UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Acta Pacis Westphalicæ Publica

Oder Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte

Worinnen enthalten ist, was vom Monath Junio des Jahrs 1648. biß zu dem, im Jahr 1649. völlig erfolgten Schluß und Ende des Universal-Friedens-Congressus zu Oßnabrück und Münster, gehandelt und geschlossen worden

Meiern, Johann Gottfried von

Hannover, 1736

VD18 90103165

urn:nbn:de:hbz:466:1-53029

Visual Library

Westphälischer Friedens-Handlungen und Geschichte

Sechster Theil.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

ACTA
PACIS WESTPHALICÆ
PUBLICA.

Oder:

Sammlung
Friedens-Handlungen
zu Münster und Osnabrück
in Westphalen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

ACTA PACIS WESTPHALICÆ PUBLICA.

Oder:

Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte.

Sechster Theil,

Worinnen enthalten ist, was vom Monath Junio des Jahrs 1648. biß zu dem, im Jahr 1649. völlig erfolgten Schluß und Ende des Universal-Friedens-Congressus zu Osnabrück und Münster, gehandelt und geschlossen worden

In einem

mit richtigen Urkunden bestärckten Historischen Zusammenhang

verfasset und beschrieben

von

Johann Gottfried von Meiern,

Königlich-Groß-Britannischen und Churfürstlich-Braunschweig-Lüneburgischen Hoff- und Cantzeley-Rath zu Hannover.

Mit Römisch-Kayserl. auch Königl. Pohlnisch- und Chur-Sächsischen, ingleichen der Hoch-löbl. Schweitzerischen Eyd-Genossen und Republic Basel, respective Allergnädigsten und milden PRIVILEGIIS.

HANNOVER.

Gedruckt bey Johann Christoph Ludolph Schultzen, privilegirtem Buchdrucker, und zu bekommen bey Johann Adolph Gercken, Buchhandler daselbst.

Anno M DCC XXXVI.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Standort: P VI 06
Signatur: LEC 1015-6
Akz.-Nr.: 74/34731
Id.-Nr.: 633679

ACTA PACIS WESTPHALICAE

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Dem
Durchlauchtigsten Fürsten
und Herrn,
HERRN
ErnstLudwigen,
Land-Grafen zu Hessen,
Fürsten zu Hersfeld,
Graffen zu Catzenelnbogen, Dietz, Ziegenhayn, Nidda, Schaumburg, Isenburg, und Büdingen,
Des Gesamten hochlöblichen Ober-Rheinischen Crayses höchstbestellten
Crayß-Obristen,

Meinem gnädigsten Fürsten und Herrn.

Dem
Durchlauchtigsten Fürsten
und Herrn,
HERRN
Ludwigen,
Erb-Printzen und Land-Gra-
fen zu Hessen,
Fürsten zu Hersfeld,
Graffen zu Catzenelnbogen, Dietz, Diegen-
hayn, Nidda, Schaumburg, Isenburg,
und Büdingen,
Der Römisch-Kayserlichen und Königlich-Catho-
lischen Majestät höchst-bestalten
GENERALN
der Cavallerie, &c. &c.

Meinem gnädigsten Erb-Printzen und
Herrn.

Denen
Durchlauchtigsten Fürsten
und Herren,
HERRN
Ludwigen,
HERRN
Georg Wilhelm,
HERRN
Johann Friederich
Carln,
Land-Grafen
zu Hessen,

Fürsten zu Herßfeld, Grafen zu Catzenelnbogen, Dietz, Siegenhayn, Vidda, Schaumburg, Ysenburg und Büdingen,

Meinen allerseits gnädigsten Herren.

Joh. Dan. Preißler. Delin.

G. D. Heumann. sc. Norib.

Durchlauchtigster Land-Graf,

Gnädigster Fürst und Herr.

Wolte die Freyheit, deren ich mich unterwinde, Ew. Hochfürstl. Durchlaucht, und DERO jetzt-lebenden Durch-

)(lauchtig-

lauchtigsten Hauß, das gegenwärtige Buch in unterthänigster Ehr-Furcht zu überreichen, mir vor einen Fehler ausgedeutet werden; So habe ich jedoch solche Ursachen dagegen anzuführen, welche dieses mein Unternehmen rechtfertigen, und mich von der Furcht einer Ungnade befreyen können.

Ew. Hochfürstl. Durchlauchten habe ich die erste Dienst-Pflicht in meinem Leben zu leisten die Gnade gehabt, da DJESELBE mich ehehin auf DERO mit Ruhm blühende Universität Giesen gnädigst beruffen, und mir daselbsten, Zeit meines Auffenthalts, gegen vielerley Anfechtungen einen gerechten Schutz beständig haben angedeyen lassen. Ausserdem aber, sind die in diesem Werck enthaltene Sachen von solcher Beschaffenheit, daß Ew. Hochfl. Durchlaucht nicht nur als ein hoher Stand und Mit-Glied des Deutschen Reichs, sondern auch als ein mächtiger regierender Fürst und Landes-Herr, an selbigen allen in Geist- und Weltlichen einen sehr grossen Antheil nehmen, DJCH selbst auch die Erhaltung des Theuren Westphälischen Friedens, als eines der grösten und wichtigsten Grund-Gesetze unsers Deutschen Vaterlandes, durch weise Rathschläge nicht weniger, als durch Werckthätige Hülffe, in alle Wege ruhmwürdigst angelegen seyn lassen.

Ew. Hochfürstl. Durchlaucht wollen dem-

demnach dieses Zeugnis meiner unterthänigsten Danckbarkeit, vor die vielen Gnaden, womit DJESELBE meine Niedrigkeit vielfältig beehret haben, mit der IHRO angestammten Großmuth Huldreich auf zu nehmen geruhen. Und wie DJESELBE in des Durchlauchtigsten Erb-Printzens Hochfl. Durchl., DERO eigenes wesentliches Bild Fürstlicher Tugenden und Vollkommenheiten, zu Ihrem besondern Trost und höchsten Vergnügen, beständig vor Augen sehen: nicht weniger an denen dreyen Durchlauchtigsten Enckeln und Printzen die herrlichsten Früchte einer mit der grösten Klugheit und gantz unermüdeten Sorgfalt glücklichst vollendeten Erziehung, nicht anderster als mit der allerzartesten und innigsten Erquickung der Seele und des Hertzens, wahrnehmen; Also lebe ich der gäntzlichen Hoffnung, und bitte zugleich unterthänigst, es wollen Dieselbe mit einer gleichmäsigen Huld das gegenwärtige Zeichen meiner alten Treue und unterthänigsten Devotion aufnehmen, welche mich veranlasset hat, DERO allerseits Durchlauchtigste Nahmen diesem Buch mit vorzusetzen.

Ew. Hochfürstl. Durchlaucht haben nicht nur darinnen etwas besonders voraus, daß DJESELBE unter allen jetzo in gantz Europa herrschenden und lebenden Regenten, ohne Ausnahm, die Regierung am allerlängsten, und, welches gantz etwas besonders ist, weit über ein halbes Seculum nunmehro glücklich geführet haben, sondern es

sind auch Ew. Hochfl. Durchlaucht in diesem Stück vor vielen anderen Regenten von der Vorsehung des Höchsten gesegnet, daß JESSEBE in diesem DERO blühenden Hochfürstlichen Stamm auch schon zum voraus die künfftige Glückseligkeit Ihrer Lande, mit grosser Gewißheit absehen können, daß, wann schon JESSEBE dermahleinst in die Ewigkeit eingegangen seyn, dannoch an würdigen Nachfolgern, die auf DERO Fürstlichen Stuhl sitzen werden, es nicht ermangeln könne. Gleichwie aber auch JESSE selbst, eine spate und noch weit hinausgesetzte Erfüllung solcher Begebenheit, nach Ihrer beywohnenden Tugend, wünschen; Also wird mir erlaubet seyn, aus hertzlicher und inbrünstiger Treue, einen gleichmäsigen demüthigen Wunsch, zumahl an dem heutigen beglückten Tag, da ich dieses schreibe, welcher das Gedächtniß DERO Hoch-Fürstlichen Geburt erneuert, beyzufügen, als

Ew. Hochfürstl. Durchlaucht,

Hannover, den 15. Decembr.
1735.

unterthänigst-treugehorsamster
Diener,
Johann Gottfried von Meiern.

Vorbericht.

Hiemit lege ich nun den Schluß und das Ende derjenigen grossen Friedens-Handlung vor Augen, welche, nach dem Zeugnis aller Geschichte, ihres gleichen nie gehabt, so lang die Welt gestanden ist, auch schwerlich jemand mehr dergleichen, bis an das Ende aller Zeiten erleben dörffte. Es hat dieser Friedens-Schluß darinnen etwas ausserordentliches vor allen andern, daß, da selbiger die Haupt-Grund-Veste des Deutschen Reichs ist, dannoch selbst die Feinde dieses Reichs, denselben als das heiligste Gesetz, welches nicht verletzet werden dörffe, ansehen, und dahero dessen Erhaltung selbst mit befördern (*). Zu dem nützlichen Gebrauch dieses Wercks fehlet nun nichts mehr, als ein vollständiges Register, weil die Menge derer darinnen vorkommenden Sachen so groß ist, daß ohne dergleichen Hülffe, entweder der Nutzen davon ermangeln, oder doch solcher ohne viele Beschwerlichkeit und Mühe nicht erreichet werden dörffte. Doch soll es auch daran nicht fehlen, sondern in einem besondern Theil ein dreyfacher INDEX *NOMINALIS*, *CHRONOLOGICVS* und *REALIS*, in solcher Vollständigkeit gelieffert werden, daß ein jeder, welcher die ACTA PACIS WESTPHALICÆ gebraucht, hoffentlich damit zu frieden seyn solle. Es wird aber niemand, der es verstehet, wieviel Mühe und Arbeit ein tüchtiger Index erfordert, ungedultig werden, wann er solchen nicht sogleich in den ersten Tagen zu sehen bekommt: Wiewohl ich verhoffe, ohngeachtet ich mir selbst keine Zeit dazu bestimmen will, solchen noch ehender zu lieffern, als mir vielleicht die Billigkeit eines jeden verständigen Lesers selbst dazu frey geben möchte. Indessen, und bis solcher Index gefertiget werden kan, wird ein jeglicher die nützlichste Beyhülffe diesfalls aus des vortrefflichen Bischoffs *ADAM-ADAMI Relatione de S. Rom. Imperii Pacificatione Westphalica &c.* nehmen können, wovon in der nechsten Leipziger Michaëlis-Messe dieses Jahrs, eine neue Auflage erscheinen wird, welche bey allen Paragraphis die vollständigsten Remissiones auf die gegenwärtigen ACTA PACIS WESTPHALICÆ in sich fasset, dergestalt, daß, wer nur einige Känntniß von denen in dem *Instrumento Pacis* vorkommenden Materien besitzet, mit Hülffe dieses Buchs, solche ACTA PACIS sehr diensam wird gebrauchen können. Es ist mir, von dem schon mehrmahls gerühmten Herrn Bischoff von *HELENOPOLIS*, das Original-Manuscript von solcher des obbelobten Bischoffs *ADAMI Relatione Pacis Westphalicæ*, communiciret worden, so derselbe mit eigener, und zwar einer überaus schönen und leserlichen Hand, (welches sonst unter den Gelehrten, wiewohl zu nicht geringer Schande auch grossen Schaden der Posterität, fast etwas seltenes ist,) geschrieben hat. Wie sehr solches Manuscript von dem, anfänglich Anno 1697. unter den Titul: *ARCANA PACIS WESTPALICÆ*, hernach aber Anno 1707. unter dem Nahmen *ADAMI*, in Druck gekommenen Exemplar abgehe, wird die Sache selbst zeigen: Unterdessen will ich nur aus der, meinem Exemplar vorangesetzten Beschreibung der Stadt Oßnabrück, dieses hier beyfügen:

In hac igitur Urbe *Suedici Tractatus*; quemadmodum Monasterii, *Gallici Tractatus* instituti fuere: atque in utraque magnus fuit Legatorum confluxus, in quem hoc versu hendecasyllabico lusit Comes *SANNAZARIVS*, Mantuæ Legatus:

mane-

(*) Der Auctor der Præfation, so denen *MEMOIRES & NEGOCIATIONS SECRETES DE LA COUR DE FRANCE TOUCHANT LA PAIX DE MUNSTER, à Amsterdam 1710.* vorgesetzt ist, schreibet hiervon also: *PERSONNE* n'ignore, que comme l'Assemblée de Munster & d'Osnabrug a été l'une des plus nombreuses qu'on vit jamais, toutes les Puissances de l'Europe, excepté l'Angleterre & la Pologne, y ayant eu des Députez: Aussi la Paix qui y a été concluë a été l'une des plus solenelles, soit qu'on en veuille juger par la longue durée de la guerre, qu'elle a terminé, ou par la quantité des Puissances interessés dans cette guerre, ou par les Articles même du Traité, puis qu'ils ont donné aux Affaires d'Allemagne (ayant debrouillé le Cahos, où de si long troubles l'avoient plongée) qu'ils ont etabli dans l'Empire, l'exercice libre des trois Religions, & qu'ils ont mis en sûreté les Droits & les Priviléges des divers Membres qui composent ce grand Corps &c. Sodann: Le Traité de Westphalie est donc d'une extrême consequence; & les François eux mêmes, malgré les diverses Infractions qu'ils y ont faites, ne manquent pas, lorsqu'on veut y donner quelque atteinte à leur préjudice, s'ecrier, *que c'est là renverser ce qu'il y a de plus Sacré & de plus inviolable parmi les hommes* &c. &c.

- - - manemus inter
Legatos Mimigrodæ & Osnabrugis,
quotquot nec numerare sex in horis,
nec centum poteris referre bigis;
Legatis ubi nec domus, nec aulæ,
nec, quæ Westphalicis haræ supersunt
porcis, sufficiunt: Fora & plateæ
Legatis resonant ubique plenæ.
Et Legatio tanta congregatur,
ut, si vel caput exseras cubili,
Legatos sit opus decem salutes.

Diese des Bischoffs *ADAMI* Beschreibung des **Westphälischen Friedens**, ist ohnstreitig das beste Compendium, welches bis dahero jemahls darüber gefertiget worden, weil es nicht nur einen sehr nervosen Auszug der völligen Friedens-Acten begreifft, sondern auch verschiedene Dinge in sich fasset, die bey dem Congress selbst vor Geheimnisse gehalten worden. Es hat der belobte Bischoff selbiges Buch, nicht zu dem Ende, damit es gedruckt werden solle, sondern blos zu seinem eigenen Gebrauch, und um deßwillen aufgesetzt, damit er die weitläufftige und in vielen grossen Voluminibus bestehende Negotiation, auf einmahl gleichsam vor Augen haben und übersehen könnte; Weswegen er auch nichts hineingesetzet, als was er selbst vor wahr gehalten, und gewust hat. Seine, dem Original-Manuscript vorangesetzte, und weyland an Ihro Churfürstl. Durchlaucht zu Cölln, *MAXIMILIAN HENRICH*, p. m. gerichtete Zuschrifft, giebt solches mit diesen Worten zu erkennen: Cum & otium & negotia inducias mihi concederent, relegi Tractatuum Pacis Germaniæ, quibus interveneram, immensa volumina, eaque non parvo quidem labore in compendium redacta memoriæ meæ conservari, gratum huic fore perspiciens, quod ad recolendum undecim annorum pia molimina invitaretur brevi sub elencho, unde ipsam nimis extensa scriptorum moles arcebat. His interserui hinc inde, quæ non vulgo solum, sed oculatissimis etiam, quique Tractatuum ipsorum pars erant, Legatis abdita videri poterunt, & quæ intra domesticos parietes dicta nonnunquam actaque secretius, eaque ratione gesta fuere, ut neminem fere non latere posse crederentur. Utrumque vero præstiti eo animi candore, eaque simplicitate, ut, si quis persvasum sibi habeat, impostoras mihimetipsi me facere voluisse, falsitates quærat in volumine, neque enim ut publice, quæ scribebam, aut a pluribus legerentur, erat intentio, sed, ut unico mihi, vel certe paucissimis, iisdemque fidentissimis, aliquando deservirent amicis &c. Es ist dahero kein Wunder, daß dieses Buch bey den Höchsten Reichs-Gerichten jederzeit in guten Credit gestanden ist, obschon niemand den Auctorem gekennet hat: Und erinnere ich mich, vor verschiedenen Jahren, von einem nunmehro in der ewigen Ruhe sich befindenden vornehmen Reichs-Hoff-Rath vernommen zu haben: „Man halte „im Reichs-Hoff-Rath auf des *ADAMI* Buch sehr viel, ohngeachet man daselbst „glaube, daß der *Auctor* ein verstellter Ketzer sey; Wer aber in einer *Materia* den *Pa„cem Westphalicam* betreffend, sich auf selbiges beruffe, der könne versichert seyn, daß „man darauf *Reflexion* nehme &c. Man wird also diese, nach dem wahren und unverfälschten Manuscript herauskommende Edition sothanen Buchs sich um so angenehmer seyn lassen, als gewisser man nunmehro versichert ist, daß es eine ächte Geburt von einem redlichen, Grund-gelehrten und vortrefflichen Mann sey.

Demjenigen Theil, welcher auf oberwehnte Art die vollständigen *Indices* über die *ACTA PACIS*, in sich begreiffen, folglich der Siebende und letzte Theil des gantzen Wercks seyn wird, soll auch ein *authenti*scher Abdruck der beeden Friedens-*INSTRUMENT*en aus den Originalien beygefügt werden, um welcher Ursachen willen, und damit selbige nicht doppelt in gegenwärtigen Werck erscheinen, solche in diesen Theil, worein sie sonst gehöreten, nicht mit eingerücket worden sind; Nicht weniger sollen die Lebens-Beschreibungen aller Friedens-Gesandten, soviel ich davon Nachricht habe erlangen können; Dann endlich die vortreffliche *CONTARENI*sche *RELATION* über das gantze Friedens Geschäfft, solchem Siebenden Theil inseriret werden.

Von

Vorbericht.

Von denen in dem gegenwärtigen Theil enthaltenen Materien besondere Erwehnung zu thun, ist nicht nöthig, weil der, zu Anfang eines jeden Buchs befindliche Summarische Inhalt, solches genugsam zu erkennen giebt. Nur mus ich erinnern, daß ich dem Vier und Viertzigsten Buch, §. *XVII. sqq. p. 239. sqq.* eine umständliche Beschreibung von Einschliessung der Reformirten in den Religions-Frieden, und zwar vom Jahr 1645. anfangend, eingerücket habe, weil es doch hoffentlich angenehmer seyn wird, diese wichtige Materie in einem Zusammenhang auf einmahl zu lesen, als wann selbige in allen Theilen gleichsam hin und her zerstreuet, vorgestellet worden wäre. Ich habe mich dabey hauptsächlich der Heherischen, Thumshirnischen und Carpzovischen Relationen bedienet, und fast durchgehends ipsissima verba beybehalten, ausser, wo diese Gesandten, aus allzu grossen Eyffer, etwas hartklingende expressiones gebraucht haben, welche doch zur Sache nichts thun, vielmehr eine Partheylichkeit mir daraus hätte beygemessen werden können. Es hat zwar schon ehehin der gelehrte und ungemein fleißige Archivarius zu Weimar, weyland Herr Lic. Johann Joachim Müller, in seinem eröffneten Staats-*CABINET*, Vierdten Eröffnung, *Cap. III. p. 56. sqq.* von der Reformirten *Reception* in den Religions-Frieden, wie auch dem *Jure Reformandi Protestantium inter se, Art. VII. Instrumenti Pacis Cæsareo-Svecici &c.* eine umständliche Erzehlung gethan: Wer aber solche mit der Meinigen conferiret, wird von selbst den Unterscheid leichtlich finden. Selbiger hat die Heherischen *RELATIONES* wie ich wahrgenommen, bey sothaner Arbeit gebraucht, und diese von Wort zu Wort eingerücket, dahero es gekommen, daß manche Stelle sehr dunckel und fast nicht zu verstehen ist, weil besagte Relationes in einem ziemlich unvernehmlichen Stylo abgefasset, sonst aber, quoad materialia, von trefflicher Wichtigkeit sind. Auf gleiche Art habe ich auch den Mecklenburgischen *Æquipollent-Punct*, dem Sechs und Viertzigsten Buch in einer Connexion beygefüget: Daß also die einige Materie, von der *Exemtion* der Höchlöblichen Schweitzerischen Eyd-Genossen *à Jurisdictione Imperii*, annoch zurück geblieben, welche in dem Siebenden Theil dieses Wercks, vollständig erscheinen soll.

An statt einer Beylage, habe beydes zum Nutzen und Vergnügen des Lesers, das *THEATRUM BELLI TRICENNALIS*, auf einer Mappa, nebst beygefügter kurtzen Beschreibung derer im Dreyßig jährigen Krieg vorgegangenen Haupt-Schlachten, dann eine Verzeichniß sowohl des Schwedischen, Frantzösischen und Heßischen Krieges-*Etats*, als dererselben in Deutschland, tempore Pacis concluſæ, gehabten *Garnisonen*, beygefüget. Es ist selbige Schrifft auf des damahligen Schwedischen Generalissimi, Pfaltz-Graffens *CAROLI GUSTAVI* Befehl, in Nürnberg gedruckt, und mir nebst andern nützlichen und raren Stücken, von dem gelehrten und berühmten Philosopho und Mathematico, Herrn M. Stübnern zu Leipzig, überlassen worden.

Um auch, nach der bisherigen Gewohnheit, einige Erleuterung von denen in diesem Sechsten Theil befindlichen Kupffern zu geben: So zeigt sich auf derjenigen Friese, welche der unterthänigsten Dedication vorangesetzet ist, auf einem erhöheten Piedestal das Brust-Bild Sr. jetzt-Regierenden Hochfürstlichen Durchlaucht, des Herrn Land-Grafens zu Hessen, im Römischen Habit. Zur Rechten stehet die Großmuth, mit ihrem aus dem regno animali genommenen Symbolo des Löwens, welcher zugleich auf das Heßische Stamm-Wapen ziehlet, und weiset selbige auf das Bildniß höchstgedachter Ihro Hochfürstlichen Durchlaucht, gleich, als ob sie zu der, neben ihr stehenden und sie bey der Hand haltenden Leutseligkeit sagte, daß in der Person dieses großmüthigen und gütigen Fürstens, sie beyde Tugenden vereinigt wären. Bey den Füssen der Großmuth liegen allerhand Waffen und Kriegs-Armaturen, und an der Seite sitzet die Klugheit, welche die vielen und ungemeinen Wissenschafften bewundert, womit Ihro Hochfürstliche Durchlaucht in allen Theilen der Gelehrsamkeit ausgerüstet sind, und welche Dieselben durch eine so viel-jährige Erfahrung bey einer nun in das acht und funffzigste Jahr glücklich geführten Regierung, selbst in sich befestiget haben.

Auf beyden Seiten des Hochfürstlichen Brust-Bildes, siehet man Architecturen

an welchen, und zwar rechter Hand, die Conterfeyen des Durchlauchtigsten Erb-Printzens, Herrn Ludwigs, Hochfürstlichen Durchlaucht, und Dero Durchlauchtigsten ältesten Printzens, gleichfalls Herrn Ludwigs Durchlaucht; Lincker Hand aber, das Portrait des zweyten Printzens, Herrn Georg Wilhelms Durchlaucht, bereits fest gemacht sind; Das Bildnis des dritten und jüngsten Hochfürstlichen Printzens, Herrn Johann Friederich Carls Durchlaucht, wird von der in ihrem Symbolischen Habit vorgestellten Mahler Kunst, die eben mit solchem Bild fertig worden, (welches zu bezeichnen sie zugleich mit dem Gemäld, auch den Pinsel noch in der Hand hat) einem geflügelten Genio zugestellt, der mit der Hand zuverstehen giebt, daß es wegen seiner Gleichheit, neben die andern hingehöre, wohin er es auch hängen wolle; An dem Piedestal zeigt sich diese Schrifft:

ERNESTO. LVDOVICO
HEROI
CATTORVM. PRISCO. SANGVINE
FILIO. HÆREDE
ET. NEPOTVM. TRIGA
ILLVSTRISSIMO
MAGNANIMITATE. MANSVETVDINE
PRVDENTIA
VIRTVTVM. OMNIVM. CORONA
ILLVSTRIORI
S.

Auf dem Boden sitzet die Muse *Euterpe*, mit allerhand musicalischen und harmonischen Instrumenten, welche die sämtliche Bildnisse der Durchlauchtigsten Printzen frölich bewundert. Dieses deutet sonderlich auf die unvergleichliche Erziehung, welche an diesen dreyen Hochfürstlichen Printzen insgesamt, alle Erfüllung, die man nur wünschen kan, bereits würcklich erlanget hat. Damit es aber nicht scheine, ob würde meine Feder von einiger weit von mir entfernten Schmeicheley, geführet; So will ich lieber diejenigen Worte hieher setzen, welche die Königlich-Frantzösische Universität zu Strasburg, auf welcher sich diese drey Hochfürstliche Printzen anjetzo befinden, in einem ohnlängst gedruckten *PROGRAMMATE*, gebraucht hat: Inprimis autem id sub finem secundi hujus mei Magistratus Academici, profecto vere secundi, ineffabili ratione felicitatem lætitiamque nostram confirmavit & auxit, quod haud ita pridem Academiam nostram adventu suo exoptatissimo honoravit incomparabilis *SERENISSIMORUM IUVENTVTIS PRINCIPVM FRATRVMQVE TRIGA*, quorum *AVUS, SERENISSIMVS LANDGRAVIUS HASSO-DARMSTATTINUS* inter omnes Europæ Principes hodie Regnantes solus est & unicus, cui rara contigit felicitas, ut Subditos suos jam per integrum seculi dimidium regere potuerit, & ita quidem, ut nullum plane incredibilis animi corporisque vigor, quem natura contulit & cultura perpetua auxit, passus sit detrimentum. Cui proinde, ut & *SERENISSIMO FILIO, PRINCIPIQVE HEREDI*, felici Principum Universitati nostræ concreditorum Parenti, de Nepotibus Filiisque, in Orbis delicias natis, non possumus non ex toto pectore gratulari. Sed gratulamur quoque Argentorato nostro; Argentoratensis enim est *Illustris Wiegerus*, qui sua cura prudentique educatione effecit, ut id facti sint *SERENISSIMI HI PRINCIPES JUVENES*, ad quod eos natos fuisse modo indicavimus. Gratulamur Alsatiæ; Eques enim Alsatus est, *Illustris de Planta*, hodiernus ipsorum Ephorus, dignissimus fortissimi Franciæ Mareschalli Nepos, cujus prudentia morumque elegantia certissimum promittit educationis ab *Illustri Wiegero* cœptæ, & per plures annos feliciter continuatæ, perfectionem (*). Die förderste Sorge und

(*) Es ist an der Erfüllung dieser geschöpfften Hoffnung um so weniger zu zweiffeln, da die Meriten dieses Cavalliers ausnehmend sind, wovon das von dem *Cardinal de FLEURY*, unterm dato, *Versailles le 7. de Septembr. 1735.* an den Herrn *Baron de PLANTA* erlassenes Schreiben, welches ich aus Franckreich communiciret erhalten, in folgenden Worten zu erkennen giebt:

Je suis bien eloigné, *MONSIEVR*, de Vous avoir oublié, & il n'y a pas long temps même, que je fis men-

und direction der Erziehung dieser dreyen Durchlauchtigsten Printzen, hat der Hochfürstliche Hessen-Darmstädtische würckliche Geheimbder-Raty, und Curator Academiæ Giessensis, Herr Johann Jacob von Wieger, mit ausnehmender Klugheit und ohnermüdeter application geführet, sich also dadurch ein ungemeines meritum bey dem gantzen Lande erworben, unter welchem, Herr Hoff-Rath *Mauritius Koch*[1], und Herr Hoff-Diaconus *Iohannes Mizzenius* zu Darmstadt, mit unverdrossenem Fleiß, die Information in allen Theilen nützlicher und Fürsten nöthiger Wissenschafften, viele Jahre lang, verrichtet haben.

Die Schluß-*Vignette* des gantzen Wercks, zeigt in dem Vorgrund die *Irene* oder den Frieden, mit einer frölichen Mine. Diese hält mit der lincken Hand einen aus Oehl-Zweigen gewundenen Krantz, den ihr ein *Genius* darreichet, welcher unter dem Arm eine Laute hält, um die *Harmonie* der Friedens-machenden Theile dadurch anzuzeigen. Aus dem Horn des Uberflusses in der Irene Schoos, fallen auch einige Müntzen heraus, worauf der *Ianus Clusius*, ingleichen andere, auf dem Frieden und *Salutem Publicam* geprägte Müntzen sind. Solches siehet die, hinter der Irene, auf dem Erdboden liegende Zwietrachts-Göttin mit ihrer gedämpfften und nunmehro erloschenen Brand-Fackel, ergrimmt und mit zornigen Gesicht an. Die rechte Hand der Irene ist gegen den in der Nähe stehenden *IANUS*-Tempel ausgestrecket(*), auf welchem ein

tion de Vous, comme il convient de le faire, avant que je sçeusse le choix, que Mr. le Landgrave de Hesse-Darmstadt avoit fait de Vous, avec toutte la distinction, que Vous meritez. S'il m'avoit consulté, je lui aurois répondu, qu'il ne pouvoit prendre un parti plus avantageux pour les Princes ses petits Enfants, & j'ai une vraje joye de les sçavoir entre vos mains. Vos manières & vôtre charactere rempli de politesse & de probité ne peuvent que leur être fort utiles, & on ne peut desirer d'eux, si ce n'est qu'ils profitent de Vos exemples & de Vos Instructions. Soyez persuadé, s'il Vous plait, Monsieur, que je Vous rends toute la justice, qui Vous est duë, & qu'il ne se peut rien ajouter à tous les sentiments, que j'ai pour Vous.

Le Cardinal de FLEURY.

(*) Die Ursache, weswegen der *Ianus* in Kriegs-Zeiten offen gestanden, bey errichteten allgemeinen Frieden aber verschlossen worden sey? vermeinen viele, diese gewesen zu seyn, daß die Römer, tempore belli, in solchem Hauß den Ianum um Sieg und Glück wider die Feinde angeruffen hätten, welches tempore pacis nicht von nöthen gewesen wäre folglich derselbe Tempel mit fug habe verschlossen werden mögen; ita *SERVIUS ad VII. Æneid. VIRG. vers. 610.* voce: *IANUS.* Alii Ianum mundum accipiunt, cujus caulæ ideo in pace clausæ sunt, quod mundus undique clausus est, *belli tempore aperiuntur ad auxilium perendum, ut pateant. MACROBIV* aber, welcher doch älter als *SERVIVS* ist, giebt eine andere Ursache an, die er *in Saturnalibus Libr. I. Cap. IX. p. 140. edit. Pont. an.* mit diesen Worten beschreibet: Patulcium & Clusivum (*invocamus*) quia bello caulæ ejus patent, pace claudu. tur; hujus autem rei hæc causa narratur: Cum bello Sabino, quod virginum raptarum gratia commissum est, Romani portam, quæ sub radicibus collis viminalis erat, quæ postea ex eventu *Ianualis* vocata est, claudere festinarent, quia in ipsam hostes ruebant; postquam est clausa, mox sponte patefacta est: cumque iterum ac tertio idem contigisset; armati plurimi pro limine, quia claudere nequibant, custodes steterunt, cumque ex alia parte acerrimo prælio certaretur, subito fama pertulit, fusos à Tatio nostros. Quam ob causam Romani, qui aditum tuebantur, territi profugerunt. Cumque Sabini per portam patentem irruptûri essent, fertur ex æde Iani per hanc portam magnam vim torrentium undis scatentibus erupisse; multasque perduellium catervas aut exustas ferventi, aut devoratas rapida voragine deperiisse, *EA RE PLACITVM, VT BELLI TEMPORE, VELVT AD VRBIS AVXILIVM PROFECTO DEO, FORES RESERARENTVR.* Hat also ein erdichtetes Wunderwerck und der Aberglaube, daß der Ianus zu Kriegs-Zeiten sich bey denen Römischen Armeen aufhalte, anlas gegeben, daß man die Thüren zu seiner Wohnung offen gelassen, um diese, nach errichteten allgemeinen Frieden wieder beziehen zu können. Damit er aber, zu Friedens-Zeiten nicht wieder daraus entweichen mochte, hat man die Thüre zugemacht und verschlossen: welche Verschliessung sowohl als die Wieder-Aufschlussung mit grossen Solennitäten geschahe, wohin *VIRGILIVS Libr. VII. Æneid. vers. 612.* deutet:

Ipse Quirinali trabea, cinctuque Gabino,
Insignis, reserat stridentia limina Consul.

Vid *SERVIVS ad hunc locum*, p. 692. item *ad vers. 188. p. 607.* allwo er die *Quirinalem trabeam* auslegt; welches aber kein habitus Militaris, sondern Civilis gewesen. *PLINIVS Lib. IX. c. 39. TERTVLL. de Idolol. Cap. 18. SIDON. Lib. V. Ep. 3. MARC. DONAT. ad 3. Ann. Tacit. Cap. 2. VOSSIVS in Institt. Poët. 2. p. 31. ILLVSTRIS GESNERVS in Thesauro Erud. Scholast. voce: TRABEA. T. II. p. 1018.* nomen a purpureis clavis, plagis seu trabibus intextis est. *RVBEN.* de *Re Vest. L. 3. LIPSIVS in 3. Taciti Annal.* Die Figur des *Ianus*-Tempels wird unterschiedlich vorgestellet: Auf des *NERONIS* Müntzen zeigt sich derselbe nur mit einem einigen Thor; hingegen, was man noch heutiges Tags, zu Rom vor solchen Tempel hält, hat vier grosse, nach allen plagis Mundi gerichtete Thore. *OVIDIVS Fastor. libr. 1. vers. 70.* sagt mit deutlichen Worten, es sey der Ianus-Tempel alljährlich am ersten Tag des Monaths Jenner, geöffnet und von den neu-angehenden Bürger-Meister ein Opfer darinnen verrichtet worden. Dann also redet er den Ianum an:

Dexter ades, patribusque tuis, populoque Quirini,
Et RESERA nutu candida TEMPLA tuo.

Das

Janus Quadrifrons, hingegen vor der Thür des nunmehro, nach gemachten Frieden, verschlossenen Tempels, ein schlaffender Mars zu sehen ist, neben welchem allerhand zerbrochene Waffen, auch zerschlagene Paucken und Trommeln herum liegen. Auf diesen-

Dahero *ULPIANUS* sagt: *Consules aperiunt annum.* Von dannen begaben sie sich mit einem starcken Gefolg auf das Capitolium, in den Tempel des Jupiters, und opferten einen weissen Stier. Es stehen zwar einige in den Gedancken, man habe den weissen Stier dem Ianus geschlachtet; Allein, sie sind den Beweis schuldig geblieben, und findet man nur so viel, daß zur andern Zeit, nicht aber Calendis Januarii, dem Iano Lämmer sind geopffert worden. Dieses lässet sich einigermassen abnehmen ex *VICTORE AFRO de Origine Gentis Rom.* Wann er schreibet: In sacris omnibus primum locum Iano detulerunt, usque eo, ut etiam, cum aliis diis sacrificium fit, dato ture in altaria, Ianus prior nominetur. Des *NUMÆ* Verordnung, wie es mit den spoliis opimis zu halten sey, hat *FESTUS* zum theil aufbehalten, des Inhalts: *Tertia spolia Iano Quirino agnum marem cædito, quei caperit ex aere dato.* Hingegen ist aus *OVIDIO*, und zwar sowohl aus angezogenem Ort, als aus dem IV. Buch ex Ponto, *Epist. 4. v. 31.* zu erweisen, daß die Stiere nicht dem Ianus, sondern dem Jupiter, zu einem Opffer am Neuen Jahrs-Tag gewidmet gewesen sind. Eben dieser Poet benennet uns die Opfer-Stücke, welche dem Ianus geweyhet waren, nemlich *Libum, Mola salsa, Tus, Vinum*, wann er Vers. 127. schreibt:

Inde vocor Ianus, cui cum Cerealia Sacerdos
Imponit LIBVM, mixtaque FARRA SALI &c.

Und ferner v. 171.

Cur, quamvis aliorum Numina placem
Iane, tibi primo TVRA MERVMQVE fero?

Dieser letzte Ort bestärcket zugleich, es sey zu Rom kein eintziges Opffer gebracht worden, wo man nicht zu erst dem Ianus Wein und Weyrauch gebracht habe. *Libum* war eine besondere Art von Fladen oder Kuchen, und hiesse mit einem eigenen Nahmen *Ianual*, wie aus dem *FESTO* bekandt ist: *Ianual libi genus, quod Iano tantummodo libatur.* Der zweiffel aber, wegen der unterschiedlichen Gestalt des Ianus-Tempels, lässet sich dadurch heben, daß mehr, als ein dergleichen Tempel in Rom gewesen. Der älteste unter allen war wohl der, welchen *Romulus* oder *Numa*, zum Gedächtnis der Vereinigung der Römer und Sabiner, errichtet hatte, ad infimum Argiletum, zwischen dem Palatio und Capitolio, an dem Ort, wo anfänglich die Römer und Sabiner einander feindlich begegnet, und bald darauf friedlich wieder aus einander gegangen sind. Dieser Tempel wurde vornemlich bey den Neu-Jahrs-Solennitäten gebraucht, und mag vermuthlich derjenige seyn, welcher auf des Kaysers Neronis goldenen und ehernen Müntzen, nur mit einem Thor erscheinet, wovon die Abdrucke bey *Mr. du CHOUL dans la Religion des anciens Romains edit. nov. p. 12.* und bey *CAR. PATIN. in Numismat. Imp. Rom. p. 113. edit. Argent.* zu sehen. In dem berühmten Molanischen Müntz-Cabinet, so jetzo der Königlich und Churfürstliche Cantzley-Secretarius, Herr Böhmer zu Celle besitzt, habe ich Eilff Stücke in unterschiedener Grösse, und von Eilff besondern Stempeln, jedoch alle von NERONE, in Ertz angetroffen, davon ich nur einen, worauf alles noch am deutlichsten zu erkennen ist, allhier vor Augen zu legen, gut finde.

NERO AENEVS.

Daß dieser Tempel weder groß noch prächtig gewesen seyn müsse, lässet sich nicht nur daraus abnehmen, weil *MACROBIUS* und *SERVIUS* ihn per *Caulam* beschreiben: sondern auch, weil *MARTIALIS Libr. X. Epigr. 28.* dessen exiguos penates benennet: Pervius *exiguos* habitabat ante *penates*, plurima qua medium Roma terebat iter. In den neuen Zeiten hat *AUGUSTUS* den *Iano Quadricipiti* seu *Quadrifronti* einen andern weit prächtigern Tempel mit vier Thoren aufgeführet, aus dessen übergebliebenen Rest *THOMAS BARLACHVS* in der schönen und auf der hiesigen Königlichen Bibliothec befindlichen Collection von Antiquitäten: *Ous Romen in Print.* An. 1550. mit der Unterschrift IANI. QVADRIFRONTIS. TEMPLVM. ROMÆ. IN. FORO. BOARIO. und der oben belobte *du CHOUL p. 17.* einen Aufriß von der Face gegeben: Auch *JACOBUS LAURUS in antiquo Urbis splendore*, in länglicht Folio zu Rom 1612. gedruckt, Tab. 27. das gantze prächtige Gebäude vor Augen zu legen sich bemühet. Zwar auf der Münze *AUGUSTI*, davon der gelehrte Bischoff zu Antwerpen *LEVINUS TORRENTIUS* in seinem *Commentario in Suetonium, Cap. 22. p. 144. edit. Graev.* den Revers abdrucken lassen, zeigt sich nur ein einiges Thor; Es ist aber gleichwohl gewiß, daß der Tempel des Ianus von Augusto mit vier Thoren gezieret worden: Nach jedem Thor, so nach den 4. plagis mundi gestanden, hat Ianus Quadrifrons ein Gesicht hingewendet: Gleichwie auch die Antiquarii von Templo *Iani Gemini seu Bifrontis* angemercket, daß daran zwey Thore gegen einander über gestanden, gegen deren jedes der Ianus mit einem Gesicht gesehen habe. Hiervon giebt SERVIUS *ad Virgil. Æneid. Libr. VII. vers. 607.* bey den Worten: *sunt geminæ belli portæ*, einen unumstößlichen Beweis, wann er schreibet: Sacrarium hoc Numa Pompilius fecerat circa imum Argiletum, juxta Theatrum Marcelli: quod fuit in duobus brevissimis templis. Duobus autem propter Ianum bifrontem. Postea captis Phaleris, civitate Tusciæ, inventum est simulacrum Iani cum fronti-

sen Friedens-Tempel weiset die Irene mit ihrer Hand, die gegen ihr überstehende Deutsche Freyheit und Religion; anzuzeigen, daß selbige beyderseits durch den Westphälischen Frieden in eine fest gegründete Sicherheit gesetzet, und mit einander gleichsam verbun-

c

frontibus quatuor. Propter quod in foro transitorio constitutum est illis sacrarium aliud, quod novimus hodieque quatuor portas habere &c. &c. zwey Eherne Müntzen, gleichfals von *NERONE*, sind in dem obgerühmten Molanischen Müntz-Cabinet befindlich, auf deren Revers ein Tempel mit vier Thoren zu sehen ist; so man zu dem Ianus Tempel rechnet. Beyde Numi sind gleichfalls aus besondern Stempeln gepräget. Solches erinnert mich an den, von denen Antiquariis bishero vor richtig gehaltenen Satz: daß alle Römische Müntzen nicht öffter als nur ein einiges mahl aus einem einigen Stempel gepräget worden, so, daß man auch nicht einst eben dieselbe Müntze, welche in Kupffer gepräget ist, aus gleichem Stempel in Silber oder Gold, antrifft. Dieser einige Umstand ist noch ein Rätzel vor alle Gelehrten der Welt, wie es doch immer möglich habe seyn können, daß zu einer jeden *Individual*-Müntze, so gering und schlecht auch selbige gewesen ist, ein neuer Stempel habe gefertiget werden können? Wann man die weite Extension derer unter Rom gestandenen Reiche und Lände, mithin die unzählbare Menge derer von allerley Sorten geprägten Römischen Müntzen in Betrachtung ziehet, welche doch in alle solche Reiche und Lande, um des Commercii willen, haben zerstreuet und vertheilt werden müssen; So ist es mit Menschlicher Vernunfft fast nicht zu begreiffen, wie es möglich gewesen, daß zu einer jeden Müntze ein eigener und besonderer Stempel habe zubereitet werden können: wozu die Unkosten offt hundert mahl mehr betragen haben, als die Müntze an sich werth gewesen ist. An der Richtigkeit des *Facti* kan man darum nicht zweiffeln, weil man bishero in der gantzen Welt noch nicht 2. Römische unverfälschte *Numos* gefunden hat, die aus einem einigen Stempel geprägt wären; Da doch mehr als Einmahl hundert tausend solcher Müntzen anndch übrig sind; Dahero (woferne ja aus einem Stempel mehr als ein Stück wäre geprägt worden) es eben so unbegreifflich seyn, ja, durch ein Wunderwerck zugegangen seyn müste, wann gerade alle Sorten von Güldenen, Silbernen und Ehernen Müntzen dergestalt verlohren gegangen wären, daß man von jeder Sorte nicht mehr als nur einen einigen Numum in individuo behalten hätte. Der incomparable Benedictiner, *P. BERNARD de MONTFAVCON dans le Supplement au Livre de l'Antiquité expliquée Tom. III. Livr. V. Ch. VI. p. 136. &c.* hat solches gleichfalls bemercket, und ob er zwar anfänglich selbst daran gezweiffelt; So ist er jedoch auf andere Gedancken kommen, als ein Bauer, An. 1714. ohnweit Modena, eine unter dem Augusto ehehin verlohren gegangene Römische Krieges-Cassam, von mehr, als 80000. Stück güldener Müntzen gefunden, deren jegliche ihren eigenen Stempel gehabt hat. Weil dieses Buch, wegen seiner Kostbarkeit nicht in gar vielen Handen ist, wil ich die gantze Stelle, von dieser sonderbahren Begebenheit, hieher setzen: La seconde histoire regarde une découverte faite depuis peu d'années auprés de *Modene*. I'en suis exactement instruit par Monseigneur *FONTANINI* Savant Prelat Romain, & un des plus sensez entre les Auteurs vivans. Voicy la lettre du 17. de May de l'Année 1723. „Vers la „fin de l'an 1714. entre Bresello & Modéne, un payisan en labourant la terre, heurta contre un gros monceau „de Medailles d'or. Il s'apperçut d'abord que l'affaire étoit de consequence. Il ne prit alors qu'une partie „du trésor, & couvrit de terre le reste: Mais l'année suivante sous prétexte de conduire du grain à Venise, il „prit le reste, & avec l'aide d'un Iuif à qui il confia son secret, il partagea son trésor dans plusieurs sacs de blé. „Arrivé à Venise, il changea de nom, & prit ses mesures avec la Republique pour pouvoir négocier son or „avec sureté. Au commencement il vendoit ses Médailles avec un peu de gain au de là du poids; dans la suite „il vendit l'or à la livre. Le Cardinal Cusani alors Legat de Bologne, le Cardinal Davia & le Senateur Iean „Dominique Tiepolo en acheterent quantité. Ce Senateur a un Cabinet de Médailles trés considerable, du„quel fait mention le Cardinal Noris dans ses Cenotaphia Pisana. Le même Signor Tiepolo en fit fondre „quantité. Le payisan en vendit aussi huit mille à un Orfévre, qui les fondit toutes. On compte que tout le „trésor montoit à quatre-vingt mille Medailles, toutes *Latines & Consulaires* & toutes en or. Il y en avoit plu„sieurs du même type, les moins antiques étoient de Iules Cesar & du Triumvirat. En 1716. & 1717. ces Medail„les se répandirent davantage, on en apporta en France. M. Baudelot imprima à Paris en 1718. une lettre in „4. sur le prétendu Solon, & sur une Medaille d'or de la famille Cornuficia; où il parle p. 2. & 3. des Médail„les que Mr. Crozat apporte au Duc d'Orleans; il croit que ces Medailles étoient de la Caisse Militaire des „Troupes, que Lucius Antonius & Fulvia avoient ramassées contre Auguste. Parmi tant de Médailles, les „mêmes types se trouvoient sur un grand nombre, celle *d'Ahenobarbus* ne s'y trouve que deux fois. I'ai cru „vous faire plaisir de Vous envoier un Catalogue exact des ces Medailles, c'est à dire de tous les differens types „qui s'y trouvent: Vous pouvez vous y fier, car il m'est venu de deux côtez, & de differentes personnes, qui „conviennent ensemble, quoi qu'ils les ayent faits à l'insçu l'un de l'autre. Mr. Baudelot dit, que l'Envoyé de „Toscane faisoit monter la valeur de tout le trésor à cinq cent soixante mille écus d'or. On m'a assuré, que la „valeur intrinsique de chaque Médaille etoit de six écus Romains &c. &c. Worauf der belobte *P. MONTFAVCON* §. *IV. p. 139.* fortfährt: C'étoit au reste sur cette enorme quantité de Médailles qu'on pouvoit prendre un „dernier éclaircissement sur une chose que jamais Antiquaire n'a pû comprendre, d'où vient que des Medailles „même les plus communes, & de celles dont il seroit aisé de remasser des milliers, tant on les trouve aisement, „on n'en a jamais pû rencontrer deux frappées du même coin. Les figures y sont les mêmes & la legende „aussi, mais elles sont toujours frappées avec des coins differens. Cela s'est toûjours trouvé si constamment „vrai, que s'il s'en est quelquefois rencontré deux qui paroissent être du même coin, on a toûjours soupçonné „que l'une étoit moderne & moulée sur l'autre, & quand on a examiné la chose de prés, on a toujours trouvé que „le soupçon étoit bien fondé. C'est presque *un Axiome entre les Antiquaires, qu'on ne trouve ja mais deux Mé„dailles frappées au même coin.* Cependant il est incroiable que dans ces anciens temps un même coin n'ait „servi que pour une Medaille; Ceux même qui ont l'experience qu'on n'en trouve jamais deux du même coin, „ne peuvent le croire. Mais si dans ce grand trésor où il se trouvoit jusqu'à quatre ou cinq mille Medailles „avec les mêmes figures & les mêmes lettres, il ne s'en étoit point trouvé deux frappées au même coin; je serois „tenté de croire qu'un coin ne servoit anciennement qu'à frapper une Medaille. Peut on avoir de la peine à se „le persuader, lorsqu'on voit quatre ou cinq mille Medaille, qui ont les mêmes figures & les mêmes lettres, &

„qui

bunden worden seyn. Dahero jene auf einen viereckigten Stein tritt, und die Religion zärtlich umfasset. Oben siehet man eine *Glorie*, so sie alle überstrahlet, und welche von der unten stehenden Andacht, mit erhabenen Augen und Händen, vor diese dem Deutschen Reich erzeigte herrliche Wolthat gepriesen wird.

Am Ende habe ich noch zwey Müntzen, so auf den Frieden zielen, mit angehänget. Die eine ist aus des *OCTAVII FALCONERII* (*) grundgelehrten *Dissertation, de Nummo Apamensi Deucalionei diluvii typum exhibente*, welche in des *GRONOVII Thesauro Antiquitatum Græcarum Tom. X. p. 678. sqq.* zu lesen ist, genommen, woraus auch *Mr. CLAUDE GROS DE*

„qui ne sont point sorties d'Italie, frappées en la même année sur quatre ou cinq mille Coins? Es hat hierauf mehrbelobter *P. MONTFAVCON* den in des *FONTANINI* Schreiben angezogenen Catalogum mit beygefüget, woraus erhellet, daß diese grosse Summe Römischer Müntzen von mehr als 80000. Stücken, nur unter 32. Herren geschlagen worden, und gleichwohl eine jede von ihrem eigenen besondern Gepräg gewesen. Man mag nun in Facto annehmen, welches suppositum man will; So stehet es mit der Vernunfft fast nicht zu conciliiren, nemlich: Entweder, daß zu einer jeden Römischen Müntze ein eigener besonderer Stempel allemahl gefertiget worden, oder: Daß von so viel hundert tausenderley Geprägen, die in mehr als tausend Jahren zu Rom gefertiget worden, und wovon man noch die Stücke übrig hat, nicht mehr, als nur ein einiges Stück *in individuo* übrig geblieben sey, die übrigen Stücke aber alle mit einander verlohren gegangen seyn solten. Das letztere ist noch weniger, als das erste suppositum, zu begreiffen, weil es auf ein rechtes Wunder hinaus liesse. Der einige Kayser *CALIGVLA* hat in einem einigen Jahr über Ein hundert Millionen Reichs Thaler durch gebracht, und meist unter das Volck ausgeworffen, von *Claudio*, *Nerone*, *Vitellio* und andern nichts zu gedencken. Dieses einige kan ein Merckmahl seyn, von einem gantz unbegreifflichen Reichthum des alten Roms. Wie viele Millionen Stücke von Müntzen, haben nicht unter einem einigen Consule oder Imperatore geprägt werden müssen? Wie viele Künstlere sind nicht dahero zu Fertigung der Stempel, nöthig gewesen? und gleichwohl waren diese Leute, so die Stempel gefertiget, keine Pfuscher, sondern die noch vorhandenen Gepräge zeigen von ihrer gründlichen und vollkommenen Wissenschafft, in der Zeichnungs- und Aetzungs-Kunst, daß auch die grossen Meister unserer Zeiten, nach solchen, als nach vollkommenen Meister-Stücken zu arbeiten, sich bestreben, und solche doch kaum zu imitiren vermögen. Dieses giebt zu erkennen, daß die Römische Republic bey ihrem Jure Monetandi auf keinen profit gesehen, noch durch den so genanten Schlag-Schatz sich zu bereichern gesucht haben müsse, wie wohl heutiges Tages geschiehet, dadurch aber auch zu gleich alle Müntz-Verfälschungen auf einmahl unterbrochen worden sind. Man möchte fragen, welcher Potentat in der Welt doch wohl jetzo den Reichthum haben möge, hierinnen den Römern nachzuahmen? Jedoch wieder auf den *Ianum* zu kommen: so zeigt sich auf allen Müntzen des Kaysers *NERONIS* das Templum *Iani* in der obbezeichneten Figur, mit denen auf dem Avers, um des Neronis Haupt, ausgedruckten Buchstaben: NERO CLAVD CAESAR AVG GER P M TR P IM PP. : Was aber die Verschliessung seines Tempels anlangt; Soist solche, von Zeit des *NVMÆ POMPILII*, bis auf den Kayser *AUGUSTUM*, welches über 700. Jahre austräget, nicht öffter, als zweymahl geschehen, nemlich das erste mahl von *NUMA* und das zweyte mahl von *T. Manlio Torquato* und *Q. Fulvio Flavio Coss.* nach Endigung des ersten Punischen Krieges, A. V. C. 530. . . . Ob der Kayser *AUGUSTUS* den Ianum dreymahl verschlossen habe? ist nicht eben so gar gewis. Daß es zweymahl geschehen sey, stehet ausser allem Zweiffel, und gründet sich auf das Zeugniß *DIONIS CASSII*, welcher an zweyen Orten seiner Historie, Lib. LI. und LIII. die Zeit bemercket hat, wann solches geschehen sey. Alldieweil uns aber die Geschichte von zehen Jahren in diesem Historico annoch ermangeln; So kan man nicht wissen, ob er die dritte Verschliessung nicht ebensals angezeichnet gehabt. Wollte man sich auf *SVETONIUM in vita Augusti c. 22.* berussen, und sagen, es müsse daselbst gelesen werden: *tertio cluſit*, nicht aber *ter cluſit*: So würden Svetonii Worte also erkläret werden müssen, daß er nur von einer Schliessung des Tempels rede, welche zu Zeiten Augusti geschehen sey. Allein der Zusammenhang der Rede ergiebt, daß es weit vernünfftiger sey, zu glauben, Svetonius habe geschrieben: *ter cluſit*. und nicht *tertio cluſit*. Die Worte sind diese: *Ianum Quirinum ſemel atque iterum a condita urbe memoriam ante ſuam clauſum, in multo breviore temporis ſpatio, terra marique pace parta, ter cluſit.* Der berühmte *ISAACUS CASAUBONUS* in seiner Anmerckung über diesen Ort, ingleichen der vortreffliche Cardinal *NORISIVS in Cenotaphiis Piſanis Diſſ. 2. c. 10.* hat vor andern sehr ausführlich und gelehrt von dieser materie gehandelt, und die dritte Verschliessung des *Iani*, dem Kayser *AVGVSTO* vindiciret, worinnen ihm auch der P. *PAGI* in *Critica Baroniana, Apparatu Chronol. §. CXXXVIII.* beypflichtet. Nachgehends ist der *Ianus* von Kayser *NERONE* zweymahl verschlossen worden, wie die bey dem *MEDIOBARBO* befindliche Numi, worauf sich auch der belobte P. *PAGI* ad *Ann. Chr. 71. §. VII. p. 67.* beruffet, bezeugen. Zuletzt hat selbigen der Kayser *VESPASIANVS*, nachdeme er die Juden überwunden und Jerusalem zerstöhret hatte, verschlossen. Worüber *OROSIVS Libr. VII. c. 9. p. 531. edit. Mog.* die schönen Gedancken führet, daß solche Verschliessung des *Iani*, zur Ehre des Leydens Christi, gleichwie ehehin bey seiner Geburt, eben dergleichen, geschehen sey. Iure enim schreibt er, idem honos *ultioni Paſſionis Domini* impensus est, qui etiam Nativitati fuerat attributus. Ob die nachfolgenden Kaysere den Ianum verschlossen haben, davon findet man keine zuverläßige Nachricht. Wenigstens werden solches, als einen Heydnischen ritum, die Christlichen Kaysere schwerlich mehr beobachtet haben, wiewohl sich bey *AMMIANO MARCELLINO Libr. XVI. Hiſtor. Cap. X.* ein locus findet, daß der Kayser *CONSTANTIVS* solches noch gethan haben solle; verbis: *Conſtantius tanquam recluſo Iani Templo.* Es wird aber diese Stelle sehr gestritten, auch unterschiedlich ausgelegt. *vid. notam HENRICI VALESII ad hunc locum p. 127. edit. Paris. 1687.* Der belobte Mr. *de BOSE*, hat an dem bemerckten Ort, Tabula II. Num. 2. eine auf den König *LVDOVICVM XIV.* in Franckreich geschlagene Medaille angeführet, worauf der *Ianus*-Tempel mit der Umschrifft: *PEN AI LA CLEF.* zusehen. Oben stehet: IANVS. Unten: *Extraordinaire des Guerres 1680.* Es ist aber solches nur ein *Ietton*, welchen schon der Pere *MENESTRIER* in seiner *Hiſtoire du Roy Louis le Grand par les Medailles &c. à Paris 1691. p. 37.* produciret hat, und haben die Schmeichler dieses Königs dadurch andeuten wollen, daß, obschon der Friede zu Nieimwegen, ein Jahr vorhero geschlossen worden, dannoch derselbe einen neuen Krieg, nach seiner Willkühr wieder anfangen könne, und er mithin Arbiter Belli & Pacis sey.

DE BOSE, Secretaire de l'Academie des Inscriptions, in seiner zu *Paris An. 1705. in 12.* herausgegebenen Dissertation *sur le Ianus des Anciens & sur quelques Medailles, qui y ont rapport*(**) eben selbige Müntze mit angeführet hat, allwo sie *TAB. I. Num. 5.* in Kupffer zu sehen ist. Auf der einen Seite zeigt sich des Kayſers *SEVERI*, mit einem Lorber-Krantz umwundenes Haupt im Profil, mit der Umschrifft: ΑΥΤ. Κ. Λ. CΕΠΤ. CΕΟΥΗΡΟC. ΠΕΡΤΙ. das ist: *Imperator Cæsar Lucius Septimius Severus Pertinax.* Die andere Seite stellet ein auf dem Wasser schwimmendes Gefässe, in Form eines länglich-viereckichten Kastens vor, aus welchem eine Manns- und Weibs-Person heraus siehet: Auf der obern Ecke des Kastens stehet eine Taube, die einer andern auf sie zufliegenden und einen Oehl-Zweig tragenden Taube entgegen siehet: Neben dem Kasten stehen in völliger Positur eben dieselbe Manns- und Weibs-Personen, mit der Umschrifft: ΕΠΙ ΑΓΩΝΟΘΕΤΟΥ ΑΡΤΕ. ΜΑΓ. Auf dem Kasten: ΝΗΤΩΝ. Unten im Abschnitt: ΑΠΑΜΕΩΝ. Diese Worte aber müssen zu sammen gelesen werden, und bedeuten: *Sub Agonotheto Artemidoro Magnetum Apamensium.* Wodurch die Zeit-Rechnung, deren sich die Griechischen Städte nach ihren Magistratibus bedienet haben, bey der Stadt Apamea angedeutet worden: wie der belobte *FALCONERIVS* in notis *ad Inscriptiones Athleticas*, (welche in dem grossen Antiquitäten-Werck des *GRONOVII Tom. VIII. Antiquit. Græcarum p. 2295.* mit stehen) daselbst *p. 2315. &c.* mit grossen judicio gezeuget hat. Eine gleiche Müntze findet sich von dem Kayſer *PHILIPPO*, um dessen mit Lorbeer umwundenen Haupt, diese Worte stehen: ΑΥΤ. Κ. ΙΟΥΛ. ΦΙΛΙΠΠΟΣ ΑΥΓ. *Imp. Cæs. Iul. Philippus Aug.* Auf dem Revers aber, worauf sich alle obgemeldte Figuren befinden, ist zu lesen: ΕΠ. Μ. ΑΥΡ. ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ. Β. ΑΡΧΙ. ΑΠΑΜΕΩΝ. Das ist: *sub M. Aur. Alexandro II. Pontifice Apamensium.* Ich will eben nicht behaupten, daß beyde diese Müntzen ächt sind, zumahl man von der letztern 3. sehr schöne Medaglionen produciret, die sich eben in dreyen sehr vornehmen Orten befinden, wie *FALCONERIVS* andeutet; jedoch haben selbige die bemerckte grundgelehrte Dissertation des *FALCONERII* veranlasset, welcherwegen ihre Erfindung, sie komme auch von wem sie wolle, allein sehr hoch zu schätzen ist. De Bedeutung solcher Müntze soll auf die Sündfluth zielen; die beyden Personen, sowohl in als ausser dem Kasten, sollen *Deucalion* und *Pyrrha* seyn, welche die Steine zu Fortpflantzung des Menschlichen Geschlechts, hinter sich geworffen; Ja, Mr. de *BOSE* will gar aus den dreyen letzten Buchstaben des Worts ΑΠΑΜΕΩΝ, wann es rückwerts gelesen wird den Nahmen *NOE* bemerckt haben. *vid. d. Diss. p. 20.* Ich zweiffele nicht, wann er die angezogene Müntze des Kayſers *PHILIPPI*, gesehen hätte, er würde noch mehr auf dieser Meynung gestärcket worden seyn: Dann selbige zeigt gar auf dem schwimmenden Gefäß, oder *Arca*, diese drey vorwerts in rechter Ordnung stehende Buchstaben: ΝΩΕ. Es ist aber nichts anderster, als die Griechische termination in genitivo Pluralis, welche man auf den mehristen Müntzen findet, die von Grichischen Städten und Republiquen sind geschlagen worden. Von *Apamea* alleine ist mehr als eine vorhanden; welches die, in des unvergleichlichen *ANSELMI BANDVRI Numismatibus Imperatorum Romanorum*, *Tom. I. edit. Paris.* 1718. *p.* 8. 15. 63. 114. sowohl in Kupffer als in einer Beschreibung befindlichen Numi, desgleichen in der höchst schätzbahren, und mir als ein Fürstlich Present zugekommenen *GOTHA NUMARIA*, des berühmten Antiquarii, Herrn Rath Liebens, *Cap. VI. §. XXI. p. 238.* bestättigen. In welchem *Apamea* aber obgedachte Müntze geschlagen worden sey, da wenigstens 5. Städte solches Nahmens in der Welt gewesen sind, das hat sich *FALCONERIVS*, *d. l.* an das Licht zu stellen, viele Mühe gegeben.

Die andere Müntze stellet das eigentlich so genannte *TEMPLVM PACIS* vor, welches der Kayſer *VESPASIANVS*, nachdem er die Juden überwunden hatte, erbauet. *SVETONIVS in Vespas. Cap. 9. PLINIVS Libr. 36. Cap. 25. IOSEPHVS de Bello Iud. Lib. 7.*

(*) Diese Dissertation ist anfänglich zu Rom, cum *Inscriptionibus Athleticis An. 1668. in 4.* herausgekommen; nachgehends hat selbige *PETRVS SEGVINVS* in die zweyte Edition seiner *Selectorum Numismatum Antiquorum*, *Paris 1684. in 4.* eingerücket: Sie stehet auch in *GRONOVII Thesauro Antiquitatum Græcarum Tom. X. p. 678.* allwo auch noch eine andere Zeichnung des bemerckten Numi Apamensis, zu sehen ist. *add. ANSELMI BANDURII Bibliothecam Nummariam p. 73. &c. edit. Fabric.*

(**) Diese grundgelehrte Dissertation hat Herr *CHRISTOPH WOLTERECK* in das Lateinische übersetzt, und in seine *Electa rei Nummariæ*, *Hamb. 1709.* mit eingerücket: Von dem *GROS DE BOSE* siehe *BANDURII Bibliothec. Numm. p. 182. 183.*

Cap. 24. bemercken es, als eines derer kostbarsten Gebäude zu Rom. *BERNARD DE MONTFAVCON dans l'Antiquité expliquée, Tom. II. Cap. XV. §. V. p. 105. &c.* beschreibet solches *Templum Pacis* umständlich, und findet man auch daselbst die noch davon übrigen ruinen sowohl, als den von *SERLIO* restituirten Grund-Ris und die äusserliche Gestalt, in Kupffer gestochen. Die gegenwärtige Zeichnung habe ich aus nur belobten *MONTFAVCON* Tab. XXXI. genommen, welche besser ist, als die bey dem *Mr. de BOSE*, l. c. Tab. II. Num. I. Weswegen Kayser *VESPASIANVS* das so prächtige Templum Pacis erbauet habe, dergleichen keiner von seinen Vorfahren gethan; Dazu geben einige diese Ursache an, daß er die von dem Meßia und Heyland der Welt geschehene Prophezeyungen auf sich gedeutet, und, nachdeme er das Jüdische Reich völlig zerstöhret hatte, sich vor den Beherscher und Frieden-Fürsten der gantzen Welt, welcher aus Judäa kommen solte, gehalten, folglich durch diesen Tempel sich ein ewiges Gedächtnis habe stifften wollen; wie dann über das Thor, die Worte PACI. ÆTERNÆ. gesetzt, solche auch auf Müntzen gepräget wurden. *BARONIVS in Annal. ad Ann. Christ. 77. §. 2. & 3. p. 918. &c. edit. Mogunt. IDEM Libr. I. Ann. §. 12. & 13.* Es ist aber solcher Tempel schon unter des Kaysers *COMMODI* Regierung verbrannt, wie *HERODIANVS in Commod. Imper.* berichtet, wobey auch die in solchem Tempel verwahrte, und aus Jerusalem nach Rom gebrachte Jüdische Heiligthümer, ingleichen die Bibliotheca Publica, worunter auch des *GALENI* Opera aus mehr, als 200. Voluminibus bestehend, sich befunden, im Rauch mit aufgegangen. Der nur belobte Cardinal *BARONIVS* vermeynt zwar, *d. l. §. 13.* es könne damahls das völlige Templum Pacis nicht aufgebrandt seyn, weil es lange hernach im IV. Seculo, der Kayser *Constantius*, als er nach Rom gekommen, inter cætera admiranda Urbis ædificia, nach dem Zeugnis Ammiani Marcellini Lib. XVI. annoch gesehen haben solle. Alleine *MARCELLINVS* sagt dieses nicht, sondern seine Worte lauten, nach denen besten Codicibus, Libr. XVI. Cap. XI. also: *Elatosque vertices qui scansili suggestu consurgunt, priorum Principum imitamenta portantes, & Vrbis Templum, Forumque Pacis & Pompeji Theatrum, & Odeum, & Stadium, aliaque inter se hæc decora Vrbis æternæ.* In des *ACCVRSII* edition ist unrecht gesetzt: *Urbis Forum, Templumque Pacis.* welches *HENRICVS VALESIVS in Not. ad d. l. Ammian. Marcell.* ad verb. *Urbis Templum Forumque Pacis &c. p. 132.* beweiset.

Endlich die am Schluß dieses Vorberichts befindliche Madaille stellet ein, von der Königin CHRISTINA in Schweden, allen Gelehrten der Welt, ehehin aufgegebenes Rätzel vor. Die erste Seite zeiget der Königin Haupt in Profil, die rechte Seite des Gesichts vorkehrend, bedeckt mit dem Helm der Minervæ, welcher mit einem Lorbeer-Crantz umbflochten, und mit herabhangenden Haar-Locken auf beyden Seiten. Die Umschrifft ist: CHRISTINA. REGINA. Unter dem Abschnitt stehet der Nahme des Römischen Medailleurs: TRAVANVS. Auf der andern Seite ist ein auf dem brennenden Scheiterhauffen stehender, und gegen die, über ihn scheinende Sonne, mit empor gereckten Haupt, sehender Phönix befindlich, darüber das mit grossen Grichischen Buchstaben geschriebene Wort: ΜΑΚΕΛΩΣ zu lesen. Der unvergleichliche Historicus und Professor auf der Königlichen Universität Göttingen, Herr Köhler, hat von dieser Medaille, in seinen schon mehrmahls gerühmten Müntz-Belustigungen, im fünffren Theil, 19. Stück, eine ausführliche Beschreibung mitgetheilet, und gemeldet, wie einige davor hielten, es hätte die Königin CHRISTINA, nachdem sie selbst hinter die Geheimnisse der vortrefflichsten Wissenschafften gekommen sey, die Gelehrten auf allerhand Art und Weise zu äffen, ja selbige recht vor Narren zu halten gesuchet: Zu dessen Beweis man auch die bemerckte Medaille anführe, auf welche die Königin das Schwedische Wort, Makelos, welches unvergleichlich bedeutet, zum Schabernack aller in der Grichischen Sprache erfahrnen Männer, über den Vogel Phönix habe setzen lassen, als welche bey Erblickung desselben, alle Grichische Glossaria und Scholiasten nachgeschlagen, um dieses unbekandten, vermeyntlich Grichischen Worts eigentlichen Verstand zu erforschen; Biß endlich die Königin selbst durch ihre Erklährung, mit vielen Lachen und Spotten, ihrer Marter abgeholffen habe. Es bleibt an seinen Ort gestellt, was die Königin vor Ursachen gehabt haben möge, dann und wann, einige Gelehrte aufzuziehen: Jedoch scheinen eben nicht alle actiones dahin abzuziehlen, welche man zum Beweis dessen, anzuführen pflegt.

Dann

Dann daß sie dem *Cartesio* zugemuthet, bey dem zu Stockholm auf den geschlossenen Westphälischen Frieden, gehaltenen Festin, ein Ballet mit zu tantzen, ist mehr eine Ehre vor ihn, als eine Verachtung gewesen. Daß Sie von dem *Marx Meibom*, als er die alten *Scriptores de re Musica* überreicht, ein Stück davon nach der alten Music hat vorsingen, und den *Gabriel Naudæum*, welcher kurtz zuvor die Grichischen und Römischen Täntze beschrieben hatte, darnach tantzen lassen; Ist vor eine, der Königin Temperament gemäse curiosität zu halten ꝛc. So viel aber das auf mehrgedachter Medaille befindliche Wort ΜΑΚΕΛΩΣ anlangt, bedeutet solches eigentlich soviel, als **ohne Mackel**, oder **loß von Mackel und Tadel**. Die Zeichnung davon habe ich aus des ELIÆ BRENNERI *Thesauro Nummorum Sveo-Gothicorum* genommen, und füge ich hier zugleich mit an, was mir ein edler Franck und Lands-Mann, der in Deutschen Antiquitäten und andern Wissenschafften unvergleichlich erfahrne Herr **Johann Georg Keyßler**, Mit-Glied der Königlich-Groß-Britannischen Societät der Wissenschaften, darüber schrifftlich communiciret hat: „Von der Medaille welche als eine grose rarität bezahlet wird, und auf „der einen Seite den Kopff der Königin CHRISTINÆ, auf der andern aber einen Phönicen in Feuer-Flammen, mit der Uberschrifft, μακελῶς vorstellet, sind mir dreyerley „Gepräge zu Gesicht gekommen. Das erste und grösseste ist dasjenige, welches der berühmte Professor Historiarum Hr. Köhler, auf dem XIX. Stück seiner Historischen Müntz-„Belustigungen von An. 1733. hat vorstellen lassen, und worauf man die Jahr-Zahl 1665. „lieset. Ein anders von etwas kleinern modulo, hat mir der Päbstliche Medailleur Ham-„merani vor etlichen Jahren in Rom verschaffet, wiewohl es mehr ein Abguß als Gepräg „zu seyn scheinet, weil vermuthlich der Stempel, den Hammerani besitzet, die Abprä-„gung nicht mehr vertragen kan. Dieses Stück zeigt unter dem Phœnice die Jahr-Zahl „1659. Ein noch kleineres hieher gehöriges Stück besitzet der, wegen seiner sonderbahren „Wissenschafften und vieler andern Qualitäten bey jedermann beliebte Königl. Dänische E-„tats-Rath und Gesandte am Königl. Polnischen Hoffe, Freyherr von *BERNSTORFF*, auf „welcher Medaille aber die Königin ohne Casquet und in Haaren aufgesetzt zu sehen ist, wel-„cher Haar-Schmuck aus den neuern Zeiten, und erst von des Carl Stein Zeiten, auf die Schau-„Müntze gekommen zu seyn scheinet. Ubrigens habe ich auch in des Cardinal OTTO-„BONI Bibliothec, nel Palazzo della Cancellaria, auf dem Rücken etlicher Bänder, welche „verschiedene Manuscripta Originalia der Königin CHRISTINÆ in sich fassen, das „Wort μακελῶς, welches mir etliche Schweden als *sine pari*, erkläret haben, bemercket.

Ich füge aber diese Gedächtniß-Müntze keines Weges zu dem Ende hier bey, als ob ich damit auf das gegenwärtige Buch ziehlete, und selbiges ohne Tadel zu seyn hielte; sondern nur, um die Aufrichtigkeit und Redlichkeit der gantzen Geschichts-Erzehlung anzu deuten, daß ich nemlich wissentlich, das allermindeste nicht hinein gesetzet habe, als was ich in denen Sammlungen der Gesandschafftlichen Relationen angetroffen: gestalten die höchste Pflicht und Schuldigkeit eines jedweden, der Geschichte zu erzehlen sich unternimmt, vornemlich dahin gehet, bey der reinen und ohnverfälschten Wahrheit, welche der Historie einiges Licht, Leben und Sonne ist, beständig zu verbleiben.

Solte man aber befinden, daß in diesem meinem Werck eben nicht alle und jede Dinge mit einander anzutreffen wären, welche auf einem so vieljährigē Congress, zwischen so vielen Gesandten vorgefallen sind; Der wolle gedencken, daß ich vornehmlich meinem Deutschen Vater-Land zu Nutz und Dienst, diese Arbeit verrichtet habe, sodann aber wolle er sich auch die Worte gesagt seyn lassen, deren sich der aufrichtige und vortreffliche *PAVLVS SARPIVS* in seiner *Historia Concilii Tridentini Edit. secunda de Anno 1629. p. 3.* bedienet hat, allwo er schreibet: E chi mi osserverà in alcuni tempi abondare, in altri andar ristretto, si ricordi che non tutti i campi sono di ugual fertilità, ne tutti li grani meritano d'esser conservati: e di quelli che il mietitore vorrebbe tenerne conto, qualche spiga anco sfugge la presa della mano, o il filo della falce: cosi comportando la conditione d'ogni mietitura, che resti anco parte per rispigolare. Das ist: **Sollte jemand wahrnehmen, daß ich einige Sachen hierinnen weitläufftig, andere aber kürtzer beschrieben und vorgetragen ha-**

be, der wolle dabey erwegen, daß nicht alle Felder von einer gleichen Fruchtbarkeit, auch nicht alle Körner von gleichen Werth sind, daß man sie aufhebe; Es geschieht auch wohl, daß von denenjenigen Früchten, welche ein Schnitter mit aller Sorgfalt zu sammlen sich bemühet, dennoch manchmahl eine Aehre seiner Hand, oder dem Schnitt der Sense entgehet, und liegen bleibt; indeme selten eine Erndte ist, auf welche man nicht eine Nachlese solte anstellen können.

Und ob ich zwar keine vollständige Collection der Westphälischen Friedens-Acten aus einem Catholischen *Archivo* zu Handen habe bringen können, ohngeachtet ich mir viele Mühe darum gegeben, auch nicht wenig Kosten darauf gewendet habe; Dahero dasjenige, was unter den hohen Catholischen Reichs-Ständen, über den *punctum Religionis* einseitig und unter ihnen selbst ist consultiret worden, in das gegenwärtige Werck nicht gebracht werden können; So hat jedoch mein Exempel den berühmten und um die Deutschen Alterthümer sich höchst verdient gemachten Herrn Abbé SCHANNAT, dahin bewogen, daß derselbe solchen Abgang zu ersetzen, und die dahin gehörigen Materien, unter dem Titul: *ACTA PACIS WESTPHALICÆ CATHOLICA*, im Druck zu geben sich vorgenommen hat. Zur Versicherung dessen, kan ich folgendes aus einem von ihm an mich erlassenen Schreiben, d. d. Wien, den 21. Decembr. 1735. (von dannen jetzo dieser berühmte Mann eine Reise nach Italien thun wird) anführen: Comme ce vojage sera de longue halaine, j'ai remis à mon dernier passage à Francfourt, tous mes Materiaux concernants le Traité de Munster en question, entre les mains du Libraire Varrentrapp, qui en entreprenda l'impression aussitôt que la vôtre aura pris fin; car il falloit observer ce tems là pour ne point nous fourcher & tomber sur des redites. Je suis cependant bien aise, que mon dessein en cela a l'honneur de vôtre approbation, & reçois comme une faveur particulière celle, que Vous me faites, en m'offrant ce qui peut Vous rester des Materiaux, quoique j'ai lieu d'apprehender qu'ils ne fassent gueres à mon sujet, qui ne roule uniquement que sur ce qui s'est passé entre les Catholiques, & qui étoit fort different de l'autre: Aussi y donnerai-je le titre de ACTA PACIS WESTPHALICÆ CATHOLICA, dont la première partie contiendra les lettres de Corneil Gobelius aux Princes de Bamberg & Fulde, desquels il étoit l'Envoyé au dit Traité. Les dittes lettres se rapportent toutes aux pieces & documents, qu'il y avoit joint, qui seront rangez separement &c. &c.

Es ist nun also die Beschreibung dieses grossen Friedens, durch des Höchsten Beystand, ehender, als viele nur haben glauben wollen, in die Würcklichkeit gesetzt worden, welches ich zwar gäntzlich hätte unterlassen müssen, woferne ich mich durch die Vor-Urtheile derer jenigen hätte wollen abschrecken lassen, die alles, was ihre Kräfften übersteiget, vor unmögliche Dinge zu halten, und solche mit unzeitigen auch wohl vergalleten Urtheln zu verunglimpffen gewohnt sind. Es ist aber immerzu in der Welt so hergegangen, daß denen nützlichsten Unternehmungen die stärcksten Hindernissen sich entgegen gesetzt haben, welches eben nicht zu verwundern ist, da ja die allergröste Tugend selbst, der empfindlichsten Verläumbdung am meisten unterworffen ist: Worgegen kein besseres und kräfftigers Mittel erdacht werden mag, als das Stillschweigen; welches der unvergleichliche *EDWARD STILLINGFLEET* in einer Rede, mit diesen Worten bemerckt: The only advantage which malice hath against the greatest virtue, is, that greater it is, the less it takes notice of all the petty arts, which are used against it; And will not bring its own innocency so much into suspicion as to make any long Apologies for it self. For, to a noble and generous spirit, assaulted rather by noyse and clamour, than any solid reason or force of argument, neglect and disdain are the most proper weapons of defence: for where malice is only impertinent and troublesom, a punctual answer seems next to a confession. Das ist: „Der eintzige Vortheil, welchen die Boßheit über die gröste Tugend hat, beste„het darinnen, daß, je vortrefflicher diese ist, je weniger bekümmert sie sich um die liederli„chen Künste, die man wieder sie gebraucht; dann sie trägt Bedencken, ihre Unschuld nur „in so viel Argwohn zu setzen, als ob sie einer Entschuldigung oder Schutz-Schrifft dage„gen benöhtiget wäre. Ein edler und großmüthiger Geist, der mehr mit leeren Worten „und Geschrey, als mit erheblichen Gründen angegriffen wird, braucht keine bessere Waf-

fen

„sen zu seiner Vertheidigung, als Verachtung und Unempfindlichkeit. Dann wo die Boß„heit sich nur frech und zanckſüchtig beweiſet, da scheinet eine genaue Verantwortung „einer Art der Bekänntniß ähnlich zu werden ꝛc. *STILLINGFLEET'S Sermons preached on several Occasions, p.* 45. *Edit. London. 1673.* Ich kan faſt keinen Umgang nehmen, die sehr pragmatiſchen Gedancken des Welt-berühmten Herrn Geheimden-Raths *HEINECCII* völlig hieher zu ſetzen, welche derſelbe in einer vor weniger Zeit publicirten Schrifft, ſo den Titul führet, *Nobiliſſimo ac Doctiſſimo Iuveni, Io. Ludovico Uhlio, Diſſertationem in*(*) *in Nova Academia Göttingenſi publice defenſam gratulatur IO. GOTTL. HEINECCIVS IC. Pot. Pruſſ. Regis Cons. Int. & Iur. ac Phil. in Illuſtri Fridericiana P. P. O.* folgender geſtalt ausgedrucket hat: Non ignoro equidem, quo viuamus ſaeculo, quantisque cum obtrectatorum injuriis conflictandum ſit omnibus, qui ultra illiteratiſſimas illas Accurſii litteras ſapere, & neſcio quid elegantius ac ſublimius ſectari cupiunt. Neque puto te expertem futurum communis iſtius bonarum mentium calamitatis, quum jam dum quorundam hominum odia atque inſidias re ipſa expertus ſis. Sed tantum abeſt, ut ea in re vicem tuam doleam, ut Tibi haec, quae communia mecum habes, fata ex animo gratuler, auguriumque inde capiam, Deum O. M. Tibi ſtudiisque tuis certo adfuturum. Ipſe enim experiundo didici, quo periculoſiores mihi inſidias ſtruxerit non modo inimicorum, ſed, quod multo illaetabilius eſt, amicorum nequitia, eo magis me praeſentiſſimam Dei opem atque auxilium perſenſiſſe, ac demum veluti ex naufragii periculo in portum delatum, illos piratas, triſti fato intereuntes, non ſine horrore ſpectaſſe. Numquam profecto malevolorum artibus opprimitur virtus, ſed ea contra fortunam ſpei inſiſtit, & quod de palma veteres referunt, tanto audentius ſeſe erigit, quanto graviore pondere deprimitur. Et quis ad obtrectatorum voculas expaueſcat, quibus ſe magis, quam alios, proſtituunt? Non enim hae ſunt virorum gravium, ſed perditiſſimorum hominum artes, aliorum fortunis inſidiari, alios nihil tale meritos calumniis proſcindere, ex aliorum calamitate voluptatem, ac veluti fructum oculis capere. An vero hoc impune ferrent homines, qui bonis tam proterve illudunt? Abſit, ut de providentia ſummi Numinis tam male ominemur. Eſt profecto, eſt Deus, juſtus omnis nequitiæ vindex, qui hæc videt, & aliquando rationes exiget ab his hominibus, qui, perpetuis fortunæ obſequiis freti, a nulla injuria abſtinent, omnesque etiam amicos perire vellent, tantum ut ſoli veluti vacua in aula dominentur. Das unvergleichliche Büchlein *LUCIANI*(**) von der Verläumbdung, giebt diesfalls herrliche Lehren, und wäre zu wünſchen, daß das ſinnreiche Gemählde des Apelles, ſo darinnen beſchrieben iſt, in allen Audienz-Gemächern ſich finden möchte.

Ehe ich jedoch zum allerletzten mahl noch die Feder in dieſem Werck anſetze; achte ich der Schuldigkeit gemäß zu ſeyn, vor die beſondere Gewogenheit, und gütige Aufnahme, den öffentlichen Danck abzuſtatten, deren das gegenwärtige Buch, auch noch ehe es völlig an das Licht getretten, aller Orten iſt gewürdiget worden. Ich ſchätze dieſes vor die einige und höchſte Vergeltung aller meiner dabey angewandten Bemühung, da ich es gewißlich nicht aus eigener und eiteler Bewegung, ſondern vielmehr aus beſonderm Antrieb

(*) Es iſt dieſes die gelehrte Diſſertation de *CENSU IUDAICO* welche Herr *Uhle* unter dem Præſidio des berühmten Hoff-Raths und Profeſſoris Juris Ordin. Herrn D. Gottfried *MASCOVS*, am 16. Novembr. 1735. zu Göttingen gehalten hat, die ſogleich in Jena zum andernmahl wieder aufgeleget, und des Herrn Geheimden-Raths *HEINECCII* Epiſtola mit beygefügt worden iſt.

(**) Dieſe Schrifft führet eigentlich den Titul: Περὶ τῦ μη ῥᾳδίως πιϛεύειν διαβολῇ, oder: Daß man nicht leichtlich der Verläumbdung Glauben geben ſolle. Es iſt ſelbige unter den Wercken des *LUCIANI*, in der Pariſer Edition 1615. Grichiſch, mit einer Lateiniſchen Uberſetzung des *Philippi Melanchthonis*, p. 875. zu leſen, beſonders aber von dem vortrefflichen Humaniſten, *JOHANNE CASELIO*, An. 1595. unter dem Titul: *CALUMNIA LUCIANI* in Lateiniſcher Sprache ediret, und mit herrlichen Scholiis erleutert worden. Lucianus beſchreibt darinnen auf eine lebhaffte art das Teuffeliſche Laſter der Verleumbdung, (dann Διάβολος iſt eben das Deutſche Wort Düvel oder Teuffel, und bedeutet an ſich einen Verleumbder, *Calumniatorem, Obtrectatorem*,) Die Gelegenheit dazu hat er von einem ſinnreichen Bilde des berühmten Mahlers *APELLES* von Ephelo, genommen. Dann dieſen hatte ein anderer Mahler, Nahmens *Antiphilus*, welcher es ihm an der Kunſt nicht gleich thun kunte, aus Neyd, bey dem hitzigen König *PTOLOMÆO* verleumbdet und beſchuldiget, es wäre Apelles in der Tyriſchen

Ver-

etlicher vornehmer, trefflicher und berühmter Männer, deren Rath und Worte ich jederzeit als Befehle zu verehren gewohnt bin, endlich gewagt habe, mich diesem Unternehmen als ein geringes Werckzeug zu unterziehen. Des Höchsten gnädigen und kräfftigen Beystand habe ich in allen Stücken dabey, sonderlich aber auch darinnen verspühret, und deswegen demüthigst zu verehren, daß mir nicht nur aus vielen Orten Deutschlands, son-

Verschwörung mit interessiret, und habe deswegen mit dem Theodota in Phœnicien sich persöhnlich unterredet. Ob nun schon der arme Apelles seine lebelang weder Tyrus noch den Theodotam mit Augen gesehen gehabt, auch von den gantzen Handel nichts gewust hatte; So wurde doch die Sache dem Ptolomæo so wahrscheinlich vorgebracht daß Apelles ohngehörter Dinge, als ein Verräther sogleich hätte sterben und seinen Kragen hergeben müssen, woferne nicht seine Unschuld unvermuthet an den Tag gekommen wäre: Wovor ihm zwar hernach Ptolomæus 100. Talenta verehret, auch den Verläumbder Antiphilum ihm zu seinem Knecht und Leibeigenen geschencket hat; *Apelles* aber verfassete zum Andencken dieses ihm über dem Haupt geschwebten Unglücks, ein sinnreiches Gemählde, dessen Inhalt und Vorstellung wir nur noch aus des Luciani Beschreibung übrig haben. Er stellte nemlich einen ansehnlichen Mann, auf einem Stuhl sitzend vor, mit zweyen überaus grossen Ohren, nach Art des Midas, welcher seine Hand der zu Ihm sich nahenden Verläumbdung darbietet; Zu seiner Seite stehen zwey Frauen, deren eine die *Ignorantz* oder Unwissenheit, die andere aber den Argwohn vorstellet. Die Verläumbdung, in der Gestalt einer übergrossen Weibes-Person, aus deren Augen Zorn und Boßheit strahlen, näheret sich zu dem sitzenden Mann; In der lincken Hand hält sie eine brennende Fackel, mit der rechten aber zerret sie bey den Haaren einen nackenden Jüngling nach sich, der mit denen gegen den Himmel aufgehabenen Händen seine Unschuld andeutet; Vor der Verläumbdung gehet der Neid, als ein hagerer und von einem langweilig-zehrenden Fieber ausgemergelter Mann, mit blassen und verstellten Angesicht, welcher selbige gleichsam anführet: Bey der Verleumbdung selbst befinden sich allernechst zwey andere Frauen, deren eine die listige Nachstellung die andere aber den Betrug andeutet, welche beyde die Kleidung und den Putz der Verleumbdung in Ordnung bringen; Hintennach folget die Reue in einem schwartzen und zerissenen langen Trauer-Kleid, welche mit weinenden Augen, und niedergeschlagenen Gesicht die auf sie zueylende Wahrheit beschämt absiehet. Die Deutung dieses Sinn-Bildes fällt einem jeden, der nur halbes Nachdencken braucht, von selbst in die Augen. Derjenige, welcher einem Verläumbder gehör giebt, ist allzeit unwissend, weil die Verleumbdung mit Lügen umgehet, die jener also weder anhören noch glauben würde, wann Er entweder die Wahrheit der Sache schon wüste, oder sich darum bekümmerte, und durch Anhörung des beschuldigten Theils, den rechten Grund der Sache erforschen möchte. Aber in dieser Unwissenheit stärcket ihn der Argwohn, so bald sich die Verläumbdung nur von weitem blicken läst; Dero er dann sogleich die Hand darbietet, und seine beyde Ohren gleichsam vergrössert, um desto mehrere Neuigkeiten von ihr zu vernehmen. Dadurch begehet derjenige, welcher sich von einem Verläumbder bereden läst, eine der allergrösten Ungerechtigkeiten der Welt; dann er hört den Kläger gantz allein mit seinen beyden Ohren, den Beklagten aber mit gar keinem, sondern verdammt diesen, ohne ihn über die Beschuldigung zu vernehmen, auf blosse denunciation des Verläumbders, da doch die natürliche Gerechtigkeit erfordert, vor Gericht einen Theil sowohl als den andern zu hören: Calumnia vero, schreibt *LUCIANUS*, est accusatio quæpiam ejus, qui in judicio non est præsens, quique de illa nihil cognoverit: Ut ab accusatore solo allata fuit, ita accepta & credita, omni facultate respondendi ademta reo. Dahero ist demselben auch alles Unglück, welches der Wahrheit und Unschuld, durch die Verleumbdung zugezogen wird, völlig und nicht weniger, als dem Verläumbder selbst, beyzumessen. Non solum enim pereunt innocentes, iidemque præstantes viri, quos ipsi (*Calumniatores*) perditos volunt, sed & quotquot illos de calumniatorum sententia perdunt, pereunt. Salvus enim dici non potest, sed & ipse perire censendus est, qui, quamquam in fraudem ab aliis inductus, virtutem premit, & quod in ipso est, e medio tollit; bemercket der belobte *CASELIUS in Scholio pl. l. 2.* allwo er auch aus dem *PLATONE de Legibus* diese schöne Stelle, in einer Uebersetzung anführet: Oportet unumquemque, non minus unum quam alterum hoc videlicet, omni studio maturequ agere, in omnibus Rebuspublicis quod neque ipse quis adulterinus unquam videatur, sed semper & simplex & verax, *neque alius, qui illius modi sit, ipsum circumveniat.* Alle Verleumbdung entspringet aus dem Neid, dessen Tochter sie ist: Dahero sie auch von selbigem, als gleichsam von ihrem Vater, an denjenigen Ort hingeführet wird, wo sie ihre Boßheit an der Unschuld ausüben soll. Diejenige, welche vor andern Menschen nichts voraus haben, werden von Niemanden beneidet. Sondern nur diejenigen Personen und Sachen, welche an sich vor andern einen Vorzug haben, sind der Verfolgung unterworffen. Der belobte *CASELIUS d. l. pl. E. 3.* drucket es also aus: Secundæ sunt partes in hac fabula ejus, qui oppugnatur: is est, qui floret gratia vel apud Regem, vel etiam apud populum, vel auctoritate præstat, qui ventis secundis navigare, & honores opesque adeptus adepturusve videatur. Hæc omnia apud eos maxime invidiosa sunt, qui omnia illa sibi deberi & præripi suspicantur. Tantos igitur talesque Viros, eosque sæpe bonos, mali calumniantur, ut ipsi amentur, primum locum teneant, rem familiarem amplificent, administrentve, si possint omnia. Sed quod quis magis miretur, non homines solum, sed *Res* etiam eximiæ, bonæ artes, ipsa denique virtus & sapientia expositæ sunt calumniis, nihil horum omnium tutum est a calumniatoribus, ut cum iis nocuerint, qui illorum aliquid possident, ipsi bonis potioribus præditi existimentur, ac propterea priores illis, imo primi omnium habeantur, & prima præmia consequantur, quæ illis debentur. *LUCIANUS* stellet solches unter dem Gleichniß der Wettläuffer vor, da nur diejenigen, welche sich auf ihre Füsse nicht verlassen können, gleichwohl gerne mit andern nach dem ausgesteckten Kleinod, in die Wette lauffen wolten, darinnen ihren Vortheil suchen, daß sie einem redlichen und wohlabgerichteten Wett-Läuffer, der bloß auf seine Geschicklichkeit trauet, durch allerhand liederliche Inventiones aufzuhalten, und ihm so viel Hindernissen in den Weg zu legen sich befleißigen, damit sie ihm, bey aller ihrer Ungeschicklichkeit, doch nachfolgen- und endlich gleich, wo nicht zuvorkommen möchten. Gemeiniglich aber folget endlich bey denenjenigen, die der Verläumbdung allzuviel Gehör gegeben haben, die Reue, aber mehrentheils zu spat, wann das wahre und gute, so sie auf falsche ihnen beschehene Insinuationes verachtet, oder wohl gar mit vernichtet haben, von ihnen entfernet und nicht mehr vorhanden ist: Da sie dann in sich selbst beschämt werden, daß sie sich von der Verleumbdung so leichtsinnig haben verführen und betrügen lassen.

sondern auch so gar aus denen entferntsten Reichen sehr treffliche und sonst nicht bekandt gewesene Nachrichten dazu sind zugeschickt, ja gar von solchen Personen aus eigener Bewegung mir darunter an Hand gegangen worden, von denen ich dergleichen nur zu verlangen, wegen vieler Umstände, mich fast nicht würde unterfangen haben: Durch welche tugendreiche Handlungen dann dieselbe zu erkennen gegeben haben, daß weder Religion noch Standt in Republica Literaria eine Hindernis in Beförderung nützlicher Wissenschafften, bey Leuten die Verstand und Klugheit haben, jemahls verursachen sollen. Diejenigen, welche mir ausdrücklich verbotten haben, ihre allerdings Verehrungs-würdige Nahmen dabey bekandt zu machen, finden gleichwohl gegenwärtig denjenigen verpflichteten Danck vor ihre Gütigkeit, welcher ihnen gebühret, und soll mein jetziges Stillschweigen mich dannoch nicht abhalten, bey einer sich hierzu vielleicht ehest findenden anderweiten Gelegenheit, dasjenige von ihnen zu rühmen, was die schuldige Erkentlichkeit vor erwiesene Güte erfordert. Doch muß ich zugleich einen Danck auch denen abstatten, welche den Druck und die Bekandtmachung des gegenwärtigen Wercks, so viel an ihnen gewesen ist, zu unterbrechen und zu hemmen sich äusserst beflissen haben. Es ist dieses keine verstellte Danckfagung, sondern ich meine es aufrichtig, und erkenne mich dazu allerdings verbunden; dann diese Leute haben durch alle ihre wiedrige Bemühung den Fortgang der Sache nur allezeit selbst befördert, und ihre Absichten sind von derjenigen Würckung niemahls begleitet worden, wovon sie sich vielleicht eine starcke Einbildung anfänglich gemacht haben mögen. Sie werden also mich noch immer mehr und mehr zu einer Art dieser Danckfagung verbinden, je eyferiger sie sich in ihrer Bemühung noch ferner bezeugen werden, dieses Buch zu unterdrucken, und dessen Bekandtmachung, so viel in ihrem Vermögen stehet, zu behindern.

Nur eines muß ich noch, zu etwelcher meiner Entschuldigung anführen, weßwegen nemlich durch das zu diesem Werck durchgehends gebrauchte kostbahre Papier und die vielen Kupffer, der Preis desselben erhöhet worden ist. Ohne ist es nicht, daß freylich alles mit geschmeidigern Kosten hätte ausgerichtet werden können: Alleine, ich habe geglaubet, der Westphälische Friede, und dessen Historie seyen von solcher Wichtigkeit, daß ihnen niemahls genug Eyre könne angethan werden: zu deme würden alle die, so den Vorzug vor andern haben, sich mit dem *INSTRUMENTO PACIS* zu beschäftigen, keine Kosten scheuen, die davon handlende wichtige Acta, in aller Zierde eingekleidet zu sehen. Diejenige welche verstehen, was an diesen Acten gelegen ist, möchten vielleicht sonst ehehin ein ziemliches Stück Geld nicht angesehen haben, wenn sie nur eine einige Collection davon, geschrieben hätten erlangen können. Wer dergleichen sonst unter Privat-Personen gehabt, der hat es vor ein Kleinod seiner Bibliothec gehalten: Und nun findet man die Quintessenz solcher Acten aus Neun völligen Sammlungen auf einmahl beysammen, auch zugleich in solcher Ordnung, welche in keiner einigen geschriebenen Collection hat beobachtet werden können: Nicht zugedencken, daß, da unser Deutschland sich den Vorzug mit Recht beylegen kan, daß inselbigem die dem Menschlichen Geschlecht so nützliche Drucker-Kunst, welche mit Recht ein *Miraculum recentioris ætatis* zu nennen, erfunden worden ist (*), es ja wider alle Wohlanständigkeit lauffen würde, wann man nicht einmahl in diesem Stück den fremdden Nationen nachahmen wolte, welche ihre meisten Bücher in solcher Zierde an das Leicht tretten lassen, daß man ein billiges Vergnügen schöpffet, selbi-

(*) Ich will hier von dem bekandten Streit nichts melden, welchen die drey Städte, Maynz, Straßburg und Harlem vorlängst mit einander geführet haben, in welcher von ihnen, diese herrliche Kunst erfunden worden sey. Vor die Stadt Maynz sind gleichwohl Acta und Protocolla Judicialia vorhanden, als die ersten Buchdrucker Guttenberg und Faust (aus welchem letztern man hernach die bekandte Fabel von dem Ertz-Zauberer D. Fausten erdichtet hat) mit einander, vor dem Rath daselbst, in gerichtlichen Streit verfallen sind, welches *HENRICVS SALMUTH* in seiner *Historia verissima de Typographia Inventione* ausgeführet, und seinen Notis ad *PANCIROLLUM de rebus noviter inventis*, am Ende mit beygefüget hat. Zu wünschen ist nur, daß der unvergleichliche Historicus, Herr Professor *KOHLER* zu Göttingen, den schon längst vorgehabten Tractat *de Origine Artis Impressoriæ* bald an das Licht stellen möge, worinnen noch mehrere Dinge zu finden seyn dörfften, als *MALLINKROT*, *CHEVILLIER*, *BOXHORN*, *BOECLER*, *TENZEL*, *MAITTAIRE* und andere, bishero davon gemeldet haben. In des *GUNDLINGII* Historie der Gelahrtheit, oder *Discours* über des berühmten Herrn Doctoris und Professoris *HEVMANNS Conspectum Reip. Literariæ*, ist *Cap. III. §. XLII. sqq.* von *p. 429.* bis *p. 505.* eine sehr schone mit vielen particularien angefüllte Erzehlung von dieser Materie zu finden, welche billiges Lob verdienet; Wird auch allda *p. 458. sqq.* deutlich gezeuget, wie eigentlich die Schuld des Verfalls der Typographie, den Buchhändlern und ihren interessirten Absichten beyzumessen sey.

ge zu lesen. Die Schuld aber lieget nicht an den Druckern, welche mehrentheils an Geschicklichkeit denen Ausländern nichts nachgeben, woferne man ihnen nur ihre Arbeit bezahlen will. So zeiget auch hoffentlich der Augenschein, als der stärckste Beweis, daß wir in Deutschland noch solche Meister in der Kupffer-Stecher-Kunst haben, deren gleichen in vielen auswärtigen Reichen vielleicht vergeblich möchten gesuchet werden. Hierdurch hoffe ich denn wenigstens bey denen mich gerechtfertiget zu haben, und bey selbigen einen gerechten Beyfall zu finden, welche glauben, das Geld sey darum in der Welt, daß man es als ein Instrument gebrauchen müsse, alle Unternehmungen, wozu dasselbe erfordert wird, so viel sichs thun läst, aufs höchste zu treiben.

Und hiemit wird nun der Vorhang dieses grossen Schau-Platzes zugezogen, auf welchem über anderthalb hundert Gesandten fast aus allen Europäischen Reichen, bis in das fünffte Jahr, ihre Personen vorgestellet haben. Die gantze Welt mag nun selbst urtheilen, welcher unter allen seine Rolle am besten gespielet habe? Jedoch wird das grosse und überschwehre Friedens-Werck, welches endlich von ihnen zu stande gebracht worden, ihnen allerseits ein ewiges Denckmahl eines wohlverdienten immerwährenden Ruhms bey der spatesten Nach-Welt, und so lange man das Westphälische Friedens-Evangelium lesen wird, stifften und erhalten. Dieses einige verewiget ihre Nahmen und ihr Gedächtnis, welches sonst weder der Vorzug ihrer Geburt, noch das Ansehen und die Würde ihrer vornehmen Aemter, noch die Gnaden-Bezeugungen ihrer Herrschafften, noch ihr Reichthum und Vermögen, noch auch andere glückliche Umstände des Lebens, worinnen sich einer oder anderer befunden hat, jemahl zu würcken vermögend gewesen seyn würden. Alles dieses wäre nunmehro schon längst mit ihnen begraben und vergessen, woferne sie nicht durch dieses ungemeine Werck sich eine Unsterblichkeit unter den Menschen, und einen ewigen Nahmen in denen Geschichten erworben hätten. Wer würde doch wohl in Deutschland, ja gar in Rom, dem Haupt der Welt, etwas mehr von *SALVIO* wissen, wann der Westphälische Friede nicht wäre? Obwohl künfftig das merckwürdige Leben dieses grossen Manns, in dem folgenden Siebenden Theil des gegenwärtigen Wercks, aus richtigen Urkunden zu lesen seyn wird; So kan ich doch jetzo fast nicht umhin, das, bey Ankündigung seiner Beerdigung in Stockholm Anno 1652. publicirte Programma, welches nebst andern Stücken, von dem Königlich-Groß-Britannischen und Chur-Braunschweig-Lüneburgis. wohlverdienten Cantzeley-Directore zu Stade, Herrn von *SCHARNHORST*, mir communiciret worden ist, vorläuffig hieher zu setzen, damit man wenigstens nur aus diesem eintzigem Exempel ersehen möge, wie hoch die damahlige Welt die Verdienste eines Mannes zu verehren gewust habe, der aus dem Staub in die Höhe gestiegen ist, und dem Höchsten GOTT zu Ehren, seiner Herrschafft zum Wohlgefallen, dem Vaterland zum Dienst, Sich Selbst zum Ruhm, allen andern aber zum Exempel der Treue, Redlichkeit und Tugend, gelebet hatte.(*)

DE.

(*) Es wird in Stockholm an einem Werck so in VI. Tomis bestehet, anitzo gedruckt, *Bibliotheca Suio-Gothica collecta per ANDREAM ANTONIUM STIERNMANN*, wovon der erste Tomus An. 1731. in 4. herausgekommen, darinnen *à p. 192 usque ad p. 202. SALVII* Leben gantz anderster beschrieben ist, als solches von seinem passionirten Secretario entworffen worden, dessen Aufsatz ich aus den Deutschen *Actis Eruditorum*, dem Ersten *Tomo* dieser *Actorum Pacis* eigerücket habe. Es sind auch seine Personalien in Schwedischer Sprache, der, von D. *ERICO EMPORAGRIO S. S. Theologiæ Doctore, Stockholm. Paſtore Primar. & Conſiſtorii Præſide*, bey seiner Beerdigung am 7. Nov. An. 1652. ihm zu Ehren gehaltenen Schwedischen Leichen-Predigt, mit beygefügt. Sein Epitaphium welches in der Haupt-Kirche zu Stockholm stehet, wovon ich die Lateinische Inscription in den Vorbericht des Tomi V. letzthin angeführet habe, ist wohl eines der kostbarsten in gantz Europa, so jemahls einem Privato zu Ehren gesetzt worden ist. Der in vielen Wissenschafften und Sprachen trefflich erfahrne Königlich-Schwedische Geheime *Secretarius*, Hr von *ARCKENHOLTZ*, hat mit folgendes davon überschrieben: Hujus (*tabulæ*) parem in Europa vix invenire licet. Ex auro enim, argento & ebeno confecta hiſtoriam nativitatis, paſſionis ac reſurrectionis Salvatoris, præter multa alia ſacram Hiſtoriam illuſtrantia ſiſtit, æſtimaturque thalerorum 80000. Cupreorum. *Vid. GRVNDELS Diſp. de Stockholmia p. m.* 24. Nunmehro ist das völlige Geschlecht des SALVII, mit dem Königlich-Schwedischen Feld-Marschall *REENSCHIOLD* ausgestorben, welcher ein Verwandter von Weiblicher Seite her, von jenem gewesen, dahero bey desselben Beerdigung An. 1722. die Schlüssel zur Grufft, mit in das Grab geleget, und dieses mit einer starcken Mauer völlig zu gemacht worden ist, zum Zeichen, daß nun niemand mehr von des Salvii Familie übrig sey, folglich auch niemand weiter etwas an der reichen Verlassenschafft desselben und seiner Gemahlin, zu prætendiren habe.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

DELIBATAM TIBI FATO TOT DECORVM
SENATORIORVM
HOC TEMPORE FELICITATEM TVAM DEPLORA

ALMA PATRIA,

Luge pios manes optimatum tuorum. Prosequere tristi suspirio eorum funera.
Dole vicem. Dole jacturam tantam.
Et insimul
TVO IPSIVS FATO NON MELIORI INGEMISCE.
Ecce una obdormivit, ecce exspiravit, ecce desiit humanis hisce rebus jam porro interesse,
Numinis arcano voluntatis,
ILLVSTRIS ILLE ET EMINENTISSIMVS DOMINVS,

D. JOHANNES ADLER SALVIUS,

L. BARO IN ÖRNEHOLM, D. IN ADLERSBVRGH, HARZEFELT, WILDENBRUCH ET TULLINGEN.

RARÆ felicitatis homo propemodum incomparabilis,
Dignus, cujus *memoria* æternitatem duratura celebretur.
Dignus, cujus *nomen* in omnem posteritatem transmittatur,
Equidem, virtutis adeo divinæ genuinum quoddam exemplum.

Vide QVI

Exiguis ab initiis, ad TANTUM fastigium provectus erat,
Natus humili ordine curiali, ad Senatoriam usque Regni dignitatem exaltatus,
Imò, ad Secretiorem comitivam consistorianam ad latus AUGUSTÆ tantæ principis,
Interea porrò ad Nobilitatem insignem, ad Baronatum, & ad plenam undiquaque Legati Regii potestatem.
Ecquâ minori numinis indulgentiâ, quam quâ evectus olim in Ægypto Josephus erat?
Ecquâ minori vi ingenii & consiliorum ejus?
Ecquâ minori prudentiâ rerum gerendarum, quam ullius unquam fuit decorum Græcorum?
Ecquâ minori gloriâ literarum?
Ecquâ minori constantiâ, & in Patriam pietate, & circa jussiones Regias fide, quam fidei illius antiquæ ullus Romanorum?
Ecquà denique minori ad omnia fortunâ usus & prosperitate?

Vide QVI

Nostratibus adversus Cæsarianas partes, euge adversus antiquum illud antiquæ felicitatis Imperium Romanum, toto illo tum belli tum pactionis tempore *insigne momentum* fecit: æmulatus quasi armorum felicitatem industriâ coœquali: nusquam non auspicatò, nusquam non benè versatus nobis.

Novit universa Europa hoc laudis ejus: Novit inprimis testaturque eò beatior alma Patria: Germania facilè attestatur: Protestatur adhuc Italia: Gallia omnesque nationes Patriæ sociæ contestantur: Nec ullus denique populus, ullavè fermè gens non idem internovit, ad quam pervenit rumor istius tum belli tum fœderis tam famosi.

ILLVM TALEM

Descendentem apud se in consilia sua formidabant simulatque venerabantur ipsi hostes: Socii amplexabantur: Fœderati mediatores pacis longè suspiciebant: intuebatur interea orbis suspensus de eventu: Christianus orbis ut patrocinantem, reliquus ut oppositum, Germania ut medentem, Patria ut VIRUM providum & constantem: Sola at nunc Patria desiderat (eheu tam subito!) discedentem.

Verum,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Verùm, quid indignabimur eum promeritorum in nos ſuorum hoc nunc affluentiori apud ſuperos remuneratione frui?

Quin imò

Vivat illic poſthac vitam nunquam intermorituram, vivat vitam in ſempiternam manſuram immortalitatem.

Id unicè comprecemur, id unicè voveamus, ita illi unanimiter grati parentemus.

Beylage zum Vorbericht des Sechsten Theils.

Geographische Mappa, von gantz Deutschland, worinnen zu Nachricht beschrieben, was Ihro Königliche Majestät in Schweden, und Dero Alliirten bey dem An. 1648. zu Münster und Osnabrück getroffenen Frieden-Schluß, auf dem Deutschen Boden vor einen vesten Fuß, so vermöge des Friedens-Schlusses quittiret werden sollen, gehabt; Wie auch die Namen der Generalen und Regimenter zu Roß und Fuß specificiret; Auch wird angedeutet, was für Haupt-Schlachten und fürnehmste Treffen von A. 1630. (da Ihro Majestät Gustavus Adolphus der Andere und Grosse, glorwürdigsten Andenckens, den Krieg gegen das Haus Oesterreich angefangen) bis A. 1648. da unterm Conduite des Durchlauchtigsten Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Carl Gustav, Pfaltz Graffens bey Rhein, in Bayern, zu Gülich, Cleve und Bergen, Hertzogen, Graffen zu Veldentz, Sponheim, der Marck und Ravenspurg, Herrn zu Ravenstein, der Königlichen Majestät und Cron Schweden Generalissimi über Dero Armeen und Krieges-Estat in Deutschland, der Friede geschlossen und exequiret, vorgangen.

Andeutung der Haupt-Schlachten in der beyliegenden Mappa.

Den 7. Septembr. An. 1631. ist die erste Leipziger Schlacht in Meissen geschehen, an einer Seiten, zwischen den Schwedischen und Sächsischen Armeen, unter dem Commando des glorwürdigsten Königs in Schweden, Ihro Majestät Gustavi Adolphi des Andern und Grossen, und Gegentheils Kayserlicher und Ligistischer Armée, unter dem Commando des Ligistischen General-Lieutenant Herrn Grafen von Tylli, da Ihro Majestät victoriiret, Kayserliche und Ligistische Armeen geschlagen worden, so bey Litera A. angezeiget.

Den 6. Novembr. Anno 1632. die Lützer Schlacht in Meissen geschehen, an einer Seit zwischen der Schwedischen Armée, unter dem Commando des Glorwürdigsten Königs in Schweden, Ihro Majestät Gustavi Adolphi des Andern und Grossen, und Gegentheils Kayserlichen und Ligistischen Armeen, unter dem Commando des Hertzogs von Friedland, Kayserlichen General-Lieutenants, da Ihro Majestät Glorwürdigsten Andenckens geblieben, doch Dero Armée victoriiret, Kayserliche und Ligistische geschlagen worden, so bey Litera B. angedeutet.

Denn 28. Junii, Anno 1633. die Oldendorffer Schlacht in Westphalen geschehen, an einer seiten, zwischen der Schwedischen und Heßischen Armeen, unter dem Commando des Niedersächsischen Generals, Hertzogen Georgen von Lüneburg Fürstlichen Gnad. hochlöblichen Andenckens, und Gegentheils Kayserliche und Ligistische, unter dem Commando der beyden Generalen, Herrn Grafen von Merode und Gronsfeld, da die Evangelische victoriiret, Kayserliche und Ligistische geschlagen worden, so bey Litera C. angezeiget.

Den 6. Sept. Anno 1633. die Nordlinger Schlacht in Schwaben geschehen, an einer seiten zwischen der Kayserlichen und Ligistischen Armeen, unter dem Commando Ihro Königlichen Majestat zu Hungarn und Böhmen, Ferdinandi des Dritten, und Gegentheils Schwedischer Armée, unter dem Commando Ihro Fürstl. Gnaden Hertzogen Bernhards von Weimar, und Ihro Excellenz Herrn General und Feld-Marschalln Gustavi Horn, da die Kayserlichen und Ligistischen victoriiret, und die Schwedischen geschlagen worden, so bey Litera D. angedeutet.

Den 24. Septembr. Anno 1636. die Witstocker Schlacht in der Marck Brandenburg geschehen, an einer seiten zwischen der Schwedischen Armée unter dem Commando des Hr. Generaln und Feld-Marschallen Johann Bannier, und Gegentheils Kayserlichen, Ligistischen und Sächsischen Armeen, unter dem Commando Ihro Churfürstlichen Durchlaucht in Sachsen, und Herrn Feld-Marschalln Hatzfeld, da die

Schwedischen victorisiret, und ihr Gegentheil geschlagen worden, so bey Litera E. angezeiget.

Den 2. Novemb. 1642. die andere Leipziger Schlacht in Meissen geschehen, an einer seiten zwischen der Schwedischen Armée, unter dem Commando Herrn Generaln und Feld-Marschalln Leonhard Torstensohn, und Gegentheils Kayserliche Armée unter dem Commando des Herrn Generalissimi Etz-Hertzog Leopold Wilhelm, Kayserlicher Majestät Herrn Bruders, und dem Herrn Feld-Marschall Piccolomini, da die Schwedischen victorisiret, und die Kayserlichen geschlagen worden, so auch ungefehr an selben Ort, wo die erste Schlacht bey Leipzig mit Litera A. geschehen, nur daß die Stände umgewechselt, also, daß wie in der ersten Schlacht An. 1631. die Kayserlichen ihren Stand und Fronte in gehabt, die Schweden dismahlen an den Ort zu stehen gekommen, desgleichen auch die Kayserlichen in den Schwedischen Stand, wie dieselben Anno 1631. gestanden.

Den 24. Februar. Anno 1645. die Janckauer Schlacht in Böhmen geschehen, an einer seiten zwischen der Schwedischen Armée, unter dem Commando des Hrn. General und Feld-Marschalln, Herrn Leonhard Torstensohn, und Gegentheils Kayserlichen und Bayerischen unter dem Commando des Herrn Generaln und Feld-Marschalln Grafen von Hatzfeld, da die Schwedischen victorisiret, die Kayserlichen und Bayerischen geschlagen worden, so bey Litera F. angezeiget.

Etliche andere mittelmäßige Treffen.

Den 24. August. An. 1632. die Action bey Fürth auf dem alten Berg fürgangen, da Ihro Königliche Majestät in Schweden Gustavus Adolphus glorwürdigsten Andenckens, mit Dero Armée die Kayserliche und Ligistische Armée unter dem Commando des Hertzogen von Friedland, in ihrem verschantzten Lager angegriffen, und bis in die finstere Nacht einander chargiret, also, daß die Schwedischen ihr Intent nicht verrichten, sondern mit zimblichen Verlust wider abziehen müssen, so bey Litera G angezeiget.

Anno 1634. den 3. Maji das Lignitzische Treffen in der Schlesien geschehen, an einer seiten zwischen der Cron Schweden Confœderirten, als Chur-Sächsische und Chur-Brandenburgische Armeen, unter dem Commando des Herrn General-Lieutenants Arnheim, und Gegentheils Kayserlichen, allwo die Sächsischen victorisiret, und die Kayserlichen geschlagen worden, so bey Litera H. angezeiget.

Anno 1638. den 18. bis in den 21. Februar. das Rheinfelder Treffen, nicht weit von Basel geschehen, an einer seiten zwischen den Schwedischen Weimarischen, unter dem Commando Ihro Fürstlichen Gnad. Hertzog Bernhard von Weimar, und Gegentheils Kayserlichen und Bayerischen, unter dem Commando des Herrn General-Feld-Zeugmeister, Duca de Savelli, und Herrn General-Feld-Marschall-Lieutenant, Johann de Werth, allwo die Schwedischen Weimarischen victorisiret, dagegen die Kayserlichen und Bayerischen geschlagen worden, so bey Litera I. angezeiget.

Anno 1638. den 30. Jul. in Brisgau das Wittenweyer Treffen geschehen, an einer seiten, zwischen den Schwedischen Weimarischen, unter dem Commando Ihro Fürstlichen Gnaden Hertzog Bernhard von Weimar, und Gegentheils Kayserlichen und Bayerischen, unter dem Commando des Herrn General Graf Götzen, und Duca di Savelli, allwo die Schwedischen Weimarischen victorisiret, dagegen die Kayserlichen und Bayerischen geschlagen worden, wie bey Litera K. angezeiget.

Den 4. April. An. 1639. das Treffen bey Kemnitz in Meissen, geschehen an einer seiten zwischen den Schweden, unter dem Commando des Herrn Generaln und Feld-Marschall Johann Banniers, und Gegentheils Kayserlichen und Sächsischen unter dem Commando des General Feld-Zeugmeister Salis, allwo die Schwedischen victorisiret, und die Kayserlichen und Sächsischen geschlagen worden, so bey Litera L. angezeiget.

Anno 1641. den 19. Jun. da die Alliirten, als Schwedische, Frantzösische, Weimari-

marische und Lüneburgische die Vestung Wolffenbüttel blocquiret, ist ein Treffen zwischen den Schwedischen mit etlichen Weimarischen, gegen die Kayserlichen und Bayrischen fürgangen, mit grossen Verlust der Kayserlichen Infanterie, und theils Cavallerie ihres lincken Flügels, wodurch sie von der Wahlstadt weichen, und sich wieder unter Wolffenbüttel setzen müssen, so bey Litera M. angezeiget.

Anno 1642. den 17. Januar. das Treffen bey St. Anthoni im Stifft Cölln geschehen, an einer seiten zwischen den Frantzösischen, Weimarischen und Heßischen, unter dem Commando des Herrn Generals Graf von Guebrian, und Gegentheils Kayserlichen und Ligistischen, unter dem Commando des Herrn Generaln Lamboy, da die Frantzösischen, Weimarischen und Heßischen victoriniret, dagegen die Kayserlichen und Ligistischen geschlagen worden, so bey Litera N. angezeiget.

An. 1642. den 21. Maji, das Treffen bey Schweinitz in Schlesien geschehen, an einer seiten zwischen den Schwedischen unter dem Commando des Herrn General-Feld-Marschalln Leonhard Torstensohn, und Gegentheils Kayserlichen und Sächsischen, und dem Commando Jhro Fürstlichen Gnad. Hertzog Frantz Albrecht von Sachsen-Lauenburg, da die Kayserlichen und Sächsischen unvermuthlich von ihrem stärckern Theil attaquiret und geschlagen worden, so bey Litera O. angezeiget.

Anno 1643. den 14 Novembr. der schleunige Uberfall und Treffen bey Dütlingen in Schwaben geschehen, da die Kayserliche und Bayerische Armée, unter dem Commando des Herrn Grafen von Hatzfeld, und Herrn General Johann de Wehrt, die Frantzösische Armée unter dem Commando Jhro Fürstlichen Gnad. Viconte de Tourenne überrumpelt und geschlagen, so bey Litera P. angezeiget.

Anno 1645. den 5. Maji, das Treffen bey Herbsthausen im Fränckischen Crays geschehen, an einer seiten zwischen den Bayerischen, unter dem Commando Herrn Feld-Marschall Mercy, und gegentheil Frantzösischen unter dem Commando Jhro Fürstlichen Gnaden Viconte de Tourenne, da die Bayerischen victoriniret, und die Frantzösischen geschlagen worden, so bey Litera Q. angezeiget.

Anno 1645 den 3. Augusti, das Treffen bey Allerheim in Schwaben geschehen, an einer seiten zwischen den Frantzösischen und Heßischen unter dem Commando des Hertzogen von Anguins, und Gegentheils Bayerischen, unter dem Commando des Herrn Feld-Marschalln Mercy, da die Frantzösische und Heßische victoriniret, und die Bayerische geschlagen worden, so bey Litera R. angezeiget.

Anno 1648. den 7. Maji, die schleunige Action und Treffen, von dem Dorff Sußmerhausen bis an die Wahlfahrt Madame de Loretto genannt, unweit von Augspurg, da die Schwedische Haupt-Armée unter dem Commando des Herrn General und Feld Marschalls Carl Gustav Wrangel, nebens der Frantzösischen Armée unter dem Commando des Hrn. Generals-Lieutenants Tourenne Fürstliche Gnaden, die Kayserliche Haupt-Armée, unter dem Commando des Herrn General und Feld-Marschalls Melander in March angetroffen, und ohngefehr zwo Meilwegs umher in Action verfolget, selbige Theils ruiniret und geschlagen, so bey Litera S. angezeiget.

Den 4. Jun. An. 1648. ist das Treffen unweit von Gräfenbrock in dem Lande Gülich vorgangen, an einer seiten zwischen Kayserlichen und Ligistischen, unter dem Commando des Herrn Generals Lamboy, und Gegentheils Heßischen unter dem Commando des Herrn General-Lieutenant Geyse, da die Heßischen victoriniret, Kayserliche und Ligistische aber geschlagen worden, so bey Litera T. angezeiget.

Noch etliche kleine Treffen.

An. 1633. den 31. Jul. das Treffen bey Pfaffenhofen im Elsaß geschehen, an einer seiten zwischen den Schwedischen unter dem Commando Jhro Fürstlichen Gnaden Pfaltz-Graf Christian von Birckfeld, und Gegentheils Kayserliche Lotheringischen, da die Schwedische victoriniret, und die andern geschlagen worden, so bey Litera V. angezeiget.

Beylage

Anno 1634. den 2. Mart. das Treffen bey Wantweil im Ober-Elsaß vorgangen, an einer seiten zwischen den Schwedischen unter dem Commando des Herrn Rheingraffen Otto Ludwig, und Gegentheils Kayserliche Lothringische, unter dem Commando des Herrn Grafen von Salm, da die Schwedischen victorisiret, und die Kayserliche Lothringische geschlagen worden, so bey Litera W. angezeiget.

Anno 1638. den 7. Octobr. ist der Anfang von Ihro Chur-Fürstlichen Durchlaucht Hr. Pfaltz-Graf Carl Ludwig neugeworbenen kleinen Armée, nebenst etlichen Schwedischen Trouppen, von den Kayserlichen und Ligistischen, unter dem Commando des Herrn Grafen von Hatzfeld, nicht weit von Blota in der Grafschafft Lippe angetroffen, und zertrennet worden, so Litera X. angezeiget.

Was sonsten von kleinen Actionen, als, da den Schweden Anno 1640. bey Plauen im Voigtland etliche Suadronen zu Pferde, durch den Baron von Breda ruiniret, und dargegen wiederum den Kayserlichen gegen Ziegenheim etliche Suadronen zu Pferde durch den General-Major Rosa ruiniret. Solche kleine Actionen würden zu weitläufftig anzudeuten, fallen.

Specification der Königlich-Schwedischen Generalen und Regimenter, so unter Conduite des Herrn Generalissimi Pfaltz-Grafens Carl Gustavi Hochfürstlichen Durchlaucht, auf dem Deutschen Boden, sich bey Endigung des Krieges befunden.

Ihro Excellenz Herr Carl Gustav Wrangel, General-Feld-Marschall.
Ihro Excellenz Herr Graf Magnus *de la Gardie*, General über die Schwedische und Finnische Regimenter.
Herr Axel Lilie, Reichs-Rath und General.
Herr Arffweth Wirtenberger von Döbern, Reichs-Zeugmeister.
Herr Hans Christoph von Königsmarck, General-Feld-Marschall-Lieutenant.
Herr Gustav Otto Steinbock, General über die Infanterie.
Herr Johann Arndt Goldstein, General über die Cavallerie.
Herr Robert Duglas, General-Lieutenant über die Cavallerie.
Herr Graf Gustav Löwenhaupt, General-Lieutenant über die Infanterie.
Herr Alexander Erskein, Geheimder Rath und Krieges-Præsident.
Herr Jürgen Peutkühl, General-Major über die Infanterie.
Herr Friederich Christoph von Hammerstein, General Major über die Cavallerie.
Land-Graf Friederich von Hessen Fürstl. Gnad. General-Major über die Caval.
Herr Gustav Horn, General-Major über die Cavallerie.
Herr Laurentz von der Linden, General-Major über die Infanterie.
Herr Burckhard Müller, General-Major über die Cavallerie.
Herr Arffweth Forbus, General-Major über die Infanterie.

Specification der Königlich Frantzösischen Generalen auf den Deutschen Boden.

Herr Marschall *Tourenne* Fürstliche Gnaden, General.
Herr Ohem Præsident im Krieges-Rath.
Herr *Tracii*, General-Commissarius.
Hr. von Schmidbergen, Herr von Schönebeckh, Herr du *Passagie*, Herr du *Tot*, } Marischalle du Campe über die Infanterie.
Herr Lamet, Herr von Falckenstein } Marischalle du Campe über die Cavallerie.
Herr Kluck, Herr *Duval*, Herr von *Paris* } General-Major über die Infanterie.
Herr von *Beavvo*, Herr Schütz } General-Major über die Cavallerie.

Spe-

Specification der Fürstlich-Heßischen Generalen.

Herr Johann *Geyso*, General-Lieutenant.
Hertzog Friederich von Würtenberg Fürstliche Gnaden General-Major über die Infanterie.
Printz von *Taraute* Fürstliche Gnaden, General-Major über die Cavallerie.
Land-Graff Ernst von Hessen, Fürstl. Gnad. General-Major über die Cavallerie

Reg.	Com.	Schwed. Regim. der Caval. Schweden und Finnen.
1	4	Herr Obrister Johann Wrangel
1	4	Herr Obrist Lorentz Kruß
1	6	Herr Graf Ludw. Löwenh. Obr.
1	4	Herr Obrist. Erich Orenstiern
1	5	Herr Obr. Hendrich Horn
1	8	Herr Obr. Erich Kruß
		Teutschen.
1	12	Ihro Königl. Maj. Leib-Regiment
1	4	Ihro Fürstl Durchl. des Hr. Generalissimi Leib Guarde, so Hr. Obr. Würtz commandiret.
1	4	Ihro Excell. des Hrn. General-Feld-Marschall, so H. Obr. Graf Warbi commandiret.
1	8	Ihro Excell. Hr. Graf Magnus de la Gardie.
1	8	Herr General Axel Lilie.
1	8	Herr Reichs-Zeugmeister.
1	14	Herr General-Feldm. Lieutenant.
1	8	Herr General Steinbock.
1	9	Herr General Goldstein.
1	8	Hr. General-Lieut. Duglas.
1	8	Hr. General-Lieut. Löwenhaupt.
1	8	Hr. General-Major Hammerstein.
1	16	Ih. Fürstl. Gnad. Landgraf Friederich von Hessen.
1	8	Hr. General-Major Horn.
1	8	Hr. General-Major Müller.
1	8	Ihro Fürstl. Gnad. Carl Magnus Marggr. von Baden, Obr.
1	8	Ihro F. Gnad. von Mecklenb. Obr.
1	8	Frantzösische Resident Baron d'Avancour Obrister.
1	8	Graf Carl Löwenhaupt Obrister.
1	8	Hr. Obr. Fritz Reichard.
1	8	Wittkopff.
1	8	Peter Andersohn.
1	8	Jordan.
1	8	Enthe.
1	8	Böttger.
1	8	Cuno Ulrich Pentz.
1	8	Marqu. Ernst Pentz Obr.
1	8	Görsky.

Reg.	Com.	Schwed. Regim. der Infant. Schweden und Finnen.
1	4	Herr Obrist Wilhelm Philip.
1	8	Herr Obrister Hammelthon.
1	9	Herr Obrister Salomon Sack.
1	4	Herr Obr. Nerten.
1	4	Herr Obr. Eckblat.
1	6	Herr Obrister Hacke Nilson.
1	4	Hr. General-Lieut. Löwenhaupt.
1	4	Hr. Obr. Nilß Kagge.
1	5	Fletwat.
1	4	Irwing.
1	9	Fittingshof.
1	4	Gordan.
1	8	Sabel.
1	9	Bool.
1	5	Ritter.
1	7	Axelsohn.
1	8	Georg Knorr.
1	4	Frantz Knoring.
1	8	Gerthen.
1	8	Capelle.
1	8	Herr Obr. Gerfeld.
		Deutsche.
1	20	Ihro Königl. Maj. Leib-Regiment.
1	12	Ihro Excel. des H. Gen. Feldm. so Ihro F. G. Joh. Ludw. Pfaltzgr. von Sultzbach commandiret, als Obrister.
1	12	Herr General Axel Lilie.
1	12	Herr Reichs-Zeugmeister.
1	12	Herr General-Feldmarschall Leut.
1	12	Herr General Steinbock.
1	12	Hr. General-Lieut. Löwenhaupt.
1	12	Herr General-Major Peukul.
1	12	Herr General-Major Linde.
1	12	Hr. Obr. Burgsdorff.
1	6	Moser.
1	4	Duwald.
1	3	Braun.
1	8	Carl Ruth.
1	4	Mayer.
1	12	Kopi.
1	8	Bülaw.
1	4	Hußmann.

Reg.	Comp.	Schwed. Regim. der Caval.
1	8	Arnsohn.
1	8	Pege.
1	8	Hundelshausen.
1	8	Letmat.
1	8	Poley.
1	8	Frölich.
1	8	Mohr.
1	8	Kürckh.
1	8	Ullsper.
1	8	Planitz.
1	8	Priesewitz.
1	8	Kanneberck.
1	8	Qvast.
1	4	Prul.
1	12	Hr. Reichs-Zeugmeist. Wittenberg in Schles. Mähr. und Böhmen.
1	6	In unterschiedenen Guarnisonen.
		Dragoner.
1	9	Se. Excell. des H. Gen. Feldm.
1	8	Se. Excell. Herrn Graf Magni.
1	8	Hr. General-Feld-Marschall Lieut.
1	9	Hr. General-Lieutenant Duglas.
1	5	Herr Obrist Lieutenant Wrangel.
	1	Herr General Steinbocks Comp.
55	438	Summa zu Pferd.

Reg.	Com.	Frantzös. Regim. der Caval.
1	8	Herr Cardinal Mazarini.
1	12	General Tourenne.
1	8	Ohem.
1	8	Fleckenstein.
1	8	Tupaldel.
1	8	Schütz.
1	8	Betz.
1	7	Roußwourms.
1	8	Buchenaw.
1	12	Duras.
1	8	Tracii.
1	8	Mepas.
1	8	Beavvo.
	3	Im Würtenberger Land.
	2	Im Speyrischen.
	8	Dragoner General Tourenne.
	2	Dragoner in der Unter-Pfaltz.
14	126	Summa zu Pferd.

Reg.	Com.	Heßische Regim. der Caval.
1	10	Ihro Fürstl. Gnad. Leib-Regiment.
1	10	Herr Obrister Groote.

Reg.	Comp.	Schwed. Regim. der Infant.
1	8	Gunn.
1	4	Ratken.
1	12	Volckmar.
1	12	Prysimbsky.
1	8	Clas Bengtsohn.
1	8	Winter.
1	12	Steinnecker.
1	9	Danckwarth.
1	8	Bonart.
1	12	Forbus.
1	8	Düring.
1	8	Ottinger.
1	8	Hofstät.
1	8	Engel.
1	5	Sacke.
1	8	Essen.
1	8	Duverge.
1	4	Volebii.
1	8	Mellin.
1	4	Odowalßki
1	4	In unterschiedlichen Guarnis.
60	477	Summa zu Fuß.

Reg.	Com.	Frantzös. Regim. der Infant.
1	30	Herr Voubecourt.
1	12	Cardinal Mazarini.
1	20	General Tourenne.
1	14	Montoulier.
1	12	Passage.
1	11	Netancourt.
1	12	du Tot.
1	12	de la Couronne.
1	12	Duval.
1	12	Schmiedberg.
1	10	Klug.
	10	Aus Brysach.
	43	Preißgaw.
	5	Im Elsaß.
	4	Im Strasburger Gebiet.
	15	In etlichen Reichsst. in Pfaltz und
	15	Im Stifft Speyer. (Elsaß.
	9	In der Unter-Pfaltz.
	13	In Lauingen.
	11	Im Würtenberger Land.
	6	In Schwaben.
	12	Im Ertzstifft Maintz.
	3	Im Marggrafftum Baden.
11	306	Summa zu Fuß.

Reg.	Comp.	Heßische Regim. zu Fuß.
1	12	General-Lieutenant Geyso.
1	12	Hr. Obr. Wartenburg.

Reg.

Reg.	Comp.	Heßische Reg. der Cavall.
1	10	Ihro Fürstliche Gnaden Landgraf Ernst.
1	10	Herr Graf von Witt Obrister.
1	10	Printz de Tarante.
1		Ihro Fürstl. Gnad. Landgraf Wilhelms Leib-Compagnie.
1		General Leutenant Geysen Comp.
6		Frey Compagnien.
5	58	Summa zu Pferd.
74	625	Sum. Summar. zu Pferd.

Reg.	Comp.	Heßische Regim. zu Fuß.
1	12	Herr Obrister Gunterode.
1	12	Ihro Fürstl. G. Hertzog Friederich
1	12	Hr. Obr. Thüngen. (zu Würt.
1	12	Willich.
1	12	St. Andre.
1	12	Stauff.
1	12	Venthon.
1	12	Steinfels.
1	12	Ufflen.
1	12	Motz.
1	12	Alfeld.
14		Frey-Compagnien.
13.	166	Summa zu Fuß.
84.	949	Sum. Sumar. zu Fuß.

Lista der Königlich-Schwedischen Guarnisonen in Deutschland, so bey Endigung des Krieges An. 1648. noch besetzt gewesen.

In Schwaben.

Reichsstatt Uberlingen.
Insul Meinaw.
Schloß Langenargen.
Reichsstatt Thonawerth.
Rheiner Schantz.
Reichstatt Nördlingen.
Reichstatt Dinckelspühl.

In Elsaß.

Stadt Benfelden.
Stadt Oberkirch.
Rheinawer Schantz.
Stadt Oberehenheim.
Stadt Dambach.

In der Ober-Pfaltz.

Stadt Weiden.
Neumarck.
Schlos Sultzberg.
Falckenberg.
Waldeck.

In Francken.

Reichsstadt Schweinfurth.
Reichsstadt Windsheim.
Schlos Wertheim.
Neuhaus.
Mergenthal.
Pappenheim.
Horneck.

In Böhmen.

Kleine Seiten und Schloß der Stadt Prag.
Stadt Leutmeritz.
Schlos Tetschen.
Stadt Tabor.
Schloß Brandeiß.
Brixen.
Friedland.
Grieffenstein.
Schloß Cosselitz.
Burgerlitten.
Carlstein.
Bischoffteins.
Kanopist.
Stadt Eger.

In Mähren.

Stadt Olmitz.
Neustadt.
Schlos Eulenberg.
Fulneck.
Sternberg.

In Schlesien.

Stadt Jägerndorff.
Olauw.
Jawr.
Lischewitz.
Hirschberg.
Glogaw.
Schlos Drachenberg.
Zetsche.
Parchewitz.
Polckenhan.

In Meissen und Thüringen.

Stadt und Schlos Leipzig.
Erfurt.
Halberstadt.
Aschersleben.
Osterwick.
Schlos Ziriakesburg.
Mansfeld.
Hof.
Hornburg.
Querfurt.

In der Marck-Brandenburg.

Drieser Schantz.
Stadt Gardeleben.

Land-

Beylage zum Vorbericht.

Landsperg, Schloß Wolffsburg.

In Westphalen.

Stadt Minden, Neuenborg, Lemgow, Vecht, Schloß und Flecken Fürstenaw, Schlos und Flecken Dreckvehrden, Schlos Bückeburg, Hoye, Bistel, Witlage, Auburg, Pirmont.

Im Stifft Bremen.

Stadt Stade, Burtehude, Schloß Bremervehrden, Rotenburg, Ottersberg, Langenwedel, Tedinghausen.

In Pommern.

Stadt Stetin, die Zoll Schantz, Stadt Damm, Greiffswald, Wollin, Colberg, Stralsund, Grieffenhager Schantz, Schloß Leckenitz, Schieffelbein, Denholmer Schantz, neue Fähr Schantz, Damgartener Schantze, Triebseische Schantz, Wicker Schantz, Schloß Wolgast, Penemünder Schantz, Schwyner Schantze, die Benower Schantz, Stadt Ancklam, Demin, Stadt und Schlos Uckermünde, Stadt und Schlos Loyus, Schlos Klempenaw, Kagel Schantz.

In Mecklenburg.

Stadt Wismar, Bützow, Walfischer Schantz, Warnemünder Schantz, Schlos Pöhl, Demitz, Plauwen, Blecken.

Königlich-Frantzösische Guarnisonen in Deutschland.

Im Ertz-Stifft Mayntz.

Stadt und Schloß Mayntz, Bingen, Höchst, Schlos Hofheim.

In Schwaben.

Reich-Stadt Heilbrunn, Stadt Lauingen, Schloß Erbach, Hohenrechberg.

Im Hertzogthum Würtenberg.

Stadt Schorndorff, Stadt und Schloß Tübingen, Hohenwiel, Heydenheim.

Im Marggrafthum Baden.

Stadt Stollhofen, Schlos Graben.

In der Unter-Pfaltz.

Stadt Neustadt, Oppenheim, Altzen, Bacharach, Schlos Germersheim, Friedelsheim, Utzberg, Borberg.

Im Elsas.

Reichstadt Hagenau, Colmar, Schletstadt, Landau, Stadt und Schloß Mompelgard, Stadt Elsaß Zabern, Neuburg, Rheinfeld, Lauffenburg, Seckingen, Waldshut, Beffort, Ensisheim, Ruffach, Schloß Dachstein, Hohen Barr, Bruntraut, Hohenarch, Tann, Hünninger Schantz.

Im Ober-Rheinischen.

Reichsstadt Wormbs, Speyer, Schloß Deidelsheim, Madeburg, Stadt Creutzenach, Sarbruck.

Im Chur-Rheinischen.

Schlos Laußnitz, Schömburg.

Fürstliche Heßische Guarnisonen.

In Hessen-Laud.

Stadt Cassel, Zigenheim, Stadt und Schlos Marpurg, Schlos Spannenberg, Hertzberg, Trendelberg, Friedewald.

In der Wetterau.

Stadt Fridburg, Schlos Reiffenberg.

Im Stifft Fulda.

Stadt Hammelburg, Schlos Birstein.

Im Westphälischen.

Stadt Warburg, Schloß Neuhaus, Stadt Liebstadt, Coesfeld, Buckholtz, Borckam, Schlos Ottenstein, Ahauß.

Im Cöllnischen.

Stadt Neus, Lyn, Kempen.

In dem Gülcher-Land.

Stadt Düren, Bredebind, Schloß Reyd.

In der Grafschafft Catzenellnbogen.

Schloß Katz, Rheinfelß, Stadt Kaub und Schlos Gutenfelß, Pfaltz, Hohenstein.

In Ostfriesland.

Stadt Jemmingen, Jemminger Zwinger, Stadt Essen, Witmont, Oeteren, Schloß Stickhausen, Fredeburg, Griedziel, Drey Schantzen an dem Paß im Rehderland.

Aus Befehl durch den Edlen, Gestrengen und Mannvesten Herrn Cornelium von dem Busch, Königlich-Schwedischen General-Quartiermeister herausgeben.

Summarischer Inhalt des Zwey und Viertzigsten Buchs.

§. I. Chur-Bayerische Vorschläge, wegen Bezahlung der *Armeen*: Schweden extradiren an die Stände eine *Formulam* in puncto *Executionis*. N. I. Formalia derselben. N. II. *Relation* über die Handlung zwischen den Schweden und Reichs-Ständen in puncto *Satisfactionis Militiæ*.

II. Erskein ist in dem Militien-Punct zu keiner Milderung zu bewegen: Reichs-*Deliberation* über die Schwedische und Bayerische Forderungen wegen Bezahlung der Miliz: item: Die Aebtißin zu Essen betreffend: Schweden fordern bey Auswechselung der Ratificationen 25. Tonnen Thaler baar. N. I. *Protocollum* über die *Deputation* an die Schweden in puncto *Quanti?* & Modo Solutionis. N. II. Chur-Sächsisches Votum den *Militien-Punct* betreffend. N. III. Der Sechster Theil. Aebtißin zu Essen Beschwerungs-Memorial, contra Hessen-Cassel, in puncto Contributionis.

§. III. *Conferenz* zwischen den Schweden und Reichs-Ständen in puncto *Solutionis*. N. I. *Protocollum* über diese Conferenz.

IV. Fernere *Consultation* in puncto *Solutionis*. N. I. II. *Concluſa* im Städte-Rath zu Osnabrück.

V. Der Kayserlichen Gesandten Erinnerung gegen die *Satisfactionem Militiæ Sueciæ*: Ursachen, weswegen die Schweden in puncto *Militiæ* nicht weiter in die Stände dringen solten. N. I. & II. Formalia gedachter Erinnerung und Ursachen ꝛc.

VI. Reichs-*Deliberation* in puncto *Solutionis*. N. I. *Concluſum* im Städte-Rath ratione *Quanti*. N. II. Anschlag von 6. Crayſen, zu den *Satisfa-*

tions-Geldern. N. III. Ueberschlag des Nieder-Sächsischen Crayses.

§. VII. Der Stände Aufsatz, wie die verwilligten 5. Millionen bezahlet werden könten: Der Kayserlichen Erinnerung wegen Bezahlung ihrer *Miliz*. N. I. & II. Formalia von beyden.

VIII. Handlung zwischen den Schweden und Reichs-Ständen wegen Bezahlung der 5. Millionen. N. I. Des Hertzogs von Lotheringen Schreiben, seine Krieges-Kosten und Einschliessung in den Frieden betreffend. N. II. Der Schweden *Notæ Marginales*, auf der Reichs-Stände letztere Erklärung in puncto Satisfactionis Militiæ.

IX. Vergleich mit den Schweden über solche *Notas Marginales* in puncto *Satisfactionis Militiæ*. N. I. Project Vergleichs zwischen den Schweden und den Reichs-Ständen in puncto *Solutionis Militiæ*.

X. Der Königin in Schweden Schreiben an die Stände in puncto Satisfactionis Militiæ. *N.* I. Formalia.

§. XI. Vorstellung der Stadt Minden, wegen ihres *Juris Præsidii*. *N.* I. Formalia derselben.

XII. Der Reichs-Stadt Regenspurg Vorstellung, ihre Immediat-Concurrenz ad Cassam Imperii, zu Bezahlung der Miliz betreffend. *N.* I. Formalia.

XIII. *N.* I. II. III. Münsterische *Conclusa* in puncto *Satisfactionis Militiæ Suedicæ &c.*

XIV. Refutation des Frantzösischen Postulati, der Burgundischen Crayß von dem allgemeinen Reichs-Frieden zu *excludiren*. *N.* I. Petitionis Gallicæ de Circulo Burgundico a Pace Imperii excludendo, deque ope ex Imperio ei non ferenda, Refutatio. *N.* II. Fidelis Germani in Conventu Monasterienſi ablegati, ad Conventus Osnabrugenſis Deputatos, ſupra Coronæ Gallicæ Petitionibus, Conſultatio Juridico-Politica.

Zwey und Viertzigstes Buch.

1648. Junius.

§. I.

1648. Junius.

DJe Chur-Bayerische Gesandten trugen bey dem Reichs-Directorio dahin an, die Deputatos zusammen zu fordern, damit sie sich gegen selbige, auf die, am $\frac{1}{11}$ Maji letzthin geschehene Proposition, die Satisfaction der Chur-Bayerischen Armée betreffend, vernehmen lassen könten, welches auch Sonnabends, den 17. Jun. im Chur-Mayntzischen Quartier geschahe: Und proponirte *D. Krebs*, (wobey man stund,) folgendes, præmisso Titulo: „Man werde sich zu erinnern wissen, „was vor etzlichen Wochen per Deputatos ihnen wegen Satisfaction Seiner „Churfürstlichen Durchlaucht Reichs-Armada vor- und angebracht, und dabey „Remonstration gethan worden, was „gestalt Chur-Fürsten und Stände der „beständigen Meynung, Se. Churfürstlichen Durchlaucht werde die Zuneigung „zum Frieden in fernere Consideration „ziehen, und weil die Schwedischen eine „grosse Satisfaction vor ihre Miliz verlangeten, Se. Churfürstliche Durchlaucht sich mit dem Bayerischen Crays „begnügen, damit solche Schwedische Satisfaction facilitiret werde, dabey viele „Rationes und Materien vorkommen, „so Sr. Churfürstlichen Durchlaucht sie „unterthänigst referiret. Welche darauf „diese Woche sich rescribendo resolviret, und ihnen anbefohlen, den Deputirten vorzutragen, gleich wie sie jederzeit „vor des Heiligen Römischen Reichs „Wohlfarth sorgfältig gewesen, und geruhet zu considériren, was Chur-Fürsten und Stände des Reichs zum Besten „geschehen könne; Also werde Sie es auch „in diesem Punct thun, und sich lassen „weisen, so viel als es müglich und Raison habe. Habe vermeynet die Stände „würden sich nicht beschweren können, daß „Se. Churfürstliche Durchlaucht ebenmäßige Satisfaction vor ihre Krieges-„Völcker, als die Cron Schweden prætendire, weil man aber Dero allein den „Bayerischen Crays angewiesen, wolle Sie „solchen auf Abschlag annehmen, verhoffe, „was an dem Contingent abgehe, werde „aus den Schwäbischen und Fränckischen

Crays

Chur-Bayrische Vorschläge wegen Bezahlung der Armeen.

1648. Junius. „Crayß ergäntzet werden. 2) Vermeynten sie, als pro secundo gradu, daß „die Sache dahin zu richten, daß wann „Sie den Fränckischen Crayß schwinden ließ„se, Ihro doch der Schwäbische Crays ver„bleibe. Pro tertio gradu halte Se. Chur„fürstliche Durchlaucht dafür, der aller„beste Modus sey, wann alle 8. Crayse „zusammen gezogen, und daraus eine „Summa vor die Schwedische und Chur„Bayerische Reichs-Armada der gestalt „erhoben würde, daß die Schwedische Ar„mada zwey drittheil, und Sr. Churfürst„lichen Durchlaucht Reichs-Völcker ein „drittheil bekomme. Welches ein Mittel, „darüber sich weder die Königlich-Schwe„dischen, noch die Stände zu beschweren. „Das Geld werde sodann in die Lege„Städte gebracht, und den Völckern di„stribuiret. Sr. Churfürstlichen Durch„lauchtigkeit gehe ferner zu Gemüth, daß „Sie mit dem Bayerischen Crayß nicht fort„kommen könne, nachdem vier Armaden „jetzo darinn stünden und alles zu Grund „verderben. Weil nun diese Gradus in „Raison fundiret, Seiner Churfürstlichen „Durchlauchtigkeit Affection gegen das „Römische Reich erscheine, und Sie thue, „was den Ständen angenehm, hoffe Sie „auch, man werde sich dergestalt erklären, „damit man dermahleins aus dem Werck „gelange.

Der Chur-Mayntzische Reigersberger: Nachdem man sich mit wenigen unterredet hatte, antwortete er denen Chur-Bayrischen: Die Deputirten hätten wohl eingenommen, was Seine Churfürstliche Durchlauchtigkeit ihnen anfügen lassen; befünden, daß es auf dreyen Gradibus bestehe, so man ad notam genommen, und erinnerten sich, was vorhin vor Conclusa in den Reichs-Collegiis hierin ausgefallen, daß nemlich Ihrer Kayserlichen Majestät der Oesterreichische Crayß anzuweisen, und Seiner Churfürstl. Durchlauchtigkeit der Bayerische Crayß. Ob sie nun wohl vermeynten, es werde dabey bleiben können, weil alle Stände dieser Meynung wären; So wolten sie doch solches, der Nothdurfft nach, der übrigen Chur-Fürsten und Stände Gesandten überbringen, und mit ihnen eine hauptsächliche Resolution vergleichen. 1648. Junius.

Schweden extradiren an die Stände eine Formulam in puncto Executionis.

Von dannen wolten sich die Deputirte zu den Schwedischen verfügen, um ihnen die letztere am 15. Jun. gefallene Resolution der Stände zu eröffnen: Diese aber liessen sich selbst zur Conferenz auf dem Rath-Hauß anmelden, und überschickten zugleich die sub N. I. hier beygefügte Formulam, über den Punctum *Executionis Pacis*. Nachdem sich nun die Schwedischen auf dem Rath-Hauß eingestellet, und zwar mit zwey Wagen, empfieng sie der Chur-Mayntzische D. Reigersberger auf den Platz unten an der Treppe, die übrigen Deputirten aber blieben auf der Treppe stehen, und giengen ihnen in Begleitung vorher. Sie sassen auf zwey Stühlen neben einander, und die Deputirten gegen über auf Stühlen in einer Ordnung.

Was nun dabey allenthalben vorgegangen, wurde auf Begehren der Stände Abgesandten von dem Chur-Mayntzischen in nachfolgende Relation sub N. II. gebracht, und zur Dictatur gegeben.

N. I.

Exhib. d. 17. Jun. st. v. 1648.

Schwedische *Formula in puncto Executionis Pacis.*

Schwedische Formula in puncto Executionis.

Pacem hoc modo concluſam promittunt Cæſarei & Regii Legati & Plenipotentiarii, reſpective ab Imperatore & Regina Sueciæ ad formam hic mutuo placitam ratihabitum iri, ſeſeque infallibiliter præſtituros, ut ſolennia ratihabitionum Inſtrumenta intra ſpatium trium Menſium Hamburgi præſententur & reciproce riteque commutentur: Interim, facto inter Exercitus Armiſtitio, ceſſet omnis hoſtilitas & quæ ſupra conventa ſunt, ſine mora executioni utrinque mandentur.

1648. Junius. Inprimis deputentur utrinque Commissarii, qui secundum Circulorum proportionem Exercitus per Imperium distribuant, assignatis unicuique stativis, ubi sub Dominorum cujusque loci ut & generalis Exercituum Ducis directione & dispositione commode, pacateque vivant, donec ipsis ex conventione ea de re inita, satisfactum fuerit. 1648. Junius.

Deinde omnes & singuli utriusque partis captivi, citra discrimen sagi vel togæ, interque hos nominatim Princeps Eduardus Bragantinus, eo modo, quo inter Exercituum Duces, cum Cæsareæ Majestatis approbatione, conventum est, aut etiamnum convenietur, dimittentur.

Tum quæ de universali ac particulari Statuum, aliorumque restitutione supra transacta sunt, per Cæsarea mandata sine clausula in singulis Circulis intra præfatum terminum executioni mandentur, ut ante dictarum ratihabitionum commutationes cujuslibet gravati manu sigilloque doceri possit, bona cum fide, & absque omni exceptione restitutum esse.

His factis Ratihabitionum Instrumenta una cum Investiturarum Diplomatibus mutuo extradantur, ac tum statim omnia partis utriusque militaria præsidia, sive Imperatoris & Imperii, ejusque sociorum & fœderatorum; sive Reginæ, Regnique Sueciæ & Landgraviæ Hassiæ, eorumve fœderatorum & adhærentium, aliove quocunque nomine imposita fuerint, e locis restituendis sine damno & noxa Civium, Incolarum & Provinciarum pari passu deducantur.

Loca ipsa, Civitates, Urbes, Oppida, Arces, Castella, Fortalitia, tam quæ per terras Imperatoris, Domusque Austriacæ hereditarias, quam per Imperium ab utraque parte occupata & detenta sunt, pristinis & legitimis suis possessoribus & Dominis, sive Mediati, sive Immediati, sive Ecclesiastici, sive Seculares Imperii Status sint, comprehensa Libera Imperii Nobilitate, per totum Imperium absque mora restituantur, liberæque eorum dispositioni de Jure & consuetudine, vigoreque præsentis Transactionis ipsis competenti, permittantur, non obstantibus ullis donationibus, Infeudationibus, Concessionibus, aut aliis quibuscunque titulis, in priorum legitimorum Dominorum, possessorumve præjudicium acquisitis: Salvis tamen iis, qui in præcedentibus articulis, sive Reginæ Regnoque Sueciæ in Satisfactionem concessa, sive aliter speciatim excepta & disposita sunt. Atque hæc locorum occupatorum restitutio dicto modo tam a Cæsarea Majestate quam a Regia Majestate Sueciæ & utriusque fœderatis atque adhærentibus fiat bona fide.

Restituantur etiam Archiva aliaque mobilia, quæ in dictis locis adhuc salva reperiuntur; sed tormenta bellica cum suis annexis, reliquoque apparatu bellico, tam ibi reperta, quam aliunde eo invecta sive in præliis aut obsidionibus capta, sive ad usum & custodiam eo per Victores illata fuerant, Victorem indistincte sequantur. Annona quoque militaris, frumenta & victualia abscedentium præsidiorum dispositioni subsint. Teneanturque subditi cujusque loci, discedentibus necessarios currus, equos & naves pro omnibus necessariis avehendis ad loca destinata absque pretio subministrare, quos & restituere debent Præfecti Præsidiorum hoc modo discedentium sine dolo & fraude.

Reddita vero, sive maritima & limitanea, sive mediterranea fuerint dicta loca, ab ulterioribus omnibus occasione horum bellorum introductis præsidiis perpetuo posthac libera sunto.

Deni-

1648. Junius. Denique omnium Belligerantium in Imperio partium Copiæ & Exercitus dimittantur & exauctorentur: Eo tantum numero in suos cujusque proprios Status traducto, quem quæque pars pro sua securitate judicaverit, necessarium. 1648. Junius.

Pro majori horum omnium & singulorum Pactorum firmitudine ac securitate, sit hæc Transactio perpetua lex & pragmatica Imperii Sanctio proximo Imperii Recessui, ut & Cæsareæ Capitulationi inserenda; obligans non minus absentes quam præsentes, Ecclesiasticos æque ac Politicos Imperii Status & alios: Eoque tam Cæsareis Procerumque Consiliariis, quam tribunalium omnium Judicibus & Adsessoribus, tanquam Regula, quam perpetuo sequantur, præscripta.

Contra hanc Transactionem, ullumve ejus Articulum aut Clausulam, nulla Jura, Canonica vel Civilia, Communia vel Specialia, Privilegia, Indulta, Edicta, Commissiones, Inhibitiones, Mandata, Decreta, Rescripta, Litispendentiæ, quocunque tempore latæ Sententiæ, res Judicatæ, Religiosorum Ordinum Regulæ aut Exemtiones, Protestationes, Contradictiones, Proscriptiones, Confiscationes, Investituræ, Transactiones, præteriti aut futuri temporis, seu dedititia seu alia pacta; multo minus Edictum Anni 1629. vel Transactio Pragensis, aut Concordata cum Pontificibus, aut Interimistica Anni 1548. vel etiam ulla Statuta, sive Politica sive Ecclesiastica Decreta, dispensationes, absolutiones, vel ullæ aliæ quocunque nomine aut prætextu excogitari poterint, exceptiones unquam allegentur, audiantur aut admittantur, nec uspiam contra ea in Petitorio aut Possessorio seu inhibitorii, seu alii processus decernantur.

Omnes hujus Transactionis Consortes, Imperator, Reges Fœderati & Imperii Status teneantur universas & singulas hujus Pacis leges contra quemcunque tueri & protegere. Si quid earum a quocunque violari contigerit, læsus lædentem inprimis quidem a via facti, ut convenit, dehortetur, causa ipsa vel amicabili compositioni vel Juris disceptationi submissa. Veruntamen, si neutro horum modorum intra spatium - - - - - - terminetur controversia, teneantur omnes & singuli dicti Comprotectores, junctis cum parte læsa consiliis viribusque arma sumere ad repellendam injuriam statim atque post Mensem, ex quo fuerint ab injuriam passo moniti, quod nec amicitiæ, nec Juris via locum invenerit: Salva tamen de cætero tam Cæsareæ Majestati per Imperium & sua Regna, terrasque hereditarias, quam Regiæ Majestati Sueciæ Galliæque, per earum Regna & provincias Jurisdictione, Justitiæque juxta cujusque Status Leges & consuetudines competenti administratione. Qui vero huic Transactioni, consilio vel ope contravenerit, sive Clericus sive Laicus fuerit, pœnam fractæ pacis incurrat, honore, dignitate, bonis, Juribusque privandus, eumque in finem Mandata sine clausula decernantur, nec unius aut plurium contraventio cæteris hujus Transactionis contentis ullum inferat præjudicium.

Hac Pacificatione comprehendantur ex parte Imperatoris omnes S. Majestatis fœderati & adhærentes, Sacri Romani Imperii Electores, Principes, interque hos etiam Dux Sabaudiæ, Dux Lotharingiæ, cæterique Status, Libera Imperii Nobilitas & Civitates Hanseaticæ; Item Rex Hispaniarum Catholicus, Rex Angliæ, Rex Poloniæ, Rex Daniæ, Respublica Veneta, Magnus Dux Hetruriæ, omnesque reliqui Principes & Respublicæ Italiæ, Ordines Fœderati Belgii & Helvetiæ, Rhetiæque.

Et quamvis ex parte Reginæ Sueciæ in sequentibus includatur, Rex Lusitaniæ: tamen Cæsareani declarant, quod ipsi nullum alium Regem

1648. Junius. Lusitaniæ agnoscant, præter Hispaniarum Regem Philippum hujus nominis Quartum; Ex parte vero Reginæ Regnique Sueciæ omnes ejus fœderati & adhærentes; Inprimis Rex Christianissimus, tum Electores, Principes, Status, Libera Imperii Nobilitate comprehensa, & Civitates Hanseaticæ; Item Rex Angliæ, Rex Daniæ, Rex Poloniæ, Rex Lusitaniæ, Johannes Quartus, Magnus Dux Muscoviæ, Respublica Veneta; Fœderatum Belgicum, Helvetii & Princeps Transsylvaniæ. 1648. Junius.

In quorum omnium & singulorum fidem majusque robur, tam Cæsareani quam Regii Plenipotentiarii præsens Pacis Instrumentum manibus suis, Sigillisque propriis muniverunt & firmârunt. Osnabrugis in Westphalia die - - - - - Mensis Anno Domini supra millesimum sexcentesimo quadragesimo octavo.

N. II.

Dictat. Osnabrug. d. 19. Junii, Anno 1648. per Mogunt.

Relation, was zwischen den Schweden und Reichs-Ständen am 17. Jun. 1648. in puncto Satisfactionis Militiæ gehandelt worden.

Relation über die Handlung in puncto Satisfactionis Militiæ, am 17. Jun. 1648.

Am 27. Junii styl. nov. 1648. haben sich beyde Königlich-Schwedische Herren Legaten, auf dem Rath-Haus persönlich eingefunden, denen das Reichs-Directorium in Gegenwart der Deputirten aus allen drey Reichs-Räthen substantialiter dieses vorgetragen, was massen man ex parte Statuum nicht unterlassen, dasjenige in Berathschlagung zu ziehen, wessen sich die Herren Schwedischen nun zum zweyten mahl in puncto Satisfactionis Militiæ, in specie wegen der 5. Millionen Rthlr. Angab und Versicherung des Residui, vermittelst Real-Hypothecen erkläret. Sie, Herren Schwedischen würden sich erinnern, was gestalt man disseits die 5. Millionen Rthlr. sub spe rati, und ad excludendam impossibilitatem auf Zahlungs-Termin verwilliget habe: mit denen begehrten drey Millionen Rthlr. zur Angifft mit baaren Gelde aufzukommen, sey eine lautere Unmügligkeit: Deducirte mit wenigen des Reichs betrübten Zustand, und den Mangel der Zahlungs-Mittel, wie deme, so machten sich die Stände zur Zahlung des dritten Theils von besagten Quanto der fünf Millionen Rthlr. zur Anlag und so viel müglich an baaren Gelde auf nachfolgende Conditiones per majora erbiethig, daß: 1.) Man die bey denen Quæstionibus Quomodo & Quando? wie auch Quis? & Cui? angehängte Bedingnissen wiederholet, und nachmahlen in specie bey der Quæstion Cui? reserviret haben wolte, daß man sich weder zu der Kayserlichen noch Chur-Bayerischen (ausser deme was diesen beyden Theilen bereits bewilliget worden) noch der Hessen-Casselischen oder einiges andern Standes Militiæ Satisfaction bekennen könte; 2.) Die Zahlung immediate an die Soldatesca beschehen; 3.) Der Völcker Exauctoration und Restitution der Plätze pari passu & tempore ratificationis Pacis zu Wercke gerichtet; 4.) Die Interims-Verpflegung post conclusam Pacem, sowohl denen Guarnisonen, als im Felde liegenden Völcker von solcher Angabe des dritten Theils deduciret; Sodann 5.) von denjenigen Ständen, welche mit baarer Zahlung ihrer Tertiæ nicht aufkommen könten, zu der Generalität um Assignation etlicher Völcker, nach proportion ihrer Quotæ debiti, geschickt, selbige gleichwohl abgedanckt, und vom Stand bis zu deren Zahlung verpfleget werden möchten. Betreffend im übrigen die Assecurationem des Residui, hielte man dafür, daß neben der General-Guarantie, durch eines jeden Standes Particular-Obligation und Assecuration, ohne das kein Stand vor den andern hafften solte oder könte, dem Wercke zu gnügen geholffen seyn würde, ꝛc.

Hierauf haben sich die Königlich-Schwedischen in Wiederantwort vernehmen lassen, das sie über dasjenige, was sie denen Ständen vor wenig Tagen übergeben, jetzt-

1648. Junius. jetztmahls eine solche Resolution verhofft, daß man sich des förderlichen Ausschlages hätte getrösten können: befinden sich aber in solcher Hoffnung ziemlich frustriret, indeme der Stände Erklärung also beschaffen, daß sie dieselbe an Ihre Königliche Majestät und die Generalität bringen, und mit derselben aus der Sachen Communication pflegen müsten, stellten dahin, wie der Zustand im Reich beschaffen, hätten aber eine solche Erklärung von denen Ständen verhofft, auf welche ohne weitere Relation aus dem Werck wäre zu kommen gewesen, sie seyen anders nicht, als auf Erlegung der fünf Millionen Rthlr. instruiret gewesen, dessen gleichwohl unerachtet zu dieser Division geschritten, daß die drey Millionen angegeben, das Residuum aber assecuriret werden möchte. Die jetztmahlige Conditiones seyen fast schärffer, als die bey der Stände Quomodo gewesen, und solche Conditiones also beschaffen, daß sie sich darauf nicht einlassen könten, sondern selbige necessarie Ihrer Königlichen Majestät repræsentiren müsten, und sie nicht zu verdencken, daß sie ihre Instruction in acht nehmen thäten. Wann auf ihre gestrige Schrifft und wegen der drey Millionen Rthlr. Angabe, eine gewierige Resolution erfolgete, so würden sich die übrigen Discrepantien erledigen lassen. Wessen sie sich über solchen Punct erklärt, würde man ex parte Statuum also befunden haben, daß man damit zufrieden seyn könte. Die Exclusion der Fürstlich-Hessen-Casselischen Militiæ könten sie nicht promittiren, sey ihnen ein abermahliges Memoriale deswegen ex ea parte zukommen, in welchem sie eine Rationem befinden thäten, deren sie Beyfall geben müsten, darin bestehend, daß in hoc passu, par ratio vor die Fürstlich-Hessen-Casselische und die Bayerische Militia militirete, folgends solch Fürstlich Hessen-Casselisches Memorial dem Reichs-Directorio zustellen.

1648. Junius.

Diese, der Herren Königlich-Schwedischen, Resolution ist in die Reichs-Räthe gebracht, darüber deliberiret, re- und correferiret, und per Majora dafür gehalten worden, daß man des nechst vorigen Tages per eadem Majora gemachte Conclusum ihnen, Herren Schwedischen, in allen eröffnen, zugleich denen bedingten Conditionibus insistiren, auch ein und die andere Ration, warum die Fürstlich-Hessen-Casselische Miliz cessiren müste, anführen solte. Darauf haben sich die *Deputirte* bey denen Herren Schweden in vorigen Zimmer wieder eingefunden, und thäte das Reichs-Directorium der Stände weitere Erklärung, ihnen, Herren Schwedischen, summariter des Inhalts hinterbringen, daß man zuvorderist nochmahln die vorige Conditiones repetirte, bevorab quoad quæstionem Cui? zumahln so viel die Hessen-Casselische Militiæ Satisfaction belangte, die Stände solche auf sich zu nehmen, nicht vermöchten, noch weniger aber sich zu derselben schuldig erkenneten, dahero man sie, die Herren Schwedischen, ersuchte, sie wolten die Fürstliche Frau Wittib und dero Gesandtschafft von solchem ihren Postulato divertiren. Hisce præmissis, thäte man sich per Majora zur Angabe zwey Millionen Rthlr. (wie schwer auch damit aufzukommen seyn würde,) mit dieser abermahligen Moderation erklären, das denenjenigen Ständen, welche mit ihrer Quota zu solcher Anlage nicht aufkommen könten, nach Proportion ihres Contingents so viel abgedanckte Völcker zu dem Ende angewiesen werden möchten, daß solche Völcker bey denselben Ständen bis zu erlangender ihrer Satisfaction, den Unterhalt haben solten, und quoad Assecurationem der übrigen, ist die vorige Erklärung ex parte Deputatorum wiederholet worden.

Die Herren Schwedischen haben vorderist diese der Stände weitere Erklärung recapituliret, und darauf in Wiederantwort angezeigt, daß sie solche Declaration an ihren Ort gestellt seyn liessen, und daraus nichts anders abnehmen könten, als daß man gern aus diesen Weitläufftigkeiten gelangen wolte; Sie thäten zwar ihres Orts auch wünschen, daß man aus den Sachen ehestes kommen möge, müsten aber nochmahls defectum potestatis allegiren, und weil sie verspührten, daß auch die Stände nicht auf die Masse instruiret, daß man aus dem Werck kommen könte; Alß wäre es an deme, daß man der Sachen Beschaffenheit allerseits zu hinterbringen; Sie müsten die Nothdurfft dießfals an Ihre Königliche Majestät und die Generalität brin-

1648. Junius. bringen, und sich bey Ihro Majestät weitern Befehls erholen, sehen nicht, was dann in übrigen könte gethan werden, bis daß man in hoc negotio Satisfactionis weiters progrediren könnte, wolten dasjenige, was die Stände in einem und andern repræsentiret, fideliter referiren, und müsten im übrigen das Quid? Cui? & Quomodo? lassen dahin gestellet seyn. 1648. Junius.

Ob sich nun wohl die *Deputati* sie, der Herren Königlich-Schwedischen, zu Receptirung der Stände Erbieten in discursu bestens bemühet, so sind jedoch die Herren Schwedischen auf deme bestanden, daß die 3. Millionen Rthlr. auf einmahl erlegt, und das Residuum mit gewissen Hypothecen versichert werden müste, sonsten die Abdanckung nicht erfolge, also die Austheilung der Völcker unter die unvermögende Stände, vermittelst der Abdanckung nicht zu gelangen, dabey vorschlagend, ob nicht die vermögende für sich und ihre unvermögende Mit-Stände (so gleichwohl von andern für unpracticabel gehalten worden) die Angabe der drey Millionen Rthlr. zahlen könten. Zwar ist von einen und andern auch vorgeschlagen worden, daß denjenigen Ständen, welche ihre Quotas zahlen würden, ihre Plätze restituiret werden möchten; Es haben sich aber hingegen die Herren Schwedischen an den Erlag der gantzen Summe von denen 3. Millionen Rthlr. gehalten, und bedeutet, daß sich auf dergleichen Particular-Zahlung, die Restitution eines oder andern Platzes bey diesen General-Tractaten nicht practiciren liesse, sondern solches zu Particular-Tractaten gehörte; Sonsten ist zu verschiedenen mahlen berühret worden, daß dann zum wenigsten in denen übrigen annoch unerledigten Puncten gehandelt werden möchte, aber von denen Königlich Schwedischen unbeantwortet blieben.

§. II.

Ersckein ist in dem Militien-Punct zu keiner Milderung zu bewegen.

Die Stände kamen nun zwar wohl, am 19. Junii st. v. wiederum, wegen des Puncti Militiæ zusammen; Weil aber die Schwedischen sich gegen etliche Gesandten in Privat-Discoursen hatten vernehmen lassen, daß die Summa und der Modus solvendi nicht von ihnen, sondern hauptsächlich von dem Kriegs-Rath, Erskein, dependire, welcher eben von Minden zurück erwartet wurde; So hielt man vor gut, mit selbigem, durch den Grafen von Witgenstein, und andere confidentiores communiciren, und ihm die Unmöglichkeit zu Gemüth führen zu lassen. Nachdeme aber solches vergeblich abgelauffen, und Erskein zu keiner Milderung zu bewegen gewesen, so thaten sich die Stände am 21. Jun. st. v. hinwieder zusammen,

Reichs-Deliberationes über die Schwedische und Bayerische Forderungen wegen Bezahlung der Miliz.

und consultirten in denen drey Reichs-Räthen über folgende Fragen: 1) Wessen man sich wegen der Schwedischen Anforderung zu erklären habe? 2) Was auf die Chur-Bayerischen Vorschläge, nemlichen, daß man (a) seiner Armée die Helffte dessen, so man der Schwedischen verwilliget habe, geben, und darzu den Zuschuß zum Bayerischen Crayß aus dem Schwäbischen und Fränckischen Craß ziehen, oder (b) die acht Crayse zusammen schlagen, und das contingens von einem Drittel ihm zukommen, oder (c) endlich den Schwäbischen Crayß zum Bayerischen überlassen wolle, in Betrachtung die 4. noch stehenden Arméen solchen dermassen erösiget, verderbet und zunichte gemachet hätten, daß er sich dessen, so viel als nichts zu erfreuen habe, welchen fals er aber sich des Fränckischen Crayses zu begeben gemeynet sey. 3) Weilen Hessen-Cassel die Fürstliche Aebtißin zu Essen, neben den Canonissen, ausser der aus dem Stifft daselbst erhebenden Contribution, mit einer Capitation beschlagen habe, und die Aebtißin um eine Intercession angelanget hätte; ob solche Ihro zu verwillen sey.

Item: Die Aebtißin zu Essen betreffend.

Reichs-Conclusum hierüber.

Darauf ist man einmüthig in allen drey Reichs-Räthen dahin gegangen, daß bey der ersten Frage die Schwedischen per Deputatos noch selbigen Tages zu ersuchen wären, weilen sie sich mit Erskein oberwehnter massen beredet hätten, denen Ständen Dero endliche Meynung

zu

1648. Junius. zu vergewissern, und benebens nochmahlen das Elend und die Armuth des Vaterlandes zu consideriren, zu welchem Ende die dazu dienliche Rationes zusammen zu tragen, und nicht allein ihnen aus- sondern der gantzen Welt vor Augen zu stellen wären; So viel aber die Materialia betreffe, solte man solche bis nach erlangter Schwedischen Erklärung ruhen lassen; Bey der zweyten Frage solte mans bey dem einmahl gemachten Concluso bleiben lassen, und die Chur-Bayerischen erinnern, sie möchten doch einmahl in Ruhe stehen. Beym dritten *Punct* wäre der Hessen-Casselische Gesandte, Schäfer, um Remediirung zu ersuchen, weilen durch Schreiben an die Land-Gräfin nur Anlaß möchte gegeben werden, ihrer Satisfaction halber einige Instanz zu machen.

Schweden fordern bey Auswechselung der Ratification 25. Tonnen Thaler baar.

Es war aber solche Deputation fast ohne Effect, massen durch alles Repræsentiren, Lamentiren und Beschweren, die Schwedischen weiters nicht gebracht werden mochten, als daß sie sich endlich erkläreten, dafern zu Zeit der Ratificationen Auswechslung, 25. Tonnen RThlr. baar vorhanden wären, so wolten sie geschehen lassen, daß die übrige 5. Tonnen RThlr. denenjenigen Ständen, welche mit ihrem Contingent baar nicht aufkommen könten, zum Besten ausgestellet bleiben möchten, hingegen solte solchen Ständen ihre Quota von der Militia assigniret werden, und, weilen ihnen damit gedienet wäre, ihnen die Soldaten auf den Hals gewiesen werden; Alleine, die Gesandschafften zweiffelten, ob damit ein Stand sein Bestes befördern, oder sich nicht vielmehr doppelten Schaden über den Hals ziehen, und ob nicht zu gleich die Kayserliche und Bayerische Soldateſca ebenfalls in armis zu bleiben, veranlasset werden würde. 1648. Junius.

Der Verlauff dessen, was bey der Deputation an die Schwedischen vorgekommen, ist ab dem Protocoll N. I. zu ersehen, welchem sub N. II. das Chur-Sächsische Votum, und sub N. III. das Beschwerungs-Memorial von Seiten des Stiffts Essen angehänget wird.

N. I.

Dictat. Osnabr. d. 22. Jun. A. 1648.
sub Direct. Moguntino.

N. I. Protollum über die Deputation an die Schweden in puncto Quanti & Modo Solutionis.

Mittwochs den 21. Junii st. v. Anno 1648. ist den Königlich-Schwedischen Gesandten das a parte der Stände den Vormittag gefaste Conclusum eröffnet, und dabey sondiret worden, was zwischen ihnen, den Königlich-Schwedischen, und dem Præsidenten Erskein, wegen der begehrten 3. Millionen RThlr. pro primo solutionis termino, wie auch der Real-Assecuration verglichen worden, hierauf haben auch Hoch-wohl-ermeldte Herren Schwedischen sich dahin erkläret: vernehmen gerne, daß man auf Seiten der Stände in dem Friedens-Werck so eyfferig fortsetzte, recommendirten das Werck ihres Theils selbsten, alles zu dem Ende, damit man aufs förderlichste daraus kommen möchte, erfreuten sich, daß sie, als redliche Patrioten, laborirten, sie wolten ihres Theils auch alles beytragen, was zu Facilitirung des Wercks dienlich, wie sie sich dann jetzo gleich dergestalt erklären wolten, daß an ihrer guten Intention nicht zu zweiffelen. Sie hätten verhofft, weilen sie nicht anderst, als auf 5. Millionen baar zu erlegen instruiret gewesen, gleichwol ihre Instruction überschritten, und auf 3. Millionen baar gestellet, man würde sich nicht difficultiret, sondern darin gewilliget, und wegen der übrigen 2. Millionen der Crone gnugsame Versicherung gethan haben, liessen es aber dahin gestellet seyn, und damit die Stände sehen, daß sie gerne aus der Sachen kommen wolten, so stelten sie es ein- vor allemahl dahin, daß pro primo termino 25. Tonnen RThlr. gleich post ratificatam Pacem baar gelieffert, sodann 5. Tonnen RThlr. auf Assignationes gerichtet, die übrige beyde Millionen aber, ihrem Begehren gemäß, der Cron versichert würden. Wann die vermögenden Stände ihre gantze Quotas erlegten, würden die Unvermögende dadurch übergetragen. Bey dieser ihrer Erklärung müsten sie es lassen, und alles berichten, Herr Præsident Erskein hätte minutissima quæque aufgezeichnet, der Intention, der

1648. Junius. der Generalität zu überschicken, und Resolution zu erwarten, die dann innerhalb 4 Wochen einlangen könte. 1648. Junius.

Hierauf nun ist ihnen von den Deputirten zugesprochen, und dabey erwehnet worden, daß man ab dieser Antwort eine mildere Erklärung oder Erleichterung nicht abnehmen könte, sondern der vorigen allerdings gemäß befinde, dahero begehret, sich anderweit, und zwar der Stände Begehren gemäß, heraus zu lassen; hat aber nichts verfangen wollen sondern seynd bey ihrer vorigen Meynung ausgesetzt verblieben, mit Vermelden, da die Stände nicht wolten, daß sie es dahin gestellet seyn lassen müsten, und GOtt alles befehlen, habens also die Deputirte ad referendum angenommen, und weilen Herr Graf Oxenstiern im Heraus Gehen begehret, daß sie, die Stände, sich nur bald auf einen oder andern Weg erklären, und deren Meynung ihnen ohnverlängt eröffnen wolten; So stehet zu bedencken, was bey so bewandten Sachen zu thun seyn möchte ꝛc.

N. II.

Chur-Sächsisches Votum, abgeleget im Churfürsten-Rath den 21. Junii / 1. Julii 1648.

N. II. Chur-Sächsisches Votum.

Se. Churfürstliche Durchlaucht zu Sachsen wären der beständigen Meynung, daß die Erhebung des Quanti, wie auch die überaus grosse Angab, so zu Contentirung der Schwedischen Soldateſca im ersten Termin erlegt werden sol, kein zulänglich Mittel sey, den Frieden zu erheben, so lang die Königlich Schwedische Herren Plenipotentiarii, auf der Resolution beharren, daß, ehe das Frantzösische Interesse wegen Lothringen, Burgund und des löblichen Hauses Oesterreichs Assistenz der Cron Spanien, nicht zuvor erörtert, Item, daß die Fragen wegen Abdanckung des Krieges-Volcks, Assecuration und Execution commun wären, und sie den Frieden nicht schliessen könten, es seye denn auch den Königlich-Frantzösischen Herren Plenipotentiarien solches also gefällig. Da nun alles dieses auf Hoch wohlgedachten Frantzösischen Plenipotentiarium gestellet seyn solte, so würde es demselbem niemahls an Einstreuen eines und des andern, sonderlich daß man ihm wegen seines Interesse, Item, wegen der Stände in den Bischoffthümern Metz, Tull und Verdün, auch in der Prætension der Städte im Elsaß, nicht an Hand gehen wolte, nicht ermangeln, dadurch dann langsam der Scopus Pacis, ob man sich schon noch so hoch in Satisfactione Militiæ angriffe, nicht erlanget werden können. Uber das können Ihro Churfürstliche Durchlaucht nicht wohl absehen, wie die Kayserlichen Immediat- und Mediat-Völcker, wann sie vernehmen solten, daß der feindlichen Schwedischen Soldateſca eine solche überaus grosse, und niemahls in Historien erfundene Summa Geldes zu ihrer Abdanckung gegeben werden solte, sich würde mit einer geringern, als aus dem Oesterreichischen und Bayerischen Crayſen zu erheben, und also mit leeren Händen abweisen und abdancken lassen, da sie doch an der Zahl nicht viel weniger als die Schweden seyn würden, und könten wohl die gemeine Völcker an Reuter und Knechten bewogen werden, sich zu dem Hauffen zu machen, wo die grosse Summa Geldes hingegeben würde, dadurch denn dem heiligen Römischen Reich noch eine unerträglichere Last aufgebürdet würde, sie möchten auch wohl proportionaliter eben dasjenige fordern, was den Schwedischen gegeben würde, und ehe die Abdanckung nicht ergehen lassen wollen; mit was Recht und Billigkeit nun ihnen dergleichen zu verweigern, als welche dem Land-Frieden, der Kayserlichen Capitulation und andern Reichs-Satzungen gemäß geworben, und vor das Vaterland Deutscher Nation gestritten, solches könten Se. Churfürstliche Durchlaucht nicht absehen, vornemlich dieweilen man denjenigen solche grosse Remunerationes thäte, die des Feindes Parthey adhærirten, wider ihr Vaterland stritten, auch alle Kayserliche Chur- und Fürstliche Avocatoria hindan gesetzet und in Wind geschlagen, auch dazu geholffen, daß so viel stattliche vornehme Provinzien aus dem Reich denen auswärtigen Cronen hätten gegeben werden müssen.

Das

1648. Junius. Daß nun aus solchem Beginnen ein beständiger Friede zu hoffen, daß der Allerhöchste, der allein den Frieden geben kan, an dieser Umstürtzung des Reichs, Verkehrung Recht und Gerechtigkeit Wohlgefallen tragen, Segen und Glück geben würde, solches können Ihro Churfürstliche Durchlaucht nicht glauben, sonderlich weil GOtt in seinem unbetrieglichen Wort viel eines andern sich vernehmen lassen, dessen zu geschweigen, wenn man die Kayserliche Armée so geringlich abweisen wolte, was dem heiligen Römischen Reich vor ein böser Nachklang hieraus erwachsen würde, auch wie man inskünfftige, da das Reich in höchsten Nöthen stehen solte, würde Völcker erlangen können, die ihre Dienste demselben leisteten, ja sie würden vielmehr zu des Feindes Parthey sich begeben. Welches alles Ihro Churfürstliche Durchlaucht zu erinnern ihme, dem Gesandten, gnädigst anbefohlen, nicht zu dem Ende, daß Se. Churfürstliche Durchlaucht sich wolten denen Majoribus widersetzen, sondern vielmehr, daß sie dadurch remonstrirten, wie die Erhöhung des Quanti, und die überaus grosse Termine den Zweck des Friedens nicht erreichen könten; Es würden auch Sr. Churfürstlichen Durchlaucht Lande darzu nicht concurriren, und zugleich ihre eigene Völcker besolden können, die sie gleichwohlen ebenfals dem Römischen Reich zum Besten geworben, erhalten und employret, darzu in vielen Jahren kein einziger Stand des Reichs Ihr Beytrag gethan. In sonderbahrer Betrachtung auch desjenigen, daß Ihro Churfürstlichen Durchlaucht Lande denen Kayserlichen nahe angelegen, dahero die Schwedischen in währendem Stillstand die Kayserlichen Völcker zu irritiren, ihnen sonderlich angelegen seyn lassen, und nicht nur schlechter Partheyen Weiß, sondern wohl die gantzen Corpora hin und her gezogen, und solches so lange getrieben, bis daß sie, die Kayserlichen und Chur-Bayerischen Arméen, Ihro Churfürstlichen Durchlaucht in Dero Landen bracht, da sie zur gäntzlichen Ruin gesetzet worden. Ob auch wohl in dem Schwedischen gemachten Armistitio versehen, daß die Schwedische Soldatesca ihren March hin und her ohne Entgeld thun solte, so gebe doch der Augenschein, daß, wo dieselbige durchkommen, die Unterthanen dermassen erschöpfft und verderbet, daß sie keine Contribution mehr erleiden können; den übrigen aber, die Zahlung allein auf sich zu nehmen, unmöglich fallen würde. Daß sonsten hiebevor in allen dreyen Reichs-Räthen geschlossen, wenn man mit den Königlich Schwedischen Plenipotentiariis in dem Quanto sich nicht würde vergleichen können, daß die Stände des Reichs die noch unerörterte Puncta unter sich selbst, benebst den Herren Kayserlichen vergleichen solten, solches Mittel befinden Ihro Churfürstliche Durchlaucht vor rathsam, sie hätten auch ihm, dem Gesandten, solches zu unterschiedenen mahlen zu proponiren und zu urgiren gnädigst anbefohlen; Inmassen er dann in seinen, den 20. 23. 24. 26. May und 3. Junii styl. vet. abgelegten Votis gethan. Wie nun gewißlich wahr, daß ein jeglich Reich, wenn es unter sich selbst uneins ist, zerrissen und zertheilet werden müsse, also seye auch wiederum dagegen wahr, wenn die Stände des Reichs unter sich selbst, mit ihrem Ober-Herrn einig, und also den Auswärtigen erweißlich machten, daß sie ferner gegen einander den innerlichen Krieg zu führen nicht gemeynet, sondern vielmehr den alten und neuen Reichs-Verfassungen gemäß neben ein ander zu stehen, und sich bey ihren Hoheiten und Officien an Kayser, Chur-Fürsten und Ständen in schuldiger Acht zu nehmen, so würde kein Zweiffel seyn, die ausländischen Ministri würden vielmehr sich zum Zweck legen, als wann sie zu nochmahliger Fortstellung der Waffen sich der Stände Müntz untereinander fort und fort zu gebrauchen, Gelegenheit in Handen, und das Deutsche Reich in immerwährenden schweren, unerträglichen Tribut, zu endlicher schmählicher Unterdrückung desselben, verstricket halten solten. 1648. Junius.

Dafern aber per Majora, entweder das Quantum höher, als auf die 5. Millionen Rthlr. oder aber die Angab oder erster Termin höher, als auf die 2. Millionen gerichtet werden solte, so wil zu solcher Verwilligung, an statt Ihro Churfürstl. Durchlaucht, er, der Gesandte, nicht verbunden seyn, sondern darwider protestiret haben. Derowegen sey endlich Ihro Churfürstlichen Durchlaucht Meynung, es solten allerseits Stände mit einander wegen der übrigen Puncten selbst sich gütlich vergleichen, auch Kayserliche Majestät allerunterthänigst anlangen, die schon albereits verglichene Pun-

1648. Junius. eta Amnistiæ & Gravaminum zu publiciren, und den würcklichen Effectum mit der Restitution ergehen zu lassen, so würde man zu dem lieben Frieden bald gelangen können. 1648. Junius.

N. III.

Dict. Osnabr. d. 16. Junii, 1648.
per Mogunt.

Beschwerungs-Memorial der Aebtißin zu Essen, contra Hessen-Cassel, Puncto Contributionis.

N. III. Der Aebtißin zu Essen Memorial.

Des heiligen Römischen Reiches Chur-Fürsten und Stände, hoch-ansehnliche Herren Abgesandten: Ew. Excellenz, Gnaden, Wohl-Edel-Gestrengen und Herrlichkeit, wird hiermit im Nahmen Ihro Fürstlichen Gnaden, Frau Aebtißin des Kayserlichen Frey-Weltlichen Stiffts Essen, Annæ Salome, gebohrner Gräfin von Salm und Rifferscheid, zu erkennen geben, ob wohl Hoch-gemeldte Ihro Fürstliche Gnaden, als ein ungezweiffelter unmittelbarer Reichs-Stand, je billig, wie andere Reichs-Stände, vor ihre Person und Haupt von allen Beschwerden exemt zu lassen, solches auch bey währenden Kriegs-Zeiten von kriegenden Partheyen also selbst beobachtet worden, daß, da schon Land und Leut in Contribution angeschlagen, dannoch gegen Fürsten und Stände der Respect getragen worden, daß dieselbe vor Ihre Person und Haupt verschonet und geübrigt geblieben, deme aber unerwogen an Seiten Hessen-Cassel, von Dero angeordneten Commissariis, Hoch-gemeldte Ihro Fürstliche Gnaden Vor-Haupts, neben Ihren Hoch-Gräflichen Capitularen und andern Geistlichen, so nicht weniger exemt seyn sollen, und bishero exemt gelassen worden, in besondern Anschlag, und zwar Ihro Fürstliche Gnaden, samt dem Hoch-Gräflichen Capitul auf 200. RThlr. die Herren Canonici auf 80. RThlr. und also andere Geistliche durch den gantzen Stifft, mit Extraordinari-Contribution jüngsthin im Majo, also nach der Zeit, da man mit Ihro Fürstlichen Gnaden, Frau Land-Gräfin zu Hessen, alhie beym Oßnabrückischen Convent der hiesigen Satisfaction halber verglichen gewesen, beleget und angeschlagen worden.

Wenn es aber nicht allein Ihro Fürstlichen Gnaden hochschimpfflich ist, vor Ihro Person, als ein Reichs-Stand, angeschlagen zu werden, auch dem geringen Stifft unträglich falle, mit dem schweren Contributions-Last länger zu folgen, geschweigen, daß dadurch keine Gräfliche Capitularen in persönlicher Residenz alda sich aufhalten können, auch die Geistliche bey so schweren Auflagen verlauffen, und den Gottesdienst stehen lassen müssen, bevor aber hierdurch wohl ein gefährlicher Eingang zur höchst-schädlichen Consequenz auf andere Fürsten und Stände eingeführet werden möchte, also dieselbe samt und sonders hiebey interessiret seyn:

Hierum so gelanget an Ew. Excellenz, Gnaden, Wohl-Edel-Gestrengen und Herrlichkeit, im Nahmen ob stehet, meine unterthänig- und unterdienstliche Bitte, ob Hoch-gemeldte, Ihro Fürstlichen Gnaden, mit Ihro Hoch vermögenden Intercessional-Schreiben an Ihro Fürstliche Gnaden, Frau Land-Gräfin zu Hessen, zu Hand zu gehen, damit geklagte Beschwernüsse, so wohl, was Ihro Fürstlicher Gnaden Person und Dero Hoch-Gräfliches Capitul belanget, wiederum schleunigst (in Erwegung, die durchgehende hoch-schädliche Execution darüber angedrohet) abgestellet, als auch gemeldtes geringes Stifft der überaus grossen unerträglichen Contribution halber in etwas möge erlindert, und der hohe Anschlag auf ein erträgliches moderiret werden. In dessen höchster Zuversicht Ew. Excellenz, Gnaden, Wohl-Edel-Gestrengen und

Herr-

1648. Junius. Herrlichkeit GOttes starckem Schutz unterthänig und unterdienstlich empfehle. Geben am 20. Jun. 1648. 1648. Junius.

Ew. *Excellenz*, Gnaden, Wohl-Edel-Gestrengen und Herrlichkeit

unterthänig und unterdienstlicher

Fürstlicher Essendischer Deputirter.

§. III.

Conferenz zwischen den Schweden und Ständen, am 23. Jun. in puncto Solutionis.

Am 23ten Jun. styl. vet. wolten die Schwedischen mit denen Ständen, auf dem Rath-Hause, über den *Punctum Solutionis* handeln, dahero sich diese bey Zeiten versammleten, und eine Præ-Consultation unter sich anstellten, welche im Fürsten-Rath dahin zielete: Man solte pro fundamento Satisfactionis setzen, daß man mit so starcker Baarschafft innerhalb eines so kurtzen Termini unmöglich fertig werden könne. Dannenhero die Vergnügungen zum meisten Theil nur durch Assignation gewisser Regimenter, oder welches besser wäre, bescheidener Officier zu erstatten wären: Darmit nun er, so wohl der Stand, als der Soldat zurecht kommen möge; So solte dem Stand, innerhalb des termini Pacis concluſæ & ratificandæ, frey stehen, sich bey der Generalität eins und andern ihme beliebenden Expedientis zu bedienen, nemlich entweder seine Unterthanen manu militari executiren zu lassen, oder aber mit denen Officiers zu handlen; Alles wegs aber wäre jedem zeitlich anzudeuten, sich mit einem guten Stück Baarschafft gefast zu halten; Hiernechst müsse man die Quæstionem: a *Quo*? & *Quibus*? wie auch andere vor dessen vorgeschlagene Conditiones, so weit solche practicirlich wären, unbeweglich præsupponiren, und wäre den Deputatis, zumahlen bey der übrigen Gesandten nahen Anwesenheit, offene Hand zu vergönnen, in Quanto, bis auf 25. Tonnen Thaler aufzusteigen, jedoch darbey ausdrücklich zu bedingen, daß kein Stand für dem andern in Obligation stehen noch hafften solle.

Ehe man nun hierüber in denen Reichs-Collegiis recht re- und correferiren kunte, fanden sich Oxenstiern und Salvius auf dem Rath-Haus ein, welchen der Kriegs-Rath, Erskein, auf Gutachten der Stände gefolget, mit denen per Deputatos Unterrede gepflogen, und darauf vom Saltzburgischen Directorio der Bericht an die Stände dahin erstattet worden: Nemlich es solten die Stände salvis conditionibus, & quæstionibus, *a Quibus*, & *Cui* solvendum? der unfehlbar erfolgenden Abdanckung und Abführung der gesamten Soldateſca versichert seyn, imgleichen, daß keine Obligation in solidum statt haben solle, daß die Assecuratio Solutionis keines weges auf Land und Leute, sondern auf die General-Guarantie, und jedes Standes eigene particular-Versicherung gehen solle: hisce præsuppositis, wären die Deputati auf 2. Million Thaler zur Angifft gegangen; Worauf sich die Schwedischen zwar die Assignation belieben lassen, aber zur Angifft unvermeidlich 3. Millionen gefordert, mit Andeuten, daß wegen der Hessen-Casselischen Satisfaction sie die Land-Gräfin, weder zur Dimission der Knechte, noch Abführung der Guarnisonen necessitiren könten, und die übrige Conditiones sich beym puncto Executionis Pacis, welche sie stracks anzutreten gemeynet wären, wohl zu der Stände Contento finden würden.

Diesemnach dann ward gefraget, ob und mit was Bedingnüssen in der Summa zu steigen sey? Da man denn mit Würtzburg einmüthig dahin gestimmet, wenn man von discreten Officiers seine Assignation erlangen möchte, könte man von 25.

1648 Junius. Tonnen wohl auf 30. verwilligen, doch mit der General-Bedingung dessen, was man bey Erlangung des Friedens so eifferig urgiret habe. Ob man nun wohl verhofft gehabt, es würde die von ein und andern vertröstete indefinita Assignatio von den Schwedischen acceptiret werden, so hat es aber, nachdeme man die Zeit bis nach 1. Uhr zugebracht, mit seyn wollen, sondern seynd dieselbe auf der Meynung fest geblieben, daß man der Crone um der 2. restirenden Millionen willen gnugsame Versicherung leisten, 2. Million ante dimissionem Militiæ baar bezahlen, und eine halbe Million innerhalb eines halben Jahrs denen assignirten Officiers gut machen solte. Welches Postulatum man auf Nachdencken genommen, wie aus nachstehender des Reichs-Directorii Relation sub N. I. erscheinet. 1648. Junius.

N. I.

Dictat. Osnabr. d. 30. Jun. An. 1648. per Mogunt.

Protocoll über die zwischen denen Schwedischen und Reichs-Ständen gehaltene Conferenz am 23. Jun. styl. vet.

Nachdem den $\frac{23. \text{ Junii}}{3. \text{ Julii}}$ 1648. die Königlich-Schwedischen Plenipotentiarii alhier auf dem Rath-Haus, die Handlung mit den Ständen in puncto Solutionis Militiæ anzutreten erschienen, ist ihnen nach vorher gegangener Re- und Correlation, und dabey beschehener Vergleichung, per Deputatos vorgetragen worden, daß die anwesende Stände vor allen Dingen von ihnen, Königlich-Schwedischen, zu vernehmen, vor nöthig erachteten, ob dieselbe nach eines Standes quota solutionis, die Assignation der Völcker selbst, oder gewisser Officirer (welches bey der Stände Election bestehen solte) wie wenigers nicht, daß jetzt gemeldte Assignatio loco solutionis seyn, consequenter die Abdanckung der Völcker und Restitution der Plätze, tempore ratificationis Pacis, nicht weniger, als wenn die gantze Angifft in paratis bestünde, vorgehen solte, applacitiren und 2) bey dem, wessen sich die Stände bey der Quæstion Cui? bedinget, daß nemlich, ausser was der Kayserlichen und Chur-Bayerischen Soldatesque mit beyden Oesterreichischen und Bayrischen Craysen vor Bewilligung beschehen, einigen andern Völckern, die seyen auch wer oder wem sie wollen, einige Satisfaction nicht gethan werden solle, auch ihres Orts bewenden lassen wolten.

Nachdeme aber die Herren Schwedischen dafür gehalten, daß in Anwesenheit des Königlich-Schwedischen Præsidenten, Erskein, besser aus dem Werck zu gelangen seyn würde, alß ist von ihnen, Herren Schwedischen, nach demselben geschickt, und dessen Ankunfft erwartet, unterdessen gleichwohl von ihner eine Resolution über die Quæstionem Cui? begehret worden. *Illi:* Ihro Fürstliche Gnaden zu Hessen-Cassel würden sine Satisfactione Ihrer Militiæ, weder Dero Völcker exauctoriren, noch die occupirte Oerter restituiren, und könten sie, Herren Schwedischen, die Fürstliche Frau Wittib von solcher Prætension nicht abhalten, noch dieselbe, so lange man in den Waffen stünde, lassen. *Deputati:* Man begehrte nur diese Erläuterung, ob die Cron Schweden den Frieden mit dem Reich schliessen wolte, wenn schon die Satisfactio der Fürstlichen Hessen-Casselischen Militiæ nicht erfolgte. *Illi:* Seye eine Quæstion, welche sie honeste nicht beantworten könten, es seye zu solcher Heßischen Militiæ Satisfaction vielleicht um 200000. Thlr zu thun, kamen demnechst wieder auf ihrer Militiæ Satisfaction, vermeldeten: Es schiene, daß mans GOtt befehlen wolte, hätten sich ihres Orts aufs äusserste erkläret.

Alß Herr Erskein angelanget, recapitulirte das Reichs-Directorium, was vorhero den Herren Schwedischen Legatis von den Deputirten proponiret worden, welcher nach gepflogener Unterredung mit den Herren Schwedischen Legaten geantwortet: daß er vor eins die Quæstionem Cui? an Hoch-wohl-ermeldte Herren Legaten

1648 Junius

ten remittiret; Vor das andere aber, was die Assignation der Völcker oder Officirer belangte, sich davon nicht wohl reden liesse, wenn nicht vorhero die Summa der Angifft recht determiniret würde. *Deputati*: Nach gepflogener gleichmäßiger Unterredung, per Cancellarium Moguntinum stelleten ihre weitere Erläuter- und Erklärung dahin, daß man sich zwar quoad Quantum zur Angifft noch nicht resolviren, sondern den casum setzen wolte, wenn man 2. Millionen Rthlr. pro solutione primi termini verwilligte, daß alsdann ein jeder Stand sich auf das äusserste zu Beytragung seines Contingents, um dadurch den Last der Assignation zu vermeiden, angreiffen und sonder Zweiffel eine ziemliche Summa an baarem Gelde zu Zahlung der Völcker einkommen würde, auf dasjenige nun, so an baarem Gelde nicht einkommen, wäre die Assignation zu verstehen. *Illi*; Nachdem sie sich unterredet, hätten befunden, daß der vorgeschlagene Modus wohl könte practiciret werden, wenn die Stände sich erst in Quanto auf ihr Begehren resolvirten, welches darauf beständ, daß man 3. Millionen baar erlegen, und auf 2. die Cron versichern solte, zumahlen sie von der geforderten Angab der 3. Millionen nicht weichen könten, wenn diese richtig, werde man sich in modo solutionis auch schon vergleichen können.

1648. Junius.

Hierauf nun haben die Deputati einen Abtritt genommen, und nach gepflogener Unterredung mit übriger Chur-Fürsten und Städte Gesandten dahin sich veralichen, auch per Maynz den Königlich-Schwedischen eröffnet, daß, ob wohlen des Reiches Unvermögen bekannt, dennoch die anwesende Stände, damit man sehe, daß sie alles, was nur immer zur Beförderung des Friedens dien- und nützlich, zu thun gedächten, mit abermahliger Reservation der resolvirten Quæstion Cui? sich endlichen auf 250000. Thlr. zur Angifft mit der Bescheidenheit resolviret, daß die unvermögende Stände sich pendente termino Ratificationis bey der Generalität angeben, und denselben loco solutionis, entweder Officirer oder Soldaten (welche Election in der Stände Arbitrio seyn solte) angewiesen, und solche bis zu deren Contentirung von ihnen, den Ständen, verpfleget werden sollen. Quoad assecurationem des residui vermeynten die anwesenden Stände, daß die Cron Schweden sich mit der General-Guarantie, und eines jeden schuldig-bleibenden Standes particular-Versicherung wohl werde contentiren können, gestalt man erbietig, sich mit ihnen, Herren Königlichen, einer gewissen Assecurations-Formul (wie solche in das Instrumentum Pacis zu bringen seyn möchte) disfals zu vergleichen, worbey nachfolgende Conditiones addiret worden: 1.) Daß demjenigen Stand, welcher seine quotam in primo termino erlegte, seine Plätze restituiret werden. 2) Kein Stand vor dem andern quoad solutionem & assecurationem hafften. 3) Die exauctoratio militum & restitutio locorum, tempore ratificationis Pacis beschehen, und 4) die Assecuratio residui auf keine feste Plätze, noch Land und Leute gehen solte.

Sueci: Hätten der Stände Erbieten auf die 250000. Thlr. una cum conditionibus angehöret, seyen erbietig, sich darauf zu erklären, wenn nur das Quantum der Angab richtig wäre; Hielten vors beste, wenn man sich ex parte Statuum zu den 3. Millionen Rthlrn. erklären könte, da es sich alsdann, quoad modum solvendi schon finden würde, quoad quæstionem Cui? könten sie sich nicht anders erklären, als bereits beschehen, noch versprechen, daß die Fürstliche Hessen-Casselische Frau Wittib Ihrer Militiæ Satisfaction nicht fordern, oder dieselbe obligiren, daß Sie ohne solche Satisfaction Ihre Völcker abdancken, oder die inhabende Plätze restituiren solte, seyen Ihre alliirte. Betreffend die erinnerte Conditiones, daß kein Stand vor den andern hafften, und denjenigen, welche ihre Quotam bezahlet, ihre Plätze restituiret werden solten, davon könte bey dem puncto Executionis Pacis geredet werden; So viel aber die Formulam Assecurationis des Residui belangte, könte dieselbe entweder von den Ständen, oder ihnen, Herren Schwedischen, aufgesetzt und vollends verglichen werden, und im übrigen ihres Orts nicht zur Abdanckung kommen, wenn nicht die 3. Millionen Rthl. verwilliget würden.

Auß

1648. Junius. Alß nun diese der Herren Schwedischen Resolution in die Reichs-Räthe zur Deliberation gebracht und bey darauf vorgegangener Re- und Correlation verglichen worden, daß man das Erbiethen in puncto der Angab nicht über die 250000. Rthlr. zu erstrecken, zuförderst aber die Conditionem in quæstione Cui? nochmahln wiederhohlen, sodann bey der præsupponirten Assignation der Völcker oder Officirer aufs neue ausdrücklich bedingen solle, daß solche Assignatio loco Solutionis seyn und die Abdanckung aller Völcker und die Restitutio locorum tempore Ratificationis erfolgen möge; ist solches den Königlich-Schwedischen wiederum vorgetragen worden. 1648. Junius.

Sueci: Bestünden nochmahls darauf, daß 1) die Cron auf 2. Millionen Rthlr. gnugsam zu versichern. 2) 250000. Rthlr. baar vor der Abdanckung zu erlegen und 3) die 250000. Rthlr. auf die vorgeschlagene Assignationes vermittelst eines ½. jährlichen Termins zu richten. Ob man ihnen nun wohl der Länge nach zu Gemüth geführet, warum mit solchen 250000. Rthlrn. baares Geldes aufzukommen unmöglich, hingegen Officirer und Soldaten die Assignationes gerne loco Solutionis annehmen würden, beyorab, wann das in primo termino einkommende Geld ante assignationem unter dieselbe, so weit es reicht, distribuirt, insonderheit aber auch diejenige Völcker, welche die Cron nicht abdancken, sondern in Diensten behalten möchte, auf Restanten verwiesen würden: So seynd doch die Königlich-Schwedischen, ungeacht dieses und andern Remonstrationen mehr, auf deme bestanden, daß in primo termino baar 250000. Rthlr. erlegt und darunter keine Assignationes verstanden werden müsten: die ex parte Statuum erinnerte Conditiones aber haben sie mit Stillschweigen præteriret.

§. IV.

Fernere Consultation in puncto Solutionis, am 24. Jun.

Bey der, am 24. Jun. vorgegangenen Reichs-Consultation wurde überlegt, was bey sogestallten Sachen endlich zu thun sey? sonderlich, da es nun zum End eile, und die alliirte Armeen in Bayern nicht lange mehr daselbst würden subsistiren können; Im Fürsten-Rath, deme die Churfürstlichen beygestimmet, gieng die Meynung, per Majora, so Catholischen als Evangelischen Theils, dahin, man möchte anfänglich 1½. Million baar und 1. Million auf Assignation in einem gantzen oder wenigsten halben Jahr zu bezahlen anbieten, dann auf 2. Millionen baar und eine halbe Million, oberwehnter massen, endlich noch auf ½. also in allen 3. Millionen steigen, doch mit der Bescheidenheit, daß die letztere Million auf Assignation gestellet, und denen Ständen die Repartition frey gelassen werde. Wegen der übrigen beyden Millionen möchten die Schwedischen eine Assecurations-Formul aufsetzen, darinn die Stände sich ersehen und hoffentlich auch einig werden wollten. Wie aber solche Summa in so schneller Eyl den armen Unterthanen unmöglich abzupressen wäre; also würde eine jedwede Christliche Obrigkeit ihres von GOtt anbefohlenen Amts eingedenck und bedacht seyn, die vorhin bedrängte Leute in etwas zu subleviren: Und damit man desto eher Credit haben möchte, sollte man dem Instrumento Pacis, wormit dann auch die Cron Schweden desto eher mit der General-Guaranda zu ersättigen, eine Clausulam einverleiben, krafft welcher derjenige, so zu dieser Satisfaction etwas herschiessen, oder dahero etwas zu fordern haben würde, nicht allein jus potius vor allen andern Creditoribus, was Vorzug die auch sonsten den Gemeinen Rechten, oder jedes Orts Statutis nach, hätten, erlangen, sondern auch darwieder einige Proceß nirgend erkannt, vielmehr jedes Craysses Obrister ad nudam instantiam creditoris, wieder den Debitorem morosum, nach Anleitung der Executions-Ordnung gehörige Hülffe zu ertheilen schuldig, und keine Exception darwieder zu admittiren seyn sollte. Nechst diesem getroffenem Satisfactions-Schluß hätten alle extraordinariæ Impositiones zu cessiren und die nächst verstandene Conditiones ihre Purification zu erlangen; was aber circa

1648. Junius. ca Quæstionem *Quomodo? Executionem, Notas &c.* zu erinnern sey; das sollte alsobald bey der Handlung mit klar gemacht werden, massen man die Deputirten um so viel eher dahin zu bevollmächtigen habe, weiln doch die übrige Stände an der Hand seyn würden. Wobey die Schweden um Insinuation ihrer Notarum aufs Kayserliche Instrument an dieselbe, sodann auch beyde Theile nemlich die Kayserlichen und Schweden, pro reassumtione Conferentiarum more hactenus consueto, zu compelliren wären. Und weiln die Schweden nicht allein wegen der Hessen-Casselischen Militiæ starcke Instanz gemachet, sondern auch die Kayserliche Gesandten ihrer ohnmittelbahren, ingleichen der Chur-Cöllnischen und Bayerischen mittelbahren Soldatesca wegen, ein schrifftlich Memorial, mit dem Andeuten übergeben, daß auch Lothringen ein Satisfactions-Postulatum schrifftlich einwenden würde; alß hat man in diesem Paß dahin geschlossen: solches Gesinnen an die Schwedischen nur zu dem Ende zu bringen, darmit sie desto eher von Behauptung der Heßischen ohnbefugten Forderung abstehen, und ohne solche, mit denen Ständen zum Schluß gehen, auch die 7. Crayße, woraus die Miliz bezahlt werden sollte, darwieder mainteniren möchten: und seyn hiernächst denen Kayserlichen und andern Prætendenten die in Negativam letztlich ausgefallene Concluſa, per Deputatos respective in ihrem Logiament und auf dem Rath-Hause, mit Glimpff beyzubringen.

Alß man nun vermeynte, der E. Städte Collegium würde sich mit dem Fürstlichen vereinigen; So haben sie jedoch daran aus der Ursachen durchaus nicht gewollt, weiln unter ihnen, deren in der Anzahl bey 60. wären, nach ihrer Anzeig, kaum 12. Städte, mit der Angab aufzukommen vermöchten, daß also die übrigen 48. Reichs-Städte das ihrige gar nicht würden beytragen können, daß man also den Frieden, deren nicht Einhaltens willen, desto weniger erlangen würde, demnach, es gehe auch wie es wolle, sie sich auf eine gewisse Baarschafft nicht verstehen könnten. Hierwieder hat nichts geholffen, daß man ihnen repræsentiret, wie daß von Franckfurt, Hamburg ꝛc. eine und mehr Millionen gegen gnugsame Versicherung vorzuschiessen, angeboten worden sey, dahero andere Städte, die Christliche Liebe, bey habenden Mitteln, billig gegen ihre Genossen üben sollten; Es wurde aber dagegen eingewendet, es wäre bey der Stadt Braunschweig, Magdeburg und andern grossen, obzwar nicht Reichs-Städten, mitleidentliche Hülffe angewandt, aber von selbigen die Wiederbezahlung bißhero nicht geleistet worden; welches Danckes die Privati, bey denen der Nervus bestünde, nicht erwarten, sondern des gewissen spielen wollten, weiln die Redintegration derer in Nahrungs-Abfall gekommenen Mit-Glieder in dem nächsten Seculo kaum zu verhoffen stehe. Die andern Gesandschafften aber resolvirten, denen Reichs-Städten darunter noch weitere Vorstellung zu thun, wie nemlich die grossen Städte das ihre in denen Kriegs-Zeiten conserviret hätten, also wohl ein mehrers dann andere, denen Kriegs-Exorbitantien allein gleichsam Preiß gewesene Stände, thun sollten.

1648. Junius.

Die Concluſa des Reichs-Städtischen Collegii de 23. und 24. Jun. waren des Innhalts, wie ab N. I. & II. zu ersehen.

N. I.

Concluſum im Städte-Rath zu Oßnabrück den 23. Jun. Anno 1648.

Ob man wohl über die pro primo termino offerite 2. Millionen Rthlr. nicht zu schreiten, überflüßige und mehr als erhebliche Motiven hat, in keinem Weg auch gesichert ist, daß auf Erhöhung derselben Summ, der abgezielte Scopus & Effectus Pacis wahrhafftig erfolgen werde: Weiln jedoch mit Rationibus & Fundamentis dißfalls nicht fort- und außkommen, sondern die Tractaten zu unwiederbringlichen des Heil. Römischen Reichs Schaden, Nachstand und Verderben, von Tag zu Tag verzögert und aufgeschützt werde; Also will man bey so beschaffener Sachen, ne quid intentatum relinquatur, auch Städtischen Theils geschehen lassen, daß die wiewohl

1648. Junius. aus keiner Schuldigkeit, sondern blosser Liebe und Begierde, den allgemeinen Frieden zu erlangen, letzt beschehene Verwilligung des ersten Termins endlich auf die Helffte, daß ist 2½. Millionen Rthlr. gestellet und verrechnet werde. Jedoch so viel den Modum Solutionis anlangt, nicht eben præcise auf baare Erlag der Gelder, noch daß selbige vor der Abdanckung geschehen solle, damit nicht entweder die Executio Pacis, wann bey etlichen Ständen die baaren Mittel folgen sollten, dadurch gehemmet oder die derentwegen in nichts gesicherte Stände zugleich um ihr verschaffenes Geld kommen und des Friedens in Mangel stehen müssen, sondern nach Anleitung der in entworffenen breviori modo exequendæ Pacis §. 5. 6. & 7. von den Herren Schwedischen selbsten gethaner Vorschläge, und dergestalt daß die Stände das Hefft zum wenigsten bey dem Geld ausgeben in Händen behalten mögen, zu solchem End und wann förderst insgemein aus denen, bey der Quæstione Quis? Cui? Quomodo? & Quantum? beschehenen Erinnerungen und Cautelen so viel derselben, zu Abwendung ferner Beschwehrden und mehrerer Versicherung der Städte dienen, eine Conditio, sine qua non, zu machen, daß ehe den Ständen sammt und sonders Satisfaction darinnen geschehen, der Friede auch und dessen Execution würcklich darauf erfolgt, sie all ihre gethane Oblationes für unverbindlich null und nichtig gehalten haben wollten. 1648. Junius.

Solchemnach könnte eine gewisse Designation, wie hoch sich eines jeden Stands Contingent denen Römer-Zügen nach belauffe, gemacht werden, der Generalität neben Notification geschlossenen Friedens zugefertiget, unter die Soldatesca ausgetheilt und bey der Abdanckung Solutionis loco überlassen werden. Welcher Stand nun seine Quotam des ersten Termins mit Geld oder Gelds werth nach geschehener Exauctoration zu erstatten, sich gegen denen ihme immittelst zugeschickten Officiern erbiethen, und mit denselben de tempore, loco & modo, aliisque faciendæ Satisfactionis circumstantiis, übereinkommen, derselbe wäre mit würcklicher Uberweisung assignirter Völcker gäntzlich zu verschonen: welcher aber, daß er mit Geld oder Gelds werth in Zeit der 2. Monathen entweder gar nicht oder nur zum Theil aufkommen könne, sich erklären wird, deme wären so viel abgedanckte Völcker, als weit sich sein Contingent erstreckt, so lang heimzuweisen, biß er sich mit denselben um den ersten Termin quovis modo abgefunden und verglichen haben wird. Gleichwie aber viel besser, erträglicher und gerathener wäre, wann sich ein jeder von baaren Mitteln abkommener Stand um Geld-Vorschuß bey andern, darzu bereits von Cavalliern und Privatis gegen gnugsame Assecuration Erbiethen geschehen, bewerben und dadurch die würckliche Einquartierung verhüten thäte: Also wird auf diesen letzten Fall gute Vorsehung hoch vonnöthen seyn, daß denjenigen, welche das ihrige in primo termino geleistet, keine Ungelegenheiten durch dergleichen assignirte Völcker zu gezogen, sondern von derselben Land und Leuten alle Violentien, Concussionen, und Beschädigungen abgewendet, ihnen auch auf dem Bedörffungs-Fall von andern benachbahrten assistiret und nicht allein gegen dem säumigen die Indemnisation, sondern auch bey restirenden beyden Terminen das Beneficium Retentionis & Compensationis vorbehalten: und schließlichen jetztgedachter beyder Terminen halber, den assignirten Völckern gewisse Obligationes und Versicherungen zugestellet, von jedem Stand auch in particulari pro sua quota in der Form angenommen werden, deren man sich allhier miteinander vergleichen wird.

N. II.

Conclusum im Städte-Rath zu Oßnabrück den 24. Junii 1648.

Man erinnert sich Städtischen Theils zwar wohl, welchergestalt gestrige Handlung in puncto Satisfactionis Militiæ Suedicæ abgeloffen, und worauf der Abschied zu letzt bestanden sey: hat auch nicht unterlassen, dem Werck mit sonderbahren Fleiß noch weiter nachzudencken, aber kein ander Medium aus der Sach zu kommen finden können, als welches bereits vorgeschlagen worden. Dann gleichwie auf fremden Beutel sich

1648 Junius. sich kein gewisser Staat formiren läst, sondern man vor den Verspruch gewiß seyn muß, ob mit so vielen baaren Geld, als die Cron Schweden pro primo termino begehren, aufzukommen seye? Also ist unläugbar, und nur zu viel bekannt, daß die meisten Städte, auf welche das Absehen eben sowohl als auf sich selbst, zu richten, mit Baarschafft in so kurtzer Zeit nicht folgen können, noch des wenigen Theils Contingent auslänglich seye, die Abdanckung der Völcker zu erlangen, sondern sich das gantze Werck in ipsa executione erst vom neuen stecken werde. Bleibt man demnach à parte der Städte bey gestrigen Erbiethen allerdings, nemlich daß die 25. Tonnen Rthlr. pro primo termino mit baaren Geld bezahlt, jedoch wann bey denen vor andern ruinirten Ständen einig manquement erscheinen würde, die Abdanckung deßwegen nicht aufgehalten, sondern denenselben mit begehrten Assignationen gratificiret und den Herren Schwedischen, um sie zu Acceptation dieses allerbilligsten Anerbiethens desto mehr zu bewegen, die gestrigen Tags per Dictaturam communicirte Remonstrationes, so weit sichs thun lassen will, beygebracht, alle vormahlige Conditiones wiederhohlet, vornemlich aber expresse bedingt werden sollte, daß wann der Fried hierauf nicht immediatè folgen, noch die Stände in Quæstione Cui? daß sie sich weiterer Ansprach nicht zu befahren haben, sicher gestellt würden, sie auch zu dem offerirten Quanto in geringsten nicht gehalten seyn wollten. 1648. Junius.

§. V.

Während der Reichs-Deliberation am 24. Jun. st. v. schickten die Käyserliche Gesandten, die sub N. I. hier angefügte Erinnerungen, in den Reichs Rath, darinnen sie de novo wieder eine Satisfactionem Militiæ Sueciæ beharreten; und liessen dabey mündlich für Lothringen eben dergleichen begehren: Viele wollten davor halten, daß man nur remoras machen wollte, damit in Deutschland der Friede länger aufgezogen werden möchte: wie dann bey jüngstem Treffen in Bayern, unter andern in der eroberten Kriegs-Cantzley Brieffe gefunden worden seyn sollten, darinnen gemeldet worden wäre, mit denen Tractaten nur zu spielen, und immer eine Hinderung nach der andern so lang, biß ein gewünschter Streich und Aenderung erfolge, in dem Weg zu legen; und der Spanische Gesandte, Graff Penaranda, hätte sich bey seinem Abschied zu Münster ungescheut vernehmen lassen, non esse errorem, sed insaniam, sperare Pacem in Germania.

Der Käyserlichen Gesandten Erinnerung gegen die Satisfactionem Militiæ Sueciæ.

Immittelst wurden auch die Rationes zusammen getragen, weßwegen die Schweden nicht weiter in die Stände, in puncto Satisfactionis Militaris zu dringen Ursach hätten, immassen ab N. II. zu ersehen, wiewohl solcher Aufsatz noch auf weitere Monirung beruhete.

Ursachen, weßwegen die Schweden in puncto Militiæ, nicht weiter in die Stände dringen sollten.

N. I.

Der Herren Käyserlichen Plenipotentiarien Erinnerungen, an des Heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten und Stände in Oßnabrück und Münster versammlete Räthe, Bothschafften und Gesandten.

N. I. Der Käyserlichen Erinnerung gegen die Satisfaction der Schwedischen Miliz.

Der Römisch-Käyserlichen Majestät, unsers allergnädigsten Herrn Gevollmächtigte Plenipotentiarii lassen des Heiligen Römischen Reichs hochlöblicher Chur-Fürsten und Stände, allhier in Oßnabrück wie auch zu Münster versammleten Räthen, Bothschafften und Gesandten erinnerlich anfügen, wasgestalt in Nahmen allerhöchstgedachter Käyserlichen Majestät denselben Dienstags den ---. Junii nechst verflossenen Monaths, in krafft damahln empfangenen Käyserlichen Befehls, mündlich vorgetragen worden, in puncto Satisfactionis Militiæ die Sachen dahin zu vermitteln, daß das verwilligte Quantum dergestalt abgetheilt werde, damit Ihrer Käyserlichen Majestät

1648. Junius. Haupt-Armada, wie auch dem Schwedischen Kriegs-Volck aus solchem Quanto zwey gleiche Theil: dem Chur-Bayerschen Reichs-Corpo aber um $\frac{1}{3}$. weniger als der zweyen vorgehenden einen gefolgen möge. 1648. Junius.

Sintemahln nun ermeldte Kayserliche Plenipotentiarii über solchen Vortrag noch bis dato kein formlich Conclusum und Antwort empfangen, unterdessen aber vernehmen müssen, daß in diese Satisfactions-Handlung mit den Königlich-Schwedischen Plenipotentiariis, ungehört derer zu Münster versammleten Reichs-Stände und Gesandschafften, auch ungerecht etlicher allhier ausfallender, in Nahmen hoher und Niedern Stände einsstimmende Votorum fürgefahren, und fast beschwehrliche, dem Römischen Reich zu unwiederbringlichen Schaden künfftig ausschlagende Conditiones durch genannte Majora eingangen werden wollten, welches alles Ihre Kayserliche Majestät nicht wenig nachdencklich fürkommen möchte: So haben die Kayserlichen Plenipotentiarii länger nicht einhalten können, der Herren Chur-Fürsten und Stände Gesandten hiermit ferners zu eröffnen, daß Ihro Majestät seithero vom 16. Junii dero Gesandschafften gnädigst auferlegt, ermeldten Ständen anzuzeigen, daß Sie sich nochmahln gnädigst versehen, es sollte und werde von allen demjenigen, was zu Bezahlung der Militiæ verwilliget, 2. gleiche Theil Ihro Kayserlichen Majestät Haupt- und dann der Schwedischen Armada, dem Chur-Bayerischen Reichs-Corpo aber um $\frac{1}{3}$. weniger gegeben und angewiesen: Jedoch in solcher Satisfaction Ihrer Majestät im Westphälischen Crayß samt Ihrer Chur-fürstlichen Durchlaucht zu Cölln unterhaltende Völcker mitbegriffen und eingerechnet werden.

Und werden demnach der Herren Chur-Fürsten und Stände Gesandte ersucht, solches alles in gebührende reiffe Berathschlagung zu nehmen, und die noch vorstehende Handlung mit den Schwedischen Plenipotentiariis also einzuführen, auf daß dem Heiligen Römischen Reich dadurch nicht mehrere Beschwehrung, als Erleichterung zuwachsen thue. Datum Oßnabrück den 4. Julii 1648.

Aus Befehl der Herren Kayserlichen Abgesandten

Egon Gail.

N. II.

Zusammentrag etlicher Rationum, warum die Herren Schwedische Plenipotentiarii bey denen ihnen von den Ständen gethanen Offerten ratione Satisfactionis Militæ verbleiben, und in die Stände weiter nicht dringen sollen.

Hochwohlgebohrner Herr Graff, auch Wohlgebohrner Herr.

N. II. Ursachen, warum in puncto Militiæ nicht weiter in die Stände zu dringen.

Ew. Excell. Excell. ist ohne weitläufftige Anführung bekandt, in was Zustand gegenwärtige Friedens-Tractaten beruhen, und was massen solche in das 4te Jahr alles ungesparten Fleisses negotiiret, bevorab im nächstverwichenen Winter durch Göttliche Verleihung und eyffrigste Bemühung derer dabey allerseits cooperirenden Gesandschafften, vermittelst Richtigmachung sowohln deren Königlichen und anderer prætendirten Satisfactionen und Æquipollentium, als auch der Stände Gravaminum tam Ecclesiasticorum quam Politicorum, und alles dessen, was nur immer pro causa belli gehalten werden können, so weit getrieben und gebracht worden, daß mit und beneben Ew. Ew. Exc. Exc. jedermänniglichen der Meynung gewesen, daß kein Obstaculum Pacis mehr vorhanden seye; Dahero man sich des lieben Friedens diesseits nicht weniger versichert halten können und sollen, als man desselben von

Ew.

1648. Junius. Ew. Ew. Exc. Exc. zu der Chur-Fürsten und Stände sonderbahren grossen Contestation, zu mehrmahln versichert worden, man sich auch billig keine andere Gedancken zu machen gehabt, als daß die Erörter- und Richtigmachung dessen, warum die bißherige leidige Kriege geführet worden, ipsam Pacem nach sich ziehen müsse: der Chur-Fürsten und Stände ihr sorgfältiges Absehen dahin dato gerichtet, damit alle diejenigen Sachen, denen die gegenwärtige Unruhe im Heiligen Reich einiger gestalt zugeschrieben werden können, bey Zeiten geräumet, insonderheit aber auch nachbahrliche gute Verständniße zwischen demselben und der hochlöblichen Cron Schweden, durch Ubertragung so fürtrefflicher unschätzbarer Fürstenthumen und Landen der vornehmsten See-Porten am Balthischen Meer, der hocheinträglichen Zöllen und was sonsten in demselben Satisfactionis puncto begriffen, förderlich redressirt und in perpetuum stabilirt werden. Es wollten auch dieselbe noch nicht gerne etwas unterlassen, so zu dermahliger würcklicher Erreichung des vorgestellten Friedens-Scopi, billigen und möglichen Dingen nach, zulänglich erscheinen möchte. Und eben dieses ist die alleinige Ratio, welche sie, die Chur-Fürsten und Stände, bewogen, hochlöblichst ernannter Cron auch in puncto Satisfactionis Militiæ, und zwar auch ausser aller Schuldigkeit, contra naturam talium Transactionum, ehe und zuvor der Friede geschlossen, dergestalt an die Hand zu gehen, daß die hochlöblichste Cron selbsten nicht weniger als andere auswärtige Potentaten, daraus den Schluß nehmen können, wie hoch man an Seiten des Reichs den wehrten Frieden desideriret und verlanget, der Intention und Meynung, es sollte auf solche vorgangene Einwilligung, ipsa conclusio Pacis, (massen man dessen mehrmahlig vertröstet gewesen) immediatè und ohne Umwege erfolgen, und dadurch denen Chur-Fürsten und Ständen samt dero bedrängten, ohne das auf den äusserstenGrad ausgesogenen und verarmeten Unterthanen, cessantibus armis, noch so viel übrig gelassen werden, daß sie auch præstiren könnten, was man extra debitum, also gutwillig, zu Niederlegung der Waffen, alsogar über das Vermögen beyzutragen, sich erbietig machen würde. 1648. Junius.

Aus solcher geschöpfften Hoffnung hat man, alß Ew. Ew. Exc. Exc. zu Contentirung der Militiæ, die Prætension anfänglich auf 10. Millionen folgends 6. und endlich 5. Millionen Reichsthaler oder 7½. Millionen Gulden gestellet, ex hac parte solche 7½. Millionen Gulden (weiln es nicht anderst zu erhalten gewesen) sub spe rati, und mit ausdrücklicher Reservation derer bey denen Quæstionen Quis? Cui? Quomodo? und dem Quanto selbsten, bevorab aber und in specie leidlicher Zahlungs-Terminen, damit das verwilligte unmögliche successu temporis & per ipsos solutionis terminos, möglich gemacht werden könnte, mund- und schrifftlich bedingten Conditionen aus 7. Crayßen beyzutragen offeriret; ohne daß man sich die wenigsten Gedancken machen, noch Ew. Ew. Exc. Exc. (als welche selbst dafür gehalten, daß auch nur zwey Millionen Gulden baares Geld im Reich aufzubringen, überschwehr fallen würde) anmercken können, daß entweder die Zahlungs-Termin zu eng, oder die Angab auf ein unmögliches gespannet werden könnte oder sollte. Auf dieses Præsuppositum hat man dißeits die Einwilligung eines überaus grossen und gantz excessiven Quanti, bey denen dißfalls tractirenden Chur-Fürsten und Ständen vor verantwortlich gehalten, ist auch solche Verantwortung auf sich zu nehmen nochmahl erbiethig; Wann hingegen der Sachen Billigkeit nach, für Eins, quoad modum solvendi die termini possibilitatis nicht excedirt; noch fürs andere, die dabey bedingte Conditiones sine quibus non, ohne welche das Quantum zumahln nicht stehen kan, noch zurück gelassen werden: allermassen man diese Erklärung Ew. Ew. Exc. Exc. zu mehrmahlen mit solchen Umständen und Motiven vorgestellet, daß man sich einigen Zweiffel fast nicht machen können, es würden dieselbe ihnen hierinnen dasjenige mit belieben lassen, was die Stände pro redimenda Pace, auf solche Maaß beyzutragen sich erboten.

Daß das Erbiethen an sich selbsten nicht allein den armen Unterthanen alle überbliebene geringe Lebens-Mittel, consequenter der gemeldten Crayße übriges Ver-

1648. Junius. mögen, sondern auch vielen, denen durch diesen langwierigen verderblichen Krieg alle Media gäntzlich entgangen, das Leben selbsten hinweg nehmen, und Chur-Fürsten und Ständen nichts, als ihre öde, mit unüberwindlichen Schulden-Last beschwehrte Lande überlassen würde; Dieses haben Ew. Ew. Exc. Exc. sonder Zweiffels selbsten beherziget, und aus solchen durchdringenden Considerationen, den Ständen zu Zahlung des unaufbringlichen Quanti, vormahls 3. Termin und auf dem ersten von solchem Quanto den Erlag des dritten Theils vorgeschlagen, darauf der Stände Gesandten cordater und getroster auf sothanes Quantum, deme des Reichs Vermögen bey weitem nicht gleich ist, endlich auf Ratification dero gnädigsten und gnädigen Herren Principalen auch Committenten geschlossen, und zu der Sachen desto förderlicher Abhelffung sich zu Erlegung des dritten Theils obgedachten Quanti endlichen auch gar zweyer Millionen Reichsthaler, gegen Abdanckung der Völcker, Restitution der Plätze tempore Ratificationis Pacis, und Vollziehung anderer dabey reservirten Conditionen, mit der Bescheidenheit erkläret, daß denjenigen Ständen, denen mit ihrem Contingent an solcher Angab, oder auch mit Credit tempore Ratificationis Pacis & Exauctorationis militum aufzukommen, notorie impossibile seyn würde, nach Proportion solches ihres Contingents einige Völcker zu deren bestmöglichsten Contentirung und biß solche erfolget, deren Unterhaltung, sobald sie dicto tempore Ratificationis abgedancket, assignirt, die Assecuration des Residui derer übrigen 2. Millionen Rthlr. aber auf die Instructionem Pacis wegen der Execution bereits verglichene General Guarantie, wie auch eines jeden Standes Particular-Obligation pro quota seiner Schuldigkeit, gestellet werden möchte. 1648. Junius.

Gleichwie sich nun die Stände, so viel die unvermögliche betrifft, durch solche Declaration (welche ja sonst in dergleichen Zustande fast eines unerhörten Exempels ist) einem doppelten Last der nicht schuldigen Verpfleg und Contentirung, eintzig und allein um deswillen unterwürffig machen, und um den völligen Untergang ihrer armen Unterthanen gleichsam selbst leiden müssen, damit sie in Mangel des baaren Geldes, dem Soldaten in andere Wege Satisfaction thun könten: Also ist auch aus dieser Imploration eines so flebilis beneficii nichts anders zu schliessen, als daß die Stände de quovis possibili pretio den theuren Frieden zu kauffen, sich nicht dauren lassen. Dieses sind Sachen, welche Ew. Ew. Exc. Exc. den 27. hujus bewogen, gegen der Stände Deputirte auf allhiesigem Rath-Hause zu erkennen und zu bekennen, daß aus solcher diesseitigen Erklärung sie nicht anders abnehmen könnten, als daß die Stände gern aus diesen Weitläufftigkeiten gelangen wollten; Allein hat man damahln über alles Verhoffen, mit nicht geringer Bestürtzung zugleich vernehmen müssen, wasgestalt Ew. Ew. Exc. Exc. das Werck einen als den andern Weg dahin gestellet, daß entweder drey Millionen Rthlr. vor der Völcker Abdanckung auf einmahl baar erleget, und die übrige zwo Millionen mit würcklicher Hypothec versichert werden: oder sie defectu Mandati, die fernere Friedens-Handlung einstellen, und vor weitere Progredirung in denen Tractaten, der Stände dißfalls gethanes Erbiethen, an Ihro Königliche Majestät zu Einholung Dero gnädigsten Befehls, sowohl auch die Generalität, gelangen lassen müsten. Nun ist die diesseitige Intention nicht mit Ew. Ew. Exc. Exc. eines und das andere weitläufftig zu concertiren, sondern das Absehen auf die nochmahlige Beschleunigung des öffters versprochenen baldesten Frieden-Schlusses gerichtet; und hat man zuförderst in unabfälliger guter Gedächtniß, wasmassen dieselbe jedesmahls contestiret (bey welcher lobwürdigsten Resolution, sie verhoffentlich auch annoch beharren werden) daß der Friede an dieser Militiæ Satisfaction nicht hafften sollte, sondern es eine Sache seye, deren auch wohl in einem Tage abzuhelffen wäre. Gewiß ist es, daß neben Ew. Ew. Exc. Exc. nicht weniger die Stände, und sonst jedermänniglichen jederzeit dafür gehalten, wie noch, daß die Satisfactio Militiæ billig vor kein Obstaculum Pacis zu achten, bevorab, indeme sie, die Stände, sich zu keines kriegenden Theils Militiæ Zahlung obligat erkennen: dannenhero das Fundamentum dißfalls auf keine Obligation zu legen, zu geschweigen, daß der hochlöblichen Cron Officiers (als welche ohne das als redliche Teutsche Patrioten, ihrem Vaterland den Frie-

den

1648. Junius. den sonder Zweiffel selbst gerne gönnen werden) zu ansehnlicher Nahrung aus des Reichs-Mitteln, entgegen dieses von allen Kräfften kommen: Uber das der meiste Theil von der gemeinen Soldateſca nicht die Bezahlung, sondern einen ehrlichen Abschied, zu Erlassung ihrer Kriegs-Diensten, desideriret; der Uberrest aber sich leichtlich mit einem oder zwey Monath Sold würde begnügen lassen. Dessen allen unerachtet, hat man zu Contentirung ihrer Königlichen Majestät und der hochlöblichen Cron Armée, ein solches Quantum, von welchem aller kriegenden Theilen im Reich stehende Völcker unschwehr ihre Satisfaction (da man anderst denselben ex parte Statuum einige schuldig wäre) erlangen könnten, insonderheit auch eine so conditionirte Angab, auf gewisse, sonder Zweiffel der Soldateſca selbst annehmliche Maaß verwilliget, daß vermittelst derselben 20. biß in 30000. Mann 3. 4. 5. und mehr Monath Sold nach Advenant gereicht und also allein durch solche Angab sonderlich wann die Schwedische Nationales wie auch diejenige Völcker, welche die meiste Zeit über in Guarnisonen gelegen, und ihr Entretenement gehabt, von der übrigen im Feld stehenden Teutschen Mannschafft, bey der Zahlung, billigen Dingen nach, absonderlich considerirt würde, überflüßig wohl befriediget werden könnten. 1648. Junius.

Wie dem, so hat man sich an Seiten der Stände zu gemeldter conditionirten Bewilligung des mehrberührten excessivi Quanti desto leichter bewegen lassen, sintemahl Ew. Ew. Excellenz Excellenz der Meynung gewesen, und sie, die Stände, dessen vertrösten lassen, daß bey Richtigmachung dieses puncti ipsa conclusio Pacis innerhalb etlichen wenigen, und so gar 8. Tagen, erfolgen sollte. Und hat zu dieser Einwilligung die Stände zugleich auch dieses nicht wenig stimulirt, daß sich Ew. Ew. Excellenz Excellenz dabevorn gegen dieselben erkläret, daß sie quoad hanc Satisfactionem, ohne Hinterbringung, sowohl tractiren als schliessen könnten; in dieser Confidenz hat man mit Ew. Ew. Excellenz Excellenz sich hierüber in Handlung so weit eingelassen, als es die wenig überbliebene Reichs-Mittel immer zulassen können; und stehet noch dahin, ob sich das anerbothene dergestalt werde erschwingen und auforingen lassen, wie man sich dazu die Rechnung und Hoffnung machet. In eben solcher Confidenz hat man über diese materiam Satisfactionis Militiæ nicht nur 1. oder 8. Tage, sondern in die 8te Woche, und zwar an Seiten der Stände mit solcher Bezeugung zugebracht, daß das übrige, so an Ew. Ew. Excellenz Excellenz der Angifft halben und sonsten prætendiret wird, nicht an der Stände Velle und geneigter Willfahrung, sondern der alleinigen Möglichkeit hafften will. Welches alles bey ihnen, den Ständen, das gute Vertrauen erwecket, es werden Ew. Ew. Excellenz Excellenz dieses nunmehr, GOtt Lob! so weit gebrachte Friedens-Negotium nicht eben an einer conditione impossibili stossen lassen, noch dasjenige, cujus præstatio, so viel das Reich betrifft, in mera impossibilitate bestehet, allererst jetzo, da man ad ipsam conclusionem Pacis zu schreiten verhoffet, an Ihro Königliche Majestät zu bringen gemeynet seyn: In sonderbahrer reiffer Erwegung, was vor eine hochschädliche remora dadurch ins Mittel kommen, und wie lang noch hinaus alles dem wandelbahren Glück der Waffen, so vieler tausend Christen unsäglichen Jammer, Wehklagen und Untergang gelassen werden müsse. Was auch dieses vor eine Beschwehrlichkeit nach sich ziehen wollte: wann unterdessen und biß zu Einlangung höchst-ernanter Ihrer Königlichen Majestät weiterer gnädigsten Instruction, die theure Zeit so erbärmlich verlohren gehen, und alle Handlung, nicht allein über diese Materiam Satisfactionis, sondern auch (biß selbige erlediget) die dabey bedingte unvermeydliche Conditiones und übrigen bey dem Instrumento Pacis annoch erscheinende Discrepantien gäntslich quiesciren und cessiren sollten: solches verbleibet billig zu Ew. Ew. Excellenz Excellenz höchst-vernünfftigem Nachdencken gestellet.

Nun ist man disseits in der nicht unzeitigen Sorge begriffen, es dörfften Chur-Fürsten und Ständen allerhang schwermüthige Gedancken zu Hertzen steigen, und die Hoffnung zum Frieden mercklich benehmen, wann das unerschwingliche Quantum und eine unmögliche Angabe, dergestalt pro objecto & lytro Pacis dieser unserer Frie-

1648. Junius. Friedens-Tractaten gehalten werden wollte, daß derentwegen so gar alle übrige Handlungen, einfolgendlich des Heil. Reichs Beruhigung zurück gesetzet werden sollte: und würde Chur-Fürsten und Ständen nicht allein bey Dero von GOtt ihnen anbefohlnen, ohne das in unbeschreiblichen Jammer und Elend steckenden Unterthanen, sondern auch der Posteritât unverantwortlich fallen, wann dieselbe eine Conditionem Pacis eingehen wollten, deren adimplirung notoriè unmöglich, auch bey währendem Kriege unmöglich bleibet, und consequenter der Friede selbst sich in ipsa Executione nicht weniger stecken müste, als ex promissione facti impossibilis præstatio possibilis zu machen seyn würde; gestalt Ew. Ew. Excellenz Excellenz letztere Erklärung dahin gezielet, daß bey nicht erfolgender vollständiger Erlegung dreyer Millionen Reichsthaler baares Geldes zur Angabe, die hoch-löbliche Cron Schweden sich weder zur Abdanckung einiger Völcker, noch Abtretung derer Plätze an diejenige Stände, welche ihre Quotam an solchen 3. Millionen Reichsthaler, in Termino præfixo zahlen würden, verstehen könnten. Wie nun solche Erlegung der 3. Millionen, ja 2. Millionen Reichsthaler baares Geld auf einmahl aus denen zu dieser Satisfaction destinirten 7. Crayſen, obbedeuteter massen simpliciter unmöglich: Entgegen die promissio facti impossibilis vorgedachte gefährliche und denen Promittenten unverantwortliche Consequentias nach sich ziehen will: Alß müssen auch Chur-Fürsten und Stände der nochmahligen zuversichtlichen Hoffnung leben, es werden Ew. Ew. Excellenz Excellenz in reiffe Consideration ziehen, wie offt und vielmahl mehr hoch-ermeldte Crone, vor und unter währendem diesen Krieg Chur-Fürsten und Ständen zu erkennen geben lassen, daß sie bey Anführung ihrer Waffen auf des Reichs-Boden einige Satisfaction nicht, sondern einig und allein sein, des Reichs-Libertât und Securitât suchte. Nunmehr haben die gegenwärtige langwierige Friedens-Tractaten, durch Beystand des Allerhöchsten, dem Werck allschon einen solchen Ausschlag gegeben, daß nichts hauptsächliches mehr im Weg liegt, warum man dem nun so viel Jahr lang gewährten Christen-Bluts-Vergiessen nicht dermahln ein Ende geben, auch dasjenige, was zu dem Intento Libertatis & Securitatis, dato mit solchem Eyffer zum Schluß gebracht worden, durch gleichmäßigen Eyffer per ipsam Pacis Conclusionem & Executionem zu seinem Stabilimento bringen sollte. 1648. Junius.

Mit dieser der Stände Gedancken sind Ew. Ew. Excellenz Excellenz verhoffentlich desto mehr einig, weilen Ihro Königliche Majestât und die Hoch-löbliche Cron in Ansehung derer Ihro in Satisfactionem verwilligten so fürtreflichen Fürstenthumen und Landen, und was denselben anhänget, mehrers zu des Heil. Reichs-Conservation, und desselben Wiederaufbringung zum vorigen Splendor, als dessen künfftiger Hoher Mit-Stand, zu ihrer unsterblichen Glorie zu concurriren geneigt seyn, als verhengen werden, daß das Reich eben wegen dieser streitigen Militiæ Satisfaction, dem Interitu und gäntzlichen Untergang unterworffen werden sollte. Und ist diesem allen nach, an Ew. Ew. Excellenz Excellenz der Chur-Fürsten und Stände Räthe, Bothschafften und Gesandten, gebührendes Ersuchen und nochmahlige hochfleissige Bitte gestellet, Dieselbe wollen der Stände obrecapitulirtes Erbiethen, über dero Vermögen und die Möglichkeit selbsten in puncto der Angabe Quæstionis nicht treiben, sondern die Sache in den Schrancken der Possibilitât ihres hohen Orts lassen; zugleich der Stände dabey bedingte in der Billigkeit begründete Conditiones mit amplectiren, dasjenige, was sie, die Stände, bey der Quæstione: *Cui?* reserviret, weiters nicht impugniren, vielmehr aber, sowohl in hoc passu, als in übrigen ihrer, der Stände, dem Puncto Satisfactionis Militiæ angehängten Conditionen es ungeändert lassen, und darauf brevi manu, vermittelst summarischer Examinirung derer Discrepantien in dem Instrumento Pacis (als welche Ew. Ew. Excellenz Excellenz ohne das zu der Stände Ausschlag zu stellen, erbiethig) zwischen Ew. Ew. Excellenz Excellenz und den Kayserlichen Herren Plenipotentiarien, in Beyseyn der Stände Gesandten, in Nahmen GOttes zum erwünschten unverlängten Schluß bringen. Solches gereicht Ew. Ew. Excellenz Excellenz und förderst mehr hochgedachter Königlichen Majestât und der hoch-löblichen Cron selbsten, zu einem unendlichen

1648. Junius. chen Lob eines solchen gestiffteten Friedens, welcher vermuthlich die Beruhigung der gantzen Christenheit, und sicherlich die Conservation vieler Millionen Menschen nach sich ziehen wird. Und verbleiben im übrigen Ew. Ew. Excellenz Excellenz der Chur-Fürsten und Stände Gesandten zu angenehmen Dienst-Erweisungen jederzeit willigst und geflissen. 1648. Junius.

§. VI.

Reichs-Deliberation in puncto Solutionis, am 26. Jun.

Um nun einmahl den punctum Solutionis in Richtigkeit zu bringen, wurde am 26ten Jun. st.n. von denen gesamten 3. Reichs-Collegiis eine Zusammenkunfft abermahls gehalten, um zu berathschlagen, wie sich in die Sache zu richten sey, damit man dermahln daraus gerathen möge. Da dann das Reichs-Directorium dafür gehalten, der nächste Weg würde seyn, wann man vor endlicher Bewilligung eines baaren Quanti, die Matricul durchlieffe und suchte, ob man auch mit einer solchen Summe zur baaren Angabe innerhalb des angesetzten Termins, welcher sich vermuthlich von dato auf 3. Monath erstrecken dörffte, in Bereitschafft stehen, und nicht etwa durch Ermangelung der Erfüllung des geschehenden Versprechens, den Zweck, nemlich die Abdanckung der Miliz und Vermeydung derer Kriegs-Lasten, verfehlen möchte. Von Seiten des Fürsten-Raths war man der Meynung, es würde zwar grossen Nutzen haben, wann man der Sache erst angeregter massen nachforschete, allein, weil man die Tractaten billig zu beschleunigen habe, der Schluß hingegen um gantzer 8. Tage dadurch würde verzögert werden, woferne man nicht heute, da die Schweden ihren wöchentlichen Haupt-Post-Tag haben, einig würde; Also könnte man zwar eines thun, doch wäre das andere nicht zu unterlassen, und zwar sey eines jeden Crayßes Ausschreibenden Fürsten zu erkennen zu geben, einen jeglichen Stand zu erinnern, daß er sich innerhalb oberwehnten Termins, an seiner Portion, mit einer erklecklichen und so hohen Summ als müglich wäre, gefast halten solle. Das Quantum aber selbsten belangend, wäre an Baarschafft auf 15. biß 18. Tonnen Thaler zu bestehen, und für den Rest der Angabe, Zeit und Ziel auf ein Jahr, und zwar die Helffte von 6. zu 6. Monathen abzutragen, zu bedingen, in alle Wege aber die so vielfältig mit eingebrachte Conditiones nicht ausser acht zu lassen. Und weil die Kayserlichen noch immer auf die Satisfactionem auch ihrer Militiæ drüngen: so sollte man ihnen die Ursachen vorstellen, warum Ihro Kayserliche Majestät nicht verlangen könnten, daß die Stände voriger Meynung anhängig verbleiben; welche unter andern in dem Oesterreichischen Voto begriffenen Rationibus auch darinnen bestünden, daß, ohnbetrachtet des erkannten indebiti, die Kayserliche Gesandten dannoch, ohnbefragt und ohnbewilligt der Stände, die Quæstionem: *An?* affirmativè erörtert, mithin das gantze Römische Reich, und also folgends auch den Oesterreichischen, Burgundischen und Bayerischen Crayse darzu obligiret, hätten auch dabey geschehen lassen, daß die Satisfactio citra onus Coronæ erfolgen sollte, dahero man dann von Seiten der Reichs-Stände, über diese Sache zu deliberiren und zu tractiren facto ipsorum Cæsareanorum Legatorum necessitiret werde; und hätten daneben die Kayserlichen vielmehr mit Danck von den Ständen anzunehmen, daß man Ihro Kayserliche Majestät dißfalls zu übertragen, und Ihro neben dem Königreich Böhmen, (welches sonsten bey des Reichs Anliegen mit zu concurriren hätte,) auch so ansehentliche Crayße, blößlich zu Contestirung unterthänigsten Respects und Devotion, zu überlassen sich resolviret hätte: Bevorab, da Schweden nochmahlen bezeugte, den Krieg nicht als Reichs-Feinde, sondern, in specie wieder Ihro Majestät als Ertz-Hertzogen, geführet zu haben.

Die Churfürstlichen, wovon sich zwar Trier und Cölln, wegen prætendirter Exemtion, absentirten, waren zwar mit denen Fürstlichen einer Meynung, allein wegen nur gemeldter Abwesenheit, wolten sie ihr Gutachten für kein Conclusum halten, sondern referirten denen Städtischen alles, jedoch ihres theils nur als eine blosse Meynung.

1648. Junius. Die Städtischen conformirten sich durchgehends mit denen Fürstlichen, wie ab deren Concluso, allhier sub N. I. erhellet, und ist man darauf räthig worden, die Oblation, um mehrer Sicherheit willen, in Schrifften zu begreiffen, solche des folgenden Tages frühe zu durchsehen, und wo möglich, noch an die Schwedischen zu bringen, auch würcklich mit ihnen fortzuhandeln. 1648. Junius.

Schweden lassen sich endlich heraus auf 20. Tonnen baar zur Angabe.

Wie nun die Stände vom Rath-Hause abgehen wollten, liessen die Schweden durch ihren Legations-Secretarium ihnen mündlich hinterbringen, wie sie nochmahls den punctum Satisfactionis Militiæ reiflich überlegt, und endlich ein vor allemahl sich dahin verglichen hätten, in Ansehung der Stände Unvermögens, die baare Angabe auf zwantzig Tonnen Reichs-Thaler, pro primo Termino zu setzen, dergestalt, daß die übrigen zehen Tonnen assigniret, und in 6. Monathen hernach bezahlt werden sollten: Hiernächst möchten sich die Stände mit denen Hessen-Casselschen Gesandten selbst in Güte setzen, und vermeynten sie, daß man die Contentirung der Casselschen Miliz wohl mit etlichen Tonnen Goldes abrichten könnte. Man kam darauf des Nachmittags wieder zusammen, und fertigte einen Uberschlag, allhier sub N. II. wie viel ein jeder, von denen zu Befriedigung der Schwedischen Miliz ausgesetzten Craysen, nemlich der Fränckische, Chur-Rheinische, Ober-Sächsische, Schwäbische, Westphälische und Ober-Rheinische, zu contribuiren hätte, und wie viel eines jeden Standes Quota in particulari austrage; Bey welcher Repartition, das baare Quantum auf 2. Millionen Thaler, nach dem Schwedischen Postulato, gestellet und vornehmlich dahin gesehen wurde, daß denen in solchen Crayssen annoch vorhandenen vermögenden Ständen, die völlige Quota Behuff der 3. Millionen, bey denen übrigen aber theils baar Geld, theils Assignationes angesetzt worden: Der Nieder-Sächsische Crayß hingegen behielt noch zur Zeit, den Fuß der 18. Tonnen Thaler, und wollte auf die übrigen 12. Tonnen keinen Uberschlag machen, wie die Designation sub N. III. ausweiset.

N. I.

Concluſum im Städte-Rath zu Oßnabrück den 26. Junii Ao. 1648.

N. I. Concluſum im Städte-Rath.

So viel die in heutige Consultation gezogene Frage betrifft, hält man Städtischen Theils dafür, daß es in quanto, bey letztmahliger der Städte Concluso so lang verbleiben könnte, biß sich aus Durchgehung der Matricul erfinden wird, daß mit 15. oder 18. Tonnen Rthlr. baaren Gelds aufzukommen seye, damit denjenigen, welche den Schluß gemacht und das Erbiethen den Herren Schwedischen gethan haben, der Last nachmahln nicht völlig auf dem Halß wachse, das Werck nur zu beschleunigen hätte man Crayß-weiß auf heutigen Tag noch zusammen zu treten, einen Uberschlag zu machen und alsdann zu comportiren. Nechst diesem wären die per Dictaturam communicirte Rationes in den Collegiis vorzunehmen, zu augiren und zu rectificiren und gehöriger Orten beyzubringen. Alle bißher gemachte practicirliche Conditiones, geschehene Erinnerungen und præmittirte Cautelen schrifftlich zu verfassen, und darunter sonderlich folgende zu beobachten: 1) daß die Herren Schwedischen sich weder der Frau Landgräfin zu Hessen-Cassel noch einiger andern Parthey, in dergleichen Forderungen annehmen wollten; 2) Daß diese Oblatio von keinem Verfang und Effect seyn sollte, es werden dann vorhero die noch übrigen Differentien in Richtigkeit gebracht, die Städte bey ihren Juribus ungekränckt gelassen, und folge der Frieden auch was von desselben Execution dependiret, darauf immediate. 3) Daß die Städte nicht gehalten seyn sollen, ihre baaren Gelder vor der Abdanckung der Generalität zu liefern, sondern alsdann erst, wann die Exauctoration würcklich vorgenommen wird, damit also die Erlag- und Abdanckung pari passu geschehen. 4) Daß nach geschlossenen Frieden alle Geld-Contributiones, alte Prætensiones, Rest, Pressuren und Exorbitantien der Soldateſca cessiren sollten. 5) Daß kein Stand mit

grös-

1648. Junius. gröſſerer Anzahl der Römer Monat als der ander, in welchem Crays er auch seye, beschweret, noch für den andern zu hafften oder zu bezahlen, adstringiret, weniger von des andern assignirten Völckern molestiret werden: sondern 6) derjenige, welcher sein Contingent pro primo Termino für voll erleget, zum Fall ihme von denen andern Ständen assignirten Völckern einiger Schade zugefügt würde, an beyden restirenden Terminen so viel, als er liquidiren und beybringen kan, in zubehalten und abzukürtzen Macht haben solle. 7) Daß der Modus Solutionis, dessen man sich vergleichen wird, auch in dem Bayerischen Crays gehalten werden solle. 8) Daß von den abgedanckten Völckern mehr nicht behalten werde, als zu nothwendiger Verwahrung einiger Orten von nöthen. 9) Daß die Herren Schwedischen sowohl vorbehaltene Donationes Officialibus quibusdam factas, als tormenta et reliquum apparatum bellicum fallen lassen wolten. 1648. Junius.

Wann dieses geschehen, wäre alsdann mit anzuhencken, daß Conditionibus hisce adimpletis & Instrumento Pacis insertis, man was in Quanto endlich verglichen seyn wird, leisten wolle, mit Bitte, dasselbe zu acceptiren, und den Frieden darauf zu schliessen, widrigen fals könte man sich ad impossibilia nicht adstringiren lassen. Schliesslich und pro tertio weilen dasjenige, was die Herren Kayserlichen jüngsthin in puncto Satisfactionis schrifftlich proponiret und vorgestern noch erinnert, in Quæstionem Cui? mit einläuffet, wäre nicht undienlich, wann collegialiter davon, mit was Fundament und auf was Weis sie zu beantworten seyn, consultiret und geredet würde.

N. II.

Anschlag, wie viel der Fränckische, Chur-Rheinische, Ober-Sächsische, Schwäbische, Westphälische und Ober-Rheinische Crayß, zu den Schwedischen Satisfactions-Geldern, an Baarschafft und an Assignation bey zu tragen.

N. II. Anschlag von 6. Crayſen zu den Satisfactions-Geldern.

Fränckische Crayß.

	Baar.	Assig.	Abgang.	
Bamberg	341	341	406	
Würtzburg	688	688	wegen	
Eichstädt	384	384	Krändten.	
Teutschmeister	224	224		
Culmbach / Anspach	516	516		
Henneberg		356		
Cassel		28		
Wertheim	160			
Rheineck	32	32		
Hohenlohe	128	128		
Reigelsperg	14	14		
Schenck Limburg	26	26		
Wülend		64		
Erbach	28	28		
Schwartzenburg	24			
Seinsheim		28		
Nürnberg	1480			
Rothenburg	190	190		
Winsheim		168		
Schweinfurt		148		
Weissenburg		100		
Würtzburg wegen der Mayn-Dörffer	20			
	4255	3463		

Chur-Crayß.

	Baar.	Assig.	Abgang.	
Chur-Maintz	914	914		
Chur-Trier	608	608	Neumarck.	
Chur-Cölln	914	914	Reiferscheid.	
Chur-Pfaltz		1820		
Balley Coblentz	64	64		
Seltz		24		
Peylstein		20		
Arnsberg	24	24		
Rheineck		12		
Nieder-Eysenburg	28	28		
	2552	4463		

Ober-Sachsen.

Chur-Sachsen	1984		
Brandenburg	1828		

1648. Junius.

	Baar.	Assig.	Abgang.
Stifft Meissen	96	-	Brandenburg, Havelburg, Lebus 444 Salfeld 76
Merßburg	96	-	
Naumburg	96	-	
Camin	184	-	
Walckenried	48	-	
Quedlinburg	26	- 26	
Gerniroda	18	- 18	
Hertzogthum Sachsen	772		
Chur-Sachsen	140		
Pommern	1208		
Anhalt	94	- 94	
Chur-Sachsen wegen Voigtland	304		
Neussen-Gerau	72		
Graitz	24		
Schwartzenburg	200		
Manßfeld	150	- 150	
Stollberg	42	- 42	
Lohr und Klettenberg	28	- 28	
Bruchling,	24		
Barby -		20	
Leißneck	20		
Wildenfelß	20		
Schönburg	20	- 20	
Schenck-Rautenburg	20		
S. Summar. baar	7514	Assig. 398.	

Schwäbische Crays.

	Baar.	Assig.
Augspurg	326	- 326
Costnitz	102	- 102
Ellwangen	66	- 66
Kempten	76	- 76
Reichenau	20	- 20
Sallmansweiler	158	- 158
Weingarten	60	- 60
Weissenau	40	- 40
Petershausen	12	- 12
Schüßenried	40	- 40
Rockenburg	32	- 32
Ochsenhausen	64	- 64
Marchthal	22	- 22
Elchingen	44	- 44
Wettenhausen	12	- 12
Münchrod	22	- 22
Ursperg	20	- 20
Irrsee	28	- 28
Gengenbach	12	- 12
St. Ulrich	10	- 10
Lindau	10	- 10

	Baar.	Assig.
Rothen-Münster	14	- 14
Buchaw	24	- 24
Guten Zell	10	- 10
Hächenbach	10	- 10
Baind	6	- 6
Balley-Elsaß	80	- 80
Würtenberg	914	- 914
Unter-Baden	226	- 226
Ober-Baden	132	- 132
Helfenstein	12	- 12
Ottingen	138	- 138
Werdenberg	69	- 69
Montfort	38	- 38
Fürstenberg	96	- 96
Eberstein	8	- 8
Lupfen	60	- 60
Hohen-Zollern	76	- 76
Sultz	60	- 60
Justingen	10	- 10
Rechberg	10	- 10
Gundelfingen	16	- 16
Tengen	6	- 6
Mahlberg	144	- 144
Marstetten	12	- 12
Königseck	24	- 24
Rothenfels	20	- 20
Königseckerberg	10	- 10
Gerolzeck	10	- 10
Grafeneck	10	- 10
Fugger	54	- 54
Augspurg	450	- 450
Kaufbayern	80	- 80
Ulm	900	
Meynungen	124	- 124
Kempten	78	- 78
Biberach	98	- 98
Jßny	40	- 40
Leutkirch	20	- 20
Wangen	40	- 40
Lindau	98	- 98
Ravensburg	98	- 98
Buchorn	10	- 10
Uberlingen	156	- 156
Pfullendorf	52	- 52
Reutlingen	94	- 94
Eßlingen	110	- 110
Gemünd	88	- 88
Weyl	30	- 30
Heylbrunn	104	- 104
Wimpfen	40	- 40
Schwäbisch Hall	146	- 146
Dünckelspühl	208	
Popfingen	12	- 12
Giengen	60	

1648. Junius.

	Baar.	Affig.
Ahlen		60
Nördlingen	130 -	130
Buchau	4 -	4
Offenburg	60 -	60
Gengenbach	30 -	30
Zell am Hammersbach	20 -	20
Rothweil	140 -	140
S. Summar.	6727 -	6155

Westphalen.

Stifft Paderborn	160 -	160
Lüttich		1280
Münster	416 -	416
Oßnabrück	216	
Verden	120	
Minden	140	
Werden	48	
Stablo	112	
St. Cornel Münster	24 -	24
Corvey	30 -	30
Herforden	24	
Eßen	38 -	38
Gülch	2132	
Ostfriesland	192	
Nassau-Dillenburg	150 -	150
Sayn	56 -	56
Furneburg	10 -	10
Manderscheid	130 -	130
Wied	48 -	48
Bentheim	152	
Steinfurt	40	
Tecklenburg	76	
Riedberg	72	
Pyrmont	28	
Oldenburg	296	
Hoya	56	
Diefholt	28	
Dortmund	102 -	102 Dortmund 204
Schaumburg	176	
Spiegelberg	24	Essen.
Lippe	60 -	60 Herforden.
Weinsberg	12	
Cölln	1100	
Acken	204	
	6532 -	2520

Ober-Rheinische.

Stadt Wormbs	38 -	38
Speyer	228 -	228
Straßburg	308 -	308
Basel	42 -	42
Weissenburg	40 -	40
Odenheim	20 -	20

1648. Junius.

	Baar.	Affig.
Johanniter Meister	120 -	120
Fulda	204 -	204
Hirschfeld	60	
Murbach	74 -	74
Münster in St. Gregorien Thal	14 -	14
Prümen	32 -	32
Baden Sponhein	76 -	76
Pfaltz-Sponheim	38 -	38
Pfaltz-Veldentz	120 -	120
Pfaltz Birckenfeld	20 -	20
Hessen-Darmstadt	273⅓ -	273⅓
Hessen-Cassel	1093	
Nassau Sarbrück	64 -	128
Weylburg	64 -	128
Weis-Baden	21⅓ -	43
Wild und Rheingrafen	48 -	48
Reypoltzkirch	14 -	14
Kriechingen	20 -	20
Salm	10 -	10
Hanau-Lichtenburg	80 -	80
Leiningen	36 -	36
Falckenstein	20 -	20
Königstein	50 -	50
Offenburg	84 -	84
Lich u. Laub Solms	72 -	72
Braunfels Solms	60 -	60
Hanau Müntzenberg	120 -	120
Leiningen Westerburg	20 -	20
Sayn Wittgenstein	14 -	14
Waldeck	60 -	60
Pleß	12	
Fleckenstein	8 -	8
Kayserberg	42 -	42
Türckheim	10 -	10
Münster in St. Gregorien Thal	24 -	24
Ober-Ehenheim	40 -	40
Collmar	84 -	84
Straßburg	900	
Roßheim	12 -	12
Schlettstadt	72 -	72
Hagenau	96 -	96
Weissenburg	56 -	56
Landau	48 -	48
Speyer	138 -	138
Wormbs	138 -	138
Franckfurt	800	
Friedberg	24 -	24
Wetzlar	16 -	6
S. Summar.	6177 -	3474

1648. Junius.

Summa Summarum.

Crayß.	Baar.	Assignat.
Fränckische	4255	3463
Chur-Crayß	2552	4436
Ober-Sachsen	7514	398
Schwäbische	6727	6155
Westphälische	6532	2510
Ober-Rheinische	6177	3474
	33757	20336

1648. Junius.

N. III.

Uberschlag, was aus dem Nieder-Sächsischen Crayß zu Behueff primi termini Satisfactionis Militiæ Suedicæ auf 18. Tonnen Gold an baarem Gelde aufbracht werden mögte, ist auf 50. einfache Römer-Monat angeleget.

N. III. Uberschlag des Nieder-Sächsischen Crayses.

		Reichs-Fl.	Reichs-Thlr.
Ertz-Stifft Bremen gibt	688. Fl.	34400	22933 1/3.
Fürstenthum Lüneburg mit der Stadt	720. Fl.	36000	24000
Grubenhagen	60. Fl.	3000	2000
Wolffenbüttel mit der Stadt Braunschweig	686. Fl.	34300	22866 2/3.
Braunschweig-Calenberg, mit denen Städten, Hannover, Göttingen, Nordheim, Hameln	686. Fl.	34300	22866 2/3.
Stifft Halberstadt	432. Fl.	21600	14400
Mecklenburg-Schwerin	480. Fl.	24000	16000
Mecklenburg-Güstrow	480. Fl.	24000	16000
Holstein	800. Fl.	40000	26666 2/3.
Sachsen-Lauenburg	216. Fl.	10800	7200
Stifft Hildesheim mit der Stadt	536. Fl.	26800	17866 2/3.
Stifft Lübeck 60. Fl. (will sich doch nur zu 36. Fl. verstehen, wäre nur 1800. Fl. oder 1200. Rthlr.)		3000	2000
Stifft Schwerin	96. Fl.	4800	3200
Grafschafft Reinstein	24. Fl.	1200	800
Stadt Lübeck 640. Fl. von Anno 71. verstehet sich aber nur zu 480. Fl. worauf sie Anno 1621. d. 22. Octobris aufm Crayß-Tag moderiret. Allegiret auch dessen Possession vel quasi im Reich. Thut der höchste Anschlag 32000. Fl. oder 21333. Rthlr. der geringste		24000	16000
Stadt Bremen	320. Fl.	16000	10666 2/3.
Stadt Hamburg	720. Fl.	36000	24000
disputiret dennoch seinen Anschlag.			
Stadt Goslar 120. Fl. allegiret Kayserliche Moderation auf 60. Fl. thun die 120. Fl. 6000. Fl. oder 4000. Rthlr. die 60. Fl. aber		3000	2000
Stadt Nordhausen	40. Fl.	2000	1333 1/3.
Unvermögende, so deswegen zu einem geringern dieser Zeit angeschlagen, als ihr Ordinarium austrägt.			
Ertz-Stifft Magdeburg ist die ordentliche Anlage 1300. Fl. so austrügen 65000. Fl. oder 43333 1/3. Rthl. ist aber hoc tempore gesetzet nur auf		15000	10000
Stifft Ratzeburg ist der Anschlag 60. Fl. hoc tempore gesetzet auf 24. Fl. thut		1200	800
Stadt Mühlhausen ist der Anschlag 160. Fl. wird hoc tempore gesetzet zur Halbscheid. Ist		4000	2666 2/3.
Summa Summarum		399400	266266 2/3.

1648. Junius.

§. VII.

1648. Junius.

Derer Stände Aufsatz, wie die verwilligten 5. Millionen bezahlet werden könten.

Folgenden Tags den 27. Jun. wurde bey der gehaltenen Reichs-Versammlung von den Chur-Mayntzischen Gesandten ein Aufsatz, welcher den Schwedischen in puncto *Satisfactionis Militiæ*, sowohl ratione *Quanti*, als auch der annectirten Conditionen halber, zu übergeben, abgelesen, worbey der Chur-Bayerische Gesandte gleich anfangs protestirte, daß er in die Concurrenz des Fränckischen und Schwäbischen Crayses, zur Schwedischen Militiæ Satisfaction, anderst nicht, als mit Vorbehalt des Chur-Bayerischen Rechts, pro Militia Bavarica, consentiren könne. Es wurde aber demselben, das toties quoties, in hoc passu, einmüthig gemachte Reichs-Conclusum beharrlich entgegen gesetzet. Alß man nun collegialiter über den abgelesenen Aufsatz deliberiret, und im Fürsten-Rath befunden, daß der Chur-Mayntzische Gesandte Reigersberger, darinnen ziemlicher massen æquivociret, und einen solchen Stylum geführet habe, wordurch gar leicht die Obligation nur die Præsentes & Oferentes ergreiffen, denen absentibus, contradicentibus & prætense exemtis hingegen einige Befreyung hätte zugeleget werden können; So hat man allerseits in denen drey Reichs-Collegien, ohne Widersprechen, einmüthig gut und nöthig ermessen, den Aufsatz zu ändern: sintemahlen, die Münsterische und Osnabrückische Vota circa quæstionem: *a Quibus* ad Satisfactionem Suecicam sit contribuendam? sehr von einander discrepirten, indeme einige davor gehalten, daß sich niemand von solcher Concurrenz entschütten könne, weilen ein jeder des Friedens so benöthiget als begierig wäre; nicht minder in der Quæstione: *Cui solvendum?* man so vielfältige Concluſa geschöpffet habe; Dannenhero man das Fundamentum Intentionis, ratione des Quanti Bewilligung, auf den Fuß der 7. Crayse indefinite legen, und sich mit weitläufftiger Erzehlung des Verlauffs, und wie es mit denen Tractaten in diesem Punct daher gangen sey, nicht lange aufhalten, sondern mit Vorbehalt derer offt gemeldten Conditionen, die Verwilligung thun, und solche Erklärung, gleich folgenden Tages, denen Schwedischen insinuiren solle; Massen darauf der Aufsatz in der Masse, wie sub N. I. zu ersehen, geändert worden, worüber nachgehends die Schwedischen ihre Notas, wie in nachfolgendem Paragrapho IX. gemeldet werden soll, exhibiret haben. Bey solcher Re- und Correlation waren den Reichs-Städtischen Gesandten Stühle gesetzet, und stunden sie insgesamt, so lange der Chur-Mayntzische die Relation ablegte; Alß aber der Reichs-Städtische Director das Städtische Votum ablaß, setzten sie sich nieder, und blieb der Director allein stehen

Der Kayserlichen nochmahlige Erinnerung wegen Bezahlung ihrer Miliz.

Alß man sich nun hierüber verglichen hatte, schickten die Kayserliche Gesandten nochmahln ein Memoriale an das Reichs Directorium, wie N. II. besaget, worinnen sie ihrer Militiæ Satisfaction wieder urgirten, dessen Verlesung die sämtliche Reichs-Städtische Gesandten stehend anhöreten. Darauf man dem Directorio abermahlen aufgetragen, oberwehnte und andere diensame Rationes zusammen zu fügen, und ihnen solchen Concept bescheidentlich zu benehmen, massen dann darzu um so viel mehr Hoffnung, weiln der Chur-Sächsische berichtet habe, daß die Kayserlichen sich gegen ihn hätten vermercken lassen, Ihro Kayserliche Majestät möchten diesen Punct etwa nicht behaupten, in Hoffnung, daß bey künfftigen Reichs-Versammlungen Chur-Fürsten und Stände, Deroselben mit einem Subsidio charitativo an Hand zu gehen keine Beschwerde führen würden; Item: Allerhöchst gedachter Ihro Majestät wäre gerathen worden, bey so langsam schleichenden Handlungen die beliebte und signirte Articulos Amnestiæ & Gravaminum nicht nur ins Reich publiciren, sondern auch noch ante Conclusionem Pacis, da sichs darmit noch länger verweilen solte, effective vollziehen und ins Werck stellen zu lassen.

N. I.

1648. Junius.

N. I.

1648. Junius.

Aufsatz, wie die Schwedische Miliz von den 7. Crayſen und zu was Terminen ihrer bewilligten 5. Millionen Reichsthaler zu vergnügen ſeyn möchte.

N. I. Der Stände Aufſatz in puncto Solutionis von den 7. Crayſen.

Obwohln des Heiligen Römiſchen Reichs Chur-Fürſten und Stände dis Orts anweſende Geſandſchafften dafür gehalten, die Königlich-Schwediſche Herren Plenipotentiarii würden ſich mit deme in puncto Solutionis Militiæ offerirten Quanto, vornemlich aber des erſten auf 20. Tonnen Thaler, theils baar, theils auf gewiſſe Aſſignation gerichteten Erlag contentiret, ferner aber und nach geſtalt jetzigen des Heiligen Reichs leider allzuviel bekandten Unvermögen, in deſſen getreue Chur-Fürſten und Stände nicht geſetzet haben; Nachdemmahlen gleichwohl ermeldte anweſende Chur-Fürſten und anderer Stände Geſandten bishero ſo viel wahrgenommen, daß hoch- und wohlermeldte Königlich-Schwediſche Herren Plenipotentiarien, alles beweglichen Remonſtrirens ohnerachtet, von den 3. Millionen Reichsthaler und zwar, daß hiervon 20. Tonnen gleich poſt concluſam & ratificatam Pacem baar erleget, übrige 10. Tonnen aber auf gewiſſe Aſſignationes gerichtet, und innerhalb 6. Monaten richtig und unfehlbar abgetragen werden ſollen, keines Weges abſtehen wollen:

Alß haben ſich die anweſende Chur-Fürſten auch anderer Stände Geſandte hierüber abermahls zuſammen gethan, die Nothdurfft mit Fleiß erwogen und gegen die Herren Königlich-Schwediſchen Plenipotentiarien zu dermahligen Beſchleunigung des höchſt nöthigen Friedens-Wercks, jedoch mit nachfolgenden bey der Handlung jederzeit reſervirten Conditionen, ſine quibus non, ſich dahin reſolviret: Daß 1) ſolche Solution Militiæ Suecicæ, von denen 7. Reichs-Crayſen und allen, denenſelben eingeſeſſenen Chur-Fürſten und Ständen übernommen werden ſolle, maſſen dann der Stände in Quæſtionibus: *Quis & Cui?* gemachtes Concluſum anhero ein vor allemahl wiederholet und dabey per expreſſum bedingt wird, daß alle und jede in bemeldten 7. Crayſen geſeſſene Chur-Fürſten und Stände zu Abtragung dieſer verwilligten Königlichen Militiæ Satisfaction concurriren, keiner aber, wer der auch ſey, eximiret, noch einiger Stand über ſein Contingent getrieben, ſondern allein auf die Königlich-Schwediſche Miliz, excluſis omnibus aliis belligerantium Partibus, verſtanden, auch 2) von der löblichen Cron Schweden weder der Frau Land-Gräfin zu Heſſen-Caſſel Fürſtlicher Gnaden, noch einiger anderer Partheyen in Forderung gewiſſer Militi-Satisfaction aſſiſtiren, viel weniger der Friedens-Schluß remoriret, und die Abdanckung der Völcker und die Reſtitution der inhabenden veſten Plätze und Oerter difficultiret werden; Wenigers nicht 3) dieſe Oblatio von keinem Verfang und Effect ſeyn ſolle, es werden dann vorhero die noch übrigen Differenzien in Richtigkeit gebracht, und folge der Frieden, auch was von deſſelben Executione dependiret, darauf immediate 4) daß nicht allein alle kriegende Theile, ſondern auch die Status ſelbſten, welche etwas abzutreten und zu reſtituiren haben, vor dem baaren Erlag der gewilligten Summa alle inhabende veſte und andere Oerter und Plätze abtreten und ihren rechtmäßigen Herren wiederum unweigerlich einräumen; auch 5) die Stände nicht gehalten ſeyn ſollen, ihre baare Gelder vor der Abdanckung zu Handen der Generalität zu lieffern, ſondern alsdann erſt, wann die Exauctoration würcklich vorgenommen wird, damit alſo der Erlag und Abdanckung pari paſſu geſchehe: Und nachdemmahlen 6) billig, dahin ſorgfältiglich zu ſehen, damit vor-in-und nach Abdanckung der Königlich-Schwediſchen Völcker förmlich gegangen, und alle in widrigen beſorgende Inconvenientien, ſo viel immer möglich verhütet, und den Ständen des Reichs zu unfehlbahrer Beytragung ihres Contingents Urſach und Anlas gegeben werde; Alß werden die Königlich-Schwediſchen Herren Plenipotentiarii hiermit gebührend erſuchet, das Abſehen in puncto Aſſignationis dahin vornemlich zu ſtellen, damit diejenige Soldateſca und Guarniſonen, ſo etwan in eines oder des andern Standes Landen ſich vorjetzt befinden, eben denſelbigen oder

nechſt

1648. Junius. nechst angelegenen ihren Mit-Ständen nach Proposition des Contingents zu Verhütung aller Confusionen, Marchen und Remarchen, ja mehrerer Facilitirung der gantzen Sachen, assigniret werden mögen. 7) Daß nach geschlossenen Frieden, alle Geld-Contributiones, alle Prætensiones, Resten, Pressuren und Exorbitantien, wie die immer Nahmen haben mögen, insonderheit aber gleich nach verglichenem Modo Solutionis zwischen allerseits kriegenden Theilen, alle Hostilitären cessiren, den Guarnisonen gleichwohln bis zu Ratification, ihr Unterhalt der Sommer-Verpflegungen nach, in natura verschafft. 8) Kein Stand aber mit gröſserer Anzahl der Römer-Monaten aliisve conditionibus aut modis Solutionis als der andere, in welchem Crays des Reichs er auch seye, beschwerdet, noch vor den andern zu hafften oder zu zahlen adstringiret, weniger von des andern assignirten Völckern molestiret werden; sondern 9) derjenige, welcher sein Contingent des ersten Termins für voll erleget, zum Fall ihme von denen andern Ständen assignirten Völckern einiger Schaden zugefüget würde, an beyden restirenden Terminen, soviel er liquidiren und beybringen kan, in zu behalten und zu kürtzen Macht haben solle. 10) Daß von denen abgedanckten Völckern mehr nicht behalten werden, als zu nothwendiger Verwahrung einiger Oerter von nöthen, und 11) die Herren Königlich-Schwedischen sowohl vorbehaltene Donationes officialibus quibusdam factas, als Tormenta & reliquum apparatum bellicum, auf Maaß und Weis solches in dem abgefaßten Projecto Executionis Pacis enthalten, fallen lassen wollten. 12) Und sintemahl nach und nunmehr verwilligten Quanto die Stände des Reichs entschlossen, sich dem nechsten zusammen zu thun, und eine gewisse Delignation und Austheilung der baar und per Assignationes verwilligten Summen nechst Determinirung eines jeden Standes Contingents, und zwar nach Inhalt der Reichs-Matricul, zu vergleichen, allermassen dann ermeldten Ständen des Reichs die beste Wissenschafft beywohnet, wer unter ihnen vor vermögend oder unvermögend gehalten werden könne und solle; Alß bedingen sich dieselbe hiemit per expressum, daß solche proportionirte und der Reichs-Matricul nach regulirte Austheilung, die Königlich-Schwedische Generalität loco Resolutionis annehmen, dieselbe pro Norma & Regula halten, deren gemäß auf dem unverhofften Fall eines oder des andern Reichs-Standes in Beytragung seiner Quotæ verspührenden Saumsals, mit der Execution oder Anweisung gewisser Soldatesca verfahren, keines Weges aber die benachbarte oder sonsten einigen andern des saumseligen Mit-Standes wegen, diesfalls im wenigsten graviren oder beschweren, sondern einem jeden, nach abgetragener seiner Quota bey demjenigen, nach Besag obig angeführter 8ten Condition, daß keiner vor den andern hafften solle, ruhig und unangefochten verbleiben lassen sollen. 1648. Junius.

Vorgehend dieses und nach adimplirten vorangesetzten Conditionen sine quibus non, stellen es die anwesende Chur-Fürsten und anderer Stände Gesandten, quoad quantum & ejusdem primum Solutionis Terminum dahin, daß zu mehrerer Contestirung ihrer Herren Principalen Friedens-Begierd, der hochlöblichen Cron Schweden 3. Millionen Reichsthl. jedoch dergestalt pro cujusque rata und auf vormahls geschlossene Maaß gewilliget und offeriret werden mögen, daß obverstandener massen, post conclusam & ratificatam Pacem zu Abdanckung der Königlich-Schwedischen Soldatesca ein vor alle mahl 18. Tonnen Thaler baar dargezählet, die übrige 12. Tonnen aber auf die Stände per Assignationes gerichtet, und von diesem der halbe Theil innerhalb 6. sodann die andere Halbscheid abermahls innerhalb 6. Monaten, consequenter das Totum innerhalb Jahres Frist abgetragen, bis zu Entrichtung derselben aber den Ständen wider Willen keine Soldaten oder Officier auf den Hals gebürdet, und dadurch ihr abzahlender Last verschweret, sondern Obligationes und Versicherungen derentwegen von ihnen so lang angenommen werden sollen; nicht zweiffelnd, die Königlich-Schwedische Herren Plenipotentiarii mit dieser der Stände wohl gemeynter Erklärung sich contentiren, darauf förmlich schliessen, und nicht zu wieder seyn lassen werden, die obig angehängte Conditiones ihres Theils zu approbiren, und dardurch alles zur allerseits Verbindlichkeit vor allen Dingen aber den höchstnöthigen Friedens-Schlus zu befördern.

1648. unius. Betreffend schließlichen die beyde übrige der hochlöblichen Cron Schweden zur Versicherung ausgestellte Millionen Reichsthaler, da lässet man es a parte der Stände des Reichs dahin gestellet seyn, daß entweder dem Instrumento Pacis, in specie aber dem Puncto Executionis die Assecuratio derentwegen eingerücket, oder da ja dieses nicht verfangen wolte, von den Königlich-Schwedischen Herren Plenipotentiariis, eine gewisse Formul aufgesetzt, den Ständen extradiret, examiniret, unter einander verglichen und darauf ein gewisser Schlus verfast werde. Wobey gleichwohl die Stände des Reichs semel pro semper der beständigen Meynung seyn und bleiben, daß solche Assecuration, der Königlich-Schwedischen Herren Plenipotentiarien selbst gethanen Vertröstung und Vorschlag nach, auf keine veste Plätze, oder auch Land und Leute, sondern auf gewisse sichere Obligationes gestellet, und besagte beyde Millionen und deren würcklicher Erlag auf 2. Jahr und zwar dergestalt gerichtet werde, sintemahln zu dem Allerhöchsten zu hoffen, daß nunmehr nach gestalt Ihrer Kayserlichen Majestät und der Stände des Reichs dadurch verspührten milden Erklärung, der Friedens-Schluß dem nechsten erfolgen, und man a parte des Reichs mit dem baaren Erlag 12. Tonnen Thaler per Assignationes, das 1649. Jahr zu bringen werde. Daß An. 1650. ipsi Mich. die eine, und An. 1651. in eodem Termino, die übrige Millionen baar erleget und die Cron Schweden völlig contentiret werde, mit dem Anhange, daß gleichwohl alles præsupposita Pace verstanden werden solle. Actum Osnabrück den 8. Julii, An. 1648. 1648. Junius.

N. II.

Was die Herren Kayserlichen durch ihren Legations-Secretarium bey dem Chur-Mayntzischen Reichs-Directorio. wider der Chur-Fürsten und Stände bewilligte 5. Millionen Reichsthaler zu Contentirung der Schwedischen Soldatesca einwenden lassen.

N. II. Der Kayserlichen Memorial betreffend die Satisfacirung ihrer Miliz.

Die Herren Kayserliche Plenipotentiarii vernehmen, daß die Herren Chur- und Fürstliche auch übriger Stände Abgesandten, noch stets mit Abhandlung des Schwedischen Krieges-Volcks Bezahlung fortfahren. Wann aber denselben noch bis dato auf ihre, im Nahmen Kayserlicher Majestät vom 23. Junii und 4. dieses, wegen der immediat und mediat Reichs-Völcker gethane münd- und schrifftliche Proposition, keine gebührende Antwort ertheilet worden; Ihro Kayserliche Majestät sich gewißlich auch nicht versehen werden, daß Sie als das höchste Oberhaupt solcher gestalt in diesem billigmäßigen Begehren zurück gesetzt, und hingegen der feindlichen Armada alles, was die nur verlanget, ungeachtet vieler Chur- und Fürstlichen Stände Contradiction, eingewilliget werden solle; Alß wird das Chur-Mayntzische Directorium ersuchet, bey allen dreyen Reichs-Räthen die Erinnerung zu thun, daß förderst Ihro Kayserlichen Majestät ein genügliche Resolution ertheilet, immittels auch mit den Schwedischen Plenipotentiarien, weiter nichts vorgängliches gehandelt werde. So ermeldtem Directorio durch den Kayserlichen Legations-Secretarium anzuzeigen befohlen worden.

§. VIII.

Handlung der Schwedischen und Reichs-Stände wegen Bezahlung der 5. Millionen.

Vorgemeldter Aufsatz, die Bezahlung der verwilligten 5. Millionen Thaler betreffend, wurde am 28. Jun. st. v. durch die Deputirte, frühe Morgens, an die Schwedischen überbracht, mit Bitte, ihre Erklärung darüber, mittelst gewisser Notarum schrifftlich beyzusetzen, welches sie zwar verhiessen, sich aber bey dem Reichs-Directorio, durch ihren Legations-Secretarium hernach entschuldigten, daß sie sich darauf nicht ehender resolviren könten, sie hätten dann (1.) eine Special-

Aus-

1648. Junius. Austheilung aller Stände Quoten, wie viel einem jeden, sowohl an baaren Geld als an Assignationen zugelegt sey, überkommen; (2.) daß die Stände vorhero die Satisfaction der Hessen-Casselischen Miliz versichern sollten; (3.) daß das baare Quantum auf zwey Millionen Thaler gerichtet: und (4.) versprochen werde, daß man die Donatarios, ratione Meliorationum abfinden wolle.

Hiervon referirte nun am 24. Jun. st. v. das Reichs-Directorium, in Consilio, wie nehmlich die Schwedischen, vorigen Abend, durch ihren Legations-Secretarium hätten wissen lassen, daß sie aus dem Werck nicht gelangen könnten, sie hätten dann eine Eventual-Repartition erhalten, wie nehmlich unter die Crayß-Stände, die auf Baarschafft oder Assignation gerichtete Quanta getheilet wären: also möchte man ihnen 1.) darvon Communication thun; sodann und 2.) der Hessen-Casselischen Militiæ Satisfaction nicht gantz ausser acht stellen, sondern 3.) die 2. Millionen baar, tempore commutandarum Ratificationum in Bereitschafft halten, und 4.) die Restituendos zu raisonablen Abtrag der Königlich-Schwedischen Donatarien bewegen. Er hätte hierauf zur Vorantwortung gegeben, die præsupponirte Repartition wäre noch nicht gefertiget, und wären die übrige Zumuthungen schon vielfältig resolviret und gegen sie declariret; also würde schwerlich andere Resolution erfolgen, wolte aber die Sachen nochmahln in den Reichs-Räthen beleuchten lassen, so man dann auch in Umfrage zu bringen gut befunden. Worbey das Concept zugleich mit abgelesen worden, mit was vernünfftigen Motiven die Kayserlichen von ihrer und der Chur-Bayerischen Soldatesque vorgeschützten Satisfaction zu divertiren, welches man mit unterschiedenen Erinnerungen auf weiter Nachdencken verzogen, und dahero nicht so bald um so viel weniger ad Dictaturam gebracht, weiln man verhofft, die so starck getriebene Instantien solten gestillt bleiben. Deme endlich ein Schreiben von dem Hertzoge von Lothringen allhier sub N. I. gefolget, worinnen er die Unkosten, so er zur anfänglichen Errichtung seiner vermeynten Reichs-Armée angewandt, und dann die Inclusion in den Reichs-Frieden sollicitiret. 1648. Junius.

Alß man nun die Räthe getheilet, und sich unter einander über erstbenannte Puncten von Seiten jedes Collegii besonders vernommen, seynd die Meynungen dahin ausgefallen: Weiln die *Repartition* ein unvollkommen Werck, und zumahln nicht rathsam sey, eben alles, ehe dann man des Friedens und billiger Conditionen gesichert wäre, heraus- und sich gantz und gar bloß zu geben, so solte man darauf bestehen, daß solche Exhibition sich eher nicht, als nach beschlossenem Frieden fügen wolte; die Heßische angemasste Satisfaction anreichend, wüste man sich dazu keineswegs zu verstehen, wolten auch der Frau Land-Gräfin zu Hessen-Cassel nicht zutrauen, daß Ihro ein Ernst wäre, ihren Mit-Ständen, Nachbarn und Anverwandten dergleichen zuzumuthen, liesse es derwegen auch bey öfftermahln gethanen Erklärungen bewenden. Was wegen der begehrten Erhöhung der 18. Tonnen Thlr. auf 20. Tonnen, ins Mittel kommen, das bestünde auf der Unmöglichkeit, welche auch fast bey den 10. Millionen erschiene: Also versehe man sich, sie würden das Reich nicht eben gar zu Unkräfften dringen. Und weiln sie in puncto Amnestiæ allewege cassationem der *Donationum* selbsten præsupponiret hätten, könne man nicht gedencken, daß sie auf dergleichen Unbilligkeit zu bestehen Sinnes wären, wie man sie dann ersuche, ihren zum Frieden contestirten Eyffer, durch Einwerffung solcher und dergleichen Händel, nicht zweiffelhafft werden zu lassen. Der Kayserlichen Antwort halber liesse mans bey erst angeregter Meynung; ingleichen wegen Lothringen, denn man der Armée nichts schuldig sey; Mit der Restitution aber würde sich, wie weit sich deren anzunehmen, an seinem Ort wohl finden.

Indeme man nun solche Resolution den Schwedischen beyzubringen gedachte; übersandten sie dem Reichs-Directorio ihre Notas, allhier sub N. II. mit der Andeutung, daß sie des folgenden Tags mit den Ständen selbst darüber auf dem Rath-Hause conferiren wolten.

1648. Junius. N. I. 1648. Junius.

Dictat. Osnabr. d. 2. Julii A. 1648. per Moguntinos.

Des Hertzogs von Lothringen Schreiben an die Reichs-Stände, seine Unkosten, und dessen Einschliessung in den Frieden, betreffend.

Messieurs.

N. 1. Des Hertzogs von Lothringen Schreiben, seine Kriegs-Kosten und Einschliessung in den Frieden betreffend.

Les aduis que j'ai receu du consentement que Vos Alteſſes & Excellences ont baillé, de fournir la ſomme de cinq Millions de Reichsdaler pour la ſatisfaction de la Milice Suedoiſe, ſans ce qu'Elles ont accordé à la Maiſon de Madame la Princeſſe de Heſſen-Caſſel, & que préſentement il s'agiſt & l'on traite de ſatisfaire à la Milice de Sa Majeſté Imperiale du St. Empire & Adherans, où je ſuis notablement intereſſé: comme auſſy de la propoſition que les Ennemis du dit St. Empire vuellent vous faire publiquement (comme ils ont desjà fait en particulier à la plus part de ceux de voſtre Aſſemblée) d'exclurre ma perſonne, mes Eſtats & Intereſts du Traité de la Paix generale en Allemagne; m'ont donné occaſion de Vous envoyer la préſente, pour ramentevoir ce à quoy j'ai creu, que Vos Alteſſes & Excellences auroyent dés long temps pourveu, & dont dans cette croyance je n'ay jusques à maintenant fait grande inſtance. C'eſt la ſatisfaction que je prétends legitimement du St. Empire, des frais que j'ay expoſé, & dedommagement des pertes que j'ay ſouffert, pour defendre & maintenir les Princes, Etats, droits & pays d'iceluy, leſquels montent à une ſomme immenſe: mais voulant continuer à vivre en amys, j'ay pour bonnes conſiderations reſolu de me contenter pour le rembourſement des frais que j'ay expoſé, d'une ſomme raiſonnable & mediocre, que Vos Alteſſes & Excellences pourront facilement denommer & eſtimer, ayant esgard & ſe ſouvenant, que j'ay levé & ſouldoyé à mes deſpens plus de cent mille hommes pour le bien de la cauſe commune de Sa Majeſtaté Imperiale & du St. Empire, ſans parler des ſervices ſignalez que je luy ai rendu en tant de rencontres, & ſuis en eſtat & volonté de continuer, pourveu qu'on m'oblige à ce faire en me baillant ſatisfaction raiſonnable; eſperant que pour le dedommagement des mes pertes qui ſont indicibles, Vos Alteſſes & Excellences ſe reſoudront de m'aſſiſter pour rentrer dans mes Eſtats & pays, & ne penſeront plus à la concluſion d'aucune Paix, que mes Intereſts ne ſoyent preallablement decidé à Munſter à mon contentement, beaucoup moins veux je croire, qu'elles puiſſent penſer ny ſe reſoudre à eſcouter la propoſition qu'on a prétendu leur faire de m'exclurre du Traité de l'Empire, car outre leur conſcience, leur honneur & intereſt y ſont trop engagé, ſans parler de l'obligation qu'ils ont à me maintenir dans mes droits & pays, ainſy que l'an paſſé j'ay plus particuliérement fait deduire par une declaration qui Vous a eſté communiqué ſelon la forme ordinaire de la Dictature accouſtumée à Munſter & Osnabrug. A quoy me remettant, je les prie de vouloir par un nouveau reſultat des Trois Conſeils me donner aſſeurance par eſcrit qu'elles ne concluront aucune Paix dans l'Empire, que mes intereſts ne ſoyent decidés à mon contentement, & que je n'y ſois appellé, receu & intervenant par mes Ambaſſadeurs ainſy comme il appartient, de plus de me denommer les lieux, ſur les quels la ſomme determinée pour ſatisfaction des frais que j'ay expoſé pour le bien commun du St. Empire, me ſera aſſignée & aſſecurée. Finalement je requiers Vos Alteſſes & Excellences de me faire ſçavoir leur reſolution & volontés, reſpondant

1648. Junius. dant au contenu des présentes le plus promptement qu'il sera possible & cependant de me croire, 1648. Junius.

Messieurs

Bruxelles le 2. Juillet 1648.

Vôtre affectionné Serviteur

Ch. Lorraine.

N. II.

Dictat. Osnabr. d. 1. Julii An. 1648. sub Direct. Mogunt.

Project, wie den 10. Tag Julii st. n. Anno 1648. der Punctus Solutionis Militiæ zwischen den Königlich-Schwedischen Herren Plenipotentiariis, und den anwesenden Reichs-Ständen auf Dero Hoch-wohl-ermeldte Königlich-Schwedischen den 8. Tag ejusdem extradirte Resolution und deren angehängte Conditiones, zu Oßnabrück auf dem Rath-Hause verglichen worden.

Vor allen Dingen haben sich die Stände durch die Herren Deputirte bedinget, daß alles anderer Gestalt nicht, als præsuppositа Pace abgehandelt und verglichen werden solle.

Ad 1. Ist von den Königlich-Schwedischen Herren Plenipotentiariis adplacitiret und daneben verglichen worden, denselben von den Ständen post conclusam Pacem eine Designation der zahlenden Stände zuzustellen.

Ad 2. Der Fürstlichen Hessen-Casselischen Frau Wittib, und deren geforderten Militiæ Satisfaction halber, wollen die Königlich-Schwedischen Plenipotentiarii den Frieden-Schluß nicht hindern noch aufhalten, recommendirten gleichwohl die Sache zum besten, alles übrige aber solle zu dem Puncto Executionis, wie derselbe zwischen den Herren Kayserlichen, Königlich-Schwedischen, und der Stände Gesandten verglichen werden möchte, remittiret werden.

Ad 3. & 4. Eine gleiche Meynung hat es auch mit dem 3ten und 4ten Articul.

Ad 5. Ist von den Königlich-Schwedischen Herren Plenipotentiariis adplacitiret worden.

Ad 6. Hat man sich untereinander dahin verglichen, daß bey bahrer Erlegung der gewilligten 18. Tonnen Rthlr. die Soldatesca alsobald exauctoriret, und die gemeine Knechte fortgeschaffet, wegen der übrigen 12. Tonnen aber die Execution nicht gehindert, sondern dieselbe auf Assignationes (deren man sich inter conclusam & ratificatam Pacem unter den Ständen zu vergleichen) gerichtet, und den Officirern nach Proportion ihrer restirenden Bezahlung, und eines jeden Standes schuldigen Contingents, zu handeln gestellet, und denselben beneben bedeutet werden solle, mit bemeldten Ständen der Zahlung halber sich so gut möglich, und auf leidentliche Termine zu vergleichen.

Ad 7. Ist von den Herren Königlich-Schwedischen adplacitiret worden, daß nach geschlossenen Frieden alle Hostilitäten, Pressuren, Exorbitantien, Ranzionen, Brandschatzungen und Contributiones (ausser was man sich wegen Verpflegung der Guarnisonen vergleichen möchte) eingestellet, die alte Prætensiones und Restanten aber ad Punctum Executionis remittiret, und daselbsten resolviret werden sollen.

1648. Junius. So viel aber die Unterhaltung der Soldateſca in den Guarniſounen bis zur Abdanckung betrifft, ſol derwegen mit dem Königlich-Schwediſchen Præſidenten, Erßkein, eine gewiſſe Verpflegungs-Ordonanz verglichen, und dieſelbe, ſo viel müglich, auf Victualien gerichtet werden. 1648. Junius.

Artic. 8. Bleibet, wie er von den Ständen geſetzet.

Ad 9. Wann die würckliche Abdanckung und Reſtitution der inhabenden feſten Plätze und Oerter erfolget, ſo hat es auch dabey ſein verbleiben.

Artic. 10. & 11. Bleibet dergeſtalt, daß zwar in Abhandlung des Puncti Executionis davon zu reden, jedoch was ratione donatariorum & apparatus bellici eingeführet worden, es die Stände allerdings bey dem, was in puncto Amniſtiæ alſchon reſolviret, und in der Stände Aufſatz quoad punctum Executionis ratione apparatus bellici enthalten, ungeändert verbleiben laſſen.

Artic. 12. Weil dieſer Articul mit dem erſten einſchlägt, ſo hat es bey obiger Reſolution ſein verbleiben.

Ad §. Vorgehend dieſes ꝛc. Quoad modum ſolutionis hat es a parte der Stände bey der Herren Königlich-Schwediſchen Plenipotentiarien Erklärung ſein bewenden, dergeſtalt, daß die Abdanckung der Völcker und Reſtitution der feſten Plätze intuitu der Aſſignation nicht gehindert, noch die Stände des Reichs, von denen ihnen aſſignirten Officirern ratione der Zahlungs-Termine nicht übereilet, ſondern zwiſchen beyden Theilen dergeſtalt, auch der würcklichen Zahlung halber vereinbahret und verglichen werden, damit ſo wohl der Stand, als angewieſener Officirer ſich deſſen nicht zu beklagen noch zu beſchweren haben.

Ad §. Betreffend ſchließlich ꝛc. So viel ſchließlichen das Reſiduum betrifft, laſſen die Stände dahin geſtellet ſeyn, ob die Königlich-Schwediſchen Herren Plenipotentiarii die Guarantie übriger beyder der Cron Schweden ausgeſtellten Millionen dem Inſtrumento Pacis einverleiben, oder aber einen abſonderlichen Neben-Receſs aufſetzen, und den Ständen zu ihrer Approbation zukommen laſſen wollen, wobey ſich gleichwohl die Stände des Reichs per expreſſum bedingen, daß es zu Erlegung ſolcher zween Millionen bey den, in der Stände Reſolution geſetzten Terminen ſein ungeändert Verbleiben haben, und dieſelbe keines weges eingezogen werden ſollen noch können.

§. IX.

Handlung mit den Schweden über ihre Notas Marginales auf der Stände Erklärung in puncto Satisfactionis Militiæ.

Solches erfolgte auch, und wurde die Handlung über vorgemeldte Notas, mit den Schwediſchen durch Deputatos, nemlich Chur-Maynz, Chur-Bayern, Chur-Sachſen, Chur-Brandenburg, Bamberg, Würtzburg, Sachſen-Altenburg, Braunſchweig-Calenberg, Straßburg, Lübeck, und Colmar angetreten, auch ſelbigen Tags glücklich geendiget; wovon das Saltzburgiſche Directorium folgende Relation im Fürſten-Rath abſtattete: „Anfangs ſey „von Seiten der Stände reſerviret und „bedinget worden, daß alles dasjenige, „was man jetzo verwillige, keine Obliga„tion nach ſich tragen ſolle, wann der Frie„de nicht erfolge. Ad §. 1. hätten die „Schwediſchen beliebet, daß ihnen die „Conſignation der contribuirenden „Stände, und jedes Quotæ, erſtens poſt „concluſam Pacem ſolle ausgeſtellet „werden: jedoch wann der Schluß bald „erfolge, ſonſt aber werde beſſer ſeyn, wann „Erßkein dieſelbe erlange, ehe er fortreiſe, „der ſich gleichwohl nicht lange allhier auf„halten könne. Wegen Ihrer Fürſtlichen

Gnaden

1648. Junius.

„Gnaden zu Hessen-Cassel Contentirung „der Soldatesca, wolten sie deswegen den „Frieden nicht hindern, müsten gleichwohl „die Sache nochmahln bestens recommendiren, der Hoffnung, man werde es „mit Ihrer Fürstl. Gnaden also machen, „daß Sie damit zufrieden seyn könne. Und „hätten die Herren Schwedischen vorhero „præmittiret, daß sie der Hessen-Casselischen Soldatesca Satisfaction nicht auf „die 7. Crayse verstünden. Ad §. 3. wäre „von denen Herren Churfürstlichen erinnert worden, es lasse sich nicht thun, daß „die Schwedischen sich auf ihr Project in „puncto Executionis beziehen ꝛc. Die „Schwedischen hätten es jetzo dahin gestellet, wessen man sich hiernechst hierin vergleichen werde. Ad §. 4. sey mit denen „Schwedischen verglichen, daß derselbe „passus ad punctum Executionis zu „remittiren. Ad §. 5. solchen liessen ihneu die Schwedischen gefallen. Bey dem „§. 6. & 9. habe es angestanden, weil die „Herren Schwedischen gewolt, man solle „keinen Terminum wegen Abtrag der „assignirten Gelder setzen, weil die Stände „mit denen Officirern, so gut sie könten, zu „handeln. Nachdem nun die Deputirten „einen Abtritt genommen, und sich unterredet, hätten sie anfangs auf den Terminum eines Jahrs, hernach auf ein halb „Jahr, finaliter aber dahin gegen die Herren Schwedischen sich erklärt, daß nach „dem würcklichen Empfang der 180000. „Thlr., die sämmtliche Völcker abgedancket, und demnechst quoad assignationes der 120000. Thlr. die Officierer „(notandum, nicht Völcker) in die Stände dergestalt angewiesen werden solten, „daß die Stände mit denen Officierern, „und die Officierer mit denen Ständen so „gut müglich, ihrer Contentirung und Bezahlung halber sich zu vergleichen hätten. „Worauf der Herren Schwedischen Antwort gewesen, eben diese Meynung habe „es auch bey ihnen.

„Bey dem §. 7. hätten die Deputirten „drey Membra gemachet, derer erstes auf „die Verpflegung der Guarnisonen gangen, darin die Deputirten auf Sommer-„Verpflegung in natura und victualium „pro militantibus de præsenti, abgezielet. Die Herren Schwedischen aber „hätten sich erkläret, so viel die gemeine „Knechte belanget, gehe die Verpflegung „in natura wohl, aber nicht mit denen „Officierern. Darüber sey die Veranlassung geschehen, daß auf Seiten der „Stände Gesandten etzliche sich zu dem „Schwedischen Assistenz-Rath, Herrn „Erßkein, verfügen, und eine Verpflegungs-Ordinanz abhandeln solten. Das „andere Membrum habe die Reste betroffen, und daß dieselben mit dem Frieden-„Schluß fallen solten. Darin sey man „a parte Deputatorum darauf gangen, „daß die Aufhebung der Reste nicht auf „die vom Kriege herrührende verstanden „werden solten: aber die Herren Schwedischen hätten es anfänglich bey der einigen Distinction, so die zu Münster sub-„sistirende jüngst in ihrem anhero geschickten Voto quoad hunc passum gemachet, bewenden lassen; darnechst aber es „ad punctum Executionis Pacis remittiret: dagegen dann ex parte Deputatorum nichts repliciret worden. „Das dritte Membrum habe die Contributiones in sich begriffen, und daß dieselben gleich den Hostilitäten cessiren solten. Dieses ist von den Herren Schwedischen auf Vergleichung der Verpflegungs-Ordinanz referiret worden, und „wann dieselbe richtig, alsdann cessirten „die Contributiones.

1648. Junius.

„Art. 8. sey per Art. 6. resolviret.

„Art. 10. & 11. ad punctum Executionis remittiret.

„Art. 12. Wegen der Desiguation, oben „resolviret.

„Den §. Vorgehend ꝛc. betreffend, so „da redet von Restitution der Plätze, darin „solle es gehalten werden wie mit der Abdanckung. Dabey die Herren Schwedischen Discours-weise gemeldet, die Abdanckung werde particulatim erfolgen „müssen.

„In §. Schließlich ꝛc. hätten die „Schwedischen acquiesciret.

„Quoad formulam Assecurationis „sey nichts abgeredet worden, ob dieselbe „von ihnen, denen Schwedischen, oder von „Seiten der Stände solle aufgesetzet werden

1648 Junius.

„den, hätten gleichwohl bewilliget, daß sie „solle in das Instrumentum Pacis kom„men.

„Letztlich habe das Reichs-Directo„rium die Herren Schwedischen ersuchet, „die Notas super Instrumentum Pacis „denen Herren Kayserlichen Plenipoten„tiariis auszustellen, die Conferenz mit „ihnen, nebst Zuziehung der Stände Ge„sandten, anzutreten, und die Sachen zum „Schluß zu befordern: dem vorgangen, „wolle man diejenigen Sachen, so die Cron „Franckreich anreiche, vornehmen ꝛc. Da„her aber die Herren Schwedischen Anlaß „genommen zu begehren, man solle mit de„nen Frantzösischen alsbald anfangen zu „tractiren, hernach aber dahin gestellet, „man möchte den Frantzösischen Gesand„ten, Herrn Graf Servient, dahin dispo„niren, damit die Schwedischen Sachen „vorher abgehandelt würden. Endlich sey „der Herren Schwedischen Erklärung ge„wesen, sie wolten noch heute denen Herren „Kayserlichen die Notas super Instru„mentum Pacis ausliefern, morgen die „Conferenz antreten, und versuchen, ob „zwischen ihnen beyderseits aus dem Werck „zu gelangen ꝛc. Und als die Deputirten „erinnert, daß sie, die Schwedischen, die „übrigen Differentien zu der Stände „Ausschlag vorhin gestellet; hätten diesel„ben geantwortet, bey dem §. *Tandem „omnes &c.* und des Fürstlich-Mecklen„burgischen Æquivalentis halber habe es „noch etwas Difficultäten, sie wolten, wie „gemeldet, mit denen Herren Kayserlichen „in Handlung treten, und wann eines und „anders zwischen ihnen nicht könnte zur „Richtigkeit gebracht werden, der Stände „Arbitrio überlassen.

1648. Junius.

Worüber folgends der Aufsatz sub N. I. ad Dictaturam gebracht wurde.

N. I.

Dictat. Osnabr. d. 30. Junii 1648.

Der Schwedischen Notæ Marginales auf der Reichs-Stände letztere Erklärung in puncto Satisfactionis Militiæ.

§. 1. & 2. Placent, wann die Designation der zahlenden Stände zuforderst eingeliefert, und Ihre Fürstliche Gnaden, die Frau Land-Gräfin, ratione suæ Militiæ ex æquo & bono zufrieden gestellet wird. Im übrigen beziehet man sich wegen obbemelten letzten Paragraphi auf das Schwedische Project über dem Articulo Executionis.

Eine gleiche Meynung hat es auch mit den 3. und 4. Paragraphis, welche füglichst zu besagtem Art. Executionis zu remittiren.

§. 5. Placet.

§. 6. Die Disposition sowohl der Assignationen, als der übrigen Gelder Distribution, wird bey Ihro Königlichen Majestät und Deroselben Generalissimo verbleiben.

§. 7. Es müssen die ordentliche Lehnungen, nach gewöhnlicher Schwedischen Verpflegung, billig biß zur Abdanckung verbleiben, wie auch alle rechtmäßige Prætensionen und Restanten gebührend erstattet werden. Die Hostilitäten aber, Pressuren und Exorbitantien cessiren billig statim a concluſa Pace.

§. 8. Bleibet bey der Herren Stände Disposition in der Schwedischen Soldateſca assignirten 7. Crayſen.

§. 9. Wann die baar versprochene Gelder erfolgen, und wegen der Assignationen unter der Generalität und den Ständen inter concluſam & ratificatam Pacem ein Vergleich getroffen, hat man keiner Völcker Anweisung auf die Stände vonnöthen.

§. 10.

1648. Junius. §. 10. & 11. placent, wie in obangezogenem Executions-Project enthalten. 1648. Junius.

§. 12. Fundiret sich mehrentheils auf anfangs berührte Designation der zahlenden Stände, und wird also, wann dieselbe eingeschicket, seine abhelffliche Maaß um so viel destomehr bekommen können.

Ad vers. Vorgehend dieses ꝛc. Was dann die offerirte Summa der drey Millionen Rthlr. bey dem ersten Termin betrifft, wird selbige acceptiret, allein dergestalt, das 18. Tonnen Goldes Rthlr. davon baar, und 12. Tonnen Goldes Rthlr. durch gewisse Assignationes unfehlbar erleget werden. Uber sothane Assignationes aber, wird inter conclusionem & ratificationem Pacis, zwischen der Generalität und denen Ständen, damit die völlige Zahlung bey der Abdanckung, theils in Baarschafft theils Assignationen, am füglichsten geschehen, und die vollkommene Quittung von denen Soldaten erfolgen könne, ein gütlicher Vergleich getroffen werden müssen.

Ad §. Betreffend ꝛc. Wegen der zwey restirenden Millionen wird ein absonliches Assecurations-Formular eingerichtet werden müssen: Wobey dann von denen Herren Ständen eine engere Zusammenziehung der Zahlungs-Terminen zu vermuthen.

§. X.

Der Königin in Schweden Schreiben an die Stände in puncto Satisfactionis Militiæ.

Nach bereits richtig gemachtem Articulo, die Satisfactionem Militiæ Suedicæ betreffend, extradirten die Schwedische Gesandten den Reichs-Ständen das nachgesetzte, von der Königin in Schweden an sie abgelassene Schreiben, sub N. I. welches am 11. Jul. st. n. zur Reichs-Dictatur gegeben wurde.

N. I.

Dictat. Osnabr. d. 11. Julii A. 1648.
sub Director. Mogunt.

Christina Dei gratia, Suecorum, Gothorum, Vandalorumque designata Regina, & Princeps Hæreditaria, Magna Princeps Finlandiæ, Dux Esthoniæ & Careliæ, nec non Ingriæ Domina &c.

Reverendi, Illustres, Magnifici, generosi atque spectabiles Domini Nobis sincere dilecti; Postquam Divus parens noster pientissimæ & gloriosissimæ memoriæ, plurimis injuriis provocatus & magni momenti rationibus motus, ad sui, suorum atque amicorum defensionem arma suscipere coactus fuisset, nihil habuit prius, quam ut inter arma & a divina benignitate indultas victorias, res sua cum adversa parte controversa & Status Imperii Romano-Germanici, jam multos annos summo cum discrimine vicinorum turbatus, justis tutisque mediis componeretur & pristino nitori ac quieti restitueretur; neque dubitandum de pii hujus ac prudentis consilii & intentionis certo effectu, nisi divino Numini placuisset abrumpere optimi parentis nostri vitæ terminos, eoque modo permittere, ut cœpta orbis Christiani conquassatio non modo protraheretur in hos multos annos, sed se quoque extenderet in vicina Regna & Respublicas cum plurimorum florentium Statuum ruina & nominis Christiani summo discrimine atque dispendio. Nos hæredes ut Regni jurisque, sic belli atque oneris paterni, id unice ac impense intendimus atque a nostratibus, quibus rerum nostrarum, imprimis pacis ac belli, curam per Germaniam commisimus, intendi voluimus atque

1648. Junius. mandavimus, ut observatis rerum temporumque momentis, quaslibet occasiones justas & æquas arriperent tranquillandi orbis Christiani ac Romano Imperio, nostro Regno, confœderatis nostris atque aliis suas partes in bello agentibus, vetera jura amicitiæ ac quietis renovarent; Et quæ hisce motibus causam præbuerunt, aut animorum distractiones pepererunt, justis, æquis ac tutis rationibus ac mediis componerent, adsopitis iis omnibus in quantum obtineri potuit, quæ diutius disjunctos & alienatos detinere animos diffidentium posse viderentur. Non detinebimus vos longa enarratione eorum, quæ acta antehac sunt bello, quæ rerum facies fuit a tempore Pacis Pragensis & quæ subsecuta sunt, quantum temporis operæ & impendii insumptum est, antequam Præliminaria tractatuum Pacis haberi potuerunt; quantum studii, laboris, industriæ impensum est, aut qui deputati negotio conficiendo fuere, cum nemo id accuratius norit, quam vos ipsi, qui Principum Principaliumque vestrorum nomine tanto tempore, gravissimo huic & ponderosissimo operi insudaveritis. Nobis certe nihil magis curæ fuit, quam divina adspirante clementia firmam cum amicis & confœderatis nostris, in & extra Imperium, retinere amicitiam & Paci publicæ ac universalis adoptatam intentionem, tum quoque ita moderari armorum vim, ut quocunque fortunæ cursu non impedirentur, sed promoverentur Tractatus Pacis justæ & universalis, licet aliud intendi atque agi ab adversa parte non difficulter animadverterimus; nunc postquam ex relatu nostrorum Plenipotentiariorum intelleximus, pleraque omnia majoris momenti, quæ bello causam dederunt aut ex ipso bello enata sunt, mutuo assensu, maxima sui parte adsopita & conventa, ut spes sit, si transactis insistatur & pauca, quæ supersunt, leniore manu habeantur, cunctam malorum segetem brevi resecari & Pacem restabiliri posse, ut præter stipendiorum militi nostro debitorum solutionem non nisi pauca restare videantur; Id Nos maxime afficit hanc militis nostri satisfactionem invidiose traduci & non nisi convicio in Nos & militem nostrum, de statu publico omnium optime meritum spargi & adjunctis minis, præter omne fas, in deterius verti. Ideo quanquam non dubitemus Plenipotentiarios nostros suum fecisse, facturosque officium innocentiam & nostram & militis nostri perspicue declarando, atque jus & æquitatem postulati ac intentionis nostræ adserendo, ut iis non difficulter acquiescere possemus, tamen cum omnia huc usque adeo probe successerint, ut spes nunc affulgeat non pacis tantum & quietis publicæ, sed etiam consolidationis animorum, inter Nos Regnumque nostrum & confœderatos atque Imperatorem Statusque Imperii, id ex re visum est esse, ut literis hisce nostris, Plenipotentiariorum nostrorum adserta firmaremus & quæ mens nostra sit circa militis nostri stipendia, paucis explicaremus. Notum est & vobis & universis rerum præsentium gnaris, militem nostrum sine differentia cujuscunque sit gentis, non tantum pro nostra, sed communi Imperii salute, multis nunc retro annis pugnâsse & summas difficultates & labores, vulnera & pericula exantlâsse summa & admirabili cum constantia ac fortitudine, ut negligi aut transiliri sine turpitudine aut infamia non possit. Haud equidem negari potest, Status Imperii diuturno bello exhaustos & florentes olim provincias, cæsis hominibus atque animalibus, ferme in solitudinem redactas per bellicas hospitationes, stativa, transitus atque excursiones, at cum hi bellorum comites sint & si bella continuent, adhuc genio belli, ejusdem comites futuri, nihil mirum, si durante bello parceri nequiverint. Neque in præsens tam anxie cogitandum quomodo quisque sublevari difficultatibus & oneribus, quam quomodo malorum principia tolli possint, etiamsi id fieri nequeat sine grandi onere, quod speciem mali habere necesse est. Cogitate ergo & perpendite secundum Deum, nostro studio & optima intentione, nostri vero militis indefesso labore ac opera id contigisse Imperii Statibus felicitatis, ut sopitis, quibus hactenus exagitati sunt, litibus & controversiis, coalescere cœperint & magis coalescere possint

1648. Junius.

in

1648. Junius. in conformitatem unius corporis atque consilii. Neque tantopere æstimate malorum sensum, quo affecti bello Status fuerunt, quam bona, quæ inde eveniunt, siquidem libertas publica Statuum Imperii neque aliis rationibus olim acquisita neque nunc conservari potuerit; Idque a vobis nomine Principum ac Principalium vestrorum ex parte observatum animadvertimus, dum militi nostro satisfactionem quandam haud recusatis in toto, sed eandem ita accisam & decurtatam offertis, aliis quoque adjectis clausulis, ex quibus militum nostrorum multo citius distractio, quam satisfactio subsequi possit. Admonendi igitur ea de causa videmini, ut cunctis recte ponderatis, militis nostri virtutem atque servitia non nobis tantum, sed magis Principibus ac Principalibus vestris hactenus præstita perpendatis, & ex eo quid æquum & justum, tum quid fieri possit & debeat, sua lance libretis, atque exinde quid opus facto statuatis. Quod si rem accuratius paulo examinare volueritis non difficulter pro vestra prudentia deprehendetis consilia contraria, specie quidem forsan jucunda & læta, sed tractatu difficilia, ipsoque eventu tristia futura: Ut quam viam elegeritis mitiorem, eandem fore magis lubricam & salebrosam, actu ipso sentiatis. Nos optimo jure & propter summa militis nostri præstita servitia, tam Nobis, quam Statibus Imperii magni æstimamus ejusdem constanter exantlatos labores & difficultates, justa recompensatione dignas judicamus, & vobis statum conditionemque ejus optimo modo recommendamus; Neque tamen hanc nostram recommendationem Principibus & Principalibus vestris aut a vobis aliter reputari volumus, quam cum justa consideratione æquitatis & præsentium rerum vestrarum ut & merita militis nostri, & quid jure fieri possit ac debeat æqua lance ponderentur: merita enim militis & fructum conservatæ libertatis publicæ in Imperium redundantem ex una parte æstimari exoptamus; Ex altera vero præsentem Principum ac Principalium vestrorum conditionem recte librari & ponderari æquum esse, ne hæc supra modum oneretur, neve miles se neglectum jure queratur: cujus rei justam & æquam rationem vos habituros & præsenti tempori adapturos haud ambiguimus, ne vel paci mora & executioni impedimentum injiciatur, vel sub nimio onere Status ipsi succumbant. Quod prudentissimo vestro judicio relinquimus. Nos quidem super quanti ratione hactenus fuimus sollicitæ, ut utriusque æquus respectus haberetur, verum postquam eo usque Pacis negociationem deductam animadvertimus, non possumus non & militem ad æqua postulata hortari & vobis authores esse, ut ejus merita, denique Pacem ipsam, quæ sine militis justa satisfactione nunquam haberi poterit, expendatis, atque in eo tam promptos vos exhibeatis, quam non dubitamus Pacem a Statibus ipsis & vobis summopere desiderari & exoptari. Nihil erit in Nobis moræ aut impedimenti, quo minus Pax exoptata & tranquillitas universalis tot annos jam exulans, divina adspirante clementia rursus efflorescat, ac si quid amplius ad illum scopum contribuere poterimus operæ & consilii, nihil sumus studii nostri intermissuræ, Deum optimum maximum animitus precantes, ut voto nostro annuat & vestris consiliis, laboribus ac industriæ dignos effectus largiatur. Hisce vos Deo commendamus, Dabantur in Arce nostra Stockholmensi d. 17. Junii Anno 1648. 1648. Junius.

Reverendis, Illustribus, Magnificis, Generosis atque spectabilibus Nobis sincere dilectis Dominis, Romani Imperii Electorum, Principum, ac Statuum ad Tractatus Pacis Osnabrugæ & Monasterii in Westphalia Deputatis Consiliariis ac Legatis &c.

CHRISTINA.

1648. Junius.

§. XI.

1648. Junius.

Vorstellung der Stadt Minden wegen ihrer Iuris Præsidii.

Die Stadt Minden that auch bey dem Friedens-Congreſs, wegen ihres *Juris Præsidii* und anderer Gerechtigkeiten, damit ſolche, durch deren Uberlaſſung an Chur-Brandenburg, nicht geſchmählert werden möchten, anderweit folgende Vorſtellung.

N. I.

Des Heiligen Römiſchen Reichs Chur-Fürſten und Stände Hoch-anſehnliche vortreffliche Herren Abgeſandten,

Hoch- und Wohlgebohrner ꝛc. ſonders Hochgeehrte Herren!

Ew. Hoch-Gräflichen Gnaden, Excellenz, Geſtrengen und Herrlichkeit erinneren ſich Gnädigſt und Höchſt geneigt, was circa punctum Æquivalentiæ Brandenburgicæ, wegen der Stadt Minden Verſicherungs-Clauſul, an Churfürſtlicher Brandenburgiſcher Seiten, vor Correcturen geſuchet, und in abſentia der Stadt Minden Abgeordneten bey theils Reichs-Ständen eventualiter unterſchreiben bekommen; Wenn aber in gedachter Clauſul das Jus proprii præſidii, & priſtinæ libertatis poſſeſſio durchgeſtrichen, und dafür Jura priſtina legitime competentia geſetzet werden wollen, worunter die Stadt Minden mit würcklicher ſtets währender neuer Guarniſon, contra jus proprii præſidii & priſtinam libertatem poſſeſſam, künfftig zu graviren, und alle ihre jura in petitorio hiernechſt, ad contradictionem cujusvis tertii, aus diſputiren zu laſſen, intentioniret werden könte; deswegen an der Stadt Minden Seiten, ſo wohl bey Kayſerlicher Majeſtät, als Königlicher Majeſtät zu Schweden höchſt-anſehnlichen Herren Plenipotentiariis unterthänige Anſuchung geſchehen, und erhalten, daß die Herren Kayſerlichen in beyden ihren Projecten Inſtrumenti Pacis das Jus proprii præſidii und poſſeſſionem vel quaſi priſtinæ libertatis der Stadt Minden ſpecifice verwahret, und die Herren Königlich-Schwediſche in ihren geſtrigen Tages ausgegeben Differentiis circa 11. Art. geſetzet, daß der §. Mindanus apponiret werden ſolle, wie ſelbiger im Kayſerlichen erſten Project extiret. Alß aber ſelbige Differentien den hoch-löblichen Reichs-Collegiis ad conſultandum & ulterius concludendum extradiret und zugeſtellet ſind: So erſuchen Ew. Hoch-Gräflichen Gnaden, Excell., Geſtrengen und Herrlichkeit, Bürgermeiſter und Rath der Stadt Minden unterthänig und dienſtlich, die clauſulam ſalutarem Mindenſem, wie ſelbige im erſten Kayſerlichen gedruckten Project geſetzet, Gnädigſt und Höchſt-geneigt mit ihren Votis und Reichs-Concluſo zu approbiren und zu erhalten. In mehrer Betrachtung, daß hierunter fides Regia & publica verſiret, und dieſer Punct nunmehr Ihro Römiſchen Kayſerlichen Majeſtät und Königlich-Schwediſchen Majeſtät, auch der Reichs-Stände Intereſſe zum Theil mit concerniret. Sintemahl Ihro Kayſerliche Majeſtät, Ferdinandus, Chriſt-ſeligen Gedächtnüß, alle und jede der Stadt Minden Jura und Libertät, nicht allein confirmiret, ſondern auch in beykommender Salva Guardia und Protectorio Cæſareo perpetuo ſub lit. A. & B. unter Kayſerlicher Hand und Siegel Verſicherung Allergnädigſt gethan, ſo bald die groſſe Gefahr der Kriegs-Empörung um Minden am Weſer-Strohm nicht mehr obhanden, alsdenn die Guarniſon, mit allem ihren Anhang, ungekränckt der Stadt Minden Veſte, Rechten, Frey- und Gerechtigkeiten, zunebenſt richtiger Wiedereinantwortung der Stadt Zeug-Haus, Artillerie, Geſchütz, Munition und Schlüſſel, ohn einige Exaction, Concuſſion und Plackerey, auszuziehen befehliget und demandiret ſeyn ſolle. Ebenmäßig 2.) Ihro Königliche Majeſtät zu Schweden nicht allein durch Ihro ſämtliche Reichs-Räthe, wie lit. C. ausweiſet, die Stadt Minden verſichern laſſen, daß dieſelbe bey den künfftigen Friedens-Tractaten, durch ſpecial Neben-Receſs, damit ſie bey ihrem freyen Exercitio Religi-

1648. Junius. ligionis, auch allen und jeden ihren Privilegiis, Recht und Gerechtigkeiten, so wohl in Geistlichen als Weltlichen, so viel mehr versichert seyn möchte, expresse eingeschlossen und aufgenommen, und wann auf solchen Fall die Guarnison abgeführet würde, die Ordre zu stellen, daß ihnen bey dem Abzug, in ihrer Jurisdiction nicht præjudiciret, vielweniger die Stadt oder Bürgerey mit Schatzung oder Wegführung ihrer zugehörigen Güter, exactioniret, beleget oder beschweret werden solte. Sondern es hat auch 3.) Ihro Königliche Majestät zu Schweden selbst unter eigener Hand, an ihre Plenipotentiarios, Herrn Graf Oxenstiern, und Herrn Salvii Excellenz, Excellenz, Allergnädigst geschrieben, und specifice befohlen, daß sie bey denen bevorstehenden Friedens-Tractaten, sich der Stadt Minden Wohlfarth und Bestes äusserst-möglichst angelegen seyn lassen, und es dahin mit allem Fleiß befördern helffen, daß die Stadt Minden bey allen ihren habenden Juribus, Privilegiis und Gerechtigkeiten conserviret und erhalten, auch in Dero vorigen Stand und Freyheit, wie sie vor diesem Krieg Anno 1624. gewesen, hinwider gesetzet, und nach glücklich geendeten Frieden-Schluß, mit einigem Præsidio oder andern Beschwerden nicht graviret werden solte; welchen Kayserlichen und Königlichen Rescriptis, als welchen firmissima fides billig zugeschrieben, und in Summo Imperatore & Regia Majestate keine Inconstantia præsumiret wird, die Stadt Minden sicherlich getrauet, und nunmehr fast drey und zwantzig Jahr lang, sub spe futuræ Pacis & pristinæ libertatis restitutione, so viel tausend und tausend Rthl. bey stätiger und überaus grosser Einquartirung hergeben, und in die höchste Schulden Last, woraus man sich nicht zu erretten weiß, gerathen. Den obgedachten Königlichen Rescripten zufolge haben 4.) die Königlich Schwedischen Herren Plenipotentiarii fort vom Anfang, wie der Stifft Minden einiger Parthey oder Theil zum Æquivalent zugeeignet werden solte, dieses pro conditione sine qua non, gleichsam gehalten, daß der Stadt Minden alle und jede ihre Freyheiten und Jura expresse reserviret und salva bleiben solten. Deshalben 5.) die Churfürstliche Brandenburgische Hoch-ansehnliche Herren Abgesandten, præsentibus Dominis Plenipotentiariis Suedicis, der Stadt Minden Clausul halben verschiedene Communicationes gepflogen, das formale varie concipiret, aber letzt die Clausul, wie sie cum jure proprii Præsidii & pristinæ libertatis possessione in dem ersten Kayserlichen Instrumento stehet, selbst abgefasset und beliebet. Worauf 6.) das Stifft Minden in das Churfürstliche Brandenburgische Æquivalent weiter gekommen, und diese transigirte Clausul ad similiter approbandum & inserendum den Herren Kayserlichen Plenipotentiariis von den Königlich Schwedischen zugeschicket worden: Deswegen auch die Clausul sub istis conceptis verbis dem Instrumento Pacis einverleibet ist; Wobey beyderseits Ihro Kayserlichen und Königlichen Maj. Maj. Herren Plenipotentiarii nochmahls (sonsten ihrer höchsten Principalen ausgestellte eigenhändige Versicherung ohne Effect seyn wollen) beständig verbleiben; Und ob zwar dem Verlaut nach, neulichster Zeit Ihro Kayserliche Majestät, Ferdinandus III. Allergnädigst anhero geschrieben haben möchte, daß der punctus Æquivalentiæ Brandenburgicæ, wie er letzt bey den Ständen unterschrieben, auch von den Kayserlichen Herren Abgesandten extradiret werden solte, so haben doch Ihro Kayserliche Majestät Zweiffels ohne sich dafür nicht gehütet, daß darunter wider Ihro Majestät Herrn Vatern, Glorwürdigster Gedächtnüß, unter Kayserlicher Hand ausgestellter Versicherung, der Stadt Minden, so Ihro Kayserlichen Majestät und dem gantzen Römischen Reich allemahl, sonderlich bey diesem langwierigen Krieg getreu gewesen, einiges Præjudiz zugezogen, und Dero Jus proprii Præsidii & pristinæ libertatis possessio, disputirlich gemachet werden wolte oder könte, und daß diese Clausula hiebevor anderst nicht und mehrers daben ratione status politici zu consideriren sey, deswegen auch solch Kayserlich Rescriptum, salvo jure tertii, & si res ita sese habeant, verstanden werden muß. Seine Churfürstliche Durchlaucht zu Brandenburg, Unser Allergnädigster Churfürst und künfftiger Landes-Herr, wird sich auch 7) Allergnädigst gefallen lassen, und nicht retractiren, was dessen ansehnliche Herren Legati einmahl placidiret und eingegangen, und wollen Se. Churfürstliche Durchlaucht sich gäntzlich versichert halten, daß bey dieser Min-

1648. Junius.

1648. Junius. dischen Clausul von Bürgermeistern und Rath der Stadt Minden, nichts anders gesucht wird, als was zu Erhaltung der Stadt Frey- und Gerechtigkeit gereichet, und zwar die deutliche Expression darum, daß künfftig zwischen Sr. Churfürstlichen Durchlaucht und der Stadt Minden keine Processen, Zwiespaltungen, Uneinigkeit und Mißtrauen erwachsen, und unter der Obscuritát fomentiret werden möchte; Solte sonst künfftig, daß GOtt der Allmächtige verhüte, im Römischen Reich Unruhe wieder entstehen, oder Sr. Churfürstl. Durchlaucht und Stifft und Stadt Minden eine Vehde zu stossen, so würden Se. Churfürstl. Durchlaucht, und Stifft und Stadt Minden, wie vor diesem geschehen, zu gesamter Hand consultiren und schliessen, was zu Conservation so wohl des Stiffts als der Stadt ersprießlich seyn wird, und seynd Se. Churfürstliche Durchlaucht durch den Homagial-Eyd, welchen die Stadt willig ablegen wil, genugsam versichert, daß sie nicht allein allen schuldigsten Gehorsam und beständige Treu erweisen, sondern auch an sich nichts erwinden lassen werde, was zu Sr. Churfürstlichen Durchlaucht, hohen Landes-Obrigkeitlichen Respect und Besten gereichen mag, worzu auch die Bürgerschafft allemahl desto williger ist, wann sie siehet, daß ihre jura confirmiret, und sie zur alten Freyheit wieder gebracht, aber nicht alsobald wieder graviret werde, oder in Bedrück bestecken bleibe. 1648. Junius.

Weilen auch ferner zum 8.) die Stadt Minden bey Anfang dieser Friedens-Tractaten von den benachbahrten Chur-Fürsten und Herren, als Sr. Churfürstlichen Durchlaucht zu Sachsen, de Dato Dreßden den 30. Decembris, Anno 1643. Hertzog Friedrich, Hertzog Christian Ludwig, Hertzog Augustus, allen dreyen Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg, in absonderlichen Antwort-Schreiben, auch von Sr. Fürstlichen Gnaden, Land-Graf Georg zu Hessen-Darmstadt, unterm 30. Aug. Anno 1643. imgleichen von den ansehnlichen Reichs- und Hanse-Städten, als unsern Mit-Bunds-Genossen, vertröstet und vergewissert worden, daß dero Abgesandte über der Stadt Minden Recht- und Gerechtigkeit Hand zu halten, und ihnen bey den Friedens-Tractaten zu assistiren, specialiter instruiret werden solten, dieses bey dem hoch-löblichen Haus Braunschweig, welches von langen Jahren der Stadt Minden Schutz-Herr gewesen, desto mehr considerable seyn wird: so wollen Bürgermeister und Rath der Stadt Minden nicht zweifen, es werden diese und alle andere Reichs-Stände obgedachte Clausul, wie sie Anfangs approbiret, und zum Kayserlichen ersten Instrument gebracht, mit ihrem Reichs-Concluso manuteniren, in mehrerm Betracht, daß die Stadt Minden von vielen 100. Jahren her, ihr Jus proprii præsidii hergebracht, offt, testantibus historiis seu annalibus, den benachbahrten Fürsten, Grafen und Städten, auch ihren zeitlichen Herren Bischöffen, wormit sie uniones aufgerichtet gehabt, auxilia miliatria pro stipendiis vel recompensa feriret und geleistet, auch in solche Consideration mit den Evangelischen Ständen in superiori seculo einen Einungs-Punct eingegangen, und aus ihren Mitteln einen eigenen Consiliarium bellicum bey der Evangelischen Armée gehabt, und den Religion-Frieden mit ihren Waffen befördern helffen, auch niemahls, so lang die Stadt Minden gestanden, dieses jus proprii Præsidii von einigen Bischöffen contradiciret worden, sondern die Stadt dessen in quieta possessione vel quasi, wie solches auch mit Original-Schrifften der Herren Bischöffe demonstriret werden kan, geblieben ist, darum es jetzt nicht allein von der Stadt Minden, welche ihre Liberetät bishero viel zu kostbahr defendiret, und bey diesem Kriegs-Wesen sub spe recuperandæ pristinæ libertatis, fast alle das Ihrige hin contribuiret, und noch über das viele Stadt-Schulden gemacht, höchlich zu beklagen wäre, sondern auch andere Städte gedencken möchten, daß ihnen dergleichen künfftig wiederfahren könte, wann dieser Stadt Minden alle Zusage und so grosse Versicherungen, an ihrem Jure Præsidii & pristinæ libertatis, einiges periculum vel magis irreparabile damnum, zugezogen werden solte. Ew. Hoch-Gräflichen Gnaden ꝛc. als der unmittelbahren Reichs-Ständen, so auch Defensores & Protectores ihrer mittelbahren Neben-Stände und privilegirten Städte seyn müssen, hochansehnliche Legati, geruhen der Christlichen Billigkeit, Geistlichen und Weltlichen Rechten, auch ihren eigenen vor GOtt allein geltenden Gewissen nach, diese Sache in Consilio wohl zu bedencken, und die Stadt Minden

mit

1648. Junius. mit einem rechten billigmäßigen Concluso zu erfreuen. Bedingen auch sich nochmahls Bürgermeister und Rath der Stadt Minden vor GOtt und ihrem Gewissen hiemit öffentlich, das sie hierunter zu Sr. Churfürstlichen Durchlaucht zu Brandenburg, ihres gnädigsten Churfürsten und künfftigen Lands-Herrn, und Dero hohen Lands-Obrigkeitlichen Rechten und gebührenden Respects Præjudiz das geringste nicht suchen, sondern wann die Stadt Minden bey ihren Frey- und Gerechtigkeiten, Inhalts der anfangs placidirten Clausul, conserviret wird, das alsdann sie und ihre Bürgerschafft Sr. Churfürstlichen Durchlaucht treu und hold seyn wollen, wie sie dazu ihr Huldigungs-Eyd künfftig anweisen wird, befehlen hiernechst ꝛc. 1648. Junius.

Ew. Hochgräffliche Gnaden ꝛc.

unterthänig-dienstwilligste

Bürgermeister und Rath der Stadt Minden.

Oßnabrück, den 14. Junii 1648.

§. XII.

Der Reichs-Stadt Regenspurg Vorstellung, ihre Immediat-Concurrenz ad Cassam Imperii, zu Bezahlung der Miliz betreffend.

Bey denen seitherigen Handlungen, in puncto Satisfactionis Militiæ, war mehrmahln vorgekommen, daß der Bayerische Crayß, dem Churfürsten von Bayern, zu Bezahlung seiner Armada, destinirt seyn sollte. Weil nun die Reichs-Stadt Regenspurg vor bedencklich hielt, von der Immediat-Concurrenz ad Cassam Imperii, sich abziehen zu lassen; So stellete selbige, in folgendem Aufsatz sub N. I. die Ursach vor, weßwegen sie ihre Ratam, immediate zum Reich, auch bey jetzigem Casu, zu erstatten habe.

N. I.

Dictat. Osnabr. d. 10. Jun. 1648. per Mogunt.

Nothwendiger Bericht und Anzeige, warum die Stadt Regenspurg allein zur Kayserlichen Cassa ihr Contingent an der Satisfaction Militiæ der Zeit beytragen könne, mit angehängter Reservation.

Aus denen Conclusis, welche in den dreyen höchst-hoch- und wohl-löblichen Reichs-Collegiis bey dem puncto Satisfactionis Militiæ und dessen 4. Quæstionibus, sonderlich aber bey der zweyten, Cui nimirum faciendum? gemachet worden, wie auch was seithero nach besage unterschiedlicher Relationen einkommen, haben wir Cammerer und Rath der Stadt Regenspurg verstanden, daß erstlich neben dem, so zu der Königlich-Schwedischen Soldatesca Contentirung, die sieben Reichs-Crayße dem Römer-Zug nach, contribuiren sollen: Der Oesterreichische Crayß und was zu deme gehöret, zu Bezahlung der Kayserlichen, und der Bayrische Crayß, zu Befriedigung der Chur-Bayrischen Reichs-Völcker, mit gewissen wohlbedächtlichen, hernach bey der Quæstion Quomodo wiederhohlten Conditionibus, respective Ihrer Kayserlichen Majestät und Churfürstlichen Durchlaucht in Bayern ꝛc. proportionaliter assignirt und angewiesen seyn sollen. Daß aber auch zum andern solche Assignation und Anweisung weder allerhöchstgedachter Kayserlicher Majestät und löblich gemeldter Churfürstlichen Durchlaucht in Bayern, sufficient und annehmlich seyn, sondern dagegen allerhand Einreden, Protestationes und Contradictiones eingewendet werden. Drittens sich etliche höhere Stände des Bayrischen Crayßes von der vorstehenden Contribution eximiren und ausziehen wollen. Wie nun alles, was angeregter massen

1648. Junius. sen verordnet, bekandlich aus hochwichtigen Ursachen, sonderlich aber auch allegirter allgemeinen Necessität geschehen, und jedoch dabey kein Stand einigen Crayses, sonderlich aber der, so kundbarlich biß hieher in gedachtem Bayrischen Crayß gantz improportionirt, den meisten Last getragen und dadurch ruiniret worden, zu verdencken ist, wann er sich und die Seinigen in Acht nehmen und dahin trachten thut, damit, und indem er mit seinem Contingent an einen oder den andern Feld-Herrn, dem Reich zu guten, angewiesen wird, nicht hergegen durch solche Anweisung und Assignation, vom Reich unverschuldet und ungehört abgewiesen werde, sondern obliegenden Pflichten nach bey dem Reich, seinen Juribus und Libertät bleiben möge: Also werden auch wir nicht verdacht werden können, wann wir, so viel hiesige Stadt und erwehnte Bürgerschafft betrifft, unsern Zustand, Elend und Noth, allein zu Verhütung besorgender und gleichsam vor Augen stehender höchsten Ungelegenheit und Gefahr, so uns in particulari bey solcher Assignation, unserer Quoten halben, zuwachsen möchte, unterthänig, dienst- und gebührlich, höchst-hoch- und wohllöblich gedachten dreyen Reichs-Collegiis vortragen und zu erkennen geben. 1648. Junius.

Dann ob wir wohl uns von dem Bayrischen Crayß, als ein, wiewohl geringes, doch getreues Mit-Glied desselben, wann alles in die vorige Terminos der Reichs-Verfassung dirigiret und gerichtet wird, nicht abzuziehen, weniger von den Reichs-Conclusis, wann wir in geist- und weltlichen Sachen, nach Innhalt der allhie abgeredet- und verglichenen Puncten, Gravaminum, Amnistiæ und was von denselben dependiret, in den Stand, wie wir vor der Böhmischen Unruhe und seit Anno 1624. gewesen, restituirt, und also die bis dato uns entzogene, oder in der Reichs-Matricul, wiewohl gar zu hoch æstimirte Media, zu unserm Contingent Satisfactionis Militiæ und sonsten gehörig, gelassen werden, (wie hart es uns auch bey kundbahrer Unvermöglichkeit ankommen wird) nicht zu entschütten begehren: So ist es doch mit dieser Stadt durch den zwischen allerhöchst- und höchstgedachter Kayserl. Majestät und Churfürstlichen Durchlaucht in Bayern, sodann uns und allgemeiner hiesiger Stadt Regenspurg in Ao. 1634. aufgerichteten und bekandten Accord, in solche Beschaffenheit gerathen, daß wir nach Innhalt solchen Accords, bis hieher, wir in unserer Immedietät, also auch in den Reichs-Præsidiis, allein von Ihrer Kayserlichen Majestät dependiret, dieselbe auch bey Defension dieser Stadt uns wieder gedachte Accord mit unser allerunterthänigstem Danck, nicht beschwehren lassen, sondern gleich wie wir die Defension-Last dieses vornehmen Reichs- und Crayß-Passes allein und ohne des löblichen Bayerischen Crayßes Bey-Hülff getragen, imgleichen allein von den andern gemeinen Crayß Oneribus und Contributionibus eximiret, zu der Kayserlichen Majestät und des Reichs-Verpflegung angewiesen, dahero auch unsere Contingentia (bey denen es doch niemahls geblieben) in den Rechnungen des Bayrischen Crayßes defalcirt, hergegen derselbe nicht allein zu jetztgemelter Unterhaltung Kayserlicher Guarnison, sondern auch zum öfftern und jetzo bis auf datum continuirender Verstärckung derselben, so weit und viel angewendet worden, daß wir (wiewohl mit Enervirung aller Virium, Vermögens und gemachter unentbehrlicher grosser Schulden) am Kayserlichen Hoff und mit denen Kayserlichen Krieges-Zahlmeistern in schwehren und solchen Rechnungen stehen, welche, im Fall wir vom Kayserlichen Hoff bey diesem jetzt vorstehenden Satisfactions-Wesen sollten abgewiesen werden, uns auch vollends zu Boden reissen und also aus erscheinenden considerablen Umständen ruiniren würden, daß weder allerhöchstgedachter Kayserlichen Majestät und dem Reich, wir einig schuldige allerunterthänigste Dienste und Beyhülff mehr leisten, noch Ihrer Churfürstlichen Durchlaucht in Bayern mit unserm Contingent dißmahls entgegen gehen könnten.

Ob auch wohl zum andern bey denen, der Quæstion Cui? & Quomodo Militiæ satisfaciendum, inserirten Conditionibus bedinget werden will, daß gar keine Exceptio contra dictam Satisfactionem admittiret werden solle, wir uns auch solchen Conditionibus nicht opponiren, so hat es doch mit uns auch eine andere Beschaffenheit, sintemahln wir uns nicht unsers Contingents obgedachter massen zu entzie-

hen

1648. Junius. hen begehren, sondern nur den Weg und Mittel zu solchem zu gelangen wohlbefugter massen, wie folgen solle, suchen, auf Kayserliche Gnade, Hülff und Huld unser Hoffnung setzen thun. 1648. Junius.

Wird uns auch Drittens gar nicht hindern, daß mehr allerhöchstgedachte Kayserliche Majestät in dem, mit der Churfürstlichen Durchlaucht in Bayern aufgerichteten jüngsten Recels, auf den Bayerschen und andere Crayße Assignation gethan, sintemahl so viel Regenspurg betrifft, wie sie bishero von allen Assignationen exempt gewesen, also ex suprà allegato singulari & priori conventione & antiquissimis pactis ihres erlangten Rechtens durch solche Assignation nicht entsetzet werden können, zumahln auch solche Assignationes denen allhier führenden Intentionen aller Stände zuwieder lieffen.

Vierdtens; Gleich wie diese Stadt nicht allein in casu imminentis periculi und annahender Krieges-Gefahr, sondern auch, wann dieselbe von mehrlöblich gedachtem Bayrischen Crayß und uns sich gewendet, dannoch aus guter Vorsorge continuè mit Kayserlichen Immediat-Völckern versehen, verstärcket und biß hieher GOtt Lob defendiret worden, also wollten wir hoffen, weil wir auch in diesem Fall mehr als andere Stände im Bayrischen Crayß erlitten, es werde solches in nicht unbillige Consideration gezogen, sondern uns auch von männiglich dermahleins Ruhe und Sicherheit gerne gegönnet werden: wir befinden aber, daß wir ohne Erörterung und Richtigkeit am Kayserlichen Hoff darzu schwehrlich gelangen, sondern vielmehr an statt solcher Ruhe, mancherley Oneribus und Gefahr unterworffen werden möchten, dann ohne unsere erlangte vorige, wiewohl geringe doch nöthige Einkommen, können wir zu keinen Mitteln, weder uns zu conserviren, noch beyzutragen gelangen, sondern seynd der beneficiorum Amnistiæ, Restitutionis, Compositionis Gravaminum & Executionis, höchst benöthiget, und die müsse nur bey allerhöchstgedachter Kayserlichen Majestät, oder dem verglichenen modo Executionis nach, gesuchet werden. Indem nun solche meistens wieder Ihre Churfürstliche Durchlaucht in Bayern gehen, würde es sehr schwehr werden, uns hergegen militarischer Execution alsbald darauf zu submittiren, da doch Sr. Durchlaucht wir der Zeit in nichts verhafftet seynd, sondern uns für doppelter, ja wohl dreyfachen Schulden hüten und obliegender Pflichten halber, auf unsere und gemeiner Stadt Conservation trachten müssen.

Zumahln es Fünfftens leider am Tage, daß wir ausser der Stadt und Burg-Frieden kein Einkommen noch Gelegenheit haben, einige Trouppen, sie seyn auch so geringe als sie immer wollen, zu unterhalten. Sollte nun Ihre Churfürstliche Durchlaucht im Fall nicht erfolgender Bezahlung gegen uns executivè verfahren wollen, so ist uns Volck einzunehmen, zu unterhalten und zugleich unser Contingent zu bezahlen abermahls unmöglich.

Indem wir auch Sechstens auf solchen Fall zu unserer Reichs-Libertät nicht würden gelangen, müsten wir gewiß aller Beyhülff, Fürlehens und unsers Credits destituiret werden, sintemahl wir zu Unterhaltung Kayserlicher Guarnison obgedachter massen schon grosse Summen aufgenommen, dahero zu neuen Bayrischen Krieges-Beschwehrden kein Mensch uns Handreichung thun würde.

Zu geschweigen, daß Siebentens obgedachter massen wir, restitutis restituendis, uns unserer Gebühr nicht zu entziehen begehren, oder aber, da es je in Mangel aller Mittel, wieder Willen geschehen müste, dem Kayserlichen Fisco auf die pœnam Constitutionum Romani Imperii zu klagen, einen als den andern Weg bevor stünde, an welche pœnam, zu geschweigen militarischer Execution, wir ungern kommen würden.

Es hat auch über dieses alles letztlich mit uns und dieser Stadt Regenspurg die inwendige Beschaffenheit, daß bey uns in einer Ring-Mauer noch vier geistliche Unmit-

1648. Junius. telbahre Reichs-Stände wohnen, deren Gewalthaber zu Münster, wie wissentlich, hiesigen Tractaten contradiciren, sich separiren, andere höhere Stände, auch des Bayrischen Crayses alle Contributionen recusiren, wir uns dahero auch nicht weniger Gefahr ihrentwegen zu befahren hätten, anderer mehrer Rationen geliebter Kürtze halber zu geschweigen und schließlich zu wiederhohlen, daß wir uns zu einiger Quota dem löblichen Bayrischen Crayß oder mehrhöchstgedachter Churfürstlichen Durchlaucht in Bayern bey dieser im Heil. Römischen Reich niemahls herkommener Satisfactions-Sach beyzutragen nicht verbinden, oder darum mit Befugniß verbunden werden können, weiln niemand, (nechst Göttlicher Hülff und durch sorgsame Verwahrung) sich in Sicherheit zu stellen, zu verdencken, sondern ihm solches omni Jure zugelassen ist. 1648. Junius.

Wann nun in Observanz des Reichs Herkommens und da wegen unsers Contingents der Römisch-Kayserlichen Majestät unserm allergnädigsten Herrn, wir nach besag des hiesigen verhofften Frieden-Schlusses und bedingten Conditionen, schuldige möglichste allerunterthänigste Satisfaction thun, und jetztgedachtes unser Contingent in frischen Geld, Fungibilibus oder Obligationibus respectivè bezahlen und erlegen, auch deswegen Kayserliche Quitung erlangen, summatim in diesem Satisfactions-Werck von allerhöchstgedachter Kayserlichen Majestät allein dependiren und doch bey Kayserlichen allergnädigsten Belieben stehen, sich deswegen ohne unsern fernern Entgeld, mit auch höchstermeldter Churfürstlichen Durchlaucht in Bayern zu vergleichen, so wird von uns verhoffentlich eben dasjenige erfüllet, wessen sich höchst-hoch- und wohllöbliche drey Reichs-Collegia verglichen. Und dieselbe bitten wir unterthänig-dienst-und gebührlich, sie geruhen diese unsere Reservation den Conclusis bey der Quæstion Cui? einzuverleiben, und also uns hierdurch nicht allein zu unserer völligen vorigen Libertät; sondern auch zu den Mediis unsers Contingents gnädig und großgünstig zu verhelffen, oder uns in Ungnaden und Ungunsten nicht zu verdencken, daß wir uns unsere Nothdurfft hiermit expresse protestando reserviren und auf die Reichs-Verfassung provociren thun. Denen mehr höchst-und wohllöblich gedachten drey Reichs-Collegiis uns unterthänig, dienstlich und besten Fleisses befehlend ꝛc.

Cammerer und Rath der Stadt Regenspurg.

§. XIII.

Münsterische Conclusa, in puncto Satisfactionis Militiæ Suedicæ &c.

Was vor Conclusa unterdessen, zu Münster in puncto Satisfactionis Militiæ Suecicæ, und sonsten, ausgefallen, worüber zu Oßnabrück immerzu Beschwehrung geführet wurde, das ergeben die nachstehenden Protocolla, vom 12. und 20. Junii sub N. I. II. und des letztern Adjuncta sub Lit. A.B. & C.

N. I.

Was zu Münster im Fürsten-Rath beschlossen, daß sie zu der Schwedischen Soldatesca Satisfaction, was zu Oßnabrück beschlossen, nicht verstehen wollten.

Münster im Fürsten-Rath den 12. Junii 1648.

Auf einkommene 2. Communications-Schreiben des löblichen Reichs-Directorii von 8. und 11. dieses, samt deren Beylagen hat ein Hochfürstliches Collegium zu Münster abermahl nicht unterlassen in Consultation zu treten, und zu erwegen was von denen zu Oßnabrück versammleten Ständen in puncto Militiæ sowohl unter sich selber, als mit den Herren Schwedischen Legaten, gehandelt und vermeintlich geschlossen

1648. Junius. sen seyn solle, vornehmlich dahin, daß man abermahl bey denen sub verbis semel pro semper angesetzten zwo Millionen Gulden bey weitem nicht geblieben, sondern bereits auf 4. und 6. Millionen Gulden von den Fürstlichen gar in 5. Millionen Rthlr. und zwar auf Relation eines und des andern, so absonderlich bey den Herren Schwedischen gewesen, zugeschlagen werden wollen. 1648. Junius.

Zum andern, daß man diß auf allein hoffende Ratification der Herren Principalen gethan habe;

Drittens auch mit Ansetzung leidentlicher Terminen.

Zum Vierdten solches beschehen auf der Herren Schweden contestirte Friedens-Begierd, samt bey den Ständen alsdann stehen würde, in wenig Tagen auf verglichenes Quantum hin den Frieden zu haben: Dabey auch nicht vergessen, Ihre Kayserliche Majestät die Schuld beyzumessen, als hätte man an Dero friedfertigem Gemüth zu zweiffeln, und was mehrers darinnen zu finden ist.

Wie nun ex parte der Münsterischen Stände und Gesandschafften samt und sonders dieser modus tractandi niemahln approbirt, sondern so offt und vielfältig darwieder geredet und geschrieben, deren Iniquitäten, Nullitäten und Absurda genugsamlich vorgestellt worden. So haben sie sich auch versehen, es würden ihre an das Reichs-Directorium unterschiedliche bewegliche Schreiben und eingeschickte Rath-Schlüße in gebührende Obacht genommen, sie formaliter beantwortet, oder wenigst ad effectum gebracht worden seyn, immassen es denn mit Ihro Kayserlichen Majestät und den Cronen, auch zwischen den Ständen selbst verglichenen Formulis gemäß ist. Weil es aber nicht geschehen, sondern so gar diese einkommende Schreiben anders nichts als eine blosse Erzehlung ihrer gehaltenen und vorhabenden Re- und Correlationen mit sich bringen: Dabey auch klärlich abgenommen werden kan, wie sich etliche Stände je mehr verleiten und in Zurücklassung Ihro Kayserlichen Majestät hierunter versirenden Autorität, gebührenden Respects und des Reichs Interesse führen, beneben aber sich in unmögliche Conditiones verbinden und das gantze Friedens-Werck also confundiren lassen, daß die letzte Dinge ärger, als die ersten seyn müssen; Also wird hiemit zuförderst wiederhohlt, was gehörter massen wieder alle solche Handlungen erinnert, vorbehalten und protestirt worden, auch deme, so in obberührten Communicatis Ihro Kayserlichen Majestät Ehr und Hoheit und des Reichs unsers geliebten Vaterlandes gemeiner Wohlfahrt zuwider, oder einem jeden Stand in particulari zum Præjudiz und Nachtheil quocunque modo gereichen mag, omni meliori modo contradiciret, und dagegen alle zustehende Mittel und rechtliche Befugnissen bevor behalten.

Solchemnach die vorgestellte Puncta vor dißmahl mit etwas zu berühren, bleibt man erstlich beständig bey denen allhier zu Münster ausgefallenen Conclusis, wie solche jedesmahls dem löblichen Directorio überschicket worden, und kan sich durch die Oßnabrückischen Fürstlichen Conclusa, in Ansehen man denselben allhier in Votis wo nicht überlegen doch gleich ist, davon nicht verdringen lassen.

Ad 1) ist zwar eine schlechte Reputation, daß die bey dem Quanto anfangs gebrauchte Wörter: ein vor allemahl und anjetzo wiederhohlte, *semel pro semper* neben der Impossibilität, so leicht vergessen werden, unserer uhralten teutschen Constantia nicht gemäß, noch zu Ausmachung guter Tractaten dienlich, es ist diesen Herren Gesandten selber bekandt, daß sie einen andern Stand auf diese Weise nicht belegen können, noch obligiren, sollte es aber ihre Meynung seyn, würden sie hergegen nicht verwehren können, wann das Münsterische Collegium vor doppelten Lasten zu verwahren, den Kayserlichen, Chur-Bayerischen und Lamboischen Völckern eine gleiche Bewilligung

1648. Junius. und Anweisung hingegen auch thun, in welchen sie besser Fug und Recht auch in gleichen Gewalt keinen Mangel haben werden. 1648. Junius.

2) Weilen sie bekennen, daß sie von ihren eigenen Herren Principalen keine Gewalt dazu haben, also vielweniger von denen zu Münster.

3) Seynd bereits die 4. Terminen nicht ausser gefährlicher Consequenz, der Abdanckung halber.

4) Hätten die Cronen Begierde zum Frieden, würden sie dergestalt im Reich und mit denen Ständen nicht procediren, daß aber Ihro Kayserliche Majestät und den getreuen Ständen, mit solcher Wiederleg Unrecht geschicht, geben alle Friedens-Acta zu erkennen.

Daß dann letzlich der Friede in 8. Tagen solle erhoben werden, und doch erst die Quæstio: Quomodo? und was derselben anhängig wird; Item, die 3. neue Begehren mit der Cron Franckreich auch ein neues Begehren über die Hessen-Casselische Satisfaction, und dann erst die Erklärung von den Herren Schwedischen über das Instrumentum Pacis richtig gemacht werden sollen, samt der erfolgenden Ratification aus Schweden, wäre wohl zu wünschen, ist aber übel zu glauben, wann man aus dem vergangenen, wie der Fried befördert worden, und letzt ex parte adversa, zu dessen Verlängerung nun in die 6. Wochen in puncto Quanti impossibilia behauptet worden, sich erinnern will.

Dieses ist, was Ihro Fürstliche Gnaden zu Oßnabrück, Minden und Verden, samt allen übrigen zu Münster versammleten Gesandten des Hoch-löblichen Fürsten-Raths und Städten einhellig zu Gemüth gangen, und haben solches in Wohlmeynung antwortlich nicht verhalten können.

Directorium Austriacum.

N. II.

Im Fürsten-Rath zu Münster, den 20. Junii 1648.

In punctis de Ducatu Lotharingiæ, Circulo Burgundico separandis, de adsistentia Regis Hispaniæ tenenda.

Conclusum:

Die drey vorgestellte Fragen, so vom Herrn Graff Servient erwecket, und von selbsten in die Frantzösische Tractaten einlauffen, können ihrer Eigenschafft nach von Münster nicht ab- und auf Oßnabrück gezogen werden, sintemahl es den Præliminaribus zuwiederläufft, und ohne Verletzung, förderst der Herren Mediatoren, sodann den nacher Münster zu solchen Sachen einig committirten Kayserlichen Herren Plenipotentiarien, wie nicht weniger der Cron Spanien und Hertzogs von Lotthringen Offension, nicht geschehen kan, wie dann solcher Herr Graff Servient in seiner Erkläh-rung bey den Chur-Mäntzischen selber erkennet hat, und die Herren Schwedischen niemahls anderst gesinnet gewesen; also auch von allen tractirenden Theilen und anwesenden Gesandten diese Ordnung zu tractiren vor nothwendig und nützlich gehalten, und diese Sache in specie schon hiebevor zu Münster in Tractat gezogen worden: Alß lässet man es noch lediglich dabey verbleiben, wann diese Puncten gehörter massen ordentlich in Deliberation kommen werden, thut man sich samt und sonders gebührende Noth-

1648. Junius. Nothdurfft vorbehalten. Ubrige Materiæ sub Lit. A. B. & C. und de Modo consultandi sollen, Nachmittag um 4. Uhr in Umfrage gebracht werden. 1648. Junius.

Ita omnes.

Oesterreichisches *Directorium.*

Lit. A.

Dict. Osnabr. d. 16. Junii A. 1648. per Moguntinum.

Im Fürsten-Rath zu Münster, den 20. Junii 1648.

Continuatio in puncto Quanti, Executionis & inde dependentium.

Was vom löblichen Reichs-Directorio dato den 17. dieses sub Lit. A. B. C communiciret worden, seynd nachfolgende Erinnerungen zu thun, theils durchgehends, theils per Majora erachtet worden.

1) Zwar habe es bey vorigen ex parte des Hoch-löblichen allhie zu Münster versammleten Fürstlichen Collegii ausgefallenen Meynungen, Conclusis, Reservatis & Protestationibus, nochmahlen sein Verbleiben, deßwegen ein Löbliches Directorium abermahln zu erinnern sey, dasjenige in acht zu nehmen, was sie wohl wissen, im Reich Herkommens und von Rechts wegen zu seyn, und gleichwie sie die 3. Fragen, de Lotharingia, Circulo Burgundico & Assistentia &c. in ihrem Schreiben um ihrer Wichtigkeit willen zu Münster eben sowohl als zu Oßnabrück collegialiter zu deliberiren vor nothwendig erachtet; Also müssen auch alle vorige und übrige Materiæ Pacis durch diesen ordentlichen Weg gehen, wann man begehret einen rechtschaffenen allgemeinen Frieden nicht allein zu stabiliren, sondern auch zu befördern. Weil sich aber die Herren Chur-Mayntzischen in Deputatione bey den Herren Kayserlichen Plenipotentiarien, auf ihres Churfürsten und Herrn Special-Befehl, solcher gestalt wieder Herkommen zu verfahren, und daß die Friedens-Begierde etlicher Stände allda solches erfordere, bezogen: Alß will man um fernerer Nothdurfft willen desselben Befehls Communication, wie nicht weniger die Propositionen, so in Deputatione vor Herrn Graff Servient gethan worden, erwarten.

Die Frieden-begierige Stände, so zu Oßnabrück seyn, werden solches nicht nur mit Worten zu demonstriren, sondern auch mit Wercken, gleichwie es Oesterreich, Burgund und andere zu Münster subsistirende Stände, an Land und Leute, entweder realiter ohne Recompens bezeigen, oder von dar aus allein erschwungen werden wollen, und derowegen sich vielmehr gebühren thut, sie um alles und jedes zu hören, und ohne Dero Wissen und Willen das geringste nicht einwilligen, wie es auch in ihrer Macht niemahlen gewesen, auch noch nicht ist. Von den Saltzburgischen Herren Directoren ist fremd zu vernehmen, daß sie diß Münsterische Fürstliche Collegium Rath nennen wollen, wann sie die Stände recht abzehlen, und in sich selber gebührender massen erwegen, werden sie keine Ursach finden, einen andern Titul gegen dem Münsterischen, als gegen dem Oßnabrückschen zu gebrauchen: wie dann biß anhero bräuchig gewesen.

Die schuldige Communication aller Sachen, so unter ihrem obhabenden Directorio vorgehen, thut ihnen an desselben Jure keinen Eintrag, dann es ist ihres Amts Schuldigkeit, und läst sich auch mit einiger Leibes-Indisposition oder andern Occupationen nicht entschuldigen, sondern man will nochmahln deren Protocollen und Relationen von Tag zu Tag de præterito & futuro gewärtig seyn, im wiedrigen fall de nullitate Directionis protestiret haben, wie dann ihre Meynung von 16. diß, samt allen andern, so per Majora genennt werden, ohne vorgehende Wis-

1648. Junius. senschafft der Votorum in individuo und darauf folgende Abzahl- und Vergleichung gegen den Münsterischen (ad Ordinem jüngsthin überschickter Verzeichniß) für sich selber null und krafftloß seyn. Es mag auch nichts beständiges gehandelt werden, zuvor und ehe man Communication des Kayserlichen den Schwedischen letztens überreichten Instrumenti Pacis, und ihrer nun so lang erwartender Antwort darauf habe. Mit diesen vorhergehenden Bedingnissen wird davor gehalten: 1648. Junius.

Ad Lit. A. Relation Herren Chur-Mayntzischen und Braunschweig-Zellischen Privat-Discurs mit Herr Graff Oxenstiern betreffend.

Daß alles Præsuppositum eines so voreilenden und überhöhten Quanti auf Vertröstung eines schleunigen Frieden-Schluß gesetzet worden, was aber seithero dagegen erfolgt, giebt der helle Tag zu erkennen, und mögen die Worte, so vom Braunschweig-Zellischen referiret worden, daß nemlich Herr Oxenstiern seine Erklärung mit denen Worten zu limitiren beginnt, wann einiger Verzug an ihnen, Königl.-Schwedischen, vermerckt würde, nicht gar ausser acht zu lassen seyn. Dann, wie die Königlich Schwedischen keine Schuld an diesen vieljährigen Friedens-Tractaten haben wollen, ohnansehen man aus ihren Händen den Frieden schon so lange Zeit her erwarten thut, also werden sie sich mit dieser Clausul, so lange es ihnen gefällt, salviren, und ist diese promissio accelerandæ Pacis, intuitu annexæ conditionis Suedicæ, pro non dicta zu halten, wie sich dann in facto befindet, daß die anerbothene 5. Millionen alle, in absolute angenommen, übrige Conditiones sine quibus non, durch einen genannt, breviorem Modum, verworffen worden. Gleichen Effects wird auch seyn das verhoffte Schreiben an Herrn Pfaltz-Graffen, Herrn Carl Gustavum, damit er des Reichs Boden mit den neuen Schwedischen Völckern nicht betreten wollte.

Ad Lit. B.

Ad §vum Alß haben die Anwesende ꝛc. läst man dahin gestellt seyn, sub qua sperati vel moderationis etliche Oßnabrückische Gesandte 5. Millionen Rthlr. dergestalt versprechen dörfften, dieser seits thut man unanimiter solchem, tanquam rei inter alios actæ, wie allezeit, wiedersprechen; zumahlen auch die Conditiones sine quibus non, nicht adimpliret, sondern dargegen alles, auch auf weitere impossibilia, gesetzet worden. Es mag sich auch mit dem nicht bestättigen lassen, daß die Herren Schwedischen von ihrem Petito nicht abstehen wollen, dann auf solche Weise würden alle Tractaten umsonst seyn, und man noch wohl anders thun müssen.

Ad 1. & 2. Daß man vermeynt, die Grösse der Summa mit gewissen Terminen zu verstreichen, ist der Schaden desto grösser, je länger das Reich der Cron Schweden Tributar bleiben solle, darum soll man nicht mehr versprechen in einer Sache, die man gar nicht schuldig ist, als man gleich zu bezahlen, und dadurch auf einmahl alles Krieges und seiner Gefahr entlediget werden kan; wie dann die so geschehene Satisfactio Militiæ in sua origine anderst nicht verstanden werden kan.

Ad 3) Daß Quæstiones: Quis & Cui? pro decisis gehalten seyn sollten, wird nicht gestanden, in Ansehung so mächtiger Contradictionen, die sich darinnen befinden, wie dann alle zu der Heßischen Satisfaction interessirte und Oßnabrückische wegen der 80000. Rthlr. ihre öffters gethane Reservationes nochmahlen per expressum erwiedern, massen auch die Billigkeit, auch in §. 5to von den Ständen zu Oßnabrück selbsten erkannt worden.

Ad 4) protestiren diejenige, so ratione Æquivalentiarum, und was davon dependiret, dergestalt sich lædiret befinden.

Ad 5) Daß niemand doppelt beschwert werde, sey billig, daß auch durch einen andern keiner hierinnen könne in Obligation gezogen werden, sey Juris, und ist eben, worab man sich anjetzo zu beschweren hat.

Ad

1648. Junius. Ad §. Es ist auch ꝛc. Cessationem hostilitatis magis optare quam sperare licet, wie auch die Schwedische Erklärung, ibidem vorgebendlich auf den 14. dieses verhofft worden. Plura infra Art. 10mo. 1648. Junius.

Ad Lit. C. breviorum modum &c.

Wann man diesen Modum soll eingehen, mags wohl brevior Modus perdendi Imperium Romanum genennet werden. Ad 1) intra paucos dies conveniatur &c. möchte man denselben Tag einmahl sehen.

Ad 2) Möchte endlich passiret werden, wann immittelst das Reich vor aller Gefahr befreyet, und der Last, so Articulo 7. angedrohet wird, den Ständen abgenommen würde.

Ad 3) Præsupponiret man Restitutionem reciprocam & sine fraude, wie aber die Schweden sollen Armati bleiben, und sonsten das Werck ohne Offension Ihrer Kayserlichen Majestät geschehen kan, soll mit den Herren Kayserlichen Plenipotentiariis daraus geredet werden, sey aber nicht wenig bedencklich, solche Restitutionen ante Ratihabitionem zu thun.

Ad 4) Es thun sich aber etliche in puncto Amnestiæ gravirte simpliciter nicht verstehen, sondern behalten ihnen die Nothdurfft bevor.

Ad 5) Certa designatio conficiatur. Man sey noch in keiner Quæstion einig unter den Ständen selber, noch mit Ihrer Kayserlichen Majestät und anderer Reichs-Völcker halben, wie kann dann ein Theiler gemacht werden. Præsuppositio aber, daß man sich wird vereinigen können, so wird sich verhoffentlich die Cron Schweden mit des gantzen Reichs Obligation zur Ruhe weisen lassen, und so gefährlicher Anweisungen nicht begehren.

Ad 6) Daß man alsobald zu der Schwedischen Armada, nomine Statuum Imperii, schicken sollte, kan ohne Confusion mit höchster Meutionations-Gefahr aller anderer Armaturen, so auf des Reichs Boden seyn, auch ohne der Herren Kayserlichen Plenipotentiarien vorhergehenden Rath und Gutachten nicht geschehen, es wollten sich dann die Stände des Reichs von ihrem Kayser und Ober-Haupt separiren, und in Discretion ihrer Feinde ergeben.

Ad 7) Dieses Zumuthen ist ejusdem generis, und wann allerseits Kriegs-Heer, biß alles vorgeschriebener massen vollzogen, auf den Ständen bleiben sollte, wäre es ums Reich gethan, & remedium ipso morbo gravius, und solche Verpflegung neben den Satisfaction-Geldern zu erschwingen, eine lautere Unmögligkeit.

Ad 8) *In antecessum monere &c.* Videntur Status magis lædi quam consolari, quibus ipsa calamitas pro monitione, ac conditio impossibilis pro consolatione esse videtur.

Ad 9) *Militia contenta &c.* Res sane magna est, si quis præstare posset, und sollen so lange die Instrumenta zurück gehalten werden.

Ad 10) *His commutatis exauctorandi exauctorentur &c.* Diß ist ein grosser Absprung vom ersten Anerbieten, und darauf zu Oßnabrück den 25. Maji und vorhero angegebene Quæstio: Quomodo? derjenigen, so die Exauctoration gleich alsobald für richtig gehalten, und sich mit solchem Einbilden in diese Händel führen lassen, dann abermahl in diesem Articul allein ruina Imperii angedrohet wird. Es müssen aber auch in diesem auf Ihrer Kayserlichen Majestät und des Reichs Völcker gebührende Considerationen gemacht seyn, und beyde in Quæstionem: Cui? eingeschlossen werden.

Ad 11) Deßgleichen.

Ad 12)

1648. Junius. Ad 12) *Loca ipsa cum Archivis &c.* Donationes officialibus factas juxta Projectum Gallicum & Suecicum jam esse cassatas & quod pro impensis meliorationis nihil refundendum, cum eo contra pro fructibus perceptis nihil imputandum esse constet, und wird abermahl allein in hoc Articulo nova ruina Imperii angedrohet, wie deren Præjudicia bereits in den Stifftern Straßburg, Oßnabrück, Münster, Minden, und auf deren Ritterlichen Ordens-Güthern, und anderer mehr gantz unschuldigen Ständen vorhanden seyn. Derowegen wird solcher simpliciter wiedersprochen; Man kan aber wohl abnehmen, daß dieser Articul gesetzt worden, die Schwedischen Donatarios gegenwärtige und die sie noch machen werden, ad continuandum bellum zu animiren und zu stärcken, immassen die gantze materia Quanti dahin angesehen ist. 1648. Junius.

Ad 13) *Restituta loca &c.* Sey periculum in generalitate, ob auch ein Stand seine eigene Orte nicht præsidiiren dörffte, als wäre zu zusetzen, von frembden und nicht den Herren zustehenden Præsidiis.

Ad 14) *Militiæ campestri &c.* Cum ut antea dictum, impossibile sit, Satisfactionem conventam præstare, vel pecunias ad hoc colligere, & usque restitutionem Statuum & solutionem Satisfactionis Militem sustentare: ideo hic de remedio prospiciendum, ut scilicet miles aliqua portione accepta discedat, aut si diutius sub ditione Domini Territorii manere velit, sustentatio ejusdem defalcetur.

Ad 15) *Si qui tamen &c.* wiederhohlt man die in Münster hiebevor überschickten Meynungen, darinn einem Theil wie dem andern geschehe.

Ad 16) *Tam exauctoratio &c.* adjungantur generales utriusque partes, und erfordert der Herren Kayserlichen Consens, sowohl in diesem als allen andern.

Ad Lit. D.

Berufft man sich auf allhie zu Münster am heutigen Vormittag ausgefallenes einmüthiges Conclusum.

Oesterreichisches *Directorium.*

§. XIV.

Refutation des Frantzösischen Postulati, wegen Ausschliessung des Burgundischen Crayßes vom Frieden.

Wie hefftig die Crone Franckreich sich entgegen gelegt habe, den Burgundischen Crayß in den allgemeinen Reichs-Frieden mit einzuschliessen, das ist unter andern aus der, im Ein- und Viertzigsten Buch, §. XXXI. vorgekommenen ausführlichen Repræsentation hauptsächlich zu vernehmen gewesen. Es sind aber dagegen alsofort die sub N. I. & II. anliegende Schrifften, in öffentlichen Druck erschienen, und die Unbilde des Frantzösischen Postulati darinnen gezeiget worden.

N. I

Petitionis Gallicæ, de Circulo Burgundico à Pace Imperii excludendo, deque ope ex Imperio ei non ferenda, refutatio.

Quod de Circulo Burgundico, à Pace Imperii excludendo, jam pridem in Replicis, & quidem sub captiosæ interrogationis involucris, insinuârunt Galli, id nunc palam aperteque proponunt; addita petitione, de suppetiis ab Imperatore ac Imperii Principibus Regi Catholico, ratione ejusdem Circuli imposterum non permittendis.

Pro-

1648. Junius. Prodiit nuperrime Libellus, Teutonica Lingua, Authoris Anonymi, Gallorum tamen nomine, in Conventu *Osnabrugensi* dispersus, in quo adversus Ducem Lotharingiæ multa, de Circulo Burgundico à communi Pace excludendo, deque Cæsaris pro Rege Catholico auxiliis, pauca admodum differuntur. 1648. Junius.

Quæ per cuniculos tentata fuerat aggressio, apertis exinde machinis est continuata. Kalendis Juliis proximè elapsis, missa est Directorio Imperii, à Legato Gallico, formula Articuli, quem Instrumento Pacis inseri contendit, cujus tenor est hujuscemodi.

Conventum est, ut non liceat imposterum Imperatori, aut aliis Imperii aut Domus Austriacæ Principibus, qui in præsenti Pacificatione includentur, quovis titulo, nomine, colore, aut prætextu, neque etiam ratione Circuli Burgundici, aut Transactionis Augustæ Vindelicorum Anno 1548. vel alterius Transactionis Norimbergæ Anno 1542. initæ, Regem Catholicum, Ducem Carolum à Lotharingia, reliquosque Domus Lotharingiæ Principes, aut alios quoscunque Regis Christianissimi hostes, milite, armis, pecunia, commeatu, aliave ope adversus dictum Regem Christianissimum juvare, nec ullis copiis, quæ ipsius Majestati bellum inferre, aut aliquid hostile in ejus Ditiones hæreditarias, vel acquisitas moliri vellent aut possent, stativa, receptum, aut transitum per fines Imperii concedere.

Ducis Lotharingiæ causa, jam sæpius, & novissime Responso peculiari, adversus Authoris Anonymi, quod dixi, scriptum, abunde est defensa. Cunctis sat constat, Principem hunc, veterem Imperii clientem, fœderatum, socium, consanguineum & amicum, præclaris in Rempublicam officiis commendatissimum, communis salutis causa armatum, non nisi per summam injuriam, à Pacis Germanicæ communione posse separari.

Circuli vero Burgundici jura quod attinet, quamquam manifesta ea sint, paucis tamen comprobandum videtur, petitionem hanc Gallorum, adversari Statui Imperii, Legibus ejus fundamentalibus, Pactis publicis, æquitati, bono publico, securitati, commodis, honestati, & Majestati Imperii. Præterea, ipsis bellorum causis, Contestationibus publicis, Pactionibus præliminaribus, Postulatis Gallorum, atque Instrumento Pacis ab illis edito: horum consessuum placitis, postremo, ipsimet Paci, quæ tot tamque ardentibus votis expetitur.

Circulus Burgundicus, jam à tèmporibus Divi Maximiliani Primi, Cæsaris, ceteris adscriptus, portionem non minimam Sacrosancti hujus Imperii constituit. Complectitur populos omnes Germaniæ Inferioris, Domui Burgundicæ parentes, veram & Germanam Germaniæ gentem. Circulum hunc è medio tollere, est ædificii hujus pulcherrimi vincula subtrahere; structuram, decem Circulis compactam, convellere, Corporis molem, quæ per tam longam sæculorum seriem stetit illibata, detruncare. Paucis, est Imperii Romano-Germanici Statum, heu nimium conturbatum, funditus evertere.

Legibus Imperii fundamentalibus, Circuli omnes, nexu indissolubili colligati, sibi invicem adesse & opitulari, non modo non possunt, sed debent. Communia omnibus sunt Pacis & Belli jura, omnibus una salus, sic & commune periculum. Id volunt, tot, totiesque repetitæ, Pacis publicæ sanctiones. Id Executionis Ordinationes. Id Comitiorum pene omnium Decreta & Recessus.

Inter hasce Pacis publicæ Leges, una est eaque vetustissima, quæ Anno

1648. Junius. nonagesimo quinto, supra millesimum quadringentesimum, in Comitiis VVormatiensibus est sancita. Illam Maximilianus Cæsar, tam suo Domusque Austriacæ, quam Archi Ducis Philippi filii sui, & Provinciarum Burgundicarum nomine ex una; ac universi Imperii Electores, Principes, atque Ordines, ex altera partibus, perpetuam omnique tempore duraturam, data acceptaque fide, sunt stipulati. 1648. Junius.

Leges hasce, pro Pacis, de qua modo agitur, executione sequendas esse, & tanquam pro norma habendas, volunt Instrumenta Pacis, utrimque exhibita. Has tamen ipsas, Pace necdum constituta, Galli conantur infringere, Pacemque Imperii publicam sub specie Pacis violare.

Sed non Legibus modo & Constitutionibus, verum & Pactis publicis, id quod diximus, jam dudum est constitutum. Celebris est Transactio, quæ Burgundica dicitur, jam à seculo in Comitis Augustanis, quæ ob Procerum frequentiam Magna indigitantur, solemniter inita. Comitiorum Recessu, §. Nachdem dann ꝛc. atque etiam postmodum, speciali Decreto anno sexagesimo sequenti, roborata.

Transactione hac, Circuli Burgundici ratio est stabilita. Restitutus ille aut insitus corpori Imperii. Nominatæ Provinciæ sub ejus amplitudine comprehensæ, salvis tamen illarum juribus & exemptionibus. Cautum de convocatione ad Conventus, de Sessione & Voto. Constituta quota pensitationibus. Promissa fides & clientela erga Imperium. Et vice versa, quod hac in re præcipuum, ab Imperio, Protectio, Patrocinium, Tutamentum.

Pacta hæc Conventa sunt universorum Electorum, Principum, atque Ordinum Imperii communi assensu. Signatæ tabulæ & sigillis consuetis munitæ. Addita promissio, qua majus vinculum dari non potest, de illorum observantia, *sub fide Principum.*

Hic liceat Deum atque homines obtestari. Hic fidem publicam implorare, Fœderum sanctitatem, Promissorum, quæ vetus Germanorum gloria, constantiam. Liceat in Pacis hoc Congressu, in Christiani Orbis Theatro, usurpare voces illas, quibus majorum nostrorum Legati, in Theatro Pompeji aliquando exclamâsse perhibentur, *Nullus mortalium fide ante Germanos esse.*

At objicitur, Transactionem hanc non esse observatam. Qua vero in re, quibusve capitibus, non dicitur. Præstiterunt hactenus Domus Burgundicæ Principes, omnia & singula, ad quæ memorata Transactione sunt obstricti. Ad Conventus publicos convocati, per Legatos suos adfuerunt, prout etiamnum adsunt. Idem factum in Conventibus Deputatorum Imperii, inter quos & ipsi jure speciali, etiam post dictam Transactionem sunt adscripti. Nominârunt Assessores Cameræ, eidem stipendia annua pro quota parte pependerunt. Ad summam, fideles devotosque S. R. Imperii Principes continuo constanterque sese exhibuerunt.

Objicitur deinde, Imperium negotiis Belgicis nunquam se immiscuisse. Negatur id ea thesi, qua ponitur. Aliud quoque publica Imperii Acta testantur. Turbis Belgicis nascentibus in Comitiis publicis auditæ aliquando tumultuantium querelæ. Illis crescentibus, decretæ non semel pro Pacificatione Legationes.

Quod si turbis istis durantibus, Regi Catholico non adstitit Imperium. Si Batavi non denuntiati Imperii hostes; id certis de caussis factum, quas hic memorare, non est hujus temporis nec loci. Solum id sufficit, inferri ex eo

non

1648. Junius. non posse memoratæ Transactionis, quæ de casu illo non loquitur, inobservantiam. Multo minus inferri argumentum. Circulo Burgundico intestinis bellis implicito, à neutris partibus stetit Imperium. Ergo Circulus Burgundicus ab Imperio separandus, aut in communi Pacificatione deserendus. Ergo, novo omnino exemplo, pactione expressa cavendum, quod nec Imperator neque Imperii Principes, adversus hostis externi injurias, Circulo huic, possint opitulari. 1648. Junius.

Qua tempestate inter Reges bella flagrârunt, dum annis superioribus Belgium Burgundiaque à Gallis impetita, nihil ejus rei, quæ nunc petitur, postulatum est, ac ne quidem cogitatum. Adducta non semel in Belgium Germanorum auxilia, data in terris Imperii stativa, diribitoria, transitus: quæ nec Gallis quidem denegata.

Objicitur ulterius, Circulum Burgundicum multis ab annis non contribuisse, eo expuncto nihil Imperio decessurum. Non contribuisse Circulum Burgundicum dici non potest, qui nostra patrumque memoria, tantum auri virorumque vim, tot æris, tot sanguinis, pro Imperio effudit. Memorari hic possent, Legiones, copiæ, exercitus integri in Germaniam adducti, Belgicæ & Burgundicæ Nobilitatis flos amissus. Duces fortissimi desiderati.

Transactione, quem diximus, duplex contributionis modus est constitutus. Unus communis & ordinarius, pro solitis Imperii oneribus. Alter extraordinarius, in expeditione generali adversus Turcam. Priore, Circuli Burgundici quota ad duplum Electoralis, posteriore ad triplum est constituta. Huic in numerato semper fuit satisfactum; illi partim in armis, partim in pecunia, cujus si calculus ineundus, longe plus debito solutum esse reperietur.

Et sane justissima fuit caussa, cur in contributionibus ordinariis quotæ Burgundicæ solutio ærario inferenda, durantibus Belgii motibus tacita quadam compensatione, aut extincta aut suspensa foret. Reciproca est Imperii & Circuli obligatio. Hic fidem & clientalem debet; sed illud Protectionem & patrocinium. Quamdiu hæc præstita non fuerunt, nec contributio fuit præstanda. Iniquum fuisset opem a membris exigi, dum corpus membris non opitularetur. Nunc vero Dei Optimi Maximi beneficio Circulo Burgundico à bellis internis pacato, dato reliquis Imperii Orbisque Christiani partibus, Pacis incitamento, sperandum erit objicem, qui contributionibus remoram dedit, amovendum, & quicquid impedimento hactenus fuit, imposterum iri sublatum.

Verum enim vero, etsi nulla legum, nulla pactionum, nulla fidei publicæ intercederet obligatio, ipsa æquitatis ratio postulat, Belli socios esse Pacis consortes. Eadem omnibus bona malaque esse, utque rerum adversarum, sic & secundarum communes ex æquo rationes. Id ratio ipsa dictat. Id omnium temporum atque nationum exempla. Id Regnorum hostilium Fœdera ac studia, quibus hactenus incubuerunt.

Scimus omnes, Circulum Burgundicum una cum Imperio, imo verius diu post, & solius Imperii intuitu, à Gallis fuisse impetitum. Jam dudum Gallica arma per Germaniam Superiorem erant illata, cum communem belli casum in se traxit, bellorum causis vel obtentibus in Circulum hunc derivatis. Ab illo tempore, ad hunc diem, anni sunt amplius tredecim, patrio in solo, tanquam Martis alea, præcipuam Gallorum vim fortissime sustinuit. Illum vero nunc deserere, & qui bello stetit invictus, Pace devincendum dedere, uti nihil turpius, ita nec iniquius.

1648. Junius. Verum quamvis nulla alia foret, sola boni publici ratio exposcit, Circulum hunc, quem Imperii antemurale rectè dixeris, à reliquo corpore non distrahi. Sic à natura comparatum, ut in vasto hoc Imperio, essent populi in confinio positi, qui pro omnium tutela excubarent; qui salutem communem periculo suo defenderent, quorum virtute, Gallica potentia vicinis semper formidolosa, reprimeretur. Qui viris, locis, fluminibus muniti, veteri quoque odio animati, gentem inquietam & bellicosam, suos intra fines continerent. 1648. Majus.

Et profecto, si Germaniæ Patriæ nostræ charissimæ Statum ob oculos ponimus; non eum modo, qui in præsens est, sed & Pace eveniente constituendum, videre erit faciem Reipublicæ tristem & miserabilem. Episcopatus, Provincias, Ditiones Imperii ampliſſimas, abscissas. Illarum accessione, Regnum Galliæ ad trientem paulo minus adauctum. Rhenum, qui quondam in meditullio Germaniæ, nunc vix limitem haberi. Ad utramque ripam hostibus concedi arces, præsidia, transitus. Illud vero miserabilius, illos hisce concessionibus ne quidem esse contentos. Petere Circulos integros, Præsidia Imperii, munimenta fortissima, è medio tolli. Quibus subtractis, quid tutandis Imperii finibus supererit? Quis Principum Germaniæ, qui ad Meridiem sunt, nisi precariam vitam ac libertatem agere velit, domi tutus commorabitur? Quæ Civitas, quâ parte Gallia adjacet, liberæ nomen, quo nihil carius, poterit conservare?

Jam si commoda spectamus, quid publicè aut privatim, antiqua inter Germaniam utramque conjunctione, amicitia, necessitudine, potest esse utilius. Quid pulchrius, quam populos conterminos, ejusdem nominis, sanguinis, & linguæ, paribus moribus & institutis viventes, Legum Pacis publicæ beneficio invicem agere, versari, usumque commerciorum exercere.

Si utili honestum adjungendum. Quid magis infame, quid magis ignominiosum, quam ditionem non unam, sed complures, Circulum integrum, Provinciarum Orbem, pro hostis libidine, exemplo fœdissimo, ab Imperii corpore avelli. Absit, ut nomini Germanico hoc probri imputetur. Absit, ut ad posteros nota hæc transeat, fuisse hac tempestate Germanos, fidei olim tenacissimos, qui fidos clientes, veteres amicos, socios, & fratres; qui concives suos & populares; qui Germanos ipsos, in ipsa Pace, per summum dedecus, abdicarent.

Belli, quo premimur, causas hasce unicas vel præcipuas sumpsit Gallia, Libertatem Germanicam, & Imperii restaurationem. Hasce munimentis publicitis editis, has in Fœdere Suecico expressit. En illa, illa, cujus specie pugnatum est, Germaniæ libertas; cujus pars maxima, Fœderum sanciendorum & socios adjuvandi facultas. En Imperii restauratio, Circuli pulcherrimi & fortissimi ab Imperio avulsio.

Multoties deinde & solenniter, cum publice tum privatim contestata est Gallia, ob copias pro libertate Germanica Imperio illatas, nullam se unquam retributionem petituram, propriis sumptibus sine cujuspiam onere se eas sustentaturam, Paceque compositâ, è finibus Imperii eductûram. Num verò facta dictis exequenda sint, nunc videmus, dum omissa dissimulatione, obtenta satisfactione ampliſſima, pars nobiliſſima Imperii abstrahi postulatur.

Pactionum Præliminarium cautio præcipua hæc fuit, ut omnes & singuli Sacri Romani Imperii Principes ac Ordines fide publica tuti, colloquio, uti de Pace, interessent. Sic à Cæsare conscripti, ab ipsismet Regnis sunt rogati. Hoc fine, tam longæ tractationi frequentes adstiterunt, de communibus privatisque negotiis consultârunt. Finis primordio longe dispar. Qui cun-

1648. Junius. cunctos Imperii Status, imo & Mediatos, Pacis colloquio adesse voluerunt. Nunc summæ notæ Principem, sanguine Teutonico, ipsisque Cæsaribus ortum, antiquissima Fœderis societate, & cum Germanis Principibus renovatæ sæpius cognationis, neque intermissæ unquam amicitiæ necessitudine, conjunctissimum, de hoc Sacro sancto Imperio optime meritum, in ipsa Pacis conclusione, volunt iri excluſum. 1648. Junius.

Postulatis die S.S. Trinitatis jam à triennio editis, id præcipue petierunt Galli, Pacem fieri Christianam, Universalem & perpetuam, cum Imperatore & Domo Austriaca: omnesque & singulos eorum Fœderatos & Adhærentes, insuper omnes & singulos Imperii Principes & Status, pristinis juribus, prærogativis, libertatibus, & Privilegiis, restituti & conservari.

Instrumento vero Anno superiore exhibito, ultra hæc additum, de Circulis redintegrandis; Matricula renovanda; Juribus Principum restaurandis, cumprimis vero faciendi inter se, & cum exteris Fœdera; Pacis quoque publicæ constitutionibus observandis.

At quomodo Circulos redintegrari, Matriculam renovari proponunt, qui Circulum unum cupiunt expunctum? Quomodo Statibus Imperii jus faciendi Fœdera, cum quibuscunque sive indigenis, sive exteris liberum esse, qui Circulo fidissimo suppetias, pacto publico denegari student? Quomodo Imperatori & Principibus Domus Austriacæ denegatum volunt, quod omnibus & singulis Imperii Statibus, maximis, medioximis, infimis, citra controversiam permissum? Quomodo constitutiones Pacis publicæ observari, qui neque census, neque receptus, neque transitus per terras Imperii, pro Circuli hujus securitate, contra Pacis publicæ leges, volunt permissos?

Si vero postulata ab Hispanis facta, cum hisce de quibus sermo, comparamus, qua fronte petere Galli audent, Circulo Burgundico Imperii membro, ab ejusdem corporis membris, auxilia non portari, qui in Legibus Pacis Hispanicæ illud præcipue & pervicaciter obtentum voluerunt, ut integrum illis foret Fœderatis & amicis omnibus, etiam perduellibus, & nominatim Regni Lusitanæ invasori, seu clam seu palam, sive directe sive indirecte, opitulari.

Placitis Cœtus hujus celeberrimi, post maturam rei deliberationem, jam pridem atque iterato visum fuit, & communi Senatus Imperii suffragio conclusum, 26. April 1646. & 25. Septemb. 1647. Regem Catholicum ratione Domus Burgundicæ, spectabilem Imperii Statum, ac ratione Ducatus Mediolanensis, ejusdem beneficiarium, in hac qualitate à Pace nullo pacto esse excludendum. Quæ decreta revocare, neque justum, neque decorum.

- - - - *Rescindere Divis,*
Non liceat acta Deûm.

Ad extremum, Tractatuum Pacis quibus insudamus, hic scopus est præcipuus, ut beneficio communis Amnestiæ, internis dissidiis compositis, dataque Regnis hostilibus satisfactione, Imperii harmonia, sarta tecta possit conservari, seræque posteritati transmitti. Cum scopo hoc è diametro pugnat, id quod proponitur, quod Imperii harmoniam funditus evertit, corpus jam satis truncatum, dilacerat, bellum, quod componendum, resuscitat, ab Imperio in Imperium arma convertit. Breviter, Pacem ipsam sub Pacis imagine disturbat.

Si enim Legum, Fœderum, securitatis, boni publici, aliisque quas memo-

1648. Junius moravimus cauſſis, pro hoſtis voluntate, procul habitis, Regi Catholico, quæ poſtulatur, (quod abſit) fiat injuria, quid aliud expectandum, quam juſtiſſima fidei violatæ vindicta, arma in fœdifragos univerſo Orbi comprobanda, & ex bello hoc miſerabili aliud bellum miſerabilius? 1648. Junius.

Quamobrem, ſibi majoribusque dignum, poſteritati laudandum, legibus quibus conſtat Imperium, fidei conſtantiæque Germanicæ, publico bono, ſecuritati Patriæ, magnitudini Imperii, ſaluti Reipublicæ in extremo ſitæ, denique Paci ipſi, quæ Juſtitiæ ſoror, conſentaneum præbebit exemplum, inclytus Pacis Conventus, ſi Petitioni, de qua agimus, non modo non annuat, ſed ex adverſo, ſolenni Senatus-Conſulto, eandem, prout ſperatur, decreverit eliminandam.

N. II.

Fidelis Germani, in Conventu Monaſterienſi ablegati, ad Conventus Oſnabrugenſis Deputatos, ſupra Coronæ Gallicæ Petitionibus, Conſultatio Juridico-Politica.

LECTORI BENEVOLO!

Fervido calamo oportuit me collegas noſtros Osnabrugenſes ſui Officii commonefacere, ut eorum in rebus agendis feſtinationi reſponderem, quod tanto facilius me aſſequuturum exiſtimavi, quod vera, non dictu ſpecioſa ſcribere propoſuiſſem, Aſſentatoris partes, quantum potui detrectans, ut periculis, quibus premimur, infeſtiſſimas, & quanta potui celeritate occurrens Gallorum technis & inſidiis, cum viderem celerrimo illlarum curſu & impetu, nonnullos, tanquam inſolito turbine in transverſum rapi. Ideo Benevole Lector, ſi majorem ſtili puritatem deſideres, eam intentionis noſtræ deſiderabiliori puritate, ut compenſatam habere velis, inſtanter rogo.

Multoties Galli curârunt ſollicitari Hiſpanos, ut ſuos cum illis Tractatus absque Imperio & disjunctim inirent, quod ſemper recuſârunt, maluerunt que durioribus conditionibus paciſci, quam vel tantillum ab Imperio ſeparari; ſatis callentes hujusmodi diviſionem, quamvis tantum foret ſex menſium, in utriusque exterminium vergere, & præterea illius admiſſionem quocunque prætextu, fidei, amicitiæ, confœderationi, famæ, & honori eſſe contrariam.

Prodigioſum eſt audere Gallos quidpiam ſimile ab Imperio contra Hiſpanum petere, eodem tempore quo ipſi rebellibus Luſitanis opem ferre non modo prohiberi nolunt, ſed hanc ſibi licentiam expreſſe reſervari, imo & illam nullis limitibus circumſcribi, contendunt.

Batavi, qui non iis neceſſitudinis vinculis Gallis junguntur, quibus Imperator cum Rege Catholico, non eas leges admiſere contra ſuam cum iisdem Gallis confœderationem, nec ab illis eas extorquere Hiſpani conati ſunt, quas Gallia cupit ab ipſis Imperii Statibus Imperatori, contra Hiſpanum, hoc eſt, ab ipſis Membris, Capiti, contra Oculos imponi.

Admittendo ſolum Gallorum proproſitiones circa hanc ſuppetiarum prohibitionem, ſeparationem Circuli Burgundici & excluſionem Ducis Lotharingiæ; peccatur enomiter, in forma & in materia, & proceditur contra omnem rationem & normam, tam Juſtitiæ, quam Status, ſeu Politicam.

Quoad

1648. Junius. Quoad formam nemo poterit negare, illâ quam maximè offendi Dominos Mediatores, & consequenter eorum Principales, iis absentibus, inauditis, & invitis, cumque suæ functionis probroso contemptu, ea attrectando in quæ Mediationis Officium necessario influere & incurrere debet. Deinde evertitur Præliminaris Conventio, qua Monasterienſis Civitas Gallicis Tractatibus præfigitur; & cum hujusmodi Conventio sit regula & fundamentum eorum omnium, quæ sequentur: evidens est & extra omnem controversiam, Osnabrugenses in hac materia Tractatus, re ipsa & ex natura reciprocæ stipulationis nullos fore: & quocumque tempore ob hujusmodi apertam nullitatem, ab iis desistendi unicuique ansam præbituros, præcipue, refragante Imperatore, conquerente Rege Hispaniæ, & viginti octo tam Principibus, quam Statibus Imperii in legitimo loco, legitime congregatis, continuò reclamantibus & contra protestantibus; unde novarum dissensionum seges, quod unicum est Gallorum intentum, & in quod omnibus modis & viis, tam publicis quam secretis, ab eo tempore, à quo istis Tractatibus primum interfuêre, conspirârunt. Denique nec ipsi, qui hujusmodi propositiones faciunt, nec qui eas admittunt, ullam ex iismet procuratoriis mandatis, quæ exhibuerunt, potestatem habent, eas agitandi, & multò minus concludendi Osnabrugis; hujusmodi enim mandata procuratoria loquuntur tantum circa Tractatus Germano-Gallicos, seu Hispano-Gallicos de Congressu Monasterienſi; & præterea quando quoad Gallos, Deputatosque Electorum, Principum & Statuum Imperii, qui degunt modo Osnabrugis, hæc difficultas cessaret; certum est tamen aliundè, cum ibi præcipuè agatur de interesse Imperatoris, non tantum qua Imperator, sed qua Princeps Austriacus, Regis Hispaniæ, non tantum qua Rex, & tot Regnorum Monarcha, sed qua Imperii Princeps, & Archi-Ducis Caroli Tirolenſis, adeò ut quidquid Galliæ sit concedendum, vel recusandum, ad eos ferè solos immediatè pertineat; hinc inquam certum est, eorum Legatos ineundis tractatibus adesse debere, & in hunc finem novis procurationibus muniendos; quandoquidem illæ, quas præ manibus habent, & quæ secundum commune ac uniforme omnium interessatorum Votum & Statutum, conceptæ sunt, ab Osnabrugenſi Conventu penitus discrepant; Quid igitur hoc monstri est, obluctante ipsius rei natura, & tot repagulis obstantibus, velle sus deque cuncta miscere, & omni turbato ordine, inani demulcendæ Galliæ desiderio, ad confusionem postea inextricabilem, præcipitanter contendere? Nuper, & quotidiè, Galli Tractatum Præliminarium, contra justam Ducis Lotharingiæ prætensionem, aliquem ad istos Tractatus Plenipotentiarium suo nomine mittendi, opposuerunt, eo quod non expresse nec specificè in præliminari Conventione esset denominatus, nec unquam ab hac tergiversatione potuerunt dimoveri, licet sub clausula generali Confœderatorum Imperatoris & Imperii, nec non Regis Hispaniæ comprehenderetur; nunc verò contra expressam assertionem & dispositionem ejusdem præliminaris Conventionis, sedem Tractatuum mutare non erubescunt, voluntque ut tam iniquis intentis per fas & nefas Imperii Status suffragentur, Imperatori resistant, plerisque sociorum suorum repugnent, & contra propria facta, acta, & conventa veniant. Ex quo solo Gallorum intento, quando alia deessent argumenta, satis constaret, non ea qua par est sinceritate, in Pace promovenda eos procedere, quippè satis nôrunt, omnia plana, tuta & sic Monasterii composita esse, ut si velint, recto tramite, & via facili ac aperta, iisdem vestigiis, quæ jam trita sunt, insistentes, ad optatam metam cum omnium non consensu modo & applausu, sed interpositione, & juvamine, possint pervenire; a qua quidem publica, & jam strata via cum deflectunt, nihil aliud cogitant, præter spargenda discordiarum semina, publicæ quieti, & Germaniæ tranquillitati omnino repugnantia. 1648. Junius.

Quoad

1648. Junius. Quoad materiam, ea est, quæ vix possit sine summo ejusdem Imperii periculo delibari; Quomodo enim absque gravi offensioni ab Imperatore & Rege Catholico audiri potest, quod eorum concordia, quam Deus, natura, omniaque Jura æternam inconcussamque stabilivêre, modo in discrimen seu controversiam ab ipsismet Statibus Imperii vocetur, qui ejus ope & beneficio, sese contra exteros hactenus tuiti sunt, & imposterum tueri poterunt: si verò ulterius hujusmodi quæstio promoveatur, minime dubitandum est, relictis Tractatibus Hispano-Gallicis (ut jam ob hanc eandem causam fit ex parte Gallorum) Ministros utique Hispanos ex his Conventibus penitus emigraturos, & ideò inter duas Coronas omnis tractationis spem abscissum iri, summo totius Christianitatis dispendio, cujus quæ subindè sequentur clades, calamitates & incendia, Osnabrugensi Conventui unicè debebuntur, & imputabuntur; ut publicâ protestatione, factique ad posteritatem transmittenda expressione universo mundo declarabitur. Quæ omnia contingent eo tempore, quo prædictarum Coronarum Tractatus, magnâ ex parte jam ad optatum finem inclinarent, quadraginta octo Articulis Mediatorum ope & ministerio ex toto compositis, aliis verò sic discussis & explanatis, ut vix credendum sit, Galliam, si sibi constet, à tam proficuis conditionibus discessuram. Quidquid contra unus aut alter procellarum magis, quam malaccæ cupidi moliantur, quorum cruentis desideriis inservire Conventum Osnabrugensem, contra ipsiusmet Galliæ & Consilia & Vota, omni ætate, & stupendum, & pœnitendum, & detestandum erit. 1648. Junius.

Quam propensum hactenus ad Pacem animum Rex Catholicus habuerit, extra omne omnium ætatum exemplum, concessiones in id ab eo factæ, & publicis Actis testificatæ, docent; Ipsique nuper Legati Batavi idem opere, & posteà verbo, ad interrogationem Electoralis Collegii, Osnabrugæ declarârunt. Unde mirandum prorsus nonnullos eorum, quibus hujusmodi declaratio concredita est, & quorum fuit officii ac obligationis, eam naviter ut acceperant, suis Collegis & cæteris Imperii Ordinibus referre, in re tam aperta & ipsa meridiana luce clariori, adhuc hodiè voluntariè cæcutire; vel cæcutionem, non sine magno linguæ & cordis dissidio, fingere & effutire.

Si verò eorum ephemeridem retexamus, quæ ab institutis Pacis Congressibus, contra Pacem, ipsius tamen Pacis obtentu, & Galliæ nomine acta fuêre, Deus bone! quot technarum, machinationumque portenta, per conculcatam Imperatoris dignitatem, per Imperii Leges violatas, per ejusdem harmoniam dissolutam, per Mediatorum contemptam authoritatem, per Legationis jura temerata, per lamentabilem denique totius Christianitatis ludificationem apparebunt? quorum deforme spectaculum nec ipsiusmet Galliæ pars sincerior & potior conniventibus oculis sit inspectura.

Nunc verò cum in eosdem, imò periculosiores scopulos ejusdem Imperii cymbam, exteri isti & hostiles Navarchæ totis viribus impellant; an invenientur, proh dolor & pudor? qui destinato patriæ naufragio remos, manum, & operam præbeant, adversariorumque libidini quaqua versum & veluti ex conscripto pareant? Antiquorum Amicorum obliti, quos illis non mutua modo fœdera, non reciproca tantum fides, sed communis salus, contiguæ ditiones, ortus similis, eademque in omnibus, seu morborum, seu remediorum subeunda alea conjunxerant.

Verum etsi retardatæ Pacis omnis culpa non tam apertè ac manifestè, in Gallos, vel quod melius dixerimus, in eos, qui Galliæ nomine utuntur, recideret, num saltem consultandi Mediatores, qui hoc Pacis negotium direxere? num actus hucusque promotæ tractationis examinandi, ut constet penes

1648. Junius. penes quem tanti beneficii sit mora? quo in statu, ordo, & series rerum tam actarum quam gerendarum versetur? ut postea communicatis studiis, qualiter inter Confœderatos fieri solet, utrinque adeò necessaria in iisdem Tractatibus paritas, ac conjunctio, promoveatur; Tantum abest, ut inconsulto Hispano, prætermisso voto Burgundico, & veluti prohibito à Comitiorum Imperialium aditu Lotharingiæ Duce, ea sint decidenda, quæ ad eos immediatè pertinent, cum nunquam talem procedendi modum in vilissimarum personarum causis, privata cujuscumque loci tribunalia admiserint. 1648. Junius.

Quodque mirabilius in hac rerum eversione occurrit, illud certè est, quod prædictus Conventus Osnabrugensis prætendat, sine consensu Regis Catholici, de suo tamen in utramque Alsatiam jure renunciando, stipulari, & de cedendo Inferiori Palatinatu, quem legitimè & realiter à multis annis possidet; cum è contra hac obliqua via potius sit coacturus prædictum Hispaniarum Regem ad utrumque mordicus tuendum, imò & in usum omnino à votis & concessionibus inanibus prædicti Conventus Osnabrugensis alienum, convertendum; novosque sibi amicos & confœderatos comparandos, & iisdem mediis ad id utendum, quæ eo spreto & indignè habito, in Gallorum commodum, suorumque adhærentium, sic à Conventu Osnabrugensi concessa forent. Quomodo enim dubitari potest, tantâ injuriâ, & tali fœdifragio (quod Deus avertat) Regem Hispaniæ læsum & lacessitum, rebus utcumque suis prospecturum? unde quæ sequutura sint damna effari & ominari, animus reformidat.

Cæteris itaque prætermissis unum tamen tot inter dissimulari nequit, neminem videlicet toto orbe amplius repertum iri, qui tam fœdo exemplo perculsus, Imperii partibus accedere velit. *Quid enim*, ut ait Cassiodorus, *expectent extraneorum jura, si sic meretur affinitas?* Nullis prorsus historiarum monumentis reperietur, Hispanos quidpiam umquam contra Imperium attentâsse; quin ei sæpissimè laboranti, auxiliatrices & salutares manus præbuisse, qualiter luculentis declarationibus ejusdem Imperii Status & Ordines multoties contestati sunt; postremisque adhuc hisce annis Dütlingensem Victoriam, Hispanicis Lotharingicisque auxiliis partam fuisse nemo inficiabitur: Advolavit è Belgio ipsemet Lotharingiæ Dux, Gallos Imperio propulsaturus, & hac in occasione, ut & in aliis multis præcedentibus, qualiter etiam Hispaniæ Rex, Germaniæ saluti propria commoda longò posthabuit: At ubi utriusque Principis ope fusi fugatique hostes; eorundem hostium odio justam hujusmodi Imperii Vindicum & Assertorum causam, fama est, ab ipsismet Imperialibus Comitiis, tanquam expiatricem victimam immolari debere; En egregium gratitudinis specimen, & mirabilem acceptorum beneficiorum compensationem!

Sed mittamus, quæ ad gloriam, decus & existimationem pertinent, ne præoccupatis nimio forsan timore animis, leviora pro iniquitate temporum habeantur: & nullo famæ intuitu, præteritisque omnibus oblitteratis, sola præsentium & futurorum ratione habitâ, ad nudam & puram Imperii quietem ac securitatem descendamus. Hac etiam ex parte certum est, Gallorum præstigiis non Pacem quæri, sed Bella ex Bellis seri, & discordias ex discordiis disseminari; sciunt videlicet impossibile penitus esse, ut Imperator Hispano desit, & viciſſim Hispanus Imperatori, petunt tamen hanc Imperatori facultatem adimi, cujus libertas, cuivis alteri Germaniæ Principi, in quemvis etiam exterum Principem relinquitur: Hoc si fiat, & qui supra leges est Imperator, hanc veluti, omni Divino & Humano juri adversam respuat, vel ad eam capessendam sequendamque, illius authores cogendum censebunt, vel contractum inobservatum relinquent; Hinc, & inde ampla novis hostilitatibus, tam internis quam externis materia; &

1648. Junius. in diversas partes dehiscentis Imperii luctuosa clades; Iterum Galli Germaniæ penetralia invadent, utramque dissidentium partem, si possint, oppressuri; jungent se Imperatori non Hispanus modo & Lotharingus, sed quicumque in Imperio iisdem tractibus pessimè mulctantur, & de illorum injustitiâ & nullitate palàm ac multoties sunt protestati. Repetetur ab Hispano Franquendalia, denegabit, & aperto Marte tuebitur; Quæcumque Gallis in Alsatias concessa erant, reversionis jure & secundum familiæ pacta vindicabit; num igitur melius tutiusque pro eadem Imperii quiete & securitate foret, à Statibus Imperii (qui illam unicè jactitant) Imperatoris Domini sui, Regis Hispaniæ antiqui Confœderati & Amici, Ducis Lotharingiæ perpetui belli & fortunæ socii, aliorumque Imperii Principum, qui Monasterii suffragia reservârunt, concursum & consensum expectare ac obtinere? ut quæ eadem sunt inter se, & quæ Bello indivisa remanserunt, Pace nusquam dividantur; a quâ divisione & diversitate rerum & commodorum: diversitatem utique animorum resultaturam, sibi Galli, & meritò quidem persuadent: Quod Hispani jam dudùm subodorati, in omnibus suis propositionibus, responsis, replicis, & quibuscunque pacificæ tractationis actibus, expressum articulum inseruerunt, de non concludendâ inter duas Coronas Pace, nisi eodem prorsus tempore, cum Imperatore & Imperio utique concluderetur: illud Virgilianum continuò ingeminantes. 1648. Junius.

-- -- Unum & commune periclum:
Una salus ambobus erit.

Attamen nonnulli fuère, qui hoc diversitatis exemplum jam cæteris in Imperio præberent, quod minimè diffitemur; sed eo ipso magis abstinendum asserimus, quod non aliis modò, verum sibimet-ipsis noxium evaserit; Quid enim peperit Electori Coloniæ Armistitium cum Exteris, præter faciliorem in suos Status, & Principis Osnabrugensis, Consanguinei sui, grassandi & invehendi modum? quid Bavaro, nisi Urbium, quas pignoris loco cesserat, deperditionem, ditionumque suarum devastationem? si Neoburgicum super eadem quæstione interrogemus, respondebit procul dubio, ab initâ neutralitate omnium partium prædam fuisse; si Trevirensem, non negabit à suis Protectoribus sibi Philipsburgum detineri, factasque promissiones de contributionum exemptione pro solutione militiæ Suecicæ irritas abiisse; si Herbipolensem, ad extrema actum & omni ex parte consumptum sese declarabit; si Basiliensem Episcopum, hoc etiam neutralitatis nomine Bruntrutum à Gallis occupari; si Wirtembergicum, Montembellicardum usurpari; si Saxonem, Brandenburgicum, Megapolitanum, & Brunsvicenses Princeps, paucas reliquias bonorum, quæ ex publicis calamitatibus ipsis superfsunt, ostendere poterunt; Imò si ad eos convertamur, quibus Galli peculiarem protectionem & singulare patrocinium subministrâsse gloriantur, Sabaudum & Mantuanum, non nisi querulas voces referemus, quibus, hoc patrocinii titulo, sub immane jugum missos fuisse, melioribusque suis fortalitiis spoliatos cognoscemus; ut tandem tot tantisque documentis, quæ in omnium oculis extant, discamus, An ab Imperatore, à Rege Hispaniarum, totaque Domo Austriaca, cujus beneficentia, fides, amicitia, & necessitudo, nec non in conservationem totius Germaniæ effusa potestas, crebris experientiis nobis innotuit, sit nunc discedendum? ut non minus iniquis quam vastis hostium cupiditatibus tam imprudenter, quam abjectè famulemur.

Si ejusdem Augustissimæ Domûs Principes, vel Reipublicæ Christianæ tranquillitatem turbâssent, vel eandem à quibuscumque authoribus turbatam restitui prohiberent; esset equidem in hac, quæ modò controvertitur,

ab

1648. Junius ab illis defectione, aliquis excusationi locus; sed cum à morte Henrici IV. Galliæ Regis, Regnum illud variis in se, & per diversa tempora factionibus scissum, nullum sibi umquam adversum, nec Cæsareum nec Hispanum militem, senserit. Cum ejusdem publicæ tranquillitatis amore, iidem Principes tot commodis suis se abdicârint, ut patuit ex Pace Veruinienſi, & Danica, & Pragenſi, & prius adhuc Ratisbonenſi, qua Gallus sub eadem Pacis larva, quam hodie obtendit, toti Imperio nefariè imposuit & insultavit; Cum ab ipso præliminarium Hamburgenſium exordio in hunc usque diem, tot indignis & insolitis petitionibus Austriaci cesserint, ut hanc eandem & diu desideratam quietem, propria depressione integrarumque Provinciarum cessione assequerentur, adeò ut quæ in hunc finem optimi Principes hactenus perpessi sunt, vix apud posteros fidem sint inventura; quis amplius ipsis in hoc eodem Pacis itinere, quod magnis passibus calcant, deserendis, prætextus suppetet? nisi toti Germaniæ funestus & exitiosus, indignus majoribus nostris, nobismet ipsis, & posteris, omnique ætate execrandus? 1648. Junius.

Verum forsan inquient, qui sinuosam hanc viam, & variis anfractibus in præcipitium proclivem ingressi sunt, Cæsar, post pactas secundum Gallorum vota Pacis conditiones, de approbatione ab Imperii Statibus instanter requisitus, & fortiter sollicitatus tandem consentiet, illisque subscribet: ô fatuitatem, & suppositionem à communi hominum sensu alienam! Quasi verò tantæ maculæ, & tam inhonestæ labis Cæsareus animus capax esset, ignoraretque Imperator, excepto uno Hispaniæ Rege, multos quidem, quos fugiat, habere, quem verò sequatur, neminem; Cum inter reliquos nonnulli, si velint, non possint, ipsi suppetias ferre; alii, si possint, nolint; minusque volent, aut poterunt, ubi ab Hispano separabitur; Illum enim tunc omnes, tanquam arborem suis radicibus evulsam, nullisque turbinibus obluctaturam contemplabuntur: sacrilegam hujusmodi de Cæsaris mente & animo præsumptionem, meritò quis dixerit ac damnet; qua nempe sacra ejus Majestas in fluxæ fidei, & depravatæ indolis, imò & obscuri ingenii suspicionem adduci videtur, cum longe aliud magni optimique Principis magnanimitas & prudentia suggerat, quam ut se totum unico hostium suorum, (quorum toties perfidiam expertus est) arbitrio permittat; nudusque quorumdam etiam Imperii Regulorum ictibus pateat, qui solito præsidio destitutum, quasi jam ruentem sint forsan impulsuri. Absit, ut tantæ sagacitatis Monarcha eam propria manu sibi subducat molem, in quam ejus, quod habitat, domicilii inclinata compages recumbit: haud immemor, Ferdinandum Secundum gloriosæ memoriæ Parentem, proximè non Cæsareo tantum solio, sed omnibus hæreditariis terris ejiciendum, & inter summas angustias constitutum, his columinibus fultum fuisse, quibus subtrahendis & amputandis, qui Cæsarem Pacis respectu assentiri volunt, idem consulunt, ac si cuipiam ægroto, corporis & animæ separationem, recuperandæ valetudinis causa suaderent. Videt Cæsar eosdem hostes arctiora quotidiè inter se Fœdera ferire, & ipse ab iis, quibuscum sanguinis sui Principibus conjunctus, iisdem hostibus huc-usque restitit; esset destitutus? suppetias Regi Catholico Affini, Consanguineo, & Sororio in perduelles denegaturus, quas Galli perduellibus, quibuscum nullo consanguinitatis vinculo junguntur, in Regem suum sunt concessuri? Rem inauditam, & non modò Imperialium Comitiorum cœtu, sed muliercularum etiam conventiculis & confabulationibus eliminandam.

Prætermissâ verò hac consideratione indissolubilis inter Imperatorem & Regem Hispaniæ Societatis, quamvis tot nexibus, intimis Imperii peneralibus implicitæ; si Imperium nude, & ab Imperatoris causa ac consortio, si fieri posset, abstractum, contemplemur; etiam ipsi, sic sepositio, perniciosissimam ab Hispano sejunctionem futuram apertius est, quam ut multa pro-

1648. Junius. batione indigeat. Possessiones enim & Dominia, quibus tam Imperium, quam Monarchia Hispanica constant, in mutuum subsidium à natura sunt constituta, adeò ut Belgio & Mediolano quasi duobus propugnaculis Germania tegatur, quorum ope & transitu, ei, qua terra qua mari, ad majores ab omnibus aliis Hispanicis Ditionibus suppetias procurandas aditus reserantur; nec modo pro Imperii propugnaculis, sed membris etiam, una cum Burgundiæ Comitatu habenda sunt, iisque admodum necessariis, in extremitatibus vasti corporis positis, quibus abscissis, vix erit, qui prostratum erigat, & ori cibum admoveat. Iidem præcipui Imperio & Hispano hostes ab omni tempore fuêre, Turca & Gallus, & uterque tam Imperii quam Hispanicæ Ditionis confiniis imminens, quos in Imperium grassantes, nisi prohibeat, vel divertat Hispanus, & vicissim in Hispanum sævientes, nisi aliundè Imperium distrahat, & sic inter se onus partiantur, metuendum est, ne dum conjunctorum alterutri, solique, tota ponderis moles incumbat, plus æquo gravetur: unoque semel attrito, tota eadem moles in alterum recidat, in cujus levamentum ludicram fictæ reconciliationis ostentationem, & vanam subdolæ conventionis fidem reclamare, frustraneum foret. 1648. Junius.

Nisi in Catalaunia, Italia & Belgio, quadraginta circiter Gallorum millia detinerentur, quis dubitat, nunc eadem Germaniam nostram oppressura? eâque oppressâ rursus Catalauniam, Italiam, & Belgium repetitura? Vice versa, nisi aliæ Gallorum vires in Imperio occuparentur, quis non credat illico eas contra Hispanum profecturas, & ubi suis intentis potientur, iterum Germaniam invasuras?

Sed Germani Pace inita non erunt amplius Gallorum hostes, nec Galli Germanorum, nullamque ipsis alienationis & inimicitiæ causam præbebimus. Quid tum? an aliquam præbueramus, quando proximis annis nos hostiliter aggressi sunt; an aliquam præbuerant Hispani, quando Veruinensem Tractatum violârunt, & novem alios præcedentes? an aliquam etiam occasionem porrexerant pupilli Principes, Archi-Ducis Leopoldi Filii, ut eos hæreditariis terris exuerent? An Lotharingiæ Dux, ut antiquo patrimonio ipsum spoliarent? An Majores nostri Henrico II. ut tres insignes Episcopatus Imperio adimeret? An Ferdinandus II. quidpiam contra Ratisbonensem Tractatum peccaverat, ut non modò non observaretur à Gallis, sed sub ejus larva infensissimum bellum latitaret? Estne aliquis, qui negare audeat in Comitiis Francofurtensibus publicè & solemniter Marchionem Fequerium, Regis sui nomine promisisse, nihil prorsus Coronam Gallicam Imperio detracturam? Atqui hujusmodi promissorum contrarium omnino experimur, ut & eorum, quæ modò ejusdem Galliæ nomine nobis promittuntur, sumus experturi: omnium postea nostrarum objectionum, querelarum & argumentorum, paucis his verbis solutionem accepturi: *Alia sunt Tempora*: quod quidem certissimum est, & alia semper futura, adeò ut cum eorum mutatione, perpetuam utique pactorum, & promissorum mutationem expectare debeamus: *si in solo Gallorum verbo jactemus rete*: nec securitati nostræ aliundè provideamus, talique modo, ut dum Galli Tractatus deserent, nos à nostris Amicis, diuque probatis auxiliis non deseramur.

Si bona fide & animo ad veram, diuturnamque Pacem composito, tractaturi sint Galli, eam non nobiscum tantum, sed cum Hispanis simul, & semel inire volent: satis enim nôrunt, unam absque alia diu non posse perseverare: nôrunt utique illam Hispanos verè & constanter hactenus desiderâsse: nôrunt denique, tantum abesse, ut res Hispanicæ, Imperii Pacificationi adversen-

1648. Junius. sentur, quin ipsi promovendæ multum sint collaturæ; & vicissim res Germanicæ, Hispanicæ cum Gallis compositioni; imò tantam inter utrasque connexionem & subordinationem reperiri, ut illæ sine illis tutò quiescere & subsistere nequeant. Quomodo enim totum sine partibus, vel partes sine toto, corpus sine membris, & membra sine corpore componentur? qualiter Belgium, Burgundia & Mediolanum respectu Imperii habenda sunt? 1648. Junius.

Eodem itaque tempore, quo Galli Imperio persuasum volunt, Societatem & Confœderationem Hispanicam tractatibus Pacis Germano-Gallicæ obstare: credendum est, non minus eos Imperii, quam Hispaniæ excidium meditari, & in id trito Politicorum axiomate uti, *Divide, & Impera*; variis illud figuris & strophis adumbrantes, quibus etiam apud Hispanos usi sunt, ut ab arctis Imperii amplexibus nos divellerent, etiam ipso Tractatus initio, fervente bello Danico; objicientes, quod quandoquidem Legati Cæsarei, Regis Daniæ declarationem expectare vellent, antequam initium facerent Tractatibus; Hispani interim una cum Corona Galliæ manum operi adhiberent, nec hujusmodi exemplo feriarentur: verum à limine rejecti sint, *& statim patuêre doli*, omnisque spes & ansa separationis undequaque præscissa.

At objiciet aliquis, non hujusmodi consideratio apud Batavos evaluit, qui absque Gallis Pacem cum Hispanis concluserunt, & allatum paulò superius contra Gallos argumentum, quod sincerè Pacem per Imperii & Hispani separationem non quærerent, in Hispanos meritò posset retorqueri; quod eandem Pacem per Batavorum utique à Gallis separationem sint assequuti; Cujus objectionis refutatio in promptu est, cum per biennium integrum, una cum Gallis & Batavis simul Hispani tractârint, imò & Batavos Hispano-Gallicæ tractationis primum Interpositores tum subinde Arbitros constituerint, & quod amplius est, illorum declarationibus steterint; jamque absoluto suo cum Batavis Tractatu, octava Januarii Anni 1647. utrimque subscripto, rursus per annum integrum Gallorum conjunctionem expectârint, & modis omnibus provocarint; Tum etiam Anno subsequenti 30. ejusdem mensis Januarii 1648. iterum Pacis Instrumento cum Batavis composito, sese scripto adstrixerint, iisdem conditionibus, intra duorum mensium spatium cum Gallis transigendi, imò & Pace ratihabita solemni jurejurando vallatâ, & per publicos præcones proclamatâ, prioribus concessionibus Hispani institerunt; seque paratos ostenderunt ad Tractatus eodem in statu resumendos, quo dicta 30. Januarii erant constituti: Quod cum Galli iterum recusârint, ultrò non Batavis modò, sed toti mundo constitit, nullis rationibus, nec mediis ad Pacis cum Hispania conclusionem illos adduci posse; Cujus veritatis, licet jam nemini obscuræ, si Status Imperii experimentum facere velint, qualiter Batavi fecêre, facillime poterunt: vel saltem absque ulteriori mora in mentem revocare ea, quæ in omnium oculis posita sunt; nempe Hispaniæ Regem, nihil prorsus eorum denegâsse, quæ non solum Mediatores, non solum Interpositores, sed & Ministri Cæsarei, tam Imperatoris, quam Ordinum Imperii nomine, ab eo, contemplatione Pacis efflagitârunt.

Quidquid Hispanicarum erat partium in præliminaribus, Rex Catholicus Cæsareæ dispositioni permisit; & quæcumque per Comitem Auerspergium suo nomine Hamburgi, licet absque prævia monitione, stipulata fuerant, illico rata habuit; Gallorum Confœderatis, & adhærentibus titulos nondum usurpatos, in liberi commeatûs litteris, seu salvi-conductibus ad Cæsaris libitum indulsit; sedem Congressuum Coloniæ designatam, licet ibi à multis annis jam suos Legatos haberet, Monasterium transferri, pro Gallorum votis, & ad Imperii instantiam non recusavit; Palatinatus restitu-

1648. Junius. tioni, Collegio Electorali apprecante, pro Pace obtinenda, absque compensationis conditione consensit; quem candidum Pacis amorem Anglicus Legatus publicis scriptis mirificè deprædicavit; Transferendo in Gallos Alsatiarum juri, acquievit; in prædictæ Pacis Tractatibus, nihil inconsultis Cæsareis Legatis peregit; jura Imperii ubicumque asseruit, & ejus tranquillitati procurandæ, nil denegavit. 1648. Junius.

Quæ igitur separationis causa? quæ necessitas? jam tot curriculi partibus utrimque tam æquis vestigiis, & tali animorum consensione adimpletis; reliquis verò, quæ supersunt, eadem voluntatis propensione, & passuum paritate, si libuerit, adimplendis? & in quem finem hæc petitio Gallorum toties amandata, solemnibusque Imperialium Comitiorum Decretis condemnata, nunc respicere potest; nisi in eum, qui ultimam Germanicæ libertati periodum imponat; cujus ex ipsismet Imperii Constitutionibus, hæc præ cæteris prærogativa ejus Principibus conceditur, ut Amicis, Confœderatisque suis, ni sint Imperii hostes, suppetias ferre possint.

Antequam Galli contra Hispanum bellum movissent, nos jam hostilibus armis, magnisque viribus impetebant. Jam Dux Effiatus, Dux Roanensis, Cardinalis Valetanus, Marscallus Forceus, variorum exercituum supremi Præfecti, Imperium ab aliquot annis oppugnabant: cum Marscallus Castilioneus, & Breseus, anno videlicet 1635. Belgium aggressi sunt: Priusque adhuc Gallici Oratores cum Sueciæ Rege de invadendo Imperio Fœdus percussérant: Immiscuit se Rex Hispaniæ nostræ defensioni, antequam nos suæ immiscéremus. Ipse nostra causa in se bellum traxit, & suscepit; non nos sua: quod videlicet Trevirensem Civitatem & Electoratum in potestate Galliæ permanere, non pateretur: ut ab expressa Clarigatoris Gallici declaratione innotuit, & publico programmate, quo belli causæ à Gallo in Hispanum denunciantur: unde tanto iniquius esset, nos ab Hispano discedere, qui ad nos periclitantes, & opem laturus accessit: & eum, qui nostræ salutis intuitu in se bellum transtulit, omnibus auxiliis destitutum relinquere, ab omni Christiana gratitudine abhorret.

Quod si ipse, in cujus ruinam (a qua nostra, nisi exiguo temporis intervallo distare potest) tam probrosa consilia, quosdam non pudet agitare, nos præveniat, citiusque, nostris injuriis provocatus, cum Gallis, nobis exclusis, transigat: Quis pœnitentiæ locus, & quæ ulterior refugii ara supererit? dum in afflictæ nostræ Germaniæ sinum, omnes belli apparatus, quos per diversas partes divisos Galli habent, effundi videbimus? Nihil non agimus profecto, si diutius hujus separationis terminis hæreamus: ut imponamus necessitatem amicis nostris, ad extremas hujusmodi resolutiones deveniendi.

Sed supponamus, nunquam Regem Hispaniæ eo usque se præcipitem acturum, seu ob immanitatem conditionum, quibus Gallia ab eo Pacem emptam cupit, seu ob facilem in condonandis erroribus nostris animum, seu ob nostri excidii contagia, in ditiones suas, ut & sui in nostras ex ipsa rei natura & necessitate grassatura. Demus, passurum absque strepitu & commotione, quæcumque ipsi vulnera simus inflicturi, & tandem Gallos prohibito, secundum tenorem contractus, omni auxilio, quo laboranti Belgio, Burgundiæ, & Ducatui Mediolanensi subvenire possemus, votis suis una cum iisdem Provinciis potituros: Quid tunc non timendum Electori Colonienſi, imò & Moguntino, quorum ditiones ab Hispano per vicinum Belgium alias restitutæ fuerunt? Quid non ipsi Trevirensi metuendum, omnibusque Principibus & Statibus, qui Rheno adjacent, quorum spoliatione antiqua Regni Austrasiæ forma (cui palam inhiant Galli) instaurari possit? Quid ex parte

Me-

1648. Junius. Mediolani ditioni Tirolensi, & subinde toti Circulo Suevico tum contermi- nis Italiæ Principibus non verendum? Quid ex Comitatu Burgundiæ Helvetiis, & ex toto Gallicæ potestatis incremento, ipsiusmet Confœderatis non suspicandum? qui eam nôrunt inquietam, consortis impatientem, & gentem illam opportunitatis callidam, ulteriorisque semper dominationis appetentem. 1648. Junius.

Anno proxime præterito, a Suecis aliquatenus Galli defecerunt, dum iis in Germania nostra relictis, suum Exercitum in Belgium eduxerunt: & paucis adhuc abhinc mensibus idem omnino meditabantur; imò & aliqua parte sub Erlachio Duce præstiterunt, & ex integro præstitissent, nisi subsecuturo Turrenii discessui sese Sueci fortiter opposuissent. Unde constat quam impotenti potiundi Belgii desiderio ferantur: quam parum pactorum legibus, etiam cum ipsis belli Sociis stare & satisfacere satagant, ubi de eorum peculiari utilitate agitur: hinc etiam apparet, quantum in se Gallici roboris, ad Imperii exonerationem, Belgicum hoc bellum trahat, & Rex Hispaniæ in proprias ditiones suscipiat: quapropter cum indivisæ nobiscum contra Gallos belli aleæ majorem partem subeat, tanto minus reliquum oneris in ejus injuriam ac damnum detrectare debemus.

Vix quinque, seu Gallorum, seu Gallicis stipendiis merentium millia, in Imperio supersunt, quorum metu in tam turpes cogitationes adducimur, ut gloriam omnem, decora omnia, imò & fortiora quæcumque salutis nostræ instrumenta retrò projicere velle videamur.

Domestica dissidia jam inter nos composita sunt; ex qua compositione certum est, Pacem cum exteris tolerabiliorem, & minus saltem antiquis nostris Amicis ac Confœderatis infestam nos habituros, si Viri simus, si Germani, si fidei nostræ, & innatæ obligationis memores, si quidpiam priscæ virtutis ac famæ retinentes.

Meritò majores nostri præcaverunt, ne Imperii Principes & Status, Fœderibus Gallicis innodarentur: & ne Gallia sese rebus ac negotiis nostris immisceret; ut Articulo 7. & 9. Tractatûs Passavienſis expresse declaratur; quorum tenori & observationi, quantum Gallica propositio detrahat, circa exclusionem Circuli Burgundici, præteritionem Lotharingiæ Ducis, & Hispanicæ amicitiæ ac confœderationis abdicationem, omnibus in comperto est: sed frustra contrarias hujusmodi attentatis Imperii Constitutiones (ut sunt & illæ, quæ ferendarum Confœderatis suppetiarum modum & formam præscribunt) in memoriam revocem; si nos, nec quæ nobis instant ab earum abrogatione pericula non excitent: vix dum ex naufragio anni 1630. infida, Gallicaque transactione evasimus: cum in eandem aquarum voraginem, & earumdem manuum impulsu insilire non dubitamus: sera pœnitentia, melius fidem & fœdera servare discituri, si iisdem quibus ante erroribus nos circumduci patiamur.

Hanc propositionem de belli Sociis sub malleo & cuspide relinquendis, cum multa nobis suspectam reddere debeant; id sanè potissimum inter cætera, quod necdum aliis finitis difficultatibus, quæ in Tractatu Germano-Gallico supersunt, in medium proferatur, ejusque agitatio & definitio cæteris intempestivè præferatur; cum tamen in hunc usque diem compertum sit, ex concessionibus Coronæ Gallicæ ab Imperio factis, & declarationibus in ejus favorem evulgatis, per quas Paci assequendæ ipsi Galli metam ultimam assignabant, nihil Imperium, præter nimiæ submissionis ignominiam, retulisse; & in hostium animis, nisi quidlibet ulterius petendi & extorquendi audaciam excitâsse. Tantum enim abest, ut his deferentiis de solita in nos hostilitate quidquam remiserint, & sese circa reliquas Pacis conditiones mitio-

1648. Junius. mitiores præbuerint, quin inde contumaciores facti, minutim, & quasi per fibras Imperii corpus visi sint velle discerpere. 1648. Junius.

Promittebant concesso Brisaco nihil amplius hostilitatis superfuturum, & se Suecos quoquo modo ad æquam Pacificationem adacturos; Cum Brisacum obtinuissent, rediit Philipsburgica petitio; tum Philipsburgo impetrato, par bellandi animus superfuit, & Imperii Principes tam inter se, quam ab Imperatore dividendi: uno verbo, quidquid nobis suggesserunt Galli in hac Pacis negotiatione, in nostram perniciem evidentissime cessit: nihil vero ab Hispanis insinuatum, nec prævisum, cui non eventus distincte responderit: & ideo stupendum prorsus, si istorum candidis rationibus non moveamur, illorum vero captiosis suggestionibus nihil non tribuamus: cum Hispani vel solo nomine accepti, fidem dictis conciliare, Galli vero infensi, abrogare deberent.

Causam Ducis Lotharingiæ Circulique Burgundici hic specialiter attingere, mei non est instituti, cum utraque egregios Advocatos & Oratores nacta sit, qui scriptis publicis, & separatim unius alteriusque jura contra Gallorum impetitiones asseruerunt, tam solide & eleganter, ut superfluum sit hujusmodi operibus quidquam superaddere.

Et cum nullo exordio nec præparatione hanc monitionem è vestibulo ornaverim, sic in fine, nullo etiam oratorio epiphonemate sum ornaturus; quippe hic rei natura per se violentius agit, quam ut aliquid ab arte mutuetur.

Summarischer Inhalt des Drey und Viertzigsten Buchs.

§. I. Die **Schweden** extradiren ihre *Notas* ad *Instrumentum Pacis Cæsareum*, den Kayserlichen Gesandten: Item: den Ständen den Aufsatz in puncto *Militiæ*. N. I. Formalia dieses Aufsatzes.

II. Reassumtion der *Conferenzien* zwischen den **Kayserlichen** und Schwedischen Gesandten.

III. **Reichs-***Deliberation* am 21. Jul. über den §. *Tandem omnes &c. Salvius* gehelet, mit Einrückung eines Parenthesis, in der Kayserlichen Aufsatz. N. I. Formalia derselben.

IV. Der **Stände** Erinnerungen bey dem von Salvio eingerückten Parenthesi: *Deputati* bringen den **Aufsatz** an die **Kayserlichen**: Der **Kayserlichen** Erklärung darauf: Der **Stände** Resolution auf die verlangte *Satisfaci*rung der **Kayserlichen** und **Bayerischen** *Militz*. N. I. Formalia der **Reichs-Ständischen** Resolution.

V. Der **Stände** Deliberation über der **Kayserlichen Gegen-***Projekt* des §. *Tandem omnes &c.* Der Kayserlichen Aufsatz wird an Salvium überbracht. *Salvii* Erinnerungen dagegen: Der §. *Tandem omnes &c.* komt zur Richtigkeit. N. I. Verglichene Formul des §. *Tandem omnes &c.*

§. VI. Die **Kayserlichen** und Schweden geben das **gantze Friedens-***Instrument* durch: Der **Stände Meynung** über die in dem Instrument noch gefundene *Differenzien*.

VII. Die **Kayserlichen** und Schwedischen vergleichen sich über die mehresten Differenzien: Der **Kayserlichen** fernere Erklärung wegen *Satisfaci*rung der **Kayserlichen** *Militz*. N. I. Der **Kayserlichen** Notæ auf der Schwedischen Aufsatz in puncto *Executionis* & *Assecurationis*: N. II. Der **Kayserlichen** Antwort an die Stände, die Satisfaction der Kayserlichen Miliz betreffend.

VIII. **Fürsten-Raths** *Conclusum* in Puncto *Executionis & Assecurationis*: **Reichs-Bedencken** de solutione *Satisfactionis Militiæ Suedicæ*: *Salvii* Monita über dieses Bedencken. N. I. *Conclusum* des **Fürsten-Raths**, nebst inserirten Resolutionen der **Churfürstlichen**, und Adj. N. 1. Clausula, der Ertz- und Stiffter Rückfall betreffend. Adj. N. 2.

Der

Der Stände Schreiben an den Feld-Marschall Wrangel in puncto Satisfactionis. N. II. Reichs-Bedencken in puncto *Solutionis*.

§. IX. Der *General*-Staaten Vorstellung gegen den Oldenburgischen Weser-Zoll: Gegen-Bericht darauf: Von der *Neutralität* zwischen den Nieder-Landen und Deutschland. N. I. Kayserliche *Ratification* solcher Neutralität.

X. Reichs-*Conclusa* über einige bey dem Instrumento von den Kayserlichen und Schweden ausgestelte *Puncta*, wegen der Kellerey Malsch ꝛc. *N.* I. Reichs-*Directorial-Relation* über die bey den Kayserlichen verrichtete Deputation.

XI. Reichs-*Consultation* am 17. Julii: *Deputationes* an die Schweden und *Servient*: Relation von der Deputation an Servient: Der Schweden *Nota* in puncto *Executionis* & *Assecurationis*: Der Punctus *Satisfactionis Militiæ Suedicæ* komt zur Richtigkeit. *N.* I. Vergleich, wegen *Contenti*rung der Schwedischen *Miliz*. N. II. Formula des verglichenen Articuli *Executionis*. *N.* III. Dergleichen Formula des Articuli *Assecurationis*.

XII. Von dem *Jure Diœcesano* in den *Secularisirten* Stifftern. *N.* I. Extract Altenburgischen Protocolli.

XIII. Reichs-*Deliberation*, betreffend 1) Die *Communication* mit den Ständen zu Münster. 2) Chur-Cöllnischen Widerspruch in puncto *Satisfactionis* & *Executionis*. 3) 100. Römer Monate vor die Kayserliche *Miliz*: *Conclusa* hierüber.

XIV. Gesamt-*Conferenz* am 21. Julii: Schweden eröffnen den Ständen noch 6. vorwaltende *Differenzien*: Der Stände Meynung darüber.

XV. Reichs-*Deliberation* d. 22. Julii.

XVI. *Relatio Deputatorum* am 23. Jul. über die bey den Kayserlichen gehabte Verrichtung.

XVII. Reichs-*Deliberation* in puncto *Subscriptionis* & *Ratificationis*: Die *Collationi*rung des Friedens-Instruments gehet nach den genommenen Verlaß nicht vor sich.

XVIII. Die *Collationi*rung wird von den Kayserlichen noch auf einen Tag aufgeschoben: Neben-*Recess* wegen der 4. Römer-Monate aus den 7. Crayssen.

XIX. Das Friedens-*Instrument* mit den Schweden, wird *solenniter* abgelesen, und richtig gemacht: Erinnerungen, so dabey vorgefallen: Vorgeschlagenes *Temperament* wegen Unterschrifft des Instrumenti von den Schwedischen Reichs-Räthen: Vergleich, welche Reichs-Stände das Instrumentum zu *subscribiren*: Hand-Gelübd statt Provisional-Subscription des Instrumenti: Schwedische Declaration, nicht eher als die Frantzosen den Friedens-Schlus zu *subscribiren*. N. I. Formula *Ratificationis* von Seiten des Kaysers und Reichs. N. II. Formula der Schwedischen *Ratification*. N. III. Formula der Reichs-Stände *Ratification*. N. IV. Schwedische *Declaration*, wegen aufgeschobener Unterschrifft des Friedens-Schlusses. N. V. Extract des Altenburgischen *Diarii*, betreffend den Actum Collationis Instrumenti Pacis.

§. XX. *N.* I. Formula des zwischen den Kayserlichen, Schwedischen und Reichs-Gesandten berichtigten *Instrumenti Pacis*.

XXI. Der Kayserlichen Gesandten Proposition am 29. Jul. an die Stände, die Chur-Cöllnische Sublevation, und anders betreffend: Reichs-*Deputation* an *Servient*, die Subscription des Schwedischen Friedens-Instruments betreffend. N. I. Neben-*Recess*, die *Moderation* der Concurrenz von Chur-Cölln & Consorten betreffend. N. II. Der Stände des Bißthums Osnabrück Memorial. N. III. *Protocollum* über der Kayserlichen Anbringen am 29. Jul. N. IV. *Protocollum*, die begehrte *Subscription* der Schweden betreffend.

XXII. Die Reichs-Stände verlangen den Schluß der Frantzösischen Handlung in Oßnabrück vorzunehmen: Der Stände Erinnerungen bey der Kayserlichen *Ratifications-Notul*. N. I. Der Reichs-Stände Schreiben an die Kayserlichen zu Münster, den Schluß der Frantzösischen Tractaten zu Oßnabrück betreffend. N. II. *Protocollum* über die Deputation an die Kayserlichen zu Oßnabrück, betreffend die Herüberkunfft der Kayserlichen zu Münster.

XXIII. Die Münsterischen *Conclusa* werden zu Oßnabrück nicht großgeachtet. *N.* I. II. III. *Conclusa* im Fürsten-Rath zu Münster, in puncto *Satisfactionis Militiæ, Executionis & Assecurationis Pacis.*

Drey und Viertzigstes Buch.

1648. Julius.

§. I.

1648. Julius.

Die Schweden extradiren ihre Notas ad Instrumentum Pacis Cæsareum denen Kayserlichen Gesandten.

Nachdem nunmehro der Punctus *Satisfactionis Militiæ Suedicæ* mehrentheils, sonderlich ratione *Quanti*, in Richtigkeit gebracht war, so zeigten die Schwedischen noch mehrern Eifer, den Ausgang der Friedens-Handlung zu befördern: Liessen daher am 1. Jul. st. v. denen Kayserlichen Gesandten ihre, im XLI. Buch, §. XXXV. angeführte Notas über das Instrumentum Pacis Cæsareum, durch den Secretarium Legationis ordentlich einhändigen, und sich darneben zur Reassumtion derer Tractaten offeriren. Des folgen-

1648. Julius.

Und denen Ständen, den Aufsatz in puncto Militiæ.

den Tages, den 2. Jul. liefferten selbige auch denen Reichs-Ständen, den sub N. I. hier anliegenden Aufsatz, in puncto *Militiæ*, ein, wie sie solchen dem puncto Executionis in dem Instrumento Pacis gerne einverleibet haben wolten. Weil aber darinnen, die, hiebevor a Statibus resolvirte Conditiones, und andere nöthige Verwahrungen mehrentheils übergangen waren; so wurden von denen Ständen bey der, am 6. ejusd. darauf gehaltenen Consultation, allerhand nöthige Erinnerungen dagegen gemacht, wie hernach gemeldet werden soll.

Selbigen Tages, am 2. Julii, conferirten auch die Reichs-Deputirte mit dem Schwedischen Kriegs-Rath, *Erskein*, in Meynung, dem genommenen Verlaß zufolge, mit ihm einen Schluß zu machen, was gestalt die Soldateſca, sonderlich in denen Garnisonen, binnen denen 2. Monathen, a concluſa usque ad ratificatam Pacem, mittelst einer moderaten Verpflegung und Abschneidung alles Uberflusses, etwa unterhalten werden möchte: wozu allerhand diensame Vorschläge geschehen: Erskein aber verschobes am Ende auf die Generalität, und deren Entschliessung, bey welcher er alle diensame Recommendation einzulegen versicherte. 1648. Julius.

N. I.

Dict. Osnabr. 3. Julii Anno 1648.
per Direct. Mogunt.

Militiæ Suedicæ Satisfactio Articulo Executionis inserenda.

Denique pro Militiæ Suedicæ exauctoratione omnes & singuli Proceres septem sequentium Circulorum Imperii, Electoralis Rhenani, utriusque Saxonici, Franconici, Suevici, Inferioris Rhenani & Westphalici, teneantur in medium conferre quinque Myriades Imperialium Thalerorum; idque tribus terminis: Primo termino ad manus supremi militiæ Suedicæ Ducis tradituri sunt octodecim centena millia Imperialium Thalerorum in specie, & duodecies centena millia per assignationes ad certos Status: Idque ita, ut sub ipsam ratihabitionum Pacis commutationem & satisfactio & exauctoratio dictæ militiæ exinde pari passu peragi possint. Reliquarum duarum Myriadum priorem quidem fine anni milleſimi sexcenteſimi quadrageſimi noni, alteram vero fine anni 1650. utramque Thaleris Imperialibus in specie, Hamburgi in Banko, Regiæ Majestatis Sueciæ ad id cum potestate deputatis Ministris, bona fide sunt exsoluturi. Sicut autem dicti septem Circuli soli militiæ Suedicæ assignati intelliguntur: ita singuli eorum Proceres eam tantum portionem, quæ juxta Matriculam & extraditam hic designationem unicuique præstanda incumbit, pendere debebunt: nec ullus Status vel a solutione immunis sit (excepta sola Domina Landgravia Hassiæ) vel pro alio suo Constatu solvere teneatur. Ut autem Regia Majestas Sueciæ eo securior certiorque sit, de infallibili singulorum terminorum præstatione, singuli dictorum Circulorum Proceres vigore hujus Conventionis se obligant sponte, idque sub hypotheca omnium suorum bonorum pœnæque fractæ pacis, ad supra datam fidem sincere serioque liberandum: Ita quidem, ut si mora ullius intervenerit, non solum omnes Imperii Ordines, potissimum vero Circuli cujusque Directores Ducesque, vi articuli assecurationis Pacis, teneantur promissa, ceu rem judicatam exequi absque ullo ulterioris juris processu vel exceptione: sed & ipsi Regiæ Majestati Sueciæ eo casu liberum sit, si opus fuerit, Repressaliis uti, donec ratione dictæ totalis summæ indemnis præstetur.

§. II.

1648. Julius.

§. II.

1648. Julius.

Reassumtion der Conferenzien zwischen den Kayserlichen und Schwedischen Gesandten.

Am 3. Julii st. v. wurde endlich die lang gewünschte Conferenz zwischen den Kayserlichen und Schwedischen Gesandten, in des Kayserlichen Gesandten, Crapii, Quartier reassumiret, wobey sich alle Stände, von denen 3. Reichs-Collegiis, in einem Gemach, (nicht ohne Apprehension derer anderen Gesandschafften,) einmüthig beysammen befanden. Nach langen tractiren zwischen denen Kayserlichen und Schwedischen liessen diese, Nachmittags um 1. Uhr, die Evangelischen Stände, in ein besonders Zimmer kommen, und eröffneten ihnen: Sie hätten mit denen Kayserlichen Gesandten das Instrumentum Pacis, von Anfang bis auf den Punct der Gravaminum, durchlauffen, und allerdings unter sich richtig gemachet, ausser, was den §. *Tandem omnes &c.* und die *Causam Badensem* betreffe, da es noch hart anstünde, indeme die Kayserlichen jenes Punctens halber, die Schwedischen dringen und nöthigen wolten, ihre Böhmische und Oesterreichische Religions-Genossen, deren Güter noch vor Ankunfft der Königlichen Majestät zu Schweden ins Reich, eingezogen worden wären, ab Amnestia & restitutione gantz zu excludiren; Sie, die Schwedischen, wären zwar in materialibus einig, allein die Formalia wolten sie nicht dahin einrichten lassen, daß die Interessenten gleichsam durch sie per sententiam definitivam condemniret werden solten.

Der Schwedischen Relation an die Stände, über den Inhalt solcher Conferenz.

Von Seiten der Stände wurde nun zwar denen Schwedischen beweglich zugesprochen, weil man sich bereits über solchen Punct declariret, auch ihnen und den Kayserlichen das parere eröffnet habe, so möchten sie es ihres Orts, weilen sie doch in Materialibus zu cediren gemeynet wären, auch in formalibus passiren lassen. Alleine, dieses verweigerten die Schwedischen, mit Vermelden, daß sie in Nachsehung der Exclusion weit genug gegangen wären, wolten sich daher mit der Blame, daß sie auch, so gar mit Formalitäten, sich nicht verwahret hätten, nicht beladen; In, Ihro Majestät, die Königin, könten sie weiter nicht dringen, denn daß sie sich erkläreten um dieser Sachen halber, den Krieg nicht ferner zu continuiren.

Dieses, der Schwedischen Anmuthen, repræsentirten die Stände denen Kayserlichen Gesandten, und sagten ihnen unverhohlen, woferne sie sich in den Formalien so sehr opiniastrirten, würde es bey jedermann das Ansehen gewinnen, als ob sie entweder für sich keinen Frieden begehrten, oder dem Ruff nach, Spanien zu gefallen die Tractaten verzögerten, sie möchten dahero ein Umsehen haben, und, weilen sie Kayserlicher Majestät ernsten Befehl fürschützen, auch nicht ein Jota vom Aufsatz ändern lassen wolten (welche gleichwohlen bey Plenipotentiarien keine Comparabilität admittirte,) wäre man gemeynet, Ihro Kayserlichen Majestät nicht nur darunter aller-unterthänigst zuzuschreiben, sondern auch sie, die Gesandten, derentwillen allenfals gegen Dieselbe zu entheben und zu vertreten, ein solches auch bey allerseits hohen Principalen hoffentlich ex superabundanti zuwege zu bringen. Es wolten sich aber die Kayserlichen Gesandten darzu nicht verstehen, sondern blieben, unerachtet aller ihnen fürgestellten Gründe, auf ihrer Meynung unbeweglich bestehen, daß sie nemlich, weder in materialibus noch formalibus, einig Wort nachgeben noch ändern lassen könten oder wolten.

Der eigentliche Status differentiæ beruhete darauf: Die Kayserliche Gesandten wolten diese Worte formaliter inseriret haben: *Quæ Bona confiscatione ante Bellum Suedicum aut alio modo amissa fuêre, porro quoque amissa sunto, ac modernis Possessoribus permanento.* Die Schwedischen aber sagten, die Materialia liessen sie den Kayserlichen Hof verantworten, quo jure vel qua injuria denen Leuten die Güter hätten können genommen, auch noch weiter vorenthalten werden: Sie wolten ihres Orts keinen Antheil daran nehmen, noch sich einen beissenden Wurm in ihr Gewissen setzen, dannenhero könten sie auch, ne quidem approbando, durch ihre Unterschrifft eine solche Sache, welche doch die Cron Schwe-

1648. Julius. den nichts angienge, gut heissen: ihre Königin sey nicht verbunden, fremder Potentaten Actiones zu approbiren. Die Stände waren nun sehr betrübt, daß durch eine solche Formalität, das Haupt-Werck sollte aufgehalten werden; schlugen dahero allerhand Temperamenta vor, und ersuchten endlich *Lampadium*, eine Formul, die beyden Theilen unanstößig wäre, zu entwerffen. Dieser verfassete dann solche in Terminis: *De bonis, quæ ante exortum cum Regno Sueciæ bellum amissa sunt, Sereniſſima Sueciæ Regina modum legesque Cæſareæ Majeſtati præſcribere non potuit.* Alle Reichs-Stände approbirten diese Formul, und trugen die Chur-Mayntzischen Gesandte solche so fort denen Kayserlichen vor, welche aber dieselbe nicht annehmen wolten, unter dem Vorwand, daß ihnen alle Aenderung ausdrücklich verboten wäre: Dannenhero man die Sache auf weitere Behandlung aussetzen muste. 1648. Julius.

§. III.

Reichs Deliberation am 4. Jul.

Gleich folgenden Tags, den 4. Julii, wolten die Reichs-Stände in ihren Deliberationen fortfahren, an deren Beschleunigung ihnen um so mehr gelegen war, weil ihnen die Schwedischen ausdrücklich gesagt hatten, daß, woferne der gegenwärtige Monath Julius, ohne den Frieden zum Schluß zu bringen, verstreichen sollte, die Schwedische Armée nothwendig noch einmal die Winter-Quartiere in Deutschland nehmen müste.

Der Chur-Mayntzische Gesandte, Reigersberger, that die Proposition in folgenden Terminis: „Es hätten der „Stände Abgesandten, insonderheit diejenigen, die bey der Conferenz gestern zugegen gewesen, mit mehrern vernommen, „wie solche Conferenz zwischen beyden „Theilen, denen Kayserlichen und Schwedischen, fortgestellet, und der Articulus „Amneſtiæ gantz und gar, biß auf den „§. *Tandem omnes &c.* und die Badeni„sche Sache, verglichen worden sey: Alß „aber beyde Theile sich über diese zwey „Puncten nicht hätten vergleichen können, „die Schwedischen denen Deputirten den „Verlauff eröffnet, mit Begehren, sich mit „den übrigen Ständen zu unterreden, „und ihnen der Stände Meynung darauf „zu entdecken. Es wüsten die Deputirten, „wie man sich habe angelegen seyn lassen, „die Difficultät zu superiren, und wie „man denen Kayserl. und Schwedischen zu„gesprochen, auch die Nothdurfft ein und „andern Theils remonstriret habe, der „Hoffnung, es würden der Stände Erinne„rungen statt finden, und die Kayserl. und „Schweden in den übrigen Puncten fort„schreiten und dieselbe zum Schluß bringen; „Nachdem aber die Kayserlichen sich auf „ihrer Majestät Befehl und der Stände „Conclusum in dieser Sache bezogen hät„ten, mit Anführung, daß sie Ihrer Kayser„lichen Majestät solches zugeschicket, sich „auch versichert gehalten, daß es dabey blei„ben würde, so könten sie dahero im ge„ringsten kein Wort darin ändern lassen. „Und ob es wohl etwa scheine, ob sey es „nur eine blosse Formalität, so lauffe es „doch in die Materialia, weil nichts dispo„sitive gesetzet werde: Sie, die Chur„Mayntzischen, wären darauf noch gestern „bey denen Kayserlichen Gesandten gewe„sen, sie zu anderer Meynung zu disponi„ren, allein dieselben hätten dasjenige, „was sie Vormittage vorbracht, repeti„ret, auch 7. oder 8. Kayserliche Befehle „vorgelesen, des Inhalts: Auf den Auf„satz, wegen des §. *Tandem omnes &c.* zu „bestehen, und betheuerten sie, daß sie nicht „fortschreiten könnten, bis es bey ihrem „Aufsatz bleibe; Demnach nun die Kayser„lichen nicht weichen könten, die Schwedi„schen aber von ihrer Opinion schwer„lich zu divertiren seyn würden, wenn „man gleich per Deputatos an die Kay„serlichen setzen, und denen Schwedischen „zureden wolte; so sey zu bedencken, was „bey solchem Zustand des Heiligen Römi„schen Reichs, da die Kayserlichen nicht „weichen wolten, und die Schwedischen die „rückständige Differentien dem Arbitrio „Statuum anheim gegeben hätten, und „doch Difficultäten machten, hierunter zu „thun sey? Ingleichen stehe zu erwegen,

wie

1648. Julius. „wie die Badenische Sache richtig zu ma„chen, die gleichwohl unter den Ständen „vor verglichen gehalten und subscribiret „worden sey.

„A parte des Chur-Mayntzischen „Reichs-Directorii werde zu bedencken „gestellet, ob nicht der Stände Gesandt„schafften sich zusammen thun, und zusehen „möchten, was vor differente Meynun„gen noch unter den Ständen wären, und „wie man sich in denselben unter einander „vergleichen könne. In puncto Grava„minum und andern Sachen sey man all„bereit einig, und wäre es dabey zu lassen: „Anfangs könten etwa etzliche deputiret „werden, welche die Sache überlegten, und „die Bewandtniß den andern referirten, „wann man dann einig worden sey, könne „es an die Kayserlichen und Schwedischen „gebracht werden. Woferne nun die Cro„nen sehen würden, daß man unter sich „einig sey, so wäre nicht zu zweifeln, so„wohl sie, als die Kayserlichen, würden sich „zum Zweck legen. Ob, und wer nun hier„zu zu deputiren sey? werde man sich zu „vernehmen haben. Man habe es von „Seiten des Reichs-Directorii vortra„gen, und zu bedencken geben wollen, wie „das Friedens-Werck mit ehesten zu einem „Schluß gebracht werden könne. So „würde auch von dem puncto Executio„nis, und was vorgestern die Schwedischen „in puncto Satisfactionis Militiæ dem „Reichs-Directorio zugeschickt, und di„ctiret worden, zu reden seyn.

Im Fürsten-Rath gieng hierauf der Schluß dahin, weil die Formul also bewandt sey, daß die Kayserlichen wohl damit zufrieden seyn könten, so sey ihnen per Deputatos beweglich zuzureden, daß sie wegen blosser Worte, das Friedens-Werck nicht aufhalten möchten. Falls aber sie, wegen ihrer Instruction nicht damit zufrieden seyn könten, möchten sie in übrigen Puncten fortgehen, unterdeß Ihrer Kayserlichen Majestät allerunterthänigste Relation erstatten, immassen auch von Seiten der Stände an Ihre Majestät dieserhalben geschrieben werden könte. Da aber auch dieses bey denen Kayserlichen Gesandten nicht zu erhalten stünde, wäre ihnen anzudeuten, es falle den Ständen unverantwortlich, wegen dieser geringen Differenz den Frieden stecken zu lassen, würden derhalben auch nicht zu verdencken seyn, wenn sie unter sich einen Schluß machten, und so gut sie könten, mit den Cronen sich verglichen: man werde aber nicht unterlassen, dabey in acht zu nehmen, was die Kayserlichen Capitulationes, die Reichs-Verfassungen, und des Reichs Herkommen erfordere; man würde ihnen auch von allen jederzeit part geben. Wann nun die Kayserliche keinem dieser Graduum deferirten, so könte man morgen die Sache erwegen, übermorgen zusammen kommen, und wenn man wegen der Differentien in der Cron Schweden Instrument einig sey, alsdenn auch der Cron Franckreich Instrumentum vornehmen. 1648. Julius.

Des Churfürstlichen *Collegii* Schluß war, daß man zuforderst nochmahlen vermittelst einer Deputation von denen Schwedischen begehren solle, sie möchten es bey dem Kayserlichen Aufsatz in §. *Tandem omnes &c.* bewenden lassen. Im Fall man aber bey ihnen nichts erhielte, so wären Temperamenta zu ergreiffen, und habe man denen Kayserlichen das Mittel eines Neben-Recesses, und der Stände absonderliche Versicherung, vorzuschlagen. Falls nun die Kayserlichen sich zur Conferenz nicht verstehen wolten, hätten die Churfürstlichen sich den Chur-Mayntzischen Vorschlag belieben lassen, daß nehmlich die Stände sich zusammen thun, und anfangs über der Cron Schweden, hernach auch über der Cron Franckreich Instrument sich vollends vergleichen, alsdann die Kayserlichen und Schwedischen ersuchen solten, sie möchten es dabey bewenden lassen, daß man sich aber mit denen Schwedischen vergleichen solte, solche Frage sey noch zu frühzeitig, und hiernechst zu bedencken, wenn die Stände erst unter sich einig wären.

Fürstlichen Theils verglich man sich mit denen Churfürstlichen darin, daß man anfangs denen Schwedischen nochmahls per Deputatos zusprechen möchte, bey der Kayserlichen Aufsatz es bewenden zu lassen: wann es aber nicht seyn wolte, wäre das Mittel eines Neben-Recesses denen Kayserlichen vorzuschlagen: hingegen eine absonderliche Assecurationem von Seiten der Stände zu geben, sey bedencklich, und

1648. Julius. könten Ihre Kayserliche Majestät mit der General-Guarantie wohl zufrieden seyn. Man stellte auch dahin, ob alsdann, wann die Stände unter sich in den Puncten einig wären, mit denen Schwedischen zu tractiren, sich geben werde ꝛc.

Damit war nun auch das Reichs-Städtische Collegium zufrieden.

Salvius gehelet, mit Einrückung einer Parenthesis, in der Kayserlichen Aufsatz.

Wiewohl man nun gerne gesehen hätte, daß die Deputation an die Kayserlichen noch selbigen Tags zu Wercke gerichtet worden wäre, so entschuldigte sich doch der Chur-Mayntzische Cantzlar, daß er sogleich nicht darzu gelangen könte, sondern erst überlegen müste, was er vermöge des Concluſi anzubringen, welches man dahin stellen muste, es aber fast vor eine gesuchte Verzögerung hielt: Dahero beliebet wurde, durch die beyden Gesandten, Fromhold und Thumshirn, den Schwedischen darunter Remonstration thun zu lassen, welches auch den guten Effect hatte, daß *Salvius* die, in dem Aufsatz sub N. I. befindliche Parenthesin, (welche *Cursiv* gedrucket ist) zu inseriren verlangte, im übrigen es allerdings bey dem Kayserlichen Aufsatz verbleiben möchte. 1648. Julius.

N. I.

Quantum autem eorundem bona concernit, si ea, antequam in Coronæ Sueciæ Galliæve partes transierunt, confiscatione, aut alio modo amissa fuêre; (*etsi tam Suedici, quam complures Ordinum Imperii Legati instantissime postulaverant, ut iis etiam illa restituerentur: per rigorosam tamen Cæsareanorum contradictionem, absque belli continuatione, aliud obtineri nequiverat, nisi ut ea*) porro quoque amissa sint & modernis possessoribus permaneant.

Illa vero Bona &c. &c.

§. IV.

Der Stände Erinnerungen bey der von Salvio eingerückten Parenthesi.

Des folgenden Mittwochs, den 5. Jul. proponirte dann der Chur-Mayntzische Cantzlar, in Pleno, ferner: „Man wisse, wasgestalt gestern vor „gut befunden worden, daß die Kayserlichen und Schwedischen wegen des „§. *Tandem omnes &c.* und woran „es sich vorgestriges Tages bey der Conferenz gestossen habe, per Deputatos „zu belangen: das Reichs-Directorium „habe auch das Fürstliche und Reichs-„Städtische Conclusum hierin nunmehr „empfangen; Nachdem nun etzliche der „Stände Gesandten gestern bey denen „Schwedischen einen Aufsatz veranlasset, „und jetzo die Deputation an die Kayser-„liche Gesandten fortgehen solle; so habe „man von Seiten des Reichs-Directorii „solchen Aufsatz verlesen, und fragen wol-„len, ob man diesen Paragraphum denen „Kayserlichen also præsentiren solle, und „insonderheit, ob der Stände Instanz bey „diesem Punct zu gedencken? 2) ob nicht das „Wort *rigorosam* etwas bedencklich sey?

Nach gehaltener Umfrage ließ man es bey dem ermeldten Project bewenden, jedoch giengen die Majora dahin, daß das Wort: *non nulli*, an statt *complures*, (scilicet Ordinum Legati) zu setzen, und an statt des Worts; *rigorosam*, etwa zu gebrauchen sey, *constantem, vel eximam immotam*, oder dergleichen.

Deputati bringen den Aufsatz an die Kayserlichen.

Damit verfügten sich nun alsbald die Deputirten zu denen Kayserlichen Gesandten, und verzogen die übrigen so lange auf dem Rath-Hause bis jene zurück kamen. Da dann durch den Chur-Mayntzischen Cantzlar diese Relation erstattet wurde: „Es hätten die Deputirten denen „Kayserlichen nicht allein die Nothdurfft „vorgetragen, und begehret, sie möchten „mit denen Schwedischen die Conferenz „reassumiren, sondern hätten auch zu er-„kennen gegeben, daß auf Bemühung etz-„licher Stände Gesandten es dahin ge-„bracht worden sey, daß die Schwedischen „in substantialibus circa §. *Tandem omnes*

1648. Julius. „*omnes &c.* gewichen, und allein eine Pa„rentheſin einzurucken verlanget, ſolche „auch den ermeldten Geſandten eingelie„fert hätten: welche man heut ingeſamt „überleget, und befunden habe, daß die „Kayſerlichen nicht Urſach hätten, ſich „hierin ferner aufzuhalten, nachdem es bey „den Subſtantialibus bleibe, und Jhro „Kayſerliche Majeſtät gnugſam geſichert „wären.

Der Kayſerlichen Erklärung darauf. „Die Kayſerlichen hätten hierauf „nechſt Reaſſumirung der Propoſition „zur Antwort gegeben, daß ſie mit mor„gender Poſt Jhro Kayſerlichen Majeſtät „Erklärung auf der Schwediſchen letzt„mahls ausgeſtellten Notas ſuper In„ſtrumento Pacis, auch zugleich über den „§. *Tandem omnes &c.* wie die Schwedi„ſchen denſelben eingerichttet hätten, er„warteten: begehrend, man möchte ſo „lange in Ruhe ſtehen, weil kein pericu„lum in mora wäre, die Poſt auch mor„gen bey guter Zeit anlange: So wolten „ſie übermorgen, als Freytages, deſto frü„her die Conferenz antreten und fort„ſtellen. Dabey hätten ſie erwehnet, ob „dann die Stände ſich als Part nebens der „Cron Schweden bey ſolchem Paragra„pho anſtellen wolten? da doch von Sei„ten der Stände, alſchon ein Concluſum „vorhin gemacht ſey, daß Jhro Kayſerliche „Majeſtät wegen dieſes Paragraphi nicht „angefochten werden ſolten. Alß aber die „*Deputir*ten angeführet, daß es doch ſol„chergeſtalt bey dem Project bleibe, ſo „hätten ſie, die Kayſerlichen, fernerweit „es nicht widerſprochen, ſondern ſich noch„mahls zur Conferenz auf nechſtkünff„tigen Freytag anzuſtellen, erboten. „Vorhero wäre auch von denen Kayſerli„chen Verſicherung begehret worden, daß „es die Schwediſchen auch bey dem §. *in „Bohemia*, und dem §. *Quod ad bona*, laſ„ſen würden. Von Seiten der Depu„tirten ſey bedeutet worden, daß ſie, die „Schwediſchen, nichts zu ändern begehr„ten, ſondern allein die obgedachte Paren„theſin eingerucket haben wollten. Daß „alſo die Kayſerlichen damit zufrieden ge„weſen, und geſagt hätten, ſie wolten der „Sache nachdencken, und obwohl die De„putirten gefraget, was ſie bey dieſer auf„geſetzten Clauſul deſiderirten, hätten ſie „doch nichts eingewendet. Letztlich wäre „auch von den Kayſerlichen begehret wor„den, man möchte ihnen eine Antwort, we„gen *Satisfaction* der Kayſerlichen und „Chur-Bayeriſchen Armaden wieder„fahren laſſen, damit ſolche Reſolution „bey morgender ablauffender Poſt Jhro „Kayſerlichen Majeſtät überſchickt werden „könne.

1648. Julius.

Dieſemnach verlaß der Chur-Mayntziſche Cantzlar die ſchrifftliche aufgeſetzte Antwort an die Kayſerlichen, die Satisfacirung der Kayſerlichen und Bayeriſchen Miliz betreffend, Innhalts N. I. inmaſſen dieſelbe jüngſt geſchloſſen, und er nach den vorkommenden Erinnerungen eingerichtet hatte, und wurde ſelbige des folgenden Tags den Kayſerlichen Geſandten per Deputatos zugeſtellet.

Der Stände Erklärung auf die verlangte Satisfacirung der Kayſerlichen und Bayeriſchen Miliz.

N. I.

Dictat. Osnabr. d. 7. Julii, A. 1648.
per Moguntin.

Reſolution und Erklärung des Heiligen Reichs Stände, auf der Herren Kayſerlichen Plenipotentiarien Begehren, ihrer und der Bayriſchen Militiæ Satisfaction betreffend.

Was die Römiſche Kayſerliche Majeſtät, Unſer Allergnädigſter Herr, vermittelſt Dero vortrefflichen Geſandtſchafft diß Orts, unter dato den 25. Junii und 4. hujus, ſo münd- ſo ſchrifftlich an des Heiligen Reichs Chur-Fürſten und Stände anweſende Geſandtſchafften, Räthen und Bothſchafften, wegen Solution Dero und der Chur-Bayeriſchen Völcker, allergnädigſt vortragen, und zugleich begehren laſſen, ſolches alles haben ermeldte Chur- und Fürſtliche, auch anderer Stände Geſandſchafften mit allerunterthänigſter Ehrerbietung angehöret, und wohl vernommen, auch nicht unterlaſſen alles in behörige reiffe Berathſchlagung zu ziehen.

Gleich-

1648. Julius.

Gleichwie nun die anwesende Chur- und Fürstliche, auch übriger Stände Gesandten sich versichert wissen, daß ihre allerseits Herren Principalen allerhöchstgedachter Ihrer Kayserlichen Majestät in unterthänigstem Gehorsam zu begegnen, mehr dann geneigt; also möchten sie auch liebers nicht wünschen, dann daß der Status des Heiligen Reiches und dessen getreuer Chur-Fürsten und Stände also beschaffen, damit gegen Ihre Kayserliche Majestät sie sich in der gesuchten Kayserlichen Miliz Satisfaction gewierig heraus lassen und erklären könten. Nachdemmahlen aber, wie leyder! Ihrer Kayserlichen Majestät selbsten überflüßig bekannt, nach nunmehr ausgestandenen 30. jährigen blutigen und verderblichen Kriegen, das Heilige Römische Reich so weit herunter, und dessen gehorsame Stände von Kräfften gebracht, daß sie nicht wohl sehen, wie dasjenige, so zu dermahligen Erlangung Friede und Ruhe im Reich der Königlich-Schwedischen Soldatesque zu deren Satisfaction gewilliget werden müssen, ohne besorgende total Ruin dero vorhin erarmten Landen, Leute und Unterthanen, beyzubringen und abzutragen seyn werde. Alß getrösten sich Chur-Fürsten und Stände, mehr allerhöchstgedachte Ihre Kayserliche Majestät werde bey solcher Bewandniß nicht gemeynt seyn, dieselbe durch Abforderung einiger Satisfaction, sowohl vor die Kayserlichen als Chur-Bayerischen Reichs-Völcker noch ferner zu beschweren, oder durch andere, und sonderlich ihre Mitstände beschweren zu lassen, sondern ihrer vielmehr als ein milder gerechter Kayser und Pater Patriæ, bey diesen ohne das annoch continuirenden betrübten Zeiten, und des Heiligen Reichs Zerrüttungen, allergnädigst zu verschonen, und dabey 1.) zu considériren, daß gleichwohl ein Unterschied zwischen Freundes und Feindes Völckern zu machen seye, und daß jene ihre gewisse Monat Sold aus den schweren und in etlichen Crayssen dem der Cron Schweden gewilligtem Quanto der 5. Millionen Rthlr. nicht ungleich gefallenen Contributionen jährlich empfangen, diese aber öffters bekennet haben, wie noch, daß sie mit den Ständen des Reiches in keiner Feindschafft begriffen seyen. Und weiln 2.) ohnerachtet man a parte der Stände sich keinem kriegenden Theil zu einiger Militiæ Satisfactione schuldig erkennet, Ihrer Kayserlichen Majestät Plenipotentiarii die quæstion an? in Projecto Instrumenti Pacis, ohngehört der Stände des Reichs, resolviret, und dieselbe gleichsam inscios zu solcher Schwedischen Miliz Satisfaction gezogen, jetzterwehnte Satisfaction aber auf das gantze Reich gerichtet, und die Stände dazu verbündlich gemachet haben; Und man dahero auf Seiten der Stände neben den 7. auch übrige beyde den Oesterreichischen und Bayerischen Crayß zu solcher Satisfaction zu ziehen, und den Reichs-Ständen den dißfalls aufgebürdeten Last etwas zu erleichtern, wohl Ursach hätte:

So lässet man es gleichwohl, und damit Ihre Kayserliche Majestät abzunehmen haben, daß durch die Stände Dero Interesse auch dißfalls beobachtet werde, bey der einmahl gefasten, und den Herren Kayserlichen Plenipotentiarien in Uberlassung des Oesterreichischen Crayses mit gewisser Maaß eröffneten Erklärung bewenden, der allerunterthänigsten Hoffnung, Ihre Kayserliche Majestät werden sich nicht allein bey so bewandten Sachen mit solcher Assignation contentiren, sondern die Churfürstliche Durchlauchtigkeit zu Bayern zu einem gleichmäßigen disponiren, consequenter das Absehen dißfalls auf Conservation des Reichs stellen: darum dann Ihre Kayserliche Majestät des Heiligen Reichs Chur-Fürsten und Stände anwesende Gesandten allerunterthänigst bitten, und Dero hochansehnlichen Herren Plenipotentiarien angenehmen Dienst zu erweisen, stets willig und geflissen verbleiben. Oßnabrück den 16. Julii Anno 1648.

§. V.

Über der Kayserlichen Gegen-Project des §. Tandem omnes &c. wird von den Ständen deliberiret.

Die Kayserliche Gesandten aber wolten mit dem vorangezogenen Schwedischen Project des §. *Tandem omnes &c.* bey fernerm Nachdencken, nicht zufrieden seyn, und liessen dahero am 6. Julii, Nachmittag die Reichs-Deputirten zu sich erfor-

1648. Julius. fordern, denen der Legat Volmar proponirte: Sie hätten des vorigen Tages wegen des §. *Tandem omnes &c.* und der von dem Salvio darinn aufgesetzten Formulæ, in der Hoffnung spatium deliberandi gebeten, dieweil sie vermeynet, mit heutiger Post Resolution von Ihro Kayserlichen Majestät zu erhalten; die wäre aber nicht ankommen. Dessen ungeachtet hätten sie, zur Bezeigung ihrer Friedens-Begierde gedachtes Formular überleget, und darum unzuläßig befunden, dieweil (1) wider das jüngst gemachte Reichs-Conclusum, der Stände Intercession darinn gedacht, auch (2) die Wörter: *absque continuatione Belli*, weit aussehend, und in einer Summa, des Salvii abgefaßte Parenthesis gantz zweiffelhafften Verstandes wäre. Derohalben sie nachfolgendes Formular abgefast hätten. Quantum autem eorundem bona concernit, si ea, antequam in Coronæ Sueciæ Galliæve partes transierunt, confiscatione aut alio modo amissa fuêre, etsi Plenipotentiarii Suedici instantissime postulaverint, ut iis etiam illa restituerentur; tamen cum Sacræ Cæsareæ Majestati hac in re ab aliis nihil præscribi, nec ob Cæsareanorum constantem contradictionem aliter transigi potuerit, Ordinibusque Imperii ea propter bellum continuare iniquum visum fuerit, conventum est, ut porro quoque amissa sint, ac modernis Possessoribus permaneant &c. Wenn die Schwedischen nun damit einig, so wären sie erbötig, die Conferenz alsobald anzutreten, wo nicht, so könten sie zwar mit denen Schwedischen nicht zusammen kommen, sie wolten aber doch, zu Beförderung des Friedens, mit denen Ständen das Instrumentum Pacis für sich nehmen, und sich darüber vergleichen, bäten, man wolte sich noch selbiges Tages bey denen Schwedischen erkundigen, ob sie also zufrieden wären oder nicht.

Die Deputirten nahmen darauf einen Abtritt, und wurde der Aufsatz von denen **Churfürstlichen** Deputirten approbiret, der von **Thumshirn** aber hatte erinnert, und sind ihm die andern hernach beygefallen, daß (1) die Worte: *iniquum visum &c.* alzu hart wären. (2) So würden die Schwedischen die Worte: *conventum est*, nimmermehr passiren lassen. Alß solches für die Kayserlichen gebracht wurde, sind sie wohl zufrieden gewesen, daß die Worte: *iniquum visum fuit*, geändert würden; aber bey den Worten: *Conventum est*, beharreten selbige, und begehreten, man solte nur wegen dieser Worte: *conventum est*, bey denen Schwedischen nichts moviren.

1648. Julius.

Ob nun wohl nicht undienlich gewesen wäre, daß sich die Deputirten insgesamt zu denen Schwedischen verfüget, und ihnen solche, der Kayserlichen Gesandten, Meynung in §. *Tandem omnes &c.* eröffnet hätten; Dieweil man aber die Nachricht hatte, daß Graf Oxenstiern dem Land-Graf Friederich zu Hessen das Geleit hinaus zur Stadt gegeben hatte; so vermeynten die Deputirte, es werde sich auch nicht fügen, daß man den Salvium allein durch eine Deputation besuche, sondern würde gnug seyn, wenn die Altenburgischen mit demselben daraus redeten. Demnach verfügten sich diese zu selbigem, bey dem sie den Mecklenburgischen Gesandten antraffen, und überlieferte ihm den Aufsatz, wie ihn die Kayserl. eingerichtet haben wolten, nemlich des Inhalts: Qui vero Subditi & Vasalli hæreditarii Imperatoris & Domus Austriacæ sunt, eadem gaudeant Amnestia, quoad personas, vitam, famam & honores, habeantque securum reditum in pristinam Patriam, ita tamen, ut se teneantur accommodare Legibus Patriis Regnorum & Provinciarum. Quantum autem eorundem Bona concernit, si ea, antequam in Coronæ Sueciæ Galliæve partes transierunt, confiscatione aut alio modo amissa fuêre, etsi Plenipotentiarii Suedici instantissime postulaverint, ut iis etiam illa restituerentur; tamen cum Sacræ Cæsareæ Majestati hac in re ab aliis nihil præscribi, nec ob Cæsareanorum constantem contradictionem aliter transigi potuerit, Ordinibusque Imperii ea propter bellum continuari iniquum visum fuerit; conventum est, ut porro quoque amissa sint, ac modernis Possessoribus permaneant. Ersuchten dabey, die Schwedischen möchten es nun dabey bewenden lassen.

Der Kayserlichen Aufsatz wird an Salvium überbracht.

1648. Julius.

Salvii Erinnerungen dagegen.

Alß nun Salvius solchen Aufsatz durchlaß, wolte er (1) *libertatem conscientiæ* eingerücket wissen, nachdem ihm aber gesagt wurde, daß man darinn albereits remittiret habe, ließ er es dabey. (2) Formalisirte er sich sehr, über die Worte: *conventum est*, und entrüstete sich über die Masse, sagend, es sey eine unleidliche Sache, daß, da sie, die Schwedischen, in substantialibus ipsis gewichen wären, die Kayserlichen sie, die Schwedischen, dahin zwingen wolten, sie solten, zu Schimpff der Cron, solche Worte zulassen, und diejenigen Officirer, so sich bey der Cron Schweden durch treue Dienste meritiret gemachet hätten, condemniren: Die Kayserlichen wolten sich nicht einst begnügen lassen, daß solche arme Leute deseriret würden: Es hätten Ihro Königliche Majestät ihnen noch mit letzter Post befehliget, sie solten in diesem Paragrapho nicht weichen, die Generalität schreibe auch, die Soldatesque wolle dafür fechten, noch dennoch wichen sie, weil es die Stände also begehrten.

Altenburgici: Die Stände begehrten der Cron Schweden keinen Schimpff zu zuziehen, oder zuziehen zu lassen, aber sie sähen, daß gegen GOtt und der Welt nicht zu verantworten sey, daß man wegen Wörter das Friedens-Werck aufhalte, mit Untergang und Seufftzen so vieler 1000. Christen, es sey kein Tag, da nicht so viel Menschen-Blut vergossen, und erschreckliche Unthaten verübet würden. *Ille*: Könige und Cronen achteten dasselbe nicht, und liessen sich nicht beschimpffen. *Altenburgici:* Die Kayserlichen befürchteten nur dieses, es werde künfftiger Zeit die Cron Schweden wider Ihro Kayserliche Majestät, und Dero Ertz-Haus Oesterreich, dieses Puncts halber die Waffen ergreiffen, und den Vertriebenen assistiren. *Ille*: Sie begehre dieses nicht zu thun, und wäre deswegen albereit in Art. 1. und in Art. Assecurationis Verwahrung geschehen. Was werde vor ein Fluchen bey den Leuten darauf folgen? *Altenburgici*: Se. Excellenz solle bedencken, ob denn darum so viel Stände des Reichs und so viel tausend gantz solten zu Grunde gerichtet werden, damit etzlichen wenigen Personen zu ihren Gütern geholffen werde. *Ille:* Man solle diesen Passum nur dahin einrichten, wie auch Churfürstliche Durchlaucht zu Sachsen es im Pragerischen Vergleich also gehalten, daß es endlich dahin gestellet worden. Deswegen kamen nun unterschiedene modi loquendi auf die Bahn, als: *eo deventum est*. Item, *res eo deducta est: res in eo statu relicta &c.*

1648. Julius.

Salvius gieng hinüber in Graf Oxenstierns Quartier, und redete mit ihm davon, brachte aber keine andere Antwort zurück, als, daß sie per conventionem expressam und dispositionem, hierinn nicht gehen könten, sondern sich passive guberniren müsten, und könten keine contagiosa verba zulassen, so die Cron beschmützten. Endlich, nach vielen Disputiren, hielt *Salvius* dafür, daß an statt der Worte: *conventum est*, zu setzen wäre: *ideo hæc res pristinæ dispositioni Cæsareæ eatenus relicta est.* Die Altenburgischen erwiederten, die Kayserlichen würden vielleicht diese Worte wohl zulassen, wenn nur das Wort: *eatenus*, weg bleibe, welches ihnen einen Zweiffel erwecken möchte. *Salvius* suchte spatium deliberandi, des Erbietens, bey ihnen selbsten noch selbigen Tages anzusprechen; Jene hielten aber nochmahlen an, daß er alsbald mit dem Graf Oxenstiern redete, und brachte endlich zurück, Oxenstierna sey damit zufrieden, daß gesetzet werde: *ideo hæc res pristinæ dispositioni Cæsareæ eatenus relicta est.* So wäre aber auch, an statt der Worte *instantissime postulaverint*, diese Worte zu gebrauchen, *constantissime institerant.* Die Altenburgischen erinnerten, daß loco verborum: *iniquum visum fuerit*, zu setzen sey: *e re Imperii non fuerit visum*, damit ware nun Salvius zufrieden.

Sobald die Altenburgischen nach Hause gelanget waren, überschickten sie solchen Aufsatz, nach des Salvii Meynung eingerichtet, dem Chur-Mayntzischen Cantzlar, Reigersbergern, und ersuchten ihn, ob er, neben seinen Collegen, solchen denen Kayserlichen communiciren, und sie disponiren wolte, damit sie es dabey bewenden liessen, und morgen mit denen Schwedischen die Conferenz anträten. Der Chur-Mayntzische Cantzlar hatte nun solchen Aufsatz sobald dem Legato, Volmarn,

1648. Julius. marn, zugefertiget, und zur Antwort erhalten, die Conferenz könne dergestalt morgen nicht vor sich gehen. Hierauf notificirten die Altenburgischen dem Chur-Bayerischen solches zur Nachricht, mit Bitte, bey den Kayserlichen Gesandten daran zu seyn, damit die Conferenz mit den Schwedischen des folgenden Tages vor sich gehen möchte, oder wann die Kayserlichen nicht fort wolten, daß die Stände zusammen kämen, und wie letzthin geschlossen sey, super Instrumento sich untereinander verglichen.

Solches geschahe auch folgenden Tages, alß eben die Kayserliche Gesandten mit dem Chur-Maynzischen in Unterredung über dem Aufsatz wegen des §. *Tandem omnes &c.* begriffen waren. Uber welchem der Legat Volmar sich dahin vernehmen ließ: Daß gesetzet werde: *constantissime institerant*, könten sie, die Kayserlichen, geschehen lassen, aber die Worte: *ideo hæc res pristinæ dispositioni Cæsareæ eatenus relicta est*, könten sie keines weges admittiren, sondern wolten lieber geschehen lassen, daß die Worte *conventum est*, gar weg blieben, hingegen blos gesetzet werde: post verba: *fuerit visum: porro quoque amissa sunto, ac modernis Possessoribus permanento.* Denn sie hielten dafür, daß auch die jetzt von den Schwedischen begehrten Worte, Ihro Kayserlichen Majestät nicht gnugsam sicherten, daß die Cron Schweden künfftiger Zeit deswegen nichts mit Gewalt suchen werde ꝛc.

Die Altenburgischen referirten, was sie vor ein hart Disputat gestern mit Salvio gehabt, und wie dieser sich erkläret hätte, es habe gantz nicht die Meynung, daß die Cron Schweden Ihro Kayserliche Majestät, oder das Haus Oesterreich, künfftig deswegen zu bekriegen entschlossen sey, wolte aber auch ihre eigene Officirer nicht gerne selbst condemniren, sondern allein dahin stellen, wie es Ihro Kayserliche Majestät mit den confiscirten Gütern halten wolle. Sie, Altenburgici, wolten verhoffen, die Schwedischen würden es dabey bewenden lassen, wann nur nicht in imperativo gesetzet werde, *sunto*, item, *permanento*, sondern in conjunctivo: *sint*, item, *permaneant*. Graf von Lamberg und Volmar aber erwiederten, solche Worte müsten beybehalten werden, damit es eine Convention bleibe. *Altenburgici:* man werde per Deputatos mit denen Schwedischen reden müssen, hielten aber dafür, es werde sich daran nicht stossen müssen, wann die Schwedischen bemeldte Worte, *in conjunctivo*, inseriret haben wolten. Die beyden Kayserlichen Gesandten, Lamberg und Volmar, sagten nichts darzu, aber Cran brauchte diese Worte: Er wolle seinen Kopff behalten, es müsse stehen bleiben: *sunto*, item, *permanento*, und wolle er ander gestalt nicht einwilligen, es koste ihm den Kopff. *Altenburgici:* Des Grafen von Trautmannsdorff Aufsatz, den Se. Excellenz damahls ausgestellet, sey viel anders und gelinder eingerichtet gewesen. *Illi:* Warum hätten die Schwedischen solchen damahls nicht angenommen, itzo aber hätten sie Kayserlichen Befehl auf dem letztern Project zu verharren.

1648. Julius.

Hierauf verfügten sich die Altenburgische Gesandten zu den Schwedischen, kunten aber den *Salvium* nur allein zu sprechen bekommen, dem sie dann der Kayserlichen Gesandten Erklärung hinterbrachten, mit dem Ersuchen, es dabey bewenden zu lassen, auch noch Vormittage die Conferenz mit denen Kayserlichen anzutreten. Wiewohl nun die Sache an sich selbst dem Salvio sehr unbillig und hart vorkam, insonderheit auch, daß die Evangelischen in den Erb-Landen libertatem conscientiæ nicht haben solten, so gab er sich doch endlich darinn, und ließ den Grafen Oxenstiern per Secretarium Legationis fragen, ob er zufrieden sey, daß der Aufsatz also bleibe, wie ihn die Kayserlichen itzo eingerichtet hätten, und ob er noch Vormittages der Conferenz mit abwarten wolle. Der Secretarius rapportirte: „Se. Excellenz stelle es da„hin, wann es Herr Salvius auch gut be„finde, jedoch mit dieser ausdrücklichen „Bedingung, daß die Stände nichts desto„weniger an Ihro Kayserliche Majestät „schreiben solten, damit eine mildere Erklä„rung, wegen der Religions-Freyheit in „den Erb-Landen erfolge, und diese harte „Worte ausgelassen würden. Er könte „es auch geschehen lassen, wann sich die „Kayserlichen zur Conferenz anmelden

1648. Julius. „liessen, nachdem die Ordnung anjetzo dieselbe beträffe. Und also blieb es dabey, jedoch begehrte *Salvius*, daß nunmehr an statt der Worte: *constantissime insliterant* gesetzet werden solte: *diu multumque insliterant*: welches dann bey denen Kayserlichen kein Bedencken haben konte. Er erwehnte anbey, wie er nimmermehr glauben könne, daß das Ding einen Bestand haben werde, wenn man gleich also schliesse. Die Officirer dürfften dergestalt wohl nichts nach dem Schluß fragen, sondern übel verfahren. *Altenburgici:* Sie wolten hoffen, es würden sich selbige in Gedult fassen, wann sie sähen, daß es nicht weiter zu bringen gewesen, noch der Friede sonst erfolgen können: man habe gleichwol allen müglichsten Fleiß, ob es weiter zu bringen seyn möchte, angewendet. *Ille:* Man thue wenig gnug dabey. *Altenburgici:* Wenn man vor anderthalb Jahren so weit gegangen wäre, ehe der Königliche Printz in Spanien gestorben, und alß der Graf von Trautmannsdorff noch bey den Tractaten gewesen, hätte man damahls verhoffentlich den Schluß wohl haben können. *Ille:* Des Grafen von Trautmannsdorff Aufsatz wäre viel besser gewesen, als dieser jetzige ꝛc. 1648. Julius.

Es wurde dannenhero der beschwerliche §. *Tandem omnes &c.* in solcher Form abgefasset, wie die Anlage sub N. I. zeiget, und darauf des Nachmittages, die Conferenz zwischen den Kayserlichen und Schwedischen wieder angetreten. Der §. Tandem omnes &c. komt zur Richtigkeit.

N. I.

Verglichene Formul des § *Tandem omnes &c.*

Qui vero Subditi & Vasalli Hæreditarii Imperatoris ac Domus Austriacæ sunt, eadem gaudeant Amnestia, quoad personas, vitam, famam & honores, habeantque securum reditum in pristinam Patriam, ita tamen, ut se teneantur accommodare Legibus Patriis Regnorum & Provinciarum.

Quantum autem eorundem bona concernit, si ea, antequam in Coronæ Sueciæ Galliæve partes transierunt, confiscatione aut alio modo amissa fuêre; etsi Plenipotentiarii Suedici diu multumque institerant, ut iis etiam illa restituerentur; tamen cum Sacræ Cæsareæ Majestati, hac in re ab aliis nihil præscribi, nec ob Cæsareanorum constantem contradictionem aliter transigi potuerit, Ordinibusque Imperii ea propter bellum continuari e re Imperii non fuerit visum; porro quoque amissa sunto, ac modernis Possessoribus permanento.

Illa vero bona, quæ iis post, eam ab causam, quod pro Suecis aut Gallis contra Cæsarem Domumque Austriacam arma sumsissent, erepta sunt, qualia nunc sunt, absque refusione tamen sumtuum & fructuum perceptorum aut damni dati, restituantur.

De cetero in Bohemia aliisque quibuscunque Provinciis Hæreditariis Imperatoris, Augustanæ Confessioni addictis Subditis vel Creditoribus eorumque heredibus, pro privatis suis prætensionibus, si quas habent, & earum nomine actiones intenderint, aut prosecuti fuerint, jus & justitia æque ac Catholicis, citra respectum administretur.

§. VI.

Die Kayserlichen und Schweden gehen das gantze Friedens-Instrument durch.

Und zwar wurde solche *Conferenz*, des Freytages, den 7. Jul. in des Grafen *Oxenstierna* Quartier gehalten, alwo sich der sämtlichen Reichs-Stände Gesandten in einem Neben-Zimmer indessen aufhielten. Nach Ablauff einer halben Stunde

1648. Julius. Stunde, liessen ihnen die Schweden durch ihren Legations-Secretarium andeuten, wie die Kayserliche Gesandten, in den beyden Puncten, *Amnestiæ & Gravaminum*, kein Wort, ja nicht einmahl die particulas: *& oder aut &c.* ändern lassen wolten, sondern bestünden absolute auf dem Project, wie es unterschrieben sey; Demnach stellten sie, die Schwedischen, dahin, wie sich die Stände in diesem Punct untereinander vergleichen möchten, und wolten sie dasjenige genehm halten, wessen sich die Stände entschliessen würdē. Darauf erhub sich dann ein hefftig Disputat, nachdem die Catholischen Churfürstlichen, insonderheit auch die Chur Brandenburgischen behaupteten, es müsse nicht allein darin, sondern auch in andern Sachen und Puncten, welche subscribiret wären, allerdings bleiben, ohne einige Aenderung; Hingegen der Evangelischen Fürsten und Stände übrige Abgesandte baten, man möchte die Sache nicht præcipitiren, sondern jedes Collegium zusammen treten, und durch ordentliche Umfrage sich eines gewissen entschliessen; Alleine es war dahin nicht zu bringen, daß der Chur-Mayntzische Cantzlar solches proponiret hätte ꝛc. Nach Ablauff einer Stunde schickten die Kayserlichen ihren Secretarium Legationis hinauf zu den Ständen, und begehrten aus jedem Reichs-Collegio 2. Personen, derhalben gieng der Chur-Mayntzische Cantzlar, der Chur-Sächsische, der Bambergische, der von Thumshirn, der Straßburgische und Nürnbergische zu ihnen. Alß diese wieder zurück kamen, referirte der Chur-Mayntzische Cantzlar: Es hätten die Kayserlichen und Schwedischen denen Deputirten zu erkennen gegeben, daß sie das Instrumentum Pacis von fornen an percurriret hätten. Der Articulus *Amnestiæ* sey erlediget, wie auch der Articulus *de Gravaminibus*, bis auf den Articulum 8. Weil sie aber vernähmen, daß die Stände sich darin vergleichen wolten, wären sie damit zufrieden. Worbey die Deputirten angedeutet hätten, daß bey den Ständen etwas wegen des §. Octavi vorkommen, aber nicht der Meynung, daß es in den punctum Gravaminum einverleibet werden solle, als welcher vorhin verglichen sey. Man wolle zwar den Punctum collationiren, jedoch solle es bey dem verbleiben, was subscribiret sey. In Artic. 6. begehrten die Kayserlichen und Schwedischen der Stände Meynung, über den punctum wegen der Schweitzer, wie auch in Artic. 7. der *Reformirten* halber zu vernehmen, darin Kayserliche und Schwedische unter sich einig wären. Wobey aber der Chur-Sächsische angedeutet habe, er müsse auf derjenigen Protestation, so im Namen Sr. Churfürstlichen Durchlaucht, er in diesem Punct, die Reformirten betreffend, eingegeben habe, verharren, wolle aber den Frieden deswegen nicht hindern. In Articulo *de Juribus Statuum*, liessen sie es beyderseits bey dem Kayserlichen Aufsatz bewenden, ausgenommen, wegen des §. *Postarum Magistri &c.* welches Ihro Churfürstlichen Durchlaucht zu Mayntz Disposition anheim gestellet werde. So hätten auch die Schwedischen ein neues Project, die Stadt Erfurt betreffend, übergeben wollen, welches aber die Deputirten unnöthig gehalten. Den Articulum, *de Commerciis*, liessen sie stehen, wie er abgefaßt sey, und hätten die Schwedischen etwas wegen des Oldenburgischen Zolls moviret, auch daß es wegen der Holländer etwas Bedencken haben möchte, stellten es doch zu der Stände Ausschlag. So weit nun wären die Kayserlichen und Schwedischen jetzo einig, wolten im übrigen fortgehen, und hofften noch selbigen Tages zu schliessen ꝛc. 1648. Julius.

Der Stände Meynung über die in dem Instrument noch gefundene Differenzien.

Die Churfürstlichen blieben beysammen, das Fürstliche und Städtische Collegium aber nahm jedes seinen Abtritt in ein sonderlich Zimmer, und würde über obige Differentien ordentlich votiret, auch vermittelst der Re- und Correlation dieser Schluß gemacht, daß man es 1) bey dem Artic. wegen der Schweitzer bewenden lasse, jedoch, daß (a) Florian Wachter, welcher sich bey diesem Convent als Kläger angegeben habe, bey denen vom Kayserlichen und Reichs-Cammer-Gericht erhaltenen Mandatis, bis zu seiner erfolgenden Befriedigung zu lassen, der Eydgenossenschafft auch das Diploma Exemptionis eher nicht hinaus zu geben sey. (b) Daß von den Schweitzern ein Stück Geldes vor Erlangung des jetzigen Privilegii, zu besser Unterhaltung des Cammer-Gerichts itzo gereichet werde,

1648. Julius. auch (c) Verwahrung geschehen möchte, daß sie ebenmässige unpartheyische Justiz den Ständen des Reichs und ihren Unterthanen administriren solten, gleichwie sie, die Schweitzer, sich dessen im Römis. Reich zu erfreuen hätten. 2) Wegen der *Reformirten* bleibe es bey dem Aufsatz, jedoch, daß eine Clausul noch beygerückt würde: **Es solten im Römischen Reich keine andere, als diese drey Religionen geduldet werden.** Womit auch die Kayserlichen und Schwedischen einig seyn solten. 3) Wegen des **Post-Wesens** wolten die Chur-Maynzischen sich mit denen Städtischen eines Projects vergleichen. Der Stadt **Erfurt** 4) sey in dem Instrumento Pacis ausdrücklich nicht zu gedencken, weil ihr durch die General-Amnesti sattsam geholffen sey. 5) Des **Oldenburgischen Zolls** solle vor diesem abgeredeter massen, und wie dieser Passus, Kayserlicher und Schwedischer Seits, albereits subscribiret worden sey, in Instrumento Pacis gedacht werden: Hernach sey aller Fleiß anzuwenden, ob die Sache in der Güte zwischen den Partheyen zu vergleichen stehe. 6) Dem Articulo *de Commerciis* wären diese Worte beyzurücken: *Absque legitima Imperatoris & Electorum authoritate.* 7) Bey dem Artic. *de Juribus Statuum*, sey das Principium aus dem Schwedischen Project zu behalten, und bedürffe also nicht, daß der Städte Jurium in ampliori forma gedacht werde.

Mit diesem Schluß verfügten sich die Deputirten wieder zu den Kayserlichen und Schwedischen; Alß sie wieder zurück kamen, war es albereit 9. Uhr Abends, und fuhr man also von einander.

Fernere Differenzien in dem Instrument.

Sonnabends, den 8. Julii wurde die Conferenz zwischen denen Kayserlichen und Schwedischen, in des Grafen von Lamberg Quartier continuiret, und dauerte bis 3. Uhr Mittags. Der Stände Gesandten versammleten sich vorhero in dem Chur-Maynzischen Quartier, und fuhren hernach mit einander in des Gesandten Cranii Logement. Alwo der Chur-Maynzische Cantzlar referirte, es hätten gestern Abends die Kayserlichen und Schwedischen denen Deputirten aufgegeben, was noch nicht gäntzlich zwischen ihnen hätte verglichen werden können, mit dem Begehren, man möchte ihnen mit dem modo eines Gutachtens an die Hand gehen. Die Differentien, so sie angegeben, bestünden hierinnen, und zwar 1.) wegen des **Chur-Brandenburgischen** *Æquivalentis*, darin es die Kayserlichen bey dem unterschriebenen Aufsatz bewenden liessen, die Schwedischen aber verlangten hierbey, daß die Stadt **Minden** bey dem Jure Præsidii gelassen, und derselben in so weit expresse gedacht werden möchte. Die 2.) Differenz betreffe das **Mecklenburgische** *Æquivalent*, wobey der Hertzog von Mecklenburg begehrte: (a) Daß denen offerirten 150000. Thlr. annoch 50000. Thlr. möchten zugeleget werden. (b) Zwo Comthureyen im Fürstenthum Mecklenburg gelegen; (c) Zween Canonicaten, in dem Ertz- und Stifften Magdeburg und Halberstadt. (d) Zween Canonicaten in dem Stifft Straßburg. (e) Die Expectanz auf das Fürstenthum Lauenburg ihm zu verwilligen, auch (f) daß des Obristen Wingersky Schuld-Forderung auf 4000. Thlr. cassiret werden solte. Die 3.) Differenz concernire den **Braunschweig-Lüneburgischen** *Æquivalent-Punct*, dabey die Schwedischen desiderirten, daß (a) der Stadt Oßnabrück kein homagium möchte zugemuthet, sondern sie (b) bey ihren Juribus und Privilegiis gelassen und stabiliret werden solte. Worbey Kayserliche Meynung dahin gehe, es könne deswegen wohl eine Verwahrung in der vorhabenden Abhandlung einer Capitulation geschehen. 4.) Sey des Marggraf Christian Wilhelms zu Brandenburg Alimentation-Sache noch nicht richtig. Das 5.) betreffe die **Hessen-Casselische** Sache: und meldeten die Kayserlichen, daß es bey dem Aufsatz bleibe, und daß der §. *Et quamvis &c.* welcher von denenjenigen Ständen, so in Abtragung der 600000. Thlr. concurriren solten, handele, dem Instrumento Pacis mit einverleibet werden solle; Die Marpurgische Succession-Sache sey als richtig zu halten, und ohne Weitläufftigkeit einzurücken. Die Confirmationem pacti Hanovici aber remittirten die Kayserliche Gesandten an Ihro Kayserliche Majestät. 6.) Begehrten die Schwedischen eine Satisfaction vor die Hessen-Casselische Miliz,

1648. Junius.

würden

1648. Julius. würden aber wohl darauf nicht bestehen ꝛc. Unterdeß man nun über jetzt berührte Puncta deliberirte, tractirten die Kayserlichen und Schwedischen, mit Zuziehung der Deputirten, aus den 3. Reichs-Collegiis, wegen des Art. *Executionis* und *Assecurationis*, und wurde der Schluß über obgesetzte Differentien durch die Deputirten an sie gebracht, und der Verlaß genommen, des folgenden Tages, ob es gleich Sonntag wäre, sich hinwieder zu versammlen. 1648. Julius.

§. VII.

Die Kayserlichen und Schwedischen vergleichen sich über die mehresten Differenzien.

Immassen denn, des Vormittags von dem Chur-Maynzischen Gesandten Mehl, in Pleno referiret wurde, was in puncto *Executionis* & *Assecurationis*, bey dem Schwedischen Project, die Kayserliche Gesandten, des vorigen Tags erinnert und unverglichen gelassen hätten, wovon die sub N. I. hier beygefügte *Notæ* zu lesen sind. Man verschob aber die Deliberation darüber, bis auf den folgenden Tag.

Des Nachmittags um 3. Uhr, wurde die *Conferenz* zwischen den Kayserlichen und Schwedischen Gesandten in des Grafen Oxenstierna Quartier gehalten, nach deren Endigung, um 8. Uhr, der Chur-Maynzische Cantzlar, den sämtlichen Ständen referirte: Wegen der Erinnerung, so bey dem Articulo de Juribus Statuum geschehen, würde nichts mehr zu vergleichen seyn 1.) Der Paragraphus wegen der Stadt Erfurt bleibe aus; 2) Wegen des Post-Wesens sey es ad interim zu lassen, wie im Instrumento Pacis enthalten; 3.) Wegen der Oldenburgischen Zoll-Sache wolten sich die Schwedischen bedencken, und hätten keine sondere Difficultäten deswegen gemachet; 4.) Der Articulus die Schweitzer betreffend, habe seine Richtigkeit: aber über Florian Wachters dabey verfirendes Interesse, habe man eine gantze Stunde gestritten, und wolten die Schwedischen ihn gern geholffen sehen, wegen Billigkeit der Sache, und in Ansehen seiner grossen Armuth darinen er durch diese Sache von der Stadt Basel wäre gesetzet worden; In welchen Sachen auch allbereit in Camera Imperiali gesprochen worden sey; dieselben solten nichts destoweniger, ob man schon denen Schweitzer jetzo die Exemption zuwillige, zur Execution gebracht werden; welches man aber allein ad Protocollum zu nehmen. Daß sie, die Schweitzer, auch solten gehalten seyn, dem im Römischen Reich gesessenen unpartheyische Justiz zu administriren, solle conditioniret werden; 5.) wegen des Brandenburgischen Æquivalents, bleibe es bey dem subscribirten Aufsatz, es hätten aber die Schwedischen Wegen der Stadt Minden, und ihres angezogenen Juris Præsidii, noch Difficultäten machen wollen. So viel 6.) das Mecklenburgische Æquivalent anreiche, bleibe es dabey, daß der Hertzog 200000. Rthl. an künfftigen Reichs-Anlagen abkürtzen solle, jedoch ausgenommen der Schwedischen Militiæ Satisfaction. Wegen der zwo Commentureyen, wären die Schwedischen mit denen Fürstlichen und Städtischen einig, daß solche Commenden dem Hertzog zu verwilligen, aber die Churfürstlichen stelleten es nochmahlen auf des Churfürstens zu Brandenburg Consens und Einwilligung, und schlügen vor, daß im Nahmen der Stände Gesandtschafften, deshalben an Selbige zu schreiben sey. Die Expectanz auf das Fürstenthum Lauenburg betreffend, solle man Ihro Kayserliche Majestät recommendando ersuchen, Sie möchten dem Fürstlichen Hause Mecklenburg deferiren. Ein Canonicat zu Magdeburg, und eines im Stifft Halberstadt, sey verwilliget: Aber wegen zweyer Canonicaten aus dem Stift Magdeburg, sey es ausgesetzet; Des Obristen Wingersky Anforderung werde cassiret. Bey der Abschaffung des Zolls zu Warnemünde bey Rostock, hätten die Schwedischen angeführet, sie begehrten nicht weiter zu gehen, noch wegen des Zolls über die Gebühr Jemand zu beschweren. So verstünden sie auch die Verba: *Cum terris ab utroque latere*, weiters nicht, als so viel Raum, daß die Schiff-Knechte könten kleine Hüttlein bauen, und habe gantz nicht die Meynung, daß denen Privatis

1648. Julius. vatis ihre Güter solten entzogen werden. Sie wollten die Sache Ihro Königlichen Majestät recommendiren, könten aber nichts ändern lassen, 7.) Wegen des *Homagii* der Stadt Oßnabrück, und *Demolirung* der Petersburg, vor dieser Stadt gelegen, werde es auf die Capitulation gestellet, so dieses Stiffts halber mit dem Fürstlichen Hause Braunschweig aufzurichten. 8.) Der Hessen-Casselischen Satisfaction sey der §. *Et quamvis &c.* wie er subscribiret, einzuverleiben. 9.) Die *Confirmation* des *Pacti Hanovici*, so Hessen-Cassel begehre, bliebe an Ihro Kayserliche Majestät verwiesen. Daß 10) der Hessen-Casselschen Soldatesca keine Satisfaction von den Ständen zu reichen sey, wären die Schwedischen zu frieden. 11.) Des Marggrafen Christian Wilhelms zu Brandenburg Deputat-Gelder, so aus dem Ertz-Stifft Magdeburg jährlich zu reichen, betreffend, wolten die Partheyen sich vergleichen ꝛc. 1648. Julius.

Was im übrigen die Kayserliche Gesandten wegen Satisfacirung der Kayserlichen Miliz, auf obige der Stände Resolution, (siehe oben §. IV. N. I.) hinwieder declariret, giebt die Anlage sub N. II. zu erkennen. Der Kayserlichen Erklärung wegen Satisfacirung der Kayserlichen Miliz.

N. I.

Dict. Osnabr. d. 9. Julii, 1648.
per Mogunt.

Notæ, welche die Herren Kayserliche auf der Königlich-Schwedischen Aufsatz bey ihrer den 18. Julii, st. nov. gehaltenen Conferenz, Beyseyns der Herren Deputirten, erinnert haben.

In Puncto Executionis.

N. I. Der Kayserlichen Notæ auf der Schwedischen Aufsatz in puncto Executionis & Assecurationis.

§. *Imprimis quidem &c.* post verba: *Obstricti sunt, teneantur*; omittantur verba: *non modo.* Vers. *sed etiam peracta restitutione &c.* omittatur propter metum continuationis Armorum & ne exauctoratio cum totius Imperii damno retardetur, si restituens non doceat se restituisse, cum probabile sit, plurimos restituentes id nunquam facturos.

§. *Quodsi vero moderni*, usque ad §. *Deinde omnes &c.* omittatur, quia repugnat priori dispositioni, quod executio sit facienda per Edicta Cæsarea, evertire alles, veranlasse Discordias & Bella.

§. *Deinde omnes &c.* post verba: *sagi vel togæ &c.* omittantur verba: *interque eos Princeps Bragantinus*, sey conditio impossibilis, die Herren Königlich-Schwedische hätten dessen hiebevor nie gedacht, concernire Ihro Kayserliche Majestät in privato, darin Ihr Niemand Ziel oder Mas zu geben, könne dem Reich nichts schaden, seyn auch deswegen wider die Stände keine Repressalien zu besorgen; Ibidem, post verba: *Conventum est*, addatur: *vel adhuc convenietur.*

§. *Denique &c.* omittatur, ejus loco ponatur, wie man sich mit den Herren Königlich-Schwedischen in puncto Satisfactionis Militiæ verglichen.

§. *Restitutione ex capite &c.* post verba: *pari passu educantur.* Omittatur Vers: *siquid tamen huic &c.* sey in terminis juris communis zu lassen.

§. *Loca ipsa &c.* post verba: *Fortalitia, tam quæ per &c.* addatur: *Regnum Bohemiæ aliasque.* Vers: *non obstantibus &c.* post verba: *Concessionibus &c.* addantur sequentia: *Obligationibus pro redimendis captivis aut avertendis devastationibus incendiisque datis, aut aliis &c.* Itidem post verba: *acquisitis &c.* addatur: *Quæ omnia pro nullis haberi debent.* Ibidem post verba: *excepta & disposita sunt &c.* deleantur sequentia: *salvis etiam quorundam officialium bene meritorum Donationibus*; weil dieses in Amnestia versehen.

Notandum: Der Herr Sachsen-Altenburgische erinnerte, ob nicht hie der begehr-

1648. Julius. gehrter Zusatz: *Et hæc quidem &c.* zu inseriren, falls die Stände Bedenckens hätten, denselben in Gravaminibus §. 8. Art. 5. einzurücken. 1648. Julius.

Lit. A. Ibidem post verba: *Nec non tormenta bellica &c.* omittantur verba: *in locis amicorum Statuum.* Ibidem post verba: *& in summa quæcunque &c.* omittuntur verba: *Suedicis insigniis notata sunt.* Item post verba: *Bellico apparatu*, omittantur verba: *Suedicis quoque.* Item post: *Loci, discedentibus &c.* omittantur verba: *Necessarium commeatum.* Item post verba: *avehendis ad loca &c.* addatur: *Imperii.* Item post verba: *donec ad loca &c.* addatur: *Imperii.* Item post verba: *Liceat subditos eorumque &c.* addatur: *naves.*

§. Reddita vero &c. omittatur totus, in fine addatur: *Tam exauctoratio vero Militiæ quam Restitutio locorum eo ordine modoque fiant, de quibus inter Generales Exercituum Duces convenietur.*

In Puncto Assecurationis.

Lit. B. Ad principium: *Pacem vero &c.* wird zu der Herren Abgesandten Gutachten gestellet, ob nicht hiebey in fine die Ratificatio sub Lit. B. zu beobachten.

§. Pro majori, post verba: *Imperii sanctio &c.* omittatur: *&.*

§. Qui vero huic &c. omittendus und bey der Herren Kayserlichen Aufsatz zu lassen.

§. Pax vero concluſa, post verba: *Consortes Imperator &c.* addatur: *& Rex Catholicus.* Die Herren Schwedischen consentiren darin nicht, ne sint remora Pacis, wann Franckreich mit Spanien keinen Frieden machte.

§. Ut etiam Pax &c. omittatur totus, weils Discordias causire, & quod sit novus modus Executionis, wider die Reichs-Constitutiones, dabey es billig zu lassen.

§. Quoties autem &c. omittatur, gehöre nicht ad Suecicum Instrumentum, sey allein wegen Philipsburg in Gallico.

§. Ex parte, post verba: *Rex Poloniæ &c.* deleantur verba: *Rex Lusitaniæ Joannes Quartus.* Ibidem post verba: *Fœderatum Belgium &c.* addatur: *Helvetii Rhetiique.*

Im übrigen stehet zu der Stände Belieben, ob in dem dictirten Aufsatz Suecicæ Militiæ, etwas zu ändern. Item: In dem Concept an Herrn Feld-Marschall Wrangels Excellenz.

Lit. A.

§. 8. Art. 5. annectenda.

Et hæc quidem quoad ea, quæ expresse aliter conventa sunt, obtineant, salva tamen utique Imperii Statibus suis in Terris ac Ditionibus, tam quoad Ecclesiastica quam Politica, vigore Juris Territorialis ut & hujus Pacificationis, libere disponendi potestate, neque Jus Episcopale cum suis annexis ullo Titulo vel Prætextu extra Territorium exerceatur vel extendatur &c.

Lit. B.

Pacem hoc modo concluſam promittunt Cæsarei & Regii Plenipotentiarii, respective ab Imperatore & Regibus Sueciæ Galliæque ad formam hic mutuo placitam ratihabitum iri, seque infallibiliter præstituros, ut solemnia Ratihabitionum Instrumenta, intra spatium octo septimanarum a die subscriptionis computandarum, Osnabrugis & Monasterii præsententur,

1648. Julius. & reciproce riteque commutentur; Quod autem attinet Electorum, Principum & Statuum Imperii Ratihabitiones, cum incommodum sit visum, ut vel unicum Instrumentum per totum Imperium a singulis subscribendum mittatur, vel singuli singula Instrumenta ratificent, pro universali ratihabitione valeat, quæ a præsentibus Ordinum Legatis, vi traditæ potestatis, hic facta est subscriptio &c. 1648. Julius.

N. II.

Dictat. Osnabr. d. 9. Julii 1648. per Mogunt.

Antwort und neues Verlangen der Kayserlichen Plenipotentiarien, 100. Römer Monathe pro Satisfactione Militiæ Cæsareæ zu verwilligen, d. d. $\frac{9}{19}$. Iul. 1648.

M. II. Der Kayserlichen Antwort an die Stände, die Satisfaction der Kayserlichen Miliz betreffend.

Der Römisch-Kayserlichen Majestät Unsers allergnädigsten Herrn, zu diesen Friedens-Handlungen verordnete Plenipotentiarii, haben aus des Heiligen Römischen Reiches hochlöblicher Chur-Fürsten und Stände allhier in Osnabrück versamleter Räthe, Bothschafften und Gesandten, den 16. dis übergebener schrifftlichen Antwort vernommen: Was gestalten sie nochmahlen der Meynung bleiben, daß Ihro Kayserliche Majestät hoch- und wohlgemeldte Stände der angeforderten Satisfaction vor Dero Kayserlichen Haupt-Armada und übrige bis daher, zu Dienst und Handhabung des Reiches wider frembden Gewalt unterhaltene Reichs Völcker erlassen, und sich mit beschehener Uberweisung des Oesterreichischen, auch respective vor Ihro Churfürstliche Durchlaucht in Bayern des Bayerischen Crayses, contentiren lassen solten, was auch dabey vor Ursachen erwehnet worden.

Nun lassen die Kayserlichen Plenipotentiarii zwar solche Einwendung vor dis mahl an den Ort gestellet seyn, sich auf den kündlichen Verlauf deren nechst vergangenen Jahrs mit den Königlich-Schwedischen Plenipotentiariis, in Angesicht aller Protestirenden und guten Theils auch der Catholischen Stände verhandleter Tractaten beziehende; Sintemahln aber gleichwohln Ihro Kayserliche Majestät gäntzlich versehen, es solten Deroselben diß Orts vor das gantze Heilige Reich getragene Sorgfalt und kostbarliche Anwendungen nicht also hindan gesetzet, sondern von denen allhiesigen Ständen, zufolge ihres allschon hiebevor durch eine Deputation gethanen Anerbiethens in genere, nicht weniger als bereits von denen zu Münster versammleten ihren Mitständen rühmlich beschehen, in billige Obacht gezogen werden: Also haben ermeldte Kayserliche Plenipotentiarii nicht umgehen können, denen Herren Chur- und Fürstlichen auch übriger Stände Gesandtschafften anzuzeigen, daß Ihre Kayserliche Majestät allergnädigstes Begehren dahin gestellt sey, Deroselben zu obbemeldtem Ende in hundert Römer Monath zu bewilligen, da gleichwohl Ihre Kayserliche Majestät gnädigst erkennen, daß diese Summa neben der allbereit für die Schwedische Militia bewilligten Satisfaction zu bezahlen, viel zu schwer fallen würde, haben sich also erkläret, mit ihrer Bezahlung so lang zu warten, biß den Schweden das ihrige abgestattet seyn möchte: doch daß die bewilligte Summa nicht weniger als der Schwedischen dem Instrumento einverleibet werde.

Es werden demnach die Herren Chur- und Fürstlichen, auch übriger Stände Gesandtschafften alles Fleisses ersuchet, allerhöchstermeldter Kayserlicher Majestät mit Willfährigkeit entgegen zu gehen, zumahln wegen Anlegung des Westphälischen Crayses zu der Schwedischen Bezahlung, über der Churfürstlichen Durchlauchtigkeit zu Cölln dabey einkommende Beschwerungen solche Moderation zu treffen, auf daß Ihre Majestät damit allergnädigst content seyn, und der Frieden-Schluß desto mehrer befördert werden möge. In Versehung dessen verbleiben die Kayserlichen Plenipotentiarii

1648. Julius. tentiarii den anwesenden Gesandtschafften zu angenehmen Diensten wohl beygethan. Actum Oßnabrück den $\frac{8}{18}$ Julii Anno 1648. 1648. Julius.

Römisch-Kayserlicher Majestät zu den allgemeinen Friedens-Tractaten Gevollmächtigte Abgesandte.

§. VIII.

Montags, den 10. Julii, deliberirte man des Morgens um 7. Uhr in den dreyen Reichs Collegiis über die, im vorigen Paragrapho angeführte Differentien, circa punctum *Executionis & Assecurationis Pacis*, wie auch, was wegen des Schwedischen *Projects* in puncto *Satisfactionis Militiæ Suedicæ* (siehe oben §. I. N. I.) nochmahln zu erinnern war; Und erhellet ab der Anlage sub N. I. cum adj. 1. & 2. was des erstern halber, in Collegio Principum erinnert, auch folgenden Tags vom Churfürstlichen Collegio darüber moniret worden; doch kunte man, wegen Enge der Zeit, damahl zu keiner Re- und Correlation gelangen. Wegen des letztern, ist das sub N. II. anliegende Reichs-Bedencken *de Solutione Satisfactionis Militiæ Suecicæ* zu lesen.

Fürsten-Raths Conclusum in puncto Executionis & Assecurationis.

Reichs-Bedencken de Solutione Satisfactionis Militiæ Suedicæ.

Nachdem aber die Schwedischen von diesem Reichs-Bedencken Nachricht erhielten; ersuchte *Salvius* die Altenburgische Gesandten ohnverzüglich zu sich, und eröffnete ihnen folgende Monita darüber:

1.) Müsten die Worte: *Si Pax fuerit subsecuta*, heraus bleiben, wann man das Instrumentum Pacis adjoustire. 2.) Müsse hinzu gesetzt werden: *ad singulos Status*. 3.) Stehe darinnen, daß sich die Stände und Officiers, wegen der Assignationum, *ad certos & tolerabiles terminos* zu vergleichen hätten; Nun habe es zwar seine Maasse, wann man aber der Terminen also ausdrücklich gedächte, so leuchte es den Officierern alsofort zu sehr in die Augen, weßwegen man lieber setzen solte: *ad certas Conditiones*; unter welchem Wort sich die Zahlungs-Termine ohnehin verstünden; 4.) Gedencke man allein, daß die Guarnisonen, *pendente termino ratificandæ Pacis*, zu verpflegen wären; allein es müsten auch die im Feld stehende Soldateſca Lebens-Mittel haben. Endlich 5.) würde nicht schaden, wann man der Repressalien ausdrücklich in diesem Articul erwehne, weil solches ein Mittel sey, die Stände desto fertiger zu machen, daß sie ihre Quotas abtrügen.

N. I.

Dictat. Osnabr. d. 11. Julii, An. 1648. per Mogunt.

Erinnerungen des Fürsten-Raths, über der Kayserlichen und Schwedischen Gesandten Discrepantien, in puncto Executionis und Assecurationis Pacis, nebst beygefügten Monitis der Churfürstlichen Gesandten.

Bey denen den $\frac{1}{20}$ Julii Anno 1648. im Fürsten-Rath zu Oßnabrüg deliberirten Kayserlichen und Königlich-Schwedischen Discrepantien, über die Puncta Executionis & Assecurationis Pacis, wie solche den 19. ejusdem vom Chur-Mayntzischen Reichs-Directorio der Stände Gesandten zur Berrathschlagung referendo hinterbracht worden, seynd nachfolgende Meynungen theils per Majora illius Collegii, zum theil aber respective von denen Herren Catholischen und Augspurgischen Confessions-Verwandten beschehen: Præmittendum, daß, nachdemmahlen dafür gehalten worden, daß die dato bey den Conferentiis ex parte Statuum deliberirte

1648 Julius. Sache zu ihrer vollkommenen Richtigkeit und Subscription zu befördern, und zu dem Ende das 1648. Julius.

Resolutiones Electoralium.

Weilen die Herren Kayserlichen, Schwedischen und Deputati bey Herrn Salvio eben derentwillen beysammen, dörffte es dessen nicht.

hochlöbliche Reichs-Directorium zu ersuchen sey, daß es Beliebens tragen wolte, die disseits in denen Reichs-Räthen über die Materias deliberatas zusammen getragene Meynungen in das Projectum Instrumenti Pacis zu bringen, damit also darauf die völlige Adjoustirung und Subscription derselben Sache desto eher erfolgen möchte.

Ferners ist zu præmittiren, daß an Seiten der Herren Augspurgischen Confessions-Verwandten, vor eins, in weitere Deliberation und Richtigmachung der Fürstlich-Baadenischen Sache,

Baadenische Sache bleibe, wie sie unterschrieben, wormit Cæsarei & Sueci zufrieden.
Wegen Mecklenburg lasse mans der Straßburgischen Canonicaten halb, beym consensu Capitulorum.
Ratione der Expectanz auf Lauenburg wolle man ad Cæsarem, und der Commenden willen, ad Electorem Brandenburgicum schreiben.
Der Vorschlag mit Augspurg gehe nicht an, solle einem restituendo wie dem andern beschehen, und alle Executiones ex Capite Amnestiæ & Gravaminum, intra tempus conclusæ & ratificatæ Pacis ohne Mittel erfolgen.

und des Fürstlich-Mecklenburgischen Æquipollentis, vors andere, die Insertion dieser nachfolgenden Clausul in punctum Executionis Pacis: imprimis placuit, ut ea, quæ de restitutione Augustæ Vindelicorum, ac paritate in Politicis supra disposita sunt, à Domino Eberhardo Wirtembergiæ Principe ac Hugone Comite a Königseck, utpote Commissariis ad Executionem hujus negotii vigore hujus Pacificationis specialiter denominatis aut eorum subdelegatis, sumtibus publicis, mox à concluſa Pace, sine ulla excusatione, ulteriori notificatione ac requisitione expediatur. Atque his contra tergiversantes liberum esto, sive suis ac restituendorum viribus, sive etiam Præsidiariorum, qui à Cæsarea Majestate ac Sereniſſimo Electore Bavariæ præsto esse jubebuntur, opera uti.

Nicht weniger, vors dritte, die Einrückung dieser anderweiten Clausulæ in den Punctum Satisfactionis Militiæ Suedicæ, post verba: in numerata pecunia begehrt: pro cujus summæ faciliori solutione impetranda, liceat, illos subditos,

Placet.

qui ex Amnestia veniunt restituendi, non moderno ipsorum possessori, sed vero Domino, cui ex Amnestia restituendi sunt, statim à concluſa Pace, etiam ante factam restitutionem, secundum ipsorum quotam & proportionem collectare, nec, in exigendis illis Collectis, moderni possessores ullum creent impedimentum.

Imgleichen ist zu præmittiren, daß diejenige Erinnerung, welche von der Fürstlichen Sächsisch-Altenburgischen Gesandtschafft den 17. ejusd. ad §. 8. des puncti Gravaminum gethan, und bey dieser Consultation sub lit. A. quarta Differentia berathschlaget worden, von denen sämtlichen Augspurgischen Confessions-Verwandten, wie auch einem und den andern Catholischen Fürsten tali modo approbiret worden, daß jedoch die Insertio solcher Erinnerung ad dictum §. 8. anderer gestalt nicht, als salvis omnibus subscriptis, und also erst bey Ausfertigung des gantzen Instrumenti Pacis beschehen solte.

Zwar ist hiernächst auch zu

Utraque insertio displicet, ergo omittantur.

præmittiren, daß ex parte des Fürstlich-Braunschweigischen Hauses, die Insertion der

1648. Julius. der sub N. I. beyverwahrten Erinnerung, betreffend den Rückfall derer in die Æquipollentias gebrachten Ertz-Stiffter und anderer Geistlichen Güter, neben Würtenberg und Baaden, de novo gesucht, auch im Nahmen Mecklenburg, Holstein und Sachsen-Lauenburg dahin votiret; aber entgegen solchem Begehren an Seiten des Fürstlichen Hauses Sachsen, mit Beziehung auf Brandenburg und Hessen, wegen derselben Chur- und Fürstlichen Häuser Erb-Verbrüderung, contradiciret, auch sonsten von keinem Gesandten des gemeldten Fürsten-Raths darüber votiret worden. 1648. Julius.

His ita præmissis &c. so ist der zugleich mit in Consultation gebrachte Aufsatz Schreibens an den Königlich-Schwedischen Herrn Feld-Marschallen Wrangel,

Placet. Aber das Schreiben soll erst circa tempus concludendæ Pacis abgehen.

vermittels nachfolgenden Erinnerungen approbiret worden; 1.) daß er, Herr Feld-Marschall, um die Verfügung zu ersuchen, damit die Stände, von gegenwärtiger Zeit anzurechnen, von der Soldatesque mit keinen Exorbitantiis, Pressuren und Concussionibus möchten graviret werden; 2.) anzuführen, was wegen der ins Mittel gebrachten Sommer-Verpflegung gegen Aufhebung aller Contributionen, intra tempus conclusæ & ratificandæ Pacis, mit Herrn Præsidenten Erskein allhier zwar tractiret, aber nicht zum Schluß gebracht worden, und ihn, Herrn Feld-Marschalln, solchemnach zu belangen, daß die gemeldte Contributiones neben allen andern Kriegs-Beschwerden statim post conclusam Pacem cessiren, und, an Platz derer gemeldten Contributionen, eine leidentliche Verpflegung zu Unterhaltung derer Guarnisonen und im Felde stehenden Völcker surrogiret; so dann 3.) alle obgemeldte Cessationes der Exorbitantien, Pressuren und Concussionen a præsenti tempore anzurechnen, wie auch der Contributionen und anderer Kriegs-Onerum, post conclusam Pacem, imgleichen die Surrogatio des leidentlichen Unterhalts in locum Contributionum, durch seine, Herrn Feld-Marschalls, Interposition bey der Cron Schweden Alliirten und der Generalität ebenfals vermittelt werden möchte, dabey dann auch zugleich die Herren Schwedischen zu ersuchen, daß sie in eadem materia gleichfals an wohlgemeldten Herrn General schreiben wolten.

Betreffend hiernächst den Punctum EXECUTIONIS Pacis, da lässet man es 1) bey demjenigen, was die Herren Kayserlichen bey dem §. *Imprimis quidem &c.* erinnert, bewenden.

Ad §. *Quod si vero &c.* wolte man Catholischen Theils davor halten, daß solcher §. usque

Electorales bleiben beym Kayserlichen Project: Executio fiat intra tempus conclusæ & ratificandæ Pacis, vel a Circulorum Ducibus, vel a Cæsareæ Majestatis Imperialis Commissariis.

ad versiculum, *Ipsis vero restituendis &c.* bleiben könte; Jtztgemeldter versiculus, *Ipsis vero &c.* aber, usque ad §. *Deinde omnes &c.* auszulassen, und die Restitution per vincula Constitutionum Imperii verbündlich zu machen seye. Hingegen wollen die Augspurgischen Confessions-Verwandte der Meynung seyn, daß, loco dicti vers. *Ipsis vero &c.* diese Disposition einzurucken wäre, daß die Restituendi alsobalden allhier Commissarios zu denominiren, welche, krafft des gegenwärtigen Frieden-Schlusses, statim post conclusam Pacem die Executionem vor die Hand nehmen und vollziehen, auch denselben die gemeldte Restituendi ihre Specificationes restituendorum bonorum ohnverlängt zustellen, jedoch reservato hoc, daß dem Domino territorii, ein als dem andern Weg, die Execution contra Mediatos vorzunehmen, ohnbenommen seyn solte.

Conformes sunt nobis.

Ad §. *Deinde omnes &c.* stellet man es dahin, daß Jhro Kayserliche Majestät um Dero Interposition bey der Cron Spanien pro liberatione Principis Brigantini, von denen Ständen anzulangen, und dißfalls Jhro Majestät ein mehrers nicht zuzumuthen. Ibidem, post verbum: *Conventum est &c.* lässet man sich die Additionem verborum: *vel etiamnum convenietur*, gefallen.

1648. Julius

Loco §. *Denique &c.* ponatur: Der den 18. hujus in Pleno abgelesene der Stände Gegen-Aufsatz in puncto Satisfactionis Militiæ, und sind bey selbigem Aufsatz nachfolgende Erinnerungen beschehen. 1648. Julius.

Diese Puncten allesamt sollen unsere Deputati vergleichen, so weit als sie die bringen können.

1.) Ad verba: *Comprehensa Libera & Immediata Imperii Nobilitate*, petit Nobilitas addi; *Salva requisitione hactenus in talibus casibus usitata.* 2.) *Si pax fuerit subsecuta &c.* addatur: *& ratificata &c.* 3.) In loco, ubi agitur de assignatione Officialium, loco verbi *ratificatam &c.* ponendam *ratificandam Pacem &c.* 4.) Die Benennung des zweyjährigen Termins, zu Zahlung derer restirenden zweyen Millionen Rthlr., würde nochmahlen auf nachfolgende Weise vorgeschlagen: *priorem quidem sub finem proximi Anni à facta exauctoratione computandi; alteram vero in fine Anni proxime insequentis &c.* Ad verb. *ad id Deputatis Ministris;* addatur post verb. *Deputatis, cum potestate.* 5.) Versiculus: *Atque hic modus solutionis &c.* omittatur: ejusque loco ponatur; *Neque etiam ullus Status in modo suos collectandi, vel à Milite, vel Constatu aut ullo alio, sub quocunque prætextu de facto impediatur; Atque præfatus modus solutionis, cum omnibus eidem annexis conditionibus & terminis, observetur quoque in Circulo Austriaco & Bavarico (quorum ille pro Sacræ Cæsareæ Majestatis hic vero Serenissimi Electoris Bavariæ Militia est assignatus) per omnia; Executio vero fiat secundum Constitutiones Imperii.*

(*In his vero duobus Circulis fiat Executio secundum Constitutiones Imperii.*)

6.) §. *Restitutione ex capite Amnestiæ &c.* delenda sunt verb. *Militia contenta;* & ejus loco ponendum: *præstitis iis, quæ de primo solutionis Militiæ termino supra conventa sunt.* Quoad omissionem versiculi: *Si quid tamen huic &c.* befahret man, es werde solche bey den Herren Schwedischen schwerlich zu erhalten seyn.

Tentandum: Si nolint, fiat quidem, sed solvere nemo compellatur, nisi soluta Militia, modo debitum sit liquidum, & executio fiat, & interponatur legitimo modo.

Ad §. *Loca ipsa &c.* ist man mit den vier ersten Kayserlichen Erinnerungen einig. Betreffend die nächst darauf folgende zwo Erinnerungen, quoad verba, *in locis amicorum Statuum & Suedicis insigniis notata*, hat man insonderheit ex parte der Herren Augspurgischen Confessions-Verwandten dafür gehalten, daß ihre, der Augspurgischen Confessions-Verwandten, hiebevor dictirter Aufsatz ad Punctum Executionis Pacis, in versiculo incipiente: *Sed tormenta bellica &c.* in hoc passu zu imitiren wäre. So viel die Auslassung der Wörter: *Suedis quoque* betrifft, ist man damit einig, und könte loco: *Suedis*, surrogiret werden, *iisdem &c.*

Ad verb. *Loci discedentibus*, würde der Commeatus auf den Necessarium commeatum, pro discretione cujusque

Omittenda.

loci Magistratus, einzuwilligen seyn.

Ad verba: *Avehendis ad loca*, und was in illo loco an Seiten der Herren Kayserlichen erinnert worden, thut man sich mit denenselben conformiren, mit diesem Anhang 1.) an Platz der Worte: *ad loca Imperii &c.* ponendum: *in Imperio.* 2.) Loco verborum: *quos currus, equos & naves &c.* ponatur: *quæ omnia & singula.* 3.) Post verb. *nec Præsidiorum &c.* addatur: *aut aliis Militiæ Præfectis & officialibus &c.* 4.) Post verba: *Equos &c.* addatur: *naves & similia eorum usibus commodata.* 5.) Ad verb. *Dominorum suorum;* addatur: *multo minus Imperii fines &c.*

§. *Reddita &c.* wäre usque ad versiculum, *si qui Mediati;* zu lassen, jetzt-gemeldter vers. aber zu expungiren; dem gemeldten §. *Reddita &c.* aber in fine zu addiren, *& Dominorum suorum liberæ dispositioni relinquantur.*

Was

1648. Julius. Was die Herren Schwedischen in fine des Puncti Executionis addiret, incipiens, *Tam Exauctoratio vero Militiæ &c.* würde approbiret, mit nachfolgender Addition, *observatis tamen, quoad rem ipsam iis, quæ supra in puncto Satisfactionis Militiæ conventa sunt &c.* 1648. Julius.

Ferner sind an Seiten der Herren Augspurgischen Confessions-Verwandten ad eund. Art. de EXECUTIONE nachfolgende Erinnerungen beschehen. 1.) §. *Imprimis*; ad verb. *Qui hisce Pactis &c.* addatur: *& hac Pacificatione.* 2.) *Ad aliquid restituendum &c.* addatur: *vel præstandum &c.* Vers. *Quod si etiam*, ad verba: *ad alicujus restitutionis actum &c.* addendum: *Præstationis, vel Executionis.* Eodem vers. omittantur verba: *Misso authentico suæ causæ Documento &c.*

Vers. *Omnes denique &c.* deleatur primo verb. *exceptione;* ad verba: *supra in Amnestia posita &c.* addatur: ante verb. *noxa, aut quacunque alia exceptione.*

Vers. *Quod si vero &c.* addatur: post verba: *Edictis, Mandatis, vel Commissionibus:* item post verb. *& in restitutione, aut præstandorum præstatione.*

Vers. *Restitutione ex Capite Amnestiæ*, addatur, *& Gravaminum.*

Vers. *Loca ipsa &c.* solte loco verb. *ab utraque parte supradicta*, gesetzet werden, *a partibus belligerantibus supradictis &c.*

Ad punctum RATIFICATIONIS seynd die Meynungen nachfolgender gestalt ausgefallen: 1.) Lässet man sich den von denen Herren Königlich-Schwedischen bey letztmahliger Conferenz vorgeschlagenen, und denen Ständen dictirten Ingress belieben.

Cum Cæsareis & Suecis ante desuper agendum. Item, de modo subscriptionis & numero Exemplorum.

2.) Ist man auch in dem per Majora einig, daß im §. *Pax vero concluſa*, die enumeratio Consortium hujus Transactionis, & protectorum præsentis Pacificationis aus- und es bey denen ohne das im Project stehenden Worten: *Omnes hujus Transactionis Consortes*, in genere, zu lassen sey. Vers. *Verum tamen &c.* ponatur loco *Comprotectores, Consortes &c.* In vers. *ex parte vero &c.* loco verborum: *Rex Lusitaniæ Joannes IV.* ponatur in genere: *Rex Regnumque Lusitaniæ.*

Omittatur Rex æque ac Regnum, vel addatur reservatum Cæsareum.

Im übrigen lassen es zwar die mehrere aus denen Herren Catholischen bey der Herren Kayserlichen Erinnerungen quoad hunc punctum Assecurationis &c. bewenden; Ein und der andere aber aus denenselben hat sich mit denen Herren Augspurgischen Confessions-Verwandten dahin conformiret, daß es bey der Herren Schwedischen Aufsatz in hoc puncto Assecurationis ohngeändert zu lassen sey, mit der Bescheidenheit gleichwohl, daß ad §. *Qui vero huic Transactioni &c.* ad verba: *sive Clericus, sive Laicus*, die Dispositio eingerücket werde: *Quod si Clericus contravenerit ratione rerum, pœnam fractæ pacis eo modo incurret, prout Jura Canonica, Consuetudines & Constitutiones Imperii atque præsens Pacificatio ad Articulum de Reservato Ecclesiastico disponunt.*

Omittatur: *Tam ratione personarum quam rerum.* §. *Contraque eam &c.* post verba: *juxta Constitutiones Imperii, restitutio & præstatio cum pleno effectu decernatur & demandetur*, reliquis ex punctis.

In §. *Ut etiam Pax publica &c.* vergleicht man sich, biß ad verba: *apparent*, add. *Observentur ea, quæ in Constitutionibus Imperii de Pacis Publicæ executione & conservatione disposita sunt.*

Sub-

1648. Julius.

Subadjunctum n. 1. ad N. I.

1648. Julius.

Articulo Octavo de Gravaminibus subjiciantur apposita:

Si vero pro divinæ Providentiæ nutu, Electoris Brandenburgici ejusque Agnatorum Marchionum Brandenburgensium: Ducum item Brunovicensium & Luneburgensium ut & Ducum Megapolitanorum familiæ satis concesserint, tum Archi-Episcopatus, Episcopatus & Prælaturæ, quæ iis loco Æquivalentium collata sunt, non tantum Evangelicis, prout in Gravaminibus transactum est, relinquantur; sed etiam Capitula pristina sua Electionis seu Postulationis Jura recipiant.

Subadj. n. 2. ad N. I.

Hoch-Wohlgebohrner, Hochgeehrter Feld-Marschall!

Wir stellen in keinen Zweiffel, Ew. Excellenz werden von der Hoch-löblichen Cron Schweden anwesenden Herren Plenipotentiarien allschon zur Gnüge berichtet seyn, was nun von geraumer Zeit hero zwischen Hoch- und Wohlgebohrnen Königlich-Schwedischen, sodann uns, denen anwesenden Chur- und Fürstlichen, auch anderer Stände Gesandten, im Nahmen unserer Herren Principalen, Obern und Committenten, in puncto Satisfactionis Militiæ Suedicæ vorkommen, und wohin es endlich amore Pacis allerseits gestellet worden.

Wann es dann nunmehr an dem, zum Schluß des Friedens und Beybringung dessen Ratification von allerseits interessirten Theilen (ohne welches nichts verbindlich) einzig und allein haffren will; Wir aber in der tröstlichen Hoffnung stehen, mit mehr Hoch- und Wohlgebohrnen Herren Königlich-Schwedischen Plenipotentiarien innerhalb wenig Tagen zu obberührtem allerseits beliebigen Schluß der Tractaten zu gelangen, auch in dem allerseits einig, daß solchem nach, und gleich à tempore conclusæ Pacis, alle Hostilitäten, Contributiones, (ausser denen, so man sich annoch der hin und wieder liegenden Guarnisonen, und deren Interims-Verpflegung halber, zu vergleichen hat) Exactiones, Kriegs-Pressuren, und andere dergleichen Beschwerden durchgehends cessiren sollen: Alß gelanget an Ew. Excellenz, im Nahmen und von wegen Höchst- Hoch- und Wohl-ermeldter unserer Herren Principalen, unser freund- und dienstliches Ersuchen und Bitten, sie geruhen auf einlangende Nachricht des allhier getroffenen Frieden-Schlußes, nicht allein vor sich, mit allen Hostilitäten, Contributionen, Exactionen und militarischen Pressuren, die haben auch Nahmen wie sie wollen, biß zu Beybringung obig- erwehnter allerseits Interessenten Ratificationen und völliger Abdanckung der Kriegs-Völcker ein- und dabenebenst alle gute Kriegs-Disciplin zu halten, sondern auch die Königlich-Frantzösische, mit Ihro vor jetzt conjungirte Generalität, zu einem gleichmäßigen zu disponiren, sodann allen ihren unterhabenden Hohen und Niedern Kriegs-Officirern ebenmäßiges ernstlich zu befehlen, und also denen Ständen des Reichs, zu Beybringung ihrer Quoten vor Abzahlung der Soldatesca, den Last möglich zu machen. Dieses ist sonder Zweiffel der Königlichen Majestät zu Schweden und Dero Hohen Ministern Intention gemäß, gereicht zu der Soldatesca selbst besten, getrösten sich auch deß unsere Herren Principalen zuverläßig, und verbleiben nebst Göttlicher Empfehlung Ew. Excellenz angenehme Dienste zu erweisen willig und geflissen.

Ew. Excellenz

Freund- und dienstwillige.

N. II.

1648. Julius.

N. II.

1648. Julius.

Dictat. Osnabrug. d. 9. Julii 1648. per Moguntinos.

Reichs-Bedencken *de solutione Satisfactionis Militiæ Suedicæ.*

Militiæ Suedicæ Satisfactio Articulo Executionis inferenda.

N. II. Reichs-Bedencken in puncto Solutionis.

Salvis Concluſis ſuper quæſtionibus, Quis & Cui? quoad ſeptem Imperii Circulos, ſalvisque reliquis conditionibus & cautelis, Articulo Executionis itidem inſerendis, exiſtimant Status Imperii, hanc Satisfactionem Projecto Inſtrumenti Pacis, ſequenti modo inſerendam: Denique pro Militiæ exauctoratione, omnes & ſinguli Electores, Principes & reliqui Status, comprehenſa Libera & Immediata Imperii Nobilitate, ſeptem ſequentium Circulorum Imperii, Electoralis Rhenani, utriusque Saxonici, Franconici, Suevici, Superioris Rhenani & Weſtphalici, ſi Pax fuerit ſubſecuta, teneantur in medium conferre quinque Myriades Imperialium Thalerorum, in moneta per Imperium Romanum uſitata, idque tribus Terminis: Primo Termino Statibus in quovis Circulo ſuam cujusque quotam, ad Circuli caſſam, conferentibus, octodecim centena millia Thalerorum Imperialium in numerata pecunia; & duodecies centena millia per aſſignationes; ſuper quorum ſolutione ad certos & tolerabiles Terminos facienda, à quolibet Statu inter concluſam & ratificatam Pacem, cum Officiali militari ſibi aſſignato, ex æquo & bono, atque ita conveniendum, ne propterea exauctoratio militis ceſſet vel differatur, ſed ſub ipſam ratihabitionum Pacis commutationem, & Satisfactio & Exauctoratio dictæ Militiæ, exinde pari paſſu peragi poſſint, neque eadem Exauctoratio, ob prædictas Aſſignationes, differetur, ceſſantibus ſtatim à concluſa Pace, non tantum omnibus Hoſtilitatibus, ſed etiam Contributionibus, Concuſſionibus, Violentiis, Preſſuris, omnisque generis exactionibus, ſalva tamen præſidiorum militum in quolibet Imperii Circulo ſuſtentatione, ad tolerabilem modum convenienda, Salva itidem repetitione damnorum, iis Statibus, qui ſuam portionem ſolverunt, vel cum aſſignatis Officialibus, quoad ſolutionem ſuarum portionum amicabiliter convenerunt, ex mora vicinorum Conſtatuum illatorum; Reliquarum duarum Myriadum priorem quidem fine anni 1650. alteram vero fine anni 1651. in Feſto Michaelis, utramque Thaleris Imperialibus, ad Circuli cujusque caſſam, Regiæ Majeſtatis Sueciæ ad id cum poteſtate Deputatis Miniſtris, bona fide ſunt exſoluturi, ſicut autem ſupradicti ſeptem Circuli, ſoli Militiæ Suedicæ, ſine prætenſione alterius, aſſignati intelligantur; Ita ſinguli eorum Electores, Principes & Status, eam tantum portionem, quæ juxta Matriculam, cujusque loci obſervantiam & extraditam hic deſignationem, unicuique præſtanda incumbit, pendere debebunt, nec ullus Status vel à ſolutione immunis ſit, vel majori numero der Römer-Monath, prægravetur, vel pro alio ſuo Conſtatu, aliisve belligerantium militibus, plus ſolvere teneatur, multo minus repreſſaliis vel arreſtis eo nomine prægravetur.

Circulum Auſtriacum quod attinet, is pro Sacræ Cæſareæ Majeſtatis Exercitu, Bavaricus vero Circulus, pro Sereniſſimi Electoris Bavariæ milite,

Atque hic modus ſolutionis, cum omnibus eidem annexis conditionibus, obſervetur quoque in Circulo Auſtriaco & Bavarico per omnia. Ut autem Regia Majeſtas Sueciæ eo ſecurior certiorque ſit de infallibili ſingulorum Terminorum præſtatione, ſinguli dictorum Circulorum Electores, Principes & Status, vigore hujus Conventionis, ſe pro ſua quisque quota obligant ſponte, idque ſub hypotheca omnium ſuorum bonorum, ita quidem, ut ſi mora ullius intervenerit, omnes Imperii Ordines, potiſſimum vero cujusque Directores Ducesque, vi Articuli Aſſecurationis Pacis, teneantur promiſſa ceu in Solutionem, ſine ullius Status exemptione vel moderatione reſervetur.

1648. Julius. ceu rem judicatam exequi, absque ullo ulteriori juris processu vel exceptione. 1648. Julius.

§. IX.

Mittwochs, den 12ten Julii giengen die Kayserliche Gesandten in des Salvii Quartier, nochmahl das völlige Instrumentum Pacis durch, und regulirten solches, biß auf etliche wenige Differenzien, so man auf der Reichs-Stände Gutachten ausstellete, wovon in folgenden Meldung geschehen wird.

Der General-Staaten Vorstellung gegen den Oldenburgischen Weser-Zoll.

Indessen fanden sich zwey von der General-Staaten Abgesandten, *Matthenes* und *Paw*, zu Oßnabrück ein, um gegen den Oldenburger Weser-Zoll gehörige Erinnerung zu thun. Selbige declarirten, es hätten Ihro Hochmögenheiten, die Staaten Generalen, bey dem mit Spanien geschlossenen Frieden, nicht allein auf ihre Provinzien, sondern auch auf das Römische Reich und desselben Chur-Fürsten und Stände ein Auge geschlagen, und deren Bestes auch hierinn befördert, daß der König zu Hispanien die Zölle auf dem Rhein und Mosel-Strohm habe fallen lassen müssen. Nun versicherten sie sich hinwieder, man werde von Seiten des Römischen Reichs auch bey dieser Pacification die Nieder-Lande in acht haben, und nicht etwa contra libertatem Commerciorum und Jura Genitum etwas einrücken wollen, wie zu vernehmen stehe, daß es wegen des Oldenburgischen Weser-Zolls geschehen solle. Alß dieser Zoll in vorigen Jahren dem Graffen zu Oldenburg von Ihro Kayserlichen Majestät und dem Churfürstlichen Collegio habe verwilliget werden wollen, sey es damahls in einem solchen Stande gewesen, daß sie, die Staaten, darein nicht hätten sprechen können, weil sie mit dem Kayser und Hauß Oesterreich in Feindschafft gestanden, und also auch das Churfürstliche Collegium nicht allerdings in gutem Vernehmen mit ihnen gewesen wäre. Nachdem aber sie nunmehro den Frieden mit Spanien geschlossen hätten, und jetzo Zeit sey, wegen ihres darunter verstirenden Interesse, clara voce zu sprechen; so hätten sie solches anitzo nicht zu verablassen. Der vorhabende Weser-Zoll könne invitis & insciis Batavis, keines weges auf der Weser, in ostio fluminis, angesetzt, noch die Jura Gentium und Libertas Commerciorum geschwächt werden: Davon sie weitläufftige Ausführung thaten ꝛc.

Man führte aber in Discursen dagegen an, daß diese Weser-Zoll-Sache nicht neu, sondern allbereit Anno 1562. sich angefangen, da Graff Anthon zu Oldenburg um diesen Zoll bey Kayserlicher Majestät und dem Churfürstlichen Collegio angehalten, darauf auch in folgendem Jahr eine Kayserliche Commission auf Chur-Cölln angeordnet, und cum sufficientissima causæ cognitione von dem Churfürstlichen Collegio, durch Confirmation Kayserlicher Majestät, dem Graffen zu Oldenburg ermeldter Zoll verwilliget worden. Wowieder sich Niemand gesetzet habe, als die Stadt Bremen, welche jedoch nicht sowohl den Zoll an sich selbst wiedersprochen, als allein allegiret habe, daß (1) der Stadt die Jurisdiction auf der Weser zustehe; (2) dieselbe ein Privilegium Exemtionis vor sich habe, und (3) der Graff die Zoll-Rolle überschreite; Uber welche Puncta auch Processe am Kayserlichen Hoff erwachsen. Daß aber die Concession des Zolls an sich gültig sey, habe die Stadt Bremen niemahls in Zweiffel gezogen, noch weniger in Zweiffel ziehen können, und möchten sie, die Staatischen, nur selbst ermessen, was es vor eine Consequenz geben würde, wofern einer Stadt frey stehen sollte, Ihro Kayserlichen Majestät, auch Chur- und Fürsten, zu obloquiren, welche nunmehr unter sich einen Schluß darinn gemacht hätten, und möchten sie selbst ein Exempel von den unirten Provinzien nehmen, die gewiß wegen Opposition einer einigen Stadt, nicht zurück ziehen würden, was von sämtlichen Provinzien geschlossen worden. Sufficiens causæ cognitio sey vorhergegangen, und sagten sie, die Staatischen Gesandten, ja selbst, man solle der Sache ihren Lauff lassen, weil sie zu Recht anhängig wäre, dabey sie es alsdann bewenden zu lassen,

Gegen-Bericht darauf.

1648. Julius. sen. Nun wüste man nicht, wie diese Sache, ihrer Natur und Eigenschafft nach, beständiger entschieden werden könne, als was Ihro Kayserliche Majestät, auch Chur- und Fürsten hierin einmüthig geschlossen: wie denn unanimia Vota im Fürsten-Rath dahin gegangen wäwären. So sey auch leicht zu ermessen, daß Ihro Kayserliche Majestät pro Concessione den Ausspruch thun, und Dero eigenes Decretum nicht cassiren werde: Der unirten Provinzien Interesse bey diesem Zoll könne so groß nicht seyn, weil derselbe ein gar schlechtes importire, und die Stadt Bremen jährlich mehr auf dē Process wenden und spendiren müsse, als der Zoll jährlich eintrage. Das Römische Reich rede den unirten Provinzien nicht ein, was sie vor Impostēn und Zölle ansetzten, so gleichwohl die Waaren, welche in das Reich geführet würden, in höhern Anschlag brächten, also würden auch sie, die Holländer, es so genau nicht nehmen, sintemahl die Handlung mehr aus Holland in das Reich gehe, als aus dem Reiche in Holland. Es sey aber auch das Interesse der unirten Provinzien mit der Stadt Bremen Postulata nicht zu vermengen. Mit den Niederländischen Provinzien, und so weit sich derselben Interesse darunter erstreckte, würde sich der Graff von Oldenburg deswegen wohl vergleichen, wie er sich auch erboten habe. Sonst aber auch die gütliche Handlung mit der Stadt nicht ausschlagen, wie er bißhero erwiesen: hingegen der Stadt Bremen sey es niemahls ein rechter Ernst gewesen, wie nicht allein der Kayserliche Haupt-Gesandter, Graff von Trautmannsdorff, sondern auch nachmahls der Chur-Brandenburgische Abgesandte, Graff von Wittgenstein, bey diesen Tractaten, alß er sich zur Interposition habe wollen gebrauchen lassen, erfahren, daß es nemlich der Stadt kein Ernst gewesen, und sie ihren Abgeordneten nicht einmahl Vollmacht zu handeln gegeben hätte: Jetzo aber, da es zum Abdruck gehe, die Insertion dieses Articuls in das Instrumentum Pacis, von den Ständen geschlossen, von Kayserlicher Majestät beliebet, und von den Schweden per Secretarium Legationis allbereit eventualiter subscribiret sey; So wolle sie sich dawieder setzen, und gütliche Handlung, zu Gewinnung der Zeit, vorschlagen, welchem Vergleich jedoch durch die Insertion, gantz nichts benommen würde ꝛc. 1648. Julius.

Von der Neutralität zwischen denen Nieder-Landen und Deutschland.

Und weil die Staaten der vereinigten Nieder-Landen, in dem mit der Cron Spanien letzthin errichteten Frieden, stipuliret hatten, daß der König in Spanien die Continuirung der Neutralität, zwischen Ihro Kayserlichen Majestät und dem Deutschen Reich, einer, dann den General-Staaten anderseits, bewürcken wolle; So wurde die Kayserliche *Ratification* darüber, Inhalts der sub N. I. hier beygefügten Notul, ausgefertigt, und den Reichs-Ständen per Dictaturam communiciret.

N. I.

Dictatum Osnabr. d. 17. Julii. Anno 1648. per Mogunt.

Ratificatio & Confirmatio ex parte Imperatoris, Articuli 53. in Instrumento Pacis Hispanicæ & Fœderatorum Belgii Ordinum comprehensi, qui de Observatione Neutralitatis cum iisdem Ordinibus agit.

FERDINANDUS III. &c. &c. &c.

Agnoscimus & notum facimus, tenore præsentium, universis, Quod cum Nobis ex parte Hispaniarum Regis Catholici, Consobrini, Generi & Fratris nostri chariſſimi, demisse fuerit expositum, in Pace nuper inter Serenitatem Suam ex una, atque Status ac Ordines Generales Fœderatarum Belgii Provinciarum, ex altera parte, Deo bene juvante, concluſa ac publicata, inter alia contineri Articulum ordine quinquagesimum tertium, hujus, qui sequitur ex Gallico in Latinum translatum, tenoris:

Dictus Dominus Rex, obligat se effective ad procurationem Continuationis & Observationis Neutralitatis, Amicitiæ & bonæ Vicinitatis ex parte Suæ Cæsareæ Maje-

1648. Julius. *Majestatis & Imperii, cum dictis Dominis Ordinibus, ad quam continuationem & observationem prædicti Domini Ordines reciproce pariter se obligant, sequeturque, super eo, confirmatio Suæ Cæsareæ Majestatis intra spatium duorum mensium, ex parte vero Imperii, intra annum à conclusione & ratificatione præsentis Tractatus.* 1648. Julius.

Ac proinde supplicatur, ut Nos pro nostra parte, dictum Articulum clementer approbare, ratum habere atque confirmare dignaremur. Nos, re mature ac diligenter deliberata, pro singulari ac propensissimo nostro, in Pacem quaquaversus promovendam ac propagandam studio, in ejusmodi petitionem clementer annuerimus, dictumque Articulum ejusque contenta, quatenus ea ad Nos pertinent, pro Nostra parte adprobaverimus, ratificaverimus, & confirmaverimus, prout hisce ex certa scientia, auctoritate nostra Imperiali adprobamus; eadem authoritate & scientia volentes, declarantes & statuentes, quod non modo Nos contra eundem Articulum ejusque contenta, quatenus ea ad Nos pertinent, directe vel indirecte nihil committere, sed nec ab aliis fieri vel committi permittere velimus. In cujus rei fidem præsentes manu nostra subscripsimus, & Sigilli Nostri Cæsarei appensione communiri fecimus. Quæ dabantur Lincii, 6. Julii Anno 1648.

§. X.

Reichs-Conclusa über einige bey dem Instrumento von den Kayserlichen und Schweden ausgestellte Puncta.

Nachdem nun der, von Münster nach Oßnabrück wieder zurück gekommene Französische Ambassadeur *Servient*, sich erkläret hatte, daß er die Unterschrifft des Schwedischen Instrumenti Pacis endlich geschehen lassen könnte, woferne nur die Reichs-Stände alsdann, die mit Franckreich annoch zu reguliren-seyende Puncten ebenfalls abhandeln würden: So thaten sich, Donnerstags den 13. Julii die Reichs-Collegia zusamnen, um über die, von den Kayserlichen und Schwedischen Gesandten, bey Durchgehung des Instrumenti Pacis, ausgestellte Puncten, einen Schluß zu fassen, welcher endlich dahin ausfiel:

Erstlich: Weilen die Kellerey Malsch in der Baadischen Sache so grosse Difficultäten verursache, solle man selbige aus- und etwa zwischen den Partheyen auf einen compromißlichen Spruch setzen, auch dem Marggraffen von Baaden-Durlach darüber ein Attestat ertheilen.

2) Weiln Mecklenburg von denen Straßburgischen *Canonicatibus* nichts begehre, worbey die Catholischen interessirt wären, so seye diese Sache ausser Difficultät, und habe man die Schreiben an Kayserliche Majestät und Chur-Brandenburg, wegen der *Expectanz* auf Lauenburg, und zweyen Mecklenburgischen *Commenden*, wohl zu verwilligen, auch einem Paß derhalben dem Instrumento Pacis einzuverleiben.

3) Weilen der Catholische *Magistrat* zu Augspurg, sich so gar wild stelle, solle man auf dem verfassten Articulo der Execution halber, vest halten, wobey Catholische Geistliche indifferent geblieben.

4) Sey den Deputatis Vollmacht aufzutragen, den punctum Satisfactionis Militiæ Suedicæ mit den Schweden zu Ende zu bringen.

5) Wäre die mehr-erwehnte Clausula Declaratoria, dem §. 8. Gravaminum beyzurücken.

6) Was Braunschweig und die Nachsitzende Fürstliche Häuser, ausser Hessen, wegen des Rückfalls der Stiffter Magdeburg, Halberstadt und Minde, auf die freye Wahl der Canonicorum, in casum deficientis familiæ Brandenburgicæ, zu Præjudiz der Erb-verbrüderten Chur- und Fürstlichen Häuser, welche an statt des entwendeten Pommer-Landes, die Successionem biß dato beharret, eingewendet hätten, solle auf der Interessenten Vergleich ausgestellet werden, und

7) Weilen Erskein nach der Armée gehe,

1648. Julius. gehe, sey das Wrangliſche Schreiben ihm mit zu geben.

8) Bey den *Modo Executionis* wäre noch einzubringen, daß denen Ständen frey seyn sollte, selbſten Commiſſarios zu benennen, welche von dem Friedens-Congreſs aus, an den Kayſerlichen Hoff dieſelbe recommendiren, und daſelbſt dahin befehligt werden sollten, unverlängt noch ante ratificatam Pacem, ihre Oblage zu vollziehen.

9) Bey dem §. *Si quid tamen &c.* wäre wohl zu beſorgen, man würde Schwediſchen theils von ſolchem Poſtulato nicht abſetzen, hätte derowegen, wann je die Omiſſion nicht zu erhalten ſtünde, den Churfürſtlichen Monitis zu annectiren, *ne propterea præſidiorum eductio aut militum exauctoratio impediatur.*

10) Bey dem Wort: *commeatus*, wäre das *neceſſarium* vorbey zu gehen, und deſſen Reichung eines jeden Standes Diſcretion zu überlaſſen.

11) Des Eingangs der Aſſecurationis wegen, dörffte man mit Schweden nicht reden, weiln ſie denſelben ſelbſten geſtellet, ſondern wäre ſolcher nur mit den Kayſerlichen Geſandten zu communiciren, die Signatur aber der Inſtrumentorum geſchehe billig von allen anweſenden Geſandten.

12) Weiln Bayern und Neuburg begehret hätten, bey dem §. *Qui vero &c.* Reſtitutionem mit dem Wort: *legitime*, zu beſchlagen, und hingegen bey der darauf folgenden rei cognitione das Wort: *Legitimam*, auszulaſſen, daraus auch wargenommen worden, daß man dadurch, ſonderlich die Sultzbachiſche Reſtitution zu verzögern und abzuſchneiden verſuchte, ſo ſolle man es bey dem Stylo bewenden laſſen,

13) Aber den §. *Ut etiam &c.* behalten, und auf die Kayſerlichen und Schweden ſtellen, wie ſie ſich wegen Einſchlieſſung des Königs in Portugall vergleichen wollten.

Bey dieſem Punct erhub ſich ein denckwürdiges Diſputat, indem weiln Bamberg, Würtzburg, Baſel, Speyer, Trident und Brixen, den Evangeliſchen wo nicht gar beygeſtimmt, doch indifferent geweſen, Saltzburg, Bayern und Neuburg, urgiret, man ſolle die Relation dahin einrichten, die Proteſtirende und etliche Catholiſche wären dieſer, etliche andere Catholiſche aber der andern Meynung geweſen, allein jene drungen endlich durch, daß man der Religion nicht, ſondern nur der Majorum Meldung thun ſollte. Und dieweilen das Mayntziſche Directorium ſich beſchwehren wollte, daß man im Fürſten-Rath je zu Zeiten Sachen, welche das Reichs-Directorium nicht in die Umfrage gebracht habe, einmenge.; So wurde von andern Ständen dagegen repliciret, daß ſie ſich deſſen, was incidenter in die Propoſition oder Materie einlauffe, Meldung zu thun, oder bey des Directorii Saum-Fall, ſeine Privat- oder gemeine Nothdurfft zu berühren, nicht begeben könten. 1648. Julius.

Directorium nahm hierauf Bedenck-Zeit, und declarirte des folgenden Tages in Pleno, daß ſelbiges, mit den übrigen Ständen, in allen Puncten einſtimmiger Meynung ſey, ausgenommen in folgenden Sachen: Nemlich, erſtlich könnten ſie, die Mayntziſchen, Baaden-Durlach kein Atteſtat verwilligen, noch (2) verſtatten, daß wegen der von Mecklenburg geſuchten Canonicaten und Commenden etwas in das Inſtrumentum Pacis eingerückt werde; weniger könnte (3) der wegen Augſpurg verfaſſte Articul, darein verbleiben. (4) Trügen ſie auch der Addition bey dem §. *Gravaminum*, wie auch des von Braunſchweig urgirten Rückfalls halber, allerhand Bedenckens. Circa *Executionem* lieſſen ſie ihnen belieben, was derhalben die Kayſerlichen diſponirten, und approbirten in puncto *Aſſecurationis* die Neuburgiſche eingeflickte und reſpective improbirte Worte. Endlich 5) möchte der §. *Ut etiam Pax &c.* ſalvo ipſorum additamento, bleiben.

Weiln nun die Handlung ſich darum etwas ſpat verzog, weil man den Staatiſchen Geſandten, welche auf die Omiſſion des Oldenburgiſchen Zolls, in puncto Commerciorum hefftig drungen, das Churfürſtliche Concluſum, daß man ſich nemlich ſolch ihr Einwenden nicht irren laſ-

1648. Julius. sen werde, beygebracht; also blieb man biß nach 3. Uhr beysammen, und verglich sich endlich, allerdings von seiten der dreyen Reichs-Collegien einer einmüthigen Meynung, dahin: daß man (1) Baaden sein Recht auf Malsch allenfalls vorbehalten solle. (2) Mecklenburg, obbemeldter unrichtiger Puncten wegen, extra remoram Tractatuum assistire: (3) Die *Execution* zu Augspurg zwar ante ratificatam Pacem vorgehe, aber derhalben dem puncto Executionis ob sequentiam nichts speciales einrücken lasse. (4) Die Declarationem §. *8vi. Gravam.* möchte man bey formirung der Haupt-Instrumenten einrücken, die Braunschweigische Desideria aber auf fernererweites Nachdencken verlegen. (5) Der Modus exequendi bleibe, wie der Kayserliche Aufsatz laute, doch mit etwas Temperament, und könnte man circa Assecurationem, anfangs legitimam Restitutionem ad modum supra conventum restringiren, und daß dabey kein Excess vorgienge, bedingen, also fernere Weitläuftigkeit verhüten. 1648. Julius.

Und weil man sich ab seiten der Stände nunmehr über den punctum *Executionis & Assecurationis* Pacis, vereinigt hatte; so wurden selbige Articuli am 5ten Jul. sowohl den Kayserlichen als Schwedischen Gesandten überlieffert, wovon die Directorial-Relation sub N. I. Nachricht giebt.

N. I.

Reichs-*Directorial-Relation*, über die bey den Kayserlichen Gesandten verrichtete *Deputation*, den $\frac{15}{25}$. *Julii Anno* 1648.

N. II. Reichs-Directorii Relation.

Haben verglichener massen die Reichs-Deputirte den Herren Kayserlichen beyde puncta *Executionis & Assecurationis* zugestellt, und sie dabey ersuchet, die Conferenz mit denen Königlich-Schwedischen Herren Plenipotentiariis in Beyseyn der Stände wiederum zu reassumiren. Und sintemahl es ausser obigen beyden Punctis allein an etlichen wenigen Differentien, als der Baselischen, Mecklenburgischen Æquivalenz, und Herrn Marggraff Christian zu Brandenburg Alimentations-Sachen haffte, die Handelung unverlängt zum Ende zu befördern. *Cæsareani*, nechst beschehener Recapitulation des Vortrags, hätten gerne wahrgenommen, daß man sich so eyfrig bemühet, und die beyde Puncta Assecurationis & Executionis à parte Statuum zu Ende gebracht, wollten sich in den übergebenen Projectis ersehen, und was ihnen dabey zu Gemüth gehe, den Ständen wiederum eröffnen: Weiln es aber eine wichtige Materie, daran alles haffte; so hätten sie eine Nothdurfft erachtet, vor allen Dingen zu vernehmen: (1) Ob dieses sey mit denen Münsterschen communiciret? (2) Ob Chur-Cölln und anderer interessirten Quota in puncto Solutionis Militiæ moderiret, und ob solche von der Schwedischen Satisfaction abgezogen, denn, da dieses nicht geschehen, oder noch geschehen solle, könnten sie Ihro Majestät zur Execution nicht binden? (3) Ob die Zahlung Ihrer Majestät immediat- und mediat-Völcker ebener gestalt begehrter massen bewilliget worden, damit dieses dem Instrumento eingerücket werden möge, zumahlen vor Richtigmachung dieser 3. Puncten, sie in dem Executions- und Assecurations-Puncten schwerlich würden fortschreiten können. Auf der Deputirten beschehene Remonstration, was bey Suspension der Conferenz vor Inconvenientien erfolgen möchten, haben die Herren Kayserlichen sich endlich darin fortzuschreiten, mit dem Beding, erbiethig gemacht, daß die Stände unter währender solcher Conferenz über die 3. Fragen deliberiren, und sich resolviren wollen, Ihro Kayserliche Majestät hätten Chur-Maynt wegen, und Chur-Bayern der Münsterschen Votorum zugeschrieben, und zu erkennen gegeben, daß sie nicht gestatten könnten, daß selbe præteriret werden; da sie bey dem puncto solutionis Militiæ gleich andern interessiret, dahero billig zu hören seyn. Item, daß (2) die Frantzösische Sache allhier nicht könne tractiret werden; wann sie nun solches würden überschreiten, könnten sie es nicht verantworten. So viel die Baselische Sache betref-

fe,

1648. Julius. se, möchten sie wünschen, daß sie damit willfahren könnten, es lieffen aber die gesetzte Conditiones in den Haupt-Streit mit ein, also, daß sie nach gestalt der Zeit darin zu willigen, nicht rathsam befünden. In der Mecklenburgischen Expectanz-Sache, könnten sie nicht willfahren, stünde in ihrer Macht nicht, hätten die 50000. Rthlr. nachgeben, weilen der Königlich-Dennemarckische Printz, wegen des Ertz-Stiffts Bremen, seine Prætension resigniret: wegen der 2. Canonicaten wollten sie den Bischöfflich-Straßburgischen Abgeordneten hören, und solchem nach auf gewisse Maaß dem Instrumento einrücken. Die in Art. Gravaminum §. 8. beschehene Erinnerungen, und daß dieselbe suo tempore dem Instrumento eingerückt werden, könnten sie geschehen lassen; beyde aber die à parte Braunschweig, wegen des Rückfalls der zum Æquivalent überlassenen Stiffter, vorgebrachte Clausul, und weiln die Catholischen hierüber mit ihnen, Kayserlichen, zu communiciren entschlossen, so liessen sie es biß dahin ausgestellt. Im übrigen stünde zu erwarten, ob und welcher gestalt sich beyde Theile wegen Marggraf Christians zu Brandenburg Alimentations-Gelder vergleichen werden. 1648. Julius.

§. XI.

Reichs-Consultation am 17. Jul.

Die Stände wollten nun am 17. Jul. über die, in vorherstehender Directorial-Relation d. d. $\frac{15}{25}$. Jul. enthaltene Puncten, in Deliberation treten; musten aber bey ihrer Versammlung vernehmen, wie der Chur-Mayntzische Gesandte Reigersberger, abermahls, um sie zu divertiren, gantz andere Sachen proponirte, nemlich: 1) Ob man die Münsterischen Vota über alle seither zu Oßnabrück deliberirte Materien zuförderst erwarten wolle? (2) Von Moderirung der Chur-Cöllnischen Quotæ, wegen des allzu übermäßig-starcken Beytrags zur Hessischen Satisfaction, indem Hessen-Cassel, da selbiges verspühret habe, daß man sich zu keiner particular-Vergnügung ihrer Miliz verstehen wolle, nur das Stifft Münster alleine monathlich mit der Contribution biß auf 56000. Rthlr. belegt habe. (3) Sollte man sich über die Kayserliche Anforderung der 100. Römer-Monathe erklären: Dann (4) wegen der Frantzösischen 3. bekannten Puncten halber etwas resolviren.

Weiln man aber versichert war, daß (1) die Kayserliche Gesandten sich letzhin pure zu Continuation der Haupt-Conferenz, und zu Suspension dieser Puncten verstanden hätten: hiernächst (2) man besorgen muste, daß alle diese Puncten nur Weitläufftigkeit verursachen würden; Hingegen (3) man bey denen Schwedischen, sonderlich bey Graff Oxenstirn, wahrgenommen, daß der lange Verzug ihnen je länger je beschwehrlicher falle; So wurde von seiten aller 3. Collegien per Concluſa unanimia sich dahin verglichen: alle diese Puncten, absonderlich aber den vierdten, zu denen mit dem Graff Servient vorhabenden Handlungen zu verschieben; worinn sich endlich das Reichs-Directorium auch ergeben muste.

Deputationes an die Schweden und Servient.

Damit aber gleichwohln die Zeit nicht vergebens verstreichen möchte, wurde eine Deputation an die Schwedische Gesandten, um Beförderung ihrer Declaration über den punctum *Executionis & Assecurationis Pacis*, sodann an den Frantzösischen Ambassadeur *Servient* decretiret, um insonderheit wegen des Schweitzerischen Puncts mit selbigen zu conferiren.

Relation von der Deputation an Servient.

Massen des folgenden Dienstags, den 18ten Jul. der Chur-Mayntzische Gesandte Mehl, in Pleno, die Relation davon erstattete, daß dasjenige, wessen man sich, die Stadt Basel und Schweitz betreffend, von Seiten der Stände letztmahls verglichen habe, gestern an den Graff *Servient* gebracht worden sey, nemlich nach Anfügung gebührender Curialien, wie man in den Tractaten so weit gekommen sey, daß Hoffnung wäre, man würde mit den Schweden bald zum Ende gelangen: Es sey aber wegen der Stadt Basel und Eydgenossenschafft eine Difficultät eingefallen, die man zwar von Seiten der Schweden superiren könne, dieselbe aber woll-

1648. Julius. wollten, ohne Consens seiner, des Graffen Servient, sich allerdings dazu nicht verstehen. Derohalben man ihn von seiten des Reichs ersuche, seinen Consens zu ertheilen, daß zwar die Exemtion wegen der Stadt Basel und der Schweitzerischen Cantons, vor sich gehe, jedoch mit diesen Conditionibus, daß (1) die Stadt Basel sich, wegen des Rests zu Unterhaltung des Cammer-Gerichts, semel pro semper mit den Cameralibus vergleiche. (2) Daß die Res judicatæ und lites pendentes zur Execution und Entscheidung kommen sollten; Und (3) daß die Schweitzerischen Cantons denen im Römischen Reich, welche bey ihnen Justiz zu suchen hätten, allemahl promte unpartheyische Justiz administriren sollten. Auf diese Conditiones könne man die Exemtion ex parte Imperii verwilligen. Die Antwort des Graffens *Servient* sey gewesen, daß diese Sache allbereit vor einem Jahr zwischen den Kayserlichen, wie auch Schwedischen und ihnen, den Frantzösischen Gesandten, richtig worden sey, so er auch nachmahls an Ihro Königliche Majestät in Franckreich überschicket habe, und von Ihro Königlichen Majestät wiederum den Schweitzern notificiret worden sey, die sich dessen gebührend bedancket hätten, und wäre also diese Sache in solchen Terminis, daß es billig dabey zu lassen ꝛc. Wiewohl nun à parte Deputatorum nicht unterlassen worden sey, Justitiam causæ zu remonstriren, so wäre *Servient* dannoch darauf bestanden blieben, gleichwohl endlich angedeutet, er könne denen Ständen nichts vorschreiben, und hätte also so viel zu verstehen gegeben, es könne wol invitis Gallis geschehen.

Der Schweden Notæ in puncto Executionis & Assecurationis.

Nach diesem referirte auch der Chur-Mayntzische Cantzlar Reigersberger, in Pleno, es habe sich gestern Vormittag bey ihnen, denen Chur-Mayntzischen, der Schwedische Resident Biörenklau angemeldet, und nachdem er weitläufftig von der Cron Franckreich Interesse geredet, habe er endlich die *Notas* extradiret, so denen Schwedischen Gesandten bey der Stände Auffsatz in puncto *Executionis* & *Assecurationis* zu Gemüth gegangen wären, mit Begehren, solche den Ständen zu communiciren, und daran zu seyn, daß der passus *Satisfactionis Militiæ*, welcher nunmehr pars Articuli *de Executione* worden sey, vollend seine Richtigkeit erlangen möchte. Denn ehe solches geschehen, wäre ihnen, den Schwedischen, bedencklich, mit den Kayserlichen Gesandten, eine Conferenz und Handlung über die übrigen Puncta anzutreten. Wann sich nun die Stände alsbald solcher gestalt erklärten, daß man in puncto Satisfactionis einig seyn könnte, so wollen sie diesen Vormittag noch wol mit denen Kayserlichen die Conferenz antreten. 1648. Julius.

Und dieses sey die Ursach, daß also frühe zu Rathe angesagt worden. Er wolle derhalben itzo allein den §. de *Satisfactione Militiæ* ablesen, damit man sich alsbald darüber entschliessen könne, ob etwa solche Sachen darinn enthalten wären, welcher halben man nicht condescendiren könne. Was in puncto *Executionis* und *Assecurationis* von den Schweden beygezeichnet worden, sey selbigen Morgen auch allbereit dictiret, und könne man bey der Conferenz sich wohl darüber bereden. Selbiger verlaß darauf der Schwedischen Erinnerungen in puncto *Satisfactionis Militiæ*, welche auch alsbald in den dreyen Reichs-Collegiis deliberiret, und vermittelst der Re- und Correlation zwischen den Reichs-Collegiis, so weit erlediget worden, daß man denen Deputirten Vollmacht gab, weil sie itzo nunmehr der Stände Meynung vernommen hätten, so möchten sie sich noch vor der Mahlzeit zu den Schweden verfügen, und darinn schliessen. Ob nun wohl die Uhr allbereit 11. geschlagen, so fuhren jedoch die Deputirten noch zu denen Schwedischen, blieben allda biß 3. Uhr, und machten endlich solche Puncten richtig, wie die Anlagen sub N. I. II. & III. zeigen. Wobey zu wissen, daß dasjenige, was cursiv gedruckt ist, auf Verlangen der Schwedischen Gesandten also geändert worden.

Der Punctus Satisfactionis Militiæ Sueciæ komt zur Richtigkeit.

N. I.

1648. Julius.

N. I.

1648. Julius.

Dictat. Osnabr. d. 19. Julii 1648. sub Direct. Mogunt.

Endlicher Vergleich wegen Contentirung der Schwedischen Miliz.

N. I. Vergleich wegen Contentirung der Schwedischen Miliz.

Denique pro Militiæ Suedicæ exauctoratione, omnes & singuli Electores, Principes & reliqui Status, comprehensa Libera & Immediata Imperii Nobilitate (salva tamen requisitione hactenus in talibus casibus usitata, libertateque & exemptione in futurum salvis) septem sequentium Circulorum Imperii: Electoralis Rhenani, Superioris Saxonici, Franconici, Suevici, Superioris Rhenani, VVestphalici & Inferioris Saxonici, teneantur in medium conferre quinque Myriades Imperialium Thalerorum in moneta per Imperium Romanum usitata, idque tribus Terminis, primo Termino Statibus in Circulo Electorali ut & Superiori Rhenano, Francofurtum ad Mœnum; Superioris Saxoniæ Lipsam sive Brunsvigam; Franconiæ Norimbergam, Sueviæ Ulmam, VVestphaliæ Bremam vel Monasterium & Inferioris Saxoniæ Hamburgum, suam cujusque quotam conferentibus, octodecim centena millia Imperialium Thalerorum in numerata pecunia, pro cujus summæ faciliori solutione impetranda, liceat illos subditos, qui ex Amnistia veniunt restituendi, non moderno ipsorum possessori, sed vero Domino, cui ex Amnistia restituendi sunt, statim à concluſa Pace etiam ante factam restitutionem, secundum ipsorum quotam & proportionem, collectare, nec in exigendis illis Collectis moderni Possessores ullum creent impedimentum: & duodecies centena millia per assignationes ad certos Status, super quorum solutione tolerabilibus conditionibus facienda, à quolibet Statu, inter concluſam & ratificandam Pacem, cum officiali militari sibi assignato ex æquo & bono conveniendum, qua conventione ut & ratihabitionum commutatione facta, dictorum octodecim centenorum millium Thalerorum solutio, Militiæ exauctoratio & locorum evacuatio statim & pari passu peragantur, nec ob ullam aliam causam differantur. Cessantibus statim à concluſa Pace Contributionibus & omnis generis Exactionibus, salva tamen præsidiariorum militum cæterarumque copiarum *Suedicarum ubicunque fuerint*, sustentatione, ad tolerabilem modum convenienda, salva itidem iis Statibus, qui suam portionem solverunt vel cum assignatis Officialibus quoad solutionem suarum portionum amicabiliter convenerunt, à suis Constatibus ob horum solvendi moram sibi illatorum damnorum repetitione. Reliquarum duarum Myriadum, priorem quidem sub finem anni proximi à facta Exauctoratione computandi, alteram in fine anni proxime insequentis, utramque Thaleris Imperialibus, eorumve in alia per Imperium usitata moneta valore, ad supradicta loca, Regiæ Majestatis Sueciæ ad id cum potestate Deputatis Ministris, dicti septem Circulorum Status bona fide sunt exsoluturi: Sicuti autem dicti septem Circuli soli Militiæ Suedicæ, sine prætensione alterius assignati intelligantur: ita singuli eorum Electores, Principes & Status eam tantum portionem, quæ juxta Matriculam & cujusque loci observantiam, & extraditam hic designationem unicuique præstanda incumbit, pendere debebunt, nec ullus Status vel a solutione immunis sit vel majori numero der Römer-Monath prægravetur, vel pro alio suo Constatu aliisve belligerantium militibus plus solvere teneatur, multo minus repressaliis vel arrestis eo nomine prægravetur, neque etiam ullus Satus in modo suos collectandi vel a milite aut Constatu vel ullo alio sub quocunque prætextu de facto impediatur. Quod ad Circulum Austriacum & Bavaricum attinet, cum ille (præter factam in hoc Pacificationis Conventu a Statibus Imperii promissionem, se in proximis Imperii Comitiis Suæ Cæsa-

1648. Julius. reæ Majestati, pro hactenus toleratis belli sumptibus Subsidium e Collectis Imperii præstandum, decreturos) pro solvendis Exercitui Cæsareano Immediato stipendiis, hic vero pro Bavarico milite sepositus sit, solutionis Conventio & exactio in Circulo Austriaco penes Sac. Cæs. Majestatem esto, in Circulo autem Bavarico observetur idem collectandi & solvendi modus, qui in reliquis Circulis: Executio tamen, ut & in cæteris septem Circulis fiat secundum Constitutiones Imperii. (*Atque præfatus modus solutionis cum omnibus eidem annexis Conditionibus & Terminis, observetur quoque in Circulo Austriaco & Bavarico (quorum ille pro Sacræ Cæsareæ Majestatis, hic vero pro Domini Electoris Bavariæ Militia est assignatus) per omnia, Executio vero fiat in iisdem duobus Circulis secundum Constitutiones Imperii.*) Ut autem Regia Majestas Sueciæ eo securior certiorque sit de infallibili singulorum Terminorum præstatione, singuli septem dictorum Circulorum Electores, Principes & Status, vigore hujus Conventionis, se ad suam quisque quotam condicto tempore locoque bona fide solvendum, sponte, idque sub hypotheca omnium suorum bonorum, obligant, ita quidem, ut si mora ullius intervenerit, omnes Imperii Ordines, potissimum vero cujusque Circuli Directores Ducesque, vi Articuli Assecurationis Pacis, teneantur promissa ceu rem judicatam exequi, absque ullo ulteriori Juris Processu vel Exceptione. 1648. Julius.

N. II.

Dictatum Osnabrugæ $\frac{17}{27}$. *Julii Anno 1648. sub Directorio Moguntino, & Correct.* $\frac{18}{28}$. *ej. Ao. 1648. sub eodem Directorio.*

ARTICULUS EXECUTIONIS.

Simulatque vero Instrumentum Pacis à Dominis Plenipotentiariis & Legatis subscriptum & signatum fuerit, cesset omnis hostilitas & quæ supra conventa sunt, utrinque e vestigio executioni mandentur. Inprimis quidem Imperator ipse per universum Imperium Edicta promulget & serio mandet iis, qui hisce Pactis & hac Pacificatione ad aliquid restituendum vel præstandum obligantur, ut sine tergiversatione & noxa intra tempus concluſæ & ratificandæ Pacis, præstent & exequantur transacta, injungendo tum Directoribus, Ausschreibende Fürsten, quam Ducibus Crayß-Obristen, ut ad requisitionem restituendorum juxta ordinem Executionis & hæc pacta restitutionem cujusque promoveant & perficiant.

Quod si etiam restituendorum aliquis Cæsareanos Commissarios ad alicujus restitutionis, præstationis vel executionis actum necessarios censuerit, etiam illi sine mora dentur, & ut rerum transactarum effectus tanto minus impediatur, restituendi, qui volunt, quos desiderant hic nominent Commissarios, & Sacram Cæsaream Majestatem ad expeditionem commissionum humillime rogent, simulque præsentes Dominorum Electorum, Principum & Statuum Legati, Majestatem Suam desuper implorent, quatenus eadem ita expediantur, ut post concluſam Pacem omnia, quæ vigore hujus Transactionis debent, sine mora Executioni demandari possint. Ipsi deinde restituendi mox a conclusione Pacis de transactorum tenore notum faciant interessatis aliquid restituturis. Omnes denique & singuli sive Status sive Communitates sive privati, sive Clerici sive Seculares, qui vigore hujus Transactionis ejusdemque Regularum generalium vel specialis expressæque alicujus dispositionis, ad restituendum, cedendum, dandum, faciendum aut aliud quid præstandum obstricti sunt, teneantur statim post promulgata Cæsarea Edicta & factam restituendi notificationem, sine omni tergiversatione vel oppositione, clau-

1648. Julius. clausulæ salvatoriæ sive generalis sive specialis alicujus supra in Amnestia positæ, aut quacunque alia exceptione itemque sine noxa aliqua, omnia, ad quæ obligantur, restituere, cedere, dare, facere & præstare. *Nec Directorum & Ducum Circulorum aut Commissariorum executioni quisquam sive Status sive miles, præsertim præsidiarius, sive quilibet alius sese opponat, sed potius executoribus assistant liberumque sit dictis executoribus contra eos, qui executionem quovis modo impedire conantur, suis vel etiam restituendorum viribus uti.* 1648. Julius.

Deinde omnes & singuli utriusque partis captivi sine discrimine sagi vel togæ, eo modo, quo inter Exercituum Duces cum Cæsareæ Majestatis approbatione conventum est, vel adhuc convenietur, liberi dimittantur.

Denique pro Militiæ *Suedicæ* Exauctoratione omnes & singuli Electores, Principes & reliqui Status, comprehensa Libera & Immediata Imperii Nobilitate (salva tamen requisitione hactenus in talibus casibus usitata libertateque & exemtione in futurum salvis) septem sequentium Circulorum Imperii, Electoralis Rhenani, Superioris Saxonici, Franconici, Suevici, Superioris Rhenani, Westphalici & Inferioris Saxonici, *si Pax fuerit subsecuta & ratificata*, teneantur in medium conferre quinque Myriades Imperialium Thalerorum in moneta per Imperium Romanum usitata, idque tribus Terminis, pro primo Termino (Statibus *in Circulo Electorali ut & Inferiori Rhenano Francofurtum ad Mœnum, Superioris Saxoniæ Lipsiam vel Brunsvigam, Franconiæ Norimbergam, Sueviæ Ulmam, Westphaliæ Bremam vel Monasterium & Inferioris Saxoniæ Hamburgum, (in quovis Circulo)* suam cujusque quotam *ad Circuli cassam* conferentibus) octodecim Centena Millia Imperialium Thalerorum in numerata pecunia (pro cujus summæ faciliori solutione impetranda liceat illos Subditos, qui ex Amnistia veniunt restituendi, non moderno ipsorum possessori, sed vero Domino, cui ex Amnistia restituendi sunt, statim à conclusa Pace, etiam ante factam restitutionem, secundum ipsorum quotam & proportionem collectare, nec in exigendis illis Collectis moderni possessores ullum creent impedimentum) & duodecies centena millia per assignationes ad certos Status, super quorum solutione tolerabilibus conditionibus facienda à quolibet Statu, inter conclusam & ratificandam Pacem cum officiali militari sibi assignato ex æquo & bono conveniendum, *qua conventione ut & ratihabitionum commutatione facta*, dictorum octodecim centenorum millium Thalerorum solutio, Militiæ Exauctoratio & locorum evacuatio statim & pari passu peragantur, nec ob ullam aliam causam differentur. Cessantibus statim à conclusa Pace Contributionibus, & omnis generis Exactionibus, salva tamen Præsidiariorum Militum cæterarumque copiarum Suedicarum ubicunque fuerint sustentatione ad tolerabilem modum convenienda, salva itidem iis Statibus, qui suam portionem solverunt, vel cum assignatis officialibus quoad solutionem suarum portionem amicabiliter convenerunt, à suis Constatibus ob horum solvendi moram sibi illatorum damnorum repetitione. Reliquarum duarum Myriadum priorem quidem sub finem anni proxime à facta Exauctoratione computandi, alteram verò in fine anni proxime insequentis utramque Thaleris Imperialibus, eorumve in alia in Imperio usitata moneta valore, ad supra dicta loca Regiæ Majestatis Sueciæ ad id cum potestate Deputatis Ministris, dicti septem Circulorum Status bona fide sunt exsoluturi, sicuti autem dicti septem Circuli soli Militiæ Suedicæ sine prætensione alterius assignati intelliguntur, ita singuli eorum Electores, Principes & Status eam tantum portionem, quæ juxta Matriculum & cujusque loci observantiam & extraditam hic designationem unicuique præstanda incumbit, pendere debebunt, nec ullus Status vel a solutione immunis sit vel majori numero der Römer-Monath prægravetur, vel pro alio suo Constatu aliisve belligerantium militibus plus solvere teneatur, multominus Repressaliis vel Arrestis eo nomi-

1648. Julius. ne prægravetur, neque etiam ullus Status in modo ſuos collectandi, aut à Milite aut Conſtatu vel ullo alio, ſub quocunque prætextu de facto impediatur. 1648. Julius.

Atque præfatus modus ſolutionis cum omnibus eidem annexis conditionibus & Termino obſervetur quoque in Circulo Auſtriaco & Bavarico (quorum ille pro Sacræ Cæſareæ Majeſtatis, hic vero pro Domini Electoris Bavariæ Militia eſt aſſignatus) per omnia. Executio vero fiat, in iisdem duobus Circulis ſecundum Conſtitutiones Imperii. Ut autem Regia Majeſtas Sueciæ eo ſecurior certiorque ſit de infallibili ſingulorum Terminorum ſolutione, ſinguli ſeptem dictorum Circulorum Electores, Principes & Status vigore hujus Conventionis, ſe ad ſuam quisque quotam condicto tempore locoque bona fide ſolvendum ſponte, idque ſub hypotheca omnium ſuorum bonorum obligant, ita quidem, ut ſi mora ullius intervenerit, omnes Imperii Ordines, potiſſimum vero cujusque Circuli Directores Ducesque, vi Articuli Aſſecurationis Pacis, teneantur promiſſa ceu rem judicatam exequi, absque ullo ulteriori Juris proceſſu vel exceptione.

Reſtitutione ex capite Amniſtiæ & Gravaminum facta, liberatis captivis & præſtitis iis, quæ de primo ſolutionis Termino ſupra conventa ſunt, omnia utriusque partis militaria Præſidia ſive Imperatoris ejusque Sociorum & Fœderatorum, ſive Reginæ Regnique Sueciæ & Landgraviæ Haſſiæ eorumve Fœderatorum & Adhærentium, aliove quocunque nomine impoſita fuerint, ex Civitatibus Imperii & omnibus aliis locis reſtituendis, ſine exceptionibus, mora, damno & noxa, *ullisve ſive ex capite contributionem, hoſpitationum, ſive aliorum reſiduorum militarium eoque nomine extraditarum obligationum permanentibus prætenſionibus adverſus Magiſtratus, Cives, incolas ſive Provincias*, pari paſſu educantur. Loca ipſa, Civitates, Urbes, Oppida, Arces, Caſtella, Fortalitia, tam quæ per Regnum Bohemiæ aliasque terras Imperatoris, Domusque Auſtriacæ hæreditarias, quam cæteros Imperii Circulos, à partibus belligerantibus ſupradictis occupata & retenta, vel per Armiſtitii unius vel alterius partis, vel quemcunque alium modum conceſſa ſunt, prioribus & legitimis ſuis Poſſeſſoribus & Dominis, ſive Mediati ſive Immediati Imperii Status ſint, tam Eccleſiaſticis quam Secularibus, comprehenſa Libera Imperii Nobilitate, absque mora reſtituantur liberæque eorum diſpoſitioni, ſive de Jure & Conſuetudine, ſive vigore præſentis Transactionis competenti permittantur. Non obſtantibus ullis donationibus, infeudationibus, *niſi ultro & ſpontanea Status alicujus voluntate alicui facta ſint vel fuerint*, Conceſſionibus, Obligationibus pro redimendis captivis aut avertendis devaſtationibus incendiisque datis, aut aliis quibuscunque Titulis, in priorum legitimorum Dominorum poſſeſſorumve præjudicium acquiſitis, ceſſantibus etiam Pactis & Fœderibus, aut quibuscunque aliis exceptionibus prædictæ reſtitutioni adverſantibus, quæ omnia pro nullis haberi debent: ſalvis tamen iis, quæ & quatenus in præcedentibus Articulis circa Reginæ Regnique Sueciæ, ut & quorundam Electorum & Principum Imperii Romani Satisfactionem vel Æquivalentem recompenſationem ſive aliter ſpeciatim excepta & diſpoſita ſunt: Atque hæc reſtitutio locorum occupatorum tam à Sacra Cæſarea Majeſtate, quam à Regia Majeſtate Sueciæ & utriusque Sociis, Fœderatis & Adhærentibus fiat reciprocè & bona fide.

Reſtituantur etiam Archiva & Documenta *literaria aliaque mobilia ut & tormenta bellica, in locis reſtituendis adhuc præſentia, & alio translata alique mobilia* quæ in dictis locis *tempore occupationis reperta & adhuc ſalva reperiuntur (adhuc exſtant) ſed tormenta bellica cum ſuis annexis reliquoque apparatu bellico ibidem, ut etiam in locis poſtea deſtructis, tempore occupationis reper-*

1648. Julius. *reperta vel ab aliis mutuo accepta, aut in aliam postea formam ex materiis ibi repertis transfusa, absque ullis prætensionibus ibidem quoque relinquantur, aut abducta vel in alium locum invecta prioribus Dominis restituantur.* 1648. Julius.

Quæ vero post occupationem aliunde eo invecta, sive in præliis capta, sive ad usum & custodiam eo per occupantes illata fuerunt, iisdem quoque secum exportare & avehere liceat. Teneantur Subditi cujusque loci discedentibus, *præsidiis & militibus*, currus, equos & naves, *cum necessario victu*, pro omnibus necessariis avehendis ad loca in Imperio destinata absque pretio subministrare, quos currus, equos & naves restituere debent Præfecti præsidiorum *militumque* hoc modo discedentium sine dolo & fraude. Liberent vero etiam Statuum Subditi se invicem ab hoc onere vecturæ de uno Territorio in aliud, donec ad loca in Imperio destinata pervenerint, nec Præsidiorum aut aliis Militiæ Præfectis aut Officialibus liceat Subditos eorumque currus, equos, naves, & similia eorum usibus commodata, omnia vel singula, extra Dominorum suorum multo minus Imperii fines secum trahere eoque nomine obsidibus cavere teneantur.

Reddita vero sive maritima & limitanea sive mediterranea fuerint dicta loca, ab ulterioribus omnibus durantibus hisce bellorum motibus introductis Præsidiis perpetuo posthac libera sunto, & Dominorum suorum, salvo de cætero cujusque jure, liberæ dispositioni relinquantur. *Nulli autem Civitati vel nunc vel in futurum ulli Præjudicio damnove cedat, quod hujus aut illius partis Præsidiis occupata & insessa fuerat: Sed omnes & singulæ cum omnibus & singulis sibi addictis tam universalis Amnestiæ quam cæteris hujus Pacificationis pari cum cæteris in ea comprehensis Jure perpetuo gaudeant: iisque de cætero omnia sua Jura & Privilegia in Sacris & Profanis, quæ ante hos motus habuerant, sarta tecta que maneant.*

Denique omnium belligerantium in Imperio partium Copiæ & Exercitus dimittantur & exauctorentur, eo tantum numero in suos cujusque proprios Status traducto, quem quæque pars pro sua securitate judicaverit necessarium.

Tam Exauctoratio verò Militiæ quam restitutio locorum *ad conditum tempus (intra præfatum tempus)* eo ordine modoque fiant, de quibus inter generales Exercituum Duces conveniet, observatis tamen quoad rem ipsam iis, quæ supra in puncto Satisfactionis Militiæ conventa sunt &c.

N. III.

Dictatum Osnabrugæ $\frac{27}{17}$. *Julii Anno 1648.*
sub Directorio Moguntino, & Correct.
$\frac{28}{18}$. *Julii, eodem Directorio.*

PUNCTUS ASSECURATIONIS.

Pacem hoc modo conclusam promittunt Cæsarei & Regii Ordinumque Imperii Legati & Plenipotentiarii, respective ab Imperatore & Regina Sueciæ, Sacrique Imperii Romani Electoribus, Principibus & Statibus, ad formam hic mutuo placitam ratihabitum iri, seseque infallibiliter præstituros, ut solenniaRatihabitionum Instrumenta intra spatium octo septimanarum à die subscriptionis computandarum, hic Osnabrugis præsententur & reciprocè riteque commutentur. Pro majori horum omnium & singulorum pactorum firmitudine & securitate sit hæc Transactio perpetua lex & pragmatica Im-

1648. Julius. perii sanctio, imposterum æque ac aliæ Leges & Constitutiones fundamentales Imperii nominatim *proximo Imperii Recessui* ipsique Capitulationi Cæsareæ inserenda, obligans non minus absentes quam præsentes Ecclesiasticos æque ac Politicos, sive Status Imperii sint sive non, eaque tam Cæsareis Procerumque Consiliariis & Officialibus quam tribunalium omnium, Judicibus & Assessoribus tanquam Regula, quam perpetuo sequantur, præscripta. 1648. Julius.

Contra hanc Transactionem ullumve ejus Articulum aut Clausulam nulla Jura Canonica vel Civilia, communia vel specialia Conciliorum Decreta, Privilegia, Indulta, Edicta, Commissiones, Inhibitiones, Mandata, Decreta, Rescripta, Litispendentiæ, quocunque tempore latæ Sententiæ, res Judicatæ, Capitulationes Cæsareæ, & aliæ Religiosorum Ordinum Regulæ aut Exemtiones, sive præteriti sive futuri temporis, Protestationes, Contradictiones, Appellationes, Investituræ, Transactiones, Juramenta, renunciationes, pacta seu dedititia seu alia, multo minus Edictum Anni 1629. vel Transactio Pragensis cum suis appendicibus, aut Concordata cum Pontificibus, aut Interimistica Anni 1548. ullave alia Statuta, sive Politica sive Ecclesiastica, Decreta, dispensationes, absolutiones vel ullæ aliæ quocunque nomine aut prætextu excogitari poterint, Exceptiones unquam allegentur, audiantur & admittantur, nec uspiam contra hanc Transactionem in petitorio aut possessorio seu inhibitorii seu alii Processus vel Commissiones unquam decernantur. Qui vero huic Transactioni vel Paci publicæ consilio vel ope contravenerit, vel Executioni & Restitutioni repugnaverit vel etiam *legitimo modo supra convento & sine excessu* facta restitutione, sine legitima causæ cognitione & ordinaria Juris Executione restitutum de novo gravare tentaverit, sive Clericus sive Laicus fuerit, pœnam fractæ Pacis ipso Jure & facto incurrat, contraque eum juxta Constitutiones Imperii restitutio & præstatio cum pleno effectu decernatur & demandetur. Pax vero concluſa nihilominus in suo robore permaneat, teneanturque omnes hujus Transactionis Consortes universas & singulas hujus Pacis leges contra quemcunque sine Religionis distinctione tueri & protegere, & siquid eorum à quocunque violari contigerit, læsus lædentem, imprimis quidem à via facti dehortetur, causa ipsa vel amicabili compositioni vel Juris disceptationi submissa. Veruntamen si neutro horum modorum intra spatium trium annorum terminetur controversia, teneantur omnes & singuli hujus Transactionis consortes, junctis cum parte læsa consiliis juribusque, arma sumere ad repellendam injuriam à passo moniti, quod nec amicitiæ nec Juris via locum invenerit. Salva tamen de cætero unius cujusque jurisdictione justitiæque juxta cujusque Principis aut Status, Leges & Constitutiones competenti administratione; & nulli omnino Statuum Imperii liceat jus suum vi vel armis persequi, sed si quid controversiæ, sive jam exortum sit, sive posthac inciderit, unusquisque jure experiatur, secus faciens reus sit fractæ Pacis, quæ vero Judicis sententia definita fuerint, sine discrimine Statuum Executioni mandentur, prout Imperii Leges de exequendis Sententiis constituunt.

Ut etiam Pax publica tanto melius conservari possit, redintegrentur Circuli & statim ac undecunque turbarum vel motuum aliqua initia apparent, unusquisque Imperii Circulus obstrictus sit, sine ulla exceptione nec obstante ullo juramento, sineque omni Religionis distinctione, Pacem publicam tueri, & læso succurrere, idque nullus impediat respectus, nulla subjectio, nullaque fœdera, observatis tamen iis, quæ in Constitutione Imperii de Pacis publicæ executione & conservatione disposita sunt. Quoties autem milites quavis occasione, aut quocunque tempore per aliorum territoria aut fines aliquis deducere velit, transitus hujusmodi instituatur ejus, ad quem transeuntes milites pertinent, sumtu, atque adeo sine maleficio, damno & noxa eorum,

1648. Junius. rum, quorum per territoria ducuntur, ac denique omnino obſerventur, quæ de conſervatione Pacis publicæ Imperii Conſtitutiones decernunt & ordinant. 1648. Julius.

Hac Pacificatione comprehendantur ex parte Sereniſſimi Imperatoris omnes Suæ Majeſtatis Fœderati & Adhærentes, inprimis Rex Catholicus, Domus Auſtriaca, Rex Angliæ, Rex Poloniæ, Sacri Romani Imperii Electores, Principes, Status, comprehenſa Libera & Immediata Imperii Nobilitate & Civitates Anſeaticæ, item Rex Daniæ, omnesque Principes & Respublicæ Italiæ Ordinesque Fœderati Belgii & Helvetiæ Rhetiæque, Princeps etiam Tranſylvaniæ.

Ex parte vero *Sereniſſimæ* Reginæ Regnique Sueciæ, omnes ejus, Fœderati & Adhærentes, inprimis Rex Chriſtianiſſimus, tum Electores, Principes, Status, Libera & Immediata Imperii Nobilitate comprehenſa, & Civitates Anſeaticæ, item Rex Angliæ, Rex & Regna Daniæ Norwegiæque, *cum annexis Provinciis & Ducatu Schlesvicenſi*, Rex Poloniæ, *Rex Luſitaniæ*, Magnus Dux Muſcoviæ, Respublica Veneta, Fœderatum Belgium, Helvetii, Rhetiique & Princeps Tranſylvaniæ.

In quorum omnium & ſingulorum fidem majusque robur tam Cæſarei quam Regii ut & Electorum, Principum ac Statuum Imperii Plenipotentiarii & Legati, præſens Pacis Inſtrumentum manibus ſigillisque propriis muniverunt & firmârunt, Osnabrugis in Weſtphalia die - - - Menſe - - Anno Domini - -

§. XII.

Von dem Jure Diœceſano in denen ſeculariſirten Stifftet.

Nachdem dann am 19ten Jul. Morgens, um 8. Uhr, die Conferenz reaſſumiret werden ſollte; lieſſen ſolches die Kayſerliche Geſandten, unter der Entſchuldigung, daß ſie viele Kayſerliche Befehle auf einmahl empfangen hätten, worauf ſie zuförderſt mit denen Ständen reden müſten, abſagen, erforderten aber Maynz und Bayern zu ſich, und verlangten durch dieſe bey denen Ständen, man ſollte über ihre, am 15ten ej. vorhero, denen Deputirten eröffnete Puncta, einen Schluß faſſen. Die Stände aber ſchlugen ſolches rotunde ab, worauf noch ſelbigen Nachmittag, die Conferenz, in der Kayſerlichen Geſandten Quartier fortgeſtellet, und das Inſtrumentum Pacis nochmahlen durchgangen, auch alles, biß auf den punctum *Executionis* & *Aſſecurationis* richtig gemacht wurde. Das vornehmſte, ſo dabey vorgekommen, betraff den im Friedens-Inſtrument befindlichen §. 24. oder VIII. *Qui Archi-Epiſcopatus &c. ART. V.* Denn bey der Conferenz am 15ten Jul. letzthin, hatten die Catholiſchen Status, nach vielen Tergiverſationen, den Appendicem §. *Octavi ART. V. de Gravamin.* auf dieſe Maaſſe beliebet.

Exhib. Dn. Cæſar. & Suecis d. 15. Jul. 1648. per Deputatos.

ARTICULI V. §o. *Qui Archi-Epiſcop.* §. annectenda in fine.

Et hæc quidem quoad ea, de quibus expreſſe aliter convenit, obtineant, ſalva tamen utique Statibus Imperii ſuis in Terris ac Ditionibus; tam quoad Eccleſiaſtica quam Politica, vigore Juris Territorialis, ut & hujus Pacificationis, & in ſpecie §. *Jus Diœceſanum. XVI.* infra hoc ipſo Articulo poſiti, libere diſponendi poteſtate, neque Jus Epiſcopale cum ſuis annexis, ratione jam dictorum Archi- & Epiſcopatuum ſive Ducatuum, in Satisfactiones & Æqui-

1648. Julius. Æquipollentias venientium, ullo titulo prætextuve extra propria ipsorum Territoria exerceatur vel extendatur. 1648. Julius.

Die Reichs-Deputirten hatten solchen Aufsatz denen Kayserlichen Gesandten am 15ten ej. überlieffert, welche dagegen andeuteten, daß sie solchen Appendicem vor überflüßig hielten, weil es niemahl bey ihnen einen andern Verstand gehabt habe; so machten auch die Schweden, bey der ihnen geschehenen Beliefferung sothanen Appendicis, gantz keine Schwürigkeiten.

Bey der am 19ten Julii gehaltenen Conferenz aber, fochten die Schweden, solchen Articul, sowohl in Materialibus als Formalibus, hefftig an, und agnoscirten solchen keines wegs, zumahl, da ihnen Vollmar sagte: Man finde nicht, warum die Schweden sich dieser Clausul weigern wollten, als welche auf das Jus Episcopale, Diœcesanum, und Jurisdictionem Ecclesiasticam gerichtet wäre; Sie wüsten ja gar wohl, daß von denen Kayserlichen allhie sey bedinget worden, man könne ihnen das Jus Episcopale nicht einräumen: Darum wären auch die Stiffter Bremen und Verden zu Weltlichen Ducatibus gemacht worden. Was aber andere Augspurgische Confessions-Verwandten in ihren Landen und Fürstenthümern exercirten, das würden sie ohne Zweiffel in ihren Territoriis auch thun, und wollte man ihnen darinn keine Hinderniß machen. Die, im übrigen, bey dieser Gelegenheit in Discurs vorgekommene Formalia, sind aus dem Extractu Protocolli des Sachsen-Altenburgischen Gesandten von Thumshirn, allhie sub N. I. zu lesen. Des folgenden Tages communicirte Salvius denen Ständen diesen Aufsatz:

ART. V. §. 8.

Qui Archi-Episcopatus, Episcopatus & aliæ Fundationes atque Bona Ecclesiastica, Immediata vel Mediata, in Satisfactionem Regiæ Majestatis Regnique Sueciæ, aut Æquivalentem recompensationem, indemnitatemque Fœderatorum, Amicorum & Interessatorum concesserunt, peculiaribus suis Conventionibus infra expressis per omnia relinquantur. In iis vero, quæ expressa non sunt, Constitutionibus Imperii & huic Transactioni subjecta manento.

Hierauf verfasseten einige derer Evangelischen Gesandten dieses Project:

ART. V. §. 8.

Qui Archi-Episcopatus, Episcopatus & aliæ Fundationes atque Bona Ecclesiastica Immediata vel Mediata in Satisfactionem Regiæ Majestatis Regnique Sueciæ, aut Æquivalentem recompensationem, indemnitatemque Fœderatorum, Amicorum & Interessatorum concesserunt, peculiaribus suis Conventionibus infra expressis per omnia relinquantur. In omnibus vero iis, quæ expressa non sunt, & inter hæc, quoad §. *Jus Diœcesanum. XVI.* infra positum, Constitutionibus Imperii & huic Transactioni subjecta manento.

Welches der von Thumshirn dem Salvio beliefferte, der endlich nach vielen disputiren sich damit befriedigte, jedoch des Oxenstierna Meynung erst darüber zu vernehmen, reservirte. Endlich verlangten beyde Schwedische Gesandten, daß an statt der Worte: *Quæ expressa non sunt*, sollte gesetzt werden: *contenta*. Weil aber solches Wort etwas weiter zu reichen schiene; so kam in Vorschlag, es also zu setzen: *Quæ inibi aliter conventa non sunt*. Wobey sie es, biß auf weiteres Nachdencken, vor dießmahl bewenden liessen.

N. I.

1648. Julius.

N. I.

1648. Junius.

Extract aus dem Fürstlich-Sachsen-Altenburgischen Protocoll, d. d. 19ten Jul. st. v. 1648.

Was aber andere Augspurgische Confessions-Verwandten in ihren Fürstenthümern exercirten, das würden sie ohne Zweiffel in ihren Territoriis auch thun: Wann sie, (Schweden) das Jus Episcopale wollten haben, so müsten sie nacher Rom, und sich schehren lassen: Worauff Herrn Salvii Excellenz anderst nichts geantwortet, als: Wann sie nacher Rom kämen, so wollten sie sich nicht schehren lassen, sondern selbst schehren ꝛc.

§. XIII.

Reichs-Deliberation betreffend 1) die Communication mit den Ständen zu Münster.

Donnerstags, den 20. Julii, wurde in den dreyen Reichs-Collegiis Rath gehalten, und im Fürsten Rath aus dem obgedachten Protocoll d. $\frac{30}{20}$. Julii, loco propositionis, abgelesen. 1) Ob man die darinnen enthaltene Materien, woran jetzo das gantze Friedens-Werck hafft, auch mit denen zu Münster versammleten Ständen communiciren, und ihre Vota darüber vernehmen wolle, gestalt man die zu Münster anwesende Reichs-Ständische Gesandten mit keinem Fug præteriren könne, allermassen Ihro Kayserliche Majestät derowegen selbst Ihro Churfürstliche Gnaden zu Maynz zugeschrieben, und sie ratione Directorii dessen erinnert hätten. 2) Nachdem Ihro Churfürstliche Durchlauchten zu Cölln biß dato ihres, der Kayserlichen Gesandten, Wissens, jederzeit diese Satisfactions- und Executions-Sachen wiedersprochen hätten, ob man Deroselben wegen ihrer Stiffter, und anderer zur Hessen-Casselischen Satisfaction gezogenen Contribuenten eine Satisfaction gethan habe, oder ob man der Einwilligung versichert sey, und was es sonst vor eine Bewandniß damit habe? Denn sie, die Kayserliche Gesandten, hätten noch zur Zeit keinen Befehl, Ihro Kayserliche Majestät zu einiger Guarandie gegen und wieder dieselben zu verbinden, vielweniger werde Ihro Kayserliche Majestät verstatten können, daß die Schwedischen, oder jemand anders dergleichen Execution wieder selbe vornähmen. 3) Was auf die, vor Ihro Kayserlichen Majestät mediat- und immediat-Kriegs-Völcker auf 100. Römer-Monath bestimmte Bezahlung halber, die Stände zu thun gemeynet wären.

2) Chur-Cölnischen Wiederspruch in puncto Satisfactionis & Executionis.

3) 100. Römer-Monath vor die Kayserliche Miliz.

Vermittelst angestellter Re- und Correlation gieng der Schluß quoad 1) dahin: Daß man denen Gesandten zu Münster in ihrem Jure Suffragii keinen Eintrag zu thun gemeynet sey, weil aber der jetzige Zustand bey den Tractaten also beschaffen wäre, daß man auf Uberschickung ihrer Votorum nicht warten könne, sie sich auch billig zu den mehrern Theil nach Oßnabrück begeben sollten, nachdem sowohl die Kayserlichen als die Schwedischen und Frantzösischen itzo daselbst, wie auch das gantze Churfürstliche Collegium, imgleichen die meisten Fürstliche, und fast der gantze Städte-Rath zugegen wären; So solle man an sie schreiben, daß sie sich in Oßnabrück einfinden möchten.

Reichs-Conclusa.

Quoad 2) aber, war des Churfürstlichen *Collegii* Votum, obwohl man Sr. Churfürstlichen Durchlauchten zu Cölln gerne gönne, daß Ihro eine Moderation wegen der Hessen-Casselschen Satisfaction wiederfahre, und aber etliche unter den Churfürstlichen sich eximiret hätten, etliche auch interessiret wären, so habe jedoch wegen der übrigen kein gewisses Conclusum gefallen können ꝛc. Im Fürsten-Rath war man auch nicht einerley Meynung, etliche stimmeten dahin, daß man nicht allein Chur-Cölln, sondern auch andern, so zur Hessen-Casselschen Satisfaction contribuiren sollten, an der Quota zur Schwedischen Miliz-Satisfaction, eine Moderation wiederfahren lassen sollte; Andere stimmeten allein auf Chur-Cölln, und daß Sr. Churfürstlichen Durchlauchten eine Ergötzlichkeit zu verwilligen sey. Andere aber entschuldigten sich mit Mangel der Instruction.

1648. Julius.

ction. Das Reichs-Städtische *Collegium* hielt dafür, die Casselische Prætention rühre ex alio fundamento her, möchte auch, wenn man denen Interessirten eine Moderation willigen wollte, zu einer Consequenz gereichen. Dahero sich selbiges dahin nicht verstehen wollte. Daß man also wegen dieser Quæstion zu einem einstimmigen Concluso nicht gelangen kunte, obwohl das Chur-Mayntzische Reichs-Directorium in der Relation an das Reichs-Städtische Collegium brachte, ob wäre in den beyden höhern Collegiis per Majora bereits ein Schluß pro affirmativa gemachet. 1648. Julius.

In dem 3) Punct verglich sich das Chur- und Fürstliche Collegium dahin, man wolle auf künfftigen Reichs-Tage Ihro Kayserliche Majestät aus allerunterthänigster Devotion zu Handen gehen, und also die Quæstionem: *An?* jetzo affirmative resolviret haben; sodann aber erst wegen des Quanti und Quomodo sich schrifftlich erklären. Aber die Reichs-Städte hingegen remittirten es blosser Dinge ad proxima Comitia.

§. XIV.

Gesamtliche Conferenz am 21ten. Jul.

Des folgenden Tags, den 21. Jul. wurde zwischen denen Kayserlichen und Schwedischen Gesandten, mit Zuziehung der Reichs-Deputirten, eine Haupt-Conferenz gehalten, nach deren Endigung die Schweden den Reichs-Ständen eröffneten, wie nunmehro alle Difficultäten, biß auf nachstehende wenige Puncten, superiret wären, worüber die Schweden, derer Stände Meynung annoch gerne vernehmen möchten, nemlichen: Nachdem in

Schweden eröffnen den Ständen noch 6. vorwaltende Differenzien.

puncto Assecurationis die Kayserlichen und Schwedischen mit denen Ständen einig wären, so verlangten sie, Schweden, zu wissen:

(1) Ob man in Executione, denen Kayserlichen einräumen wolle, daß die Partes restituentes & restituendæ, seu ex Amnestia seu Gravaminibus, Ihro Kayserliche Majestät zuforderst hinc inde 2. oder 3. Commissarien zu ernennen schuldig, und Kayserliche Majestät daraus zwo Personen von beyderley Religionen zu confirmiren berechtiget wären, oder, ob solches Werck denen Crayß-Obristen und Ausschreibenden Fürsten, oder, da dieselbe interessirt, oder säumig wären, denen nächst angesessenen anzubefehlen seyn möge?

(2) Ob man die Clausulam, vers: *Nec Directorum &c.* nach der Kayserlichen Gesandten Begehren, und Fürwand, daß sich solches ohne das verstehe, mithin selbige Clausul überflüßig sey, auslassen wolle?

(3) Ob die Worte: *Copiarum Suecicarum, ubicunque eæ fuerint &c.* zu übergehen wären, welches die Kayserlichen auch urgirten.

(4) Ob Ihro Kayserlichen Majestät die Dispositio im Oesterreichischen Crayß allein, illimitate heimzugeben sey, und was sich wegen der 100. begehrten Römer-Monathe zu resolviren?

(5) Wie es mit dem Bayrischen Crayß, ingleichen mit der, von Chur-Cölln & Consorten gebetenen Moderation zu halten?

(6) Ob der von denen Schwedischen dem Articulo Executionis angehängte Passus: *Nulli autem Civitati &c.* anfahend, dem Kayserlichen Gesinnen nach, zu durchstreichen?

Der Stände Meynung darüber.

Beym Ersten Punct, gieng man dahin, die Executio könnte erstlich Edicto Cæsareo in das Reich publiciret und anbefohlen, sodann dem Restituendo frey gestellet werden, bey zeitlich ermanglender Parition, entweder der Executions-Ordnung nach, den Crayß-Obersten oder die Ausschreibende ohninteressirten Crayß-Fürsten, darunter zu ersuchen, oder neben dem Restituente bey Kayserlicher Majestät, obbemeldter massen, Commissarios fürzuschlagen, welche ohnfehlbar von Dero zu confirmiren wären, mit der Bescheidenheit, dafern der Restituens seine Gebühr verzöge, daß Kayserliche Majestät befugt und schuldig seyn sollten, seinethalben,

1648. Julius. ben, des Restituendi præsentirten Commissario jemanden ex officio zu adjungiren, darmit also die Restitutio ante ratificatam Pacem vollzogen, und die Exauctoratio dadurch nicht verzogen werden möge.

Ad 2) wurde beliebet, cum ea, quæ abundant, scripturas vitiare non soleant; die Clausulam beyzubehalten.

Hingegen (3) die zu durchstreichen begehrte Worte zu expungiren, zumahln die Schweden damit auch zu frieden wären.

(4) Wegen Oesterreich suchte Bamberg, Trient und Brixen eyfferig an, wann je Kayserlicher Majest. die prætendirte Dispositio eingeräumet werden sollte, beyzusetzen: *Salvis tamen S. R. J. Statuum inibi existentium Juribus*; welches sowohln, als daß man Ihro Kayserliche Majestät das Conclusum auf die begehrte 100. Römer-Monathe, und andere Puncten, per Deputatos ad partem eröffnen sollte, beliebet wurde. Die Stände des Bayerischen Crayßes, auf welche man die Erklärung gestellet, waren endlich zu frieden, wann die Executio, respectu Solutionis Militiæ, wie in allem, also auch in dem Bayrischen Crayß, secundum Constitutiones Imperii vorgenommen würde. Die Chur-Cöllnische Moderation aber wurde auf fernere Deliberation ausgestellet, und war schließlich, wegen der Schwedischen Clausulæ: *Nulli autem Civitati &c.* indifferent, ob solche beybehalten werden wolle, oder nicht? 1648. Julius.

Mit dieser Resolution machten sich die Deputirte wieder zur Conferenz, und nachdem sie daselbst biß gegen 4. Uhr, die übrige Stände alle aber in einem Neben-Gemach besonders, verharret; brachten sie ihnen die Freudenreiche Zeitung, daß nunmehro alles geschlichtet, verglichen, und im Schwedischen Instrumento einige Unrichtigkeit nicht vorhanden sey, ausser, was die *Formalisirung* und den *Stylum* anbetreffe, welches beydes, die Gesandten Vollmar und Salvius, folgenden Tags mit einander einzurichten übernahmen, massen denn Vollmar seine Meynung dem Salvio noch selbigen Abends zugesandt. Nach der Deputirten Relation waren derer Stände Monita in allem attendiret worden, ausser, daß im Oesterreichischen Crayß, Ihro Kayserlichen Majestät, gegen das Erbiethen, die Stände denen andern Crayßen gleichzuhalten, mit Belieben derer Interessenten, offne Hand gelassen, und beym §. fin. *Nulli autem Civitati &c.* der Ober-Herrschafft Jura, wie billig, auch reserviret worden wären. Wobey aber die Kayserlichen die Condition mit angehänget, daß die Moderation derer, bey der Heßischen Satisfaction interessirten Stände, zuforderst abgehandelt werden sollte, indeme sie ohne solches, den endlichen Schluß nicht eingehen könnten noch wollten.

§. XV.

Reichs-Deliberation den 22ten Jul.

Damit nun das so heilige und nothwendige Friedens-Werck nicht gehindert, sondern, nach der genommenen Eventual-Abrede, das Instrumentum Pacis ingrossirt, erster Tagen, in Gegenwart derer Kayserlich-Schwedischen und Reichs-Ständischen Gesandten publice abgelesen, wenigstens von denen Legations-Secretariis signirt, und mit einem Hand-Streich gegen einander ausgestellt werden möchte; So giengen die Reichs-Stände am 22. Jul. auf dem Rath-Hause abermahlen zusammen, und waren, nach fast fünf-stündigen deliberiren, (ausser dem Städte-Rath, welcher noch etwas Difficultäten machte) sub spe rati, der Meynung, weiln aus denen Sachen anders nicht zu kommen sey, und bey längerm Verzug, täglich nicht nur mehr Unglücks, sondern auch Schadens geschehe; so möchte zu verantworten seyn, wenn diejenige Stände, der 7. zur Schwedischen Satisfaction gewidmeten Crayße, von denen zur Heßischen Satisfaction gezogenen Ständen, an der Schwedischen Rata so viel abnehmeten, als bey jedem 4½. Römer-Monath importirte, worzu diejenige Portion, um mehrerer Erhöhung der Summa willen, noch zu schlagen sey, welche von der freyen Reichs-Ritterschafft bewilliget werden

1648. Julius.

möchte; doch, mit diesem Beding, daß solcher Zusatz der 4½. Monathe, nicht eben von der ersten Angab, sondern von dem Toto der 5. Millionen nach Proportion abgezogen, und also in die Fristen eingerechnet werde. Worbey gleichwohln nochmahls zu contestiren sey, daß man einige Reflexion auf die Heßische Satisfaction zu nehmen im wenigsten gemeynt sey, sondern nur das Absehen habe, die so starck affligirte Stände in etwas zu subleviren. Hauptsächlich aber ist diese Resolution darum genommen worden, weil man gesehen, wenn man Chur-Cölln nicht an der Seiten habe, daß Chur-Bayern so schlechterdings von seiner Prætension auf den Fränckischen und Schwäbischen Crayß nicht abgehen, sondern Cölln die Refractarios folgends an sich hängen, auch Spanien, welches ohne das Wind suchet, laviren, und also die Sache noch ins weite Feld spielen könnte, hingegen, andernfalls eben Chur-Cölln, demjenigen, der zu solcher Ungelegenheit Lust hätte, solche benehmen könne, worzu er sich dann auch bereits erbothen hatte.

1648. Julius.

§. XVI.

Relatio Deputatorum am 23ten Jul. über die bey denen Kayserlichen gehabte Verrichtung.

Von denen seithero verschiedentlich gemachten Reichs-Conclusis, die Satisfactionem Militiæ Cæsareæ, ingleichen die Moderation einiger bey der Hessen-Casselischen Satisfaction interessirter Stände ꝛc. betreffend, wurde denen Kayserlichen Gesandten, per Deputatos gehörige Eröffnung gethan, welche darauf ihre Relation, am 23. Jul. dahin mündlich erstatteten, (1) daß zwar die Kayserliche Gesandten lieber gesehen hätten, wann sich die Stände sogleich jetzo des Zuschusses zu Befriedigung der Militiæ erkläret hatten: demnach man aber defectum Mandati eingewendet, alß hätten sie die die Verweisung dieses Puncts auf nächsten Reichs-Tag gerne geschehen lassen; (2) Wegen derer, bey der Hessen Casselischen Satisfaction so hochbeschwehrten Stände Sublevation, wäre es bey denen Contestationen geblieben, daß sie, die Kayserlichen, nicht eher, weder zum Schluß, noch Bestätigung, es wären denn solche interessirte Stände contentirt, schreiten könnten, welcher Ursachen man dann einmüthig beliebet, die jüngst vorgeschlagene Addition der 4½. Monath zu jedweden Un-interessirten Standes der 7. obigen Crayße quota zur Schwedischen Satisfaction, doch auf Ratification und angesetzte Weise, geschehen zu lassen, worüber man einen Neben-Recess begreiffen wollte, weiln man dessen im Instrumento selbsten zu gedencken nicht rathsam gehalten; (3) Was die Münsterischen Catholischen Stände belangete, müsten sie zu frieden seyn, daß man sie durch Schreiben mehrmahlen herüber nach Oßnabrück beruffen habe; weil sie nun nicht gekommen wären, hätten sie sich den Erfolg, weiln man so nahe beym Schluß sey, selbsten zu imputiren. Worbey aber denen Ständen fast seltsam fürkam, daß, da ausser Oesterreich, Burgund, und dann denenjenigen Ständen, so Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm zu vertreten hatte, nebst dem Bischoff von Oßnabrück, der in extremo gradu malcontent sey, sich Niemand mehr zu Münster von denen Contradicenten befand, dennoch die Kayserliche Gesandten selbige nicht zum Schluß, nacher Oßnabrück ziehen, oder ihre Wiedersetzlichkeit, da sie immer mit wiedrigen Conclusis fortgefahren, nicht Einhalt thun mögen. (4) Wegen des Mecklenburgischen Æquivalents könnten sie sich auf ein mehrers als sie sich schon herausgelassen, nicht erklären, sondern wollten (5) an Beförderung des Friedens nicht eine Stunde säumig erscheinen, sich auch zu solchem Ende mit denen Schwedischen einer gewissen Formulæ Ratificationis vereinbahren, worbey sie, um mehrer Sicherheit willen, nöthig hielten, daß neben Ihro Königliche Majestät sich auch die Senatores Regni zur Signatur verstünden.

Hiernächst referirten die Deputati, es hätte Graff Oxenstiern, verwichenen Sen̄tags zu sich begehret, und ihnen vorgetragen, wie Salvius zu Vollmarn gegangen sey, um das Friedens-Instrument folgends klar und gar zu machen; Er hoffe, sie sollten einig werden, damit es noch mundiret, und bey der Montags-Post nacher Stockholm fortgehen könnte, denn ihnen

aller

1648. Julius. aller viertelstündiger Verzug entgegen fiele; ratione Subscriptionis hielten die Kayserlichen dafür, daß von seiten der Stände genug wäre, wann die Deputati in Comitiis Ordinarii, und neben selbigen, die bey denen Satisfactionibus & Æquivalentibus specialibus interessirte, dieselbe mit vollzögen: Sie, die Schweden wollten gerne denjenigen Modum, welcher sie und die Stände in die gröste Sicherheit setzte, erwehlen: daß aber Senatores Regni Sueciæ neben der Königlichen Majestät das Instrumentum Pacis mit unterschreiben sollten; das wäre contra formam Regni; dahero würde man ihrer verschonen. Hiernächst sollte man doch, um GOttes Willen, die Frantzösische Sachen auch mit angreiffen, denn sie ohne Franckreich nicht schliessen, und, da es inner 14. Tagen nicht zu Ende gienge, die Völcker nicht mehr aus Deutschland führen könnten, weil zu denen Ratificationen wenigstens 6. Wochen Zeit gehöre, hernach aber im Novemb. die Völcker nicht mehr über den Sund könnten gebracht werden. 1648. Julius.

§. XVII.

Reichs-Deliberation in puncto Subscriptionis & Ratificationis.

Dienstags den 25. Julii hor. 8. kamen der Stände Gesandten auf dem Rath-Hause zusammen, und wurd in pleno Consessu durch den Chur-Maynzischen Abgesandten Mehl referiret, was massen dem gemachten Concluso und Veranlassung nach, durch die Deputirten mit denen Kayserlichen und Schwedischen der Articulus *Executionis* und *Assecurationis* vollends adjoustirt, und zur gäntzlichen Richtigkeit gebracht worden, dergestalt, daß nunmehr nichts mehr übrig sey, als daß das Schwedische Instrumentum Pacis ins reine gebracht, den Ständen vorgelesen, und vollzogen werde, gestalt dann Vollmar Nachmittage zu Salvio kommen werde, um das Instrumentum letztmahls zu collationiren, damit es nachmahls bey dem Ablesen keine Erinnerungen und Aenderungen bedürffe, und habe Vollmar begehrt, daß etwa einer von den Catholischen und einer von denen Augspurgischen Confessions-Verwandten dabey seyn möchte. Von denen Schwedischen sey erwehnet worden, wenn gleich das gantze Instrumentum Pacis adjoustirt, so könnten sie doch ohne Franckreich nicht schliessen. Stehe also dahin, ob nicht das Frantzösische Werck zu abstrahiren sey, biß man mit denen Schweden gantz richtig, bevorab der Frantzösische Gesandter, Graff Servient, damit zu frieden wäre. Jetzo würde de *modo Subscriptionis & Ratificationis* zu reden seyn. Die Kayserliche Gesandten hätten eine Formulam Ratificationis abgefast, welche dictirt werden sollte, und könne man hiernächst davon reden.

Nachdem nun in den dreyen Reichs-Collegiis de *modo Subscriptionis & Ratificationis* gesprochen, vergleich man sich vermittelst der Re-und Correlation dahin, daß 1) die Schweden zu belangen, ob sie einwilligen wollten, daß auch die *Proceres Regni Suecici*, den Frieden subscribirten. Wofern sie aber Difficultäten darin nochmahln machen wolten, wären sie zu befragen, wie dann das Römische Reich des Friedens versichert seyn könne, wann Ihro Königliche Majestät ohne Erben versterben sollte? Was aber die *Subscription* von seiten der Stände des Römischen Reichs anbelange, solle einem jeden, ohne Unterscheid freystehen, ermeldtes Instrumentum Pacis vermittelst seiner Gesandten zu subscribiren, keiner aber solle dazu genöthiget werden, und nichts destoweniger diejenigen auch, so nicht subscribiret, eben so wohl daran gebunden seyn. 3) Habe man sich mit denen Kayserlichen, Schwedischen und Frantzösischen einer gewissen Formul zu vergleichen, wie sie vermeynten, daß diejenigen Gesandschafften, die das Instrumentum subscribiren wollten, ihrer Principalen *Ratification* einzubringen hätten, welches dann je eher je besser zu Werck zu richten, und jeder seinem Principalen zuzufertigen habe.

Darneben hielt man auch dafür, es sey besser, daß sämtliche Ordinari-Deputati der Collationirung des Instrumenti Pacis beywohnen möchten.

Des Nachmittags um 2. Uhr versammle-

1648. Julius.

Die collationirung des Friedens-Instruments gehet nach den genommenen Verlaß nicht vor sich.

sammleten sich die Deputirten auf dem Rath-Hause, in der Meynung, der Collationirung in des Salvii Quartier mit beyzuwohnen, musten aber vernehmen, daß solche nicht vor sich gehen würde. Und notificirte ihnen Salvius schrifftlich was der Anstand sey, daß nemlich selbigen Vormittag der Legat Vollmar ihm habe sagen lassen, er wolle sich, wann es gelegen sey, Nachmittage bey ihm einstellen, und die Collationirung des Friedens-Instrumenti vornehmen, es werde aber gut seyn, daß von der Stände Gesandten jemand sich dabey befinde; Er, Vollmar wolle es denen Catholischen anfügen lassen, daß sich jemand einstelle, desgleichen möchte er, Salvius auch bey den Augspurgischen Confessions-Verwandten thun, und erinnern. Nachdem aber Graff Oxenstiern dafür gehalten habe, es diene zu Gewinnung der Zeit, und bedürffe alsdann keiner absonderlichen Ablesung, wann sich der Stände sämmtliche Abgesandten bey der Collationirung befünden, so hätten sie solches dem Graffen von Lamberg wissen lassen, welcher damit zu frieden gewesen, nachmahls aber solches wiederum absagen und andeuten lassen, sie, die Kayserlichen, könnten vor Freytags nicht darzu gelangen, daß in Anwesenheit der Stände Gesandten das Instrumentum Pacis Suecicum abgelesen werde. Diesemnach erinnerte Salvius, daß sie, die Schweden, solchergestalt mit der nächsten Post, das vollständige Instrumentum Pacis nacher Schweden nicht senden könnten, um Ihro Königlichen Majestät Ratification desto ehender zu erlangen, damit die Abdanckung der Kriegs-Völcker erfolgen möge. 1648. Julius.

Jedoch ließ noch selbigen Abends der Graff Oxenstiern andeuten, die Kayserliche Gesandten hätten sich erkläret, sie wolten folgenden Tages das Instrumentum Pacis vollends ins reine bringen lassen, damit es übermorgen in Anwesenheit der Stände Gesandten abgelesen werden könnte.

§. XVIII.

Die collationirung wird von den Kayserlichen noch auf einen Tag aufgeschoben.

Des folgenden Tags, den 26ten Jul. referirte der Chur-Mayntzische Gesandte in Pleno: Man habe zwar vorgestern verhofft, es werde zwischen denen Kayserl. und Schwedischen, die veranlassete Collationirung des Instrumenti Pacis haben vor sich gehen können, weil aber die Schweden denen Kayserlichen hätten andeuten lassen, daß solche Collationirung in Abwesenheit sämtlicher der Stände Gesandten geschehen möchte; hingegen die Kayserlichen sich damahls nicht dazu hätten verstehen wollen, sondern vermeynet, das Instrumentum solle erst adjoustiret, und hernach abgelesen werden, so sey es gestern nachgeblieben. Es wäre aber à parte des Reichs-Directorii nicht unterlassen worden, gestriges Abends noch, die Kayserliche Gesandten zu belangen, es möchte die Collationirung und Ablesung heute geschehen, darauf dieselben die Nachricht gegeben, sie wollten mehr-gedachtes Instrumentum heute ins reine bringen lassen, damit es morgen abgelesen werden könne, und ob wol noch jetzo bey denen Kayserlichen angehalten worden sey, heute nur einen Anfang damit zu machen, hätten doch dieselben obiges wiederhohlet und versichert, Vollmar und Cran wolten sich heut zusammen thun, und sehen, ob alles richtig gesetzt sey, weil gleichwol alles richtig abgeredet wäre. Sie, die Chur-Mayntzischen, hätten es also dabey bewenden lassen müssen. Jedoch wäre auch von den Kayserlichen bedeutet worden, daß, ehe sich die Stände mit Chur-Cölln und den übrigen Interessenten, so zur Hessen-Casselischen Satisfaction zu contribuiren hätten, verglichen, könnten sie in dem Friedens-Werck nicht fortschreiten, sondern müsten ihrer Instruction inhæriren. Stelleten aber dahin, wie man sich mit denenselben vereinigen wolle ꝛc.

Neben-Recess wegen der 4. und ein halb Römer-Monathe aus den 7. Crayssen.

Wie nun des Beytrags der 4½ Römer-Monath, so die Stände in den 7. Crayssen, welche zur Casselschen Satisfaction nicht contribuirten, über sich nehmen sollten, in einem Neben-Recess zu gedencken sey, solches wurde von dem Chur-Mayntzischen Abgesandten Mehl abgelesen, es auch dabey gelassen, und beliebet, daß

1648. Julius. daß solcher Neben-Recess von einem des Chur-Fürsten- und Städte-Raths unterschrieben werden sollte. Der Chur-Sächsische aber declarirte, weil er keinen Befehl von seinem Herrn dazu habe, könne er darein nicht willigen. Die Chur-Brandenburgische aber liessen es sub spe rati geschehen, wie auch die Fürstlich Braunschweigischen. Das Reichs-Städtische Collegium, wolte zwar wegen Mangel des Befehls von ihren Obern, contradiciren, es wurde ihnen aber gesagt, sub spe rati könten sie es wohl dabey lassen ꝛc.

Fernerweit wurde a parte Chur-Mayntz diejenige Notul der Stände Ratification, welche schon länger als vor einem Jahre von dem Legat Salvio, abgefast und communiciret worden war, abgelesen, und gut befunden, man solle vernehmen, ob etwa die Kayserliche und Königliche dabey noch etwas zu bemercken hätten. 1648. Julius.

Dabey erinnerten die Altenburgischen ad partem, daß das Wort: *Nuncii*, möchte ausgelassen werden, dann die Stände hätten das Jus *Legatos mittendi*.

Letzlich wurde von dem Chur-Mayntzischen Cantzlar angedeutet, weil bey morgen vorhabender Ablesung des Instrumenti Pacis vielleicht ein und ander mit Protestationibus möchte einkommen wollen, solches sich aber, besonders wegen Anwesenheit der Schwedischen, nicht fügen möchte, so würde besser seyn, daß derjenige, der seinem Principalen etwas præjudicirlich hielte, sich davon enthalte, oder entweder zuvor, oder hernach sich mit Protestationibus verwahre: jedoch werde besser seyn, wann er gar davon bleibe ꝛc.

§. XIX.

Das Friedens Instrument mit denen Schwedischen, wird solenniter abgelesen, und richtig gemacht.

Endlich erschien, nach so vielen Schwierigkeiten, der erwünschte Tag, da die Göttliche Barmhertzigkeit denen unendlichen, nun ins vierte Jahr, mit Betrübniß eingedrungenen Variationen, ein Ende gemacht, und die Gemüther der Kayserlichen und Schwedischen Gesandten dahin erleuchtet hatte, daß sie den hauptsächlichen Zusammentritt mit denen Stäuden, am 27. Julii, st. v. im Schwedischen *Quartier* vorgehen liessen. Und zwar haben sich die Kayserliche Gesandten erstlich um 9. Uhr bey denen Schwedischen, die Stände aber sich vorher um 8. Uhr auf dem Rath-Hause eingefunden, allwo die von denen Kayserlichen und Schwedischen für die Stände verglichene einstimmige Ratification sub N. III. abgelesen und placitiret, zugleich auch verglichen wurde, weiln in dem Instrument und sonst toties quoties der Königin zu Schweden, die Majestät im Titul zugeeignet worden; So sollte mans auch hierinnen dabey bewenden lassen, und darneben in obacht nehmen, weiln solche Ratificationes denen Kayserlichen, Frantzösischen und Schwedischen Gesandten, ingleichen dem Reichs-Directorio, über die vorige Vollmachten, eingeliefert werden müsten, daß in dem Frantzösischen Exemplar, Franckreich und Münster allzeit vorzusetzen sey: Worbey man denn auch die Projects derer Ratificationen, welcher sich die Kayserlichen und Schwedischen Gesandten zu vereinbaren, nach N. I. & II. mit angehört.

Nechst deme wurde wegen Hessen-Cassel, die Anzeigung gethan, daß die Schweden, pro Satisfactione Militiæ Hassiacæ, sehr inständig angehalten, und, auf das ihnen entgegen gesetzte Reichs-Conclusum, daß man nehmlich ausser der Schwedischen Militiæ, Niemand nichts weiters zu willen seyn könne, contestiret hätten, woferne Hessen-Cassel, seine Trouppen, bey ermangelnden Mitteln etwa nicht abdancken, oder, im Mangel gehöriger Bezahlung, durch selbige viel Unheyl geschehen würde, daß sie deßhalber entschuldiget seyn wolten: Worüber man zwar unter denen Ständen sogleich einige Umfrage hielt; Jedoch bey der Negativa blieb, sintemahln, ausser des Indebiti und der Impossibilität nicht zu glauben stünde, daß die Frau Land-Gräfin zu Hessen-Cassel, Ihre Bluts-Freunde und Mit-Stände in

1648. Julius. in Tribut zu setzen, sich imaginiren, und nicht viel lieber beym Schluß des Friedens die zerschütterte Affection zu consolidiren, eine Begierde tragen solte.

Mit dieser Resolution, ist man, von Seiten Chur-Fürsten und Stände, nachdem sie von der Kayserlichen Gesandten Ankunfft im Schwedischen Quartier Nachrichtung bekommen hatten, dahin gefolget, von denen Schweden in des Graf Oxenstierns grossen Saal geführet, und, nachdem die Kayserliche Gesandten bereit an ihrem Ort gestanden, jedem, wie und wohin er sich setzen wollte, frey gestellet worden, da man sich denn sobalden tumultuarie selbsten lociret, allermassen aus dem hierbey liegenden Schemate zu ersehen ist. Der Gesandte Volmar thate darauf stehend, denen gleichfals stehenden Gesandten einen kurtzen, dahin gestellten Fürtrag: Demnach man sich verglichen, daß zwischen Ihro Kayserlichen Majestät und dem Reich, mit der Crone Schweden concertirte Friedens-Instrument, præsentibus Statibus zu collationiren, auscultiren, und darauf den Frieden zu schliessen; alß wolte man das jetzo im Nahmen GOttes antreten, und möchte jeder fleißig aufhören, und, was zu erinnern, mit kurtzem thun. Worbey denn vorhero durch das Mayntzische Reichs-Directorium provisionaliter bedinget worden, daß Niemand einige Protestation, Contradiction, Reservation, oder dergleichen, (als welches ohndas disertis verbis cassiret werde, und nachfolgends von Unkräfften seyn solle) inzwischen einwenden, sondern, da er je etwas dergleichen fürnehmen wolte, solches à parte beym Reichs-Directorio hernach thun solte.

Schema Sessionis.

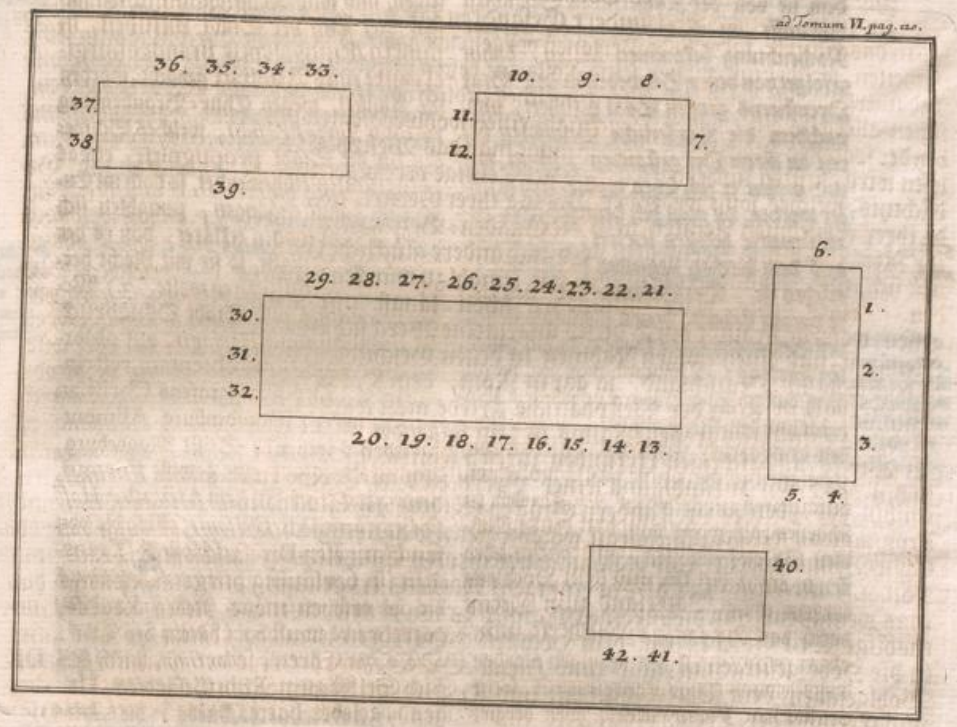
Wie man nun so viel Anzeigung erstattete, daß man der Verlesung und des Schlusses mit Verlangen erwartete; So verrichtete der Legatus Volmar die Lectur, welche ohngefehr um 10. Uhr angieng, und biß gegen 5. Uhr Nachmittage währete. Unterdessen fiel wenig zu erinnern vor, ausser 1.) daß man den ersten Punct, die Stadt Basel und deren *Exemtion* betreffend, gelassen, wie ihn die Kayserlichen und der Cronen Gesandten verglichen hatten, hingegen wurde den Ständen heimgegeben, sie möchten die Conditiones administrandæ æqualis Justitiæ, exequendarum in Camerâ latarum Sententiarum, nec non ad finem perducendarum pro tempore ibidem pendentium litium, ut & exsolvendæ sustentationis Cameræ pro præterito &c. einem Schreiben einverleiben, und solches daselbst insinuiren lassen. 2.) Bey der Stadt Minden, in puncto Æquivalentis Brandenburgici wurde eines Attestati gedacht, worbey die Kayserl. wegen Chur-Brandenburg ratione *Juris Præsidii*, welches Schweden für die Stadt propugnirte, etwas Difficultäten eingewendet, so doch im Ende auch dahin gegangen, zumahlen sich Chur-Brandenburg erkläret, daß es der Stadt das wenigste, so sie mit Recht hergebracht habe, disputiren wolte. 3.) Wegen des Stiffts und Stadt Osnabrück, die Præstationem *Homagii*, auf observantiam ab antiquo obtentam, restringiret; 4.) Des Marggrafens Christian Wilhelms zu Brandenburg Aliment-Sache aus dem Ertz-Stifft Magdeburg, amore Pacis auf eine gewisse Formul, eingerichtet; 5.) In dem Articulo: *Hassо-Cassellanæ Satisfactionis*, allwo die von Sachsen-Weymar geschlossene Transactio in Causa Marpurgensi, besonders die hernach gefertigte Neben-Recesse, confirmiret worden, (darein der Titul: *Ducis Juliæ, Cliviæ, Montium*, durch den Sachsen-Weymarischen Gesandten, Heher, mit Fleiß gebracht wurde) die Clausula: *quatenus id Imperatori aut Imperio non præjudicet*, consentientibus Partibus, beygefügt. 6.) Machten zwar die Schweden für der Hessen-Casselischen Militiæ Satisfaction, anfangs nochmahln starcke Instanz, und wurde denen Kayserlichen Gesandten, ingleichen dem Reichs-Directorio eine ziemlich hefftige schrifftliche Contestation, von dem Hessen-Casselischen Gesandten, Schäffer, worinnen Cassel an allem daraus entspringenden Schaden in eventum unschuldig zu seyn, bedungen war, insinuiret, im Ende aber, und nachdem sich Niemand darauf einlassen wollen, ist es dabey geblieben, und ist man fürters vor, und biß zum Ende des gantzen Instrumenti, gegangen.

Erinnerungen, so bey der Verlesung des Instrumenti vorgefallen.

Alß man dasselbe nun absolviret und zurechte gebracht hatte, wurden auch oberwehnte

AD TOMUM VI. p. 120.

SCHEMA CONSESSUS IN COLLATIONE INSTRUMENTORUM PACIS, IN ÆDIBUS DN. COMITIS OXENSTIERNÆ, IN MAJORI AULA INFERIORI.



1. Graff von Lamberg, } Kayserl. Gesandten.
2. Volmar, }
3. Cran, }
4. Graff Oxenstierne, } Schwedische.
5. Salvius, }
6. Graff von Wittgenstein,
7. Cantzlar Reichersberger, wegen Chur-Maynz.
8. Scherer wegen Trier.
9. Stein wegen Cölln, Cantzler zu Paderborn.
10. D. Krebs, wegen Chur-Bayern.
11. Leuber, wegen Chur-Sachsen.
12. Wessenbeck, wegen Chur-Brandenburg.
13. Fromhold wegen Brandenb. Culmb. u. Anspag.
14. Lampadius.
15. Cöler.
16. Varenbühler.
17. N. N. wegen Bayern.
18. N. wegen Baden.
19. D. Kaißer, wegen Mecklenburg.
20. Chabot, wegen Savoyen.
21. Krebs, wegen Saltzburg.
22. Gobel wegen Bamberg.
23. Ernst wegen Beyern.
24. Vorburg wegen Würtzburg.
25. Caspari wegen Neuburg.
26. Thumbhirn.
27. Dr. Carpzovius.
28. Dr. Heher.
29. Schäfer, wegen Cassel.
30. von Lengeln, wegen Nassau.
31. Dr. Pfeiffer wegen Nassau.
32. N. wegen Waldeck.
33. Dr. Otto wegen Straßburg.
34. Joh. Jac. Wolff, wegen Regenspurg.
35. Dr. Gloxen wegen Lübeck.
36. von Kreß, wegen Nürnberg.
37. Schneider wegen Colmar.
38. Coch wegen Bremen.
39. N. wegen Dortmund.
40. Bievenklau, Schwed. Resident zu Münster.
41. *Caill.* Secret. Legationis Cæsar.
42. *Gustav Hanson*, Secretarius Legation. Suecicæ.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

1648. Julius.

Vorgeschlagenes Temperament wegen Unterschrifft des Instruments, von den Schwedischen Reichs-Räthen.

wehnte Aufsätze der Kayserlichen und Königlichen, imgleichen der Stände Ratificationum, verlesen, und ad Dictaturam zu geben resolviret: Und obwohl die subscriptio Statuum vel Senatorum Regni Suecici, nochmahl verlangt wurde; So stellten jedoch die Schwedischen vor, daß solches wider den Stylum Regni Suecici wäre, indeme Regina sola, etiam tempore Minorennitatis, alle vorige Pacificationes und Inducias allein unterschrieben hätte, und dennoch sowohl die Successores, als alle Stände und Unterthanen der Schwedischen Reiche dadurch obligiret würden.

Vergleich, welche Reichs-Stände das Instrument zu subscribiren.

So viel die Subscription der Reichs-Stände anlangt, wurde beliebet, daß diejenige Gesandten, die übrigen alle repræsentiren und obligiren solten, denen die engere Deputation bey denen Conferentien übertragen worden wäre, benanntlich ex ELECTORALIBUS, Chur-Maintz, Bayern, Sachsen, Brandenburg: ex PRINCIPIBUS, Bamberg, Würtzburg, Sachsen-Altenburg, Braunschweig-Zell: ex CIVITATIBUS Straßburg und Regenspurg. Wolte aber jemand aus denen Ständen weiters subscribiren, und sich zu dem Ende mit seiner Ratification legitimiren; so würde ihm solches unverwehrt, Niemand aber dazu gezwungen seyn.

Hierauf, und nach dieser Abrede, hat man zwar von Seiten der Stände, die *Provisional-Subscription* des Instrumenti Pacis embsig urgiret. Alß aber die Schwedischen ein solches, wegen des mit Franckreich habenden Fœderis beständig verweigerten, und die Subscription biß auf den völligen Schluß ausgestellt wissen wolten; So ist es dabey gelassen, jedoch zwischen denen Kayserlichen und Schwedischen Gesandten, auch dem Reichs-*Directorio*, nomine Imperii, eine solenne Hand-Gelübd gegen einander gewechselt, und dabey theuer und heilig versprochen worden, „nicht ein Haar „oder *Syllabam* an dem Friedens-„*Instrument* zu ändern, sondern al-„les so fest und unverbrüchlich zu „halten, als ob es von allen *sub-„scribiret*, besiegelt und *ratificiret* „wäre.

1648. Julius.

Hand-Gelübd, statt Provisional-Subscription des Instrumenti.

Damit aber die Schwedischen, bey denen Frantzösischen keinen Verdruß erregen möchten, daß sie den Schluß ihres Friedens, ehender als diese, befördert hätten; So überlieferten selbige, sowohl denen Kayserlichen Gesandten, als dem Reichs-Directorio, zu ihrer Verwahrung, die, von dem Secretario Legationis unterschriebene Declaration, wie solche hier sub N. IV. zu lesen ist. Der gantze Verlauff und was bey diesem solennen Actu vorgekommen, stehet aus dem Extractu Diarii Altenburgici, sub N. V. in mehrern zu vernehmen.

Schwedische Declaration, nicht eher als die Frantzosen den Friedens-Schluß zu subscribiren.

N. I.

Dictat. Osnabr. d. 28. Julii A. 1648. per Mogunt.

Formula Ratificationis Pacis, ex parte Imperatoris & Imperii.

Nos FERDINANDUS Tertius, Dei Gratia, Electus Romanorum Imperator, semper Augustus, (tot. tit.)

N. 1. Formula Ratificationis von Seiten des Kaysers und Reichs.

Notum facimus omnibus & singulis, præsentes Literas inspecturis, lecturis, vel legi audituris, aut quomodocunque infra scriptorum notitia ad ipsos pervenire poterit, postquam ob natum in Sacro Romano Imperio Germanicæ Nationis abhinc annis circiter viginti octo, Civile & Internum bellum, cui deinde Exteri quoque Reges & Principes accesserunt, non totam solum Germaniam, verum etiam alias Europæ Provincias Christiani Nominis maximis calamitatibus affici contigerit, atque inter divum Patrem nostrum Serenissimum ac Potentissimum Principem, Dominum Ferdinandum Secundum, Electum Romanorum Imperatorem semper Augustum (tit.)

1648 Julius. (tit.) pientissimæ & glorioſissimæ memoriæ: Deinde inter Nos, Sociosque noſtros ab una parte, & Sereniſſimum quondam Principem, Dominum Guſtavum Adolphum (ſiat tit.) ac poſt ejus e vita diſceſſum, inter Sereniſſimam ac Potentiſſimam Principem, Dominam Chriſtinam, Suecorum, Gothorum & Vandalorum Reginam & Principem hæreditariam, magnam Principem Finlandiæ, Ducem Eſtoniæ & Careliæ, Ingriæque Dominam, ejusque Confœderatos & adhærentes ex altera parte, non ſine multa ſanguinis Chriſtiani profuſione & multarum Germaniæ Provinciarum deſolatione, armis ſatis vehementer decertatum ſit, tandem inſtituto ea de re, juxta Conventionem Hamburgi die 15. Decembris Anno Domini 1641. initam, partium utrinque belligerantium Osnabrugis Weſtphalorum Congreſſu, poſt longos & laborioſos Tractatus inter Nos & Sacrum Romanum Imperium noſtramque Domum Auſtriacam, tum prædictam Reginam Regnumque Sueciæ, per noſtros ab utraque Pace huic Congreſſui deſtinatos Legatos & Plenipotentiarios, aſſiſtentibus & ſuffragantibus noſtrorum ac Sacri Romani Imperii fidelium Electorum, Principum & Statuum Plenipotentiariis & Deputatis ad hoc per Nos ſpecialiter evocatis & requiſitis, divina favente clementia Pacem & Amicitiam concluſam & ad Ratificationem noſtram perfectam eſſe forma, modo ac tenore ſequenti &c. 1648. Julius.

„ *Inſeratur totum Inſtrumentum.*

Cum igitur hæc omnia & ſingula per Noſtros Legatos & Plenipotentiarios ſupra memoratos, noſtro præſcito, juſſu & Mandato ad modum, prout hic verbotenus inſerta & deſcripta leguntur, geſta, peracta & conventa ſint; Nos eadem omnia & ſingula, præhabita matura & diligenti conſideratione, ex certa noſtra ſcientia approbamus, ratificamus & confirmamus, rataque & firma fore & eſſe, virtute præſentium declaramus, ſimulque verbo Imperiali promittimus pro Nobis, noſtrisque Succeſſoribus & Imperio Romano totaque Auſtriaca Domo, Nos omnes & ſingulos ſupra deſcriptos Articulos, & quicquid tota hac Pacis Conventione continetur, firmiter conſtanter ac inviolabiliter ſervaturos atque executioni mandaturos, nullaque ratione vel per Nos vel per alios ullo unquam tempore contraventuros, aut ut per alios contraveniatur paſſuros, quomodocunque id fieri poſſit, omni dolo & fraude excluſis. In horum omnium teſtimonium & fidem Sigillum noſtrum Cæſareum majus huic Diplomati appendi fecimus.

N. II.

Dictat. Osnabrug. d. 28. Julii, Anno 1648. per Mogunt.

Formula Ratificationis ex parte Coronæ Sueciæ.

N. II. Formula der Schwediſchen Ratification.

Nos Christina Dei Gratia, Suecorum, Gothorum Vandalorumque Regina & Princeps hæreditaria, Magna Princeps Finlandiæ, Dux Eſtoniæ & Careliæ, Ingriæque Domina, univerſis & ſingulis, quorum intereſt aut quomodolibet intereſſe poteſt, notum teſtatumque facimus; Poſtquam à multo jam tempore primum inter divum Parentem noſtrum, Sereniſſimum ac Potentiſſimum Principem, Dominum Guſtavum Adolphum, Suecorum &c. Regem &c. Dominum pientiſſimæ ac glorioſiſſimæ recordationis; Deinde etiam inter Nos Regnumque Sueciæ, ac Socios Noſtros, ab una parte, & Sereniſſimum quondam ac Potentiſſimum Principem, Dominum Ferdinandum II. Romanorum Electum Imperatorem, Germaniæ &c. (tot. tit.) ac poſt ejus è vita diſceſſum inter modernum ejusdem Nominis, Sereniſſimum ac Potentiſſimum Principem, Dominum Ferdinandum Tertium, itidem Romanorum

1648 Julius. norum Electum Imperatorem (fiat integer tit.) ejusque Confœderatos & adhærentes ex altera parte, non sine multa Christiani sanguinis profusione & multarum Germaniæ Provinciarum desolatione, armis satis vehementer decertatum sit, tandem instituto ea de re, juxta Conventionem Hamburgi die 15. Decembr. Anno Domini 1641. initam, partium utrinque belligerantium Osnabrugis Westphalorum Congressu, post longos & laboriosos Tractatus inter Nos Regnumque nostrum, tum prædictum Imperatorem & Sacrum Romanum Imperium Domumque Austriacam, per utrinque destinatos huic Congressui Legatos & Plenipotentiarios, divina favente clementia Pacem & Amicitiam conclusam & ad Ratificationem nostram perfectam esse forma, modo ac tenore sequenti. 1648. Julius.

„ *Inseratur Instrumentum Pacis.*

Cum igitur hæc omnia & singula per nostros Legatos & Plenipotentiarios &c. wie in dem nechst vorhergehenden usque ad: aut ut per alios contraveniatur passuros, quomodocunque id fieri possit, omni dolo & fraude exclusis. In horum omnium testimonium & fidem Sigillum nostrum Regium majus huic Diplomati appendi jussimus &c.

N. III.

Dictat. Osnabr. d. 28. Julii A. 1648. per Moguntt.

Formula Ratificationis ex parte Statuum Imperii.

N. III. Formula der Reichs-Stände Ratification.

Nos, N. N. *(titulus)* Universis & singulis, quorum interest, aut quomodolibet interesse potest, constare volumus, Nos ab aliquot Annis à Serenissimo ac Potentissimo Principe ac Domino, Domino FERDINANDO III. *(tot. tit.)* Domino nostro Clementissimo, nec non Serenissima ac Potentissima Principe ac Domina, Domina CHRISTINA, Suecorum, Gothorum & Vandalorum Regina *(tot. tit.)* Consanguinea nostra honoratissima, ab altera Parte, benevole invitatos esse, ut ad institutum ab iis Osnabrugis & Monasterii in Westphalia Tractatum Pacis Consiliarios & Legatos nostros mitteremus, considerantes igitur rei tantæ necessitatem misimus eo N. N. tit. cum Mandatis & Potestate, ut nomine locoque nostro Conventui interesset, omnes & singulas propositiones exciperet, cum cæteris Electoribus, Principibus & Statibus Imperii desuper consultaret, Vota & suffragia ferret, eaque omnia ageret & statueret, quæ funesto huic bello componendo Pacique reducendæ ac stabiliendæ conducere posse viderentur. Tractatu itaque per Dei gratiam eo usque perducta, ut a Cæsareis & Regiis Ordinumque Imperii & nostris, respective Plenipotentiariis, Legatis & Deputatis conventum sit in Articulos septemdecim (quorum primus incipit, sit Pax Christiana, universalis, perpetua &c. ultimus desinit in verba, Helvetii, Rhetiique & Princeps Transylvaniæ &c.) publico comprehensos Instrumento, quod & à partium Commissariis, sub committentium rato, subscriptum & signatum est die - - Mensis - - hujus Anni - - Idcirco Nos pro jure Nobis una cum cæteris Imperii Statibus competente, dictum Instrumentum eoque contentam Pacis conventionem de verbo ad verbum accurate perlecta, diligenter examinata, considerata & perpensa pro Nobis, hæredibus ac Successoribus nostris, virtute harum, in omnibus & singulis suis Articulis, Paragraphis, Punctis & Clausulis, omni meliori modo ita approbamus, ratihabemus & confirmamus, ac si de litera ad literam expresse hic inserta essent: Verbo Principali spondentes & promittentes pro Nobis, nostrisque hæredibus ac successoribus, Nos omnes & singulos ejus Articulos, & quicquid tota illa Pacis Conventione continetur, firmiter, constanter

1648. Julius. ter & inviolabiliter servaturos, atque executioni mandaturos, nullaque ratione vel per Nos, vel per alios, ullo unquam tempore contraventuros, aut, ut per alios contraveniatur, passuros, quomodocunque id fieri possit, omni dolo & fraude exclusis. In cujus rei testimonium majusque robur præsentem Ratihabitionem nostra manu propria subscriptam, Sigillo nostro Principali muniri fecimus. 1648. Julius.

N. IV.

Declaratio Suecicæ Legationis de non subscribendo illorum cum Cæsareanis & Statibus Imperii convento Instrumento Pacis, priusquam etiam Gallicum ad finem deductum & concordatum fuerit.

N. IV. Schwedische Declaration wegen aufgeschobener Unterschrifft des Frieden-Schlusses.

Declarant Legati Suedici, sicut jam sæpius oretenus declarârunt, quod ea omnia, quæ in Instrumento Pacis die $\frac{6 \text{ Aug.}}{27. \text{ Jul.}}$ Anno 1648. inter Cæsareos & Suecicos Plenipotentiarios, in præsentia Statuum perlecto & utrinque adprobato, continentur, non aliter conventa intelligantur, quam si Tractatus cum Corona Galliæ concludatur & eodem tempore cum Tractatu Suedico subscribatur: cum nullo modo possit Pax inter Cæsarem & Coronam Sueciæ stabiliri, nisi simul & semel eadem Pax inter Cæsarem & Coronam Galliæ constituatur.

Ad Mandatum Illustrissimæ
Legationis Suecicæ
subscripsit
Justav Hanson.

N. V.

Extractus des Altenburgischen Diarii, über den Actum Subscriptionis Instrumenti Pacis.

N. V. Extract des Altenburgischen Diarii, betreffend den Actum Collationis Instrumenti Pacis.

Donnerstags den 27. Jul. hor. 9. waren der Chur-Fürsten und Stände Gesandten auf das Rath-Haus erfordert, und proponirte der Chur-Mayntzische Cantzlar: Es hätten diesen Vormittag die Königlich-Schwedischen dem Reichs-Directorio eine Formulam Ratificationis, wie solche von denen Principalen unter den Ständen selbst auszufertigen, zugeschicket und begehret, solche den Ständen vorzutragen und zu vernehmen, ob man was dabey zu erinnern, damit jedere Gesandtschafft mit heut ablauffender Post seinem Principalen dieselbe könne zuschicken. Verlaß dieselbe, darbey niemand nichts erinnerte, er aber gedachte, jeder Stand werde wissen, was der übliche Stylus seiner Cantzley gegen Kayserliche Majestät und die Cronen mit sich bringe. Das Prædicatum Majestatis müsse man aber der Königin zu Schweden geben, wie auch in ipso Pacis Instrumento geschehen. In der Ratification, so denen Frantzösischen auszustellen, werde Münster der Stadt Oßnabrück vorzusetzen seyn ꝛc. Uber dieses könne er nicht verhalten, daß die Hessen-Casselsche Gesandschafft diesen Vormittag bey dem Chur-Mayntzischen Reichs-Directorio sich angemeldet und vorbracht: Daß die Fürstliche Frau Wittib zu Cassel nochmahlen auf ihren Begehren beharre, und vor ihre Soldatesca, weil Ihro Kayserlichen Majestät und Chur-Bayern willfahret worden, auch Satisfaction begehre, und von 2. oder 3. Monat Sold gesaget, auch angedeutet, Ihro Fürstliche Gnaden wolten entschuldiget seyn, wann anderer gestalt Ungelegenheit daraus erfolge, und etwa die Execution des Friedens dadurch gehindert werden solle ꝛc. Von Seiten des Reichs-Directorii sey referiret und wiederholet worden, was bishero bey denen Ständen deswegen

1648. Julius. gen vorgangen, und wie zu unterschiedenen mahlen die Quæstio, Cui? resolviret, und nicht befunden worden, wie man sich von Seiten der Stände darzu verstehen könne. Sie, die Chur-Mayntzischen, wolten aber nicht unterlassen, solches nochmahlen den Ständen vorzutragen: Welches dann jetzo hiermit geschehe, und werde zu erwegen seyn, was darbey zu thun ꝛc. 1648. Julius.

Hieranf wurde unnöthig befunden, eine ordentliche Umfrage deswegen anzustellen, sondern dem Chur-Mayntzischen Cantzlar angedeutet, wann heute deswegen was vorkommen möchte, solle er der Stände beharrliche Meynung denen Herren Schwedischen andeuten, daß man sich darzu nicht verstehen könne noch wolle.

Fernerweit sagte er, daß jetzo die Herren Kayserlichen sich bey denen Königlich-Schwedischen einfinden würden, und solle in Anwesenheit der Stände Gesandten das Instrumentum Pacis Suecorum abgelesen werden. Gestern habe er allbereit angedeutet, es möchte sich bey solchem Actu jeder des Protestirens enthalten, und denselben nicht turbiren, so er nochmahlen zu wiederhohlen und zu bitten: jeder könne sich doch, wie er vermeyne, mit Protestation anderwerts verwahren, und sey jedesmahl ad Protocollum genommen, worden, was er eingewendet; Unterdes bleibe es dabey, was in Instrumento Pacis enthalten, daß nemlich alle Protestationes und Reservationes wider das Instrumentum Pacis, null, nichtig und krafftlos seyn ꝛc.

Demnach man vernommen, daß die Herren Kayserlichen sich in Graff Oxenstiern Quartier eingestellet, fuhr man ohne sonderbare Ordnung auch dahin, und empfing uns allerseits Graf Oxenstiern, unten an der Thür, darbey sich dann alle Gesandtschafften der Stände befunden, ausser Baden-Durlach. An der Taffel, daran der Fürsten-Rath saß, wurde keine Ordnung gehalten, sonst aber von jedem die Session eingenommen, wie beygefügtes Schema giebet. Herr Vollmar proponirte, und stund man insgesamt, alß er die Titul sagte: Alß man sich nun gesetzet und bedecket, (die Städtischen setzten gleichwol ihre Hüte nicht auf) war dieses der Vortrag, mit kurtzen Worten: Nachdem verwichenen Freytag das Instrumentum Pacis in Gegenwart der Königlich-Schwedischen Plenipotentiariorum und der Stände Deputirten, allerdings adjoustiret worden, und es dabey allein beruhet, daß etzliche Puncten noch anders sollen eingerichtet werden, so auch geschehen und verglichen, sey beliebt, daß heute solches abzulesen, so auch im Nahmen GOttes itzo geschehen solle, damit es hernach könne vollzogen, publiciret, und zu seinem Effect bracht werden ꝛc. Verrichtete also die Ablesung von Anfang bis zum Ende, und waren hin und wieder etzliche, aber gar wenige Worte ausgelassen.

Hauptsächlich wurde dabey erinnert 1.) Durch den Chur-Mayntzischen Cantzlar, bey dem Punct die Stadt Basel und die Schweitzer betreffend, daß die Stände in solchen Articulum ander gestalt nicht als mit denen vorhin vorkommenden Conditionibus willigten: (welche darinnen bestanden, 1) daß sich die Exemption vom Cammer-Gericht allein auf das Futurum verstehe, und dahero die Lites pendentes und res decisæ ausgenommen, auch 2.) denen im Römischen Reich unpartheyische Justiz von den Schweitzern solle wiederfahren, und 3.) semel pro semper von ihnen ein Stück Geldes zu mehrer Unterhaltung des Cammer-Gerichts gereichet werden, deswegen dann auch im Nahmen der Stände an die Schweitzer solle geschrieben werden.)

2.) Movirten die Königlich-Schwedischen, daß der Stadt Minden ein Attestatum auszuantworten, wie nemlichen ihrem Juri Præsidii nichts solle benommen seyn. Die Herren Chur-Brandenburgische widersprachen solches, und sagten, daß sie von Sr. Churfürstlichen Durchlaucht dessen keinen Befehl. Ihro Churfürstliche Durchlaucht werde die Stadt wider das, so sie beweislich herbracht, nicht graviren.

3.) Wolten die Herren Chur-Brandenburgischen den Paragraphum wegen der

1648. Julius. zween Commenthureyen, so in dem Fürstlichen Mecklenburgischen Æquivalent enthalten, nicht zulassen, sondern übergaben einen andern Aufsatz. Nachdem nun der Fürstliche Mecklenburgische Abgesandte mit ihnen geredet, und berichtet, sie wären mit einander einig, so wurde mit Lesen von Herrn Volmarn fortgefahren. 1648. Julius.

4.) Begehrten die Königlich-Schwedischen, daß in dem Fürstlichen Braunschweig-Lüneburgischen Æquivalent-Punct eine Aenderung wegen des Homagii in diesem Stifft Oßnabrück, möchte geschehen. Der Fürstlich-Braunschweig-Calenbergische Abgesandte, Herr Lampadius, sagte, er müsse gestehen, daß es unrecht, wann die Worte also indefinite solten stehen bleiben. Das Dohm-Capitul habe niemahls das Homagium einem Bischoff geleistet. Wegen der Ritterschafft und dieser Stadt sey es streitig, aber der übrigen Städte und Unterthanen halber habe es keinen Streit, und legten sie die Huldigung unweigerlich ab. Derhalben könte es etwa also eingerichtet werden: ad verba: *ab ipsis recepto*, add. *aut prout in Capitulatione de mutuo aliquo vinculo convenietur.* Die Herren Kayserliche wolten gantz keine Aenderung admittiren, sondern remittirten es auf die Vergleichung der Capitulation: Nachdem aber Herr Lampadius sagte, von Seiten des Fürstlichen Hauses Braunschweig könne es leicht stehen bleiben, es wolle dasselbe aber auch von seinem jure acquisito etwas remittiren, so ja den Leuten zum Besten, und nach Billigkeit nicht abzuschlagen; so wurde beliebet, daß also zu setzen: *Quatenus observantia ab antiquo obtinuit.*

5.) Wegen Herrn Marggraf Christian Wilhelms zu Brandenburg Fürstlicher Gnaden, gab es ein weitläufftig Disputat. Die Herren Kayserlichen sagten, sie hätten noch heute von Ihro Kayserlichen Majestät Befehl, wie in andern Sachen, also auch hierin es bey den Kayserlichen Notis zu lassen. Wann nun der von Thumshirn im Nahmen des Herrn Marggrafen sich darzu erklärete, daß er damit zufrieden, könten sie es geschehen lassen. Er antwortete, daß von Sr. Fürstlichen Gnaden er so weit nicht instruiret, sondern habe es bey jüngster Deputation dahin gestellet, was die Herren Kayserlichen und Deputirten in dem Fall gut befinden würden. Die Herren Kayserlichen: Sie könten keine Verantwortung bey dem Herrn Marggrafen auf sich laden: und dasselbe sagte auch der Chur-Maynzische Cantzlar. Der Herr Chur-Sächsische deutete an, daß er nicht einmahl im Namen Sr. Fürstlichen Durchlaucht, des Herrn Administratoris zu Magdeburg, in den letztern Aufsatz verwilligen könne, sondern es ad referendum genommen, und Sr. Durchlaucht berichtet. Nachdem nun die Herren Kayserlichen fernere Difficultäten machten, sagten anderer Stände Gesandten, es müsse gleichwol das gantze Friedens-Werck deswegen sich nicht stossen und aufgehalten werden, bevorab alß Herr Graf Oxenstiern andeutete, der Articulus solle bleiben, wie er letztmahls abgefaßt, oder gantz nicht inseriret werden: und fuhr Herr Volmar dann fort im Ablesen. Alß aber darin sich auf den Pragerischen Frieden bezogen wurde, entrüstete sich Herr Salvius darüber, und sagte: Der Pragerische Frieden sey nichts anders gewesen, als conspiratio contra Suecos, und müsse ausbleiben. Nach Wortwechselung wurde es geändert. Der Herr Chur-Sächsische begehrte zu gedencken, daß in gesetzten beyden Aemtern des Stiffts Magdeburg, der Herr Marggraf keine Aenderung wegen des Exercitii Religionis vornehmen solte. Der Herren Kayserlichen Antwort war hierauf, solches werde in odium Religionis Catholicæ begehret, daß man es ausdrücklich setzen solte: sey es doch schon gnugsam verwahret, per verba, daß in Ecclesiasticis & Politicis keine Aenderung solle vorgenomen werden.

Alß Herr Volmar 6.) auf den §. de transactione Hassiaca cum Comitibus de Waldeck inita, kam, sagte er, es müste den Verstand haben, so weit solcher Vergleich Ihro Kayserlichen Majestät und dem Römischen Reich nicht nachtheilig. Wiewohl nun der Hessen-Casselische Gesandte sagte, es verstehe sich ohne dis, und enthalte solcher Vergleich nichts præjudicirliches in sich, so schrieb doch Herr Volmar hinzu: *Quatenus Imperatori ac Imperio non præjudicat.*

7) Be-

1648. Julius. 7.) Begehrten die Herren Königlich-Schwedischen einige Satisfaction vor die Hessen-Casselische Soldateſca. Der Chur-Maynzische Cantzlar: Er habe heutiges Anbringen des Fürstlichen Hessen-Casselischen Abgesandten der Stände Gesandten proponiret, welche es aber bey den vielfältig gemachten Concluſis in Quæstione Cui? gelassen, und sich zu nichts verstehen wollen, sondern begehret, wann deswegen itzo was vorkommen solte, solches anzudeuten. Der Herr Chur-Sächsische: Solches falls, und wenn Jhro Fürstlichen Gnaden zu Hessen-Cassel was zu verwilligen, reſervire sein gnädigster Churfürst und Herr ihm die Contentirung seiner Soldateſca ebenmäßig. Der Chur-Maynzische Cantzlar: Chur-Sachsen und Chur-Brandenburg, wie auch Braunschweig und andere, hätten sich jedesmahl eventualiter auf solchen Fall satisfactionem pro sua militia auch reſerviret. Der Braunschweig-Calenbergische Abgesandte, Herr *Lampadius*: Die Hertzoge zu Braunschweig-Lüneburg wolten ihre Soldaten selbst bezahlen, und hoffeten, andere würden es auch thun. Der Hessen-Casselische Abgesandte, Herr Schäfer, stund auf, gieng vor der Herren Kayserlichen Taffel, und bat, man möchte Jhr. Fürstl. Gnad. Miliz nicht bey Seit setzen. Solte andern falls bey der Execution und sonsten Ungelegenheit daraus entstehen, und der Soldat nicht zu zwingen seyn, wären Jh. Fürstliche Gnaden entschuldiget zu halten: Hoffe, die Königlich-Schwedischen würden sie zuletzt jetzo nicht lassen. Herr Graf *Oxenſtiern*: Sie können Jhrer Fürstlichen Gnaden, als ihren Allirten, nicht aus Handen gehen. Es wurde dabey noch hinc inde ein und anders geredet, aber Herr Volmar schritt in Ablesen endlich fort. 1648. Julius.

Nachdem man albereits aufgestanden, erinnerte 8.) der Pfaltz-Neuburgische Abgesandte, was er auch am 14. Martii nechsthin im Chur-Maynzischen Quartier gethan, daß nemlich in der Pfaltzischen Sache, bey dem §. wegen der Jülichischen Lehen, des zu Hall in Schwaben aufgerichteten Vertrages gedacht worden. Dieweil aber sein gnädigster Herr, alß er seine Gesandten vormahls darauf inſtruiret, nachdem solcher Vertrag nicht bey Handen gewesen, seiner Memori getrauet, und vermeynet, es sey in solchem Vertrage davon etwas enthalten, so sich aber hernachmahls nicht befunden, alß werde gebeten, solches auszulassen ꝛc. Die Herren Chur-Brandenburgischen wolten darin nicht verwilligen, sondern sagten, man möchte es ad Protocollum nehmen, auch die Chur-Bayerischen wolten einige Aenderung in solchem Art. de Cauſa Palatina nicht zulassen, und also bliebe es dabey.

Demnach nun die Herren Schwedischen der Ratifications-Formularen erwehneten, und daß man sich darin zu vergleichen, setzte man sich wiederum, und verlaß Herr Volmar das Concept, wie es sie, die Kayserlichen, aufgesetzt, und daß den Frieden-Schluß Jhro Kayserliche Majestät und die Königin zu Schweden ratificiren solle. Gleicher gestalt verlaß er auch, was die Herren Schwedischen aufgesetzt, auf maasse die Stände ihre Ratificationes einzubringen. Daß nun die Senatores Regni Suedici den Frieden-Schluß ſubſcribiren solten, davon wurde weitläufftig geredet. *Suedici*: Es sey contra formam Regni, daß auch der Senatus solle den Frieden-Schluß vollziehen. Daher auch auf einem Reichs-Tage in Schweden der Senatus bey der Königin stehe. In Pohlen und Dännemarck geschehe es wohl, daß die Senatores mit vollziehen. Herr Volmar: Man müsse auf ſecuritatem sehen und handeln. Die Königin könne wohl in cœlibatu, oder ohne Erben abgehen, oder auch das Königreich in eine andere Formam gerathen, wie dann das Römische Reich und dessen Stände könten gesichert seyn? So sey auch wissend, daß, wenn Hiſpanien und Franckreich mit einander Friede geschlossen, solche Schlüsse jedesmahl durch die Parlamenta confirmiret, und auch sonst beschworen worden, inmassen also dann auch, wann Jhro Kayserliche Majestät und das Reich mit Franckreich solte zum Schluß kommen, man solches begehren werde. *Illi*: Es dürffte vielleicht wohl keine Difficultät geben, aber Zeit erfordern, wann sie es erstlich in Schweden schreiben solten. Es betreffe Formam Regni, und sey niemahls geschehen. Von Seiten der Stände wurde vorgeschlagen, man könte wohl eine Clauſul dem Inſtrumento Pacis einrücken, daß

1648. Julius. daß dieser Friede solle in den Reichs-Schluß auf künfftigen Reichs-Tag in Schweden kommen ꝛc. Aber wie dem allen, die Herren Schwedischen wolten sich darzu nicht verstehen, sondern sagten, es sey gnug, wann die Königin den Frieden subscribire. 1648. Julius.

Alß man nun aufgestanden, fragte Herr Graff Oxenstiern, wie es denn noch mit der Stände Subscription und Ratification solle gehalten werden. Was die Ratification anbelange, wurde angedeutet, daß die Stände bey der Herren Schwedischen entworffenen Notul nichts zu erinnern, diejenigen Gesandten auch, so das Instrumentum Pacis unterschrieben, hätten ihrer Principalen Ratificationes einzuschaffen. Denn man habe sich verglichen, daß die bishero gebrauchten Ordinari-Deputirten, solten verbunden seyn, zu subscribiren. Sonst aber solle jedem der Stände Gesandten frey stehen, im Nahmen seines Herrn Principalen, das Instrumentum Pacis, zu vollenziehen. Wie dann der Chur-Bayerische sagte, Se. Churfürstliche Durchlaucht werden eben sowol als ein Fürst mit unterschreiben lassen. Die Herren Schwedischen hätten lieber gesehen, daß sämtliche Stände zu subscribiren, wie sie dann sagten, wann der Bischoff zu Oßnabrück nicht subscribiren wolle, würde er auch dieses Stifft nicht wieder bekommen, sondern das Haus Braunschweig ihm gerne alsbald bey Lebzeiten succediren ꝛc.

Bey ihnen, den Königlich-Schwedischen, wurde inständig angehalten, daß sie das Instrumentum Pacis, so bald als es rein abgeschrieben, möchten subscribiren, oder doch von einem ihres Mittels, und einem der Herren Kayserlichen. Sie gaben zur Antwort, daß sie es ohne Belieben des Königlich-Frantzösischen Gesandten nicht thun könten, wolten aber doch mit ihm reden: unterdes verwilligten sie, daß die Subscription von den Secretariis Legationum geschehen solle. Sie überliefferten auch denen Kayserlichen, unter ihres Secretarii Legationis Hand, eine Verwahrung, daß was sie itzo geschlossen, nicht solle verbündlich seyn, wann nicht auch mit der Cron Franckreich geschlossen werde ꝛc. Und darauff geschahe im Nahmen der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit von ihnen einander ein Handschlag (wie auch dem Chur-Maynzischen Cantzlar, und Herrn Graffen von Witgenstein, imgleichen dem Chur-Bayerischen, der auch eben bey dem Tisch stund, und die Hand hinreckte) mit der Zusage, daß hiermit der Schwedische Friede solle geschlossen seyn, und was im Instrumento enthalten, ohngeändert gelassen werden, es lauffe auch mit dem Kriege, wie es wolle. Es war allbereit 5. Uhr, als man von einander schied.

§. XX.

Formula des zwischen denen Kayserlichen, Schwedischen und Reichs-Gesandten berichtigten Instrumenti.

Die Formula deß, auf die erzehlte Weise, zwischen denen Kayserlichen, Schwedischen und Reichs-Ständischen Gesandtschafft, am 27. Julii 6. Aug. zur Richtigkeit gebrachten *Instrumenti Pacis*, war dieses Inhalts:

Osnabr. d. 27. Julii 6. Aug. *Anno 1648.*
approbatum.

Instrumentum Pacis Cæsareo-Suecicum.

In Nomine Sacro Sanctæ & individuæ Trinitatis, Amen.

Notum sit universis & singulis, quorum interest, aut quomodolibet interesse potest. Postquam à multis annis orta in Imperio Romano dissidia, motusque civiles eo usque increverant, ut non modo universam Germaniam, sed & aliquot finitima Regna, potissimum vero Sueciam Galliamque, ita involverint, ut diuturnum & acre exinde natum sit bellum, primo quidem inter

1648. Julius. ter Serenissimum & Potentissimum Principem ac Dominum, Dominum FERDINANDUM II. Electum Romanorum Imperatorem semper Augustum, Germaniæ, Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ, Sclavoniæ, &c. Regem, Archi-Ducem Austriæ, Ducem Burgundiæ, Brabantiæ, Styriæ, Carinthiæ, Carniolæ, Marchionem Moraviæ, Ducem Luxemburgiæ, Superioris ac Inferioris Silesiæ, Würtenbergæ & Teckæ, Principem Sueviæ, Comitem Habspurgi, Tyrolis, Kyburgi & Goritiæ, Landgravium Alsatiæ, Marchionem Sacri Romani Imperii, Burgoviæ, ac Superioris & Inferioris Lusatiæ, Dominum Marchiæ Sclavonicæ, portus Naonis & Salinarum, inclitæ memoriæ, cum suis fœderatis & adhærentibus ex una: & Serenissimum ac Potentissimum Principem ac Dominum, Dominum GUSTAVUM ADOLPHUM, Suecorum, Gothorum & Vandalorum Regem, Magnum Principem Finlandiæ, Ducem Esthoniæ & Careliæ Ingriæque Dominum, inclytæ recordationis & Regnum Sueciæ, ejusque fœderatos & adhærentes ex altera parte: Deinde post eorum è vita decessum inter Serenissimum & Potentissimum Principem & Dominum, Dominum FERDINANDUM III. Electum Romanorum Imperatorem semper Augustum, Germaniæ, Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ, Sclavoniæ &c. Regem, Archi-Ducem Austriæ, Ducem Burgundiæ, Brabantiæ, Styriæ, Carinthiæ, Carniolæ, Marchionem Moraviæ, Ducem Luxemburgiæ, Superioris ac Inferioris Silesiæ, Wurtembergæ & Teckæ, Principem Sueviæ, Comitem Habspurgi, Tyrolis, Kyburgi & Goritiæ, Landgravium Alsatiæ, Marchionem Sacri Romani Imperii, Burgoviæ ac Superioris & Inferioris Lusatiæ, Dominum Marchiæ Sclavonicæ, Portus Naonis & Salinarum, cum suis fœderatis & adhærentibus ex una: & Serenissimam ac Potentissimam Principem ac Dominam, Dn. CHRISTINAM, Suecorum, Gothorum Vandalorumque Reginam, Magnam Principem Finlandiæ, Ducem Esthoniæ & Careliæ Ingriæque Dominam, Regnumque Sueciæ & ejus fœderatos & adhærentes ex altera parte; unde multa Christiani sanguinis effusio cum plurimarum Provinciarum desolatione secuta est: Tandem divina bonitate factum esse, ut utrinque de Pace universali suscepta sit cogitatio, in eumque finem ex mutua partium conventione Hamburgi die vigesima quinta stylo novo, vel die decima quinta stylo veteri Decembris Anno Domini millesimo sexcentesimo quadragesimo primo inita, constituta sit dies undecima stylo novo, vel primo stylo veteri mensis Julii Anno Domini millesimo sexcentesimo quadragesimo tertio Congressui Plenipotentiariorum Osnabrugis & Monasterii Westphalorum instituendo. Comparentes igitur statuto tempore & loco utrimque legitime constituti Legati Plenipotentiarii, à parte quidem Imperatoris Illustrissimi & Excellentissimi Domini, Dominus Maximilianus Comes à Trautmansdorff & Weinsperg, Baro in Gleichenberg, Neostadii ad Cocrum, Negau, Burgau & Totzenbach, Dominus in Teinitz, Eques Aurei Velleris, Consiliarius Secretus & Camerarius Sacræ Cæsareæ Majestatis ejusque Aulæ Supremus Præfectus, nec non Dominus Joannes Maximilianus Comes à Lamberg, Liber Baro in Orttenck & Ottenstein, Dominus in Stockaren & Ammerong, Burggravius in Steir &c. Sacræ Cæsareæ Majestatis Camerarius, & Dominus Johannes à Crane, Juris utriusque Licentiatus & Comes Palatinus, Consiliarii Imperiales Aulici; A parte vero Reginæ Sueciæ Illustrissimi & Excellentissimi Domini, Dominus Joannes Oxenstierna Axelii, Comes Moreæ Australis, Liber Baro in Kymitho, Dominus in Fyholm, Hörningsholm & Tullegarn, Regni Sueciæ Senator & Consiliarius Cancellariæ, & Dominus Johannes Adler Salvius, Dominus in Adlersberg & Tullingen, Regni Sueciæ Senator, Consiliarius, Cancellariæ & Aulæ Cancellarius, post invocatum divini numinis auxilium, mutuasque Plenipotentiarum tabulas (quarum apographa sub finem hujus Instrumenti de verbo ad verbum inserta sunt) rite commutatas, præsentibus, suffragantibus & consentientibus Sacri Romani Imperii Electoribus, Principi- 1648. Julius.

1648. Julius. bus ac Statibus ad divini numinis gloriam & Christianæ Reipublicæ salutem in mutuas Pacis & amicitiæ Leges consenserunt & convenerunt tenore sequenti. 1648. Julius.

I.

Pax sit Christiana, universalis, perpetua, veraque & sincera amicitia intra Sacram Cæsaream Majestatem, Domum Austriacam, omnesque ejus fœderatos & adhærentes, & singulorum hæredes & successores, imprimis Regem Catholicum, Electores, Principes, ac Status Imperii ex una, & Sacram Regiam Majestatem, Regnumque Sueciæ, omnesque ejus fœderatos & adhærentes & singulorum hæredes ac successores, imprimis Regem Christianissimum ac respective Electoros, Principes, Statusque Imperii ex altera parte. Eaque ita sincere serioque servetur & colatur, ut utraque pars alterius utilitatem, honorem ac commodum promoveat, omnique ex parte & universi Romani Imperii cum Regno Sueciæ & vicissim Regni Sueciæ cum Romano Imperio fida vicinitas, & secura studiorum pacis atque amicitiæ cultura revirescant ac reflorescant.

II.

Sit utrinque perpetua oblivio & Amnestia omnium eorum, quæ ab initio horum motuum, quocunque loco modove ab una vel altera parte ultro citroque hostiliter facta sunt, ita ut nec eorum, nec ullius alterius rei causa vel prætextu alter alteri posthac quicquam hostilitatis aut inimicitiæ, molestiæ vel impedimenti, quoad personas, statum, bona vel securitatem per se vel per alios, clam aut palam, directe vel indirecte, specie juris aut via facti, in Imperio aut uspiam extra illud (non obstantibus ullis prioribus pactis in contrarium facientibus) inferat vel inferri faciat, aut patiatur, sed omnes & singulæ hinc inde tam ante bellum quam in bello, verbis, scriptis aut factis illatæ injuriæ, violentiæ, hostilitates, damna, expensæ absque omni personarum rerumve respectu ita penitus abolitæ sint, ut quicquid eo nomine alter adversus alterum prætendere posset, perpetua sit oblivione sepultum.

III.

Juxta hoc universalis & illimitatæ Amnestiæ fundamentum, universi & singuli Sacri Romani Imperii Electores, Principes, Status, (comprehensa Immediata Imperii Nobilitate) eorumque Vasalli, Subditi, Cives & Incolæ, quibus occasione Bohemiæ Germaniæve motuum, vel fœderum hinc inde contractorum, ab una vel altera parte aliquid præjudicii aut damni quocunque modo vel prætextu illatum est, tam quoad dignitates, immunitates, Jura & privilegia restituti sunto plenarie in eum utrinque statum, in sacris & profanis, quo ante destitutionem gravisi sunt aut jure gaudere potuerunt, non obstantibus, sed annullatis quibuscunque interim in contrarium factis mutationibus.

Quemadmodum vero tales restitutiones omnes & singulæ intelligendæ sunt salvis juribus quibuscunque, tam directi quam utilis Dominii, in vel circa bona restituenda, sive Secularia, sive Ecclesiastica, sive restituenti, sive restituendo, sive cuivis tertio competentibus, salvis item litis pendentiis desuper in Aula Cæsarea sive in Camera Imperiali vel aliis Imperii immediatis aut mediatis Dycasteriis vertentibus: ita hæc clausula salvatoria generalis vel aliæ subsequentes speciales ipsam restitutionem nullatenus impediant, sed competentia jura, actiones, exceptiones, & litis pendentiæ

post

1648. Julius. post factam demum restitutionem, coram competenti Judice examinentur, discutiantur & expediantur, multo minus hæc reservatio ipsi Amnestiæ universali & illimitatæ quicquam præjudicii afferat, aut etiam ad proscriptiones, confiscationes & ejus generis alienationes extendatur, vel Articulis aliter conventis interque hos compositioni Grrvaminum aliquid derogat. Nam quantum juris in bonis Ecclesiasticis huc usque controversis ejusmodi restituti vel restituendi sint habituri, patebit infra Articulo de Gravaminum Ecclesiasticorum compositione. 1648. Julius.

IV.

Et quamvis ex hac præcedenti regula generali facile dijudicari possit, qui & quatenus restituendi sint, tamen ad instantiam aliquorum de quibusdam gravioris momenti causis, prout sequitur, specialiter mentionem fieri placuit; ita tamen, ut qui expresse non nominati vel expuncti sunt, propterea pro omissis vel exclusis non habeantur.

Ante omnia vero Causam Palatinam Conventus Osnabrugensis & Monasteriensis eo deduxit, ut ea de re jam diu mota lis diremta sit modo sequenti:

Et primo quidem quod attinet Domum Bavaricam, dignitas Electoralis, quam Electores Palatini antehac habuerunt, cum omnibus regaliis, officiis, præcedentiis, insigniis & juribus quibuscunque ad hanc dignitatem spectantibus, nullo prorsus excepto, ut & Palatinatus Superior totus, una cum Comitatu Cham, cum omnibus eorum appertinentiis, regaliis ac juribus, sicut hactenus, ita & imposterum maneant penes Dominum Maximilianum, Comitem Palatinum Rheni, Bavariæ Ducem, ejusque liberos, totamque Lineam Guilhelmianam, quamdiu masculi ex ea superstites fuerint.

Vicissim Dominus Elector Bavariæ pro se, hæredibus ac successoribus suis totaliter renunciet debito tredecim millionum, omnique prætensioni in Austriam Superiorem & statim à publicata Pace omnia Instrumenta desuper obtenta, Cæsareæ Majestati ad cassandum & annullandum extradat.

Quod ad Domum Palatinam attinet, Imperator cum Imperio, publicæ tranquillitatis causa consentit, vt vigore præsentis Conventionis institutus sit Electoratus Octavus, quo Dominus Carolus Ludovicus Comes Palatinus Rheni ejusque hæredes & agnati, totius lineæ Rudolphinæ juxta ordinem succedendi in Aurea Bulla expressum, fruantur. Nihil tamen juris, præter simultaneam Investituram ipsi Domino Carolo Ludovico aut ejus successoribus ad ea, quæ cum dignitate Electorali Domino Electori Bavariæ, totique Lineæ Guilhelmianæ attributa sunt, competat.

Deinde ut Inferior Palatinatus totus cum omnibus & singulis Ecclesiasticis & Secularibus bonis, Juribusque & appertinentiis, quibus ante motus Bohemicos Electores Principesque Palatini gavisi sunt, omnibusque documentis, regestis, rationariis, & cæteris Actis huc spectantibus eidem plenarie restituantur: Cassatis iis, quæ in contrarium acta sunt, idque authoritate Cæsarea effectum iri, ut neque Rex Catholicus, neque ullus alius qui exinde aliquid tenet, se huic restitutioni ullo modo opponat.

1648. Julius. Cum autem certæ quædam Præfecturæ Stradæ Montanæ antiquitus ad Electorem Moguntinenſem pertinentes, anno demum milleſimo quadringenteſimo ſexageſimo tertio, pro certa pecuniæ ſumma Palatinis cum pacto perpetuæ reluitionis impignoratæ fuerint: Ideo conventum eſt, ut hæ Præfecturæ penes modernum Dominum Electorem Moguntinenſem ejusque in Archi-Epiſcopatu Moguntinenſi ſucceſſores permaneant, dummodo pretium pignorationis ſponte oblatum, infra terminum executionis concluſæ Pacis præfixum, parata pecunia exſolvat, cæterisque ad quæ juxta tenorem literarum oppignorationis tenetur, ſatisfaciat. 1648. Julius.

Electori quoque Trevirenſi tanquam Epiſcopo Spirenſi, Epiſcopo item Wormatienſi, jura quæ prætendunt in bona quædam Eccleſiaſtica, intra Palatinatus Inferioris territorium ſita, coram competenti Judice proſequi liberum eſto, niſi de his inter utrumque Principem amice conveniatur.

Quod ſi vero contigerit Lineam Guilhelmianam maſculinam prorſus deficere, ſuperſtite Palatina, non modo Palatinatus Superior, ſed etiam dignitas Electoralis, quæ penes Bavariæ Duces fuit, ad eosdem ſuperſtites Palatinos, interim ſimultanea Inveſtitura gaviſuros, redeat, Octavo tunc Electoratu prorſus expungendo: Ita tamen Palatinatus Superior hoc caſu ad Palatinos ſuperſtites redeat, ut hæredibus allodialibus Electoris Bavariæ, actiones & beneficia, quæ ipſis ibidem de jure competunt, reſervata maneant.

Pacta quoque gentilitia inter Domum Electoralem Heidelbergenſem & Neoburgicam, à prioribus Imperatoribus ſuper Electorali ſucceſſione confirmata, ut & totius Lineæ Rudolphinæ Jura, quatenus huic diſpoſitioni contraria non ſunt, ſalva rataque maneant.

Ad hæc ſi quæ feuda Juliacenſia aperta eſſe, competenti via juris evictum fuerit, ea Palatinis evacuentur.

Præterea, ut dictus Dominus Carolus Ludovicus aliquatenus liberetur onere proſpiciendi fratribus de appenagio, Cæſarea Majeſtas ordinabit, ut dictis ſuis fratribus quadringenta Imperialium thalerorum millia intra quadriennium ab initio anni venturi Milleſimi ſexcenteſimi quadrageſimi noni numerandum expendantur, ſingulisque annis centena millia ſolvantur, una cum annuo cenſu quinque de centum computatis.

Deinde tota Domus Palatina cum omnibus & ſingulis, qui ei quocunque modo addicti ſunt, aut fuerunt, præcipue vero miniſtri, qui ei in hoc Conventu aut alias operam ſuam navarunt, ut & omnes Palatinatus exules, fruantur Amneſtia generali ſupra deſcripta, pari cum cæteris in ea comprehenſis jure, & hac transactione ſingulariter in puncto Gravaminum pleniſſime.

Viciſſim Dominus Carolus Ludovicus cum fratribus Cæſareæ Majeſtati obedientiam & fidelitatem, ſicut cæteri Electores Principesque Imperii, præſtet, ac inſuper Palatinatui Superiori pro ſe & hæredibus ſuis, tum ipſe, tum ejus fratres, donec ex Linea Guihelmiana hæredes legitimi & maſculi ſuperfuerint, renuncient.

Cum autem de ejusdem Principis Viduæ Matri, ſororibusque præſtando victalitio, & dote conſtituenda mentio injiceretur, pro benevolo

Sacræ

1648. Julius. Sacræ Cæsareæ Majestatis in Domum Palatinam affectu, promissum est, ut dictæ Viduæ Matri pro victalitio semel pro semper viginti Thalerorum Imperalium millia, singulis autem sororibus dicti Domini Caroli Ludovici, quando nuptum elocatæ fuerint, dena Thalerorum Imperialium millia, nomine Suæ Majestatis exsolutum iri. De reliquo verò ipsis idem Princeps Carolus Ludovicus satisfacere teneatur. 1648. Julius.

Comites in Lainingen & Daxburg, sæpe dictus Dominus Carolus Ludovicus ejusque successores in Palatinatu Inferiori nulla in re turbet, sed jure suo à multis retro seculis obtento, & à Cæsaribus confirmato, quiete ac pacifice uti frui permittat.

Liberam Imperii Nobilitatem per Franconiam, Sueviam & Tractum Rheni, cum districtibus appertinentibus, in suo statu immediato inviolate relinquat.

Feuda etiam ab Imperatore in Baronem Gerardum de Waldenburg, dictum Schenckhern, Nicolaum Georgium Reigersperger, Cancellarium Moguntinum, & Henricum Brombser, Baronem de Rudesheim, item ab Electore Bavariæ in Baronem Joannem Adolphum Wolff, dictum Metternich collocata, rata maneant. Teneantur tamen ejusmodi Vasalli Domino Carolo Ludovico, velut Domino directo ejusque successoribus juramentum fidelitatis præstare, atque ab eodem feudorum suorum renovationem petere.

Augustanæ Confessionis consortibus, qui in possessione templorum fuerant, interque eos Civibus & Incolis Oppenheimensibus servetur status Ecclesiasticus Anni 1624. Cæterisque id desideraturis Augustanæ Confessionis exercitium, tam publice in templis ad statas horas, quam privatim in ædibus propriis, aut alienis ei rei destinatis per suos aut vicinos verbi divini Ministros peragere liberum esto.

Princeps Ludovicus Philippus Comes Palatinus Rheni recuperet omnes ditiones, dignitates & jura in sacris & profanis, quæ ipsi à majoribus ex successione & divisione ante tumultus bellicos obvenerunt.

Princeps Fridericus Comes Palatinus Rheni quartam partem vectigalis Wiltzbacensis, Cænobium quoque Hornbach cum pertinentiis, & quicquid juris parens ejus antehac ibidem habuit ac possedit, recipiat & respective retineat.

Princeps Leopoldus Ludovicus Comes Palatinus Rheni restituatur penitus in Comitatu Veldentz ad Mosellam, tam in Ecclesiasticis, quam Politicis, contra omnia hactenus attentata, in eum, quo anno millesimo sexcentesimo vicesimo quarto ipsius Parens fuit, statum.

Controversia, quæ vertitur inter Episcopos respective Bambergensem & Herbipolensem ac Marchiones Brandenburgicos, Culmbachi & Onoltzbachi, de Castro, Oppido, Præfectura & Monasterio Kitzingen in Franconia ad Mœnum, aut amicabili compositione aut summario juris processu terminetur intra biennium, sub pœna perdendæ prætensionis imponenda tergiversanti, interim dictis Dominis Marchionibus restituatur nihilominus fortalitium Wiltzburg in eum statum, qui tempore traditionis descriptus fuit ex conventione & promisso.

1648. Julius. Domus Wurtembergica maneat quiete in recuperata possessione Dynastiarum Weinsperg, Neustadt & Meckmühle. Restituatur etiam in omnia & singula Secularia atque Ecclesiastica bona & jura ante hos motus ubicunque possessa, interque illa specialiter in Dynastias Blaubeuren, Achalm & Stauffen cum pertinentiis, & sub prætextu pertinentium ad eas occupatis bonis, cum primis civitate & territorio Göppingensi atque pago Pflumeren, reditibus Universitati Tubingensi pie fundatis. Recipiat etiam Dynastias Heidenheim & Oberkirch, itemque civitates Balingen, Tutlingen, Ebingen & Rosenfeld, nec non arcem & pagum Neidlingen cum pertinentiis, tum Hohentweil, Hohenasperg, Hohenaurach, Hohen-Tubingen, Albeck, Hornberg, Schiltaeh cum civitate Schorndorff. Restitutio etiam fiat in Ecclesias collegiatas Stuttgard, Tubingen, Hernberg, Göppingen, Bachnang, nec non in Abbatias, Præposituras atque Monasteria Bebenhausen, Maulbron, Anhausen, Lorch, Adelberg, Denckendorff, Hirschaw, Blaubeuren, Herprechtingen, Murhard, Albersbach, Königsbrun, Herrenalb, Divi Georgii, Reichenbach, Pfullingen & Lichtenstern sive Marien-Cron & similia, cum omnibus documentis ablatis, salvis tamen & reservatis Domus Austriacæ, nec non Wurtenbergicæ in supradictas dynastias Blaubeuren, Achalm & Stauffen prætensis juribus, actionibus, exceptionibus & remediis atque beneficiis juris quibuscunque. 1648. Julius.

Principes quoque Wurtenbergici Lineæ Mombelgardensis restituantur in omnes suas ditiones in Alsatia vel ubicunque suas, & nominatim in duo Feuda Burgundica Clerval & Passavant, & ab utraque parte redintegrentur in eum statum, jura, prærogativas ac in specie ad eam Immedietatem erga Romanum Imperium, qua ante initium horum bellorum gavisi sunt, & qua cæteri Imperii Principes ac Status gaudent vel gaudere debent.

De Causa Badensi hoc modo conventum est.

Fridericus Marchio Badensis & Hochbergensis, ejusque filii & hæredes, cum omnibus, qui iisdem quocunque modo inservierunt, aut adhuc dum inserviunt, cujuscunque nominis aut conditionis sint, gaudeant & fruantur supra Art. 2. & 3. descripta Amnestia cum omnibus suis clausulis & beneficiis, ejusque vigore restituantur, plenissime in eum statum in sacris & profanis, in quo ante exortos Bohemiæ motus fuit Dominus Georgius Fridericus Marchio Badensis & Hochbergensis, quoad Marchionatum Inferiorem Badensem, qui vulgo sub appellatione Baden-Durlach venit, itemque quoad Marchionatum Hochbergensem, tum etiam quoad ditiones Röttelen, Badenweiler, & Saussenberg, non obstantibus, sed annullatis quibuscunque interim in contrarium factis mutationibus. Deinde restituantur Marchioni Friderico Præfectura Srain & Renchingen absque onere æris alieni, interea temporis à Marchione Guilielmo contracti, ratione fructuum, interesse ac sumptuum per Transactionem Ettlingæ anno Domini 1629. initam, dicto Guilielmo Marchioni Badensi cessæ, cum omnibus juribus, documentis literariis, aliisque pertinentiis, ita ut tota illa actio sumptuum ac fructuum perceptorum & percipiendorum, cum omni damno & interesse à tempore primæ occupationis numerando, sublata & penitus extincta sit. Annua quoque pensitatio ex Marchionatu Inferiori, Marchionatui Superiori pendi solita, virtute præsentium penitus sublata, annullata & annihilata sit, nec eo nomine quicquam vel de præterito vel de futuro imposterum unquam prætendatur vel exigatur. Alternetur etiam imposterum inter utramque Lineam Badensem, Inferioris scilicet & superioris Marchionatus Badensis, præcedentia & Sessio in Comitiis & Circuli Suevici, aliisque universalibus vel particularibus

Im-

1648. Julius. Imperii aut quibuscunque Conventibus, pro nunc tamen eadem præcedentia penes Marchionem Fridericum, dum superstes erit, permanente. 1648. Julius.

De Baronatu Hohen-Gerolseck conventum est, ut si Domina Principissa Badensis prætensa sua Jura in dicto Baronatu documentis authenticis sufficienter probaverit, restitutio statim post latam desuper sententiam fiat cum omni causa, omnique Jure, vigore documentorum competenti. Cognitio autem hæc finiatur à die publicatæ Pacis infra biennium. Nullæ denique actiones, transactiones, vel exceptiones, generales vel speciales clausulæ, in hoc Instrumento Pacis comprehensæ (quibus omnibus per expressum & in perpetuum vigore hujus derogatum sit) ab una vel altera parte ullo unquam tempore contra hanc specialem Conventionem allegentur vel admittantur.

Dux de Croy gaudeat effectu generalis Amnestiæ, neque protectio Regis Christianissimi sit ei fraudi, dignitatis, privilegiorum, honorum, bonorum, aut ullo alio respectu: quietem quoque possideat eam Dominii Vinstingen partem, quam Majores sui possiderunt, prout nunc à Domina matre sua dotalitii nomine possedetur. Juribus Imperii, quoad dictum Dominium Vinstingen in eo statu, quo fuerunt ante hos motus, salvis permanentibus.

Quod Controversiam Nassau-Siegen contra Nassau-Siegen attinet, cum res hæc per Commissionem Cæsaream Anno 1643. ad amicabilem compositionem sit remissa, reassumatur ejusmodi Commissio, & totalis vel amicabili compositione, vel juridica sententia, coram competenti judice decidatur; Comite Johanne Mauritio de Nassau, ejusque fratribus absque ulla turbatione, pro suis quotis duntaxat, in apprehensa possessione manentibus.

Comitibus Nassau-Saræpontanis restituantur omnes eorum Comitatus, Dynastiæ, territoria, homines & bona Ecclesiastica & Secularia, feudalia & allodialia, nominatim vero Comitatus Saræpontanus & Sarwerdanus integri cum omni causa; ut & fortalitium Homburg cum tormentis bellicis, mobilibusque ibi repertis; Salvis utrinque respective tam ratione Anno 1629. septimo Julii per sententiam adjudicatorum in Revisorio, quam aliis etiam de illatis damnis, competentibus juribus, actionibus, exceptionibus & beneficiis Juris, juxta Leges Imperii determinandis, nisi partes potius ament, amica transactione rem componi. Salvo etiam Jure, quod Comitibus de Lainingen-Daxburg in dicto Comitatu Sarwerdano competere potest.

Domus Hanoica restituatur in Præfecturas Bobenhausen, Bischoffsheim am Steeg & Wilstatt.

Johannes Albertus Comes Solmensis in quadrantem Oppidi Butzbacensis & quatuor pagos adjacentes restituatur.

Itemque restituatur Domus Solms Hohensolms in omnia bona & jura sibi Anno 1637. adempta, non obstante Transactione desuper cum Domino Georgio Landgravio Hasiæ postea facta.

Comites de Isenburg gaudeant Amnestia generali supra Artic. 2. & 3. descripta, salvis tamen juribus Domino Georgio Landgravio Hasiæ vel cuivis tertio contra eosdem, ut & contra Comites de Hohen-Solms, competentibus.

Rheingravii in suas Præfecturas Troneck & Wildenburg, itemque Dynastiam Morchingen cum pertinentiis & cætera omnia Jura à vicinis usurpata, restituantur.

Vidua

1648. Julius. Vidua Domini Ernesti Comitis Sainensis restituatur in eam possessionem, arcis, oppidi & præfecturæ Hachenburg cum pertinentiis, ut & pagi Bendorff, in qua fuit ante destitutionem, salvo tamen jure cujusvis. 1648. Julius.

Castrum & Comitatus Falckenstein restituatur ei, cui de jure competit. Quicquid etiam juris Comitibus de Rasseburg cognominatis Löwenhäupt, in præfecturam Bretzenheim, feudum Archi-Episcopatus Colonensis, nec non Baronatum Reipoltzkirch in districtu Huntzruck sita, competit, id eis cum omnibus juribus & appertinentiis salvum sit.

Restituatur etiam Domus Waldeck in possessionem vel quasi omnium jurium in Dynastia Didinghausen & pagis Nordernau, Lichtenscheid, Defeld & Niedern-Schlaidern, prout illis anno millesimo sexcentesimo vicesimo quarto gavisa est.

Joachimus Ernestus Comes Ottingensis in omnia Ecclesiastica & Secularia, quæ pater ipsius Ludovicus Eberhardus ante hos motus possidebat, restituatur.

Item Domus Hohenloica in omnia ipsi ablata, præcipue Dynastiam Weickersheim: itemque in Cænobium Scheffersheim absque omni exceptione, imprimis retentionis, restituatur.

Fridericus Ludovicus Comes de Löwenstein & Wertheim in omnes suos Comitatus & Dynastias, quæ tempore hujus belli sequestratæ, confiscatæ, aliisque cessæ fuerunt, in Politicis & Ecclesiasticis restituatur.

Ferdinandus Carolus Comes de Löwenstein & Wertheim in omne id, quod defunctis ejus agnatis Georgio Ludovico & Joanni Casimiro sequestratum, confiscatum, aliisque cessum est, in Politicis & Ecclesiasticis restituatur, salvis tamen iis bonis & juribus, quæ Marcæ Christianæ, filiæ dicti Georgii Ludovici de Löwenstein, ex hæreditate paterna & materna competunt, in quæ plenarie restituatur. Pariter etiam vidua Johannis Casimiri de Löwenstein, in sua bona dotalitia & hypothecata, reservato jure, si quod in supradicta competit Comiti Friderico Ludovico, vel amicabili compositione vel legitimo Processu prosequendo.

Domus Erbacensis imprimis Comitis Georgii Alberti hæredes in castrum Breubergicum, omniaque ejus jura, ipsis cum Domino Comite Löwensteinensi communia, tam quoad præsidium, ejusdemque directionem, quam cætera civilia jura, restituantur.

Vidua & hæredes Comitis à Brandenstein, restituantur in omnia ex causa belli ademta bona & Jura.

Baro Paulus Kewenhüller cum Nepotibus ex fratre, Hæredes Cancellarii Löfflerii, Marci Conradi à Rhelingen, liberi & hæredes; Item Hieronymus à Rhelingen una cum uxore, nec non Marcus Antonius à Rhelingen, quisque in omnia sibi per confiscationem adempta, plenarie restituti sunto.

Contractus, permutationes, transactiones, obligationes & Instrumenta debiti, vi metuve, seu Statibus seu subditis illicite extorta, prout in specie queruntur Spira, Weissenburgum ad Rhenum, Landavia, Reutlinga, Hailbrunna, aliique, ut & redemptæ cessæque actiones, abolitæ atque ita annullatæ sunto, ut ullum judicium actionemve, eo nomine intentare minime liceat.

Quod

1648. Julius. Quod si vero debitores Instrumenta Crediti vi metuve creditoribus extorserint, ea omnia restituantur, actionibus desuper salvis. 1648. Julius.

Debita sive Emptionis, Venditionis, annuorum reddituum, sive alio nomine vocentur, si ab una alterave belligerantium parte in odium Creditorum violenter extorta sint, contra debitores veram violentiam & realem solutionem intercessisse allegantes & se ad probandum offerentes, nulli processus executivi decernantur, nisi his exceptionibus prævia plenaria causæ cognitione decisis. Processu desuper instituto a Pacis publicatione infra biennium finiendo sub pœna perpetui silentii contumacibus debitoribus imponenda. Processus autem hactenus eo nomine contra ipsos decreti una cum Transactionibus & Promissionibus pro futura creditorum restitutione factis, tollantur & enerventur, salvis tamen iis pecuniarum summis, que flagrante bello pro aliis ad avertenda majora eorum pericula & damna bono animo & intentione erogatæ sunt.

Sententiæ tempore belli de rebus mere secularibus pronunciatæ, nisi processus vitium & defectus manifeste pateat, vel in continenti demonstrari possit, non quidem omnino sint nullæ, ab effectu tamen rei judicatæ suspendantur: donec acta Judicialia (si alterutra pars intra semestre ab inita Pace spacium petiverit Revisionem) in Judicio competenti modo ordinario vel extraordinario in Imperio usitato revideantur & æquabili jure ponderentur, atque ita dictæ sententiæ vel confirmentur vel emendentur, vel si nulliter latæ sint, plane rescindantur.

Si quæ etiam Feuda regalia vel privata ab anno millesimo sexcentesimo decimo octavo non fuerant renovata, nec interim eorum nomine præstita servitia, nemini id fraudi esto, sed tempus repetendæ Investituræ a die factæ Pacis cedere incipiat.

Tandem omnes & singuli tam bellici Officiales militesque, quam Consiliarii & Ministri togati, Civiles & Ecclesiastici, quocunque nomine aut conditione censentur, qui uni alterive parti, earundemve fœderatis aut adhærentibus, toga vel sago militarunt, a summo ad infimum, ab infimo ad summum absque ullo discrimine vel exceptione, cum uxoribus, liberis, hæredibus, successoribus, servitoribus, quoad personas & bona in eum vitæ, famæ, honoris, conscientiæ, libertatis, Jurium ac Privilegiorum statum, quo ante dictos motus gavisi sunt, aut jure gaudere potuerunt, utrinque restituti sunto, nec eorum personis aut bonis ullum creator præjudicium, ullave actio vel accusatio intentator, multo minus ulla pœna, damnumve quocunque prætextu irrogator. Et hæc quidem omnia quoad illos, qui Cæsareæ Majestatis & Domus Austriacæ subditi & vasalli non sunt, plenissimum effectum habeant.

Qui vero Subditi & Vasalli hæreditarii Imperatoris & Domus Austriacæ sunt, eadem gaudeant amnestia, quoad personas, vitam, famam & honores, habeantque securum reditum in pristinam patriam, ita tamen ut se teneantur accommodare legibus patriis Regnorum & Provinciarum.

Quantum autem eorundem bona concernit, si ea, antequam in Coronæ Suecicæ Galliæve partes transierunt, confiscatione aut alio modo amissa fuere, etsi Plenipotentiarii Suedici diu multumque institerant, ut iis etiam illa restituerentur; tamen cum Sacræ Cæsareæ Majestati hac in re ab aliis nihil præscribi, nec ob Cæsareanorum constantem contradictionem aliter transigi potuerit, Ordinibusque Imperii ea propter bellum continuare e re

1648. Julius. Imperii non fuerit visum; porro quoque amissa sunto, ac modernis possessoribus permanento. 1648. Julius.

Illa vero bona, quæ ipsis post ob eam causam, quod pro Suecis & Gallis contra Cæsarem, Domumque Austriacam arma sumpsissent, erepta sunt, iisdem, qualia nunc sunt, absque refusione tamen sumptuum & fructuum perceptorum aut damni dati, restituantur.

De cætero in Bohemia, aliisque quibuscunque provinciis hæreditariis Imperatoris, Augustanæ Confessioni addictis subditis vel creditoribus, eorumve hæredibus, pro privatis suis prætensionibus, si quas habent, & earum nomine actiones intenderint, aut prosecuti fuerint, Jus & Justitia æque ac Catholicis citra respectum administretur.

A dicta tamen universali restitutione excepta sunto, quæ restitui vel redhiberi nequeunt, mobilia & se moventia, fructus percepti, authoritate belligerantium partium interversa, itemque tam destructa, quam publicæ securitatis causa in alios usus conversa ædificia, publica & privata, sacra & profana, nec non deposita publica vel privata hostilitatis intuitu confiscata, legitime vendita, sponte donata.

Quia vero etiam Causa Juliacensis successionis inter interessatos, nisi præveniantur, magnas aliquando turbas in Imperio excitare posset, ideo conventum est, ut ea quoque Pace confecta ordinario processu, coram Cæsarea Majestate vel amicabili compositione, vel alio legitimo modo, sine mora dirimatur.

V.

Cum autem præsenti bello magnam partem, Gravamina, quæ inter utriusque Religionis Electores, Principes & Status Imperii vertebantur, causam & occasionem dederint, de iis prout sequitur, conventum & transactum est.

1) Transactio Anno 1552. Passavii inita, & hanc Anno 1555. secuta Pax Religionis, prout ea Anno 1566. Augustanæ Vindelicorum, & post in diversis Sacri Romani Imperii Comitiis Universalibus confirmata fuit, in omnibus suis Capitulis, unanimi Imperatoris, Electorum, Principum & Statuum utriusque Religionis consensu initis ac conclusis, rata habeatur, sancteque & inviolabiliter servetur. Quæ vero de nonnullis in ea Articulis controversis, hac Transactione communi partium placito statuta sunt, ea pro perpetua dictæ Pacis declaratione, tam in Judiciis, quam alibi observanda habebuntur, donec per Dei gratiam de Religione ipsa convenerit, non attenta cujusvis; seu Ecclesiastici seu Politici, intra vel extra Imperium, quocunque tempore interposita contradictione vel protestatione, quæ omnes inanes & nihili, vigore horum declarantur. In reliquis omnibus autem inter utriusque Religionis Electores, Principes, Status omnes & singulos sit æqualitas exacta mutuaque, quatenus formæ Reipublicæ, Constitutionibus Imperii & præsenti Conventioni conformis est, ita ut quod uni parti justum est, alteri quoque sit justum violentia omni & via facti, ut alias, ita & hic inter utramque partem perpetuo prohibita.

2) Terminus a quo Restitutionis in Ecclesiasticis, & quæ intuitu eorum in Politicis mutata sunt, sit dies prima Januarii Anni millesimi sexcentesimi vicesimi quarti: Fiat itaque restitutio omnium Electorum, Principum & Statuum utriusque Religionis, comprehensa Libera Imperii Nobilitate, ut & communitatibus & pagis immediatis, plenarie & pure, cassatis omnibus interim in istiusmodi causis latis, publicatis & institutis Sententiis, Decretis, Transactionibus, Pactis seu Deditiis, seu aliis, & executionibus, reductione ad statum dicti anni dieique in omnibus facta.

Ci-

1648. Julius. Civitates, Augusta Vindelicorum, Dunckelspühla, Biberacum & Ravensburgum, retineant bona, Jura & exercitium Religionis dicti anni dieique; sed ratione dignitatum Senatoriarum aliorumque munerum publicorum, sit inter utrique Religioni addictos æqualitas idemque numerus. 1648. Julius.

In specie autem quoad Civitatem Augustam sint septem Senatores Consilii Secretioris ex familiis Patriciis delecti, ex his desumpti Reipublicæ Præsides duo, vulgo Stadtpfleger dicti, unus sit Catholicus, alter Augustanæ Confessionis. Ex reliquis quinque, tres Catholicæ Religioni, & duo Augustanæ Confessionis addicti. Senatores reliqui, Senatus, ut vocant minoris, nec non Syndici, Assessores Judicii Urbani, aliique Officiales omnes sint æquali numero utriusque Religionis. Quæstores rei nummariæ sint tres, quorum duo unius, tertius diversæ religionis, ita quidem, ut primo anno duo sint Catholici, unus vero Augustanæ Confessionis, altero, duo Augustanæ Confessionis & tertius Catholicus, & sic deinceps alternando singulis annis.

Præfecti rei tormentariæ itidem tres parique annua alternatione. Idem etiam circa curam collectarum, annonæ, ædilitii muneris, & si quæ alia sunt officia, quæ tribus committuntur, obtineat: Ita quidem, ut si uno anno, duo officia (veluti Quæstura & cura annonæ vel ædilitii muneris) penes duos Catholicos & unum Augustanæ Confessionis sint, eodem anno duo alia officia (veluti præfectura rei tormentariæ & collectarum) duobus ex Augustana Confessione & uni Catholico committantur; sequenti autem anno circa hæc officia duobus Catholicis, duo Augustanæ Confessioni addicti, & uni Catholico, unus Augustanæ Confessionis surrogetur.

Munera, quæ uni soli committi solita sunt, pro qualitate rei vel uno vel pluribus annis inter Catholicos & Augustanæ Confessionis Cives alternentur; eo quidem modo ut de officiis, quæ tribus personis committuntur, nunc dictum.

Templorum tamen & Scholarum cuique parti suarum cura integra reservetur. Ii autem Catholici, qui nunc tempore hujus pacificationis in Magistratu & Officiis præter numerum supra conventum supersunt, pristino quidem per omnia honore commodoque fruantur. Veruntamen usque dum eorum loca vel morte vel abdicatione vacaverint, vel domi se contineant, vel si Senatui quandoque interesse velint, voto tamen careant.

Neutra vero pars suæ Religioni adhærentium potentia ad deprimendam alteram abutatur, aut majorem numerum, directe vel indirecte, ad dignitates Præsidum, Senatorum, aliorumque publicorum munerum aggregare præsumat, sed quidquid ejus quandocunque & quomodocunque tentatum fuerit, irritum esto. Proinde non solum hæc dispositio quotannis, quando de novorum Senatorum aliorumque officialium in demortuorum locum surrogatione agitur, publice prælegitor; sed etiam Præsidis seu Duumviri Secretiorum reliquorumque Senatorum, Præfectorum, Syndicorum, Judicum, aliorumque officialium Catholicorum electio & nunc & posthac sit penes ipsos Catholicos, Augustanæ vero Confessioni addictorum penes eosdem, & defuncto Catholico alius Catholicus pariterque Augustanæ Confessioni addicto eidem addictus surrogetur. Pluralitas autem votorum in causis religionem sive directe sive indirecte concernentibus, nequaquam attendatur, neque illa Augustanæ Confessioni addictis Civibus ejus loci magis quam Augustanæ Confessionis Electoribus, Principibus & Statibus in Imperio Romano præjudicet. Quodsi Catholici pluralitate votorum in his vel aliis

1648. Julius. quibusvis negotiis in præjudicium Auguſtanæ Confeſſioni addictorum abutantur, reſervatum his ipſis eſto vigore hujus Transactionis ad introducendam alternationem quinti Senatoris ſecretioris, aliaque legitima remedia provocare. 1648. Julius.

De cætero Pax Religioſa, itemque ordinatio Carolina de Electione Magiſtratuum, nec non transactiones de annis 1584. & 1591. (quatenus huic diſpoſitioni directe vel per indirectum non repugnant) ſalvæ & inviolatæ per omnia maneant.

Deinde Dunckelspühlæ, Biberaci & Ravensburgi duo ſint Conſules, Catholicus unus, alter Auguſtanæ Confeſſionis, quatuor ſecretioris conſilii, æquali numero utriusque Religionis. Eadem etiam æqualitas circa Senatum, Judicium Urbanum, præfecturam ærarii, ut & alia omnia officia, dignitates ac munera publica obſervetur. Quoad Præturam Judicii vero, Syndicatum & Secretarios Senatus & Judicii, nec non quoad alia hujusmodi officia, quæ uni tantum perſonæ committuntur, alternatio perpetuo obſervetur, ita, ut demortuo Catholico ſemper Auguſtanæ Confeſſioni addictus & vice verſa ſuccedat. Quantum ad modum Electionis & votorum pluralitatem, nec non curam Templorum ac Scholarum, itemque anniverſariam prælectionem hujus diſpoſitionis attinet, idem quod de Auguſta dictum eſt, obſervetur.

Quod ad Civitatem Donawerdam attinet, ſi in proxime venturis Comitiis Univerſalibus in priſtinam libertatem reſtituenda eſſe judicabitur ab Imperii Statibus, eodem gaudeat Jure in Eccleſiaſticis & Politicis, quo cæteræ Imperii Liberæ Civitates vigore hujus Transactionis gaudent, ſalvis tamen quoad hanc Civitatem eorum, quorum intereſt, juribus.

Terminus autem Anni milleſimi ſexcenteſimi viceſimi quarti nullum præjudicium creare debet iis, qui ex capite Amneſtiæ aut aliunde reſtituendi veniunt.

3. Bona Eccleſiaſtica Immediata quod attinet, ſive ſint Archi-Epiſcopatus, Epiſcopatus, Prælaturæ, Abbatiæ, Baliviæ, Præpoſituræ, Commendæ, ſive liberæ fundationes ſeculares, aut alia, una cum reditibus, penſionibus aliisque, quocunque nomine ſignatis, ſeu in Urbibus ſeu ruri ſitis, ea ſeu Catholici, ſeu Auguſtanæ Confeſſionis Status die prima Januarii Anni milleſimi ſexcenteſimi viceſimi quarti poſſederint, omnia & ſingula nullo plane excepto, ejus Religionis conſortes, qui dicto tempore in reali eorum poſſeſſione fuerunt, usque dum de Religionis diſſidiis per Dei gratiam conventum fuerit, tranquille & imperturbate poſſideant, neutrique parti liceat alteri ſeu in Judicio, ſeu extra, negotium facere, multo minus turbas aut impedimentum aliquod inferre: Si vero, quod Deus prohibeat, de Religionis diſſidiis amicabiliter conveniri non poſſit, nihilominus hæc conventio perpetua ſit & pax ſemper duratura.

Si igitur Catholicus Archi-Epiſcopus, Epiſcopus, Prælatus, aut Auguſtanæ Confeſſioni addictus in Archi-Epiſcopum, Epiſcopum, Prælatum electus vel poſtulatus, ſolus aut una cum Capitularibus, ſeu ſingulis ſeu univerſis, aut etiam alii Eccleſiaſtici, Religionem impoſterum mutarint, excidant illi ſtatim ſuo jure, honore tamen famaque illibatis, fructusque & reditus citra moram & exceptionem cedant, Capituloque aut cui id de jure competit, integrum ſit, aliam perſonam Religioni ei, ad quam beneficium iſtud vigore hujus Transactionis pertinet, addictam, eligere aut poſtulare, relictis tamen Archi-Epiſcopo, Prælato, &c. decedenti fructibus & reditibus interea perceptis & con-

1648 Julius. consumptis. Si ergo Status seu Catholici seu Augustanæ Confessioni addicti Archi-Episcopatibus, Episcopatibus, beneficiis aut præbendis suis immediatis à die prima Januarii Anni millesimi sexcentesimi vicesimi quarti judicialiter aut extrajudicialiter exciderint, aut quocunque modo turbati fuerint, vigore harum illico tam in Ecclesiasticis quam Politicis, omnibus novationibus abolitis, restituantur, ita quidem, ut quæcunque bona Ecclesiastica immediata die prima Januarii Anni millesimi sexcentesimi vicesimi quarti Catholico Præsule regebantur, Catholicum caput recipiant, & vicissim quæ dicto Anno, dieque Augustanæ Confessioni addicti possidebant, retineant etiam in posterum, remissis tamen, quæ una pars contra alteram prætendere posset, perceptis interea fructibus, damnis & expensis. 1648 Julius.

4. In omnibus Archi-Episcopatibus, Episcopatibus, & reliquis fundationibus immediatis, Jura eligendi & postulandi juxta cujusque loci consuetudines & statuta antiqua, illibata maneant, quatenus illa Imperii Constitutionibus, Transactioni Passavienſi, Paci Religiosæ & imprimis huic declarationi & transactioni sunt conformia, & intuitu Archi-Episcopatuum Augustanæ Confessioni addictis permanentium ea nihil in se contineant illi Confessioni adversum, sicut etiam pariter in Episcopatibus & Ecclesiis, in quibus Catholicis & Augustanæ Confessionis ordinibus mixta jura admittuntur, statutis antiquis nihil de novo admiscеatur, quod Catholicorum vel Augustanæ Confessioni addictorum conscientiam & causam pro cujusque parte lædere, eorumve Jus imminuere possit. Postulati vero seu Electi, in Capitulationibus suis spondeant, se susceptos Ecclesiasticos Principatus, dignitates & beneficia nequaquam hæreditario jure possessuros, aut id acturos ut hæreditaria fiant, sed libera sit ubique Capitulo & quibus id præterea pariter cum Capitulo pro more competit, tam Electio & Postulatio, quam sede vacante administratio & Jurium Episcopalium exercitium: operaque detur, ne Nobiles, Patricii, gradibus Academicis insigniti, aliæque personæ idoneæ, ubi id fundationibus non adversatur, excludantur, sed ut potius in iis conserventur.

5. Ubi Sacra Cæsarea Majestas Jus Primariarum Precum exercuit, exerceat etiam imposterum, dummodo decedente Augustanæ Confessioni addicto in ejus Religionis Episcopatibus Augustanæ Confessioni addictus, ad normam statutorum & observantiæ idoneus, precibus fruatur. In mixtis vero ex utraque religione seu Episcopatibus, seu aliis locis immediatis precibus primariis præsentatus non gaudeat, nisi beneficium vacans Religionis consors possederit.

Si quid Annatarum, Jurium Pallii, Confirmationum, Mensium Papalium & hujusmodi jurium & reservationum nomine in bonis Statuum Augustanæ Confessionis Ecclesiasticis immediatis, à quocunque, quandocunque aut quomodocunque prætendatur, id validitate & executione à brachio seculari impertienda careat.

In quorum autem Ecclesiasticorum bonorum immediatorum Capitulis utriusque Religionis Capitulares & Canonici vigore præfati termini certo utrinque numero admittuntur, mensesque Papales id temporis in usu fuerunt, porro quoque, si decedentes Capitulares & Canonici ex numero Catholicorum definito fuerint, obtineant, atque executioni, casu eveniente, mandentur, modo Papalis provisio Capitulis immediate è Curia Romana & tempore legitimo insinuetur.

6. Electi aut Postulati in Archi-Episcopos, Episcopos aut Prælatos Augustanæ Confessioni addicti, à Sacra Cæsarea Majestate, postquam intra annum Electionis aut Postulationis suæ fidem fecerint, & juramenta regalibus

1648. Julius. sueta feudis præstiterint, absque ulla exceptione investiantur, ultraque taxæ ordinariæ summam, insuper ejusdem dimidium pro infeudatione pendant, iidem aut sede vacante Capitula, & quibus administratio cum iis conjunctim competit, ad universales æque, ac particulares Deputationum, Visitationum, Revisionum, aliosque Conventus Imperiales, literis solitis evocentur, & suffragii jure fruantur, prout quisque Statuum ante Religionis dissidia eorum Jurium particeps fuit. Quæ vero & quot personæ ad ejusmodi Conventus mitti debeant, de eo Præsulibus cum Capitulis & conventualibus statuere liberum esto. 1648. Julius.

De titulis Principum Ecclesiasticorum ex Augustana Confessione ita convenit, ut, absque tamen præjudicio status & dignitatis, titulis Electorum aut Postulatorum in Archi-Episcopum, Episcopum, Abbatem, Præpositum. &c. insigniantur. Sessionem autem in scamno inter Ecclesiasticos & Seculares intermedio & transverso capiant, quibus à latere assideant in conventu omnium trium Imperii Collegiorum Director Cancellariæ Moguntinensis, nomine Domini Archi-Episcopi Actorum Comitialium generali directione fungens, & post ipsum Directores Collegii Principum: Idemque observetur in Senatu Principum collegialiter congregato, à solis istius Collegii Actorum Directoribus.

7. Quot Capitulares aut Canonici die prima Januarii Anni millesimi sexcentesimi vicesimi quarti uspiam vel Augustanæ Confessionis vel Catholici fuerunt, totidem illic ex utraque Religione erunt semper, nec decedentibus nisi ejusdem Religionis Consortes surrogentur. Si vero alicubi jam plures Catholici vel Augustanæ Confessionis Capitulares aut Canonici beneficia possident, quam Anno millesimo sexcentesimo vigesimo quarto, ii quidem supernumerarii beneficia & præbendas ad vitam retineant, mortuis vero, tam diu Catholicis Augustanæ Confessioni addicti, & his Catholici succedant, donec redintegratus fuerit utriusque Religionis Capitularium & Canonicorum numerus, qui die prima Januarii Anno millesimo sexcentesimo vicesimo quarto erat. Exercitium vero Religionis in mixtis Episcopatibus ita restituatur & permaneat, ubi & quatenus id Anno 1624. palam receptum permissumque fuit; neque supradictis omnibus vel eligendo vel præsentando aliterve quicquam detrimenti creetur.

8. Qui Archi-Episcopatus, Episcopatus & aliæ fundationes atque bona Ecclesiastica immediata vel mediata in Satisfactionem Regiæ Majestatis Regnique Sueciæ aut æquivalentem recompensationem, indemnitatemque suorum fœderatorum, amicorum & Interessatorum concesserunt, peculiaribus suis conventionibus infra contentis, per omnia relinquantur. In omnibus vero iis, quæ ibi non continentur, & inter hæc quoad §. Jus Diœcesanum 16, infra positum, Constitutionibus Imperii & huic Transactioni subjecta manento.

9. Quæcunque Monasteria, Collegia, Ballivias, Commendas, Templa, fundationes, Scholas, hospitalia, aliave bona Ecclesiastica mediata, ut & eorum reditus, Juraque quocunque ea nomine appellata fuerint, Augustanæ Confessionis Electores, Principes, Status, Anni millesimi sexcentesimi vicesimi quarti, die prima Januarii, possederunt, eadem omnia & singula sive retenta semper, sive restituta, sive vigore hujus Transactionis restituenda, iidem possideant, donec controversiæ Religionis amicabili partium compositione universali definiantur, non attentis exceptionibus sive ante sive post Transactionem Passavienſem aut Pacem Religiosam reformata & occupata, aut quod non de vel in Territorio Augustanæ Confessionis Statuum,

1648. Julius tuum, vel exempta, vel aliis Statibus jure Suffraganeatus, Diaconatus, aliave quavis ratione obligata fuisse dicuntur: unicum solumque hujus Transactionis, restitutionis observantiæque futuræ fundamentum sit, die prima Januarii Anno millesimo sexcentesimo vicesimo quarto habita possessio, irritis prorsus exceptionibus, quæ ex introducto alicubi locorum Exercitio Interimistico vel anterioribus aut secutis pactis generalibus aut specialibus transactionibus vel litibus motis causisve decisis, vel etiam decretis, mandatis, rescriptis, paritoriis, reversalibus, litispendentiis vel aliis quibuscunque prætextibus & rationibus desumi possent. Ubi igitur supradictorum omnium bonorum, eorundem pertinentium fructuumve Augustanæ Confessionis Statibus aliquid quovis modo aut prætextu, sive judicialiter sive extrajudicialiter, à dicto tempore interversum aut ademptum est, omnino absque mora & indistincte (interque illa specialiter etiam Monasteria, fundationes atque bona Ecclesiastica omnia & singula à Principe Wirtenbergico Anno millesimo sexcentesimo vicesimo quarto possessa) cum suis pertinentiis, reditibus & accessionibus ubicunque sitis, una cum amotis documentis in priorem statum restituantur. Nec Augustanæ Confessioni addicti posthac in habita vel recuperata possessione ullo modo turbentur, sed ab omni persecutione juris & facti perpetuo tuti sint, donec controversiæ Religionis compositæ fuerint. 1648. Julius.

Omnia quoque Monasteria, fundationes & sodalitia mediata, quæ die prima Januarii, Anno millesimo sexcentesimo vicesimo quarto Catholici realiter possederunt, possideant & ipsi similiter, utut in Augustanæ Confessionis Statuum Territoriis & ditionibus ea sita sint, non tamen in alios Religiosorum Ordines, quam quorum Regulis primitus dicata sunt, commutentur: nisi talium Religiosorum Ordo plane interciderit. Tunc enim Magistratui Catholicorum liberum esto ex alio in Germania ante disidia Religionis exorta, usitato Ordine novos Religiosos substituere. In quibuscunque vero fundationibus, Ecclesiis Collegiatis, Monasteriis, hospitalibus ejusmodi mediatis, Catholici & Augustanæ Confessioni addicti promiscue vixerunt, vivant etiam posthac promiscue, numero prorsus eodem, qui die prima Januarii Anno millesimo sexcentesimo vicesimo quarto ibidem repertus fuit, publicum etiam Religionis exercitium idem maneat, quod quovis in loco dicto anno dieque usitatum fuit, absque unius vel alterius partis impedimento. In quibuscunque etiam fundationibus mediatis Anno millesimo sexcentensimo vicesimo quarto die prima Januarii Sacra Cæsarea Majestas Primarias Preces exercuit, exerceat eas & imposterum, ad modum circa bona immediata superius explicatum. Idem plane hic observetur de Mensibus Papalibus, quod supra de iis Paragrapho quinto dispositum est. Conferant etiam Archi-Episcopi, & quibus aliis id juris competit, beneficia Mensium Extraordinariorum; Quod si quoque Augustanæ Confessioni addicti in ejusmodi bonis Ecclesiasticis mediatis, dicto anno dieque à Catholicis realiter plene vel ex parte possessis, Jura præsentandi, visitandi, inspectionis, confirmandi, corrigendi, protectionis, aperturæ, hospitationis, servitiorum, operarum, habuerunt: item Parochos, Præpositos ibi aluerunt, jura ista iis sarta tectaque maneant. Et si Electiones debito tempore modove non fiant, præbendarum vacantium distributio & collatio in ejusdem Religionis personas, cujus decedens fuit, ex jure devoluto ad eosdem pertineat, modo per hoc in istiusmodi bonis Ecclesiasticis mediatis instituto Catholicæ Religionis nihil præjudicetur, & Magistratui Catholicorum Ecclesiastico sua jura ex instituto Ordinis in ipsos Religiosos competentia, salva & illibata sint. Quibus etiam, si Electiones aut collationes præbendarum vacantium debito tempore factæ non fuerint, Jus devolutum salvum esto.

1648. Julius. esto. Quod ad Oppignorationes Imperiales attinet, cum in Capitulatione Cæsarea disposítum reperiatur, quod Electus Romanorum Imperator, Electoribus, Principibus, cæterisque Statibus immediatis Imperii, ejusmodi oppignorationes confirmare atque illos in earundem tranquilla & quieta possessione defendere ac manutenere debeat, conventum est, hanc dispositionem, donec consensu Electorum, Principum & Statuum aliter statutum fuerit, observandam esse, atque propterea Civitati Lindawiensi nec non Weissenburgo in Noricis, reddita sorte oppignorationes Imperiales ipsis ademptas, illico & plenarie restituendas. Quæ vero bona Status Imperii sibi invicem pignoris jure ante hominis memoriam obligaverunt, in iis reluitioni aliter locus non detur, nisi possessorum exceptiones & merita causarum sufficienter examinentur. Quod si bona ejusmodi durante hoc bello vel absque prævia causæ cognitione, vel non soluta sorte ab aliquo occupata fuerint, una cum documentis statim plenarie prioribus possessoribus reddantur, & si sententia reluitioni locum concedat, inque rem judicatam transierit, atque sorte numerata restitutio subsecuta fuerit, Domino quidem directo liberum esse debet, in hujusmodi terras oppignoratas ad se reversas suæ Religionis Exercitium publice introducere, incolæ tamen & subditi migrare, aut suam, quam sub priori possessore hujusmodi terrarum oppignoratarum amplexi fuerant, Religionem deserere non cogantur, de publico vero suæ Religionis Exercitio inter ipsos & reluentem Dominum directum transigatur. 1648. Julius.

10. Libera & Immediata Imperii Nobilitas, omniaque & singula ejus membra, una cum subditis & bonis suis feudalibus & allodialibus, nisi forte in quibusdam locis ratione bonorum & respectu territorii vel domicilii aliis Statibus reperiantur subjecti, vigore Pacis Religiosæ & præsentis Conventionis, in juribus Religionem concernentibus & beneficiis inde promanantibus, idem jus habeant, quod supra dictis Electoribus, Principibus & Statibus competit, nec in iis sub quocunque prætextu impediantur aut turbentur, turbati vero omnes omnino in integrum restituantur.

11. Liberæ Imperii Civitates, prout omes atque singulæ sub appellatione Statuum Imperii non tantum in Pace Religionis & præsenti ejusdem declaratione, sed & alias ubique indubitate continentur, ita & ex illarum numero eæ, in quibus unica tantum Religio Anno millesimo, sexcentesimo vicesimo quarto in usu fuit, tam ratione Juris Reformandi, quam aliorum casuum Religionem concernentium, in territoriis suis & respectu subditorum non minus ac intra muros & suburbia idem cum reliquis Statibus Imperii superioribus jus habeant, adeoque de istis generaliter dispósita & conventa, de his quoque dicta & intellecta sunto, non attento, quod in iis Civitatibus, in quibus præter Augustanæ Confessionis Exercitium nullum aliud a Magistratu & civibus juxta morem & statuta cujusque loci, Anno millesimo sexcentesimo vicesimo quarto introductum fuit, aliqui Catholicæ Religioni addicti cives commorentur, vel etiam in aliquibus Capitulis, Ecclesiis Collegiatis, Monasteriis & Cænobiis ibidem sitis, immediate vel mediate Imperio subjectis, inque eo statu, qui fuit prima Januarii Anno 1624. deinceps quoque cum clero intra prædictum terminum non introducto & Civibus Catholicis pro tempore ibi existentibus, tam active quam passive omnino reliquendis, Catholicæ Religionis Exercitium vigeat. Ante omnia vero illæ Civitates Imperiales, quæ sive uni, sive utrique Religionis addictæ (& inter has posteriores cum primis Augusta Vindelicorum, itemque Dunckelspühla, Biberacum, Ravensburgum & Kauffbeura) ab Anno millesimo sexcentesimo vicesimo quarto propter Religionem, vel bona Ecclesiastica ante vel post Transactionem Passavienſem, & insecutam Pacem Religiosam occupata & refor-

1648. Julius reformata, vel alias intuitu Religionis in Politicis quocunque modo, sive extra, sive judicialiter aggravatæ sunt, in eum statum, in qua Kalendis Januarii prædicti anni millesimi sexcentesimi vicesimi quarti, tam in sacris quam in profanis fuerunt, non minus ac reliqui Status Imperii superiores plenissime reponantur, inque eo, absque ulteriore turbatione, perinde atque illæ, quæ tum temporis adhuc possederunt, aut interea possessionem recuperarunt, usque ad amicabilem Religionum compositionem, conserventur. Neutrique partium alteram de Religionis suæ exercitio, Ecclesiæ ritibus & ceremoniis deturbare fas sit, sed cives pacifice & comiter invicem cohabitent, liberumque Religionis suæ & bonorum usum, ultro citroque habeant, cassatis rerum judicatarum & transactarum, litispendentiarum, aliisque §. §. 2. & 9. enumeratis exceptionibus: Salvis tamen iis, quæ Politicorum ratione de Augusta Vindelicorum, Dunckelspühla, Biberaco & Ravensburgo dicto §. 2. disposita sunt. 1648. Julius.

12. Quantum deinde ad Comites, Barones, Nobiles, Vasallos, Civitates, Fundationes, Monasteria, Commendas, Communitates & subditos Statibus Imperii immediatis, sive Ecclesiasticis sive Secularibus, subjectos pertinet, cum ejusmodi Statibus immediatis cum Jure Territorii & Superioritatis ex communi per totum Imperium hactenus usitata praxi, etiam Jus Reformandi exercitium Religionis competat, ac dudum in Pace Religionis talium Statuum subditis, si a Religione Domini territorii dissentiant, beneficium emigrandi concessum, insuper majoris concordiæ inter Status conservandæ causa, cautum fuerit, quod nemo alienos subditos ad suam Religionem pertrahere eave causa in defensionem aut protectionem suscipere, illisve ulla ratione patrocinari debeat: Conventum est, hoc idem porro quoque ab utriusque Religionis Statibus observari, nullique Statui immediato jus, quod ipsi ratione territorii & superioritatis in negotio Religionis competit, impediri oportere. Hoc tamen non obstante, Statuum Catholicorum Landsassii, Vasalli & Subditi cujuscunque generis, qui sive publicum sive privatum Augustanæ Confessionis exercitium Anno 1624. quacunque anni parte, sive certo pacto aut privilegio, sive longo usu, sive sola denique observantia dicti anni habuerunt, retineant id etiam imposterum una cum annexis, quatenus illa dicto anno exercuerunt, aut exercita fuisse probare poterunt. Cujusmodi annexa habentur institutio Consistoriorum, Ministeriorum, tam Scholasticorum quam Ecclesiasticorum, Jus patronatus, aliaque similia jura, nec minus maneant in possessione omnium dicto tempore in potestate eorundem constitutorum templorum, fundationum, monasteriorum, hospitalium cum omnibus pertinentiis, redditibus & accessionibus. Et hæc omnia semper & ubique observentur eo usque, donec de Religione Christiana, vel universaliter, vel inter Status Immediatos eorumque subditos mutuo consensu aliter erit conventum, ne quisquam a quocunque ulla ratione aut via turbetur. Turbati aut quocunque modo destituti vero, sine ulla exceptione in eum, quo Anno millesimo sexcentesimo vicesimo quarto fuerant statum, plenarie restituantur. Idemque observetur ratione subditorum Catholicorum Augustanæ Confessionis Statuum, ubi dicto anno millesimo sexcentesimo vicesimo quarto usum & exercitium Catholicæ Religionis publicum aut privatum habuerunt.

Pacta autem, Transactiones, Conventiones aut Concessiones, quæ inter tales Immediatos Imperii Status eorumque Status provinciales & subditos supradictos de publico vel etiam privato exercitio Religionis introducendo, permittendo & conservando antehac intercesserunt, initæ & factæ sunt, eatenus ratæ & firmæ manento, quatenus observantiæ dicti anni millesimi sexcentesimi vicesimi quarti non adversantur, nec ab iisdem nisi mu-

1648. Julius. mutuo consensu recedere liceat, non attentis, sed annihilatis omnibus anni millesimi sexcentesimi vicesimi quarti observantiæ, utpote quæ instar regulæ obtineat, contrariis latis sententiis, reversalibus, pactis, quibuscunque Transactionibus. Et inter illa, quæ Episcopus Hildesiensis & Duces Brunsvico-Luneburgenses de Religione ejusque Exercitio Statuum & Subditorum Episcopatus Hildesiensis nonnullis Pactis Anno 1643. transegerunt. Excipiantur vero à dicto termino, & Catholicis reserventur novem Monasteria in Episcopatu Hildesiensi sita, quibus Duces Brunsvicenses certis conditionibus eodem anno cesserunt. 1648. Julius.

Placuit porro ut illi Catholicorum subditi Augustanæ Confessioni addicti, ut & Catholici Augustanæ Confessionis Statuum subditi, qui Anno 1624. publicum vel etiam privatum Religionis suæ Exercitium nulla anni parte habuerunt, nec non qui post Pacem publicatam, deinceps futuro tempore diversam à Territorii Domino Religionem profitebuntur & amplectentur, patienter tolerentur, & conscientia, libera domi devotioni suæ, sine inquisitione aut turbatione privatim vacare, in vicinia vero ubi & quoties voluerint, publico Religionis exercitio interesse, vel liberos suos exteris suæ Religionis scholis, aut privatis domi Præceptoribus instruendos committere non prohibeantur, sed ejusmodi Landsassii, Vasalli & Subditi in cæteris officium suum cum debito obsequio & subjectione adimpleant, nullisque turbationibus ansam præbeant. Sive autem Catholici, sive Augustanæ Confessionis fuerint subditi, nullibi ob Religionem despicatui habeantur, nec à mercatorum, opificum, aut tribuum communione, hæreditatibus, legatis, hospitalibus, leprosoriis, eleemosynis, aliisve juribus aut commerciis, multo minus publicis cœmiteriis, honoreve sepulturæ arceantur, aut quicquam pro exhibitione funeris à superstitibus exigatur, præter cujusque Parochialis Ecclesiæ jura, pro demortuis pendi solita, sed in his & similibus pari cum concivibus jure habeantur, æquali justitia protectioneque tuti.

Quod si vero subditus, qui nec publicum nec privatum suæ Religionis Exercitium Anno millesimo sexcentesimo vicesimo quarto habuit, vel etiam, qui post publicatam Pacem, Religionem mutabit, sua sponte emigrare voluerit, aut à Territorii Domino jussus fuerit, liberum ei sit, aut retentis bonis aut alienatis discedere, retenta per ministros administrare, & quoties ratio id postulat, ad res suas inspiciendas vel persequendas lites aut debita exigenda, libere & sine literis commeatus adire.

Conventum autem est, ut à Territoriorum Dominis, illis subditis qui neque publicum, neque privatum Exercitium Religionis suæ dicto anno habuerunt, & tamen tempore publicatæ præsentis Pacificationis, in unius vel alterius Religionis Statuum Immediatorum ditionibus habitare deprehenduntur, quibus illi etiam annumerandi erunt, qui ob calamitates bellicas evitandas, non tamen animo transferendi domicilium, alio emigrarunt, & facta Pace, in Patriam redire volunt, terminus non minor quinquennio, illis vero, qui post Pacem publicatam Religionem mutant, non minor triennio, nisi tempus magis laxum & spatiosum impetrare potuerint, ad emigrandum præfigatur: neque sive voluntarie sive coacte emigrantibus nativitatis, ingenuitatis, manumissionis, noti opificii, honestæ vitæ testimonia denegentur, aut iidem reversalibus inusitatis vel decimationibus substantiæ secum exportatæ, plus æquo extensis prægraventur, multo minus spontaneam suscipientibus emigrationem, servitutis aut ullo alio prætextu impedimentum inferatur.

13. Si-

1648. Julius. 13. Silesii etiam Principes Augustanæ Confessioni addicti, Duces scilicet in Brieg, Lignitz, Münsterberg & Oels, itemque Civitas Vratislaviensis, in libero suorum ante bellum obtentorum jurium & privilegiorum, nec non Augustanæ Confessionis exercitio ex gratia Cæsarea & Regia ipsis concesso manutenebuntur. Quod vero ad Comites, Barones, Nobiles, eorumque subditos in reliquis Silesii Ducatibus, qui immediate ad Cameram Regiam spectant, tum etiam de præsenti in Austria Inferiori degentes Comites, Barones & Nobiles attinet, quamvis Cæsareæ Majestati Jus Reformandi exercitium Religionis non minus, quam aliis Regibus & Principibus competat, tamen, non quidem ex pacto juxta dispositionem præcedentis versiculi: Pacta autem &c. sed ad interventionem Regiæ Majestatis Sueciæ, & in gratiam intercedentium Augustanæ Confessionis Statuum, permittit, ut ejusmodi Comites, Barones & Nobiles, illorumque in prædictis Silesiæ Ducatibus subditi, ob professionem Augustanæ Confessionis loco aut bonis cedere aut emigrare non teneantur, nec etiam prohibeantur dictæ Confessionis exercitium in locis vicinis extra territorium frequentare, modo in reliquis tranquille & pacifice vivant, seque tales præstent, quales erga suum summum Principem decet. Si vero sua sponte emigrarint & bona sua immobilia vendere vel nolint, vel commode non possint, liber iis aditus rerum suarum inspiciendarum & curandarum causa concessus esto. 1648. Julius.

Præter hæc autem, quæ supra de dictis Silesiæ Ducatibus, qui immediate ad Cameram Regiam spectant, disposita sunt, Sua Sacra Cæsarea Majestas ulterius pollicetur, se illis, qui in his Ducatibus Augustanæ Confessioni addicti sunt, pro hujus Confessionis exercitio tres Ecclesias, propriis eorum sumptibus extra civitates Sweinitz, Jaur & Glogaviam prope mœnia locis ad hoc commodis, jussu Suæ Majestatis designandis, post Pacem confectam ædificandas, quam primum id postulaverint, concessuram.

Et cum de majore Religionis libertate & exercitio in supra dictis & reliquis Cæsareæ Majestatis & Domus Austriacæ Regnis & Provinciis concedendo in præsenti Tractatu varie actum sit, nec tamen ob Cæsareanorum Plenipotentiariorum contradictiones conveniri potuerit, Regia Majestas Sueciæ & Augustanæ Confessionis Ordines facultatem sibi reservant, eo nomine in proximis Comitiis aut alias apud Suam Cæsaream Majestatem, Pace tamen semper permanente & excluſa omni violentia & hostilitate, ulterius respective amice interveniendi & demisse intercedendi.

14. A sola qualitate feudali vel subfeudali, sive à Regno Bohemiæ, sive ab Electoribus, Principibus & Statibus Imperii, sive aliunde procedant, Jus Reformandi non dependet, sed feuda ista & subfeuda, nec non vasalli, subditi & bona Ecclesiastica in causis Religionis & quicquid juris Dominus feudi prætendat, introduxerit, aut sibi arrogarit, ex statu anni millesimi sexcentesimi vicesimi quarti, die prima Januarii perpetuo censeantur, quæ vel judicialiter vel extrajudicialiter innovata fuerint, tollantur, & in pristinum statum restituantur. Territorii jure vel ante vel post terminum anni millesimi sexcentesimi vicesimi quarti controverso, donec super Possessorio & Petitorio cognoscatur & decidatur, possessori præfati anni idem jus esto, quantum equidem ad publicum exercitium attinet. Subditi vero propter mutatam interim Religionem pendente territorii controversia migrare non cogantur. In iis locis ubi Catholici & Augustanæ Confessionis Status ex æquo jure superioritatis fruuntur, tam ratione publici exercitii, quam aliarum rerum Religionem concernentium idem status maneat, qui fuit anno dieque supradictis. Sola criminalis jurisdictio, Cent-Gericht, solumque jus gladii & retentionis, patronatus, filialitatis neque conjunctim neque divisim

1648. Julius. Jus Reformandi tribuunt. Quæ itaque hoc colore reformationes hucusque irrepserunt, pactisve intrusa sunt, cassantor, gravati restituuntor, & imposterum ab ejusmodi penitus abstinetor. 1648. Julius.

15. Ratione redituum cujuscunque generis ad bona Ecclesiastica eorumque possessores pertinentium, ante omnia observetur id, quod in Pace Religionis §. Dagegen sollen die Stände der Augspurgischen Confession &c. & §. Alsdann auch denen Ständen der Alten Religion &c. dispositum invenitur. Illi vero reditus, census, decimæ, pensiones, quæ vigore jam dictæ Pacis Religionis Statibus Augustanæ Confessionis immediatas vel mediatas fundationes Ecclesiasticas ante vel post Pacem Religiosam acquisitas è Catholicorum provinciis debentur, quorumque in possessione vel quasi percipiendi anno 1624. die 1. Jan. fuerunt, absque ulla exceptione solvantur, si alicubi etiam Augustanæ Confessionis Status quidam protectionis, advocatiæ, aperturæ, hospitationis, operarum aut alia jura in Catholicorum Ecclesiasticorum ditionibus & bonis, sive intra sive extra territorium sitis, legitimo usu aut concessione habuerunt, quemadmodum etiam Catholici Status, si quid ejusmodi ipsis circa bona Ecclesiastica Augustanæ Confessionis Statibus acquisita competit, omnes ex æquo jura sua pristina retineant, ita tamen ut ne per usum ejusmodi jurium bonorum Ecclesiasticorum reditus nimium prægraventur & exhauriantur.

Reditus etiam, nec non decimæ, canones & pensiones Augustanæ Confessionis Statibus, fundationibus jam destructis & collapsis, ex alienis territoriis debitæ, iis exsolvantur, qui Anno 1624. die 1. Jan. in possessione perceptionis vel quasi fuerunt, quæ vero ab Anno 1624. destructæ fuerunt, aut in futurum concident, earum pensiones etiam in alienis territoriis Domino destructi Monasterii seu loci, in quo id situm fuit, exsolvantur. Quæ itidem fundationes die 1. Jan. Anni 1624. in possessione vel quasi Juris decimandi è bonis novalibus in alieno Territorio fuerunt, sint etiam imposterum, nihil autem novi juris quæratur. Inter cæteros Status Imperii & subditos id juris esto, quod Jus Commune vel cujusque loci consuetudo & observantia de decimis ex bonis novalibus constituunt, aut per Pactiones voluntarias conventum est.

16. Jus Diœcesanum & tota Jurisdictio Ecclesiastica cum omnibus speciebus contra Augustanæ Confessionis Electores, Principes, Status, comprehensa Libera Imperii Nobilitate, eorumque subditos, tam inter Catholicos & Augustanæ Confessioni addictos, quam inter ipsos solos Augustanæ Confessionis Status, usque ad compositionem Christianam dissidii Religionis suspensa esto, & intra terminos Territorii cujusque jus Diœcesanum & jurisdictio Ecclesiastica se contineat, ad consequendos tamen reditus, census, decimas & pensiones in iis Augustanæ Confessionis Statuum ditionibus, ubi Catholici Anno 1624. notorie in possessione vel quasi exercitii jurisdictionis Ecclesiasticæ fuerunt, utantur eadem posthac quoque, sed non, nisi in exigendis hisce pensionibus, nec procedatur ad excommunicationem nisi post tertiam demum denunciationem. Catholicorum Augustanæ Confessioni addicti Status Provinciales & subditi, qui Anno millesimo sexcentesimo vicesimo quarto Ecclesiasticam jurisdictionem agnoverunt, in iis casibus modo dictæ jurisdictioni subsint, qui Augustanam Confessionem nullatenus concernunt, modo ipsis occasione processus nihil injungatur Augustanæ Confessioni vel conscientiæ repugnans. Eodem etiam jure Augustanæ Confessioni Magistratuum Catholici subditi censeantur, inque hos, qui Anno 1624. publicum Religionis Catholicæ exercitium habuerunt, Jus Diœcesanum, quatenus Episcopi illud dicto Anno quiete in eos exercuerunt, salvum esto. In quibus Civitatibus vero Imperii mixtæ Religionis exer-

1648. Julius. exercitium in usu est, Catholicis Episcopis contra Cives Augustanæ Confessionis nulla sit jurisdictio, ac Catholici juxta observantiam dicti Anni 1624. suo jure experiantur. 1648. Julius.

17. Utriusque Religionis Magistratus severe & rigorose prohibeat, ne quisqam publice privatimve concionando, docendo, disputando, scribendo, consulendo, Transactionem Passaviensem, Pacem Religiosam, vel hanc imprimis sive declarationem sive Transactionem uspiam impugnet, dubiam faciat, aut assertiones contrarias inde deducere conetur. Quicquid etiam contrarii hactenus vel editum, vel promulgatum, publicatumve fuerat, irritum esto: sed si dubii quid hinc aut aliunde incidat, aut ex causis Pacem Religiosam aut hanc Transactionem tangentibus resultat, de eo in Comitiis vel aliis Imperii Conventibus inter utriusque Religionis Proceres non nisi amicabili ratione transigatur.

18. In Conventibus Deputatorum Imperii Ordinariis, numerus ex utriusque Religionis Proceribus æquetur. De Personis autem vel Statibus Imperii adjungendis in Comitiis proximis statuatur; in horum conventibus itemque Comitiis universalibus sive ex uno, sive duobus aut tribus Imperii Collegiis, quacunque occasione aut ad quæcunque negotia deputandi veniant, æquetur Deputatorum numerus ex utriusque Religionis Proceribus. Ubi extraordinariis commissionibus negotia in Imperio expedienda occurrunt, si res inter Augustanæ Confessionis Status versatur, soli eidem Religioni addicti deputentur, si inter Catholicos, soli Catholici, si inter Catholicos & Augustanæ Confessionis Status, utriusque Religionis pari numero Commissarii denominentur & ordinentur. Placuit etiam, ut Commissarii quidem res à se gestas referant & vota subjungant, instar tamen sententiæ nihil definiant.

19. In Causis Religionis omnibusque aliis negotiis, ubi Status tanquam unum Corpus considerari nequeunt, ut etiam Catholicis & Augustanæ Confessionis Statibus in duas partes euntibus, sola amicabilis compositio lites dirimat, non attenta Votorum pluralitate. Quod vero ad pluralitatem Votorum in materia Collectarum attinet, cum res hæc in præsenti Congressu decidi non potuerit, ad proxima Comitia remissa esto.

20. Præterea cum ob enatas ex præsenti bello mutationes & alias causas de Judicio Cameræ Imperialis ad alium universis Imperii Statibus commodiorem locum transferendo, & Judicem, Præsides, Assessores, & quoscunque Justitiæ ministros, pares numero utriusque Religionis præsentando, sicut etiam de reliquis ad Judicium Camerale spectantibus, quædam in medium allata fuerint, sed in præsenti Congressu ob negotii gravitatem, non tam plene expediri queant, in proxime indicendis Comitiis de his omnibus agi & conveniri, deliberationesque de Reformatione Justitiæ in Deputatorum Imperii Conventu Francofurtensi habitæ, effectum dari, & si quæ in his desiderari videntur, suppleri & emendari debere, conventum est. Ne tamen res hæc prorsus in incerto maneat, placuit, præter Judicem & quatuor Præsides, & quidem duos horum ex Augustana Confessione à sola Cæsarea Majestate constituendos, numerum Assessorum Cameralium ad quinquaginta in universum adaugeri, ita ut Catholici, computatis duobus Assessoribus Imperatoris præsentationi reservatis, viginti sex, Augustanæ Confessionis Status viginti quatuor Assessores præsentare possint & teneantur, atque ex singulis Circulis mixtæ Religionis, non tantum duos Catholicos, sed etiam binos Augustanæ Confessioni addictos assumere & eligere fas sit, cæteris ad Judicium Camerale pertinentibus, ut dictum est, ad proxima

1648. Julius. Comitia rejectis. Ac proinde Circuli de præsentandis mature in locum demortuorum novis ad Camerale Judicium Assessoribus, secundum schema subsequens admoneantur. Catholici etiam suo tempore de Ordine præsentandi convenient, Cæsareaque Majestas mandabit, ut non solum in isto Judicio Camerali causæ Ecclesiasticæ, ut & Politicæ, inter Catholicos & Augustanæ Confessionis Status vel inter hos solos vertentes, vel etiam quando Catholicis contra Catholicos Status litigantibus tertius interveniens Augustanæ Confessionis Status erit, & vicissim quando Augustanæ Confessionis Statibus contra ejusdem Confessionis Status litigantibus tertius interveniens erit Catholicus, adlectis ex utraque Religione pari numero Assessoribus, discutiantur & judicentur, sed idem etiam in Judicio Aulico observetur, huicque fini aliquot Augustanæ Confessionis doctos & rerum Imperii peritos viros, ex iis Imperii Circulis, ubi vel sola Augustana Confessio vel simul etiam Catholica viget Religio, adsciscat, eo quidem numero, ut eveniente casu paritas Judicantium ex utraque Religione Assessorum observari possit. Idem etiam quoad paritatem Assessorum observetur, quoties Augustanæ Confessionis Status immediatus à mediato Catholico vel immediatus Catholicus à mediato Augustanæ Confessionis Statu Judicio convenitur. 1648. Julius.

Quoad Processum Judiciarium Ordinatio Cameræ Imperialis etiam in Judicio Aulico servabitur per omnia, tum ut ne partes ibidem litigantes omni remedio suspensivo destituantur, loco Revisionis in Camera usitatæ licitum esto, parti gravatæ à sententia in Judicio Aulico lata, ad Cæsaream Majestatem supplicare, ut Acta Judicialia denuo adhibitis aliis gravitati negotii paribus, neutrique partium addictis ex utraque Religione æquali numero Consiliariis, & qui concipiendæ & ferendæ priori Sententiæ non interfuerint, aut certe Referentium & Correferentium partes non sustinuerint, revideantur, liberumque sit Suæ Majestati in causis majoribus & unde tumultus in Imperio timeri possent, insuper etiam quorundam utriusque Religionis Electorum & Principum sententias & vota requirere.

Visitatio Consilii Aulici fiat ab Elector Moguntino toties, quoties opus fuerit, observatis iis, quæ in proximis Comitiis de communi Statuum placito observanda esse videbuntur; si quæ vero dubia circa interpretationem Constitutionum ac Recessuum Imperii publicorum occurrunt, aut in dijudicandis causis Ecclesiasticis vel Politicis inter Partes supra expressas vertentibus, ex paritate Assessorum utriusque Religionis, postquam in pleno etiam Senatu, pari tamen semper utrinque Judicantium numero, examinata fuerint, contrariæ oriantur sententiæ, Catholicis quidem in unam, Augustanæ Confessionis Assessoribus in aliam abeuntibus, remittuntor ad Comitia Imperii Universalia. Sin autem duo pluresve Catholici cum uno aut altero Augustanæ Confessionis Assessore & vicissim unam, reliqui vero totidem numero quamvis Religione dispares alteram amplexi fuerint sententiam, indeque contrarietas oriatur, hoc casu juxta Ordinationem Cameræ terminabitur, ulteriori remissione ad Comitia cessante. Et hæc omnia in causis Statuum, comprehensa Immediata Imperii Nobilitate, sive actores illi, sive rei, sive intervenientes fuerint, observentur. Si vero inter mediatos vel actor vel reus vel tertius interveniens fuerit Augustanæ Confessionis & paritatem judicantium ex utriusque Religionis Assessoribus postulaverit, adhibeantur pares: Eveniente autem tunc Votorum paritate, cesset remissio ad Comitia, & lis juxta Ordinationem Cameræ terminetur. Cætera in Aulico non minus quam in Cameræ Imperialis judicio Privilegium primæ instantiæ, Austregarum, Jura & Privilegia de non appellando, Statibus Imperii illibata sunto, nec per mandata aut commissiones, aut avocationes, aut quovis alio modo turbantor. Denique cum etiam de abolendis curia Imperiali

Rott-

1648. Julius. Rottwilæ, judiciis Provincialibus Sueviæ & aliis hinc inde per Imperium hactenus usitatis, mentio injecta fuerit, resque hæc gravioris visa sit momenti, de his quoque ulterior deliberatio ad proxima Comitia remissa esto. 1648. Julius.

Assessores Augustanæ Confessionis præsententur

ab

Electore Saxonico
Brandenburgico } - - - - - - 6.
Palatino

Circulo Superioris Saxoniæ - - - 4. } 1. alternando per hos
Inferioris Saxoniæ - - - 4. } duos Circulos.

Circuli Franconici Statibus.

Augustanæ Confessionis - - 2. }
Suevici - - - - - - - - 2. } 1. alternando per hos
Superioris Rhenani - - - - 2. } quatuor Circulos.
Westphalici - - - - - - 2. }

Et quamvis sub schemate nulla fiat mentio Statuum Imperii Augustanæ Confessionis, qui sub Circulo Bavarico comprehenduntur, nihil tamen ex eo ipsis præjudicetur, sed salva maneant horum jura, privilegia & libertates.

VI.

Cum item Cæsarea Majestas ad querelas nomine Civitatis Basileensis & universæ Helvetiæ, coram ipsius Plenipotentiariis ad præsentes Congressus deputatis propositas super nonnullis processibus & mandatis executivis, à Camera Imperiali contra dictam Civitatem, aliosque Helvetiorum unitos Cantones, eorumque Cives & Subditos emanatis, requisita Ordinum Imperii sententia & consilio, singulari Decreto die 14. Mensis Maji Anno proxime præterito declaraverit, prædictam Civitatem Basileam, cæterosque Helvetiorum Cantones in possessione vel quasi plenæ libertatis & Exemptionis ab Imperio esse, ac nullatenus ejusdem Imperii Dicasteriis & Judiciis subjectos; placuit hoc idem publicæ huic Pacificationis Conventioni inserere, ratumque & firmum manere, atque idcirco ejusmodi Processus una cum Arrestis eorum occasione quandocunque decretis prorsus cassos & irritos esse debere.

VII.

Unanimi quoque Cæsareæ Majestatis, omniumque Ordinum Imperii consensu, placuit, ut quicquid juris aut beneficii, cum omnes aliæ Constitutiones Imperii, tum Pax Religionis & publica hæc Transactio, in eaque decisio Gravaminum cæterisque Catholicis, & Augustanæ Confessioni addictis Statibus & subditis tribuunt, id etiam iis, qui inter illos Reformati vocantur, competere debeat. Salvis tamen semper Statuum, qui Protestantes nuncupantur, inter se & cum subditis suis Conventis, Pactis, Privilegiis, Reversalibus & dispositionibus aliis, quibus de Religione ejusque exercitio & inde dependentibus, cujusque loci Statibus & subditis hucusque provisum est, salva itidem cujusque conscientiæ libertate. Quoniam vero controversiæ Religionis, quæ inter modo dictos Protestantes vertuntur, hactenus non fuerunt compositæ, sed ulteriori compositioni reservatæ sunt, adeoque illi duas partes constituant, ideo de Jure Reformandi inter utramque ita conventum est, ut si aliquis Princeps vel alius Territorii Dominus, vel alicujus Ecclesiæ Patronus, posthac ad alterius partis sacra transierit, aut Principatum, aut

1648. Julius. aut ditionem, ubi alterius partis sacra Exercitio publico de præsenti vigent, seu Jure Successionis, seu vigore præsentis Tractatus Pacis aliove quocunque titulo nactus fuerit, aut recuperarit, ipsi quidem Concionatores Aulicos suæ Confessionis, citra subditorum onus aut præjudicium, secum atque in Residentia sua habere liceat; At fas ei non sit vel publicum Religionis Exercitium, leges aut constitutiones Ecclesiasticas, hactenus ibi receptas, immutare, vel Templa, Scholas, Hospitalia, aut eo pertinentes reditus, pensiones, stipendia, prioribus adimere, suorumque sacrorum hominibus applicare, vel juris Territorialis, Episcopalis, Patronatus, aliove quocunque prætextu subditis Ministros alterius Confessionis obtrudere, ullumve aliud impedimentum aut præjudicium directe vel indirecte alterius sacris afferre: Et ut hæc Conventio eo firmius observetur, liceat hoc mutationis casu ipsis Communitatibus præsentare, vel quæ Præsentandi Jus non habent, nominare, idoneos Scholarum & Ecclesiarum Ministros a publico loci Consistorio & Ministerio, si ejusdem cum præsentantibus vel nominantibus Communitatibus sunt religionis, vel hoc deficiente, eo loco, quem ipsæ Communitates elegerint, examinandos & ordinandos, atque a Principe vel Domino postea sine recusatione confirmandos. 1648. Julius.

Si vero aliqua Communitas eveniente mutationis casu Domini sui Religionem amplexa, petierit suo sumptu exercitium, cui Princeps vel Dominus addictus est, liberum esto, sine reliquorum præjudicio, ei illud indulgere a successoribus non aufferendum. At Consistoriales, Sacrorum Visitatores, Professores Scholarum & Academiarum, Theologiæ & Philosophiæ, non nisi eidem Religioni addicti sint, quæ hoc tempore quolibet in loco publice recepta est. Sicut autem supradicta omnia de mutationibus futuris intelligenda sunt, ita Juribus Principum Anhaltinorum & similium, quæ ipsis competunt, nullum adferant præjudicium. Sed præter Religiones supra nominatas nulla alia in Sacro Imperio Romano recipiatur vel tolleretur.

VIII.

Ut autem provisum sit, ne posthac in statu Politico controversiæ suboriantur, omnes & singuli Electores, Principes & Status Imperii Romani in antiquis suis juribus, prærogativis, libertate, privilegiis, libero juris territorialis tam in Ecclesiasticis quam Politicis exercitio, ditionibus, regalibus, horumque omnium possessione, vigore hujus Transactionis ita stabiliti firmatique sunto, ut a nullo unquam sub quocunque prætextu de facto turbari possint vel debeant.

Gaudeant sine contradictione jure suffragii in omnibus deliberationibus super negotiis Imperii, præsertim ubi leges ferendæ. vel interpretandæ, bellum decernendum, tributa indicenda, delectus aut hospitationes militum instituendæ, nova munimenta intra Statuum ditiones exstruenda, nomine publico, veterave firmanda præsidiis, nec non ubi Pax aut Fœdera facienda, aliave ejusmodi negotia peragenda fuerint, nihil horum aut quicquam simile posthac unquam fiat vel admittatur, nisi de Comitiali, liberoque omnium Imperii Statuum suffragio & consensu, cum primis vero jus faciendi inter se & cum exteris Fœdera, pro sua cujusque conservatione ac securitate singulis Statibus perpetuo liberum esto, ita tamen, ne ejusmodi Fœdera sint contra Imperatorem & Imperium Pacemque ejus Publicam, vel hanc imprimis Transactionem, fiantque salvo per omnia Juramento, quo quisque Imperatori & Imperio obstrictus est. Habeantur autem Comitia Imperii intra sex menses a dato ratificatæ Pacis. Postea vero, quoties id publica utilitas aut necessitas postulaverit. In proximis vero Comi-

1648. Julius. Comitiis emendentur imprimis anteritorum Conventuum defectus, ac tum quoque de electione Romanorum Regum, certa constantique Cæsarea Capitulatione concipienda, de modo & ordine in declarando uno vel altero Statu in bannum Imperii, præter eum, qui alias in Constitutionibus Imperii descriptus est, tenendo, redintegrandis Circulis, renovanda Matricula, reducendis Statibus exemptis, moderatione & remissione Imperii Collectarum, Reformatione Politiæ & Justitiæ, taxæ, sportularum in Judicio Camerali, Ordinariis Deputatis ad modum & utilitatem Reipublicæ rite formandis, legitimo munere Directorum in Imperii Collegiis & similibus Negotiis, quæ hic expediri nequiverant, ex communi Statuum Consensu agatur & statuatur. 1648. Julius.

Tam in Universalibus vero, qvam Particularibus Diætis, Liberis Imperii Civitatibus, non minus quam cæteris Statibus Imperii, competat Votum Decisivum, iisque rata & intacta maneant regalia, vectigalia, reditus annui, Libertates, Privilegia confiscandi, collectandi & inde dependentia, aliaque jura ab Imperatore & Imperio legitime impetrata vel longo usu ante hos motus obtenta, possessa & exercita, cum omnimoda Jurisdictione, intra muros & in territorio; cassatis, annullatis & in futurum prohibitis iis, quæ per repressalia, arresta, viarum occlusiones, & alios actus præjudiciales, sive durante bello quocunque prætextu in contrarium facta & propria authoritate huc usque attentata sunt, sive dehinc, nullo præcedente legitimo juris & executionis ordine, fieri attentarive poterunt. De cætero omnes laudabiles consuetudines & Sacri Romani Imperii Constitutiones & Leges Fundamentales, imposterum religiosè serventur, sublatis omnibus, quæ bellicorum temporum injuria irrepserant, confusionibus.

De indaganda aliqua ratione & modo æquitati conveniente, qui persecutiones actionum contra debitores ob bellicas calamitates fortunis lapsos aut nimio usurarum cursu aggravatos, moderate terminari, indeque nascituris majoribus incommodis etiam tranquillitati publicæ noxiis obviam iri possit, Cæsarea Majestas curabit exquiri tam Judicii Aulici, quam Cameralis vota & consilia, quæ in futuris Comitiis proponi, & in Constitutionem certam redigi possint, interea tamen temporis in hujusmodi causis ad Judicia cum summa Imperii, tum singularia Statuum delatis, circumstantiæ a partibus allegatæ bene ponderentur, ac nemo executionibus immoderatis prægravetur, sed hæc omnia Holsatiæ constitutione salva & illæsa.

IX.

Et quia publicæ interest, ut facta Pace Commercia vicissim reflorescant, ideo conventum est, ut quæ eorum præjudicio & contra utilitatem publicam, hinc inde per Imperium belli occasione, noviter propria authoritate contra Jura, Privilegia, & sine consensu Imperatoris atque Electorum Imperii, invecta sunt vectigalia & telonia, ut & abusus Bullæ Brabantinæ, indeque natæ repressaliæ & arresta, cum inductis peregrinis certificationibus, exactionibus, detentionibus, itemque immoderata Postarum omniaque alia inusitata onera & impedimenta, quibus Commerciorum & Navigationis usus deterior redditus est, penitus tollantur, & Provinciis, Portubus, Fluminibus quibuscunque, sua pristina securitas, Jurisdictio & usus, prout ante hos motus bellicos a pluribus retro annis fuit, restituantur, & inviolabiliter conserventur.

Territoriorum, quæ flumina aluunt, & aliorum quorumcunque Juribus ac Privilegiis, ut & teloniis ab Imperatore de consensu Electorum, cum aliis, tum etiam Comiti Oldenburgensi in Visurgi concessis, aut usu diuturno

1648 Julius introductis in pleno ſuo vigore manentibus & executioni mandandis, tum ut plena ſit Commerciorum libertas & tranſitus ubique locorum terra marique patus, adeoque ea omnibus & ſingulis utriusque partis Fœderatorum Vaſallis, Subditis, Clientibus & Incolis, eundi, negotiandi, redeundique poteſtas data ſit, virtuteque præſentium conceſſa intelligatur, quæ unicuique ante Germaniæ motus paſim competebat; quos etiam Magiſtratus utrinque contra injuſtas oppreſſiones & violentias inſtar propriorum ſubditorum defendere ac protegere teneantur, hac Conventione ut & jure legeque cujusque loci per omnia ſalvis. 1648. Julius.

X.

Porro quoniam Sereniſſima Regina Sueciæ poſtulaverat, ut ſibi pro locorum hoc bello occupatorum reſtitutione ſatisfieret, Pacique publicæ in Imperio reſtaurandæ condigne proſpiceretur; Ideo Cæſarea Majeſtas de conſenſu Electorum, Principum & Statuum Imperii, cumprimis Intereſſatorum vigoreque præſentis Transactionis, concedit eidem Sereniſſimæ Reginæ & futuris ejus Hæredibus ac Succeſſoribus, Regibus Regnoque Sueciæ, ſequentes ditiones pleno Jure in perpetuum & Immediatum Imperii Feudum.

Primo totam Pomeraniam citeriorem, vulgo Vor-Pommern dictam, una cum Inſula Rugia, iis finibus contentas, quibus ſub ultimis Pomeraniæ Ducibus deſcriptæ fuerant; Adhæc e Pomerania Ulteriori Stetinum, Gartz, Dam, Golnau & Inſulam Wollin, una cum interlabente Odera & Mari vulgo das friſche Haff vocato, ſuisque tribus oſtiis Pein, Swine & Dievenaw, atque adjacente utrinque terra ab initio Territorii Regii uſque in mare Balticum, ea latitudine litteris Orientalis, de qua inter Regios & Electorales Commiſſarios circa exactiorem limitum & cæterorum minutiorum definitionem, amicabiliter convenietur.

Hunc Ducatum Pomeraniæ Rugiæque Principatum, una cum ditionibus locisque annexis, omnibusque & ſingulis ad ea pertinentibus territoriis, præfecturis, urbibus, caſtellis, oppidis, vicis, pagis, hominibus, feudis, fluminibus, inſulis, lacubus, littoribus, portubus, ſtationibus, antiquis vectigalibus & reditibus, & quibuscunque aliis Eccleſiaſticis ac ſecularibus bonis nec non titulis, dignitatibus, præeminentiis, immunitatibus & prærogativis, cæterisque omnibus ac ſingulis Eccleſiaſticis & Secularibus Juribus ac Privilegiis, quibus anteceſſores Pomeraniæ Duces ea habuerant, incoluerant & rexerant, Regia Majeſtas Regnumque Sueciæ ab hoc die in perpetuum pro hæreditario Feudo habeat, poſſideat, iisque libere utatur, & inviolabiter fruatur.

Quicquid etiam Juris in collatione Prælaturarum & Præbendarum Capituli Camminenſis antehac habuerunt Duces Pomeraniæ Citerioris, habeat impoſterum Regia Majeſtas Regnumque Sueciæ perpetuo, cum poteſtate eas exſtinguendi, reditusque menſæ Ducali poſt modernorum Canonicorum & Capitularium deceſſum, applicandi, quicquid autem Ulterioris Pomeraniæ Ducibus competierat, competat Domino Electori Brandenburgico una cum integro Epiſcopatu Camminenſi, ejusque Territoriis, Juribus & Dignitatibus, prout infra pluribus explicatur.

Titulis & inſigniis Pomeraniæ tam Regia Domus, quam Brandenburgica promiſcue utantur, more inter priores Pomeraniæ Duces uſitato. Regia quidem perpetuo; Brandenburgica vero, quamdiu ullus e maſculina linea ſuperfuerit; absque tamen Rugiæ Principatu, omnique alia prætenſione, ullius juris in loca Regno Sueciæ ceſſa. Deficiente vero linea maſculina Domus Brandenburgicæ, omnes præter Sueciam alii titulis & inſi-

gniis

1648 Julius. gniis Pomeranicis abstinebunt; atque tum quoque Ulterior Pomerania tota cum Citeriori Pomerania totoque Episcopatu & integro Capitulo Camminensi, adeoque omnibus antecessorum juribus & exspectantiis consolidata, ad solos Reges Regnumque Sueciæ perpetuo pertinebunt, spe interim Successionis & Investitura simultanea gavisuros: Ita ut etiam Ordinibus subditisque dictorum locorum pro homagii præstatione solito more caveant. 1648. Julius.

Dominus Elector Brandenburgicus, cæterique omnes interessati, exsolvunt ordines, officiales & subditos singulorum supradictorum locorum, vinculis & sacramentis, quibus hucusque sibi suisque Domibus, obstricti fuerant, eosque ad homagium & obsequia Regiæ Majestati, Regnoque Sueciæ more solito præstandum remittunt: Atque ita Sueciam in plena justaque eorum possessione constituunt, renunciantes omnibus in ea prætensionibus ex nunc in perpetuum; Idque pro se suisque posteris peculiari Diplomate hic confirmabunt.

Secundo, Imperator de consensu totius Imperii concedit etiam Serenissimæ Reginæ, ejusque Hæredibus ac Successoribus Regibus, Regnoque Sueciæ, in perpetuum & immediatum Imperii Feudum, Civitatem portumque Wismarienſem, una cum Fortalitio Walfisch & Præfecturis Poël, (exceptis pagis, Sehedorff, Weitendorff, Brandenhusen & Wangern, ad hospitale S. Spiritus in urbe Lubeca pertinentibus) & Newencloster, omnibusque juribus & appertinentiis, quibus ea Duces Megapolitani hucusque habuerant: Ita ut dicta loca, totusque portus cum terris utriusque lateris ab urbe in mare Balticum liberæ dispositioni Suæ Majestatis subsit, positque ea munimentis & præsidiis pro lubitu & exigentia circumstantiarum, suis tamen propriis sumptibus, firmare, ibique semper pro suis navibus classeque tutum securumque receptum ac stationem habere, iisque de cætero uti, fruique eo jure, quod ipsi in cætera sua Imperialia Feuda competit: Ita tamen, ut Civitati Wismarienſi Privilegia sua sint salva, ejusque commercia protectione favoreque Regio omni meliori modo promoveantur.

Tertio, Imperator de consensu totius Imperii concedit etiam vigore præsentis Transactionis Serenissimæ Reginæ ejusque Hæredibus ac Successioribus Regibus, Regnoque Sueciæ, Archi-Episcopatum Bremensem & Episcopatum Verdensem, cum Oppido & Præfectura Wilshusen, omnique jure quod ultimis Archi-Episcopis Bremensibus competierat in Capitulum & Diœcesin Hamburgensem (salvis tamen Domui Holsaticæ, ut & Civitati Capituloque Hamburgensi suis respective Juribus, Privilegiis, libertate, pactis & possessione, statuque præsenti, per omnia, ita ut quatuordecim illi pagi in Præfecturis Holsaticis Trittovienſi & Reinbeccenſi, pro moderno annuo Canone Domino Friderico Duci Holsatiæ Gottorpienſi & illius posteris in perpetuum maneant) cum omnibus & singulis ad eos pertinentibus ubicunque sita sunt, Ecclesiasticis & Secularibus bonis & juribus, quocunque nomine vocatis, terra marique, in perpetuum & immediatum Imperii Feudum, sub solitis quidem insigniis, sed titulo Ducatus: cessante Capitulorum, cæterorumque collegiorum Ecclesiasticorum eligendi & postulandi, omnique alio jure, administratione & gubernatione terrarum ad hos Ducatus pertinentium.

Civitati vero Bremensi, ejusque territorio & subditis præsens suus Status, Libertas, Jura & Privilegia in Ecclesiasticis & Politicis sine impetitione relinquantur. Si quæ autem ipsi cum Episcopatu seu Ducatu, aut Capitulis sint, aut imposterum enascantur controversiæ, eæ vel componantur ami-

1648 Julius. cabiliter, vel jure terminentur, salva interim cuique parti sua, quam obtinet, possessione. 1648. Julius.

Quarto, ratione supradictarum omnium ditionum feudorumque, Imperator cum Imperio cooptat Sereniſſimam Reginam Regnique Sueciæ ſucceſſores in Immediatum Imperii Statum, ita ut ad Imperii Comitia inter alios Imperii Status Regina quoque Regesque Sueciæ ſub titulo Ducis Bremenſis, Verdenſis & Pomeraniæ, ut & Rugiæ Principis Dominique Wismariæ citari debeant, aſſignata eis Seſſione in Conventibus Imperialibus in Collegio Principum Seculari, loco quinto: Voto quidem Bremenſi hoc ipſo loco & ordine, Verdenſi vero & Pomerano, ordine antiquitus prioribus poſſeſſoribus competenti explicando: In Circulo autem Superioris Saxoniæ proxime ante Duces Pomeraniæ Ulterioris: in Circulis Weſtphaliæ & Inferioris Saxoniæ loco moreque receptis, ita ut inter Magdeburgenſem & Bremenſem Circuli Inferioris Saxoniæ Directorium alternetur; ſalvo tamen Ducum Brunſuicenſium & Luneburgenſium Condirectorii jure. Ad Conventus autem Deputatorum Imperii, tam Regia Majeſtas quam Dominus Elector, ſuos pro more ſolito mittant: Cum autem utrique Pomeraniæ unum tantum Votum in iis competat, à Regia Majeſtate communicato prius conſilio cum dicto Electore, id ſemper feratur.

Deinde, concedit eis in omnibus & ſingulis dictis feudis, privilegium de non appellando, ſed hoc ita, ut ſummum aliquod Tribunal ſeu appellationis inſtantiam commodo in Germania loco conſtituat, eique idoneas præficiat perſonas, quæ unicuique jus & juſtitiam ſecundum Imperii Conſtitutiones & cujusque loci Statuta, absque ulteriori provocatione cauſarumve avocatione, adminiſtret.

E contra vero ſi contigerit, ipſos tanquam Duces Bremenſes, Verdenſes, aut Pomeraniæ, vel etiam ut Principes Rugiæ aut Dominos Wismariæ, ex cauſa dictas ditiones concernente, ab aliquo legitime conveniri, Cæſarea Majeſtas liberum eis relinquit, ut pro ſua commoditate forum eligant, vel in Aula Cæſarea vel Camera Imperiali, ubi actionem intentatam excipere velint. Teneantur tamen intra tres menſes à die denunciatæ litis ſeſe declarare, coram quo Judicio ſe ſiſtere velint.

Præterea concedit eidem Regiæ Majeſtati Sueciæ jus erigendi Academiam vel Univerſitatem, ubi quandoque ei commodum viſum fuerit. Ad hæc concedit eidem moderna vectigalia (vulgo Licenten vocata) ad littora, portusque Pomeraniæ & Megapoleos, jure perpetuo, ſed ad eam taxæ moderationem reducenda, ne commercia in iis locis intercidant.

Exſolvit denique Status, Magiſtratus, officiales & ſubditos dictarum reſpective ditionum feudorumque, omnibus vinculis & ſacramentis, quibus prioribus Dominis & Poſſeſſoribus aut prætendentibus huc usque obſtricti fuerant, eosque ad ſubjectionem, obedientiam & fidelitatem Regiæ Majeſtati Regnoque Sueciæ, ceu ab hoc die hæreditario ſuo Domino, præſtandum remittit obligatque; atque ita Sueciam in plena juſtaque eorum poſſeſſione conſtituit, verbo Imperiali promittens, ſe non ſolum modernæ Reginæ, ſed & omnibus futuris Regibus, Regnoque Sueciæ, ratione dictarum ditionum, bonorum juriumque conceſſorum, ſecuritatem præſtiturum, eosque ſicut cæteros Imperii Status, in eorum poſſeſſione quieta contra quemcunque inviolabiliter conſervaturum & manutenturum: atque hæc omnia peculiaribus Inveſtiturarum literis omni meliori modo confirmaturum.

Viciſſim Sereniſſima Regina & futuri Reges Regnumque Sueciæ dicta feuda omnia & ſingula à Cæſarea Majeſtate & Imperio recognoſcant: eoque nomi-

1648. Julius. nomine, quoties casus evenerit, Investiturarum renovationes decenter petant, juramentum fidelitatis eique annexa, sicut antecessores similesque Imperii vasalli, præstando. 1648. Julius.

De cætero ordinibus & subditis dictarum ditionum locorumque, nominatim Stralsundensibus, competentem eorum libertatem, bona, jura & privilegia, communia & pecularia, legitime acquisita vel longo usu obtenta, cum libero Evangelicæ Religionis exercitio juxta invariatam Augustanam Confessionem perpetim fruendo, circa homagii renovationem, & præstationem more solito confirmabunt. Interque eos Civitatibus Anseaticis, eam navigationis & commerciorum libertatem, tam in exteris Regnis, Rebuspublicis, & Provinciis quam in Imperio, integram conservabunt, quam ibi ad præsens usque bellum habuerunt.

XI.

Pro æquivalente autem recompensatione Electori Brandenburgico, Domino Friderico Wilhelmo, quod ad promovendam Pacem universalem juribus suis in Pomeraniam Citeriorem & Rugiam, una cum ditionibus locisque supra annexis cesserit, præstanda, eidem ejusdemque posteris & successoribus hæredibus atque agnatis masculis, cum primis DD. Marchionibus Christiano Wilhelmo, olim Administratori Archi-Episcopatus Magdeburgensis, item Christiano Culmbacensi & Alberto Onoltzbacensi eorundemque successoribus & hæredibus Masculis, statim ac Pax cum utroque Regno & Statibus Imperii composita & ratificata fuerit, a Sacra Cæsarea Majestate de consensu Statuum Imperii & præcipue interessatorum, tradatur Episcopatus Halberstadiensis, cum omnibus Juribus, Privilegiis, Regalibus, territoriis & bonis Secularibus & Ecclesiasticis quocunque nomine vocatis, nullo excepto, in perpetuum & immediatum Feudum: Constituatur item Dominus Elector statim in possessione ejusdem quieta & reali, eoque nomine sessionem & votum in Comitiis Imperii & Circulo Inferioris Saxoniæ habeat: Religionem autem & bona Ecclesiastica in eo statu relinquat, quemadmodum per Dominum Archi-Ducem Leopoldum Guilielmum, inita cum Capitulo Cathedrali pactione, ordinata fuerant; Ita tamen, ut nihilominus Episcopatus Domino Electori totique suæ Domui & agnatis masculis supra nominatis, cum eorum successoribus & hæredibus masculis, ordine, quo sibi invicem succedent, hæreditarius maneat, atque Capitulo nullum jus in eligendo & postulando, vel etiam regimine Episcopatus, & iis, quæ eo pertinent, reliquum sit, sed modo dictus Dominus Elector, & juxta ordinem successorium reliqui supra nominati, ea potestate in hoc Episcopatu utantur, qua reliqui Imperii Principes in suis territoriis utuntur. Liceatque quartam partem Canonicatuum (excepta Præpositura in hanc computationem non numeranda) decedentibus successu temporis modernis eorum possessoribus, Augustanæ Confessioni addictis, extinguere, eorumque reditus mensæ Episcopali incorporare. Quod si tot Canonici Augustanæ Confessionis non sint, qui quartam partem totius corporis Canonicorum, dempto Præposito, conficiant, numerus suppleatur ex Catholicorum decedentium beneficiis.

Cum etiam Comitatus Hohensteinensis pro ea parte, qua feudum est Episcopatus Halberstadiensis, consistens in duabus Dynastiis sive Præfecturis Lora & Klettenberg & quibusdam oppidis, una cum eo pertinentibus bonis & juribus, post ultimo defunctum Comitem hujus familiæ, eidem Episcopatui applicatus, atque a Domino Archi-Duce Leopoldo Guilielmo, tanquam Episcopo Halberstadiensi hactenus possessus fuerit, hunc eundem Comitatum porro quoque penes istum Episcopatum irrevocabiliter permanere placuit,

1648. Julius. adeo, ut Domino Electori tanquam hæreditario possessori jam dicti Episcopatus Halberstadiensis de memorato Comitatu disponendi libera facultas esse debeat, non obstante nec vigorem habente ulla contradictione, quæ a quoquam in contrarium moveri possit. 1648. Julius.

Teneatur idem Dominus Elector Comitem à Tattenbach in possessione Comitatus Rheinstein conservare, eidemque Investituram à Domino Archi-Duce de consensu Capituli concessam, renovare.

Eidem Domino Electori pro se & successoribus suis supra scriptis tradatur Episcopatus Mindanus cum omnibus juribus & appertinentiis, pari ratione ut ante memoratus Episcopatus Halberstadiensis, in Feudum perpetuum à Sacra Cæsarea Majestate de consensu Statuum Imperii, statimque post conclusam & ratificatam hanc Pacificationem Dominus Elector pro se, & successoribus suis, in possessione ejusdem quieta & reali constituatur, eoque nomine Sessionem & Votum in Comitiis Imperii universalibus & singularibus, ut & Circuli Westphalici obtineat. Salvis tamen Civitati Mindensi suis Regaliis & juribus in sacris & profanis cum mero & mixto Imperio in criminalibus & civilibus, præsertim jure districtus, ejusque jurisdictionis exercitio concesso, & pro nunc apprehenso, aliisque usibus, immunitatibus & privilegiis circa pristina jura ipsis legitime competentibus; ita tamen, ut pagi & villæ domusque ad Principem, Capitulum totumque clerum & equestrem Ordinem pertinentes, & respective in districtu & intra mœnia Civitatis sitæ, omnino excipiantur, & de cætero Jus Principis & Capituli inviolatum maneat. Dicto Domino Electori & successoribus suis Episcopatus quoque Camminensis in Feudum perpetuum ab Imperatore & Imperio concedatur, eodem plane jure & modo, ut supra de Episcopatu Halberstadiensi & Mindano dispositum est, sed cum hoc tamen discrimine, ut in Episcopatu Camminensi integrum sit Domino Electori, Canonicatus post decessum præsentium Canonicorum extinguere, atque sic successu temporis totum Episcopatum Ulteriori Pomeraniæ adjungere seu incorporare.

Similiter concedatur Domino Electori expectantia in Archi-Episcopatum Magdeburgensem, ita quidem ut quandocunque eundem morte aut successione in Electoratu, vel quacunque alia concessione præsentis Administratoris Domini Augusti Ducis Saxoniæ, vacare contigerit, totus iste Archi-Episcopatus cum omnibus eo pertinentibus territoriis, regalibus & juribus, prout supra de Episcopatu Halberstadiensi dispositum est, Domino Electori, suisque posteris & successoribus hæredibus & agnatis masculis, non obstante ulla electione aut postulatione interea temporis, sive clam sive palam facta, tradatur & conferatur in Feudum perpetuum, sitque eidem vel iisdem jus authoritate propria vacantem apprehendendi possessionem.

Interea autem teneatur Capitulum una cum Ordinibus & Subditis dicti Archi-Episcopatus, statim concluſa Pace prædicto Domino Electori & toti Domui Electorali pro se, atque omnibus in ea successoribus, & hæredibus atque agnatis masculis, se sacramento fidelitatis & subjectionis in eventum obstringere.

Civitati vero Magdeburgensi pristina sua libertas & privilegium Ottonis I. die 7. Junii Anno noningentesimo quadragesimo, quod etiamsi temporum injuria deperditum ad preces ejusdem humiliter porrigendas, a Sacra Cæsarea Majestate renovabitur; tum etiam privilegium muniendi & fortificandi ab Imperatore Ferdinando II. concessum, quod cum omnimoda jurisdictione & proprietate ad quadrantem milliaris Germanici extendatur,

sicut

1648. Julius. sicut & reliqua illius Privilegia & Jura in Ecclesiasticis & Politicis salva & inviolata maneant, cum inserta clausula, quod in præjudicium Civitatis reædificari non debeant suburbia. 1648. Julius.

Cæterum quod ad quatuor Dynastias seu Præfecturas Querfurt, Güterbock, Dam & Breck attinet, cum illæ jam olim Domino Electori Saxoniæ traditæ sint, in ejusdem quoque ditione permaneant in perpetuum, cum hac tamen reservatione, ut quæ hactenus ratione earundem ad Coll. Eas Imperii & Circuli contributa fuit quota, a dicto Domino Electore Saxoniæ imposterum exsolvatur, eaque Archi-Episcopatui dematur, & hujus rei ratione expressa fiat provisio in Matricula Imperii & Circuli. Ut autem inde causata imminutio reddituum Cameralium, & ad mensam Archi-Episcopalem pertinentium, aliquatenus resarciatur, jam dicto Electori Brandenburgico & Successoribus suis, non solum statim post conclusam Pacem Præfectura Egeln, quæ alias ad Capitulum spectabat, pleno jure possidenda & fruenda tradatur, cassato processu a Comitibus de Barby aliquot abhinc Annis desuper moto; sed etiam facultas sit, obtenta Archi-Episcopatus possessione quartam partem Canonicatuum Cathedralium illis decedentibus extinguendi, eorumque reditus Cameræ Archi-Episcopali applicandi. Quæ vero debita a præsente Domino Administratore Augusto Duce Saxoniæ hactenus contracta sunt, ex reditibus Archi-Episcopalibus, existente modis supradictis casu vacantiæ & devolutionis dicti Archi-Episcopatus ad Dominum Electorem Brandenburgicum & successores suos, neutiquam dissolvantur, neque integrum sit dicto Domino Administratori, posthac novis debitis, oppignorationibus & alienationibus sæpe dictum Archi-Episcopatum, in præjudicium Domini Electoris ejusque successorum, hæredum atque agnatorum masculorum, quoquo modo onerare.

In his vero Domini Electoris Archi- & Episcopatibus de cætero salva maneant Ordinibus & subditis competentia eorum jura & privilegia, cum primis invariatæ Augustanæ Confessionis Exercitium, quale nunc ibi viget, nec minus locum habeant ea, quæ in puncto Gravaminum inter utriusque Religionis Status & Ordines Imperii transacta & conventa sunt, quatenus scilicet non adversantur illi dispositioni, quæ supra in Articulo quinto de Gravaminibus §. 8. continetur, incipiente: Qui Archi-Episcopatus, Episcopatus, & aliæ fundationes atque bona Ecclesiastica &c. & finiente: subjecta manento: utpote quem æque hic valere debere, ac si verbotenus insertus esset, & supra dictos Archi-Episcopatum & Episcopatus hæreditario & immutabili jure apud Dominum Electorem atque Domum Brandenburgicam, omnesque in ea successores, hæredes & agnatos in perpetuum plane, ut de reliquis terris ipsorum hæreditariis juris est, permanere oportet. Ratione tituli autem conventum est, ut jam dictus Dominus Elector cum tota Domo Brandenburgica, & in ea omnes & singuli Marchiones Brandenburgici, Duces Magdeburgenses & Principes Halberstadienses & Mindenses appellentur & scribantur.

Regia quoque Majestas Sueciæ restituat Domino Electori pro se & successoribus suis hæredibus atque agnatis masculis, primo reliquam Pomeraniam Ulteriorem cum omnibus appertinentiis, bonis & juribus Secularibus & Ecclesiasticis, pleno jure, tam quoad dominium utile, quam directum; deinde Colbergam cum toto Episcopatu Caminensi, omnique jure, quod Ulterioris Pomeraniæ Duces hucusque habuerunt in collatione Prælaturarum & Præbendarum Capituli Caminensis, ita tamen, ut salva maneant jura Regiæ Majestati Sueciæ supra concessa, atque Ordinibus & Subditis in restitutis partibus Ulterioris Pomeraniæ Episcopatuque Caminensi, competentem eorum

1648. Julius. eorum libertatem, bona, Jura & Privilegia, secundum tenorem literarum Reversalium (quibus etiam Ordines & Subditi dicti Episcopatus gaudere debent, ac si iis directe data essent) cum libero Augustanæ Confessionis exercitio juxta invariatam Augustanam Confessionem, absque ulla perturbatione perpetim fruendo, circa homagii renovationem & præstationem omni meliori modo confirmet & conservet. 1648. Julius.

Tertio, omnia loca quæ præsidiis Suecicis infessa tenentur per Marchiam Brandenburgicam.

Quarto, omnes commendas & bona ad Ordinem Equestrem Divi Johannis spectantia, quæ extra territoria Regiæ Majestati Regnoque Sueciæ cessa continentur, una cum Actis & regestis cæterisque literariis documentis originalibus, hæc loca juraque restituenda concernentibus, communibus vero & utramque nempe tam Citeriorem, quam Ulteriorem Pomeraniam afficientibus, in authentica & probante forma, quæ in Archivo & Cartophylaciis Aulæ Stetinensis vel alibi intra vel extra Pomeraniam reperiuntur.

XII.

Pro eo vero, quod Duci Megapolitano Suerinensi, Domino Adolpho Friderico, in alienatione Civitatis portusque Wismarienſis decedit, competant ipsi, ejusque hæredibus masculis Episcopatus Suerinensis & Ratzenburgensis, jure perpetui & immediati Feudi (salvo tamen Domus Saxonico-Lauenburgicæ aliorumque vicinorum, ut & dictæ Diœceseos hinc inde competenti jure) cum omnibus juribus, documentis literariis, Archivo, rationariis, aliisque pertinentiis & potestate extinguendi Canonicatus utrobique post præsenti tempore residentium Canonicorum decessum, omnesque reditus mensæ Ducali applicandi, eoque nomine habeat Sessionem in Conventibus Imperii & Circuli Saxoniæ Inferioris, cum duplici Principis titulo & voto. Etsi vero ejusdem ex fratre nepos, Dominus Gustavus Adolphus, Dux Megapolitano-Gustrovienſis, antehac designatus fuerat Administrator Ratzeburgensis, quia tamen ipsi non minus, quam Patruo beneficium restitutionis in suos Ducatus obtigerat, æquum visum est, ut Patruo cedenti Wismariam, ipse vicissim hunc cedat Episcopatum. Conferentur autem dicto Duci Gustavo Adolpho, eo nomine compensationis ergo, duo Canonicatuum juxta modernam compositionem Gravaminum ad Augustanæ Confessioni addictos pertinentium, beneficia, unum in Ecclesia Cathedrali Magdeburgensi, alterum in Halberstadiensi primum vacatura.

Quod deinde ad prætensos duos Canonicatus in Ecclesia Cathedrali Argentinensi attinet, si quid eo nomine Statibus Augustanæ Confessionis juxta præsentem Transactionem competit, familiæ Ducum Mecklenburgensium ex hujusmodi proventibus duorum Canonicatuum portiones concedantur, absque tamen præjudicio Catholicorum. Quod si vero contigerit Lineam masculinam Suerinensem deficere, superstite Gustroviana, tum hæc iterum ipsi succedat.

Pro majori vero dictæ Domus Mecklenburgensis satisfactione cedant ipsi Commendæ Ordinis Equestris Divi Johannis Hierosolymitani, Mirow & Nemerow in isto Ducatu sitæ, vigore dispositionis in Artic. 5, §. 9. supra expressæ, in perpetuum, donec de controversiis religionis in Imperio conventum fuerit, & quidem Lineæ Suerinensi Mirow, Lineæ vero Gustrovienſi Commenda Nemerow, sub hac conditione, ut dicti Ordinis consensum

ipsi

1648. Julius. ipsi procurare eidemque nec non Domino Electori Brandenburgico, tanquam ejus Patrono, quotiescunque casus evenerit, hactenus præstari solita, porro quoque præstare teneantur. Confirmabit etiam Cæsarea Majestas eidem vectigalia ad Albim, antehac obtenta, in perpetuum: concessa insuper immunitate à Tributis Imperii futuro tempore, citra causam satisfactionis militiæ Suedicæ indicendis, donec summa ducentorum millium thalerorum Imperialium compensata fuerit. Cassetur insuper prætensum debitum Wingerschianum, utpote ex causa belli ortum, Processibus etiam & Decretis desuper emanatis, penitus annullatis, ita ut neque Duces Megapolitani, neque Civitas Hamburgensis, eo nomine imposterum unquam conveniri possint vel debeant. 1648. Julius.

XIII.

Cum Domus Ducalis Brunsvicensis & Luneburgensis, ob Pacem publicam melius faciliusque stabiliendam, cesserit Coadjutoriis in Archi Episcopatus Magdeburgensem & Bremensem, itemque Episcopatus Halberstadiensem & Ratzenburgensem obtentis, ea conditione, ut inter alia etiam alternativa iisdem cum Catholicis in Episcopatum Osnabrugensem, addiceretur successio, Cæsarea Majestas præsenti Sacri Romani Imperii statui minime expedire judicans, Pacem publicam propterea impediri diutius, consentit ac permittit, ut ejusmodi alternativa successio in dicto Episcopatu Osnabrugensi deinceps inter Catholicos & Augustanæ Confessionis Episcopos, ex Familia tamen Ducum Brunovicensium & Luneburgensium, quamdiu eadem duraverit, postulandos, locum habere debeat, modis & conditionibus sequentibus.

Primo: Quoniam Dominus Gustavus Gustavi, Comes in Wasaburg, Regni Sueciæ Senator, omni suo juri in Episcopatum Osnabrugensem, occasione præsentis belli obtento, renunciat, juramentumque à Statibus & subditis ejusdem sibi præstitum, remittit, ideo Dominus Episcopus Franciscus Wilhelmus, ejusque Successores sicut & Capitulum, Status & subditi dicti Episcopatus, virtute præsentium obligati sunt, ad solvendum dicto Domino Comiti, ejusve mandatario, Hamburgi spatio quatuor annorum à die publicatæ Pacis numerandorum, octuaginta millia thalerorum Imperialium, ita ut singulis annis vicena millia Hamburgi, ad manus dicti Comitis ejusve mandatarii exsolvere & numerare teneantur, executione in non parentes, ex lege communi hujus Pacificationis suas vires obtinente.

Secundo: Restituatur dictus Episcopatus Osnabrugensis totus & integer cum omnibus suis appertinentiis, Secularibus & Ecclesiasticis, moderno Domino Episcopo Francisco Wilhelmo, pleno jure possidendus, prout uniformis perpetuæque Capitulationis leges, communi Principis Francisci Wilhelmi, Domusque Brusuigo-Luneburgicæ & Capitularium Episcopatus Osnabrugensis consensu jam ineundæ, sancierint.

Tertio: Status Religionis ac Cœtus Ecclesiastici, totiusque cleri utriusque Religionis, tam in ipsa Urbe Osnabrugensi, quam in reliquis ad hunc Episcopatum pertinentibus ditionibus, oppidis, villis, pagis, omnibusque aliis locis, maneat & reducatur in eum, qui fuit die 1. Jan. Anno 1624. statum, ita tamen, ut prius fiat singularis quædam determinatio & dispositio de iis, quæ post Annum 1624. quoad verbi Ministros & divinum cultum mutata deprehenduntur, etiam supra dictæ Capitulationi inserenda, caveatque Dominus Episcopus per literas Reversales Statibus & subditis suis, homagio (quatenus observantia ab antiquo obtinuit) ab ipsis recepto, jura ac privilegia salva fore, & quæ præterea futuræ Episcopatus administrationi, Statuumque & subditorum securitati utrinque necessaria videbuntur.

1648. Julius. Quarto: Defuncto eodem Domino Episcopo, succedat in Episcopatu Osnabrugensi Dominus Ernestus Augustus, Dux Brunovicensis & Luneburgensis, atque adeo vi hujus Pacis publicæ sit designatus ejusdem successor, teneaturque Capitulum Cathedrale Osnabrugense, ut & reliqui status & subditi, statim post decessum aut resignationem moderni Episcopi, eundem Dominum Ernestum Augustum in Episcopum recipere, ac dicti status & subditi isti fini intra trimestre à concluſa hac Pace computandum, ipsi solitum, ut supra, præstare homagium juxta conditiones in Capitulatione perpetua cum Capitulo ineunda, positas. Quod si vero Dux Ernestus Augustus post obitum moderni Episcopi non fuerit superstes, teneatur Capitulum alium ex Domini Georgii Ducis Brunsvicensis & Luneburgensis posteris in Episcopum suum postulare, conditionibus tamen in recepta Capitulatione uniformi initis perpetuo observandis. Eo autem demortuo aut ultro resignante, teneatur dictum Capitulum vel Electione vel Postulatione Præsulem Catholicum sibi præficere, sin vero hac in parte vel Canonicorum negligentia vel discordia intercesserit, locus sit ordinationi Juris Canonici & consuetudini Germaniæ, salva tamen Capitulatione perpetua ut & hac Transactione: & sic perpetuo admittatur alternativa successio inter Catholicos Episcopos ex gremio Capituli electos, vel aliunde postulatos, atque Augustanæ Confessioni addictos, sed non alios, quam ex Familia modo nominati Ducis Georgii descendentes; & quidem si plures sint Principes, è natu minoribus eligatur vel postuletur Episcopus, nullis vero existentibus natu minoribus, sufficiatur unus ex Principibus regentibus. Illis autem deficientibus, succedat tandem Ducis Augusti posteritas, alternatione, uti dictum, inter ipsam & Catholicos perpetua. 1648. Julius.

Quinto: teneatur non solum memoratus Dux Ernestus Augustus, sed etiam omnes & singuli ex Familia Ducum Brunsvicensium & Luneburgensium Augustanæ Confessioni addictorum, in hoc Episcopatu alternatim succedentium, Statum Religionis, cœtus Ecclesiastici, totiusque Cleri, tam in ipsa urbe Osnabrugensi, quam in reliquis ad hunc Episcopatum pertinentibus ditionibus, oppidis, villis, pagis, omnibusque aliis locis conservare ac tueri, prout superius Articulo tertio & perpetua Capitulatione dispositum est.

Sexto: Ne etiam durante administratione & Regimine Episcopi Augustanæ Confessioni addicti, circa censuram Ecclesiasticorum Catholicorum, itemque usum & administrationem Sacramentorum, ritu Romanæ Ecclesiæ, ut & cætera, quæ sunt Ordinis, ulla difficultas aut confusio suboriatur, horum omnium dispositio, quoties alternativa successio in talem Augustanæ Confessioni addictum devenerit, Domino Archi-Episcopo Colonienſi velut Metropolitano reservata, adversus Augustanæ Confessioni vero addictos, plane sublata esto. Cætera Superioritatis & Regiminis jura in Civilibus & Criminalibus Augustanæ Confessioni Episcopo, juxta Capitulationis leges, illibata permaneant. Quoties vero Catholicus Episcopus in Episcopatu Osnabrugensi rerum potitur, nihil omnino in Augustanæ Confessionis sacra arroget sibi juris aut obtineat.

Septimo: Monasterium seu Prælatura Walckenried, cujus hoc tempore Administrator est Christianus Ludovicus, Dux Brunsvicensis & Luneburgensis, una cum prædio Schawen, perpetuo feudi jure Ducibus Brunovicensibus & Luneburgensibus itidem à Cæsarea Majestate & Imperio, cum omnibus pertinentiis juribusque conferatur, eodem prorsus, quo supra inter Ducum Brunovicensium & Luneburgensium Familias succedendi, ordine, annullato jure advocatiæ, aliisque Episcopatus Halberstadiensis & Comitatus Hohnsteinensis prætensionibus, omnino sublatis.

Octavo:

1648. Julius. Octavo: Ducibus quoque Brunovicensibus & Luneburgensibus restituatur Monasterium Gröningense, quod antehac acquisitum Episcopatui Halberstadiensi cesserat: reservatis etiam juribus, quæ dictis Ducibus in castrum Westerburg competunt, nec minus infeudatio Comiti à Tettenbach à Ducibus facta, eoque nomine initæ leges, perinde ut jura crediti & pignoris, Ducis Christiani Ludovici Vicario, Friderico Schenckio à Winterstet in Westerburg competentia, sarta tecta maneant. 1648. Julius.

Nono: Debitum à Friderico Ulrico Duce Brunovicensi & Luneburgensi cum Rege Daniæ contractum, & per hunc in Pacificatione Lubecensi, Sacræ Cæsareæ Majestati cessum, posteaque Cæsareæ militiæ Præfecto Comiti Tyllio donatum, quod attinet, cum moderni Duces Brunovicenses & Luneburgenses se ad hoc debitum persolvendum ob plures rationes teneri negaverint, eaque de re etiam per Legatos Plenipotentiarios Coronæ Sueciæ instanter actum sit, amore Pacis remissio & expunctio totius istius debiti & obligationis, dictis Ducibus eorumque hæredibus & Provinciis concessa esto.

Decimo: Cum Duces Brunovicenses & Luneburgenses Cellensis Lineæ, Capitulo Ratzenburgensi pro sorte 20000. florenorum annuas pensiones, usque dum pependerint, alternatione jam cessante, cessent quoque annuæ illæ pensiones, abolito prorsus debito, ut & alia quavis obligatione.

Undecimo: Ducis etiam Augusti duobus filiis natu minoribus, Antonio Ulrico & Ferdinando Alberto, conferantur duæ Præbendæ in Episcopatu Strasburgensi primo vacaturæ: ea tamen conditione, ut dictus Dominus Dux Augustus renunciet prætensionibus suis, quas in unum alterumve Canonicatum antehac habuit vel habere poterat.

Duodecimo: Vice versa iidem Duces Postulationibus & Coadjutoriis in Archi-Episcopatus Magdeburgensem & Bremensem, itemque Halberstadiensem & Ratzenburgensem plenissime renunciant, ita ut quæ circa hosce Archi-Episcopatus & Episcopatus superius in hoc Pacificationis Instrumento dispositа sunt, citra ipsorum contradictionem effectum habere debeant, Capitulis utrobique in eo statu permanentibus, quo superius conventum est.

XIV.

De Summa 12000. Imperialium Domino Christiano Wilhelmo Marchioni Brandenburgico ex Archi-Episcopatu Magdeburgensi quotannis solvendorum, conventum est, ut Cœnobium & Præfecturæ Zina & Loburg, dicto Domino Marchioni statim tradantur, cum omnibus pertinentiis & omnimoda Jurisdictione, solo Territorii Jure excepto: Atque his Præfecturis idem Marchio utatur, fruatur ad dies vitæ, absque ulla rationum redditione: hac tamen lege, ut in Politicis & Ecclesiasticis nullum plane subditis afferatur præjudicium. Quia porro ut totus Archi-Episcopatus ita etiam jam nominatum Cœnobium & Præfecturæ, temporum injuria valde sunt devastatæ: Ideo à moderno Domino Administratore Domino Marchioni, sine mora, ex Collectis Archi-Episcopatus ad hoc instituendis solvantur tria millia thalerorum Imperialium ab ipso Marchione vel ejus hæredibus non restituenda. Præterea placuit, ut post fata Domini Marchionis, ratione & nomine non præstitorum alimentorum, descendentibus ipsius eorumque hæredibus, liceat dictum Cœnobium atque Præfecturas per integrum quinquennium retinere, iisque sine rationum redditione, cum omnibus suis pertinentiis & juribus uti frui. Elapso vero quinquennio, prædictæ Præfecturæ,

1648. Julius. ęturæ, earundemque jurisdictio, reditus & proventus Archi-Epiſcopatui absque tergiverſatione reſtituantur, nec ſuperius memoratæ ſummæ titulo quicquam ulterius moveatur vel petatur. Et prædicta omnia obſerventur, etiamſi propter Domini Electoris Brandenburgenſis Æquivalentem recompenſationem, Archi Epiſcopatus Magdeburgenſis ad Dominum Electorem, ejusque hæredes & ſucceſſores pervenerit. 1648. Julius.

XV.

Circa cauſam Haſſo-Caſſellanam conventum eſt, ut ſequitur:

Primo omnium Domus Haſſo-Caſſellana, omnesque ejus Principes, maxime Domina Amelia Eliſabetha, Haſſiæ Landgravia, ejusque filius Dominus Wilhelmus, illorumque Hæredes, Miniſtri, Officiales, Vaſalli, Subditi, Milites & alii quocunque modo illis addicti, nullo prorſus excepto, non obſtantibus contrariis Pactis, Proceſſibus, Proſcriptionibus, Declarationibus, Sententiis, Executionibus & Transactionibus, ſed illis omnibus, ut & Actionibus vel Prætenſionibus ratione damnorum & injuriarum tam Neutralium, quam belligerantium annullatis, univerſalis Amneſtiæ ſupra ſancitæ, & ad initium Belli Bohemici cum plenaria reſtitutione reductæ (exceptis Cæſareæ Majeſtatis & Domus Auſtriacæ Vaſallis & Subditis Hæreditariis, quemadmodum de iis in §. Tandem omnes &c. diſponitur) omniumque beneficiorum ex hac & Religioſa Pace provenientium, pari cum cæteris Statibus jure, prout in Articulo incipiente: Unanimi &c. diſponitur, plenarie participes ſunto.

Secundo, Domus Haſſo-Caſſellana, ejusque Succeſſores Abbatiam Hirsfeldenſem, cum omnibus Appertinentiis, Secularibus & Eccleſiaſticis, ſive intra ſive extra territorium (ut Præpoſitura Gellingen) ſitis; Salvis tamen juribus, quæ Domus Saxonica à tempore immemoriali poſſidet, retineant, & eo nomine inveſtituram à Cæſarea Majeſtate toties quoties caſus evenerit, petant & fidelitatem præſtent.

Tertio, Jus directi & utilis Dominii in Præfecturas Schaumburg, Bückenburg, Saxenhagen, & Statthagen, Epiſcopatus Mindano antehac aſſertum & adjudicatum, porro ad Dominum Wilhelmum, modernum Haſſiæ Landgravium, ejusque Succeſſores plenarie in perpetuum, citra ulteriorem dicti Epiſcopatus, aut alterius cujusvis contradictionem aut turbationem pertineat, ſalva tamen Transactione inter Chriſtianum Ludovicum Ducem Brunſvico-Luneburgenſem & Haſſiæ Landgraviam, Philippumque Comitem de Lippe, inita; firma etiam manente, quæ inter eandem Landgraviam & dictum Comitem inita eſt, conventione, quatenus Cæſareæ Majeſtati & Sacro Romano Imperio non præjudicat.

Conventum præterea eſt, ut pro locorum hoc bello occupatorum reſtitutione & indemnitatis cauſa Dominæ Landgraviæ Haſſiæ tutrici, ejusque filio, hujusve Succeſſoribus Haſſiæ Principibus, ex Archi-Epiſcopatibus, Moguntinenſi & Colonienſi, Epiſcopatibus item Paderbornenſi, Monaſterienſi & Abbatia Fuldenſi, ſexies centena millia Thalerorum Imperialium bonitate Imperialibus Conſtitutionibus modernis correſpondentium, intra ſpatium novem menſium, à tempore Ratificationis Pacis computandum, Caſſellis, ſolventium periculo & ſumptibus pendantur, nec contra promiſſam ſolutionem ulla exceptio, ullusve prætextus admittatur, multo minus ſumma conventa ullo arreſto afficiatur. Ut etiam Domina Landgravia de ſolutione tanto ſecurior ſit, ſequentibus conditionibus retineat Neus, Cosfeld & Neuhaus, inque iis locis ſua, ſibique ſolum obligata præſidia habeat; ea quidem lege, ut præter officiales & alias perſonas in præſidiis neceſſarias, dictorum

1648. Julius. rum trium locorum præsidia conjunctim non excedant numerum mille ducentorum peditum, & centum equitum, Dominæ Langraviæ dispositioni relicto, quot cuivis dictorum locorum peditum & equitum imponere, quemve huic vel illi præsidio præficere velit, præsidia autem secundum ordinationem de sustentatione officialium & militum Hassiacis hactenus consuetam alantur, & quæ ad conservanda fortalitia necessaria sunt, præstentur ex Archi- & Episcopatibus, in quibus dicta arx & civitates sunt sitæ, absque summæ supra nominatæ diminutione. Integrum autem sit ipsis præsidiis contra morosos & tardantes, sed non ultra debitam summam exequi. Jura autem Superioritatis & Jurisdictio tam Ecclesiastica quam Secularis & reditus nominatarum arcis & civitatum Domino Archi-Episcopo Colonienſi sint salva. Quam primum vero post ratificatam Pacem Dominæ Landgraviæ trecenta millia Thalerorum Imperalium fuerint exsolutæ, restituta Neussia retineat Cosfeld solum & Neuhaus, ita tamen ut præsidium Neussianum in Cosfeld & Neuhaus non deducat, vel ejus nomine quicquam ulterius exigat, nec præsidia in Cosfeld numerum sexcentorum peditum & quinquaginta equitum, in Neuhaus autem centum peditum excedant. Sin autem intra terminum novem mensium Dominæ Landgraviæ integra summa non dependatur, non tantum Cosfeld & Neuhaus, donec plenaria subsecuta fuerit solutio, sed etiam pro residuo summæ, ejusque singulis centenis, quinque annuatim Imperiales, donec residuum summæ exsolutum fuerit, pensionis nomine solvantur, & tot Præfecturarum ad supra nominatos Archi- & Episcopatus atque Abbatiam pertinentium & Hassiæ Principatui vicinarum, quot præstandis & exsolvendis pensionibus sufficiunt. Quæstores & Receptores Dominæ Landgraviæ juramento obstringantur, ut de reditibus annuas residuæ summæ pensiones solvant, non obstante Dominorum suorum prohibitione. Quod si vero quæstores & receptores in solvendo moras nectant, aut reditus alio conferant, Domina Landgravia exequendi & ad solutionem quovis modo illos adigendi, liberam habeat potestatem, de reliquo Jure Territoriali Domino proprietatis interea semper salvo. Simulac vero Domina Landgravia totam summam cum pensionibus à tempore moræ acceperit, restituat illico loca jam denominata, cautionis loco interim retenta, pensiones cessent, & quæstores & receptores, quorum facta fuit mentio, juramenti nexu sint liberati; quarum autem Præfecturarum reditus pensionibus contingente mora solvendis, sint assignandi, ante Ratificationem Pacis eventualiter conveniet, quæ conventio non minoris sit roboris, quam ipsum Pacis Instrumentum. Præter loca autem securitatis causa, ut memoratum, Dominæ Landgraviæ relinquenda & post solutionem demum restituenda, restituat illa nihilominus Ratificatione Pacis subsecuta, omnes Provincias & Episcopatus, nec non illorum urbes, præfecturas, oppida, fortalitia, propugnacula, & omnia denique bona immobilia, nec non jura inter hæc bella ab ipsa occupata, ita tamen, ut tam præfatis tribus locis cautionis nomine retinendis, quam reliquis omnibus restituendis non solum Annonam & omnia ad bellicum apparatum spectantia, quæ inferri vel fieri curavit per subditos evehenda, Dominæ Landgraviæ & supradictis successoribus. Quæ vero ab ipsa non illata, sed in locis occupatis tempore occupationis reperta sunt, & adhuc extant, ibi permaneant, sed ut etiam fortificationes & valla durante occupatione exstructa, eatenus destruantur, ne tamen urbes, oppida, arces vel castra cujusvis invasionibus & deprædationibus pateant. 1648. Julius.

Et quamvis Domina Landgravia præterquam ab Archi- & Episcopatibus Moguntinensi, Colonienſi, Paderbornensi, Monasterienſi & Abbatia Fuldensi, à nemine restitutionis & indemnitatis loco aliquid popoſcerit, & sibi eo nomine à quoquam alio quicquam solvi omnino noluerit, pro rerum

1648. Julius, tamen & circumstantiarum æquitate placuit toti Conventui, ut salva manente dispositione §. præcedentis inchoantis: Conventum præterea est &c. etiam cæteri Status, cujuscunque generis, cis & ultra Rhenum, qui 1. Martii hujus Anni Hassiacis contributionem dependerunt, secundum proportionem contributionis exsolutæ, toto hoc tempore observatam, ad conficiendam summam superius positam, & militum præsidiariorum sustentationem ratam suam supra nominatis Archi- & Episcopatibus atque Abbatiæ conferant, & damnum, si quod solventes ob unius vel alterius moram perpessi fuerint, morosi resarciant, nec executionem contra tergiversantes instituendam Cæsareæ Majestatis aut Regiæ Majestatis Sueciæ vel etiam Hassiæ Landgraviæ Officiales aut milites impediant, neque etiam fas sit Hassiacis quemquam in præjudicium hujus declarationis eximere, ii vero, qui suam quotam rite persolverint, ab omni eatenus onere liberi erunt. 1648. Julius,

Quod controversias inter Domus Hassiacas, Cassellanam & Darmstatinam, super successione Marpurgensi agitatas, attinet: quando quidem eæ interventu Domini Ernesti, Saxoniæ, Cliviæ & Montium Ducis &c. Cassellis 14. Mensis Aprilis proxime elapsi, consensu partium unanimi accedente, penitus sunt compositæ; Placuit transactionem istam, quatenus Cæsareæ Majestati & Sacro Romano Imperio non præjudicat, cum suis annexis & Recessibus, sicut ea Cassellis inita & a partibus subsignata fuit, Conventuique huic insinuata, vigore Instrumenti hujus, ejusdem plane esse roboris, ac si verbis totidem hisce tabulis inserta comprehenderetur, nec à partibus transigentibus, nec aliis quibusvis sub prætextu sive pacti, sive Juramenti, sive alio quocunque ullo unquam tempore convelli posse, quin imo ab omnibus, etiamsi aliquis ex Interessatis eam forte confirmare detrectet, exactissime observari debere.

Sicut etiam Transactio inter defunctum Dominum Wilhelmum Hassiæ Landgravium, & Dominos Christianum & Wolradum, Comites Waldecciæ die undecimo April. Anno 1635. facta, & à Domino Georgio Hassiæ Landgravio die 14. Aprilis Anno 1648. ratificata, non minus vigore hujus Pacificationis, perpetuum & plenissimum robur obtinebit. Omnesque Hassiæ Principes pariter ac Comites Waldecciæ obligabit.

Firmum quoque maneat & inviolabiliter custodiatur Jus Primogenituræ in qualibet Domo Hassiæ Cassellana & Darmstatina introductum, & à Cæsarea Majestate confirmatum.

XVI.

Simulatque vero Instrumentum Pacis à Dominis Plenipotentiariis & Legatis subscriptum & signatum fuerit, cesset omnis hostilitas, & quæ supra conventa sunt, utrinque è vestigio executioni mandentur.

Imprimis quidem Imperator ipse per universum Imperium Edicta promulget & serio mandet iis, qui hisce Pactis & hac Pacificatione ad aliquid restituendum vel præstandum obligantur, ut sine tergiversatione & noxa intra tempus conclusæ & ratificandæ Pacis præstent & exequantur transacta, injungendo tam Directoribus Außschreibenden Fürsten, quam Præfectis Militiæ Circularis Crayß-Obristen, ut ad requisitionem restituendorum, juxta ordinem executionis & hæc pacta, restitutionem cujusque promoveant & perficiant. Inseratur etiam Edictis clausula, ut quia Circuli Directores die Außschreibende Fürsten aut Præfecti Militiæ Circularis, Crayß-Obristen in causa

vel

1648. Julius. vel restitutione propria minus idonei executioni esse censentur, hoc in casu, itemque si Directores vel Præfectum Circularis Militiæ repudiare commissionem contingat, vicini Circuli Directores, aut Præfecti Militiæ Circularis eodem executionis munere etiam in alios Circulos ad restituendorum requisitionem fungi debeant. 1648. Julius.

Quod si etiam restituendorum aliquis, Cæsareanos Commissarios ad alicujus restitutionis, præstationis vel executionis actum necessarios censuerit, quod ipsorum optioni relinquitur, etiam illi sine mora dentur. Quo casu ut rerum transactarum effectus tanto minus impediatur, tam restituentibus, quam restituendis liceat statim concluſa & subscripta Pacificatione, binos aut trinos utrinque nominare Commissarios, è quibus Cæsarea Majestas unum à restituendo, alterum à restituente nominatum, pares tamen numero, ex utraque Religione eligat, quibus injungatur, ut omnia, quæ vigore hujus Transactionis oportet, absque mora exequantur. Sin autem restituentes Commissarios nominare neglexerint, Cæsarea Majestas ex iis, quos restituendos nominaverit, unum deliget, aliumque pro suo arbitrio, observata tamen utrobique diversæ Religioni addictorum paritate, adjunget, quibus Commissionem executionis demandabit, non obstantibus exceptionibus in contrarium factis. Ipsi deinde restituendi, mox à conclusione Pacis de Transactorum tenore notum faciant interessatis aliquid restituturis.

Omnes denique & singuli, sive Status, sive Communitates, sive Privati, sive Clerici, sive Seculares, qui vigore hujus Transactionis, ejusdemque Regularum generalium, vel specialis expressæque alicujus dispositionis ad restituendum, cedendum, dandum, faciendum, aut aliud quid præstandum obstricti sunt, teneantur statim post promulgata Cæsarea Edicta & factam restituendi notificationem, sine omni tergiversatione vel oppositione clausulæ salvatoriæ, sive generalis sive specialis alicujus supra in Amnestia positæ, aut quacunque alia exceptione, itemque sine noxa aliqua, omnia ad quæ obligantur, restituere, cedere, dare, facere & præstare. Nec Directorum & Præfectorum Circularis Militiæ, aut Commissariorum executioni quisquam, sive Status, sive Miles, præsertim præsidiarius, sive quilibet alius, sese opponat, sed potius executoribus assistant, liberumque sit dictis executoribus contra eos, qui executionem quovis modo impedire conantur, suis vel etiam restituendorum viribus uti.

Deinde omnes & singuli utriusque partis captivi sine discrimine sagi vel togæ, eo modo, quo inter Exercituum Duces cum Cæsareæ Majestatis approbatione conventum est, vel adhuc convenietur, liberi dimittantur.

Denique pro Militiæ Suedicæ exauctoratione omnes & singuli Electores, Principes & reliqui Status, comprehensa Libera & Immediata Imperii Nobilitate (salva tamen requisitione hactenus in talibus casibus usitata libertateque & exemptione in futurum salvis) septem sequentium Circulorum Imperii, Electoralis Rhenani, Superioris Saxonici, Franconici, Suevici Superioris Rhenani, Westphalici & Inferioris Saxonici, teneantur in medium conferre quinque myriades Imperialium Thalerorum in moneta per Imperium Roman. usitata, idque tribus terminis, primo termino (Statibus in Circulo Electorali, ut & Superiori Rhenano Francofurtum ad Mœnum, Superioris Saxoniæ Lipsiam sive Brunswigam, Franconiæ Norinbergam, Sueviæ Ulmam, Westphaliæ Bremam vel Monasterium, & Inferioris Saxoniæ Hamburgum, suam cujusque quotam conferentibus) octodecim centena millia Im-

1648. Julius. Imperii Talerorum in numerata pecunia (pro cujus summæ faciliori solutione impetranda liceat illos subditos, qui ex Amnestia veniunt restituendi, non moderno ipsorum possessori, sed vero Domino, cui ex Amnistia restituendi sunt, statim à concluſa Pace, etiam ante factam restitutionem, secundum ipsorum quotam & proportionem collectare, nec in exigendis illis collectis moderni possessores ullum creent impedimentum) & duodecies centena millia per assignationes ad certos Status, super quorum solutione tolerabilibus conditionibus facienda, à quolibet Statu inter concluſam & ratificandam Pacem, cum officiali militari sibi assignato ex æquo & bono conveniendum. Qua conventione, ut & ratihabitionum commutatione facta, dictorum 18000. Thalerorum solutio, militiæ exauctoratio, & locorum evacuatio, statim pari passu peragantur: nec ob ullam aliam causam differantur: cessantibus statim à concluſa Pace contributionibus & omnis generis exactionibus, salva tamen præsidiariorum militum, cæterarumque copiarum sustentatione, ad tolerabilem modum convenienda, salva itidem iis Statibus, qui suam portionem solverunt; vel cum assignatis officialibus, quoad solutionem suarum portionum amicabiliter convenerunt, à suis Constatibus, ob horum solvendi moram sibi illatorum damnorum repetitione. Reliquarum duarum myriadum, priorem quidem sub finem proximi anni à facta exauctoratione computandi, alteram vero in fine anni proxime insequentis, utramque Thaleris Imperialibus, eorumve, in alia per Imperium usitata moneta, valore, ad supra dicta loca Regiæ Majestatis Sueciæ ad id cum potestate Deputatis Ministris dicti septem Circulorum Status bona fide sunt exsoluturi. Sicuti autem dicti septem Circuli soli Militiæ Suedicæ, sine prætensione alterius, assignati intelligantur, ita singuli eorum Electores, Principes & Status eam tantum portionem, quæ juxta Matriculam & cujusque loci observantiam & extraditam hic designationem unicuique præstanda incumbit, pendere debebunt. 1648. Julius.

Nec ullus Status vel à solutione immunis sit, vel majori numero der Römer-Monath prægravetur, vel pro alio suo Constatu, aliisque belligerantium Militibus plus solvere teneatur, multo minus Repressaliis vel Arrestis eo nomine prægravetur: neque etiam ullus Status in modo suos collectandi, vel à Milite aut Constatu, vel ullo alio, sub quocunque prætextu, de facto impediatur. Quod ad Circulum Austriacum & Bavaricum attinet, cum ille (præter factam in hoc Pacificationis Conventu à Statibus Imperii promissionem, se in proximis Imperii Comitiis Suæ Cæsareæ Majestati pro hactenus toleratis belli sumptibus, subsidium e Collectis Imperii præstandum decreturos) solvendis exercitui immediato Cæsareano stipendiis. Hic vero pro Bavarico milite sepositus sit, solutionis conventio & exactio in Circulo Austriaco penes Sacram Cæsaream Majestatem esto, in Circulo autem Bavarico observetur idem collectandi & solvendi modus, qui in reliquis Circulis: executio tamen ut & in cæteris septem Circulis, fiat secundum Constitutiones Imperii.

Ut autem Regia Majestas Sueciæ eo securior certiorque sit de infallibili singulorum terminorum præstatione, singuli septem dictorum Circulorum Electores, Principes & Status, vigore hujus Conventionis, se ad suam quisque quotam, condicto tempore locoque bona fide solvendum, sponte, idque sub hypotheca omnium suorum bonorum, obligant: ita quidem, ut, si mora ullius intervenerit, omnes Imperii Ordines, potissimum vero cujusque Circuli Directores, Ducesque, vi Articuli Assecurationis Pacis, teneantur promissa ceu rem judicatam exequi, absque ullo ulteriori Juris Processu vel exceptione.

Resti-

1648. Julius. Restitutione ex capite Amnestiæ & Gravaminum facta, liberatis captivis, ratihabitionibus commutatis & præstitis iis, quæ de primo solutionis termino supra conventa sunt, omnia utriusque patris militaria præsidia, sive Imperatoris ejusque sociorum & fœderatorum, sive Reginæ Regnique Sueciæ & Landgraviæ Hassiæ, eorumque fœderatorum & adhærentium, aliove quocunque nomine imposita fuerint, ex Civitatibus Imperii ac omnibus aliis locis restituendis, sine exceptionibus, mora, damno & noxa, pari passu educantur. 1648. Julius.

Loca ipsa, civitates, urbes, oppida, arces, castella, fortalitia, tam quæ per Regnum Bohemiæ, aliasque terras Imperatoris Domusque Austriacæ hæreditarias, quam cæteros Imperii Circulos, à partibus belligerantium supra dictis occupata & retenta, vel per Armistitii unius vel alterius partis vel quemcunque alium modum concessa sunt, prioribus & legitimis suis possessoribus & Dominis, sive Mediati sive Immediati Imperii Status sint, tam Ecclesiasticis quam Secularibus, comprehensa Libera Imperii Nobilitate, absque mora restituantur, liberæque eorum dispositioni sive de jure & consuetudine, sive vigore præsentis Transactionis competenti permittantur, non obstantibus ullis donationibus, infeudationibus, concessionibus (nisi ultrò & spontanea Status alicujus voluntate alicui factæ sint vel fuerint) obligationibus pro redimendis captivis aut avertendis devastationibus incendiisque datis, aut aliis quibuscunque titulis, in priorum legitimorum Dominorum possessorumve præjudicium acquisitis, cessantibus etiam pactis & fœderibus, aut quibuscunque aliis exceptionibus prædictæ restitutioni adversantibus, quæ omnia pro nullis haberi debent: salvis tamen iis, quæ & quatenus in præcedentibus articulis circa Reginæ, Regnique Sueciæ ut & quorundam Electorum & Principum Imperii Romani Satisfactionem, vel æquivalentem recompensationem, sive aliter, speciatim excepta & disposita sunt. Atque hæc restitutio locorum occupatorum tam à Cæsarea Majestate quam à Regia Majestate Sueciæ & utriusque sociis, fœderatis & adhærentibus fiat reciproce & bona fide.

Restituantur etiam Archiva & documenta literaria aliaque mobilia ut & tormenta bellica, quæ in dictis locis tempore occupationis reperta sunt, & adhuc ibi salva reperiuntur. Quæ vero post occupationem aliunde eo invecta sunt, sive in præliis capta, sive ad usum & custodiam eo per occupantes illata fuerunt, una cum annexis, ut & bellico apparatu, iisdem quoque secum exportare & avehere liceat.

Teneantur subditi cujusque loci, decedentibus præsidiis & militibus, currus, equos, & naves, cum necessario victu, pro omnibus necessariis avehendis ad loca in Imperio destinata, absque pretio subministrare: quos currus, equos & naves restituere debent Præfecti præsidiorum militumque hoc modo discedentium, sine dolo & fraude. Liberent etiam Statuum subditi se invicem ab hoc onere vecturæ de uno territorio in aliud, donec ad loca in Imperio destinata pervenerint: nec præsidiorum aut aliis militiæ præfectis aut officialibus liceat, subditos eorumque currus, equos, naves, & similia eorum usibus commodata, omnia vel singula, extra Dominorum suorum, multo minus Imperii fines, secum trahere, eoque nomine obsidibus cavere teneantur.

Reddita vero sive maritima & limitanea sive mediterranea fuerint, dicta loca, ab ulterioribus omnibus, durantibus hisce bellorum motibus introductis præsidiis, perpetuo posthac libera sunto & Dominorum suorum (salvo de cætero cujusque jure) liberæ dispositioni relinquantur.

1648. Julius. Nulli autem civitati vel nunc vel in futurum ullo præjudicio damnove cedat, quod ab alterutra parte belligerantium occupata & infesta fuerat: sed omnes & singulæ cum omnibus & singulis civibus & incolis, tam universalis Amnestiæ, quam cæteris hujus Pacificationis beneficiis gaudeant; iisque de cætero omnia sua jura & privilegia in sacris & prophanis, quæ ante hos motus habuerunt, sarta tectaque maneant: Salvis tamen juribus superioritatis, cum inde dependentibus pro singulis quarumcunque Dominis. 1648. Julius.

Denique omnium belligerantium in Imperio partium copiæ & exercitus dimittantur & exauctorentur, eo tantum numero in suos cujusque proprios Status traducto, quem quæque pars pro sua securitate judicaverit necessarium.

Tam exauctoratio vero militiæ, quam restitutio locorum ad præfixum tempus, eo ordine modoque fiant, de quibus inter generales Exercituum Duces conveniet, observatis tamen quoad rem ipsam iis, quæ in puncto Satisfactionis militiæ conventa sunt.

XVII.

Pacem hoc modo conclusam promittunt Cæsarei & Regii, Ordinumque Imperii Legati & Plenipotentiarii, respective ab Imperatore & Regina Sueciæ, Sacrique Imperii Romani Electoribus, Principibus & Statibus, ad formam hic mutuo placitam ratihabitum iri, seseque infallibiliter præstituros, ut solennia Ratihabitionum Instrumenta, intra spatium octo septimanarum à die subscriptionis computandarum, hic Osnabrugis præsententur & reciproce riteque commutentur.

Pro majori etiam horum omnium & singulorum pactorum firmitudine & securitate, sit hæc Transactio perpetua lex, & pragmatica Imperii sanctio, imposterum æque ac aliæ Leges & Constitutiones Fundamentales Imperii, nominatim proximo Imperii Recessui, ipsique Capitulationi Cæsareæ inserenda, obligans non minus absentes quam præsentes, Ecclesiasticos æque ac Politicos, sive Status Imperii sint sive non, eaque tam Cæsareis Procerumque Consiliariis & Officialibus, quam tribunalium omnium Judicibus & Assessoribus, tanquam Regula, quam perpetuo sequantur, præscripta.

Contra hanc Transactionem, ullumve ejus Articulum aut Clausulam, nulla jura Canonica vel Civilia, communia vel specialia Conciliorum decreta, privilegia, indulta, edicta, commissiones, inhibitiones, mandata, decreta, rescripta, litispendentiæ, quocunque tempore latæ sententiæ, res judicatæ, Capitulationes Cæsareæ, & aliæ Religiosorum Ordinum regulæ aut exemptiones, sive præteriti sive futuri temporis protestationes, contradictiones, appellationes, investituræ, transactiones, juramenta, renunciationes, pacta seu dedititia seu alia, multo minus Edictum Anni 1629. vel Transactio Pragensis, cum suis appendicibus, aut Concordata cum Pontificibus, aut Interimistica Anno 1548. ullave alia statuta sive Politica sive Ecclesiastica, decreta, dispensationes, absolutiones, vel ullæ aliæ quocumque nomine aut prætextu excogitari poterint, exceptiones, unquam allegentur, audiantur aut admittantur, nec uspiam contra hanc Transactionem in petitorio aut possessorio seu inhibitorii seu alii Processus vel commissiones unquam decernantur.

Qui vero huic Transactioni, vel Paci publicæ, consilio vel ope contravenerit, vel executioni aut restitutioni repugnaverit, vel etiam legitimo modo

1648. Julius. modo supra convento & sine excessu facta restitutione, sine legitima causæ cognitione, & ordinaria juris executione restitutum de novo gravare tentaverit, sive Clericus sive Laicus fuerit, pœnam fractæ pacis ipso jure & facto incurrat, contraque eum juxta Constitutiones Imperii restitutio & præstatio, cum pleno effectu decernatur & demandetur. 1648. Julius.

Pax vero concluſa nihilominus in ſuo robore permaneat, teneanturque omnes hujus Transactionis conſortes, univerſas & ſingulas hujus Pacis leges contra quemcunque, ſine Religionis diſtinctione, tueri & protegere, & ſiquid eorum à quocunque violari contigerit, læſus lædentem, imprimis quidem à via facti dehortetur, cauſa ipſa vel amicabili compoſitioni vel juris diſceptationi ſubmiſſa.

Veruntamen ſi neutro horum modorum intra ſpatium trium annorum terminetur controverſia, teneantur omnes & ſinguli hujus Transactionis conſortes, junctis cum parte læſa conſiliis viribusque, arma ſumere ad repellendam injuriam à paſſo moniti, quod nec amicitiæ nec juris via locum invenerit: ſalva tamen de cætero uniuscujusque jurisdictione, juſtitiæque juxta cujusque Principis aut Status leges & conſtitutiones, competenti adminiſtratione. Et nulli omnino Statuum Imperii liceat jus ſuum vi vel armis perſequi, ſed ſiquid controverſiæ ſive jam exortum ſit ſive poſthac inciderit, unusquisque jure experiatur, ſecus faciens reus ſit fractæ pacis. Quæ vero judicis ſententia definita fuerint, ſine diſcrimine Statuum, executioni mandentur, prout Imperii Leges de exequendis ſententiis conſtituunt.

Ut etiam pax publica tanto melius conſervari poſſit, redintegrentur Circuli, & ſtatim ac undecunque turbarum vel motuum aliqua initia apparent, obſerventur ea, quæ in Conſtitutionibus Imperii de Pacis publicæ executione & conſervatione diſpoſita ſunt.

Quoties autem milites quavis occaſione, aut quocunque tempore, per aliorum territoria aut fines aliquis ducere velit, tranſitus hujusmodi inſtituatur ejus, ad quem tranſeuntes milites pertinent, ſumptu, atque adeo ſine maleficio, damno & noxa eorum, quorum per territoria ducuntur; ac denique omnino obſerventur, quæ de conſervatione Pacis publicæ Imperii Conſtitutiones decernunt & ordinant.

Hac pacificatione comprehendantur ex parte Sereniſſimi Imperatoris, omnes Suæ Majeſtatis fœderati & adhærentes, imprimis Rex Catholicus, Domus Auſtriaca, Rex Angliæ, Rex Poloniæ, Sacri Romani Imperii Electores, Principes, interque eos etiam Dux Sabaudiæ cæterique Status, comprehenſa Libera & Immediata Imperii Nobilitate, & Civitates Anſeaticæ; item Rex & Regna Daniæ Norwegiæque cum annexis Provinciis, ut & Ducatu Schlesvicenſi, Dux Lotharingiæ, omnesque Principes & Respublicæ Italiæ, Ordinesque Fœderati Belgii & Helvetiæ, Rhetiæque, Princeps etiam Tranſylvaniæ.

Ex parte vero Sereniſſimæ Reginæ Regnique Sueciæ, omnes ejus fœderati & adhærentes, imprimis Rex Chriſtianiſſimus, tum Electores, Principes, Status, Libera & Immediata Imperii Nobilitate comprehenſa & Civitates Anſeaticæ; item Rex Angliæ, Rex & Regna Daniæ, Norwegiæque cum annexis Provinciis, ut & Ducatu Schlesvicenſi, Rex Poloniæ, Rex & Regnum Luſitaniæ, Magnus Dux Muſcoviæ, Respublica Veneta, Fœderatum Belgium, Helvetii Rhetique & Princeps Tranſylvaniæ.

1648. Julius. In quorum omnium & singulorum fidem majusque robur, tam Cæsarei quam Regii, ut & Electorum, Principum ac Statuum Imperii Plenipotentiarii & Legati, præsens Pacis Instrumentum manibus sigillisque propriis muniverunt & firmaverunt. 1648. Julius.

Osnabrugis in Westphalia, die Mense

Anno M DC XLVIII

§. XXI.

Der Kayserlichen Gesandten Proposition am 29. Iul. an die Stände, die Chur-Cöllnische Sublevations &c. betreffend.

Zwey Tage nach diesem wichtigen Actu am 29. Julii, begehrten die Kayserliche Gesandten den Engern Ausschuß der Deputirten zu sich, und verlangten, daß man den beliebten Neben-Recess, die Sublevation des Churfürsten zu Cöln & Consorten, fertigen solte, welches auch durch das Reichs-*Directorium*, dann Sachsen-Altenburg und Straßburg vollzogen wurde, wie die Anlag sub N. I. zeiget. Sodann intercedirten die Kayserliche Gesandten für das Stifft Osnabrück, damit es der, vor Gustavum Gustavson gethanen Bewilligung, in etwas enthoben werden möchte, zu welchem Ende die Osnabrückische Stände, das sub N. II. anliegende Memorial vorhero denen Reichs-Ständen exhibiret hatten. Die Deputirten aber begegneten ihnen, aus dem, hiebevor dißfals gemachten Concluso, mit der Negativa, deren sie sich dann auch vermuthet hatten. Endlichen wurde nun die Rejection der Frantzösischen Handlung nach Münster, weilen der Legat Volmar dahin zu reisen Vorhabens sey, und die Kayserliche Gesandten zu Osnabrück, zu denen Frantzösischen Tractaten weder legitimiret, noch instruiret wären, angesuchet, Ausweiß Protocolli sub N. III. Worüber zu deliberiren, und sich pro bono Patriæ & devotione erga Sacram Cæsaream Majestatem, sodann zu erklären, von denen Deputirten versichert wurde.

Selbigen Nachmittages suchten auch die Deputirte bey denen Schwedischen, um die Subscription des Friedens-Instrumenti an, Ausweiß Protocolli sub N. IV. die sich auch dazu für ihre Personen willig erkläreten, ob sie schon solches, wegen des gegebenen Handschlags vor überflüßig hielten; Nur erwehnten sie, daß sie solches ohne Einwilligung des Frantzösischen Ambassadeurs, Servient, nicht thun könten, dahero anförderist dessen Consens zu erfordern sey.

Reichs-Deputation an Servient, die Subscription des Schwedischen Friedens-Instrumenti betreffend.

Des folgenden Tages hatten die ordinari-Deputati, aus den 3. Reichs-Collegiis, bey dem Königlich-Frantzösischen Gesandten, Graf *Servient*, Audienz, und ersuchten ihn, er möchte geschehen lassen, daß der Cron Schweden Instrumentum Pacis subscribiret und vollzogen würde, sintemahl die Schwedischen sich nicht allein mündlich, sondern auch schrifftlich erkläret und conditionnet hätten, daß, was zwischen denen Kayserlichen ihnen, denen Schwedischen, und den Ständen, verglichen sey, nicht eher zur Execution kommen solle, bis der Cron Franckreich Sache vorgenommen, geschlossen, und derselben Satisfaction gegeben worden wäre. Weil nun die Stände mit denen Schwedischen einer Meynung wären, daß das Römische Reich zu seiner Befriedigung und vollständigem Ruhestand eher nicht gelangen könne, bis auch der Friede mit der Cron Franckreich richtig gemacht worden; So ersuche man, er möchte die Subscription von den Schwedischen geschehen lassen ꝛc.

Servient antwortete hierauf, es wäre ihm von Hertzen leyd, daß, da er bishero jederzeit, so offt man etwas von ihm begehret, wilfahret habe, er jetzo hierin nicht dergleichen thun könte, und zwar darum, weil ihm sein Hals und Kopff darauf stünde, woferne er in solches Begehren willigte; Alldieweil die Allianz mit der Cron Schweden, wie auch seine Instruction ihm dahin weise, daß die Instrumenta Pacis beyder Cronen zugleich subscribiret werden solten. Die Stände würden ihn

dahero

1648. Julius. dahero nicht verdencken, und ersuche er die Deputirten, es im besten zu vermercken, daß er nicht darin gehelen könne ꝛc. Er meldete anbey ferner, es wären nicht mehr, als etwa 6. Differentien zwischen der Cron Franckreich und der Cron Schweden Instrument übrig, wie dieses letztere nunmehr verglichen und abgeredet sey; dann was Causæ Communes wären, darinnen wolle er sich mit der Cron Schweden Instrumento conformiren. 1648. Julius.

N. I.

Neben-Recess, die Moderation der Concurrenz von Chur-Cölln & Consorten betreffend.

N. I. Neben-Recess die Moderation der Concurrenz von Chur-Cölln ꝛc. betreffend.

Notum sit omnibus, quorum interest vel interesse potest, quod, licet in Articulo EXECUTIONIS, in §. *Denique &c.* circa finem, generaliter dispositum sit, quod nullus Electorum, Principum vel Statuum in septem Circulis ibidem nominatis, a solutione Suedicæ Militiæ immunis esse, vel majori numero der Römer-Monath prægravari, vel pro alio suo Constatu plus solvere debeat; attamen inter Sacri Romani Imperii Electores, Principes & Status conventum, & hoc speciali Recessu, qui ejusdem cum Instrumento Pacis, fidei, auctoritatis & roboris esse debet, cautum est, quod pro sublevandis aliquantulum iis Sacri Romani Imperii Electoribus, Principibus & Statibus, qui onere præstandorum sexcentorum Millium Thalerorum Imperialium, præ aliis Statibus, gravati sunt, reliqui eatenus non gravati dictorum septem Circulorum Electores, Principes ac Status, præter quotam de quinque myriadibus solvendam sibi incumbentem, omnes & singuli, quatuor cum dimidio mensium stipendiorum ad simplicem Romanam expeditionem computandorum solutionem amore pacis in se suscipiant, & pro tali summa dictos prægravatos erga Militiam Suedicam in primo solutionis termino indemnes præstent, tum etiam pari ratione & modo iisdem prægravatis illud cedat subsidium, quod Pacis & Patriæ amore universa libera & Immediata Imperii Nobilitas, citra tamen præjudicium libertatis & privilegiorum, pro Militiæ Suecicæ solutione est collatura; & ut de hac sublevatione iidem prægravati Electores, Principes & Status tanto sint securiores, hic Recessus non solum à tribus Imperii Collegiis per unum vel plures singulorum Legatos nomine omnium dictorum septem Circulorum Statuum signabitur, sed etiam in designatione seu specificatione cujuslibet Status quotæ pro Militia Suedica Regiis Plenipotentiariis Suecicis extradenda, memorata auctio quatuor Mensium cum dimido singulis reliquis eatenus non gravatis Electoribus, Principibus & Statibus addetur & assignabitur, & prægravatis juxta proportionem cujusque oneris una cum dictæ Liberæ Nobilitatis subsidio detrahetur. Pro cujus firmiori observantia omnes & singuli Assecurationis Clausulæ Instrumenti Pacis, hic quasi per expressum insertæ essent, repetuntur & reservantur. Actum & conventum hoc est Osnabrugis d. 5. Augusti 1648.

R. Georg Reigersberger. Wolff Cunrad von Thumshirn.

Marx Otto, Dr. Cum reservatione Dominorum Principalium.

1648. Julius.

N. II.

1648. Julius.

Dictat. Osnabr. d. 24. Julii A. 1648. per Moguntinos.

Memoriale Statuum Episcopatus Osnabrugensis.

Sacræ Cæsareæ Majestatis, nec non Electorum, Principum ac Statuum Sacri Romani Imperii Excellentissimi ac Præstantissimi Domini Legati Plenipotentiarii.

N. II. Der Stände des Bißthums Oßnabrück Memoriale.

Cum ab æquitate & mente Statuum omnino alienum sit, ut unus Imperii Status pro alio prægravetur, Diœcesis vero Osnabrugensis non modo Militiæ Suedicæ Satisfactioni, sed etiam citra omnem suum consensum, quorundam bene placito, octuoginta millium Imperialium pro Domino Comite Gustavo Gustavi solutioni implicetur, quæ summa, uti in se excessiva, ita hac belli calamitate exhaustis intoleranda videtur, præsertim si eam exactionibus militaribus perquam gravis supra dicta Militiæ Suedicæ satisfactio, pro quota illi incumbat; Quocirca Status & Ordines prædictæ Diœceseos Excellentissimas & Dominationes Vestras humillime & decenter implorant, quatenus æquitatis intuitu exemplo aliorum & juxta unanime Constatuum & Legatorum Monasterii existentium Concluſum, Diœcesi huic, quæ Tractatus hosce hactenus studiose prosecuta est, oneribus publicis, licet maxima cum difficultate, nunquam sese subtraxit, imo in ipsam Suedicam Satisfactionem hos octuoginta mille Imperiales nedum alia, quæ hac Pace concluſa sunt, quæ aliis impendere cogitur, succurrere, & defalcationem summæ supradictæ procurare dignentur, quod æternis obsequiis demerebuntur.

Excellentissimarum & Dominationum
Vestrarum

Humiles & obsequiosi

Ordines & Status Diœcesis Osnabrugensis.

N. III.

Dictat. Osnabr. d. 3. Aug. st. v. 1648. per Moguntin.

Protocollum über das, was die Kayserlichen den Deputatis Ordinariis am 29. Jul. angebracht.

N. III. Protocollum über der Kayserlichen Anbringen am 29. Iul.

Den $\frac{29. \text{ Jul.}}{8. \text{ Aug.}}$ 1648. haben die Herren Kayserlichen die Ordinari-Deputirte zu sich erfordert, und folgenden Vortrag gethan: 1.) Zu wissen begehret, ob wegen Chur-Cölln und anderer bey der Hessen-Casselischen Satisfaction mit interessirten Ständen einige Moderation getroffen worden, denn ohne dieselbe könten sie, krafft habenden Kayserlichen Befehls, das Instrumentum Pacis Suedicum nicht subscribiren, noch Ihro Kayserliche Majestät zur Garantie und Execution wider Chur-Cölln verbinden, dahero begehret, weilen sie vernommen, daß die Stände auf 4. und $\frac{1}{2}$. Römer-Monat den Interessirten zum Besten geschlossen, daß der Neben-Receß zu mehrer Versicherung subscribiret werden möge. 2.) Haben sie, Herren Kayserliche, vorgetragen, welchergestalt das Dohm-Capitul alhie samt der Ritterschafft sich bey ihnen, we-

1648. Julius. wegen Abtragung 80000. Thlr. dem Herrn Gustavo Gustavi, höchlich beschweret gemacht, und dahero gebeten, es dahin bey den Ständen zu vermitteln, damit ihnen disfals oder sonsten bey der Königlich-Schwedischen Militiæ Satisfaction einige Erleichterung wiederfahren möchte; Die Herren Kayserlichen recommendirten das Werck denen Deputirten bestens. 3.) Repetirten ihre vorige verschiedene, wegen des Frantzösischen Interesse den Ständen gethane Vorträge, und darin enthaltene Rationes & motiva, warum des Königlich-Frantzösischen Plenipotentiarii, Herrn Comte de Servients, Begehren nach, besagtes Interesse nicht alhero zu ziehen, sondern zu Münster, als Loco Tractatuum ordinario zu lassen seye, mit dem Begehren, daß die Stände, Ihro Kayserlichen Majestät und Deroselben Haus zu Præjudiz und Nachtheil, dißfals nichts vornehmen, wenigers deliberiren und schliessen, sondern nach nunmehr geschlossenen Schwedischen Tractaten mit ihnen, Kayserlichen, auf Münster gehen solten; Sie hätten Allerhöchst-gedachter Ihrer Majestät, was disfals vorkommen, sie auch an die Stände gebracht, aller-gehorsamsten Bericht erstattet, die dann alles approbiret und befohlen, diß Orts in einige Handlung nicht zu willigen, sondern die Tractaten mit Franckreich zu Münster reassumiren, keines weges aber mit Verschimpffung der Mediatoren alhie zu Oßnabrück vorgehen zu lassen, da auch ichtwas dergleichen dis Orts vorgehen solte, daß sie darwider in optima forma protestiren, und dabey den Ständen zu erkennen geben solten, daß Allerhöchst-gedachte Ihro Majestät sich in ihren eigenen und ihres Hauses Sachen und Angelegenheiten nicht vorgreiffen lassen könten noch wolten; Herr Volmar machte sich erbietig, dem nechsten nach Münster zu erheben, mit Herrn Grafen von Nassau eines gewissen præparatorie zu vergleichen, und alles dahin zu richten, damit bey Einkunfft der Stände, aus der Sachen desto schleuniger zu kommen seyn möchte, licentirte sich darauf bey den Deputirten, mit Bedeuten, daß man verhoffentlich mit seiner Verrichtung bey den Schwedischen Tractaten werde zufrieden seyn können, erbote sich zugleich bey den Frantzösischen Tractaten alles angelegenen Fleisses zu trachten, wie auch dieselbe zum ehesten Schluß befördert werden möchten. Hierauf haben sich die Deputirte zusammen gethan, und einer Antwort verglichen, wie mündlich referiret worden. 1648. Julius.

N. IV.

Eodem die.

N. IV. Protocollum, die begehrte Subscription der Schweden betreffend.

Seynd die Deputirte zu den Königlich-Schwedischen gefahren, und sie um Subscription des verglichenen Instrumenti ersuchet, die haben sich folgender gestalt darauf erkläret: Sie erfreueten sich zum höchsten, daß GOtt das Werck so weit dirigiret, daß man dermahlen aus dieser schweren Handlung gerathen, und so wohl die Cron Schweden, als die Stände des Reichs, des Friedens versichert gemacht worden, sie wolten verhoffen, es gehen und lauffen auch die Waffen wie sie wollen, es würde allerseits, und in specie von Ihrer Kayserlichen Majestät alles vest gehalten werden, sie seyen der beständigen Meynung, daß das verglichene Instrumentum also kräfftig, als wenn es unterschrieben, an ihnen werde man kein Manquement finden, da man aber davor halten solte, daß alles durch die Subscription verbündlicher gemacht werden solte, so wolten sie sich auch gerne dazu bequemen, allein, gleichwie sie offt erwehnet, daß sie solches, vigore Fœderis, ohne Genehmhaltung des Königlichen Frantzösischen Gesandten, Comte de Servient, nicht thun könten, so hätten sie mit ihm aus der Sachen geredet: sie ihres Theils hätten bey der Subscription gar kein Bedencken, allein bestünde Hoch wohl-ermeldter Herr Servient so starck darauf, daß sie ihn nicht persuadiren können, wenn die Stände ihn darzu disponiren könten, so würde es ihnen lieb und die Subscription nicht zuwider seyn, Herr Servient könte es ihres davor haltens wohl thun, wenn er wolte; Sie hielten gleichwohl den vorgangenen Actum und Handstreich so kräfftig, als wann es allerseits unterschrieben.

§. XXII.

1648. Julius.

§. XXII.

1648. Julius.

Die Reichs-Stände verlangen den Schluß der Frantzösischen Handlung in Oßnabrück vorzunehmen.

Es wurde also Monntags, den 31. Jul. st. v. in denen Reichs-Räthen zur Umfrage gestellet, was nunmehro auf der Kayserlichen Gesandten Contestationes beym Frantzösischen Interesse, zumahlen sich der Legat Vollmar selben Tages von Oßnabrück hinweg und nach Münster begeben habe, in acht zu nehmen sey? Worauf man in allen 3. Reichs-Räthen dahin gegangen: Weilen man dem Frantzösischen Ambassadeur Servient, die Parole, nomine Imperii gegeben hätte, werde man Treu und Glauben halten müssen, zumahlen solches die Nothdurfft des Vaterlandes erfordere, welchem der Untergang bey continuirendem Kriege alle Stunden näher beydringe. Mit der Reise auf Münster, bis man zusammen, und an die Consultationes in publico käme, würden wenigstens 14. Tage verzehret werden, binnen welcher Zeit man sich hier zu Oßnabrück entschliessen und dadurch die Abführung derer Schwedischen und anderer frembden Völcker aus dem Reich, deme sie sonsten Grund-verderblich auf dem Halse liegen bleiben würden, befördern könne. An. 1645. wären die Kayserlichen Gesandten der Meynung gewesen, es würde dem Reich am nützlichsten seyn, wann die Tractatus an einen Ort reduciret werden könten: Da man nun solches mit gutem Willen der Cronen jetzo haben möchte, sey es wunderlich, daß man nicht daran wolle. Derer Münsterisch-Catholischen spagnolisirten Gesandten Molimina wären bekandt, welche sich ohngeschent hätten vernehmen lassen, wann man hinüber komme, müste man auch die geschlichtete Schwedische Sachen wieder in die Esse und auf den Ambos bringen, und von neuen auf die Probe stellen. Das gantze Churfürstliche Collegium seye hier zu Oßnabrück, und die Potissimi des Fürsten-Raths; Die Münsterischen hingegen wären entweder der Spanischen Faction beygethan, oder sonsten desperat, also fünden keine billige Rathschläge bey ihnen statt; Der Mediatoren halber, wäre nichts zu achten; denn das Reich dieselben nie requiriret habe, und lieffe wider die Reichs-Constitutiones, ja gar der Vernunfft entgegen, daß man Frembden, zumahlen denen, so wissentlich nichts wenigers als die Einigkeit zwischen unterschiedenen Religions-Verwandten suchten, Causas, ja gar Arcana Imperii und die Explication derer in Streit gezogenen Reichs-Constitutionen und Observanz, anvertrauen sollte, welches Niemand besser als die Statuentes und Cives rerum suarum gnari, thun könten. Im Reiche würden kaum Exempla zu finden seyn, daß man frembde zu Interponenten erkieset: Hätte es nun das Absehen, auf die Spanische Händel gehabt, stünde das dahin.

Derowegen sollte man die Kayserliche Gesandten zu Münster, durch Schreiben ersuchen, sich neben denen übrigen Catholischen Gesandschafften herüber nach Oßnabrück zu verfügen, um im Nahmen Gottes auch die Frantzösischen Händel, so viel möglich, gerade zu machen; Desgleichen wären die Kayserliche Gesandten zu Oßnabrück anzugehen, ebenfalls deswegen nach Münster zu schreiben, und gleiche Persuasoria zu gebrauchen: Sodann wäre der Frantzösische Ambassadeur *Servient* zu bitten, sein, nach dem Schwedischen Exemplar, ratione der Reichs-Sachen, corrigirtes und eingerichtetes Instrumentum Pacis, nebst denen noch übrigen Differentiis, auszustellen, damit man um so viel desto schleuniger aus dem Handel kommen könne ꝛc. Weiters, wenn man eins und des andern fähig wäre, so sollte man die Tractaten, im Nahmen des HErrn, ohnerwartet der Münsterischen Antwort, zu Oßnabrück antreten, den punctum *Assistentiæ*, die Crone Spanien betreffend, bis auf die letzte verspahren, wornach die Umstände schon ergeben würden, ob und wo der endliche Schlus zu treffen sey?

Das von denen Ständen, an die Kayserliche Gesandten nach Münster abgelassene Schreiben, um die Frantzösische Handlung zu Oßnabrück vorzunehmen, war also gefasset, wie ab N. I. zu ersehen: Die Kayserliche Gesandten zu Oßnabrück hingegen weigerten sich an ihre Collegen diesfalls nach Münster zu schreiben, sondern

1648. Julius.

dern wollten vielmehr haben, daß die Oßnabrückischen Stände, sich gleichfalls dahin begeben sollten, laut Protocolli N. II.

Der Stände Erinnerungen bey der Kayserlichen Ratifications-Notul.

Nechst dem wurde zugleich in Umfrage gestellet: Ob man bey denen jüngst *ad Dictaturam* gekommenen *Ratifications-Formul*en etwas zu erinnern habe? Worauf der Schluß dahin gieng, daß man es allerdings bey denen beyden Ratifications-Formulen bewenden ließ, welche Ihro Königliche Majestät zu Schweden und die Stände des Reichs auszufertigen hätten; aber bey der Notul, so vor Ihro Kayserliche Majestät verfasset worden sey, wären diese 2. Stücke zu erinnern, (1) daß bey den Worten: *assistentibus & suffragentibus Statibus*, das Wort: *assistentibus*, auszulassen, und hingegen *consentientibus* beyzurücken. (2) Hätten Ihro Kayserliche Majestät Ihr Versprechniß zu thun, nicht allein als ein Römischer Kayser, sondern auch als ein König zu Böhmen und Ertz-Hertzog zu Oesterreich. Derohalben zu setzen wäre: *Promittimus verbo Imperatorio, Regio & Principis &c.*

1648. Julius.

N. I.

Schreiben derer Reichs-Stände zu Oßnabrück, an die Kayserliche Gesandten zu Münster, Graffen von Nassau und Vollmarn.

Gnädiger auch Hochgeehrter Herr!

N. I. Reichs-Ständisches Schreiben an die Kayserlichen zu Münster, den Schluß der Frantzösischen Tractaten zu Oßnabrück, betreffend.

Ob wir wohl der ungezweiffelten zuversichtlichen Hoffnung gelebet, es würden nach nunmehr völlig getroffenen Schluß mit der Hoch-löblichen Cron Schweden, die Tractaten auf Seiten Ihrer Kayserlichen Majestät mit der Cron Franckreich dieses Orts anwesendem Plenipotentiario, Herrn Comte de Servient, unserm beschehenen vielfältigen bitten, suchen und begehren nach, insonders aber und zuförderst, in Ansehung und Erwegung deren von uns angeführten trifftigen Ursachen und Bedencken, würcklich angetreten, dieselbe vermittelst Göttlicher Gnade und der Königlich-Schwedischen Herren Plenipotentiarien, auch unserer, bevorab unserer Herren Principalen Cooperation, dem nechstem zu einem erwünschten Ende, consequenter nechst Stillung der Christen-Blut-Stürtzung, dem Heil. Römischen Reich seine Beruhigung gegönnet und gegeben, zu solchem Ende auch und förderlichsten Erreichung dieses Wercks, Ew. des Herrn Vollmars Excellenz vorgenommene Abreise von hier eingestellt verblieben sey; So haben wir gleichwohln, und zwar sehr ungerne, vernehmen müssen, daß alles beweglichen remonstrirens und vor Augen stehender Gefahr ohnerachtet, dieselbe sich am jüngst-verwichenen Montag, alß man eben im Werck begriffen gewest, den von Ihro und andern dieß Orts anwesenden Kayserlichen Gesandten den 8. Tag hujus der Reichs-Deputation gethanen Vortrag in behörige Berathschlagung zu ziehen, und sich dem mündlich beschehenen Erbiethen gemäß eines gewissen zu entschliessen, von hier ab und auf Münster der Intention erhoben, die Tractaten mit Hoch-löblich gedachter Cron Franckreich daselbsten zu reassumiren, und hiedurch nicht allein den Königlich-Frantzösischen, sondern auch die Königlich-Schwedische Herren Plenipotentiarios mit und beneben den Ständen des Reichs, mit Verliehrung Zeit und Verzögerung der Haupt-Sache, dorthin zu ziehen, und dieses vornemlich aus dem Fundament, daß diese Sache, in krafft des Præliminar-Schlusses, auf Münster gehörig, die Herren Mediatores auch hiebey ohne besorgende Offension nicht zu prætereiren seyn.

Nun lassen wir zwar diese von Ew. Excellenz und andern ihren dieß Orts subsistirenden Herren Collegis öffters angeführte Rationes und derentwegen vorgenommene Abreise von hier, an seinen Ort gestellet seyn, wissen auch unserer Herren Principalen allerseits führende Intentiones dahin gerichtet, daß dieselbe Ihrer Kayserlichen Majestät und Dero Hoch-löblichem Ertz-Hause, so fern und weit das Heil. Römische Reich dabey nicht interessiret ist, noch in das höchst-nöthige allerhöchst-gedachter

1648. Julius. Ihrer Kayserlichen Majestät zum besten angesehene Friedens-Werck mit einschlägt, so gar nicht aus Handen gehen, sondern vielmehr gleich dato, und noch unter währenden diesen Tractaten, also auch fürbas, Dero Bestes und Aufnehmen aller Möglichkeit nach befördern werden. Wann wir uns aber auch nicht weniger versichert wissen, daß Höchst- Hoch- und Wohl-ermeldte unsere Herren Principalen, denen gleichwohl auch ihrer schwehren Pflichten halber oblieget, mit und neben Ihrer Kayserlichen Majestät das Absehen auf des Heil. Reichs, einfolgentlich Ihrer und Ihrer armen nun von zwantzig und mehr Jahren hero bedrängt- und bedrückten Land, Leute und Unterthanen, Conservation und möglichste Rettung zu stellen, diese Ew. des Herrn Vollmars Excellenz vorgenommene Abreise ungerne vernehmen, und derentwegen nicht gemeynt seyn werden, um deren bey dem Frantzösischen Instrumento Pacis annoch vorhabenden Differentien willen, den höchst-nöthigen Friedens-Schluß, durch ab- und zu reisen, auch Verspielung der edlen Zeit, an deren jedem Momento dem allgemeinen Wesen nicht wenig gelegen, verzögern zu lassen: allermassen dann in Durchsehung unserer habenden gemessenen Instructionen und Befehlen, hierinnen unsers Theils keinen weges gehelen, noch die von Ew. Exc. wegen des Præliminar-Schlusses und der Herren Mediatoren angeführten Motiva von solcher Importanz befinden können, daß derentwegen die Tractaten in dergleichen Weitläufftigkeit gezogen, und der höchst-nöthige Friede remoriret werden solle, zumahlen jedermänniglich bekannt, was es mit dem Præliminar-Schluß vor eine Bewandniß habe, und welcher gestalt, krafft dessen, weder die fremden Cronen, noch auch die Stände des Reichs, bevorab da sie sich an einem Ort befinden, auf das andere wieder ihren Willen ziehen und binden lassen. 1648. Julius.

Aus diesen und andern mehr wichtigen Bedencken, so gelanget an Ew. Excellenz Excellenz, im Nahmen unser allerseits Principalen, unser gebührendes Ersuchen und Bitten, die geruhen dieses alles, nicht allein wohl zu vermercken, sondern auch bey sich reiflich zu erwegen, auf den unverhofften Fall, die Tractaten mit der Cron Franckreich von hier ab- und auf Münster, mit und neben den Königlichen und der Stände Gesandten gezogen werden wollten, was hieraus (der Zeit, so hiedurch verlohren gehet, zu geschweigen) vor Inconvenienzien entstehen, auch etwa vor Kriegs-Mutationes, aus diesen aber nichts anders dann noch gröser Jammer, Elend und Noth, erfolgen und entspringen könnten. Zu Verhüt- und Abwendung dieses nun, dahingegen aber Beförderung eines allgemeinen durchgehenden Frieden-Schlußes, werden sich Ew. Excellenz Excellenz, darum wir sie nochmahls gebührend ersuchen und bitten, nicht zuwieder seyn lassen, demnechsten samt und sonders anhero zu erheben, zu einem gleichmäßigen die Münsterischen Stände und Gesandtschafften vermögen, und bey dero Ankunfft gesamter Hand dahin sehen und allaboriren, wie auch aus dieser Frantzösischen Sachen ein gantzes gemachet, völliger Friede im Reich geschlossen, Ihro Kayserliche Majestät, als das höchst-geehrte Ober-Haupt, zugleich auch Chur-Fürsten und Stände, bey ihren jetzo leyder allzuviel ruinirten respective Erb-Königreich, auch Land und Leuten erhalten, und zu dermahligen Respiration, und mit der Zeit zu vorigem Flor wieder gebracht werden mögen.

Solches, gleichwie es zu des allgemeinen nothleydenden Vaterlandes, auch allerhöchst-gedacht Ihrer Kayserlichen Majestät selbst zum besten gereicht; Also zweiffeln wir keines weges, wann sie der wahren Bewandniß berichtet seyn werden, dieselbe hierinn allergnädigst gerne willigen, keines weges aber um dieser Formalitäten willen das Heil. Reich und sich selbsten in dem blutigen alles verzehrenden Kriege länger stecken lassen werden. Befehlen dabey ꝛc. Oßnabrück, den 12. Aug. st. n. 1648.

N. II.

Dienstags, den $\frac{1}{11}$. Aug. Anno 1648.

N. II. Protocollum über die Deputation an

Haben die Ordinari-Deputirte die anwesende Herren Kayserliche, nechst Anführung

1648. Julius. die Kayserlichen zu Oßnabrück die Herüberkunfft der Kayserlichen zu Münster, betreffend.

führung allerhand erheblichen Ursachen und Motiven ersucht, ihre Collegas zu Münster, Herrn Graff zu Nassau und Vollmarn, anhero auf Oßnabrück zu dem Ende zu vermögen, damit die Tractaten mit der Cron Franckreich anwesendem Plenipotentiario, Herrn Comte de Servient, angetreten und ehest möglich zu Ende gebracht werden möchten. Haben sich Hoch- und Wohl-ermeldte Herren Kayserlichen hierauf erkläret, als folget: Hätten vernommen, was wegen Herüberkunfft ihrer Herren Collegen zu Antretung der Frantzösischen Tractaten diß Orts vor- und anbracht, dabenebens auch der Münsterschen Stände und Gesandtschafften halber vor Erwehnung thun wollen: Sie hätten verhofft, man würde aus denen von ihnen hiebevor angeführten Motiven, eines andern entschlossen, und sich von hier auf Münster, allwohin diese Tractaten, vermöge der Præliminarien gehörig, die Herren Mediatores auch in loco, erhoben haben, Ihro Kayserliche Majestät wären bey dieser Sache hoch interessiret, die ihren Dissensum nicht einmahl, sondern zum öfftern zu erkennen geben, ihnen auch zum 4ten mahl anbefohlen, sich dieß Orts in nichts einzulassen: Da aber wieder Verhoffen ichtwas vorgenommen werden sollte, dagegen bestens zu protestiren, wie sie dann den 8. hujus allschon eventualiter protestiret hätten: Und weiln sie jetzo vernähmen, daß man auf Seiten der Stände dessen ohnerachtet das Frantzösische Interesse allhier vorzunehmen entschlossen, so thäten sie jetzo formaliter, und per expressum protestiren. Die Münsterschen Vota seyn nicht gehört, Ihro Kayserliche Majestät seyn principaliter interessiret, dahero sie nicht nachgeben könnten, daß Ihro zu Nachtheil diß Orts ichtwas vorgenommen, oder auch die Mediatores bey dieser Handlung verschimpfft und præteriret, das Haupt-Werck aber vor diejenigen gezogen werden sollte, vor die es nicht gehörig. Und weiln die Herren Mediatores sich bey der Handlung jederzeit gantz löblich und eyffrig bezeuget, und darinn fortgefahren, so seyn sie nicht vorbey zu gehen. Es würden aus dieser Sache grosse Verwirrungen entstehen, daraus schwerlich würde zu kommen seyn: Die Stände könnten sich sowohl auf Münster, als ihre Collegæ anhero erheben: Die Münsterschen würden sich anhero nicht vermögen lassen, sondern auf den Ort bleiben, dahin die Sache gehörig: Man würde sich von dem Herrn Graff Servient verleiten lassen, sich diß Orts aufhalten, Zeit verliehren, und doch endlich folgen müssen; dann die Concluſa entweder pro vel contra Cæsarem ausschlagen müsten: Auf den ersten Fall würde die Cron Franckreich offendiret werden, auf den letztern aber würden Ihro Majtstät nicht willigen, sondern sie in Dero Nahmen dagegen protestiren, desgleichen Franckreich auch thun würde: Herr Graff Servient wüste wohl, daß er in Ewigkeit nicht erhalten würde, was er dieß Orts negotiire; sey allein dahin angesehen, Zeit zu gewinnen, und weiln ohnedas die Königlich-Schwedischen sich resolviret, da in 14. Tagen nicht geschlossen werden sollte, alles unverbindlich seyn dörffte, auch allbereit etliche Tage verstrichen, so werde das Absehen dahin gestellt, wie durch Hinstreichung der Zeit, der mit Schweden getroffene Schluß gehindert werden möge; Einmahl hätten sie von Ihro Kayserlichen Majestät vier gleichförmige Prohibitivas, denen sie als Diener inhæriren, und sich dahero entschuldigen müsten. Denn, da sie an ihre Collegas der Herüberkunfft halber schreiben sollten, würde solches ein Effectus contrarius, und Ihro Kayserlichen Majestät ergangenem ernstlichen Befehl zuwieder seyn, könten auch nicht dafür halten, wann auch schon die Stände an offtermeldte ihre Collegas schreiben würden, daß sie sich anhero erheben werden: Bäten sie vor entschuldiget zu halten, und offerirten sich in andern nach Mdglichkeit zu willfahren, mit Bitte, die Stände wolten sich hinüber begeben, und die Sache an dem Ort, wohin sie gehörig, vornehmen.

1648. Julius.

Ob man nun wohl hierauf ihnen, Kayserlichen, a parte der Reichs-Deputirten starck zugesprochen, und ihre Motiven wiederleget, so seyn sie doch einen als den andern Weg auf ihrer gegebenen Erklärung bestanden, und sich mit nicht habendem Befehl entschuldiget, wobey mans auch diesseits bleiben lassen müssen.

1648. Julius.

§. XXIII.

1648. Julius.

Münsterische Conclusa werden zu Oßnabrück nicht geachtet.

Die seithero zu Münster ausgefallene Conclusa, waren fast in allen Stücken, denen Oßnabrückischen entgegen; welches aber, da die Kayserliche Gesandten und die gröste Anzahl der Stände einig waren, wenig geachtet wurde, dahero man selbige Conclusa nur ad complendum Acta, angenommen.

N. I.

Fürsten-Rath zu Münster, den 8ten Julii 1648.

In puncto Satisfactionis Militiæ.

Conclusum:

Auf einkommene Proposition der Herren Kayserlichen Plenipotentiarien, betreffend die Satisfaction und Bezahlung der Kayserlichen Haupt-Armada, wie auch des Chur-Bayerischen Reichs-Corpo, und dann Ihro Kayserlichen Majestät im Westphälischen Crayß, samt Ihrer Churfürstlichen Durchlauchten zu Cölln unterhaltende Völcker, hältet man zwar erstlich aller Billigkeit gemäß seyn, daß solche vor allen mit gebührender Satisfaction bedacht und contentiret werden, wie dann in Quæstione An? längsten geschlossen worden. Zu solchem Ende will man hiehero wiederhohlet haben, was ohnlängsten in Quæstionibus: Cui? Quomodo & Quantum? in diesem Collegio beschlossen worden, solchen allen beständiglich inhæriren, auf welchem Fuß dann sowohl ratione Conditionum sine quibus non, als Assecurationis und Executionis, man es bey 5. Millionen Gulden dergestalt bleiben lassen kan, daß förderist davon Ihro Kayserlichen Majestät zwey, den Schwedischen Völckern zwey, und den Chur-Bayrischen Völckern 1. Million zu distribuiren seyn soll, in Ansehung anders keine Möglichkeit zu gefolgen, und ohne neue Ungelegenheit im Reich mit solcher militarischen Satisfaction es anderst nicht zu halten seyn will.

Rationes seyn neben andern diese: Die affirmativa Quæstionis An? mag mit dieser vermeynten Proportion nicht erledigt werden, daß den Kayserlichen Völckern allein der Osterreichische Crayß und was Ihro Kayserliche Majestät von andern Dero Erb-Landen zum Beytrag allergnädigst anerbothen, den Schwedischen aber das gantze Reich von 7. Crayßen mit den terminirten 5. Millionen Thlr. (dawieder man doch beständig protestiren thut) zugeeignet werden sollten. Denn, gleichwie von der Schwedischen Militia nichts mag pro motiva vorgeschützet werden, so nicht vornemlich von den Reichs-Völckern eben sowohl zu betrachten ist, und solche Reichs-Völcker weniger nicht, als die Schwedische, gehalten seyn wollen, in ipsa æquabilitate & qualitate, quæ altrix & nutrix Pacis vocatur: So müste folgen, daß Ihro Kayserliche Majestät aus ihren Landen allein 5. Millionen Reichsthaler erheben, und darzu die Völcker auf sich selbst liegen haben, und Ihre Lande durch einen solchen Friedens-Schluß dergestalt abmatten, daß ipso facto dem Türcken Thor und Thür ins Reich geöffnet werden müste, welche Beschwerniß man doch zu keinen Zeiten der öffentlichen Türcken-Kriege dem Hoch-löblichen Hauß Oesterreich zugemuthet hat.

2) So militiret ratio Justitiæ pro Imperatore, deren Völcker nach dem Land-Frieden geworben, und mit Chur-Fürsten und Stände Consens für des Heil. Reichs Kriegs-Heer biß dato gehalten worden, und die höchste Unbilligkeit wäre, solche leer abzuweisen, und ihre Feinde mit überflüßigen Gütern zu belohnen.

3) Denn man kan pro tertio nicht befinden, wie die Herren Schwedischen Plenipotentiarii, (nach ihren Worten, daß sie gern wollten der Soldaten mit Manier

loß

1648. Julius. loß seyn, und dem Reich die geringste Beschwehrniß davon machen) ein mehrers von den Ständen (wann je wieder Billigkeit eine solche Satisfaction geschehen muß) begehren könnten, als einen baaren Pfennig auf etwa ein Monath Sold ungefehrlich, wie in Europa bey allen Potentaten üblich ist, und solches auch nach billiger Rechnung bey weitem nicht auf die jüngst mit gewisser Maaß eingewilligte 20. Tonnen Gulden hinaus lauffen wird. Daß man aber erst den Schwedischen Officiern die Reichs-Güther zum Unterpfandt geben, und der Cron Schweden etliche Millionen auf Termin bezahlen sollte, das wäre von keinem Exempel, und zumahln wieder das Instrumentum Pacis. 1648. Julius.

4) Wann nun Ihro Kayserliche Majestät, auch respectivè Ihro Churfürstliche Durchlauchten zu Cölln und Bayern sich mit erklärter Summa der 3. Millionen Gulden hoffentlich contentiren lassen, so werden die Herren Schwedischen Plenipotentiarien ein mehrers als einen gleichen Theil mit Kayserlicher Majestät ans Reich zu begehren keine Ursach haben, sondern sich mit den erklärten 20. Tonnen Gülden, als welche über alle Schuldigkeit gegeben werden, wohl contentiren können.

5) Sollten sich etliche Stände in einer mehrern Summa, als auf dergleichen Monath Sold und baare Bezahlung einlassen, und der Cron Schweden erst hernacher durch Unterpfandt, oder in welche Wege es wolle, zu bezahlen sich obligiren, würde solches ihrer Satisfaction an Land und Leuten entgegen lauffen, und andern Ursach geben, dergleichen Zuträge oder Uberschuß, unverletzt der instrumentirten Satisfactionen auch zu begehren, massen man bereits erfahren thut: Müste man es gleichwohl solche Stände verantworten, und sie ihre Obligationes selbst beschaffen lassen.

6) Derowegen wiederhohlet man zum Beschluß alles, was in Quæstionibus: *Quis? Cui? Quomodo?* & *Quantum? Executionis, Assecurationis & Ratificationis*, pro Conditionibus sine quibus non, im Münsterschen Fürsten-Rath, zu unterschiedlichen mahlen respectivè acceptiret, gesetzt und geschlossen, auch contradiciret und reserviret worden, ohne welcher Observanz man sich gegen die Schwedische Miliz zu keiner Satisfaction verstehen thut.

Ita omnium Vota 30.

Directorium Austriacum.

N. II.

Im Fürsten-Rath zu Münster den 30. Jul. st. n. Anno 1648.

Executionis & Assecurationis Pacis.

1) Wessen sich zu verhalten gegen der Mayntzischen Begehren, selbst hinüber zu kommen, oder einem der darüben ist, sein Votum zu committiren. 2) Was etwa in die projectirte Materie obbemeldter zweyen Puncten halber zu reden von- oder zuzuthun sey. 3) Was vor eine Meynung in das von denen Herren Schwedischen durchgestrichene sowohl als in das beygesetzte zu machen sey. 4) Auch über derer Herren Kayserlichen Annotationes.

Conclusum. Auf die vorgestellte Fragen könnten sich der Fürsten und Stände zu Münster anwesende Herren Gesandte noch zur Zeit materialiter nicht herauslassen, nicht allein wegen Kürtze der Zeit, als solche Sache vom Reichs-Directorio herüber geschickt worden: Sondern auch, daß solche Communication abermahln nicht ordentlicher Weiß, und denen verglichenen Præliminaribus & modo tractandi gemäß, geschehen. Auch drittens mit der Meynung, als wollte das Reichs-Directorium eine

1648. Julius. gebührende Reflexion darauf machen; sintemahln es erst allein nach ihrer Re- und Correlation geschehen ist: Müsten derowegen ihrer Herren Principalen Nothdurfften abermahlen vorbehalten und wiederhohlen, was unterschiedliche mahl ex parte Münsterischer Stände geschlossen, reserviret und protestiret worden: Daß aber dessen allen, und so gar Ihro Kayserliche Majestät, wie auch der Kayserlichen Herren Plenipotentiarien beständigen Gegen-Erinnern ohngeachtet, und über selbst eigenes Bekennen, Fürsten und Stände hierunter verstrendes hohes Interesse, die Herren Chur- und Fürstlichen Directores also fortfahren, läßt man zu ihrer Gefahr gestellt seyn, und hat man also keine Ursach, sich aus allhiesigem Collegio erst hinüber zu begeben, und dasjenige nach ihrem vermeinten Schluß zu richten helffen, worüber man etwan gar nicht, oder sonsten nicht gebührender massen befragt oder gehört worden. Wann aber diese Sachen so wohl als andere ordentlich und gebührender Weise an sie gebracht werden, sie erbietig seyn, ihre Vota darüber heraus zu lassen. 1648. Julius.

Oesterreichisches *Directorium.*

N. III.

Im Fürsten-Rath zu Münster d. 1. Aug. 1648.

In puncto Executionis & Assecurationis.

Ist vom Oesterreichischen Directorio mit kurtzem erhohlet, was vorgestern præparatorie hierüber abgeredet, welches dann auch denen Directoriis mit Bericht überschicket worden: daß man, als auf heutigen Tag, von der Sache weiter deliberiren werde, dabey wurde abgelesen, was vom 30. Julii aus unvorgreifflichen Relationen der Oßnabrückischen Handlungen zur Hand gebracht worden. Hierauf haben die Gesandte, und einjeder insonderheit seine vorhergehende Vota, und darinnen sowohl communi als privato Interesse Erinnern, Vorbehalt- und Protestationen wiederhohlet, und solchem nach sich insgemein dahin resolviret: Obwohln weder das löbliche Reichs-Directorium noch die Schwedischen Herren Legaten, der Münsterischen Stände Meynung oder Gutachten hierüber zu vernehmen begehren, wie gleichwohln, wann es ein Reichs-Friedens-Schluß seyn und heissen soll, sich in alle Wege gebühret.

Ob man sich auch zwar über diese Articul oder modum Executionis noch zur Zeit nicht sattsam erklären kan, als in welchem die vorhergehende Materia Pacis vor richtig und gantz verglichen præsupponiret, in welche man doch Münsterischen Theils so wohl in communi, als in particulari durchgehend nicht consentiret; Alß thut man sich (doch mit vorgehender Erklärung und ausdrücklicher Bedingniß, daß man in dasjenige, was durch etliche zu Oßnabrück versammlete Stände oder tractirende Theile abgehandelt, und davon nach aller selbst Billigkeit und dem Præliminar-Schluß gemäß, mit denen Ständen, so anjetzo zu Münster versammlet seyn, zu rechter Zeit nicht communiciret worden, keines weges eingewilliget, noch selbiges adprobiret, sondern vielmehr im Nahmen ihrer gnädigst und gnädigen Herren Principalen alle gebührende Nothdurfft, Fug und Recht vorbehalten haben wolle) dahin erklären, und allein de modo exequendi zu reden wäre, daß nachfolgende §. §. wie selbige zu Oßnabrück aufgesetzet, und derer Herren Kayserlichen Plenipotentiarien Notis gemäß, verbleiben möchten, nemlich:

§. *Simulatque &c.* §. *Imprimis &c.* §. *Quodsi &c.* Aber der §. *Et ut rerum &c.* möchte gantz auszulassen seyn. §. *Ipsi deinde &c.* bleibt. §. *Omnes denique &c.* doch ohne die Marginalia. §. *Deinde omnes &c.* §. *Denique pro militiæ &c.* wiederhohlet man die Münsterischen Vota und Concluſa, und hat man sich in die 5. Millionen simpliciter niemahln verstanden, wie auch noch nicht; sondern es sey von Recht und Billigkeit, auch zu Erhebung eines beständigen ehrbahren Friedens vonnöthen, daß vor allen Dingen denen Kayserlichen und dazu gehörigen Reichs-Völckern Satisfaction

1648. Julius. tisfaction geschehe. Was demnach in diesem Puncto vor nützliche, denen Ständen und Gliedern des Reichs erträgliche und äusserste mögliche Conditiones, auch der Matricularischen oder nach dem gemeinen Pfennig befindlichen Austheilung halber, samt daraus folgender Assignation, mit aller anwesenden Stände Gesandten und Gewalthabern zuthun, ordentlicher Weiß ergriffen werden kan, will man sich nicht entgegen seyn lassen. Darbey wird aber der Defalcation halber, wegen Hessen-Casselischer Satisfaction und 80000. Rthlr. Stiffts Oßnabrück ex parte Chur-Cölln, und darbey anderer interessirten Stiffter beständiglich erinnert, und im Gegen-Fall das hiebevorige Contradiciren wiederhohlet. 1648. Julius.

§. *Ut autem &c.* kan gehörter Ursachen halber nicht admittirt werden, biß man sich der Summen wegen rechtschaffen verglichen. §. *Ita quidem &c.* auszulassen. §. *Restitutione ex capite Amnestiæ &c.* præsupposito vorgehender Vergleichung, wäre post verb. *imposita fuerint*, zu mehrer Erläuterung beyzusetzen, *ex Castris, Dominiis, Civitatibus Electorum, Principum & Statuum Imperii, comprehensa Libera Imperii Nobilitate, ac denique omnibus aliis locis &c.* §. *Loca ipsa &c.* manet. §. *Restituantur etiam Archiva &c.* Dieser wäre, um vieler interessirten willen zu ändern, folgender gestallt: *Restituantur & Archiva & Documenta Literaria tam ad Dominum Castri, Dominii vel Civitatis, quam ad ipsum locum spectantia, uti & illa, quæ a privatis depositi vel securitatis causa eo invecta fuerint, sive ea adhuc inibi existant, sive post hostilem occupationem alio translata sint: Mobilia itidem, quæ tempore occupationis inibi reperta sunt, & adhuc salva reperiuntur. Tormenta vero bellica, cum annexis, ibidem tempore occupationis reperta, vel in aliam postea formam ex illorum materis transfusa, absque ullis prætensionibus ibidem quoque relinquantur, & prioribus Dominis restituantur.*

§. *Teneantur subditi &c.* §. *Reddita vero &c.* §. *Denique omnium &c.* maneant.

Ad punctum Assecurationis.

§. *Pacem hoc modo &c.* §. *Pro majori &c.* §. *Contra hanc &c.* §. *Qui vero &c.* §. *Pax vero &c.* §. *Et nulli &c.* Diese alle præsupponiren, als wären die Mißverständ und Streitigkeiten verglichen; weiln es aber nicht ist, so kan man solche noch zur Zeit nicht adprobiren, sondern thut die in puncto Executionis gethane Vorbehalt hiehero auch wiederhohlen. Ex parte Chur-Cöllnischen Stifftern, und wer sonsten damit interessiret, widerspricht man einer von Hessen-Casselischen Theile gesuchten neuen Real-Assecuration, krafft welcher sie mit der gemeinen in fide publica bestehenden, nicht wollen zu frieden seyn.

§. *Ut etiam &c.* möchte priori præsupposito nach der Herren Kayserlichen Erinnerung eingerichtet werden. §. *Quoties autem &c.* desgleichen. §. *Hac pacificatione &c.* post verb: *Rex Daniæ &c.* auch *Dux Lotharingiæ &c.* als ein vornehmer Stand des Reiches beyzusetzen, nicht weniger auch, was ex parte Oesterreich und des Hauses Burgund, des Königs von Portugal wegen, juxta Cæsaris & Regis Hispaniarum mentem erinnert worden, nicht ausser Acht zu lassen seyn will.

Dem vom Fürstlichen Hauß Mecklenburg gethanen Begehren auf 2. Canonicaten auf dem Fürstlichen Stifft Straßburg wird hiemit bestermassen widersprochen. Imgleichen auch wegen 2. Commenthureyen N. N. im löblichen Johanniter-Ordens Nahmen, expresse protestiret. Belangend der Stadt Basel Exemtions-Sach, läßt mans per Majora bey dem verbleiben, was der Stände zu Oßnabrück wiederhohltes Gutachten in sich hält, und sey der geliebten Justitiæ ihre Ehre und Manutenenz billig allem andern vorzuziehen. Es wäre auch ohnvonnöthen gewesen, daß deswegen durch einige Reichs-Deputirte mit dem Frantzösischen Herren Legaten tractiret werden sollte, wie denn der Herr Legatus ihnen selber in Antwort zu verstehen geben hat.

Oesterreichisches Directorium.

Sum-

Summarischer Inhalt des Vier und Viertzigsten Buchs.

§. I. Das Catholische Religions-Exercitium in der **Elisabethen-Capelle zu Nürnberg** betreffend. N. I. Des **Nürnbergischen** Gesandten *Memoriale*.

II. Von der harten **Bedrückung des Volcks in Franckreich.** N. I. Des *Parlaments* in Franckreich **Vorstellung** an den König.

III. Die *Restitution* des Graffen von **Nassau-Saarbrück** betreffend. N. I. *Informatio*.

IV. Die *Restitution* der **Reichs-Pflege Weissenburg** betreffend. N. I. *Fundamenta* pro restitutione.

V. Ursachen, weßwegen **Marg-Graff Christian Wilhelm** nicht wieder zum **Ertz-Stifft Magdeburg** gelangen könne. N. I. Summarische Anzeige, wasmassen Marg-Graff Christian Wilhelm sich des Ertz-Stiffts Magdeburg selbst verlustig gemacht. N. II. Ursachen warum der Marg-Graff ex puncto Amnestiæ Universalis, keine Restitution zum Primat- und Ertz-Stifft Magdeburg suchen könne.

VI. *Cerémoniel* bey des Fürstlich-Brandenburg-**Culmbachischen Gesandten Leich-Begängniß.** N. I. *Relation*.

VII. Die *Restitution* der **Gräfflich-Sayn**ischen **Töchter** betreffend. N. I. *Gradus Compositionis* Causæ Darmstadensis contra Sain & Wittgenstein.

VIII. Gravamina der **Stadt Nürnberg** in der **Gräfflich-Schonburgischen** Sache. N. I. Nürnbergisches Memorial. *N.* II. *Relation* samt angefügten Gravaminibus.

IX. Des **Churfürsten von Trier** Beschwehrung, wegen dessen zu Luxenburg *arrestirter Mobilien*. N. I. Facti species juncta petitione.

X. Der Stadt Oßnabrück *Desideria* und darauf ertheilte **Bischöfliche Antwort.** N. II. Desideria Osnabrugensis cum Responsione extemporanea nomine Ecclesiæ Osnabrugensis.

XI. Von der **Religions-Parität** im Stadt-Regiment zu **Augspurg.** N. I. Schreiben der **Evangelischen Stände** auf dem Friedens-Congres an den Catholischen Magistrat zu Augspurg. N. II. Eorundem Vorschreiben an Kayserliche Majestät.

XII. Von der Religions-Parität zu **Augspurg, Dünckelspühl, Ravenspurg** und **Biberach.** N. I. Rationes pro paritate. N. II. Bericht auf der Catholicorum Objectiones wieder solche Parität.

XIII. Von der *Declaratione Ferdinandea*, die Religions-Freyheit in der Geistlichen Reichs-Stände Landen betreffend. *N.* I. Relation von selbiger Declaration.

XIV. **Chur-Trier**, qua Bischoff zu Speyer, will die Abtey **Maulbronn** reserviren. *N.* I. Des Frantzösischen Ambassadeur *Servient* dieserwegen an den Hertzog zu **Würtenberg** erlassenes Schreiben.

§. XV. **Pfaltz-Neuburgische** Protestation wegen Translation der **Chur-Würde.** N. I. Formalia der Protestation it. N. II. Protestation gegen einige Reichs-Ständische Vota in solcher Sache.

Umständliche Beschreibung von Einschliessung der Reformirten in den Religions-Frieden.

XVI. Von **Einschliessung der Reformirten in den Religions-Frieden:** Erste Meldung davon in den **Schwedischen** Friedens-Propositionibus: Dann in den **Kayserlichen** Responsionibus: *Evangelici* übergehen diesen Punct: Wollen den Reformirten das Jus Reformandi nicht gestehen: Legen ihnen Præliminar-Conditiones vor.

XVII. **Reformirte** wollen sich zu solchen Conditionen nicht verstehen: sondern mit den Kayserlichen alleine tractiren.

XVIII. Der **Kayserlichen** Declaration, wie sie den Articulum de Reformatis verstünden: Reformirte wenden sich wieder an die Evangelicos.

XIX. Was in den **Schwedischen** Replicis dieserwegen vorgekommen: Der **Evangelischen** Erklärung gegen die Reformirten: **Reformirte** wollen mit dem Statu Anni 1618. nicht zu frieden seyn.

XX. *Evangelici* übergehen bey der Re- und Correlation nochmahlen diesen Punct: Der **Reformirten** Vorstellung dagegen: Was in den **Kayserlichen** Duplicis und Project Instrumenti Pacis deswegen vorgekommen: **Reformirte** verändern den Statum Controversiæ, und setzen es auf eine *Non-exclusion*.

XXI. **Chur-Brandenburgische** Consilia dabey: **Schweden** schlagen ein Temperament vor: Der **Evangelischen** Meynung darüber: Ursache, weßwegen das **Jahr** 1618. dißfalls **nicht** *pro termino* genommen.

XXII. Die *General-***Staaten** intercediren vor die Reformirten. N. I. Der **Staatischen** Gesandten Memoriale. N. II. Antwort der **Evangelischen** Reichs-Stände.

XXIII. Der **Evangelischen** erste Projecten über solchen Articul. N. I, II. III. Formalia.

XXIV. Gegen-Project der **Reformirten.** N. I. Formalia desselben.

XXV. Des **Fürsten zu Anhalt-Zerbst** Schreiben, ihm zum Præjudiz, in favorem Reformatorum nichts zu statuiren. N. I. Formalia.

XXVI. Der **Evangelischen** ferneres Project.

XXVII. Der **Reformirten** weiters Project.

XXVIII. Nochmahliges Project der **Evangelischen.**

XXIX. Hauptsächliche *Discrepanzien* zwischen den seitherigen beyderseitigen Projecten. *N.* I. II. III. IV. & V. Der **Schweden** und **Evangelischen** neue Projecten.

XXX. End-

§. XXX. Endliches *Project* der **Schweden** und **Evangelischen**. N. I. & II. Formalia desselben und der **Reformirten** Monita.

XXXI. Der **Evangelischen** Bewegung über solche Monita: Wollen den völligen *Punct* aus dem Instrumento Pacis lassen. *N.* I. Der **Fürsten zu Anhalt** Schreiben an die Evangelische Gesandten, den Religions-Zustand in ihren Landen betreffend.

XXXII. Die **Reformirten** veranlassen eine **neue Handlung**. N. I. Bericht über noch zu vergleichende Mißverstände zwischen den Evangelischen und Reformirten. N. II. Formula, wie der Reformirten im Instrumento Pacis zu gedencken. *N.* III. Project zum Neben-Recess.

XXXIII. Der **Evangelischen** Bedencken wegen eines *Neben-Recessus*. *N.* I. Der **Evangelischen** abermahliger Aufsatz, mit der **Reformirten** beygefügten *Notis*. *N.* II. Verglichene *Formula* solchen Articuls zwischen den Evangelischen und Reformirten.

§. XXXIV. Neue Bewegung, welche von **Chur-Brandenburg** erreget wird. *N.* I. Articulus de Reformatis, von den Chur-Brandenburgischen concipirt.

XXXV. *Evangelici* wollen sich zu keiner total-Verwandniß mit den Reformirten verstehen. *N.* I. *Revidirte Formula* de Reformatorum inclusione.

XXXVI. Wird daraus mit den **Schweden** communiciret. *N.* I. Der **Fürsten von Anhalt** Schreiben an die Evangelische Gesandten, die ausgelassenen Worte: *ultro citroque* betreffend.

XXXVII. Communication mit den **Reformirten**. *N.* I. **Endlicher** und letzter **Vergleich** einer Formulæ diesen Articul betreffend.

XXXVIII. Chur-Sächsische Vorstellung gegen solche Formula. *N.* I. Chur-Sächsische Vorstellung und *Protestation*.

XXXIX. Der **Reformirten** Gegen-Vorstellung wieder Chur-Sachsen. *N.* I. Derselben Formalia.

Vier und Viertzigstes Buch.

§. I.

1648. Januar.

Bißdaher ist von dem Zustand der Haupt-Tractaten gehandelt worden, welche das gantze Deutsche Reich insgesamt betreffen; die vorgesetzte Ordnung leitet uns nun auf die eingekommenen Particular-Materien, von welchen gleichfalls einige Meldung geschehen; und darauf der völlige Articul, von Einschliessung der **Reformirten in den Religions-Frieden**, in einem Zusammenhang vorgetragen werden soll.

1648. Januar.

Der Stadt-Nürnbergische Gesandte übergab bey denen Schweden, wegen des von denen Catholicis in der St. Elisabeths-*Capell*en zu Nürnberg prætendirten Religions-Exercitii, folgendes Memoriale N. I.

Das Catholische Religions-Exercitium in der Elisabethen-Capelle zu Nürnberg betreffend.

N. I.

Des Nürnbergischen Abgesandten Memorial an die Königlich-Schwedische Plenipotentiarios, die Elisabeths-Capelle in Nürnberg betreffend.

Præmissis præmittendis.

Nachdem ich gewissen Bericht erhalten, daß die Herren Catholische unter andern ihren prætendirten Differentien, und zu Papier gebrachten Erinnerungen, auch des Heiligen Römischen Reichs Stadt Nürnberg von dem utrinque beliebten Termino Restitutionis in Ecclesiasticis ausschliessen, und deroselben ein Catholisches Exercitium in einer alsogenannten St. Elisabeths-Capellen kurtzum aufdringen wollen, also ist mir solch unvermuthete Neuerung nicht allein wunderlich vorkommen, sondern habe auch eine Nothdurfft zu seyn ermessen, Ew. Hochgräflichen Excell. und Excell. die Iniquität solchen unbegründeten Postulati immittelst und biß von Nürnberg aus eine gründliche Information erfolgen mag, mit wenigen vor Augen zu stellen.

1648. Januar. Und ist es gleich an deme, daß diese Capell neben allen andern Kirchen und GOttes-Häusern in des Heiligen Reichs Stadt Nürnberg von selbigem Magistrat noch vor den Paßauischen Vertrag Anno - - reformiret und die Päbstlichen Abusus darinnen abgestellet worden; gestalt es dabey ohne Wiedersprechen continuirlich und beständig verblieben, und wann je zu Zeiten Catholische Geistliche heimlich eingeschleichet werden wollen, dieselbe auf erhaltene Nachricht, wohl gleich aus dem Hause gehoben, oder sonsten wiederum fortgeschaffet worden, biß zu Zeiten des publicirten unseeligen Edicts de Anno 1629. aus welchem vornehmlich der blutige Jammer, so bißhero das edle Deutschland in gegenwärtige Ruin und Desolation gesetzet, geflossen, von den Teutschen Orden etliche Mönche in das Teutsche Hauß, unter dem Prætext daselbst auf ein paar Täge genommener Herberge, gezogen, und darauf an dem Kayserlichen Reichs-Hoff-Rath einem löblichen Magistrat in gemeldter Stadt Nürnberg ein Proceß an den Halß geworffen worden. Und obwohl derselbe, darauf hauptsächlich zu handlen sich nicht schuldig erkannt, sondern mit wohlbegründeten Exceptionibus litis ingressum impedientibus zu schützen gesuchet, auch niemahls ordentlich submittiret; So ist doch in odium Religionis Evangelicæ die Sache dergestalt præcipiret worden, daß, da man sonsten in andern multo minoris momenti processibus über 30. und mehr Jahre mit gnugsamer und satter Anhörung der Partheyen zuzubringen pfleget, dieser in gar kurtzer Zeit desultatorie zu Ende gebracht, die Sache ex officio für beschlossen angenommen und der Magistrat neque satis auditus neque defensus gleich alsohin condemniret worden, und damit ja die Nullität solcher übereilten Procedur desto klärer erhelle, ist in die Urthel mehr kommen, und den Klägern als sie in ihren Libello anfangs begehrt, adjudicirt und zugesprochen worden. Dann obwohl der Deutsche Orden anfangs mehr nicht als das Exercitium Missæ in besagter Capell prætendiret; hat er doch in der Sentenz noch eine Stadt-Kirchen zu St. Jacob genannt, und die Jura Sacramentalia darzu, damahln erhalten. Welche handgreifliche Zunöthigung neben denen befahrten fernerweit ausstehenden Consequentien meinen Herrn und Obern nicht unbillige Anlaß gegeben, bey der gestallt abgestrickten Subsidiis Juris & Justitiæ sich mit der Parition aufzuhalten, und solche dem Religion-Frieden schnurstracks zuwieder lauffende unleidentliche Begegniß, andern Evangelischen in Leipzig angestellten Convent einzufinden und deroselben zu Abwendung dergleichen unbefugten Proceduren und gebührlichen Manutention der erkannten Evangelischen Wahrheit angesehenen Consiliis beyzupflichten, auch die von weyland der Königlichen Majestät in Schweden Christseelig Gedächtniß zu eben solchem Ende wohlergriffene Rettungs-Waffen auch ihres wenigen Orts zu secundiren.

1648. Januar.

Und dienet gar nicht, was von theils der Herren Catholischen zu Behuff solcher ihrer Intention bey den Haaren herbey gezogen, fürgeschützet werden will, daß nemlich ein Spruch vorlängsten in dieser Sachen von dem Schwäbischen Bund ergangen seyn seyn sollen. Dann wie solches Vorgeben noch unklar, und mir davon eigentlich nichts bewust; so ist solche Confœderation notorie lang ante dissidium Religionis exortum angegangen, und darum solche Discrepantien zu erörtern nicht gezogen worden; Und ob auch je zu Zeiten dieselbe guter Meynung zu Erhaltung Einigkeit und guten Vernehmens, unter dero Bunds-Genossen sich interponirt, und selbe zu scheiden gesuchet; So sind doch dergleichen Sprüche mehr aus Interminirung einiger geringer Jurium, so aus den nachbahrlichen Irrungen streitig worden, dann dergleichen hohen Wichtigkeiten bestanden. Und was das vornehmste, ist es bey Aufrichtung des Passauischen Vertrags und darauf erfolgten Religion-Friedens, wie bereit obangemeldt, wieder davon kommen; Und sonderlich bey vorwesenden jetzigen Tractaten eben zu Aufhebung aller künfftigen weitern Mißverstande, und endlicher Abschneidung solcher Cavillationen, ein gewisser Terminus a quo nemlich 1. Januar. 1624. placidirt worden, krafft dessen alle und jede Stände, so Catholischen als Evangelischen, in den Stand, wie sie damahls sich befunden, non attentis ullis rebus judicatis, latis sentiis, Transactionibus, pactis &c. allerdings wiederum restituirt und dabey perpetuo verbleiben sollen.

Und

1648. Januar. Und da die Stadt Nürnberg wieder Verhoffen hierinnen deferiret, und denen Herren Catholischen deferiret werden sollte, würde dieselbige alles dessen, was andern Ständen insgemein zum besten sowohl ratione termini als Autonomiæ statuirt, privirt, und also sie allein von dem beneficio, dessen andere gedeylich zu geniessen, unverschuldt ausgeschlossen werden. Wann aber um die Königliche Majestät und höchstlöbliche Cron Schweden, auch das allgemeine Evangelische Wesen, die Stadt Nürnberg eine solche Particularität und Ausschliessung hoffentlich gar nicht verschuldet, und sehr unfreundlich seyn wird, daß da andere Catholische nicht einmahl einen Evangelischen Christen unter sich privatim dulden, sondern selben nach eigenem Belieben gleich aus ihren Territoriis, Land und Gebieten zu jagen, die frey unbekümmerte Hand behalten wollen, die Stadt Nürnberg ihnen hingegen ein Exercitium gestatten solle, da doch nicht unbewust, daß sogar die zu Aach nicht einmahl ihren Mit-Bürgern, welchen sie doch wieder Recht ihre vor langen Jahren wohlhergebrachte Exercitia de facto genommen, die freye Religions-Ubung in ihren Ring-Mauren oder Gebieten ausser derselben, wieder restituiren und zulassen wollen, ist auch bewust wasmassen erst in Neulichkeit der Magistrat in Cölln etliche ihrer eingesessenen, nur darum, daß sie im Chur-Brandenburgischen Territorio zu Mühlheim ihr Religions-Exercitium verrichten wollen, mit einer scharffen und empfindlichen Geld-Straffe zu 100. und mehr Goldfl. angesehen. Wie nun ausser Zweiffel dieselbe und andere Catholische Stände, wann ihnen dergleichen Anmuthungen wiederfahren sollten, darzu scheel und sauer aussehen würden: also sollten die Herren Catholischen sich billig erinnern, daß an seiten der Stadt Nürnberg eben dergleichen Principia militiren. 1648. Januar.

Diesemnach ist an Ew. Hochgräfliche Excell. und Excell. mein im Nahmen meiner Herrn und Obern, unterthänig und dienstlich Bitten, sie geruhen der guten Stadt Nürnberg, welcher ohne das vor andern auf alle Weiß und Wege, sonderlich eine Zeithero unter dem Schein der Justiz, auf daß alleräusserste zugesetzet wird, noch ferners sich gnädig und großgünstig anzunehmen, vorab bey diesem Emergenti, damit in rei veritate anderst nicht gesuchet wird, als wie perpetui dissidii semina eingestreuet, und die Bürgerschafft mit der Zeit durch Jesuitische Emissarios, die man bey so erhaltenem Urthel nach eigenen Willen, wie und wann es die Gelegenheit an Hand geben möchte, einschieben könnte, in Zanck und Wiederwillen gegen einander zu setzen, die Sach dero hohen und wohlvermögenden Orts, dahin zu richten, damit meine Herren und Obern, gemeine Stadt und dero Angehörige, dessen was hiesiger Orten mit so grosser Mühe und Arbeit per sanctionem regulæ universalis, worzu die Catholischen nur vor einen Jahr selbst den terminum Anni 1624. beliebet, und solchen denen Herren Kayserlichen vor sich vorgeschlagen, also dißfalls gantz nichts einzuräumen haben, zu Wege gebracht, und bereits verglichen worden, gleich andern geniessen, und nicht eben allein von selbigem, eines oder des andern Päbstischen Standes Gefallen nach, ausgeschlossen werden, sondern selbiges sich würcklich zu erfreuen haben mögen.

§. II.

Von der harten Bedrückung des Volcks in Franckreich.

Gleichwie seithero die Friedens-Consilia, in vielen Stücken nach dem Lauff derer Waffen gerichtet wurden; Also verfäumte man nicht von dem Zustand derer auswärtigen Reiche sich zu erkundigen. Wieweit es in Franckreich mit der Bedruckung des Volcks damahln gekommen war, ist aus N. I. nachgesetzter Vorstellung, welche das Parlament an den König gethan, zu ersehen, welche zwar zu unsern Deutschen Sachen eben nicht gehört, jedoch wegen ihres sonderbahren Inhalts, nicht unangenehm zu lesen seyn wird:

Nachdenckliche Parlaments-Vorlung an den König.

1648. Januar. N. I. 1648. Januar.

Copie de la Remonſtrance faite au Roy, eſtant au Parlement le 15. Janvier. 1648. par Mons. TALON Advocat General.

Sire. Les Seances des Roys en leurs Parlements n'eſtoyent autre fois que des actions de grandeur, de Majeſté & de Ceremonie. Elles n'ont commencé qu'en mil trois cent ſoixante neuf, qu'il fût queſtion de faire le procés à un Edouard Prince de Galles, fils d'un autre Edouard Roy d'Angleterre. Elles eſtoyent en ce temps là ſouhaitées, attendues & deſirées par les peuples, par ce que les Roys n'y venoyent que pour deliberer avec cette compagnie des affaires importantes à leur Eſtat, ſoit qu'il fut queſtion de declarer la guerre aux Ennemis de la Couronne, ſoit qu'il fût à propos de conclurre quelque paix pour le ſoulagement de leurs peuples. Mais aujourd'huy Vôtre Majeſté y vient avec esclat, avec bruit & avec terreur. Autrefois il eſtoit permis en ce Parlement de contredire aux Roys & de dire avec tant de liberté: *Sire, cela n'eſt pas juſte*, mais aujourd'huy par un desorde dans la Morale & une illuſion dans la Politique l'on apporte des Edicts tout dreſſés, dont on eſt bien aſſuré de la verification qui s'en doibt enſuivre; autrefois cette Cour a reſiſté au Roy François Premier, agé de 30. ans, ſur quelques levées qu'il vouloit faire ſur ſon peuple, & à preſent on n'oſe rien refuſer à Vôtre Majeſté mesme pendant ſa Minorité. On nous dit qu'il n'eſt point facile de conclurre la paix avec les ennemys, & qu'il eſt plus aiſé de les forcer par les armes, que de les ſurmonter par la raiſon; qu'il eſt aduantageux à l'Eſtat de ne pas manquer aux progrés des victoires & conqueſtes du Roy, qui ont augmenté nos frontières de nouvelles Provinces & des Royaumes entiers. Soit que ces propoſitions ſoyent vrayes ou ſimulées, tant eſt que nous pouvons dire à Vôtre Majeſté, que ſes victoires & ſes conqueſtes ne diminuent rien de la miſére de ſes peuples, qu'il y a des Provinces entières où l'on ne ſe nourrit que d'un peu de pain d'avoine & de ſon, que les palmes & lauriers pour leſquels accroiſtre on travaille tant les peuples, ne ſont point comptez parmy les bonnes plantes, puiſqu'elles ne produiſent aucun fruict, qui ſoit bon pour la vie. En effect toutes les Provinces ſont appauvries & epuiſées. Pour fournir au luxe des Paris ou pluſtoſt de quelques particuliers, l'on a mis des impoſitions & faict des levées ſur toutes les choſes dont on s'eſt pû imaginer. Il ne reſte plus, Sire, à Vos ſujects que leurs ames, les quelles ſi elles euſſent eſtés venales, il y auroit long temps qu'on les auroit miſes à l'encan. Le Gouvernement Deſpotique & Souverain, qui ne reçoit point des bornes & n'eſt temperé d'aucune douceur, ſeroit bon parmy les Scythes, les Barbares & ces peuples eloignés & ſeptentrionaux, qui n'ont que le viſage d'homme. Mais en la France qui a toujours eſté le pays mieux policé du monde, les peuples ont tousjours fait eſtat d'eſtre nais libres & de vivre comme veritables François; cependant ils ſe voyent traités comme des eſclaves & des forcats qui gemiſſent en preſtant le dos ſoubs le baſton du Comite de Galére dont ils voudroyent avoir devoré le cœur. Bien loin d'attirer par leurs prières les benedictions du ciel ſur cet Eſtat, il y en a beaucoup qui maudiſſent dans le cœur, ce qu'ils ſont obligez de reſpecter à l'exterieur. C'eſt à Vous, Madame, de penſer à toutes les choſes & de faire reflexion ſur toutes les miſéres du temps; lors que Vous ſerez retirée dans Voſtre Cabinet & voſtre Oratoire, ſongez que pour l'entretien de la guerre, il y a tant & tant d'ames qui gemiſſent dans les Provinces. Faites, Madame, que la bonté, la douceur & l'humanité puiſſent deſormais avoir de lettres de Naturalité dans le Louvre. Toutesfois conſiderés les urgentes neceſſités de l'Eſtat qu'on vous vient de repreſenter, nous n'empêchons point pour le Roy que les nouveaux Edicts propoſés ne ſoyent regiſtrez & verifiez.

§. III.

1648. Januar.

Die Restitution des Graffens von Nassau-Saarbrück betreffend.

§. III.

1648. Januar.

Wegen Restitution des Graffens zu Nassau-Sarbrück, wurde nachstehende Information sub N. I. auf dem Convent distribuiret.

N. I.

Brevissima quam fieri potuit Informatio de restitutione Dominis Comitibus Nassau-Saræpontanis facienda.

1) Serenissimus Dominus Dux Lotharingiæ in Comitatum Saræpontanum nullam unquam habuit actionem, ut nec ad fortalitium Homburg, verum & ille & hoc à Cæsarea Majestate ipsius Celsitudini concessa fuerunt, ac proinde indubiè sub Amnistiam & in Restitutionem Universalem veniunt.

2) Sarwerdanum quod concernit, Suâ Celsitudine de isto integro à Dominis prædecessoribus suis motam litem contra Dominos Comites prosecutâ, in Camera Imperiali Sententiam obtinuit Anno 1629. 7. Julii definitivam, qua ipsi adjudicata tantum tria in hoc Comitatu comprehensa (consequenter territoriali ejusdem superioritati supposita) feuda Metensia, tanquam Masculina.

3) Hujus Sententiæ executionem Dominus Dux, lapso nondum decendio ab ista lata, via militari ipse fecit contra prohibitionem Imperatoris sub pœna juris amittendi, in vulgatissima *L. Meminerint.* cum lege sequenti *Cod. Unde vi &c.* & alia jura apud ICtos eminentissimos memoratu non necessaria.

4) Sed cum insuper nimium quantum eandem excessisset, prætactum Comitatum totum, usurpato etiam titulo, & meliorem Comitatus Saræpontani Dynastiam, Vogteiam Herwizheim, occupando.

5) Camera Imperialis per Mandatum sine clausula approbatum, etiam duobus in monitoriis sive Epistolis Cæsareæ Majestatis ad Serenissimum Dominum Ducem, restitutionem omnium reliquorum sub pœna 50. Marcarum auri, & cum cessaretur, paritionem peculiariter serio injunxit, Titulo ejus Comitatus Suæ Celsitudini etiam nominatim interdicto.

6) Quod autem nec isti paritum sit Mandato, nec in hoc (ut alias de jure fieri debuisset, & tam de executione Sententiarum Ordinationis Cameræ P. III. tit. 48. & 49. specialiter agentes, quam mox adducendæ aliæ sanctiones, atque observantia (A.) Imperii requirunt) una restitui jussa dicta tria feuda; id quidem & injuriæ tum temporum & calamitati bellicæ adscribere, & sua extremo cum detrimento & dolore in aliena potestate cernere coacti sunt Domini Comites.

A. De qua *Andreas Gayl.* etiam ante Constitutionem Anni 1600. testis est locupletissimus, quod nempe licet quandoque, et non obstante Revisione, executionem fieri concederetur, petitum id tamen consentientibus Dominorum Assessorum votis, plenoque Senatus Consulto denegatum sit. *Lib. de Arr. Cap. 12. n. 4.*

7) At cum Revisionem contra istam adjudicationem rectè & petitam & per Dominum Electorem Moguntinum Cameræ Imperiali denunciatam in-

1648. Januar. terposuerint, illa autem suspendat executionem juxta d. Ord. Cameræ Part. III. tit. 53. atque inprimis Recess. Deput. de Anno 1600. §. Als aber auch Streit vorgefallen &c. 149. seqq. irrefragabiliter, etiam istorum feudorum possessionem, præfata militari executione & bellicorum temporum iniquitate Dominis Comitibus ablatam, pacis, benignitate divina reducis, æquitate, ipsis omnino redintegrari debere. 1648. Januar.

8) Usque dum Revisorium legitimè terminetur, & de feudis hisce aliter judicetur, vel inter partes de istis ut & damnis Nassovicæ familiæ illatis, pœna commissa, & alias isti quæsito jure, amice res componatur. Quod Domini Comites, post omnimodam ipsis, ut par est, factam restitutionem non declinabunt, nec debitum sæpius altè memoratæ Suæ Celsitudini ac præcellentissimæ Domui respectum habere desinent.

9) Ideoque non repugnant, quin, si quæ duriora verba in conceptu hujus §i. videantur, in iis temperamentum aliquod adhibeatur, modo res ipsa & Domini Comites suis Comitatibus Sarwerdano & Saræpontano integris, cumque hoc Vogteia Herwizheim una cum illo, quamquam ad hunc à pluribus seculis spectaret, nec unquam in litem vocata esset, Anno 1629. occupata, itemque fortalitio Homburg non destituti diutius maneant, tum sicuti Domino Duci per supra tactam sententiam adjudicatorum ratione, actiones & jura, ita non minus sua Comitibus (damnorum datorum, pœnæ commissæ & alias quæsiti juris) itemque exceptiones & beneficia omnia coram competente Judice proponenda, reserventur, atque sic ambæ partes, velut ipsum fas & æquum postulat, pari jure & favore gaudeant.

10) Quod autem indefinitè additur ad hunc §. litem adhuc de his in Camera agitari, comprehendi non potest, quomodo post definitivam sententiam, in eadem Causa apud eundem Judicem semel officio suo defunctum lis supersesse dici queat: Quod enim Domini Comites, cum dicto Mandato pareri nollet, necesse habuerunt arctiores processus insequi, id huc non pertinet, & ad restitutionem possessionis (B.) quæ Amnistiæ virtute universalis facienda venit, impediendam, adeo rem litigiosam efficere non valet, ut potius tanto magis maturare de jure & æquitate debeat.

B. Dominus *Gail Lib. I. Obs. 118. n. 5.* Omnia juris proprii asserendi necessitate, sine cujusquam injuria aut offensione dicta sunto & intelliguntor.

In Sched. peculiari.

Comitibus Nassau-Saræpontanis restituantur omnes eorum Comitatus, Dynastiæ, Territoria, homines & bona Ecclesiastica & Secularia, feudalia & allodialia &c. nominatim vero ambo Comitatus Saræpontanus & Sarwerdanus, integri, cum omni causa, ut & fortalitium Homburg, cum tormentis bellicis mobilibusque ibi repertis.

Salvis utrinque respectivè, tam ratione Anno 1629. 7. Julii per Sententiam adjudicatorum in Revisorio, quam aliis, etiam de illatis damnis competentibus Juribus, Actionibus, Exceptionibus & Beneficiis juxta leges Imperii determinandis: nisi partes potius ament amica transactione rem componi.

§. IV.

1648. Januar.

§. IV.

1648. Januar.

Die Restitution der Reichs-Pflege Weissenburg betreffend.

Von der Stadt Weissenburg, wurden nachstehende Fundamenta, die Restitution der Reichs-Pflege Weissenburg betreffend, (*Vide T. II. Libr. XVII. §. XXI. p. 826.*) auf dem Congreß bekandt gemacht.

N. I.

Fundamenta, pro restitutione Præfecturæ Imperialis Weisenburg.

1) Daß à temporibus Caroli IV. der Stadt alle Reichs-Pflegere præsentiret, und also beschaffen seyn müssen, daß ihnen darbey sanfft gewesen.

2) Daß die Stadt über die Reichs-Pflegere und die ihrige Bürger- und Peinlich agnosciret, worzu sie sich reversiren müssen.

3) Daß solches in allen alt erlangt- und neu confirmirten Privilegien begriffen.

4) Und nachdeme die Stadt, auf Interposition derer zu Nürnberg und Augspurg, solche Pfand-Schillings-Weiß Anno 1535. erlangt, welche Qualität nach und nach, von 15. zu 15. Jahren biß 1628. prorogiret.

5) Daß darbey, vermöge zu Ende stehender Copiæ Concessionis, von Kayser zu Kaysern versprochen worden, die reservirte Ablösung an Niemand, als das Reich ohnmittelbahr zu thun. 2) Solche Reichs-Pfleg keinem wieder zu verpfänden. 3) alles Ablösung falls, der Stadt, vermöge ihrer Freyheiten, die Benennung eines Reichs-Pflegers offen, und 4) Ihrer Majestät ohnverweigerliche Confirmation dessen zustehen solle, dessen allen ohnerachtet 5) die Reluitio nicht ans Reich, sondern Potentiorem vicinum beschehen, und dardurch nicht nur die Benennung eines Reichs-Pflegers abgeschnitten, sondern dadurch noch mehr Beschwehrde, dann bey vorigen Zeiten, zugezogen.

6) Worzu noch komt, daß die arme Bürgerschafft der Stadt durch das Kriegs-Wesen, schon vor Ankunfft Königlicher Majestät zu Schweden Christseeligen Gedächtniß, wegen Uberschwall der Drangsalen, in solche Ruin ohnschuldig gestürtzet worden, daß sie vielmahlen gesuchet, sie in den Crayß auszutheilen, so wollen sie Hauß, Hoff, und die Stadt öde stehen lassen.

7) Welches Elend sich durch die nun 17. Jahr continuirlich obhabende Guarnison zu Wilsburg, und seithero viermahlige Belägerung, da man es allezeit zur Breschе und annahenden Sturm, weiln die Soldateſca der Bürgerschafft überlegen gewest, kommen lassen, nicht geringer, sondern, wie leicht zu erkennen, immer vergrössert worden, in welcher Consideration allein der armen Stadt, da sie auch gar kein Recht zu prætendiren, eine Ergötzlichkeit zu gönnen.

§. V.

Ursachen weßwegen Marggraff Christian Wilhelm nicht wieder zum Ertz-Stifft Magdeburg gelangen könne.

Es hatte Marggraff Christian Wilhelm zu Brandenburg noch immerzu gesuchet, hinwieder zum Ertz-Stifft Magdeburg zu gelangen; Hingegen wurden von dem Dom-Capitel in nachstehenden 2. Schrifften die Ursachen, weßwegen solches nicht geschehen könne, insinuiret.

1648. Januar.

N. 1.

1648. Januar.

Summarische Anzeige, wasmassen der Herr Marggraff Christian Wilhelm zu Brandenburg sich selbsten des Ertz-Stiffts Magdeburg verlustig gemachet.

Es hat die Geschicht und Historie, wie der Herr Marggraff Christian Wilhelm zu Brandenburg sich eigenes vorsetzliches Willens des Ertz-Stiffts Magdeburg entsetzet und verlustig gemachet, zum offenbahren und unwiederleglichen Fundament die vielfältige Hindansetzung und weltkündige Violirung des Landes Fundamental-Gesetze, nemlich der Capitulation, welche Se. Fürstliche Gnaden mit einem cörperlichen Eydschwur, und bey Fürstlichen Ehren und wahren Worten, ohne einige Wiederrede und Behelff, stet und vest, Fürstlich und aufrichtig zu halten und derselben allenthalben nachzuleben, zur Zeit deren Einführung hochbetheuerlich versprochen, mit dem ausdrücklichen bedinglichen Anhange, daß Se. Fürstliche Gnaden auf wiedrigen Fall, und da solches nicht geschehen sollte, des Ertz-Stiffts ipso facto verlustig seyn wollten, und dasselbige zu Erwehlung und Postulirung eines andern Ertz-Bischoffs oder Administratoris in Eines Hoch-Ehrw. Dom-Capituls Händen stehen sollte, wie die Wort lauten in exordio Capitulationis und Artic. 71. Ob nun solchen mit einem Eydesschwur bekräfftigten Fundamental-Gesetzen nachgelebet, daß wird allhier folgen ordentlich, jedoch aufs kürtzeste, mit Vorbehalt weiterer Extendirung und Deducirung.

1) Denn es hat der Herr Marggraff Christian Wilhelm zu Brandenburg diejenigen, so zum Predig-Amt im Ertz-Stifft sollten ordiniret werden, von Anno 1625. nicht in der Dom-Kirchen zu Magdeburg, sondern zu Halle durch seinen Hoff-Prediger N. N. examiniren und ordiniren lassen, so dem 1. Artic. zuwieder.

2) Das Dom-Capitul zu Magdeburg, welches jedoch den Herrn Marggraffen, krafft zustehender freyen Wahl-Gerechtigkeit, zum Landes-Regierer und Administratorn postuliret, seines Tituls priviret, auch nicht mehr an dasselbe schreiben wollen, und es vielfältig wieder Se. Fürstliche Gnaden begangener Criminum Læsæ Majestatis beschuldiget, und nebst dem gantzen Ertz-Stifft um alle Privilegia, Regalia, Freyheiten und Gerechtigkeiten bringen, und das Ertz-Stifft zum Erb-Land machen wollen, wie die Handlungen mit der Alten-Stadt Magdeburg und andere Acta, Protocolla und Scripta, so zum Theil in Druck gegeben, ausweisen, welches dem 2. und 5. Artic. zuwieder.

3) Wie hefftig das Dom-Capitul ingesamt und die Dom-Herren absonderlich vom Herrn Marggraffen verfolget und mit Arrestirung und sonsten an Leib, Ehr und Gut vergewaltiget worden, das weisen die verhandene Schrifften und seynd mit grosser Verwunderung zu lesen, welches dem 7. Artic. der Capitulation zuwieder.

4) Auch geben es die Acta in Sachen des Hoffmeisters N. von N. wasmassen des Dom-Capituls billige Bitte in gerechter Sache versaget und abgeschlagen, so dem 7. Artic. auch zuwieder.

5) Wie mit N. von N. Anno 1626. geberdet worden, das ist Landkündig worden, so dem 8. Artic. zuwieder.

6) Was der Herr Marggraff durch Commissarien Anno 1626. mit der Alten-Stadt Magdeburg, auch vorhero, von Ertheilung neuer Privilegien und dergleichen tractiren und practiciren lassen, das ist wieder den 11. Artic.

7) Wie dann Se. Fürstliche Gnaden auch den Ertz-Stifftischen Land-Ständen, so vom Dom-Capitul in hochangelegenen Sachen Anno 1626. convociret worden, bey höchster Ungnade zu erscheinen verbothen, welches dem 22. Artic. zuwieder.

8) Die

1648. Januar. 8) Die Proposition, so der Herr Marggraff Anno 1625. auffm Closter GOttes Gnade zu Calbe ablesen lassen, ist dem Dom-Capitul nicht communiciret und dasselbe davon gantz ausgeschlossen worden, welches dem 23. Artic. zuwieder. 1648. Januar.

9) Die Ertz-Stifftische Silber auf zwar Fürstliche Tafeln hat der Herr Marggraff zu Staden verkauffen lassen, so dem 26. Artic. zuwieder.

10) Mit ungewöhnlicher unnöthiger und kostbahrer Werbung zwoer Leib-Compagnien Anno 1618. viel Unruhe im Ertz-Stifft angerichtet, die Unterthanen mit solcher und fernerer Werbung verderben, und ohnerachtet aller beweglichen Erinnerungen davon nicht abstehen wollen, auch hernacher in Anno 1624. aufm Nieder-Sächsischen Crayß-Tage zum Kriege das Votum ablegen lassen, wie hoch es vom Hoch-Ehrw. Dom-Capitul wiederrathen und wiedersprochen worden, item in Verbindniß zu Lauenburg und sonsten sich eingelassen, welches alles dem 28. Artic. zuwieder.

11) Die Bestellung zweyer Haupt-Leute zu den zwoen Leib Compagnien im Ertz-Stifft, ohne des Dom Capituls Wissen und Willen, ist dem 29. Artic. zuwieder.

12) Imgleichen ist die Bestellung N. N. zum Geheimten Rath ohne des Dom-Capituls Vorwissen, Bewilligung und Verwandmachung, dem 34. Artic. zuwieder.

13) Die gewaltsahme Abschaffung des Hoffmeisters N. von N. da der Herr Marggraff die Ursach nicht melden noch das Dom-Capitul deswegen hören wollen, besage der Acten, ist dem 36. Artic. gäntzlich zuwieder.

14) Auch ist damahls Landkündig und Notorium gewesen, welches viel Geschichte und Schrifften auch ausweisen, daß der Herr Marggraff die Formam Status publici in Archiepiscopatu umwenden, und durch Cassirung des Dohm-Capitels zum Erb-Land machen wollen, wie dann Se. Fürstliche Gnaden die Dom-Herren an Ehre, Haab und Gütern vergewaltiget, welches dem 38. Artic. zuwieder, und hieroben auch dem 7. Artic.

15) Es hat der Herr Marggraff sogar nicht des Dom-Capituls wieder den Rath der Alten-Stadt Magdeburg und andere, von denen sie beleidiget und geängstiget worden, sich angenommen, daß Se. Fürstliche Gnaden vielmehr mit dem Rath wieder das Dom-Capitul sich verbunden und den N. N. so das Dom-Capitel hefftig diffamiret und angegriffen, zum geheimen Rath bestellet, welches dem 41. Artic. zuwieder.

16) Wie hefftig die Ertz-Stifftische Unterthanen durch des Herrn Marggraffen neuerliche Holtz-Ordnung, durch neuerliche Gehege, Korn-Mandata, ungewöhnliche Jagt-Edicta verderbet und beschwehret, solches erweisen ihre wehemüthige und ohne Remediirung gebliebene Klage-Schrifften und des Dom-Capituls Erinnerungen, so dem 45. und 50. Artic. zuwieder.

17) Alß N. von N. mittelst eines unziemlichen Schreibers seine Raths-Stelle auch bey dem Dom-Capitul reliquiret und deren erlassen, ist derselbe wenige Zeit hernacher zum Ertz-Stifftischen Hauptmann nach Zinna, wieder des Dom-Capituls Willen vom Herrn Marggraffen intrudiret worden, so dem 51. Artic. zuwieder.

18) Die Rechnungen aus denn Ertz-Stifftischen Aemtern, ob gleich vom Dom-Capitul Erinnerung geschehen, seynd jährlich aufzunehmen unterlassen, daher alles in Aemtern zu Grund gangen, welches dem 53. Artic. zuwieder.

19) Nach geschehener Postulatione Coadjutoris Anno 1625. ist das Dom-Capitul

1648. Januar. pitul noch hefftiger vom Herrn Marggraffen verfolget worden, so dem 55. Artic. zuwieder. 1648. Januar.

20) Und ist Notorium, wie alldereit hieroben vermeldet auch ex Actis offenbahr, daß das Ertz-Stifft auf eine weltliche Regierung wollen gebracht und vom Herrn Marggraffen zum Erb-Land gemachet werden, so dem 56. Artic. der Capitulation zuwieder.

21) Es seynd auch Se. Fürstliche Gnaden im Junio Anno 1625. außm Ertz-Stifft gezogen, dasselbe verlassen, dem Dom-Capitul die Regierung nicht aufgetragen, in Krieges-Bestallung sich eingelassen, außm Beruf geschritten und eines General-Lieutenants-Charge angenommen und bedienet, laut verhandener Schreiben, welches dem 58. Artic. zuwieder.

22) Daß leichte Müntz-Wesen hat der Herr Marggraff auch in das Ertz-Stifft gebracht, und wie beweglich Se. Fürstliche Gnaden vom Dom-Capitul davon abgemahnet worden, solches nicht geachtet, biß endlich der Particular-Aufstand in theils Städten die Aenderung und Setzung aufn alten Fuß heraus gepresset, so dem 59. Artic. zuwieder.

23) Imgleichen alles, was mit dem Thier-Garten im Amt Giebichenstein, mit der Holtz-Ordnung und sonsten mehr neuerlicher Weise vorgenommen, und daß viel armer Leute um schlechter Verbrechung willen, ohne Urtheil und Recht in Ketten und Banden geschlossen, im Thier-Garten arbeiten und in solchen Fesseln an einander gekuppelt, in der Giebichensteinischen Kirchen zum Tisch des Herrn gehen müssen, welches alles wie gedacht, dem 59. Artic. auch zuwieder.

24) Mit unnöthigen Jagt-Hunden ist das Ertz-Stifft und Amt Wolmirstedt dermassen vom Herrn Marggraffen überleget gewesen, daß der gute Korn-Bau daselbst zu der Hunde Brodt nicht zugelanget, sondern wie damahls verlautet, noch müssen zugebüsset werden, so dem 61. Artic. zuwieder.

25) Was wegen des Ertz-Stiffts hieroben mentionirten Verwandelung in ein Erb-Land practiciret, solches ist auch dem 62. Artic. zuwieder.

26) Auch hat der Herr Marggraff dem Dom-Capitul hefftig zugesetzet und ein Frey-Gut zu N. im Amt Giebichenstein kauffen wollen, so dem 65. Artic. zuwieder.

27) Das Verbündniß mit der Alten-Stadt Magdeburg und dergleichen Händel mehr, seynd dem 67. Artic. zuwieder.

28) Was massen auch der Herr Marggraff sich zum General-Lieutenant bestellen lassen, und seinen Beruff deseriret, solches ist welt-kündig und mit Schrifften zu belegen; daß aber Se. Fürstliche Gnaden das Ertz-Stifft nicht resigniret wegen solcher angenommenen Charge, solches ist dem 69. Artic. in verb. und dergleichen Fälle, allerdings zuwieder, gleichwohl eben so viel, als ob Sie resigniret hätten: Immassen die Formalia solches Articuls mit sich bringen, und also lauten: „Da wir gleich „das Ertz-Stifft nicht resigniren würden, (verstehe auf obige Fälle) so wollen wir doch „desselben ipso facto alsobald verlustig seyn, und soll unsere Administration am Ertz„Stifft gäntzlich extinguiret seyn und aufgehoben, und dem Dohm-Capitul einen an„dern Ertz-Bischoff oder Administratorn, ohne unser und männigliches Verhinderung, „wiederum zu wählen frey stehen, daran wir sie dann nicht hindern, noch durch unsere „Verwandte zu hindern gestatten wollen. Es soll auch die Huldigung, so von des Ertz„Stiffts Ständen, Räthen und Dienern, Cantzeley-Verwandten, Amts-Leuten und „Unterthanen genommen, sich also dann weiter nicht erstrecken, noch jemands binden, „sondern vermöge dieser Capitulation ipso facto unsernthalben todt und verloschen; „Hiergegen aber an das Dohm-Capitul krafft dieses gewiesen und gefallen seyn. Artic. 69.

29)

1648. Januar. 29) Es ist dem 58. und 59. Artic. auch zuwieder, daß der Herr Marggraff einige Alimenta oder Unterhaltung aus dem Ertz-Stifft begehren will, dann auf dem Fall, wann Ihro Fürstliche Gnaden ausserhalb Ertz-Stiffts sich begeben, soll derselben kein Proviant noch anders aus dem Ertz-Stifft anders wohin gefolget werden. 1648. Januar.

30) Schließlich hat der Herr Marggraff eventualiter, und da ihm keine alimenta gereichet würden, kein Recht auf das einmahl von ihm verlassene und ipso facto verlustig gemachte Ertz-Stifft zu prætendiren und vorzuwenden, dann solche Prætention dem 71. Artic. in der Capitulation stracker Dingen zuwieder und entgegen, welcher also lautet: „Wir sollen und wollen dieser vorgeschriebenen Articul keinen „disputiren noch darüber libelliren, oder dasselbe jemand anderst, wer der auch sey, „unserentwegen zu thun gestatten oder nachgeben, vielweniger von solchem unsern geschwornen Eydt durch Geistliche oder Weltliche Obrigkeit oder Recht uns absolviren „lassen, auch gar keine Dispensation, Suspension, Remission oder Erlassung, oder „wie es sonst genennet werden wollte, eines obgeschriebenen Puncts halber, (in der Capitulation) nicht suchen noch begehren, vielweniger andern, unter was Schein, Behelff und Vorwendung es auch geschehen wollte, ein solches unserentwegen zu bitten „und zu suchen verstatten, sondern diese Capitulation in allen ihren Puncten, Articuln und Clausuln, Fürstlich, gantz getreulich und aufrichtig halten, auf wiedrigen „Fall, und da solches nicht geschehen sollte, wollen wir des Ertz-Stiffts ipso facto verlustig seyn, und soll dasselbe zu Erwehlung und Postulirung eines andern Ertz-Bischoffs oder Administratorn in eines Hoch-Ehrwürdigen Dohm-Capituls Handen „stehen; dessen zu Urkund haben Wir obgedachter Christian Wilhelm, Marggraff zu „Brandenburg ꝛc. an diese hievor geschriebene Capitulation, welche wir mit leiblichem Eyde in allen und jeglichen ihren Articuln, stett, vest und unverbrüchlich zu halten, geschworen, mit eigenen Händen unterschrieben, und unser Secret hierunter wissentlich hangen lassen ꝛc.„ Inmassen dann auch des Herren Marggraffen persöhnlich geleisteter und an die Capitulation mit annectirter Eyd also lautet: „Und Wir „Christian Wilhelm, postulirter Administrator zu Magdeburg, Marggraff zu „Brandenburg, schweren zu GOtt dem Allmächtigen, daß Wir die Capitulation und „Pacta, welche Wir mit E. Hoch-Ehrwürdigen Dohm-Capitul der Primat-Ertz-Bischöflichen Kirchen zu Magdeburg aufgerichtet, versiegelt, und mit eigenen Händen „unterschrieben, in allen und jeglichen ihren Puncten und Articuln Fürstlich, stett, vest „und unverbrüchlich halten, und dawieder keinerley Weise handeln, noch andern mit „unsern Wissen zu handeln verstatten wollen, als wahr uns GOtt helffe, und sein heiliges Evangelium.„

Diese obbeschriebene Geschichte nun, so der uns mit cörperlichem Eydes-Schwur bestättigten Capitulation zuwieder vorgangen, und mit Acten und Documenten, so viel deren noch vorhanden, auch zum Theil mit Zeugen zu verificiren, seynd vom Hochwürdigen Dohm-Capitul der Primat-Ertz-Bischöflichen Kirchen zu Magdeburg, als den Erb-Herren des Landes, wofür sie von den Rechts-Lehrern und aus alten privilegirten Concessionibus erkannt werden, mit grossem Fleiß erwogen, und darüber Rath gehalten worden, auch endlich, nachdem auf unterschiedene Erinner- und Abmahnung, und respective Erforderung in das Stifft und Verwarnung, daß sich sonsten das Dohm-Capitul seines Rechtens aus der Capitulation gebrauchen würde, zum theil abschlägige und bedräuliche, zum theil keine Antwort erfolget, und mit wiedrigen That-Handlungen immerfort continuiret und verfahren werden; so hat Hoch-ermeldtes Dohm-Capitul, nach gnugsahmer der Sachen Erwegung, bey solcher notorischen Violirung und Hindansetzung der beschwohrnen Capitulation, kein anders Decretum, als auf die Abdication des Herrn Marggraffen Christian Wilhelm, und auf neue Postulation des hiebevor zum Coadjutorn erwehlten Fürsten und Herrn, Herrn Augusti ꝛc. Hertzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg ꝛc. zum Ertz-Bischoff, in Rechten finden und herausgeben können; sintemahl in der Capitulation, auf Fall des Herrn Marggraffen wiedriger Bezeigung, solcher Processus vor-

1648. Januar. vorgeschrieben, und von Sr. Fürstlichen Gnaden selbst beliebet und beschworen; Wornach man sich billig richten müssen, auch hierunter der Rechtsverständigen und Politicorum einstimmige Meynung, nebenst unterschiedenen in dergleichen Fällen vorgangenen Exempeln bey den Historicis und sonsten vor sich gehabt, es würde auch mit Capitulationibus und Legibus fundamentalibus Regionum & Provinciarum sonsten nur ein Spiegel-fechten und res elusoria seyn, wann man über notorische Conventiones und Transgressiones noch libelliren und disputiren sollte, welches alles, so es nöthig, mit mehrerm ausführlich kan remonstriret, und dieser Sachen Wahrheit und Gerechtsamkeit auf Seiten des Dohm-Capituls zur Gnüge in facto & Jure deduciret werden, wiewol es alles in notorietate & evidentia facti bestehet, worauf die Jura leichtlich zu appliciren. Daß also der Herr Marggraff Christian Wilhelm zu Brandenburg, an dem Ertz-Stifft Magdeburg, dessen sich Se. Fürstliche Gnaden dem cörperlichen, auf die Capitulation geleisteten Eyd-Schwur nach, selbst verlustig gemachet, kein Recht zu prætendiren, noch daraus einige Alimenta zu begehren befugt, dann der Prager-Schluß das Ertz-Stifft, als welches über des Herrn Marggraffen petito nicht gehöret, keines weges in Rechten verbinden kan, aus welchen auch nicht der Herr Postulirter Ertz-Bischoff zu Magdeburg, Herr Augustus, Hertzog zu Sachsen ꝛc. sondern aus der in Anno 1625. und 1628. ergangenen ordentlichen und rechtmäßigen Postulation seinen Titul und Recht zum Ertz-Stifft erlanget hat. Jam pridem, inquit Præses quidem Parisiensis *Nicolaus Boerius*, ita judicatum est, Principem (intellige summum) quod sua interest largiri posse, sed, quod interest alterius, non posse. *Decis. 65.* 1648. Januar.

N. II

Ob Herrn Marggraff Christian Wilhelms zu Brandenburg Fürstliche Gnaden sich der Amnistiæ Universalis dergestalt zu gebrauchen, daß er auch Restitutionem zum Primat und Ertz-Stifft suchen könne?

Respondetur: Quod non.

Dann 1) ist offenbahr, wasmassen der Herr Marggraff Christian Wilhelm zu Brandenburg, mit 2. unterschiedenen Sachen und Geschichten impliciret ist. Die eine Sache betrifft Ihn und das Evangelische Dohm-Capitul im Ertz-Stifft Magdeburg, da er sich ex capite violatarum Legum Provinciæ fundamentalium, des Ertz-Stiffts ipso facto verlustig gemachet, juxta tenorem Capitulationis Art. 69. Die andere Sache und Geschichte bestehet darinn, was der Herr Marggraff wieder die Kayserliche Majestät und das Römische Reich pecciret und verbrochen.

2) Die erste Sache ist zwischen ihm und dem Dohm-Capitul, und demnach causa civilis & privata magis, quam publica, und hat ihre richtige Entscheidung aus den Pactis & Conventionibus juratis in Capitulatione Archi-Episcopatus comprehensis, circa quas etiam Princeps utitur & censetur jure privati.

3) Aber die andere Sache, so der Herr Marggraff mit der Kayserlichen Majestät und dem Römischen Reich zu thun hat, die ist eine causa vere publica, in qua condemnato in Bannum Imperii adimuntur dignitates, Privilegia, Jura & bona omnia, und dieselbige Sache gehöret in die Amnestiam universalem, Krafft deren der Herr Marggraff Christian Wilhelm, Sr. Marggräfflichen Dignitäten, und aller daher competirenden Privilegiorum, Jurium, Bonorum & Proventuum, wieder fähig seyn kan, und also in qualitate Marchionis Brandenburgici, sed non in qualitate Administratoris Magdeburgici, der Amnestiæ zu geniessen hat; sintemahl er vorhero und noch ante bannum vom Ertz-Stifft, ex capite violatæ Capitulationis abkommen, und zwar vermittelst des Dohm-Capituls rechtmäßigen Decreti

1648. Januar. creti und Collegial-Schlusses, auf eine Postulirung eines andern Ertz-Bischofs und Ober-Haupts im Ertz Stifft Magdeburg. 1648. Januar.

4) Es ist auch der Unterscheid dieser zwey Sachen in der Formula Pacificationis non absimilis, so dem corpori Juris Civilis inseriret, unterm Titul de Pace Constantiæ composita, wohl fundiret; Denn daselbst findet man, daß eine gerechte Sentenz, Decret, oder Verordnung, nicht könne deßwegen vor unrecht gehalten, und wieder aufgehoben werden, weil sie, bey währendem Kriege ergangen, sondern wann solche zu Recht bestehet, so solle sie bey gemachtem Friede ja so wohl, als beym Kriege, kräfftig seyn und bleiben, anders nicht, als wäre entweder der Krieg nicht gewesen, oder nach dem Kriege keine Gnade ertheilet worden. Sententiæ, inquit Fridericus Imperator, quæ de Jure & secundum leges & consuetudines contra aliquem vel aliquos de Societate latæ sunt, teneant, sicut & de Jure contra eos tenerent, si gratiam nostram non habuissent: Quæ verò contra aliquem vel aliquos de Societate latæ sunt, occasione guerræ in irritum deducantur. *dict. tit. de pac. Const. §. Sententiæ 2.*

5) Und bestättiget ferner solche Distinctionem der mentionirten zweyerley Sachen, das Exempel Marchionis quondam Opizonis, dem bey dem Tractatu Pacis Constantiæ Kayserliche Gnade und Perdonirung wiederfahren, und ertheilet worden: Dann wiewohl ihm omnis offensa in Pace tum composita, ex Imperiali clementia remittiret, und derselbe in plenitudinem gratiæ recipiret: So schreibet jedoch der ICtus *Baldus*, cui Eberhardus in Topic. scientiam omnium & nullorum ignorantiam tribuit, hievon also: Attende, quod si recte inspicias, non dicitur (Imperatorem) remittere, nisi offensas, quas fecit Marchio (Opizo) postquam fuit in societate, & sic puto, si feudum haberet à Principe & culpam aliquam, antequam esset in Societate, commisisset, propter quam amittatur feudum, quod bene amiserit feudum & culpa illa non videatur remissa per hanc Pacem. Eben also ist es mit der violatione & contraventione Capitulationis, so auch meistentheils vor dem Kriege in diesen Landen geschehen, auf Seiten des Herrn Marggraffen Christian Wilhelmen auch beschaffen, darum solche Ubertretung und vorsetzliche Hindansetzung der Capitulation, durch keinen erfolgten Frieden-Schluß kan salviret oder aufgehoben werden, *Rub. de Pace Constant. §. Sententent.* vers. *Opizoni.*

6) Aus welcher pacificatione Constantinensi dann sub Friderico Imperatore gleichfalls zu ersehen ist, daß in solchen Fällen nicht pflegen die Restitutiones dessen zu geschehen, was einer tempore motæ guerræ besessen habe; sondern was er juste possediret habe. Possessiones omnes (sunt verba textus) quas quisque de societate tempore guerræ tenebat, juste restituantur d. §. Sententiæ, secundo Vers. possessiones de Pace Constant. Et paulo post: Si qui de suis justis possessionibus expulsi sunt, restituantur, nisi in causa principali suæ proprietatis Jure possit tueri possessor. d. §. *Sententiæ 2.* vers. *Si qui &c.*

7) Wann man nun hieran hält die præsentem hypothesin, wie es um des Ertz-Stiffts Magdeburg Possession bewandt, so hat Herr Marggraff Christian Wilhelm, zumahl nach dem Decreto Abdicationis und respective Postulationis novæ, von dato den 25. Januarii Anno 1628. das Ertz-Stifft nicht mehr juste possediret, ja sich allbereit vorhero im Monath Septembri daraus weg begeben, dasselbe verlassen, und der Capitulation nicht geachtet, darum das Dohm-Capitul, als dem das Jus eligendi Archi-Præsulem Provinciæ zustehet, sich Jure dominii & proprietatis, als des Landes Erb-Herren, ihren Pflichten nach, beym Ertz-Stifft manteniren, und zur Wahl eines andern Haupts und Regenten im Lande schreiten müssen, so darinn wesentlich itzo residiret und regiret; also, daß Herr Marggraff Christian Wilhelm keine Possessionem, nedum justam, beym Ertz Stiffte zu prætendiren hat, cujus

1648. Januar. Mart. beneficio die Restitution mit Bestandt des Rechtens könnte begehret werden. 1648. Januar. Mart.

8) Etenim Princeps restitutus bona tertio Jure quæsita per Restitutionem supervenientem, non recuperat, quamvis plenissima fuerit restitutio, juxta crebriorem & communiter receptam sententiam, de qua testatur: *Modest. Pistor. 2. Consil. 12. n. 28. & seq. n. 57. & seq.*

9) Denn obwohl die Kayserliche Majestät, dem Herrn Marggrafen remittiren kan, die Excessus wider Dieselbige und das Römische Reich begangen, so stehet jedoch nicht in Deroselben Mächten und Potestät, Veniam zu indulgiren, über das, was vom Herrn Marggrafen, wider die Leges Diœceseos Fundamentales gehandelt worden, dann solches verstirte in præjudicium tertiorum, nemlich des Dohm-Capituls und des Ertz-Stiffts. Jus enim Majestatis Cæsareæ cum hoc temperamento intelligitur, dum tamen quid fiat sine detrimento cujusque. *Bodin I. de Republ. 8. Menoch. Consil. 103. n. 45. 76 & seq.* Wie dann die Röm. Kayserl. Majestät, in krafft der Güldenen Bulle und der Kayserlichen Capitulation, alle Fürsten und Stände des Reichs, darunter auch die Ertz-Stiffte und respective die Dom-Capitul seyn, bey ihren Rechten und Gerechtigkeiten bleiben zu lassen, obliget.

10) Et jam pridem ita judicatum est, Principem (summum intellige) quod sua interest, reo largiri posse, quod interfit alterius, non posse. *Boer. Decis. 65.* Daß man also diese Decisionem imo rem judicatam in terminis vor sich hat, unerachtet solche aus einem Regno exotico petiret wird, dann nicht so eben zu sehen auf Decisiones, als auf deren Rationes, welche aus dem gemeinen Rechten desumiret und genommen werden. *Everh. in Top. Leg. loc. ab Ant. n. 10.*

§. VI.

Ceremoniel bey des Fürstlich-Brandenburg-Culmbachischen Gesandten Leich-Begängnis.

Am 6. Januar. 1648. starb der Fürstlich-Brandenburg-Culmbachische Abgesandte auf den Friedens-Congress, **Johann Müller**, gewesener Geheimbder Rath und Cammer-Meister, welcher durch seine ungefärbte Redlichkeit, grossen Fleiß und eyfferige Friedens-Begierde sich eine durchgehende Hochachtung erworben hätte. Was bey dessen **Beerdigung**, in puncto Ceremonialis vorgegangen, ist ab nachstehender, von seinem Protocollisten erstatteten Relation, zu ersehen:

Relation, wie es bey der Leich-Begängnüß des Fürstlich-Brandenburg-Culmbachischen Abgesandten auf dem Friedens-Congress, Johann Müllers, Geheimden Raths und Cammer-Meisters, gehalten worden.

Es hat sich der Direction dessen der Churfürstlich-Brandenburgische Abgesandte, Herr Fromhold, und der Sachsen-Weymarische Gesandte, Herr Dr. Heher, unternommen; In deren Nahmen dann auch die Invitation auf Sonntags den 12. Mart. 1648. geschehen, und andere Verordnung von ihnen gethan worden; Wiewohlen nun bemeldte Herren Abgesandte anfänglich der Meynung gewesen, nur allein der Evangelischen Chur-Fürsten und Stände Abgesandten, nebens den hiesigen Herren Cantzley-Räthen, Burgermeister und Rath, samt der vornehmsten Bürgerschafft invitiren zu lassen, gestalt denn auch dis den 10. dis zu Werck gerichtet worden; Nachdeme aber folgenden Tages der Herr Altenburgische, Herr Thumshirn, sich gegen den Herrn Weymarischen vernehmen lassen, daß er sich erinnerte, daß vor diesen zu Regenspurg und andern Reichs-Conventen, bey dergleichen Leich-Begängnüssen die sämtlich Catholische Chur-Fürsten und Stände Abgesandten gleichergestalt wären invi-

viti-

1648. Mart. vitiret worden, und dahero seines Ermessens nothwendig seyn würde, daß man bey diesem Actu solche wiederum einlüde, und alß der Herr Weymarische solches dem Herrn Fromhold wissen lassen, und zu seinem Belieben gestellet, wie er es damit wolle gehalten haben, hat er, Herr Fromhold, auch seinen Consens darin gegeben, und mir, weilen ich die Herren Evangelische Gesandten invitiret gehabt, anbefohlen, die sämtliche Herren Catholische sobalden auch vollends einzuladen, welches dann auch alsofort geschehen; Nach diesem haben sich auch die Herrn Chur-Brandenburgischen, Herr Wesenbeck und Herr Fromhold (dann Herr Graf von Wittgenstein der Leich-Begängnüß nicht beygewohnet) unterredet, welche das Leyd nebenst ihnen führen solten, und darzu den Herrn Chur-Sächsischen, und wegen des Fränckischen Crayses, Bambergischen und Würtzburgischen, und dann den Herrn Weymarischen ersuchen lassen, welche sich auch willig darzu bequemet; Die Versammlung ist ins Hn. Dr. Hasten Logement geschehen, daselbsten ist in einem grossem Gemach, welches rings umher mit schwartzen Tuch, bezogen, und in der Mitte eine Taffel mit Confect besetzet, darin die Herren Abgesandte sämtlich geführet worden; Die Herren Evangelische Chur-Fürstliche und Städtische Abgesandten seynd sämtlich, von den Catholischen aber ist nur der Chur-Maynzischen einer, Herr Reigersperger, von Chur-Bayern einer, Herr Dr. Krebs, einer von den Pfaltz-Neuburgischen, Bambergischen, Würtzburgischen, Stadt Cölln, und Stadt Aachische erschienen, die andern Catholischen haben sich theils entschuldigen, theils aber gar nichts sagen lassen. Alß nun die gesamte Herren Abgesandte versammlet gewesen, haben sie in folgender Ordnung in der Procession einander gefolget: In dem ersten Reyhen, der Herr Chur-Sächsische, Herr Dr. Leuber, Chur-Brandenburgischer, Herr Wesenbeck und Herr Fromhold, in dem andern Reyhen, Herr Bambergischer, Würtzburgischer und Herr Weymarischer. Nach diesem der Chur-Maynzische und Chur-Bayerische, Pfaltz-Neuburgische, die beyden Altenburgischen, Braunschweigischen, und denn folgends in der Ordnung, wie es die ordinaire Sessiones mit sich bringen; Die Leiche ist in der Baarfüsser Kirche, woselbsten sie beygesetzet gewesen, stehen blieben, bis die Procession herbey kommen, hernacher von 12. Gesandschaffts-Secretarien und Cancellisten aufgefast, und folgends in die Catharinen Kirche, daselbsten sie eingesetzet, und nach gethaner schöner Leich-Predigt, so von Herrn M. Ludwigen des Herrn Abgesandten sel. Beicht-Vater beschehen, begraben worden; Nach diesem seynd theils Herren Gesandte wieder zurück in Herrn Dr. Hasten Logement gefolget, und daselbsten sich noch ein Paar Stunde bey der Collation und Gespräch aufgehalten; Ist also GOtt Lob! alles wohl abgangen. 1648. Mart.

§. VII.

Die Restitution derer Gräflich-Säynischen Töchter betreffend.

Von Seiten derer Gräflich-Saynischen Töchter, wurden in puncto Restitutionis derer von Chur-Cölln und Trier ihnen entwehrten Güter, über den disfalls projectirten Articulum Instrumenti Pacis folgende Monita sub N. I. bekandt gemacht:

N. I.

Gradus Compositionis Causæ Darmstadensis contra Sayn & Wittgenstein.

Primus Gradus.

Domini Comitis Ludovici a Sain & Wittgenstein, ultimo defuncti sororibus restituatur Arx Urbs & Præfectura Hachenburgica, (*a*) cum pertinentiis, ut & pagus Bendorff. (*b*) Nec non castrum Freisburg (*c*) cum

Notæ.

(*a*) Hæc ab Electore Colonienſi Anno 1636. vi occupata, & ſic Filiæ Comitis Sainenſis poſſeſſione deſtitutæ fuerunt, quibus ut reſtitueretur poſſeſſio, per Mandata Cæſarea Domino Electori ſæpius injunctum eſt.

Dice-

1648. April. Diœcesibus Kirchen, Fischbach, Göbertzhain & Daden, (d) lis vero, quæ de cœteris inter Reverendissimum Dominum Electorem Trevirensem & Domum Sainensem versatur, (e) per arbitros hoc loco mutuo consensu electos, intra anni spatium definiatur, salvo tamen jure quod Dominus Comes Christianus in Wittgenstein, & alii interessati prætendunt.

Secundus Gradus.

Domini Comitis Ludovici a Sain ultimo defuncti sororibus restituatur Arx, Urbs & Præfectura Hachenburgica, pagus Bendorff, Diœceses Kirchen, Fischbach, Göbertshain & Daden, omniumque horum pertinentia. Lis autem, quæ de cœteris bonis inter Reverendissimum Dominum Electorem Trevirensem & Domum Sainensem pendet, per arbitros hoc loco & durante diæta, mutuo consensu electos, inter anni spatium definiatur, salvo tamen jure, quod Dominus Comes Christianus in Wittgenstein & alii prætendunt.

Domini Legati Electorales Colonienses restitutionem & quidem dictis Filiabus non abnuere publice contestati sunt. 1648. April.

(b) Hic pagus per Abbatem Laachensem & post a Domino a Metternich Anno 1636. per vim invasus, ac Filiæ Sainenses a possessione dejectæ sunt, quem dictus Abbas etiam nunc injuste detinet.

(c) In hujus Castri possessione Domini Comites Sainenses ab Anno 1623. usque ad Annum 1626. fuerunt, quo a Domino Electore Trevirensi dejecti sunt, ipse Dominus Elector antehac pro possessione conservanda, ad Amnestiam Pragæ sancitam provocavit, ideoque eodem jure se utatur.

(d) Sunt hæc bona allodialia, quorum possessionem Comes Palatinus Elector Anno 1602. apprehendit, sed postea errorem agnoscens, Domino Comiti restituit, qui ea per 24. Annos possedit, donec Anno 1626. a moderno Domino Electore Trevirensi dejiceretur.

(e) Plura enim alia bona, tam allodialia quam feudalia, ad prædictas Filias Sainenses jure spectantia Dominus Elector Trevirensis detinet.

(f) Lis & controversia, quam Dominus Comes Christianus, sæpe memoratis Filiabus Sainensibus super successione movet, in Aula Cæsarea pendet, nihil cum bello vel pacis tractatu commune habet.

Et cum hic quæratur, cui possessio & quidem quasi momentanea restituenda sit, aliter juxta ordinem naturæ & juris responderi non poterit, quam quod iis sit restituenda, qui ea spoliati vel destituti fuerunt, ut sunt nostro in casu Filiæ Sainenses, Dominus Comes Christianus enim nunquam fuit in possessione.

§. VIII.

Gravamina der Stadt Nürnberg in der Gräflich-Schönburgischen Sache.

Wohin sich die Stadt Nürnberg, wegen einer, in Causa der Gräfin von Schönburg contra Nürnberg, am Kayserlichen Hoff, erkandten Execution, bey dem Friedens-Congress beschweret, und dahin angetragen habe, zu verfügen, daß alle Deposita, tam publica quam privata, confiscata, vendita & donata der Restitution befreyet seyn sollen; imgleichen welchergestalt die Evangelischen Stän-

1648 April. Stände bey Kayserlicher Majestät in dieser Sache, vor besagter Reichs-Stadt intercediret haben, ist ab dem Memorial sub N. I. und beygefügter Relation N. II. zu ersehen. 1648. April.

N. I.

Dict. Osnabr. d. 11. April A. 1648.
sub Direct. Altenb.

Des Heiligen Römischen Reichs Evangelischer Chur-Fürsten und Stände hochansehnliche und vortreffliche Herren Abgesandte.

Hoch-Wohlgebohrner Graff, Gnädiger Herr, auch Hoch-Edle, Gestrenge, Vest- und Hochgelahrte, Groß-günstige und Hochgeehrte Herren.

N. II. Nürnbergisches Memorial.

Obwohl Ew. Excellenz und meiner groß-günstigen und hochgeehrten Herren Abgesandten bey Dero obliegenden schweren Geschäfften ich gerne verschonet hätte; So dringet doch Bürgermeistere, Rath und gantze Commun des Heiligen Römischen Reichs Stadt Nürnberg, meiner Herren Obern und Committenten, höchste Angelegenheit mich dahin, Ew. Excellenz, und meiner groß-günstigen, hochgeehrten Herren Assistenz zu imploriren, und denenselben unterthänig und dienstlich zu erkennen zu geben, was massen von dem hoch-löblichen Kayserlichen Reichs-Hoff-Rath gedachte des Heiligen Reichs Stadt Nürnberg, mit füreyligen auch wieder hiesige Conventiones schnur stracks lauffenden Executions-Processen, auch wohl deroselben ungehört, dermassen unaufhörlich bedrucket wird, daß falls selbiger nicht in etwas unter die Arme gegriffen, und bey Kayserlicher Majestät intercedendo, damit sie des allhier gemachten allgemeinen Schlusses in puncto Amnestiæ & Justitiæ, geniessen möge, verschrieben werde, dieselbe besorglich bey vorher obhabenden allzuschweren und nicht mehr erschwinglichen Einquartirungs- und Contributions-Last, allerdinges darnieder geleget und zu Boden gestürtzet werden müste.

Gleichwie nun Ew. Excellenz und meine groß-günstige und hoch-geehrte Herren aus beygelegter Relation, und selber appendicirten Gravaminibus, in Sachen der Frau Gräfin von Schönburg contra Nürnberg, ein Depositum betreffend, solches handgreifflich spüren und abnehmen werden; Und es gleichwol ein betrübtes Ansehen gewinnen will, daß auf solche Art mit denen Ständen wider die hiesiger Orten ordentlich verglichene Puncten verfahren, und dieselbe, wie dißfals einmahl geschehen, ungehört, in causa principali condemniret, ihnen sowohl das Beneficium primæ instantiæ, als auch das Remedium Revisionis, und zwar contra tres conformes in rem judicatam erwachsene Sententias summi Principis, benommen und abgeschnitten werden sollen; Alß ist an Ew. Excellenz, und meine Hochgeehrte und Großgünstige Herren, im Nahmen und aus Befehl gedachter meiner Herren und Obern, mein unterthänig- und dienstliches Bitten, sie geruhen gnädig- und großgünstig, denenselben mit einer nachdrücklichen Recommendation an die Römisch-Kayserliche Majestät zu dem Ende zu statten zu kommen, damit, weiln nunmehr alhier durch die Gnade des Allerhöchsten, in punctis Amnestiæ & Justitiæ ein einhelliger Schluß gemachet, und darinnen ausdrücklich disponiret, daß alle deposita tam publica quam privata, confiscata, vendita, donata &c. der Restitution befreyet und von niemanden vindiciret werden sollen, meine Herren und Obern davon per indirectum nicht gebracht, sondern gleich andern dabey gelassen; Und man also auch Nürnbergischen Theils unterthänig und dienstlich gebetener Massen, des allgemeinen Schlusses disfalls cum effectu geniessen und theilhafftig werden möge.

Wie nun hieran mehrermeldter des Heiligen Römischen Reichs Stadt Nürnberg mercklichen, und dero noch fernere Emporhaltung fast gelegen; Alß werden um Ew.

1648. April. Excellenz und meine Hochgeehrte und großgünstige Herren Abgesandten sie solche gnädig- und großgünstige Gratificirung mit unvergessenem Danck gebührlich zu erkennen keine Gelegenheit vorüber lassen. Und thue in ungezweiffelter Hoffnung, gnädig und großgünstiger Willfahrung, zu Ew. Excellenz und meiner Hochgeehrten und großgünstigen Herren Abgesandten beharrlichen Gnaden und Favor meine Herren und Obern, wie auch meine Wenigkeit, ich unterthänig und dienstlich befehlen, 1648. April.

Ew. Hoch-Gräfflichen Excellenz und meiner Großgünstigen und Hochgeehrten Herren Abgesandten,

Unterthänig- und Dienstwilligster

Des Heilgen Römischen Reichs Stadt Nürnberg Abgeordneter ꝛc.

Oßnabrück, den 8. April. 1648.

N. II.

Relation samt angehängten Gravaminibus in Sachen der Frau Gräfin von Schönburg contra die Stadt Nürnberg.

M. II. Relatio in causa Schönburg contra Nürnberg.

Alß weyland Herr Johann Carl Graff von Schönburg, Obrister 1627. mit seinem Regiment, ohne der Kayserlichen Majestät Vorwissen, in das Nürnbergische gerücket, auch hernach allerhöchst-gedachter Kayserlichen Majestät ausdrücklichen Befehl zu wider 3. Jahr in dem Nürnbergischen Gebiet, mit grosser Beschwerung gelegen, ausser den zugefügten Schaden der Stadt Nürnberg 153073. Fl. gantz unbefugter Weise abgepresset, hat er endlich bey seinem Abzug etliche Mobilia hinterlassen. Darauf alß er An. 1631. im Septembr. in der Schlacht vor Leipzig geblieben, haben seine Creditores in- und ausser der Stadt Nürnberg, so wohl Stände des Reichs als Privat-Personen, einen Arrest auf besagte Mobilia bey dem Rath zu Nürnberg gesuchet, denselben auch nach Inhalt der Rechte und Reichs-Satzungen dergestalt erlanget, daß wohl ermeldter Rath zu förderst Dero obgedachte Stadt Forderung reserviret, und dabey die Arrestanten, wie zu Nürnberg Juris und Styli ist, mit der persecutione Arresti, an das ordenliche Rath-Gericht remittiret, daselbst des Richterlichen Ausspruches in puncto Prioritatis zu erwarten; wobey auch der Stadt Nürnberg obbesagte Schuld ebenmäßig reserviret worden, selbige bey dem Concursu Creditorum gebührlich in acht zu nehmen. Darwider hat des verstorbenen Herrn Obristen Bruder, Herr Otto Friederich Graff von Schönburg, als Hæres Fraternus, ein Kayserliches Rescriptum ausgewürcket, und deren Creditoribus nichts geständig seyn wollen, auch dabey begehret, wann ja die Creditores und unter denenselben auch die Stadt Nürnberg, ihre Forderung zu beharren gedächten, sie solches am Kayserlichen Hoff anbringen, und daselbst des Bescheids erwarten solten.

Nachdem aber die Stadt Nürnberg darwider excipiret, und erwiesen, daß dero Jurisdictio in hoc casu vermöge der Rechte und Reichs-Satzungen zum Besten fundiret, und daß der klagende Herr Graff, wann er von seinem verstorbenen Herrn Bruder erben wolle, zuförderst desselben Schulden bezahlen und die Creditores contentiren müsse; Ist darauf nach hinc inde gewechselten Schrifften endlich den 4. April. 1639. bey dem hochlöblich-Kayserlichen Reichs-Hoff-Rath der Herr Kläger mit seinem Begehren ab, und nach Nürnberg gewiesen, und also die beklagte Stadt Nürnberg bey ihren rechtmäßigen Exceptionen und respective Bothmäßigkeit per Sententiam gelassen, und von der Klag absolviret worden. Dessen ungeachtet hat der klagende Herr Graff sich noch ferner schrifftlich beschweret, ist aber auf der Stadt Nürnberg noch weiter einkommende Exceptiones, per Sententiam secundam den 31. Octobr.

1648. April. Octobr. 1641. abermahlen abgewiesen, und der erste Abschied confirmiret worden. Ob nun wohln der klagende Herr Graff auch zum drittenmahl mit neuen Schrifften einkommen, und kurtzum seine Meynung beharren wollen, so ist er doch auf der Stadt Nürnberg nochmahlige Ablehungs-Schrifft, den 18. Febr. 1642. per tertiam Sententiam abgewiesen, und also zum drittenmahl wider ihn für die beklagte rechtmäßig geurtheilet worden. 1648. April.

Darauf seynd auch die tres Sententiæ conformes summi Principis in rem judicatam erwachsen, ist auch der Herr Kläger darauf endlich Todes verfahren. Nach seinem Tod aber hat die hinterlassene Wittib Frau Margaretha Catharina Gräfin von Schönburg gebohrne Päkling von Lockhowitz Litem reassumiret, und ihres verstorbenen Herrn vorige Rationes und Fundamenta wiederholet. Ob nun wohl die Stadt Nürnberg selbige nicht weniger als zuvor gründlich abgeleinet, und mit mehrern besteiffet; So ist doch dessen ungeachtet endlich für einem Jahr den 19. Febr. 1647. die Urtheil am Kayserlichen Hoff nicht allein in puncto Jurisdictionis darüber man vornemlich wie zuvor geschritten, sondern auch gar in der Haupt-Sache, ungeachtet die Stadt Nürnberg mit ihrer Nothdurfft in dicta Causa principali noch nie gehöret worden, alsobald für die Frau Gräfin als Reassumenti wider die beklagte Stadt Nürnberg dahin ergangen, daß selbige die Schönburgische Mobilia zu restituiren schuldig seyn sollen, und also die vorige 3. Sententiæ conformes summi Principis allerdings wiederum cassiret und aufgehebt worden.

Die Stadt Nürnberg hat nicht unterlassen, die gehörige Nothdurfft darauf ferner in acht zu nehmen, und bey Kayserlicher Majestät per Modum Supplicationis pro Restitutione in integrum und anderweitige Erkänntniß, wie Juris und Styli, gebeten, auch zu solchem Ende Articulos Probatoriales ipsam causam principalem concernentes übergeben, zum Beweis sich erbothen, und wann der Gegentheil darauf, wie Juris & Styli, respondendo gehört, sich mit gedachten Beweis ein zu lassen, abermahl dem Rechten und Stylo gemäß, gebeten; solches rechtliches Begehren aber und die annexi Articuli Probatoriales sind also bald verworffen, der Gegentheil darauf nicht gehöret, vielweniger die Stadt Nürnberg mit ihrem Beweiß zugelassen, sondern den 21. Junii, 1647. füreylende Executoriales erkennet, und der Stadt Nürnberg die Paritio in Zeit 2. Monath bey Pœn 20. Marck löthiges Goldes auferleget worden. Ermeldte Stadt Nürnberg hat nicht unterlassen, fernere Nothdurfft darauf ein und anders mahl noch ferner einzubringen, ist aber damit durch einen und andern wiederhohlten Bescheidt nochmahlen dergestalt abgewiesen worden, daß endlich auch die Frau Reassumentin auf inständiges Anhalten, eine Commission ad exequendum auf Herrn Marggraffen Christians zu Brandenburg Fürstliche Gnaden ausgewürckt, so annoch auf der Insinuation beruhet; Immittelst hat die Stadt Nürnberg auf allen Fall ad paritionem so weit sich erbothen, daß man die noch vorhandene Schönburgische Mobilia wolte auslieffern, zu deme aber, was zu Geld gemachet, auch davon einem und andern Creditori auf Caution bezahlet worden, weiter nicht gehalten seyn, mit Vorbehalt ihrer rechtlichen Gegen-Forderung, und wann die Frau Reassumentin damit nicht Content seyn wolte, die Nürnbergische Articuli Probatoriales zu rechtlicher Erkänntniß kommen solten. Dieweil aber hiernechst die Frau Reassumentin zu gütlicher Vergleichung sich erböthig gemachet, hat Nürnberg sich auch diesfals dazu willfährig erkläret, und zu solchem Ende der Frau Gräfin Anwald ein Verzeichnis der annoch vorhandenen Mobilien communiciret, und zu derselben Auslieferung nochmahls sich erbothen: Wormit aber die Frau Reassumentin nicht zu frieden, sondern um die Execution und Commission beharren will.

Beruhen demnach der Stadt Nürnberg Gravamina in solcher Schönburgischen Sache auf nechstfolgenden Puncten.

1) Daß die 3. Sententiæ conformes summi Principis, so für die Stadt

1648. April. Nürnberg ergangen, und allerdings in rem judicatam erwachsen, novo Exemplo völlig wiederum seynd cassiret und aufgehebt worden, da doch die Frau Gräfin keine andere Rationes noch Fundamenta als vorhero der Herr Graff hat eingebracht. 1648. April.

2) Daß der Frau Gräfin auch in causa Principali, alsobalden die Restitution zuerkennet worden, da doch der Streit fürnemlich annoch nur de Jurisdictione gewesen.

3) Daß die Nürnbergische Probatorial-Articul, so vornemlich auf causam Principalem gerichtet, alsobalden simpliciter verworffen, und weder die Frau Gräfin darauf gehöret, noch die Stadt Nürnberg mit ihrem habenden Beweiß admittiret worden.

4) Daß der Stadt Nürnberg sowohl das Beneficium primæ instantiæ, als auch das Remedium Revisionis beharrlich will benommen und abgeschnitten werden.

5) Daß die Frau Gräfin nur das Commodum Hæreditatis haben, und dargegen die Creditores defuncti nicht contentiren will.

6) Daß die Frau Gräfin als Klägerin in lucro captando jus favorabilius als die beklagte Stadt Nürnberg und dero Bürger und andere Creditores in damno vitando contra Jura notoria haben soll.

7) Daß die Frau Gräfin contra tres Sententias conformes mit ihrer Reassumtion absque novis rationibus, denen rechtlichen Verordnungen zu wider, weitläufftig ist gehöret worden; Hingegen aber die Stadt Nürnberg contra unicam Sententiam, welche doch obberührter massen, citra Juris & Processus Ordinem ergangen, weiter nicht will gehöret, noch mit ihren neuen Probatorial-Articuln in causa Principali zugelassen werden.

8) Daß man wider die Stadt Nürnberg mit der Execution so fürеylend will verfahren, damit dasjenige, was nicht allein von des Herren Grafen von Trautmansdorff Excellenz in dem ausgehändigten, und so viel diese Puncten betrifft verglichen und unterschriebenen Friedens-Tractaten, sowohl in puncto exemptionis depositum in specie als auch in genere andere causas Politicas und derenselben Process am Kayserlichen Hoff, wie auch das Beneficium primæ Instantiæ, das Remedium Supplicationis, Revisionis betreffend, den Rechten und der Billigkeit gemäß begriffen, sondern auch wessen man sich in puncto Justitiæ allerseits endlich verglichen und unterschrieben, im Ende post Executionem præcipitatam nicht mehr gedeyen möge.

9) Daß auch endlich der Stadt Nürnberg Eventualis Oblatio Paritionis, nemlich die Restitutio alles dessen, so noch vorhanden, nicht will acceptiret, sondern die völlige Restitution, ungeachtet der so starck liquidirten Gegen-Forderung kurtzum beharren werden.

§. IX.

Des Churfürsten von Trier Beschwehrung, wegen dessen zu Luxenburg arrestirter Mobilien.

Der Churfürst von Trier ließ auch wegen seiner in dem Luxenburgischen, ehehin, auf Kayserlichen Befehl *arrestirten Mobilien*, eine Beschwerung an den Friedens-Congreß gelangen, wie folgende Facti Species N. I. mit Anlagen sub A. B. C. zu erkennen giebt; Weil der imponirte Arrest, auch so gar auf wiederhohlten Kayserlichen Befehl, nicht wieder relaxiret werden wolte.

N. I.

1648. April. N. I. 1648. April.

Dictat. Osnabr. d. 10. April. A. 1648. sub Direct. Mogunt.

Facti Species juncta petitione ad Sacræ Cæsareæ Majestatis Legatos, de relaxando arresto mobiliari peculio Domini Archi-Episcopi & Principis Electoris Trevirensis per Consilium Provinciale Ducatus Luxenburgensis ex Mandato Consilii Privati Belgii imposito.

Anno 1635. Dominus Archi-Episcopus curavit transferri totum peculium suum mobiliare e civitate Trevirensi, in vicinam Metensem, Treviri eodem anno per Hispaniarum Regis copias intercepta, & Principe Electore à Domino Cardinale Infante seu invitato seu evocato & abducto in Belgium, jussit idem Elector prædicta bona transportari in Ducatum Luxenburgensem, obtentis in eum finem à Corona Galliæ & Cardinale infante literis Salvi-Conductus & securitatis.

Imperator FERDINANDUS II. accipiens notitiam horum mobilium in Ducatu Luxenburgensi depositorum, requisivit Cardinalem Infantem, ut ea arresto subjiceret & detineret, donec causa Principis Electoris terminaretur; causa itaque Anno 1645. inter Imperatorem FERDINANDUM III. & Electorem Viennæ composita, arrestum quoque ejus intuitu impositum ab Imperatore levatum fuit, datis in eum effectum ad generalem gubernatorem Belgii Dominum Marchionem de Castello Roderigo binis literis de dato, prioribus quidem Viennæ 10. Maji Anno 1645. posterioribus vero in Civitate Sancti Hypoliti 18. Augusti Anni ejusdem, quarum exemplaria literis A. B. hic adjuncta reperiuntur. Prædictus Gubernator requisitioni Cæsareæ morem gerens, mandavit quidem Consilio Luxenburgensi, quatenus bona Electoris arresto liberaret, uti factum; verum mutata causa arresti, idem Consilium Provinciale de asserto mandato Consilii Privati, instantibus Monasterio Sancti Maximini & Dominis de Sales, novam prædictis bonis indixit arrestationem. Contra quam arrestationem renovatam Elector per Legatos suos apud Dominos Plenipotentiarios Regis Catholici Monasterii subsistentes, uti etiam misso ea de causa Consiliario apud Consilium Privatum, sed frustra & sine spe impetrandæ relaxationis, conquestus est. A. B

Quamobrem aliud Electori remedium non superfuit, quam implorare opem & auxilium Coronarum, nec non Electorum, Principum & Statuum Imperii, de Pace universali, restitutione gravatorum & de conservandis Statuum juribus & libertatibus Monasterii & Osnabrugæ tractantium.

Evidens enim vero est 1.) per hoc arrestum violari jus commune & Constitutiones Imperii, jura item & libertates Statuum, quæ volunt, ut Status, præsertim in causis mere personalibus qualis hæc est, coram competente Judice in Imperio & ordinaria via & processu Juris conveniantur.

2.) Læditur quoque Constitutio Aureæ Bullæ, qua interdicitur, ne Principum Electorum subditi, multo minus ipsimet in persona vel rebus, ad externa tribunalia trahantur & arrestentur.

3.) Arrestum hoc infringit Pacta inter Domum Burgundicam & Electoratum Trevirensem in Comitiis Augustanis Anno 1548. erecta & publica Imperii interventione & approbatione confirmata. Cum enim Domus Burgundica, Comitiali suffragio Imperatoris & Statuum, à Jurisdictione Im-

1648. April. perii eodem Anno eximeretur, ideoque communis Judex inter Burgundiæ Provincias & Principes vicinos Imperii non supereſſet, inter cætera cautum eſt prædicto pacto publico, ut omnia arreſta inter Principes & Subditos utriusque Trevirenſis & Luxenburgenſis Provinciæ futuris temporibus ceſſent, lites vero hinc inde impoſterum movendæ, forma, modo & ordine judiciario inibi conventis, per arbitros utrinque denominandos deciderentur. 1648. April.

4.) Per ſæpedictum arreſtum non tantum læditur Jurisdictio Imperii ſed & Sedis Apoſtolicæ, cauſa enim, quæ inter Archi-Epiſcopum & Religioſos Sancti Maximini agitur, & cujus intuitu arreſtum impoſitum fuit, eſt mere Eccleſiaſtica & beneficialis, ad ſolam cognitionem Sedis Apoſtolicæ & non ad Judicium Laicum ſpectans, illudque notorie competens eſt, tam ratione cauſæ commendæ, quæ eſt mere Eccleſiaſtica, quam ratione partium litigantium, perſonæ ſcilicet Archi-Epiſcopalis & Religioſorum prædicti Monaſterii, cum vero Judicium Regium nullam cauſæ hujus notitiam habere, neque eam judicare poſſit, conſequens eſt, arreſtum, quod realis inſtar citationis eſt, ex defectu jurisdictionis malæ nulliter ſub- & obreptitie eſſe impetratum.

5.) Ad Dominorum de Sales prætenſionem quod attinet, illa vel nullo vel ſane debili nititur fundamento, cum enim ſub actione Familiæ herciſcundæ ante 20. annos inter partes, in bona ſub Ducatus Luxenburgenſis jurisdictione jacentia intentata, hæc bona arreſta longo tempore poſt litem captam, cuſtodiæ cauſa in hanc Provinciam invecta nullatenus comprehenduntur, neque pars controverſæ hereditatis ſint, perperam ſane & incompetenter arreſtata ſunt, quod ipſum impetrantes de Sales agnoverunt, & arreſto Judicialiter per procuratorem in Conſilio Mechlinienſi, vigore adjuncti documenti Lit. C. renunciarunt. Lit. C.

6.) Eodem nullitatis & iniquitatis vitio laborat ſequeſtrum, quod prætextu controverſiarum Electoratus cum Monaſterio ſupra mentionato ante aliquot annos in reditus Dominii de Brüg indictum eſt, & usque in hodiernum diem continuatur, quod Dominium eſt de ſuprema jurisdictione territoriali prædicti Ducatus, ſpectat autem quoad merum mixtum Imperium & ſimplicem Jurisdictionem ad Electorem Trevirenſem.

7.) Denique cum arreſtata bona non unum ſed aliquot centenorum millium Imperialium valorem excedant, Electori nemo impartialis vitio vertere poteſt, ſi coactus contrariis arreſtis & repreſſaliis ſua bona repetat, unde evenire poteſt, ut inter utramque Provinciam hactenus inviolabiliter obſervata pax & bona vicinitas, magno Statuum & Subditorum damno & gravi Commerciorum jactura turbetur, pro quo avertendo aliisque ſupra allegatis Imperio, ſanctæ Sedi Adoſtolicæ & Electoratui Trevirenſi amovendis præjudiciis, ſtabiliendaque inter Principes eorumve ſubditos vicinos mutua tranquillitate & concordia, petit Elector Trevirenſis, ut prædictarum rationum momentis bene perpenſis, Domini Legati Cæſarei pro illa, qua apud Dominos Plenipotentiarios Regis Catholici pollent authoritate & fiducia, relaxationem prædictorum bonorum arreſtatorum & ſequeſtratæ Dynaſtiæ Brug, cum omni cauſa, expenſis, damnis & Intereſſe vel promoveant vel etiam pacto publico procurent, & in Inſtrumentis concludendæ Pacis de ea diſponant, quemadmodum in illis, in non abſimili caſu exceſſuum & abuſuum Brabantiæ Bullæ contra Status Imperii hactenus commiſſorum, diſpoſitum reperitur.

Faciunt in hoc Excellentiſſimi Domini Legati rem Juſtitiæ dignam, muneri Cæſareo glorioſam, omni ſervitiorum & officiorum genere ab Eminentiſſimo Principe Electore erga Cæſaream Majeſtatem promerendam.

Lit. A.

1648. April.

Lit. A.

FERDINANDUS III. &c.

Non dubitamus, quin vobis jam olim innotuerit, quemadmodum Augustissimus quondam Imperator Cæsar divus FERDINANDUS II. genitor ac prædecessor noster colendissimus gloriosæ memoriæ, ob certas quasdam inter Cæsaream Majestatem ac Dilectionem Suam (Titulus) Electorem Trevirensem exortas controversias ac differentias, tam præcipua quædam ad ipsius Dilectionem Suam proprie spectantia Neuburgum translata mobilia, quam etiam ad pias causas jam multo ante ab eadem destinata bona patrimonialia, Imperiali suo arresto subjicienda ac Luxenburgi curavit asservanda. Cum autem dictis differentiis jam penitus compositis, ipsum quoque arrestum à nobis prorsus relaxatum sit atque obolitum, tum ipse Elector demisse ac enixe nos rogavit, ut dicta bona ipsi plene atque integre curemus restituenda: Idcirco vos hisce benigne requirimus, ut oportuna atque efficacia dare velitis mandata, atque id sedulo agere, quo sæpe dicto Electori præmemorata bona quantocius relaxentur ac tradentur, ac si quid forte ex iisdem amotum fuerit, reponatur pleneque ipsi atque integre restituatur. In eo certe ordine ac sedulo curando feceritis rem non modo Juri & Justitiæ, compertoque suo nobis obsequendi studio consentaneam, sed Serenissimo quoque Hispaniarum Regi Catholico Fratri consobrino & affini nostro Charissimo gloriosam, communi Domui nostræ utilem & Nobis quoque apprime gratam, qui benigniori eam mente reposituri propensum gratiæ nostræ Cæsareæ affectum quovis cumulate offecimus. Viennæ d. 10. Maji Anno 1645.

1648. April.

Lit. B.

FERDINANDUS III. &c.

Omnino confidimus, literas nostras 10. Maji proxime præteriti ad vos datas, quibus vobis significabamus, Nos arrestum, cui Augustus quondam Dominus pater & proxime prædecessor noster gloriosæ memoriæ, cum mobilia tum alia etiam quædam bona patrimonialia ad Venerabilem Electorem Trevirensem spectantia subjecerat, & Luxenburgi asservanda curarat, relaxasse, simulque requirebamus, ut oportuna & efficacia mandata dare atque id sedulo agere velletis, quo dicto Electori præmemorata bona quantocius relaxentur, ac si quid forte ex iis amotum fuisset, reponatur pleneque Dilectioni Suæ ac integre restituatur, recte ad vos pervenisse. Quando autem hactenus nullum ad easdem literas responsum ad Nos perlatum est, visum Nobis fuit, earundem exemplum una cum hisce vobis transmittere, denuoque benigne ac benevole vos requirere, ut negotium hoc cordi habere operamque dare velitis, ut dicto Electori quamprimum ac cumulatissime, quoad prælibata bona satisfiat; prout de vestro in justitiam studio, tum spectata quoque in Nos observantia omnino confidimus, qui de cætero gratiam ac benevolentiam vobis nostram Cæsaream clementer conservamus.

Datum in Civitate nostra Sancti Hypoliti 18. Augusti Anno 1645.

Lit. C.

Translatum ex Gallico.

Procurator Martinus magni Consilii infra scriptus certum facit ac testatum, quod circa 20. Martii Anno 1646. exhibitus fuerit libellus supplex sub nomine Consilii Principis Electoris & Archi-Episcopi Trevirensis, eum in finem

1648. April. Junius. finem, ut arrestum ipsius mobilibus, annulis, cimmeliis, suppellectili argenteo & documentis literariis in civitate Luxenburgensi existentibus impositum, tolli cassarique posset. 1648. April. Junius.

Quo libello supplici à Dominis Consiliariis Domino Philippo de Sales Baroni de Inville insinuato, sublationi cassationique istiusmodi lubens ac volens assensit.

Quocirca dictum Consilium Decretum 16. Aprilis Anno 1646. visis omnibus ad id requisitis tulit, quod Dominis Consiliariis Luxenburgensibus exarandæ sint literæ ejus tenoris, prout in projecto latius videre est, quæ etiam expeditæ, lectæ & transmissæ fuerunt. Actum Mechliniæ 27. Septembris Anno 1647.

Wilhelmus Martin.

Cum arrestum, quod mobilibus ad eundem Principem Electorem Trevirensem spectantibus, & in Ducatum Luxenburgensem translatis, Imperator per Consilium Provinciale antehac imponi curavit, relaxatum quidem & abolitum, attamen ad quorundam instantiam iterum renovatum, insuper etiam & sequestrum, quod Præfecturæ Brug ad Archi-Episcopatuum & medietati Dominii Montis Sancti Joannis ad Joannem Rheinhardum de Sederen spectantibus, à præfato Consilio indictum est, Concordatis inter Electoratum Trevirensem & Ducatum Burgundiæ, publica Imperii interventione Anno 1548. Augustæ Vindelicorum erectis repugnent: Conventum est, ut prædictum arrestum & sequestrum à Consilio Luxenburgensi quantocius tollatur, dicto Domino Electori bona sua, Præfectura & Dominium, tam Electoralia quam Patrimonialia, una cum fructibus sequestratis relaxentur ac tradantur, ac si quid forte amotum fuerit, reponatur pleneque ipsi atque integre restituatur, impetrantibus ad Judicem Principis Electoris competentem, pro obtinenda Juris & Justitiæ administratione, remissis.

§. X.

Der Stadt Osnabrück Desideria und darauff ertheilte Bischöffliche Antwort.

Es hatte schon im vorigen Jahr die Stadt Osnabrück ihre Desideria circa *Ecclesiastica & Politica*, schrifftlich vorgetragen, und bey der gegenwärtigen guten Gelegenheit ihre Rechte und Befugnissen, theils mehrers befestigen, theils weiter erstrecken wollen; Was aber der damahlige gelehrte Bischoff und nachmahliger Cardinal, *FRANTZ WILHELM*, ex tempore auf alle und jede Puncten erinnert, das giebt die Anlage sub N. I. zu erkennen.

N. I.

Desideria Civitatis Osnabrugæ communicata Monasterii per Deputatos Cæsareos d. 9. Julii An. 1647.

A. 1. Petitum.

Civitati Osnabrugensi restituantur omnia & singula sua Jura, Immunitates, Privilegia & Statuta ab Imperatoribus & Episcopis vel Jure proprio, tam in Ecclesiasticis, quam Po-

Responsum extemporaneum nomine Ecclesiæ Osnabrugensis.

Ad A.

Cum Terminus Anni 1624. sit universalis omnium Controversiarum in Imperio sopiendarum, non videtur, cur petita Confirmatio alium Terminum specialiter petere possit: sed hoc liti-

1648. Junius. liticis ullo tempore acquisita.

Explicatio seu Informatio.

Quidquid Juris & Privilegiorum Anno 1618. possessorie habuimus, hic nobis restitui & confirmari in genere rogamus.

B.

In specie Jus Episcopale cum Libero Exercitio Augustanæ Confessionis.

Explicatio.

Per Jus Episcopale intelligitur Jus Consistoriale in Parochiali nostro Districtu, & quidquid præterea Mediato Evangelico Statui vigore Transactionis Passavienſis competit.

C.

Jus Patronatus in templis & scholis.

Explicatio.

De Jure Patronatus nulla est controversia, nisi quod ante tempora Lutheri Collatura Præsbyterii, & patrocinium Scholæ penes Cathedrales fuerit; quod tamen integrum nunc seculum & ultra, possessorie penes Senatum est.

petitum juxta explicationem hanc generica ad eum reducatur, ut scilicet ea imposterum retineant, quæ legitime habuerunt, & mille novitates introducantur. 1648. Junius.

B.

Similiter reducatur ad Annum 24. sub illa generica petitione seu explicatione propria ad A. Notandum, illos nunquam habuisse Consistorium, nisi quod ante 2. Annos his tumultibus erexerunt propria authoritate. Districtum non aliter intelligimus quam intra mœnia.

C.

Hæc omnia pure, præsertim uti hic ponuntur, negantur. 1. Quod tantum ante tempora Lutheri Jus Patronatus fuerit super Ecclesias in Civitate penes Capitulum. 2. Item Patrocinium Scholæ. 3. Quod hæc Jura per integrum Seculum & ultra, sint possessorie penes Senatum.

A. 1543. utrumque Templum beatæ Virginis & S. Catharinæ vi invaserunt rebelles Cives, & intruserunt quendam Lubeca evocatum Prædicantem. An. 1548. per Sententiam Caroli V. iterum restituerunt Ecclesias illas cum omni Jure Episcopo Francisco Waldecensi & Capitulo, cum Reversalibus, quod perpetuis futuris temporibus non velint amplius se immiscere. Sed fide rupta post aliquot annos iterum invaserunt, contradicentibus Episcopis & Capitulo; obtentis etiam Cæsareis Decretis. Ex quo nec vera Possessio, nec unius Seculi deduci potest; De Scholis eadem est ratio: fundata est Academia prima in Germania a Carolo Magno apud Ecclesiam Cathedralem a Capitulo dirigenda, quod in hodiernum usque diem præstat. Civitas nullas habuit Scholas unquam, nisi ex concessione & ordinatione Episcoporum triviales apud prædictas Ecclesias Parochiales. Circa annum 1600. quidam Kirchovius Professor a Capitulo constitutus in solito Ecclesiæ Cathedralis Gymnasio, tandem

1648. Junius.

cum aliis Professoribus convenire non potuit, & separatas scholas, quas nunc Civitas dicit, incepit, contradicente Capitulo hucusque.

1648. Junius.

D.

Merum & mixtum imperium in cognoscendo, judicando, condemnando & exequendo.

Explicatio.

Merum & mixtum imperium in Criminalibus & Civilibus quietè semper possedimus, excepto uno casu, quando nobis, præter Jus & Privilegia nostra, ultimis hisce temporibus in Executionibus causarum Criminalium inhibitum fuit.

D.

Negatur per totum, ipsos merum imperium habuisse unquam, & quidem magis, quiete possedisse. Demonstrari id clare potest ex jure & facto, unde non immerito Dominus Gustavus hoc tempore bellico, Civitati novitatem circa sagarum condemnationem (quod hic innuunt) prohibuit sub gravi pœna pecuniaria.

Circa mixtum aliqua habuerunt.

E.

Jus Præsidii.

Explicatio.

Proprium Præsidium ex antiqua observantia, ut Libera Civitas Anseatica, semper habuimus.

E.

Negatur totum in facto; item in jure: quod enim Civitates Liberæ & vere Anseaticæ hoc non habent? Negatur etiam ipsam esse Civitatem Anseaticam liberam.

F.

Et Stapulæ Commerciorum præcipue lintei Osnabrugensis.

Explicatio.

Stapulam Commerciorum, præcipue lintei, in urbe nostra esse nemo est qui ignorat.

F.

De Commerciis in genere negatur per totum. De linteo fuit olim aliquid, sed abusus graves irrepserunt, qui sublati fuerunt, ac etiam ulterius sunt per Principem corrigendi. Nec ista stapula ita generalis fuit: audiantur Quakenbrugum, Mella, Furstenavia & alia loca hujus Diœcesis, quæ non immerito conqueruntur unde.

G.

Cassatis & prohibitis omnibus super his nunc & in futurum controversiis, atque in contrarium actis.

Explicatio.

Additum est hoc propter Monopolia belli tempore contra Privilegia nostra irrepta.

G.

Hic fatentur controversias esse, quæ in præjudicium tertii ita facile tollendæ, vel jura interesse habentibus auferenda non sunt, minus id, quod in aliis tollerare nolunt, pro se petere debent.

Monopolia noviter incepta tollantur.

H.

Destruatur Petersburgum & alia inusitata Fortalitia Diœceseos.

Explicatio.

Petersburgum in æmulationem exstructum, ex æmulatione, vigo Privilegii nostri Cæsarei, destruendum est.

H.

Negatur in æmulationem exstructum: Causæ alibi pluribus deductæ sunt. Negatur vigore Privilegii Cæsarei destruendum, doceant de tenore, imo ipsum Privilegium quod jactant, edant. Sed quid ad illos alia Fortalitia, & quidem magis quam ad omnes Status Patriæ! Furstenavienſis & Vordensis Fortificationes antehac

1648. Junius.

hac Anno 30. consilio & consensu dictorum Statuum dejectæ fuerunt, per Suecos postmodum resuscitatæ, facile iterum dejici poterunt, sed manente saltem unica Residentia Castri Episcopalis St. Petri munita.

1648. Junius.

I.

Neque ulli Religiosi præter præsentes in Civitatem introducantur.

Explicatio.

Annis 1618. & 24. Religiosos præter præsentes non habuimus.

I.

Hoc prohibere non possunt Principi suo, præsertim cum non fiat in detrimentum politicum, vel impedimentum Religionis Augustanæ Confessionis Exercitii. Et cur ipsi hisce Annis novum Templum ædificârunt?

K.

Augustiniano & Franciscano Templis cum pertinentiis, in usum Ecclesiæ & Scholæ Senatus iterum conversis & restitutis.

Explicatio.

Augustinianum & Franciscanum Templa cum annexis ab Episcopo Francisco Waldecensi, in usum Ecclesiæ & Scholæ Senatus olim publica Conventione data, & a Successoribus ejus Catholicis vicissim adempta, hisce universalis Pacis Tractatibus reddi desideramus.

K.

Anno 1548. hæc duo templa cum Pertinentiis, ante paucos Annos per tumultum ac rebellionem occupata, eidem Francisco Episcopo Civitas restituit, cassatis omnibus actis, & datis Reversalibus de non amplius illa petendo vel occupando. Et hæc Civitatis narrata, rei veritati in pluribus contrariari, ex actis publicis doceri potest. Nec negare quisquam audebit, Capitulum ab An. 1548. usque ad Annum 1634. in quieta & legitima Possessione omnium eorum fuisse, dispositionem etiam nullam unquam intra 90. Annos Civitati competiisse, nec ullo Titulo competere posse.

L.

Solvantur ei ab Equestri Ordine & Provincialibus vigore pristinorum Concordatorum 27000. Rthlr. cum Legali interesse.

Explicatio.

Tempore expugnationis urbis Osnabrugensis 60000. Rthlr. expugnatoribus soluta sunt, quorum tertiam partem Equestri Ordini seu tertio Statui Diœcesæos, ex pacto solvere competebat; Capitulo alteram tertiam solvente; quam Cives tanquam Creditum hic repetunt & 7000. Rthlr. tempore Cæsareanæ obsidionis pro Provincialibus obsesso militi Sueco soluta sunt.

L.

Nemo condemnari debet, aut potest inauditus. Remittendum ergo hoc illiquidum & male fundatum desiderium ad Nobilitatem ratione 20000, & ad omnes Status ratione 7000.

M.

Atque à Senatu non nisi ex Summâ appellabili 200. aureorum ad Can-

M.

Non est opus hoc vel alia petere à Coronis & Statibus Imperii, cum dari pos-

1648. Junius. cellariam, salvo tamen semper hoc Statuto appelletur.

Explicatio.

Hoc privilegium loco speratæ Immedietatis dari nobis rogamus; & Statutum Depositionis aliquot nummorum frivole appellaturis, in casum succumbentiæ tantum pendendorum impositum confirmari.

N.

Et remaneat vigore contractus concurrentia juris Gograviatus.

Explicatio.

Jus Gograviatus commune nobiscum est Principi, tituloque oneroso habemus; cujus Judex à Principe quidem eligitur à Senatu autem confirmatur, & juramento astringitur.

O.

Cudendi auream & argenteam monetam.

Explicatio.

Monetam Episcopatus Osnabrugensis Princeps per Monetarium Senatus semper cudi curavit, & æstimationem, seu valoris censuram Senatus semper habuit; hanc concurrentiam non solum continuare, sed sub effigie pro tempore Principis, & insigni Civitatis, quamvis Monetam juxta Imperii valorem, libere cudere desideramus.

P.

Detur ei potestas Molendinum novum, pro necessitate Civium fabricandi, altero Principis Molendinorum Senatui pro solito locagio concesso.

Explicatio.

Molam ventosam in vallo & ante portam, eum in finem ædificare cupimus, ne tempore deficientis aquæ Civibus nostris, extra territorium nostrum in alienam Provinciam excurren-

possint, si debite privilegia petantur à solo Principe Osnabrugensi, præsertim si Civitatis debitam obedientiam melius, quam hactenus à tot annis suis Principibus præstitit, expertus fuerit. 2.) Summa vero est excessiva, cum ipse Princeps tantam non habeat rationem Appellationum ad Cameram unde proportio desumi debet. 3.) Statutum quando & quomodo conditum sit, edatur, & ulterius Princeps se declarabit. 1648. Junius.

N.

Si hoc desiderium reducatur ad Annum 1624. prout ibi fuit, & reliqua sibi conservari sub Litera A. petunt, facile Satisfactionem habere possunt, nec plura petere debent.

Cæterum titulum & quidem oneroſum, ut narrant, non ediderunt, nec alia, quæ de confirmatione & juramento hic ponuntur, concedimus ita se habere in facto.

O.

Hoc similiter remittatur ad Literam A. cæterum narrata non verificantur: quis enim ille Monetarius? an, & quousque à Circulo secundum Leges Imperii & consuetudinem approbatus? an unquam auream, vel argenteam monetam nomine Civitatis cuderit? qualis hæc censura Civitatis fuerit super aurea, argentea, cuprea? quia certum est, ipsam Civitatem & à Cardinali & à moderno Episcopo petiisse facultatem cuprum monetandi, & ad certam summam semper obtinuisse; in quo etiam futuris temporibus necessitatibus prospici potest, præsertim si moneta tum Imperii, tum Principis non sufficiat.

P.

Hoc Desiderium pertinet ad Literam M.

1648. Junius. rendum sit, quod sicca tempestate sæpissime accidit.

Princeps duo in urbe nostra possidet molendina, quæ aliis elocantur, quorum alterum, si non utrumque Senatui pro solito locagio concedi, & elocari non inique petimus.

Q.

Neque liceat futuro Episcopo aliter urbem ingredi, atque habitare, quam antiqua consuetudine hoc observatum atque receptum est.

Explicatio.

Hic nihil novi, sed quod antiquitus observatum fuit, desideramus.

R.

Senatusque, tempore sedis vacantiæ, vigore pacti antiquissimi cum Capitulo pari potestate concurrat & eligat.

Explicatio.

Ex pacto antiquissimo, quod in originali producere possumus, conventum est Capitulum inter & Senatum, ne illud absque hujus præscientia Præsulem Provinciæ eligat, quod imposterum in eligendo Principe novo observari non immerito desideramus.

Atque

1648. Junius.

Q.

Nec modernus, nec futurus Episcopus se circumscribi patietur, ut apud Ecclesiam & Civitatem suam, non residere possit pro lubitu, & juxta Canones. Quod aliqui non semper id fecerint, fuit mere facultatis. Scimus Franciscum Waldecensem sæpissime residisse intra Civitatem, usque ad tumultum ac rebellionem civicam Anno 1543. Joannem ab Hoya eandem ob causam rarius, præsertim cum Monasterii & Paderbornæ moraretur: Henricus Saxo, licet Residentiam Archi-Episcopatus Bremensis, Osnabrugensi & Paderbornensi, quibus etiam præfuit, prætulerit, tamen constat ipsum palatium intra Civitatem Osnabrugensem incepisse, quod morte præventus finire non potuit. Bernardus, & Wilhelmus parum residere potuerunt, quia non diu supervixerunt. Philippum Sigismundum ipsa Civitas agnoscere pro Principe noluit, quod Regalia non haberet, & alterius Religionis Cathedrali Ecclesiæ vicinus esse non desideravit. Et mirum est, hanc Municipalem Civitatem suum Principem excludere velle, cum Civitates Imperiales ac Liberæ, & Augustanæ Confessionis, uti Wormatia, Spira, Ratisbona & Augusta, suos Episcopos non arceant, sed etiam venerentur intra mœnia sua continuo Residentes.

R.

Pactum allegatum edatur; eousque verum esse negatur; cum nec ullum actum possessorium pro se habeant; imo contrarium ex ipsorummet literis, etiam in duabus ultimis Electionibus Annis 1623. & 25. demonstrari clarissime possit: nec ullum in tota Europa, nedum Germania, extet tale Exemplum, quod Laici, & quidem particularis Civitas, concurrant in electionibus voto, uti Clerici, qui privilegium habent.

1648. Junius.

§.

Atque super his omnibus â Corona Sueciæ, & Domo Brunsuicensi & Luneburgensi Guaranda præstetur.

Explicatio.

Guarandam hanc & assecurationem nostri Status & perpetuo futuræ tranquillitatis inter nos & Principes nostros postulamus.

§.

Fides publica ipsis, uti & toti orbi sufficere debet: & potius ab ipsis petenda Nobis esset securitas Status ac pacis, cum tam sæpe intra unum saltem seculum (de prioribus tacemus) rebelles fuerint, & suis Principibus & Capitulo; prout acta loquentur in omnem æternitatem.

1648. Junius.

§. XI.

Was wegen der Paritæt der Religion, bey dem Augspurgischen Stadt-Regiment vorgangen.

Zu Beruhigung der Stadt Augspurg war auf dem Friedens-Congress resolviret worden, in dem dortigen Stadt-Regiment, die paritatem Religionis einzuführen. Es wolte aber solches der Catholische Magistrat nicht zugeben, deswegen selbiger, ein Decret sub 16. April. 1648. (welches im TOM. V. *Libr.* XL. §. XXXVI. p. 751. sq. vorgekomen.) an die dortige Evangelische Bürgerschafft abgab, und eine cathegorische Antwort darinnen verlangte; worauf nicht nur, von denen Evangelischen Ständen, das dehortatorium sub N. I. an besagten Magistrat ergieng, sondern auch von denselben, die Vorstellung sub N. II. bey Kayserlicher Majestät disfals geschahe.

N. I.

Dictat. Osnabr. d. 10. Jun. An. 1648.
per Direct. Altenburg.

Schreiben der Evangelischen Stände auf dem Friedens-Congress, an den Catholischen Magistrat zu Augspurg.

Unsere freundwillige Dienste jederzeit zuvor, Wohl-Edle ꝛc. besonders günstige Herren und Freunde.

N. I. Der Evangelischen Stände Schreiben, an den Catholischen Magistrat zu Augspurg.

Welchergestalt durch die, bisher wider den Religion-Frieden, und alle Hochbetheurliche Verträge, in Bestellung des Bürgerlichen Magistrats, Stadt-Aemter und Dienste, usurpirte Disparität die Stadt Augspurg in grosse Zerrüttung geführet, sonderlich aber die Augspurgische Confessions-Verwandten dergestalt gedrücket, daß nach etlicher Wunsch und Vorhaben dieselbigen, zu Verdunckelung der Augspurgischen Christlichen Confession des Orts halben gegebenen Nahmen, je mehr und mehr ausgetilget werden wollen: darüber dann, als einer der fürnehmsten Ursache des Mistrauens zwischen Chur-Fürsten und Ständen im Heiligen Römischen Reiche, Anno 1590. gegen Kayser Rudolph dem Andern, Allerglorwürdigsten Gedächtniß, die drey Weltlichen Chur-Fürsten, Pfaltz, Sachsen und Chur-Brandenburg sich höchlich beklaget, auch alle andere des Heiligen Römischen Reichs Evangelischer Fürsten und Stände in- und ausser Reichs-Tägen sich dessen eifferig angenommen: solches ist denen Herren nicht allein bekandt, sondern es haben solche Proceduren, auch Theils der Catholischen selbst vor unrecht, erkennet und befunden, daß die beste und beständigste Medela in Einführung besserer Gleichheit bestünde, maassen dann auch die Herren, wie in genere nach Ausweisung der in offenen Druck verhandenen Reformations-Acten, zu denen anderwärtigen Kayserlichen Verordnungen, also auch hernach in specie, wann von der Römischen Kayserlichen Majestät die gedachte Paritât zu erhalten, gar nicht zu widersprechen sich anerboten. Aus welchen und mehr andern Ursachen wir verhoffet, es würde denen Herren, was disfals zwischen Ihro Kayserlichen Majestät, der Cron Schweden, wie auch sämtlichen Chur-Fürsten und Ständen des Heili-

1648. Junius. Heiligen Römischen Reichs alhier mit gutem und reiffen Vorbedacht zum zweyten mahl abgehandelt worden, und zwar um so viel mehr lieb und angenehm seyn, dieweil der Römischen Kayserlichen Majestät zu allerunterthänigsten Ehren, auch um Erhaltung besserer Freundschafft willen zwischen beyderseits Religionen Bürgerschafft alda, denen Catholischen, ungeachtet sie an der Anzahl ungleich weniger als die Agspurgischen Confessions-Verwandten, im Geheimen Rath auf gewisse Maaß einen sonderbahren Vortheil, welcher sonst nach Proportion der stärckern Anzahl, vielmehr denen Augspurgischen Confessions-Verwandten gebühret hätte, gelassen. 1648. Junius.

Nachdeme wir aber vernehmen, daß sie dessen allen unbetrachtet sich durch etliche Fried-hässige bewegen lassen, dieser Paritât halben die Römische Kayserliche Majestât, Unserm Allergnädigsten Kayser und Herrn, mit einer Abordnung zu behelligen, auch ihre Augspurgische Confessions-Verwandte Mit-Bürger insgemein, und etliche insonderheit übel anzusehen, und aufs schimpfflichste, als wan es zur Confusion gemeynet und angefangen, davon zu judiciren, und gleichsam zu decretiren, da sie doch selbsten, wann sie ohne Passion der Sache nachsinnen wollen, erkennen müssen, daß es so wohl der Stadt, als dem Heiligen Römischen Reich, zum Besten abgehandelt und verordnet, auch dem Religion-Frieden, der gesunden Vernunfft, und denen zu Augspurg zwischen beyden Religions-Verwandten Bürgerschafft vor dessen gepflogenen Vergleich, Handlungen, Vorbehalt und Erbieten gäntzlich gemäß seye, auch so wenig die Römisch-Kayserliche Majestât, ihres anbefugten Contradicirens halber, als auch unsere Gnädigst- und Gnädige Herren Principalen nimmermehr nachsehen werden, daß sie hierin einige Aenderung fürnehmen, die wider Recht und Billigkeit gebrauchte Disparitât continuiren; die Augspurgische Confessions-Verwandte, zu der Augspurgischen Confession Beschimpff- und zu desselben Nahmens Erlöschung, unter ihre Füsse legen, nach ihrem Gefallen austilgen, und dadurch zwischen Chur-Fürsten und Ständen des Heiligen Römischen Reichs neue Verbitterung verursachen, und das GOtt Lob, mit Beylegung der Gravaminum restabilirte gute Vertrauen, aus Antrieb unruhiger Köpffe, sonderbahren Affecten und privat-Interesse willen allein turbiren; und durch solche unnöthige Impugnationes dessen, was alhier abgehandelt, wiederum zerstören, wie dann dergleichen dem Heiligen Römischen Reich höchst-schädlichen Beginnen albereit gnugsam dadurch vorgebauet, indeme zwischen der Römischen Kayserlichen Majestât, der Cron Schweden, wie auch Chur-Fürsten und Ständen es also vermittelt, daß alle solche Contradictiones hindan gesetzet, und von keinen Kräfften sein noch geachtet werden sollen:

Also gelanget an die Herren unser freundliches und gantz wohlmeynendes Suchen, sie wollen von obgedachter widrigen Bezeigung und vergeblicher Widersetzlichkeit abstehen, was einmahl alhier verglichen, unangefochten verbleiben lassen, und sich zu demselben, zu Bezeugung ihrer Fried-liebenden Intention, gutwillig bequemen, ihre Augspurgische Confessions-Verwandte Mit-Bürger, wider die Gebühr und hiesige Vergleichung, nicht beschweren, sondern es also machen, damit beyde Theile bey gleichem Bürgerlichen Recht und Wesen, in guter Sicherheit, Freundschafft und Vertrauen bey einander leben, und hiedurch gesamte Stadt, als eine vornehme Reichs-Stadt zu der Herren selbst eigenen Besten, in guter Wohlfarth erhalten werden möchte. Welches ꝛc. Datum Oßnabrück, den 5. Junii, Anno 1648.

Der Herren

Freund und Dienstwillige

Der Evangelischen Chur-Fürsten und Stände zu den allgemeinen Friedens-Handlungen verordnete Räthe, Botschaffte und Gesandten.

An den Catholischen Rath zu Augspurg.

N. II.

1648. Junius. N. II. 1648. Junius.

Dictat. Osnabr. d. 10. Junii 1648. per Direct. Altenb.

Der Evangelischen Stände auf dem Friedens-Congreß Schreiben an Ihro Kayserliche Majestät, wider den Catholischen Magistrat zu Augspurg, die paritatem Religionis im dasigen Stadt-Regiment betreffend.

Aller Durchlauchtigst-Groß Mächtigster unüberwindlichster Römischer Kayser.

N. II. Eorundem Intercessionales an Kayserliche Majestät.

Daß Ew. Kayserliche Majestät in Dero jüngsthin denen Königlich-Schwedischen Plenipotentiariis ausgelieferten Friedens-Project, unter andern auch die, wegen des Augspurgischen Bürgerlichen Magistrats, Aemter und Dienste, alhier verglichene Parität wiederholet, das haben wir mit allerunterthänigst-gehorsamsten Danck und Ruhm zu erkennen, und werden Ew. Kayserl. Majestät in Dero höchst-erleuchtetem Verstande wohl befunden haben, daß, wie durch die zu Augspurg, dem Religion-Frieden und andern Vergleichungen zuwider, Catholis. theils nach und nach eingeführte Disparität, nicht allein besagte Stadt Augspurg, in schädliche Zerrüttung gerathen, sondern, wie sich die drey Chur-Fürsten, Pfaltz, Sachsen und Brandenburg bereits 1590. beklaget, von etlich Fried-häßigen dieses darunter gesuchet worden, ob deren Endes die Augspurgische Confessions-Verwandte endlich gar ausgeschlossen, vertilget, und damit der Nahme der Augspurgischen Confession verdunckelt und abgethan werden möchte, welches dann, wie bekandt, im Heiligen Römischen Reich zu dem schädlichen Mißtrauen zwischen beyder Religions-Ständen, und daraus erwachsenen Unheil, unter andern nicht die geringste Ursach mit gewesen, und also allen Umständen nach, zumahl weder der Religion-Friede noch die hoch-betheurten Verträge die Augspurgische Confessions-Verwandte bey ihren Rechten schützen und versichern mögen, keine andere beständige Remediirung, als eine gleichmäßige Parität ersonnen werden könne. Dabey doch bloß Ihro Kayserliche Majestät zu allerunterthänigsten Ehren, wir denen Catholischen zu Augspurg, ohngeachtet sie an der Anzahl ungleich weniger, als die Augspurgische Confessions-Verwandte seyn (welchen dahero die Prærogativ viel billiger gebührete) in dem Geheimden Rath mit gewisser Maaß einen grossen Vorthel gelassen, der guten Hoffnung, daß gegen Ew. Kayserlichen Majestät sie solches mit schuldigstem Danck erkennen, auch Anlaß nehmen würden, sich gegen ihre, der Augspurgischen Confessions-Verwandten, Mit-Bürger, desto freundlicher zu bezeigen, und sich zu vergeblichen Contradictionen und Weiterungen nicht verleiten lassen, zumahl sie, nach Ausweisung der in offenen Druck habenden Reformations-Acten nicht allein in genere, sondern auch nach der Hand in hac ipsa paritatis materia sich selbst erboten, wann dergleichen bey der Römischen Kayserlichen Majestät erhalten werden könte, würden sie solches nicht widersprechen. Deme aber zuwider, müssen wir itzo schmertzlich vernehmen, daß sie, vermuthlich zum Theil aus verbittertem Gemüth gegen die Augspurgische Confession, zum Theil ihres privat-Interesse halben, zum Theil aus anderer unruhiger Köpffe Antrieb, nicht allein beginnen, die Augspurgische Confessions-Verwandte daselbst insgemein nnd etliche insonderheit, der erhaltenen Parität halben, übel anzusehen, und mit widrigen scharffen Decretis zu beschweren, sondern sich auch unterstanden, Ew. Kayserliche Majestät deswegen mit einer weit aussehenden Abordnung anzulauffen.

Wiewohl wir nun gnugsam versichert, daß Ew. Kayserliche Majestät bey deme, was geschlossen, Kayserlich und ohnbeweglich stehen, auch hierin keines Menschen Contradiction ansehen, sondern ohne Zweiffel die Augspurgische Catholische Abgeordnete, mit Dero unbefugtem Ansuchen ab- und zur Ruh gewiesen haben werden; dahero Ew. Kayserliche Majestät wir mit diesem Schreiben ungerne behelligen wolten;

So

1648. Julius. So gehet uns jedoch nicht wenig zu Gemüth und Hertzen, daß wir über diesen der Catholischen zu Augspurg unverhofften Beginnen so viel wahrnehmen müssen, daß sie von der Verfolgung der Augspurgischen Confessions-Verwandten und Unterdrückung deroselben Nahmens, auch nach albereit verglichener Sache, nicht abstehen, sondern was zu solchem ihrem scopo, und hingegen zu Nachtheil und Abbruch guter Einigkeit gereichen mag, nichts unversucht lassen. Dahero man leichtlich in die Gedancken gerathen könte, ob nicht auch andere unter diesem Vorhaben mit verborgen, und die Catholischen zu Augspurg hierzu anregten, welches dann abermahls einen Zunder allgemeinen Mißvernehmens abgeben könte, da man doch itzo eintzig und allein dahin zu trachten, wie Ew. Kayserlichen Majestät höchst-rühmlichste Intention, die zwischen sämtlichen Chur-Fürsten und Ständen des Heiligen Reichs, durch Beylegung der Gravaminum, zu Ew. Kayserlichen Majestät unsterblichem Ruhm reducirte Einigkeit und gutes Teutsches Vertrauen beständig zu erhalten, und vielmehr mittelst schleuniger Execution dessen, was verglichen, vollständig ins Werck zu richten, als durch dergleichen nachdenckliches der Augspurgischen Catholischen Vornehmen, neue Diffidenz zu erwegen und anzustifften. 1648. Junius.

Gelanget derohalben an Ew. Kayserlichen Majestät unser allerunterthänigst-gehorsamstes Bitten, Sie wollen Allergnädigst geruhen, und dem jetzigen Catholischen Magistrat zu Augspurg anbefehlen, damit sie mit ihren der Augspurgischen Confessions-Verwandten Mit-Bürgern friedlich leben, in sie samt oder sonders der Paritat halber, weder per directum noch indirectum ferner nicht setzen, noch dasjenige, was von Ew. Kayserlichen Majestät mit der Cron Schweden, wie auch sämtlichen Chur-Fürsten und Ständen des Reichs, zu des Heiligen Römischen Reichs, und der Stadt Augspurg selbst eigenen Wohlfarth, abgehandelt und geschlossen, auch ohne aller transigirenden Theile höchste Verschimpffung, und besonders der Augspurgischen Confessions-Verwandten Stände sorgliches Nachdencken und Betrübniß, nicht wieder geregt werden könte, mit vergeblichen Contradictionen und Opposition anfechten; sondern sich der Gebühr nach bequemen, und dadurch ihr friedliebend Gemüth in der That bezeigen.

Welches alles Ew. Kayserlichen Majestät ꝛc. ꝛc. Datum Oßnabrück am 5. Junii, Anno 1648.

Ew. Kayserlichen Majestät

Aller-unterthänigst-gehorsamste

Der Evangelischen Chur-Fürsten und Stände zu den allgemeinen Friedens-Tractaten verordnete Räthe, Botschaffte und Gesandten.

§. XII.

Von der Religions Paritat zu Augspurg, Dunckelspühl, Ravenspurg und Bibrach.

Zur Erläuterung der so hefftig gestrittenen *Religions-Paritat* in den Reichs-Städten Augspurg, Dünckelspühl, Ravenspurg und Biberach, dienen die sub N. I. & II. hier anliegende Nachrichten.

N. I.

Rationes pro Paritate in Politicis, bey den Reichs-Städten, Augspurg, Dünckelspühl, Ravenspurg, und Biberach.

Die zwischen den Herren Kayserlichen und Herren Königlich-Schwedischen Ple-

1648. Junius. nipotentiariis abgeredte Paritát in Politicis, bey den Reichs-Städten Augspurg, Dünckelspühl, Ravenspurg und Biberach, bestehet auf folgenden ihren erheblichen guten Gründen. 1648. Junius.

1) Weil die Evangelischen Bürger daselbst in stärckerer Anzahl sind, und dahero billig zu begehren hätten, daß nach deren Proportion der Rath und andere Aemter besetzet werden sollten.

2) In Erwegung, daß, vermög Religion-Friedens, die Religion Niemanden an seinen Ehren, Recht und Gerechtigkeit nachtheilig seyn, und consecutive, weil die Qualitäten allein anzusehen, nach ihrer Anzahl und Qualitäten befördert werden sollen.

3) So haben ferners die Catholici Cives, die Paritát zu suchen, selbst starcke Ursache subministriret, indem sie, occasione davon im Rath habender majorum, die Evangelischen Mit-Bürger bisher hart bedränget haben.

4) Insonderheit ist ratione Augspurg, aus der Catholischen Herren Stadt-Pflegere eigenem multiplici Confessione klar, und solche in offenem Druck, daß sie den Evangelicis von Jahr zu Jahren, von Tag zu Tag, in ein und andern præjudiciret und eingegriffen, hingegen der Catholicorum Condition verbessert, und (wie ihre Formalia lauten:) dem gemeinen Catholischen Wesen an ihrem Ort ohnwidersprechlich viel genutzt, und in wenig Jahren die Catholische Religion stets befördert haben. pag. 37. Wobey sie diese nachdenckliche Worte mit anhencken, daß ihnen der Weg hierzu noch fürters nicht abgegraben seye. pag. 34. Dieser Weg aber ist nichts anders, als die bisherige Inæqualität in Politicis.

5) Und also hieraus augenscheinlich zu sehen, daß es mit der Restitution bey obgedachten Städten, ausser der Paritát, keinen Bestand haben kan, auch Evangelischen Potentaten und Ständen ins künfftig um Manutenenz dessen, was diesen Evangelischen Bürgern, vigore Pacis Religionis & horum Tractatuum, gebühret, ohnaufhörlich angelauffen werden müsten, und dahero neuer Mißverstand und Motus entstehen könten: quod tamen studiose præcavendum.

6) Wie auch sonsten zwischen diesen Bürgerschafften mixtæ Religionis, nimmermehr kein beständig Vertrauen, Fried und Einigkeit statt haben könte; da hingegen potentiæ, dignitatis & auctoritatis æqualis participatio, als mater concordiæ, zwischen beyden Theilen ein rechtes Æquilibrium, Fried und Einigkeit erhalten werden würde.

7) Fals auch die Cives Catholici, dessen allen ohnerachtet, auf der ohnbilligen Inæqualität bestehen wolten, werden sie sich hierdurch soricino indicio selbsten verrathen, daß sie weder zum Frieden, noch die Evangelischen bey dem, was ihnen vigore Pacis Religionis & hujus Tractatus, geziemet, verbleiben zu lassen Belieben tragen.

8) Wie nun aber auch die Evangelici in diesen Städten, die meiste onera notorie tragen, als wolte zumahlen ex æquitate naturali, gantz unbillig fallen, daß sie, quoad honores, die wenigste seyn, und also inter Cives unius Reipublicæ eine leonina societas gehalten werden solte.

9) Massen dann die Evangelischen zu Augspurg erst in Anno 1602. da die Stadt von der Cron Schweden eingenommen worden, in Erfahrung kommen, was für grosse Summen Gelds, aus dem Ærario publico, (darzu sie das meiste beytragen) von langen Jahren her zu der Catholischen Liga, insciis omnino Civibus Evangelicis, verwendet worden: Dergleichen dann auch, weil ausser der Paritát, der Weg nicht abgegraben ist, inskünfftig zu Præjudiz der Evangelischen beschehen könte.

10) Gestalten aus dieser Imparität erfolget ist, daß die Catholischen des Raths in obgedachten Städten, den Herrn D. Leichselring, nomine Reipublicæ in præjudicium Civium Evangelicorum, his partim frustra dissentientibus & contradi-

1648. Junius. tradicentibus, partim vero omnino insciis (ohnerachtet diese mehrentheils den Verlag, und zwar, wie augenscheinlich, zu ihrem eigenen Bedruck herschiessen) zu diesen Tractaten abgesendet haben. Desgleichen, daß zu Augspurg alte statuta in favorem Catholicorum & odium Evangelicorum abgethan worden, wie die Catholici selbst bekennen, in den gedruckten Actis, pag. 13. & pag. 24. 1648. Junius.

11) Und irret nicht, daß man hierüber fürzuschützen beginnet, samt mehr-gedachte Paritât wider die Regul und den Terminum Anni 1624. lauffe: Sintemahlen die Evangelici Status, in diesen Terminum anderst nicht, als mit dem Reservat, daß den antegravatis alia via prospiciret werden sollte, eingewilliget haben.

12) Nun ist aber Reichs-kündig, und respective aus obangezogener (N. 4.) der Catholischen Herren Stadtpflegere eigener Confession ohnwidersprechlich, daß mehr-gedachte Städte ante Terminum, und bald nach dem Religion-Frieden, graviret, und immer deterioris conditionis sind worden.

13) Wie dann von Augspurg in specie bekandt, daß die Evangelici Cives daselbst, vor dem Interim, in gutem Stand gewesen, auch zu Zeit des Religion-Friedens, einen Evangelischen Stadt-Pfleger, Nahmens Marx Ulstätt (abermahls ex propria confessione Catholicorum, pag. 10. circa fin.) gehabt, nachmahls auch in Annis 1582. und 1584. sich immer über die Inæqualität, und daraus eräugende andere beschwerliche Sequelen, stetigs beklaget haben.

14) Folgends in einem Vertrag de Anno 1591. ihnen, was etwan künfftig noch zu ihrem Besten, bey Conventibus publicis, erhandelt werden möchte, ausdrücklich reserviret worden.

15) Nicht weniger auch in Transactione, zwischen Evangelicis und Catholicis Fürsehung beschehen, wie es mit der convocatione Ministrorum Ecclesiæ, wann ein Evangelischer Stadt-Pfleger erwehlet würde, gehalten werden solte; Darob je unfehlbar zu schliessen, daß die Evangelici des höchsten Stadtpfleger-Amts, und also auch der geringern Stellen fähig, und nach und nach bis in Anno 1620. ohngütlich davon vertrieben worden seyn.

16) Und obwohlen wegen der Evangelicorum zu Augspurg, weiter in specie angeführet wird, samt hätten dieselbe bisher ein mehrers nicht, als allein die Restitution gesucht; So ist doch der höchst-löblichen Cron Schweden und gesämten Evangelicis ohnbenommen, auf weiters Nachdencken und Erwegung bisher angezogener Motiven, sich der Stadt Augspurg (als gesamter Evangelicorum Stamm-Hauses, da ihre Confession erstmahls das Licht gesehen) von selbsten noch weiter dahin anzunehmen, daß die Restitution guten Bestand haben, und dieser Stadt wohl geholffen seyn möge.

17) Wie dann so gar einem jeden Mandatario ohnverwehret ist, seines Committenten Condition zu verbessern.

18) Sodann die Paritât, als die vornemlich zu Versicherung dessen, was die Restitution viel erwehnten Städten gibt, ratione ordinis nicht wohl eher, als bis die Restitution erfolget ist, gesucht, oder je ohn einig Præjudiz, so gar bis ad punctum Assecurationis gar wohl verschoben werden können.

19) Schließlichen, weil die Catholici zu Augspurg in Anno 1629. als die Reformation und Degradirung der Evangelischen fürgegangen, gegen diesen sich erkläret, daß ihnen nicht gebühren wolte, Ihrer Kayserlichen Majestät disfals gemachter Verordnung sich zu widersetzen, also haben sie es auch jetztmahls bey demjenigen, was Ihro Kayserliche Majestät mit der Cron Schweden sich hierunter verglichen, wiederum billig zu lassen.

1648. Junius. Notandum, diese Rationes sind allein pro memoria zu gebrauchen, und den Herren Catholicis in forma nicht zuzustellen, damit sie nicht etwan hievon Anlaß zu schrifftlicher Gegen-Handlung und Weitläufftigkeit zu nehmen geursacht werden. 1648. Junius.

N. II.

Gründlicher Bericht, (meistens aus den gedruckten Augspurgischen Actis gezogen) auf der Herren Catholicorum Objectiones wieder die geschlossene Paritât in den vier Reichs-Städten, Augspurg, Dunckelspühl, Bieberach und Ravenspurg ꝛc.

N. II. Bericht wegen der Paritât in Politicis, bey Augspurg ꝛc

Wegen der für die Stadt Augspurg, und andere mit benahmte 3. Städte, beschlossene Paritât in Politicis, vernimt man äusserlich, daß die Herren Catholici sich beschweren, samt ob hiedurch der Status Politicus daselbst verändert würde: Man weiß sich aber nicht zu erinnern, daß dergleichen Mutation des Status Reipublicæ gesuchet oder geschlossen worden sey; sondern es mag der Status Politicus, wie derselbige zu Augspurg potissimum Aristocraticus ist, gar wohl bey seiner Verfassung verbleiben. Daß aber auf eine Æqualitât circa admissionem ad Magistratum & officia publica, zwischen Evangelischen und Catholischen Bürgern gegangen, und solche auch zwischen Ihro Excellenz von Trautmannsdorff und den Herren Schwedischen geschlossen worden, dessen haben weder die Herren Catholici in universum, noch auch in specie der Catholische Magistrat zu Augspurg, sich zu beschweren befugte Ursach.

Gesamte Catholici haben kein Fug, die Paritât zu difficultiren.

Noch weniger die Catholischen Bürger in diesen 4. Städten.

Die Herren Catholischen insgesamt darum nicht, dieweil ihrem Religions-Exercitio sowohl, als auch dem Reich und der Stadt selbsten dadurch nichts abgehet, wann schon eine Æqualitât circa publica gehalten wird. Von den Catholischen Bürgern und Wohl-löblichem Magistrat zu Augspurg ist sich noch mehr zu verwundern, daß sie vormahls die Kayserliche Reformations-Verordnung in Ao. 1629. und 30. (dazu doch kein einiger Standt Augspurgischer Confession gezogen worden) ohnverbrüchlich zu beobachten und zu exequiren sich schuldig und verpflichtet geachtet, und sich hiemit, Ausweiß der gedruckten Acten, vielfältig zu entschuldigen vermeynt, anjetzo die zwischen Ihrer Kayserlichen Majestât und der Cron Schweden Höchst-ansehnlichen Plenipotentiariis (denen doch von Chur-Fürsten und Ständen beyderley Religion die Handlung aufgetragen worden) abgeredeten, und im Kayserlichen Instrumento Pacis in die weite Welt publicirten Schluß, so hefftig zu impugniren sich anmassen? Als p. 273. sagen die Catholischen Herren Stadt-Pflegere: Die Kayserliche Decision sey einmahl gefället, und lasse sich nicht disputiren. Pag. 352. Wofern die Evangelischen Bürger von Kayserlicher Majestât eine andere Resolution erhalten werden, erkenne man sich ebenmäßig derselben zu geleben, allerunterthänigst verpflichtet. Item pag. 357. denen Kayserlichen Ordinanzen verbleibe man jederzeit gehorsahmst nachzusetzen schuldig und verpflichtet ꝛc. Und dergleichen Erklärungen mehr finden sich in den gedruckten Acten ohnzehlich viel; Insonders haben damahls auch Ihro Churfürstliche Durchlauchten in Bayern ꝛc. an Ihro Churfürstl. Durchl. zu Sachsen ꝛc. mit diesen Formalibus geschrieben: „Anlangend die zu Augspurg in Religions-„Sachen vorgenommene Veränderungen, seynd uns, als den nähesten Nachbahren, „dieselbe auch zwar vorkommen; Es wissen aber Ew. Liebden vorhin, daß solche aus „Kayserlicher Verordnung erfolgt, daß wir auch in particulari gleicher gestalt dabey „nicht interessiret sind.„ Pag. 286. Weilen nun Ihro Churfürstliche Durchlauchten in Bayern ꝛc. (die doch nächster Nachbahr) erstgehörter massen, vormahls contestiret, daß sie hiebey kein Interesse hätten: So haben billig auch andere weit gesessene Catholische Stände keines hiebey zu prætendiren.

Uber dieses ist bekannt, daß gedachte Paritât auf ihren treflichen Rationibus bestehet, worüber man sich zwar (als einer bereits geschlossenen Sache) mit ihnen erst

in

1648. Junius. I. Objectio. Ab exemplo priorum temporum.

in neues Disputat nicht mehr einzulassen hat. Was aber ihr, der Herren Catholischen, Einwendungen, so viel man deren aus Privat-Discursen vernehmen kan, belanget, sind selbige gantz von keiner Erheblichkeit. Erstlich geben sie vor, daß man Anno 1624. ohne die Parität in Fried und Ruhe mit einander gelebet habe; Aber was kan das für Fried und Ruhe heissen, wann der eine Theil über den andern, nemlich die Catholischen über die Evangelischen, dominiren und herrschen wollen? Die Catholischen, als der weniger Theil, die höchste Dignität, Aemter, Gewalt über das Ærarium, und die gantze Stadt, in summa alle Prærogativ an sich allein ziehen, und die Evangelischen, als doch der stärckere Theil, die Onera fast allein tragen sollen? Wie die Catholischen zu Augspurg, vermittelst voriger Inæqualität (darüber schon von Anno 1580. an, immer fort und fort geklaget worden) schon vor Anno 1628. ihre Evangelische Mit-Bürger beschwehret haben, daß giebt die leidige Ao. 1629. fürgegangene Reformation (welche, wann nicht beyde Stadt-Pfleger der Catholischen Religion zugethan gewesen wären, und hiezu sich, als Kayserliche Commissarii, wieder ihre Evangelischen Mit-Bürger hätten gebrauchen lassen, nimmermehr erfolgt oder ad effectum kommen wäre) und der Catholicorum eigene multiplex Confessio, in den gedruckten Actis, zu erkennen, da dann auch diese Formalia zu befinden, daß ihnen, den Catholischen, hierzu fürters der Weg nicht abgegraben sey. Dieser Weg aber ist nichts anders, dann die damahlige Inæqualität circa publica. Einmahl können die Evangelischen keine andere Versicherung haben, daß ihnen dasjenige, was ihnen die Restitution ad An. 1624. giebt, verbleiben werde, wann sie die Parität circa Politica nicht dabey haben. Die Catholischen bekennen selbst, (in Actis p. 49.) daß sie, vermöge der hochbetheurten Verträge, beyde Religionen gleich zu halten, zu schützen und zu schirmen, schuldig seyn, sonsten würden sie notam perjurii (wie ihre Formalia lauten) schwehrlich entfliehen können. Ebenmäßig so bekennen die Catholischen selbst, daß die Evangelischen in ruhiger Possession vel quasi des Religion-Friedens und Exercitii Augspurgischer Confession seyn. Und an einem andern Ort bekennen die Catholischen, (in Actis p. 196.) daß sie zu Erhaltung des Religion-Friedens zu Augspurg in specie sich verpflichtet gemacht hätten, dergestalt, wann sie den brechen, und nicht getreulich halten würden, daß sie sich selbst mit ihren eigenen Brieff und Siegeln zu Meineydigen und Siegelbrüchigen Leuten machen müsten und würden; seynd abermahls ihre, der Catholicorum, Formalia. So haben auch Kayserliche Majestät, Ferdinandus II. Christ-seligsten Andenckens, (als Sie Anno 1619. zu Augspurg die Huldigung persöhnlich eingenommen) allergnädigst versprochen, die Bürgerschafft bey dem Religion- und Prophan-Frieden zu erhalten und hand zu haben. Weilen nun aber alle diese Vincula die Evangelischen Bürger bey dem ihrigen nicht haben erretten mögen, sondern die Catholischen dessen allen ohngeachtet, den Evangelischen ihr Exercitium und Kirchen genommen, sie aus dem Rath, Gericht, und den Aemtern, auch von den Stifftungen, als Spitalen, Pfründen, und dergleichen ꝛc. vertreiben, und sie zu Besuchung des Catholischen Exercitii genöthiget: So ist hierab augenscheinlich zu ersehen, daß kein einig und ander Mittel ist, die Evangelischen bey dem ihrigen, und vor der Catholischen Ein- und Zugriffen zu erretten, als allein die Parität circa Politica. Ja, wann ein Wohllöblicher Magistrat zu Augspurg diese billigmäßige Parität difficultiren sollte, würde es eben das Ansehen gewinnen, daß sie noch fürters, wie bißher, begehrten über die Evangelischen zu dominiren, sie unter die Füsse zu treten, und ihnen dasjenige, was ihnen die Restitution geben mag, nach und nach wiederum abzunehmen? Nur wäre aber je zu bejammern, und die höchste Unbilligkeit, daß eine solche Volck-reiche Gemeine (welche zu Zeit der Reformation und hernach, über 90000. Seelen starck war) solle unter der Catholicorum Dominat und Joch allezeit verbleiben: Da man doch, zu Abwendung solcher Ungebühr, die paritatem Judicum beym Kayserlichen Reichs-Hoff-Rath, wie auch am Cammer-Gericht, bey diesen Friedens-Tractaten für nothwendig hält?

1648. Junius.

Es möchte zwar hinwieder angezogen werden, daß man künfftiger Zeit, wieder dergleichen Vergewaltigung der Catholicorum, den Recurs zu der Justitie haben kön-

1648. Junius. könne; Aber es ist hingegen zu ermessen, wan man um eines jeden Eingriffs willen, müste eine Rechtfertigung allezeit wieder die Catholischen anfangen, was diß für gut Vertrauen, Fried und Einigkeit, unter beyderley Religions-Verwandten, und in einer Ring-Mauer wohnenden Mit-Bürgern abgeben würde? So hätten auch die Catholischen diesen grossen Vortheil dabey, daß sie aus der Evangelischen Geld (als welche je notoriè das meiste ins Ærarium beytragen) die Rechtfertigung wieder die Evangelischen Mit-Bürgern verlegen könnten; Allermassen auch jetzo Herrn Dr. Leuchselrings zu Behueff der Catholischen gerichtete Negociation, meistentheils auf der Evangelischen Verlag gehet. 1648. Junius.

II. Objectio. Von den Verträgen. Nechst dem wird wieder die Paritât auch diß noch eingewandt, ob sollte sie wieder die aufgerichtete Verträge lauffen; darauf giebt man aber zur Antwort: 1) Dieweil die Catholischen zu Augspurg die beeydigte und hoch-betheurte Verträge mit einander über ein Hauffen geworffen und gebrochen, und deren keinen gehalten; mit was Fug wollten sie sich dann woll jetzo darauf beruffen? 2) So erfordert der Vertrag de Anno 1584. lauter, daß eine Religion gehalten werden solle, wie die ander, und keine weniger, als die ander. Item, es sollen beyde Theile einander bey gleichen bürgerlichen Rechten, Gericht und Wesen lassen. Daß sind formalia verba des Vertrags. Mit was Grund wollten dann die Catholischen das Præ und Dominium über die Evangelischen haben? 3) Wird in diesem Vertrag disponiret, wie es circa Convocationem Ministrorum Ecclesiæ, in dem Fall gehalten werden solle, wann ein Evangelischer zum Stadt-Pfleger erwehlet werde. Ergo, schliest sich aus diesem Vertrag, daß die Evangelischen auch sollen zum Stadtpfleger-Amt befördert werden. 4) Ist in dem Vertrag de Anno 1591. versehen, daß den Evangelischen reserviret seyn solle, da sie in künfftigen Zeiten bey Reichs-Conventen sich weiters prospiciren können ꝛc. Seynd also die Verträge mehr für die bey diesem Friedens-Convent erlangte Paritât, als dawieder. 5) Auf dem Vertrag aber de Anno 1582. so zwischen dem Herrn Bischoff und Wohl-löblichen Rath aufgerichtet, kan man sich mit Bestand nicht fundiren: Dieweil die Evangelici dazu nicht gezogen worden, so kan er, als res inter alios acta ihnen nicht præjudiciren, dannenhero er auch keinen Bestand gehabt, und dafür hernächst in Anno 1584. ein anderer erfolgt.

III. Objectio Von der Kayserlichen Wahl-Ordnung. Und obwohl die Catholici einwenden möchten, daß man gleichwohl in dem Vertrag de Anno 1584. sich verglichen, daß es bey der Kayserlichen Wahl Ordnung, wie die von Carolo V. glorwürdigsten Andenckens, zu Zeit des Interims eingeführet worden ist, verbleiben solle: Dieselbe vermag nun unter andern, daß die Catholischen den Evangelischen vorgezogen werden sollen: So ist doch die Antwort darauf: 1) Daß die Kayserliche Wahl-Ordnung in diesem Vertrag nicht zu dem Ende, daß die Catholischen den Evangelischen vorgezogen werden sollten, allegiret wäre; sintemahl 2) dieser Pass, wie alle andere, zu der Zeit des Interims, in præjudicium Evangelicorum de præterito & in futurum fürgegangene Handlungen, durch den Religion-Frieden, in der Clausula finali derogatoria, wie auch durch die Disposition, daß um der Religion willen keiner soll verachtet, consequenter auch nicht von officiis publicis soll ausgeschlossen oder verstossen werden, aufgehoben worden. Inmassen 3) dann auch nicht allein die Catholischen Stände auf dem Churfürstlichen Collegial-Tag zu Regenspurg Anno 1630. dergleichen zu Præjudiz der Evangelischen eingeführte Verordnungen, als dem Religion-Frieden zuwieder, von keiner Krafft geachtet haben, juxta Londorp. in Actis Publ. & Theatr. Europ. Part. II. p. 218. Sondern 4) es giebt auch der Catholicorum propria confessio, daß solche Wahl-Ordnung, ratione darinn disponirter Hindansetzung der Evangelischen, niemahls in Observanz kommen, p. 31. & p. 34. fin. dann wie von der Reformation an, der Magistrat von Evangelischen besetzt gewesen, biß auf das Interim in Anno 1548. da Carolus V. sublata Democratia, den Statum Aristocraticum eingeführet hat: Also bekennen die Catholische selbsten, (pag. 31. m.) daß Carolus V. damahls selbst einen Stadt-Pfleger, Augspurgischer Confession, erwehlet: und hat man ferner aus alten

1648. Junius. alten Scripturen, daß tum temporis auch der andere Stadt-Pfleger nicht Catholisch gewesen. 1648. Junius.

Nicht weniger hat man ex scriptis fide dignis, daß die Evangelici von Anno 1548. biß auf 1560. den Zutritt zu den höchsten Aemtern, auch in Rath paria, und manchmahl die Majora gehabt haben: Aber in Anno 1561. hat man ihnen, auf einmahl 2. geheimen Raths- 1. Kriegs-Raths Stelle, und eine im Einnehmer-Amt (welches nach den beyden Herren Duum-Viris die höchste Dignität und Præfectura totius Ærarii ist) entzogen. Und hat man von solcher Zeit an, die Catholischen immer von Jahren zu Jahren allezeit mehr herfür gezogen, ut ipsi fatentur, p. 31. m. darauf dann 5) erfolget ist, daß nachdem die Evangelischen über diese Inæqualität und Neuerung, vor dem Vortrag de Anno 1584. sich unterschiedlich beschweret, daß abgedachter Vergleich erfolget, daß forthin die eine Religion wie die andere, und keine weniger als die andere, gehalten werden solle, welches aber von den Catholischen schlecht in Obacht genommen worden. Solchem nach 6) würde die Carolinische Wahl-Ordnung (wie der gantz Contextus des Vertrags lauter zu erkennen giebt) allein dahin allegiret, daß der Rath und Patritii daran seyn sollen, daß der Status Aristocraticus (den Kayser Carolus V. in gedachte Wahl-Ordnung, sublata Democratia, eingeführet hat) fleißig erhalten, (pag. 187.) nicht aber, daß die Catholici allein vorgezogen werden sollen: Sintemahl dieser Vortrag (§. Am andern ꝛc.) lauter zu erkennen giebt, daß die Evangelischen des höchsten Stadt-Pfleger-Amts fähig seyn sollen. Uber das 7) weil die Verträge den Religion-Frieden bestättigen, und die Catholischen selbst nicht in Abrede sind, daß die Bestellung des Raths und der Aemter auch vom Religion-Frieden dependire. (pag. 34. m.) Solchem nach, wann die Evangelischen stricte gehen wollten, so hätten sie, als die zu Augspurg numero superiores sind, und also auch mehrere taugliche Subjecta haben, deßwegen wohl Ursach, zu prætendiren, daß solcher Proportion, bey Bestellung des politischen Wesens, nachgegangen, dadurch sie dann in viel stärckerer Anzahl in Rath seyn könnten, als die Catholischen. Sie wollen sich aber mit der Paritât contentiren, als dem in einigen Vinculo, dadurch so wohl Evangelische als Catholische gesichert, und jeder Theil bey seinen Juribus ruhig verbleiben könne.

IV. Objectio a ratione Status.

Uber dieses wird, wie äusserlich verlautet, wieder diese Paritât vorgeschützet, ob sollten dadurch die Evangelici (als die stärckern an der Zahl) den Catholicis formidabile werden, und also in effectu Imparität daraus entstehen: Aber es ist dieses nicht anderst, als vanus metus. Denn 1) ist zu considériren, als dieses beym Statu Aristocratico (ubi plebi cum optimatibus nihil commune) nicht leichtlich zu befürchten; sondern es werden 2) die optimates utriusque Religionis, wann sie pares Numero, Dignitate & Auctoritate sind, ad conservandum Reipublicæ Statum, in einer feinen Harmonie zusammen leben. 3) Suchen die Evangelici insgemein nichts anders, als daß sie bey dem ihrigen gesichert seyn können; darzu ist nun, ausser der Æqualität, wie oblaut, kein ander und besser Mittel. 4) Seynd diese oberländische Bürgerschafften natura sua, homines miti animo, wie ab dem zu sehen, daß sie ihren Catholischen Mit-Bürgern Domination und Pressuren, so viel Jahr, vor und unter währendem Kriege, so gedultig übertragen haben. Wann sie auch gleich 5) eines wiedrigen Naturels, und so beschaffen, daß böses von ihnen zu befürchten wäre, so möchte doch sie, als numero superiores, weder die Paritât noch Imparitât in Senatu, von bösen Beginnen abhalten oder verhindern können, sondern es würde beydes cautela inanis seyn. Uber dieses 6) ist diese ratio dubitandi auf eine blosse und leere Suspicion gegründet, um deren willen aber Niemand seines Juris quæsiti zu entsetzen, und wer weiß nicht, daß in Romano Imperio Catholicorum Chur-Fürsten und Stände, samt Dero Unterthanen, an Macht und Anzahl, die Evangelicos weit superiren; müste demnach, ex hoc fundamento sich schliessen lassen, daß die höchste Obrigkeit und die Justiz bey den Evangelischen allein, und nicht zugleich auch bey den Catholischen bestehen müste. Sodann ist leicht zu erachten, wann die Evangeli-

1648. Junius. gelischen dergleichen gegen die Catholischen in Sinn hätten, als diese sich vergebliche Gedancken machen, würden sie nicht auf æqualitatem (matrem concordiæ) sondern vielmehr dahin ziehlen, damit sie, nach Proportion ihrer Anzahl, zum Magistrat und Aemtern gezogen würden. Weil sie nun diß billigmäßige Petitum nicht thun, so siehet man augenscheinlich, daß ihre Intention ist, daß vermittelst der Paritât, jeder Theil bey dem Seinigen gesichert verbleiben möge. 1648. Junius.

Belangend die übrige drey Städte, in specie Dünckelspühl und Biberach, wann ihnen sollte die verglichene Paritât wieder entzogen worden, so wären sie wol die elendeste Leute, und kämen in ohnwiederbringliches Præjudicium durch diese Friedens-Handlung, alldieweil alles, was sie von den Catholicis, mittelst der Æqualität in Senatu, von Ao. 1624. erleyden haben müssen, hiedurch authorisiret, confirmiret, und bestättiget würde: Dannenhero sie in ihren Schreiben um GOttes Barmhertzigkeit willen flehentlichst bitten, daß man sie, Evangelischen theils nicht verlassen, noch ihnen die erhandelte Paritât wieder entziehen lassen wollte.

V. Objectio à termino Amnestiæ. Und mag endlich auch nichts irren, daß diese Paritât auch wieder die Regul und den Terminum Anni 1624. lauffe; Sintemahl die Herren Evangelici in diesen Terminum anderst nicht, als mit dem Reservat, eingewilliget haben, daß denen antegravatis alia via prospiciret werden solle; darauf ist nun für diese 4. Urbes antegravatas auf die Paritât circa Politica, (als das schleunigste Mittel, ihren Beschwerden überhaupt abzuhelffen, und zumahl, vermöge des Religion-Friedens, billig) geschlossen worden.

Weil auch die Paritât zu Augspurg in den Verträgen, ob demonstrirter massen, fundiret: so würden, da es bey dem Statu Anni 1624. quoad Politica, verbleiben sollte, die Verträge (auf welche sich doch die Catholici selbst beruffen) gebrochen, und zumahln die Evangelici hoc ipso, in deteriorem Conditionem gesetzet. Denn Ao. 1624. waren sie zwar von der höchsten Stadt-Pfleger Stelle, und der im Vertrage de Anno 1584. erforderten Gleichheit, de facto excludiret, forthin aber würde dieses factum Catholicorum legitimiret, und zu einem Rechte, wann es bey dem Statu Anni 1624. und Contravention der Verträge simpliciter verbleiben müste.

VI. Objectio a Consequentia. Sodann vernimt man, daß ab dieser Paritât gefolget werden wolle, wann sie in diesen vier Städten seyn solle, so müste sie auch in mehr andern Städten, in favorem Civium Catholicorum, gleicher gestalt observiret werden. Man antwortet aber hierauf: Wann die Herren Catholici ein einige Reichs-Stadt (darinn die Catholischen Bürger in starcker Anzahl sich befinden, und doch die Bürger die Majora und die Aemter haben) nahmhafft werden machen, will man alsdann für billig halten, daß die Paritât ebener massen daselbst statt haben solle.

Solchemnach würde es bey der beschlossenen Paritât in Politicis, als res decisa, aller billigmäßigen Hoffnung nach, um so viel mehr sein beständiges Verbleiben haben, als dieselbe auch auf ihren ohnbeweglichen Rationibus bestehet, und mit keinem beständigen Argument oder Grund, weder der natürlichen Billigkeit, noch auch aller Völcker, und den Civil- und Reichs-Rechten nach, wiederfochten werden kan.

§. XIII.

Von der Declaratione Ferdinandea, die Religions-Freyheit in der Geistlichen Reichs-Stände Landen betreffend. Es ist eine in den Deutschen Religions-Geschichten bekandte Sache, wie hefftig über des Römischen Königs *FERDINANDI I. Declaration* d. d. Augspurg, den 24ten Sept. Anno 1555. die Religions-Freyheit derer unter den Geistlichen Reichs-Ständen in Deutschland befindlichen *Mediatorum*, betreffend, zwischen beyderseits Religions-Verwandten, gestritten worden, da die Catholischen sowohl die würckliche Existenz, als auch die Gültigkeit dieser Ferdinandischen Declaration gäntzlich verneinet, die Augspurgische Confessions-Verwandten hingegen

1648. Junius. gegen solche mit äusserstem Nachdruck zu behaupten sich bemühet haben. Es ist selbige Declaration, unter andern vollständig zu lesen, in *CHRISTOPH LEHMANNS Actis Pacis Religiosæ, Tom. I. Libr. I. C. XXVIII. edit. nov. in Fol.* und was darüber vor Disputationes entstanden sind, alß selbige auf Kayserß Rudolphi II. Wahl-Tag Ao. 1575. zum ersten mahl von Seiten der Augspurgischen Confessions-Verwandten ist produciret worden, findet man *ibid. Lib. II. c. XV. sqq.* deßgleichen *Libr. III. C. XXII. Vol. III.* it. *Cap. XL. sqq.* Da nun hiervon, auf gegenwärtigem Convent, bey Abhandlung der Gravaminum Ecclesiasticorum, verschiedenes vorgekommen, und *Catholici* solche Declaration annoch beständig in Zweiffel gezogen; So haben die Sächsische Gesandten, die sub N. I. hier anliegende, aus dem Archiv verfaßte Nachricht, dagegen bekandt gemacht, welche wegen der darinn bemerckten Umstände conservirt zu werden verdienet. 1648. Junius.

N. I.

Relation und Bericht von der Declaratione Ferdinandi I. aus den Sächsischen Archiven gezogen.

Die Declaratio Ferdinandea läßet sich durch bloße Conjecturas und Præsumtiones nicht aufheben, sondern weil dieselbe einmahl unter Ihrer, der Zeit Königlichen Majestät Insiegel und Handschrifft ertheilt, inmassen solche auch noch biß dato in Churfürstlich-Sächsischen Archivo verwahret enthalten wird, auch von den Herren Catholischen auf dem Reichs-Tage Ao. 1575. zu Regenspurg recognosciret, und von dem sonst unserer Religion gehäßigen Dr. Burchard in seiner Autonomia Part. 3. Cap. 35. zwar mit einer ungegründeten Auflage gestanden wird, so heisset es billig: In claris non opus esse conjecturis, & plus credendum esse Regi veraci, quam turbæ fallaci. Thut auch wenig dann nichts zur Sache, daß das Datum solcher Declaration scrupulisiret, und dieselbe dannenhero suspect gemachet werden will, weiln sie den 24. Sept. der Religion-Friede aber erst den Tag hernach datiret und gegeben ist.

Dann erstlich bezeugen die Reichs-Acta, daß der Religion-Friede schon im Augusto aufgesetzet gewest; Man hat aber zu dessen Publication darum nicht gelangen können, weiln die Stände Augspurgischer Confession darum in solchen Aufsatz nicht verwilligen wollen: sintemahlen der Punct, die Freystellung der Unterthanen betreffend, übergangen; dagegen aber der Geistliche Vorbehalt, darein sie doch niemahln consentiret hatten, hineingerücket worden: Nun konnten und wollten die Augspurgischen Confessions-Verwandte von ihrer Meynung nicht weichen; sondern ehe alle Handlung zerschlagen lassen, und die Sache GOtt befehlen, wie solches neben andern aus der Herren Hertzogen zu Sachsen, Hochlöblichen und Christ-seeligen Gedächtniß, Schreiben, welches sie der Zeit an Ihre Räthe und Gesandten folgenden Inhalts gethan haben, erscheinet: Und nachdem Wir vermercken, daß die Confessions-Verwandte, Gewissens halber, ferner in nichts sich begeben können, wie auch keines wegs seyn will; darum sie bedacht und entschlossen, es gehe, welchen Weg es wolle, vermittelst Göttlicher Hülffe dabey zu beharren; So haben Wir solches, und daß benannte Confessions-Verwandte hierinnen einig seyn, gantz gerne vernommen, verhoffen auch zu GOtt dem Allmächtigen, er werde sie gnädiglich dabey erhalten, und ist unser gnädig und ernstliches Begehren, ihr wollet dießfalls bey ihnen auch verbleiben, und von ihnen deßwegen keines weges abweichen, noch, um der Papisten Nicht-Bewilligung der angezeigten Articuln, davon fallen, sondern mit den Confessions-Verwandten vor einen Mann stehen und fest halten; Sollte sich aber der Religions-Friede dieser beyden Puncten halber stossen, und die Papisten solche ja nicht bewilligen wollten, (wiewohln Wir uns versehen, Königliche Majestät werden darinn gebührliche Mittel zu treffen wissen, und es dazu nicht

1648. Junius. kommen lassen) so müssen Wir es, unsers theils, GOtt befehlen, und dabey bewenden lassen. 1648. Junius.

Bey so gestalten Sachen nun hat sich die Beschliessung des Religion-Friedens biß in September verzogen, da nemlich die Herren Catholischen diesen Articul verwilliget, darunter man sich dann am 24. Septembris eines Aufsatzes verglichen hat, und ist demselben nach, den folgenden Tag, als den 25. Septembris der schon vor längst aufgesetzte Religions-Friede publiciret, und unter demselbigen Dato ausgefertiget worden; Ist also eine mera calumnia, daß Eingangs gedachte Declaratio Ferdinandea älter als der Religion-Friede seyn solle.

Und wann wann 2) die Handlung recht betrachtet, so befindet sich unschwer, daß die vielbesagte Declaratio eigentlich nicht eine Erklärung des Religion-Friedens sey, denn es wird ja in derselben kein Articul solches Friedens erkläret, wie etwan Anno 1541. in der Declaratione Kayserś Caroli V. geschehen; sondern, weiln ein absonderlicher und in dem Religion-Frieden eigentlich nicht begriffener Fall darinn verhandelt, so ist sie ein Stück und vornehmer Articul des Religion-Friedens.

Warum aber derselbe dem Religion-Frieden nicht einverleibet worden, das referiren die Fürstlich-Sächsische dazumahl gegenwärtige Abgesandte, Herr Eberhard von der Thann, und Herr Lucas von Tagel, der Rechten Dr. in solcher Maasse: Neben dem haben auf unser (der sämtlichen Confessions-Verwandten Stände) Suchen und Anhalten Ihro Königliche Majestät mit Verwilligung der Geistlichen, der Ritterschafft, Stände und *Communen* halben, so ohne *Dignität* unter ihnen, den Geistlichen, gesessen, und unserer Augspurgischen *Confession* Verwandt, eine *Assecuration* übergeben: Und ob wir wohl viel lieber gesehen, auch fleißig gebethen, diesen *Articul* auch in die *Constitution* zu setzen; so haben wir jedoch solches nicht erhalten mögen, sondern die Geistlichen haben zu ihrer Entschuldigung eingewendet, daß alle ihre andere Unterthanen Ursach nehmen würden, von ihnen zu uns zu fallen. Ist also dieser Articul, auf Bitte der Geistlichen, dem Religion-Frieden nicht eingerücket, sondern in einen besondern Aufsatz gebracht worden, wozu auch vielleicht nicht wenig geholffen, daß König Ferdinand sowohl seines Herrn Bruders, Kaysers Caroli V. als auch beyder immittelst verstorbener Päpste, Julii III. und Marcelli II. wegen, in etwas Gedancken gestanden, massen davon Lazarus von Schwendi, in seinem Bedencken an Kayser Maximilianum II. No. 20. gegründeten Bericht anziehet.

Wie nun dieses aus unverdächtigen Archivis stattlich beyzubringen: Also refelliret den Einwurff, daß es mit diesem Wercke so clandestinè zugegangen, daß auch dem Reichs-Directorio davon kein Aufsatz noch Abschrifft zugestellet worden, ihr, der Catholischen, Vorfechter Burchardt loco citato selbsten. Denn, haben die Augspurgischen Confeßions-Verwandten diese Declarationem heimlicher Weise erpracticiret, und ist derowegen kein Concept davon bey der Mayntzischen Reichs-Cantzeley zu finden, woher hat denn der Dr. Burchardt in dem Concept so eigentlich wahrgenommen, daß es bald hie bald dort radiret, auch etliche Zettul mit Wachs hin und wieder aufgekleibet worden? Ist auch weiter nichts neues, daß Documenta 20. und mehr Jahr ungebraucht verliegen bleiben, dann, wann man deren nicht bedarff, und die Noth es nicht erfordert, dergleichen zu produciren, ein Uberfluß seyn würde. Nun dann Maynz und Fulda erst Anno 76. der Contravention sich recht öffentlich angemasset, hat man von Seiten der Augspurgischen Confeßions-Verwandten, auch solche vorzulegen nicht eher Anlaß gehabt; sondern es ist dieser Declaration Original billig, wie noch, in der Churfürstlichen Durchlauchten zu Sachsen Archiv verwahrlich geblieben.

§. XIV.

1648. Aug.

§. XIV.

1648. Aug.

Bischöfflich-Speyerische Reservation wegen Maulbrunn.

Wie viele Bewegung die Restitution derer im Hertzogthum Würtenberg gelegenen Stiffter und Clöster, auf gegenwärtigem Congreß gemacht habe, welcherwegen insonderheit der geschickte und berühmte *ADAMI* dahin abgeschicket gewesen; das ist aus der bißherigen Geschichts-Erzehlung bekandt. Endlich suchte noch der Churfürst zu Trier, quà Bischoff zu Speyer, die Abtey Maulbronn, weil solche immediate aus dem Stifft Speyer fundirt worden sey, als ein Reservatum auszuziehen, nachdeme die Restitution der übrigen Stiffter und Clöster nicht weiter zurück zu treiben möglich seyn wollte: Zu solchem Ende wurde Frantzösische Hülffe implorirt, womit auch *SERVIENT*, durch das, sub N. I. an Hertzog Eberhard zu Würtenberg erlassene Schreiben, seinem Vermögen nach, dem Churfürsten zwar zu statten kam, jedoch, wie der Erfolg erwiesen, das bereits geschlossene, nicht mehr ändern kunnte.

N. II.

Schreiben des Frantzösischen Ambasadeur Servient an Hertzog Eberhard zu Würtenberg, das von Chur-Trier ratione Speyer, gesuchte Reservatum der Abtey Maulbrunn betreffend.

Durchlauchtiger Hochgebohrner Fürst ꝛc.

Gnädiger Fürst und Herr ꝛc. Die Begierde, so ich habe Ew. Fürstlichen Gnaden zu dienen, und die beständige Sorgfalt, so nach Inhalt der Königlichen Befehl zu Wiederauffrichtung einer vollkommenen Sicherheit in deroselben Landen ich trage, haben mich dahin obligirt, daß ich alle möglichste Mittel und Wege gesucht, in dem Vorbehalt des Rechten, so Ihre Churfürstliche Durchlaucht zu Trier, in seinem Bistum zu Speyer, wegen etlich in Ew. Fürstlichen Gnaden Landen gelegenen Geistlichen Güter vorzunehmen Willens ist.

Ich läugne zwar nicht, daß Ew. Fürstliche Gnaden sich dessen, so über diese Frag mit der Cron Schweden beschlossen worden, jederzeit bedienen können, es werden aber dieselbe zu Bedencken sich belieben lassen, daß Ihre Churfürstliche Gnaden deme, so hierauf geschlossen worden, jederzeit sowohln münd- als schrifftlich widersprochen, und daß über die Capitulation, so Ihre Majest. in Anno 1632. mit Ihro gemacht, Se. Durchlaucht, noch vor diese Friedens-Tractaten, von besagt Ihro Majestät in immerwährende Protection, soviel ermeldt sein Bistum Speyer, samt aller desselben Zugehörde betrifft, aufgenommen worden, gestallten dann auch er, Churfürst, zu dem Ende die Vestung Philipsburg Ihro Majestät mit Consens und Einwilligen des gantzen Römischen Reichs, übergeben und zu Handen gestellt;

Daß also dieselbe durch ihr gegeben Wort besagten Herrn Churfürsten zu manuteniren verbunden, ihme den würcklichen Genieß Dero Protection nicht abschlagen kan, wie dann auch meine Herren Collegæ und ich unterschiedliche und ausdrückentliche Befehl empfangen, ihne in diesem seinem Reservat des Rechtens, auch derjenigen Güter, so ihme in der Pfaltz zuständig, handzuhaben: Jedoch haben Ihre Majestät nicht unterlassen, vermittelst Deroselben Abgesandten allerley förderlichste und ersprießlichste Mittel zu versuchen, wie besagter Churfürst zu anderwärtiger Resolution zu disponiren seyn möchte, wobey ich dann auch mein müglichstes gethan habe: Ohngeachtet aber aller Instantien, so man je erdencken möge, hat besagter Herr Churfürst jederzeit gegen Ihro Majestät sich rund erkläret, daß er das, so zu Ew. Fürstlichen Gnaden Vortheil, durch diese Tractaten abgehandelt worden, keineswegs adprobiren, noch darein bewilligen, sondern vielmehr das offenbahre Gegenspiel halten, und also seine Rechte und

1648. Aug. Possessiones solenniter protestando vorbehalten haben wolle, biß das er vermittelst besserer Zeiten Gelegenheit haben möge, seine Güter völlig wieder zu erlangen, ja wir haben auch genugsame Ursach zu muthmassen, daß er sich zu denen zu Münster versammleten Ständen schlage, und die Restitution aller Clöster und Abteyen läugnen möchte, wann besagter Herr Churfürst nicht zuvor um diesen Vorbehalt vergnüget werden sollte. 1648. Aug.

Worauf, nachdem Ihre Königliche Majestät, mein allergnädigster Herr, diese beständige Resolution gesehen, und Ihro allezeit mehr angelegen seyn lassen, Ew. Fürstliche Gnaden und Dero wieder erlangenden Güter beste Versicherung zu beobachten, haben Sie mir Befehl gegeben, noch einen Versuch zu thun, ob doch diese Sach möchte verglichen werden, worauf ich dann meinen möglichsten Fleiß angewendet, und endlich mit grosser Mühe so viel erhalten, daß besagter Herr Churfürst, Ihro Majestät zu Ehren, alle andere Prætensiones, so er wegen seiner Geistlichen Güter haben möge, zu quittiren und zu überlassen sich erbothen, allein die Abtey Maulbronn mit deroselben Zugehörde vorbehalten, als welche immediatè das Bistum Speyer fundirt, und über das unter Ihro Königlichen Majestät sonderbahren Protection sich befindet; welches dann Ew. Fürstlichen Gnaden ich hiemit zu wissen thun, zumahln dieselbe versichern wollen, daß bey ihme, Herrn Churfürsten, ein mehrers auszurichten nicht müglich gewesen, in Ansehung er auf dieser seiner Resolution also beständig beharret, daß es das Ansehen hat, er werde von derselben nimmermehr abstehen, es begebe sich auch darob was da wolle:

Ich verhoffe, daß, weiln ich kein ander Objectum habe, als Ew. Fürstliche Gnaden Satisfaction, der Königlichen Intention gemäß, zu beobachten, und die Besitzung deroselben Landen, desto sicherer zu machen, dieselbe Ihro nicht werden entgegen seyn lassen, so ich Ihro zu erkennen gebe, daß das einige Mittel darzu zu gelangen, allein darauf beruhet, daß dieselbe zu dieser des Herrn Churfürsten, über alle meine hierüber eingewandte Gegenwürffe gefasten Resolution, ihren Willen zu geben belieben wolle; Ich kan mir nicht einbilden, daß Ew. Fürstliche Gnaden durch Bewilligung und Übergab dieser eintzigen Abtey, nicht lieber die Freundschafft dieses Fürsten, neben der vollkommenen Erlangung deroselben Guarantie wegen aller übriger Güter, so deren Possession gäntzlich versichern wird, zu conserviren, als einen Churfürsten des Reichs durch einen Abschlag male content von sich zu lassen, und ihme Ursach zu geben, sich zu Ew. Fürstlichen Gnaden Feinden, deren Anzahl sich dann zu Münster ziemlich groß befindet, zu schlagen, und mit denen allda zu contestiren, also deme, so bereits schon geschlossen worden, sich zu widersetzen: Welches dann Ew. Fürstlichen Gnaden anders nichts, alß eine immerwährende Unruhe, und Zweiffel in Geniessung deroselben Güter, wegen dieses Reservats, wovon er, Herr Churfürst, nimmermehr abtreten wird, verursachen kan. Ich zweiffle nicht, es werden Se. Fürstliche Gnaden nach dero hohen Vernunfft, Ihrer Majestät zu Ehren, vielmehr den Weg, wordurch sie zu ihrer Ruhe und Sicherheit gelangen mag, erwehlen, als auf einer Prætension zu beharren, da sie weder eins noch das ander antreffen würden.

Ew. Fürstlichen Gnaden kan ich wohl versichern, daß, wofern sie diese Resolution zu ergreiffen Ihro belieben lassen will, daß Reservat des Herrn Churfürsten alsbalden von dem Projecto Pacis hinweggenommen werden, Sie auch vor ihme, alle anderwärtig wünschende Satisfaction empfahen solle. Ihre Königliche Majestät werden auch an dieser dem Herrn Churfürsten (als einem von Deroselben alliirten vornehmsten Glied, und den Sie zu beschützen obligirt seyn) erweisenden Willfahr, ein sonderbahr Gefallen tragen, so Sie auch auf alle begebende Occasiones hinwiederum zu beschulden gantz geneigt seyn werden, und ich für meine Person werde nicht unterlassen, diese Favor mit solcher Freude zu publiciren, als irgend anderer haben mag, wel-

1648. Sept. welcher Ew. Fürstlichen Gnaden Vergnügung eyfferig wünschen thut, und der in Wahrheit ist 1648. Sept.

Ew. Fürstliche Gnaden ꝛc. ꝛc.

Servient.

Oßnabrück den 27. Aug. 1648.

§. XV.

Pfaltz-Neuburgische Protestation wegen Translation der Chur-Würde.

Was vor eine gedruckte Protestation-Schrifft, Pfaltz-Graff Wolffgang Wilhelm zu Neuburg, wegen Translation der Chur-Würde an das Hauß Bayern, bey dem Reichs-Directorio exhibiret, und dieses darauf am 1ten Sept. 1648. ausgegeben habe, weiset die Anlage sub N. I. nicht minder, wie derselbe zu gleicher Zeit, Inhalts N. II. gegen die Oesterreichischen, Bayerischen, Cölnischen, Oßnabrückischen und Hessen-Darmstädtischen Vota in dieser Sache protestiret habe.

N. I.

Pfaltz-Neuburgische Protestation wegen Translation der Chur-Würde an Bayern.

Des Heil. Römischen Reichs Churfürsten, Fürsten und Ständen, und Deroselben zu den allgemeinen Friedens-Tractaten nacher Münster und Oßnabrück, Abgesandten, Räthen und Bothschafften, auch sonsten jedermänniglichen Hohen und Niedern Standes, in- und ausserhalb des Römischen Reichs, samt und sonders, giebt der Durchlauchtigster Fürst und Herr, Herr Wolffgang Wilhelm, Pfaltz-Graffe bey Rhein, in Bayern, zu Jülich, Cleve und Berg Hertzog, Graff zu Veldentz, Sponheim, der Marck, Ravensberg und Mörß, Herr zu Ravenstein ꝛc. Dero unumgänglichen Nothdurfft nach, hiemit zu erkennen: Was gestalt nicht allein Kayser Carl der Vierdte, glorwürdigsten Gedächtniß, mit Rath und auf Gutbefinden der Churfürsten des Heiligen Reichs, eine Fundamental-Satzung, so die Güldene Bulle genannt wird, (welche ewiglich observiret und gehalten, und dawieder weder in- noch ausser Rechten, bey Vermeydung hoher Straffe, nichts vorgenommen werden, sondern alles, was dem zuwieder geschehen, an sich selbst null und nichtig, auch von Unwürden seyn solle) aufgerichtet, und darinnen klärlich und ausdrücklich verordnet, welcher gestalt der dreyer Weltlicher Churfürsten, Pfaltz, Sachsen und Brandenburg, eheleibliche Weltliche Söhne, und nach demselben der nechster agnatus secundum lineam, ordinem & gradus primogenituræ, zu ewigen Zeiten, sowohl in der Churfurstlichen Dignität, und Deroselben anklebenden Ertz-Aemtern, Ehren, Würden und Præeminentien, als in allen dazu gehörigen Land und Leuten, Recht- und Gerechtigkeiten, perpetuo, quasi Fidei Commissi jure succediren und erben, daß auch die Churfürstliche Dignitäten von den Landen, also auch die Lande nimmermehr von einander abgesondert oder getheilt werden sollen.

Sondern daß auch weylandt die Durchlauchtigste und Hochgebohrne Fürsten und Herrn, Herr Friederich der Dritte, Pfaltz-Graff bey Rhein, des Heil. Reichs Ertz-Truchseß und Churfürst, auch Herr Wolffgang Pfaltz-Graff bey Rhein, Hertzog in Bayern, Höchst-gemeldtes Herrn Wolffgang Wilhelms Pfaltz-Graffens Groß-Herr-Vater, als negste Agnati, von Bluts-Verwandten, im Jahr 1553. durch sonderbahre Verträge und Pacta Familiæ, sich dahin beständiglich unter einander verglichen, daß hoch-ermeldter Pfaltz-Graff Wolffgang, und Seiner Fürstlichen Gnaden Linie, (als welche ohne das nach Abgang seyn, Herrn Pfaltz-Graffen, und Churfürsten Friede-

1648. Sept. richs Linie, in der Succession die nechste wären) nicht allein nach derselben, in der Chur-Wahl und Ertz-Truchsessen Amt, die Pfaltzgraffschafft am Rhein, samt allen denen zugehörigen Dignitäten, Land und Leuten, auch Præminentien und Hochheiten, Pfandtschafften und anderen Recht und Gerechtigkeiten succediren, sondern daß auch dieselbe solcher ihrer künfftiger Angefäll- und Succession-Rechtens halber, mit der Heidelbergischen, als Chur-Linie, jederzeit in gesamter Belehnung stehen, und seyn sollten. 1648. Sept.

Welche Pacta und Verträge dann weyland der löbliche Kayser Maximilianus der Andere, Hoch-seligen Angedenckens, nicht allein allergnädigst confirmiret, und bestättiget, sondern auch darauf im Jahr 1566. ob-hoch-gemeldten Herrn Wolffgang, Pfaltz-Graffen, mit wohlbedachtem Muth, und gutem zeitigem Rath der Chur-Fürsten und Ständen des Reichs, mit der Chur-Wahl und Ertz-Truchsessen-Amt, der Pfaltzgraffschafft am Rhein, dem Hertzogthum in Bayern, samt allen anderen zugehörigen Fürstenthumen, Landen, Leuten, Graffschafften, Herrschafften, Pfandtschafften, Schlössern, Güthern, Præeminentien, Ehren, Würden und Hochheiten, (wie das alles vor-hoch-ermeldter Churfürst Friederich, und dessen Vorfahren ingehabt und besessen) allergnädigst belehnet hat; Allermassen auch nach Absterben hoch-ermeldten Pfaltz-Graffen Wolffgang, Sr. Fürstlichen Gnaden Herr Sohn, Ihrer Fürstlichen Durchlauchten, unsers gnädigsten Herrn, gnädigster geliebter Herr Vater, weyland Pfaltzgraff Philipp Ludewig, im Jahr 1570. von weyland Kayser Rudolpho dem Andern, also auch von weyland Kayser Matthia, wie imgleichen nach Sr. Fürstlichen Durchlauchten Ableiben, Deroselben Herr Sohn, Höchst-gedachter Pfaltz-Graff Wolffgang Wilhelm selbst, von jetzt-gemeldtem Kayser Matthia allerglorwürdigsten Angedenckens, im Jahr 1615. gleichergestalt in amplissima forma simultanee ist belehnt, und also diese Anwartschafft und Successions-Recht, welches den Pfaltz-Graffen Neuburgischer Linie, gleich nach dem Pfaltz-Graffen der Heydelbergischen Linie, in der Churfürstlichen Dignität, Vicariatu Imperii, Ertz-Truchsessen-Amt, Land, Leuten, Ehren, Würden, Recht und Gerechtigkeiten gebühret, von einem Römischen Kayser zum andern, also auch von einem Pfaltz-Graffen und Successoren auf den andern (ordine successivo) jedesmahl per solennissimas Investituras ist confirmiret und bestättigt worden.

Wiewohl nun diese Churfürstliche Dignität, und alle andere daran klebende Ehren, Würden, Præeminentien, Land und Leuten, Pfandtschafften, Recht und Gerechtigkeiten, nachdem derselben der jüngst abgelebte und gewesene Churfürst, Pfaltz-Graff Friederich der Fünffte, samt seinen Söhnen, von der in GOtt ruhenden Kayserlichen Majestät Ferdinando Secundo, Lobwürdigster Gedächtniß, im Jahr 1621. wegen seiner begangenen Ubertretung priviret worden (wann gedachtes Pfaltz-Graffen Friederichs Herr Bruder, Pfaltz-Graff Ludewig Philipps auch davon excludirt bleiben sollte) in krafft obangezogener Güldenen Bulle, sonderlich aber vorgedachter Pactorum Familiæ, und darauf ertheilter verschiedener Kayserlicher gesamter Belehnungen, alsobald höchst-gemeldten Herrn Wolffgang Wilhelms Pfaltz-Graffen Fürstliche Durchlauchten, als proximiori Agnato, und keinem remotiori hätten eingeräumt und gelassen werden sollen; Inmassen auch allerhöchst-gemeldte Ihro Kayserliche Majestät, Ferdinandus Secundus, im Jahr 1620. und als vorgedachter Pfaltz-Graff Friederich der Fünffte, wieder Ihro Kayserliche Majestät mit Thätlichkeit schon verfahren gehabt, dessen ungeachtet, mit Sein, Herrn Wolffgang Wilhelms Pfaltzgraffen Fürstliche Durchlauchten Gesandten (welche sie zu Empfahung der Lehen, über Dero Fürstenthum Neuburg, also auch wegen Empfahung der gesamten Belehnung über die Chur-Pfaltz, und daran dependirenden Ertz-Aemtern, Dignitaten, auch Land und Leute, Recht und Gerechtigkeiten, an den Kayserlichen Hoff geschickt) nicht allein vor den Belehnungs-Actu abhandeln, sondern auch in ipso publico Actu, ehe Ihre Fürstliche Durchlauchten Gesandte den Lehen-Eydt abgeleget, in Ihrer Kayserlichen Majestät Gegenwart denselben (wie bey vorigen Belehnungen jederzeit Herkommen) anzeigen und versprechen lassen, daß dieselbe auch zugleich mit

und

1648. Sept. und neben dem Lehen-Brieff über das Fürstenthum Neuburg die Confirmation der Succession und Anwartschafft, zu der Churfürstlichen Würden, und daran dependirenden hohen Dignitäten und Præeminentien, auch Land und Leuten, Pfandschafften und andern Recht- und Gerechtigkeiten, so die Pfaltz-Graffen Heidelbergischer Linie eingehabt und besessen, Seiner Fürstlichen Durchlauchten ertheilen, und darüber den Lehen-Brieff und simultaneam Investituram, wie es von Seiner Kayserlichen Majestät Antecessoren vorigen Kaysern geschehen, ausfertigen lassen wollten; So ist doch hernacher solcher versprochene Lehn-Brieff, und simultanea Investitura, wegen gemeldter Chur-Pfaltz Graffschafft (weilen hernach der Hertzog in Bayern, starckem Vermuthen nach, in der Stille dagegen contraria officia eigewendt) von einer Zeit zu der andern verschoben worden, und haben allerhöchst gedachte Ihro Kayserliche Majestät, ungeachtet obgemeldter Abhandlung, und bey Ihrer Fürstlichen Durchlaucht Belehnung in derselben Gegenwart, durch den Kayserlichen Reichs-Vice-Cantzlern, den Freyherrn von Ulm, beschehenen Kayserlichen Versprechens, zu Sr. Fürstlichen Durchlaucht höchsten Beschwer, im Jahr 1623. den Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Maximilian, Pfaltz Graffen bey Rhein, Hertzogen in Ober- und Nieder-Bayern, (unangesehen derselbe von einer gantz andern Linie entsprossen, und vermöge obangezogener Güldenen Bulle in der Succession zur Pfaltz, longe remotior Agnatus gewesen, und allen andern Pfaltz-Graffen, so von weyland Pfaltz-Graffen Rudolpho herkommen, hätte nachgehen sollen) mit der Churfürstlichen Dignität, und dazu gehörigem Ertz-Truchsessen-Amt, auch andern daran hangenden Præeminentien (gleichwohl nur für sich, und also allein auf Sr. Fürstlichen Durchlauchten Lebenlang) zwar belehnet, aber doch ferner sowohl hoch-ermeldte Ihro Kayserliche Majestät Ihrem darüber ertheiltem Lehen-Brieff, als auch höchst-gedachter Hertzog Maximilian in Bayern, Dero herausgegebenem Lehen-Revers, ausdrücklich einverleiben lassen, daß solche Belehnung Ihrer Fürstlichen Durchlauchten, Herrn Wolffgang Wilhelmen Pfaltz-Graffen, auch Dero Descendenten und Lehn-Folgern, an Ihrer respective Begnadigung und Rechten unpræjudicirlich, sondern expresse vorbehalten seyn, auch solche prætendirte Recht und Gerechtigkeit mit aller ehester Möglichkeit in Güte, oder vermittelst eines schleunigen Procels, rechtlich erörtert und ausgetragen werden solle. 1648. Sept.

Wie dann auch gleich darauf, alß bey Allerhöchst-gedachter Ihrer Kayserlichen Majestät höchst-gemeldtes Herrn Pfaltz-Graffen Wolffgang Wilhelm Fürstl. Durchlauchten sich angeben, und über diese beschehene Belehnung des Hertzogen in Bayern, sich zum höchsten beschwerdet; Ihro Kayserliche Majestät für sich, und Dero Successoren am Reich, abermahlen sich gegen Ihro Fürstliche Durchlauchten Herren Wolffgang Wilhelmen Pfaltz-Graffen verbindlich erkläret haben, daß solche, dem Hertzogen in Bayern ertheilte Belehnung, Ihrer Fürstlichen Durchlaucht und Dero Lehn-Folgern an Dero Rechten unpræjudicirlich seyn solle, mit dem fernerm ausdrücklichem Zusatz und Kayserlichem Versprechen, weiln Sein, Herrn Pfaltz-Graffen Wolffgang Wilhelms Fürstliche Durchlauchten und Dero männliche Erben, auch respective Brüder und Nachkömmlingen, und andere derselben Agnaten, nach den Pfaltz-Graffen Heydelbergischer Linie, in der Succession die nechste seyn, daß demnach, wann hiernechst Sein, Pfaltz-Graff Wolffgang Wilhelms Fürstliche Durchlauchten oder Dero Descendenten, Brüdern und Lehn-Folgern, obgedachte Chur, Regalien, Land und Zugehörungen (so der Pfaltz-Graff Friederich der Vierdte genossen) wo nicht gantz und völlig, jedoch eines theils zuerkennet würden; alsdann Seiner Fürstlichen Durchlauchten selbe auch alsbald (wann Hertzog Maximilians in Bayern Churfürstliche Durchlauchten nicht mehr im Leben) anfallen und zugehörig seyn, und von Ihro damit belehnet werden solle.

Wie gleichfalls, wann die Pfaltz-Graffen Heidelbergischer Linie entweder durch rechtliche Erkänntniß, oder vermittelst gütlicher Handlung, auch Ihrer Kayserlichen Majestät Begnadigung, mit Einwilligung der interessirten, zu solcher Churfürstlichen Digni-

1648. Sept. Dignität, Land und Leuten, oder einem Theil derselben, wieder restituiret würden, daß auf solchen Fall Seiner, Pfaltz-Graff Wolffgang Wilhelms, Fürstliche Durchlauchten, Dero Erben und Lehn-Folgern, gleich nach denselben an das Recht, Succession und Folge, ohne einigen Abgang verbleiben und zustehen solle; allermassen sie dieselbe, vermöge voriger Belehnung und Confirmation, gehabt und hergebracht haben. 1648. Sept.

Dabey dann Ihro Kayserliche Majestät vor sich, und Dero Nachkommen am Reich, offt höchst-gedachter Seiner Fürstlichen Durchlauchten, Dero Descendenten und Lehn-Folgern ferner gnädigst versprochen und zugesagt, daß wann auch durch gütliche Unterhandlung und Bewilligung, gedachte Churfürstliche Dignität, Land und Leute, oder ein Theil Deroselben, Hertzog Wilhelms in Bayern Linie überlassen werden und verbleiben solle, daß Sein, Herrn Wolffgang Wilhelms Pfaltz-Graffen, Fürstliche Durchlauchten Dero Descendenten und Agnaten, auch deßfalls nach Ableben jetzt-gemeldter Bayerischer Linie in der Chur, und was sonsten durch gedachte Translation, oder folgendes an das Hauß Bayern von den Pfältzischen Landen kommen mögte, succediren sollen.

Uber welches alles Ihro Kayserliche Majestät in einer anderer Erklährung vom Jahr 1627. noch ferner Ihrer Fürstlichen Durchlaucht gnädigst versprochen haben, daß diese Sache auf dem nechsten Reichs- oder Deputations-Tag vorgenommen, auch solches Seiner Fürstlichen Durchlauchten zeitlich genug verkündet, und derselben Tag und Mahlstatt dazu benennt, und dabey Sr. Fürstlichen Durchlauchten dazu habendes Recht in gebührende Obacht gezogen und genommen werden solle.

Wie dann auch, obschon mehr höchst-gedachte Kayserliche Majestät in dem Pragischen Frieden-Schluß, wegen Hertzogs Maximiliani in Bayern, und der Wilhelmischer Linie, allerhand nachdenckliche Sachen, zu Verfang des Haupt-Streits über die Succession in dieser Chur-Pfältzischen Sachen einsetzen lassen, so haben dannoch dieselbe, alß Ihre Fürstliche Durchlauchten darüber sich beschwert, sich gegen Ihre Fürstliche Durchlauchten allergnädigst erkläret, daß Ihrer Majestät Intention nicht gewesen, auch noch nicht sey, Ihre Fürstliche Durchlauchten an den vorigen de Annis 1623. und 1627. ertheilten Kayserlichen Decretis etwas zu entziehen, sondern daß sie allein Ihre Churfürstliche Durchlauchten in Bayern und bemelote Wilhelmische Linie, durch besagten Friedens-Schluß contra viam facti hätten assecuriren wollen.

Nachdem nun offtgemeldte Ihro Fürstliche Durchlauchten in Erfahrung bracht, daß bey denen in obgemeldten Städten Münster und Oßnabrück angestellten allgemeinen Friedens-Tractaten auch diese Pfältzische Sache vorgenommen, und entschieden werden sollte; so haben dieselbe durch ihre daselbst anwesende Räthe und Gesandten diesen gantzen Verlauff und Beschaffenheit erstlich Ihrer Kayserlichen Maiestät Gevollmächtigten Plenipotentiariis, dem Herrn Graffen von Trautmannsdorff, auch Herrn Graffen von Nassau; Item, Herren Graffen von Lamberg, Herrn Cran und Herrn Volmari mündlich und ausführlich erinnern und zu Gemüth führen, auch dieselbe ersuchen lassen, daß sie an statt allerhöchst-gedachter Ihrer Kayserlichen Majestät daran seyn und befördern wollten, daß Ihrer Fürstlichen Durchlauchten nunmehr nach so langem schädlichem Warten zu obgemeldter ihrer offenbahren Befugniß schleunig verholffen würde; Wiewohl nun jetzt wohl-gedachte Kayserliche Herren Plenipotentiarii sich hierauf zu guten Officiis erbothen, auch insonderheit der Herr Graff von Trautmannsdorff Seiner Fürstlichen Durchlauchten Räthe ferner dahin beschieden, daß Ihro Fürstliche Durchlauchten Dero Jura, Befugniß und Petita, in Schrifften beym Reichs-Directorio übergeben lassen könnten, damit selbige demnechst den Reichs-Ständen fürgebracht und darüber resolviret würde; Und ob auch wohl solchem nach, höchstgemeldte Ihre Fürstliche Durchlauchten Ihr zu der Chur-Würden und daran dependirenden Ertz-Truchsessen-Amt, auch Vicariatu Imperii, und anderen hohen Dignitäten, auch zugehörigen Land, Leuten und Pfandtschafften, habendes Recht und Gerech-

1648. Sept. rechtigkeit, gleich nach der Heidelbergischen Linie, in eine ausführliche Proposition bringen, und selbige anfangs den Herren Mediatoribus, auch allen Königlichen anwesenden Herren Plenipotentiariis in Lateinischer, folgends auch in Deutscher Sprache dem Reichs-Directorio übergeben, und durch Ihrer Fürstlichen Durchlauchten Räthe die Sache, benebens allen Churfürsten und anderer Reichs-Stände Gesandten (welche hiebey nicht interessiret) publice & privatim bester gestalt recommendiren, sonderlich aber auch begehren lassen, daß in dieser so wichtigen Sache, auch zwischen den Kayserlichen und Königlichen Herren Plenipotentiarien ohne Intervention und Zuthun Seiner Fürstlichen Durchlauchten, als des vornehmsten Interessenten nach der Heydelbergischen Linie, Räthen, absonderlich nicht tractiret, vielweniger geschlossen werde. 1648. Sept.

Wie dann dessen Kayser Ferdinandus Secundus im Jahr 1627. Ihre Fürstliche Durchlaucht (wie hie bevorn angedeutet) allergnädigst versichert, immassen demnechst auch Ihre Fürstliche Durchlaucht bey dem Reichs Directorio zu viel unterschiedlichen mahlen instantissime anhalten lassen, daß vor allen Dingen und ehe in dieser Pfältzischen Sach etwas vorgenommen oder statuiret würde, gemeldter Seiner Fürstlichen Durchlaucht Proposition (welche auch schon von dem Mayntzischen Directorio ad dictaturam gegeben, und allen Reichs-Ständen communicirt worden) in den dreyen Reichs-Collegiis ad deliberandum vorgebracht;

Sonderlich aber auch, daß diejenige Gesandten, deren Herren Principalen bey dieser Sachen directe vel indirecte interessirt, und von Seiner Fürstlichen Durchlaucht, durch eine absonderliche Recusation-Schrifft, als suspecti, laut der Beylag, nominiret worden, zu den Deliberationibus in gemeldter dieser Sachen nicht admittiret, sondern nach Verordnung der gemeinen Rechten, auch des Heiligen Reichs Abschiede, und bey allen Richtern und Gerichten herbrachter Observanz, davon abgewiesen; oder dafern sie sich ja zu den Deliberationibus eindringen würden, dannoch derselben Vota vor ungültig & pro non datis geachtet werden sollen; Darauf auch Ihre Fürstliche Durchlaucht sich von Rechtswegen keine andere Gedancken haben machen können, als daß solchem ihrem so billigem, wie auf die Güldene Bull, also auch auf weyland Kaysers Ferdinandi Secundi, glorwürdigsten Angedenckens, ertheilte schrifftliche Resolutiones, so wohl begründtem Begehren und Suchen würde statt gegeben, und vor allem gedachte Interessati von der Deliberation dieser Sachen abgewiesen, und demnechst gemeldte in Ihrer Fürstlichen Durchlaucht Nahmen gethane Proposition, und die darin einverleibte so nöthige und billige Suchen und Begehren, in allen dreyen Reichs-Collegiis consueto ordine & modo in Deliberation gezogen, und darüber, was nach Anlaß obgedachter Güldenen Bull, Pactorum Familiæ und darauf vielfältig erfolgter Kayserlichen Confirmationen, Anwartschafften und gesamten Belehnungen, und anderen Kayserlichen Resolutionen, recht und billig befunden, solle resolvirt worden seyn. Nachdem jedoch Seine Fürstliche Durchlaucht wieder alles Vermuthen und rechtliche Zuversicht vernommen, daß dessen allen ungeacht, und daß auch sonsten einem jeden Chur-Fürsten und Stand frey stehet, seine Gerechtsam und Befugniß, bevorab in einer so hochwichtigen und wohl fundirten Sachen (welche auch so viele ansehentliche, ja die höchste Dignitäten und Prærogativen, die ein Chur- oder Fürst des Reichs jure sanguinis erlangen kan, auch Land und Leut, ja auch die allgemeine Beruhigung des Römischen Reichs betrifft) in sonderlicher Betrachtung obgedachter Kayserlicher Majestät, auf die schleunige gütt- oder rechtliche Erörterung selbiger Sachen, so vielfältiger gethaner Kayserl. Vertröstungen nach, bey dergleichen Reichs-Versammlungen (in krafft der heilsamen Reichs-Verfassungen) fürzubringen, und auch dem Reichs-Directorio dieselbe, auf gebührliches Ansuchen, ohne Unterscheid und Respect der Personen, den uninteressirten fürtragen zu lassen, obliegt:

Dannoch höchstgedachter Ihrer Fürstlichen Durchlaucht Proposition und rechtliche Deduction ihrer Befugniß, zurück gehalten, auch das Directorium dieselbe

1648. Sept. den Reichs-Ständen zu proponiren, darüber umzufragen und zu deliberiren, sich difficultirt, auch, unangesehen vieler deßwegen von Ihrer Fürstlichen Durchlaucht Räthen und Gesandten, sowohl zu Münster als Oßnabrück beschehener Instantien, dabey beharret; 1648. Sept.

Also auch, daß obgemeldter Ihrer Fürstlichen Durchlaucht Recusation-Schrifft (betreffend die Ursachen, warum etliche interessirte und daran dependirende, von Ihrer Fürstlichen Durchlaucht, dieser Deliberation beyzuwohnen, als Partheyische für verdächtig angezogen) hinterhalten;

Unter dessen aber die Sachen dahin angesponnen, und practiciret worden, daß auf einen durch gemeldtes Directorium in der Chur-Pfältzischen Sach gethanen gantz præjudicirlichen Vortrag, auch der interessirten, durch Seine Fürstliche Durchlaucht specialiter & nominatim ex justissimis causis schon vorher recusirter Stände und deren Gesandten Vota, und darauf vermeintlich gemachten (wiewohl ungültigen) Schluß (uneracht Seiner Fürstlichen Durchlaucht Gesandten alsbald in selbiger Convention und Session, sowohl wieder die Proposition, ehe die Umfrag und das Votiren die Nachsitzende erreicht, als auch vermeintes nachtheiliges Conclusum, mit Anziehung Ihrer Fürstlichen Durchlaucht übergebener Proposition auch Recusation-Schrifft, und angehängtem Begehren, daß über selbige vor allen Dingen und ehe zu einiger anderer Deliberation in hac causa geschritten, resolvirt werde, nothwendige und wiederhohlte eyfferige münd- und schrifftliche Erinnerung gethan, auch solches unformliches procediren der Nothdurfft nach geahndet, und dessen Ungültigkeit offentlich an Tag gegeben) dannoch dessen unangesehen resolvirt, und dem Projecto Instrumenti Pacis (welches bey dem Herren Venetianischen Ambassadore als Mediatoren deponiret) einverleibt worden seye; wie folgt ꝛc.

Ante omnia vero causam Palatinam Conventus Monasterienſis & Osnabrugenſis eo deduxit, ut ea de re jam diu mota lis dirempta ſit modo ſequenti:

Et primo quidem quod attinet Domum Bavaricam, Dignitas Electoralis, quam Electores Palatini antehac habuerunt, cum omnibus regaliis, officiis, præcedentiis, insigniis, & juribus quibuscunque ad hanc dignitatem ſpectantibus, nullo prorſus excepto, ut & Palatinatus Superior totus cum omnibus appertinentiis, ſicut hactenus ita etiam imposterum maneat penes Dominum Maximilianum Comitem Palatinum Rheni, Bavariæ Ducem, ejusque liberos totamque Lineam Guilelmianam, quamdiu maſculi ex ea ſuperſtites fuerint.

Viciſſim Dominus Elector Bavariæ, pro ſe hæredibus ac ſucceſſoribus ſuis totaliter renuntiet debito tredecim millionum, omnique prætenſioni in Auſtriam Superiorem, & ſtatim à publicata Pace omnia Inſtrumenta deſuper obtenta, Cæſareæ Majeſtati ad caſſandum & annullandum extradat.

Quod ad Domum Palatinam attinet, Imperator cum Imperio publicæ tranquillitatis cauſa conſentit, ut vigore præſentis Conventionis inſtitutus ſit Electoratus Octavus, quo Dominus Carolus Ludovicus Comes Palatinus Rheni, ejusque hæredes & agnati totius Lineæ, juxta ordinem ſuccedendi in Aurea Bulla expreſſum, deinceps fruantur, nihil tamen juris præter ſimultaneam Inveſtituram ipſi Domino Carolo Ludovico, aut ejus ſucceſſoribus ad ea, quæ cum dignitate Electorali Domino Electori Bavariæ, totique Lineæ Guilelmianæ attributa ſunt, competat.

Deinde, ut Inferior Palatinatus totus cum omnibus & ſingulis Eccleſiaſticis & Sæcularibus bonis, juribusque & appertinentiis, quibus ante motus

Bo-

1648 Sept. Bohemicos Electores Principesque Palatini gavisi sunt, omnibusque Documentis, Regestis, Rationariis, & cæteris actis huc spectantibus, eidem plenarie restituantur, cassatis iis, quæ in contrarium acta sunt, idque authoritate Cæsarea actum iri, ut neque Rex Catholicus, neque ullus alius, qui exinde aliquid tenet, se huic restitutioni ullo modo opponat. 1648. Sept.

Cum autem certæ quædam Præfecturæ Stradæ Montanæ, antiquitus ad Electorem Moguntinensem pertinentes, anno demum 1463. pro certa pecuniæ summa Palatinis, cum pacto perpetuæ reluitionis oppignoratæ fuerint, ideo conventum est, ut hæ Præfecturæ penes modernum Dominum Electorem Moguntinensem, ejusque in Archiepiscopatu Moguntinensi successores permaneant, dummodo idem pretium pignorationis sponte oblatum, intra terminum executionis conclusæ Pacis præfixum, parata pecunia exsolvat, cæterisque, ad quæ juxta tenorem literarum oppignorationis tenetur, satisfaciat.

Electori quoque Trevirensi, tanquam Episcopo Spirensi, Episcopo item Wormatiensi, jura, quæ prætendit in bona quædam Ecclesiastica intra Palatinatus Inferioris territorium sita, coram competenti judice, prosequi liberum esto, nisi de his inter utrumque Principem amicè conveniatur. Quod si vero contigerit, Lineam Guilelmianam masculinam prorsus deficere, superstite Palatina, non modo Palatinatus Superior, sed etiam dignitas Electoralis, quæ penes Bavariæ Duces fuit, ad eosdem superstites Palatinos, interim simultanea Investitura gavisuros, redeat; Octavo tunc Electoratu prorsus expungendo. Ita tamen Palatinatus Superior hoc casu ad Palatinos superstites redeat, ut hæredibus allodialibus Electoris Bavariæ actiones & beneficia, quæ ipsis ibidem de jure competunt, reservata maneant.

Pacta quoque Gentilitia inter Domum Electoralem Heidelbergensem & Neoburgicam, à prioribus Imperatoribus super Electorali successione confirmata, ut & totius Lineæ Rudolphinæ jura, quatenus huic dispositioni contraria non sunt, salva rataque maneant.

Adhæc si quæ feuda Juliacensia aperta esse competenti via juris evictum fuerit, ea Palatinis evacuentur.

Præterea, ut dictus Dominus Elector Carolus Ludovicus aliquatenus liberetur onere prospiciendi fratribus, de appennagio, Cæsarea Majestas ordinabit, ut dictis suis fratribus quadringenta thalerorum millia, intra quadriennium ab initio anni venturi 1648. numerandum, expendantur, singulisque annis centena millia solvantur, una cum annuo censu, quinque de centum computatis.

Deinde tota Domus Palatina cum omnibus & singulis, qui ei quocunque modo addicti sunt, aut fuerunt, præcipue vero ministri, qui ei in hoc Conventu aut alias operam suam navarunt, ut & omnes Palatinatus exules fruantur amnistia generali supra descripta, pari cum cæteris in ea comprehensis jure, & hac transactione singulariter, in puncto Gravaminum plenissime.

Vicissim Dominus Carolus Ludovicus cum fratribus Cæsareæ Majestati obedientiam & fidelitatem, sicuti cæteri Electores Principesque Imperii, præstet, ac insuper Palatinatui Superiori pro se & hæredibus suis, tum ipse tum ejus fratres, donec ex Linea Guilelmiana hæredes legitimi & masculi superfuerint, renuntient.

1648. Sept. Cum autem de ejusdem Principis viduæ matri, sororibusque præstando victalitio & dote constituenda pro quota Palatinatus Superioris, mentio injiceretur, pro singulari Sacræ Cæsareæ Majestatis in Domum Palatinam affectu promissum est, ut dictæ Dominæ Viduæ matri pro prætenso ex Superiori Palatinatu victalitio, semel pro semper viginti Imperialium Thalerorum millia, singulis autem sororibus dicti Domini Caroli, quando nuptum elocatæ fuerint, dena Imperialium Thalerorum millia, nomine Suæ Majestatis exsolvantur. 1648. Sept.

Comites in Leiningen-Daxberg sæpedictus Dominus Carolus Ludovicus ejusque successores in Palatinatu Inferiori nulla in re turbet, sed jure suo à multis retro sæculis obtento & à Cæsaribus confirmato, quietè & pacifice uti frui permittat.

Liberam Imperii Nobilitatem per Franconiam, Sueviam & tractum Rheni cum districtibus appertinentibus, in suo statu immediato inviolatè relinquat.

Feuda etiam ab Imperatore in Baronem Gerhardum de Waldenburg dictum Schenckheren, Nicolaum Georgium Reigersberg & Henricum Bremser Baronem de Rudesheim collata, rata maneant, teneantur tamen ejusmodi Vasalli Domino Carolo Ludovico, velut Domino directo, ejusque successoribus, juramentum fidelitatis præstare atque ab eodem feudorum suorum renovationem petere.

Augustanæ Confessionis consortibus, qui in possessione templorum fuerant, interque eos civibus & incolis Openheimensibus, servetur status Ecclesiasticus Anni 1624. cæterisque id desideraturis August. Confessionis exercitium, tam publicè in templis ad statas horas quam privatim in ædibus propriis aut alienis ei rei destinatis, per suos aut vicinos verbi divini ministros peragere, liberum esto.

Ja auch, daß so gar Ihrer Fürstlichen Durchlaucht die eventualiter gethane Reservation ihres Rechtens, und daß Sie dasselb jetzo oder hernechst gehörigen Orts schleunig ausführen möchten, und Ihre Fürstliche Durchlaucht der schleunigen Verhelffung zu demjenigen, was Ihro oder auch deren Descendenten und Lehenfolgeren mit Recht zuerkennt würde, versichert, auch solches dem Instrumento Pacis einverleibt werde, wie offt und vielmahlen Sie auch darum haben anhalten, und mit beständigen Rationibus remonstriren lassen, daß ja solches keinem Menschen von Rechtswegen zu verwehren wäre, nicht hat gewilligt werden wollen:

Wann aber offthöchstgedachten Herrn Wolffgangs Wilhelms Pfaltzgrafen Fürstliche Durchlaucht, durch solchen ungewöhnlichen und im Rechten sowohl als den heilsamen Reichs-Abschieden verbothenen, auch im Heiligen Römischen Reich niemahl erhörten modum procedendi, und fürnemlich durch den gemachten ungültigen Schluß derjenigen, welche in selbiger Sachen selbsten vornemlich mit interessirt seyn, zum höchsten gravirt und beschwehrt worden, und Ihre Fürstliche Durchlaucht darin keines wegs geheelen, noch denselben annehmen können oder wollen:

Alß thun höchstgedachte Ihre Fürstliche Durchlaucht jetztgemeldtem Concluso (wann solches, wieder Derselben rechtmäßig Versehen, behauptet und beharret werden sollte, dadurch Derselben an ihrer wohlhergebrachten, auch obdeducirter massen wohlfundirten Successions-Gerechtigkeit in der Chur-Pfaltz-Grafschafft am Rhein, auch an dem Ertz-Truchsessen-Amt, Vicariatu Imperii, und allen andern derselben anhangenden fürnehmen Dignitäten und Præeminentien, welche doch nullo pretio æstimirt noch recompensirt werden können, auch andern Rechten und Gerechtigkeiten,

auch

1648. Sept. auch in den Pfältzischen Landen, die gantze Bayerische Wilhelmische Linie, der Güldenen Bull, auch obangezogenem von unterschiedlichen Kayserrn confirmirten Pactis Familiæ, und ertheilten gesamten Belehnungen, also auch andern Kayserlichen Erklärungen zuwieder, vorgezogen werden will) hiemit und Krafft dieses bester gestalt widersprechen, bezeugen und bedingen sich auch vor GOtt und aller Welt, daß Sie zu gebührender Erlangung und Prosequirung obgedachten ihres weltkündigen Succession-Rechtens, alle geziemende thunliche und mögliche Mittel und Wege quavis meliori via, modo & forma zu gebrauchen, sich per expressum reserviren und vorbehalten wollen. 1648. Sept.

Zu welchem Ende auch Seine Fürstliche Durchlaucht diese ihre abgenöthigte Protestation, Declaration und Reservation hiemit zu jedermänniglichen Wissenschafft gebracht, auch einen jeden, sonderlich aber auch die anjetzo zu Münster und Oßnabrück anwesende Päbstliche, auch Kayserliche und Königliche, nicht weniger auch die Chur- und Fürstliche, wie imgleichen, anderer Hohen und Niedern Stands Respubliquen Regenten und Stände, Herren Plenipotentiarios, Räthe, Bothschafften und Gesandten, gebührlich und aufs fleißigst ersucht haben wollen, diese Ihrer Fürstlichen Durchlaucht Protestation-und Reservation-Schrifft, nicht allein für sich selbsten in gute Gedächtniß und Obacht zu nehmen, und ihren Protocollen und Actis wohl verwahrlich beyzufügen, sondern auch ihren allergnädigsten, gnädigsten, und gnädigen Herren Committenten, Principalen und Obern davon ausführliche und getreue Relation zu thun, des unterthänigsten, dienstlichen auch freund-günst-und gnädigen, auch gnädigsten Versehens, daß nicht allein Ihre Kayserliche Majestät Ihrer Fürstlichen Durchlaucht auf Dero ferner gebührend Anlangen (ungeachtet jetztgemeldten wiederrechtlichen Schlußes) coram Paribus Curiæ, oder wie es Ihre Fürstliche Durchlaucht auf verantwortliche Weiß suchen werden, den Weg zu gebührender und schleuniger rechtlicher Erörterung, krafft obliegenden Kayserlichen Amts zu eröffnen, sondern auch daß obgedachte Könige, Chur-Fürsten, Republiquen und Reichs-Stände, zu solchem Ende bey Ihrer Kayserlichen Majestät sich beweglich zu interponiren, also auch hernechst Ihrer Fürstlichen Durchlaucht zu demjenigen, was Deroselben oder noch Ihro, Dero Descendenten, Lehenfolgeren und Agnaten, wegen obgedachter Chur-Dignitäten und Landen wird zuerkannt werden, aus Lieb der heilsamen Gerechtig- und aller Billigkeit würcklich zu verhelffen, getreulich und nach allem Vermögen sich werden und wollen angelegen seyn lassen, welches auch Ihre Fürstliche Durchlaucht um einen jeden Stands-Gebühr nach hinwieder mit angenehmen Diensten, auch in Freundschafft, Gunst und Gnaden, auch in allem guten zu verschulden, jederzeit bereit, erbiethig und willig wollen erfunden werden: so aus höchstgedachter Ihrer Fürstlichen Durchlaucht gemessenem Befehl, wir deroselben zu dieser Friedens-Handlung verordnete Räthe und Gesandten denselben hiemit unterthänig, auch dienst-und freundlich anfügen sollen und wollen. Actum Münster den - - 1648.

N. II.

Pfaltz-Neuburgische Protestation gegen einige Reichs-Ständische Vota in solcher Sache.

Des Heiligen Römischen Reichs hochlöblicher Chur-Fürsten und Ständen zu diesen allgemeinen Friedens-Tractaten Abgeordneten und gevollmächtigten Hochansehentlichen, und vortrefflichen Herren Räthen, Bothschafften und Gesandten ꝛc. haben des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Wolffgang Wilhelms Pfaltzgraffens bey Rhein, in Bayern, zu Jülich, Cleve und Berg Hertzogen, Graffen zu Veldentz, Sponheim, der Marck, Ravensperg und Mörtz, Herrn zu Ravenstein ꝛc. anhero gesandte Räthe und Gewalthabere, durch eine unlängst in der Pfältzischen Sach, bey dem löblichen Reichs-Directorio übergebene Proposition und Beylagen, mit mehrerm für-

1648. Sept. und anbracht, wohin höchstgemeldtes Pfaltzgraffens Wolffgang Wilhelms Fürstliche Durchlaucht wohl-fundirte Petitiones und beygefügte billige Desideria gerichtet seyn; mit dem angehängten Bitten und Ersuchen, daß solche Proposition und derselben angehängte Petita in den hochlöblichen dreyen Reichs-Collegiis förderlich vorgenommen, und darauf die Nothdurfft, wie man sich Seiner Fürstlichen Durchlaucht bey Derselben so nöthigen und befugten Petitionibus mit würcklichem Eyffer und Effect anzunehmen, deliberirt werden möchte ꝛc. 1648. Sept.

Und nachdem es dann sowohl in den Geist- und Weltlichen Rechten heilsamlich verordnet, als auch in gemeldtem Römischen Reich hergebrachter löblicher Observanz gemäß ist, daß bey dergleichen Deliberationibus, Consultationibus und Consiliis, diejenige, welche bey den Sachen, so deliberirt werden sollen, directo vel per indirectum interessirt seynd, nicht darzu admittiret, sondern die Deliberationes in aller derselben Abwesen geschehen sollen und müssen;

Und aber notorium ist, was gestalt die Kayserliche Majestät die dreyzehen Millionen, welche Ihre Churfürstliche Durchlauchten Hertzog Maximilian in Bayern, weyland der abgelebten Römischen Kayserlichen Majestät, Ferdinando II. glorwürdigster Gedächtniß, zu dem Böhemischen Krieg vorgeliehen, dafür auch allerhöchst gedachte Seine Kayserliche Majestät, zwar nicht als ein Römischer Kayser, sondern als König in Böheim und Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Dero Oesterreichische Lande ob der Enß, pro evictione obligirt gehabt, nunmehr auf die Ober-Pfaltz zu schieben, und dieselbe dafür zu obligiren, hingegen aber bemeldte Oesterreichische Landen dergestalt von ihrer deßfalls tragenden Obligation zu eximiren und zu befreyen unterstehen, und daß zu dem Ende nicht allein des Hertzogs Maximilian in Bayern Churfürstliche Durchlauchten, sondern auch die übrigen Hertzoge in Bayern, von der gantzen Wilhelmischen Linie, ja so gar verlauten wollen, daß auch die Descendenten des obgemeldtes letzt-verstorbenen, weyland Hertzog Ferdinandi in Bayern (welcher des Hertzog Wilhelms Bruder gewesen, dessen Sohn Ihre Fürstliche Gnaden von Oßnabrück seyn, und nicht von dem letzt-verstorbenen Hertzog Wilhelm in Bayern herkommen) vermöge des zwischen allerhöchst-gedachter Seiner Kayserlichen Majestät und Ihrer Churfürstliche Durchlauchten in Bayern aufgerichteten Accords, auf angeregte Ober-Pfaltz versichert seyn sollen, welche Last dem gantzen löblichen Hauß Oesterreich abgenommen worden, und der Rudolphischen Linie zuwachsen müste; Und weil dann auch ohne das Höchst-gemeldte Ihro Churfürstliche Durchlauchten, Hertzog Maximilian in Bayern, die Chur-Pfältzische Dignität, und dazu gehöriges Ertz Truchsessen-Amt und Reichs-Vicariat, samt andern Recht- und Gerechtigkeiten, auch die Pfältzische Landen und Pfandtschafften, nicht allein vor sich und Dero Descendenten, sondern die gantze Wilhelmische Linie in perpetuum prætendiren, und durch den vorstehenden Frieden-Schluß zu erlangen verhoffen, dahero offenbahr ist, daß neben dem gantzen Hauß Oesterreich, Höchst-gedachte Ihro Churfürstliche Durchlauchten zu Cölln, wie auch Ihre Fürstliche Gnaden der Herr Bischoff zu Oßnabrück (die sonsten wie bemeldt, unter die Bayerische Wilhelmische Linie nicht zu rechnen) zu der Chur-Pfaltzgraffschafft und daran hangenden Dignitäten, auch respective Pfältzischen Landen, und Geld-Summen, so darauf gelegt werden sollen, so starckes Interesse suchen: Inmassen auch ohne das bemeldtes Ertz-Hauß Oesterreich einige Pfältzische Aemter noch der Zeit einhat und genisset; Dannenhero diesen allen nach, wann diese angeregte Pfältzische Sache in- oder ausserhalb der Reichs-Collegien deliberiret werden sollte, tanquam interessatis solchen Deliberationibus beyzuwohnen nicht gebührt:

Alß wollen Höchst-gedachte Herren Pfaltz-Graffens Wolffgang Wilhelms Fürstliche Durchlauchten, den Rechten und aller Billigkeit nach, sich versehen, es werden sowohl die Kayserliche Majestät als Ertz-Hertzog zu Oesterreich, als auch die übrige Herren Ertz-Hertzogen von jetzt-bemeldtem Hauße Oesterreich, welche ihr Votum in dem Reichs-Rath, entweder wegen der Oesterreichischen Landen, oder ihrer einhabender Meister-

1648. Sept. Meisterthum und Stiffter haben, also auch höchst-ermeldte Churfürstliche Durchlaucht, Durchlaucht, zu Bayern und zu Cölln, auch Ihro Fürstliche Gnaden zu Oßnabrück (weil Sie ohne das dem Haus Bayern so gar nahe verwandt, auch sonsten multis modis obligiret seyn, und an demselben dependiren) Ihrer beywohnenden eigenen Discretion nach, sich, auch Dero Räthe und Gesandten, von den Deliberationibus, welche in dieser Pfältzischen Sache werden gehalten werden, ultro selbst absentiren: Noch vor sich selbst, oder wegen ihrer einhabender Stiffter, weder auch in Nahmen anderer Reichs-Ständen, die ihnen bey dieser Friedens-Handlung ihre Vota aufgetragen haben, einige Stimme nicht führen lassen. Weil es auch an deme, daß Ihro Fürstliche Gnaden, Herr Land-Graf Georg zu Hessen-Darmstadt, von bemeldten Pfältzischen Landen einige Oerter einhaben; So werden Hochgemeldte Ihro Fürstliche Gnaden, gleichfals selbst vor billig erkennen, daß, so lange dieselbe die einhabende Pfältzische Oerter zu restituiren sich nicht resolviren, Höchst-gedachtes Herrn Pfaltz-Grafen, Wolffgang Wilhelms, Fürstliche Durchlaucht nicht unbillig Bedenckens tragen, daß auch Ihre Fürstliche Gnaden mehr-gemeldten Deliberationibus durch Ihre Gesandten beywohnen lassen; Solches ist an sich selbst den Rechten, aller Billigkeit, und der im Heiligen Römischen Reich hergebrachter Observanz gemäß ꝛc. 1648. Sept.

Umständliche Beschreibung von Einschliessung der Reformirten in den Religions-Frieden.

§. XVI.

1645. Von Einschliessung der Reformirten in den Religions-Frieden.

Wir müssen nun auch von Einschliessung der *Reformirten* in den *Religions*-Frieden, zu Erläuterung des ARTICULI VII. *Instrumenti Pacis Cæsareo-Suecici*, dasjenige, was auf diesem Congress verhandelt worden ist, in richtiger Ordnung melden. Zwar ist schon in den vorhergehenden Büchern unterschiedliches davon vorgekommen, (LIB. IX. §. 11. LIB. X. §. 14. LIB. XI. §. 9. §. 22. LIB. XII. §. 2. N. II. & N. VIII. LIB. XX. §. 10. & §. 11.) weil aber eine zusammenhengende deutliche Erzählung der Wahrheit sehr verträglich ist; So wollen wir solche in einer fortlauffenden Connexion vom Anfang bis zum Ende, vornemlich aus den Sachsen-Altenburgischen und Weymarischen Gesandschaffts-*Relationibus*, (in welche vor andern dieser Articul sehr vollständig begriffen ist) hiemit vortragen.

Die erste Meldung davon in den Schwedischen Friedens-Propositionibus.

Den ersten Grund, zu solcher Einschliessung der *Reformirten* in den *Religions*-Frieden, haben auf derselben inständiges Verlangen, die Schwedischen in ihren ersten Friedens-*Propositionibus* (Vid. TOM. I. LIB. V. §. II. p. 437.) gelegt, alwo es §. 4. also lautet: *Præcipue Pacem Religiosam (qua etiam Reformati comprehenduntur, eoque omnium supra, infraque de Evangelicis dictorum, pari cum iisdem jure participes) &c.* 1645.

Dann in den Kayserlichen Responsionibus.

Die Kayserliche Gesandten liessen sich hierauf in ihrer *Responsione ad Propositionem Suecicam*, (vid. TOM. I. LIB. VI. §. XX. p. 619.) mit diesen Worten vernehmen: Ad IV. &c. *Quantum vero ad illos, qui se Reformatos vocant, attinet, Sacra Cæsarea Majestas non adversatur, quo minus illius & hujus Pacis beneficio, si ipsi velint & quiete vivant, uti, frui possint.*

Evangelici Status übergehen diesen Punct.

Alß nun die Evangelischen Reichs-Stände über solche Schwedische und Kayserliche respective *Propositiones* und *Resolutiones*, ihr ausführliches Gutachten sub Dictat. 27. Oct. 1645. (vid. TOM. I. *LIB. VIII. §. II. p. 740. sqq.*) erstatteten; So hielt man vor gut, um allerhand Widerwillen und Dissidien zu vermeiden, den Passum von den Reformirten und ihrer Einschliessung in den Religions-Frieden, lieber gäntzlich mit Stillschweigen zu übergehen, wie ab dem Gutachten *ad Propos. IV. loco citato, p. 744. sqq.* in mehrern zu ersehen ist. Hingegen erachtete man besser zu seyn, wenn man

1645. Octob. man durch die Schwedischen zuförderst den Reformirten einige Præliminar-Conditiones, zu Verwahrung der Evangelisch-Lutherischen Religion in der Reformirten Landen, vorlegen liesse, welche diese erst eingehen solten, ehe man sie in Pacem Religionis öffentlich mit einschlösse.

Die Schwedischen waren auch davon gar nicht abgeneigt, zumahl sie die Trennung unter den Protestanten, dem gantzen Friedens-Werck vor höchst-nachtheilig hielten, gaben dahero selbst an die Hand, man solte das geschehene Stillschweigen gegen die Reformirten damit entschuldigen, daß man diese Materie mit allem Fleiß bis auf die Abhandlung des Puncti Gravaminum habe aussetzen wollen, weil diese doch die beste Gelegenheit an die Hand geben würde, den *Religions*-Frieden, welcher nur von zweyen *Religionen* im Reich, Meldung thue, zu erläutern, da dann auch zugleich die Schweden ihre Worte, des Articuli IV. Propositi. Suec. und wie sie die Reception der Reformirten eigentlich verstünden, als optimi propriorum verborum interprètes, am füglichsten erklären könten.

Ursachen, weswegen Evangelici solchen Punct übergehen wollen.

Mit dieser Entscheidung bezeigten sich nun zwar die Reformirten in etwas zufrieden zu seyn, doch gab man ihnen dabey nicht undeutlich zu verstehen, daß die Evangelisch-Lutherischen, ihnen, den Reformirten, das *Jus Reformandi* gegen die in ihren Landen wohnende Evangelisch Lutherische Vasallen und Unterthanen, dadurch keines weges einräumen würde, welches auch, wann sie würcklich Mitgenossen und Consortes Augustanæ Confessionis, wie sie sagten, seyn wolten, unmöglich statt haben könne, weil ja Niemand seine eigene Religion, deren er beyzupflichten, oder welche er vor die seinige zu halten, ausgäbe, zu reformiren pflege, sondern das Jus Reformandi könne, seiner Natur und Eigenschafft nach, nur gegen eine fremde Religion ausgeübet werden.

Evangelici wollen den Reformirten das Jus Reformandi nicht gestehen.

Damit man aber dem Werck näher treten möchte; So wurden von den Evangelischen diejenigen *Conditiones* schrifftlich verfasset, welche die *Reformirten* erst eingehen solten, ehe man in ihre Einschliessung *in Pacem Religionis*, willigte, welche bereits TOMO II. *Libr. IX. §. II. p. 8. 9. &c.* angeführet worden: welche den Grund zu allen nachhero gefolgten vielen Projecten geleget haben. 1645. Octob.

Evangelici legen den Reformirten præliminar-Conditiones vor.

Dieser Aufsatz wurde so wohl den Schwedischen Gesandten, die damit völlig zufrieden waren, beliefert, als auch dem Hessen-Casselischen Gesandten, Schäfer, an statt und von wegen aller Reformirten Gesandschafften, zugestellet: welches zwar an die Chur-Brandenburgischen Gesandten hätte geschehen sollen; es war aber dazumahl, wegen des vorgewaltenen *Excellenz*-Streits, die Communication mit den Chur-Fürstlichen Legatis gehemmet und unterbrochen. Dabey wurde dem Casselischen Gesandten, Schäfer, von dem von Thumshirn, umständlich zu vernehmen gegeben, weil man bishero ex parte Lutheranorum & Reformatorum, ohne Absicht auf die unter einander habende Religions-Differentien, beysammen gehalten habe, und vor einen Mann gestanden sey, um die libertatem Reipublicæ Germanicæ einmüthiglich zu erheben und zu erhalten, auch einige Separation oder Trennung allerdings höchst-schädlich sey, so trüge man von Seiten der Evangelisch-Lutherischen nicht unzeitig Bedencken, ein mehrers, dem offenem Werck und gemeinsamen Gutachten der Evangelischen, einzurücken, besonders, da man in den sorgsamen Gedancken stehen müste, daß, da solches geschehen würde, den Römisch-Catholischen dadurch zu mancher Weitläufftigkeit Anlaß gegeben werden möchte: Man versehe sich aber zu ihnen, den Herren Reformirten, weil sie doch gleichwohl die Reception in den Religions-Frieden, lediglich der Crone Schweden und den Lutheranern zu dancken hätten, es würden sich dieselbe nicht entgegen seyn lassen, sich besonders dahin schrifftlich zu verbinden, gleichwie Chur-Brandenburg bereits dergleichen höchst-rühmlich gegen seine Land-Stände gethan habe, daß sie nicht allein die in ihren Fürstenthumen und Landen jetzo befindliche Evangelisch-Lutherische Glaubens-Genossen, in ihrem Exercitio Religionis, oder Libertatis Conscientiæ nicht hindern, auch, da etliche darinnen wären, welche propriis sumtibus

1645. Octob. Dec. tibus dergleichen anzurichten begehrten, sie ihnen solches verwilligen, sondern auch, wann künfftig ihnen, den Reformirten Ständen, einige Fürstenthümer, Land- und Herrschafften anfielen, den darinnen wohnenden Lutherischen, weder den Gebrauch der Augspurgischen Confessions-Religion, noch auch die Gewissens-Freyheit im wenigsten weder engen noch hemmen, sondern derselben ihren stracken Lauff lassen wolten ꝛc. wie in denen obgemeldten *Conditionibus* mit mehrern enthalte ist. 1645. Octob. Dec.

§. XVII.

Reformirte wollen sich zu solchen Conditionen nicht verstehen.

Allein dem Hessen-Casselischen Gesandten schienen diese Conditiones etwas zu hart zu seyn, dergleichen Gedancken auch alle übrige *Reformirte* Gesandschafften, nach gepflogener Communication, von sich äusserten; Sie vermeynten, es würde bald zu einer Total-Vereinigung unter den Protestanten kommen, woran bereits zu Thoren starck gearbeitet würde; So wäre auch billig, daß Reformati, dißfals den Lutheranis gleich gehalten, und wenigstens reciproca obligatio, ob jurium paritatem, allerseits stabiliret würde; Allenfals könten sie pleniorem potestatem in diesem Stück erlangen, wann sie, ihrer Reception halber, mit Ihro Kayserlichen Majestät sich in particular-Tractaten einliessen, da dann ihre gesuchte Reception desto weniger Schwürigkeit haben möchte. Hingegen wurde von der andern Seite darauf versetzt, daß ja sie, die Reformirten, selbst, mit und neben den Augspurgischen Confessionisten jederzeit dem Kayser eine solche Potestät disputiret, und behauptet hätten, daß kein Kayser, renuentibus & invitis Statibus, jemand in den Frieden nehmen könne, sondern die Cognition, wer des *Religions*-Friedens fähig sey, oder nicht? vor den Kayser und das gesamte Reich conjunctim gehöre: Dahero es ihnen, am Ende, wann sie je, auf solche Art, durch einseitige Tractaten ihre Reception beförderten, an einem justo titulo ermangeln, und sie dasjenige, was sie suchten, bey weiten nicht erlangen würden; Wäre es hingegen würcklich an deme, was sie offt und viel betheuert hätten, daß sie mit Mund und Hertzen zur ungeänderten Augspurgischen Confession sich bekenneten; so könten sie um so vielweniger den geringsten Anstand nehmen, einen dergleichen Revers, der auf Erhaltung der Augspurgischen Confession ziele, von sich zu stellen, da sie es pro beneficio insigni zu acceptiren hätten, daß man ihnen die Gleichheit eingestehen, und sie aus der Unsicherheit in die vorhin nie gehabte Gerechtsame und Securität, suo modo, eintreten lassen wolle.

Sondern mit den Kayserlichen alleine tractiren.

§. XVIII.

Der Kayserlichen Declaration, wie sie den Articulum von Reformatis verstünden.

Dieses verursachte, daß die Reformirten Gesandschafften eine geraume Zeit bey denen unter den Evangelischen gehaltenen Conferenzien, sich nicht einfanden; Jedoch kunten sie es gleichwohl auch nicht durch ihre bey den Kayserlichen Gesandten particulariter fortgesetzte Handlung, weiter bringen, sondern diese erkläreten sich vielmehr gegen die Schwedischen, in einer ihnen gegebenen privat-Visite, daß sie die, in ihren Responsionibus ad Propositiones Suecicas, befindliche Worte: *Si velint & quiete vivant*, anderster nicht verstünden, als daß sie, die *Reformirten*, im Reich ohngehindert dulden wolten, wann diese niemahls weder Kirche noch Policey zu *reformiren*, sich beygehen lassen würden.

Womit auch die Schwedischen einig.

Diese Interpretation liessen sich die Schwedischen gäntzlich gefallen, und resolvirten, nichts von diesem Punct, in ihren *Replicis ad Resolutiones Cæsareas* zu

1645. Dec. 1646. Jan.

erwehnen, sondern solchen völlig mit Stillschweigen zu übergehen, und es eo ipso bey solcher, der Kayserlichen Gesandten, Declaration lediglich bewenden zu lassen.

Alß solches die *Reformirten* gewahr wurden, wendeten sie sich wieder an die Evangelisch-Lutherischen Stände, und suchten durch deren Assistenz, bey den Schwedischen es dahin zu bringen, daß ihrer, in den Schwedischen Replicis nahmentlich gedacht werden möchte. Alleine, diese hielten es vor bedencklich, und beschlossen in einer am 22. Dec. 1645. gehaltenen Session: Man solle mit dieser Sache bis nach der *Replic* in Ruhe stehen, und immittelst die *Reformirten* an die Schwedischen weisen. (Vid. TOM. II. *LIB. X. §. XIV. p. 140. 141.*

1645. Dec. 1646. Jan.

§. XIX.

Was in den Schwedischen Replicis dieserwegen vorgekommen.

Jedoch die Schwedischen änderten einiger maassen ihre Resolution, und, alß sie am 7. Januar. 1646. ihre Replicas, über die Haupt-Friedens-Handlungen denen Kayserlichen Gesandten mündlich eröffneten, (Vid. TOM. II. *LIB.* XI. §. IV.) so übergiengen sie den Punct, die Reformirten betreffend, nicht mit gäntzlichem Stillschweigen, sondern frageten jene ausdrücklich, wie sie, die Kayserliche Gesandten, die Worte: *Si ipsi velint & quiete vivant*, eigentlich verstünden, worüber sie mehrer Erläuterung nöthig hätten. (Vid. ibid. *p. 187. & p. 196.*) Worauf sich aber die Kayserliche Gesandten nicht so fort heraus liessen, sondern alles auf ihre Duplic verspareten.

Der Evangelischen Erklärung gegen die Reformirten.

Und weil die Reformirten noch weiter in die Lutheraner drungen, ihre Meynung dißfals zu eröffnen; So gaben diese ihnen die Bedeutung darauf: „Daß, weil die „Schwedischen ihre Worte, welche „sie, wegen der *Reformirten* in den „*Articulum* IV. *Propos.* eingerücket, „noch nicht *explicir*et, sondern von „den Kayserlichen Gesandten eine „Erklärung erfordert hätten, wie die„se die Worte: *Si velint & quiete vi„vant*, eigentlich verstünden, so kön„ten sich die Augspurgischen *Confes„sions*-Verwandten gleichfals noch „nicht anderster vernehmen lassen, „ausser, daß sie ihnen (*Reformatis*) „die Sicherheit in *Religions*- und „*Profan*-Sachen, gleich ihnen, herz„lich gerne gönneten, und stehe bey ih„nen selbst, die Herren Schwedischen „um ob angedeutete Erläuterung zu „begrüssen, nach deren Beschaffen„heit, sie, (Lutheraner) sich also ern„er erzeigen wolten, wie das vor „GOtt und der ehrbaren Welt ver„antwortlich, und zu Hegung fer„nern Vertrauens gedeylich sey ꝛc. „(Vid. *Protocol. d. 81. Jan. 1646. TOM.* „II. *p. 244.*) Es wurde also die Sache „von den Reformirten wiederum an die Schwedischen gebracht, bey denen am 24. Jan. 1646. die Brandenburgischen, Pfältzischen, Hessen-Casselischen, Anhaltischen und Wetterauischen Gesandten Ansuchung thaten, sie möchten sich erklären, ob ihre, der Schwedischen, Worte, welche sie in den 4. Articulum Propositionis Suecicæ gebracht hätten, einige weitere Erläuterung brauchten, wie die Lutherischen davor hielten, oder ob sie nicht schon deutlich und lauter genug wären? Worauf ihnen Graf *Oxenstierna* zur Antwort gab: Die Schwedischen *Propositiones* und *Replicæ* giengen überall auf Herstellung desjenigen Standes, welcher *Anno* 1618. gewesen sey: Wären nun die *Reformirten* damahls im *Religion*-Frieden; so möchten sie ferner darinnen bleiben: wo nicht; so begehrten sie die Schwedischen auch nicht darein zu helffen. Die Kayserlichen wolten ihnen *Usum Pacis Religiosæ* gönnen, *si velint & quiete vivant*; Was aber diese Worte eigentlich sagen wolten, das müsten sie, Schwedischen, vorhero erst wissen, ehe sie sich weiter erkläreten. (*Add.* TOM. II. *LIB.* XI. *§.* XXII. *p. 230. sq.*)

Der Schwedischen fernere Erklärung über solchen Punct.

Reformirte wollen mit dem statu anni 1618. nicht zufrieden seyn.

Die Reformirten, sonderlich der Chur-Brandenburgische *Principal*-Gesandte, Graf von Wittgenstein, stellte

1646. Januar. Mart.

stellte zwar, sehr nachdrücklich dagegen vor, daß ihnen mit dem Statu Anni 1618. nichts gedienet sey, und hofften sie, bey denen Kayserlichen Gesandten es noch dahin zu bringen, daß die Clausula: *Si velint & quiete vivant*, heraus gelassen würde: Alleine *Oxenstierna* beharrete auf seiner Meynung, und setzte hinzu, „in Schwe„den halte man Sachsen, Culmbach, „Anspach, Braunschweig, Darm„stadt, Mecklenburg, vor Schwedische „Glaubens-Genossen und wahre Luthera„ner, hingegen Pfaltz, Chur-Bran„denburg, Hessen-Cassel, Anhalt „ausser Zerbst, halte man nicht davor, son„dern vor Calvinisten, welche eine ande„re Art Leute wären, als die Lutheraner. Dieses, der Schwedischen Bezeugen veranlassete die Reformirten, daß sie einen Vorschlag thaten, der auf libertatem conscientiarum zielete, nemlich: Es solte kein Theil, weder Lutherische noch Reformirte, in *Successions*- und dergleichen Fällen, die Unterthanen von ihrem Glauben abziehen, noch zu seiner Religion zwingen: Welches die Schwedischen zur Uberlegung und Communication mit den Lutherischen Reichs-Ständen nahmen.

1646. Januar. Mart.

Vorschlag der Reformirten.

§. XX.

Evangelici übergehen bey der Re- und Correlation nochmahlen diesen Punct.

Die Reichs-Stände waren nun in eifferiger Deliberation, über die respective Schwedische und Kayserliche Propositiones, Resolutiones und Replicas, die gesamte Friedens-Handlung betreffend, beschäfftigt; Es wurde aber der Punct von den Reformirten bey denen *Re*- und *Correlationen* nicht mit angemercket, (vid. die Fürstliche CORRELATIONEM, *Primæ Classis*, TOM. II. *LIB.* XIV. §. VI. *p. 509. sqq.* Dann *Correlationem* II. III. & IV. *Classis.* TOM. II. *Libr.* XVIII. §. I. *p. 894. sqq.*) Ingleichen Churfürstliche CORRELATION über alle IV. Classes. *Ibid. p. 914. &c.*) Dahero die Chur-Brandenburgische Gesandschafft in einem besondern ausführlichen Bedencken, welches *loco citato p. 936. sqq.* vollständig zu lesen ist, zu zeigen sich bemühete, wie die Reformirten allerdings, vom Anfang her, unter dem Religions-Frieden verstanden worden wären, mit dem schließlichen Verlangen, die Kayserliche Herren *Commissarien* möchten sich gefallen lassen, den *Punctum Religionis* also in den Abschied und künfftige *Duplic* zu bringen und verbleiben zu lassen, wie selbiger in der Schwedischen *Proposition* aufgesetzet sey, ohne die in der Kayserlichen Erklärung *annectirte Clausulam* und *Condition* beyzufügen ꝛc. ꝛc. Welches auch durch eine eigene Deputation, noch weitläufftiger, den Kayserlichen Gesandten vorgetragen wurde, wovon die particularia, TOM. III. *LIB. XX. §. X. p. 144.* erzehlet sind.

Der Reformirten Vorstellung dagegen.

Alleine diese übergiengen solches, der Chur-Brandenburgischen Legatorum, Begehren, und liessen nicht allein in ihre *Duplicas* (Vid. TOM. III. *LIB.* XIX. §. XXXIX. *p. 55. sqq.*) Diese Worte *(Vid. ibid. p. 59.)* einfliessen:

Was in den Kayserlichen Duplicis deswegen vorgekommen.

„Belangend die begehrte Erläute„rung über die Worte *in Responf. Cæ„far. ad Art. 4.* SI VELINT ET „QUIETE VIVANT, da hält man „dieselbe an sich selbst zwar klar ge„nug, daß sie keiner fernern Erläute„rung bedürfften, jedoch, weil sie den „Schwedischen Herren Abgesandten „was dunckel vorkommen, wird bey „denselben stehen, sich was mehr und „deutlicher, wie sie ihre *Proposition* ver„standen haben wollen, und worin er„meldter Wörter Dunckelheit beste„he, zu *explici*ren.

Sondern es wurden auch in das Kayserliche PROIECT INSTRUMENTI PACIS, welches TOM. III. *LIB.* XIX. §. XXXIX. *N.* III. *p. 66. sqq.* stehet, §. VII. *Restitutorum &c.* Diese Worte eingerücket: *Poterunt vero & ii Status, qui se Reformatos vocant, illius & hujus Pacis beneficio, si ipsi velint, uti frui.*

Ingleichen in dem Kayserlichen Projecto Instrumenti Pacis.

1646. Mart. seqq

Der Reformirten schrifftliche Beschwerung darüber.

Wordurch dann die Reformirten aufs neue, ihrer vorhero geschöpfften und auf ein absolutum beneficium gegangenen Hoffnung, frustriret wurden. Dahero beschwerten sie sich darüber sehr hefftig, in einer an die Schwedische Gesandten gerichteten Vorstellung, welche TOMO III. *LIB. XX. §. XI. p. 145. sqq.* stehet, mit der Bitte, daß bey der Schwedischen Proposition in mehr-gemeldtem Articulo IV. keine Aenderung gestattet, vielmehr die zur Uneinigkeit gereichende Clausulæ abgewiesen, und die verba formalia der Schwedischen Proposition behauptet werden möchten. Hiernechst aber formirten sie den Statum Controversiæ nunmehro gantz anders, und führten das, in dem obangezogenen Chur-Brandenburgischen Voto albereit geäusserte Principium, noch deutlicher aus, daß es nemlich jetzo nicht so wohl auf eine neue *Inclusion* der Reformirten in den Religions-Frieden ankomme, sondern daß es vielmehr um eine NON-EXCLUSION zu thun seyn wolle, indeme die Reformirten an und vor sich schon in dem Religions Frieden mit stünden, durch die erweckten Differentien aber daraus entsetzet und *excludi*ret werden wolten.

1646. Mart. seqq.

Die Reformirte verändern den Statum Controversiæ, und setzen es auf eine Non-Exclusion.

Selbige verlangen, es simpliciter bey den Worten der Propositionis Suecicæ zu lassen.

§. XXI.

Chur-Brandenburgische Consilia dabey.

Auf diese Vorstellung blieb die Sache etwas in suspenso, dahero Chur-Brandenburg verlangte, man solle es entweder schlechterdings bey demjenigen lassen, wie es die Schwedischen in Articulo IV. ihrer Propositionum gesetzet hätten, oder, wenn man ja von der geäusserten Condition nicht abstehen wolte, lieber in statu quo erhalten, und in Instrumento Pacis von der Sache mit einander nichts gedencken. Alleine, die übrigen Reformirten wolten dieser Intention nicht beypflichten, sondern ersuchten die Schwedischen um eine gewührige Resolution auf obangezogene ihre letztere Vorstellung in puncto *Non-Exclusionis*. Diese brachten dahero ein Temperament in Vorschlag, „man könte nemlich die Ein„schliessung der Reformirten in den „Religions-Frieden, *plenarie* auf die „*in Anno* 1620. von ihnen *in Possession* „gehabte Reformirte Oerter *restrin*„*giren*, wo aber absonderliche *Pacta* „wegen des *Religions-Exercitii* vor„handen wären, dabey solte es un„veränderlich verbleiben, auch *ratio*„*ne futuri*, den Reformirten das *Jus* „*Reformandi* auf alle Fälle, die sich er„eignen möchten, schlechterdings be„nehmen.

Schwedischen schlagen ein Temperament vor.

Der Evangelischen Meynung darüber.

Uber dieses Temperament wurde von den sämtlich Evangelisch-Lutherischen Ständen am 28. *Jul.* 1646. weitläufftig consultiret, wobey die Meynungen unterschiedlich gefielen: Einige liessen sich den Schwedischen Vorschlag simpliciter gefallen, jedoch mit dem Anhang, weil die Reformirten unter einander selbst nicht allerdings einig wären; so solte man von ihnen vernehmen, ob sie der letztern von Chur-Brandenburg geäusserten Intention beypflichteten oder nicht; Andere vermeynten, es wäre gleich viel, ob die Reformirten mit gewissen Bedingungen, in den Religions-Frieden mit eingeschlossen, oder in dem Instrumento Pacis gäntzlich übergangen würden, man müste aber solchenfals ihnen wenigstens *Assistentiam ratione Securitatis Politicæ* versprechen; Einige Stände hingegen hielten solche Trennung der Protestanten vor schädlich, und votirten auf eine illimitirte Einschliessung. Dabey machte der Punct, wann keine *Pacta* wegen des *Religions-Exercitii* vorhanden wären, die gröste Difficultät, indeme man nicht eigentlich wuste, ob in der Pfaltz dergleichen Pacta jemahls errichtet worden seyen, oder nicht; Doch wolten einige, dieser Difficultät damit begegnen, daß man mit den Pfältzischen über diesen Punct absonderlich handeln solte, gestalten zwischen Ihro Königlichen Majestät in Schweden, und dem Churfürst Friederich zu Pfaltz, dieserwegen ehedem schon etwas pacisciret worden wäre. Nachdeme auch von etlichen das Jahr 1618. zum Termino Critico gesetzet werden wolte; So interloquirte der von Thums-

Ursache, weswegen das Jahr 1618. dißfals nicht pro termino genommen worden.

1647. Januar. Thumshirn, man könne die Possess auf dieses Jahr, um des willen nicht stellen, weil dem Fürsten, Johann zu Anhalt, dadurch præjudiciret würde. Diesem Voto fielen hernach noch mehrere bey, und wurde die Bestimmung eines gewissen Termini Critici in dieser Sache verworffen. 1647. Januar.

§. XXII.

Die General-Staaten intercediren vor die Reformirten.

Damit wurde es eine Zeitlang stille: Weswegen die Reformirten, durch Hülffe der *General*-Staaten, die Sache zu betreiben suchten, welche das sub N. I. anliegende Schreiben dieserhalb an die Evangelische Reich-Stände abgehen liessen, welche nachgehends die Antwort sub N. II. darauf ertheilten.

N. I.

Memoriale derer Staatischen Gesandten, an die Evangelichen Reichs-Stände, wegen Herstellung des Reformirten Religions-Exercitii, vor denen, in den Stifftern Münster, Osnabrück und Minden angesessenen von Adel.

Illustres, Generosi, nec non Nobiles, Amplissimi ac Consultissimi Domini &c.

N. I. Der Staatischen Gesandten Memoriale.

Quanto affectu, quibus curis & assiduis laboribus Ordines Generales Fœderatarum Belgii Provinciarum, contendant Pacem stabilire fidam & perpetuam, atque salutares illius fontis fructus ad omnes vicinos, ac præcipue Evangelicam veritatem in Imperio Romano amplectentes derivare, Legationis nostræ acta demonstrárunt & Excellentiis ac Dominationibus Vestris Vestris sincera illa & constans Ordinum Generalium voluntas manifeste constat, atque, ut Excellentiæ ac Dominationes Vestræ Vestræ ad Pacem in universo Romano Imperio promovendam, ac præcipue ad reducendam ac firmandam inter Evangelicos fidam & fraternam concordiam, omnibus viribus incumbant, afflictæ tot annos ingentibus externorum & civilium bellorum calamitatibus Reipublicæ Christianæ res postulat, & prædictis Dominis Ordinibus gratissimum est intelligere. De necessitate & utilitate fidæ & fraternæ hujus concordiæ frustra est eloqui apud eos, qui Spiritu concordiæ & affectu amicitiæ ducti, quid e re atque utilitate communi sit, accurate perpendunt, & omnia huc spectantia probe æstimare didicerunt. Nostrum interponere judicium vel consilium dare non præsumimus, sed candidam & incorruptam amicitiam profitentes, hoc subjungimus, omnibus curis atque cogitationibus necesse esse eo tendere, ut evitentur inter Evangelicos separationes, instrumenta periculorum & dissipationum; & sinceram conjunctionem optantibus utilia sunt media, quæ ad metam istam quam facillime ducunt, quorum primum ac tutissimum est, æqualitas inter æquales, certum concordiæ vinculum & firmum tranquillitatis fundamentum. Urget illam æqualis dignitatis atque status ratio, mutuæ defensionis conditio & fides, periculorum omnibus ex æquo aut gradatim imminentium magnitudo, & par metus, sicut præterita & moderna exempla non obscure demonstrant, aliis fatentibus se invariatæ Confessioni accedere, aliis protestantibus se variatam nescire & Confessioni Anno 1530. Augustæ exhibitæ ac à Statibus Evangelicis sine discrimine nominis defensæ subscribere. Certe, quos conjunxit Evangelii veritas, ne illos dividat, aut discrimini publico exponat præconcepta studiorum & affectuum discrepantia, sed ut in fida ac diuturna conjunctione subsistant, admonet eadem salus & necessitas, & optimum erit di-

1647. Januar. visionis impedimentum æqualitas & reciprocatio, quam Sereniſſima & Potentisſima Regina Sueciæ, ut præſens præſentibus malis remedium prudenter & accurate propoſuit, & dignum erit prudentiis Excellentiarum & Dominationum Veſtr. Veſtr. illam æqualitatem & reciprocationem maturo conſilio in communem Evangelicorum utilitatem convertere, atque ut hujus fraternæ conjunctionis, amicitiæ & unionis inter omnes Evangelicos vinculum Excellentiis & Dominationibus Veſtr. Veſtr. officioſe & ſedulo commendaremus, curæ fuit Dominis Ordinibus Generalibus, quibus fida & intemerata intercedit cum Imperio Romano vicinitas & amicitia, & qui cum Excellentiis & Dominationibus Veſtr. Veſtr. mutuo Religionis nexu ligati ex animo deſiderant, ut optata & fraterna illa inter Evangelicos in Imperio & conjunctio & æqualitas, in hoc celeberrimo Conventu reſtituatur & reſtituta ſine fraude conſervetur, ſicuti etiam nomine Dominorum Ordinum prædictorum officioſe commendamus, ut liberum Reformatæ Religionis exercitium reſtituatur Nobilibus, quot in Diœceſibus *Monaſterienſi, Osnabrugenſi, Mindenſi* in ædibus ſuis privatis habuerunt, & ſicut intemerato illo concordiæ nexu Provinciæ Fœderatæ tot annos, DEO favente, immenſam belli molem contra Regem potentisſimum ſuſtinuêre; ita hæc conjunctio Evangelicorum, per Dei gratiam obtenta, non disſimiles producet effectus ad Pacem univerſalem Imperio reſtituendam, & contra illos, qui ad turbandam Pacem res novas molientur, maximum adferet momentum, & prædicti Domini Ordines Generales propenſis ſemper ſtudiis præſtabunt omnia officia, quæ ad removenda novarum diſcordiarum ſemina & Pacem conſervandam à bonis atque fidelibus amicis & vicinis poterunt deſiderari. Dabantur Monaſterii 10. Januarii Anno 1647. 1647. Januar.

Excellentiis ac Dominationibus Veſtris Veſtris

ad omnia grata officia paratisſimi

Bartold de Gent, Johann von Matenes, Adrian Pau, J. D. Gnuyt, Johann Reede, F. v. Dima, N. Riperda Adr. Glant.

Ad Sacri Romani Imperii Electorum, Principum & Statuum Evangelicorum ad Tractatus Pacis univerſalis Legatos & Deputatos Plenipotentiarios &c.

N. II.

Antwort der Evangeliſchen Reichs-Stände an derer General-Staaten Abgeſandten, in cauſa Reformatorum.

Præpotentum Ordinum Generalium Fœderatarum Belgii Provinciarum ad præſentes Pacis Tractatus Univerſales Domini Legati Spectatiſſimi.

N. II. Der Evangeliſchen Antwort darauf. Illuſtres & Excellentiſſimi Domini. Perlubenter ex literis Excellentiarum Veſtrarum accepimus, Confœderati Belgii conſilia eo maxime tendere, ut Orbis Chriſtianus optata Pace refocilletur; Nec minus Evangelici Ordines in hiſce Comitiis Univerſalibus ſedulo conniſi ſunt, ut ſopitis diſſidiis, Pax in Germania propediem coëat; nec Nobis quicquam contingere poterit optatius, quam ut Evangelici unanimiter beneque invicem con-

1647. Januar. conveniant, & quæ ab adversariis usque dum imminuerunt pericula conjunctis consiliis animisque amoveantur, adeoque Reformati, qui dicuntur, publicis legum præsidiis in tuto pariter collocentur. Quod uti nos jam tum ab initio desideravimus, ita Excellentiæ Vestræ re ipsa experientur, literas suas apud nos pondus habuisse maximum; At res non est nostri solius arbitrii; sed Romano-Catholicorum quoque requiritur consensus. Interim hoc ipsum significandum duximus. 1647. Januar.

Excellentias Vestras de cætero Divinæ protectioni fideliter commendantes. Dabantur Osnabrugis d. 11. Febr. An. 1647.

Excellentiis Vestris

ad omnia grata officia paratissimi

Sacri Romani Imperii Electorum, Principum & Statuum Augustanæ Confessioni addictorum ad Tractatus Pacis Universales Legati.

§. XXIII.

Der Evangelischen erste Projecten über solchen Articul.

Dieses veranlassete, daß einige Projecten gefertiget wurden, wie dann der Passus, von Einschliessung der Reformirten, in das künfftige Instrumentum Pacis etwa eingerücket werden könte. Es übernahmen solche Arbeit die Magdeburgischen, Fürstlich-Sächsischen, und Braunschweig-Lüneburgischen Gesandten, welche die sub N. I. II. & III. hier beygefügte Projecten verfasseten, und daraus mit den Schwedischen communicirten, welche das letztere, nemlich der Sächsischen Gesandten ihres, approbirten.

N. I.

Notul des von Einsiedel, Magdeburgischen Gesandtens.

Reformati Status iisdem cum Augustanæ Confessioni addictis, ex Pace Religionis juribus descendentibus gaudebunt, Pactis tamen de Religione ejusmodi Exercitio cum subditis initis & Reversalibus ubique ratis manentibus. Et si posthac terram aliquam Augustana Confessione imbutam, ad Principem vel Statum Reformatæ Religionis, vel vice versa, devolvi contingat, neutra pars nisi ex consensu subditorum Reformationem suscipiat.

N. II.

Notul D. Lampadii, Braunschweig-Lüneburgischen Gesandtens.

Reformati Status Pacis quoque Religosæ sint participes, ratis tamen manentibus Pactis, quæ Evangelici Status cum suis subditis jam tum de Exercitio publico inierunt, aut posthac sunt inituri. Si autem Provincia, ubi jam Reformata Religio publice exercetur, Augustanæ Religionis Statibus jure Successionis aut alio Titulo accesserit, liceat quidem in iis publicum Exercitium introducere, sed tamen pariter usitatum jam Exercitium per-

1647. Januar. Febr. permaneat liberum. De Templis vero & bonis Ecclesiasticis pro numero civium isti vel illi parti adhærentium statuatur. 1647. Januar. Febr.

N. III.

Notul der Fürstlich-Sächsischen Gesandten.

Reformati Status hujus & Religiosæ Pacis securitate non minus quam Augustanæ Confessionis & Catholici Status gaudeant, ipsisque contra turbantes Processus decernantur, salvis tamen Pactis, quæ de Religione & ejus Exercitio cum subditis suis iniverunt. Quod si vero aliquis Principatus vel Terra Augustanæ Confessioni addicta, sive hæreditatis devolutione, sive alia occasione, Dominum Reformatæ Religionis nacta fuerit, vel Princeps & Dominus Secularis ad Reformatam Religionem transierit, nulla fiat in publico Religionis Exercitio immutatio; In Curia vero Concionatorem Aulicum suæ Confessionis habere omnino licitum fuerit. Deveniente autem ad Principem vel Dominum Augustanæ Confessionis, quod tamen de casibus futuris tantum intellectum sit, Principatu vel terra, in qua hactenus Reformata Religio viguit, non nisi consentientibus Provincialibus Statibus, Augustanæ Confessionis Exercitium publicum introducat; ut vero Concionatorem Aulicum Augustanæ Confessionis habeat, consensu Provincialium Statuum opus non sit, nec, si Nobiles, Civitates vel Communitates sua sponte Concionatores Augustanæ Confessionis expectant.

§. XXIV.

Gegen-Project derer Reformirten

Die **Reformirten** hingegen liessen durch den Pommerischen Gesandten, *Wesenbecium*, denen Evangelischen Ständen ein Gegen-Project, sub N. I. wie sie solchen Articul gerne dem Instrumento Pacis inseriret haben möchten, einlieffern, welchem zugleich eine Clausul beygefüget war, die statt des ehehin verlangten Reversus angesehen werden solte:

N. I.

Project der Reformirten, ihre Einschliessung in den Religions-Frieden betreffend.

CLAUSULA INSTRUMENTO GENERALIS PACIS INSERENDA.

Constans quoque tam Imperatoriæ Majestatis quam Electorum, Principum & Statuum mens atque publica Conventio hæc est, quod Reformati Electores, Principes atque Ordines, cum suis Ditionibus & Subditis a Pace Religiosa neutiquam excludi, sed illa comprehensi & illius & hujus Pacificationis, omniumque Articulorum in utraque existentium pleno parique jure participes esse debeant: unde & iisdem, ut contra turbantes processus decernantur, omnino æquum, justum & necessarium esto.

CLAVSVLA PACTI INTER EVANGELICOS INEVNDI.

Reformati non minus, quam cæteri Augustanæ Confessioni addicti hujus & Religiosæ Pacis contentis juribus atque securitate, pleno & pari cum effectu gaudeant, & illis contra turbantes processus decernantur, salvis tamen hinc inde Pactis, Privilegiis & Reversalibus, quibus de Religione & ejus Exercitio subditis quovis loco prospectum est. Quod si vero inter Augustanæ Confessioni addictos, hujus aut illius nominis, sive in persona Prin-

1647. Febr. Principis & Domini, sive in Principatu & Dominio mutatio contingat, nulla fiat, nisi cum consensu subditorum, in publico Religionis Exercitio immutatio: ita tamen, ut Princeps vel Dominus pro se & suæ Professioni additis, suos quoque Concionatores, citra cæterorum subditorum onus ac impedimentum, habeat alatque: Idem etiam de Nobilibus & Civitatibus intellectum sit. 1647. Febr.

§. XXV.

Fürsten Johannis zu Anhalt-Zerbst Schreiben, ihm zum Præjudiz in favorem Reformatorum nichts zu statuiren.

Immittelst ließ Fürst Johann von Anhalt-Zerbst, welcher der Evangelisch-Lutherischen Religion zugethan war, an die Evangelischen Gesandtschafften, nachgesetztes Schreiben sub N. I. abgehen, welches er, als ein Votum in hac causa angesehen haben wolte, und darinnen ansuchte, daß, zu seinem und seines Landes Præjudiz, in favorem Reformatæ Religionis, nichts statuiret werden möchte.

N. I.

Des Fürsten zu Anhalt-Zerbst Schreiben, an die Evangelisch-Lutherischen Gesandten auf dem Friedens-Congreß.

Von GOttes Gnaden, Johann Fürst zu Anhalt, Graff zu Ascanien, Herr zu Zerbst und Bernburg.

Unsern freundlichen auch günst- und gnädigen Gruß und wohl-geneigten Willen zuvor, Wohl-Gebohrne, Wohl-Edle, Gestrenge, Ehren-Veste und Hoch-Gelahrte, freundliche liebe Herren, und besonders Liebe.

Wir mögen den Herren und Euch unverhalten, welcher massen Wir ohn eitelen Ruhm zu melden, nach Antretung Unserer Regierung jederzeit dahin getrachtet, auch damit noch begriffen, wie allen Mißverständen, welche aus den Differenzien in der Religion zwischen den Hoch-Gebohrnen Fürsten, Herrn Augusten, Herrn Ludewigen, Herrn Johann Casimiren und Herrn Friederichen, Fürsten zu Anhalt, Grafen zu Ascanien, Herren zu Zerbst und Bernburg, und Uns sich albereit etwa ereignet, und noch ferner ereignen könten, aufs beste und bey Zeiten mit Liebe fürgekommen werden möchte; Gestalten dann dahero und um solcher Ursachen willen in die Beschickung der von Römisch-Kayserlicher Majestät, Unserm allergnädigsten Herrn, allergnädigst beliebten Friedens-Handlung, zu höchst nothdürfftiger Beruhigung des Heiligen Römischen Reichs, von Unserm gesamten Hause, wie auch für Unsere Person, gantz gern mit condescendiret und nur allein dieses expresse bey Uns bedinget, und dabey fürbehalten, daferne in negotio Religionis wegen der Reformirten Religion ichtwas dabey fürgehen solte, daß alsdann, Uns zum Præjudiz und Nachtheil, von obgedachten Unsern freundlich geliebten Vettern nichts gereget, noch angezogen werden solte, wie es denn auch bey solcher Unser bedinglicher Erklärung sein Verbleiben behalten, und darauf der Abgesandter Unser aller wegen abgefertiget, demselben aber zu mehrer Unserer Verwahrung und seiner Nachricht in hoc puncto ein besonder ausgedruckter Befehl von Uns zugestellet und mitgegeben worden, wornach er sich, als der nicht nur von einem, sondern von Uns Fürsten zu Anhalt allen insgesamt, auch von Unser keinem mehr als von andern bey dieser jetzigen Absendung seine Dependenz hat, billig und in alle Wege zu richten.

Wann Wir dann von weitem vernehmen, daß in angeregtem Negotio Religionis und von wegen des Religion-Friedens, unter hoch-berührter Friedens-Handlung, allerhand Extensiones der Reformirten Religion halber gesuchet werden, und mitlerweil Unsere freundliche geliebte Herren Vettern in einem Schreiben sub

1647. Febr. dato den 28. Septembr. des abgewichenen 1645. Jahrs, mit diesen nachdencklichen Formalien, gegen Uns losgebrochen: „Haben derowegen Ursach Ew. Liebd. Freund- „Vetterlich zu warnen und zu bitten, daß Sie in diesem Fürstenthum keine neue Lehre, so nur Trennungen verursachet, einführen, noch Unserm gesamten Gymnasio „etwas an seiner Gerechtigkeit auch der Professoren Besoldung entziehen lassen wol- „len.„ So befahren Wir dahero nicht unbillig, daß Ihre Gnad. Gnad. und Liebd. Liebd. in wohlermeldten Negotio Religionis auch ihres Theils sonderliche Gedancken ergriffen haben, und einen oder andern Zusatz wohl mit befördern, und den Religion-Frieden bey zu thun urgiren helffen wolten, ungeachtet Reichs ja Welt-kündig, daß Unsere in GOtt ruhende liebe Vorfahren, und insonderheit des auch Hoch-Gebohrnen Fürsten Herrn Joachim Ernsten, Fürsten zu Anhalt ꝛc. Unsers Hoch-Geehrten Groß-Herrn Vaters Gnaden mildseligen Andenckens, der ungeänderten Augspurgischen Confession unverneinlich zugethan gewesen, theils derselben solche mit unterschrieben, und dem Glorwürdigsten Kayser Carolo den V. überreichen, auch den Religion-Frieden de Anno 1555. schliessen, und nachmahls, alß der Reformirten Religion halber auf den gefolgten Reichs-Tägen je zu weilen Erläuterung gesuchet worden, denselben in öffentlichen Reichs-Abschieden, eifferig auf einen Buchstäblichen Verstandt bestättigen und bekräfftigen helffen: Zugeschweigen, daß die Fundationes und Legata von An. 1530. hero zu Kirchen und Schulen des Fürstenthums Anhalt, auf keine andere, als allein auf die reine Augspurgische Confession, bis nach hoch-selig gedachten Unsers Groß-Herrn Vaters Absterben, da man sich, An. 1596. und nachfolgends allererst einer mercklichen Aenderung sowohl in der Lehr als in denen hergebrachten Ceremonien, wie am Tage, unterwunden, gemeynet, und Wir also keiner neuen Lehre (dafür Uns GOtt in Gnaden behüte) zugethan, noch derselben Einführung jemahls in Sinn gehabt. 1647. Febr.

Gleich wohl davor halten, was Unsere Herren Vettern Gnad. Gnad. und Liebd. Liebd. in Dero Fürstlichem Antheil vor billig und Deroselben als Reichs-Fürsten diesfals zuständig erachten, dergleichen Uns nicht weniger in dem Unserigen auch wohl zu gönnen, ja im Reich unstreitig, gleich andern desselben Fürsten und Ständen eingeräumet und zugelassen sey, in mehrer Betracht, daß viel Unserer lieben Unterthanen der oben geregten Augspurgischen Confession beständig bis anhero beygethan verblieben, und noch seyn. Und bey andern hohen Orten wohl ehe gar der Reformirten Religion halber angeführet worden: Testatorem non posse hæredis sui conscientiam gravare & ad hanc vel illam Religionem alligare, sed liberum nihilominus esse hæredi, non obstante præcepto illo, ad hanc vel illam Religionem transire &c. Dabey Wir dann um so viel weniger bedränget oder molestiret werden solten, dieweil Unser Fürstenthum Anhalt von uhralten Zeiten hero theilbar, vielfältig mahls auch getheilet worden, und ein jeder Herr seines Antheils ein regierender Fürst des Reichs, und ausser der Römisch-Kayserlichen Majestät und dem Reich, weder Majori Domus, noch einigem andern unterworffen, auch die letzte Theilung de An. 1605. zwischen Unserm geliebten Herrn Vatern seeligen, und Sr. Gnad. Herrn Brudern, anders nicht als mit allen Regalien, Rechten, Hoch- und Herrlichkeiten, nominatim abermahls vorgangen ist, und hochermeldtes Unsers Herrn Vaters Gnaden Dero Zerbster Theil allermassen auch also darauf angefangen, jederzeit bis in Dero Sterb-Grube ruhig besessen, und alle hohe Fürstliche Jura so wohl in Ecclesiasticis als Politicis, libere darinnen exerciret haben.

Zwar haben Unsere Herren Vettern Gnad. Gnad. und Liebd. Liebd. ums Jahr 1635. ein vermeyntliches Pactum Familiæ aufzurichten, fürgenommen, worinnen Sie Uns und Unsern Antheil zu ihrer jetzigen Religion nicht unklar verbinden wollen. Wir sind aber zu derselbigen Zeit annoch unmündig, unter Vormundts Gewalt, und darzu weit von Unserm Fürstenthum ab, drunten in der Grafschafft Altenburg gewesen, haben von allen denenselben Sachen, die mitlere Zeit passiret, mit allen nichts gewust, auch nichts davon erfahren, und darauf sobald nach erlangten Vogtbahren Jah-

1647. Febr. Jahren und solches weit aussehenden Pacti zugebrachter Nachricht, denenselben beständiglich widersprochen, und Uns niemahls darein ergeben, befinden auch nochmahls, so viel hohe wichtige Ursachen und Motiven bey Uns, daß Wir solcher Unserer wohlerwogener Contradiction wohl fortan inhæriren werden, bevorab in deme vorangezogenen Pacto Familiæ Unserer Herren Vettern, überdies auch andere neuerliche Beschwerden mehr, unter angemaßter Authorität Unsers gewesenen Herrn Vormundts, (der doch selbst von den Interessenten der vornehmste mit) haben durchgedrungen, und der Seniorat fast gar auf Jura Primogenituræ, wider Herkommen ausgedehnet werden wollen, da doch bekandt, daß (anders zu geschweigen) kein Vormundt contra jam quæsita & possessa Jura Pupilli in seinem Vortheil und zu des Pfleg befohlenen Schaden, ichtwas innoviren, weniger von oder über desselben Conscienz und deren Libertät das geringste stipuliren oder anheisig werden mag. 1647. Febr.

Ersuchen demnach die Herren und Euch günstig, gnädig und gütlich, dieselben lassen, so lang jetziger ansehnlicher Convent währet, in viel berührtem Negotio Religionis als offt derselben Punctus vorkömt, man sage ihnen dabey von Uns oder in Unserm Nahmen für, was man wolle, kein anders von Unser Person sich bereden, als daß Wir es bey deme einmahl aufgerichten Religion-Frieden in gemeinen wörtlichen Einhalt bewenden lassen; Und wollen, da etwan Unser gesamter Abgeordneter in Unserm Nahmen dabey kein Votum abgegeben, anderer gestalt nicht, als wie obangeführt, verstehen und deuten, sondern diese Unsere Erklärung, im Fall Wir gleich ein mehrers sonsten nicht thun, eines für allemahl loco Voti in hac Causa communi achten, und darauf in so weit mit sehen. Gesinnen hierneben an die Herren und Euch günstig, geneigt und gütlich, mit Bitte, dafern vor dieser Zeit, und ehe Wir hiemit eingelanget, dieserwegen allbereit etwas fürgangen seyn oder annoch fürgehen und erscheinen solte, das Uns hierinnen zum Præjudiz und Nachtheil quovis modo gereichen könte, Dieselbe wollen es an Dero hohen der Augspurgischen ungeänderten Confession Mit-Verwandten Stelle, alles dasselbe wohlvermöglich hieraus repariren und abwenden, und Uns aufm Fall durch Unsern Gesandten und gesamten Abgeordneten oder sonsten davon unbeschwehret part geben zu lassen.

Solches wie es zu der Ehre GOttes samt der Billigkeit gereichet; Also seynd Wir es gegen Dero hohen Principalen freund-günstig und geneigt zu beschulden erböthig, und verbleiben daneben den Herren zu günstig und guten Willen geflissen und geneigt. Datum d. 16. Febr. An. 1647.

Der Herren

freund-williger,

Johann, Fürst zu Anhalt.

§. XXVI.

Deren Evangelischen ferners Project.

Allbieweilen aber das vorgedachte Project der Reformirten, den Augspurgischen Confessionisten um des willen nicht anstund, weil jene sich darinnen der Worte: *Augustanæ Confessioni addictos hujus & illius nominis*, bedienet hatten, welches die Lutheraner dahin auslegten, als wolten die Reformirten sich dadurch *in Consortium Augustanæ Confessionis*, *per omnia* eindringen, einfolglich jenen die bishero behauptete, und in rei veritate & ipso facto comprobirte Gegen-Assertion dadurch vernichten; So wurde auf besonders Verlangen und an Hand geben des Schwedischen Gesandten Salvii, ein anderweites Project N. I. durch die Sachsen-Altenburgischen und Weymarischen Gesandten gefertiget, und nomine Legationis Suecicæ, denen Reformirten, zugestellet.

1647. Febr. Mart.

N. I.

1647. Febr. Mart.

Articulus de Reformatis nomine Legationis Suecicæ compositus.

Unanimi quoque Cæsareæ Majestatis omniumque Imperii Ordinum consensu statutum est, ut, qui vocantur Reformati, Electores, Principes & Status, una cum Ditionibus & Subditis suis, Pacis Religiosæ & Publicæ, nec non hujus Conventionis sint participes, ipsisque contra turbantes Processus decernentur, salvis tamen de cætero Constitutionibus publicis, Pactis, Privilegiis, Reversalibus, quibus de Religione ejusque Exercitio subditis a Domino cujusvis loci passim prospectum est, aut ubi subditi longo usu id acquisiverunt. Quod si vero posthac Princeps vel Dominus Territorii ab Augustana Confessione ad Reformatam, vel ab hac ad illam transierit, aut per successionem aliove quovis titulo vel ratione, Principatum vel Ditiones aut terram fuerit nactus, in qua Augustana Confesio aut Reformata Anno 1624. publico viguit Exercitio, Principi quidem vel Domino suæ Confessionis Aulicum Concionatorem, citra subditorum onus & præjudicium, alere & in una ditionum suarum Curia habere liceat; sed fas ipsi non sit, publicum Religionis Exercitium, legesque ac Constitutiones Ecclesiasticas hactenus receptas immutare, nec Templa, Scholas, Hospitalia, aut eo pertinentes reditus & pensiones subditis adimere, aut Juris Territorialis, Episcopalis, Patronatus, vel alio prætextu, obtrudere ipsis Ministros alienæ Religionis, vel quicquam impedimenti & præjudicii quoad alteram Religionem facere vel attentare.

Verum Principatu vel Ditione in potestatem, ut dictum est, alterius Religionis deveniente, vel Principe ad alteram Confesionum nominatarum converso, ipsis Communitatibus competat jus Præsentandi & Vocandi verbi Divini & Scholarum Ministros, loco, quem ipsæ Communitates, casu evenicente, elegerint, examinandos & ordinandos, atque a Principe vel Domino confirmandos irrefragabiliter. Visitationes non nisi a consortibus illius Religionis, quæ in locis visitandis antehac viguit, expediantur; Consistoriis alienæ Religionis addicti ne assideant, Professoresque in Academiis non nisi ejusdem Religionis, quæ ante mutationem Domini recepta fuit, doceant, aut alantur. Tandem status tam Religionis quam Ministerii seu in Templis, Scholis, Consistoriis, seu aliis quibuscunque casibus, idem plane & immutabiliter maneat, qui præfato Anno vel ordinationibus & legibus publicis vel alio quocunque modo obtinuit. Qvia vero Celsissimus Princeps Johannes Anhaltinus ante annos aliquot Principatus sui regimen ipse apprehendit, liber eidem usus Juris Territorii esto &c.

§. XXVII.

Weiters Project der Reformirten.

Worgegen die Reformirten ein anderweites Project sub N. I. von sich stellten, wie etwa solcher Articul dem Instrumento Pacis zu inseriren wäre, welches sie denen Schwedischen einliefferten, die es dann den 20. Mart. zur Dictatur gaben.

N. I.

Dictat. d. 20. Mart. à Direct. Magdeb. A. 1647.

Articulus de Reformatis a ipsis Dominis Reformatis compositus.

Unanimi quoque Cæsareæ Majestatis omniumque Imperii Ordinum con-

1647. Mart. April. consensu declaratum & statutum est, ut, qui vocantur Reformati, Electores, Principes & Status una cum ditionibus & subditis suis, remotis disputationibus, pari jure cum cæteris Augustanæ Confessioni addictis, Pacis Religiosæ & Publicæ, nec non hujus Conventionis sint participes, ipsisque contra quoscunque turbantes Processus decernantur; salva tamen maneant de cætero inter Protestantes Pacta, Privilegia & Reversales, quibus de Religione ejusque exercitio subditis à Domino cujusvis loci passim prospectum est, aut ubi subditi longo usu id acquisiverunt; servata semper in terris, quas unusquisque Protestantium possidet, mutua & benevola tolerantia, & manente ibidem, ubi introductum est, publico Religionis exercitio. 1647. Mart. April.

Quod si vero posthac Princeps vel Dominus Territorii inter Protestantes ad alterutram sententiam inter illos publice receptam transierit, aut per successionem, aliove quovis titulo vel ratione, Principatum vel Ditiones aut Terram noviter fuerit nactus, in qua alterutra sententia publico viguit exercitio, Principi quidem vel Domino suæ Professionis Concionatores, citra subditorum onus & præjudicium, alere, & pro se suæque Professioni accedentibus habere liceat; sed fas ipsi non sit, invitis subditis, Publicum Religionis Exercitium Legesque & Constitutiones Ecclesiasticas hactenus receptas immutare, nec Templa, Scholas, Hospitalia aut eo pertinentes reditus & pensiones, subditis adimere, aut Juris Territorialis, Episcopalis, Patronatus vel alio prætextu obtrudere ipsis Ministros alterius Professionis, vel quicquam impedimenti & præjudicii quoad alteram Professionem facere vel attentare.

Verum Principatu vel Ditione in potestatem, ut dictum est, alterius Professionis deveniente, vel Principe ad alteram sententiam accedente, ipsis Communitatibus competat Jus Præsentandi & Vocandi verbi Divini & Scholarum Ministros, loco, quem ipsæ Communitates elegerint, examinandos & ordinandos, atque à Principe vel Domino confirmandos irrefragabiliter: Visitationes, non nisi a consortibus illius Religionis, quæ in locis visitandis tempore evenientis casus viguit, expediantur. Consistoriis alteri Professioni addicti ne assideant, Professoresque in Academiis, non nisi ejusdem sententiæ, quæ ante mutationem Domini recepta fuit, doceant aut alantur. Tandem status tam Religionis quam Ministerii, seu in Templis, Scholis, Consistoriis seu aliis quibuscunque casibus, idem plane & immutabiliter usque ad pleniorem in Religione concordiam maneat, qui tempore evenientis casus existit, atque per hanc Conventionem publicam definitus fuit & communiter placuit. Atque contra hanc Conventionem publicam docendo, disputando, legendo & scribendo nemini quicquam movere liceat. *Præsent.* 19. *Martii* 1647.

§. XXVIII.

Nochmahliges Project der Evangelischen.

Dieses gab Anlaß, daß die sämtliche Augspurgische *Confessions*-Verwandten am 9. April. sich eines neuen Aufsatzes, wie ab N. I. ersichtlich ist, verglichen, welcher den 14. darauf, in einigen Passibus, geändert, und darauf den Schwedischen per Deputatos eingehändiget wurde, mit dem Begehren, daß selbiger Articul solcher massen in das Instrumentum Pacis gebracht werden möchte.

N. I.

Dictat. Osnabr. d. 9. Aprilis & revis. d. 14. ej. Anno 1647.

Articulus de Reformatis à Lutheranis compositus.

Unanimi quoque Cæsareæ Majestatis omniumque Imperii Ordinum

1647. April. consensu statutum est, ut, qui vocantur Reformati, Electores, Principes & Status una cum ditionibus & subditis suis, securitatis *a*) Pacis Religiosæ & Publicæ, nec non hujus Conventionis sint participes, ipsisque contra turbantes Processus decernantur; Salvis tamen de cætero Constitutionibus Publicis, Pactis, Privilegiis, Reversalibus, *b*) quibus de Religione ejusque exercitio *c*) subditis eorum à Domino cujusvis loci passim prospectum est, aut ubi & quatenus subditi longo usu, aut alio quocunque modo id acquisiverunt. 1647. April.

a) è Pace Religiosa.
b) aliisque hac de re dispositionibus, tam per ultimas voluntates, quam inter vivos factis.
c) & inde dependentibus.

Quod si vero posthac Princeps vel Dominus Territorii ab Augustana Confessione ad Reformatam vel ab hac ad illam transierit, aut per successionem aliove quovis titulo vel ratione, Principatum, vel ditiones aut terram nanciscatur, in qua Augustana Confessio aut Reformata publico exercitio nunc viget, Principi quidem vel Domino suæ Confessionis Aulicum Concionatorem, citra subditorum onus & præjudicium, alere & in Curia residentiæ secum habere liceat; sed fas ipsi non sit, publicum Religionis Exercitium Legesque ac Constitutiones Ecclesiasticas hactenus receptas immutare, nec Templa, Scholas, Hospitalia aut eo pertinentes reditus, Pensiones & Stipendia subditis adimere, aut Iuris Territorialis, Episcopalis, Patronatus, vel alio prætextu obtrudere ipsis Ministros alienæ Religionis, vel quicquam impedimenti & præjudicii quoad alteram Religionem facere vel attentare. Verum Principatu vel ditione in potestatem, ut dictum est, alterius Religionis deveniente, vel Principe, aut etiam Ecclesiæ hujus vel illius Patrono ad alteram Confessionum nominatarum *d*) *converso*, ipsis Communitatibus competat Jus Præsentandi & Vocandi verbi divini & scholarum Ministros, loco, quem ipsæ Communitates, casu eveniente, elegerint, examinandos & ordinandos, atque a Principe vel Domino confirmandos irrefragabiliter. Visitationes non nisi à consortibus illius Religionis, quæ in locis visitandis jam publice viget, expediantur; Consistoriis alienæ Religioni addicti ne assideant. Professoresque in Academiis non nisi ejusdem Religionis, quæ ante mutationem Domini recepta fuit, doceant aut alantur. Tandem status tam Religionis quam Ministerii, seu in Templis, Scholis, Consistoriis, seu aliis quibuscunque casibus, tam ante quam post mutationem supradictam evenientibus, idem plane & immutabiliter maneat, qui vel Ordinationibus & Legibus publicis vel alio quocunque *e*) modo jam obtinet.

d) accedente

e) legitimo

Denique si controversiæ inter ipsos Status obortæ sint, aut oboriantur in futurum, eæ decidantur secundum Conventionem in puncto Gravaminum, obtinente interim Possessorio præsentis anni, Petitorio tamen manente salvo.

Quia vero Celsissimus Princeps Johannes Anhaltinus ante annos aliquot Principatus sui regimen ipse apprehendit, liber eidem sit usus Iuris Territorii, nec in publico Augustanæ Confessionis exercitio introducendo ullo modo impediatur; Si præter hunc Comites, vel alii quibus Jus Reformandi competit, terras legitime acquisiverunt, & jam dum possident, sed in Religionis Exercitio nihil, cum tamen jure potuissent, mutârunt, ipsis potestas mutandi per hanc Conventionem ademta non sit.

§. XXIX.

1648. April.

§. XXIX.

1648. April.

Hauptsächliche Discrepanzien zwischen den seitherigen beyderseitigen Projecten.

Um die vorstehenden unterschiedlichen Projecten desto gewiehriger einzusehen, ist nöthig, diejenigen Discrepanzien, welche auf beyden Seiten die gröste Difficultäten verursachet hatten, aus denen Relationibus hier anzuführen. Selbige bestunden nun hauptsächlich darinn: 1) Daß die Lutherischen, und nebst ihnen, die Schweden eine gäntzliche *Opposition* zwischen der Lutherischen und Reformirten Religion machten, und plus simplici vice, solche als zwey diversas Religiones einander entgegen setzten, welches gleichwohl die Reformirten nicht eingestehen, sondern, als Glaubens-Genossen der Augspurgischen Confession, in allen Stücken gleiches Recht mit den Lutheranern haben wollten: Auf dieser Opposition aber bestunden die Schweden um desto eyferiger und unbeweglicher, weil sie wusten, daß die Kayserliche Gesandten in ihr anderweites Project Instrumenti Pacis, (welches nachgehends am 3ten Jun. 1647. ad Dictaturam publicam gebracht wurde, Vid. *Tom. IV. LIB. XXX. §. II.*) den Articulum VI. (Vid. *ibid. p. 575.*) also gefasset hatten, ob müsten die Reformirten, per omnia & in omnibus, den Augspurgischen Confessions-Verwandten gleich gehalten werden. 2) Daß in denen von den Schwedischen und Lutherischen verfassten Projecten über diesen Articul, *in causa Successionis vel Transactionis ad alteram Religionem*, dem Domino Territorii nur hat nachgelassen werden wollen, einen Hoff-Prediger seiner Religion, und zwar wie die Schweden vermeynten, *in una ditionum suarum Curia*, nach der Lutheraner Meynung aber, bloß *in Curia Residentiæ*, zu haben; dahingegen die Reformirten prætendirten, es solle ein Herr befugt seyn, nicht allein mehr als einen Prediger, sondern auch diese *pro se suæque Confessioni accedentibus*, und zwar ohne *Restriction* auf die *Residenz* allein, oder sonst an einen gewiesenen Ort, zu halten. 3) Daß in der Reformirten Project dasjenige mit stillschweigen übergangen worden, was in dem Schwedisch-Lutherischen Aufsatz, wegen des Fürsten Johannis zu Anhalt angeführet worden war; 4) Hat sich wegen des in dem Schwedischen Project bemerckten Anni critici 1624. eine Differenz gefunden, daß solcher Terminus sowohl in der Reformirten, als der Lutheraner Aufsatz übergangen worden. Endlich 6) hatten die Fürstlich-Sachsen-Weymarische und Gothaische Gesandten bemercket, daß dasjenige, was in der Evangelisch-Lutherischen Stände Project, wegen der Graffen, imgleichen wegen des *Juris Reformandi & Territorialis* mit angehänget worden, um deßwillen nicht zugelassen werden könne, weil solches der vorhergehenden Disposition, worinnen in casu mutatæ Religionis, dem Landes-Herrn das Jus Reformandi benommen worden, entgegen lauffe: Wie dann nachgehends solcher Anhang würcklich ausgelassen worden ist. Um nun solche Differenzien abzuhelffen, wurden förders, sowohl von den Schweden, als Evangelisch-Lutherischen anderweite Projecten über diesen Articul gemachet, und gegen einander communiciret, wie die Anlagen sub N. I. II. III. IV. & V. ausweisen.

Der Schweden und Evangelischen neue Projecten.

N. I.

Dictat. den *26. April Ao. 1647.*

Unanimi quoque Cæsareæ Majestatis omniumque Imperii Ordinum consensu statutum est, ut, qui vocantur Reformati, Electores, Principes & Status, una cum ditionibus & subditis suis, securitatis è Pace Religiosa & Publica, nec non hujus Conventionis, per omnia sint participes, ipsisque contra turbantes Processus decernantur, salvis tamen de cætero Constitutionibus publicis, Pactis, Privilegiis, Reversalibus, quibus de Religione ejusque Exercitio

1647. April. ercitio subditis eorum à Domino cujusvis locis passim prospectum est, aut ubi & quatenus subditi longo usu, aut alio quocunque modo id acquisiverunt. 1647. April.

Quod si vero posthac Princeps vel Dominus Territorii à prima Augustana Confessione ad alteram, nunc Reformatam dictam, vel ab hac ad illam transierit, aut per successionem aliove quovis titulo vel ratione Principatum vel Ditiones aut terram nanciscatur, in qua prædicta illa prima Augustana Confessio aut jam nominata Reformata publico exercitio nunc viget, Principi quidem vel Domino suæ Confessionis Aulicos Concionatores, citra subditorum onus & præjudicium, alere & in curia Residentiæ habere liceat, sed fas ipsi non sit, publicum Religionis Exercitium legesque ac Constitutiones Ecclesiasticas hactenus receptas immutare, nec Templa, Scholas, Hospitalia, aut eo pertinentes reditus, pensiones & stipendia subditis adimere, aut Juris Territorialis, Episcopalis, Patronatus, vel alio prætextu, obtrudere ipsis Ministros alienæ Religionis, vel quidquam impedimenti & præjudicii quoad alteram Religionem facere vel attentare. Verum Principatu vel Ditione in potestatem, ut dictum est, alterius Religionis deveniente, vel Principe aut etiam Ecclesiæ hujus vel illius Patrono ad alteram Confessionum nominatarum accedente, ipsis Communitatibus competat Jus Præsentandi & Vocandi verbi divini & scholarum Ministros, loco, quem ipsæ Communitates, casu eveniente, elegerint, examinandos & ordinandos, atque à Principe vel Domino confirmandos irrefragabiliter.

Visitationes non nisi à consortibus illius Religionis, quæ in locis visitandis jam publice viget, expediantur. Consistoriis alienæ Religioni addicti ne assideant, Professoresque Theologicæ Facultatis in Academiis, non nisi ejusdem Religionis, quæ ante mutationem Domini recepta fuit, doceant aut alantur. Tandem status tam Religionis quam Ministerii, seu in Templis, Scholis, Consistoriis, seu aliis quibuscunque casibus, tam ante quam post mutationem supradictam evenientibus, idem plane & immutabiliter maneat, qui vel Ordinationibus & Legibus publicis, vel alio quocunque legitimo modo jam obtinet.

Denique si controversiæ inter ipsos Status ortæ sint, aut oboriantur in futurum, eæ decidantur secundum Conventionem in puncto Gravaminum &c.

N. II.

Quia vero nonnulli in dubium vocare voluerunt, utrum Reformati ea comprehendantur; ideo hisce declaratum esto, eos cum omnibus suis ditionibus non modo Pace Religionis, sed & præsenti Transactione & omnibus aliis Imperii Constitutionibus, pari cum cæteris Imperii Statibus Jure, comprehendi, salvis tamen Reversalibus & Pactis, quæ in hunc diem ea de re inter Evangelicos facta sunt.

N. III.

Dictat. Osnabrug. d. 26. Aprilis, Anno 1648.

Unanimi quoque Cæsareæ Majestatis omniumque Imperii Ordinum consensu declaratum & statutum est, ut, qui vocantur Reformati, Electores, Prin-

1647. April. Majus. Principes & Status una cum ditionibus & subditis suis, remotis disputationibus, pari Jure cum cæteris Imperii Statibus, Pacis Religiosæ & Publicæ, nec non hujus Conventionis per omnia sint participes, ipsisque contra turbantes processus decernantur. Salvis tamen de cætero inter Protestantes, præter conscientiæ libertatem & introductum Exercitium, Pactis, Privilegiis & Reversalibus, quibus de Religione ejusque Exercitio & inde dependentibus, à Domino cujusvis loci subditis passim prospectum est, aut ubi & quatenus longo usu id acquisiverunt. 1647. April. Majus.

Quod si verò posthac Princeps vel Dominus territorii ad alterutram sententiam inter Protestantes publice receptam transierit, aut per successionem aliove quovis titulo vel ratione, Principatum vel Ditiones aut terram nanciscatur, in qua alterutra sententia publico Exercitio tunc viget, Principi quidem vel Domino suæ Confessionis Concionatores, citra subditorum onus & præjudicium, alere & pro se suæque professioni accedentibus habere liceat, sed fas ipsi non sit, invitis subditis, publicum Exercitium, Legesque ac Constitutiones Ecclesiasticas hactenus receptas immutare, nec Templa, Scholas, Hospitalia, aut eo pertinentes reditus, Pensiones & Stipendia subditis adimere, aut Juris Territorialis, Episcopalis, Patronatus vel alio prætextu obtrudere ipsis Ministros alterius professionis, vel quidquam impedimenti aut præjudicii quoad alteram professionem facere vel attentare. Verum Principatu vel Ditione in potestatem, ut dictum est, alterius professionis deveniente, vel Principe, aut etiam Ecclesiæ hujus vel illius Patrono, ad alteram Confessionum nominatarum accedente, vel ipse Princeps aut Patronus præsentet ministrum professionis receptæ, vel eo intermittente competat facultas ipsis Communitatibus Præsentandi & Vocandi verbi divini & Scholarum Ministros, loco, quem ipsæ Communitates elegerint, examinandos & ordinandos, atque à Principe vel Domino confirmandos irrefragabiliter.

Visitationes non nisi à consortibus illius Religionis, quæ in locis visitandis viget, expediantur. Consistoriis alteri professioni addicti non obtrudantur, Professoresque Facultatis Theologicæ in Academiis, non nisi ejusdem professionis, quæ ante mutationem Domini recepta fuit, doceant aut alantur. Tandem status tam Religionis quam Ministerii, seu in Templis, Scholis, Consistoriis vel aliis quibuscunque casibus, idem plane & immutabiliter usque ad pleniorem in Religione concordiam maneat, qui tempore casus evenientis existit, atque per hanc Conventionem publicam definitus fuit & communiter placuit.

N. IV.

Dictat. Osnabr. d. 3. Maji 1647.
Præsent. à Dnn. Suecis d. 2. Maji
Anno 1647.

Quia vero nonnulli in dubium vocare voluerunt, utrum ii Status, qui vocantur Reformati, Pace Religionis comprehendantur; ideo hisce declaratum & statutum est, ut quicquid Juris ac beneficii cum cæteræ Constitutiones Imperii, tum Pax Religionis & præsens Transactio in eaque decisio Gravaminum, cæteris Imperii Statibus, præsertim Augustanæ Confessioni addictis, tribuunt, id etiam Reformatis competere debeat.

Quod attinet in specie Jus Reformandi, cum duæ sint Protestantium professiones, neutra in alteram hoc jus unquam exerceat. Conscientiæ quidem libertas & exercitium hinc inde jam vigens, itemque Pacta, Privilegia

1647. Majus. & Reversales, quibus de Religione ejusque Exercitio & inde dependentibus, cujusque loci subditis hucusque provisum est, salva maneant. Quod si vero posthac Princeps vel Dominus alicujus territorii ab una ad alteram harum duarum professionum transierit, aut quovis modo Principatum aut Territorium aliquod ceperit, ubi altera professio publice viguerit, liceat ipsi quidem Concionatorem Aulicum vel domesticum suæ Confessionis, absque subditorum onere aut præjudicio, habere; sed fas ei non sit, vel publicum Religionis Exercitium, Leges aut Constitutiones Ecclesiasticas hactenus ibi receptas mutare; vel Templa, Scholas, Hospitalia, eove pertinentes reditus, pensiones, Stipendia, subditis adimere; vel Juris Territorialis, Episcopalis, Patronatus, aliove prætextu, alterius professionis Ministros eis obtrudere: ullumve aliud impedimentum aut præjudicium alteri professioni adferre. 1647. Majus.

N. V.

Dictat. Osnabr. d. 3. Maji 1647. Præsent. à Dnn. Suecicis d. 2. Maji Anno 1647.

Quia vero nonnulli in dubium vocare voluerunt, utrum ii Status, qui Reformatorum nomine vulgò vocantur, Pace Religionis comprehendantur; ideo hisce declaratum esto, ad hos æque ac ad cæteros Imperii Status & Pacem Religionis & præsentem Transactionem ac nominatim illam, quæ in puncto Gravaminum inita est, & ita quicquid in iis omnibus, inprimis de Augustanæ Confessioni addictis dispositum est, pleno & pari Jure pertinere, salvis tamen ab utriusque nominis Protestantibus in hunc diem factis de statu Religionis inter subditos ipsorum, Pactis & Reversalibus. Utque nec in ditionibus, quas nunc possident, neque quas imposterum quoquo Titulo acquirent, invitis subditis publicum Religionis Exercitium, quod tempore mutationis reperitur, utrinque immutare fas sit &c.

§. XXX.

Endliches Project der Schweden und Evangelischen.

Endlich vereinigten sich die Schwedische Gesandten nebst denen übrigen Evangelischen, des sub N. I. hierbeygefügten von Altenburg verfaßten Projects, welches von denen biß daher angeführten Aufsätzen, hauptsächlich darinnen abgehet, daß, weil vorhero die gröste Difficultät von Seiten der Reformirten, in der *Oppositione Religionum* bestanden, dieser Passus nunmehro in dem gegenwärtigen neuem Project, ziemlicher massen in favorem Reformatorum modificiret worden. Solches Project ward den Reformirten am 23ten Maji zugestellt, und vermeynte man, sie würden gestalten Sachen nach, völlig damit zufrieden seyn: Alleine, dieselbe inhærirten nicht allein ihren vorigen Postulatis, sondern änderten auch vieles in solchem neuen Aufsatz, und setzten andere Puncten hinzu, wie aus denen Monitis & Additionibus Reformatorum sub N. II. und denen beygefügten Marginalien erhellet.

Desselben Unterscheid von allen vorigen.

Der Reformirten Monita dagegen.

N. I.

Dictat. Osnabr. d. 26. Maji Anno 1647. Præsent. d. 25. Maji 1647.

Articulus Reformatos concernens, ab Evangelicis conceptus.

Unanimi quoque Cæsareæ Majestatis omniumque Imperii Ordinum con-

1647. Majus. consensu statutum est, ut quicquid Juris aut beneficii cum omnes aliæ Constitutiones Imperii, tum Pax Religionis & præsens Transactio, in eaque decisio Gravaminum, cæteris Imperii Statibus, præsertim Augustanæ Confessioni addictis, tribuunt, id etiam Electoribus, Principibus & Statibus, qui Reformati vocantur, una cum Ditionibus & subditis suis competere, ipsisque processus contra turbantes decerni debeant: Salvis tamen semper & ubique Pactis, Privilegiis, Reversalibus & Dispositionibus aliis, quibus de Religione ejusque Exercitio, & inde dependentibus, cujusque loci subditis hucusque provisum est. Præterea cum eorum, qui in Imperio Romano jam Protestantes nuncupantur, supra nominatæ duæ partes ratione Religionis discrepent, de Reformandi Jure ita inter utramque conventum est, ut, si aliquis Princeps, vel alius Territorii Dominus, ad alterius partis sacra transierit, aut Principatum vel Ditionem, ubi alterius partis sacra Exercitio publico de præsenti vigent, seu Jure Successionis, seu vigore præsentis Tractatus Pacis, aliove quocunque titulo, nanciscatur aut recuperet, ipsi quidem Concionatores Aulicos suæ Confessionis, citra subditorum onus aut præjudicium, habere liceat; At fas ei non sit vel publicum Religionis Exercitium, Leges aut Constitutiones Ecclesiasticas hactenus ibi receptas immutare, vel Templa, Scholas, Hospitalia, aut eo pertinentes reditus, Pensiones, Stipendia, prioribus adimere, suorumque sacrorum hominibus applicare, vel Juris Territorialis, Episcopalis, Patronatus aliove quocunque prætextu, subditis Ministros alterius Religionis obtrudere, ullumve aliud impedimentum aut præjudicium directe vel indirecte alterius sacris afferre. Et ut ea Conventio eo firmius observetur, ab ipsis Communitatibus præsententur Scholarum & Ecclesiarum Ministri, eo loco, quem ipsæ, eveniente casu, elegerint, examinandi & ordinandi, atque à Principe vel Domino postea irrefragabiliter confirmandi. 1647. Majus.

Consistoriales quoque, Sacrorum Visitatores & Professores Academiarum non nisi eidem Religioni addicti sint, quæ nunc temporis quolibet in loco publice recepta est; Atque ita status Religionis & Ministerii non solum in Templis, Scholis, Academiis, Consistoriis, & aliis quibuscunque casibus, tam ante, quam post ejusmodi mutationem evenientibus, idem per omnia maneat, qui vel ordinationibus publicis, longo usu, vel alio quocunque modo jam obtinet: sed jam obtinere censendum est, licet aliquibus, durantibus hisce motibus, per tertios impedimentum illatum sit. Sicut autem supradicta omnia de mutationibus futuris intelligenda sunt, ita, si quis Augustanæ Confessioni addictus, ante aliquot Annos, cum reali possessione alicujus ditionis aut territorii, Jus Reformandi nactus sit, ei suum Jus quæsitum his Pactis minime sublatum esto, sed eo libere utatur.

N. II.

Dictat. Osnab d. 26. Maji Ao. 1647.
Præsent. d. 25. Maji 1647.

Monita & Additiones Reformatorum ad Articulum Reformatos concernentem.

Unanimi quoque Cæsareæ Majestatis omniumque Imperii Ordinum consensu (a) statutum est, ut quicquid juris aut beneficii, cum omnes aliæ Constitutiones Imperii, tum Pax Religionis & præsens Transactio, in eaque

a) *declaratum &*

1647. Majus.

deciſio Gravaminum, cæteris Imperii Statibus (b) præſertim Auguſtanæ Confeſſioni addictis tribuunt, id etiam Electoribus, Principibus & Statibus (c) qui Reformati vocantur, *una cum Ditionibus & Subditis ſuis* competere, *ipſisque Proceſſus contra turbantes decerni debeant:* Salvis tamen (d) *ſemper & ubique* Pactis, Privilegiis, Reverſalibus & Diſpoſitionibus aliis, quibus de Religione ejusque Exercitio, vel inde dependentibus, cujusque loci ſubditis hucusque proviſum eſt.

b) *& ſubditis*

c) *& ſubditis*

d) *inter Proteſtantes*

Præterea cum eorum, qui in Imperio Romano jam Proteſtantes nuncupantur, *ſupra nominatæ* duæ partes (e) ratione Religionis diſcrepent, de Reformandi Jure ita inter utramque conventum eſt, ut ſi aliquis Princeps vel alii Territorii Dominus ad alterius partis ſacra transierit, aut Principatum vel Ditionem, ubi alterius partis ſacra exercitio publico de præſenti vigent, ſeu Jure Succeſſionis, ſeu vigore præſentis Tractatus Pacis, aliove quocunque titulo nanciſcatur *aut recuperet*, ipſi quidem Concionatores (f) *Aulicos ſuæ Confeſſionis*, citra ſubditorum onus aut præjudicium, *in Curia Reſidentiæ ſecum* habere liceat, & fas ei non ſit (g) vel publicum Religionis Exercitium, leges & conſtitutiones Eccleſiaſticas *hactenus* ibi receptas immutare, vel Templa, Scholas, Hoſpitalia, aut eo pertinentes reditus, Penſiones, Stipendia, prioribus adimere, ſuorumque ſacrorum hominibus applicare, vel Juris Territorialis, Epiſcopalis, Patronatus, aliove quocunque prætextu, ſubditis Miniſtros alterius (h) *Religionis* obtrudere, ullumve aliud impedimentum directe vel indirecte alterius ſacris adferre. Et ut ea Conventio eo firmius obſervetur, *ab ipſis Communitatibus* præſententur Scholarum & Eccleſiarum Miniſtri, (i) *eo loco, quem ipſæ, eveniente caſu, elegerint*, examinandi & ordinandi (k), atque à Principe vel Domino poſtea *irrefragabiliter* confirmandi. Conſiſtoriales quoque, ſacrorum Viſitatores, & Profeſſores (l) *Academiarum non niſi* eidem Religioni addicti ſint, quæ *nunc temporis* quolibet in

e) *ſint*

f) *proſe & ſuæ Religioni addictis*

g) *invitis ſubditis*

h) *profeſſionis*

(i) *non alii, quam iisdem ſacris addicti, quæ ante mutationem Domini, in quolibet loco recepta fuerunt.*

(k) *à Conſiſtorio vel Miniſterio ejusdem loci*

(l) *Theologiæ non obtrudantur*

1647. Majus.

1647. Junius. in loco publicè recepta est; atque ita status Religionis & *Ministerii non solum* in Templis, Scholis, Academiis, Consistoriis, (m) *sed & aliis quibuscunque casibus, tam ante quam post ejusmodi mutationem evenientibus*, idem per omnia maneat, qui (n) vel ordinationibus publicis, longo usu, vel alio quocunque modo *jam* obtinet. *Sed jam obtinere censendum est, licet aliquibus, durantibus hisce motibus, per tertios impedimentum illatum sit. Sicut autem supradicta omnia de mutationibus futuris intelligenda sunt; ita si quis Augustanæ Confessioni addictus, ante aliquot annos, cum reali possessione alicujus ditionis aut territorii Jus Reformandi nactus sit, ei Jus suum quæsitum, his Pactis, minime sublatum est, sed eo libere utatur. &c.*

(m) *& ubique*

(n) *tempore mutationis*

1647. Junius.

§. XXXI.

Die Evangelischen werden hierüber in grosse Bewegung gesetzt.

Diese von den Reformirten gemachte Monita und Aenderungen verursachten bey den Schweden und allen Evangelischen eine solche Abalienation, daß diese davor hielten, es würde die intendirte Einigkeit durch die gantze Handlung über solchen Articul mit einander nicht erreichet, sondern vielmehr, (wie die *Formalia* einer gewissen *Relation* lauten,) des wahren, Christlichen Glaubens Vernicht- Veracht- und Austilgung darob erfolgen, mit dem Beysatz, sie würden durch die Bremer in diesen Gedancken gestärcket, welche gestanden hätten, daß die Reformirten durch die *jactirte* Bekänntniß zur Augspurgischen *Confession*, und etliche Jahr verheelte Mißdeutung deren Innhalts, ihren Wahn in die Stadt Bremen gebracht, und nunmehro den wahren Gottesdienst fast gar daraus *exterminiret* hätten.

Ob diese Einbildung und Vorgeben würcklichen Grund gehabt habe, und ob das Exercitium Reformatæ Religionis, in die Stadt Bremen insinuirt worden sey, lassen wir an seinen Ort gestellt seyn, und kommt es auf fidem Relationis darunter an: Immittelst verursachte dieses gleichwohl so viel, daß die Evangelischen Gesandschafften gar den Entschluß fassteten, den passum de Reformatis lieber miteinander in dem Instrumento Pacis zu übergehen, als mit solchen præjudicirlichen und verfänglichen Terminis demselben einverleiben zu lassen; massen dann auch diese Sache einige Zeit gantz still liegen blieb, indessen das sub N. I. angefügte Schreiben, den Religions-Zustand in dem Anhaltischen betreffend, an die Evangelischen Gesandschafften gebracht wurde.

Evangelici wollen den völligen Punct aus dem Instrumento Pacis lassen.

N. I.

Præsent. Münster *d. 14. Junii & Dictat. d. 15. ej. 1647. sub Direct. Magdeb.*

Der Fürsten zu Anhalt Schreiben an die Evangelischen Gesandschafften, den Religions-Zustand in ihren Landen betreffend.

Von GOttes Gnaden Augustus, Ludwig, Johann Casimir und Friederich, Fürsten zu Anhalt, Graffen zu Ascanien, Herren zu Zerbst und Bernburg ꝛc.

1647. Junius. Unser Freundschafft, Willfahrung, günstigen Gruß und geneigten Willen zuvor, 1647. Junius.

Hochwohlgebohrner Graff, freundlicher lieber Oheim, Wohlgebohrne, Gestrenge, Edle, Veste, Hochgelahrte, besonders liebe, auch liebe besondere.

Es ist uns zu unsern Händen kommen, was der Hochgebohrne Fürst, Herr Johann Fürst zu Anhalt, Graff zu Ascanien, Herr zu Zerbst und Bernburg ꝛc. unser freundlicher geliebter Vetter, an dieselbe in negotio Religionis unterm dato 16. Febr. nechsthin gebracht, und haben wir darob mit mehren vernommen, daß Se. Liebden ihre friedfertige Begierde zu aller lieben Fürkommung in den Differentien der Religion, so sich zwischen Uns und Ihr etwa allbereit eräuget und noch ferner eräugen könnten, contestiren, aber durch ein an Se. Liebden am 24. Sept. 1645. von Uns abgegangenes Schreiben Anlaß genommen, sich anderer Befahrung zu vermuthen, und darbenebenst allerhand Ursachen, so sie in ihrer Meynung bekräfftigen sollen, nach der Länge anführen, insonderheit aber sich über Uns in solenni illo Conventu zu beschwehren Beliebung tragen, ob hätten Wir Sie mit einem Pacto von Anno 1635. wie in andern, also auch fürnemlich in Ecclesiasticis benachtheiligen wollen, samt deme, was Se. Liebden ferner Ihrer Meynung halber in puncto des Religion-Friedens beygefüget.

Wann Wir dann verspüren, daß hochgedachter Sr. Liebden selbst es an gründlicher Nachricht in facto ermangelt, sintemahl in angeregtem Schreiben solche Sachen enthalten seyn, von welchen unser Hauß und unsere hochseelige Vorfahren nichts gewust, der ungleiche Bericht auch bey den unwissenden zu unserer Verkleinerung und Gefehrdung endlich gereichen möchte, so hat zwar unser gesamter Abgesandter wohl gethan, daß er sich der Sachen weder auf dem einen noch dem andern Theil angenommen, Wir aber können für Uns un berührter und anderer Ursachen willen nicht geübriget seyn, hinwieder die eigentliche Beschaffenheit zu berichten, und daß es darmit gar eine andere Bewandniß habe, hiemit männiglichen zu zeigen.

Und zwar anfangs ist Uns Sr. Liebden bezeigte Friedens-Begierde gantz angenehm, Wir wünschen auch, wie Wir darzu bereit seynd, auf Dero Seiten den würcklichen Erfolg, können Uns gleichwohl einiger Differentien, so sich zwischen Uns und Sr. Liebden, insonderheit der Religion halber, eräuget haben sollten, nicht erinnern, und wird es sowohl Sr. Liebden als Uns und unsern gesamten Unterthanen zu sonderbahren Nachruhm und Nutzen gereichen, wann hinführo aller Anlaß zu demselben vermieden, und der Zustand des Fürstenthums in denen Schrancken bleibet, wie Wir solchen von unsern hochseeligen Vorfahren empfangen, und Se. Liebden denselben bey Dero Hereinkunfft für sich gefunden, mit deme es sich dann folgender massen verhält:

Seit der Zeit, alß das Christliche Reformations-Werck durch GOttes Gnade seinen Anfang gewonnen und man sich von dem Pabsthum gesondert, ist zwischen der Fürstlichen Herrschafft in diesem Fürstenthum sowohl bey den Vorfahren, als auch bey unsern Zeiten kein einziger Streit wegen der Religion erwachsen, sondern es haben sich unsere Vorfahren zu der Augspurgischen Confession, die unser hochseeliger Herr Vetter weyland Fürst Wolffgang zu Anhalt ꝛc. mit übergeben helffen, und zu derselben Wiederhohlung ohne Unterscheid bekand, darbey seynd sie beständig verblieben, und deroselben rühmliche Fußstapffen ist unser in GOtt ruhender Herr Vater und Groß-Vater mit solcher Standhafftigkeit nachgetreten, daß Se. Hochseel. Gnaden von keinem andern libro Symbolico, als von der Augspurgischen Confession, um hohen fürdringenden Ursachen willen, nach dem löblichen Exempel grosser Könige, Chur-Fürsten und Stände, nichts hören, noch einigen Unterscheid zwischen der ersten und wiederhohlten Confession erkennen wollen: Dahero dann auch Se. Gnaden am 26. Sept. Anno 78. an die beyde Herren Churfürsten zu Sachsen und Brandenburg mit folgenden Formalibus geschrieben; „Die erste und auch die verbesserte Confessio ist eine „Confessio und unterschiedlich von beyden Kayserm Carolo und Ferdinando passiret

1647. Junius. „ret worden, dabey man laut des Religion-Friedens geruhiglich bleiben kan, hierzu „die heilige Bibel, bewärthe Symbola und andere nützliche Bücher, in Schulen und „Kirchen zu behalten, wird die beste Einigkeit machen. 1647. Junius.

Und alß Se. Gnaden, um die Zeit, da unter den Geistlichen allerhand Mißverstände ohne Noth eingerissen, nicht weniger dann andere Evangelische wegen Annehmung des Concordien-Buchs durch Schreiben und Schickungen ersuchet worden, haben Sie zwar einem jeden, sein Urtheil und seinen freyen Willen deswegen gerne gegönnet, für sich aber aus hochwichtigen Ursachen darzu nicht stimmen können, sondern in obangezogenem Schreiben sich folgender gestalt deutlich erkläret: „Aber das neue „Bergische Buch, weil solches die Streit-Schrifften, so hernacher vom Luthero selbst re„tractiret, pro norma mit gesetzet, muß endlich Weiterung machen, wie es dann gar „eine andere Art zu reden führet, dann die Augspurgische erste und repetirte Con„fessio, bringet darzu aus fremden Landen neue unerhörte Lehre und Disputationes „auf die Bahn, die den Stich nicht halten und in Germania alles Unglück anrich„ten können, diß Buch wird ohne Zweiffel die Kayserliche Majestät nicht also passi„ren lassen, sondern bey Ihrer Majestät und des Religion-Friedens-Verwandten ein „seltzam Ansehen haben und viel alte Vulnera refriciren. Also erkläret sich auch Ihre Gnaden in einem Schreiben vom 5. Januarii Anno 77. an Herrn Land-Graff Wilhelmen zu Hessen; „das die vermehrte Confessio der ersten nicht zuwieder, hoch „zu loben, nützlich und zu behalten sey: Wie dann auch Se. Gnaden nebst hochgedachtem Herrn Land-Graffen zu Hessen, in einem gesamten Schreiben an beyde Herren Churfürsten zu Sachsen und Brandenburg ꝛc. vom 11. Martii Anno 79. die Subscription des Concordien-Buchs folgender gestalt beständig verweigern: „Dann daß „Wir (schreiben sie) der löblichen Vorfahren, sowohl allgemeine als sonderbahre, in Re„ligions-Sachen je bißweilen mit stattlichem Rath und Vorbedacht gepflogene Hand„lungen und Abschiede, der Authorum (ꝛc. libri Concordiæ) Intent und Meynung „nach, vernichten; was in viel Wege beliebet, für gut und genehm gehalten worden, „verwerffen, die ersten Restauratores repurgatæ Religionis, so bey ihrem Leben in „höchster Eintracht im Weinberge des Herrn treulich gearbeitet, nunmehr nach ih„rem Tode erst voneinander trennen, ihre nützliche Scripta verdächtig machen, und „mit dem allen, wie auch sonsten mit überhäuffiger Zusammenklaubung so vieler zum „guten Theil unbekandter und in sich selbst verloschener Irrthümer, unsere Christliche „Religion bey den schwachgläubigen in Aergerniß, bey den Wiedersachern aber in höch„sten unverwindlichen Schimpff und Verachtung setzen; und eben das, so sie uns biß „anhero wegen Ungewißheit und Zertheilung unserer Religion in so viel Secten schmäh„lig zugemessen, und dadurch viel Leute hohes und niedriges Standes von Anneh„mung der reinen Lehre des heiligen Evangelici abgeschrecket haben, selbst bekennen „und bestätigen; Darzu uns mit der Theologen je bißweilen ausgegangenen Streit„Schrifften und darin verleiteten gehäßigen Verketzerungen, Verdammungen und „Lästerungen, deren sich doch Chur-Fürsten und Stände Augspurgischer Confession „mit einiger ihrer Adprobation niemahls theilhafftig gemachet, sondern die auf ei„nes jeden Autoris Verantwortung gestellet, nun erst impliciren lassen, den Litem, „wie man saget, unser machen, und die Verantwortung derselben Dinge Uns zuziehen „sollten ꝛc. solches ist uns nicht unbillig zum höchsten bedencklich, auch Ehren- und Ge„wissens halber nicht thunlich.

Von sich alleine schreiben hochgedachte unsers Herrn Vaters und Groß-Vaters Gnaden an beyde Herrn Churfürsten in bemeldtem Schreiben vom 26. Sept. Ao. 78. „Es sollten ihre Theologen bey der Einfallt und der Lehre, so biß dahin in ihren Lan„den zu Ruhe und Friede geblieben, beharren, und sich, wie zuvor, des Gebeisses äus„sern, der Hoffnung, sie offendirten damit auch niemandes, ob sie gleich sich durch „fremde Theologen zu neuer unbekandter Lehre nicht bereden liessen und sol„chen NB. wieder ihr Gewissen nicht beyfielen.

Und

1647. Junius. Und von dieser Sr. Gnaden Meynung haben Dero Herren Vetter Fürst Wolffgang und Fürst George zu Anhalt Christseeligen Gedächtniß gantz nicht abgestimmet, sondern vielmehr, besage der hinterlassenen offenen Schrifften, auch nach Ausweisung der zu Naumburg 1561. fürgegangenen Handlung ebenmäßige Erklährung ihres Glaubens-Bekänntnisses halber gethan, und ist also zwischen ihnen allen dißfalls je und alle Wege eine gute Christliche Gleichförmigkeit gehalten und verspüret worden. 1647. Junius.

Was nun mehrgedachter unser Herr Vater und Groß-Vater mit- und nebst seinen Herren Vettern in negotio Religionis Evangelicæ geglaubet, bekandt, behalten und beständig predigen lassen, was Se. Gnaden hingegen, als neuerlich und bedencklich nicht annehmen wollen noch können, dasselbe haben Wir und unsere Herren Vettere als Dero Söhne, auch geglaubet, bekandt, behalten, predigen lassen, und respective verworffen, und seynd durch sie selbst Wir und Ihre Ihre Gnaden Gnaden angewiesen worden, es bey solcher uhrsprünglichen Kirchen- und Schulen-Anstalt bewenden zu lassen, massen sie dann auch nach Sr. Gnaden hochseeligen Hintritt, bey der in gesammten Nahmen geführten Landes-Regierung, als auch hernach folgends, bey- und nach der angestellten Landes-Theilung also gantz unverrücket verblieben, so gar, daß ob zwar in den Ceremonien, auf zugelassene Maaß und Weise nach zustehender Christlicher Freyheit, dem Worte GOttes, dem Exempel JEsu Christi unsers Heylandes und der ersten Apostolischen Kirchen zufolge, etwas Aenderung fürgegangen, dannoch in dem Haupt-Werck und Doctrinalibus nichts geändert worden, so und ebener gestalt hat es unser Herr Bruder und Vetter Fürst Rudolph zu Anhalt Christseeligen Gedächtniß in dem Zerbster Antheile, krafft des ursprünglichen beständigen Herkommens und unserer Pactorum, gehalten, dasselbe haben Sie in Dero Testamentlicher Verordnung recommendiret, und also haben es auch unsers Herrn Vetters, Fürst Johansens Liebden bey Dero Hereinkunfft gefunden.

Ab diesem allen nun wollen Ew. Liebden, die Herren und sie selbst abnehmen und schliessen, was für ein Zustand in Religions-Sachen in unserm Fürstenthume von Anfang der Christlichen Reformation biß an Uns gewesen, und ob die Beymessungen, damit man zum Theile Uns, zum Theil die gemeine Sache zu verunglimpffen, insonderheit den Statum Religionis in Anhalt zu verändern vermeynet, bestehen können, indeme folgender massen geschrieben worden:

1) Wir wären am 24. Sept. 1645. gegen unsers Herrn Vetters Liebden mit nachdencklichen Formalien loßgebrochen, alß Wir Sie nach verspührten vielfältigen Eingriffen, freundlich gewarnet und gebeten, Sie wollten in diesem Fürstenthume keine neue Lehre, so nur Trennung verursachet, einführen. Was Wir auf Sr. Liebden Veranlassung von Einführung neuer Lehre in diesem Fürstenthume (dann von andern Landen und Leuten reden Wir nicht) geschrieben, dasselbe ist von Uns nicht erst erfunden, sondern dem ursprünglichen Herkommen, und unsers Herrn Vaters und Groß-Vaters Assertion, auch unsern allgemeinen Pactis gemäß, Se. Gnaden haben eben das Stück der Lehre, welches unsers Vaters Liebden zum Theil wieder das Herkommen, Seiner Gnaden Assertion und unsere Pacta eingeführet, nemlich: „Das „dogma de ubiquitate Carnis Christi, für eine neue unbekannte Lehre, und „zwar für eine Lehre fremder Theologen in mehrangeregtem Schreiben vom 26. Sept. „Ao. 78. und für ein neues, sowohl der Römischen als der Orthodoxæ Ecclesiæ „gantz unbekannter und dabevor auf keiner Universität Augspurgischer Confession „mehr erhörtes Dogma, item für ein neu genus doctrinæ, darzu sich die Stände „Augspurgischer Confession nie bekennet, davon auch die Confessio und Apologie „nichts melden; in dem erwähnten Schreiben vom 11. Martii Anno 79. beständig gehalten, und demselben wiedersprochen: und solches nicht nur obenhin, sondern, wie Sie ferners schreiben, auf stattlich gehabten Rath an beyde Herren Churfürsten erinnerlich zu bringen nöthig ermessen: So nun unsers Herrn Vaters Liebden sich jederzeit

und

1647. Junius. und also auch in dem letzt ausgelassenen Schreiben auf Sr. Hochseeligen Gnaden Confession und Exempel beruffen, so kan je Derselben dasjenige, was Wir aus Sr. Gnaden Hertzen, Munde und Schreiben bescheidentlich entlehnet und von Deroselben als ein theures Väter- und Groß-Väterlich Depositum überkommen, behalten und gehalten, so nachdencklich nicht anscheinen: nachdencklich aber muß Uns seyn, daß Se. Liebd. als ein Sohn, Dero Herrn Vaters letzten Willen, der doch in der ersten ursprünglichen und ohne Aenderung behaltenen Reformation, seinen festen Grund hat, derogestalt auf die Seite und aus den Augen setzen, und lassen Wir an seinen Ort und zu Ihrer Liebd. Verantwortung endlich gestellet seyn, was Sie deswegen von andern hohen Orten zum Exempel anziehen: Es wird auch vermuthlich mit solchem Exempel eine andere Beschaffenheit, als in unserm Fürstenthum, haben, weil bey Uns der Respect zwischen dem Vater und Sohne nicht allein, sondern auch die, der Fürstlichen Herrschafft und der Landschafft zum besten aufgerichtete Pacta in Consideration zu ziehen seynd: und wann diese nicht sollten gehalten, sondern durch dergleichen Einwenden sobald können umgestossen werden, so würde es mit vieler fürnehmen Häuser und Landschafften Verfassung in negotio Religionis einen schlechten Zustand haben, und dieselbe in stetswährender nicht geringer Gefahr stehen müssen. 1647. Junius.

2) Unsers Herrn Vetters Liebden schreiben weiter: unsere Vorfahren und insonderheit unser Herr Vater und Groß-Vater wären der ungeänderten Augspurgischen Confession unverneinlich zugethan gewesen ꝛc. Wahr ist es, daß sie sich zu der Augspurgischen Confession, wie sie Ao. 1530. Kayser Carl dem V. übergeben und hernach repetiret worden, zu jederzeit bekannt, dasselbe haben Wir selbst auch gethan, und thun es noch, aber dieses werden Se. Liebden wohl nimmer beybringen, daß Sie von einer ungeänderten oder geänderten Confession etwas gewust oder gehalten, und daß Sie einen solchen Terminum jemahls beliebet, was Wir aber aus unsers Herrn Vaters und Groß-Vaters obangezogenem Schreiben wegen der ersten und wiederhohlten Confession angeführet, dasselbe bezeuget gerade das Gegenspiel, und ist des Herrn Vetters Liebden Meynung unserer hochseeligen Vorfahren Schrifften und Handlungen schnurstracks zuwieder.

3) Es wird Drittens gesetzet: Unsere Vorfahren hätten den Religion-Frieden de Anno 1555. alß der Reformirten Religion halber je zuweilen Erläuterung gesuchet worden, in öffentlichen Reichs-Abschieden eyfferig auf seinen buchstäblichen Verstand bestätigen und bekräfftigen helffen. Wenn ob dem buchstäblichen Verstande des Religion-Friedens, den alle Augspurgische Confessions-Verwandte, und also die 4. Städte, so 1530. eine absonderliche Confession wegen des Heil. Nachtmahls übergeben, und hernach 1532. auf vernommene bessere Erklährung des zehenden Articuls, sich mit den andern, besage der Reichs-Handlungen, vereiniget hatten, geschlossen und aufgerichtet, nur eyfferig und treulich gehalten wird, alsdann würde es der Reformirten halber wohl keiner Erläuterung bedürffen. Allein da von dem Römischen Kayser, dem Päbstlichen Nuncio, den Catholischen und etlichen wenig Evangelischen der Verstand wollte verdächtig gemachet, beenget und anfangs dem Ansehen nach, Churfürst Pfaltz-Graff Friederich der III. allein, aber, wie es die mehrere Evangelische Stände alsbalden abgemercket, das gantze Evangelische Wesen gemeynet, auch hierdurch Mittel und Gelegenheit gesuchet werden, dasselbe in eine unseelige Trennung, und folgends in seinen endlichen Untergang zu setzen, da kan gewißlich unsers Herrn Vaters und Groß-Vaters Gnaden, welche demselben Reichs-Tage in Persohn beygewohnet, mit einigem Grunde nicht nachgeschrieben werden, ob hätten sie auch zu solcher Exclusion und Trennung Beliebung getragen und den Majoribus inter Evangelicos zuwieder, mit etlichen wenigen sich zusamen gethan: Was für eine Christliche sorgfältige Intention dißfalls Se. Hochseelige Gnaden geführet, bedarff keines Muthmassens oder Meynens, sondern sie zeugen hievon selbst in mehrgedachtem Schreiben vom 11. Martii Ao. 79. in welchem sie des Herrn Land-Graffen Philips zu Hessen, auf be-

1647. Junius. meldtem Reichs-Tage 1566. öffentlich fürgebracht und stattlichen behaupteten Meynung beypflichten, und die Subscription des Concordien-Buchs unter andern eben darum beständig verweigern: „Es ist Uns, schreiben Sie, nicht unbillig zum höchsten bedencklich, auch Ehren- und Gewissenshalber nicht thunlich, daß Wir zu der gefährlichen weitaussehenden und endlichen Untergang auf sich habenden Disputation; welcher unter den Evangelischen Ständen der Augspurgischen Confession warhafftig zugethan und im Religion-Frieden begriffen sey oder nicht, Ursach geben, und „das ohne Noth verjahen helffen sollten, dahin NB. sich Ew. Ew. Liebden Liebden in Ao. 66. auf emsiges Anhalten mit nichten bewegen lassen wollen. 1647. Junius.

Und bald hernach: „Wir wollen geschweigen, was man sich aus der Publication viel angeregten Buchs, so doch nicht von allen Ständen Augspurgischer Confession approbiret, nicht allein vor merckliche Trennungen, Zerstörungen und Zerrüttigkeit, sowohl in Kirchen und Schulen als in politischen Regimenten, sondern auch „der obangezogenen beschwehrlichen und weitaussehenden Disputation von den Papistischen Ständen endlich zu versehen, welch Theil nemlich bey der Augspurgischen „Confession wahrhafftig verblieben und dero zugethan, item: Welch Theil in dem „Religion-Frieden begriffen oder nicht begriffen sey, und was aus dieser unseeligen Disputation für unwiederbringliche Weiterungen erfolgen können.

Auf sothane Maaß und Weise haben mehr hochgedachte unsers Herrn Vaters und Groß-Vaters Gnaden den Religion-Frieden Ao. 1566. auf seinen buchstäblichen Verstand bestätigen helffen, damit nemlichen die gefährliche Disputation möchte verhütet, und die gesuchte Trennung der Evangelischen vermieden werden: Se. Gnaden erinnern die Herren Churfürsten zu Sachsen und Brandenburg, daß dieselbe ebener gestalt und in keinem andern Verstande den Religion-Frieden bestätiget haben: Und also hat ihn auch Churfürst Pfaltz-Graff Friederich der Dritte, welchem zu der Zeit von dem Kayser und den Catholischen hart zugesetzet ward, als ein fürnehmes Mit-Glied der Augspurgischen Confession-Verwandten und des Churfürstlichen Collegii mit bestätiget, mit unterschrieben und vollenzogen: Da keine Erläuterung wegen der Reformirten, sondern eine vertrauliche Zusammensetzung der Evangelischen und die Verhütung der Uneinigkeit und Trennung nöthig und heilsam ermessen worden.

4) Unsers Herrn Vetters Liebden gehen fort und vermeynen, darum in die Legata und Fundationes von 1530. her, in dem Zerbster Antheile, nach eigenen Belieben zu greiffen, weil sie allein auf die reine Augspurgische Confession gemeynet gewesen.

Da nun unsers Herrn Vetters Liebden sich je und allewege auf unsern Herrn Vater und Groß-Vater beruffen, und Se. Gnaden die erste und repetirte Confession für eine Confession und beyde gleiche gut und rein gehalten, dabeneben aber von den Legatis und Fundationibus ein Gymnasium, so in die Theilung nicht gekommen, angerichtet und dasselbe eben mit solchen Professoribus, wie Wir gethan und noch thun, besetzet, auch in allem unsers Herrn Vaters und Groß-Vaters Exempel allerdings nachgehen, und an solchen ungetheilten Fundationibus und Legatis mit Sr. des Herrn Vetters Liebden concurriren und participiren; Alß sehen Wir gar nicht, wie dann Se. Liebden als einem Successori gebühren und anstehen könne, wieder Dero Anherrns Willen und Verordnung darum unzertheilte Legata und Fundationes an sich zu ziehen, und solche nach ihrem Gefallen zu verwenden, weil Sie die erste Confession mit dem Anherrn für rein; die wiederhohlte aber für unrein, wieder des Anherrn offt reiterirte Meynung, ansehen und halten, ja dieselbe Legata und Fundationes eben auf diejenige, welche auf das Concordien-Buch, ein Buch, so Sr. Liebden Herr Groß-Vater niemahls hat annehmen wollen noch können, schweren müssen, anzuwenden gedencken.

5) Wird Uns und unseren Herren Vettern beygemessen, das man sich Ao. 1596. und

1647. Junius. und nachfolgends allererst, einer mercklichen Aenderung sowohl in der Lehr, als in den hergebrachten Ceremonien unterwunden. 1647. Junius.

Daß Wir von den Ceremonien anfahen, so ist keiner unter der Evangelischen Obrigkeit zu verdencken, daß er sich der zugelassenen Christlichen Freyheit gebrauchet, recht aber und wohlgethan ist dieses, wann man sich auch darinnen je mehr und mehr dem Exempel Christlicher und der ersten Apostolischen Kirchen nähert: Was die Lehre aber betrifft, da wird die angegebene merckliche Veränderung so leichtlich nicht, als wie es etwan geschrieben und gesetzet wird, beyzubringen seyn: Es seynd unter Uns Fürsten von 72. und 68. Jahren, welche zum Theil selbst mit angehöret und von unserm Herrn Vatern gnugsamen Unterricht empfangen, theils nach Sr. Gnaden hochseeligen Hintritt, aus der unverrückten Continuation und den hinterlassenen Schrifften gefasset, was für eine Lehre vom Anfange der Reformation und hernach allezeit ohne einige Aenderung, biß an des Herrn Vetters Liebden Ankunfft in unserm Fürstenthume, getrieben worden, und sollte das schon nicht seyn, so zeugets dasjenige, was aus obangeführten beyden Schreiben kürtzlich ausgezogen worden: Sollte es die Zeit und der Ort leiden, würde Sonnenklahr mit geringer Mühe darzuthun seyn, das nicht Wir und unsere Herren Väter, sondern unsers Herrn Vetters Liebden der geklagten Aenderung mit Wahrheits-Grunde können beschuldiget werden.

6) Zum Sechsten vermeynen unsers Herrn Vetters Liebden, sie hätten, wie Wir, als ein Freyer Reichs-Fürst Macht und Gewalt, in Dero Antheile dasjenige, was Sie gefunden, abzuschaffen und Aenderung einzuführen.

Von den Ceremonien, wann daran so viel gelegen wäre, wollten Wir eben nicht viel sagen, wann gleichwohl auch nur solche Freyheit über und wieder die Pacta nicht extendiret wird, Wir räumen auch des Herrn Vetters Liebden sowohl in Religion- als Prophan-Sachen eben dasjenige, ohne einigen Abbruch, gerne ein, was Wir zu haben begehren, und einem jeden unter Uns vermöge der Brüderlichen Landestheilung daran zukommet, allein Wir verhoffen auch, es sey recht und billig, daß wie Wir in den Terminis unserer hochseeligen Vorfahren und der aufgerichteten Pactorum allezeit verblieben, und dabey ferner beständig zu verbleiben gedencken, also auch des Herrn Vetters Liebden, wo nicht eben wegen ihrer eigenen Persohn, dannoch zum wenigsten wegen des Landes und der Unterthanen, es darbey bewenden lassen und den Statum unsers Fürstenthums in den alten Verfassungen und bey den Brüderlichen Pactis, so den Unterthanen mit zum besten gemeynet sind, erhalten helffen sollen.

7) Es wollen endlich unsers Herren Vetters Liebden Uns aufdringen, daß erst 1635. in Dero Minder-Jährigkeit Wir ein vermeyntliches Pactum aufgerichtet, und Sie und ihren Antheil zu unserer jetzigen Religion nicht unklahr verbinden wollen.

Gleichwie aber dasselbe Pactum kein vermeynntes Pactum Familiæ ist, sondern von Uns, unserm Herrn Vater und also auch von Sr. Liebd. Herrn Vatern mit deutlichen verbindlichen Worten veranlasset und beliebet, und wegen der eingefallenen vielmahligen Verhinderungen erst Ao. 1635. aus unsern vorigen alten Verträgen von Worten zu Worten zusammen getragen worden: Also ist auch darinnen wegen der Ecclesiasticorum eben die Versehung, wie in den alten Pactis, geschehen, und wissen Wir von einiger Neuerung in der Lehre oder den Politischen Sachen, nicht das geringste noch weniger von einer jetzigen Religion etwas, so nicht im Haupt-Grunde mit unserer Herren Vorfahren und unsers Herrn Vaters und Groß-Vaters Glaubens-Bekänntnisse gemäß seyn sollte.

Was Se. Liebden hiebey von dem Senioratu, daß derselbe in einen Majoratum und in ein Jus Primogenituræ verwandelt werden wollen, berühren, dasselbe wird ihme keiner von Uns, die Wir gleichbürtige Fürsten seynd, und so wenig als Se.

1647. Junius. Liebden homicidæ nostræ dignitatis zu seyn begehren, einbilden, und ist es in dem angezogenen Pacto weitläufftig gnug und mit dürren Worten præcaviret, Wir könnten, so es dieses Orts und dieser Zeit wäre, ohne einige Mühe gerade das Contrarium darthun, aber es wird sich darzu, wann es je Noth seyn sollte, vermuthlich bequemere Gelegenheit anfinden. 1647. Junius.

Schließlich haben Wir aus unsers Herrn Vetters Liebden Schreiben wahrgenommen, daß Sie äusserlichen Bericht erlanget, es würden in dem negotio Religionis unter der Friedens-Handlung allerhand Extensiones der Reformirten Religion halber gesuchet. Item Se. Liebden befahrten sich, Wir würden in ermeldtem negotio Religionis auch unsere sonderliche Gedancken ergriffen haben und einen oder andern Zusatz wohl mit befördern und dem Religion-Frieden beyzuthun urgiren helffen. Nun kan Uns solches nicht anders als befremdet fürkommen, dann unser Abgesandter hat Uns so wenig etwas von den Extensionen schrifft- oder mündlich berichtet, so wenig Wir ihme aufgetragen haben, einen und andern Zusatz zu dem Religion-Frieden zu urgiren. Dieses hat Uns unser Abgesandter wohl berichtet, daß die Königliche Majestät zu Schweden und die Evangelischen Stände sorgfältig wären, wie den Catholischen der Weg, nach voriger Manier einem Theil der Evangelischen Quæstionem zu moviren und eine Trennung zu stifften, folgends aber das gantze Corpus Evangelicorum zu vernichten, verleget werden möchte, und dasselbe ist keine Extension; sondern der alten Gottseeligen rühmliche alte Sorgfalt, man hat sich auch darum bey unsern Zeiten und insonderheit noch neulich bey der Leipzischen Zusammenkunfft 1631. eifferig bekümmert, und gebühret zuforderst Ihrer Königlichen Majestät zu Schweden, dann auch allen Evangelischen Chur-Fürsten und Ständen ꝛc. dafür grosser immerwährender Ruhm und Danck, und auf eine solche Intention hat unsere Instruction, die Wir unserm Abgesandten mitgegeben, und zuvor unsers Herrn Vetters Liebden communiciret, ihr Absehen gehabt. Sollten nun Se. Liebden solche unsere wohlgemeynte mit unserer Gottseeligen Vorfahren durchaus übereinkommende Gedancken für absonderliche Gedancken halten, so müssen Wir es zwar dahin stellen, doch in progressu hören, was dann Sr. Liebden für absonderliche Gedancken hierunter führen, und wie solche mit Dero Herrn Groß-Vaters Gedancken conformiren können oder wollen. Ew. Liebden aber, die Herren und sie ersuchen Wir hiemit freundlich und günstig, sie wollen bey den recht Christlichen friedfertigen Gedancken, deswegen Christus einen jeden seelig preiset, beständig verharren, das hochnothwendige Werck eyfferig fortsetzen, und nachdem es durch GOttes Gnade mit der rechten Verständniß und Einigkeit unter den Evangelischen ziemlich weit gebracht ist, von diesem hochheilsahmen und unentbehrlichen Vorhaben nicht ehe die Hand abziehen, es sey dann alles zu einem gedeylichen Schlusse und zu einer beständigen Einträchtigkeit, wo nicht eben in den wenigen particulis controversis, doch ratione der allgemeinen Versicherung und Zusammensetzung, durch GOttes verhoffenden fernern Seegen gebracht, woran dann nicht zu zweiffeln ist, wann nur die Divina mit denen humanis und zumahl mit den privatis respectibus nicht vermenget werden: Wir wünschen darzu von dem Allerhöchsten fernere gute Consilia und ein rechtes beständiges Vertrauen auch alle andere gedeyliche Mittel, so zu solchem heylsahmen Zweck erspriessen können. Und dieses ists, was Wir zur Ablehnung der Imputationen, wodurch unsers Hauses und Landes Status verrücket, und Uns allerhand nachtheilige Urtheil aufgeladen werden wollen, der Wahrheit und Unschuld zu Steuer hinwieder berichten müssen, womit Wir zwar Ew. Liebden die Herren und sie lieber verschonet sehen mögen, als die Wir mit andern schweren Bemühungen gnugsam beladen wissen: Nachdem aber unsers Herren Vetters Liebden Uns darzu und daß einem jedem übelberichteten der wahrhaffte Zustand recht bekand werden möchte, Anlaß gegeben, wohin dann dieses einig und allein und sonsten gar zu keinem Ende angesehen ist, so zweifflen Wir nicht, es werde von Ew. Liebden den Herren und ihnen, warum Wir sie auch gebührlich ersuchen, wohl vermercket werden, Wir versichern sie hierbey, das Wir zu einigen Differentien in Politicis oder Ecclesiasticis mit unsers Herren Vetters Liebden gantz kein Belieben tragen, sondern wie

Wir

1647. Junius. Wir derselben endlich in dem negotio Religionis ihre eigene, von Dero Vorfahren abgesonderte Meynung gerne gönnen, alß haben Wir auch niemahls begehret, werden es auch hinführo nicht begehren, Ihr darunter etwas ungebührliches anzumuthen, allein dieses lieget Uns gleichwohl dabey auch hart an und ob, daß hingegen unserm Hause und den Unterthanen von Sr. Liebden auch dasjenige ungekräncket gelassen werde, was unserer hochseeligen Vorfahren Glaubens-Bekänntnisse, Exempel, Verordnung und unsern Pactis gemäß ist, und dahin wollen Ew. Liebden und die Herren und sie Hochgedachte Se. Liebden, wann Sie deswegen anderweite Anregung thun sollten, beweglich zu ermahnen, unsertwegen hiermit freundlich, günstig und gnädig ersuchet seyn; So Wir mit aller Freundschafft, Willfahrung auch günstig-und gnädigen Willen jederzeit zu erkennen geneigt sind. Datum am 16. May Anno 1647. 1647. Junius.

Ew. Liebden, der Herren und Ihre

freund-und gutwillige

Augustus, Fürst zu Anhalt. Ludwig, Fürst zu Anhalt.

Johann Casimir, Fürst zu Anhalt. Friederich, Fürst zu Anhalt.

An Evangelischer Chur-Fürsten und Stände zu den allgemeinen Friedens-Tractaten nacher Oßnabrück verordnete Abgesandte.

Præsent. den 14. Junii Anno 1647.

§. XXXII.

Die Reformirten veranlassen eine neue Handlung.

Weil aber doch den Reformirten am meisten an der Sache gelegen war; So suchten sie solche gegen Ende des Monaths Junii, wieder in Gang zu bringen, weßwegen der Chur-Brandenburgische Gesandte, Graff von Wittgenstein, den sub N. I. allhie ersichtlichen Bericht, über welche Puncten die Evangelischen oder *Protestir*enden, annoch in Miß-Verständniß wären, dem Grafen Oxenstierna d. 25. Jun. einliefferte; So verfielen auch die Reformirten darauf, von solchem Articul nur mit einigen General-Worten im Instrumento Pacis, Erwehnung zu thun, hingegen die Materialia in einen besondern Neben-Recess zu bringen, wozu sie die sub N. II. & III. befindlichen Formulas und Projecten exhibirten.

und exhibiren neue Projecten, zu einem Neben-Recess.

N. I.

Dictatum Münster, *d. 29. Junii. Anno 1647.*

Kurtzer Bericht, worüber fürnemlich zwischen den Evangelischen und Protestirenden noch etwas Miß-Verstand, und darüber zu vergleichen seyn möchten.

1) Quoad Modum belieben die Reformirten, daß die Sache nur mit wenigen und General-Terminis dem Instrumento eingerücket, und ein Neben-Recess, der nichts destoweniger aufrichtig zu halten, aufgerichtet werde.

2) Quoad Res, weil einmahl allerseits beliebet, daß es bey dem itzigen Zustande in allerseits Landen gelassen, und darinnen keine neuerliche Ordnung oder was gestel-

1647. Junius. stellet werden soll, wird weiter nichts, als daß nur Libertas conscientiæ utrinque frey bleibe, begehret. 1647. Junius.

3) Item, die Beneficia des Religion-Friedens auch den Subditis Religionis Reformatæ, die unter Päpstlicher Obrigkeit oder auch sonsten sich befinden, so viel denen competiren möge, gelassen, und also im Entwurff nur das Pronomen, eorum, in plurali omittiret werde.

4) So viel nun futuros Casus betrifft, wann entweder ein Herr reformiret, oder andere Lande bekömmt, daß, weil man allerseits einig, weder in Kirchen noch Schulen, oder sonsten einige Aenderung geschehen; sondern bey dem vorigen Anstalt gelassen werden soll, im Fall eine Stelle in Kirchen oder Schulen zu ersetzen, alsdann zwar den Patronis, quoad Præsentationem, ihr Recht bleiben, doch keine andere idonei Ministri der Gemeine vorgestellet werden sollten, als deren Lehre dieselbige beygepflichtet; Woferne nun dabey dieselbige das Jus Patronatus hergebracht, so hätte es dabey sein Verbleiben, und kein anderer Patronus nichts zu verliehren.

5) Im Fall die es aber nicht herbracht, auch kein sonderlicher Patronus verhanden, sondern wäre unter dem Jure Episcopali mit begriffen, und also dem Domino zugleich zuständig, könnte die Gemeine deme Idoneos, supplicando, ernennen und vorstellen; die, wie auch die vorige, sollten alsdann von dem verhandenen Ministerio examiniret und ordiniret, von dem Herrn aber ex Jure Episcopali, quod ei ex Pace Religionis competit, installiret oder confirmiret werden.

6) Daß man nicht eben gehalten seyn soll, bey den Universitäten, ausser den Professoribus Theologiæ, keinen andern anzunehmen.

7) Daß ein Herr, einem seiner Religion verwandten Cœtui, wol möge einen Pfarrherrn, doch ohne der andern Præjudiz, gönnen und zulassen.

8) Wann über den verglichenen Puncten einiger Streit sollte fürfallen, daß alsdann dieselbe Controversia möchte unter ihnen, den Protestirenden, allein, und zwar vor zwey Churfürsten und zwey Fürsten, von beyden Theilen pari numero, definitive erörtert: die Execution aber, wofern pars victa der Judicantium Erinnerungen nicht wollte statt thun, vermöge der Crayß-Ordnung, in dem Crayse, darinn der verlustigte Theil gesessen, vorgenommen, und der obsiegende gehandhabet werden.

N. II.

Dictat. Monasterii, d. $\frac{23. \text{ Junii}}{3. \text{ Julii}}$ *Ao. 1647.*
Præsent. d. 22. Junii Ao. 1647.

Formulæ Reformatorum, qua ratione Articuli de Reformatis, in Instrumento Pacis mentio sit facienda.

Unanimi quoque Cæsareæ Majestatis omniumque Imperii Ordinum consensu placuit, ut quicquid Juris aut beneficii, cum omnes aliæ Constitutiones Imperii, tum Pax Religionis & præsens Transactio, in eaque decisio Gravaminum, cæteris Imperii Statibus & subditis, præsertim Augustanæ Confessioni addictis, tribuunt, id etiam Electoribus, Principibus & Statibus atque subditis, qui Reformati vocantur, competere debeat.

Alia Formula:

Cæterum de Jure Reformandi inter Protestantes obtineat, quod peculiari scripto inter eos convenit.

Vel

1647. Junius.

Vel aliter.

Cæterum quoad casus, qui inter Protestantes evenire possunt, illud obtineat, quod peculiari &c. &c.

1647. Junius.

N. III.

Dictat. Monasterii d. $\frac{23. \text{Junii}}{3. \text{Iulii}}$ *Ao. 1647.*
Præsent. d. 22. Junii Ao. 1647.

Projectum Recessus Singularis Reformatam Religionem concernentis.

Notum sit universis & singulis, quibus hæc videre contigerit, quod, cum in publico Instrumento Pacis Generalis cautum sit, ut quicquid Juris aut beneficii, cum omnes aliæ Constitutiones Imperii, tum Pax Religionis, & hæc ipsa Transactio in eaque decisio Gravaminum, cæteris Imperii Statibus, præsertim Augustanæ Confessioni addictis, tribuunt, id etiam Electoribus, Principibus & Statibus atque subditis, qui Reformati vocantur, competere debeat, præterea inter Protestantes majoris concordiæ & sincerioris amicitiæ firmandæ causa super Jure Reformandi, simul & unanimi consensu convenerit, & non minus firmiter observari atque valere debeat, ac si verbotenus Instrumento Pacis insertum fuisset, idque modo, qui sequitur.

1) Ut nimirum præter conscientiæ libertatem, salva semper sint & maneant, Statuum Protestantium inter se, & cum subditis suis conventa Pacta, Privilegia, Reversales & Dispositiones aliæ, quibus de Religione ejusque Exercitio & inde dependentibus, cujusque loci subditis hucusque provisum est.

2) Præterea cum eorum, qui in Imperio Romano jam Protestantes nuncupantur, duæ partes ratione Religionis in quibusdam inter se discrepent, de supra dicto Reformandi Jure inter utramque convenit, ut si aliquis Princeps vel alius Territorii Dominus ad alterius partis sacra transierit, aut Principatum aut Ditionem, ubi alterius partis sacra vigent, sive Jure Successionis, sive vigore præsentis Tractatus Pacis, aliove quocunque titulo nanciscatur, ipsi quidem Concionatores Aulicos suæ Confessionis, citra subditorum onus aut præjudicium, habere liceat; at fas ei non sit, subditis invitis vel publicum Religionis Exercitium, Leges & Constitutiones Ecclesiasticas hactenus ibi receptas, immutare, vel Templa, Scholas, Hospitalia aut eo pertinentes reditus, pensiones, stipendia, prioribus adimere, suorumque sacrorum hominibus applicare, vel Juris Territorialis, Episcopalis, Patronatus, aliove quocunque prætextu, subditis Ministros alterius Confessionis obtrudere, ullumve aliud impedimentum aut præjudicium directe vel indirecte alterius sacris afferre.

3) Et ut ea conventio eò firmius observetur, liceat hoc casu ipsis Communitatibus nominare & commendare idoneos Scholarum & Ecclesiarum Ministros, ibidem loci à Ministerio examinandos & ordinandos, atque à Principe vel Domino irrefragabiliter confirmandos.

4) Consistoriales quoque, sacrorum Visitatores & Professores Theologiæ, non nisi eidem Religioni addicti sint, quæ nunc temporis quolibet in loco recepta est. Quod si Ecclesia vel cœtus quidam petat Exercitium, cui Princeps vel Dominus addictus est, illud ei sine reliquorum præjudicio indulgere liberum esto.

Quæ

1647. Julius. Quæ omnia ut tanto firmius ſerventur, & ſi opus ſit, vel caſus eveniat, qui controverſiam patiatur, vel executioni mandari debeat, invicem conſentiunt, ut ea coram duobus Electoribus & duobus Principibus Imperii utrique Religioni addictis, in pari numero legitime ventiletur & ad finem perducatur, eaque utriusque partis nomine ſincere & firmiter obſervatum iri, appoſitis præſentium Legatorum Sigillis & ſubſcriptione manuum, ſpondetur & confirmatur. 1647. Julius.

§. XXXIII.

Der Evangeliſchen Bedencken wegen eines Neben-Receſſus.

Die Evangeliſchen aber trugen Bedencken, die Sache in einen beſondern Neben-Receſs zu verfaſſen, welches auch die Reformirten ſelbſt endlich begriffen, und von ſolchem Verlangen abſtunden: Dagegen wurde ein anderweites Project Inhalts N. I. verfaſſet, und mit der Reformirten Monitis, am $\frac{15}{26}$. Jul. ad Dictaturam publicam gebracht; Endlich aber von beyden Theilen, nach vieler gepflogenen Unterhandlung, die Formula ſub N. II. magno Batavorum atque Helvetiorum gaudio, verglichen, und am 11. Nov. 1647. ſub *Directorio Altenburgico* dictiret. Wobey zu bemercken, daß, was in fine von den *Profeſſoribus* Scholarum & Academiarum *Theologiæ* ſtehet, in ſpecie auf Heſſen-Caſſelſche Inſtanz geſetzet, und dieſe Reſtrictio *ad Facultatem Theologicam* von denſelben veranlaſſet worden ſey. Womit man alſo dieſe Sache, völlig berichtiget zu haben, in der Meynung ſtund.

Verglichene Formula zwiſchen den Evangeliſchen und Reformirten.

N. I.

Dictat. Monaſterii d. $\frac{15}{25}$. Julii Ao. 1647. ſub Direct. Magdeburg.

Der Evangelicorum Aufſatz über den Articulum de Reformatis, mit derer Reformirten beygefügten Notis.

Unanimi quoque Cæſareæ Majeſtatis omniumque Imperii Ordinum conſenſu placuit, ut quicquid Juris aut beneficii cum omnes aliæ Conſtitutiones Imperii, tum Pax Religionis & publica hæc Transactio, in eaque deciſio Gravaminum, cæteris Imperii Statibus & ſubditis, præſertim Auguſtanæ Confeſſioni addictis, tribuunt, id etiam iis, qui a) Reformati vocantur, competere debeat: Salvis tamen ſemper Statuum Proteſtantium inter ſe & cum ſubditis ſuis conventis Pactis, Privilegiis, Reverſalibus & Diſpoſitionibus aliis, quibus de Religione ejusque Exercitio & inde dependentibus, cujusque loci Statibus & ſubditis hucusque proviſum eſt, ſalva itidem cujusque conſcientiæ libertate. Quoniam vero controverſiæ Religionis, quæ vertuntur inter eos, qui jam in Imperio Romano Proteſtantes

a) *inter hos*

1647. Julius. tes nuncupantur, hactenus non fuerunt compositæ, b) adeoque illi duas partes constituunt ; Ideo de Jure Reformandi inter utramque ita conventum est, ut si aliquis Princeps vel alius Territorii Dominus vel etiam alicujus Ecclesiæ Patronus, posthac ad alterius partis sacra transierit , aut Principatum vel Ditionem, ubi alterius partis sacra Exercitio publico de præsenti vigent, seu Jure Successionis seu vigore præsentis Tractatus Pacis, aliove quocunque titulo nactus fuerit, aut recuperarit, ipsi quidem concionatores Aulicos suæ Confessionis, citra subditorum onus aut præjudicium, *in Residentia sua atque* secum c) habere liceat ; At fas ei non sit vel publicum Religionis Exercitium, Leges aut Constitutiones Ecclesiasticas hactenus ibi receptas immutare , vel Templa, Scholas, Hospitalia, aut eo pertinentes reditus , pensiones , stipendia prioribus adimere , suorumque sacrorum hominibus applicare, vel Juris Territorialis , Episcopalis, Patronatus, aliove quocunque prætextu, subditis Ministros alterius Confessionis obtrudere , ullumve aliud impedimentum aut præjudicium directe vel indirecte alterius sacris afferre. Et ut hæc conventio eo firmius observetur, liceat hoc mutationis casu ipsis Communitatibus præsentare , vel quæ præsentandi Jus non habent, nominare idoneos Scholarum & Ecclesiarum Ministros , d) *eo loco, quem ipsæ elegerint , à Consistorio vel Ministerio loci publico* examinandos & ordinandos atque à Principe vel Domino postea irrefragabiliter confirmandos. Si vero aliqua Communitas, eveniente mutationis casu, Religionem Domini sui amplexa , petiverit suo sumptu exercitium, cui Princeps vel Dominus addictus est, liberum esto, sine reliquorum præjudicio , ei , *nisi pacta hactenus inita obstent*, illud indulgere, à Successoribus non auferendum. At Consistoriales , sacrorum Visitatores & Professores Scholarum & Academiarum, e) non nisi eidem Religioni addicti sint, quæ hoc tempore quolibet in loco publice recepta est; *Atque*

b) *sed ulteriori Compositioni reservatæ sunt,*

c) *& in Residentiis*

d) *à Consistorio vel Ministerio loci publico, vel hoc deficiente, eo loco, quem ipsæ elegerint.*

e) *Theologiæ*

1647. Julius.

1647. Julius. Nov. *ita ſtatus Religionis & Miniſterii in Templis, Scholis, Academiis, Conſiſtoriis, & aliis quibuscunque caſibus, tam ante quam poſt ejusmodi mutationem evenientibus, idem per omnia maneat, qui vel ordinationibus publicis, vel longo uſu, vel alio quocunque modo jam obtinet. Sicut autem ſupradicta omnia de mutationibus futuris intelligenda ſunt; ita illis, qui ante aliquot annos cum reali poſſeſſione alicujus ditionis aut territorii Jus Reformandi nacti ſunt, non obſtabunt, quo minus ſuo Jure quæſito libere utantur, ſalva tamen iterum ſubditorum conſcientiæ libertate, ſalvisque ubique Pactis, Privilegiis, Reverſalibus & Diſpoſitionibus de Jure validis.*

Hi §§. usque ad finem omittantur. 1647. Julius. Nov.

Tandem, quæ hoc §. continentur nihil derogent, vel ullum præjudicium afferant iis, quæ ſupra de Gravaminibus Eccleſiaſticis & Politicis diſpoſita, & inter Status Catholicos & Auguſtanæ Confeſſioni addictos conventa ſunt &c.

NII.

Dictat. Osnabr. d. 11. Novembr. Ao. 1647. ſub Directorio Altenburg.

Verglichene *Formula* ſolchen *Articuls* zwiſchen den Evangeliſchen und Reformirten.

Unanimi quoque Cæſareæ Majeſtatis omniumque Ordinum Imperii conſenſu placuit, ut quicquid Juris aut beneficii, cum omnes aliæ Conſtitutiones Imperii, tum Pax Religionis & publica hæc Transactio, in eaque deciſio Gravaminum, cæteris Catholicis & Auguſtanæ Confeſſioni addictis Statibus & Subditis tribuunt, id etiam iis, qui inter illos Reformati vocantur, competere debeat; Salvis tamen ſemper Statuum, qui Proteſtantes nuncupantur, inter ſe & cum ſubditis ſuis conventis Pactis, Privilegiis, Reverſalibus & Diſpoſitionibus aliis, quibus de Religione ejusque Exercitio & inde dependentibus, cujusque loci Statibus & ſubditis hucusque proviſum eſt; ſalva itidem cujusque conſcientiæ libertate.

Quoniam vero controverſiæ Religionis, quæ inter modo dictos Proteſtantes vertuntur, hactenus non fuerunt compoſitæ, ſed ulteriori compoſitioni reſervatæ ſunt, adeoque illi duas partes conſtituunt; ideo de Jure Reformandi inter utramque ita conventum eſt: ut ſi aliquis Princeps vel alius Territorii Dominus, vel alicujus Eccleſiæ Patronus, poſthac ad alterius partis ſacra tranſierit, aut Principatum aut Ditionem, ubi alterius partis ſacra Exercitio publico de præſenti vigent, ſeu Jure Succeſſionis, ſeu vigore præſentis Tractatus Pacis, aliove quocunque titulo nactus fuerit aut recuperarit: Ipſi quidem Concionatores Aulicos ſuæ Confeſſionis, citra ſubditorum onus aut præjudicium, ſecum atque in Reſidentia ſua habere liceat, at fas ei non ſit, vel publicum Religionis Exercitium,

1647. Nov. tium, leges aut constitutiones Ecclesiasticas, hactenus ibi receptas, immutare, vel Templa, Scholas, Hospitalia, aut eo pertinentes reditus, pensiones, stipendia, prioribus adimere, suorumque sacrorum hominibus applicare, vel Juris Territorialis, Episcopalis, Patronatus, aliovè quocunque prætextu, subditis Ministros alterius Confessionis obtrudere, ullumvè aliud impedimentum aut præjudicium, directe vel indirecte, alterius sacris afferre. 1647. Nov.

Et ut hæc conventio eò firmius observetur, liceat hoc mutationis casu ipsis Communitatibus præsentare, vel quæ Præsentandi Jus non habent, nominare idoneos Scholarum & Ecclesiarum Ministros à publico loci Consistorio & Ministerio, si ejusdem cum præsentantibus vel nominantibus Communitatibus sunt Religionis, vel hoc deficiente, eo loco, quem ipsæ Communitates elegerint, examinandos & ordinandos, atque à Principe vel Domino postea irrefragabiliter confirmandos.

Si verò aliqua Communitas, eveniente mutationis casu, Religionem Domini sui amplexa, petiverit suo sumptu Exercitium, cui Princeps vel Dominus addictus est, liberum esto, sine reliquorum præjudicio, ei illud indulgere à Successoribus non aufferendum.

At Consistoriales, sacrorum Visitatores & Professores Scholarum & Academiarum Theologiæ, non nisi eidem Religioni addicti sint, quæ hoc tempore quolibet in loco publicè recepta est. Sicut autem supra dicta omnia de mutationibus futuris intelligenda sunt, ita Juribus Principum Anhaltinorum, quæ ipsis ultro citroque competunt, nullum afferant præjudicium.

1648. Januar.

§. XXXIV.

1648. Januar.

Neue Bewegung, welche von Chur-Brandenburg erregt wird.

Allein die Sache war damit noch nicht ausgemacht, sondern es entstunden zu Anfang des Jahrs 1648. neue Disputationes darüber. Denn, nachdem inzwischen dem Churfürsten von Brandenburg aus denen, auf dem Friedens-Congress in puncto Gravaminum Ecclesiasticorum bißhero, zwischen den Catholischen und Protestanten gewechselten Schrifften Vortrag geschehen, und daraus wahrgenommen worden, daß solche nominetenus auf die Augspurgische *Confessions*-Verwandten *restringi*ret wären, welchen die Reformirten ausdrücklich contradistinguiret würden; So ließ der Churfürst, an seinen Gesandten, den Graffen von Wittgenstein, in folgenden Terminis ein Rescript ergehen: „Er „wollte sich wegen jetzt-angeführter Ra„tionum, des puncti Gravaminum „gar nicht mehr annehmen, noch bey sei„nen, mehrentheils der Lutherischen Reli„gion zugethanen Unterthanen den Nah„men haben, daß er sich gleichsam in ein „neues Jus einbetteln müste, besonders da „er sich mit Mund und Hertzen zur Aug„spurgischen Confession bekennete.

Es wurde nun zwar von einigen Evangelischen Gesandten dem Chur-Brandenburgischen Vorbringen damit begegnet, daß selbiges causa mere Theologica & præjudicialis, demnach vor die Politicos nicht gehörig sey; Weil aber die Chur-Brandenburgische Gesandschafft dagegen hoch versicherte, daß ihr Herr, der Churfürst sich damit nicht zufrieden geben würde; So fiel kein geringer Zweiffel vor, wie man dieser Sache nunmehro rathen oder helffen sollte: Zumahl keiner von allen Evangelischen Gesandten in Befehl und Instruction hatte, auf die receptionem Reformatorum in consortium Augustanæ Confessioni addictorum, ohne Herausgebung einer eigentlichen Confession zu stimmen; hiernächst so viel wahrzunehmen stunde, daß man ex parte Catholicorum, denen Reformirten quoad Jus Reformandi ein gleiches Recht, mit den Lutheranern, beylegen wollte;

1648. Febr. te: Welches man davor ansahe, daß dadurch Semina discordiæ unter den Protestanten selbst gestreuet würden.

Hierauf kamen abermahls neue Projecten zum Vorschein, worüber dann auch die Velitationes verborum & rerum de novo angiengen. Das erste Project, offerirte der Chur-Brandenburgische Gesandte, Graff von Wittgenstein, in folgenden Terminis, wie die Anlage sub N. I. zeiget. 1648. Febr.

N. I.

Articulus de Reformatis, à Legatis Brandenburgicis ita compositus.

Unanimi quoque Cæsareæ Majestatis omniumque Ordinum Imperii consensu placuit, ut quicquid juris aut beneficii, cum omnes aliæ Constitutiones Imperii, tum Pax Religionis & publica hæc Transactio, in eaque decisio Gravaminum, cæteris Catholicis & Augustanæ Confessioni addictis Statibus & subditis tribuunt, ab eo non sint excluſi, qui inter Augustanam Confessionem profitentes Reformati vocantur; diserteque declaratur, quod sub Augustanæ Confessionis appellatione de Protestantibus in genere sermo sit, illisque omnibus pariter & promiscue dicta jura & beneficia competere debeant. Salvis tamen semper Statuum Protestantium inter se & cum subditis suis de Religione ejusque Exercitio & inde dependentibus conventis Pactis, Privilegiis & Reversalibus: salva itidem cujusque conscientiæ libertate.

§. XXXV.

Evangelici wollen sich zu keiner Total-Verwandniß mit den Reformirten verstehen.

Weil aber die Evangelisch-Lutherischen solches Project, welches vornehmlich auf die *Reception* der Reformirten in die Verwandtniß der Augspurgischen *Confession*, gieng, bey Ermanglung einer von den Reformirten herauszugebenden formalisirten Confession, auch deren würcklich-gemässer Bezeugung, nicht eingehen wollten noch konnten; So wurde solches von ihnen rejiciret, hingegen geschlossen, Fleiß anzuwenden, wie der Reformirten Vorgeben mit Glimpf abgelehnet, und sie bey dem vorigen Aufsatz zu verbleiben, disponiret werden möchten, bevorab man fernerweit ex parte Lutheranorum in den Gedancken stund, daß solche Sache, ihrer besondern Eigenschafft nach, vielmehr zu einem Colloquio Theologico, als auf die gegenwärtige Tractatus Pacificatorios & Politicos, gehöre.

Nachdem nun die Chur-Brandenburgische Gesandten fernere Instanz thaten; wurde ihnen von einigen der Evangelicorum angedeutet, daß Niemand auf diese Weise, wie sie verlangeten, instruiret wäre, auf die Reception in consortium zu votiren; und obschon Ihro Churfürstliche Durchlauchten zu Brandenburg, Dero Angeben nach, mit Mund und Hertz zur Augspurgischen Confession, ja zum libro Concordiæ sich bekenneten; So könnte doch der projectirte Punct, nicht generaliter auf alle Reformirten, welche sich weder zu jenem, und noch vielweniger zu diesem verstünden, begehrter massen ausgedeutet werden: würden dahero Ihro Churfürstliche Durchlauchten besser thun, wann sie solche ihre Confession anderer gestalt publicirten, auf welchen fall es sodann einiger Extension gar nicht bedürffen würde, indem sie bereits sub Regula comprehendiret wären.

Evangelici revidiren nochmahl das letztere Project.

Dieses ließ der Graff von Wittgenstein bey sich statt finden, und verlangte endlich nur von den Evangelischen, sie möchten das letztere, im vorigen Jahr allerseits beliebte Project in etwas annoch erläutern und perfectioniren. Welches dann auch diese bewürckten und nur gemeldtes Project in etlichen Passibus, wie die Anlage sub N. I. zu erkennen giebt, veränderten, welche Mutationes, jedoch nur in diesen Puncten bestunden: 1) Daß post verbum:

1648. Febr. bum: *immutare*, hinzugesetzet wurde: *Aut novum alicubi suæ Religionis Exercitium quocunque modo aut prætextu introducere*; (2) post verbum: *Theologiæ*, die Worte: *& Philosophiæ*; (3) post: *Anhaltinorum*, die Worte: *& similium*, beygefügt, hingegen (4) die gleich darauf gefolgten Worte: *Ultro citroque*, ausgelassen wurden, worüber nachgehends, die Fürsten zu Anhalt, Reformirten theils, wie gleich vorkommen wird, Beschwehrung geführet haben. 1648. Febr.

N. I.

Dictat. Osnabr. d. 21. Febr. Ao. 1648. sub Dictat. Altenburg.

Revidirte Formula de Reformatorum inclusione, wie solche von den *Evangelicis* im *Februario 1648.* hin und wieder geändert worden.

Unanimi quoque Cæsareæ Majestatis omniumque Ordinum Imperii consensu placuit, ut quicquid Juris aut beneficii, cum omnes aliæ Constitutiones Imperii, tum Pax Religionis, & publica hæc Transactio, in eaque decisio Gravaminum, cæteris Catholicis & Augustanæ Confessioni addictis Statibus & subditis tribuunt, id etiam iis, qui inter illos Reformati vocantur, competere debeat. Salvis tamen semper Statuum, qui Protestantes nuncupantur, inter se & cum subditis suis conventis Pactis, Privilegiis, Reversalibus & Dispositionibus & aliis, quibus de Religione ejusque Exercitio & inde dependentibus, cujusque loci Statibus & subditis hucusque provisum est; Salva itidem cujusque conscientiæ libertate.

Quoniam vero controversiæ Religionis, quæ inter modo dictos Protestantes vertuntur, hactenus non fuerunt compositæ sed ulteriori compositioni reservatæ sunt, adeoque illi duas partes constituunt; ideo de Jure Reformandi inter utramque ita conventum est: ut si aliquis Princeps vel alius Territorii Dominus, vel alicujus Ecclesiæ Patronus, posthac ad alterius partis sacra transierit, aut Principatum aut ditionem, ubi alterius partis sacra Exercitio publico de præsenti vigent, seu Jure Successionis, seu vigore præsentis Tractatus Pacis, aliove quocunque Titulo nactus fuerit aut recuperarit; Ipsi quidem Concionatores Aulicos suæ Confessionis, citra subditorum onus aut præjudicium, secum atque in residentia sua habere liceat, at fas ei non sit, vel publicum Religionis Exercitium, Leges aut Constitutiones Ecclesiasticas hactenus ibi receptas immutare *aut novum alicubi suæ Religionis Exercitium quocunque modo aut prætextu introducere*, vel Templa, Scholas, Hospitalia, aut eo pertinentes reditus, pensiones, stipendia, prioribus adimere, suorumque sacrorum hominibus applicare, vel Juris Territorialis, Episcopalis, Patronatus aliove quocunque prætextu, subditis Ministros alterius Confessionis obtrudere, ullumve aliud impedimentum aut præjudicium directe vel indirecte alterius sacris afferre.

Et ut hæc conventio eo firmius observetur, liceat hoc mutationis casu, ipsis Communitatibus præsentare, vel quæ Præsentandi Jus non habent, nominare idoneos Scholarum & Ecclesiarum Ministros à publico loci Consistorio & Ministerio, si ejusdem cum præsentantibus vel nominantibus Communitatibus sunt Religionis, vel hoc deficiente, eo loco, quem ipsæ Communitates elegerint, examinandos & ordinandos, atque à Principe vel Domino postea irrefragabiliter confirmandos.

Si vero aliqua Communitas eveniente mutationis casu *pristina sacra relinquens* & Domini sui Religionem amplexa petiverit suo sumptu Exercitium,

1648. Febr. tium, cui Princeps vel Dominus addictus est, liberum esto, sine reliquorum præjudicio ei illud indulgere à Successoribus non aufferendum. 1648. Febr.

At Consistoriales & Professores Scholarum & Academiarum Theologiæ & *Philosophiæ*, non nisi eidem Religioni addicti sint, quæ hoc tempore quolibet in loco publicè recepta est. Sicut autem supradicta omnia de mutationibus futuris intelligenda sunt, ita Juribus Principum Anhaltinorum & *similium*, quæ ipsis competunt, nullum afferant præjudicium. &c.

§. XXXVI.

Wird daraus mit den Schweden communiciret.

Dieser vorstehende, von den Evangelicis revidirte Aufsatz, wurde per Deputatos, wozu Weymar, Wolffenbüttel, Durlach, Darmstadt, Würtemberg, Lauenburg, Nassau, Straßburg, Collmar und Lindau, ernennet wurden, denen Schweden nomine omnium Evangelicorum übergeben, und sie um Assistenz, Insertion, und derhalben vorgehende Besprechung mit denen Reformirten angesuchet, wobey dann auch des Graffens zu Hanau Beschwerden, gegen die Reformirten der Stadt Hanau, mit angefüget, und solchem Aergerniß vorzubauen angesuchet wurde. Die Schweden gaben hierauf denen Deputirten zur Antwort: „Sie „könnten in Ihro Churfürstliche Durch„lauchten zu Brandenburg Anmuthen, sie „pro socio Augustanæ Confessionis zu „erkennen, vi legis Regiæ & Regni, nicht „gehehlen, zumahlen sie und andere, sich „der Contestation gantz zuwieder, be„zeugten; Zwar sähen sie gerne, daß man „im obigen Begriff einmüthig sey, denn es „dem gemeinen Evangelischen Wesen ein „starckes Ansehen machen würde, indem „man das divide & imperabis, von Sei„ten der Catholischen immerfort und noch „gespielet habe; Sie wollten auch hoffen, „weiln man nur wenig Worte, ratione der „Eröffnung neuer Exercitiorum, wor„mit man auf Chur-Brandenburg und „Hessen-Cassel, fürnemlich aus der Bey„sorge gezielet, sie möchten die in denen „neu-acquirirten Landen verwüstete Oer„ter, mit ihren Glaubens-Genossen, aus „der abgedanckten Militia oder andern „Coloniis besetzen, und ihnen sodann das „Begehrē eines eigenen Ministri, unter der „Hand subministriren, sodann weil man „bey Exemplification mit dem Fürsten zu „Anhalt, das Wort *similium*, (womit „man unter andern auch auf Hanau ein „Auge gehabt) eingerücket habe, sie, die „Reformirten, würden sich damit ohn„schwer contentiren, und also dieser lang„weilig und verdrießliche pass dermahlen „seine abhelffliche Maaß erlangen. Hingegen von dem Fürsten zu Anhalt, Reformirten theils, geschahe wegen derer, im letzteren revidirten Project, ausgelassenen Worte: *ultro citroque*, die Vorstellung laut N. I.

N. I.

Der Fürsten von Anhalt Schreiben an die Evangelischen Gesandten auf dem Friedens-Convent, die ausgelassenen Worte: *ultro citroque*, betreffend.

Von GOttes Gnaden, Augustus, Ludewig, Johann Casimir, Christian und Friederich, Fürsten zu Anhalt ꝛc.

Unsere Freundschafft ꝛc.

Wir mögen Ew. Liebden, den Herren und Ihnen, freundlich und günstig ohnverhalten, was gestalten Wir hiebevorn Uns höchlich erfreuet, da Uns der Bericht zugekommen, daß die Evangelische, durch GOttes gnädige Verleyhung, sich eines beständigen Aufsatzes verglichen, wie unter ihnen das längst desiderirte hoch-nöthige Ver-

1648. Mart. Vertrauen zu stifften, und wieder die gesuchte Trennung zu verwahren, und ob Wir wohl dafür gehalten, daß die Final-Clausul wegen unsers Hauses gar füglich hätte übergangen werden können; So haben Wir doch das schädliche Mißtrauen zu verhüten, und die liebe Einigkeit zu befördern, auch unsers theils geschehen lassen, daß dieselbe, wie sie gesetzet worden, behalten werden möchte. Gleichwie Wir nun an unsern Ort dasjenige gethan und beobachtet, was zu endlicher Richtigkeit in dieser hochangelegenen Sache, gedienet, und von Uns desideriret werden können; Also vernehmen Wir gantz ungerne, daß bey obgemeldtem Aufsatz insgemein, als auch insonderheit, wegen unsers Hauses abermahls einige Correcturen fürgehen, und insonderheit in der Final-Clausul, die Verba: *ultra citroque*, ausgelassen werden wollen, wodurch dann diese theure und werthe Sache abermahls in ein Stecken gerathen, und den hierunter interessirten Chur-Fürsten und Ständen zu allerhand Nachdencken Anlaß gegeben werden dörffte: Ew. Liebden, die Herren und Sie, zuförderst auch Dero gnädigste und gnädige Principalen und Obern seynd des hoch- und wohl-begabten Verstandes selbst, daß inter æquales die Freundschafft und das wahre Vertrauen, nicht besser befestiget werden kan, als wann sie auf gleiche Art und Weise tractiret werden, dieses ist je und alle wege als ein immotum fundamentum wieder die Catholische gesetzet und gebraucht worden, und ob zwar dieselbe sich daran nicht kehren wollen, wird doch keiner unter den Evangelischen zu finden seyn, der eben darum und ihnen allein zugefallen, sich dessen begeben wollte. 1648. Mart.

Es ist zum andern bey unserm Hause von undencklichen Jahren hergebracht, und hat seinen stattlichen Nutzen gehabt, daß zwischen unsern gottseeligen Vorfahren, dero Nachkommen und Uns, eine gute reciprocirte Gleichheit zu jederzeit gehalten worden. Dieselbe ist zum dritten in unsern Land-Tags Recessen, auch zwischen den Unterthanen gegründet, und sehen, Wir zum vierten nicht, aus was für Ursachen der Hoch-gebohrne Fürst, Herr Johann, Fürst zu Anhalt, unser freundlicher geliebter Herr Vetter, sich über die Worte: *ultro citroque*, beschwehrt befinden, oder auch Uns anmuthen könne, daß dasjenige, was an dem Ort, von Sr. Liebden gesetzet ist, nicht auch von Uns, die Wir mit derselben gleiches Herkommens, Standes, Würden und Rechtens seyn, prædiciret werden sollen.

Wir ersuchen derowegen Ew. Liebden, die Herren und Sie, freundlich und günstig, sie wollen in Ansehung dieser und anderer mehrerer hochwichtigerer Ursachen, ferner mit ihrem eigenen sonderbahren, hohen und guten Nach-Ruhm, bemühet seyn, die so lang angestandene Handlung, ohne fernere Correction und Aenderung, zu ihrem richtigen Schluß zu befördern, und insonderheit auch wegen unsers Hauses, es dahin zu vermitteln, daß die Final-Clausul entweder gar, wie unsers Ermessens, wohl geschehen kan, auf die Seite gesetzet, oder aber, da dieselbe je zu behalten, solche unverrückt, wie sie bey dem vorigen Aufsatz in das Mittel gekommen, gelassen werde. Dasselbe seynd Wir ꝛc. Geben am 21ten Mart. 1648.

Ew. Liebden und der Herren,

willige Freunde,

Augustus, Fürst zu Anhalt. Ludewig, Fürst zu Anhalt.
Johann Casimir, Fürst zu Anhalt. Christian, Fürst zu Anhalt.

Friederich, Fürst zu Anhalt.

An der sämtlichen Evangelischen Chur-Fürsten und Stände Abgesandte zu den General-Friedens-Tractaten.

§. XXXVII.

1648. Mart.

§. XXXVII.

1648. Mart.

Ingleichen mit den Reformirten.

Die Evangelisch-Lutherischen conferirten aber auch mit den Reformirten über solchen Aufsatz, mit denen sie noch vielen Disputat darüber hatten. Dann 1) wurde bey den Worten: *Id etiam iis, qui inter illos Reformati vocant &c.* die vorhero immer zuvor gekommene Difficultät wiederhohlt, da nemlich die Reformirten haben wollten, daß, an statt der Worte: *inter illos*, die Worte: *inter hos*, gesetzt werden sollten, wodurch sie zu verstehen gaben, sie gehörten gleichfals zur Augspurgischen Confession: Weil aber die Evangelisch-Lutherischen von den Worten, ihres Projects dießfalls gar nicht weichen wollten; So abstrahirten endlich die Reformirten von solchem ihrem Postulato. Zwar hatte man bey einigen Lutherischen Höffen, wegen der Worte: *Inter illos*, die Besorgniß geschöpffet, es möchte eine Æquivocation darunter verborgen liegen, woraus künfftig unter den Theologis Zwiespalt erwachsen könnte: Jedoch fiel diese Beysorge hinweg, alß ihnen remonstriret wurde, daß die besagte Worte: *Inter illos*, mit Fleiß also wären gesetzet worden, und selbige keines weges nur bloß allein und specialiter auf die Augspurgische Confessions-Verwandten Stände zielten, sondern daß solche *generaliter*, von allen Reichs-Ständen überhaupt, immassen von diesen in den gleich vorhergehenden Worten Meldung geschehen sey, zu verstehen wären. Dahin gegen 2) wurden die, dem vorigen Projekt inserirt gewesene Worte: *Aut novum alicubi suæ religionis exercitium quocunque modo aut prætextu introducere &c.* imgleichen: *pristina sacra relinquens*, in dem neuen Aufsatz ausgelassen, nicht weniger 3) das Wort: *irrefragabiliter*, ausgelöschet, weil sonderlich Chur-Brandenburg es vor schimpflich erachten wollte, daß eine Obrigkeit einen jedweden, der præsentiret würde, irrefragabiliter confirmiren sollte, dahero man an dessen statt, die Formulam *sine recusatione* eingerücket. Und obwohl auch 4) die beym Schluß, post Causam Anhaltinam, befindliche Worte, *& similium*, von den Reformirten, sonderlich von Chur-Brandenburg, weil solche wieder dessen Staat liessen, sehr angefochten wurden; So blieben solche jedennoch stehen, weil Niemand von den Lutherischen selbige zu übergehen, sich resolviren wollte, sondern dagegen angezogen wurde, es wären solche Worte von dem Fall zu verstehen, daß derjenige Stand, welcher jetzo allbereit in der Landes-Regierung stehe, durch den jetzigen Vergleich in seinem *Jure Reformandi* nicht gehindert werden sollte.

Endlicher und letzter Vergleich einer Formulæ, diesen Articul betreffend.

Endlich wurde allerseits die Formula, welche allhier sub N. I. zu lesen, und welche nachgehends dem Friedens-Instrumento, Articulo VII. inseriret worden ist, beliebet: Jedoch hat man solchen Articul nicht, wie bey übrigen Articuln geschehen ist, wann solche zum Schluß und Vergleich gediehen sind, unterschrieben, sondern es dießfalls bey der mündlichen Unterredung und dem gefertigten Aufsatz, alleine bewenden lassen.

N. I.

Unanimi quoque Cæsareæ Majestatis, omniumque Ordinum Imperii consensu placuit, ut quicquid Juris aut beneficii, cum omnes aliæ Constitutiones Imperii, tum Pax Religionis, & publica hæc Transactio, in eaque decisio Gravaminum, cæteris Catholicis & Augustanæ Confessioni addictis Statibus & subditis tribuunt, *id etiam iis, qui inter illos Reformati vocantur*, competere debeat; salvis tamen semper Statuum, qui Protestantes nuncupantur, inter se & cum subditis suis conventis Pactis, Privilegiis, Reversalibus & Dispositionibus aliis, quibus de Religoine ejusque exercitio & inde dependentibus, cujusque loci Statibus & subditis hucusque provisum est, salva itidem cujusque conscientiæ libertate.

Quo-

1648. Mart. Junius. Quoniam vero controversiæ Religionis, quæ inter modo dictos Protestantes vertuntur, hactenus non fuerint compositæ, sed ulteriori compositioni reservatæ sint, adeoque illi duas partes constituant; Ideo de Jure Reformandi inter utramque ita conventum est, ut, si aliquis Princeps vel alius Territorii Dominus, vel alicujus Ecclesiæ Patronus, posthac ad alterius partis sacra transierit, aut Principatum aut Ditionem, ubi alterius partis sacra Exercitio publico de præsenti vigent, seu jure Successionis, seu vigore præsentis Tractatus Pacis, aliove quocunque titulo nactus fuerit aut recuperaverit, ipsi quidem Concionatores Aulicos suæ Confessionis, citra subditorum onus aut præjudicium, secum atque in Residentia sua habere liceat; At fas ei non sit, vel Publicum Religionis Exercitium, Leges aut Constitutiones Ecclesiasticas hactenus ibi receptas immutare, vel templa, scholas, hospitalia, aut eo pertinentes reditus, Pensiones, Stipendia prioribus adimere, suorumque sacrorum hominibus applicare, vel Juris Territorialis, Episcopalis, Patronatus, aliove quocunque prætextu, subditis Ministros alterius Confessionis obtrudere, ullumve aliud impedimentum aut præjudicium, directe vel indirecte, alterius sacris afferre. Et ut hæc Conventio eo firmius observetur, liceat hoc mutationis casu ipsis Communitatibus præsentare, vel quæ Præsentandi Jus non habent, nominare idoneos Scholarum & Ecclesiarum Ministros à publico loci Consistorio & Ministerio, si ejusdem cum præsentantibus vel nominantibus Communitatibus sunt Religionis, vel hoc deficiente, eo loco, quem ipsæ Communitates elegerint, examinandos & ordinandos atque à Principe vel Domino postea *sine recusatione* confirmandos. Si vero aliqua Communitas, eveniente mutationis casu, Domini sui Religionem amplexa petierit suo sumtu exercitium, cui Princeps vel Dominus addictus est, liberum esto, sine reliquorum præjudicio, ei illud indulgere à Successoribus non auferendum. At Consistoriales, Sacrorum Visitatores, Professores Scholarum & Academiarum *Theologiæ* & *Philosophiæ* non nisi eidem Religioni addicti sint, quæ hoc tempore quolibet in loco publice recepta est. 1648. Mart. Junius.

Sicut autem supradicta omnia de mutationibus futuris intelligenda sunt, ita juribus Principum Anhaltinorum & *similium*, quæ ipsis competunt, nullum afferant præjudicium.

§. XXXVIII.

Chur-Sächsische Vorstellung gegen solche Formulam. Man achtete nun solchergestalt diesen Articulum vor gäntzlich verglichen, weil sowohl die Kayserlichen als Schwedischen Gesandten, ingleichen die Catholischen, Lutherischen und Reformirten nichts weiter dagegen einwendeten; Alleine am 14. Jun. geschahe von dem Chur-Sächsischen Gesandten nicht nur die sub N. I. anliegende schrifftliche Vorstellung, sondern derselbe wiederhohlte auch deren Inhalt mündlich in Consilio, worauf ihm aber von denen übrigen Gesandten die Antwort ertheilet wurde, es solte das Werck in Consideration gezogen werden.

N. I.

Chur-Sächsische Vorstellung und Protestation wider den Articul die Reformirten betreffend.

Illustrissimorum & Celsissimorum Principum, Illustrissimorum & Generosissimorum Comitum ac Reliquorum invariatæ Augustanæ

1648. Junius. Confessioni addictorum Statuum, Generis & Virtutis splendore Nobilissimi, Consultissimi, Præstantissimi Domini Legati. 1648. Junius.

Sereniſſimus & Potentiſſimus Dominus Elector Saxoniæ, Dominus meus Clementiſſimus, in hac perſtat ſententia, quod beneficia, quæ Conſtitutio Religionis in Comitiis Auguſtanis Anno 1555. promulgata Auguſtanæ Confeſſioni addictis concedit, magni ſint æſtimanda, & de iſtis ſine Cæſareæ Majeſtatis & omnium Imperii Statuum conſenſu nihil remittendum, quamvis cauſæ prægnantiſſimæ remiſſionem urgeant; unde eſt, quod Electoralis ipſius Celſitudo conſentire non poſſit, ut præſenti pacificatoria Transactione de beneficio mutandæ & introducendæ Religionis Statibus Imperii & Auguſtanæ Confeſſioni addictis, ex prædicta Conſtitutione Religionis in terris & Provinciis ſuis, quas vel jam poſſident vel per hæreditariam Succeſſionem aut alium titulum legitimum acquirent, competenti, in gratiam illorum, qui Reformati dicuntur, quicquam derogetur. Nec ulla ratione admittendum, ut Reformati, qui invariatam Auguſtanam Confeſſionem Imperatori Carolo V. Anno 1530. in Comitiis exhibitam non amplectuntur, & Pace Religionis comprehenſi non ſunt, ex Pacificatione jam ineunda, invariatæ Auguſtanæ Confeſſioni addictos, qui Pace Religionis una cum Catholicis Pontificiis ſoli comprehenſi ſunt, facultatem in exercitio juris ſui impediendi conſequantur: idque ob cauſas magni momenti, quas hoc loco referre nec animus nec opus eſt. Verum poteſtas hæc manibus Reformatorum crederetur, ſecundum pactionem, quam Domini Legati cum Dominis Reformatis fecerunt & literis conceperunt, Auguſtanæ Confeſſioni addictis Statibus vel aliis, qui ex Reformatorum caſtris ad ſacra Auguſtanæ Confeſſioni addictorum tranſituri eſſent, qui Succeſſionis vel alio legitimo titulo Principatum aut Ditionem, ubi Reformatorum ſacra de præſenti vigent, nacti fuerint vel poſſederint, fas eſſe non deberet, publicum Reformatæ Religionis Exercitium ex Principatu aut Ditione iſta eliminandi & Auguſtanam Confeſſionem introducendi. Quapropter Electoralis ipſius Celſitudo mihi clementiſſime demandavit, ut in hanc curam incumberem.

1.) Ut verba, quæ in initio iſtius paragraphi, qui mentionem facit Reformatorum, poſita ſunt (puta: *Unanimi quoque Cæſareæ Majeſtatis omniumque Imperii Ordinum conſenſu*) expungerentur.

2.) Ut verſus ille, in quo Jus Reformandi Auguſtanæ Confeſſioni addictis vigore Pacificationis Religioſæ competens amputatur, ex allegato paragrapho totus conſcinderetur, nec Inſtrumento Pacis inſereretur. Quod dum exequor Mandatum & indigitatorum verborum & verſiculi expunctionem & conſcisſionem ea, qua par eſt, ſedulitate & diligentia deſidero & moneo, in ſpem erigor certam admonitioni meæ nomine Electoralis ipſius Celſitudinis factæ locum datum iri. Sin vero Dominis Legatis aliud quid placuerit, & ipſi à projecto Concluſo recedendum non eſſe exiſtimaverint; tum in eventum contra Concluſum iſtud & omnia ejus contenta ſolennisſime proteſtor, &, quod Electoralis ipſius Celſitudo ſibi & omnibus Imperii Statibus in ſuas partes deſcendentibus, Jura, quæ Transactio Paſſavienſis & Pax Religionis Auguſtanæ Anno 1555. ſancita ipſis largiuntur, omni meliori modo potius reſerver, quam ex iſtis aliquid remittat, publice per has literas demonſtro & declaro, quam reſervationem nullum jus, Privilegium vel Edictum, nec etiam in ſpecie Clauſula illa Inſtrumento præſentis pacificatoriæ Transactionis inſerta, videlicet, quod contra iſtud Concluſum nullæ

Pro-

1648. Julius. Protestationes & Contradictiones aliquid præstare debeant, nec impedire valent, nec ullo tempore valebunt. 1648. Julius.

Actum Osnabrugis d. 14. Junii 1648.

Serenissimi & Potentissimi Domini
Electoris Saxoniæ

Consiliarius & p. t. Legatus.

Johann Leuber, D.

§. XXXIX.

Der Reformirten Gegen-Vorstellung wieder Chur-Sachsen.

Wieder sothane des Chur-Sächsischen Gesandten Vorstellung exhibirten die Reformirten nachgehends folgende Gegen-Vorstellung.

N. I.

Gegen-Vorstellung derer Reformirten Gesandten auf die Chur-Sächsische Vorstellung.

Serenissimus & Potentissimus Dominus Elector Brandenburgicus, juxta ac cæteri Elector, Principes & Status Imperii Confessionem fidei, Divo Carolo I. Romanorum Imperatori Anno 1530. Augustæ solenniter exhibitam, amplectentes & profitentes, nunc à quibusdam Reformati dicti, nullatenus sibi persuadere potuerant, fore, ut post tot exantlatos labores, devorata fastidia & adhibitam enixissimam operam pro componendis inter Sacri Romani Imperii Electores, Principes ac Status utriusque Religionis dissidiis, & inde natis olim Gravaminibus, ea, quæ summo communis Patriæ bono inter eos, qui utrinque Confessionem Augustanam amplectuntur, sed ex quorundam Doctorum placito diversis nominibus, Reformatorum nempe & Lutheranorum, insigniuntur, inita est Conventio, nec minus ea, quæ dicti Reformati Electores, Principes & Status jure Principum & Statuum Imperii, nec non vi Jurisdictionis Territorialis, Pactionum & Constitutionum publicarum Imperii, atque notoriosissimæ in eodem observantiæ & consuetudinis, possident & exercent Jura, Regalia, Privilegia & Beneficia, à quoquam Imperii Statu, vel Catholicæ Religioni vel Augustanæ Confessioni addicto, convelli, in controversiam vocari, & intempestivis contradictionibus ac protestationibus oppugnari deberent aut possent; cum omnibus recte sapientibus & sentientibus notissimum sit, partim intempestiva illa circa Religionem dissidia multiplicibus malis communem Patriam hactenus agitasse, neque promptiori aut magis salubri remedio, quam eorundem amicabili compositione imposterum tentandâ, interea vero animorum & consiliorum perfecta concordia, inter omnes Imperii Status huic morbo obviam iri potuisse, partim nulli Electori, Principi aut Statui jus aut fas esse, alterius Electoris, Principis aut Status Imperii Jura, Regalia & Privilegia communia in dubium vocare, multo minus, quantum in se, penitus tollere.

In qua sententia dum dicta Sua Serenitas Electoralis una cum cæteris Electore, Principibus & Statibus Imperii, quos Reformatos appellare placuit, firmissime persistunt, certe citra summam admirationem videre non potuerunt illam protestationem, quam Serenissimi ac Potentissimi Domini Elec-

1648. Julius. ctoris Saxoniæ Legatus Osnabrugi subsistens, nomine ac jussu jam dictæ Suæ Serenitatis Electoralis, nuperrime diversis in locis publice exhibuit, utpote qua hoc agere annisus est, ut 1.) dictam Conventionem, quæ inter Electores, Principes & Status Imperii Augustanæ Confessioni addictos optimo & saluberrimo consilio inita, atque Instrumento Pacis Art. inserta est, quoad substantiam penitus everteret. 2.) Jura Territorialia, iis Imperii Statibus, qui Reformati dicuntur, luculentissima sui parte adimeret, eaque iis solis, qui Lutherani dicuntur, reservaret. 3.) Dictos Reformatos Pace Religiosa, sacro illo Imperii palladio, excluderet. 4.) Clausulam illam generalem, qua cunctæ protestationes, contradictiones ve Paci communi adversantes perimuntur, adeoque totius Pacis summa securitas quam maxime innititur, invalidam, hoc est, Pacem ipsam male tutam & elusoriam redderet. Quæ certe dictæ protestationis Domini Legati Saxonici Capita (quæ ita melioris lucis ac ordinis causa appellare liceat) cum ante nominatos Dominos Electores, Principes & Status Imperii, qui Reformati vocantur, maximopere afficiant, facere non potuerunt, quin iisdem tum pro stabilienda Pace publica, quam pro conservandis Juribus, Regalibus & Privilegiis suis, necessaria hac defensione & reprotestatione mature occurrerent, quod dum peragunt, protestantur quam solennissime coram Sacra Cæsarea Majestate & toto Imperio, nec non omnibus totius Orbis Christiani Regibus, Principibus & Rebuspublicis, se 1.) maxime invitos & coactos ad hanc reprotestationem descendere, & toto animo exoptare, ut eadem supersedere ipsis licuisset. 2.) Eorum mentem nullatenus esse, quenquam ex omnibus Imperii Statibus, majoribus, minoribus, sive Catholicæ Religioni, sive Augustanæ Confessioni addictis, qui postremi Lutherani dicuntur, eadem lacessere, aut dignitatem, potestatem, præeminentiam, Jura & Regalia eorundem ullo modo in dubium vocare vel configere: Sed 3.) solum pro adstruendis & conservandis, ut supra dictum est, iis Juribus, Regalibus, Dignitatibus, potestate, privilegiis & beneficiis, quibus Jure Principum & Statuum Imperii, æque ut cæteri omnes, liberrime & plenissime gaudent, utuntur & fruuntur, necessaria se reservatione in omnem eventum munire, quod certe Serenitati Suæ Electorali, & cæteris Statibus, Reformatis dictis, à nemine ex ipsorum Constatibus vitio verti potest, cum hac ratione illud exequantur, ad quod conscientiæ, honoris, existimationis, officii & sollicitudinis pro quiete publica ratione & vinculo tenentur. 1648. Julius.

Unde nec animus est prolixa confutatione hanc rem transigere, sed ad singula capita dictæ protestationis, brevissime & vel tribus verbis respondere. Scilicet quoad primum, mirum est, hanc Conventionem nunc demum nomine Serenissimi Domini Electoris Saxoniæ impugnari, ubi eadem à Sacra Cæsarea Majestate & omnibus Imperii Statibus approbata, & Instrumento Pacis Cæsareo Mense Junio Anni elapsi 1647. publice edito (paucis nunc mutatis) inserta reperitur, atque hac ratione omnino unanimi omnium consensu roborata intelligitur, unde hoc foret ipsius Sacræ Cæsareæ Majestatis & Statuum Imperii honorem petere, si quis nunc ex postfacto desiderare vellet, ut hæc verba: *Unanimi quoque Cæsareæ Majestatis omniumque Ordinum Imperii consensu &c.* expungerentur, & res jam transactæ revocarentur. Quod si animus fuisset aliquid hujus rei causa movere, illud omnino in principio negotii, quod nunc toto fere triennio inter partes agitatur, exponi debuisset, ubi mature de eo cogitari & ejusmodi intempestivis contradictionibus debito modo occurri potuisset.

Circa secundum & tertium Protestationis Saxonicæ Caput, prout ea supra allegata sunt, Serenissimus Elector Brandenburgicus, una cum cæteris Electore, Principibus & Statibus Imperii Augustanæ Confessioni addictis, qui Refor-

1648. Julius. Reformati adpellantur, constantissime negat, Jus Reformandi vel introducendi Religionem solis Statibus Augustanæ Confessioni addictis, qui Lutherani vocantur, competere, cum nulla ratio privata sufficiens sit, Statibus Reformatis ea jura, privilegia & beneficia adimere, quæ ad ipsos publica Imperii lege, æque ut ad Catholicos & Lutheranos pertinent: profitentur enim, ut supra memoratum, dicti Reformati Augustanam Confessionem Augustissimo Imperatori Carolo V. Anno 1510. exhibitam Ore & Corde. unde nullo Concluso Imperii, multo minus privato aut singulari alicujus Status desiderio & conatu, ab iis Regalibus & beneficiis excludi possunt, quæ Catholicis & Augustanæ Confessioni addictis Statibus, per Recessum Imperii de Anno 1555. vel quoscunque alios Imperii Recessus & Constitutiones tributa & collata sunt. Atque hinc est, quod etiam sæpe nominati Electores, Principes & Status, quos Reformatos appellitant, omnes actus partim in publicis Imperii Comitiis, tam Universalibus quam Particularibus, partim in Circulorum & aliis quibuscunque Conventibus, nemine impediente vel contradicente, exercuerunt, qui Jure Principum & Statuum Imperii ab illis quibuscunque Electoribus, Principibus & Statibus Imperii exerceri possunt aut solent; ut etiam in specie usi sunt Jure Reformandi & mutandi Religionem in suis Territoriis, nisi inter quosdam & subditos suos per specialia & voluntaria Pacta aliter convenerit. Juxta hæc supradicti quoque Domini Elector, Principes ac Status Imperii, qui Reformati vocantur, negant & pernegant, se Pace Religiosa (quod Protestatio Saxonica tertio suo Capite prætendit) non comprehendi: certe declarare vel sententiam ferre, qui Pace Religiosa comprehendatur, vel minus, non est unius, quamvis primi inter Imperii Status, imo nec aliquorum, sed totius Imperii, quatenus illud ex capite & membris compositum est; unde grave omnino est præsumere, privata hujus Protestationis sententia tot Electores, Principes ac Status Imperii, qui hactenus splendorem ac incolumitatem ejusdem, partim sanguine, partim consiliis, viribus & opibus suis fortiter propugnarunt, imo quorum respective voce & suffragio summum Imperii Caput designandum & constituendum venit, â Pace Religionis excludere; si animus foret hæc altius repetendi, certe multis iisque firmissimis argumentis omnia stuppari possent, sed talia sunt præter intentionem, sufficiat ergo vel semel dixisse, Status Reformatos Augustanæ Confessioni firmissime inhærere, adeoque Pacis Religionis ut & cæterarum Imperii Constitutionum, & in iis comprehensorum jurium, privilegiorum & beneficiorum jure optimo maximo capaces esse. 1648. Julius.

Circa quartum Protestationis Caput, quo illa maxime salutaris Clausula Instrumento Pacis annexa, nullas scilicet protestationes vel contradictiones contra Pacificationem hic ineundam valituras vel præstituras, convicitur, in ea perstant sententia Serenissimus Elector, Principes & Status Reformati dicti, cum hoc directe ipsam Pacem & ejus securitatem ac robur feriat, neminem ex omnibus Imperii Statibus reliquis fore, qui id approbaturus sit, vel propterea à laudatissimo suo proposito, nempe patriæ communi securam, tutam ac stabilem quietem procurandi, recessurus. Confiduntque dicti Status Reformati, Serenissimum Saxoniæ Electorem melioribus principiis dehinc expensurum, quo ejusmodi Protestationes ac Reservationes Paci & quieti generali nocivæ evadere possent. Nihil desiderant Elector, Principes, ac Status Reformati circa jus mutandi vel introducendi Religionem à Statibus vel Catholicis vel iis, qui Lutherani dicuntur, quod non pari libertate ac potestate iisdem quoque concedant: sed nec tantillum iisdem cedunt, vel se ipsis inferioris existimant in omnibus iis, quæ cunctis Electoribus, Principibus ac Statibus Sacri Romani Imperii circa dictum Jus mutandi & introducendi Religionem in suis Territoriis, quæ vel nunc possident, vel imposterum successione aliove legitimo titulo sunt acquisituri (salvis semper Pactis

1648. Julius. ctis & Reversalibus inter Dominos & subditos, ubi ea habentur, ut & Conventione inter Status Augustanæ Confessioni addictos, qui Reformati & Lutherani appellantur, hic inita, & Instrumento Pacis inserta) ut & circa cætera jura, privilegia & beneficia quocunque nomine veniant, & sive ex lege, sive ex consuetudine descendant, competunt, & optimis quibusve modis competere possunt, de quo Serenitas Sua Electoralis, ut & reliqui Elector, Principes ac Status Imperii Augustanæ Confessioni addicti, qui Reformati vocantur, semel atque iterum quam solennissime reprotestantur, & sibi omnia necessaria & competentia remedia contra sæpius dictam Protestationem in omnem eventum quovis meliori modo reservant. Actum Osnabrugi Westphalorum 15. Julii 1648. 1648. Julius.

Electorum Principum & Statuum Reformatorum Legati Plenipotentiarii.

Summarischer Inhalt des Fünff und Viertzigsten Buchs.

§. I. Reassumtion der **Handlung** mit den **Frantzosen**: *Servient* communiciret den **Ständen** das *Instrumentum Pacis* mit einem Frantzösischen Schreiben. Solches wird ante Dictaturam publicam ins Lateinische übersetzt. *N.* I. Formalia desselben in beyden Sprachen. *N.* II. Des **Spanischen** Gesandten Schreiben an die Stände zu Oßnabrück, das vorstehende Frantzösische Schreiben betreffend.

II. *Præconsultation* einiger **Stände** zu Oßnabrück über die mit Franckreich noch unerörterte Puncten, als: Die *Restitution* des Hertzogs von **Lothringen**: Den **Burgundischen** Crayß betreffend: **Oesterreichische** *Assistenz* der Cron **Spanien** wider Franckreich: *Salvii* Meynung über diese Puncten.

III. Des **Reichs-Städtischen** Collegii Vorhaben, gegen den **Oldenburgischen Weser-Zoll** zu protestiren: **Bremische** Protestation wird zurück gegeben. *N.* I. & II. Formalia beyder Protestationen.

IV. Erklärung des *Servient* über die differente Puncten zwischen dem **Schwedischen** und **Frantzösischen Friedens-Instrument**. *N.* I. Formalia derselben.

V. **Reichs-***Deliberation* darüber am 3. Aug.

VI. *Re-* und *Correlation* am 4. Aug. Die **Stände** communiciren durch die Altenburgischen mit *Salvio* aus der **Handlung** mit *Servient*: *Servient* läßt sich die vorgeschlagene **geheime** *Conferenz* mit einigen **Ständen** nicht mißfallen. N. I. *Extractus Diarii Altenburgici*, die mit Servient gehaltene geheime Conferenz am 6. Aug. betreffend.

VII. **Chur-Triersche** *Postulata*, die Kayserliche Wahl-Capitulation, und arrestirten Deposita betreffend.

VIII. **Reichs-Rath** am 7. Aug. Der **Kayserlichen** Gesandten zu **Münster** abschlägige Antwort, wegen der Frantzösischen Tractaten zu Oßnabrück: *Salvii* Vorschlag, die Kayserliche und Schwedische *Subsignation*, **an statt** der *Ratification*, betreffend. *N.* I. Der **Kayserlichen** zu **Münster** Schreiben. N. II. Des **Spanischen** Gesandten Schreiben an das Chur-Maynzische Reichs-Directorium. *N.* III. **Reichs-***Conclusum* über die von *Servient* extradirte *Differenzien*.

§. IX. Des *Servient* mündliche **Erklärung** auf solches **Reichs-***Conclusum*. *N.* I. & II. Declaration, daß **Franckreich** das **Elsaß** als ein **Reichs-Lehn** annehmen wolle, Frantzösisch und Deutsch.

X. *Relation* der Deputirten am 10. Aug. wegen ihrer bey *Salvio* gehabten Verrichtung: **Fürsten-Raths** Meynung, ob **Elsaß**, als ein **Reichs-Lehn**, an **Franckreich** zu lassen: Die **Reichs-Städte** sind widriger Meynung: Werden von den **Kayserlichen** darin gestärcket.

XI. Der **Münsterischen** Stände *Protestation* gegen die Handlungen zu Oßnabrück. *N.* I. Derselben Formalia.

XII. Der **Chur-** und **Fürstlichen** Meynung den Ständen in **Elsaß** durch eine schrifftliche *Declaration* zu helffen: Die **Reichs-Städtischen** *inhariren* ihrer anderweitigen Meynung.

XIII. Des Grafen *Servient* Erklärung, in puncto *Satisfactionis Gallicæ*, am 11. Aug. **Reichs-***Deliberation* darüber: Erinnerungen bey dem von Altenburg verfaßten Project Declarationis Statuum. *N.* I. Consensus & Declaratio Statuum Imperii in Satisfactionem Gallicam.

XIV. *Declaratio Statuum* wegen Elsaß, wird dem *Salvio* eingehändiget und dessen Mediation bey Servient verlangt: Des *Servient* Antwort wegen solcher Declaration: **Reichs-***Deliberation* am 14. Aug.

XV.

§. XV. Des *Servient* Erklärung am 15. Aug. über die noch übrigen Differenzien: Reichs-*Deliberation* am 16. Aug. *N.* I. *Protocoll* in der Conferenz über solche Differenzien cum Adjuncto *A.*

XVI. Fortstellung der Handlung mit *Servient* am 17. Aug. Præliminar-Frage: Ob Franckreich mit denen Ständen schliessen wolle, wenn schon der punctus *Assistentiæ* nicht ausgemacht würde.

XVII. Des *Servient* Antwort auf solche Præliminar-Frage: *Salvii* weitere Vorschläge bey den noch übrigen Differenzien mit Franckreich: Die Churfürstlichen schliessen auf eine Deputation ad Monasterienses: Solche Deputation wird im Fürsten-Rath nicht dienlich erachtet: Die Churfürstlichen conformiren sich wegen der Deputation: Die Reichs-*Collegia* halten Salvii Vorschläge genehm.

XVIII. Nachricht aus den Reichs-Constitutionen von Krieg und Bündnissen: Der Stände erstes *Project* in puncto *Assistentiæ Austriaco-Hispanicæ. N.* I. & II. Formalia der Nachricht und des Projects.

XIX. Projecten der Formul wegen des Burgundischen Crayses und in puncto *Assistentiæ. N.* I. II. III. & IV. Formalia.

X. Des Chur-Fürsten-Raths Meynung über des *Salvii Project* wegen des Burgundischen Crayses. *N.* I. Des *Salvii* von den Ständen *corrigirtes Project.*

XXI. Die corrigirte Formul wird *Salvio* eingehändiget: Reichs-*Deliberation* über die Worte: *Nec ullus. N.* I. *Protocollum* über die Insinuation der corrigirten Formul, an Salvium. *N.* II. *Relation*, wohin Servient sich durch Salvium in puncto Assistentiæ erkläret habe. N. III. Der Reichs-Städtischen Relation über selbige Erklärung. N. IV. Relation über die Verrichtung bey Salvio und Servient in puncto Assistentiæ.

§. XXII. Das Frantzösische Friedens-*Instrument*, wird mit Servient durchgegangen. N. I. Protocollum. N. II. *Notæ* bey Collationirung des Frantzösischen Friedens-Instrumenti.

XXIII. Reichs-Deliberation über die geschehene Collationirung des Instrumenti Gallici: Deliberation über die Reise nach Münster. N. I. Protocollum über die mit Salvio gehaltene Conferenz wegen Deposition des Schwedischen Instrumenti Pacis.

XXIV. Die beyden Friedens-Instrumenta werden signiret: Anstand bey Signirung des Frantzösischen Instrumenti, wegen des Religions Exercitii in der Unter-Pfaltz: Dem Grafen Servient wird deshalben von den Ständen und Salvio zugeredet: Servient läßt vermittelst einer Clausul die Obsignation geschehen. N. I. Des Grafen Servient beygefügte Clausul. N. II. Protocollum, betreffend die Vollziehung des Frantzösischen Friedens-Instrumenti. N. III. Protocollum ejusdem Argumenti.

XXV. Die Kayserliche Gesandten obsigniren gleichfalls das Schwedische Friedens-Instrument.

XXVI. Formula des Frantzösischen Instrumenti Pacis.

Fünff und Viertzigstes Buch.

1648. August.

§ I.

1648. August

Reassumtion der Handlung mit den Frantzosen.

Die Ordnung der Friedens-Handlung führet uns jetzo auf den Schluß derer mit Franckreich getroffenen Tractaten. Von allen Frantzösischen Gesandten war nun Niemand mehr, als der einige *Comte Servient* auf dem Congress zugegen, welcher im Anfang des Monaths Julii, nach Osnabrück sich verfüget, und denen Reichs Ständen allda, das Frantzösische Friedens-Instrument, mit nachstehenden Begleitungs-Schreiben, von Münster aus zugeschicket hatte. Dieses Schreiben, war nach dem Original, in Frantzösischer Sprache abgefasset, weil aber solches dem Idiomati Imperii nicht gemäß, wurde selbiges vor der Dictatur von dem Reichs-Directorio, in die Lateinische Sprache übersetzet, und solcher gestalt ad Dictaturam Publicam gebracht, wie ab N. I. zu ersehen; Worwider aber nachgehends der Spanische Gesandte Bruin, das Schreiben sub N. II. abgelassen.

Pacis mit einem Frantzösischen Schreiben.

Servient communicirt den Ständen das Instrumentum

Solches Schreiben wird ante Dictaturam publicam ins Lateinische übersetzt.

N. I.

Dict. Osnabr. d. 8. Julii, 1648. per Mogunt.

Messieurs.

JE Vous envoye le project du Traité, que

Domini.

Mitto Vobis Instrumenti projectum

1648. August. N. 1. Des Frantzösischen Abgesandten Servient Schreiben an die Stände zu Osnabrück.

que le Roy mon Maistre desire de faire avec l'Empereur. Je suis bien marry d'avoir differé trois jours de de satisfaire à la promesse que je fis à Messieurs les Estats de l'Empire, avant que de partir d'Osnabrugg; Je puis vous asseurer avec verité, & il me seroit facile de le prouver, que le retardement n'est pas venu de moy, & que dés Dimanche je me serois acquitté de ma parole, sans l'interest d'un grand Prince, qui m'a obligé de le differer jusqu'à ce jour. Je me promets, que Messieurs les Estats en deliberant sur ce Project, feront consideration, comme je les en ay supplié, sur la necessité qu'il y a de prendre resolution sur les interests de la France, affin de faire marcher les deux Traités *pari passu*, comme c'est la raison, & par ce moyen avancer tant plustot la conclusion de la Paix de l'Empire. Aussy-tôt que Messieurs les Estats jugeront ma personne necessaire à Osnabrugg, je ne manqueray pas de m'y rendre sur le premier advis, que Monsieur de la Court m'en donnera de leur part, pour contribuer tout ce qui dependra de moy, à faire promptement reüssir leurs bonnes intentions, pour le repos de l'Allemagne. Je m'estimeray toûjours trés heureux non seulement d'y employer mes soins & mes offices selon les ordres exprès que j'en ay, mais je ne refuserois pas mon propre sang, s'il estoit utile à l'avancement d'un si grand bien. Vous aurez desia sçeu le depart de Monsieur le Comte de Peneranda, sans qu'il reste icy personne, qui ait pouvoir de traicter la Paix d'Espagne. Cette retraitte fait paroistre aujourdhuy à descouvert l'intention, que les Ministres de cette Couronne ont toûjours eûe. Il ne faut pas pour cela perdre courage, peut estre, que si Dieu nous fait la grace d'achever le Traité de l'Empire heureusement, ce bon exemple leur fera ouvrir les yeux.

Je Vous supplie de trouver bon, que Messieurs les Plenipotentiaires, qui composent Vostre illustre Assemblée, voyent icy les assurances de mon

ctum, quod Rex, Dominus meus, cum Imperatore paciſci desiderat, doleo, me tribus diebus tardius satisfacere promissioni Dominis Imperii Statibus factæ, antequam Osnabrugo discederem. Cum veritate vos asseverare possum, & facile erit probare, quod ista mora ex me non est, & jam die Dominica id præstitissem, nisi magnus aliquis Princeps me impedivisset. Spero, quod Domini Status, ut ipsos rogavi, in hujus Projecti deliberatione super interesse Gallico se resolvendi necessitatem perpendant, & uterque tractatus, prout ratio exigit, pari passu procedant, eoque modo Pacis Imperii conclusio eo citius promoveatur.

Quamprimum Domini Status meam præsentiam Osnabrugi necessariam judicabunt, & Dominus de la Court nomine ipsorum id mihi notificabit, statim adero, & quicquid à me dependet, contribuam, ut bonæ suæ intentionis pro Pace Germaniæ effectum citissime assequantur. Æstimabo semper me felicissimum non solum, ut in id omnem curam & officia mea secundum Regis expressum Mandatum impendam; sed ut etiam proprium sanguinem non denegem, si promotioni tanti boni utilis foret. Jam intellexeritis discessum Domini Comitis de Peneranda, præter quem nemo hic superest, qui habeat potestatem tractandi Pacem Hispanicam; Iste abitus nunc apertissime declarat intentionem, quam ejus Coronæ Ministri semper habuerunt, neque tamen ideo animum perdere oportet, si enim Deus nobis gratiam feliciter implendi tractatum Pacis largiatur, id exemplum iis oculos aperiet.

Rogo, ut Vestri Illustris Conventus Domini Plenipotentiarii agnoscant certitudinem mei humillimi servitii, & si illi hucusque aliquam sinceritatis meæ satisfactionem in meo procedendi modo habuerunt, actiones meæ usque ad Tractatus finem non dabunt occasionem mutandi favorabilem opinionem, quam desuper conceperant. Interim sum &c.

1648. August.

1648. August. mon tréshumble ſervice, & que ſi jusqu'à preſent ils ont eu, quelque ſatisfaction de la ſincerité de mon proceder, mes actions jusqu'à la fin de Traité ne leur donneront pas ſuject de changer l'opinion favorable, qu'ils ont priſe; Cependant Je Vous baiſe bien humblement les mains, & ſuis

Meſſieurs,

à Munſtre le
1. Juillet 1648.

Voſtre plus humble & trés affectionné Serviteur
Servient.

1648. August.

N. II.

Des Spaniſchen Geſandten Bruin Schreiben an die Reichs-Stände, wegen des vorherſtehenden Frantzöſiſchen Schreibens.

Domini &c.

N. II. Des Spaniſchen Geſandten Bruin Schreiben an die Stände zu Oßnabrück.

Cum intellexerim Dominum Servientium nuperrime Inſtrumentum Pacis, de quo Galliæ nomine cum Imperiali Majeſtate paciſci cupit, (excluſis tamen ab ejus communicatione Cæſareis Legatis) ad vos transmiſiſſe, eodemque tempore conatum fuiſſe ſiniſtras quasdam impreſſiones circa Regis, Clementiſſimi Domini mei, ad quietem publicam animum vobis ingerere, petito in hunc finem à Domini Comitis Peneranda abſentia prætextu, & ab hac erronea ſuppoſitione, quod nullus hic amplius ſufficienti ad Pacem Hiſpanicam tractandam facultate præditus ſuperſit; mearum partium eſſe duxi, oculis veſtris ſubjicere, aut vobis in animum revocare eam plenipotentiam, qua Dominus Comes de Peneranda & ego hactenus uſi fuimus, illamque pariter, qua Domini Galliæ Legati uſi fuere, inter utrasque partes Dominorum Mediatorum directione fuiſſe compoſitas & efformatas, obſervata utrinque ad reciprocam contractuum ineundorum validitatem & integram contractantium ſatisfactionem in prædictis plenipotentiis æqualitate, ut nuda lectione earundem Plenipotentiarum, quæ publice edictæ, & in manus dictorum Dominorum Mediatorum extraditæ fuerunt, nec non ex mutua collatione ultro apparebit: unde perquam manifeſtum eſt, eandem prorſus penes me modo tractandi poteſtatem remanere, quæ me abſente apud Dominum Comitem de Peneranda remanſit, dum à die 9. Februar. ultimo præteriti ad 30. Martii in Belgio agerem & commorarer, & cum non ulterius ipſe ab hoc Conventu hodie diſter, quam tum ego diſtabam, nulla idcirco ſubeſſe potior querelarum ratio videtur, quam tum temporis id ipſum quoad Dominum Ducem Longuevillanum inferri poteſt, dum Domini ejus Collegæ ab illo ſejuncti eſſent. Sed quamvis ultima procuratio ſeu plenipotentia, quæ Domino Comiti de Peneranda mihique hactenus inſerviit, tunc pro me ſolo non ſufficeret, ipſiusque ſeparatione diſſolveretur, hoc tamen caſu uti poſſem alia mea præcedenti data 11. Junii Anni 1643. qua Sua Catholica Majeſtas mihi ſeparatim plenam & abſolutam poteſtatem tribuit, ad audiendum, proponendum, tractandum, conferendum, capitulandum & paci ſubſerviendum, tum ad ea prædictam Suam Majeſtatem obſtringendum, de quibus ego conveniſſem, fidem promiſſaque Regia oppignoranda, ſeſe in forma debita quocunque tempore illa eadem approbaturum, ratihabiturum & executioni mandaturum, quæcunque à me geſta fuiſſent (ipſa ſunt expreſſa

1648. Augusti. & formalia procurationis verba) quam Sua Majestas sufficientem & nulli contradictioni obnoxiam existimat, quemadmodum suis literis 2. Junii Anni hujus 1648. datis declarat, quibus jubet Dominum Comitem de Peneranda ad Sereniſſimum Archi-Ducem Leopoldum & inde Hagam Comitis ad Dominos Provinciarum Unitarum Status Generales proficiſci, intra quod itineris ſpatium unaquaque hebdomada, & quibusque triduis, poteſt certior reddi eorum omnium, quæ hic peraguntur, atque reſponſum ſubinde eodem temporis intervallo ſubminiſtrare, nec non huc ſtatim regredi, ſi ad Concluſionem Pacisque Subſcriptionem res vergere videantur, adeo ut non parum mirari liceat, Dominum Servientium in hanc aſſertionem prorupiſſe, quod nullus in hoc Congreſſu reperiatur, cui de Pace Hiſpanica agendi facultas competat, & hinc manifeſte eas intentiones, quas ſemper vovimus à pace aberrandi omnibus patere; quaſi vero quiſpiam dubitet, ab annis integris unice per Galliam ſteriſſe, quo minus Pacis Concluſio iniretur, isque tractatus abſolveretur, qui magis emolumenti ipſi Galliæ collaturus ſit, non aliis ſolum omnibus, quos ipſa inſtituit quovis tempore, ſed qui inter quoscunque Principes Chriſtianos peracti unquam fuere, conceſſis nempe iis omnibus ex noſtra parte, quæ à nobis ejusdem Galliæ nomine Domini Legati Generalium Fœderati Belgii Ordinum Menſe Julio, Anni 1646. petierant & aliis adhuc ſuper addictis, quæ à nobis utique concedi ulterius efflagitaverant. 1648. Augusti.

Quæ tamen omnia incaſſum abiêre, adeo ut non modo ipſi Legati ſed & eorum Superiores averſionem tandem Gallicam à Pace, nulla emendationis ſpe plenarie cognoſcentes, & aliunde coacti noſtrum procedendi modum, ob ſuam ſingularem ſinceritatem deprædicare, eo adacti fuerint, ut peculiarem ſuum cum nobis Tractatum concluderent, nec ſolum antiqui Galliæ Confœderati hoc ſuæ à Pace declinationis, noſtræ vero in eam propenſionis teſtimonium præbuêre; ſed ipſi etiam Galliæ populi totiusque Regni Parlamenta & Ordines, etſi prælibata tantum eorum ſuperficie, quæ polliciti fueramus, conqueſti ſunt de nimia præcipuorum quorundam ejusdem Regni Miniſtrorum retinentia, quam hujusmodi Tractatuum Coronæ Galliæ adeo proficuorum omnibus Regis Chriſtiani ſubditis neceſſariorum concluſioni opponebant. Præter hujusmodi tam apertas rationes, potuerunt Dominationes Veſtræ earum recordari, quas modus procedendi Gallorum in Tractatibus cum Imperio vobis abunde ſuppeditabit, ob mutationes, quæ identidem ab ejus parte ſupervenerunt, cum finis quarundam petitionum ſuarum (licet jure merito poſtremæ ab omnibus cenſerentur, nullasque amplius adjungendas ipſimet Galli aſſererent) eſſet, tamen initium tantum aliarum magis enormium, tot admixtis dependentiis & connexitatibus cum prætenſionibus aut indigenarum, aut exterorum in Germania, tot machinationibus & peculiaribus tractatibus cum quibusdam Imperii Membris in totius Corporis præjudicium, ut inde nihil ſperandum fuerit præter confuſionem ex una parte, ex alia vero diviſionem, quam Dominus Servientius ulterius adhuc promovere velle videtur, per excluſionis Circuli Burgundici & cauſæ Sereniſſimi Ducis Lotharingiæ propoſitionem, quamvis uterque ab Imperio nulla ratione ſeu ſtatus, ſeu honoris, ſeu gratitudinis, ſeu ſecuritatis poſſit ſeparari; inſiſtendo præterea, ne quis Imperii Princeps vel Status, quicunque ille ſit, ſeu generice, ſeu ſpecifice, imo ut ne ipſa Cæſarea Majeſtas Regi, Clementiſſimo Domino meo, quodcunque auxilii genus ullatenus poſſit ſubminiſtrare, quæ omnes prætenſiones ipſa naturæ jura cum cæteris omnibus perimunt, libertatemque Imperii deſtruunt; cujus tamen patrocinium pro invaſionum hoſtilitatumque ſuarum prætextu Gallia aſſumpſit, multoties-que & ſolenniter conteſtata eſt, ſe nullam unquam compenſationem ob eas, quas Imperio allatura eſſet, ſuppetias prætenſuram, quin ſuas copias gratuito immiſſuram, propriisque expenſis absque ullo Imperii onere ſuſtentaturam,

1648. Augusti. taturam, tum hujusmodi libertate restituta revocaturam, cui quidem libertati vim illatam esse somniabat, quorum promissorum loco majori ejusdem Imperii parte devastata, aliam sibi reservare prætendit, & in perpetuum ab eo divellere, quemadmodum aliis eodem auxilii titulo tres Episcopatus, Tullensem, Metensem, & Virodunensem avulsit & retinuit; Nec dum eo damno satiata, quod per se ipsam Germaniæ inferebat, advocavit, impulit & sustentavit Coronæ Sueciæ vires, Societatem cum ea ineundo, ut cum illa utique Imperii spolia divideret. Tum demum hodie, ut funditus evertat, magnis instantiis urget domesticorum Principum & omni modo de eodem Imperio bene meritorum sejunctionem, à quibus tamen solis possit deinceps in extremis suis angustiis opem aliquam expectare. Quod à vobis peto, ut prosolida vestra prudentia vestroque in utilitatem & conservationem dulcissimæ Patriæ zelo considerare velitis, & si lubet id ipsum, quod in hac materia sentio, toti illustri cœtui, cujus directio penes vos est, communicare, aliqua spe fretus, eum, qui mihi alias contigit, honorem, meum etiam suffragium in eodem percelebri Collegio emittendi Ratisbonæ & Francofurti, majorem mihi fidem conciliaturum ob eam, quam habere potestis notitiam, rectitudinis actionum mearum & singularis reverentiæ, quam semper vobis exhibui, à qua nunquam recessurus sum, nec à voluntate contestandi quam vere sim 1648. Augusti.

Dominationum Vestrarum

Monasterii Westphalorum
d. 24. Julii 1648.

observantissimus

A. Bruin.

§. II.

Præconsultation einiger Stände zu Oßnabrück über die mit Franckreich noch unerörterte Puncten.

Zwar hatte sich *Servient* wieder nach Münster zurück begeben, fand sich aber gegen Ende des Monaths Julii, hinwiederum zu Oßnabrück ein, um die Unterschrifft des Schwedischen *Instrumenti Pacis* zu hintertreiben, bis die Tractaten mit der Crone Franckreich ebenfals zu völligem Schluß gelanget wären. Ob nun gleich die Kayserliche Gesandten keines weges zugeben wollten, daß die Reichs-Stände, über die Frantzösische Sachen zu Oßnabrück tractirten, weilen zu deren Abhandlung die Stadt Münster, einmahl ausgesehen, auch die daselbst subsistirende Kayserliche Gesandten in specie zu den Frantzösischen Tractaten bevollmächtiget worden wären; So traten jedoch einige Gesandtschafften, insonderheit die Würtzburgischen, Fürstlich-Sächsischen und Braunschweig-Lüneburgischen zusammen, welche auch die Chur-Bayerischen auf ihre Seite brachten, und beredeten sich, es auf alle Weise dahin zu bringen, daß man mit dem Servient, bey dessen dermahligen Anwesenheit zu Oßnabrück, die noch hinterstellige Frantzösische Differenz-Puncten, in dem Reichs-Rath behandle, indeme sonst, und woferne man erst nacher Münster deswegen ziehen wollte, so viel Zeit darüber hinstreichen würde, daß die Schwedischen Völcker, wann gleich sodann der Friede zum Stande käme, in dem gegenwärtigen Jahr, nicht aus Deutschland abgeführet werden könten, sondern noch wenigstens ein Jahr lang daselbst liegen bleiben müsten. Es hielten demnach obernannte Gesandtschafften unter sich eine Præ-Consultation, und befanden, daß quoad Materialia, die Sache noch hauptsächlich auf diesen 3. Puncten beruhe, (1.) auf der *Restitution* des Hertzogs von Lothringen; (2) Auf dem Burgundischen Wesen, und (3) wie weit Ihro Kayserliche Majestät und das Haus Oesterreich dem Könige zu Hispanien wider Franckreich Assistenz zu leisten habe.

So viel nun den ersten Punct betref-

1648. August.

Die Restitution des Hertzogs von Lothringen.

se, vermuthete man, es möchte die Cron Franckreich die Abhandlung desselben, zu den Spanischen Tractaten remittiren lassen, wohin sich auch wohl die Kayserlichen verstehen dürfften. Es werde pro restitutione plenaria Ducis Lotharingiæ der Pragerische Friede offtmahls allegiret, und vermeyne Ihro Churfürstliche Durchlaucht zu Sachsen, daß sie dazu krafft desselben obligiret wären. Es sey aber auch hingegen wohl in acht zu nehmen, daß nach dem Pragerischen Frieden der Hertzog von Lothringen freywillig nacher Pariß gereiset sey, sich mit der Cron Franckreich zu Grunde aus verglichen, den Vergleich mit einem cörperlichen Eyde bestätiget, und zu mehrer Festhaltung das Nachtmahl genommen habe, darauf ihm auch von der Cron Franckreich nicht allein sein Land, sondern auch die festen Plätze (ausser zweyen, so die Cron Franckreich zur Versicherung innebehalten) restituiret worden; Alß aber der Hertzog wieder in seinen Landen angelanget wäre, habe er alsbald mit der Cron Franckreich wieder gebrochen und vorgegeben, seine Zusage sey bey ihm anders nicht gemeynet gewesen, als solche zu halten, so lange er in der Cron Franckreich Gebiethe sich befinde ꝛc.

Burgund betreffend.

Der andere Punct dependire und erlange seine Erledigung von dem dritten, denn die Cron Franckreich begehre nicht, daß der Burgundische Crayß von dem Reich abgerissen, noch auch, daß desselben wegen, kein Votum in dem Römischen Reich geführet werden, sondern allein, daß der Kayser, eben so wenig als das Deutsche Reich, sich in die Burgundische Kriege nicht mischen solle.

Oesterreichische Assistenz der Cron Spanien wider Franckreich.

So viel dann drittens die Oesterreichische Assistenz betrifft, so werde zumahlen hart, inpracticable und unbillig fallen, wann die Cron Franckreich begehren wolte, es solle sich das Haus Oesterreich bey Hispanien aller Assistenz zu ewigen Zeiten begeben; Denn gleichwohl die Stände des Reichs das Jus Fœderis, sich mit auswärtigen Cronen in Allianz und Bündniß einzulassen, berechtiget, auch die Deutsche Libertät mit sich führe, auswertigen Potenzien Hülffe zu zuschicken, wann es nur nach Inhalt der Reichs-Constitutionen geschehe. Daher dann auch die Frantzösischen sagten, sie begehrten mehr nicht, als daß pro præsenti und bey diesem noch währenden Kriege zwischen Spanien und Franckreich, das Haus Oesterreich dem König in Hispanien nicht assistiren solle. Alldieweil dann die Gerechtigkeit, auswertigen Potentaten und Republiquen zu assistiren, in den Reichs-Abschieden, und insonderheit im Reichs-Abschiede de Anno 1570. dergestalt und dahin eingeschräncket sey, daß dem Römischen Reich keine sonderbahre Gefahr darob zuwachsen, noch auch den Auswärtigen eine solche Hülffe dadurch wiederfahren solle, deren sie sich zum Nachtheil des Reichs etwa bedienen könten, dahero die Musterung nicht im Reich, auch die Zuführung der Völcker nur Trop-weis geschehen solle; und was in solchem Reichs-Abschied mehr enthalten wäre; So hielte man dafür, die Cron Franckreich könne sich wohl begnügen lassen, wann das Haus Oesterreich an die Reichs-Constitutionen gewiesen und gebunden würde. Und dieses könne der erste Gradus seyn, welcher dem Graffen Servient wohl zu imprimiren, und dabey vorzustellen wäre, daß die Cron Franckreich dabey genugsam gesichert. Solte aber, zum andern, dieses der Cron Franckreich alzu general scheinen, so wäre schon ehehin vorgekommen, daß man gewisse Jahr setzen könne, binnen welche die Assistenz nachbleiben solte. Es sey aber zu verspühren, daß Servient besorge, wann gleich der Kayser seine Völcker abdancke, so würden doch alsbald Spanische Commissarii zugegen seyn, und dieselbige übernehmen. Nun sehe man nicht wol, wie solches verwehret werden könne, gleichwie man auch der Cron Franckreich nicht verbieten könne, wann sie ihre Commissarien und Werber bey Abdanckung der Schwedischen und Hessen-Casselschen Völcker zugegen haben, und diese Trouppen in ihre Dienste nehmen wollte; Derohalben könte etwa dieses ein Temperamentum seyn, daß eine gewisse Anzahl Volck gesetzt würde, wie starck oder wie viel sowohl der Kayser an Hispanien, als die Frantzösischen Alliirten, an die Cron Franckreich überlassen könten.

Von allem diesem wurde dem Schwedischen Legat *Salvio*, Vorstellung gethan, und

1648. August.

1648. August.

Salvii Meynung über die mit Franckreich noch nicht berichtigte Puncten.

und selbiger ersucht, diesfalls seine guten Officia bey dem Servient zu interponiren; Welcher sich dann dahin vernehmen lies: Die Stände thäten wohl, daß sie auf die Beschleunigung des Frantzösischen Wercks trachteten, welches ihnen, den Schwedischen, auch angelegen sey. Daß diejenigen Puncten, welche die Cron Franckreich in specie nicht touchirten, in dem Instrumento Pacis Gallicæ, aus dem Schwedischen, auch den Worten nach, wiederholet würden, solches wolle er nach Möglichkeit befördern: Welches auch wol kein Bedencken haben möchte, indeme Servient allbereit so gar auch das Procœmium des Schwedischen Instrumenti Pacis behalten habe. Der Gravaminum werde in dem Frantzösischen Instrumento nur remissive gedacht, wie vor diesem abgeredet worden sey; So viel aber 1) Die Restitution des Hertzogs von Lotheringen anbelange, würden die Frantzosen selbigen Punct auf die Spanischen Tractaten remittiren. Was 2) Burgund anreiche, begehrten die Frantzösischen nicht mehr, als daß, wann sich die Cron Franckreich und Spanien im Burgundischen mit einander herum schlügen, sich die Stände nicht mit einmengen solten. So wäre es auch wohl dahin einzurichten, daß diejenigen Stücke, so die Cron Franckreich in Flandern und in dem Burgundischen Crays der Cron Spanien abnehme, und durch Vergleich behalte, von dem Reich zu Lehen recognosciren müste. 3) Wegen der *Assistenz* sey es denen Frantzösischen am meisten zu thun, insonderheit daß der Kayser seine Völcker nicht nehme, und Spanien überlasse. Wiewohl die Cron Franckreich mehrern Vortheil davon haben würde, wann die Cron Schweden und die Fürstin zu Cassel dergleichen bey Franckreich auch thun wollten. Die Heßischen sagten, daß sie zu Felde und in Guarnisonen an die 18000. Mann hätten, die Cron Schweden habe auch wohl in 20000. Mann, allein in Guarnisonen. Der Feld-Marschall, General Königsmarck, General Wittenberg, und was itzo der Pfaltz-Graf Carl Gustav aus Schweden gebracht habe, werde ein groß Volck ausmachen, so sie, die Schweden, im Felde stehen hätten. Es sey vor diesen erwehnet worden, der Kayser möchte allein nur mit Geld der Crone Spanien assistiren, nicht aber mit Volck; Darauf die Frantzosen repliciret hätten: Es müsse aber nicht mit demjenigen Gelde geschehen, welches Franckreich an Oesterreich wegen Elsas auszuzahlen habe. Sie, die Schwedischen, hielten dafür, die Cron Franckreich habe genugsame Assecuration, wann solche auf die Masse eingerichtet würde, wie im Schwedischen Instrumento Pacis Art. 2. geschehen, daß nemlich kein Theil dem andern einige Feindschafft oder Beschwerde, quoad Personas, Statum, Bona, vel Securitatem, per se vel per alios, clam aut palam, directe vel indirecte, specie Juris aut via facti, in Imperio aut uspiam extra illud, non obstantibus ullis prioribus Pactis in contrarium facientibus, zufügen oder zu zufügen gestatten solle ꝛc. Darin habe die Cron Schweden auf Pohlen gesehen, weil man wisse, daß der Kayser dem Könige in Pohlen wider Schweden, zwey Jahr nach einander starcke Armaden nacher Preussen zugeschickt habe ꝛc.

1648. August.

§. III.

Des Reichs-Städtischen Collegii Vorhaben, gegen den Oldenburgischen Weser-Zoll zu protestiren.

Indeme man nun hauptsächlich mit der Frantzösischen Sache beschäfftiget war, eigneten sich einige Differenzien wegen etlicher gegen das Instrumentum Pacis eingelegter *Protestationen*, massen der Gräfflich-Oldenburgische Gesandte, Dienstags den 1. August. dem Sachsen-Altenburgischen Directorio, Abschrifft einer entworffenen Protestation den Weser-Zoll betreffend, zusendete, so die Reichs-Städte verfasset, und unter sich hatten dictiren lassen, Inhalts N. I. Daraus redete nun der von Thumshirn mit dem Lindauischen Gesandten, und führete ihm die gefährliche Consequenz zu Gemüth, welche den sämtlichen Evangelischen Ständen, insonderheit denen Reichs-Städten selbst, und absonderlich der Stadt Augspurg

Vorstellung dagegen an den Lindauischen Gesandten.

1648. August. spurg und Lindau darob zuwachsen könte: nicht allein in künfftigen Jahren, sondern auch bey Execution des Friedens-Schlusses; sintemahl die Catholischen mit Protestationibus ebenmäßig einkommen, sich des gegenwärtigen Exempels bedienen, und einwenden würden, wann es in einer solchen Sache zugelassen sey, so könne es ihnen noch viel weniger in solchen Sachen, die wider ihr Gewissen lieffen, verwehret werden, sich durch Protestationes zu verwahren; es lauffe dieses auch wider des Reichs Herkommen, denn wenn einer in particulari sich graviret befinde, und Protestation einwende, so stelle man es dahin, und lasse die Protestation auf ihren Werth und Unwerth beruhen, wann aber eine Sache in den dreyen Reichs-Collegiis deliberiret, das Chur- und Fürstliche Collegium unter sich einig, und durch ordentliche Re- und Correlation ein Schluß gemacht sey, so werde gewis denen Städtischen nicht eingeräumet, solchen Schluß hernachmahls wiederum mit ihren Contradiciren und Protestiren über den Hauffen zu werffen. Dem Reichs-Städtischen Collegio wäre durch diesen Friedens-Tractaten das Votum Decisivum zugehandelt worden, solches müsten sie nun jetzo allbereit nicht dergestalt mißbrauchen; Chur- und Fürsten würden es vor dieses mahl zwar endlich dahin stellen müssen, aber künfftiger Zeit hinwieder ihre Gelegenheit in acht zu nehmen wissen, als die nunmehr verbunden seyn sollten, der Städte Imposten und Licenten zu guarantiren, (wie es in das Instrumentum Pacis Suecicum gebracht sey) die sie, die Städte, doch propria authoritate angesetzt hätten, und hingegen wolten die Städte wegen dieses Weser-Zolles, der albereit An. 1612. cum sufficientissima causæ cognitione, von Kayserlicher Majestät und dem Chur-Fürstlichen Collegio, dem Graffen zu Oldenburg verwilliget worden wäre, solche Weitläufftigkeit machen; Chur-Fürsten, Grafen und Herren hätten bey diesen Tractaten denen Städten treulich assistiret, und daß sie erhalten hätten, was sie gewollt, solches auch in das Instrumentum Pacis bringen lassen; Solten aber gleichsam zur Vergeltung dessen nunmehr dergleichen vernehmen ꝛc. 1648. August.

Der Lindauische apprehendirte dieses alles gar wohl, und versicherte, er wolle es an die übrige Städtische bringen. Es sey zwar dergleichen Protestation schrifftlich im Reichs-Städtischen Collegio vorgekommen, jedoch aber pro Insinuatione noch zur Zeit nichts geschlossen worden, sondern es wolle jedweder seinen Herren und Obern solche Schrifft zuschicken, und Instruction darüber erwarten.

Nachdeme nun selbigen Tags, sämtliche Gesandten auf dem Rath-Haus zusammen kamen; So trug Thumshirn dieses alles dem Chur-Mayntzischen Cantzlar vor, welcher davon allbereit Nachricht hatte, und erwehnte, wann die Städte hienechst mit solcher Protestation aufgezogen kämen, wolle er die Schrifft gar nicht annehmen, sondern ihnen andeuten, es sey nicht gebräuchlich, daß man hernach, wann ein Ding richtig geschlossen sey, erst mit Protestation einkomme; Es hätte auch letzthin, der Bremische dem Chur-Mayntzischen Reichs-Directorio eine Protestation eben diese Weser-Zoll-Sache betreffend, (welche allhier sub N. II. zu lesen ist) mit Zuziehung Notarien und Zeugen, insinuiren wollen, dem er aber habe andeuten lassen, es sey dergleichen im Römischen Reich nicht Herkommen noch erhöret. Nach diesem habe nun der Bremische seine Protestation allein gebracht, die er, der Chur-Mayntzische Cantzlar, zwar damahls angenommen, ihm aber nunmehr solche per Secretarium wieder zurück geschicket habe, mit dem Andeuten, daß er solche mit etlichen Chur- und Fürstlichen communiciret, und befunden hätte, daß es mehr eine Schmäh-Schrifft, als eine Protestation sey, und solle solches gegen ihn gebührender massen, zu seiner Zeit vindiciret werden. Wann er aber ja eine Protestation, wie sich gebühre, einrichte, werde kein Bedencken seyn, dieselbe anzunehmen, jedoch auch auf ihren Werth und Unwerth beruhen zu lassen. Alß ihm, dem Bremischen, der Secretarius solches angedeutet, wäre er darüber gantz erblasset ꝛc.

Des Bremischen Protestation wird zurück gesandt.

1648. August.

N. I.

1648. August.

Des Reichs-Städtischen Collegii Protestation wegen des Oldenburgischen Weser-Zolls.

Aus was erheblichen und vordringenden Motiven, der Erbaren Frey- und Reichs-Städte anwesende Räthe, Bothschafften und Gesandten, so offt bey dem Articulo de Commerciis von Insertion des Oldenburgischen Weser-Zolls, berathschlaget worden, jeder Zeit dafür gehalten haben, daß er in das Instrumentum Pacis nicht gehörig, sondern aus- und in den Stand Rechtens zu lassen sey, deswegen beruffet man sich sowohl auf die hinc inde gehaltene Protocolla, als was derenthalben bey den Herren Kayserlichen und Königlich-Schwedischen Plenipotentiariis unterschiedlich per Deputatos Collegii schrifftlich vorgetragen worden. Ob er nun wohl, solcher Remonstrationen und Contradictionen ungehindert, dem Instrumento Pacis einverleibet worden, und man Städtischen theils gnugsahm verwahret zu seyn vermeynet, daß zum Fall über kurtz oder lang, einige Weiterung und Ungelegenheit dem Heiligen Römischen Reich, und sonderlich denen an den Niederländischen Frontiren gesessenen Ständen, daraus entstehen und zuwachsen solte, die Erbaren Frey und-Reichs-Städte ꝛc. den Herrn Grafen von Oldenburg bey angelegten, den Commerciis nachtheiligen Zoll zu guarantiren, oder andern benachbarten Assistenz zu leisten, nicht gehalten seyn können; Damit es jedoch das Ansehen nicht irgends gewinne, ob hätten sie ihnen durch Abhörung und Subscription des Instrumenti Pacis præjudiciret, und ihren Dissensum hinterzogen; Alß bezeugen sie deswegen hiemit nochmahlen zum Ueberfluß, in bester Form, daß sie weder in die Insertionem jemahlen, sive tacitè sive expresse, gehelet haben, noch auch Guarandam darüber zu leisten gehalten seyn wollen, dienst-freundlich bittende, solches dem Reichs-Protocollo nominatim einzurücken, diese wiederhohlete Contradiction bey den Actis zu behalten, und der Einlieferung halben Schein und Urkund mitzutheilen. Signatum Münster, den 7. Octobris 27. Septemb. An. 1648.

Des Heiligen Römischen Reichs Erbarer Frey und Reichs-Städte, zu den allgemeinen Friedens-Handlungen verordnete Räthe, Bothschafften und Gesandten ꝛc.

N. II.

Similis Protestatio Civitatis Bremensis.

Cum nuper d. $\frac{7}{17}$ Julii super clausula quadam à Sacræ Cæsareæ Majestatis Dominis Plenipotentiariis, contra conventionem superioris anni cum Sacræ Regiæ Majestatis Sueciæ Dominis Plenipotentiariis publice initam ac typis vulgatam, ad instantiam & favorem Domini Comitis Oldenburgici Projecto Instrumenti Pacis, Articulo de Commerciis liberrati pristinæ restituendis, inserta, de teloniis, cum aliis, tum etiam Comiti Oldenburgico in Visurgi, concessis, in pleno suo vigore manentibus, & executioni mandandis, consultatio habita, ac superiora duo Sacri Romani Imperii Collegia, Imperialium Civitatum Collegio dissentiente & contradicente, statuerint, clausulam istam, „(ad processum, super negotio, neque ad causas neque ad ef„fectus hujus belli pertinente, super vectigali in flumine jurisdictionis alie„næ, propositis causis vel irrelevantissimis, vel manifesto falsis, in odium „Reipublicæ Belgicæ, nominatim in perniciem ac ruinam Civitatis Bremen-

sis

1648. August „sis, in gravamen tot aliorum interessentium, & commercio Visurgico hactenus fruentium, ac adeo contra salutem publicam temere quæsito, ante mul- 1648 August.
„tos annos auctoritate Sacræ Cæsareæ Majestatis ordinatum, & hucusque de-
„ductum, inaudito hactenus exemplo amputandum, omnesque interessentes
„à tribunali depellendos, comparatam)„ in Instrumento Pacis permanere debere, neque hactenus, præter expectationem compertum, vel modo dicta, postulatum Oldenburgicum summæ iniquitatis evidentissimæ convincentia, vel tam serias ac graves à Celsissimis ac Præpotentibus Dominis Ordinibus Generalibus Fœderati Belgii factas contestationes, vel cæterorum interessentium Principum, Comitum, Civitatum, deprecationes, remonstrationes, contradictiones, vel quicquam aliud, efficere potuisse, ut vel Dominus Comes ab injustissimo intento desisteret, vel relinquendi hanc causam foro suo & notoriæ litispendentiæ consilii loco sequioris sententiæ susciperet: Idcirco coram Illustrissimo diætæ hujus pacificatoriæ Conventu, nomine Dominorum meorum committentium, speciali eorum mandato, in eventum, quo dicta clausula Instrumento Pacis inserta maneat, quam solennissime, (salvo cujusque honore ac respectu debito) de invaliditate hujus clausulæ, & quicquid uspiam in dicto Instrumento in patrocinium illius directum esse poterit, protestor, eisdemque Dominis meis ac Civitati Bremensi omnia jura ac beneficia omni meliori modo reservo; Idque ita, ut neque mea, vel aliorum Bremæ nomine compariturorum, præsentia & silentium, sub futura Instrumenti recitatione, neque quicquam aliud, consensus & ratihabitionis alias speciem habens, pro consensu contra Dominos meos Principales unquam allegari possit vel debeat. Actum Osnabrugæ d. $\frac{27. \text{ Julii}}{6. \text{ Aug.}}$ 1648.

Gerhard Koch, Reip. Bremensis, Senator & p. t. Legatus.

§. IV.

Erklärung des Servient über die differente Puncten zwischen dem Schwedischen und Frantzösischen Friedens Instrument.

Es wurde demnach *Servient* am 1. Aug. durch die Reichs-Deputirten ersucht, seine Erklärung über die noch differente Puncten, zu weiterer Behandelung zu extradiren. Es entschuldigte sich aber derselbige damit, daß er in der Eyl, bey seiner Abreise von Münster, das Instrumentum Pacis vergessen, und das Schwedische Friedens-Instrument noch nicht gesehen habe; Möchten dahero einige Deputati, in seiner Gegenwart die Instrumenta durchgehen, und die Discrepantias daraus ziehen, da er sich dann sofort darauf ad singula Puncta erklären wollte. Diesemnach wurde Chur-Maynz, wegen des Churfürstlichen Collegii, Sachsen-Altenburg, wegen des Fürstlichen, und wegen des Reichs-Städtischen, Strasburg zu solcher Deputation ernennet, welche dann selbigen Tags, von 3. bis 8. Uhr, mit dem Servient das Schwedische und Frantzösische Instrumentum Pacis durchgegangen, solche gegen einander gehalten, und die Differenzien, welche Servient angegeben, ad Notam genommen, konten aber dermahlen weiter nicht, als bis auf den Punctum *Executionis & Assecurationis* Pacis kommen: Und wurden sothane Differenzien, des folgenden Tags ad Dictaturam gebracht, wie ab der Anlage N. I. zu ersehen.

N. I.

Dictat. Osnabr. d. 2. Aug. A. 1648.
per Mogunt.

Declarationes Domini Plenipotentiarii Galliæ, ad Projectum Instrumenti Pacis nuper exhibitum, coram Imperii Deputatis factæ d. 11. Augusti 1648.

1.) In *Proœmio* - - Negat prædicatum: *Semper Augustus & Landgravius Alsatiæ.*
2.) - - - -

3.)

1648. August

3.) - - - -
§. Pax sit Christiana &c. §. Sit utrinque &c.

4.) *§. Cum autem &c.*

5.) *§. Quo magis autem &c.*

§. Sit utrinque perpetua &c. §. Juxta hoc universalis &c.

6.) Vers. *Quod si restituendorum &c.*

§. Ut autem Jura &c. §. Cum Arrestum &c.

Causa Palatina &c.

§. Princeps Ludovicus &c.

8.) *§. Princeps Fridericus &c.*

§. Princeps Leopoldus &c. §. Controversia &c.

§. Domus Wirtembergica &c.

9.) Vers. *Reservatis quoque &c.*

10.) *§. Principes quoque Wirtembergici &c.*

§. Fridericus Marchio &c.

11.) *§. Dux de Croy &c.*

12.) *§. Comitibus Nassau &c.*

§. Quod ad Controversiam &c. §. Domus Hanovica &c. §. Joannes Albertus &c. §. Comites de Ysenburg &c.

Addit: *Mediatores:* 1648. August.

Maneant, & conveniunt cum Instrumento Suedico.

Tractetur, cum sit præcipua difficultas, quæ non generaliter, ut in Suedico Instrumento, sed speciatim est expedienda, quia Gallia etiamnum cum Rege Catholico bello implicita est.

Inseratur ad longum: est enim Satisfactio Gallica, de qua jam diu convenit, ut in ea nihil sit immutandum.

Placet, ut in Instrumento Suedico.

Est diversitas, non controversia, facile conformanda.

Tractentur, ut Eminentissimo Electori Trevirensi satisfiat.

Inseratur, ut in Suedico *§. Et quamvis &c.*

Ut in Suedico.

Maneat; In Suedico autem post verb. *Vilzbacensis &c.* additum est: *Cœnobium quoque Hornbach cum pertinentiis*: Item loco verborm *ante bellum*, dicitur: *antehac.*

Ut in Suedico.

Remissive, ut in Suedico, non de verbo ad verbum.

Agatur cum Domino Legato Trevirensi de reservato Wirtembergico.

Negatur post verb. *Ditiones &c.* ponendum esse, ut in Suedico *in Alsatia vel ubicunque sitas*, nec tamen ideo negatur restitutio in omnia bona. Ibidem, post verb. *in eum statum*, sequuntur in Instrumento Suedico, *Jura, prærogativas &c.* quæ omnia concedit, modo non exprimatur Alsatia.

Ut in Suedico.

Ut in Suedico, modo Vinstingen non sit in districtu Episcopatus Metensis, Virodunensis aut Tullensis.

Maneat, nec enim poni posse, ut est in Suedico, quia Dominus Comes cum Rege Christianissimo habeat differentias, in quas judicialiter fuerit condemnatus: item in multis recognoverit Jurisdictionem & sententias autoritate Regis latas.

Ut in Suedico.

1648. August.

§. *Rheingravii &c.* §. *Vidua Domini Ernesti &c.* §. *Castrum & Domus &c.* §. *Restituatur etiam Domus &c.* §. *Joachimus Ernestus &c.* — Ut in Suedico.

§. *Itemque Domus Hohenloica &c.* — Remissive, ut in Suedico.

§. *Fridericus Ludovicus &c.* §. *Ferdinandus Carolus &c.* §. *Domus Erbacensis &c.* §. *Vidua & Hæredes Comitis &c.* §. *Heredes Cancellarii &c.* — Ut in Suedico.

§. *Contractus &c.* §. *Debita &c.* §. *Sententiæ &c.* §. *Si quæ etiam feuda &c.* — Ut in Suedico.

§. *Tandem omnes &c.* — Placet, ut in Suedico, usque ad vers. *Qui vero subditi.*

13.) Vers. *Qui vero subditi &c.* — Suspendatur, donec constet de conventione ineunda de assistentia Austriaca.

§. *De cætero &c.* — Ut in Suedico.

14.) §. *Quæ Ordini Melitensi &c.* — Tractetur favorabiliter.

§. *A dicta tamen &c.* — Ut in Suedico.

15.) §. *Qui durante bello &c.* — Inclinat ad instantiam Deputatorum, ut omittatur; deliberabit tamen.

§. *Qui vero etiam &c.* — Ut in Suedico.

16.) §. *Cum etiam ad majorem &c.* — Maneat, & post verb. *placuit eandem compositionem &c.* addatur: *ut & illam, de qua inter eosdem, ratione eorum, qui Reformati vocantur, convenit.*

§. *Cum item Cæsarea Majestas de Helvetiis &c.* — Ut in Suedico.

§. *Ut autem &c.* 17.) Vers. *Gaudeant &c.* — Ut in Suedico, addatur Lit. E. *Cum autem Fœderatis &c.* Cum omnium Electorum & Principum Imperii & potissimum Domini Electoris Trevirensis interfit.

§. *Habeantur autem Comitia &c.* §. *Tam in Universalibus &c.* §. *De indaganda &c.* §. *Et quia pubice interest &c.* §. *Territoriorum, quæ &c.* — Per omnia, ut in Suedico.

18.) Notandum, si in Instrumento Suedico fiat mentio Galliæ Satisfactionis, tunc etiam (& alias non) posset in Gallico Sueciæ Satisfactionis & Æquivalentium mentio fieri, hoc circiter modo. *Quæ etiam in Instrumento Pacis Cæsareo-Suedico, de Satisfactione Regiæ Majestatis Sueciæ, nec non Æquivalentibus Domino Electori Brandenburgico, & Duci Megapolitano, eo intuitu attributis, item iis, quæ Domui Brunsuicensi concessa sunt, nec minus de Domini Christiani Wilhelmi, Marchionis Brandenburgici Satisfactione latius comprehenduntur, etiam ex hoc Instrumento robur æquale recipiant.*

Circa causam Hasso-Cassellanam &c. — Ut in Suedico Art. 15.

§. *Item, ne controversiæ inter Duces Sabaudiæ &c.* Vers. *Vt autem omnium &c.* Vers. *Cæsarea Majestas &c.* Vers. *Item conventum &c.* — Ut hic, quia sic convenerit Cherasci.

1648. Augusti. Lit. E. 1648. Augusti.

Cum autem Fœderatis Electoribus, Principibus, & aliis Imperii Statibus cum Coronis grave nimium foret litigare coram Tribunali Imperiali Aulico, antequam ejusdem reformatio supradicta effectui mandetur, placuit, ut usque ad illius executionem Jurisdictio Consilii Aulici, tam in decernendis Processibus, quam in ferendis Sententiis contra Electores, Principes & Status Fœderatos suspensa maneat, omnesque causæ fœderatarum partium prædictarum, usque ad reformationem Consilii Aulici, ad Judicium Cameræ Imperialis remittantur, & ibidem ordine Judiciario terminentur.

§. V.

Reichs-Deliberation darüber am 3. Aug.

Uber solche *Declarationes* wurde nun am 3. Aug. st. v. in allen 3. Reichs-Collegiis, Rath gehalten, und nachdem man allerseits spat in den Tag hinein deliberiret, seynd der Haupt-Puncten 18. gefunden, und von Seiten des Fürsten-Raths die Bedencken dahin gefasset worden.

Meynung im Fürsten-Rath.

Kayserlicher Titulus: Semper Augustus.

(1.) Müsse Titulus: *Semper Augusti* bleiben, weilen solchen fast alle Kaysere ab Augusto bishero erblich geführet hätten, also præeminentia Imperii darbey interessiret sey, zumahlen Franckreich dem Carolo V. Anno 1529. zu Cambrey solchen auch gegeben.

Landgraviatus Alsatiæ.

(2.) Was *Landgraviatum Alsatiæ* anbetreffe, könne solcher Ihro Kayserlichen Majestät nicht gar verweigert werden, weilen Sie und Dero Ertz-Haus noch unterschiedene Stücke darin behielten; Doch möchte pro expedienti fürzuschlagen seyn, ob man nächst verblichener Kayserlicher Majestät den vollen Titul im Instrumento nachsetzte, bey der jetzigen Kayserlichen Majestät aber, sub prætextu vermeydender Weitläufftigkeit, nicht eben das gantze Werck gebrauchte; Item, daß Kayserlicher Majestät solchen Titul noch beständig führen, der König in Franckreich aber nicht gehalten seyn solte, selbigen Ihro Kayserlichen Majestät im Schreiben zu zueignen; Des Veneti als Mediatoris, könne wohl Meldung beschehen, weilen er, circa Satisfactionem Galliæ, seine Munia mehr, als zur Gnüge und denen Ständen lieb seye, beschritten habe;

(3.) Weilen in §. *Pax sit Christiana &c.* Ihro Königlichen Majestät in Spanien gedacht, und zwischen Dero und der Cron Franckreich der noch im weiten Felde stehende Friede præjudicialiter præsupponiret werde; Also könne man solches nicht wohl illimitate nachgeben, sondern müste entweder Spanien gar auslassen, oder mit etlichen Worten einige Limitation beyfügen, damit das Deutsche Friedens-Werck, seines endlichen Schlusses derentwillen nicht möge beraubet, oder in die Spanische Händel eingezogen werden.

Ob des Königs in Spanien zu gedencken sey?

DeAssistentia Austriaca.

(4.) De assistentia Austriaca wäre ultimo loco zu reden.

Von der Satisfactione Gallica.

(5.) Bey der Satisfactione Gallica solte man unterschiedene Fälle distinguiren: Nemlich 1) was vom Hause Oesterreich an Franckreich komme, 2) von Franckreich dem Hause Oesterreich, facta Pace, zu restituiren. 3) Wegen der Stiffter und Städte Metz, Toul und Verdun, welche vom Reich an Franckreich überlassen würden. Was den Ersten anbetreffe, gehe an Franckreich mehr nicht über, als was ehedessen Oesterreich inne gehabt und besessen habe; sodann könne Franckreich dem Hause Oesterreich auch ein mehreres nicht abtreten, als was es in locis certis ante restitutionem vor Recht gehabt habe; Die Metz-Toul-und Verdunischen Vasallen, auch sonst darin gesessene Immediati, könten vom Reich nicht dismembriret, noch inconsultis nec consentientibus Statibus, zu Landsassen gemachet werden. Gleiche Meynung habe es auch mit denen vermeyntlich in die Land-Vogtey Hagenau gezogenen 10. Städten, in deren Willkühr ehedessen und jüngstens noch gestan-

Von denen Immediat-Ständen im Elsaß.

1648. August.

Von denen 10. Reichs-Städten im Elsas.

den sey, ob und wen sie zum Land-Vogt aus nächst-gesessenen höhern Ständen erkiesen wollen, die zumahlen auch an Oesterreich mehr nicht, als die jährliche Stadt-Steuer, so kaum 2000. Fl. ertragen, und dasselbe zumahl nicht irrevocabiliter, gezahlet hätten. Und weilen die bey der Frantzösischen Satisfaction interessirte Stände, starcke Marginalia dabey angemercket hätten; so solte man versuchen, ob solche zu erhalten wären, wo nicht, möchte man denen redlichen Leuten, welchen die Herren Kayserlichen, studio reconciliandarum inter se invicem Coronarum, non attento Statuum præjudicio irreparabili, ziemlich genau getreten wären, per clausulam generalem, articulo: *J. Statuum*, aut alio loco opportuno inserendam zu helffen, und vor sie zu vigiliren bedacht seyn, und solches mit Zuziehung des Legati Salvii.

Von der Grafschafft Pfyrt.

Demnach auch die Grafschafft Pfyrt ein Stifft-Baselisches Lehen sey, sich auch das Haus Oestereich, contra obligationem ex Jure feudali descendentem, seit 1361. successive bis auf Ertz-Hertzog Leopoldum, Anno 1629. durch special-Reversation dahin verbunden habe, solch Lehen nimmer zu alieniren, sondern, da das geschehe, es dessen verfallen seyn wolte; Also wäre Erläuterung zu suchen, ob die im jüngsten Instrumento befindliche Omissio solcher Grafschafft, animo eandem dimittendi an retinendi, geschehen sey? Mehr, wäre zu verhüten, damit unter dem Wort *Districtus*, in oberwehnten Episcopatibus, nicht auch Diœceses verstanden, Breysach auch nicht allein, sondern benebens andere Orte insgesamt, bey ihren Rechten und Herbringen erhalten werden mögen. Was Pignerol beträfe; Sintemahlen der Savoysche Gesandte verhoffte, mit dem Graf Servient seine Sachen alle in Richtigkeit zu bringen; So werde solcher Paß zum gütlichen Vergleich ausgesetzet, erstwohlerwehnter Gesandter aber ersucht, solchen also zu beschleunigen, damit der Deutsche Friede dadurch nicht möge verzögert werden.

Wie das Wort Districtus, bey denen an Franckreich cedirten Stifftern zu verstehen?

Von Pignerol.

(6.) Der §. *Quod si restituendorum &c.* werde, wie im Schwedischen, bleiben können.

Trierische Sache.

(7.) Betreffend die Trierischen Sachen, wären die Kayserlichen zu ersuchen, Ihro Majestät zu vermögen, daß Sie, der Gewohnheit nach, Ihrer Churfürstlichen Gnaden die versiegelte Capitulation zur Registratur einsenden, und also dem Herrn und Stifft, das, was sich gebühret, tribuiren, also nicht Ursach geben möchten, daß man widrigen falls einen passum, dieser Sache wegen, ins Instrument setzen müsse. Denn obwohlen dem Werck in Capitulatione etwas vorgesehen sey, so gebe doch die beharrliche Verweigerung desselben, welches doch der Haupt-Fundamental-Gesetze Observanz erforderte, nicht wenig Nachdencken. Wiewohl sich hernach, bey der, mit denen Chur-Fürstlichen gepflogenen Correlation ein Expediens, mit des Chur-Trierischen Gesandtens Belieben, gefunden, daß nemlich der Churfürst sein Chur-Votum, pro Cæsarea Majestate, so noch Dato unerstattet geblieben, forderlichst auf dem Friedens-Congress senden, und solches gegen die Kayserliche Wahl-Capitulation auswechseln, oder, da es dieser halben nicht fort wolte, sodann die Insertio erfolgen solte.

Von dem Chur-Trierisch-Lützelburgischen Deposito.

Betreffend das Chur-Trierische Lützelburgische Depositum, welches Anfangs Spanien, dann der Abt zu St. Maximin, und Herr von Salins, contra Auream Bullam & Compactata Triviro-Luzelburgica, arrestiret habe, sich aber gleichwohlen auf 400000. Rthlr. belaufe, wäre Ihro Ertz-Hertzoglichen Durchlaucht und der Spanischen Ambassade zu Münster, der Relaxation halber zu zuschreiben, auch in ermangelnder Parition, die begehrte Nothdurfft dem Instrumento Pacis beyzufügen. Zumahlen der Churfürst deswegen die Execution, ohnbeschadet der Stände, zu verrichten, und sich selbst zu helffen, erboten habe.

(8.) Könne dem Legato Servient, begehrter massen, willfahret werden.

(9.) Bleibe beym Schwedischen Aufsatz.

(10.) Da Alsatia nicht zu erhalten, möge man bey der Indefinita, *ubicunque sita*, bleiben.

Vinstingen.

(11.) Weilen Vinstingen nicht in denen Stifftern liege, werde es für sich fallen.

(12.) Blei-

1648. August.

(12.) Bleibe beym Schwedischen Aufsatz, und lauffe in die Erledigung des 5. Puncten.

(13.) Seye eine suspensio, die sich resoluto puncto Assistentiæ auch resolviren werde.

(14.) Weilen denen Maltesern generali Regula vorgesehen sey; So wäre die Specialität überflüßig, also der §. zu übergehen.

(15.) Habe es gleiche Meynung.

(16.) Möge bey des Servient Project bleiben.

Von des Reichs-Hoff-Raths Reformation

(17.) Weilen Ihro Kayserliche Majestät, intra terminum Conclusæ & Ratificandæ Pacis, den Reichs-Hof-Rath reformiren, und secundum jam placitum modum, solches Gericht anordnen, widrigens aber Exceptiones declinatorias admittiren müste, so seye dis ein Uberfluß, doch wären die Herren Kayserliche Gesandten um schleunige solche Verfügung anzulangen. 1648. August.

Endlich werde (18.) gnug seyn, daß, welcher Æquivalentiste sich bey Franckreich auch in Acht nehmen wolle; solche seine Sache entweder a part subsigniren, oder eins und das andere per remissionem ins Frantzösische Instrument bringen lassen möge, welches auch bey Herrn Marggraf Christian Wilhelms Aliment-Sache zu observiren wäre. Worbey man geschlossen, die angeführten Conditiones, bey der Stadt Basel Exemtion gegen den Graf Servient nochmahlen voraus zu bedingen.

Cautela vor die Æquivalentirten.

Der Stadt Basel Exemption.

§. VI.

Re- und Correlation am 4. Aug.

Am 4. Augusti wurde in pleno über vorherstehende Frantzösische Declarationes, Re- und Correlation gehalten; Weil aber die Monita und Resolutiones der dreyen Collegiorum verschieden, und ziemlich weitläufftig waren; So übernahm das Reichs-Directorium, ein Gesamt-Conclusum daraus zu verfassen, und folgenden Tages, den 5. Aug. zu verlesen. Es unterblieb aber solches hernach, unter dem Vorwand, des eingefallenen Festi Ascensionis Mariæ; Allein, die rechte Ursach des Verzugs wurde von denen meisten dahin ausgedeutet, ob wolte der Chur-Mayntzische *Director*, Reigersberger, nach seiner alten privat-Inclination, in favorem Hispanorum das Werck mit Fleiß verzögern, und so lang aufziehen, bis die Antwort derer Kayserlichen Gesandten zu Münster, auf das letzt hin von denen zu Oßnabrück befindlichen Reichs-Ständen, an sie erlassene Schreiben, erfolget seyn würde, gestalten man Nachricht haben wolte, daß der Spanische Gesandte, Bruin, neuen Befehl und Vollmacht vom 20. Jul. erhalten habe, mit dem Servient die Frantzösische Haupt-Tractaten zu reassumiren und zu schliessen; daß auch auf Anmahnung derer Kayserlichen Gesandten, die Mediatores zu Münster, an den Grafen Servient schreiben, und ihn zu solchem Endzweck nach Münster zu kommen, disponiren würden: Auf welchen Fall man in Sorgen stund, es möchte der Reichs-Frieden mit denen Spanischen Tractaten abermahls versteckt und retardiret werden. Man untheilete anbey, woferne es mit dem Frantzösischen und Spanischen Frieden ein rechter Ernst wäre, und solcher bald zu Stande käme; So würde nicht nöthig seyn, ex parte Imperii, den beschwerlichen und spitzigen punctum *Assistentiæ* ab Imperatore Coronæ Hispanicæ non præstandæ, mit des Kaysers und der Crone Spanien Unzufriedenheit, zu determiniren; Dahingegen die Beruhigung Deutschlandes über alle massen aufgehalten werden würde, wenn es nur bloß die Absicht haben solte, sub prætextu Reassumtionis Hispanicorum Tractatuum, den Reichs-Frieden mit Franckreich zu behindern.

Reichs-Directorium übernimmt, ein Gesamt-Conclusum zu machen.

Verzögert aber damit.

Es wendeten sich demnach die Stände an den Salvium, und liessen ihm durch die Altenburgischen Gesandten vorstellen, wie man wegen Beschleunigung der Frantzösischen Tractaten sehr besorget sey: Denn es habe, dem sichern Vernehmen nach

Die Stände communiciren durch die Altenburgischen mit Salvio, aus der Handlung mit Servient.

1648. August. nach, der Spanische Gesandte, *Bruin*, denen Mediatoribus zu Münster wiederum eine neue Vollmacht vorgezeiget, und sich zu Reassumtion der Tractaten mit Franckreich offeriret, die ohne Zweiffel dahin trachten würden, wie sie den Graf Servient wiederum nacher Münster ziehen könten, dadurch dann die Deutschen Sachen ins Stecken gerathen würden. So wolte es auch mit der Frantzösischen Armada, wie geschrieben werde, in Flandern nicht wohl stehen, und solte die Spanische derselben überlegen seyn, daher könte leicht kommen, daß die Spanier nur defensive giengen, und den Schwall in das Römische Reich wider die Schwedische Armada führten, wodurch so wohl die Cron Schweden, als die Stände im Reich periclitirten. Worauf die Differentien im Frantzösischen Instrumento bestünden, habe man, wie ihm, Salvio, wissend wäre, dieser Tage von dem Graf Servient bekommen, und gestern in den Reichs-Collegiis darüber deliberiret. Man befinde die meiste Difficultät in puncto Satisfactionis, und dann in puncto Assistentiæ. Er, der Graf Servient, sehe zwar gerne, daß der punctus Assistentiæ vor allen Dingen erörtert würde, allein, es sey zu ermessen, daß die Stände, eine masculam resolutionem darin nehmen müsten, vielleicht mit Mißfallen Ihro Kayserlichen Majestät, und daß sie, die Stände, sodann mehrere Ursach und Entschuldigung hätten, darauf zu dringen, wenn man in den übrigen Sachen richtig wäre, und es bloß und allein noch auf diesen Punct haffte. Damit man nun aber auch von Seiten der Stände sicher gehen, und vergewissert seyn möge, daß die Cron Franckreich schliessen wolte, gleichwol aber auch dem Graf Servient in seinem Begehren an die Hand gegangen werde; so könne vielleicht dieses ein Mittel und kurtzer Weg seyn, wann Servient in Beyseyn des Salvii, dann des Chur-Brandenburgischen Fromholdes, des Bischofflich-Würtzburgischen, der Altenburgischen und des Weymarischen Gesandten sich in übrigen Sachen in geheim heraus lassen wolte, damit man sodann in den Reichs-Collegiis alsbald auch in puncto Assistentiæ sich entschliessen könne, und sollten leicht die Majora im Fürsten Rath zusammen gebracht werden. Wohin alsdann Chur-Maynz in dem Churfürstl. Collegio votirte, dahin würde sonder Zweiffel auch Chur-Triern, Chur-Bayern und Chur-Brandenburg gehen. Man könne auch wohl mit dem Graf Servient bey solcher Gelegenheit sich von der Assistenz selbst etlicher massen bereden. 1648. August.

Salvius antwortete: Die Cron Schweden müsse freylich nunmehr vor Franckreich den Krieg continuiren: es gehe auf den Winter zu, und habe man Ursach fortzuschreiten. Graf Servient wolle gerne den Assistenz-Punct erst richtig haben, und vermeyne derselbe, wann die Stände sich darin erkläreten, so wolle er sich hingegen im übrigen gegen ihn, Salvium, ad partem dergestalt vernehmen lassen, daß die Stände zufrieden seyn solten. Der jetzo vorgeschlagene modus agendi, dürffte gar bequem seyn, und wolle er mit dem Graf Servient daraus reden. Derselbe sage sonst, daß er in puncto Satisfactionis kein Wort ändern, noch anders setzen lassen könne, als mit denen Kayserlichen verglichen sey. Würde sonst wohl geschehen lassen, daß die Cron Franckreich diejenigen Lande, so itzo vom Reich bekomme, als ein Feudum Imperii recognoscire &c.

Servient läst sich die vorgeschlagene geheime Conferenz mit einigen Ständen nicht mißfallen.

Es ermangelte auch *Salvius* nicht, mit Servient hieraus zu sprechen, und notificirte noch selbigen Abends, den Sachsen-Altenburgischen durch eine Schedulam, daß Servient den vorgeschlagenen modum tractandi nicht gäntzlich improbiret, jedoch aber auch nicht mit hellen Worten darein consentiret, sondern dafür gehalten habe, wessen er sich solcher gestalt erklärete, würde acceptiret, er aber vor sich hingegen in denen Puncten, die seine Cron betreffe, nicht versichert werden. Diesemnach würde wohl am besten seyn, wenn man der Stände Meynung über die Differentien kürtzlich per rationes zu Papier brächte, und dem Grafen Servient zustellete, damit derselbe sehe, warum man in einem und andern nicht weichen könne. Welchergestalt nun die Altenburgischen Gesandten Thumshirn und Carpzov sich darunter vor andern bemühet, und wie so

1648. August. so gar des Sonntags darauf eine geheime, jedoch sehr lange und wichtige Conferenz mit Servient gehalten worden sey, verdienet aus dem sub N. I. hier anliegenden Protocollo gelesen zu werden. 1648. August.

N. I.

Extractus Diarii Altenburgici, die mit *Servient* gehaltene geheime *Conferenz*, am 6. Aug. st. v. 1648. betreffend.

Sonntages, den 6. Aug. halbweg 7. waren wir bey Herrn Salvio, und überlieferten Sr. Excellenz den begehrten Aufsatz der Stände Meynung, in denen am verwichenen Freytages in consultationem gezogenen Differentien, welchen mein Herr Collega entworffen; Sie darbey ersuchend, sie möchten, woferne es seyn könne, nach geendigter Predigt, noch Vormittag mit Herrn Graf Servient daraus reden, jedoch in guter Geheim, und daß Niemand von diesem Project Nachricht erlange, denn wir mit Niemand daraus communiciret, und auf Sr. Excellenz Begehren dasselbe zu Papier bracht. ꝛc. Sr. Excellenz war solches gar lieb, die sich auch erbot, mit Herrn Graf Servient noch vor der Mahlzeit zu reden, damit Nachmittage die Conferenz vor sich gehen könte: Diese Schrifft solle auch in geheim gehalten werden. Sonst habe Herr Graf Servient gestern bestanden, er könne in puncto Satisfactionis kein Jota ändern, ohne anderweiten Königlichen Befehl, dessen er sich solches falls erholen müste ꝛc. Ob demnach, saget Se. Excellenz, nicht etwa ein Mittel, daß es bey dem puncto Satisfactionis Coronæ Galliæ zu lassen, wie derselbe zwischen denen Kayserlichen und Königlichen Frantzösischen verglichen, die Stände aber sich ad Protocollum, und auch in einem Schreiben an den König zu Franckreich zu erklären, Sie consentirten zwar in solchen Punct, verstünden aber denselben auf solche und solche masse ꝛc. *Nos:* Hielten nöthig, daß man bey Herrn Graf Servient versuche, wie weit es zu bringen, und alsdenn auf Temperamenta zu gedencken ꝛc.

Nachdem uns Se. Excellenz um Mittage notificiret, es habe Herr Graf Servient sich entschuldiget, daß er seiner nicht warten könte, auch die Stunden versaget, bis 4. Uhr, da er seiner erwarten wolte, uns demnach anheim stellend, ob wir nebens denen andern, derer wir gestern gedacht, wolten uns, wenn er bey Herrn Graf Servient, daselbst auch anmelden lassen. Weil wir solches nicht uneben befunden, redeten wir mit dem Herren Weymarischen, daß er sich nicht allein möchte selbst einfinden, sondern auch mit dem Bischofflichen Würtzburgischen dergleichen Abrede nehmen. Wir aber fuhren Hora 1. zu dem Chur-Brandenburgischen Abgesandten, Herrn Fromholden, und vermochten ihn auch dahin, daß er sich dabey befinden wolle. Er berichtete sonst, daß der Kayserliche Gesandte, Herr Graf von Nassau, von Münster, an den Herrn Grafen von Witgenstein geschrieben, sie, die Kayserlichen Gesandten, wüsten nicht, ob auch die Chur-Brandenburgische Gesandten solches würden bey Seiner Churfürstlichen Durchlaucht verantworten können, daß sie in ihren Votis dahin giengen, es solten die Frantzösischen Sachen dieses Orts in Handlung genommen werden, da doch Ihro Kayserliche Majestät durch Sr. Churfürstlichen Durchlaucht Hand-Schreiben eines andern versichert worden. Er, der Herr Graf von Wittgenstein, habe sich auch selbst vor seine Persohn in Acht zu nehmen, als ein Stand und Graf des Reichs, damit er nicht in Kayserliche Ungnade falle ꝛc. Solches Schreiben habe nun den Herrn Grafen von Witgenstein etwas bestürtzt gemacht, den er aber wieder und zwar dadurch erigiret, daß Se. Churfürstliche Durchlaucht albereit von etzlichen Wochen in ihrer Instruction gesetzet, es werde den Tractaten zur Abschleunigung gereichen, wenn man auch dem Frantzösischen Interesse alhier zu Oßnabrück könte seine abhelffliche Maasse geben. Darwider wäre nun kein Churfürstlicher Befehl nachdem ergangen, sondern vielmehr, sie solten kein Moment lassen abstreichen, das Friedens-Werck zu beschleunigen; auch sich im übrigen in den Frantzösischen Sachen denen Majoribus accommodiren, wie der letzte Befehl gegeben.

Hora

1648. August. Hora 2. besuchte uns der Königlich-Frantzösische Resident, Monsieur de la Court, legte Complementen ab, und conteſtirte, daß Jhro Königliche Majeſtät und die Cron Franckreich mit Ernſt den Deutſchen Frieden meyne, dahin würde auch Comte Servient mit allem Fleiß allaboriren. Es ſey etwas befremdlich, daß jetzo der Cron Franckreich Satisfaction wiederum wolle in unterſchiedenen Stücken diſputirlich gemacht werden, und ſo hoch angezogen, wann etwa einem geringen Stande des Reichs etwas abgehen ſolte, da man doch ſolches bey der Cron Schweden Satisfaction nicht in Acht genommen, auch ſonſt die Güldene Bull und Reichs-Conſtitutiones bey dieſen Tractaten in vielen geändert, und den Octavum Electoratum eingeführet. Die Cron Franckreich habe nach Billigkeit ein anders meritiret. Herr Graf Servient könne das geringſte in ſolchem Punct, der mit den Kayſerlichen einmahl richtig verglichen, ändern laſſen ꝛc. 1648 August.

Hora 3. beliebte denen Chur-Bayeriſchen Abgeſandten bey uns abzutreten, ſagten, daß ſie itzo von Herrn Graf Servient herkämen, und ſo viel verſtanden, derſelbe wolle in puncto Satisfactionis Coronæ Galliæ nichts ändern laſſen. Weil wir auch ihnen Nachricht gegeben, daß Herr Salvius nicht abgeneigt ſey, daß das Inſtrumentum Pacis Suedicæ, wie er geredet, paraphiret, verſiegelt, und bey den Ständen deponiret werde, ſo hätten ſie mit denen Kayſerlichen alhier anweſenden Herren Plenipotentiariis geredet, welche ihnen ſolches auch nicht mißfallen laſſen. Derohalben möchten wir es nur bey Herrn Salvio dahin richten helffen, daß es geſchehe.

Hora 4. Alß man vernommen, daß Herr Salvius bey Herrn Graf Servient, ſchickte Herr Fromhold dahin, und ließ fragen, ob es derſelbe leyden könte, daß er, der Fürſtliche Weymariſche, der Biſchoffliche Würtzburgiſche, und wir uns auch alda einfünden. Weil es nun Jhro, Jhro Excellenz, Excellenz, beyderſeits gefällig, ſatzten wir uns, und der Fürſtliche Weymariſche zu Herrn Fromholden auf einen Wagen, lieſſen es auch dem Herrn Würtzburgiſchen wiſſen, der bald zu Fuß gefolget; Alß man ſich nun auf Stühle geſetzet, führte Herr Fromhold das Wort, und zwar Anfangs in Frantzöſiſcher Sprache die Complementen ablegend: und wurde darauf in Lateiniſcher Sprache, weil Herr Graf Servient der Deutſchen Sprache nicht kundig, zur Sache ſelbſt geſchritten, und der Ordnung der Differentien gefolget, dazu Herr Graf Servient verwichenen Dienſtages, als am erſten hujus, ſelbſt Anlaß gegeben, und ſolche denen Deputirten angedeutet, darüber man ſich auch verwichenen Freytages bey gehaltener Re- und Correlation in den Reichs-Collegiis eines gewiſſen entſchloſſen. Alſo war die Erſte Differenz, daß die Cron Franckreich Jhro Kayſerlichen Majeſtät verweigert den Titul; *Semper Auguſtus*, zu geben. Daß nun die Cron Franckreich deſſen ſich nicht zu entziehen, wurden dieſe Rationes angeführet: 1) Daß dieſen Titul die Römiſchen Kayſere von Zeit Kayſers Auguſti unſtreitig geführet, und alſo quaſi jure hæreditario auf einander gebracht. 2) Verſire hierunter Majeſtas totius Imperii Romani, nicht allein eines Römiſchen Kayſers, und könten dahero die Stände darin nicht gehelen. So tractirten auch 3) und ſubſcribirten den Frieden-Schluß die Stände des Reichs, ſo ihrem Kayſer ſolchen Titul nicht zu diſputiren. Solchen hätten die Könige zu Franckreich vorhin den Römiſchen Kayſern gegeben, wie aus den Pacificationibus erſcheine, ſo zwiſchen Kayſer Carolum V. und König Franciſcum I. 1526. und 1529. geſchloſſen. Sey nun Carolo V., der als König zu Hiſpanien tractiret, ſolcher Titul vom König zu Franckreich gegeben worden, ſolte es vielweniger itzo verweigert werden, da mit einem Römiſchen Kayſer tractiret und geſchloſſen werde. Gleichwie 5) Jhro Königliche Majeſtät zu Franckreich empfinden würde, wenn man Jhr den Titulum: *Chriſtianiſſimi* nicht geben wolte, alſo habe Sie auch zu ermeſſen, daß von Seiten des Römiſchen Reichs dergleichen Empfindlichkeit.

Ille: Die Könige zu Franckreich wären auch Auguſti, auch habe die Cron Franckreich Könige gehabt, die dieſen Nahmen Auguſti geführet, und ſey alſo ratio diverſitatis wegen des Tituli: *Chriſtianiſſimi*. Die Cron Franckreich begehre dem

Rö-

1648. Augusti. Römischen Reich an seiner Dignität und Majestät gantz nichts abzukürtzen. Daß man von Seiten Franckreich einem Römischen Kayser solte den Titul gegeben haben, sey ihm nicht wissend, habe den jüngsten Vertrag, so Anno 1642. zu Chambery, zwischen dem Kayser und Franckreich, Saphoyen und Mantua aufgerichtet, vor sich, wo dem Römischen Kayser dieses Prædicat nicht gegeben worden. Der Vergleich, de Anno 1526. und 1529. könne nicht allegiret werden, weil der König Anno 1526. in Verhafft gehalten, und Anno 1529. seine Söhne noch nicht ledig gewesen. *Nos:* Bey dem Könige zu Franckreich sey Augustus ein cognomen gewesen, aber der Titul: *Semper Augustus* niemahls geführet worden, und gleichwie Sie, Augusti, jedoch den Titul nicht so eben führten, also wäre auch der Kayser und andere Potentaten darum keine Christiani, sondern Heyden, daß sie solchen nicht führten. *Ille:* Es mangele ihn an Befehl, und müsse er es an Königlichen Hof referiren, habe aber doch keine Prohibition. *Nos:* Wann Se. Excellenz sich in einer solchen Sache wolle auf defectum Mandati beziehen, besorgten wir, er werde es in wichtigen Sachen vielmehr thun. *Ille:* In andern Sachen mangele es ihm an Befehl nicht, es werde daraus noch wohl zu gelangen seyn. Herr Fromhold: Wann die Cron Franckreich die Lande loco satisfactionis vom Römischen Reich zu Lehen bekäme, werde sie dem Römischen Kayser solchen Titul doch geben? *Ille:* Er, Fromhold, wisse, was er gestern mit ihm geredet, und daß die Cron Franckreich demselben nicht zuwider, so viel die Elsaßische Lande anbetreffe, aber eine andere Gelegenheit habe es, mit den Stifften Metz, Tull und Verdun, welche die Cron albereit fast an die hundert Jahr habe. 1648. Augusti.

Nos: Die zweyte Differenz sey wegen des Prædicati, *Landgravius Alsatiæ.* Nun wäre aber an dem, daß Ihro Kayserliche Majestät noch etliche gewisse Stücke der Elsaßischen Lande in Handen behalte, und sie demnach auch des Tituls sich zu gebrauchen, und könte derselbe so wohl von Seiten Ihro Kayserlichen Majestät, als auch von Seiten Franckreich geführet werden. So sey auch von denen Ständen als ein Temperamentum geachtet worden, daß Kayserlicher Majestät Ferdinandi II. Titul Anfangs des Instrumenti Pacis gantz gesetzet werde, und auch unter andern dieser Titul, weil gleichwohl Ihro Kayserliche Majestät solche Lande Zeit ihres Lebens besessen, und dieselbe erst vermittelst dieser Tractaten an die Cron Franckreich kämen; Jetzt regierender Kayserlichen Majestät Ferdinandi III. Titul aber könne abbreviret werden. Und dieses vor jetzo. In das künfftige aber stehe bey der Cron Franckreich, ob sie Ihro Kayserlichen Majestät wolle diesen Titul geben. Ihro Kayserliche Majestät und Dero Ertz-Haus bliebe jedoch solchen zu gebrauchen bevor. *Ille:* Die Kayserlichen Gesandten haben vorhin ein mehrers wegen dieses Tituls concediret, als jetzo der Stände Vorschlag. Ihro Königliche Majestät werde hierin nicht weichen, auch ehe und bevor der Kayser und das Haus Oesterreich sich dieses Tituls begeben, das Geld nicht auszahlen, so Sie gegen und wegen dieser Elsaßischen Lande dem Hause Oesterreich zu entrichten, verwilliget habe. So behalte auch das Haus Oesterreich nichts an den Elsaßischen Landen. Was demselben restituiret werde, gehöre nicht darzu. *Nos:* Die Stände möchten wünschen, daß, alß die Herren Frantzösischen sich mit denen Kayserlichen wegen der Lande verglichen, es auch wegen des Tituls geschehen.

Daß (3.) der *Mediatorum* in dem Instrumento Pacis Gallico gedacht werde, könten die Stände geschehen lassen, hielten aber dafür, weil dieselbe vornemlich allein in puncto Satisfactionis sich gebrauchen lassen, daß ihrer daselbst zu erwehnen. Der Päbstliche Nuncius dürffte auch wohl selbsten darzu kein Belieben tragen, und mit den Gravaminibus und andern Sachen nichts wollen zu thun haben. *Ille:* Was bishero unterschieden, replicando, duplicando &c. schrifftlich gewechselt, hätten sie, die Frantzösischen, vermittelst der Mediatorum an die Kayserlichen gebracht, und von ihnen wieder empfangen. Der Päbstliche Nuncius wolle freylich dieses gantze Instrument also nicht unterschreiben. Es sey aber albereit ein Weg beredet, daß ein

1648. August. absonderlich Project zu verfertigen, so derselbe zu unterschreiben, darin solche Sachen ausgelassen würden. *Nos:* Solches dürffte allerhand Bedencken nach sich führen, weil künfftig Zweiffel könte erwecket werden, welches das wahre Instrument wäre. *Ille:* Deswegen werde sich schon ein Mittel finden, und könten wir leicht ermessen, daß die Cron Franckreich eben so wohl wolle was beständiges abhandeln und schliessen. 1648. August.

Nos: (4.) In Art. 1. *Pax sit Christiana &c.* halte man dafür, daß des Königs zu Hispanien nicht zu gedencken, dieweil man eo ipso gestehe und einräume, daß mit dem Könige zu Hispanien zugleich müsse geschlossen werden. Man könne aber solche Einmischung von Seiten der Stände nicht zulassen, und wären dahero die Worte: *Rex Hispaniarum* auszulassen.

(5.) Uber den §. *Cum autem &c.* welcher die Assistenz betrifft, habe man sich von Seiten der Stände nichts entschlossen, sondern dafür gehalten, daß solcher zu versparen, und alsdann vorzunehmen, wenn man in übrigen Puncten richtig, welches solchen falls auch ohnverlängt geschehen solle. *Ille:* Dieser Punct müsse vor allen andern richtig seyn, und würden sich die übrigen alle leicht geben. Denn man leicht zu erachten, daß derselbe der Cron Franckreich am meisten anliege. *Nos:* Wenn man im übrigen richtig, und des Frieden versichert, werde dieser Punct dadurch trefflich faciliriret, und demselben desto geschwinder abzuhelffen seyn. Die Cron Franckreich sey gnugsam versichert, weil doch kein Friede zu hoffen, bis auch dieser Punct seine Erledigung: Die Stände dürfften auch sonst zu keiner endlichen Resolution zu bringen seyn. *Ille:* Blieb auf seiner Meynung, daß dieser Punct erst zu erörtern.

Nos: Was (6.) den §. *Quo magis autem &c.* betreffe, so von der Cron Franckreich Satisfaction rede, so habe es zwar dabey sein Bewenden, damit aber keine semina discordiarum & novorum motuum blieben, so werde eine Erläuterung nöthig seyn, Sr. Excellenz solches auch nicht zuwider fallen, also 1) daß durch Cession der Stiffter, Metz, Tull und Verdun sichs allein verstehe auf dasjenige, was de Territorio Episcopatuum, nicht aber auf dasjenige, so sub Diœcesi derselben Bißthümer gewesen. Alß auch vormahls verlautet, ob wolten die Königlich-Frantzösischen Plenipotentiarii diesen passum so weit extendiren, hätten sie sich vernehmen lassen, es geschehe ihnen Unrecht. So würden auch 2) diejenigen Stände, so von solchen Bißthümern Lehen trügen, darum in keine Subjection gesetzet werden können, nachdem ein grosser Unterscheid unter einen Lehen-Mann und einen Unterhanen. 3) So sey auch der Cron Franckreich an den Elsaßischen Landen und Sundgau, wie auch an der Vogtey Hagenau ein mehrers nicht zugeeignet, als das Haus Oesterreich gehabt, dahero dann andern Eingesessenen an ihrer Immedietät und Juribus nichts abgehe. *Ille:* Dieser Satisfactions Punct sey länger als vor einem Jahr richtig abgehandelt und geschlossen, und habe er nicht vermuthen können, daß die Stände darin etwas moviren würden. Er habe keinen Befehl, etwas zu ändern oder declariren zu lassen, wolle auch lieber sterben. *Nos:* Man begehre nichts zu ändern, sondern nur zu erläutern, und dasjenige zu setzen, wohin sie, die Königlich-Frantzösischen, sich mehrmahlen selbst erkläret, solches könte nun in dem verglichenen Articul mit wenigen, oder in einem absonderlichen geschehen. *Ille:* Er bäte zum höchsten, man wolle ihm damit verschonen, es koste ihm sein Leben. Er halte dafür, die Cron Franckreich habe es um die Stände nicht meriticret: es betreffe etwa den Grafen zu Nassau-Sarbrück, ob man darum wolle das gantze Friedens-Werck zerfallen lassen. Die Cron Franckreich habe die Stiffter an die 100. Jahr gehabt, und werde solche itzo in keine Tractaten kommen lassen. *Nos:* Es wären viel Stände darunter interessiret, die ja vigore Amnestiæ generalis müsten in den Stand restituiret werden, darinnen sie sich ante hos motus befunden. Se. Excellenz wolte fast solches dem Ansehen nach einräumen, alß aber erwehnet wurde, es werde vielleicht kein Bedencken haben, wenn man es auf die Possessionem in Anno 1618. oder Annis 1624. stellte, so giengen sie wieder zurück, und sagten, sie könne nichts ändern lassen. Vorm Jahre

hät-

1648. August. hätten die Kayserlichen dem Worte: *districtus*, das Wort *secularis* wollen beysetzen, welches sie, die Frantzösischen, nicht zugelassen, darum es auch widerum ausgelöscht worden. *Nos:* Ob dann die Cron Franckreich vermeyne, das Jus Territoriale zu exerciren, so weit sich die Diœcesis bemeldter Stiffter vorhin erstrecket. *Ille:* Die Cron Franckreich habe freylich so weit das Jus Superioritatis. *Nos:* Wann es die Intention, betrübe es uns von Hertzen, und sehen wir einen elenden Ausgang der Tractaten, und keinen Weg ferner zu tractiren. *Ille:* Er wolle unsere Interpretation und Erinnerungen nicht improbiren noch approbiren, sondern sage allein, daß er keinen Befehl, eine Additionem oder Declarationem zu zulassen ꝛc. So wolte er auch dafür halten, daß gantz Sundgau der Cron Franckreich verwilliget, und also auch die Grafschafft Pfyrdt, so das Haus Oesterreich von dem Stifft Basel zu Lehen trage. Davon noch weitläufftig geredet wurde. 1648. August.

Nos: (7.) Bey dem §. *Quod si restituendorum &c.* hoffe man, Se. Excellenz werde kein Bedencken haben, den Versus: *Quemadmadum vero tales &c.* aus dem Schwedischen Instrumento beyrücken zu lassen. Alß nun Sr. Excellenz explicirt wurde, was dessen Inhalt, und Herr Salvius auch mit zuredete, sagte sie, es solle den Ständen anheim gestellet seyn.

Nos: (8) Halte man dafür, daß wenn Se. Churfürstliche Durchlaucht zu Trier, Dero Churfürstliches Votum, zu jetziges Kaysers Wahl einschicke, so hätten hingegen Kayserliche Majestät Dero die Wahl-Capitulation zuzufertigen. Mit welchen Vorschlag der Chur-Trierische Abgesandte zufrieden gewesen. Was aber das Lützeburgische Depositum anbetreffe, so solle im Nahmen der Stände an den Herrn Gubernatoren in den Spanischen Nieder-Landen, des Ertz Hertzogs Fürstliche Durchlaucht, deswegen geschrieben werden. Solte nun solches ante conclusam Pacem nicht erfolgen, könte es dem Instrumento Pacis einverleibet werden.

(9.) Könne des §. *Princeps Fridericus &c.* remissive gedacht, und sich auf das Schwedische Instrumentum bezogen werden, weil die Cron Franckreich ja Bedencken trage, das Kloster Hornbach expresse zu nennen. Consentiebat.

(10.) Das Chur-Trierische Reservatum wegen der Würtenbergischen Klöster, könne nicht statt finden, zumahl die Chur-Trierischen in puncto Amnestiæ albereit davon abgestanden, und solches lieber geschehen lassen, als daß man ein Gegen Reservatum Würtenbergischen Theils auch beygefügt. Herr *Salvius:* Es lauffe wider den Vergleich in puncto Gravaminum. Herr Graf *Servient:* Stelle es auf der Stände Gutbefinden.

Nos: (11.) Warum in §. *Principes Wurtenbergici* die Worte: *in Alsatia* auszulassen, sehen wir nicht, dann die Cron Franckreich ja nicht mehr begehren werde, als dem Haus Oesterreich zuständig gewesen. Die Graf und Herrschafften Homburg und Reichenweyler seyen unstreitige Reichs Lehen. Solten aber Se. Excellenz ja Bedencken haben, solche obige Worte stehen zu lassen, müsten doch die nachfolgende Worte: *ubicunque sita* verbleiben ꝛc. Se. Excellenz wolte, daß auch das Wort *ubicunque* solle weg bleiben.

Nos: (12.) §. *Dux de Croy &c.* sey zu lassen, wie derselbe im Schwedischen Instrumento verglichen, sintemahl Vinstingen unstreitig ein immediat-Lehen des Reichs, mit den Stifftern Metz, Tull und Verdun gantz nichts gemein, und von denenselben weit gnug abgelegen. *Ille:* Er habe keine eigentliche Nachricht, wenn man nur in puncto Assistentiæ richtig, würde aus solchen Sachen bald zu gelangen seyn.

Nos: (13.) Der §. *de Comitibus* Nassau-Sarbrück *&c.* werde zu setzen seyn, wie im Schwedischen Instrumento, denn alß der Herr Graf im Exilio gewesen, und sich zu

1648. August. Metz aufgehalten, sey er allda belanget worden. Ob er nun wohl seine Exceptionem Declinatoriam eingewendet, so sey doch in Contumaciam verfahren worden. Wann nun das Parlament zu Metz könne dadurch seine Jurisdictionem fundiren, könnte es männiglich unter sich ziehen. *Ille*: Der Graff habe nach dem Parisischen Hoff appelliret, ob man wegen eines einigen Graffen wolle solche Weitläufftigkeit suchen, habe man doch wohl andere Sachen wieder die Reichs-Constitutiones verwilligt, als den Octavum Electoratum. *Nos*: Es wäre wohl nachblieben, wann man nicht auf die Cron Franckreich das Absehen gerichtet, und deroselben hierinn zu gefallen gehen wollen. 1648. August.

Nos: (14.) Man hoffe, Se. Excell. werde es bey dem Schwedischen Instrumento lassen, und den §. *Tandem omnes &c.* die Amnesti in den Kayserlichen Erb-Landen betreffend, also einrichten, wie er mit der Cron Schweden verglichen. *Ille*: Wann man im übrigen zum Schluß gelanget, werde es daran nicht hafften.

Nos: (15.) Der §. de *Ordine Melitensi*, sey auszulassen, weil es allerhand Disputationes erwecken, und denen Ständen, so darunter interessirt, præjudiciren, selben Orden aber doch nichts mehrers zugehen werde. Herr *Salvius*: Es lauffe wieder die Transaction in puncto Gravaminum. Herr Graff *Servient*: Stellet es dahin.

Nos: (16.) Der §. *Qui durante bello &c.* lauffe wieder die verglichene Restitution ex capite Amnistiæ, vel generalis restitutionis. Dawieder nun, wurd von Sr. Excell. nichts eingewendt.

Nos: (17.) Könne man geschehen lassen, daß der Gravaminum remissivè und der Reformirten auf solche Masse gedacht werde, wie Se. Excellenz vorgeschlagen.

Nos: (18.) Halte man die Additionem sub Lit. E. die Reformation des Kayserlichen Reichs-Hoff-Raths betreffend ohnnöthig, weil Ihre Kayserliche Majestät, was dißfalls in puncto Justitiæ verglichen, ante ratificatam Pacem zu Werck zu richten, und andern falls denen litigirenden Partheyen die Exceptio declinatoria bevor bleibe.

Letztlich wurd erwehnet, daß man den §. *Item de Controversia &c.* auf des Fürstlich-Savoyschen Begehren dahin, und biß zu vorhabender Unterredung mit Sr. Excellenz gestellet, und, wie er gesagt, auf gütliche Vergleichung stelle. *Ille*: Es betreffe etliche Zinsen, wegen der von der Cron Franckreich deponirten Gelder, so der Hertzog von Mantua nicht annehmen wollen. Ihre Königliche Majestät aber werden solches auch nicht ansehen, zu erweisen, daß sie ein solches Geld nicht achte.

Es war allbereit 8. Uhr, schied man also voneinander, und sagten Se. Excell. gegen uns bey dem Abschied, man möchte nicht ungleich nehmen, daß sie eine und andere Wort gebraucht.

§. VII.

Chur-Trierische Postulata die Kayserliche Wahl-Capitulation und arrestirten Depositа betreffend.

Mittler Zeit gab der Chur-Trierische Gesandte Scherer zu erkennen, was gestalt in dem Frantzösischen *Instrumento Pacis* zwey unterschiedene Puncta enthalten wären, so Se. Churfürstliche Gnaden zu Trier betreffen. Der erste concernire die Kayserliche Wahl-*Capitulation*, welche von Ihro Kayserlichen Majestät zu Vollziehung, an Se. Churfürstliche Gnaden noch nicht geschickt, auch das Regale, so nach dem Herkommen einem jeden Churfürsten abzustatten sey, noch nicht erle-

1648. August. erleget worden. Daß nun aber solches zu Werck gerichtet werde, müste sein Herr, der Churfürst, sowohl vor sich selbst, als wegen seines Ertz-Stiffts, urgiren. Und zwar vor sich selbst, zu Erhaltung seiner Churfürstlichen Stimme und Authorität: wegen dessen Ertz-Stiffts aber, damit solche Capitulation zum Archiv käme. Im Churfürstlichen Collegio wären deswegen 3. unanimia Concluſa gemacht, und an die Kayserlichen Gesandten gebracht worden, welche auch Hoffnung gegeben hätten, Ihro Majestät würde es an sich nicht ermangeln lassen, gleichwol sey es biß dato nicht geschehen. Derohalben müsse Chur-Trier dahin trachten, daß dieser Punct in das Instrumentum Pacis komme.

Der andere Punct, betreffend Sr. Churfürstlichen Gnaden ansehnliche und zu Lützelburg deponirte Mobilien, welche Se. Churfürstliche Gnaden anfangs nacher Metz, und hernach auf erlangten Paß der Cron Franckreich und des Cardinal Infanten, nacher Lützelburg hätte bringen lassen. Alß solches der verstorbene Kayser Ferdinandus II. in Wissenschafft gebracht, habe Se. Majestät solch Depoſitum mit Arrest beschlagen, und anzuhalten begehret, biß die Sache zwischen Ihro Kayserlichen Majestät und Sr. Churfürstlichen Gnaden verglichen wäre: Alß nun solches Ao. 1645. mit Ihro jetzt-regierenden Kayserlichen Majestät zu Wien geschehen, sey solcher Arrest von Ihro Kayserlichen Majestät zu Wien relaxiret, deßwegen auch an den Gubernatorn der Nieder-Lande, Marchionem de Caſtello Rodrigo, ſub dato Wien, den 10. May 1645. geschrieben worden, nichts aber destoweniger, habe die Lützelburgische Regierung auf Instanz des sich angegebenen Abts zu Maximin bey Trier, und derer von Salis, solche Mobilia wieder von neuem mit Arrest beleget. Ob nun wohl Se. Churfürstliche Gnaden durch Ihre Gesandten bey denen Spanischen zu Münster, und durch Schickung an die Spanische Regierung sich deswegen beklaget, so habe gleichwohl doch die Relaxation nicht erfolgen wollen, daher Se. Churfürstliche Gnaden bewogen worden, der Cronen, und Churfürsten und Stände bey diesen Friedens-Tractaten anwesende Gesandte, um Assistenz anzulangen, und verhoffe, man werde Ihr aus vorbringenden, gegründeten Ursachen zu statten kommen. Solches bringe 1) die Generalis Amneſtia und Reſtitutio Gravatorum mit sich, darauf Se. Churfürstliche Gnaden von Anno 1630. jedes mahl gestimmt hätten, würde also unbillig seyn, daß sie selbst dessen nunmehr nicht genieſſen sollten. Es werde 2) hierdurch die Güldene Bulle lædiret, welche in sich enthalte, daß der Chur- und Fürsten Unterthanen nicht auſſer Reich und an fremde Gerichte gezogen noch arrestiret werden sollten: Alſo vielweniger ein Churfürst selbst, und seine Sachen. Es lauffe 3) wieder das Jus commune, Conſtitutiones Imperii, und libertatem Statuum, krafft welcher ein Standt, besonders in cauſis mere perſonalibus, vor seinen ordentlichen Gericht im Reich, proceſſu Juris zu belangen sey. Wie dann auch 4) solches denen Compactaten, so zwischen Burgund und dem Ertz-Stifft Trier in Anno 1548. aufgerichtet worden, zuwieder gehen, krafft welcher, wann Streitigkeit entstehen, forma, modo & ordine Judiciario inibi conventis per Arbitros utrinque nominandos, entschieden werden solle. Wann 5) der sich angebende Abt zu St. Maximin, Se. Churfürstliche Gnaden zu Recht zu belangen Ursach habe; wollte sie ihm, wie sichs gebühre, vor dem Papst zu Rom, oder im Reiche stehen: es müsten Sie auch die Sales im Reich, wie sichs gebühre, belangen. Diesemnach begehre Se. Churfürstliche Gnaden, daß dieser Sache in Inſtrumento Pacis, wie auch wegen der abuſuum Bullæ Brabantinæ geschehen, möchte gedacht werden.

1648. August.

Es wurde hierauf dem Chur-Trierischen Gesandten zu verstehen gegeben, wie diese Sache schon ehehin vorgekommen, und an die Kayserlichen Gesandten gebracht worden sey, welche sich dahin hätten vernehmen lassen, was den ersten Punct anbelange, werde Ihro Kayserliche Majestät solchen wohl Statt und Raum geben; es falle aber Dero schimpflich, wann es in das Inſtrumentum Pacis kommen sollte. Wegen des andern hingegen hafftees nicht an Ihro Kayserliche Majestät, wann es auch gleich sollte in das Inſtrumentum Pacis kommen, werde es doch

1648. August. nachmahls an der Execution ermangeln, und Ihro Königliche Majestät zu Hispanien sich dadurch nicht zwingen lassen, sondern sich viel eher dazu verstehen, wann sie sonst der Gebühr darum angelanget würden ꝛc. 1648. August.

§. VIII.

Reichs-Rath den 7. Aug.

Am 7ten Augusti st. v. versammleten sich hinwieder alle Reichs-Stände auf dem Rath-Hause, da dann von dem Reichs-Directorio anfänglich die, von denen Kayserlichen Gesandten aus Münster eingelangte abschlägige Antwort, wegen Fortstellung der Frantzösischen Tractaten zu Oßnabrück, allhie sub N. I. abgelesen wurde, worauf man, Catholisch- und Evangelischen theils vor nöthig erachtete, das daraus erwachsende Inconveniens, an die respective Höffe zu berichten, und anheim zu geben, ob man nicht ein solches um so mehr gegen Ihro Kayserliche Majestät bescheidentlich ahnden wolle, da der Spanische Ambassadeur Bruin in seinem sub N. II. befindlichen Schreiben, die Contenta des Münsterschen Schreibens mit unverschraubten Worten ebenfalls angeführet habe. Ferner wurde von dem Directorio, das Reichs-Conclusum auf des Servient letztere Declarationes, nach N. III. abgelesen: Worauf dasselbe noch ferner einen Aufsatz, in puncto *Executionis* & *Assecurationis Pacis*, vortrug, in Meynung, nachdem man solches ex Dictatura werde excipiret haben, man würde sich deliberando vernehmen lassen: Weiln aber die Stände vermerckten, daß es, um nur Zeit zu gewinnen, damit angesehen sey, indem die Dictatur einen halben, die Deliberation einen gantzen Tag, und die Re- und Correlation eben so viel Zeit verzehren würde; So resolvirte man sich so balden dahin: Nachdem diese beyde Articuli, Materias utrique Coronæ communes enthielten, und man wohl wisse, daß sie mit einander daraus zeitlich communiciret hätten, so sey nicht nöthig, sich darüber mit weitläufftigen Deliberationibus aufzuhalten, sondern man könne sich bey dem Graffen Servient mit wenigen darauf beziehen, daß man in diesem Punct, kürtzlich auf dem Schwedischen Begriff, in sofern sich solcher auf das Frantzösische Friedens-Werck appliciren lasse, beruhe, wobey sich denn bald geben werde, worinn er discrepant oder concordant sey. Sodann sollte man denen Deputatis auftragen, mit Zuziehung derer, beym puncto Satisfactionis interessirten Stände Gesandten, mit Servient in allen, biß auf den punctum *Assistentiæ*, best-möglich zu handeln, zumahln aber respectu Satisfactionis zu versuchen, ob die Eingangs angesetzte Monita statt finden, und wenigstens Jura Imperii conserviret, auch die Lande als Lehen, beym Reich erhalten werden möchten: Imgleichen, daß man sich von Seiten der Cron Franckreich, derentwillen des Reichs Bothmäßigkeit unterwerffen wolle, und daß darnegen, denen nächst-gesessenen Ständen durch Anordnung eines gewissen austräglichen Processus, (welchen diese Stände selbsten projectiren möchten) prospiciret werden möge. Da es sich nun hart, oder wiederwärtig damit anliesse, hätte man den Legat Salvium und dessen Mediation anzusprechen. Endlichen wären die Kayserlichen Gesandten nochmahln per Deputatos zu ersuchen, bey Ihro Kayserlichen Majestät einzukomen, damit Sie noch ante ratificatam Pacem, beym Reichs-Hoff Rath die in Articulo *Justitiæ*, bedingte Reformation verfügen, und dadurch die sonst anderweit unvermeidliche Exceptiones Fori declinatorias abstricken möchten; wobey man ihnen gleichwohln von allem dem, was sonsten passiret sey, schuldigen Respects willen, parte zu geben habe.

Der Kayserlichen Münsterischen Gesandten abschlägige Antwort, wegen der Frantzösischen Tractaten zu Oßnabrück.

Fürsten-Raths Conclusum.

Indem sich nun alle Reichs-Räthe hierin dem Fürstlichen conformirten: Ließ Salvius dem Directorio zu wissen thun: Demnach nunmehro das Schwedische Friedens-Instrument auf Pergament gefertiget wäre, und er gemeynet sey, solches an Ihro Königliche Majestät zur Subscription, durch den Secretarium, nach Stockholm zu senden; So möchte er gerne der Stände Meynung über folgenden Punct wissen: „Ob es nicht ein Uberfluß „sey, daß der Kayser und die Königin in „Schweden absonderliche Ratificationes „über

Salvii Vorschlag, die Kayserliche und Schwedische Subsignation an statt der Ratification betreffend.

1648. August. „über das Instrumentum Pacis ausstel- „leten; indem sonsten üblich, auch zur „Sicherheit genug wäre, wann selbige bey- „derseits als Principalen, das Friedens- „Instrument unterschrieben und besiegel- „ten, dann sonsten die Ratification ihre „eigene Subscription ratificiren würde: Welchemnach er, Salvius, vor besser hielte, um das gantze Friedens-Werck, per celeriorem commutationem Instrumentorum Pacis, zur vollen Execution zu bringen, daß die Instrumenta von Kayserlicher und Königlicher Majestät nur bloßlich, wie solche aufgesetzt wären, subsigniret würden. 1648. August.

Die Stände approbirten sofort diesen Vorschlag, weil man dadurch den zur Ratification gesetzten Terminum bimestrem anticipiren könnte: Die Kayserliche Gesandten aber difficultirten es, und verschoben solches auf vorgängige Communication mit ihren Collegen.

N. I.

Antwort-Schreiben der Kayserlichen Gesandten zu Münster an die Reichs-Ständische Gesandten zu Oßnabrück, den Ort der Frantzösischen Tractaten betreffend.

Hoch- und Wohl-gebohrner Graff, Wohl-Edle, Gestrenge, Hoch-gelahrte und Veste, freundlich lieber Vetter, auch besonders liebe Herrn!

Gnädiger Herr! Günstig Hoch-geehrte Herren!

N. I. Der Kayserlichen zu Münster Schreiben an die Stände zu Oßnabrück, den Ort der Frantzösischen Tractaten betreffend.

Wir haben Ew. Excellenz und der Herren Schreiben vom 21ten dieses, mit gestriges Tages eingeloffener Oßnabrückischer Post wohl empfangen, und dessen Inhal summariter dahin eingenommen: Sie hätten sich zwar gäntzlich versehen, es solten die Tractaten auf Seiten Ihrer Kayserlichen Majestät, mit der Cron Franckreich zu Oßnabrück anwesendem Plenipotentiario, Herrn Graffen de Servient, nachden es mit den Schwedischen Handlungen allbereit zu Ende gelanget wäre, also gleich würcklich angetreten, und vermittelst Göttlicher Gnaden auch der Königlich-Schwedischen Plenipotentiarien und sämtlicher Reichs-Stände Gesandschafften Mitwürckung, zu gewünschtem Ende gebracht worden, zu förderlicher Erreicherung aber dieses Zwecks mein, Vollmars, unterdessen vorgenommene Abreise eingestellt verblieben seyn. Alldieweien sie aber vernehmen müssen, daß ich solche Abreise eben an dem Tage, da sie im Werck begriffen gewesen, über meine am 8. Tage dieses gethane Proposition sich eines gewissen Schlusses zu vergleichen, fortgesetzet, in Meynung, daß die Tractaten mit der Cron Franckreich zu Münster reassumiret, auch hiedurch nicht allein der Frantzösischen, sondern zumahln die Königlich-Schwedischen Plenipotentiarien mit und neben den Ständen des Reichs, unter diesen haupsächlichen Vorwandt dorthin gezogen werden sollten, daß diese Sache, in krafft des Præliminar-Schlusses, auf Münster gehörig, die Herren Mediatores auch ohne besorgende Offension nicht zu præteriren seyn. So wüsten Ew. Excellenz und die Herren sich versichert, daß ihre gnädigste und gnädige Herren Principales solche mein, Vollmars, Abreisen ungerne vernehmen, und derentwegen nicht gemeynt seyn werden, um derer beym Frantzösischen Instrumento Pacis annoch vorhandener Differentien willen, den höchst-nöthigen Friedens-Schluß durch ab- und zureisen, auch Verspielung der edlen Zeit, verzögern zu lassen. Uns demnach ersuchende, wir wollten alle die uns solcher Verzögerung und Translation derer Frantzösischen Tractaten nach Münster befahrenden Ungelegenheiten, reifflich erwegen, uns auch nicht zuwieder seyn lassen, demnechsten uns samt und sonders nach Oßnabrück zu erheben, die allhie verbleibende Stände zu einem gleichmäßigen zu vermögen.

Gleichwie nun allbereit bekandt ist, daß die Römisch-Kayserliche Majestät, unser

1648 August. ser allergnädigster Herr, die gantze Zeit über, als diese Friedens-Tractaten im Lauff gewesen, an ihrem Orte jederzeit allen möglichen Fleiß angewendet, damit alle Weitläuftigkeiten verhindert, und alles zu ehest möglichem Haupt-Schluß gebracht werden möchte; zu welchem Ende Sie auch Ihre Kayserliche Gesandschafft gleich anfangs deren in der Hamburgischen Præliminar-Convention bestimmter Zeit, und etliche Monathe zuvor, ehe dann sich die Frantzösische und Schwedische Plenipotentiarien an jedweden Ort eingefunden, erscheinen, zum allererstẽ die Handlung mit Herausgebung einer Proposition eröffnen lassen, folgends ihren Geheimbden Rath und Obristen Hoff-Meister, den Hoch-gebohrnen Herrn, Herrn Maximilian, Graffen zu Trautmannsdorff ꝛc. Rittern des güldenen Fließes ꝛc. eigens abgeordnet, demselben auch alle höchste Vollmacht anvertrauet, und in Summa, sowohl durch ihm, als durch uns und übrige unsere Herren Mit-Gesandten nun 6. gantzer Jahr lang alles dasjenige tractiren, handeln und werckstellig machen lassen, was nur immer zu recht vernünfftiger Beschleunigung des gantzen Wercks, und Erhebung eines ehrbahren, aufrechten und Christlichen Friedens dienstlich und fürständig seyn könnten und mögen, uns auch mit Wahrheits-Grund kein anders nachgeredet werden kan; Also wollten wir noch ungerne geschehen lassen, daß unsernthalben denen noch übrigen Frantzösischen Tractaten einige Verhinderung zugefüget werden sollte. Es wissen sich aber Ew. Excellenz und die Herren genugsam zu erinnern, nachdem unsere Collegæ zu Oßnabrück, und mit denselben ich, Vollmar, ehe dann uns im Nahmen der Stände die geringste Anzeige davon gethan worden, in Erfahrung kommen, was massen etliche mit diesen Gedancken umgiengen, auch bereits dem Comte de Servient Vertröstung gethan haben sollten, berührte Frantzösische Interesse nach Oßnabrück zu ziehen, mit was hoch-beweglichen Ursachen solches wiedersprochen, die Stände davor verwarnet, und die Ungelegenheiten, Unrichtigkeiten und Verzögerung, so aus dieser Translation nothwendiger Weise folgen müsten und würden, vor Augen gestellet worden. 1648 August.

Als nemlich und erstlich, so wäre bekandt, daß vermöge der Hamburgischen Præliminar-Convention die Handlung mit der Cron Franckreich einmahl nach Münster verlegt worden, und von dannen, ohne Consens aller derer so dabey interessiret, nicht abgezogen werden könnte. Zum andern, so wären wir beyde darauf allein, und zwar sammenthafft, instruiret und bevollmächtiget, also, daß unsere Collegæ zu Oßnabrück sich derselben, als pars tractans, nicht unterfangen, vielweniger ich, Vollmar, meinen Herren Collegam, als Principal-Gesandten, hindan setzen könnten. Drittens, könnte nicht verläugnet werden, daß zu den Frantzösischen Tractaten gewisse Mediatores gezogen, allerseits respectiret, erkannt und angenommen, auch durch derselben Vermittelung solche gantze Handlung biß daher vollführet, und so weit zum Stande gebracht worden, daß man sich ihres fernern Zuthuns, biß zu endlicher Vergleichung, gantz nützlich und wohl würde bedienen können, dahero auch unverantwortlich fallen würde, wann man ihnen anjetzo die Sachen aus Hand reissen, und an andere Orte ohne einige erhebliche Ursach ziehen wollte. Dann zum vierdten, so gerichet diese Hindansetzung der Päpstlichen Heiligkeit selbst, wie auch der Republic zu Venedig, zu nicht geringer Beschimpfung, so sie auch seiner Zeit und Orts zu ahnden gewißlich unvergessen bleiben würden, und stünde dabey zu bedencken, was Ihro Kayserlichen Majestät für ein Unwillen auf den Halß wachsen möchte, wann sie darinn gefelen sollten. Ja es hätte der Comte de Servient selbst sich dieß Nachgebens zu seiner Entschuldigung zu bedienen und vorzuwenden, daß er zwar seinen Alliirten zu Gefallen auf Oßnabrück kommen, und nicht vermeynet hätte, daß die Kayserliche so leicht in der Stände Anmuthung einwilligen, und die Mediatores auf ein Seiten setzen lassen sollten. Dieweilen es aber geschehen, so wäre er destomehrers benöthiget gewesen, einen Alliirten zu willfahren, mithin dann aller Unwille und Abgunst allein auf Ihro Kayserliche Majestät fallen müste, dafür Sie sich aber zu verwahren billige und hoch-erhebliche Ursachen hätten. Zum Fünfften so könnten Ew. Excellenz und die Herren nicht in Abrede seyn, daß die Königlich-Schwedische Herren Plenipotentiarii in Reassumption des Instrumenti sich gegen unsere Collegas und mir, Vollmarn, auch mit der Stände

1648. August. Stände Approbation deutlich erkläret, daß die gantze Friedens-Handlung mit ihnen zu Oßnabrück völlig abgehandelt, und biß zu Dero Subscription ausgefertiget, alsdann die sämtliche Gesandtschafften zu Vergleichung der Frantzösischen Sachen nach Münster erhebt, und allda beyde Instrumenta förmlich unterschrieben, also dem gantzen Friedens-Werck seine vollkommene Endschafft gegeben werden sollte. Zum Sechsten wäre offenbahr und bekannt, daß bey den Frantzösischen Tractaten nicht nur Ihre Kayserliche Majestät und die Stände des Heil. Römischen Reichs, sondern auch die Cron Spanien, die Häuser Burgund und Lothringen, interessiret, welche sich nach Oßnabrück nicht würden vermögen lassen, aber auch bey Handlung der Frantzösischen Sachen keines weges umgangen werden könnten, man wollte dann an statt Friedens, Unfrieden, an statt Ruhe und Einigkeit, Unruhe, Uneinigkeit und Unnachbahrschafft, an statt sichern Handels und Wandels, neue Krieges-Flammen verursachen. Endlich so wäre auch aller Billigkeit zuwieder, daß ein Theil der Stände, den andern Theil ihrer Mit-Stände in so wichtiger, und des gantzen Römischen Reichs Heyl und Wohlfahrt antreffenden Sache, zu übergehen, oder am Ende und Ort zu kommen, wohin die es nicht schuldig wären, weisen sollten. 1648. August

Welche Fundamenten und Ursachen auch die Römisch-Kayserliche Majestät solcher Importanz und Wichtigkeit befinden, daß Sie selbige nun in fünff unterschiedlichen nach einander eingelangten Befehlen allergnädigst gut geheissen, und gantz ernstlich anbefohlen, in solche angemasste Translation keines wegs einzuwilligen, sondern daran zu seyn, daß offt-berührte Frantzösische Handlung, an dem Ort, wo die angefangen, nemlich allhier zu Münster ausgemacht, und dabey die Herren Mediatores keines wegs übergangen werden sollten, allermassen solches alles nicht allein Ew. Excellenz und den Herren, sondern auch den Schwedischen Herren Plenipotentiariis von mir, Vollmar, noch für meinem Abreisen mit ausführlichen Umständen, und zwar so beweglich vorgehalten worden, daß dieselbe mich billig für entschüldigt gehalten, und sich wiederhohlter mahlen anerbothen haben, beyde sämtlich nacher Münster zu kommen, und alda die Frantzösische Tractaten vollenden zu helffen: Destoweniger ich mich versehen kan noch soll, daß meine Abreise von Ew. Excellenz und von den Herren, oder auch Deroselben Herren Principalen ungleich aufgenommen, oder für eine Verzögerung des Friedens ausgedeutet werden solle; Sondern ich getröste mich vielmehr dessen gäntzlich, wann ihre gnädigste und gnädige Herren Principalen itzt erzehlter Umständen und alles dessen, so hierunter etliche Wochen lang vorgeloffen ist, gnugsam informiret und berichtet wären, daß sie gewißlich Ihro Kayserlichen Majestät ein anders nicht zumuthen lassen würden, wie dann etliche Hohe Chur- und Fürsten sich dessen bereits so weit erklären lassen, ja ihren Abgesandten ausdrücklich anbefohlen, derentwegen in Ihrer Majestät Abgesandten nicht zu setzen, sondern vielmehr zu der Abhandlung in Münster einzustimmen.

Wir befinden auch keinen einzigen begründeten Umstandt, wodurch einige der angeführten Ursachen, im geringsten wiederlegt werden könnte; Denn wessen wir uns auf die Præliminar-Convention bezogen, da ist an sich selbsten offenbahr, daß dieselbe zwischen den Kayserlichen, Schwedischen und Frantzösischen Abgesandten, verhandelt, von deren Herren Principalen, und zumahlen auch von Dero Königlichen Majestät in Hispanien ratificiret, also allen Theilen, und jedem in specie, ein Jus quæsitum zugezogen worden, also und dergestalt, daß daran ohn aller interessirenden Consens das geringste nicht verändert, oder von einem Theil dem andern zugemuthet werden kan; Dahero Wir ausser allen Zweiffel setzen, wann Herr Comte de Servient allhie in Münster verblieben, und wir, Kayserliche, ihme wieder seinen Willen zugemuthet hätten, daß er sich nach Oßnabrück begeben, und daselbst die Frantzösische Friedens-Handlung zu Ende bringen lassen sollte, er würde sich nicht allein gleich uns anjetzt, auf solchen Præliminar-Schluß bezogen, und deß nicht zu haltens angeklagt, sondern auch bey den Ständen allerseits so viel Beyfall gefunden haben, daß man uns bald darauf mit starcken Deputationibus belanget, und zu verstehen gegeben haben

1648. August. würde, daß die Stände des Heil. Reichs die Cron Franckreich solcher gestalt disgustiren zu lassen nicht verstatten könnten; Daß aber einer frembden und ausländischen Cron Plenipotentiarii diß Orts mehr Gunst und Freyheit, als die Römisch-Kayserliche Majestät selbst im Reich haben, und gleichsahm in des Gegentheils Willkühr gestellet seyn sollte, offt-berührte Præliminar-Convention nach seinem Belieben und Vortheil auszutheilen, einzustricken oder zu erweitern, da könnten wir ja mit rechtschaffener Vernunfft nicht zusammen reimen, halten uns auch gäntzlichen versichert, es werde sich gantz Europa zum allerhöchsten verwundern, wann man vernehmen sollte, daß etlicher weniger Reichs-Stände Abgesandten unterstehen sollten, mehr-gedachtem Frantzösischen Plenipotentiario zu Gefallen, ihres von GOtt vorgesetzten höchsten Ober-Haupts zu den Frantzösischen Tractaten Deputirte Plenipotentiarios, der mit so grosser Mühe und Arbeit aufgerichter, auch mit der höchsten Potentaten in Europa, Mund, Hand und Siegel, bekräfftigter Præliminar-Convention schnur stracks zuwieder, zu nöthigen, daß sie von der verglichenen Mahl-Stadt ab- und nach Oßnabrück verreisen, und alldort den aufgetragenen Handlungen abwarten, hingegen aber die Hoch-ansehnlichen Herren Mediatores, als wenn sie zu fernerer Mediation untüchtig, auf ein Seiten setzen, nicht nur derselben, sondern vielmehr ihrer Herren Principalen billige Empfindung, Indignation und Abgunst, der Kayserlichen Majestät muthwilliger Weise auf den Hals laden sollten. 1648. August.

Wann Herr Servient grosse Begierde hätte, in Nahmen der Cron Franckreich den Frieden mit Ihrer Kayserlichen Majestät und dem Reich zu befördern, so wäre unnöthig gewesen, daß er hiesigen Ort verlassen, und sich nacher Oßnabrück erheben sollte, alldieweiln er gar wohl gewust, daß wir ihm dorthin nicht nachfolgen würden, daß er auch weder in Materia, noch in Forma, zu endlichem Schluß, ohne unser Zuthun und Beyseyn, gelangen könnte; Es ist aber öffentlich bekandt, daß er gleich von Anfang seiner hinüber-Reise nichts anders, als mit Einwurff seiner unzuläßigen Prætentionum, die Tractaten mit Schweden aufzuhalten, und von den Ständen einige præjudicitliche Concluſa heraus zu pressen gesucht; wodurch nun der Frieden gar nicht befördert, sondern vielmehr neue Verhetzung und Trennung der Stände, auch endliche Zergliederung des Heil. Reichs verursachet werden könnte, dann, wo er nicht mit solchen Intentionibus begriffen, so ist unschwer zu erachten, daß er auch diese Mutation und Veränderung der Tractaten, gegen seiner Cron zu deren Verkleinerung es ja sonst auslauffen thut, nicht minder verantworten können.

Wir erinnern uns, alß vor Jahren Herr Graff von Trautmannsdorff beyde Herren Schwedische Plenipotentiarios, so sich damahln allhier befunden, gantz inständig ersucht, daß sie ihre Interesse allhie wollten abhandeln lassen, und um so viel seine schwache Leibes-Constitution beobachten wollten, daß alles Zusprechen vergebens gewesen, und man sie so weit nicht bringen können, daß sie nur den punctum Satisfactionis in einige förmliche Handlung bringen lassen wollten, sondern daß sie sich auf die Præliminar-Convention bezogen, auch Herr Graff Oxenstiern ferner Anlauffens zu entstiehen, bey Mitternacht aus der Stadt Münster abgereiset ist, dem bald hernach die protestirenden Stände, und auch Herr Salvius, nachgefolget seynd; was nun dazumahl diesem Recht und unverweißlich gewesen, das wird ja auch uns anjetzo in so offenbahrer Billigkeit gegönnet werden.

Daß aber Ew. Excellenz und die Herren in der Einbildung stecken, als würde aus der angemutheten Translation ein mehrere Beförderniß des Friedens erfolgen, dessen können wir unsers Theils ja kein Fundament ersehen, dann den unbegebenen Fall gesetzt, daß wir auch die allhiesigen Stände, uns nacher Oßnabrück zu gehen entschliessen sollten, so müste man uns ja etliche Tage zum Hinüberreisen und Bestellung unserer Quartier und Haußhaltung verstatten, und wann wir in loco angelangt, die Materias consultandas neuer Dingen in die Reichs-Räthe proponiren, auch darüber die gebührliche Deliberationes reassumiren, mit uns Kayserlichen davon reden und handeln lassen, dann wir ja nicht davor halten, daß man gemeynet sey, uns dasjenige, so inmittelst ungehört unser und der allhiesigen Ständen tractiret, gehandelt und geschlossen werden seyn möchte, tanquam cenſoria Decreta vorzuhalten,

und

1648. August. und nur als placet und Ja-Wort zu erfordern; allein diese und keine mehrere Zeit würde auch darauf gehen, wann sie sich hieher bemühen, dann es ist der Weg ja nicht weiter von Oßnabrück gen Münster, als von hier dort hin. So ists mit der Materia tractandi selbst also bewandt, daß die guten theils Ihro Kayserlichen Majestät Hoheit Deroselben und Ihres Hoch-löblichen Ertz-Hauses, auch anderer interessirter Hoher Stände eigene Sache, betreffen thut, und derselben ungehört, und ohne ihr Zuthun, Wissen und Willen, nicht gehandelt werden kan, sondern alles dasjenige, was ihnen unwissend und ungehöret vorgehet, für eine lautere Nullität zu halten, und zu keiner Ausrichtung nimmer wird gelangen können. Schließlich wird Ew. Excellenz und den Herren samt und sonders noch unentfallen seyn, was gestalten die sämtliche Frantzösische Plenipotentiarii vorigen Jahrs einen gewissen Ausschuß der Stände rund angezeiget, daß der Friede mit Deutschland nicht würde bestehen können, wann nicht zugleich auch der mit Spanien gemacht werde, und obwohln anitzt Herr Servient ein anders vorgiebt, so wird es sich doch bald selbst an Tag legen, daß dem in der That also sey. Wann nun diß Orts an Spanischer Seiten kein Mangel, sondern der Spanische Plenipotentiarius, Herr Brün, zu solchem Ende mit einer neuen und genugsamen Vollmacht allbereit versehen worden; So hat Herr Servient destoweniger Ursach, sich ferner zu Oßnabrück aufzuhalten, sondern ihm wird obliegen, sich unverlangt wiederum hieher, als seine bedingte Mahl-Statt, und allwo die beyde Haupt-Partheyen, mit denen der Friede geschlossen werden müsse, gegenwärtig seyn, zu begeben, wann er anders den öffentlichen Ruff, mit welchem beyde Cronen anfangs der Præliminar-Tractaten gantz Europam angefüllet, beobachten und im Werck bezeigen will, daß sie der werthen Christenheit einen Universal-Frieden gönnen und wiederfahren lassen wollen.

1648. August.

Dem allem nach, so versehen wir uns, Ew. Excellenz und die Herren, werden uns nicht allein genugsam vor entschuldigt halten, sondern auch unbeschwert seyn, sich mit offt-g dachtem Herrn Comte de Servient hieher zu begeben, auch immittelst zu keinen nachtheiligen Entschliessungen vorschreiten, sondern alles solcher gestalt in unverfangenen Stand halten, daß hernach allhier darauf mit rechter Formalität und gutem Bestand verfahren werden könne, dazu wir auch alle gute Beförderniß erweisen, und in einem Tag verhoffentlich allhier mehr ausrichten werden, als drüben bey so dissolvirtem Wesen in acht Tagen geschehen möchte. Sollte aber wieder alles besser Verhoffen, diß unser treuhertzig und wohl-gemeyntes Erinnern kein Statt und Platz finden mögen, so müssen wirs zwar GOtt dem Allmächtigen heimstellen; wir bezeugen aber im Nahmen offt allerhöchst-gedachter Kayserlicher Majestät und aus Dero gemessenem Befehl hiemit öffentlich, daß wir uns an einig in diesen Frantzösischen Tractaten, unser abwesend, zu Oßnabrück gefasstes Conclusum nicht werden binden, noch zu unterschreiben werden vermögen lassen, ehe und dann solche gantze Handlung allhie reassumiret, mit uns, wie sich gebühret, darüber zur Tractation geschritten, die ein und andern theils ereignde Umstände erwogen, und mit wissenden Dingen zum Schluß gelanget seyn wird. Deßgleichen werden wir auch benöthigt seyn, bey den Herren Mediatoren eine öffentliche Protestation und Beschwehrung einzugeben, daß an Seiten der Cron Franckreich Ihrer Kayserlichen Majestät der Præliminar-Schluß nicht zu gehalten, sondern unnöthiger und unverantwortlicher Dingen gebrochen worden sey. Verbleiben benebens Ew. Excellenz und der Herren Abgesandten samt und sonders, zu angenehmen Diensten und allem guten wohl beygethan. Datum Münster, den 15. August. 1648.

Ew. Excellenz und der Herren,

Der Römisch-Kayserlichen Majestät zu den allgemeinen Friedens-Tractaten Gevollmächtigte Abgesandten

Freund- auch dienst- und gutwillige

Johann Ludewig, Graff zu Nassau. Isaac Vollmar.

1648. August. N. II. 1648. August.

Dictat. Osnabrug. d. 7. Aug. 1648.
per Mogunt.

Copia translatirten Schreibens des Spanischen Gesandten zu Münster an das Chur-Mayntzische Reichs-Directorium zu Osnabrück.

Liebe Herren!

N. II. Des Spanischen Gesandten Schreiben an das Chur-Mayntzische Reichs-Directorium.

Durch mein Schreiben vom 24. Julii habe ich denenselben, wie auch zugleich durch ihre Direction allen versammleten Reichs-Ständen diesen gefaßten Mißverstand benehmen wollen, indem zu Osnabrück vorgeben worden, wie wenig Gewalt, die Friedens-Tractaten zwischen meinem und dem allerchristlichsten König zu continuiren, mir restire; Ich hoffe aber, es werden die Herren das Contrarium dessen, so sie zum Præjudiz der Catholischen Majestät so jeweiln beständige Inclination zu der gantzen Christenheit Beruhigung, und noch, überflüßig vernommen haben;

Damit aber, ohnerachtet dessen, ich denen Herren und übriger Chur-Fürsten und Stände Gesandten überflüßige Merck-Zeichen gebe; auch ihnen allen Argwohn ferner ab der Extension, und kraffr meiner Plenipotenz zu disputiren benehme; Alß habe ich eine neu exhibirte producirt, und in Hände derer Herren Mediatorn deponiret, und ist dieselbe allermassen in der Form, Innhalt und Substanz überall, wie die, welcher Herr Servient sich dato bedienet, dergestallt, daß er deren nicht contradiciren kan, es sey dann, daß er die Seinige auch in Zweiffel ziehe, dessen ich die Herren zu berichten vor rathsam erachtet, auch fleißig zu bitten, wie ich dann hiemit thue, von diesem den Herren Deputirten, so sich alldorten befinden, parte zu geben, damit dieselbe mit denen Herren sehen und erkennen, daß es allein an dem Herren Frantzösischen Bothschafften und Plenipotentiario hafftet, hier zu kommen, und die Friedens Tractaten zu continuiren, vermöge seinem vor diesem beschehenem Erbiethen, daß er in einer Zeit mit dem Reich und uns schliessen wollte, dieweiln er wohl vorgesehen, daß ausserhalb dieser Conjunction kein beständiger Friede seyn würde.

Wann er nun im geringsten das Contrarium gegen dergleichen Assertiones thut, und sich bearbeitet, diese Tractaten zu separiren; So wird er zu erkennen geben, daß der Zweck des Friedens nicht seine Negotiation sey, indem er allbereits anfängt, in einem Streich alles übern Hauffen zu werffen, was vor 5. Jahren stabiliret, und bey denen Præliminar-Tractaten zu Hamburg verglichen, zu welchem dann Franckreich gleichwohl in vielen Occasionen seine Zuflucht hat, und sich deren ja auch in zweiffelhafften Dingen mit Vortheil bedienet, wie viel mehr dann sollen sie an die, so ausdrücklich und specificiret, sich halten, wie da seyn die Vergleichung der Oerter, da die Tractaten vorgenommen werden, und welche Personen sich dabey befinden sollen; Und wie viel unser Seits bey solcher nothwendigen Observation, und was zur Sachen dienlich, und noch zu erörtern restiret, nichts unterlassen werden; Anderer gestalt würde man in Wahrheit sagen können, daß man das Gebäu mit dem Fundamente übern Hauffen werffen thäte, und alles dem Babylonischen Thurn, dahero der Ursprung aller Confusion kömmt, gleich sey.

Mir zweiffelt nicht, sie, und andere Herren Deputirte werden alles vorhero consideriren, und mit ihrer gewöhnlichen Prudenz solchen Verhindernissen vorkommen, welches dann zu einer Universal-Tranquillität gereichen wird, ausserhalb dessen, und wo hierinn nicht alsobald remediiret, dörffte hernacher solches zu erheben ohnmöglich fallen.

1648. August. fallen. Es ist die einige Begierde, so mich wegen solcher Tranquillität also reden thut, wie sie solches in der That erfahren werden ꝛc. 1648. August.

Derer Herren ꝛc.

Antonius Brün.

Münster den 14. Aug. 1648.

A.

Beylage zu diesem Schreiben.

Neue Hispanische Vollmacht.

Philipps von GOttes Gnaden, König zu Castilien ꝛc. Ertz-Hertzog zu Oesterreich ꝛc. Demnach ich den 5. Jan. des verflossenen Jahres 1645. Don Ramiro Nunez von Gusman Hertzogen zu Modina meines Staats-Rath und Ambasladore bey meinem lieben Bruder und Vetter dem Kayser ꝛc. Don Caspar von Braccamonte Graffen zu Peneranda meinen Cammerern auch anjetzo Staats-Rath und Extraordinari Kayserlichen Ambassadori, Joseph Bregani Bischoffen zu Hertzogenbusch, erwählten Ertz-Bischoffen zu Cambray, anjetzo Todes verblichen, Don Diego de Savedra Rittern St. Jacobs-Orden, des Indianischen Staats, sodann Antonio Brün meinem Rath in Flandern, allen vollkommenen Gewalt in der Stadt Münster, welche zu denen Friedens-Tractaten ernennet, insgemein und einhelliglich, einen General, beständigen währenden und ehrbahren Frieden zu schliessen, Plenipotenz aufgetragen: dergestalt, da auch einer oder der andere von denen obgemeldten durch Abwesenheit, Kranckheit und anderer Verhinderungen halben nicht bey solchen Tractaten erscheinen könnten, ein als den andern Weg die übrige, was sie am rathsamst und nothwendigsten, zu Beforderung solches Friedens befinden werden, schliessen mögen; Dieweiln dann besagter Ertz-Bischoff nunmehro gestorben, und der Hertzog von Modina sich dorthin nicht erheben kan, Don Diego de Savedra aber mit meinem Vorwissen nacher Hoff kommen, auch den Graffen von Peneranda sich unterschiedlicher meiner Geschäfften wegen, nacher unsern Niederlanden in Flandern zu erheben anbefohlen; Dieweiln sich aber unterdessen von denen Plenipotentiarien auch Mediatorn, so bey diesen Negotiis assistiren oder affistiren werden, vielleicht allerhand Difficultäten eräugen dörfften mit obbesagtem Antonio Brün zu tractiren, unter dem Prætext, ob befinde er sich allein bey diesem Congressu und dahin trachten thäte, daß solch Negotium und der Frieden-Schluß nach Möglichkeit auch meinetwegen rückstellig gemachet werden wollte: Hierum dann aus rechtmäßigen und andern Ursachen declarire und ernenne ich hiermit, ist auch meine Intention und Willen, ihne Antonio Brun zu meinem Plenipotentiario dergestallt, daß er allein in solcher Qualität auf solche Maaß und Weiß negotiire, wie er vor sich selbsten, und mit dem Graffen Peneranda hiebevorn auch mit allen obgemeldten, krafft besagtes Gewalts vom 5. Januarii, hätten thun können oder mögen, daß auch krafft dieser Plenipotenz, er Brün, die Zeit, so er allein in der Stadt Münster seyn oder verbleiben thut, so viel die Nothdurfft erfordert, und rathsam befinden wird, in meinem Nahmen abhandeln, zu welchem Ende ich ihme von neuem General- und Special-Gewalt hiermit ertheile, daß er auch allein möge versprechen, accordiren, alle Tractaten und Articul, und was er rathsam und dem Universal-Frieden dienlich befindet, confirmiren, dergestalt und mit solcher Autorität, ob hätte ich solches selbsten gethan, oder wann ich in der Person gegenwärtig gewesen, selbsten thun können; Ohnerachtet die Sache mehrere Special-Befehle von mir, als in diesem Gewalt begriffen, erfordern möchte, verspreche auch hiermit alles festiglichen und zu allen Zeiten vor gültig zu halten und zu compliren, was er Antonio Brun wird stipuliren, accordiren und promittiren, alles, wie obgemeldt, und krafft dieses Gewalts. Zu mehrer Versicherung dessen habe ich diß zu verfertigen befohlen, mit meiner Königlichen Hand unterschrieben, und mein Königlich Secret-Insiegel hie-

1648. August. für drucken, auch durch meinen Staats-Secretarium hierunten subscribiren lassen. Geben zu Madrid den 20. Julii Anno 1648. 1648. August.

Ich der König

Germano de la Lorre.

N. III.

Dict. Osnabrug. d. 7. Aug. 1648. per Direct. Mogunt.

Conclusum der dreyen Reichs-Räthe zu Oßnabrück ꝛc. über die von dem Königlich-Frantzösischen Plenipotentiario Herrn Comte de Servient extradirte Differentien Instrumentorum Pacis cum Coronis Galliæ & Sueciæ.

N. III. Reichs-Conclusum über die von Servient extradirte Differentien.

Ad Procœmium: So viel die à parte der Cron Franckreich in Zweiffel gezogene Wort (*Semper Augustus*) und (*Landgraviatus*||*Alsatiæ*) betrifft, sintemahln bey dem Wort semper Augustus nicht allein Ihre Kayserliche Majestät sondern auch das Heilige Reich und dessen von so viel 100. Jahren hergebrachter Splendor und Dignität interessiret und mit unterläuffet, man sich auch guter massen zu erinnern hat, daß den regierenden Römischen Kaysern, dieses Prædicat von der Cron Franckreich selbsten gegeben worden; so siehet man nicht, wie dieses alschon mit der Cron Schweden verglichenes Prædicatum in Zweiffel zu ziehen, wenigers des Herrn Graffen Servients Begehren nach, aus dem Instrument zu setzen, sondern hält man einhellig davor, daß hoch-wohlermeldtem Herren Graffen Servient die Nothdurfft hierunter zu repræsentiren und in alle Wege zu behaupten seye: betreffend aber das Prædicatum *Landgraviatus Alsatiæ*, sintemahln Ihrer Kayserlichen Majestät noch etliche gewisse Stück von dem Elsaß in Händen verbleiben, so stellet man es dahin, daß entweder beyden Theilen sowohl Ihre Kayserliche Majestät als der Cron Franckreich besagtes Prædicat zu geben, und derentwegen abermahls dem Herrn Graff Servient die Nothdurfft zu Gemüth zu führen, oder das Temperamentum zu gebrauchen seye, daß der nechst abgelebten Kayserlichen Majestät Ferdinandi II. Titulus ad longum: der jetztregierenden Kayserlichen Majestät Titulus aber in alias usitata breviori formâ, dem Instrumento Gallico eingerücket; sonsten aber extra hunc casum des Instrumenti Pacis und quoad futurum tempus, Ihre Kayserliche Majestät und dero Ertz-Hauß, ob Sie sich desselbigen gebrauchen wollten, item è contra der Cron Franckreich, ob solchen Titul Landgraviatus Alsatiæ, ihme dem Ertz-Hauß geben wollte, freygestellet werden.

Daß der *Mediatoren* in diesem Instrumento Gallico gedacht werde, träget man kein Bedenckens.

Uber den §. *Cum autem &c.* hat man sich um deswillen nicht herausgelassen, angesehen derselbe, als welcher die Assistenz concerniret, biß alles übrige erlediget und man des Friedens versichert, durch ein gemein Conclusum biß zum letzten verschoben.

Anlangend den §. *Quo magis autem &c.* und die darinnen enthaltene Königlich-Frantzösische Satisfaction, nachdemmahln dieselbe à parte Franckreich über- und wieder der Kayserlichen Abgesandten Intention, und zwar nicht allein auf die Diœces und Lehn-Leut der dreyen Bisthümer Metz, Tull und Verdun, sondern auch auf die Immediat-Stände, und zehen im Elsaß gelegene Reichs-Städte extendiret, und hierunter viele unmittelbahre Fürsten und Stände des Reichs zu Landsassen gemachet, consequen-

1648. Augusti. sequenter um ihre Teutsche Libertät und Freyheit gebracht, und von dem Reich zu der Cron Franckreich absoluten Jurisdiction gezogen werden wollten, so erachtet man einhelliglich höchstnöthig zu seyn, sintemahln ohne das von den Herren Kayserlichen ohne vorher gehabte in alle Wege billig gewesene Communication mit den Ständen, diese ansehentliche Stiffter, auch Land und Leut der Cron Franckreich in Satisfactionem gegeben, pro Interesse Imperii alles angelegenen Fleisses zu sehen, wie die Jura Imperii, Majestatis & feudalia reservirt, und vors 2. Herr Comte de Servient, so weit möglich disponiret werden möge, damit die nomine der Stände des Ober-Rheinischen Crayßes durch das Chur-Mayntzische Reichs-Directorium den 12. hujus an die Stände per Dictaturam gebrachte Notæ dem Articulo Gallicæ Satisfactionis möchten beygerücket werden, da aber solches nicht zu erhalten, alßdann wären ein- oder mehr Clausulæ dem Articulo de Juribus Statuum folgenden Innhalts beyzusetzen: 1) Daß bey Uberlassung der Stiffter Metz, Tull und Verdun allein dasjenige, was eigentlich zu dem Territorio solcher Orte gehörig, zu verstehen, und nicht auf Fürsten und Stände, als welche dem Jure Territorii oder sonsten mit Subjection denselben Bisthümern nicht; sondern allein dem Reich immediatè unterworffen, vielweniger das Wort districtus auf ein Jus Diœcesanum zu extendiren. 2) Daß Fürsten und Stände und andere Immediati, welche bißhero von solchen Bisthümern Lehn zu recognosciren gehabt, (ob es schon injuria temporum aut occasione motuum eine Zeithero verblieben) nun hinführo von künfftigen Eigenthums-Herren selbiger Stiffter ebenmäßig zu recognosciren, auch davon secundum naturam cujusque feudi & hactenus usitatam observantiam, præstanda zu præstiren schuldig seyn, hingegen aber auch das Jus Vasallagii, über des Reichs Observanz, auf einige Jurisdiction oder anders dergleichen nicht extendiret, sondern jeder bey seiner Immedietät, Rechten und altem Herkommen gelassen werde. 3) Daß das Elsaß und Sundgau auf ein mehres nicht, als was das Hauß Oesterreich darin würcklich in Besitz gehabt und vor dißmahl der Cron Franckreich cediret, verstanden, und kein Fürst oder Stand des Reichs und andere Immediati oder dero Herrschafften und Güter in gemeldtem Elsaß und Sundgau gesessen oder gelegen, darunter gezogen. 4) Hingegen auch die Restitution der Cron Franckreich an das Hauß Oesterreich im Schwartzwald oder Ortenau auf ein mehres nicht, als was vor diesem Krieg Oesterreich gehörig gewesen, verstanden, und das übrige jedes seinem vorigen rechten Herrn gelassen, oder respectivè restituiret werde. 5) Gleich wie die Stadt Breysach; also auch alle andere solchergestallt cedirte Land, Städt und Ort, auch angehörige Unterthanen bey ihren Privilegien, Gerechtigkeiten und altem Herkommen verbleiben möchten. 1648. Augusti.

So wäre auch aus diesen vorgehenden Erinnerungen, bevorab denjenigen, bey welchen das Ertz-Hauß Oesterreich mit interessiret, mit den Herren Kayserlichen Communication zu pflegen, gestalt nicht zu zweiffeln, es werde bey denselben bey vorgangener Abhandlung der Königlich-Frantzösischen Satisfaction kein anderer als dieser Verstand gewesen seyn, daß weder der Cron Franckreich ein mehrers, als was das hochlöblichste Ertz-Hauß an denen cedirten Orten, oder auch die besagte drey Stiffter vorhero an Juribus gehabt, in Satisfaction gegeben worden, noch die Restitution anders, als auf seinen rechtmäßigen Herrn, in eum statum, quo unaquæque res ante hosce belli motus fuit, beschehen solle.

Und demnach es auch mit der theils in dem Sundgau, theils mit seiner Zugehör auch in dem Elsaß gelegenen Graffschafft Pfyrd die eigentliche Bewandniß hat, daß selbige kein Pertinenz von jetztbesagtem Sundgau, sondern eine vom Stifft Basel zum Mann-Lehen rührende Separat-Graffschafft, also de Jure feudali invito Domino feudi inalienabel, auch über das de jure & pacto speciali in denen Fürstlichen Oesterreichischen dieser Graffschafft halben verhandenen, sowohl von denen ersten acquirenten als auch hernacher und in specie von weyland denen Ertz-Hertzogen Rudolph, Friederich, Albrecht und Leopolden, krafft Lehn-Brieffs, Ao. 1361. und dero

Fürst-

1648. August. Fürstlichen Lehen Nachfolger usque ad hæc tempora extradirten Lehn-Reversalen, ausdrücklich und respectivè ex natura primæ investituræ versehen, daß solches Lehen in præjudicium des Stiffts Basel vel illo invito von denen Herren Lehnträgern keiner gestalt sine vitio nullitatis & caducitatis alieniret werden könne, und man sich dann guter massen zu erinnern, wasgestalt dabevorn in denen Reichs-Räthen concludiret, solches Conclusum auch den Herren Kayserlichen Gutachten-weise hinterbracht worden, daß die gedachte Graffschafft Pfyrd nullatenus in die Königlich-Frantzösische Satisfaction zu ziehen, darauf auch erfolget, daß die Königlich-Frantzösische Legation das vormahls im ersten Frantzösischen Instrumento Artic. de Satisfactione zu verschiedenen mahlen gebrauchte Wort: *Ferretis*, in deme jüngsthin ausgeantworteten Instrumento ausgelassen, und dahero das nachstehende Wort: Sundgau und Elsaß eben so wenig auf die Lehnbare Graffschafft Pfyrd als andere Immediat-Stände; sondern allein die eigenthümliche Oesterreichische Landschafften zu verstehen, als wäre das Werck dahin zu vermitteln, damit diese Graffschafft von berührter Satisfaction nominatenus excipiret, bey dem Stifft Basel gelassen und restituiret werden möge. 1648. August.

§. Eodem &c. ad Versic. 1. *Quod supremum Dominum &c.* ist vor nöthig erachtet worden, des hochlöblichen Chur-Fürstenthums Trier jura Metropolitanatus vorzubehalten und der in dem Schwedischen Projecto enthaltenen Clausul diese Wort: *(juxta antiquam observantiam)* vel *ante hos belli motus &c.* oder dergleichen Æquivalenz beyzurücken.

Und nachdem man bey dem §. *Quod si restituendorum &c.* in Instrumento Gallico In Suecico aber, *Quemadmodum verò tales &c.* keine Discrepanz befindet, so können dieselbe, allermassen gesetzet, wohl verbleiben.

Folgende beyde Ihre Churfürstliche Gnaden zu Trier concernirende §. §. *Ut autem jura &c.* Item *Cum arrestum &c.* können dem Instrumento Pacis einverleibet werden, daferne Ihre Kayserliche Majestät die Wahl-Capitulation, auf vorhero eingeschicktes dero Chur-Fürstlichen Voti ante conclusam Pacem nicht zu Händen lieffern, noch von der Luxenburgischen Regierung das Chur-Fürstliche Depositum gefolget wird, massen man dann der Meynung, daß die Herren Kayserlichen allhier anwesend durch eine gewisse Reichs-Deputation; auch wohl Ihre Kayserliche Majestät und des Herren Gubernatoris in denen Nieder-Landen Ertz-Fürstliche Durchlaucht; wie wenigers nicht die Königlich-Spanische Legation selbsten &c. derentwegen zu belangen seyn.

§. *Princeps Fridericus &c.* fiat in Gallico Instrumento mentio remissive ad Suedicum, deme gleichwohl Chur-Trier wegen des darin enthaltenen Closters Hornbach per expressum contradiciret, alldieweiln ermeldtes Closter mediatum Imperii feudum und zu dem Stifft Speyer gehörig sey.

Die im §. *Principes quoque Wurtembergici &c.* enthaltene Wort, *ditiones in Alsatia vel ubicunque sitas &c.* und deren à parte der Cron Franckreich gesuchte Expunction. Wie auch den §. *Dux de Croy &c.* Item §. *Comitibus Nassau &c.* betreffend, sintemahln hierunter des Heil. Reichs und desselben Fürsten und Stände auch dero Land und Leute Immedietät periclitiren, und gleich wie bey der Satisfaction Coronæ Gallicæ vermeldet, zur Landsässerey gezogen werden will, so erachten der Chur-Fürsten und Ständ anwesende Gesandten in alle Wege billig zu seyn, daß sich Chur-Fürsten und Stände dessen mit Eyffer annehmen, und die Wort *ditiones in Alsatia vel ubicunque sitas* stehen verbleiben. Nassau-Siegen, vor Nassau-Saarbrücken zu ziehen. Item *Comites de Leiningen & Daxburg* gleich dem Instrumento Suedico, dem Gallico einzuverleiben.

Ad

1648. August. Ad §. *Tandem omnes &c.* Nachdemmahln nicht ein-sondern mehrmahlen in den dreyen Reichs-Räthen geschlossen worden, daß Ihre Kayserliche Majestät bey dero Aufsatz allerdings zulassen, solch Conclusum den Herren Kayserlichen und Königlich-Schwedischen hinterbracht, auch bey Abhandlung des puncti Solutionis Militiæ pro conditione sine qua non gesetzet, endlich auch gar zwischen hoch- und wohlermeldten Kayserlichen und Königlich-Schwedischen in Beysein der Ständ verglichen und darauf geschlossen worden, so seynd und bleiben der Chur-Fürsten und Stände anwesende Gesandten der beständigen Meynung, daß dis gemachtes Conclusum allerdings zu behaupten, dieser §. aber à parte des Reichs keinesweges in Disputat zu ziehen, noch das Schwedische Instrumentum zu infringiren, einfolgendlich auch dem Gallico extensè vel remissivè zu inseriren seye. 1648. August.

Der §. *de Ordine Melitensi &c.* Sey impertinens und unnöthig, zumahln ohne das dem Orden seine Privilegia, Rechten und Gerechtigkeiten verbleiben, den dabey interessirten Ständen aber nicht præjudiciret wird. Imgleichen wäre der §. *Qui durante bello &c.* auszulassen.

Betreffend dann den §. *Cum ita Cæsarea Majestas &c.* de Helvetiis, da lässet man zwar geschehen, daß derselbe dem Instrumento einverleibet verbleibe, jedoch dergestalt, daß die à parte des Reichs jederzeit gestellte 3. Conditiones & reservata vorbehalten, und zu deren Approbation Herr Graff Servient ersuchet werde.

§. *Ut autem &c.* Versic. *Gaudeant &c.* Haltet man die daselbst angezogene Addition sub Lit. E. pro superflua, und der Sachen dadurch gnügig geholffen zu seyn, daß die Herren Kayserlichen ersuchet würden, bey Ihrer Kayserlichen Majestät zeitige allerunterthänigste Erinnerung zu thun, damit bey dem Kayserlichen Reichs-Hoff-Rath dasjenige, was deswegen in puncto Justitiæ sich verglichen und disponiret befindet, ante ratificatam Pacem zu Werck gerichtet, und dadurch der litigirenden fori declinatoriæ evitiret werden möchten.

Versic. *Notandum &c.* Achtet man nöthig, daß sowohln der Æquipollentien als auch dessen, was wegen Herrn Marggraffen Christian Wilhelms zu Brandenburg Fürstlicher Gnaden Alimentation, sich in dem Schwedischen Instrumento disponiret befindet, auch in Gallico wenigst relativè vel remissivè gedacht werde.

Was den §. *Item ne controversiæ inter Dominos Sabaudiæ &c.* und die dabey berührte drey übrige §. §. wie auch den in puncto Satisfactionis vorhergehenden §. *Secundo Imperator & Imperium &c.* betrifft, lässet man sich ad instantiam des Fürstlichen Savoyschen Herrn Abgesandten belieben, daß selbige zu sein, Herrn Gesandtens, vorhabender Unterredung mit Herrn Comte de Servient, zwar ausgestellet werde, man will aber dabey verhoffen, derselbe werde sich der Sachen förderliche gütliche Vergleichung mit ihm, Herrn Comte &c. ad evitandam remoram in Tractatibus, angelegen seyn lassen.

Schließlichen wollen der Chur-Fürsten und Stände anwesende Gesandten auch nicht zweiffeln, es werde hochwohlgedachter Herr Comte seinem Erbieten gemäß, alle übrige von ihme nicht berührte Contenta des Königlich-Schwedischen Instrumenti, usque exclusivè ad puncta Executionis & Allecurationis Pacis, mit belieben lassen ꝛc.

1648. August.

§. IX.

1648. August.

Des Servient mündliche Erklärung auf solches Reichs-Conclusum.

Dienstags den 8. Aug. geschahe sowohl dem Frantzösischen Ambassadeur Servient, als dem Legat *Salvio*, durch die Reichs-Deputirten, von dem vorgedachten Reichs-Conclusо, umständliche Eröffnung, welche darauf folgenden Tags, ihrer gehabten Verrichtung halber, diese Relation, in Pleno ablegten: Bey dem Titul: *semper Augustus*, welchen die Stände Jhro Kayserlichen Majestät, respectu des Reichs Hoheit, nimmermehr entziehen zu lassen declariret, weil solcher Titul denen Römischen Kaysern noch eher, und etliche 100. Jahr vorher, als Franckreich, *Christianissimus*, Spanien *Catholicus* &c. genennet worden, attribuiret worden sey; habe *Servient* den Mangel einer völligen Instruction dießfalls vorgeschützet, doch dabey gemeldet, daß er die Königliche Erklärung darüber erwarte, und an der Genehmhaltung nicht zweiffeln wolle. Was aber den Titulum *Landgraviatus Alsatiæ* betrifft, habe er sich ein vor allemahl erkläret, er könne solches nicht eingehen: Dabey er angeführt habe, daß die Kayserliche Gesandten solchen Titul all bereit hätten fallen lassen: es werde auch die Cron Franckreich, die wegen Elsaß gewilligte Gelder, dem Ertz-Hertzoglichen Hause Oesterreich nicht ehender reichen, biß es sich dieses Tituls begeben habe. Weil nun die Deputirten vernommen, daß die Kayserlichen in diesem Punct bereits gewichen wären, hätten sie es dahin gestellet, und deßhalber nichts mehr urgiret. 2) Wegen der *Mediatorum*, hätten sich die Deputirten, wie geschlossen, erkläret, daß derselben in Instrumento Pacis Meldung geschehen sollte; darbey es also geblieben sey. 3) Wäre angedeutet worden, wie auch im Fürsten-Rath und hernach bey der Re- und Correlation vorkommen, daß bey dem Art. 1. das Römische Reich den Deutschen Frieden an den Spanischen nicht könnte binden lassen, noch biß solcher geschlossen wäre, im Kriege bleiben. Sollte vor dem Schluß des Deutschen Friedens, darzu zu gelangen seyn, so könnten die Worte: *Rex Hispaniæ* wohl stehen bleiben, sonst aber wären sie auszulassen &c. Und damit sey Graff Servient zu frieden gewesen. 4) In §. *Cum autem* &c. betreffend die Oesterreichische Assistenz, hätten die Deputirten der Stände Meynung eröffnet, dahin zielend: Ehe und bevor man zu diesem Punct schreite, müsten alle übrige Differentien ihre Erledigung erlangen: sodann, wann das Instrumentum Pacis durchgangen und adjouſtiret, wäre man nicht ungeneigt, erkläre sich auch dahin expresse, solchen Punct alsdann gewiß vorzunehmen, und so viel es rathsam auch dem Friedens-Werck verträglich sey, zu resolviren &c. Alleine Servient wäre damit nicht zu frieden gewesen, sondern hätte dafür gehalten, daß die schwereſten Puncten am ersten erörtert werden müsten, und weil der Cron Franckreich an diesem Punct am meisten gelegen sey, habe er begehret, die Stände möchten daran seyn, damit derselbe forderſt seine Richtigkeit erlange &c. Nichts destoweniger wären die Deputirten bey ihrer Proposition verblieben, und hätten sich ohne Communication mit den übrigen der Stände Gesandten, darüber nichts entschliessen wollen. Ob nun wohl alsdann Servient nicht gerne von den nachfolgenden Puncten habe reden wollen, so wäre gleichwohl doch transeundo und Discurs-Weise geschehen, daß 5) circa §. *Quo magis autem* &c. die Deputirten sich erkläret, die Stände begehrten der Cron Franckreich Satisfaction nicht zu ändern. Weil aber wieder der Kayserlichen Intention und Verwilligung, die Sache und das Jus Superioritatis, auf die Diœcesen und Stände, welche Lehen trügen, zu weit extendiret werden wolle, so könnten die Stände darein nicht gehelen, sondern ersuchten ihn, Servient, er möchte den punctum Satisfactionis etwas declariren und erläutern, oder aber solches in einen absonderlichen Articul bringen lassen &c. Worauf aber derselbe geantwortet habe: Er könne von demjenigen, was dißfalls mit denen Kayserlichen einmahl abgehandelt, bey den Mediatoribus deponiret, und alß seine Collegen annoch bey der Stelle gewesen, von denenselben und ihm an Jhre Königl. Majestät in Franckreich gebracht worden sey, nicht weichen, noch ohne Special-Befehl etwas ändern oder declariren lassen &c. Was nun auch die Deputirten ferner dagegen

Titul: Semper Augustus.

Titul: Landgravius Alsatiæ.

1648. Aug. gegen angeführt, habe bey Servient nichts geholffen, sondern dieser sey auf dem vorigen bestanden, und sich defectu Mandati entschuldiget, auch begehret, die Stände möchten zu dem puncto Assistentiæ fortschreiten; Jedoch habe er erkläret, Ihre Königliche Majestät sey erbietig, die Elsaßische Lande, als ein Feudum vom Römischen Reich zu recognosciren, könne es aber auf die Stiffter Metz, Toul und Verdun nicht ziehen lassen, weil sie solche anders nicht, als propria bona besäßen. Weil nun die Deputirten gesehen, daß nichts auszurichten gewesen, und die Zeit verlohren gehe, hätten sie es der Chur-Fürsten und Stände Gesandten zu referiren eine Nothdurfft erachtet ꝛc.

Die Stände resolvirten demnach, den Legat Salvium, um seine Mediation bey Servient, per Deputatos zu ersuchen, welcher solche zwar gutwillig übernahm, sofort aber dabey anzeigen ließ, daß er alle angeführte Rationes dem Servient bereits beweglich repræsentiret, aber nichts darmit ausgerichtet habe, doch wolle er sein Heyl nochmahln versuchen, und mit denen Ständen vertraulich communiciren.

Nachdeme man nun proponiret, was hierauf fürzunehmen sey, weil Franckreich nicht weichen wolle, hingegen theils Stände, eine enormissimam læsionem, und daß die Kayserliche Gesandten gegen Franckreich zu weit gegangen wären, auch die Stände darüber nicht vernommen hätten, allegirten; überschickte Servient dem Reichs-Directorio die sub N. I. hier angefügte schrifftliche Erklärung, (welche aber von dem Reichs-Directorio ins Deutsche übersetzt, und in Deutscher Sprache, Ausweiß N. II. ad Dictaturam gebracht wurde) des Innhalts: Franckreich wolle das Elsaß und Sundgau in Feudum Imperii annehmen, doch, daß es nimmermehr von der Cron separiret, sondern diese, deßwegen ad Votum & Sessionem in omnibus Imperii Comitiis admittiret, und bey denen Juribus, Præeminentiis & Exemtionibus, welche Oesterreich gehabt habe, erhalten werden möge; Wegen der 3. Bisthümer aber, müste es bey dem abgeredten, signirten und in die Hände derer Mediatorum deponirten Vergleich unverändert verbleiben. Worauf man in denen Räthen absonderlich zusammen gegangen, und bey fürgenommener Re- und Correlation einmüthig geschlossen: Weil man den Schwedischen Gesandten Salvium pro interpositione & in eventum consilio requiriret habe, so solle man dessen Verrichtung zuforderst erwarten: Wiewohln etliche, sonderlich Bayern und andere Catholischen dafür gehalten: Ob man schon denen, bey dem Frantzösischen Satisfactions-Punct, interessirten, gerne ihre Conservation gönne, so erfordere doch des gantzen Reiches, und jedes dessen Standes Wohlfahrt und Sicherheit, daß man ohne Verzug und neuen Bruch des, so viel als geschlossenen Friedens, bey zumahln ungewissem und fast gefährlichen Lauff der Waffen, zur Sache thue, und, was man jetzt nicht enden könne, überrage, immittelst aber gleichwohln sein bestes versuche, welches dadurch geschehen könne, wenn man die Sache, wie solche bey denen Mediatoren deponiret wäre, lasse, die Explication aber gegen die Königliche Majestät in Franckreich, zugleich per literas, contestando einführe; Falle dann keine, oder nicht annehmliche Antwort, so könne der Sache in proximis Comitiis gerathen werden, worzu desto bessere Hoffnung zu schöpffen sey, weiln die im Elsaß gelegene Stände, durch die, von Franckreich gesuchte Einnahm in das Reichs-Collegium gesichert wären, hingegen derer andern so viel eben nicht seyn würden, welche nach denen 3. Bisthümern, Metz, Toul und Verdun gehöreten: Worbey von Protestantischer Seite, noch dieses in Consideration gezogen wurde, daß unter dem Wort: *Districtus*, die *Diœcesis* nicht comprehendirt werden könne; weiln ex sententia Pontificiorum der Kayser selbst keine Macht über die Diœces, als ein Laicus, gehabt habe, sondern solche der Geistlichkeit, ex mente Pontificiorum, zugestanden sey, demnach selbige per translationem, auf andere nicht gebracht, noch dem Pabst, ja so gar auch dem Archi-Episcopo Trevirensi, als Metropolitano, darunter nicht habe præjudiciret werden können.

Frantzösische Erklärung, Elsaß zum Reichs-Lehen anzunehmen.

1648. Augusti. N. I. 1648. Augusti.

Du 19. Aoust. 1648.

Des Frantzösischen Ambassadeur Servien Erklärung, daß Franckreich das Elsaß als ein Reichs-Lehen annehmen wolle.

N. I. Serviens Erklärung, daß Franckreich das Elsaß als ein Reichs-Lehn annehmen wolle.

Messieurs les Plenipotentiaires de son Eminence Electorale de Mayence sont suppliés, que quand on fera rapport dans l'Assemblée de Messieurs les Estats de l'Empire de la Declaration que fit hier l'Ambassadeur de France touchant l'Alsace, que le Roy pour contenter le desir des dits Seigneurs Etats, se disposera volontiers de posseder le Landgraviat des deux Alsaces en Fief de l'Empire, en la forme que la Maison d'Austriche l'a cy-devant possedé. Il leur plaise se souvenir des conditions sous lesquelles la dite Declaration a tousjours été faite; 1) Qu'en ce cas le dit Landgraviat sera incorporé à la Couronne de France, sans en pouvoir jamais être separé pour quoi que ce soit. 2. Que les Roys de France pour raison du dit Landgraviat auront Voix & Seance par leurs Deputés dans les Diétes de l'Empire. 3. Qu'ils jouiront de toutes les prérogatives, exemtions & Privileges dont a cy-devant jouy la Maison d'Austriche, quand elle a possedé le dit Landgraviat. 4. Et que la cession des trois Evechés en la forme qu'elle a été concertée, demeure en sa force & vertu sans qu'on y puisse rien changer ny diminuer, comme aussi tout le reste du contenu en la Convention sur ce fait avec Messieurs les Plenipotentiaires de l'Empereur.

N. II.

Dictat. Osnabr. d. 10. Aug. Ao. 1648. per Mogunt.

Frantzösische Erklärung, Elsaß als ein Reichs-Lehen zu recognoscir'en.

N. II. Dieselbe Erklärung ins Deutsche übersetzt.

Das Reichs-Directorium wird hiemit ersuchet, wenn dasselbe den Ständen die Declaration, so gestriges Tages von dem Königlich-Frantzösischen Plenipotentiario wegen des Elsaß gethan worden, referiren wird, zugleich zu hinterbringen, daß Ihre Königliche Majestät in Franckreich, den Ständen in ihrem Begehren Contento zu geben, sich gerne werden disponiren lassen, die Land-Grafschafft aber und Unter-Elsaß, als ein Reichs-Lehen in der Form, wie das Ertz-Hauß Oesterreich dieselben innen gehabt, zu besitzen, mit gleichwohln dieser bemeldter Declaration, und jederzeit angehängten Conditionen, 1) Daß besagtes Land-Grafthum der Cron Franckreich incorporiret seyn; und nimmer durch keinerley Wege davon separiret werden; 2) Die Könige in Franckreich durch ihre Gevollmächtigte, wegen mehrbemeldtes Land-Grafthum Elsaß, Session und Votum bey Reichs-Conventen haben; und 3) allen derjenigen Prærogativen, Exemptionen und Privilegien geniessen sollen, welche hiebevorn das Ertz-Hauß Oesterreich gehabt, als sie das Land-Grafthum Elsaß possediret. 4) Solle die Cession der drey Stiffter, wie auch alles übrige in der Form, Krafft und Würden unverändert bleiben, wie es mit den Herren Kayserlichen Plenipotentiarien verglichen.

§. X.

1648. August.

§. X.

1648. August.

Relatio derer Deputirten am 10. Aug. wegen ihrer bey Salvio gehabten Verrichtung.

Bey der am 10ten Augusti gehaltenen Reichs-Versammlung, wurde zuförderst von dem Chur-Mayntzischen Directorio, über die bey dem Legat Salvio gehabte Verrichtung, Relation abgestattet, welche darinnen bestund: Der Legat Salvius habe mit dem Frantzösischen Ambassadeur Servient, sogleich nicht zu sprechen kommen können; Nachdem sich aber solches den 9. dieses gefüget; so sey Servient nochmahlen darauf bestanden, daß er dasjenige, was er selb dritte schon geschlossen habe, allein weder ändern noch declariren könnte; hätte auch dabey dieses Dilemma angebracht: Entweder wären die Sachen, so man *disputirte, expressis verbis* in der *Satisfactione Gallica* enthalten, oder nicht? *Casu priore* müste man mit denen Kayserlichen Gesandten sprechen; Wo aber nicht, so sey alles zancken und keifen unnöthig. Salvius helt demnach fürs beste, daß der Text, wie er laute, bleibe, und die Stände sich bey der Unterschrifft, um mehrer Sicherheit willen, erkläreten, daß man von Elsaß, an die Cron Franckreich anders nichts, als was Oesterreich darinnen ante hos motus ruhig besessen habe; von denen drey Bißthümern, Metz, Toul und Verdun, aber, dasjenige, was Franckreich, à tempore occupationis hergebracht habe, von Reichs wegen transferire.

Des Fürsten-Raths Meynung, wegen Elsaß, als ein Reichs Lehen an Franckreich zu lassen.

Worauf die Proposition zur Umfrage gestellet wurde: „Ob *Salvii* gethaner „Vorschlag zu *approbi*ren sey? Und „wie weit man sich auf des *Servient* er„stere Erklärung, einzulassen habe?„ Die Meynung im Fürsten-Rath gienge dahin: Man begehre keinen interessirten bey der Frantzösischen Satisfaction zu præjudiciren, damit man aber vor sie best-möglichst vigilire; so sollte man eine Declaration, zu ihrem Favor, verfassen, mit was Bedingnissen man nemlich in die Cession zu gehehlen gedencke. So viel aber das Frantzösische Project oder Erklären, Elsaß als ein Reichs-Lehen zu *recognosci*ren, anlange; da wäre zuförderst mit Danck anzunehmen, daß die Crone Franckreich in die Zahl der Stände mit eintreten wollte, weiln dadurch die Jura Imperii conserviret, und das Membrum Alsatiæ selbst bey dem Reich erhalten würde. Ratione conditionum, möchte es, quoad primam, wie bey denen Schweden, mit Pommern geschehen, perpetuum & immediatum Imperii Feudum hingehen, und mit dem nächsten, de Circulo, welchem Elsaß einzuverleiben sey, geredet werden; sintemahlen man nicht glaube, daß die Crone Franckreich gemeynet sey, sich mit dem Oesterreichischen Crayß, sondern vielleicht lieber mit dem Ober-Rheinischen incorporiren zu lassen; Sessio & Votum tam in Universalibus quam Particularibus Imperii Comitis wäre an sich ein Anhang dessen, der zu einem Reichs-Stand, mit Land und Leuten erhoben würde; also könnte man solches der Crone nicht versagen, der *locus* aber würde sich, wo nicht jetzt, doch in proximis Comitis finden; *Jura, Privilegia, Exemptiones*, sollte man in genere attribuiren, und die particularitates evitiren, sintemahlen dieselbe nur lauter scrupulos movirten, und man mit Advocaten-Possen die Leute nur schüchtern machte, und crabrones irritirte, wie dann viel erliegen geblieben, da man sich der Subtilitäten nicht allzusehr beflissen, bevorab es mit denen vom Hause Oesterreich affectirten Exemtionen und Prærogativen eine solche Meynung habe, daß das Reich darein noch nie gewilliget, und man solche demselben noch nie gestanden, sondern contradictorie procediret habe. Bey dem 4. Punct ließ man es dabey, daß man der 3. Stiffter willen, auf possessionem hactenus radicatam gehen möchte. *Circa modum agendi*, hätte man wargenommen, daß mit denen Deputationibus, Relationibus, und dergleichen, nicht allein viel Zeit verstrichen, sondern auch Graff Servient dadurch etwas irre und wiederwärtig gemachet worden sey, da ihm nicht nur aus denenselben, sondern auch denen darzu gezogenen interessirten, manchmahl mit Unbescheidenheit, bald da bald dorten einer in die Flanquen gegangen wäre, dahero dann vielleicht bald besser seyn möchte, dem Schwedischen Legat Salvio alles zu insinuiren, und diesen um Continuation der Mediation

1648. August. bey Servient anzulangen, doch dergestalt, daß die Deputirten sich allemahl in der Nähe befünden, um allen Occurrentien zeitlich invigiliren zu können. Die Handlung selbst aber ruhete darauf, daß nicht nur Declaratio in puncto *Satisfactionis*, sondern auch zugleich in puncto *Executionis* & *Assecurationis Pacis*, urgiret werden müste. Man sollte ex parte Statuum, vor allen Dingen erst die mehr-gedachte Declaration dem Concluso gemäß, formalisiren, die Specialia aber darinnen nicht sonders berühren; doch wäre solcher schrifftliche Begriff dem Servient eher nicht, dann circa tempus Subscriptionis Pacis zu exhibiren, sondern biß dahin selbigen dem Salvio und dem Reichs-Directorio anzuvertrauen, benebens auch denen Kayserlichen Gesandten zu Oßnabrück per Deputatos, denen Münsterischen aber durch ein Schreiben alles zu notificiren.

Indem nun das Churfürstliche *Collegium*, mit dem Fürstlichen, ausser was den Modum agendi betroffen, allerdings einerley Meynung war; So accomodirten sich beyde Collegia alsofort, daß man per Deputatos noch einen Versuch thun, und nur so viel contestiren sollte, daß Pfyrt unter dem Sundgau nicht begriffen, sondern ein absonderlich Corpus wäre; der Meynung, das Städtische *Collegium* würde sich auch damit vereinbahren. Allein dieses war gantz anderer Meynung, und hielt davor, den Recours an die Münsterischen Gesandschafften zu nehmen, weil Servient zuforderst auf die Erledigung des puncti Assistentiæ dringe, die Status hingegen alle andere Puncten, zuförderst und noch vorher, richtig gemacht wissen wolten; So wäre die Declaration an den Servient ohnverzüglich zu bewerckstelligen, damit er nicht auf die Gedancken kommen möchte, ob hielten die Reichs-Stände die Conditionem Satisfactionis Gallicæ, pro purificata; zu Oßnabrück könne man in der Frantzösischen Sache nichts ausrichten, sondern müste die Kayserlichen Gesandten, welche diese Sache tractiret hätten, an der Hand haben, und würden sich schon Expedientia finden, sowohl in dieser Sache, als auch des Spanischen Friedens wegen, zu emergiren; das Städtische Collegium könne auch dem Reich in viele Wege nicht fürträglich finden, die Frantzosen zum Reichs-Stand aufzunehmen, weniger sey solches ohne die Kayserliche Gesandten zu Münster, zu effectuiren, dahero man nothwendig zu denenselben sich begeben müsse; Das Frantzösische Dilemma leyde gar eine Inversionem, nemlich: Wann sie, (die Frantzosen) nichts anders sichten, möge ihnen ja die *Declaratio* nicht zuwieder seyn; verhalte sich aber ein Schalck darunter, so erhelle Dero Unfug klar daraus, deme billig zu steuren.

Die Reichs-Städte sind wiedriger Meynung.

1648. August.

Weilen nun die Städte nicht weichen wollten, hat man ihnen zwar Bedenck-Zeit gelassen; aber wahrgenommen, daß die Kayserliche Gesandten die meist-interessirten, als Straßburg und Collmar, ehe sie am folgenden Tage zu Rath giengen, vor sich beschieden, und wie man in Vertrauen nachhero vernommen, ihnen fürgehalten hatten: „Bey dem Schluß „mit Schweden wäre bedinget worden, daß „nichts obligatorium seyn sollte, es wäre „dann mit Franckreich ebenfalls geschlos„sen: Solches nun zu befördern, hätte „sich Vollmar zeitlich hinüber nach Mün„ster gemacht, und wären sie, alle Stun„den dahin zu folgen in Bereitschafft: Der „Ort treffe mit dem Præliminar-Accord „überein, und könnte man sonderlich in „puncto Satisfactionis, ex Protocol„lis und andern, leicht eine Erläuterung „finden, welche zu Oßnabrück ermangel„te: Item, Spanien wäre gleichfalls zu „Münster, ohne welches ohnehin nichts „richtiges getroffen werden könne: Also „thäten sie, die Städte, löblich und wohl, „(massen sie dann ohne dessen ihre Consi„lia allezeit dergestalt eingerichtet vernom„men) daß sie eine solche Resolution ge„fasset hätten, sie sollten darauf verhar„ren, und mit dergleichen Meynungen vor„angehen, viele andere der höheren Stän„de würden ihnen schon folgen; Etliche „darunter meynten zwar, es müste hier in „Oßnabrück gehandelt werden; Sie soll„ten sich aber von denenselben keinen blauen „Dunst für die Augen machen lassen, dann „man es mit denen Städten nicht gut mey„ne: wann sie auf ihrer Meynung bestün„den, könnten sie das Votum Decisivum, „etiam invitis reliquis Statibus, behaup„ten

Werden von denen Kayserlichen darinnen gestärcket.

1648. August. „ten und confirmiren; Mit dem Vor„schlag des Declaratori-Reservats sey „ihnen nichts gedienet, weiln alle solche „Sachen in puncto Assecurationis auf„gehoben wären, also sähen sie, wie man „sie von seiten der höhern Stände hinters „Licht zu führen vorhabe, sollten dahero „nicht trauen; Sie, die Kayserlichen, „wollten schauen, wann es je im Instru„mento nicht beschehen könne, wie ihnen, „denen Städtischen, mit einem Neben„Recess zu providiren sey, sonderlich hät- 1648.
„ten sie sich an Bayern nicht zu kehren, August.
„noch zu glauben, daß Ihro Kayserliche
„Majestät Dero Gesandten zu Münster,
„wie man fürgebe, befehlen würde, hieher
„nach Oßnabrück zu kommen, indem Sie
„ihnen vielmehr, nur seit der Zeit, alß Prag
„übergegangen, schon zum 4ten mahl der„halben expreßes Verboth zugesandt
„hätten ꝛc.„

§. XI.

Derer Münsterischen Stände Protestation gegen die Handlungen zu Oßnabrück.

Mittler Zeit langte die sub N. I. nachstehende Protestation derer zu Münster anwesenden Gesandten, zu Oßnabrück ein, wobey selbige die Absicht hatten, die in völliger Bewegung begriffene Handlung mit Franckreich, zu Oßnabrück zu stecken, und nach Münster zu ziehen, welches man sonderlich dem Oesterreichischen Directorio schuld gab, weil zu Münster die Majora pro Hispanico Interesse, in puncto Assistentiæ, ehender, als zu Oßnabrück zu erhalten, Hoffnung war. Es wurden aber die Stände zu Oßnabrück dadurch veranlasset, die Handlung mit dem Frantzösischen Ambassadeur Servient nur desto embsiger fortzusetzen, um wenigstens præparatorie mit ihm richtig zu werden, ehe sie nach Münster giengen, wofern ja die Frantzösischen Tractaten an diesem Ort gebunden zu seyn erachtet werden sollte.

N. I.

Dictat. Osnabrug. d. 11. August. Anno 1648. per Mogunt.

Protestation-Schreiben der Münsterschen Gesandten an die zu Oßnabrück, die seitherigen Variationes circa Modum tractandi betreffend.

Demnach die Römisch-Kayserliche Majestät, unser allergnädigster Herr, wie auch die auswärtige Cronen, vor gut befunden, daß diesem Reich nun viele Jahre hero währende Empörungen, und daraus entstandener blutige Krieg, durch hinlegen und gütliche Vergleichung deren innerlichen Zweispalt, Mißverstanden und gegen einander führenden Beschwerniß oder Gravaminum, vermittelst eines allgemeinen Christlichen Friedens-Tractat, entzig und allein wiederum abgewendet, und hingegen ein recht festes Vertrauen und Einigkeit, sowohl zwischen Ihro Kayserlichen Majestät, und Chur-Fürsten und Ständen des Reichs, als mit den auß-wärtigen Cronen, benachbahrten Potentaten und Gewalten, beständiger Friede und Ruhe-Stand eingepflantzet werden solle: Und zu diesem Ende beyde Städte, Münster und Oßnabrück, in dem Præliminar-Schluß zu Hamburg 25. Decembr. Anno 1648. angesetzt, und mit diesen Worten ernennet worden: *Quod uterque Congressus pro uno habeatur.* Alß auch hernach die Cronen, Franckreich und Schweden, zu Beschickung solcher Friedens-Tractaten, alle Stände des Reichs verstanden und dazu eingeladen haben wollen, von selbsten auch dieselben durch Schreiben ins Reich, sowohl als an die Deputations-Stände zu Franckfurth, zu Münster einzukommen: Insonderheit in der Herren Frantzösischen Plenipotentiarien ausgelassenem Schreiben, unter dato d. 6. Aprilis 1644. vermeldet, daß der Deutschen Fürsten Frey- und Gerechtigkeiten entweder zu Münster wiederum zu erlangen seyn, oder anders nirgends wo.

Und

1648. Augusti. Und dann sonsten in viele andere Wege, von diesen beyden Cronen behauptet worden, daß ohne gemeiner Chur Fürsten und Stände Gegenwart, beyräthliches Einstimmen und Gutachten, nach alt hergebrachten Reichs-Herkommen, von Rechts wegen dieser Friede nicht könne geschlossen werden, wie zu sehen in der Cron Franckreich Proposition 1. Junii 1645. §. Item, in 2da adjectam, in diesen Worten: *Quod in omnibus his, quæ statum publicum Germaniæ concernunt, Rex Christianissimus, ejusque Regina Mater se consilio Ordinum Imperii accommodare vellent.* Deßgleichen sich auch in der Cron Schweden Proposition von gemeldtem dato enthalten, in Procemio §. *Verum tamen &c.* so dann in ihrem Scripto, genannt: Instantia pro Statibus Mediatis salvo conducendis 30. Octobris 1645. in fide §. *Binæ tantum &c.* gesetzet: *Cum sibi semper hactenus persuaserint absque Ordinum præsentia & suffragio non posse de jure Pacem ullam concludi.* Was massen die Fränckische Crayß-Stände auf solche gemeine Reichs-Versammlung gedrungen, erkläret sich aus ihrem Schreiben an Ihro Kayserliche Majestät, den 30. Octobr. 1644. dieses Inhalts: Sintemahl mehr Hoch- und Wohl-ermeldte, unsere gnädige Fürsten und Herrn, Herren *Prælaten* und Obern, bey dergleichen allgemeinen Reichs-Handlung der *Session* und *Juris suffragii* befugt, und sich davon nicht ausschliessen können, alß auch auf so stracks anhalten, und durch diß Mittel fast versichern, schleunigen, zumahl auch Christlichen, billigen und ehrbahren Friedens-Schluß Ihro Kayserliche Majestät in die Beschreibung aller Ständen *consentiret*, und deren *Publication* selber anbefohlen haben, mit Aufhebung der zu Franckfurth schon würcklich gehaltener *Deputations-Consultation*. Haben wir zu Ende vermeldte des Heil. Römischen Reichs Fürsten und Ständen, auch der anwesenden bevollmächtigte Gesandte, Räthe und Bothschafften, auch uns sowohl, als andere, zu Münster eingestellet, bey dem Reichs-*Directorio*, wie gebräuchlich, *ad consultandum legitimiret*, und nicht weniger bey denen Kayserlichen *Plenipotentiarien* gebührender massen angeben ꝛc.

1648. Augusti.

Gleichwie nun ohne Ordnung nichts bestehen kan, alß haben die zu Münster und Oßnabrück ankommene Stände mit den Herren Kayserlichen und beyder Cronen Plenipotentiarien, und sie hinwiederum mit ihnen, sich einer gewissen Weise oder Modi tractandi & consultandi, von welchem Principio alle übrige Handlung dependiren sollte, mühsahmlich dahin verglichen, daß alle Materiæ Pacis, wie solche in der Cronen Propositionen, Kayserlichen Responsionibus, und der Cronen darauf erfolgten Replicis, begriffen, durch alle anwesende, und nach und nach einkommende Stände, cum pleno Jure Suffragii in den zweyen Reichs-Collegiis ordentlicher Weise consulteret, und in förmliche Reichs-Gutachten gebracht, und Ihro Kayserlichen Majestät Herren Plenipotentiarien einbehändiget werden sollten, und daß dieses zu Münster und Oßnabrück simul & semper geschehe, doch daß die Collegia zwar ratione, wie getheilet, in sich selbst aber quod effectum nur vor eines gelten und gehalten, auch keinen Ort mehr Jus oder Gerechtigkeit zugeeignet werden solle, ein jeder Stand freystellend, an welchem Ort er sein Votum ablegen, oder wie lange er seine Gesandte an diesem oder jenem Ort lassen, wieder abfordern, oder wieder dahin schicken wolle, mit dieser von den Herren Oßnabrückischen Ständen selbst gethaner Erläuterung, daß sichs nicht thun lasse, nur an einem Ort allein, welcher es auch wäre, zu deliberiren, sondern es müsse an beyden Orten per dicta divisa Collegia geschehen, oder es könnten ehender die Tractaten zum aufstossen gerathen, vermöge ihres Schreibens an die Herren Münsterische Stände, abgangen den 13. Aug. st. v. 1645. Auf solche von allen Theilen adpladicirte, und durch Ihro Kayserliche Majestät einkommenden Consens ratificirte Ordnung ist das Friedens-Werck geführet, die Quæstiones, wie solche in Classes, Articulos und Punctos gesetzet, in Deliberation gezogen, und durch förmliche Reichs-Bedencken resolviret worden, daraus dann das erste Projectum Instrumenti Pacis zu mehrern Theil seinen Ursprung genommen hat.

Ob nun wohl entzwischen etwa an einem Ort allein, in einem Puncto mehr, als am

1648. August. am andern gehandelt worden, so ist es doch mit beyden Ort Ständen, auch der Herren Kayserlichen Gutbefinden und Belieben geschehen, keines weges aber jemahlen dahin angesehen oder aufgenommen worden, sonst wäre dadurch dieser Præliminar-Schluß de modo consultandi aufgehebet, oder einem Stand an seinem Jure votandi etwas præjudiciren, weniger gäntzlich entnommen seyn sollte, denn solcher gestalt haben sich die Catholischen Stände neben den Herren Kayserlichen Plenipotentiarien nacher Oßnabrück verfüget, durch einen Ausschuß, und wer freywillig dabey seyn wollen, die vorige seynd zu Münster verblieben, und pro re nata ihre Consultationes fortgeführet; Also auch seynd hernacher die Protestirende mit der Cron Schweden Herren Plenipotentiarien nacher Münster kommen, ohne Maßgebung, wem es von ihnen beliebte, oder wen sie zu Oßnabrück in loco consultandi lassen möchten. Alsdann auch Herr Graff Oxenstiern gantz unversehens um Mitternacht von Münster wiederum hinweg gezogen, ungeachtet er sich eben selben Tag gegen die Herren Kayserlichen Plenipotentiarios zu weiterer Handlung im vorgehabten Puncto erkläret, seynd die Protestirende Stände ihm alsbald nachgefolget, und die Handlung zu Münster verlassen, sich auf die Præliminaria gezogen, dabey man es denn bleiben, und solchen ungleichen Modum agendi in seinem Lauff gelassen. 1648. August.

Solchem nach hat sich weiter begeben, nachdem die Herren Kayserlichen Plenipotentiarii das Instrumentum Coronæ Galliæ zum andern mahl unter sich selber durchlauffen, und dero Satisfaction halber ein endliches gesetzet haben, daß die Cron Schweden dergleichen Richtigmachung ihres Interesse zu Oßnabrück auch begehret, und die Herren Kayserlichen ihnen solches belieben lassen, dabey dann in Vorschlag kommen, sintemahl viel und hochwichtiges von den Religions-Gravaminibus in solchen Punct einlauffen thäte, daß sich die Catholischen so weit überwunden, und entweder durch Deputirte oder wer da wollte, amore Pacis sich zu Oßnabrück wiederum einfinden, und daselbsten einen Versuch thun helffen, ob durch einen schleunigen Weg der punctus Gravaminum, und was damit einlauffe, verglichen werden möchte, gantz ohne daß das geringste Wort von Aufhebung der Münsterschen Tractaten gebraucht, noch dergleichen in eines Menschen Hertz gestiegen wäre, sondern vielmehr pro motivo angeführet und vertröstet worden, daß man binnen wenig Tagen aus der Sachen würde kommen, alsdann mit gesamter Hand übriges alles, samt dem Frantzösischen Wesen, zu Münster beschleuniget werden könne.

Alß sich aber das Wesen weit anders, dann vorgegeben, befunden, nur nicht in materia Gravaminum, sondern in vielen andern Haupt-Stücken, auch mit untermischten neuen sehr nachdencklichen Sachen, alles nach der Cron Schweden, und etlicher anderer Stände Gesandten nützlichen Commodität und Vortheil gerichtet, solcher gestalt, daß man ohnschwer sehen könnte, es eine Sache von langer Zeit, und zumahlen dem verglichenen Modo consultandi zuwiedern, auch vielen Ständen des Reichs zur höchsten Præjudiz und Schmählerung Ihrer Kayserlichen Majestät, unsers allergnädigsten Ober-Haupts, gebührender Authorität seyn werde: Haben die Münsterischen Stände, so von und zugereiset, entweder ex officio bey der Sachen gethan, was ihnen zu verantworten gewesen, dabey aber die Inconvenientien je länger je mehr eingerissen, und schädliche gemeine Sachen in dem Lauff der Consultation nicht gelassen, noch in Erörterung gebracht, sondern in separat-Handlungen gezogen, etliche wenige die Majora vor sich behalten, oder uti singuli tractantes procediren wollen, dazu auch gantz unnöthiger, vorsetzlicher Weise, von etlichen der Præcedenz-Streit (so man doch biß anher mit guter Manier verhütet gehabt) erwecket, und in summa alles in Confusion und Verführung gebracht worden, wie es dann zu geschehen pfleget, wo Ordnung und Gesetz nicht erhalten werden.

Es sind auch etwa die Vota überfallen und unsicher gemacht worden, wie sich dann etliche nicht unzeitlich vorzusehen gehabt, auch darüber in publico geklagt worden, dannenhero man verruhrsacher worden, sich einer nach dem andern je noch haben-

1648 August. der Instruction seines Herren Principalen und zu Verhütung Nullitäten in so hoch wichtigen Sachen, ad locum ordinatum zu begeben, und den Consultationen gebührender massen abzuwarten, dazu man sich dann ungespartes Fleisses beständiglichen anerbothen, in gefasster Hoffnung, es werde das löbliche Chur-Mayntzische Directorium bey so offenbahrer Unordnung, und daraus entstehender Nullitäten, sich auch wiederum an seine gewöhnliche Statt, die Reichs-Consultationes in fernerer guter Direction zu halten, begeben haben. Es hat aber solches nicht seyn wollen, sondern demselben mit etlichen andern Ständen, die sonsten von Anfang her nacher Münster destiniret worden, mehrers gefallen, sich eines im Römischen Reich unerhörten, ja zu allen Zeiten verdammten Mißtrauens, in gemeine Reichs-Sachen zu unterfangen, alß bey dem gewöhnlichen, und in præliminaribus darauf fundirten, und bißhero nützlich gebrauchten Modo tractandi zu verbleiben, auch über alles unser Zuschreiben, Erinnern und Abmahnen, von einem hochwichtigen Punct zum andern, wie es nur von den Herren Schwedischen allein vorgeschrieben, oder ihnen etliche Gesandten in dem Sinn genommen, oder durch ihre 3. genannte Collegia allein zu verfahren, und biß zu angegebenen gäntzlichen Schluß eines allgemeinen Deutschen Friedens, unter den Nahmen gemeiner Chur-Fürsten und Stände, überall, sowohl unserer allhie sämtlicher, als etlicher sich zu Oßnabrück einfundender Stände Gesandten Wieder-Rede und protestiren, sich einzulassen. 1648. August.

Dann obwohl weder von dem Chur-Mayntzischen noch Saltzburgischen Fürstlichen Directorio, aber deren so zu Oßnabrück subsistirenden Ständen Gesandten verneinet werden kan, daß unser der zu Münster versammleten Fürstlichen Gesandten und Gewalthaber erinnern und anerbiethen, circa Modum tractandi, consultandi & concludendi, nicht allein dem verglichenen Præliminar-Schluß, sondern gemeinen Reichs-Constitutionibus, und in Sacris & Prophanis allezeit geübter Observanz, gemäß sey, und daher uns zwar weder von Chur-Mayntzischen, oder in übriger Stände Nahmen, einige absoluta negativa auf unsere vielfältige Zuschreiben, auch eingeschickte Gegen Concluſa und Protestationen, nicht gegeben worden, sondern solche mit willfährigen Schein und Acceptation unserer guten Meynung, auch Erbiethung, solche in gebührender Consideration, so viel möglich, kommen zu lassen, aufgenommen, wie aus deren Zuschreiben vom 22. und 25. Maji, 5. 17. 26. Junii, 13. und 27. Julii, zu ersehen, gestalten auch zum zweyten mahl sie in ihrem Chur- und Fürsten-Rath geschlossen, daß unsere Vota, sofern sie zu rechter Zeit einkommen, dadurch die Tractaten nicht verhindert werden, billig angenommen und eingeführet werden sollen, wie dann kein anderer Modus consultandi sich einführen lassen könne, als mit Belieben aller in puncto Præliminarium interessirten Theilen, und unter den Ständen, per Collegia ordentlich vorgehender Deliberation.

So seynd es aber doch nur bloß Erbiethen gewesen, und niemahls zum Effect gelassen worden, ausserhalb wo es einem und dem andern zum Vortheil gedienet, im übrigen uns die Communicationes zu keiner rechten Zeit, sondern entweder zu spät, re jam peracta & causa vulnerata, oder gar nicht geschehen, unangesehen Ihro Liebden und Churfürstlichen Gnaden zu Maynz wir dieses unbefugten und zumahlen hoch-schädlichen procediren halben zweymahl beweglich zugeschrieben, den 10. Junii und den 20. Julii, wie auch an Ihro Liebden und Hochfürstliche Gnaden zu Saltzburg, den 8. Julii, und uns einiger Verbesserung getröstet haben.

Wir haben auch nicht unterlassen, die Nothdurfft, nechst den Herren Kayserlichen Plenipotentiarien gar an Ihro Kayserliche Majestät gebührender massen den 15. Junii gelangen zu lassen, Die dann ein sonderbahres Mißfallen, vermöge Dero Schreibens an Chur-Maynz, sub dato Lintz den 16. Julii, und auch an uns aus Lintz den 17. Julii als dieses lauffenden Jahrs darob erzeiget, und mit gleicher Protestation wieder solche neuerliche Anmassung, und so gefähr- als schädliche Proceduren einkommen; denn, wer hat je gehöret oder gelesen, daß ein Römisch Reich Deutscher Nation, sich

nur

1648. August. nur etliche wenige Stände (wie es sich befindet, wann wir Münsterische samt denen, die zu Oßnabrück selber discrepant seyn, von den anwesenden Majoribus abgezogen werden) unterstanden, de salute Imperii, in contemptum aliorum, mit fremden Cronen zu disponiren, ihnen den Nahmen gemeiner Chur-Fürsten und Stände zu usurpiren, Ihrer Kayserlichen Majestät in conspectu Dero hoch-ansehnlichen Plenipotentiarien vorzugreiffen, ihre Mit-Stände, auch die mehr an der Zahl, zu collectiren, und mit Assignation ihren Frieden in die Hande zu lieffern, Executionem & Assecurationem perpetuam zu compactiren, und viel anders mehr zu Nachtheil gantzer Crayße, Fürstenthumen und Landen zu thun, davor sich das gantze Römische Reich mit Ihro Kayserlichen und Römisch-Königlichen Majestät in florentissimo statu etwa entsetzet, und anders nicht, als mit grosser Vorsichtigkeit, nehmen dörffen. 1648. August.

Wir sollen und können, von obliegenden Pflichten wegen, nicht umgehen, wieder alle solche unbefugte Proceduren, und daraus dem geliebten Vaterlande entstehenden unwiederbringlichen Schaden, diese nochmahlige gebührende Ahndung zu thun, alldieweilen das malum in pejus wachsen thut, wie uns zu vernehmen kommen, aus den Oßnabrückischen Handlungen vom 10ten dieses Monaths, in Sachen der Frantzösischen Tractaten Translation, da unsere Münsterische Meynung, so propter certissima Majora per se, ein Fürsten-Raths Conclusum ist, mehr als zeitlich einkommen, und solche Translation neben und mit Beystimmung anderer Stände, zu Oßnabrück mit beständigen Ursachen wiedersprochen worden, über beschehenes Special-Erinnern der Directoren, von denen, so eine Zeit hero ihnen die Majora allein zugeeignet, nicht attendiret und observiret werden wollen, sondern immerfort in ihrer Thätlichkeit, gleichwie mit den Herren Schwedischen biß zu ihrem höchsten Vortheil, und zuvor ander wegs, also auch mit den Herren Frantzösischen zu tractiren, fortschreiten, ohnerachtet der Herren Kayserlichen Plenipotentiarien Wiedersprechen und Abmahnen, unsers dagegen habenden Concluſi und daselbst redenden Münsterischen und Oßnabrückischen Præliminar-Gegen-Constitution, samt hoher Offension der Herren Mediatoren und Cron Spanien, und zwar dieses ohne dringende Noth, oder einige rechtmäßige Ursache.

Dann, obwohl die Oßnabrückische Herren Gesandte die Contravention ihres eigenen Concluſi, in welchem sie unsere Münsterische Vota und Meynungen vor billig, admissibel und gültig, nicht verneinen können, nicht zu vertheidigen wissen; So verstehet man doch äusserlich, daß anjetzo allerhand Ursachen vorgesuchet werden, zur Bescheinigung ihres Beginnens, in an sich ziehung der Frantzösischen Tractaten ungefehrlich mit solchem Vorwande: 1) Daß erstlich alle drey Reichs-Räthe zu Oßnabrück seyn. 2) Daß es allein zu Gewinnung der Zeit gemeynet. 3) Weil Herr Servient bey ihnen, und Herr Vollmar leichtlich wieder herüber kommen könne. 4) Herrn Grafen von Nassau, als in dieser Sachen Principal-Gesandten, könnte man schrifftlich Communication thun. 5) Die Kayserliche Vollmacht implicire die Person, auf welche sie gerichtet, und nicht è contra, also sey die Person schuldig der Vollmacht nachzugehen, wo sie zu exerciren ist. 6) Sie wollten die Sache dieses Orts gegen Ihro Kayserliche Majestät vertreten. 7) Mit den Herren Mediatorn würde man durch Schrifft-Wechselung communiciren können. 8) Es bestehe diese Differenz nur in einer Formalität, so wenig zur Sache dienete. 9) Die Münsterischen Vota seyn mehrentheils interessiret, oder sonsten geringen Vermögens oder Theil nicht mehr für die zu halten, so sie bißhero gewesen, sondern vor die, in welcher Hände sie fallen werden. 10) Zu Oßnabrück sey robur Imperii, worauf alles Absehen zu machen.

Nun aber seynd alle diese Ursachen dennoch der Importanz nicht, daß sie die Præliminaria, welche Juris Gentium seyn, umstossen mögen, in welcher so gewaltiger Violation sich auf alles anders, so aus diesem Brunn-Quell herfliessen thut, wenig zu verlassen seyn kan; Man ist zwar nicht bedacht, sich in dieser Protestation-Schrifft mit disputiren etzlicher incidentien aufzuhalten, da man rem ipsam vor null und nichtig hål-

1648. Augustt. hältet; Jedoch die angezogene Ursachen mit kurtzen zu berühren, sagt man auf die erste: Daß alle drey Reichs-Räthe vor dießmahl allein zu Oßnabrück seyn, kann man simpliciter nicht gestehen, wegen unsers allhier substituirenden Fürstlichen Collegii (neben dem auch der Städte-Rath zu Oßnabrück nicht ergäntzet ist) juxta dispositionem præliminarem, da die Collegia zuvor ratione loci vertheilet, beyde aber nur vor eins gelten sollen, inmassen unsere Subsistenz von Kayserlicher Majestät noch auf diese Stunde approbiret, durch welcher Approbation nach der Ständen eigener Erkäntniß der gantze Modus tractandi von Anfang seine Validität gewinnen müssen, zu dem so ist die gantze Zeit der Haupt-Consultationen das gantze Churfürstliche Collegium allhie gewesen, und darum den Fürsten zu Oßnabrück nichts derogiret worden. Ad 2) Daß durch dieses disputiren, und von den Oßnabrückischen Ständen so unnöthiger Weise erweckte Streit die Zeit gewonnen werde, wird kein Mensch glauben; Was für die Cron Schweden und die Protestirende Stände ratione loci, recht seyn müssen, warum soll es für die Herren Kayserlichen, Hispanischen, Mediatoren und uns zu Münster subsistirende Stände nicht gelten, und daß wir den Præliminaribus inhæriren, den darauf gerichteten Kayserlichen Befehl nachkommen, nicht ein mehrers geachtet werden, als deren, so darwieder thun. Ad 3) Wäre nicht nöthig gewesen, daß Graff Servient sich zu Oßnabrück wieder gesetzet, sondern wann er hier blieben wäre, und der Sachen nachzusetzen begehret hätte, vermuthlich richtig gemacht wäre, wie er zu thun Ursach hat, weil die neue Spanische Plenipotenz, nach seinem selbst eigenem Angeben, bereits ankommen, und solche Tractaten, unter währender Reichs-Tractaten, eben so wohl und desto schleuniger fortgetrieben werden könnten, denn es haben die Stände eben so nahe herüber, als wir hinüber, und ein solcher eintziger Reise-Tag so viel Zeit nicht benehmen könnte, doch wollen wir ihnen nicht so viel zumuthen, sondern aufs wenigst beym Herkommen bleiben, daß sie zu Oßnabrück ihr Collegium halten mögen, wie wir das Münsterische. Was Herrn Vollmar belanget, wird er seinen §. selber zu beantworten wissen. Deßgleichen ad 4) mögen wir nicht wissen, was des Herrn Graffen von Nassau Gelegenheit mitbringet. 5) Die Kayserliche Vollmachten zu disputiren, wird eine lautere Præsumtion seyn, sintemahl die Erklärung von Ihrer Kayserlichen Majestät selber in unterschiedlichen Befehlen das Contrarium mitbringet. Also auch 6) und 7) wir an seinen Ort gestellet seyn lassen, was die Herren Kayserlichen für Bürgen oder Fidejussores annehmen wollen, können aber nicht begreiffen, was für eine Schleunigkeit in der Schrifft-Wechselung mit den Herren Mediatoren und Herrn Graffen von Nassau, als diß Orts Principal-Gesandten, für dießmahl seyn kan, weil man solche zu verhüten in vorigen Oßnabrückischen Handlungen so hoch angezogen hat. Ad 8) bestehe es nur in einer Formalität, so wenig zur Sachen thut, dahero ist es zu verwundern, warum die Oßnabrückische Stände sich um einer neuen und in præliminaribus verbothenen Form willen also formalisiren, daß sie die gantze Tractaten damit aufhalten, wir aber finden solche Formalität höchstschädlich, wie in vorigen Handlungen vielfältig erklagt, und anjetzo auch protestiret wird. 9) Daß die Münsterische Vota zum theil interessiret, sagt man, nicht allein alle Münsterische, sondern das gantze Römische Reich, unser geliebtes Vaterland, und die Posterität bey solchen procediren nicht wenig interessirt zu seyn.

1648. Augustt.

Es haben aber die Protestirende Stände bißhero ohne Limitation bekennet, daß die Cron Schweden, sowohl auch Franckreich, ihre Freunde und theils alliirte seyn; so lassen wir sie selber urtheilen, welcher Theil am meisten für interessiret zu halten, oder es seyn etliche geringen Vermögens, so wenig zu ihrer Schwedischen Satisfaction contribuirenden Militiæ condemniret werden können, wann sie nicht gleiches Recht in ihre Constatus oder Concives Imperii haben? Theils Stände sollten nicht mehr gelten, weil sie erst nach geschlossenen Frieden-Schluß (ihres Vermeynens) in andere Hände gerathen sollen, da doch nichts verbündliches seyn soll, vermöge offtermahl gesetzter Regul, biß alles auf den letzten Grad zu vergleichen, exequiret und assecuriret, sondern in Gegen-Fall ein jeder in den Standt Rechtens seyn soll, wie er zuvor gewesen, oder wäre nichts tractiret, geredet oder geschrieben worden. Nun aber führet Chur-

Branden-

1648. August. Brandenburg, ratione Pommern, zwey Vota, da sie doch selbiger Landen in possession nie gewesen, weniger die Regalia annoch empfangen, und der andere Theil der Schwedischen eben sowohl im Instrumento Pacis abzutreten begriffen, als mit Bremen und andern Landen geschehen; Hingegen Ihro Hochfürstliche Durchlauchten, Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm, wie auch Ihre Fürstliche Gnaden zu Oßnabrück, Minden und Verden, in possessione Dero Stifftер nicht allein gewesen, sondern auch regalisiret, von den Unterthanen gehuldiget, und von jederman biß auf diese Stunde vor den rechtmäßigen Herrn, auch bey diesen Tractaten, allezeit erkennet worden, dergleichen von andern mehr Stifftern oder Landen geredet werden kan. 1648. August.

10) Letzlich sey allein zu Oßnabrück robur Imperii, wann dem also wäre, würde sich solches sehr schwach befinden, indem durch dasselbe bey so bewandten Oßnabrückischen Tractaten dem Reich wenig erhalten worden, es müste aber doch dieses robur per enumerationem partium recht erkennet werden. Man giebt ihnen aber eigen Schreiben, so sie an uns den 13. Februarii 1646. gethan, zu erkennen, in diesen Worten, gleichwie die zu Oßnabrück subsistirende Abgesandte das gantze Reich nicht zu præsentiren, also auch die allhiesige, im Nahmen des Reichs, keine Deputation, oder auch mit den Frantzösischen Legatis einige Haupt-Handlung machen können.

Diesem allen nach, haben wir mit dieser offenen Protestation-Schrifft wieder solches wieder-rechtlich, im Reich unerhörtes, in præliminaribus verbothenes, durch Kayserliche Majestät selbst reprobirtes procediren, protestiren, unserer und unser gnädigsten und gnädigen Herren Principalen und Obern, Recht und Gerechtigkeiten, nochmahlen vorbehalten, und allem schädlichen Beginnen meliori modo contradiciren müssen; Thun auch hiemit vor GOtt und der Welt bezeugen, wann durch weitere Beharrung solchen ungewöhnlichen, neuerlichen und gefährlichen procedirens, der liebe Frieden-Schluß verhindert und aufgehalten werden sollte, daß man daran, und daraus folgenden weiteren Blut-vergiessen, Landes-verderblichen Schaden, und andern Ungelegenheiten, keine Schuld haben wolle.

Actum in Senatu Principum Monasterii Westphalorum 14. Aug. 1648.

Præsentes & suffragantes Status.

Oesterreich.
Burgund.
Ihro Fürstliche Gnaden zu Oßnabrück, Minden, Verden, Bischoff.
Bisantz.
Teutschmeister, welcher auch, doch citra præjudicium tertii, im Nahmen
Halberstadt ist.
Eichstedt.
Straßburg.
Augspurg.
Hildesheim.
Paderborn.
Regenspurg.
Passau.
Münster.
Lüttich.
Verdun.
Chur.
Hirßfeldt.
Kempten.
Murbach und Lüders.
Elwangen.
Berchtolsgaden.
Stablo.
Corvey.
Schwäbische Graffen und Herren.

Städte.

Augspurg.
Uberlingen.
Rothweil.
Dünckelspühl.
Biberach.
Ravenspurg.
Schwäbisch Gemund.
Kauffbeuern.
Offenburg.
Phulendorff.
Trangen.
Stengenbach.
Weilerstatt.
Zell am Hammerspach.
Buchau am Federsee.

1648. August.

§. XII.

1648. August.

Der Chur- und Fürstlichen Meynung den Ständen in Elsaß durch eine schrifftliche Declaration zu helffen.

Am Freytag, den 11. Aug. nachdeme man etliche Stunden auf die Reichs-Städtische Gesandten (welche gedachter massen zu den Kayserlichen erfordert worden waren) gewartet hatte, proponirte das Reichs-Directorium: Man wisse, was vorigen Tages in puncto Satisfactionis Gallicæ, bey der Re- und Correlation vorgekommen sey, und daß zwar die beyden höhern Collegia sich einer Meynung verglichen, aber die Reichs-Städtischen vermeynet hätten, daß sie sich nicht conformiren könten: dahero man unverrichter Sache von einander gegangen wäre: Die beyden höhern Collegia hielten nochmahls dafür, daß es zwar bey solcher mit dem Frantzösischen Gesandten abgeredten Satisfaction zu lassen, jedoch durch eine absonderliche Schrifft zu declariren, und diese Schrifft bey denen Frantzösischen und Schwedischen, wie auch dem Reichs-Directorio zu hinterlegen sey: Man vermeyne auch, daß die Interessirten Stände, welche bey der Elsaßischen Cession, einen Abbruch ihrer Landes-Superiorität befürchteten, dadurch gnugsam gesichert wären. Weil aber die Reichs-Städte damit nicht zufrieden gewesen, wolle man itzo von ihnen vernehmen, was sie sich untereinander indessen verglichen hätten, damit man mit dem Graf Servient die Conferenz antreten könne. Im Fall nun die Reichs-Städte auf ihrer Meynung beharren solten, hielte das Chur- und Fürstliche Collegium dafür, den Grafen Servient, ehe man noch zur Conferenz schreite, zu ersuchen, er möchte sich in diesem Punct eines andern erklären. Falls nun derselbe auf voriger Resolution beharren würde, könte man sodann nichts destoweniger zur Conferenz schreiten, und sagen, man lasse es bey diesem Articul, ohne Männigliches *Præjudiz*, bewenden ꝛc.

Die Reichs-Städtischen inhæriren ihrer anderweitigen Meynung.

Durch den Lübeckischen wurde *præm. tit.* geantwortet: Es hätten die Ehrbaren Freyen Reichs-Städte nicht ermangelt, alß man gestern von ein ander gangen wäre, sich untereinander zu besprechen, und hätten selbige eines Theils die remoram pacis und Verzögerung des Schlusses; Anders Theils aber die Gefahr, so denen Interessenten bey der Elsaßischen Cession obschwebe, wofern nicht der Sache in tempore prospiciret würde, reifflich und wohl erwogen. Sie müsten also demjenigen inhæriren, was sie gestern albereits vorbracht hätten, und zwar um so viel mehr, weil eine Clausula in dem Instrumento Pacis enthalten sey, daß alle Protestationes, Contradictiones und Reservationes, ausser dem Instrumento, und wider dasselbe eingerichtet, null und nichtig seyn solten. Derohalben dann die Declaration, wodurch man in diesem Punct der Stände zwar zu salviren vermeyne, also einzurichten sey, daß solche einen Effect und Sicherheit nach sich führen möge. Es seyen zwo gantz gefährliche Clausulen in diesem puncto Satisfactionis enthalten. Dann 1.) stehe in der Formula Cessionis: **Daß an die Cron Franckreich in dem Elsaß kommen solle, was *singulariter* nicht *excipi*ret sey.** Hinwiederum stehe in ipso Articulo: *de supremo Dominio*, **so die Cron Franckreich haben solle** ꝛc. Daß aber solches nicht so weit zu extendiren sey, als Franckreich abziele, deswegen solten die Kayserlichen Plenipotentiarii bey denen Mediatoribus eine schrifftliche Declaration nieder geleget haben, welche dem Werck abhelffe, und vielleicht zur Hand gebracht werden könne. Diesemnach werde Städtischen Theils dafür gehalten, man müsse die Sache auf einen sichern Fuß stellen, und also einrichten, damit der Posterität kein neuer Krieg und Unlust erwecket werde, welches gleichwohl künfftig aus dem zweyfältigen Verstande dieses Articuls folgen könte. Es wolten dahero die Interessenten gebeten haben, man möchte sie secundiren, nicht zweiffelend, Graf Servient werde sich auf fernere Remonstration herbey geben, damit die Verba: *Quæ singulariter non excepta* ausgelassen, und was *de supremo Dominio* gesetzet worden sey, limitiret und auf die terras Austriacas, welche jetzo an die Cron Franckreich kämen, restringiret werden möchten. Künfftiger Zeit dürfften am Frantzösischen Hofe Consiliarii aufstehen, welche die Verba nähmen, prout jacent.

Und

1648 Augusti. Und hierauf verfügten sich die Deputati, wobey auch die Reichs-Städtischen, Nürnberg und Lübeck waren, zu dem Graf *Servient* zur Conferenz, deren Verlauff folgenden Tages in Pleno referiret wurde. 1648 Augusti.

§. XIII.

Des Grafen Servient Erklährung in puncto Satisfactionis Gallicæ am 11. Aug.

Es verlaß nemlich der Chur-Mayntzische, den darüber verfaßten schrifftlichen Aufsatz, in folgenden Terminis:

„Am 11. Augusti haben die Deputirte „dem Graf Servient nochmahls beweglich zugesprochen, sich in puncto Satisfactionis Coronæ Galliæ etwas näher „zu erklären: Die gesuchte Declaration, „so wohlen der Elsaßischen Landen, als „dreyer Stiffter, Metz, Toul und Verdun „von sich zu geben, und nächst Versicherung der Interessirten, zu fernerer Abhandlung des Instrumenti zu schreiten. „Dieses bey hoch-wohl-ermeldten Herrn „Graf *Servient*, im Nahmen der Stände „beschehenes Anbringen, ist kürtzlich daher „beantwortet worden: Er, Herr Graf, „hätte nun zum öfftern insgemein, und gegen etzliche in particulari sich erkläret, „daß in seiner Macht nicht stünde, in deme, „was mit den Kayserlichen abgehandelt, „ichtwas zu ändern, oder auch zu declariren; Allermassen er dann die begehrte „Declaration auch keines weges von sich „geben könte, bevorab, weilen alle Sachen „in der Satisfaction selbsten gnugsam expliciret; derentwegen vielleicht auch „immer disputiret werden dürfften. Die „vornehmsten Difficultäten stehen in dem „Haus Lothringen, welches viele Jura „contra Jus antiquum trium Episcopatuum usurpiret hätte, dahero ihme „leid wäre, daß er den Ständen nicht gratificiren könte, hielte gleichwohl dafür, „daß den Ständen des Reichs ihrer Jurium halber in Projecto Satisfactionis „gnugsam vorgesehen seye, daher sich auch „anders nicht declariren könte, als daß „sie demjenigen nachkommen wolten, was „in jetzt besagter Satisfaction schrifftlich „enthalten. Die Kayserlichen hätten ihnen versprochen, über solche Satisfaction „der Stände Consensum beyzubringen. „Verwunderte sich, daß dasjenige, was „ihnen von ihren Feinden gegeben worden, anitzo von ihren Freunden disputiret werde; Des Königs Intention und „Meynung seye nicht, den Ständen in ihren Juribus zu præjudiciren, welches „er auch zum öfftern, auch jurato, repetiret, auch vermeldet, daß ihnen nie in „Sinn kommen, der Stadt Straßburg „ichtwas wider ihre Immedietät zuzumuthen. Hat sich gleichwohl difficultiret, einige Declaration weder mündnoch schrifftlich von sich zu geben; Wegen der dreyen Bißthümer Metz, Toul „und Verdun aber gar nicht zugeben wollen, daß davon geredet werde, vorgebend: „daß bey dergleichen Tractaten es so genau nicht zugehen, oder verhütet werden „könne, daß nicht einem oder dem andern „Stande præjudiciret werde. Quoad „Assistentiam hat er nochmahls inständig „begehret, daß davon geredet, und solchemnach zu andern Puncten geschritten „werde, zumahl ohne das bey dergleichen „hoch-wichtigen Tractaten von den schweresten Puncten am ersten geredet werde. „Alß der Grafschafft Pfyrdt, und daß „dieselbe unter dem Unter- und Ober-Elsaß, und Sundgau niemahls verstanden „worden, noch verstanden werden könte, „Meldung beschehen, hat er sich zwar Anfangs starck opponiret, endlich sich dahin „erkläret: Daß die Cron Franckreich dem „Ertz-Hertzogen zu Oesterreich die versprochene Geld-Mittel bis und dahin die „Kayserlichen den Consens von des Bischofen zu Basel Fürstlicher Gnaden, beybracht, nicht erlegen wolte.

„Ob nun wohl wegen begehrter kurtzer „Declaration die *Deputirte* samt und sonders reiterirte Instanz gemacht, und „dem Graf Servient die Billigkeit ihres „petiti ausführlich und beweglich remonstriret, auch endlich zu erkennen gegeben, „daß man auf diese Weise zum Schluß der „Tractaten nicht gelange, sondern zu besorgen, daß etliche Stände gar davon gehen

1648. August. „gehen würden, so ist doch ein anders, als „oben angeführet, nicht zu erlangen gewe„sen; sondern ist mehr hoch- und wohl-ge„dachter Graf Servient ein- vor alle„mahl auf seiner Meynung bestanden, „daß er einige Declaration von sich nicht „geben könte: ist man also unverrichter„Sachen von einander gangen.

Reichs-Deliberation darüber.

„Stünde diesemnach zu bedencken, was „nach gestalt des dis Orts abgefaßten „Concluſi ratione reſervati, und hier„auf gefolgten unverhofften Erklärung „des Graf Servients, zu thun seye. Hier„auf verfügte sich jedes Collegium in sein Zimmer, und wurde die Deliberation angestellet, gieng derohalben der Schluß, nach verrichteter Re- und Correlation, dahin: „Man sehe kein ander Expediens, „als daß, vorgestrigem Gutbefinden nach, „von Seiten der Stände auf der Decla„ration, in puncto Satisfactionis Gal„licæ zu bestehen, ein schrifftlich Reserva„tum zu verfassen, und nicht allein bey „dem Reichs-Directorio nieder zu legen, „sondern auch Salvii Excellenz in du„plicato zuzustellen sey, mit Ersuchen, „Sie wolle ein Exemplar bey ihrer Can„tzeley behalten, das andere aber Graf „Servient zustellen, und nebens den „Ständen beobachten helffen, was zum „Schluß gedeylich ꝛc.

Erinnerungen bey dem von Altenburg verfaßten Project Declarationis Statuum.

Dieweil aber a parte Altenburg ein Aufsatz verfasset, und loco Voti dem Directorio des Fürsten-Raths übergeben, auch daselbst per Majora beliebet, und bey der Re- und Correlation, zwischen den Chur- und Fürstlichen Collegiis abgelesen wurde; So hätte man zwar gerne gesehen, wann sich die Chur-Fürstlichen sämtlich sogleich darüber erkläret hätten; Es verzog sich aber damit, bis des Nachmittages, da selbiges Project, zur Dictatur gebracht wurde: Und bey der darüber gehaltenen Umfrage: „Ob solches Project dem Schluß gemäß „abgefasset, und ob es dem Legato Sal- 1648. August.
„vio in duplo zu übergeben sey? War man von Seiten des Churfürstlichen Collegii damit zufrieden, nur daß noch diese Worte hinzu zu setzen wären: *Cum Sacræ Cæsareæ Majestatis assensu &c.* So war auch von Seiten der Fürstlichen kein Bedencken dabey. Denn der Würtenbergische Abgesandte that, im Nahmen seines Principalen, und anderer Interessenten, die Erinnerungen: 1) Weil der *Guarandi* nicht expresse Meldung geschehe, werde ad verba: *Formatus est* zu setzen seyn: *Et eatenus Assecurationem admittunt*: 2) Ad verbum: *Insertionem*: addatur: *& satisfactionem.* 3) Loco verbi: *exerceatur*, substituatur: *Exerceantur eatenus, quatenus exercita fuerunt ante hos motus, nec Juris Diœcesani, aut feudalitatis, sive ullo alio prætextu extendantur ultra ipsorum proprium Territorium.* 4) Loco verbi: *recognoscunt*, ponatur: *habent recognoscenda.* 5) Post verbum: *ipsi*: addatur, *Status Provinciales, Landsassii & &c.* Endlich blieb in Abrede, daß 3. Exemplaria verfertiget, und zwey davon dem Salvio per Ordinarios Deputatos übergeben werden solten, welche 2. Exemplarien mit den Worten: *Cancellaria Moguntinensis* zu signiren, und mit dem Chur-Maynzischen Insiegel zu bedrucken wären: Das dritte Exemplar solle bey dem Reichs-Directorio verbleiben, und von den Ordinariis Deputatis subscribiret werden. Dieses letztere erinnerte der Chur-Cöllnische Abgesandte, Stein, mit den Worten: Es könte sonst wohl das Chur-Maynzische Reichs-Directorium auch unter eine Schrifft, so was anders in sich enthalte, das Siegel drücken ꝛc.

Diese Declaration wurde demnach in derjenigen Form ausgefertiget, wie die Anlage sub N. I. ausweiset.

N. I.

Dictat. Osnabr. d. 12. Aug. A. 1648. per Moguntin.

Consensus & Declaratio Statuum Imperii in Satisfactionem Gallicam.

Electorum, Principum & Statuum Sacri Romani Imperii Legati consentiunt

1648 August. sentiunt, ut Articulus de Satisfactione Gallicana Instrumento Pacis iisdem verbis inseratur, quibus die 4/14. Novembris 1647. Monasterii cum Sacræ Cæsareæ Majestatis assensu formatus est, & eatenus assecurationem admittunt, si modo, ut declaravit Dominus Plenipotentiarius Gallicus, Rex & Regnum Galliæ Alsatiam cum Suntgovia & Præfectura Provinciali Hagenoensi, supremo ejus Dominio apud Imperium permanente, eadem forma, qua hactenus Archi-Duces Austriæ eam possederunt, ab Imperatore & Imperio Romano tanquam Feudum perpetuum & immediatum Landgraviatus titulo recognoscat, & Domino Episcopo Basileensi circa Comitatum Ferretanum satisfiat. Fruatur autem in eo Christianissimus Rex ejusque Successores Superioritatis & Territorii Jure, omnibusque prærogativis, Exemptionibus & Privilegiis, quibus Archi-Duces Austriæ, cum possederunt dictum Landgraviatum, sunt gavisi, & ad Comitia Imperii Romani titulo Landgraviorum Alsatiæ vocentur atque Votum & Sessionem habeant eo loco, de quo, ut etiam cui Circulo Imperii Romani Alsatia imposterum accenseri debeat, proximis Comitiis convenietur. 1648. August.

Cum præterea in Articulo de Satisfactione Gallicana & cessionum formulis, quæ eo nomine exhiberi debent, nonnulla obscurius posita sint; Regii vero Plenipotentiarii mentem Christianissimi Regis semper ita explicarint, quod nullum prorsus Statibus Imperii Romani per conventam Gallicanam Satisfactionem præjudicium fieri debeat; Idcirco Electorum, Principum & Statuum Legati declarant, neque alia intentione atque sensu in supradictam Satisfactionem & Insertionem consentiunt, quam ut 1) Christianissimus Rex Regnumque Galliæ habeat & retineat quidem supremum Dominium Episcopatuum Metensis, Thullensis & Virodunensis; verum illud ut & Regia Jurisdictio exerceantur eatenus, quatenus exercita fuit ante hos motus, nec Juris Diœcesani aut Feudalitatis sive ullo alio prætextu extendantur ultra ipsorum proprium Territorium in ea Feuda, quæ Status Imperii Romani & Immediata Imperii Nobilitas a dictis Episcopatibus recognoverunt, vel adhuc habent recognoscenda. 2) Quoties mentio fit in Articulo Satisfactionis vel cessionum literis, Superioris & Inferioris Alsatiæ, Suntgoviæ & Provincialis Præfecturæ Hagenoensis, nihil aliud eo nomine translatum & cessum intelligatur, quam quæ ad Domum Austriacam spectarunt, atque ab ea cedi potuerunt, nec cessio hæc ullum præjudicium afferat ulli Statuum vel etiam Immediatæ Nobilitati in sua libertate, & Immedietatis erga Romanum Imperium possessione, vel Juribus & Bonis ubicunque sitis. 3) Ipsi Status Provinciales, Landsassii & Subditi cessarum Ditionum, sua Jura, Privilegia & possessiones, usum etiam atque exercitium tam in Ecclesiasticis & ipsa Religione, quam in Politicis, juxta hanc Pacificationem, retineant. 4.) Quæ in Sylva Nigra, Ortenavia vel alibi, ad Domum Austriacam vel alios Status vel etiam Nobilitatem Immediatam, aut quemvis Mediatum pertinent, suum cuivis reddatur & restituatur.

§. XIV.

Declaration Statuum wegen Elsaß, wird dem Salvio eingehändiget, und deßen Mediation bey Servient verlangt.

Diese, der Reichs-Stände, Declaration wurde nun Sonntags, den 13. Aug. Vormittag per Deputatos, dem Schwedischen Gesandten, Salvio, in zweyen, sub Sigillo Moguntinensi versiegelten Exemplaribus, eingelieffert, und derselbe um die Fortsetzung seiner Interposition bey Servient, angesprochen: Welcher sich darauf vernehmen lassen: Servient hätte bereits von solchem Project Copiam bekommen, massen eben so gleich der Frantzösische Resident, de la Court, von ihm hinweg gegangen sey, und gebeten habe, er möchte solch Werck von denen Stän-

1648. August.

Ständen nicht einmahl annehmen, weil die Frantzösische Legation es doch nicht einwilligen, noch anders, als dem König die erlangte Copiam zusenden könte: Dessen aber ohnerachtet wolte er, Salvius, gleichwohlen solchen Aufsatz für sich acceptiren, doch könte er wegen des Servient nichts promittiren, sintemahlen er demselben bereits alles aufs beweglichste repræsentiret, und stattliche Rationes angeführet habe, warum des gantzen Reichs und der Interessirten Desideria für billig zu erachten wären, er hätte ihn aber zu nichts bewegen können.

Des Servient Antwort wegen solcher Declaration.

Wie nun *Salvius* solche Ansprache stracks abermahlen bey Servient verrichtet; also eröffnete er denen Deputirten den Verlauff, und erstatteten diese darauf denen Ständen, am 14. Aug. folgende Relation davon: Daß Servient solche Declaration anzunehmen, gäntzlich geweigert habe, weilen er sich disfals weder active noch passive einlassen könte: Dahero Salvius für das rathsamste halte, mit Hindansetzung alles dessen, in denen Tractaten fortzuschreiten, und sich der so offtmahls gethanen Declarationen zu bedienen, solche auch nochmahlen mündlich voraus zu bedingen. Worauf denn sobalden in allen 3. Reichs-Collegien proponiret wurde, wessen sich, bey solcher, des Servient Erklärung eines, und des Friedens Nothwendigkeit andern Theils zu verhalten sey? und ob man in denen übrigen Puncten weiter fortschreiten und schliessen solte? Alle Stände nun funden einmüthig nöthig und nützlich zu seyn, dem von Salvio gegebenen Rath nachzugehen, und die Sache dermahleinst zum Ende zu führen; dabey aber mehr-erwehnte Declaration mündlich, kurtz und bescheidentlich zu præmittiren.

1648. August.

Reichs-Deliberation am 14. Aug.

§. XV.

Des Servient Erklärung am 15. Aug. über die noch übrigen Differenzien.

Diesem Schluß zu Folge, begaben sich am 15. August. st. v. Nachmittags die Reichs-Deputirten zu dem Frantzösischen Ambassadeur *Servient*, welcher die Zusammenkunfft des Vormittags wieder absagen ließ, weil ihm Tages vorhero nicht beygefallen sey, daß das heilige Ludwigs-Fest zu celebriren sey. Doch lieff solche Conferenz sehr gut ab, und ließ sich derselbe über die noch differirende Puncta solcher gestalt, wie das Protocoll sub N. I. cum Adjunct. A. hier ausweiset, vernehmen, worüber des folgenden Tages am 16. Aug. im Reichs-Rath deliberiret, und dabey proponiret wurde: „Ob man „ohnerachtet derer, ratione Satisfactionis „vorwaltender Difficultäten, dennoch fort„gehen, und wessen man sich im übrigen re„solviren wolle?

Reichs-Deliberation am 16. Aug.

Die Conclusa hierauf fielen, nachdem man damit 6. gantze Stunden zugebracht, dahin aus: Weiln man so offt contestiret habe, anderst, als mit mehr angeregter Erklärung, in die Frantzösische Satisfaction nicht zu condescendiren; so seye dadurch denen Interessenten entweder gerathen, oder auch, ohne Verlust des Friedens, anders nicht zu helffen: Darzu möchte etwa noch dienen, daß man dem König in Franckreich die Declaration selbst zufertige, und die dazu bewegende Ursachen in einem Schreiben fürtrage; Denen im Elsaß gesessenen Ständen werde prospiciret, wann Franckreich solche Lande in Feudum, vom Reich recognoscire; diejenigen aber, so unter denen 3. Bißthümern sässen, wären per specialem enumerationem in dem Schwedischen Instrumento Pacis salviret; So könne man auch zu aller Vorsorge und Ueberfluß, solch Reservat, nomine Statuum, durch die engere Deputatos subsigniren, beym Reichs-Directorio deponiren, ein Exemplar denen Kayserlichen Gesandten, und denen Interessirten auf Begehren in forma authentica behändigen, und dergleichen denen höchsten Gerichten im Reich insinuiren lassen; Was die wenige Differenzien beträffe, bleibe es billig bey dem Schwedischen Aufsatz, doch könne man nachsehen, daß die Difficultät beym §. *Princeps Fridericus &c.* per remissionem ad Instrumentum Suecicum superiret, und dem §. *Domus Wirtenbergica &c.* per generalem Clausulam; *Et si quæ alia loca &c.* fürgesehen werde.

So

1648. Augusti. So viel Savoyen anbetrifft, rührete die mit Mantua habende Streitigkeit aus alten Prætensionibus auf das Montferrat her, derentwillen beyde Theile, mediante Gallo armato, An. 1629. verglichen, An. 1636. und 1641. aber solcher Vergleich præsentibus Legatis Pontificiis, Cæsareis, Gallis & Hispanis, zu Chierasco confirmiret, und krafft dessen dem Sabaudo etliche Orte im Montferrat zugeeignet, hingegen die Vestung Pignerol an Franckreich verkaufft, und von selber Cron eine Summa von 494000. Cronen, für Savoyen an Mantua zu bezahlen, jenes Haus auch, wegen der im Montferrat erlangten Orte, mit bewährter Hand wider jederman zu schützen, versprochen worden sey. Weiln aber Savoyen bessern Bestand verhoffete, wann dieß alles dem Instrumento Pacis einverleibet würde, in Betrachtung alle diese Stücke Feuda Imperii seyen; Also und weil Savoyen in Sorgen stehe, von Mantua, wegen des ohnbezahlt gebliebenen ersterwehnten Capitals, und seither fast eben so hoch aufgeschwollener Interesse, von neuen in Anspruch genommen zu werden; hat der Savoyische Legatus gebethen, ihme zu assistiren, und danebens versprochen, mit Servient dergestalt überein zu kommen, damit das Deutsche Wesen derentwillen keine Verweilung leyden dürffe. Dieses alles nun hat man zuforderst denen Kayserlichen Gesandten zu communiciren, so balden aber auch, alß es nur müglich, mit Servient die Handlung zu continuiren resolviret. 1648. Augusti.

Die Reichs-Stände waren im übrigen darum nur bekümmert, daß Franckreich den Frieden mit Deutschland so lange aufhalten möchte, bis selbige Crone auch mit Spanien würde schliessen können: welches noch ziemlich weitläufftig aussahe. Salvius selbst hielt dafür, es dürffte vielleicht der Cron Spanien kein Ernst seyn, mit Franckreich zu schliessen, da selbige nunmehr nach geschlossenem Frieden mit Holland, diejenige Force, welche sie sonst wider Holland gewendet habe, gegen Franckreich gebrauchen könne. Ohngeachtet die Frantzosen seit einiger Zeit, ihre Art zu kriegen, sehr geändert hätten, und jetzo der *Duc d'Enguien*, und *Duc de Condé* kein Volck mehr spahre, indeme man wahr genommen, daß die Frantzosen muthig wären, wann sie von Hause ins Feld kämen, und den Bauch noch voll hätten, hingegen wann sie lange im Felde gelegen wären, selbige laß, sieg und kranck würden, stürben und verlieffen, daß die Armada gegen Winters sehr geringe sey: Nunmehro aber, so bald sie zu Felde kämen, giengen sie in der Fourie fort; Die Spanier hingegen hätten gemercket, daß sie mit Cunctiren und Stelligen mehr gegen die Frantzosen ausrichteten, als mit öffentlichen Feld-Schlachten ꝛc.

N. I.

Protocoll, was den $\frac{15}{25}$. Aug. zu Oßnabrück in der, mit Graf Servient fortgestellten Conferenz vorgangen, und veranlasset, daß derselbe, wie auch die Stände, bis alles verglichen, zu Oßnabrück verbleiben wollen.

Dienstag, den $\frac{15}{25}$. Aug. 1648. ist mit dem Königlich-Frantzösischen Abgesandten, Herrn Comte de Servient, in der angefangenen Conferenz durch die Reichs-Deputirte fortgeschritten, vorhero aber ihme, Herrn Grafen Servient, der Stände in puncto Satisfactionis Galliæ gefastes Conclusum, und darauf zu Papier gebrachtes Reservatum insinuiret, und dabey per expressum bedinget worden, daß die Stände des Reichs in jetzt besagte Frantzösische Satisfaction ferner nicht consentiren könten noch wolten, als vorangeregtes Reservatum in- mit- und nach sich führet. Ob man nun wohl verhofft, Herr Graf Servient würde der dem Königlich-Schwedischen Herrn Plenipotentiario, Salvio, gegebenen Resolution inhæriren, und sich über angeregtes Reservatum weder affirmative noch negative resolviren, und dadurch den Deputirten Ursach geben, in der Handlung schleunig fortzuschreiten; So hat man wider besser Zuversicht vernehmen müssen, daß derselbe nach Inhalt seiner den Deputirten gegebenen Antwort, solch Reservat nicht allein nicht acceptiret, sondern expressis verbis contradiciret, sich immediate bey dem zwischen den Her-

1648. August. ven Kayserlichen und Frantzösischen Plenipotentiariis, in puncto Satisfactionis Galliæ getroffenen Vergleich gehalten, einige Declaration oder Reservation darüber, auch so gar ad Vers. Primo quod supremum Dominium &c. die reservirte Jura Metropolitica Trevirensia nicht admittiren, sondern die Stände des Reichs, vornemlich aber die Interessirte, an hoch- und wohlermeldte Herren Kayserlichen Gesandten verweisen, wegen jetzt-besagter Jurium Metropoliticorum Trevirensium aber, an seinen König schreiben, und Sr. Churfürstlichen Gnaden, und Dero Ertz-Stifft, in Dero Official-und andern Geistlichen Gericht im geringsten nicht præjudiciren wollen, sich gleichwohl endlich in so weit heraus gelassen, daß er dergleichen Reservatum Statuum, und was sie gegen die Satisfaction einzuwenden, nicht verwehren, gleichwohl aber, daß solches gegen ihn in specie gedacht würde, nicht geschehen lassen könte; Bey welcher Bewandniß dann die Deputirte verursacht worden, sich mit einander zu unterreden, ob und wie weit bey solcher unvermutheter Resolution mit ihme, Herrn Graf Servient, in Tractaten fortzugehen seyn möchte; Weilen dann endlich nach gepflogener reiterirter Unterredung vor gut angesehen worden, den punctum Satisfactionis in so weit zu suspendiren, bis und dahin übrigen Ständen des Reichs von solcher, sein Herrn Servient, Resolution behörige Relation erstattet, und deren Meynung darüber eingenommen worden, immittelst gleichwohl in den Tractaten fortzugehen, und übrige Puncta zu adjoustiren, Herr Graf Servient sich auch diesen Vorschlag, gleichwohl cum reciproco reservato, daß in puncto Satisfactionis und deren Aufsatz nichts geändert werden sol, sich nicht zuwider seyn lasse; So hat man im Nahmen GOttes in übrigen Punctis fortgefahren, und dieselbe mit ihme, Herrn Graf Servient, nach besag deren von ihme hiebevorn extradirten, den Ständen per Dictaturam communicirten Declaration, fast durchgehends durchgangen, und bis auf den Punctum Assistentiæ verglichen. 1648. August.

Die Differenzien aber, so sich anjetzo befinden, bestehen kürtzlich auf folgenden:

1) Daß obverstandener massen der §. *Quo magis autem &c.* darinnen Satisfactio Gallica enthalten; Imgleichen der §. *Princeps Fridericus &c.* in Ansehung des Klosters Hornbach, suspendiret.

Der §. *Domus Wurtenbergica &c.* a parte der Cron Franckreich in so weit erläutert worden, quod illa se absque reservatione offerat ad restitutionem eorum, quæ in specificatis oppidis Schorndorff & Hohen-Tübingen possidet; de cætero, ut Instrumento Suedico.

Quoad Vers. *Reservatis quoque &c.* ist derselbe in Ansehung der Chur-Trierischen Contradiction suspendiret.

§. *Principes quoque Wurtenbergici &c.* ut in Suecico, omittantur tamen verba: *& in specie eam immediet atem*, wie wenigers nicht: *Comites* Nassau-Sarbrücken.

Imgleichen quoad §. *Dux de Croy &c.* Nassau-Siegen ꝛc. und *Comites de Leiningen & Daxburg* beliebet worden, daß alles de verbo ad verbum dem Instrumento Gallico einverleibet werde.

Der §. *Cum autem Cæsarea Majestas de Helvetiis &c.* ist zwar gleichwie bey den Herren Königlich Schwedischen, also auch bey den Frantzösischen Legatis a parte der Stände beliebet worden, jedoch anderer gestalt nicht, als mit denen von den Ständen jederzeit vorbehaltenen 3. Conditionibus, nemlich und vor das erste, daß reciproca Justitia administriret. 2) Res Judicatæ executioni mandiret, lites pendentes via juris determiniret, und 3) Die Restantien, zu Unterhaltung des Kayserlichen Cammer-Gerichts, von den Baßlern ein vor allemahl abgestattet, und solchemnach ihnen die Exemption, keines weges aber vorhero, ertheilet werde;

Dieses alles, ob wohlen Herr Graf Servient nicht eben expressis verbis affirmiret, so hat derselbe solches auch nicht improbiret, sondern vielmehr diese Conditiones, in der selbst redenden Billigkeit bestehend zu seyn, selbsten erkennet.

So

1648. August So viel den §. *Tandem omnes &c.* belanget, obwohlen Herr Graf Servient bey seinem Reservato in Vers. *Qui vero subditi &c.* nochmahls bestanden, so haben die Deputirte sich dennoch vor sich und übrige Stände des Reichs expressis verbis dahin erkläret, daß sie von ihren iterato abgefasten Conclusis, wenigers von demjenigen, was zwischen den Herren Kayserlichen und Königlich-Schwedischen disfals verglichen, weichen könten, sondern dabey allerdings unausgesetzt beharren thäten. So hat auch Herr Graf Servient gewilliget, daß die Stadt Straßburg dem Instrumento Gallico specialiter eingerücket werden solle. 1648. August

So viel die Saphoysche dem Instrumento Pacis inserirte Differentien betreffen, da hat auf des Savoischen Herrn Abgesandten Zusprechen, Herr Graf Servient, sich dahin erkläret, daß die Cron Franckreich gegen dem Herrn Hertzogen zu Saphoyen bey dem Cheraseischen Frieden-Schluß allerdings, etiam evaginato gladio, manteniren, auch gegen Mantua und sonsten männiglich indemnem quoad summam & usuras halten wolten.

Unter währender Examination der annoch unerledigten Puncten hat Herr Graf Servient von den Deputirten zu wissen verlanget, ob dieselbe neben andern anwesenden Gesandten gemeynet, dis Orts alhier so lang und viel unausgesetzt zu verbleiben, bis und dahin alle Puncta erlediget, worauf, nachdeme die Deputirten sich in affirmativa und alles, so viel im Nahmen ihrer Herren Principalen ihnen zu thun obliege, und sie bey den Tractaten interessiret seyn, erkläret, ist Herr Graf Servient von ihnen wieder befraget worden, ob dann auch derselbe, es erfolge der Frieden zwischen beyden Cronen, Spanien und Franckreich, oder nicht, er, Herr Graf Servient, mit dem Römischen Reich Frieden zu schliessen gemeynet; worauf, nachdeme er sich gleichergestalt affirmative resolviret, ist man von einander gangen, und von den Deputirten übernommen worden, alles, was vorkommen, zu referiren, und die fernere Nothdurfft zu beobachten.

Beyde puncta Executionis & Assecurationis seynd allerdings applacidiret, wie dieselbe in dem Instrumento Suecico enthalten, ausser der sub Lit. A. beykommenden Erinnerung.

Lit. A.

Dictat. Osnabr. 16. Augusti 1648. per Moguntinos.

Die vom Herrn Graf Servient bey den beyden abgehandelten Schwedischen punctis Assecurationis & Executionis übergebenen Notæ.

IN ARTICULO EXECUTIONIS.

Post verb. Executioni mandentur: *ponantur verba sequentia: Utque id melius & citius adimpleatur, sequenti post subscriptionem d e, publicatio Pacis fiat more solemni & solito, per compita Civitatum Monasterienſis & Osnabrugenſis, post acceptum tamen nuncium, quod subscriptio Tractatus facta fuerit, in utroque loco, statimque post publicationem factam, diverſi mittantur cursores ad Duces Exercituum, qui citatis equis, simul iter conficiant, dictis Ducibus significent, conclusam esse Pacem, curentque, ut conventa inter ipsos Duces die, Pax & cessatio hostilitatum in singulis Exercitibus denuo publicetur, omnibusque & singulis belli Ministris & Civitatum aut fortalitiorum gubernatoribus imperetur, ut ab omni hostilitatum genere impoſterum abstineant, ita ut siquid post dictam publicationem attentatum aut via facti mutatum fuerit, id quamprimum reparari & in priſtinum statum restitui debeat.*

1648. Augusti. *Conveniant inter se utriusque partis Plenipotentiarii ante subscriptionem Tractatus de modo, tempore & securitate restitutionis locorum, aut saltem obligentur ad specialem circa hoc conventionem ineundam, die ratihabitionum extraditioni destinata. Ita ut utraque pars secura esse possis, omnia quæ conventa fuerint, sincere adimpletum iri. §. De Satisfactione militiæ Suecicæ debet omitti, advertendum tamen est, non posse cessare contributiones ante restitutionem fortalitiorum, & omni meliori modo cavendum, ne loca & territoria, quæ in potestate Regis Christianissimi remanere debent, sub prætextu contributionum ad solutionem militiæ Suedicæ destinatarum, directe vel indirecte graventur.* 1648. Augusti.

Deleantur in Instrumento Gallico verba sequentia: præstitis iis &c.

Clausula quæ sequitur, in hunc modum concipi debet: *Salvis tamen iis, quæ & quatenus in præcedentibus Articulis circa satisfactionem Sacræ Majestatis Christianissimæ aliter excepta & disposita sunt, ita, ut si quid in hoc Instrumento aut in Suedico contineatur, quod directe vel indirecte adversetur, aut aliquo modo derogare possit dictæ conventioni, circa satisfactionem Coronæ Christianissimæ initæ, id nullum & irritum sit, nec Regis Christianissimi juribus ullum præjudicium afferre possit.*

IN ARTICULO ASSECURATIONIS.

Probantur omnia, mutatis mutandis tantum, ubi agitur de obligatione mutua præstandi Tractatus eventum, excipiatur Circulus Burgundicus, qui in hac obligatione contineri non potest.

§. XVI.

Fortstellung der Handlung mit Servient am 17. Aug.

Deme zufolge wurde am 17. Aug. die Handlung mit dem Grafen *Servient* fortgestellet, und die Differentien sämtlich, bis auf den punctum Assistentiæ Austriacæ Regi Hispaniarum præstandæ, verglichen, also, daß es nur noch auf die Einrichtung derer Formalien damit ankam: Und referirten die Deputati, bey der am 18. ejusd. gehaltenen Reichs-Deliberation, daß alles nach der Stände Belieben ausgefallen, und die von ihnen geschehene Vorschläge, von dem Servient und dem de la Court genehm gehalten worden wären. Es habe sich auch Servient anerboten, ob er zwar zu Aufhebung der Contributionen keine Ordre habe, wie er sich dann nie in dasjenige, was die Militiam an sich selbst betreffe, meliret hätte, so wolle er sich doch bey dem Vi-Comte de Tourenne dahin interponiren, daß alle extraordinair-Anlagen cassiret, und die ordinariæ Contributiones gleich denen Schwedischen, auf ein erträgliches Quantum moderiret werden möchten; Nur käme es noch auf den §. *Salvis tamen iis &c.* und auf den punctum *Assistentiæ Austriacæ* an, worüber zu deliberiren seyn wolle.

Nach abgestatteter solcher Relation, wurde von nur gedachtem §. *Salvis tamen &c.* und dem lapide offensionis, nemlich von der Assistentia Austriaco-Hispanica gesprochen, und ratione des erstern, gut gefunden, dem Servient einen Vorschlag dahin zu thun, daß er solchen Paragraphum dergestalt fassen lassen möchte: „Salvis tamen iis, quæ & quatenus in „præcedentibus Articulis circa Satis„factionem Sacræ Majestatis Christia„nissimæ aliter excepta & disposita „sunt, ita, ut si quid in Instrumento „Pacis Suedico contineatur, quod „directe vel indirecte adversetur, aut „aliquo modo derogare possit huic In„strumento, aut dictæ Conventioni, „circa Satisfactionem Coronæ Chri„stianissimæ initæ; id Christianis„simum Regem non obligare, aut „ejusdem Juribus ullum præju„dicium afferre debeat. Wozu man um

Reichs-Deliberation am 18. Aug.

Vorschlag über den §. Salvis tamen iis &c.

1648. August.

Præliminar-Frage an Servient, ob Franckreich mit denen Ständen schliessen wolle, wann schon der punctus Assistentiæ nicht ausgemacht würde

um so viel mehr Hoffnung hatte, weiln Servient seine Intention dahin eröffnet gehabt, das meiste Absehen bestehe auf denen im Schwedischen Instrument begriffenen Particular-Sachen, worbey Franckreich contradictorie interessiret wäre, als da sey: *Titulus Landgravii Alsatiæ; Inclusio Regis Hispaniarum, Ducis Lotharingiæ &c.* wozu die Frantzosen nicht ja sagen könten. Wegen der *Assistenz* fielen die Unanimia in allen 3. Reichs-Collegiis dahin aus: Dem getreuen GOtt wäre inbrünstig zu dancken, daß er so weit geholffen habe, daß nun der Deutsche Friede nur noch an einem Punct hafftete, seine Allmacht auch flehentlich anzuruffen, seines Geistes Krafft denen Gesandten ferner zu geben, damit sie Mittel und Wege zu Hinwegräumung dieser schweren Hinderniß finden und erhalten möchten: Hiernechst solte man zuförderst von dem Servient vernehmen, wann die Stände sich in hoc puncto Assistentiæ Austriaco-Hispanicæ, etwas erklärten, ob die Cron Franckreich willens sey stracks darauf, und gleichsam pari passu (welches hauptsächlich und ursprünglich von Bayern hergekommen) mit denen Reichs-Ständen, (wann gleich die Sache auf Kayserlicher Seite, instinctu Hispanorum, etwa nicht fortgehen wolte) zu schliessen; die Convention zu subsigniren; den Salvium zu eben dergleichen zu moviren; auch denen Generalitäten den gemachten Schluß, zu Einstellung aller Hostilitäten, und Verfügung dessen, was dem Frieden anhängig sey, durch expresse Couriers zu intimiren? Woferne sich nun Servient hierzu so wol willig als befehlig befinde; sodann hätte man ad Materialia mit ihme zu schreiten, und sich anfangs zu erbieten, daß Ihro Kayserliche Majestät, in qualitate Cæsaris, sich der Assistenz begeben solten: Weilen aber zu besorgen stehe, Servient werde sich hiermit, als re jam data & concessa nicht vergnügen, massen dann fast die Majora, dieses des Chur-Fürstlichen Collegii Gutachten für nachtig erachteten; So solte man omnem operam & diligentiam promittiren, Ihro Kayserliche Majestät dahin allerunterthänigst zu bewegen und zu disponiren, daß sie salutem Imperii pro suprema Lege agnosciren, und die Assistenz für dismahl also moderiren möchte, damit dem Reich dadurch kein Nachtheil zugefüget, noch dieser Friede einen Unterbruch leiden dürffe. Wäre aber auch dies, wie zu befahren sey, dem Servient unannehmlich; So solte man ihn ersuchen, daß er selbst einige Temperamenta an Hand geben möchte: wobey denen Deputatis Gewalt zu ertheilen sey, im Fall die von Servient geschehende Vorschläge, denen Constitutionibus Imperii, welche in alle Wege Norma & Cynosura dieser Handlung seyn müsten, gemäß wären, daß sie mit ihm auf solchen Fuß tractiren möchten: daferne aber solche Vorschläge, contra Constitutiones Imperii lieffen, daß sie solche nur blos ad referendum annehmen, und an die Seände bringen solten, um sich darüber weiter mit einander zu vernehmen; So wäre auch im Fall der Noth, der Legat Salvius zum Mediatoren und Einrathen zu requiriren. Pro ultimo aber sey solche Assistenz simpliciter auf die Reichs-Constitutiones und sonderlich auf den Reichs-Abschied 1570. und auf die Wahl-Capitulation zu restringiren, auch Oesterreich, sub Pacifragio dahin zu verbinden. Wessen man sich nun also vereinigen würde, das solte man sodann den Kayserlichen Gesandten zu Oßnabrück und Münster, wie auch immittelst das gegenwärtige Vorhaben respective münd- und schrifftlich gebührend beybringen, und die Münsterische Kayserliche Gesandten per Deputatos, da sie ja nicht nach Oßnabrück kommen wolten, um Condescendenz ersuchen.

1648. August.

§. XVII.

Des Servient Antwort auf solche Præliminar-Frage

Am 19. August. wurde vorangedeutete Præliminar- und præjudicial-Frage, dem Frantzösischen Ambassadeur *Servient*, durch die Deputirten proponiret, welcher darauf antwortete: Er müsse zuvor wissen, weil die Execution des Frantzösischen Friedens sich nach ihrem Feind, dem Haus Oesterreich, reguliren müste, sie sich aber vorhero nicht blos stellen könten, was die Stände auf dem Fall, wann Oesterreich sich

1643. August

sich dazu nicht verstünde, zu thun gemeynet wären, und wie man darunter allenthalben sicher und cum effectu zu gehen habe? Welches die Deputirten ad referendum nahmen. Einige wolten davor halten, es stecke dieses darunter verborgen, daß nach erhaltener sichern Erklärung derer Cronen, Chur-Bayern sich von Oesterreich separiren, und den Kayser nebst andern Ständen, zur Acceptirung und Execution dessen, was mit denen Cronen geschlossen worden sey, nöthigen und zwingen wolle. Andere hingegen wolten die Nachricht haben, daß Servient dergleichen Zuversicht zu Bayern nicht habe, sondern desselben Consiliis mißtraue.

Desselben bessere Erklärung, am 21. August.

Alldieweilen aber Servient die Intention derer Reichs-Stände anfänglich nicht recht eingenommen hatte, und ihm nachgehends Salvius eine umständlichere Erläuterung darüber ertheilete, so erklärete sich derselbe darauf am 21. Aug. gegen die Reichs-Deputirte, dahin; Ihm sey nicht zuwider, dasjenige, was zu Oßnabrück mit denen Ständen gehandelt und geschlossen würde, allerdings obligatorie genehm zu halten; auch das Frantzösische Instrumentum Pacis selbst alda, gleichwie Salvius das Schwedische, zu unterschreiben, und bey dem Chur-Mayntzischen Reichs Directorio zu deponiren, sodann mit denen Deputirten, oder denen Ständen, welche da wolten, so auch mit denen sämtlichen Gesandschafften nach Münster zu gehen, denen Kayserlichen Gesandten die Handlung vorzulegen, sie um Genehmhaltung dessen, inständigst zu ersuchen, und, woferne die Approbation und Subscription von ihnen erhalten werden möchte, das gantze Deutsche Friedens-Werck dadurch klar zu machen. Solte es aber bey den Kayserlichen Gesandten anstehen, wolte Salvius under, gewisse Couriers nach denen Generalitäten senden, selbigen den gemachten Schluß notificiren, und ein Armistitium vorschlagen lassen: Würden dann Ihro Kayserliche Majestät auch in solches Armistitium mit eintreten, so solte der Deutsche Friede so viel als geschlossen seyn; Wo aber nicht, so solte der Friede mit denenjenigen gemacht seyn, welche demselben beystimmen wolten: Wiewohl es ohne die Kayserliche Generalität mit Aufhebung der Hostilitäten schwer hergehen würde; Die Stände würden aber am besten thun, wenn sie auch dem Salvio dißfals zusprechen möchten.

1648. August.

Salvii weitere Vorschläge bey den noch übrigen Differenzien mit Franckreich.

Um nun nichts zu verabsäumen, so verfügten sich die *Deputati* zu Salvio, und proponirten ein gleiches; Welcher die gefaßte Gedancken sehr gut, nöthig und nützlich ansahe, mit der Erklärung, sie und seine Nation wolten mit Deutschland Friede haben, und wären mit dem Servient einerley Meynung. Was den §. *Salvis tamen iis &c.* in puncto Executionis anlange, hielte er davor, daß es damit eben keine grosse Difficultät geben würde, wenn man die Lothringische Sache zu denen Hispanischen Tractaten, an welche Crone sich selbiger Hertzog jederzeit gehangen habe, verweise, und die andere Frantzösische Anstösse, welche in dem Instrumento begriffen wären, deutlich exprimirte. Ratione *Assistentiæ* erwartete man von denen Ständen eine Cathegorische Antwort; Wegen Lothringen wäre eben das zu sagen, was erst gemeldet worden: Burgund möge ein Reichs-Crayß bleiben, aber gleichwohlen wegen der darin fürgehenden Händel, dem Reich ein mehrers nicht zugemuthet werden, als was dieses ehedem darbey in terminis terminantibus gethan, da man sich darein zu mengen, erheblich Bedenckens getragen habe. Die *Assistenz* an sich selbst und in abstracto betreffend, könte sich Servient mit dem Articulo 2. Instrumenti Suedici gar wohl begnügen, weilen alle Assistenz, sive directe sive indirecte, clam aut palam, sive intra Imperium, sive uspiam extra illud &c. abgeschnitten wären, womit sie, die Schwedischen, respectu Pohlen, wohin disfals ihr Absehen gezielet, sattsam gesichert zu seyn, erachteten; Doch müsten im vorgehenden Artic. 1. die Worte: *Rex* prætense *Catholicus*, cum ipsum pro Rege universali agnoscere non possint, heraussen bleiben, und dem Servient, zu mehrer seiner Assecuration, der Inhalt der Güldenen Bull, Reichs-Constitutionen, und Wahl-Capitulation, worauf dieselbe fundiret sey, insinuiret werden: Auf solche Weise wolte er hoffen, würde nicht allein Servient zufrieden seyn, sondern auch Ihro Kayserliche Majestät darwider nichts

1648. August. nichts sagen können, weilen Sie darzu, als ein Stand des Reichs, gehalten wären, und darauf, als ein Kayser, geschworen hätten; Und würde die Handlung um so viel desto kürtzer fallen. Die Land-Gräfin zu Hessen-Cassel müste sich Ihrer Armade halber, denen übrigen Partibus belligerantibus gleich betragen.

Die Chur-Fürstlichen schliessen auf eine Deputation ad Monasterienses.

Alß man nun hierüber von einander, und jedes Reichs-Collegium für sich zusammen gegangen war, um darüber: Ob man den Vorschlag annehmen solle, zu berathschlagen, auch mit der Consultation beynahe fertig gewesen; liessen die Chur-Fürstliche denen Fürstlichen Gesandten wissen: Demnach sie nicht säheten, wie es verantwortlich falle, die Kayserliche Abgesandten so gar zu übergehen, und allein in der Sache fortzuschreiten; So hätten sie auf eine Deputation nacher Münster an dieselben, vor allen Dingen geschlossen, daher man in denen beyden übrigen Räthen darvon auch reden möchte, ehe denn man zur Re- und Correlation käme.

Weilen nun der Fürsten-Rath mit der erstmahligen Umfrage herum war; so fuhr man, præparatorie eine Abrede zu nehmen, fort, und schlosse, ratione des §. *Salvis tamen iis &c.* des Salvii Vorschlag, im Fall solcher practicirlich sey, nachzugehen, um so viel mehr, weilen Schweden selbst apprehendirte, daß man dasjenige, so in ihrem concertirten Instrumento Pacis zu finden sey, dergestalt platt hin zu limitiren und zu cassiren præsumire; Wegen der *Assistenz* könte man es beym mehr-angeregten Artic. II. Instrumenti Suedici lassen, oder dem Articulo Assecurationis eine special-Clausul, worinnen der Beystand auf die Constitutiones Imperii, Wahl-Capitulation und dem gegenwärtigen Tractat restringiret sey, einrücken, oder wohl beydes dem Art. II. zusammen einverleiben, auch, so lang sich Servient mit oberwehnten Reichs-Satzungen vergnügen liesse, denen Deputatis Gewalt ertheilen, daß sie mit ihm schliessen könten: Würde er aber aus solchem Gleiß treten, so solten sie alles nur ad referendum nehmen. Wegen Lothringen intercedirte der Bayerische Gesandte, nahmentlich dahin: Er wolle sich zwar denen Majoribus nicht opponiren; allein, weilen das Hertzogthum Lothringen gleichwohlen ein Mit-Stand des Reichs und der Hertzog seines gnädigsten Herrn naher Blut-Freund wäre; bäte er, bey Abhandlung dieses special-Punctens, den Servient per Deputos zu requiriren, wenigstens beyde Töchter, als Hertzog Carls und Francisci Gemahlinnen, neben diesem letztern, ad deductionem innocentiæ, Hertzog Carln aber zu der gegenwärtigen Handlung zu admittiren: Solte er, Servient, aber dieses weigern; so begehrte er nicht, daß man den Frieden um des willen aufhalten solte, sondern sich nur aufs künfftige, respectu Imperii, intercessionem & interpositionem zu reserviren, welches man verwilligte.

1648. August.

Im Fürsten-Rath wird solche Deputation nicht dienlich erachtet.

Hierauf nun, und bey der andern Umfrage, welche in decernenda Deputatione ad Dominos Cæsareanos & Monasterienses bestunde, wurde geschlossen: Man halte die Deputation mehr schädals nützlich; sintemahlen der Glimpff, worauf die Chur-Fürstliche Gesandten, (hauptsächlich aber nur Cölln, Sachsen und Brandenburg, wovon der Graf von Witgenstein durch die Kayserlichen, vermittels Bedrohung, etwas alteritet worden) ihr fürnehmstes Absehen gestellet hätten, dupliciter zu considerirn sey, nemlich respectu derer Kayserlichen Gesandten, und denn respectu des Servient: Diesem habe man toties quoties, sonderlich aber Sonntags, die Parole gegeben, stracks nach verwilligter præjudicial-Frage, der Assistenz willen, in Deliberation zu treten, und salvis salvandis zu schliessen: Also werde es hart und übel lauten, wenn man, nach wenig verflossenen Stunden, eine andere Resolution fassete; Ja es möchte Servient vielleicht bewegen werden, weilen man ihn von Tag zu Tag lactiret, und dadurch einen Unter-Haspel in die Schwedischen Tractaten zu machen, abgehalten habe, gar hinweg zu gehen; sich der in Flandern, durch die letzte Victorie erlangten grossen Avantage, sintemahlen Franckreich bey solcher Action denen Spaniern auf 400. Cornet und Fahnen abgewonnen hätten, zu bedienen, und mit dem Spanis. Gesandten, Bruin, dem Reich zu unwiederbringlichem Præjudiz,

1648. Augusti. in Tractaten einlassen. Bey denen Kayserlichen Gesandten werde man keinen Glimpff haben, sondern sie es vielmehr für einen Schimpff annehmen, wenn man sie zwar per Deputatos honorire, immittels aber mit dem Servient fortfahre; denen Kayserlichen würde mit der blossen Communication nichts gedienet seyn, sondern sie der übrigen Stände und des Servients Nachkunfft auf Münster inständigst treiben, die Zeit darüber vergeblich verlauffen, und also alles umsonst seyn; bevorab, da man wisse, daß die Kayserliche Gesandten noch vom 14. diß ein ausdrücklich Verboth, nach Oßnabrück zu kommen, oder die Spanischen Sachen separiren zu lassen, erlanget hätten, welches sogar der Gesandte Bruin, in einem öffentlichen, zwar suppreso nomine ausgelassenen Scripto, pro fœderifragio und eine solche Sache ausgegeben habe, um welcher willen die gantze Welt ihre Waffen gegen die Verbrechere hergeben sollte. Dahero es besser seyn würde, weil man ja den Frieden schleunig und unvermeidlich im Reich haben, sich aber mit nichten in fremde Händel mischen lassen müste, daß alles denen Kayserlichen Gesandten zu Oßnabrück mündlich, denen Münsterischen aber in Schrifften entdecket werde; sonderlich, daß man den Fuß der Reichs-Constitutionen pro indubitata & unica norma halten, und also, einigen Excess oder Hindansetzung des Kayserlichen Respects, in keine Wege zu Schulden kommen lassen wolle.

Die Churfürstliche conformiren sich denen Fürstlichen wegen der Deputation.

Ob nun wohl die Churfürstlichen per Majora anderer Meynung waren, nemlich, daß man zuforderst die Kayserlichen Gesandten zu Münster per Deputatos um Anhandgebung einiger Temperamenten in diesem Assistenz-Punct ersuchen, sie auch nach Oßnabrück zu ziehen tentiren, und also den Glimpff gebrauchen solle: So bequemten sie sich doch am Ende, mit denen Fürstlichen dahin, daß man mit dem Servient forthandeln, und die Deputation um die Zeit des Schlusses, pro re nata entweder fortgehen lassen oder einstellen, oder insgesamt nach Münster reisen möchte.

Bey denen Spanischen Händeln aber, fiel noch diese Difficultät mit ein, daß man deren Evitirung über schwehr achtete, weiln Ihro Kayserliche Majestät für Ihro Majestät den jungen König in Hungarn, und die Königliche Gespons in Hispanien, bereits bey Franckreich Passeports gesuchet hätten, dahero nicht nur das Matrimonium geschlossen wäre, sondern auch bey denen Spanischen Bluts und Muths-Verwandten das ungescheuchte Præsuppositum dahin gienge, daß man bey nechstem Reichs-Tag einen Römischen König haben, und hiernächst denjenigen Statum wieder einführen würde, welcher durch Consolidation des Römischen oder Deutschen Kayserthums, mit denen Hispanischen Königreichen, zu Zeiten Caroli V. im Schwang gegangen wäre. 1648. Augusti.

Weiln nun weder das Churfürstliche noch Städtische Collegium dießmahln, unangesehen man von 9. biß 3. Uhr Nachmittag auf dem Rath-Hauß gewesen, in materialibus etwas abgeredet, sondern ein solches biß auf folgenden Tag verzogen, und erst nach 2. Uhren darmit fertig worden: Also sind selbige beyderseits mit dem Fürstlichen Collegio am Ende dahin einig worden: daß man des Salvii Vorschläge folgen, den Art. 2dum des Schwedischen Instruments, welchen die Kayserliche Gesandten bey dem Frantzösischen Instrument, verwichenen Jahres, paucis, nec tamen substantialibus additis, approbiret hätten, behalten, und am Ende, selbigen, mit Anziehung der Güldenen Bull, Reichs-Constitutionen und Wahl-Capitulation, bestärcken solle, welches Ihro Kayserliche Majestät nicht offendiren, hingegen Franckreich contentiren könne: Und mit diesem Beding möchten die Deputati sich zu dem Servient verfügen, auch mit demselben einen Schluß, im Nahmen des gantzen Reichs, doch auf obgemeldte Weise treffen, immittelst aber gleichwohln denen Kayserlichen Gesandten die beliebte Communication beyfügen.

Alle Reichs Collegia halten Salvii Vorschläge genehm.

1648. August.

§. XVIII.

1648. August.

Nachricht aus den Reichs-Constitutionen von Krieg und Bündnissen.

Weil nun der Articulus, die *Assistentiam Austriaco-Hispanicam* betreffend, vornemlich auf die Reichs-Constitutiones gegründet werden sollte, und der Legat Salvius schon verschiedentlich an Hand gegeben hatte, dasjenige, was von dergleichen Materia in denen Legibus Imperii stehe, kürtzlich zusammen zu fassen; So fand man gut, die kurtz gefaßte Nachricht allhie sub N. I. davon zu ertheilen. Und weil man von seiten der Stände ein Project, wie ab N. II. erhellet, über solchen Articulum Assistentiæ, entworffen hatte; So wollten zwar die Reichs-Deputati, dem obigen Verlaß gemäß, annoch den 22. Aug. des Nachmittags, mit dem Servient darüber conferiren; es gab aber dieser zur Antwort: Er habe von dem Spinola die Lehre empfangen, sich in solchen schwer-wichtigen Sachen, des Nachmittags nicht zu erklären, wurde demnach die Zusammenkunfft biß folgenden Mittwochen, den 23. ejusd. verschoben.

Der Stände erstes Project in puncto Assistentiæ Austriaco Hispanicæ.

N. I.

Nachricht, was die Reichs-Constitutiones von Kriegen und Bündnissen verordnen.

Aus dem Reichs-Abschiede de Anno 1495.

N. I. Nachricht von des Kaysers Jure Belli & Fœderis.

Die Königliche Majestät soll keinen Krieg anfahen, auch keine Einigung oder Bündniß annehmen. Auch sollen Wir Und unser lieber Sohn, Ertz-Hertzog Philipps, auch unser Chur-Fürsten, Fürsten und Stände des Reichs, ohne Wissen und Willen jährlicher Versammlung, keinen Krieg oder Fähde anfahen, noch einige Bündniß oder Einigung, mit fremden Nationen und Gewalten machen, die dem Reich zu Schaden, Nachtheil, oder zuwieder seyn möchte.

Item, wird in den Reichs-Abschieden de Annis 1548. item 1555. 1566. 1570. fürnemlich de conservatione Pacis Publicæ gute Verordnung gemacht.

Imgleichen ist in der Kayserlichen Wahl-Capitulation ausdrücklich enthalten, daß der Kayser mit fremden Potentaten gute Freundschafft pflegen, und keine Unruhe verursachen solle.

Wann nun daneben observiret wird, was in dem Instrumento Pacis Suecico, Art. II. und dann de Assecuratione enthalten, so ist die bewuste Assistenz erlediget, der Friede auch dergestalt gefasset und bestättiget, daß aller männiglich gute Sicherung haben kan ꝛc.

N. II.

Erstes Project, in puncto Assistentiæ, von Seiten der Reichs-Stände gefertiget.

N. II. Der Stände erstes Project in puncto Assistentiæ.

Ut autem Pax Publica tanto melius conservari possit, redintegrentur Circuli, & ab Imperatore æque ac Electoribus, Principibus & Statibus inviolabiliter observentur, quæ de conservatione Pacis Publicæ, exterisque Principibus & Rebuspublicæ non lacessendis, sed cum iis potius amicitia colenda, in Imperii Constitutionibus, in Capitulatione item Cæsarea, & hac Pacificatione statuta & transacta sunt.

1648. Augusti.

§. XIX.

1648. Augusti.

Projecten der Formul wegen des Burgundischen Crayßes, und in puncto Assistentiæ.

Bey solcher Conferenz nun ließ sich Servient das Expediens, wegen Beziehung auf die Reichs-Constitutiones, zwar nicht mißfallen, verlangte aber, man sollte nicht nur das referens, sondern auch das relatum exprimiren; Und ob ihm wohl die vorgemeldte, von den Ständen projectirte Formula, præsentiret wurde; so meynte er doch, daß solche allzu general sey: Dahero man, von Seiten der Stände, um die Sache zu befördern, ein anders Project, wie ab N. I. allhier zu ersehen, sogleich fertigte. Weil ihm aber auch solches nicht annehmlich geschienen, sondern er darüber tempus deliberandi begehrte, um auch mit Salvio darüber zu sprechen; so wurde ihm solches gutwillig eingestanden. Nachdem sich es nun darmit biß den 24. Aug. Abends um 9. Uhr verzogen: also schickte endlich Servient zu solcher Zeit dem Chur-Mayntzischen Reichs-Directorio einen Aufsatz, wie ab N. II. erscheinet, welcher den Deputatis, denen man solchen zu rectificiren committirte, allzu lang und weit aussehend fürkam, dahero selbige eine abermahlige Formul nach N. III. cum approbatione Statuum reliquorum, verfasseten. Weil sie sich aber mit dem Servient darüber nicht vertragen konnten; so kam es endlich nochmahln dahin, daß sich Servient und Salvius mit einander aus dem Handel besprachen, und darauf Salvius ein anderweites Project zu begreiffen übernahm, welches auf den Inhalt in forma hinaus gelauffen, wie N. IV. mit sich bringet.

Reichs-Deliberation am 26. Aug.

Uber solchem Aufsatz ist man am 26ten Augusti Nachmittags, von Seiten aller 5. Reichs Räthe zusammen gegangen, und im Fürsten-Rath der Meynung gewesen, daß im principio, und am Ende des ersten §. *Singulis tamen Statibus &c.* eine Contradiction erscheinen wolle, dannenhero im Eingang, die Worte: *ac singulos*, zu durchstreichen wären. Beym §. *Circulus quidem &c.* möchten die Worte: *Post controversias inter Galliam Hispaniamque sopitas, hac Pacificatione comprehensus*; aussen bleiben, also auch der Rest denen Constitutionibus Imperii gleichklingend, und das übrige weder Ihro Kayserlichen Majestät noch jemanden anders verfänglich fallen können, sintemahlen es noch dazu der Observanz im Reich gemäß sey; wobey die nothwendige Contestationes und Verwahrungen wegen des Kayserlichen Respects, fleißig ins Mittel gebracht worden. Obwohl man nun im Fürsten-Rath mit dieser Meynung gefasst erschienen, und die Hoffnung gehabt, weiln sonderlich Chur-Maynz, Bayern und Cölln, den Schluß sehr eyffrig und fast mit Ungedult getrieben, es sollte das Churfürstliche Collegium mit seinem Voto sobalden heraus gehen, damit sich die Fürstlichen darauf auch stracks erklären möchten; so hat dasselbe doch, biß folgenden Tags die Sache in Bedencken genommen, indem Chur-Trier sich des Churfürsten-Raths aus der Ursache geäussert hatte, weil auch in §. *Amnestiæ &c.* vers. *Principes quoque Wurtembergici &c.* das Speyerische Reservat, welches anfangs in dem Kayserlichen Instrumento gestanden, consentientibus Legatis Trevirensibus, aus denen Schwedischen Tabulis gemustert, und das Frantzösische Instrument mit solchem conformiret werden wollen, welches der Chur-Trierische Gesandte jetzo mit Gewalt wieder hineingerücket wissen wollte. So waren auch die Kayserliche Gesandten dieser gantzen Handlung über sothanen Punct, entgegen, und liessen etlichen von den Reichs-Städtischen, nemlich den Straßburgischen und Nürnbergischen zu sich fordern, welche sie zu disponiren suchten, sie möchten darein nicht condescendiren, was man jetzo mit dem Frantzösischen Gesandten, Graff Servient, von seiten der Stände in puncto Assistentiæ tractire; massen sie gesehen hätten, was darinn vor unterschiedene Aufsätze gemachet worden, und was der Graff Servient vor einen Project ausgestellet habe, darein Ihro Kayserliche Majestät und Dero Ertz-Hertzogliches Hauß nicht willigen, noch sich vom Burgundischen Crayß und Spanien abthun werde. Der jetzt-lebende König zu Hispanien sey nur Administrator: es bestehe auf zwey Augen, so gehörten die Königreiche Ihro Kayserlichen Majestät ꝛc. ꝛc.

Bey

1648. August. Bey solcher am 26ten Aug. gehaltenen Reichs-Deliberation, hat auch Pfaltz-Neuburg, Fulda, und andere Hessen-Casselsche Contribuenten, theils in Schrifften, theils mündlich, hart geklaget, wie sie nicht allein von der Heßischen Armée gequälet, sondern die Contributiones auch über das alterum tantum erhöhet und heraus gepresset würden, dahero um Interceſſionales angesuchet, welche man ihnen zwar ertheilet, dem Neuburgischen aber, welcher sich, Spanien zu gefallen, von Oßnabrück nach Münster begeben, jedoch der Rath-Gänge sich daselbsten enthalten, anzudeuten gut befunden, daß er sich lieber wieder zurück verfügen, und seinen Herrn, durch Beytritt in Beschleunigung des Friedens, der geklagten Pressuren entledigen helffen solle. 1648. August.

N. I.

Der Stände anderweites Project über die *Clauſul*, die *Aſſiſtenz* wegen Burgund und Lothringen betreffend, welche die *Deputirte* dem Graff *Servient* übergeben.

N. I. Der Stände anderes Project in puncto Assistentiæ.

Post Artic. 2. formetur ita sequens 3. Artic. Et quandoquidem in Cæsarea Capitulatione & Constitutionibus Imperii cautum est, ut ad tranquillitatem publicam conservandam, Imperator æque ac Electores, Principes, & Status cum vicinis Regibus & Rebuspublicis amicitiam colent, nec ipsos sive auxilii præstandi prætextu, sive ullo alio modo lacessent, aut molestia afficiant, observetur etiam hoc imposterum ab Imperatore, Electoribus, Principibus, & Statibus, tum quoad præsentia quam futura bella &c.

N. II.

Dictat. Osnabrug. d. 24. Aug. 1648. per Mogunt.

Clauſul, welche Graff *Servient* dargegen übergeben.

N. II. Project von Servient aufgesetzt.

Ponatur hic Articulus immediate post secundum: *Sit utrinque &c.* Cum autem præcipua Pacis constitutæ securitas in sincera superiorum Articulorum Executione consistat, nec minus Imperii quam Coronæ Galliæ interſit, ut controversiæ, quæ inter Reges Galliæ & Hispaniæ aliosque Principes, vel propter Circulum Burgundicum, vel propter ditiones Lotharingicas vel propter alias quascunque causas, etiam nunc armis disceptantur, novos bellorum motus in Imperio excitare non possint, quod vitari nullo modo posset, si Imperator aut alii ex Electoribus, Principibus & Statibus Imperii quovis nomine vel titulo post concluſam Pacem, sub prætextu auxilii uni ex belligerantibus, vel altero quocunque dictis controverſiis se immiscerent, contra dispositionem Capitulationis Cæsareæ & Constitutionum Imperii, quibus cautum est, ut cum vicinis Regnis & Rebuspublicis amicitiam colant, nec ipsos ullo modo lacessant, aut molestia afficiant: ideo conventum est, ut sicut non licebit imposterum Regi Christianissimo quocunque titulo vel nomine, neque ratione cujusvis controversiæ aut belli, ullos Imperatoris aut Imperii hostes præsentes vel futuros, armis, pecunia, milite, commeatu aliave, ope juvare, nec ullis copiis, quæ contra Imperatorem aut alios Imperii Principes, aut Status, qui hujus Transactionis consortes sunt, directe vel indirecte bellum gerere vellent aut possent, stativa, receptum aut transitum per fines Regnorum suorum concedere, ita etiam non liceat deinceps Imperatori, aut ulli ex Electoribus, Principibus & Statibus Imperii, qui hujus Transactionis consortes sunt, ullos Regis Christianissimi hostes præsentes vel futuros, quocunque titulo vel nomine, neque etiam ratione controversiarum, quæ propter Circulum Burgundi-

1648. Auguſt. cum, ditiones Lotharingicas, aut alias quascunque cauſas hoſtiliter diſceptari pottierunt, armis, pecunia, milite, commeatu, aliave ope juvare, nec ullis copiis, quæ contra Regem Chriſtianiſſimum directe vel indirecte bellum gerere vellent aut poſſent, ſtativa, receptum & tranſitum per fines Imperii concedere, vel aliud quodcunque auxilium præſtare, qui ſecus faxit, tanquam Publicæ Pacis violator communibus armis ab incepto prohibeatur. 1648. Auguſt.

N. III.

Clauſul, ſo die Stände dem Graffen *Servient* endlich überreichen laſſen.

N. III. Der Stände anderweites Project.

Et quandoquidem in Cæſarea Capitulatione & Conſtitutionibus Imperii cautum eſt, ut ad tranquillitatem publicam conſervandam Imperator æque ac Electores, Principes & Status cum vicinis Regibus, Principibus & Rebuspublicis amicitiam colant, nec ipſos ſive auxilii præſtandi prætextu ſive alio modo laceſſent, aut moleſtia afficiant, obſervetur etiam hoc impoſterum ab Imperatore, Electoribus, Principibus & Statibus, nec Circuli Burgundici modernis bellis ſe ulla ratione immiſceant, uti hactenus ſe non immiſcuerunt, prout ex Actis & Conſtitutionibus Imperii apparet; Salvis tamen juribus Romani Imperii, quatenus ejusdem eſt membrum, & Circulus, qui Pace inter Regem Chriſtianiſſimum & Catholicum ſtabilata, eadem hac generali gaudeat Pacificatione & transactione, ſicut reliqui Romani Imperii Circuli: pro Domino Carolo Duce Lotharingiæ vero, ejusque reſtitutione reſervat ſibi Cæſarea Majeſtas cum Imperio, interpoſitionem apud Chriſtianiſſimam Suam Majeſtatem, totaque res remittatur ad Tractatus; interea ſupradicti pro negotio componendo & Domo Lotharingica reſtituenda ſollicite concurrent.

N. IV.

Dict. Oſnabrug. d. 26. Aug. 1648. per Direct. Mogunt.

Clauſula à Domino Salvio exhibita d. 5. Sept. / 26. Aug. *1648.*

N. IV. Salvii Aufſatz in puncto Aſſiſtentiæ.

Et ut eo ſincerior amicitiæ mutuæ ſecuritas inter Imperatorem, Regem Chriſtianiſſimum, omnesque & ſingulos Electores, Principes & Status Imperii, poſthac ſervetur, (ſalvo Aſſecurationis Articulo infra deſcripto) alter alterius hoſtes præſentes & futuros, nullo unquam titulo vel prætextu, vel ullius controverſiæ bellive ratione, contra alterum, armis, pecunia, militia, commeatu, aliterve juvet, aut ullis Copiis, quæ contra aliquem hujus Pacificationis Conſortem à quocunque duci contigerit, receptum, ſtativa, tranſitum indulgeat. Circulus quidem Burgundicus ſit maneatque membrum Imperii, poſt controverſias inter Galliam Hiſpaniamque ſopitas hac Pacificatione comprehenſus: bellis tamen in eo jam vertentibus, nec Imperator, nec ullus Imperii Status ſe immiſceat. In futurum vero, ſi inter ea Regna controverſiæ oriantur, firma ſemper maneat inter univerſum Imperium & Reges Regnumque Galliæ, de mutuis hoſtibus non juvandis ſupradicta reciprocæ obligationis neceſſitas: Singulis tamen Statibus liberum ſit, huic illive Regno extra Imperii limites ſuppetias ferre, non tamen aliter, quam ſecundum Imperii Conſtitutiones. Controverſia Lotharingica vel arbitris utrinque nominandis ſubmittatur, vel Tractatu Gallo-Hiſpanico, vel alia amicabili via componatur, liberumque ſit tam Imperatori quam Electoribus, Principibus & Statibus Imperii, ejus compoſitionem amicabili interpoſitione aliis-

1648. Augusti. aliisque pacificis officiis juvare ac promovere, nunquam tamen armis aut bellicis mediis, juxta hoc amicitiæ mutuæ & universalis Amnestiæ fundamentum. 1648. Augusti.

§. XX.

Des Churfürsten-Raths Meynung über des Salvii Projet, wegen des Burgundischen Crayses.

Am 27ten Aug. ob es gleich Sonntag war, eröffneten die Churfürstlichen denen Fürstlichen Gesandten ihre Declaration über den vorgemeldten Punct, dahin: Sie wären per Majora der ohngefähren Meynung, weiln angeregtes, des Salvii Project, von der Stände ihrem wenig different, auch denen Reichs-Constitutionen gleichlautend sey, so möchte es dabey, im Nahmen GOttes, verbleiben, mit dem Servient daraus conferiret, und von seiten der Stände geschlossen werden; die wenigen Monita, so sie hätten, bestünden darinn: 1) Daß stracks im Eingang die Worte: *& singulos*, und eben daselbst, die Worte: *aut futuros*, aussengelassen; sodann in §. 1. an statt des Worts: *comprehensus*, gesetzet werde: *gaudeat*, der vers. *Bellis tamen &c.* könnte moderiret, oder an die Kayserliche Gesandten nacher Münster remittiret, am Ende aber, und bey dem Lothringischen Paragrapho, das Wort: *nunquam tamen*, in *non tamen*, verändert werden. Worauf die Fürstlichen dann zusammen gegangen, und gefunden, daß man beyder, Chur- und Fürstlicher Theile, im Haupt-Werck und Substantialibus einig sey, und præsupponire, daß man die Obligation dessen, was man hier, mit dem Servient tractiren und schliessen werde, weiters nicht, als auf die Partes contrahentes extendiren, dahero auch nicht zu Sinn nehmen wolle, Ihro Kayserliche Majestät und das Hauß Oesterreich dictatorie damit zu verbinden; gleichwohl aber gelebe man der Hoffnung, weiln alle Reichs-Collegia fünden, daß dergleichen Inhalt denen Reichs Constitutionen gemäß sey; es werde Ihro Kayserliche Majestät dabey auch allergnädigst acquiesciren; Die Monita Electoralia anreichend, sey dem Stylo gemässer, im Eingang des Projects, nicht nur die Worte: *& singulos*, sondern auch das vorhergehende *omnes* zu durchstreichen, das Wort: *aut futuros*, aber entweder zu behalten, oder auch die præsentes in gleiche Condemnation zu nehmen; Zwischen dem Wort: *comprehensus* und *gaudeat*, wäre eine schlechte Differenz. Wegen des vers. *Bellis tamen &c.* und sonderlich des Worts: *nec ullus*, verstünde man die Sachen obangeregter massen, nemlich, daß man hoffen wollte, gleichwie man von Reichs-wegen in fremde Händel sich zu mischen nicht, sondern sich deren obligatorie zu entschlagen, gemeynet sey; Also würden auch Ihro Kayserliche Majestät auf darum gebethen- und beschehendes Ansuchen, dem Heiligen Reich die so hoch nothwendig und verlangte Ruhe länger nicht vorenthalten, sondern, ohnerachtet des vorstehenden Privat-Interesse, selbige schleunig bey zu ziehen begierig seyn.

Als man nun denen Churfürstlichen solche Meynung angefüget, und sie sich in allem, ausser, daß man das Wort: *nec ullus*, aussen lassen könne, mit den Fürstlichen vereiniget; die Städtischen auch in substantialibus darunter nicht abgefallen, sondern nur den endlichen Schluß nach Münster mit denen Kayserlichen Gesandten zu verwerffen desideriret; So hat man das gantze Werck wieder an den Legatum Salvium, und durch selbigen, an den Ambassadeur Servient zu bringen die Resolution genommen, und die angedeuteten Aenderungen nach dem hier befindlichen neuen Project N. I. abgefasset.

N. I.

Clausula Domini Salvii à Statibus Imperii ita correcta.

Et ut eo sincerior amicitiæ mutuæ securitas inter Imperatorem, Regem Christianissimum, Electores, Principes & Status Imperii posthac servetur salvo Assecurationis Articulo infra descripto) alter alterius hostes præsentes

1648. Augusti. tes aut futuros nullo unquem titulo vel prætextu, vel ullius controversiæ bellive ratione, contra alterum, armis, pecunia, milite, commeatu aliterve juvet, aut ullis Copiis, quæ contra aliquem hujus Pacificationis Consortem à quocunque duci contigerit, receptum, stativa, transitum indulgeat. 1648. Augusti.

Circulus quidem Burgundicus sit maneatque membrum Imperii, post controversias inter Galliam Hispaniamque sopitas, hac Pacificatione comprehensus: bellis tamen in eo jam vertentibus, nec Imperator, nec Electores, Principes ac Status, se immisceat. In futurum vero, si inter ea Regna controversiæ oriantur, firma semper maneat inter universum Imperium & Reges Regnumque Galliæ, de mutuis hostibus non juvandis, supradicta obligationis reciprocæ necessitas: singulis tamen Statibus liberum sit, huic illive Regno extra Imperii limites suppetias ferre, non tamen aliter, quam secundum Imperii Constitutiones & hanc Pacificationem.

Controversia Lotharingica vel Arbitris utrinque nominandis submittatur, vel Tractatu Gallo-Hispanico vel alia amicabili via componatur, liberumque sit tam Imperatori, quam Electoribus, Principibus & Statibus Imperii, ejus compositionem amicabili interpositione aliisque pacificis officiis juvare ac promovere, non tamen armis aut bellicis mediis, juxta hoc amicitiæ mutuæ & Amnistiæ universalis fundamentum.

§. XXI.

Die corrigirte Formul, wird Salvio eingehändigt.

Den 28. Aug. wurde solcher Schluß und corrigirte Formula dem Legat *Salvio* per Deputatos zugestellt, und derselbe dabey ersucht, den Servient zu dessen Acceptation zu disponiren, laut anliegenden Protocolli N. I. Woraus zugleich erhellet, daß selbiger das Fundament, worauf derer Stände absonderliche Tractaten mit Franckreich gebauet waren, in etwas labefactiret habe, da er weder die Subscription derer Instrumentorum Pacis, noch das Eventual-particulare Armistitium mit denen Ständen, für rathsam und practicabel halten wollen. Wessen sich nun Servient, dieser Formul halber, nachgehends gegen Salvium erkläret habe, ist ab der, von dem Reichs-Directorio, denen Ständen abgelegten Relation, allhier sub N. II. zu ersehen. Es hat aber das Reichs-Städtische Directorium eine andere Relation, nach N. III. erstattet, welche von jener ziemlich differirte, dahero man selbige nicht ad dictaturam kommen lassen wollte, und ließ Salvius dem Chur-Mayntzischen Directorio hernach anzeigen, daß seine Meynung so weit nicht, weniger dahin gegangen sey, daß sein ohnvergreifflicher Particulier-Discurs und dabey movirten Quæstiones, zur öffentlichen Reichs-Relation gebracht werden sollten. Nachdeme nun Servient, die Worte: *nec ullus* in dem Project nicht hatte fallen lassen wollen; so wurde am 30. Aug. Reichs-Rath gehalten und geschlossen, daß zwar solche Worte stehen bleiben, dabey aber sowohl dem Salvio als dem Servient ausdrücklich angedeutet werden sollte, „daß mehr„gedachte Worte: *nec ullus* nur einig und „allein, die Reichs-Stände obligirten, kei„neswegs aber Ihro Kayserliche Majestät, „und Dero Ertz-Hause Oesterreich dadurch „præjudicirt noch vorgegriffen seyn soll„te, massen die Relatio sub N. IV. was dißfalls bey Salvio am 30. Aug. / 9. Sept. und Nachmittags bey Servient vorgekommen, in mehrern ausweiset.

Reichs-Deliberation über die Worte: nec ullus, am 30. Aug.

N. I.

1648. August.

N. I.

1648. August.

Dictat. Osnab d. 29. Aug. Ao. 1648. per Mogunt.

Protocollum die an Salvium geschehene Uberliefferung der corrigirten Formul in dem Assistenz-Punct betreffend.

N. I. Protocollum über die Insinuation der corrigirten Formul, an Salvium.

Den 28. Aug. 7. Sept. 1648. ist durch die Deputirten dem Kön. Schwedis. Legato Hr. Salvio die à parte der Stände in puncto Assistentiæ verglichene Clausul überlieffert und dabey gesucht worden, nunmehr mit dem Herrn Comte de Servient alles zum Schluß befördern zu helffen. Der sich darauf gantz willfährig erkläret, gleichwohl zu wissen begehrt, wie man es mit den Herren Kayserlichen Abgesandten zu halten gemeynet, dann es auch seines Darvorhaltens billig sey, daß mit denselben communiciret werde, die Cron Schweden gedencke nicht den Kayser zu beschimpffen, oder dißfalls zu præjudiciren, ein grosser Herr könne wohl Land und Leute, nicht aber Schimpff verschmertzen. Hierauf wurde à parte Deputatorum geantwortet, daß dieses auch der anwesenden Stände Meynung, begehrten durch diese ihre Erklärung Ihrer Kayserlichen Majestät und Dero Hauß nicht zu præjudiciren, dieses werde nur allein nomine Statuum übergeben, es würde dennoch nöthig seyn, nach diß Orts getroffenen Schluß cessationem armorum einzugehen und sich des Friedens zu versichern. Worauf Herr Salvius repliciret, daß ehe und zuvorn Ihro Kayserl. Majest. sich erkläret und unterschrieben, es nicht seyn könnte, hätte dem Herrn Pfaltz-Grassen als Generalissimo geschrieben, daß er mit Chur-Bayerischen ein Armistitium tractiren möchte, ehe und zuvor aber Ihro Kayserliche Majestät die Instrumenta Pacis unterschrieben, würde ihrer Seits nicht zu vermögen seyn, diß aber könnte wohl seyn, daß man wegen Verlegung der Armeen præparatoria tractire, und zu solchem Ende die Commissarien zusammen schicke, unterdessen könnte die Kayserliche Resolution beygebracht und unterschrieben werden, ehe und zuvor solches geschehe, könnten sie ja nicht schliessen; Fragte zum Beschluß, wann der Kayser nicht willigen oder unterschreiben wollte, was die Stände alsdann zu thun gemeynt wären, diß wäre eine Frag so nothwendig und zwar bey Zeiten resolviret werden müste. Es haben die Deputirte hierauf kürtzlich geantwortet, daß dieses eine Frage so noch zu frühzeitig, und nochmahls begehret, die Sache mit dem Herrn Servient zum Schluß zu befördern, darzu er sich, wie auch dem Directorio von deme, was vorgehe, unverlängt parte zu geben erbiethig gemacht ꝛc.

N. II.

Relation, was der Legat Salvius denen Chur-Mayntzischen in puncto Assistentiæ vorgestellt.

N. II. Relation, wohin Servient sich durch Salvium in puncto Assistentiæ erkläret habe.

Alß den 8. Sept. mane 1648. der Königlich-Schwedische Plenipotentiarius Herr Salvius uns Chur-Mayntzischen zusprechen wollen, und wir uns darauf bey Ihro Excellenz eingefunden, haben sie uns bedeutet, was gestallten primò die völlige Abhandlung des Assistenz-Punctes eintzig und allein an dem Wort: *ullus*, hafften thäte: und gleichwie in solchem Verbo, Cardo totius negotii steckte, nemlich, daß quoad præsens bellum, die Stände weder ut singuli, noch ut universi assistiren sollten, also auch der Herr Comte zu dessen Omission nicht zu bewegen seye, und 2) zu bedencken stünde, ob man nach gäntzlicher Vergleichung der Sachen die Instrumenta allhier subscribiren, oder sich vorhero nach Münster erheben, und den Herren Kayserlichen daselbst, wegen der Mit-Subscription zusprechen wollte? Der Herr Comte seye zwar dißfalls indifferent; Er, Herr Salvius, aber, wollte vor besser halten, daß man sich, wann die Sachen hiesigen Orts zu ihrem richtigen Stand gebracht, nacher besagten Münster begeben, und vor der Subscription disponiren thäte, in

1648. August. Erwegung, viele in den Gedancken stünden, ob hätte man Kayserlicher Seiten, wegen Spanien zum Frieden schlechten Lust: da deme also wäre, stünde zu considériren, ob nicht die Herren Kayserlichen aus der allhier vorgehenden Subscription einen Prætext gewinnen würden, den Frieden-Schluß ex capite, daß man Ihro Kayserliche Majestät verschimpffet, allerdings auszuschlagen; Potentaten thäten nichts höhers, als den Respect achten, und ob sie schon jeweilen an Land und Leuten Schaden verschmertzeten; so könnten sie jedoch keinen Affront und Schimpff vertragen; der Kayser seye gleichwohl des Reichs Ober-Haupt, dahero seines Ermessens, das beste seyn würde, daß man die gedachte Subscription nacher Münster remittiren thäte: würden sich nun die Herren Kayserlichen zur Mit-Subscription vermögen lassen; so hätte die Sache quoad Armistitium & reliqua, ihre Richtigkeit; si non, so wäre das nechste, daß die Stände Ihre Kayserliche Majestät deßwegen durch Schreiben ersuchten, und Dero Resolution erwarteten. Wann solche quoad approbationem & Subscriptionen willfährig erfolgte; so hätte das Werck gleichfalls seine Richtigkeit: Sollten sich aber Ihro Kayserliche Majestät in Contrarium resolviren; so würde alsdann eine schwehre Frage entstehen, und davon zu reden seyn, was zu thun? Würde es nun zum besagten Schreiben an Kayserliche Majestät gelangen, könnte auch pari passu an allerseits Generalitäten zu dem Ende geschrieben werden, daß sie sich unverlängt, und biß zu Einlangung der Kayserlichen Resolution, derer Conditionen, quibus Armistitium fieri debeat, vergleichen möchten, damit, sobald solche Resolution willfährig einlangte, das Armistitium exequirt werden könnte. Wann aber Ihro Kayserliche Majestät die Approbation und Subscription ausschlügen; so könnte Se. Excell. nicht sehen, wie sich eo casu ein Armistitium würde practiciren lassen. Von einem particulari liesse sichs nicht wohl reden, dann es würde Chur-Bayern Durchlaucht ihre Völcker nicht abdancken, noch die innhabende Plätze abtreten wollen, so lang die Kayserlichen und beyder Cronen Armeen an den Frontiren ihrer Lande stünden. Nos haben es ad referendum angenommen ꝛc. 1648. August.

N. III.

Communic. den 7. *Sept. Ao.* 1647.

Montags den 28. Aug. / 7. Sept. 1648.

N. III. Der Reichs-Städtischen Relation, über selbige Erklärung.

Alß man Herrn Salvio das, bey den Worten: *omnesque & singulos, ullus, & nunquam*, geänderte Concept wiederum zu Handen gestellet und dabey gebethen, selbiges Herrn Graff Servient nicht allein zu lieffern, sondern auch das gantze Werck dahin zu dirigiren, daß man zum Schluß darin gelangen, und mit den Herren Kayserlichen sie zu einem gleichmäßigen zu disponiren, reden möge: hat er geantwortet, er könnte leicht ermessen, das allerhand Bedencken bey dem Aufsatz vorgefallen seyn, hörete aber gern, das die Stände aus Liebe den Frieden zu befördern, sich so weit accommodiret haben, und weilen die Aenderung mehr in formalibus als substantialibus bestehe, zweiffelte er gantz nicht, Herr Graff Servient würde damit zu frieden seyn. Wollte demnach mit demselben reden, und wessen er sich erkläre, das Directorium alsdann wissen lassen. Wann auch noch etwas weiters wäre, so zur Richtigkeit zu bringen, wollte er dasselbe auf empfangene Nachricht, gleichergestalt in Acht nehmen. Darauf nächst gebührender Danck-sagung ihme auch die Aenderung des Vers. *Salvis tamen iis &c.* auf folgende Maaß recommendiret worden: Nequaquam tamen officiant ullumve creent præjudicium Christianissimo Regi ejusque Satisfactioni, quæ in Instrumento Cæsareo-Svedico de Rege Catholico, de Duce Lotharingiæ & inter Austriacos titulos de Alsatia commemorantur. So er ebenmäßig in gutem Recommendat zu halten versprochen und noch ferners gefragt, wie man es nicht allein mit der Subscription, sondern auch auf den Fall, da die Herren Kayserlichen nicht fort wollten, zu halten gesinnet seye.

Auf

1648. August. Auf das erste ward geantwortet, man hätte davon nicht geredet, vermeynte aber es könnte selbige, durch die Secretarios Legationis geschehen: was allhie gehandelt werde, sey zwar obligatorium respectu Statuum, ratione Imperatoris aber nur præparatorium. Denn man könne Ihre Majestät eben so wenig obligiren, als die Stände gutheissen würden, wann es Ihre Majestät thun wollten. Die andere Frage komme auch etwas zu frühe, man wollte nicht verhoffen, das die Herren Kayserlichen oder Ihro Majestät dasjenige improbiren und verwerffen werden, was den Reichs-Verfassungen gemäß sey. 1648. August.

Herr Salvius sagte, er hätte mit Herrn Graff Servient aus der ersten Frage auch geredet, und weiln grosse Herren ehe Schaden, dann Schimpff vertragen könnten, wäre seine Meynung, man thäte nicht uneben, wann mit den Herren Kayserlichen hieraus communiciret würde. An Seiten der Cron Schweden begehre man Ihre Majestät nicht zu verschimpffen, dahin die Herren Kayserlichen gegenwärtige Tractaten ansehen. Wiedrigen falls, wann sie nicht Lust zum Frieden haben, werde ihnen dieses procedere zum Prætext des Auffenhalts gewaltig dienen, vermeyne, das es derenthalben nicht wohl verbleiben könne. Herr Graf Servient habe sein hiebleiben auch damit entschuldiget, daß die Handlung allein præparatorie angesehen sey. Der andern Frage Erörterung hielte er nicht für unzeitig, weilen zu besorgen, die Herren Kayserlichen werden das Werck an Ihre Kayserliche Majestät verweisen und vor Erörterung der Spanischen Tractaten sich nichts erklären wollen, besondern nachdem Don Peneranda rund gesagt, non esse errorem, sed insaniam, wann man dafür halten wollte, daß Ihre Kayserliche Majestät den Teutschen Frieden ohne den Spanischen schliessen werde. Beruhet also das Werck auf endliche Herrn Graffen Servients Erklärung.

N. IV.

Dictat. 31. Aug. st. v. Anno 1648.
per Mogunt.

Mittwoch den 9. Sept. st. n. Ao. 1648.

N. IV. Relation über die Verrichtung bey Salvio und Servient in puncto Assistentiæ.

Haben die Deputirte dem Königlich-Schwedischen Gesandten Herrn Salvio nechst gebührender Danckſagung der auf sich genommenen wohlmeynenden Interposition, referiret, daß die allhier anwesende tractirende Stände verhoffet hätten, es sollten die Wort: *Electores, Principes, & Status*, von Herr Comte de Servient acceptirt worden seyn, dieweil aber Se. Excell. auf dem: *ullus* so starck bestünde, so wolle man zwar dessen Insertion, jedoch anders nicht, als mit dem ausdrücklichen Reservato bewilliget haben, daß hiedurch Ihro Kayserlichen Majestät und Dero Hochfürstlichem Hause Oesterreich keinesweges vorgegriffen, sondern derselben Consens vorbehalten seyn solle, mit Bitte, Ihre Excell. Herrn Königlich-Frantzösischen Legatum nunmehro auch disponiren wollten, daß er die Clausula: *salvis &c.* dem jüngst extradirten Aufsatz gemäß, bewillige.

Hierauf liesse sich wohlgedachter Herr Salvius in Antwort dahin vernehmen, daß bemeldtes Wort: *ullus*, nicht hätte præterirt werden können, massen nervus & cardo totius negotii darin bestehe, und sonsten das Hauß Oesterreich in gegenwärtige Burgundische Kriege assistiren könnte, welches des Herrn Comte Servients Intention, und der Stände vorgesetzter Bewilligung gantz zuwieder laufft. Daß Reservat betreffend, da hätte zwar Se. Excell. per discursum de Cæsaris debito respectu geredet, falls aber Ihre Majestät und die Münsterischen Stände und Gesandschafften keinen Frieden haben wollen, so wäre man gleichwohl amore Pacis vorzugreiffen schuldig, worüber gegenwärtiger Gesandten Resolution, um dieselbe dem Herrn Comte Servient zu communiciren, begehret, oder es könnten bey dessen Excell. die Stän-

1648. August. de sich deswegen selbst erklären: die Clausulam: *salvis &c.* anlangend, darüber hätte sich Herr Comte Servient nicht cathegorice resolviret, sondern biß auf erfolgten Schluß des puncti Assistentiæ suspendiret, wollte mit demselben daraus communiciren. Alß hiebey der Majorum, und daß hiesiges alle Handlungen allein præparatorie zu verstehen, von einem aus denen Herren Deputirten gedacht worden, und darauf Se. Excell. bedeutet, daß gleichwohl Herr Comte Servient, die mit denen Ständen hiesiges Orts bis dato gepflogene und nun geschlossene Tractaten werde wollen befestiget haben, hat man solches ad referendum & communicandum mit dem Erbiethen auf sich genommen, daß man hievon reden, und einen dienlichen modum finden werde, von obberührter Frage aber abstrahiret. 1648. August.

Eodem Nachmittag hor. 3. haben die Deputirten dem Herrn Königlich-Frantzösischen Legato ebenmäßig Apertur, circa verba: *ullus &c.* gethan, samt dem ausdrücklichen Reservato vor die Röm. Kayserliche Majestät und das hochlöbliche Hauß Oesterreich ꝛc. mit angehängter Bitte, die Clausulam: *Salvis tamen iis &c.* zu bewilligen. *Ille*: se in multis transgressum fuisse suum ordinem, ad interpositionem Illustrissimi Domini Salvii, & amore Pacis. In verbo: *ullus*, esse nervum & cardinem negotii, se non credidisse, quod Imperii Status in illo voluerint facere difficultatem. Quod ad verbum: *nunquam*, ut ejus loco ponatur: *non*. id se in æternum non esse concessurum, & potius re infecta discessurum. Interesse Galliæ summopere, ut id verbum, *nunquam*, ponatur, quia Dux Carolus sit infestissimus Galliæ hostis, & si aliqua spes ipsi relinquatur, impediturum etiam Pacem cum Rege Catholico. Se in omnibus condescendisse Statibus, non speravisse hanc fore mercedem pro Rege Christianissimo, qui omnia pro Imperii libertate exposuerit, se videre, quod Hispani velint nova bella in Galliam excitare. Cæteroquin se notasse duo in nostra relatione. Primò concludum fuisse à Statibus præsentibus per Majore, sic se non esse securum de Tractatus Stabilitate, cum tamen ipsi promissus fuerit idem Tractatus, qui cum Corona Sueciæ. 2) Absentium mentionem esse factam, quod hactenus in Tractatibus non fuerit observatum, & id aliis contradicendi occasionem posse submministrare, certe si ex parte Statuum non sit obligatorium, neque ex parte Galliæ esse posse. Quod ad Cæsaris & Domus Austriacæ consensum attinet: se sperare, Status eundem obtenturos, ut Pax secura stabiliatur, & postquam Imperii facta fuerit, etiam Hispanica sequatur, ad quam Gallia sit propensa; Si autem præter spem & desiderium Regis Christianissimi, Cæsar & Domus Austriaca Pacem nolint nec velint consentire, fortassis Regem non curaturum. De causa Sabaudiæ ulterius cogitaturum quomodo instruenda sit; attamen secundum Transactionem Cherascanam.

§. XXII.

Das Frantzösische Friedens-Instrument wird mit Servient durchgangen.

Diesem allen nach erachtete man von Seiten der Stände nöthig zu seyn, damit dermahleins ein gantzes gemacht würde, das völlige Instrumentum Pacis Gallicum mit dem Comte Servient vorzunehmen und zu adjoustiren. Und hatten zu solchem Ende der Chur-Mayntzische, Altenburgische, Braunschweig-Calenbergische und Straßburgische bey selbigem darum angesucht: Und, da er nach der Ursache fragte, weßwegen solches Instrumentum Pacis durchgegangen werden sollte, gaben sie ihm zur Antwort, daß alles dasjenige, worüber man sich mit ihm verglichen, die Stände obligirte, wofern es bey der Cron Franckreich eben die Meynung habe, nach Ausweiß Protocolli sub N. I. Was nun bey der, am Donnerstag, den $\frac{1}{10}$. Sept. darauf vorgenommenen Collationirung vorgekommen, ist ab dem Protocollo N. II. zu vernehmen. Wobey der Chur-Mayntzische ferner meldete, es habe Servient dasjenige nicht einwilligen wollen, was in dem Schwedischen

1648. August. Sept.

schen Instrumento, §. *Denique* Vers. *cessantibus statim &c.* befindlich sey, es sollten nemlich die Contributiones alsbald nach geschlossenem Frieden cessiren; indeme er gemeldet, er habe contraria Mandata, se non posse de hoc convenire, ut est in Suecico Instrumento, wolle aber nicht unterlassen an den Feld-Marschall Tourenne deswegen zu schreiben ꝛc. So wäre auch, was die Clausulam: *salvis tamen iis &c.* betrifft, von den Deputirten ein Aufsatz abgefasset worden, des Inhalts: Wie ab der Anlaag sub D. erhelle.

Dabey hatte Servient hauptsächlich die Parthey von Chur-Trier, (welches sich über die Würtenbergische Klöster die ehehin gehabten Jura reserviren wollte,) angenommen und die Insertion einer absonderlichen Clausul deßwegen verlanget, welches aber die Evangelischen beständig wiederfochten, und keinen Riß weder in dem abgehandelten puncto Gravaminum, noch eine Veränder- oder Durchlöcherung des Schwedischen Friedens-Instrumenti zugeben wollen.

1648. August. Sept.

Chur-Trierische ehemahlige Jura über die Würtenbergische Clöster.

N. I.

Dictat. Osnabrug. d. 2. Septemb. Anno 1648. per Mogunt.

Donnerstag den 31. Aug. / 10. Sept. Ao. 1648.

N. I. Protocollum, was bey Collationirung des Frantzösischen Instrumenti vorgegangen.

Haben drey von den Deputirten, aus dero gesamten Gutachten, sich bey dem Herrn Comte Servient, um das zwischen Ihre Excell. und den Ständen tractirtes Instrumentum Pacis, möglichen Dingen nach zu adjustiren, angeben, welches zwar Se. Excell. ihr gar nicht haben zuwieder seyn lassen, jedoch zuforderst gefraget, in quem finem desideretur ista collatio Instrumenti. Nos, ut utrique parti constet certò, quid actum sit, & ut omnia in mundum redigi possint. Ille: obligari Galliam perfectè non posse, quamdiu Cæsar & Domus Austriaca non obligantur, si Imperii Status velint externum Interesse respicere, se timere ne Pax impediatur, & rogare ut Domini Ordines pro sua prudentia solicitè ad id respiciant. In collatione ipsa, sagten Ihre Excell. daß sie einige Städte oder Plätze nicht abtreten würden, nisi Cæsar & Domus Austriaca abstineant à Titulo Landgraviatus Alsatiæ, prout se facturos apud Dominos Mediatores declararent. So viel aber die Elsaßische Belehnung anlanget, dependere illam infeudationem ab assensu Cæsaris, quo secuto Gallia conditionibus cum Statibus conventis stare velle, & tunc ratione illius aliquam mutationem in Satisfactione Gallica necessariam fore, addantur tituli Domini Comitis Nassau &c.

In puncto Assistentiæ haben Ihre Excell. das Wort: *nunquam*, keinesweges wollen fahren lassen, alß aber die Deputirte gleichergestalt mit der Bedingung auf dem Wort: *non*, bestanden, daß solches bey den Ständen ejusdem significationis & effectus seye, also Franckreich eandem rem habe, & acerbum istud: *nunquam*, wohl könne fallen lassen; Haben Se. Exc. endlich das Wort: *non*, jedoch mit der Condition bewilliget, daß den Protocollis expresse einverleibet werden solle, daß dieses Orts inter *non* & *nunquam*, keine Real-Differenz sondern beyde ejusdem sensus und es den Ständen allein ad evitandam verbi: *nunquam*, acerbitatem, zu thun sey.

Ad §. *Christianissimus &c.* recommendiret Se. Exc. instantissime vor Chur-Trier, das Reservatum Wurtembergicum, mit Anführung allerhand beweglichen Motiven.

1648. Sept. In §. *Tandem &c.* reservirt conditionem, si Cæsar consentiat in hos Tractatus: vor Hessen-Cassel begehret in stantissimè, daß die Clausul: *quatenus Imperatori & Imperio non præjudicat*, ausgelassen werde. 1648. Sept.

Wegen des Hertzogen von Savoyen zielet Se. Excellenz auf den Tractatum Cherasci, welchen selbiger Herr Abgesandter den Ständen könne communiciren.

In puncto Executionis will in moderationem solitarum contributionum à tempore conclusæ Pacis keinesweges willigen.

N. II.

Dictat. d. 1. Septemb. Ao. 1648. st. v.
per Mogunt.

Jovis den 10. Sept. st. n. 1648. haben die Deputirte das Instrumentum Pacis Gallicum ultimo dictatum, mit dem Königlich-Frantzösischen Herrn Plenipotentiario collationiret, wie folget:

N. II. Notæ bey Collationirung des Frantzösischen Friedens-Instruments.

Principium maneat. Post verb: *Imperatorem*, addatur bis, *semper Augustum*. Cætera omnia maneant ut in Instrumento Gallico, additis tamen titulis Dnn. tam Cæsareanorum quam Gallicorum Plenipotentiariorum.

§. *Pax sit Christiana &c.* post verb: *dictæ Majestatis Cæsareæ* addatur: *Domum Austriacam.* Ibid: post verb: *Imperii*, deleatur: *Domum Austriacam & Serenissimum Hispaniæ Regem.* Cætera maneant.

§. *Cum autem superior &c.* §. *Quo magis autem &c.* §. *Primò quod &c.* Hi omittantur.

§. *Sit utrinque perpetua oblivio &c.* maneat.

Et ut eò sincerior &c. hic inseratur Clausula Assistentiæ.

§. *Juxta hoc &c.* omittatur, & ejus loco sic ponatur: *Juxta hoc amicitiæ mutuæ & universalis Amnestiæ fundamentum &c.* ut in Instrumento Suecico, usque ad Vers: *Quemadmodum &c.*

§. *Quod si restituendorum &c.* maneat.

Et quamvis ex hac præcedenti regula &c. ut in Suecico, usque ad Vers: *Ante omnia &c.*

§. *Ut autem Jura &c.* maneat.

§. *Cum arrestum &c.* ponatur secundum Lit. D.

Quod autem ad Castra Ehrenbreitstein & Hammerstein *attinet: Imperator tempore & modo infra in Artic. Executionis definitis, præsidia inde deducet, aut deduci curabit, illaque Castra &c.* ut infra in puncto Executionis, usque ad verba: *Qua restitutione.*

Deinde verò causam Palatinam Conventus Monasterienſis & Osnabrugensis eò deduxit, ut ea de re jamdiu mota lis diremta sit modo sequenti: Et primò quidem &c. ut in Instrumento Suecico, usque ad §. *Princeps Ludovicus &c.*

§. *Princeps Ludovicus Philippo &c.* §. *Princeps Fridericus &c.* & *Princeps Leo-*

1648. Sept. *Leopoldus Ludovicus &c. hic eodem modo inserti intelligantur, prout in Instrumento Cæsareo-Suecico continentur.* 1648. Sept.

§. *Controversia, quæ vertitur &c.* ut in Suedico.

Conventio inita circa alimenta Domini Christiani Wilhelmi Marchionis Brandenburgici huc censeatur repetita, prout continetur Artic. 14. Instrumenti Cæsareo-Suedici.

Rex Christianissimus tempore & modo inferius definitis circa deductionem præsidiorum, restituet Duci Würtenbergico Civitates & Fortalitia Hohentwiel, Schorndorff, Tübingen *aliaque omnia loca, quæ nunc in Ducatu Würtenbergico Præsidiis suis tenet; in reliquis §. Domus Würtembergica, sicut in Instrumento Cæsareo-Suecico insertus est, hic insertus intelligatur.*

Vers: *Reservatis quoque &c.* petit instantissime Excellentissimus Dominus Galliæ Legatus, ut inseratur.

§. *Principes quoque Würtembergici Lineæ Mompelgardensis restituantur in omnes suas Ditiones in Alsatia vel ubicunque sitas, & nominatim in duo feuda Burgurdica Clereval & Passavant, & ab utraque parte in eum statum, Jura, & prærogativas, quibus ante initium horum bellorum gavisi sunt.*

§. *Fridericus Marchio Badensis &c.* ut in Suecico, usque ad §. *Dux de Croy.*

§§. *Dux de Croy &c. Quoad controversiam* Nassau-Siegen *&c. Comitibus Nassau-Sarepontanis &c. Domus Hanovica &c. Johannes Albertus Comes Solmensis &c. Itemque restituatur Domus Solms, Hohen-Solms &c. Comites de* Ysenburg *&c. Rheingravii &c. Vidua Ernesti Comitis Sainensis &c. Castrum & Comitatus* Falckenstein *&c. Restituatur etiam Domus Waldek &c. Item Domus Hohenloica &c. Fridericus Ludovicus &c. Ferdinandus Carolus &c. Domus Erbacensis &c. Vidua & heredes Comitis à Brandenstein &c. Baro Paulus Kevenbüller &c. hic iisdem verbis inserti intelligantur &c. prout in Instrumento Cæsareo-Suedico continentur.*

§§. *Contractus, permutationes &c. Debita, sive &c. Sententiæ &c. Si quæ etiam feuda &c.* ut in Suedico &c.

§. *Tandem omnes &c.* ut in Suedico, usque ad §. *A dicta &c.* NB. cum reservato, si cum Imperatore & Principibus Austriacis de omnibus conveniatur.

§. *A dicta tamen &c.* ut in Suecico &c.

§. *Quia verò etiam causa Juliacensis &c.* ut in Suedico.

Cum etiam ad majorem Imperii tranquillitatem stabiliendam, de controversiis circa Bona Ecclesiastica, & libertatem Exercitii Religionis, his ipsis de Pace universali Congressibus, certa quædam compositio inter Cæsarem, Electores, Principes & Status Imperii inita, atque Instrumento Pacis cum Plenipotentiariis Reginæ & Coronæ Sueciæ erecto inserta fuerit, placuit eandem compositionem, ut & illam, de qua inter eosdem ratione eorum, qui Roformati vocantur, convenit, præsenti quoque tractatu firmare & stabilire, eo planè modo, ac si de verbo ad verbum huic inserta legeretur Instrumento.

Circa causam Hasso-Cassellanam &c. ut in Instrumento Suedico, usque ad

1648. Sept. ad Artic. 16. NB. Excell. Dominus Legatus vult, ut omittatur Clausula: *quatenus Imperatori & Imperio non præjudicat.* 1648. Sept.

§. *Cum item Cæsarea &c.* ut in Instrumento Suedico &c. NB. cum reservatione.

§. *Ut autem provisum sit &c.* ut in Instrumento Suedico, usque, *Et quia publicè interest.*

§. *Et quia publicè &c.* ut in Suecico &c. usque ad §. *Porro, quoniam.*

Quo magis autem dicta Pax atque amicitia inter Imperatorem & Christianissimum Regem firmari possit, & securitati publicæ melius prospiciatur, ideò de consensu, consilio & voluntate Electorum, Principum & Statuum Imperii, pro bono Pacis, conventum est. Primò, quod supremum &c. ut lit. A. usque ad verb: *edentur.* in fine.

Item ne Controversiæ inter Principes Sabaudiæ &c. NB. fiat secundum Tractatum Cherascensem.

Simulatque verò Instrumentum Pacis à Dominis Plenipotentiariis & Legatis subscriptum fuerit, cesset omnis hostilitas, & quæ supra conventa sunt, utrinque è vestigio Executioni mandentur; utque id melius & citius adimpleatur, sequenti, post subscriptionem, die, publicatio Pacis fiat, more solenni & solito, per compitæ Civitatum Monasterienſis & Osnabrugensis, post acceptum tamen nuncium, quod subscriptio Tractatus facta fuerit, in utroque loco, statimque post publicationem factam diversi mittantur cursores ad Duces Exercituum, qui citatis equis simul iter conficiant, dictis Ducibus significent conclusam esse Pacem, curentque conventa inter ipsos Duces die, Pax & cessatio hostilitatum in singulis Exercitibus denuò publicetur, omnibusque & singuli belli Ministris & Civitatum aut Fortalitiorum Gubernatoribus imperetur, ut ab omni hostilitatum genere imposterum abstineant, ita, ut si quid post dictam publicationem attentatum, aut viâ facti mutatum fuerit, id quamprimum reparari, & in pristinum statum restitui debeat.

Conveniant inter se utriusque partis Plenipotentiarii intra tempus conclusæ & ratificandæ Pacis, de modo, tempore & securitate restitutionis locorum & exauctorationis Militiæ, ita, ut utraque pars secura esse possit, omnia quæ conventa fuerint, sincere adimpletum iri.

Imprimis quidem Imperator &c. ut in Instrumento Suecico &c. usque ad finem.

Hac pacificatione comprehendantur ex parte Serenissimi Imperatoris &c.

Ex parte Christianissimi Regis &c.

In quorum omnium &c. maneat &c.

Lit. D.

Salvis tamen iis, quæ & quatenus in præcedentibus Articulis circa Satisfactionem Sacræ Majestatis Christianissimæ, ut & quibusdam Imperii Electoribus & Principibus factis Concessionibus & Æquivalentibus compensationibus, aliter excepta & disposita sunt, nec mentio Regis Catholici, & nominatio Ducis Lotharingiæ in Instrumento Cæsareo-Suedico facta, minus prædicatum *Landgravii Alsatiæ* Imperatori attributum, Christianissimo Regi ullum

1648. Sept. ullum præjudicium afferant, nec ea, quæ circa Satisfactionem Militiæ Suedicæ conventa sunt, ullum, respectu Suæ Majestatis, sortiantur effectum. 1648. Sept.

§. XXIII.

Reichs-Deliberation am 2. Sept. über die geschehene Collationirung des Instrumenti Gallici.

Über diejenigen Puncten und Erinnerungen nun, welche oberwehnter massen, bey *Collationirung* des Frantzösischen Instrumenti Pacis vorgekommen, wurde Sonnabends den 2ten Septembr. von Morgens 8. biß Abends gegen 5. Uhr, deliberiret, und zugleich von der Reise nach Münster gesprochen, da dann die Meynung im Chur- und Fürsten-Rath endlich dahin ausfiel: Daß, was das Reservatum Trevirense betreffe, weiln einmahl beliebet sey, daß alles was im Schwedischen Instrumento enthalten und begriffen, stehen bleiben, und daran nicht ein Wort geändert werden solle; So müsse es auch um so vielmehr jetzund dieses Puncts halber, dabey bewenden, sintemahl der Kayserlichen Gesandten Anzeige nach, daß in die Projecte gebrachte Reservat und Gegen-Reservat, auf Ansuchen der Chur-Trierschen Gesandten, selbst durchstrichen worden, und es damit eine solche Meynung habe, daß die Gesandschafft noch dato, die Jura Spirensia prætensa nicht einmahl zu benennen wisse, auch Würtemberg die Specification solcher Jurium prætensorum, auf derentwegen bey Chur-Trier gethanene ausdrückliche Nachfrage, weder in Antwort, noch sonst erlangen können; Wie es dann auch über das mit diesem verlebten Herrn dahin gekommen sey, daß er dem Churfürstlichen Collegio, und durch dasselbe dem Fürstlichen loco temperamenti habe vorschlagen lassen dörffen, daß solcher Streit, welcher doch eine, in die Gravamina Ecclesiastica jam determinata lauffende Sache betreffe, der Crone Franckreich vorgeleget, und durch deren Vermittelung in 2. Jahren verglichen werden solle. Worbey Würtemberg die Special-Anzeige gethan, daß im Nachsuchen, man von 300. Jahr her im allergeringsten nichts habe finden könne, daß sich das Stifft Speyer, etwas auf einig Geistliches im Würtembergischen gelegenes Guth, jemahl angemasset habe.

Chur-Trierisches Reservatum wegen der Würtembergischen Clöster.

Bey der von denen Kayserlichen Gesandten in dem Hessen-Casselschen Vergleich gerückten Clausul, welche Franckreich nicht admittiren wollen, geschahe von Sachsen-Weymar die particular-Anzeige, in dem abgelegten Voto: Daß 1) solche, als in allen Handlungen vor sich selbst und stillschweigend verstanden, überflüßig auch 2) denen Mediatoren und Contrahenten verkleinerlich sey, gleich, ob hätten diese, als gehorsame Fürsten, etwas dem Reiche wiedriges, zu schulden kommen lassen. 3) Wäre das Formal-Werck, sowohl denen Kayserlichen Gesandten, als denen Cronen und dem Reichs-Directorio, lange Zeit vor geschlossenen Schwedischen Tractaten, neben dem Originali, welches das Reichs-Directorium noch in Handen habe, insinuiret worden, daraus dergleichen Inhalt nicht erhellen würde ꝛc. Worauf man geschlossen, wann, bona cum venia Dominorum Cæsareorum, diese Clausula aus dem Schwedischen Instrument, worein selbige mehr aus übersehen, denn Einwilligung derer Schwedischen gekommen, gelassen werden könne, so sollte es geschehen; wann es aber schwer damit hergienge, und ad consequentiam gezogen werden wollte; möchte sie zwar stehen bleiben, in alle Wege aber dem Frantzösischen Instrumento nicht einverleibet werden.

In der Savoyschen Sache wäre Servient zu ersuchen, seine Declaration, in einen Neben-Recess zu bringen, daß sich nemlich Franckreich, vermöge des darüber Anno 1631. zu Chierasco getroffenen Vergleichs, zur Handhabung desselben, vermittels der Waffen gegen jedermann, und denn zur Enthebung aller Ansprüche, welche Mantua, wegen nicht bezahlten Capitals und Interesse, an Savoyen machen möchte, sich verbunden erkenne; woferne er aber solches nicht einwilligen wolle, sollte man dem Legato Sabaudico, ein Attestat, daß diß alles in Gegenwart der Deputaten vorgegangen sey, ertheilen und derhalben an dem Hertzog von Savoyen ein Schreiben verfassen: womit dann der Gesandte sich zufrieden bezeiget.

1648. Sept. Ratione der *Contributionen*; Weiln man gesehen, daß Servient bey dem Tourrenne mit seinem Schreiben nichts ausgerichtet, so wäre der König in Franckreich selbst darunter zu ersuchen, und Salvius, ob Interesse Satisfactionis Militiæ Suedicæ, dahin zu vermögen, daß derselbe die Sache, dem, zu Paris residirenden Schwedischen Ambasladeur, aufs beste recommendiren möchte.

Deliberation über die Reise nach Münster. Was sodann die Reise nach Münster anbelange, sey dabey zu erwegen, 1) was vor der Reise annoch zu thun? 2) Mit was *Cautelen* solche vorzunehmen? 3) Zu welchem Ende? Und 4) ob man insgesamt, oder *per Deputatos* solche werckstellig zu machen habe? Mit dem Præsuppositonun, daß die Reise vorzunehmen, gaben die Majora des Fürsten-Raths, so viel das I. Membrum betrifft, daß 1) vor allen Dingen auf die Mundirung, Obsignation und Deponirung des Frantzösischen Instrumenti Pacis zu gedencken. 2) Das Schreiben an den König in Franckreich, selbiger Cron Satisfaction, und der Stände deßwegen geschehene Declaration betreffend, nunmehr auszufertigen, und darinn auch der Clausul: *Salvis tamen iis &c.* zu gedencken. 3) Die Kayserliche Gesandten und Salvium zu ersuchen, daß sie das Schwedische Instrumentum Pacis, noch vor der Hinüber-Reise nach Münster, ebenmäßig obsigniren, und bey dem Chur-Mayntzischen Reichs-Directorio niederlegen möchten: 4) Dem Baaden-Durlachischen Herrn Abgesandten ein Attestatum von dem Reichs-Directorio zu geben, daß seinem Herrn die Action wegen der Kellerey Malsch, wieder die andere Fürstliche Linie vorbehalten bleibe, und 5) daß dem Waldeckischen Abgesandten abgeredter massen von denen Kayserlichen Gesandten ein Extractus Protocolli, die Graffschafft Pyrmund betreffend, ausgestellet werde. Bey dem II. Membro finde man diese Cauteln, daß 1) was zu Oßnabrück zwischen denen Kayserlichen, Schwedischen und den Ständen verglichen, und in das Schwedische Instrumentum Pacis gebracht worden sey, als ein geschlossen Werck zu halten, und davon zu Münster nicht weiter zu reden noch zu handeln sey; 2) Was mit dem Graff Servient bißhero in den Frantzösischen Sachen gleichfalls gehandelt und per Majora erlediget, was auch in puncto Assistentiæ ex parte Statuum mit demselben abgehandelt worden sey, solle zu Münster in kein ferner Disputat und Consultation von Seiten der Stände gezogen; So viel aber den Assistenz-Punct Ihro Kayserliche Majestät und das Hauß Oesterreich angehe, vor ein Reichs-Gutachten gehalten werden, dergestalt, daß es ohne weitere Handlung Ihro Majestät und Dero Ertz-Hertzoglichem Hauß nicht præjudicire. So wäre auch 3) zu beobachten, daß bey der Ankunft zu Münster, allein der Deutsche Friede befördert, und der Spanische selbigem nicht vorgezogen werde.

1648. Sept.

Was nun bey der, des folgenden Tages, mit dem Legat Salvio gehaltenen Conferenz, wegen Besieglung und Deponirung des Schwedischen Instrumenti Pacis vorgefallen, ist ab der Anlage sub N. I. zu vernehmen.

N. I.

Protocollum über die mit Salvio gehaltene Conferenz wegen Deposition des Schwedischen Instrumenti Pacis.

Sonntags, den 3. Septembris Anno 1648. nach Mittage fuhren die Deputirte zu Herrn Salvio, und ersuchten Sr. Excellenz 1) mit der Deposition und Versieglung des Instrumenti Pacis fortzufahren. 2) An den Schwedischen Ambasladeur zu Paris, Herrn Rosenhan, zu schreiben, damit er anhielte, daß denen Ständen, die zur Schwedischen Militiæ geben sollen, und anitzo in Frantzösischer Contribution stehen, dieselbe gemildert würde. 3) So wollten wir das Frantzösische Instrumentum Pacis nach vorhergehender Collationirung versiegeln, und alsdann nacher Münster

1648. Sept. ster ziehen, die Herren Kayserlichen zu Genehmhaltung zu disponiren, baten Se. Excellenz möchten sich auch dahin erheben. 1648. Sept.

Se. Excellenz antworteten auf das erste: Sie wären allezeit bereit und erböthig zur Obsignation und Deposition, sie hätten aber noch etwas zu erinnern; als 1) hätten die Stände zugesagt, an Ihro Kayserliche Majestät wegen des §. *Tandem omnes &c.* zu schreiben, daß er zum wenigsten in Worten mitigiret würde. Zu solchem Schreiben nun erbothen wir uns alsobald. 2) Bäthe er die Herren Churfürstlichen, ihre Interposition wegen des Oldenburgischen Zolls, ante ratificatam Pacem werckstellig zu machen. Respondebat Herr Reigersberger: Es sey deßhalben allbereit an die Stadt Bremen geschrieben, die es in Bedencken gezogen. 3) Stünde in Articulo Satisfactionis Suecicæ, die Stadt Bremen solle bey ihrem Territorio, und in ea possessione gelassen werden, da sie jetzt wäre. Die Stände des Stiffts beschwerten sich aber darüber, dieweil die Stadt Bremen das Jus Territorii prætendiren wollte, auch über die Dörffer und Güther, die sie mitten im Ertz Stifft an sich erkaufft, so hätten sie auch bey währenden diesen Tractaten viel Neuerungen vorgenommen, und um sich gegriffen, dabey würden sie manutenirt seyn wollen, und es pro possessione anführen. Es würde deßwegen eine Declaration übergeben. Respondebamus: Obgleich eine Reichs-Stadt, oder auch ein ander Stand des Reichs, in alieno Territorio Land-Güther kauffte, so erlangte er doch damit das Jus Territorii nicht. Wann auch de possessione geredet würde, so würde es doch allezeit de legitima possessione verstanden, es könnte auch die Stadt Bremen dasjenige, was sie tempore horum motuum attentiret, pro actibus possessoriis, vigore Amnestiæ nicht anführen. 4) Es verzöge sich mit der Handlung, wenn sie wegen einfallender Kälte ihre Nationales nicht könnten in Schweden bringen, so würde man ihnen Quartier geben müssen, denn in Pommern und Stifft Bremen könnten sie sie nicht behalten. Respondebamus: Wir hofften zu GOtt, der Schluß sollte noch so zeitlich erfolgen, daß die See noch offen wäre, und also die Uberschiffung nacher Schweden geschehen könnte. 5) Bäthe er, man möchte doch nunmehr die Repartition wegen der Militiæ Bezahlung unter den Ständen machen. Resp. Weil die Heßische Contribuenten um 4½. Römer-Monath von andern Ständen enthoben werden sollten, und zwar nach Proportion ihrer Contribution: So müsten wir vor allen Dingen eine Designation der Heßischen Contribuenten haben, und was ein jeglicher monathlich contribuirte. Die Herren Heßischen hätten damit noch nicht heraus gewollt, Se. Excellenz sollten sie dazu disponiren, so würde es an der Schwedischen Designation nicht mangeln. Se. Excellenz erbothen sich hierauf mit den Heßischen zu reden.

Auf das andere Membrum unserer Proposition erklärten sich Se. Excellenz, sie wollten an Herrn Rosenhan schreiben. Es hätte Herr Graff Servient in Instrumento Pacis Gallico gesetzet, es sollte dasjenige, was in Instrumento Suecico von der Schwedischen Soldatesca Satisfaction disponiret wäre, respectu Regis Christianissimi ungültig sey, das könnte so interpretiret werden, als wenn dem König in Franckreich zu Ehren und Respect, die abgehandelte Satisfaction wieder cassiret seyn sollte. Resp. Das wäre eine gute Interpretation vor uns, wenn sie die Cron Schweden nur wollte passiren lassen. Es wäre aber der Verstand nur allzu klar, daß die Länder, so in die Frantzösische Satisfaction kommen, zu dieser Soldaten-Contentirung nichts geben sollten.

Ad 3) Se. Excellenz hörten es gern, daß es mit dem Herrn Graff Servient so weit kommen wäre, sie hielten aber dafür, die Stände thäten wohl, wann sie vor der Münsterischen Reise deliberirten, und einen Schluß machten, was sie, in dem Fall die Herren Kayserlichen und Kayserliche Majestät selbsten sich verweigerten, in hiesige Handlung einzuwilligen, thun würden oder wollten. Resp. Wir hofften zu GOtt, es sollte dieser Frage nicht bedürffen, wollte uns auch noch zur Zeit davon zu deliberiren nicht wohl anstehen.

1648. Sept. Und also nahmen wir Abschied, und begaben uns stracks von daraus zu dem Herrn Graff Servient. Dessen Excellenz wir andeuteten, daß wir hätten wegen der übrigen Differenzien deliberirt, und eröfneten ihm, was wegen der Heßischen Clausulæ: *Quatenus &c.* wegen Savoyen und der Contribution halben geschlossen wäre. Wann nun Se. Excellenz damit enig, so könnten wir alsobald die Collationirung antreten, und noch diesen Abend absolviren, hernachmahls das Instrumentum Pacis versiegeln, und in manus Directorii deponiren. Wann diß geschehen, würden wir nacher Münster aufbrechen, und allen Fleiß anwenden, die Herren Kayserlichen zum Consens zu disponiren, zweifelten nicht Se. Excellenz würden sich auch hinüber begeben. Darauf er antwortete, daß die Heßische Clausul in Instrumento Gallico ausbleiben sollte, hörte er gerne. Bäthe aber, man wollte sie auch wieder aus dem Schwedischen Instrumento Pacis heraus bringen. Resp. Wann die Herren Kayserlichen wollten, könnten wir es wohl geschehen lassen, wann sie aber nicht wollten, könnten wir auch nicht begehren, daß etwas in dem allbereit placidirten Instrumento Pacis geändert werden sollte. Wegen Savoyen waren Se. Excellenz auch zufrieden. Wegen der Contribution könnten sie sich nichts unterstehen, propter defectum Mandati. Wollten aber an Feld-Marschall Tourenne ein favorable Brieflein schreiben, daß es leidlich mit den Ständen gemacht werden möchte. Er bäthe, die Collationirung zu verspahren, biß auf den andern Tag. Se. Excellenz erinnerten sich, daß man anfangs begehret hätte, daß es sollte subscribiret werden, was man hier handelte, dazu wäre er auch noch erböthig wäre, weil aber die Herren Stände ihre Meynung geändert, und es nur obsigniren wollten, wäre er auch wohl zufrieden, und würde alles machen, wie wir es haben wollten. 1648. Sept.

Aber nachmahls begehrte er zu wissen, qua intentione die Obsignation und Depositon geschehen sollte, und zu was Ende die Reise nacher Münster angesehen wäre? Er befahrte sich, man würde die Handlung dadurch in Pericul setzen: Denn zu Münster fünden wir infensissimos hostes Pacis. Er wäre auch seines Orts gar nicht gesonnen, mit denen Kayserlichen zu Münster etwas weiter zu handeln. Er würde zwar sie civiliter, als eines so grossen Potentaten Gesandten tractiren, auch durch die Mediatores an sie setzen lassen, damit sie nicht tergiversiren möchten, und in welche Gasse wir ihn nur commandiren würden, da wollte er gerne hinfahren; aber von dem, was hie geschlossen, wollte und könnte er nicht das geringste abweichen, und möchte wohl gerne wissen, was der Stände Meynung wäre, wenn die Kayserlichen und der Kayser nicht consentiren wollten, denn zu Münster hievon zu deliberiren, würde zu spät seyn? Resp. Wir hörten gerne, daß Se. Excellenz mit unsern Gedancken einig wären, und wollten uns des andern Tages, zu welcher Stunde es Sr. Excellenz gefällig, um die Collationirung zur Hand zu nehmen, einstellen. Unsere Intention, und noch vorigen Tages auf dem Rath-Hause wiederhohlter Schluß, wäre dieses, daß wir von dem, was mit Sr. Excellenz abgehandelt wäre, im geringsten nichts wollten abweichen, auch zu Münster diese Sachen in keine Deliberation weiter bringen, vielweniger geschehen lassen, daß die Spanischen Tractaten vorgenommen würden, ehe als in dieser Sache mit den Herren Kayserlichen eine Gewißheit getroffen, und wäre der Scopus unserer Reise nacher Münster einig und allein den Herren Kayserlichen beweglich zuzureden, und ihnen vor Augen zu stellen, warum sie in den hier gemachten Vergleich einzuwilligen, vermöge der Reichs-Constitutionen, Ursach hätten, und schuldig wären. Könten sie nun, die Herren Kayserlichen, in puncto Assistentiæ etwas fürbringen, das Sr. Excellenz angenehm wäre, das würden wir gerne sehen; vor unsere Persohn aber in solche Handlung uns nicht mischen, noch auch nachsehen, daß Zeit damit verlohren würde; sondern dahin trachten, daß wir von den Kayserlichen Ja oder Nein erlangten. Auf welchen letztern gantz unverhofften Fall, würden wir an die Römisch-Kayserliche Majestät allerunterthänigst es nicht allein vor unsere Person gelangen lassen; sondern es würden auch unsere Principalen, und sonderlich die Churfürsten, mit Schreiben und Schickung Ihrer Kayserlichen Majestät so anliegen, daß an Dero Einwilligung gar nicht zu zweiffeln, und darum die Frage: was zu thun wäre, wann Ihro Kay-

1648. Sept. Kayserliche Majestät nicht willigen wollten? allzu frühzeitig, und uns davon zu hören fast betrübt wäre. 1648. Sept.

Alß Se. Excellenz nun dieser letztern Frage halben noch ferner Instanz machten, sagte ich, Se. Excellenz sollten sich doch erinnern, daß sie selbsten diese Gradus denen Ständen, bey vorigen Conferenzen an die Hand gegeben, daß nemlich mit Seiner Excellenz hier alles vorerst abgehandelt. 2) Auf Maaß und Weise, wie es noch zu vergleichen stünde, vollzogen. 3) Alsdenn zu Münster, der Herren Kayserlichen Consens requiriret. 4) Im Fall sie nicht willigen wollten, an Ihro Kayserliche Majestät von uns geschrieben, und 5) im Fall auch Ihro Kayserliche Majestät ihren Consens verweigerte, alsdann erst deliberiret werden sollte, wie man sich auf solchen Fall zu verhalten. Dabey Se. Excellenz alsobald sagten: Er sehe wohl, daß wir seine Frage pro intempestiva hielten, müste aber nochmahls sich befürchten, daß wir zu Münster grosse Difficultäten würden finden. Er bäthe, wir möchten bey unserm gemachten Schluß beständig bleiben, und uns davon nichts abwenden lassen.

§. XXIV.

Die beyden Friedens-Instrumenta werden signirt.

Es kam also nunmehro auf die Signirung derer beyden Friedens-Instrumenten an, damit kein Wort weiter mehr daran disputiret oder geändert werden möchte. Es wurden demnach am 4. Septemb. anfänglich die Kayserlichen Gesandten, sodann der Schwedische Legat Salvius, durch die Reichs-Deputirten beweglichen ersuchet, die bißhero suspendirte Endliche Concordirung des zwischen ihnen verglichenen Instrumenti Pacis vorzunehmen, dasselbe sodann zu obsigniren und zu deponiren, wozu sich dann beyde Theile gar gutwillig, und mit Bezeugung sonderbahrer Freudigkeit anerböthig gemacht. Damit nun solches um so vielmehr richtig hergehen möchte; so haben die Kayserlichen und Schwedischen Legations-Secretarii, in Beywesen etlicher verpflichteter Personen von denen Ständen, solche Instrumenta, am 4. und 5. Sept. zusammen getragen, mit allem Fleiß, auch Beobachtung der ihnen beschehenen Erinnerungen, gegen einander auscultiret und concordiret, sodann am 7ten Sept. subscribiret, und *Egon Gail*, des alten berühmten ICti Andreæ Gailii Enenckel, als Kayserlicher, dann Gustav Hanson, als Schwedischer Legations-Secretarius, solche mit ihren Petschafften besiegelt, welche am 6. Sept. st.v. um 3. Uhr Nachmittags, zwischen dem Kayserlichen Gesandten Cran, und dem Schwedischen Legato Salvio, in Gegenwart derer Reichs-Deputirten, gegen einander respective ausgewechselt, und bey dem Reichs Directorio deponiret worden.

Wie es mit Signir- und Auswechselung des Schwedischen Instrumenti Pacis gehalten worden.

Mit dem Frantzösischen Instrumento Pacis hat es mehrern Anstand gegeben. Dann, obwohl ebenfalls am 4ten ejusd. mit dessen Collationirung der Anfang gemacht worden; so entstund doch darüber eine hefftige Dispute, weil Servient die Causam Palatinam, auf Maaß und Weise, wie dieselbe zwischen denen Kayserlichen und Frantzösischen Gesandten, dann denen Mediatoribus, vor 2. Jahren abgeredet worden war, inseriret wissen wollte, nemlich, daß das Exercitium Religionis Catholicæ in der Unter-Pfaltz, in dem gegenwärtigen Zustande verbleiben solle: Daß also der Vers. *Exercitium Catholicæ Religionis, iis, qui in Palatinatu Inferiori eidem addicti sunt, liberum maneat, nec ad aliam Religionem amplectendam adigantur*: imgleichen das mehr angeregte Reservatum Trevirense wieder Würtemberg, hinein gesetzet werde. Alleine die Stände drungen auf die Conformität beyder Friedens-Instrumentorum, und auf die Festhaltung der gegen einander gegebenen Parol; und ließ sich auch Salvius, als wegen der Cron Schweden dabey hoch interessiret, bey solcher Gelegenheit mit Nachdruck hören. Weil aber Servient gleichwohl nicht nachgeben wollte, ist man, ohnangesehen auf 5. Stunden lang mit einander disputiret wurde, unverrichteter Sachen von einander gegangen.

Anstand bey Signirung des Frantzösischen Instruments, wegen des Religions-Exercitii in der Unter-Pfaltz.

1648. Sept.

Dem Graffen Servient wird deshalben von den Ständen und Salvio zugeredet.

Des folgenden Tages aber wurde dem Servient von neuem zugesprochen, und ihm beweglich zu Gemüth geführet, in was grosse Ungelegenheit er das gesamte Friedens-Werck stecke, und wie wenig seine jedesmahls gethane Contestationes mit der That nicht correspondiren würden, wann er dergleichen Sachen, welche zwischen denen Kayserlichen, dann der Crone Schweden Gesandten, und denen gesamten Reichs-Ständen beyder Religionen, sub sponsione guarantiæ, vereinbahret und gäntzlichen verglichen worden wären, jetzo erst disputiren, und zumahln in puncto Gravaminum, etwas ändern wollte; wodurch er sich viel härter, dann diejenigen, bezeugen würde, welche er selbst Oppressores Libertatis nenne, hingegen sich und seine Collegen, vor Defensores & Liberatores ausgäbe; So möchte er auch bedencken, in was Gefahr er die Cron Franckreich selbsten setzen würde, wann diejenigen Puncten, welche als beständige Gesetze, von dem Kayser und denen Catholicis selbst angenommen worden wären, nicht sollten gehalten werden, zumahl die Catholischen sich rund erkläret hätten, daß sie bey obgemeldter letztern Abrede ohnwandelbahr zu bleiben gemeynet wären ꝛc. Wodurch dann Servient, und da sonderlich Salvius, dergleichen Discours tapfer secundiret, endlich sich dahin verstanden, daß er am 5ten Sept. Nachmittag die Unterredung mit denen Deputirten hinwieder eröffnet, das Trierische Reservat gar fallen, bey dem Versu: *Exercitium &c.* aber das Exercitium Religionis Catholicæ in der Unter-Pfaltz betreffend, die sub N. I. hier angefügte Clausul, zu seiner Salvation beyfügen lassen: Gestalten er im Vertrauen eröffnet, wie er von Comte d'Avaux dergestalt verfolget würde, daß man, auf dessen Suppeditirung, mit ausdrücklichen Worten in dem Consilio Status zu Paris, wieder ihn perorirte. Woferne er nun das allergeringste, was der Duc de Longueville, und gedachter d'Avaux, neben ihme, gesamter Hand, abgehandelt und verglichen hätten, eigenes Gewalts, sonderlich wo die Religion mit einlieffe, änderte; So stünde ihm sein Kopf darauf; Er wollte aber eben dieser, und anderer Incidentien willen, einen Expressen nacher Paris spediren, und denen Ständen eine gewürige Antwort inner denen nächsten 17. Tagen, verschaffen. Womit man dann auch diß Werck unter einander geschlossen, die verglichene Tabulas zusammen gepackt, mit des Servient und Mehls, als Chur-Mayntzischen und Reichs-Directorii Pettschafften, versiegelt, und bey dem Reichs-Directorio, als eine, keiner Deliberation nunmehro weiters unterwerfliche Sache, deponiret hat. Zu mehrer Erläuterung dienen die sub N. II. & III. hier angefügte Protocolla.

1648. Sept.

Servient läßt vermittelst einer Clausul, die Obsignation geschehen.

N. I.

Instrumento Gallico a Domino Servientio adjecta clausula, d. 5. Sept. 1648. præsentibus Statuum Deputatis.

Ad causam Palatinam.

N. I. Von Graffen Servient beygefügte Clausul.

Cum ex parte Statuum Imperii remonstratum fuerit; quod Domini Cæsarei, Suecici & Statuum Legati utriusque Religionis, aliter circa hunc §. *Exercitium &c.* transegerint, & inter se convenerint, ut debeat omitti: propter defectum autem Mandati Dominus Legatus Gallicus non potuerit nunc consentire: ideo recepit, se rem relaturum Regi Christianissimo &c.

N. II.

N. II. Protocollum, betreffend die Vollziehung des Frantzösischen Friedens-Instruments.

Protocollum, was bey Vollziehung des Frantzösischen Instrumenti Pacis vorgekommen.

Den 4. Septembr. 1648. Montags Hor. 3. wurden die Deputirte aufs Rath-

Hauß

1648. Sept. Hauß erfordert, allda der Chur-Mayntzische Cantzlar angezeiget: Sie hätten auf der Stände Begehren das Instrumentum Pacis Gallicum aufgesetzt, und wäre von Herrn Graff Servient beliebet worden, daß die Collationirung in Sr. Excellenz Logement um 2. Uhr angestellet würde. Fuhren also mit einander nacher Herrn Graff Servient Logement, der Meynung, es würde das Reichs-Directorium, ohne Vorbewust der übrigen Gesandten keine Aenderung in dem Instrumento vorgenommen haben. Alß es nun bey Herrn Graff Servient zum ablesen, welches durch obgemeldten Herrn Cantzlar geschahe, kommen, hatte er in dem §. De causa Palatina, nicht allein geschwind, sondern auch ziemlich heimlich gelesen, und unter andern diesen Versic. *Exercitium &c.* Bey welchen der von Thumshirn alsobald interloquiret, und gesagt, es wäre etwas neues, wieder den gemachten Reichs-Schluß und wieder die mit dem Herrn Graff Servient genommene Abrede, daß der §. De causa Palatina, sollte de verbo ad verbum bleiben, wie im Schwedischen Instrumento Pacis: Es hätte ihm, dem Cantzlar, nicht gebühret, in præjudicium Evangelicorum, ohne einigen derselben Vorbewust, solche Aenderung fürzunehmen, allbereit verglichene Sachen nach seinem Wohlgefallen zu immutiren, und als wenn es ein allgemein beliebtes Werck wäre, publice abzulesen. Worauf Herr Graff Servient, sich darauf beruffte, es wäre zu Münster zwischen den Kayserlichen und den Frantzösischen durch Unterhandlung der Mediatoren, also verglichen und unterschrieben, davon könnte er nicht weichen. Hierauf wurde von dem Chur Brandenburgischen Gesandten, Herrn Wesenbeck, dem von Thumshirn, Herrn *Lampadio*, und dem Straßburgischen Gesandten dieses entgegen gesetzt: Es hätten weder die Kayserlichen noch Herren Mediatores, noch auch sie, die Frantzösische Herren Gesandten, von der Evangelischen Interesse disponiren können, denn die Kayserlichen wären part, der Päpstliche Nuncius unser Todt-Feind, der Venetus hätte keine Gewalt von uns gehabt, wie auch sie, die Herren Frantzösischen, nicht, als die sich ohne diß vielfältig erkläret hätten, sie wollten in Religion-Sachen zwischen den Ständen, sich keiner Parthey anhängig machen: Es wäre auch diese ungültige Vergleichung ohn einige unsere Vorbewust und Zuthuung, ja so heimlich geschehen, daß die Herren Schwedischen selbst in geraumer Zeit keine Nachricht davon erlangen können: Zu dem allen, so wäre es hier zwischen den Kayserlichen, Schwedischen und Ständen, ausdrücklich dahin abgehandelt, daß dieser versic. ausbleiben sollte. Davon würden wir Evangelischen in alle Ewigkeit nicht abstehen, noch zugeben, daß das geringste von abgehandelten Dingen wieder in Zweiffel noch Disputat gezogen würde, es wäre auch eine solche Sache, dabey die Cron Franckreich das geringste Interesse nicht hätte, und käme derhalben sehr schmertzlich für, daß Se. Excellenz hierinn wollte litem moviren, da sie doch zuvor nicht ein, zwey, sondern in die 5. oder 6. mahl sich resolviret, es sollte der §. De causa Palatina, allerdings verbleiben, wie im Schwedischen Instrumento. Se. *Excell.* ist hierüber etwas ungeduldig worden, und hats für eine Verachtung des Königs in Franckreich aufnehmen wollen, auch gesaget: Er wollte lieber gar davon ziehen, als etwas ändern, was zu Münster allbereits geschlossen wäre. *Evangelici:* Se. Excellens könntens für keinen Contemtum der Königlichen Majestät, deren wir Evangelische allerunterthänigste Ehre schuldig wären, aufnehmen, daß wir über dem fest hielten, was allhie solenniter geschlossen, und müste man zwar geschehen lassen, wann Se. Excellenz deswegen die Tractaten aufstossen wollten, welches man doch nicht verhoffe, nimmermehr aber liesse man sich binden an dasjenige, was der Päbstliche Nuncius, oder wer es auch sonst wäre, ohne unsern Willen und Fürbewust, zu unserm Nachtheil gehandelt: es würde sonst alle Tage etwas neues können herfürgebracht, und wir Evangelische gar zum Reich hinaus gehandelt werden. Hiernechst ist den Catholischen Gesandten beweglich zugeredet worden, daß, weil sie den Evangelischen die Guarandie versprochen, so sollten sie auch nun in der That solches erweisen, und Herrn Servient von seinem Begehren abwenden, sonderlich aber der Chur-Bayerische Herr Gesandte wohl betrachten, daß wan die Handlung de causa Palatina in einem Stück durchlöchert werden sollte, so würden die Königlich-Schwedischen auch nicht daran gebunden, noch die Evangelischen zur Guarandie gehalten seyn wollen. Die sich darauf erkläret: Sie ihres theils liessen es bey dem, wie es hier geschlossen, Herrn Graff

1648. Sept.

Ser-

1648. Sept. Servient aber könnten sie nicht zwingen. Worauf allerhand ziemliche scharffe Wechsel-Worte gefallen, und unter andern Herr Wesenbeck erwehnet: Es wäre die Auslassung dieses Articuls dergestalt verglichen, daß hingegen der Churfürst von Bayern auch nicht schuldig seyn sollte in der Ober-Pfaltz das Evangelische Exercitium zu dulden. Der von Thumshirn hatte zwar erinnert, er sollte sich doch materialiter nicht einlassen: Aber ist einmahl heraus gewesen, und alsobald von dem Chur-Bayerischen aufgefangen worden. 1648. Sept.

Endlich hat der von Thumshirn gesaget, weil die Herren Schwedischen bey dieser unvermutheten Aenderung interessiret wären, würde es Herrn Servient Excellenz nicht zuwieder seyn, daß sie mit Herrn Salvio daraus sprächen, welches Se. Excell. gerne geschehen lassen. Seynd also die Evangelischen Deputirten in Herrn *Salvii* Logement gangen, dessen Excellenz die Differentien gar ungern gehöret. Indem sie aber mit deroselben conferirten, ist der Savoysche Gesandte kommen, auf Begehren Herr Servient, und hat Herrn Salvii Excellenz ersuchet, ein Expediens zu erfinden, wie diese Difficultät zu superiren. Er könnte einmahl nichts ändern, was Se. Collegen zu Münster abgehandelt und unterschreiben lassen; denn, ob er schon wohl wüste, daß Ihro Königliche Majestät die Auslassung dieses Versic. gern concediren würde, so dörfften doch Se. Excellenz sich dessen, wegen dero Wiederwärtigen bey Hoff (wodurch er Comte d'Avaux verstehet, als der den Herrn Graff Servient nicht beym besten recommendiret hat) ohne ausdrücklichen Befehl nicht unterstehen. Herr Salvii Excellenz hat ihm zur Antwort gegeben: Sie könnten in diese Veränderung so wenig, als die Evangelischen Stände, consentiren, darum wollte der Herr Savoysche Gesandte Herrn Graff Servient disponiren, die Auslassung zuzugeben, damit es nicht das Ansehen gewönne, ob wollte Franckreich mit dergleichen Vornehmen den Friedens-Schluß vorsetzlich aufhalten. Post dicessum Sabaudii hat sich Herr Salvius selbst zu Herrn Servient zu gehen, erbothen, und begehrt, sie sollten etwa in einer viertel Stunde hernach folgen. Welches auch geschehen. Aber dieweil Herr Graff Servient auf seine Meynung, und die Evangelischen auf ihrer verblieben, so ist ausser verdrießlichen disputirens und vielfältigen Wiederholungen der vor hinc inde angeführten Rationum, nichts ausgerichtet worden. Herr Graff Servient hat den von Thumshirn à part in seine Cammer fordern lassen, mit Begehren, er sollte denen andern zureden. Worauf er aber geantwortet, daß er solches nicht thun könnte, sondern lieber sterben wollte, als zu einiger Aenderung in bereits verglichenen Sachen, rathen oder einwilligen. Herrn Salvii Excellenz haben sich unterdessen auch dabey funden, und vorgeschlagen, man sollte die Insertion oder Auslassung in suspenso lassen, biß Herr Servient Resolution von Hoffe bekäme, und immittelst in margine dabey schreiben, daß die Stände sich verglichen, es sollte dieser Versicul ausbleiben. Worzu aber Herr Graff Servient, so viel das Marginale betrifft, nicht willigen wollte. Und also sind sie von einander geschieden, weil es bereits bald um 8. Uhr Abends war, unverrichteter Dinge. Im Herausgehen hatte Herr Graff Servient gesagt, man möchte auf ein Mittel gedencken, es sey, wie es wolle, wann er nicht dabey periclitirte.

N. III.

Protocollum in eadem Materia, d. d. 5. Sept. 1648.

N. III. Protocollum ej. argumenti.

Dienstags den 5. Sept. wurden die Deputirten früh um 8. Uhr aufs Rath-Hauß erfordert. Alß wir zusammen kamen, sagte der Chur-Mayntzische Secundarius, Herr Mehl, sie hätten wegen der gestrigen Differenz pro expediente nachfolgende Clausul aufgesetzt, daß sie in margine, Herrn Salvii Vorschlage nach, gesetzt würde, sie hofften Herr Servient würde sich hiezu disponiren lassen, wie dann zu dem Ende der Herr Würtzburgische zu Sr. Excellenz gefahren wäre: Cum per Dominos Cæsareanos & Imperii Status cum Dominis Suecicis super hoc §. aliter conventum fuerit,

1648. Sept fuerit, cum conditione, ut idem in Superiori Palatinatu quoad Augustanam Confessionem obtineat, ideo hic §. ex ea Conventione legem accipiat vel omnino omittatur. Wir Evangelische Deputirten nahmen einen Abtritt, und wie wir wohl sahen, daß diese Clausul von Chur-Bayerischen aus Herrn Wesenbecks vorgemeldtem Discours hergenommen war, und die Ungleichheit zwischen der Ober- und Unter-Pfaltz allzugroß, indem in der Ober-Pfaltz gar kein Evangelisches Exercitium, auch sehr wenig Evangelische noch seyn, daß also die Evangelischen hievon keinen Vortheil erlangten; also gaben wir den Herren Catholischen die Clausul wieder zurück, mit Andeutung, es fielen allerley Bedencken dabey vor, man sollte Herrn Servient disponiren, den Versicul auszulassen, und sollten sie, die Herren Catholischen, neben uns an Ihro Königliche Majestät in Franckreich schreiben, und Herrn Servient deßwegen entnehmen. Dabey wurde dem Mayntzischen Cantzlar nochmahls beweglich vorgehalten, daß ihm keines weges zugestanden, solche Veränderung privata authoritate vorzunehmen, und es hernach nomine publico abzulesen, mit Bitte, er solle dergleichen hinführo unterlassen, und nicht Ursach geben, auf andere Mittel zu gedencken, versehen uns auch, so noch etwas mehrers in dem Aufsatz, der Abrede zuwieder eingerichtet, er werde solches anzeigen, damit man sich darnach zu achten hätte, denn wir ihnen im Nahmen sämtlicher Chur- und Fürstlichen Evangelischen Abgesandten, hiemit ein vor allemahl wollten angezeiget haben, daß wir von demjenigen, was allbereit geschlossen, nicht ein Jota wollten ändern lassen, noch dabey sitzen, wann von dergleichen Variationibus geredet würde. Er antwortete: Es wäre ihm von keiner fernerern Aenderung etwas wissend, aber wegen des eingerückten Versic. *Exercitium &c.* entschuldigte er sich mit nichts, als daß Herr Graff Servient es zu drey unterschiedenen mahlen begehret, und ihm das Münsterische Original wegen der Pfältzischen Sache zugeschickt, daß hätte er ja ohne seinen Vorwissen, mit uns nicht communiciren können. Worauf wir antworteten, wir hätten das Original zu sehen nicht begehret, aber gleichwie er Bedencken getragen, uns das Original zu weisen, ohne Herrn Graff Servient Vorbewust: also hätte er vielmehr Bedencken tragen sollen, ohne der Stände Vorbewust die Reichs-Concluſa und publicas Transactiones zu verändern. Worauf die andern Catholischen darein redeten, und sein eigener Collega, sonderlich diß improbirte, daß er die Aenderung auf dem Rath Hause, ehe wir zu Graff Servient gefahren, nicht angedeutet hätte. 1648. Sept.

Das vorgeschlagene Schreiben aber an den König wollte der Chur-Bayerische keines weges bewilligen, wiewohl ihm zu Gemüth geführet wurde, man sehe aus dieser Verweigerung eines blossen Schreibens, was wir Evangelische vor eine Manutenenz von seinem Principal zu gewarten hätten, welches der Chur-Mayntzische Secundarius damit beantwortete: Es fiel ihnen schwer activè wieder ihre Glaubens-Genossen zu concurriren. Worauf ich ihm sagte: Wenn ihre Promissen keine Actiones sollten nach sich führen, so würde uns mit blossen Worten wenig gedient seyn, und der gantze Friedens-Handel nur auf ein Spiegelfechten hinaus lauffen. Der Assecurations-Articul wäre hierinn deutlich genug, daß alle Consorten ohne Respect der Religion, zur Manutenenz concurriren sollten.

Hierauf sagte der Chur-Bayerische, mit solchen disputiren verlöhren wir die Zeit, und fingen also von einer andern Clausul an zusprechen, welche von Catholischen und Evangelischen folgender gestalt beliebet wurde. Cum Domini Cæsareani, Suecici & Statuum Legati, utriusque Religionis, inter se transegerint, ut hic §. omittatur. Ideo Christianissimam Regiam Majestatem Ego etiam desuper informabo & requiram, ut in idem consentiat. Hiemit wurde der Chur-Mayntzische Secundarius, der Chur-Bayerische, ich, und der Straßburgische, zu Herrn Graff Servient, Herr Lampadius aber zu Herrn Salvio abgefertiget. Herr Graff Servient aber zohe die andere von den Catholischen à part aufgesetzte Clausul herfür, sagende, solche wäre besser eingerichtet. Worauf der Chur-Bayerische alsobald antwortete: Die Election stünde bey seiner Excellenz. Alß ich aber solches wieder-

1648. Sept. sprochen, und contestirte, daß die Evangelischen damit nicht einig wären, erzeigte sich der Herr Chur-Bayerische dermassen hitzig und imperios, daß wir mit Worten ziemlich scharff aneinander kamen, und ich ihm ausdrücklich andeutete: Er sollte sich nicht einbilden, daß die Evangelischen Chur-Fürsten und Stände von ihm Leges würden annehmen, es wäre auch eine unerhörte Inconstanz, daß er dasjenige wiedersprechе, welches von ihm noch vor keiner viertel Stunde selbsten wäre gut geheissen und bewilliget worden. Herr Graff Servient interponirte sich selbst, und schriebe nachfolgende Clausul auf. Cum Domini Cæsareani, Suecici & Statuum Legati utriusque Religionis, aliter circa hunc §. transegerint, & inter se convenerint, ut deberet ommitti, & propter defectum Mandati Dominus Legatus Gallicus non potuerit nunc consentire, suspenditur comprehensio dicti §. usque dum dictus Legatus retulerit ad Suam Majestatem Christianissimam. Diese Clausul trug ich und der Straßburgische zum Herrn Salvio, weil aber Se. Excellenz sich über diesen nachtheiligen Vornehmen Herrn Graff Servient, oder vielmehr des Mayntzischen Cantzlars, des Tages zuvor erzürnet, daß er kranck darüber wurde, und deswegen Artzeney gebrauchte, konnten wir keine Audienz haben, sondern giengen zurück, und wurde mit Herrn Servient der Verlaß genommen, daß Nachmittag um 3. Uhr die Deputirten wieder zu Sr. Excellenz kommen, und die Collationirung des Instrumenti Pacis absolviren sollten. 1648. Sept.

Nachmittag redeten erstlich Herr Lampadius und ich, mit Herrn Salvio, von Herrn Graff Servients Clausul, dessen Excellenz dann etliche Erinnerungen dabey thaten. Alß die Deputirten bey Herrn Graff Servient sich eingefunden, verglichen wir uns endlich dieser Clausul: Cum ex parte Statuum remonstratum furit, quod Domini Cæsareani, Suecici & Statuum Legati, utriusque Religionis, aliter circa hunc §. Exercitium &c. transegerint, & inter se convenerint, ut debeat omitti, propter defectum autem Mandati Dominus Legatus Gallicus non potuerit nunc consentire, ideo recepit se rem relaturum Regi Christianissimo. Welche alsobald in margine gezeichnet, und hernach mit der Collationirung fortgefahren wurde.

Alß wir gantz zu Ende, erinnerte Herr Graff Servient, wegen des Trierischen Reservati, weil dessen in Instrumento Pacis nicht gedacht würde, so wollte er declariret haben, daß es absque præjudicio confœderati Galliæ zu verstehen sey. Ich antwortete darauf, es wäre mir leyd, daß ich Sr. Excellenz, der ich sonst zu allem Gehorsam bereit und willig wäre, abermahls nomine Evangelicorum wiedersprechen müste, als welche dieses Reservatum nimmermehr admittiren, noch auch zu Seiner Excellenz Declaration stillschweigen könnten, denn das Reservatum auszulassen, wäre schon längst verglichen, auch von Sr. Excellenz selbst versprochen, und weil die Chur-Trierische selbst bekennen müsten, sie wüsten nicht, was Ihr gnädiger Herr darunter verstünde, so wollten wir nicht hoffen, daß Se. Excellenz solche vergebliche, aus der Lufft hergenommene Zunöthigungen, würden gut heissen. Die von Sr. Excellenz eingewandte Protestation wäre in Articulo Assecurationis allbereit wieder aufgehoben, und an sich selbst unbillig, daß die Stände gegen Ihre Königliche Majestät sich pure zur Guarandie verbinden, Ihro Majestät aber solche weit aussehende Conditiones annectiren wollten, darüber in künfftigen Zeiten grosse Feindschafft entstehen könnte, und müste ich auf allen Fall auch vorbehalten, daß wir Evangelische in das Frantzösische Interesse anders nicht gewilliget haben wollten, als mit Bedingung, daß diß Reservatum allerdings aussenbleiben und cassiret seyn sollte. Se. Excellenz sagten nicht viel dagegen: Gegen den Braunschweigischen Gesandten aber hatte er sich hernach erkläret, er hätte die Protestation nur, den Churfürsten zu Trier bey gutem Willen zu erhalten, vorwenden müssen, er wisse doch wohl, daß sie von keinen Kräfften wäre. Darauf wurde das Instrumentum Pacis inrotulirt, und von Herrn Graff Servient und Chur-Mayntzischen Gesandten versiegelt, und also dem Chur-Mayntzischen, als Reichs-Directorio, in Verwahrung gegeben. Wobey ich aber

in

1648. Sept. in aufstehen Herrn Graff Servient erinnerte, wann Kayserliche Majestät in die Feudalität deß Elsaß verwilligte, so müste der Satisfactions-Punct in etwas geändert werden. Ich verhoffte auch, Ihre Königliche Majestät würden sich der Stände Erklärung halben, die Frantzösische Satisfaction betreffend, gewierig resolviren. Se. Excellenz beantworteten das erste mit Ja. Zu dem andern aber schwiegen sie stille. Hierauff nahmen wir Abschied, und sagten Se. Excellenz, daß sie mit dem frühesten sich nach Münster begeben wollten, und allda der gantzen Welt bekandt machen, daß die Verhinderung des Friedens nicht von Franckreich herkäme. 1648. Sept.

§. XXV.

Die Kayserliche Gesandten obsignirten gleichfalls das Schwedische Friedens-Instrument.

Von allem diesem, wurde den Kayserlichen Gesandten gehörige Eröffnung gethan, und selbige zu gleichmäßiger Obsignation und Deposition des Schwedischen Instrumenti Pacis, zu disponiren gesucht, deßwegen auch eine Zusammenkunfft in dem Kayserlichen Quartier, auf Mittwochs, den 6. Sept. st. v. beliebt: Und ist solche Obsignation von dem Graffen von Lamberg, Cranen und *Salvio*, dann von Reigerspergern, nomine Statuum vollenzogen worden. Wobey die Kayserliche Gesandten zuforderst contestiret: (1) Daß sie in die mit dem Servient verführte Obsignation des Frantzösischen Friedens-Instrumenti, nicht consentiren, noch sich dadurch obligiren lassen könnten. (2) Müsten sie denen Monasterienſibus Catholicis, in allen, ihre suffragia libera reserviren, und hoffeten, sie mit guter Manier zum Consens zu bringen, wären aber ihres Theils, alles, was geschlossen worden, zu halten erbiethig. (3) Könnten sie, unter dem Nahmen *Regis Lusitaniæ*, in utroque Instrumento comprehensi, Niemanden als Philippum IV. Regem Catholicum, verstehen.

Salvius aber hat erfordert: (1) Das obengedachte Schreiben, an Ihro Kayserliche Majestät wegen des §. *Tandem omnes &c.* zu fertigen. (2) Verstehe er beym §. *Civitati vero Bremensi &c.* fin. art. Satisf. Suedicæ &c. unterm *Territorio*; *præsenti statu*; *Libertate &c.* anders nichts, als was antiquitus legitime hergebracht sey, und zur Stadt gehöre; nicht aber dasjenige, was dieselbe eine Zeit hero, und sonderlich bey währenden diesen Troublen, attentiret und usurpiret habe. (3) Möchte der Vergleich zwischen Oldenburg und Bremen befördert werden. (4) Sollte man die repartitionem Satisfactionis Militiæ Suedicæ fertigen. (5) Ordinem exequendi stricte observiren, wie solcher im Schwedischen Instrumento zu befinden sey. (6) Dem Graffen von Waldeck das versprochene Attestat wegen Pyrmont zu ertheilen. 7) Wann der Friede nicht schleunig fortgienge, und man Milites Suecos nationales nicht übers Meer bringen könne; Sollte man selbigen immittelst Quartiere im Reich, assigniren. (8) Damit auch Hessen-Cassel an der Abdanckung nicht gehindert, noch der Friede retardiret werde; sey dasselbe Hauß mit etwas zu sublevi-ren.

Was nun darauf hinc inde, im Discours deßwegen vorgefallen, giebt nachstehendes Protocoll sub N. I. zu erkennen:

N. I.

Dictat. d. 7. Sept. Anno 1648. Osnabr.

Protocollum über die Obsignation des Schwedischen Instrumenti Pacis.

Mittwochs den 6. Sept. 1648.

Alß man in dem Kayserlichen Quartier zusammen kommen, und das Reichs Directorium vorgebracht: Nachdem das Instrumentum Cæsareo-Suecicum am

1648. Sept. verwichenen Montage per Secretarios Legationis collationiret, und versiegelt worden, so wolle man gewärtig seyn, daß zu mehrer Sicherheit die Obsignatio auch von den Principalen selbsten geschehe; Ad quæ Herr *Salvius*: Er hätte zwar verhofft, es sollte damit so lange nicht angestanden seyn, nachdem aber der Sachen Wichtigkeit etwas Zeit erfordere, müsse man mit unterloffene Moram dahingestellet seyn lassen und nunmehr zu Werck richten, was biß dato unterblieben Ehe aber dasselbe geschehe, hätte er etliche kleine Erinnerungen zu thun, worauf zuforderst am vergangenen Montage denen Deputirten eröffnete 5. Puncta (*) wiederhohlet, und selbige den Kayserlichen und Reichs-Protocollis zu inseriren, oder dem Instrumento in forma beyzulegen begehret. Welcher ferner hinzugethan, weil der Art. Executionis etwas confuse gesetzet, und leichtlich Ihrer Königlichen Majestät etwas dahero imputiret werden könnte, ob wäre eines und das andere nicht ordentlich vollenzogen worden, als sey nöthig gemeldten Articul etwas clarius zu geben; immassen ihnen dergleichen Aufsatz zugeschicket worden sey, den er auch verlesen. Zum 7) wegen der Hessen-Casselischen Militiæ Solutionis ein Memorial übergeben, und dann 8) ein Attestatum wegen Pyrmont begehret. 1648. Sept.

Gleich wie aber die Herrn Kayserlichen sich darauf erkläret, sie könnten in dem Instrumento keine Aenderung vorgehen, noch etwas derentwegen in ihre Protocolla bringen lassen, sondern es müsse jenes bleiben wie es da liege und den 27. Jul. 6. Aug. nächsthin verglichen worden sey. Gestallten sie ihres Orts kein Jota ab- oder zuzuthun begehreten, und dahero, daß es andere eben so wenig thun würden, verhoffen wollten. Also haben auch die Deputirten ihre vormahlige Erklärung wiederhohlet, und es lediglich dabey bewenden lassen. Hierauf die Herren Kayserlichen erinnert, es hätte sich bey letzterer Collationirung eine Differenz in dem Instrumento Pacis & Causa Hasso-Cassellana bey den Worten: *Conventuique huic insinuata*, gefunden. Ob nun wohl selbige der Haupt-Sach nichts gebe oder nehme: weiln sie doch bey der ersten Collationirung nicht vorkommen, hielten sie dafür, daß sie um der Consequenz willen auszulassen wären: damit auch die Deputirten einig gewesen: Herr *Salvius* aber hat Instanz gemachet, es wäre doch auch von den Herren Kayserlichen nicht allein in Articulo de Gravaminibus §. 13. bey den Worten: *Pace tamen semper permanente & exclusa omni violentia & hostilitate*, sondern auch in causa Hasso-Cassellana bey den Worten: *quatenus Cæsareæ Majestati & S. Romano Imperio non præjudicat*, nach der Subscription erst Aenderung vorgenommen worden. Deme geantwortet: selbige Subscriptio sey allein Provisionalis gewesen, und gedachte Worte bey Abhörung des Instrumenti mit verlesen worden. *Ille*. Diese Obsignatio & Depositio sey auch nur provisionalis usque ad conclusionem: *Resp.* Gleichwohl mit dem Verspruch, daß hiezwischen im Instrumento nichts solle geändert werden. *Ille*: sey wegen der Worte *Conventuique huic insinuata*, indifferent: wegen der Worte *quatenus &c.* aber scheine wunderlich zu seyn, daß selbige nach dem es publica authoritate transigiret, ein vornehmer Fürst des Reichs sich interponiret und der gantze Convent um die Handlung Wissenschafft trage, dennoch in Instrumento bleiben solle. Domini *Cæsareani*: Sie könnten allzeit ausgelassen werden, wann ein ander Befehlig von Ihro Kayserlichen Majestät einlange: Sie hättens bereit nach Hofe berichtet, wollten es die Stände bey Ihrer Majestät auch suchen, stünde es denselben frey. Worauf die *Deputirten* dafür gehalten, es könne die Obsignatio ungehindert dieser Worte wohl vorgehen.

Diesem

(*) 1) Mitigationem verborum in §. *Tandem omnes &c.* 2) Die Vergleichung der Oldenburgischen Zoll-Sachen, deren Garantie sie nicht præstiren wollten, und deßwegen versprochener massen ad Cæsarem nomine Statuum zu schreiben. 3) Der Stadt Bremen suchende Jura betreffend. 4) Von spater Abdanckung ihrer Völcker, i. e. daß die Cron Schweden entschuldigt seyn wolle, wann wegen verzögernden Schlusses, sie ihre Völcker in Schweden nicht abführen könnten, sondern im Reich lassen müsten. 5) Daß die Designatio Quotarum circa Satisfactionem Militiæ aufgesetzt und ausgefertiget werden möchte.

1648. Sept. Diesem zu nechst haben die Herren Kayserlichen conteſtiret, daß ſie in die, bey Herrn Graff Servient vorgangene Obſignation ihres Orts nicht verwilligen könnten, noch denen Münſterſchen Ständen an ihrem libero ſuffragio durch dieſe Obſignation præjudiciren wollten. Jedoch mit der Erläuterung, daß es bey dem Inſtrumento Suecico ſein Verbleiben haben ſollte, jene conſentiren gleich oder nicht, und von ſelben eine Clauſula Declaratoria dem Inſtrumento beygeleget wegen des Regis Luſitaniæ, ſe nempe præter Regem Philippum alium Regem Portugalliæ non agnoſcere. 1648. Sept.

So iſt damit die Obſignatio & Depoſitio zu Werck gerichtet, und alſo mit gutem Contento Abſchied genommen ꝛc.

§. XXVI.

Formula des Frantzöſiſchen Friedens Inſtruments. Die Formula des endlich zu Oſnabrück verglichenen und ſignirten *Inſtrumenti Pacis Gallici*, welches hernach den Kayſerlichen Geſandten zu Münſter exhibirt wurde, lautet, wie folget:

Dict. Monaſter. $\frac{12}{22}$. *Sept. 1648. ſub Direct. Mogunt.*

INSTRUMENTUM PACIS GALLICUM, Oſnabrugis inter Dominum SERVINUM & STATVVM IMPERII LEGATOS concluſum & conſignatum, Cæſareanis autem Monaſterii d. 11. Sept. 1648. à Directorio Moguntino exhibitum.

In nomine Sacro-Sanctæ & Individuæ Trinitatis.

Notum ſit univerſis & ſingulis, quorum intereſt aut quomodolibet intereſſe poteſt, poſtquam à multis annis orta in Imperio Romano diſſidia motusque civiles eousque increverunt, ut non modo univerſam Germaniam, ſed & aliquot finitima regna, potiſſimum vero Galliam ita involverint, ut diuturnum & acre exinde natum ſit bellum:

Primo quidem inter Sereniſſimum & Potentiſſimum Principem ac Dominum, Dominum Ferdinandum II. Electum Romanorum Imperatorem ſemper Auguſtum, Germaniæ &c. Regem (Tit.) inclytæ memoriæ cum ſuis Fœderatis & Adhærentibus ex una; & Sereniſſimum ac Potentiſſimum Principem ac Dominum, Dominum Ludovicum XIII. Galliarum & Navarræ Regem Decimum, inclytæ memoriæ, ejusque Fœderatos & Adhærentes ex altera parte: Deinde poſt eorum è vita deceſſum inter Sereniſſimum & Potentiſſimum Principem & Dominum, Dominum Ferdinandum III. Electum Romanorum Imperatorem ſemper Auguſtum, Germaniæ &c. Regem &c. (Tit.) cum ſuis Fœderatis & Adhærentibus ex una: & Sereniſſimum & Potentiſſimum Principem ac Dominum, Dominum Ludovicum XIV. Galliarum & Navarræ Regem Decimum, ejusque Fœderatos & Adhærentes ex altera parte: Unde multa Chriſtiani ſanguinis effuſio cum plurimarum Provinciarum deſolatione ſecuta eſt: Tandem divina bonitate factum eſſe, ut annitente Sereniſſima Republica Veneta, cujus conſilia difficillimis Chriſtiani orbis temporibus publicæ ſaluti & quieti nunquam defuere, utrinque de Pace Univerſali ſuſcepta ſit cogitatio, in eumque finem ex mutua partium Conventione Hamburgi die 25. ſt. n. vel die 15. ſt. vet. Decembris Anno Domini 1641. inita, conſtituta ſit dies undecima ſt. n. vel 1ma ſt. vet. menſis Julii Anni 1643. Congreſſui Plenipotentiariorum Monaſterii & Osnabrugis

1648. Sept. Westphalorum instituendo. Comparentes igitur statuto tempore & loco utrinque legitime constituti Legati Plenipotentiarii; a parte quidem Imperatoris Illustrissimi & Excellentissimi Domini, Dominus Maximilianus Comes a Trautmansdorff & Weinsperg &c. (Tit.) Consiliarius Secretus & Camerarius Sacræ Cæsareæ Majestatis, ejus Aulæ supremus Præfectus &c. Dominus Ioannes Ludovicus Comes a Nassau &c. (Tit.) Consiliarius Imperatoris Secretus &c. Dominus Isaacus Volmarus J.U.D. Sereniſſimi Domini Archi-Ducis, Ferdinandi Caroli, Consiliarius ejusque Cameræ Præses: a parte vero Regis Christianissimi Celsissimus Princeps Dominus Henricus d'Orleans, Dux de Longeville &c. (Tit.) Illustrissimi item ac Excellentissimi Domini, Dominus Claudius de Mesmes Comes d'Avaux, &c. (Tit.) Et Dominus Abel Servient Comes de la Roche des Aubiers, etiam unus ex Regni Gallici Ministris &c. interventu & opera Illustrissimi & Excellentissimi Legati Senatorisque Veneti, Domini Aloisii Contareni Equitis, qui Mediatoris munere procul a partium studio, totos pene quinque annos impigre perfunctus est. 1648. Sept.

Post invocatum divini Numinis auxilium mutuasque Plenipotentiarum tabulas (quarum apographa sub finem hujus Instrumenti de verbo ad verbum inserta sunt) rite commutatas, præsentibus, suffragantibus & consentientibus Sacri Romani Imperii Electoribus, Principibus ac Statibus, ad divini Numinis Gloriam & Christianæ Reipublicæ salutem in mutuas Pacis & amicitiæ leges consenserunt & convenerunt tenore sequenti:

Pax sit Christiana, universalis & perpetua, veraque & sincera Amicitia inter Sacram Majestatem Cæsaream & Sacram Christianissimam Majestatem, nec non inter omnes & singulos Fœderatos & Adhærentes dictæ Majestatis Cæsareæ, Domumque Austriacam, eorumque Hæredes & Successores, præcipue vero Electores, Principes & Status Imperii ex una: & omnes & singulos Fœderatos dictæ Majestatis Christianissimæ eorumque Hæredes ac Successores, imprimis Serenissimam Reginam Regnumque Sueciæ ac respective Electores, Principes Statusque Imperii ex altera parte, eaque ita sincere serioque servetur & colatur, ut utraque pars alterius utilitatem, honorem & commodum promoveat, omnique ex parte & universi Romani Imperii cum Regno Galliæ & viciſſim Regni Galliæ cum Romano Imperio fida vicinitas & secura studiorum Pacis atque amicitiæ cultura revirescant & reflorescant.

Sit utrinque perpetua oblivio & Amnistia omnium eorum, quæ ab initio horum motuum quocunque loco modove ab una vel altera Parte utroque citroque hostiliter facta sunt, ita ut nec eorum nec ullius alterius rei causa vel prætextu, alter alteri posthac quicquam hostilitatis aut inimicitiæ, molestiæ vel impedimenti, quoad personas, statum, bona, vel securitatem, per se vel per alios, clam aut palam, directe vel indirecte, specie juris aut via facti, in Imperio aut uspiam extra illum (non obstantibus ullis prioribus Pactis in contrarium facientibus) inferat vel inferri faciat aut patiatur, sed omnes & singulæ hinc inde tam ante bellum, quam in bello verbis, scriptis aut factis illatæ injuriæ, violentiæ, hostilitates, damna, expensæ, absque omni personarum rerumve respectu, ita penitus abolitæ sint, ut quicquid eo nomine alter adversus alterum prætendere posset, perpetua sit oblivione sepultum.

Et ut eo sincerior amicitiæ mutuæ securitas inter Imperatorem, Regem Christianissimum, Electores, Principes & Status Imperii posthac servetur, (salvo Assecurationis Articulo infra descripto) alter alterius hostes præsentes aut futuros nullo unquam titulo vel prætextu, vel ullius controversiæ bellive ratione, contra alterum armis, pecunia, milite, commeatu aliterve juvet, aut

1648. Sept. aut ullis copiis, quæ contra aliquem hujus Pacificationis Consortem a quocunque duci contigerit, receptum, stativa, transitum indulgeat. 1648. Sept.

Circulus quidem Burgundicus sit maneatque membrum Imperii, post controversias inter Galliam Hispaniamque sopitas hac Pacificatione comprehensus, bellis tamen in eo jam vertentibus nec Imperator nec ullus Imperii Status se immiscat; in futurum vero si inter ea Regna controversiæ oriantur, firma semper maneat inter universum Imperium & Reges Regnumque Galliæ de mutuis hostibus non juvandis supradictæ reciprocæ obligationis necessitas, singulis tamen Statibus liberum sit huic illive Regno extra Imperii limites suppetias ferre, non tamen aliter, quam secundum Imperii Constitutiones. Controversia Lotharingica vel arbitris utrinque nominandis submittatur vel Tractatu Gallo-Hispanico vel alia amicabili via componatur, liberumque sit tam Imperatori, quam Electoribus, Principibus & Statibus Imperii ejus compositionem, amicabili interpositione aliisque pacificis officiis, juvare ac promovere, non tamen armis aut bellicis mediis.

Juxta hoc amicitiæ & Universalis Amnistiæ Fundamentum universi & singuli Sacri Romani Imperii Electores, Principes, Status (comprehensa Immediata Imperii Nobilitate) eorumque Vasalli, Subditi, Cives & Incolæ, quibus occasione Bohemiæ Germaniæve motuum vel Fœderum hinc inde contractorum ab una vel altera Parte aliquid præjudicii aut damni quocunque modo vel prætextu illatum est, tam quoad ditiones & bona Feudalia, Subfeudalia & Allodialia, quam quoad Dignitates, Immunitates, Jura & Privilegia, restituti sunto, plenarie in eum utrinque statum in Sacris & Prophanis, quo ante destitutionem gavisi sunt, aut gaudere potuerunt, non obstantibus, sed annullatis quibuscunque interim in contrarium factis mutationibus.

Quod si restituendorum bonorum & Jurium possessores exceptionibus se justis munitos existimaverint, eæ quidem restitutionem neutiquam impedient, hac tamen peracta, coram competenti Judice examinentur & discutiantur.

Et quamvis ex hac præcedenti Regula generali facile dijudicari possit, qui & quatenus restituendi sint, tamen ad instantiam aliquorum de quibusdam gravioris momenti causis, prout sequitur, specialiter mentionem fieri placuit, ita tamem, ut qui expresse non nominati vel expuncti sunt, propterea pro omissis vel exclusis non habeantur. Ut autem Jura, quæ in eligendo Romanorum Imperatore vel Rege Sacri Romani Imperii Electoribus competunt, tuta & illibata maneant, actusque contrarii, qui in consequentiam trahi & cuivis Electori præjudicium facere possent, ex integro aboleantur, conventum est, ut Dominus Elector Trevirensis electioni An. 1636. de moderno Imperatore habitæ & celebratæ suum quoque Votum in forma conveniente Cæsari, & Cæsar vicissim prædicto Electori Capitulationem singulis Electoribus debitam, in forma tempore electionis inter Electores conventa, una cum iis, quæ huic adhærent, det & extradat, omisso tantum Articulo 50.

Cum arrestum, quod mobilibus ad eundem Principem Electorem Trevirensem spectantibus & in Ducatum Lücemburgensem translatis, Imperator per Concilium Provinciale antehac imponi curavit, relaxatum quidem & abolitum, attamen ad quorundam instantiam iterum renovatum, insuper etiam sequestrum Præfecturæ Bruch ad Archi-Episcopatum, & medietati Dominii Sancti Johannis ad Johannem Rheinhardum de Sötern spectanti à præfato Concilio indictum est, Conordatis inter Electoratum Trevirensem & Ducatum Burgundiæ publica Imperii interventione Anno 1548. Augustæ Vin-

1648. Sept. Vindelicorum erectis repugnet, conventum est, ut prædictum arrestum & sequestrum à Concilio Lüzenburgensi quantocius tollatur, dicto Domino Electori bona sua Præfectura ea dominium, tam Electoralia quam patrimonialia, una cum fructibus sequestratis relaxentur & tradantur, ac si quid forte amotum fuerit, reponatur, pleneque atque integre restituatur, Impetrantibus ad Judicem Principis Electoris in Imperio competentem, pro obtinenda Juris & Justitiæ administratione, remissis. 1648. Sept.

Quod autem ad castra Ehrenbreitstein & Hammerstein attinet, Imperator tempore & modo infra in Articulo Executionis definitis, præsidia inde deducet aut deduci curabit, illaque castra in manus Domini Electoris Trevirensis ejusdemq; Capituli Metropolitani, pari potestate pro Imperio & Electoratu custodienda tradet, quo nomine & Capitaneus & novum præsidium ibi ab Electore constituendum, Juramento fidelitatis pro ipso ejusque Capitulo pariter obstringi debebunt.

Deinde vero causam Palatinam Conventus Monasterienſis & Osnabrugensis eo deduxit, ut ea de re jam diu mota lis dirempta sit modo sequenti:

Et primo quidem, quod attinet Domum Bavaricam, dignitas Electoralis, quam Electores Palatini antehac habuerunt, cum omnibus Regaliis, Officiis, Præcedentiis, Insigniis & Juribus quibuscunque ad hanc dignitatem spectantibus, nullo prorsus excepto, ut & Palatinatus Superior totus una cum Comitatu Cham, cum omnibus eorum appertinentiis, Regaliis ac Juribus, sicut hactenus, ita & imposterum maneant penes Dominum Maximilianum Comitem Palatinum Rheni, Bavariæ Ducem, ejusque liberos, totamque Lineam Guilielmianam, quamdiu masculi ex ea superstites fuerint.

Vicissim Dominus Elector Bavariæ pro se, Hæredibus ac Successoribus suis totaliter renunciet debito tredecim millionum, omnique prætensioni in Austriam Superiorem, & statim à publicata Pace omnia Instrumenta desuper obtenta, Cæsareæ Majestati ad cassandum & annullandum extradat. Quod ad Domum Palatinam attinet, Imperator cum Imperio publicæ tranquillitatis causa consentit, ut vigore præsentis Conventionis institutus sit Electoratus Octavus, quo Dominus Carolus Ludovicus Comes Palatinus Rheni ejusque hæredes & agnati totius Lineæ Rudolphinæ juxta ordinem succedendi in Aurea Bulla expressum, deinceps fruantur, nihil tamen juris præter simultaneam Investituram ipsi Domino Carolo Ludovico aut ejus Successoribus, ad ea, quæ cum dignitate Electorali Domino Electori Bavariæ totique Lineæ Wilhelmianæ attributa sunt, competat.

Deinde, ut Inferior Palatinatus totus cum omnibus & singulis Ecclesiasticis & Secularibus bonis, Juribus & appertinentiis, quibus ante motus Bohemicos Electores Principesque Palatini gavisi sunt, omnibusque documentis, regestis, rationariis & cæteris actis huc spectantibus eidem plenarie restituantur, cassatis iis, quæ in contrarium acta sunt, idque auctoritate Cæsarea effectum iri, ut neque Rex Catholicus neque ullus alius, qui exinde aliquid tenet, se huic restitutioni ullo modo apponat.

Cum autem certæ quædam Præfecturæ Stratæ Montanæ, antiquitus ad Electorem Moguntinensem pertinentes, Anno demum millesimo quadringentesimo sexagesimo tertio pro certa pecuniæ summa Palatinis cum pacto perpetuæ reluitionis impignoratæ fuerint, ideo conventum est, ut hæ Præfecturæ penes modernum Dominum Electorem Moguntinensem ejusque in Archi-

1648. Sept. Archi-Episcopatu Moguntinensi Successores permaneant, dummodo pretium pignorationis sponte oblatum, infra terminum executioni conclusæ Pacis præfixum, parata pecunia exsolvat, cæterisque, ad quæ juxta tenorem literarum oppignorationis tenetur, satisfaciat. 1648. Sept.

Electori quoque Trevirensi tanquam Episcopo Spirensi, Episcopo item Wormatiensi jura, quæ prætendunt in bona quædam Ecclesiastica intra Palatinatus Inferioris territorium sita, coram competenti Judice prosequi liberum esto, nisi de his inter utrumque Principem amice conveniatur.

Quodsi vero contigerit Lineam Guilielmianam masculinam prorsus deficere, superstite Palatina, non modo Palatinatus Superior, sed etiam dignitas Electoralis, quæ penes Bavariæ Duces fuit, ad eosdem superstites Palatinos interim simultanea Investitura gavisuros redeat, octavo tunc Electoratu prorsus expungendo, ita tamen Palatinatus Superior hoc casu ad Palatinos superstites redeat, ut hæredibus allodialibus Electoris Bavariæ actiones & beneficia, quæ ipsis ibidem de jure competunt, reservata maneant.

Pacta quoque gentilitia inter Domum Electoralem Heidelbergensem & Neoburgicam à prioribus Imperatoribus super Electorali Successione confirmata, ut & totius Lineæ Rudolphinæ jura, quatenus huic dispositioni contraria non sunt, salva rataque maneant.

Ad hæc si quæ Feuda Juliacensia aperta esse competenti via Juris evictum fuerit, ea Palatinis evacuentur.

Præterea, ut dictus Dominus Carolus Ludovicus aliquatenus liberetur onere prospiciendi fratribus de appennagio, Cæsarea Majestas ordinabit, ut dictis suis Fratribus quadringenta Imperialium Thalerorum Millia intra quadriennium ab initio anni venturi 1649. numerandum expendantur, singulisque annis centena millia solvantur, una cum annuo censu quinque de centum computatis.

Deinde tota Domus Palatina cum omnibus & singulis, qui ei quocunque modo addicti sunt aut fuerunt, præcipue vero Ministri, qui ei in hoc Conventu aut alias operam suam navarunt, ut & omnes Palatinatus exules fruantur Amnistia generali supra descripta, pari cum cæteris in ea comprehensis Jure & hac transactione singulariter in puncto Gravaminum plenissime.

Vicissim Dominus Carolus Ludovicus cum fratribus Cæsareæ Majestati obedientiam & fidelitatem, sicut cæteri Electores Principesque Imperii præstet, ac insuper Palatinatui Superiori pro se & Hæredibus suis tum ipse tum ejus fratres, donec ex Linea Guilielmiana Hæredes legitimi & masculi superfuerint, renuncient.

Cum autem de ejusdem Principis Viduæ Matri sororibusque præstando victalitio & dote constituenda mentio injiceretur, pro benevolo Sacræ Cæsareæ Majestatis in Domum Palatinam affectu promissum est, dictæ Viduæ Matri pro victalitio semel pro semper viginti Thalerorum Imperialium Millia, singulis autem Sororibus dicti Domini Caroli Ludovici, quando nuptum elocatæ fuerint, dena Thalerorum Imperialium Millia nomine Suæ Majestatis solutum iri, de reliquo vero ipsis idem Princeps Carolus Ludovicus satisfacere teneatur.

Comites in Leiningen & Daxburg sæpe dictus Dominus Carolus Ludovicus ejusque Successores in Palatinatu Inferiori, nulla in re turbet, sed jure

1649. Sept. suo à multis retro seculis obtento & à Cæsaribus confirmato, quiete & pacifice uti frui permittat. 1648. Sept.

Liberam Imperii Nobilitatem per Franconiam, Sueviam & tractum Rheni cum districtibus appertinentibus in suo statu immediato inviolate relinquat.

Feuda etiam ab Imperatore in Baronem Gerhardum de Waldenburg dictum Schenkhern, Nicolaum Georgium Reigersperger Cancellarium Moguntinum & Henricum Brömser Baronem de Rüdesheim, item ab Electore Bavariæ in Baronem Johannem Adolphum Wolff dictum Metternich collata, rata maneant, teneantur tamen ejusmodi Vasalli Domino Carolo Ludovico, velut Domino directo, ejusque Successoribus Juramentum fidelitatis præstare, atque ab eodem feudorum suorum renovationem petere.

Exercitium Catholicæ Religionis iis, qui in Palatinatu Inferiori eidem addicti sunt, liberum maneat, nec ad aliam Religionem amplectendam adigantur.

(Cum ex parte Statuum Imperii remonstratum fuerit, quod Domini Cæsarei, Suecici & Statuum Legati utriusque Religionis aliter circa hunc §. *Exercitium* &c. transegerint & inter se convenerint, ut debeat omitti, propter defectum autem mandati Dominus Legatus Gallicus non potuerit nunc consentire; ideo recepit, se rem relaturum Regi Christianissimo.)

Augustanæ Confessionis consortibus, qui in possessione templorum fuerant, interque eos Civibus & Incolis Oppenheimensibus servetur status Ecclesiasticus Anni 1624. cæterisque id desideraturis Augustanæ Confessionis exercitium tam publice in templis ad statas horas, quam privatim in ædibus propriis aut alienis ei rei destinatis, per suos aut vicinos verbi divini Ministros peragere liberum esto.

§§. Princeps Ludovicus Philippus &c. Princeps Fridericus &c. & Princeps Leopoldus Ludovicus &c. hic eodem modo inserti intelligantur, prout in Instrumento Cæsareo-Suecico continentur.

Controversia, quæ vertitur inter Episcopos respective Bambergensem & Herbipolensem ac Marchiones Brandenburgicos Culmbachi & Onolzbachi, de Castro, Oppido, Præfectura & Monasterio Kizingen in Franconia ad Mœnum, aut amicabili compositione aut summario Juris Processu terminetur intra biennium, sub pœna perdendæ prætensionis imponenda tergiversanti; Interim dictis Dominis Marchionibus restituatur nihilominus fortalitium Vilzburg in eum statum, qui tempore traditionis descriptus fuit ex conventione & promisso.

Conventio inita circa alimenta Domini Christiani Wilhelmi Marchionis Brandenburgici, huc repetita censeatur, prout continetur Artic. XIV. Instrumenti Cæsareo-Suecici.

Rex Christianissimus tempore & modo inferius definitis circa deductionem præsidiorum restituet Duci Würtenbergico Civitates & fortalitia Hohentwiel, Schorndorff, Tübingen aliaque omnia loca sine ulla reservatione, quæ in Ducatu Würtembergico præsidiis suis tenet, in reliquis §. Domus Würtenbergica &c. sicut in Instrumento Cæsareo-Suecico insertus est, hic insertus intelligatur.

Principes quoque Würtenbergici Lineæ Mompelgartensis restituantur in omnes suas ditiones in Alsatia vel ubicunque sitas, & nominatim in duo Feuda Clerval & Passavant, & ab utraque parte redintegrentur in eum statum, Jura & Prærogativas, quibus ante initium horum bellorum gavisi sunt.

Fri-

1648. Sept. Fridericus Marchio Badensis & Hochbergensis ejusque Filii & Hæredes cum omnibus, qui iisdem quocunque modo inservierunt, aut adhuc dum inserviunt, cujuscunque nominis aut conditionis sint, gaudeant & fruantur supra Articulo 2. & 3. descripta Amnistia cum omnibus suis clausulis & beneficiis, ejusque vigore restituantur pleniſſime in eum statum in sacris & prophanis, in quo ante exortos Bohemiæ motus fuit Dominus Georgius Fridericus Marchio Badensis & Hochbergensis quoad Marchionatum Inferiorem Badensem, qui vulgo sub appellatione Baden-Durlach venit, itemque quoad Marchionatum Hochbergensem, tum etiam quoad ditiones Rötteln, Badenweiler & Sausenberg, non obstantibus, sed annullatis quibuscunque interim in contrarium factis mutationibus. 1648. Sept.

Deinde restituantur Marchioni Friderico Præfectura Stain & Remchingen absque onere æris alieni interea temporis à Marchione Wilhelmo contracti, ratione fructuum interesse aut sumptuum per Transactionem Ethlingæ Anno 1629. initam, dicto Wilhelmo Marchioni Badensi cessæ cum omnibus Juribus, Documentis Literariis, aliisque pertinentiis, ita ut tota illa actio sumptuum ac fructuum perceptorum & percipiendorum cum omni damno & interesse à tempore primæ occupationis numerando, sublata & penitus extincta sit.

Annua quoque pensitatio ex Marchionatu Inferiori Marchinatui Superiori pendi solita, virtute præsentium penitus sublata, annullata & annihilata sit, nec eo nomine quicquam vel de præterito vel de futuro imposterum unquam prætendatur vel exigatur.

Alternetur etiam imposterum inter utramque Lineam Badensem Inferioris scilicet & Superioris Marchionatus Badensis præcedentia & Sessio in Comitiis & Circuli Suevici aliisque universalibus vel particularibus Imperii aut quibuscunque Conventibus, pro nunc tamen eadem præcedentia penes Marchionem Fridericum, dum superstes erit, permanente.

De Baronatu Hohen-Gerolzek conventum est: ut si Domina Principissa Badensis prætensa sua jura in dicto Baronatu Documentis authenticis sufficienter probaverit, restitutio statim post latam desuper sententiam fiat, cum omni causa, omnique Jure vigore Documentorum competenti. Cognitio autem hæc finiatur à die publicatæ Pacis infra biennium.

Nullæ denique Actiones, Transactiones vel Exceptiones generales vel speciales Clausulæ in hoc Instrumento Pacis comprehensæ (quibus omnibus per expressum & in perpetuum vigore hujus derogatum sit) ab una vel altera parte ullo unquam tempore contra hanc specialem conventionem allegentur vel admittantur.

§§. Dux de Croy &c. Quod controversiam Nassau-Siegen &c. Comitibus Nassau-Saræpontanis &c. Domus Hanoica &c. Johannes Albertus Solmensis &c. Itemque restituatur Domus Solms, Hohen-Solms &c. Comites de Isenburg &c. Rheingravii &c. Vidua Domini Ernesti Comitis Sainensis &c. Castrum & Comitatus Falckenstein &c. Restituatur etiam Domus Waldeck &c. Joachimus Ernestus Comes Oettingensis &c. Item Domus Hohenloica &c. Fridericus Ludovicus &c. Ferdinandus Carolus &c. Domus Erbacensis &c. Vidua & Hæredes Comitis à Brandenstein &c. Baro Paulus Kevenhüller &c. hic iisdem verbis inserti intelligantur, prout in Instrumento Cæsareo-Suecico continentur.

Contractus, Permutationes, Transactiones, Obligationes & Instrumenti debiti, vi metuve seu Statibus seu subditis illicite extorta, prout in specie que-

1648 Sept. runtur Spira, Weissenburgum ad Rhenum, Landavia, Reutlingen, Hailbrunna, aliique ut & redemptæ cessæque actiones, abolitæ atque ita annullatæ sunto, ut ullum judicium, actionemve eo nomine intentare minime liceat: quod si vero debitores Instrumenta crediti vi metuve creditoribus extorserint, ea omnia restituantur, actionibus desuper salvis. 1648. Sept.

Debita sive emptionis, venditionis, annuorum redituum sive alio nomine vocentur, si ab una alterave belligerantium parte in odium creditorum violenter extorta sint, contra debitores veram violentiam & realem solutionem intercessisse allegantes & se ad probandum offerentes, nulli processus executivi decernantur, nisi his exceptionibus prævia plenaria causæ cognitione decisis, Processu desuper instituto à Pacis publicatione infra biennium finiendo sub pœna perpetui silentii contumacibus debitoribus imponenda. Processus autem hactenus eo nomine contra ipsos decreti una cum Transactionibus & promissionibus pro futura creditorum restitutione tollantur & enerventur, salvis tamen iis pecuniarum summis, quæ flagrante bello pro aliis ad avertenda majora eorum pericula & damna bono animo & intentione erogatæ sunt.

Sententiæ tempore belli de rebus mere secularibus pronunciatæ, nisi processus vitium & defectus manifeste pateat, vel in continenti demonstrari possit, non quidem omnio sint nullæ, ab effectu tamen rei judicatæ suspendantur, donec acta judicialia (si alterutra pars intra semestre ab inita Pace spatium petiverit Revisionem) in judicio competenti modo ordinario vel extraordinario in Imperio usitato, revideantur & æquabili jure ponderentur, atque ita dictæ sententiæ vel confirmentur vel emendentur, vel si nulliter latæ sint, plane rescindantur.

Si quæ etiam Feuda regalia vel privata ab Anno 1618. non fuerant renovata, nec interim eorum nomine præstita servitia, nemini id fraudi esto, sed tempus repetendæ investituræ à die factæ Pacis cedere incipiat.

Tandem omnes & singuli tam bellici officiales militesque, quam Consiliarii & Ministri Togati, Civiles & Ecclesiastici, quocunque nomine aut conditione censentur, qui uni alterive parti, earundemve fœderatis aut adhærentibus toga vel sago militarunt, à summo ad infimum, ab infimo ad summum, absque ullo discrimine vel exceptione, cum Uxoribus, Liberis, Hæredibus, Successoribus, Servitoribus, quoad personas & bona, in eum vitæ, famæ, honoris, conscientiæ, libertatis, jurium & privilegiorum statum, quo ante dictos motus gavisi sunt, aut jure gaudere potuerunt, utrinque restituti sunto, nec illorum personis aut bonis ullum creator præjudicium, ullave actio vel accusatio intentator, multo mius ulla pœna damnorumve quocunque prætextu irrogator. Et hæc quidem omnia quoad illos, qui Cæsareæ Majestatis & Domus Austriacæ Subditi & Vasalli non sunt, pleniſſimum effectum habeant.

Qui vero Subditi & Vasalli Hæreditarii Imperatoris & Domus Austriacæ sunt, eadem gaudeant Amnistia, quoad personas, vitam, famam & honores, habeantque securum reditum in pristinam patriam, ita tamen ut se teneantur accommodare legibus Patriis Regnorum & Provinciarum: quantum autem eorundem bona concernit, si ea, antequam in Coronæ Galliæ Sueciæve partes transierunt, confiscatione aut alio modo amissa fuere, etsi Plenipotentiarii Suecici diu multumque institerant, ut iis etiam illa restituerentur, tamen cum Cæsareæ Majestati hac in re ab aliis nihil præscribi, nec ob Cæsareanorum constantem contradictionem aliter transigi potuerit, ordinibusque Imperii ea propter bellum continuari è re Imperii non fuerit visum, porro quoque amissa sunto, ac modernis possessoribus permanento.

Illa

1648. Sept. Illa vero bona quæ ipsis post eam ob causam, quod pro Suecis aut Gallis contra Cæsarem Domumque Austriacam arma sumpsissent, erepta sunt, iisdem qualia nunc sunt, absque refusione tamen sumptuum & fructuum perceptorum aut damni dati, restituantur. De cætero in Bohemia aliisque quibuscunque Provinciis hæreditariis Imperatoris Augustanæ Confessioni addictis subditis vel creditoribus eorumve hæredibus, pro privatis suis prætensionibus, si quas habent, & earum nomine actiones intenderint aut prosecuti fuerint, jus & justitia æque ac Catholicis citra respectum administretur. 1648. Sept.

A dicta tamen universali restitutione excepta sunto, quæ restitui vel redhiberi nequeunt, mobilia & se moventia, fructus percepti auctoritate belligerantium partium interversa, itemque tam destructa quam publicæ securitatis causa in alios usus conversa ædificia publica & privata sacra & profana, nec non deposita publica vel privata hostilitatis intuitu confiscata, legitime vendita, sponte donata.

Quia vero etiam causa Juliacensis Successionis inter Interessatos, nisi præveniatur, magnos aliquando turbas in Imperio excitare posset, ideo conventum est, ut ea quoque, Pace confecta, ordinario processu coram Cæsarea Majestate, vel amicabili compositione vel alio legitimo modo sine mora dirimatur.

Cum etiam ad majorem Imperii tranquillitatem stabiliendam, de controversiis circa bona Ecclesiastica & libertatem Exercitii Religionis his ipsis de Pace universali Congressibus certa quædam compositio inter Cæsarem, Electores, Principes & Status Imperii inita, atque Instrumento Pacis cum Plenipotentiariis Reginæ & Coronæ Sueciæ erecto, inserta fuerit, placuit eandem compositionem, ut & illam de qua inter eosdem, ratione eorum qui Reformati vocantur, convenit, præsenti quoque Tractatu firmare & stabilire, eo plane modo, ac si de verbo ad verbam huic inserta legeretur Instrumento.

Circa causam Hasso-Cassellanam conventum est ut sequitur.

Primo omnium: Domus Hasso-Cassellana omnesque ejus Principes, maxime Domina Amelia Elisabetha Hassiæ Landgravia, ejusque filius Dominus Wilhelmus, illorumque Hæredes, Ministri, Officiales, Vasalli, Subditi, Milites, & alii quocunque modo illis addicti, nullo prorsus excepto, non obstantibus contrariis Pactis, Processibus, Proscriptionibus, Declarationibus, Sententiis, Executionibus & Transactionibus, sed illis omnibus ut & Actionibus vel Prætensionibus, ratione damnorum & injuriarum, tam neutralium quam belligerantium annullatis, universalis Amnistiæ supra sancitæ, & ad initium Belli Bohemici cum plenaria restitutione reductæ, (exceptis Cæsareæ Majestatis & Domus Austriacæ Vasallis & Subditis Hæreditariis, quemadmodum de iis in §. Tandem omnes &c. disponitur) omniumque beneficiorum ex hac & religiosa Pace provenientium, pari cum cæteris Statibus jure, prout in Art. incipiente: Unanimi &c. disponitur, plenarie participes sunto.

Secundo: Domus Hasso-Cassellana ejusque Successores Abbatiam Hirschfeldensem cum omnibus appertinentiis Secularibus & Ecclesiasticis, sive intra sive extra territorium (ut Præpositura Gellingen) sitis, salvis tamen juribus, quæ Domus Saxonica à tempore immemorabili possidet, retineant, & eo nomine Investituram à Cæsarea Majestate toties, quoties casus evenerit, petant & fidelitatem præstent.

Tertio: Jus directi & utilis Dominii in Præfecturas Schaumburg, Bückenburg, Saxenhagen & Stathagen, Episcopatui Mindano antehac assertum & adjudicatum, porro ad Dominum Wilhelmum modernum Hassiæ Landgravium ejusque Successores plenarie in perpetuum, citra ulteriorem dicti Episcopatus aut alterius cujusvis contradictionem aut turbationem, pertineat, salva tamen transactione inter Christianum Ludovicum Ducem Bruno-

1648. Sept., vico-Luneburgensem & Hassiæ Landgraviam Philippumque Comitem de Lippe inita, firma etiam manente, quæ inter eandem Landgraviam & dictum Comitem inita est, conventione. 1648. Sept.,

Conventum præterea est, ut pro locorum hoc bello occupatorum restitutione & indemnitatis causa, Dominæ Landgraviæ Hassiæ Tutrici ejusque Filio, hujusve Successoribus Hassiæ Principibus, ex Archi-Episcopatibus Moguntinensi & Coloniensi, Episcopatibus item Paterbornensi, Monasterienſi & Abbatia Fuldensi sexies centena millia Thalerorum Imperialium, bonitate Imperialibus Constitutionibus modernis correspondentium, intra spacium novem mensium a tempore Ratificationis Pacis computandum, Cassellis, solventium periculo & sumptibus pendantur, nec contra promissam solutionem ulla exceptio ullusve prætextus admittatur, multo minus summa conventa ullo arresto afficiatur.

Ut etiam Domina Landgravia de solutione tanto securior sit, sequentibus conditionibus retineat Neus, Cosfeld & Neuhaus, inque iis locis sua sibique solum obligata Præsidia habeat, ea quidem lege, ut præter Officiales & alias personas in Præsidiis necessarias, dictorum trium locorum Præsidia conjunctim non excedant numerum mille ducentorum peditum & centum equitum, Dominæ Landgraviæ dispositioni relicto, quot cuivis dictorum locorum peditum & equitum imponere, quemve huic vel illi Præsidio præficere velit, Præsidia autem secundum ordinationem de sustentatione officialium & militum Hassiacis hactenus consuetam alantur, & quæ ad conservanda fortalitia necessaria sunt, præstentur ex Archi-& Episcopatibus, in quibus dicta Arx & Civitates sunt sitæ, absque summæ supra nominatæ diminutione.

Integrum autem sit ipsis Præsidiis contra morosos & tardantes, sed non ultra debitam summam, exequi. Jura autem Superioritatis & Jurisdictio tam Ecclesiastica quam Secularis & reditus nominatarum Arcis & Civitatum, Domino Archi-Episcopo Colonienſi sint salva. Quam primum vero post ratificatam Pacem Dominæ Landgraviæ trecenta millia Thalerorum Imperialium fuerint exsoluta restituta Neusia retineat Cosfeld solum & Neuhaus, ita tamen ut Præsidium Neusianum in Cosfeld & Neuhaus non deducat, vel ejus nomine quicquam ulterius exigat, nec Præsidia in Cosfeld numerum sexcentorum peditum & quinquaginta equitum, in Neuhaus autem centum peditum, excedant.

Sin autem intra terminum novem Mensium Dominæ Landgraviæ integra summa non dependatur, non tantum Cosfeld & Neuhaus, donec plenaria subsecuta fuerit solutio, sed etiam pro residuæ summæ ejusque singulis centenis quinque annuatim Imperiales, donec residuum summæ exsolutum fuerit, pensionis nomine solvantur, & tot Præfecturarum ad supra nominatos Archi-& Episcopatus & Abbatiam pertinentium & Hassiæ Principatui vicinarum, quot præstandis & exsolvendis pensionibus sufficiunt, Quæstores & Receptores Dominæ Landgraviæ juramento obstringantur, ut de reditibus annuas residuæ summæ pensiones solvant, non obstante Dominorum suorum prohibitione. Quod si vero Quæstores & Receptores in solvendo moras nectant, aut reditus alio conferant, Domina Landgravia exequendi & ad solutionem quovis modo illos adigendi, liberam habeat potestatem, de reliquo jure teritoriali Domino proprietatis interea semper salvo. Simulac vero Domina Landgravia totam summam cum pensionibus a tempore moræ acceperit, restituat illico loca jam denominata, cautionis loco interim retenta, pensiones cessent, & Quæstores atque Receptores, quorum facta fuit mentio, Juramenti nexu sint liberati: quarum autem Præfecturarum reditus pensionibus, contingente mora, solvendis sint assignandi, ante Ratificationem Pacis eventualiter conveniet, quæ conventio non minoris sit roboris, quam ipsum Pacis Instrumentum. Præter loca autem

1648. Sept. autem securitatis causa, ut memoratum, Dominæ Landgraviæ relinquenda & post solutionem demum restituenda, restituat illa nihilominus, Ratificatione Pacis subsecuta, omnes Provincias & Episcopatus, nec non illorum Urbes, Præfecturas, Oppida, Fortalitia, Propugnacula, & omnia denique bona immobilia nec non Jura inter hæc bella ab ipsa occupata, ita tamen, ut tam præfatis tribus locis, cautionis nomine retinendis, quam reliquis omnibus restituendis, non solum annonam & omnia ad bellicum apparatum spectantia, quæ inferri vel fieri curavit, per subditos evehenda Dominæ Landgraviæ & supradictis Successoribus. Quæ vero ab ipsa non illata, sed in locis occupatis tempore occupationis reperta sunt, & adhuc extant, ibi permaneant, sed ut etiam Fortificationes & valla durante occupatione exstructa, eatenus destruantur, ne tamen Urbes, Oppida, Arces vel Castra cujusvis invasionibus & depræda- 1648. Sept.
tionibus pateant.

Et quamvis Domina Landgravia præter quam ab Archi- & Episcopatibus, Moguntinensi, Colonienſi, Paderbornensi, Monasterienſi & Abbatia Fuldensi a nemine restitutionis & indemnitatis loco aliquid poposcerit, & sibi eo nomine a quoquam alio quicquam solvi omnino noluerit, pro rerum tamen & circumstantiarum æquitate placuit toti Conventui, ut salva manente dispositione §. præcedentis inchoantis: Conventum præterea est &c. etiam cæteri Status cujuscunque generis cis & ultra Rhenum, qui 1. Martii hujus Anni Hassiacis contributionem dependerunt, secundum proportionem Contributionis exsolutæ, toto hoc tempore observatam, ad conficiendam summam superius positam & militum Præsidiariorium sustentationem, ratam suam supra nominatis Archi- & Episcopatibus atque Abbatiæ conferant, & damnum, si quod solventes ob unius vel alterius moram perpessi fuerint, morosi resarciant, nec executionem contra tergiversantes instituendam Cæsareæ Majestatis aut Regiæ Majestatis Galliæ Christianissimæ vel etiam Hassiæ Landgraviæ Officiales aut Milites impediant, neque etiam fas sit Hassiacis quemquam in præjudicium hujus declarationis eximere, ii vero, qui suam quotam rite persolverint, ab omni eatenus onere liberi erunt.

Quod controversias inter Domus Hassiacas, Cassellanam & Darmstadinam, super successione Marpurgensi agitatas, attinet, quandoquidem eæ interventu Domini Ernesti Saxoniæ, Iuliæ, Cliviæ & Montium Ducis &c. Cassellis die 14. mensis Aprilis proxime elapsi, consensu partium unanimi accedente, penitus sunt compositæ, placuit Transactionem istam, quatenus Imperatori & Imperio non præjudicat, cum suis annexis & Recessibus, sicut ea Cassellis inita, & a partibus subsignata fuit, vigore Instrumenti hujus, ejusdem plane esse roboris, ac si verbis totidem hisce tabulis inserta comprehenderetur, nec a partibus transigentibus, nec aliis quibusvis, sub prætextu sive Pacti sive Juramenti sive alio quocunque, ullo unquam tempore convelli posse, quinimo ab omnibus, etiamsi aliquis ex interessatis eam forte confirmare detrectet, exactissime observari debere.

Sicut etiam Transactio inter defunctum Dominum Wilhelmum Hassiæ Landgravium & Dominos Christianum & Wolradum Comites Waldecciæ die 11. Aprilis Anno 1635. facta, & a Domino Georgio Hassiæ Landgravio die 14. Aprilis 1648. ratificata, non minus vigore hujus Pacificationis perpetuum & plenissimum robur obtinebit, omnesque Hassiæ Principes pariter ac Comites Waldecciæ obligabit.

Firmum quoque maneat & inviolabiliter custodiatur Juris Primogenituræ in qualibet Domo Hassiæ, Cassellana & Darmstadina, introductum & a Cæsarea Majestate confirmatum.

Cum item Cæsarea Majestas ad querelas nomine Civitatis Basilienſis & universæ Helvetiæ coram ipsius Plenipotentiariis ad præsentes Congressus Deputatis propositos, super non nullis Processibus & Mandatis executivis a

Came-

1648. Sept. Camera Imperiali contra dictam Civitatem aliosque Helvetiorum unitos Cantones eorumque Cives & Subditos emanatis, requisita Ordinum Imperii Sententia & Consilio, singulari Decreto die 14. Mensis Maii Anno proxime praeterito declaraverit, praedictam Civitatem Basileam caeterosque Helvetiorum Cantones in possessione vel quasi plenae libertatis & exemptionis ab Imperio esse, ac nullatenus ejusdem Imperii dicasteriis & judiciis subjectos, placuit hoc idem publicae huic Pacificationis Conventioni inserere, ratumque ac firmum manere, atque idcirco ejusmodi Processus una cum Arrestis eorum occasione quandocunque decretis, prorsus cassos & irritos esse debere. 1648. Sept.

Ut autem provisum sit, ne posthac in Statu Politico controversiae suboriantur, omnes & singuli Electores, Principes & Status Imperii Romani, in antiquis his Juribus, Praerogativis, Libertate, Privilegiis, libero Juris Territorialis tam in Ecclesiasticis quam in Politicis Exercitio, Ditionibus, Regalibus, horumque omnium possessione, vigore hujus Transactionis ita stabiliti firmatique sunto, ut a nullo unquam sub quocunque praetextu de facto turbari possint vel debeant.

Gaudeant sine contradictione Jure Suffragii in omnibus deliberationibus super negotiis Imperii, praesertim ubi leges ferendae vel interpretandae, bellum decernendum, tributa indicenda, delectus aut hospitationes militum instituendae, nova munimenta intra Statuum ditiones exstruenda nomine publico, veterave firmanda Praesidiis, nec non ubi Pax aut Foedera facienda, aliave ejusmodi negotia peragenda fuerint, nihil horum aut quicquam simile posthac unquam fiat vel admittatur, nisi de Comitiali liberoque omnium Imperii Statuum suffragio & consensu, cumprimis vero Jus faciendi inter se & cum exteris Foedera pro sua cujusque conservatione ac securitate, singulis Statibus perpetuum liberum esto, ita tamen, ne ejusmodi Foedera sint contra Imperatorem & Imperium, Pacemque ejus publicam vel hanc imprimis Transactionem, fiantque salvo per omnia juramento, quo quisque Imperatori & Imperio obstrictus est.

Habeantur autem Comitia Imperii intra sex Menses a dato Ratificatae Pacis, postea vero quoties id publica utilitas aut necessitas postulaverit. In proximis vero Comitiis emendentur imprimis anteriorum Conventuum defectus, actum quoque de Electione Romanorum Regum, certa constantique Caesarea Capitulatione concipienda, de modo & ordine in declarando uno vel altero Statu in Bannum Imperii, praeter eum, qui alias in Constitutionibus Imperii descriptus est, tenendo, redintegrandis Circulis, renovanda Matricula, reducendis Statibus exemptis, moderatione & remissione Imperii Collectarum, reformatione Politiae & Justitiae, taxae sportularum in Judicio Camerali, Ordinariis Deputatis ad modum & utilitatem Reipublicae rite formandis, legitimo munere Directorum in Imperii Collegiis, & similibus negotiis, quae hic expediri nequiverant, ex communi Statuum consensu agatur & statuatur.

Tam in universalibus vero quam particularibus Diaetis, liberis Imperii Civitatibus non minus quam caeteris Statibus Imperii competat Votum Decisivum, iisque rata & intacta maneant Regalia, Vectigalia, reditus annui, Libertates, Privilegia confiscandi, collectandi & inde dependentia, aliaque Jura ab Imperatore & Imperio legitime impetrata vel longo usu ante hos motus obtenta, possessa & exercita, cum omnimoda Jurisdictione intra muros & in Territoriis; cassatis, annullatis & in futurum prohibitis iis, quae per Repressalias, Arresta, viarum occlusiones & alios actus praejudiciales sive durante bello quocunque praetextu in contrarium facta & propria authoritate hucusque attentata sunt, sive dehinc, nullo praecedente legitimo Juris & Executionis ordine, fieri attentarive poterunt. De caetero omnes laudabiles Con-

1648. Sept. Consuetudines & Sacri Romani Imperii Constitutiones & Leges Fundamentales imposterum religiose serventur, sublatis omnibus, quæ bellicorum temporum injuria irrepserant, confusionibus. 1648. Sept.

De indaganda aliqua ratione & modo æquitati conveniente, qui persecutiones actionum contra debitores, ob bellicas calamitates fortunis lapsos, aut nimio usurarum cursu aggravatos, moderate terminari indeque nascituris majoribus incommodis etiam tranquillitati publicæ noxiis, obviam iri possit, Cæsarea Majestas curabit exquiri, tam Iudicii Aulici, quam Cameralis vota & consilia, quæ in futuris Comitiis proponi & in Constitutionem certam redigi possint, interea tamen temporis in hujusmodi causis ad judicia cum summa Imperii, tum singularia Statuum delatis, circumstantiæ a partibus allegatæ bene ponderentur, ac nemo executionibus immoderatis prægravetur, sed hæc omnia Holsatiæ Constitutione salva & illæsa.

Et quia publice interest, ut facta Pace Commercia vicissim reflorescant, ideo conventum est, ut quæ eorum præjudicio & contra utilitatem publicam hinc inde per Imperium belli occasione noviter propria autoritate, contra jura privilegia & sine consensu Imperatoris atque Electorum Imperii invecta sunt vectigalia & telonia, ut & abusus Bullæ Brabantinæ, indeque natæ Repressaliæ & Arresta, cum inductis peregrinis certificationibus, itemque immoderata postarum omniaque alia inusitata onera & impedimenta, quibus Commerciorum & Navigationis usus deterior redditus est, penitus tollantur, & Provinciis, Portubus, Fluminibus quibuscunque sua pristina securitas, jurisdictio & usus, prout ante hos motus bellicos à pluribus retro annis fuit, restituantur & inviolabiliter conserventur.

Territoriorum, quæ flumina alluunt, & aliorum quorumcunque Iuribus ac Privilegiis, ut & teloniis ab Imperatore de consensu Electorum cum aliis, tum etiam Comiti Oldenburgensi in Visurgi concessis, aut usu diuturno introductis, in pleno suo vigore manentibus & executioni mandandis, tum ut plena sit Commerciorum libertas & transitus ubique locorum, terra marique tutus, adeoque ea omnibus & singulis utriusque partis Fœderatorum Vasallis, Subditis, Clientibus & Incolis eundi, negotiandi redeundique potestas data sit, virtuteque præsentium concessa intelligatur, quæ unicuique ante Germaniæ motus passim competebat, quos etiam Magistratus utrinque contra injustas oppressiones & violentias instar propriorum subditorum defendere ac protegere teneantur, hac conventione, ut & jure legeque cujusque loci per omnia salvis.

Quo magis autem dicta pax atque amicitia inter Imperatorem & Christianissimum Regem firmari possit, & securitati publicæ melius prospiciatur, ideo de consensu, consilio & voluntate Electorum, Principum & Statuum Imperrii pro bono Pacis conventum est.

Primo, quod supremum Dominium, Jura superioritatis aliaque omnia in Episcopatus Metensem, Tullensem & Virodunensem, urbesque cognominesque eorumque Episcopatuum districtus & nominatim Moyenvicum, eo modo, quo hactenus ad Romanum spectabant Imperium, imposterum ad Coronam Galliæ spectare eique incorporari debeant in perpetuum & irrevocabiliter, reservato tamen Jure Metropolitano ad Archi-Episcopatum Trevirensem pertinente.

Restituatur in possessionem Episcopatus Virodunensis, Dominus Franciscus Lotharingiæ Dux, tanquam legitimus Episcopus & eum Episcopatum pacifice administrare, ejusque sicuti & suarum Abbatiarum (salvo Regis & cujuscunque privati Jure) nec non bonorum suorum patrimonialium ubicunque sitorum Juribus (quatenus prædictæ cessioni non repugnant) Privilegiis, reditibus & fructibus uti frui permittatur, dummodo prius præstiterit

1648. Sept. Regi Juramantum Fidelitatis nihilque moliatur adversus Suæ Majestatis Regnique commoda. 1648. Sept.

Secundo: Imperator & Imperium cedunt transferuntque in Regem Christianissimum ejusque in Regno Successores Ius directi Dominii, Superioritatis & quodcunque aliud sibi & sacro Romano Imperio hactenus in Pinarolum competebat & competere poterat.

Tertio: Imperator pro se totaque Serenissima Domo Austriaca itemque Imperium cedunt omnibus Iuribus, Proprietatibus, Dominiis, Possessionibus ac Iurisdictionibus, quæ hactenus sibi, Imperio & Familiæ Austriacæ competebant in Oppidum Brisacum, Landgraviatum Superioris & Inferioris Alsatiæ, Suntgoviam, Præfecturamque Provincialem decem Civitatum Imperialium in Alsatia sitarum, scilicet Hagenau, Colmar, Schlettstad, Weissenburg, Landaw, Oberenheim, Rosheim, Münster in Valle St. Gregorii, Kaysersberg, Thuringheim, omnesque Pagos & alia quæcunque Iura, quæ a dicta Præfectura dependent, eaque omnia & singula in Regem Christianissimum Regnumque Galliarum transferunt, ita ut dictum Oppidum Brisacum cum Villis Hochstad, Nirderimling, Harten & Acharen ad communitatem Civitatis Brisacensis pertinentibus, cumque omni Territorio & Banno, quatenus se ab antiquo extendit, salvis tamen ejusdem Civitatis Privilegiis & Immunitatibus antehac a Domo Austriaca obtentis & impetratis.

Iremque dictus Landgraviatus utriusque Alsatiæ & Sundgoviæ, tum etiam Præfectura Provincialis in dictas decem Civitates & loca dependentia, itemque omnes Vasalli, Landsassii, Subditi, Homines, Oppida, Castra, Villæ, Arces, Sylvæ, Forestæ, Auri, Argenti aliorumque Mineralium Fodinæ, Flumina, Rivi, pascua omniaque Iura, Regalia & Appertinentiæ absque ulla reservatione, cum omnimoda Iurisdictione & Superioritate supremoque Dominio, a modo in perpetuum ad Regem Christianissimum Coronamque Galliæ pertineant, & dictæ Coronæ incorporata intelligantur, absque Cæsaris Imperii Domusque Austriacæ vel cujuscunque alterius contradictione, adeo ut nullus omnino Imperator aut Familiæ Austriacæ Princeps quicquam Iuris aut Potestatis in eis prænemoratis partibus, cis & ultra Rhenum sitis, ullo unquam tempore prætendere vel usurpare possit aut debeat. Sit tamen Rex obligatus in eis omnibus & singulis locis Catholicam conservare Religionem, quemadmodum sub Austriacis Principibus conservata fuit, omnesque, quæ durante hoc bello novitates irrepserunt, removere.

Quarto: Christianissimæ Majestati ejusque in Regno Successoribus, de consensu Imperatoris totiusque Imperii, perpetuum jus sit tenendi Præsidium in Castro Philipsburg, Protectionis ergo, ad convenientem tamen numerum restrictum, qui vicinis justam suspicionis causam præbere non possit, sumptibus duntaxat Coronæ Galliæ sustentandum.

Patere etiam debebit Regi liber transitus per terras & aquas Imperii ad inducendos milites, commeatum & cætera omnia, quibus & quoties opus fuerit.

Rex tamen præter Protectionem, Præsidium & transitum in dictum Castrum Philipsburg nihil ulterius prætendet, sed ipsa proprietas, omnimoda Jurisdictio, Possessio, omniaque emolumenta, fructus, accessiones, Jura, Regalia, Servitutes, Homines, Subditi, Vasalli & quicquid omnino antiquitus ibidem & in totius Episcopatus Spirensis Ecclesiarumque illi incorporatarum districtu, Episcopo & Capitulo Spirensi competebat & competere poterat, eisdem imposterum quoque salva, integra & illæsa, excepto tamen Jure protectionis, permaneant.

Im-

1648. Sept. Imperator Imperium & Dominus Archi-Dux Oenipontanus Ferdinandus Carolus respectivé exsolvunt Ordines, Magistratus, officiales & subditos singularum superdictarum ditionum ac locorum vinculis & sacramentis, quibus hucusque sibi Domuique Austriacæ obstricti fuerunt, eosque ad Subjectionem, Obedientiam & Fidelitatem Regi Regnoque Galliæ præstandam, remittunt obligantque, atque ita Coronam Galliæ in plena justaque eorum Superioritate, Proprietate & Possessione constituunt, renunciantes omnibus in ea Juribus ac Prætensionibus ex nunc in perpetuum, idque pro se suisque posteris, Imperator, dictus Dominus Archi-Dux ejusque fratres (quatenus prædicta cessio ad ipsos pertinet) peculiari diplomatate tum ipsi confirmabunt, tum efficient, ut â Rege Hispaniarum Catholico eadem quoque renunciatio in authentica forma extradatur. Quod & Imperii totius nomine fiet, quo die subsignabitur præsens Tractatus. 1648. Sept.

Ad majorem supradictarum cessionum & alienationum validitatem Imperator & Imperium vigore præsentis Transactionis expresse derogant, omnibus & singulis prædecessorum Imperatorum Sacrique Romani Imperii Decretis, Constitutionibus, Statutis & Consuetudinibus etiam Iuramento firmatis aut imposterum firmandis, nominatimque Capitulationi Cæsareæ, quatenus alienatio omnimoda bonorum & Iurium Imperii prohibetur, simulque in perpetuum excludunt omnes exceptiones & restitutionis vias, quocunque tandem jure titulove fundari possent.

Conventum est insuper, ut præter promissam hic inferius a Cæsare & Imperii Statibus ratihabitionem, in proximis quoque Comitiis ex abundanti ratæ sint supradictarum Ditionum Iuriumque abalienationes, ac proinde si in Cæsarea Capitulatione Pactio vel in Comitiis Propositio deinceps fiat de occupatis distractisve Imperii Bonis ac Iuribus recuperandis, ea non complectatur aut complecti intelligatur res supra expressa, utpote ex communi Ordinum sententia pro publica tranquillitate in alterius Dominium legitime translatas, atque easdem in hunc finem ab Imperii Matricula expungi placet.

Statim a restitutione Benfeldæ æquabuntur solo ejusdem Oppidi Munitiones, nec non adjacentis Fortalitii Rheinau, sicuti quoque Tabernarum Alsatiæ, Castri Hohenbar & Neoburgi ad Rhenum, neque in prædictis locis ullus miles præsidiarius haberi poterit.

Magistratus & Incolæ dictæ Civitatis Tabernarum neutralitatem accurate servent, pateatque illuc Regio militi, quoties postulatum fuerit, tutus ac liber transitus.

Nullæ ad Rhenum Munitiones in citeriori ripa exstrui poterunt, Basilea usque Philippiburgum, neque ullo molimine deflecti aut interverti fluminis cursus ab una alterave parte.

Quod ad æs alienum attinet, quo Camera Ensisheimiana gravata est, Dominus Archidux Ferdinandus Carolus recipiet in sese cum ea parte Provinciæ, quam Rex Christianissimus ipsi restituere debet, tertiam omnium debitorum partem, sine distinctione sive Chirographaria sive Hypothecaria sint, dummodo utraque sint in forma authentica & vel specialem hypothecam habeant, sive in Provincias cedendas, sive in restituendas, vel si nullam habeant, in libellis Rationari's receptorum ad Cameram Ensisheimianam respondentium usque ad finem Anni 1632. agnita, atque inter debita & credita illius recensita fuerint, & pensitationum annuarum solutio dictæ Cameræ incubuerit, eamque dissolvet, Regem pro tali quota indemnem penitus præstando.

1648. Sept. Quæ vero debita Collegiis Ordinum ex singulari per Austriacos Principes cum ipsis in Diætis provincialibus inita Conventione attributa, aut ab ipsis Ordinibus communi nomine contracta sunt, iisque solvenda incumbunt, debet inter eos, qui in Ditionem Regis veniunt atque illos, qui sub Dominio Domus Austriacæ remanent, iniri conveniens distributio, ut unaquæque pars sciat, quantum sibi æris alieni dissolvendum restet. 1648. Sept.

Rex Christianissimus restituet Domui Austriacæ & in specie supradicto Domino Archi-Duci Ferdinando Carolo, Primogenito quondam Archi-Ducis Leopoldi Filio, quatuor Civitates Sylvestres, Rheinfelden, Sekingen, Lauffenberg & Waltshutum, cum omnibus Territoriis & Ballivatibus, Villis, Pagis, Molendinis, Sylvis, Forestis, Vasallis, Subditis omnibusque appertinentiis cis & ultra Rhenum. Itemque Comitatum Hauenstein, Sylvam Nigram, totumque Superiorem & Inferiorem Brisgoviam & Civitates in ea sitas, antiquo jure ad Domum Austriacam spectantes scilicet Neuburg, Frieburg, Endingen, Kenzingen, Waltskirch, Villingen, Breunlingen cum omnibus Monasteriis, Abbatiis, Prælaturis, Præposituris Ordinumque Equestrium Commendatariis, cum omnibus Ballivatibus, Baronatibus, Castris, Fortalitiis, Comitibus, Baronibus, Nobilibus, Vasallis, Hominibus, Subditis, Fluminibus, Rivis, Forestis, Sylvis, omnibusque Regalibus, Juribus, Jurisdictionibus, Feudis & Patronatibus cæterisque omnibus & singulis ad sublime Territorii Jus Patrimoniumque Domus Austriacæ in toto isto tractu antiquitus spectantibus. Totam item Ortnaviam cum Civitatibus Imperialibus Offenburg, Gengenbach & Zella am Hamersbach, quatenus scilicet Præfecturæ Ortnavienſi obnoxiæ sunt, adeo ut nullus omnino Rex Franciæ quicquam Juris aut Potestatis in his prænemoratis partibus, cis & ultra Rhenum sitis, ullo unquam tempore prætendere aut usurpare possit aut debeat, ita tamen, ut Austriacis Principibus prædicta restitutione nihil novi juris acquiratur.

Libera sint in universum inter utriusque Rheni ripæ & Provinciarum utrinque adjacentium Incolas Commercia & Commeatus, inprimis vero libera sit Rheni navigatio, ac neutri parti permissum esto, Naves transeuntes, descendentes aut ascendentes impedire, detinere, arrestare aut molestare, quocunque prætextu, sola inspectione, quæ ad perferutandas aut visitandas merces fieri consuevit, excepta, nec etiam liceat nova & insolita Vectigalia, Pedagia, Datia aut alias ejus modi exactiones ad Rhenum imponere, sed utraque pars contenta maneat vectigalibus & datiis ordinariis ante hoc bellum sub Austriacorum gubernatione ibidem præstare solitis.

Omnes Vasalli, Landsassii, Subditi, Cives, Incolæ, quicunque cis & ultra Rhenum Domui Austriacæ sicut etiam illi, qui immediate Imperio subjecti erant, vel alios Imperii Ordines aut Superiores recognoscunt, non obstante qualicunque Confiscatione, Translatione, Donatione per Ducem Bernhardum Wiemarienſem aliosque Militiæ Sueciæ Præfectos post occupatam Provinciam facta, perque Regem Christianissimum ratificata aut proprio motu decreta, statim post publicatem Pacem bonis suis immobilibus & stabilibus, sive corporalia sive incorporalia sint, Villis, Castris, Oppidis, Fundis, Possessionibus restitui debent, citra ullam Exceptionem Meliorationum, Expensarum, Sumptuum, Compensationum, quas moderni Possessores quomodolibet objicere possent, & citra restitutionem mobilium ac se moventium & fructuum perceptorum. Quod vero ad confiscationes rerum pondere, numero & mensura consistentium, Exactiones, Concussiones atque Extorsiones intuitu belli factas attinet, earum repetitio ad amputandas lites utrinque penitus cassata & sublata esto.

Te-

1648. Sept. Teneatur Rex Christianissimus non solum Episcopos Argentinensem & Basileensem cum Civitate Argentinesi, sed etiam reliquos per utramque Alsatiam Romano Imperio immediate subjectos Ordines, Abbates Murbacensem & Luderensem, Abbatissam Antlaviensem, Monasterium in Valle S. Gregorii, Benedictini Ordinis, Palatinos de Lüzelstein, Comites & Barones de Hanau, Fleckenstein, Oberstein totiusque Inferioris Alsatiæ Nobilitatem, item prædictas decem Civitates Imperiales, quæ Præfecturam Hagenoensem agnoscunt, in ea libertate & possessione Immedietatis erga Imperium Romanum, qua hactenus gavisæ sunt, relinquere, ita ut nullam ulterius in eos Regiam Superioritatem prætendere possit, sed iis Juribus contentus maneat, quæcunque ad Domum Austriacam spectabant, & per hunc Pacificationis Tractatum Coronæ Galliæ ceduntur, ita tamen, ut præsenti hac declaratione nihil detractum intelligatur de eo omni supremi Dominii Jure, quod supra concessum est. Item Rex Christianissimus pro recompensatione Partium ipsi cessarum, dicto Domino Archi-Duci Ferdinando Carolo solvi curabit tres milliones Librarum Thuronensium, annis proxime sequentibus, scilicet 1648. 49. & 1650. in Festo S. Johannis Baptistæ, quolibet Anno tertiam partem in moneta bona & proba Basileæ ad manum Domini Archi-Ducis ejusve Deputatorum. 1648. Sept.

Præter dictam pecuniæ quantitatem Rex Christianissimus tenebitur in se recipere duas tertias debitorum Cameræ Ensishemianæ, sine distinctione sive Chirographaria sive Hypothecaria sint, dummodo utraque sint in forma authentica & vel specialem hypothecam habeant sive in Provincias cedendas sive in restituendas, vel si nullam habeant, in libellis rationariis Receptorum ad Cameram Ensishemianam respondentium usque ad finem 1632. agnita atq; intercredita & debita illius recensita fuerint, & pensitationum annuarum solutio dictæ Cameræ incubuerit, easque dissolvet; Archiducem pro tali quota prorsus indemnem præstando. Utque id æquius fiat, delegabuntur ab utraque parte Commissarii statim a subscripto Tractatu Pacis, qui ante primæ pensionis solutionem convenient, quænam nomina utriusque parti expungenda sint.

Curabit Rex Christianissimus præfato Domino Archi-Duci bona fide absque ulla mora & retardatione restitui omnia & singula literaria Documenta, cujuscunque illa generis sint, quæ terras eidem restituendas concernunt, quatenus quidem in Cancellaria Regiminis & Cameræ Ensishemianæ aut Brisaci vel etiam in custodia officialium oppidorum & arcium occupatarum reperiuntur.

Quod si talia Documenta sint publica, quæ cessas etiam terras pro indiviso concernunt, de his Archi-Duci exempla Authentica, quotiescunque requisierit, edentur.

Item, ne Controversiæ inter Dominos Sabaudiæ & Mantuæ Duces, ratione Montis ferrati, authoribus inclytæ recordationis Ferdinando Secundo Imperatore & Ludovico XIII. Galliarum Rege, Suarum Majestatum Parentibus definitæ & terminatæ, in Christianæ Reipublicæ perniciem aliquando recrudescant, conventum est, quod Tractatus Cherasci 6. Aprilis 1631. cum subsecuta super eodem Ducatu Montisferrati executione, firmus stabilisque in omnibus suis articulis in perpetuum manebit, excepto tamen Pinarolo ac pertinentiis Christianissimo Regi Regnoque Galliæ acquisitis per peculiares Tractatus, qui eadem stabilitate & firmitate consistunt. Ideoque & Imperatoria & Christianissima Majestas vicissim promittunt, se cæteris omnibus tam ad prædictum Tractatum Cherascensem quam executionem spectantibus & in specie Albam, Trinum eorumque Territoria & reliqua Jura, nunquam dire

1648. Sept. cte aut indirecte, specie juris aut via facti, contraventuras neque ullo auxilio vel favore contravenientem adjuturas, quinimo communi authoritate datum iri operam, ut ne a quoquam quovis prætextu violetur, cum maxime se obligatum esse declaraverit Rex Christianissimus dicti Tractatus executionem omnibus modis promovere atque etiam armis tueri. Ut autem omnium dissidiorum & controversiarum semina inter eosdem Duces penitus exstirpentur quadringenta & nonaginta quatuor Aureorum millia, quæ inclytæ memoriæ Christianissimus Rex Ludovicus XIII. in exonus Domini Ducis Sabaudiæ se Domino Duci Mantuæ soluturum spospondit, Christianissima Majestas præsenti parataque pecunia dicto Domino Duci Mantuæ numerari faciet. Et propterea Dominum Ducem Sabaudiæ ejusque Heredes & Successores ab ea obligatione omnino relevabit præstabitque indemnem ab omni petitione, quæ ratione vel occasione dictæ summæ a dicto Domino Duce Mantuæ vel ejus Successoribus fieri posset, adeo ut imposterum ejus nomine, colore, ratione aut prætextu, Dominus Dux Sabaudiæ, Hæredes aut Successores, nullam omnino Juris vel Facti molestiam aut vexationem a Domino Duce Mantuæ, Hæredibus aut Successoribus ejus patiantur, qui ab hoc die & a modo in antea cum authoritate & consensu Cæsareæ & Christianissimæ Majestatis, solenni hujus publicæ Pacis Instrumenti vigore, nullam penitus in tota hac causa Actionem contra Dominum Ducem Sabaudiæ ejusque Hæredes & Successores exercere poterunt. 1648. Sept.

Cæsarea Majestas decenter requisita concedet Domino Duci Sabaudiæ una cum Investitura antiquorum Feudorum & Statuum, qualem inclytæ memoriæ Ferdinandus Secundus Duci Sabaudiæ Victori Amadeo concesserat, Investituram quoque Locorum, Ditionum, Statuum, omniumque Jurium Montisferrati cum appertinentiis, quæ illi vigore prædicti Tractatus Cherascensis, nec non Executionis inde subsecutæ decreta & remissa fuerunt, sicuti quoque Feudorum Novelli Montfortis, Sinii, Moncherii & Castelletti, cum appertinentiis, juxta tenorem Instrumenti acquisitionis ab eodem Duce Victore Amadeo factæ suo 13. Octobris 1634. & congruenter Concessionibus seu Permissionibus, nec non Approbationibus Cæsareæ Majestatis cum Confirmatione quoque omnium & quorumcunque Privilegiorum, quæ Sabaudiæ Ducibus hactenus indulta fuerunt, quotiescunque à Domino Sabaudiæ Duce requirentur & postulabuntur.

De duobus §§. sequentibus

§. Item conventum est, quod Dux Sabaudiæ &c. &

§. Item conventum est, quod Cæsarea Majestas &c. hic omissis agetur Monasterii cum Dominis Cæsareanis.

Simulatque vero Instrumentum Pacis à Dominis Plenipotentiariis & Legatis subscriptum fuerit, cesset omnis hostilitas, & quæ supra conventa sunt, utrinque è vestigio Executioni mandentur.

Utque id melius & citius adimpleatur, sequenti post Subscriptionem die Publicatio Pacis fiat, more solenni & solito, per compita Civitatum Monasterienſis & Osnabrugensis, post acceptum tamen nuncium, quod Subscriptio Tractatus facta fuerit in utroque loco, statimque post publicationem factam diversi mittantur cursores ad Duces Exercituum, qui citatis equis simul iter conficiant, dictis Ducibus significent, concluſam esse Pacem, curentque, ut conventa inter ipsos Duces die Pax & cessatio hostilitatum in singulis Exercitibus denuo publicetur, omnibusque & singulis Belli Ministris & Civitatum aut Fortalitiorum Gubernatoribus imperetur, ut ab omni hostilitatum genere imposterum abstineant, ita, si quid post dictam Publicationem attentatum aut via facti mutatum fuerit, id quamprimum reparari & in pristinum statum restitui debeat.

Con-

1648. Sept. Conveniant inter se utriusque partis Plenipotentiarii intra tempus conclusæ & ratificandæ Pacis de modo, tempore & securitate Restitutionis locorum & Exauctorationis Militiæ, ita, ut utraque Pars secura esse possit, omnia, quæ conventa fuerint, sincere adimpletum iri. 1648. Sept.

Imprimis quidem Imperator per universum Imperium Edicta promulget, & serio mandet eis, qui hisce Pactis & hac Pacificatione ad aliquid restituendum vel præstandum obligantur, ut sine tergiversatione & noxa intra tempus concluſæ & ratificandæ Pacis præstent & exequantur transacta, injungendo tam Directoribus Außschreibenden Fürsten, quam Præfectis militiæ Crayß-Obristen, ut ad requisitionem Restituendorum juxta Ordinem Executionis & hæc pacta Restitutionem cujusque promoveant & perficiant. Inseratur etiam Edictis Clausula, ut quia Circuli Directores, die Außschreibende Fürsten, aut Præfectus Militiæ Circularis Crayß Obristen, in causa vel restitutione propria minus idonei Executioni esse censentur, hoc in casu, itemque si Directores vel Præfectum Militiæ Circularis repudiare Commissionem contingat, vicini Circuli Directores aut Præfecti Militiæ Circulares eodem executionis munere etiam in alios Circulos ad restituendorum requisitionem fungi debeant.

Quod si etiam restituendorum aliquis Cæsareanos Commissarios ad alicujus Restitutionis, Præstationis vel Executionis actum necessarios censuerit, quod ipsorum optioni relinquitur, etiam illi sine mora dentur.

Quo casu, ut rerum transactarum effectus tantominus impediatur, tam Restituentibus, quam Restituendis liceat statim, concluſa & subscripta Pacificatione, binos aut trinos utrimque nominare Commissarios, è quibus Cæsarea Majestas unum à Restituendo, alterum à Restituente nominatum, pares tamen numero ex utraque Religione eligat, quibus injungatur, ut omnia, quæ vigore hujus Transactionis oportet, absque mora exequantur; sin autem restituentes Commissarios nominare neglexerint, Cæsarea Majestas ex iis, quos restituendus nominaverit, unum deliget, aliumque pro suo arbitrio, reservata tamen utrobique diversæ Religioni addictorum paritate, adjunget, quibus Commissionem Executionis demandabit, non obstantibus Exceptionibus in contrarium factis. Ipsi deinde restituendi mox à Conclusione Pacis de transactorum tenore notum faciant interessatis, aliquid restituturis.

Omnes denique & singuli, sive Status, sive Communitates, sive Privati, sive Clerici, sive Seculares, qui vigore hujus Transactionis, ejusdemque Regularum generalium vel specialis expressæque alicujus dispositionis, ad restituendum, cedendum, dandum, faciendum aut aliud quid præstandum obstricti sunt, teneantur statim post promulgata Cæsarea Edicta & factam restituendi notificationem, sine omni tergiversatione vel oppositione Clausulæ Salvatoriæ, sive generalis sive specialis alicujus supra in Amnistia positæ, aut quacunque alia exceptione itemque sine noxa aliqua omnia, ad quæ obligantur, restituere, cedere, dare, facere & præstare. Nec Directorum & Præfectorum Circularis Militiæ aut Commissariorum Executioni quisque sive Status sive Miles, præsertim Præsidiarius, sive quilibet alius sese opponat, sed potius executoribus assistant, liberumque sit, dictis Executoribus contra eos, qui executionem quovis modo impedire conantur, suis vel etiam restituendorum viribus uti.

Deinde omnes & singuli utriusque partis captivi, sine discrimine Sagi vel Togæ, eo modo, quo inter Exercituum Duces cum Cæsareæ Majestatis approbatione conventum est, vel adhuc convenietur, liberi dimittantur.

Re-

1648. Sept. Restitutione ex capite Amnistiæ & Gravaminum facta, liberatis captivis & ratihabitionibus commutatis, omnia utriusque partis militaria præsidia, sive Imperatoris ejusque Sociorum & Fœderatorum, sive Regis Christianissimi & Landgraviæ Hassiæ eorumque Fœderatorum & Adhærentium, aliove quocunque nomine imposita fuerint, & Civitatibus Imperii ac omnibus aliis locis restituendis, sine exceptionibus, mora, damno & noxa pari passu educantur. 1648. Sept.

Loca ipsa, Civitates, Urbes, oppida, arces, Castella, fortalitia tam quæ per Regnum Bohemiæ aliasque terras Imperatoris Domusque Austriacæ Hæreditarias, quam cæteros Imperii Circulos, à partibus belligerantium supradictis occupata & retenta, vel per Armistitii unius vel alterius partis, vel quemcunque alium modum concessa sunt, prioribus & legitimis suis Possessoribus & Dominis, sive Mediati sive Immediati Imperii Status sint, tam Ecclesiasticis quam Secularibus, comprehensa Libera Imperii Nobilitate, absque mora restituantur, liberæque eorum dispositioni, sive de jure & consuetudine sive vigore præsentis Transactionis competenti permittantur, non obstantibus ullis Donationibus, Infeudationibus, Concessionibus (nisi ultro & spontanea Status alicujus voluntate alicui factæ sint vel fuerint) obligationibus, pro redimendis captivis aut avertendis devastationibus incendiisque datis, aut aliis quibuscunque Titulis, in priorum legitimorum Dominorum possessorumve præjudicium acquisitis, cessantibus etiam Pactis & Fœderibus aut quibuscunque aliis Exceptionibus, prædictæ restitutioni adversantibus, quæ omnia pro nullis haberi debent.

Salvis tamen iis, quæ & quatenus in præcedentibus Articulis circa Satisfactionem Sacræ Majestatis Christianissimæ, ut & quibusdam Imperii Electoribus & Principibus factis Concessionibus & Æquivalentibus compensationibus aliter excepta & disposita sunt, nec mentio Regis Catholici & nominatio Ducis Lotharingiæ in Instrumento Cæsareo-Suecico facta, minus prædicatum Landgravii Alsatiæ Imperatori attributum, Christianissimo Regi ullum præjudicium afferant, nec ea, quæ circa Satisfactionem Militiæ Suecicæ conventa sunt, ullum respectu Suæ Majestatis sortiantur effectum.

Atque hæc restitutio locorum occupatorum tam à Cæsarea Majestate, quam à Rege Christianissimo & utriusque Sociis Fœderatis & Adhærentibus fiat reciproce & bona fide.

Restituantur etiam Archiva & Documenta Literaria, aliaque mobilia, ut & tormenta bellica, quæ in dictis locis tempore occupationis reperta sunt, & adhuc ibi salva reperiuntur.

Quæ vero post occupationem aliunde eo invecta sunt, sive in præliis capta, sive ad usum & custodiam eo per occupantes illata fuerunt, una cum annexis, ut & bellico apparatu, iisdem quoque secum exportare & avehere liceat.

Teneantur subditi cujusque loci, decedentibus præsidiis & militibus currus, equos & naves cum necessario victu pro omnibus necessariis avehendis, ad loca in Imperio destinata absque pretio subministrare, quos currus, equos & naves restituere debent Præfecti præsidiorum militumque hoc modo discedentium, sine dolo & fraude. Liberent etiam Statuum subditi se invicem ab hoc onere vecturæ de uno territorio in aliud, donec ad loca in Imperio destinata pervenerint, nec præsidiorum aut aliis militiæ Præfectis aut Officialibus liceat subditos eorumque currus, equos, naves & similia eorum usibus commodata, omnia vel singula extra Dominorum suorum, multo minus, Imperii fines secum trahere, eoque nomine obsidibus cavere teneantur.

Red-

1648. Sept. Reddita vero sive maritima & limitanea, sive mediterranea fuerint dicta loca, ab ulterioribus omnibus, durantibus hisce bellorum motibus introductis præsidiis perpetuo posthac libera sunto, & Dominorum suorum (salvo de cætero cujusque jure) liberæ dispositioni relinquantur. 1648. Sept.

Nulli autem Civitati vel nunc vel in futurum ulli præjudicio damnove cedat, quod ab alterutra parte belligerantium occupata & infessa fuerat, sed omnes & singulæ cum omnibus & singulis civibus & incolis, tam universalis Amnistiæ, quam cæteris hujus Pacificationis beneficiis gaudeant, iisque de cætero omnia sua Jura & Privilegia in sacris & prophanis, quæ ante hos motus habuerunt, sarta tectaque maneant, salvis tamen Juribus superioritatis, cum inde dependentibus pro singulis quarumcunque Dominiis.

Denique omnium belligerantium in Imperio partium Copiæ & Exercitus dimittantur & exauctorentur, eo tantum numero in suos cujusque proprios Status traducto, quem quæque pars pro sua securitate judicaverit necessarium.

Pacem hoc modo concluſam promittunt Cæsarei & Regii Ordinumque Imperii Legati & Plenipotentiarii, respective ab Imperatore & Christianissimo Rege Sacrique Imperii Romani Electoribus, Principibus & Statibus ad formam hic mutuo placitam ratihabitum iri, seseque infallibiliter præstituros, ut solemnia Ratihabitionum Instrumenta intra spatium octo septimanarum à die subscriptionis computandarum Monasterii præsententur, & reciproce riteque commutentur.

Pro majori etiam horum omnium & singulorum pactorum firmitudine & securitate, sit hæc Transactio perpetua lex & pragmatica Imperii Sanctio, imposterum æque ac aliæ Leges & Constitutiones Fundamentales Imperii, nominatim proximo Imperii Recessui, ipsique Capitulationi Cæsareæ inserenda, obligans non minus absentes quam præsentes, Ecclesiasticos æque ac Politicos, sive Status Imperii sint sive non, eaque tam Cæsareis Procerumque Consiliariis & Officialibus, quam Tribunalium omnium Judicibus & Assessoribus tanquam regula, quam perpetuo sequantur, præscripta.

Contra hanc Transactionem ullumve ejus Articulum aut Clausulam, nulla Jura Canonica vel Civilia, communia vel specialia Conciliorum Decreta, Privilegia, Indulta, Edicta, Commissiones, Inhibitiones, Mandata, Decreta, Rescripta, Litispendetiæ, quocunque tempore latæ sententiæ, res judicatæ, Capitulationes Cæsareæ & aliæ Religiosorum Ordinum regulæ aut exemptiones sive præteriti sive futuri temporis Protestationes, Contradictiones, Appellationes, Investituræ, Transactiones, Juramenta, Renunciationes, Pacta seu dedititia seu alia, multo minus Edictum Anni 1629. vel Transactio Pragensis cum suis appendicibus, aut Concordata cum Pontificibus, aut Interimistica Anni 1548. ullave alia Statuta sive Politica sive Ecclesiastica Decreta, Dispensationes, Absolutiones, vel ullæ aliæ quocunque nomine aut prætextu excogitari poterint exceptiones, unquam allegentur, audiantur, aut admittantur, nec uspiam contra hanc Transactionem in Petitorio aut Possessorio, seu Inhibitorii seu alii processus vel Commissiones unquam decernantur.

Qui vero huic Transactioni vel Paci publicæ consilio vel ope contravenerit, vel executioni aut restitutioni repugnaverit, vel etiam legitimo modo supra convento, & sine excessu facta restitutione, sine legitima causæ cognitione & ordinaria juris executione restitutum, de novo gravare tentaverit,

1648. Sept. taverit, sive Clericus sive Laicus fuerit, pœnam fractæ Pacis ipso jure & facto incurrat, contraque eum juxta Constitutiones Imperii, restitutio & præstatio cum pleno effectu decernatur & demandetur. 1648. Sept.

Pax vero concluſa, nihilominus in ſuo robore permaneat, teneanturque omnes hujus Transactionis conſortes univerſas & ſingulas hujus Pacis leges, contra quemcunque ſine Religionis diſtinctione tueri & protegere, & ſi quid eorum à quocunque violari contigerit, læſus lædentur, imprimis quidem à via facti dehortetur, cauſa ipſa vel amicabili compoſitioni, vel juris diſceptationi ſubmiſſa.

Veruntamen, ſi neutro horum modorum intra ſpatium trium Annorum terminetur controverſia, teneantur omnes & ſinguli hujus Transactionis conſortes, junctis cum parte læſa conſiliis viribusque, arma ſumere ad repellendam injuriam à paſſo moniti, quod nec amicitiæ nec juris via locum invenerit: Salva tamen de cœtero uniuscujusque Jurisdictione, Juſtitiæque, juxta cujusque Principis aut Status Leges & Conſtitutiones, competenti adminiſtratione. Et nulli omnino Statuum Imperii liceat jus ſuum, vi vel armis perſequi, ſed ſi quid controverſiæ ſive jam exortum ſit, ſive poſthac inciderit, unusquisque jure experiatur, ſecus faciens, reus ſit fractæ Pacis.

Quæ vero Judicis Sententia definita fuerint, ſine diſcrimine Statuum executioni mandentur, prout Imperii Leges de exequendis Sententiis conſtituunt.

Ut etiam Pax publica tanto melius conſervari poſſit, redintegrentur Circuli, & ſtatim ac undecunque turbarum vel motuum aliqua initia apparent, obſerventur ea in Conſtitutionibus Imperii, quæ de Pacis publicæ executione & conſervatione diſpoſita ſunt.

Quoties autem milites quavis occaſione aut quocunque tempore, per aliorum Territoria aut fines aliquis ducere velit, tranſitus hujusmodi inſtituatur ejus, ad quem tranſeuntes milites pertinent, ſumptu, atque adeo ſine maleficio, damno & noxa eorum, quorum per Territoria ducuntur.

Ac denique omnino obſerventur, quæ de conſervatione Pacis publicæ Imperii Conſtitutiones decernunt & ordinant.

Hac Pacificatione comprehendantur ex parte Sereniſſimi Imperatoris

- - - - - - - -

Ex parte vero Sereniſſimi Galliarum Regis, omnes Sacræ Majeſtatis Chriſtianiſſimæ Fœderati & Adhærentes, imprimis Regina Regnumque Sueciæ, Sacri Romani Imperii Electores, Principes, Status, comprehenſa Libera & Immediata Imperii Nobilitate, Civitates Hanſeaticæ: Item Rex Angliæ, Rex Poloniæ, Rex Daniæ, Rex & Regnum Luſitaniæ, Respublica Veneta, omnesque Principes & Respublicæ Italiæ, præcipue vero Duces Sabaudiæ & Mantuæ, Fœderatum Belgium, Helvetii Rhetiique, & Princeps Tranſylvaniæ.

In quorum omnium & ſingulorum fidem majusque robur, tam Cæſarei quam Regii, ut & Electorum, Principum ac Statuum Imperii Plenipotentiarii & Legati, præſens Pacis Inſtrumentum manibus ſigillisque propriis muniverunt & firmarunt. Monaſterii in Weſtphalia die - - Menſe - - Anno - -

Summa-

Summarischer Inhalt des Sechs und Viertzigsten Buchs.

§. I. **Braunschweig-Lüneburgischer** *Satisfactions-Punct*: Befugnisse des Braunschweig-Lüneburgischen Hauses an die **Nieder-Sächsischen Stifter**. N. I. *Memorial*, deswegen an die Kayserlichen übergeben.

II. **Kayserliche** machen im Anfang Schwürigkeiten dagegen.

III. **Schweden** versprechen dem Hause Braunschweig-Lüneburg beyzustehen: **Bayern** contradiciret wegen des Stiffts **Hildesheim**.

IV. *Oxenstierna* will diesen Punct bis auf die Abhandlung des puncti Gravaminum ausstellen: **Antwort** auf das Dubium **wegen Hildesheim**.

V. Die **Frantzosen** wollen das **Stifft Osnabrück** nicht aus der Catholicorum Handen kommen lassen: *Luneburgici* verlangen ihren Satisfactions-Punct nicht mit dem puncto Gravaminum zu vermischen: **Kayserliche** erkennen die Quæstionem *An?* vor richtig: Vorschlag des *Privilegii Electionis Fori*.

VI. Das **Stifft Minden** wird Jure Feudi perpetui verlanget: **Schweden** schlagen eventualiter einen Tausch mit Osnabrück vor. N. I. Der **Braunschweig-Lüneburgischen** Gesandten **Erstes** Project in puncto Æquivalentis.

VII. Die **Kayserlichen** sind noch bekümmert woher die Æquivalenzien zu nehmen? Vier **Schaumburgische Aemter** werden mit dazu destiniret.

VIII. Hertzog **Anthon Ulrich** wird zum *Coadjutoren* zu **Halberstadt** erwehlet: Die **Kayserlichen** halten diese Wahl vor unstatthafft. N. I. Der **Kayserlichen** Gesandten **Antwort** an Hertzog *August*, gedachte Wahl betreffend. N. II. Hertzogs *Augusti* **Wieder-Antwort-Schreiben** in eadem causa.

IX. Vorgeschlagenes Temperament, **Walckenried** an das Hauß Braunschweig zu cediren: **Schweden** wollen das Stifft Osnabrück den Catholicis absolute nicht lassen.

X. N. I. Zweytes Lüneburgisches *Project* in puncto Satisfactionis.

XI. Die **Frantzosen** gehen wegen des Stiffts Oßnabrück, gelinder: **Schweden** schlagen die *Alternation* im Stifft **Osnabrück** vor: **Schweden** incliniren wegen **Minden** auf **Chur-Brandenburgischer** Seite. N. I. Fernerweites *Project* in der Braunschweig-Lüneburgischen Æquipolent-Sache, mit den Adjunct. N. 1. 2. 3. & 4. N. II. Extract Schreibens von *Gustav Gustavson*, an den Directorem der **Osnabrückischen** Cantzley, die Uberlassung des Stiffts Oßnabrück an das Hauß Braunschweig-Lüneburg betreffend.

XII. **Kayserliches** *Project* über solchen Æquivalent-Punct: Der **Lüneburgischen** mündliche Erinnerungen dagegen.

§. XIII. **Schwedisches** *Project* über den Braunschweigischen Satisfactions-Punct. N. I. Formalia desselben.

XIV. **Kayserliches schrifftliches** *Project*: **Schweden** sind den Luneburgicis wegen der Schaumburgischen Stücke zu wider: *Luneburgici* extradiren ein abermahliges *Project*. N. I. Kayserliches Project. N. II. Lüneburgisches Gegen-Project.

XV. **Chur-Brandenburg** *protestiret* wegen **Walckenried, Gröningen, Schauen** und **Westerburg**, aber ohne Effect: **Lüneburgisches** Notamen wegen der **Schaumburgischen Stücke**: **Hessen-Casselisches** Gegen-Notamen.

XVI. **Lüneburgisches** *Project* über das Amt **Schaumburg**: Aus etlichen Lüneburgischen Schreiben will etwas præjudicirliches diesfals gefolgert werden. N. I. II. Hertzog **Christian Ludewigs** Schreiben an die **Land-Gräfin** zu **Cassel**: Und derselben Antwort, die Differenz wegen der Schaumburgischen Stücke betreffend.

XVII. **Chur-Brandenburg** *protestiret* wider die Braunschweig-Lüneburgische Satisfaction **schrifftlich**: Dem ohngeachtet inseriren die Kayserliche Gesandten ihrem Project die *Clausulam Cassatoriam*: Verzögern solches zu vollziehen: **Schweden** wollen ehender nicht nach Münster reisen, bis solches vollzogen sey. N. I. **Chur-Brandenburgische** Protestation. N. II. Der **Kayserlichen endliches** *Project* über die Braunschweigische Satisfaction.

XVIII. Die **Kayserlichen** zu **Münster** wollen wegen **Walckenried** eine Aenderung in dem Aufsatz machen: Verlangen, Luneburgici sollen eine Clausul dem Instrument einrücken: **Chur-Brandenburgische** Gesandten disputiren darüber mit den Luneburgicis: werden aber convinciret: Von **Kayserlicher** Seite wird die *Notul* über den Braunschweigischen Satisfactions-Punct **vollzogen**. N. I. Formalia selbiger Notul.

XIX. *Luneburgici* urgiren bey den Kayserlichen zu Münster, die Berichtigung der **Schaumburgischen Stücke**, Item das *Privilegium Electionis Fori*: Der **Stadt Oßnabrück** gesuchte *Immediat*.

XX. Anstalten zur *Capitulatione perpetua Osnabrugensi*. N. I. Puncten der **Osnabrückischen** Ritterschafft zu der Capitulatione perpetua. N. II. Des Oßnabrückischen Cantzley-Directoris Schreiben an den Braunschweig-Zellischen Abgesandten Langenbeck. N. III. *Designation* der **Evangelischen Pfarren** im Stifft Oßnabrück, in Anno Decretorio N. IV. & V. Desideria der **Stadt Osnabrück**. N. VI. Braunschweig-Lüneburgische erste Puncta, tion oder *Articuli Capitulationis perpetuæ*.

XXI. Diese Articuli werden den **Kayserlichen** exhibiret: Des **Bischoffs zu Osnabrück** Notamina über den Braunschweigischen Æquivalent-Punct

werden von den Braunschweigischen alsofort rejiciret: Stadt Oßnabrück mildert ihre Desideria. N. I. Des Bischoffs und Capittels zu Osnabrück Annotationes bey dem Braunschweigischen Æquivalent-Punct. N. II. & III. Desideria der Stadt Oßnabrück. N. IV. Des Bischoffs zu Oßnabrück Concept des vorstehenden Numeri III.

§. XXII. Des Chur-Brandenburgischen Gesandten Project wegen Walckenried. N. I. Fromholds dieserwegen an Vollmarn gerichtetes Schreiben.

XXIII. Die Kayserlichen vollziehen die Urkund über den Braunschweigischen Satisfactions-Punct: Cassiren die Halberstädtische Prætensiones an Walckenried.

XXIV. Würckliche Ausfertigung solcher Urkunde. N. I. Der Lüneburgischen Gesandten abermahliger Aufsatz in puncto Satisfactionis Brunsvicensis. N. II. Von den Kayserlichen und Schwedischen Legations-Secretariis *subscribirte Notul* des Braunschweigischen Æquivalents.

XXV. *Differenzien* zwischen dem Lüneburgischen und Kayserlichen Aufsatz.

XXVI. *Protestation* wider die Halberstädtische *Coadjutorie*-Wahl. N. I. Bischöfflich-Halberstädtische Protestation. N. II. Des Bischöfflich-Halberstädtischen Gesandten Bericht, betreffend das Kloster Walckenried ꝛc. N. III. Der Braunschweigischen Gesandten Gegen-Bericht.

XXVII. Die Kayserlichen und Schweden geben auch die übrigen Puncten nach wegen der Osnabrückischen *Eventual*-Huldigung: Wegen der *General-Cassation* der Halberstädtischen und Hohnsteinischen *Prætensionen* auf Walckenried und wegen der zwey Strasburgischen *Canonicaten*: Die Kayserlichen concediren auch die Schaumburgischen Stücke. N. I. *Subscribirter Articul* des Lüneburgischen Æquivalents. N. II. Urkunde der Kayserlichen, die an das Fürstliche Hauß Braunschweig-Lüneburg zu überlassende Schaumburgische Stücke betreffend.

XXVIII. Die Chur-Brandenburgischen moviren sich vergeblich dagegen: Richtigmachung des *Privilegii Electionis Fori*. N. I. Der Kayserlichen Urkunde über solches Privilegium.

XXIX. Graff Tylli protestiret wider die Annullation der Tyllischen Schuld-Forderung vergebens. N. I. Schreiben des Graffen Tylli an die Schwedischen Plenipotentiarien. N. II. Kayserliches Urthel in der Tyllischen Sache.

XXX. Die Kayserlichen schlagen statt der Oßnabrückischen Alternation die 4. Schaumburgischen Aemter vor: Bedencklichkeiten gegen solchen Vorschlag: Es bleibt bey der Alternativa.

§. XXXI. Dohm-Capitularisches Project einer Capitulationis Perpetuæ zu Osnabrück. *N.* I. & II. Formalia solcher Capitulation vor die Evangelische und vor die Catholische Bischöffe.

XXXII. Monita bey der Capitulatione perpetua. *N.* I. Der Stadt Oßnabrück Monita gegen das Projectum Capitulationis perpetuæ. *N.* II. Der Oßnabrückischen Ritterschafft Monita. *N.* III. Schwedische Animadversiones.

XXXIII. Braunschweig-Lüneburgische Considerationes über die Capitulationem perpetuam. *N.* I. Formalia.

XXXIV. Braunschweig-Lüneburgisches Privilegium Electionis Fori, imgleichen de non appellando. *N.* I. & II. Formalia von beyden.

XXXV. Erklärung des Dohm-Capittuls zu Osnabrück in puncto Capitulationis perpetuæ. *N.* I. Formalia derselben.

XXXVI. Von dem Mecklenburgischen *Satisfactions-Punct*: Dem Hertzog von Mecklenburg wird das Stifft Ratzeburg zum Æquivalent angebothen: So derselbe abschlägt. *N.* I. Dessen Schreiben deswegen an das Stifft Ratzeburg.

XXXVII. Dem Hertzog wird ferner die *simultanea Investitura* über das, so Schweden von seinem Land bekommen, nebst den Stifftern Ratzeburg und Schwerin, sub comminatione angeboten. *N.* I. Project wegen Wißmar. *N.* II. Der Kayserlichen Gesandten dieser wegen erlassenes Schreiben an den Hertzog.

XXXVIII. Des Hertzogs dagegen geführte Beschwerung. *N.* I. Formalien der Beschwerungs-Schrift. *N.* II. Mecklenburgis. *Gravamina* in hac materia.

XXXIX. Der Hertzog fordert endlich zum Æquivalent die Stiffter Oßnabrück und Minden. *N.* I. Schwedisches *Project* in puncto der Mecklenburgischen Satisfaction. *N.* II. Der Stadt Rostock Vorstellung, die Aufhebung des Warnemünder-Zolls betreffend.

XL. Fernere Vorschläge wegen dieses Satisfactions-Puncts. *N.* I. *Project* darüber.

XLI. Anderweite Vorstellung des Hertzogs zu Mecklenburg und der Stadt Rostock in dieser Materie. *N.* I. II. III. *Formalien* davon.

XLII. Die Stände interessiren sich vor Mecklenburg, wegen der Lauenburgischen *Exspectanz* und der Commenden *Mirow* und *Memerow*. *N.* I. Intercessionales an Ihro Kayserliche Majestät. *N.* II. desgleichen an Chur-Brandenburg.

Sechs und Viertzigstes Buch.

1647. Febr.

§ I.

1647. Febr.

Braunschweig-Lüneburgischer Satisfactions-Punct.

Es kömmt nunmehr der Braunschweig-Lüneburgische *Æquivalent-Punct* vor. Weil die mehresten im Nieder-Sächsischen Crayß gelegene Ertz- und Bißthümer, sonderlich aber alle Evangelische, erblich gemacht, und zum Æquivalent an gewisse Häuser auf ewig abgetreten werden wolten; Bey selbigen aber, und insonderheit bey Magdeburg und Halberstadt das Fürstliche Hauß Braunschweig-Lüneburg sich dergestalt interessiret befand, daß

1647. Febr.

daß ihme durch solche Mutation ein grosser Nachtheil zuwachsen muste; So erachtete sich dasselbe nicht nur befugt, davor einen Abtrag zu prætendiren, sondern es erkenneten auch selbst die Schwedischen, und nachhero die Kayserliche Gesandten vor billig, dieses Hauß zu æquivalentiren.

Befugnisse des Braunschweigischen Hauses an die Nieder-Sächsischen Stiffter.

Es hatten damahls fünff Herren aus demselben, schon würcklich ein Jus quæsitum, durch die Wahl und andere rechtmäßige Titulos, auf verschiedene solche Stiffter erlanget, indeme Hertzog Friederich, regierender Herr der beyden Hertzogthümer Lüneburg und Grubenhagen, Coadjutor des Stiffts Ratzeburg; Hertzog Georg Wilhelm, Coadjutor des Ertz-Stiffs Bremen; Hertzog Ernst August, Coadjutor des Primat- und Ertz-Stiffts Magdeburg; Hertzog Johann Friederich, Dohm-Herr zu Halberstadt, und Hertzog Anthon Ulrich, gleichfalls Dohm-Herr zu Halberstadt dazumahl war, auf welchen, oder auf Hertzog Johann Friederich die Succession in solchem Stifft ausser allem Zweiffel, hätte gelangen müssen, wenn solcher in seinen alten Stand, und das Dohm-Capitul bey seiner freyen Wahl-Gerechtigkeit verblieben wäre.

1647. Febr.

Es stelleten daher die Braunschweig-Lüneburgischen Gesandten die Befugnisse dieses Hauses, denen Kayserlichen Plenipotentiariis nicht nur mündlich mit allen Umständen vor, sondern übergaben auch am 15. Febr. 1647. nachstehendes Memoriale sub N. I. und baten, das Haus Braunschweig-Lüneburg, entweder bey seinen, auf denen Stifftern, sonderlich Magdeburg und Halberstadt stattlich radicirten Succession-Rechten zu lassen, oder dagegen zum Æquivalent die drey Stiffter Hildesheim, Minden und Oßnabrück, welche an Intraden die ermeldten beyden Ertz- und Stiffter nicht erreichten, auf gewisse Masse einzuräumen. Wobey dieselben ferner anbrachten, daß im Fall Mecklenburg, zu seinem Æquivalent das Stifft Ratzeburg annoch acceptiren würde, und solches nicht abzuwenden stünde, sie auch deswegen alle fernere Competenz und Nothdurfft reserviret haben wolten.

Deswegen übergebenes Memorial.

N. I.

Braunschweig-Lüneburgisches Memorial, desselben Fürstlichen Hauses Æquivalent betreffend.

Der Römisch-Kayserlichen, auch zu Hungarn und Böheimb Königlichen Majestät, Unsers Allergnädigsten Kaysers und Herrn, Hochansehnliche Herren Plenipotentiarii, Hochwohlgebohrne Grafen, Gnädige Herren, auch Hoch-Edle, Gestrenge und Veste, Hochgeehrte Patronen.

Ew. Excell. Excell. Excell. Excell. schwebet annoch in unabfälligen Gedächtniß, daß wir die Fürstliche Braunschweigische Lüneburgische, samt dem Ertz-Bischöfflichen Magdeburgischen Abgesandten, unlängster Tage mit unwiedertreiblichen Fundamentis für Augen gestellet, was gestalt sieder der Zeit, alß Kayser Carol der Grosse, den Stifft Halberstadt; und Kayser Otto der Grosse, den Ertz-Stifft Magdeburg fundiret, dieselbe bis itzo in ihrem freyen Wahl-Stande erhalten worden, und zumahl ohne ausdrücklichen Consens und freywillige Beliebung der Interessirten aus solchem statu nicht gesetzet werden können und mögen: allermassenn dann Ew. Excell. Excell. Excell. Excell. allsolche Unsere Fundamenta selbst für erheblich erachtet.

Was nun die Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg ꝛc. bey den Ertz- und Stifftern im Nieder-Sächsischen Crayß fürstellige wohlbegründete Succession-Rechte haben, meldet nachgesetzter wahrhaffter Bericht.

1) Hertzog Friederich zu Braunschweig und Lüneburg, regierender Herr der beyden Fürstenthümer Lüneburg und Grubenhagen, ist Coadjutor des Stiffts Ratzeburg.

2) Hertzog Georg Wilhelm zu Braunschweig und Lüneburg ist Coadjutor des Ertz-Stiffts Bremen.

3) Hertzog Ernst Augustus zu Braunschweig und Lüneburg ꝛc. ist Coadjutor des Ertz- und Primat-Stiffts Magdeburg.

4) Hertzog Johann Friederich ꝛc. ist Dohm-Herr zu Halberstadt.

1647. Febr. 5) Hertzog Anthon Ulrich ꝛc. ist Dohm-Herr zu Halberstadt, und kan einem unter diesen die Successio im Stifft Halberstadt nicht entstehen, wenn nur selbiger Hoch-Stifft in seinem freyen Wahl-Stande verbleibet. 1647. Febr.

Solten nun die beyden Ertz- und Stiffter Magdeburg und Halberstadt in ihrem itzigen freyen Wahlstande unverwickelt conserviret, die Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg auch in ihren Successions-Rechten nicht beeinträchtiget werden, so begehren sie andere Länder und Güter nicht, lassens ihres Theils auch bey dem Vergleich allerdings bewenden, welchen sie mit der Churfürstlichen Durchlaucht zu Cölln, wegen des Stiffts Hildesheim getroffen. Solte aber der Status angeregter beyder Ertz- und Stiffter Magdeburg und Halberstadt wieder der fürnehmsten Interessenten Consens und Beliebung geändert, und solches Fürnehmen mit Macht behauptet und durchgedrungen werden wollen, so seynd die Hertzoge zu Braunschweig und Lüneburg nicht weniger als Chur-Brandenburg befugt, ein ergiebiges billig-mäßiges Æquivalens zu begehren und zu erhalten: Gestalt sie denn hiemit suchen und begehren, daß entweder die beyden Ertz- und Stiffter Magdeburg und Halberstadt in dem lang-hergebrachten freyen Wahl-Stande; die Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg auch bey ihren dabey stattlich radicirten Successions-Rechten gelassen, oder dagegen zum Æquivalent die drey Stiffter Hildesheim, Minden und Oßnabrück, welche an jährlichen Intraden die beyden Ertz- und Stiffter Magdeburg und Halberstadt nicht erreichen, auf gewisse Masse eingeräumet, dabey auch Krafft des General-Frieden-Schlusses gehandhabet werden mögen.

Und alßdann dieses Suchen auf der Billigkeit selbst beruhet, und eines oder andern falls nullo jure abgeschlagen werden kan und mag; So wollen wir an statt Unserer gnädigen Fürsten und Herren, uns gewieriger Resolution getrösten: auf dem widrigen Fall aber Celsissimis, Unsern gnädigen Fürsten und Herren, alle zulangende Remedia hiemit ausdrücklich nach wie vor bedingen und reserviren ꝛc.

Ew. Excell. Excell. Excell. Excell.

unterthänige und dienstwillige

Oßnabrück, den 13. Febr. Anno 1647.

Fürstliche Braunschweigische Lüneburgische Abgesandten ꝛc.

§. II.

Die Kayserliche Gesandten machen im Anfang Schwürigkeiten dagegen.

Zwar ertheilten die Kayserliche Gesandten, bey Uberliefferung sothanen Memorials, zur Antwort, wie sie nicht befinden könten, daß dem Hause Braunschweig-Lüneburg, wegen derer Ertz- und Stiffter Magdeburg, Bremen und Halberstadt, ein Æquivalent gebühre, indeme sie 1) nicht wüsten, ob auch die, bey Erwehlung eines Coadjutoris erforderte Canonische Requisita, zu Magdeburg in Acht genommen worden wären? 2) Zu Halberstadt hätte man blosse Canonicatus zu prætendiren, die ihnen verbleiben sollten; 3) Von Bremen hätten sie, die Kayserliche Gesandten, nie etwas gehöret, daß man eine Coadjutorie darauf habe; 4) Hätte ja das Fürstliche Hauß, des Friedens in deme genug zu geniessen, daß es seine Erb-Lande ohngeschmälert davon trüge; Das geforderte Æquivalent in specie wäre so beschaffen, daß die Catholische Stände insgesamt, und etliche in particulari höchstens dabey interessiret wären, und ihre stattliche fundirte Jura daran hätten, denen zum Præjudiz nichts verhänget werden könne.

Die Braunschweig-Lüneburgischen Gesandten aber, stelleten dagegen

1647. Febr.

Antwort derer Lüneburgischen Gesandten auf die gemachten Zweiffel.

gen vor, ad 1) wie dem Dohm-Capitul zu Magdeburg die freye Wahl eines Coadjutoris, aus der Capitulation zustünde, und übrigens die Päbstlichen Rechte, dißfalls bey denen Evangelicis cessirten; ad 2) hättendie, mit Canonicaten providirte Printzen, certissimam successionis spem im Stifft Halberstadt, nachdeme sonderlich Ertz-Hertzog, Leopold Wilhelm, vigore termini de Anno 1624. solches Stifft abtreten müste; ad 3) habe es mit der Coadjutorie zu Bremen seine ohnstreitige Richtigkeit, und hätten die Schwedischen selbst gar gute Wissenschafft davon; ad 4) müsten dem Hause Braunschweig-Lüneburg seine Erb-Lande billig verbleiben, weil selbiges in keinen Krieg befangen, und dahero das Lytrum Pacis herzu geben, oder sich von andern Juribus verdringen zu lassen, keines weges schuldig sey. Die Kayserliche Gesandten wusten hierauf nichts einzuwenden, als, daß jetzo der status necessitatis extremæ zu consideriren stünde, um deß willen um so mehr etwas nachzugeben sey, als es ohnehin, nur jura incerta und nicht perpetua beträffe.

1647. Febr.

§. III.

Schweden versprechen dem Hause Braunschweig beyzustehen.

Von diesem Verlauff gaben die Braunschweigischen Gesandten, denen Schwedischen ohnverzüglich Nachricht, welche ihnen alle müglichste Assistenz versicherten, und dabey an die Hand gaben, man müste das Werck durch die Pfältzische Sache treiben, und dahero Bayern auf die Seite zu bringen suchen, auch jene mit dieser Sache verknüpffen: Wobey sie höchlich contestirten, sie wolten in Causa Palatina nicht ehender schliessen, es sey denn das Braunschweig-Lüneburgische Æquivalent richtig gemacht, sonderlich war Oxenstiern vor solche Sache portiret, und beschwerte sich im Vertrauen über seinem Collegam Salvium, daß dieser ihm dann und wann allerhand Einwürffe mache, die einigen Aufzug verursacheten. Deme zu folge, nahmen Luneburgici Gelegenheit, gleich folgenden Tages, den Chur-Bayerischen darüber zu besprechen, welcher denn zwar sagte, daß, so viel Hildesheim belange, er in der Instruction habe, sich dagegen zu opponiren, massen solches Stifft allemahl, vor und nach dem Religions-Frieden einen Catholischen Bischoff gehabt habe, und das Hauß Bayern die Blame nicht auf sich laden würde, daß bey desselben respective Administration und Coadjutorat der Status geändert, und ein Evangelischer, dem abgehandelten Geistlichen Vorbehalt zuwider, daselbst eingeführet werden solte: Wegen Minden und Oßnabrück stellete er die eyfrige Resistenz des Bischoffs Franz Wilhelms vor, und wie schwer es damit halten würde; doch konte man ihm wohl anmercken, daß Bayern, obtenta satisfactione in Causa Palatina, sich dieser beyden Stiffter eben nicht sonderlich annehmen würde.

Bayern contradiciret wegen des Stifts Hildesheim.

§. IV.

Oxenstierna wil diesen Punct bis auf die Abhandlung des puncti Gravaminum ausstellen.

Die Kayserliche erweisen sich noch immer difficil.

Graf *Oxenstierna* sprach hierauf, wiewohl nur beyläuffig, aus der Sache mit denen Kayserlichen, indeme er, hauptsächlich darüber zu conferiren, bis auf den punctum Gravaminum, ausstellete, weil sodann die Stiffter Minden und Oßnabrück davon zu handeln Anlaß geben würden. Die Kayserliche Gesandten aber wiederholten gegen ihm eben dasjenige, was sie gegen die Braunschweig-Lüneburgischen geäussert hatten; Es protestirte auch der Chur-Cöllnische Gesandte, sonderlich wegen des Stiffts Hildesheim, weil sonst der Geistliche Vorbehalt alzusehr violiret würde, und solches directo wieder den Braunschweigischen Vertrag liefe. *Luneburgici* aber repræsentirten dagegen, es bleibe solcher Vertrag in seinen Würden, und werde, secundum principia Cæsareanorum, propter necessi-

1647. Mart

Antwort auf das gemachte Dubium wegen des Stifts Hildesheim.

necessitatem publicam, bey denen jetzigen Umständen, nur bloß in diesem Stück alteriret, daß ein Hertzog zu Braunschweig-Lüneburg ad dies vitæ ein Bischoff zu Hildesheim wäre, nach dessen Ableben könte alles hinwieder in vorigen Stand gerathen. Man that auch den Vorschlag, es könte, wie hiebevor, der also genannte kleine Stifft und Titul eines Bischoffen zu Hildesheim, dem jetzigen und künfftigen Episcopo gelassen, die übrigen Aemter aber, einem, derer Braunschweigischen Printzen eingeräumet werden; welchen Vorschlag Graf Oxenstierna sich wohl gefallen ließ.

1647. Mart.

§. V.

Die Frantzosen wollen das Stifft Osnabrück nicht aus der Catholicorum Handen kommen lassen.

Luneburgici giengen auch den Grafen Trautmannsdorff insonderheit darunter an, der aber noch immer auf seiner vorigen Meynung beharrete, und, alß ihm repræsentiret wurde, daß die Schwedischen keines weges die beyden Stiffter Minden und Oßnabrück in derer Catholicorum Händen lassen wolten; Versetzte er darauf, daß die Frantzosen erst vor wenig Tagen nachdrücklichen Befehl von Pariß erlanget hätten, Oßnabrück in contrarium zu mainteniren, und vor die Catholicos mit aller Macht zu behaupten.

Luneburgici verlangen ihren Satisfactions-Punct nicht mit dem puncto Gravaminum zu vermischen.

Alldieweil aber der punctus Gravaminum sehr weit aussehend war, und daher o Luneburgici besorgeten, es möchte ihr Satisfactions-Punct allzuweit hinaus gesetzt werden, wann solcher, nach derer Schwedischen Intention, mit jenem sollte connectiret werden; So trugen sie bey denen Schwedischen Gesandten dahin an, selbigen lieber separatim vorzunehmen, oder doch mit und neben dem Schwedischen Satisfactions-Punct zu tractiren, welches letztere sie auch beliebten, weil doch die Veränderung derer Stiffter, mithin die Braunschweigische Satisfaction durch jene, vornemlich veranlasset wurde.

Damit nun die Sache in Gang kommen möchte, urgirten nicht nur die Lüneburgischen Gesandten bey denen Kayserlichen eine Resolution, auf obiges ihr Memoriale, sondern es thaten auch die Schwedischen Instanz darum. Die Kayserlichen Plenipotentiarii fasseten auch über die Quæstionem: *An?* etwas bessere Gedancken, als sie bishero gehabt, und declarirten mündlich, wie es zwar billig sey, dem Hause Braunschweig-Lüneburg ein Æquivalent zu geben: nur wüste man nicht, woher es sollte genommen werden, weil Minden schon eventualiter an Chur-Brandenburg versprochen sey, die übrigen beyden Stiffter Oßnabrück und Hildesheim aber, unmöglich denen Catholischen, mit gutem Gewissen könten genommen werden: Darneben lege sich *Conte d'Avaux* mit aller Gewalt darwider, das Stifft Oßnabrück nicht aus derer Catholicorum Händen zu lassen: dahero man auf andere Mittel bedacht seyn müste. Der Oesterreichische Director im Fürsten-Rath, D. Reigersperger, gab in privat-Discoursen zu verstehen, daß, weil die in dem Evangelischen Project, eingerückte Electio Rei, quoad Forum, generaliter allen Ständen nimmermehr könte zugestanden werden; So möchte es doch instar Privilegii vor einem oder dem andern zu erhalten stehen. Welches die Lüneburgischen Gesandten ad notam nahmen.

Urgiren bey denen Kayserlichen eine Resolution auf ihr Memoriale.

Die Kayserliche erkennen die Quæstion An? vor richtig.

Sind aber ungewis, woher das Æquivalent zu nehmen sey?

Vorschlag des Privilegii Electionis Fori.

§. VI.

Erstes Lüneburgisches Project über den Satisfactions-Punct.

Zu mehrer Beforderung der Sachē schritten die Lüneburgis. Gesandten gleich zum Werck, und entwarffen folgendes Project sub N. I. wie es dem Instrumento Pacis etwa könte einverleibet werden, worinnen sie Minden, Jure Feudi perpetui ansetzten, weil die Schweden beständig versicherten, daß sie ihrer Seits, wegen Cession dieses Stiffts dem Churfürsten von Brandenburg noch nichts versprochen hätten,

1647. Mart. Ursachen dazu.

ten, und könten die Kayserlichen alleine darüber nicht disponiren. Es liessen sich auch dieselbe solches Project gar wohl gefallen, zumahl ihnen noch über diß vorgestellet wurde, daß das Fürstliche Hauß Braunschweig-Lüneburg mit dem Weser-Strohm absonderlich belehnet wäre, dasselbe auch den Erb-Schutz an der Stadt Minden hätte: Eventualiter meyneten die Schwedischen, woferne Chur-Brandenburg, wegen derer Kayserlichen Gesandten gegebenen Versicherung, ja schon ein Recht an Minden zu haben vermeynete,

Schweden schlagen eventualiter einen Tausch mit Osnabrück vor.

so könte wohl ein Austausch mit Osnabrück geschehen, welches wegen Ravensberg demselben gelegener, als Minden wäre; Sonsten habe Graf Trautmansdorff sich vermercken lassen, daß die 4. Schauenburgischen vom Stifft Minden prætendirten Aemter, zu dem Braunschweigischen Æquivalent allenfals destiniret werden könten: doch käme es auf Tractaten an, worinnen sie, Schwedischen, allen Beystand leisten wolten, weil sie erst neuerlich Befehl dazu, von ihrem Hof erlanget hätten. 1647. Mart.

N. I.

d. 16. Martii Anno 1647.

Erstes Project, das Braunschweig-Lüneburgische Æquivalent betreffend.

Quoniam Celsissimi Principes Duces Brunovicenses & Luneburgenses, Cellenſis & Calenbergenſis Lineæ, publicæ Pacis ergo cesserunt, electitiis Juribus suis, quæ in Magdeburgenſi & Bremenſi Archi-Episcopatibus habuerunt, æquum omnino est, ut pensetur quod publico Imperii bono impenderunt.

Convenit igitur Episcopatum Mindenſem Celsissimis Ducibus perpetui Feudi Jure à Sacra Cæsarea Majestate & Imperio iis legibus & ordine conferri, ut Ducis Georgii beatæ recordationis Filii eorumque posteri primi succedant, iis vero deficientibus Celsissimi Augusti Ducis Brunovicenſis & Luneburgenſis succedat posteritas.

2.) Magdeburgenſia & Halberstadienſia Capitula Cathedralia æque ac collegiata in suo statu quoad bona, dignitatem & receptam usque dum regiminis communionem undequaque conserventur, illisque integrum sit decedentibus Capitularibus substituere successores, prout huic Transactioni conveniens fuerit.

3.) Idem servetur in Episcopatu Mindenſi adeo ut Capitulum in Ecclesiasticis & Politicis in eo prorsus statu permaneat, in quo fuit Anno 1624. sola eligendi & postulandi potestate sublata.

4.) Duæ Præfecturæ Krottorff & Slanstedt duo item Prædia Molmeke & Mandorf una cum Monasterio Gröningenſi & tribus pagis Donstedt, Rebeke & Heiber, quæ omnia à Domo Brunovicenſi & Luneburgenſi Episcopatui Halberstadienſi tributa sunt, Ducibus restituantur: reservatis etiam cæteris, quæ Ducibus in Episcopatu Halberstadienſi competierint, Juribus.

5.) Jura item, quæ Ducibus Brunovicenſibus & Luneburgenſibus in Comitatu Reinsteinenſi, imprimis vero in Castro Westerburg, competunt, illibata serventur: nec minus infeudatio Comiti à Tettenbach à Ducibus facta, eoque nomine initæ leges, perinde & jura crediti ac pignoris Ducis Christiani Ludovici Proprincipi Friderico Schenkio à Winterstedt in Westerburg competentia, ad unum omnia sarta tecta sunto.

6.) Neque Ducibus animus est Transactionem infringere, quam de

1647. Mart. nonnullis Præfecturis & bonis cum Episcopo Hildesiensi 1643. pepigerunt: ut vero eo firmior sit transactio & dissidiorum occasio vitetur, tollantur prætensiones, quas sibi Elector Colonienſis ut Episcopus Hildesiensis & Capitulo de quibusdam reservavit. 1647. Mart.

7.) Si denique Episcopatu Ratzeburgensi publicæ tranquillitatis causa Duces Brunovicensis & Luneburgensis Lineæ sint cessuri, illis rependatur seorsim quod æquipolleat.

8.) Superioribus obtentis acquiescent Duces Brunovicenses & Luneburgenses: sin minus, repetuntur postulata, quæ Excellentissimis Dominis Cæsareis Plenipotentiariis Legati Brunovicenses & Luneburgenses $\frac{15}{25}$ Febr. Anno 1647. exhibuerunt.

Oßnabrück den 16. Martii
Anno 1647.

§. VII.

Die Kayserlichen sind noch bekümmert, woher die Æquivalentien zu nehmen?

Die Lüneburgischen erkundigten sich darauf bey Graf Trautmannsdorff, um die Sache, welcher zur Antwort gab: Die Kayserlichen hätten auf das Haus Braunschweig-Lüneburg ein sonderbahres Absehen, und wolten selbiges gerne mit etwas contentiren; es wäre aber das Tuch, davon die Æquivalentia zu nehmen, gar klein, und würde demnach die Austheilung gering fallen; Der Stifft Minden wäre zu viel, und ohne das, ad instantiam Suecorum, eventualiter an Chur-Brandenburg versaget; Oßnabrück wolten die Frantzösischen durchaus nicht fahren lassen, wäre auch unbillig, solches dem Franz Wilhelm und Catholicis zu nehmen; Was aber, und wie viel Luneburgicis von berührtem Tuch endlich zukommen würde, das könte er noch zur Zeit selbst nicht determiniren, trüge es auch, ehe und bevor er sich wegen aller Æquivalentirenden, mit den Schwedischen beständiglich verglichen hätte, zu eröffnen darum bedencken, damit er nicht hiernechst seine Parole wieder zurück ziehen müste: That daneben von den 4. Schauenburgischen Aemtern Erwehnung, welche sie denen Casselischen noch nicht angeboten hätten, auch nicht Willens wären, ihnen solche zu geben. Luneburgici hingegen bestunden auf Minden, und repetirten priora.

4. Schaumburgische Aemter werden zum Æquivalent mit destiniret.

§. VIII.

Hertzog Anthon Ulrich wird zum Coadjutoen zu Halberstadt erwehlt.

Mitler Zeit hatte das Dohm-Capitul zu Halberstadt den jungen Hertzog Anthon Ulrich, zum Coadjutoren und Successoren selbigen Bißthums erwehlet, welches denen Kayserlichen Gesandten durch Schreiben vom 2. Mart. notificiret, und diese dabey ersuchet würden, die Sache sich dahin recommendiret seyn zu lassen, damit bemeldetes Bißthum an seiner Frey- und Gerechtigkeit, wie auch dem erwehleten Coadjutori, von dessen acquirirten Juribus kein Eintrag und Præjudiz zugezogen werden möchte. Die Kayserlichen Gesandten antworteten darauf sub N. I. daß, weil diese Wahl eben zu der Zeit vorgenommen sey, da dieses Stiffts halber durch Vergleichung derer mit denen Schwedischen Plenipotentiariis obschwebender Satisfactions-Postulaten, albereit eine Veränderung geschlossen gewesen, sie dahin gestellet seyn liessen, ob dieses Vornehmen Bestand haben möge. Es wurde aber, laut Schreibens N. II. dem vorigen Verlangen insistiret, weil dem Dohm-Capitul seine nunmehr an die 900. Jahre beständig und rechtmäßig ersessener Eigenthum, und Macht darüber rechtlich zu disponiren, noch nicht benommen sey, und durch den Frieden Niemand an seinen Befugnissen würde betrübet werden.

Die Kayserl. halten diese Wahl vor unstatthafft.

Darauff ertheilte Antwort.

Der

1647. Mart.

N. I.

1647. Mart.

Der Kayserlichen Gesandten Antwort-Schreiben an Hertzog August zu Wolffenbüttel, betreffend die Wahl Hertzogs Anthon Ulrich zum Coadjutoren zu Halberstadt.

Durchlauchtigster ꝛc.

Ew. Fürstlichen Gnaden seynd unsere unterthänige gutwillige Dienste zuvor Gnädiger Fürst und Herr!

N. I. Der Kayserlichen Antwort-Schreiben an Hertzog August.

Wir haben Ew. Fürstlichen Gnaden Schreiben vom Dato Wolffenbüttel 2ten dieses, gestriges Tages zu recht empfangen, und daraus verstanden, was gestalt Dechant, Senior und Capitul der hohen Bischöfflichen Stiffts-Kirchen zu Halberstadt, Ew. Fürstlichen Gnaden geliebten Sohn, denn auch Durchlauchtigen Hochgebohrnen Fürsten, Herrn Antoni Ulrichen zu einem Coadjutoren und künfftigen Successoren, an diesem Bißthum erwehlet, und vorgenommen hätten, mit angehängtem Ersuchen, wir uns diese wichtige Sache dahin recommendiret seyn lassen wolten, damit bemeldter Bißthum an seiner Frey- und Gerechtigkeit, wie auch Ew. Fürstlichen Gnaden Sohn an dessen acquirirten Juribus kein Eintrag und Præjudiz zugezogen werde.

Dieweil wir denn vermercken, daß Ew. Fürstlichen Gnaden solche Begegniß ebenmäßig an die Römische Kayserliche Majestät, Unsern Allergnädigsten Herrn, wie auch Ihro Hochfürstliche Durchlaucht, Herrn Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm zu Oesterreich, als Bischoff zu Halberstadt selbst gelangen lassen, alß zweiffeln wir nicht, es werde dannenhero auch Deroselben gebührende Antwort erfolgen.

Nachdem aber erscheinet, daß diese neue Wahl von dem Halberstädtischen Dohm-Capitul eben zu dero Zeit vorgenommen worden, da dieses Stiffts halber bey Vergleichung deren mit denen Königlich-Schwedischen Plenipotentiariis obgeschwebter Satisfactions-Postulaten albereit eine Veränderung geschlossen gewesen, so lassen wir an seinen Ort gestellet seyn, ob dieses anderwärtige Vornehmen bey so gestalten Dingen werde Bestand haben können oder mögen. Deroselben uns zu Fürstlichen Hulden unterthänig befehlende. Datum Oßnabrück, den 19. Martii Anno 1647.

Ew. Fürstlichen Gnaden

unterthänige gutwillige

M. G. Trautmannsdorff.
Maximilian G. Lamberg.
Isaacus Volmar.
D. Johann Cran.

N. II.

Hertzogs Augusti zu Braunschweig-Wolffenbüttel Wieder-Antwort-Schreiben an die Kayserlichen Gesandten in eadem causa.

AUGUSTUS.

Unser ꝛc.

Der Herren Plenipotentiariorum sub dato 12/9. hujus an Uns wegen des Hoch-Stiffts Halberstadt abgelassenes Antwort-Schreiben haben Wir heut zu recht er-

1647. Mart. April.

erhalten, und dessen Inhalt dahin vernommen, daß dieselbe auf eine von der Römisch-Kayserlichen Majestät Unserm allergnädigsten Herrn auf Unser an Dieselbe gethanes alleruntherthänigstes Schreiben erfolgende Resolution vorstellen, unterdessen aber es davor halten wollen, weil diese Election von dem Halberstädtischen Dohm-Capittel eben zu der Zeit vorgenommen, da allbereit mit den Königlich-Schwedischen Plenipotentiarien dieses Stiffts halber eine Veränderung geschlossen, daß die Beständigkeit dieses Vornehmens an seinem Orth gestellet verbleiben müste. 1647. Mart. April.

N. II. Hertzogs Augusti Wider-Antwort-Schreiben an die Kayserliche Gesandten.

Gleichwie nun allerhöchst-gedachte Ihro Kayserliche Majestät Wir dero allergerechtesten beständigsten Intention wissen, daß dieselbe nebenst allen Chur-Fürsten und Ständen des Heiligen Römischen Reichs, dann auch derer mittractirenden Cronen, das wahre Fundament eines beständigen Friedens darauf setzen werde, daß Niemand bey den seinigen betrübt, sondern vielmehr dabey geschützet, auch zu anderweiter Unruhe und Perturbirung des Heiligen Römischen Reichs keine Occasion gelassen werde:

Also können Wir gar nicht zweifen, es werden Ihro Kayserliche Majestät dieses Unser Suchen vor höchst billig halten, und dawider nichts verhängen lassen, um so viel mehr, daß da Tit. Ertz-Hertzogen Leopold Wilhelms Liebd. nicht weniger als Wir im Nahmen Unsers geliebten Sohns, Herrn Anton Ulrichs, Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg an dieser Sache interesiret, Ihro Liebden aber von Dero Gerechtsam abzusetzen, so wenig als Wir gemeynet: Es werden auch die Herren Plenipotentiarii mit Uns darinnen einig seyn, daß durch die obschwebende Tractaten den unzweiffentlichen Erb-Herrn des Stiffts Halberstadt, nemlich dem Dohm-Capitul daselbst, sein nunmehr an die 900. Jahr beständig und rechtmäßig ersessener Eigenthum, und Macht darüber rechtlich zu disponiren, so wenig als jemand anders in dem Seinigen benommen sey, weniger daß eine andere gemachte Verordnung daher für unbeständig gehalten werden könne.

Und ersuchen demnach Dieselbe hiemit nochmahls respective freund- und günstiglich, Sie wollen unsern vorigen Suchen statt geben, zu Conservirung des uhralten Stiffts Jurium, und der in GOtt ruhenden hochlöblichen Vorfahren Gottseligen Intention cooperiren, und dadurch den hohen unsterblichen Nachruhm, welchen Sie durch Dero Welt-kündigen Eyfer, Sorgfalt und angewandte Mühe, bey diesen Tractaten erlanget, desto mehr stabiliren wollen. Seynd ꝛc.

Wolffenbüttel, $\frac{15}{25}$. Martii, Anno 1647.

An die Kayserlichen Plenipotentiarien zu Oßnabrück:

Herrn Grafen Trautmannsdorff.
Lamberg.
D. Volmar.
Cran.

§. IX.

Vorgeschlagenes Temperament, Walckenried an das Hauß Braunschweig zu cediren.

Damit aber die im Wege liegende Schwierigkeiten gehoben werden mögten, wurde als ein Temperament vorgeschlagen, daß, wenn dem Hause Braunschweig-Lüneburg das Stifft Walckenried incorporiret, und Halberstadt denen darauf prætendirten Schutz-Geldern renunciiren würde, man alsdenn der beyden Aemter Krottorp und Schlanstedt sich begeben wolte. Die Schwedischen liessen sich solches gefallen, und berichteten darauf, daß der punctus Æquivalentium

1647. April. Die Schweden wollen das Stifft Oßnabrück den Catholicis absolute nicht lassen.

tium nur noch auf den Stifft Oßnabrück beruhe; Zwar hielt es damit gar hart, sie könten und wolten aber dasselbe nicht dahinten lassen, welches Graf Oxenstiern mit diesen Formalien: So wahr ich hier sitze: betheurete, mit Vermelden, daß er dem Graf Trautmannsdorff vor drey Tagen erst clare gesaget habe: GOtt solle ihn straffen, wenn Oßnabrück nicht gehen müsse; Er habe sonst noch in keinem Friedens-Punct juramento etwas conditioniret, hätte es aber in hoc passu darum gethan, damit der Gegentheil enixam voluntatem darab verspüren solle; Er wolle auch kein Instrumentum Pacis ehender übergeben, es wäre dann mit Oßnabrück vorhero richtig; Uber die vier Schaumburgischen Aemter hätten die Kayserlichen nicht zu disponiren; Die Kayserliche Urthel für Minden tauge im Grunde nicht; Sie wären auch denen Hessen-Casselschen vor diesem schon offeriret worden, auch ohne das, so wohl die Oblatio als Acceptatio eines Aemtgens (ita erant Formalia) fast schimpfflich, wiewohl die Frantzosen mit vorberührter Austheilung, damit sie nur das Stifft Oßnabrück dadurch salviren mögten, gantz einig wären, ohngeachtet solches ihren Alliirten, denen Hessen-Casselischen, zuwider lieffe. 1647. April.

§. X.

Zweytes Lüneburgisches Project in puncto Satisfactionis

Die Lüneburgischen Gesandten verfasseten darauf ein neues Project, wie sub N. I. nachstehet, über die Postulata Ducum Brunsuicensium & Luneburgensium, welches die Schweden ihrem Instrumento Pacis, tanquam partem & relatum beyfügeten, und denen Kayserlichen solchergestalt übergaben.

N. I.

Zweytes Lüneburgisches Project in puncto Satisfactionis Domus Brunsuico-Luneburgensis.

1.) Quoniam Celsissimi Principes Duces Brunovicenses & Luneburgenses, Cellensis & Calenbergensis Lineæ publicæ Pacis ergo cesserunt electitiis juribus suis, quæ in Magdeburgensi & Bremensi Archi-Episcopatibus habuerunt, æquum omnino est, ut pensetur quod publico Imperii bono impenderunt. Convenit igitur Episcopatum Mindensem Celsissimis Ducibus perpetui Feudi Jure à Sacra Cæsarea Majestate & Imperio iis legibus & ordine conferri, ut Ducis Georgii beatæ recordationis filii, eorumque posteri primi succedant, iis vero deficientibus Celsissimi Augusti Ducis Brunsuicensis & Luneburgensis succedat posteritas.

2.) Perpetuo item Feudi Jure Monasterium Walkenridense, eodemque ordine succedendi permaneat apud Duces Brunsuicenses & Luneburgenses, rejectis Prætensionibus Episcopatus Halberstadiensis & Comitatus Hohnsteinensis. Cum etiam Duces Brunovicenses & Luneburgenses Monasterium Groningense permutando & prædium Schauen emendo ante pauculos annos acquisita Episcopatui Halberstadiensi competierint.

3.) Jura item, quæ Ducibus Brunovicensibus & Luneburgensibus in Comitatu Reinsteinensi, imprimis vero in Castro Westerburg competunt, illibata serventur: Nec minus infeudatio Comiti a Tettenbach a Ducibus facta, eaque nomine initæ leges, perinde & jura crediti ac pignoris Ducis Christiani Ludovici Proprincipi Friderico Schenkio a Winterstet in Westerburg competentia ad unum omnia sarta tecta sunto.

1647. April. 4.) Integra etiam sit Transactio, quam Duces Brunovicenses & Luneburgenses de nonnullis Præfecturis & bonis cum Episcopo Hildesiensi 1643. pepigerunt: ut vero omnis dissidiorum occasio vitetur, tollantur prætensiones, quas sibi Episcopus Hildesiensis & Capitulo de quibusdam reservavit. 1648. April.

5.) Magdeburgensia & Halberstadiensia Capitula Cathedralia æque ac collegiata in suo statu quoad bona, dignitatem & receptam usque dum regiminis communionem undequaque conserventur, illisque integrum sit, decedentibus Capitularibus substituere successores prout huic Tractationi conveniens fuerit. Idem servetur in Episcopatu Mindensi, adeo ut Capitulum in Ecclesiasticis & Politicis in eo prorsus statu permaneat, in quo fuit Anno 1624. sola eligendi & postulandi potestate sublata.

§. XI.

Die Frantzosen gehen wegen des Stiffts Oßnabrück gelinder.

Am 15. Apr. brachten es endlich die Schweden durch unaufhörliches Anhalten und Bedräuung gegen dem Comte d'Avaux, daß sie es auf eine real-Separation von Franckreich sonst ankommen lassen wolten, dahin, daß die Frantzosen, jedoch usque ad ratificationem, einwilligten, es solte das Stifft Oßnabrück dem Bischoff Franz Wilhelm nur ad dies vitæ, unter gewissen Conditionen überlassen werden: daß es aber nach dessen Tode bey denen Evangelischen immerfort verbleiben solte, das wolten die Frantzosen dazumahl noch nicht eingehen.

Schweden schlagen die Alternation im Stifft Osnabrück vor.

Endlich schlugen die Schweden eine Alternation und Abwechselung zwischen einem Catholischen und Evangelischen Bischoff im Stifft Oßnabrück vor, woran aber weder die Kayserlichen noch die übrigen Catholischen gerne kommen wolten, die Schweden hingegen berufften sich beständig auf ihre Instruction.

Weilen nun inzwischen die Schweden auch auf Chur-Brandenburgische Seite gelencket wurden, daß sie der Cession des Stiffts Minden nicht weiter entgegen seyn wolten; So richteten Luneburgici ihre Postulata nach denen jetzigen Umständen ein, und acceptirten endlich die Oßnabrückische alternativam cæteris paribus, & salvis cæteris postulatis, wie folgender Aufsatz sub N. I. mit denen Beylagen N. 1. 2. 3. 4. 5. des mehrern ergiebet, bevorab da Gustavus Gustavson, dem sonst das Stifft Oßnabrück geschencket war, laut dessen an den Oßnabrückischen Cantzley-Directorem erlassenen Schreibens N. II. sich erkläret hatte, daß, wenn ihm solches Stifft nicht erblich verbleiben könte, keine andere Successores, als aus dem Hause Braunschweig-Lüneburg, als einem der vornehmsten Fürstlichen Häuser in Deutschland, zu selbigem gelassen werden möchten. Welchen Lüneburgischen Aufsatz Graf Oxenstiern vor billig hielt, und solchen zu behaupten versicherte.

Die Schweden inclinieren wegen Minden auf Chur-Brandenburgischer Seite.

Neues Lüneburgisches Project in puncto Æquivalentis.

N. I.

Fernerweites Project in der Braunschweig-Lüneburgischen Æquivalent-Sache.

N. I. Project des Braunschweig-Lüneburgischen Æquivalentis.

Quoniam Celsissimi Principes Brunovicenses & Luneburgenses, Cellensis ac Calenbergensis Lineæ publicæ Pacis ergo cesserunt electitiis juribus suis, quæ in Magdeburgensi & Bremensi Archi-Episcopatibus habuerunt, æquum omnino est, ut pensetur, quod publico Imperii bono impenderunt. Cum igitur convenerit, Episcopatum Osnabrugensem à Catholico & Evangelico

1647. April. gelico Episcopo alternatim gubernari, Princeps vero Franciscus Wilhelmus primo loco Episcopatum certis legibus retineat, placuit, ut illo defuncto succedat in Episcopatu Osnabrugensi Celsissimus Princeps Ernestus Augustus Dux Brunovicensis & Luneburgensis Electus Coadjutor Magdeburgensis; atque adeo vi hujus publicæ Pacificationis designatus sit Coadjutor & Successor Episcopatus Osnabrugensis; eo vero mortuo liberum sit Capitulo Osnabrugensi Catholicum Præsulem sibi præficere. Huic vero decedenti, Capitulo jus fasque esto, Evangelicum Præsulem, sed non alium quam è Georgii Ducis Brunovicensis & Luneburgensis Posteris surrogare, iis vero deficientibus & revoluto ad Evangelicos succedendi ordine è Celsissimi Augusti Ducis Brunovicensis & Luneburgensis Posteris eligatur, vel postuletur Episcopus. Monasterium vero Walkenridense, cujus hoc temporis est Administrator Christianus Dux Brunovicensis & Luneburgensis, perpetuo Feudi jure eodemque ordine succedendi permaneat apud Duces Brunovicenses & Luneburgenses, rejectis prætensionibus Episcopatus Halberstadiensis & Comitatus Hohnsteinensis. Ducibus quoque Brunovicensibus & Luneburgensibus restituatur Monasterium Groningense, quod permutando, & Prædium Schawen, quod emendo ante pauculos annos acquisiverunt, & Episcopatui Halberstadiensi tribuerunt: reservatis etiam cæteris juribus, quæ Ducibus Brunovicensibus & Luneburgensibus in Episcopatu Halberstadiensi competierint. Jura item, quæ Ducibus Brunovicensibus & Luneburgensibus in Comitatu Reinsteinensi, imprimis vero in Castro Westerburg competunt, illibata serventur. Nec minus infeudatio Comiti à Tettenbach à Ducibus facta eoque nomine initæ leges, perinde & jura crediti ac pignoris Ducis Christiani Ludovici Proprincipi Friderico Schenkio à Winterstedt in Westerburg competentia ad unum omnia sarta tecta sunto. Integra etiam sit Transactio, quam Duces Brunovicenses & Luneburgenses de nonnullis Præfecturis & bonis cum Episcopo Hildesiensi 1643. pepigerunt: ut vero omnis dissidiorum viretur occasio, tollantur prætensiones, quas sibi Episcopus Hildesiensis & Capitulo de quibusdam reservavit. Cum etiam Comites Schaumburgenses à Comitibus Wunstorfiensibus, qui Vasalli Ducum Brunovicensium & Luneburgensium fuerunt, nonnulla bona consensu Ducum Brunovicensium & Luneburgensium jure pignoris acceperint, & Præfecturæ Schaumburgensi, unde toti Comitatui nomen indiderunt, postea autem temporis Anno Domini 1573. d. 10. Aprilis Ericus Dux Brunovicensis & Luneburgensis ac Otto Comes Schaumburgensis transegerint, ut ea bona apud Schaumburgenses Comites perpetuo permaneant, iis autem decedentibus ad Duces Brunovicenses & Luneburgenses revertantur, is vero jam casus non ita pridem, Ottone ultimo Schaumburgensium Comite fatis functo, extiterit: illa bona ad unum omnia, prout in Transactione Anno Domini 1573. d. 10. Aprilis nominata & descripta sunt, una cum Præfectura Saxenhagensi Ducibus Brunovicensibus & Luneburgensibus tradantur. Si quandoque acciderit, ut Ducibus Brunovicensibus & Luneburgensibus judicio disceptandum sit, & illi reorum loco fuerint, in eorum arbitrio esto, utrum in Aula Cæsarea Imperiali litem velint suscipere, & Acta, quæ in Aula Cæsarea usque dum ventilata fuerint, Ducum arbitrio vel in Aula Cæsarea peragantur, vel prout in hac Pacificatione transactum fuerit, ad aliud judicium remittantur. Cum etiam Duces Brunovicenses & Luneburgenses à Celsissimo quondam Principe Friderico Ulrico Duce Brunovicensi & Luneburgensi contractum debitum ac cessionem, in Transactione Lubecensi Tillio factam suo consensu nunquam approbârint, aliæque etiam causæ abolendæ hujus obligationis intervenerint, prorsus eam tollere placuit. Magdeburgensia & Halberstadiensia Capitula Cathedralia æque ac Collegiata in suo statu quoad bona, dignitatem & receptam usque dum regiminis communionem undequaque conserventur, illisque integrum sit, decedentibus Capitula-

1647. April.

1647. April. pitularibus subſtituere Succeſſores, prout huic Transactioni conveniens fuerit. 1647. April.

Osnabrugæ d. 21. April.
Anno 1647.

Adj. N. 1.

Vergleich, zwischen Hertzog Heinrich Julius und dem Stifft Corvey, die Permutation des Klosters Gröningen gegen das Kloster Kemnade betreffend.

Zu wissen, alß sich zwischen dem Fürstlichen Hause Braunschweig und dem Kayserlichen Stifft Corvey etzliche Jahrhero allerhand Irrungen und Mißverstände, auch dardurch zum Theil am hochlöblichen Kayserlichen Cammer Gerichte Rechtfertigung entstanden, daß dieselben heut dato unterbemeldt, nach gepflogener fleißiger Unterhandlung, zwischen dem Hoch-Würdigen, Durchlauchtigen, Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Heinrichen Julio, Postulirten Bischoffen zu Halberstadt, und Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg, eins, und dem auch Hoch-Würdigen in GOtt Vatern und Herrn, Herrn Dieterichen, Abten obberührten Stiffts Corvey, andern Theils, mit reiffen capitulariter gehabten Rath, auch mit Wissen, Willen und Vollborth Herrn Joannis Prioris, Henrich Senioris und Küsters Eberhardi Kelners, und gemeinen Capituls vorgenandten Stiffts beständlichen und unwiederrufflichen aufgehoben und verglichen seyn, auf Weise und Masse, wie folget. Erstlich hat obgedachter Fürst Hertzog Heinrich Julius zu Braunschweig gewilliget und zugesaget, daß Sr. Fürstlichen Gnaden das Kloster Kemnaden mit dem Unter-Gerichte im Dorffe und auf der Feld Marckt, auch in dem darbey gelegenen und darzu gehörigen Holtze die Pfandung, samt allen dazu gehörigen Freyheiten, Gerechtigkeiten, Gütern, Aufkünfften, Renthen und Gefällen in allermassen hiebevor, wie das Kloster noch in esse gewesen, solches herbracht, samt allem Viehe, Haus und Vorrath, auch andern Stücken, wie die vor Jahren inventiret und seithero erzeiget, und jetziger Zeit da fürhanden seyn, hoch-ermeldtem Herrn Abten und Sr. Gnaden Stifft Corvey ruhig und unverhinderlich abtreten und einantworten lassen, jedoch sollen die Ober- und Hals-Gerichte, und den vorigen Jahren bis auf Trinitatis jüngst-hin von dem jetzigen Verwaltern, Henning Probst vollständige Rechnung und Lieferung, auch von den künfftigen Corveyischen Verwaltern, oder Amt-Leuten und Unterthanen die Erb-Huldigung, wann und so offt die von gemeiner Braunschweigischer Landschafft genommen wird, und Land-Folge des Fürstenthums Braunschweig Wolffenbüttelschen Theils besuchen, und was von Alters geschehen dabey thun sollen, darzu die Landes-Fürstliche Hoheit, und was der anhängig ist, in und ausserhalb Kemnaden, vor sich und Sr. Fürstlichen Gnaden Erben, die regierende Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg haben und behalten. Sonsten aber solch Kloster, mit Ablagen, Diensten, Jagd-Hunden, oder in andere Wege nicht beschweren, sondern vielmehr als der Landes-Fürst dasselbige, wie auch vor hoch-ermeldten Herrn Abten, und seine Herren Capitularen, wann und so offt sie sich da verhalten werden, schützen und handhaben, darentgegen aber er, Herr Abt, Prior, Senior, Küster, Kelner und gantz Capitul vor sich und ihre Nachkommen, nicht allein die deswegen am Kayserlichen Cammer-Gerichte angestellete Rechtfertigung gäntzlich fallen, und hoch-ermeldten Fürsten, Hertzog Heinrich Julium, und Sr. Fürstlichen Gnaden, mit dem, was sich Sr. Fürstlichen Gnaden obberührter massen vorbehalten unverhindert gewehren lassen, sondern auch Sr. Fürstlichen Gnaden und Deroselben Brüdere und Lehens-Erben, demnach Sr. Fürstlichen Gnaden, regierenden Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg, so von weiland Hertzog Julii zu Braunschweig, hochlöblicher Gedächtniß, Linie herkommen werden, das Kloster Gröningen mit allen desselben im Stifft Halberstadt

und

1647. April. und sonsten belegenen Gütern, habenden Lehen und Mannschafften, Hochheiten, Herrlichkeiten, Freyheiten, Rechten und Gerechtigkeiten, samt allen Ein- und Zubehörungen, nichts aus beschieden, alsofort zu einen rechten Erb-Mann-Lehen ansetzen, und aufs schierstkünfftigen Ostern einräumen und überantworten, jedoch Se. Fürstliche Gnaden und Derselben Mit-benandten zugleich, ehe solche Einantwortung geschicht, viertehalb tausend Reichs-Thaler Pfand-Schillings, und aller beweislichen nothwendigen Bau-Kosten, dem jetzigen Inhabern, samt dem Gelde, wormit sie in währender Pfandschafft etwas zu gemeldtem Kloster Gröningen eingelöset und gefreyet haben, darzu, was hoch ermeldtem Herrn Abten an Viehe und sonsten, vermoge des bey sich habenden Inventarii gebühret, gegen Herausgebung gebührlicher Quitanz, und aller inhabenden Pfand-Briefen, und sie gut richtig erlegen, und künfftiglich, wenn solch Lehen dem Stifft Corvey wiederum anheim fallen würde, Sr. Fürstlichen Gnaden, und Deroselben Mit-belehnten hæredes hærediratis solches erlegten Geldes vor Abtretung vor-ermeldten Klosters hinwieder gewärtig seyn sollen und wollen. Vors ander ist zwischen hochgedachten Hertzogen, Heinrichen Julio, und dem Herrn Abt verglichen, daß nun hinführo hoch-ermeldter Herr Abt und das Stifft Corvey die nieder und hohe Obrigkeit, Unter- und Hals-Gerichte, wie denn auch die Jagd und alle andere Nutzungen im Brüggen-Felde vor Hörer, unverhinderlich haben und gebrauchen, aber daselbst niemand, welcher im Fürstenthum Braunschweig etwas Leib-sträfflich verwircket, vergleiten, darzu diejenigen, welche ausserhalb des Brügge-Feldes in Sr. Fürstlichen Gnaden Fürstenthum oder Hochheiten etwas, deswegen sie pemlich zu verfolgen, begangen, und im Brügge-Feld angetroffen werden, jederzeit, sie seyn von Herrn Abten, oder in der Flucht und Nachfolge von den Fürstlich-Braunschweigischen Beamten und Dienern angenommen, und dem Herrn Abten gestellet worden, auf einen Revers nacher dem Fürsten-Berge folgen, auch mehr-gedachten Fürsten, Hertzog Heinrichen Julium, und Sr. Fürstlichen Gnaden Erben, die regierenden Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg, mit dem hohen Fürstlichen Leib-Geleite im Brügge-Felde auf der Land-Strasse, ohne allen Nachtheil und Verfang der Corveyischen, des Orts Hoch- und Obrigkeit, bis auf das dritte Joch der Brücken vor Hörer, und von dannen gleichfals anzufangen, durch das Brügge-Feld gäntzlich gewehren zu lassen, schuldig seyn solten. Vors dritte hat viel-hochgedachter Fürst, Hertzog Heinrich Julius, zu Braunschweig, jedoch Sr. Fürstlichen Gnaden von der Römischen Kayserlichen Majestät über den Weser-Strohm habenden Briefen und Sieguln sonsten unschädlich, eingewilliget und nachgegeben, daß hoch-benannter Herr Abt, und das Stifft Corvey auf gemeldtem Weser-Strohm von der Landwehr im Brügge-Felde an, bis kurtz unter den Kelner gegen die Warthe die Kreuß-Ecke genannt, alle Obrigkeit und Jurisdiction allein unverhinderlich gebrauchen, imgleichen den Kelner mit Jagd, Weyde, Hochheit und Nutzbarkeit, wie denn auch die Hasen-Jagd auf der Lüchtringischen Feld-Marck, unter der obersten Land-Strassen, jedoch ausserhalb des Holtzes, nacher der Weser wärts, bis an die Heckelböcke haben und behalten, desgleichen der Hals-Gerichte halber, so der Abt im Dorff Lüchtringen, und zehen Schuh ausser demselben hat, eine gewisse Scheidung um das Dorff hero mit Steinen gemacht, und darüber vest und steiff gehalten: Uber das auch dem Stifft Corvey und Dorffe Lüchtringen ein gewisser abgemachter Ort Holtzes im Sölling zu Behueff der Deel-Zucht ausgewiesen werden solle, welchen der Herr Abt und obberührte Dorffschafft in Mast-Zeiten mit ihrer Deel-Zucht allein betreiben, und von niemand darin andermahl beeinträchtet, noch daselbsten gute gesunde Mast-Bäume abgehauen werden, sich aber hinwieder aller andern Orten mit der Mast enthalten, und die Lüchtringen dafür den halben Mast haben, wie hergebracht dem Hause Fürsten Berge nach wie vor entrichten sollen. Vors vierte, weilen viel hoch-ermeldter Herr Abt mit unterschiedlichen Briefen und Siegeln gnugsam bescheinet, daß die von Bevern einen Meyer-Hof zu Hayn, vor drey Hufe Landes gelegen, und eine Hufe Landes vor Bevern von dem Stifft Corvey zu Lehne, und denn die Schaaf-Trifft mit dem Schäfer-Hofe, auch etzlichen Ackern und Wiesen, so sich auf viertehalb Hufen, weniger einen halben Morgen belauffen mag, von demselbigen Stifft Pfands-Weise innen gehabt:

1647. April.

1647. April. So hat mehr-ermeldter Fürst, Hertzog Heinrich Julius zu Braunschweig sich dahin erkläret, daß Se. Fürstliche Gnaden nicht allein Statzen von Münnichhausen mit jetzt specificirten Gütern an den Herrn Abt verweisen, sondern auch die Sülpische Mühle und den Kleiberg abtreten, und dem Stifft Corvey einräumen, letztlich auch sich desselben, als einem belehnten Lehen-Voigt gebühret, jederzeit annehmen, und in allen ehrbahren, billigen, Christlichen Sachen, solchen Stifft mit Rath und That beyspringen, sich auch hinwieder versehen wollen, der Herr Abt und andere Stiffts-Personen, sich gegen Sr. Fürstlichen Gnaden gleichfals aller Gebühr bezeigen werden, und solch gutes Vertrauen lieber vermehren als schwächen helffen. Und seynd also hiedurch alle Irrungen und Mißverstände, so zwischen dem Fürstlichen Hause Braunschweig und dem Stifft Corvey bishero gewesen, gäntzlich aufgehoben, auch dem zufolge allen und jeden Rechtfertigungen, Krafft dieses in der beständigsten Form und Masse, als solches von Rechtswegen, oder nach üblichen Gerichts-Gebrauch immer geschehen sol, kan oder mag, beständiglich renunciiret, und dessen zu Uhrkund dieser Vergleich und Vertrag von hoch-ermeldten beyden Fürsten und Herren unterschrieben, daran so wohl Hertzogen Heinrichen Julii Branschweigisches Insiegul, als auch des Herrn Abts und Capituls Insieguln gehencket worden. Geschehen zu Corvey, Anno Christi ein tausend fünff hundert und im drey und neuntzigsten, den dritten Monats-Tag Augusti. 1647. April.

Subscriptum erat: HENRICVS JVLIVS manu sua subsc.

Subscriptum erat: THEODORVS Abt.

(Locus Sigilli Ducis.) (Locus Sigilli Abbatis Corbeiensis.) (Locus Sigilli Capituli Corbeiensis.)

Adj. N. 2.

Hertzogs Heinrich Julius Lehn-Brief, Statio von Münchhausen über den Hof Schauen ertheilet.

Von GOttes Gnaden, Wir Heinrich Julius postulirter Bischoff zu Halberstadt, und Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg ꝛc. Gegen jedermänniglichen vor Uns und unsere Nachkommen, bezeugen und bekennen, daß Wir recht und redlich zu einem erblichen Mann-Lehen, wie Mann-Lehens-Recht und Gewohnheit ist, den Ehren-vesten, unsern lieben getreuen Statiusen von Münchhausen des Obristen Hilmars von Münchhausen sel. Sohn, wie auch Liboriusen von Münchhausen, seines Brudern Hilmars Sohn, und ihre männliche Leibes- Lehens-Erben absteigender Linien beliehen haben, und thun das, und belehnen sie gegenwärtig, in Krafft und Macht dieses unsern offnen Briefes, mit Unserm und Unsers Stiffts Walckenriedt grossen Hof Schauen, bey Osterwieg gelegen, mit allen und jeden desselben Hofs-Gebäuden, zugehörigen Kirch-Lehen, oder Jure Patronatus, Ländereyen, Zehenden, Teichen und Teich-Städten, Vorwercken, Mühlen, Diensten, Zinsen, Auffkümsten, Schäfereyen, Unter-Gerichten, durch die gantze Schauische Feld-Marcken, Wüstenungen, Wiesen und Weyden, so wohl auch Jagden und Weyde-Werck in Holtz und Felde, gesucht und ungesucht, und also den gantzen Bezirck, so sich rainet und gräntzet, wie folget:

Als nemlich Anfangs oben von dem Osterwiege Creutz-Wege, den Weg über den Berg, nach dem Osten wärts, hierunter bis an die Ochsen-Bache, von der Ochsen-Bache weiter bis auf den grauen Stein an der Küchen-Wische, von dar auf der alten Ochsen-Bach hinunter bis an dem Münche-Graben, und denn ferner auf dem Münche-Graben durch die Münche-Wiesen hinunter, bis auf das Ohnderfische Feld, zu einem Wandelstein, so an des von Rosings Acker daselbsten stehet. Folgend das Ohnder-

fische

1647. April. fische Feld hindurch bis an den Graben am Schneilande, so alles fein ordentlich limiiret, dann von diesem Graben quer über den Anger, das Schneiland genannt, bis auf Courdt Niewercks Acker, alda ein Wandelstein stehet, und der Ungkenstädtische Zehende anfähet, und von dar ferner zum Ochsen-Bach und denselben längst bis auf einen Bringk, dann wieder von dar unten hindurch die Münchskappen, an Matz Westphalen, Hans Sachß, und den zween Klostern Breiten hinauf zum Hüner-Busche, und folgends auf den Pfarr-Acker, und Münche Geren am Wasserlebischen Holtze, so ebenmäßig mit Wandelsteinen von der Wasserlebischen Feld-Marcke abgesondert. So dann auch den Holtzungen, so sich nachfolgender Gestalt in particulari erstrecken: Als erstlich den Beckstereck hindurch, den Weg hinauf vor der Kirchen-Wiesen über zu den 4. Eichen, alda sich das Wasserlebische Holtz endet, und die Appenrodische wieder anfähet, von diesen 4. Eichen den Weg, so mit Schneit-Bäumen abgezeichnet, am Appenrodischen Holtze hinunter bis an Hans Rümmen Wiesen, alda ein rother Stein lieget, und da sich das Appenrodische von dem Nötterlinburgischen Forst scheidet, dann von angeregten Stein ferner für der Nötterlinburgischen Holtzung hinunter, oben dem Krú-Holtz hin, auf die Heide, alda sich die Holtzung endet, und von diesem Ort ferner bis auf dem Stappelwege, so nach Osterwieg gehet, auf dem Wege hin zu Reinecken Rühlen, alda ein Mahl Stein stehet dann ferner zu Hans Hovenburgs Acker quer hinüber, alda auch ein Scheide-Stein stehet. Folgends bey der Bras-Wische hinunter, über den Weg zum Horenwartischen Knicke, daselbst auch ein Wandelstein stehet, von dar ferner an dem Knicke hinauf zur Horenwarthe das Feld hindurch, darauf viele Wandelsteine zu finden, bis auf den Creutz Weg. Und fort mit allen und jeden andern dieser Güter Nutzungen, Freyheiten, Rechten und Gerechtigkeiten, Pertinentien und Gewohnheiten, wie das auch immer Nahmen haben mag, und zu dem obbeschriebenen grossen Hof Schauen (jedoch allein den kleinen Hof Schauen, welcher jetzo in den Händen der von Osterwieg befunden wird, mit seiner Zubehör und sonsten nichts aus bescheiden) gehörig ist, wie und wo das auch gelegen oder anzutreffen, nichts hievon ausgeschlossen, in allermassen und gestalt unser Stifft Walckenried vor Jahren und folgends die Herren Grafen Stollberg, auch fürters er Stats von Münchhausen obberührtes Gut Schauen bis dahero inne gehabt, genützet, genossen und besessen, oder je billig inne haben und geniessen sollen, derselben aller, wie Mann Lehens-Recht, Weise und Gewohnheit ist, zu nützen und zu gebrauchen. Dagegen sol und wil obgemeldter Statz von Münchhausen und seine Mitbeschriebene, Uns davon getreu und hold, auch mit einem Pferde Roß-Dienst gewärtig seyn, und sich gegen Uns, als getreuen Lehn-Leuten gebühret, wohl verhalten, Unsern Schaden warnen und wenden, Bestes auch jederzeit befordern helffen, und so offt der Fall sich nach GOttes Willen zuträgt, den Lehnen gebührliche Folge thun, auch auf jeden Fall eins vor alle zwey hundert Rthlr. zu Lehen-Gelde erlegen und bezahlen. Und Wir wollen derowegen sein und seiner Mitbenannten männliche Leibes-Lehens-Erben obbemeldtes Hofs und Güter Schauen bekenniger Lehens-Herr und gewehr seyn, und sie gegen männiglichen dabey auf ihr Ersuchen schützen und vertreten. Wie Uns denn er, Statz von Münchausen obgedacht, dessen urthätliche eydliche Lehen-Pflichte gethan, und seinen Revers-Brief heraus gegeben hat. Und weil in einem Neben-Recels zwischen Uns und Unserm Stifft Walckenried, und dem von Münchhausen, klar und ausdrücklich versehen und bewilliget, wie es mit obgerührtem Gut Schauen, weil Wir das von Unserm Stifft Walckenried zu Lehen, und der von Münchhausen hinwieder von Uns zu Affter-Lehen recognosciret, auf gäntzlich Absterben Unser Hertzog Heinrich Julii ꝛc. und des offtgedachten Statzen von Münchhausen und seines Bruders Hilmarn Sohns Liboriusen von Münchhausen männlichen Stammen, gehalten werden sol: Alßbleibt es dabey bis dahin in alle wege billig, alles getreulich und ohne einige Gefährde, auch Exception, sie habe Nahmen wie sie wolle, Læsionis, rei non sic vel aliter gestæ, doli, persuasionis, insonderheit aber Restitutionis in integrum ex capite, quod Ecclesia & pia loca æquiparentur minoribus, und dergleichen mehr, alß welchen allen und jeden Wir und bevorab Unser Stifft Walckenried capitulariter, alß durch obgedachten Recels, diese Belehnung und Kauff, des-

1647. April.

1647. April. sen conditio melioriret, expresse ausdrücklich und wissendlich renuntiiret, und Uns aller solcher und anderer Beneficien in genere & specie wohlbedächtlich verziehen haben. Dessen zu Uhrkund haben Wir, obgenannter Fürst, Unser Fürstliches Braunschweigisches Groß-Insiegul an diesen Brieff wissendlich hängen lassen, den auch mit eigenen Handen unterschrieben. Geschehen, und geben den - - - - Anno 1611. 1647. April.

Adj. N. 3.

Vergleich, zwischen Hertzog Erich zu Braunschweig-Lüneburg, und Graf Otto zu Schaumburg, die Häuser Lauenau, Bockloh und Meßmerode betreffend.

Von GOttes Gnaden, Wir Erich, Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg ꝛc. und Otto, Graf zu Holstein, Schaumburg und Sternberg, Herr zu Gehmen, thun kund, und hiemit für Uns, Unsere Erben und Nachkommen gegen jedermänniglich bekennen. Nachdem Unsers Hertzogen Erichs abwesens zwischen Unsern, und mein, Grafen Otten, Drosten und Beamten, der Lauenauischen Grentzen halber Streit eingerissen; Wir Hertzog Erich aber wohlgemeldtem Unserm Schwagern, Grafen Otto, Unser Haus und Amt Lauenau, samt allen Zubehörungen, wie die Nahmen haben, nach Ausweisung drüber unter Uns aufgerichteter Lehen- und Gräntz-Briefe, um seiner Uns erwiesener getreuer Dienste willen, und sonderbahrem geneigten Gemüthe zum Mann-Stamm-Lehen angesetzet: Und Ich, Graf Otto, hochgedachter Sr. Fürstlichen Gnaden dargegen meine Erb-Häuser Bokeloh und Meßmerode zur Danckbarkeit hinwieder zu Lehen aufgetragen, und Uns aller Gräntzen halber, auch mit verglichen haben, daß Wir demnach beyderseits Unsern Drosten und Beamten ernstlich befohlen haben wollen, sich darnach bey willkührlicher Straffe unterthänig und gehorsamlich zu halten, und derentwegen hinführo keinen Streit mehr zu machen, noch zu verursachen, wie Wirs dann Beyderseits nochmahls darbey allerdings bewenden lassen, wo nemlich Unserer eins Mann-Stamms (welches doch GOtt gnädig verhüten wolle) abgehen wird, daß alsdenn desselben überlebender Mann-Stamm gerührte Häuser und Aemter, und derselben Landschafft mit allen Zubehörungen, wie die auch Nahmen haben, erblich an und wiederum zurück fallen, und ohne Unserer Beyder Fürstlichen und Gräflichen Häuser Einrede, in Besitz zu behalten, oder darin zu nehmen, Macht haben sollen, wie Wir dann ein des andern und Unsern beyderseits Lehens- und Erb-Folgern hiemit solche Macht geben, und damit Unsere vorige Verträge erkläret, und unwiderrufflich bevestiget haben wollen. Nachdem auch Unsere Hertzogen Erichs Vor-Eltern vor geraumen Jahren, durch Abgang weiland der Grafen zu Wunstorff Mann-Stamms, derselben von Unserm Fürstlichen Hause Lehnrührig gewesene Grafschafft wiederum heim und angefallen, und dieselbe für undencklicher geraumer Zeit Grafen Otten Vorfahren, mit hochgedachter Unserer Vorfahren Consens, darvon etliche darzu gehörige vornehme Stücke, alß nemlich auf disseit der Weser, die Stadt Oldendorff und Voigtey Vißbeck, auf jener Seiten aber die Voigtey Lachem, mit allen Zugehörungen an Klöstern, Dörffern und allen Gerechtigkeiten, für zwantzig Pfund Goldes widerlößlich versetzet und eingeräumet, Wir aber daran Unsere Grund-Gerechtigkeit behalten, dargegen sich aber wohlgedachter Graf Otto auf einen Erb-Kauff und Verehrung beruffen, Wir Ihme aber mit uhralten Sieguln und Briefen, auch Unseren Lehen und Sahl-Büchern, und aus den Rechten, ein anders dargethan, so haben demnach auf Unsern Beyderseits Befehl Unsere Räthe sich darüber zusammen gesetzet, und diese Irsalen dahin vermittelt, daß Wir Hertzog Erich und Graf Otto, Uns derentwegen nachfolgender massen erblich vertragen, daß Wir Hertzog Erich vor Uns, Unsere Stamm-Erben und Nachkommen, Graf Otten, seinen männlichen Erben und Nachkommen, gedachte verpfändete Stadt Oldendorff, Voigtey Vißbeck und Lachem, mit den zugehörigen Klöstern, Dörffern, Land, Leuten,

Zehen-

1647. April. Zehenden, Wäldern, Holtzungen, Zollen, Jagden und Fischereyen, samt allen Gerechtigkeiten, auch hoher Obrigkeit und Bothmäßigkeit, wie die auch Nahmen haben, und also mit dem gantzen Gezirck, so lang sein Gräflicher Mann-Stamm bleiben wird, unabgelöset lassen sollen und wollen. Wenn aber mein, Graf Otten, Gräflicher Mann-Stamm (welches GOtt auch gnädig verhütten wolle) durch den Todes-Fall abgehen solte, so sollen im Gegen-Fall Sr. Fürstlichen Gnaden und Deroselben Fürstlichen männlichen Stamms Erben und Nachkommen, vorgerührte meinen Vorfahren verpfändete Stamm-Güter, samt und sonders mit gedachten zugehörigen Gerechtigkeiten, sonder Entgeldniß und Erstattung des Pfand-Schillings und einiger Verwand Meliorationum, oder anderer Zusprüche, unverjahret und ohnverpfändet wiederum erblich heim fallen, und mit ihrem Fürstenthum Braunschweig und Lüneburg ꝛc. eigenthümlich consolidiret werden, Sie auch freye Macht haben, gerührte ihre Stamm-Güter nach solchem Abfalle, alsbald unverhindert, wiederum zu recuperiren, und in Besitz zu nehmen. Damit nun Se. Fürstliche Gnaden und Deroselben Fürstliche Nachkommen dieses falls um desto mehr gesichert seyn, und allem künfftigen Streit vorgebauet werden möge, so thue Ich, Graf Otto, vor mich und meine Nachkommen, Mich Krafft dieses verpflichten, die uhralten Grentz- und Scheide-Steine (welche meine Erb-Grafschafft von dem Fürstenthum Braunschweig Sr. Fürstlichen Gnaden Calenbergischen Theils, von undencklichen Jahren bis diese Zeit unterschieden) zu ewiger gewisser Nachrichtung, von Dachtel-Felde an bis an mein Haus und Schloß Schaumburg, und darzu gehörigen Thier-Garten (als welche beyde Stücke, wie hochgedachter Sr. Fürstlichen Gnaden eingebildet worden, zu ihrer heim gefallenen Grafschafft Wunstorff nicht gehörig, sondern meines Uhr-Anherrn, Grafen Adolphs zu Schaumburg sel. Erb-Gut gewesen, und der Thier-Garte von desselben Nahmen der Greven Alveshagen noch auf heutigen Tag genennet wird, und diese beyde Stücke von demselben, sonder mein Erb-Land, Leute und Territorium den Bischoff zu Minden, wie auch nachfolgende Zeit von meinen Vorfahren, mein Haus Sachsenhagen auf gewisse Masse eintzig und allein zu Lehen aufgetragen, und von meinem Erb Lande und Leuten gewisse Voigteyen und Erb-Güter zu bequemerer Verwaltung bey beyde Häuser geleget, sonsten aber darzu nicht gehörig, noch von Anfang dabey gewesen seyn. Wie Ich, Hochgedachten Sr. Fürstlichen Gnaden, und Dero Räthen, mit einen uhralten Brieflichen Nachrichtungen, wie ein Erb-Stück nach dem andern bey meine Erb-Grafschafft kommen, erwiesen habe, und derowegen durch dieselbe Sr. Fürstlichen Gnaden, und Deroselben Fürstlichen Nachkommen auf obberührten Fall, alß Wunstorffische Lehen nicht anfallen können, sondern auf meine alsdann überlebende Cognatos Rechtswegen vererbfällen müssen; wie ich dann auf vorgedachten Fall solch Erb-Recht, Krafft dieses, ausdrücklichen vorbehalten thue) Und denn herunter durch den Drifft-Weg bey Lütken-Weyden bis an die Weser, und über die Weser bis über den Rintelischen Hagen an die Lippischen Gräntzen, und da herunter auf Egstorff, und davon weiter an Hochgedachter Sr. Fürstlichen Gnaden, meine und der Grafschafft Lippe drey Gräntz-Steine, diseits Ertzen, repariren, und nach meiner Erb-Grafschafft wärts mit meinem Schaumburgischen Nessel-Blat, und an der Braunschweigischen Seiten mit der Fürstlichen Braunschweigischen Lauen wiederum aushauen und erneuren zu lassen. Welches alles Wir Hertzog Erich, Grafen Otto, und Ich Graf Otto, Sr. Fürstlichen Gnaden für Uns, Unsern Erben und Nachkommen, bey Unsern Fürstlichen und Gräflichen Ehren, wahren Worten und Treuen, sonder einige Einrede, unwiderrufflich und vestiglich zu halten angelobet, und einer den andern an Eydes statt versprochen, auch daneben alle Unsere alte Briefe und Siegul, auch Erb- und Sahl-Bücher (wo deren etliche diesem zuwider über kurtz oder lang aufgefunden werden mögten) beyder Seits aufgehoben und vernichtet haben, und es hiebey obgeschriebener massen eintzig und allein für und für beständig verbleiben, und dawider von Uns und Unsern Nachkommen nichts vorbracht werden sol. 1647. April.

Dessen zu wahrer Uhrkund haben Wir diesen Erb-Vertrag auf Pergamein zweyfach schreiben lassen, dieselben mit Unsern Hand-Zeichen und Fürstlichen und Gräflichen

1647. April. chen Insiegeln bevestiget, und jeder Theil davon ein Original zu sich genommen. So geschehen zur Neustadt, den 16. Aprilis im Jahr nach Christi Unsers lieben HErrn Gebuhrt ein tausend fünff hundert drey und siebentzig. 1647. April.

Hertzog Erich. Otto Graf zu Schaumburg.

Sigilla impressa.

Adjunct. N. 4.

Gründlicher und wahrhaffter Bericht was es mit der vermeynten Tyllischen Cession gegen das Fürstliche Haus Braunschweig-Lüneburg für eine Beschaffenheit hat.

Die Fürstliche Braunschweig-Lüneburgische Abgesandten sind bishero in guter Hoffnung gestanden, daß allermänniglich in der general-Amnestia begriffen seyn solte, und sie demnach nicht gedrungen werden möchten, einige etwa unangenehme Particularia zu berühren; Inmassen dann sobald anfangs dieser langwierigen Tractaten gut befunden, vielmehr de mediis Pacis, als causis Belli viel Anführung zu thun. Weil aber itzo herfürbrechen thut, daß die Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg ihre gantz unverschuldeter Weise erlittene Beschädigung dem publico Imperii bono condoniren, ihren Beschuldigern aber nichtige Actiones reserviret werden sollen; So können obgemeldte Fürstlich-Braunschweig-Lüneburgische Abgesandte ihrer Pflichten halber nicht umgehen, den wahren Verlauff allermänniglich für Augen zu stellen, und geben demnach zu vernehmen, daß weyland der Durchlauchtigste Hoch-Gebohrne Fürst und Herr, Herr Friederich Ulrich, Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg Christseligsten Andenckens, der Letzte von der nunmehr in GOtt ruhenden Fürstlich-Wolffenbüttelischen Linie, von der noch itzt-lebenden Königlichen Majestät zu Dännemarck, Norwegen ꝛc. drey Tonnen Goldes erborget, und wird dahin gesetzet, wohin dieselbe verwendet seyn mögen, es ist aber die lautere Wahrheit, daß die Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg-Cellischer Linie, jetzige regierende Fürsten der Braunschweig-Lüneburgischen Länder, in solche Anleihung niemahls consentiret haben, und sind also vel ex hoc solo Fundamento gantz unverbunden, aliena Debita zu bezahlen, können auch der Königlichen Majestät in Dännemarck ihren Hochgeehrten Herrn Vettern dieser vermeynten Forderung halber nichts geständig seyn, noch absehen, wie Dieselbe der Fürstlich-Cellischen Linie auch Dero Fürstenthum und Lande zum Præjudiz, andern das geringste Rechts wegen cediren mögen; es rühret auch diese Cession aus der zwischen der Römisch-Kayserlichen und der Königlichen Majestät Majestät in Dännemarck, zu Lübeck Anno 1628. getroffenen Handlung, dazu die Hertzogen von Braunschweig und Lüneburg ingesamt gar nicht gezogen, und kan also denenselben nicht præjudiciren, was daselbsten geschlossen worden, es ist auch zu Lübeck von der Römisch-Kayserlichen Majestät und dem Nieder-Sächsischen Crays keine, sondern nur zwischen Ihro Kayserlichen und Königlichen Majestät Majestät in Dännemarck Handlung gepflogen, es hatten auch viel Fürsten und Stände des Nieder-Sächsischen Crayses mit der Königlich-Dännemarckischen Verfassung lauter nichts zu schaffen, sonderlich aber hat die Fürstlich-Zellische Linie jetzige regierende Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg, darin nicht condescendiren wollen, und ist also wider der jetzigen regierenden Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg Bewilligung, und Zuthun des Nieder-Sächsischen Crayses Verfassung geschlossen und effectuiret worden. Wie betrüblich aber die Fürstlich-Braunschweig-Lüneburgische Fürstenthum und Länder von dem Friedländischen, Dännemarckischen und Tyllischen Völckern mit Abnahm, Plünderung und Brandt tractiret worden, ist fast unglaublich; Es sind in den Fürstlich-Braunschweig-Lüneburgischen Fürstenthum und Landen samt und sonders über 200. Städte, Flecken und Dörffer abgebrandt, die auch

zum

1647. April. zum Theil bis jetzo nicht wieder erbauet werden können, und ist die erschreckliche Verwüstung so weit erwachsen, daß auch Hertzog Friederich Ulrich auf dem Churfürstlichen Collegial-Tag zu Mülhausen an die 80. Millionen zugefügten Schaden liquidiren lassen. Ob auch wohl, wie obberühret, die jetzige regierende Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg Cellischer Linie mit angeregter Nieder-Sächsischen oder Dännemarckischen Verfassung lauter nichts zu schaffen gehabt, so sind doch dessen allen ungeachtet, Dero dazumahl annoch allein regierte und besessene Fürstenthüme Lüneburg und Grubenhagen samt angehörigen Grafschafften Hoya und Diepholtz von allen Theilen nicht viel anders als feindlich tractiret worden. Wie der Zeit die Braunschweig-Lüneburgischen Länder ersogen und betrübet worden, ist in particulari nicht zu beschreiben. Alß nun immittelst die damahlige Römisch-Kayserliche Majestät an die Nieder-Sächsische Crayß Stände ein Avocatorium abgehen lassen, und die parirende Stände ihres Status versichert, hat Hertzog Friederich Ulrich mit dem General-Lieutenant Tylli durch Unterhandlung des in GOtt ruhenden ruhmwürdigen Fürsten, Hertzogen Christian des Eltern zu Braunschweig und Lüneburg, in Sr. Fürstlichen Gnaden Residenz Celle einen Accord getroffen, welcher auch von der Römisch-Kayserlichen Majestät confirmiret, und darin Hertzog Friederich Ulrichs Fürstliche Gnaden wegen Dero Fürstenthum und Lande überall versichert worden, guter Hoffnung, allsolches würde der Gebühr effectuiret werden; Wie aber zwischen obgehörter Römischer Kayserlichen und der Königlichen Majestät in Dännemarck, die Lübeckische Handlung vorgangen, und männiglich die Hoffnung getragen, es würde dardurch der erwünschete Ruhestand im Nieder-Sächsischen Crayß erhoben seyn, auch Fürsten und Stände zu dem Ihrigen wiederum gelangen, hat man doch das Contrarium mit Trauren und Hertzeleyd erfahren müssen. Allermassen dann dem Hause Braunschweig-Lüneburg die Haupt-Vestung Wolffenbüttel und uhralte Residenz der Fürstlichen Wolffenbüttelischen Linie nicht restituiret worden. Hertzog Friederich Ulrichs Fürstenthum, Grafschafften und Lande wurden andern eingeräumet und angewiesen. Alß auch Hertzog Friederich Ulrich in Erfahrung bracht, daß die Königliche Majestät in Dännemarck die erborgete 3. Tonnen Goldes dem General-Lieutenant Tylli abgetreten, haben Sr. Fürstlichen Gnaden an die Kayserliche Majestät zu Abwendung fernerer Unterdrückung eine ansehnliche Abschickung gethan, und versprochen, dem General-Lieutant Tylli angeregte 3. Tonnen Goldes abzutragen, und mittler Zeit zu versichern. Die Kayserlichen zu dieser Sache deputirte Räthe, haben mit den cedirten 3. Tonnen Goldes nicht friedlich seyn wollen, sondern fürgetragen, Hertzog Christian der Jüngere, Hertzog Friederich Ulrichs gewesener Herr Bruder, hätte sich gegen Ihro Kayserliche Majestät der Gebühr nicht verhalten, und müste also Hertzog Friederich Ulrich, seines Herrn Brudern halber dem General-Lieutenant Tylli noch 100000. Thlr. zulegen: Ob nun wohl Hertzog Christian der Jünger Anno 1626. alschon verstorben, Hertzog Friederich Ulrich, auch samt seinen Herrn Vettern, Zellicher Linie, seines Herrn Bruders geführte Actiones nimmer approbiret; ob er auch wohl zu seiner Unterhaltung die Grafschafft Blanckenburg und Regenstein nur jure usufructus besessen, so hat doch Hertzog Friederich Ulrich weitere Oppression zu vermeiden, wegen seines verstorbenen Bruders, Hertzog Christians, noch eine Tonne Gold dem General-Lieutenant Tylli dergestalt willigen müssen, daß für solche 4. Tonnen Goldes dem General-Lieutenant Tylli die 3. Aemter in der Ober-Grafschafft Hoya, nemlich Stoltzenau, Sieke und Steigerberg jure antichretico eingeräumet werden sollen. Wie nun Hertzog Friederich Ulrich ausser Zweiffel gesetzet, solche in Aula Cæsarea getroffene Vergleichung, würde nunmehro allen Hader gestillet, und die übrige Braunschweigische Fürstenthume und Grafschafften in sichern Stand gesetzet haben, so hat doch der betrübte Ausgang das Contrarium dermassen ergeben, daß nicht allein dem General-Lieutenant Tylli obbenamte 3. Aemter der Ober-Grafschafft Hoya, sondern auch die gantze Ober-Grafschafft, samt dem gantzen Braunschweigischen Fürstenthum Calenberg cum omni superioritate omnibusque juribus, authoritate Cæsarea angewiesen worden, auch hat der General-Lieutenant Tylli solches fürnehmes Fürstenthum, samt der Ober-Grafschafft Hoya

1647. April.

ins

1647. April. ins dritte Jahr von Anno 1628. bis an das Leipzigsche Haupt-Treffen Anno 1631. besessen und genossen. Solte nun Hertzog Friederich Ulrich der Königlichen Majestät in Dännemarck, unerachtet obgehörten Verlauffs, noch e. was schuldig gewesen seyn; solte auch den ohngestanden Fall die Tyllische Cessio einige Krafft haben, so hätte er doch Zeit währender Occupation aus angeregten Braunschweigischen Fürstenthum Calenberg, und der Ober-Grafschafft Hoya 4. Tonnen Gold leichtlich erheben können, wie dann des Orts allermänniglich bekandt, daß er mittlerweil aus dem Fürstenthum Calenberg und Ober-Grafschafft Hoya über 20. Tonnen Goldes erzwungen und eingetrieben. Aus den Land-Frieden und den gemeinen geschriebenen Rechten ist offenbahr, daß in dergleichen Verübungen das juramentum in litem statt habe, wenn schon alle andere Probationes ermangeln solten. Es wird aber diese letzte Anzeige gar nicht zu dem Ende angezogen, daß die jetzt regierenden Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg sich zu einiger Obligation verstehen wolten, obschon der General-Lieutenant Tylli und seine Erben nichts erlanget hätten, etiamsi extra controversiam sit, quavis solutione debiti tolli obligationem unde proveniat solutio. Es ist wohl mit Verwunderung zu vernehmen und zu bedauren, daß die Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg von vielen Jahren hero so unfreundlich tractiret worden und noch, der General-Lieutenant Tylli ist unter den fürnehmsten Ministris gewesen, der sub auspicio seiner Principalen ihre Fürstenthum, Grafschafften und Lande mit Abnahm, Mord und Brand affligiret; solche Verübung und unersetzliche Schäden sollen die Hertzogen von Braunschweig und Lüneburg remittiren, und pro gratiarum actione den Tyllischen Erben noch 4. Tonnen Gold geben. Es wil zwarten obermeldte Lübeckische Vergleichung und daselbst geschehene Cession dagegen angezogen worden. Es ist aber alschon angezeiget, daß die jetzt regierende Hertzoge zu Braunschweig und Lüneburg mit dem Dännemarckischen im Nieder-Sächsischen Crayß geführten Kriege nichts zu schaffen gehabt, und haben demnach keines Vergleichs nöthig gehabt, sie seynd auch dazu nicht gezogen, vielweniger haben sie gewilliget, daß sie dem General-Lieutenant Tylli 4. Tonnen Goldes verehren, und nichts desto weniger ihre in Dero Fürstenthum und Landen viel Millionen lauter unverschuldeter Weise erlittene Schaden remittiren wollen. Uber dis ist solche prætendirte Cessio an denjenigen, der die Execution mittelst der Kayserlichen und Ligistischen Armée notorie in Handen gehabt, auch selbst effectuiret, und also eatenus in potentiorem geschehen und vorgenommen, und demnach mehr-ermeldte Cessio nicht allein wider die gemeine beschriebene Rechte, sondern auch tempore & occasione belli erhoben, und per arma durchgedrungen, dahero durch die General-Amnestia billig zu cassiren und aufzuheben. Nach dem Lübeckischen Anno 1628. getroffenen Vertrage dem Fürstlichen Haus Braunschweig-Lüneburg die Vestung Wolffenbüttel noch bis Anno 1643. vorenthalten, zu mehrer Erwegung, daß, ob wohl dasselbige an allen dienlichen Orten die Delogirung Dero Vestung Wolffenbüttel, und Abstellung der gantz unbefugten beharrlichen Anlage und Contribution, mit unaufhörlichen Flehen, Bitten und Remonstriren gesuchet, als aber dennoch kein Flehen, Bitten, Schicken und Sollicitiren helffen wollen, ist das Haus Braunschweig-Lüneburg endlich gedrungen worden, ihre Vestung Wolffenbüttel, wie auch andere Braunschweigische Lande mit den Waffen zu recuperiren, und hat also solche Vorenthaltung verursachet, daß Anno 1641. sechs Arméen in den Braunschweig-Lüneburgischen Landen sich befunden, und darin eine geraume Zeit aufgehalten: unnöthig ist zu erzählen, wie es in dergleichen Fällen ergehe, gewiß ist es, daß sieder dem Lübeckischen Vertrage dem Hause Braunschweig-Lüneburg die einige Vestung Wolffenbüttel zu recuperiren über 30. Millionen gekostet habe, mehre bekandte und betrübte Umstände, insonderheit aber des vierjährigen überkostbahren Landes-verderblichen Unterhalts der fremden Wolffenbüttelischen Garnison, Glimpf halber zu geschweigen. 1647. April.

Diesen allen-nach geben die Fürstlichen Braunschweig-Lüneburgischen Abgesandten allen Christlichen Hertzen zu bedencken, ob die Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg, ihre gnädigen Fürsten und Herren, dem General-Lieutenant Tylli, der sie

1647. April. sie suo Ministerio gantz unverschuldeter Dinge unter andern fast unglaublicher Weise beschädiget, für solche Actiones 4. Tonnen Goldes zu geben, und nicht destoweniger aber 100. Millionen, laut der hiesigen Amnesti, zu remittiren schuldig seyn. Celsissimi Principes nostri seynd dem Tyllischen Erben nicht einen Heller schuldig, sondern haben von ihnen wegen obgehörten Verlauffs viel Millionen zu fodern, solte aber die Tyllische Cession über alle Hoffnung aus der General-Amnesti gezogen werden wollen, so müsten die Fürstlichen Braunschweigischen Lüneburgischen Abgesandten den Fürstlichen Hause Braunschweig und Lüneburg, nicht allein ihre Exceptiones, sondern auch ihre Reconventiones, so wohl gegen den General-Lieutenant Tylli, alß seine Principales, zu Ersetzung der unerhörten Vergewaltigung und zugefügten Schadens, hiemit ausdrücklich reserviret haben, zumahl die gröste Unbilligkeit seyn wolte, den Hertzogen von Braunschweig-Lüneburg ihre unschätzbare Jura und Foderung per Amnestiam aufzuheben, die angeregte vermeynte und vor sich selbst unbegründete Tyllische Foderung aus der Amnesti zu eximiren. Dabeneben feyerlich bedingend, daß auf allen unverhofften, wider Recht und Billigkeit laufenden Fall, diese Foder- und Gegen-Foderung, wie billig, vor einem unpartheyischen Richter ausgeführet und erörtert werden müsse. 1647. April.

Fürstlich-Braunschweig-Lüneburgische Abgesandte.

Oßnabrück, am 21. April. Anno 1647.

N. II.

Extract-Schreibens, sub dato Stockholm den 10. Aprilis, Anno 1647.

N. II. Extract Gustav Gustavsens Schreibens, das Stifft Oßnabrück betreffend.

Wir hätten gerne selbsten ein Danck-Schreiben an die Herren Stände, und insonderheit diejenige, so ihr uns in eurem Schreiben nahmhafft gemacht, abgehen lassen wollen, weilen es uns aber vor dißmahl an deren Titul ermangelt, alß wollet ihr solches in Unserm Nahmen gebührend verrichten, und dabey andeuten, daß Wir der gäntzlichen Hoffnung leben, daß das Stifft Oßnabrücke durch Dero vielgeltende hohe Authorität und Cooperation ohnfehlbar verbleiben werde, und dafern es ja nicht auf Unsere Posteritát zu erhalten stünde, daß alsdann keine andere Successores, als vom Hauß Braunschweig oder Lüneburg, alß vornehmsten Fürstlichen Häusern des Römischen Reichs, darzu gelangen möchten, zumahlen, Wir es wegen der hohen Obligation, womit Wir Hochermeldten beyden Häusern verbunden, niemand lieber gönnen wolten. Sonsten passiret alhie mehrers nicht, alß daß nunmehro Ihro Königlichen Majestät Kriegs-Schiffe in grosser Anzahl mit Macht zugerichtet werden, um die neue Armée, zu welcher Beysammen-bringung der General Kagge bereits in hiesige Provinzien verreiset, mit dem ehesten hinaus zu führen, und bestehet dieselbe effective in 12000. auserlesenen Soldaten ꝛc.

Gustav Gustavson.

An den Directorem der Oßnabückischen Cantzley, D. Joachim Hasten.

§. XII.

Kayserlich Project über solchen Punct.

Hingegen verfasseten die Kayserlichen mit denen Lüneburgischen Gesandten, wobey diese mündlich erinnerten: 1.) Daß sie unter der Cessione jurium am Stifft Hal-

Derer Lüneburgischen Gesandten mündliche Erinnerungen dagegen.

1647. Majus. Halberstadt, die Canonicatus nicht verstünden, welches die Kayserlichen zugaben;

2) Declarirten *Luneburgici*, weil es wegen Ratzeburg noch auf der zweiffelhafften Acceptation des Hertzogs zu Mecklenburg beruhe, so könnte solches Stifft purè nicht abgetreten werden, sondern es behielten sich Luneburgici eventualiter fernere Anzeige und Nothdurfft, so wohl ratione Conditionum als Capituli bevor; Die Kayserlichen versetzten darauff: Wann der Hertzog zu Mecklenburg die inter Cæsareanos & Suecos abgeredete Conditiones nicht eingehen wollte, so gestünden sie ihm auch kein Æquivalent, mithin bliebe auf solchen Fall, Ratzeburg im jetzigen Stand.

3) Erinnerten *Luneburgici*, sie fünden im Kayserlichen Aufsatz kein Wort vom Stifft Osnabrück, da doch dieses ein Haupt-Stück ihres Æquipollentis sey, und die Kayserlichen Gesandten sämtlich am 27. Apr. letzthin, ihnen, denen Luneburgicis, daß es mit der Alternation in solchem Stifft vor das Hauß Braunschweig-Lüneburg kein Bedencken weiter habe, die ausdrückliche Versicherung ertheilet hätten. Die Kayserlichen replicirten, sie erinnerten sich dieses Versprechens gar wohl, wollten auch, uti erant formalia, ihre Worte nicht zurücke ziehen, es wären aber noch schwehre unerledigte Puncten, und unter andern wegen der Erb-Lande cum Suecis abzuhandeln, wenn selbige richtig wären, sollte es ihres Theils an Osnabrück nicht hafften; Luneburgici aber möchten auch zum Frieden cooperiren. Diese replicirten, ihr Æquivalent stünde auf der Billigkeit, und könnten sie solches an andere separate Sachen nicht binden lassen; was sie aber salva conscientia zu Beförderung des Friedens sonst præstiren könnten, sollte an ihnen nicht erwinden, möchte dahero nur das völlige Æquivalent, auch ratione Osnabrück, ausgemachet werden. 1647. Majus.

4) Bemerckten *Luneburgici*, daß in dem Kayserlichen Aufsatz die Cassation derer Hildesheimischen Reservatorum ausgelassen sey. Die Kayserlichen erwiederten, sie könnten dem Churfürsten von Cölln sein Jus per Transactionem, à Cæsare, ad instantiam partium confirmatam, acquisitum, ipso inaudito & invito, nicht nehmen: *Luneburgici* regerirten: ihre Jura an den Stifftern wären ipsis inscriis & invitis verschencket, es müste das Stifft Hildesheim zu denen Prætensionibus Coadjutoratus auch etwas thun, im übrigen aber fürchte man sich vor denen reservirten unbegründeten Actionen gar nicht.

5) Wegen des Amts Sachsenhagen erwehnten die Kayserlichen, daß solches denen Casselischen bereits purè hingegeben worden sey.

6) Daß in dem Kayserlichen Project, von dem Privilegio Electionis Fori keine Meldung gethan worden, solches wäre um des willen geschehen, damit man das Disputat und Consequenz anderer Stände, vermeyden möchte, gestallten auch die Schweden, denen ein gleichmäßiges Privilegium verwilliget sey, damit zu frieden wären, daß ihnen unter der Kayserlichen Plenipotentiarien Hand, ein Attestatum gegeben, und darauf das Privilegium am Kayserlichen Hoff formaliter ausgefertiget werden sollte.

§. XIII.

Schwedisches Project über den Braunschweigischen Satisfactions-Punct.

Die Schweden aber fertigten auch ein Project über diesen Satisfactions-Punct sub N. I., wie sie vermeynten, solchen nach denen vorliegenden Umständen, behaupten zu können, und communicirten selbiges denen Lüneburgischen Gesandten, welche an einigen Stellen etwas änderten, wie aus der Anlaage zu ersehen stehet:

N. I.

1647. Majus.

N. I.

1647. Majus.

Schwedisches Project des Braunschweig-Lüneburgischen Æquivalents.

Cum Celsissima Domus Brunovicensis & Lunæburgensis, pacis publicæ melius faciliusque stabiliendæ ergo, cesserit Coadjutoriis Magdeburgensi, Bremensi, itemque Halberstadiensi & Ratzeburgensi, conventum est inprimis, ut pro recompensatione iisdem commodius facienda Episcopatus Osnabrugensis inposterum à Catholico & Evangelico Episcopo alternatim gubernetur: cui fini ante omnia inter Principem Francisc. Wilhelmum & dictam Domum Brunsvicensem & Lunæburgensem jam convenietur, ut Status subditique Episcopatus Osnabrugensis (denominati erant à Suecis) 150000. Thalerorum millia moderno dicti Episcopatus Administratori Domino Comiti à Wasenburg ejusvè Mandatario, pro sui in eum juris renunciatione, Hamburgi biennii vel triennii spatio sine fraude & mora exsolvant, Interea verò temporis præfectura & oppidum, (insertum erat à Suecis Vechte,) ipsi loco Hypothecæ tradatur; Tum ut Capitulo & Statibus provincialibus dicti Episcopatus utrinque nova Capitulatione eaque uniformi & perpetua caveatur, præsentem Episcopatus statum in Ecclesiasticis & Politicis, singulorumque Statuum & subditorum Jura & Privilegia salva fore, & quæ præterea futuræ Episcopatus Administrationi, Statuumque & subditorum securitati utrinque necessaria videbuntur. Horum utroque ritè consummato, Princeps Franciscus Wilhelmus prior Episcopatum sub legibus conventis ad vitam retineat. Eo verò defuncto succedat iisdem legibus Princeps Ernestus Augustus Dux Brunov. & Lunæburgensis & hoc die designatus ejusdem Coadjutor. Quo mortuo liberum sit Capitulo Catholicum sibi Præsulem præficere. Eique decedenti vicissim Evangelicum sed non alium, quam è Georgii Ducis Br. & Lunæburgensis posteris, & quidem eo succedendi ordine surrogare; si plures sint Principes, è natu minoribus eligatur vel postuletur Episcopus, nullis verò existentibus natu minoribus sufficiatur unus a Principibus regentibus. Huic iterum Catholicus, Catholico Evangelicus substituatur, sed iterum à Ducis Georgii posteritate, quam diu fuerint superstites, illis autem deficientibus succedat Ducis Augusti posteritas, atque ita deinceps alternatione perpetua. Qui verò quolibet tempore Episcopus est, habeat Sessionem & Votum in Conventibus Imperii & Circuli Westphaliæ, gaudeatque omnibus aliis juribus ac prærogativis huic dignitati antehac competentibus, salvis provincialium juribus & privilegiis per omnia, prout specialiter expressum est in dicta Capitulatione, ejusdem valoris futura ac si de verbo ad verbum hic inserta esset: pro cujus insuper firmiori observantia, tam Sacra Regia Majestas Sueciæ quam Domus Brunov. & Lunæburgensis guaranda præstabunt. *Deindè* Monasterium Walkenriedt, cujus hoc tempore Administrator est Christianus Ludovicus Dux Brunov. & Lunæburgensis perpetuo feudi jure, eodemque ordine succedendi permaneat penes eosdem Duces Brunsvicenses & Lunæburgenses, rejectis prætensionibus Episcopatus Halberstadiensis & Comitatus Honsteinensis. *Tertio*, eisdem Ducibus restituatur Monasterium Groningense, quod permutando & prædium Schauen, quod emendo ante pauculos annos acquisiverunt, reservatis etiam juribus, quæ dictis Ducibus in Castrum Westerburg competunt: Nec minus infeudatio Comiti à Tettenbach à Ducibus facta, eoque nomine initæ leges, perinde ut jura crediti & pignoris Ducis Christiani Ludovici Vicario Friderico Schenkio à Winterstedt in Westerburg competentia, sarta tecta maneant. *Quarto* integra quoque sit Transactio, quam Duces Brunov. & Lunæburgenses de nonnullis Præfecturis & bonis cum Episcopo

1647. Majus. Hildesiensi Anno Domini 1643. pepigerunt: Sed ut omnis dissidiorum vitetur occasio, tollantur prætensiones, quas dictus Dominus Episcopus sibi & Capitulo de quibusdam reservavit. *Quintò*, cum etiam Comites à Schaumburg à Comitibus Wunstorffiensibus, qui Vasalli Ducum Brunsvicensium & Lunæburgensium fuerunt, non nulla bona eorundem consensu jure pignoris acceperint, & Præfecturæ Schaumburgensi, unde toti Comitatui nomen, incorporarint, postea vero Anno Domini 1573. die 10. Aprilis Ericus Dux Br. & Lunæburgensis, ac Otto Comes à Schaumburg inter se pepigerint, ut ea bona apud Comites Schaumburgicos perpetuo permaneant, iis autem decedentibus ad Duces Brunov. & Lunæburgenses revertantur: isque casus non ita pridem Ottone ultimo Comitum Schaumburgicorum fatis functo evenerit, illa bona omnia & singula, prout in prætacta Transactione nominata ac descripta leguntur, dictis Ducibus sine contradictione restituantur. *Sextò*, quod attinet debitum a Friderico Ulrico Duce Brunovicensi cum Majestate Daniæ contractum, & per hunc in pacificatione Lubeccensi Suæ Cæsareæ Majestati cessum, posteaque Cæsareæ Militiæ Præfecto Comiti Tyllio donatum: Cum moderni Duces Brunovicenses & Lunæburgenses se ad hoc debitum solvendum ob plures rationes teneri negaverint, eaque de re etiam per Legatos Plenipotentiarios Regiæ Majestatis Sueciæ instanter actum sit, amore Pacis remissio & expunctio totius istius debiti dictis Ducibus eorumque hæredibus vigore harum concessa est. 1647. Majus.

Denique cum Duces Brunov. & Lunæburgenses Cellensis Lineæ Capitulo Ratzeburgensi pro sorte viginti millium florenorum annuas pensiones usque dum pependerint, alternatione vero jam cessante, cessent quoque annuæ illæ pensiones, abolito prorsus debito. Si verò Duces Megapolitani utriusque Lineæ decesserint, revolvatur Episcopatus Ratzeburgensis ad Duces Brunov. & Lunæburgenses, Cellensis & Calenbergensis Lineæ, idque eodem jure, quo eundem Duces Megapoliteni vi hujus transactionis possederunt. Ducis etiam Augusti duobus filiis natu minoribus Antonio Ulrico, & Ferdinando Alberto conferantur duæ primo vacantes Præbendæ in Episcopatu Strasburgensi. Vicissim iidem Duces Postulationibus & Coadjutoriis in supra dictos Archi- & Episcopatus Magdeburgensem, Bremensem, Halberstadiensem & Ratzeburgensem plenissimè renunciant; ita ut quæ circa hos Archi-Episcopatus & Episcopatus superius in hoc Pacificationis Instrumento disposita sunt, citra ullam eorum contradictionem effectum habere debeant, Capitulis utrobique Cathedralibus & Collegiatis in eo statu permansuris, quo superius conventum est.

§. XIV.

Kayserliches schrifftliches Project in dieser Sache.

Da nun die Kayserlichen und Schwedischen Gesandten über diesen Braunschweigischen Æquivalent-Punct ordentlich conferiren wollten; So setzeten jene ebener gestalt ein ferners Project darüber auf, wie die Anlage N. I. zeiget, welche sie denen Schweden, und diese ferner denen Lüneburgischen Gesandten am 17. Maji zur weitern Erklärung communicirten; Die Schweden approbirten in allen Stücken derer Lüneburgischen Gesandten darauf ertheilte Erinnerungen, ausser, daß sie wegen derer Schauenburgischen Stücke nicht in deren Sentiments mit eintreten wollten, unter dem Vorwand, Hessen-Cassel opponire sich aufs äusserste darwieder, und beschwehre sich, daß dessen Satisfaction ohnehin bißhero so laulicht und schläfferig sey tractirt, auch fast allen übrigen Puncten nachgesetzt worden. Die Kayserliche Gesandten hingegen nahmen hierunter die Parthey des Hauses Braunschweig-Lüneburg, und versprach Vollmar aufs theuerste, in der nächsten Conferenz, durch

Die Schweden sind denen Luneburgicis, wegen der Schauenburgischen Stücke zuwieder.

Die Kayserlichen hingegen assistiren ihnen darunter.

1647. Majus.

durch Argumenta contraria die Schweden dißfalls zu convinciren.

Abermahliges Lüneburgisches Project puncto Satisfactionis.

Luneburgici verfasseten demnach ein ferneres Gegen-Project sub N. II. und übergaben es denen Schweden, welche darauf nichts weiter, als was den Punct der Schauenburgischen Stücke betrifft, zu sagen hatten, mit Vermelden, daß sie darunter dem Hauß Hessen-Cassel, als einem Alliirten, der würcklich die Waffen noch in Händen führe, nicht abstehen könnten, auch wegen darzu habenden ausdrücklichen Befehls, nicht dürfften.

1647. Majus.

N. I.

Der Kayserlichen Gesandten Project in der Braunschweig-Lüneburgischen Æquipollent-Sache.

N. I. Der Kayserlichen Project.

Cum Celsissimi Principes & Duces Brunovicenses & Lunæburgenses Cellensis & Calenbergensis Lineæ, ob Pacem publicam melius faciiusque stabiliendam, cesserint electitiis juribus in Archi-Episcopatus Magdeburgensem & Bremensem; itemque Episcopatus Halberstadiensem & Ratzeburgensem obtentis, ea conditione, ut Alternativa eisdem cum Catholicis in Episcopatum Osnabrugensem addiceretur Successio, Cæsarea Majestas præsenti Sacri Romani Imperii statui minimè expedire judicans, ut hac sola de causa funestum Germaniæ bellum diutius continuaretur, paxque publica impediretur, consentit ac permittit, ut ejusmodi alternativa successio in dicto Episcopatu Osnabrugensi deinceps inter Catholicos & Augustanæ Confessionis Episcopos, ex Familia tamen Ducum Brunovicensium & Lunæburgensium quam diu eadem duraverit, postulandos locum habere debeat, modis & conditionibus sequentibus:

Primo omnium: Restituatur dictus Episcopatus totus & integer cum omnibus suis appertinentiis Secularibus & Ecclesiasticis moderno Domino Francisco Guilhelmo, ad dies vitæ pleno jure possidendus, juxta Capitulationem cum Capitulo Cathedrali initam ac desuper obstentam a legitima superiorum potestate Confirmationem & Justitiam.

Secundo: Status Religionis ac cœtus Ecclesiastici, totiusque Cleri, tam in ipsa urbe Osnabrugensi, quam in reliquis ad hunc Episcopatum pertinentibus Ditionibus, Oppidis, Villis, Pagis, omnibusque aliis locis maneat & reducatur in eum statum, qui fuit die 1. Januarii Anno 1624. non obstantibus innovationibus ab una vel altera parte interea temporis factis: Caveatque Dominus Episcopus per litteras Reversales Statibus & Subditis suis, homagio ab ipsis recepto, Jura & Privilegia salva fore, & quæ præterea futuræ Episcopatus administrationi Statuumque & subditorum securitati utrinque necessaria videbuntur.

Tertio: Teneatur idem Dominus Episcopus efficere, ut Domino Gustavo Gustavi, quondam præsidii Suecici in dicta Civitate Osnabrug Præfecto, pro ipsius recompensatione ex contributionibus Statuum Provincialium ac Subditorum dicti Episcopatus, intra - - menses exsolvantur sexaginta Thalerorum Imperialium Millia, sub obligatione & hypotheca bonorum omnium ad eundem Episcopatum pertinentium.

Quarto: Defuncto eodem Domino Episcopo succedat in Episcopatu Osnabrugensi Dominus Ernestus Augustus, Dux Brunovicensis & Lunæburgensis, atque adeò vi hujus Pacis publicæ sit designatus ejusdem Coadjutor & Successor, teneaturque Capitulum Cathedrale Osnabrugense, statim post decessum moderni Domini Episcopi, eundem Ernestum Augustum

1647. Majus. Episcopum recipere, vel si ipse tum superstes non esset, alium ex Domini Georgii Ducis Brunovicensis & Lunæburgensis posteris, in Episcopum suum postulare, conditionibus tamen in ejusmodi Electionibus & Postulationibus antehac consuetis & quæ præsenti Pacificationi ac Gravaminum Ecclesiasticorum compositioni contrariæ non sint, cautioneque ut supra, de conservandis Statuum ac subditorum Privilegiis, aliisque ad securitatem eorundem pertinentibus. Eo autem demortuo aut ultro resignante, teneatur dictum Capitulum vel Electione vel Postulatione Præsulem Catholicum sibi præficere. Sin verò hac ex parte vel Canonicorum negligentia vel discordia intercesserit, locus sit provisioni Apostolicæ. Et sic perpetuò admittatur alternativa successio inter Catholicos Episcopos ex gremio Capituli electos vel aliunde postulatos, atque Augustanæ Confessioni addictos; sed non alios, quam ex Familiæ primum dicti Domini Augusti Ducis Brunovico-Lunæburgensis descendentes. 1647. Majus.

Quinto: Teneantur non solum dictus Dominus Ernestus Augustus, sed etiam omnes & singuli ex Familia Ducum Brunovicensium & Lunæburgensium Augustanæ Confessioni addictorum, in hoc Episcopatu alternatim succedentium, statum religionis cœtus Ecclesiastici, totiusque Cleri tam in ipsa urbe Osnabrugensi, quam in reliquis ad hunc Episcopatum pertinentibus ditionibus, oppidis, villis, pagis, omnibusque locis in eo statu, qui fuit die 1. Januarii Anno 1624. conservare, tueri & manutenere absque omni innovatione.

Sexto: Ut ne etiam durante administratione & regimine Episcopi Augustanæ Confessionis addicti, circa correctionem Ecclesiasticorum, usum & administrationem Sacramentorum ritu Romanæ Ecclesiæ & cæterorum ad munera spiritualia Episcoporum Catholicorum pertinentium, ulla difficultas aut confusio suboriatur, horum omnium dispositio, quoties alternativa Successio in talem Augustanæ Confessioni addictum devenerit, Domino Archi-Episcopo Colonienſi velut Metropolitano reservata esto.

Septimo: Monasterium Walkenriedt, cujus hoc tempore administrator est Christianus Ludovicus, Dux Brunovicensis & Lunæburgensis, perpetuo feudi jure permaneat penes eosdem Duces Brunovicenses & Lunæburgenses, eodem, quo supra, inter duas eorundem Familias succedendi ordine.

Octavo: Eisdem Ducibus restituatur Monasterium Groningense, quod permutando, & prædium Schauen, quod emendo ante pauculos annos acquisiverunt, & Episcopatui Halberstadiensi in remunerationem factæ postulationis tribuerunt, reservatis etiam juribus, quæ dictis Ducibus, in Castrum Westerburg competunt, tum etiam jure crediti ac pignoris Ducis Christiani Ludovici Vicario, Friderico Schenkio a Winterstedt, in Westerburg competentia.

Nono: Cum etiam Comites in Schaumburg à Comitibus Wunstorfiensibus, qui Vasalli Ducum Brunovicensium & Lunæburgensium fuerunt, nonnulla bona eorundem consensu jure pignoris acceperint, & Præfecturæ Schaumburgensi, unde toti Comitatui nomen, incorporârint; postea verò Anno Domini 1573. die 10. Aprilis Ericus Dux Brunsvicensis & Lunæburgensis, ac Otto Comes à Schaumburg, inter se pepigerint, ut ea bona apud Comites Schaumburgenses perpetuò permaneant, iis autem decedentibus ad Duces Brunovicenses & Lunæburgenses revertantur; isque casus non ita pridem Ottone ultimo Comitum Schaumburgensium fatis functo evenerit;

1647. Majus. nerit; illa bona omnia & singula, prout in Transactione prætacta nominata ac descripta leguntur, dictis Ducibus citra contradictionem restituantur. 1647. Majus.

Decimo: Quod ad debitum à Friderico Ulrico Duce Brunovicensi cum Rege Daniæ contractum, & per hunc in Pacificatione Lubeccensi Sacræ Cæsareæ Majestati cessum, posteaque Militiæ Præfecto Comiti Tillio donatum, attinet: Cum moderni Duces Brunovicenses & Lunæburgenses se ad hoc debitum persolvendum ob plures rationes teneri neguaverint, eaque de re etiam per Legatos Plenipotentiarios Coronæ Sueciæ instanter actum sit, amore Pacis remissio & expunctio totius istius debiti, dictis Ducibus eorumque hæredibus concessa esto.

Undecimo: Cum Duces Brunovicenses & Lunæburgenses Cellensis Lineæ Capitulo Ratzeburgensi pro sorte 20000. florenorum annuas pensiones usque dum pependerint, Alternatione jam cessante, cessent quoque annuæ illæ pensiones abolito prorsus debito; Si verò Duces Megapolitani utriusque Lineæ decesserint, devolvatur Episcopatus Ratzeburgensis ad Duces Brunovicenses & Lunæburgenses, Cellensis & Calenbergensis Lineæ, idque eodem jure, quo eundem Duces Megapolitani vi hujus Transactionis possederunt.

Duodecimo: Vice versa iidem Duces prætensis Postulationibus, Coadjutoriis in supra dictos Archi-Episcopatus Magdeburgensem & Bremensem, itemque Episcopatus Halberstadiensem & Ratzeburgensem plenissimè renunciant: ita ut quæ circa hosce Archi-Episcopatus & Episcopatus superius in hoc Pacificationis Instrumento disposita sunt, citra ipsorum contradictionem effectum habere debeant; Capitulis utrobique in eo statu permanentibus, quo superius conventum est.

Hæc tamen omnia non aliter effectum habent, atque nomine Cæsareæ Majestatis concessa intelliguntur, quam si reliqua quoque obstacula Pacis remota, omnesque hostilitates contra ejusdem Regna & ditiones hæreditarias, Statusque Imperii Suæ Majestati adhærentes sublatæ fuerint, Paxque cum Corona Sueciæ ejusque adhærentibus concluſa sit.

N. II.

Der Braunschweig-Lüneburgischen Gesandten Gegen-Project in puncto Satisfactionis Domus Brunsvico-Luneburgensis.

N. II. Der Braunschweig-Lüneburgischen Gesandten Gegen-Project.

Cum Celsissima Domus Brunsvicensis & Lunæburgensis, ob Pacem publicam melius faciliusque stabiliendam, cesserint Coadjutoriis in Archi-Episcopatus Magdeburgensem & Bremensem, itemque Episcopatus Halberstadiensem & Ratzeburgensem obtentis, ea conditione, ut Alternativa eisdem cum Catholicis in Episcopatum Osnabrugensem addiceretur Successio, Cæsarea Majestas præsenti Sacri Romani Imperii statui minimè expedire judicans, Pacem publicam præterea impediri diutius, consentit ac permittit, ut ejusmodi alternativa Successio in dicto Episcopatu Osnabrugensi deinceps inter Catholicos & Augustanæ Confessionis Episcopos, ex Familia tamen Ducum Brunovicensium & Lunæburgensium, quamdiu eadem duraverit, postulandos, locum habere debeat modis & conditionibus sequentibus.

Primo omnium: Restituatur dictus Episcopatus totus & integer cum omnibus suis appertinentiis, Secularibus & Ecclesiasticis, moderno Domino Francisco Guilhelmo ad dies vitæ pleno jure possidendus, prout uniformis

&

1647. Majus. & perpetuæ Capitulationis Leges, communi Principis Francisci Guilhelmi Domusque Brunsvigo-Lunæburgicæ & Capitularium Episcopatus Osnabrugensis consensu jam ineundæ sancierint. 1648. August.

Secundo: Status Religionis ac cœtus Ecclesiastici, totiusque Cleri utriusque Religionis, tam in ipsa urbe Osnabrugensi, quam in reliquis ad hunc Episcopatum pertinentibus ditionibus, oppidis, villis, pagis, omnibusque aliis locis, maneat & reducatur in eum, qui fuit die primo Januarii Ao. 1624. statum. Quos verò postea temporis hucusque Dominus Gustavus Comes à Wasenburg verbi Ministros alicubi instituit, & de divino cultu ordinavit, rata & perpetua sunto. Caveatque Dominus Episcopus per literas Reversales Statibus & Subditis suis, homagio ab ipsis recepto, Jura & Privilegia salva fore, & quæ præterea futuræ Episcopatus administrationi, statuumque & subditorum securitati utrinque necessaria videbuntur.

Tertio: De renunciatione jurium Ducis Gustavi Comitis à Wasenburg alibi statuatur, idque ejusdem sit cum hac Transactione authoritatis & vigoris.

Quarto: Defuncto eodem Domino Episcopo succedat in Episcopatu Osnabrugensi Dominus Ernestus Augustus, Dux Brunovicensis & Lunæburgensis, atque adeò vi hujus Pacis publicæ sit designatus ejusdem Coadjutor & Successor, teneaturque Capitulum Cathedrale Osnabrugense, statim post decessum moderni Domini Episcopi, eundem Dominum Ernestum Augustum Episcopum recipere, vel si ipse tunc superstes non esset, alium ex Domini Georgii Ducis Brunovicensis & Lunæburgensis posteris in Episcopum suum postulare, conditionibus tamen in recepta capitulatione uniformi initis perpetuò observandis. Eo autem demortuo aut ultro resignante, teneatur dictum Capitulum vel Electione vel Postulatione Præsulem Catholicum sibi præficere. Sin verò hac in parte vel Canonicorum negligentia vel discordia intercesserint, locus sit ordinationi Juris Canonici, salva tamen Capitulatione perpetua, ut & hac Transactione: & sic perpetuo admittatur alternativa successio inter Catholicos Episcopos ex gremio Capituli electos vel aliundè postulatos, atque Augustanæ Confessioni addictos, sed non alios, quam ex Familia modo nominati Ducis Georgii descendentes, & quidem si plures sint Principes è natu minoribus eligatur vel postuletur Episcopus, nullis verò existentibus natu minoribus sufficiatur unus ex Principibus regentibus: Illis autem deficientibus succedat tandem Ducis Augusti posteritas, alternatione, uti dictum, inter ipsam & Catholicos perpetua.

Quinto: Teneantur non solum memoratus Dux Ernestus Augustus, sed etiam omnes & singuli ex Familia Ducum Brunsvicensium & Lunæburgensium Augustanæ Confessioni addictorum in hoc Episcopatu alternatim succedentium, statum Religionis cœtus Ecclesiastici, totiusque Cleri, tam in ipsa urbe Osnabrugensi, quam in reliquis ad hunc Episcopatum pertinentibus ditionibus, oppidis, villis, pagis, omnibusque aliis locis conservare ac tueri, prout superius Artic. 2. dispositum est.

Sexto: Ut ne etiam durante Administratione & Regimine Episcopi Augustanæ Confessioni addicti, circa censuram Ecclesiasticorum Catholicorum ritu Romanæ Ecclesiæ, ut & cætera, quæ sunt ordinis, ulla difficultas aut confusio suboriatur, horum omnium dispositio, quoties alternativa successio in talem Augustanæ Confessioni addictum devenerit, Domino Archi-Episcopo Colonienſi velut Metropolitano reservata esto: cætera verò superioritatis & Regiminis Jura in civilibus & criminalibus Augustanæ Confessionis

1647. Majus. nis Episcopo juxta Capitulationis Leges illibatæ permaneant. Quando autem Catholicus Episcopus in Episcopatu Osnabrugensi rerum potitur, nihil omninò in Augustanæ Confessionis sacra arroget sibi juris atque obtineat. 1647. Majus.

Septimo: Monasterium Walkenried, cujus hoc tempore Administrator est Christianus Ludovicus, Dux Brunovicensis & Lunæburgensis, perpetuo feudi jure permaneat penes eosdem Duces Brunovicenses & Lunæburgenses, eodem quo supra inter duas eorundem Familias succedendi ordine, rejectis prætensionibus Episcopatus Halberstadiensis & Comitatus Honsteinensis.

Octavo: Eisdem Ducibus restituatur Monasterium Groningense, quod permutando, & prædium Schauen, quod emendo ante pauculos annos acquisiverunt, & Episcopatui Halberstadiensi tribuerunt, reservatis etiam juribus, quæ dictis Ducibus in Castrum Westerburg competunt, nec minus infeudatio Comiti à Tettenbach à Ducibus facta, eoque nomine initæ leges perindè ut jura crediti & pignoris Ducis Christiani Ludovici Vicario, Friderico Schenkio à Wintersted in Westerburg competentia, sarta tecta maneant.

Nono: Integra quoque sit Transactio, quam Duces Brunovicenses & Lunæburgenses de nonnullis Præfecturis & bonis cùm Episcopo Hildesiensi Anno Domini 1643. pepigerunt, sed ut omnis dissidiorum vitetur occasio, tollantur prætensiones seu actiones, quascunque dictus Dominus Episcopus sibi & Capitulo adversus memoratos Duces, tam universos quam singulos, reservavit.

Decimo: Cum etiam Comites in Schaumburg à Comitibus Wunstorfiensibus, qui Vasalli Ducum Brunovicensium & Lunæburgensium fuerunt, nonnulla bona eorundem consensu jure pignoris acceperint, & Præfecturæ Schaumburgensi incorporarint, postea vero Anno Domini 1573. die 10. Aprilis Ericus Dux Brunovicensis & Lunæburgensis ac Otto Comes a Schaumburg, inter se pepigerint, ut ea bona apud Comites Schaumburgenses perpetuò permaneant, iis autem decedentibus ad Duces Brunovicenses & Lunæburgenses revertantur; isque casus non ita pridem, Ottone ultimo Comitum Schaumburgensi fatis functo, evenerit: illa bona omnia & singula, prout in Transactione prætacta nominata ac descripta leguntur, tum ut illa Transactio effectum sortiatur, tum ut insuper Ducibus rite satisfiat, iis citra contradictionem restituantur.

Undecimo: Quod ad debitum à Friderico Ulrico Duce Brunovicensi cum Rege Daniæ contractum, & per hunc in Pacificatione Lubeccensi Sacræ Cæsareæ Majestati cessum, posteaque Cæsareæ Militiæ Præfecto Comiti Tillio donatum, attinet; cum moderni Duces Brunovicenses & Lunæburgenses se ad hoc debitum persolvendum ob plures rationes teneri negaverint, eaque de re etiam per Legatos Plenipotentiarios Coronæ Sueciæ instanter actum sit, amore Pacis remissio & expunctio totius istius debiti & obligationis dictis Ducibus eorumque hæredibus concessa esto.

Duodecimo: Cum Duces Brunovicenses & Lunæburgenses Cellensis Lineæ Capitulo Ratzeburgensi pro sorte 20000. florenorum annuas pensiones usque dum pependerint, alternatione jam cessante cessent quoque annuæ illæ pensiones, abolito prorsus debito: Si verò Duces Megapolitani utriusque Lineæ decesserint, devolvatur Episcopatus Ratzeburgensis ad Duces Brunovicenses & Lunæburgenses Cellensis & Calenbergensis Lineæ, idque eo-

1647. Majus. eodem jure, quo eundem Duces Megapolitani vi hujus Transactionis possederunt. 1647. Majus.

Decimo tertio: Ducis etiam Augusti duobus filiis natu minoribus Antonio Ulrico & Ferdinando Alberto conferantur duæ Præbendæ in Episcopatu Strasburgensi primò vacaturæ.

Decimo quarto: Si Duces Megapolitani inter cætera Episcopatum Ratzeburgensem acceperint, tum adscitis Capitularibus cum Ducibus Brunovicensibus & Lunæburgensibus Cellensis & Calenbergensis Lineæ constituant, ne superstites Capitulares sivè universi sive singuli in juribus suis usque dum usitatis impediantur: donec omnibus defunctis Episcopatus pleno jure ad Duces Megapolitanos vi hujus Transactionis deciderit. Sin verò Duces Megapolitani propositis à Cæsare & Suecorum Regina conditionibus eum Episcopatum accipere recusent, tum ille in pristino statu, vigore Transactionum desuper initarum, undequaque relinquatur.

Decimo quinto: Omnia denique superiora effectum habeant, simulatque de pace publica transactum fuerit.

Decimo sexto: Vice versa iidem Duces prætensis Postulationibus & Coadjutoriis in supradictos Archi-Episcopatus Magdeburgensem & Bremensem, itemque Episcopatus Halberstadiensem & Ratzeburgensem plenissimè renunciant; ita, ut quæ circa hosce Archi-Episcopatus & Episcopatus superius in hoc Pacificationis Instrumento disposita sunt, citra ipsorum contradictionem effectum habere debeant. Capitulis utrobique in eo statu permanentibus, quo superius conventum est.

§. XV.

Chur-Brandenburg protestiret wegen Walckenried, Gröningen, Schauen- und Westerburg, aber ohne Effect.

Hierbey aber meldete sich Chur-Brandenburg quasi interveniendo, und protestirte dessen Gesandter von Löben, bey denen Kayserlichen wegen Walckenried, Gröningen, Schauen und Westerburg, auf das hefftigste: Welches aber, nachdeme die wahre Bewandniß von denen Luneburgicis vorstellig gemacht worden, nicht attendirt wurde.

Schweden sind Luneburgicis, wegen der Schauenburgischen Stücke noch immer zuwieder.

Den 19. Maji war dann eine abermahlige Conferenz zwischen denen Kayserlichen und Schwedischen in dieser Sache, und, gleichwie jene die Cassation der Hildesheimischen Reservaten nicht passiren lassen wollten; also difficultirten die Schweden die Insertion derer Schaumburgischen Stücke: worüber sich die Schweden des folgenden Tags durch den Legations-Secretarium Biörenklau, bey denen Lüneburgischen Gesandten aufs beste entschuldigen liessen, welche es aber bloß ad referendum annahmen, und eventualiter bedingeten, daß ihnen zum wenigsten, biß zu einlangenden Special-Befehl, in der sub incude verfirenden Heßischen Satisfaction, ratione Schauenburg nicht præjudicirt werden möchte, zu welchen Behuff sie noch selbigen Tags, denen Kayserlichen und Schwedischen Gesandten, folgendes Notamen ad Satisfactionem Hassiacam, zustelleten: Lüneburgisches Notamen wegen solcher Stücke.

Articulo de Satisfactione Hassiaca §. *Secundo, Jus Directi Dominii &c.* inseratur post verba: *Episcopatus contradictionem*: Exceptis tamen iis, quæ in Præfectura Schauenburgensi Duces Brunsvicenses & Luneburgenses sibi asserunt &c.

Hessen-Casselisches Gegen-Notamen.

Die Hessen-Casselischen aber verfaseten darauf diesen Gegen-Begriff, welchen Graff Oxenstiern denen Luneburgicis zuschickte:

In

1647. Majus.

In æquivalente Brunſvicenſi:

1647. Majus.

Nono: Prætenſiones, quas ratione jurium quorundam in Voigtejas Visbeck & Lachem, itemque oppido Oldendorff, Duces Brunſvicenſes & Luneburgenſes ex Transactione quadam de Anno Milleſimo, quingenteſimo ſeptuageſimo tertio, inter Ducem Ericum & Comitem Ottonem de Schaumburg, inita ſibi competere aſſerunt, cui tamen Schaumburgici contradicunt, ad aliam amicabilem compoſitionem vel ordinarii juris coram competente judice cognitionem & determinationem, ſalvis interim cujusque Intereſſati Juribus, remittuntur.

§. XVI.

Lüneburgiſches Project über das Amt Schauenburg.

Alß aber die Lüneburgiſchen Geſandten hieraus wahrnahmen, wie dieſer Aufſatz allzuweit gehend ſey; So ſetzten ſie endlich das Wort: *Jure*, zu ihrem vorigen notamine, und ſtelleten es denen Schweden, jedoch allerdings ohnverbindlich, und bloß zu dem Ende, in nachgeſetzter Form, zu, damit nicht das gantze Amt Schauenburg ſine exceptione denen Heſſen zugeeignet werden möchte:

Exceptis tamen iis, quæ in Præfectura Schauenburgenſi Duces Brunsvicenſes & Luneburgenſes, jure ſibi aſſerunt &c.

Aus etlichen Lüneburgiſchen Schreiben will etwas præjudicirliches diß falls gefolgert werden.

Es kunnten aber die Kayſerliche Geſandten, in puncto derer Schauenburgiſchen Stücke, ihre Intention nicht erreichen, weil die Schweden bey der Conferenz, die nachſtehenden beyden Schreiben N. I. und II. producirten, darinnen Hertzog Chriſtian Ludwig zu Braunſchweig, ſich ſelbſt ultrò zur Güte, mittelſt Anſetzung eines gewiſſen Tags und Orts erkläret, und darunter etwas nachzugeben ſich erbothen hätte.

N. I.

Chriſtian Ludewigs, Hertzogs zu Braunſchweig und Lüneburg Schreiben an die Land-Gräfin zu Caſſel, die Differenz wegen der Schaumburgiſchen Stücke betreffend.

Hochgebohrne Fürſtin.

N. I. Hertzog Chriſtian Ludewigs Schreiben an die Land-Gräfin zu Caſſel.

Ew. Liebden laſſen Wir freundlich unverhalten ſeyn, welchergeſtalt Wir mit dem Hochgebohrnen Herrn Philipſen Graffen zu Schauenburg Lippe und Sternberg, der Braunſchweigiſchen Gräntze und etlicher unter andern darinn begriffener Dörffer halber in Mißverſtändigkeiten und Differentien gerathen, welche aus der Urſachen biß hero unerled get blieben, weil es Uns an nöthiger Information und Nachricht ermangelt, und Wir Uns darum mit ſonderbahrem Fleiß ein Zeitlang bewerben müſſen. Nun erinnern Wir Uns ab dem vorigen hierunter ergangenen Schreiben, daß Ew. Liebden dieſer Streitigkeit halber von wohlgedachtem Herrn Graffen ſchon bemühet, und Ihro einige Fürſtellung deßhalben geſchehen ſeyn mag, haben dahero eine Nothdurfft ermeſſen Ew. Liebden der Sachen Zuſtand zu eröffnen. Es iſt an deme, daß vor langer Zeit und Jahren, die damahls lebende Graffen von Wunſtorff ein Theil ihrer Grafſchafft, darein die Stadt Oldendorff gelegen, und wird der gantze Diſtrict die Vogtey Vißbeck und Lachem genannt, ohne Vorbewuſt und Bewilligung der Hertzogen zu Braunſchweig veralieniret, darüber weiland Hertzog Erich der Jünger und Graff Otto zu Schaeuenburg hoch- und wohlſeeligen Andenckens, in Mißhelligkeiten und Differentien gerathen, welche auch biß in das 1573. Jahr unverglichen blieben, im jetztgemeldtem Jahr aber haben gedachte beyde Herren ſich miteinander gütlich vereinbahret, und iſt

1647. Majus. darüber am 10. Aprilis daselbst ein Erb-Vertrag und Abschied aufgerichtet worden, welcher dieses lautern Inhalts, daß nach Ausgang des Gräfflichen Schauenburgischen Manns-Stamms, obbemeldter Distrikt dem Fürstlichen Hauß Braunschweig wieder anheim fallen, und die Hertzogen zu Braunschweig Fug und Macht haben sollen, auf dem Fall solches Ortes Landes von selbsten sich zu bemächtigen; Solcher Erb-Vertrag, wie auch der damahls Puncts-Weise aufgesetzter Entwurff datiret den 9. Aprilis 1573. von beyden Contrahenten eigenhändig unterschrieben, neben andern Uhrkunden von Graff Otten seeliger mit eigenen Händen unterschrieben, und nunmehr in originali in unsern Händen, können und werden dieselbige, wann es vom Herrn Graffen begehret werden wird, produciren und fürlegen. Aus welchem allen Ew. Liebden sattsam vernehmen, welcher gestalt unser Gerechtsahm ein gantz liquidum jus, und daß wir gnugsam Fug und Ursach gehabt hätten, Inhalt solcher Clausulæ Executivæ, Uns der Possession obbesagten Districts für dieser Zeit zu nähern, Wir haben Uns aber bißhero solches Uns zustehenden wohlgegründeten Rechtens nicht gebrauchen wollen; sondern lieber zu Erhaltung guten nachbahrlichen Vernehmen gütlicher Pflege und Handlung vors erste erwehnet, und wohlgedachten Herrn Graffen durch unsern Cammer-Secretarium dero Behuff einen gewissen Tag und Ort ernennen lassen, gestalt dann von Uns beyderseits auf den 10. hujus in Unserm Flecken Lawenau die gütliche Handlung anzutreten beliebet worden, Wir wollen auch Unser Theils den Tag durch die Unserige beschicken lassen. Gleich wie nun Ew. Liebden aus diesem Verlauff Unsere sonderbahre Meynung und Begierde zu Fried und Einigkeit im Werck verspüren; alß tragen Wir zu Deroselben eine freund-vetterliche und Söhnliche Zuversicht, Sie werde Uns hierunter gantz gerne Beyfall geben, und dahin ihres hochvermögenden Orts cooperiren, daß Wir durch obbedeute gütliche Pflege ohne Weiterung zu unser Befugniß gelangen mögen. 1647. Majus.

Wir werden Unser folgende friedgieriges Comportement vor wohlgemeldtes Herr Graffen bey mehrbesagter gütlicher Pflege gegen demselben also erweisen, daß man an Uns mit beständigem Fuge nichts zu desideriren haben wird, und verbleiben Ew. Liebden zu ꝛc. Geben in Unser Residenz Stadt Hannover den 4. Maji Ao. 1647.

Christian Ludwig, Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg.

An die Fürstliche Frau Wittibe Land-Gräfin zu Hessen.

N. II.

Der Frau Land-Gräfin zu Hessen Antwort-Schreiben an Hertzog Christian Ludewig.

Hochgebohrner Fürst.

N. II. Der Land-Gräfin Antwort-Schreiben.

Ew. Liebden aus Hannover vom 4. dieses an Uns abgelassenes Schreiben haben Wir erst den 12. Tag dieses erhalten, und darob mit mehrerm ersehen, welcher gestalt Ew. Liebden Uns eine, wegen Dero mit Herrn Graff Philipsen habenden Differentien die Gräntzen und anders betreffend, vorhabende und auf den nunmehr verflossenen 10. dieses anberahmte Zusammenkunfft notificiren wollen, und was Sie dabey weiter einführen.

Nun hat wohlgedachter Herr Graff Uns ein solches unlängst ebenmäßig zu wissen gemacht und freygestellet, ob wir denselben Tag fort mit beschicken und jemand der Unsrigen darzu abordnen wollten, welches Wir dann auch um Unsers geliebten Sohns

und

1647. Majus. und dieses Fürstlichen Hauses hiebey mit unterlauffender Interesse willen zwar gut und nöthig befunden: Nachdem aber unsere Räthe und Bedienten so Wir etwan diß-falls gebrauchen möchten, mehrentheils verreiset, zum Theil auch mit andern noth-wendigsten Geschäfften beladen, derogestalt, daß sie hierzu so bald nicht abkommen können; Alß haben wir ermeldtem Herrn Graffen vorgeschlagen, bey Ew. Liebden anzuhalten, daß berührter Tag auf ein Wochen 3. oder 4. prorogirt werden möchte, wollten Wir alsdann wegen angezogenen Unsers geliebten Sohns und dieses Fürstlichen Hauses Interesse jemand von den Unsrigen mit darzu abschicken. Wie Wir nun keinesweges zweiffeln, er der Herr Graff werde darauf bey Ew. Liebden deshalber einkommen seyn; Also thun Wir Dieselbe gleichfals hiemit freundlich ersuchen, sie wollen den Sachen noch so lange einen Anstand zu gönnen, und einen anderwärtigen Tag hierzu etwa in künfftigem Junio anzurahmen, Uns auch denselben etwas zeitlicher vorher zu notificiren Ihro freundlich gefallen lassen, damit Wir alsо jetztbemeldten Tag durch Unsere Abgeordnete, um erwehnter Ursachen willen, mit besuchen lassen können, gestalt Wir dann solche Zusammenkunfft und Conferenz um so viel nöthig und dienlich erachten, damit man dadurch auf den rechten Grund der Sache kommen, dabey man Schaumburgischen Theils, dessen an seiten Ew. Liebden angegebenen Juris, als ob dasselbe eben so klar oder liquid seye, nicht geständig seyn will, es wird aber doch die Conferenz und Communication alsdann das eine und andere ferner mit sich bringen, und der Sachen verhoffentlich ihren gehörigen und gewünschten Ausschlag geben; und Ew. Liebden haben Wirs zur nachrichtlichen Antwort nicht verhalten wollen, Dero Wir zu ꝛc. verbleiben ꝛc. Datum Cassel den 13. Maji Anno 1647. 1647. Majus.

Amelia Elisabeth, Land-Gräfin zu Hessen.

An Herrn Hertzog Christian Ludwig zu Braunschweig und Lüneburg.

§. XVII.

Brandenburg protestirt wieder die Braunschw. Lüneburgische Satisfaction schrifftlich.

Ob aber gleich die Chur-Brandenburgische Gesandschafft, das sub N. I. anliegende Protestation-Schreiben bey denen Kayserlichen, wegen Walckenried, Schauen, Westerburg und Gröningen, übergab, und dem Stifft Halberstadt, einige darüber prætendirende Jura zu reserviren sich bemühete; So stelleten jedoch die Kayserliche Gesandten, das endliche Project, über den Braunschweigischen Satisfactions-Punct, wie N. II. besaget, von sich, und liessen, Articulo 6. die Clausulam cassatoriam: *Rejectis prætensionibus Episcopatus Halberstadiensis & Comitatus Honsteinensis* stehen; versprachen auch denen Lunenburgicis, daß solches von beyderseitigen Secretariis Legationis unterschrieben, und denenselben sogleich ausgelieffert werden sollte, ehe noch Volmar nach Münster abreisen würde.

Dem ohngeachtet inseriren die Kayserlichen Gesandten ihrem Project, die Clausulam Cassatoriam.

Es wurden aber selbige von denen Brandenburgischen Gesandschafften so perplex und irre gemacht, daß Volmar, ehe die Vollziehung geschah, fortreysete und vorgab, er müste erst vorhero nochmahls mit dem Graffen Trautmansdorff daraus conferiren: Welches, alß es die Schweden erfuhren, sie denen zurückgebliebenen übrigen Kayserlichen Gesandten ohnverzüglich zu wissen thaten, daß sie zwar sich vorgenommen gehabt, folgenden Montag, der genommenen Abrede gemäß, nach Münster zu reisen; Sie würden aber solches einstellen, woferne die Unterschreibung des Braunschweig-Lüneburgischen Æquivalents, dem letztern Concluso gemäß, an Seiten der Kayserlichen nicht erfolgte.

Kayserliche verzögern das Project zu vollziehen.

Schweden wollen ehender nicht nach Münster reisen, biß solches vollzogen sey?

1647. Majus.

N. I.

1647. Majus.

Der Chur-Brandenburgischen Gesandschafft Protestation, betreffend die in das Braunschweig-Lüneburgische Æquivalent zuziehende Halberstädtische Pertinenz-Stücke Gröningen, Schauen, Westerburg und Walckenried.

N. I. Chur-Brandenburgische Protestation wegen Gröningen ꝛc.

Nachdem die Churfürstliche Brandenburgische Gesandschafft in gewisse Erfahrung bracht, samt bey vorgestrigen Tages gehaltener Conferenz zwischen denen Herren Kayserlichen und Königlich-Schwedischen beyderseits hochansehnlichen Plenipotentiariis, unter anderer in Vorschlag kommen, denen Fürstlich-Braunschweigischen Herren Abgesandten aus dem Stifft Halberstadt etwa noch vier stattliche Pertinenz-Stücke, als das Closter Gröningen, nebst dem prædio Schauen, ingleichen das Castrum Westerburg und das Closter Walckenrieth zu assigniren, und aber von der Römisch-Kayserlichen Majestät besagtes Stifft Halberstadt mit allen Pertinentien, nichts davon als nur die Belehnung der Grafschafft Rheinstein vor dem Graffen von Tettenbach, quæ exceptio confirmat regulam in casibus non exceptis, ausgenommen, Sr. Churfürstlichen Durchlaucht zu Brandenburg Unserm gnädigsten Churfürsten und Herrn, Erb- und eigenthümlich nebst andern Recompens-Stücken, gegen Hinterlassung der gantzen Vor- und theils Hinter-Pommerischen Landen, allergnädigst wieder gewilliget und nachgegeben; Alß will Nahmens höchstgedacht Sr. Churfürstlichen Durchlaucht Dero Gesandschafft sich nicht versehen, daß etwa zu einigem Præjudiz solcher allergnädigsten Kayserlichen Verwilligung, die Kayserliche hochansehnliche Herren Plenipotentiarii ichtwas vornehmen, oder denen Herren Braunschweigischen zuschlagen werden, so in einigerley Weise oder Wege das Bischoffthum Halberstadt diminuiren und also die Churfürstlich-Brandenburgische Recompensation könnte löcherich, zweiffelhafftig oder disputirlich machen.

Allermassen bemeldte Gesandschafft auf solchem Fall, omni meliori modo darwieder protestiret und bedinget haben müste, auch in eventum hiermit protestiren und bedingen thut.

Sollte aber ja das Hochlöbliche Fürstliche Hauß Braunschweig vermeynen, einige Prætension Zu- oder Anspruch auf etzliche Pertinenz-Stücke besagten Bischoffthums Halberstadt zu haben, so erbeuth im Nahmen hochgedacht Sr. Churfürstlichen Durchlaucht Dero Gesandschafft sich hiermit dahin, bey Derselben künfftig eingeräumter und erlangter Possession sothanen Stiffts, demselben Fürstlichen Hause gebührende Rede und Antwort zu geben. Welches Einer Kayserlichen hochlöblichen Gesandschafft bey Reassumirung der ehesten Conferenzien, nebenst gebührlichen Offerten geziemend zu erinnern, nicht hat unterlassen können.

Chur-Fürstlich-Brandenburgische Gesandschafft.

Oßnabrück den 18. Maji Anno 1647.

N. II.

Der Kayserlichen Gesandten endliches Project in puncto Æquivalentis des Fürstlichen Hauses Braunschweig-Lüneburg.

N. II. Endliches Project der Kayserlichen.

Cum Domus Ducalis Brunsvicensis & Lunæburgensis, ob Pacem publicam melius faciliusque stabiliendam, cesserint Coadjutoriis in Archi-Episcopatus Magdeburgensem & Bremensem, itemque Episcopatus Halberstadiensem & Ratzeburgensem obtentis, ea conditione, ut alternativa eisdem

cum

1647. Majus. cum Catholicis in Episcopatum Osnabrugensem addiceretur Successio, Cæsarea Majestas præsenti Sacri Romani Imperii statui minimè expedire judicans Pacem publicam propterea impediri diutius, consentit ac permittit, ut ejusmodi alternativa Successio in dicto Episcopatu Osnabrugensi deinceps inter Catholicos & Augustanæ Confessionis Episcopos, ex Familia tamen Ducum Brunovicensium & Lunæburgensium, quamdiu eadem duraverit, postulandos locum habere debeat, modis & conditionibus sequentibus. 1647. Majus.

Primo omnium: Restituatur dictus Episcopatus totus & integer cum omnibus suis appertinentiis, Secularibus & Ecclesiasticis, moderno Domino Francisco Guilhelmo pleno jure possidendus, prout uniformis & perpetuæ Capitulationis leges communi Principi, Francisci Wilhelmi Domusque Brunsvigo-Lunæburgicæ & Capitularium Episcopatus Osnabrugensis consensu jam ineundæ sancierint.

Secundo: Status Religionis ac cœtus Ecclesiastici, totiusque cleri utriusque Religionis, tam in ipsa urbe Osnabrugensi, quam in reliquis ad hunc Episcopatum pertinentibus ditionibus, oppidis, villis, pagis, omnibusque aliis locis maneat & reducatur in eum, qui fuit die prima Januarii Ao. 1624. statum, ita tamen, ut ante hoc fiat singularis quædam determinatio & duratura dispositio de iis, quæ post An. 1624. quoad verbi Ministros & divinum cultum mutata deprehendentur, etiam supradictæ Capitulationi inserenda. Caveatque Dominus Episcopus per literas Reversales Statibus & Subditis suis, homagio ab ipsis recepto, Jura & Privilegia salva fore, & quæ præterea futuræ Episcopatus Administrationi, statuumque & subditorum securitati utrinque necessaria videbuntur.

Tertio: Defuncto eodem Domino Episcopo, succedat in Episcopatu Osnabrugensi Dominus Ernestus Augustus, Dux Brunovicensis & Luneburgensis, atque adeò vi hujus Pacis publicæ sit designatus ejusdem Coadjutor & Successor, teneaturque Capitulum Cathedrale Osnabrugense, statim post decessum moderni Domini Episcopi, eundem Dominum Ernestum Augustum Episcopum recipere, vel si ipse tum superstes non esset, alium ex Domini Georgii Ducis Brunovicensis & Luneburgensis posteris in Episcopum suum postulare, conditionibus tamen in recepta Capitulatione uniformi initis perpetuo observandis. Eo tamen demortuo, aut ultro resignante, teneatur dictum Capitulum vel Electione vel Postulatione Præsulem Catholicum sibi præficere. Sin verò hac in parte vel Canonicorum negligentia vel discordia intercesserit, locus sit ordinationi Juris Canonici, & consuetudini Germaniæ, salva tamen Capitulatione perpetua, ut & hac Transactione, & sic perpetuò admittatur alternativa successio inter Catholicos Episcopos ex gremio Capituli electos vel aliunde postulatos, atque Augustanæ Confessioni addictos, sed non alios, quam ex Familia modo nominati Ducis Georgii descendentes, & quidem si plures sint Principes, e natu minoribus eligatur vel postuletur Episcopus, nullis verò existentibus natu minoribus, sufficiatur unus ex Principibus regentibus; illis autem deficientibus, succedat tandem Ducis Augusti posteritas alternatione, uti dictum, inter ipsum & Catholicos, perpetua.

Quarto: Teneantur non solum memoratus Dux Ernestus Augustus, sed etiam omnes & singuli ex Familia Ducum Brunovicensium & Lunæburgensium Augustanæ Confessioni addictorum, in hoc Episcopatu alternatim succedentium, statum Religionis cœtus Ecclesiastici, totiusque Cleri, tam in ipsa urbe Osnabrugensi, quam in reliquis ad hunc Episcopatum pertinentibus

1647. Majus. tibus ditionibus, oppidis, villis, pagis, omnibusque aliis locis conservari ac tueri, prout superius Artic. II. dispositum est. 1647. Majus.

Quinto: Ut ne etiam durante Administratione & Regimine Episcopi Augustanæ Confessioni addicti, circa Censuram Ecclesiasticorum Catholicorum, itemque usum & administrationem Sacramentorum, ritu Romanæ Ecclesiæ, ut & cætera, quæ sunt ordinis, ulla difficultas aut confusio suboriatur, horum omnium dispositio, quoties alternativa Successio in talem Augustanæ Confessioni addictum devenerit, Domino Archi-Episcopo Colonienſi velut Metropolitano reservata esto; Cætera vero Superioritatis & regiminis Jura in Civilibus & Criminalibus Augustanæ Confessionis Episcopo juxta Capitulationis leges illibata permaneant. Quando autem Catholicus Episcopus in Episcopatu Osnabrugensi rerum potitur, nihil omnino in Augustanæ Confessionis sacra arroget sibi juris aut obtineat.

Sexto: Monasterium Walkenriedt, cujus hoc tempore Administrator est Christianus Ludovicus Dux Brunovicensis & Lunæburgensis, perpetuo feudi jure permaneat penes eosdem Duces Brunovicenses & Lunæburgenses, eodem, quo supra, inter duas eorundem Familias succedendi ordine, rejectis prætensionibus Episcopatus Halberstadiensis & Comitatus Hohnsteinensis.

Septimo: Eisdem Ducibus restituatur Monasterium Groningense, quod permutando, & prædium Schawen, quod emendo ante pauculos annos acquisiverunt, & Episcopatui Halberstadiensi tribuerunt, reservatis etiam juribus, quæ dictis Ducibus in Castrum Westerburg competunt, nec minus infeudatio Comiti à Tettenbach à Ducibus facta, eoque nomine initæ leges, perinde ut jura crediti & pignoris Ducis Christiani Ludovici Vicario, Friderico Schenkio à Winterstedt in Westerburg competentia, sarta tecta maneant.

Nono: Quod ad debitum à Friderico Ulrico Duce Brunovicensi cum Rege Daniæ contractum & per hunc in Pacificatione Lubecensi Sacræ Cæsareæ Majestati cessum, postea Cæsareæ Militiæ Præfecto Comiti Tillio donatum, attinet: cum moderni Duces Brunovicenses & Luneburgenses se ad hoc debitum persolvendum, ob plures rationes teneri negaverint, eaque de re etiam per Legatos Plenipotentiarios Coronæ Sueciæ instanter actum sit, amore Pacis remissio & expunctio totius istius debiti & obligationis, dictis Ducibus eorumque hæredibus concessa esto.

Decimo: Cum Duces Brunovicenses & Luneburgenses Cellensis Lineæ, Capitulo Ratzeburgensi pro sorte 20000. florenorum, annuas pensiones usque dum pependerint, alternatione jam cessante, cessent quoque annuæ illæ pensiones, abolito prorsus debito.

Undecimo: Vice versa iidem Duces prætensis Postulationibus & Coadjutoriis in supradictos Archi-Episcopatus Magdeburgensem & Bremensem, itemque Episcopatus Halberstadiensem & Ratzeburgensem pleniſſimè renunciant: Ita ut, quæ circa hosce Archi-Episcopatus & Episcopatus superius in hoc Pacificationis Instrumento dispositа sunt, citra ipsorum contradictionem effectum habere debeant; Capitulis utrobique in eo statu permanentibus, quo superius conventum est.

§. XVIII.

1647. Majus.

§. XVIII.

1647. Majus.

Die Kayserlichen zu Münster wollen wegen Walckenried eine Aenderung in dem Aufsatz machen.

Der Kayserliche Gesandte Crau berichtete solches unverzüglich nach Münster, von dannen am 23ten May die Resolution dahin einlangte, es wegen Schauen, Gröningen und der Westerburg, bey denen vorigen Erklärungen zu lassen, wegen Walckenried aber, bey dem 6. Articul diese Formalia hinzuzusetzen: „Ad „hæc tamen hoc Articulo posita, Cæ„sareani aliter obligati esse nolunt, ni„si quatenus ea propter à Legatis Do„mini Electoris Brandenburgici mo„ta contradictio componi poterit.„ Und, daß in übrigen, die nachstehende Clausul von denen Luneburgicis, in das Instrumentum Pacis mit eingerückt werden sollte: Hæc tamen omnia non aliter effectum habeant, atque nomine Cæsareæ Majestatis concessa intelliguntor, quam si reliqua quoque obstacula Pacis remota, omnesque hostilitates, contra ejusdem Regna & Dictiones hæreditarias, Statusque Imperii Suæ Majestati Adhærentes sublatæ fuerint, Paxque cum Corona Sueciæ, ejusque Adhærentibus concluſa sit.

Verlangen auch, Luneburgici sollen eine Clausul dem Instrument einrücken.

Die Chur-Brandenburgische Gesandten nahmen darab Gelegenheit, deßwegen mit denen Luneburgicis anzubinden, bey denen sich Wesenbecius einfand, und verschiedene, zum theil bedrohlige Reden fahren ließ: Die Lüneburgischen aber stelleten ihm ausführlich vor, was vor einen Unfug bißhero die Chur-Brandenburgischen in dieser Sache ausgeübet hätten, so, daß Wesenbecius völlig davon überzeuget ward, und die Lüneburgischen ersuchte, sie möchten dergleichen Vorstellung ebenfalls bey dem Graffen von Wittgenstein, als ersteren Chur-Brandenburgischen Gesandten, thun, damit dieser von der Sache auch einen andern Begriff bekäme. Jene versetzeten zwar darauf, daß Wesenbecius solches nunmehro selbst wohl thun könnte, da er hinlängliche Information erlanget habe; Jedoch zu allem Uberfluß, resolvirte *Lampadius* gantz allein, weil ebenfalls nur ein Brandenburgischer Gesandte zu ihnen gekommen war, sich zu dem Graffen von Wittgenstein zu verfügen, demselben aber den Titul: *Excellenz*, nicht zu geben; immassen auch geschehen, und befande sich Graff Wittgenstein auf die, von Lampadio, eingenommene umständliche Information, gantz anderst inclinirt, mit Versicherung, die Sache an den Churfürsten aufs beste zu referiren.

Chur-Brandenburgische Gesandten disputiren darüber mit denen Luneburgicis.

Werden aber convincirt, daß sie unrecht haben.

Worauf des Kayserlichen Gesandten Graffens von Lamberg Secretarius, das vollständige Instrument über den Articul, die Braunschweigische *Satisfaction* betreffend, wie folgende ohntadelhaftige Copia N. I. ausweiset, unterschrieben, denen Schweden extradirte.

Von Kayserlicher Seite wird die Notul über den Braunschweigischen Satisfactions-Punct vollzogen.

N. I.

Von Kayserlicher Seite vollzogene Notul des Braunschweig-Lüneburgischen Satisfactions-Puncts.

Cum Domus Ducalis Brunsvicensis & Luneburgensis, ob Pacem publicam melius faciliusque stabiliendam, cesserit Coadjutoris in Archi-Episcopatus Magdeburgensem & Bremensem, itemque Episcopatus Halberstadiensem & Ratzeburgensem obtentis, ea conditione, ut alternativa eisdem cum Catholicis in Episcopatum Osnabrugensem addiceretur Successio: Cæsarea Majestas præsenti Sacri Romani Imperii statui minime expedire judicans, Pacem publicam propterea impedire diutius, consentit & permittit, ut ejusmodi alternativa Successio in dicto Episcopatu Osnabrugensi deinceps inter Catholicos & Augustanæ Confessionis Episcopos, ex Familia tamen Ducum Brunovicensium & Lunæburgensium, quamdiu eadem duraverit, postulandos locum habere debeat, modis & conditionibus sequentibus.

1647. Majus. Primo omnium restituatur dictus Episcopatus totus & integer cum omnibus suis appertinentiis, Secularibus & Ecclesiasticis, moderno Episcopo Domino Francisco Guihelmo pleno jure possidendus, prout uniformis & perpetuæ Capitulationis Leges, communi Principis Francisci Guihelmi, Domusque Brunsvigo-Luneburgicæ & Capitularium Episcopatus Osnabrugensis consensu jam ineundæ, sancierint. 1647. Majus.

Secundo: Status Religionis ac cœtus Ecclesiastici totiusque celeri utriusque Religionis tam in ipsa Urbe Osnabrugensi, quam in reliquis ad hunc Episcopatum pertinentibus Ditionibus, Oppidis, Villis, Pagis, omnibusque aliis locis maneat & reducatur in eum, qui fuit 1. Jan. Anni 1624. statum ita tamen, ut ante hæc fiat singularis quædam determinatio & dispositio, de iis, quæ post annum 1624. quoad verbi Ministros & divinum cultum mutata deprehendentur, etiam supradictæ Capitulationi inserenda; Caveatque Dominus Episcopus per litteras Reversales, Statibus & Subditis suis, homagio ab ipsis recepto, Jura & Privilegia salva fore, & quæ præterea futuræ Episcopatus administrationi, Statuumque & Subditorum securitati utrinque necessaria videbuntur.

Tertio: defuncto eodem Domino Episcopo, succedat in Episcopatu Osnabrugensi Dominus Ernestus Augustus, Dux Brunsvicensis & Luneburgensis, atque adeo vi hujus Pacis publicæ sit designatus ejusdem Coadjutor & Successor, teneaturque Capitulum Cathedrale Osnabrugense, statim post discessum moderni Domini Episcopi, eundem Dominum Ernestum Augustum, Episcopum recipere, vel si ipse tum superstes non esset, alium ex Domini Georgii, Ducis Brunsvicensis & Luneburgensis posteris in Episcopum suum postulare, conditionibus tamen in recepta Capitulatione initis perpetuo observandis. Eo autem de mortuo aut ultro resignante, teneatur dictum Capitulum vel Electione vel Postulatione Præsidem Catholicum præficere; Sin vero hac in parte vel Canonicorum negligentia vel discordia intercesserit, locus sit ordinationi Juris Canonici & consuetudini Germaniæ, salva tamen Capitulatione perpetua, ut & hac Transactione; Et sic perpetuo admittatur alternativa succession inter Catholicos Episcopos ex gremio Capituli electos vel aliunde postulatos, atque Augustanæ Confessioni addictos, sed non alios, quam ex Familia modo nominati Ducis Georgii descendentes, & quidem si plures sint Principes è natu minoribus eligatur vel postuletur Episcopus, nullis vero existentibus natu minoribus, sufficiatur unus ex Principibus regentibus; Illis autem deficientibus, succedat tandem Ducis Augusti posteritas alternatione, ut dictum, inter ipsum & Catholicos perpetua.

Quarto: teneatur non solum memoratus Dux Ernestus Augustus, sed etiam omnes & singuli ex Familia Ducum Brunsvicensium & Luneburgensium Augustanæ Confessioni addictorum in hoc Episcopatu alternatim succedentium, Statum Religionis cætus Ecclesiastici, totiusque Cleri, tam in ipsa Urbe Osnabrugensi, quam in reliquis ad hunc Episcopatum pertinentibus, Ditionibus, Oppidis, Villis, Pagis omnibusque aliis locis conservare ac tueri, prout superius Articulo secundo dispositum est.

Quinto: ut ne etiam durante administratione & regimine Episcopi Augustanæ Confessioni addicti, circa censuram Ecclesiasticorum Catholicorum, itemque usum & administrationem Sacramentorum ritu Romanæ Ecclesiæ, ut & cætera, quæ sunt Ordinis, ulla difficultas aut confusio suboriatur, horum omnium dispositio, quoties alternativa succession in talem Augustanæ Confessioni addictum devenerit, Domino Archi-Episcopo Coloniensi velut Metropolitano reservata esto: Cætera vero Superioritatis & Regiminis jura in Civilibus & Criminalibus Augustanæ Confessionis Episcopo,

1647 Majus. scopo, juxta Capitulationis leges illibata permaneant. Quando autem Catholicus Episcopus in Episcopatu Osnabrugensi rerum potitur, nihil omnino in Augustanæ Confessionis sacra arroget sibi Juris aut obtineat. 1647. Majus.

Sexto: Monasterium Walckenried, cujus hoc tempore Administrator est Christianus Ludovicus Dux Brunovicensis & Lunæburgensis, perpetuo Feudi jure permaneat penes eosdem Duces Brunovicenses & Lunæburgenses, eodem, quo supra, inter duas eorundem Familias succedendi ordine, rejectis prætensionibus Episcopatus Halberstadiensis & Comitatus Hohnsteinensis; Ad hæc tamen hoc Articulo posita Cæsareani aliter obligati esse nolunt, nisi quatenus ea propter à Legatis Domini Electoris Brandenburgici mota contradictio componi poterit.

Septimo: Eisdem Ducibus restituantur Monasterium Groningense, quod per mutando, & prædium Schawen, quod emendo ante pauculos Annos acquisiverunt, & Episcopatui Halberstadiensi tribuerunt, reservatis etiam Juribus, quæ dictis Ducibus in Castrum Westerburg competunt; nec minus infeudatio Comiti à Tettenbach à Ducibus facta, eoque nomine initæ leges perinde ut jura crediti & pignoris Ducis Christiani Ludovici Vicario, Friderico Schenckio à Winterstedt in Westerburg competentia, sarta tecta maneant.

Octavo: Quod ad debitum à Friderico Ulrico Duce Brunsvicensi cum Rege Daniæ contractum & per hunc in Pacificatione Lubeccensi Sacræ Cæsareæ Majestati cessum, posteaque Cæsareæ Militiæ Præfecto Comiti Tillio donatum, attinet; cum moderni Duces Brunovicenses & Lunæburgenses, se ad hoc debitum persolvendum ob plures rationes teneri negaverint, eaque de re etiam per Legatos Plenipotentiarios Coronæ Sueciæ instanter actum sit, amore Pacis remissio & expunctio totius istius debiti & obligationis, dictis Ducibus eorumque hæredibus concessa esto.

Nono: Cum Duces Brunsvicenses & Lunæburgenses Cellensis Lineæ, Capitulo Ratzenburgensi pro sorte 20000. Florenorum annuas pensiones usquedum pependerint, alternatione jam cessante, cessent quoque annuæ ille pensiones, abolito prorsus debito.

Decimo: Vice versa, iidem Duces prætensis Postulationibus & Coadjutoriis in supradictos Archi-Episcopatus Magdeburgensem & Bremensem, itemque, Episcopatus Halberstadiensem & Ratzeburgensem plenissime renunciant: ita ut quæ circa hosce Archi-Episcopatus & Episcopatus superius in hoc Pacificationis Instrumento dispositа sunt, citra ipsorum contradictionem effectum habere debeant, Capitulis utrobique in eo statu permanentibus, quo superius conventum est.

De Mandato & Commissione DD. Legatorum Plenipotentiariorum Cæsareanorum, Osnabrugi 3. Junii 1647.

Egon Gail, subscripsi.

Hoc Ego Exemplar ex Autographo à Secretario Cæsareo Egon Gailio subscripto & 24. Maji Anni 1647. Dominis Legatis Suecicis exhibito verbotenus descripsi & subscripsi.

1647. Majus. Junius.

§. XIX.

1647. Majus. Junius.

Luneburgici urgiren bey denen Kayserlichen zu Münster, die Berichtigung der Schauenburgischen Stücke.

Um diese Zeit verfügten sich die mehresten Gesandschafften nach Münster, wohin sich auch die Lüneburgischen begaben. Diese stelleten dem Graffen Trautmannsdorff und Vollmarn vor, den Punct wegen der Schauenburgischen Stücke, wenigstens quoad Possessorium, auszumachen, imgleichen das versprochene Privilegium Electionis Fori zu befördern, damit es ehesten von Kayserlicher Majestät vollenzogen werden möchte. Darneben erbothen sie sich, über eine Capitulationem perpetuam zu Oßnabrück, alsobald Handlung anzutreten. Weil sie aber mit dem Bischoff Frantz Wilhelm immediate schwerlich hindurch zu kommen sich getraueten; stelleten sie denen Kayserlichen anheim, was etwa vor ein Modus tractandi sonst möchte beliebet werden.

Ingleichen das Privilegium Electionis Fori.

Die Kayserliche Gesandten erwiederten darauf, wie sie die Schwürigkeit der immediat-Handlung mit dem Bischof Frantz Wilhelm wohl erkenneten, und dahero vielmehr auf ein ander Expediens, entweder mittelst ihrer Unter-Handlung cum Capitulo Osnabrugensi, oder sonsten, zu gedencken sey; versicherten darneben, daß das Privilegium Electionis Fori ehestens expediret werden sollte.

Antrag zur Capitulatione perpetua Osnabrugensi.

Bey diesen Umständen bemühete sich, die Stadt Oßnabrück, die schon vorhin gesuchte Immedietät noch ferner zu betreiben, oder doch nur so viel auszuwürcken, daß hinführo nicht mehr an die Bischöfliche Cantzeley, sondern immediate an den Kayserlichen Hoff oder Cammer-Gericht von derselben appelliret werden möchte.

Der Stadt Oßnabrück gesuchte Immedietät.

§. XX.

Anstalten zur Capitulatione perpetua Osnabrugensi.

Um nun die Oßnabrückische Capitulationem perpetuam zum Stande zu bringen, wurde mit dem Legato *Salvio* die Abrede genommen, daß mit Zuziehung der Deputirten von den Ständen des Stiffts Oßnabrück, eine Capitulation begriffen, und solche denen Schweden zugestellet werden sollte, darauf diese mit denen Kayserlichen Gesandten (weil die Immediat-Handlung mit dem Bischoff Frantz Wilhelm, allem Vermuthen nach, fruchtloß abgehen würde) dann mit denen Lüneburgischen Gesandten weiters darüber communiciren, und einen Schluß machen wollten.

Die Schweden verlangten hierauf, es möchten Luneburgici einige Articulos Capitulationis entwerffen, welches auch dieselbe thaten; und wurden ihnen zu dem Ende, von der Ritterschafft des Stiffts Oßnabrück, die Puncten sub N. I. zugestellet, von dem Directore der Oßnabrückischen Cantzley aber, die Designation der Evangelischen Pfarren, welche Anno 1624. in selbigem Stifft sich würcklich befunden haben, Inhalts N. II. III. zugestellet, nicht minder von der Stadt Oßnabrück ihre Desideria, sub N. IV. und V. übergeben, darauf die Lüneburgischen Gesandten, die Articulos Capitulationis, wie ab N. VI. erhellet entworffen, und denen Schweden behändigten.

Puncten der Oßnabrückischen Ritterschafft.

Designation derer Evangelischen Pfarren im Stifft Oßnabrück, in anno decretorio.

Der Stadt Oßnabrück Desideria.

Erstere Articuli Capitulationis perpetuæ Osnabrug.

N. I.

Von der Ritterschafft des Stiffts Oßnabrück eingegebene Puncta, welche bey der Oßnabrückischen Capitulatione perpetua zu observiren.

N. I. Von der Ritterschafft des Stiffts Osnabrück eingegebene Puncten.

1) Relinquatur Episcopatus Osnabrugensis in Ecclesiasticis, prout nunc est, & ab aliquot annis fuit: retineantque illius Status & Subditi universi ac singuli publicum Augustanæ Confessionis Exercitium, prout in præsentiarum illud habent, cum omnibus inde dependentibus & annexis in §. 12. Gravami-

1647. Junius. vaminum Ecclesiasticorum enumeratis, nec à quocunque ulla via in illo turbentur. 1647. Junius.

2) Sublatum quoque sit & maneat Jus Diœcesanum & tota Jurisdictio Ecclesiastica, prout nunc & olim illa sublata est, cum omnibus suis speciebus, nec in posterum quicquam eo nomine Subditis injungatur, quod ipsorum conscientias turbare possit.

3) Ut autem omnia ordine in Ecclesia fiant & gerantur, maneat illud cum sua Jurisdictione quod institutum est Consistorium, vel ordinetur denuo ad modum & formam vicinarum Evangelicarum; imprimis Ducum Brunsvicensium & Lunæburgensium sub authoritate tamen Episcopi Osnabrugensis ad gubernacula Diœcesis pro tempore sedentis.

4) Jura Patronatus, Præsentationis, Collationis, Beneficiorum, maneant quidem illis, quibus de jure competunt, integra, sive ipse Episcopus sit Patronus sive alius quispiam Ecclesiasticus vel Politicus, intra vel extra hanc Diœcesin, quocunque nomine insignitus, ita tamen, ut in locum decedentis Augustanæ Confessionis Ecclesiæ Ministri, intra quatuor menses aliam huic Religioni addictam qualificatam & idoneam personam præsentent, a Consistorio examinandam, inque defuncti locum servatis servandis surrogandam.

5) Si qui vero Patronorum illud jus suum intra dictum tempus non observarint, aliudque subjectum in demortui locum substituendum non præsentaverint, illorum loco Consistorium ex jure devoluto pro ista vice habeat potestatem præsentandi aliud qualificatum; idque prævio examine habitaque probationis, ut vocant, concione, ordinent juxta formam Augustanæ Confessionis, & consueto more consentiente cujusque loci Domino introducant.

6) Et ne quid habeant Augustanæ Confessionis præsentandi, de quo conqueri possint, jura Canonum in collationibus Beneficiorum observentur, & exclusa sit omnis simonia, neque plus quam Rosa, ut vocant, nobilis Patrono vel Collatori solvatur; Quod itidem accipiant Augustanæ Confessionis Patroni, si quæ habeant beneficia Catholicis conferenda.

7) Eandem quoque rationem habeat cum subditis in Quackenbrug, VVeidenbrüg & Fürstenau, qui Pace secuta æque atque reliqui Episcopatus subditi publico Augustanæ Confessionis Exercitio postliminio gaudere liberrime debent, neque in illo à quopiam turbari &c.

N. II.

Des Oßnabrückischen Cantzley-Directoris Dr. Hast Schreiben an den Braunschweig-Lüneburgischen Abgesandten Langenbeck, die Designation der Lutherischen Pfarren im Stifft Oßnabrück betreffend.

Wohl-Edler ꝛc.

N. II. Schreiben des Oßnabrückischen Cantzley-Directoris an den Legat Langenbeck.

Ob wohl beygefügte Specification der Pfarr-Diensten hiesiges Stiffts Oßnabrück, und mit was Predigern dieselbe in Anno 1624. versehen gewesen, viel ehe übersenden sollen, so habe doch so schleunig damit nicht fertig werden können, und hat der Herr Abgesandter daraus zu ersehen, daß an allen Orten durchs gantze Stifft dazumahl Evangelisch geprediget, und Sacra cœna sub utraque specie administriret. Und obschon 4. oder 5. zum höchsten darunter dubiæ fidei gewesen, so haben sie gleichwohl

1647. Junius. das Nachtmahl juxta Christi Institutionem ausgetheilet und B. Lutheri Psalmos & Cantiones gesungen. Theils zwar darunter haben per substitutum quendam Pontificium ihre Ordines von Cölln holen lassen, aber daraus schliesset sich nicht, daß sie Papistischer Religion gewesen, der Herr Gesandter versichere sich nur gewiß, daß alles, wie es aufgesetzet, grugsahm kan dargethan und erwiesen werden, darff sich kühnlich darauf fundiren. Wir bitten unsers Orts samt und sonders, es geruhen Ew. Wohl-Edlen Dero hohen Vermögen nach, der armen Leute und der vielen guten Prediger bey diesen Tractaten im besten zu gedencken, deren Patrocinium auf sich zu nehmen, und die unausbleibliche Vergeltung von dem Allerhöchsten zu gewarten. Bitte auch dahin zu cooperiren helffen, daß die Cantzley allhier, oder Stiffts Regierung, (dafern die Tractaten zum guten Ende lauffen sollten) pari numero mit den Evangelischen sowohl, als Catholischen Räthen bestellet werden möchte. Ich setze zu Ew. Wohl-Edlen das veste Vertrauen, sie werden Dero lang-bekandten Dexterität nach, hiesiges Stiffts und guter Leute Bestes zu befördern, ihr angelegen seyn lassen. Gestern Glocke 6. ist das Flecken Fürstenau mit Sturm übergangen, worauf um 12. Uhr die Vestung sich ergeben, und den Vechtischen Accord erhalten, hoffe, sie werden itzo Wahrendorff oder Wiedenbrug attaquiren. Bitte dienstlich, es wollen Ew. Wohl-Edlen sich nicht darwieder legen, weiln an der Oerter Occupirung diesem Stifft höchlich gedienet. Thue ꝛc. 1647. Junius.

Ew. Wohl-Edlen ꝛc.

Jochen Wilhelm Hast, Dr.

An Herrn Heinrich Langenbeck, Fürstlich-Braunschweig-Lüneburgischen, zu den allgemeinen Friedens-Tractaten Abgesandten.

N. III.

Delineatio Pastorum, qui Anno 1624. in Episcopatu Osnabrugensi verbum Dei purum pure docuerunt, & Sacramenta rite administrârunt.

IN PRÆFECTURA IBURGENSI.

N. III. Designation der Lutherischen Pfarren im Stifft Osnabrück.

In *Dissen* fuerunt Orthodoxo-Evangelici Pastores, ut & Anno 1624. Dominus Lucas Friccius Pastor conjugatus, qui circa Septembr. istius Anni beate mortuus, cujus Sacellanus Hermannus Jütting in conjugio vixit, usque in Annum 25. permansit, sacram Synaxin sub utraque specie administravit ab Episcopi Cardinalis Vicario, ab officio remotus; in hac Dissensi parochia semper usi sunt agendis Verdensibus.

Dissen.

Iburg. In Oppido *Iburgensi* concionatus est Monachus Benedictini Ordinis, sed sub utraque Sacram Synaxin semper administravit & cantiones D. Lutheri Germanicas usque in Annum 25. in Ecclesia cecinit.

Glaen. In *Glaen* Anno 1624. fuit conjugatus Pastor, Hermannus Döringen, cantionibus Dr. Lutheri Germanicis usus, Sacram Synaxin sub utraque ad mortem administrans.

Glandorff. Johannes Geistmann fuit Pastor uxoratus in *Glandorff* Ao. 1624. S. Synaxin sicut ejus antecessores sub utraque specie administravit ad Annum usque 25. quo Iburgi carceri mancipatus, donec ad Papismum deficere compelleretur.

5) In

1647. Junius. 5) In *Laer* fuit Pastor Henricus Rupe uxoratus, cantionibus D. Lutheri Germanicis usus, Sacram Synaxin sub utraque usque ad Annum 25. administravit, quo Anno jussu Domini Cardinalis & Episcopi ab Hohenzollern officio motus. 1647. Junius.

Laer.

Borchloh. 6) In *Borchlo* Anno 1624. fuit Pastor adhuc vivens uxoratus Eberhardus Sack, semper cantionibus D. Lutheri Germanicis usus, S. Synaxin sub utraque usque ad Annum 25. administravit.

Bissendorff. 7) In *Bissendorff* Anno 1624. fuit Sacellanus Hermannus Schone Orthodoxo-Evangelicus, qui ante Pastoris Domini Michaelis Meiers confirmationem per aliquot Annos Substitutus, usque ad Annum 26. sub utraque specie cum cantionibus D. Lutheri Germanicis administravit, ubi ob persecutionem exilium eligere coactus fuit.

Holte. 8) Anno 1624. fuit Pastor in *Holte* Georgius Nierman in conjugio vivens, sub utraque usque ad Annum 26. cantionibus Dr. Lutheri Germanicis administravit, ubi ad Papismum declinare cœpit.

Schledehausen. 9) Anno 1624. Pastor fuit in *Schledehausen* Dominus Gerhardus Giseker, qui cantionibus Dr. Lutheri Germanicis usus est, in Ecclesia & in arce Schelenburgensi S. Synaxin sub utraque specie administravit, prout ipse Ao. 34. coram moderno Pastore & aliis confessus, & se Evangelicum esse declaravit.

Belm. 10) Anno 1624. fuit Pastor in *Belm* Johannes Hötmer, qui S. Synaxin sub utraque administravit & cantionibus D. Lutheri usus est.

Hagen. 11) Anno 1624. fuit in *Hagen* Pastor uxoratus Conradus Kruse, Evangelicas conciones habuit, & D. Lutheri cantiones Germanicas canere solitus est.

Wahlenhorst. 12) Anno 1624. fuit Pastor in *Walenhorst* Fridericus Rotgeri, qui se Evangelicum Pastorem confessus est, & publica concione, in præsentia Dn. Pastorum in Belm & Schledenhausen multorumque auditorum, se S. Synaxin tempore Episcopi Philippi Sigismundi p. m. sub utraque administrasse & D. Lutheri Cathechismum docuisse, contestatus est.

Osede. 13) Anno 1624. fuit in *Osede* Pastor adhuc vivens Boldovinus Busch, qui cantionibus Dr. Lutheri usus, & Sacram Synaxin petentibus sub utraque communicavit.

Sub *PRÆFECTURA FURSTENAWIANA* Anno 1624. & quidem:

Fürstenau. 1) In *Furstenavvensi* Parochia vixit Dominus Bernhardus a Born, Sacellanus ejusdem fuit Balthasar Kreienkamp uterque Evangelicus.

Quackenbrück. 2) In Parochia *Quaquenbrugensi* vixit Dominus Pastor Hugo Meier, Sacellanus ejusdem Nicolaus Vos.

Bippen. 3) In Parochia *Bippensi* vixit Johannes Meyer, pro tempore Evangelicus concionator in Geerde, in Præfectura Vordensi.

Menßlage. 4) In Parochia *Menslagensi* vixit Bariona Halleroord.

Ankumb. 5) In Parochia *Anckumensi* Stephanus Grüter, Sacellanus ejusdem Johannes Grüter.

Battbergen. 6) In Parochia *Batbergensi* vixit Georgius Jütting.

7) In

1647. Junius.

7) In Parochia *Mersensi* vixit Johannes Marsius.

8) In Parochia *Nienkirchensi* vixit Rudolphus Brickwede.

Mersen. Nienkirchen.

9) In Parochia *Alffhusensi* N. Grothus.

Alffhusen.

10) In Parochia *Bergensi* Johannes Hector.

Bergen.

11) In Parochia *Voltlagensi* Dominus Lambertus.

Woltlege.

12) In Parochia *Uffeln* Samuel Dünte.

Uffeln.

Ex his omnibus Dominus Hugo Meyer usque in Annum 1628. in Quackenbrugge pure verbum Domini docuit, Sacramenta rite dispensavit, quo Anno ab Episcopo Osnabrugensi officio motus, à Generosissimo Comite Oldenburgensi ad officium simile Ecclesiasticum in Bingumb vocatus. Reliqui Domini Pastores eodem Anno in tota Præfectura Furstenawensi pure verbum Dei juxta Confessionem Augustanam docuerunt, Sacramentum Cœnæ Dominicæ sub utraque administrarunt, usi Agendis Verdensibus, fere omnes uxorati, tandem in exilium ire compulsi, paucis à vera Religione deficientibus exceptis.

PRÆFECTURA RECKENBERGENSIS.

Wiedenbrück.

1) Anno 1624. in Civitate *Widenburgensi* fuere Evangelici Pastores, inter quos etiam Anno 1626. officio Pastoratus functus fuit Jacobus Veltman p. t. Pastor Evangelicus in Dissen.

Güterslage.

2) Præsertim vero in Parochia *Guterslagensi* fuerunt usque ad annum 1628. Orthodoxæ Religioni addicti Pastores, quo Anno primum reformatio subsecuta fuit, hujus Parochiæ Patronus Generosissimus Comes Tecklenburgensis.

PRÆFECTURA GRONEBURGENSIS.

Melle.

1) Anno 1624. in Parochia *Mellensi*, Georgius à Coverde conjugatus vixit, Sacramque Synaxin sub utraque specie dispensavit, anno vero sequenti officio motus, in Gesmold Vicarium egit Anno 1635. defunctus. Sacellanus ibidem Gerhardus Hasselius Augustanæ Confessioni constanter addictus, Anno 1625. ab officio remotus, & à Cœtu Radewichiano, qui est Herfordiæ, ad Ludimagistri officium vocatus, ibidemque Anno 1633. obiit.

Buer.

2) Anno 1624. in *Buer* vixit Albertus Brüning, qui ob Augustanæ Confessionis doctrinam Anno 1625. ab officio remotus, & Parochiæ in Wagenfeldt præfectus, Anno 1634. ad parochiam patriæ vocatus, pie Ao. 1636. ibidem mortuus, jussu Principis p. m. Philippi Sigismundi usus Agendis Verdensibus.

Geßmoldt.

3) Anno 1624. in Parochia *Gesmolensi* vixit Conradus Busch, qui itidem Sacram Cœnam administrando institutioni dominicæ se conformavit, conjugiumque colens, beate defunctus.

Wellingholtzhausen.

4) Ao. 1624. in *Wellingholzhausen* vixit Patroclus Kab itidem uxoratus.

Westerohlendorff.

5) Anno 1624. in Parochia Westerohlendorff vixit in matrimonio Jodocus Kannengiesser, sacramque Cœnam ut superiores dispensavit, anno vero sequenti, à vera Religione ad heretodoxam defecit.

Reinsloh.

6) Ao. 1624. in Parochia *Reinesloensi* vivit Antonius Grünfeldt & uxoratus uti prædicti Sacræ Cœnæ dispensator fuit, anno sequenti à Religione deficiendo Papismum secutus.

7) Ao.

1647. Junius.

1647. Junius. Neuenkirchen.

7) Ao. 1624. in Parochia *Neuenkirchen* vixit Eberhardus Vos, qui uxoratus, Cœnam sub utraque distribuit. Anno vero sequenti circa Pascha Religionem mutavit, hujus vero Collega Henricus Süßieck, ob Augustanæ Confessionis doctrinam Anno 1625. officio motus, venit in Werter, ubi & in hunc usque diem Evangelium Christi sincere docet. 1647. Junius.

Hoyel.

8) Ao. 1624. Ecclesiam *Hoielensem* docuit Hermannus Mencke Hoielanus, qui anno sequenti ob Evangelii Jesu Christi doctrinam puram expulsus, egit ludimoderatorem in Boreholtzhausen, tandem Anno 1634. revocatus, in hunc usque diem Evangelium juxta tenorem Sacræ Scripturæ librorumque Symbolicorum publice profitetur.

PRÆFECTURA VORDENSIS.

Vörden.

1) Ao. 1624. in Oppidulo *Vördensi* Amelungius Sartorius conjugatus vixit, Sacram Synaxin sub utraque specie distribuit, & inprimis Domino Vicario in spiritualibus sese opposuit, donec tandem Anno 1625. ab officio remotus, ac Parochiæ Gerdensi præfectus, ubi à vera Religione, quam antea Vordæ publice professus erat, defecit.

Brambsche.

2) Ao. 1624. in *Bramsche* vixit Cramerus, qui Augustanæ Confessioni addictus, verbum Dei ibidem usque in Annum 26. pure docuit, & Sacramentum Sacræ Cœnæ ex præscripto Christi rite administravit, tandem Anno 1625. à Religione & vera fide defecit, quapropter à Deo punitus, obmutuit, neque unquam loquelam recuperavit: hujus Successor fuit Dominus Hermannus Bocker, qui nomine Episcopi Cardinalis de Hohenzollern à Klinckhamero ibidem introductus, & Sacram Synaxin sub una administravit, idque Ao. 1625. die 17. Mensis Septembris.

Geherde.

3) Anno 1624. vixit in Parochia *Gerdensi* Hermannus Reinerding, qui usque ad Annum 25. verbum Dei pure docuit, Sacramenta rite dispensavit, & Ao. 25. pie in Domino obiit, cui successit supradictus Amelungius Sartorius.

Damme.

4) Ao. 1624. vixit conjugatus in Parochia *Dammensi* Gerhardus Schage, Sacram Synaxin sub utraque administravit.

Engter.

5) Ao. 1624. in *Engter*, Georgius Grüterus, in conjugio vixit, & publice Cathechismum Lutheri suos auditores docuit.

Hi omnes usi Agendis Verdensibus.

IN PRÆFECTVRA WITLAGENSI.

Essen.

1) In *Essen* fuit Pastor Anno 1624. Dominus David Flote, qui fuit antecessoris sui Johannis Rosendal gener, sanctam Eucharistiam administravit, sub utraque, uxor ipsius posterior etiamnum vivit istic loci, ab officio autem suo dictus Pastor fuit remotus Ao. 1625. pro pridie Festi Paschatos, tempore Cardinalis Itelii Friderici Episcopi Osnabrugensis.

Barckhausen.

2) In *Barckhausen* 1624. Pastor erat Dominus Wilhelmus Hoffrogge, Evangelicæ Religioni plane addictus, qui cum Pastor in Arce Hunnefeld apud Nobiles de Busch, per aliquot Annos Sacra peregisset, inde vocatus parochiam Barchusanam rite adiit, & Anno 1625. ministerio sacro ibidem exire jussus est, in Festo Pentecostes.

Lintorp.

3) In *Lintorp* etiam tum temporis videlicet Anno 1624. Augustanæ Confessioni addictus fuit Pastor Dominus Henricus Hulsmannus, qui adhuc superest & vescitur aura, Ecclesiæ Wedemensi Diœceseos Mindensis

1647. Junius. præest, qui eodem anno quo duo prædicti scilicet Anno 1625. ab officio suo pulsus recedere coactus fuit, ille uxorem sibi legitimo matrimonio junctam habet, administravit S. Cænam ibidem loci secundum ipsius Christi institutionem, prout dictus Dominus Hülsmannus ipse sua manu, qua ad Pastorem in Lintorp scripsit, testatur, atque hi Pastores Agendis Ecclesiasticis, quæ vel Dominus Philippus Sigismundus Dux Brunsv. & Luneburgensis pro diœcesi Verdensi, vel Dominus Christianus Episcopus Mindensis pro suis ditionibus, vel ipsi Duces Brunsvicenses & Luneburgenses divulgârunt, usi sunt. 1647. Junius.

IN PRÆFECTVRA HVNTEBVRGENSI.

Oster-Cappeln. 1) In *Oster-Cappeln* Anno 1624. fuit Pastor Dominus Johannes Busch, vixit cœlebs per biennium, dicitur S. Synaxin sub utraque administrasse, uti ejus antecessor Dominus Georgius Bödeker, qui ultra 50. Annos ibidem vixerat, prædictus Johannes Busch mansit in Oster-Cappeln, tempore Cardinalis Missam celebravit, vivit Pastor adhuc, & divina peragit apud nobiles in Sudhusen, Anno autem 1624. & præcedentibus usque ad Annum 1625. Germanici Psalmi plerique in Templo ibidem decantati sunt.

Venne. 2) In *Venne* fuit Pastor Anno 1624. Herbord Busch uxoratus, & S. Synaxin administravit sub utraque, mansit autem Anno 1625. tempore Cardinalis, remotus est officio postea propter uxorem, Cantica etiam Germanica pleraque in Templo decantata sunt, dictus Pastos post expugnationem Urbis Osnabrugensis in Rimslo per aliquot septimanas Sacra peregit, ubi, ut Evangelicæ Religioni addictus, mortuus est.

Hunteborg. In *Hunteborg* tum temporis idem status fuit, qui in Venne, refert modernus Pastor Evangelicus, se nihil aliud scire & audivisse, quam quod tum temporis ibi fuerit Pastor Dominus Casparus Sartorius uxoratus, Sacram Synaxin administraverit sub utraque, huic mortuo surrogatus est Dominus Klinckhammer, qui primum professus est Evangelicam Religionem, sed postea mutavit &c.

N. IV.

Desideria Civitatis Osnabrugensis.

N. IV. Desideria der Stadt Osnabrück. Civitati Osnabrugensi omnia & singula sua Jura, Immunitates, Consuetudines, Statuta & Privilegia, in specie Privilegium de non evocando, ab Imperatoribus & respective Episcopis vel jure proprio ullo tempore acquisita & concessa, sarta tecta maneant, præcipue Jus Episcopale & Patronatus cum libero exercitio Augustanæ Confessionis in templis & Scholis, merum & mixtum Imperium in cognoscendo, judicando, condemnando, exequendo, jus proprii præsidii & vigore Privilegiorum jus stapulæ Commerciorum præcipuæ lintei Osnabrugensis, cassatis omnibus super his & nunc & in futurum in Diœcesi occasione belli irreptis Monopoliis aliisque controversis in contrarium actis: Petersburgum & alia inusitata Diœceseos fortalitia destruantur, Ordines nulli præter præsentes in Civitatem introducantur, Augustiniano & Franciscano templis cum pertinentiis in usum Ecclesiæ & Scholæ Senatus conversis. Ordo equestris solvat Civitati 27000. Thaleros ipsi ordini concreditos cum Legati interesse. A Senatu ex summa appellabili 200. aureorum, ad Cameram immediate appellatur, & permittatur ei Jus Gogravistus. Concedatur Civitati jus cudendi auream & argentaem monetam, deturque ei jus molendinorum intra suum territorium, atque ejus Jurisdictio

Ter-

1647. Junius. Territorialis ad Parochialem Civitatis districtum extendatur; neque liceat Episcopo absque præscientia Rectorum Civitatis territorium hoc seu Urbem ingredi, vel triduo diutius cum majori 16. satellitum numero stipatus inibi commorari, nec non Episcopus militem suum ante Dominorum Legatorum discessum dimittat, Senatusque tempore sedis vacantiæ cum Capitulo pari potestate concurrat & eligat: atque super his omnibus à Corona Sueciæ & Domo Brunsvicensi & Luneburgensi guaranda Civitati præstetur. 1647. Junius.

N. V.

Anderweite Desideria der Stadt Oßnabrück.

N. V. Fernere Desideria der Stadt Oßnabrück.

1) Die Stadt bey allen und jeden ihren Privilegiis, Juribus, Immunitatibus, Statutis, sowohl ab Imperatore, als Episcopis impetratis & concessis, tam in Politicis quam Ecclesiasticis, hactenus & de præsenti possessorie usurpatis, sonderlich auch bey dem Privilegio de non evocando, jure Episcopali & libero Exercitio Augustanæ Confessionis, jure Patronatus in Templis & Scholis, mero & mixto Imperio, in cognoscendo, judicando, condemnando & exequendo, wie dann dem Privilegio juris Stapulæ Commerciorum præcipue lintei Osnabrugensis, jure proprii præsidii, cassatis super his & nunc & in futurum controversiis in contrarium actis, auch übrigen der Stadt Rechten und hergebrachten Gerechtigkeiten, allermassen dann dieselbe dieses alles von undencklicher Zeit huc usque possessorie und ruhig hergebracht, nicht allein inkünfftig ruhig zu lassen, und für besorgenden Inquietationen gebührlich zu versichern, und zu dem Ende von der Hochlöblichen Cron Schweden und Hochfürstlichem Hauß Braunschweig-Lüneburg der Stadt pro majori securitate guarandam wiederfahren zu lassen, sondern auch in künfftig keine Ordines præter præsentes in der Stadt zu gestatten, und dieses alles in vim legis perpetuæ Capitulationi verbotenus zu inseriren.

2) Die Stadt in memoriam Dietæ nunquam intermoriturę mit einem Privilegio ad 100. Rthlr. de non appellando ad Principem, jure cudendi auream & argenteam monetam, und mit der Augustiner und Barfüsser Kirchen, und deren Intraden in usum Scholæ Senatus, bevorb, da bemeldte Augustiner-Kirche für hundert und mehr Jahren vom Rath reformiret, und nachgehends facti inquietationem ausgesetzt, durch ihre Prediger verwaltet, die Barfüsser Kirche aber über Menschen Gedencken, excepto, was bey Ihro Fürstlichen Gnaden Francisci Wilhelmi Zeiten vorgangen, desolat gestanden, und annoch desolat stehet und ruinam innitirt, zu beseligen und zu begaben.

3) Endlich, daß ins künfftige unter einer gewissen und geringen determinirten Anzahl Reuter dem Episcopo in die Stadt zu kommen, und darinnen ad certos dies nur zu commoriren, bey der Capitulation ein gewisser Schluß gemachet werden möge ꝛc.

N. VI.

Von denen Braunschweig-Lüneburgischen Abgesandten verfasste Articuli, so der Capitulationi perpetuæ bey künfftigem Statu alternationis des Stiffts Oßnabrück zu inseriren und beobachten.

N. VI. Der Lüneburgischen Legaten exhibirten Articuli ad Capitulationem perpetuam.

1) Anfänglich wird es billig bey dem, waß wegen des Stiffts Oßnabrück, sowol in genere als in specie in dem Instrumento Pacis enhalten, allerdings gelassen, und kürtzlich anhero wiederhohlet.

1647. Junius. 2) Anreichend aber die sieder Anno 1624. eingeführte Evangelische Priester und Gottes-Dienst, hat es bey solchen Ordnungen und itzigem Zustand unter andern auch darum sein perpetuirliches Verbleiben, alldieweil sich befindet, daß an denselbigen Orten in Anno 1624. den 1. Jan. der GOttes-Dienst, Verreichung der Sacramenten, nicht nach Römisch-Catholischer, sondern Evangelischer Lehr und Gebrauch, administriret und verreichtet worden. 1647. Junius.

3) Dahero drittens sowohl an gedachten, als andern, mit Evangelischen Priestern besetzten Oertern, auf Absterben eines oder andern Subjecti, mit Vocation und Ordination eines Augspurgischen Confessions-Verwandten Ministri, nach Evangelischer Lehre und Gebrauch zu verfahren.

4) Damit aber alles, sowohl dießfalls als sonsten, bey den Evangelischen Kirchen ordine & decenter hernacher gehe, muß nothwendig ein von Geist- und Weltlichen Evangelischen qualificirten Subjectis besetztes Consistorium angeordnet, und immerfort erhalten, demselben alle bey dergleichen Consistoriis Augspurgischer Confession im Heiligen Römischen Reich übliche Jurisdiction, Inspection, Visitation, auch andere Jura und Verordnungen, in Ecclesiasticis ungehindert verstattet und frey gelassen; Jedoch aber solches alles unterm Nahmen und Authorität des pro tempore regierenden Bischoffen gehandelt, ausgefertiget und exequiret, auch dero Behuff von demselbigen dem Consistorio, auf ihr Anhalten, der Religion ungehindert, die Lands-Fürstliche Hand und Nachdruck unweigerlich geleistet werden.

5) Massen dann fünfftens das Jus Diœcesanum & tota Jurisdictio Ecclesiastica Romano-Catholica cum omnibus suis speciebus, über und wieder die Evangelischen in diesem Stifft gäntzlich zu cassiren und aufzuheben.

6) Die Jura Patronatus, Præsentationis & Collationis beneficiorum verbleiben zwarten denen, welchen sie von Rechts wegen zustehen, es sey der Herr Bischoff selbsten, oder jemand anders, Geist- oder Weltlichen Standes, in- oder ausserhalb dieses Stiffts gesessen; Jedoch sollen dieselbe auf allmahliges Absterben eines Evangelischen Priesters, innerhalb 3. Monathen à die obitus, eine andere qualificirte und taugliche Person, aber keiner andern Religion, als der unveränderten Augspurgischen Confession verwandt, dem Consistorio zu præsentiren, von demselbigen examiniren, und servatis servandis introduciren zu lassen schuldig; zu dessen Verbleibung aber mehr-besagtem Consistorio solche Gerechtsahme für dießmahl ex Jure devoluto ipso facto zugewachsen und heim gefallen seyn; und von demselbigen mit anderweiter Ersetzung der vacirenden Stelle ohngesäumt verfahren werden.

Wobey dann jedes Orts Patroni und Collatores bloß auf taugliche Qualitäten der Præsentatorum, ohn einige Collusion und Eigennutz, das Absehen zu richten, und soll zu dessen Vorkommung von den Præsentatis, die Patroni seyn Römisch-Catholisch, oder der Augspurgischen Confession zugethan, ohn Unterscheid hinführo ein mehrers nicht, als ein Rosenobel oder 4. Thaler, pro honorario gefordert und genommen werden.

8) Die Bischöffliche Regierung und Cantzley wird fürterhin billig in gleicher Anzahl beyder Religion, von ohngefehr 6. qualificirten Räthen, auch nothwendigen Secretariis und Cantzellisten besetzet, dazu die jetzige Regierungs-Räthe und Bediente für andern gezogen, denenselben ein gewisses Salarium vermachet, und auf deren tödtliches Ableben, an das abgehenden Statt ein ander derselben Religion, welcher der verstorbene zugethan gewesen, allemahl surrogiret, und alle solche æqualitas utriusque Religionis für und für erhalten.

9) Intuitu Religionis soll kein Rentmeister, Beamter oder Bedienter, hoch oder niederig, von denen pro tempore Bischoffen abgeschaffet, besondern wann er sonsten

1647. Junius. sonsten zu seinem officio qualificiret, und sich darinn unverweißlich verhalten, dabey gelassen, vielweniger mit den Regierungs-Räthen und Bedienten, zu Verhütung allerhand Confusion und Ungelegenheit, ohne wichtige und sattsame Ursachen keine Veränderung vorgenommen werden. 1647. Junius.

10) Wie dann die liebe Justiz ohne einigen Unterscheid, von was Religion die litigirende Theile seyn mögen, unpartheylich und schleunig zu administriren, darunter so wenig der eine, als der andere Religions-Verwandter neque in cognitione, neque executione zu graviren, sondern allerdings, vermöge der Rechte, zu verfahren.

11) Die Ritterschafft und Stände dieses Stiffts, und in specie die Stadt Oßnabrück, seynd billig bey ihren rechtmäßig erlangten Privilegiis, wie sie dieselbige Anno 1618. in Ecclesiasticis & Politicis ruhiglich gehabt und ersessen, allerdings zu lassen und zu schützen.

12) Weiln die Appellationes von der Stadt Oßnabrück bißhero immediate an die Bischöfliche Cantzley devolviret und eingeführet worden, so hat es auch förderhin sein ohngeändertes Bewenden; Jedoch wird besagter Stadt Oßnabrück ein Privilegium de non appellando biß auf 50. Thlr. Capital, excepto tamen casu denegatæ Justitiæ & Nullitatis, hiemit ertheilet und eingeräumet.

Eines Ehrwürdigen Thum-Capittels Jura und Versicherung wird dasselbe Zweifels frey beobachten, und förderlichst ausstellen.

Salvo jure addendi, minuendi.

§. XXI.

Die Articuli werden denen Kayserlichen exhibiret.

Den 19ten Junii wurden solche Articulen, als Ingredientien der Capitulation, denen Kayserlichen Gesandten überreichet, welche die Sache zu weiterer Uberlegung nahmen. Es wurden aber darauf denenselben die, vom Bischoff Frantz Wilhelm, und dem Capitulo Osnabrugensi verfassete, allhier sub N. I. befindliche Notæ und Correcturen des Braunschweigischen Satisfaction-Puncts, soviel in specie das Stifft Oßnabrück betraff, insinuiret, welche selbige am 11. Julii denen Lüneburgischen Gesandten communicirten. Diese aber declarirten dagegen in contenti, daß sie in dem, von denen Kayserlichen und Schwedischen Gesandtschafften, allerdings approbirten und subscribirten Instrumento Æquivalentis, vieler wichtigen Respecten halber, zu schädlicher Consequenz, das geringste nicht ändern lassen könnten; Würde aber das Capitulum Osnabrugense, mittelst förderlicher Ausstellung der Capitulationis perpetuæ, mehrere Declaration in einem und andern Punct suchen; wollte man sich der Billigkeit nach, darüber vernehmen lassen: Welches auch die Kayserliche Gesandten approbirten, und darauf reiseten die Oßnabrückische Capitulares, von Münster wieder nach Hauß, um sich mit allen Canonicis, einer Capitulationis perpetuæ zu vereinigen.

Oßnabrückische Notamina über den Braunschweigischen Æquivalent-Punct.

Werden von denen Braunschweigischen elidirt rejiciret.

Die Stadt Oßnabrück hingegen, überreichte die sub N. II. & III. ersichtliche Aufsätze, darinnen ihre vorige Postulata etwas gemildert waren, und wollte selbige gerne, den Teutschen Articul, abgefasster massen, in die Capitulationem perpetuam, den Lateinischen aber, in das Instrumentum Pacis eingerücket haben. Was aber gegen das letztere, der Bischoff Frantz Wilhelm, vor ein Concept denen Kayserlichen Gesandten eingereichet, ist sub N. IV. zu ersehen.

Die Stadt Oßnabrück mildert ihre Desideria.

Des Bischoffs zu Oßnabrück dagegen verfassetes Concept.

1647. Junius. Julius.

N. I.

Des Bischoff Frantz Wilhelm und Capituls zu Oßnabrück verfaßte Annotationes ad Articulum XII. Instrumenti Pacis.

1647. Junius. Julius.

N. I. Des Bischoffs und Capituls zu Oßnabrück Notæ und Correcturen bey dem Braunschweigischen Satisfactions-Punct.

Cum Domus Ducalis Brunsvicensis & Lunæburgensis, ob Pacem publicam melius faciliusque stabiliendam, cesserit a) Coadjutoris in Archi-Episcopatus Magdeburgensem & Bremensem; itemque Episcopatus Halberstadiensem & Ratzeburgensem obtentis, ea conditione, ut alternativa eisdem cum Catholicis in Episcopatum Osnabrugensem addiceretur b) *Successio*; Cæsarea Majestas præsenti Sacri Romani Imperii statui minimè expedire judicans, Pacem publicam propterea impediri diutius, consentit ac permittit, ut ejusmodi alternativa *successio* in dicto Episcopatu Osnabrugensi deinceps inter Catholicos & *Augustanæ Confessionis* Episcopos, c) ex Familia *tamen* Ducum Brunsvicensium & Lunæburgensium quamdiu eadem duraverit, d) postulandos locum habere debeat, modis & conditionibus sequentibus:

a) *prætensis*

b) *Electio seu Postulatio*

c) &

d) *in Episcopos seu Administratores*

Primo omnium: Restituatur dictus Episcopatus totus & integer cum omnibus suis appertinentiis e) *Secularibus & Ecclesiasticis* moderno Domino f) Francisco Guilhelmo, pleno jure possidendus, juxta Capitulationis leges, g) *communi* Principis Francisci Guilielmi Domusque Brunsvico-Luneburgicæ, & Capitularium Episcopatus Osnabrugensis h) *consensu* jam ineundæ sanciverint.

e) *Ecclesiasticis & Secularibus*

f) *Episcopo*

g) *non sine*

h) *præscitu*

Secundo: Status Religionis ac cœtus Ecclesiastici, totiusque Cleri, i) utriusque Religionis, tam in ipsa urbe Osnabrugensi, quam in reliquis ad hunc Episcopatum pertinentibus Ditionibus, Oppidis, Villis, Pagis, omnibusque aliis locis, maneat & reducatur in eum, qui fuit die 1. Januarii Anno 1624. statum; ita tamen, ut antehac fuit singularis quædam k) determinatio & dispositio de iis, quæ post Annum 1624. quoad l) *verbi Ministros & divinum cultum* mutata deprehenduntur & jam supradictæ Capitu-

i) *Religionem utramque ejusque exercitium*

k) *ad omnia*

l) *Religionem utramque ejusque exercitium*

1647. Junius. Julius. pitulationi inſerenda; m) *Caveatque Dominus Epiſcopus per literas Reverſales* Statibus & Subditis ſuis, homagio ab ipſis recepto, n) Jura & Privilegia ſalva fore, & quæ præterea futuræ Epiſcopatus adminiſtrationi o) Statuumque & ſubditorum ſecuritati utrinque neceſſaria videbuntur. p)

Tertio: Defuncto q) eodem Domino Epiſcopo, *ſuccedat in Epiſcopatu Osnabrugenſi Dominus Erneſtus Auguſtus, Dux Brunsvicenſis & Luneburgenſis, atque adeo* vi r) Pacis publicæ *ſit deſignatus ejusdem Coadjutor & Succeſſor*, teneaturque Capitulum Cathedrale Osnabrugenſe, ſtatim poſt deceſſum moderni Epiſcopi, *eundem* Dominum Erneſtum Auguſtum s) Epiſcopum recipere; vel ſi ipſe tum ſuperſtes non eſſet, alium ex Domini Georgii Ducis Brunovicenſis & Lunæburgenſis t) poſteris, in Epiſcopum u) *ſuum* poſtulare, conditionibus tamen in recepta Capitulatione uniformi initis perpetuo obſervandis. Eodem autem demortuo aut *ultro* reſignante w) teneatur dictum Capitulum vel Electione vel Poſtulatione Præſulem Catholicum ſibi præficere. Sin verò hac in parte vel Canonicorum negligentia vel diſcordia interceſſerit, locus ſit ordini Juris Canonici x) & conſuetudini Germaniæ, ſalva tamen Capitulatione perpetua, ut & hac Transactione: Et ſi perpetuo admittatur alternativa y) *ſucceſſio* inter Catholicos Epiſcopos *& Auguſtanæ Confeſſioni addictos, ſed non alios quam* z) ex Familia modo nominati Ducis Georgii aa) deſcendentes, & quidem ſi plures ſint Principes, e natu minoribus bb) eligatur vel poſtuletur cc) *Epiſcopus.*

Nullis vero exiſtentibus dd) *natu minoribus, ſufficiatur unus ex Principibus regentibus illis autem deficientibus*, ſuccedat tandem Ducis Auguſti ee) Poſteritas, alternatione, ut dictum, inter ipſam & Catholicos perpetua.

Quarto: Non ſolum memoratus Dux Erneſtus Auguſtus, ſed etiam omnes & ſinguli ex Familia Ducum Brunovicenſium & Lunæburgenſium Augu-

m) *Caveantque ſinguli Succeſſores, Capitulo imprimis Juramento Capituli tempore introductionis & inthronizationis, de more præſtando*

n) *per literas Reverſales, Capitulationem.*

o) *Capituli*

p) *In juramentum ſeu Capitulationem ſæpedictam redigantur.*

q) *moderno*

r) *hujus*

s) *Ducem Brunsvicenſem & Lunæburgenſem*

t) *Agnatis deſcendentibus*

u) *modo conſueto.*

w) *vel quoquo modo cedente.*

x) *inter Catholicos recepti*

y) *Electio ſeu Poſtulatio*

z) *&*

aa) *ut dictum eſt,*

bb) *qui tamen, & legitimus, & cœlebs, & ad Regimen habilis ſit,*

cc) *in Epiſcopum.*

dd) *hujusmodi*

ee) *etiam ex agnatione*

1647. Junius. Julius.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

1647. Junius. Julius. Augustanæ Confessioni addictorum, in hoc Episcopatu alternatim succedentium, statum Religionis cœtus Ecclesiastici, totiusque Cleri ff) tam in ipsa urbe Osnabrugensi, quam in reliquis ad hunc Episcopatum pertinentibus ditionibus, oppidis, villis, pagis, omnibusque aliis locis conservare ac tueri, prout superius Art. 2. dispositum est.

ff) *ac populi universi cum omni modo libertate Exercitii.*

1647. Junius. Julius.

Quinto: Ut ne etiam durante administratione & regimine gg) *Episcopi Augustanæ Confessioni addicti* circa censuram Ecclesiasticorum, hh) Catholicorum, itemque usum & administrationem Sacramentorum ritu Romanæ Ecclesiæ, ut & cœtera quæ sunt ii) Ordinis kk) ulla difficultas & confusio suboriatur, horum omnium dispositio, ll) quoties alternativa Successio in talem mm) Augustanæ Confessioni addictum devenerit, nn) Domino Archi-Episcopo Colonienſi velut Metropolitano reservata esto. oo) Cœtera vero Superioritatis & Regiminis jura in Civilibus & Criminalibus pp) Augustanæ Confessionis Episcopo juxta Capitulationis leges illibata permaneant. Quando autem Catholicus Episcopus in Episcopatu Osnabrugensi rerum potitur, nihil omnino in Augustanæ Confessionis Sacra arroget sibi juris aut obtineat.

gg) *ex Brunsvicensi & Lunæburgensi Familia Electi.*

hh) *&*

ii) *fidei*

kk) *vel Jurisdictionis Ecclesiasticæ inter quoscunque*

ll) *dijudicatio*

mm) *dictæ Familiæ Ducalis.*

nn) *Judicibus Ordinariis Ecclesiasticis Catholicis independenter, &*

oo) *Quodque per eosdem, hoc modo actum, dispositum vel judicatum fuerit, non modo ratum habeatur, sed etiam sine ulla tergiversatione, ut necessum fuerit, etiam per Brachium seculare, nulla cognitione sibi arrogata, executioni quantocius demandetur.*

pp) *ex Familia Brunsvicensi Electis.*

N. II.

Der Stadt Osnabrück Desideria, wie solche in die Capitulationem perpetuam einzurücken.

N. II. Desideria der Stadt Osnabrück.

Die Stadt Osnabrück bey ihren samt und sonders in genere & specie erlangten, und possessorie vel quasi hergebrachten Privilegiis & Juribus, sowohl in Politicis als Ecclesiasticis, Templis & Scholis, Statutis, Observantiis, Immunitatibus, und unter andern Privilegio Juris stapulæ des Leinen-Tuch-Handels halber; Allermassen sie bey diesem allen Anno 1618. gewesen, cassatis, inhibitis & abolitis contra ejusmodi Privilegium juris stapulæ occasione belli irreptis monopoliis, nicht allein inkünfftig und in perpetuum allerdings ruhig zu lassen, sondern auch die Stadt kräfftig dabey zu manuteniren, und sonst daneben mit einem Privilegio de non appellando ad Principem auf 100. Reichsthaler Capital, salvo interim 20. Imperialium deponendorum manente statuto, auch dieselben vigore Pacti antiquissimi concurrentiam eligendi Episcopum, in pristinum statum zu restituiren, und endlich daß Episcopus bey dem Einzug und dessen Commoration in der Stadt sich der uhralten Observanz allerdings conformiren müsse, Petersburgo destructo, Augustini & Francisci Templis juxta tenorem dona-

tio.

1647. Junius. Julius. tionis Episcopi Francisci, Senatui & Civibus factæ, illi in futurum relictis & restitutis. 1647. Junius. Julius.

N. III.

Præsentat. per Suecos in Conferentia d. 2. Julii Anno 1647.

Desideria der Stadt Oßnabrück, wie solche dem Instrumento Pacis einzuverleiben.

N. III. Anderweite Desideria der Stadt Oßnabrück. Civitas Osnabrugensis restituatur in Ecclesiasticis & Politicis in eum statum, in quo Anno 18. possessiorie vel quasi fuit. Neque in Episcopali & Patronatus suo jure vel libero Exercitio Augustanæ Confessionis, mero & mixto Imperio in Criminalibus & Civilibus, Jure proprii præsidii, & stapulæ Lintæi Diœceseos; reliquisque suis Juribus, Privilegiis, Immunitatibus & Statutis ab Imperatoribus Episcopis vel Jure proprio acquisitis, ullo tempore turbetur. Destructo Petersburgo & cassatis, annullatis atque inhibitis omnibus aliis super his & nunc in futurum controversiis, atque in contrarium actis. Accipiatque de novo Privilegium de non appellando (salvo præterea super hoc ejus Statuto) ad ducentos Imperiales in Capitali, & molas fabricandi, cum Jure monetæ & potestate Episcopum eligendi cum Capitulo, restitutione Augustini & Francisci Templorum cum pertinentiis. Neque licitum sit Episcopo aliter vivere atque habitare, quam antiqua observantia hoc receptum est. &c.

N. IV.

Præsentatum d. 22. Jul. styl. nov. Anno 1647.

Des Bischoffs Frantz Wilhelms Aufsatz und Correcturen der N. III. vorstehenden Desideriorum der Stadt Oßnabrück.

N. IV. Des Bischoffs zu Oßnabrück Concept des vorstehenden N. III. Civitas Osnabrugensis restituatur in Ecclesiasticis & Politicis in eum statum, in quo Anno 1624. die 1. Januarii fuit, neque in suo Jure vel Exercitio liberæ Augustanæ Confessionis eique annexis turbetur. Eidem etiam confirmantor reliqua sua Jura, Privilegia, Immunitates & Statuta ab Imperatoribus & Episcopis antehac obtenta vel antiquitus diuturno usu rite introducta, eodemque Anno 1624. 1. Januarii possessa. Quod vero ad Privilegium de non appellando, nisi infra certam pecuniæ summam, cudendi monetam argenteam & auream attinet, cum hoc a concessione suorum Episcoporum dependeat, eo remissa esto.

§. XXII.

Des Chur-Brandenburgischen Gesandtens Protest über den Articul von Walckenried. Als nun zwischen denen Kayserlichen und Schwedischen Gesandten, eine Conferenz über diese Materie gehalten werden sollte, insinuirte der Brandenburgische Gesandte, Dr. Fromhold, durch nachgesetztes Schreiben N. I. dem Kayserlichen Legaten Volmar, auf was Art er, den Articul in dem Instrumento Pacis gerne gefast haben möchte, worinnen ihm aber nicht gefüget wurde.

1647. Junius. Julius.

N. I.

1647. Junius. Julius.

Des Chur-Brandenburgischen Gesandten Fromhold Schreiben an den Kayserlichen Plenipotentiarium Volmar, das Closter Walckenried betreffend.

Præmisso Titulo atque officiis paratissimis &c.

Insonders Groß-günstiger und Hochgeehrter Herr!

Weil ich gleich jetzo von dem Herrn Graffen von Wittgenstein verstanden, daß die Herren Kayserlichen morgen mit den Herren Schwedischen zusammen kommen, und unter andern auch von der Braunschweigischen Satisfactions-Sache, ut nominatur, handeln werden; So habe Ew. Excellenz ich hiedurch gantz dienst- und hochfleißig ersuchen wollen, sie ihr belieben lassen wollen, den Punct zwischen den Braunschweigischen und uns, ohngefehr auf solche Weise einzurichten:

Cum etiam Domus Brunsvicensis & Luneburgensis loco prætensæ Satisfactionis inter alia sibi certo modo dari postulaverit Monasteria Walckenridense & Groningense, una cum prædio Schauwen & Castro Westerburg: Legati autem Brandenburgici illi conventioni institerint, quæ cum ipsis super Episcopatu Halberstadensi facta est, atque ex eadem supra-nominata loca Celsissimo Domino Electori Brandenburgico, tanquam semel cessa, deberi contenderint, conventum est, ut totus Episcopatus Halberstadensis, prout de eo semel publica fidei transactum est, penes Celsitudinem S. Electoralem maneat, salvo interim Domui Brunovicensi & Lunæburgensi in loca prætensa suo jure in futurum docendo.

Da auch Ew. Excellenz nöthig finden sollten, mit mir noch vorhero hieraus zu communiciren, will ich derselben gantz gerne, zu welcher Stunde sie es haben wollen, zusprechen. Indessen verbleibend

Ew. Excellenz

dienstwilligster

J. Fromhold.

§. XXIII.

Die Kayserliche Gesandten vollziehen die Uhrkund über den Braunschweigischen Satisfactions-Punct.

Gleichwohl fuhren die Chur-Brandenburgischen noch immer fort, auf ihren Wiederspruch zu beharren, gaben auch vor, sie hätten von den Stifft-Halberstädtischen Agenten L. Günnecken, neue Documenta überkommen, welche ihrer Intention sehr vorträglich wären. Weilen sie aber solche öffentlich nicht vorzeigten, auch sonst keine hinlängliche Gründe, gegen die Lüneburgischen Argumenta vorzubringen wusten; So hatten die Kayserlichen und Schwedischen Gesandten, keinen Anstand, die Urkund über die Braunschweig-Lüneburgische Satisfaction, durch ihre würckliche Unterschrifft zu vollziehen, und darinnen, Articulo 6to, aller Chur-Brandenburgischen Contradiction ohngeachtet, die Clausulam cassatoriam derer prætendirten Halberstädtischen Jurium auf das Stifft Walckenried, folgender massen beyzufügen: „Cassato & annullato jure Advocatiæ, quod Episcopatus Halberstadensis in idem „Monasterium respectu Comitatus „Hohenstein prætendebat.

Und cassiren die Halberstädtischen Prætensiones an Walckenried.

§. XXIV.

1647. Julius.

§. XXIV.

1647. Julius.

Würckliche Ausfertigung solcher Urkund.

Und zwar gieng es mit solcher Subscription des Æquivalent-Puncts also zu: Die Lüneburgischen Gesandten insinuirten denen Kayserlichen Plenipotentiariis, den sub N. I. hier anliegenden Aufsatz, worinn die sämtliche Puncten so bißhero verlanget worden, verfasset waren, und versicherte Vollmar, vor die Subscription Sorge zu tragen, wie dann auch erfolget, und am 8ten Julii die Notul von dem Kayserlichen Legations-Secretario Schröder, dann folgenden Tages, von dem Schwedischen Legations-Secretario Matthia Biörnklau, würcklich subscribiret wurde, immassen die Anlage N. II. in forma ergiebt.

N. I.

Der Braunschweig-Lüneburgischen Gesandten abermahliger Aufsatz in puncto Satisfactionis Domus Brunsvico-Luneburgensis.

N. I. Der Lüneburgischen abermahliger Aufsatz.

Cum Celsissima Domus Ducalis Brunsvicensis & Lunæburgensis, ob Pacem publicam melius faciliusque stabiliendam, cesserint Coadjutoriis in Archi-Episcopatus Magdeburgensem & Bremensem, itemque Episcopatum Halberstadiensem & Ratzeburgensem obtentis, ea conditione, ut inter alia etiam alternativa iisdem cum Catholicis in Episcopatum Osnabrugensem addiceretur Successio, Cæsarea Majestas præsenti S. Rom. Imperii statui minimè expedire judicans, Pacem publicam propterea impediri diutius, consentit ac permittit, ut ejusmodi alternativa Successio in dicto Episcopatu Osnabrugensi deinceps inter Catholicos & Augustanæ Confessionis Episcopos, ex Familia tamen Ducum Brunovicensium & Lunæburgensium, quamdiu eadem duraverit, postulandos, locum habere debeat, modis & conditionibus sequentibus.

Primo omnium restituatur Episcopatus Osnabrugensis totus & integer cum omnibus suis appertinentiis, Secularibus & Ecclesiasticis, moderno Episcopo Francisco Guilhelmo pleno jure possidendus, prout huic publicæ Transactioni convenit, ac præterea uniformis perpetuæ Capitulationis Leges, communi Principis Francisci Guilhelmi Domusque Brunsvigo-Lunæburgicæ & Capitularium Episcopatus Osnabrugensis consensu jam ineundæ, sancierint.

Secundo: Status Religionis ac cœtus Ecclesiastici, totiusque Cleri utriusque Religionis, tam in ipsa urbe Osnabrugensi, quam in reliquis ad hunc Episcopatum pertinentibus, oppidis, villis, pagis, omnibusque aliis locis, maneat & reducatur in eum, qui fuit die 1. Januarii Ao. 1624. statum; ita tamen, ut ante hæc fiat singularis quædam determinctio & dispositio de iis, quæ post Annum 1624. quoad verbi Ministros & Divinum cultum mutata deprehenduntur, etiam supradictæ Capitulationi inserenda, caveatque Dominus Episcopus per literas Reversales Statibus & Subditis suis, homagio ab ipsis recepto, Jura & Privilegia salva fore, & quæ præterea futuræ Episcopatus administrationi, statuumque & subditorum securitati utrinque necessaria videbuntur.

Tertio: Defuncto eodem Domino Episcopo succedat in Episcopatu Osnabrugensi Dominus Ernestus Augustus, Dux Brunsvicensis & Lunæburgensis, atque adeò vi hujus Pacis publicæ sit designatus ejusdem Coadjutor & Successor, teneaturque Capitulum Cathedrale Osna-

1647. Julius. brugenſe, ut & reliqui Status & Subditi, ſtatim poſt deceſſum aut reſignationem moderni Epiſcopi, eundem Dominum Erneſtum Auguſtum Epiſcopum recipere, & iſti fini intra timeſtre à concluſa hac Pace computandum, ipſi præſtare homagium, Quod ſi vero Dux Erneſtus Auguſtus poſt obitum moderni Epiſcopi non fuerit ſuperſtes, teneatur Capitulum alium ex Domini Georgii Ducis Brunovicenſis & Lunæburgenſis poſteris, in Epiſcopum ſuum poſtulare, conditionibus tamen in recepta Capitulatione uniformi initis perpetuò obſervandis. Eo autem demortuo aut ultro reſignante, teneatur dictum Capitulum vel Electione vel Poſtulatione Præſulem Catholicum ſibi præficere; Sin verò hac in parte vel Canonicorum negligentia vel diſcordia interceſſerit, locus ſit ordinationi Juris Canonici & conſuetudini Germaniæ, ſalva tamen Capitulatione perpetua, ut & hac Transactione: & ſic perpetuo admittatur alternativa ſucceſſio inter Catholicos Epiſcopos ex gremio Capituli electos vel aliundè poſtulatos, atque Auguſtanæ Confeſſioni addictos, ſed non alios, quam ex Familia modo nominati Ducis Georgii deſcendentes, & quidem ſi plures ſint Principes, è natu minoribus eligatur vel poſtuletur Epiſcopus, nullis verò exiſtentibus natu minoribus, ſufficiatur unus ex Principibus regentibus: Illis autem deficientibus, ſuccedat tandem Ducis Auguſti poſteritas, alternatione, uti dictum, inter ipſam & Catholicos perpetua. 1647. Julius.

Quarto: Teneantur non ſolum memoratus Dux Erneſtus Auguſtus, ſed etiam omnes & ſinguli ex Familia Ducum Brunsvicenſium & Lunæburgenſium, Auguſtanæ Confeſſioni addictorum, in hoc Epiſcopatu alternatim ſuccedentium, ſtatum Religionis cœtus Eccleſiaſtici, totiusque Cleri, tam in ipſa urbe Oſnabrugenſi, quam in reliquis ad hunc Epiſcopatum pertinentibus ditionibus, oppidis, villis, pagis, omnibusque aliis locis conſervare ac tueri, prout ſuperius Artic. 2. & perpetua Capitulatione diſpoſitum eſt.

Quinto: Ne etiam durante Adminiſtratione & Regimine Epiſcopi Auguſtanæ Confeſſioni addicti, circa cenſuram Eccleſiaſticorum Catholicorum ritu Romanæ Eccleſiæ, ut & cætera, quæ ſunt ordinis, ulla difficultas aut confuſio ſuboriatur, horum omnium diſpoſitio, quoties alternativa ſucceſſio ad Auguſtanæ Confeſſionis Epiſcopum devenerit, Domino Epiſcopo Colonienſi velut Metropolitano reſervata, adverſus Auguſtanæ Confeſſioni vero addictos plane ſublata eſto; cætera autem Superioritatis & Regiminis Jura in Civilibus & Criminalibus Auguſtanæ Confeſſionis Epiſcopo in quemvis juxta Capitulationis Leges illibata permaneant. Quando vero Catholicus Epiſcopus in Epiſcopatu Osnabrugenſi rerum potitur, nihil omninò in Auguſtanæ Confeſſionis ſacra arroget ſibi juris aut obtineat.

Sexto: Monaſterium ſeu Prælatura Walkenried, cujus hoc tempore Adminiſtrator eſt Chriſtianus Ludovicus, Dux Brunovicenſis & Lunæburgenſis, una cum prædio Schauen, perpetuo feudi jure Ducibus Brunsvicenſibus itidem à Cæſarea Majeſtate & Imperio cum omnibus pertinentiis juribusque conferatur; eodem prorſus quo ſupra inter Ducum Brunsvicenſium & Lunæburgenſium Familias ſuccedendi ordine, rejectis prætenſionibus Epiſcopatus Halberſtadienſis & Comitatus Honſteinenſis.

Septimo: Ducibus quoque Brunsvicenſibus & Luneburgenſibus ſine contradictione cujusquam reſtituatur Monaſterium Groningenſe, quod antehac acquiſitum Epiſcopatui Halberſtadienſi ceſſit, reſervatis etiam juribus, quæ dictis Ducibus in Caſtrum Weſterburg competunt, nec minus infeudatio Comiti à Tettenbach à Ducibus facta, eoque nomine initæ leges perindè ut jura crediti & pignoris Ducis Chriſtiani Ludovici Vicario, Friderico Schenkio à Winterſted in Weſterburg competentia, ſarta tecta maneant.

Octa-

1647. Julius. Octavo: Debitum à Friderico Ulrico Duce Brunovicensi & Lunæburgensi cum Rege Daniæ contractum, & per hunc in Pacificatione Lubeccensi Sacræ Cæsareæ Majestati cessum, posteaque Cæsareæ Militiæ Præfecto Comiti Tillio donatum, attinet; cum moderni Duces Brunovicenses & Lunæburgenses se ad hoc debitum persolvendum ob plures rationes teneri negaverint, eaque de re etiam per Legatos Plenipotentiarios Coronæ Sueciæ instanter actum sit, amore Pacis remissio & expunctio totius istius debiti & obligationis dictis Ducibus eorumque hæredibus & Provinciis concessa esto. 1647. Julius.

Nono: Cum Duces Brunovicenses & Lunæburgenses Cellensis Lineæ, Capitulo Ratzeburgensi pro sorte 20000. florenorum annuas pensiones usque dum pependerint, alternatione jam cessante cessent quoque annuæ illæ pensiones, abolito prorsus debito, ut & alia quavis obligatione.

Decimo: Ducis etiam Augusti duobus filiis natu minoribus Antonio Ulrico & Ferdinando Alberto conferentur duæ Præbendæ in Episcopatu Strasburgensi primo vacaturæ.

Undecimo: Vice versa iidem Duces prætensis Postulationibus & Coadjutoriis in Archi-Episcopatus Magdeburgensem & Bremensem, item Halberstadiensem & Ratzeburgensem plenissimè renunciant: Ita ut, quæ circa hosce Archi-Episcopatus & Episcopatus superius in hoc Pacificationis Instrumento disposita sunt, citra ipsorum contradictionem effectum habere debeant; Capitulis utrobique in eo statu permanentibus, quo superius conventum est.

N. II.

Die von den Kayserlichen und Schwedischen Legations-Secretariis subscribirte Notul des Braunschweig-Lüneburgischen Æquivalent-Puncts.

N. II. Subscribirte Notul. Cum Domus Ducalis Brunsvicensis & Lunæburgensis, ob Pacem publicam melius faciliusque stabiliendam, cesserint Coadjutoriis in Archi-Episcopatus Magdeburgensem & Bremensem obtentis, ea conditione, ut inter alia etiam alternativa eisdem cum Catholicis in Episcopatum Osnabrugensem addiceretur Successio, Cæsarea Majestas præsenti Sacri Romani Imperii statui minimè expedire judicans, Pacem publicam propterea impediri diutius, consentit ac permittit, ut ejusmodi alternativa Successio in dicto Episcopatu Osnabrugensi deinceps inter Catholicos & Augustanæ Confessionis Episcopos, ex Familia tamen Ducum Brunovicensium & Lunæburgensium, quamdiu eadem duraverit, postulandos locum habere debeat, modis & conditionibus sequentibus.

Primo omnium: Restituatur dictus Episcopatus Osnabrugensis totus & integer cum omnibus suis appertinentiis, Secularibus & Ecclesiasticis, moderno Domino Episcopo Francisco Wilhelmo pleno jure possidendus, prout uniformis perpetuæque Capitulationis leges, communi Principis Francisci Wilhelmi, Domusque Brunsvigo-Lunæburgicæ & Capitularium Episcopatus Osnabrugensis consensu jam ineundæ, sancierint.

Secundo: Status Religionis ac cœtus Ecclesiastici, totiusque cleri utriusque Religionis, tam in ipsa urbe Osnabrugensi, quam in reliquis ad hunc Episcopatum pertinentibus ditionibus, oppidis, villis, pagis, omnibusque

1647. Julius. aliis locis maneat & reducatur in eum, qui fuit die prima Januarii Ao. 1624. statum, ita tamen, ut ante hæc fiat singularis quædam determinatio & dispositio de iis, quæ post An. 1624. quoad verbi Ministros & divinum cultum mutata deprehenduntur, etiam supradictæ Capitulationi inferenda. Caveatque Dominus Episcopus per literas Reversales Statibus & Subditis suis, homagio ab ipsis recepto, Jura & Privilegia salva fore, & quæ præterea futuræ Episcopatus Administrationi, Statuumque & subditorum securitati utrinque necessaria videbuntur. 1647. Julius.

Tertio: Defuncto eodem Domino Episcopo, succedat in Episcopatu Osnabrugensi Dominus Ernestus Augustus, Dux Brunovicensis & Luneburgensis, atque adeò vi hujus Pacis publicæ sit designatus ejusdem Successor, teneaturque Capitulum Cathedrale Osnabrugense, ut & reliqui Status & Subditi statim post decessum aut resignationem moderni Episcopi, eundem Dominum Ernestum Augustum Episcopum recipere. Quod si vero Ernestus Augustus post obitum moderni Episcopi non fuerit superstes, teneatur Capitulum alium ex Domini Georgii Ducis Brunovicensis & Luneburgensis posteris in Episcopum suum postulare, conditionibus tamen in recepta Capitulatione uniformi initis perpetuo observandis. Eo tamen demortuo, aut ultro resignante, teneatur dictum Capitulum vel Electione vel Postulatione Præsulem Catholicum sibi præficere. Sin verò hac in parte vel Canonicorum negligentia vel discordia intercesserit, locus sit ordinationi Juris Canonici & consuetudini Germaniæ, salva tamen Capitulatione perpetua, ut & hac Transactione, & sic perpetuò admittatur alternativa successio inter Catholicos Episcopos ex gremio Capituli electos vel aliunde postulatos, atque Augustanæ Confessioni addictos, sed non alios, quam ex Familia modo nominati Ducis Georgii descendentes, & quidem si plures sint Principes, e natu minoribus eligatur vel postuletur Episcopus, nullis verò existentibus natu minoribus, sufficiatur unus ex Principibus regentibus: illis autem deficientibus, succedat tandem Ducis Augusti posteritas alternatione, uti dictum, inter ipsum & Catholicos, perpetua.

Quarto: Teneantur non solum memoratus Dux Ernestus Augustus, sed etiam omnes & singuli ex Familia Ducum Brunovicensium & Lunæburgensium Augustanæ Confessioni addictorum, in hoc Episcopatu alternatim succedentium, statum Religionis cœtus Ecclesiastici, totiusque Cleri, tam in ipsa urbe Osnabrugensi, quam in reliquis ad hunc Episcopatum pertinentibus ditionibus, Oppidis, Villis, Pagis omnibusque aliis locis conservare, ac tueri, prout superius Articulo Secundo & perpetua Capitulatione dispositum est.

Quinto: Ne etiam durante Administratione & Regimine Episcopi Augustanæ Confessioni addicti, circa Censuram Ecclesiasticorum Catholicorum, itemque usum & administrationem Sacramentorum, ritu Romanæ Ecclesiæ, ut & cætera, quæ sunt ordinis, ulla difficultas aut confusio suboriatur, horum omnium dispositio, quoties alternativa Successio in talem Augustanæ Confessioni addictum devenerit, Domino Archi-Episcopo Colonienſi, velut Metropolitano, reservata esto; Cætera Superioritatis & regiminis Jura in Civilibus & Criminalibus Augustanæ Confessionis Episcopo juxta Capitulationis leges illibata permaneant. Quoties vero Catholicus Episcopus in Episcopatu Osnabrugensi rerum potitur, nihil omnino in Augustanæ Confessionis sacra arroget sibi juris aut obtineat.

Sexto: Monasterium Walkenriedt, cujus hoc tempore Administrator est Christianus Ludovicus Dux Brunovicensis una cum prædio Schawen, per-

1647. Julius. perpetuo feudi jure Ducibus Brunovicensibus & Lunæburgensibus itidem à Cæsarea Majestate & Imperio cum omnibus pertinentiis Juribus conferatur eodem prorsus quo supra inter Ducum Brunovicensium & Lunæburgensium Familias succedendi ordine: cassato & annullato jure Advocariæ, quod Episcopatus Halberstadiensis in idem Monasterium respectu Comitatus Hohnstein prætendebat. 1647. Julius.

Septimo: Ducibus quoque Brunsvicensibus & Lunæburgensibus restituatur Monasterium Groningense, quod antehac acquisitum Episcopatui Halberstadiensi cesserat, reservatis etiam juribus, quæ dictis Ducibus in Castrum Westerburg competunt, nec minus infeudatio Comiti à Tettenbach à Ducibus facta, eoque nomine initæ leges, perinde ut jura crediti & pignoris Ducis Christiani Ludovici Vicario, Friderico Schenkio à Winterstedt in Westerburg competentia, sarta tecta maneant.

Octavo: Debitum à Friderico Ulrico Duce Brunovicensi & Luneburgensi cum Rege Daniæ contractum, & per hunc in Pacificatione Lubecensi Sacræ Cæsareæ Majestati cessum, posteaque Cæsareæ Militiæ Præfecto Comiti Tillio donatum, attinet: cum moderni Duces Brunovicenses & Luneburgenses se ad hoc debitum persolvendum, ob plures rationes teneri negaverint, eaque de re etiam per Legatos Plenipotentiarios Coronæ Sueciæ instanter actum sit, amore Pacis remissio & expunctio totius istius debiti & obligationis, dictis Ducibus eorumque hæredibus & provinciis concessa esto.

Nono: Cum Duces Brunovicenses & Luneburgenses Cellensis Lineæ, Capitulo Ratzeburgensi pro sorte 20000. florenorum, annuas pensiones usque dum pependerint, alternatione jam cessante, cessent quoque annuæ illæ pensiones, abolito prorsus debito, ut & alia quavis obligatione.

Decimo: Vice versa iidem Duces prætensis Postulationibus, Coadjutoriis in supra dictos Archi-Episcopatus Magdeburgensem & Bremensem, itemque Episcopatus Halberstadiensem & Ratzeburgensem plenissimè renunciant: ita ut, quæ circa hosce Archi-Episcopatus & Episcopatus superius in hoc Pacificationis Instrumento disposita sunt, citra ipsorum contradictionem effectum habere debeant; Capitulis utrobique in eo statu permanentibus, quo superius conventum est.

Per Legationem Suecicam, die 29. Junii 9. Julii Anno 1647.

Matthias Biöernklau, Regiæ Maj. Sueciæ Secretarius.

Per Legationem Cæsaream d. 8. Julii Ao. 1647.

Guilielmus Schröder, Sacræ Cæsareæ Majestati à Secretis.

§. XXV.

Differenzien zwischen dem Luneburgischen und Kayserlichen Aufsatz.

Zwar fanden sich in dem solennisirten Aufsatz einige Differentien von dem Lüneburgischen Project; es resolvirten sich aber die Lüneburgische Gesandten, bey der Kayserlichen Gesandtschafft, ausdrücklich, die fernere Erinnerungen wegen der geänderten Puncten annoch einzubringen. Die vornehmsten Differentien bestunden darinn, daß erstlich in Articulo III. das Wort: *Coadjutor*, ausgelassen wurde, weil der Bischoff Frantz Wilhelm durchaus nicht zugeben wollte, aus Beysorge, es möchte sein designirter Successor, Hertzog Ernst August, als Coadjutor, das Jus Inspectionis in Diœcesi Osnabrugensi prætendiren, welches ihm bey

1647. Julius. bey seinem Leben gar nicht anstehen wollte. Die Lüneburgische Gesandten gaben nun zwar hierunter nach, reservirten sich aber dagegen, per expressum, die *Eventual*-Huldigung im Stifft Oßnabrück, als eine conditionem sine qua non.

Die andere Correction bestunde darinnen, daß die Kayserlichen Gesandten, die, in Articulo 6. befindliche Clausulam generalem: *rejectis quibuscunque prætensionibus &c.* nur bloß auf das Jus Advocatiæ, in dem solennisirten Exemplar, restringiren wollten. Alldieweiln aber die in dem Kayserlichen Aufsatz inserirten Worte: *cum omnibus pertinentiis jurisque &c.* (in deren Possession sich Hertzog Christian Ludewig würcklich befand,) nebst der versicherten Universal-Manutenenz, die von Hohnstein prætendirte Jura über Walckenried, sattsam elidirten; So fanden Luneburgici eben kein Bedencken, es vor dießmahl dabey bewenden zu lassen, jedoch, um allen künfftigen Streit zu unterbrechen, fasseten sie den Entschluß, nochmahlen zu versuchen, daß die erstere General-Clausul, in dem künfftigen Haupt-Instrumento Pacis, möchte erhalten, und statt des Worts: *rejectis*, das Wort: *sublatis*, gesetzt werden; welches auch nachgehends geschehen, und solche Clausul in dem Friedens-Instrumento noch mehrers amplificiret worden ist. 1647. Julius.

§. XXVI.

Protestation wieder die Halberstädtische Coadjutorie-Wahl.

Unterdessen ließ Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm, durch seinen Gesandten, Johann von Gieffen, nicht nur wieder die Halberstädtische Coadjutorie-Wahl des Hertzogs Anton Ulrichs, nach N. I. öffentlich protestiren, sondern auch einen Gegen-Bericht, mit angehefftem Begehren, auf das gesuchte Æquivalent wegen der vermeynten Coadjutorie nicht zu reflectiren, Ausweiß N. II. durch das Chur-Mayntzische Directorium zur öffentlichen Reichs-Dictatur befordern. Worauf aber nachgehends, von Braunschweig-Lüneburgischer Seite der Gegen-Bericht N. III. verfasset worden.

N. I.

Dictat. Monast. 26. Jun. Ao. 1647.
per Direct. Mogunt.

Protestation ab Seiten des Bischoffs zu Halberstadt, Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm, wieder die Coadjutorie-Wahl des Hertzogen Anthon Ulrichs.

Gnädiger Fürst!

Gnädig, Hoch- und Vielgeehrte Herrn!

N. I. Bischöfflich Halberstädtische Protestation gegen die Coadjutori-Wahl.

Der Hochfürstlichen Durchlauchten, Herrn Herrn Leopold Wilhelm, Ertz-Hertzogen zu Oesterreich, als Bischoffen zu Halberstadt, meinem gnädigsten Herrn, ist befremdlich vorkomen, daß Dero unwissend & sine omni communicatione, Ihro Fürstliche Gnaden, Herrn Herrn Augusti, Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg, Herrn Sohn zu einem Coadjutorn Hoch-gedachtes Ihres Bißthums vermeyntlich erwehlet worden. Ob nun wohl solches den allgemeinen Rechten und uhraltem Herkommen im Römischen Reich schnur stracks zuwieder ꝛc. und also diese Coadjutorey vor sich selbst nichtig und ungültig; So haben doch Höchst-gedachte Ihro Durchlauchten dem Dohm-Capittul zu Halberstadt solche Unbefugsahme und Nichtigkeit intimiret, und gnädigst mir befohlen, auch allhie gegen alle solche vermeynte Coadjutorey schrifftlich zu protestiren, so ich hiemit aus gehorsahmster Schuldigkeit verrichten sollen,

in

1647. Julius. in beständiger Hoffnung Niemand auf eine so Boden-lose Sache etwas bauen, noch derselben sich in privato oder publico zu prævaliren gedencken werde, wiedrigen falls wird allen solchen unrechtmäßigen Suchen und Beginnen omni meliori modo & forma hiemit wiedersprochen. Signatum Münster den 1. Julii Ao. 1647. 1647. Julius.

Ob höchst-gedachter Ihro Ertz-Fürstlichen Durchlauchten Gevollmächtigter Abgesandter,

Johann von Gieffen.

N.II.

Dictat. Monasterii, d. 26. Junii / 6. Julii *Ao. 1647. sub Directorio Mogunt.*

Des Bischöflich-Halberstädtischen Gesandten Memorial und Bericht, das Closter Walckenried ꝛc. betreffend.

Gnädiger Fürst!

Gnädige, Hoch- und Vielgeehrte Herren!

N.II. Bischöfflich-halberstädtischer Bericht wegen Walckenried ꝛc.

Obwohl aus gnädigstem empfangenen Befehl, ich wegen der vermeynten und nichtigen Coadjutorey bey der Hochfürstlichen Durchlauchten, meines gnädigsten Herrn, Bißthum Halberstadt schrifftlich protestiret, dieweil aber noch darüber heraus kommen, daß im Nahmen des Hoch-löblichen Fürstlichen Hauses Braunschweig und Lüneburg, vor solche untüchtige Coadjutorey pro Æquivalente, wie man es nennet, unterschiedliche vornehme Stücke, dem Bißthum und einem Hoch-würdigen Dohm-Capittul zu Halberstadt gehörig begehret worden, und daneben viel ungleiche Berichte von selbigen Pertinentien vorgebracht worden, so wird zuforderst solchem gantz unbefugten und unbegründeten Begehren, hiemit solennissime wiedersprochen, und daneben dieser wahrhaffte Gegen-Bericht, zu Chur-Fürsten und Stände jetziger und künfftiger Nachricht, zu thun nothwendig erachtet.

Walckenried.

Und so viel Anfangs das Closter Walckenriedt betrifft, so ist offenbahr, daß solches in der Klettenbergischen, Halberstädtischen unstreitigem Territorio gelegen, und laut der Investituren, die ausgestorbene Hochseelige Herren Graffen zu Hohnstein mit aller Obrigkeit belehnet, und solche würcklich exerciret, und ob zwar Chur-Sachsen ratione nobilis Advocatiæ ac Superioritatis eine und die andere Prætension vor Jahren gemacht, so seynd doch erstmahls im An. 1573. beliebten und à Cæsare Maximiliano II. confirmirten Permutations-Vertrag und utrinque beschehene Contradiction der Mansfeldischen, Halberstädtischen, Lohrischen, Sächsischen Belehnung gäntzlich sopirt und hingelegt worden, also das ein Theil dem andern die Gewehr zu leisten kräfftig versprochen, ad literam des Vertrags gezogen, wie dann noch übrige Reliquien, so viel den Statum dieses Stiffts in Ecclesiasticis & Politicis antrifft, Anno 1580. auch gäntzlich also componiret, daß zwar das Stifft Walckenried, so viel und weit es seine Præeminenz certo respectu auf gewisse Maaß hergebracht, eine Reichs-Prælatur verbleiben, jedoch kein Prælat absque præscitu ac expresso consensu Episcopi Halberstadiensis erwählet, von demselbigen aber confirmiret werden sollte, und was in demselben auch erst angezogene Permutation der jährlichen dem Hoch-Stifft Halberstadt zugewachsenen 300. Oberländischen Gulden, Advocaterey-Gefäll, mehr erhalten. Wie aber nachdem Ihro Fürstliche Gnaden Herr Friederich Ulrich zu Braunschweig und Lüneburg, als der letzter mit der Grafschafft Hohnstein beliehener Vasallus gestorben, man solchen Pactis Publicis contraveniret, und unersucht Hal-

1647. Julius. berstadt Herrn Christian Ludewigs Fürstliche Gnaden postuliret, und gleichsam ad Successoriam legem unter alle Fürstliche Linien den Statum Monasterii bringen wollen, hat Halberstadt dazu nicht still gesessen, sondern toties quoties, nach Ausweisung bey der Regierung vorhandener Wechsel Schrifften, contradiciret, protestiret, und sich die Nothdurfft reserviret, auch den nechsten Reichs-Tag diesen Stifft vertreten, solchem allen thut man nochmahls inhæriren, und das geringste, so angezogener Permutation und 1580. eingerichteten Pactis zuwieder, nichts einräumen, vielmehr aber wiedersprechen, und protestando dem Hoch-Stifft seine zustehende competirende Nothdurfft reserviren, in omnem eventum auch die dem Hoch-löblichen Chur-Hause Sachsen allbereits insinuirte litis denunciationem wiederholen. 1647. Julius.

Hohnstein. Wiewohl nun in angezogenen Braunschweigischen Prætensionibus etwas von der Grafschafft Hohnstein berühret, und man daraus anders nichts vernimt, dann daß dießfalls unbegründetes, niemahls aber an das Tage Licht gebrachtes vermeyntes Interesse der Fürsten von Lüneburg verworffen, so läst mans dabey beruhen, und begiebet sich auf der Wolffenbüttelschen erloschenen und ausgestorbenen Linie ertheilte Investituras & iis inserta Pacta daraus gantz am hellen Tag, wie so gar die succedirende Herren Hertzogen zu Lüneburg ihr Successions-Recht ad feuda extincta ac emortuæ liniæ separatimque sita nicht ziehen mögen, sondern vielmehr, daß nachdem diese consolidirte Grafschafft Halberstadt zu sich genommen, und dem Bischöflichen Stuhl incorporiret, alle Actus Superioritatis ac Jurisdictionis in Ecclesiasticis ac Politicis geraume Zeit verübet, auch daselbsten eine eigene Steigerung gehalten, und von derer nacher Halberstadt appelliret, durch offtmahls vor Ihro Fürstlichen Gnaden Unterthanen an die Bischöfliche und Hohnsteinische Cantzeleyen gethane Intercessionales gnugsam zu verstehen geben, wie sie an denen in dieser Grafschafft belegenen Herrschafften Lora und Klettenberg nichts zu prætendiren hätten, auch nicht haben können, solte es aber dahin angesehen und allein gemeynet seyn, gleich wären die Halberstädtische und Hohnsteinische Prætensiones an Walckenriedt verworffen, so wiederholet man auf den Fall, was allbereits angeführet worden.

Suht-Gröningen. Man hat anjetzo von der Fundation des Closters Suht-Gröningen etwas anzuführen nicht vonnöthen, wer aber die wahre Beschaffenheit dießfalls zu wissen begehret, kan solches in Meybomii Chronico Waldeccensi und darinn ausführlichen Bericht finden, der Hoch-Stifft aber, weil er in possessione notoria, kan sich daran wol, biß ein anders in Petitorio ausgeführet, ersättigen lassen, und ist nicht geständig, gleich wäre durch die Permutation denenselben das geringste zu gut kommen, sondern das ist wahr, wie bey angestellter Vendication des Herrn Prælaten von Corvey vor Halberstädtische Regierung angebracht, daß obwohl das Closter Kemnaden seinem Stifft, dem es ohnedes in Krafft der Kayserlichen producirten Investituren, davon in forma probante Copey ad Acta gelegt, zuständig, vormahls vor das Closter Suht-Gröningen eingeräumt, so wäre es doch anitzt demselben von Braunschweig-Lüneburg wieder entzogen, und einen weltlichen Obristen, Eßleben genannt, eingeräumet worden; sollte es aber ja endlich in Petitorio dahin justo ac legitimo ordine servato gerathen, daß adimplendis man die rechte Wahrheit sagen und schreiben müste, hat man auf den Event wohl darzuthun und zu behaupten, wie es dem Hochwürdigen Dohm-Capittul nicht etwa um einen geringen Spott, sondern viel Tausend Reichsthaler ankommen, demselben auch, nunmehr aber dem Bischöflichen Stuhl nicht zuwieder seyn würde, wann man sie mit bahrer richtiger Real-Numeration, und etwa nicht mit Worten abfinden könnte, davon aber ist alhie nicht zu reden, sondern was geschicht, hat die Intention und Meynung die ungleiche narrata, als wäre in commodum Episcopatus durch eine Permutation dem Hoch-Stifft dieses Closter zugewendet, da doch dieselbe durch Zurücknehmung des Closters Kemnaden gäntzlich abgethan, und in rerum natura nicht mehr zu finden ist, abzulehnen, seynd also dieses lauter entia rationis, oder Ideæ Platonicæ, darauf keine Rechnung zu machen, der Kauffmann auch kein Geld zahlen dürffte.

Und

1647. Julius. Schauen.

Und weil man dann auch das Vor-Werck Schauen nunmehr in die 35. Jahr hero in geruhiger Possession, auch im geringsten nicht geständig, daß das Fürstliche Hauß Braunschweig, sondern das Dohm-Capittul solches aus seinem Seckel mit viel tausend Reichsthaler, mit nichten aber vom Hauß Braunschweig, sondern von weyland Statzen von Münnichausen, als ein in unstreitigem Halberstädtischen Territorio belegenes Guth acquiriret, so ist solche blosse, jedoch überflüßig gnugsam exercirte Possession aber eins so lange genug, biß im Petitorio ein anders ausgeführet, und ist keines Kauffs dem Fürstlichen Hause im geringsten geständig; und den Fall gesetzet, doch mit nichten eingeräumet, es hätte die Fürstlich-Wolffenbüttelsche Linie zu dem Kauff-Schilling etwa 10000. Reichsthaler gelegt, welches doch nicht geschehen, so haben ja die Herren Hertzogen coram Imperatore ac omnibus Imperii Statibus protestiret, auch in dem Hildesheimischen à Cæsare ac Electoribus corroborirten Vertrage sich dießfalls verwahren lassen, wie sie allein Jure sanguinis & agnationis succediret, niemahls aber hæredes hæreditatis worden wären, gestalt sie dann solches in ingressu Citationis, so hoc Anno an die Blanckenburgischen Vasallos ausgelassen, verborenus wiederholet, derohalben möchte man gerne sehen, den ungestandenen Fall gesetzet, daß aus erheblichen Ursachen die Fürstlich-Wolffenbüttelsche Linie einen Beytrag gethan, welches doch nicht ist und in Ewigkeit nicht zu erweisen stehet, wie sich jetzige Fürstliche Agnati dazu legitimiren könnten. Man ist aber auf allen Event mit solchen von den allerhöchsten Geist- und Weltlichen Häuptern, als Päpstlicher Heiligkeit und Römisch-Kayserlichen Majestät ertheilten Confirmationibus, auch des Ordens und dessen General Einwilligung versehen, daß, ob GOtt will, man einem jedweden im Standt des Rechtens gnugsam begegnen könne, dahin man sich dann hiemit, jetzt als dann, und dann als jetzt, offeriren thut.

1647. Julius

Westerburg.

So weisen auch die Rheinsteinischen der Fürstlich-Wolffenbüttelschen ausgestorbenen Linie ausgegebene Lehen-Briefe und ausgelieferte Reversalen klar aus, daß das Hauß und Amt Westerburg, ein Halberstädtisch unstreitig Lehen, und hat man nach der Apertur solches billig occupiret, besessen und zu dem Stifft gezogen, auch geraume Zeit darüber alle Actus Territoriales, sie mögen einen Nahmen haben wie sie wollen, quiete vollenbracht, auch annoch ungehindert ad præsens momentum vollenbringen thut; Gestalt dann der Fürstliche Braunschweig Lüneburg Calenbergische Stadthalter, Herr Friederich Schenck von Winterstedt, die von Steinberg einer Schuld-Foderung bey Halberstädtischer Regierung beklagt, auch auf seines gnädigen Fürsten und Herrn Intercessionales würcklich verholffen, und vermöge Hülff-Abschieds billig so lange manuteniret wird, biß ex fructibus er richtig bezahlet, er auch mit Bestand nicht wird sagen können, daß er nach abgerichteten Hülff-Expensen und durch den Hauptmann Schlanstedt beschehenen Einweisungen im geringsten wäre behindert worden; verwundert man sich derentwegen nicht wenig, was gemeldter Herr Stadthalter mag vor Ursach gehabt haben, solche Dinge, so omni tempore Belli ac Pacis ad Forum Justitiæ gehören, bey diesen Tractaten anzubringen.

Herr Graff von Tattenbach ist mit der erledigten Grafschafft Rheinstein von Ihro Hochfürstlichen Durchlauchten, als regierendem Bischoff zu Halberstadt, mit Consens eines Hochwürdigen Dohm-Capittels, ordentlich und rechtmäßig belehnet, worbey es dann billig sein Verbleiben.

Diesem allen nach, werden Ihro Fürstliche Gnaden und alle anwesende der Chur-Fürsten und Stände Hoch-ansehnliche und vortrefliche Herren Räthe, Bothschafften und Gesandte, der Gebühr und hoch-fleißig ersuchet, zu alle solchem im Nahmen des Fürstlichen Hauses Braunschweig, dem Fürstlichen Hohen Stifft Halberstadt und dessen Hoch-würdigen Dohm-Capittul zu höchstem Nachtheil gereichenden gantz unbefugten Begehren keines weges einzuwilligen, gestalt man sich hingegen zu Erhaltung Chur-Fürsten und Stände samt und sonders habenden Recht und Gerechtigkeiten, nach

1647. Julius. aller Möglichkeit mit beyzutragen, sich anerbiethig machet. Signatum Münster, den 6ten Julii, Anno 1647. 1647. Julius.

Dero Hochfürstlichen Durchlauchten,
Herrn Herrn Leopold Wilhelms, Ertz-Hertzogen zu Oesterreich, als Bischoff zu Halberstadt, bevollmächtigter Abgesandter,

Johann von Gieffen.

N. III.

Der Braunschweig-Lüneburgischen Gesandten Gegen-Bericht, Walckenried ꝛc. betreffend.

N. III. Der Lüneburgischen Gegen-Bericht.

Den Fürstlich-Braunschweig-Lüneburgischen Abgesandten ist ein Bericht zukommen, welchen die Herren Chur-Brandenburgischen Abgesandten von Halberstadt erlanget, und den Herren Kayserlichen, wie auch den Herren Königlich-Schwedischen Hoch-ansehnlichen Legatis überreichet haben sollen; Imgleichen ein also genannter Nothwendiger Gegen-Bericht Herrn Johann von Gieffen, der Hochfürstlichen Durchlauchten, Herrn Herrn Leopold Wilhelms, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, als Bischoffen zu Halberstadt, bevollmächtigten Abgesandten, unter dem Chur-Mayntzischen Directorio dictiret worden, darab zu ersehen, daß wohl-gemeldte Herren Abgesandten aus aller Betrachtung gesetzt, welcher gestalt die Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg ihre in vier Fürstenthumen erlangte Coadjutorie und Successions-Recht, zu Erhebung des allgemeinen hoch-erwünschten nöthigen Friedens, abtreten sollen; Allermassen nun die Churfürstliche Durchlauchten zu Brandenburg, ohne Vorwissen und Beliebung derer Hertzogen von Braunschweig und Lüneburg, die beyden Ertz- und Stiffter Magdeburg und Halberstadt erblich begehret oder angenommen, und darunter die Fürstlich-Braunschweig-Lüneburgische Successions-Rechte nicht consideriret, so hätten die Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg gute Hoffnung getragen, die Chur-Brandenburgischen Abgesandten würden das Braunschweig-Lüneburgische Æquivalent in keinen Streit gezogen, sondern den Hertzogen zu Braunschweig- und Lüneburg gern gegönnet haben, was Hoch-gemeldte Herren Kayserliche und Königliche Plenipotentiarii den Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg zu einiger, wiewohl unergiebiger Ergetzlichkeit zugewendet haben. Sollten auch höchst-genandten Herrn Ertz-Hertzog Leopold Wilhelms Durchlauchten gemeynet seyn, den Bißthum Halberstadt zu erhalten, so würde der von Gieffen keine Ursach haben, den Hertzogen zu Braunschweig-Lüneburg, sondern Chur-Brandenburg, sich zu opponiren; wollten aber Ihro Hochfürstliche Durchlauchten, laut des bewilligten Termini in puncto Restitutionis, den Stifft Halberstadt nicht abtreten, so möchte allen Umständen nach der von Gieffen absque competenti actione sich den Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg in ihrem Æquivalent wiedersetzen. Sollten auch die Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg ex principiis Petitorii & Possessorii, wie in dem übergebenen Bericht geschehen, argumentiren, so würde gewiß Chur-Brandenburg aus solchen Fundamentis die beyden Stiffter, Magdeburg, Halberstadt, schwehrlich erhalten, und die von den Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg erlangte Successions-Rechte hintertreiben und aufheben.

Die Materialia angeregten Berichts und Gegen-Berichts seynd eines Inhalts, und allem Ansehen nach aus einer Feder hergeflossen, und obwohl die Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg gar nicht gemeynet seyn, gleichsam in foro zu litigiren, sondern ex iisdem Principiis wie Chur-Brandenburg, gegen Abtretung ihrer Successions-Rechte in vier Fürstenthumen ein Æquivalens zu suchen, so kan man doch nicht un-

1647. Julius. undienlich erachten, die in obberührtem unbegründeten Bericht befindliche figmenta, Contradictiones und Unerheblichkeiten mit wenigen zu berühren. Und ist demnach anfangs gantz unerfindlich, daß das Stifft Walckenriedt in dem Klettenbergischen Halberstädtischen unstreitigen Territorio gelegen seyn solle, die Grafschafft Hohenstein, worunter das Amt Klettenberg gehörig, ist zwar Halberstädtisch Lehen, es seynd aber die Graffen von Hohenstein Reichs-Graffen, und der Kayserlichen Majestät Immediate unterworffen, und haben also gar kein Halberstädtisch Territorium agnosciret, allermassen dann auch die in GOtt ruhende Hertzogen zu Braunschweig-Lüneburg, Wolffenbüttelscher Linie, als gewesene Graffen zu Hohenstein, ratione Territorii von dem Stifft Halberstadt gar keine Dependenz gehabt, auch ist auf dem jüngsten Reichs-Tage zu Regenspurg wegen der Grafschafft Hohenstein und Reinstein votiret worden, dahero nicht ohne Verwunderung zu vernehmen, daß in angeregtem Bericht die Jura Territorii und Lehen-Gerechtigkeiten non absque contradictione fundiret werden. Es ist zwar nicht ohne, daß der Stifft Walckenried gröstentheils mit der Grafschafft Hohenstein gräntze; daß er aber propter confinia in dem Klettenbergischen Territorio gelegen seyn solle, solches würde etlichen Churfürsten auch vielen Fürsten, Graffen und Herren, ein nachtheilig Exempel seyn. Die bekannte Distinctio: Esse in Territorio & de Territorio, wird in gerührtem Bericht gantz bey seits gesetzet, und muß man also denselben auf seinen erroribus Juris & Facti beruhen lassen. Was etwa Chur-Sachsen und Halberstadt von andern Reichs-Ständen gehandelt haben mögen, kan dem Stifft Walckenried gar nicht præjudiciren: Und alß der Stifft Walckenried wahrgenommen, daß man ihre Hoheit und Immedietät attentiren, und andern unterwerffen wollen, hat derselbe die Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg zu ihren Administratoren und Patronen postuliret, welche selbigen Stifft auch nunmehr an die 50. Jahr Titulo Postulationis biß jetzo besessen, und gegen die Halberstädtische Attenta geschützet haben. Daß Hertzog Friedrich Ulrich, als der letzte Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg, Wolffenbüttelscher Linie, mit der Grafschafft Hohenstein von dem Stifft Halberstadt absonderlich beliehen gewesen, und den Stifft Walckenried Jure Postulationis administriret, ist die Wahrheit, daß er aber von dem Stifft Halberstadt solle confirmiret gewesen seyn, solches muß man inter cœtera figmenta passiren lassen, der jetzige Administrator, Hertzog Christian Ludewig zu Braunschweig und Lüneburg, hat auf vorhergehende Postulation Prioris, Subprioris und Conventualen des Stiffts Walckenriedt, den Stifft biß jetzo besessen und administriret, auch vor Turbationes erhalten, wenn dagegen das geringste attentiret worden.

1647. Julius.

Wegen der Grafschafft Hohenstein fechtet mehr-besagter Bericht cum umbris & larvis. Die Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg prætendiren darauf weder Hoheit weder Lehens-Recht, weder eins oder keins, quærunt hostes, quibus cum decertent: cur non aërem feriunt, cur non fumos?

Wie es um das Closter Gröningen, unweit von dem Hauß und Stadt Gröningen belegen, bewandt, erhellet aus dem Vergleich, welchen Hertzog Heinrich Julius zu Braunschweig und Lüneburg, mit dem Herrn Abt und Stifft Corvey Anno 1593. auch den Herren Kayserlichen und Herren Chur-Brandenburgischen Legatis selbst überreichet worden, in angezogenem Bericht aber wird dergestalt discurriret, als ob man bey diesem ansehnlichen Convent zusammen kommen wäre, Kurtzweil zu treiben, und Contradictiones zu impliciren; Inmassen dann gemeldet wird, das Closter Kemnade sey gantz abgethan, und nicht in rerum natura, seyn entia rationis und Ideæ Platonicæ. Ne autem desint contradictiones, utque manifesto pateat, daß mehr-gedachter Bericht auf Figmenta begründet sey, wird in selbigem Bericht ungescheut gemeldet, die Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg hätten das Closter Kemnaden dem Stifft Corvey wieder entzogen, und einem Weltlichen Obristen, Eßleben genannt, eingeräumt. Secundum talia Principia, haben die Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg, Idea Platonicas, und solche Güther eingeräu-

1647. Julius. räumet, die nicht in rerum natura seyn, diese assertio gehöret ad Mori Utopiam. Die Wahrheit aber zu berichten, so ist der Obriste Eßleben ein Conventual des Stiffts Corvey, zum Probst nach Kemnade gesetzet, und hat als ein Probst oder Verwalter des Closters Kemnade, laut obgerührten Vergleichs den Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg das Homagium præstiren, und etliche wenige andere Obligen abstatten müssen, ist aber ausser dem, was in besagtem Vertrage enthalten, den Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg nicht obligirt gewesen. Jetzt gedachter Eßleben ist aber nachgehends mit dem Abt zu Corvey in Differentien gerathen, und hat sich in der Nieder-Sächsischen Unruhe bey dem König in Dennemarck für einen Commissarium gebrauchen lassen, nachgehends aber ist er auch bey der Königlich-Schwedischen Armée Obrister gewesen, die Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg aber haben mit seinen Actionibus nichts zu schaffen gehabt, vielweniger ihm das Closter Kemnade eingeräumet. 1647. Julius.

Es ist ausser Streit, das Schauen im Halberstädtischen Territorio gelegen sey, daß aber solches Prædium von dem Stifft Walckenried herrühre, und von Hertzog Heinrich Julio, als gewesenem Administratore des Stiffts Walckenriedt, Statz von Münchhausen Jure feudi conferiret worden, ist aus dem Lehen-Brieffe zu ersehen. Mit Verwunderung ist zu vernehmen, daß gedachter Bericht dem Fürstlich-Braunschweig-Lüneburgischen Hause wegen Schauen, keines Kauffs geständig seyn wolle, daneben aber angeführet, die Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg möchten etwa zum Kauff-Schilling 10000. Rthlr. zugeleget haben, und wann schon solches also ergangen, so hätten doch die jetzt-regierende Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg, dessen gar nicht zu geniessen, weiln sie die Hertzogen coram Imperatore & omnibus Imperii Statibus protestiret, auch in dem Hildesheimischen Vertrage sich deßfalls verwahren lassen, daß sie alleine Jure Sanguinis & Agnationis succediret, niemahls hæredes hæreditatis worden wären ꝛc. Es scheinet, als wollte man res serias wie ludibria tractiren, und die Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg, an statt der Successions-Rechte in vier Fürstenthumen, mit unerfindlichen Dicenten ludificiren. Was die Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg suchen, solches geschicht nicht ex eo fundamento, daß sie der Wolffenbüttelschen Linie hæredes worden seyn, sondern daß sie die Succession in 4. Wahl-Fürstenthumen ob Pacem publicam quitiren sollen, zudem dependiret Schauen Lehens-weise von Hertzog Christian Ludewig ꝛc. nicht als einem Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg, sondern als einem Administratoren des Stiffts Walckenriedt, und ob schon unter andern das Prædium Schauen ex principio Æquivalentis nicht gefodert würde, so wäre doch hoch-ermeldter Hertzog Christian Ludewig, als ein Administrator des Stiffts Walckenriedt, befugt, den Hoff Schauen, als ein Feudum caducum und versessen Lehen, einzuziehen. Die abgelebte Graffen zu Reinstein und Blanckenburg, haben das Hauß und Amt Westerburg, sowohl von dem Hauß Braunschweig-Lüneburg, als dem Stifft Halberstadt, laut der Braunschweig-Lüneburgischen Lehen-Brieffe, zu Lehen getragen; alß aber dieselbe Ao. 1595. abgestorben, haben die Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg die Graffschaft Regenstein von dem Stifft Halberstadt zu Lehen getragen, dieselbe auch biß Anno 1634. besessen. Wie aber Hertzog Friederich Ulrich, der letzte Hertzog Wolffenbüttelscher Linie, Anno 1634. den 11ten Augusti in GOtt entschlaffen, haben die jetzo regierende Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg ob commixtionem bonorum die beyde Graffschafften Blanckenburg und Regenstein in Besitz nehmen lassen, mit Erbiethen, was von der Graschafft Regenstein dem Stifft Halberstadt gebührete, nach Befindung zu restituiren, haben auch solche der Zeit ergriffene vacuam Possessionem so lange continuiret, biß endlich der Herr Graff von Tattenbach, von Ertz-Hertzog Leopold Wilhelms Hoch-Fürstlicher Durchlauchten, und den Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg, investiret und in Possessionem gesetzet worden, und haben die Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg, nach Anweisung der Belehnung, das Directum Dominium pro dimidio reserviret, Hoch-Wohlgemeldter Graff von Tattenbach aber hat Westerburg, samt der Graffschafft Regenstein, certis legibus, als ein Va-

1647. Julius. Vasallus jetzo in Besitz, und ist derhalben ein Immediat-Grafe des Reichs, und dependiret, ratione Superioritatis, weder von den Hertzogen zu Braunschweig, oder dem Stifft Halberstadt. Seynd demnach lauter Fabeln, daß der Stifft Halberstadt biß jetzo, bey Westerburg alle actus Superioritatis hergebracht haben soll. Und weil die Herren Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg den Halbschied Directi Dominii in Westerburg, dem Stifft Halberstadt nicht streiten: so haben sie auch kein Bedencken haben können, vor Herrn Friederich Schencken von Winterstädt, Fürstlich-Braunschweig Lüneburgischen Stadthalter, zu intercediren, damit derselbe consensu Domini, sein Jus crediti tuto besitzen möchte. Hoch-Wohlgemeldter Herr Graff von Tattenbach hat in gedachten Herrn Stadthalters Schencken Creditum consentiret, und ist wol mit Verwunderung zu vernehmen, daß einiger Mensch, der dabey, so lange die Herren Graffen von Tattenbach leben, nicht auf eines Hellers werth interessiret, sich opponiren möge. Die Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg werden keine sonderliche Ursach haben, all solchen ihren zudringenden Adversariis grossen Danck zu sagen ꝛc. 1647. Julius.

§. XXVII.

Die Kayserlichen und Schweden geben auch die übrigen Puncten nach, wegen der Oßnabrückischen Eventual-Huldigung.

Wegen der General-Cassation derer Halberstädtischen und Hohnsteinischen Prætensionen auf Walckenried.

Inzwischen geschahe von denen Braunschweig-Lüneburgischen Gesandten, wegen derer, in dem letztern solennisirten Aufsatz, in puncto Æquivalentis, geänderten Puncten, nach der geschehenen Reservation, weitere Vorstellung, welche die Würckung hatte, daß endlich daß hier angeführte Instrument, sub N. I. von der Kayserlichen sowohl, als von der Schwedischen Gesandtschafft, respective den 13ten und 14ten Jul. st. n. vollzogen, und darinnen die Articuln, wegen der Oßnabrückischen *Eventual*-Huldigung, sodann wegen *General-Cassation* der Halberstädtischen und Hohensteinischen *Prætensionen*; nicht weniger wegen der beyden Straßburgischen Canonicaten, so, wie es Braunschweig-Lüneburgischer seits verlanget war, beobachtet worden. Deßgleichen stellete die Kayserliche Gesandtschafft, wegen der Schauenburgischen Stücke, aller von Schwedischer seits dagegen gemachten Schwürigkeiten, ohnangesehen, die Resolution sub N. II. durch den Kayserlichen Legations-Secretarium Schröder aus, nachdem selbige durch die von beyden seiten producirten Original-Documenta, von dem Recht des Hauses Braunschweig-Lüneburg sich überzeugt befand.

Und wegen der 2. Straßburgischen Canonicaten.

Die Kayserlichen concediren auch die Schauenburgischen Stücke

N. I.

Von den Kayserlichen und Schwedischen Legations-Secretariis vollzogener Articulus Æquivalentis Brunsvicensis.

N. I. subscribirter Articul des Lüneburgischen Æquivalents.

Cum Domus Ducalis Brunsvicensis & Luneburgensis, ob Pacem publicam melius faciliusque stabiliendam, cesserit Coadjutoris in Archi-Episcopatus Magdeburgensem & Bremensem, itemque Episcopatus Halberstadiensem & Ratzeburgensem obtentis, ea conditione, ut inter alia etiam alternativa eisdem cum Catholicis in Episcopatum Osnabrugensem addiceretur Successio: Cæsarea Majestas præsenti Sacri Romani Imperii statui minime expedire judicans, Pacem publicam propterea impediri diutius, consentit ac permittit, ut ejusmodi alternativa Successio in dicto Episcopatu Osnabrugensi deinceps inter Catholicos & Augustanæ Confessionis Episcopos, ex Familia tamen Ducum Brunovicensium & Lunæburgensium, quamdiu eadem duraverit, postulandos locum habere debeat, modis & conditionibus sequentibus.

Pri-

1647. Julius. Primo omnium restituatur dictus Episcopatus totus & integer cum omnibus suis appertinentiis, Secularibus & Ecclesiasticis, moderno Domino Episcopo Francisco Guilhelmo pleno jure possidendus, prout uniformis perpetuæque Capitulationis Leges, communi Principis Francisci Guilhelmi, Domusque Brunsvigo-Luneburgicæ & Capitularium Episcopatus Osnabrugensis consensu jam ineundæ, sancierint. 1647. Julius.

Secundo: Status Religionis ac cœtus Ecclesiastici totiusque Cleri utriusque Religionis, tam in ipsa Urbe Osnabrugensi, quam in reliquis ad hunc Episcopatum pertinentibus Ditionibus, Oppidis, Villis, Pagis, omnibusque aliis locis, maneat & reducatur in eum, qui fuit 1. Jan. Anni 1624. statum, ita tamen, ut ante hæc fiat singularis quædam determinatio & dispositio de iis, quæ post Annum 1624. quoad verbi Ministros & divinum cultum mutata deprehendentur, etiam supradictæ Capitulationi inserenda; Caveatque Dominus Episcopus per literas Reversales Statibus & Subditis suis, homagio ab ipsis recepto, Jura & Privilegia salva fore, & quæ præterea futuræ Episcopatus administrationi, Statuumque & Subditorum securitati utrinque necessaria videbuntur.

Tertio: defuncto eodem Domino Episcopo, succedat in Episcopatu Osnabrugensi Dominus Ernestus Augustus, Dux Brunsvicensis & Luneburgensis, atque adeo vi hujus Pacis publicæ sit designatus ejusdem Successor, teneaturque Capitulum Cathedrale Osnabrugense, ut & reliqui Status & Subditi statim post decessum aut resignationem moderni Episcopi eundem Dominum Ernestum Augustum, Episcopum recipere, & isti fini intra trimestre à concluſa hac Pace computandum ipsi præstare homagium juxta conditiones in Capitulatione perpetua positas. Quod si vero Dux Ernestus Augustus post obitum moderni Episcopi non fuerit superstes, teneatur Capitulum alium ex Domini Georgii, Ducis Brunsvicensis & Luneburgensis posteris in Episcopum suum postulare, conditionibus tamen in recepta Capitulatione initis perpetuo observandis. Eo autem demortuo aut ultro resignante, teneatur dictum Capitulum vel Electione vel Postulatione Præsidem Catholicum sibi præficere; Sin vero hac in parte vel Canonicorum negligentia vel discordia intercesserit, locus sit ordinationi Juris Canonici & consuetudini Germaniæ, salva tamen Capitulatione perpetua, ut & hac Transactione, et sic perpetuo admittatur alternativa successio inter Catholicos Episcopos ex gremio Capituli electos vel aliunde postulatos, atque Augustanæ Confessioni addictos, sed non alios, quam ex Familia modo nominati Ducis Georgii descendentes, & quidem si plures sint Principes, è natu minoribus eligatur vel postuletur Episcopus, nullis vero existentibus natu minoribus, sufficiatur unus ex Principibus regentibus; Illis autem deficientibus, succedat tandem Ducis Augusti posteritas, alternatione, ut dictum, inter ipsum & Catholicos perpetua.

Quarto: teneatur non solum memoratus Dux Ernestus Augustus, sed etiam omnes & singuli ex Familia Ducum Brunsvicensium & Luneburgensium Augustanæ Confessioni addictorum, in hoc Episcopatu alternatim succedentium, Statum Religionis cœtus Ecclesiastici totiusque Cleri, tam in ipsa Urbe Osnabrugensi, quam in reliquis ad hunc Episcopatum pertinentibus Ditionibus, Oppidis, Villis, Pagis omnibusque aliis locis, conservare ac tueri, prout superius Articulo secundo & perpetua Capitulatione dispositum est.

Quinto: ut ne etiam durante administratione & regimine Episcopi Augustanæ Confessioni addicti, circa censuram Ecclesiasticorum Catholicorum, itemque usum & administrationem Sacramentorum ritu Romanæ Ecclesiæ, ut & cætera, quæ sunt Ordinis, ulla difficultas aut confusio suboriatur, horum omnium dispositio, quoties alternativa successio in talem Augu-

1647. Julius. gustanæ Confessioni addictum devenerit, Domino Archi-Episcopo Colonienſi, velut Metropolitano, reservata esto: Cætera vero Superioritatis & Regiminis jura in Civilibus & Criminalibus, Augustanæ Confessionis Episcopo, juxta Capitulationis leges illibata permaneant. Quando autem Catholicus Episcopus in Episcopatu Osnabrugensi rerum potitur, nihil omnino in Augustanæ Confessionis sacra arroget sibi Juris aut obtineat. 1647. Julius.

Sexto: Monasterium Walckenried, cujus hoc tempore Administrator est Christianus Ludovicus, Dux Brunovicensis & Lunæburgensis, una cum prædio Schawen perpetuo Feudi jure Ducibus Brunovicensibus & Lunæburgensibus, itidem à Cæsarea Majestate & Imperio cum omnibus pertinentiis Juribusque conferatur, eodem prorsus quo supra inter Ducum Brunovicensium & Luneburgensium Familias succedendi ordine, annullato Jure Advocatiæ, aliisque Episcopatus Halberstadiensis & Comitatus Hohnsteinensis prætensionibus omnino sublatis.

Septimo: Ducibus quoque Brunovicensibus & Lunæburgensibus restituatur Monasterium Groningense, quod antehac acquisitum Episcopatui Halberstadiensi cesserat, reservatis etiam Juribus, quæ dictis Ducibus in Castrum Westerburg competunt; nec minus infeudatio Comitiæ Tettenbach à Ducibus facta, eoque nomine initæ leges, perinde ut jura crediti & pignoris Ducis Christiani Ludovici Vicario, Friderico Schenckio à Winterstedt in Westerburg competentia, sarta tecta maneant.

Octavo: Debitum à Friderico Ulrico Duce Brunsvicensi cum Rege Daniæ contractum, & per hunc in Pacificatione Lubeccensi Sacræ Cæsareæ Majestati cessum, posteaque Cæsareæ Militiæ Præfecto Comiti Tillio donatum, quod attinet; cum moderni Duces Brunovicenses & Lunæburgenses, se ad hoc debitum persolvendum ob plures rationes teneri negaverint, eaque de re etiam per Legatos Plenipotentiarios Coronæ Sueciæ instanter actum sit, amore Pacis remissio & expunctio totius istius debiti & obligationis, dictis Ducibus eorumque hæredibus concessa esto.

Nono: Cum Duces Brunsvicenses & Lunæburgenses Cellensis Lineæ, Capitulo Ratzeburgensi pro sorte 20000. Florenorum annuas pensiones usquedum pependerint, alternatione jam cessante, cessent quoque annuæ illæ pensiones, abolito prorsus debito, ut & alia quavis obligatione.

Decimo: Ducis etiam Augusti duobus filiis natu minoribus Antonio Ulrico & Ferdinando Alberto conferantur duæ Præbendæ in Episcopatu Strasburgensi primò vacaturæ. Ea tamen conditione, ut dictus Dominus Dux Augustus renunciet prætensionibus suis, quas in unum alterumve Canonicatum antehac habuit, vel habere poterat.

Undecimo: Vice versa iidem Duces Postulationibus & Coadjutoriis in supradictos Archi-Episcopatus Magdeburgensem & Bremensem, itemque Episcopatus Halberstadiensem & Ratzeburgensem plenissimè renunciant; ita ut quæ circa hosce Archi-Episcopatus & Episcopatus superius in hoc Pacificationis Instrumento disposita sunt, citra ipsorum contradictionem effectum habere debeant. Capitulis utrobique in eo statu permanentibus, quo superius conventum est.

Per Legationem Suecicam, die 12. Julii Anno 1647.

Matthias Biörnklau, S. Regiæ Majestatis Sueciæ Secretarius.

Per Legationem Cæsaream, d. 13. Julii 1647.

Guilielmus Schröder.

1647. Julius.

N. II.

1647. Julius.

Der Kayserlichen ausgestellte Urkunde, die an das Fürstliche Hauß Braunschweig-Lüneburg zu überlassende Schaumburgische Stücke betreffend.

N. II. Kayserliche Urkund wegen der Schaumburgischen Stücke.

Cum sequens Articulus primo quidem inter postulata Brunsvicensia admissus, postea vero ob contradictionem Cassellanorum apud Legatos Suecicos factam de eo conveniri nequiverit, Legati Cæsarei visis literarum hinc inde productarum authenticis, Justitia causæ moti, seorsim Legationis Cæsareæ Secretarii subscriptione munitum expediri jusserunt.

Quinto: Cum etiam Comites in Schaumburg à Comitibus Wunstorfiensibus, qui Vasalli Ducum Brunovicensium & Lunæburgensium fuerunt, nonnulla bona eorundem consensu jure pignoris acceperint, & Præfecturæ Schaumburgensi incorporárint; postea verò Anno Domini 1573. die 10. Aprilis Ericus Dux Brunsvicensis & Lunæburgensis, ac Otto Comes à Schaumburg, inter se pepigerint, ut ea bona apud Comites Schaumburgenses perpetuò permaneant, iis autem decedentibus ad Duces Brunovicenses & Lunæburgenses revertantur; isque casus non ita pridem Ottone ultimo Schaumburgensium Comitum fatis functo evenerit; illa bona omnia & singula, prout in prætacta Transactione nominata ac descripta leguntur, dictis Ducibus citra contradictione litiumque ambagibus restituantur, liceatque Ducibus bona illa vi hujus publicæ Transactionis propria authoritate occupare.

Per Legationem Cæsaream 13. Julii Ao. 1647.

Guilielmus Schröder.

§. XXVIII.

Die Chur-Brandenburgischen moviren sich vergeblich dagegen.

Ohngeachtet nun solchergestalt der Braunschweig-Lüneburgische Satisfactions-Punct seine völlige Erledigung erlanget hatte; So unterliessen die Chur-Brandenburgischen Gesandten dannoch nicht, noch immer unter der Hand bey denen Kayserlichen Gesandten, wegen Walckenried, Schauen und Gröningen, Einstreuungen zu machen, um, wo möglich solchen Punct in suspenso zu erhalten: *Oxenstierna* aber sagte bey der Conferenz am 20. Jul., da Vollmar deßwegen Anregung that: Es sey einmahl richtig, dabey müsse es bleiben, *quod scriptum, scriptum.* Wobey es dann auch gelassen worden; Und, weil nichts, als der einige Punct, das Privilegium Electionis Fori betreffend, annoch übrig war, welchen man, ad declinandam aliorum invidiam, nicht gerne in das Instrumentum Publicum kommen lassen wollte; So wurde auch darüber von der Kayserlichen Gesandschafft, nachgesetzte Urkund N.I. ausgestellt, daß die darinnen angeführten und von Braunschweig-Lüneburg desiderirten Momenta und Puncten, bey Ausfertigung sothanen Privilegii in forma, gehörig sollten beobachtet werden.

Richtigmachung des Privilegii Electionis Fori.

N. I.

1647. Julius.

N. I.

1647. Julius.

Ingredientia Privilegii de Electione Fori, von der Römischen Kayserlichen Majestät unserm allergnädigsten Herrn den Herren Hertzogen zu Braunschweig-Lüneburg ertheilet, wie solches bey diesen General-Tractaten von den Kayserlichen Herren Plenipotentiariis, krafft habender Plenipotenz und Vollmacht gewilliget, auch förderlichst am Kayserlichen Hofe in debita forma ausgefertiget, und den Fürstlich-Braunschweig-Lüneburgischen Gesandten extradiret werden soll.

Demnach das Fürstliche Hauß Braunschweig-Lüneburg gegen die amore Pacis Universalis beschehene Abtretung der dreyen Coadjutorat in den Ertz- und Stifftern Magdeburg, Bremen und Halberstadt, so dann der Erb-Alternation bey dem Stifft Ratzeburg, unter andern loco Æquivalentis ein Privilegium Electionis Fori vel in Aula Cæsarea vel Camera Imperiali comparendi gesuchet und begehret, und dann die Römisch-Kayserliche Majestät unser allergnädigster Herr solches gestallten Sachen und Umständen nach für billig ermessen, dasselbige aber in das allgemeine Instrumentum Pacis einzurücken vieler Respecte halber Bedenckens getragen, so hat demnach Höchstgedachte Kayserliche Majestät jetztberührtes Privilegium dem Fürstlichen Hause Braunschweig-Lüneburg ex certa scientia & plenitudine potestatis, zu mehrer Beförderung des lieben Friedens und aus andern hochbewegenden Ursachen, folgender gestalt allergnädigst ertheilet.

1) Wann und so offt die Herren Hertzogen zu Braunschweig-Lüneburg, samt und sonders und deren Successores in perpetuum, von jemand, wer und was Qualität der auch immer seyn möchte sive per modum simplicis querelæ, sive Mandatorum, sive Appellationis, oder sonst auf einige andere Weise und Wege, entweder am Kayserlichen Hoff oder dem Cammer-Gericht beklaget, oder quovis pacto gerichtlich vorgenommen werden, so soll in Hochgedachter Herren Hertzogen freyen Election und Willkühr stehen, ob sie vor dem Kayserlichen Cammer-Gericht oder Reichs-Hof-Rath zu Recht stehen und sich einlassen wollen.

2) Da etwa der Gegentheil an einem obgemeldter Gerichte bereits Processus extrahiret, und dadurch eine Prævention induciret zu haben vermeynen wollte, sollen dieselbigen auf Hochgedachter Herren Hertzogen intra terminum inibi præfixum, vermöge dieses Privilegii eingewandte Exceptionem declinatoriam, so bald hinwieder cassiret, und Kläger oder Impetrant an das von den Herren Hertzogen erwähltes Gericht lediglich verwiesen werden.

3) Sollte aber dem Gegentheil vor angestellter Klage mehrhochgemeldte Hertzogen testato zu requiriren und befragen gefällig seyn, an welchem Gericht dieselbe in solcher Sache litigiren und erscheinen wollten, so sollen die Herren Hertzogen innerhalb zwey Monath à die requisitionis anzuraithen, sich deßfalls cathegoricè zu erklären schuldig; oder

4) Im wiedrigen Fall der Election für dasmahl und in der vorschwebenden Sache verlustig seyn, und dem Gegentheil, an welchem Gericht er seine Klage einführen wollte, frey und bevor stehen.

5) An deme jeweils eligirten Judicio soll wieder die Herren Hertzogen, vermöge der Reichs-Constitutionum und des hiesigen Frieden-Schlusses an künfftiger weiterer Reichs-Verordnung in puncto Justitiæ procediret, und selbige dawieder mit Mandatis und Executionibus nicht übereilet werden.

6) Von diesem Privilegio Electionis sollen durchaus keine Sachen, præter

1647. Julius. sola Feuda Regalia, exempt und ausgenommen, sondern alle ohne Unterschied darunter begriffen seyn. 1647. Julius.

7) Soll gegen diß Privilegium Niemand gehöret, sondern mit denen wieder dasselbige quovis modo zielenden Exceptionibus, Einreden und Hindernissen simpliciter ab- und zu dessen Observanz verwiesen; auch

8) In Contravenientes huic Privilegio Straff 50. Marck löthiges Goldes gesetzet, exequiret und halb dem Kayserlichen Fisco, halb den Herren Hertzogen adjudiciret werden.

9) Jedoch soll hierdurch den Judiciis Austregarum oder primæ instantiæ nichts benommen, sondern selbige den Herren Hertzogen gleich andern Ständen in integro vorbehalten seyn.

Daß diese obstehende Ingredientia dem Privilegio Electionis Fori also einzuverleiben, und die Ausfertigung desselben bey der Römisch-Kayserlichen Majestät mit erfolgenden Frieden-Schluß und dessen Ratification richtig zu machen, von der Kayserlichen Gesandschafft zu den Oßnabrückischen Tractaten bewilliget, und immittelst den Fürstlich-Braunschweig-Lüneburgischen Gesandten diesen Schein zu ertheilen befohlen worden, bezeuget

ex Commissione Cæsareæ Legationis

Egon Gail.

Actum Münster den 24. Julii st. n.
Anno 1647.

§. XXIX.

Graff Tylli protestiret wieder die Annullation der Tyllischen Schuld vergebens.

Unter andern Membris des Braunschweig-Lüneburgischen Æquivalent-Puncts, war auch die Tyllische Schuld mit begriffen, welche, weil man sich dazu nicht bekennete, als ein Indebitum, annulliret wurde. Es suchte nun zwar der Graff von Tylli, solche durch den Kayserlichen Reichs-Hoff-Rath zu erlangen, und führte deßwegen Process, protestirte auch bey denen Schwedischen Gesandten, Inhalts N. I. & II. wieder dasjenige, was dießfalls in die Notul, obgedachter massen, eingerücket worden war, mit Beziehung auf ein Ingolstädtisches, in sui favorem, ertheiltes Responsum Juris, welches 20. Bogen starck, unter folgenden Titul: *Responsum Juris Domini Decani cæterorumque Doctorum & Professorum Juridicæ Facultatis in Catholica & Electorali Universitate Ingolstadiensi, in Causa Crediti super Ducatu Brunsvicensi, Tilliano Juri demonstrando in lucem actum. Cum facultate superiorum, Anno Christiano MDC XLI.* im Druck ausgegangen war. Man hat aber darauf, als auf eine unrichtige Sache nicht reflectiret, sondern es ist bey dem, was einmahl verglichen war, auch dießfalls unveränderlich verblieben.

N. I.

Des Graff Tylli Schreiben an die Schwedischen Plenipotentiarios, betreffend die Cassationem der Tyllischen Schuld-Forderung auf das Braunschweig-Lüneburgische Land.

N. I. Des Graff Tylli Schreiben an die Schwedischen.

Illustrissimi & Excellentissimi Domini, Domini plurimum observandi.

Ex nuper transmisso à Dominis Plenipotentiariis Cæsareis Projecto Instru-

1647. Julius. strumenti Pacis, inter cætera animadverti, debitum à Friderico Ulrico Duce Brunsvicensi cum Rege Daniæ contractum, & per hunc in Pacificatione Lubeccensi Sacræ Cæsareæ Majestati cessum, ejusdemque Militiæ Generali Præfecto Comiti Tillio patruo meo donatum, modernis Ducibus Brunovicensibus & Lunæburgensibus non alia ratione esse remissum, nisi quod dicti Duces se ad hoc debitum persolvendum teneri negaverint, eaque de re, etiam per Legatos Plenipotentiarios Coronæ Sueciæ instanter actum sit. Cum autem hæ solæ rationes ad remissionem & expunctionem liquidissimi hujus debiti, & realis obligationis, de jure non sufficiant: Mitto informationis loco, hic annexum Juris Responsum, cum adjuncta facti specie, ut cognita inde totius causæ æquitate, Excellentiæ Vestræ maturius perpendere dignentur, an non juri & rationi magis consentaneum esse censuerint, controversiam hanc in eo statu, quo per Transactionem inter Cæsarem & prænominatos Duces in Recessu Goslariensi Articulo 33. posita est, relinqui, donec lis tota, vel amicabili compositione, vel coram Judicio Aulico Cæsareæ Majestatis, ubi nunc Interlocutoria pendent, juridica tandem Sententia summariè decidatur? 1647. Julius.

Ego enim non existimo, Coronam Sueciæ mihi, velut legitimo cessionario hæredi, jus quæsitum, nisi facta aliunde compensatione, auferre, sed potius, tanquam Immediato licet minimo Imperii membro meum tribuere, ac communi Pacis utilitate frui velle; quam ut Deus Optimus Maximus afflictæ Reipublicæ Christianæ diu optatam, brevi largiatur, atque Excellentias Vestras diutissime servet incolumes, ex corde apprecor, meque earum favori, qua par est, submissione hisce commendo. Dabam Weissenburgi Austriæ Superioris, die 23. Mensis Julii Anno 1647. &c.

Excellentiarum Vestrarum

Servus addictissimus

Wernerus, Sacri Rom. Imp. Comes de Tilli.

N. II.

Kayserliches Urthel in Causa Tilli contra die Hertzoge zu Braunschweig und Lüneburg.

N. II. Kayserliches Urthel.

In Sachen Herrn Werners, Grassen von Tilli, Klägern, eines, gegen und wieder Herrn Friederichen, Herrn Augustum, und Herrn Christian Ludewigen, alle Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg, Beklagte, anders theils, wird jetztbesagten Herren Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg hiemit auferlegt, daß sie, ihres sub dato am 28. May und præsent. 10. Octob. des nächstverwichenen 1646. Jahrs beschehenen Einwendens ungehindert, auf das ihnen unterm dato 27. Mart. zuvor communicirtes Gräffliche Tillische allerunterthänigstes gehorsamstes Bitten, inner 2. Monathen von Empfahung dieß anzurechnen, Ihro schrifftliche Nothdurfft in specie handlen und einbringen sollen, mit dem Anhang, daß in Verbleibung dessen auf ferners des klagenden Theils Anruffen ergehen werde, was recht ist.

Signatum zu Preßburg unter Ihrer Kayserlichen Majestät aufgedruckten Secret-Insiegel den 5. Febr. Anno 1647.

1647. Dec.

§. XXX.

1647. Dec.

Die Kayserlichen schlagen statt der Osnabrückischen Alternation die vier Schaumburgische Aemter vor.

So richtig als es nun schon mit dem Braunschweigischen Æquivalent-Punct war; so proponirten dennoch am 29. Decembr. die Kayserliche Gesandten denen Braunschweig-Lüneburgischen, welchergestalt sowohl Bischoff Frantz Wilhelm als die mehresten Catholici, sich wieder die Alternativam im Stifft Osnabrück sehr beschwerten, weil solches dem, sonst universaliter beliebten Termino 1624. zu wieder lieffe: Damit nun beyden Theilen recht geschehen möchte, hielten sie vor besser, daß das Hauß Braunschweig-Lüneburg ein anderes Æquivalent davor annehme, und zwar in specie die 4. Schaumburgische Aemter, welche man vorhin dem Fürstlichen Hause Hessen-Cassel zur Satisfaction offeriret habe. Denn weil die Frau Land-Gräfin solche ihre angebothene Satisfaction nicht nur nicht angenommen, sondern vielmehr mit allerhand Hostilitäten continuiret habe, weswegen man Kayserlicher Seits Derselben gar weiter nichts mehr zu geben, oder anzubieten gemeynt sey: so könte auf diese Art das Braunschweigische Æquivalent am besten abgethan werden.

Bedencklichkeiten gegen solchen Vorschlag.

Es wurde aber denen Kayserlichen Gesandten sogleich dagegen repræsentiret, daß, weil dieses eine bereits abgehandelte, geschlossene und von denen Secretariis Legationum unterschriebene Sache sey, davon man jetzo abzuweichen, und solche wohlgelegte Principia, zu schädlicher Consequenz in andern dergleichen abgehandelten Friedens-Puncten umzustossen, die geringste Ursach nicht hätte; So wäre solcher Vorschlag um so weniger zu attendiren, weil beyde Cronen die Land-Gräfin zu Hessen-Cassel nimmermehr ohne Satisfaction lassen, sondern Ihro mit aller Macht dazu behülfflich seyn würden. Die Kayserliche Gesandten erkenneten die Wichtigkeit dieser Remonstration, und beharreten weiter nicht auf ihrem gethanen Vorschlag; Vielmehr, als am 11. Januar. nachgehends, derer Evangelicorum Declarationes ultimæ in puncto Amnestiæ & Gravaminum, denenselben solenniter, mit dem Anhang insinuiret wurden, daß es bey dem, was in puncto Satisfactionis & Æquivalentium von denen Secretariis Legationum einmahl unterschrieben worden sey, verbleiben müsse; declarirten die Kayserlichen Gesandten, daß solches geschehen, und alles, was zu schiedlicher Beylegung des Wercks gedeyen könne, beygetragen werden solle. Daß es also vor diesmahl dabey verblieben.

Es bleibt bey der Alternativa.

§. XXXI.

1648. April.

Thum-Capitularisches Project einer Capitulationis perpetuæ zu Osnabrück.

Weil nun also mit der Alternativa des Stiffts Osnabrück keine Aenderuug weiter zu treffen stund; So dachte das dortige Dohm-Capitul auf eine Capitulationem perpetuam, woran die Evangelischen Bischöffe solten verbunden werden: Zu dem Ende, denen Kayserlichen Gesandten nachstehendes Project von besagtem Dohm-Capitul N. I. überreicht, zugleich auch, von demselben eine Capitulation imposterum eligendi vel postulandi *Catholici Episcopi*, N. II. denen Lüneburgischen Gesandten extradiret wurde.

1648. April.

N. I.

Des Dohm-Capituls zu Osnabrück Project einer Capitulationis perpetuæ für die Evangelischen Bischöffe.

Capitulatio Ducis Brunsvicensis ad Instrumentum Pacis & hæc tempora accommodata, so in eventum Pacis von dem löblichen Hause Braunschweig-Lünebnrg, loco Capitulationis perpetuæ, so offt die Electio oder Po-

1648. April. Postulatio alternative auf einigen von denselben Fürsten fallen würde, zu halten desto weniger Bedenckens tragen wird, alldieweilen nicht allein von der Cron Schweden, sondern dem Hause Lüneburg selbsten, ad Exemplum des hochlöblichen Fürsten Philippi Sigismundi, bey und nach Uebergabe der Stadt, deswegen unterschiedliche Versicherung geschehen; woraus benebenst auch der Status Religionis Anni 1624. in etwas abzunehmen. 1648. April.

Von Gottes Gnaden Wir N. N. Postulirter zum Bischoffe, oder Administratorn zu Osnabrück ꝛc. Thun kund und bekennen vor jedermänniglichen, alß verschiener weiln Uns die Ehrwürdige, Edle, Ehren-Veste, Unsere liebe andächtige und besondere, Thum-Probst, Dechant, Senior und Capitul der Kirchen zu Osnabrück, vermöge des in Anno 16 - - . zu Oßnabrück aufgerichteten Frieden-Schlusses zu einem Bischoff oder Administratorn derselbigen Kirchen und Stiffts postuliret, und zu dero Aufnahme, Gedeyen und Wohlfahrt, etzliche vorlängst bey obgemeldtem Frieden per modum Capitulationis perpetuæ aufgesetzte und placitirte Articul zu versichern und zu vollenziehen vorgestellt; Daß Wir demnach dieselbige Articul mit Fleis betrachtet, einen jeden seines Inhalts beliebet, bewilliget und angenommen, wie Uns krafft angezogenen Frieden-Schlusses gebühret und oblieget, und thun das gegenwärtiglich, wie Wir dann ihnen, Thum-Probst, Dechanten, Seniori und Capitul, bey Unsern Fürstlichen Ehren, wahren Worten und Treuen an Eydes statt gelobt, versprochen und zugesagt, und hiemit geloben, versprechen und zusagen, daß Wir Fürstlich, aufrichtig und unverbrüchlich alle und jede nachfolgende Puncta und Articul vollenziehen, und halten sollen und wollen, ohne alle Gefährde und Exception:

1) Wir wollen wohlgemeldtes Thum-Capitul und Clerisey, auch sonsten Männiglichen im Stifft Eingesessenen und Unterthanen, sonderlich so des Thum-Capituls und anderer Stifft und Clöster Jurisdiction unterworffen, bey der uhralten allgemeinen Römisch-Catholischen Religion, wie die mit allen löblichen Ceremonien langwierig hergebracht und gekommen, auch bis herzu in der Thum-Kirchen zu Oßnabrück gebraucht und erhalten worden, und von allen Oecumenischen Concilien bestättiget ist, manuteniren, schützen und handhaben, und gegen den im Heiligen Römischen Reich zwischen denen Ständen desselbigen aufgerichteten Passauer-Vertrag und bewilligten Religions-, auch den Anno 16 - - gemachten allgemeinen Frieden, nichts verhängen, und Uns denselben gemäß verhalten.

2) Dessentwegen Wir dann zu mehrer dieses Erläuterunge nicht zulassen wollen, noch sollen, daß ittzgemeldtem Unsern Thum-Capitul oder andern Collegiat- und Pfarr-Kirchen, Clöstern, Clerisey und Schulen, oder dabey sich befindenden, auch darzu gehörigen Personen und Unterthanen, er sey adelich oder unadelich, Bürger oder Bauer, in ihrem Exercitio Religionis publico, in oder ausser denen Städten, oder auf dem Lande, bey ihrem Gottesdienst, Processionen, Begräbnissen und allen andern Exercitien, einigerley Verhdnungen, Eintrag, Sperr- oder Verhinderung geschehe, durch männiglichen, er sey auch wer er wolle, sondern wollen vielmehr zu Erhaltung guter Einigkeit, allen Beystandt, Schutz und Schirm ihnen wiederfahren, auch die Uebertretere gebührend abstraffen lassen.

3) Solle nicht allein denen Landsassen, Bürgern und Unterthanen vorgemeldt ohne Unterscheid, so sich zur der Römisch-Catholischen Religion verstehen, oder verstehen wollen, erlaubt und zugelassen seyn, Catholische Kirchen und Schulen zu besuchen, dem Gottesdienst beyzuwohnen, die Heiligen Sacramenta zu empfangen, ihre Kinder bey den Catholischen zur Tauffe zu bringen, gottselig instruiren, die Matrimonia öffentlich solenniziren zu lassen; sondern auch denen Geistlichen und Seel-Sorgern selbst ohne Unterscheid zugelassen seyn, ohne männigliches Behinderung oder Verspottung, die Krancken zu besuchen, zu trösten, ihnen die Sacramenta ritu Catholico zu administriren, auch öffentlich die Nothdurfft dahin zu bringen, endlich auch die Leichen

1648. April. chen processionaliter und mit der Clerisey Singen und den Schülern abzuholen ungehindert seyn, unerachtet alles so darwieder bey diesem leidigen Krieges-Wesen oder sonsten eingeführet, so hiemit cassiret und aufgehoben. 1648. April.

4) Damit aber die Catholische Landsassen, Bürger und Einwohner der Stadt Osnabrück, dieses alles am besten gesichert und einer vor den andern nicht beschweret, das Mißtrauen hinweggeräumet, und Einigkeit gestifftet werde, wollen wir bey Unserer Stadt Osnabrück die Verordnung thun lassen, und befehlen, daß jedesmahl bey der Raths-Wahl beyder Religionen zugethane, da möglich, in gleicher Anzahl gewehlet, auch der Bürgermeistern einer in der Neustadt Ober-Bürgermeister oder Lohn-Herr der Catholischen Religion zugethan sey, und also förderlichst erhalten und ersetzet. Im übrigen bey allen Zünfften und Muneribus eine durchgehende Gleichheit gehalten werde, damit der eine neben den andern friedlich wohnen möge.

5) Sollen und wollen Wir, vermöge des Anno 16--. aufgerichteten Instrumenti Pacis, bey Zeit Unserer Regierung Uns über Unser Thum-Capitul oder sonsten Unser Unterthanen Geist- oder Weltliche, wes Standes sie auch seyn, die sich zu der Römisch-Catholischen Religion bekennen, alles desjenigen nicht gebrauchen, so ihrem Glauben, Weyhungen, Geistlichkeit und Jurisdiction allein betrifft, sondern wol alle ihre Glaubens-Articul, Ordination, Censuras, Visitationes, Correctiones, Sinodus Cognitionem & Jurisdictionem causarum Ecclesiasticarum cum omnibus suis speciebus, sonderlich aber Causas matrimoniales und was davon dependiret, fort alle dergleichen Sachen dem Thum-Capitul, Archi-Diaconis, den Catholischen Prælaten und Obrigkeiten, so es von Alters gebühret, oder gebühren solle, privative und alleine ohne Dependenz von Uns anheim stellen, so es nach ihrem Recht und Lehr, oder Gewissen anordnen und entscheiden mögen, deren allein Inspection aber und Ober-Disposition dem Ertz-Bischöfflichen Stuhl zu Cölln, als dieses Orts Metrapolitano, in allen vorbehalten seyn lassen, zu dem Ende, und besserer Aufsicht nicht behindern, daß ein zeitlicher Ertz-Bischoff und Churfürst zu Cölln mit Unsers Thum-Capituls Vorwissen, Willen und Consens, so lang Unser Regierung währet, in diesem Stifft Osnabrück, wann Vacanzien sind, Vicarium in Pontificialibus auch einen Officialen anordnen, denen Wir aus Unsern Gefällen die gewöhnliche Salaria, wie bis dato, zu legen und richtig zu zahlen, wie nicht weniger die Vicarios durch welche die Festa Episcopalia beym hohen Alter in der Thum-Kirchen prospiciiret werden, dafür gebührend, und dem alten Gebrauch nach, recognoscirn lassen wollen.

Auch geloben Wir, alles dasjenige so durch hochgedachten Stuhl zu Cölln, dann das Thum-Capitul, Diaconos, und die ordentliche dieses Stiffts von Alters hero gewesene Geistliche Obrigkeiten, in obgedachten Sachen jedesmahls verordnet und ausgesprochen wird, stett und fest zu halten, auch auf Ersuchen ohne eintzige Hinderung oder Vorwandt, ohne weitere Cognition unverzüglich exequiren zu lassen, im geringsten aber keinen durch Uns oder die Unserige darwieder stärcken oder handhaben.

6) Sollen und wollen Wir weder vor Uns selbst noch durch Unsere Herren Verwandten und Freunde, oder in andere Wege, keiner Regierung noch auch des Stiffts Osnabrück Aemter, Städte, Häuser, jährlich Einkommen, Renten, Zinsen, Pfächten, unter was gesuchten Schein es auch möchte bedacht werden, unterziehen, weder mit Worten noch Wercken, viel weniger den Herren von Capitul, in grossen oder kleinen, einigem Eintrag thun, oder verschaffen gethan zu werden in keine Wege; sondern solches ohne Gefährde ein Ehrwürdig Thum-Capitul, bis Wir ohnverzüglich und erster Gelegenheit auf Unsere selbst Unkosten, ohne einiges Zuthun oder Beylage des Thums-Capituls und Stiffts, von der Römisch-Kayserlichen Majestät, nach völligem Inhalt des obgemeldten Instrumenti Pacis, die Regalien bekommen und ausbracht, aufheben und gebrauchen, und was mittlerweil vor Ausbringung angeregter Regalien, durch

das

1648. April. das Thum-Capitul darin vorgenommen, verhengt und verordnet, solches wollen Wir Uns durchaus gefallen, ratificiren und kräfftig seyn lassen, gestalt auch sowohl der vigore hujus Pacificationis designirter Successor als künfftiger Catholischer oder Lüneburgischer Coadjutor, da einiger bey Lebzeiten des zeitlichen Bischoffen zu eligiren wäre, sich bey dessen Lebzeiten in Land- und Regierungs-Sachen in keinerley gestalt oder sonst mischen, sondern sich deren in allem bey Verlust seines Successions-Rechtens enthalten solle, wie zu dem Ende, bevorab von dem jetzigen Successore, ein sonderbar Reversal herausgegeben werden soll. 1648. April.

7) Da sich gleichwohl mittlerweil nach geschehener dieser Postulation und Unserer Acceptation vor Unser Regierung zutrüge, daß einige Spehn oder Mißverstand oder Stiffts Beschwerung, in oder ausserhalb des Stiffts vorfallen würden, wollen Wir oder Unsere Räthe alsdann, auf des Thum-Capituls Schreiben oder Besuchung, in bevorstehenden Noth-Sachen auf des Stiffts ordentlichen jährlichen Gefällen und Auffkünfften, Unsern gnädigen Rath, Gutachten und Bedencken in Gnaden mittheilen, alles mit rechten Treuen und Glauben fortsetzen helffen, was des Stiffts Unterthanen Frommen und Nutzen, auch zu dessen Beschirm und Schutz dienlich seyn wird, das Stifft vor aller Beschwerlichkeit Durch- und Ueberzüge verthädigen und vor männiglichen vorbitten.

8) Diesem zufolge wollen Wir die, bey diesem leidigen Kriegs-Wesen eingerissene Misbräuch, so wieder die Geistliche Immunität und Freyheit streben, als aller Geistlichen Primarii & Secundarii Cleri, samt ihren Bedienten und anderer auf befriedten Plätzen wohnenden Personen, Gebäuden, Häusern, Einquartirungen, Schatzungen, Contributionen, Accisen, und sonsten real oder personal Præstationen und Beschwerden, wie sie Nahmen haben mögen, nicht allein alsobald abschaffen sondern auch die Versehung thun, daß dergleichen Impositionen und Auffiagen, so wieder das alte Herkommen, Privilegien und gemeine Rechte seyn, hinführo vermieden bleiben sollen, die Uebertretere jedesmahl, nach Erstattung Kosten und Schaden, gebührend bestraffen, massen auch des Thum-Capituls Bediente gleicher Exemption und Freyheit in und ausser Stadt, als Unsere, zu geniessen haben.

9) Weilen auch in allen Rechten dem Geistlichen Standt nicht ein geringes Privilegium gegeben, daß sie nur vor ihre Geistliche Obrigkeit conveniret und bestrafft werden mögen; So wollen Wir weder vor Uns selbst, noch vor Unserer Cantzley-Räthen oder Beambten, oder jemanden anders, einige Criminal-Action oder Angriff, aus was Ursachen es auch geschehen könne, gegen einige Geistliche oder privilegirte Personen, sie seyn so gering sie wollen, anstellen, führen oder verurtheilen oder inhaftiren, sondern alles vor der Geistlichen Obrigkeit verhängen, auch ohne von deroselben vorhergehenden würcklicher Degradation und gebührender Tradition, die Execution nicht geschehen oder vornehmen lassen.

10) Nach erlangten Kayserlichen Regalien, auf Weise und Manier wie obgemeldt und im Instrumento Pacis versehen, ehe und zuvor Wir zu der würcklichen Regierung Uns einlassen, wollen Wir vor allen Dingen erstlich alle alte und neue Stiffts Privilegia, aufgerichtete perpetuirliche Capitulation, Schrifften, Vereinigung, Abschied, Ordnungen und Juramenta, wie dieselbige mit dem Thum-Capitul und Stiffts-Ständen samt und sonders, itzt und hiebevorn bey Anno 16-- gemachten Frieden-Schluß verglichen und herkommen, und andere vorhero geleistet haben, erneueren, bestättigen und mit Fürstlichen Glauben und Eyden betrauen, versiegeln, und in keinen des meisten oder wenigsten durch keinerley Uhrsach, wie man die erdichten, sprechen oder schreiben kan oder mag, verkleinern, oder verkräncken, auch dem Thum-Capitul kein Homagium (weilen solches, so wenig bey dieser als andern Thum-Kirchen, oder auch gar Ertz-Stifftern, im Heiligen Römischen Reich hergebracht) anmuthen; sondern demselben Wir das Juramentum Episcopale ablegen, gestalt

1648. April. auch hiemit declariret wird, daß, was im Instrumento Pacis von dem Homagio, welches die Stände und Unterthanen, dem in gedachtem Instrumento Pacis ernannten Successori innerhalb drey Monathen nach geschlossenem Frieden, ablegen sollen, daß darunter das Thum-Capitul nicht gemeynt sey, oder seyn solle in specie das Thum-Capitul und die gantze Clerisey bey ihren Stifftungen, Fundationen, Privilegien, Freyheit, Recht und Gerechtigkeiten, Gewohnheiten und Herkommen, Immunitäten, bey den Kirchen und sonsten an andern geweyheten und befreyeten Oertern, Zehenden, Gülten, Renten, Aeckern, Gärten, Weyden, Kämpfen, Wiesen, Mühlen, und sonsten allen ihren Haab und Gütern, in und ausserhalb der Stadt gelegen, so dann dem freyen Ackerbau, freywillkührlicher Verpachtung und Elocation, deroselben Aecker, Garten und sonsten ander Ländereyen, bevorab das Thum-Capitul und die Collegiat-Kirche zu St. Johann, bey der durch den gantzen Stifft Oßnabrück universaliter wohl hergebrachten Geistlichen und Weltlichen Archidiaconalischen Jurisdiction, und zwar dergestalt, daß sich keiner darunter gehörige davon eximiren könne; auch die Archidiaconi ihre Jurisdiction in Ministros Augustanæ Confessionis und dero Kirchen, gleich wie sie dessen zu Zeiten Hertzog Philippi Sigismundi hochlöblichen Andenckens und Anno 1624. in Possessione vel quasi gewesen, jedoch ausser was pure und allein die ungeänderte Augspurgische Confession und res fidei betrifft, exerciren können, sollen und mögen, schützen, schirmen und handhaben, auch nicht zu lassen, daß das Thum-Capitul, Probst zu St. Johann, der Abt zu Iburg und die Stadt Oßnabrück in Schutz und Schirm, und dabey habenden Juribus der Freyen von Unsern Beamten und sonsten jemanden turbiret werden mögen, da benebenst Unser Thum-Capitul und alle darzu berechtigte bey der groben und kleinen Jagt; andere aber zu dieser allein befugte dabey manuteniren, und nicht zugeben, daß einige, so dieses Juris vor dem Kriege von Alters nicht in Possessione gewesen, der groben oder kleinen Jagt, heim- oder öffentlich, mit schiessen oder stricken sich gebrauchen sollen und können; sondern einen jeglichen dahin anstrengen, daß er sich den darüber verfertigten Land-Tags Schlüssen gemäß verhalte. Fürters wollen Wir Unsere Ritterschafft, auch Unsere Stadt Oßnabrück, bey ihren wohlhergebrachten Privilegien, Freyheit, Recht und Gerechtigkeiten, in deren Possession sie Anno 1624. d. 1. Januar. gewesen, schützen und handhaben, dargegen werden sie sich, wie getreuen und gehorsamen Ständen und Unterthanen geziemet und gebühret, schicken und halten, auch einigen Stand, Stadt, Communität oder sonst einem Privato, kein Privilegium, bevorab da es einem oder andern, sonderlich von den Ständen einigermassen solte præjudicirlich seyn, ohne Consens des Thum-Capituls geben und concediren: Desgleichen den geistlichen samt dem weltlichen Stand, den Herrn Abt und Convent zu Iburg, Ritterliche Commenden, die Collegiat-Kirchen St. Johannis zu Oßnabrück, St. Ægidii zu Wiedenbrügg und St. Sylvestri zu Quackenbrück, und andere Mann- und Frauen-Klöster, auch alle Geistliche dieses Stiffts, bey ihrem alt hergebrachtem Ecclesiastico habitu und Ceremonien, in und ausser den Clöstern und Kirchen, und sonsten durchgehend fort alle Unterthanen und derselbigen Güther und Gerechtigkeit dabey bleiben lassen, und darüber und wieder andere alte Herkommen und Gebräuche Niemanden beschweren noch beeinträchtigen, sondern also schicken und beweisen, daß alt Herkommen und Gebräuche der Heiligen Kirchen, sonderlich im Stifft Osnabrück, GOTT dem Allmächtigen zu Ehren, gemeinem Frieden zu gutem, erhalten und gehandhabet, und zu keinen Zeiten Aufruhr verhänget werde. Und so der Clerisey der Stadt oder Stifft Oßnabrück von jemanden einige Unbilligkeit oder beschwerliche Verneuerung zugemessen würde, wollen Wir an Seiten des Thum-Capituls und Clerisey stehen, und so viel, als Unsern eigenen Sachen, Uns daran gelegen seyn lassen, und solche Beschwernisse abwenden und abschaffen helffen. 1648. April.

11) Wollen Wir, wann nun alles, wie angezogen, admittiret und zugelassen, dieses vorbemeldte Stifft und Bisthum Oßnabrück, ohne Consens, Wissen und Verwilligung des Thum-Capituls zu keinen Zeiten resigniren oder permutiren, oder so lang Wir dieses Stifft besitzen, heyrathen, (massen auch kein anderer, als unverheyra-

teter

1648. April. teter angenommen werden und seyn soll) zu anderer weltlicher Hand oder Regierung bringen, noch keinen Coadjutorem perpetuum noch temporalem annehmen, oder vornehmen lassen, dardurch jetztgemeldtes Stifft in andern Stand und Wesen gebracht, oder auch sonst dadurch ein löblich Thum-Capitul einigerley weis, an ihrer freyen und alt hergebrachten, oder wenigstens an der im Jahr 16-- limitirten Chur- und Election oder Postulation verhindert, beschweret und belästiget werden möchte; sondern so dessen etwas bey Unsern Zeiten angefangen oder vorgenommen würde, das wollen Wir abwenden, und deme zum höchsten wiederstehen. 1648. April.

12) So jemand über Recht, auch guten Sitten und löblichen Gewohnheiten entgegen, mit Ansprach einiger Schuld, damit die Kirche und Stifft vorgemeldt nichts zu schaffen, sich andringen, erheben und zu dem Stifft oder Capitul, oder die andern Kirchen und Clöster nöthigen wolte, wollen Wir alsdann das gemeldte Thum-Capitul und Stifft, auch die andere Stifft und Clöster, so sie derhalben gebührlich Recht erleiden mögen, vor gewaltigen Drangsahlen und Uberfällen so viel möglich beschützen und beschirmen. Würde aber der Kirchen Oßnabrück vorgemeldt solches mit Recht und Billigkeit zuerkandt und auferlegt, dasselbe wollen Wir dem Stifft Oßnabrück so viel möglich helffen ausführen und entrichten.

13) Wir wollen Uns auch nicht unternehmen, Päbstlicher Heiligkeit oder jemand anders zum Nachtheil, einige Geistliche Præbenden, Kirchen oder Vicarien, über und wieder alt Herkommen zu vergeben; sondern in Macht der Geistlichen Churfürsten Verträgen, wie die hiebevor beschlossen, Uns verhalten, wie dann auch Wir keine dergleichen Lehen oder sonsten was Uns dessen zu conferiren heimfallen möchte, darmit vor den Vacantien Niemand mit einiger Exspectation vertrösten, und was das Thum-Capitul vor erlangten Kayserlichen Regalien, wie gemeldet, disponiret und verordnet, dasselbe wollen Wir ratificiren, gestalt Wir dann in allen vorfallenden Collationibus dieses Stiffts Catholischen Unterthanen, so genugsam qualificiret, ab Ordinario Catholico examiniret und admittiret, andern Ausländischen vorsetzen, und das Thum-Capitul nun hinferner, die Collation der Capellen auf dem Hause Wittlagen sich vorbehalten, und ihres Gefallens in usum Ecclesiæ damit zu ordnen, bemächtiget seyn; Imgleichen sollen die Collationes Archi-Diaconatuum & Capellariarum, Custodiæ, Scholasteriæ & Cantoriæ, nec non duarum Præpositurarum Widenburgensis & Quackenburgensis, similiter Archi-Diaconatus Frisiæ & Embslandiæ, in Canonicos emancipatos, Capitulares, Cathedralisque Ecclesiæ Confirmationes, item Electionum Archidiacanorum, Abbatis & Abatissarum, weilen darvon regimen Ecclesiasticum vornemlich dependiret, bemeldtem Herrn Metropolitano unbeeinträchtigt vorbehalten bleiben.

14) Wollen Wir auch verpflichtet seyn, diesem Stifft kein Stadthalterisch Regiment von Fürsten, Herren und Grafen, oder durch Unsere Herren Verwandte und sonsten einigen Ausländischen zu ordnen, sondern die Personen, so ein Ehrwürdig Thum-Capitul aus ihrem Mittel nominiren und vorstellen wird, neben den sechs ordinari Land-Räthen, aus dem Mittel der Stände dieses Stiffts beyder Religion, bevorab in ansehentlichen Land-Sachen, gnädig annehmen, und weilen keiner, der nicht zu wenigsten 25. Jahr erreichet hat, eligendo vel postulando angenommen werden soll, oder da je einer unter 25. Jahr angenommen würde oder werden müste, so soll bis zu Erlangung des 25. Jahrs das Thum-Capitul die Regierung führen, und kein anderer Stadthalter oder Administrator angeordnet werden.

15) Da je die Nothdurfft erforderte, daß Wir eine Zeit von dannen auser Land und dieses Stiffts Uns begeben müsten, und also kurtz oder lang diesem Stifft nicht beywohnen könten, wollen Wir mit Rath, Zuthun und Vorwissen des Thum-Capituls die Regierung mit zwey aus dem Thum-Capitul und dann von Landsassen und des Stiffts Einwohnern bestellen und besetzen, wie ein Ehrwürdig Thum-Capitul sich

1648. April. mit Uns auf Mittel, die dem Stifft zu gedeylichem Wohlstand gereichen, bedencken werden. 1648. April.

16) So offt sich der Fall würde zutragen, daß Wir eine Zeit von dannen anderst wohin Uns begeben würden, soll Uns kein Proviant oder Nothdurfft dieses Stifts von Unsern jährlichen Aufkünfften folgen; sondern alles bey dem Stifft und desselbigen Amt-Häusern bleiben und gelassen werden.

17) Alß auch erfindlich, daß dis Stifft in merckliche und grosse Beschwerung durch Krieg und Ueberzüge gerathen, dahero dann die Unterthanen ihrer Unvermögenheit halber in diesen schweren Jahren keine Schatzung vertragen können; so wollen Wir dis Stifft vor Unser selbst Person mit keiner Schatzung, allein an statt der selbigen zugehörigen Willkommen, wobey aber der Electus oder Postulatus jedesmahl den erbarmlichen und verderbten Zustandt dieses Stiffts gnädig beherzigen und deswegen mit sich einiger Moderation oder Remission halber handlen lassen wird, zehen tausend Reichsthaler, welche doch bevorn erlangter Regalien nicht sollen gefordert werden, beschweren, sondern vielmehr auf räthlich Bedencken, Gutachten und Erforderung des Thum-Capituls dahin unweigerlich gedacht seyn, damit den obliegenden Beschwerungen und Schulden abgeholffen und das Stifft also gefreyet und errettet werden möge.

18) Wollen Wir Uns mit einigen Potentaten, Chur-Fürsten, Grafen, Herren, Ständen, Städten, nicht confœderiren noch in einige Verbündniß, ohne Consens und Vorwissen das Thum-Capituls verwilligen noch einlassen, sondern in billigem Gehorsam Kayserlicher Majestat halten, auch keine muthwillige oder sonsten frembde und friedbrüchige Personen nicht aufhalten oder vergleiten, dardurch diesem Stifft einiger Nachtheil oder Schade zugefügt werden könte; Da aber über Zuversicht und unverschuldeter Sachen, diesem Stifft durch Zundthung mit Krieg oder andern Unheil entgegen gebähret würde, dasselbe besten Vermögens wehren und abwenden helffen, und was diesfals Wir als ein Haupt und Herr dieses Stiffts darüber zu Beschützung desselben guthertzig und aus freyem Willen darstrecken und ausgeben würden, solches soll in oder nach Unsern Leben von dem Stiffte oder dessen folgenden nachkommenden regierenden Herren, durch Uns selbst oder Unsere Verwandten als Unsere anmassende Erb-Genehmen, nicht gemahnet noch gefordert werden, in oder ausserhalb Rechtens, unter was Titul solches auch geschehen möchte.

19) Wollen Wir keine dieses Stiffts Amt-Häuser ohne Vorwissen des Thum-Capituls und gemeiner Stände niederlegen, sondern die, so baufällig, von Unsern dieses Stiffts jährlichen Aufkünfften und Gefällen, so viel Uns immer müglich erbauen, verbessern und renoviren, auch die Häuser und Vestungen, so im Wohlstande, mit ihren selbst jährlichen Aufkömbsten, in esse und gutem Vorrath halten, und was derwegen von Unkosten angewendet werden möchte, dasselbe soll dem Stiffte nicht zu gerechnet und aufgeschlagen, oder von Unser Freundschafft und Verwandten, so sich dessen als Erben vermeyntlich anmessen wolten, nimmermehr gefordert werden, sondern dem Stifft und Nachkommen zum Besten geschehen seyn und bleiben.

20) Wollen Wir dieses Stiffts Amt-Häuser, Taffel-Renthen, Zinse und andere Güter, als Mühlen, Zehenden, Wiesen, Kämpfen, Ländereyen, Fischerey und alles was sonsten dazu gehörig, nichts davon ausbescheiden, sowohl in der Stadt als im Stifft belegen, nicht alieniren oder entäussern, Niemand ohne Consens und Bewilligung des Thum-Capituls zu Oßnabrück verschreiben, versetzen, verpflichten, die verlehen, vergünstigen, begnaden oder dieselbe einzuheben, zu geniessen, zu gebrauchen, niemand einthun; sondern die, so veräussert und andern hypothecierte und verpfändete Güter dem Thum-Capitul oder dessen Personen vor andern einzulösen vergünstigen

1648 April. stigen, und sintemahlen niche ohne, daß die Ovelgünne mit ihrer Erbschafft geraume und lange Zeit von Jahren versetzet gewesen, und vor diesem geschlossen worden, da ein Ehrwürdig Thum-Capitul besagtes Hauß einlösen würde, daß es ihme erblich seyn und bleiben solle, und dann vorlängst von einem Ehrwürdigen Thum-Capitul die Einlösung geschehen, daß dasselbe darbey angeregter massen soll gelassen werden. 1648. April.

21) Weiters wollen Wir auch keine Land-Täge ohne Vorwissen und gehabte Communication mit dem Thum-Capitul was für Articul daselbst proponiret werden sollen, anstellen und ausschreiben lassen, und sollen in Berathung der Land-Tages Puncten Unsere Beeydigte oder Landes-Diener von den Herren Ständen sich absondern und zu deren Rathschlägen nicht gezogen werden, es wäre denn daß sie von den Ständen, in Erwegung vorfallender Sachen Wichtigkeiten, darzu gefordert werden.

22) Solte sich dann auch zutragen, daß von Uns, Unsers Stiffts wegen einige Deputation-Schickung, oder Gesandtschafften, es seye auf Reichs-Crayß- oder andern Tagen, und dergleichen vornehmen Gesandtschafften, abzufertigen und anzustellen, alsdann wollen Wir daran seyn, daß wenigsten der Principalis von Unserm Thum-Capitul und im übrigen, wann mehr wären, die Gleichheit von beeden Religionen beobachtet werde.

23) Wollen Wir keine Drosten, Rentmeister, Beamten, Gograven, Richtere, Voygte, Wächter der Pforten, Thüren oder Vestungen, Commendanten, einer oder mehr, auf des Stiffts Amt-Häuser, oder im Stifft verordnen und annehmen, sie sollen sich erstmahls verpflichten, in sothaner Bestall- und Aufnehmung dem Herrn Thum-Dechanten, Seniori und Capitul der Kirchen zu Oßnabrück, oder derselben Verordneten, vermittelst eines leiblichen Eydes zu GOtt und seinem heiligen Evangelio, die befohlene Amt-Häuser, Aemter und Vestungen, vermöge des angerührten Eydes, zu Unserm des Thum-Capituls und Stiffts Besten zu bedienen, zu verwalten und zu verwahren, nichts von Lande, Weide, Wiesen, Mühlen, Räthschafften, Hausgeräth und andern Zubehör, davon mit einigem Titul Uns und der Thum-Kirchen zu Osnabrück entziehen, verbringen oder veräussern, andern austhun, sondern sollen alles, was bey ein jedes Amt-Haus verordnet, nach Inhalt eines Inventarii bewahren, und auf gelegene Erforderung des Thum-Capituls wiederum liefern: wie dann auch Wir keinen Cantzley-Secretarium oder Cantzley-Verwandten wollen annehmen oder entsetzen, ohne räthlich Vorwissen, und vor derselben Annehmung oder Entsetzung gehabter Communication und endliche Vergleichung des Thum-Capituls, und da einig Bedencken an solchen Personen, alßdann derselben Uns gäntzlich entäussern, und deswegen nicht ins Capitul dringen, und Uns selbsten mit solchen Personen nicht beladen, wie Wir auch kein Richtere, Voigte, Kornschreibere, oder dergleichen Diener nicht wollen annehmen, sie seyn dann im Stifft allhier gesessen.

24) Und weilen auch bey diesem Stifft von undencklichen Jahren allezeit ein Geistlich Bischöffliches Officialat Gericht gewesen, so deshalber fundatam Jurisdictionem Ordinariam, insonderheit aber über die Geistlichen und Clöster gehabt, so solle hinführo gedachtes Officialat-Gericht, mit keiner andern als Römisch-Catholischen Geistlichen und in der Thum-Kirchen beneficiret (fals allda ein qualificirter sonsten sich um ein vacirendes Beneficium bearbeiten soll) und dem Thum-Capitul mit Eyd und Pflicht, nach Inhalt der gewöhnlichen Formulen, verwandt auch in Geist- und Weltlichen Rechten genugsam erfahrnen Person besetzet, und da bey Unserer Regierung es vacirend würde, von einem zeitlichen Ertz-Bischoffen zu Cölln, als Metropolitano, mit Unsers Thum-Capituls Vorwissen und Consens angeordnet, auch anderst nicht destituiret, und seiner Jurisdiction (jedoch vermög seines Eydes, ohne Eingriff in die Archidiaconalische und sonsten dem Thum-Capitul zustehende) sein ungeänderter Lauf gelassen werden, salva etiam Metropolitani Visitatione,

1648. April. Reformatione & respective Appellatione, & quibuscunque aliis Motropolitano in suffraganeas Ecclesias de jure vel consuetudine competentibus. 1648. April.

25) Wollen Wir mit keinen ausländischen Drosten oder Amt-Dienern Uns einlassen und beladen, sondern mit allen Landsassen, so ihre adeliche Sitze und Güter im Stifft haben, und von anderer Herren Eydlicher Verwandtnis, wo nöthig, gefreyet, und sich selbst davon losmachen, und das mit Vorwissen und Bewilligung des Thum-Capituls einzulassen verpflichtet seyn, und da deren jemand angenommen, und einem Ehrwürdigen Thum-Capitul nicht leidlich, wollen Wir den oder dieselbe auf obgemeldten Thum-Capituls Ansinnen und Begehren unweigerlich abschaffen, den aber, so Wir in Annehmung der Regierung befinden, wollen Wir ohne erhebliche Ursachen und Vorwissen des Thum-Capituls nicht entsetzen.

26) So Wir nach dem Willen GOttes ableibig würden, oder das Stifft verliessen, oder ausserhalb Landes verblieben, also daß Wir ein Jahr oder länger diesem Stifft nicht könten vorseyn, oder hieher persönlich erscheinen, so sollen unsere Drosten, Rentenmeistere und Amtleute, auf Erforderung und Heischen, dem Thum-Capitul die befohlene Amt-Häuser des Stiffts, mit Räthschafft, besäheten und nicht besäheten Lande, Haußgeräth und sonsten aller Zubehör, vermög des Inventarii, ohne einige Widerrede, Einsag und Verzug, oder unter keinen Schein einiger vermeynter Schuld oder habender Obligation, zu Behuef dieses Stiffres, willglich wiederum einräumen und überantworten.

27) Wollen Wir auch alle angenommene Rentmeister dieses Stiffts von allen ihren befohlenen Aemtern, jährlichen Einkommen, Mühlen, Wiesen, Kämpffen, Ländereyen, Brüchten, Gefällen, gewissen und ungewissen jährlichen Nutzungen und Aufkömsten, vor Uns und das Thum-Capitul oder deren Verordneten, jedes Jahrs auf Michaelis, unvermischende, klare, aufrichtige und vollenkommene Rechenschafft thun, und davon dreyfächige Regiftra fertigen lassen, deren eines bey Uns, das ander beym Thum-Capitul, und das dritte bey dem Rentmeister verbleiben soll, immassen dann auch die Rentmeistere mit nichten mit einiger Vorstreck- oder Vorlage sollen beschweret, oder ihnen angemuthet werden, weiter oder höher als ihrer Aemter jährliche Einkommen sich erstrecken, etwas aufzubringen, dabeneben sollen die Beamte einiger andern Jurisdiction über dieses Stiffts Unterthanen, dann darüber sie verordnet, im geringsten sich nicht anmassen.

28) Wollen Wir oder Unsere Beamte oder jemand anders in Unserm oder Unserer Beamten Nahmen, einigen von den Einwohnern dieses Stiffts, unerkannten Rechtens nicht überfallen, mit Gewalt ihre Beysteuer und Viehe denselbigen nicht abnöthigen und pfänden, noch auch jemand mit Kummer oder Arrest beschweren, es wäre dann an stund ein Gerichtes-Tag, oder vorher dem Beklagten dabey angesetzet, daß er sich zu Rechte wisse zu schützen, noch auch ungewöhnliche, unträgliche Brüchte von Niemands fordern, ihre Höltzung und Marck ungebührlicher Weise nicht verhauen lassen, mit keiner übermäßigen Schwein-Trifft Niemand entweder Geist- oder Weltlichen an ihren Holtz-Gerichten beschweren, oder verhengen, daß es durch andere geschehe; sondern einen jeden dabey schützen, schirmen und handhaben, auch nach allen Vermögen darüber seyn und wehren, daß von den gemeinen Marcken keine Zuschläge, Kotten, Zaunrichtungen, durch Uns, Unsere Drosten, Rentmeistere und Beamten aufgerichtet, oder von ihnen solches jemand anders vergönnet werde, es geschehe dann mit des Thum-Capituls und deroselben, so darzu Interesse haben, sonderlich Vorwissen und Beliebung.

29) Wollen Wir der Kirchen ausländische Geistliche Jurisdiction, als zu Rheda in der Graveschafft Ravensburg, Tecklenburg, Diepholtz, Oldenburg und Frießland, auch sonsten des Stiffts Hoheit und Gerechtigkeit überall, als Grentz, Zölle, Zinsen, Freyheiten, Aufkömsten, keineswegs verkleinern, oder geringert zu werden, verstatten

1648. April. statten; sondern höchsten Fleisses und Vermögens daran seyn, daß alles was einiger Gestalt davon entwendet, verkommen und unrichtig gemacht, bey den benachbarten Fürsten, Grafen und Herren, mit zuthun des Thum-Capituls und andern Ständen recuperiret, richtig gemacht, und in gebührlichen Stand gebracht werde. 1648. April.

30) Ist auch Männiglich bewust, daß viel Zeit und Jahr bey allen Ständen und Unterthanen beklagt und auch täglich anders nichts begehrt wird, als daß in diesem Stifft bey allen Gerichten eine billige und rechtmäßige Ordnung und Reformation möchte angerichtet werden, und dann bereits an Seiten des Thum-Capituls wegen des Geistlichen Consistorii darauf gedacht, so wollen Wir dieselbe approbiren und bestätigen, und da an andern Geistlich-Catholischen Gerichten bey währender Unserer Regierung annoch etwas zu reformiren seyn solte, solches von dem zeitlichen Ertz-Bischoff zu Cölln, oder desselben Deputatis mit Consens Unsers Thum-Capituls, nach dero Belieben visitiren, anordnen und bestätigen lassen; die andern aber an Weltlichen Gerichten, auf räthlich Unser und des Thum-Capituls Bedencken, förderlichster Gelegenheit, auf der Stände Unkosten reformiren und richtig machen, und soll insonderheit von Uns und Unserer Cantzley fort allen andern Beamten, Richtern und Bedienten dahin sorgfältig gesehen und beobachtet werden, daß die liebe Justiz ohne einigen Unterschied, von was Religion die ligitirende Theile seyn mögen, gantz unpartheylich und schleunig administriret werde, damit so wenig der ein als ander Religions-Verwandter, neque in cognitione, neque in executione graviret, sondern allerdings vermög der Rechten verfahren werde.

31) Der 31. Articul concernirt die Dienste, und solle verstellet werden bis Unser künfftiger Administration, und wollen alsdann Wir damit verfahren in allen Aemtern nach Gutachten und Rath eines Ehrwürdigen Thum-Capituls, dabey dann auch zu gedencken, daß die Abtey zu Iburg und andere Clöster dieses Stiffts von ungebührlicher Auflage, Pferde, Hund und Winde zu erziehen, befreyet und geübrigt seyn, und die Convents-Jungfrauen der Clöster Rolle, Osede, St. Gertrudis-Berg und Malgarden, ein jeder mit zweyen oder einem, wie solches von Alters hergebracht, Diensten, wegen ihrer schweren obliegenden Diensten und Bauet, und daß mehrentheils ihre eigene behörige den Amts-Häusern mit Diensten verpflichtet, von Alters gnädigst versehen, damit auch hinführo begnadigt seyn und verbleiben sollen.

32) Wollen die feiste und Mast-Schweine, wie sittig ist, oder für ein jedes Stück 4. Thlr. und nicht höher nehmen oder abfordern lassen, und jeder Pfacht-Mann solle seine Schulden bezahlen im Amt da er gesessen, Item stehende Geld-Renten aufheben und berechnen lassen, nach gemeinen Gebrauch den Gulden zu 23. Schilling, auch diesem Stiffte keine Schuld einiges andern Landes zu verrichten, auflegen, oder damit beschweren, und das Geschütze diesem Stifft zugehörig nicht verändern, vermindern oder ausser Landes führen lassen.

33) Gewinnen Wir über einigen dieses Stifftes Unterthanen Ungnad, und daß ein Ehrwürdig Thum-Capitul den oder dieselbe vorbitten wollen, das soll das Thum-Capitul von Uns zu gütlichen Vorbitten gestattet und billiger Bitte nicht geweigert werden.

34) Wollen auch Wir alle dasjenige was Unsere Vorfahren nebenst einem Ehrwürdigen Thum-Capitul, oder ein Ehrwürdiges Thum-Capitul besonder verschrieben und versiegelt undisputirlich halten, in specie Uns der Intraden des Hauses Geßmelde, bis daraus verschriebene Rente richtig bezahlt, nicht anmassen, auch sonsten den Ständen samt und sonders, wegen gedachten Hauses keinen Eingriff oder Eintrage thun, sondern dabey lassen, wie es vor dem Krieg damit gehalten worden, auch die Stände gegen alle Prætendenten, sonderlich da sie ihre Prætensiones dieses Hauses halber annoch nicht justificiret, schützen und schirmen, und den Ständen so viel möglich

assisti.

1648. April. assistiren, und die Sache mit Rath und That helffen ausführen, massen Wir auch darüber seyn wollen, daß die in der dreyer Ständen Nahmen ausgegebene und mit ihren angehangenen Siegeln bekräfftigte Obligationes der verschriebenen Gelder, so in oder zu des Stiffts Nutzen verwendet, für gültig gehalten, darauf die verfessene Pensiones oder Interesse ex Ærario Publico von den zeitlichen Pfenningmeistern abgefunden werden, auch derselbe jährlich in Domo Capitulari gute Rechnung thun; die richtige Quitungen und specificirete Schatz-Register dabey auflegen und einhändigen, und sonsten in allen sich dem gewöhnlichen Eyd, so für dem Thum-Capitul abzulegen, gemäß verhalten möge, in specie sollen nicht allein vom bemelten Stiffts-Pfennigmeister, sondern auch von Unsern Rentmeistern, dem Thum-Capitul, der Probstey Regul Quotidian, Wein-Rechnung, Obedientiariis, Thesaurario und Archi-Diacono in diesen Stifft die competirende Pensiones richtig bezahlet werden. 1648. April.

35) Wollen Wir ein Ehrwürdig Thum-Capittul bey der Fischerey zwischen der Mühlen-Pforten und Herren-Teichs-Mühlen gelegen, ferner von der Mühlen bis gegen der Mauren, da der steinerne Peters-Kopff befindlich, unbesperret zu gebrauchen, behandhaben, und dieselbe auf vorfallende Besperrung gegen männiglichen helffen, schützen und verbitten, auch alle dagegen bey diesem Kriegswesen vorgenommene Hinderung abschaffen.

36) Weilen beyde Klöster binnen Oßnabrück, zum Augustinern und Barfüssern, mit allen Renten und Pertinentien einem Ehrwürdigen Thum-Capitul zu deren Disposition von Bischoff Johann von der Hoya, Hochlöbl. Gedächtniß, assigniret und nachgegeben, und dieselbe Klöster allbereit von bemeldten einem Ehrwürdigen Thum-Capitul theils dem Barfüsser-Orden, theils aber zur Schulen in Kayserl. Academia den P. P. Societatis Iesu authoritate Cæsarea & Episcopoli, assigniret und eingeräumt, so hat es dabey sein perpetuirliches Verbleiben, und sollen gedachte P. P. darwider weder von Uns noch Unserer Stadt oder Männiglichen beeinträchtiget oder auf einigerley Weise behindert oder molestiret, noch in Haltung des Gottesdienstes, wie zuvor vermeldet, noch der Schulen und Academie freyer Ubung und Bestellung behindert werden, vielmehr wollen Wir ihnen als Land-Fürst hierinnen die hülffliche Fürstliche Hand bieten, und dieselbe samt allen davon dependirenden Personen vor allem Unglimpff und Gewalt beschirmen; wofern denn auch künfftiger Zeit bey Unserer Regierung binnen der Stadt oder im Stiffte ein oder mehr Klöster oder Collegiat-Kirchen (welches GOtt immer verhüten wolle) gantz desolat vacirend oder ledig fallen mögten, davon solle mit Vorwissen und Belieben des Thum-Capituls, Catholische Obrigkeit, vermög Rechtens zu ordnen, und ohn all Unser Einrede oder Hinderung zu disponiren allezeit Macht haben.

37) Wollen Wir keine Belehnung oder Lehn-Tage halten oder ausschreiben lassen, ehe und bevor die Regalia empfangen und ausgebracht, und dann folgends nach alten Gebrauch den Lehn-Tag an gebührlichem Orte halten, und da einig Lehn-Gut Uns heimfiele, soll Niemand ohne vorgehende Beliebung des Thum-Capituls damit wiederum belehnet, profidiret oder investiret werden, inmassen dann alle die Lehn-Güter, so Vicarien und Gliedmassen der Thum-Kirchen zuständig, zu jederzeit mit lediger Hand ohne einige Unkosten sollen empfangen, auch die andere Geistliche und Klöster in diesem Fall mit keiner Neuerung beschweret werden.

38) Da einigen dieses Stiffts Unterthanen, Adelichen oder unadelichen Personen, reich oder arm, von den Beamten Beschwerung oder sonsten zugefügt würde, sollen dieselbe, wie von Alters hero gebräuchlich, sich dessen beym Thum-Capitul mögen beklagen, und so darüber die Beamte, vermög ihrer geleisteten Pflicht und Eydes, vorbescheiden, und nach Befindung der Gelegenheit ihnen dasselbige abzuschaffen, auferlegt würde, wollen Wir Uns darwider nicht setzen, oder dasselbe mit Ungnaden aufnehmen, sondern soll solches den Thum-Capitul, wie stets gewesen, frey seyn und bleiben.

39) Al

1648. April. 39) Alß man auch bey Bischoff Henrich, höchstlöblichen Gedächtniß, Zeiten, bey den Beamten befunden, daß die Beamten nicht allein viel Strick und Läge den armen Leuten vorgestellet, damit sie in schwere Brüchten möchten zu bringen seyn, und wann also die arme Unterthanen bruchfällig gefallen und erkannt, könte gleichwohl bey etlichen Beamten nicht gestattet werden, daß die Guth- oder Schutz-Herren zu ihrer Behuef möchten handeln, besondern die Beamten setzen und belegen die Leute mit den Brüchten beschwerlich, damit nun deme ein Christlich-billiger Weg möchte gegeben werden, alß wollen Wir dißfals auf einen gebührlichen Weg mit einem Ehrwürdigen Thum-Capitul Uns vergleichen, darnach sich die Beamte ferner haben zu halten. 1648. April.

40) Damit auch allerhand Confusion und Irrung, sowohl in Geist- als Weltlichen Sachen, sonderlich mit dem benachbarten Stifft und Landen verhindert und vorgebauet würde, wollen wir bey Zeit Unserer Regierung keinen andern als den neuen Calender in Kirchen, Cantzley und allen andern Orten und Sachen halten und daran seyn, daß solches durchgehends von unsern Unterthanen im Lande geschehe und verbleibe.

41) Würde sich aber begeben, daß Wir obbeschriebene Articul allesamt und sonders nicht vollnziehen wollen, oder von Ihrer Kayserlichen Majestät die Regalien inner Jahres Zeit der beschehenen Postulation nicht erhalten, oder hiernechst Uns verheyrathen, oder sonsten auch an dieser Assecuration Mangel seyn, oder über ein Jahr ausser diesem Stifft seyn und bleiben würden, alß soll diese Postulatio hiemit allerdings tod und erloschen seyn, und vorberührtem Thum-Capitul jederzeit frey und offen stehen, nach als vor, unabgewartet fernerer Handlung, ihren freyen Chur und Wahl auf eine andere Person zu thun, und zum Herrn denselben zu erwehlen; allermassen als obgemeldt, und in dem Frieden de Anno 16-- verabschiedet. Dargegen Wir, auch Unsere Herren verwandte, Uns selbst, oder andere nichts vornehmen, noch mit einigem Ding den Thum-Capitul, Stiffts-Stände oder Unterthanen belästigen, oder sonst besprechen und bemühen wollen, in keine Wege, wie solches erdacht und vorgenommen werden könte.

42) Da nun schließlich von einigen oben capitulirter Articulen wegen, durch Uns oder Unsere Herren Verwandten und Freunde Verursachung, den Ständen und Unterthanen dieses Stiffts einiger Schaden, Unkost und Beschwerung zugefügt und aufgedrungen würde, dasselbe soll gäntzlich auch abgetragen, und den Ständen gäntzlich, ohne einige Ausflucht, erstattet werden; und zu deren all und jeden obgemeldten Articulen sicher, stäter und fester Haltung, haben Wir hochermeldter Fürst, ihnen, Thum-Probsten, Dechanten, Seniori, und Capitul der Thum-Kirchen zu Oßnabrück nachbenannte: - - - - - -

- - - - - - -

- - - - - - -

- - - - - -

zu wahren rechten Bürgen bewilliget, vermacht und gesetzet: derowegen Wir vorbenannte Bürgen, auf hochermeldtes Unsers Gnädigsten Fürsten und Herrn Begehren und Ansinnen, vor Uns und Unsere Erben und jedermänniglich bekennen, daß Wir samt und sonders mit gutem Vorberathe, freyem Willen und Wohlbedacht den vorgemeldten Herren Thum-Probst, Dechant, Seniori und Capitul Uns verpflichtet haben, verpflichten, zusagen und versprechen Uns und Unsere Erben hiemit gegenwärtiglich in der allerbeständigsten und zierlichsten Form, Maaß, Weise und Gestalt, wie das in- und ausserhalb Gerichts am bündigsten und kräfftigsten geschehen soll, kan oder mag, bey unsern Adelichen Ehren, Treuen und Glauben, an einen leiblich geschwornen Eydes-Statt, daß alle und jede obeinverleibte Articulen durchaus in ihren Puncten und

1648. April. Clausulen, sollen dem Thum-Capittul oder Stiffts-Ständen zu Oßnabrück gäntzlich, und zumahl von Ihrer Fürstlichen Gnaden, festiglich, stets und unverbrüchlich, ohne alles Vermindern, Einrede oder Exception vollnzogen und wohl gehalten werden, alle Gefährde und Argelist ausgeschlossen, ob sich aber einiges Weges gegen aller Zuversicht über kurtz oder lang (das GOtt dennoch jederzeit gnädiglich verhüten wolle) zutragen würde, daß in denselben obbemeldten Artinulen einiger Mangel oder Mißhandlung sich ereignete, zum theil oder zumahl, so offt solches geschehen mögte, so wollen und sollen Wir Uns in Krafft dieses Briefs dem Thum-Capitul vorgemeldet verpflichtet und verwillkühret haben, so Wir dessen von ihnen gefordert, gemahnet oder geheischet, das wäre dann schrifftlich oder mündlich, Unser einer oder Wir alle, wollen und sollen zur stund verschaffen, daß solche Gebrechen verändert, dasselbe was ohnrichtig ist, unverzüglich abgeschafft, was nicht vollnzogen noch gehalten worden, soll richtig gemachet, und alles wie obangezogene Articulen in ihrem Verstand buchstäblich mitbringen, anstund vollzogen und wohl gehalten werden, auch allen Unkosten, Hinderung und Schaden, so deswegen entsprossen und erwachsen, unverzüglich entrichten: und haben zu dem Ende auf gnädig Gesinnen Hochermeldten Fürstens, dem Thum-Capitul und Ständen des Stiffts Oßnabrück zu wahren Bürgen und Principalen Uns gestellt, auch hiemit wissentlich für eine ausdrückentliche Hypotheca verunterpfändet, Unsere sämtliche und eines jeden besondere Erb-Sitze und Häuser, und insgemein alle andere Güter, Zinse, Renthen, jährliche Einkommen, beweg- und unbewegliche, wie dieselben genennet, und an welchem Ort dieselbigen gelegen seyn mögen, zu Wasser und Lande, gleich ob sie von Stücken zu Stücken hierinnen ausdrücklich und in specie genennet worden wären, dergestalt, da Hochermeldter Fürst, oder Wir obgemeldte wahre Bürgen oder Hypothecanten, Unsere Erben samt und besonder, an Haltung und Vollziehung dieser Verpflichtung säumig oder sonsten widerwärtig wären, welcherley Wege auch solches beschehen möchte, daß alsdann obgemeldtes Thum-Capitul und Stände Recht und Macht haben möge, solche unserer vorgemeldter Hypothecanten verunterpfändete Haab und Güter, an allen Enden, Orten und Gerichten, wo man die betreten mag, mit oder ohne Recht anzugreiffen, zu bekümmern, aufzuhalten, deren sich würcklich zu unterziehen, dieselbe veräussern, verpfänden, verkauffen, geniessen, gebrauchen, und damit, ob parata judicialis executio verhanden, zu handeln, nach ihrem Willen und Wohlgefallen; und sollen dadurch gegen Uns, einige Obrigkeit, und männiglich, nichts verbrochen noch verwürckt haben, alles so lang und viel bis durch Ihre Fürstliche Gnaden ihnen, dem Thum-Capitul und Ständen des Stiffts Oßnabrück, das, so in diesem Briefe geschrieben stehet, vollenzogen und erstattet worden ist. 1648. April.

Welches alles zu ihren wahren Worten allein gestellt seyn, und deme geglaubt werden solle, ohne einig weitläufftige zierliche ausgeführte Liquidation. Und damit ja in diesem allen künfftig destoweniger Mißverstand oder einige Einrede vorgenommen werde, so haben Wir vor Uns, Unsere Erben, noch weiter wissentlich verziehen und Uns allerdings begeben, begeben und verziehen auch in Krafft dieses Briefs allen Freyheiten, Gnaden, Gerichten, Geistlichen und Weltlichen, geschriebenen und ungeschriebenen Rechten, des heiligen Reichs Constitutionen, besonders der Exception inutilis Stipulationis, oder das vorinserirte Articulen unziemlich vorgestellet wären. Ferner der Beneficien der Epistolæ Divi Hadriani, daß einer mit seinem verpflichteten Antheil absehen könte, excussionis Principalis privilegii fori; Item ne quis in propria causa Judex, & quod Pactis privatorum Jus publicum non rollatur, und in Summa aller andern Rechts-Behelffen, und vornehmlich aller Restitution in integrum, Dispensation, Relaxation, Indulti, Absolution, und alles andere so wider obbeschriebene vorgenommen worden, und Wir und Unsere Erben deren einiges Weges Uns behelffen oder Uns förderlich zu seyn sprechen möchten, unter welchem Schein dasselbige auch erdacht und erfunden könte werden, alles aufrichtig und sonder Gefährde. Dessen alles, so oben der Länge vermeldet ist, zu wahrem und gewissem Uhrkund haben Wir Postulirter N. N. zum Bischoff oder Administratorn

des

1648. April. des Stiffts Oßnabrück, und Wir obbesagte N. N. vor Uns und Unsere Erben diesen Brief mit Unsern ꝛc. 1648. April.

So geschehen ꝛc.

N. II.

Des Oßnabrückischen Dohm-Capituls Project Capitulationis imposterum eligendi aut postulandi Catholici Episcopi Osnabrugensis.

Von GOttes Gnaden, Wir N. N. elegirt- oder postulirter Bischoff zu Oßnabrück ꝛc. Thun kund und bekennen vor jedermänniglichen; Alß verschienener weilen Uns die Ehrwürdig, Edle und Ehrenveste, Unsere liebe, andächtige und besondere, Thum-Probst, Dechant, Senior und Capitul der Thum-Kirchen zu Oßnabrück ꝛc. Durch des Allmächtigen gnädige Versehunge zu einem Bischoffen derselben Kirchen und Stiffts einträchtiglich postulirt oder eligirt, und zu dero Aufnahm, Gedey und Wohlfarth etliche Articulen zu versichern und zu vollnziehen vorgestellt, daß Wir demnach dieselbige Articulen mit völligem Rath erwogen, und alles mit Fleiß betrachtet, einen jeden seines Inhalts beliebet, bewilliget und angenommen, und thun das gegenwärtiglich, wie Wir dann ihnen, Thum-Probst, Dechant, Seniori und Capitul, bey unsern Fürstlichen Ehren, wahren Worten und Treuen, an Eydes statt gelobt, versprochen und zugesagt, und hiemit geloben, versprechen und zusagen, daß Wir Fürstlich, aufrichtig und unverbrüchlich alle und jede nachfolgende Puncta und Articulen vollnziehen und halten sollen und wollen, ohn alle Gefährde und Exception,

Erstlich wollen Wir nicht allein wohlgedachtes Thum-Capitul und Clerisey, auch sonsten männiglichen im Stifft Eingesessenen und Unterthanen, sonderlich so des Thum-Capituls, und anderer Stifft und Clöster Jurisdiction unterworffen, bey der uhralten allgemeinen Catholisch-Orthodoxischen Religion, wie die von der heiligen Apostel Zeiten und dero Nachfolgern durch die gantze allgemeine Christenheit auf Uns mit allen löblichen Ceremonien langwierig hergebracht und gekommen, auch bis hierzu in der Thum-Kirchen zu Oßnabrück gebraucht und erhalten worden, und von allgemeinen Oecumenischen Conciliis bestätiget ist, nicht allein manuteniren, schützen und handhaben, sondern auch gegen den in dem Heiligen Römischen Reich von Chur-Fürsten und Ständen desselbigen aufgerichteten Passowischen Vertrag und bewilligten Religion, auch den Anno 16-- gemachten allgemeinen Frieden nichts verhängen, und was unsern Ständen und Unterthanen ohngeänderter Augspurgischer Confession daraus zu guten kommt, tam in Ecclesiasticis quam Politicis geschehen und wiederfahren lassen, doch sollen sich Uns die Ministri mit gewöhnlichem Juramento subjectionis & fidelitatis verbinden und demselben gemäß verhalten.

2) Hingegen auch solle nicht allein den Landsassen, Bürgern und Unterthanen vorgedacht ohn Unterscheid, so sich zur Römisch-Catholischen Religion verstehen oder verstehen wollen, erlaubt und zugelassen seyn, Catholische Kirchen und Schulen zu besuchen, dem Gottesdienst beyzuwohnen, die heiligen Sacramenta zu empfahen, ihre Kinder bey den Catholischen zur Tauffe zu bringen, Gottselig instruiren, die Matrimonia öffentlich solenniſiren zu lassen, sondern auch den Geistlichen und Seelsorgern selbst ohn Unterscheid zugelassen seyn, ohne männigliches Behinderung die Krancken zu besuchen, zu trösten, ihnen die Sacramenta ritu Catholico zu administriren, auch öffentlich die Nothdurfft dahin zu bringen, endlich auch die Leichen-Processionaliter und mit der Clerisey singen und den Schülern abzuholen ungehindert seyn, ohnerachtet alles so darwider bey diesem leidigen Kriegswesen oder sonsten eingeführt, so hiemit cassirt und aufgehoben.

3) Damit aber die Catholischen Landsassen, Bürgere und Einwohner der Stadt Oßnabrück dieses alles am besten gesichert, und einer vor dem andern nicht beschweret,

1648. April. das Mißtrauen hinweg geräumet und Einigkeit gestifftet werde, wollen Wir bey Unser Stadt Oßnabrück die Verordnung thun lassen und befehlen, daß jedesmahles bey der Raths-Wahl beyder Religion zugethane, da möglich, in gleicher Anzahl gewehlet, auch der Bürgermeister einer, in der Neustadt aber Burgermeister oder Lohn-Herr der Catholischen Religion zugethan sey, und also forderlichst erhalten und ersetzen, im übrigen bey allen Zünfften und Muneribus einige durchgehende Gleichheit gehalten werde, damit der einer neben dem andern friedlich wohnen möge. 1648. April.

Zum 4) Obwohl Wir auch der Geistlichen Rechten und Canonen, wie löblich, in der Catholischen Kirchen hergebracht, Uns genugsam zu qualificiren gemeynt, und die Geistlichen Ordines zum Theil oder zumahln bekommen haben, daraus dann abzunehmen, daß Wir dabey Gottselig zu verharren geneigt seyn, so wollen Wir dennoch weder vor Uns selbst noch durch Unsere Hrn. Verwandten und Freunde, oder in andere Wege, keiner Regierung noch auch des Stiffts Oßnabrück Aemter, Städte, Häuser, jährliche Einkommen, Renthen, Zinsen, Prächten, unter was gesuchten Schein es auch möchte bedacht werden, unterziehen, weder mit Worten noch Wercken, vielweniger den Herren vom Capitul im grossen oder kleinen einige Eintracht thun, oder verschaffen gethan zu werden, in keine Wege; sondern soll solches ohn Gefährde ein Ehrwürdig Thum-Capitul (biß Wir ohnverzüglich und erster Gelegenheit auf Unsere selbst Unkosten, ohne einiges Zuthun oder Beylage des Thum-Capituls und Stiffts, die Confirmation bey Päbstlicher Heiligkeit ordentlich impetrirt, zum Bischöfflichen Stand würcklich qualificiret, auch von der Römisch-Kayserlichen Majestät die Regalia bekommen und ausbracht) aufheben und gebrauchen, und was mittlerweile vor Ausbringung angeregter Confirmation und Regalien, durch das Thum-Capitul darin vorgenommen, verhängt und verordnet, solches wollen Wir Uns durchaus gefallen, ratificiren und kräfftig seyn lassen.

Zum 5) Da sich gleichwohl mittlerweile vor Unser Regierung zutrüge, daß einige Spen oder Mißverstände oder Stiffts-Beschwerungen in oder ausserhalb des Stiffts vorfallen würden, wollen Wir oder Unsere Räthe alsdann aufs Thum-Capituls Schreiben oder Besuchung, in bevorstehenden Noth Sachen auf des Stiffts ordentlich jährlichen Gefällen und Aufkömmsten, Unseren gnädigen Rath, Gutachten und Bedencken in Gnaden mittheilen, alles mit rechten Treuen und Glauben fortsetzen helffen, was des Stiffts Unterthanen Frommen und Nutzen, auch zu dessen Beschirmung und Schutz dienlich seyn wird, das Stifft vor aller Beschwerlichkeit Durch- und Uberzug verthädigen und vor Männiglichen vorbitten.

6) Diesem zufolge wollen Wir die bey diesem leidigen Kriegswesen eingerissene Mißbräuche, so wider die Geistliche Immunität und Freyheit streben, als aller Geistlichen Primarii & Secundarii Cleri samt ihren Bedienten und anderer auf befreyeten Plätzen wohnende Personen gebaueten Häusern Einquartierung, Schatzung, Contributionen, Accisen, und sonsten Real- oder Personal-Præstationen und Beschwerden, wie sie Nahmen haben mögen, nicht allein alsbald abschaffen; sondern auch die Versehung thun, daß dergleichen Impositionen und Auflagen, so wider das alt Herkommen, Privilegien und gemeinen Rechte seyn, hinführoan vermieden bleiben sollen, die Ubertretere jedesmahls nach Erstattung Kosten und Schaden, gebührend straffen; Massen auch des Thum-Capituls Bedienten gleicher Exemption und Freyheiten in- und ausser Stadt, als Unsere, zu geniessen haben sollen.

Zum 7) Nach erlangter Päbstlicher Bewilligung, Confirmation, und Kayserlicher Regalien, ehe und zuvor Wir Uns zur würcklichen Regierung einlassen, wollen Wir vor allen Dingen erstlich alle alte und neue Stiffs-Privilegia, aufgerichtete Capitulation, Schrifften und Vereinigungen, Abschied, Ordnung und Juramenta, wie dieselbe mit dem Thum-Capitul und Stiffts-Ständen samt und sonders hiebevorn verglichen, und rechtmäßig herkommen, und andere vorhero geleistet haben, erneuern, bestätigen, und mit Fürstlichen Glauben und Eyden betreuen, versiegeln, und ohnverbrüchlich

1648. April. brüchlich zu ewigen Zeiten halten, und in keinem des meisten und wenigsten durch keinerley Ursach, wie man die erdencken, sprechen oder schreiben mag, verkleinern oder verkräncken in specie das Thum-Capitul und die gantze Clerisey bey ihren Stifftungen, Fundationen, Privilegien, Freyheiten, Recht und Gerechtigkeiten, Gewohnheiten und Herkommen, Immunitäten, bey den Kirchen und sonsten an andern geweiheten und befreyeten Orten, Zehenden, Gülten, Renten, Aeckern, Garten, Weyden, Kampen, Wiesen, Mühlen, und sonst allen ihren Haab und Gütern, in- und ausserhalb der Stadt gelegen, sodann den freyen Ackerbau, freykührlicher Verpachtung und Elocution deroselben Aecker, Gärten, und sonsten anderer Ländereyen, bevorab das Thum-Capitul und die Collegiat-Kirche zu St. Johann, bey der durch das gantze Stifft Oßnabrück universaliter hergebrachten Geist- und Weltlichen Archi-Diaconalischen Jurisdiction, und zwar dergestalt, daß sich keiner darunter gehörig davon eximiren könne, auch die Archi-Diaconi ihre Jurisdiction in Ministros Augustanæ Confessionis und dero Kirchen, gleich wie sie des zu Zeiten Hertzogen Philippi Sigismundi, dieses Stiffts Bischoffen, und Anno 1624. in possessione vel quasi gewesen, jedoch ausser was pure und allein die ungeänderte Augspurgische Confession und res fidei betrifft, exerciren können, sollen und mögen, schützen, schirmen und handhaben, auch nicht zulassen, daß das Thum Capitul, Probst zu St. Johann, Abt zu Iburg und die Stadt Oßnabrück in Schutz und Schirm, und darbey habenden Juribus der Freyen von unsern Beamten und sonsten jemanden turbiret werden mögen, darum Unser Thum-Capitul und alle darzu berechtigte bey der groben und kleinen Jagt, andere aber zu dieser allein befugte dabey manuteniret, und nicht zugeben, daß einige so dieses Juris vor dem Krieg von Alters nicht in possessione gewesen, der groben oder kleinen Jagt, heim- oder öffentlich, mit Schiessen oder Stricken, sich gebrauchen sollen und können, sondern einen jeglichen dahin anstrengen, daß er sich den darüber verfertigten Land-Tags-Schlüssen gemäß verhalte. Fürters wollen Wir Unsere Ritterschafft auch Unsere Stadt Osnabrück bey ihren wohlhergebrachten Privilegien, Freyheit, Recht und Gerechtigkeiten, in deren Possession sie Anno 1624. den 1. Jan. gewesen, schützen und handhaben, dagegen werden sie sich, wie getreuen und gehorsamen Ständen und Unterthanen geziemet und gebühret, schicken und verhalten. Auch einigem Stand, Stadt und Communität, oder sonst einem Privato kein Privilegium, bevorab da es einen oder andern, sonderlich von den Ständen, einiger massen sollte præjudicirlich seyn, ohne Consens des Thum-Capituls geben und concediren, deßgleichen den Geist- samt den Weltlichen Stand, den Herrn Abt und Convent zu Iburg, die Ritterliche Commenden, die Collegiat-Kirche St. Johannis zu Oßnabrück, St. Ægidii zu Wiedenbrück, und St. Sylvestri zu Quackenbrück, auch andere Mann- und Frauen-Klöster, fort alle Geistlichen dieses Stiffts bey ihrem althergebrachten Habitu Ecclesiastico und Ceremonien in- und ausser der Klöster und Kirchen, und sonst durchgehend fort alle Unterthanen und derselben Güter und Gerechtigkeit, dabey bleiben lassen, und darüber und wider andere alt Herkommen Niemand beschweren noch beeinträchtigen, sondern also schicken und beweisen, daß alt Herkommen und Gebrauch der heiligen Kirchen, sonderlich im Stifft Oßnabrück, GOtt dem Allmächtigen zu Ehren, gemeinen Fried zu gut erhalten, gehandhabet, und zu keinen Zeiten Aufruhr verhänget werden, und so der Clerisey der Stadt oder Stiffts Oßnabrück von jemanden einige Ohnbilligkeit oder beschwerliche Verneuerung zugemessen werde, wollen Wir an Seiten des Thum-Capituls und Clerisey stehen, und so viel als Unsere eigene Sachen Uns daran gelegen seyn lassen, und solche Beschwerniß abwenden und abschaffen helffen. 1648. April.

8) So wollen wir auch, wann alles, wie angezogen, admittiret und zugelassen, dieß vorgenannte Stifft und Bischoffthum Oßnabrück ohne vollkommenen Consens, Wissen, Volbort und Verwilligung des Thum-Capituls, zu keinen Zeiten resigniren oder permittiren, oder einiger Weise verlassen, oder darauf heyrathen, zu anderer weltlicher Hand oder Regierung bringen, noch keinen Conductorem perpetuum noch temporalem annehmen oder verwilligen, nichts anders vornehmen oder vornehmen lassen, dadurch jetztgemeldtes Stifft in andern Staud und Wesen gebracht, oder auch

1648. April. sonst dardurch ein Löblich Thum-Capitul einigerley Weise an ihrer freyen und althergebrachten Chur und Election oder Postulation verhindert, beschweret und belästiget werden möge, sondern so dessen ichtwas bey Unsern Zeiten angefangen oder vorgenommen würde, das wollen Wir abwenden und deme zum höchsten widerstehen. 1648. April.

9) So jemand über Recht, auch guten Sitten und löblichen Gewohnheiten entgegen, mit Ansprach einiger Schuld, damit die Kirche und Stifft vorgemeldet, nicht zu schaffen, sich andringen, erheben und zu dem Stifft oder Capitul nöthigen wolte, wollen Wir alsdann das gemeldte Thum-Capitul und Stifft, so sie derhalben gebührlich Recht erleiden mögen, vor gewaltthätiger Trangsahl und Uberfällen, so viel möglich beschützen und beschirmen; Würde aber der Kirchen und Stifft vorgemeldt solches mit Recht und Billigkeit zuerkannt und auferlegt, dasselbe wollen Wir dem Stifft Oßnabrück so viel möglich helffen ausführen und entrichten.

10) Wollen Wir Uns auch nicht unternehmen, Päbstlicher Heiligkeit oder jemand anders zum Nachtheil, einige geistliche Prælaturen, Præbenden, Kirchen, oder Vicarien, über und wieder alt Herkommen zu vergeben, sondern in Macht der Geistlichen Churfürsten Verträgen, wie die hiebevorn beschlossen, verhalten, wie dann auch Wir keine Prælaturen, Archi-Diaconats, Capellans und dergleichen Lehen, oder sonsten was Uns dessen zu conferiren heimfallen möchte, damit vor der Vacantien Niemand mit einiger Exspectation vertrösten, und was das Thum-Capitul und Prælaturen und Archi-Diaconaten ante Confirmationem disponiret und verordnet, dasselbe wollen Wir ratificiren, gestalt Wir dann auch in allen vorfallenden Collationibus dieses Stiffts Catholischer Unterthanen, so genugsam qualificiret, ab Ordinario Suffraganeo examiniret und admittiret, andern Ausländischen vorsetzen, und das Thum-Capitul nun hinferner die Collation Capellæ Sancti Pauli und darinn belegene Vicarien auf dem Martin-Hofe binnen Oßnabrück, und der Capellen auf dem Hauß Wittlagen sich vorbehalten, und ihres Gefallens ad usum Ecclesiæ damit zu ordnen benöthigt seyn.

11) Wollen Wir auch verpflichtet seyn, diesem Stifft kein Statthalterisch Regiment von Fürsten, Herren und Grafen, oder durch Unsere Herren Verwandten und sonsten einige Ausländische zuordnen, sondern die Personen, so ein Ehrwürdiges Thum-Capitul vor Annehmung der Fürstlichen Administration nominiren und vorstellen wird, neben den sechs ordinairen Land-Räthen aus dem Mittel der Ständen dieses Stiffts, bevorab in ansehentlichen Land-Sachen, gnädig annehmen.

12) Da je die Nothdurfft erfordert, daß Wir eine Zeit von dannen in ein ander Stifft oder sonst anders wohin Uns begeben müssen; und also kurtz oder lang diesem Stifft nicht beywohnen können, wollen Wir mit Rath Zuthun und Vorwissen des Thum-Capituls die Regierung mit zweyer aus dem Thum-Capitul, und dann von Landsassen und des Stiffts Einwohnern bestellen und besetzen, wie ein Ehr-würdiges Thum-Capitul sich mit Uns auf Mittel, die dem Stifft zu gedeylichen Wohlstand gereichen, gedencken werden.

13) So offt sich der Fall würde zutragen, daß Wir eine Zeit von dannen in ein ander Stifft, oder sonst anders wohin Uns begeben würden, sol Uns kein Proviant, oder Nothdurfft dieses Stiffts von Unsern jährlichen Aufkümsten folgen; sondern alles bey dem Stifft und desselbigen Amt-Häusern bleiben und gelassen werden.

14) Alß auch erfindlich, daß diß Stifft in mercklicher und grosse Beschwerniß durch Krieg und Uberzug gerathen, dahero dann die Unterthanen ihrer Unvermögenheit halber in diesen schweren theuren Jahren keine Schatzung vertragen können, so wollen Wir diß Stifft vor Unser selbst Persohn mit keiner Schatzung, allein an statt deroselbigen zu gehörigen Willkommen (wobey aber der Electus oder Postulatus jedes

1648. April. desmahls den erbärmlichen und verderbten Zustand dieses Stiffts gnädig behertzigen, und deswegen mit sich einiger Moderation oder Remission halber handeln lassen wird) zehen tausend Thaler, welche doch bevor erlangter Confirmation und Regalien nicht sollen gefordert werden, beschweren, sondern vielmehr auf räthlich Bedencken, Gutachten und Erforderung des Thum-Capituls dahin ohnweigerlich gedacht seyn, damit den obliegenden Beschwernissen und Schulden abgeholffen, und das Stifft also gefreyet und errettet werden möge. 1648. April.

15) Wollen Wir Uns mit einigen Potentaten, Chur-Fürsten, Grafen, Herren, Ständen, Städten nicht confœderiren, noch einige Verbündniß, ohne Consens und Vorwissen des Thum-Capituls, verwilligen noch einlassen, sondern im billigen Gehorsam Päbstlicher Heiligkeit und Kayserlicher Majestät halten, auch keine muthwillige, oder sonst fremde und Fried brüchige Personen nicht aufhalten oder vergleiten, dardurch diesem Stifft einige Nachtheil oder Schaden zugefüget werden könte. Da aber über Zuversicht und unverschuldeter Sachen diesem Stifft durch Zunöthigung mit Krieg oder andern Unheil entgegen gebähret würde, das solche besten Vermögens wehren und abwenden helffen, und was dißfals Wir, als ein Haupt und Herr dieses Stiffts, aus freyem Willen darstrecken und ausgeben werden, solches sol in oder auch nach Unsern Leben, von dem Stifft oder dessen folgenden nachkommenden regierenden Herren, durch Uns selbst, oder Unsere Verwandten, als Unsere anmassende Erbgenehmen, nicht gemahnet oder gefordert werden, in oder ausserhalb Rechtens, unter was Titul solches auch geschehen möchte.

16) Wollen Wir keine dieses Stiffts Amt-Häuser, ohne Vorwissen des Thum-Capituls und gemeiner Stände, nieder legen, sondern die, so baufällig, von Unsern, dieses Stiffts jährlichen Aufkümsten und Gefällen, so viel Uns immer möglich, erbauen und verbessern, und renoviren, auch die Häuser und Vestungen, so im Wohlstand, mit ihren selbst jährlichen Aufkümsten in esse und guten Vorrath halten, und was derowegen vor Unkosten angewendet werden, dasselbe sol dem Stifft nicht zugerechnet und aufgeschlagen, oder von Unserer Freundschafft und Verwandten, so sich dessen als Erben vermeyntlich anmassen wolten, nimmermehr gefordert werden; sondern dem Stifft und Nachkommen zum Besten geschehen seyn und bleiben.

17) Wollen Wir dieses Stiffts Amt-Häuser, Tafel-Renthe, Zinß und andere Güter, als Mühlen, Zehenden, Wiesen, Kämpffe, Ländereyen, Fischereyen und alles, was sonsten dazu gehörig, nichts darvon ausbescheiden, so wohl in der Stadt als im Stifft belegen, nicht alieniren oder entäussern, Niemand ohne Consens und Bewilligung des Thum-Capituls zu Oßnabrück verschreiben, versetzen, verpflichten, die verwilligen, vergünstigen, begnaden oder dieselbe einzuheben, zu geniessen, zu gebrauchen, niemand einthun; sondern die, so veräussert und andern hypothecirt und verpfändete Güter dem Thum-Capitul, oder dessen Persohnen vor andern einzulösen, vergünstigen; und sintemahl nicht ohne, daß die Ovelgünne mit ihrer Erbschafft geraume und lange Zeit von Jahren versetzet gewesen, und vor diesem geschlossen worden, da ein Ehr-würdig Thum-Capitul besagtes Hauß einlösen würde, daß es ihnen erblich seyn und bleiben sol, und denn vorlängst von einem Ehr-würdigen Thum-Capitul die Einlösung geschehen, daß dasselbe dabey angeregter massen sol gelassen werden.

18) Auch wollen Wir keine Land-Täge, ohne Vorwissen und gehabte Communication mit dem Thum-Capitul, was vor Articul daselbst proponiret werden sollen, anstellen und ausschreiben lassen, und sollen in Berathung der Land-Tags-Puncten, Unsere beeydete oder Amts-Diener von den Herren Ständen sich absondern, und zu deren Rathschlägen nicht gezogen werden, es wäre denn, daß sie von den Ständen, in Erwegung vorfallender Sachen Wichtigkeiten, darzu gefordert würden.

19) Wollen Wir keine Drosten, Rentmeistere, Beamten, Gograven, Richtere, Voigte,

1648. April. Vögte, Wächter der Pforten, Thürne oder Vestungen, einen oder mehr auf des Stiffts Amt-Häuser, oder im Stifft verordnen oder annehmen, sie sollen sich erstmahlen verpflichten, in sothaner Bestallung und Aufnehmung dem Herrn Thum-Probst, Dechant, Seniori und Capitul der Kirchen zu Oßnabrück, oder derselben verordneten, vermittelst eines leiblichen Eyds zu GOtt und seinem heiligen Evangelio, die anbefohlene Amt-Häuser, Aemter und Vestungen, vermög angeführten Eydes, zu Unserm, des Thum-Capituls und des Stiffts Besten zu bedienen, zu verwalten und zu verwahren, nichts vom Lande, Weyde, Wiesen, Mühlen, Räthschafften, Hauß-Geräth und anderer Zugehöre, davon mit eigenen Titul, Uns und der Thum-Kirchen zu Oßnabrück entziehen, verbringen und veräussern, andern austhun, sondern sollen alles, was bey ein jedes Amt-Haus verordnet, nach Inhalt eines Inventarii, bewahren, und auf gelegene Erforderung des Thum-Capituls wiederum lieffern, wie denn auch Wir keinen Cantzlar, Secretarien oder Cantzley-Verwandten wollen annehmen oder entsetzen, ohne räthlich Vorwissen, und vor derselben Annehmung, gehabte Communication, und endliche Vergleichung des Thum-Capituls, und da einig Bedencken an solchen Personen, alsdann derselben Uns gäntzlich zu entäussern, und deswegen nicht ins Capitul dringen, und Uns selbsten mit solchen Personen nicht beladen, wie auch Wir keine Richtere, Vögte, Korn-Schreiber, oder dergleichen Diener nicht wollen annehmen, sie seyn dann im Stifft alhie gesessen. 1648. April.

20) Wollen Wir mit keinen ausländischen Drosten, oder Amts-Dienern Uns einlassen und beladen; sondern allein mit Landsassen, so ihre Adeliche Sitze und Güter im Stifft haben, und von anderer Herren Eydlichen Verwandniß, wo nöthig, gefreyet, uud sich selbst davon loß machen, und daß mit Vorwissen und Bewilligung des Thum-Capituls einzulassen, verpflichtet seyn, und da deren jemand angenommen, und einem Ehr-würdigen Thum-Capitul nicht leidlich, wollen Wir den oder dieselbe, auf angeregten Thum-Capituls Ansinnen und Begehren, ohnweigerlich abschaffen; den oder dieselben aber, so Wir in Annehmung der Regierung befinden, wollen Wir ohne erhebliche Ursache und Vorwissen des Thum-Capituls nicht entsetzen.

21) So Wir nach den Willen GOttes ableibig würden, oder das Stifft verliessen, oder Päbstliche Heiligkeit Uns zu einer andern Kirchen transferirte, oder ausserhalb Landes verbleiben, also daß Wir ein Jahr oder länger diesem Stifft nicht könten vorseyn, oder hieher persöhnlich erscheinen, so sollen Unsere Drosten, Rentmeistere und Amt-Leute, auf Erforderung und Heischen, dem Thum Capitul die befohlene Amt-Häuser des Stiffts mit Räthschafft besaamten und unbesaamten Lande, Haus-Geräth und sonsten aller Zubehör, vermög des Inventarii, ohne einige Wiederrede, Einsag und Verzug, oder unter keinen Schein einiger vermeynten Schuld oder habenden Obligation, zu Behuef dieses Stiffts willighlich wieder einräumen und beantworten.

22) Wollen Wir auch alle angenommene Rentmeistere dieses Stiffts von allen ihnen befohlenen Aemtern, jährlichen Einkommen, Mühlen, Wiesen, Kämpfen, Ländereyen, Brüchten, Gefällen, gewissen und ungewissen jährlichen Nutzungen und Aufkümsten, vor Uns und das Thum-Capitul, oder deren Verordneten jedes Jahrs auf Michaelis, ohnvermischende, klare, aufrichtige und vollenkommene Rechenschafft thun, und davon dreyfächige Registra fertigen lassen, deren eines bey Uns, das andere beym Thum Capitul, und das dritte bey den Rentmeistern verbleiben solle. Inmassen dann auch die Rentmeistere mit nichten mit einigen Vorstreck- oder Vorlagen sollen beschweret, oder ihnen angemuthet werden, weiter oder höher, als ihrer Aemter jährliche Einkommen sich erstrecken, etwas aufzubringen, daneben sollen die Beamte einiger anderer Jurisdiction über dieses Stiffts Unterthanen, dann darüber sie verordnet, im geringsten sich nicht anmassen.

23) Wollen Wir oder Unsere Beamten, oder jemand anders in Unserm oder Unserer

1648. April. ferer Beamten Nahmen, einigen von den Einwohnern dieses Stiffts, ohnerkandten Rechtens, nicht überfallen, mit Gewalt ihre Beester und Viehe demselben nicht abnöthigen und pfänden, noch auch jemand mit Kummer und Arrest beschweren, es werde denn an Stund ein Gerichts-Tag oder Verhör, den Beklagten dabey angesetzet, daß er sich zu Rechte wisse zu schützen, noch auch ohngewöhnliche ohnträgliche Brüchten von Niemand fordern, ihre Holtzung und Marck ohngebräuchlicher Weise nicht verhauen lassen, mit keiner übermäßiger Schweine-Trifft Niemanden, entweder Geist- oder Weltlichen, an ihren Holtz-Gerichten beschweren, oder verhängen, daß es durch andere geschehe, sondern einem jeden dabey schützen, schirmen und handhaben, auch nach allen Vermögen darüber seyn und wehren, daß von den gemeinen Marcken keine Zuschläge, Kotten, Zaun-Richtungen, durch Uns, Unsere Drosten, Rentmeistere und Beamten aufgerichtet, oder von ihnen solches jemand anders vergönnet werden, es geschehe dann mit des Thum-Capituls und deroselbigen, so darzu interesse haben, sonderlichem Vorwissen und Beliebung. 1648. April.

Zum 24) wollen Wir der Kirchen ausländische Jurisdiction, als im Embs-Land Grafschafft Rittburg, Ravensberg, Tecklenburg, Diepholtz, Oldenburg und Frießland, auch zu Rheda und sonsten des Stiffts Hochheit und Gerechtigkeit, Gräntze, Zollen, Zinsen, Freyheiten, Aufkümsten keines weges verkleinern, oder vergeringert zu werden, gestatten, sondern höchsten Fleisses und Vermögens daran seyn, daß alles, was einiger gestalt davon entwendet, verkommen und ohnrichtig gemachet, bey den benachbarten Fürsten, Grafen und Herren, mit Zuthun des Thum-Capituls und anderer Stände recuperiret, richtig gemachet, und in gebührlichen Stand gebracht werde.

Zum 25) ist auch männiglichen bewust, daß vieler Zeit und Jahren bey allen Ständen und Unterthanen beklagt, auch täglich anderst nicht begehret wird, daß in diesem Stifft bey allen Gerichten eine billig und rechtmäßige Ordnung und Reformation möge angerichtet werden, und den bereits an Seiten des Thum-Capituls, wegen des Geistlichen Consistorii darauf gedacht, so wollen Wir dieselbe approbiren, bestätigen, und die andere an Weltlichen Gerichten, auf rathlich Unser und des Thum-Capituls Bedencken, fürderlichster Gelegenheit auf der Stände Unkosten reformiren und richtig machen, und sol insonderheit von Uns, Unserer Cantzley und allen andern Beamten, Richtern und Bedienten dahin sorgfältig gesehen und beobachtet werden, daß die liebe Justiz, ohne einigen Unterscheid, von was Religion die litigirende Theile seyn mögen, gantz unpartheilich und schleunig administriret werden, damit so wenig der ein als anderer Religions-Verwandter, neque in cognitione neque in executione graviret, sondern allerdings vermöge der Rechten verfahren werden.

Der 26) Articul concerniret die Diensten, und sol verstellt werden bis Unserer künfftigen Administration, und wollen alsdann Wir damit verfahren, in allen Aemtern nach Gutachten, und Rath eines Ehrwürdigen Thum-Capituls, dabey denn auch zu gedencken, daß die Abtey zu Iburg und andere Klöster dieses Stiffts, vor ungebührliche Auflage, Pferde, Hunde und Winde zu erziehen gefreyet und geübrigt seyn, und die Convents-Jungfrauen der Klöster, Rulle und Oezede, St. Gertrudenberg und Malgarden, ein jeder mit zweyen oder einem, wie solches von Alters her gebracht, Dienste, wegen ihrer schweren obliegenden Diensten und Baute, und das mehrentheils ihre eigenbehörige den Amt-Häusern mit Diensten verpflichtet, von Alters gnädig verstehen, damit auch hinführo begnadiget seyn und bleiben sollen.

Zum 27) wollen die Feiste und Mast-Schweine nehmen lassen, wie sittlich ist, oder vor ein jedes Stück 4. Thlr. und nicht höher annehmen oder abfordern lassen, und jeder Pacht-Mann sol seine Schulden bezahlen im Amt, da er gesessen, Item, stehende Geld-Renthe aufheben und berechnen lassen nach gemeinen Gebrauch, den Gold-Fl. zu 23. Schilling, den Thaler zu 21. Schilling, auch diesem Stifft keine Schulden

1648. April. einiges andern Stiffts zu verrichten, auflegen oder damit beschweren, und das Geschütz diesem Stifft zugehörig, nicht verändern, oder ausser Land führen lassen. 1648. April.

Zum 28) gewunnen Wir über jenigen dieses Stiffts Ungnade, und daß ein Ehrwürdig Thum-Capitul den, oder dieselben verbitten wollen, das sol das Thum-Capitul von Uns zu gütlichen Vorbitten gestattet und billiger Bitte nicht verweigert werden.

Zum 29) wollen auch Wir alle dasjenige, was Unsere Vorfahren neben einen Ehrwürdigen Thum-Capitul, oder ein Ehrwürdiges Thum-Capitul besonder verschrieben und versiegelt, undisputirlich halten, in specie Uns der Intraden des Hauses Gesmelde, bis die daraus verschriebene Renthe richtig bezahlet, nicht anmassen, auch sonsten den Ständen samt und sonders, wegen gedachtes Hauses, keinen Eingriff oder Eintrag thun, sondern dabey lassen, wie es vor dem Krieg damit gehalten worden; Auch die Stände gegen alle Prætendenten, sonderlich, da sie ihre Prætensiones dieses Hauses halber annoch nicht justificiret, schützen und schirmen, und den Ständen, so viel möglich, assistiren, und die Sache mit Rath und That helffen ausführen. Massen Wir auch darüber seyn wollen, daß die in der dreyen Stände Nahmen ausgegeben, und mit ihren anhangenden Siegeln bekräfftigte Obligationes der verschriebenen Gelder, so in oder zu des Stiffts Nutzen verwandt, vor gültig gehalten, darauf die versessene Pensiones oder Interesse, ex ærario publico von den zeitlichen Pfennig-Meistern abgefunden werden, auch derselb jährlich in Domo Capitulari gute Rechnung thun, die richtige Quitung und specificirte Schatz-Register dabey auflegen und einhändigen, und sonsten in allen sich dem gewöhnlichen Eyd, so vor dem Thum-Capitul abzulegen, gemäß verhalten möge, in specie sollen nicht allein von bemeldten Stiffts-Pfennigmeister, sondern auch von Unsern Renth-Meistern dem Thum-Capitul der Probstey, Regul, Quotidian, Wein-Rechnungen, Obedientariis, Thesaurario und Archidicono in diesen die competirende Pensiones richtig bezahlet werden.

Zum 30) wollen Wir ein Ehrwürdig Thum-Capitul bey der Fischerey zwischen der Mühlen-Pforten und Herrn Teichs-Mühlen belegen, ferner von der Mühlen bis gegen der Mauren, da der steinerne Peters-Kopff befindlich, unbesperret zu gebrauchen, behandhaben, und dieselbe auf vorfallende Besserung gegen männiglichen helffen, schützen und verbitten, auch alle dargegen bey diesem Kriegs-Wesen vorgenommene Hinderung abschaffen.

31) Weilen beyde Klöster binnen Osnabrück zum Augustinern und Barfüssern, mit allen Renthen und Pertinentien, einem Ehrwürdigen Thum-Capitul zu deren Disposition, von Bischofen Johann von Hoya, hochlöblichen Gedächtniß, assigniret und nachgegeben, und dieselbe Klöster albereits vom bemeldten einem Ehrwürdigen Thum-Capitul, Theils den Barfüsser Orden, Theils aber zur Schulen und Kayserlichen Academien den P. P. Societatis, Authoritate Cæsarea & Episcopali assigniret und eingeräumet, so hats dabey sein perpetuirliches Verbleiben, und sollen gedachte Patres darwieder weder von Uns, noch Unserer Stadt, oder männiglichen beeinträchtiget, oder auf einigerley Weiß behindert oder moleſtiret, noch in Haltung des Gottesdiensts, wie zuvorn vermeldet, noch der Schulen und Academie freyer Ub- und Bestellung behindert werden, vielmehr wollen Wir ihnen, als Landes-Fürst, hierinnen die hülffliche Fürstliche Hand bieten, und dieselbe, samt allen davon dependirenden Personhnen vor allen Unglimpf und Gewalt beschirmen, wofern dann auch künfftiger Zeit bey Unser Regierung, binnen der Stadt oder im Stifft, ein oder mehr Klöster (da GOtt vor sey) gantz desolat, vaciren, oder ledig fallen würden, davon sollen Wir mit Vorwissen und Belieben des Thum-Capituls zu ordnen und disponiren allezeit Macht haben.

Zum 32) wollen Wir keine Belehnung oder Lehn-Tag halten, oder ausschreiben lassen, ehe und bevor beyde Confirmationes Sedis Apostolicæ, auch die Regalia empfan-

1648. April. empfangen und ausgebracht, und dann folgends nach altem Gebrauch den Lehn-Tag an gebührlichem Ort halten, und da einiges Lehn-Gut Uns heimfiele, sol Niemand ohn vorgehende Beliebung des Thum-Capituls damit wiederum belehnet, providiret oder investiret werden. Inmassen denn alle die Lehn-Güter, so Vicarien und Gliedmassen der Thum-Kirchen zuständig, zu jeder Zeit mit lediger Hand, ohne einige Unkosten, sollen empfangen, auch die andern Geistlichen und Klöster in diesem Fall mit keiner Neuerung beschweret werden. 1648. April.

Zum 33) Da einigen dieses Stiffts Unterthanen, Adelichen und Unadelichen Personen, Reich oder Arm, von den Beamten Beschwerung, oder sonsten zugefüget würde, sollen dieselbe, wie von Alters hero gebräuchlich, sich dessen beym Thum-Capitul mögen beklagen, und so darüber die Beamten, vermög ihrer geleisteten Pflicht und Eyd vorbescheiden, und nach Befindung der Gelegenheit ihnen dasselbe abzuschaffen auferlegt würde, wollen Wir Uns darwieder nicht setzen, oder dasselbe mit Ungnaden aufnehmen, sondern sol solches dem Thum-Capitul, wie stets gewesen, frey seyn und bleiben.

Zum 34) Alß man auch bey Bischoff Heinrich, hochlöblichster Gedächtniß Zeiten, bey den Beamten befunden, daß dieselbe nicht allein viel Stricke und Lage den armen Leuten vorgestellet, damit sie in schwere Brüchten möchten zu bringen seyn, und wenn also die arme Unterthanen Bruch-fällig gefallen und erkannt, konte gleichwol bey etlichen Beamten nicht gestattet werden, daß die Guth- oder Schutz Herren zu ihrem Behuef möchten handeln, besondern die Beamten setzten und belegten die Leute mit den Brüchten beschwerlich, damit nun deme ein Christlicher billiger Weg möge gegeben werden, als wollen Wir dißfals auf einen gebührlichen Weg mit einem Ehrwürdigen Thum Capitul Uns vergleichen, darnach sich die Beamte ferner haben zu halten.

35) Damit auch allerhand Confusion und Irrungen, so wohl in geist- als auch weltlichen Sachen, sonderlich mit den benachbahrten Stiffte und Landen, verhindert und vorgebauet werde, wollen Wir bey Zeit Unser Regierung keinen andern, als den neuen Calender in Kirchen, Cantzley und allen andern Orten und Sachen halten, und daran seyn, daß solches durchgehen von Unsern Unterthanen im Lande geschehe und verbleibe.

36) Werde sichs aber begeben, daß Wir der alt Catholischen allgemeinen Christlichen Religion Uns nicht gemäß verhielten, oder angeregter gestalt Uns nicht qualificirten, davon abwendeten, weltlich hielten, oder heyratheten, dergleichen obbeschriebene Articul alle, samt und sonders nicht vollenziehen wolten, oder auch bey der Päbstlichen Heiligkeit den Consensum oder Confirmationem über diese Electio oder Postulatio nicht erhalten, oder auch an dieser Assecuration Mangel seyn würde, oder von Päbstlicher Heiligkeit Wir zur andern Kirchen tranferiret würden; Alsо sol diese Electio oder Postulatio hiemit nichtig, allerdings todt und erloschen seyn, und vorberührtem Thum-Capitul jederzeit frey und offen stehen, nach als vor, unabgewartet fernerer Handlung, ihre freye Chur und Wahl auf eine Persohn zu thun, und zum Herrn denselben zu erwählen, in allermassen alß obgedachtes, und alß ob diese Electio oder Postulatio niemahls gedacht oder vorgenommen wäre worden, dagegen Wir auch durch Unsere Herren Verwandten, Uns selbst oder andern nichts vornehmen, weniger von dem Bischoflichen Eyd diesen ob-capitulirten Puncten von Päbstlicher Heiligkeit, Römischer Kayserlichen Majestät, und anderer Obrigkeit Uns absolviren lassen, noch mit einigen Dingen dem Thum-Capitul, Stiffts-Ständen, oder Unterthanen belästigen, oder sonst versprechen oder brechen wollen in keine Wege, wie solches erdacht und vorgenommen werden könte.

37) Schließlich, da von einiger ob-capitulirten Articulen wegen, durch Unsere oder Unserer Herren Verwandten und Freunde Verursachung, den Ständen und Un-

1647. April. terthanen dieses Stiffts einiger Schade, Unkost und Beschwerung zugefüget und aufgedrungen würde, dasselbe sol gäntzlich auch abgetragen, und den Ständen gäntzlich ohne einige Ausflucht erstattet werden. 1647. April.

Und zu deren allen und jeden obgemeldten Articulen sicher steter Vesthaltung, haben Wir Anfangs gemeldter N. N. Bischoff zu Oßnabrück ꝛc. diesen Brief mit Unserm guten Wissen und Willen, auch eigenen Händen unterzeichnet, und mit Unsern Fürstlichen Insiegel bekräfftiget; So geben ꝛc.

§. XXXII.

Der Stadt Oßnabrück imgleichen der Ritterschafft Monita ad Capitulationem perpetuam.

Was nun auf solche Thum-Capitulatische Capitulationem perpetuum, so wohl die Stadt Oßnabrück, als die Ritterschafft des dasigen Stiffts, vor Monita gefertiget; geben beyde Anlagen sub N. I. & II. zu erkennen, denen zugleich die von dem damahligen Schwedischen Cantzley-Directore, D. Hast, verfertigte Animadversiones N. III. beygefüget werden.

N. I.

Declarationes, Notæ & monenda, cum insertis contradictione, protestatione & reservatione, annexo paragrapho desideria Civitatis Osnabrugensis comprehendente, ac perpetuæ Capitulationi inserendo, an Seiten Bürgermeister und Raths der Stadt Oßnabrück, bey eines Ehrwürdigen Thum-Capituls einseitig exhibirter Capitulation zu considériren und in Obacht zu setzen.

Præmissis præmittendis.

N. I Der Stadt Osnabrück Monita gegen das Projectum Capitulationis perpetuæ.

Ob wohl Bürgermeister, Rath und Bürgerschafft der Stadt Oßnabrück die ohnfallirliche Gedancken gesetzet, es würde ein Ehrwürdiges Thum-Capitul hieselbst inter hujus Diœceseos Status über Menschen Gedencken errichteter priscorum & antiquissimorum instar legis perpetuæ perpetuoque valituræ & fundamentalis Concordatorum, vermöge, welcher wohlgemeldtes Capitul, Ritterschafft und die Stadt Oßnabrück, als hiesigen Stiffts Stände, nicht allein in allen und jeden vorfallenden Actionibus, Consultationibus und Conclusionibus, active & passive, in commodo & onore, für einen Mann zu stehen, vinculiret, sondern auch ein Stand ohne des andern Vorwissen, und absque ipsius præscitu etwas præjudicirliches vorzunehmen, oder zu Werck zu richten, im geringsten nicht bey Macht, sich vielmehr erinnert, als bemeldten Rath und algemeine Bürgerschafft contra dictam Legem Fundamentalem ipsis insciis, & vigore dictorum Concordatorum nulla prævia communicatione, zu derselben augenmercklichen Præjudiz, einige Capitulation abzufassen, und den Fürstlich-Braunschweig-Lüneburgischen Hochansehnlichen Herren Abgesandten zu überreichen, und darin nicht allein Rath und Bürgerschafft ihres notorischen Juris Constatus de facto zu destituiren, sondern auch über Deroselben Privilegia, Jura, Immunitates, Statuta, und ersitzliche Observanzen, nach ihren Belieben, gleich ob competirte Capitulo über Rath und Bürgerschafft einige Superiorität, oder ob wäre dasselbe bey Macht, über angezogene theur-erworbene Jura und Privilegia einige Verordnung zu beschaffen, zu disponiren, und eo ipso die Welt kündige Jura, quæ volunt, quod a Concordatis, vel Observantia diu habita nullatenus sit recedendum, & difficillimum sit moribus & Concordatis confirmata destruere, ideoque non debeat recedi ab eo, quod diu æquum visum fuit, gleichsam zu in- oder evertiren, auch also dadurch

1648. April. dadurch die unauflößliche des algemeinen Vaterlandes Societät, und das Band der Einigkeit zu disrumpiren und zu dissolviren sich untermasset haben. 1648. April.

Wie aber Capitulum berührter massen absque ullo Mandato sive Plenipotentia & non considerata incompetentia, und unangesehen demselben in individuo, und zwar in præjudicium evidens reliquorum Diœceseos Constatuum, sonderlich aber Rath und Bürgerschafft, zu unersetzlichem Abbruch ihrer Kayserlichen und anderer theur-erworbener, und ab immemoriali tempore pro Regalibus conservirten Privilegiorum, Jurium & Indultorum dergestalt und zwar einseitig allen und den von pro tempore Episcopis & Principibus ante aliquot secula successive cum hujus Diœceseos Constatibus conjunctim & in communi errichteten Capitulationibus diametraliter zuwieder zu capituliren, kein Hinterdencken gesetzet: So müssen zwar Bürgermeistere und Rath diß vor diesem unerhörte und novo exemplo practicirende, zumahl præjudicirliche Vornehmen an seinen Ort beruhen lassen, als aber dieselbe durch ein solch Conamen sich nicht wenig, sondern allerhöchst beschweret befinden. Sintemahl dasselbe (1) nullo juris velamine zu justificiren, sondern den algemeinen Rechten, welche wollen, quod omnes vel plures tangit, illud ab omnibus approbari & confici debeat, diametraliter zuwieder. Und dann (2) dadurch leges Diœceseos fundamentales nicht allein gleichsam eradiciret, sondern auch (3) Bürgermeister und Rath ihrer Possession Juris Constatus, inaudita causa, contra Jura destituiret werden wollen. Wie dann (4) non attento, daß Bürgermeister und Rath zum Capitulo salva saltem prædicta præcedentia, irrefragabili notorietate & probationibus vivaci existentibus testantibus, a pari per omnia judiciret werden, und tempore sedis vacantiæ active & passive paria Jura exerciren, durch diese vorgenommene einseitige Capitulation Capitulum über Bürgermeister und Rath implicite einiger im geringsten nicht geständigen Superiorität sich arrogiren und anheimischen würde, und sonst (5) diese Capituli Verfahrung ein augenmercklicher Irraisonablement, indeme dasselbe absque ullo Mandato, nulla communicatione prævia, super Privilegiis, juribus & immunitatibus Civitatis ad libitum quasi, und zwar evidenter præjudicialiter zu disponiren, und dadurch den Rath und Bürgerschafft eine unerhörte Novität anzuhälsigen sich unterfangen, in sich begreiffet, in wohl erweglichen Anmercken bey Recht verfasset, quod naturaliter interest hominibus præcipue Civitatibus, suam libertatem vel conditionem non fieri deteriorem, & ne in illis novitates inducantur, & hoc adeo verum sit, etiamsi communis utilitas novitatis inductionem suaderet, respondentibus ita Bald. Consil. 327. Col. 3. Num. 9. circa fin. Vol. 1. Argent. Vol. 2. Cons. 41. Num. 20. & 30.

So wollen hisce omnibus & aliis motivis consideratis, Bürgermeistere und Rath im Nahmen der gantzen Gemeinheit, vermöge tragender Eyden und Pflichten pro conservandis Civitatis Juribus, Privilegiis & immunitatibus, nicht allein diesem Capituli attentato & conamini und von demselben hoc in passu an Hand genommenen einseitigen hoch præjudicirlichen Actui Capitulationis, bester Form Rechtens contradiciret und dawieder protestiret, sondern auch alle rechtliche Nothdurfft per expressum reserviret, und sonst sich bey solchen Privilegiis zu conserviren über mehr berührte einseitige Capitulation, einfolgende Declarationes, notas, monenda und Erinnerung übergeben haben, mit dienstlicher Bitte, gleichwie daraus der Stadt Gerechtsame ex speculo quasi zu ersehen, und sonst das Hochfürstlich-Braunschweig-Lüneburgische Hauß bey dessen Städten und Unterthanen insgemein den ohnsterblichen Nachruhm gesetzt, daß Dieselben nicht allein bey Ihren Privilegiis, Juribus und Immunitatibus kräfftig und Fürstlich manuteniret und conserviret, sondern auch selbige augiret und vermehret werden, also möchten Hochgedachten gesamten Fürstlichen Hauses hochansehnliche und vortreffliche Herren Abgesandten geruhen, solche Declarationes, notas, monenda und Erinnerungen

1648. April. nicht allein zu acceptiren und zu considériren, sondern auch Dero kundige wohlvermögende Assistence, Bürgermeistere, Rath und Bürgerschafft in ihren Desideriis Legalibus wiederfahren zu lassen, allermassen dann zu wohlgemeldten hochansehnlichen Herren Abgesandten, Rath und Bürgerschafft sonderbahres hohes Vertrauen gerichtetet ist. 1648. April.

Diese Gerechtsame nun an Seiten der Stadt Osnabrück in effectu und ex fundamento zu behaupten, wolle dieselbe juxta seriem der einseitigen Capitulation, meritorum in clausulis concernentibus irrelevantiam und Unfugsamkeit, durch einfolgende Deducta gleichsam aufs offen gesetzet haben.

Ad Artic. 2. & 3.

Alldieweil die Stadt in notorischer, undencklicher, ruhiger Observanz bestehet, daß bey Begräbnissen und sonst über offene Gassen keine Processiones mit Laternen, Creutzen und Fahnen für dieser Zeit, und zwar in termino universali und ante illum Terminum niemahls gestattet, weniger im Gebrauch gewesen, noch sonst geduldet worden, muß billig ins künfftig hoc in passu ad evitandam novitatem solche Observanz vigorisiret, und müssen ad ejusmodi observantiam dieser Articulorum merita restringiret und limitiret werden.

Ad Artic. 4.

Cum Terminus Anni 1624. 1. Januarii omnium controversiarum in Imperio sopiendarum sit universalis, und in solchem Termino, auch für hundert und mehr Jahren, und ante aliquot secula die Raths-Wahl und dessen Bestätigung einzig und allein bey dem Rath und Bürgerschafft, notorie, possessorie bestanden, also dis Capituli Zumuthen und Desiderium in dieser Stadt in keiner Observanz gewesen, weniger Capitulum bey diesem Fall unico violento Actu, ipso Jure invalido & nullatenus attendibili minus præjudiciali, excepto, ne gry quidem zu behaupten, wird es billig bey solchem Termino sein beständiges und beharrliches Verbleiben behalten müssen, und kan Capitulo, in præjudicium Civitatis, contra observantiam antiquam vim legis scriptæ habentem, hoc in passu nicht Neues gemacht, weniger in favorem Capituli dictus Terminus, utpote totius Imperii Palladium & lex perpetua, rescindiret und invertiret werden, zumahl denn das Hochfürstliche Hauß Braunschweig-Lüneburg, und Dessen hochansehendliche Herren Plenipotentiarii angezogene unbillige, und niemahls ante hæc tempora erhörte Novitäten vielmehr rückwärts anzusehen, als zu billigen geruhen werden.

Ad Art. 5. 6. & 7.

Salvis Juribus Magistratui & Civibus competentibus.

Ad Art. 8.

Ob wohl an Seiten des Raths die a parte Capituli vermeyntlich eingeführter und nullo Juris velamine justificirender, auch geist- und weltlichen Rechten, und der Natur selbst contra militirender Immunität Irrelevanz, und des führenden præsuppositi Richtigkeit so bald aufs offen gesetzet werden könte, zumahl denn hoc in passu ex parte Capituli gloirende, und in C. non minus. & C. adversus. Extrav. de immunit. Eccles. befindende, in favorem Ecclesiasticorum forte an a Pontificibus concessæ immunitates a Clemente Pontifice Romanæ, non propria & privata, sed totius Concilii Generalis authoritate prorsus revociret und annulliret in Clement. unic. Extrav. de immunit. Eccles. quando ibidem dictus Pontifex hisce formalibus reseribit:

Quia ex Constitutione Papæ Prædecessoris nostri, & ex declarationibus illa

1648. April. exilla post modum subsecutis, nonnulla scandala, pericula & incommoda gravia sunt subsecuta & ampliora sequi possunt: Nos de Consilio fratrum nostrorum Constitutionem & declarationem seu declarationes prædictas, & quicquid ex eis secutum est vel ob eas, NB. penitus revocamus & eas volumus habere pro infectis. 1648. April.

Und sonst ferner Rath und Bürgerschafft überflüßig ex Jure publico & privato, nec non Recessibus & Legibus Imperii bewähren und behaupten könten, quod intuitu Contributionis, Collectarum & accisarum, prætensa Ecclesiastica immunitas nullatenus labefactetur, idque Authoritatibus Mauritii Lyn. Bart. Salicet. Decii, Joh. Lupi, Cornei & aliorum complurium, und sonderlich sententiæ assertivæ nullitas, res nimirum Ecclesiis concessas illico in Spirituales transformari, & idcirco a Jurisdictione Magistratus Laici eximi, item, quod res Spirituales, proprie sint gratia Dei & verbum Dei, decimæ autem & alii reditus Ecclesiastici non sint Spirituales, sed temporales, & Canonistæ istas confundentes turbationes plures in Ecclesiam invexerint, Item, quod respectu Actus subjectionis, scilicet Homagii Civilis, der Bürgerlichen Pflicht, Collectarum, Contributionis &c. quibus Mediatorum Episcopatuum, Ordinumque Ecclesiasticorum homines, æque ac Laici, etiam in ipso Papatu Magistratui denunciantur, ut sic prorsus dubium non sit, quin Clerici Ordinumque sacrorum homines pro veris Statuum subditis habeantur, veluti quoque in Comitiis Augustanis, Anno 1555. & Gravaminibus Nationis Germanicæ contra Sedem Apostolicam in Comitiis Norimbergensibus de Anno 1522. exhibitis, ipsimet Status Imperii unanimiter senserint, testante post Goldast. Carpzov. de leg. Reg. German. cap. 3. sect. 10. n. 43. & 44. mit unzählichen Doctoribus an Seiten des Raths zu erhalten, wie aber derselbe nicht allein vor und in Anno 1624. 1. Januarii, excepto Clero primario, über den Clerum secundarium, und andere auf der Geistlichkeit commorirende Personen, indifferenter exactionem und præstationem accisarum & aliorum onerum Civicorum, sondern auch nachgehends possessorie herbracht, und dahero Rath und Bürgerschafft, non attenta prætensa immunitate, bevorab da angezogenen Paragraphi merita eigentlich ad politica gehörig, vigore & authoritate universalis Pacificationis bey ihrem Possessorio zu conserviren und zu manteniren, auch in selbigen Stand respective zu redressiren: also wird deswegen ex parte Capituli vergebliche Bemühung angekehret und unbillige Zumuthung vorgenommen; würden aber der Clerus, dessen Bediente und übrige Geistliche, auch zur Clerisey gehörende und andere auf der Geistlichkeit commorirende Personen, so des Raths und der Stadt Schutzes geniessen, die Helffte auf der Stadt ruhende Schulden zu bezahlen auf sich nehmen, wolten auf solchen Fall Bürgermeister und Rath ferner sich vernehmen lassen.

Ad Art. 9.

Salvis tam in Civilibus quam Criminalibus Magistratus & Civitatis Juribus & Privilegiis.

Ad Art. 10. vers. auch dem Thum-Capitul & seqq.

Alldieweil Rath und Bürgerschafft so wenig, als Capitulum ad Homagium ejusmodi vinculiret oder verbunden, sondern Capitulo gleich und davon ante aliquot secula & hucusque possessorie immunisiret und befreyet, und sonst pro tempore Episcopus, vigore priscorum juramentorum & Capitulationum den Statibus Diœceseos, und also der Stadt Osnabrück, conjunctim das Juramentum Episcopale præstiret, nicht aber Capituli Andeuten nach dasselbe individuo Capitulo ableistet, ist hisce consideratis billig, daß nicht allein respectu Capituli & aliorum Clericorum, derselben Aufsatz nach, sondern auch in particulari, wegen der Stadt, und daß dieselbe, so wohl ratione Juramenti Episcopalis

1648 April. lis bey der Observanz, als Homagii, inskünfftig und zu allen Zeiten bey ihrer Possession non præstandi Homagii, worein dann dieselbe Anno 1624. 1. Januarii quiete, possessorie, notorie bestanden, vigore & authoritate universalis Pacificationis, manuteniret und conserviret, auch in hac Capitulatione perpetuabis Homagium insolitum & erroneum pro expuncto nachrichtlig und beständig delariret werde. 1648. April.

Im übrigen die angezogene freywillkührliche Verpachtung und Elocation der Geistlichen Länderey, Aeckere, Garten und Güter belangend, gleichwie darüber vermög angefügter inter Clerum & Senatum instar legis perpetuæ errichteter und sub lit. A. bemerckter Transaction, res transacta in comperto, also wird man dem Clero hoc in passu nichts Neues machen können, sondern uns ein solches Transact inskünfftig billig vigorisiret werden. Wie dann ferner die angezogene Archi-Diaconalische Jurisdiction in Ministros Augustanæ Confessionis in specie betreffend; aldieweil diese Capituli assertio und positio nicht allein mustea und antehac inaudita, sondern auch dieselbe vom Rath im geringsten nicht gestanden wird, und sonst ante seculum & ultra, Rath und Bürgerschafft hoc in passu ihr Jurisdictionalisches Exercitium possessorie geführet, und dasselbe in Anno 1624. quiete continuiret, auch ohne deme dadurch Terminus Universalis, quo in Senatus & Civitas, ut dictum, in quieta possessione gewesen, gleichsam evertiret und aufgehaben werden wolte, so wird Capitulum mit diesen unbegründeten Zumuthen nicht unbillig leer abgewiesen, und hoc in passu seine Pomœria nicht zu weit auszusetzen, auch contra dictum Terminum Universalem Rath und Bürgerschafft inskünfftig nicht zu betrüben, sondern es bey solchem Termino in allen und jeden Civitatis Juribus, und unter andern des Raths-Hof-Häusern, beständig bewenden zu lassen, anzuweisen seyn.

Ad Art. 14. vers. oder da je, ibi so sol & 15.

Aldieweil dieser Casus implicite & explicite pro sedis vacantia zu erachten, und dann bey solchen sedis vacanz Falle, vigore antiquissimæ observantiæ & Concordatorum cum Capitulo, der Rath paria Jura exerciret, und dahero Capitulo in individuo, excluso & remoto Senatu angezogene alleinige Regierung nicht competiren kan, auch sonst das Fürstlich-Braunschweig-Lüneburgische Æquivalent hoc in passu indifferenter gefasset, eo ipso also dessen tenor a Capitulo nicht invertiret, weniger contra antiquam observantiam von demselben beygesetzten Fall einige Novität eingeführet werden kan; So ist hisce consideratis dieser Aufsatz entweder ad dictam antiquam observantiam temporæ sedis vacantiæ solitam zu limitiren und zu restringiren, oder aber indifferenter, ohne einige alleinige Capituli anmassende oder arrogirende Regierung, angezogenes Fürstliche Æquivalens zu verstehen und zu expliciren.

Ad Art. 19.

Aldieweil das Fortalitium Petersburg nicht allein contra Privilegia Civitatis Cæsarea, ad æmulationem illius manifestam, sondern auch post Terminum Pacificationis Universalem, in Anno 1628. nemlich, wieder die uhralte und ante aliquot secula a Principibus Episcopis hujus Diœceseos Statibus continua serie abgeleistete Episcopalische Juramenta und Capitulationes errichtet, und dann Rath und Bürgerschafft authoritate universalis Pacificationis in Politicis in puncto destitutionis vel privationis jurium & privilegiorum in eum statum, in quo Anno 1624. 1. Januarii, fuerunt hinwieder zu redressiren und zu restituiren. Aber wie berührt angezogenes Fortalitium in Anno 1624. 1. Januarii notorie in rerum natura nicht gewesen, so setzen zu den hochansehnlichen Fürstlich-Braunschweig-Lüneburgischen Herren Abgesandten Rath und Bürgerschafft die feste Hoffnung und hohe Confidenz, dieselben werden großgünstig geruhen, exemplo Principum

1648. April. pum Brunsuico-Luneburgensium laudabili & nunquam intermorituro, gleich Dero andern Städten löblich wiederfähret, bey diesen Fall und so offenkundiger Bewandniß, vigore hujus universalis Pacificationis, den Ort, wo bemeldtes Fortalitium situiret, ad antiquam faciem zu redigiren, und dadurch Rath und Bürgerschafft in pristinum statum zu redintegriren, auch hierüber, und daß die Demolitio ferner und weiter in effectu werckstellig gemacht werden könne und möge, in Capitulatione perpetua einige Versehung zu verfügen. 1648. April.

Ad Art. 26.

Hujus Articuli explicatio ad Art. 14. explicationem redigenda & juxta illammet declaratio facienda.

Ad Art. 35.

Ob wohl über diese merita inter Capitulum & Senatum in Camera Imperiali litispendentia befangen, und dieselbe in Anno 1612. ihren Anfang gesetzet, dahero dieser Begriff Quæstionis einen longiorem tractum requiriret, und also in præsentiarum darüber in præjudicium litispendentiæ decisive nicht verabschiedet werden kan, so wolle dennoch Senatus, jedoch litispendentia & jure Senatus salvis, einzig und allein amore Pacis sich dahin declariret und erkläret haben, daß derselbe inskünfftig, salvo compiscationis & dominii fluvii jure, Capitulum actus piscationis exerciren möge.

Ad Art. 36.

Alß die Klöster, cum annexis, vermöge längst den hochansehnlichen Fürstlich-Braunschweig-Lüneburgischen Herren Abgesandten sub Lit. A. & B. exhibirter Documentorum, nicht allein ab Episcopo *Francisco* Waldeccensi und von den sämtlichen Augustini Ordinis dero Zeit anwesenden Conventualen, längst ante adventum Episcopi Johannis de Hoya, Rath und Bürgerschafft in usum Scholæ Senatoriæ & Ecclesiarum Senatus, cum annexa perpetua omnium Jurium desuper Ordini & Conventui competentium renunciatione, nec non reali ac actuali dictorum templorum & eorundem redituum traditione & cessione irrevocabiliter concediret, sondern auch der Rath, vermög in Anno 1543. in offenen Druck ausgelassener Kirchen Ordnung, berührte Augustiner-Kirchen authoritate & vigore transactionis Passavinæ, Declarationis Ferdinandeæ, nec non aliarum legum & sanctionum Imperii, jure Magistratus loci Politici, merum & mixtum Imperium habentis, abolitis ritibus Pontificiis & factis secundum ritum Augustanæ Confessionis Ecclesiasticum Ordinationibus, reformiret und selbige Kirche hucusque und de præsenti bey solcher Reformatione possessorie bestehet. Und sonst die Barfüsser Kirche ultra seculum desolat gestanden, und dahero Senatus, utpote Magistratus loci ordinarius, respectu Ordinis in possessione, zumahl denn Anno 1624. 1. Januarii, so wenig die Patres Societatis, als Barfüsser einig Exercitium publicum in hiesiger Stadt gehabt, sondern in Anno 1628. erst eingedrungen; diese aber ultra seculum, und also in angezogenen 1624. Jahr 1. Januarii, alhie nicht gesehen worden, auch ohne dem, wie kündig, hiesiger Stadt Evangelische Gemeine GOtt Lob, dergestalt zugenommen und in Aufnehmen gerathen, daß den Auditoribus ob eorum magnam frequentiam, beyde Evangelische Kirchen und derselben Structuræ zu klein und zu enge fallen, dahero Rath und Bürgerschafft zu mehrwohlgedachten hochansehnlichen Herren Abgesandten durch GOtt die zuverläßige Hoffnung setzen, dieselben werden geruhen, zu mehrer Ausbreitung des Evangelischen Gottesdienstes, bey so beschaffenen Sachen, Rath und Bürgerschafft bey angezogener, omnibus numeris & clausulis in vim legis perpetuæ errichteter unwiederrufflicher Cession und Tradition, und Krafft derselben, des Evangelischen ungeänderter Augspurgischer Confession Exercitii Possession vielmehr dero kündi-

1648. Majus. gem Vermögen nach, (bevorab da Capitulum, indem dasselbe bey diesem Aufsatz Magistratui Catholico contra fas & æquum, nec non antiquissimam observantiam über berührte Kirchen einige reformandi Potestät zu tribuiren, dagegen aber Magistratui Evangelico solcher potestät zu destituiren sich arrogiret und unterwindet, mit einem contra ipsam rationem lauffenden incompatibili absurdo und offenkündig irraisonablement, impudentum more zu beflecken keinen Abscheu fasset) zu manuteniren, als contra Terminum universalem lauffende novitätische und ohne dem hoch præjudir- und gefährliche einbildende Einführung berührter Ordinum zugestatten, und sonst, aldieweil das Dominicaner-Kloster vor undencklicher Zeit, und zwar ante und in Anno 1624. 1. Jan. ein verschlossenes Kloster gewesen, nunmehr aber & hisce belli motibus dasselbe täglich offen stehet, und dadurch keine geringe Inconvenientien veranlasset werden, dasselbe uhralter Observanz inskünfftig sich zu conformiren, und berührten verschlossenen Stand hinwieder anzunehmen, anzuhalten. 1648. Majus.

Ad Art. 40.

Aldieweil vor undencklicher Zeit und bishero intuitu Calendarii incorrecti inter Capitulum & Ordines præsentes, noch auch andern benachbahrten, dem andeüten nach, keine confusiones weniger einige Irrung causiret noch eingerissen, sondern dessentwegen an seiten des Raths beständige Vertraulichkeit continuiret, dagegen aber durch diese suchende Novitäten è vestigio quasi, zu allerhand disconvenientien, Irrungen, Verwirrung und Mißtrauen, sowohl in Ecclesiasticis als Politicis Thür und Fenster gleichsam eröffnet, und sonst durch diese novität Terminus universalis allem ansehen nach, aufgehoben und evertiret, auch, da ein solcher Terminus allen und jeden Statibus in communi & particulari zur Freude und Ersprießlichkeit geordnet, Rath und Bürgerschafft, non attento, bey denen Officina Pacis gehalten, für andern ohnverschuldeter Dinge à dicto Termino abgesondert, und dieselben inaudito exemplo solchen Termini, utpote totius Romano-Germanici Imperii Palladii, destituiret werden wolten, so wird solchem allen angesehen, Capitulum mit sothanen Aufsatz und zumuthenden Novitäten billig enthöret, und hoc in passu bey dem alten, Rath und Bürgerschafft nicht ohnbillig manuteniret, und seyn alle und jede obige, auf das Thum-Capitul in individuo limitirte und restringirte Articuli auf die Status zu extendiren.

Gleichwie nun aus obigen allen Raths und Bürgerschafft Gerechtsame, dagegen aber Capituli Unfug und Ohngerechtsame, auch dessen vor diesem ohnerhörte gefähr- und beschwerliche Zundthigung und Novitäten gleichsam ex speculo zu ersehen und zu palpiren, und dann Rath und Bürgerschafft das Hochfürstliche Braunschweig-Lüneburgische Hauß, und dessen angebohrne Fürsten der Welt-kundig löblichen Clemenz und Fürstlichen Hulde wissen, daß darunter alle und jede Dero Städte und Unterthanen insgemein nicht allein sicher und ruhig leben, sondern auch Deroselben Privilegia, Jura und Immunitäten sarta tecta verbleiben, und sie dabey perpetuirlich manuteniret werden; Dahero um so vielmehr zu hochgedachten Hochfürstlichen Hause Bürgermeister, Rath und Gemeinde die unterthänige sichere Hoffnung setzen, es werden Ihro Hochfürstliche Gnaden auch bey diesem Fall, laudabili piæ recordationis Principis *Philippi Sigismundi* exemplo, Dero Fürstliche Clemenz und Hulde an dieser Stadt und Gemeine erfreu- und ersprießlich zu contestiren, im Werck zu erweisen und zu erfüllen, auch zu dem Ende nachgesetzte Civitatis possessorie herbrachte Legalia & Canonica desideria Capitulationi perpetuæ inseriren zu lassen, gnädig geruhen, allermassen dann dadurch Ihro Hochfürstliche Gnaden nicht allein sich selbst und Dero Hochfürstlichen Posterität einen unsterblichen Nachruhm bey hiesiger Stadt und Gemeinheit stabiliren und hinterlassen werden, sondern wird auch Derselben und Deren Einwohnere devotio, Treu Verbindlichkeit und Vertrauen ohnausbleiblich je mehr und mehr befestiget und vermehret. Wie dann unter solcher unterthänigen Zuversicht, damit Ihro Hochfürstliche Gna-

1648. April. Gnaden, Bürgermeistern, Rath und gantze Gemeine von dem allwaltigen GOtt zu Dero Regierung alle Glückseligkeit, zeitliche und ewige ersprießliche Prosperität und Wohlfarth, auch alles Hochfürstliches Aufnehmen unterthänig angewünschet, und Dero Fürstlichen Hulde sich empfehlen wollen. Sign. am 18. Aprilis 1648. 1648. April.

Salvo jure augendi, corrigendi, minuendi & emendandi &c.

Paragraphus nomine Civitatis Osnabrugensis Capitulationi perpetuæ inserendus:

Daß die Stadt Oßnabrück bey ihren in genere & specie erlangten und possessorie vel quasi herbrachten Privilegiis, Iuribus, Immunitatibus, Statutis und Observantiis, so wohl in Politicis als Ecclesiasticis, Templis & scholis, und unter andern ersitzlich herbrachten Exercitio Privilegii juris Stapulæ, panni lintei Osnabrugensis, abolitis, cassatis & inhibitis in futurum in individuo contra dictum Privilegium occasione belli irreptis monopoliis, allermassen selbige Stadt dieses alles in An. 1624. 1. Jan. im Besitz vel quasi gehabt, remotis cujuscunque generis novitatibus, in specie autem expuncto Æquivalenti Brunsuico-Luneburgico inserto homagio, utpote erroneo, nicht allein ins künfftig ohnbetrübet und ruhig zu lassen und zu manuteniren, sondern auch die Petersburg ad priscam & antiquam faciem redigiret, und daneben vigore donationis Episcopi *Francisci*, die Augustiner- und Barfüsser-Kirche, cum annexis in usum scholæ Senatoriæ Evangelicarum Ecclesiarum, dem Rath und Bürgerschafft plenarie restituiret, wie dann ferner dieselbe mit einem neuen Privilegio de non appellando ad Principem auf 100. Thlr. salvo interim manente Statuto, begabet werden soll ꝛc.

N. II.

Ordinis Equestris Desideria & breves Notæ ad Capitulationem Osnabrugensem ex parte Capituli conceptam.

N. II. Der Ritterschafft Monita.

Ad Princip. Post verba: *Seniori* und *Capitul*; addatur: und sämmtlichen Ständen. NB. Weil die Herren Capitulares dessen, was nach altem Gebrauch und Gewohnheit allen Ständen des Stiffts gehöret und zustehet, einseitig sich unterziehen und anmassen, als ist zu beobachten, daß fast in allen folgenden Articulen, bey dem Worte: Thum-Capitul, oder Kirche zu Oßnabrück, diese Worte zuzusetzen seyn: und sämmtliche Stände des Stiffts. Dann ein Stand hat vor dem andern hierin sich keines Vorzugs zu rühmen.

Ad Art. 1. Post verba: Thum-Capitul und Clerisey, addatur: und sämmtliche Stände des Stiffts. Verba: sonderlich, so des Thum-Capituls und anderer Stiffter und Clöster *Jurisdiction* unterworffen, deleantur, & ponantur: bey der unveränderten Augspurgischen *Confession*, wie die itzo auf dem Lande im Schwang gehet; Dann auch post verba: bestätiget ist, addatur: *respective* beyderseits.

Ad Art. 2. Post verba: Unserm Thum-Capitul, addatur: und sämmtlichen Ständen, auch sowohl Evangelischen als Catholischen Unterthanen. Post verba: in ihrem *Exercitio Religionis*, addatur: *tam Catholicæ quam Augustanæ Confessionis.* Post verba: Auf m Lande bey ihrem, addatur: *respective.*

Ad Art. 3. Post verba: Unterthanen vorgemeldt: addatur: beyder Religionen. Post verba: Catholischer *Religion*, add. oder Augspurgischer

1648. April. *Confession.* Post verba: Zugelassen seyn, addatur: *respective* Evangelische oder. Post verba: *ritu Catholico*, addatur: *vel Evangelico.* Verba: Auch die Leiche *Processionaliter* und mit der Clerisey singen, deleantur & ponantur: Wie Christ-üblich und hergebracht. Verba: Ohnerachtet alles &c. deleantur usque ad finem. 1648. April.

Ad Art. 5. Post verba: Anordnen und entscheiden mögen, add. Doch also, daß alle und jede Augspurgische *Confession*-Verwandte Unterthanen, sonderlich auf m Lande, bey ihren üblichen Gebrauch allerdings gelassen, und daran ihnen im geringsten nicht *præjudicir*et werde.

Ad Art. 8. Post verba: Massen auch des Thum-Capituls, add. und Ritterschafft.

Ad Art. 9. Post verba in fine: Vornehmen lassen, add. gleichergestalt wollen Wir auch nicht gestatten, daß einig weltlicher Unterthan Augspurgischer *Confession* für einige Geistliche Obrigkeit gezogen, und daselbst besprochen werde.

Ad Art. 10. Post verba: Auch dem Thum-Capitul, add. und andern Stiffts-Ständen kein Homagium mehr und weiter, als dem Thum-Capitul, anmuthen. In parenthesi posita deleantur. Post verba: Nach geschlossenem Friede ablegen sollen, addatur: Daß damit *nuda fidelitatis repromissio juxta Observantiam antiquam* gemeynet und verstanden sey, oder seyn solle. Post verba: *Archi-Diaconalische Jurisdiction*, addatur; Doch also, daß der Ritterschafft, sonderlich auf ihren Adelichen Sitzen und Häusern kein *præjudicir*licher Eintrag geschehe, in einige Wege. Verba: Auch die *Archi-Diacoui &c.* usque ad verba: *exerci*ren können, inclusive deleantur. Post verba: Daneben unser Thum-Capitul, *add.* und Stiffts-Ritterschafft. Post verba: Unsere Ritterschafft, add. samt und sonders. Post verba: In oder ausser der Clöster und Kirchen, *add.* auch Evangelische in die *Canonicaten* Unserer Thum Kirchen ohne einige Sperr- oder Hinderung, auch ohne Schwehren auf das *Concilium Tridentinum*, wie von Alters her gebräuchlich gewesen, mit ein- und zulassen, sonderlich das Stifft Börsel bey den Evangelischen, wie es bey denen gewesen und annoch itzo ist, erhalten.

Ad Art. 14. Post verba: So ein Ehrwürdig Thum-Capitul aus ihrem Mittel, add. und die Ritterschafft gleichfals aus ihrem Mittel. Post verba: Beyder Religionen, *add.* genugsam *qualificir*te und rechtmäßig nach altem Gebrauch per majora Vota erwehlte.

Art. Art. 15. Post verba: Mit zween aus dem Thum-Capitul, *add.* und mit zween von der Ritterschafft.

Ad Art. 24. Post verba: Uber Geistliche und Clöster, *add.* aber gar nicht über Weltliche, sonderlich über keinen von der Ritterschafft.

Ad Art. 37. Post verba: Uns heimsiele, soll Niemand, *add.* nur dem alten Gebrauch und Herkommen nach, die nächsten in diesem Stifft gesessene Bluts-Verwandten.

Succincta Repetitio Desideriorum & Notarum ad Capitulationem.

1) Ut Augustanæ Confessionis Exercitium maneat in eo statu, in quo nunc est.

2) Catholicorum Jurisdictio Ecclesiastica adversus Augustanæ Confessioni addictos, plane sit sublata: Juxta Æquivalens Domus Brunsvicensis Art. 6.

3) Ordinis

1648. April. 3) Ordinis Equestris Privilegia omnia & singula in genere & in specie, more solito confirmentur & conserventur. 1648. April.

4) Præcipue etiam Ordo Equestris ad omnia cum Capitulo simul admittatur, ad quæ juxta Concordata, Capitulationes, Observantiam & Consuetudinem antiquam est admittendus, prout sunt illa, quæ Capitulum in hac Capitulatione sibi soli arrogat & adscribit, facta sui mentione, præteritis cæteris Diœcesεos Statibus, & alia multa.

5) In nullo vel in minimo Ordini Equestri præjudicium fiat, vel ullius juris ab antiquo competentis derogatio.

N. III.

Schwedische Animadversiones über die ex parte Capituli entworffene Capitulation.

Ad 1. Art. Müssen in den Parochien, so An. 1624. den 1. Januarii Evangelisch gewesen, Lutherische Psalmen in Ecclesias gesungen, sacra Synaxis sub utraque specie ministriret, und der Archidiaconalischen Jurisdiction eximiret werden, sonsten würde kein Evangelischer Prediger auf dem Lande bleiben, weilen die Archidiaconalische Jurisdiction durchs gantze Stifft über Kirchspiele sich erstrecket; Die Oerter aber so An. 1624. den 1. Januarii Catholisch gewesen, und von der Cron Schweden reformiret, müssen ad minimum ad dies vitæ toleriret, oder sobald durch Absterben oder Resignation eines Evangelischen Predigers, ein Pfarr-Dienst vaciren würde, dahin befordert werden.

Ad Art. 2. Kan den Catholicis (& vice versa den Evangelicis) ihr Gottesdienst, Begräbnissen und publicum Religionis Exercitium, wie es An. 1624. den 1. Januarii befunden, gelassen, die Processiones aber nicht weiter, als solche dazumahl in und ausser den Städten in Observantia gewesen, verstattet werden.

Ad 3. Art. Kan gestattet werden, daß die Catholische Religions-Verwandten, Catholische Kirchen und Schulen besuchen, dem Gottesdienst beywohnen, die Kinder bey den Catholischen zur Tauffe bringen ꝛc. kan auch den Geistlichen zugelassen werden, die Sacramenta denselben, ritu Ecclesiastico zu administriren, jedoch daß sie die Nothdurfft, das ist die Monstranz, in habitu Pontificiali nicht öffentlich (propter scandalum) dahin bringen, auch die Leiche mit öffentlichen Processionen der Clerisey, auch singen der Schulen nicht abholen: Massen die Catholici bey voriger Zeit ihre Processiones allein auf ihrer Freyheit gehabt, und mit einigen Processionen, Monstranz &c. Jurisdictionem Magistratus Oppidani nicht berühren dörffen.

Den 4. Artic. Werden Bürgermeister und Rath beachten, und ist ohne dem contra Regulam generalem Instrumenti Pacis, weilen An. 1624. kein einziger Pontificius in Senatu und sonsten in publico Officio gewesen.

Ad 5. Art. Muß nicht zu gelassen werden, daß die Ordinationes, Censuræ, Visitationes &c. sonderlich causæ Matimoniales, und was sonsten in hoc Articulo in præjudicium Evangelicorum begrieffen, ad Augustanæ Confessioni addictos Subditos, Parochos &c. extendiret werden solle.

Ad Art. 10. §. 1. Auch die *Archidiaconi* ihre *Jurisdiction &c.* in Ministros Augustanæ Confessionis müssen die Archidiaconi keine Jurisdiction haben, etiam in illis, quæ pure non concernunt res fidei. Man muß den Wolff nicht zum Schaff-Hirten setzen; Wie leicht können sie eine Ursache finden, ihr Müthlein an den Evangelischen Priestern zu kühlen? besondern ist nöthig ein Evangelisch Consistorium anzuordnen.

1648. Majus In §. Den Geistlichen samt den Weltlichen Stand ꝛc. hic addendum: so weit dieselbe Orte und Plätze Anno 1624. den 1. Januar. der Augspurgischen Confeßion nicht zu gethan gewesen: sonsten würde die Stadt Oßnabrück, so von undencklichen Jahren hero Evangelisch gewesen, dabey sehr periclitiren. 1648. Majus.

Ad §. Und so der Clerisey der Stadt oder Stifft, einige Unbilligkeit ꝛc. zu gemässen würde, wollen Wir an Seiten der Clerisey und Thum-Capitul stehen ꝛc. Ergo Equestri Ordini & Civitatibus nihil subsidii ab Episcopis! Warum sind sie nicht schuldig die sämtliche Stiffts-Stände indifferenter wieder alle Beschwernissen und Unbilligkeit zu schützen? Muß demnach die Defension contra cujusvis injuriam & insultationem de singulis Statibus & Subditis verstanden und exprimiret werden.

Ad Art. 14. §. Das Thum-Capitul die Regierung führen ꝛc. addatur verba: Mit Zuziehung anderer Stiffts-Ständen.

Ad Art. 12. Daferne das Officialat-Gericht allein mit Catholischen, so zugleich Geistlich seyn, besetzet werden solle, muß seine Jurisdiction allein fundiret seyn in & super Ecclesiasticis, non Civilibus, anerwogen keine Civilia dahin gehören, nur daß sie successive (prout proprium Pontificiorum, quod omnia trahant ad sua molendina) alle Sachen dahin gezogen und dadurch per Appellationem ad Metrapolitanum, alle Geist- und Weltliche Sachen in maximum præjudicium Cancellariæ, nacher Cölln gespielet werden.

Ad 29. Art. De Jurisdictione Ecclesiastica extra Territorium, quod prætenditur, muß dieselbe ad Regulam generalem, wie es An. 1624. den 1. Jan. gewesen, restringiret werden.

Ad Art. 31. Mit den Kloster-Diensten und Anlagen mus es bleiben wie es A. 1624. den 1. Januar. gewesen, da haben sie den Landes-Herrn viel Dienste und andere Onera præstiren müssen, davon würden sie jetzo entfreyet.

Ad Artic. 36. Jesuiten uud Barfüsser einzunehmen, ist contra Regulam Generalem, massen die Stadt solcher gestalt in eum statum, worinnen sie An. 1624. den 1. Januar. gewesen, nicht würde reponiret werden, dann dazumahl kein Jesuit oder Barfüsser in Oßnabrück solcher gestalt sich gefunden, müssen also die guten Herren nicht wieder einschleichen.

Ad. Art. 36. Daß die Beamten coram Capitulo solten besprochen werden, ist eine Neuerung, und dem p. t. Landes-Herrn nicht Respects genug.

Ad Art. 40. Den Neuen Calender haben wir An. 1624. niemahls gehabt, man lasse es bey dem alten bewenden.

§. XXXIII.

Braunschweig-Lüneburgische Considerationes über die Capitulationem perpetuam.

Die Braunschweig-Lüneburgis. Gesandten hingegen, verfasseten nachstehende Considerationes und Præsuppositа Capitulationis Perpetuæ N. I., und belieferten solche denen Schwedischen Gesandten, in der Intention, nach deren erfolgten Erklärung, selbige auch an die Kayserliche Gesandten, ingleichen an das Oßnabrückische Dohm-Capittul zu bringen.

N. I.

Considerationes und Fundamenta, darnach die Articuli Capitulationis perpetuæ Osnabrugensis ein zu richten.

Bey Abfassung der in Instrumento Pacis angezogenen Capitulationis perpetuæ

1648 Junius. petuæ für die pro tempore regierende Catholische und Evangelische Bischöffe des Stiffts Oßnabrück, müssen für allen Dingen nachfolgende Conditiones und Fundamenta beobachtet, und darnach die Articuli Capitulationis reguliret und eingerichtet werden. 1648 Junius.

1) Daß zuforderst die contenta Æquivalentis Brunsvigo-Luneburgici, so viel die Conditiones Alternationis anlanget, in Geist- und Weltlichen Sachen ohnverrücket und ohngekräncket verbleiben.

2) Was ohnlängst in puncto Gravaminum & Amnistiæ alhie zu Oßnabrück zwischen den Herren Kayserlichen, Königlich-Schwedischen und beyder Religionen Ständen bereits abgehandelt und unterschrieben, darwieder ist kein Articul gültig oder zu zu lassen, ausser deme, was in besagtem Æquivalente Art. 3. §. *ita tamen, ut ante hac &c.* zu anderweiter determination verwiesen.

3) Daß die den Herren Kayserlichen, auch den Herren Königlich-Schwedischen Plenipotentiariis von den Fürstlich Braunschweig-Lüneburgischen Abgesandten bereits im Julio nechst abgewichenen 1647. Jahrs zu Münster überreichte und zu mehrer Nachricht allhie beygelegte Articuli zu vollständiger Richtigkeit gebracht, und folglich der Capitulation inseriret werden. Gestalt dann ohne derselbigen Erörterung und Insertion der status hujus Episcopatus ohnmüglich bestehen, noch das Band der höchstnöthigen Einigkeit zwischen beyder Religion Ständen und Unterthanen in dem Stifft unzerrissen beybehalten werden mag.

4) Was die Jura Capituli angehet, seyn die Herren Hertzogen zu Braunschweig-Lüneburg des aufrichtigen Erbietens, in welchen Actibus die Jura Canonica scripta (so weit dieselbige dem Religion- und Prophan- insonderheit aber dem jetzigen allgemeinen Frieden gemäß) circa Administrationem & Regimen Episcoporum, consensum Capituli requiriren und erfordern, daß in solchen Fällen, die pro tempore aus hochernannten Fürstlichen Hause regierende Bischöffe darwieder nicht handeln, sondern ein Ehrwürdig Thum-Capittul darunter jedesmahl gebührlich adhibiren und zuziehen sollen; Hingegen aber wird man à parte Capituli die Jura & potestatem Episcopi vel præter vel contra dispositionem Juris Canonici scripti (jedoch mittelst oberwehnter Erläuterung) zu limitiren, zu transferiren oder ein zuschräncken nicht gemeynet seyn.

5) Die von der Ritterschafft, wie auch der Stadt Oßnabrück eingebrachte Desideria und Erinnerungen, so weit dieselbige billig, und auf rechtmäßigem Grunde bestehen, müssen gleicher gestalt attendiret, und erörtert, oder sich deswegen auf gewisse Maas verglichen werden, zumahl diese Capitulatio nicht personalis und veränderlich, besondern vim Legis Provincialis perpetuæ haben und behalten solle.

6) Allermassen dann aus jetzt angezogenen und andern Ursachen nicht zwo absonderliche, sondern nur eine allgemeine Capitulation sowohl für die Catholische als Evangelische Bischöffe zu verfassen und aufzurichten seyn wird.

Wann nun obige Præsuppositа und Considerationes zuforderst ihre Richtigkeit erlanget, werden die Articuli Capitulationis darnach gar leichtsam einzurichten, vorhero aber die höchst ansehnliche Kayserliche Herren Plenipotentiarii mit andern particularitäten nicht zu behelligen seyn.

§. XXXIV.

Braunschweig-Lüneburgisches Privilegium

Inzwischen lieff von Kayserlicher Majestät an Dero Gesandschafft die Resolution ein, daß sogleich nach geschlossenem Frieden, das dem Fürstlichen Hauß Braunschweig-Lüneburg bereits zugestandene *Privilegium Electionis Fori*, im-

Electionis Fori, imgleichen de non appellando.

1648. Junius. imgleichen *de non appellando ad* 2000. Gold-Gulden, auf die Fürstenthümer Cell, Wolffenbüttel und Calenberg, ausgefertiget werden solte, immassen, bezeug der Anlagen sub N. I. II. hernachmahls geschehen ist. 1648. Junius.

N. I.

PRIVILEGIVM ELECTIONIS FORI, denen Hertzogen zu Braunschweig-Lüneburg ertheilt sub dato 24. Nov. 1648.

Wir Ferdinand der Dritte, von GOttes Gnaden, Erwehlter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien und Schlavonien ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Brabant, zu Steyer, zu Kärndten, zu Crain, zu Lützenburg, zu Würtemberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraf des Heiligen Römischen Reichs, zu Burgow, zu Mähren, Ober- und Nieder-Laußnitz, Gefürster Graf zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfirt, zu Kyburg und zu Görtz, Landgraf in Elsas, Herr auf der Windischen Marck, zu Portenow und zu Sahlins ꝛc. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund Allermänniglich: Alß Wir von den Hochgebohrnen, Friederich, Augusto, und Christian Ludowigen, Gevettern, Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg, Unsern lieben Oheimen und Fürsten, bey denen zu Münster und Oßnabrück vorgangenen allgemeinen Friedens-Handlungen, um Ertheilung eines Privilegii Electionis Fori, entweder vor unserm Kayserlichen Reichs-Hof-Rath, oder vor unserm Kayserlichen Cammer-Gericht in Recht zu erscheinen, angelanget worden, daß Wir in Ansehung der getreuen Dienste, so Ihre Liebden, Liebden, Liebden, und Derselben Vorfahren, Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg, ꝛc. Uns und dem Heiligen Reich, auch unserm löblichen Ertz-Hauß Oesterreich in viele Wege geleistet haben, auch hinführo wohl thun können und mögen, sonderlich aber, daß Sie nach laut und besage des allgemeinen Frieden-Schlusses, die an den Ertz- und Stifftern Magdeburg, Bremen, Halberstadt und Ratzeburg erlangte Coadjutorien, auf Unser und gesamter Stände des Reichs Begehren, abtreten und fahren lassen, und also dadurch, wie auch sonsten bey ermeldten allgemeinen Friedens-Handlung, die Wiederbringung eines friedlichen Ruhe- und Wohlstandes im Heiligen Reich Teutscher Nation, an Ihrem Ort treulich und eyfferig befördern helffen, Ihnen und Ihren Erben und Nachkommen, Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg, solche Freyheit und Willkühr, nach Ihrem Belieben vor Unserm Kayserlichen Reichs-Hof-Rath, oder Unserm Kayserlichen Cammer-Gerichte, in Rechtlichem auf Sie ausgezogenem Proceß zu erscheinen und einzulassen, gnädiglich gegönnet und ertheilet haben. Wir geben, gönnen und ertheilen auch für Uns und Unsere Nachkommen am Reich, Ihnen solche Freyheit, mit wohlbedachtem Muth, gutem zeitigem Rath und rechten Wissen, hiemit und in Krafft dieses, also und dergestalt, wann und so offt gedachte Hertzogen zu Braunschweig-Lüneburg ꝛc. samt und sonderlich, Ihre Erben und Nachkommen, Hertzogen zu Braunschweig-Lüneburg von jemanden, wer und wes Standes oder Wesens der immer seyn mag, sive per modum Simplicis Querelæ, sive Mandatorum, sive Appellationis, sive Nullitatis, sive Commissionis, oder sonsten auf einige andere Weiß und Wege, vor Unserm Kayserlichen Hof- oder Unserm Kayserlichen Cammer-Gericht beklaget, oder in einigerley Weiß und Wege gerichtlich vorgenommen werden, so soll in vorbenannter Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg, Deroselben Erben und Nachkommen freyer Wahl und Willkühr stehen, ob Sie vor Unserm Reichs-Hof-Rath oder Cammer-Gericht zu Recht erscheinen, und sich einlassen wollen; Ob auch der Kläger jetzt oder künfftig an jedwedern der bemeldten Gerichten, auf seine angebrachte Klage, Citation und Processus ausgezogen, und dadurch eine Prævention erhalten zu haben vermeynte; So solle doch solche ausgezogene Citation und Processus auf vorgenannter Hertzogen, in dem bestimmten Termin einkommene Exceptionem fori declinatoriam alsbald cassiret, aufgehebt, und der Kläger oder Impetrant an das von denselben erwehlte Gericht ledig-

lich

1648. Junius. lich verwiesen werden; Solte aber derjenige, so an die Hertzogen zu Braunschweig-Lüneburg samt oder sonders Spruch oder Forderung gewinnet, selbige hiernächst vor anstellendem Rechts-Proceß uhrkundlich antragen, an welchem Gericht dieselbe um solchen Spruch zu Recht zu stehen, Rede und Antwort zu geben, gemeynet wären; So sollen sie sich dessen innerhalb zweyer Monath, von angeführter Requisition anzureiten, deutlich zu erklären schuldig, oder im widrigen Fall deren Ihnen sonst, Krafft diß, gebührender Election, für dißmahl und in vorschwebender Sache verlustig seyn, und dem Gegentheil, an welchem Gericht er seine Klage anbringen und vollführen wolte, frey und bevorstehen. Es solle auch an demjenigen Gericht, vor welchem sich die Hertzogen zu Braunschweig-Lüneburg ꝛc. samt oder sonders eingelassen, wieder sie anders nicht, denn nach Ausweisung des Heiligen Römischen Reichs Constitutionum, und des allgemeinen Frieden-Schlusses, auch künfftiger weiter Reichs-Verordnung in puncto Justitiæ, verfahren, Sie auch darwieder mit Mandatis, Commissionibus und Executionibus nicht übereilet werden. Von diesem Unserm ertheiltem Privilegio Electionis fori sollen durchaus keine Sachen, als allein die Fahn-Lehen, exempt und ausgezogen, sondern alle übrige ohne Unterscheid darunter begriffen seyn, auch dawieder niemand gehöret, sondern mit allen dargegen eingewendten Exceptionibus, Aufzügen und Hindernissen, gäntzlich abgewiesen werden. Jedoch soll hierdurch denen Judiciis Austregarum, oder Privilegiis primæ Instantiæ nichts benommen, sondern selbige mehr-besagten Hertzogen, gleich andern Ständen, unverkümmert vorbehalten seyn. Wir meynen demnach, setzen, ordnen und wollen, daß diese vorstehende Freyheit, in allen ihren Puncten, Clausuln und Begreiffungen, wahr, stät, fest und unverbrochen bleiben und gehalten werden, auch die obberührte Unsere und des Reichs Fürsten, Hertzogen zu Braunschweig-Lüneburg, ꝛc. und Ihre Nachkommen sich derselben, nach Ihrer Nothdurfft, gebrauchen solten und mögen, von allermänniglich ohnverhindert. 1648. Junius.

Und gebieten darauf allen und jeden Chur-Fürsten, Fürsten, Geist- und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Land-Vögten, Schultheissen, Hof-Richtern, Land-Richtern und allen andern Richtern, Frey-Grafen, Schöpffen, Urtheils-Sprechern, Bürgermeistern, Räthen, Bürgern, Gemeinden und sonst allen und jeden andern Unsern und des Heiligen Reichs nachgesetzten Obrigkeiten, Unterthanen und Getreuen, was Würden, Standes oder Wesens die seynd, insonderheit aber Unserm Kayserlichen Reichs-Hof-Rath, wie auch Unserm Kayserlichen Cammer-Gericht ernstlich und festiglich, mit diesem Brieff, und wollen, daß sie mehrbemeldte Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg, Dero Erben und Nachkommen an solcher Ihrer Freyheit und ertheiltem Privilegio Electionis Fori nicht irren noch verhindern, sondern Sie derselben ruhiglich gebrauchen und geniessen, auch gäntzlich dabey bleiben lassen, darwieder nicht thun, noch das jemand andern zu thun gestatten in keine Weiß und Wege, als lieb einem jeden sey, Unser und des Reichs schwere Ungnade zu vermeiden, alles bey Pœn Funfzig Marck Lötiges Goldes, halb Unserm Kayserlichen Fisco und halb den besagten Hertzogen unnachläßig zu bezahlen. Das meynen Wir ernstlich. Mit Uhrkund dieses Briefes besiegelt, mit Unserm Kayserlichen anhangendem Insiegel, Der geben ist in Unser Stadt Wien, den vier und zwantzigsten Monats Novembris, nach Christi unsers lieben HErrn und Seligmachers Geburt, im sechszehen hundert acht und viertzigsten, Unserer Reiche, des Römischen im zwölfften, des Hungarischen im drey und zwantzigsten, und des Böheimischen im ein und zwantzigsten Jahren.

Ferdinand mpp.
Vt.
Ferdinand Graf
Kurtz mpp.

Ad Mandatum Sacræ Cæsareæ Majestatis proprium.
Wilhelm Schröder, mpp.

1648. Junius.

N. II.

1648. Junius.

Braunschweig-Lüneburgisches *Privilegium de non appellando* auf 2000. Gold-Gülden, auf die Fürstenthümer Zell, Wolffenbüttel und Calenberg, sub dato 24. Nov. 1648.

N. II. Privilegium de non appellando.

Wir Ferdinand der Dritte von GOttes Gnaden, Erwehlter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien und Schlavonien König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Braband, zu Steyer, zu Kärndten, zu Crain, zu Lutzenburg, zu Würtemberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraf des Heiligen Römischen Reichs, zu Burgow, zu Mähren, Ober- und Nieder-Laußnitz, Gefürsteter Graf zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfirt, zu Kyburg und zu Görtz, Landgraf in Elsas, Herr auf der Windischen Marck, zu Portenow und zu Sahlins ꝛc. Bekennen öffentlich mit diesem Brief, und thun kund Allermänniglich, als Wir von den Hochgebohrnen, Friederich, Augusto, und Christian Ludowigen, Gevettern, Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg, Unsern lieben Oheimen und Fürsten, bey denen zu Münster und Osnabrück vorgangenen algemeinen Friedens-Handlungen gehorsamlich angesuchet worden, daß Wir, in Ansehung der getreuen Dienste, so Ihre Liebden, Liebden, Liebden, und Derselben Vorfahren, Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg ꝛc. Uns und dem Heiligen Reich in viele Wege geleistet haben, auch hinführo wohl thun können und mögen, sonderlich aber, daß sie nach laut und besage des allgemeinen Frieden-Schlusses, die an den Ertz- und Stifftern Magdeburg, Bremen, Halberstadt und Ratzeburg erlangte Coadjutorien, auf Unser und gesamter Stände des Reichs Begehren, abtreten und fahren lassen, und also dadurch, wie auch sonsten bey ermeldten algemeinen Friedens-Handlungen, die Wiederbringung eines friedlichen Ruhe- und Wohlstandes im Heiligen Reich Teutscher Nation, an Ihrem Ort treulich und eyfferig befördern helffen, Ihnen und Ihren Erben und Nachkommen, Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg ꝛc. über das vorhin, unterm dato Prag, den sieben und zwantzigsten Augusti, Anno sechzehen hundert acht und dreißig, bestätigt- und erstrecktes Privilegium de non appellando, auf Ein tausend Gold-Gülden, noch weiter auf Ein tausend, und also in allem auf Zwey tausend Gold-Gülden Reinisch, je Neun Gold-Gülden zu zehen Reichsthalern, und zwarten auf die Fürstenthümer, Zell, Wolffenbüttel und Calenberg, samt denselbigen einverleibten Graf- und Herrschafften, gnädiglich extendiret, erweitert und erhöhet. Thun auch solches von Römischer Kayserlicher Macht, Vollkommenheit, wissentlich, in Krafft dieses Briefes, und meynen, setzen und wollen, daß nun hinführo in Ewigkeit Niemand, was Würden, Stands oder Wesens der sey, von keinen Bey- oder Endlichen Urtheilen, Erkäntnissen oder Decreten, so in ihrer Liebden, Liebden, Liebden und Dero Nachkommen Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg, Rath Stuben, oder Hof-Gericht desselben Fürstenthums Braunschweig-Lüneburg, Zellisch-Wolffenbüttelisch- und Calenbergischen Theils, und deren einverleibten Landen ausgesprochen, und eröffnet worden, in Sachen, da die Klag und Haupt-Sach, wann sie gerichtlich eingeführet wird, nicht über Zwey Tausend Gold-Gülden, Haupt-Summa, sondern darunter werth wäre, desgleichen auch in allen und jeden Schuld-Sachen, alda das Debitum bekanntlichen, oder sonsten scheinbahr, liquidum, und richtig, ob gleich solche Schuld weit ein mehrers, als die angeregte privilegirte Summa der zwey tausend Gold-Gülden antreffe, und dann in den Injurien Handlungen, in welchen der Verleumdungen, Frevel, Schmäh- und Schelt-Wort halber, bürgerlich (sintemahlen in denjenigen Injurien, welche criminal seyn, es ohne das, richtige Maasse hat, und von derselbigen, vermöge der Rechten, nicht appelliret werden kan) ad æstimationem geklaget würde, und die billige Æstimation, die obbestimmte Zwey Tausend Gold-Gülden nicht übertreffe, weder an Unsern, oder Unserer Nachkommen am Reich, Kayser- oder Königlichem Hof-Rath noch Cammer-Gericht im Heiligen Reich, nicht appelliren, suppliciren, noch redupliciren solle noch möge, in keine Weise, sondern dieselbige Urthel, Erkäntnissen und

1648. Junius. und Decret gantz kräfftig und mächtig seyn, stet bleiben, vollnstrecket, und an Ihre Liebden, Liebden, Liebden, und derselbigen Nachkommen, Fürstlich-Braunschweig-Lüneburgischen Rath-Stuben oder Hof-Gerichten ferner verfahren und procediret werden solle, wie sichs gebühret, von allermänniglich unverhindert. Und ob darüber durch einen oder mehr von einiger Urtheil, die nicht über zwey tausend Gold-Gülden, wie obstehet, betreffe, oder in Schuld-Sachen, da das Debitum bekantlich, oder sonst scheinbar, liquidum, und richtig, oder in den obspecificirten injuri Handlungen appelliret, suppliciret oder reduciret, welcher gestalt oder von weme das geschehe, und dieselben Appellation, Reduction, oder Supplication, eine oder mehr von unsern oder unsrer Nachkommen am Reich, Kayser- oder Königlichen Reichs-Hof-Räthen oder Cammer-Gericht, aus Unwissen- oder Vergessenheit angenommen würden; So setzen, ordnen und wollen Wir, daß solches dieser Unserer Begnadigung, Extension und Freyheit unnachtheilig und unabbrüchig, auch dieselbige Appellation, Reduction oder Supplicirung, und was darauf gehandelt oder fürgenommen würde, gantz Krafftloß, untauglich und nichtig seyn solle, welches Wir auch alles und jedes von obberührter Unser Kayserlichen Macht, Vollenkommenheit und rechter Wissenschafft, jetzo als dann, und dann als jetzo, untauglich erkennen, erklären, aufheben, cassiren und vernichten, in der allerbesten Form und Maaß, als Wir das thun mögen, und offt gemeldte Unsere liebe Oheime, die Hertzogen zu Braunschweig Lüneburg ꝛc. und Ihrer Liebden, Liebden, Liebden Nachkommen, sich obbemeldter Unserer Freyheit und Begnadigungen gebrauchen, Macht und Gewalt haben mögen und sollen, solche Urthel die also Zwey Tausend Gold Gülden, oder darunter, wie oblaut, betreffen, vollenziehen, und ferner, wie sich nach Rechtlicher Ordnung und löblichen Landes-Gebrauch gebühret, zu handeln und zu vollfahren, von allermänniglich unverhindert; Da auch gleich die Haupt-Sache über zwey tausend Gold-Gülden werth wäre, so solle doch einem jeden Appellanten zuvor, und ehe seiner Appellation deferiret, auferleget werden, den Eyd calumniæ, oder für Gefährde vor dem Richter voriger Instantz zu schweren, daß er glaube eine Rechtfertige Sache zu haben, und nicht appellire in Gemüth und Meynung, die Sache durch seine Appellation aufzuhalten, sondern in Hoffnung und Zuversicht, besser Recht zu erlangen, als die in erster oder ander Instantz gesprochene Urthel mit sich bringen thäten, und dann auch solcher Appellant schuldig seyn, Caution und Versicherung zu thun, wann er der Appellation fällig erkannt würde, dem Appellanten seine aufgelauffene Expensen zu refundiren. 1648. Junius.

Und gebieten darauf allen und jeden Chur-Fürsten, Fürsten, Geist- und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Land-Vögten, Haupt-Leuten, Vitzdomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amt-Leuten, Land-Richtern, Schultheissen, Bürgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden und sonst allen andern Unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, was Würden, Stand oder Wesens die seynd, ernstlich und festiglich mit diesem Brief, und wollen, daß Sie obbenannte Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg, und Ihrer Liebden, Liebden, Liebden Nachkommende Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg, an dieser Unser Freyheit, Confirmation, Extension und Erhöhung geruhiglich verbleiben lassen, und hierwider nichts thun noch gestatten, in keine Weise, als lieb einem jeden sey, Unser und des Reichs schwere Ungnade und Straffe, und darzu ein Pœn, nemlich Ein hundert Marck Löthiges Goldes, zu vermeiden, die ein jeder, so offt er freventlich hiewider thäte, Uns halb in Unsere und des Reichs Cammer, und den andern Theil mehr-gemeldten Unsern lieben Oheimen, den Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg, oder Ihrer Liebden, Liebden, Liebden Nachkommen Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg, unnachläßig zu bezahlen verfallen seyn sollen.

Mit Uhrkund dieses Briefes besiegelt, mit Unserm Kayserlichen anhangenden Insiegel, der geben ist in Unser Stadt Wien, den vier und zwantzigsten Monats Tag Novembris, nach Christi unsers lieben HErrn und Seligmachers Gnaden-reichen

1648 Junius. Julius. Geburt im Sechszehenhundert acht und vierzigsten, Unserer Reiche des Römischen im zwölfften, des Hungarischen im drey und zwantzigsten, und des Böheimischen im ein und zwantzigsten Jahren. 1648. Junius. Julius.

Ferdinand mpp.

Vt.

Ferdinand Graff Kurtz mpp.

Ad Mandatum Sacræ Cæsareæ Majestate proprium.

Wilhelm Schröder, mpp.

§. XXXV.

Erklärung des Dom-Capituls zu Oßnabrück in puncto Capitulationis perpetuæ.

Auf die, im Monath Majo, exhibirten Braunschweig Lüneburgischen Considerationes, ließ sich daß Oßnabrückische Dohm-Capittul, in nachstehender Erklärung N. I. vernehmen.

N. I.

Erklärung Eines Wohl-Ehrwürdigen Oßnabrückischen Thum-Capituls, auf dasjenige, was in puncto Capitulationis, den Herren Kayserlichen Plenipotentiariis von den Herren Lüneburgischen Abgesandten am 26. Maji nächsthin überreichet worden.

Es wird Ein Wohl-Ehrwürdiges hiesiges Dohm Capittul zwar ihres Orts dahin gestellet seyn lassen müssen, was die contenta Æquivalentis Brunsvigo-Luneburgici und darinn begriffene alternativa, auch deroselben Conditiones mit sich bringen. Weiln gleichwohl dabey dem Thum-Capittel des Jus capitulandi vorbehalten; So verbleibet billig demselben die offne Hand, juxta morem Patriæ & exempla Antecessorum, die Capitulation einzurichten, und vermittelst dero, ihren und des Landes Statum bestermassen zu stabuliren, allermassen auch jedesmahl neben den Herren Kayserlichen, die Herren Braunschweigischen selbst, als man einige wohl-begründete Notas dem Instrumento zu inseriren begehret, dazu gute Vertröstung geben und darauf die Subscription Æquivalentis sub hac conditione erfolgt und angenommen ist. Alß ein Wohl-Ehrwürdiges Thum-Capittul der zuverläßigen Hoffnung lebt, man werde sich in erwehnten und andern rechtmäßigen Punctis der Billigkeit und Vertröstung nach, bey Abhandlung der Capitulation finden lassen, und anfangs hiemit die Sache weiters nicht aufhalten.

Was in puncto Gravaminum und Amnestiæ unter den Ständen des Reichs abgehandelt, davon hat zwar ein Ehrwürdiges Thum-Capittul so genaue Wissenschafft nicht, nachdem mahl dasselbe bey gerührter Handlung nicht gewest. Dem ohnerachtet kan man sich gleichwohl nicht erinnern, noch bey sich befinden, daß wieder berührte Puncta ichtwas haubtsächliches der Capitulation sollte einverleibet seyn, wie besser nicht, als wenn die Herren Braunschweig-Lüneburgische Gesandten sich belieben lassen wollten, punctatim zur schrifftlichen Handlung zu schreiten, an den Tag kommen möchte, womit aber gar nicht bestehen könnte, wann man den §. *Ita tamen & ante hac*, wie es fast primo intuitu das Ansehen haben könnte, davon auszunehmen bedacht wäre, daß man aber eine beständige Determination mache, wie es Anno 24. im Lande beschaffen gewesen, solches muß man dahin gestellet seyn lassen.

3) Wegen der No. 3. bemeldten Articuln, beziehet man sich auf die Beylage.

4) Daß ein Wohl-Ehrwürdiges Thum-Capittul nun zu denjenigen Actibus, worzu

1648. Julius. worzu die jura Canonica scripta selbiges erfordern, allein gezogen werden sollte (wie es No. 4. sustiniret werden will) dadurch wollten alle von so viel hundert Jahren her erworbene und in übliche Observanz hergebrachte Privilegia und Gewohnheiten, die nicht weniger als die beschriebene Rechte zu considériren, auf einmahl aufgehabt werden, welches Einem Wohl-Ehrwürdigen Thum-Capittul desto beschwehr- und befremdlicher vorkommt, weiln man der Ritterschafft und der Stadt alle dasjenige, so sie Anno 24. possessorie zu haben vorgeben, unverrückt lassen; hingegen dem Thum-Capittul, welches dannoch der principalste Standt und Erb-Herr dieses Stiffts ist, das seinige, so es ao. 24. notorie possediret, und nach dem Exempel aller Cathedral-Kirchen im Reich und benachbahrten Provintzen hergebracht, auch wieder die ungezweiffelte intention der Herren Kayserlichen und die allgemeine Schwedts-Regul des 1624. Jahrs entziehen will. Gestalt dann auch ausser allen Zweiffel ist, daß in eventum purificatæ Coadjutoriæ Ratzeburgensis & Magdeburgensis die Herren Fürsten von Braunschweig-Lüneburg, allda nicht allein den annum 24. bey seinem durch Tractaten erworbenem vigor hätten ohneingeschränckt, sondern auch männiglich bey allen habenden Privilegiis und Consuetudinibus, unangesehen davon in jure Canonico scripto nichts statuiret wäre, krafft allgemeinen Friedens-Schlusses ruhig lassen, und dagegen keine Aenderung fürnehmen, sondern vielmehr nach altem Gebrauch darüber capituliren müssen, dahero dann auch das Hauß Braunschweig Lüneburg eodem jure & modo bey diesem Stifft billig zu erhalten. 1648. Julius.

5) Zum fünfften, was unstreitig ist, begehret man so wenig der Ritterschafft, als der Stadt zu disputiren, was aber in statu contradictionis & novitatis befangen, solches ist an seinem Ort, und dem Anno 24. billig heimzulassen.

6) Sechstens, wird auch nur eine Capitulation darum nicht practicabel seyn, weiln dasjenige, welches dem Bischöfflichen Amt, Catholischen Gebrauch nach, wie auch der Religion selbst und Dero Ceremonien anhängig, billig vor einen Catholischen Bischoff allein zu capituliren und fürzusehen; Sintemahln die Augspurgischen Confessions-Verwandte Fürsten, sowohl vigore Tractatuum als Canonum, hierinn die Hand zu schlagen nicht bedacht seyn, weniger solches zu halten schwehren werden, sonderlich auch bey der Succession und Absterben eines Catholischen Bischoffen, die Bischöffliche Verrichtungen, ea etiam quæ sunt Ordinis & Jurisdictionis Ecclesiæ, dem zeitlichen Metropolitano Electori Colonienſi heim stehet; wird sich auch ex collatione utriusque Capitulationis befinden, daß darinn tam quoad Religionem quam Politica, keine differenz so wenig wieder die Tractatus Pacis, als die Resolutiones Gravaminum, begriffen sey, noch auch ein mehrers als Ao. 24. hergebracht, hineingesetzet worden. Alldieweiln dann aus allen diesen abzunehmen, daß ohne grosse Verzögerung und Aufenthalt der Sachen, mit dergleichen generalibus præsuppositis, dabey man doch in substantia einer Meynung, nur ungleiche consequentias zu verhüten gedencket, schwerlich fortzukommen, wann man nicht auf das Factum selbst komme, und einander bey jedem Articulo nicht vernehme; So wird die kundliche Nothdurfft erfordern, zweiffeln auch nicht, die Hochfürstliche Braunschweig Lüneburgische Gesandtschafft werde es sich nicht zuwieder seyn lassen, auf jeden Articul eine special-schrifftliche Erklärung von Handen zu geben, und consequenter die Handlung förderlichst zu schliessen, dadurch die mildreiche Memorie weyland Hertzog Philippi Sigismundi, Christ-mildesten Andenckens, durch eine annehmliche Resolution zu erwarten: Wobey gleichwohl endlich auch dieses zu considériren, daß das Jus capitulandi bey dem Æquivalente nicht nur dicis gratia von den Kayserlichen eingerücket und vorbehalten, als daß man so gar stricte sich an das Instrumentum zu halten, daß nicht auch bey der Handlung noch etwa ein oder anders zu melioriren, und den Catholischen zu gute disponiret werden könnte.

1648. Julius. Notata ad Articulos, so der Capitulationi perpetuæ beym Statu Alternationis des Stiffts Oßnabrück, zu inseriren und zu beobachten, von den Braunschweigischen begehret wird. 1648. Julius.

Ad primum: Muß E. Wohl-Ehrwürdiges Thum-Capittel solches dahin gestellet seyn lassen. Weiln aber die Capitulation darinnen vorbehalten, so ist dieselbe also nicht einzuengen, daß dadurch nicht sollte dasjenige, was in jure & facto dubium seyn möchte, determiniret werden könne, wie dann auch die Capitulation nach Recht und Billigkeit, auch hergebrachter Observanz einzurichten.

Ad 2dum: Der nach Ao. 1624. eingeführte Gottesdienst Augspurgischer Confession ist billig darum abzuschaffen, weiln es durch den Krieg geschehen, also sowohl vigore Amnestiæ generalis, als verglichenen Termini à quo, per Pacem zu repariren, und wird die Capitulatio weyland Hertzog Philipp Sigismundi klärlich ausweisen, daß die Religion und deren Bestallung Ao. 1624. in dem Standt wie jetzo nicht gewesen, leben auch noch Leute, ja unterschiedliche damahls geweste Personen genug, die davon ohnleugbahre Testimonia geben können.

Ad 3um: Dependiret à 2do.

Ad 4tum: Bleibt es ebenmäßig dabey, wie weyland Philippus Sigismundus seine Religions-Genossen regiret, auch es Ao. 24. gehalten worden, da man von keinem Consistorio gewust. Es wird gleichwohl kein Catholischer Bischoff begehren, in der Augspurgischen Confessions-Glaubens-Sachen sich einzumischen; die übrige Jura Archi-Diaconalia aber verbleiben, billig in dem esse, wie sie Anno 1624. gewesen und verübt, und kan sich ein Thum-Capittul zu Oßnabrück, so eines alten hergebrachten Anno 24. unstreitig gehabten Juris nicht begeben.

Ad 5tum: Weniger kann die Kirche zu Oßnabrück Jurisdictionem Ecclesiasticam also fallen lassen, ausser was pure und allein die Augspurgische Religion und res fidei betrifft, so intra certos cancellanos zu redigiren, damit alles friedlicher hergehe, und allerhand Zwiespalt vorgebauet werde, idque rationem habet ex Instrumento Pacis. Weiln Ao. 1624. alle Einwohnere des Stiffts Oßnabrück, ohne Unterscheid der Religion, Ecclesiasticam Jurisdictionem erkannt, und demselben unterworffen gewesen.

Ad 6tum: Dependiret ex superioribus punctis, und aus der Capitulation, nur daß das fatale Collationis in terminis Juris Communis verbleibe.

Ad 7mum: Führet das Recht selbsten mit sich, darnach sich zweiffels frey ein jedweder richten wird. Daß aber præcise 4. Rthlr. pro collatione zu nehmen, kan citra vitium Simoniæ ex pacto bey den Catholischen nicht geschehen, es wären denn Jura Sigilli, welche bis dato viel geringer gewesen.

Ad 8vum: Die Anzahl und Bestellung der Räthe bleibt billig, wie von Alters hero gewesen, daß aber dabey paritas Religionis sogleich in acht zu nehmen, ist darum etwas unbillig, weiln gleichwohl das Thum-Capittul, als Erb-Herr und vornehmster Stand des Landes, in consideration hiebey zu halten. Daß man aber, die bey jetzigen Kriegs-Zeiten eingesetzte Räthe für andern dazu gezogen haben wolle, wird Ihro Hochfürstliche Gnaden dem jetzigen Herren Bischoffen hart anzumuthen seyn: Sintemahln dieselbe dafür halten, daß gegen ihre erwehnte Räthe contraria consilia geführet, also nicht abzusehen, wie dieses Begehren Platz finden könne. Wird gleichwohl der Religion darum kein sonderbahrer Nachtheil anwachsen, weiln die gewöhnliche Land-Räthe von beyden Religionen bestellet werden.

Ad 9num: Hat einigen Schein.

Ad 10mum: Ist billig & placet per omnia.

Ad

1647. Febr. Ad 11mum: Dabey habe es auch sein Bewenden, si de legitime acquisitis intelligatur, aber zu Verhütung ungleicher Gedancken, vigore Pacificationis besser alles ad Annum 1624. reduciret. 1647. Febr.

Ad 12um: Mit dem Privilegio de non appellando kan es nicht geschehen, sich deßwegen zu einer besondern Remonstration beziehend.

Der Mecklenburgische Æquipollent-Punct.

§. XXXVI.

Mecklenburgischer Satisfactions-Punct.

Was bißhero auf gegenwärtigen Congreß, wegen des Mecklenburgischen *Æquipollent-Puncts* zu verschiedenen Zeiten gehandelt werden; daß soll, um besserer Ordnung willen, in einer Folge erzählet werden. Nehmlich: Nachdem die Schweden vornehmlich ein Auge auf die Stadt und den Meer-Haffen Wißmar, dann auf die Schantz, der Wallfisch genannt, samt denen beyden Aemtern Poel und Neuen-Closter, gerichtet hatten, und man wohl sahe, daß sie davon, wegen der Schiffart auf der Ost-See, nimmermehr würden abzubringen seyn; So wurde auf ein Æquivalent gedacht, um den Hertzog von Mecklenburg, welcher dieses lytrum Pacis von seinem Land hergeben sollte, dagegen zu Frieden zu stellen. Man fiel dahero auf das Stifft Ratzeburg, wordurch solcher Abgang des Mecklenburgischen Landes ersetzet werden sollte: Das Capittul selbigen Stiffts, erkundigte sich durch Schreiben bey dem Hertzog, ob er in dergleichen Æquivalent willig würde, weil selbiges nicht unzeitich besorgte, es möchte solchen falls auf eine Suppressionem Canonicatuum auslauffen: Der Hertzog aber antwortete demselben in nachfolgenden Schreiben sub No. I. daß er Wißmar herzugeben noch nicht gemeynet sey, folglich die Canonici zu Ratzeburg dieserhalb ohnbesorgt seyn sollten.

Dem Hertzog zu Mecklenburg wird das Stifft Ratzeburg angeboten.

Welches derselbe abschlägt.

N. I.

Antwort-Schreiben des Hertzogs zu Mecklenburg an das Capittul zu Ratzeburg, desselben Æquivalent betreffend.

Adolff Friederich ꝛc.

Unsern gnädigen Gruß zuvor; Wohl-Würdige, Veste und Ehrbahre, Liebe, Besondere und Getreue!

Euer an Uns unterm dato 7. dieses gethanes Schreiben, haben Wir wohl empfangen, und was ihr wegen der von Oßnabrück Euch zugekommenen Nachricht, ob sollte Unsere Stadt Wißmar der Cron Schweden zur Satisfaction, und Uns hinwiederum zu einiger Recompens und Erstattung, der Stifft Ratzeburg vorgeschlagen seyn worden, anführet, daraus mit mehrerm vernommen. Verhalten Euch darauf hinwieder gnädig nicht, daß zwar nicht ohne, daß ermeldte Unsere Stadt Wißmar bey der angedeuteten Friedens-Handlung in Vorschlag kommen seyn soll: Wir haben aber unsern dahin abgeschickten Gesandten, sowohl vorhin, als itzo, dahin instruiret, daß er wegen sothanen Postulati, und daß Wir aus vielen höchst-erheblichen Motiven und Rationibus darinn nicht consentiren könnten oder möchten, Unser Nothdurfft bester-massen in acht habe, und solches unserm Etat zu unerträglichen Præjudiz, Schaden und Nachtheil, gereichendes Zumuthen, verbitten und abwenden solle, leben auch der guten Zuversicht, es werden die Plenipotentiarii solches alles gebührend erwegen, und Uns dawieder so überaus hoch zu graviren beharrlich nicht gemeinet seyn. Alldieweil Wir aber auch nicht zweifeln,

1647. Febr. feln, ihr werdet diese erlangte Nachricht auch an des Herrn Coadjutoris Unsers freundlich geliebten Vettern, Brudern und Gevattern Liebden, so dabey Zweiffels ohne auch ihres Interesse halber, wird zu vigiliren wissen, zugleich mit haben gelangen lassen: Alß begehren Wir hiemit gnädig, daß ihr dasselbe, und wenn Ihro Liebden darauf geantwortet, Uns mit dem ehesten communiciret. Welches Wir euch gnädig nicht verhalten wollten, und sind euch mit Gnaden wohl beygethan. Datum Schwerin, den 11. Decembr. 1646. 1647. Febr.

Adolph Friederich,
Hertzog zu Mecklenburg.

§. XXXVII.

Die Kayserlichen und Schwedischen disponiren über Wißmar, und destiniren dem Hertzog die Simultaneam investituram,

Allein, es schien, daß dieser Punct auf des Hertzogs von Mecklenburg Wollen oder nicht wollen, eben nicht ankommen sollte, weil die Cron Schweden dabey interessiret war, und ihre Staats-Raison es dermahlen nicht anderster zulassen wollte, als einen Fuß an der Ost-See zu behalten. Dahero zwischen denen Kayserlichen und Schwedischen folgender Aufsatz sub No. I. wegen Cession der Stadt und des Hafens Wißmar, auch anderer Stücke, abgeredet, und dabey reguliret wurde, daß dem Hertzog zu Mecklenburg, die Bißthümer Ratzeburg und Schwerin, cum potestate extinguendi dimidiam partem Canonicatuum, überlassen, auch die simultanea Investitura über die cedirenden Orte und Stücke gegönnet werden sollte, mit dem Anhang, wofern er damit nicht zufrieden seyn würde, sollte er auch nicht einst die simultaneam Investituram haben, sondern die Cron Schweden alles behalten, und vom Reich dabey manuteniret werden. Diesen Abschied begleiteteten die Kayserlichen Gesandten, mit dem Schreiben sub N. II. worinnen sie den Hertzog ermahnten, er möchte aus der Noth eine Tugend machen, und sich nach dem jetzigen Zustande des Deutschen Reichs bequemen. Nebst denen Stifftern Ratzeburg und Schwerin, sub communicatione.

N. I.

Auffatz der Kayserlichen und Schwedischen Gesandten, das Mecklenburgische Æquivalent betreffend.

N. I. Der Kayserlichen und Schwedischen Project, des Mecklenburgischen Æquivalents halber.

Secundo Imperator de consensu totius Imperii, præcipue vero Domus Megapolitanæ, cedit etiam Sereniſſimæ Reginæ ejusque hæredibus ac Successoribus Regibus, Regnoque Sueciæ in perpetuum & immediatum Imperii feudum, cum Ducibus Mecklenburgicis simultanea investitura tenendum, Civitatem, Portumque Wismarienſem, una cum Præfecturis Poel, atque Nienkloſter (de Neuen-Kloſter tamen in alia bona portui viciniora commutando cum Sua Celsitudine peculiariter conveniri poterit) in Ducatu Megapolitano, ſequenti modo:

Imprimis, ut dictæ Civitatis & Præfecturarum Magiſtratus, Officiales & Subditi non modo Regiæ Majeſtati Regnoque Sueciæ, ſed & Duci Megapolitano Suerinenſi & utriusque Succeſſoribus juramento fidelitatis obſtringantur. Regiæ quidem Majeſtati Regnoque Sueciæ ſoli jus competat imponendi præſidium Civitati, ejusque præfectum conſtituendi, cum libertate id iterum educendi, mutandi, minuendi, augendive, pro exigentia circumſtantiarum. Præſidium vero non modo Regibus Regnoque Sueciæ ſed & Ducibus Megapolitano-Suerinenſibus perpetuo ſacramento devinctum ſit. Præfectus quoque Suæ Celſitudinis ſtipulata manu promittat, ſe quamdiu ibi meruerit, id bona fide acturum, neqnicquam à quoquam in Regiæ Majeſtatis, Regnive Sueciæ aut Suæ Celſitudinis, vel unius, alteriusve partis Succeſſo-

1647. Febr. cessorum præjudicium damnumve fiat, vel admittatur, quin potius ut Civitas portusque cum dictis Præfecturis, contra quemcunque salva & illæsa serventur. Totus Portus cum terris utriusque littoris, ab urbe in mare Balthicum, liberæ dispositioni Regiæ Majestatis Regnique Sueciæ subsit, ita ut quotiescunque contigerit, quascunque naves Suecicas singulatim aut conjunctim majori minorive numero illuc appelli, semper ibi liberum securumque receptum & stationem habeant: adeoque nautæ & classiarii eo jure libertateque per omnia in urbe portuque & utroque litore fruantur, quo ipsis in aliis Regni Sueciæ portubus gaudere licitum est. 1647. Febr.

Et ut dicti Portus securitati eo rectius consulatur, jus esto Regibus Regnoque Sueciæ, fortalitium Walfisch pro arbitrio renovandi, extendendi, contrahendi, alitervè mutandi: Novumque fortalitium, si placuerit, in adverso littore exstruendi, minuendi, ac firmandi, quorum utrumque cum suo Præfecto præsidioque à sola Regia Majestate Regnoque Sueciæ dependebit. Pro dictæ urbis & fortalitiorum reparatione & observatione, reditus operæque rusticæ dictarum Præfecturarum, Præfecti urbis dispositionem sequantur. In singulorum vero præsidiorum sustentationem moderna vectigalia Wismariensia & Warnemundensia tantisper conferantur, dum Ducatus subditis cultuque ita creverit, ut præsidia ipse sustinere valeat.

Pro eo vero quod Suæ Celsitudini in his omnibus decedit, competat ei soli jus Episcopatuum Ratzeburgensis & Suerinensis, cum potestate extinguendi dimidiam partem Canonicatuum & ad mensam Episcopalem applicandi, exclusis aliis, quæ per Electionem aut Postulationem Capitulorum, alias assumi possent. Hæc omnia quæ supra de Suerinensi dicta sunt, intelligantur etiam de Gustrovensi, si alteri superstes fuerit.

Quod si Dux Mecklenburgensis in prædicta non consenserit, tunc Regina & Corona Sueciæ, exclusa simultanea Investitura, singulari & perpetuo feudo, ea omnia pro se ab Imperio teneat & manutenebatur. De cœtero, Civitati Wismariensi privilegia salva maneant, ejusque commercia, terra marique mutuo Regum Sueciæ Ducumque Megapolitanorum favore, & protectione pro posse promoveantur.

N. II.

Schreiben der Kayserlichen Gesandten an den Hertzog zu Mecklenburg, desselben Æquivalent betreffend.

Durchlauchtiger, Hochgebohrner Fürst ꝛc.

N. II. Der Kayserlichen Schreiben an den Hertzog zu Mecklenburg.

Wir setzen in keinen Zweiffel, Ew. Fürstliche Gnaden werden nun von guter Zeit hero von ihrem bey hiesigen Friedens-Handlungen unterhaltenden Abgeordneten umständlichen Bericht empfangen haben, was gestalt die Königlich-Schwedische Plenipotentiarii unter andern ihren sogenannten Satisfactions-postulatis, auch die Stadt und Meer-Haafen Wißmar, die Schantze Wallfisch genannt, samt den beyden Aemtern Poel und Neuen-Kloster, an die Cron Schweden zu einem erblichen Reichs-Lehen zu behalten gesuchet. Wiewohl nun die Römisch-Kayserliche Majestät, unser allergnädigster Herr, nichts mehrers sich angelegen seyn lassen, als diese Friedens-Handlungen dergestalt zu führen, und zum Schluß zu richten, damit kein Standt des Reichs an seinen Land und Leuten vernachtheilt, sondern ein jeder bey dem seinigen erhalten, und dessen wiederum habhafft gemacht, auch das Heil. Römische Reich unzergliedert gelassen werden könnte, Wir auch Uns nach Anweisung unserer Instructionum biß anhero äusserst beflissen, der kriegenden Cronen Gesandtschafften von dergleichen har-

1647. Febr. ten Anmassungen abzuleiten; So ist es doch im Reich nunmehr dahin kommen, daß fast einige Möglichkeit nicht erscheinen will, denselben dasjenige wiederum völlig aus Handen zu reissen, waß sie durch Gunst der Waffen in ihren Besitz und Gewehr gebracht haben. Und dieweil jedermänniglich nach dem lieben Frieden so hoch verlangt, auch alle Chur-Fürsten und Stände der einhelligen Meynung seynd, daß man denselben quibuscunque tandem conditionibus zu erheben sich befleissen, und diß Orts keine Zeit mehr verliehren solle; Also haben Wir Uns endlich von allerhöchst-gedachter Kayserlicher Majestät und des Reichs wegen, mit obgedachten Schwedischen Gesandten über die bestimmte dem Hertzogthum Mecklenburg angehörige Plätze deßjenigen verglichen, was die Beylage buchstäblichen Inhalts ausweisen thut: dabey gleichwohl unser Absehen dahin gerichtet, daß die Conditiones so viel immer seyn mögen, gemildert, und zu Ew. Fürstlichen Gnaden, auch dero Hochlöblichen Hauses besserer Conservation bedingt worden. Dieselbe demnach ersuchende, sie wollen, gleichwie von andern Ständen, Ihro Kayserlichen Majestät und Dero Hoch-löblichsten Hauß Oesterreich selbst auch geschehen muß, aus der Noth eine Tugend machen, sich dem jetzigen betrübten Zustand des Heil. Römischen Reichs bequemen, und ihre Einwilligung darüber zu ertheilen, unbeschwehrt seyn, auf daß hiedurch der allgemeine Friede desto mehrers beschleuniget, und widrigen falls besorgende anderwärtige mehrere Beschwernissen von Ew. Fürstlichen Gnaden Landen und Leuten abgewendet bleiben mögen. Deroselben Uns damit zu Fürstlichen Hulden und Gnaden unterthänig empfehlende. Datum Oßnabrück, den 18. Febr. 1647. 1647. Febr.

§. XXXVIII.

Mecklenburgische Beschwehrung dagegen.

Es führte aber der Mecklenburgische Gesandte. Dr. Kayser gar hefftige und sondere Beschwerden dagegen, wie aus folgenden sub No. I. an die Evangelischen Fürsten und Stände gerichteten *Memorial*, ingleichen ab der ohnvorgreiflichen Anzeige etlicher sonderbahrer Beschwernissen und *Inconvenientien*, so von dem Schwedischen *Postulato* der Stadt und Hafens Wißmar *dependiren* ꝛc. sub N. II. umständlich erhellet, und gieng das petitum dahin, die Reichs-Stände möchten denen Kayserlichen und Schwedischen Gesandten solche rationes zu Gemüth führen, und bey selbigen dahin intercediren, daß sie sich eines andern bedencken, und den Hertzog zu Mecklenburg mit der angemutheten respective Weggeb- und Annehmung, es geschehe solches gleich per modum Condominii, oder sonst, nicht beschwehren möchten.

Was auch um selbige Zeit, vor besondere Vorstellung dieserhalb von dem Stiffts-Capitul zu Ratzeburg, durch eigene Gesandtschafft, auf dem Congreß geschehen; Das ist bereits im Vierdten Theil, *Libr.* XXVI. §. XXXII. p. 340. sq. dieser Acten vorgekommen, und allda zu lesen.

N. I.

Des Fürstlich Mecklenburgischen Gesandtens Memorial an der Evangelischen Fürsten und Stände Legaten, die in die Schwedische Satisfaction mitgezogene Stadt und Hafen Wißmar ꝛc. betreffend.

N. I. Des Mecklenburgischen Gesandten Memorial, Stadt und Hafen Wißmar betreffend.

Der Evangelischen Fürsten und Stände Hoch-ansehnliche, fürtreffliche Herren Abgesandte,

Hoch und Wohl-Edle, Gestrenge, Veste, Hoch-gelahrte und Hoch-weise, Großgünstige Hochgeehrte Herren!

Ob zwar der Durchlauchtig, Hochwürdige und Hochgebohrne Fürst und Herr, wohl verhoffet hätte, daß Ihro Fürstliche Gnaden und Dero Land und Leute, nach

so

1647. Febr. so vielen überaus grossen und unerträglichen Krieges-Pressuren, Noth und Elend, und da sie spe futuræ Pacis alles gedultig über sich gehen lassen, bey diesen itzigen Friedens-Tractaten, in Ansehung des erlittenen Jammers, auch dem Heil. Römischen Reich erwiesener Treue, und der Königlichen Majestät glorwürdigster Gedächtnüß und Hoch-löblichen Crone Schweden Höchst-rühmlichen Intention und Erklärung zu folge, wiederum solten restituiret, und wie es die natürliche Billigkeit, aller Völcker Recht und Christliche Liebe erfordert, plenariè zu Dero Lande, Städte, Hafen, Vestungen, und deren Angehörigkeiten, wiederum kommen seyn; So haben sie doch mit besonderm Leid-Wesen und schmertzlich erfahren müssen, daß der Römisch-Kayserlichen Majestät Höchst-ansehnliche Herren Legati sich unterstanden, Ihro Fürstliche Gnaden das beste Kleinod Ihrer Fürstenthume und Landen, worauf Ihr Fürstlicher Estat sich principaliter gründet, nemlich Stadt und Hafen Wißmar in die Satisfaction der Hochlöblichen Cron Schweden, den Reichs-Constitutionibus und der Kayserlichen Capitulation gantz zuwider zu bringen, und selbiges fürnehmes Stück, als den allerbesten an der Ost-See gelegenen Portum, Ihro Fürstl. Gnaden aus Handen zu setzen, auch daß Ihrer Königlichen Majest. und der Hoch-löblichen Cron Schweden Hoch-ansehnliche Herren Plenipotentiarii selbigen anzunehmen, und solche Stadt und Hafen Ihro Fürstlichen Gnaden ex parte zu entziehen entschlossen seyn; Daß auch noch über dieses, welches Chur-Fürsten und Ständten des Heil. Römischen Reichs billig ein grosses Nachdencken giebt, der Herren Schwedischen Plenipotentiariorum mir gethanen Bericht nach, sich etlicher Fürsten und Stände Abgesandten erkühnen dürffen, inscio & invito Duce Megapolitano, der Königlichen Majestät und Cron Schweden itzt Hoch-wohlgedachten Herrn Legatis das Condominium über besagte Stadt und Hafen Wißmar zu offeriren, und dabey diese Erklärung zu thun, daß über 4. oder 5. Ständte in künfftigem votiren, solcher Meynung nicht abseyn würden. 1647. Febr.

Um die Römisch-Kayserliche, auch in Schweden Königliche Majestät Majestät, und beyde Reiche, auch ihre Höchst-geehrte Mit-Ständte haben Ihro Fürstliche Gnaden nicht verdienet, also duriter tractiret zu werden, dahero ein jedes Christliches unpassionirtes Hertz bey sich leichtlich abnehmen kan, wie schmertzlich wehe Ihro Fürstliche Gnaden thue, daß sie mit dem ihrigen unerhörter und unverschuldter Sache, da Sie im Kriege nicht stehen, sondern mit allen militirenden Theilen in Freundschafft, auch mit ihren Mit-Ständten in gutem Vertrauen leben, denenjenigen, so mit den auswärtigen Cronen annoch in widrigen Waffen begriffen seyn, den Frieden redimiren, und für Teutschland das λύτρον seyn sollen, und solches um so viel mehr, weil Ihro Fürstliche Gnaden Hoch-löbliche Vorfahren, so Könige gewesen, und ausser GOtt und dem Schwerdt keinen Superiorem erkannt, sich spontaneo motu, nemine cogente, vor Jahren dem Reich untergeben, und ihre Städte, Vestung und Lande, von denselben continua serie sine ulla interruptione ihr anverstammet seyn. In ihren Gewissen, noch für der werthen lieben Posteritât und den Fürstlichen Nachkommen, können sie nun noch nimmermehr verantworten, dafern sie ja solche zwischen der Kayserlichen und Königlich-Schwedischen Majestät Majestät dieserhalb, ohne Zuthun und Vorbewust, auch Consens Ihrer Fürstlichen Gnaden gleichsam pflegende Privat-Handlung verwilligten, und denselben sowohl schrifft- als mündlich an allen dienlichen Orten, da sie sonst nicht anderer Meynung werden sollten, nicht contradicirten und dagegen zum feyerlichsten protestirten: In sonderbahrer Erwegung, daß Ihrer Fürstlichen Gnaden Estat gantz evertiret und zu Grunde gerichtet werden wollte, wenn es bey der Herren Schwedischen Plenipotentiariorum, wegen des Fürstenthums Mecklenburg, gethanen Vorschlägen, so sie den Herren Kayserlichen Legatis, vermöge angesetzter Copey sub Lit. A. übergeben, sein Verbleiben haben, und Ihro Fürstliche Gnaden, meines gnädigen Fürsten und Herrn, gegen die Kayserliche und Königlich-Schwedische Majestät Majestät und das gantze Römische Reich, gethane Offerten, wie dieselbe sub Lit. B. hiebey befindlich, nicht acceptiret werden sollten.

Unvonnöthen ist, Chur-Fürsten und Ständten, und Deroselben Höchst- und Hoch-

1647. Febr. ansehnlichen Herren Abgesandten, zu remonstriren, daß die Höchst-seelige Königliche Majestät von Schweden, glorwürdigster Gedächtniß, und nachgehends dero Höchst-ansehnliche Herren Ministri Ihrer Fürstlichen Gnaden ꝛc. meinem gnädigen Fürsten und Herrn versprochen und zugesagt, wie bey jetziger dieser Friedens-Handlung Ihrer Fürstlichen Gnaden nicht das geringste von ihren Land und Leuten abgehen, sondern sie plenariè restituiret, ja ihr nicht das geringste Hirten-Häußlein genommen werden sollte, zumahl dasselbe theils kundbahr worden, zum theil durch Pacta und andere Uhrkunden, der Königlichen Majestät und andern Versprechnissen zu geschweigen, verificiret werden kan; und hätte man wohl verhoffet, es sollte demselben nachgelebet, und von Ihro Fürstliche Gnaden Land und Leute nichts begehret worden seyn. Es bescheiniget aber angeregte Beylage sub Lit. A. das pur lautere Contrarium, und will je solchem Postulato gleichsam Faß und Boden ausgestossen werden; Ein jeder unpassionirter siehet die Inconvenientien, so Ihro Fürstliche Gnaden und dem gantzen Fürstenthum Mecklenburg besorglich daraus entstehen können, und seynd dieselbe sub Lit. C. guten theils hieneben geleget, auch an gehörigen dienlichen hohen Orte übergeben; demselben nun mögen füglich nachfolgende Rationes ferner hinzugesetzet werden. 1647. Febr.

1) Daß Ihro Fürstliche Gnaden mit guten Gewissen ohne Verweiß der Posterität, des gesamten Nieder-Sächsischen Crayßes und dessen sämtlicher Mit-Gliedern, in die Abtretung ihrer Erb- unterthänigen Stadt und Hafens Wißmar nicht verwilligen können, sondern da es geschehe, so lange die Welt stünde, eine böse Nachrede auf sich laden würden.

2) Daß auch solches ihr eigener Status nimmermehr zugeben könnte, weil bekannt, daß Stadt und Hafen Wißmar der fürnehmste Schlüssel des gantzen Fürstenthums Mecklenburg, und ratione Situationis also beschaffen ist, daß nicht allein die Unterthanen, sondern auch Ihro Fürstliche Gnaden selbst, zur Zeit der Noth sich selbigen Orts, als eines rechten Asyli und Retraite gebrauchen, ja wenn ihr Land und Leute feindlich überzogen, aus selbiger Stadt, nechst Göttlicher Hülffe solches recuperiren und defendiren könnten.

3) Dahero dann Ihro Fürstliche Gnaden unverantwortlich fallen, ja von ihr hart, und mehr denn unbedachtsam gehandelt seyn wollte, wenn sie einen solchen Ort ihren lieben Fürstlichen Kindern und getreuen Unterthanen von Handen bringen, und dadurch ihr gantzes Fürstliches Hauß, auch Land und Leute, in die gröste Gefahr setzen würden.

4) Und solches um so viel mehr, weil zu Recuperirung selbiger Stadt Ihro Fürstliche Gnaden das Ihrige nach Vermögen mit beygetragen, und sich dadurch in die gröseste Schulden-Lasten, so annoch auf dem Fürstenthum und Lande hafften, gesetzet haben..

5) Cui accedit, daß Ihro Fürstliche Gnaden bey der brüderlichen Erb-Theilung des Fürstenthums Mecklenburg dieses edle Kleinod der Stadt und Hafens allein zu erlangen, viele andere ansehnliche Stücke haben fahren lassen, und ihren Herren Brüdern Höchst-seeligen Gedächtniß, damahls übergeben; würden also Ihro Fürstliche Gnaden, so Sie dieser Stadt und Hafens entbehren sollten, nicht allein ihre Fürstlichen Kinder, so ihr GOtt in ziemlicher Anzahl beschehret,

Sondern auch 6) das gantze Fürstenthum und Land dahero verkürtzen, weil dieser Stadt, so vormahls ein berühmt Emporium gewesen, und durch GOttes des Höchsten Hülffe dazu wieder zu gelangen gedencket, solches aber, wenn selbige mit frembder Guarnison besetzet ist, nimmermehr füglich geschehen kan, indem die Commercia sich also nicht einsperren noch binden lassen, alle Hoffnung zu ihrer Libertät, Han-

1647. Febr. Handel und Wandel, nebst den Unterthanen des gantzen Landes, gäntzlich præscindiret und abgeschnitten wird. 1647. Febr.

7) Woraus nicht allein der Unterthanen grosse Dürfftigkeit und Armuth gehäuffet werden, sondern auch gantz leichtlich andere betrübte Incommodität erfolgen könnte.

8) Und solches um so vielmehr, wenn die Stadt zween Herren hätte, und dieselbe die Jura, so davon dependiren, administriren sollten.

Massen dann 9) die Stadt Wißmar auf solchem Fall ein Receptaculum aller derer Leute seyn würde, die Ihro Fürstlichen Gnaden und deren Beamten zu gehorsamen und Folge zu leisten nicht gedächten, denn dieselbe sich an selbigen Ort begeben, an den Commendanten hengen, und den schuldigen Gehorsahm von sich werffen würden.

Und würde 10) dieses um so vielmehr gefährlich seyn, weil die Stadt mitten im Lande liegt, und alle facinorosi ihre Zuflucht ohne grosse Hinderung dahin leichtlich nehmen können.

11) Und weil die Stadt nicht des Landes, das Land auch nicht der Stadt entrathen kan, so würde es grosse Confusiones und Incommoditäten dem Lande und der Stadt geben, wenn das und dieselbe nicht ihren Herrn haben und behalten sollten; sintemahl in Administratione Justitiæ es wunderlich daher gehen, und alles voller Argwohn seyn würde.

Dahero 12) nicht allein Arresta und Hemmung der Justiz, sondern auch Mord und Todtschlag, auch alles Unvernehmen und Mißverstand zwischen den Bedienten entstehen könnten.

13) Uber dieses alles würde auch das Fürstenthum Mecklenburg allezeit Sedes belli seyn müssen, wenn die Höchst-löbliche Cron Schweden mit andern Potentaten und Benachbahrten, welches GOtt verhüte, in Krieg sollte gerathen: denn dieselbe Stadt und Hafen Wißmar für allen andern zu Wasser und Land anfeinden, und consequenter das gantze Fürstenthum unverschuldet ruiniren würden.

14) Woraus Ihro Fürstliche Gnaden und Dero Fürstlichen Kinder ein grössers zu besorgen, wenn ein oder der andere auf solche Maaß, auf Ihro Fürstlichen Gnaden Stadt und Haffen, ja wohl gantzes Land, ex jure Belli leichtlich zu prætendiren Ursache nehmen möchte.

So würde auch 15) ein unleidlich Præjudicium Ihro Fürstlichen Gnaden gebohren, wenn die Cron Schweden die Stadt Wißmar behalten sollte, weil auf solchen Fall Ihr Land und Fürstenthum ein continuirlicher Lauff-Platz bey allen und jeden von der Cron Schweden bestellenden Deutschen Werbungen,

16) Ja selbige Stadt das rechte Centrum, woselbsten man die geworbene Knechte aus- und einschiffen könnte, seyn würde, unangesehen selbige anderswo geworben, und ihren Sammel- und Lauff-Platz gehabt, welches den umliegenden Aemtern und dem Adel der äusserste ruin seyn würde.

17) Wegen der so nahen Situation an Hollstein, würde es auch nicht eine geringe jalousie zwischen den beyden Nordischen Reichen geben, wenn die Königliche Majestät und Cron Schweden die Stadt Wißmar haben sollte.

18) Wodurch leichtlich gantz Mecklenburg der Dänischen, ja wohl aller See-Commercien quit gehen, und, wie man bey jüngsten Dänischen Krieg erfahren, über voriges ausgestandenes Elend, in puncto Commerciorum überhart beschweret und gedrücket, ihnen auch dieselbe gantz gesperret werden könnten.

1647. Febr. Aus welchen und andern mehrern rationibus, so alle totalem eversionem des Fürstenthums Mecklenburg mit sich ziehen, indem der Schlüssel zum Lande, nemlich die Insul und Fort Wallfisch weggegeben, Handel und Wandel verdorben, ein inestimable Werck an Stadt und Hafen dahinden gelassen, die Gefahr, daß man jedesmahl per indirectum in die auswärtige Kriege mit eingeflochten würde, auf sich genomen würde, augenscheinlich und klar abzunehmen, daß es eine pur lautere Unmöglichkeit sey (dafern Ihro Fürstl. Gnaden, der Herr Hertzog zu Mecklenburg Ihr und ihren jungen Herrn Vettern ihre Lande und Fürstenthümer conserviren wollen) in die respective tractirende Vergeb- und Annehmung zu verwilligen, massen sie dessen für aller Welt, ihren Nachbarn, insonderheit aber für Ihro Fürstlichen Posterität unsterblichen Verweiß, ja Fluch, Schande und Spott haben würden, und kan also dem Einwurff, als wenn Ihro Fürstliche Gnaden von der Stadt und Hafen nichts hätten, hiedurch leichtlich begegnet, und das Contrarium handgreiflich abgenommen werden. 1647. Febr.

Und ob wohl, fürs andere, objiciret werden möchte, daß diesem allen durch singularia Pacta begegnet, und das obbesagte besorgendes Unheyl abgewendet werden könnte: So weiß man doch leyder, und erfähret es täglich, daß keine Compactata so fest und verbündlich gemachet werden, daß zu Zeiten ad prætensam rationem Status & Belli contra intentionem & mandatum Principalium die Ministri nicht einen Riß darum thun sollten, und seynd dessen Exempla und vestigia schon obhanden, daß also ex iis, quæ jam evenerunt, die futura leichtlich zu schliessen: Ja wenn annoch sechs, acht oder zehen Jahre, oder etwa so lang dieselbe, so solche Compactata aufgerichtet und verclausuliret haben, möchten leben, man zu deren Haltung gute Hofnung haben könte, so möchte es sich doch hernacher bald anders finden, und sollten alsdann Ihro Fürstliche Gnaden, so offt und mannigmahl denselben contraveniret würde, in Schweden schicken, so würden ihr die Unkosten ülleraus schwer fallen, auch wegen der Expedition das Werck also verdrießlich gemachet werden, daß sie bald darüber ermüden, und den besorgenden Eingriffen zusehen müsten.

Der gethane Vorschlag des Condominii, ist ebenergestalt wie die gantze Abtretung beschaffen, und ohne gäntzliche Zerrüttung Ihrer Fürstlichen Gnaden Estats und Sicherheit, füglich nicht zu practiciren, in betracht, daß, wie erstlich die Communio insgemein litium & discordiarum genitrix zu seyn pfleget: Also kan dieselbe fürs andere, insonderheit zwischen ungleichen Ständen, noch viel weniger begehret und behalten werden, massen drittens an der, pro parte in potentiorem geschehenden Uberlassung Stadt und Hafen Wißmar, parti imbecilliori allemahl Unsicherheit, Schaden und Nachtheil zugezogen, ja solches dem gantzen Fürstenthum Mecklenburg eine ewig währende Citadelle, Unterdrück- und Bezwingung seyn würde.

Die dritte Objection betreffend, nemlich daß an Ihro Fürstliche Gnaden dargegen ein Æquivalens wiederum gegeben werden sollte, und daß man solches herbey zu schaffen sich bemühen und bearbeiten wollte; So ist aus obigen rationibus leichtlich zu ersehen, daß keinerley Æquipollens, es sey so groß und gut es immer wolle, dafür gegeben werden könne, weil die Libertät des Fürstenthums Mecklenburg, welches ein Jus prorsus inæstimabile ist, dadurch in die gröseste Gefahr würde gesetzet werden; So ist auch das vorgeschlagene Æquivalens der beyden geringen Stiffter, Schwerin und Ratzeburg, also beschaffen, daß selbige zu einer Satisfaction nicht können offeriret werden, massen Ihro Fürstliche Gnaden das Stifft Schwerin allbereit mit Recht in Handen haben, Ratzeburg aber als Vormund ihres jungen Herrn Vettern und Pflege-Sohns, mit guten Gewissen nicht annehmen können, und würde die Verstossung der Capitularen und Annehmung deren Güther, lange nicht sufficient seyn, ja nicht einmahl gegen dasselbe, was von Ihro Fürstlichen Gnaden an Stadt und Hafen Wißmar begehret wird, wegen obig eingeführter rationen nicht in die geringste consideration kommen.

Und weil um die Kayserliche und in Schweden Königliche Majestät Majestät auch

1647. Febr. auch Chur-Fürsten und Stände des Heil. Römischen Reichs, Ihre Fürstliche Gnaden diese Ubelhaltung und Umstandt, daß man ihr das ihrige vergeben, abnehmen oder auch mit beherrschen wolle, nicht verdienet, sondern factis & verbis Ihro Majestät Majestät respective allerunterthänigste aufrichtige Treue, Gehorsam, Liebe, Ehre und Freundschafft erwiesen, dessen man allerseits bekanntlich mehr denn übrig versichert gewesen, und noch ist: So geleben Ihro Fürstliche Gnaden der ungezweiffelten Zuversicht, die itzige regierende Kayserliche, auch in Schweden Königliche Majestät Majestät werden Sie so gar auf einmahl um ihren gantzen Staat und noch übrige geringe Wohlfarth zu bringen, nicht gemeynet seyn, zumahl Welt- und Land-kündig, auch in öffentlichen Schrifften, und sonst vielfältig und hoch-betheurlich contestiret, daß um die Hertzoge zu Mecklenburg, als nahe Bluts- und Bunds-Verwandten zu restituiren, und selbige für unbillige Gewalt zu schützen, die Schwedische Waffen anfänglich mit ergriffen worden, und würde bey den Friedländischen Adhærenten so viel mehr Freude und Frohlocken erwecken, wenn die hoch rühmlich angenommene Defension dahin ausschlagen sollte, daß der Errettete einem Weg als dem andern, in effectu betrübet und gedrücket würde; worzu mans aber aus etwa hierunter intendirter Sicherheit, samt der bequemen In- und Ausfarth der Krieges-Schiffe, kommen zu lassen nicht bedarff, weiln dieser der Hoch-löblichen Cron Schweden abgesehener Scopus alio Facto, und zwar diesergestalt füglich erreichet werden mag, daß nemlich Ihro Fürstliche Gnaden, mein gnädiger Fürst und Herr, dero Stadt und Land zu selbst eigener genugsahmen Besatzung und Sicherheit restituiret und gelassen, und nichts desto weniger der Hoch-löblichen Crone intendirte Securität, samt der freyen Ein- und Ausfarth, in Fällen, wenn dieselbe wider den itzo aufzurichtenden Frieden über kurtz oder lang einiger massen betrübet und angefochten werden sollte, jederzeit ohnweigerlich verstattet, und selbe dessen nicht allein von Ihro Fürstliche Gnaden in particulari, sondern auch daneben publica Imperii lege, und also von Ihro Kayserlichen Majestät und den gesamten Ständten versichert werden könnte, so gar, daß (welches bey einen redlichen Fürsten nicht zu vermuthen) bey etwa verspührender Contravention Ihro Fürstlichen Gnaden, weniger nicht, denn andere wider künfftigen Frieden handlende, pro publicis Imperii hostibus von jedermänniglich zu halten, und zu verfolgen seyn würde, worzu es ja gewißlich kein vernünfftiger Ehr- und Fried-liebender wird kommen lassen. Und weiln Ihro Fürstliche Gnaden der gewissen Hoffnung leben, wenn sowohl den Herren Kayserlichen als Königlich-Schwedischen Höchst-ansehnlichen Plenipotentiariis diese und dergleichen rationes zu Gemüthe geführet, und deßwegen von Fürsten und Ständen für Sie bey denselben intercediret würde, daß sie sich wegen Ihro Gnaden Stadt und Hafen Wißmar anders bedencken, und mit Weggeb- und Annehmung, es geschehe per modum Condominii, oder auch sonst, Ihro Fürstliche Gnaden nicht betrüben, sondern bey dem ihrigen lassen und schützen werden;

1647. Febr.

Alß ersuche demnach die Herren Abgesandten dienstliches Fleisses, Sie wollen Ihro Fürstlichen Gnaden hierunter an die Hand gehen, und je ehe je lieber sich zu den Kayserlichen sowohl, als Königlich Schwedischen Herren Legatis verfügen, denselben angefügte Rationes und Inconvenientien vor Augen stellen, und, daß Ihro Fürstliche Gnaden das ihre gelassen werden möge, bestermassen intercediren. Wie Ihro Fürstliche Gnaden dieser Vorbitte zu geniessen verhoffen, auch der Herren Abgesandten viel vermögenden Assistenz sich hierunter getrösten: Also werden sie es um Dero gnädige Herren Principalen mit Freund-vetterlichen Diensten und Gunst, um die Herren Abgesandten aber mit aller Gunst und behaglichen Bezeigungen zu remeritiren und zu erweisen, ihr äusserst angelegen seyn lassen. Den Herren Abgesandten aber verbleibe ich zu allem obliegenden Dienst und Aufwartung stets willig und geflissen. Osnabrück den 5. Febr. 1647.

Fürstlich-Mecklenburgischer Abgesandter,

A. Kayser, Dr:

N. II.

1647. Febr.

N. II.

1647. Febr.

Ohnvorgreiffliche Anzeige etzlicher sonderbahren Beschwehrnissen, und Inconvenientien, so von dem letztmahligen Postulato die Stadt und Haafen Wißmar samt andern betreffend, dependiren.

N. II. Inconvenientien bey diesem Schwedischen Postulato.

1) Daß Ihro Kayserliche Majestät an demselben etwas vergeben und

2) Dasselbe von dem Reiche consentiret und guarantiret werden solle, darauf denenselben in so weit kein Recht noch Macht zustehend, oder gebührend.

3) Daß solches alles dem Königreich Schweden nicht allein zu einem ewigen und ohnsterblichen, sondern auch

4) Immediaten-Reichs-Lehen gegeben werden solle, so jedoch des Hertzogthums Mecklenburg Pertinentien, und also dem Reiche andergestalt, denn mediate, nicht zugehörig ist; worzu

5) Kommt, daß besagte Stadt und dabey benannte Aemter ꝛc. nicht allein zu bißhero im Reich nicht gewöhnlichen zweyfachen Eyden angestrenget,

6) Sondern noch darzu das denen Hertzogen zu Mecklenburg gebührende Juramentum Subjectionis, in Juramentum fidelitatis verändert

7) Wie nicht weniger das Jus Præsidii dem Königreich Schweden gäntzlich und allein zugeeignet, und also hochermeldter Hertzogen zu Mecklenburg Juri Territoriali und Landes Fürstlicher Obrigkeit ohnleidentlicher Eingriff hierunter gethan werden wolle, um so viel mehr

8) Wann der Præfectus Ihro Fürstlichen Gnaden mit keinen eydlichen Pflichten, sondern nur wörtlich verbunden seyn sollte; Und demnach

9) Ermeldte Stadt, zumahlen aber der gantze Haafen zu nebenst an beyden Seiten anschliessenden Landschafften, biß an die See, des Königreichs Schweden alleiniger Disposition unterworffen seyn sollte: So folget daraus anders nichts, denn daß das gantze Fürstenthum Mecklenburg denen dahin ziehenden militarischen Beschwehrnissen, Ein- und Anfällen jederzeit unterwürffig, und dahero selbe Orte eine offene Thür und stets währende Citadelle selben Fürstenthums seyn würden.

10) Woraus anders nichts erfolget, denn daß das Fürstenthum Mecklenburg, wo nicht der gantze Nieder-Sächsische Crayß und gantze Römische Reich, in alle und jede etwan entstehende fremde Kriege zugleich impliciret werden, und also selbe Ohngemache einen, weniger nicht, als den andern treffen dürfften, wobey dann

11) Noch so viel mehrere Beschwerde zu gewarten, weil ermeldter Haafen und der daran gräntzenden Gegend Nützung und Gebrauch so gar auf des Königreichs Schweden sonst anders wo etwan habende Fügnisse extendiret, ja

12) Die Insul-Schantze, der Wallfisch genannt, der Königlich-Schwedischen alleiniger dispositioni reserviret, und dann ausser dem Verlust und Abgang ermeldter Stadt und Haafens ꝛc. die dahin erfordernde Bau- und Unterhaltungs-Kosten noch darzu aus Ihro Fürstlichen Gnaden zunächst daran belegenen Aemtern, wie nicht weniger

13) Zu Unterhaltung des Præsidii, die zu gäntzlichem ruin des Landes und dahin gehenden Commercii bißhero erfordernde Wißmar- und Warnemündische Zölle

zu

1647. Febr. zu continuiren, und dahero Ihro Fürstliche Gnaden und das Hertzogthum Mecklenburg triplici omnino eoque gravissimo malo zu mulctiren begehrer; Ja endlich 1647. Febr.

14) Das gantze Fürstenthum Mecklenburg um Erhaltung besagten Præsidii dem Königreich Schweden auf ewig contribuable, und mit einem Worte alles zu begreiffen, aus einem freyen Fürsten ein gezwungener Knecht, Unterthan und gefangener gemacht werden wollte. Und ob zwar

15) Zu Ermilderung des hierunter zumuthenden ohnsäglichen Schadens auf einig Recompens oder Æquivalens gedacht werden möchte; So ist jedoch der Zwang und Abgang vorermeldter Libertät und Landes-Fürstlicher hohen Obrigkeit also beschaffen, das wie noch andern Orts geschehen möchte, kein Æquipollens dagegen zu finden, cum libertas sit res inestimabilis; zu geschweigen

16) Daß eines theils dahin etwan vorgeschlagene Orte dem Hause Mecklenburg vorhin zuständig seyn, und dahero aus selben im geringsten keine Erstattung wahrgenommen werden könne;

17) Sonsten auch dem Hertzog zu Mecklenburg nicht anständig seyn wollte, seines Particular-Interesse halben einigen Tertio das seinige abzufordern, also wenig er dasselbe von andern gewärtig zu seyn begehre, oder gut heissen würde. Dahingegen den Sachen mit noch etwan wenigen Difficultäten Schaden und Gefahr abzuhelffen stünde, wann der hochlöblichen Cron Schweden hierunter abgesehener Intentioni Securitatis stationis Navium auf Masse von diesem ohnvorgreiffiichen Vorschlag, dergestalt begnügen gethan werden könnte, daß nemlich Ihro Fürstliche Gnaden zu Mecklenburg das seinige simpliciter und absolutè gelassen, und doch nichts weniger besagter finis & scopus von deroselben in so weit gewilliget und versichert, und solches alles ab Imperatore & Imperio zugleich mit gutgeheissen und zu præstiren angelobet würde. Andere und mehrere vordringende Rationes und Inconvenientia seyn vor diesem erinnert, auch für sich guter massen bekandt und künfftig weiters beyzubringen, zumahlen selbe in Eyle nicht aufgesetzt werden mögen.

§. XXXIX.

Allein dieses alles hatte keine Würckung, daher der Hertzog zu Mecklenburg, als er sahe, wie es andern ergienge, und das Tuch, wovon die Æquivalentien, nach des Graffens Trautmansdorff gebrauchter Expreſſion, geschnitten werden sollten, bereits mehrentheils vertheilt wäre, sich endlich bequemte, und declariren ließ, es möchten dann die Schweden, woferne es ja nicht anders seyn könnte, Wißmar und den Wallfisch, hinnehmen. Weil ihm aber dadurch das gröste Kleinod seines Landes entrissen würde, so sollte man ihm die beyden Stiffter Oßnabrück und Minden, zum Æquivalent dagegen überlassen. Es war aber, so viel diese beyden Stiffter betrifft, nicht mehr res integra, sondern jenes war bereits an das Fürstliche Hauß Braunschweig-Lüneburg, dieses hingegen an Chur-Brandenburg zugesagt: Dannenhero kunnte ausser denen Stiffter Ratzeburg und Schwerin, nichts weiter an Land und Leuten ausfündig gemacht werden; indem die Catholischen keine Stiffter mehr ad complendam Satisfactionem hergeben wollten, und der Graff Trautmansdorff ausdrücklich sagte, „man könnte die Bischöffe „und Capitulares nicht todt schlagen, „um andere Leute mit Kirchen-Gütern zu „bereichern.

So aber, wegen deren bereits geschehenen Vergebung an andere, nicht angehet.

Mecklenburg giebt sich endlich darein, fordert aber zum Æquivalent, Oßnabrück und Minden.

Jedoch hielten die Schweden selbst vor billig, daß über die Stiffter Ratzeburg und Schwerin, annoch etwas verwilligt werden sollte, zumahl Schwerin ohnehin schon in des Hertzogs von Mecklenburg Handen war. Es verfasseten also die Schwe-

Schweden schlagen eine Summe Geldes zum Æquivalent vor.

1647. Febr. Schweden selbst ein neues Project, Inhalts N. I. worinnen dem Hertzog, nebst der versicherten Confirmation derer Elb-Zölle, anfänglich die Befreyung von allen Reichs-Oneribus auf gewisse Jahre, nebst einer Summe von 300000. Rthlr. zugelegt wurde, wiewohl man nachgehends die Immunität auf 100000. Rthlr. taxirte. Die Kayserliche Gesandten hingegen

So aber die Kayserlichen temperiren.

strichen solches in dem Aufsatz hinweg, und liessen nur den Punct von denen Elb-Zöllen und denen 100000. Rthlr. stehen. 1647. Febr.

Was aber die Stadt Rostock, wegen Aufhebung des Warnemünder Zolls, vor sich dabey vorgestellet, ist N. II. zu ersehen.

Von Aufhebung des Warnemünder-Zolls.

N. I.

Schwedisches anderweites Project über den Mecklenburgischen Satisfactions-Punct.

N. I. Abermahliges Project der Schweden.

Pro eo vero, quod Illustrissimo Duci Megapolitano-Suerinensi Domino Adolffo Friderico in alienatione Civitatis portusque Wismariensis & annexorum decedit, competant Suæ Celsitudini, suisque hæredibus ac successoribus masculis Episcopatus, Suerinensis & Ratzeburgensis, jure perpetui & immediati Feudi, cum potestate extinguendi Canonicatus utrobique, post modernorum Canonicorum decessum, omnesque reditus mensæ Episcopali applicandi. Eoque nomine habeat Sessionem in Conventibus Imperii & Circuli Saxoniæ Inferioris cum duplici Voto. Etsi vero Suæ Celsitudinis nepos ex fratre Dominus Gustavus Adolffus Dux Megapolitano-Gustaviensis antehac designatus fuerat Administrator Ratzeburgensis: quia tamen ipsi non minus quam Patruo beneficium restitutionis in suos Ducatus obtigerat, æquum visum est, ut Patruo cedenti Wismariam, ipse vicissim hunc cedat Episcopatum. Quodsi vero contigerit, lineam masculinam Sverinensem deficere, superstite Gustroviana, tum hæc iterum ipsi succedat, utraque vero deficiente, revertatur Episcopatus Ratzeburgensis ad Domum Brunsvicensem. Pro majori vero dictæ Domus Megapolitanæ satisfactione confirmabit Cæsarea Majestas, eidem vectigalia ad Albim antehac obtenta, in perpetuum, a) *adjuncta in super immunitate ab omnibus Imperii oneribus, ad annos - - - -*

a) concessa insuper immunitate à tributis Imperii futuro tempore indicendis, donec summa centies mille Thalerorum Imperialium compensata fuerit,

Ac tandem ne ullam querendi causam habeat, faciat S. Cæsarea Majestas ut intra spatium - - , trecenta milliâ Imperialium Thalerorum consequatur.

Domino Friderico Duci Holsatiæ pro renunciatione suæ Prætensionis in Archi-Episcopatum Bremensem & Episcopatum Verdensem, conceditur horum vigore, usus-fructus earum Hildesiensis Episcopatus præfecturarum ad vitam, quas Domus Brunsvicensis & Luneburgensis Anno 1643. Electori Colonienſi cessit: quæ tamen Præfecturæ, ipso decedente, vicissim ad Episcopum Hildesiensem revertentur.

N. II.

Præsent. d. 26. & Dict. Monast. d. 29. Jun. Ao. 1647. sub Direct. Magdeb.

N. II. Der Stadt Rostock Memorial, den Warnemünder Zoll betreffend.

Der Stadt Rostock Memorial, die Aufhebung des Warnemünder-Zolls betreffend.

Reverendissimos, Serenissimos, Celsissimos, Generosissimos Statusque in-

1647. Majus. inclitos omnes Evangelicos seu Confessionistas ad Pacem Communi patriæ Germaniæ reddendam Monasterii jam præsentes, in personis Eminentissimorum Dominorum Legatorum qua par est, humilitate, submissione reverentia & studio veneratur 1647. Majus.

Civitas Rostock.

Ne graventur apud Illustrissimos Sueciæ Dominos Plenipotentiarios fervente opere Pacis, hoc unicum intercedendo agendoque curare, ut Pacis Instrumento Suecico novissime dictato & quidem ad §. *Ad hæc concedit eidem moderna vectigalia &c.* illis verbis: *Ad littora portusque Pomeraniæ, ac Megapoleos*, inserendo subjungantur saltem hæcce: *In locis Coronæ Sueciæ cessis.* Ut eo ipso omnibus in isto Instrumento prudentissimè cautis tum ob §orum præmissorum ac subsequentium perspicuitatem tum rei transactæ veritatem ac gloriæ immortalitatem, suus maneat candor ac integritas, ut Rostochium agonizans favonio erigatur Pacis (conspirantibus tot Nutriciis & nutriciorum Legatis, quondam gratissimis hospitibus & Universitatis jam tertium Seculum ibidem agentis civibus laudatissimis) libereturque vectigalibus seu licentiis belli occasione tot annis ad Varnum Warnemundi exactis, ac revertatur ad integra omnia, & sic insimul Academia tot millium ingeniorum Germanorum Gothorumque formatri indefessa conservetur. Est hospitium seu Domus Pindari, adeoque locus Musarum specialis, fruatur ergo gratia speciali & prædicto quinario restrictivo.

Proinde Eminentissimi Legati concurrite in hanc gratiam & benè de hospitio Academico, Hanseatica Civitate, imo de tota Provincia Mechlenburgica tot annis miserrimè pressa, de adsitis terris totoque Imperio, imprimis bene de Religione, benè de studiis omnibusque studia amantibus & de Vobis Vestrisque omnibus literis dicatis & dedendis bene merebimini. Vestrasque laudes nunquam silebit posteritas. Datum 12. Iduum Junii Anno 1648.

§. XL.

Weitere Proposition in puncto des Mecklenburgischen Æquivalents.

Alldieweil aber dieses dem Hertzog zu Mecklenburg kein hinlängliches Æquivalent zu seyn dauchte; So wollte derselbe solches nicht annehmen, sondern es blieb diese Sache eine geraume Zeit liegen, und, da nachgehends die Æquivalentien derer übrigen Reichs-Stände unterschrieben und in Richtigkeit gesetzt wurden, muste es sich eben fügen, daß der Mecklenburgische Gesandte nach Hauß verreiset war, dahero sothaner Punct, nicht wie die übrigen, zu gleichmäßiger Endschafft gebracht wurde.

Es übergab also der Mecklenburgische Gesandte, als er sich wiederum auf dem Congreß eingefunden hatte, im Monath Majo Ao. 1648. den nachstehenden Articul, sub N. I., wie solcher dem Instrumento Pacis möchte einverleibt werden. Ob nun zwar die darinnen bemerckte extinctio Canonicatuum in beyden Bistümern Schwerin und Ratzeburg, von denen Kayserlichen und Schwedischen Gesandten eben nicht verworffen wurde; So opponirten sich doch sowohl die Kayserlichen als Chur-Brandenburgischen Gesandten, denen anbegehrten Commenden und der gesuchten Expectanz auf das Hertzogthum Lauenburg.

1647. Febr. Schweden selbst ein neues Project, Inhalts N. I. worinnen dem Hertzog, nebst der versicherten Confirmation derer Elb-Zölle, anfänglich die Befreyung von allen Reichs-Oneribus auf gewisse Jahre, nebst einer Summe von 300000. Rthlr. zugelegt wurde, wiewohl man nachgehends die Immunität auf 100000. Rthlr. taxirte. Die Kayserliche Gesandten hingegen

So aber die Kayserlichen temperiren.

strichen solches in dem Aufsatz hinweg, und liessen nur den Punct von denen Elb-Zöllen und denen 100000. Rthlr. stehen. 1647. Febr.

Was aber die Stadt Rostock, wegen Aufhebung des Warnemünder Zolls, vor sich dabey vorgestellet, ist N. II. zu ersehen.

Von Aufhebung des Warnemünder-Zolls.

N. I.

Schwedisches anderweites Project über den Mecklenburgischen Satisfactions-Punct.

N. I. Abermahliges Project der Schweden.

Pro eo vero, quod Illustrissimo Duci Megapolitano-Suerinensi Domino Adolffo Friderico in alienatione Civitatis portusque Wismariensis & annexorum decedit, competant Suæ Celsitudini, suisque hæredibus ac successoribus masculis Episcopatus, Suerinensis & Ratzeburgensis, jure perpetui & immediati Feudi, cum potestate extinguendi Canonicatus utrobique, post modernorum Canonicorum decessum, omnesque reditus mensæ Episcopali applicandi. Eoque nomine habeat Sessionem in Conventibus Imperii & Circuli Saxoniæ Inferioris cum duplici Voto. Etsi vero Suæ Celsitudinis nepos ex fratre Dominus Gustavus Adolffus Dux Megapolitano-Gustaviensis antehac designatus fuerat Administrator Ratzeburgensis: quia tamen ipsi non minus quam Patruo beneficium restitutionis in suos Ducatus obtigerat, æquum visum est, ut Patruo cedenti Wismariam, ipse vicissim hunc cedat Episcopatum. Quodsi vero contigerit, lineam masculinam Sverinensem deficere, superstite Gustroviana, tum hæc iterum ipsi succedat, utraque vero deficiente, revertatur Episcopatus Ratzeburgensis ad Domum Brunsvicensem. Pro majori vero dictæ Domus Megapolitanæ satisfactione confirmabit Cæsarea Majestas, eidem vectigalia ad Albim antehac obtenta, in perpetuum, a) *adjuncta in super immunitate ab omnibus Imperii oneribus, ad annos - - - -*

a) concessa insuper immunitate à tributis Imperii futuro tempore indicendis, donec summa centies mille Thalerorum Imperialium compensata fuerit,

Ac tandem ne ullam querendi causam habeat, faciat S. Cæsarea Majestas ut intra spatium - - , trecenta milliâ Imperialium Thalerorum consequatur.

Domino Friderico Duci Holsatiæ pro renunciatione suæ Prætensionis in Archi-Episcopatum Bremensem & Episcopatum Verdensem, conceditur horum vigore, usus-fructus earum Hildesiensis Episcopatus præfecturarum ad vitam, quas Domus Brunsvicensis & Luneburgensis Anno 1643. Electori Colonienſi cessit: quæ tamen Præfecturæ, ipso decedente, vicissim ad Episcopum Hildesiensem revertentur.

N. II.

Præsent. d. 26. & Dict. Monast. d. 29. Jun. Ao. 1647. sub Direct. Magdeb.

N. II. Der Stadt Rostock Memorial, den Warnemünder Zoll betreffend.

Der Stadt Rostock Memorial, die Aufhebung des Warnemünder-Zolls betreffend.

Reverendissimos, Serenissimos, Celsissimos, Generosissimos Statusque in-

1647. Majus. inclitos omnes Evangelicos seu Confessionistas ad Pacem Communi patriæ Germaniæ reddendam Monasterii jam præsentes, in personis Eminentissimorum Dominorum Legatorum qua par est, humilitate, submissione reverentia & studio veneratur 1647. Majus.

Civitas Rostock.

Ne graventur apud Illustrissimos Sueciæ Dominos Plenipotentiarios fervente opere Pacis, hoc unicum intercedendo agendoque curare, ut Pacis Instrumento Suecico novissime dictato & quidem ad §. *Ad hæc concedit eidem moderna vectigalia &c.* illis verbis: *Ad littora portusque Pomeraniæ, ac Megapoleos*, inserendo subjungantur saltem hæcce: *In locis Coronæ Sueciæ cessis.* Ut eo ipso omnibus in isto Instrumento prudentissimè cautis tum ob §orum præmissorum ac subsequentium perspicuitatem tum rei transactæ veritatem ac gloriæ immortalitatem, suus maneat candor ac integritas, ut Rostochium agonizans favonio erigatur Pacis (conspirantibus tot Nutriciis & nutriciorum Legatis, quondam gratissimis hospitibus & Universitatis jam tertium Seculum ibidem agentis civibus laudatissimis) libereturque vectigalibus seu licentiis belli occasione tot annis ad Varnum Warnemundi exactis, ac revertatur ad integra omnia, & sic insimul Academia tot millium ingeniorum Germanorum Gothorumque formatri indefessa conservetur. Est hospitium seu Domus Pindari, adeoque locus Musarum specialis, fruatur ergo gratia speciali & prædicto quinario restrictivo.

Proinde Eminentissimi Legati concurrite in hanc gratiam & benè de hospitio Academico, Hanseatica Civitate, imo de tota Provincia Mechlenburgica tot annis miserrimè pressa, de adsitis terris totoque Imperio, imprimis bene de Religione, benè de studiis omnibusque studia amantibus & de Vobis Vestrisque omnibus literis dicatis & dedendis bene merebimini. Vestrasque laudes nunquam silebit posteritas. Datum 12. Iduum Junii Anno 1648.

§. XL.

Weitere Proposition in puncto des Mecklenburgischen Æquivalents.

Alldieweil aber dieses dem Hertzog zu Mecklenburg kein hinlängliches Æquivalent zu seyn dauchte; So wollte derselbe solches nicht annehmen, sondern es blieb diese Sache eine geraume Zeit liegen, und, da nachgehends die Æquivalentien derer übrigen Reichs-Stände unterschrieben und in Richtigkeit gesetzt wurden, muste es sich eben fügen, daß der Mecklenburgische Gesandte nach Hauß verreiset war, dahero sothaner Punct, nicht wie die übrigen, zu gleichmäßiger Endschafft gebracht wurde.

Es übergab also der Mecklenburgische Gesandte, als er sich wiederum auf dem Congreß eingefunden hatte, im Monath Majo Ao. 1648. den nachstehenden Articul, sub N. I., wie solcher dem Instrumento Pacis möchte einverleibt werden. Ob nun zwar die darinnen bemerckte extinctio Canonicatuum in beyden Bistümern Schwerin und Ratzeburg, von denen Kayserlichen und Schwedischen Gesandten eben nicht verworffen wurde; So opponirten sich doch sowohl die Kayserlichen als Chur-Brandenburgischen Gesandten, denen anbegehrten Commenden und der gesuchten Expectanz auf das Hertzogthum Lauenburg.

1648. Majus. Junius.

N. I.

Æquivalens Megapolitanum propositum.

1648. Majus. Junius.

Pro eo vero, quod Illustrissimo Duci Megapolitano Suerinensi, Domino Adolpho Friderico, in alienatione Civitatis portusque Wismariensis, cum utroque suo littore, fortalitio Wallfisch, ac Præfecturis Pöhl & Neu-Closter, (cæterarum tamen Civitatum & locorum Megapolensium omnium & singulorum juribus, Immunitatibus ac Privilegiis in portubus & fluminibus ubique salvis) decedit, competant Suæ Celsitudini, suisque hæredibus masculis, Episcopatus Suerinensis & Razeburgensis, jure perpetui & immediati feudi, cum omnibus Juribus, Documentis Literariis, Archivo, rationariis aliisque pertinentiis, & potestate extinguendi Canonicatus utrobique post præsenti tempore residentium Canonicorum decessum, omnesque reditus mensæ Ducali applicandi, eoque nomine habeat Sessionem in Conventibus Imperii & Circuli Saxoniæ Inferioris, cum duplici Principis Titulo & Voto. Etsi vero Suæ Celsitudinis ex fratre Nepos, Dominus Gustavus Adolphus, Dux Megapolitano-Gustroviensis antehac designatus fuerat Administrator Razeburgensis, quia tamen ipsi non minus quam Patruo beneficium restitutionis in suos Ducatus obtigerat, æquum visum est, ut Patruo cedenti Wismariam ipse vicissim hunc cedat Episcopatum; Conferentur autem Suæ Celsitudini & hæredibus eo nomine, compensationis ergò, duo Canonicatus beneficia, unum in Cathedrali Ecclesia Magdeburgensi, alterum in Halberstadiensi, primum vacatura. Quod si verò contigerit, lineam masculinam Suerinensem deficere, superstite Gustroviana, tum hæc iterum ipsi succedat.

Pro majori verò dictæ Domus Megapolitanæ satisfactione, cedant ipsi Commendæ Mirow & Nemerow in Megapoli sitæ pleno & hereditario jure, confirmabitque Cæsarea Majestas eidem vectigalia ad Albim antehac obtenta in perpetuum, concessa insuper immunitate à tributis Imperii, futuro tempore indicendis, donec summa ducentorum millium Thalerorum Imperialium compensata fuerit; hoc annexo, ut in casum caducitatis Ducatus Saxo-Lauenburgici à Cæsarea Majestate Domui Megapolitanæ exspectantia clementissimè conferatur & confirmetur. Cassato insuper prætenso debito Wingerskiano, utpote ex causa belli orto, processibus etiam & decretis desuper emanatis penitus annullatis; ita ut neque Duces Megapolitani, neque Civitas Hamburgensis eo nomine imposterum unquam conveniri vel molestari possint nec debeant.

§. XLI.

Fernere Vorstellung des Hertzogs von Mecklenburg, ingleichen der Stadt Rostock.

Jedoch versäumte man Mecklenburgischer Seits nicht, da zumahl das Ende der gantzen Friedens Handlung immer näher zu kommen beginnte, die Richtigkeit des Æquivalents zu urgiren, zu welchem Ende die fernerweite ausführliche Verstellung, allhier sub N. I. mit Beylagen 1. 2. 3. 4. übergeben wurde.

Es suchte auch der, noch unter der Vormundschafft gestandene Hertzog zu Mecklenburg Gustav Adolph, mittelst des Schreibens N. II. sein Interesse bey denen Schwedischen Gesandten zu befördern, und die Stadt Rostock, bemühete sich endlich gleichfalls, durch die Repræsentation sub N. III. zu zeigen, was vor ein grosser Schade ihr zuwachsen würde, wann es bey demjenigen sein Verbleiben haben sollte, was die Crone Schweden zu ihrem Æquivalent ausgesetzt hatte.

1648. Junius.

N. I.

1648. Junius.

Osnabrug. d. 20. Junii Anno 1648.
sub de Moguntino.

Mecklenburgische Vorstellung das Æquivalent betreffend.

Des Heiligen Römischen Reichs Hochlöblicher Churfürsten und Stände, höchst- und ansehnliche Herren Abgesandte,

Gnädige, auch großgünstige Hochgeehrte Herren.

N. I. Des Mecklenburgischen Gesandten Vorstellung.

Obwohl das uhralte Fürstliche Hauß Mecklenburg verhoffet hätte, es würde nach so vielen ausgestandenen Drangsahlen und Molestien, so es bey diesen unseeligen Krieg ausgestanden und erlitten, bey jetziger Pacifications-Diæt, da fast männiglichen des Friedens Früchte geniesset, auch wieder erfreuet, und in ruhiger Besitzung seiner schon vor Christi Geburth ersessenen und auf die jetzige Herren Hertzoge meine gnädige Fürsten und Herrn, continua serie verstammten Land und Leuten, ruhig und unbetrübet sollen gelassen worden seyn: So hat es dannoch schmertzlich erfahren müssen, das man ihm das seinige und zwar das beste und gantz unschätzbare Kleinod des gantzen Landes und Fürstenthums, nemlich Stadt und Haafen Wißmar entziehen, des Landes Poel, als der reichesten Speiß-Kammer, und des darauf gantz neu und kostbahr erbaueten Fürstlichen Schloßes, entohnigen, das Amt Neu-Closter dahin geben, und durch diese ansehnliche inæstimable Stücke, Teutschland den Frieden redimiren und wiederkauffen wollen, unter diesen Vorwand und Prætext daß Ihren Fürstlichen Fürstlichen Gnaden Gnaden dahingegen ein gnugsames Æquivalent solle gegeben werden.

Ob nun zwar Ihre Fürstliche Gnaden Hertzog Adolph Friederich mein gnädigster Fürst und Herr für sich und in Vormundschafft seines jungen Herrn Vettern und Pfleg-Sohns Herr Hertzog Gustav Adolphen, Hertzogs zu Mecklenburg, sowohl bey den Herren Kayserlichen, als Königlich-Schwedischen Plenipotentiariis durch vielfältiges remonstriren, das mit keinem Fug ihnen das ihrige durch einen solchen modum, könne genommen werden, anführen, und von solchem Procedere abzustehen, offtmahls suchen und bitten lassen so ist doch nichts erhalten, sondern invito & non consentiente Duce Megapolitano Domino Adolpho Friderico also verfahren worden, als wann man eigenen Gefallens im Reich, einem oder andern Stand das seinige also hinzugeben und wegzunehmen, und dargegen ein nichtswürdiges für solchen grossen Abgang zu obtrudiren und anzudihigen, gute Fug und Macht hätte, welches allen Vermuthen nach, und solchergestalt kein Status approbiren noch gut heissen, auch seinen Neben- und Mit-Standt das seinige nicht abvotiren, sondern vielmehr die Reflexion auf das: *hodie mihi, cras tibi*, haben wird. Die Herren Hertzoge zu Mecklenburg, meine gnädigste Fürsten und Herren sind in der Hoffnung gestanden, haben auch sowohl zu Kayserlicher, als Königlich-Schwedischer Majestät Majestät und beyder höchstansehentlichen Herren Plenipotentiarien, das respective allerunterthänigste und freund-vetterliche gute Vertrauen und Zuversicht gehabt, wann es ja nicht anderst seyn könnte, als daß sie von dem ihrigen, gantz unverschuldeter Sachen, Teutschland den Frieden erkauffen, und ihren gantzen Statum dardurch in so grossen Schaden und Gefahr setzen müsten, es würde ihnen zum wenigsten eine rechtbillige Recompens dafür wieder gegeben worden seyn; Aber es bezeugt der Augenschein und Erfahrung, daß man Ihre Fürstliche Gnaden Hertzog Adolph Friederich gleichsam mit seinen eigenen Fett betrieffen und Ihrer Fürstlichen Gnaden dasjenige, was Ihro von GOtt und Rechtswegen, ausser der einen Halbschied an Stifft Ratzeburg, zugehöret, obtrudiren, Ihrer Fürstlichen Gnaden, Herrn Vettern und Pfleg-Sohn, Hertzog Gustav Adolphen aber ohne einig Æquivalent, das ihrige

1648. Junius. mit so schwehren und über 60000. fl. erworbenen Stiffts alternatione entziehen, und noch über das alles durch den §. Adhæc concedit &c. in Satisfactione Suecica comprehensum, das gantze Fürstenthum und gesamte Unterthanen zu ewigen Zeiten tributar machen, und vollends zu Boden richten will. 1648. Junius.

Und damit der gesamten Chur-Fürsten und Stände höchst- und hochansehentliche fürtreffliche Herren Abgesandte, dieser Sachen Umstand wissen und davon gründliche Information haben mögen, so ist ihnen wo nicht mehrern, doch guten Theils bekandt, das aus Liebe zum Frieden und Teutschland aus dem grossen Jammer, Elend und Blut-Stürtzen mit retten zu helffen, Ihre Fürstliche Gnaden, Hertzog Adolph Friederich zu Mecklenburg ꝛc. mehrhochgedacht, endlich dahin amore Pacis sich erklärt, weiln es für dißmahl nicht anderst seyn wollte, noch könnte, so müsten sie in die Alternationem verwilligen, wann Ihro nur zu Ersetzung dessen allen, ein billiges Vergnügen dafür tribuirt würde; Nun ist bekandt, daß zwey Stiffter, Schwerin und Ratzeburg, die in Anno 1623. auf der Elb erlangte Zolls-Erhöhung und dessen Perpetuation, neben einhundert funfftzig tausend Rthlr. in Abschlag der künfftigen Reichs-Steuren, vorgeschlagen seyn; Alles hat einen grossen Nahmen und möchte von männiglichen specioſe æstimirt und angesehen werden, wo nicht die wahre Beschaffenheit dessen für Augen gestellet würde. Und weilen Ihre Fürstliche Gnaden der regierende Hertzog zu Mecklenburg für sich und in Vormundschafft der jungen Herrn Vettern und Pfleg-Sohns, damit nicht friedlich seyn können, haben sie ein ander Projectum Æquipollentiæ abfassen, und den Herren Kayserlichen höchstansehentlichen Plenipotentiariis übergeben lassen, der festen Zuversicht lebende, sie würden in Erwegung aller Umstände, darinnen gantz keine Difficultäten gemacht, sondern gern damit auch dieser Sache, so in das Friedens-Negotium principaliter mit einläufft, abgeholffen, und in die rechtmäßige Petita gewilliget, haben, Ihre Fürstliche Gnaden offthochgedacht haben aber nichts obtiniren können, und macht man sich in einen und andern fast nichtsschätzigen ein groß Gewissen, da doch der beste Portus und edelste Pfort von gantz Teutschland, so gar in keine Consideration kommen ist, daß man selbige invito & inaudito Duce Megapolitano, als rechtmäßigen Besitzern, und Erb-Herren nebst der schönen Kauff- und Handels-Stadt und zweyen besten Aemtern entziehen und verschencken, über das durch den angezogenen §. *Ad hæc concedit &c.* das gantze Fürstenthum zum Pretio redemptionis Pacis darstellet und in ewigen Tribut und unerträgliche Last setzen wollen. Und damit die hochansehentliche fürtreffliche Gesandschafften des gesamten Römischen Reichs sehen und wissen mögen, das loco Æquivalentis Megapolitani nichts unbilliges oder einigen Menschen, als dem Hauß Mecklenburg selbst abgehendes, krafft Beylag No. 1. gefodert worden, wollen sie sich unterthänig und gantz dienstlich berichten lassen, das zu Anfang der Parenthesis cæterarum tamen &c. darum solchem Æquivalent eingerücket ist, damit die Generalitas des mehrbesagten §. *Ad hæc concedit &c.* ad loca concessa, neque ad ulla alia extendirt, und das Fürstenthum Mecklenburg, wie auch specifice die Stadt Rostock, durch Beybehaltung der Licenten in Warnemünder Haafen, nicht in solchen Stand gesetzt werde, daß es nicht ein Malter Getrayd, noch sonsten etwas ohne Auflag oder Beschwehrden verkauffen und anschiffen könne: Die Kayserliche hochansehentliche Plenipotentiarii wie auch der mehrere Theil des gesamten Römischen Reichs Gesandschafften haben selbst gestanden, sich auch gegen mich dahin declariret, das selbiger Paragraphus nur ad loca concessa gemeynt seye, man vernimmt aber äusserlich so viel, das die höchstansehentliche Königlich-Schwedische Plenipotentiarii solchen auf die Stadt Rostock und den Warnemünder Haafen, auch sonsten zu extendiren möchten gemeint seyn, denen doch ihre Privilegia, Gerechtigkeit und Herkommen, nullo jure können entzogen oder beenget wären, derohalben zu Verhütung allerhand Confusion und des Fürstenthums und gedachter Stadt gäntzlichen Untergangs, man diese Declarationem selbigen Æquivalenti, ut omnia distincta sint, & maneant, in weiterer Betrachtung, weilen auch von Mecklenburg ein mehrers nicht, dann Stadt und Haafen Wißmar, samt den Aemtern Poel und Neu-Closter, auch Port Wallfisch

N. 1.

durch

1648. Junius. durch die Herren Schwedischen Plenipotentiarios niemahlen ist begehret, noch auf die Schmählerung Jurium Rostochiensium kein Absehen genommen worden, anzuhängen und zu gönnen, bitten thut. 1648. Junius.

Eine ebene Bewandniß hat es auch mit den Worten in der Cron Schweden Satisfaction wegen Mecklenburg gesetzt, die also lauten: *totusque Portus cum terris utriusque lateris*, massen ein jedweder gantz leichtlich judicirt, daß vermög solcher indefinitæ descriptionis sowohl Ihro Fürstlichen Gnaden, als auch privatis, das ihre weggenommen werden könnte. Es haben zwar Ihre Hochgedachte Gnaden und die Herren Schwedischen Plenipotentiarii sich ausdrücklich vernehmen lassen, daß solches keinen andern Verstand hätte, als daß das Schiff-und Boots-Volck daselbst aussteigen, und in litore, wann es die Noth erfordert, geringe Hütten, sich darinnen zu behelffen, ad tempus aufschlagen könnten, einen andern Verstand kan es auch nicht haben, es wäre dann, daß man Ihre Fürstliche Gnaden noch mehr darunter betrüben, und auch privat-Unterthanen das ihrige wegnehmen wollte, und ist deswegen gebethen, das an statt der Wörter *cum terris ab utroque latere &c. cum utroque suo littore &c.* möge gesetzt werden, und weilen des Heiligen Römischen Reichs gesamte Churfürsten und Stände und dero höchstansehentliche Räthe, Bothschafften und Gesandten, nicht gerne sehen und zugeben werden, das dem gesamten Hertzogthum Mecklenburg, Herren und Unterthanen, einig Præjudicium dardurch zugezogen werde: Als werden sie ihre hoch-und vielgeltende Authoritatem diesem Werck also zu interponiren nicht vorbey lassen, gestaltsam sie hiemit darum gebührlich ersuchet und gebeten werden, damit an statt der Wörter, *cum terris ab utroque latere &c. cum utroque suo littore &c.* gesetzt werden möge.

Diesemnach das Æquivalens Megapolitanum weiters zu beleuchten und dessen wahre Beschaffenheit noch mehr evident zu machen, sind zwar Speciosa nomina: *competant Suæ Celsitudini suisque hæredibus, & Successoribus masculis, Episcopatus Suerinensis & Ratzeburgensis &c.* und möchte mancher der Orts unbekandter in die Gedancken gerathen, es wäre mehr dann ein Uberfluß, daß Ihre Fürstliche Gnaden loco der Stadt und Haafen Wißmar, nebens denen Aemtern Poel, Neu-Closter, auch Fort Wallfisch, zwey Stiffter wieder bekommen, aber es ist dabey zu wissen, das ein jedes Stifft nur zwey geringe Aemter hat und über das mit so grossen Schulden, die sie niemahls bezahlen können, beschwehret seyn; das Stifft Schwerin Ihrer Fürstlichen Gnaden, Hertzog Adolph Friederichen, vermög mit dem Capitul getroffenen Vergleichs, ohne das angehört, und dem Hauß Mecklenburg so wenig als andern Chur-und Fürsten ihre Stiffter, kan genommen und in das Æquivalent pro recompensatione gebracht werden, das Stifft Ratzeburg gehöret pro dimidia parte auch an das Fürstliche Hauß Mecklenburg Güstrowischer Linie, und wird jetzo bey der Minderjährigkeit des Herren Bischoffen, Hertzogen Gustav Adolphen, meines auch gnädigsten Fürsten und Herren, vom Capitulo administriret, und wächset also dem Fürstlichen Hauß Mecklenburg an diesen beyden Stifftern nichts mehr, als das Jus alternationis, so die Herren Hertzoge zu Braunschweig daran gehabt und nunmehr sich dessen begeben haben, zu, welches ob es einige Qualitatem Æquivalentis für den grossen Abgang habe, eines jeden Judicio unterworffen wird. Dieses kräncket Ihre Fürstliche Gnaden, Hertzog Adolph Friederichen, meinen gnädigsten Fürsten und Herren, zum allerhefftigsten, daß man seinem jungen Herrn Vettern und Pflegsohn, Hertzog Gustav Adolphen, das seinige unverschuldeter Dinge entziehen, und Ihrer Fürstl. Gnaden als ein Recompens für Stadt und Haafen Wißmar dargeben und beylegen will, massen es bey vielen das Ansehen gewinnen könnte, als wann Ihre Fürstl. Gnaden solches begehret hätten, und es Ihro nicht gegen ihrem Willen obtrudirt und angenöthiget wäre; Ihre Fürstliche Gnaden bezeugen für GOtt und aller ehrbahren Welt, und insonderheit dieser höchstansehentlichen Reichs-Versammlung, daß ihr niemahls zu Hertzen gestiegen, ihres Nächsten Gut zu begehren, vielweniger auf das-

1648. Junius. dasjenige, so ihrem Herren Sohn und Vettern zugehöret, ein Aug zu haben, wann sie nur das ihrige behalten möchten, bitten auch nochmahls gantz fleißig und inständig, es wollen die gesamte Chur-Fürsten und Stände dahin trachten, und es hoch- und wohlvermögentlich in die Wege richten, das Ihrer Fürstlichen Gnaden Reputation und biß in ihr Alter erhaltener Fürstlicher Leumuth hierdurch nicht gekräncket, sondern, ihrem jungen Herrn Vettern und Pflege-Sohn das seinige gelassen, und Ihre Fürstliche Gnaden anderwärts æquivalenziert, oder auch für den Abgang der Alternation an Stifft Ratzeburg desselben Fürstliche Gnaden auf andere Wege gnugsam æquivalenziret werden möge; Und ob zwar zu dero Behuff vier Canonicatuum beneficia, eines im Ertz-Stifft Magdeburg, das andere aber in Halberstadt, und zwey in Stifft Straßburg vorgeschlagen sind, sobald nur einige Vacanz sich ereigen sollte, so langen dieselbe bey weiten doch nicht zu, daß Ihre Fürstliche Gnaden und dero Fürstliche männliche Nachkommen des Abgangs halber einige Ergötzlichkeit haben könnten und ersuchen demnach die gesamte Reichs-Gesandschafften Ihre Fürstliche Fürstliche Gnaden Gnaden zum inständigsten und fleißigsten, sie wollen ihre Reflexion dahin richten, daß Ihre Fürstliche Gnaden bey ihrer Minderjährigkeit nicht möge verkürtzet werden, darmit sie hiernächst über solche Proceduren sich nicht zu beschwehren, und daß mit dem ihrigen sie Teutschland den Frieden erkauffen müssen, anzuführen, und dagegen alle dienliche Mittel, ihres Schadens sich zu erhohlen, an Hand zu nehmen, geübrigt seyn und nicht Ursach haben mögen. 1648. Junius.

Mit den beyden Commenden Mirau und Nemerau, so loco Satisfactionis begehrt worden, hat es die Beschaffenheit, daß selbige im Fürstenthum Mecklenburg liegen, daraus gestifftet sind, die Herren Hertzogen darüber das Jus Territoriale haben, die pro tempore Commendatores dem Hauß Mecklenburg Juramentum fidelitatis præstiren, auch als Land-Stände auf allen Land-Tägen erscheinen und contribuiren müssen, über das haben die Herren Hertzoge beyder Linien darüber auch anjetzt das utile Dominium, und sind wegen Mirau Ihre Fürstliche Gnaden Hertzog Adolph Friederich, wegen Nemerau aber Ihre Fürstliche Gnaden Hertzog Gustav Adolph in reali possessione, daß also für allen andern das Fürstliche Hauß Mecklenburg zu diesen Commenderien die nechsten seyn, auch selbige nicht fahren lassen werden. Dieses geringe Werck, da die eine nicht tausend Rthlr. die andere aber nicht 300. Rthlr. tragen thut, ist loco Æquivalentis auch vorgeschlagen, wird aber, weil die Großmeisterschafft Sonnenberg Anspruch desselben hat, difficultirt, unter den Vorwand, daß man dem Orden nichts vergeben könnte, non attento, man von den Fürstlichen Hauß Mecklenburg das beste auf andere transferirt habe; Chur-Fürsten und Stände und deren höchstansehentliche Herren Abgesandte werden aber auch diesem Werck seine abhülffliche Maaß wohl zu geben wissen, und den geringen Vortheil so aus beyder Commenden Proventibus, herkommen lieber dem Fürstlichen Hauß Mecklenburg, welches so viel und grosses, Zeit währenden Kriegs ausgestanden, als einem andern gönnen, sintemahl wie vor diesen, also auch noch hinfürters, dasselbe der Christenheit und Römischen Reich getreue auswärtige Dienste auch leisten können und müssen wird. Das Augmentum telonii, worin die Kayserlichen höchstansehentliche Herren Plenipotentiarii selbst condescendiren, ist gantz gering. Ihre Fürstliche Fürstliche Gnaden Gnaden sind ohne das vor diesen damit allergnädigst angesehen, haben aber desselben auf fast nichts genossen und kan solchen grossen Abgangs halben, gantz wenig Ergötzung haben.

Weilen auch an der Concession super exemtione â tributis Imperii biß die Summa der 200000. Reichsthaler ergäntzet ist, keinem abgehet, sondern solches Onus auf die Ritter- und Landschafft und gesamte Unterthanen des Hertzogthums Mecklenburg, ankommet, wird verhoffentlich solches in keine wiedrige Consideration gezogen werden; wie ingleichen daß die Expectanz in casum caducitatis Ducatus Saxo-Lauenburgici gesucht worden, sintemahl schon vor Jahren zwischen den Fürstlichen Häusern Mecklenburg und Sachsen Lauenburg,

Jura

1648. Junius. Jura confraternitatis, so von den vorigen Kayſern confirmirt, aufgerichtet ſind, wie dann auch Ihre Fürſtliche Gnaden in dero gnädigen Schreiben unterm dato den 28. Apr. dieſes Jahrs, mit ſub N. 2. beyliegenden Formalien mir gnädigſt reſcribiren, auch der Contextus obgedachter Erb-Verbrüderung ſolches mehrern Innhalts mit ſich führet. N. 2. 1648. Junius.

Mit des Herrn Obriſten Weinertzky Prætenſion hat es dieſe Bewandniß: Es hat der Hertzog von Friedland denſelbigen zum Stadthalter in das gantze Hertzogthum, Zeit ſeiner währenden gewaltſamen Detention, geſetzt, welches Officium er auch vier gantzer Jahre verwaltet, und alle Aufkünfften der Unterthanen zu ſich genommen, dahero ſich die rechtmäßigen Erb-Herren und Hertzoge zu Mecklenburg zu offenen Feinden gemacht, zeit währenden ſolches ſeines Dienſtes hat er vier tauſend Rthlr. bey der Stadt Hamburg gegen Annehmung einer Obligation belegt, welche Verſchreibung vorhochgedachten Hertzogen zu Handen gekomen, die vermög Juris belli, ſolche Summe der 4000. Rthlr. von der Stadt Hamburg gefodert, auch gegen Quitung und Caution indemnitatis ſelbige erhalten haben: Dieſer Auslieferung halber hat obgedachter Obriſter Weimersky die Stadt Hamburg in aula Cæſarea beſprochen, auch mandata de ſolvendo ausgewürckt, es haben aber die Herren Hertzoge von Mecklenburg ſich interveniendo eingelaſſen, und vermittelſt derſelben erhalten, daß der Sentenz Execution am Kayſerlichen Hoff iſt ſuſpendirt worden, derowegen er Obriſt Weymersky ſeine vermeynte Prætenſion am Königlich-Pohlniſchen Hoff anhängig gemacht, auch per falſa narrata contra die Stadt Hamburg Repreſſalien erhalten, welche aber vermög des Königlichen Reſcripti, wovon Copia ſub N. 3. angeſchloſſen, wieder abgeſtellet ſeyn; Als er aber vernommen, daß bey dieſen Friedens-Handlungen von dergleichen Sachen ſo in den punctum Amneſtiæ hineinlauffen, ein gewiſſer Schluß, ſo ihn treffen würde, gemacht werden ſollte, hat er abermahls non attento, daß er dieſe Sachen allemahl am Kayſerlichen Hoff getrieben, aber damit nicht fortkommen können, non remonſtrata Juſtitiæ denegatione, krafft N. 4. renovationem Repreſſaliarum erpracticiret, und alſo durch dieſe Proceduren, wann auch cauſæ Juſtitiæ für die Herren Hertzogen zu Mecklenburg nicht militirten, ſich ſeiner Prætenſion ipſo facto verluſtig gemacht; wird derowegen an Seiten Ihrer Fürſtl. Gnaden Gnaden mehr hochgedachter Herren Hertzogen gebethen, eine ſolche Declarationem über dieſe Sachen zu ertheilen daß die Herren Hertzoge deßhalben fürter nicht beſprochen, noch die Stadt Hamburg weiters moleſtirt werden möge. N. 3. N. 4.

Ihre Fürſtliche Fürſtliche Gnaden Gnaden leben des ſichern Vertrauens und gäntzlicher Hoffnung, es werden Chur-Fürſten und Stände, und dero höchſt- und hochanſehenliche Herren Abgeſandten, in reifferer Erwegung aller Umſtände, ſelbſt ſehen und judiciren, daß dieſes alles keinem einigen Menſchen, weniger einigem Stand des Reichs, præjudicirt, noch darin etwas abgehet, ſondern reſpective auf der Æquität beruhet, und gegen daſſelbe, was ſie von ihren Land und Lenten, Regalien, Herrlichkeiten und Hoheiten miſſen und entrathen müſſen, bey weitem nicht zulanget, derowegen ſie das dienſt- und freundlich, auch günſtige Vertrauen haben, es werden nicht allein die geſamte Chur- und Fürſten und Stände, ſondern auch dero höchſt- und hochanſehenliche, auch vortreffliche Herren Abgeſandten, dahin ſehen, und das gantze Negotium zu ſolchem Zweck dirigiren, damit Ihren Fürſtlichen Fürſtlichen Gnaden Gnaden ein mehrers, als hie begehrt worden, zugelegt, oder wann ein ſolches ja nicht zu erheben, dannoch es bey dem zum wenigſten gelaſſen und ins Werck gerichtet werde, daß bey dieſer Friedens-Handlung Ihre Fürſtliche Gnaden Gnaden nicht alſo hochbetrübt, und welches das vornehmſte iſt, in ewige immerwährende Contribution und gäntzlichen Verderb, wegen der in vielbeſagten §. *Ad hæc concedit &c.* enthaltenen Licenten und Concribution, nicht geſetzet und alſo zum gäntzlichen Untergang des Fürſtenthums gebracht werden mögen.

1648. Junius. Um Ihre Churfürstliche Durchlaucht und Gnaden auch Fürstliche und Hochgräffliche Gnaden und gesamte Mit-Stände, werden es Ihre Fürstliche Gnaden Gnaden die Herren Hertzogen und gesamtes Hauß Mecklenburg mit freund-vetterlichen Diensten, auch gnädigster Affection, äusserstem Vermögen nach, verschulden, um die höchst- und hochansehentliche Gesandschafft aber es mit freundschafftlicher und guter Bezeugung zu meritiren, sich angelegen seyn lassen, und Ew. Fürstlichen Hochwürden, auch Hochgedachten Gnaden verbleibe und bin ich 1648. Junius.

unterthänigster und respective zu allen vermögenden Diensten gantz williger Diener

Abraham Kayser, Dr.

Fürstlich-Mecklenburgischer Abgesandter.

Oßnabrück den 10. Junii 1648.

Subadjunctum n. 1. ad N. I.

Æquivalens Megapolitanum.

Pro eo verò quod Duci Megapolitano Suerinensi Domino Adolpho Friderico in alienatione civitatis portusque Wismarienſis, cum utroque ſuo littore, fortalitio Wallfiſch, ac Præfecturis Poel & Neu-Cloſter, (cæterarum tamen Civitatum & locorum Megapolenſium omnium ac ſingulorum, in ſpecie Civitatis Roſtochienſis, libertate, Juribus, Immunitatibus ac Privilegiis in Portubus ac fluminibus ubique ſalvis) decedit, competant ipſi, ejusque hæredibus maſculis, Epiſcopatus Suerinenſis & Ratzeburgenſis, jure perpetui & immediati Imperii feudi, ſalvo tamen Domus Saxo-Lauenburgicæ aliorumque vicinorum, ut & dictæ Diœceſeos, hinc inde competenti jure, cum omnibus juribus, Documentis literariis, Archivo, Rationariis, aliisque pertinentiis & poteſtate extingendi Canonicatus utrobique, poſt præſenti tempore reſidentium Canonicorum deceſſum, omnesque reditus menſæ Ducali applicandi, eoque nomine habeat ſeſſionem in Conventibus Imperii & Circuli Saxoniæ inferioris cum duplici Principis titulo & voto. Etſi vero Suæ Celſitudinis ex fratre Nepos, Dominus Guſtavus Adolphus, Dux Megapolitano-Guſtrovienſis antehac deſignatus fuerat Adminiſtrator Ratzeburgenſis, quia tamen ipſi non minus quam Patruo beneficium reſtitutionis in ſuos Ducatus obtigerat, æquum viſum eſt, ut Patruo beneficium reſtitutionis in ſuos Ducatus obtigerat, æquum viſum eſt, ut Patruo cedenti Wiſmariam, ipſe viciſſim hunc cedat Epiſcopatum; Conferentur autem Suæ Celſidudini & hæredibus, eo nomine, compenſationis loco, quatuor Canonicatuum beneficia, unum in Eccleſia Cathedrali Magdeburgenſi, alterum in Halberſtadienſi primum vacatura, tertium & quartum vero, in Argentoratenſi jam vacantia. Quodſi verò contigerit lineam maſculinam Suerinenſem deficere, ſuperſtite Guſtroviana, tum hæc iterum ipſi ſuccedat.

Pro majori vero dictæ Domus Megapolitanæ ſatisfactione, cedant ipſi Commendæ Mirau & Nemerau in Megapoli ſitæ pleno & hæreditario jure, & quidem lineæ Suerinenſi, Commenda Mirau, Lineæ vero Guſtrovienſi, Commenda Nemerau; Confirmabitque Cæſarea Majeſtas eidem vectigalia ad Albim antehac obtenta in perpetuum, conceſſa inſuper immunitate à tributis Imperii futuro tempore indicendis, donec Summa ducentorum millium Thalerorum Imperialium compenſata fuerit, hoc annexo, ut

in

1648. Junius. in casum caducitatis Ducatus Saxo-Lauenburgici à Cæsarea Majeste Domui Megapolitanæ exspectantia clementissime conferatur & confirmetur. Cæsetur insuper prætensum debitum Weinkerskianum, utpote ex causa belli ortum, processibus etiam & Decretis desuper emanatis penitus annullatis, ita ut neque Duces Megapolitani, neque Civitas Hamburgensis eo nomine inposterum unquam conveniri possint vel debeant. 1648. Junius.

Subadjunctum n. 2. ad N. I.

Extract Ihrer Fürstlichen Gnaden Hertzog Adolph Friederich zu Mecklenburg Schreibens, unter dato Schwerin den 28. Apr. 1648.

Die Succession und Anwartung auf Sachsen-Lauenburg kan Uns wider die von den Römischen Kayserm bestättigte Erb-Verbrüderung, und also contra jus quæsitum & radicatum, von niemanden mit Fug und Recht genommen werden. Also werdet ihr auch steiff und fest darauf halten, und euch deren nicht begeben ꝛc.

An Dr. Abraham Kayser ꝛc.

Subadj. n. 3. ad N. I.

ULADISLAUS IV. Dei Gratia Rex Poloniæ, Magnus Dux Lithuaniæ, Russiæ, Prussiæ, Massaviæ, Samogitiæ, Livoniæque, nec non Suecorum, Gothorum, Vandalorumque, hæreditarius Rex electus, Magnus Dux Moscoviæ.

Illustrissimi Principes amici Nostri charissimi. Ex literis Illustriss. Vestr. intelleximus causam & litem, quæ Generoso VViegersky Aulico & Colonello Nostro cum Hamburgensibus ratione rerum chirographarum interceptarum intercessit jam in Judicio Cæsareo, antequam Nobis expostuisset cœptum agitari, tum & rationes ab Illustribus Vestris in excusationem adductas satis justas & æquas, quæ si Nobis antea innotuissent, alius profecto de hac tota causa fuisset Noster sensus. Proinde & rationes Illustriss. Vestrum libenter accipimus & à Repressalibus contra Hamburgensium merces in Portubus Nostris abstineri mandabimus, libenter & aliud quidquam Illustriss. Vestrum causa facturi, quos omni nostro studio & benevolentia retinere & prosequi, tanquam veteres Domus Nostræ Regiæ amicos & necessarios, cupimus. Illustr. Vestr. etiam integrum erga Nos amorem & propensioris animi officia conservent. Quas de cætero optime valere, & antiquis illis domesticis sive opibus, sive decoribus florere in tranquillo statu, ex animo optamus.

Datum in Gloskore 19. Novembris Anno 1634. Regnorum nostrorum Poloniæ 2. Sueciæ 3.

ULADISLAUS REX.

Illustribus Principibus Domino Domino
Adolpho Friderico & Johanni Alberto
Ducibus Megapolitanis, amicis & consanguineis nostris charissimis &c.

1648. Junius. Subadj. n. 4. ad N. I. 1648. Junius.

ULADISLAUS IV. Dei Gratia Rex Poloniæ, Magnus Dux Lithauniæ, Samogitiæ, Livoniæ, Smolenskiæ, Cremichoviæque, nec non Suecorum, Gothorum Vandalorumque hæreditarius Rex.

Universis & singulis, cujuscunque status, conditionis & præeminentiæ in Regno & Dominiis nostris existentibus, nominatim vero Palatinis, Castellanis, Capitaneis, Vice-Capitaneis, Burggraviis, Procoss. Coss. Advocatis & Scabinis Civitatum, Oppidorum, Villarumque quarumvis Præfectis & aliis quibuscunque Jurisdictionem aliquam in Regno & Dominiis exercentibus, tum & privatis hominibus, sincere & fideliter Nobis dilectis Gratiam Regiam nostram. Quod cum Nobis graviter conquestus sit generosus Albertus Wiegersky Cameræ Nostræ Auli-cus & Colonellus, subditus noster, magistratum Civitatis Hamburgensis acceptam ab eodem mutuo ante sedecim annos non exiguam pecuniæ summam solvere & extradere nolle, quamvis eo nomine multories tam Cæsareæ Majestatis quam nostris literis & conquerentis precibus compellatur, insuperque aliquot Decretis Cæsareæ Majestatis ex seriis partium controversiis latis eidem magistratui Hamburgensi solutio principalis summæ & interessæ ab eodem provenientis atque damnorum injuncta fuerit.

Ideo cupiens hoc in passu indemnitati subditi Nostri consulere, & memorati magistratus Hamburgensis pertinaciam & temeritatem legitimis mediis coercere sincere & fideliter nostris & omnibus serio mandamus, ut quamprimum à prædicto conquerente Cameræ nostræ Aulico requisiti fuerint, prænominatæ Civitatis Hamburgensis incolas, dum & quando per loca Jurisdictionum nostrarum iter facere aut in iisdem morari & subsistere contigerit, arrestari & detineri cum rebus suis omnibus faciant, eosdem tamdiu detineant, donec summa undecim millium octigentorum quinquaginta septem Thalerorum Imperialium tam ratione summæ Capitalis, quam interesse & damnorum, juxta præscriptum Decreti Sacræ Majestatis Cæsareæ, exsoluta integre fuerit, vel ratione præmissorum omnium idoneam & sufficientem cautionem præstiterint.

Facturæ itaque id ipsum Sincer. & Fidel. Vestræ pro gratia nostra & officiorum suorum debito.

Datum Warsaviæ die 13. mensis Decembris, Anno Domini 1647. Regnorum nostrorum Poloniæ 15. Sueciæ vero 16. Anno.

ULADISLAUS REX.

(L.S.R.)

Thomas Vieysky,
Secretarius Regiæ Majestatis.

N. II.

Hertzoglich-Mecklenburgisches Schreiben an die Schwedischen Gesandten, das Æquivalent betreffend.

N. II. Des Hertzogen zu Mecklenburg Schreiben an die Schwedischen Gesandten.

Meinen freundlichen Dienst und Gruß zuvor;

Hoch-Wohlgebohrner Graff, Wohl-Edle, Veste, Hochgelehrte, besonders liebe Herren Legati!

Ich habe zwar bißher meine Hochgeehrte Herren bey ihren obliegenden weltkündigen,

1648. Junius. digen, hochwichtigen Affairen und Expeditionibus mit meinen geringfügigen Schreiben zu importuniren, sowohl wegen meiner wenigen Jahre und Verstandes, als daß Ihrer Gnaden, meinen Hochgeliebten Herrn Vettern und Vatern, Herrn Adolph Friederichen, Hertzogen zu Mecklenburg ꝛc. als Vormünder solches zustehet und gebühret, und von mir in schuldiger Gebühr gehorsamst heimgestellet worden, billig angestanden und Bedencken getragen. Alldieweil aber Ihro Gnaden für wenig Tagen durch Dero Schreiben mir selbst angedeutet und zu verstehen gegeben, daß alles ihres Einwendens ungeachtet, mir dennoch das Stifft Ratzeburg abgenommen, und neben andern Stücken Ihrer Gnaden zum Æquivalent für die Stadt und Hafen Wißmar, samt Poel und Neu-Closter, gegeben und abgetreten werden sollte: So habe ich dannoch in Erwegung, daß ich nimmermehr glauben könnte, daß wann Ew. Ew. Excellenz Excellenz mein Anliegen und der Sachen Beschaffenheit recht und eigentlich werden hören und vernehmen, sie über ihr Christliches Hertze bringen können, zu verhängen, daß bey diesen Tractaten, da fast ein jeglicher aufs beste accommodiret und durch diesen Frieden erfreuet wird, ich armes, unschuldiges Wayselein derselbe allein seyn und der gantzen Welt dargestellet werden sollte, der nicht allein dasjenige ohne einige Ergötzlichkeit verliehren, sondern auch über dem Verlust desselben und grausame, erschröckliche, und mit keinem Land zu vergleichende Verwüstungen meines geringen Antheil Landes, in der äussersten Noth und Ruin, ohne einige Hoffnung wieder zu emergiren, versencket bleiben und gelassen werden sollte und müste, nicht unterlassen können, sondern mich erkühnet Ew. Ew. Excellenz Excellenz mit diesem meinen Briefflein anzulauffen, und denselben meine hohe und grosse Noth zu klagen und fürzutragen, und daß sie nach deren kundbahren hohen Vermögen, aus Christlichen Mittleyden, in meinen betrübten und bedrückten Standt, sich meiner hoch-gedacht anzunehmen, und mir Dero hülffliche Hand zu biethen geruhen, höchst-fleißig zu bitten und anzuliegen. 1648. Junius.

Und kan demnach denselben nicht verhalten, daß, obzwar die Stadt Wißmar mit gedachten Aemtern und Oertern, vermöge Brüderlicher Erb-Verträge, Ihrer Gnaden dem Herrn Vettern und Vatern zugetheilet worden, dannoch die Contributiones, das jus Episcopale Comitiorum, und suprema Jurisdictio in administratione justitiæ, in Politicis & Ecclesiasticis bey dem Land-Gericht und Consistorio, über ermeldte Stadt und Oerter, uns beyderseits pro diviso gemein geblieben, und mir demnach die Helffte an solchen Regalien, nicht weniger als Ihrer Gnaden, zustehen und gebühren, und bey jetziger Veränderung abgehen und entzogen werden.

Mit dem Stifft Ratzeburg hat es die Gelegenheit, daß dasselbe meinen in GOtt ruhenden Herrn Vater, Herrn Hans Albrechten, Hertzogen zu Mecklenburg Christmildesten Andenckens, nicht lucrativo sed maxime oneroso Titulo angenommen, in Erwegung, daß zu der Zeit, als Ihre Gnaden zu einem Coadjutore Anno 1616. laut der zwischen Deroselben und dem Fürstlichen Hauß Lüneburg und dem Thum-Capitul aufgerichteten ewigwährenden Erb-Verträge, gewehlet worden, sie dagegen stattliche herrliche Regalien, als daß jus protectionis, jus conducendi, oder das Geleit, das jährliche Ablager, jährliche Schutz und Schirm, Geldt und anders mehr, (so dem Fürstlichen Hauß Mecklenburg in dem Stifft zu stehen, und gebühren, und von Ihro Gnaden dem Herrn Vettern und Vatern, Herrn Hertzog Adolph Friederichen zu Mecklenburg ꝛc. zu der Zeit so hoch und werth gehalten, daß sie auch nicht einmahl in die, dieses Stiffts und perpetuirlichen Wahl halben, mit dem Fürstlichen Häusern Lüneburg und Mecklenburg, damahls getroffene Transactiones, haben begehret eingeschlossen zu seyn, sondern es refutiret und ausgeschlagen) ihres theils dem Stifft remittiret und nachgegeben. Fürs Zweyte haben sie ermeldtem Thum-Capitul eine hohe ansehnliche Schuld-Forderung über 20000. fl. so sich anjetzo mit den Zinsen über 40000. fl. belauffen thut, zu derselben Zeit gleichfalls remittiret, und die Obligationes extradiret und ausgeantwortet. Drittens haben sie ermeldtem Capitulo noch 5000. fl. also, daß dieselbe capitaliter belegt, und die Zinse davon den Canonicis gegeben werden sollten, bahr ausgezahlet, und weiters bey der Proclamation, noch an

1648. Junius. die 2000. fl. ihnen verehren lassen, wie solches alles mit Original-Documenten, da es begehret wird, kan erwiesen und beygeleget werden. Vierdtens, hat das Thum-Capittul (dem bey Minderjährigkeit des Postulati Episcopi, laut der Verträge, die Administration des Stiffts committiret ist, jedoch daß es davon gebührende Rechnung thun, und das Residuum dem Postulato einantworten solle) mir von Anno 1636. nach Absterben des Herren Bischoffen, Herrn Augusti Hertzogen zu Lüneburg, in das zwölffte Jahr, diß Stiffts Intraden, mit diesem nichtigen Fürgeben, sie wären erst, wann ich zu meinem vollständigen Jahren käme, Rechnung zu thun und das Residuum auszuantworten, obligiret, da ihnen doch aus dem Buchstaben der Verträge die Nichtigkeit dieses Fürgebens dergestalt für Augen gestellet, welches auch hernach unterschiedliche eingeholte Bewährungen bestättigen, daß sie darauf das geringste zu antworten nicht vermocht, dannoch biß auf jetzige Stunde nur Zeit zu gewinnen, und die Solution und Præstation schwer, ja wohl gar impossibel zu machen, unverantwortlich vorenthalten, also, daß weder Ihro Hochseelige Gnaden der Herr Vater, noch ich, dieses Stiffts wegen nicht eines Schillings erfreuet gewesen, und Ew. Ew. Excellenz Excellenz hieraus hoch-vernünfftig vernehmen, wie unbillig mit mir unmündigen Kinde würde verfahren werden, wann ich also von diesem Stiffe und dessen so hoch und theur acquirirten, und noch nie auf eines Hellers werth genossenen, alternativa gantz verstossen, und noch darüber alle dasjenige, was zu Erlangung derselben mein Herr Vetter hochgedachter massen angewendet, mir genommen und entzogen werden sollte, da doch dem Fürstliche Hauß Lüneburg, weil ihm die verglichene alternativa entgehet, dahingegen auch dasjenige, was es darauf spendiret (obschon deß vorigen Bischoffen, Hertzogen Augusti zu Lüneburg Liebden, des Stiffts Intraden über 24. Jahr, und ich nicht auf ein einiges genossen) wieder gegeben, und zu dem Ende die dem Thum Capitul restirende 20000. fl. calliret und aboliret, und noch darüber (welches alles demselben von Hertzen zu gönnen) mit andern stattlichen Vergnüglichkeiten, laut des aufgesetzten Æquivalentis, contentiret worden, und dahero um so viel mehr auch mir, sowohl wegen der mir von dem Capitulo vorenthaltenen zwölffjährigen Stiffts-Intraden, als obgedachter andern Forderung und Befugnissen, eine dergleichen günstige Bezeugung, ja billig wiederfahren, und das meinige wieder zugekehret werden müssen. 1648. Junius.

Uber dieses vernehme ich auch, daß dem Pacifications-Instrumento diese Worte: *Ad hæc concedit Eidem Majestas Sueciæ moderna vectigalia, vulgò* Licenten *vocata, ad littora portusque Pomeraniæ & Megapoleos, jure perpetuo &c.* sollen eingerückt werden, dafern nun deren Verstand seyn sollte, daß unter dem Portu zu Wißmar auch der Portus zu Warnemund verstanden werden und der Zoll allda verbleiben sollte, so mögen Ew. Ew. Excellenz Excellenz sich wohl für gewiß versichert halten, daß ich alsdann mit meinen armen Unterthanen, adel und unadel, menschlicher Weise zu reden, ohn einige Hoffnung zu einiger Zeit wieder zu elucktiren gantz zu Grund gehen, und verderben müsse, in Betrachtung, daß weil mein Antheil Landes bereits so grausam und der massen, sonderlich an Leuten, verödet und verwüstet, daß kaum der dreyßigste oder viertzigste Mann, wie es der Augenschein und kundbahre Notoriæt bezeuget, im Leben, und dahero wegen Abgang der Leute, die Aemter und Güther nicht wieder angebauet worden, sondern in der Ruin liegen bleiben müssen, und dannoch das wenige Getrayde, was noch mit grosser Mühe, Beschwerdt und Kosten, durch GOttes Gnade geworben und zuwege gebracht wird, wegen des Zolls zu Warnemund, und daher gefallenen Schiffen und Traffiquen, gleichwie bißhero geschehen, als auch hinführo auf Rostock, wann allda von frembden kein Abnahm, Handel und Wandel, nicht sollte verkaufft, noch verhandelt werden können, alsdann daraus nichts anders entstehen könne, als daß die Stadt Rostock, welchen einigen Ort ich habe, wohin mein und meiner Unterthanen Korn könne gebracht, und von dannen alsdann weiter verschickt und verhandelt werden, zu einem leeren Platz und Stein-Hauffen werden, und also mein und meiner Unterthanen völliger Untergang unfehlbahr erfolgen müsse. Alldieweil ich aber sowohl zu Ihro Kayserliche Majestät, meinem allergnädigsten Herrn, als auch zu Ew. Excellenz das ungezweiffelte Vertrauen trage,

sie

1648. Junius. Sie werden allerseits, wann sie die wahren Umstände hieraus vernehmen, nimmer können zugeben noch verhängen, daß ich unschuldig bedrücktes Kind einzig und allein vor allen andern so hart gehalten werden, und an Lebens- und Unterhalts-Mittlen Mangel leyden, und da alle andere sich wegen restabilirten lieben werthen Friedens erfreuen, ich von Hertzen darüber seufftzen sollte und müste. 1648. Junius.

So gelanget demnach an meine hoch-werthe liebe Herren, meine inständig hoch-fleißige Bitte, sie wollen doch dieses alles Christlich und mittleydentlich erwegen, und mit dem Königlich-Schwedischen Plenipotentiariis beweglich reden, und sie dahin disponiren, daß sie zu meiner und meiner höchst-erschöpfften lieben Unterthanen Erquickung und Beybehaltung durch Erlassung selbigen Zolls, weil sie ohne das ja nicht allein Wißmar, sondern auch noch so viele andere herrliche Portus haben und behalten, solche meine Stadt und Land zu vorigen Stand und Freyheit, und möglichsten Aufnehmen, hoch-günstig wieder kommen und gelangen lassen. Was im übrigen ich wegen des Abgangs meiner Befugniß und Regalium an mehr-gedachte Stadt Wißmar und andere Oerter, wie auch wegen des Stiffts Ratzeburg angeführt und gebethen, dasselbe alles untergebe und committire ich Ihrer hoch-erleuchteten Discretion und Dijudication, der ungezweiffelten Zuversicht, daß Sie hieraus mit dem hoch-ansehnlichen Schwedischen Herren Plenipotentiariis sich bereden, und in Ansehung der offenbahren Billigkeit, nach ihrem Recht und Billigkeit liebenden Gemüth und hoch-begabten Verstande, es also richten werden und wollen, daß mir meine so theuer angekommene alternativa am Stifft, mit dem Herrn Vettern und Ihrer Gnaden Erben, gleichwie hiebevor mit Lüneburg, verbleiben, und Ihrer Gnaden deswegen eine andere Ergötzlichkeit wiederfahren, oder, da über alles Verhoffen mir dieselbige entzogen werden sollte, ich sowohl erwehnten Stiffts, als obangezogener andern Befugniß halben, in Erlangung einer Christ-billigen Ergötzlichkeit und Æquivalentis, dabey es Ihnen, als Höchst-bevollmächtigten Kayserlichen und Königlichen Plenipotentiariis, bey ihrem günstigen Willen und Meynung an Mitteln nicht ermangeln kan, der Billigkeit nach vergnüget, und nebenst andern mich ebenmäßig bey dieser allgemeinen Pacification zu erfreuen haben möge.

Gleichwie ich mich nun dessen zu meinen Hochgeehrten Herren unzweiffentlich versehe, und einer solchen gewierigen frölichen Resolution, (so ihnen selbsten darum, daß sie sich eines so hoch-bedrückten Fürstlichen Pupillen, getreulich und hochgeneigt angenommen, und denselben bey solcher allgemeinen Contentirung und Verwilligung nicht zurück und aus der acht gelassen, zu ewigen unsterblichen Ruhm gereichen wird) bey Zeiger dieses, meinen abgefertigten Secretario, mit Verlangen erwarte: Also werde ich auch Ihnen dessen höchst-schuldigen Danck wissen, und solches mit Danckbahrkeit äusserstem Vermögen nach hinwieder zu verschulden, Zeit meines gantzen Lebens mir angelegen seyn lassen ꝛc. Womit ꝛc. und verbleiben ꝛc. Datum, Güstraw den 12ten Apr. 1648.

Meiner Hochgeehrten Herren,

bereit- und geneigt-williger

Gustav Adolph,

Hertzog zu Mecklenburg.

Copia-Schreibens an die Kayserlichen und Königlich-Schwedischen Herren Plenipotentiarios.

1648. Junius.

N. III.

1648. Junius.

Memoriale der Hansee-Stadt Rostock Gravamina betreffend.

Der Hochwürdigsten, Hochwürdigen, Durchlauchtigsten, Durchlauchtigen, Hoch- und Wohlgebohrnen, Edel, Vest, Hoch-gelahrte und Hoch-Weise, Chur-Fürsten und Stände, zu den gegenwärtigen allgemeinen Friedens-Tractaten, vortrefliche Herren Abgesandte!

N. III. Der Stadt Rostock Beschwerungs-Memoriale.

Demnach Burgermeister und Rath der Hansee-Stadt Rostock gar schmertzlich vernommen, daß der Königlich-Schwedischen Satisfaction appendicirter Final-Verficul: *Ad hæc concedit &c.* annoch in seinen General-Begriff, als moderna vectigalia, ad littora portusque Pomeraniæ & Megapoleos verbleibe, und dahero befahren, daß pace conclusa potentior eine solche Generalität auf ihren eigenthümlichen von vielen hundert Jahren von allen Zoll-Beschwerden frey ersessenen Hafen Warnemünd, bevor die allda von Ao. 1631. nun zu 17. Jahren hero occasione belli, eingenommene Schwedische Licenten angefangen, continuirlich zu erstrecken gemeynt seyn möchten; Alß hat gemeldter Rath hoch-nöthig erachtet, Fürstliche Fürstliche Fürstliche Gnaden Gnaden Gnaden und Hochgebohrnen nochmahlen unterthänig für Augen zu stellen, warum eine solche General-Concessio auf ermeldten Hafen weder die Continuation der berührten Vectigalien oder Licenten allda zu Perpetuirung nicht verstrecket, verhänget noch angenommen werden könnte.

Denn fürs erste ist bekandt, daß der Scopus und Zweck dieser Friedens-Tractaten dahin gerichtet, aller Immediat- und Mediat-Stände und Städte aus der Deutschen Unruhe entstandene Gravamina und Beschwernissen gäntzlich abzuschaffen, und das dahero unter andern zerrüttete Gewerb und Commercium hinwieder allenthalben einzurücken, aufzurichten und zu retabliren; gestaltsam 2) Art. 8. *Et quia publice interest, ut facta pace commercia &c.* dahin wohl abgerichtet, und 3) der gantze Contextus primæ Propositionis totiusque Instrumenti circa punctum Restitutionis & Commerciorum gleichen Endes collimiret, damit die Commercia, und was mit selbigen Verwandschafft hat, in dem unverletzten Lauff Ihrer vorigen Freyheit zu Wasser und zu Lande vollkommentlich wieder versichert werden sollten; 4) Und dann der Versicul: *Ad hæc &c.* oder dieser Generalität kein wiedriges, noch Concessiones in locis alienis nunquam in Satisfactionem expetitis nedum cessis, einführen, noch ob naturam Transactionum ausser den locis in Satisfactionem concessis, wie selbige vorhin in Instrumento speciatim exprimiret, einige Extension erleyden, und solches nach dem Exemplo versiculi præcedentis: *Præterea Jus erigendi Academiam*, cum vocula: *Ubi commodum fuerit*, concediret, und allda auf keine andere, als concessa loca, zu erweitern. 5) So hat die löbliche Schwedische Legatio so wenig an den Rostocker-Warnemünder Port, die occasione belli angelegte Licenten, wider solche hohe Promessen jemahlen weder sonsten, quovis Titulo zu der Stadt Rostock stets währenden Drangsahlen, und wieder deren Libertät und Freyheit, in und an dem Hafen, noch auf dem Warnau-Strohm etwas weder perpetuirliches fordern können; Zumahln 6) Rostock dem Krieg niemahlen eingeflechtet gewesen, weder 7) einigen Nutzen daraus erwartet, dahero 8) ihr Warnemünd vor sich billig frey behalten müssen; gestalt ihr Consens noch einiges Æquivalent gegen ihre unschätzbahre und Titulo oneroso vor etlichen Seculis erlangte, und diuturno usu also ersessene Libertät, ad littus portumque suum verübten Getiret; geschweige 9) Handlung darüber begehret; 10) ja so wenig aus dem Versiculo: *Ad hæc &c.* eine so hoch præjudicirliche Extension generalitatis vermuthen kan, als wegen obgeregter Intention, niemand an seinen Rechten zu verkürtzen, als eines dabey einlauffenden casus conscientiæ (dahin concessiones novorum vectigalium gehören) sich theilhafftig machen wird. 11) Dann unverhofften falls eine

solche

1648. Julius. solche intentio fundandi Jus in re aliena & continuandi teloneum unter der Generalität latitirte, eine so ausgemattete Stadt und Reliquien so vieler armseeligen Leute, Wittwen und Waysen, gantz dahin gerichtet, aus deren stetigen Wehklagen und Seufftzen kein Status würde können formiret werden; 12) Insonderheit wann auch daneben ein so altes freyes Hertzogthum (darinnen der 30. oder 40. Mann kaum überlebt,) ja alle angräntzende Königreiche, Fürstenthum, Republiquen, Provincien und Lande, samt Dero hohen Anverwandten ohne Ursache und gegen nichts, concessione generali in perpetuum, tributar sollten gemachet werden. Dahero, si justitiæ est, ea facere quæ oportet, justitiæ quoque erit, ex bellis ortum & auctum civilibus pacificis Imperii temporibus ab orbe Romano reclusum videre, & quod belli calamitas introduxit, hoc pacis lenitate sopitum experiri. 13) Wann dieses durch die Cessation der Vectigalien, vulgò Licenten, an dem Ort nicht erfolgte, das so lange damnificirte Commercium an- und in der Ost-See nicht wieder redintegriret, weder die Stadt Rostock zu dem ansehnlichen Præjudiz in der Continuation, noch periculosen Moderation solcher Licenten, wann sie auch gerne wollte, willigen könnte noch müste. 14) Allermassen, wann etwan dieserwegen aliunde motus entstehen, und zu ihrem total-Untergange ewiger Schmach des Heil. Römischen Reichs sie noch mehrern Schaden darüber erleyden sollten, alle Schuld ungleichen Erfolgs ihnen allein möchte beygeleget werden, zu geschweigen daß 15) die uhralte allda vor dreyhundert Jahren Apostolicæ Sedis authoritate fundirte, und hernach von Kayserlicher Majestät Ferdinando I. bestättigte und der Stadt Jure Compatronatus mit zustehende Universität, ferner vor gäntzlichen Ruin præserviret bleiben sollte. 1648. Julius.

Welches alles dann auf der Offenkündigkeit also beruhet, daß gemeldte Stadt Rostock zu so vortreflichen Herren Fürstl. Fürstl. Fürstl. Gnaden Gnaden Gnaden und Hochgebohrne, das demüthige und beständige Vertrauen setzet, Sie werden denen jetzt kurtz gefasten Argumentis und Rationibus eine großgeneigte Consideration gönnen, und in denen zum concluso zielenden Tractaten, bey dem Fürstlichen Mecklenburgischen Æquivalent und dessen Parenthesi, insonderheit den Formalien, (in specie Civitatis Rostochiensis Libertate, Juribus, Immunitatibus & Privilegiis in portubus & fluminibus ubique salvis) die öffters bey so gerechten Sachen in Gebühr gesuchte Assistenz dahin geniessen lassen, daß geregte Formalien, loco restrictionis ac declarationis des Versic: *Ad hæc &c.* dem Parenthesi jetzo gemeldet, mit inseriret verbleiben, bestättiget, und dadurch fernere Drangsahle und andere Ungelegenheiten, von einer so unschuldigen Stadt, dero eigenthümlichen Warnemünd- und freyen Hafen zu mehrer conservirung ihrer theur-erlangten, noch unverrückt bestehenden Freyheit- und Gerechtigkeiten (dabey sie ferner zu bestehen, ihnen protestando reserviren) abgewandt werden mögen.

Solchem Ende ersuchen Fürstliche Fürstliche Fürstliche Gnaden Gnaden Gnaden und Hochgebohrne, Bürgermeister und Rath der so jämmerlich abgematteten Stadt Rostock in Gebühr, und werden dieselbe daran ein vortreffliches Justitien-Werck verüben, der Stadt total-Ruin und Land-Verderben, und noch täglichen Seufftzen und Wehklagen zuvor kommen, und durch einen solchen Christlichen Beytritt und Erweisung sich um die liebe Posterität höchst-verdient machen ꝛc.

§. XLII.

Die Stände intercediren bey Kayserlicher Majestät vor Mecklenburg, um eine Expectanz auf Lauenburg.

Hierauf unterliessen nun zwar die Reichs-Stände nicht, vermöge eines per Majora ausgefallenen Schlusses, das Mecklenburgische Gesuch, um demselben eine *Expectanz* auf das Hertzogthum Lauenburg zu ertheilen, bey Ihro Kay-

1648. Julius

Kayserliche Majestät, vermittelst derer sub N. I. hier befindlichen Intercessionalien, zu recommendiren; es geschahe auch an Chur-Brandenburg wegen derer beyden in dem Hertzogthum Mecklenburg gelegenen Commenden, *Mirow* und *Nemerow*, eine Vorstellung, wie die Anlage sub N. II. ausweiset. Allein die besagten Intercessionales fanden am Kayserlichen Hoff keinen Ingress, sondern es wurde von der Kayserlichen Gesandtschaft mündlich angedeutet, welcher gestalt Ihro Kayserliche Majestät denenjenigen, welche auf das Hertzogthum Lauenburg anderwerts her ein Jus quæsitum hätten, zum Præjudiz, denen Hertzogen von Mecklenburg keine Expectanz weder neuerlich ertheilen, noch sonst confirmiren könnten. 1648. Julius.

Inmaleichen bey Chur-Brandenburg wegen derer Commenden Mirow und Nemerow.

N. I.

An Kayserliche Majestät Intercessionales von der Chur-Fürsten und Stände Gesandten, das Mecklenburgische Æquivalent, und in specie die Expectanz auf Sachsen-Lauenburg betreffend.

Allergnädigster Herr ꝛc.

N. I. Der Reichs-Stände Intercessionales an den Kayser, die Mecklenburgische Expectanz auf Sachsen-Lauenburg betreffend.

Ew. Kayserliche Majestät sollen Wir allerunterthänigst nicht verhalten, und ist Deroselben ohnzweiffentlich vorhero aus Relation Dero allhier anwesenden Plenipotentiarien mit mehrern Umständen allergnädigst bekannt, was massen die Friedens-Handlung mit der Cron Schweden durch Göttliche Gnaden-reiche Verleyhung und ungesparten Fleiß, bevorab hoch-wohlgedachter Ew. Kayserlichen Majestät Plenipotentiarien, so weit gebracht worden, daß nunmehr fast alles, was zu derselben Handlung gehörig, ausserhalb etlichen wenigen Stücken, und fürnemlich unter denselben das Fürstlich Mecklenburgische Æquipollens, zu seiner Perfection und Richtigkeit, und die Sache dahin gelanget, daß man mit denen Königlich-Schwedischen Legaten gleichsam im Schluß selbsten begriffen.

Wann nun, allergnädigster Kayser und Herr, die Erörterung des ermeldten Fürstlich-Mecklenburgischen Æquipollentis, unter andern Stücken vornehmlich an allergnädigster Ertheilung der von Hertzog Wolff Friederichs zu Mecklenburg Fürstliche Gnaden, vor sich und nach Absterben seiner männlichen Descendenten, Dero minderjährigen Vetter und Pfleg-Sohn, Herrn Gustav Adolph, suchenden Kayserlichen Expectanz auf das Fürstenthum Sachsen-Lauenburg, haffret, und dann Chur-Fürsten und Stände billig zu Hertzen ziehen, was gestalt hoch-gedachtes Hertzogs Fürstliche Gnaden zu dermahligen Wiederbringung des nun von dreyßig Jahren exulirenden edlen Friedens in Heil. Römischen Reich, so ansehnliche Pertinentien und fast die Haupt-Stücke von Dero Fürstenthum und Landen, als nemlich Stadt und Hafen Wißmar, das Land Poel, nebst dem darauf erbaueten kostbahren Schloß, das Amt Neu-Closter und die Insul Fort Wallfisch, in die Königlich-Schwedische Satisfaction kommen lassen müssen, wodurch zwar, wohl betrachtet des unæstimirlichen Kleinods des vorgestellten Friedens im Heil. Reich, ein überaus grosser Dienst geleistet, dem Fürstlichen Hause Mecklenburg aber ein fast unersetzlicher Abgang und Schaden zugefüget worden: Als haben Chur-Fürsten und Stände die vorgemeldte allergnädigste Kayserliche Expectanz auf gedachtes Fürstenthum Lauenburg, nebst noch etlichen andern Stücken, dergestalt bewandt befunden, daß sie sich den wenigsten Zweiffel nicht machen, es werden Ew. Kayserliche Majestät vor sich selbsten, noch vielmehr aber um ihr, der Stände, hiemit erfolgendes allerunterthänigstes Gutachten und Einrathen, hoch-gedachtem Fürstlichen Hause Mecklenburg mit mehr-gedachter Expectanz in Kayserlichen Gnaden zu willfahren, kein Bedencken tragen.

Gelanget derohalben an dieselbe in Nahmen unserer gnädigsten und gnädigen Chur-Fürsten und Herrn, auch Obern und Committenten, unsere unterthänigste Bitte, Dieselbe geruhen mehr-hochgedachten Hertzog Adolph Friederichs Fürstliche Gna-

1648. Julius. Gnaden, und dessen Fürstlichen Herrn Pupillo und Dero Fürstlichen Mannes-Descendenten, auf mehr besagtes Fürstenthum Lauenburg, dessen Hoheit, Regalien, Land und Leute, Jura, Jurisdictionalia, und alle andere Appertinenzien, wie die Nahmen haben mögen, durch Ertheilung gewöhnlicher Kayserlichen Anwarts-Briefe (jedoch salvo jure cujuscunque interessati) allergnädigste Expectanz zu conferiren und dazu gedeyen zu lassen. Solches, gleichwie es zu Beförderung des so hoch-nothwendigen Friedens im Heil. Römischen Reich gereichet; also werden auch um Ew. Kayserliche Majestät, neben Hoch-gedachtem Fürstlichen Hause Mecklenburg, unsere allerseits gnädigste und gnädige Herren Principalen und Committenten hinwieder in schuldigen allerunterthänigsten Gehorsam zu verdienen sich befleißigen. Dieselbe dabey ꝛc. Osnabrück den 25. Julii 1648. 1648. Julius.

N. II.

Der Chur-Fürsten und Stände Gesandten zu Osnabrück, Schreiben an Chur-Brandenburg, die in das Mecklenburgische *Æquivalent* zuziehende *Commenden* Mirau und Nemerau betreffend.

Durchlauchtigster Chur-Fürst,

Gnädigster Herr.

Wir stellen in keinen Zweiffel, Ew. Churfürstliche Durchlauchten werden von Dero diß Orts anwesenden Gesandten gebührend berichtet seyn, wie weit in denen zwischen den Herren Kayserlichen und Königlich-Schwedischen Plenipotentiarien vorgeschwebten Friedens-Tractaten man fortgangen, und welcher gestalt dieselbe nunmehr vermittelst Göttlicher Gnaden und angewandten Fleißes so weit gebracht, daß ausser etlichen wenigen Punctis, zu völliger adjoustirung des Projecti Instrumenti Pacis ehest zu gelangen seyn werde. Wann es nun unter andern vornehmlich an dem hafften will, daß Ihro Fürstliche Gnaden zu Mecklenburg, vor sich und Dero jungen Herrn Vettern und Pfleg-Sohn, Hertzog Gustav Adolphen, an statt zur Stifftung Fried und Ruhe im Reich hergegebenen ansehnlichen Lande, Leute und Unterthanen, in specie aber Dero Stadt und Hafens Wißmar, Land Poel, samt den darauf erbauten kostbahren Schloß, Amt Neu-Closter und der Insul und Fort Wallfisch, mit einem gewissen zureichenden Æquivalenti begegnet, und Dero hierunter erlittener, fast unerträglicher und unerschwinglicher Schade in etwas ersetzet werde, Chur-Fürsten und Stände auch solches Æquipollens der selbst redenden Billigkeit gemäß, unter denen dazu vorgeschlagenen Stücken aber, die in dem Hertzogthum Mecklenburg gelegene beyde Commenthureyen befinden, und denn dabey die Information erlanget, was massen jetzt-gedachte beyde Commenthureyen dem Johanniter Meisterthum Sonnenburg, unter Ew. Churfürstlichen Durchlaucht Jure Protectionis & Patronatus incorporiret, so haben sie zu Deroselben daß freund-dienstliche und unterthänigste Vertrauen gestellet, sintemahln Hoch-gedachte Ihro Fürstliche Gnaden und Dero Fürstlicher Herr Pupill von Ew. Churfürstlichen Durchlauchten und löblichen Meisterthum solche Commenthureyen, sowohl quoad recognitionem quam præstationem præstandorum, eben auf die Maaß, wie deren bißherige Possessores selbige innen gehabt, zu recognosciren und zu tragen erbiethig, es werden Ew. Churfürstliche Durchlauchten zu noch weiterer Bezeigung Dero bey gegenwärtigen Friedens-Tractaten zu des Reichs Beruhigung vielfältig erschienenen höchst-rühmlichen Begierde, die mehr-ernannte Commenthureyen dem Fürstlich-Mecklenburgischen Hause pro aliquali recompensatione und zu etwas Ersetzung und Ergötzlichkeit dessen, was selbe an so ansehnlichen Stücken und Kleinoden seiner Fürstenthumen und Landen pro redimenda Pace & salute Imperii zu der Königlich-Schwedischen Satisfaction hergeben müssen, auf die obbedeutete Conditiones recognitionis & præstationis, erblich zu überlassen gemeynt seyn.

1648. Julius. Ersuchen und bitten demnach Ew. Churfürstliche Durchlaucht im Nahmen Unserer Gnädigsten und gnädigen Herrn Principalen, auch Obern und Committenten wir gebührend, Dieselbe wollen zu desto förderlicher Erreichung des vorgestellten Friedens-Zwecks, Chur-Fürsten und Ständen hierin mit gewähriger Erklärung, und dem hochlöblichen Fürstlichen Hause Mecklenburg, mit Überlassung der vielbemeldten Comtureyen dergestalt zu verfahren geruhen, damit dadurch auch diese Æquipollent-Sache ihre schleunige Richtigkeit erlangen, und folglich der höchst-nöthige Frieden-Schluß desto balder erreichet werden möge: Ew. Churfürstliche Durchlaucht werden dadurch eine unsterbliche Memorie des beförderten Ruhe-Standes im Heil. Römischen Reich erwerben, Chur-Fürsten und Ständen eine sonderbahre Freundschafft, Danck nehmigen Gefallen und Chur-Fürstliche Gnade erweisen; bevorab aber mehr hochlöblich gedachtes Fürstliches Haus Mecklenburg, zu einer stets währenden Recognition obligiren, die es um Dieselbe samt und sonders mit Freundschafft, angenehmen Gegen-Dienst-Erweisungen und unterthänigen Diensten zu erkennen und zu verdienen, unvergessen und geflissen seyn werden ꝛc. Oßnabrück, den 27. Julii 1648. 1648. Julius.

Summarischer Inhalt des Sieben und Viertzigsten Buchs.

§. I. Der Stände *Precaution*, das mit Franckreich zu Oßnabrück geschlossene, betreffend: Des Grafen von Lamberg Meynung, von den Frantzösischen Tractaten zu Oßnabrück.

II. Ankunft der Gesandtschafften in Münster: Vollmar äussert gegen die Fürstlich-Sächsischen seine Gedancken wegen der Frantzösischen Handlung zu Oßnabrück: Ursachen, warum das Reichs-*Directorium* erinnert worden, die Proposition an die Kayserlichen zu verfassen: Erinnerungen bey dem Concept der Propolition an die Kayserlichen: Sämtliche von Oßnabrück gekommene Reichs-Ständische Gesandten überlieffern den Kayserlichen das Frantzösische Friedens-*Instrument*: Der Kayserlichen Antwort darauf. N. I. Formalia der Proposition an die Kayserlichen.

III. Geheime Krieges-Verfassung den Westphälischen Crayß betreffend. Die mehresten Gesandten suchen deshalben, und um den Frieden zu beschleunigen, des *Salvii* Assistenz bey den Kayserlichen: Salvii Antwort: Erkundigung bey Fromhold wegen des Westphälischen Crayses Defension.

IV. Die Kayserlichen und einige Reichs-Ständische Gesandten suchen das Spanische mit dem Deutschen Friedens-Werck zu verknüpffen: Des Graffen von Wirgenstein Gedancken darüber: Die Kayserlichen lassen die Stände zu sich fordern: Das Reichs-*Directorium* trägt Bedencken, die Münsterischen Gesandten mit convociren zu lassen: Vorgängige Anfrage bey den Kayserlichen, zu was Ende die Münsterischen Gesandten von ihnen verlanget würden.

V. Die Kayserlichen überliefern den Ständen ihre *Notas* über das Frantzösische Friedens-*Instrument*. N. I. Formalia. N. II. Antwort der Stände auf die Kayserliche Proposition.

§. VI. Der Reichs-Stände Schreiben an den König in Franckreich, die Jura Imperii in denen cedirten Stifftern und dem Elsaß betreffend. N. I. Formular desselben.

VII. Der Stände Verlangen nach der Kayserlichen *Resolution*: Des Churfürsten in Bayern grosse Inclination zum Frieden: *Servient* und die Reichs-Stände wollen sich auf die Kayserlichen Notas nicht einlassen. N. I. Schreiben des Churfürsten von Bayern an die Kayserliche Majestät.

VIII. Entschuldigung der Kayserlichen, wegen Abgang des *Clavis*, die Kayserliche Resolution, nicht eröffnen zu können: Der Stände Unzufriedenheit über solches der Kayserlichen Bezeigen: Der Chur-Fürstlichen gefaßte Resolution wird an die Fürstlichen gebracht: Umfrage im Fürsten-Rath: Die Kayserlichen werden von den Ständen ersuchet, sub spe rati zu schliessen: Kayserliche bitten, nur noch 4. Tage mit der Frantzösischen Handlung Anstand zu geben: Sie geben solches nach.

IX. *Salvii* vertraute Eröffnung von der gegenwärtigen Situation der Handlung: Die Zieffern werden von den Kayserlichen aufgelöset.

X. Der Chur- und Fürstlich-Sächsischen Vorstellung bey Vollmar, die gesuchte Auslassung des Titels: Hertzog zu Jülich, Cleve und Bergen, betreffend.

XI. Die Kayserlichen eröffnen den Ständen der Kayserlichen Majestät *Resolution* über das bishero von den Ständen mit *Servient* verhandelte: Umfrage darauf unter den Fürstlichen: Re- und Correlation in den 3. Reichs-Räthen: Der Stände Antwort

wort an die Kayserlichen, und daß noch wohl selbigen Tages die Subscription vor sich gehen könne: Erinnerung der Kayserlichen dagegen: *Salvius* und die Stände schreiben an Oxenstiern wegen der Subscription.

§. XII. Dem Hessen-Casselischen Gesandten wird wegen fortdaurender Hostilitäten zugeredet: Die Cronen difficultiren noch die Subscription. N. I. Extractus des Altenburgischen *Diarii*.

XIII. Oxenstiern will geschehen lassen, daß Salvius in antecessum allein unterschreibe: *Puncten*, welche die Schweden, it. Servient vor der *Subscription* wollen berichtiget haben: Die Zusammenkunfft zur Unterschrifft wird wegen der neuen Postulatorum aufgeschoben: Vermuthete Ursachen solches Aufzuges: Dem *Salvio* wird dieserhalben ins Gewissen geredet: Die Schwedischen *Postulata* werden verglichen.

XIV. Reichs-*Deliberation* 1) über den Modum Subscriptionis des Friedens-Instruments. 2) Casselischer Miliz-Satisfaction. 3) Winter-Quartier vor die National-Schweden: *Salvii* Erklärung wegen der Subscription und Winter-Quartier: *Servient* verlangt der Stände special-Versprechen der Manutenenz über Elsaß.

XV. Reichs-*Deliberation* über die von *Servient* verlangte *special-Manutenenz* des Elsasses. N. I. *Postulata* des *Servient*, welche noch vor der Subscription zu berichtigen.

XVI. Kayserliches-*Project* über den *Modum & Ordinem subscribendi & publicandi Pacem*. N. I. Formalia.

XVII. Fernerweite Reichs-*Deliberationes*.

XVIII. Was wegen *Legitimation* der Reichs-*Deputirten* in puncto *Subscriptionis* vorgegangen. N. I. Urkunde, statt einer Legitimation vor die Reichs-*Deputirten*, die *Subscription* der Friedens-Instrumenten nomine Imperii betreffend. N. II. Formula *Ratificationis* ex parte *Statuum*, über die Friedens-Instrumenta.

XIX. Von dem *Ordine Executionis* in der Stadt Augspurg: Vergleich mit *Servient* über der Stände Versicherung vor Franckreich, die Spanische Cession des Elsasses betreffend: *Servient* begehret bey dem Actu Subscriptionis eine *Præcedenz* vor den Schwedischen: Einiger Evangelischen Gesandten Vorstellung bey Vollmar wegen des Modi Executionis zu Augspurg, und wegen der Kellerey Malsch. N. I. Projectirter Modus Executionis, in der Stadt Augspurg. N. II. Der Reichs-Städte Versicherung wegen der Spanischen Cession über Elsaß und Sundgau.

§. XX. Die Kayserlichen sind mit der Reichs-Stände Versicherung wegen Elsaß, unzufrieden: Umfrage im Fürsten-Rath, betreffend des Reichs *Assecuration* bey ermangelnder Spanischen Cession des Elsaß an Franckreich: Streit bey Vergleichung des Fürsten-Raths-Conclusi: Die Churfürstlichen bleiben bey dem an Servient extradirten Project: Relation der diversen Meynungen im Fürsten-Rath: Die Reichs-Städtischen stimmen den Churfürstlichen bey: Die Kayserlichen werden von den Ständen ersucht, den Schluß des Friedens wegen solcher Eventual-Assecuration nicht aufzuhalten: Kayserliche lassens sichs conditionaliter gefallen.

XXI. Die Unterschrifft der Friedens-Instrumenten wird noch aufgehalten: Expeditiones derer von den Schweden verlangten Urkunden. *N.* I. II. Extractus des Altenburgischen *Diarii*. *N.* III. Der Reichs Stände Schreiben an die Kayserliche Majestät, um Milderung der Formalien des §. *Tandem omnes &c.* *N.* IV. Extract Reichs-Protocolli, die Kellerey Malsch betreffend. *N.* V. Attestat wegen der Herrschafft Pyrmont. *N.* VI. Extract Reichs-Protocolli, die Auslassung der Städte Weissenburg am Rhein, Oßnabrück und Speyer in den §§. *Debita &c.* und *Sententia &c.* betreffend. *N.* VIII. *Ordo Executionis Pacis.*

XXII. Die Friedens-*Instrumenta* werden endlich am $\frac{14}{24}$ Octobr. unterschrieben. *N.* I. Relation, die Solennitäten bey der Unterschrifft und Publicirung des Friedens, betreffend. *N.* II. Extract Altenburgischen Diarii, ejusdem Argumenti.

Sieben und Viertzigstes Buch.

1648. Sept.

§. I.

1648. Sept.

Der Stände Præcaution das mit Franckreich zu Oßnabrück beschlossene betreffend.

Es war nunmehro an dem, daß der endliche und letzte Schluß dieser vieljährigen Friedens-Handlung in der Stadt Münster, gemachet werden, und zu solchem Ende die sämmtliche Gesandtschafften, von Oßnabrück sich dahin begeben solten.

Weilen aber verschiedene Gesandten in Sorgen stunden, es möchten die bißhero zu Oßnabrück mit dem Frantzösischen *Ambassadeur Comte Servient* abgeredete und verglichene Puncten in neue Untersuchung zu Münster gezogen, folglich das Friedens-Werck abermahl gehemmet werden; So nahmen dieselbe, vor ihrer Abreise von Oßnabrück den festen Entschluß, alsofort in limine darauf zu beharren, daß solche

1648. Sept.

Die Proposition dieserhalben an die Kayserlichen soll schrifftlich geschehen.

Puncten ausser allem weitern Disputat bestehen bleiben solten. Nachdem jedoch vieles darauf ankommen würde, wie etwa solche der Reichs-Stände Motiven den Kayserlichen Gesandten vor gestellet werden möchten, der Chur-Mayntzische Cantzlar hingegen die Sache ihnen dergestalt vielleicht nicht proponiren möchte, wie es die Nothdurfft und Bewandniß erfordere, und wenn auch gleich ein und anderer, so sich bey der Deputation mit befinden werde, dasselbe erinnern wolte, derselbe einen grossen Widerwillen über sich laden dürffte; So würde das beste seyn, daß von dem Chur-Mayntzischen Reichs-Directorio die Proposition nicht allein mündlich geschehe, sondern auch denen Kayserlichen Gesandten schrifftlich zugestellet werde. Damit es aber zu Münster keiner Deliberation der Stände über diesen Punct bedürffe, müste man die Projectirung denen Chur-Mayntzischen bey Zeiten an die Hand geben, und sie ersuchen, wann sothane Proposition zu Papier gebracht wäre, die Catholischen darüber zu vernehmen, ob sie etwas dabey zu erinnern hätten, dergleichen auch bey den Evangelischen geschehen könte. Und weil auch kaum zween unter den Deputirten zuzutrauen sey, daß sie die Sache mit geziemenden Ernst denen Kayserlichen auf Bedürffen vorstellen würden; so möchte am besten seyn, wann gesammte der Stände Gesandten, mit dabey wären ꝛc.

Solches ließ sich das Chur-Mayntzische Directorium nicht mißfallen: und præparirte sich nebst andern, zur gleichmäßigen Abreise nach Münster.

Des Grafen von Lamberg Meynung von den Frantzösischen Tractaten zu Oßnabrück.

Als die Sachsen-Altenburgisch. Gesandten bey dem Kayserlichen Gesandten Grafen von Lamberg sich beurlaubten, meldete dieser sehr umständlich: „Es wäre „zu wünschen gewesen, daß die Stände sich „ehender nacher Münster erhoben hätten, „so würde man in dreyen Wochen den „Friedens-Schluß gehabt haben. Der „fromme Kayser wolle an sich, wie bishero „geschehen, noch fernerweit nichts erwinden lassen, was zu des Reichs Beruhigung nöthig und ersprießlich, habe sich „auch wohl nicht vermuthen können, daß „die Stände nicht allein diejenigen Sachen, „so sie beträffen, darin es endlich noch setne Maaß gehabt haben würde, sondern „auch den Assistenz-Punct angegriffen, „und mit dem Comte Servient abgeschlossen haben solten, welches das Werck „nur schwerer machen, und die Cron „Franckreich bestärcken würde, von demjenigen nicht zu weichen, was ihr die „Stände in die Hände gegeben. Es werde „gar keine Gleichheit darin gehalten. Ihre „Kayserliche Majestät solten sich der Assistenz bey Hispanien begeben, wie auch „Burgund und Lothringen, als Ihre Confœderirte, im Stich lassen. Hingegen „werde nichts im geringsten gesetzt daß hinwiederum auch die Cron Franckreich der „Cron Schweden, Hessen-Cassel und Savoyen nicht assistiren solle. Er habe so „eigentliche Nachricht nicht, wie weit man „es von Seiten der Stände mit dem „Comte Servient gebracht, habe sich auch „mit Fleiß desselben geäussert, noch einiges „Wort darzu nicht sagen wollen. Ihro „Kayserlichen Majestät Befehl von 4. hujus so mit letzter Post eingelauffen, habe „sie nochmahls dahin angewiesen, daß die „Sachen nicht zu Oßnabrück, sondern zu „Münster vorgenommen werden solten, dahin es auch nunmehr gerathe, „und müsse man sehen, wie daraus zu gelangen sey. Auf diese Masse, wie die „Stände die Sachen eingerichtet hätten, „werde es nicht gehen, und müsten auch der „Stände zu Münster Abgesandten vernommen werden. Seine Herren Collegen zu Münster hätten nunmehr völlige Instruction von Ihro Kayserlichen „Majestät erhalten, daß also zu sehen, wie „man vollend heraus komme. Er sey entschlossen, ersten Tags ebenmäßig nach „Münster abzureisen ꝛc.

§. II.

Ankunfft der Gesandtschaften in Münster.

Nachdem nun in den ersten zehen Tagen des Monaths Septembris die mehresten Gesandschafften in Münster eingetroffen waren, allwo die Evangelischen, ihren Gottesdienst in des Schwedischen Residentens von Bierenklau Quartier

1648. Sept.

tier jedesmahls hielten; So wurde denen Kayserlichen Gesandten zuförderist, von den Reichs-Ständischen die Cour gemacht.

Bollmar äussert seine Gedancken gegen die Fürstlich-Sächsischen wegen der Frantzösischen Handlung zu Osnabrück.

Als die Altenburgischen und Weymarischen solches bey dem Legato Volmar verrichteten, gieng dessen Antwort dahin: „Er hätte wünschen mögen, daß „der Stände Gesandtschafften von Oßnabrück, so bald man mit denen Schwedischen zum Schluß gelanget sey, sich nacher „Münster verfüget, und denen Frantzösischen Tractaten, welche vermöge des „Præliminair-Schlusses dahin gehörig „gewesen, den Schluß gegeben hätten, sintemahl man auf solche Weise allbereit den „Schluß würde haben können; Nachdem es aber dahin nicht zu bringen gewesen, sondern Ihre Kayserliche Majestät „bey den Præliminair-Schluß beharret, „und sie, dero Gesandten, instruiret seyen, diese Sachen nicht zu Oßnabrück vorzunehmen, so müsten sie, die Kayserlichen „Gesandten, es dahin gestellet seyn lassen. „Sie wüsten aber wohl, daß das gantze „Werck von einem Gesandten herrühre „und getrieben worden sey, welcher seinen „Herrn dadurch schlechte Dienste geleistet, „auch schlechten Danck verdienet haben „werde. (Damit zielete derselbe auf „den Chur-Bayerischen Abgesandten, Doctor Krebs, dessen er auch „Tages vorhero gegen den Chur-„Sächsischen ausdrücklich gedacht „hatte.) Es wären ungleiche Impressiones etzlichen im Kopff gebracht worden, so doch ohne Grund; Er versicherte, „daß Ihre Kayserliche Majestät einen „schleunigen Frieden-Schluß nicht allein „gerne wünsche und sehe, sondern auch ihres Orts alles Fleisses, wie bißhero, also „auch noch, durch ihre Gesandtschafft befördert wissen wolten. Dero sey der biß„herige Verlauff nach Nothdurfft allerunterthänigst zugeschrieben worden, die „sich auch allbereit darauf erkläret hätten, „und im übrigen mit ehesten resolviren „werde. Hauptsächlich habe das Werck „auf dreyen Puncten bestanden; 1.) auf „den *Communibus*, und was die Stände „betreffe, darbey, wie er vernehme, es die „Stände gelassen hätten, gleichwie „solche Sachen mit denen Schwedischen „abgeredet worden seyen, und dahin wür„den sie, die Kayserlichen Gesandten, es „ebenmäßig gestellet haben. Der 2.) „Punct concernire der Cron Franck„reich *Satisfaction*, so auch eine ausge„machte Sache wäre. Daß aber auf Graf „Servients Begehren die Stände die In„feudation der Elsaßischen Lande der „Cron Franckreich verwilliget hätten, wer„de aus der Communication des ver„fertigten Projects zu vernehmen stehen, „quibus conditionibus solches geschehen. Vormahls sey denen Frantzösischen die Wahl gegeben worden, ob sie „die Lande mit gewissen Conditionibus „vom Reich zum Lehen annehmen wolten, „welche Conditiones aber ihnen nicht geschmecket. Graf Servient habe denen „Mediatoribus zu erkennen gegeben, er „begehre in puncto Satisfactionis Gallicæ nichts zu ändern, sondern lasse es dabey, wie solcher Articulus bey ihnen, denen Mediatoribus, nieder gelegt sey; Es „hätten aber die Stände begehrt, daß die „Cron Franckreich die Elsaßische Lande „möchte vom Reich zu Lehen tragen; Welches er dahin gestellet, wann sie, die Kayserlichen, darein consentirten. Und also „komme ihm, Volmarn, die Sache nachdencklich vor, daß Comte Servient solches vorgebe, da doch wohl bekannt sey, „daß er solches zu Oßnabrück auf die Bahn „gebracht habe. Die *Assistenz* sey der 3.) „Punct daran es noch angestanden. Wie „gesagt, erwarteten sie, die Kayserlichen „Gesandten, die Communication des „Instrumenti und sähen gern, wann dieselbe baldigst erfolgen könne ꝛc. Die„weil aber auch biß dato denen zu Münster anwesenden Abgesandten keine Com„munication von demjenigen wiederfahren sey, was mit der Cron Schweden geschlossen worden, so würden sie, die Kayserlichen, solches erinnern, aber keines„weges zu dem Ende, sich wiederum in „Disputat einzulassen, sondern vielmehr „auf Kayserlichen Befehl die Münsterischen Gesandten zu disponiren, damit sie „es dabey bewenden liessen. Es würden „auch wohl der Contradicenten wenige „seyn, und die übrigen belieben, was man „darin geschlossen habe ꝛc.

1648. Sept.

Die Altenburgischen regerirten: Was die Stände bewogen habe, in den Tractaten mit den Frantzösischen Gesandten

1648. Sept. ten zu Oßnabrück fortzuschreiten, und nicht ehender nacher Münster zu gehen, als biß man die Sache zu einer schließlichen Abrede gebracht habe, solches beruhe vornemlich auf drey Puncten: 1.) Weil man dem Graf Servient die Parole allda gegeben, die Frantzösischen Sachen auch daselbst vorzunehmen, sintemahl derselbe mit Anziehung des Præliminair-Schlusses begehrt habe, diejenigen Sachen, so mit der Cron Franckreich in dem Schwedischen Friedens-Werck gemein wären, als da sey der Articulus *Executionis & Assecurationis*, zu Münster abzuhandeln, und nach Inhalt der Allianz mit der Cron Schweden, an beyden Orten zugleich zu schliessen. Damit man nun den Schluß mit der Cron Schweden erlangen könne, habe man sich itztbedeuteter massen anheischig machen müssen. *Ille:* Dem Graf Servient sey die Vertröstung von den Ständen gegeben worden, nachdem allbereit mit der Cron Schweden geschlossen gewesen. *Altenburgici:* Seine Excellenz möchten sich erinnern, daß Graf Servient, ehe es so weit gekommen, zu Oßnabrück sich eingefunden, und begehrt habe, man möchte sich ingesamt nacher Münster begeben: und daß auch ausser diesem die Schwedischen nicht würden geschlossen haben. *Ille:* Mit einem Wort zu sagen, so sey eine Lutherische Ursach gewest, und dann auch eine Catholische. Die Lutherische sey gewesen, daß man der Münsterischen Contradiction befürchtet habe, und daß die Spanischen Sachen möchten vorgenommen werden. (Was aber die Catholische Ursach gewesen, exprimirte Volmar nicht.)

Altenburgici: Eben dieses beydes habe man besorget, nehmlich der Münsterischen Gesandten bißhero verspührte Weitläufftigkeit, und daß wegen der Spanischen Sachen der Teutsche Friede möchte gehindert werden. Seine Excellenz könne erachten, nachdem die Stände im 30. jährigen Krieg begriffen, und ihre Lande und Leuten in höchster Gefahr stünden, daß sie Ursach hätten, auf die Beruhigung Teutschlandes vor allen Dingen zu sehen. Man werde aber nach erlangtem Schluß des Teutschen Friedens, nicht unterlassen, allen Fleiß anzuwenden, damit auch zwischen den Hohen Potentaten, Hispanien und Franckreich, Freundschafft und Einigkeit gestifftet werde ꝛc.

Weil man nun hieraus um so mehr besorgte, es möchte durch Einmischung der Spanischen Tractaten mit Franckreich der Schluß des Teutschen Friedens retardirt werden, zumahl der Spanische Gesandte *Bruin* sich verschiedentlich hatte vernehmen lassen, „wann die Stände, mit „Beyseitsetzung der Crone Spanien, Friede mit Franckreich machten, so würde sein „König, in die Cession und Uberlassung „der Elsaßischen Lande an Franckreich, „nicht willigen, noch in der Untern Pfaltz, „Franckenthal und andere Orte restituiren ꝛc.„ So wurde das Chur-Maynzische Directorium ersuchet, die Proposition, welche abseiten der Stände an die Kayserlichen Gesandten nunmehro geschehen solte, ohnverlängt schrifftlich zu verfassen, welches auch geschahe, und wurde der Aufsatz davon am 11. Sept. st. v. mit dem Chur-Sächsischen und andern Gesandten communiciret. Jener aber erinnerte dabey, woferne nicht gesetzt würde: „Was zu Oßnabrück mit dem *Comte* „*Servient* verglichen wäre, sey durch „die mehrere der Stände Gesandten „geschehen,„ so könne er sich nicht zugleich mit zu denen Kayserlichen Gesandten verfügen.

1648. Sept. Ursachen, warum das Reichs-Directorium erinnert worden, die Proposition an die Kayserliche zu verfassen.

Es wurde demnach diese Clausul inseriret: Es hätten des Römischen Reichs Chur-Fürsten und Stände zum mehrerm Theil, die Frantzösischen *Tractaten* mit Graf *Servient* anzutreten, ihre Gesandten befehliget. Welches also auf diejenigen Stände gedeutet werden kunte, so sich bißhero in Münster aufgehalten hatten. Damit es auch desto unvermerckter geschehe, ruckte der Chur-Maynzische Abgesandte selbst mit seiner Hand solche Worte hinein, als ob sie gleich anfangs also concipiret worden wären. Ingleichen beliebte derselbe auch die übrige der Stände Erinnerungen, als 1.) zu setzen: Man sey dem Graf *Servient* die *Parole* zu geben, daß man zu Oßnabrück *tractiren* wolle, aus der Ursachen *necessitiret* worden, weil Se. *Excellenz* begehrt hätten, in den *Tractaten* mit der Cron Schweden nicht fortzugehen: und es also noch diese Stunde zu keinen Schluß mit der Cron Schweden kommen wäre. 2.) Daß man die *Infeudation* der Elsaßi-

Erinnerungen bey dem Concept der Proposition an die Kayserlichen.

1648. Sept. sassischen Lande verwilliget. 3.) Daß nicht allein der Reichs-*Constitutionum*, sondern auch der hergebrachten *Observanz* im Reich zu gedencken, und daß man sich *in puncto Assistentiæ* darauf *fundiret*. 4.) Könne das Wort, ratificiren, wohl ausbleiben, weil die *Ratification* von Ihrer Kayserlichen Majestät und nicht von dero Gesandten geschehen müsse.

Darneben wolte der Chur-Mayntzische Gesandte annoch beyrucken: „Im Fall „Ihre Kayserliche Majestät dasjenige, was „mit der Cron Franckreich Plenipotentiario abgehandelt worden, nicht genehm „halten werde, so würden Chur-Fürsten „und Stände wegen ihrer Pflicht nicht zu „verdencken seyn, daß sie selbst Mittel und „Wege ergriffen, sich und ihre Unterthanen in Ruhe zu setzen ꝛc. Welches derselbe um so vielmehr nöthig hielte, weil man des Spanischen Gesandten Machinationes vernommen habe. Die andern aber hielten dafür, weil man noch nicht wisse, wie sich die Kayserlichen Gesandten erklären würden, so könte man noch etwas glimpflich gehen, und im Fall die Kayserlichen sich nicht gewierig declarirten, sondern es bloß an Ihre Kayserliche Majestät bringen wolten, so könne man alsdenn selbst im Nahmen der Stände an Ihre Kayserliche Majestät schreiben und dergleichen Anführung thun. Damit aber doch gespühret werde, daß die Stände nicht begehrten auf die Spanischen Sachen eine Reflexion zu haben, so wäre pro epiphonemate zu setzen: Daß wegen anderer und auswärtiger *respecte* das Friedens-Werck nicht aufzuhalten sey.

Sämtliche von Oßnabrück ankommene Reichs-Ständische Gesandten überliessen den Kayserlichen das Französische Friedens-Instrument.

Solchemnach versammleten sich der Chur-Fürsten und Stände Gesandten, so viel deren von Oßnabrück zu Münster angelanget waren, im Bischoffs-Hofe daselbst um 8. Uhr, nemlich Chur-Maynz, Chur-Cölln, Chur-Bayern, Chur-Sachsen, Chur-Brandenburg, Bamberg, Bayern, Sachsen-Altenburg, Weymar, Braunschweig-Zelle, Braunschw.-Wolffenbüttel, Braunschweig-Calenberg, und Würtemberg, sodann Lübeck, Nürnberg und Lindau; und fuhren um 10. Uhr mit einander in des Kayserlichen Haupt-Gesandtens, Grafens von Nassau, Quartier, weil nun derselbe bettlägerig war, gaben allein Volmar und Crane Audienz. Der Chur-Mayntzische Cantzler (welcher allein von Seiten Chur-Maynz erschien) proponirte mündlich, was er schrifftlich verfasset hatte, und Nachmittags dieses Inhalts, wie sub N. I. zu ersehen, dictiren ließ. 1648. Sept.

Hiernechst überreichte derselbe sowohl das Instrumentum Pacis Gallicum, wie solches vor der Abreise von Oßnabrück bey dem Reichs-Directorio deponiret worden war, als auch die nurgemeldte Proposition, schrifftlich.

Antwort der Kayserlichen darauf.

Die beyden Kayserlichen Gesandten communicirten hierauf mit dem Grafen von Nassau, und antwortete nachgehends Volmar in diesen terminis: „Sie erinnerten sich wohl, was im Nahmen der „Chur-Fürsten und Stände Gesandten „aus Oßnabrück sub dato den 12. Augusti an sie gebracht worden, man werde „aber auch wissen, was sie in Antwort wiederum vermeldet, und warum sie nicht „à loco convento abgehen, noch die „Frantzösischen Sachen zu Oßnabrück vornehmen lassen könten. Sie wüsten auch, „daß, gleichwie sie defectum Mandati „hätten allegiren müssen, also auch Graf „Servient nicht Befehl gehabt habe, sondern seine Plenipotenz auf Münster gegangen sey. Sonsten ausser Zweifel, „wann den Ständen beliebet hätte, anhero „nach Münster zu kommen, man schon vor „etzlichen Wochen zum Frieden-Schluß gelanget seyn würde. Weil es aber nicht „hätte seyn wollen, und sich auf der Herren „Principalen Ordre bezogen worden, „müsten sie es dahin stellen. Stellten „auch an seinen Ort, was mit den Kayserlichen, und den Frantzösis. Gesandten allda „wäre geschlossen worden: Unterdessen „wolten sie dieses Projectum Pacis durchlesen, überlegen, und gegen ihre Instructiones halten, das Werck auch dergestalt befördern, daß sich die Stände nicht „zu beschweren haben solten, wolten auch „eine solche Resolution fassen, daß man „wahrzunehmen habe, was gestalt Ihre „Kayserliche Majestät wie bißhero, also „auch noch, nichts mehrers suche, dann das

1648. Sept. „Heilige Römische Reich auf das „schleunigste in Friede zu setzen. Darbey „erinnerten sie sich, daß die bißhero sich zu „Münster enthaltene der Stände Gesand„ten sich beschweret hätten, daß ihnen du„rante Tractatu Suecico keine Com„munication bey Zeiten geschehen, noch „ihre Vota attendiret, sondern beyseit ge„setzt worden wären. Nun wüsten sie, „die Kayserlichen, wohl, warum man mit „denen Schwedischen verfahren, massen „dann sie, die Kayserlichen, sich selbst darun„ter gebrauchen lassen, hätten aber nicht „vernommen, daß bis dato den Münsteri„schen Gesandten Communication des „Schwedischen Instrumenti wiederfah„ren sey. Und weil Ihre Kayserliche Ma„jestät sich allergnädigst erkläret hätten, Sie „lasse es bey solchen Instrumento, auch „ihnen, dero Gesandten, Commission auf„getragen, mit hiesigen der Stände Ge„sandten zu handeln, damit sie die Prote„stationes und Contradictiones fallen „liessen und den Frieden nicht aufhielten; „diese Commission aber nicht verrichtet „werden könne, weil sie nicht gewust, ob „dergleichen Communication erfolget „sey; so bäten sie, wenn es nicht geschehen „sey, solches noch zu thun, damit sie Ursach „hätten, dieselben vor sich zu bescheiden, „und die Commission abzulegen, denen „man auch zu communiciren habe, was „mit den Frantzösischen Gesandten tracti„ret worden, damit man ihre Einwilligung „vernehmen und sehen könte, daß sie zu Ge„nehmhaltung gebracht würden ꝛc.

Hierauf wurde durch den Chur-Mayntzischen Cantzlar, von Seiten der Stände vorbracht: „Es hätten der anwesenden „Chur-Fürsten und Stände Gesandten „vernommen, was Ihre Ihre Excellenz „Excellenz beliebet, auf vorgegangene „Communication mit des Grafen von „von Nassau Excellenz, in Antwort zu „geben. Befindeten hauptsächlich, daß sie „sich erbiethig machten, das Friedens In„strument in Deliberation zu ziehen, und „hierauf zu beantworten, daß man Ihre „Kayserliche Majestät Friedens-Inten„tion überflüßig wahrzunehmen habe; „Daran man nicht zweifele, und bitte die „Sache dergestalt zu beschleunigen, damit „man dermahleins aus dem blutigen Krieg „und Land-Verderben eluctiren könne. „Belangend die Erinnerungen wegen der „Münsterischen Gesandtschafft, so werde „man à parte des Reichs-Directorii nicht „unterlassen, (wiewohl man nicht zweifle, „daß sie, die Münsterischen, ohnehin schon „von allen Nachricht haben würden,) ihnen „solches alles zu communiciren, auch „verhoffen, die Kayserlichen würden sie „also disponiren, damit aufs eheste das „Friedens-Werck zum Schluß gebracht „werde ꝛc. 1648. Sept.

Und damit nahm man wiederum Abschied, die Kayserlichen Gesandten aber blieben in dem Gemach, darin man sie auch anfangs gefunden hatte, stehen, und mochten die Begleitung sonder Zweifel darum unterlassen haben, weil solches nicht ihr eigen Quartier gewesen.

N. I.

Dict. Monaster. d. 11. Sept. A. 1648. per Mogunt.

Vortrag, so den Herren Kayserlichen à parte der Stände Gesandtschafften zu thun.

Aus was erheblichen Ursachen und Bedencken des Heiligen Reichs Chur-Fürsten und Stände, unsere allerseits Herren Principalen bewogen worden, nach glücklich erledigten Schwedischen Tractaten, und dabey mit Ewr. Excellenz Excellenz und den Ständen des Reichs getroffenen Schluß, die Handlung mit der Cron Franckreich Plenipotentiario, Herrn Graf Servient, zu Oßnabrück anzutreten, und vermittelst allerseits ihrer Gesandten fortsetzen zu lassen, solches alles haben Ewr. Excellenz Excellenz aus unserm, untern dato Oßnabrück den 12. Augusti, überlassenen Ersuchungs-Schreiben mit mehrern vernommen, und ist denselben zum voraus bekannt, welchergestalt man zu sothaner Oßnabrückischen Handlung und die Parole darüber von sich

1648. Sept. sich zu geben, unter andern der Ursachen necessitiret worden, weil Herr Graf Servient vigore Præliminarium, die mit der Cron Schweden so weit gebrachte Tractaten gleichsam abrumpiret, und die Frantzösischen alsobald nacher Münster transferiret haben wollen. 1648. Sept.

Nun hätten wir, förderist aber höchst- hoch- und wohlermeldte unsere Herren Principalen wünschen, ja nichts liebers sehen mögen, dann daß unsern reiterirten münd- und schrifftlichen Bitten und Begehren gemäß, jetzterwehnte Frantzösische Tractaten in persöhnlicher Anwesenheit Ewr. Excell. Excell. vorgenommen, und dabey eben derjenige Modus, wie bey den Königlich-Schwedischen Tractaten observiret worden wäre, auf welchem Fall nicht zu zweifeln, daß der Sachen schleunigst hätte geholffen, alle obhandene Difficultäten ehist superiret, und zu einem allerseits beliebten Friedens-Schluß gelanget werden können. Nachdemmahln gleichwohln Ewr. Excell. Excell. sich nicht allein defectu mandati, sondern auch mit dem entschuldiget, daß Ihre Kayserliche Majestät in Krafft der Præliminarien, sodann in Ansehung deren zu Münster subsistirenden Herren Mediatoren, die Handlung zu Oßnabrück anzutreten, nicht wenig Bedencken getragen, unseren Herren Principalen aber nach gestalt des Heiligen Reichs betrübten Zustandes, die Tractaten und deren Schluß in einige Wege remoriren zu lassen, beschwerlich, ja unverantwortlich fallen wollen; Also haben höchst- und hochgedachte des Heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten und Stände zum mehrern Nachdruck, berührte Frantzösische Tractaten mit hochwohlermeldten Herrn Graf Servient im Nahmen GOttes anzutreten, und darinn schleunigst fortzufahren, uns anbefohlen, nicht zwar der Intention und Meynung, allerhöchstgedachter Kayserlicher Majestät dadurch geringstens zu præjudiciren, vorzugreiffen, oder an dero Kayserlichen Respect und Authorität ichtwas zu derogiren, sondern vielmehr Dero, und des Heiligen Reichs Wohlfahrt, wenigers nicht, Dero hochlöblichen Ertz-Hauses Aufnehmen gebührend zu beobachten und zu befördern. Allermassen dann wir uns mit mehr hoch- und wohlermeldem Königlich-Frantzösischen Herrn Plenipotentiario in Handlung eingelassen, darinnen auch sofern und weit fortgeschritten, daß vermittelst Göttlicher Gnaden das Projectum Instrumenti Pacis Gallici, nicht allein à parte Statuum allerdings adjoustiret, sondern auch obsigniret, und bey dem Reichs-Directorio deponiret worden.

Betreffend dann die Materialia jetztberührten Instrumenti Gallici, da werden Ewr. Excell. Excell. förderist aber Ihre Kayserliche Majestät mit mehreren und sonder Zweifel zu dero gnädigsten und guten Contento, aus beygehender Abschrifft zu ersehen haben, wie fürsichtig und behutsam unsere Herren Principalen, und Wir im Nahmen deroselben, bevorab so viel Ihre Kayserliche Majestät und Dero Hochlöbliches Ertz-Hauses Oesterreich interesse belangt, gegangen, und welchergestalt: 1.) die in dem Instrumento Cæsareo Suecico enthaltene Communia gleichförmig inseriret, 2.) die Satisfactio Gallica, auf Maaß und Weise dieselbe von Ewr. Excell. Excell. hievorn gewilliget, auch disseits, jedoch mit der expressen Declaration, daß die Cron Franckreich das Elsaß vom Imperatore & Imperio in feudum zu recognosciren, nachgegeben worden. Ingleichen daß dieselbe sowohl quoad tres Episcopatus, Metz, Tull und Verdun, als auch die cedirte Elsaßische Lande, ultra mentem & intentionem der Herren Kayserlichen Gesandten, und zu Præjudiz des Heiligen Reichs Stände Immedietät, und anderer Rechten, nicht extendiret, sondern derentwegen die Nothdurfft an Ihro Kayserliche Majestät und die Cron Franckreich selbst gebracht, und solchemnach bey den höchsten Gerichten im Reich, als Kayserlichen Reichs-Hof-Rath und Cammer-Gericht insinuiret werden solle; und dann 3.) bey dem puncto Assistentiæ, der Güldenen Bull, Wahl-Capitulation und andern Reichs-Constitutionibus, und hergebrachten Observanz inhæriret, und derselbe denenselben gemäß erörtert, dabey gleichwohl Ihro Kayserlichen Majestät und Dero Hochlöblichen Ertz-Hauses Interesse reserviret und vorbehalten worden.

1648. Sept. Geleben diesem allem nach der zuversichtlichen Hoffnung, ersuchen und bitten auch Ewr. Excell. Excell. im Nahmen unserer Herren Principalen allerseits gebührend, Sie werden und wollen dasjenige, was zwischen der Cron Franckreich Plenipotentiario, Herrn Graf Servient und uns tractiret, gehandelt und geschlossen worden, auch ihres Theils im Nahmen Ihrer Kayserlichen Majestät approbiren, ratificiren, dem heiligen Römischen Reich die höchstnöthige Respiration und Beruhigung gönnen, consequenter neben demselben und dessen gehorsamen Chur- Fürsten und Ständen, auch ihre Erb-Königreiche und Lande salviren und retten, keineswegs aber dasselbe durch Continuirung des leidigen alles verzehrenden Krieges, in mehrere vor Augen stehende Gefahr des endlichen Total-Verlusts setzen. Und weiln in quolibet momento moræ summum periculum, auch nicht unzeitig zu besorgen, dafern Ihro Kayserlichen Majestät Resolution wider Verhoffen zurück gehalten werden solte, daß die Cronen nach gestalt ihres erlangten grossen Vortheils und glücklichen Succes der Waffen, von dem was einmahl verglichen, weichen, und dadurch das Heilige Römische Reich in noch grössere Gefahr des Untergangs gestürtzet werden dörffte; Als ersuchen und bitten Ewr. Excell. Excell. wir nochmahls gebührend, Sie wollen ihre Erklärung hierauf dergestalt beschleunigen, damit dasjenige, was mit so grosser Mühe und Arbeit biß dato mit beyden auswärtigen Cronen geredet, abgehandelt und verglichen worden, zu seiner Würcklichkeit gebracht, und förderist Ihre Kayserliche Majestät, sodann Chur-Fürsten und Stände des Heiligen Reichs zu geniessen, und sich dessen zu erfreuen haben mögen, gestalt nunmehro der liebe Friede allein in Ew. Excell. Excell. Händen stehet, welche zuversichtlich des heiligen Römischen Reichs Wohlfahrt allen andern respecten vorziehen werden. Münster den 21. Septembr. st. n. 1648. 1648. Sept.

§. III.

Geheime Kriges Verfassung den Westphälischen Crayß betreffend.

Da nun die Reichs-Stände auf solche ihre Proposition, der Kayserlichen Gesandten Antwort mit grossen Verlangen erwarteten; So breitete sich ein Gerüchte aus, daß in dem Haag an einer Krieges-Verfassung des Westphälischen Crayses gearbeitet würde, dergestalt, daß solcher Crayß gleichsam unter der General-Staaten Protection stehen, insonderheit aber Chur-Brandenburg, um sich in dem Clevischen desto fester zu setzen, bey solchem Vorhaben am meisten impliciret seyn sollte.

Die mehresten Gesandten suchen deshalben und um den Frieden zu beschleunigen, des Salvii Assistenz bey den Kayserlichen.

Dieses verursachte unter den mehristen Gesandten, grosse Bewegung, und waren selbige anbey besorgt, es möchten die Kayserliche Gesandten sich nur mit einer dilatorischen Antwort, daß sie erst von Ihro Kayserlichen Majestät neue Instruction einhohlen müsten, vernehmen lassen, um dadurch Gelegenheit zu haben, immittelst und bis auf deren Einlangung, die Spanischen Tractaten zu reassumiren; dahero man resolvirte, zu dessen Hintertreibung sich des *Salvii* Assistenz zu bedienen, und ihm an die Hand zu geben, Er möchte, weil noch res integra sey, und die Kayserlichen nachmahls ihre dilatorische Antwort nicht wieder zurücknehmen könten, ihnen andeuten lassen, daß sie keinen Aufschub suchen, sondern was mit den Ständen verglichen worden sey, placitiren möchten, indem sonst die Völcker vor Winters nacher Schweden nicht übergeschiffet werdē könten, sondernalsdann nothwendig in Deutschland bleiben, und, weil die Stände mit den Cronen einig und verglichen wären, in die Kayserliche Lande geführet, und verpflegt werden müsten, weil es in Æquitate naturali gegründet sey, daß, wann der Kayser den Frieden aufhalte, derselbe auch die Verpflegung der Völcker allein tragen müste ꝛc. Darneben solte man Salvio das höchst-præjudicirliche Vorhaben mit der neuen Krieges-Verfassung im Westphälischen Crayß, vorstellen, auch was vor Nachtheil daraus dem Nieder- und Ober-Sächsischen Crayß zu wachsen könne. Durch den Frieden mit Hispanien

1648. Sept. nien hätten die Holländer dem Reich schon so viel Immediat-Städte entzogen, und eben so dürffte es nachmahls auch mit dem Westphälischen Crayß ergehen, welcher Jahr aus und ein, 30000. Mann zu halten vermögend sey; Man könne sich in die Chur-Brandenburgische Consilia nicht richten, wann nur etwas zu fischen sey, wie jetzo mit Ham, so giengen sie daran ꝛc.

Salvii Antwort. Alß dieses an *Salvium* gebracht wurde, gab er zur Antwort, er hätte denen Kayserlichen Gesandten seine Ankunfft in Münster noch nicht notificiret, wolle es aber ohne Verzug thun, die ihn doch vor erst würden besuchen. Solte es aber gleich nicht geschehen, wolle er sich doch bey ihnen anmelden lassen, und andeuten, sie möchten sich wegen des Schlusses mit Franckreich, nun bald erklären, dann sonst würden die Cronen denen Ständen ihre Lande und Plätze, so sie in Handen hätten, restituiren, und mit den Armaden in die Kayserliche Lande gehen, dieselbe auch diesen Winter über darinnen liegen lassen, weil anderer gestalt die Abführung der Völcker aus dem Reich, wegen einfallenden Winters nicht geschehen könne ꝛc. So habe er auch aus dem Haag sub dato den hujus, Schreiben bekommen, darin gestanden, daß Chur-Cölln, Chur-Brandenburg und Pfaltz-Neuburg eine Allianz wegen des Westphälischen Crayses mit Holland tractirten. Dergleichen Consilia dienten zu nichts, als zu fernerm Krieg und Gefahr, und würden Chur-Brandenburg endlich selbst treffen ꝛc.

Erkundigung bey Fromhold wegen des Westphälischen Crayses Defension. Man that hievon dem Chur-Brandenburgischen Gesandten *Dr. Fromhold* Eröffnung, und befragte ihn um die Beschaffenheit solcher Krieges-Rüstung, welcher sich aber dahin vernehmen ließ, Er könte auf seine Seele versichern, daß er von Sr. Churfürstlichen Durchlaucht in dieser Sache formaliter niemahls das geringste vernommen habe, ob er wohl dero Geheimter Rath sey, und auch gewiß von den andern Gehimbten Räthen davon würde Nachricht erlanget haben, wann etwas daran wäre. Da Salvius allbereit vor 14. Tagen dergleichen ebenfals gegen ihm vorbracht, und er solches abgelehnet, auch Se. Churfürstliche Durchlaucht solches unterthänigst zugeschrieben habe; so hätten diese darauf bey ihrem Churfürstlichen Wort angeführet und rescribiret, es sey nichts daran ꝛc. Wäre ein Stand zum Frieden begierig, so wäre es gewiß Seine Churfürstliche Durchlaucht, die dessen zum höchsten verlange. Sie habe ein viel zu hohes Hertz, als daß sie sich unter der Holländer Protection geben sollten, wüsten auch aus der Erfahrung, wie dieselben ihre Clienten zu tractiren pflegten. Dieselben hätten, wie bekannt sey, in Wesel, Emmerich und andern Orthen, ihre Guarnisonen; Ob sie wohl Sr. Churfürstlichen Durchlaucht an der Jurisdiction nichts zu entziehen begehrten, so wolten sie dieselbe doch nicht abführen; Es wäre der Schwedische Resident Spiring in Haag, der schreibe solche Sachen; Vermuthlich aber komme diese Zeitung daher, nachdem die Fürstliche Frau Wittib zu Cassel die Contributiones jetzo noch einmahl so hoch steigere, wäre der alte Pfaltz-Graff zu Neuburg nebens seiner Gemahlin bey seiner Churfürstlichrn Durchlaucht zu Brandenburg gewesen, und Sie angelegen, Sie möchten bey den General-Staaten vermitteln, daß ein Recommendations-Schreiben, wegen Erlassung der Heßischen Contribution, abgehen möchte, welches Se. Churfürstliche Durchlaucht nicht habe ausschlagen können. Ein mehrers habe auch von Sr. Churfürstlichen Durchlaucht Residenten an die General-Staaten nicht gebracht werden sollen; Es müste aber darinnen etwa verstossen seyn, sintemahl die General-Staatē an die Landgräfin zu Cassel geschrieben, sie möchte nicht allein von der Contribution abstehen, sondern auch die Plätze evacuiren und die Guarnisonen abführen; und solches geschehe auf Sr. Churfürstlichen Durchlaucht Recommendation &c. Die Abschrifft dieses Schreibens habe er von denen Hessen-Casselschen Gesandten erlanget, und hätten die Staaten nicht nöthig gehabt, der Churfürstlichen Recommendation dabey zu gedencken. Er Fromhold, habe auch seinem Herrn gantz etwas anders gerathen. Dann, wann der Landgräfin zu Cassel die Contributiones und die Plätze, welche sie besetzt halte, abgehen solten, so würde dadurch (1) ihre Armada zergehen, (2) Sie selbst mit ihrer Person und Landen in Gefahr stehen, und (3) dem Evangelischen Wesen keine Dienste leisten können, auch (4) doch in Güte sich

1648. Sept.

1648. Sept.

darzu nicht verstehen, sondern mit den Cronen eine Resolution fassen, der man sich nicht versehe ꝛc. Diesem Vorgeben aber widersprachen die Hessen-Casselschen Gesandten, und wolten so gar diejenige Proposition schrifftlich in Handen haben, welche Chur-Brandenburg in dem Haag, wegen Defension des Westphälischen Crayses, hätte thun lassen.

1648. Sept.

§. IV.

Die Kayserlichen und einige Reichs-Ständische Gesandten suchen das Spanische mit dem Deutschen Friedens-Werck zu verknüpffen.

Und obwohl Graff *Servient* den Frantzösischen Frieden mit Deutschland, ohne dabey auf die Spanische Tractaten zu sehen, selbst gerne befördern wollte, und die mehristen Reichs-Stände eben dieser Meynung waren, deswegen auch die Handlung zu Oßnabrück letzthin so weit getrieben hatten; So suchten jedoch die Kayserliche Gesandten den Frieden zwischen Spanien und Franckreich, mit dem Deutschen Friedens-Werck nach aller Möglichkeit zu verknüpffen, worunter ihnen auch sowohl die Chur-Mayntzischen als noch verschiedene Gesandten favorisirten, unter welchen insonderheit der Chur-Brandenburgische Graff von Wittgenstein mit war, der seine Intention in einem Discours dieserhalben dahin eröffnete:

Des Graffen von Wittgenstein Gedancken darüber.

„Er sey jederzeit der Meynung gewesen, „daß man im Römischen Reich keinen Frieden zu gewarten habe, wann nicht auch „mit Spanien geschlossen sey, dann er sehe „die Sache an, und wolle discuriren nicht „als ein Politicus, sondern als ein Soldat, „wie man denn das Werck Soldatisch erwegen müsse. Die Cronen würde nicht abdancken, noch die Plätze den Ständen abtreten, ohne den Schluß mit der Cron „Hispanien: Wie er dann den Salvium „gefragt habe, ob die Crone Schweden solches zu thun entschlossen sey, wann der „Friede mit Hispanien nicht richtig wäre, „welcher solches mit Nein beantwortet. Er, der Graff, wolle sich lassen „den Kopff mit dem Messer abschneiden, „und sich martern lassen, wie man begehre, wann man ohne Hispanien den „Frieden erlangen werde; Er habe dabey „kein Interesse, sondern überlege die Sache, wie sie liege. Und dieses sey Se. Churfürstlichen Durchlaucht und Dero Gesandschafften Meynung: jedoch werde Se. „Churfürstliche Durchlaucht mit dem grösten Hauffen gehen. Er sey bey dem Vollmar gewesen, welcher mit ihm das Instrumentum Gallicum durchgangen, und „in puncto Amnestiæ & Causarum „omnium nichts erinnert habe, als wegen „der Savoyschen Sache, daß man von „Seiten der Stände zu Oßnabrück keine „eigentliche Information in facto davon „gehabt habe, die man dem Päbstlichen „Nuncio erstatten und berichten könne, „wie es mit dem Vertrag zui Cherasco aufgerichtet, bewandt sey. Vollmar habe „erwehnet, wann die Stände auf demjenigen, was mit dem Comte Servient zu „Oßnabrück abgeredet worden sey, stricte „beharreten, so würde Ihro Kayserliche „Majestät es zwar in Gedult geschehen „lassen müssen, und die Hand abziehen: es „heisse aber doch, gezwungener Eyd, ist „GOtt leyd. Die Kayserliche Gesandten „würden endlich alles genehm halten, was „mit dem Grafen Servient abgeredet „worden sey, aber mit der Bedingung, „wann auch zugleich mit der Cron Spanien geschlossen werde ꝛc.

Die Kayserlichen lassen die Stände zu sich fordern

Jedoch, da man am meisten zweiffelte, ob von den Kayserlichen Gesandten so bald eine Antwort auf die obgemeldte letztere an sie geschehene Proposition erfolgen möchte; Liessen sie Donnerstags den 14. Septembr. die Stände durch das Reichs-Directorium zu sich erfordern, gestalt selbigen Nachmittag um 2. Uhr, der Chur-Fürsten und Stände Gesandten, welche bishero zu Oßnabrück sich befunden hatten, und anjetzo zu Münster gegenwärtig waren (sintemahl niemand mehr, als der Chur-Brandenburgische Abgesandte, Doct. Wesenbeck, die Saltzburgischen Doct. Krebs, und Doct. Reuter, nebst dem Würtenbergischen, dem von Vorburg, annoch zu Oßnabrück sich aufhielten) im Bischoffs-Hoffe zusammen kamen, und zwar die Churfürstlichen in einem absonderlichen Zimmer, die übrigen aber gleichfalls beson-

1648 Sept. Das Reichs-Directorium trägt Bedencken die Münsterischen Gesandten mit convociren zu lassen.

besonders; zu denen der Chur Maynzische sich verfügte, und ihnen proponirte: Die Kayserlichen Legati begehrten um 3. Uhr sämtliche der Stände anwesende Gesandten zu sich, und also auch diejenigen, welche bishero allezeit zu Münster gewesen; Diese wären nun von dem Reichs-Directorio nicht convociret worden, sondern selbiges habe der Herren Oßnabrückischen Gesandten Gedancken darüber vernehmen wollen, zu dem Ende auch eine Stunde vorhero ansagen lassen, damit man sich etwas unterreden könne. Ob man sich nun Fürstl. und Stättischen Theils alsbald darüber erklären wolle, stehe zu vernehmen.

Die Fürstl. Gesandten fragten hierauf wohin der Churfürstlichen ihre Meynung disfalls ziele? selbige aber hatten sich noch nicht darüber beredet. Weil nun im Fürsten-Rath dermahlen kein Directorium vorhanden war, so wiederholete Bamberg in seinem, als erstern, Voto, die vorgestellte Frage, und verfassete nachmahls kürtzlich das Conclusum. Damit verfügte man sich hinauf zu den Churfürstlichen Gesandten, welche Anfangs des Fürstlichen Collegii Meynung wissen wollten, man begehrte aber, sie, die Churfürstlichen möchten es bey dem Herkommen lassen, und ihr Votum zuerst referiren; Weil nun ein und anderer ihres Mittels mit seinem Collegen, so im Fürsten-Rath gewesen, communicirte, traten sie nochmahls zusammen, hielten eine Umfrage, und verglich man sich dahin, es solle durch eine Person aus jedem Collegio, bey dem Kayserlichen Gesandten zuförderst Nachfrage gehalten werden, zu welchem Ende die Münsterischen Gesandten zu Anhörung der Kayserlichen Antwort, erfordert werden sollten; Im Fall es damit blos nur ad audiendum angesehen sey, könne man es geschehen lassen, hingegen sich dazu nicht verstehen, wann es auf der Münsterischen Gesandten Contradictiones und Protestationes angesehen seyn, und dahin ausschlagen sollte.

Darauf fuhr der Chur-Maynzische Abgesandte, Meel, sodann der von Thumhirns, und der Strasburgische zu denen Kayserlichen Gesandten. Der Graff von Nassau lag noch zu Bette, und gab also nebst seinen Collegen Audienz, welche sich dann auf die beschehene Proposition erklärten, daß ihr Absehen gantz nicht dahin gehe, denen sich bis dato zu Münster enthaltenen der Stände Abgesandten, Anlaß zu Contradictionibus zu geben, sondern sie wären vielmehr von Ihro Kayserlichen Majestat dahin instruiret, dieselben zum Beyfall zu disponiren, was mit den Königlich-Schwedischen in Oßnabrück geschlossen worden sey. Dabey es dann Ihro Kayserliche Majestät allerdings, ihres Orts auch lasse, und Ihren Consens dahin gäbe. Sie, die Kayserlichen Gesandten, wolten auch nicht unterlassen, mit denenselben ebenmäßig von demjenigen zu reden, was mit dem Comte Servient zu Oßnabrück abgeredet worden, und daß sie damit ebenfalls einig seyn solten. Darinnen sey es aber also bewandt, daß etzliche Sachen communia wären, womit es seine Richtigkeit aus dem Schwedischen Instrumento Pacis habe; Im übrigen aber wäre etwa bey 2. oder 3. Puncten in facto verfossen, darin würden die Stände verhoffentlich Information einnehmen, die Sie dann communiciren wollten. Sey also zu keiner Weiterung angesehen, sondern vielmehr um Trennung zu verhüten. Es hätten die Münsterischen Abgesandten sich bishero beschweret, und sowohl bey Ihro Kayserlichē Majestät als etzlichen Ständen selbst geklaget, daß sie mit ihren Votis prætériret worden wären: Damit sie nun nicht fernere Ursachen sich zu beschwehren haben möchten, sähen sie, die Kayserlichen gerne, daß man gleich folgenden Tages insgesamt zu ihnen käme, oder per Deputatos erschiene; Da sie sich dann also erklären wollten, daß die Stände damit zu frieden seyn sollten ꝛc.

1648 Sept. Vorgängige Anfrage bey den Kayserlichen, zu was Ende die Münsterischen Gesandten von ihnen verlanget würden.

§. V.

Die Kayserlichen überliefern den Ständen ihre Notas über das Frantzösische Friedens-Instrument.

Es verfügten sich dannenhero folgenden Freytag, den 15. Sept. die sämtliche zu Münster anwesende Reichs-Ständische Gesandten, zu denen Kayserlichen, welche jenen proponirten: Sie hätten das ihnen überreichte Instrumentum Pacis mit Fleiß durchlesen, und über dasselbige ihre endliche *Notas* aufgesetzet, solche auch denen

1648. Sept. nen Mediatoribus, um mit dem Grafen Servient darüber zu tractiren, zugestellet: Ersuchten also die Stände, dieselbe auch anzunehmen, wie die Anlage sub N. I. zeiget, weil nichts unbilliges darinnen enthalten wäre, und möchten sie sich darüber vernehmen lassen; diesem vorgängig, erklährten sie sich ferner: (1) So viel die puncta utrique Coronæ communia betreffe, als *Amnestiæ*, *Gravaminum*, *de Helvetiis*, *Reformatis*, *Juribus Statuum*, *Commerciis*, punctum *Æquivalentium*, *Executionis & Assecurationis*, dieselbe approbirten Ihre Kayserliche Majestät allerdings, wie solche in dem Instrumento Gallico enthalten wären, wie nicht weniger (2) die *Satisfactionem Gallicam*, massen solche einmahl zwischen ihnen und dem Frantzösischen Gesandten verglichen worden sey; So viel aber (3) den punctum *Assistentiæ* betreffe, darüber hätten sie noch zu Zeit keine particulare Instruction, hofften aber, es solte dieselbe bey nechster Post, als den 20. Sept. gewiß ankommen, bis dahin sie ihnen Frist zu verstatten begehrten. 1648. Sept.

Die Stände unterredeten sich hierauf besonders, und liessen sich mit einer solchen Antwort, wie N. II. besaget, dagegen vernehmen, welche Antwort zwar anfänglich denen Kayserlichen Gesandten nur mündlich eröffnet, nachgehends aber, wegen ihrer Importanz, schrifftlich verfasset und ad Dictaturam gebracht wurde. Wormit dann dieser Actus sich geendiget, und haben die Kayserlichen Gesandten bey dem Weggehen bezeuget, daß sie die Sachen möglichst beschleunigen wolten, auch in der Hoffnung stünden, daß Ihro Kayserliche Majestät erwartende Resolution also würde beschaffen seyn, daß sie zu der Stände Contento und Stifftung des Friedens würde gereichen können.

N. I.

Dictat. Monast. ⅓. Septemb. 1648. sub Direct. Mogunt.

Notæ Cæsareanorum ad Instrumentorum Gallicum.

In *Proœmio* deest Titulus *Landgravius Alsatiæ.*

§. *Pax sit Christiana &c.* inter Socios & Adhærentes omittitur: *Rex Hispaniarum Catholicus &c.* cum tamen e contrario inter Socios & Adhærentes Regis Christianissimi nominetur Regina Sueciæ.

N. I. Der Kayserlichen Notæ über das Frantzösische Friedens-Instrument.

§. *Et ut eo sincerior &c.* cum sequenti. Cum hic Articulus demum 10. hujus Mensis, Osnabrugis cum Servientio concluſus, adeoque impossibile sit, ut Imperator de eo ante 24. ejusdem notitiam habere, multo minus desuper mentem suam declarare potuerit: Ideo Cæsareani responsionem suam in suspenso relinquere coguntur, donec de reliquis proprie ad Instrumentum Gallicum pertinentibus conventum fuerit.

§. *Ut autem Jura &c.* omitti debent, quia ad manus est Capitulatio Cæsarea pro Domino Electore Trevirensi expedita.

§. *Cum Arrestum &c.* Imperatoris factum non concernit, ergo omittatur.

§. *Circa Causam Cassellanam &c.* Omissa est Clausula: *Quatenus Imperatori & Imperio non præjudicat.*

In puncto *Satisfactionis Gallicæ*, versiculo: *Item Rex Christianissimus &c.* Termini solutionis mutari debebunt ad Annos 1649. 1650. & 1651,

Item ne Controversia inter Duces Sabaudiæ & Mantuæ &c. placet, inclusis verbis:

1648 Sept. verbis: *Excepto tamen Pinarolo &c.* quibus addatur: *Regi Christianissimo Regnoque Galliæ, ut supra cesso*, reliqua usque ad verba, *armis tueri*, admitti nequeunt, quod cum Cæsareanis nihil unquam fuerit actum, factique sint alieni & de hiscum ignoti. 1648. Sept.

§. *Ut autem omnium diffidiorum &c.* æquum est, Duci Mantuano de pecunia conventa satisfieri, sed Tractatus Cherascanus conventæ pecuniæ debitorem Ducem Sabaudiæ, non vero Regem Franciæ, constituit; ideoque Cæsareani invito Mantuano, delegationem debiti admittere non possunt, maxime cum nulla hic securitas solutionis appareat.

§. *Cæsarea quoque Majestas decenter requisita &c.* placet usque ad verba: *remissa fuerant &c.* quibus immediate annecti possunt hæc sequentia: *Cum confirmatione quoque omnium & quorumcunque Privilegiorum, quæ Sabaudiæ Ducibus hactenus indulta fuerunt, quotiescunque a Domino Duce Sabaudiæ requirentur & postulabuntur.* Expunctis illis verbis: *(Sicuti quoque Feudorum novelli Monfortis, Sinii, Moncherii & Castelletti cum appertinentiis, juxta tenorem Instrumenti acquisitionis ab eodem Duce Victore Amadeo factæ, sub 13. Octobr. An. 1634. & congruenter successionibus seu promissionibus nec non approbationibus Cæsareæ Majestatis.)* De his enim omnibus dudum lis pendens est in Judicio Aulico Imperatoris, exspectandus ergo est litis eventus.

§. *Item conventum est, quod Dux Sabaudiæ &c.* cum sequenti §. *Item conventum est, quæ Cæsarea Majestas &c.* nihil de his neque in Pace Ratisbonensi, neque in Tractatu Cherascano continetur, & de omnibus dudum in Aula Imperatoris judicialiter decisum est, cui decisioni utique standum &c.

§. *Similiter declarabit Imperator &c.* Paci Ratisbonensi contrarius est, quæ cum quoad hæc contenta in Tractatu Cherascano revocata non fuerit, sed potius executive confirmata, æquum est, ut quæ Rex Christianissimus de servandis in Pace Ratisbonensi conventis Tractatu Cherascano rata esse vult, etiam hac in parte valeant. Hisce rebus Italicis subnecti etiam debet restitutio Piombini, pro Domino Principe Ludovico, cum sit Feudum Imperii, isque nihil in Regem Christianissimum peccaverit, ob quod justo bello possessione sui Feudi spoliari potuerit.

§. *Salvis tamen iis &c.* omitti omnino debent verba hæc: *nec mentio Regis Catholici & nominatio Ducis Lotharingiæ in Instrumento Cæsareo Suecico facta, minus prædicatum Landgravii Alsatiæ Imperatori attributum Christianissimo Regi ullum præjudicium afferant &c.* Nomine Imperatoris sint isti omnes Suæ Majestatis Fœderati & Adhærentes, inprimis Rex Hispaniarum Catholicus, Domus Austriaca, Sacri Romani Imperii Electores, Principes, interque hos Dux Sabaudiæ, Dux Lotharingiæ cæterique Status, Libera & Immediata Imperii Nobilitas, & Civitates Hanseaticæ, Rex Angliæ, Rex Poloniæ, itemque Rex & Regna Daniæ, cum annexis Provinciis, ut & Ducatu Schlesvicensi, Respublica Veneta, Magnus Dux Hetruriæ, omnesque reliqui Principes & Respublicæ Italiæ, Ordinesque Fœderati Belgii & Helvetiæ Rhetiæque, Princeps etiam Transylvaniæ.

Et quamvis ex parte Serenissimi Regis Galliarum includatur infra Rex & Regnum Lusitaniæ, Cæsareani tamen declarant, se nullum alium Regem Lusitaniæ agnoscere posse, nisi Dominum Philippum Quartum Regem Hispaniarum Catholicum.

1648. Sept.

N. II.

1648. Sept.

Dictat. Monaster. d. 18. Septembr. 1648. per Moguntin.

Antwort der Stände, auf die Kayserliche *Proposition* zu Münster, den 15. Septembr. 1648.

N. II. Antwort der Stände auf die Kayserliche Propositi-on.

Was der Römischen Kayserlichen Majestät, Unsers AllerGnädigsten Herrn, vortreffliche Herren Plenipotentiarii, auf des Heiligen Reichs Chur-Fürsten und Stände anwesenden, bevorab Oßnabrückischen Gesandten Räthe und Botschafften, den 21. st. n. gethanes und respective übergebenes münd- und schrifftliches Anbringen, und dem angehengtes bewegliches Suchen sich in Antwort hinwieder vernehmen lassen, und welchergestalt dieselbe davor halten wollen, daß ehe und zuvor sie sich über solches Anbringen hauptsächlich erklären, die ihnen bey dem Projecto Instrumenti Pacis Gallicæ zu Gemüth gehende Bedencken vorhero mehrers erläutert, mit den Herren Mediatoren communiciret, vor allen Dingen aber Ihro Kayserlichen Majestät fernere allergnädigsten Instruction und Befehl, bevorab über den Punctum Assistentiæ erwartet werden müste, und hoch-wohl-ermeldte Herren Kayserliche Gesandten, die Stände dahero um einen Anstand, und zwar bis zu Einlangung der nächst folgenden Diensttägigen Post, ersuchen; solches haben sie aus dem jetzt beschenen ausführlichen Vortrag der Längenach, angehöret und wohl eingenommen.

Nun wäre es einiger Danckſagung der Stände Erscheinens unvonnöthen gewesen, zumahlen dieselbe auf Ihrer Kayserlichen Majestät Allergnädigstes Begehren, bevorab in so schwer-wichtigen des Heiligen Reichs Wohlfahrt concernirenden Sachen, nicht allein zu erscheinen, sondern auch aller Möglichkeit nach zu cooperiren, sich schuldig erkennen; vielmehr aber haben dieselbe Ursache, im Nahmen Dero Herren Principalen, Ihrer Excellenz, vor die Beschleunigung der Resolution, und deren angehengte gute Vertröstung, gebührlichen hohen Danck zu sagen. Und ist diesemnechst Ihnen, Herren Kayserlichen, der Stände Meynung nach, dato zu genügen remonstriret worden, auch vorhin leider mehr denn gut bekannt, aus was vor antringender unumgänglicher Noth, auch erheblichen Ursachen und Bedencken, deren Herren Principalen allerseits zu Antretung und Erledigung der Tractaten mit der Cron Franckreich, wenigers nicht zu Ergreiffung dergleichen Resolution (wolten sie anders mit und beneben Ihro Kayserlichen Majestät und dem Heiligen Römischen Reich sich annoch in etwas conserviren, und nicht gar zu Grunde liegen, auch von Ihren von GOtt anbefohlenen Land, Leuten und Unterthanen vertreiben lassen) bewogen worden, hätten auch nicht verhofft, daß Allerhöchst-gedachte Ihro Kayserliche Majestät, und in Dero hohen Kayserlichen Nahmen, Ihro Excellenz, nach gestalt des erbärmlichen Zustandes des Heiligen Reichs, so wohl als Ihrer Kayserlichen Majestät Erb-Königreiche und Landen, auch von Tag zu Tag mehr und mehr zunehmender Gefahr, das, was nicht allein von etlichen Jahren hero zu Münster, sondern auch erst in Neulichkeit mit dem Königlichen Frantzösischen Plenipotentiario, Herrn Graffen Servient, abgehandelt und verglichen worden, zu acceptiren zu approbiren, und dadurch dem Heil. Römischen Reich, auch ihren Erb-Königreichen und Landen, den vorigen Ruhestand zu gönnen und zu geben, einige Difficultät gemacht, oder den geringsten Anstand gesucht haben würden, um so viel weniger, angesehen allerhöchst-gedachte Ihro Kayserliche Majestät nicht ein- sondern mehrmahlen gegen gewisse, des Heil. Reichs Chur- und Fürsten münd- und schrifftlich contestiren lassen, daß, wenn anderst in den Tractaten, bevorab in puncto Assistentiæ, den Reichs-Constitutionen, Güldenen Bulle, Kayserlichen Wahl-Capitulation und übriger Observanz gemäß, fortgegangen und zum Schluß geschritten würde, sie denselben um einiger auswärtiger respecten willen, keines weges, noch vielweniger aber den höchst-nöthigen Frieden zu hindern gedächten. Wenn nun besagter Assistenz-Punct anderer gestalt nicht, denn secundum

Auream

1648. Sept. Auream Bullam, Constitutiones Imperii, Capitulationem Cæsaream & Communem Observantiam erörtert und eingerichtet, das gantze Project Instrumenti Pacis Gallici auch, eine bereits alhie zu Münster in Præsenz der Kayserlichen, Königlich-Frantzösischen, Schwedischen und aller Stände des Reichs abgehandelte und verglichene Sache, ja fast durchgehends in allen seinen Articulis & Punctis dem allerseits adplacidirten Instrumento Cæsareo Suecico, zugleich auch die Satisfactio Gallica der Kayserlichen Intention gemäß eingerichtet ist; 1648. Sept.

Alß kan man reifflich erwogenen Sachen nach, bey sich nicht wohl finden, wie Ihro Kayserliche Majestät, wann dieselbe anders dem Heil. Reich den Frieden, wie Sie jetzo können, geben wollen, den Oßnabrückischen, Ihro und Ihrem hochlöblichen Ertz-Hauß selbsten zum Besten, angesehenen und getroffenen Schluß improbiren, die willfährige Resolution darüber differiren, und eben um des eintzigen Assistenz-Puncts willen, die blutige Waffen continuiren, und dem wandelbahren Glück derselben alles übrige exponiren werden, bevorab die Sache nunmehr vermittelst Göttlicher Gnade und Ihrer Kayserlichen Majestät auch Chur-Fürsten und Stände angewandten Eiffers, Fleiß und Sorgfalt so weit gebracht, daß neben dem Instrumento Cæsareo Suecico, auch das Gallicum durchgehend adjoustiret, und nunmehr an dem, daß man die Frucht dieser langwierigen Tractaten und derentwegen gehabten unsäglichen Mühe und Sorge, durch Annehmung des edlen, werthen Friedens erreichen und geniessen solle. Wie treu und eiferig sich die Stände des Reichs Ihrer Kayserlichen Majestät und Dero hochlöblichen Ertz-Hauses bey diesen Tractaten verfirenden Interesse angenommen, wie weit und wohl sie auch dasselbe salviret, solches ist bekannt, und geben es die verglichene Projecta Instrumentorum mit mehrern zu erkennen, dahero sie sich einiger remoræ oder suspensionis assensus nicht versehen, zumahlen ohne das die Herren Kayserlichen hiebevorn sich vernehmen lassen, daß in Anwesenheit aller Stände, dieselbe in 8. Tagen mit dem gantzen Werck (darauf ohne Zweiffel, gleichwie fast aller Chur-Fürsten und Stände Gesandten, also auch die Herren Kayserlichen Legati schon vor 2. Jahren seynd genugsam instruiret gewesen, also keines weitern zu warten vonnöthen wäre) fertig zu werden getraueten, welches auch die unumgängliche Nothdurfft, bevorab bey so glücklichen Progress der gegentheilig führenden Waffen, erfordert wird, dahero billig dahin sorgfältig zu sehen, damit nicht cunctando alle Tractaten über einen Hauffen geworffen, die Winter-Quartiere, deren man sich anderst nicht, denn durch Beschleunigung des Schlusses liberiren kan, behauptet, und den vorhin ruinirten Ständen des Reichs zu ihrem total-Ruin und Untergang, noch mehrere Last aufgebürdet werde. A parte der Chur-Fürsten und Stände des Reichs wird den Herren Kayserlichen Gesandten repræsentiret, daß nicht allein keine materia belli mehr vorhanden, sondern auch beyder Cronen Herren Legati erbietig, täglich ja stündlich den Frieden zu schliessen, zu unterschreiben, cessationem hostilitatum zu publiciren, und was dem mehr anhängig, so keines wegs zu negligiren, auch die Versäumung dieser grossen Felicität gegen GOtt, dem Heil. Römischen Reich und werthen Posterität nimmer zu verantworten wäre.

Und ob wohl aus diesen jetzt angeführten und andern mehrern Bedencken, die Stände des Reichs wohl Ursache hätten, auf unverlängte Eröffnung Ihrer Kayserlichen Majestät Allergnädigst willfährigen Resolution zu bestehen, zumahlen in quacunque mora summum periculum; Nichts desto weniger gleichwohl und damit Allerhöchstgedachte Ihro Kayserliche Majestät der Stände Devotion und Gehorsam noch ferner im Werck selbsten zu verspüren habe, so lassen sie sich nicht zuwider seyn, die begehrte dilation in Respect Ihrer Kayserlichen Majestät allerunterthänigst zu verwilligen, und bis auf nechstfolgenden Dienstag oder längstens Mittwochen, in Gedult zu warten, der tröstlichen ungezweiffelten Hoffnung, es werde alsdann der Sache ohne eintzigen fernern Aufschub ihre endliche abhelffliche Maaß unfehlbar gegeben, und kein weiterer Anstand gesucht noch begehret werden. Dahero nun in dieser Zeit, vermittelst der Herren Mediatoren Interposition, des Herrn Graf Servient

1648. Sept. assensus über die von denen Herren Kayserlichen Gesandten extradirte Notas, so viel sie dieselbe immediate und allein concerniren, erhalten werden solte oder könte, werden solches die Stände des Reichs nicht allein gerne vernehmen, sondern Ihrer Kayserlichen Majestät von gantzem Hertzen gönnen. Im Nahmen Ihrer Chur- und Fürstlichen Herren Principalen und Obern aber, zum mehrern Theil können und wollen, bevorab die Oßnabrückischen Gesandschafften, über das, was zu jetzt besagten Oßnabrück zwischen dem Königlich-Frantzösischen Plenipotentiario, Herrn Graf Servient abgehandelt worden, in fernere Berathschlagung sich nicht einlassen, sondern müssen Krafft erlangter gemessener Befehlen dabey unausgesetzt bestehen. Betreffend dann die a parte der Stände über die Frantzösische Satisfaction, und dabey gewisser Fürsten und Stände, der Immedietät halben, mit unterlauffendes hohes Interesse, gethane münd- und schrifftliche Declaration, welche Ihro Excellenz im Nahmen mehr-Allerhöchst-gedachter Ihro Kayserlichen Majestät nicht allein zu adprobiren verlangen, sondern auch ein Original davon zu dem Ende desideriren, damit sie Ihro Kayserlichen Majestät dieselbe überschicken, und auch denen Herren Mediatoribus dieses Orts davon communication thun können; So ist man a parte der Stände, und in specie des Reichs-Directorii erbietig, Hoch-wohl-ermeldten Herrn Kayserlichen dieselbe zu mehrerer der interessirten Stände, ja des gantzen Reichs Versicherung, demnechst einzuhändigen. 1648. Sept.

Und ersuchen und bitten diesem allem nach, im Nahmen Ihrer Herren Principalen, wie obvermeldt, Dero anwesende Gesandten, Räthe und Botschafften, Ihro Excellenz gebührend, die geruhen der Sachen reifflich und wohl nachzusinnen, und dabey mit Fleiß zu erwegen, ob nicht bey so bewandtem zerrütteten Zustand des Reichs, und algemeinen nothleidenden Wesen, besser, und Ihro Majestät neben Dero gehorsamen Ständen des Reichs nützlich, dasjenige, was nach Inhalt der Reichs-Constitutionen zu Beförderung des Friedens nachgesehen worden, ohne einige fernere Verzögerung zu adprobiren, und dadurch dem Heil. Römischen Reich seine Tranquillität und Beruhigung zu geben, als durch eine unnöthige Collision, der Gefahr des Verlusts alles übrige zu exponiren; Einmahl erklären sich mehr höchst-hoch- und wohlgedachte Ihro Herren Principalen dahin schließlichen, gleichwie sie sich vor Gott und der Welt obligirt befinden, ohne einige Zeit-Verliehrung, den Frieden-Schluß zu amplectiren, und dadurch sich und ihre bedrängte, betrübte u. beschwerdte, ja im Grund ruinirte Lande, Leute und Unterthanen zu retten: also gedencken sie auch secundum præsentem Imperii Statum länger nicht, noch viel weniger aber gäntzlich zu gewarten, daß die fremde Cronen, nach gestalt der glücklichen Progressen ihrer Waffen, von dem, was einmahl verglichen und stipuliret, abweichen und alles in noch mehrere Confusion ja Dissolution des Heil. Reichs, setzen sollen. Es getrösten sich aber ihre Herren Principalen mit dem, daß weder Ihro Kayserliche Majestät, noch auch sie, Dero Kayserliche Gesandten, nach Gestalt Ihro Majestät bekannten friedfertigen Intention, es dazu, vielweniger aber die Verantwortung auf sich kommen lassen wollen und werden. Münster, den $\frac{17}{27}$. Septembr. 1648.

§. VI.

Der Reichs-Stände Schreiben an den König in Franckreich, die Jura Imperii ejusque Statuum, in denen Stifftern Metz, Toul und Verdun, wie auch im Elsaß, laut des nachstehenden Formulars N. I. ausfertiget: perii in denen cedirten Stifftern und dem Elsaß betreffend.

Unterdessen wurde auch das zu Oßnabrück bereits beliebte Schreiben an den König in Franckreich, wegen der Jurium Imperii ejusque Statuum, in denen

N. I.

CHRISTIANISSIME, &c.

Diuturno ac salutari Pacificationis opere divina favente clementia, eo perdu-

1648. Sept. perducto, ut, quantum Cæsaream & Regiam Sueciæ Majestates concernit, omnibus suis numeris sit absolutum. Colophonem & Gallicorum negotiorum perfectioni imponere, atque publicis calamitatibus, quibus Germania tam misere hucusque conflictata est, finem facere contendentibus obstitit nobis, præter spem & exspectationem, Satisfactionis Gallicæ ante annum circiter Monasterii inter Cæsareæ & Regiæ Vestræ Majestatis Plenipotentiarios inita conventio. Quis scopus ac quæ intentio armorum Gallicorum ab initio horum motuum fuerit, publica literarum nec unquam inter moritura loquuntur monumenta: nimirum nihil aliud, quam ut Statibus Romani Imperii sua jura, dominia atque libertates, in quibus illa securitatis tam Imperii quam vicinorum præsidii non parum collocavit, restituantur, atque eo modo sarta tecta maneant, quo ante hos motus constitere. Nec tamen renuimus, quin propter tres illos Episcopatus, Metensem, Toulensem & Virodunensem, qvatenus illi cum Territoriis aut districtibus eorum ante hos motus possessi fuerunt, etiam quantum in nobilissima Germaniæ provincia, Alsatia, Domus Austriaca hactenus hæreditarie possedit, satisfactionis loco cedat. Ut tamen omnibus ac quovis tempore constare de hac nostra voluntate queat, scripto eam comprehendimus, atque Regiæ Majestatis Vestræ Plenipotentiario, Illustrissimo Domino Comiti de Servient &c. per manus Excellentissimi Domini Salvii tradi fecimus. Verum ut juxta tenorem adjunctæ copiæ ipsi Satisfactionis contextui generaliter loquenti declarationem hanc nostram & consensum adderet, impetrare ab ipso, defectum mandati jugiter allegante, non potuimus. Dehinc non exigua negotio Pacificationis remora injecta, rem omnem ad Regiam Majestatem Vestram perferre necessarium esse duximus, nulli dubitantes, quin consensum nostrum æquitati consentaneum atque ita comprehensura sit, ut desiderari a nobis hac in parte ulterius nihil queat. Sane quemadmodum Domini Cæsareani sese plus juris quam Domui Austriacæ in Alsatia hactenus competiit, & olim Episcopi in prædictis Episcopatibus possederunt, in Coronam Galliæ transferre, neque voluisse neque potuisse, serio adfirmant, eoque nomine ad fidem Protocollorum provocant, ita nec in nostra situm est potestate, ulli Constatuum Imperii præripere, quæ neque nobis accepta ferunt, neque precario, sed jure suo possident. Idque prout speramus tanto minus Regia Majestas Vestra a nobis exiget, qvo magis compertum exploratumque habemus, Eandem sumpsisse arma, non ad infringenda, sed recuperanda & conservanda Jura Imperii & Statuum, ceu amicorum & ex parte Confœderatorum Coronæ Galliæ. Ut igitur Tractatus Pacis eo citius ad optatum perduci finem, & Patria nostra ex diuturnis bellorum tempestatibus in portum tranquillitatis venire queat, pro ea, qua publici boni gratia urgemur, fide & solicitudine, communi omnium Ordinum ac Statuum Imperii nomine certo confidimus & rogamus, ut Regia Vestra Majestas immutabili huic nostræ declarationi, utpote Legibus Imperii, Statuum intentioni, Dominorum Cæsareanorum & promissionibus Regiis per Literas & Legatos sæpissime iteratis, omni modo conformi locum relinquat, nec contra illa supra memoratam conventionem ullo modo extendi patiatur, atque ita quod subinde palam professa est, re ipsa comprobet, nihil sibi tranquillitate Orbis Christiani prius esse, nihil antiquius. Nos nihil intermittemus eorum, quæ a nobis conferri illuc poterunt, omniaque fausta ac salutaria in simul toto pectore adprecantes, quasvis inter manus testatum reddere cupimus, quam simus,

1648. Sept.

Regiæ Majestatis Vestræ

Humillimi & ad officia paratissimi,
Sacri Romani Imperii Electorum
Principum ac Statuum ad hosce
Pacis Generalis Tractatus Plenipotentiarii, Consiliarii & Legati &c.

1648. Sept.

§. VII.

1648. Sept.

Der Stände Verlangen nach der Kayserlichen Resolution.

Die Reichs-Stände warteten nun mit desto grössern Verlangen auf die vertröstete Kayserliche Antwort von Wien, je stärcker ihre Begierde nach dem Frieden war. Solche langte nun zwar am 20. Sept. an; weil sie aber in Zieffern gesetzet war, und die Gesandten den clavem, wie sie vorgaben, nicht finden kunten; so liessen sich diese bey dem Reichs-Directorio deshalber entschuldigen, und um einige dilation ansuchen. Unterdessen machte der Chur-Bayerische Gesandte bekannt, wie sein Churfürst, bey einem eigenen, am 10ten ejusd. an ihn abgeschickten Courier ihm rescribiret habe, daß er alles, was die friedliebende Stände zu Oßnabrück (wie die Formalia lauteten) vernünfftig, behutsamlich und wohlbedacht mit dem Grafen Servient geschlossen hätten, acceptiren und genehm halten, solches alles, seines Orts, punctuellement mit executiren helffen, auch seine Waffen, nach unterschriebenen Instrumentis, von denen Kayserlichen Waffen separiren wolte, massen er dergleichen Schreiben an Ihro Kayserliche Majestät selbst beweglich abgehen lassen, wie ab der Anlage N. I. erhellet, mit dem an seinen Gesandten zu Münster gestellten Befehl, denen Kayserlichen Plenipotentiariis zur Acceptation und Schliessung des Friedens eyfferig zuzusprechen. Ob nun wohl die Bayerische Gesandschaft sich darunter alle Mühe gab; so entschuldigten sich jedoch die Kayserlichen mit dem defectu Mandati, und vermeynten, es müste erst noch über ihre letztere Notas ad Instrumentum Gallicum, gehandelt werden. Allein Servient wolte sich darauf gar nicht einlassen, weil es eine mit den Ständen bereits abgehandelte Sache wäre, welche sich allenfalls mit denen Kayserlichen darüber zu verstehen hätten: Die Stände hingegen wolten sich ebenfals dazu nicht resolviren, und wurde dem Legato Volmar ins Gesicht gesaget: „Die Con-„tenta Notarum meritirten keines we-„ges, Deutschland deßwegen einen einigen „Tag in der Flamme länger stecken zu las-„sen; Mit Servient wäre alles dergestalt „abgehandelt, wie es denen Reichs-Con-„stitutionibus und der Praxi Imperii „gemäß sey; Es concernire auch solches „vornemlich das Reich und dessen Stän-„de, wobey Ihro Kayserliche Majestät „a part nicht interessiret wären; Kay-„serlicher Seits möchte man sich nur sta-„to die, *in puncto Assistentiæ Austriacæ* „erklären, damit man auch einmahl aus „diesem verdrießlichen Punct käme, und „folgends das gantze Werck zu Ende brä-„te: So, daß Volmar endlich solches alles vor billig erkannte, und dagegen andeutete: „Er sehe wohl, daß es nicht anders „seyn könte; wann er Römischer Kayser „wäre, wolte er es ungesäumet eingehen, „aber an Chur-Bayern, der von diesem „Wesen der Uhrheber sey, sich suo tem-„pore revangiren, und ihn davor also „zwieffeln, daß er es empfinden solte; wie-„wohl die pœna talionis bey ihm nicht „ausbleiben würde ꝛc.

Deß Chur-Fürstens von Bayern grosse Inclination zum Frieden.

Servient will sich auf die Kayserliche Notas nicht einlassen.

Ingleichen die Reichs-Stände.

N. I.

Schreiben des Churfürstens von Bayern an Ihro Kayserliche Majestät, d. d. 16. Septembr. 1648.

Ew. Kayserlichen Majestät habe ich den 12. dito gehorsamlichst berichtet, wieweit die friedliebende zu Oßnabrück anwesende Stände in dem Frantzösischen Instrumento Pacis gekom̃en, daß sie selbiges mit dem Comte Servient gantz durchgegangen und verglichen, also zum Schluß des Friedens, ausser dem puncto Assistentiæ nichts übrig, und Hoffnung gehabt, denselben auch nächstens anzugreiffen, zu absolviren, und dergestalt den völligen Friedens-Schluß ehestens zu erhalten, daß sie auch von allen ihren Verrichtungen Ew. Majestät zu Oßnabrück noch verbliebenen Gesandten Information und Nachricht ertheilen, diese aber davon nichts vernehmen, und, gleichwie man zu Münster dargegen alleweil reclamiren thut, auch diß Orts nichts davon

hören

1648. Sept hören wollen, und diß nicht ohne sonderbahren der Stände disgusto, die dann ob solcher Contradiction und Abalienation von den Frieden, ihnen sehr gefährliche impressiones von dem desiderio Pacis, so Ew. Majestät durch die Ihrige aller Orten publiciren lassen, formiren. Nun haben mir meine Gesandten von Oßnabrück gestern weiters überschrieben, daß man nunmehr auch den punctum Assistentiæ, doch mit dieser vorhergehenden Cautel angegriffen, daß ehe und zuvor man solchen würcklich unter die Hand genommen, der Comte Servient und Salvius gegen der Reichs-Deputation, im Nahmen der gesamten Stände, sich obligiren und versprechen müssen, daß, so bald auch solcher absolviret und beliebt solle werden, sie beyde neben denen Ständen die völlige Instrumenta unterschreiben, und den beyden Generals Tourenne und Wrangeln solchen Schluß durch eigene Couriers intimiren, cessationem hostilitatum & armorum ankündigen, und Ew. Majestät Plenipotentiarien, oder wann dieselbige nicht solten zu gnügen instruiret und bevollmächtiget seyn, Ew. Majestät selbst zu gleichmäßiger Beliebung und Subscription, auch Publicirung Cessationis Armorum, überschicken solten, mit dem dabey gesetzten Anhang, daß, da sie solchen Friedens-Schluß nicht acceptiren, oder ihre Erklärung über eines und anders solten protrahiren wollen, diejenigen, so sich zum jetzt gemeldten Schluß verstehen und unterschrieben haben, denselben annehmen, geniessen, und von denen feindlichen Waffen weiters unmolestiret verbleiben sollen; daß man auch unter den Ständen wegen Lothringen und Burgund bereits einen Schluß gemacht, wegen der Assistenten aber der Cron Spanien in völliger Handlung begriffen, und bereits Projecta gegen einander ausgehändiget, wie solcher Punct möchte, so viel möglich, nach Ew. Majestät Intention eingerichtet werden, indem man disseits die Reichs-Constitution, Güldene Bull, und Kayserliche Capitulation, darauf Ew. Majestät auch selbsten in diesen passu ihr Absehen gehabt, pro norma & regula bis dato gehalten, und man sich zu Oßnabrück äusserst bemühet, diese Difficultät durch jetzt-gemeldtes Temperament hoffendlich zu Ew. Majestät Contento zu absolviren, alles mehren Inhalts derjenigen Berichten, so mir meine Räthe gestern erstattet, und Ew. Majestät ich in Copiis zu ihrer bessern Nachricht und Information, hiermit gehorsamst beyschliessen wollen. 1648. Sept.

Nun kan ich mir nicht einbilden, daß Sie diese von GOtt geschickte apertur zu des Reichs, Ihr und der Ihrigen Beruhigung werden wollen länger verschieben, weil sie bereits mit Ihrem unwiederbringlichen ja unersetzlichen Schaden im Wercke erfahren, was vor grossen Nachtheil Ihr die bis dato gebrauchte protractiones verursachen, noch weniger wil ich glauben, daß sie diese so wohl gemeynte Consilia und Negotiationes ausser acht lassen, Ihrer und des Reichs beständiger Ruhe anderwärtige und ungewisse Interesse vorziehen, und die gewisse tranquilisirung, um andere ungewisse und noch in der Hoffnung stehende Absehen versäumen und verlassen wollen: Ich bitte aber Ew. Majestät gehorsamlich, da auch einiger solcher Gedancken bey Deroselben noch solte prævaliren wollen, Sie wollen doch des Heiligen Römischen Reichs Calamität zu Hertzen fassen, und bedencken, wie grosse Verantwortung Sie auf sich laden würden, wenn sie das Römische Reich, Sich, samt allen Chur-Fürsten und Ständen noch länger in dem unseligen Krieg halten solten, und diß, wie gemeldet, um ausländischer Interesse willen, die sie doch mit dem nunmehr fast versicherten Frieden salviren, und gleichwohl, wann diese Handlung einmahl ihr Ende erreicht, bey dem übrigen Tractaten mit bessern Rath und Frucht assistiren könten.

Also habe ich meinen Räthen gleichwohl gemessen befohlen, Achtung zu geben, ob nach geschlossenen puncto Assistentiæ und Ew. Majestät Plenipotentiarien geschehener Notification, sie sich zu der Approbation, Subscription und Cessationem Armorum verstehen werden, bey welcher Bewandniß sie auch neben Ihnen das Instrumentum zu seiner Perfection bringen helffen, und darob seyn solten, daß bemeldte Cessatio hostilitatum aller Orten publiciret und zu Werck gebracht werden solte. Auf dem unverhofften Fall aber Sie mit ihren gewöhnlichen Contradictionibus

und

1648. Sept. und Protractionibus, vorgegebener Ermangelung der behörigen Befehle und Instructionen, Disputirung der Formalitäten, Examinirung und Retractirung dessen, was zwischen den Cronen und Ständen schon geschlossen, Einführung auswärtiger Considerationen, aufhalten, und das Werck, anderweitiger Absehen halber, sollten protrahiren oder gar nacher Münster ziehen wollen, daß besagte meine Räthe, mit und neben andern fried-liebenden Ständen, das abgeredete und geschlossene Instrumentum Pacis acceptiren und unterschreiben, publiciren, und diese meine Lande von fernerer Devastation, durch Mittel der cessationis armorum, so sie meines theils zu versprechen, salviren sollen, so ich Ihnen nun durch eigenen Courier befohlen, und Ew. Kayserliche Majestät aus zu Dero Diensten tragender gehorsamsten Devotion nicht verhalten wollen, Sie noch einmahl solcher gestalt bittend, sie wollen sich doch selbsten weiter beschwören, und gleich wie meine Waffen Deroselben die 30. Jahr, als dieser blutige Krieg gewähret, treulich assistiret, zugeben, daß ich neben Ihr, der beständigen Ruhe genieſſen könne; Da sie aber je wieder besser Zuversichten, sollten dem wandelbahren Glück der Waffen noch weiters zuwarten wollen, mir nicht mißgönnen, daß nachdem ich alles für Sie und Ihr Löblich Hauß aufgesetzet, endlich mir neben andern den Frieden reservire, welchen ich von GOttes Hand annehme, und seiner Allmacht schwere Verantwortung schuldig wäre, wann ich, durch den allgemeinen Frieden, neben andern Chur-Fürsten und Ständen, dem werthen Vaterlande nicht zum Ruhe-Stande verhelffen sollte. Kayserlicher Majestät mich dabey ꝛc. den 16. Septembr. Anno 1648. 1648. Sept.

An die Römisch-Kayserliche Majestät, von Chur-Bayern, ꝛc.

§. VIII.

Entschuldigung der Kayserlichen, wegen Abgang des Clavis, die Kayserliche Resolution nicht eröffnen zu können.

Jedoch, weil die Auflösung der in Ziffern geschriebenen Kayserlichen Resolution, allzulang anstehen wollte; So versammleten sich Freytags den 22ten Sept. um 10. Uhr, sämtliche Reichs-Ständische Gesandten auf dem Bischoffs-Hoff, die Kayserliche aber liessen dem Chur-Mayntzischen Directorio andeuten, daß sie zwar die Kayserliche Resolution über alle Puncten des Instrumenti Pacis, jedoch in Ziffern, erhalten hätten, dazu sie, über allen angewändten Fleiß, den Clavem nicht finden könnten: möchten sich also die Stände in etwas patientiren. Darauf verfügten sich anfänglich die Churfürstlichen Gesandten zu den Kayserlichen, um ihnen zuzureden, daß, wann sich ja der Clavis nicht finden wollte, sie doch wenigstens sub spe rati, den Schluß machen möchten: Wie aber dieses ohne Frucht war, so folgten alle übrige Gesandten in des Graffens von Nassau Quartier, nach, und drungen auf die Eröffnung der Kayserlichen Resolution; denen dagegen der Legat Volmar diese Propositionem in forma that: „Præm. Tit. Der Hoch-löblichsten Chur-„Fürsten und Stände vortrefliche Herren „Abgesandte, Wohl-Edle, Gestrenge, „Veste und Hoch-gelahrte, Großgünstige „und Hochgeehrte Herren! Wir erin-„nern uns, daß wir neuligst bey Aushän-„digung des Frantzösischen Instrumenti, „Andeutung gethan, daß wir von der Rö-„mischen Kayserlichen Majestät, unserm al-„lergnädigsten Kayser und Herrn, über „dasjenige, so die Stände mit dem König-„lich-Frantzösischen Gesandten zu Oßna-„brück tractiret und uns referiret, jüngst „verwichenen Dienstags und Mittwochs, „Resolution gewärtig wären, dadurch „wir verhofften, besser fortzukommen und „zum Schluß zu schreiten. Nun ist uns „zwar vorgestern von Ihro Kayserl. Maje-„stät ein Schreiben zugekommen, welches „auf die Resolutiones vom 27. 28. und „letzten Aug. vom 1sten Septembr. nechst-„hin, wie auch, was Ihro Kayserliche „Majestät bey Churfürstlicher Durchlauch-„ten zu Bayern, durch den Reichs-Vice-„Cantzler, Herrn Graff Kurtzen, handeln „lassen, gerichtet. Aus solchen Schreiben, „so weit wir es lesen können, ersehen wir, „daß

1648. Sept.

„daß Ihro Kayserliche Majestät auf die „Relation von 25. Aug. eine Resolution „gefast, und sich begehret zu resolviren, es „es ist aber das Schreiben in Zieffern ab„gefast und da ich gesuchet, den Clavem „zu finden, und Ihrer Kayserlichen Ma„jestät Meynung zu entdecken; ist alle „Arbeit umsonst gewesen, ob ich wohl „gestern den Tag biß in die Nacht darüber „gesessen, aber befunden, daß kein Sensus „heraus zu bringen gewesen, wiewohl ich „unterschiedliche Claves probiret, und „mein Tage viel mit dergleichen Zieffern „umgegangen bin, auch wohl verborgene „Zieffern ohne den Clavem eröffnen und „auflösen können. Ist also uns betrübet „vorkommen, daß wir nicht können dahin „gelangen, Ihro Kayserlichen Majestät „Resolution, Chur-Fürsten und Stände „Herren Gesandten zu entdecken, kön„nen auch nicht vorbey und anders thun, „als Ihro Kayserlichen Majestät bey heu„tigen Tage solches zu berichten. Ob nun „zwar die ordinaire Post heute abläuffet, „so wollen wir jedoch einen expressen „Courier abfertigen, damit die Resolu„tion desto ehender anlange. Wir erin„nern uns, daß man sich von Seiten der „Stände lassen angelegen seyn, zum „Schluß zu bringen, was dem Friedens„Werck dienlich, und wie das unterschiedlich „bey uns angehalten worden, wünschen „auch, daß wir solchen könnten statt thun. „Demnach aber diese Verhinderung einge„fallen, hoffen wir, man werde mit dem „Schluß so lange inne halten, biß Ihro „Kayserlichen Majestät Resolution kan „einlangen. Wir erwarten Morgen oder „Dienstags Resolution auf dasjenige, was „Sr. Churfürstlichen Durchlauchten zu „Bayern vom $\frac{1}{8}$. dieses, an Ihro Kay„serliche Majestät gelangen lassen, müssen „aber in Sorgen stehen, weil Ihro Kayser„liche Majestät sich vollständig in mehr an„gedeuteten Schreiben resolviret, sie wer„de sich darauf beziehen, was in dieser mit „Zieffern verfassten Resolution enthalten, „und also wiederum vergeblich seyn. Nun „ist uns von etlichen Bedeutung geschehen, „es würden die Stände gezwungen wer„den, mit denen Königlichen auf einen oder „den andern Weg zum Schluß zu schreiten, „Ihro Kayserliche Majestät aber doch, als „das Ober-Haupt einschliessen, und dahin „stellen, ob sie es wollte belieben, wie „wir dann hoffen, es werde bey der Stän„de Gesandten keine andere Meynung ge„habt haben; allein, wenn man es gleich „dahin richten wolle, müste doch Ihrer „Kayserlichen Majestät sich zu erklären Zeit „bleiben, Ihnen der Schluß durch einen „Courier zugeschickt werden, und könnte „vor 20. Tagen keine Antwort kommen. „Wir können uns auch nicht einbilden, daß „binnen der Zeit der Schluß einen Effect „kan erreichen, sondern die Cronen wer„den ihre Völcker nicht abdancken, sondern „stehen lassen. Weil nun der Effect nicht „zu erhalten, versehen wir uns, es werden „die Stände sich nicht lassen zu entgegen „seyn, die Zeit zu geben; Vermuthen „auch, die Königlichen werden es geschehen „lassen, wann man sie darum ersuche, als „die jedesmahl der Meynung gewesen, daß „mit Ihrer Kayserlichen Majestät zu „schliessen. Ich habe vorgestern mit Herrn „*Salvio* geredet, daß diese Instruction „noch nicht eingelanget gewesen, und ver„spühret, er werde keine Difficultäten ma„chen wollen. Wir hoffen, man werde Ihro „Kayserlichen Majestät den Respect erwei„sen. Es kan kommen, daß hiernächst ei„ne andere Instruction ohne Zieffern an„langet. Die Herren wollen ihnen die „Einbildung nicht machen, als wenn wir „mit Fleiß Aufschub suchten, sondern wir „können auf unser Gewissen, bey unsern „Ehren, und wie hoch ein ehrlicher Mann „etwas bezeugen kan, betheuren, daß es „nicht anders. Wir haben auch den Her„ren Chur Mayntzischen das Exemplar ge„zeiget; hoffen, man werde uns Glauben „zustellen, daß es nicht anders beschaffen. „Sollte aber auch, noch vor Zurückkunfft „des eigenen Curriers, von Ihro Kay„serlichen Majestät weitere Resolution ein„langen, daraus ihre Intention zu verneh„men, wollen wir solche den Ständen al„sobald eröffnen, und uns also bezeugen, „daß zu sehen, wie uns angelegen, gleichwie „auch zuförderst Ihro Kayserlichen Maje„stät, das Werck zum Ende zu bringen. „Bitten, die Herren Gesandten wollen es „am besten verstehen. „

1648. Sept.

Der Stände Unzufriedenheit über solches, der Kayserlichen, Bezeigen.

Der Stände Gesandten regerirten, sich mit einer Antwort hierauf des Nachmittags vernehmen zu lassen, und verfügten sich deßwegen hinwieder auf den Bischoffs-Hoff zusammen. Einige wa-

1648. Sept.

ren der Meynung, man solle die Kayserlichen Gesandten ersuchen, daß sie sub spe ratificationis Cæsareæ schliessen möchten, mit dem andeuten, daß wiedrigen falls die Stände mit den Cronen, solches biß auf Ihro Kayserliche Majestät Ratification thun müsten. Unterdeß nun die Churfürstlichen in einem absonderlichen Zimmer sich unterredeten, (dabey sie zwar eine Umfrage hielten, sich aber mit Fleiß nicht setzten) so waren der anderen Stände Gesandten in einem Zimmer beysammen, discurrirten mit einander, und fielen von unterschiedenen harte Discours: „Es sey „eine pur lautere Ludification bey denen Herren Kayserlichen, die Stände „wollten nunmehr vor Ziessern geachtet „werden; Ob es dahin gelangen zu lassen, „daß das Römische Reich durch fallacias „zu regieren? Es wären keine Ziffern, „sondern Spanische Mucken dahinter. „Gestern habe Herr Vollmar denen „Chur-Mayntzischen geschrieben, er wolle „die Zieffern resolviren, und sehe allbereit „aus einen Ho. daß diese Resolution zu „Contento der Stände werde gereichen; „Heute könne er nun nichts lesen: Wäre „es eine Boßheit, so könnte wohl dieselbe „an Kayserlichen Hoffe verborgen gehalten, und denen Gesandten nicht einmahl „zugeschrieben seyn, wie wohl mehr Exempel sich fundeten, daß offtmahls ein „Herr seinen Gesandten die Intention „nicht wissen lasse, damit sie ein anders betheuren könnten. Als der Herr Graff „von Trautmannsdorff vorm Jahre abgereiset sey, habe er gesagt: Er lasse seinem „Collegen alle Kayserliche Instructiones, Hand-Brieffe und Nachrichten in „Handen, welches auch Herr Vollmar hernach gesagt habe, daß die Uberliefferung „ihm geschehen sey; jetzo wollten nun sie, „die Herren Kayserlichen, die Zieffern „nicht kennen oder wissen, die, wie sie sagten, „Ihro Kayserliche Majestät in denen „Schreiben an den Graffen von Trautmannsdorff, brauchen lassen. Wann „es keine wiedrige Resolution wäre, und „Ihro Kayserliche Majestät darinn genehm halte, was die Stände mit dem „Comte *Servient* tractiret hätten, so sey „es keine solche Heimlichkeit, die in Zieffern „zu überschreiben, und Gefahr bringen „könnte, wann sie gleich unterweges interciret worden wäre. Der Savoysche „Abgesandte machte einen Schertz, und sagte: Man habe den Päpstlichen Nuncium „zugegen; nun habe der Papst Clavem ligandi & solvendi, sollte also sein Nuncius die Zieffern auflösen. Andere verwunderten sich, wañ es also beschaffen wäre, daß eine solche supina negligigentia in der Kayserlichen Cantzeley hätte „vorgehen können, zumahl in einer Haupt-Resolution, vermöge welcher der endliche „Schluß dem Frieden zu geben ꝛc. Der „Oesterreichische Gesandte Goll sagte, „der Graff von Trautmannsdorff habe ein „versiegelt Paquet zurück gelassen, vielleicht finde sich darinnen Nachricht wegen „der Zieffern: es müste endlich wohl erdsnet werden. ꝛc. „

1648. Sept.

Sonst hätte es derselbe damahls gern zu einer ordentlichen Umfrage im Fürsten-Rath gebracht, wie er dann vor das Directorium einen Tisch in das Zimmer tragen, Stühle und Dinte setzen, und Papier auflegen ließ, nicht weniger sich selbst an den Tisch setzte, und nahmen die Burgundische und Teutschmeisterische Abgesandten ihre Sessiones ebenfalls ein, musten aber also vergeblich wieder aufstehen, weil sich sonst niemand setzen wollte, ausser dem Pfaltz-Neuburgischen, weil man vor allen Dingen der Churfürstlichen Meynung vernehmen wollte.

Der Churfürstlichen gefaßte Resolution wird an die Fürstlichen gebracht.

Gegen 5. Uhr kam der Chur-Mayntzische Cantzler, nebst dem Chur-Bayerischen Abgesandten Krebs, als Deputati herunter zu den Fürstlichen, (welches wieder die Abrede war) und begehrten einen Ausschuß des Fürstlichen Collegii zu sich, so der obbemeldte Oesterreichische Gesandte gerne vernahm: Damit es aber zu keiner Weitläufftigkeit kommen möchte, sagten die Evangelischen, sie wollten ingesamt hinaus gehen, wie auch geschahe. Des Chur-Mayntzischen Cantzlers Relation bestund hierinn: Es hätten die Churfürstlichen Gesandten sich unterredet, ob nicht der Kayserlichen heutigen Begehren nach, dem Werck Dilation und Anstand zu geben? oder ob in den Tractaten fortzugehen sey? Kürtzlich zu melden, hätten sie sich entschlossen, die Kayserlichen nochmahls beweglich zu ersuchen, sie möchten conjunctim nebens Chur-Fürsten und Ständen den Schluß mit den Königlichen

1648. Sept. lichen machen, welches nicht nur Ihro Kayserlichen Majestät, sondern auch der gantzen Christenheit zum besten gereicht. Erklärten sich nun die Kayserlichen ergiebig, so wäre es gut; wo nicht, hielten sie dafür, daß mit den Cronen anzubinden und zu schliessen, und sich von Seiten der Stände zusammen zu thun sey, um wegen des Modi Vergleichung zu treffen, damit alles cum effectu geschehe, die Hostilitäten und Contributiones cessiren, die Völcker abgeführet, die Plätze abgetreten, und also alles zur Execution gebracht werde. Der Oesterreichische antwortete, man habe keine Umfrage gehalten, sondern es sey gesagt worden, man wollte die Churfürstlichen vorhero vernehmen. Es sey eine schwehre Sache, und so schwehr, als bey diesen Tractaten keine vorgekommen. Man habe kein Votum gehört, weder von ihm, noch von andern, stelle dahin, ob sich die Fürstlichen erklären wollten.

Umfrage im Fürsten-Rath.

In Beyseyn sowohl der Churfürstlichen Deputirten, als der Reichs-Städtischen, wurde demnach eine kurtze Umfrage über den Punct, ob dem Werck noch einiger Anstand zu geben sey? gehalten.

Oesterreich: Halte dafür, daß den Herren Kayserlichen Dilation zu geben, sintemahl die Hoffnung, es werde von der Kayserlichen Resolution ehester Tage, wo nicht vom Kayserlichen Hoffe, jedoch von Chur-Bayern, Nachricht folgen; wolle jedoch keinem vorgegriffen haben.

Bayern: Befinde, daß der Herren Churfürstlichen Resolution demjenigen gemäß, was Se. Churfürstliche Durchlauchten gegen Ihro Kayserliche Majestät selbst sich jüngsthin erkläret, daher lasse er es billig dabey, und was zu Oßnabrück geschlossen. Es stehe den Herren Kayserlichen Gesandten nochmahls bevor, die empfangene Kayserliche Resolution zu dezifriren. Es verstehe sich aber, daß zu schliessen, sub spe ratificationis Cæsareæ.

Burgund: Annuendum in omnibus sentio Dominorum Cæsareanorum Legatorum petito. In alium casum contrarium contradico, & publicam protestationem interpono.

Pfaltz-Neuburg: Zu wünschen wäre, daß sich die Herren Kayserlichen erkläret, damit man heraus gelange; Dieweil sich aber ein Fehler ereigne, so ihnen nicht zuzuschreiben, und also mit nechster Post der Clavis zu den Zieffern könnte einkommen, oder auch wie Oesterreich erinnert, von Sr. Churfürstlichen Durchlauchten zu Bayern von Saltzburg aus, Communication erfolgen, stehe es zu erwarten; besorge, es werde sonst ohne Schwürigkeit nicht seyn, und dem Frieden nicht beförderlich ausschlagen. Anders theils sehe er hingegen auf die Gefahr, und was durch einen geringen Verzug erfolgen könte; Aber es sey die Frage, mit was Reputation und Sicherheit man schliessen könnte? Wann es dahin zu richten wäre, daß die Hostilitäten alsobald abgestellet würden, und der effectus Pacis erfolge, alsdann habe es seine Maasse: Jedoch sey er nicht instruiret, Ihro Kayserliche Majestät vorbey zu gehen, sondern halte dafür, daß Ihro Kayserlichen Majestät Resolution mit nächster Post zu erwarten. Wolle man aber unterdeß mit den Königlichen tractiren, würden beyde Tage nicht übel angeleget seyn.

1648. Sept.

Teutschmeister: Sey nicht dabey gewesen, als von den Friedens-Articuln des Frantzösischen Instrumenti Pacis consultiret, und die Sache den Herren Kayserlichen proponiret worden, stelle es also dahin. Was aber heutiges der Herren Kayserlichen Begehren betrifft, wäre solchem billig zu deferiren. Die Königlichen hielten selbst dafür, daß auf Sicherheit und Beständigkeit müsse mit Ihro Kayserlichē Majestät geschlossen werden: Es sey kein Mittel im Reich und ungewöhnlich, ohne Wille und Genehmhaltung Kayserlicher Majestät mit Cronen einen Friedens-Schluß zu machen. Reservire Se. Hochfürstlichen Durchlauchten als ein mit schweren Eyd verpflichteter Diener, alle Nothdurfft.

Sachsen-Altenburg: Es hätten die Herren Kayserlichen der Stände Gesandtschafften heute angedeutet, wann man gleich der jüngsten Post erwarte, werde von Ihrer Kayserlichen Majestät doch keine andere Instruction erfolgen, als daß sie sich auf die in Zieffern fortgeschickte Reso-

1648. Sept.

lution referire. Es scheine eine kurtze Zeit dem Werck Anstand zu geben; aber hingegen sey zu betrachten, daß man Ihro Kayserlichen Majestät und Dero Ertz-Hertzoglichem Hause Oesterreich zu gut, auch singula verba in acht genommen, und alles erhalten, auch causa belli removiret, also, daß Ihro Kayserliche Majestät es werde gegen die Stände unfehlbahr allergnädigst erkennen, daß man es so weit gebracht. Und könne man also den Aufschub nicht rathsahm halten, sintemahl omnis dilatio continuatio belli sey; Was vor Menschen-Blut werde alle Tage vergossen? Was vor eine alteratio könne sich bey den Armaden ereignen, so hernach totum negotium Pacis turbire? Daß man sich also mit dem Bayerischen Voto vergleiche, daß nemlich die Herren Kayserlichen zu ersuchen, sie möchten sub spe ratificationis Cæsareæ, schliessen, sintemahl man von Seiten der Stände erböthig, sie zu vertreten: oder im Fall sie sich dazu nicht verstehen wollten, nichts destoweniger mit den Cronen, salva ratificatione Imperatoris, zum Schluß zu schreiten. Jeder Stand werde Ursach haben, damit einig zu seyn, oder sonst erwarten, daß die Stände, so unschuldiger Weise im Kriege bleiben müssen, wieder die Ursächer, sich alles Schadens zu erholen, reserviren.

Bamberg: Conformire sich mit den Herren Churfürstlichen so weit, daß die Herren Kayserlichen mit diensahmen Motiven zu ersuchen, sie wollten mit den Cronen schliessen, oder verstatten, daß es die Stände thäten, sub spe ratificationis Cæsareæ. Verhoffe, die Herren Kayserlichen Gesandten würden von diesem allbereit so viel Instruction erlanget haben, daß sie schliessen könnten. Könne sich also mit den Herren Churfürstlichen conformiren, weil man noch de modo zu reden.

Coburg: Wie Sachsen-Altenburg.

Trident: Stimme dahin, daß den Herren Kayserlichen Dilation zu geben.

Sachsen-Weymar: Conformire sich den Herren Churfürstlichen.

Also auch wegen **Anhalt:** convenienti loco.

Brixen: Wie vorhin Trident.

1648. Sept.

Braunschweig-Zelle: Möchte wünschen, daß die Herren Kayserliche eine solche Resolution gehabt, die sie können lesen, und es dahero dieser Deliberation nicht bedurfft. Weil sie sich aber entschuldiget, stehe es dahin. Wann die Quæstio von einer blossen Dilation, und auf wenige Tage, habe es seine Maasse; Aber wie auch von Altenburg erwehnet, hätten die Herren Kayserlichen ausdrücklich heute angedeutet, die nechste Resolution werde doch auf diese ziehlen, die sie nicht lesen könnten; wollte man auch gleich einen Expressen abschicken, könne jedoch derselbe unter 20. Tagen nicht zurück gelangen. Und also sey dem Werck und den Herren Kayserlichen mit einer geringen Dilation nicht geholffen. Es habe à parte Statuum nicht die Meynung, Ihro Kayserliche Majestät auszuschliessen, und wären die Stände nicht zu verdencken, wenn sie Mittel an die Hand nehmen, mit Respect Ihrer Kayserlichen Majestät, zu schliessen. Wäre also mit den Herren Churfürstlichen einig, daß die Kayserlichen zu ersuchen, auf Ratification Kayserlicher Majestät zu subscribiren: Falls aber sie dazu nicht stimmeten, mit gebührenden Respect ihnen andeuten, warum man mit dem Schluß nicht könne zurück halten. Er habe aus heutiger Resolution der Herren Kayserlichen so viel vermerckt, daß sie eine alternativam gesetzt, und eventualiter, wie die Stände mit den Cronen schliessen wollten, daß nur Ihro Kayserliche Majestät und Dero Hauß nicht ausgeschlossen würde. Der Herr Oesterreichische Abgesandte mache ja Hoffnung, der Schlüssel zu den Zieffern werde sich vielleicht noch finden. Was man schliesse, müsse billig cum effectu geschehen, und sey de Modo noch zu reden, wie die Herren Churfürstlichen ebenmäßig dafür gehalten.

Braunschweig-Grubenhagen: Wann es um 2. oder 3. Tage zu thun, habe es seine Maasse, aber die Herren Kayserlichen hätten es auf 3. Wochen gesetzt, und sey noch ungewiß, was noch vor eine Resolution folgen werde. Also sey die Frage, wer den Schaden wolle gelten und übertragen, so andere Stände unterdessen leyden müsten? Die causæ belli wären removiret,

1648 Sept. moviret, und werde derjenige grosse Verantwortung auf sich laden, so dem Friedens-Werck nur Verzögerung verursache. In fine finali sey er mit den Herren Churfürstlichen einig, wann die Herren Kayserlichen nicht Vollmacht zu schliessen, wie sie dann nicht hätten, daß sie zu ersuchen, sub spe rati zu schliessen; sintemahl die Stände erbiethig, sie bey Jhro Kayserlichen Majestät zu vertreten, welches dann das Fürstliche Hauß Braunschweig seines Orts gerne thun werde. Es sey nicht allein um 3. Wochen zu thun, sondern um den gantzen Winter, wie dann die Königlich-Schwedischen sagten, sie könnten solcher gestalt die Völcker vor Winters nicht über die See führen, sondern müsten sie den Ständen auf dem Halse lassen. Welches denen Verursachern billig allein zukomme. Derohalben das Fürstliche Hauß Braunschweig, wegen anderer, nicht etliche Millionen wolle Schaden leyden. Wer Krieg wolle führen, müsse es aus seinen Seckel thun. Es sey keine Ursache mehr übrig, deßwegen einiger Mensch todt zu schlagen. Besorge, die Cronen dürfften bey langen Verzug alsdann auch mehr Satisfaction begehren.

Braunschweig-Wolffenbüttel: Wie die Herren Churfürstlichen und Braunschweig-Calenbergischen.

Calenberg: Wie vorhin.

Würtemberg: Weil die Herren Churfürstlichen dahin zielten, daß die Herren Kayserlichen Gesandten nochmahlen zu ersuchen, und eventualiter Jhro Kayserliche Majestät Ratification vorzubehalten, conformire er sich. Und also auch wegen **Pfaltz-Veldentz** convenienti loco.

Baaden-Durlach: Mit dem Churfürstlichen Collegio.

Mecklenburg: Durch Braunschweig-Calenberg, wie vorhin.

Savoyen: Ad Majora.

Henneberg: Jmgleichen.

Die Reichs-Städtischen stunden dabey, und conformirten sich durch den Cöllnischen, daß die Herren Kayserlichen beweglich zu ersuchen, sie möchten sub spe rati schliessen. Jm fall aber ihrer Verweigerung, wie die Herren Churfürstlichen, und wann es zum Schluß kommen, daß in alle Wege Jhro Kayserlichen Majestät Ratification vorzubehalten ꝛc. 1648. Sept.

Die Kayserlichen werden von den Ständen ersuchet, sub spe rati zu schliessen.

Hierauf fuhr man insgesamt von dem Bischoffs-Hoffe zu denen Kayserlichen Gesandten, und erlangte allein von dem Grafen von Nassau und Vollmarn Audienz, den Vortrag durch den Chur-Maynzischen Cantzlar dahin einrichtend: „Auf den heutigen Vormittags beschehenen ausführlichen Vortrag, hätten der Chur-Fürsten und Stände Räthe, Bothschafften und Gesandten mit mehrern vernommen, welcher gestalt die Römisch-Kayserliche Majestät auf die abgegangene Relationes sich resolviret, aber das Schreiben mehrentheils in Zieffern abgefast gewesen, daß ohne Schlüssel zu dem Verstande nicht zu gelangen sey, sintemahl bey Anwesenheit des Herrn Graffens von Trautmannsdorff solche Zieffern gebraucht worden, aber Se. Excellenz den Clavem nicht hinterlassen hätten: Daher sie dann jetzt-ermeldte Kayserliche Resolution nicht eröffnen können, sondern es nothwendig an Jhro Kayserliche Majestät berichten müsten, und daher von den Ständen begehrten, biß dahin, daß Jhro Kayserliche Majestät Resolution anlange, dem Schluß mit den Cronen Anstandt zu geben. Gleichwie nun Chur-Fürsten und Stände Gesandten gestriges Tages sehr erfreuet worden, nachdem sie vernommen, daß Jhro Kayserlichen Majestät Resolution über dasjenige, was zu Oßnabrück vorgangen, tractiret und abgeredet worden, ankommen, und zu contento der Stände fallen werde; also ungern hätten sie hingegen den Fehler verstanden, und daß am Kayserlichen Hoffe derselbe begangen worden, der nach Beschaffenheit des jetzigen deß Heil. Römischen Reichs Zustands, so groß sey, daß von Jhro Kayserlichen Majestät Ministris ein anders hätte können und sollen in acht genommen werden. Daß aber nun in Ermangelung des Clavis, so ein langer Termin gegeben werden solle, werde aus denen Ursachen, so jüngst die Stände proponiret hätten, bedencklich fallen, als die noch da-

1648. Sept. für halten müsten, daß kein Moment zu versäumen, und in quovis momento periculum vorhanden sey. Ihro Ihro Excellenzien wären von der Chur-Fürsten und Stände Gesandten letzlich ersucht worden, weil das gantze Reich bey Kayserlicher Majestät sie zu vertreten gedencke, und die Gesandtschafften an Ihre Principalen durch Expresse solches zu bringen erböthig wären, sie möchten mit denen Cronen den Schluß ergreiffen und schliessen, dann es eine Sache wäre, so nicht allein der Römischen Kayserlichen Majestät und Dero Erb-Landen zum besten gereiche, sondern auch dem gantzen Römischen Reich. Ihro Excellenzen wüsten, wie hoch Ihro Kayserliche Majestät nicht allein als Kayser, sondern auch als Ertz-Hertzog interessiret, als Dero Erb-Königreiche und Lande in gegenwärtiger so grosser Gefahr begriffen wären. Es sey keine causa belli mehr übrig, und die Verantwortung gegen GOtt und die Posterität, schwer. Derohalben man sie nochmahls zum inständigsten und beweglichsten bitte, wo nicht simpliciter, doch sub spe rati zum Schluß zu schreiten. Jüngst wären die Inconvenientia angedeutet worden, welche erfolgen möchten, insonderheit, daß aus dem Verzug sowohl der Cronen, als die Reichs-Völcker nicht würden abgedancket oder abgeführet werden, sondern den Ständen den gantzen Winter auf dem Halse bleiben, und was noch übrig sey, vollend aussaugen. Man habe angeführet, es möchten die Cronen eine andere Resolution fassen, und solche incidentia einfallen, dadurch die Tractaten zur Ruptur könnten gelangen: Daß auch jetzo eine solche Gelegenheit sey, zu schliessen, welche vielleicht in langer Zeit nicht wieder zu erhalten seyn möchte; Sie wollten dannenhero gebethen haben, sub spe ratificationis Cæsareæ zu schliessen. Falls sie dahin nicht gemeynet, würden der Chur-Fürsten und Stände Gesandten, als die alles ihren Herren Principalen hinterbracht, und gemeßen instruiret wären, nicht zu verdencken seyn, wann sie seheten, daß sie mit denen Cronen schliessen könnten, jedoch ohne Præjudiz Ihro Kayserlichen Majestät, und mit ausdrücklicher Reservation, daß man Ihro Kayserliche Majestät einschliessen, sub spe ratificationis Sacræ Cæs. Majestatis zum Schluß schreiten und beobachten würde, wie sie befindeten, daß es Ihro Kayserlichen Majestät und Dero Landen, wie auch dem Reich und dessen Chur-Fürsten und Ständen zum besten gereichen möchte: Nicht zweiffelnd, wann Ihre Excellenzen das Werck überlegen würden, und zuförderst die Römisch-Kayserliche Majestät; so werde sie auch die Stände nicht verdencken, daß sie auf Ihre Majestät und dann auch auf ihre eigene Conservationem zugleich bedacht wären. Welches man zu dem Ende anführe, damit sie dem Werck reiflicher nachsinnen möchte, und würden die Stände sich befleißigen, Ihro Kayserlichen Majestät und Ihro Excellenzen alle unterthänigste, und respective willige Dienste zu erweisen, ꝛc.

1648. Sept.

Kayserliche bitten nur noch 4. Tage mit der Französischen Handlung Anstand zu geben.

Auf etwas gepflogene Unterredung antwortete Vollmar: Sie hätten vernommen, was man sich auf heutige Proposition erkläret, und hauptsächlich dahin verstanden, daß man sie ersucht, sub spe rati zu schliessen, und sollten sie von den Ständen, bey Ihro Kayserlichen Majestät vertreten werden; dann aber, wenn sie über besser Versehen sich dazu nicht verstünden, die Stände nicht zu verdencken wären, wann sie mit dem Schluß nicht länger warteten, sondern krafft habenden Befehls, dazu schritten, jedoch ohne Ihro Kayserlichen Majestät und Dero Ertz-Hertzoglichen Hauses Præjudiz, der Hoffnung, dieselbe werde es ihres Orts ratificiren. Nun hätten sie, die Kayserlichen, nicht allein Vormittags, sondern auch jetzo vorgebrachte Umstände erwogen, und befunden, daß der Stände Herren Gesandten kein ander Absehen hätten, als die Beruhigung des Römischen Reichs, und alle Ungelegenheit abzuwenden. Man könne sich versichert halten, daß auch Ihro Kayserliche Majestät bißhero kein ander Absehen gehabt, als daß der Friede unverlängt erlanget werde. Daß aber dieser Fehler vorgegangen, sey ihnen, den Kayserlichen Gesandten, leyd, und wünschten, daß es nicht geschehen. Sie trügen, GOtt wisse es im Himmel, keine Schuld daran, und, wie sie Ihro Kayserlichen Majestät Intention heraus zu bringen, allen Fleiß angewendet hätten: weil es aber nicht zu ändern gewesen, hätten sie nicht vorbey gekonnt, solches zu eröffnen, und Ihro Kayserlichen Majestät zu berichten. Hätten dafür gehalten, es werde der Stände

1648. Sept. de Gesandten nicht zuwieder seyn, so weit Anstand zu geben, denn sie heute angezogen hätten, wann gleich sub spe rati geschlossen würde, daß doch die Zeit zur Ratification nöthig sey. Wünschten nichts liebers, als daß sie diesem Vorschlag deferiren, und sub spe rati zu schliessen, einwilligen könnten. Nachdem sie aber das Werck reiflich erwogen, befundeten sie die Sache so schwer, daß sie es bey Ihro Kayserlichen Majestät nicht zu verantworten gedächten, sondern müsten der Stände Vorhaben dahin gestellet seyn lassen, hätten aber doch mit Danck zu acceptiren, daß man Ihro Kayserliche Majestät in den Schluß einnehmen und begreiffen wolle, welches Ihro Kayserliche Majestät zu Trost gereichen werde, und daß die Stände einen solchen Respect gegen sie trügen. Sie dächten der Sachen weiters nach, daß Ihro Kayserliche Majestät sonder Zweiffel auf dasjenige, was an sie, Se. Churfürstliche Durchlauchten zu Bayern von 16. dieses, gelangen lassen, sie anderweit durch einen Courier, oder mit der ordinairen Post instruiren und befehlen werde, was zu thun sey; Hielten zwar dafür, sie würden auf diesen jetzo allbereit eingelangten Befehl gewiesen werden, aber doch mit mehrerer Apertur, ob sie mit den Ständen fortgehen könnten. Bäten also zum wenigsten biß Dienstags das Vorhaben einzustellen, alsdann würden sie Ihro Kayserlichen Majestät Meynung vielleicht mehrers vernehmen, und sehen, ob sie simpliciter, oder sub spe rati schliessen könnten. Sollte mit selbiger Post nichts einlauffen, und die Stände wollten fortschreiten, müsten sie es dahin stellen. Hofften, diese wenige Tage würden nicht beschwerlich fallen.

Man beredete sich von seiten der Stände mit gantz wenigen Worten. Etliche hielten dafür, man sollte keine Dilation geben, darunter dann auch die Chur-Bayerischen und die Chur-Sächsischen waren; Andere aber stimmeten auf Dilation, und erklärte man sich darauf ferner weit durch den Chur-Mayntzischen Cantzlar: „Man habe angehöret und wohl eingenommen, was Ihro Excellenzen in Antwort bringen und anfügen wollen, man möchte nemlich biß Dienstags warten, der vertrösteten Hoffnung, es werde entweder ein Expresser, oder doch Dienstags durch die ordinaire Post, eine solche Erläuterung kommen, daß sie purè, oder sub spe rati schliessen könnten; falls ihnen nichts zukomme, könnten sie die Stände nicht verdencken, wann sie sich mit den Cronen schlüßlig einliessen, jedoch daß Ihro Kayserliche Majestät und Dero Hochlöblichstes Hauß mit eingeschlossen werde. Ob nun wohl Chur-Fürsten und Stände Räthe, Bothschafften und Gesandten, mehr als genugsame Ursach hätten, auch dahin instruiret wären, kein eintzig Moment zu verabsäumen, sondern alsbald mit den Cronen zu schliessen, so wollten sie doch biß Dienstags, aus respect Ihro Kayserlichen Majestät, innehalten, jedoch mit dieser ausdrücklichen Bedingniß, daß Ihro Excellenzen sodann sich erklären möchten, ob sie purè, oder sub spe rati schliessen wollten.

1648. Sept. Die Reichs-Stände geben solches nach.

Vollmar replicirte hierauf: Daß man sich erkläret, biß Dienstags der ordinairen Post zu erwarten, vernehmeten sie gerne, hofften, es werde sodann Erläuterung einkommen, und wollten also in GOttes Nahmen zuwarten.

§. IX.

Salvii vertraute Eröffnung von der gegenwärtigen Situation der Handlung.

Es blieben demnach die Stände auf ihrem Entschluß fest bestehen, länger nicht, als biß auf nächst folgenden Dienstag zu warten, alsdann mit denen Cronen völlig zuschliessen. Damit sie aber in der Sache desto gewisser gehen möchten; So fanden sie nöthig, vorhero nochmahls den Legat Salvium zu befragen, ob er, im Fall die Kayserlichen Gesandten nicht fortwollten, das *Instrumentum Pacis* mit den Ständen allein auszufertigen, gewiß *resolvirt* sey?

Salvius ließ sich hierauf so weit heraus, daß er dazu geneigt sey, allein die Schwedische Armada werde aus den Bayerischen Landen nicht gehen, noch Sr. Churfürstlichen Durchlaucht trauen, dann sie genugsam

1648. Sept. sam gewitziget worden wären, sondern sie begehrten, der Churfürst in Bayern solle seine Völcker abdancken. Er wäre bey Vollmarn gewesen, welcher so viel zu verstehen gegeben, wann es nur mit dem Hispanischen Schluß könne zum Ende kommen, werde der Schlüssel zu denen Zieffern sich bald finden; derselbe habe auch gesagt, es giengen seltzame Consilia vor, es würden die Evangelischen einen Schwedischen, und die Catholischen einen Frantzösischen Kayser bekommen und annehmen, man werde es wohl erfahren ꝛc. Er, Salvius, habe dem Vollmar angedeutet, wann Sie, die Kayserlichen, nicht bald schlüsseten, müste die Cron Schweden pinguiores conditiones haben; Es sey unerhört, wann ein Königreich gewonnen sey, wie die Cron Schweden jetzo Böhmen erlanget habe, daß solches also umsonst zurück gegeben werden solle. Er, Salvius, besorge nur, die Soldatesque dürffte auf Libertatem Religionis und auf Restitutionem der Exulanten im Königreich Böhmen, gehen. Vielleicht breche auch bald was im Lande Ob der Ens, aus ꝛc. Der Graff *de la Gardie* habe in einem Schreiben an ihn, erst kürtzlich gemeldet: „Er wisse nicht, ob ge„gen GOtt zu verantworten sey, wenn man „also Friede mache, und die Evangelischen „in den Kayserlichen Landen verlasse, da „doch GOtt per miracula jetzo gehe, daß „zu befürchten, es dürffte sonst justum „Dei Judicium folgen ꝛc. Er sehe auch, noch einen nodum Gordium, der schwehr zu resolviren sey, nemlich bey Abhandlung des Armistitii, daß der Kayser und Chur-Bayern begehren würden, der Alliirten Völcker sollten aus ihren Landen gehen ꝛc. Nun sey es an dem, daß gleichwohl die Stände gesagt hätten, sie wollten an den Kayser wegen des §. *Tandem omnes &c.* schreiben, welches aber bis dato nicht geschehen; selbiges müsse jedoch einen Effect haben, und werde das blosse Schreiben nicht genug seyn: es liege ihm, Salvio, dieser Punct recht an der Seele, sie sollten die Evangelischen Leute, und diejenigen, so ihnen zum Theil gedienet hätten, condemniren, wozu sie gewiß, und zumahl jetzo, keine Ursach hätten ꝛc. Der Spanische Friede mit Franckreich stosse sich jetzo nur noch daran, daß beyde Cronen sich nicht wegen der Aemter und Pertinentien derjenigen Orte, so die Cron Franckreich in Artois, Flandern und Catalonien behalten solle, verstehen könnten ꝛc.

1648. Sept.

In solchen Terminis blieb es, biß auf Montag, den 25. Sept. Da die Kayserlichen Gesandten die Churfürstlichen zu sich bestimmeten und ihnen eröffneten, welchergestalt Vollmar, in fleißigem Nachsinnen, die Zieffern des Kayserlichen Schreibens endlich resolvirt, und den Verstand zu wege gebracht habe, der darauf beruhe, daß Ihro Kayserl. Majest. dasjenige, so mit denen Schwedischen Gesandten zu Oßnabrück geschlossen worden sey, nicht allein sondern auch, was durch der Stände Gesandten mit dem Frantzösischen Plenipotentiario abgehandelt, geschlossen, und bey dem Reichs-Directorio niedergeleget worden sey, ebenfalls eingehen und genehm halten wollten. Ehe und bevor aber sie, die Kayserl. Gesandten, solche Kayserliche Resolution public machten, möchten sie gerne darin versichert seyn, 1) Ob dann der Cron Franckreich und Schweden Gesandten sich gewiß dazu verstehen würden, das Instrumentum Pacis zu vollziehen und zu schliessen? 2) Ob es in puncto Assistentiæ wegen der Werbungen im Römischen Reich, respectu der Cron Hispanien, eben die Bewandniß haben solle, wie mit Franckreich, und, daß wegen der Reichs-Assistenz beyde Cronen gleich zu halten seyn? 3) Ob auch die Schwedischen Gesandten sich zu Münster zur Subscription verstehen möchten?

Die Zieffern werden von den Kayserlichen aufgelöset.

Der Churfürstlichen Gesandten Antwort hierauf, und zwar so viel das erste betrifft, gieng dahin, daß solches in keinen Zweiffel zu ziehen sey, weil sich die Königlichen Gesandten erbothen hätten, auch mit denen Ständen zu schliessen. Bey dem 2ten verstehe sich die Clausula de non assistendo, in allewege reciprocè, und bliebe es wegen der Werbungen bey den Reichs-Constitutionibus; In dem 3ten verhofften sie, werde es keine Difficultät geben, dieweil die Schwedischen, sich wie vormahls bey der schlüßlichen Abrede zu Oßnabrück mit dem Graff Servient also auch noch, erkläret hätten, daß die Tractaten zu Münster und zu Oßnabrück pro uno & eodem tractatu, nach Inhalt des Præliminar-Schlusses, zu achten wären. Es sey aber besser, die Kayserlichen möchten

ten

1648. Sept.

ten solche Dubia nicht moviren, noch absonderliche Declarationes begehren. Daß es in Secunda Quæstione bey den Ständen keine andere Meynung und Verstand habe, verlangten die Kayserlichen ad Protocollum zu geben.

1648. Sept.

§. X.

Der Chur- und Fürstlich-Sächsischen Vorstellung bey Vollmar, die gesuchte Auslassung des Tituls: Hertzog zu Jülich, Cleve und Bergen, betreffend.

Weil unterdessen die Chur- und Fürstlich-Sächsischen Gesandten vernommen hatten, daß dem Hertzog Ernst zu Sachsen der Titul eines Hertzogs zu Jülich, Cleve und Berg ꝛc. nicht sollte gegeben, sondern aus dem Instrumento Pacis ausgestrichen werden, so thaten dieselbe deßwegen bey dem Kayserlichen Gesandten Vollmar, Dienstags den 26. Sept. besondere Vorstellung, mit Anführung, wie solches dem gesamten Chur- und Fürstlichen Hauß Sachsen desto beschwehrlicher vorkomme, da demselben von Chur-Brandenburg und Pfaltz-Neuburg die Lande de facto, und wieder alle Recht vorbehalten würden, und nunmehr demselben auch der Titul benommen werden wolle: Man verhoffe dahero, daß die hochansehnlichste Kayserl. Gesandschafft es dahin nicht werde kommen lassen; Sr. Excell. sey wissend, wie die Sache beschaffen, und daß das Chur- und Fürstliche Hauß Sachsen von Kayserlicher Majestät und dem Reich mit solchen Landen allein beliehen, auch mit solchem Titul geschrieben werde. Die Reichs-Abschiede und derselben Unterschrifft gebeten es auch. Als noch auf letzterm Reichs-Tage Anno 1641. Chur-Brandenburg solchen Titul habe führen lassen wollen, sey auf Befehl Ihrer Kayserlichen Majestät, und auf contradiction des Chur- und Fürstlichen Hauses Sachsen, solches Prædicat ausgestrichen und nicht admittirt worden. Das Instrumentum Pacis Suecicum enthalte solchen Titul, sey auch in Anwesenheit und ohne Wiedersprechen der Chur-Brandenburgischen und Pfaltz-Neuburgischen Gesandten zu Oßnabrück also abgelesen, und hernach in die Hände des Reichs-Directorii deponirt worden. Wie dann auch solcher Titul in dem Frantzösischen zu Oßnabrück abgeredeten Instrumento enthalten sey. Was nicht vor ein Schimpff, was vor ein Præjudiz dem Chur- und Fürstl. Hauß Sachsen zuwachsen würde, wann nunmehr solcher Titul ausgestrichen werden sollte?

Vollmar antwortete darauf, es sey an dem, daß die gantze Chur-Brandenburgische Gesandschafft diese Tage bey ihnen, denen Kayserl. Plenipotentiariis, Audienz gesucht, und darauf begehret habe, solchen Titul auszustreichen, mit Anführung, es gereiche der Haupt-Sache zum Nachtheil: es werde bey Benennung anderer Fürstlicher Häuser und Personen dergleichen ausführlicher Titul nicht gebraucht: Ihro Churfürstl. Durchlaucht zu Sachsen selbst werde nur Churfürst zu Sachsen in Instrumentis Pacis titulirt: So wäre auch Sr. Fürstl. Gnaden, Hertzog Ernstens zu Sachsen Nahmens mit solchem Titul, bey Ablesung des Schwedischen Instrumenti, hiebevor nicht gedacht worden ꝛc. Nun sey es nicht ohne, daß mit denen Königlichen Gesandten abgeredet worden sey, man solle der umschweiflichen Tituln sich enthalten, ausser Ihro Kayserlichen Majestät und der Königlichen Principalen, und habe er denen Chur-Brandenburgischen zur Antwort gegeben, er wolle sich in dem Instrumento Suecico und zwar seinem Autographo, ersehen, ob solcher Titul gantz darinnen enthalten sey? Es müsse bey dem bleiben, wie dasselbe laute, und darin nichts geändert werden. Er sey dieser Tagen bey dem Salvio auch gewesen, der dessen aus eigener Bewegniß gegen ihm gedacht, und so viel habe mercken lassen, daß auch Schwedischer Seite die Auslassung begehrt werde.

Saxonici replicirten: Sie hätten mit Salvio allbereit geredet, nachdem sie solches ohngefehr, und nur von weiten, Discours-Weise verstanden, und wundere sie, daß die Chur-Brandenburgischen, welche doch kein Wort mit ihnen davon geredet hätten, hinterrücks solch Werck trieben. Sie würden aber nicht weichen, es komme auch wie es wolle. Daß mehrgemeldter Titul in dem Instrumento Suecico allbereit enthalten, und zu Oßnabrück bey dem Schluß in aller Gegenwart abgelesen wor-

1648. Sept. worden sey, das wäre gantz gewiß, und sey also billig dabey zu lassen. Sie seheten nicht, warum dem Chur- und Fürstl. Hause Sachsen ihr Titul so weit wolle abbrevirt werden, sondern es müsse auch hierinnen verbleiben, wie sie denselben hergebracht hätten. Gleichwie auch die Marggraffen von Baaden, in Instrumento Pacis, nicht allen den Titul von Baaden, sondern auch von Hochberg bekämen. Die Chur-Brandenburgische Instanz, daß Chur-Sachsen nur Chur-Fürst zu Sachsen geschrieben werde, sey fast lächerlich, dann derselbe ja nicht Churfürst zu Jülich, Cleve und Berge, sondern sich nur so weit, einen Hertzog schreibe. 1648. Sept.

Vollmar versetzte; Es werde, wann man zur Perfectionirung und Subscription des Frantzösischen Instrumenti Pacis schreite, diese Sache doch vorkommen, alsdann weiter davon geredet werden sollte.

§. XI.

Die Kayserlichen eröffnen den Ständen der Kayserlichen Majestät Resolution über das bißher von den Ständen mit Servient verhandelte.

Nachdem nun der von den Kayserlichen Gesandten selbst gesetzte Termin zu deren endlichen Erklärung, war Dienstag, der 26. Sept. st. v. angebrochen war, so versammleten sich der Chur-Fürsten und Stände Gesandten gegen 8. Uhr im Bischoffs-Hofe, und verfügeten sich in des Graffen von Nassau Quartier, allwo die 4. Kayserlichen Gesandten, Graff von Nassau, Graff von Lamberg, Vollmar und Crau sich enthielten. Sie wurden allein von dem Graffen von Nassau empfangen, und geschahe durch Vollmarn diese Proposition: præmisso titulo: „Es sey der hochlöblichsten Chur-Fürsten und Stände Abgesandten in Andencken, daß verwichenen Freytags sie, die Kayserlichen, angezeigt, welcher gestalt von der Römisch-Kayserlichen Majestät ihrem allergnädigsten Kayser und Herrn ꝛc. sie, dero Gesandten vergangenen Mittwochs zwar eine ausführliche Resolution überkommen, aber in verborgenen und ihnen unbekannten Zieffern, und daß sie dahero Ihro Kayserlichen Majestät Meynung und den Clavem nicht können vernehmen, noch die Nothdurfft handeln, dahero auch inständig angesucht, mit dem Schluß so lange inne zu halten, biß der am Kayserlichen Hoff abgeschickte Courier eine klärlichere Resolution bringen könne: dabeneben von der Stände Gesandten bewegliche Ursachen angeführet worden wären, warum der Zustand des Heil. Röm. Reichs keine moram zulasse, und sie mit einem endlichen Schluß, aus Befehl, fortzugehen gemeynet wären, gleichwohl die Erklärung geschehen, biß auf heutige ordinari-Post zu warten, ob Ihro Kayserlichen Majestät Resolution und Gemüths-Meynung klärlicher überbracht werde. Nun hätten sie, die Kayserlichen, es dahin gestellet seyn lassen, und an Nachricht gezweiffelt; Nachdem aber verwichenen Sonntags von Ihro Kayserlichen Majestät ein Duplicat angelanget, in eben denenselben Zieffern, hätten sie erwogen, was Ihro Kayserlichen Majestät und dem Römischen Reich darauf beruhe, er Vollmar auch, habe nicht unterlassen die Feder an die Hand zu nehmen, um zu versuchen, ob hinter den Verstand und Inhalt zu kommen, welches ihm durch GOttes Gnade gerathen, daß er Ihre Kayserlichen Majestät Meynung daraus erkläret, darob sie dann in Verlesung des Schreibens ersehen, daß bey Ihro Kayserlichen Majestät wegen des, was die Stände zu Osnabrück mit dem Königlich-Frantzösischen Plenipotentiario Comte Servient geschlossen, wichtige Considerationes eingelauffen, und Ihre Kayserliche Majestät sich nicht gerne von Churfürsten und Ständen absondern wollen, sondern ihnen gemessene Instruction gegeben, wie und auf was Masse sie in dasjenige einwilligen möchten, welches darin bestehe: daß Ihro Kayserliche Majestät sich versehe, es werde bey denen Cronen kein Bedencken haben, auf Ihro Kayserlichen Majestät Placidirung, das Friedens-Instrumentum zu unterschreiben, den Frieden zum Effect zu richten, und das Römische Reich zur Ruhe gelangen zu lassen: Demnach ihnen befehlend, sie sollten auf solche Subscriptionem gehen, im Nahmen GOttes auch, was mit Herrn Graff Servient von den Ständen zu Osnabrück abgeredet worden, genehm halten, und mit der Cronen Plenipotentiariis

zum

1648. Sept. zum Schluß schreiten, welches ohne Anstand zu effectuiren sie dann gesonnen wären. Und weil bißhero dieses Orts, sie per Mediatores gehandelt hätten, welches auch derselben Reputation erfordere, so wären sie entschlossen, wo möglich, noch diesen Vormittag, solches an sie, die Mediatores zu bringen, damit sie solche Resolution dem Graff Servient überbringen möchten, folglich die Subscriptio zu Werck gerichtet werden könne.

Betreffend die Materialia, bestünden sie aus etzlichen notis, so sie dem Graff Servient jüngst aushändigen lassen, von dem sie auch eine Erklärung erlanget hätten, und werde 1) es bey Ihro Kayserlichen Majestät, was den Titul *Landgravii Alsatiæ* betrifft, ferner kein Bedencken seyn, wie auch, was 2) die Kayserliche Wahl-*Capitulation* anlangete, deswegen sie sich allbereit verwichen erklärt, daß von Ihro Kayserlichen Majestät sie dieselbe empfangen, und erbietig, dieselbe an Chur-Trier bey der Subscription des Friedens auszuliefern. Daß daher dieses Puncts im Instrumento Pacis zu gedencken nicht nöthig sey. Das übrige auch werde kein Bedencken haben, wie es in das Instrumentum Pacis gebracht worden. Darinn aber hätten sie ersehen, daß zwo Italiänische Sachen zu Oßnabrück ausgesetzet, und anhero nach Münster wären verspahret worden. Sie hätten mit Comte Servient davon tractiren lassen, und befunden, daß er darauf bestehe, es solle dieserhalben bey seinem Project bleiben. Es hielten also Ihro Kayserliche Majestät dafür, daß deswegen der Friede nicht aufzuhalten sey. Welche 3) Ihre Kayserliche Majestät ihres theils in den Frieden wolle geschlossen haben, wäre per Mediatores dem Comte Servient angedeutet worden, der auch damit zu frieden sey, jedoch mit einer gewissen Clausul, welche sie, die Kayserlichen zulassen könnten. Also beruhe es darauf, daß man sich wegen der *Subscription* vergleiche, und gehe Ihro Kayserlichen Majestät Instruction darhin, daß die Instrumenta mit beyden Cronen aufgerichtet, auf einen Tag und an einem Ort vollzogen werden sollten. Sie wollten daher nicht zweiffeln, es würden die Stände dahin bedacht seyn, mit dem Salvio zu handeln, daß auch Graff Oxenstiern von Oßnabrück herüber nacher Münster komme, und also zur Subscription dieses Orts behandelt werde. Wann dieses richtig, und die Cronen content wären, könne dieser Actus also sein Ende haben, und darauf zur Cessatione armorum und Abstellung der Krieges-Thätligkeiten gelanget werden. 1648. Sept.

Darbey müsten sie noch gedencken, daß Se. Churfürstliche Durchlaucht zu Cölln ihnen zu erkennen gegeben habe, wie die Fürstliche Frau Wittib zu Cassel ihre Völcker in das Stifft und Stadt Paderborn wolle legē, und dieselben würcklich anmarschiren lasse. Dieweil aber allbereit und vorlängsten was Se. Fürstl. Gnaden wegē Chur-Cölln und andern, zur Satisfaction haben solle, versprochen und zugesagt worden, daher billig mit den Hostilitäten einzuhalten sey; So hätten sie, die Kayserlichen Gesandten, bey der Stände Gesandten jetzo erinnern wollen, die Sache dahin richten und vermitteln zu helffen, damit die vorhabende Hostilitäten abgestellet, und kein ferner Attentatum vorgenommen, also auch ein Anfang gemachet werde, daß hiernächst die verwilligte Satisfaction erfolgen könne ꝛc.

Hierauf giengen die Churfürstlichen Gesandten in ein Neben-Zimmer, der übrigen Stände Gesandten aber, blieben in dem Tafel-Saal, darin sich die Kayserlichen enthielten, und waren die Evangelischen der Meynung, man sollte keine ordentliche Umfrage anstellen, weil der Kayserlichen Gesandten Erklärung erfreulich, und mit Danck zu acceptiren, auch ihren übrigen Begehren zu deferiren sey; aber die Oesterreichischen und Burgundischen Gesandten traten zusammen, und sagte nachmahls der Oesterreichische Goll, man müsse einen jeden hören, ob er etwas zu erinnern habe. Wiewohl man nun merckte, wohin es angesehen sey, nemlich Contradictiones einzustreuen, so muste man es doch endlich gehen lassen, und stellte der Oesterreichische eine Umfrage mit wenigen Worten an: **Man habe vernommen, daß Ihro Kayserliche Majestät alles beliebeten, was zu Oßnabrück tractirt worden, siehe also zu vernehmen, was jeder noch zu erinnern habe?** Umfrage unter den Fürstlichen.

Oesterreich: Lasse es bey Ihro Kay-

1648. Sept. serlichen Majestät Resolution, und halte, daß dero Gesandten Danck zu sagen, auch GOtt zu bitten, er wolle alles zum guten Effect richten. So habe man auch darhin zu sehen, daß die Subscriptio an einem Ort, und zwar allhier, geschehe.

Bayern: Der Römisch-Kayserlichen Majestät Herren Legatis, sey in alle Wege Danck zu sagen vor die erfreuliche Resolution, und ihrer Majestät anzurühmen, cum annexo voto &c. Weil es dann nun an Vollziehung ermangele, müsse er gedencken, daß gestern es die Gelegenheit geben, mit Herrn Salvio der Subscription halber, zu reden, und ihn zu ersuchen, er wolle an Herrn Graff Oxenstiern schreiben, und seine Herüberreise befordern; Der sich auch dahin erklärt. Denen Herren Schwedischen sey zu Gemüth zu führen, und zwar 1) daß Herr Graff Servient zu Oßnabrück kein Bedencken getragen habe, das Instrumentum Gallicum daselbst zu subscribiren, könnten also auch wohl die Herren Schwedischen wegen ihres Instrumenti sich darzu verstehen, daß dasselbe allhie vollzogen werde. 2) Daß die depositio desselben allbereit zu Oßnabrück geschehen und vorgangen sey, 3) könnten sich an einem Ort einige difficultäten ereignen, wann gleich ein gewisser Tag beniemet würde, und unterdeß am andern Ort die Subscription vorgienge. Wann die Subscriptio erfolget sey, werde das erste seyn, daß man wegen Cessation hostilitatis, Curriers an die Armaden lasse abgehen: dadurch dann auch Sr. Churfürstl. Durchlaucht zu Cölln am besten geholffen würde. Weil man aber nicht versichert, ob die Subscriptio heut oder morgen möchte vor sich gehen, und wofern die Herren Chur-Cöllnischen Gesandten vermeynen sollten, daß durch ein Schreiben an die Fürstliche Frau Wittib zu Cassel dem Werck geholffen, könne er sich conformiren.

Burgund: Audita resolutione Cæsareæ Majestatis, non possum quin Regiæ Majestati Catholicæ, quoad Circulum Burgundicum sua jura ex legibus Imperii, specialibus pactis, ac præsertim ex Transactione Burgundica, sarta tecta per expressum conservem, Suæque Regiæ Majestati acta referam. Video enim quod leges non attendantur, pactaque non serventur, sed violentur. 1648. Sept.

Pfaltz-Neuburg: Se. Fürstliche Durchlaucht werde sich von den Majoribus nicht separiren, wann nur diejenige Protestationes, so von seiten Sr. Fürstlichen Durchlaucht eingewendet, bey ihren Kräfften bliebe; Halte demnach dafür, daß denen Herren Kayserlichen gebührlicher Danck zu sagen, und Herr Salvius zu ersuchen sey, sowohl wegen Vermittelung, daß Herr Graff Oxenstiern herüber komme, als auch, daß die Subscription dieses Orts erfolge: und also hierin wie Bayern.

Teutschmeister: Könne sich wegen Approbation ein und andern Instrumenti, nicht erklären, sondern müsse seinem gnädigsten Herrn Committenten die Nothdurfft vorbehalten, und nach Sr. Hochfürstliche Durchlaucht Meynung, hiernächst sich der Gebühr erklären.

Bayern: Was Pfaltz-Neuburg vor Einnerung gethan wegen einiger Protestation, solches könne keine statt finden, sondern es bliebe hierin billig bey dem Instrumento Pacis, darin solche Protestationes annullirt.

Sachsen-Altenburg: GOtt sey billig zu dancken, daß es so weit gebracht, und zu einem solchen Schluß gelange, so den Reichs-Constitutionibus und aller Völcker Rechten gemäß, daß keine Ursach sich dawieder zu setzen, sondern jedweder vielmehr zuforderst GOtt, und darnach Ihro Kayserliche Majestät Danck zu sagen. Und weil zu vernehmen, daß loco voti, Protestationes und Contradictiones wollten fallen, müsse man anführen, daß alle solche Protestationes, Reservationes und Contradictiones in Instrumento Pacis cassirt und annullirt worden, dabey es bleibe. Wegen der Subscription sey zu eilen, damit die Cursores an die Armaden abgiengen, und zu sehen, ob noch diesen Tag darzu zu gelangen. Daher Herrn Salvii Excell. zu ersuchen und zu vernehmen, ob sie wolle ohne Herrn Graf Oxenstiern jetzo die Subscription verrichten, oder doch es dahin vermitteln, daß der Herr Graff ehestens anhero komme. Die Herren Kayserlichen Plenipotentiarii hätten gesagt,

sie

1648. Sept. sie wollten ihre Meynung per Mediatores an Herrn Graff Servient bringen. Es werde aber auch nöthig seyn, daß es durch die Stände geschehe.

Münster: Wie vorgehende, daß denen Herren Kayserlichen Danck zu sagen, und an die Fürstliche Wittib zu Cassel, ohne Verzug zu schreiben.

Re- und Correlation im 3. Reichs-Rathen.

Hierauf stellten sich die Churfürstl. Gesandten ein, und wurd die Umfrage im Fürsten-Rath also abrumpirt; aber der Bischöfflich-Oßnabrückische Abgesandte, murmelte etzliche Protestationes heraus, welche nicht zu vernehmen waren, weil man sich alsbald zu denen Churfürstl. wendete, die gegen die Fürstlichen referirten: es bestehe nunmehro hauptsächlich auf der Subscription des Instrumenti Pacis; zuförderst wäre denen Kayserlichen Gesandten Danck zu sagen, und könnte à parte Statuum man wohl geschehen lassen, daß die Herren Kayserlichen ihre Meynung per Mediatores an den Comte Servient brächten. So wäre auch Salvius, wo möglich, noch diesen Vormittag per Deputatos zu begrüssen und zu disponiren, das Instrumentum Pacis Suecicum allein zu subscribiren und vor den Graff Orenstiern Raum zur Unterschrifft zu lassen. Sollte er es abschlagen, wäre er anzulangen, alsbald an den Graff Orenstiern zu schreiben, damit er sich nach Münster erhebe ꝛc. Der Oesterreichische Abgesandte Goll correferirte, daß die Fürstlichen auch davon geredet, und sich unterschiedene Meynungen gefunden hätten, jedoch die Majora gebeten, daß das Werck zu befördern sey; kämen auch mit denen Churfürstlichen überein. Dieses aber sey noch erinnert worden, wofern sichs etwa bey den Mediatoribus stecken sollte, obs nicht rathsam sey, daß man per Deputatos an den Comte Servient die Sache bringe. Etzliche hätten sich gefunden, die ihm befohlen, (wie er redete) solches anzubringen, daß sie demjenigen wiederspräcketen, so wieder die Reichs-Constitutiones und die Burgundische Transaction lauffe, und wollten sich darzu nicht bekennen, mit Begehren, solches an die Kayserlichen Gesandten zu bringen; Etzliche hätten gesagt, es sey über dem Frantzösischen Instrumento allhier zu Münster nicht consultirt worden, sie wären auch nicht instruirt, und müsten es ihren Principalen referiren. Daß nun der Oesterreichische solches in das Fürstliche Conclusum brachte, damit waren die Evangelischen, weil es wider den Stylum lauffe, nicht zu frieden, und erinnerten es auch alsbald. Der Chur-Mayntzische Cantzler redete mit den Reichs-Städtischen, die sich mit einem Wort conformirten, und wurd darauf durch denselben wieder an die Kayserlichen gebracht præmisso tit. debito. „Aus „dem jetzo beschehenen ausführlichen „Vortrag, hätten Chur-Fürsten und „Stände Räthe, Bothschafften und Ge„sandte, der Länge nach angehöret, was „gestalt Ihre Excellenz nach angewandter Mühe endlich den Clavem zu denen „mit dem Herrn Grafen von Trautmannsdorff gebrauchten Zieffern gefunden, und „der Römisch-Kayserlichen Majestät Mey„nung wohl eingenommen, so dahin ziele, „daß Ihro Kayserliche Majestät alles das„jenige, was zu Oßnabrück von der Stän„de Gesandschafften mit dem Königlich„Frantzösischen Plenipotentiario Herrn „Comte Servient tractiret, allerdings „approbirt, nicht zweiffelnd, es würden „die Stände dasjenige berathschlaget, ab„geredet, und geschlossen haben, was des „Reichs Wohlfarth, und der jetzige Zu„stand des Römischen Reichs erfordere: „Daher sie, die Kayserlichen Gesandten „nicht allein solchem gehorsamst nachkom„men, sondern auch per Mediatores, dem „Comte Servient zusprechen und ihn er„innern wollten, damit die Subscriptio „des Instrumenti Pacis Gallici & Sue„cici pari passu, uno loco, und wo mög„lich, una hora geschehe. Zuforderst sa„ge man GOtt, hiernechst Ihro Kayserli„chen Majestät, und dann Ihre Ihre Ihre „Ihre Excellenzien hohen Danck, und „erfreue sich, daß Ihre Kayserliche Maje„stät Resolution dermahleins also und „dergestalt eingerichtet, und angelanget, „darüber sich so viel 1000. seufftzende See„len zu erfreuen. Es könnten der Chur„Fürsten und Stände Gesandten wohl ge„schehen lassen, ersuchten auch Ihre Exc. „darin, daß sie wollten Ihre Kayserliche „Majestät Resolution denen Herren Me-

1648. Sept.

Der Stände Antwort an die Kayserlichen, und daß noch wohl selbigen Tages die Subscription vor sich gehen könne.

1648. Sept. „diatoribus noch diesen Vormittag in„sinuiren, damit sich dieselben so dann als„bald zu Herrn Graff Servient erheben, „und befordern möchten, daß die Subscri„ption wo möglich, noch heute vor sich ge„he, dadurch denn also auch Chur-Cölln am „besten geholffen werde, wann nemlich die „Hostilitäten alsbald cessirten. Man „vermeine, es könne die Subscription noch „diesen Tag wohl geschehen, weil sich Graff „Servient unterschiedentlich erklärt habe, „er sey alle Stunden dazu bereit. An Sal„vii Willfährigkeit wolle man auch nicht „zweiffeln. Damit aber seine Meynung „penetrirt werde, sey man erbötig, noch „diesen Vormittag mit ihm zu reden, ob er „allein subscribiren und ein gewisses Al„bum vor den Graff Oxenstiern lassen „wolle. Wann er sich dazu verstehe, wäre „heute mit der Subscription fortzugehen, „auch die Hessen-Casselischen Abgesandten „zu ersuchen, damit ihrer Fürstin Kriegs„Völcker von allen Hostilitäten abstehen „möchten. Man bitte Ihre Excell. wol„ten allen rühmlichen Fleiß zu völligem „Schluß ferner anwenden, damit man, wie „die Stände GOtt zum inständigsten an„fleheten, dermahleins einen solchen glück„lichen Schluß erlange, dessen das Römi„sche Reich sich zu erfreuen, und Chur-für„sten und Stände zu geniessen haben möch„ten.

Einwendung der Kayserlichen, warum die Subscription nicht selbigen Tags geschehen könne.

Die Kayserliche Gesandten traten zusammen und antwortete Vollmar: „Sie wären zu frieden, daß die Subscription der Friedens-Instrumenten, noch diesen Tag geschehe, und wollten sie ohnverzüglich mit den Mediatoribus deswegen sprechen: Es würde aber solches darum schwehrlich geschehen können, weil das Frantzösische Instrumentum Pacis nothwendig wiederum umgeschrieben werden müste, und zwar 1) wegen der Italiänischen Puncten die nunmehr selbigem einzuverleiben wie der Comte Servient begehrt. So wären auch 2) die *Adhærenzen ex utraque parte* beyzurücken. Wegen Portugal wolle Ihre Kayserliche Majestät eine sonderbare Clausul einbringen, hingegen auch Servient wegen Lothringen, daß selbe Cron keinen Hertzog erkenne, als den König in Franckreich. Es müsse 3) in dem Werck auch caute gegangen werden, krafft habenden Kayserlichen Befehls, und könnten sie mit des Salvii Subscription allein, nicht zu frieden seyn; sie vernehmeten auch, daß Salvius allschon an Graff Oxenstiern geschrieben habe, und verhoffe, derselbe werde anhero kommen. So sollten auch 4) bey dem Schwedischen Instrumento Pacis einige Erinnerungen vorgekommen seyn, müsten sie daher sehen, ob es correct geschrieben wäre. Der Ort, wo die Subscription anzustellen, könne auf dem Fürsten-Hoffe seyn, allwo unterschiedene Zimmer wären. In dem einem könnten der Graff von Nassau, und er Vollmar, mit dem Graff Servient; In dem andern der Graff von Lamberg, Cran, und die Schwedischen; In dem dritten der Stände Gesandten seyn. Die Publicatio des Schwedischen Friedens, könne hernach wohl zu Oßnabrück geschehen, wann die Ratificationes ausgewechselt worden.

1648. Sept.

Der Chur-Mayntzische Cantzler: Man vermeine, so balde der Friede subscribirt sey, wäre derselbe zu Münster und Oßnabrück zugleich zu publiciren. *Illi*: Sie wären damit auch zu frieden. *Status*: Es wären 2. Exemplaria vom Instrumento Pacis deponirt, und könnte man ein und andern Bogen herausnehmen, worin noch etwas zu ändern sey, welches binnen 2. Stunden gethan wäre, indeme man die Scribenten zur Hand habe, damit es doch eine Handschrifft bleibe.

Salvius und die Stände schreiben an Oxenstiern wegen der Subscription.

Um 11. Uhr wurde *Salvius* per Deputatos ersuchet, die Subscriptionem Instrumenti Suecici, zu Münster vor sich gehen zu lassen, welcher zur Antwort gab, er habe zwar Vollmacht gnug vor sich allein und in Abwesenheit des Graffs Oxenstiern zu schliessen; dieweil derselbe aber jetzo wiederum zu Oßnabrück sich befinde, und also in loco Tractatus Suecici sey, könne er ihn nicht vorbey gehen, sondern habe allbereit hinüber geschrieben, wolle es auch noch heute thun, und einen Courier abschicken, biß dahin man doch Gedult haben möchte. Welches sich auch die Stände gefallen liessen, und sogleich deßhalber ein Schreiben an Graff Oxenstierna verfasseten.

§. XII.

1648. Sept.

§. XII.

1648. Sept.

Dem Hessen-Cassselischen Gesandten wird wegen fortdaurender Hostilitäten zugeredet.

Mittwochs den 27. Sept. versammleten sich die Reichs-Deputirte wieder in dem Bischoffs-Hofe, dahin der Hessen-Cassselische Gesandte Schäffer erfordert war, welchem nomine Imperii proponirt wurde, weil es mit dem Frieden-Schluß durch GOttes Hülffe biß zur Subscription, nunmehro kommen sey, so möchte er doch an die Heßische Generalität, wie auch an die Frau Land-Gräfin selber schreiben, damit die Hostilitäten und sonderlich die fürhabende Belagerung der Stadt Paderborn, nachbleiben möchte. *Ille* deducirte ziemlich weitläufftig Justitiam der Heßischen Waffen, nahm den geschehenen Antrag ad referendum, und erinnerte wegen ihrer Militiæ Satisfaction, indeme sie sonst nicht abdancken könnten, man würde sich auch nur vergeblich aufhalten, dann die Cronen seine Fürstin hierin nicht verlassen könnten noch würden. Hierüber geriethen nun alle Gesandten mit ihm in ein Disputat, welches dahinaus lieff, daß man nichts verwilligen wollte, gieng also derselbe mit Unwillen davon, und wurde von dem Mayntzischen Cantzler bis in den Hoff begleitet.

Hierauf meldete das Reichs-Directorium, die Deputation wäre zu dem Ende angesehen gewesen, 1) mit jetztgedachten Cassselischen Gesandten zu reden, und dann 2) zu dem Graff Servient zu fahren, und allda das deponirte Instrumentum Pacis Gallicum zu rectificiren, welches er zu solchem Ende bey sich hätte, und wäre von Graff Servient die 10. Uhr benennet worden, aber gleich jetzo hätte Vollmar an ihn geschrieben, und hielte dafür, es müste die Rectification in Beyseyn entweder der Kayserlichen Gesandten, oder doch des Legation-Secretarii, geschehen.

Die Cronen difficultiren noch die Subscription.

Allein die Deputirten fuhren nichts destoweniger zu dem Graff Servient, welcher zwar, seinem bißherigen öfftern Versprechen gemäß, das Instrumentum Pacis zu vollziehen sich erklärte, dabey aber annoch so viele Postulata auf die Bahn brachte, daß noch etliche Wochen darüber ablieffen, ehe man zur Unterschrifft gelangen kunnte. Es wurden aber auch von Schwedischer Seite eben dergleichen Difficultäten gemacht, wovon der tägliche Verlauff, aus der folgenden Erzehlung zu vernehmen ist. Es sind solche insgesamt und wie es damit biß auf den 10. Oct. incl. hergegangen, aus der Anlage sub N. I. kürtzlich zu ersehen.

N. I.

Extractus des Altenburgischen *Diarii, d. d. 27. Septembr. & sqq.*
1648.

Not. Was vom selbigen Tage, biß auf den 12. Octobr. bey den Deputationen vorgegangen, weil es mehrentheils einerley Materie betroffen, habe ich (von Thumshirn) nur kürtzlich, was notables dabey vorgefallen, anhero verzeichnet.

Es haben die Herren Frantzösischen, ehe sie subscribiren könnten, unterschiedliche Dinge begehret, nemlich, es sollten die Herren Kayserlichen sich des Tituli: *Alsatiæ*, begeben; welches dahin vermittelt worden, daß die Kayserlichen sich mündlich gegen die Mediatores dahin erklären, und dieselbige Herrn Servient hierüber ein Attestatum, hingegen aber auch Herr Graff Servient gegen die Mediatores die mündliche Erklährung geben sollte, daß die Satisfactions-Gelder, dritthalb Pfund oder *Livres* vor einen Reichsthaler, verstanden würden.

2) Begehrte er die Kayserliche, Spanische und Ertz-Hertzogliche Cessiones wegen des Elsasses in Originali; welches aber also verglichen, daß die Kayserliche und Ertz-Hertzogliche Cession interims-weise von den Kayserlichen Gesandten sollten unterschrieben, und die Originalia mit der Ratification ausgehändiget, des Reichs

Cession

1648. Sept. Cession aber von der Stände Gesandten vollzogen, und an statt der Spanischen Cessi- 1648. Sept.
on, im fall sie tempore Ratificationis nicht einkäme, von denen Ständen eine absonderliche Guarantie, wie auch ein Attestatum der Cron Franckreich gegeben werden, daß sie befugt seyn sollten, biß zu Einkunfft der Spanischen Cession, die 4. Wald Städte und Satisfactions-Gelder inne zu behalten. Herr Vollmars Excellenz gabe dieses Mittel de Jure retentionis, selbst an die Hand, und ob er wohl hernach es lieber anders gesehen, auch deswegen durch die Mediatores solenniter contradiciren wollte, so wurden ihm doch solche Rationes zu Gemüth geführet, daß er es anstehen liesse.

3) Sollte de jure Feudalitatis Alsatiæ, intra tempus ratificatæ Pacis, oder auf nähesten Reichs-Tag tractiret werden. Jedoch, daß es nunmehro in arbitrio Regis Galliarum stünde, ob er es zu Lehen haben wollte, oder nicht.

4) Die Savoyschen Sachen in Richtigkeit zu bringen; welche auch auf solche Maaß, wie es in Instrumento Pacis zu befinden, verglichen wurden. Wiewohl der Savoysche Gesandte, der Clausulæ: *Quod peculiares Tractatus eatenus valere debeant, quatenus novi motus in Imperio vel Italia exinde oriri non possunt*, hefftig wiedersprochen: Es ist aber weder bey den Kayserlichen noch Frantzösischen die Auslöschung zu erheben gewesen, auch, die Wahrheit zu bekennen, dieselbe auslöschen zu lassen, dem Reich nicht allerdings verträglich, wiewohl es eine solche Sache, die ohne dieß tacitè sich verstehet.

5) Müste er, Herr Graff Servient, gesichert seyn, ob die Kayserlichen Gewalt hätten, de evacuatione locorum zu handeln. Dieses aber ist gefallen.

6) Begehrte er, daß die Tractaten mit einem cörperlichen Eyde sollten bestätiget werden. Davon er auch abgestanden. Denn ihm remonstriret worden, daß dieser Friede eine pragmatica Imperii Sanctio seyn sollte, die mit absonderlichen Juramentis zu bestärcken im Reich nicht Herkommens; sondern Kayser und Stände wären durch ihre respective geschwohrne Capitulationes und Reichs-Pflichten, dasjenige zu halten gebunden, was nomine Imperii Romani in Teutschland gehandelt würde. Womit er sich endlich auch abweisen lassen.

7) Wie es mit Abdanckung der Völcker zu halten? Und wohin die abgedanckten kommen sollten? Ist verglichen, daß Tropp in Tropp abzudancken, und die licentirten Soldaten ein jeder hinreiten oder lauffen möchte, wo er wollte.

8) Auf ein Mittel zu gedencken, wie die Frau Land-Gräffin zu Hessen ihre Völcker abdancken könnte, welches ohne Geld zu geschehen unmöglich. Ist endlich in Vorschlag kommen, daß die Interessenten bey der Heßischen Satisfaction, in Abschlag der 600000. Rthlr. der Frau Land-Gräffin 100000. Rthlr. zahlen, und dagegen Ihro Fürstliche Gnaden freystehen sollten, von künfftigen Reichs-Anlagen, an ihrem Contingent 100000. Rthlr. wieder inne zu behalten. Es ist aber von den Ständen solenniter reserviret, im Fall die Herren Heßischen ihrer Miliz halber weitere Unruhe verursachen würden, daß der daraus entstehende Schade bey Ihrer Fürstlichen Gnaden gesuchet werden sollte.

9) Wie der Friede, respectu des Königs in Hispanien und Hertzogs von Lothringen, ingleichen wegen der Stadt Augspurg und Lindau, zu exequiren? Die Herren Kayserlichen hätten ihm auf diese Frage geantwortet: Qui non vult cedere, cogatur armis. Dabey ließ er es auch bewenden.

10) Was für eine Art der Subscription und Publication gebraucht werden sollte? Da es dann bey Subscription der extraordinair-Deputirten verblieben. Der Solennitäten halber, stünde es auf Unterredung mit den Herren Kayserlichen.

11) Wer

1648. Sept. 11) Wer den Bischoff von Basel wegen der Grafschafft Pyrdt Satisfaction thun sollte, dieweil es Baselisch Lehen, und jedoch jure proprietario von dem Hause Oesterreich, an Franckreich cediret wäre? Dieser Punct ist dahin gestellet, wie sich Oesterreich und der Bischoff von Basel vergleichen könnten. 1648. Sept.

Der Schweden Postulata vor der Subscription.

Die Herren Schwedischen habe ante subscriptionem richtig zu machen begehret:

1) Eine Erläuterung, die Stadt Bremen betreffend, so ihnen auch verwilliget.

2) An Kayserliche Majestät, um Mitigation der Worte in §. *Tandem omnes &c.* zu schreiben, welches auch verwilliget. Als aber denen Herren Schwedischen das Project solches Schreibens vom Reichs-Directorio communiciret worden, und sie es ziemlich laulich befunden, resolvirten sie sich, lieber gar keine Recommendation zu haben, sie wollten doch wohl sich ohne dieß der denen Exulanten zum Besten vorbehaltenen Intervention, zu gebrauchen wissen.

3) Ein Attestatum wegen des Hauses **Pyrmont**; welches ingleichen verwilliget.

4) Ein Attestatum wegen der Stadt **Erffurt**; welches aber abgeschlagen, wird auch sein Bewenden dabey haben.

5) Ein Attestatum vor den Herrn Marggraffen zu **Durlach**, wegen der Kellerey **Malsch**. Weßwegen man noch nicht einig.

6) Ein Attestatum wegen der Stadt **Speyer**, **Weissenburg** und anderer, daß ihnen die Auslassung in puncto Amnestiæ, nicht schädlich seyn sollte; so auch verwilliget.

7) Weil in Instrumento Pacis bey dem Cassel-Waldeckischen und Cassel-Darmstädtischen Vergleich, die Clausul: *Quatenus Imperatori & Imperio non præjudicat*, zu finden; selbe auszulöschen, damit sie nicht Ursach zum Disputat gebe; wäre auch schimpflich, als wenn in Instrumento Pacis Dinge stünden, die dem Reich præjudicirlich wären. Haben also deletionem erhalten.

8) Eine Compromiss-Formul vor **Wittgenstein**, wegen Waldau, Freißburg Hohenburg, ꝛc. Ist aber auf eyfrige Opposition des Chur-Bayerischen, Cöllnischen und Darmstädtischen Gesandten nachblieben.

9) Ob nicht zum wenigsten in Instrumento Pacis zu setzen, es solle im Römischen Reich zwischen Spanien und Franckreich Friede seyn? Dieweil aber solches absonderliche Tractaten erforderte, ist es auf die Interposition zwischen gemeldten Cronen differiret, und von etlichen dahin gedeutet worden, als würden noch mehrere Successus in Böhmen erwartet, damit desto füglicher melioratio conditionum gesucht werden könne.

10) Begehrten sie die Repartition wegen der Soldatesque zu sehen, weil sie wegen Pommern, Bremen und Verden dabey interessiret. Es ist ihnen aber nur der Aufsatz des simpli im Ober-Sächsischen, Nieder-Sächsischen und Westphälischen Crayß communiciret worden.

11) Begehrten sie Ordinem Executionis absonderlich zu unterschreiben. Welches auch verwilliget.

12) Weil sie ihre Nationales nicht könnten in Schweden bringen, sollte man ihnen Winter-Quartiere geben. Uber welchen Punct mit grosser Heffrigkeit disputiret worden.

1648. Sept.

Der Kayserlichen Postulata.

Die Herren Kayserlichen haben vornemlich bey währenden diesen Deputationen gesucht: 1648. Sept.

1) Weil Ihro Kayserliche Majestät die Osnabrückische Handlung mit der Condition beliebet, wann die Subscriptio immediatè darauf erfolgte, wessen man sich zu verhalten, wenn die Cronen nicht subscribiren wollten? Auf welche Frage sich aber niemand einlassen wollen, dieweil man täglich die Subscription zu erlangen verhoffet.

2) Sollte man sich wohl in acht nehmen wegen der Declarationum, so Herr Graff Servient, das Elsaß betreffend, von den Ständen begehrte, welches aber hernach verglichen, wie oben gemeldet.

3) Wollte Herr Graff Servient die Ratification in Frantzösischer Sprach ausantworten, das scheine contra reputationem Imperii Romani, doch begehrten sie deswegen, wann die Stände kein Bedencken trügen, keine Difficultät zu machen.

4) Haben sie sich sehr bemühet, die von Herrn Graff Servient in locum deficientis Hispanicæ Cessionis begehrte Special-Assecuration zu verhindern. Unter andern Rationibus wurde diese von ihnen mit angeführt, es wäre die versprochene Guarandie nur von Contrahentibus, und nicht von exteris zu verstehen, welches die Herren Schwedischen selbst dafür gehalten haben, und daher in ihren Satisfactions-Punct die specialem Guarandiam contra quoscunque, mit eingerücket. Es ist aber den Herren Kayserlichen hingegen beygebracht worden, daß es mit der Guarandie diesen Verstand gar nicht haben könnte, sondern sie wäre wider alle Contravenienten, sie möchten in- oder ausser Reich gesessen seyn, zu verstehen. Anders würden wir im Römischen Reich nicht lange Fried haben, und von den benachbahrten gar bald wieder inquietirt werden, seynd auch höchlich ersucht worden, dieses dubium ja nicht zu moviren, es würde sonsten der Frieden-Schluß mehr vor ein Spiegel-Fechten, als rechtgemeynte Handlung angesehen werden. Worbey es aber endlich mit der Special-Assecuration verblieben, ist hie oben gemeldet.

Unter diesen Verlauff haben die Chur-Brandenburgische Gesandten sich bey den Kayserlichen und Königlichen Gesandten ingeheim beschwehret, daß Hertzogs Ernsts zu Sachsen Fürstlichen Gnaden in Instrumento Pacis, occasione des Casselischen Vergleichs, der Titul von Jülich, Cleve und Berg gegeben würde, und sonderlich die Herren Schweden, weil die Königin von Brandenburgischem Geblüt entsprossen, zu Haupt-Interessenten gemacht, und von den Kayserlichen ohn einige vorhergehende Communication, Zusage erhalten, daß dieser Titul delirt, und allein, Hertzog zu Sachsen, verbleiben sollte. Wiewohl nun der Herr Chur-Sächsische und wir, nebst den Herrn Weymarischen Gesandten, uns hefftig opponirt, und dawider solche Rationes angeführt, wie aus dem, was mit Herrn Servient und Salvio, wie auch denen Kayserlichen von den Chur- und Fürstlich-Sächsischen Gesandten geredet wurde, gnugsam zu sehen, immassen Herr Vollmars Excell. der Herr Chur-Sächsische und ich, der von Thumshirn, in des Herrn Graffen von Lamberg Logiament, allda Herr Graff Servient sich auch befund, und die Reichs-Deputirten in einen absonderlichen Gemach (denen Herr Vollmars Excellenz Relation that, was von Herrn Servient und ihnen, den Herren Kayserlichen, wäre geredet worden) in Gegenwart aller Reichs-Deputirten vor den Kopff gesaget: Er handele wider Kayserlichen Befehl, welcher dahin gieng, daß das Instrumentum Pacis nicht geändert werden sollte, er handele auch contra fidem publicam, indem er, nebst andern Kayserlichen Gesandten stipulata manu nichts zu ändern zugesagt, er handele wider Kayserliche Belehnung, wider dem Stylum Imperii und alle Billigkeit, indem das Haus Sachsen mit diesen Fürstenthümern allein beliehen, ihnen auch in Unterschrifft der Reichs-Abschiede dieser Titul allein attribuirt, und eine unerhörte Sache wäre, daß Kayserliche Gesandten, inauditis Legatis sich solches Eingriffs

1648. Sept. griffs unterfangen sollten, und sollten sie gewiß versichert seyn, daß das Chur- und Fürstl. Haus Sachsen diesen Undanck und Schimpff, dessen sie, die Kayserlichen, unwissend ihrer Gesandten, mit den Königlichen vielleicht aus privat-Passion sich verglichen, ungeahndet nicht lassen würde; es hätte der Churfürst von Sachsen Land und Leute, Leib und Leben, bey Kayserlicher Majestät zugesetzet, anitzo weise sichs aus, was vor Danck zu verdienen, und wie die vielfältig vertröstete Kayserliche Vergeltung in acht genommen würde. Man müsse es GOtt und der Zeit befehlen, und würden wir das Instrumentum Pacis solcher gestalt nimmermehr unterschreiben, uns auch von denen Tractaten lieber gäntzlich entziehen. 1648. Sept.

Se. Excellenz konnten hierauf das geringste nicht antworten, als, die Königlichen Gesandten hätten davon nicht wollen abweichen. Endlich haben wir es, jedoch mit Protestation geschehen lassen, daß Sr. Fürstlichen Gnaden gar nicht gedacht würde, damit also das Præjudicium, wenn Se. Fürstliche Gnaden in contextu nur das prædicatum *Saxoniæ* gegeben würde, könnte vermieden bleiben. Diese Condition haben wir angehängt, weil in Satisfactione Gallica, Hertzog Bernhards Fürstliche Gnaden, Christliches Andenckens, nur Bernhardus Dux Vinarienſis genannt würde, daß selbige Worte auch ausgelöscht würden, darüber es abermahls ein gräulich Gezänck gegeben, indem Se. Fürstliche Gnaden fast alle Schlösser und Flecken im Elsaß weggeschencket, und solche donationes vom König in Franckreich confirmiren lassen, welche aber in Articulo Satisfactionis Gallicæ wiederum cassiret worden, darum etliche fürnehme Catholische Gesandten, welchen von den Interessenten Vollmacht aufgetragen war, dafür gehalten, die Cassation wäre unkräfftig, wann nicht Hertzogs Bernhards Fürstliche Gnaden mit Nahmen gedacht würde; Wir sind aber nebst den Herren Chur-Sächsischen darauf bestanden, es müste ausgelöscht, oder Sr. Fürstlichen Gnaden der gebührende Titul gegeben werden. Die Clauſula caſſatoria möchte sonst eingerichtet werden, so kräfftig als sie wollte, daran wäre uns nichts gelegen. Ist also auch endlich deliret worden. Der Chur-Brandenburgischen Gesandte, Herr Fromholdt, redete in dem Schwedischen Logiment à part mit mir von dieser Sache, da ich dann alle behufende Argumenta, und sonderlich die gewöhnliche Unterschrifft der Reichs-Abschiede, vorhielt, war dieses seine fürnehmste Antwort: Es wäre bekannt, daß die Reichs-Abschiede nur von den ordinariis Deputatis eigenhändig unterschrieben, der andern Gesandten Nahmen aber von dem Reichs-Directorio darunter gesetzt würden; hie aber sollte das Inſtrumentum Pacis von den Gesandten selbst unterzeichnet werden, daher es ihnen unmöglich sey, zu unterschreiben, und dadurch den Titul von Jülich, Cleve und Berg, dem Hauß Sachsen zuzueignen, und gleichwohl könnten sie der Unterschrifft darum nicht enthoben seyn, weil die Cron Schweden den Friedens-Schluß nimmermehr vollziehen würde, wann nicht zugleich der Churfürst von Brandenbürg denselben vollzöhe, als der wegen ihrer Satisfaction am allermeisten interessiret. Sonst ist zu mercken, daß gleichwohl der Casselische Haupt-Recess in den Inſtrumento Pacis confirmiret bleibt, mit dem Anhang, als wäre er de verbo ad verbum inſeriret. Dieweil nun in selbigem Vergleich Hertzog Ernsts zu Sachsen Fürstliche Gnaden der Titul von Jülich, Cleve und Berg gegeben wird, und die Herren Chur-Brandenburgischen diese Clauſulam, als ein contentum Inſtrumenti Pacis, mit unterschreiben, so approbiren sie doch den dem Hause Sachsen gehörigen Titul.

Noch des Abends fuhr ich von dem Bischoffs-Hoff mit dem Mayntzischen Cantzler Herrn Reigersberger, zu Herrn Vollmars Excellenz, und überbrachten die mit dem Herrn Graff Servient wegen Savoyen abgeredete Clauſul. Se. Excellenz sagten, ob sie uns auch wohl trauen dürfften, daß Herr Graff Servient hiemit einig wäre. Ich antwortete, daß nebst meinem Collega ich gleich von Herrn Servient kam, und wegen dieser Clauſul Richtigkeit mit ihm getroffen. Se. Excellenz beschwehrten sich, daß deßhalben ein gantzer Bogen in Inſtrumento Pacis umgeschrieben werden müste. Herr Reigersberger aber gab zur Antwort, die Scribenten

1648. Sept. müsten solche Mühe so wenig, als wir die unsere, sich dauren lassen. Indem ließ sich des Herrn Servient Secretarius angeben, und zeigte Sr. Excellenz an, daß Herr Graff Servient und die Herren Schweden mit den Ständen folgendes Tages Conferenz halten wollten. Se. Excellenz gaben ihm die Formul wegen Savoyen mit zu Herrn Servient, und sagten, daß die Herren Schweden wären den Nachmittag bey Herrn Graff von Lamberg gewest, und ihnen auch von der Conferenz gesagt, dabey aber auch gemeldet, sie hielten fürs beste, die Subscription würde verschoben, biß man mit den Spanischen Frieden auch fertig wäre. Er hielte dafür, die Schweden suchten dadurch die Subscription zu hindern, und wollten nur gerne, daß der Vorschlag von ihnen, denen Kayserlichen, herkäme. 1648. Sept.

Den 10. Octobr. hor. 8. wurden die Deputirten zu dem Ende aufs Rath-Hauß erfordert, dieweil Herr Graff Servient und Königlich-Schwedischen mit ihnen in Herrn Graff Oxenstiern Logiment Vormittag eine Conferenz halten wollten, welche aber biß Nachmittag um 4. Uhr verschoben, und diesen Vormittag nichts, als mit verdrießlichen Gezänck wegen der Kellerey Malsch und Augspurg, zugebracht worden. Als Nachmittags die Deputation in Herrn Graff Oxenstiern Logiment kam, proponirte Herr Graff *Servient* diese Quæstion: Weil die extraordinari-Deputirten unterschreiben sollten, qua authoritate solches geschehe, und wie wir unsere Personen legitimiren könnten? Sie, die Cronen, würden nicht zu verdencken seyn, daß sie deßhalben ein glaubwürdig Documentum begehrten, daneben erinnerte er, wegen der Formularum Cessionum und anderer Dinge, deren hie oben gedacht, wie sie zuvor, und also bey jetziger Conferenz erlediget worden. Wir antworteten auf diese unvermuthete Frage: Wir hätten authoritatem subscriptionis aus dem per majora deßhalben gemachten Reichs-Concluso. Herr Graff Oxenstiern fiel dem Mayntzischen Cantzlar in die Rede, und sagte: Diß wäre nicht genug, sondern es müste eine von allen andern Gesandten auf uns gerichtete Plenipotenz vorgelegt, und gleich den Kayserlichen und Königlichen Plenipotentiarien dem Instrumento Pacis subnectiret werden. Und ob wir schon ausführlich erzehleten, was im Römischen Reich moris & styli sey, und daß die Reichs-Abschiede, darein niemahls von allen gewilliget würde, anders nicht, als per Deputatos ordinarios, ohn einige der andern habende Plenipotenz, unterschrieben, und durch solche Subscription alle andere absentes und contradicentes sowohl, als gegenwärtige und consentientes dadurch verbunden würden; so blieben Se. Excellenz doch hart darauf bestehen, ungeachtet sie vorhin zu Oßnabrück diesen modum Subscriptionis selbst beliebet, und mit vorgeschlagen, auch ungeachtet eine solche Plenipotenz zuwege zu bringen contra formam Imperii Romani, und auf eine pur lautere Impossibilität hinaus liefe. Ich, der von Thumshirn, führete Herrn Salvio absonderlich zu Gemüthe: Hätten sie doch nicht wollen die Subscription der Reichs-Senatorum verwilligen, weil es im Königreich Schweden nicht Herkommens, warum sie uns dann Dinge wollten anmuthen, die im Römischen Reich so wenig erhört als practicirlich wären? Es wurde endlich ein allarm darüber, und stunden wir Deputirte auf, und sagte ich Herrn Berneklauen im weggehen, wer unmögliche Dinge verlanget, würde schwerlich dafür gehalten werden, daß er Lust zu Fried und Ruhe hätte. Unterdessen traten die andern zusammen, Herrn Salvii Excellenz aber ruffte mich auf eine Seite, und sagte: Sie würden sich endlich begnügen lassen, wann sie nur das Conclusum Imperii, darauf wir uns berufften, aus der Reichs Cantzeley bekämen, und bath Herrn Berenklau dabey, ich möchte es doch den andern bald andeuten, ehe sie eine widrige Meynung fasseten. Hierauf nun erboth man sich zu Aushändigung dieses Concluſi, dessen Aufsatz das Reichs-Directorium den Herren Schweden folgenden Tages zuschicken sollte, und wurde die übrige Zeit mit den Puncten zugebracht, davon oben gemeldet worden. Die Herren Schweden beruffsten sich auf eine an das Reichs-Directorium überschickte Executions-Ordnung, die Stadt Augspurg betreffend, und urgirten abermahls wegen der Kellerey Malsch. Wegen des letztern wurde ein Attestatum verwilliget, daß Herrn Marggraff Friederichs zu Baaden-Durlach Fürstliche Gnaden, seine vermeynte

Actio-

1648. Sept. Actiones und Anspruch solten, salvo Jure des Marggraf Wilhelms Fürstliche Gnaden reserviret seyn; wegen Augspurg wolten sie sich, post subscriptam Pacem dergestalt erklären, daß man an der Execution zu zweifeln gantz keine Ursach habe. Ist also dabey blieben, daß sie, die Königlichen Gesandten, des folgenden Tages sich mit den Kayserlichen wolten unterreden, damit die Subscription Donnerstags unfehlbar geschehen könte, sie wären auch zufrieden, daß die Erklärung wegen des obgedachten Vorschlages vor die Heßische Miliz, post subscriptionem geschehen solte, und redeten wir endlich de modo subscribendi &c. 1648. Sept.

§. XIII.

Oxenstierna will geschehen lassen, daß Salvius in antecessum allein unterschreibe.

Donnerstags, den 28. Sept. erkundigte man sich bey dem Legat *Salvio*, wegen des Grafens Oxenstierna Uberkunfft nach Münster; der darauf Nachrichtlich vermeldete, Oxenstierna hätte seinen Legations-Secretarium geschickt, und mit demselben geschrieben: Er halte nicht dafür, daß seine Abwesenheit auf etzliche Tage dem Friedens-Werck Hinderung bringen könne, weil doch die Instrumenta Pacis erst würden rein umgeschrieben werden müssen, so etzliche Tage erfordere: auch sey vorhero ein Logiment in Münster vor ihm zu bestellen; Solte aber er, Salvius, sehen, daß Ihro Königliche Majestät Interesse allerdings richtig sey, und es nur an der Subscription ermangele, so begehre er, Oxenstierna, dieses nicht zu verhindern, sondern er, Salvius, möchte unterschreiben, und zu seinem, des Graf Oxenstiern Nahmen, Raum lassen.

Puncten so die Schweden noch vor der Subsignation wollen berichtiget haben.

Dabey schlug *Salvius* vor, weil annoch von etzlichen Puncten zu reden sey, wäre der kürtzeste Weg, wann die Kayserlichen, Königlichen und der Stände Gesandten an einen Ort, jedoch in unterschiedenen Zimmern zusammen kämen, und worin noch etwa ein dubium wäre, demselben in continenti abhelffeten. Er habe noch etzliche Puncta zu erinnern, wie auch bey Obsignation des Instrumenti Pacis Suecici zu Oßnabrück geschehen sey. Nemlich 1) wegen der Stände Schreiben an Ihro Kayserliche Majestät die Amnestie in Dero Landen betreffend. 2) Wegen des Oldenburgischen Weser-Zolls. 3) Wegen eines Attestati, daß die Stadt Bremen ihre Jurisdictionem nicht zu weit zu extendiren, und weiter als sie bey vorigen Ertz-Bischoffen befuget gewesen. 4) Daß die Repartition, und was jeder Staat zur Schwedischen Soldatesque Bezahlung abzutragen, nunmehr ausgestellet werde. 5) Wegen der Clausulæ in der Heßischen Sache: Quatenus Imperatori ac Imperio non præjudicat, welche auszustreichen, wie sich die Kayserlichen Gesandten nunmehr erkläret. 6) Daß Se. Fürstliche Gnaden zu Hessen-Cassel Krieges-Völckern etwas Satisfaction wiederfahren möge, oder die Fürstin wenigstens doch von der Satisfaction der Schwedischen Miliz befreyet werde. Die Hessen-Casselischen Abgesandten sagten, die Fürstin stehe in Sorgen, Sie werde sonst zu der Abdanckung nicht gelangen können: wann Sie nur noch 200000. Thlr. erlangen mögte. 7) Wegen eines Attestati, die Graffschafft Pirmont anreichend. 8) Daß auch wegen Erfurth ein Attestatum nöthig. Der Stadt Bedienter, so sich bey diesen Tractaten aufhalte, gehe herum und weine. 9) Daß der Aufsatz de ordine Executionis Pacis zu unterschreiben. 10) Wie die Völcker, so nunmehr vor Winters nicht könten von des Reichs Boden geführet werden, in die Quartier zu legen? und dann 11) wegen des Tituls Sr. Fürstlichen Gnaden, Hertzog Ernsten zu Sachsen, daß das Prædicat Hertzog zu Jülich, Cleve und Bergen, auszulassen. Bey dem ersten erwehnte Salvius mit mehren, die verba condemnatoria in dem §. *Tandem omnes &c.* könten sie nicht zulassen. Wie wann die Böhmischen und Enser Bauren aufstünden? Wie man vielleicht bald hören würde.

Desgleichen was Servient noch erinnert.

Des folgenden Tages eröffneten die Chur-Maynzischen und Chur-Bayerischen Gesandten denen andern, wie sie dem *Servient* und *Salvio* vorgetragen hätten, welchergestalt so wohl die Kayserli-

1648. Sept

chen als der Reichs-Stände Gesandten nunmehro zur Subscription bereit wären, und möchten jene ein gleiches thun. Des Grafen *Servient* Erklärung hierauf sey gewesen: „Er wäre erbietig, in jeder Stun„de zu subscribiren und sich einzustellen, „es müsse aber ohne seines Königes Dis„reputation und Schimpff abgehen, dann „sonst Ihro Königliche Majestät lieber „Jahr und Tag den Krieg fortsetzen wür„den. Imgleichen müsse ihm von denen „Kayserlichen Gesandten die Original„Cession der Elsaßischen Lande zugleich „extradiret werden ꝛc. So viel nun diese Cession betrifft, hätten sie geantwortet, daß Ihro Kayserliche Majestät und der Ertz-Hertzoge zu Insprug Hand und Siegel jetzo so geschwinde nicht zur Hand geschaffet werden könte, die sich auch zur Extradition erst bey Auslieferung der Ratificationum Pacis verstehen würden. Unterdeß solle die verglichene Cessions-Formul von denen Kayserlichen und der Stände Gesandten subscribiret werden, welches jetzo der Cron Franckreich ja gnug seyn könte: Gleichwie auch Er, Graf Servient, des Königes eigenhändige Verschreibung, wegen Zahlung einer Million Thaler noch nicht bey der Hand habe. Was aber die Exception, im Bischoffs-Hofe bey der Subscription zu erscheinen, anreiche, weil der Graf von Nassau, Kayserlicher Haupt-Gesandter zu den Frantzösischen Tractaten, nebens Volmarn destiniret und verordnet sey, und dieser Actus nun zu Münster vorgehe, so solle denenselben, und also auch dem Graf Servient das Principal-Gemach, nemlich des Chur-Fürstlichen Collegii Rath-Stube eingeräumet, Salvius aber mit denen Oßnabrückischen Kayserlichen Gesandten, in des Fürsten-Raths Zimmer verbleiben, die Stände hingegen auf dem vorder Saal solches Zimmers beharren ꝛc. Servient habe hierauf versichert, noch folgenden Tages an selbigem Ort sich einzustellen. Als sie von dannen zu dem Salvio sich begeben, und ein gleiches ihm vorgetragen, hätten sie zur Antwort von ihm erhalten, er wolle mit dem Comte Servient reden lassen, als er aber vernommen, wohin sich dieser albereit erkläret habe, so hätte er versichert, sich ebenmäßig einzustellen, habe aber noch etzliche Erinnerungen zu thun, wie auch bey der Deposition des Instrumenti Suecici zu Oßnabrück geschehen sey, welchen alsdann in continenti abgeholffen werden könne ꝛc. 1648. Sept.

Solches hätten sie, die Chur-Maynzischen, nun gestern spāten Abends dem Legat Volmarn berichtet, und die Abrede genommen, man wolle diesen Tag um 9. Uhr auf dem Bischoffs-Hofe beysammen seyn; hätten auch solches der Stände Gesandten ansagen lassen, massen dann auf ihre Anordnung von dem Grafen von Nassau Stühle erborget, und in dem Bischoffs-Hofe, wie es nöthig, alles ordiniret worden sey: Nachdem aber der Abgesandte weg gewesen, habe Salvius ihnen, den Chur-Maynzischen, sagen lassen, es wären noch etzliche Puncten nicht allerdings verglichen und beygeleget, indem an der Zahl 11. wären, so ihnen specificiret zugeschicket, (waren eben diejenigen, wovon im vorigen Paragrapho Meldung geschehen ist,) welche man accommodiren müsse, ehe der gantze Conventus zusammen kemme. Denn wenn man unverrichter Dinge wieder von einander gehen solte, so würde es an alle Orten mit heutiger Post geschrieben, und ausgeschryen werden, ob habe sich das gantze Friedens-Werck zerschlagen. Es wäre aber nicht nöthig, daß sie, die Chur-Maynzischen, diese seine schrifftliche Monita den Ständen dictiren liessen ꝛc. Diesemnach wurde beschlossen, durch eine Deputation, nemlich den Chur-Maynzischen, Chur-Bayerischen, Chur-Sächsischen, den von Thumshirn, und den Braunschweig-Zellischen, dem Salvio darunter zusprechen zu lassen. Die Zusammenkunfft zur Unterschrifft wird wegen der neuen Formulatorum aufgeschoben.

Viele wolten davor halten, dieser neue Aufzug rühre daher, weil Salvius gerne sähe, daß sämtliche alliirte Armeen sich in solche Quartire zeitlich vertheilen möchten, darinnen sie, ohne sonderliche Beschwerung der 7. Crayse, so zur Schwedischen Satisfaction gewidmet wären, diesen Winter über stehen bleiben könten: Andere hingegen vermeynten, weil die Schwedischen Progressen in Böhmen sehr groß wären, und die Oesterreichischen Unterthanen ihre Restitution, gegen Anbietung Guts und Bluts, eifferig urgiret hätten, auch die alte Stadt Prag noch etwas Mannschafft aufbringen möchte; so Vermuthen Uhrsachen solches Auszuges.

1648. Sept. Octob. so wolte man der Waffen Lauff gerne noch etwas nachhängen. Noch andere wolten glauben, es stecke Chur-Brandenburg darhinter, und suche Spanien Lufft zu machen, um sich dessen Manutenenz bey denen Jülichischen Landen dargegen zu bedienen; Endlich gaben die meinste, und fast jedermann Hessen-Cassel die Schuld, deren Gesandten sich ungescheuet vernehmen lassen, mit dem Kriege seye ihnen besser, als mit diesem Frieden gedienet.

Den Salvio mit dieserhalben ins Gewissen geredet.

Die Reichs-Deputirten ermangelten nun nicht, dem Salvio nachdrücklich ins Gewissen zu reden, auch die Straffen vorzuhalten, welche GOtt denen Blutgierigen und Falschen in seinem Wort gedrohet habe; Dahero er endlich nach langen Widerstand in sich schlug, und wurde der Verlaß genommen, noch selbigen Nachmittag, um halber 3. Uhren erstlich im Bischoffs-Hof, sich von Seiten der Stände etwa mit einander zu besprechen, sodann die Kayserlichen Gesandten Volmar und Cran, den Salvium an sich zu ziehen, und die vorgemeldten Puncta also zu fassen, damit solche erlediget, auch mit dem Servient noch Richtigkeit getroffen, und des folgenden Tages die Subscription unfehlbar fortgesetzet, mithin die primitiæ der Friedens-Früchte, das ist, Cessatio hostilitatis, erlanget werden möchten.

Die neuen Schwedischen Postulata werden verglichen.

Es war auch solches nicht ohne Würckung, massen die Kayserlichen und Schwedischen, dann der Stände Deputati mit einander allerdings dahin einig wurden: Daß (1) wegen des §. *Tandem omnes &c.* stracks an Kayserlicher Majestät, pro mitigandis phrasibus, geschrieben, (2) Zwischen Oldenburg und Bremen, wegen des Weser-Zolls ein Vergleich gesucht, (3) an Schweden ein Attestat, daß die Stadt Bremen mehr Recht nicht haben möge, als sie tempore Archiepiscoporum gehabt habe, von Reichs wegen gegeben; (4) Die Repartition der Schwedischen Militiæ Satisfaction, stracks post subscriptionem Pacis gefertiget, (5) Die Clausula: *Quatenus & in quantum;* in causa Casselliana durchstrichen, (6) die Hessen-Casselische Militiæ Satisfaction, durch anticipirung der von ihren Contribuenten bewilligten Summæ, auf 200000. Thlr. ersetzet, (7) Das Prædicat: *Ducis Juliæ &c.* in dem Marburgischen Articulo gelassen, doch zu Ende des Instruments eine sonst bey denen Reichs-Abschieden gebräuchliche Clausula, de non præjudicando titulis, angefüget, (8) Waldeck wegen Pirmont in Possession gelassen, und Paderborn ans Recht gewiesen, (9) Erffurt übergangen, (10) Ordo exequendi hiernechst specialius eingerichtet, (11) Die Ratificationes der hohen Pacificanten ad Manus tertii deponiret, und (12) diejenigen Völcker, welche dieses Jahr nicht mehr über die See, nach Schweden transportiret werden könten, ohne einige Beschwerung der Stände erhalten, und diese Puncten insgesamt also gelassen werden solten, damit des folgenden Tages die Subscription derer Instrumentorum Pacis unfehlbar fürgehen könne.

1648. Sept. Octob.

§. XIV.

Reichs-Deliberation über den Modum Subscriptionis des Friedens-Instruments.

Dienstags, den 3. Octobr. proponirte das Reichs-Directorium in pleno, es sey nunmehro endlich so weit gekommen, daß es nur noch auf der *Subscription* des Instrumenti Pacis bestehe. Diese zu verrichten, wären unterschiedliche *Modi* vorgeschlagen worden; Einige hielten davor, daß solche per Deputatos Imperii ordinarios, und wie es sonst mit den Reichs-Abschieden gehalten werde, geschehen könne; Andere hingegen wären der Meynung, es sey tüglicher per extraordinarios Deputatos zu Werck zu richten, neben welchen, der übrigen Stände Gesandten, denen es gefalle, zugleich mit subscribiren könten. Weil nun nöthig sey, sich deshalber eines gewissen zu vergleichen; So wäre vor gut angesehen worden, erstlich solches zu proponiren, und so wohl des Fürsten- als Städte-Raths Meynung zu vernehmen. Im Churfürsten-Rath würde es kein Bedencken abgeben, sintemahlen Chur-Maynz, Chur-Bayern und Chur-Brandenburg darzu willig wären

1648. Octob.

ren, und stehe noch auf Erklärung, ob Chur-Cölln, Chur-Trier und Sachsen mit subscribiren wollten; wären also zum wenigsten 3. im Churfürsten-Rath, die subscribirten. Wie viel und wer von den andern beyden Collegiis solches thun wolle, habe man sich unter einander zu vergleichen. Gleichwohl habe Salvius gestern bedeutet, daß auch diejenigen das Instrumentum Pacis mit vollziehen müsten, welche Æquivalentia aus diesem Frieden-Schluß erhielten.

2) Casselischer Miliz Satisfaction.

So wisse man auch (2) was wegen der Hessen-Casselschen Miliz Satisfaction vorkommen, und daß vorgestriges Tages deswegen ein Conclusum gemacht worden, man solle per Deputatos den Salvium und Graff Servient ersuchen, die Hessen-Casselschen Abgesandten dahin anzuweisen, daß sie mit solchen Begehren die Stände ferner verschoneten. Dieses sey gestern zu Werck gerichtet worden, und hätten jene über sich genommen, mit den Hessen-Casselschen zu conferiren. Wohin es nun gelanget, sey noch unbekandt.

3) Winter-Quartier vor die National-Schweden.

(3) Wäre der Chur-Fürsten und Stände Gesandtschafften nothwendig zu eröffnen, was gestalt Salvius unterschiedentlich erwehnet habe, daß nunmehr, wegen Späte des Jahrs, der Nationalis Miles Svecicus schwerlich nacher Schweden über das Meer geführet werden könne, dahero die Stände so weit sich erklären möchten, daß, wann die Deutschen in Schwedischen Sold stehende Völcker abgedancket würden, man gleichwohl doch den National-Schweden noch auf 2. oder 3. Monat Unterhalt verschaffen werde, welches jedem Fürstenthum etwa eine Compagnie zu stehen komme.

Conclusum.

Das Conclusum der dreyen Reichs-Räthen, gieng in Summa dahin, so viel die ersten Puncten betrifft, daß von Seiten der Stände die Friedens-Instrumenta durch die bishero gebrauchte *Extraordinarios Deputatos*, zu vollziehen wären, nemlich aus dem Churfürstlichen Collegio, durch Chur-Maintz, Chur-Bayern und Chur-Brandenburg. Vor den Chur-Sächsischen sey blanco zu lassen, welcher erst Instruction dazu erwartete; von Seiten des Fürstlichen *Collegii*, durch Bamberg, (vor Würtzburg sey auch Raum zu lassen) Bayern, Altenburg, Braunschweig-Zelle, Braunschweig-Calenberg und die Wetterauische Grafen. Quoad (2) wegen des Heßischen Begehrens, bleibe es bey vorigen Conclusis. So könne man sich auch (3) zu keiner Verpflegung der Schwedischen Völcker, den Winter über, verstehen, indeme ein anders im Instrumento Pacis verglichen sey, daß nemlich nach ausgewechselten Ratificationibus, die Abdanckung und Abführung der Völcker geschehen solle, welches den Schwedischen mit beweglichen Rationibus zu remonstriren sey, man solle aber auch die Kayserlichen Gesandten ersuchen, sie möchten befördern, daß Ihro Kayserlichen Majestät Ratification binnen 3. oder 4. Wochen einlange und deponiret würde, wann gleich die Königliche Ratificationes noch nicht verhanden wären, damit sodann nichts desto weniger zur Abdanckung geschritten werde.

1648. Octob.

Salvii Erklärung wegen der Subscription.

Diesemnach verfügten sich die Fürstlich-Sächsischen zu Salvio und baten, er wolle 1) keinen längern Verzug, wegen Subscription des Friedens-Instrumenti vorgehen lassen, bevorab Herr Graff Oxenstiern gestern Abends allhier angelanget, und also das Obstaculum wegen dessen Abwesenheit, auch removiret sey. 2) Baten sie um Nachricht, was sich der Graff Servient gegen ihm, wegen der Begehrten special-Versicherung die Elsäßis. Lande betreffend, erkläret habe, dieweil man ihn ersucht, er möchte dem Grafen Servient zusprechen, daß er sich mit der General-Guarandie begnüget halte ꝛc. *Salvius* antwortete darauf: So viel das erste beträffe, wolle Graf Oxenstiern fest dafür halten, die Subscription des Schwedischen Instrumenti Pacis gehöre nacher Oßnabrück, worwider aber er Salvius folgende Rationes beygebracht habe, nemlich 1) daß unus & idem Tractatus an beyden Orten sey. 2) Der Stände Gesandten alle jetzo zu Münster anwesend seyn; 3) Dieselbe auf einen Tag an zween Orten nicht seyn könten, und 4) eines Orts könte mit der Subscription fortgeschritten werden, andern Orts aber ein obstaculum einfallen ꝛc. Was aber die Abführung der Völcker nach Schweden betref-

1648. Octobr. treffe, sey solche in diesem Jahr fast nicht mehr möglich; dann es gehöreten wohl 200. Schiffe darzu, welche sie mit grossen Spesen frachten müsten, und von einer Last 4. oder 5. Thlr. geben, da ein Schiff von 40. 50. 60. und mehr Lasten sey. Mache es also ein groß Geld, wenn die Schiffe vergebens liegen solten. So müsten auch die Schiffe sonderbahr præpariret, und vor die Pferde gebauet werden, die so dichte in einander gepackt würden, daß, wenn eines falle, dasselbe zertreten würde. Die Schiff Leute würden auch, wenn es so weit in Winter käme, sich in Lebens-Gefahr nicht begeben wollen. Es wäre etwa um 3. Monat zu thun, bis in den Martium. Einem Stand werde es wenig kommen, und sey freylich wohl an dem, daß kein Geld da seyn werde. Wenn die Subscription erfolget sey, auch aller Theilen Generalitäten durch Zusammenschickung sich verglichen, so würden mit solchen Tractaten leicht die zur Ratification gesetzte 2. Monate abfliessen, unterdeß bleibe die Schwedische Armada in den Kayserlichen und Reichs-Landen stehen. Wie er denn an die Generalität geschrieben habe, es beruhe nunmehro auf Subscription des Friedens, und habe der Feld-Marschal nunmehr an denjenigen Ort zu gehen, da er vermeine, unter der Zeit mit den Völckern stehen zu bleiben. Die Hostilitäten solten zwar abgestellet werden, aber so genau gehe es doch nicht ab, denn der Kayser und Chur-Bayern werde der Schwedischen Soldatesque zu ihrem Unterhalt nichts lieffern wollen, müsse also der Soldat sehen, wo er etwas finde. Die Stände hätten klüglich gethan, und ein arcanum gefunden, daß sie der Schwedischen Armada 7. Crayse assigniret hätten: dieselben würden sie nun defendiren und conserviren, biß sie das Ihrige erlangen würden, auch nicht gestatten, sondern sich lieber darum schlagen, wenn die Kayserlichen oder Chur-Bayerischen in solche Crayse gehen wolten. Der Kayser habe den Frieden aufgehalten, sey also billig, die Schwedische Armada in Böhmen so lange mit zu unterhalten. 1648. Octobr.

Was aber das zweyte anreiche, wolle *Servient* sich mit der Stände Erklärung begnügen lassen, daß im Fall der König in Spanien, intra terminum Ratificationis seinen Consens zur Cession der Elsaßischen Lande, nicht geben solte, von den Ständen, ausser der General-Guarandie, noch ein special-Versprechen der Manutenenz, durch ein schrifftlich Attestatum geschehen solle ꝛc. Servient verlangt der Stände special Versprechen der Manutenenz für der Elsaß.

§. XV.

Reichs-Deliberation über die von Servient verlangte special-Manutenenz des Elsasses.

Mittwochs, den 4. Octobr. kamen der Chur-Fürsten und Stände Gesandten auf dem Bischoffs-Hofe hinwieder zusammen. Im Fürsten-Rath proponirte das Saltzburgische Directorium, daß die Deputirten bey dem Grafen Servient einen Versuch gethan hätten, ob sich die Cron Franckreich ratione Cessionis Alsatiæ, mit der General-Guarandia, und mit der retention der 4. Wald Städte, denn der 3. Millionen, so wegen Elsaß zu zahlen wären, bis so lange der König zu Hispanien in die Cession vom Elsaß willige, begnügen lassen, indessen aber die Stände mit einer special-Versprechniß verschonen wolte. Dieweil aber Graf Servient nicht habe weichen wollen, sondern behauptet, es sey res conventa, daß nicht allein Ihro Kayserliche Majestät und das Haus Oesterreich, sondern auch der König zu Hispanien seine Cession ausstellen müsse, so habe das Chur-Maynzische Reichs-Directorium nicht unterlassen, einen Aufsatz zu verfertigen, welchen er ablaß, und zur Umfrage stellete ꝛc. Von dem Oesterreichischen Gesandten wurde dabey ein hartes Votum geführet, und unter andern diese Worte gebrauchet: Es sey *species Tyrannidis*, so die Stände des Reichs wider die unschuldigen Pupillen *exerci*ren wolten. Der Schluß gieng dahin: Daß man nochmahlen bey dem Grafen Servient, durch der Schwedischen Interposition es versuchen solle, und wenn es nicht weiter zu bringen sey, das Versprechniß thun, man wolle diesen Aufsatz von Seiten der Stände alsdann vollziehen, und der Cron Franck-

1648. Octobr. reich ausliessern lassen, wenn currente termino Ratificationis Pacis, des Königs zu Hispanien Consens nicht erfolge.

1648. Octobr. welche noch vor Vollziehung des Instrumenti Pacis in Richtigkeit zu bringen wären: Worauf sich aber die Stände nicht einlassen wolten, sondern sich schlechterdings, auf dasjenige, was bereits zu Oßnabrück letzthin mit ihm abgeschlossen worden war, bezogen.

der Subscription zu berichtigen.

Postulata des Servient welche noch vor

Es hätte aber *Servient* auch über dieses die sub N. I. anliegende Postulata extradiret, diejenigen Puncten betreffend,

N. I.

POSTULATA LEGATI GALLICI SERVIENTII.

1) Declaratio, qua promittunt Domini Cæsareani, Imperatorem & Archi-Duces non usurpaturos imposterum titulum *Landgravii Alsatiæ.*

2) Renunciationes, in forma authentica, Imperatoris, Imperii & Regis Hispaniæ.

3) Ultima Statuum resolutio circa Alsatiam.

4) Comprehensio Regis Hispaniæ in pacem non potest admitti.

5) Multo minus Ducis Caroli, cum titulo Ducis Lotharingiæ, cum unicus Lotharingiæ Dux sit Rex Christianissimus.

6) §. *Exercitium &c.* in causa Palatina.

7) Quemadmodum conveniendum sit de cessatione hostilitatum & quartiriis.

8) An habeant sufficientia mandata Domini Cæsareani circa restitutionem locorum?

9) Res Sabaudica.

10) Res Mantuana.

11) Quando, quomodo & quo loco debeant fieri juramenta.

12) Quid statuendum sit circa dimissionem militum?

13) Contributiones continuabuntur usque ad dictam dimissionem & restitutionem locorum.

14) Pro Domina Landgravia contributiones, satisfactio militiæ, clausula: *Quatenus &c.*

15) Omissio titulorum secundum conventionem factam.

16) Quomodo Imperator debeat exequi, quæ nomine Regis Catholici promisit.

§. XVI.

Kayserliches Project über den Modum & Ordinem subscribendi & publicandi Pacem.

Die Kayserlichen hatten inzwischen das Project N. I. über den Modum & Ordinem subscribendi & publicandi Pacem, entworffen, allein zu Verhütung Jalousie zwischen Franckreich und Schweden, wurde bey der am 5. Octobr. in des Grafens Servient Logiment gehaltenen Conferenz von dem Legato Vollmar

1648. Octobr. marn, und denen Ständen gut gefunden, daß man die Solennitates biß zur Auswechslung der Ratificationen, einstellen, und die Subscription auf solche weise, wie in ultimo §. jetztbemeldten Aufsatzes enthalten ist, verrichtet werden solten. 1648. Octobr.

N. I.

Modus & Ordo subscribendi & publicandi Pacem.

1. Pro Sacræ Majestatis Cæsareæ & Sacræ Majestatis Christianissimæ Legatis & Plenipotentiariis locus sit in Aula Episcopali Conclave Consilii Electoralis.

Similiter mutatis mutandis pro Svecis. Locus sit Prytanæum Civitatis.

2.) Dies hora antemeridiana circa nonam.

3.) Ante portas in campo Dominico disponantur ordine Milites & Cives armati, qui advenientes Legatos decenter armis instructi excipiant.

Ante Portas Prytanæi.

4.) Disponantur etiam tormenta majora per vallos & bellovardos.

5.) Loco, die, horaque utrinque constitutis, Legati Imperatoris mittent ad Regis Christianissimi Legatum Secretarium Legationis, cum uno alterove nobili Ministro scisitatum, an paratus sit ad locum diemque ad horam conditam comparere, Instrumentumque communi consensu confectum exhibere & subscribere, eandemque interrogationem faciet iisdem Ceremoniis Legatus Gallicus erga Cæsareanos.

Reginæ Suedicæ.

Facta utrinque obligatione, primo conferent se Cæsareani ad locum destinatum, quibus advenientibus obviam procedent Ordines ad hunc actum delecti, usque ad rhedas subeuntes, eosque ad Conclave comitabuntur. Idem postea fiet erga Legatum Gallicum subsequentem.

7.) Postquam ordine primo Legati Imperatoris & Regis utrinque, deinde Statuum Imperii Legati locis convenientibus consederint, stantibus ad mensam Secretariis & Protocollistis, positisque ibidem ante se Instrumentis ab utraque parte descriptis

Reginæ.

1648. Octobr. ptis, primo quidem, brevi præfatione Cæſareani cauſam Conventus explicabunt rogabuntque Legatum Gallicum, an placeat Inſtrumentum Pacis publice per Secretarium prælegi & per adjunctos auſcultari. Quibus reſpondendo Legatus Gallicus, ut ad prælectionem pergatur, annuet.

Legatos Suedicos. 1648. Octob.

Legati Suedici annuent.

8.) Lecto Inſtrumento, Imperatoris Legati rogabunt Legatum Regis Chriſtianiſſimi, an nomine Suæ Majeſtatis Regiæ promittat ſpondeatque omnia, quæ hoc Inſtrumento continentur, bona ac ſincera fide ſervare, manutenere effectuique dare. Poſtquam annuerit, eadem ratione Cæſareanos compellabit, quorum reſponſione acceptata, jungantur utrinque dextræ, ſtipulationis mutuæ cauſa. Inde ad Subſcriptionem & impreſſionem Signorum procedatur.

Legatos Reginæ Svedicæ.

annuerint.

compellabunt.

9.) Peracta tam Inſtrumenti Germano-Gallici, quam Inſtrumenti Germano-Suedici ſubſcriptione, ab ipſis Imperatoris & Regiæ Coronarum Legatis, tum demum Ordines Imperii utraque Inſtrumenta in locum ſuæ Congregationis deportabunt, & ſeorſim ſubſcribent, ſubſcripta ſingula ad ſingulos utrarumque partium Legatos referant, ut inter eos commutentur.

Pro Svecis præponatur.

10.) Finietur actus congratulationibus & amplexibus mutuis, ſtatimque dum adhuc una erunt Legati & Ordines, ſclopetis & tormentis prima vice exploſis publicæ lætitiæ ſignum detur, campanis etiam per omnia templa ſonantibus. Idemque fiat, poſtquam Curia exceſſerint, ſecunda, & denique dum jam ad hoſpitia ſua pervenerint, tertia vice.

11.) Sequenti die fiet publicatio per compita & plateas urbis celebriores, adhibitis tubicinibus & tympaniſtis, comitantibus duos Secretarios, qui ſingulari ſcripto Latine & Germanice facto, ſummam Pacis ſonora voce populis annuncient.

Quod ſi in hoc actu Subſcriptionis ſolen-

1648. Sept. solennitatibus publicis, ad imitationem Pacis Hispano-Hollandicæ, nunc quidem supersedere placeat, easdemq; usque ad commutationem ratihabitionum differre, videtur negotium ita commodissime perfici posse, ut unius Instrumenti Subscriptio condicto die & hora, in hospitio Legatorum Cæsareanorum, mox alterius in hospitio Legati Gallici, & respectu Legatorum Suedicorum peragatur, præsentibus utrobique Ordinum Deputatis.

1648. Sept

§. XVII.

Fernerweite Deliberationes am 9 Oct.

Bey der, Montags den 9. Octobr. gehaltenen Versammlung der Reichs-Stände, referirte **Chur-Mayntz**, es hätten gestrigen Tags, die Kayserlichen Gesandten den Reichs-Deputirten folgende drey Puncten proponirt: 1.) daß der Stände Versicherung an Franckreich wegen der Cession über Elsaß, dergestalt eingerichtet werden möchte, damit solche dem Ertz-Hertzoglichen Hause nicht præjudicirlich oder unmöglich falle; denn es könten sich solche Casus begeben, daß die Ertz-Hertzoge den Spanischen Consens nicht zuwege bringen könten, als, wann die Princeßin in ein ander Hauß heyrathen, oder der König sterben, oder sonst zu Ertheilung des Consensus nicht zu bewegen wäre; Man müsse gleichwohl aber das Ertz-Hertzogliche Hauß des Friedens genieſſen lassen. 2.) Sey wissend, daß Ihre Kayserliche Majestät alles dasjenige, was mit denen Königlichen bißhero tractiret und abgehandelt worden, ihres Theils ratihabiret und genehm gehalten, in der Zuversicht, es werde darauf die Subscription der Friedens-Instrumentorum erfolgen. Darzu sey es aber nicht zu bringen, sondern die Schwedischen begehrten die Repartition, und, wie unter die Stände der Schwedischen Miliz Satisfaction abgetheilet sey, zu sehen, wie auch die weitere Verpflegung vor ihre Nationales. So viel die Repartition anbelange, könten sie, die Kayserlichen, die Communication an die Schwedischen nicht rathsam, die Sustentationem aber keinesweges eingänglich halten, denn solchergestalt werde Ihre Kayserliche Majestät ihre Völcker auch nicht abdancken. Endlich 3.) wolle Graf Servient seines Königs Ratification dem Instrumento Pacis in **Frantzösischer Sprache** einverleiben lassen, mit dem Vorwand, es sey also bey der Cron Franckreich herkommen; hierüber verlangten nun die Kayserlichen der Stände Gutachten ꝛc.

Das Conclusum der Deputirten und der Churfürstlichen, gieng dahin: *ad primum*, weil die Kayserlichen selbst die Stände veranlasset hätten, daß gegen den Graf Servient des Juris Retentionis gedacht worden, und nicht mehr res integra sey, so müsse es dabey von Seiten der Stände, bleiben. *Ad secundum*, solle denen Schwedischen, weil sie in dem Ober-Sächsischen, Nieder-Sächsischen und Westphälischen Crayſen interessiret wären, allein die Austheilung, so viel solche Crayse betrifft, communiciret werden, wegen der weiteren Verpflegung lasse man es nochmahls bey der abschläglichen Antwort ꝛc. Bey dem **dritten Punct**, halte man dafür, daß man nicht Ursach habe, deßwegen die Subscription oder den Frieden aufzuhalten, weil doch die Frantzösische Vollmacht in Frantzösischer Sprache ohnedeß einverleibet werde ꝛc.

Alß man mit denen **Fürstlichen** über die Quæstion, ob die Frantzösische Ratification dem Instrumento Pacis in Frantzösischer Sprache einzuverleiben sey? zur Re- und Correlation geschritten, so war

1648. Octob. war das Fürstliche Collegium einer andern Meynung, als die Churfürstlichen, und hielten dafür, daß man des Grafens Servient Begehren hierin nicht deferiren könne, denn es werde solches wider des Römischen Reichs Reputation laufen, auch den Schwedischen Anlaß geben, dergleichen zu begehren, und die Schwedische Ratification gleichfals in Schwedischer Sprache dem Instrumento Pacis einzuverleiben. Welcher Meynung auch das Städtische Collegium beypflichtete. Die Churfürstlichen stellten es endlich dahin, daß es nochmahlen zu versuchen sey, ob Graf Servient weichen wolle, und wäre sich jedoch endlich dabey nicht aufzuhalten. 1648. Octobr.

§. XVIII.

Was wegen Legitimation der Reichs-Deputirten in puncto Subscriptionis vorgegangen.

Am 10. Octobr. begab sich Graf Servient in der Schwedischen Quartier, wohin sich auch die Stände per Deputatos verfügten, da dann hauptsächlich von deren *Legitimation*, wie die Unterschrifft derer Instrumentorum Pacis, *nomine* gesammter Chur-Fürsten und Stände, geschehen sollte? gehandelt wurde. Dann weil die Vollmachten derer Cronen denen beyden Instrumentis Pacis inseriret werden sollten; so verlangten der Cronen Gesandten, daß ad validitatem totius Actus, von denen Reichs-Deputirten gleichmäßig eine Vollmacht beygebracht werden müste. Nachdeme aber diese mit ihnen lange darüber controvertiret, und sich auf des Reichs-Herkommen, auch verglichene Guarantie, und auf die Unmöglichkeit selbst, (indeme die abwesenden und contradicirenden Reichs-Stände dergleichen Vollmachten nimmermehr ertheilen würden) bezogen; So ist es endlich dahin gediehen und geschlossen worden, daß Chur-Maynz, das sub N. I. hier angefügte Documentum, beyden Cronen ausstellen, und solches, an statt der von denen Reichs-Deputirten erforderten Special-Vollmacht ad subscribendum, angenommen werden solle; Welches auch also erfolgt, und nachgehends die Subscription der beyden Friedens-Instrumenten, von denen, in solcher Uhrkund benannten Deputirten sowohl, als noch von vielen andern darinnen nicht benannten Ständen, geschehen ist. So wurde auch bey solcher Conferenz verglichen, auf was Art und Weise, ein jeder Reichs-Stand, die Ratificationem Pacis zu bewürcken habe, wie aus der Formula Ratificationis allhier sub N. II. zu ersehen stehet. Urkund, so statt einer Vollmacht angenommen worden. Formula Ratificationis Pacis, ex parte Statuum Imperii.

N. I.

Uhrkund, statt einer Legitimation vor die Reichs-Deputirten, die Subscription der Friedens-Instrumenten nomine Imperii, betreffend.

Universis & singulis, quorum interest, notum sit, quoniam circa subscriptionem Instrumentorum Pacis toti Conventui Monasterienſi & Osnabrugenſi placuerat, ut pro majori eorum fide ac robore, Plenipotentiæ Cæsareanorum & Regiorum Legatorum eisdem insererentur: ex parte vero Electorum, Principum & Statuum Imperii in quæstionem venerat, quinam nomine eorum, dictis Instrumentis obligatorie subscriberent, & quid loco Plenipotentiæ eorum foret; Idcirco post habitam ea de re maturam deliberationem, & pro more Imperii subsecutam Re- & Correlationem, a tribus Imperii Senatibus collegialiter decretum est, ut dicta Pacis Instrumenta, ab iis, qui hactenus Monasterii & Osnabrugis, ad negotia Pacis, cum Regnis Galliæ Sueciæque tractanda & concludenda specialiter deputati fuerant: nimirum *Electorali Moguntino*, Domino Nicolao Georgio de Raigersperg, Equite & Cancellario; Electorali *Bavarico*, Domino Joanne Adolpho Krebs, Consiliario Intimo; Electorali *Brandenburgico*, Domino Joanne Comite in Sain & Witgenstein, Domino in Homburg & Vallendar, Consiliario Intimo; nomine

1648. Octob. nomine *Domus Austriacæ*, Domino Georgio Ulrico Comite à Wolckenstein, Consiliario Cæsareo-Aulico; Domino Cornelio Gobelio, Episcopi *Bambergensis* Consiliario; Domino Sebastiano Wilhelmo Meel, Episcopi *Herbipolensis* Consiliario intimo; Domino Joanne Ernesto, Ducis *Bavariæ* Consiliario Aulico; Domino Wolfgango Conrado a Thumshirn, Consiliario Aulico *Saxonico Altenburgensi & Coburgensi*; Domino Augusto Carpzovio, Consiliario *Saxonico Altenburgensi & Coburgensi*; Domino Johanne Fromhold, Domus Brandenburgicæ *Culmbacensis & Onolzbacensis* Consiliario Intimo; Domino Henrico Langenbeck, JCto, Domus *Brunsvico-Luneburgicæ Lineæ Cellensis* Consiliario Intimo, Domino Jacobo Lampadio, JCto, Lineæ *Calenbergensis* Consiliario Intimo & Pro-Cancellario; nomine *Comitum* Scamni *Wetteravien-sis*, Domino Matthæo Wesenbecio, JCto & Consiliario; nomine utriusque Scamni *Civitatensis*, Domino Marco Ott, *Argentoratensi*, Domino Joanne Jacobo Wolf, *Ratisbonensi*, Domino David Gloxinio, *Lubecensi*, & Domino Jodoco Christophoro Kres a Kressenstein, *Norimbergensis* Reipublicæ, respective Syndicis, Senatoribus, Consiliariis & Advocatis cæterisque eorum Collegatis, qui vellent, nomine totius Imperii subscriberentur & ab omnium subscribentium Principalibus ad formam conventam ratihaberentur, & ut hæc subscriptio & ratihabitio universum Imperium non minus obligarent, quam si à singulis Statibus factæ fuissent, ac tandem ut hoc Concluſum Fœderatorum Regnorum Legatis sub sigillo Cancellariæ Moguntinæ solenniter extraderetur. Ita actum & concluſum esse Monasterii Anno 1648. die 13. Octobris, hisce attestatur Directorium Moguntinum. 1648. Octob.

(L. S.) Cancellaria Moguntina.

N. II.

Formula Ratificationis, ex parte Statuum Imperii, über das Schwedische und Frantzösische Instrumentum.

Nos (N. N. Tit.) Universis & singulis quorum interest, aut quomodolibet interesse potest constare volumus, nos ab aliquot annis à Serenissimo ac Potentissimo Principe ac Domino, Domino FERDINANDO III. (tot. tit.) Domino nostro Clementissimo ab una, nec non à (a) *Serenissimo ac Potentissimo Principe ac Domino, Domino LUDOVICO XIV. Galliarum & Navarræ Rege Christianissimo* ab altera parte, benevole invitatos esse, ut ad institutum ab iis (b) *Monasterii & Osnabrugis* in Westphalia, Tractatum Pacis Consiliarios & Legatos nostros mitteremus; considerantes igitur rei tantæ necessitatem, misimus eo N. N. tit. cum mandatis & potestate, ut nomine locoque nostro, Conventui interessent, omnes & singulas propositiones exciperent, cum cæteris Electoribus, Principibus & Statibus Imperii

Pro *SVECIS* inserantur marginalia, *supterlineata vero omittantur.*

(a) *Serenissima ac Potentissima Principe ac Domina, Domina CHRISTINA Svecorum, Gothorum Vandalorum Regina (tot. tit.) Consanguinea nostra honorandissima.*

(b) *Osnabrugis & Monasterii.*

1648. Octob. perii desuper consultarent, vota & suffragia ferrent, eaque omnia agerent ac statuerent, quæ funesto huic bello componendo pacique reducendæ ac stabiliendæ conducere posse viderentur. Tractatu itaque, per Dei gratiam, eo usque perducto, ut ab omnium partium respective Plenipotentiariis, Legatis & Deputatis conventum sit (c) *in certos articulos*, quorum primus incipit (Sit Pax Christiana universalis perpetua) ultimus desinit in verba (d) *afficit præjudicium &c.* publico comprehensos Instrumento, quod à Cæsareis & *Regio* (e) *Gallico Legatis*, nomine vero omnium Electorum, Principum & Statuum Imperii, ab eisdem ad hos specialiter Deputatis Plenipotentiariis, sub eorum Committentium rato subscriptum & consignatum est Monasterii die 24. Mensis Octobris currentis Anni 1648. idcirco Nos tam vi dictæ Deputationis specialis, quam pro jure Nobis una cum cæteris Imperii Statibus competente, dictum Instrumentum eoque contentam Pacis conventionem, de verbo ad verbum accurate perlecta, diligenter examinata, considerata & perpensa, pro Nobis, Hæredibus ac Successoribus nostris, totoque Imperio, virtute harum in omnibus & singulis suis Articulis, Paragraphis, Punctis & Clausulis, omni meliori modo ita approbamus, ratihabemus, & confirmamus, ac si de litera ad literam expresse hic inserta essent, verbo Principali spondentes & promittentes, pro Nobis nostrisque Hæredibus ac Successoribus totoque Imperio, Nos omnes & singulos ejus Articulos, & quidquid tota illa Pacis conventione continetur, *præsertim vero Cessiones & Renunciationes tam in Instrumento dictæ Pacis, quam extra illud de communi consensu factas & quas adhuc fieri conventum est*, firmiter, constanter, & inviolabiliter servaturos atque executioni mandaturos, nulla ratione, vel per Nos, vel per alios, ullo unquam tempore contraventuros, aut ut per alios contraveniatur, passuros, quomodocunque id fieri possit, omni dolo & fraude exclusis.

(c) *In Articulos septemdecim.*

(d) *Helvetii Rhetiique & Principes Transsylvaniæ.*

(e) *Regiis Svedicis Legatis.*

1648. Octob.

In

1648. Octob. In cujus rei testimonium majusque robur præsentem Ratihabitionem nostram manu propria subscriptam, Sigillo nostro Principali muniri fecimus. Datum &c.

Mutatis mutandis pro Svecis. 1648. Octob.

§. XIX.

Von dem Ordine Executionis in der Stadt Augspurg.

Montags den 11. Octobr. deliberirte man hauptsächlich im Reichs-Rath, über die Subscription des *Ordinis Executionis* in der Stadt Augspurg, wozu sich die Chur-Mayntzischen, auch andere Catholische nicht verstehen wolten, sondern sagten bloß, was einmahl verglichen wäre, das müsse redlich und aufrichtig gehalten werden, ohne daß es einer neuen und besondern Convention bedörffe. Es sey zwar in dem deßwegen ausgefertigten Aufsatz (allhier sub N. I.) ein mehrers und anders nicht enthalten, als was im Instrumento Pacis selbst stehe; Aber weil die Sache odiös wäre, solte man sie doch mit absonderlicher Subscription derselben verschonen, dann sie müsten gleichwohl auf den Pabst zu Rom ein Auge schlagen. Die Kayserlichen hätten diesen Punct verwilliget, und würden Ihre Kayserliche Majestät kein Bedencken haben, solchen auch exequiren zu lassen, derohalben am besten sey, wann sie, die Kayserlichen, solch begehrtes Project unterschrieben, woferne es ja nicht anders seyn könne. Man solle nur die Subscriptionem Instrumentorum Pacis vor sich gehen lassen, und hernach davon reden ꝛc. Die Evangellschen hingegen urgirten, daß sich die Schwedischen anderer gestalt zu keiner Subscription des Friedens-Instruments verstehen wolten.

Vergleich mit Servient über der Stände Versicherung vor Franckreich, die Spanische Cession des Elsasses betreffend.

Dieweil auch die Formula Ratificationis Statuum, wie ingleichen die Formula Cessionis wegen der Elsaßischen Lande, so Graf Servient von den Ständen begehret, mit denenselben noch nicht allerdings verglichen war; So fuhren der Chur-Mayntzische Abgesandte Meel, der Chur-Bayerische Krebs, der Chur-Brandenburgische Fromhold, der Altenburgische D. Carpzov, und der Lübeckische zu demselben; Und wurde man darin nach vorhergegangenen unterschiedenen Aenderungen, einig, wie aus der Anlage sub N. II. erhellet: also, daß Servient sich erklärete, er sey nunmehr erbietig, morgendes Tages, wie auch die Schwedischen ihres Theils thun wolten, das Instrumentum Pacis zu unterschreiben. Selbiger war sehr sorgfältig, daß er nicht etwa was versehen möchte, und bate, man möchte aperto corde mit ihm handeln, und wann man was zu erinnern sehe, ihm solches anfügen.

Servient begehret bey dem Actu Subscriptionis eine Præcedenz vor den Schwedischen.

Darneben meldete er, Nachmittags würden die Mediatores zu ihm kommen, und von der morgenden Subscription reden; Ob nun dieselbe gleich wenig bey dem gantzen Wercke gethan hätten, so müsse man ihnen doch die Ehre gönnen, daß es scheine, als hätten sie viel dabey verrichtet. Es hätten die Kayserlichen, der Graf von Nassau und Vollmar, bey denen er gestern gewesen, gedacht, sie wolten nunmehr der Ordnung nach, morgen Vormittags, zu ihm kommen, und das eine Exemplar in seinem Logiment unterschreiben, dabey sich der Stände Deputirten zur Subscription auch einfinden könnten: Nachmittags solle er hingegen zu ihnen kommen, und das andere Exemplar unterschreiben. Mit denen Schwedischen wäre es von dem Grafen von Lamberg, und Cran auch also zu halten, jedoch daß der Stände Deputirten auf dem Bischofs-Hofe etwa beysammen, und ihnen das Schwedische Instrument per Secretarios zugeschickt werde. Die *Deputirten* hingegen remonstrirten, daß solcher Modus gewiß von denenjenigen herfliesse, welche gerne Verzögerung des Wercks suchten: dann der Stände Deputirten könten ja zu einer Zeit und zugleich nicht an zweyen Orten seyn, und die Schwedischen würden, wie es mit dem Frantzösischen Instrumento gehalten, also auch mit der Cron Schweden Instrumento Pacis, es angestellet wissen wollen. Derohalben es am

1648. Octobr. besten sey, er möchte es bey dem abgeredeten modo bewenden lassen, daß nemlich der Stände Deputirten auf dem Bischoffs-Hofe bey einander blieben, und ihnen sowohl das Frantzösische als Schwedische Instrument zur Unterschrifft, per Secretarios Legationum gebracht würden. *Ille:* Die Cron Franckreich müsse eine Præcedenz haben, und wolle er lieber sein Leben lassen, auch dieselbe Cron den Krieg continuiren, als davon abstehen. Die Cron Franckreich habe die Præcedenz vor allen andern Königen. Daher auch in den Päbstlichen Bullen, wie er mit hundert und mehrern Exempeln beweisen könte, biß auf das Concilium Tridentinum, allemahl stehe: *Imperator Romanus, Rex Galliæ, & reliqui Reges*, werde also der König in Franckreich allein genennet. Bey dem Concilio Tridentino aber habe es der Cardinal und Hertzog zu Lothringen darin versehen, daß er setzen lassen: *Imperator Romanus, & reliqui Reges*, ohne ausdrücklicher mentionirung des Königs in Franckreich; Weßwegen aber derselbe mit Ungnaden angesehen worden, und sey solche Aenderung in tuitu Phllippi II. vorgenommen worden. Als voriger Jahre bey des Königlich-Dännemärckischen Printzens Beylager, sich der Comte d'Avaux wegen Ihrer Königlichen Majestät in Franckreich befunden, habe er dem Spanischen Gesandten nicht gewichen, sondern derselbe sich der Zusammenkunfft enthalten müssen, unangesehen der König in Dännemarck alle Mittel versucht habe. *Deputati:* Man begehre solchen Streit ietzo nicht zu entscheiden, noch sich desselben theilhafftig zu machen, sondern wolle allein die Weitläufftigkeit abschneiden, und werde der Cron Franckreich keine Verkleinerung zuwachsen, sondern aller Competenz-Streit mit der Cron Schweden abgeschnitten seyn, wenn es bey obigem Modo, der dieser Tagen vorkommen sey, verbleibe.

Einiger Evangelischen Gesandten Vorstellung bey Vollmar, wegen des Modi Executionis zu Augspurg und wegen der Kellerey Malsch.

Des Nachmittags, verfügten sich die Chur-Sächsischen, Chur-Brandenburgischen, Altenburgischen und Weymarischen Gesandten zu dem Legat Volmar, und proponirten ihm, wie sowohl denen Schwedischen als sämtlichen Evangelischen sehr angelegen sey, daß dasjenige, was wegen der Stadt Augspurg abgeredet worden, ohne Weitläufftigkeit und Tumult, zur Execution gebracht werden möchten; hätten dessen auch desto mehr Ursach, dieweil der Catholische Magistrat daselbst von sich schreibe, er wolle nicht pariren, habe auch 600. Mann zur Guarnison in der Stadt, derohalben auf einen gewissen ordinem exequendi gedacht, und derselbe zu Papier gebracht worden sey. Dieweil dann aber nicht allein mit Comte Servient, sondern auch gestriges Tags, mit denen Schwedischen alles verglichen worden, und es nunmehro lediglich auf der Subscription der Instrumentorum Pacis beruhe, die Schwedischen aber sich gestern erkläret hätten, ehe und bevor dieser ordo executionis wegen Augspurg richtig, und dann auch das Attestatum, wegen der Kellerey Malsch, ertheilt wäre, zur Subscription nicht zu schreiten; So habe man heute mit denen Catholischen geredet, welche es, so viel die Execution zu Augspurg betrifft, alles geschätzter massen billich und recht, und dem Vergleich gemäß gehalten, jedoch erachtet hätten, es würde der beste Weg seyn, und könten sie es geschehen lassen, wann sie, die Kayserlichen Gesandten, solchen Aufsatz selbst subscribirten. Wegen Malsch wären zwar von etzlichen Ständen difficultäten gemacht worden, es würde aber doch solch Attestatum ausgefertiget werden.

1648. Octob.

Volmar antwortete: Er habe angehöret, was man ihm in zweyen Puncten vortragen wollen. Gleichwie, so viel Augspurg betrifft, billig dasjenige, was sowohl in diesem, als andern Puncten verglichen worden, zu seiner Execution und Würcklichkeit gebracht werden müsse; also habe man auch nicht Ursach, einige diffidenz zu fassen oder zu erwecken, noch andern darzu Anlaß zu geben, weil ja alles seine execution haben müsse, wann der Friede erfolgen solte. Auf diesen ordinem Executionis aber, den man ietzo vorschreibe, wären sie, die Kayserlichen, nicht instruiret, sondern müsten denselben allenfalls an Ihre Kayserliche Majestät berichten. Er wolle aber mit seinen Collegen dieses Begehren communiciren und sich unterreden. Was das Attestatum wegen Malsch betrifft, so könten sie, die Kayserlichen Gesandten, ihres Theils sich darzu nicht versiehen, denn er habe in dem Proto-

1648. Octob. Protocoll nachgeschlagen, und befinde nicht, daß sie dergleichen Attestatum verwilliget hätten, sondern daß sie vielmehr solches abgeschlagen. Nun er aber vernehme, daß von Seiten der Stände solches geschehen solte, so könten sie, die Kayserlichen Gesandten, solches auch wohl geschehen lassen.

Man replicirte, daß wegen Augspurg gantz nichts neues gesuchet werde, sondern was generalibus verbis allbereit in dem Instrumento Pacis, in puncto Executionis, enthalten sey, und denn wie es wegen der Executionum in denen Reichs-Städten bey dem Reich herkommen, daß nemlich die Guarnison in Ihro Kayserliche Majestät und des Reichs Pflicht bey solchem actu genommen werde. 1648. Octob.

N. I.

Was gestalt dasjenige, so wegen des Heiligen Reichs Stadt Augspurg bey diesen Friedens-Tractaten verglichen und beschlossen worden, zur Execution gebracht werden soll.

N. I. Projectirter Modus Executionis in der Stadt Augspurg.

1.) Seynd die Evangelische Bürgerschafft und Einwohner ratione armorum eorumque usus, zu restituiren.

2.) Des Catholischen Magistrats Guarnison ihrer Pflichte quoad hunc actum zu entlassen, und hingegen von denen Herren Executoribus in Ihrer Kayserlichen Majestät und des Heiligen Römischen Reichs Pflichte zu nehmen; nach verrichteter Execution können sie dem Magistratui, nachdem er ex utraque Religione bestellet, wieder angewiesen, und von demselben entweder behalten oder abgeschafft werden.

3.) Ist das Stadt-Regiment nach Ausweise der hierüber in puncto Gravaminum befindlichen Verfassung, zu bestellen.

4.) Folget hierauf restitutio Templorum, aliorumque locorum, und was denen anhängig.

N. II.

Versicherung der Reichs-Stände vor Franckreich, wegen der Spanischen Cession über Elsaß und Sundgau.

N. II. Der Reichs-Stände Versicherung wegen der Spanischen Cession über Elsaß und Sundgau.

Cum ex parte Sacræ Cæsareæ Majestatis Suæ Majestati Christianissimæ per hanc Pacificationem, Alsatia & Sundgovia in satisfactionem fuerint concessa, & desuper, præter Cæsaris, Imperii Domusque Austriacæ cessiones, etiam Regis Catholici cessio & renunciatio fuerit promissa, id autem tam cito effectui dari non potuerit; promittunt Electorum, Principum & Statuum Imperii Legati, si intra tempus subscriptæ & ratificandæ Pacis, dicta Regis Catholici Cessio non subsequatur, & Christianissimi Regis Legato tradatur, quod tunc absque ulla mora, Imperii nomine, ipsi talem Assecurationem dabunt, ut Rex & Regnum Galliæ ex defectu Hispanicæ Cessionis, quoad quietam prædictarum terrarum possessionem, nullum sentiat præjudicium. Præterea declarant dicti Electorum, Principum & Statuum Legati, etiamsi in Instrumento Pacis conventum sit, ut quatuor Civitates Sylvestres restituantur Dominis Archi-Ducibus, modo & tempore, in Articulo Executionis præscripto, & tres Milliones librarum Turonensium ipsis solvantur, quod nihilominus propter defectum Cessionis Hispanicæ debeat suspendi restitutio dictarum Civitatum Sylvestrium & solutio dictorum trium millionum, donec dicta Cessio Hispanica in authentica forma à Dominis Cæsareanis exhibeatur, & dicto Legato Gallico tradatur, quod cum

1648. Octob. factum fuerit, Rex Christianissimus tenebitur absque mora tam ad solutionem prædictam, quam restitutionem Civitatum. In cujus rei fidem hoc Attestatum omnium Statuum nomine, ab Imperii Directorio subscriptum & sigillatum fuit. Monasterii Westphalorum die 15. Octobris 1648. 1648. Octob.

§. XX.

Die Kayserlichen sind mit der Reichs-Stände Versicherung wegen Elsaß, unzufrieden.

Desselben Nachmittags verlangten die Kayserlichen Gesandten, sämmtlicher Reichs-Stände Gesandten zu sich in des Grafen von Nassau Quartier, alwo ihnen von dem Legato Volmarn diese Proposition geschahe. Præmisso titulo: Sie hätten heute vernommen, daß gestern der Chur-Fürsten und Stände Deputirten und Abgeordnete sich mit der Cronen Abgesandten so weit verglichen, daß nunmehro keine Haupt Difficultät zwischen denen Königlich-Frantzösischen und Schwedischen Plenipotentiariis eins, und den Ständen andern Theils, enthalten, sondern die Subscriptio morgendes Tages ihren Fortgang haben solle. Nun hätten sie sich der beschehenen Anzeige um so vielmehr erfreuet, nachdem sie 16. oder 17. Tage zugewartet, als sie im Nahmen Ihro Kayserlichen Majestät, das mit dem Königlich-Frantzösischen Plenipotentiario, Comte Servient, zu Oßnabrück abgeredetes Instrument eingewilliget, und die Subscription doch nicht erfolget, wolten auch nicht gerne ihres Orts etwas erwinden lassen, was zum Schluß gedeylich. Nachdem aber sonderbahre Bedencken vorgestanden, hätten sie nicht vorbey gekont, derer Stände Gesandten an sich zu begehren, und ihnen solches vorzuhalten. Man werde sammt und sonders berichtet seyn, was gestalt man am 11. hujus, durch sonderbahre Deputirte ihm, Volmarn, angezeiget habe, daß Graf Servient wegen ermangelender Cession, so in puncto Satisfactionis Gallicæ, Ihro Kayserliche Majestät, und Dero Ertz-Hertzogliches Hauß, wie auch der König zu Hispanien zu ertheilen, und von dem Könige zu Hispanien zu wege zu bringen, versprochen worden, allerhand Difficultäten moviret, und begehret habe, ihm darin Satisfaction zu geben. Derohalben darauf gedacht worden, daß demselben ein Project, so man ihm, Volmarn, gewiesen, übergeben werden solle, mit begehren, er, Volmar, solte sich erklären, welches unter den zween vorgezeigten Projecten, dem Grafen Servient zu überhändigen. Worauf er zur Antwort gegeben, es sey ein Werck von solcher importanz, daß er sich allein darüber nicht resolviren könne, sondern mit seinen Herren Collegen darob communiciren müsse, dabey anhängend, wann die Deputirten seine Meynung in privato begehrten, müsse er vermelden, daß er specialem Assecurationem nicht könne verwilligen, sondern befinde vielmehr, daß die Stände aus diesem jetzigen Krieg in einen neuen Krieg eingeflochten würden, daß auch die Neutralität, welche in Instrumento Pacis Art. 1. de constituenda pace, wegen des Burgundischen Crayses gegen Hispanien stabiliret worden, hinterzogen, und aus neutralen Ständen Feinde gemachet würden, welches er sich nicht versehen, noch, daß man den König zu Hispanien pro hoste declariren wolle: in mehrer Erwegung, daß die Stände sich erkläret, sie wolten nach geschlossenen Deutschen Frieden sich interponiren, damit auch der Friede zwischen den Cronen Hispanien und Franckreich erfolge, und derowegen hierin nicht unzeitige Vorsorge zu tragen, daß solches falls die Königlich-Spanische Gesandten die Interposition verdächtig halten würden: und was er selbiges mahl mehr angeführet habe, mit dem Ersuchen, sich darzu nicht zu verstehen, weil er lieber geschehen lassen könte, falls die Königlich-Spanische Cessio bey der Ratification nicht zur Hand kommen solte, daß die Cron Franckreich die Lande, so sie zu restituiren, und die Gelder, so sie wegen Elsaß auszuzahlen hätte, so lange in Händen behalten möchte, bis die Stände eine specialem Assecurationem gegeben hätten. Man möchte derohalben dem Graf Servient zusprechen, damit er sich bis zu einkommender Ratification gedulde; werde die Cessi-

1648. Octob. Cession alsdenn zur Hand seyn, so bedürffe es keiner special-Assecuration; wo aber nicht, habe die Cron Franckreich nach, wie vor, ihr Recht in acht zu nehmen. Daher er auch gebeten, man möchte à parte Statuum dem Graf Servient davon keine apertur thun. Solches sey nun angestanden, bis den 14. dieses Monats, da, wie zu vernehmen gewesen, man unter den Ständen eine Consultation angestellet und geschlossen habe, wann diese Spanische Cession bey Auswechselung der Ratificationum des Friedens, nicht zur Hand seyn würde, so solle von den Ständen eine special-Cession und Assecuration ausgestellet werden. Sie, die Kayserlichen, hätten es dahin gestellet seyn lassen, und vermeynet, die Sache werde ruhen, aber vernommen, wie diese Versprechniß noch weiter verfänglich eingerichtet worden sey, daß, falls gleich die Stände eine specialem Assecurationem gebeten, jedoch die Cron Franckreich, auch die 4. Wald-Städte, und die Gelder vor Elsaß, zurück zu halten befugt seyn solle, bis die Königlich-Spanische Cession einlange. Als sie solches vernommen und erwogen, befinde sich, daß sie, als Ihro Kayserlichen Majestät, und er, Volmar, insonderheit, alß des Ertz-Hertzoglichen Hauses Oesterreich verpflichteter Diener, darein nicht willigen konten, derhalben sie der Stände Gesandten ersuchen wolten, dahin zu dencken, wie sie dieser Beschwerlichkeit abkommen möchten, mit dem andeuten, daß sie sonst zur Subscription der Cession nicht gelangen könten. Sie begehrten die Subscriptionem der Instrumentorum nicht zu hindern, aber, nachdem Ihro Kayserliche Majestät auf Ersuchen und Anlangen unterschiedener Stände, alles beliebet, und ihnen anbefohlen hätten, dabey zu bleiben, habe sie nicht vermuthet, daß dergleichen vorgehen solte, hätte also auch nichts hierin anbefohlen. Dieweil nun diese præjudicirliche Handlung dergestalt beschaffen sey, daß sie gegen Ihro Kayserlichen Majestät, und er, Volmar, gegen seinen gnädigsten Herrn dieselbe nicht zu verantworten getrauet, könten sie auch darein nicht consentiren, in Befindung, daß Se. Hoch-Fürstliche Durchlaucht dadurch ihres Landes, so ihr zu restituiren wäre, und des Geldes, so versprochen sey, in Ewigkeit entsetzet würden. Ihro Kayserliche Majestät habe allein aus Begierde, Deutschland Frieden zu stifften, alles bey Seit gesetzet, und was die Stände gut befunden, genehm gehalten, der Zuversicht, es werde Ihro Hoch-Fürstliche Durchlaucht nicht hintan gesetzet werden. Es sey gleichwohl diese Handlung ihnen, den Kayserlichen, hinder Rücks vorgenommen worden. Man müsse auf zweyerley sehen: 1) Wann die Cronen nicht Lust zum Frieden hätten, und die Cron Hispanien und Franckreich nnter sich den Krieg noch länger continuiren solten, so müsse sein gnädigster Herr, der Ertz-Hertzog zu Inspruck das seine so lange entbehren; 2) Könte der König in Hispanien versterben, und müsse also auch sein gnädigster Herr alles in Ewigkeit missen. Sein gnädigster Herr sey unschuldig, und habe der Cron Franckreich nichts zuwider gethan, Dero Herr Vater habe auch mit der Cron Franckreich keine Feindschafft gehabt, daher auch jetzo von der Cron Franckreich ein Stück Geldes verwilliget worden sey. Se. Hoch-Fürstliche Durchlaucht solten nun sehen, daß andern Ständen Æquivalentia wiederführen, aber Ihro nicht: sondern vielmehr, daß Ihro die Mittel benommen würden, darzu zu gelangen, weil die Cron Franckreich jederzeit werde vorschützen, des Königs in Hispanien Consens sey nicht vorhanden. Derohalben sie die Stände ersuchen wolten, daß solche difficultät removiret werde. Wie angedeutet, wären sie, die Kayserlichen Gesandten, zur Subscription der Instrumentorum Pacis instruiret, und wolten damit nicht verziehen, was aber die Cession anbetreffe, so Ihro Kayserliche Majestät, samt Dero Ertz-Hertzoglichen Hauß zu geben hätten, und der Cron Franckreich versprochen worden, die könten sie solcher gestalt nicht aus Handen geben, und er, Volmar, werde sich darzu nicht verstehen, dann er es nicht zu verantworten wüste, auch sonst in schwere Ungnade fallen werde. Gleichwie jedweder auf seines Herrn Interesse sähe, also werde er auch nicht zu verdencken seyn. Und dieses sey vorzutragen gewesen, mit Bitte, man wolle sich solches alles recommendiret seyn lassen. 1648. Octob.

1648. Octob.

Hierauf giengen die Chur-Fürstlichen Gesandten in ein Neben-Zimmer, aber das Fürstliche Collegium, wie auch das Städtische traten in demselben Tafel-Gemach, jedes absonderlich, zusammen, und setzten sich die Kayserlichen unterdeß nieder.

Umfrage im Fürsten Rath betreffend des Reichs-Assecuration bey ermangelnder Spanischen Cession des Elsaß an Franckreich.

Bey denen Fürstlichen proponirte der Oesterreichische Abgesandte Goll: „Man habe angehöret, wohin der Kayserlichen Proposition gangen, nemlich, „daß sie, und in specie Herr Volmar, „impossibilia nicht eingehen könnten, „und derowegen dem Werck dergestalt zu „remediren, damit die Stände nicht in „grössere difficultäten gesetzet würden. „Er wolle demnach vernehmen, wie dem „Werck durch temperamenta zu helffen, „damit das hochlöbliche Hauß Oesterreich, „und in specie sein gnädigster Herr, der „Ertz-Hertzog zu Inspruck, sich nicht zu „beschweren habe.

Ex parte Oesterreich: Von der Cron Franckreich Satisfaction in genere zu reden, wisse er, was er, so wohl zu Oßnabrück, als im Nahmen Seines gnädigsten Herrn, defendiret und protestiret, darauf er sich beziehe, und dieselben Vota wiederhole. Belangend aber diese Propositionem, halte er dafür, es werde vor GOtt und der Welt solch Vorhaben nicht zu verantworten seyn, sondern dahin zu trachten, daß sein gnädigster Herr zu den Städten und Gelde möchte können gelangen. Man wisse, daß alhie vor etzlichen Tagen in dieser Sache ein Schluß gemachet worden sey, wider seinen Willen, es aber dabey noch nicht blieben, und würden wenig seyn, die da ihren Willen darzu geben, und solchen modum agendi approbirten. Bitte demnach, alles auf solchen Stand zu richten, daß sein gnädigster Herr könne seinen Consens geben, und nicht dürffe vollend das Seinige missen.

Bayern, habe der Herren Kayserlichen Proposition angehöret, und befremdlich vernommen, daß die Subscription der Instrumentorum Pacis wolte verhindert werden. Wenn Sr. Churfürstliche Durchlaucht er es solte zuschreiben, daß der Frieden wolte gesteckt werden, werde es Dero leid seyn. Er sehe, daß es um die Cession zu thun wegen der Elsaßischen Lande, welche Cessio zwischen denen Kayserlichen und Königlich-Frantzösischen ohne der Stände Vorwissen und Consens, verglichen und verwilliget worden. Besser wäre es, daß die Cessio Hispanica niemals eingewilliget worden, weil es aber geschehen, und die Cron Franckreich begehre, das Versprechen zu halten, wäre schwer solches zu hindern. Zu wünschen sey, die Sache wäre in solchen Stand, daß der König zu Hispanien keine difficultät zu machen habe, wie dann zu hoffen, GOtt werde Gnade geben, daß nach geschlossenem Reichs-Frieden, der Friede zwischen Hispanien und Franckreich auch folge, und wolten Se. Churfürstliche Durchlaucht durch Dero Gesandschafft sich gerne interponiren, und dahin cooperiren helffen, dadurch denn diese difficultät falle. Solte es aber über Verhoffen nicht erfolgen, sey er befehliget zu sehen und zu arbeiten, wie aus diesem Krieg zu kommen, und würden die Stände müssen eine Resolution fassen. Es werde aber verhofft, das hochlöbliche Hauß Oesterreich werde sich nicht aufhalten, sondern dem Römischen Reich und sich, den Frieden befordern. Bitte, denen Kayserlichen solches zu remonstriren, damit sie dasjenige, was Ihro Kayserliche Majestät sich erkläret habe, zum effect brächten, und die Subscriptionem Instrumentorum wegen dieses emergentis nicht zurück stelleten, denn es dem Römischen Reich zu schwer falle, und Ihro Kayserliche Majestät, samt Dero Ertz-Hertzogliches Hauß des Frieden eben so wohl benöthiget sey. Man begehre dem Ertz-Hertzoglichen Hause Oesterreich nicht zu præjudiciren, es sey aber auch nicht zu hoffen, daß Ihro Königliche Majestät zu Hispanien, wegen weniger Zeilen, die Städte und Gelder werde wollen zurück lassen. Halte demnach dafür, daß die Herren Kayserlichen Plenipotentiarii zu ersuchen, sie möchten dieser Ursachen halber, die Subscriptionem nicht hindern, denn man erbietig, nach geschlossenen Deutschen Frieden, auch zu Erlangung des Spanischen Frieden, allen Fleiß beyzutragen.

1648. Octob.

Saltzburg, erinnere sich, was wegen einer special-Clausul am 14. hujus in den

1648. Octob. den Reichs-Räthen vorkommen unn concludiret, und wie er defectum Mandati allegiret. Und ob er sich wohl versichert halte, daß Se. Hochfürstliche Gnaden gerne sehen, daß dem hochlöblichen Ertz-Hauß Oesterreich, wie auch sonst keinem andern Stande, einig Præjudiz nicht geschehe, so könne er sich doch, weil er keine Instruction habe, hierin weiters nicht heraus lassen, sondern müsse fernern Befehl einholen.

Pfaltz-Neuburg, erinnere sich ebener gestalt, was am 14. hujus per majora des Fürsten-Raths, geschlossen, daß nemlich gradatim zu verfahren, und erstlich dem Königlich-Frantzösischen Plenipotentiario, Graf Servient, zu remonstriren, warum diese specialis Guarandia nicht zu begehren, sondern die versprochene Guarandia generalis genug sey. Im fall 2) soches nicht angenommen werde, könne man sich heraus lassen, was des Herrn Volmars Excellenz per discursum gedacht, daß nemlich die Cron Franckreich die 4. Wald-Städte und die 3. Millionen so lange in Handen zu behalten, bis Ihro Königlichen Majestät zu Hispanien Cession einlange. Wenn auch dieser Vorschlag nicht verfange, alsdann habe man sich 3) zur special-Guarandia erbierig zu machen. Nun wisse er aus mangelender Information, und weil von dem Reichs-Directorio keine Relation geschehen, eigentlich nicht, worauf es beruhe, und sey gesagt worden, daß Graf Servient sich der special-Guarandi begeben, so er auch Sr. Fürstlichen Durchlaucht überschrieben, aber nachmahls revociren müssen; was die Kayserliche versprochen, wisse er nicht. Die Sachen beruheten auf solchen terminis, daß er nicht sehe, wie die difficultäten aufzuheben, noch ersinne, wie der obex zu removiren, es sey denn, daß Graf Servient die alternativam admittire, entweder die Retentionem, oder Cessionem Hispanicam. Dem Werck würde am besten geholffen, wie auch Bayern gedacht, wenn gleichfals zwischen selbigen beyden Cronen der Frieden Schluß erfolge, allein, weil es noch ungewiß, wisse er nicht, wie es anzugreiffen. Se. Fürstliche Durchlaucht hätten es gerne gesehen, und auch am besten gehalten, wenn der Friede mit der Cron Hispanien und Franckreich zugleich erfolget. 1648. Octob.

Teutschmeister, habe angehöret, was die Kayserlichen proponiret, und verhofft, weil Ihro Kayserliche Majestät alles ratificiret, es werde der Frieden-Schluß erfolget seyn. Erfahre aber die difficultäten, da er doch heute verstanden, daß alles richtig, und morgendes Tages die Subscriptio vorgehen solle. Die Kayserlichen, und insonderheit Volmar, erkläreten sich jetzo, die Cessionem nicht heraus zu geben, und müsse also das Werck ins Stecken gerathen. Es sey beschwerlich, daß man solche Sachen ausgebe, und mit andern nicht communicire, wisse auch nicht, ob die Deputirten Macht hätten, etwas vor sich abzuhandeln, also indem man vermeynet, durch wenige zu tractiren, werde das Werck verlängert. Jetzo sey die Quæstio, was bey der Sache zu thun? weil nun die Kayserlichen bedencken hätten, die Cessionem zu extradiren, sehe er nicht, wie ihnen anzumuthen, daß sie alles adprobiren müssen, was die Cronen begehreten, beyorab, wenn man die Cron Hispanien separire. Könne sich zu selber Schrifft nicht verstehen, und wolle vernehmen, was vor Mittel diejenigen vorschlügen, die so weit sich heraus gelassen und gangen wären.

Sachsen-Altenburg: Man könne das Bayerische Votum wohl repetiren, und sey nicht ohne, wie Pfaltz-Neuburg erinnert, wann die Hispanischen Tractaten zum Ende gebracht, wäre man den difficultäten entgangen. Daß es nicht geschehen, daran wären die Stände nicht Ursach, die nach Abzug des Grafen von Trautmannsdorff gebeten, man möchte darin schliessen. Man habe nun ein gantz Jahr müssen nachsehen, in Ruhe stehen, und im Kriege bleiben. Nach Oßnabrück wäre geschrieben worden, es stehe auf wenigen, und gleichwohl aber sey nichts daraus worden, daher die Stände gesehen, daß mit dem Frieden des Römischen Reichs, auf diese langweilige Sache nicht zu warten sey: Es hätten auch die Kayserlichen sich unterschieden erkläret, wegen des Hispanischen solte der Deutsche Friede nicht aufgehalten werden. Man erklä-

1648. Octob. erkläre sich im Nahmen Sr. Fürstlichen Gnaden, wie auch andere Stände gethan, allen müglichsten Fleiß alsdenn anzuwenden, damit die Spanische Handlung zu glücklichem Ende gebracht werde. Den scopum des Friedens zu erlangen, müsse man darzu thun, und sich also nicht aufhalten, denn sonst könne man zu der andern Handlung, nemlich des Friedens zwischen Hispanien und Franckreich, nicht gelangen, man wolte denn eine Mixtur zulassen, dadurch aus keinem nichts werde. Nicht gnugsam wäre zu beklagen, daß, wenn eine Parthey gewonnen, und die obstacula removiret, sich nochmahls auf der andern Seite Hinderung finde. Man habe sich dergleichen Proposition und Verhinderung nicht versehen, weil erstlich die Kayserlichen, was man an Graf Servient gebracht, nicht erst heute erfahren, sondern von allen Wissenschafft gehabt hätten: und also zu dencken gewesen, sie würden es eher an die Stände gebracht, und nicht bis itzo versparet haben. So wäre (2) denn die Sache also nicht beschaffen, daß sie aufzuhalten, sintemahl die Deputirten mehr nicht eingeräumet hätte, als Graf Servient albereit in Händen gehabt, und die General-Guarandie mit sich bringe: es sey itzo auch nun eine promissio geschehen de futura obligatione. Was (3) das Jus Retentionis betrifft, so habe die Cron Franckreich solches auch albereit zu gebrauchen gehabt, weil die Kayserlichen Plenipotentiarii factum tertii promittiret hätten. Daß Se. Hochfürstliche Durchlaucht zu Oesterreich dergleichen Ungelegenheit zuwachse, sey Ihm von der Grund der Seelen leid, aber die Stände könten nicht darzu, dann es schon zu weit kommen, die Kayserlichen ohne Wissen der Ständeden punctum Satisfactionis Gallicæ abgehandelt, und die Stände nun gesagt hätte, sie könten der Cron Franckreich nicht wehren, das Jus Retentionis zu exerciren. So hätten auch die Kayserlichen Gesandten sich eventualiter albereit zum Jure Retentionis erkläret. Man habe, wie der Chur-Bayerische angeführet, die Stände nicht befraget, als die Verwilligung geschehen. Es sagten zwar die Kayserlichen, sie wolten die Subscriptionem Instrumentorum nicht hindern, aber sie denegirten, sine quo subscriptio fieri nequit. Derowegen man mit dem Bayerischen Abgesandten vermeynet, man habe die Kayserlichen zu bitten, 1648. Octob. sie möchten darin keine Difficultät machen, weil kein ander remedium könne gefunden werden. Wenn dem hochlöblichen Ertz-Hauß Oesterreich zu helffen stehe, möchte man es von Hertzen wohl zufrieden seyn, sehe aber kein ander Mittel. Wann der Friede in Deutschland geschlossen, wolle man gesagter massen, allen Fleiß anwenden, damit auch der Friede zwischen Hispanien und Franckreich erfolge.

Bamberg: Gleichwie Se. Fürstliche Gnaden, insonderheit nach geschlossenem Prager-Frieden, mit Darsetzung alles, Ihro Kayserlichen Majestät unter die Arme gegriffen, damit Ihre Kayserlichen Lande möchten erhalten werden, also wünsche sie auch, daß das hochlöblichste Hauß Oesterreich vel per arma vel per Tractatus dabey bliebe: Dieweil es aber Gott und die Fortun nicht geben wolle, so trage Se. Fürstliche Gnaden ein Mitleiden, und habe nicht gewust, wie es bey den Tractaten in diesem Punct hergangen, auch sich nicht versehen, daß die Cessio zwar versprochen, aber nicht zu erlangen. Die Sache, wie von Bayern und Altenburg angeführet, werde gehoben, wann der Friede zwischen beyden Cronen, Hispanien und Franckreich erfolge, dahin denn aller Fleiß anzuwenden: Unterdeß bleibe gleichwohl bis zur Ratification des Friedens, freye Hand. Derentwegen die Kayserlichen Plenipotentiarii zu bitten, sie möchten das Werck nicht aufhalten, sintemahl die Stände erbietig wären, hernach in den Spanischen Tractaten zu cooperiren. Folge der Friede mit der Cron Hispanien nicht, so hätten alsdenn Chur-Fürsten und Stände Gesandten mit den Kayserlichen zu reden, wie denen casibus zu providiren, welche sie setzten und befürchteten.

Sachsen-Coburg: Man lasse es auch wegen Sr. Fürstlichen Gnaden Hertzogthum Coburg, bey dem allbereits abgelegten Altenburgischen Voto: und befinde daß nicht mehr res integra, sondern man von seiten der Stände gegen den Frantzösischen Legaten, Comte Servient, allbereit sich heraus gelassen habe, so nicht wiederum zurück zu ziehen, und hätten die Deputirten die terminos Commissionis nicht exce-

1648. Octob. excediret, noch weiter gangen, als ihnen durch den am 4. hujus st. ver. durch die Reichs-Collegia gemachten Schluß, in die Hände gegeben worden. Derohalben Ihro Kayserliche Majestät Herren Gesandten beweglich und nach Nothdurft zu bitten und zu erinnern, sie möchten den Zustandt und die Gefahr, darinnen das Heilige Römische Reich gerathen, und zur gäntzlichen Zerrüttung schwebe, wohl erwegen und consideriren, was auch Ihro Kayserlichen Majestät und Dero Ertz-Hertzoglichen Hauß noch weiter vor Ungemach zu wachsen könte, und daher die Subscription der Instrumentorum Pacis, darzu sowohl die Schwedische, als der Frantzösische Gesandten sich erkläret, nicht verziehen oder aufhalten.

Strasburg: Wie Deutschmeister.

Sachsen-Weymar: Weil nicht mehr res integra, und die Herren Kayserliche Legati selbst, insciis Statibus, den punctum Satisfactionis Gallicæ geschlossen, und den Hispanischen Consensum & Cessionem versprochen hätten; So sehe er nicht, auf was vor einen andern Weg die Sache zu bringen, sondern halte dafür, mit Bayern und Altenburg, daß die Herren Kayserlichen zu ersuchen, sie wolten dem Werck ein Ende machen, und so viel 1000. Menschen nicht in Trübnis setzen. Wann nun dieser Schluß zur Richtigkeit gebracht, erkläre er sich ebenmäßig, eusserste Müglichkeit anzuwenden, und dem hochlöblichsten Ertzhauß Oesterreich assistenz zu leisten. Repetire auch dieses Votum wegen Se. Fürstlichen Gnaden zu Gotha und Eisenach; wie imgleichen wegen Anhalt, convenienti loco.

Oesterreich: Es wären nur 2. Vota, Sachsen-Waymar und Eisenach.

Weymar: Sr. Fürstlichen Gnaden zu Gotha, wären ein regierender Fürst, und wolle er nicht hoffen, daß man jetzo das Votum werde disputiren, dann er solches bey diesen Tractaten nunmehr über 3. Jahre geführet, sich bey dem Reichs-Directorio zu dreyen Fürstlichen Voris legitimiret habe, und auch die Vollmacht also angenommen worden sey.

Saltzburg: Man müsse sich bey dem Reichs-Directorio erkündigen, wie es mit dem dritten Voto bewandt. 1648. Octob.

Nassau: Wie Deutschmeister.

Braunschweig-Zelle: (Lampadius) Daß der Friede so lange aufgehalten, und man zu keinem Schlus in den Tractaten gelangen können, daran wären eben die Satisfactiones Ursach, und daß man sie den Reichs-Sachen und der Vereinigung der Stände, vorgezogen: itzo wolle es wieder also angefangen werden. Nachdem die obstacula removiret, und wiederum die Quæstio de Satisfactione Gallica auf die Bahn komme, was sey es anders, als Deutschland im Kriege lassen! Wann man nicht Lust zum Frieden hätte, könne man alle Tage obstacula finden. Jetzo setzten die Kayserlichen ein obstaculum, so von ihnen selbst herrühre; auf solche Masse wäre an besten, jeder ziehe nach Hause. Im Nahmen des Fürstlichen Hauses sey er erbietig, wann die Subscription erfolget, allen Fleiß in den Tractaten zwischen Franckreich und Hispanien anzuwenden. Was man Herrn Graff Servient offeriret, sey am 4. hujus geschlossen. Denn ob es wohl im Fürsten-Rath fast geschienen, ob geben die Majora ein anders, so habe doch hernachmahls der Chur-Fürsten und Stände-Rath die Majora gemacht.

Trident und Brixen: Durch Neuburg, wie Oesterreich.

Braunschweig-Grubenhagen: Wie vorhin.

Oßnabrück: Habe nicht vernommen, daß wegen der Cession die Kayserlichen begehrten, die Subscription des Instrumenti Pacis zu hindern, weil es aber ein Werck von grosser Consideration sey, wolle Sr. Hochfürstlichen Gnaden Meynung er reserviren.

Braunschweig-Wolffenbüttel: Wie Braunschweig-Zelle.

Minden: Wie Oßnabrück.

Braunschweig-Calenberg: Wie zuvor.

1648. Octob.

Fulda: Ad majora.

Baden-Durlach: Erinnere sich, was am 14. hujus st. n. vorkommen und gut befunden, auch dafür gehalten worden, daß man nichts mehrers verwilligen werden, als die generalis Guarantia nach sich trage. Hoffe, die Kayserlichen würden auf erfolgende gebührende Remonstration, das Werck nicht remoriren, noch die Subscription aufhalten.

Hirschfeld: Wie Deutschmeister.

Baden zu Baden: Wie Deutschmeister.

Kempten: (Adamus Adami) Es sey zu wünschen, daß der Friede zwischen der Crone Hispanien und Franckreich erfolge. Dieweil es aber das Ansehen, als wäre es in weitern terminis als man gehoffet, lasse er es dahin gestellet seyn. Er müsse sich mit andern beklagen, daß er jedesmahl, nachdem er wieder allhie angelanget, nicht zu Rath gefordert, und wegen ermangelter Relation, nicht gewust, was vorgangen. Nachdem er aber verstehe, was materia clausulæ sey, müsse er repetiren, daß er im Nahmen seiner Herren Principalen darein nicht könne willigen. Weil auch der Kayserlichen und des Ertz-Hertzoglichen Hauses Oesterreich Begehren billig, müsse er bekennen, daß es über seinen Verstand, quibus mediis der Sache zu helffen. Stelle denen anheim, welche per clausulam die causam vulneriret hätten, ein Medium zu finden.

Würtenberg: Von seinem Gnädigen Fürsten und Herrn wäre er instruiret, niemanden zu præjudiciren, und zuforderst jedesmahl mit denen Kayserlichen zu communiciren. Alß man jüngst von diesem Punct consultiret, wäre er abgefordert worden, und wisse nicht, worauf es beruhe. Das Project, dessen Meldung geschehen, sey nicht dictiret, noch von ihm gesehen worden. Er wäre auf diesen schweren, neuen Casum nicht instruiret, sondern wohl, den Frieden zu befördern. Wann nun dieses causa belli seyn solte, werde es dem Heil. Römischen Reich und Sr. Fürstlichen Gnaden schwer fallen. Das Erbieten, so in etzlichen Votis vorkommen, damit er sich conformire, wäre durch das Reichs-Directorium denen Kayserlichen vorzutragen. In Fällen da er nicht instruiret, müsse er auf majora gehen, auf daß der Friede nicht gehindert werde. 1648. Octob.

Murbach: Wie Teutschmeister.

Mecklenburg: Per omnia, wie Würtenberg.

Corvey: Wie Teutschmeister.

Savoy: Ad majora.

Prælaten: Wie Corvey.

Henneberg: Repetire das Altenburgische und Bayerische Votum. Es sey zu hoffen, wann Ihre Kayserliche Majestät bey dem König zu Hispanien werde um den Consens anhalten, daß sich darin kein Mangel finden werde, noch die Meynung seyn, Teutschland in Jammer zu lassen.

Schwäbische Grafen: Wie Prælaten.

Wetterauische Grafen: Ad majora.

Fränckische Grafen: Durch Würtenberg, wie Würtenberg.

Streit, bey Vergleichung des Fürstm. Raths-Conclus.

Nachdem nun die beyden Directoria, Oesterreich und Saltzburg, zusammen traten, konten sie sich eines Concluſi nicht vergleichen, und erwehnte der Saltzburgische, daß 17. Vota dahin gegangen wären, man solle es bey der Deputirten Project lassen, 15. Vota hingegen wären der Kayserlichen Meynung, und etzliche hätten sich mit Mangel Instruction entschuldiget. Unterdeß brachte es der Oesterreichische bey des Bischoffs zu Oßnabrück, Frantz Wilhelms Abgesandten, der das Oßnabrückische und Mindische Votum führte, dahin, daß er sich vor die Oesterreichische Parthey simpliciter erklärte, man könte nehmlich den Kayserlichen nichts vorschreiben. Solchem nun vorzukommen, kam hingegen der Chur Mayntzische Abgesandte, Meel, und conformirte sich im Nahmen Würtzburg und Basel, mit Bayern und den Evangelischen: und wurde so laut geredet, daß es

der

1648. Octob. der Oesterreichische Abgesandte wohl hören kunte, es komme dahin, daß einer wolle *in una causa Judex, Actor, Reus* und *Executor* seyn, und werde man, als *in causa propria*, wieder ihn und andere Oesterreichische *Vota* dergestalt *excipiren* müssen. Muste er sich also endlich erklären, beyde Meynungen in die Correlation an die Churfürstlichen, zubringen.

Die Churfürstlichen bleiben bey dem an Servient extradirten Projekt.

Man schritte hierauf zur Re- und Correlation, und referirte der Chur-Mayntzische Abgesandte, Meel, die Churfürstlichen befindeten die Haupt-Frage darauf bestehend, ob das Project, so dem Graf Servient extradiret worden, in solchen terminis zu lassen sey? Nun wolle ihm bedencklich fallen, daß man wegen einer solchen Sache, die doch am Ende seyn müsse, das gantze Friedens-Werck in retardat setzen wolle. Die promission sey allbereit von denen Kayserlichen Gesandten vor zwey Jahren geschehen, bringe obligationem mit sich, und sey also beschaffen, daß sie nicht allein actionem, sondern auch exceptionem, und also ingleichen retentionem mit sich führe. Zudem so sey in dem Project ein mehrers nicht begriffen, als was in der versprochenen general-Guarandia stehe, und sey ein dergleichen medium, so man auf inständiges Anhalten des Graf Servient habe verwilligen müssen, obwohl demselben von den Deputirten beweglich genug zugeredet worden sey. Man habe andern Theils statum Imperii præsentem zu consideriren, und zu trachten, wie aus dem Jammer dermahleins zu eluctiren. Die occasio pacis könne bey den Cronen wiederum vorüber gehen, und sie übermorgen der Meynung nicht seyn. Die promissio sey auch nur eventualis, depræstanda in futurum assecuratione. Man hoffe, unterdeß werde der Friede mit der Cron Hispanien folgen; andern falls jedoch der König in Hispanien seinen Consens wegen Cession der Elsäßischen Lande geben, damit das Hauß Oesterreich nicht um die Rhein-Pässe und Gelder komme. Derohalben denen Kayserlichen Gesandten beweglich zuzureden sey, sie möchten des Heiligen Römischen Reichs Nothdurfft erwegen, und den Friedens-Schluß nicht retardiren. Solte es nicht geschehen, so müsten die Stände thun, was sie im Befehl hätten, nehmlich mit den Cronen zu schlüssen, den Schluß Ihrer Kayserlichen Majestät zu hinterbringen, und sie zu ersuchen, es dabey bewenden zu lassen, damit das Römische Reich vom exitio gerettet werde. 1648. Octob.

Relation der diversen Meynungen im Fürsten-Rath.

Der Oesterreichische *Director* Goll: Es findeten sich zweyerley Meynungen im Fürsten-Rath, und wann à majori der Schluß anzudeuten, so giengen die majora, oder wie man bißhero geredet, die Münsterischen Vota, dahin, sie wüsten den Kayserlichen nichts zu wiederlegen, sondern hielten dafür, daß Ihre Kayserlichen Majestät und Dero Ertz-Hertzoglichem Hauß dergleichen præjudiz nicht zuzuziehen sey, und die Kayserlichen Gesandten wohl temperamenta finden würden. Diese majora beschwerten sich, daß ihnen alles vorhero nicht communiciret werde, sondern die Handlung nur durch Deputirte geschehe, die dem Concluso nicht nachkommen, sondern weiter gangen wären. Die andere Meynung wäre ohngefehrlich, wie der Churfürstlichen, und daß denen Kayserlichen zuzusprechen sey, jedoch ohne der Bedrohung, so in dem Churfürstlichen Voto enthalten. Stehe dahin, ob man sich vergleichen wolle. Dem Oesterreichischen Gesandten wurde aber mit wenig Worten wiedersprochen, und gesaget, daß die Interessenten keine majora machen könten, auch nicht gemacht hätten, und die Deputirten nicht weiter gangen wären, als das gemachte Conclusum &c. Man wolte sich mit ihm in kein ferner disputat einlassen, sondern der Chur-Mayntzische Abgesandte referirte der Chur- und Fürstlichen Meynung, nach Inhalt des Churfürstlichen Voti.

Die Reichs-Städtischen stimmen den Chur-Fürstlichen bey.

Die Reichs-Städtischen erklärten sich durch den Cölnischen, der sonst auch im Fürsten-Rath pflegte das Tridentische und Brüxenische Votum zu führen: Sie erinnerten sich, daß sie, Reichs-Städtischen theils, am 14. hujus dafür gehalten, es sey mit denen Kayserlichen aus der Sache zu communiciren, nicht zweiflend, es werde geschehen seyn; Vernehmeten betrübt lich dieses obstaculum, weil es aber hinweg geleget, so hielten sie doch dafür, daß das vorkommende expediens im Project wohl zulänglich seyn werde, sintemahl man nur ein eventual-Versprech-

1648. Octob. niß thue, und hofften, dergleichen Casus werde sich nicht zutragen. Stimmeten also zu, daß die Kayserlichen Legati beweglich zu erinnern wären, die subscriptionem Instrumentorum Pacis länger nicht aufzuhalten, um so vielmehr, wann die Spanische Cession einkomme, und die Cron Franckreich, was versprochen sey, nicht verziehen thäte, Sr. Hoch Fürstlichen Durchlaucht zu Insbrug mit der general-Guarantie gnugsam versichert wäre; Solte aber die Cession nicht einkommen, wäre es der Cron Hispanien beyzumessen. A parte der Reichs-Städte machten sie sich erbiethig, nach erlangten Schluß zu cooperiren, damit es auch zwischen selbigen beyden Cronen zum Schluß gelange.

Die Kayserlichen werden von den Ständen ersucht, den Schluß des Friedens, wegen solcher Eventual-Assecuration nicht aufzuhalten.

Hierauf wendete man sich wiederum zu denen Kayserlichen Gesandten, und eröffnete ihnen die Antwort, durch den Chur-Maynzischen Lic. Mehl dahin; præmisso titulo debito: „Es wären sämmtliche „der Chur-Fürsten und Stände Gesandten „der tröstlichen Hoffnung gewesen, hätten „auch bey ihren Excellenzen, denen „Kayserlichen, so viel erhalten, ob solte „morgendes Tages die Subscriptio, wie „längst gewünschet, ihren Erfolg erlangen, „derohalben komme ihnen schmertzlich vor, „daß wiederum eine remora wolle ergriffen werden, weil Ihre Excellenzen das „expediens, so die Stände beliebt, und „Graf Servient eingestandē, nicht genehm „halten, noch zur Subscription sich verstehen wolten. Nun habe es damit die „Bewandniß, daß man von seiten der „Deputirtē nicht unterlasse, so viel menschlich und müglich, dem Comte Servient „zuzureden, und zu bitten, er möchte sich „mit der general-Guarantie begnügen „lassen, oder doch mit der special-promission: allein es habe nicht wollen verfangen, sondern derselbe bestanden, weil es „eine Sache, so allschon vor zwey Jahren „von der Kayserl. Gesandtschafft obligatorie versprochen worden, u. seine Collegen „interessiret gemacht, auch die Schrifft „bey den Mediatoribus hinterlegt, so „müsten præstanda præstiret werden, davon er nicht abstehen könne. Die retentio sey juris, und rühre her ex obligatione. Diesemnach habe man dafür „gehalten, weil es nur eine eventualis „promissio sey, auf den unverhofften Fall, „wie alsdenn eine eventualis assecura- 1648. Octob.
„tio zu thun, und dabey erwogen, daß die „retentio, juris per se, so werde Ihrer „Kayserlichen Majestät und Dero Ertz-„Hertzoglichen Hause dadurch keine præ„judiz zugezogen, sondern es geschehe ihnen und den Ständen dadurch ein Dienst, „daß man den Frieden dadurch nicht stecke: „daher auch ausser Zweifel gesetzt, Ihre „Excellezen würden dem nicht zuwider „seyn. Es sey dabey zu erwegen, mit was „Mühe und Sorgfalt, insonderheit auch „Ihrer Excellenzen, das Friedens-„Werck so weit gebracht, die Römische „Kayserliche Majestät sich auch wohl erklärt, und daher die occasio nicht aus „Handen zu lassen: Zumahl alle Tage könten solche incidentia kommen, so die Cronen zu andern Gedancken veranlassen, „und daß sie, was man in Händen, wiederum zurück ziehen möchten. Derohalben ersuche man Ihre Excellenzen gehorsamlich und inständig, sie wolten, weil es eine „eventual-Sache, und sich künftig temperamenta wol würden finden, den morgenden Schluß nicht vorbey lassen, sondern Hand anlegen, und das Friedens-„Werck zur Vollkommenheit bringen. „Gleichwie sich Chur-Fürsten und Stände „dadurch würden obligirt befinden, also „auch würden sie es um Ihre Excellenzen zu verschulden nicht unterlassen. Man „wäre erbietig, so bald der Friede geschlossen, sich eiferig zu interponiren, damit „auch der Friede zwischen beyden Cronen, „Hispanien und Franckreich erfolge: man „hoffe auch nicht, daß sich dieser Casus „werde ereignen, den sie, die Kayserlichen, „befürchteten ꝛc.

Dieses letztere, von Anerbietung der cooperation in den Spanischen Tractaten, wäre vergessen worden, wann es nicht der Oesterreichische von Goll, erinnert hätte.

Die Kayserlichen lassens sich conditionaliter gefallen.

Nach gepflogener Unterredung antwortete Volmar: Sie hätten aus der geschehenen Antwort verstanden, was es vor eine Meynung haben solle, mit der schrifftlichen dem Comte Servient beschehenen promission, und daß begehret worden, morgen die Instrumenta Pacis zu subscribiren. Verstünden die Meynung dahin, daß der Stände Intention anders

nicht

1648. Octob. nicht gewesen sey, als, dem Comte Servient eine schrifftliche special-Versicherung zuzustellen, im Fall die Cession des Königs in Hispanien bey der Ratification nicht verhanden, und daß doch alsdann davon erst zu reden. Was sie, die Kayserlichen, bewogen habe, solches vorzubringen, sey hell, und würden es die Herren Principalen erheblich finden. Wann es die Meynung habe, daß tempore Ratificationis erst in eventum sich einer Formul zu vergleichen, und von seinem Gnädigsten Herrn das præjudiz abzuwenden, so stehe es dahin; Wann es aber den Verstand habe, daß, im Fall die Spanische Cession sodann nicht verhanden, die Stände die Cron Franckreich manuteniren, und dieselbe Land und Geld behalten solte; müsse er bekennen, daß es eine præjudicirliche Sache sey, und daß casu quo, Seine Durlaucht des Friedens nicht fähig werde, noch wie andere Stände, ihr stabilimentum erhielten. Dieselbe werde alsdann von der Cron Franckreich nichts bekommen, wann die Spanische Cession nicht vorhanden wäre, sintemahl diese nicht weichen, sondern dencken werde, es werde Se. Hochfürstliche Durchlaucht sich mit Hispanien conjungiren, und sie also infestiren. Wann aber die Stände der Meynung wären, daß künfftig Se. Hochfürstliche Durchlaucht schadlos bleiben solle, so könne die Subscription wohl vor sich gehen. Hofften nicht, daß man dem Graf Servient ein anders versprochen habe, dann es sey ab omnibus zu approbiren, quod omnes tangit, und also auch Se. Hochfürstliche Durchlaucht zu vernehmen. Die Herren Mediatores hätten gestern gesaget, daß Comte Servient diesem passum ietzo verglichen haben wolle, welches destomehr præjudicirlich sey, und hofften sie, die Kayserlichen Gesandten, es werde hierin nicht vorgegriffen werden: andern falls werde Seine Hochfürstliche Durchlaucht nicht unterlassen, an Chur-Fürsten und Stände selbst zu schreiben, und Schadloshaltung begehren. Es wäre mit denen Frantzösischen Legatis zweyerley Vergleich vorgangen. Der erste Anno 1646. der letzte aber Anno 1647. In dem letzteren sey nur die Spanische Cession verwilliget, weil man Kayserlicher Seite vermeynet, es müsse zugleich der Friede mit Hispanien geschlossen werden. Ob die Frantzösischen auch der Meynung gewesen wären, stelle er dahin, aber sie säheten ietzo, daß der Frantzösische Gesandte sie ad impossibilia verbinden wolle. Was das andere Erbieten anbelange, so habe Ihre Kayserliche Majestät ihm befohlen, der Stände Gesandten zu ersuchen, sie möchten alsbald, wann geschlossen sey, den Spanischen Frieden erhalten helffen. Nehmeten derhalben das Erbieten zu Danck an, und wolten selbige hiermit requiriret haben, von dem Vorhaben nicht abzusetzen. Sie wüsten, daß der Frantzösische Gesandte sich zu den Tractaten und zum Schluß erbothen habe, allein man müsse unpartheyisch verfahren. Sie möchten wünschen, daß alles in denen terminis stünde, damit morgen die Subscription vor sich gehen könne, aber es hätten die Stände gestern mit denen Königlichen tractiret, in einem und andern, davon sie, die Kayserlichen, nicht Wissenschafft hätten, es wäre auch noch diesen Mittag etwas an sie gebracht worden. So sey ebenmäßig wegen der Deputirten zur Subscription, eine Aenderung vorgegangen, imgleichen wegen Savoyen, deswegen zwey Bogen umzuschreiben wären. Also werde sich die Expedition wohl biß morgen Nachmittag, oder hernach erstrecken. Zwar hätten die Königliche Gesandten ihnen die vorhabende Subscriptionem notificiret, es jedoch auf Unterredung gestellet, und wolten sie, die Kayserlichen, morgen zu ihnen, und wegen des Tages und Stunde, einen gewissen Verlaß nehmen ꝛc. 1648. Octob.

§. XXI.

Die Unterschrifft der Friedens-Instrumenten wird noch aufgehalten.

Ob nun wohl solchergestalt keine Ursache mehr vorhanden zu seyn geschienen, welche die Vollziehung und Unterschrifft der Friedens-Instrumenten hätte aufhalten können; So zeigen doch die beyden sub N. I. & II. anliegende Extractus Protocollares, was noch vor Einwürffe bis auf den letzten Tag geschehen. Und, ohngeachtet die Schwedischen genugsame Versicherung von den Ständen erlanget

1648. Octob. hatten, daß die von ihnen conditionirte Expeditiones einiger Uhrkunden richtig vollzogen wurden; So wolten sie dennoch ehender nicht zur Subscription schreiten, bis man ihnen solche Ausfertigung würcklich vorzeigte. Dahero (1) das an Ihro Kayserliche Majestät von den Reichs-Ständen resolvirte Schreiben, wegen des §. *Tandem omnes &c.* nach der Anlage sub N. III. sodann (2) das so sehr gestrittene Attestat, wegen der Kellerey Malzsch, Inhalts N. IV. Ingleichen (3) das Attestat, wegen der Herrschafft Pirmont, so dem Grafen von Waldeck zu ertheilen war, laut N. V. nicht weniger (4) das Attestat, daß den Städten Weissenburg am Rhein, Oßnabrück und Speyer, die Auslassung aus den §§. *Debita &c.* und *Sententiæ &c.* nicht schädlich seyn solle, vermöge N. VI. vorhero gewiesen wurden; Worauf endlich der würckliche Fortgang der Subscription versichert, auch der verfassete *Ordo Executionis Pacis*, Ausweiß N. VII. beliebet worden.

Expediones derer von den Schweden verlangten Uhrkunden.

1648. Octob.

N. I.

Extractus Diarii Altenburgici, d. d. 12. Oct. 1648.

N. I. Extract Altenburgischen Diarii.

Donnerstages, den 12. Octobr. versammlete man sich auf dem Bischoffs-Hof; Und beklagte sich der Chur-Maynzische Gesandte, Herr Mehl, Herr Salvius hätte ihm ein Project des Concluſi de Subscriptione geschickt, und in fine gesetzet, es solte dieses Attestatum loco Plenipotentiæ seyn, solcher Macht könten sie, die Chur-Maynzischen, sich nicht unterfangen, es wäre auch der gestrigen Abrede zuwider, baten mich, den von Thumshirn, alsobald zu Herrn Salvio zu fahren, und seine Excellenz anders zu disponiren. Als ich nun auf Begehren der andern Deputirten solches übernommen, funde ich Herrn Fromhold, Chur-Brandenburgischen Gesandten, bey Sr. Excellenz, da wir denn alle beyde mit grosser Mühe und Noth es dahin brachten, daß solche Clauſul ausgelöschet werden möchte, fuhren hernach mit einander auf den Bischoffs-Hof, von dannen Herr Mehl und Fromhold zu Herrn Graf Servient sich begaben, denselbigen zu disponiren, daß er auch in den Auffatz des Concluſi und Auslassung gedachter Clauſul, verwilligen möchte, ingleichen auch die Cession wegen Elsaß mit Sr. Excellenz zu rectificiren. Indem kamen die Herren Kayserlichen von den Frantzösischen und Schwedischen wieder nach Hause, und liessen die Deputirten zu sich in des Grafen von Nassau Quartier erfordern, da dann Herr Volmar proponirte: Herr Graf von Nassau und er wären bey Herr Servient gewesen, und sich mit ihm verglichen, daß die Subscription des andern Tages um 9. geschehen, und die Cursores alsobald darauf abgefertiget, auch die Publication den Sonntag darauf erfolgen, die vornehmsten Solennitäten aber, bis auf Aushändigung der Ratificationen, versparet bleiben, und immitelst nur durch den Stadt-Secretarium in allen Gassen der Stadt, ex schedula abgelesen werden solte, daß es Friede wäre. Die Subscriptio aber solte solcher gestalt geschehen: Herr Graf Servient wolte zu ihnen, Herren Grafen von Nassau und Volmarn kommen, ein Exemplar des Instrumenti Pacis ablesen, mit dem Ja-Wort und Handschlag nochmahls bestätigen, unterschreiben und besiegeln: stracks darauf wolten sie, die Herren Kayserlichen, Herr Graf Servienten in sein Logement nachfolgen, und das ander Exemplar eben auf solche Maaß vollziehen. Immittelst solten der Stände Gesandten auf dem Bischoffs-Hof sich gedulden, und wenn die beyden Exemplaria also vollzogen, selbige durch die Legation-Secretarios ihnen, der Stände Gesandten, zu ihrer Subscription und Besiegelung auch überbracht werden, da dann die Stände ihre verwilligte Cessiones, Attestata und dergleichen, originaliter aushändigen würden. Wäre also mit ihnen, denen Herren Frantzösischen, nichts mehr zu thun, als zu unterschreiben. Hierauf fieng Herr Cran an zu reden: Daß der Herr Graf von Lamberg und er wären bey den Schwedischen gewesen, und verstanden, daß sie mit denen Ceremonien und Art zu unterschreiben, gar wohl einig, und wolten sie lieber um 8. Uhr sich einstellen, weil ihr Instrumentum Pacis weitläufftiger, als das Frantzösische. In fine aber hätten sie gemeldet, daß sie morgen zur Subscription nicht kommen könten, dann die Stände hätten ihnen etliche Originalia

1648. Octob. riginalia auszuhändigen zugesagt, und solche auch præstiret, darauf warteten sie die Stunde noch. Was es aber eigentlich wäre, hätten sie nicht gesagt; sie, die Herren Kayserlichen stelleten es dahin, ob der Stände Gesandten gefallen wolte, solche obstacula zu removiren. Wir bedanckten uns vor die communication, und hielten gleichwohl quoad solennia dafür, man würde ein solch wichtig Werck, GOtt zu Ehren, mit einen öffentlichen Te Deum laudamus celebriren, wie auch die Stücken lösen lassen, welches zu Oßnabrück imgleichen geschehen könte. Bey denen Herren Schwedischen wüsten wir uns nicht zu erinnern, was restirete, wir wolten aber zu ihnen und mit denselben davon reden. Wir Evangelisch-Deputirten erinnerten aber dabey, es restirete nichts, als das Attestatum wegen Malsch, und die Executions-Ordnung wegen Augspurg. Die Herren Kayserlichen stellten es dahin, ob wegen Malsch das Reichs-Directorium ein Attestatum geben wolte; Sie ihres Theils hätten dazu keinen Befehl, so müsten sie auch wegen Augspurg defectum Mandati anführen, und würde umsonst seyn, sich damit aufzuhalten. Ihro Kayserlichen Majestät wolten sie aber die vorgeschlagene Executions-Ordnung allerunterthänigst zuschicken, die würden es Ihro nicht zu entgegen seyn lassen, sondern die Crayß-ausschreibende Fürsten darauf befehligen, weil durch solchen Befehl vielmehr auszurichten sey, als wenn sie, welches ihnen doch propter defectum Mandati unmüglich, eine solche Neben-Convention machten. 1648. Octob.

Nachmittag 3. Uhr, versammleteten sich die Deputirten auf dem Bischoffs-Hof, und ersuchten die übrigen Deputirten mich, den von Thumshirn und Herrn Langerbecken, wir möchten doch voraus zu denen Herren Schwedischen fahren, und wegen Augspurg mit ihnen reden, damit es nicht alzu hart disputat gebe. Als wir dahin kamen, und dem Herrn Graf Oxenstiern, der anfangs allein war, solches proponirten, und Sr. Excellenz zu Gemüth führeten, daß der Stadt am besten würde geholffen seyn, wenn vermöge der Executions-Articulen des Instrumenti Pacis, kein Platz restituiret würde, bis sowohl Augspurg, als andere ex capite Amnestiæ vollständige Execution erlanget; Es hielte auch der Lindauische Gesandter, als der Evangelisch-Augspurgische Mandatarius, vor bedencklich, denen Evangelischen zu Augspurg invidiam protractæ subscriptionis aufzuladen: wurden Se. Excellenz etwas unwillig, mit dem Andeuten, er könte sich von den Ständen nicht mehr so bey der Nasen ziehen lassen, wenn mans nicht ein Ende machte, so wolte er davon ziehen, es wäre viel Dings noch unrichtig mit der Heßischen Miliz-Satisfaction und andern Dingen; Er hätte auch das Papier noch nicht gesehen, das Salvius in seinem Abwesen versiegelt hätte, das müste er zuvor durchlesen, ehe er Hand ansetzte. Als aber Herrn Salvii Excellenz kamen, liessen Sie Ihro den Vorschlag mit Augspurg wohl gefallen. Wegen der Heßischen Satisfaction sagten wir, wäre bey voriger Conferenz beliebet worden, daß nach der Subscription solches erlediget werden solte, welches sie nicht gestehen, und wir nicht davon abweichen wolten, unterdessen kamen die übrigen Herren Deputirten, und wurde der Verlaß zwischen den Herren Schwedischen und der Stände Gesandten genommen, daß des folgenden Tages die Subscription gewiß erfolgen solte.

Es ist aber zu notiren, daß wegen des obsignirten Instrumenti Pacis, Herr Graf Oxenstiern unterschiedlich angehalten, man solte es ihm ad prælegendum ins Logiment schicken, und nur eine Nacht da lassen. Weil aber uns, der Stände Gesandten, bedencklich, solch Instrumentum Pacis aus dem deposito heraus zu nehmen, hat mans abgeschlagen, und sich erboten, wenn die Herren Kayserlichen damit zufrieden, als die es auch mit versiegelt, wolte man es in Se. Excellenz Gegenwart resigniren und collationiren, welcher Vorschlag Ihm bald beliebig, bald mißfällig gewesen, daß also bis dato nichts daraus worden.

1648. Octob.

N. II.

1648. Octob.

Continuatio Protocolli.

N. II. Continuation des Altenburgischen Diarii.

Freytages, den 13. Octobr. 1648. hor. 7. recommendirte bey uns der Baden-Durlachische das Atteſtatum wegen Malsch, gedachte dabey, daß des Herrn Volmars Secretarius, so den Clavem zu den Zieffern zu holen nacher Wien abgefertiget, gestern wieder kommen, und vorgebe: Er hätte sich zu Wien bey Herrn Schrödern, als Geheimden Deutschen Legation-Secretario angegeben, welcher, als er gehöret, daß er den Clavem zu der letzten Kayserlichen Resolution nicht mit geschickt, dergestalt erschrocken, daß er in Ohnmacht gefallen. Ihro Kayserliche Majestät hätten ihn auch nach 4. Stunden stracks wieder abgefertiget, da er fort reiten müssen, und nochmahligen Befehl gebracht, ohne einigen Verzug vollend zuschlüssen. Es hielten aber viel dafür, daß dieser Secretarius nicht weiter als auf Cölln kommen, weil es natürlicher Weiß unmüglich, daß er von Wien albereit wieder hier seyn könte. Zu Pariß aber nutzte den Königlichen Ministris diese Excusation der Herren Kayserlichen, wegen Mangel des Clavis, als die etwas gar zu unglaublich, daß sie bey den Pöbel sich desto besser entschuldigen konten, daß der Friede durch sie nicht aufgehalten würde.

Als der Durlachische hinweg, kam Herr Fromhold unangemeldet, und sagte, er brächte schlechte Zeitung, denn sie, die Chur-Brandenburgischen, bey Herren Servient wegen der Subscription nachfragen lassen, der ihnen zur Antwort gegeben, es würde heute nichts daraus, denn die Herren Schwedischen um 8. Uhr zu ihnen kommen wolten, und sich mit ihnen vollends zu unterreden, welches aber verblieben, indem sie, die Herren Schwedischen, ihm Herrn Servient lassen andeuten, sie wären der Stände Deputirten gewärtig. Er hätte hierauf an Herrn Servient ein beweglich Briefstein geschickt, worauf Se. Excellenz geantwortet, daß an Frantzösischer Seiten nichts ermangelte, man solte nur die Herren Schwedischen mit guten Glimpff disponiren ꝛc. Wir bedanckten uns vor die communication, und sagten, daß uns von keinen Deputirten wissend wären: aber von nöthen wolte es seyn, weil die Herren Schwedischen sich drauf beruffften, daß unverlengt unser etliche dahin führen, und seheten, woran es denn haffte, der Herr Chur-Maynzische hätte ohne diß hergeschickt und sagen lassen, daß er gerne mit uns reden wolte. Wir hatten auch zu solcher Unterrede Herrn Lampadium ersuchen lassen, und wäre gut, daß er, Herr Fromhold, sich dabey befinden könte: schickten also nochmahls zu Herrn Mehl, mit Bitte, er möchte sich einstellen. Dieweil er aber zurück sagen ließ, daß er gerne den Herrn Chur-Sächsischen auch dabey sehen, sind wir bey demselben zusammen kommen, und ist unterdeß Herr Fromhold wieder nach Hauß gefahren.

Von dem Herrn Chur-Sächsischen fuhren der Chur-Sächsische nebst Herrn Mehl, der von Thumshirn, und Lagerbeck zu den Herren Schwedischen, und ist unter Wegens auch Herr Fromhold zu ihnen kommen. Herr Mehl hatte die Original-Atteſtata, wie auch die Repartition bey sich, die sie denen Herren Schwedischen fürgewiesen, die auch nichts dabey zu desideriren gehabt, ausser, daß in ordine Executionis, ein Wort oder zwey geändert worden: Daher die Deputirten gebeten, sie möchten doch nunmehr zur Subscription schreiten, und wo müglich, noch heute. Worauf sie gesaget, es wäre unmüglich, denn sie müsten zuvor mit Graf Servient reden, welches Nachmittags geschehen solte. Aber morgen früh 8. Uhr, solte es für sich gehen, und könte ein jeglicher, der heute Post-Tag hätte, seinen Principal gewiß darauf versichern.

N. III.

1648. Octob. N. III. 1648. Octob.

Dictat. Monast. 18. Octob. Ao. 1648. per Direct. Mogunt.

Schreiben an Ihro Kayserliche Majestät wegen des §. *Tandem omnes &c.*

N. III. Der Reichs-Stände Schreiben an die Kayserliche Majestät um Milderung der Formalien des §. Tandem omnes &c.

Allergnädigster Kayser und Herr.

Daß Ew. Kayserliche Majestät sich allergnädigst belieben lassen, nicht allein dasjenige, was vermittelst deroselben Oßnabrückischen und theils Münsterischen Gesandschafften mit denen Königlich-Schwedischen, sondern auch zwischen denen Ständen des Reichs mit der Cron Franckreich Herren Plenipotentiariis, zu Münster und Oßnabrück abgehandelt, verglichen und geschlossen, auch beyde darüber ausgefertigte Instrumenta obsignirt und deponirt worden, nechst superirung aller biß dato im Wege gelegenen Obstaculorum, wie beschwehrlich dieselbe auch gefallen, allergnädigst zu approbiren und dadurch zur dermahligen Beruhigung des Heiligen Reichs, dato jederzeit getragenen sonderbahren Eyffer und Begierde der gantzen Christenheit erkennen zu geben, derentwegen gebühret Ew. Kayserlichen Majestät allerunterthänigster Danck. Wobey Wir nicht zweiffeln, es werde von Hoch- und Wohl-ermeldten Dero Plenipotentiarien gehorsamst berichtet seyn, wie weit man in denen Friedens-Tractaten fortgeschritten, was dabey nach und nach, und unter andern bey dem §. *Tandem omnes &c.* betreffend Ew. Kayserliche Majestät Erb-Königreich und Lande, vor Difficultäten sich ereignet, und wasmassen dieselbe endlich, vermittelst Göttlicher Gnaden und allerseits angewendeten Fleiß, Mühe und Sorgfalt, dergestalt superiret worden, daß man nunmehro mit beyden auswärtigen Cronen zur Subscription, consequenter zum formal-Schluß des Friedens gelangt, und an deme ist, daß zur sistirung der allerseits führenden blutigē Waffen gewisse Couriers abgeschicket werden sollen. Dem allmächtigen getreuen GOtt, als höchsten Friedens-Fürsten, ist billig vor diese sonderbahre Gnade des nunmehro verhoffentlich erhaltenen, bey diesen so viel Jahre über continuirenden sehr schwehren und kostspiligen Tractaten, längst vorgestellten Zwecks, immerwährender, Ew. Kayserlichen Majestät aber vor so höchstrühmliche friedfertige Kayserliche Bezeigungen allerunterthänigster Danck zu sagen, und nunmehr dahin sorgfältig zu sehen, wie jetztberührter Schluß zu seiner Würcklichkeit gebracht, und dadurch der Friede im H. Römischen Reich, und mit beyden auswärtigen Cronen, ja so ferne und weit möglich, in der gantzen Christenheit, stabilirt werde.

Ew. Kayserlichen Majestät kan nicht unbekannt seyn, was es unter andern schwehrwichtigen Puncten, absonderlich bey obigerwehnten §. *Tandem omnes &c.* vor diesem, und bey Abhandlung des punkti Amnestiæ generalis & Gravaminum, vor Difficultäten abgegeben, und was gestallten zwar die Königlich-Schwedischen Herren Plenipotentiarien Ew. Kayserliche Majestät einige Ziel oder Maaß, was Sie in Dero Erb-Königreich und Landen sowohln in Religion- als Politischen Sachen, wie dieselbe Nahmen haben mögen, als schon hierunter statuirt und verordnet, oder inskünfftig statuiren und verordnen mögen, nicht zugeben, vielweniger gemeint, in ipsa substantia dieses §. Innhalts, das geringste, jetzt oder hiernächst zu disputiren, noch dasjenige was Ew. Kayserliche Majestät aus gewissen erheblichen Ursachen in dero Erb-Königreich und Landen, gewisser Ihro anheimgefallenen Güther halben, disponirt, in einigen Zweiffel zu ziehen. Wann gleichwohl auch hoch- und wohlermeldte Herren Königlich-Schwedische Plenipotentiarii nicht allein der Zeit, sondern auch noch erst in Neulichkeit sich vernehmen lassen, daß dieselbe ohngerne, vielweniger aber die Cron Schweden, den Nahmen und Verweiß haben und auf sich laden wollten, ob hätten sie ermeldte Böhmische Stände und Interessirte per quasi Sententiam condemniren helffen, und dahero ehe und zuvor diese nicht geringe Difficultät seine Erledigung erlangt,

1648. Octob. langt, viel Tage zugebracht, endlich aber zu der Tractaten mehrer Beschleunigung dahin gestellet worden, daß Ew. Kayserliche Majestät um Milderung der diesen §. einverleibten Worten (*porro quoque amissa sunto, ac modernis possessoribus permanento*) auf seiten des Heiligen Reichs Chur-Fürsten und Stände intercedendo allerunterthänigst belangt, und um dieses §. quoad formalia, jetztangeführte Milderung gehorsamst gebethen werden sollen. 1648. Octob.

Als ersuchen und bitten Ew. Kayserliche Majestät, in krafft zeithero von unsern allerseits Herren Principalen uns eingelangter gemessenen Befehlen, wir allerunterthänigst, sintemahln mehrerwehnte Formal-moderation, salva substantia, weder Ew. Kayserliche Majestät noch denen jetzigen Innhabern der ihnen allergnädigst eingeräumten Güther, einig, auch das geringste Præjudicium nicht zuwachsen, wohl aber den Glimpf mit seiten höchstgedachter Cronen und dero vortreflichen Herren Plenipotentiarien erhalten kan, Sie geruhen sich hierinnen nicht nur allergnädigst willfährig zu erklären, sondern auch in dem Ihro hiernächst erlangenden Original, mit Hand und Siegel bekräfftigten Instrumento Cæsareo-Suedico den §. *Tandem omnes &c.* des Innhalts einrichten und extradiren zu lassen, als der unvorgreifflich hierbeygehende unter den Ständen des Reichs verglichene Entwurff mit mehrern in und nach sich führet. Dieses, gleichwie es zu keinem andern Intent, als zu Erhaltung Glimpffs, Stifftung guter Verständniß und Contentirung der Königlich-Schwedischen Herren Legaten, vornemlich aber der Crone, angesehen: Also getrösten wir uns auch Ew. Kayserlichen Majestät willfährigen Resolution und thun Dieselbe dabey ꝛc. Münster den 16. Octobris Anno 1648.

N. IV.

Dictat. Monast. d. 16. Octob. Ao. 1648.
per Moguntino.

Extractus Reichs-Protocolli, die Kellerey Malsch betreffend.

N. IV. Reichs-Protocolli, die Kellerey Malsch betreffend.

Als sich zwischen beyden Fürstlichen Häusern Baden-Durlach und Baaden-Baaden, wegen der Kellerey Malsch, Irrungen und Miß-Verstände in deme eräugnet, daß jener seines gnädigen Fürsten und Herrn an jetzterwehnter Kellerey Malsch prætendirende Action vorbehalten, und dem Instrumento Pacis einverleibt haben wollen, dieser aber, daß Ihro Fürstliche Gnaden Baden-Durlach dißfalls einige Action competire, simpliciter negirt, und dabey allerhand in contrarium militirende Acta und Documenta beygebracht, diesemnach beyde Theile sich nicht vereinbahren können; Als ist es endlich, nach besag des Reichs-Protocolli, dahin gestellt worden, daß einen Theil sowohln als den andern (doch daß des Herrn Marggraff Wilhelms Fürstliche Gnaden in possessione besagter Kellerey Malsch ohnperturbirt verbleibe) ihre Actiones und Gegen-Actiones, gleichwohl dem vorig erledigten Haupt-Successions-Streit ohne Nachtheil, vorbehalten seyn sollen, und ist dieser Extractus Protocolli beyden Theilen mitgetheilet worden. Signatum Münster den $\frac{14}{24}$. Octob. Anno 1648.

(L. S.)

Churfürstlich-Mayntzische Cantzeley.

N. V.

N. V. Attestat wegen der Herrschafft Pyrmont.

Attestat, so denen Graffen von Waldeck, wegen der Herrschafft Pyrmont ertheilt worden.

Demnach bey Abhandlung des puncti Amnestiæ, unter diesen Oßnabrückischen Tracta-

1648. Octob. Tractaten, sich die Herren Graffen von Waldeck, wegen des Hauses und Herrschafft Pyrmont angemeldet und begehret haben, (sintemahln sie derselben im Jahr 1630. mit gewehrter Hand entsetzet worden,) sie in krafft der verwilligten Universal-Amnestiæ, in dem Stand, darin sie ante destitutionem gewesen, zu reintegriren, und deßwegen in Instrumento Pacis nahmentliche Vorsehung zu thun. Weiln aber gedachte Herren Graffen unter währenden diesen Tractaten zum Besitz wieder gelanget, und jetzo darinnen befindlichen seyn; So ist für unnöthig gehalten, derentwegen in Instrumento Meldung zu thun, da weniger nicht, sollen sie unter der gemeinen Regula Amnistiæ mit begriffen seyn, und im Besitz (jedoch der Chur-Fürstlichen Durchlaucht zu Cölln, als Bischoffen zu Paderborn, und dero Stifft, an ihren Rechten solches an Ort und Enden, wo sichs gehört, auszuführen, unnachtheilig) biß zur rechtlicher Erörterung des Possessorii gelassen, und darin nicht angefochten werden, immassen solches alles in den Käyserlichen, Schwedischen und Reichs-Protocollis also verwahrt, und aus denselben, beyden Theilen zu besserer ihrer Nachricht, mitgetheilet worden. Urkundlich hat im Nahmen der Reichs-Stände, dieses Attestatum das Reichs-Directorium von sich gegeben. So geschehen Münster den $\frac{28}{8}$. Sept. Octob. 1648. 1648. Octob.

(L. S.)

Churfürstlich-Mayntzische Cantzley.

N. VI.

Extractus Protocolli an statt eines Attestati, wegen Auslassung der Städte Weissenburg am Rhein, Oßnabrück und Speyer, in *§§. Debita &c.* und *Sententiæ &c.*

N. VI. Extract Protocolli, die Auslassung der Städte Weissenburg, Oßnabrück und Speyer, in den §§. Debita &c. und Sententiæ &c. betreffend.

Demnach bey denen zu Oßnabrück gepflogenen Friedens-Tractaten, unter dem Vierdten Articulo de Amnestia nicht allein in §. *Debita* &c. vers: *Salvis tamen iis &c.* der Stadt Weissenburg am Rhein und Oßnabrück, sondern auch in §. *Sententiæ &c.* bey den Worten: nisi processus vitium & defectus manifesto pateat vel in continenti demonstrari possit, der Stadt Speyer, in parentheſi anfänglich specialiter & exempli loco, gedacht gewesen, dieselbe aber nachmahln aussen gelassen worden, ist ihnen auf ihr Ansuchen und Begehren, gegenwärtiger Extractus Protocolli, loco Attestati, zu dem Ende mitgetheilet worden, daß vorgegangene Expunctio sie der, in angezogenen beyden §§. befindlichen Disposition, zu frustriren keineswegs gemeynt und angesehen gewesen, sondern der Ursachen allein geschehen seye, weil dafür gehalten worden, daß ihnen durch die Vorsehung an ihr selbsten, ohne die nahmentliche Meldung und Exemplification, genugsam, und zwar um so viel mehr prospicirt seye, weil zu Eingang berührten Vierdten Articuls klar versehen, quod, qui expresse non nominati vel expuncti sunt, propterea pro omissis vel exclusis habendi non sint, immassen solches denen Käyserlichen, Schwedischen und Reichs-Protocollis also einverleibet, und denen Interessenten zu mehrer ihrer Versicherung mitgetheilt zu seyn, hiermit per Imperii Directorium beurkundet wird. Geben Münster den 8. Octob. 1648.

(L. S.)

Churfürstlich-Mayntzische Cantzley.

1648. Octob.

N. VII.

1648. Octob.

Dict. Monast. d. 16. Octob. Ao. 1648. per Mogunt.

ORDO EXECUTIONIS PACIS.

N. VII. Ordo Executionis Pacis.

1) Werden die Instrumenta Pacis von allen Theilen unterschrieben.

2) Darauf ist das Armistitium zu publiciren, und werden allerseits Generalitäten, cessante hostilitate, sich mit einander gütlich vergleichen.

3) Schickt man die Instrumenta Pacis nach denen allerseits placitirten Formuln, ad ratificandum.

4) In währender Zeit der 2. Monath, so man der Ratification erwartet, werden a) die Sachen so in Articulis Amnestiæ & Gravaminum verglichen, exequirt und ins Werck gestellt, doch die mit Guarnisonen besetzte Plätze erst nach erlangter Ratification des Friedens evacuiret. b) Die Gefangene allerseits, laut des Frieden-Schlusses, loßgelassen. c) Die assignirte Stände mit der Soldatesca, und vice versa, wegen Entrichtung der 12. Tonnen Goldes, verglichen. d) Die 18. Tonnen Goldes in die Läger-Städte gesammlet. e) Alle Sachen bey den Arméen und in denen Guarnisonen zu Abdanckung der Soldatesca, Abführung der Guarnisonen und Restitution der Plätze præpariret. f) Von allen Generalitäten de ordine & modo, wie solche Abführung, Restitution und Abdanckung nach einander geschehen solle, eine völlige Abrede mit einander genommen.

5) Als nun indessen die Ratificationes einkommen, so werden a) gedachte Ratificationes entweder alsobald ausgewechselt, oder ad securas manus tertii deponiret, biß b) die Soldatesca wegen besagter 3. Millionen, und zwar so viel deren jedesmahl abgedancket, oder in proprios Status abgeführt werden, und also in Beyseyn gewisser à parte der Crayße hierzu verordneten Commissarien, contentirt und abbezahlt. c) Die Guarnisonen pari passu abgeführt, die Plätze restituirt und von gedachter Soldatesca, nach eines jedwedern Stand, behalten, wie die Herren Generalen sich darüber werden verglichen haben. Monasterii Westphalorum d. 21. Octobr. 1648.

(L. S.)

Churfürstlich-Mayntzische Cantzeley.

§. XXII.

Die Friedens-Instrumenta werden endlich am $\frac{14}{24}$. Octob. unterschrieben.

Endlich, nach so vielen sehnlichen Verlangen, Wünschen und Seufftzen, ließ die Göttliche Vorsehung den Freudenreichen Tag erscheinen, an welchem die Thüren des Friedens-Tempels geschlossen werden; Friede und Gerechtigkeit sich mit einander küssen; Die Einigkeit die bißhero zerstreueten Pfeile hinwieder zusammen binden; der Uberfluß, wiewohl noch von fernen, sich wiederum zeugen; der Geist der Zwietracht mit Fesseln gebunden und von der frölichen Ruhe, zu Deutschlands Füssen liegend, auf ewig gefangen gehalten; der verzehrende Kriegs-Geist von der, alles endlich bezwingenden Zeit entkräfftet, gefangen und verstricket; die Spiesse und Waffen, in Pflug-Scharen verwandelt und verbrennet; die Blutsaugenden Kriegs-Vögel und *Harpyen* zerstreuet und verjaget, mithin das, nun in die dreyßig Jahre lang, mit allen Plagen der Trübsal gequälte Deutschland, durch eine

1648. Octob. eine glückseelige Vereinigung derer drey Christlichen Religionen in einen äusserlichen, friedfertigen Ruhe-Stand, zur vorigen Glückseeligkeit wiederum erhoben werden sollte.

Dieses war nun Sonnabends der 14. Octobris, des 1648. Jahrs, an welchem, nach so vielen fast unglaublichen Bemühungen und darzwischen gekommenen Hindernissen, die beyden Friedens-Instrumenta, würcklich unterschrieben wurden. Wie zweiffelhafft es aber auch an diesem letzten Tag, biß auf die letzte Stunde, noch damit gewesen sey, und was vor Curialien, bey diesem solennen Actu vorgegangen; darüber verdienet sowohl die Relation sub N. I. cum Adj. B. als der Extractus Diarii Altenburgici sub N. II. gelesen zu werden. 1648. Octob.

N. I.

Durchlauchtig- Hochgebohrner,

Gnädiger Fürst und Herr.

N. I. Relation, die Solennitäten bey der Unterschrifft und Publicirung des Friedens, betreffend.

Ew. Fürstlichen Gnaden unterthänige, getreu-willige Dienste zu leisten, bleibe ich jederzeit bestes eyfferigen Vermögens beflissen, und zweiffle nicht, dero werde aus meinem, verschienen Sonnabends Nachts, datirten gehorsamen Notification-Schreiben, die, GOtt Lob! erfolgte Subsignation des Frieden-Schlusses, wissend worden seyn, wormit es denn so schwehr, hinder- und verdrießlich hergegangen, daß ich auch des Freytags vorhero, die Ordinari lieber ohne Schreiben abgehen lassen, dann Ew. Fürstliche Gnaden mit bishero so offt gewohnten vergeblichen Vertröstungen belästigen wollen: Sintemahln nicht allein Herr Graff Oxenstiern, seine Parole zu retractiren, die Sachen von hier ab- und nach Oßnabrück zu ziehen, und die Eventual-Repartition der Winter-Quartier, pro conditione sine qua non, aufzuwerffen öffentlich contestiret, sondern auch die Herren Kayserlichen gesamte Stände vor sich erfodert, und dazu declariret, dafern der Cron Franckreich das Jus retentionis der Wald-Städte, eingeräumet würde, daß sie der Subscription den Lauff nicht geben, sondern alles eben bey einander ruhen lassen würden. In was Consternation, Betrübniß und Zweiffel wir nun gestanden, und was Wehmuth in eines und des andern Hertzen aufgewachet, ist in Warheit nicht zu beschreiben, zumahlen solche Einwürffe immerfort gestiegen, und je länger je stärcker worden; Im Ende aber, und nachdeme die Herren Frantzosen das ihre bey denen Herren Schwedischen redlich gethan, und ihnen sehr beweglich zugesprochen, wir auch denen Herren Kayserlichen repræsentiret, daß sie alle culpam ihnen selbst zu imputiren, und sich der Versicherung um so viel weniger entbrechen mögen, weiln sie per obligationem facti tertii ad interesse gehalten, und isto casu alle Rechte dem Creditori das Jus Retentionis gönnen, wir aber noch nicht einmahl so weit gegangen, sondern in terminis pacti nudi de futura obligatione verblieben, ist es, durch GOttes Gnade, dessen Allmacht darum billig inbrünstig zu dancken, dahin gediehen, daß Sonnabends um 9. Uhr, im Bischoffs-Hoffe einzukommen denen Ständen angesaget worden, welche sich zwar eingestellet, allein mit traurigem Gemüthe, nachdem theils biß um 1. Uhr daselbst verharret, wiederum re infecta heimkehren müssen, sintemahlen ein und andere Solennität nicht recht eingefädelt seyn sollen.

Des Nachmittags aber gegen die 2. Uhr, seyn die Herren Frantzosen mit 7. Kutschen, zu Herrn Graffens von Nassau und Vollmars Excellenz, die Herren Schwedischen aber mit 5. Kutschen, zu Herrn Graffen von Lamberg und Cranen gefahren, und diese durch beyde Legations-Secretarios die deponirte Instrumenta von uns abgehohlet, welche ihnen denn gefolget und von denen Ständen inzwischen auf mehrgedachten Bischoffs-Hoffe gewartet worden. Wie sie nun mit Durchlesung der Instrumenten ziemliche Zeit zugebracht, also haben wohlgedachte zu denen Frantzösi-

1648. Octob. schen Handlungen verordnete Kayserliche Herren Commissarii, nachdeme sie mit Relection und Signation eines ihres Instrumenti am ersten fertig gewest, sich stracks nach den Herrn Frantzosen, in Herren Servients Excellenz Quartier, nach deroselben gemachet, daselbst das andere Exemplar unterschrieben, besiegelt und neben dem ersten, durch beyde Secretarios an die Stände zu gleichem Ende gebracht, welches dann, nachdem das Mayntzische Directorium gesamten Ständen und Transigenten darzu Glück gewünschet, und GOtt für verliehene Gnade gedancket, fortgestellet, und nachdeme die Herren Kayserlichen und Schwedischen miteinander gleichen Processs geführet, mit denen sichs biß auf die 8. Uhr verzogen, beyde Tabulæ, jede in duplo, von denen Deputatis, nach weise des Vergleichs Lit.. A. und meinsten Ständen subscribiret und gefertiget, daß Frantzösische denen Secretariis so balden behändiget, das Schwedische aber erst des andern Tages denenselben durch einen Ausschuß von denen Deputatis præsentiret worden. 1648. Octob.

Sobalden die Legations-Secretarii auf den Bischoff-Hoff kommen, hat die Stadt alle die Stücke auf den Wällen, deren 70. gewest, 3. mahl lösen, und nächst folgenden Sonntags im Dom, wir aber bey Herrn Graff Oxenstiern, allwo Herr D. Schuppe, so vor dessen zu Marpurg Professor gewest, die Predigt gehalten, nicht minder die Reformirte bey Herrn Graffen von Wittgenstein, und Herr Graff Servient bey denen Minoriten, das Te Deum Laudamus solenniter singen, die Stücke abermahlen spielen, die Bürgerschafft und Soldaten ins Gewehr stehen, durch deren Secretarium zu Pferde auf allen Plätzen, vorreitend etlicher Trompeter, auf Form des Einschlusses Lit. B. öffentlich ausruffen, darzu toties quoties aus Mousqueten Salve geben, und alle Glocken läuten lassen, worbey sie uns Fürstlich-Sächsischen die Ehre specialiter gethan, daß sie uns 3. Fahnen Bürger vor denen Logiamenten aufzuwarten und tapffer Feuer zu geben befehlichet;

Daß die Sache nun also abgegangen, derentwillen gebühret GOtt ohnendlicher Danck, und wünsche Ew. Fürstliche Gnaden ich dazu aus inbrünstiger Devotion Glück, Heyl und Seegen, daß der himmlische Vater solchen Frieden, wie durchgehend, also in particulari Ew. Fürstliche Gnaden und dero Fürstlichen liebsten Angehörigen, auch Fürstenthum, Landschafften, Ständen und Unterthanen zu zeitlicher und ewiger Wohlfarth ausschlagen lassen, und die Gnade geben wolle, daß unter Ihro diese ein geruhiges stilles Leben und Wesen führen, und aus dem so langwierigen Elend in stetswährendes Aufnehmen und Wohlstand gesetzet, auch Dero wehrte Posteritat vor dergleichen Calamität für und für bewahret, und behütet werden mögen.

Sonsten haben die Herren Kayserlichen sobalden den jungen Herrn Graffen von Nassau anfangs, hernach einen Oesterreichischen Edelmann und endlich einen Secretarium nach Ihre Kayserlichen Majestät versand, diese frohe Post zu notificiren, die Herren Schwedischen aber haben zwar nacher Ihrer Majestät, dergleichen die Herren Frantzosen auch gethan, die Instrumenta spediret, aber an die Armées der Ursachen noch Niemand abgefertiget, weilen sich Lamboy nicht nur mit 4. Lothringischen Regimentern renforciret, und die Herren Hessen-Casselischen zu Aufhebung der Belägerung von Paderborn bewogen, sondern auch nachgehends über den Rhein in diese Quartier gezogen, deren repals über gedachten Fluß, sie zuforderst desideriren und man derhalben bereit an Chur-Cölln geschrieben, auch darzu gute Hoffnung hat ꝛc.

Adjunctum B.

Wir Burgermeister und Rath der Stadt Münster in Westphalen, thun kund jedermänniglich, daß uns von denen allhier versammleten hochansehnlichen und fürtrefflichen Kayserlichen und Königlich Frantzösischen Gesandten zu wissen gemacht worden, was gestallten sie durch GOttes des allmächtigen mildreichen Seegen und verliehene

1648. Octob. hene Gnade, die nun lange Zeit hero gepflogene Friedens-Handlung zu Ende gebracht, und zwischen den Römisch-Kayserl. auch zu Hungarn und Böheim Königl. Majest. dero hochlöblichem Hauß Oesterreich, allen dero Kriegs-Verwandten, Bund-Genossen und Anhängere, ihren Erben und Nachkommen, des Heil. Röm. Reichs Chur-fürsten und Ständen an einem, und dann der Cron Franckreich am andern Theil einen Christlichen immerwährenden, aufrichtigen Frieden und beständige Freundschafft geschlossen, auch in krafft habender Vollmachten, gegen einander verschrieben, gelobt versprochen und zugesagt haben, also und dergestalt daß nun hinführo alle zwischen jetzt bemeldten kriegenden Theilen biß daher verübte und obgeschwebte Krieges-Thätlichkeiten und Feindschafften ein- und abgestellt bleiben und gäntzlich aufgehebt seyn, hingegen je ein Theil des andern Ehre, Nutzen und Frommen fördern solle, damit zwischen dem Heil. Römischen Reich und der Cron Franckreich, eine gute, friedliebende Nachbarschafft und Aufnehmung alles freundlichen und guten nachbarlichen Willens gepflantzet und erhalten werden möge. Wann nun GOtt dem Allmächtigen billig für solche grosse Gnade demüthiger und inbrünstiger Danck zu sagen, als haben Wir auf hochermeldten Kayserlicher und Königlichen Gesandschafften Begehren, solchen Friedens-Schluß zu jedermänniglichen Nachricht und Wissenschafft hiemit öffentlich auskünden lassen wollen, damit ein jeder zuförderst dem Allmächtigen, dann auch der Römisch-Kayserlichen Majestät, wie nicht weniger der Königlichen Majestät in Franckreich, und beyderseits deroselben Gesandschafften sich eines danckbahren Gemüthes zu bezeigen, und dann in seinen Handelschafften zu Wasser und Land darnach zu richten wissen möge. Geschehen und geben unter unserm Secret-Siegel den 25. Octob. Anno 1648. 1648. Octob.

(L. S.)

N. II.

Extractus Diarii Altenburgici, was bey Unterschrifft der Friedens-Instrumenten vorgegangen.

N. II. Extract Altenburgischen Diarii, die solenne Unterschrifft der Friedens-Instrumenten und Publication betreffend.

Sonnabends den 14. Octob. hor. 7. kamen auf dem Bischoffs-Hoffe Herr Mehl, der Chur-Sächsische, Chur-Brandenburgische, und der von Thumshirn zusammen, und weil Herrn Salvii Excellenz sagen lassen, der Königlich Frantzösische Gesandte warte noch auf etzliche declarationes, deswegen sie noch nicht zu denen Herren Kayserlichen hätten schicken können; so fuhren sie alsbald zu Herrn Graff *Servient*, mit dem Vortrag: Weil die Königlich-Schwedischen des Tages zuvor die Parole gegeben, daß heute ohne einige fernere Verzögerung, die Subscription erfolgen sollte, so bäte man, Se. Excell. möchte doch ihres Orts bey dieser Meynung verbleiben. Die Sachen, so bey dieser Subscription sollten ausgehändiget werden, wären bey der Hand, und wolle man sie Sr. Excell. hiemit originaliter vorzeigen, als 1) der Stände Eventual-Promission wegen des Spanischen Consensus zu Cession der Elsäßischen Lande, und dann 2) ein formal-Conclusum, in den dreyen Reichs-Collegiis per majora gemachet, daß die beliebten Deputati solten nomine omnium Statuum die Instrumenta Pacis subscribiren und dadurch sämtliche obligiren; Unterdeß bleibe auch andern frey und bevor, im Nahmen ihrer Principalen zu subscribiren. Beyderley waren mit des Chur-Mayntzischen Cantzlers eigenen grossen Insiegel bedrucket, und unterschrieben: Chur-Mayntzische Cantzley: (Wir fragten den Chur-Mayntzischen Abgesandten Herrn Mehl, wie es komme, daß unter dergleichen Sachen, nicht Sr. Churfurstlichen Gnaden zu Mayntz Insiegel gedruckt würde: welcher berichtet, daß es nicht anders gebräuchlich. Und auf diese Masse seynd auch diejenigen Sachen, so folgendes Tages denen Herren Schwedischen ausgestellet worden, subsignirt gewesen.) Der Chur-Brandenburgische Abgesandte, Herr Fromhold hatte zu Se. Exc. im Schertz gesagt: man erfreue sich, daß man Se. Excell. so wohl geputzet sehe: welcher gelachet und gesaget: es wäre das Friedens-Kleid, und sollte an ihm kein Man-

1648. Octob. Mangel seyn, mit Bitte, man möchte ihm diese Documenta alsbald zustellen. Welches sie auch, die Anwärtigen, wiewohl sie dessen keine Commission hatten, gethan, jedoch mit dem Beding, daß Se. Exc. den Herren Schwedischen wie auch andern Gesandten davon nichts sagten. Welches dieselbe auch also promittirt und sich erboten, den Herren Schwedischen beweglich zuzureden, sie habe auch allbereit zu denenselben geschicket, und ihnen andeuten lassen, daß sie wolle zu ihnen kommen. 1648. Octob.

Von dannen fuhren sie alsbald zu denen Herren Schwedischen, da sie Herrn Graff Oxenstiern anfangs allein angetroffen, Se. Excell. sich auch erboten, wenn es mit Herrn Graff Servient richtig, wollten sie die Sache nicht aufhalten: es werde Herr Servient gleich zu ihnen kommen, so wollten sie der Stunde halber sich vergleichen und zu denen Herren Kayserlichen schicken, habe aber äusserlich verstanden, daß Herr Graff Servient noch etwas von den Ständen desiderirte. Da dann Sr. Exc. bedeutet worden, (dazu auch Herr Salvius kommen) daß Herr Graff Servient gleich jetzo die Parole gegeben, noch heute diesen Tag zu subscribiren. Worauf sie sich erklärt, so solle auch an ihnen kein Mangel seyn, man möchte sich nur gefast halten mit der Repartition für die Soldaten, daß dieselbe ins reine gebracht, und bey der Subscription alsbald ausgehändiget würde.

Unterdeß kamen hor. 8. der übrigen Chur-Fürsten und Stände Gesandten auf dem Bischoffs-Hoffe zusammen, in Meynung, es werde diesen Vormittag die Subscription erfolgen, denen der Chur-Mayntzische Cantzlar, Herr Reigersberger, proponirte: Man wisse, daß alles verglichen, und jetzo die Subscription der Instrumentorum Pacis vor sich gehen solle, daß auch jetzo gleich Herr Graff Servient bey denen Königlich-Schwedischen, die jetzo per Secretarium sagen lassen, sie wären parat zu subscribiren, und sich bey denen Herren Kayserlichen angeben zu lassen. Allein, es falle ihnen diese Difficultät vor, daß es wegen Satisfaction der Fürstlich-Heßen-Casselischen Soldateſca nicht richtig: dennoch hätten sie, die Königlich-Schwedischen, ihm unter ihres Legations-Secretarii Hand etwas zugeschickt, so er in Lateinischer Sprach ablaß, und in Summa dahin gieng: Sie die Königlichen subscribirten zwar die Instrumenta Pacis, jedoch, daß Se. Fürstlichen Gnaden hiernächst in diesem Begehren nach den vorkommenen mediis, Satisfactio wiederfahre; daß auch die Stände darzu erböthig, begehrten sie einen absonderlichen Schein. Die Media, darauf sich diese Schwedische Schrifft beziehe, wären dieses, daß am verwichenen Dienstags Herr Graff Servient vorgeschlagen 1) daß die Interessenten bey der Hessen-Casselischen Satisfaction sollten tempore ratificatæ pacis 100000. Rthlr. herschiessen, welche von den 600000. Rthlrn. künfftig zu decourtiren. Hingegen aber soll Sr. Fürstl. Gnaden hinführo so viel an den Reichs-Anlagen abgehen. 2) Würden noch 100000. Rthlr. von den 4½. Römer-Monath, so den Heßischen Contribuenten beyzutragen, begehrt, und dabey angeführt, weil diese Römer-Monath doch zu Bezahlung des General Lamboy angesehen ꝛc. Die Deputirten hätten sich gegen die Königlich-Frantzösischen und Schwedischen erklärt, sie sollten nur zur Subscription fortgehen, hernach wolle man mit sämtlicher Stände Gesandten communiciren, und in Respect der Cronen sich also erklären, daß sie sehen, wie man ihre Interceſſion oder Erinnerungen, nicht aus Augen gesetzt ꝛc. Jetzo machten sie eine Conditionem daraus, und möchten das Begehren künfftig wohl allzu hoch erstrecken. Von diesen zweyen von seiten der Cronen proponirten Mediis wäre nun jetzo zu reden, aber keine Zeit zu verliehren, sondern sich kürtzlich zu expediren, damit die Subscription nicht aufgehalten werde.

Im Fürsten-Rath, (wie auch in den andern Collegiis) wurd eine kurtze Umfrage gehalten, unter dem Saltzburgischen *Directorio*, welches mit wenigen Worten proponirte: Man habe angehört, was die Königlichen vor ein Begehren pro militia Hasso-Cassellana angefüget, und die Deputirten sich erkläret.

Saltz-

1648. Octob. Saltzburg: Erinnere sich, was bey der Deliberation zu Osnabrück über der Hessen-Casselischen Satisfaction er ins Mittel gebracht. Weil er nun über diese Sache keine andere Instruction von Sr. Hochfürstlichen Gnaden erhalten, wiederhohle er dieselbigen Vota. 1648. Octob.

Bayern: Wolle sich kürtzlich erklären, damit die Zeit nicht vergeblich hingehe. Vernehme daß die Königlich-Schwedischen zweyerley Vorschläge thäten: sich entweder jetzo zu erklären, oder hernach post subscriptionem. Er halte dafür, daß das Werck nicht in suspenso zu lassen; Dann wohl hernach die Sache noch höher möchte gespannet und die Subscriptio vor nichtig gehalten werden. Derohalben seiner Meynung nach, dieses alsbald, so es möglich, richtig zu machen, und auf den ersten Vorschlag zu gehen, es sollten nemlich 100000. Rthlr. prænumerirt, und Sr. Fürstlichen Gnaden hernach so viel an künfftigen Reichs-Anlagen abgekürtzet werden.

Oesterreich: Der Herr Graff von Wolckenstein: Man sehe, daß diese Sache interessirte Reichs-Stände betrifft, und was sie sich wollten erklären. Wolle à parte Oesterreich denenselben nicht vorschreiben, sondern dahin stellen, wie sie sich möchten vernehmen lassen. Halte gleichwohl auch dafür, das Mittel, so Bayern vorgeschlagen, sey am dienlichsten.

Sachsen-Altenburg: Man conformire sich kürtzlich mit Bayern und Oesterreich, mit dem Anhang, daß denen Königlich-Schwedischen Herren Legatis anzudeuten, man habe die 4½. Römer-Monath nicht zu Bezahlung des General Lamboy verwilliget. So werde auch am besten seyn, daß die Deputirten alsbald zu denen Königlich-Schwedischen führen, und die Sache richtig macheten.

Teutschmeister: Wie vorgehend, und wären die Interessenten zu vernehmen, ob sie wollten die verwilligten 4½. Römer-Monath nachlassen.

Coburg: Wie Bayern, Oesterreich und Altenburg.

Bamberg: Halte dafür, daß sich gegen die Königlich Schwedischen zu erklären, man wolle die Interessenten zur Prænumeration disponiren, wie auch, daß Ihre Kayserliche Majestät den Abzug zuliessen.

Sachsen-Weymar, Gotha, Eysenach: Wie Altenburg und gleichstimmende: Und also auch wegen Anhalt, convenienti loco.

Straßburg: Wie Teutschmeister.

Braunschweig-Zelle: Hätte dafür gehalten, daß diese Deliberation einzustellen, aber die Majora giengen anders. Es scheine, die Königlichen wollten durch suspensionem der vorhabenden Subscription die Stände höher zwingen. Sey nicht befehliget, den Hessen etwas zu verwilligen. Stelle es auf die Majora, wann dem Fürstlichen Hause Braunschweig nichts abgehe, sondern auf künfftigen Reichs-Tag davon zu reden, wem die Abkürtzung zugehe.

Passau: Wie Teutschmeister.

Braunschweig-Grubenhagen: Wie vorhin.

Halberstadt: Wie Teutschmeister.

Braunschweig-Wolffenbüttel: Sein gnädiger Fürst und Herr sey dabey nicht interessiret.

1648. Octob. Murbach: Wie Teutschmeister. 1648. Octob.

Mecklenburg: Wie Braunschweig. Sr. Fürstlichen Gnaden wären der Landgräfin zu Hessen nichts schuldig, wolle auch nichts geben, und sey gnug, daß sein gnädiger Fürst und Herr müste ansehnliche Stück Landes zurück lassen.

Würtenberg: Wie Braunschweig.

Baden-Durlach, Baden-Baden: Ingleichen.

Savoyen: Usque dum Suæ Regiæ Celsitudini satisfit, in nihil consentire possum, neque Instrumenta pacis subscribere.

Henneberg: Wie Altenburg.

Wetterauische Graffen: Sie könnten denen Interessenten nicht præjudiciren.

Saltzburg: Befünde die mehrern Stimmen, daß zu Beforderung der Subscription die Herren Deputirten sich alsbald bey denen Königlich-Schwedischen anzugeben und zu bitten, sie möchten die Subscriptionem nicht aufhalten, und wolle man Fleiß anwenden, daß die Interessenten 100000 Rthlr. intra terminum ratificandæ pacis, zur Casselischen Miliz besserer Contentirung beytrügen und prænumerirten: und daß man sich hingegen keinen Zweiffel mache, es würden sowohl die Königliche, als die Hessen-Casselischen Abgesandten sich begnügen lassen, und wegen des andern vorkommenen medii weiter in die Stände nicht dringen.

Hierauf wurde zwischen den Reichs-Collegiis keine ordentliche Re- und Correlation angestellet, sondern, weil die Herren Churfürstlichen auch der Meynung, man solle sich zur Prænumeration 100000. Rthlr. und zu defalcation 100000. Rthlr. an künfftigen Reichs-Contributionen, gegen die Königlich-Schwedischen erklären, so fuhren wir Deputirte alsbald zu Jhro Excellenzen, in Meynung, Herrn Graff Servient allda noch anzutreffen. Se. Excellenz waren allbereit von dannen gefahren, und also deuteten wir denen Herren Schwedischen alleine an: Es wäre ihr Begehren, so sie heute per Secretarium so schrifft- als mündlich dem Reichs-Directorio anfügen lassen, der Stände Gesandschafften vorgetragen worden, welche unanimiter dafür gehalten, Se. Fürstliche Gnaden könne sich mit dem, was offeriret, wohl contentiret halten. Man ersuche auch Jhro Excell., sie wollten den Hessen-Casselischen Abgesandten zu reden. Damit aber zu sehen, daß die Stände, amore pacis, über Vermögen und Schuldigkeit thäten, so hoffe man, die interessenten zu disponiren, damit bey Abdanckung der Völcker 100000. Rthlr. prænumeriret würden, und daß auch hinführo von den Reichs-Anlagen Sr. Fürstlichen Gnaden zu Hessen-Cassel 100000. Rthlr. abzukürtzen. Jedoch bedinge man expresse dabey, daß auch biß zu Einlangung der Ratificationum, die Contributiones Heßischen theils gemäßiget würden, wie mit Jhro Excellenz in Instrumento Pacis verglichen. Man bitte auch nochmahls zum inständigsten um unversäumte Subscription des Instrumenti Pacis.

Illi: Sie vernehmen das Anbrigen, und die beschehene Erklärung. Möchten gerne gesehen haben, wann Comte Servient noch bey ihnen gewesen wäre, der aber jetzo von ihnen gangen. Sie wollten solches mit demselben und denen Hessen Casselschen Gesandten reden, von denen sie alle Tage und continuirlich geplaget würden, wie man nicht glauben könne. Könnte sich also auch vor sich, und vor die Casselschen nicht erklären: man werde also machen müssen, daß Se. Fürstliche Gnaden zur Abdanckung zu gelangen. Die Fürstin sey in Satisfactione Militiæ Suedicæ mit angesetzet, aber die Cron Schweden bekomme doch nichts von ihr. Die Subscription wollten sie nicht hindern, hätten auch mit Comte Servient die Abrede genommen, zu denen Herren

1648. Octob. ren Kayserlichen allbereit geschicket, und verhofften, der actus Subscriptionis werde hor. 1. können vor sich gehen, weil es allbereit 11. an der Uhr. 1648. Octob.

Wegen der Subscription movirten sie noch dieses Dubium, und zwar mit Heftigkeit, weil ihnen zumahl der Chur-Brandenburgische Abgesandte, Herr Wesembeck, Beyfall gabe, es müsse Chur-Cöllnischer Seite auch das Instrumentum Pacis unterschrieben werden, sonst würden sie die Courier an die Armaden nicht abgehen lassen. Dann Herr Graff Servient habe die Nachricht, es werde der General Lamboy alsbald zu Spanischen Diensten übergeben ꝛc. Nachdem ihnen aber gar beweglich zu Gemüth geführet wurde, daß der Modus subscribendi allbereit verglichen, und man sich also solcher neuen Quæstionum gar nicht versehen noch vermuthet: es hätten auch die Herren Kayserlichen absonderlichen Befehl, so bald nur unterschrieben, sollten sie dem General Lamboy cessationem hostilitatis andeuten: Und daß Chur-Cölln sowohl, als andere Stände sie liessen durch die Ihrige, die Instrumenta Pacis subscribiren, oder nicht, zu Vollstreckung desjenigen was verglichen, und was zu Festsetzung des Friedens nöthig, verbunden, bey Vermeydung der Straffe des Friedens-Bruchs; so stunden sie davon ab.

Als wir heraus giengen, kam gleich Herr Graff Oxenstierns Hoff-Juncker von den Herren Kayserlichen zurück, und saget, daß dieselben der Königlichen Gesandten zu vorhabender Subscription in ihren Quartieren, wollten hor. 1. gewärtig seyn. Worauf ein jeglicher mit Freuden nach Hause fuhr. Nota: Daß die Königlichen vor diesesmahl die Kayserlichen zu Anfang heimgesuchet, hat sich wegen Ordnung der Visiten, darinn sie mit einander alterniren, gefüget.

Hor. 1. mit dem Schlage, (ohne Zweiffel darum, damit die Königlich Schwedische nicht eher ausführen) fuhr Herr Graff Servient mit 6. Carossen, deren diejenige, darinn er gesessen, inwendig und auswendig mit rothen Sammet bekleidet, und mit güldenen Trodeln gebrämet, auch die zwey Pferde, damit sie bespannet, mit rothen Sammeten Tüchern beleget, die andern Kutschen aber mit 6. Pferden bespannet gewesen, zu des Herrn Graffen von Nassau Quartier. Herr Vollmar war noch nicht zugegen, und wurde alsbald geruffen, der dann mit 2. Carossen jede mit 6. Pferden bespannet alsbald dahin folgte. Kurtz hierauf sind auch die Königlich-Schwedischen mit 5. Carossen, jede mit 6. Pferden, zu den Herrn Graffen von Lamberg, allwo auch Herr Cran, gefahren.

Als nun der Chur-Fürsten und Stände Abgesandte guten theils beysammen auf dem Bischoffs Hoffe, kam der Kayserliche nacher Osnabrück zu den Schwedischen Tractaten verordnete abgesandte Secretarius, *Gailius*, und dann der Schwedische Secretarius Legationis Hanssohn auf einen Wagen gefahren, und brachten nur wenigen an, daß die Herren Kayserliche und Königlich-Schwedische Gesandten nunmehr entschlossen, die Instrumenta Pacis zu subscribiren, und wären sie, die Secretarii, zu dem Ende abgeordnet, daß sie das Schwedische Instrumentum, so in zweyen Exemplaren bey dem Reichs-Directorio versiegelt deponiret, sollten abholen. Weil nun die versiegelte Instrumenta auf der Taffel lagen, wollte der Chur Bayerische antworten, und ihnen solche zustellen. Indem aber kam der Chur-Mayntzische Cantzlar, und wurde also ein Disputat unterbrochen, weil der Herr Chur-Sächsische dieses denen Chur-Bayerischen nicht gestatten wollte, in Erinnerung, daß in Abwesenheit Chur-Maynz, vielmehr Chur-Sachsen, als des Heiligen Römischen Reichs Ertz-Marschallen, zukomme, dergleichen Actus exerciren zu lassen. Nicht lange hernach kam auch des Herr Graffen von Nassau, und Herrn Graff Servient Secretarius, auf des Herrn Graffen von Nassau Carosse gefahren, und holten das Frantzösische Instrumentum ab.

Unterdessen sie nun also bey einander, so schickte der Königlich-Frantzösische Re-

1648. Octob. sident, Monsieur de la Cour, zweymahl hinauf, und ließ dem Reichs-Directorio andeuten, es möchten sich die Stände wegen Satisfaction der Hessen-Casselischen Militiæ mehrers erklären, damit die Subscription nicht gehindert würde. Das erste mahl hatte ihn der Chur-Mayntzische Cantzlar abgewiesen, das andere mahl aber erwehnte er des Anbringens gegen die Anwesende. Aber man hielt unnöthig darüber zu consultiren, sondern am besten, daß dilatorie zu antworten, die Kayserlichen und Königlichen Gesandten wären jetzo bey einander, und würden vielleicht davon reden: Also blieb es dabey, und wurde solches den Abgeschickten durch den Chur-Mayntzischen Cantzlar angezeiget. Unter der Zeit wurde auch geredet, wie sich jeder Gesandter wegen seines Herren Principalen zu unterschreiben: Etliche hielten dafür, daß jedes Chur-Fürsten, Graffen und Herrn, gantzer Titul zu setzen: andere, daß gleichwohl dessen Nahme wenigst zu gedencken. Weil wir aber bey den ersten sahen, daß wir mit Chur-Brandenburg, wegen des Titels: Jülich, Cleve und Berg, in Disputat und Weitläufftigkeit gerathen würden, so liessen wir uns dessen zwar nicht mercken, brachten es doch also unvermerckt dahin, daß es nachblieb. Jedes Principalen Tauff-Nahmen allein, ohne dem gebührenden Titul zu setzen, war auch bedencklich, derohalben blieb es dabey, daß die Subscription einzurichten, wie hernach geschehen. Es kam auch in Vorschlag, daß die Deputirten bey ihrer Unterschrifft zu setzen: *tanquam Deputatus*, blieb aber auch nach, weil man dafür hielt, es sey genug, daß sie in Instrumento Pacis selbst, mit Nahmen genennet worden. Nachdem auch unter denen zur Subscription deputirten, die zwölff Wetteranische Graffen begriffen, so war dazu der Chur-Brandenburgische Abgesandte, Herr Wesembeck, als der insonderheit von denen genannten correspondirenden Wetteranischen Graffen, so meistentheils Calvinisch, Vollmacht träget benennet. Weil nun etliche Gesandten von Graffen bevollmächtiget und zugegen, so wollten dieselbe wegen Ihro Principalen auch absonderlich subscribiren: welches nicht unbillig gewesen. Nun wir dann aber von der Stadt Straßburg Abgesandten vernommen, daß die Herren Graffen zu Schwartzburg ihm zur Subscription Vollmacht zugeschicket, und es ohne Zweiffel angesehen, jetzo einen Actum wieder das Chur- und Fürstliche Hauß Sachsen zu exerciren, so konnten wir desto eher geschehen lassen, und lieber sehen, daß der Herr Wesembeck allein die Subscription verrichtete. Es wurde auch geredet, daß man bey denen Hessen-Casselischen nachzufragen, ob sie nicht auch unterschreiben wollten? Es bedurffte es aber nicht, weil sie von sich selbst schickten, und sagen liessen, sie wollten hinauf kommen. Welches sie auch thaten, kamen aber gantz zuletzt, als man bald die Instrumenta Pacis hinauf bekam.

Sobald die Kayserlichen mit denen Königlichen Gesandten die Instrumenta Pacis noch einmahl abgelesen, und jeder Theil das eine Exemplar unterschrieben, die Königlichen auch wieder zu ihrem Logiment gekehret, haben nach einer viertel Stunde, der Graff von Nassau und Herr Vollmar, mit 6. Carossen, jede mit 6. Pferden bespannet, zu Herr Graff Servient sich verfüget, und das andere Exemplar besiegelt und unterschrieben. Der Herr Graff von Lamberg und Herr Cran aber sind hernach ebenmäßig mit 3. Carossen denen Herren Schwedischen in ihr Quartier gefolget, und haben die Subscription vollbracht. Der Kayserliche und Frantzösische Secretarius brachten um 6. Uhr, die zween unterschriebene auf Papier verfertigte, und in weiß Pergament, darauf in der Mitte der Reichs-Adler gedrücket, gebundene Exemplaria hinauf, und überliefferten sie zur Stände Gesandtschafften Subscription: Dazu man dann, weil man in einem Zimmer beysammen, alsobald schritte: und wurde von eben denjenigen, so die Instrumenta Pacis unterschrieben, auch die absonderliche der Stände Cession der Elsaßischen Lande, subscribiret. Diese beyde Secretarii warteten biß die Subscription ihrer Instrumentorum die sie brachten, geschehen, nahmen sie auch nebens der unterschriebenen Cession alsobald wiederum zurück. Als sie etwa ein halbe Stunde da gewesen, und man noch nicht fertig, kam auch des Herrn Graffen von Lamberg, und dann der Schwedische Secretarius, und brachten auch zwey vollzogene, und in weiß Pergament gebundene Instrumenta welche auch von dem Herrn Grafen von Trautmannsdorff (aber nicht das Frantzösische) unterschrieben waren, und mit Sr. Excel-

1648. Octob. Excellenz Secret besiegelt, daß also dieselbe nicht allein ein Blanquet, sondern auch ihr Siegel zurück gelassen, weil die durchzogene Schnur damit bedrücket. Gegen den Herrn Graffen von Traumannsdorff, hatte Herr Graff Oxenstiern, gegen Herrn Graffen von Lamberg, Herr Salvius, und unter den Graffen von Lamberg, Herr Cran, das Schwedische Instrumentum unterschrieben. In dem Frantzösischen stund des Herrn Graffen von Nassau und Herr Graff Servient Nahmen und Siegel gegen einander über, und über Herr Graffen von Nassau, Herrn Vollmars Nahme und Siegel. Dieser Kayserliche und der Schwedische Secretarius nahmen bald ihren Abschied, und sagten, sie wollten die Exemplaria, nebens denen verfertigten Attestatis, morgendes Tages hor. 10. abholen. 1648. Octob.

Von seiten des Churfürstlichen Collegii waren die Subscribenten: Wegen Chur-Mayntz, Herr Reigersberger. Wegen Chur-Bayern, Herr Krebs. Wegen Chur-Brandenburg, der Herr Graff von Wittgenstein. Aus dem Fürstlichen Collegio: Wegen Oesterreich, der Herr Graff von Wolckenstein. Wegen Bamberg, Herr Gobelius. Wegen Würtzburg, Herr Mehl. Wegen Bayern, Herr Ernst. Wegen unsers gnädigen Fürsten und Herrn, mein Herr Collega, und ich Carpzov und Thumshirn. Wegen Brandenburg Culmbach, Herr Wesembeck. Wegen Brandenburg Onolzbach, Herr Fromhold. Wegen Braunschweig-Zelle, Herr Langenbeck. Wegen Braunschweig-Grubenhagen, Herr Lampadius. Wegen Braunschweig-Wolffenbüttel, Hr. Cöler. Wegen Braunschweig-Calenberg, wiederum Herr Lampadius. Wegen Würtemberg, Herr Vahrenbühler. Wegen Mecklenburg, Herr Kayser. Wegen Hessen-Cassel, der von Crosigck, (und zwar so viel das Frantzösische Instrumentum betrifft, aber das Schwedische unterschrieb Herr Schäffer.) Wegen Hessen-Darmstadt, Herr Wolffius. Wegen Pommern, Herr Wesembeck. Wegen Baaden zu Baaden, Herr Datt. (welche letztere 5. Fürstliche Häuser bey diesen Tractaten alterniren) Wegen der Wetterauischen Graffen-Banck, Herr Wesenbtck. Wegen der Fränckischen Graffen-Banck, Herr Vahrenbühler. Aus dem Reichs-Städtischen Collegio, der Straßburgische, Regenspurgische, Nürnbergische, Lübeckische, Lindauische und Dortmündische, welche noch andere Evangelische Reichs-Städte vertreten, und in derselben Namen subscribiret.

Bey diesem Actu funden sich auch, die aber nicht subscribirten, Churfürstlichen theils, der Trierische, Herr Scherer. Der Chur-Cöllnische, Herr Stein, und der Chur-Sächsische, Herr Leuber: Welcher übel zufrieden, daß er nicht mit unterschreiben konnte, und dessen noch keinen Befehl, der ihn vielmehr dahin wiese, wann es Ihro Kayserliche Majestät an seine Churfürstliche Durchlauchten gesinne, wolle sie subscribiren lassen. Des Fürstlichen Collegii waren über diß zugegen: Der Saltzburgische, Herr Krebs. Der Fürstlich-Weymarische, (welcher ohne Zweiffel wegen des Præcedenz-Streits mit dem Durchlauchtigen ꝛc. Unsern gnädigen Fürsten und Herrn ꝛc. nicht subscribirte) der Pfaltz-Neuburgische, Herr Caspari; sodann der Stadt Cölln Abgeordneter, der wegen Trient und Brixen bißweilen im Fürsten-Rath das Votum geführet. Und also war auch dieser aus dem Reichs-Städtischen Collegio zugegen, und zween der Stadt Bremen Abgeordnete.

Bey der Subscription fiel keine Contradiction vor, ausser, daß der Fürstlich-Mecklenburgische sagte: Se. Fürstliche Gnaden wolle vor sich, und im Nahmen ihres jungen Herrn Vettern, subscribiren lassen, verstehe aber, so viel ihre Lande betreffe, es so weit, als in Instrumento Pacis enthalten, und die Königlich-Schwedischen Legati selbst expliciret.

Indem man nun also von seiten der Stände in der Subscription begriffen, schickte gegen 8. Uhr der Obriste Sirmund, Commendant dieser Stadt, zu dem Chur-Mayntzischen Cantzlar, und ließ fragen, ob bald aus Stücken Salve zu geben? Erlangte zur Antwort, es hätte billig geschehen sollen, so bald die Kayserlichen von den Königlichen

1648. Octob. chen weggefahren, und sey lange nicht inne zu halten. Nicht lange darauf wurden auf den Bastenen um die Stadt die Stücke zu dreymahl gelöset. Es währte biß 9. Uhr, daß man fertig wurde mit dem unterschreiben. Fuhr demnach jeder Fried-liebender mit Freuden zu seinem Quartier, und wurde also diese Vollziehung der Instrumentorum des Teutschen Friedens, durch des allgewaltigen GOttes Gnade, Hülffe und Beystand, dermahleins zu Werck gerichtet. Dazu seine Güte von oben herab ein gesegnetes Amen! sagen, und was zur Execution nöthig und rückständig, in Gnaden dergestalt vollführen wolle, damit es ein sicherer, beständiger, und biß zu dem allgemeinen Friedens- und Erlösungs-Tag zu seinen Ehren stets blühender und wachsender Friede seyn und bleiben möge: Um des einigen Frieden-Fürsten Christi JESU willen. Amen! 1648. Octob.

Diesen Mittag haben auf Veranlassung der Königlich-Schwedischen, die Chur-Mayntzische des Raths zu Oßnabrück alhier anwärtige zu sich erfordern lassen, und ihnen angedeutet, daß auch selbiges Orts, morgendes Tages möchten Freuden-Zeichen gegeben werden. Welche dann noch heute fortgereiset.

Sonntags, den 15. Octobr. hor. 8. verrichteten wir Evangelischen in Herrn Graffen Oxenstierns Quartier, unsern GOttes-Dienst und sungen das Te DEUM Laudamus nach gehaltener Predigt, welche Dr. Schuppius, vorhin gewesener Professor zu Marburg, vor weniger Zeit aber von Sr. Excellenz angenommener Hoff-Prediger, verrichtete. Das Exordium nahm er aus dem 126. Psalm, daß ihm sey wie einem Traumenden, wann er vernehme, der Friede sey geschlossen. Die Predigt richtete er aber auf zween Puncta, indem er 1) weitläufftig anführte die incommoda belli, und was der unseelige Krieg im Römischen Reich mit und nach sich gezogen, und vor Elend und Jammer erreget: Andern theils zeigete er, commoda & lætitiam Pacis. Wiese denen Soldaten zwey Wege, sich hinführo redlich zu nehren. Erstlich wann sie das Land wieder hülffen anbauen, wie sie es verwüsten helffen: und dann, wann sie wider den Ertz-Feind Christlichen Nahmens, den Türcken zögen; es wären noch herrliche Beuten zu Constantinopel vor sie aufgehoben. Unter andern führte er auch an, daß wohl allen durch diesen Frieden-Schluß nicht geholffen, als auch denen Exulanten und Evangelischen in Kayserlichen Landen. Allein es sey nur ein einiger Mensch der alles wohl gemacht, nemlich der Mensch Christus JEsus. Er müsse aber denen Königlich-Schwedischen Herrn Plenipotentiariis (denselben rühmte er es allein nach) das Zeugniß geben, daß sie sich mit Ernst und Eyfer dieses Puncts angenommen, und sey nicht zu zweiffeln, Ihro Königliche Majestät werde mit denen Evangelischen Chur-Fürsten und Ständen hinführo nicht unterlassen, bey Kayserlicher Majestät mit Intercession einzukommen: Es sey hier die streitende Kirche, und lasse sich GOtt mit seinem reinem Wort an keinen gewissen Ort binden.

Nach gehaltener Predigt wurde denen Königlich-Schwedischen Herren Gesandten im Nahmen der anwesenden Evangelischen Gesandten, durch den Herrn Chur-Sächsischen, nebens Congratulation, Danck gesagt, vor die angewandte Mühe und Beförderung des nunmehr erlangten Frieden-Schlusses: Man zweiffele auch nicht, darum gebührend bittend, sie wollten sich um das Römische Reich, ja die gantze Christenheit, ferner meritirt machen, und davon nicht aussetzen, biß alles zu seinem Effect bracht, und die Ruhe würcklich stabiliret und befestiget worden: Und würden sie unsere gnädigste nnd gnädige Chur-Fürsten und Herren, wie auch übrige Stände, sich obligiren ꝛc. Herr Graff Oxenstiern antwortete: Es sey zuförderst GOtt zu dancken, daß es so weit bracht worden. Ihro Königliche Majestät, wie auch sie, Dero Gesandten, hätten mögen wünschen, daß das Werck schleuniger von statten gangen, und zum Schluß gelanget, man müsse aber den Verzug der Schwerwichtigkeit zuschreiben. Was sie dabey angewendet, wäre auf Königlichen Befehl und aus Schuldigkeit geschehen, und hofften sie, es werde auch andern theils dasjenige gehalten und vollstrecket werden, was verglichen und geschlossen. Wir, der Evangelischen Stände Gesandten, hätten

1648. Octob. ten auch viel dabey gethan, wie es unsers Vaterlandes Wohlstand erfordere. Offerirte sich hiernächst zu Diensten, mit Curialien ꝛc. Der Herr Chur-Sächsische reassumirte, man habe das feste Vertrauen, es werde von allen Theilen dem Schluß nachgelebet werden. 1648. Octob.

Hor. 10. wurden die 3. Compagnien geworbene Knechte (so auf 600. Mann gerechnet, und von der Stadt zu Besatzung unterhalten werden) und 12. Fähnlein Bürger aufgeführet, und Compagnien-weise hin und wieder gestellet, wo der Friede publiciret wurde. Die Publication verrichtete mit kurtzem Inhalt, (den das Chur-Mayntzische Reichs-Directorium concipiret) aus einem grossen Buch der Stadt-Secretarius, welcher auf einem geputzten Pferde saß. Vor ihm ritte erstlich ein Heer-Paucker, hernach 7. Trompeter; nach ihm 3. Raths-Diener in rothen Mänteln. Wann er an einem Ort abgelesen, so wurden von den Musquetierern drey Salven gegeben. Die Stücke auch um die Stadt und auf den Thürmen wurden diese Stunde dreymahl abgebrennet, und darauf die bewehrte Mannschafft abgeführet. Der Lamperts-Thurm war mit 10. Fahnen besteckt, und das Rath-Hauß mit 7. Fähnlein. Der Rath ist in Ordnung in und aus der Kirche gangen, und hat auf dem Rath-Hause gespeiset. Das Schiessen von den Basteyen mit Stücken, und aus den Häusern mit Musqueten, währete den gantzen Tag hindurch, biß fast Mitternacht. Es hat der Rath bey dem Chur-Mayntzischen Reichs-Directorio begehret zu wissen, was sie etwa vor Solennitäten sollten in acht nehmen. Welche aber ihnen frey gestellet worden.

Hor. 11. wurden die zwey vollzogene Schwedische Instrumenta von dem Bischoffs-Hoffe durch den Kayserlichen und Schwedischen Secretarium abgeholet: deme solche durch den Chur-Mayntzischen Cantzlar in Beyseyn etlicher Deputirten, darunter auch der von Thumshirn, der doch zu spat kommen, zugestellet worden. Dabeneben hat der Königlich-Schwedische Secretarius, unter des Directoris Herrn Reigersbergers Siegel, empfangen: Die Attestata 1) wegen der Stadt Bremen. 2) Wegen Weissenburg, Speyer und Oßnabrück. 3) Wegen Pyrmont. 4) Wegen Maltzsch. 5) Ordinem Executionis Pacis. 6) Der Stände Conclusum, daß die Deputirte nomine omnium Statuum subscribirten. Die Repartition der Schwedischen Militiæ Satisfaction hätte ihm auch sollen ausgehändiget werden, weil sich aber ein error auf etliche tausend Gulden gefunden, so zu wenig angesetzet worden, so ist der Verlaß genommen, es solle der Chur-Mayntzische Abgesandte, Herr Mehl, zu denen Königlich-Schwedischen Gesandten kommen. ꝛc. Hor. 1. visitirte Herr Graff Oxenstiern den Königlich-Spanischen Gesandten, und fuhr nur mit 2. Carossen, jede mit 6. Pferden bespannet, zu ihm.

Diesen Tag, (wie man hernach erfahren) sind hor. 6. frühe, die Oßnabrückische mit der guten Post allda angelanget: und hat es fast niemand glauben wollen, biß die Bürgerschafft hor. 11. vor das Rath-Hauß erfordert worden. Da dann der Stadt-Syndicus von der Treppen, die mit rothen Tuch behänget gewesen, abgelesen: Daß nunmehro der Friede geschlossen und unterschrieben, und ist darauf: Nun lobe meine Seele dem Herrn ꝛc. gesungen, und von den Hauß Leuten vom Thurm geblasen worden, die auch hernach dem Syndico vorgangen, als er den Schluß durch die Gassen publiciret. Nach der Vesper-Predigt ist das Te DEUM Laudamus, &c. gesungen worden. Abends vor 6. hat man die bewehrte Handwercks-Bursche auf den Wall geführet, und von ihnen 3. Salven aus Musqueten, wie auch sonst aus denen Stücken geben lassen. Vor dem Rath-Hause haben gar viel der Bürgerschafft geweinet, und soll so grosse Freude nicht seyn verspühret worden, vielleicht aus Furcht vor den Bischoff, den sie wieder über sich bekommen, und der ihnen vor diesen alle Kirchen genommen, und grosse Verfolgung zugefüget.

Gegen Abend, ließ der Königlich-Frantzösische Gesandte, Herr Graff *Servient*, und hernach auch der Frantzösische Resident, Mr. *de la Cour*, dem Herrn Chur-Sächsischen

1648. Octob. fischen und uns, wie auch dem Fürstlich-Weymarischen, wegen des Frieden-Schlusses gratuliren. Bey denen wir insgesamt darauf nicht allein, sondern auch bey denen Herren Kayserlichen, jeden absonderlich, die Congratulation ablegen, und zugleich bey den Herrn Graffen von Nassau, und Herrn Grass Servient auf morgen um eine Stunde zur selbst mündlichen Gratulirung anhalten liessen. Beyderseits entschuldigten sich, der Herr Graff von Nassau mit Abfertigung der Post, Herr Graff Serviene aber wegen allbereit versagter Stunden. 1648. Octob.

Montags, den 16. Octobr. hor. 8. waren diejenigen, so das Instrumentum Pacis Suecicum unterschrieben, auf den Bischoffs-Hoff erfordert, weil die Königlich-Schwedischen noch ein Exemplar, so sie allbereit zu Oßnabrück auf Pergament durch ihren Secretarium Legationis, Hanssohn, verfertigen lassen, wollten subscribiret haben, und dasselbe durch denselben, morgen nacher Schweden schicken. Die Herren Kayserlichen, nemlich der Herr Graff von Lamberg und Herr Cran, hatten es allbereit unterschrieben und besiegelt, und sagen lassen, es wäre richtig collationiret. Dahero wurde es ohne ferneres Durchlesen auch von seiten der Stände alsobald unterschrieben.

Summarischer Inhalt des Acht und Viertzigsten Buchs.

§. I. Reichs-*Consultation* nach vollzogenen Friedens-Instrumentis: *Notifications-* und *Requisitions-*Schreiben an die Crayß-ausschreibende Fürsten, wegen Vollziehung des geschlossenen Friedens. Wegen des Westphälischen Crayßes wird allein an Chur-Cölln, als Bischoffen zu Münster, solches Schreiben gerichtet: Schwedische *Ordre* an die Generalität, wegen Einstellung der Hostilitäten und Auswechselung der occupirten Plätze: Des Bischoffs zu Oßnabrück Erklärung, wegen Annehmung des Friedens. N. I. Reichs-Ständischer Gesandten Schreiben an die Crayß-ausschreibende Fürsten. N. II. Des Churfürsten zu Maynz Antwort-Schreiben darauf. N. III. Extract Altenburgischen Diarii.

II. *Repartition* auf die 7. Reichs-Crayße, zu Bezahlung der ersten 3. Millionen an die Schwedische *Miliz*. N. I. Formalia derselben. N. II. *Reservatori-Clausul* wegen disproportionirter Reichs-Anlage. N. III. Des Nieder-Sächsischen Crayßes Reservation wegen solcher Clausul.

III. Der Kayserlichen Proposition, die Bezahlung der Kayserlichen *Miliz* betreffend: Reichs-*Deliberation* darüber.

IV. Reichs-*Deliberation* am 28. Oct. 1) die *Pränumeration* der 100000. Rthlr. von den Casselischen Satisfactions-Interessenten. 2) Das Schreiben an Pfaltz-Graff Carl Ludewig, it. 3) an Kayserliche Majestät und den Schwedischen General-Feld-Marschall Wrangel, betreffend: Merckmahle bevorstehender langsamen *Execution* des Friedens: N. I. Der Reichs-Stände Gesandten *Gratulations-*Schreiben an Kayserliche Majestät, über den getroffenen Frieden. N. II. *Eorundem* Schreiben an die Crayß-Ausschreib-Aemter, die Besetzung des Kayserlichen und Reichs-Cammer-Gerichts betreffend. N. III. *Eorundem* Schreiben an den General Wrangel, um Einstellung der Hostilitäten. N. IV. Extract Altenburgischen Diarii.

§. V. Reichs-*Deliberation* wegen Contentirung der Kayserlichen *Miliz*.

VI. Beyderseitige Armeen stellen die Hostilitäten noch nicht ab. N. I. & II. Extractus Altenburgischen Diarii.

VII. Kayserlicher Majestät *Executions-Edict*. N. I. Formalia.

VIII. Der Reichs-Stände Schreiben an Wrangel wegen Einstellung der Hostilitäten und Verthelung der Schwedischen Armée in die 7. Reichs-Crayße. N. I. Des Reichs-*Directorii Concept* Schreibens an Wrangel. N. II. Von den Nieder-Sächsischen Gesandten geändertes *Concept* Schreibens an Wrangel.

IX. Denen, welche zur Schwedischen *Satisfaction* Geld herleihen, wird das Vor-Recht unter den Creditoren, von den Reichs-Ständen eingewilliget. N. I. Schreiben an Kayserliche Majestät um Publicirung eines Edicts, in favorem solcher Creditorum.

X. Des *Servient* Erklärung, die Execution des Friedens, und die Spanischen Tractaten mit Franckreich betreffend.

XI. Die

§. XI. Die Abführung der Lothringischen Trouppen, it. des Cammer-Gerichtes Unterhalt betreffend: Oxenstierns Vorhaben an Wrangel zu schreiben, in den Hostilitäten nicht zu cessiren: Expeditiones verschiedener Schreiben von Reichs wegen: Der Chur-Bayrischen Gesandten Banquets. N. I. Schreiben an Pfaltz-Graff Carl Ludewig, die Acceptirung des Friedens-Schlusses betreffend. N. II. Schreiben an Chur-Bayern, die Restitution der occupirten Plätze betreffend. N. III. Schreiben an die Stände des Stiffts Lüttich, den Beytrag zur Schwedischen Satisfaction betreffend. N. IV. Schreiben an beyder Cronen Feld-Marschalle die Abstellung der Hostilitäten betreffend. N. V. Schreiben an Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm, und mut. mut. an den Hertzog zu Lothringen die Abtretung Franckenthals und Abführung der Lothringischen Völcker betreffend. N. VI. Extract Altenburgischen Diarii.

XII. Vorstellung bey *Servient* wegen Deponirung der Königlichen Ratification und des Salvii Verbleiben biß vollzogener Execution des Friedens: Banquet des Chur-Sächsischen Abgesandten.

XIII. Kayserliche *Proposition* am 20. Nov. die Einstellung der Hostilitäten betreffend. N. I. Kayserliches Rescript, die annoch continuirende Hostilitäten betreffend. N. II. Extract Altenburgischen Diarii.

XIV. Der Chur-Sächsische Gesandter unterschreibet die Friedens-Instrumenta: Ein Exemplar wird vors Chur-Sächsische *Archiv* collationirt.

XV. Streitigkeiten zwischen dem Stifft Fulda und der darin gesessenen Reichs-Ritterschafft, in puncto Immedietatis ratione Collectarum.

XVI. Beschwehrung des Fränckischen Crayses über die Schwedische Miliz und Einquartierung. N. I. Schreiben desselben an die Reichs-Ständische Gesandten. N. II. III. Listen der in den Fränckischen Crayß einzulegenden Schwedischen Völcker. N. IV. Schreiben der Reichs-Ständischen Gesandten an den Schwedischen General-Feld-Marschall Wrangel um Vertheilung der Armée in die assignirten 7. Reichs-Crayße.

XVII. Erläuterung des §. XII. Gravaminum, vers. *Hoc tamen non obstante &c.* de usu & observantia Anni Decretorii, an dem Exempel der Evangelischen zu Cölln und Aachen.

XVIII. Differenz zwischen Schweden und Chur-Brandenburg, wegen Abtheilung Vor- und Hinter-Pommern.

XIX. Kayserliche *Ratificationes* langen ein: Schweden setzen gewisse Conditiones vor Auslieferung ihrer Ratification: Reciprocirliche Beschwehrungen über die Nicht-Erfüllung des Friedens. *N.* I. Extract Altenburgischen Diarii.

XX. *N.* I. Des Stiffts Lüttich Antwort-Schreiben an den Convent. *N.* II. Des Bischoffs zu Worms Antwort. *N.* III. Der Reichs-Stände Antwort an den Fränckischen Crayß.

XXI. Vorstellung an *Servient*, sonderlich wegen noch währender Hostilitäten: Der Kayserlichen Beschwehrung über die Schwedische Armée in Böhmen, und Wegführung des Archivs &c. von Prag. *N.* I. Puncta welche an Servient, am 2. Dec. von den Reichs-Deputirten gebracht worden.

§. XXII. Oxenstierns Erklärung über die 2. Beschwehrungs-Puncten der Kayserlichen: Chur-Bayrische Klagen über Wrangel.

XXIII. Die *Instrumenta Cessionis* der 3. Stiffter und des Elsasses, werden von den Ständen unterschrieben: Der Evangelischen Beschwehrung über die Stadt Straßburg, in puncto Restitutionis: Die Schwedische *Ratification* des Friedens wird in triplo erwartet.

XXIV. Reichs-*Deliberationes* am 6. und 7. Dec. über verschiedene Puncten.

XXV. Oxenstiern will die Schwedische Ratification nicht zu Münster, sondern zu Oßnabrück, mit der Kayserlichen, auswechseln. *N.* I. Extract Altenburgischen Diarii.

XXVI. Wegen des Weser-Zolls gibt die Stadt Bremen gütliche Handlung mit dem Graffen zu Oldenburg, vor.

XXVII. Die Schwedische *Ratificationes* kommen zu Münster an: Beschreibung derselben: *Salvii* vertrauliche Reden, die Ratification, Exauctoration &c. betreffend. Oxenstiern erkläret sich nicht so gewierig, vornemlich was die Exauctoration betrifft.

XXVIII. Formular der Stände *Ratificationen*: Schweden will sich der Tituln, wegen der neu *acquirirten* Lande erst nach der Investitur bedienen. *N.* I. Extract Protocolli. *N.* II. & III. *Ratifications-Formulen* des Fürstlichen Hauses Sachsen-Weymar. *N.* IV. Dergleichen von der Stadt Nürnberg.

XXIX. Die Schwedische *Ratification* wird mit der Kayserlichen *collationiret*: *Servient* erbietet sich den Spanischen Frieden auf das Schwedische *Arbitrium* auszustellen. N. I. *Relation* von Seiten der Spanischen Gesandschafft, über die Situation der *Tractaten* mit Franckreich.

XXX. *Consultation* einiger Stände, die Commutation der Ratificationen und die Execution des Friedens betreffend: *Deputation* an die Kayserlichen um Auswechselung der Ratificationen. N. I. *Protocollum* darüber.

XXXI. *Salvii* Banquet und dabey gehaltenes Ceremoniel.

XXXII. Die Kayserlichen und Schweden werden um Auswechselung der Ratification ersucht: Repræsentation der Unmöglichkeit das Geld in Termino, zur Schwedischen Satisfaction aufzubringen: N. I. Extractus *Relationis* über diese Conferenz mit den Schweden.

XXXIII. Kayserlicher Gesandten Beschwehrung über die veränderten Frantzösischen Ratificationen: Schwedische *Postulata* vor Auswechselung der Ratificationen. N. I. Extractus *Relationis*. N. II. Der Schweden *Declaration* über das Postulatum de commutatione Ratihabitionum.

XXXIV. Die Stände urgiren bey *Servient* die Auswechselung der Ratificationen: Des *Servient Postulata*

stulata vor solcher Commutation. N. I. Formalia derselben.

§. XXXV. *Servient* läßt, wegen der Stände Declaration in puncto Satisfactionis Gallicæ, bey den Altenburgischen neue Instanz thun.

XXXVI. Kayserliche *Puncta*, welche den Ständen *ad deliberandum* schrifftlich zugestellet worden. N. I. Formalia derselben.

XXXVII. Reichs-*Deliberation* am 26. Dec. über die seithero eingekommene Puncten: *Deputation* an die Kayserlichen: Anstand von seiten des Kaysers wegen eines *Edicts*, die *Prælation* der *Creditorum* betreffend: Vorschlag, was zu thun, im Fall der von den Cronen verwegerten Commutation.

XXXVIII. Reichs-*Deputation* an *Servient*, wegen Auswechselung der Ratification: Beschreibung der Frantzösischen Original-Ratification.

XXXIX. Von des Reichs Particular-*Guarantie* über die *Cession* von Elsaß an Franckreich: Kayserliche souteniren, die Elsaßischen Lande seyen *Feuda hæreditaria* und Allodialia. N. I. Formalia gedachter Garantie. N. II. Protocollum.

§. XL. Schwedische Puncten und Desiderata am 7. Dec. Chur-Brandenburgische Contradicta wieder das Attestat wegen Minden. N. I. Schwedische Puncten.

XLI. Reichs-*Deputation* an die Schweden wegen Auslieferung der Ratificationen: Inhalt des mit Oxenstiern vorgeschlagenen Recessus bey Auswechselung der Ratificationen: Die Pragerische Handlung zwischen den Generals, will wieder nach dem Friedens-Convent gezogen werden.

XLII. Der Schwedische *Generalissimus* ist ungehalten, daß die *Hostilitäten* durch den Convent abgestellet worden.

XLIII. N. I. Des Ertz-Hertzogs Leopold Wilhelms Antwort-Schreiben an den Convent. N. II. Des Hertzogs von Lothringen Antwort-Schreiben an die Reichs-Stände.

Acht und Viertzigstes Buch.

1648. Octob.

§. I.

1648. Octob.

Reichs-Consultation nach vollzogenen Friedens-Instrumenten.

Nachdem nun also endlich einmahl die Friedens-*Instrumenta* allerseits unterschrieben, und auf dem Papier vollzogen worden waren; So kam es nunmehro darauf an, daß auch deren Inhalt, aller Orten, zur würcklichen und wahren Execution gebracht würde. Zuforderst muste solchemnach die gehörige Notification davon, an die Crayß-Ausschreib-Aemter verfügt werden. Das Chur-Mayntzische Reichs-*Directorium* proponirte also, Dienstags den 17. Octobr. in versamleten Rath der Chur-Fürsten und Stände Abgesandten, auf dem Bischoffs-Hoff: Man werde sich zu entsinnen haben, daß nach gefertigter Repartition, was ein jeder Standt zur Schwedischen Militiæ Satisfaction beyzutragen habe, gut gefunden worden sey, denen Crayß ausschreibenden Fürsten solches zu notificiren, um dahin zu sehen, daß durch Aufhaltung der Gelder, die Auslieferung der *Ratificationum*, *Restitutio Locorum*, Abdanck- und Abführung der Völcker, und was die Execution des Frieden-Schlusses sonst mit sich bringe, nicht gestecket oder gehindert werden möchte. Nun wäre von seiten des Reichs-Directorii nicht unterlassen worden, ein Concept zu verfertigen, und zu dem Ende der Stände Gesandten zu erfordern, ob sie vermeynen, daß etwas darinnen zu ändern, oder hinzuzuthun, damit noch selbigen Tages die Schreiben abgehen könten. So wisse man auch 2) daß bey gemachter *Repartition* etliche Stände sich beschwehret hätten, daß sie zu hoch angesetzet, andere aber, daß etliche zu gering angeleget worden wären. Damit nun keinem præjudiciret werde, sey gut befunden, einer Clausul sich zu vergleichen. Und 3) hätten die Camerales zu Speyer wiederum beweglich vorgestellet, daß in der letzten Franckfurther Herbst-Messe gar nichts zu ihrer Unterhaltung einkommen sey, daher sie gebethen, die Stände möchten sie doch nicht also hülffloß und in Dürfftigkeit lassen.

Notifications und Requisitions-Schreiben an die Crayßausschreibende Fürsten, wegen Vollziehung des geschlossenen Friedens.

Manverglich sich quoad *Primum*, des sub N. I. anliegende Schreibens an die zur Zahlung ausgesetzte 7. Crayse, worauf nachgehends das Chur-Mayntzische Antwort-Schreiben sub N. II. eingelangt. Quoad *Secundum* aber, beliebte man die im folgenden §. II. vorkommende Clausul, und quoad *Tertium*, daß in der Leipziger Neu-Jahrs-Messe, dem Cammer-Gericht mit 2.

Zie-

1648. Octob.

Zielern ohnfehlbahr sollte beygesprungen werden.

Wegen des Westphälischen Crayses wird allein an Chur-Cölln, als Bischoffen zu Münster, solches Schreiben gerichtet.

Bey Ausfertigung des angezogenen Schreibens aber sub N. I. wurde wegen des Westphälischen Crayses beliebt, daß solches Schreiben nur allein an Chur-Cölln, als Bischoffen zu Münster, sollte gerichtet werden. Dann obwohl Chur-Brandenburg und Pfaltz-Neuburg, wegen Jülich prætendirten, daß solches Schreiben auch an sie gestellet werden sollte, sich auf die actus possessorios des Crayß-Ausschreib-Amts in selbigem Crayß, beruffend; so protestirten jedoch die Chur- und Fürstlichen Sächsischen Gesandten hefftig darwider, welche Protestation das Chur-Maynzische Reichs-Directorium ad Protocollum nehmen ließ, und die Expedition, nach dem Sächsischen Verlangen einrichtete, mehrern Inhalts der Anlage sub N. III.

Schwedische Ordre an die Generalität, wegen Einstellung der Hostilitäten.

Von der Schwedischen Gesandschafft wurde des Graffens Oxenstierna Rath und Hoff-Juncker, Kleyr, an die Generalität abgefertigt, um den Frieden-Schluß zu überbringen, und das Armistitium anzukündigen: Und ward zugleich den Schwedischen Generalen aufgegeben, was die Restitution derer occupirten Plätze betrifft, nebenst denen Kayserlichen und Chur-Bayerischen Generalen pari passu, einen Ort gegen den andern auszuwechseln, und oben im Reich den Anfang damit zu machen, auch folgends herunter biß an die Elbe und Weser, damit successive fortzufahren.

Ingleichen wegen Auswechselung der occupirten Plätze.

1648. Octob.

Jedoch war man eben noch nicht sicher, ob jeder Stand dem Frieden mit guten Willen Folge leisten, oder solchen anzunehmen sich zwingen lassen wollte. Der Bischoff zu Oßnabrück, Frantz Wilhelm, welcher einer von denen Mißvergnügtesten war, erklärte sich endlich durch den Legat Vollmar, daß er zwar, den geschlossenen Frieden, als ein Geistlicher Bischoff propter conscientiam & contra Juramentum Capitulis Mindensi & Verdensi præstitum, nicht unterschreiben könnte, doch aber wollte er sich demselben, als einem gemeinen Schluß, nicht allein nicht wiedersetzen, sondern auch die Capitulationem perpetuam des Stiffts Oßnabrück, mit unterschreiben: Dagegen ihn die Schweden versicherten, daß wann er dieses erfüllet haben würde, er die Administration deß besagten Stiffts Oßnabrück wieder erlangen sollte, die von der Schwedischen Miliz besetzten Plätze aber, müsten verglichener massen, biß nach erfolgter Ratification des Friedens, in ihren Händen verbleiben.

Des Bischoffs zu Oßnabrück Erklärung, wegen Annehmung des Friedens.

N. I.

Copia-Schreibens, mutat. mutand. an alle Sieben zur Schwedischen Militiæ Satisfaction concurrirende Ausschreibende Fürsten und Crayse.

Gnädige Fürsten und Herren! ꝛc.

N. I. Reichs-Ständischer Gesandten Schreiben an die Crayß-ausschreibende Fürsten.

Wir stellen in keinen Zweiffel, Ew. Ew. Fürstliche Fürstliche Gnaden Gnaden werden vor Einlangung dieses berichtet seyn, welcher gestalt Sambstags, den $\frac{14}{24}$. Octobr. den Nachmittag zwischen 5. und 6. Uhr, von der Römisch-Kayserlichen Majestät, Unsers allergnädigsten Herrns, beyder auswärtiger Cronen, und des Reichs Chur-Fürsten und Ständen, obwohl nicht allen, doch denen hiezu deputirten Plenipotentiariis, beyde Instrumenta Pacis nicht allein subscribiret, und durch diesen Actum alles dasjenige, was zwischen allen Theilen tractiret und gehandelt worden, ratificiret, einfolglich der längst desiderirte Friede geschlossen, sondern auch Sontags darauf, den $\frac{15}{25}$. ejusd. mit allen behörigen Solennitäten publiciret, und den gantzen Tag durch, von der Bürgerschafft sowohl, als Soldateſca, in den Kirchen und auf den Strassen, alle Friedens-Zeichen gegeben worden. Dem Allerhöchsten ist billig für diese verliehene sonderbahre hohe Gnade immerwährender Danck zu sagen.

1648. Octob. Wann es dann an dem, daß alles dasjenige, was zwischen allerseits tractirenden Theilen abgehandelt und verglichen worden, dem nähesten werckstellig gemacht, und dadurch dieser, vermittelst Göttlicher Gnaden, erlangter Friede stabiliret werde, und aber unter andern schweren Puncten, die erste Abtragung deren zu contentirung der Königlich-Schwedischen Miliz verwilligten Fünf Millionen Reichsthaler, nicht der geringste, und dahero nöthig ist, bey Zeiten sichere Vorsehung zu thun, damit, bevorab die pro primo Solutionis Termino gewilligte 18. Tonnen Reichsthaler, baar, und 12. Tonnen per Assignationem, innerhalb 2. Monath, von dato dieses an zu rechnen, von allem und jedem ihren Mit-Crayß-Ständen zur Hand gebracht, in die verordnete Leg-Städte gelieffert, und im widrigen die Exauctoratio militis & Restitutio Locorum, bevorab denen, so vorjetzt in eines und andern kriegenden Theils Handen und Gewalt stehen, consequenter der effectus Pacis nicht aufgezogen werde: Alß haben Ew. Ew. Fürstliche Fürstliche Gnaden Gnaden eben zu solchem Ende hiebey verwahret, unterthäniger Wohlmeynung communiciren wollen, was einem und dem andern aus Dero Mit-Crayß-Ständen, zu Abstattung dieser drey Millionen, pro quota, an baarem Gelde und Assignation, beyzutragen obliege, Ew. Ew. Fürstl. Fürstl. Gnaden Gnaden gehorsamst ersuchend und bittend, sie geruhen dieses alles, behöriger Orten, und zwar allem und jedem des Westphälischen, Rheinischen, ꝛc. N. N. Crayses angehörigen Ständen zu notificiren, und sie ihres ohne dieß obliegenden Amts halber, dahin zu erinnern, damit sich ein jeder bey Zeiten mit seiner Quota gefast halte, und in unverhoffter Verzögerung dessen, die Execution dessen nunmehr durch Göttliche Gnade erlangten edlen, werthen Frieden-Schlusses nicht hindere, allermassen wir uns dann versichert wissen, daß unsere Herren Principales allerseits das ihrige gantz gerne mit beytragen, und dahin sorgfältig sehen werden, damit ihres theils weder hiedurch noch sonsten in einigen andern Weg, die geringste mora nicht verspühret werde. Befehlen Ew. Ew. Fürstliche Fürstliche Gnaden Gnaden ꝛc. Münster, den 17. Octobr. 1643. 1648. Octob.

Des Heil. Römischen Reichs Chur-Fürsten und Stände, zu der Universal-Friedens-Handlung Gevollmächtigte Gesandten, Räthe und Bothschafften.

Auch Hochwürdige, Durchlauchtige, Gnädige Fürsten und Herren!

Dieweil deß Effectus ehest zu geniessen, kein sicherer expediens zu ersinnen, denn daß alles dasjenige, was sowohl in puncto Amnistiæ & Gravaminum, als Politicis, in dem Instrumento Pacis verglichen, intra tempus ratificandæ Pacis werckstellig gemacht, und zu ehester Execution gebracht, einfolgendlich hiedurch alle Impedimenta, welche etwa die Extraditionem Ratificationum verhindern könnten oder möchten, aus dem Wege geräumet werden: Alß ersuchen und bitten Ew. Ew. Fürstliche Fürstliche Gnaden Gnaden Wir gehorsamlich, dafern sich unter Dero Mit-Crayß-Ständen einer oder mehr befinden sollte, welcher krafft dieses Frieden-Schlusses, solches sey vigore Amnestiæ, oder der verglichenen Gravaminum tam Politicorum quam Ecclesiasticorum, etwas abzutreten, zu restituiren und zu vollziehen verbunden, sie geruhen den, oder dieselbe hiezu bey Zeiten, und dabenebenst dieses wohlmeynend zu erinnern, daß des Heil. Reichs Chur-Fürsten und Stände nicht verhoffen wollten, daß durch Verweiger- oder Verzögerung er oder sie den effectum Pacis, darnach nun von so vielen Jahren so viel Millionen Menschen geseufftzet, hindern, und noch zu mehrern Inconvenientien Ursach und Anlaß geben werde. Ut in literis.

Mut. mut. an die Ausschreibende Crayß-Fürsten ꝛc.

Wegen des Fränckischen Crayses, an Bamberg und Brandenburg-Culmbach.

Wegen des Schwäbischen, Costnitz und Würtemberg.

We-

1648. Octob. Wegen des Ober-Rheinischen, Worms und Pfaltz-Simmern.
Wegen des Chur-Rheinischen, Chur-Maynt.
Wegen des Ober-Sächsischen an Chur-Sachsen.
Wegen des Nieder-Sächsischen, Magdeburg und Braunschweig-Lüneburg und Zelle.
Wegen des Westphälischen, Chur-Cölln, als Bischoff zu Münster.
1648 Octob.

N. II.

Antwort Schreiben von Chur-Maynt, auf das, von den sämtlichen Chur-Fürsten und Ständen zu Münster anwesenden Gesandten, an Dieselbe den $\frac{17}{27}$. Octobr. 1648. wegen Execution des geschlossenen Friedens, abgegangenes Schreiben.

Johann Philipp von GOttes Gnaden, Erwehlter zum Ertz-Bischoff zu Maynt, und Chur-Fürst, Bischoff zu Würtzburg, und Hertzog zu Francken.

N. II. Des Chur-fürsten zu Maynt Antwort-Schreiben.

Unsern Gruß zuvor: Hoch-Wohlgebohrne, Edle, Veste, auch Ehrsame, Hochgelahrte, Liebe, Besondere und Getreue! ꝛc. Der Herren und Ew. Ew. gesamtes Erinnerungs-Schreiben, samt dem beygefügten Postscripto vom 27. Octobr. ist uns wohl behändiget, und daraus mit mehrern gehorsamst referiret worden, was an uns dieselbe, wegen nunmehr, unlängst den $\frac{24}{14}$. Octob. nechsthin erfolgter Subscription der Instrumentorum Pacis Gallo-Suecicæ, und darauf zwischen der Römisch Kayserlichen Majestät, unserm allergnädigsten Herrn, den auswärtigen beyden Cronen Franckreich und Schweden, wie auch des Heil. Römischen Reichs Chur-Fürsten und Ständen, beschlossenen, und mit gewöhnlichen Solennitäten publicirten Deutschen Friedens, in Schrifften gelangen, zugleich auch, weiln an dem puncto Executionis, und Vollstreckung desjenigen, was dergestalt beliebet und verglichen worden, das rechte Stabilimentum dieses Frieden-Schlusses bestehet, neben deme, was in puncto Solutionis Militiæ einem und andern aus unsern Mit-Crayß-Ständen, zu Abstattung der drey Millionen zur Angabe an baarem Gelde und Assignationen pro Quota beyzutragen oblieget, zu dem Ende beyschließlich communiciren, und Uns dabeneben in Unterthänigkeit ersuchen wollen, wir wollten solches allen und jeden des Chur-Fürstlichen Rheinischen Crayses angehörigen Ständen, damit sich ein jeder mit seiner Quota bey Zeiten gefasst halte, unsers obliegenden Amts halber, nicht allein förderlichst notificiren, sondern auch, dafern sich ein und ander unter ihnen befinden sollte, welcher noch etwas, vermög obangeregten Friedens Schlußes, tam ratione Amnestiæ, quam Gravaminum, abzutreten schuldig und verbunden seyn möchte, den oder dieselbe gleicher gestalt zur Restitution ohne Verzögerung oder Remoration der effectuum Pacis, erinnern lassen.

Nun thun Wir uns gegen die Herren und Euch, der geschehenen Communication gnädiglich bedancken, loben und preisen den allmächtigen GOtt, daß seine Allmacht mit dero Göttlichen Seegen, die nun so geraume Zeit gewährte beschwehrliche mühsahme Tractaten zu dermahligen endlichen Schluß, durch getreue, des Heiligen Reichs Chur-Fürsten und Stände, und deren Abgesandten sorgfältige Cooperationen, väterlich dirigiren und leiten lassen. Wir an unserm Orte haben Uns mit und neben denselben dabey nicht wenig zu erfreuen: Und wie Wir unserm Vaterlande der hochlöblichen werthen Teutschen Nation, seine innerliche und äusserliche Tranquillität und Beruhigung wohl von Hertzen gönnen, an Uns auch in unserm dato geführten, und fürters ohnabläßlichen friedfertigen Intention, Consilien und Actionen, an fruchtbahrer Erhebung dieses so hochnöthigen heylsahmen Friedens-Scopi das geringste nicht ermangeln lassen: Also werden Wir auch nicht umgehen, und seynd bereits im Werck

1648. Octob. begriffen, zu Beschleunigung des Execution-Puncts, und Erreichung der völligen Friedens-Effecten, bey unserm, obwohl aufs äusserste, und biß auf den letzten Grad unbeschreiblich verderbten Land und Leuten, wie weh und hart es auch mit denselben daher gehen und fallen wird, die gnädigste Versehung zu thun, damit inner bestimmten Termin, unsere obliegende Quota bey der Hand seyn, und darinn kein Fehler oder Mangel erscheinen möge. Wir lassen auch unsere Mit-Crayß-Stände noch unter heutigem dato, nicht allein zu einem gleichmäßigen, in hoc puncto solutionis Militiæ, sondern auch in obbedeuteten puncto Restitutionis, was etwa ein oder ander sowohl vigore Amnistiæ, als der Gravaminum, tam in Politicis quam Ecclesiasticis, zu restituiren hätte, ihrer Obgelegenheit und deren Beschleunigung gebührlich erinnern, und haben zugleich über dasjenige sehr wenig, was Wir etwa noch in unserm Ertz-Stifft einem oder andern, in krafft oberwehnten Frieden-Schluß, wieder abzutreten obligiret, den restituendis behörige Notification thun, auch unsern Beamten, wessen sie sich auf derselben anmelden, dieser Restitution halber zu verhalten, gemessenen gnädigsten Befehl ertheilen lassen. Versehen Uns gegen die Herren und Euch, sie werden Dero Herren Principalen zur Nachfolge gleicher gestalt förderlich disponiren, damit die würckliche Geniessung der fructuum Pacis, durch Verlängerung der obangedeuteten würcklichen Execution, Restitution und Solution Militiæ, länger nicht verzogen, sondern zum schleunigsten vollstrecket und werckstellig gemacht werden möge. Woltens euch hinwiederum gnädiglich ohnverhalten, und verbleiben den Herren und Euch damit zu Churfürstlichen Gnaden und allen Guten wohlgewogen. Datum Aschaffenburg in unserer St. Johannisburg, den 4. Novembr. st. n. 1648. 1648. Octob.

Johann Philipp,

Archi-Episcopus Moguntinensis.

N. III.

Extractus Diarii Altenburgici, d. dato 17. Octob. 1648.

N. III. Extract Altenburgischen Diarii.

Dieweil des Tages zuvor davon geredet wurde, wer in jedwedern Crayß ausschreibender Fürst wäre, wurde dem Reichs-Directorio an die Hand gegeben, so viel den Westphälischen Crayß betreffe, gebührte das Directorium dem Chur- und Fürstlichen Hauß Sachsen, als Hertzogen zu Jülich, weil aber andere de facto solch Hertzogthum inne hätten, könnte man, jedoch ohne Præjudiz, und mit Vorbehalt, geschehen lassen, daß Interims-Weise, biß das Chur- und Fürstliche Hauß Sachsen zur Possession gelanget, Ihre Churfürstliche Durchlaucht zu Cölln das Directorium führete. Nachdem nun heute die Schreiben abgelesen worden an die Crayß-ausschreibende Fürsten, wegen der Repartition, Satisfactionem Militiæ betreffend, sagte der Pfaltz-Neuburgischer Gesandter, Er hätte vernommen, was gestriges Tages wegen der Direction im Westphälischen Crayß vorgelauffen, er wollte sich nicht versehen, daß man gesamten Interessenten, und dem Hauß Sachsen selbst ein solch Præjudiz sollte zu ziehen, mit Bitt, bey den Reichs-Directorio sich anderst zu erklären. Nachdem wir nun mit dem Chur-Sächsischen und Weymarischen Herren Gesandten zusammen getreten, konnten wir gar nicht befinden, daß es rathsam wäre zuzugeben, und selbst zu veranlassen, daß Pfaltz-Neuburg oder Chur-Brandenburg von dem Römischen Reich, desgleichen zuvor niemahls geschehen, occasione dieses Schreibens, und angemaster Direction, den Titul eines Hertzogs von Jülich, sollte bekommen, derhalben sagten wir zu dem Herrn Neuburgischen, dabey sich auch der Chur-Brandenburgische Gesandte Herr Wesenbeck befund, wir wüsten von keinem Hertzog von Jülich, als den Churfürsten und andern Hertzogen zu Sachsen, deshalben wir ihnen auch die Direction nicht gestehen könnten, sondern wollten sie viel lieber Interims-Weise, einem andern eingeräumet sehen. Was Churfürstliche Durchlaucht zu Brandenburg und der Herr Pfaltz-Graf zu Neuburg sich deshalben, und zwar de re aliena verglichen, gieng uns nicht

1648. Octob. nicht an, wir wollten auch diese unsere Meynung alsobald dem Reichs-Directorio, welches zugegen waren, andeuten, wie wir den auch thaten, und dem Chur- und Fürstlichen Hauß Sachsen die Gebührniß dabey reservirten. Dagegen reprotestirte der Chur-Brandenburgische und Pfaltz-Neuburgische Gesandte. Das Reichs-Directorium resolvirte sich, beyder Theile Contradictiones und Reservationes ad Protocollum zu nehmen, immittelst aber besagte Schreiben an Churfürstl. Durchlaucht zu Cölln abgehen zu lassen, als welche ohne diß dafür hielten, daß die Direction ihro zuständig wäre; welchem Vorgeben aber so wohl die Chur- und Fürstlich-Sächsischen als die Chur-Brandenburgischen und Nürnbergischen wiedersprachen. 1648. Octob.

§. II.

Repartition auf die 7. Reichs-Crayße, zu Bezahlung der ersten 3. Millionen, an die Schwedische Miliz.

Die denen Schwedischen Legaten extradirte, aber allererst nach der Subscription derer Instrumentorum Pacis, ad Dictaturam gebrachte *Repartition* derer, zu der Schwedischen Militiæ Satisfaction, ad primum Solutionis Terminum bewilligten 3. Millionen Reichsthaler, auf die zu solcher Zahlung ausgesetzte sieben Reichs-Crayse, nemlich den Chur-Rheinischen, Ober-Sächsischen, Fränckischen, Schwäbischen, Ober-Rheinischen, Westphälischen und Nieder-Sächsischen, (wovon im vorhergehenden §. I. Meldung geschehen) war also gefasset, wie ab N. I. erhellet. Dieweil aber einige Stände sich über eine disproportion in der Anlage beschwehret hatten; So drungen selbige, und sonderlich Chur-Maynz, auf die Ausfertigung der obbemeldten sub N. II. hier angefügten schrifftlichen Reservation, welche auch per Majora resolviret wurde: Hingegen übergaben andere Stände, sonderlich der Nieder-Sächsische Crayß, dem Reichs-Directorio, die Protestation und Declaration sub N. III. und stund nun dahin, ob man sich auf dem nächsten Reichs-Tag einer neuen Matricul würde vergleichen können, oder nicht?

N. I.

Austheilung der zur Königlich-Schwedischen *Militiæ Satisfaction* verordneter drey Millionen Reichsthaler, davon 1800. Tausend baar, die übrige 1200. Tausend Rthlr. durch *Assignation*, bezahlt werden sollen, samt angehengten Uberschuß, so von den *resti*renden 2. Millionen zu *defalci*ren.

Der Chur-Fürstliche Rheinische Crayß.

N. I. Repartition der ersten 3. Millionen Satisfactions-Gelder.

		baar. fl.	Cr.	Assignation. fl.	Creutz.
Chur-	Maynz	66722.		65794½.	
	Trier	47120.		46505.	
	Cölln	28761½.			
	Pfaltz			140670	
Balley Coblentz		4997½.		4997½.	
Seltz				1860.	
Beylstein				1550.	
Arnberg				2720.	
Rheineck				930.	
Nieder-Isenburg		2170.		2170.	
	Summa	149771.		267197.	

Summa baar und Assignation, 416968. fl.

Ober-

1648. Octob. **Ober-Sächsischer Crayß.** 1648. Octob.

		baar. fl.	Cr.	Assignation. fl.	Cr.
Chur-	(Sachsen	153760			
	(Brandenburg	141670			
Chur-Sachsen wegen der Stiffter	Meissen	7440.			
	Merseburg	7440.			
	Naumburg	7440.			
Camin		14260.			
Braunschweig-Calenberg, Walckenriedt		3720.			
Quedlinburg		2015.		2015.	
Anhalt-Gernroda		1395.		1395.	
Sachsen-	Altenburg	25088.	20.		
	Weymar	16998.	20.		
	Gotha	16998.	20.		
Chur-Sachsen, wegen der assecurirten Aemter		10850.			
Pommern		93620.			
Anhalt		7285.			
Chur-Sachsen wegen des Voigt-Landes		23560.			
Reussen zu Gerau		5580.			
Graitz		1860.			
Graff zu Schwartzburg		5500.			
Mansfeld		7700.		15550.	
Stollberg		3255.		3255.	
Wittgenstein, Hohenstein, Lohr und Klettenberg,		2893.	40.		
Chur-Sachsen wegen Beuchlingen		1860.			
Barby und Mühlingen				1550.	
Chur-Sachsen Leißnitz		1550.			
Widenfells		1550.			
Schönburg		1550.		1550.	
Chur-Sachsen, Schenck von Tautenberg		1550.			
	Summa	579288.	40.	32600.	

Summarum 611888. fl. 40. Creutzer.

Fränckischer Crayß.

	baar. fl.	Cr.	Assignation. fl.	Creutz.
Bamberg	26427.	30.	26427.	30.
Würtzburg	53165.		53165.	
Eichstedt	29760.		29760.	
Teutschmeister	17360.		17360.	
Brandenburg beyde Linien	39990.		39990.	
Henneberg (Römhild			11780.	
Henneberg (Schleußingen			15810.	
Grassen zu Castell			2170.	
Wertheimb	6200.		6200.	
Mayntz, wegen Reineck	1606.		1606.	
Hohenlohe	9920.		9920.	
Würtzburg, wegen Reigelsberg	1805.		1805.	

Erpach

1648. Octob.	Erpach		2170.		2170.		1648. Octob.
	Item, wegen Reineck		310.		310.		
	Limburg-Speckfeld		2015.		2015.		
	Geylendorff		2480.		2480.		
	Schwartzenberg		1860.				
	Seinsheim				2170.		
	Nürnberg		76322.	30.	38377.	30.	
	Rothenburg		14725.		14725.		
	Winsheim				13020.		
	Schweinfurth				11470.		
	Weissenburg				7750.		
	Würtzburg wegen der Meyn-Dörfer		1550.				
	Summa		286951.		309762.		

Summarum 596712. fl.

Schwäbischer Crayß.

	baar. fl.	Cr.	Assignation. fl.	Cr.
Bischoff zu Augspurg	25265.		25265.	
Costnitz	7905.		7905.	
Elwangen	5115.		5115.	
Kempten	5890.		5890.	
Reichenau	1550.		1550.	
Salmansweiler	12245.		12245.	
Weingarten	4650.		4650	
Weissenau	3100.		3100.	
Petershausen	930.		930.	
Schussenried	3100.		3100.	
Roggendorff	2480.		2480.	
Ochsenhausen	4960.		4960.	
Marckthal	1705.		1705.	
Elchingen	3410.		3410.	
Wettenhausen	930.		930.	
Münchrod	1705.		1705.	
Auersperg	1550.		1550.	
Yrsee	2170.		2170.	
Gengenbach	930.		930.	
Lindau	775.		775.	
Roth-Münster	1085.		1085.	
Buchau	1860.		1860.	
Guttenzell	775.		775.	
Hachbach	775.		775.	
Baind	465.		465.	
Balley Elsaß	6200.		6200.	
Würtemberg	70835.		70835.	
Unter-Baaden	17515.		17515.	
Ober-Baaden	10230.		10230.	
Helffenstein	930.		930.	
Oettingen	10695.		10695.	
Werdenberg	5347.	30.	5347.	30.
Montfort	2635.		2635.	
Fürstenberg	7440.		7440.	

1648. Octob.				1648. Octob.
	Eberstein	-	620.	620.
	Lipffen	-	4650.	4650.
	Hohenzoller	-	5890.	5890.
	Sultz	-	2325.	2325.
	Brandeiß	-	1395.	1395.
	Justingen	-	775.	775.
	Rechberg	-	775.	775.
	Gundelfingen	-		
	Tengen	-	1240.	1240.
	Truchseß von Waldurg	-	464.	464.
	Königseck	-	11160.	11160.
	Rothenfels	-	1550.	1550.
	Königs-Eckersberg	-	775.	775.
	Geroldseck	-	775.	775.
	Graffeneck	-	775.	775.
	Fugger	-	4185.	4185.
	Fugger wegen Wasserburg	-	310.	310.
	Hohen-Embs	-	930.	930.
	Zimmern	-	2325.	2325.
	Stadt Augspurg	-	34875.	34875.
	Kauffbeyern	-	6200.	6200.
	Ulm	-	69750.	69750.
	Memmingen	-	9610.	9610.
	Kempten	-		1290.
	Bieberach	-	7595.	7595.
	Jßney	-	3100.	3100.
	Leütkirch	-	1550.	1550.
	Wangen	-	3100.	3100.
	Lindau	-	7595.	7595.
	Ravenspurg	-	7595.	7595.
	Buchhorn	-	775.	775.
	Uberlingen	-	12090.	12090.
	Pfullendorff	-	4030.	4030.
	Reütlingen	-	7285.	7285.
	Eßlingen	-	7750.	3616.
	Gemündt	-	6820.	
	Weyll	-	2325.	2325.
	Heilbrunn	-	6060.	8060.
	Wimpffen	-	3100.	3100.
	Schwäbisch-Hall	-	11366.	11366.
	Dünckelspühl	-		16120.
	Böpfingen	-	930.	930.
	Gengen	-		4650.
	Alen	-		4650.
	Nördlingen	-	10075.	10075.
	Buchau	-		620.
	Offenburg	-	4650.	4650.
	Gengenbach	-	2325.	2325.
	Zell am Hammersbach		1550.	1550.
	Rothweil	-	10850.	10850.
	Summa		514884. 10.	479130. 50.

Summarum 994015. fl.

Ober-

1648. Octob. Ober-Rheinische Crayß. 1648. Octob.

	baar. fl.	Cr.	Assignation. fl.	Cr.
Bischoff zu { Worms	1550.		1550.	
Speyer	17670.		17670.	
Straßburg	23870½.		23870½.	
Basel	3255.		3255.	
Probstey { Weissenburg	3100.		3100.	
Odenheim	1550.		1550.	
Johanniter-Meister	9300.		9300.	
Abt zu { Fulda	14746.		9311½.	
Hirschfeldt	4650.			
Murbach	5735.		5735.	
Münster in St. Gregorien-Thal	1085.		1085.	
Abtey Pfrümen	2480.		2480.	
Baaden wegen Sponheim	5890.		5890.	
Pfaltz wegen Spanheim	2945.		2945.	
Zweybrücken-Veldentz	9300.		9300.	
Pfaltz-Lautern	1550.		1550.	
Hessen-Cassel und Darmstadt	98019½.		29080.	
Nassau-Sarbrück wegen Sarwerden			8680.	
Nassau-Sarbruck	2018.		4182.	
Nassau-Weilburg	4672.		8720.	
Nassau-Wießbaden	1533.		2518.	
Rhein-Graffen	3720.		3720.	
Fleckenstein wegen Reipolskirchen	1085.		1550.	
Krichingen	1550.		1550.	
Salm	775.		775.	
Hanau-Lichtenberg	6200.		6200.	
Leiningen-Dachsburg	2790.		2790.	
Falckenstein Daun	1550.		1550.	
Königsstein vor sich	775.		705.	
Chur-Maynz wegen Königstein	2920.		2395.	
Ober-Isenburg und Budingen	5425.		5152.	
Darmstadt wegen Isenburg	1085.		1085.	
Solms-Liech und Laubach	5580.		5580.	
Braunfels	4650.		4650.	
Hanau Müntzenberg	9300.		9300.	
Leiningen-Westerburg	1550.		1550.	
Sayn und Wittgenstein	1085.		1085.	
Waldeck	4380.		3090.	
Pleß	930.			
Fleckenstein	621.		621.	
Stadt Kaysersberg	3255.		3255.	
Türckheim	775.		775.	
Münster in St. Gregorien-Thal	1860.		1860.	
Ober-Ehenheim	3106.		3100.	
Collmar	7750.		5264.	
Straßburg	69750.			
Roßheim	930.		930.	
Schletstadt	3412.		7798.	
Hagenau	7440.		7448.	
Weissenburg	4340.		4340.	
Landau	3720.		3720.	

1648. Octob.

	baar. fl.	Cr.	Assignation. fl.	Cr.	1648. Octob.
Speyer	7742.		13648.		
Worms	7742.		13648.		
Franckfurth	62000.				
Friedberg	1860.		1860.		
Wetzlar	1240.		1280.		
Summa	457811.	30.	273997.	30.	

Summarum 771809. fl.

Westphälischer Crayß.

	baar. fl.	Cr.	Assignation. fl.	Cr.
Paderborn	12845½.			
Lüttich			99200.	
Münster				
Oßnabrück	15664½.			
Verden Stifft und Stadt	9300.			
Minden	14260.			
Abtey Verden	961¼.			
St. Corneli Münster	3100.		3100.	
Corvey	930.		930.	
Herforden, Abtissin	3556.			
Essen	1860.			
Jülich	3212½.			
Berg	14058.			
Cleve und Marck				
Ravensperg	82615.			
Ost-Friestland	11015.			
Siegen				
Dillenburg	2977.	55.	2977.	55.
Dietz	3931.	11¼.	3931.	11¼.
Holtzapffel	2457.	50.	2457.	50.
Sain	1162.	45.		
Bentheim	4340.		4340.	
Tecklenburg	11780.			
Rittberg	5752.			
Pyrmont	5580.			
Oldenburg und Delmenhorst	620.		6.	
	22940.			
Hoya, Hertzog Friederich zu Braunschweig-Lüneburg	3720.			
Item Bentheim wegen Hoya	620.			
Diepholt	2170.			
Schaumburg	13640.			
Lippe	4650.		4650.	
Stadt Cölln	85250.			
Achen	15810.			
Dortmund	6862½.			
Herford	930.		930.	
Summa	368537.	39¼.	123136.	56.

Summarum 491710. fl. 25½. Cr.

Nie-

1648. Octob. Nieder-Sächsischer Crayß. 1648. Octob.

	baar. fl.	Cr;	Assignation. fl.	Cr.
Ertz-Stifft Magdeburg	50375.		50375.	
Ertz-Stifft Bremen	53320.			
Fürstenthum Lüneburg, mit der Stadt Lüneburg, Hertzog Friederich zu Braunschweig-Lüneburg	55800.			
Fürstenthum Grubenhagen, mit der Stadt Eimbeck, Hertzog Friederich zu Braunschweig-Lüneburg	4650.			
Fürstenthum Wolffenbüttel, mit der Stadt Braunschweig, Hertzog August zu Braunschw. Lüneb.	53165.			
Fürstenthum Calenberg, mit den Städten Hannover, Göttingen, Nordheim, Hameln und andern, Hertzog Christian Ludewig zu Braunschweig-Lüneburg	53165.			
Stifft Halberstadt	16740.		16740.	
Mecklenburg-Schwerin, Hertzog Adolph Friederich zu Mecklenburg	28985.			
Hieran hat pro rata nach Proportion der inhabenden Länder die Cron Schweden ihr Antheil zu erlegen.				
Mecklenburg, Hertzog Gustav zu Mecklenburg	28985.			
Hollstein, König in Dännemarck, und Hertzog Friederich zu Hollstein	62000.			
Sachsen-Lauenburg, Hertzog Augustus zu Sachsen, Engern und Westphalen	16740.			
Stifft Hildesheim mit der Stadt, Chur-Cölln, als Bischoff zu Hildesheim, und Hertzog Christian zu Braunschweig-Lüneburg, nach Proportion der inhabenden Land und Güthern	41540.			
Stifft Lübeck, Hertzog Johann zu Hollstein	2790.			
Stifft Schwerin, Hertzog Adolph Friederich zu Mecklenburg	7440.			
Stifft Ratzeburg	1860.			
Grafschafft Rheinstein und Blanckenburg, Hertzog Friederich und Hertzog August zu Braunschweig-Lüneburg, davon der Graff von Tättenbach sein Antheil	1860.			
Stadt Lübeck	37200.			
Bremen	24800.			
Hamburg	55800.			
Goßlar	4650.			
Mühlhausen	6200.			
Nordhausen	3100.			
Summa	611165.		76418.	

Summarum 687580.

1648. Octob. Summa der baaren Geldere der sieben Crayse, thut - 2968440. fl. 19½. Cr.
Summa der Assignationen in benannten 7. Crayssen - 1562237 fl. 36. ½ Cr. 1648. Octob.

Summa Summarum der baaren Gelder und Assignationen, thut 4530677. fl. 55½. Cr.

Thut an Reichsthalern 3. Millionen, Zwantzig Tausend Vierhundert Funfzig ein Reichsthaler, und Achtzig Fünff und ein halben Creutzer.

(L. S.)

Chur-Mayntzische Cantzley.

N. II.

Dictat. Monast. d. 17. Octobr. 1648.
per Mogunt.

Clausula Reservatoria wegen Ungleichheit der *Repartition.*

N. I. Reservatori-Clausul wegen disproportionirter Anlage.

Nachdem diese Austheilung vor die Königlich Schwedische Soldateska auf der Crayß Angeben, also ist eingerichtet und calculiret worden, wodurch etliche Stände über die Gebühr beschwehret, dargegen andere zu geringe angelegt worden seyn möchten, welchem billig zu remediren; Jetzt aber ob periculum in mora, nicht hat geschehen können, sondern die versprochene Repartitio den Herren Königlich-Schwedischen Plenipotentiariis eylfertig extradirt werden müssen; Als wird hiemit per expressum bedingt, das diese Anlaag und derselben Austheilung, dem Heiligen Römischen Reich, oder einem oder anderm Crayß oder Stand, zu keinem Præjudiz gereichen, sondern, was dißmahl zu viel oder zu wenig angesetzt, oder auch præteriret worden, nach dero bey nächstem Reichs-Tage ohngesäumt zu ratificirenden Reichs-Matricul, gebührlich restituiret, und bey dem nächstfolgenden Reichs-Anlagen der übrigen zwo Schwedischen Millionen, respective decourtirt, addirt und ersetzt werden solle ꝛc.

N. III.

Protestation und Verwahrung des Nieder-Sächsischen Crayßes, wegen der vorherstehenden Clausulæ Reservatoriæ.

N. III. Des Nieder-Sächsischen Crayßes Reservation wegen solcher Clausul.

Ob zwar die dieser Tage vorgekommene Clausula Reservatoria unzweiffentlich auf diejenigen allein angesehen und verstanden, die entweder gar übergangen, oder aber sich dieser Zeit selbst moderirt, und also wieder den Einhalt verschiedener Concluforum, und des Instrumenti Pacis selbst, weder der Matricul, noch jeden Orts bißheriger Observanz nachgegangen. Weil gleichwohl nicht zu wissen, ob mit sothaner Clausula etwan weiter gezielet, und ausser obgemeldten Fall verschiedener Oerter viesjährige Possessio und Observanz zugleich in Zweiffel gezogen werden wollen: So will man, im Fall selbe Clausula dahin also extendiret und gemeynet seyn sollte, demselben à parte des Nieder-Sächsischen und anderer interessirter Crayß-Stände, per expressum hiemit widersprochen, und hingegen protestando sich erkläret und reserviret haben, wie die vorgangene Einwilligung der 5. Millionen anderer gestalt nicht geschehen, dann daß jeden Orts herbrachte Possessio und Observanz, weniger nicht, als die Reichs-Matricul selbst, beobachtet und gefolgt werden sollen: Also beym widrigen, ermeldte interessirte an sothane Einwilligung, anderer gestalt, noch weiters, nicht verbunden seyn können noch wollen: Um so viel weniger, weil in dem Fränckischen, Schwäbischen und etzlichen andern Crayßen, bedrängte Stände, mittelst erwartender Restitution, dieses Friedens vornemlich und directo zu geniessen, consequenter ermeldte interessirte ihre getreue Mit-Stände über deren gutwillige Hülffe, sowohl ausdrück-

1648. Octobr. drücklichen Einhalts und Buchstaben der mehrfaltigen Reichs-Conclusorum, als des Instrumenti Pacis selbst, billig ferner und weiter nicht zu beschweren. Mit ausdrücklichen Beding und Reservation, daß bey Continuirung deraleichen widerlicher Eimed und Zumuthens, man an dasjenige, was sub certa conditione verwilliget, im geringsten weiter nicht verbunden seyn wolle. 1648. Octob.

§. III.

Kayserliche Proposition die Bezahlung der Kayserlichen Miliz betreffend.

Am 24. Octobr. thaten die Kayserlichen Gesandten, an die sämmtlichen Reichs-Stände, eine Proposition, wegen Bezahlung der Kayserlichen *Miliz*, dieses Inhalts: Ihro Kayserliche Majestät getrösteten sich, es sey bekannt, mit was Eifer und Sorgfalt Sie, Zeit führenden Regierung, und sonderlich währender diesen Tractaten, den Frieden befürdert, und was schwere Unkosten Sie deßhalber aufgewandt, ja Ihr und Ihrer Erb-Königreiche und Lande eigenes Interesse der Liebe zum Frieden nachgesetzet, und Uhralterväterliche Lande dahin gegeben hätten. Nun denn durch GOtt, der Friede verglichen, wäre Ihro höhers nchit angelegen, denn wie derselbe zu befestigen, und alle Difficultäten aus dem Wege zu räumen seyen, solches aber könne anders nicht erfolgen, denn daß man der Militiæ mit guter Manier ledig werde: Welche wann sie Kayserlichen Theils, die grausamen Summen, so man der Schwedischen Miliz zu bezalen verwilliget habe, in Erfarung brächte, und hingegen Sie, welche doch alle Extrema über sich hätte ergehen lassen und ausgestanden, allerdings hinten angesetzt seyn solte, könte Sie leicht in Desperation gerathen, alles über und über werffen, und möchten solche Flammen alsdann nicht so leicht zu löschen seyn. Nun aber zu Ubertragung solches Lastes, obbemeldte Kayserliche Erb-Lande bey weitem nicht genugsam wären, müsten Sie die Stände ersuchen, zusammen zu treten, und von dem Remedio zu reden, der Hoffnung, sie würden die Nothdurfft der Determination des Quanti selbsten erkennen, und dasselbe noch bey währenden diesen Tractaten, etwa auf 150. Römer-Monate, welche aber erst nach abgetragener Schwedischen Satisfaction bezahlet werden könten, richten, und dessen Kayserliche Majestät durch einen unterzeichneten Recess versichern, wodurch die Militia gestillet, in Ordnung erhalten und die Execution facilitiret werden könte. Es müsten sich ja die Exteri scandalisiren, wann sie säheten, daß man so unerhörte Summen bezahle, diejenigen Arméen aber, welche pro conservandis Imperii Legibus so tapffer gefochten hätten, allerdings in die Haber-Weyde geschlagen würden; Kayserliche Majestät würden es mit gnädigsten Danck erkennen, daraus merckliche Consolation empfangen, und möchten die Stände des nächsten nach belieben darüber deliberiren, auch sich einer gewierigen Antwort vernehmen lassen.

Solche Proposition, welche hernach schrifftlich extradiret wurde, übernahmen die Stände zu bedencken; Es suchten aber die mehristen ihre Erklärung darauf, so lang möglich, zu verschieben, weil sie solches Postulatum wieder den Friedens-Schluß zu seyn erachteten, krafft dessen sothaner punct, *quoad Militiam Cæsoream*, ratione *Quanti*, auf den nechsten Reichs-Tag verwiesen, immittelst aber derselbigen Miliz, der Oesterreichische und Burgundische Crayß angewiesen worden sey. Allein, am 30. Octobr. brachte das Reichs-Directorium gantz unvermuthet diese Materie in Proposition, da sich dann das Churfürstliche Collegium alsofort ratione Quanti, auf Ein hundert Römer-Monath, jedoch mit dem Beding, verstanden, daß zuforderst der Friede befestiget, die Schwedische Soldateſca ihrer 5. Millionen wgen, vergnüget, und leidliche Termine auf künfftigen Reichs-Tag angesetzet werden solten.

Reichs-Deliberation über solche Kayserliche Proposition.

Im Fürstlichen Collegio aber, waren einige der Meynung, es hätten die Churfürstlichen nur um ihres eigenen Interesse wegen, diese Einwilligung gethan, und zielten vielleicht auf eine Participation; gleichwohl lencketen sich im Fürsten-

Rath

1648. Octobr. Rath die auf der geistlichen Banck, und die gesammte Catholische, ausser Bamberg und Fulda, auf der Churfürstlichen Seiten; so gar, daß etliche derselben, welche sonderlich der Ertz-Hertzoglichen Partie beygethan waren, gar auf Hundert und zwantzig Römer-Monate gehen wolten. Die Evangelische aber protestirten darwider hefftig, und zogen die Inconvenientien an, welche den Cronen durch den Abtritt vom Friedens-Instrumento, beywachsen möchten; item, daß die Stände wenigsten Theils beysammen wären, und im Fürstlichen Collegio beyde Brandenburgische, Pommerische, Mecklenburgische, das Hessen-Darmstädtische, Lauenburgische, Wetterauische und andere Vota ermangelten; desgleichen, daß Franckreich und Schweden, als künfftige Mit-Stände auch dazu gehöreten, und zu einer so starcken, über 8. Millionen lauffenden Summe, unvernommen nicht adstringiret werden könten. Ferner, daß in diesem Fall die Majora keine Statt hätten, und keiner derer gegenwärtigen Gesandten, sine expresso Mandato hierunter was verwilligen könte, derentwillen sie sich zum zierlichsten verwahrten ꝛc. 1648. Octob.

Nachdem nun die Städtische gleiche Fundamenta geführet, und sich des defectus Mandati am Ende bedienet, so ist die Sache biß auf einlangende Erklärungen von allerseits Principalen, suspendiret worden.

§. IV.

Reichs-Deliberation am 28. Octobr.

Sonnabend, den 28. Octobris wurden die Deputirten im Bischofs-Hof erfordert, und proponirte der Chur-Mayntzische *Director*: Es wäre die Deputation um dreyerley Sachen willen angesehen:

1) Die Prænumeration der 100000 Rthl. von der Cassel. Satisfaction Interessenten.

1.) Dieweil an die Heßischen *Satisfactions-Interessenten* formaliter es noch nicht gebracht worden sey, daß sie 100000. Rthl. in Abschlag der verwilligten 600000. Thlr. der Frau Land-Gräfin zu Hessen tempore Ratificationis, prænumeriren, hingegen aber auch, immassen die Schwedischen solches unterschiedlich versprochen hätten, gewärtig seyn solten, daß die Heßische Contribution nicht weniger, als die Schwedische, auf eine leidliche Verpflegung reduciret werde; So stünde es dahin, ob nicht selbigen Interessirten, welche jetzo ohnedieß in einem andern Gemach beysammen wären, durch die Deputirte, was dießfals vorgangen sey, angezeigt, und sich dem Reichs Schluß hierin zu accommodiren, angemuthet würde?

2) Das Schreiben an Pfaltz-Graf Carl Ludwig.

2.) Wäre davon geredet worden, auch schon unterschiedene Vorschläge geschehen, wie an den Pfaltz-Graf Carl Ludwig, die geschehene Abhandlung wegen der Chur und Pfaltz, zu bringen sey. Es wäre in Vorschlag kommen, daß die Kayserlichen und der Stände Gesandten an ihre Durchlauchten schreiben, und sie zur Acceptation des Friedens ermahnen solten: Dieweil aber die Kayserlichen Gesandten, ehe sich der Pfaltzgraf bey Ihro Kayserlichen Majestät um die Investitur bewürbe, an ihn deßwegen zu schreiben Bedencken trügen, die Stände auch demselben das Prædicat, Churfürst, vor der Acceptation des Vergleichs, nicht füglich geben könten, so wäre dieser Vorschlag ausgestellet, und hingegen 2.) von etlichen davor gehalten worden, es könte die Eröffnung durch den Kayserlichen Residenten zu Londen, geschehen: Die Kayserlichen aber hätten berichtet, daß Ihro Kayserliche Majestät anitzo keinen Residenten zu Londen hätten. Darauf man (3.) vor gut befunden habe, den Pfältzischen Hofmeister, der sich anitzo zu Münster befinde, auf den Bischoffs-Hof zu erfordern, und mit ihm die Nothdurfft zu reden; Er hätte aber nicht compariren wollen, gleichwohl aber sich erbothen, zu dem Reichs Directorio in ihr Logiment zu kommen und privatim zu vernehmen, zu was Ende er gefodert wäre. Er, als Director, hätte für sich allein mit ihm nicht reden wollen, andere Churfürstliche Gesandten aber wären in Weigerung gestanden, in dem Chur-Mayntzischen Quartier zu erscheinen, darum dieser Vorschlag auch zurück gangen sey. Endlich und 4.) säheten etliche vors beste an, daß der Secretarius Legationis Moguntinæ zu jetztgedachtem Pfältzischen Hofmeister in sein

1648. Octob. sein Quartier geschickt, und demselben, was wegen der Pfaltz abgehandelt worden wäre, Extract-weise zugestellt würde, mit dem Ersuchen, daß er solches seinem Gnädigsten Herrn notificiren, und dabey die Rationes berichten möchte, warum Chur-Fürsten und Stände zu dieser Handlung geschritten, auch, daß Seiner Durchlaucht am-verträglichsten seyn würde, wenn Sie, ohne einige Verweigerung diese Conditiones, welche Sie doch nicht verbessern würde, annehmeten, und dabey acquiescirten; Hievon wäre nun auch zu reden.

3.) Sey von dem Chur-Sächsischen und etlichen andern, sowohl Catholischen als Evangelischen Ständen, erinnert worden, es würde an den Feld-Marschall Wrangel, wegen Moderation der Contribution zuschreiben seyn, wie auch an Ihre Kayserl. Majestät und die Crayß-ausschreibende Fürsten eines jeglichen Crayses, um schleunige Fortsetzung, was in puncto Amnestiæ verglichen worden, sonderlich aber die Justitz sowohl in Aula als in Camera abgeredeter massen zu bestellen. Die Kayserlichen Gesandten hielten zwar dieses letztere Schreiben vor unnöthig, weil Kayserliche Majestät von sich selbst auf die Execution des Friedens bedacht seyn würden, es hatte aber das Directorium nichts destoweniger die Projecte gemacht, und stellte es dahin, ob man sie abgehen zu lassen vor nöthig erachtete, auf welchen Fall er sie zu der Deputirten Verbesserung ablesen wolte.

Hierauf nun geschahe eine Umfrage. Quoad 1.) War der einmüthige Schluß, quod sic. Quoad 2.) Ingleichen, daß nehmlich die Schreiben abgehen solten, immassen die Anlagen sub N. I. II. III. zeigen. Quoad 3.) fielen differente Meynungen; Bayern und Chur-Sachsen, wie auch Chur-Maynz vermeynten, der letzte Vorschlag wäre am practicirlichsten. Bamberg schlug vor, es solte die Intimation durch den Frantzösischen Residenten zu Londen geschehen. Der Sachsen-Altenburgische aber war anderer Meynung, und fielen ihm die nachstimmende, als Braunschweig und der beyden Reichs Städte, Cöln und Nürnberg Gesandte, bey, nehmlich: wann es um eine blosse Notification zu thun wäre, so dörffte sichs per Secretarium Legationis noch wohl verrichten lassen; dieweil aber das Absehen fürnehmlich dahin zu richten, wie der Pfaltzgraf zu gutwilliger acceptation des Vergleichs zu disponiren sey, so wäre zu bedencken, ob nicht dieser modus agendi, von Ihm, als schimpflich und verkleinerlich möchte aufgenommen werden: es würde bey Sr. Durchlaucht das meiste gelten, wenn die alliirte Cronen an Dieselbe zugleich schrieben, welche auch dazu erböthig wären. Solten aber die Königlichen Gesandten vernehmen, daß Chur-Fürsten und Stände diese Sache so gar gering tractirten, so würden sie zu solchem Schreiben sich keinesweges verstehen; Es betreffe überdiß eine Cooptation eines neuen Churfürsten, und wolte also dem Churfürstlichen Collegio etwas despectirlich fallen, wenn es mit solchen schlechten Solennitäten vorgenommen würde. Wegen des Prædicats hätte es kein Bedencken: es hiesse in diesem Fall: *Cingendus habetur pro cincto*, und könte man doch in dem Schreiben selbst mit guter manier einrücken, daß Ihro Durchlaucht, in gewisser Hoffnung deroselben willfähriger Acceptation, das Prædicatum eines Churfürsten gegeben werde: auf solche Maas könte das Prædicat niemanden præjudiciren, sondern es würde conditioniret, und wolte der Pfaltzgraf mit dem Vergleich nicht einig seyn, so fiel das Prædicat von sich selbst hinweg; je glimpflicher die Sache tractiret werden könte, je besser Vertrauen in dem Churfürstlichen Collegio erwecket würde, darauf die Churfürstlichen, als deren Mitglied der Pfaltzgraf werden solte, sonderlich mit zu sehen hätten. Daß die Kayserlichen Gesandten Bedencken hätten, an Sr. Durchlaucht zu schreiben, käme ohne Zweifel daher, dieweil Kayserliche Majestät die Anruchung um die Investitur, um Dero Kayserlichen Hoheit willen, als einen Actum submissionis, vorher gehen lassen wolten; diese ratio cessirte aber bey den Ständen, und hätten ohnediß die Stände bißher in vielen Dingen geschrieben, dazu die Kayserlichen Gesandten, aus gewissen Ursachen, sich nicht hätten verstehen können, ungeacht sie der Stände Action nicht ungern gesehen. Daß aber diese wichtige, und das Heil. Römische Reich immediate concernirende Sa-

1648. Octob.

1648. Octob. che dem Frantzösischen Residenten aufgetragen werden solte, stehe gar nicht zu rathen.

Das Reichs-*Directorium* schlug vor: Man solte noch einmahl mit den Kayserlichen Gesandten hieraus communiciren, und ihnen diese und andere Rationes, so deßwegen noch beyfallen möchten, zu Gemüth führen. Der Bayerische Gesandte, D. Ernst, ließ sich vernehmen, die Bayerischen müsten in dieser Sache behutsam gehen, indeme bey letzterer Deputation das Reichs-Directorium unter andern angeführet habe, es würde dem Churfürsten von Bayern præjudicirlich seyn, wenn dem Pfaltzgrafen der Titul Churfürst gegeben würde; Man remonstrirte ihm aber, es könte Sr. Churfürstlichen Durchlaucht darum kein Præjudiz bringen, dieweil dem Pfaltzgrafen weder das Prædicat Churfürst zu Bayern, noch der Titul, des Heil. Römischen Reichs Ertz-Truchses, attribuiret würde, sondern Derselbe würde allein Pfaltzgraf bey Rhein und des Heil. Römischen Reichs Churfürst genennt werden, denn was Er vor ein Ertz-Amt künfftig im Reich haben solte, das würde eine Materia des künfftigen Reichs-Tages seyn.

Hierauf wurden die Heßischen *Interessirte* erfordert, und ihnen obangeregte Anzeige gethan. Sie resolvirten sich, nach genommenen Abtritt, sie wolten, sub spe rati, mit dem einig seyn, was Chur-Fürsten und Stände gegen die Schweden sich dißfals erbothen hätten, wenn nur die vertröstete Moderation erfolgete, das wäre eine conditio sine qua non; noch zur Zeit verführen die Heßischen gantz barbarisch mit ihren Unterthanen, und wolten von keiner Moderation hören. Ja sie hätten alle Städtlein mit Volck angefüllt, und gäben noch dazu vielmehr an, als effective verhanden wäre, mit Vorwenden, sie hätten so viel Volck, als die Cron Schweden, darauf solten sie nun alle zehen Tage, auf einen Fußknecht 1. Thl. auf einen Reuter 2. auf einen Capitain 20. Thlr. und so fort geben; Wie nun bey solcher Beschaffenheit die 100000. Thlr. zusammen zu bringen, und der Schwedischen Militiæ Satisfaction zu leisten sey, könte man leicht erachten, bäthen, man möchte jene zu einem bessern disponiren. Nach genommener Unterredung erbothen sich die Stände, sie wolten sowohl denen Schwedischen als Heßischen zureden; hingegen solten jene sich auch zu dem, was erträglich sey, disponiren lassen; worzu sie sich denn endlich erkläreten ꝛc. 1648. Octob.

Alleine, wie viele Schwürigkeiten sich so gleich in limine zeigten, daß es mit der würcklichen Execution des Friedens so gar geschwind und leicht nicht zugehen würde, als sich wohl manche eingebildet haben möchten; das ist aus denen in dem Extractu Diarii sub N. IV. angemerckten Umständen, wahrzunehmen. Merckmahle bevorstehender langsamer Execution des Friedens.

N. I.

Dict. Monaster. d. 6. Nov. A. 1648. per Mogunt.

Schreiben an Ihro Kayserliche Majestät von der gesammten Ständen des Reichs Herren Abgesandten, wegen sowohl getroffenen Friedens-Schlusses abgegangenen Gratulation, als sonsten.

Allergnädigster Kayser und Herr,

N. I. Der Reichs-Stände-Gesandten Gratulations-Schreiben an Kayserliche Majestät über dengetroffenen Frieden.

Ew. Kayserliche Majestät seynd nunmehr sonder Zweifel zu Dero allergnädigsten Contento berichtet, welchergestalt man diß Ortes auf Seiten Ewr. Kayserlichen Majestät, und des Heil. Reichs, Sambstag den 24. Octobr. nechsthin mit beyden auswärtigen Cronen, vermittelst Göttlicher Gnaden, zum Schluß der längst geführten überschweren und mühsamen Tractaten, zugleich auch zur Subscription beyder hinc inde verglichenen und approbirten Instrumentorum, einfolgentlich des höchstverlangten Frieden-Schlusses selbsten gelanget, und folgenden Tags den 25. darauf die

1648. Octob. die Publication desselben, sowohl allhier als zu Oßnabrück, solennissime vorgegangen, darfür der Göttlichen Allmacht billig immerwährender demüthiger, Ewr. Kayserlichen Majestät aber allerunterthänigster hoher Danck zu sagen, auch billig hoch zu loben und zu preisen ist, daß Dieselbe geruhet, zu mehrerer Contestirung Dero Kayserlichen Friedfertigkeit, mit Zurücksetzung aller Ihro zu Gemüth gegangener sehr trifftiger Considerationen und Bedencken, sich mit den gehorsamen Chur-Fürsten und Ständen, und deren zur Beförderung dieses hohen Ortes geführten gantz wohlgemeynten Consiliis, zu vereinigen, alles dasjenige, was vermittelst der Gesandschafften mit beyden Cronen sowohl allhier als zu Oßnabrück gehandelt und geschlossen worden, allergnädigst zu approbiren, und dadurch auf einmahl alle Mittel zu fernerer der Sachen Verzögerung, zu benehmen. 1648. Octob.

Wir stellen in keinen Zweifel, bey Ihro Kayserlichen Majestät werden unsere Herren Principalen allerseits allschon, oder doch vor Einlangung dieses, einkommen seyn, und Deroselben zu diesen durch GOttes Gnad erlangten Frieden-Schluß nicht allein gehorsamst congratuliret, sondern auch Ewr. Kayserlichen Majestät vor solche friedfertige Kayserliche Bezeugung allerunterthänigsten Danck gesaget, und zugleich zu allerunterthänigsten und gehorsamsten Diensten sich erbiethig gemacht haben. Wir unsers theils, repetiren obiges alles und congratuliren Ewr. Käyserlichen Majestät und Dero Hochlöblichem Ertz-Hause Oesterreich, als welches durch diese langwierige blutige Kriege, mit und neben des Heil. Reichs Chur-Fürsten und Ständen nicht wenig gedrücket worden, zu diesem jetzt erlangten Frieden-Schluß allerunterthänigst und von Hertzen erfreulichst, die göttliche Allmacht inniglich bittende, daß Dieselbe Ewr. Kayserliche Majestät die übrige Jahre Ihrer Kayserlichen Regierung (welche der Allerhöchste weit hinaus erstrecken wolle) in Fried und beständiger Ruhe, bey Gesundheit, und allem Kayserlichen selbst desiderirenden Wohlstande zu erhalten, und neben dem Heil. Römischen Reich, auch Ewr. Kayserlichen Majestät Erb-Königreich und Lande, in erwünschtes Wiederaufnehmen kommen zu lassen, auch darinnen vor Sich und Ihro hohe Posterität viele Jahr über mildväterlich zu erhalten geruhen wolle.

Und dieweilen es nunmehro einzig und allein an dem erwindet, daß durch ehiste Werckstellung des Verglichenen, wie dasselbe in beyden Instrumentis Pacis, bevorab ratione Amnestiæ & Gravaminum, tam Ecclesiasticorum quam Politicorum, so dann der Justitiæ, enthalten, als wodurch sowol Ew. Kayserl. Majestät und jetzterwehnte Dero Erb-Königreiche und Lande, als auch des Heil. Reichs Chur Fürsten und Stände mit ihren Land und Leuten, und bedrängten Unterthanen des Effectus Pacis sich zu erfreuen und würcklich zu geniessen haben; also stellen wir, forderst aber unsere Herren Principales allerseits, in keinem Zweifel, Ewr. Kayserliche Majestät als Deren friedfertige Kayserliche Intention durch diesen Schluß der gantzen Christenheit bekannt gemacht wird, werden von selbsten geneigt seyn, dem getroffenen Schluß gemäß, inter conclusam & ratificatam Pacem, alles, was krafft obig angeführter drey Articuln und anderer Puncten, abgeredet und geschlossen worden, werckstellig zu machen, zu solchem Ende Dero Kayserliche Edicta durchgehends im Reich verkündigen und publiciren, die Interessirte zu schuldiger Folgleistung allergnädigst zu erinnern, auf gewisse qualificirte Subjecta von beyden Religionen zu Ersetz- und Besetzung so wohl Dero Kayserlichen Reichs-Hof-Raths, als Cammer-Gerichts zu Speyer, bey Zeiten bedacht zu seyn, und sonsten alle andere obstacula, wodurch etwa der effectus Pacis in einigem Weg gehindert oder verzögert werden möchte oder könte, aus den Weg räumen zu lassen: allermassen dann vorgehend dieses, nicht zu zweifeln ist, daß das höchstnöthige nunmehr in so weit zwischen Ew. Kayserlichen Majestät und den Ständen des Reichs, auch diesen unter sich selbsten, stabilirte Vertrauen nicht allein zunehmen, sondern auch hierdurch, nach ausgelieferten allerseits Ratificationen, dissolutio & exauctoratio militiæ, abductio militis & restitutio locorum nicht wenig facilitiret, einfolgentlich Ewr. Kayserliche Majestät und das Heil. Römische Reich dermahlen in beständigen Fried- und Ruhestand gesetzet, und darin-

1648. Octob. nen durch einmüthige Zusammensetzung und versprochene general-Guarantie, auch Pflegung guter nachbarlicher Vertraulichkeit mit den auswärtigen Cronen, erhalten werden könne. Befehlen darbey ꝛc. Münster, den $\frac{28\ Oct.}{7\ Nov.}$ 1648. 1648. Octobr.

N. II.

Schreiben an die Crayß-Ausschreib-Aemter, die Besetzung des Kayserlichen und Reichs-Cammer-Gerichts betreffend.

Hochwürdiger, Durchlauchtiger,

Gnädige Fürsten und Herren.

N. II. Eorundem Schreiben an die Crayß Ausschreib-Aemter wegen Besetzung des Cammer-Gerichts.

Ewr. Fürstliche Gnaden haben aus unserm vom 27. Octobr. nechsthin abgelassenen, Ihro zuthero verhoffentlich wohleingelangten, zu Beförderung der Execution des Frieden-Schlusses, consequenter des Friedens an sich selbsten, vornehmlich angesehenen Erinnerungs-Schreiben, und den Beyschluß, lesend mit mehren vernommen, was diß Orts vor eine Repartition über die der Königlich-Schwedischen Miliz, pro primo solutionis termino gewilligte drey Millionen Rthlr. baar und per Assignationes gemacht, und was nicht allein Ewr. Fürstlichen Gnaden, sondern auch andern Dero Mit-Crayß-Ständen, zu Abtragung dieser Gelder zugeschrieben, und zugleich gebührend ersuchet worden, solches alles denselben samt und sonders förderlichst zu notificiren, und sie zu unverlängter Beytragung ihres Contingents nicht allein zu erinnern, sondern dieselbe auch und vornehmlich diejenige, welche vigore Amnestiæ vel Gravaminum tam Politicorum quam Ecclesiasticorum, etwas abzutreten, zu præstiren, werckstellig zu machen, oder nachzugeben haben, wohlmeynend zu erinnern, damit sie denselben behörige Folge leisten, und in Verbleibung dessen, zu Verzögerung des effects des Friedens, noch auch sonsten zu einigen andern ihnen selbsten zuwachsenden Ungelegenheiten nicht Ursache noch Anlaß geben mögten; zweifeln auch gar nicht, Ewr. Fürstliche Gnaden, als welche ohnedas vor sich selbsten, und vermittelst der Ihrigen, das Friedens-Werck diß Ortes und zu Oßnabrück, nicht wenig befördern helffen, werden diese Mühewaltung gerne übernommen, und Ihre Mit-Crayß-Stände hierunter schon freundlich und respective gnädiglich belanget, diese sich willfährig erkläret, und man des Effects ohnfehlbar, wie es ohnediß die unumgängliche Nothdurfft erfordert, zu gewarten haben.

Wann denn unter andern des Heil. Römischen Reichs höchsten Angelegenheiten, nach dem edlen werthen Frieden die fordersamste redressirung des Justiz-Wesens, bevorab am Kayserlichen Cammer-Gericht zu Speyer, nicht die geringste ist, von welcher nicht allein Anno 41. unter währendem Regenspurgischen Reichs- sondern auch darauf gefolgten Franckfurtischen Deputations-Tag, allschon reiflich deliberiret, und sehr nützliche und ersprießliche Consilia & remedia zusammen getragen, vor allen Dingen aber zu der Zeit dafür gehalten worden, daß der bey besagten Kayserlichen Cammer-Gericht befundene grosse Abgang qualificirter Subjecten, wieder ersetzet, und sowohl von Ihro Kayserlichen Majestät, als Chur-Fürsten und Ständen oder des Heil. Reichs Craysen, so viel einen jeden die Ordnung betrifft, und ihm sonsten oblieget, gewisse qualificirte Subjecta ausgesehen, ernennet, und præsentiret werden, zwischen Ihre Kayserlichen Majestät und dem Reich an einen, sodann beyden auswärtigen Cronen, am andern Theil, jüngst vermittelst Göttlicher Gnaden getroffener Friedens-Schluß, wie es mit Ernennung der Cameral-Personen gehalten werden solle, klare Ziel und Maaß giebet, und dann einzig und allein an dem gelegen, das förderlichst zur Sache gethan, und die Justiz durch Ersetzung dieses höchsten Gerichts, durchgehends im Reich administriret werde.

Als

1648. Octob. Als ersuchen und bitten Ewr. Fürstliche Gnaden, wir gehorsamlich, Sie geruhen, der Sache auch ihres Orts reiffich nachzudencken, und zur Beförderung dieses höchstnöthigen, GOtt-wohlgefälligen Justiz-Werckes, ohne welches kein Reich bestehen kan, darauf bedacht zu seyn, damit sie sich, auf was Maaß, Weise und Ordnung die denen Crayssen, krafft des nunmehro publicirten Frieden-Schlusses, assignirte Personen præsentiret werden sollen, unter sich selbsten ehistens und förderlichst vergleichen, damit die Præsentationes an sich selbsten unverzüglich erfolgen, und das Cammer-Gericht also völlig ersetzet, und in längern Nachsehen, dasselbe nicht durch Abgang derer noch wenigen übrigen Herren Assessoren, totaliter dissolviret werde, wie denn Ewr. Fürstliche Gnaden, zur Verhütung dieser dissolution, gebührend ersuchet und gebethen werden, sintemahlen den 27/17 Octobr. nechsthin allhier in den dreyen Reichs-Räthen einmüthig geschlossen worden, daß denen jetzt anwesenden Herrn Præsidenten und Assessoren, zu ihren längern ohnentbehrlichen Unterhalt, hier und zwischen Neu-Jahrs-Tag, mit zwey Ziehler an Hand gegangen werden solle, sie geruhen zugleich auch ihre Mit-Crayß-Stände hierunter zu belangen und zu erinnern, damit sie mit den gewilligten zweyen Zielern in bestimmtem Termino beyhalten, und den Herrn Præsidenten und Assessoren auch andern den Cammer-Gericht zugethanen Personen, die ohnentbehrliche Lebens-Mittel submini-striren. 1648. Octob.

Hieran verrichten Ewr. Fürstliche Gnaden ein sehr gutes, dem allgemeinen Wesen nützliches Werck, und bey derselben haben wirs erheischender Nothdurfft nach, gebührend erinnern, Ewr. Fürstliche Gnaden aber GOtt zu allen Fürstlichen Wohlstande, und Deroselben uns zu Gnaden gehorsamlich empfehlen wollen. Münster den 6. Novembr. 1648.

N. III.

Dictat. Monaster. d. 6. Novemb. A. 1648. per Moguntin.

Schreiben derer Reichs-Stände, an den Schwedischen General-Feld-Marschall Wrangel, die Einstellung der Hostilitäten, betreffend.

Hochwohlgebohrner, Hochgeehrter Herr Feld-Marschall.

N. III. Eorundem Schreiben an den General-Wrangel um Einstellung der Hostilitäten.

Was nach geschlossenen Tractaten mit der hochlöblichen Cron Schweden anwesenden vortrefflichen Herrn Legaten, unterm dato Oßnabrück den 14/24 August. nechstens, wir an Ewr. Excellenz, wegen cessation der Hostilitäten, insonders aber und zuförderst Moderation der hin und wieder im Reich erhobenen überschweren Contributionen, auch Ab- und Einstellung aller anderer Exactionen und Pressuren, freundlichen und dienstlichen Wohlmeynung gelangen lassen, und darauf zu verfügen gebeten, dessen erinnern sich sonder Zweifel Ihre Excellenz annoch guter massen. Wir haben auch zu Handen wohl empfangen, und uns guter massen zu erinnern, was auf solch unser beschehenes Suchen, Ew. Excellenz unterm dato Oßnabrück den 3. Septemb. sich wieder erkläret, und wohin sie es endlich, und zwar auf erfolgenden endlichen Friedens-Schluß mit beyden Cronen, gestellet habe. Wann nun seithero und zwar den 15/25 Octobr. vermittelst Göttlicher Gnaden, nicht allein auf seiten Ihrer Kayserlichen Majestät und des Heil. Römischen Reichs, mit der hochlöblichen Cron Schweden, sondern auch mit der Cron Franckreich, zum Schluß geschritten, beyde verglichene Instrumenta Pacis allerseits subscribiret, gegen einander ausgewechselt, und darauf Sonntags den 17/27 ejusd. der Friedens-Schluß allhier und zu Oßnabrück, solennissime publicirt, und die hostilitäten zwischen den Kayserlichen Feld-Marschall Lamboy und Hessen-Cassselschen Generalität, eingestellt, zu gleichmäßigem Ende auch an die Kayserliche, Königlich-Schwedische und Frantzösische Generalitäten gewisse

1648. Octob. Courier abgeschicket, und der Friedens-Schluß notificiret worden: Allermassen nicht zu zweiflen, daß Ewr. Excellenz, vor Einlangung dieses, hiervon alle beständige Nachricht erlanget haben werden; 1648. Octob.

Als gelanget an Dieselbe unser gebührendes Ersuchen, sintemahlen in dem Instrumento Cæsareo-Suedico ausdrücklich versehen, daß gleich nach geschlossenem Frieden alle Hostilitäten, Contributiones, Exactiones und Pressuren, wie die Nahmen haben mögen, cessiren, und alles auf eine leidentliche Verpflegung der Soldatesque, deren man sich mit der Generalität zu vergleichen haben möchte, gerichtet werden solle, Sie wollen die gewisse eheste Verordnung unter Dero unterhabenden Armada, bevorob denen hohen Officirern ergehen lassen, und ihnen darbey ernstlich befehlen, damit demjenigen, was mit der hochlöblichen Crone Schweden hierunter verglichen, gebührend nachgegangen; Die Stände des Reichs aber darüber keinesweges graviret noch beschweret, einfolgentlich zu Beytragung ihres Contingents zu Befriedigung der Miliz, nicht gehindert werden. Man ist dahingegen à parte der Stände des Reichs erbiethig, nicht alleine dem behörige Folge zu leisten, und dasjenige zu vollziehen, was mit der Cron Schweden anwesenden Herrn Legaten, in einen und andern verglichen; sondern sich auch der Verpflegung halber also zu bezeugen, daß die Soldatesca, wann von derselben anderst alle Exorbitantien eingestellt bleiben, nicht Ursach haben wird, derentwegen einige befugte Klage zu führen. In gewisser Hoffnung, Ewr. Excellenz willfähriger Bezeugung, thun dieselbe wir GOtt zu allem Wohlstand treulichst empfehlen. Münster den $\frac{6 \text{ Novemb.}}{27 \text{ Octobr.}}$ 1648.

Ewr. Excellenz

Freund- und Dienstwillige

An den Schwedischen General-Feld-Marschallen Wrangeln.

Des Heilgen Römischen Reichs Chur-Fürsten und Stände zu dem allgemeinen Friedens-Tractaten Abgeordnete Gesandten, Räthe und Bothschafften.

N. IV.

Extractus Diarii Altenburgici. d. 29. Octobr. 1648.

N. IV. Extract Altenburgischen Diarii.

Sonntags, den 29. Octobr. 1648. Nachmittags wurden die Deputirte abermahls auf den Bischoffs-Hof erfordert; Alß ich im Bischoffs-Hof kommen, waren anfangs die Herren Chur-Bayerischen Gesandten allein, und fragte mich Herr Krebs, was ich von den Spanischen Tractaten gutes vernehme? Als ich antwortete: Es würde ihm der Zustand selbiger Handlung vielleicht besser bekannt seyn, als mir, ich wäre auch ohnedieß etliche Tage hinweg gewesen, und hätte zu Oßnabrück wenig erfahren können, sagte er: Er hätte gestern Herrn Lampadio zugesprochen, und gebethen; wenn er vermerckte, daß unter den Spanischen Tractaten, auf einigerley Weise oder Maas, die Friedens-Execution wolte gehindert werden, so solte er es ihnen doch entdecken, sie wolten dergleichen thun, und wolten mich hiermit auch ersucht haben, hierunter achtung mit zu geben, denn es wohl geschehen könte, daß per obliquum, dem König von Hispanien zu gefallen, der Teutsche Friede aufzuhalten gesucht würde, welches sie also im guten Vertrauen gegen mir gedencken wollen. Ich erboth mich, nebst meinen Collegen, die bißherige vertrauliche Conferenz in allewege zu continuiren, und was wir nur immer in Erfahrung brächten, das zu Verhinderung, oder auch zu Beförderung des Friedens gereichen könte, ihnen vertrauliche apeur zu thun, und wären wir unsers Orts auch sehr besorgt, wenn der Spanische und Frantzösische Friede difficultäten haben solte, es möchten artificia vorgehen, per indirectum

Chur-

1648. Octob. Chur-Fürsten und Stände dahin zu bringen, dazu sie directe nicht gebracht werden könten: Wiewohl Herrn Salvii Excellenz dafür gehalten, daß sich einige Mittel finden möchten, auch gedachten Frantzösischen Frieden zu erhalten. 1648. Octob.

Unterdessen kamen die andern Deputirte, und wurde vom Chur-Maynzischen Cantzlar angezeigt, wir wolten zu dem Herren Schwedischen, und wegen der Heßischen Contribuenten mit ihnen reden, wir solten ihm doch sagen, was unsere Meynung wäre wegen des Schreibens an des Herrn Pfaltzgrafens Durchlaucht, er hätte eventualiter eines aufgesetzt, und also eingerichtet, daß er verhoffte, das Prædicat, Churfürst, solte kein Præjudiz bringen. Von etlichen wäre einer Commination gedacht worden, daß, wenn Se. Durchlaucht nicht wolten, so wolte man die Chur-*Dignität* und Lande, dem Printz Ruprechten offeriren, er hätte es zwar mit eingerucket, müste aber bekennen, daß leicht hieraus offension könte entstehen. Der Chur-Bayerische Gesandte, Herr D. Krebs erklärte sich, ihres Theils hielten sie das Schreiben vor nicht undienlich. Darauf er antwortete, Sr. Churfürstlichen Durchlaucht wären am meisten interessiret, und ließ er sich mit ihrer Declaration vergnügen. Ich erinnerte, wegen Printz Ruprechten wäre es etwas hart, in das Schreiben mit einzubringen, hielte aber dafür, es könte denen Pfältzischen Confidenten, wie auch Königlichen Gesandten, nicht eben formaliter, sondern durch einen oder andern in confidenz eröffnet werden, die würden denn nicht unterlassen, solches an Se. Durchlaucht zu bringen, und dieselbe zu verwarnen. An sich selbst wäre es sonst gut, daß Sr. Durchlaucht von dieser eventual-Resolution, so zwar durch keinen Reichs-Schluß noch zur Zeit beliebet worden wäre, Wissenschafft bekäme.

Hierauf begaben wir uns zu denen Schwedischen, da wir denn Herr Graf Oxenstierns Excell. und den Residenten Bürenklau allein antrafen, denen Herr Salvius meldete, was er wegen der Spanischen Handlung projectiret, und mit Herrn Servient daraus communiciret. Es kamen Se. Excellenz endlich auch dazu, aber von seiner Verrichtung meldet er nichts. Herr Reigersberger proponirte, sie, die Herren Schwedischen hätten ante subscriptionem Pacis, nebst denen Frantzösischen Gesandten, die Erörterung der Heßischen Militiæ Satisfaction reserviret, und deßhalben dem Reichs-Directorio eine schrifftliche Declaration überreichen lassen, worauf die Stände, nicht in faveur der Frau Landgräfin, sondern denen Cronen zu Ehren, vorgeschlagen, daß von denen Heßischen Contribuenten 100000. Thlr. in Abschlag der 600000. Thlr. zu bezahlen, und der Frau Landgräfin, Fürstliche Gnaden, zugelassen seyn solle, solche Summa an ihren künfftigen Reichs-Anlagen zu decourtiren, jedoch mit der Bescheidenheit und ausdrücklicher Condition, daß post subscriptam Pacem, gleich denen Schwedischen, also auch die Heßischen Contributiones, auf eine erträgliche Verpflegung reduciret würden: an statt solcher Moderation erhöheten sie anitzo die Contributiones, exigirten alle Restanten, und verführen viel härter und schärffer, als zuvor iemahls, derowegen wir bäten, sie zur Billigkeit und observanz des Instrumenti Pacis zu disponiren, widrigenfals würden die Contribuenten weder die 100000. Thlr. prænumeriren, noch den Uberrest auszahlen, noch zur Schwedischen Miliz etwas beytragen können.

Herr Graf Oxenstiern antwortete: Es wäre gleich der von Kroseck, Casselischer Abgesandter, bey ihm gewest, und gesagt, das die Herren Kayserlichen gestern auch eben dieses mit ihnen geredet; Sie hätten ihnen darauf ein Schreiben vorgelesen, so die Heßische Gesandten an ihre Commissarios desselbigen Tages lassen abgehen, dabey die Herren Kayserlichen acquiesciret. Se. Excellenz wolten das Schreiben lassen holen, der Hoffnung, es würden die Stände hievon auch Satisfaction erlangen. Sie, die Herren Schwedischen hätten alsobald an ihre Generalen geschrieben, daß von dato des subscribirenden Friedens, alle *Magazin-Fortification*-Werbe-Gelder, und andere Beylieferungen cessiren, und nur bloß der Unterhalt auf dasjenige gefordert werden solte, was effective an Mannschafft verhanden. Er sehe, daß die Heßischen

1648. Octob. schen eben auf solchen Schlag ihr Schreiben hätten eingericht, und die Reste gantz ausgesetzt, deshalben man sich mit ihnen vergleichen müste. Se. Excellenz befindeten, daß ehe es zur Abdanckung käme, allerley Exorbitantien vorfallen würden, und zwar daher, dieweil die Generalen den Executions-Punct, einer so, der andere anders verstehen würde: Sie wären der Meynung, daß dergleichen discrepantien von den Gesandten decidiret werden müsten, sonst würden uns die Generalen solche Glossen machen, daß aus den Frieden endlich gar nichts würde, wie denn Se. Excellenz nicht vorbey könten, uns zu erkennen zu geben, daß der General Lamboy, und dessen General-Major, Graf Waldemar, sich unterstünden, ihre Reuterey in das Stifft Oßnabrück, Grafschafft Teckelnburg, Stifft Minden, und andere Orte, da Schwedische Garnisonen wären, auf dem Lande einzuquartieren, und dadurch ihre Garnisonen gleichsam zu bloquiren, die Leute auch zu Abführung der Militiæ Satisfaction vorsetzlich untüchtig zu machen, das wäre den Friedens-Schluß gantz zuwider. Sie hätten bey denen Herren Kayserlichen zwar deswegen Erinnerung gethan, die gebeten aber vor, es wären Militaria, deren sie sich nicht annehmen könten. Bäthen derohalben, wir wolten den Kayserlichen zureden, daß sie solche Dinge abstellten. Denn solten sie, die Kayserlichen und Königlichen, wie auch der Stände Gesandten, nicht Macht haben, den Generalen das Instrumentum Pacis zu declariren, so säheten sie nachmahls kein Auskommen mit der Friedens-Execution. Unterdessen kam das Heßische Schreiben, welches Se. Excellenz ablaß, dahin gerichtet, daß die Commissarii solten mit Einforderung der Restanten in Ruhe stehen, keine Magazin- noch andere Nebenlieferung weiter begehren, sondern nur bloß der bißher gegebenen Verpflegungs-Ordinanz nachgehen, auch alle abgepfändete Personen, Pferde, Küh und Schaaf auf freyen Fuß stellen. 1648. Octobr.

Wir *Deputirten* erklärten uns, wegen des General Lamboy mit denen Herren Kayserlichen zu reden, denn wir dißfals mit Herrn Graf Oxenstierns Excellenz gantz einer Meynung wären, es würde aber berichtet, daß die Heßischen ihre Völcker auch im Stifft Münster hin und wieder einlegten, davon der General Lamboy ein exempel vielleicht genommen. Seine Excellenz interloquirten, Lamboy hätte den Anfang gemacht, wann aber derselbe delogiren würde, so würden die Heßischen ihre Völcker in die Garnisonen einlegen. Wegen des Heßischen Schreibens erinnerten wir, daß gleichwohl keiner Moderation der Verpflegung darin gedacht würde, bäten Ihre Excellenz möchten sie dazu disponiren. Herr *Salvius* sagte hierauf: Die Partheyen müsten selbst deßwegen in Handlung treten, und wenn sie nicht eins werden könten, die Stände nebst den Kayserlichen und Königlichen Gesandten einen Durchschlag machen. Welche Resolution uns nicht übel gefiel.

§. V.

Reichs-Deliberation wegen Contentirung der Kayserlichen Miliz.

Montags, den 30. Octobr. wurde dasjenige, was die Kayserlichen Gesandten letzthin am 24. hujus wegen 150. Römer-Monath, zu *Contentirung* der Kayserlichen *Soldateſque*, denen Ständen proponiret hatten, zur Deliberation gezogen. In dem Chur-Fürstlichen *Collegio* gieng man alsbald auf 100. Römer-Monathe, jedoch mit diesen Bedingnüssen, daß 1) der Friede würcklich erfolgen, 2) Die Schwedische Satisfaction vorhero abgetragen, und 3) von leidlichen Terminen, entweder sogleich, oder auf künfftigen Reichs-Tag, geredet und gehandelt werden solle. Daß man im Chur-Fürsten-Rath so weit gegangen, vermuthete man darum geschehen zu seyn, weil Chur-Cölln, Chur-Bayern und Chur-Sachsen von solchem Quanto participiren solten.

Im Fürsten-Rath fielen unterschiedene, und zwar dreyerley Meynungen, (1) conformirten sich etliche dem Churfürstlichen Collegio, und machten durch eine einige Stimme oder Votum, die Majora. Dieses war nun Oesterreich (*in cauſa quidem*

1648. Octob. *quidem propria*) und zwar die Vota, so Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm, wegen seiner Stifftер zu führen hätte, und dann diejenigen, so bishero zu Münster sich enthalten, und alles contradiciret hätten, was man zu Oßnabrüg gethan. (2) Allegirten unterschiedliche defectum Mandati. Dann zum (3) stimmeten die Altenburgischen und der andern Evangelischen Fürsten Abgesandte dahin, daß es billig bey demjenigen zu lassen, was dißfals in Instrumento Pacis Suecico enthalten sey, nemlich daß die Quæstio *An?* zwar von den Ständen affirmative resolviret, die Summe aber, und das Quantum auf nechst-künfftigen Reichs-Tage zu determiniren sey; Es wäre ein gefährlich Werck, jetzo schon wider dasjenige, so in Instrumenao Pacis enthalten wäre, etwas zu moviren und zu ändern, sintemahl die Cronen daher wohl Anlaß nehmen möchten, solches zu imitiren; Man könte keines wegs einwilligen, daß der Schluß schon durchlöchert werden solle. Dabey kam in Consideration, wurde jedoch nicht in die Vota gebracht, daß die Kayserlichen Gesandten zu Oßnabrück in dieser Sache auch vorgegeben hätten, Ihro Kayserliche Majestät würde sich begnügen lassen, wenn man Ihro nur Hoffnung machte, daß die Stände auf künfftigen Reichs Tag gegen Dieselbe etwas thun wolten: daher man bewogen worden sey, sich in Quæstione *An?* zu erklären: jetzo aber werde nun auch die Benennung der Summe begehret, und wenn auch dieses richtig wäre, dörffte wohl kein anders zu gewarten seyn, als daß es heissen werde, Ihro Kayserliche Majestät könne zu keiner Abdanckung sonst gelangen, man solle von Seiten der Stände etwa 50. Römer-Monat auf Abschlag prænumeriren ꝛc.

Zu allem Unglück waren dißmahl unterschiedene Evangelisch-Fürstliche Gesandten nicht zugegen, sonst hätten diese Votanten die Majora gemachet. Selbige aber declarirten, daß man sich ohne diß in Contribution-Sachen nicht durch die Majora Vota binden lassen könne, sondern davon auf künfftigem Reichs-Tag geredet werden müsse, wie in dem Instrumento Pacis stehe ꝛc.

Als den Reichs-Städten der beyden höhern Reichs-Räthe Meynung eröffnet wurde, referirte das Chur-Maynzische Reichs-Directorium, daß beyde hohe Räthe per Majora auf 100. Römer-Monat gegangen wären. Die Reichs-Städte liessen sich darauf vernehmen, daß unterschiedene ihres mittels dermahlen zu Oßnabrück sich befindeten, mit denen sie daraus communiciren müsten, andere aber darauf nicht befehliget wären. Und also gieng man dißmahl von einander. 1648. Octobr.

Nach Endigung dieser Session, führten die Altenburgischen Gesandten dem Chur-Maynzischen Abgesandten, Lic. Mehl zu Gemüth, ob er deß zu Oßnabrück gemachtem Schlusses gewiß sey, daß man dasjenige, was alda geschlossen worden, zu Münster in keine Deliberation ziehen lassen wolle. Worauf derselbe blutroth im Gesichte wurde, und sagte, Se. Churfürstliche Gnaden habe Ihre Gesandten befehliget, in dieser Sache sich den Majoribus zu accommodiren.

Von dieser Forderung, die Bezahlung der Kayserlichen *Miliz* betreffend, soferne selbige wider das Instrumentum Pacis lieff, fiel folgendes Urthel: Es sey solches Werck zugleich ärgerlich und schädlich. Aergerlich wäre es, daß, da vor 10. Tagen erst das Instrumentum Pacis subscribiret worden sey, die Kayserlichen selbst den Anfang macheten, dawider etwas zu moviren. Schädlich wäre es darum, weil die Königlichen Gesandten daher Anlaß nehmen könten, ebenmäßig was neues zu begehren, und wenn sie, die Kayserlichen, alsdenn sagen würden, daß ein anders geschlossen sey, so würden die Königlichen mit der Antwort gefast seyn, wäre doch Kayserlicher Seite auch dawider gelebet worden. Uber diß würden die armen Unterthanen dadurch desperat gemachet werden, weil es doch nicht verschwiegen bliebe, wenn etwas verwilliget werde; Denn, da sie die Gedancken vorhero etwa gefasset hätten, wenn sie die Schwedische Satisfaction abgetragen, so wolten sie eine Kuhe zulegen, würden sie jetzo sehen, daß sie solche nachmahls doch dem Kayser hingeben müsten ꝛc. Weil die Kayserlichen Gesandten in Befehl gehabt, solches zu proponiren, so erlangeten sie gleichwohl hierdurch, daß die

1648 Octob. Stände iterato versprechen würden, auf künfftigen Reichs-Tag etwas zu verwilligen; der Soldat sehe auch, daß die Stände etwas thun wolten: Derohalben könten sie, die Kayserlichen, sich wohl daran begnügen lassen ꝛc.

Selbigen Nachmittag ward den Kayserlichen von den Deputirten vorgeschlagen, die Differenz zwischen dem General Lamboy, und den Hessen-Casselschen wegen der Contribution im Westphälischen, durch gewisse Commissarien zu vergleichen, oder sonst zu entscheiden; welches nebst andern merckwürdigen Umständen aus anliegendem Extractu Diarii sub N. I. zu vernehmen ist. 1648. Octob.

N. I.

Extractus Diarii Altenburgici d. d. 30. Oct. 1648.

Montags, den 30. Octobr. 1648. st. v. hora 2. wurden die Deputirten auf den Bischoffs-Hof erfordert, und begaben sich in des Herrn Grafen von Nassau Logiment, alwo alle 4. Kayserliche Gesandten beysammen waren. Der Chur-Maynzische Cantzlar proponirte, was wegen der Heßischen bey den Herren Schwedischen Gesandten gestern vorgangen sey, und schlug vor, man könte aus dieser Sache besser nicht kommen, als wenn der General Lamboy, wie auch der Heßische General-Major Geise vermöcht würden, selbst anhero zu kommen, oder Commissarios zuschicken, damit ein gewisser Vergleich getroffen, oder von den Kayserlichen, Königlichen und der Stände Gesandten ein Durchschlag gemacht würde: annectirte dabey, daß die Herren Schwedischen Gesandten wegen des General Lamboy sich beschweret, und hat, denselben zu disponiren, damit durch dergleichen Vornehmen die Friedens-Execution nicht gehindert werden möchte.

Die Herren Kayserlichen resolvirten sich, nach gehaltener kurtzen Unterredung, sie würden gleich jetzo alle 4. zu denen Herren Schwedischen gehen, und mit ihnen aus diesen Dingen reden: Sie liessen ihnen auch die vorgeschlagene Art, der Heßischen Contribution halben zu handeln, nicht entgegen seyn, und wolten deshalben an General Lamboy schreiben. Weil aber nicht allein von der Heßischen, sondern auch anderer Armaden Verpflegung zu reden wäre, so würde es am besten seyn, daß man die Kayserlichen, Schwedischen und Heßische bisher gebräuchliche Verpflegungs-Ordinanz vornehme, und eine leidliche Verpflegungs-Ordinanz daraus zusammen trüge, darnach sich alle Partheyen zu richten hätten. Die Herren Schwedischen hätten die Beschwerung wegen Lamboy selbst an sie bringen lassen, worauf sie alsobald an General Lamboy, wie auch General-Major, Graf Woldemar, geschrieben, und sie die occupirten Quartier zu verlassen erinnert. Sie müsten sehen, wie sie sich hierauf erzeigen würden. Im unverhofften Fall diese Schreiben nichts würden verfangen, wolten sie gleichwohl ihres Orts nichts unterlassen, was zur Beförderung der Friedens-Execution in diesem und andern Stücken vonnöthen wäre. Weil nun wir Deputirten mit dieser Antwort wohl zufrieden seyn konten, war keines Replicirens vonnöthen, sondern fuhren wieder nacher Haus.

Nach 4. Uhr kam ein Bentheimischer Gräflicher Bedienter, und brachte wegen seines Grafen und Herrn, dieses vor: In der Grafschafft Bentheim liege ein Kloster, darin wäre Anno 1624. den 1. Januarii nur ein einziger Münch gewesen, der gleichwohl hernach, auf Anhalten Ihrer Hoch-Gräflichen Gnaden, zur Reformirten Religion getreten: so möchten Sie gerne wissen, ob das Kloster, vermöge des Frieden-Schlusses, in eben denselben Stand wieder reduciret werden müste, denn jetzo befündeten sich 6. Münche darinnen. 2) Hätten Ihro Hoch-Gräfliche Gnaden in dem Ertz-Stifft Cölln ein Haus, darin sie das publicum Exercitium Anno 1624. ungehindert getrieben, befahrten sich aber, daß Churfürstliche Durchlaucht Ihro möchten Eintrag thun wollen. 3) Wären viel vom Adel im Stifft Münster, die das publicum Exerci-

1648. Octob. Exercitium zwar nicht gehabt, aber bisweilen heimlich Priester hohlen lassen, bisweilen auch nicht. 4) Wäre vordessen Bentheim, Tecklenburg und Steinfurt eine Grafschafft gewesen, hernach aber durch Erbtheilung in 3. Theile zerfallen, nichts destoweniger würden die Reichs-Anlagen von Bentheim noch vor voll begehret, und eben so hoch, als wie alle 3. Theile beysammen gewest, welches an sich selbst unbillig und unerträglich wäre. Er hätte mit den Chur-Brandenburgischen und Hessen-Cassélischen hieraus geredet, die hätten ihn hieher gewiesen, und sich erboten, mit den Königlich-Schwedischen auch davon zu sprechen, er bäte, man möchte über diese Puncte deliberiren lassen, oder doch zum wenigsten nur von dem ersten. 1648. Octob.

Es wurde ihm geantwortet, so viel das erste betreffe, gebe das Instrumentum Pacis klare Maaß, daß das Kloster in den Stand müste kommen, wie es Anno 1624. gewesen, wäre nun 1. Januarii nur ein Münch darin gefunden worden, so müsten die jetzigen supernumerarii weichen: aber daran wäre es gelegen, was für ein remedium Executionis Ihro Gräfliche Gnaden gebrauchen wolten; denn selber könten Sie nicht exequiren, sondern, wenn die Münche, wie wohl zu befahren, dem Kayserlichen Edicto, so in das Römische Reich, wegen des Frieden-Schlusses publiciret werden würde, nicht pariren wolten, würden Ihro Hoch-Gräfliche Gnaden entweder die Crayß-ausschreibenden Fürsten im Westphälis. Crayß, um die Execution ersuchen, oder auch Kayserl. Commissarios bitten müssen, alles nach mehrern Inhalt des Articuli Executionis einzurichten: und scheine fast unvonnöthen zu seyn, einer solchen an sich selbst klaren Sache halben, die in Instrumento Pacis albereit begriffen, die Evangelischen zu convociren; Darum er gleichwohl nochmahls bat. Quoad 2) wäre die decision in §. XII. Artic. V. deutlich begriffen. Quoad 3) wäre zu wünschen, daß wegen derer die Anno 1624. 1. Januarii in keiner gewissen Possession vel quasi des publici oder privati Exercitii gestanden, etwas bessers, mit guten Glimpff, bey Ihro Churfürstlichen Durchlaucht zu Cölln erhalten werden könte. Er vermeinte, es wäre ein expediens, wenn man drohete, die Catholischen, so dieser Orten hin und her in den Evangelischen Orten sässen, zur Reformation zu ziehen. Es wurde ihm aber hergegen remonstriret, daß hiermit wenig dörffte gewonnen werden, dieweil unter den Catholischen vielmehr Evangelische, als unter denen Evangelischen Catholische anzutreffen. Quoad 4) würde bey künfftigem Reichs-Tag Ihro Gräfliche Gnaden Dero Interesse zu beobachten haben, dahin die rectification der Reichs-Matricul remittiret wäre: anitzo wäre es vergeblich vorzubringen. Darmit er sich auch contentiren ließ, dabey aber contestirte, daß, weil die Grafschafft Bentheim ohne diß mit Staatischen Gebiet umgeben, würde sein Herr sich eher vom Römischen Reich gantz abreissen, und zu denen Unirten Provinzen treten, als eine solche unbillige Sclaverey länger erdulden, und recommendirte nochmahls seines Herrn Interesse zum Besten.

§. VI.

Beyderseitige Armeen stellen die Hostilitäten noch nicht ab.

Verschiedene Tage giengen alsdann darauf hin, sowohl denen Kayserlichen, als Schwedischen und Frantzösischen Gesandschafften zuzusprechen, daß sie doch ihre Auctorität mit rechtem Nachdruck bey denen respective Generalitäten interponiren möchten, damit die Hostilitäten einmahl eingestellet würden. Denn ungeachtet die beyden Instrumenta Pacis auf dem Papier unterschrieben und richtig, auch die Notificationes von dem nunmehro geschlossenen Frieden, an die Armeen ertheilet worden waren; So lieffen dennoch fast täglich, von allen Orten her, Nachrichten ein, daß die Soldaten sich eben noch nicht so sehr darnach richteten, so gar, daß der Chur-Cöllnische General *Lamboy* das Notifications-Schreiben von dem geschlossenen Frieden, aus Zorn und Unmuth mit Füssen getreten haben solte: Ja, man gab den Schwedischen Gesandten selbst Schuld, daß sie darunter

1648. Nov. durch die Finger gesehen, und dem Friedens-Courier, fein langsam zureiten, befohlen haben solten, damit der Schwedische Generalissimus, Pfaltz-Graf Carl Gustav, die damahls eben vorgehabte Belagerung der Stadt Prag, noch vor dessen Ankunfft, hinaus führen, und die Stadt erobern könte, wie er dann um selbige Zeit, weit hefftiger, als vorhero, solche Stadt hatte bestürmen lassen: Und gleichwohl schob es immer eine Partie auf die andere, hingegen unterließ keiner, da es nunmehro auf den Garaus gieng, vollends heraus zu pressen, und mitzunehmen, was er noch bekommen kunte, worüber die Stände, wenn sie deshalber Beschwerung führten, sich mit dieser Entschuldigung begnügen lassen musten, daß es wohl voraus zu vermuthen gewesen sey, es werde mit der blossen und alleinigen Subscription der Friedens-Instrumenten, noch nicht alles ausgerichtet seyn, sondern das Werck noch einige Zeit erfordern, bis man die Armaden vollends aus einander bringe, wie ab denen sub N. I. II. beygefügten Extracten, in mehrern zu vernehmen stehet. 1648. Nov.

N. I.

Extractus Diarii Altenburgici d. d. 4. & 5. Nov. 1648.

Sonnabends, den 4. Novembr. 1648. Vormittag halb 11. fuhren die Deputirten zu denen Herren Kayserlichen, erinnerten bey ihnen 1) weil die Zeitungen noch stetigs geben, daß die Hostilitäten auch zwischen denen Haupt-Armaden continuirten, so möchten sie doch die Generalität erinnern, und deshalben nochmahls Couriers abschicken, damit es dermahleins ad cessationem armorum komme. Hernach wäre hoch vonnöthen, daß die Herren Generalen von beyden Armaden sich de modo exauctorandi militem & restituendi fortalitia verglichen, dieweil sonsten leicht grosser Verzug daraus entstehen könte. Vors andere, bäten wir bey den Herrn Spanischen Gesandten, oder wo es vonnöthen wäre, wegen Restitution der Vestung Franckenthal, Homburg und Hermanstein, bey Zeiten zu unterbauen, dann sonst die Cron Franckreich ihre in der Pfaltz und Schwaben innehabende Plätze nicht restituiren würde. 3) Hielten wir vors beste, daß die Pfaltz, weil man des Herrn Pfaltz-Grafen, Carl Ludwigs Erklärung noch nicht hätte, unterdessen sequestriret, und hernach des Herrn Pfaltz-Grafen Durchlaucht restituiret würde. Die Herren Kayserlichen resolvirten sich quoad (1) es stünde bey der Kayserlichen Generalität nicht, welches aus Herrn Hertzogs von Amalfi oder Piccolimini Antwort zu ersehen, die sie heute bekommen hätten; was aber die Herren Schwedischen vor Lust zum Friede hätten, und daß sie muthwillig die Waffen fortspielen liessen, wäre auch aus des General Duglas intercipirten Schreiben, sonderlich aber daher abzunehmen, weil sie ihren Courier so lange aufgehalten, und erst 6. Tage nach subscribirten Frieden dergestalt abgefertiget, daß sie an Schwedischen Hof selbst einen Spott daraus getrieben, und ungescheuet gesagt, er solte so reisen, daß er zum wenigsten 14. Tage zubrächte. Sie wolten aber nicht unterlassen, an den Duca d'Amalfi noch einsten zu schreiben. Die Hessen hätten auch sich viel beschweret wegen Lamboy, darauf sie ihm disponiret, daß er zurück gangen. So bald diß geschehen, wären die Hessen zugefahren, in Hertzogthum Berg und andern Orten, die unstreitig in Kayserliche Quartier gehörten, alle Städte und Flecken ausgeplündert, zum Theil besetzet: Deshalben General Lamboy noch gestern sehr beweglich geschrieben, und contestiret, wenn es nicht abgestellt würde, könte er nicht sehen, wie die Hostilitäten cessiren wolten. Wir erboten uns, so wohl bey den Schwedischen als Heßischen nothwendige Erinnerung zu thun, wir wüsten aber nicht anders, als daß der Westphälischen Quartier halben, die Generalen ehestes Tages zusammen schicken würden, damit eine Regul und Gewißheit gemacht werden möchte.

Quoad (2) fragten Sie, wem Franckenthal wieder gegeben werden solte? Wir antworteten: Dem es gehörete, wie dann die Spanischen sich im Frühling durch die Ständtische Gesandten drüber zu Oßnabrück selbst erkläret hätten, sie wolten die Guarnison

1648. Nov. nison abführen, und den Ort der Pfältzischen Frau Wittib, als Dero Witwenthum es wäre, einräumen. Die Herren Kayserlichen replicirten: Die Spanischen wolten sich des Erbietens gar nicht erinnern, hätten es auch denen Ständtischen Gesandten lassen vorhalten. Worauf die Ständischen Gesandten ferner deswegen keine Anregung gethan, und käme der Irrthum daher, daß die Spanischen Gesandten wegen Restitution der Pfaltz noch auf mildere Wege gegangen, als in Instrumento Pacis zu finden, daher sie einsmahls in discurs gegen die Ständtischen Gesandten gedacht, der König von Hispanien meynte es besser mit den Pfältzischen, als ihre eigene Bluts-Verwandten. Aus diesen Worten hätten die Ständtischen Gesandten vermeynet, es wäre ihnen wohl zugelassen, wegen Franckenthal einen solchen Vorschlag zu thun. Wir blieben aber dabey, es müste gleichwohl einmahl restituiret seyn, und wolten wir nicht hoffen, daß der König von Hispanien sich dessen weigern würde. Wir konten aber keine richtige Antwort in diesem Punct erlangen. 1648. Nov.

Quoad (3) fragten Sie, wer der Sequester seyn solte? Wir antworteten: Proximus agnatus, Herr Pfaltz-Graf Ludwig Philipp zu Lautern und Simmern solte es besitzen, nomine Imperii & restituendi. Worauf Sie weder ja noch nein sagten. Der Stadt Cölln Gesandter sagte mir in ein Ohr, ich solte die Herren Staaten vorschlagen. Ich sagte ihm aber wieder: Man hätte sich ohne diß vorzusehen genug, daß sie im Römischen Reich nicht einnistelten. Der Chur-Bayerische meynte, Ihro Kayserliche Majestät würden wohl einen Sequester benennen. Dem widersprachen aber wir andern alle, mit der Erinnerung, daß dieses eine materia novi belli seyn würde. Ich erinnerte dabey, es würde am besten seyn, daß diese schwehr-wichtige Sachen an die Reichs-Räthe gebracht, und ordentlich davon deliberiret würde: Womit der Chur-Maynzische einig war, und zwar wurde es gestern in dem Chur-Bayerischen Quartier, und gar nicht also abgeredt, daß die Deputirten es vor sich denen Kayserlichen solten vorschlagen.

Die Herren Kayserlichen vermeinten, wann Servient in den Spanischen Sachen schliessen wolte, so könte man aller dieser Difficultäten wegen Franckenthal, Homburg und Hermanstein überhoben bleiben. Wir antworteten: Es würde uns Ständen hievon wenig communiciret, doch höreten wir wohl so viel, daß Herr Graf Servient die Schuld dem Spanischen Gesandten gebe, der wolte sich wegen der dependentien nicht einlassen, und könte vielleicht auch nicht, aus Mangel des Befehls, den er als ein Ausländer schwerlich bekommen würde, sondern es würde entweder Herr Graf Pineranda oder ein anderer Castilianer geschickt werden, wenn es Ernst zum Schluß wäre. Die Herren Kayserlichen sagten: es möchte der König von Spanien wohl einen Gesandten von Constantinopel holen lassen, und wäre an der Person nichts gelegen, es hätte auch Bruin Gewalt gnugsam, aber, daß Franckreich nicht Lust zu schliessen hätte, könte man daraus gnugsam sehen und abnehmen: Es hätte im Januario dieses Jahres, die gantze Sache auf 6. Puncten bestanden, als (1) wegen Portugal, da wäre es verglichen worden, daß Portugal nicht solte genennet, sondern in genere gesetzet werden, beyde Cronen möchten ihren Alliirten beystehen, und das solte dem Friede an sich selbsten nicht schädlich seyn. (2) Wegen der Fortificationen in Catalonien solte es gehalten werden, wie es Spanien und die Staaten Anno 1609. bey Vergleichung selbigen Anstandes, unter sich gehalten. (3) Wegen der Besatzung zu Casal, solte der König von Franckreich sich erklären, daß er es nur mit Schweitzern besetzen wolte, und zwar auf gewisse Jahr, hernach solte der Hertzog von Mantua seine eigene Garnison hinein legen. (4) Wegen der Pertinentien der acquirirten Länder solten gewisse Arbitratores benennet werden, die post conclusam pacem, in ipso loco die Sache in Augenschein nehmen, und arbitriren solten, welcher Berg, Thal oder Wasser an einem jeden Ort zu Grentze, am bequemsten wären. (5) Solte der Hertzog von Lothringen, Lothringen wieder bekommen, das Hertzogthum Baar aber, und die Metzische Lehen der Cron Franckreich bleiben. Der 6. Punct hätte die demolition der Vestung Nancy betroffen, darüber sie sich nicht vergleichen könnten, sondern

1648. Nov. Pineranda hätte deswegen an Spanischen Hof geschrieben. Nun wäre es zwar nicht ohne, daß die Spanischen Gesandten hernach an diesen Vergleich nicht hätten wollen verbunden seyn, es wäre ihnen aber doch von denen Staatischen Gesandten, die zur selbigen Zeit Mediatores gewesen, zugeredet worden, daß sie es dabey bewenden lassen. Jetzo nun leugnete Herr Graf Servient die Abrede gantz und gar, deswegen die Staatischen Gesandten ihnen hier ins Gesicht gesagt, es wäre einmahl in præsentia achte ihres Mittels, also verglichen, es würde unter den 16. Ohren die sie hätten, doch eins gewesen seyn, das da hätte hören können, wenn etwas anders vorgelauffen. Er, Herr Graf Servient bliebe aber bey seinem Nein. Das liessen sie nun dahin gestellet seyn, und wäre der Spanische Gesandte erbötig, von allen diesen Dingen nochmahls zu handeln, aber das solte auf einmahl geschehen. Graf Servient aber wolte solches nicht thun, sondern von den Dependentien der acquirirten Lande nur allein reden, das thäte er nur, den Hertzog von Lothringen in Apprehension zu setzen, als wenn der König von Hispanien ihn deseriren wolte. Nun könte man leicht erachten, daß der König von Spanien einen solchen Herrn, der in die 12000. Mann auf den Beinen hätte, und mitten in den Spanischen Provinzen logirte, ohne Ursach nicht offendiren, und ihm zum Feinde machen würde. Wäre Franckreich willens, den Hertzog zu restituiren, warum es der Gesandte nicht sagen wolte? wäre er es nicht willens, so solte er es gleichwohl sagen, damit es offenbahr würde, ob Friede zwischen Spanien und Franckreich seyn würde oder nicht. Die Herren Schwedischen hätten die Interpolition über sich genommen, Herr Bruin hätte sich dahin erkläret, sein König würde es wohl geschehen lassen, wenn Franckreich an Schweden gar das Arbitrium wegen der Dependentien auftrüge. Er hätte zwar deshalben kein Befehl, es wäre aber auch nicht wider seinen Befehl; Jedoch, wenn Franckreich Schweden benennte, so würde es dem König von Hispanien nicht gewehret seyn, die Herren Staaten zu benennen, denn es nicht erhöret worden, daß ein Theil die Arbitros allein benennen solte. Wir mochten uns weiter hierauf nicht einlassen, sondern offerirten verbis generalibus, nach müglichen Dingen dabey zu coopericen, und nahmen unsern Abschied. 1648. Nov.

Nachmittag um 4. Uhr solten die Deputirten bey Herrn Graf Servient sich einfinden. Alß ich in Bischoff-Hof kam, war noch niemand als der Chur-Bayerische alda, der hatte auf ein Zettlein die Puncte, so in seinem Quartier abgeredt worden, verzeichnet, recapitulirte dieselbe mit mir, und erinnerte bey der Pfältzis. Sache, sie müsten der Sequestration halben, erst an ihren Herrn schreiben, es wäre dann, daß Se. Churfürstliche Durchlaucht mit Sequester seyn solte, so könten sie wohl stracks drein willigen. Ich sagte: Es wäre mir nicht lieb, daß wieder 14. Tag also hinstreichen solten, und gleichwohl müste ich auch dieses dafür halten, daß es wohl bey etlichen Nachdencken gebähren möchte, wenn Se. Churfürstliche Durchlaucht mit Sequester seyn solten. Unterdessen kamen andere Gesandte, und würde also unser discurs interrumpiret. Als wir zu Herrn Graf Servient kamen, ersuchten Se. Excellenz Wir gleichfals, Sie möchten die Generalität, Hn. Feld-Marschall Tourenne nochmahls erinnern, ab hostilitate zu cessiren. Denn die Herren Kayserlichen von Duc de Amalfi bereits Antwort erlanget, daß er seines Theils dazu bereit wäre. Die einkommende Zeitung, daß der allürten Armaden noch weitern Progress suchten, geben uns zu diesem Anbringen Ursach.

Se. Excellenz antwortete darauf: Er müste bekennen, daß er von anfangs dafür gehalten, die Stände traueten zu viel auf die Subscription des Instrumenti Pacis, und würden ihnen einbilden, als wenn es daran alles gnug wäre, da doch die höchste Nothdurfft seyn wolte, die Gedancken dahin zu wenden, daß alles zu seinen Effect möchte gebracht werden. Es wäre bekant, daß die Lothringischen Völcker noch auf des Reichs Boden wären, und könte sie niemand anders achten, als pro turbatoribus Pacis. Würden sie nicht mit gemeinem Zuthun fortgetrieben, und dadurch ein Exempel der versprochenen Guarandie statuiret, so wäre zu den übrigen

ver-

1648. Nov. verglichenen Puncten, daß sie solten exequiret werden, desto weniger Hoffnung zu setzen. Er vernehme auch noch nicht, daß an Pfaltz-Grafen Carl Ludwig, oder wegen Franckenthal, Homburg und Hermanstein geschrieben worden; An ihm hätte es nicht gemangelt. Daß er seinen Courier etwas langsamer abgefertiget, wäre darum geschehen, dieweil er wohl gewust, daß ungeacht dieses Verzugs, nach damahliger Positur der Armaden, gedachter Courier in etlichen Tagen eher zu dem Feld-Marschall Tourenne, als die Kayserlichen, wie auch Schwedischen Cursores, zu ihren Armaden, kommen würden. Er hätte gedachtem Feld-Marschal geschrieben, wäre auch erbötig, das Concept des Schreibens vorzulesen, Er solte ungesäumt dahin trachten, daß die Hostilitäten cessiren, und von ihm andere gute Exempel nehmen möchten. Se. Excellenz baten uns, wir möchten dahin bedacht seyn, damit die Executio Pacis und andere Dinge nicht verzögert würde. 1648. Nov.

Wir Deputirten antworteten: Se. Excellenz hätten gar wohl gethan, daß sie solcher gestalt an Herrn Feld-Marschall geschrieben: Wir hielten aber dafür, eine überflüßige Erinnerung bey gedachtem Herrn Feld-Marschall könte nicht schaden; Wir wären damit gantz einig, daß alle Ding zur Execution, und die Opponenten, vermöge des Guarandie-Puncts dazu gebracht werden müsten, worzu sich Kayserliche Majestät, samt Chur-Fürst und Stände verpflichtet. Was aber die Lothringische Völcker betreffe, hätten wir heut aviso, daß sie gantz zurücke übern Rhein giengen. Wegen Franckenthal, und des Herrn Pfaltz-Grafen Durchlaucht, wären wir auch im Werck begriffen, selbigen Passum zur schleunigen Richtigkeit zu bringen, und möchten wir wünschen, daß die Tractaten zwischen Sr. Excellenz und den Herrn Spanischen etwas besser von statten giengen, so würden dadurch viele Difficultäten von sich selbst wegfallen. Wir hätten heute mit den Herren Kayserlichen daraus geredet, welche sich beschweret, daß Se. Excellenz nur von einem Punct allein handlen, und von den Lothringischen Sachen nichts reden wolten, sie bäten, Se. Excellenz möchte doch einen solchen Weg hierin ergreiffen, der der näheste wäre, an unsern Ort wolten wir gerne cooperiren.

Se. Excellenz replicirten, von den Lothringischen Völckern hätten sie diese Zeitung noch nicht, befahrte sich auch, es würde vielleicht mehr eine Veränderung der Quartier, als gäntzliche Verlassung des Reichs Bodens, seyn. Wegen der Spanischen Tractaten hätten sich die Herren Kayserlichen gar nicht zu beklagen, und hätte es damit diese Beschaffenheit, daß Herr Bruin die Herren Schwedischen ersucht, sie möchten das Arbitrium über sich nehmen. Wiewohl er nun, nachdem die Herren Schwedischen solches an ihn gebracht, leicht können mercken, daß es nur Complimenten gewesen, so hätte er doch, hinter den rechten Grund zu kommen, sich resolviret, durch die Mediatores, Herr Bruin fragen zulassen, an possit, an velit, in quibus rebus, & quibus conditionibus velit arbitrium differentiarum Suecicis legatis committere? Er, seines Theils, hätte zwar keinen Befehl, einig Arbitrium zu admittiren; jedoch, wenn Herr Bruin sich respectu der ersten zwey Fragen affirmative, und auch in den andern beyden cathegorice erklärete, wolte er auch dergestalt sich heraus lassen, daß dieser Frieden-Schluß an Franckreich gantz nicht hafften solte, wiewohl es nicht ohne, daß mit solchen Arbitris wenig auszurichten, und er unterschiedliche Exempel mit Franckreich selbst beyzubringen hätte, da sie in arbitros compromittiret, dieselbe aber niemahls den Ausspruch thun wollen, sondern man hätte sich hernach von neuen drüber schlagen müssen. Auf obgedachte Fragen nun hätte sich Herr Bruin ausdrücklich erkläret, daß er keine Gewalt hätte, jemands anders, als den Staaten Generalen, das Arbitrium zu committiren. Was er gegen die Herren Königlich-Schwedischen gedacht, das wären verba honoris gewesen, er könte und wolte auch von nichts tractiren, wenn nicht Herr Servient in allen Puncten zugleich, und sonderlich wegen des Hertzogs von Lothringen sich erkläret. Nun sagte Herr Servient, wäre dieses wider die ausdrückliche Abrede quoad modum agendi, er hätte dieselbe Abrede bereits an den Königlichen Hof geschrieben,

es

1648. Nov. es wäre von Königlicher Majestät approbiret, und würde ihm gar Niemand anmuthen können, daß er auf Herrn Bruin sein Begehren alle Tag eine andere Ordnung der Tractaten annehme. Es wäre aber mit dem Hertzog von Lothringen, respectu der Spanischen, eben beschaffen, wie es bey den Kayserlichen mit dem §. *Tandem omnes &c.* daher gangen, wenn sie seheten, daß es zu Ende kommen könte und würde, so zögen sie den Hertzog von Lothringen vor, wohl wissend, daß auf solche Maaß, wie sie es begehrten, Franckreich die Restitution nimmermehr einwilligen könte. 1648. Nov.

Ich interloquirte und erinnerte Se. Excellenz, wie sie vordessen sich über den Hertzog von Lothringen beklaget, er hätte es allein verhindert, daß vorm Jahr mit Spanien nichts geschlossen wäre, nun hielte ich dafür, wenn der Hertzog würde sehen, daß seine Sachen zugleich mit vorgenommen würden, so solte Er den Frieden-Schluß wohl mehr befördern, als verhindern; So lange aber Er hörete, daß seine Sache ausgesetzt würde, könte man leichtlich ermessen, daß Er dadurch nur immer desperater gemacht, und sein Heil in continuatione des Spanischen Krieges zu suchen gleichsam genöthiget würde. Se. Excellenz aber gaben darauf diese Antwort, es bildete sich der Hertzog von Lothringen ein, Er müste alles wieder bekommen, darum würde es nicht helffen, wenn gleich seine Sache alsofort tractiret würde, sondern Er würde doch allzeit auf der Meynung und Vorhaben bestehen, durch Vermittelung des Spanischen Krieges, zu völliger Restitution zu gelangen. Wenn Er aber sehe, das mit denen Sachen, so die Cronen immediate concernirten, zu Schluß getreten würde, alsdenn würde ihm der Muth sincken, indem leichtlich zu erachten, daß die Cron Spanien in solchem Fall, wenn Er billige Conditiones nicht admittiren wolte, den Krieg nicht continuiren würde. Er, Herr Graf Servient, wäre aber des Erbietens, daß nichts vor geschlossen solte gehalten werden, es wäre denn auch des Hertzogs von Lothringen Sache zur Richtigkeit gebracht. Wolte nicht verhoffen, daß man ihm ein anders und mehrers mit Fug und Vernunfft könte zumuthen. Quoad materialia ipsa wäre Zeithero, und bis Herr Bruin diesen scrupel de modo agendi erreget hätte, von denen Dependentiis der acquirirten Lande geredet worden, darinnen hätte er diese Vorschläge gethan, daß entweder die Dependentien hier solten benennet, oder (2) von Chur- Fürsten und Stände anwesenden Gesandschafften die Gräntzen nach der Land-Charten gesetzt, oder (3) die Abtheilung proportionabiliter gemacht werden, dergestalt, daß, weil Franckreich in Artois 7. Aemter, Spanien aber nur 2. noch übrig hätte, so solte man Dörffer, Städte, Flecken und Einkünfften in 9. Theil setzen, und Franckreich davon 7. Spanien aber 2. zulegen. Summa, Er bäte, es möchten Chur- Fürsten und Stände Gesandten das beste bey der Sache thun helffen; Inmassen er Befehl hätte, uns zu ersuchen, welches er auch hiemit wolte gethan haben, mit der gewissen Versicherung, daß entweder zwischen Spanien und Franckreich in kurtzen solte geschlossen, oder doch ans Tagelicht gebracht werden, daß die Schuld des continuirenden Krieges nicht bey Franckreich, sondern Spanien beruhete.

Bey dem Aufstehen sagte der Herr Chur-Sächsische, er hätte Befehl bekommen, das Instrumentum Pacis, als ein Extraordinarius Deputatus mit zu unterschreiben, die Herren Kayserlichen wären zufrieden, daß sein Nahme in margine gesetzt würde, er wüste nicht, was Se. Excellenz Meynung seyn möchte. Se. Excellenz antwortete, es wäre derselben von Hertzen lieb, daß Churfürstliche Durchlaucht dem Herren Gesandten solchen Befehl ertheilet hätte, und wäre gar wohl zufrieden, es möchte in margine, oder wo es auch wäre, gesetzet werden. Denn seinem König es zumahl angenehm zu erfahren seyn würde, wenn dieses Fürnehmen Chur-Fürstens Gesandten Nahme dem Instrumento Pacis mit einverleibet würde.

Ich erinnerte dieses noch, und zwar wegen des Discurs, den der Hessen-Cassel'sche Gesandte, Herr Schäfer, gegen uns geführet, Se. Excellenz hätten gar vernünfftig erinnert, daß man alle Præparatoria zur Friedens-Execution, bey Zeiten beden-

1648. Nov. bedencken solte. Ich wolte aber nicht hoffen, daß es den Verstand solte haben, als wenn die Hostilitäten nicht eher cessiren solten, bis diese Dinge alle richtig wären, denn sonst würde noch viel Blut darüber vergossen werden. Nun wüsten aber Se. Excellenz, wie sorgfältig wir allerseits gewesen wären, damit wir kein maculirt Exemplar unterschreiben möchten. Ich hielte dafür, wir hätten vielmehr jetzund zu sorgen, daß unser Friede nicht maculirt würde. (da er mir denn in die Rede fiel, und sagte: sanguine humano) Ich bate auch Se. Excellenz, sie möchten die Herren Schwedischen disponiren, den Herrn Generalissimum, Herrn Pfaltz-Grafen Carl Gustav, noch einsten ad cessationem armorum zu vermahnen. Se. *Excellenz* antworteten, es hätte die Meynung gar nicht, daß die Hostilität nicht eher cessiren solten, bis die Executio præparatorie abgeredet, oder auch zu Werck gerichtet wäre, sondern stracks jetzo müsten die Hostilitäten cessiren. Es würden auch die Herren Schwedischen ihre selbst eigene Gefahr gnugsam erinnern, denn die Kayserlichen und Chur-Bayerischen in vollem March auf sie zugiengen. Se. Excellenz begleiteten die Deputatos, ihren Gebrauch nach, bis ans Thor, und unter demselben erinnerten sie nochmahls, man solte sich wegen der vom Kayser begehrten 100. Monat vorsehen, und sich nicht einlassen, sonst könte die Cron Franckreich sich zu keiner Restitution und Abtretung verstehen. Der Chur-Maynzische und Bayerische Gesandte sagten zugleich drauf, diese Sache wäre in suspenso verblieben. 1648. Nov.

Sonntags den 5. Novembr. Nachmittag 2. Uhr, waren die Reichs-Deputirten zu den Herren Königlich-Schwedischen bestimmt. Auf dem Bischoffs-Hof gedachte der Chur-Maynzische, Herr Mehl, gegen mir, sie wüsten fast nicht, wie es mit der Pfälzischen vorgeschlagenen Sequestration anzugreiffen, denn es wäre eine wichtige Sache, und hätten sie deswegen von Ihrer Churfürstlichen Gnaden gantz keine Instruction. Ohne Befehl aber in proposition es zu bringen, müsten sie fast anstehen, weil sie auch sonderlich vermerckten, daß die Chur-Bayerische dahin zielten, Hand mit dabey zu haben. Nun könten sie leicht erachten, daß sichs nicht schicken wolte, wenn der Churfürst mit immisciret würde, dagegen seheten sie auch nicht, wie es Herr Pfaltz-Graf Ludwig Philipp allein seyn könte, denn (1) so müsten gleichwohl die sequestrirten Oerter mit einem leidlichen Præsidio besetzt werden, dazu hätte gedachter Pfaltz-Graf keine Mittel. (2) Prætendirte eben dieser Pfaltz-Graf noch ein ansehnliches Appennagium an die Unter-Pfaltz, wie er denn deshalben protestationes hätte eingeben lassen, derhalben so würde wohl nothwendig ihm einer adjungiret werden müssen. Wenn der Churfürst von Sachsen nicht zu weit entsessen, wäre Er wohl der beste. Ich sagte, meines theils wolte ich der Sache noch ferner nachdencken, denn es freylich mit Behutsamkeit angegriffen seyn wolte, und hätte der Chur-Bayerische Gesandte eben auch expresse gedacht, daß sein Herr, Sequester mit seyn wolte, so aber gantz unpracticirlich. Warum aber dem Herrn Pfaltz-Grafen, Philipp Ludwigen noch jemand zu adjungiren, wären die angeführten Ursachen wichtig, und zu überlegen, ob auch wohl Se. Churfürstliche Gnaden zu Maynz sich dazu gebrauchen lassen solte? Da ich denn wohl vermercken könte, daß Se. Churfürstliche Gnaden solches nicht würden ausschlagen, aber sie sind wegen unterschiedenen Pfandschafften auch höchlich interessiret. Der Ausgang des Discurses war, es müsse ferner bedacht, und alles wohl eingerichtet und abgeredet werden, wer Sequester seyn solte? quo nomine er es besitzen solte? und andere Umstände mehr.

Bey denen Herren Schwedischen proponirte der Chur-Maynzische Gesandte, Herr Mehl: Es wäre durch GOttes Gnade der Frieden-Schluß zur Subscription gebracht, und allerseits die Intention geführet worden, daß die Hostilitäten stracks darauf cessiren solten; es gebeten aber die Zeitungen das contrarium, darum hätten wir bey denen Kayserlichen und ihnen, den Königlich-Schwedischen, zu erinnern nothwendig befunden, daß sie noch einst an die Generalität deswegen schreiben möchten, wie auch es dahin zu vermitteln, daß die Herren Generalen ohne Verzug, wegen Exauctoration der Soldatesca und Evacuation der Plätze, sich verglichen.

1648. Nov. Herr Graf *Oxenstiern* antwortete darauf: Sie hätten sich wegen der Friedens-Subscription höchlich erfreuet, auch alsobald an Ihro Königliche Majestät und an die Generalen deswegen geschrieben, auch hernach einen Courier abgehen lassen, welcher wohl eher abgehen können, wenn man sie mit der Repartition der 3. Millionen, nicht so lange aufgehalten. Sie zweiffelten nicht, es würde der Curier nunmehr bey der Armada angelanget, und alle Hostilitäten eingestellet seyn. Jedoch wolten sie, weil wir es begehrten, noch einmahl schreiben, wir solten aber auch die Kayserlichen erinnern, daß sie hielten, was sie zusagten. Sie hätten versprochen, Lamboy solte zurück gehen, nichts destoweniger gienge Er fort: solcher gestalt würde kein Wort gehalten, und lasen sie darauf eine Ordre ab, die Er ertheilet hat, daß ein Regiment nach Mellen ins Stifft Osnabrück gehen solte, darin stunde gleichwohl, daß sie sich aller Hostilität enthalten solten, und nur bloß Ballet zum Quartier begehren. Herr Mehl sagte: Wir wären unter andern auch darum zu dieser Erinnerung verursacht, dieweil ein Schreiben des Herrn General Duglas intercipiret worden, daraus zu spüren, daß sie in Böhmen, und bis gar nach Wien zu gehen gedächten, ungeachtet Herr Duglas selbsten erwehnte, daß sie die Post von Subscription und Publication des Friedens, alberen bekommen hätten. Herr *Salvius* fragte: Wenn das Schreiben datiret wäre? Als ihm das datum angezeigt, sagte er: Es wäre nicht müglich, daß ihr Courier damahls schon bey der Armada ankommen wäre, und müste also eine privat-Aviſation gewesen seyn; Er hätte auch von keiner sonderlichen Hostilität, sondern vielmehr diß vernommen, daß die Armaden sich von einander zögen. Wegen Lamboy berichtete Herr Mehl, daß die Herren Kayserlichen sich vielmehr über die Heßischen beschwerten, wie von denselben dem Frieden-Schluß contraveni et würde, mit occupation der Lamboyischen Quartiere. Unsers theils kunten wir kein Mittel finden, solche Exorbitantien zu vermeyden, als daß aus den Westphalischen Quartieren zusammen geschickt würde; wie denn die Herren Kayserlichen uns berichtet, daß solche Zusammenkunfft schon abgeredet. Herr Graf *Oxenstiern* sagte: Ja, den 14. dieses würde es geschehen, dieweil die Quartier etwas weitläufftig, und die Personen nicht stracks zusammen kommen könten. Der Chur-Brandenburgische Gesandte berichtete, daß die Herren Kayserlichen gestern gar eine scharffe Erinnerung an Herrn Lamboy abgehen lassen, von den vorgehabten Einlogirungen abzustehen.

Hiemit stunden wir auf, und sagte der Herr Chur-Sächsische: Ob die Herren Schwedischen wolten, daß er anitzo subscribirte, so wolte er zurücke bleiben? Herr Graf *Oxenstiern* gab zur Antwort: Sie wolten lieber, daß die Subscription in Gegenwart der Deputirten geschehe, und wenn er seinen Scribenten bey sich hätte, der das Instrumentum Pacis abgeschrieben, so solte er erst in margine bey den extraordinari-Deputirten seinen Nahmen zeichnen lassen, zwischen den Chur Bayer- und Brandenburgischen Gesandten wäre so viel Platz, daß er seinen Nahmen schreiben könte: welches auch also geschahe.

Inmittelst redete ich mit Herrn Salvii Excellenz, und deutete ihm an, die fürnehmste Ursach unser Erinnerung hätte man Bedencken gehabt vorzubringen, das wäre dieses, daß männiglich davon redete, wie sie den Courier vorsetzlich aufgehalten, und noch dazu befohlen hätten, so langsam, als müglich, zu gehen, nur damit unterdessen Prage occupiret werden möchte; Wie denn der Ort mit überaus grossen Ernst gestürmet solte worden seyn. Ja es hätten dem Vorgeben nach, an dem Schwedischen Hof etliche uns Gesandte ausgelacht und verspottet, daß wir solch Fest von der Subscription machten, wir würden wohl erfahren, wie bald der Curier zur Armada komme, und die Hostilitäten cessiren würden, welches etlichen sehr beschwerlich vorkommen. Se. *Excellenz* betheuerten gar hoch, daß ihnen Unrecht geschehe; Es würde, seiner Rechnung nach, der Courier, dieweil er den 26. Octobr. durch Erfurt gangen, nunmehr wohl schon bey der Armada ankommen seyn, und die Hostilität ein Ende genommen haben. Die Action mit Prag wäre darum fortgangen, dieweil sie von der Subscription alhie noch nichts gewust: wir solten nur sehen, daß mit der Kayserlichen Rati-

1648. Nov. Ratification es nicht also ergieng, wie mit der Ratification der Præliminarium, die hätte sollen in 2. Monat kommen, und wäre ein gantz Jahr ausblieben. Ja, man hätte den Gesandten, dem von Lützau, gar vom Kopff abhauen geprediget, daß er sich mit der Subscription übereilen lassen. Der Spanische Ambassadeur am Kayserlichen Hof, solte von Kayserlicher Majestät diese Erklärung erlanget haben, daß die Gesandten alhier ohne Befehl unterschrieben, daraus könte man abnehmen, daß seine Sorgfalt wegen der Ratification, nicht vergeblich. Ich sagte: Es hätten die Herren Kayserlichen den Kayserlichen Befehl ad subscribendum uns hier publice eröffnet, und könten wir also nicht dafür halten, daß Ihre Kayserliche Majestät dem Spanischen Ambassadeur dergleichen Erklärung gegeben haben würde, sondern hoffren, es solte an der Ratification, weiln Chur-Bayern inständigst darauf dringe, kein Mangel seyn. Es traten andere Gesandten auch herzu, und wurde von den Spanischen Tractaten etwas discurriret. Se. Excellenz judicirten also davon: Die Sache wäre also ausgearbeitet, daß er nicht sehe, was den Schluß aufhalte, es schiebe einer die Schuld auf den andern; Das wäre aber gewiß, daß Herr Bruin keine Gewalt hätte, ꝛc. Damit war auch diese Deputation vollendet. 1648. Nov.

N. II.

Continuatio Diarii Altenburgici d. 8. & 9. Nov. 1648.

Mitwochs den 8. Nov. 1648. st. v. waren die Deputirte Vormittags um 10. Uhr bey denen Herren Kayserlichen, und proponirte Herr Reigersberger: Es wäre durch Herr Bierenklawen bey ihnen Ahndung geschehen, daß Lamboy und Herr Graf Woldemar noch nicht unterliessen, ihre Quartiere zu molestiren, wie sie denn, so viel Herrn Graf Woldemar betreffe, im Stifft Oßnabrück grossen Schaden thäten, so wolte auch der Herr Bischoff von Oßnabrück seine Compagnie Reuter ins Stifft Oßnabrück logiren; Das könten sie, die Herren Schwedischen, alles und jedes nicht geschehen lassen, sondern man solte es alsobald abstellen, oder sie würden drauf schlagen lassen. Weil es nun grosse Inconveniencia verursachen könte, so bäten wir Deputirte die Herren Kayserlichen um schleunige remedirung. Ingleichen käme uns hochstbeschwerlich vor, die grosse Unsicherheit der Strassen, indem im Stifft Münster und Oßnabrück, denen Præliminarien zuwider, kein Mensch sicher wäre, es wären nur des vorigen Tages, stracks vor dem Stadt-Thor allhier, etliche 40. Bauer-Pferde hinweg genommen, wie auch in einer kleinen refier, vier todte Cörper mit abgeschnittenen Köpffen, gantz nacket ausgezogen, gefunden worden. Es wären die Gesandten also gleichsam bloquiret, es bliebe alle Zufuhre aussen, und nehme die Theurung von Tag zu Tag überhand. Unser Vorschlag wäre, die Herren Kayserlichen solten mit denen Herren Schwedischen und Heßischen sich eines gewissen Parents vergleichen, welches an unterschiedenen Orten angeschlagen, sonderlich aber bey den Lamboyischen und Heßischen mit Trompeten und Trommelschlag publiciret, und dergleichen Plackerey bey Lebens-Straffe verboten würde, mit dem Anhang, daß man die Strassen wolle bereiten, und solche Raub-Partheyen vor die Köpffe schiessen lassen, wie wir denn nicht zweifelten, daß der Commendant allhier, auf der Herren Kayserlichen Begehren, zu solchem Ende 100. Musquetierer und so viel Dragouner, gerne employren würde.

Sie antworteten: Was das erste betreffe, hätten die Herrrn Schwedischen sich gegen sie auch beschwehret, sie hätten von Lamboy eine Ordre bekommen, die sie den Herrn Grafen von Witgenstein zugeschickt, an Herrn Graf Woldemar dieselbe zu übersenden. Sie wolten aber zum Uberfluß noch selbigen Tages an Herrn General Lamboy, sowohl auch an Herrn Graf Woldemar gantz beweglich schreiben. Die Heßischen verursachten alle diese Confusion: Dann als das Instrumentum Pacis subscribiret worden, hätte sich der General Lamboy zu Höxter an der Weser befunden, und auf ihre notification, alsobald dem Heßischen General-Major Geise das Armistitium offeriret, und sich erbothen, wegen der Quartiere in gewisse Vergleichung

1648. Nov. chung mit ihnen zu treten, das hätte er zum dritten mahl wiederholet, von gedachtem Geise aber keine Antwort erlangen können, sondern es hätte Geise unterdessen den Vortheil in acht genommen, das gantze Stifft Münster und Fürstenthum Berge belegt, ohngeacht sie im Fürstenthum Berge nicht einen eintzigen Platz, im Stifft Münster aber allein Coßfeld inne hätten. Weil nun hierdurch dem General Lamboy seine vorige Quartiere genommen, und er sie mit Gewalt nicht gern daraus treiben, und die Imputation, als wenn er den Friedens-Schluß contravenirte, auf sich laden wolte, gleichwohl aber mit seinen Völckern in der Lufft nicht schweben könte, so müste er also von einem Ort zum andern gehen. Sie hätten dieses den Herren Schwedischen zeitlich erinnert, und Lamboy dahin disponiret, daß er bereits vor acht Tagen hieher kam, und wegen der Quartiere, sowohl der Verpflegung und restirenden Contribution halben, mit den Schwedischen und Heßischen sich vergleichen wollen; Aber die Herren Schwedischen hätten einen so kurtzen Termin nicht belieben, sondern anders nicht, als auf den 24. dieses st. n. verwilligen wollen, vielleicht nur, daß sie unterdessen desto mehr materiam zu queruliren haben möchten, weil sie wohl wüsten, daß der General Lamboy von der Lufft nicht leben könte. Die Heßische Gesandten hätten sie gestern noch bey sich gehabt, welche gesagt, daß die Lamboysche und die ihrige zu Ham allbereit beysammen wären. Sie, die Kayserlichen, wolten nichts destoweniger mit dem Schreiben an General Lamboy und Graf Woldemar fortfahren, sie liessen ihnen auch den Vorschlag wegen der Partheyen wohl gefallen, und wolten nicht allein mit den Schwedischen daraus communiciren, sondern auch an Lamboy deßhalben schreiben. Zumahl sie nicht sehen könten, was die Generale, da alle Hostilitäten cessireten, für Ursach haben solten, viel Partheyen auszuschicken, und zu solchen Blackereyen Ursach zu geben. Wir solten nur die Herren Schwedischen in ein und andern Dingen auch zur Billigkeit und Raison disponiren. 1648. Nov.

Nachmittag, um 2. Uhr, fuhren die Deputirten zum Herrn Graf Oxenstiern, Herrn Salvii Excellenz war nicht zur Stelle. Als der Chur-Maynzische Cantzler zu proponiren anfieng, daß wir hätten auf Herrn Beerenklaws aufgebrachte Beschwerung, mit denen Herren Kayserlichen geredet, die sich dann erbothen, an Herrn General Lamboy zu schreiben, fielen Se. Excellenz gedachten Herrn Cantzler in die Rede, und sagten: Sie möchten schreiben, er solte ihn verzeihen, daß er mit vehemenz redete, es wäre lauter Betriegerey mit den Kayserlichen. Sie hätten ihm schon vor acht Tagen versprochen, auch zu schreiben, und das solte denselben Tag fortgehen, es wäre aber erst vor drey Tagen geschehen, daraus sehe man den Betrug. Er hätte Landgraf Fritzen zugeschrieben, Er solte sehen, daß Er Graf Woldemarn, als der erstlich Kayserlich, und zum andern ein Däne wäre, beym Kopff bekäm, und solte ihn wieder in die Moscaw schicken. Wiel nun ein und ander dazwischen redete, so gieng alles in ziemlicher Confusion. Als aber auch Se. Excellenz vernahm, daß die Heßischen und Lamboyschen zu Ham zusammen kommen wären, wurden sie ungeduldig, und sagten, das Zusammenlauffen wäre alles vergeblich, es könte vor dem 14. styli veteris dieses Monats, nichts vorgenommen werden, und es müste hier geschehen, das wäre der Abrede gemäß; wann er wüste, daß die Hessen an solcher Confusion Ursach wären, wolte er ihnen deswegen zuzureden wissen. Welche Occasion Herr Reigersberger in acht nahm, und sagte: Es wäre wohl vonnöthen, daß Se. Excellenz den Heßischen einmahl wiese, was der Cron Schweden Autorität und Respect wäre. Worauf sie sich erbethen, die Heßischen alsobald zu sich erfordern zu lassen. Es blieb aber dabey, wann Graf Woldemar nicht fortgienge, so solte er ehestes Tages Stösse bekommen. Der Zellische Herr Gesandte stimmete auch dazu, sie, die Braunschweigischen Gesandten, hätten allbereit geschrieben, daß ihre Völcker sich mit den Schwedischen conjungiren, und auf Graf Woldemar loßgehen solten, denn sie, die Woldemarischen, in die Grafschafft Hoy und Diepholt einzubrechen vorhabens hätten. Wegen der streiffenden Partheyen waren Se. Excellenz mit dem Vorschlag, so wir den Kayserlichen gethan, gar wohl zufrieden, es war aber zu verspühren, daß Se. Excellenz etwas gedruncken hätten, darum wir auch desto ehender Abschied nahmen. Die Herren Braun-

1648. Nov. Braunschweigischen Gesandten, deren sich zwey bey der Deputation einfunden, blieben zurück; wir andern wolten von daraus zu Herrn Volmars Excellenz fahren, traffen aber dieselbe nicht zu Hause an, muste es also verbleiben. 1648. Nov.

Donnerstages den 9. Novembr. 1648. versammleten sich die Deputirten auf dem Bischoffshoff, als die Herren Braunschweigischen sich wieder einstellten, fragte sie der Bambergische, ob sie mit Herrn Oxenstiern Fried oder Krieg geschlossen hätten? der Zellische Gesandte gab zur Antwort: Sie hätten die Nachricht, daß Graff Woldemar sich von ihrer Gegend allbereit nach dem Amt Stolzenaw gezogen, welches dem Herrn Graff von Oldenburg Pfands-weise zustünde. Als wir zu Herr Vollmar kahmen, erzehlte Herr Reigersberger, daß Herr Graff Oxenstiern sich beschweret, jedoch liesse er die Worte: Betrügerey und Betrug aussen, und bate, Sr. Excell. möchte doch die Schreiben an Lambey und Woldemar befordern. Sie sagten, die Schreiben wären bereits fertig, lasen uns auch das Concept vor, welches denn gar wohl eingerichtet war. Daß sie aber erst vor dreyen Tagen solten an General Lamboy geschrieben haben, geschehe ihnen unrecht, sie hätten länger als vor 8. Tagen bereits an ihn geschrieben; aber vor 3. Tagen hätten sie, wie er bereits gestern gedacht, eine absonderliche Ordre von dem Lamboy an Herrn Graf Woldemar, dem Herrn Grafen von Wittgenstein zugeschickt; Sie, die Herren Chur-Brandenburgischen hätten dieselbe zu bestellen, sonderlich begehret, hernach aber nur einen Boten mit fort geschickt, dem eine Parthey begegnet, und als er sich beruffen, daß er eine Ordre an Graff Woldemarn trüge, sie aber zu ihm gesagt, er solte nur in Gottes Nahmen zurück gehen, es bedürffte keiner Ordre, hätte sich der Narr bereden lassen, und wäre mit der Ordre wieder hieher nach Münster kommen; Se. Excell. zweiffelten nicht, die Herren Chur-Brandenburgischen würden die Ordre mit besserer Manier wieder fortschicken. Das jetzige Schreiben wolten sie den Herren Braunschweigischen, weil sie sonderlich interessiret, zustellen lassen, so würde auch der Herr Graff von Nassau, nach Mittag mit dem Commendanten, wegen der Streiffenden Partheyen sich unterreden.

Als hierauf die Churfürstlichen ihren Abschied nahmen, fragte ich Se. Excell. ob nicht das Edictum Executivum bald heraus käme? Se. Excellenz liessen die Churfürstlichen fortgehen, blieben zurück und sagten: Sie hätten davon noch keine Antwort von Kayserlicher Majestät, aber mit gestriger Post Schreiben bekommen, daß Ihro Kayserliche Majestät mit überaus grosser Freude die Subscription des Friedens aufgenommen, und GOTT mit gebogenen Händen gedancket. Es wäre der gantze Kayserliche Hoff in vollen Freuden darüber, sie lasen auch ein Schreiben ab, das Herr Graf Trautmannsdorff an Se. Excell. thaten, contestirte darinn, wie höchlich sie sich über dieser Friedens-Post erquickt und erfreuet hätten. Es wurde erwehnt, Se. Excellenz der Herr Graf Trautmannsdorff hätte sich von den Spanischen zur Abreise nicht sollen bewegen lassen. Se. Excellenz sagten, es geschehe den Spanischen Gesandten unrecht, er hätte seiner Gesundheit halben hinweg gemust, denn er ihm den langsamen Progress so sehr zu Gemüthe gezogen, daß er gewiß gestorben, wenn er hier geblieben. Se. Excellenz danckten GOtt, daß die gröste Flamme nunmehr gedämpfft, denn bey denen Haupt-Armaden cessirte alle hostilität, der Pfaltzgrafe hätte die Belagerung vor Prage aufgehoben, und würden sich nun die Generalen zusammen thun, wegen der Quartiere und Verpflegung. Als Herrn Graf Oxenstierns Excellenz vor ungefehr acht Tagen bey ihm gewest, und unter andern der Spanischen mit Franckreich habenden differentien halben auch dieses vorkommen, daß Franckreich wolte bey derselbigen Handlung die hostilität nicht eher cessiren lassen, biß die Ratificationes einkommen, und was immittelst ein jeglicher gewönne, solte er behalten, Se. Excellenz aber hierauf remonstriret, daß solchergestalt kein Theil, der verhoffte einen Vortheil noch zu erlangen, die Ratification heraus geben würde, sondern das wäre am besten, wie es in den jetzigen Frieden geschlossen, daß stracks nach der Subscription alle hostilitäten cessirten. Wenn es hier so nicht abgehandelt, so würde vielleicht der Herr Pfaltzgraf vor Prage nicht weg wollen, noch die Königin in Schweden die Ratification ausant-

1648. Nov. Dec. worten, biß sie Prag inne hätten. Darauf Herr Graf Oxenstiern gesagt: Er müste bekennen, daß hierin - - - ꝛc. damit aber hätte er still geschwiegen, und wäre gantz roth worden. Se. Excellenz hätten aber ihm zugesprochen, es solte doch der Herr Graf vollends heraus sagen, was ihm auf dem Hertzen lege, es wäre doch nichts anders, als die Stadt Prage. Dawider dann Herr Graf Oxenstiern nicht viel geredet, und daß er, Herr Volmar', hierin nicht geirret, hätte sich durch Herrn Salvii intercipirtes Schreiben ausgewiesen, so er an Herrn Pfaltzgrafen gethan. Als Herrn Salvii Excellenz ihn vor zwey Tagen besucht, hätte er ihm, Herrn Salvio, vorgehalten, sie vexirten die Kayserlichen allzeit mit intercipirten Schreiben. Jetzund hätten sie wieder etwas, es wäre ein Schreiben bekommen worden, sein Herrn Salvii, an den Herrn Pfaltz-Grafen, darin stünde, daß der verlohrne Schlüssel zur Kayserlichen Resolution nunmehr gefunden wäre, und hätten die Kayserlichen der Stände Gesandten albereit das Heiligthum vorgetragen, Se. Durchlaucht solten sehen, daß sie in Böhmen, und den Erb-Landen gute Posto fassten, damit sie die 7. Crayß, die die Schwedischen Miliz bezahlen solten, nicht beschweren dürfften, denn es würde ohne allen Zweiffel zur Subscription kommen, er hätte auch gantz kein Mittel mehr, selbige länger aufzuhalten. In post scripto: Se. Durchlaucht würden sehen, wie sie es mit Prag machten, er wüste keine Erinnerung mehr zu thun, sondern die Subscriptio würde ehester Tage erfolgen. Das hätte Herr Volmar Sr. Excellenz also vorgelesen, der sich etwas drüber entfärbet, und gebeten, er möchte es ihm doch selbst lesen lassen, er Volmars Excellenz aber hättens in Schibsack gestecket, und gesagt: Es wäre alda besser verwahret ꝛc. Worauf allerhand Discours vorfielen, welche aber von keiner Wichtigkeit waren. 1648. Nov. Dec.

§. VII.

Kayserlich Executions-Edict.

Hingegen bezeugten Ihro Kayserliche Majestät ihres Orts, durch würckliche Auslaß- und Publicirung des *Executions-Edicts*, in das Reich, d.d. 7. Nov. 1648. allhier sub N. I. wie Ihro die würckliche Vollziehung des Friedens-Schlusses ein wahrer Ernst sey.

N. I.

Der Römisch-Kayserlichen Majestät Mandat und Edict, die Execution des zu Münster und Osnabrück getroffenen Frieden-Schlusses betreffend, d. d. Wien, den 7. Novemb. 1648.

Wir Ferdinand der Dritte, von Gottes Gnaden, erwehlter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn und Sclavonien, ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, Steyr, Kärndten, Crain und Würtenberg, Graf zu Tyrol, ꝛc. Entbieten allen und jeden Churfürsten, Fürsten, Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Land-Voigten, Hauptleuten, Vitzdomen, Voigten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Landrichtern, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, und allen Unsern Generalen, hohen und niedern Befehlshabern, und gemeinen Soldaten zu Roß und Fuß, und sonsten allen andern Unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, was Würden, Standes oder Wesens die seynd, Unser Freundschafft, Gnad und alles Guts, und fügen Ew. Liebd. Liebd. Andächt. Andächt. und euch hiemit zu wissen: Nachdem die zwischen Unsern, und beyder Confœderirten Cronen, sowol Franckreich als Schweden Gevollmächtigten, Gesandten zu Münster und Osnabrück angestellte, und nun eine geraume Zeit gewährte Friedens-Handlung, mit Zuthun und Beliebung Unserer und des Heiligen Reichs darzu absonderlich beruffener Chur-Fürsten und Stände, dermahleinst zum Ende gebracht, und der Friede mit erstgesagten bey-

1648. Dec. beyden Cronen, am 24. nechst abgewichenen Monats Octobr. gäntzlich geschlossen, unterschrieben, und folgenden Tages zu männigliches Wissenschafft publiciret worden. Und dann in diesem Friedens-Schluß unter andern auch ausdrücklich versehen, daß, sobald das Instrumentum Pacis von allerseits gevollmächtigten Gesandten unterschrieben und besiegelt seyn werde, alle Feindthätlichkeiten eingestellt, und was in diesem Friedens-Schluß verglichen worden, beyderseits stracks vollzogen, und zu Werck gesetzt werden solle; Und daß Wir zu solchem End von obhabenden Kayserlichen Amts-wegen, offene Edicta und Patenten ins Reich publiciren, und allen denen, welche vermöge dieser Abhandlung und Vergleichung etwas wieder abzutreten, zu erstatten oder zu leisten schuldig und verbunden seynd, solchen ohne Ausflucht und Schaden verglichener massen, innerhalb der von dem geschlossenen Frieden an, bis zu Einbringung der Ratification, bestimmter Zeit nachzukommen, und zumahln auch denen ausschreibenden Fürsten und Crayß-Obristen ernstlich befehlen wolten, daß sie auf Ansuchen deren, welchen etwas abzutreten, der verglichenen Executions-Ordnung, und diesen Abhandlungen gemäß, eines jedwedern Restitution befördern und vollbringen, mit diesem fernern Anhang, weilen Sie, die ausschreibende Fürsten und Crayß-Obristen in ihrer selbst eigenen Sache und Restitution die Execution zu führen, für unfähig gehalten werden, daß auf solchen Fall, so wol auch, wann dieselbe sich dieser Commission zu unterfangen verweigerten, die nechst angelegene Crayß ausschreibende Fürsten oder Crayß-Obristen auch in andern Crayßen, dieser Execution, auf Begehren der Restituendorum sich unternehmen, und solche werckstellig machen solten. Da auch jemands aus den Restituendis hierzu Unsere Kayserliche Commissarien zu gebrauchen der Nothdurfft zu seyn erachten würde, (welches dann eines jeden Willkühr anheim gestellet wird) daß ihnen solche ohne Auffenthalt verwilliget und ertheilet werden, auf welchen Fall dann, und damit die Würcklichkeit dessen, was also verabscheidet worden, desto weniger verhindert werde, so wohl denen Abtrettenden, als denen, welchen etwas abzutreten ist, zugelassen seyn solle, gleich nach beschlossenen und unterschriebenen Frieden, beyderseits zwey oder drey Commissarios zu benennen, aus denen Wir einen von dem Restituendo, und den andern von dem Restituente benandten, doch in gleicher Anzahl von beyderley Religionen erwehlen, und denselben befehlen sollen, alles, was dieser Vergleich mit sich bringet, ohne Verzug zu vollziehen: Da aber derjenige Theil, so etwas abzutreten, zu erstatten, oder zu leisten schuldig, in Benennung solcher Commissarien saumig erscheinen solte, daß Wir alsdann aus den von dem Restituendo benennten Commissarien einen erkiesen, den andern aber Unsers Gefallens, jedoch mit obbedeuter gleicher Anzahl von beyderley Religion beyordnen, und denselbigen aller widrigen Exceptionen und Einreden ungehindert, die Execution vorzunehmen anbefehlen wolten. Und Wir nun alles und jedes, was in denen, mit Vorwissen, Einrathen und Belieben Ew. Ew. Liebd. Liebd. Andächt. Andächt. und Ew. zu diesem allgemeinen Convent abgeordneter Räthe, Bothschafften und Gesandten, zwischen Unsern und obgedachter beyder Cronen Gevollmächtigten verglichenen, unterschriebenen und publicirten Instrumentis Pacis begriffen, zu Rettung des höchstbedrägten Vaterlands aus diesem langwierigen und verderblichen Kriegs-Wesen, und Verhütung weiteren Christen-Bluts Vergiessung, unsers Orts angenommen, approbiret, und diesem Frieden-Schluß zufolge, alsobald nach Empfang desselben und unter heutigem dato, allen Unsern Generals-Personen und hohen Befehlshabern gnädigst anbefohlen, sich nicht allein aller weiterer Feindthätlichkeiten, gegen der confœderirten Cronen Waffen (wann sich anderst dieselbe eines gleichmäßigen bezeigen) hinführo zu enthalten, sondern auch demjenigen, was die Executions-Ordnung mit sich bringt, und sie darbey wegen Loßlassung der Gefangenen, Abführ- Verleg- und Verpflegung der im Feld gegeneinander stehender Völcker, auch nach beschehener Auswechslung allerseits Ratificationen, bedingten Abtretung der besetzten Plätze und Vestungen, in krafft der ihnen bereits zugeschickter Vollmacht zu thun und zu exequiren haben, unverzüglich und gehorsamst nachzukommen, auch im übrigen Unsers obhabenden Kayserlichen Amts wegen dahin zu sehen, daß alles was obverstandener massen dieser Friedens-Schluß mit sich bringt, dem klaren Inhalt nach, und in der darinn zu Einbring- und Auswechslung allerseits Ratificationen, benennter

1648. Dec.

Zeit

1648. Dec. Zeit vollzogen werden. Hierum so gebieten Wir allen und jeden Chur-Fürsten, Fürsten, Geist- und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Land-Marschallen, Lands-Hauptleuten, Landvögten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Land-Richtern, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemeinden, und sonst allen und jeden, welche vermög dieses Friedens und dessen gemeiner, oder auch einiger sonderbarer Regul oder Verordnung etwas wieder abzutreten, zu erstatten, zu geben, zu thun oder zu leisten schuldig seyn, sie seyen Geist- oder Weltlichen Stands, hiemit freund-gnädig- und ernstlich, daß sie alsbald nach Verkündig- und Vernehmung dieses unsers Kayserlichen Edicts (dessen beglaubten Abschrifften Wir nicht geringere Krafft, als dem Original selbsten, gegeben haben wollen) und auf des beschwerten Theils gebührendes Anmelden, ohne Ausflucht oder Vorwendung einiger, in der Amnistia begriffener General- oder Special-Verwahrung und clausulæ salvatoriæ, oder einig anderer Exception, alles und jedes, was sie in Krafft dieses Vergleichs zu restituiren, abzutreten, zu geben, zu thun oder zu leisten schuldig seynd, ohne Aufenthalt und Schaden, noch vor Ausgang vorberührter, zu Einbring- und Auswechslung allerseits Ratificationen angesetzter Zeit, unweigerlich restituiren, abtreten, geben, thun und leisten, allermassen mehrbedeuter unterschriebener und publicirter Friedens-Schluß, seines ausgedruckten klaren Inhalts ausweist, und weiter mit sich bringt. Und befehlen solchemnach hiermit zugleich allen und jeden Ausschreibenden Fürsten und Crayß-Obristen gnädigst und ernstlich, geben Ihnen auch, als durch mehrbemeldten Friedens-Schluß absonderlich verordneten Executoren, Unsere Kayserliche Vollmacht und Gewalt, daß Sie, oder diejenige, welche von Uns auf einer oder der andern Parthey Anruffen und Bequemung, obgehörter massen absonderlich verordnet seyn werden, allen denen, welchen diß Orts etwas zu restituiren ist, der verglichenen Executions-Ordnung zu folge, zu demjenigen, worzu sie in krafft dieses Friedens-Schlusses befugt, für sich selbst, oder durch ihre Subdelegirten unweigerlich verhelffen, und sich daran in keinerley Weise noch Wege hindern lassen. Wir versehen Uns auch hierbey gnädigst, wann einer oder der ander aus ihnen, den Crayß-Ausschreibenden Fürsten oder Crayß-Obristen selbst, ichtwas zu restituiren, oder derselbige auch seines Orts etwas zu leisten schuldig ist, Er werde sich in seiner eigenen Sache der Execution zu enthalten, und auf solchen Fall, oder da er etwa sonst aus erheblichen Ursachen sich dieser Unserer Commission zu unterfangen Bedenckens hätte, den nechstgesessenen Ausschreibenden Fürsten oder Crayß-Obristen, auch ausser des Crayses, auf desjenigen Anhalten, so restituiret solle werden, solche zu führen ihme nicht zuwider seyn lassen: Solte aber ein oder anderer Stand des Reichs, oder wer sonst etwas zu restituiren oder zu leisten schuldig, sich dieser Unserer Verordnung, in einge Wege widersetzen, oder derselben kein Genügen thun wollen; So sollen alsdann mehrbesagte Crayß-Ausschreibende Fürsten und Crayß-Obristen, oder derselben Subdelegirte, neben denen von Uns darzu verordneten Commissariis, aller Einrede ungehindert, dem Restituendo, vielerwehntem Friedens Schluß zufolge, zu dem Seinigen unverlängt zu verhelffen, und sich diß Orts nicht allein der nächsten Besatzungen, sondern auch, nach Belieben, ihrer eigenen oder des beschwerten Theils Kräfften, wider die Ungehorsame zu gebrauchen befugt seyn: Zu welchem Ende dann allen Unsern Hohen und Niedern Befehlshabern, Commendanten und Besatzungen hiemit gnädigst anbefohlen wird, daß sie an denen Orten, wo dergleichen Execution zu führen und zu verrichten, solche ihres Theils nicht allein nicht hindern, sondern vielmehr denen hierzu verordneten Commissariis auf Begehren assistiren sollen. Darnach sich ein jeder zu richten, und vor denen in mehrbesagtem Friedens-Schluß verordneten Straffen zu hüten wissen wird. Das meynen wir ernstlich. Geben in Unserer Stadt Wien, den Siebenden Novembris, Anno Sechzehen Hundert, Acht und Viertzig, Unserer Reiche, des Römischen im Zwölfften, des Hungarischen im Drey und Zwantzigsten, und des Böheimischen im Ein und zwantzigsten. 1648. Dec.

Ad Mandatum Sacræ Cæsareæ
Majestatis proprium.

§. VIII.

1648. Nov.

§. VIII.

1648. Nov.

Der Reichs-Stände Schreiben an Wrangel wegen Einstellung der Hostilitäten.

Obwohln die Reichs-Stände, obgedachter massen, (§. IV.) um die Continuation derer Hostilitäten bey denen Arméen desto gewisser zu siskiren, ein Schreiben an den Schwedischen General-Feld-Marschalln Wrangel, am 27. Oct. st. v. abgelassen hatten; So wurde jedoch nachgehends im Churfürstlichen *Collegio* beliebt, anderwerts an selbigen dergestalt zu schreiben, daß die Schwedische Armée aus einander gelegt, und in die 7. Crayße, die zu derselben Satisfaction schon ehehin ernennet worden wären, proportionabiliter vertheilt werden möchte: Ingleichen, daß denenjenigen Crayßen und Ständen, welche biß zur Abdanckung der Miliz, vor andern graviret würden, von denen übrigen Ständen, dieserhalb Erstattung und Refusion geschehen solle.

Nachdeme aber, bey der Reichs-Deliberation am 6. Nov. st. v. einige Stände gemercket, daß solches hauptsächlich von denen Kayserlichen Gesandten und denen Ober-Reichs-Crayßen herrühre, da jene, derer Schwedischen aus dem Königreich Böhmen gerne wären quitt gewesen, diese aber vor denen starcken Einquartierungen, welche sie am meisten treffen würden, sich fürchteten, mithin es dießfals vornehmlich auf den Nieder-Sächsischen Crayß angesehen zu seyn schiene; So opponirten sich die Stände aus solchem Crayß dagegen, bekamen auch die Städte auf ihre Seiten, und thaten noch selbigen Tags deßwegen eine Vorstellung bey denen Schwedischen; welche sich aber erklärten, dieser Punct gehöre vor die Generalität, an welche selbiger, nach Inhalt des Friedens-Instruments, verwiesen sey: Sie könten ihre Armée nicht so zerstreuen, sondern würden vielmehr ihren Generalen zuschreiben, daß sie die Quartiere, welche sie jetzo hätten, möglichst manuteniren solten ꝛc.

Und obwohl folgenden Tags, das Chur-Mayntzische Reichs-Directorium, das Concept N. I. an dem General Wrangel denen Deputirten zusandte; So widersetzten sich dannoch die Nieder-Sächsischen Crayß-Stände, und verfasten dagegen die Correctur, wie sub N. II. erscheinet: Jedennoch ließ das Reichs-Directorium, das von ihm aufgesetzte Schreiben abgehen, und notificirte solches nachgehends, per Referendarium Legationis, denen Ständen.

N. I.

Dictat. Osnabr. d. 15/25 Novemb. A. 1648. per Moguntin. Mutatis mutandis, ad Tourenne.

Chur-Mayntzisches project Schreibens an den Schwedischen Feld-Marschalln Wrangeln, wegen Vertheilung der Arméen.

Hochwohlgebohrner, Hochgeehrter Herr Feld-Marschall.

N. I. Des Reichs-Directorii Concept abermahligen Schreibens an den Feld-Marschall Wrangel.

Ob Wir wohl, insonders aber und zuforderist des heiligen Reichs Chur-Fürsten und Stände, unsere gnädigste und gnädige Herren Principalen, Obern und Commitenten in der zuverläßigen Hoffnung gestanden, Ew. Excellenz würden nach nunmehr GOtt Lob! so glücklich geschlossenen und diß Orts publicirten Ew. Excellenz sonder Zweifel seithero notificirten Friedens-Schluß, krafft darin abgehandelten und verfaßten Executions-Puncten, sich mit andern Generalitäten zusammen gethan, und unter einander verglichen haben, wie die Arméen, vermöge des Friedens-Schlusses, die zu Beybringung zur Ratification bestimmte zwey Monathe über, zu verlegen, und leidentlich zu verpflegen, dahingegen aber die Contributiones, Exorbitantien und Pressungē eingestellt, consequenter dem buchstäblichen Inhalt des Instrumenti Pacis, in specie aber dem puncto Executionis nachgegangen, und keinen Stand durch

1648. Nov. disproportionirte Prægravirung und Beschwerung die solutio impossibel gemacht werden möge; so haben Wir gleichwohl nicht allein von jetztberührter höchstnöthigen Repartition, und eigentlichen Verpflegung der Soldateſca; sondern auch wegen Cessation der Hostilitäten, biß dato keine begründete Nachricht, sondern vielmehr vernommen, daß in denen, von Zeit des geschlossenen Friedens verstrichenen drey Wochen, in ietzterwehnten Hostilitäten continuiret, und den Ständen des Reichs samt Dero armen Land, Leuten und Unterthanen, ohne zweifentlich Ew. Excellenze guter Meynung und Intention, auch dem klaren Executions-Inhalt zuwider, mit allerhand militarischen Beschwerungen hart zugesetzt, und sie dadurch von Mitteln dergestalt gebracht werden, daß nicht wohl zu sehen, wie die in satisfactionem Militiæ Suedicæ verwilligte 18. Tonnen Reichs-Thaler baar, und 12. per assignationes in termino, wo nicht bereits remediret, oder förderſamſt remediret werden solle, beygebracht, einfolgentlich die Executio Pacis werckstellig gemacht werden könne. 1648. Nov.

Wann dann diese Sachen, daran nicht allein der Römischen Kayserlichen Majestät unserm, allergnädigsten Herren, auch der Königlichen Majestät und Cron Schweden, samt Chur-Fürsten und Ständen des Reichs ihres allerseits hierunter waltenden hohen Interesse halber, sondern auch Ew. Excellenz anvertrauten Exercitui selbsten, ja der gantzen Soldateſca mercklich und viel gelegen, auch an sich selbsten billig und recht, daß demjenigen, was zwischen allerseits Partheyen abgehandelt, verglichen und geschlossen worden, vestiglich inhæriret, und nachgelebet werde.

Hierum so gelanget vor Uns und im Nahmen Unserer allerseits gnädigsten und gnädigen Herrn Principalen, Obern und Comittenten, an Ew. Excell. unser gebührendes Suchen und Bitten; sintemahl von der Königlich-Schwedischen vortrefflichen Gesandtschafft, wir die zuverläßige Nachricht erlangt, daß Ew. Excellenz der Schluß des Friedens notificiret, und der punctus Executionis mit beygeschlossen worden, dieselbe geruhen, da es anders nicht schon geschehen, eheſt sich mit andern Generalitäten zu vergleichen, wie die Armées, vermöge des Frieden-Schlusses, zu verlegen und zu verpflegen, auch welchergestalt künfftig die Abdanckung der Soldateſca und Restitution der Plätze ungesäumt ins Werck zu richten, und alles dergestalt zu verfügen, damit es denen Ständen erträglich, und die Verpflegung in natura oder mit Geld abzustatten, jedem freygelassen, auch zu Abtragung der Militiæ Satisfaction die Mittel nicht entzogen, und dadurch die exauctoratio militis und evacuatio locorum in termino gestecket werde.

Dieses, gleichwie es an sich selbsten billig und recht, auch dem Schluß des Friedens gemäß ist, also zweifeln Wir keinesweges, daß Ew. Excellenz zu eheſter Werckstellung deſſelben von selbsten geneigt seyn werden, die Wir dabey GOtt zu allen Wohlergehen treulich ergeben.

Münſter den 17. Novembr. 1648.

Ew. Excellenz

An General Wrangel. Freywillige des Heil. Römischen Reichs.

N. II.

Geändertes Concept des, wegen Vertheilung der Armée, an die Generalität resolvirten Schreibens.

Hochwohlgebohrner, Hochgeehrter Herr Feld-Marschall.

Ob Wir wohl, insonders aber und zuförderſt, des Heil. Reichs Chur-Fürsten und Stände unsere gnädigſt und gnädige Herren Principales, Obern und Committenten

1648. Nov. N. II. Von den Nieder-Sächsischen Gesandten gränderts Concept-Schreibens an den General Wrangel.

tenten, in der zuverläßigen Hoffnung gestanden, Ew. Excellenz würden, nach nunmehr, GOtt Lob, so glücklich geschlossenen, und diß Orts publicirten, Euer Excellenz zeithero sonder Zweifel notificirten Friedens-Schlusses, krafft derer abgehandelten und verfaßten Executions-Puncten, sich mit den Kayserlichen und Chur-Bayerischen Generalitäten zusammen gethan, und unter einander verglichen haben, wie und welchergestalt die a parte des Reichs, bis zu Beybringung allerseits interessirten Theilen Ratificationen, bewilligte zwey monathliche Einquartierungen, in die zur Satisfaction der Königlich-Schwedischen Militiæ Satisfaction angewiesene sieben Crayse proportionabiliter vertheilet, die Soldatesca nothdürfftiglich und leidentlich verpfleget, dahingegen aber alle Contributiones, Exorbitantien und Pressungen eingestellet, consequenter dem buchstablichen Inhalt des Instrumenti Pacis, in specie aber dem puncto Executionis nachgegangen, kein Stand für den andern prægraviret und beschweret werden möge; so haben wir gleichwohl dato, nicht allerwegen von jetztberührter höchstnöthiger Repartition und leidentlichen Verpflegung der Soldatesca, ja so gar einige, auch die geringste Nachricht wegen Cessation der Hostilitäten nicht erlangen können: sondern vielmehr wissen wir, daß in denen, von Zeit des geschlossenen Friedens verstrichenen dreyen Wochen, in jetzterwehnten Hostilitäten continuiret, ja die Stände des Reichs, und Dero arme Land, Leute und Unterthanen nicht allein in Erhöhung und Ersteigerung der Contributionen, sondern auch Erpressung der jährlichen Restanten, mit Raub, Brand, Plünderung und Abnahme Pferde und Viehe, zugesetzet, und von Mitteln dergestalt gebracht worden, daß nicht wohl zu sehen, wie die in Satisfactionem Militiæ Suedicæ verwilligte 18. Tonnen Thaler baar, und 12. per Assignationes, in termino (da anders dergleichen Pressuren nicht förderſamſt eingestellet, und eine gewisse Proportion in der Einquartierung, auch Moderation in der Verpflegung gehalten werden solten) beybracht, einfolgentlich die Exauctoratio & respective abductio militis & restitutio locorum werckstellig gemacht werden können.

1648. Nov.

Wenn denn diese Sachen, daran nicht allein der Römischen Kayserlichen Majestät, unserem Allergnädigsten Herren, der hochlöblichen Cron Schweden, und Chur-Fürsten und Ständen des Reichs, ihres allerseits hierunter waltenden hohen Interesse halber, sondern auch Ew. Excellenz anvertraueten Exercitui selbsten, ja der gantzen Soldatesca mercklich und viel gelegen, auch ohne das an sich selbsten billig und recht, daß demjenigen, was zwischen allerseits Partheyen abgehandelt, verglichen und geschlossen worden, vestiglich inhæriret, und nachgelebt werde; Hierum so gelanget für uns und im Nahmen unserer allerseits gnädigst und gnädigen Herren Principalen, Obern und Committenten, an Ew. Excellenz unser gebührendes Ersuchen und Bitten, sintemahlen von der Königlich Schwedischen vortrefflichen Gesandschafft wir die zuverläßige Nachricht erlanget, daß Ew. Excellence der Schluß des Friedens notificiret, der punctus Executionis mit beygeschlossen und nach Inhalt dessen, vor Einlangung dieses, die hostilitäten allerseits eingestellet seyn werden; Dieselbe geruhen, da es anders nicht alschon geschehen, sich mit den Kayserlichen und Chur-Bayerischen Generalitäten ehest und auf das allerförderlichste zusammen zu thun, sich untereinander nicht allein einer gewissen proportionirten Austheilung, sondern auch leidentlichen Verpflegung zu vergleichen, und alles dergestalt einrichten zu lassen, damit zur Abtragung der Militiæ Satisfaction, daran Ew. Excellenz und der Cron selbsten nicht wenig gelegen, nicht alle Mittel entzogen werden.

Dieses, gleichwie es an sich selbsten billig und recht, auch dem Schluß des Friedens gemäß ist; also zweiffeln wir keines weges, daß Ew. Excellenz zu ehester Werckstellung desselben von selbsten geneigt seyn werden, die wir Sie dabey Gott zu allem Wohlergehen treulich empfehlen. Münster, den 17. Novembr. Anno 1648.

An den Königlich-Schwedischen General-Feld-Marschal Wrangeln.
mutatis mutandis.
An die Kayserlichen und andere Generalitäten.

1648. Nov.

§. IX.

1648. Nov.

Denen, welche zur Schwedischen Satisfaction Geld herleihen, wird das Vor-Recht unter den Creditoren von den Reichs-Ständen eingestanden.

1. Bey solcher Gelegenheit erwehnte auch der Chur-Cöllnische Gesandte, es sollten zu Franckfurth einige Kauff-Leute seyn, so in Gesellschafft eine grosse Summam bahres Geldes zusammen bringen wollten, damit einem und andern Stand, der mit barem Gelde zur Schwedischen Satisfaction nicht aufkommen könnte, an die Hand zu gehen, wann sie nur gesichert wären, daß sie dadurch zur Versicherung ein Jus Prælationis erlangten, und andern Creditoribus vorgiengen. Weil nun von dieser Materie, auch schon vor diesem allbereits zu Oßnabrück geredet, und der Vorschlag gut befunden worden war; So wurde einmüthig beliebet, es sollte denen Kayserlichen Gesandten eröffnet werden, daß Jhro Kayserliche Majestät solchen Passum, als einen Reichs-Schluß, ins Reich durch ein Edict publiciren möchten, gestalten auch nachgehends das Schreiben sub No. I. dieserwegen abgegangen.

N. I.

Schreiben an Jhro Kayserliche Majestät, um *publici*rung eines *Edicti*, *in favorem Creditorum*, welche zu *contenti*rung der Schwedischen *Miliz* etwas herleihen würden.

Allergnädigster Kayser und Herr!

Mit was getreuem Eyffer, Fleiß und Sorgfalt, man sich nun von vielen Jahren hero, förderist zwar auf Ew. Kayserliche Majestät, sodann des Heil. Reichs Chur-Fürsten und Stände seiten, zu Erlangung eines beständigen sichern Friedens mit beworben, und welcher gestalt derselbe, vermittelst Göttlicher Gnaden, zu höchster Consolation vieler tausend bedrängt und bedrückten Seelen, den 14. Octobr. nechsthin zwischen Jhro Kayserlichen Majestät, dem Reich und beyden auswärtigen Cronen, obwohl mit sehr schweren Conditionen, und Einwilligung ansehnlicher Satisfactionen, sowohl an Provinzien, Land und Leuten, vor die Cronen selbsten, als an Geld-Summa vor die Königlich-Schwedische Miliz, dannoch glücklich erhalten und publiciret worden, solches alles ist Ew. Kayserlichen Majestät bekannt.

Wann es dann dießmahls, nach besag unsers, an Ew. Kayserliche Majestät vom 16. hujus abgelassenen allerunterthänigsten Ersuchungs-Schreibens, an dem vornemlich erwinden will, daß das Verglichene ehist werckstellig gemachet ꝛc. vor allen Dingen aber die pro primo Solutionis Termino gewilligte Geld-Mittel von 18. Tonnen Reichsthaler baar, und 12. Tonnen Assignationes, zu contentirung der Schwedischen Soldateſca, von den Ständen des Reichs, bevorab den 7. hierzu assignirten Craysen zusammen getragen, und sintemahl ohne real-Abstattung dieser Gelder, wie schwer es auch einem und andern aus den Ständen fallen möchte, auf die Exauctorationem Militis, noch weniger restitutionem Locorum, einige Hoffnung nicht zu machen, dahin sorgfältig gesehen werde, wie in Ermangelung dieser Gelder, der effectus Pacis zu höchsten Præjudiz und Nachtheil Ew. Kayserlichen Majestät und des Heil. Reichs Ständen, nicht eingestecket werde, und aber fast beständig berichtet wird, daß sich hin und wieder im Reich, sowohl hohen als niedern Stands-Personen und Kriegs-Officier, in specie aber wohl-habige Kauff- und Handels-Leute befinden, die dahin alles angelegenen Fleisses trachten, wie sie mit dero in Handen habenden Baarschafft auf gewisse Hypothecen an Land und Leuten her zu leyhen, angenehme Gelegenheit erlangen, ihnen gleichwohl der Schadloßhaltung halber genugsahme Versicherung gethan, nicht aber bey solcher Herleyhung gefährdet, noch hiernächst andern Creditoren nachgesetzet, ja wohl gar in Gefahr des Verlusts des Capitals selbsten, gesetzet werden möchten. Und wir dann in reiffen der Sachen Nachdencken kein besser

noch

1648. Nov. noch versicherter Mittel ersinnen können, dann daß diese und andere dergleichen Conditiones, vermittelst Auslassung eines Kayserlichen Edicts, des Juris Prælationis im Nahmen Ew. Kayserlichen Majestät und des Heil. Reichs versichert, und dadurch zu Herschiessung gewisser erklecklichen Summen an baarem Gelde disponiret werden. 1648. Nov.

Hierum ist und gelanget vors erste an Ew. Kayserliche Majestät unser, insonders aber und zuförderst unserer Herrn Principalen allerseits, aller unterthänigstes Ersuchen und Bitten, die geruhen je ehender je besser, auf unverlängte Auslassung dergleichen Kayserlichen Edicts bedacht zu seyn, krafft dessen alle diejenige Hohe und Niedere, Geist- und Weltliche, oder was Standes dieselbe auch seyn möchten, welche zu Abdanckung der Schwedischen Militiæ Satisfaction, einen oder mehrern aus des Heiligen Reichs Ständen, auf Land, Leut und Unterthanen, gewisse erkleckliche Summen herschiessen würden, des Capitals, sodann des Juris Prælationis, und daß die letztere allen Creditoren vorgezogen, und der Gebühr contentiret, biß dahin aber, da ihm einige Güther in Hypothecam eingeräumet worden, darinn unturbiret gelassen werden solle, in Ew. Kayserlichen Majestät und des Heil. Reichs Nahmen zu versichern, auf welchem Fall nicht zu zweiffeln, es werden sich Leute finden, die dieses versicherten expedientis sich bedienen, und mit Herschiessung gewisser baarer Mittel, die contentirung, consequenter Abdanckung der Schwedischen Völcker und Restitution der vesten Plätze, auch wohl gar den Genuß des edlen werthen Friedens, darnach ein jeder des Reichs Eingesessener so sehnlich trachtet und seufftzet, nicht wenig befördern werden.

Und nachdem vors andere, in beyden Instrumentis Pacis bekräfftiget und versehen, daß inter concludam & ratificandam Pacem alles dasjenige, was in beyden punctis Amnestiæ & Gravaminum tam Politicorum quam Ecclesiasticorum, zwischen Ihro Kayserlichen Majestät und den Ständen des Reichs, auch diesen unter sich selbsten, abgeredet und verglichen, zur Execution gebracht; vor allen Dingen aber drittens mit dem geschlossenen Frieden zugleich alle Hostilitäten zwischen allerseits kriegenden Theilen cessiren, die Nothdurfft immittelst, wie und welcher gestalt, pace ratificata, von allen kriegenden Theilen, die Völcker ohnverlängt exauctoriret, die inhabende Plätze evacuiret, und ihrem rechtmäßigen Herrn ohne einige schädliche Verzögerung restituiret werden möchten, unter einander bedacht und abgehandelt werden solle, wir auch nicht zweiffeln, Ew. Kayserliche Majestät werden Dero zu Beförderung Fried und Ruhe im Reich tragenden sonderbahren Eyffer nach, selbst nicht wenig sorgfältig seyn, wie eins und anders ehest werckstellig gemachet, und derentwegen gewisse Edicta und Schreiben hin und wieder im Reich angeschlagen, und respective an die Generalitäten abgelassen; Die Kayserliche Ratificationes auch, vierdtens, über beyde Instrumenta Pacis förderlichst zur Hand gebracht, und entweder gegen einander alsogleich ausgewechselt, oder ad interim, dem dieß Orts getroffenen Vergleich nach, ad manus tertias deponiret werden;

Alß ersuchen Ew. Kayserliche Majestät wir allergehorsamst, sie geruhen diese unsere allerunterthänigste wohl- und eintzig und allein zu Beförderung des allgemeinen Wesens besten, gemeynte Erinnerung in Kayserlichen Gnaden zu vermercken, und da, wie treulichst zu hoffen, es nicht allschon geschehen, jetzt ermeldtes Kayserliches Edict zu Vollzieh- und Præstirung dessen, wozu vigore puncti Amnestiæ & Gravaminum ein jeder Stand angewiesen ist, ins Reich publiciren, die Generalitäten aber zu erinnern, auch die allergnädigste Verordnung ergehen zu lassen, damit die Kayserliche Ratificationes, samt der Königlich-Hispanischen Cession über die Elsaßische der Cron Franckreich in Satisfaction gegebene Lande, in termino beybracht, die sowohl à parte der Königlichen Majestät in Hispanien, als des Herrn Hertzogs von Lothringen Fürstliche Durchlauchten inhabende, gewissen Chur-Fürsten und Ständen des Reichs ohnzweiffentlich an- und zugehörige Plätze und Oerter, in specie Franckenthal, Homburg, Landstuel und andere, dem nechsten abgetreten, und ihren

1648. Nov. rechtmäßigen Herrn restituiret, sondann und vornehmlich der Hispanische Frieden (zu dessen möglichster Beschleunigung unsere Herren Principales allerseits sich allschon nicht ein- sondern mehrmahlen durch uns, Dero Gesandschafften, erbiethig machen lassen, auch der guten Intention verbleiben) an sich selbsten eheſt möglich befördert, consequenter die völlige Beruhigung des Heil. Römischen Reichs, ja der gantzen Christenheit, eheſt erhalten und stabiliret, zu Erlangung dieses Zwecks auch schließlich von Ew. Kayserlichen Majestät, des Herrn Pfaltz-Graff Carl Ludewigs Fürstlichen Durchlaucht, der getroffene Frieden-Schluß demnechst in Schrifften notificiret, zu acceptation dessen, auch behöriger Submission und Accommodation allergnädigst erinnert, und in Summa, alles dasjenige aus dem Wege geräumet werde, was jetzt und künfftig besagten Frieden-Schluß behindern, oder in einige Wege zweiffelhafftig machen könnte. In Erwartung Ew. Kayserlichen Majestät allergnädigsten willfährigen Resolution, oder vielmehr des Effectus dieser unser allerunterthänigsten gantz wohl gemeynten Erinnerung und Vorschläge, befehlen Ew. Kayserliche Majestät wir GOtt zu allem Kayserlichen Wohlstand, Deroselben aber uns zu Kayserlichen Hulden und Gnaden allerunterthänigst. Münster, den 17. Novemb. 1648. 1648. Nov.

Ew. Kayserlichen Majestät

allerunterthänigst-gehorsamste

Des Heil. Römischen Reichs Chur-Fürsten und Stände, zu den allgemeinen Friedens-Tractaten verordnete gevollmächtigte Gesandten und Räthe.

§. X.

Des Servient Erklärung, die Execution des Friedens, und die Spanischen Tractaten mit Franckreich betreffend.

Weil nun verlautete, es würden die Schwedischen Gesandten, Oxenstierna und *Salvius*, sogleich von Münster hinweg gehen, welches die Reichs-Ständischen bey damahligen Umständen eben nicht vor rathsahm hielten; So ersuchten diese den Frantzösischen Ambassadeur *Servient*, sich darunter zu interponiren, auch sonst zur baldigen und völligen Execution des Friedens beförderlich zu seyn. *Servient* that es auch, und ließ sich übrigens vernehmen, er habe zwar seithero nichts unterlassen, was zu Herstellung der wahren Ruhe gereiche: Allein der Oliven-Baum, so vor einen Baum des Friedens geachtet würde, gebe mit seinen leeren und schmahlen Blättern ihm noch nicht so viel Schatten, daß er darunter ruhen könne; Er rede jederzeit ex candore & sincero corde, und könne nicht verhalten, daß der Frantzösische Resident von Stockholm geschrieben habe, die Königin erfreue sich, daß es mit dem Frieden zum Schluß kommen sey, wiewohl sie von der Subscription keine Nachricht damahln noch hätte haben können, sie sey eine treflich kluge Dame, die ihre Lust in den Büchern habe; Allein, es wären etliche am Hoffe, die es attonito, non læto animo, vernommen hätten, als die vermeynt gehabt, daß es dahin nicht werde gereichen, weil 1) die Cron Franckreich ihr Interesse bey Spanien, und denselben Frieden von dem Deutschen, nicht absondern werde; Daß auch 2) die Stände des Römischen Reichs keine solche Resolution fassen, und den Kayser dahin bringen würden, daß er sich von Spanien abthun müsse. Man sollte versichert seyn, die Cron Franckreich werde darauf gehen, daß alles sincere exequiret werde, was geschlossen worden, und werde demjenigen nachleben, was Ihro zustehe. Er habe auch mit denen Königlich-Schwedischen, die mit ihm eins worden, sich verglichen, es müsse von seiten der Cronen allem gantz genau nachgelebet werden, damit sie mit keiner Auflage und Imputation beleget werden könnten. Wie aber gesaget, rede er sincere, er habe die gewisse Nachricht, daß Kayserlicher seits gegen

Spa

1648. Nov. Spanien eingewendet werde, der Kayser habe zu Rettung des Königreichs Böhmen und seiner Lande, jetzo zwar Frieden schliessen müssen, unterdeß werde doch gleichwohl Spanien und Oesterreich ein Hauß bleiben und es an Prætext dem Hause Oesterreich nicht ermangeln, der Cron Franckreich wieder beyzukommen, und könte auch doch wohl der Cron Spanien zum besten, die Kayserl. Armada bey der Abdanckung den Spaniern zugeführet werde. Derhalben sollten die Stände nur masculesprechen, auf die Abdanckung der Völcker dringen, und daß der Kayser nicht armiret bleibe, dann sonst würden die Stände, als inermes, in vorige Ungelegenheit gerathen. Es sey Nachricht vorhanden, daß der König in Spanien die Vestung Franckenthal in der Unter-Pfaltz, Duci Carolo, (dem Hertzog zu Lothringen) übergeben, und also den Nahmen nicht haben wolle, als setze er sich wieder das Römische Reich, dessen sich auch der König in Hispanien wohl vorhero besinnen müsse. Der Spanische Ambassadeur am Kayserlichen Hoffe, solle mit dem Schluß des Deutschen Friedens übel zufrieden gewesen seyn, und dem Kayser angedeutet haben, Se. Majestät möchten nunmehr nur die Reise seiner Tochter (die gleichwohl dem König zu Hispanien richtig und ehelich solle versprochen seyn,) nacher Spanien, eingestellet seyn lassen. So solle auch derselbe am Fest Aller-Heiligen, sich bey der Messe, à latere Ihro Kayserlichen Majestät nicht befunden, wie sonst in dergleichen Fällen gebräuchlich, sondern sich aus Unmuth, der Solennität enthalten haben; Nachdem es aber gemercket worden, und vor ihm kommen, habe er sich des nachgehenden Tages eingestellet ꝛc.

Die Tractaten zwischen Franckreich und Spanien beruheten dermahlen darauf, daß er, *Servient*, am 9. Novembr. letzthin, von denen Mediatoribus, diejenigen 6. Puncta bekommen habe, so er am 30. Jan. dieses Jahrs, vermittelst der Staatischen Gesandten, sollte verwilliget haben, die er gleichwohl sonst noch mit keinem Auge gesehen, vielweniger gegen die Staatischen jemahls eingangen hätte. Einmahl habe der Spanische Gesandte *Bruin* gesaget, daß ihm die Staatischen solche in Nahmen seiner, des Graffen *Servient*, zugestellet hätten; die Staatischen hätten 1648. Nov. ihm solche Puncta ad calamum dictiret. Er aber, Servient, habe dem Venetianischen Gesandten gesaget, es heisse: Mendacem oportet esse memorem. Als er dieses, des Gesandten *Bruin*, Vorgeben vernommen, habe er Mense Majo jetztlauffenden Jahrs, an die Staatischen Gesandten geschrieben, (welches Schreiben in Frantzösischer Sprache gedruckt worden) und von ihnen begehret, sie möchten sich doch schrifftlich erklären, welches die 6. Puncta wären, so sie dem Bruin zugestellet, oder auch dictiret hätten, damit männiglich könne dargethan werden, was es vor eine Bewandniß habe: Allein sie hätten ihm darauf schrifftlich nicht antworten wollen. Daß es auch falsch sey, könne er aus einer Declaration, so der Bruin noch nach dem 30. Jan. denen Mediatoribus zugestellet habe, erweisen, darinn er setzete, daß diese 6. Puncta verglichen werden möchten, dahero wären solche vorhero ja noch nicht verglichen gewesen. Er, Servient, sey jetzo gleich darüber, und wolle die Unwahrheit aus Documentis an das Tage-Licht bringen: Habe auch dem Graffen von Lamberg, mit Producirung der Spanischen ausgegebenen Declarationum, solches ad oculum demonstriret, der nichts dazu habe sagen können, sondern nur erwehnet, daß er zu zweyen unterschiedenen mahlen an Graff Pinneranda geschrieben, und ihn ersuchet habe, er möchte sich wiederum bey diesen Tractaten einstellen; welcher aber gantz höhnisch geantwortet: Er sey von seinem Könige befehehliget, nach dem Haag zu reisen, und von dannen nacher Rom, dem müste er als ein *Minister* nachkommen, der Graff von Lamberg werde es auch also zu halten haben ꝛc. Es sey wohl nicht anderst, als daß Bruin keine Instruction, weiter zu tractiren, habe, sondern solche annoch erwarte: massen derselbe dann auch selbst gesaget: Er habe Verboth in mehrern sich heraus zu lassen. Ja, es sey die gewisse Nachricht, daß er befehliget wäre, von diesen Tractaten abzureisen, aber Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm hätte ihm geschrieben, er sollte bleiben, wolle es verantworten, und an den König zu Hispanien gelangen lassen, daß der König der Stände des Reichs Gemüther nicht möchte also von sich abalieniren.

Dar-

1648. Nov. Daraus könne man sehen, daß Bruin kein Mandatum habe, den Frieden zu schliessen, da er befehlet sey, völlig von dem Congress abzugehen. 1648. Nov.

§. XI.

Die Abführung der Lothringischen Trouppen, it. des Cammer-Gerichts Unterhalt betreffend.

Sonnabends, den 11. Nov. kam man in den dreyen Reichs-Collegiis zusammen, und wurde proponiret: 1) Daß der Churfürst zu Cölln, wie auch andere Stände, sich über die masse beschwehret hätten, daß die Lothringische *Trouppen* ihnen wegen Einlagerung grosse Ungelegenheit zuzieheten. 2) Habe das Cammer-Gericht zu Speyer zu unterschiedenen mahlen an Chur-Fürsten und Stände Gesandten anhero geschrieben, aber biß dato keine Antwort erhalten. Man vergliche sich wegen des ersten, daß sowohl an den Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm zu Oesterreich, als auch an den Ertz-Hertzog zu Lotthringen, wegen delogirung obbemeldter Völcker von des Reichs Boden, zu schreiben, und in dem Schreiben an den Ertz-Hertzog, zugleich wegen Abführung der Spanischen Völcker aus Franckenthal, als auch in dem Schreiben an den Hertzog von Lothringen, wegen Restitution Homburg, Hermanstein und Tachstul, zu gedencken sey; So solle man auch 2) das Cammer-Gericht dahin beantworten, daß ihnen künfftig Neu Jahr zween Zieler unfehlbahr ausgezahlet werden sollten, wie man sich dessen jüngst allhie verglichen, und auch denen Ausschreibenden Fürsten jedes Crayses notificiret habe.

Orenstierns Vorhaben an Wrangel zu schreiben, in den Hostilitäten nicht zu cessiren.

Der Baaden-Durlachische Abgesandte berichtete dabey, daß ihm Salvius eröffnet habe, was gestalt Graff Oxenstiern dieser Tagen ein Koller angekommen sey, und derselbe ein Schreiben an den Schwedischen Generalissimum, Pfaltz-Graff Carl Gustav, hätte aufsetzen lassen, dahin gehend, Se. Durchlauchten sollten nur die Hostilitäten nicht cessiren lassen, biß die Ratificationes ankommen, und ausgewechselt worden wären, denn es sey sonst keine Hoffnung zum würcklichen Frieden: Welches Schreiben ihm der Graff Oxenstierna, zur Unterschrifft zugeschicket habe; Er, Salvius, aber hätte es verweigert, ob gleich Oxenstierna 6. Rationes dazu angeführet hätte. Darunter die erste gewesen sey, daß der Spanische Ambassadeur zu Wien eine Protestation dem Kayser solle überlieffert haben, nachdem die Nachricht von dem geschlossenen Frieden daselbst angelanget wäre. 2) Weil Graff Woldemar, der unter dem Feld-Marschall Lamboy, als General-Major stehe, seine Trouppen in das Stifft Oßnabrück und Minden lege; und 3) gezweiffelt würde, ob die Kayserliche Ratification einlangen werde. Er, *Salvius*, hätte darauf geantwortet, solche Ursachen wären nicht der Wichtigkeit, dergleichen Thätlichkeit wieder den Friedens-Schluß vorzunehmen, bevorab man die Nachricht vom Kayserlichen Hoffe habe, daß Ihro Kayserliche Majestät über die Maasse wegen des Frieden-Schlusses erfreuet gewesen, und der junge Graff von Nassau, der die Post überbracht habe, sey bey männiglichen daselbst mit Freuden empfangen worden, wie er selbst anhero geschrieben, daß auch der Graff von Trautmannsdorff ihn alsbald auf den Wagen genommen, und zu Ihro Kayserlichen Majestät geführet hätte.

Expedition verschiedener Schreiben von Reichswegen.

Folgends wurden die seithero im Reichs-Rath verschiedentlich resolvirte Schreiben expedirt, und zwar 1) an den Pfaltz-Graff, Carl Ludewig, laut N. I. wegen acceptirung des Frieden-Schlusses; dann 2) an Chur-Bayern, nach N. II. wegen Restitution derjenigen Stücke, so von den Pfältzischen Landē dem Stifft Worms voraus zu restituiren; Und zwar geschahe die Versigelung dieser beyden Schreiben von dem Chur-Mayntzischen Canzlar, dann von dem Oesterreichischen Abgesandten, Graffen von Wolckenstein, welche ihr grosses Signet zur rechten Hand aufgedruckt, jedoch des Graffen von Wolckenstein seines etwas herunter, und nicht gerade neben dem Chur-Mayntzischen. Zur lincken Hand hatte der Chur-Sächsische gesiegelt, unter demselben, jedoch etwas seitwerts, war Raum vor Altenburg, und weiter herunter vor einen Gräflich-Wetterauischen. Gantz unten, und

1648. Nov. in der Mitte des Schreibens, siegelte einer von den Städtischen. Ferner wurde expediret 3) das Schreiben sub No. III. an die Stände des Stiffts Lüttich, wegen Beyschaffung der Satisfactions-Gelder; Deßgleichen (4) an die Frantzösischen und Schwedischen Generalen, *Tourenne* und *Wrangel*, die Abstellung der Kriegs-Pressuren betreffend, Inhalts N. IV. und 5) an Ertz-Hertzogen Leopold Wilhelm, dann an den Hertzog zu Lothringen, die Restitution der Vestung Franckenthal, und Abführung der Lothringischen Völcker von des Reichs-Boden, betreffend, wie ab N. V. zu ersehen.

Der Chur-Bayrischen Gesandten Banquets.

Die Freuden-Bezeugungen über den geschlossenen Frieden blieben auch bey den Reichs-Ständischen Gesandten nicht zurück; Massen die Chur-Bayerischen Gesandten, Sonnabends den 11ten Nov. den Churfürstlichen Gesandtschaften, ein Banquet hielten, dabey sich auch die Oesterreichische, Saltzburgische, Teutschmeisterische, Pfaltz-Neuburgische und Savoysche befanden: Deß Mittwochs darauf, den 15ten ejusd. wiederhohlten sie dergleichen, wobey der Chur-Mayntzische Abgesandte Mehl, der Chur-Brandenburgische, Fromholdt, als Secundarii Legati, sodann der Bischöflich-Bambergische, Bischöflich-Münsterische, und von Evangelisch-Fürstlichen, die Sachsen-Altenburgischen, die Sachsen-Weymarischen, die Braunschweig-Lüneburgische, Hessen-Casselische, Baaden-Durlachische, der Mecklenburgische und Würtembergische, eingeladen waren. Man tractirte mit grossen Uberfluß, jeden Gang 26. Essen, und derselben drey, ausser dem Confect. Zu mehrern Erläuterung alles vorherstehenden, ist der Extractus Diarii sub N. VI. beygefügt. 1648. Nov.

N. I.

Dictat. Monast d. 16. Nov. Ao. 1648. per Mogunt.

Schreiben an Pfaltz-Graff Carl Ludewig, Churfürsten, darinnen derselbe zu acceptirung des Frieden-Schlusses ersucht wird.

Durchlauchtigster Chur-Fürst,

Gnädiger Herr!

N. I. Der Reichs-Stände Schreiben an den Churfürst Carl Ludewig, die Acceptirung des Friedens-Schlusses betreffend.

In was Elend, Jammer und Noth, das Heil. Römische Reich, unser geliebtes Vaterland Deutscher Nation, durch den unseligen, blutigen, alles verzehrenden Krieg gesetzt, und darinnen nun in die 30. Jahr erhalten, was auch zu Stillung desselben, und Wiedereinführung guter und einsamer Verständniß zwischen Haupt und Gliedern, und diesen unter sich selbsten, auch nachbahrlicher Vertraulichkeit mit den auswärtigen Crotien, vor Media und Remedia, sowohl von der nechst abgelebten, in GOtt seligst ruhenden, als jetzt regierenden Römisch-Kayserlichen Majestät vorgeschlagen und ergriffen, zu Erlangung dieses Scopi gewisse Tractaten angeordnet, von einem Ort zu dem andern verlegt, nach deren Antretung viele Jahre über, kostspieltig und müheselig continuiret, immittelst gleichwohl viele Millionen hohen und niedern Kriegs-Personen zu Grund erlegt, Land, Lente und Unterthanen verheeret, verderbt, um Leib und Leben gebracht worden; Solches alles ist Ew. Churfürstlichen Durchlauchten überflüßig bekannt, und bedarff einiger Ausführung nicht. Wann dann mit und beneben Allerhöchstgedachter Ihrer Kayserlichen Majestät, des Heil. Reichs Chur-Fürsten und Stände, unsere gnädigste und gnädige Herren Principales, Obern und Committenten, aus sonderbahrer, zur Total-Beruhigung des so hoch affligirten Römischen Reichs, auch Stillung so vieler kostbahren Blutstürtzungen, tragenden Eyffer und Sorgfalt, ja ihrer allerseits habenden Pflichten nach, dahin unnachläßig getrachtet, wie diesem Unglück nicht so viel durch Continuation des leidigen Kriegs, als gütige Pfleg- und Handlung

1648. Nov. ein Ende gemacht, das Heil. Römische Reich und dessen getreue Glieder zur Respiration, und mit der Zeit zu vorigem Flor und Aufnehmen wieder gebracht, zur Erlangung dieses aber, alle Verhinderungen aus dem Wege geräumet, und gutes Vertrauen gestifftet werden möchte: und dann diese unsere Herren Principalen, zuförderst aber Ihro Kayserliche Majestät geführte friedfertige Consilia der Allerhöchste, grundgütige GOtt dergestalt väterlich secundiret und gesegnet, daß viel-besagte, zu Münster und Osnabrück in das fünffte Jahr continuirte Tractaten, erstlich zwar zu jetzt-gemeldten Osnabrück, den 6. Aug. dieses zu Ende lauffenden 1648. Jahrs, nechst scopirung aller dato zwischen Ihrer Kayserlichen Majestät und den Ständen des Reichs, auch diesen unter sich selbst, vorgeschwebten, sowohl Religions- als politischen Differentien, mit der Hochlöblichen Cron Schweden: sodann folgenden $\frac{14}{24}$. Monath Octobris mit der Cron Franckreich, zu einem allerseits beliebigen Schluß gebracht, beyde hierüber gefertigte Instrumenta Pacis von allen interessirten Theilen subscribiret, ausgewechselt, und folgenden $\frac{25}{5}$. ejusdem allhier und zu Osnabrück solenniter publiciret, die Ratificationes aller hohen interessirten Theilen innerhalb 2. Monathe beyzubringen und gegen einander auszuwechseln, immittelst das verglichene, bevorab in punctis Amnestiæ & Gravaminum, tam Politicorum, quam Ecclesiasticorum, werckstellig zu machen, nach eingelangter und ausgewechselter Ratification aber, aller kriegender Theil Völcker abzudancken, die Guarnisonen aus den innhabenden vesten Plätzen und Orten abzuführen, und diese ihren rechtmäßigen Herrn wieder einzuräumen abgeredet und verglichen worden. 1648. Nov.

Alß haben dieses alles zu Gewinnung der Zeit, Ew. Churfürstl. Durchlauchten im Nahmen, und aus Befehl unserer Herren Principalen, wir, obwohl nicht zu zweiffeln, Sie allschon vorhin dießfalls alle gute Nachricht erlangt haben werden, aus getreuer Wohl-Meynung zu wissen machen, Ihro zugleich hiebey verwahrt gehorsamlich communiciren wollen, was unter andern in der Pfältzischen, Ew. Churfürstliche Durchlauchten immediate concernirenden Sachen, zwischen Ihrer Kayserlichen Majestät, dem Reich, und beyden auswärtigen Cronen verglichen, beyden Instrumentis Pacis eingetragen, und wie über alles anderes, insonderheit also auch hierüber die General-Guarantie, allerseits mit Mund, Hand und Siegel versprochen worden. Ew. Churfürstliche Durchlauchten solchem allen nach gebührend ersuchend und bittend, sie geruhen diese unserer Herren Principalen vor Ew. Churfürstliche Durchlauchten und Dero Hoch-löbliches Chur-Hauß dato getragene und noch tragende gantz getrene Vorsorge, anders nicht, als wohl zu vermercken, alles dasjenige, was allhie und zu Osnabrück, nach besag beyder Instrumentorum Pacis, bevorab in ihrer selbst eigenen Sachen tractiret, geschlossen und beliebet worden, gleich andern ihren Herren Mit-Ständen zu ratificiren und zu vollziehen, zu solchem Ende auch die befindende Nothdurfft mit Bevollmächtigung der Ihrigen, und anders zu verordnen, vor allen Dingen aber bey der Römisch-Kayserlichen Majestät sich zu insinuiren, gegen Deroselben als ein gehorsahmer, krafft des Friedens-Schlusses (wann demselben anderst seines Inhalts gelebet wird) bestättigter Churfürst sich bezeigen, und nechst Vollenziehung dessen, was jetzt-besagter Frieden-Schluß in, mit und nach sich führet, bey ihrer Chur, Land und Leuten zu stabiliren, keines weges aber in unverhoffter Verweigerung und Ausschlagung dieser wohl-gemeynten Offerten und respective Erinnerungen, zu einigen fernern Weiterungen Ursach und Anlaß zu geben, wie wir uns dann versichert halten, daß sowohl Ihro Kayserliche Majestät, als das Heil. Reich und dessen durch den langwierigen Krieg nicht wenig ausgemattete Chur-Fürsten und Stände, sich dieser nunmehr lang obgeschwebten und erledigten Sachen halber, in fernern Krieg nicht werden verwickeln lassen, sondern auf beständige Fried und Ruhe, wie jederzeit, also auch künfftig conjunctis animis & viribus bedacht seyn, auch nicht dafür halten wollen, daß Ew. Churfürstliche Durchlauchten sich in acceptirung des Frieden-Schlusses aufhalten, sondern denselben amore Pacis nicht allein auf- und annehmen, sondern auch das Reich dabey mit und beneben andern ihren Mit-Ständen kräfftiglich manuteniren helffen werden.

An

1648. Nov. An diesen allen, sintemahlen unsere Herren Principales nicht, vielweniger wir zweiffeln, so haben Ew. Churfürstliche Durchlauchten wir mit dem anhängigen Prædicato honoriren, dieses gleichwohl dabey anhängen wollen, daß auf dem Fall nicht erfolgender Approbation und Accommodation, jetzt-besagtes Prædicat weder Ihro Kayserlichen Majestät nach dem Reich, noch sonsten einig andern interessirten Stand zu Præjudiz oder Nachtheil gereichig, sondern vielmehr allerhöchst- gedachter Ihrer Kayserlichen Majestät und dem Reich vorbehalten seyn und bleiben solle, dasselbe zu ändern, und derentwegen alle behörige Nothdurfft vorzunehmen. Wir geleben aber der tröstlichen Hoffnung, Ew. Churfürstliche Durchlauchten werden es hierzu nicht kommen, sondern sich angelegen seyn lassen, uns und unsere Herren Principalen demnechst also hinwieder zu beantworten, daß wir darob verspühren mögen, daß Ew. Churfürstl. Durchlauchten weniger nicht, dann Dero Herren Mit-Chur-Fürsten und Stände zu dermahligen völligen Beruhigung des Reichs, geneigt und begierig seyn. Befehlen dieselbe dabey ꝛc. Münster, den 8. Nov. 1648. 1648. Nov.

N. II.

Schreiben an Chur-Bayern, die *Restitution* der *occupir*ten Plätze betreffend.

Gnädigster Herr!

N. II. Reichs-Ständisches Schreiben an Chur-Bayern in puncto Restitutionis locorum.

Ew. Churfürstliche Durchlauchten seynd sonder Zweiffel ob dem, Samstags, den $\frac{14}{24}$. Octobr. nechsthin, vermittelst Göttlicher Gnaden, glücklich erlangten, und folgenden Sonntags darauf den $\frac{15}{25}$. allhier und zu Oßnabrück solenniter publicirten Frieden-Schluß um so vielmehr erfreuet worden, als viel sie zu Erreichung dieses von männiglich so hoch desiderirten Zwecks, von vielen Jahren hero, sowohl vor sich selbst höchst-rühmlich cooperiret, als vermittelst der ihrigen mit sonderbahren Nachdruck cooperiren lassen. Dem Allerhöchsten gebühret billig vor diese verliehene sonderbahre mild-väterliche Gnade demüthiger, Ew. Churfürstlichen Gnaden aber, und andern ihren Mit-Ständen, welche Dero friedfertige Intentiones bestens secundiret, und alles zum Stande richten helffen, immerwährender und hoher Danck, wir aber congratuliren Ew. Churfürstlichen Durchlauchten zu so glücklicher Expedition nicht allein des allgemeinen höchst-nöthigen Friedens im Heil. Reich, sondern auch unter andern schwerwichtigen Puncten, der Pfältzischen Sachen, und daß dieselbe sowohl in der Chur-Dignität, als Ober-Pfältzischen Landen, verhoffentlich zu Ew. Churfürstl. Durchl. Contento, Ihro Hoch-löblichsten Posterität aber zu beständiger Versicherung, erlediget und damit zugleich alle in widrigen, jetzt und künfftig besorgte nicht geringe Inconvenientien auf einmahl abgethan worden, unterthänigst von gantzen Hertzen; Den Allerhöchsten bittend, Ew. Churfürstliche Durchlauchten alle dessen, samt ihrer jungen Churfürstlichen Herrschafft, in beständiger Gesundheit, Fried und Freuden mild-väterlich genieſſen zu lassen, und dieselbe viel Jahr über, dem Heil. Reich zu noch mehrern Trost und Consolation, auch desselben wieder Aufnehmen, zu erhalten.

Und dieweil man nunmehr alhier, allermassen Ew. Churfürstliche Durchlauchten von Dero dieß Orts habenden Gesandten sonder Zweiffel in Unterthänigkeit berichtet seyn, auch ab denen an Ihro Kayserliche Majestät unsern allergnädigsten Herrn, der auswärtigen Cronen Generalitäten, auch des Heil. Reichs ausschreibende Fürsten, der 7. zur Schwedischen Militiæ Satisfaction assignirten Craysen, abgelassenen verschiedenen gantz wohl-gemeynten Schreiben mit mehrern vernommen haben werden, dahin sorgfältiglich trachtet, wie das zwischen allerhöchst-gedachter Ihrer Kayserlichen Majestät und den Ständen, an einem, sodann den auswärtigen Cronen, am andern Theil, verglichene und allerseits mit Hand und Siegel bekräfftigte, sowohl inter conclusam & ratificandam Pacem, als Pace ratificata, werckstellig gemacht, die Exauctoratio & Abductio Militis, sodann die Restitution der hinc inde innhabenden

1648. Nov. dessen Plätze und Oerter, consequenter der Effectus ohnverlängt erhalten, und damit so viel tausend darnach sehnlich seufftzende Seelen erfreuet werden, wir auch die beständige Nachricht erlanget, daß allschon von etlichen Chur-Fürsten und Ständen zu Wiederabtretung dessen, was ihnen krafft des Frieden-Schlusses, bevorab in punctis Amnestiæ & Gravaminum tam Politicorum quam Ecclesiasticorum, zu præstiren oblieget, versicherte gute Anstalt gemachet worden, auch nicht zweiffeln, es werde von allen andern, bevorab Ew. Churfürstlichen Durchlauchten, da sie etwa in der Unter-Pfaltz etwas, so dem löblichen Stifft Worms entweder an Land und Leuten, oder Gemeinschafft-Orten, vermöge puncti Amnestiæ & Gravaminum, zugehörig, possedirten, ein gleichmäßiges geschehen, und krafft des Frieden-Schlußes ehest restituiret werden, bevorab da ohne dergleichen Restitution und completirende Collectation der zum Stifft Worms ohnzweiffentlich gehörigen Unterthanen, Ihro Fürstliche Gnaden, jetzo regierenden Herren Bischoffen, wie wir beständig berichtet seyn, Dero zu Abtragung der Schwedischen Militiæ Satisfaction assignirtes Contingent beyzubringen, ohnmöglich fallen will. 1648. Nov.

Als ist nicht zu zweiffeln, wann auf jetzt-bedeutete Maaß und Weise ein jeder zu dem, was ihm von GOtt und Rechts-wegen, zugleich auch krafft dieses Frieden-Schlusses gebühret, förderlichst wieder gelangen, einfolglich von allerseits interessirten Theilen dem Schluß des Friedens ein Genügen gethan wird, daß der Allerhöchste noch ferner seine Gnade verleihen, und förderist zwar Ihro Kayserliche Majestät, sodann des Heil. Reichs Chur-Fürsten und Stände, und Dero Angehörige, sich dessen effective und mit Bestand zu erfreuen haben werden, wie wir uns dann versichern, gleichwie Ew. Churfürstliche Durchlauchten in Beförderung dieses höchst-importirenden, GOtt wohlgefälligen Wercks, einen sonderbahren höchst-rühmlichen Eyffer jederzeit und in viele Wege scheinen lassen; also auch ohnzweiffentlich continuiren, und alles übrige zur Execution bringen, diesem nechst einen allgemeinen durchgehenden sicheren Frieden im Römischen Reich, ja mit der Gnade GOttes in der gantzen Christenheit, stabiliren werden. In dessen Guadenreichen Schutz Ew. Churfürstliche Durchlauchten wir zu allem erwünschten hohen Churfürstlichen Wohlstandt treulich empfehlen. Münster, den 22ten Novembr. 1648.

N. III.

Copia Literarum à S. Rom. Imperii Electorum, Principum & Statuum, &c. Legatis, ad Subditos & Cives Leodienses datarum, sub dato 29. Octobr. 1648.

Admodum Reverendi, Illustres, Nobilissimi, Clarissimi, Spectatissimi Domini, Amici Honoratissimi.

N. III. Schreiben an die Stände des Stiffts Lüttich, den Beytrag zur Schwedischen Satisfaction betreffend.

Cum Christiani sanguinis maxima & crudelis effusio jam ad 30. annos in Romano Imperio, & undique tanta strages facta fuerit, ut ei quacunque honesta & possibili ratione sistendum esse, Sacra Cæsarea Majestas, una cum Sacri Romani Imperii Electoribus, Principibus & Statibus, summe necessarium judicarit, idque etiam, post aliquot annorum continuos & indefessos labores, tandem per Dei Gratiam, die 24. proxime elapsi mensis, inter partes belligerantes feliciter, ea tamen cum Coronæ Sueciæ inevitabili duraque conditione, peractum & subscriptum sit, ut ad ejusdem Militiæ exauctorationem & abdicationem quantocius obtinendam, jam dictæ Militiæ Suedicæ à septem Imperii Circulis, quinque Thalerorum Imperialium myriades, in termino duorum mensium, à die mentionatæ Subscriptionis computandorum, decies octies centena millia, per conventiones cum assignatis officialibus desuper ineundas (reliquæ duæ myriades vero, duobus proxime subsequentibus an-

1648. Nov. annis) sub hypotheca omnium bonorum, bona fide, & sine ulla impossibilitatis, moderationis, executionis vel cujuscunque alterius rei exceptione, infallibiliter exsolvi debeant, vel in quocunque unius vel alterius Imperii Status moræ casu, cæteri Imperii Ordines, potissimum cujusque Circuli Directores dictam promissionem, secundum factam repartitionem, ceu rem judicatam, sine ullo ulteriori juris processu, exceptionibus quibuscunque non attentis, celeriter exequi, prout ex adjuncto Pacis Instrumento fusius patet; adeoque repartitionum tabulæ publica Sacri Romani Imperii authoritate hic fuerint confectæ, & ad singulos dictorum Circulorum Directores, pro celeri insinuatione & executione transmissæ, in quibus etiam Episcopatui & Civitati Leodinensi sua portio, nimirum 99200. flor. id est: 66133⅓. Imperialium assignata fuit. Etsi non dubitemus, altissime memoratum Dominum Electorem & Principem Vestrum, id vobis pariter ac aliis Circuli Constatibus gratiose notificasse, & Dominationes Vestras, in hac publica necessitate, ad communem Imperii & propriam salutem, dictæ pacis publicæ observandæ vel exequendæ, repartitioni morem gerere, jam jam pro nota sua prudentia ac zelo pacis, consequenter boni publici destinasse: Voluimus tamen & Nos Dominationes Vestras ex superabundanti amice monere, ut per supradictam suæ quotæ paratam solutionem, vel desuper factam aut faciendam conventionem, publicam Imperii & tranquillitatem & salutem promoveant, nullatenus vero tergiversando, impediant, neque moram nectendo, omnem militem Cæsareum, Suecicum, & eorum Confœderatorum in totale ditionis excidium, ad se concitent, sed communi bono pacis, una nobiscum imposterum quam diutissime fruantur: Id quod ex toto corde apprecamur. Dabantur Monasterii Westphalorum, 19. Octobr. 1648. 1648. Nov.

N. IV.

Der Reichs-Stände Schreiben an den Frantzösischen Feld-Marschall *Tourenne*, wegen Abstellung der Kriegs-*Pressu*ren, und *mut. mutand.* an den Schwedischen Feld-Marschall Wrangel.

Hoch-Wohlgebohrner Fürst!

Gnädiger Herr!

N. IV. Schreiben an beyder Cronen Feld-Marschalle, die Abstellung der Hostilitäten betreffend.

Ew. Fürstliche Gnaden haben wir mit jüngsten zu vernehmen gegeben, wie es Dero sonder Zweiffel auch anderwerts zu wissen kommen, daß vermittelst Göttlicher Gnaden, und allerseits Herren Plenipotentiarien und Gesandten eyfriger Bemühung, der Frieden zwischen Ihrer Kayserlichen Majestät und beyden Hoch-löblichen Cronen, Franckreich und Schweden, geschlossen, die verglichene Instrumenta Pacis unterschrieben, und allhie und zu Oßnabrück solenniter publiciret worden.

Weil nun dem gemäß, alle Hostilitäten und Kriegs-Pressuren cessiren und abgestellet werden sollen, gleichwohl aber allhie Klagen einkommen, daß etliche Stände im Untern Elsaß neben den monath-

Ad Wrangel.

Weil nun dem gemäß, und gleich nach Subscription solches Schlusses, alle Hostilitäten, Contributiones, Pressuren, Concussiones, samt allen Kriegs-Beschwerden durchgehends cessiren sollen,

1648. Nov. nathlichen Contributionen, mit neuen Einquartierungen beschweret werden sollen.

gleichwohl aber allhier Klagen einkommen, daß die in dem Untern Elsaß in Guarnison liegende Königlich-Schwedische Officirer von etlichen derselben Ständen nicht allein die ordinari-Schatzung, sondern auch extra-ordinaire Contribution, zu montirung der in Besatzung liegender Reuter, auch wegen Bau und Besserung des Fortification-Wesens, bey betrohung militarischer Execution, mit Gewalt haben wollen, und aber auf solche weise, selbigen Ständen ihr Contingent zu Bezahlung der Königlich-Schwedischen Miliz beyzutragen, die Mittel allerdings benommen werden. 1648. Nov.

Als gelanget an Ew. Fürstl. Gnaden in Nahmen und von wegen unserer gnädigst und gnädigen Herren Principalen, Obern und Committenten, unser gebührendes Ersuchen und Bitten, Sie geruhen durch ihre habende Auctorität und Vollmacht bey dero untergebenen Kriegs Völckern in Unter-Elsaß, die befehlende Verordnung ergehen zu lassen, damit alle solche Krieges-Pressüren ab- und eingestellet werden, und also auch dießfalls dem allgemeinen Friedens-Schluß ein völliges Begnügen geschehe.

Als gelanget an Ew. Gnaden, im Nahmen und von wegen ꝛc.

Gleichwie nun dieses der Königlichen Majestät in N. Intention gemäß, so werden Wir auch die Willfahr, Hoch- und Wohl-ermeldten unsern Herrn Principalen zu rühmen nicht unterlassen; und Wir thun dabey Ew. Fürstl. Gnaden dem Allmächtigen treulich empfehlen. Münster, den 19. Novembr. 1648.

N. V.

Schreiben an Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm, die Abtretung der Vestung Franckenthal, ingleichen die Abführung der Lothringischen Völcker von des Reichs-Boden, betreffend. *It. mut. mut.* an Hertzog von Lothringen.

An Hertzogen von Lothringen *omittantur interlineata & ponantur marginalia.*

N. V. Der Reichs-Stände Schreiben an den Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm und den Hertzog zu Lothringen.

Hochwürdigster, Durchlauchtigster,

Gnädigster Fürst und Herr!

Ew. Hochfürstliche Durchlauchten ist von Deroselben dis Orts habenden Ge-

1648. Nov. Gesandten, sonder Zweiffel in Unterthänigkeit referiret, auch sonsten mehr-fältig vorbracht worden, welchergestalt die zwischen der Römischen Kayserlichen Majestät unsern allergnädigsten Herrn und dem Heil. Reich an einem, so dann beyden auswärtigen Cronen am andern Theil, viele Jahre über mühselig und kostspieltig vorgeschwebte Friedens-Tractaten, Sambstags den 24. Octobr. nechsthin vermittelst Göttlicher Gnaden glücklich geschlossen, beyde unter einander verglichene und zu Papier gebrachte Instrumenta Pacis von den interessirten Theilen allerseits subscribiret, folgenden Sonntag den 25. darauf, der Friedens-Schluß sowohl dieß Orts, als zu Oßnabrück publiciret, zu dessen Verkündigung und Cessation der Hostilitäten gewisse Couriers an allerseits kriegende Theile abgeschickt, und sonsten alle dasjenige vorgenommen und verrichtet worden, was zu dermahliger Beruhigung des Heil. Römischen Reichs und dessen getreuen Gliedern auch Wiederbringung guter nachbahrlichen Verständniß mit den Cronen, immer dienlich und möglich seyn möge, allermassen dann uns allschon die gewisse Nachricht eingelangt, daß dieser Frieden-Schluß nicht allein von allen kriegenden Theilen willig und hoch-erfreulich auf- und angenommen, sondern auch gleich darauf sowohl bey denen in dem Königreich Böhmen, als in des Heil. Reichs obigen Crayssen, wie weniger nicht, den Kayserlichen und Hessen-Casselischen gegen einander gestandenen Arméen, alle Hostilitäten eingestellet worden, vor welche von dem Allerhöchsten verliehene sonderbahre hohe Gnade, seiner Göttlichen Allmacht billig immerwährender hoher Danck zu sagen, und dahin zu sehen ist, wie das verglichene ehest werckstellig gemachet, und neben der Römisch-Kayserlichen Majestät, auch des Heil. Reichs Chur-Fürsten und Stände, sich dieses Frieden-Schlusses zu erfreuen und würcklich zu geniessen haben. 1648. Nov.

Wann dann beyder obig-erwehnter Arméen Generalitäten sich allschon der Intention und Meynung zusammen gethan, daß sie sich sowohl wegen proportionirter Austheilung der Quartier im Reich, als gewisser moderirter Verpflegung der Soldateſca, unter einander verglichen, und aber von verschiedenen Orten jetzt-bedeuter Quartier halber, nicht geringe Klagen geführet werden, daß dieselbe von andern, und in specie von des Herrn Hertzogen von Lothringen Fürstliche Durchlauchten unterhabenden Trouppen bezogen, deren sich etliche annoch bey ermeldten Lamboyschen befinden, andere aber wider allbeschehenes gantz wohl gemeyntes Erinnern, und gethane bewegliche Remonstrationes, ohnerachtet des Sr. Durchlauchten *insinuirten* Frieden-Schlußes, in Ihro Churfürstliche Durchlauchten und andere zum Reich gehörige Fürstenthumen und Landen einlogiret, und daselbst zu höchsten Deroselben Nachtheil, auch Abbruch und Schmählerung der Kayserlichen Völcker Quartier und Unterhalt, biß auf gegenwärtige Stunde vorsetzlich aufhalten, und den armen ohne das gantz erschöpfften Unterthanen dergestalt zusetzen, daß sie zu Præstirung Ihrer Schuldigkeit, insonders aber und zuforderst zu Beytragung ihrer Quotæ, in Entrichtung der Schwedischen Militiæ Satisfaction, gantz ohne Nutz gemacht werden. Welches alles, sintemahl es wider den diß Orts getroffenen Frieden-Schluß, der sich nunmehro keines weges ändern, noch weniger darwider handeln lässet, directe läufft, unsere Herren Principales auch nicht davor halten können, daß an dieser Verfahrung Ew. Hochfürstliche Durchlauchten einiges Belieben oder Gefallen tragen.

Alß ist und gelanget an Dieselbe unser gebührendes Ersuchen und Bitten, die geruhen, (a) je ehender je besser, Hoch-ermeldten Herrn Hertzogen die Nothdurfft hierunter erkennen zu geben, und Se. Durchlauchten freundlich zu erinnern, damit dieselbe ihre Völcker von des Reichs-Boden ab- und anderwerts hinführen, keines weges aber einen oder andern Stand des Reichs damit ferner beleidigen und beschwehren. Im widrigen, und auf unverhoften fernern Säumniß- und Verweilungs-Fall, haben Ew. Hochfürstliche Durchlauchten bey sich selbsten gnädigst und leichtlich zu erachten,

(a) Die gemessene befehlende Verordnung zuthun, damit berührte Dero Völcker von des Reichs Boden förderlichst ab- und anderwerts hingeführet, keines weges aber ein- oder andern

1648. Nov. Stand des Reichs damit ferner beleidiget und beschwehret werden möge. achten, daß die beleidigte Chur-Fürsten und Stände ihre Noth, und des ihrigen gewaltsame Vorenthaltung, nicht allein bey allerhöchst-gedachter Ihrer Kayserlichen Majestät, sondern auch beyden auswärtigen Cronen, ja dem gantzen Römischen Reich, anzubringen, und bey demselben, krafft des Frieden-Schlusses und darinn versprochenen General-Guarantie, um förderſamſte remedirung anzusuchen, diese aber solchen effective zu præstiren benöthiget seyn, und an statt der verhoffenden Beruhigung neue Motus und Weitläufftigkeiten im (b) Ew. Hochfürstliche Durchl. Reich erweckt werden dörfften, wir wollen aber verhoffen, (b) Se. des Herrn Hertzog zu Lothringen Durchlauchten, werden es zu solchen Extremis nicht kommen, sondern auf Ew. Hochfürstliche Durchlauchten wohl-meynende *Interposition* und Erinnerung, den unverlängten Anstalt zu ehester Deslogirung machen, und derentwegen gemessene schleunige Ordre ertheilen, und dahin billig angelegenen Fleisses sehen, wie alle annoch vorhandene *Obstaculæ*, dadurch die *Executio Pacis* und Auswechselung der nunmehr von allen Theilen täglich erwartenden *Ratificationen* gehindert werden könnte oder möchte, aus dem Wege gehoben, und hin und wieder im Reich, bevorab am Rhein-Strohm, Sicherheit verschafft werde. Nachdem Ew. Hochfürstliche Durchlauchten aber Dero hoch-erleuchteten Verstand nach, bey sich selbsten leichtlich ermessen kan, daß dieser *Scopus*, so lang und viel die Vestung Franckenthal mit jetzt-inhabender Königlich-Spanischer *Guarnison* besetzt bleibt, nicht zu erhalten. Alß ersuchen und bitten Ew. Hochfürstliche Durchlauchten wir unterthänigst, sie geruhen es an ihrem hohen vornehmen Ort dahin zu vermitteln, damit der Ort Franckenthal, ehist von besagter Spanischer *Guarnison liberi*ret, Ihro Kayserliche Majestät, oder denjenigen, so von Deroselben und dem Reich, biß zu Ankunfft des Herrn Pfaltz-Graffen, ernennet werden möchte, eingeräumet, dem Rhein-Strohm und denen angräntzenden Churfürstenthum und Landen, dadurch um so viel eher, Sicherheit verschafftet, und dahin allerseits sorgfältig gesehen werde, damit nicht durch längere Vorenthaltung derselben, an statt der verhofften Reichs-Tranquillisirung zu mehrern Weiterungen und Gefährlichkeiten Ursach und Anlaß gegeben werde. In zuversichtlicher Hoffnung dessen, befehlen Ew. Hochfürstliche Durchlauchten wir GOtt zu ꝛc. 1648. Nov.

Münster, den $\frac{11}{21}$. Novembris 1648.

N. VI.

Extractus Diarii Altenburgici, d. d. 13. & 15. Nov. 1648.

N. VI. Extract Altenburgischen Diarii. Dienstags, den 13. Novembr. 1648. Nachmittags, haben die Reichs-Deputirten bey denen Kayserlichen Audienz gehabt, und dieselben ersucht: 1) Die Edicta Executoria zu befördern. 2) Die Kayserliche Ratificationes aufs eheste beyzuschaffen, und dieselbe ad manus tertii zu deponiren. 3) Damit zu der Schwedischen Militiæ Satisfaction desto eher Geld aufgebracht werden möchte, hielte man für rathsam, daß für diejenigen, so Geld dazu herleihen würden, das Privilegium Prælationis gegeben, und solches ungesäumt im Reich publiciret werden möchte, welches sie, die Herren Kayserlichen, für sich, nebst den Ständen thun könnten, oder sollten sie solches ungesäumt an Ihro Kayserliche Majestät berichten. 4) Sollten sie doch mit Fleiß dahin trachten, damit die Hispanische Cession wegen Elsaß, in Originali heraus gegeben werden möge, damit es nicht bey Aushändigung der Ratification, Hinderung und Ursach gebe, die bewuste absonderliche Assecuration der Cron Franckreich auszuhändigen, deren man gerne entübrigt bleiben wollte. 5) Die Herren Kayserlichen sollten auch den Ertz-Hertzog als Spanischen Gubernatorn in Nieder- und Teutschland erinnern, daß Franckenthal seinem Herren restituiret, und durch Verwegerung dessen, nicht Anlaß gege-

1648. Nov. gegeben würde, daß die Stände des Reichs sich der Guarandie gebrauchen, und den Ort mit Gewalt angreiffen müsten. 6) Wäre auch der Hertzog von Lothringen beweglich zu erinnern, daß Se. Durchlauchten Homburg, Hermanstein, Tachstuel und andere inhabende Orte, gutwillig wieder abtreten, und die Stände dadurch destomehr obligire, sich seiner bey den Spanischen Tractaten anzunehmen. 7) Weil weder Graff Pigneranda, noch der Spanische Gesandte Brün, zu den Frantzösischen Handlungen Instruction hätten, und wir gleichwohl sehr gerne diese beyde Cronen auch verglichen sehen möchten, so bethen wir, bey Kayserliche Majestät nachdrückliche Erinnerung zu thun, damit sie doch bey Königlicher Majestät in Hispanien sich kräfftiglich interponirten, auf daß Se. Majestät Dero Gesandten mit gnugsamer Instruction versehen möchten. 8) Hätten sie, die Herren Kayserlichen, Erinnerung gethan, daß die Stände in ihren Ratificationibus Ihrer Kayserlichen Majestät, den Titul Invictissimi, geben sollten. Wiewohl nun beyder Cronen Gesandten solches nicht gerne sehen möchten, so wollten doch die Stände hierinnen die Gebühr und splendorem Imperii Romani in in acht nehmen, und Kayserlicher Majestät gedachten Titul geben. Wegen des Elsaß wüsten wir nicht anders, als es hätten die Herren Kayserl. den Titul fallen lassen, und deßwegen Herr Graff Servient eine Neben-Declaration, wie er ihnen hingegen wegen der 3. Millionen, daß 2½. Pfund vor einen Rthlr. gerechnet werden sollte, per Mediatores aushändigen lassen, darum die Stände selbigen Titul in der Kayserlichen Titulatur übergehen würden. 9) Klagten die Cöllnische und Münsterische über die Hessischen Pressuren zum höchsten, daß an statt der verhofften Moderation, die Contribution dupliret, tripliciret, quadrupliciret, und dazu die alten Restantien aufs unbarmhertzigste eingefordert, auch die Execution nicht wider die Schuldigen, sondern diejenigen angestellet würde, so noch etwas hätten, sie möchten schuldig seyn oder nicht. Derhalben die Herren Kayserlichen daran seyn wollten, daß die vorgehabte Handlung wegen der Quartier und Verpflegung, werckstellig gemacht werden möchte; wir wollten deßwegen den Schwedischen und Heßischen selber zusprechen.

Die Herren Kayserlichen resolvirten sich hierauf, quoad 1. & 2) Kayserliche Majestät hätten ihnen geschrieben, sobald das Instrumentum Pacis ankommen wäre, hätten sie stracks befohlen, erwehnte Edicta, wie auch die Ratificationes zu expediren, wollten durch einen eigenen Courier, dessen sie sich, die Herren Kayserlichen, stündlich nunmehr versehen, alles anhero schicken, sie wollten aber zu allen Uberfluß unser Begehren an Ihro Kayserliche Majestat nochmahls berichten. Daß die Ratificationes sollten deponiret werden, hätten sie von Kayserlicher Majestät kein Befehl, hofften auch nicht, daß es einiger Deposition bedürffe, sondern getrösten sich, daß die Cronen ohne Tergiversation, die Ratificationes auswechseln würden. Quoad 3) liessen sie ihnen den Vorschlag wohlgefallen, Kayserliche Majestät würden es auch nicht improbiren, und sich zu solchem Edicto gar wohl verstehen. Sie aber, als Kayserliche Gesandten, hätten keine Gewalt, Gesetze zu machen. Weil ziemliche Zeit verlieff, ehe es an Kayserliche Majestät gebracht würde, stellten sie dahin, was die Stände unterdessen dießfalls thun wollten. 4) Würde es wegen der Spanischen Cession keine Difficultät geben, wann sonderlich der Friede mit Spanien erfolgte. Es habe Kayserliche Majestät solche Promiss gethan, als der König von Hispanien in Instrumento Gallico, als consors Pacis, genennet worden sey; jetzo aber wären Se. Maj. ausgelassen, und wie leicht zu erachten, dadurch offendiret worden, sie wollten aber die Nothdurfft erinnern, und würden Kayserliche Majestät schon Rath zu finden wissen; Wie dann auch quoad 5. & 6.) Kayserliche Majestät dahin trachten würden, daß es wegen Franckenthal und anderer benachbahrten Oerter, keine Weitläufftigkeit gebe. Quoad 7) vigilirten Kayserliche Majestät gar fleißig, und hofften sie, es würde entweder Graff Pigneranda wieder anher nach Münster, oder doch in wenig Tagen vollständige Instruction von Madrid an Herr Bruin anhero kommen. Wir sollten aber auch Herrn Servient zureden, damit er nicht, wie bißhero geschehen, solche Dinge in Zweiffel zöhe, welche die Spanischen allbereit vor geschlossen hielten. Womit sie ohne Zweiffel auf das zielten, was den 30. Januarii dieses Jahr soll vorgangen sey, wovon Herr Graff Servient,

1648. Nov. am 10. hujus uns umständlich Bericht gethan. 8) Hörten sie gerne, daß die Stände Kayserliche Majestät und des Reichs Hoheit, wegen des Tituls: Invictissimi, in ihren Ratificationen beobachten wollten. Es hätten die Cronen hierwieder nichts zu sprechen, wenn die Stände in ihren Schrifften Kayserlicher Majestät und einem jeglichen seinen gebräuchlichen Titul geben. Mit den Instrumento Pacis hätte es eine andere Beschaffenheit, weil sie die Cronen solches mit unterschreiben müssen, und durch ihre Subscription keines weges bekennen wollen, daß sie cum Invictissimo belligeriret hätten. Das Elsaß betreffend, wollten sie mit ihrem Collega, Herrn Vollmar, der itzo nicht zur stelle, und deßwegen in specie beordert wäre, communiciren, auch dem Reichs-Directorio ihre Gedancken unverlängt zu wissen machen. 9) Wären die Lamboysche Gevollmächtigte zur stelle, und hätten sie, die Kayserlichen, Gewalt zu suppliren, wann es den Lamboyschen an Instruction mangelte, es stünde nur darauf, daß die Schweden und Heßischen sich auch einfünden, wie sie denn vernommen, daß noch diesen Abend, der Schweden Cammerier von Minden, zu solchem Ende ankommen. 1648. Nov.

Der Braunschweig-Zellische Gesandte, Herr Langenbeck, interloquirte, und beschwehrte sich über Graff Woldemar, der noch in der Grafschafft Hoye sich befinde, und wollte auf der Herren Kayserlichen Gesandten Ordre nichts passen. Sie hätten der Kayserlichen Vertröstung getrauet, sonst sollte er schon über Hals und Kopff fortgejagt seyn, welches auch noch geschehen würde, wenn er nicht alsobald aufbreche, bethen, die Herren Kayserlichen wollten aller Weitläufftigkeit vorkommen, und zwar in continenti, weil solche Sachen keinen Verzug leyden wollten. Es hätten auch die Schwedischen sich resolviret, sie wollten der Quartier halben weder reden noch handeln, biß Graff Woldemar hinweg wäre. Sie, die Herren Kayserlichen sagten: Sie hätten selbst Nachrichten, daß Graff Woldemar noch stille stünde, sie wollten aber über Nacht eine eigene Staffetta an ihn abfertigen, er sollte gehen, oder Stösse gewärtig seyn, mehr könnten sie nicht thun. Der Herr Zellische Gesandte bedanckte sich vor die Resolution, erinnerte aber dabey, es würde vonnöthen seyn, daß der Lamboysche Commissarius ihm alsobald andere Quartiere benennete, denn er so viel vernommen, wenn solches geschehe, so würde er gern marchiren. Respondebant: Sie wollten mit erwehnten Lamboyschen Commissario reden, daß er zugleich an Graff Woldemar schreiben, und ihm andere Quartier assigniren sollte.

Ich erinnerte, auf Begehren des Chur-Brandenburgischen Gesandten beym Reichs-Directorio, er sollte auch der Pfaltzis Notification gedencken, welches er denn that, daß nemlich Chur-Fürsten und Stände Gesandten dem Pfaltz-Grafen nach Londen die Notification des geschlossenenen Friedens, und wie es der Pfaltz halben abgehandelt, geschrieben, und Se. Durchlaucht zur Acceptation ermahnet, derselben auch das Prædicat eines Churfürsten, jedoch mit dieser Condition gegeben, daß, wenn Se. Durchlaucht sich nicht accommodiren würden, so sollte das Prædicat hoc ipso zurück genommen seyn. Das Schreiben sollte mit der ehesten Post fortgeschickt, und zwar in duplo, vel triplo ausgefertiget, und auf unterschiedene Wege, damit es Sr. Durchlaucht gewiß zukomme, bestellet, auch den Herrn Kayserlichen Copia davon gegeben werden, mit Bitte, sie wollten ihres theils auch an den Herrn Pfaltzgraffen schreiben, oder aber ihre Kayserliche Majestät allerunterthänigst disponiren, daß sie selbst die Notification an Se. Durchlaucht allergnädigst ergehen liessen. Sie sagten, es wäre mit solcher Notification nicht übel gethan, wenn sonderlich die angeregte Condition ausdrücklich darin begriffen, bathen um die vertröste Copiam, und weil sie dieser Notification halben keinen Befehl von Kayserlicher Majestät hätten, wollten sie der Stände Gutachten deroselben alsobald allerunterthänigst berichten.

Unter währendem Discours wurde des tituli: Invicissimi, wieder gedacht, und meynten etliche, man sollte es den Cronen bey Zeiten sagen, was man deswegen thun würde, damit nicht nachmahls mit Verliehrung zum wenigsten 4. Wochen, neue Ratifica-

1648. Nov. tificationes eingehohlet werden müsten. Andere hielten dafür, man sollte ihnen nichts davon sagen, und selbst Anlaß zu Disputat geben, sie könnten den Ständen nicht wehren, wie sie ihren Kayser titulirten, sie würden auch deswegen mit keinem Fug andere Ratificationes begehren können. Etliche schlugen diß Mittel vor, welches ursprünglich von Herrn Lampadio, Braunschweig-Grubenhagischen, herkam, man sollte in dem Exemplar, so den Kayserlichen zugestellet würde, den Titul Invictissimi gebrauchen, in dem andern aber, so die Cronen bekähmen, gedachten Titul auslassen. Es wurde aber auch dieses Expediens nicht allerdings beliebet, sondern bliebe noch zur Zeit bey dem, wie es denen Herren Kayserlichen Gesandten proponirt worden. 1648. Nov.

Mittwoch den 15. Nov. 1648. begaben sich die Reichs-Deputirte zu den Schweden. Herrn Salvii Exc. war nicht zugegen, weil sie am Podagra noch bettlägerig. Herr Graff Oxenstiern kam uns auch nicht entgegen, noch jemand von den seinigen, daher giengen wir selbst in die Audienz-Stube, und warteten ein gute Weil, biß endlich Se. Excell. jedoch ohne Mantel, sich einstellete, und sagte; Sie hättens nicht gewust, daß die Deputation zu ihm würde kommen, und wäre gleich der Hessen-Casselische Herr Schäffer, bey ihm gewest, bäthe um Verzeihung, das wir hätten warten müssen. Der Chur-Mayntzische Cantzler antwortete auf diese Entschuldigung nichts, sondern proponirte: Es wären nun 4. gantzer Wochen post subscriptionem Pacis verstrichen, und könnte man gleichwohl de cessatione hostilitatis noch keinen gewissen Grund erfahren, welches allerhand Gedancken erregte. Bäthen, Ihre Excell. möchten uns communiciren, was sie deswegen von der Haupt-Armade vor Nachricht erlangt. So viel die Kayserlichen und Bayerischen betreffe, wäre ihnen der Friede alsobald notificiret, auch von den Generalen an den Herrn Pfaltz-Graffen, als Schwedischen Generalissimum, das Armistitium gesonnen worden, was aber Se. Durchlaucht sich darauf resolvirt, davon wüsten wir gantz nichts. 2) Bäthen wir Se. Exc. sie möchten die Handlung wegen der Westphälischen Quartier, Unterhalt und Restantien befördern, dann die Heßischen Satisfactions-Interessenten sich überaus hoch beschwehrten, wegen der greulichen Drangsahl, so sie von den Hessen erlitten, und wollte es fast das Ansehen gewinnen, als wenn man die Heßische Satisfaction, sonderlich aber die Prænumeration der verwilligten 100000. Rthlr. vorsetzlich wollte impossibel machen, zumahl die Hessen sich vernehmen lassen, daß diese Handlung nur die Quartier, und nicht die Contribution und Restantien betreffe, dagegen die Satisfactionisten sich erkläret, solcher gestalt könnten sie weder zu Hundert, noch zu 600000. Rthlr. sich verstehen, wir bäthen Se. Exc. möchten denen Herren Hessen autoritative zusprechen, und wäre ja allzeit die Abrede gewest, daß von Quartieren nicht allein, sondern auch von der Contribution und Restantien geredet werden sollte, dabey es denn billig seyn Bewenden hätte. 3) Vernehmen wir, daß Se. Exc nacher Oßnabrück sich begeben wollte, daraus könnte nichts, als Weitläufftigkeit kommen, bäthen derhalben, sie möchten die Reise einstellen, weil sonderlich die gewisse Hoffnung, daß Herr Brun ehester Tage neue Instruction, und dadurch Seine, Herrn Graff Oxenstiern Exc. Gelegenheit bekommen würden, gleichwie sie den Deutschen Frieden zur Perfection gebracht, also auch den Spanischen Frieden, durch dero vielgültige Interposition zu End zu bringen, und sich dadurch zu immortalisiren.

Er antwortete quoad 1) hätten sie selbst noch keine Nachricht, und wisse es nicht, wie es mit den Courier wäre, ob ihm was zugestossen, oder was es seyn müste, daß er nicht zurück schriebe. Ich interloquirte: Daß den 29. Octob. der Courier durch Hartenstein gangen, wann er, als ein Courier fortgeritten, hätte er wohl in 2. Tagen vollends beym Herrn Pfaltz-Graffen seyn können, Se. Exc. fragten, ob ich gewisse Nachricht dessen hätte? Als ich solches mit Ja beantwortete, sagten sie, sie hofften nunmehr stündlich Schreiben von ihm; Dieses aber wäre von Nürnberg geschrieben, daß die Hostilitäten cessirten, und wäre der Herr Pfaltzgraff von Prag zurück nacher Brandeis gangen: Herr Piccolomini hätte den Feld-Marschall Wrangel durch einen Trompeter das Armistitium auch offeriren lassen, der es denn biß auf fernere Or-

1648. Nov. dre des Herrn Pfaltzgraffens interim acceptirt. Herr Graff Woldemar continuirte die Hostilitäten noch immerfort, und wollte aus ihren Quartieren nicht weichen. Er hätte solches dem Generalissimo nothwendig schreiben müssen, und besorgte sich, es dürffte eine Alteration bey den Generalitäten verursachen. Wir Deputirten redeten dazwischen, daß wir nicht gedencken wollten noch könnten, daß wegen eines oder andern Officirers Exorbitanz, stracks das gantze Haupt-Werck umzustossen seyn sollte, und würden Se. Exc. weder den Kayserlichen noch der Stände Gesandten hierin etwas imputiren können, wie denn die Herren Kayserlichen noch gestern uns versichert, über Nacht einen Courier an Graff Woldemar abgehen zu lassen. Se. Exc. antworteten: Sie könnten denen Kayserlichen so gar viel nicht beymessen, und wäre an deme, daß sie die Nacht um eilff Uhr, ein Schreiben an Graff Woldemarn, in sein, Herr Graff Oxenstiern Quartier geschickt, damit auch alsobald ein Trompeter fortgangen, es wären aber Schreiben, darauf Graff Woldemar wenig passe. Als wir nun Instanz gaben: Wann er nicht darauf passen wollte, so müsse man andere Mittel gebrauchen; es wäre seine Force so groß nicht, daß das gantze Römische Reich sich darüber entsetzen müste, sagte er: Er könnte doch zu der Heßischen Handlung sich nicht verstehen, biß Graff Woldemar ihre Quartier geräumet hätte. Sonst wäre er gleicher Meynung mit uns Deputirten, das nicht allein von Quartieren, sondern auch von der Contribution und Restantien müsse tractiret werden. Der Braunschweig-Zellische Gesandte begehrte incidenter Copiam von den Schreiben, so an Graff Woldemar vorher geschickt worden, welche zu holen Se. Exc. aufstunden. Wir Deputirten aber blieben stille sitzen, welches sonst auch nicht gebräuchlich, und gleichsam eine Revange war, daß er uns nicht gewöhnlicher massen excipiret, und wurde hernach gebethen, auch von ihm, Herr Graff Oxenstiern verwilliget, daß morgendes Tages die Handlung fortstellig gemacht, und zwar auf den Rathhauß vorgenommen werden sollte. 1648. Nov.

Quoad 3) resolvirten Se. Exc. sich nichts gewisses, sagte nur: Es lieff mit den Spanischen Tractaten alles nur auf Relation hinaus, darauf könnte er nicht warten, es wären auch ohne diß die Mediatores da, durch welche beyder Cronen Gesandten handelten, und wüste er nicht, was seine Interposition nütze wäre. Herr Brun hätte ihnen vergangen das Arbitrium aufgetragen, als sie es aber recht incaminiren wollen, hätte er selbst vorgeben, es wäre nur ein Compliment gewesen, er wäre hier übel accommodirt, und sehe gar nichts, was man zu thun hätte. Wenn nur Graff Woldemar seine Contraventiones nachliesse. Wiewohl wir nun entgegen setzten, daß Herr Brün gar gewiß ehestes würde Instruction bekommen, und vielleicht Graff Pigneranda selbst hier anlangen, indem es die Erfahrung je gebe, daß in den Teutschen Sachen noch alle Tag etwas vorfiele, welches in Ihrer Exc. Abwesenheit, ohne grosse Zeit Verlierung nicht abgehandelt werden könnte, und würden jetzo erst, da nun die Execution in puncto Amnestiæ & Gravaminum vor der Thür wäre, bald von denen Restituendis, bald von denen Restituentibus Beschwehrungen einkommen. Se. Excell. würden die Molestien des übel accommodirten Quartiers dem bono publico zum besten vollends übertragen, und bedencken, daß vielleicht viel beschwehrlicher alles hinüber nach Oßnabrück zu communiciren, und fast stündlich hinüber zu schreiben, fallen würde; so wollten sie sich doch in nichts rechtes erklären: und fuhren also wir Deputirten wieder hinweg.

Es haben aber Se. Exc. sich hernachmahls gegen den Herrn Graffen von Wittgenstein erbothen, biß zu seiner Kindtauff, welche in 14. Tagen werden soll, allhier zu bleiben, und als nach Mittag bey den Chur-Bayerischen Banquet sich der Hessen-Casselische Gesandte Herr Schäffer befunde, redete der Chur-Bayerische Gesandte Herr Krebs, und ich, mit demselbigen wegen des obgemeldten Schreibens, so Herr Graff Oxenstiern an Generalissimum abgehen lassen. Derselbe lachte aber desselben, vermeinte, man hätte sich dessentwegen gar nichts zu befürchten, denn der Generalissimus

auf

1648. Nov. auf Herr Graff Oxenstiern Zuschreiben, wenn Herr Salvius es nicht zugleich unterschriebe, gewißlich nichts importantes thun oder lassen würde. 1648. Nov.

Sonst berichtete gestern den 14. Novemb. der Teutschmeisterische Gesandte, Herr von Gieffen, daß die Copulation der Spanischen Braut nunmehr zu Wien geschehen, und dieselbe allbereit auf dem Wege nach Hispanien seyn würde, der König von Hungarn hätte des Königs von Hispanien Stelle vertreten, die Königliche Presente aber wären durch einen Spanischen Graffen überreichet, dabey aber Ihro Kayserlichen Majestät durch eben diesen Graffen, auch dieses angedeutet worden, daß wegen des Königs von Hungarn vorhabenden Vermählung mit der Spanischen Infantin und Erb-Tochter Seine Königliche Majestät sich noch nichts gewisses erklären könnte. Darauf Ihre Kayserliche Majestät alsobald einen Courier nacher Spanien gehen lassen, und dem König geschrieben, daß der König von Hungarn die Königliche Braut biß nacher Trident begleiten würde, und allda des Königs von Hispanien ferner Zuschreiben erwarten. Es würde solches von etlichen dahin gedeutet, als wenn der König von Spanien durch den hiesigen Schluß offendirt, und auf die Resolution gebracht wäre, die Printzeßin dem König von Hungarn nicht zugeben, es käme aber diese Difficultät nicht von dem König selbst, sondern von den Castilianern her, die nicht gerne sehen, daß die Königliche Printzeßin einem Extero sollte vermählet werden. Er, der Gesandte, hielt aber dafür, es würde diese Heyrath seinen Fortgang noch erreichen.

§. XII.

Vorstellung bey Servient wegen Deponirung der Königlichen Ratification, und des Salvii Verbleiben biß vollzogener Execution des Friedens.

Weil aber der Legat *Salvius*, wie die Rede gieng, ehestens wiederum nach Schweden sich verfügen sollte, wodurch der Friedens-Execution viele Hinderung hätte gemacht werden können; So suchte das Altenburgische Directorium solches durch den Graff Servient zu hintertreiben, zugleich auch die Berichtigung der Ratificationen zu urgiren. Es verfügten sich demnach die Altenburgischen Gesandten, am 18. Nov. zu dem Graff *Servient*, und erinnerten diese zwey Stücke, (1) Ob er gesonnen sey, seines Königs Ratification, in manus Tertii zu deponiren, wann solches bey denen Kayserlichen auch dahin zu bringen wäre: sintemahl die Schwedischen sich dahin erklärt hatten, wie sie ihrer Königin Ratification denen Kayserlichen nicht ehender aushändigen wollten, es sey dann der erste Termin zur Militiæ Satisfaction würcklich abgetragen. (2) Vernehme man, daß Salvius von Ihrer Königlichen Majest. zu Schweden Ordre haben solle, sobald die Ratificationes ausgewechselt wären, nacher Schweden zu reisen. Nun stünde zu besorgen, es möchten sich so dann noch allerhand Difficultäten, wegen Abdanckung der Völcker, und Abtretung der Plätze finden, da man des Salvii Anwesenheit sehr benöthiget wäre. Dann der Graff Oxenstiern möchte hernacher sagen, er sey nur allein, und müsse in diesem und jenem den Salvium durch Schreiben vernehmen, auch wohl gar Ihre Königlichen Majestät Befehl einholen. Derowegen möchte er vermitteln helffen, daß Salvius bey diesen Tractaten noch so lang verbleibe, biß nicht allein die Ratificationes ausgewechselt, sondern auch was geschlossen worden, exequirt seyn würde.

Servient gab hierauf zur Antwort: daß von Seiten der Cron Franckreich keine mora seyn solle, sondern er wäre erböthig, wann es den Ständen des Reichs also gefällig sey, die Ratification seines Königs, nicht allein zu deponiren, sondern auch wohl gar zu extradiren: allein an Auswechselung der Ratificationum wäre so viel nicht gelegen, als an der Execution, und müsse man alles Fleisses dahin bedacht seyn, daß man demjenigen nachlebe, was geschlossen worden wäre. Er vernehme, ob solle der Kayser und Spanien in geheim tractiren, und habe diese Tage der Burgundische Gesandter, Weims, unter seinen Nahmen, eine Protestation wieder diesen Frieden-Schluß ausfliegen lassen, welche auch gedruckt wäre. Es wolle ingleichen fast verlauten, ob habe er dieselbe bey dem Reichs-Directorio eingeben,

1648. Nov. darin er dann diesen Frieden, *fœdam conventionem* nenne, und anzüglich angreiffe. Man müsse darauf bedacht seyn, daß man den Spaniern audacter begegne. Die Holländer kenneten sie wohl, welche als er zu diesen Tractaten, durch Holland gereist wäre, im Haag gesagt hätten, die Spanier wären wie ein Nußbaum, *quæ bonos fructus non ferat, nisi vapulet.* Dahin zielten auch die Comœdien welche in Italien gespielt würden; Wann ein Spanier wacker geschlagen würde, so küsse er hernach dem andern die Hand, und bedancke sich davor. Es werde gleichwohl nöthig seyn, daß die Stände unter einander davon redeten, was wegen dieser Burgundischen Protestation zu thun, ob sie zu beantworten, oder contemptu hingehen zu lassen sey? Der Churfürst in Bayern werde zwar in derselben ausdrücklich nicht genennet, aber tectis verbis ziemlich angegriffen. Den andern proponirten Punct betreffend, wolle er, Servient, nicht ausser Acht lassen, und hoffe nicht, daß Salvius davon gehen solle. Was er nützlichs zu Vollführung des gantzen geschlossenen Frieden-Wercks ferner anwenden könne, wolle er fleißig præstiren.

Altenburgici: Von einer solchen Protestation hätten sie noch nichts gehört, wollten sich aber deßhalben informiren. Was sie aber wegen des Salvii Abreise erinnert hätten, geschehe aus sonderbahrer Sorgfalt, und wollten sie aperto corde reden: Es sey bekannt, wie langsam der Schwedische Courier fortgangen sey, der die Einstellung der Hostilitäten dem Schwedischen Generalissimo habe notificiren sollen, unterdeß wäre gleichwohl so viel Christen Blut vergossen worden, und wollten etzliche discuriren, ob sey von allen Theilen Schwedischer Seits, nicht sonderbahre Begierd und Liebe zum Friede. Ihre Königliche Majestät in Schweden sollte zwar mit Verdruß gewartet haben, daß die Post wegen des Schlusses sich so lange verzogen, aber etliche dero Ministrorum, hätten den Schluß nicht so bald vermuthet, und wollten viel in den Gedancken stehen, ob sey auch dem Graff Oxenstiern der Schluß nicht so gar angenehm. *Servient*: Er habe auch die Nachricht aus Schweden daß die Königin allda impatienter des Couriers, der den Schluß hätte bringen sollen, erwartet habe, aber etzliche am Königlichen Hoffe hätten nicht verhoffet, daß es zum Schluß so bald werde kommen, noch getrauet, daß die Cron Franckreich es dahin würde kommen lassen. 1648. Nov.

Des folgenden Tags, den 19. Nov. hatte auch der Chur-Sächsische ein Banquet angestellet, dabey sich befunden der Kayserliche Gesandte Cran, (Vollmar hatte sich entschuldigen lassen,) der Chur-Mayntzische, Chur-Trierische, Chur-Bayerische, die Chur-Brandenburgischen Wesembeck und Fromhold, der Bambergische, Teutschmeisterische, die Sachsen-Altenburgische, der Weymarische, die Fürstlich-Braunschweig-Lüneburgische, der Fürstlich-Würtembergische und der Gräflich-Oldenburgische. Banquet des Chur-Sächsischen Abgesandten.

§. XIII.

Kayserliche Proposition am 20 Nov. die Einstellung der Hostilitäten betreffend.

Weil aber indessen von vielen Orten her, Beschwehrungen einlieffen, daß die Hostilitäten noch immer continuirten, so proponirten die Kayserlichen Gesandten am 20. Nov. denen Ständen, nebst Communicirung des sub N. I. angefügten Kayserlichen Rescripti, deßfalls Erkundigung einzuziehen, ob auch die gemessene Ordres an die feindliche Generalität ergangen sey.

Diese verfügten sich sogleich zu denen Schweden, welche zur Antwort ertheilten, daß sie die Notificationem Pacis & Cessationem Hostilitatum, durch einen Expressen der Generalität angekündigt hätten, wollten auch an dem Effect nicht zweiffeln, massen sie bereits in so weit Nachricht hätten, daß der Generalissimus Pfaltz-Graff, auf empfangene Notification des Generals Piccolomini, ein 14. tägiges Armistitium eingegangen und ausblasen habe lassen; immittelst er von ihnen, denen Schwedischen Plenipotentiariis, noch mehrere Gewißheit erwarten wollte; Und glaubten sie, der Pfaltzgraff

und

1648. Nov. und General Wrangel würden bereits in Eger beysammen seyn, und sich mit denen übrigen Generalitäten, der Quartier und Verpflegung halber, mit einander bereden: Nach mehrern Innhalt des Extractus Diarii, sub N. II. 1648. Nov.

N. I.

Kayserliches Rescript, die annoch continuirende Hostilitäten betreffend.

Ferdinand der Dritte.

Hoch- und Wohlgebohrner, Wohlgebohrner, auch Ehrsam, Gelahrte, liebe Getreue,

N. I. Kayserliches Rescript. Wir haben über Eure nächst vorige Relation vom 25. nächst abgewichenen Monaths Octobr. wegen des nunmehr geschlossenen unterschriebenen und publicirten Friedens, Euer ferner unterthänigstes Schreiben vom 27. ejusd. samt der, von den Protestirenden verlangten Form, zu Abfassung der Executions-Edicten, zu recht empfangen.

Wie Wir nun sowohl wegen Ratificirung der eingeschickten Instrumentorum Pacis, als auch Verfassung des Executions-Edicts, dem Frieden-Schluß gemäß, schon im Werck begriffen gewesen, Unsere Ratificationes auch bereits so weit ingrossiret, die Edicta aber gedruckt zu werden unter der Hand seyn, daß man darmit auf künfftigen Samstag allerdings fertig zu werden verhoffet; Also wollen Wir Euch alsdann, und bey deren Zuschickung unsere fernere ausführliche Antwort zukommen lassen. Uns will aber fast nachdencklich und befremd vorkommen, nachdem so wohl Wir unsers Orts, als Ihr von Münster aus, Unserm General-Lieutenant den Frieden-Schluß und die cessationem hostilitatis angekündiget, daß bis auf gegenwärtige Stunde, weder Er noch Wir, eintzige verläßige Nachricht haben, ob die Schwedische und Frantzösische Gesandten ihren Generalitäten solche Einstellung der Feindthätlichkeiten nicht weniger zu wissen gemacht, und erstgedachte ihre Generalitäten selbiger auch ihres Orts statt zu thun gesonnen seyn, oder nicht? Dannenhero Ihr Euch hierüber nicht allein bey den Frantzösischen und Schwedischen Gesandten erkundigen, und Abschrifften dessen, was sie wegen der verglichenen Einstellung der Hostilitäten an ihre Generals geschrieben, begehren, sondern auch den Ständen selbsten hievon part geben und remonstriren wollet, welchergestalt hierdurch die Execution des Friedens nicht allein verhindert, sondern auch der diß Orts intendirte Zweck, wegen Verhütung mehrer Christen Bluts-Vergiessen, gleichsam irritirt und zu nichten gemacht wird, mit dem fernern Ersuchen, sintemahl Wir unsers theils im Werck begriffen, dasjenige was mehr-bedeuter Frieden-Schluß vermag, zu ratificiren, daß sie, die Ständ, daran seyn wollten, damit solches alles auch von den Cronen beschehe, wollten Wir Euch in Vorantwort nicht bergen, und ihr habt Uns beynebens mit Kayserlichen Gnaden ꝛc. Wien den 11. Nov. 1648.

N. II.

Extractus Diarii Altenburg. d. dato 20. & 21. Nov. 1648.

N. II. Extract Altenburgischen Diarii. Montags den 20. Novemb. 1648. liessen die Herren Kayserlichen die Reichs-Deputirten um 10. Uhr zu sich erfordern. Ehe wir aber zu den Herren Kayserlichen gefahren, proponirte Herr Reigersberger den Reichs-Deputirten, die Extraditio Ratificationum dependire bloß von Bezahlung des ersten Termins vor die Schwedische

1648. Nov. dische Soldateſca, denn was den punctum Amneſtiæ & Gravaminum betreffe, würde es an deſſen Execution keine Hinderung geben, aber ob gedachte Gelder und wie, auch wo ſie zuſammen gebracht würden, erführe man gantz nichts, und hielte er ſeines theils nicht vor undienſam, daß an die Reichs-Pfennigmeiſter geſchrieben, und ſie anmahnet würden, an den beſtimmten Orten gewiſſe Caſſirer zu verordnen, die das Geld einnehmen, und nach und nach berichten, was vorhanden wäre. Wir andern improbirten dieſen Vorſchlag nicht, waren aber der Meynung, es müſte dabey wohl in acht genommen werden, daß niemand ohne expreſſen Befehl, auch auf jedesmahl nicht mehr, als ſo viel von denen Schwediſchen abgedanckt würden, ausgezahlet werden. 1648. Nov.

Die Herren Kayſerlichen proponirten: Kayſerliche Majeſtät hätten vom 11. hujus, ſtyli novi geſchrieben, daß ihre, wie auch Chur-Bayeriſche Generalität befehliget wären, nicht allein die Hoſtilitäten ceſſiren zu laſſen, ſondern auch alſobald gewiſſe Commiſſarios zu verordnen, die zu Prag mit der Schwediſchen Generalität wegen der Quartier und andern nothwendigen Stücken handeln ſollten, ſie wollten auch ihre Kayſerliche Ratification und Edicta Executiva mit einen eigenen Courier anher ſchicken, deſſen ſie die Herren Kayſerlichen ſich morgen oder übermorgen gewiß verſeheten; es käme aber Kayſerlicher Majeſtät fremd vor, daß ſie weder von Piccolomini, noch jemand einige Nachricht nicht erlangten, ob die Schweden ceſſationem hoſtilitatis acceptirt hätten oder nicht, hätten derhalben befohlen, ſie ſollten nicht allein mit den Schweden davon reden, ſondern auch die Reichs-Deputirten erinnern, daß ſie den Herren Schwediſchen dißfalls auch zureden wollten. Denn was Franckreich betreffe, hätte Herr Servient ihnen die Nachricht gethan, und durch eine abſonderliche Viſite de novo gratulirt, daß die Arma ceſſirten, die Tourenniſche Armée auch allbereit aus einander gelegt würde. Mit den Herren Schwediſchen hätten ſie geſprochen, aber zur Antwort bekommen: Sie wüſten nichts von ihrem Courier, als was der Sachſen-Altenburgiſche Geſandte ihnen geſagt hätte: nemlich, daß den 29. Octob. er zur Hart bey Nürnberg geweſen, und hätte vor den 5. Novemb. zur Armada nicht kommen können. Ich interloquirte, daß die Herren Schwediſchen müſten meinen Bericht, denn ich dißfalls in Præſenz der andern Deputirten gethan, gar nicht recht verſtanden haben, denn ich von Hart oder Nürnberg, wie auch von 5. Novemb. gar nicht gemeldet, ſondern diß geſaget, daß den 29. Octob. er zu Hartenſtein, welches den Herrn von Schönburg zuſtändig, und nicht weit von der Böhmiſchen Gräntze gelegen, durchgangen, und hätte in ein paar Tagen, wenn er geſchwinde fortgeritten, gar wohl bey dem Generaliſſimo ſeyn können. Hierauf fuhr Herr Vollmar fort, und begehrte, wir ſollten denen Herren Schwediſchen gleichfalls zuſprechen, daß wo ſie noch keine Nachricht erlanget hätten, ſo ſollten ſie noch eins an die Generalität deshalben ſchreiben, damit gleichwohl Ihre Kayſerliche Majeſtät und das Reich einmahl Gewißheit erlangten, weſſen ſie ſich zu verſehen. Zum andern vernähmen ſie, daß die Schwediſchen dem Inſtrumento Pacis ſchnurſtracks zuwider, mit Werben, Fortificiren, Anrichtung ſtarcker Magazin, und Erhöhung der Contributionen fortführen, alſo, daß es mehr das Anſehen hätte, ob wollten ſie auf einen neuen Krieg, als zu Vollziehung des Friedens, Anſtalt machen. Ihre Kayſerliche Majeſtät handelten bona fide, und lieſſen oberzehlte Ding ihres Orts ruhen, dadurch aber könnten ſie übel hinter das Licht geführet werden, und hätten die Stände groſſe Urſach, bey den Herren Schwediſchen ſich deshalben zu interponiren, und wohl zuzuſehen, daß der mit GOttes Hülff erlangte Frieden-Schluß keine Ruptur leiden möchte, immaſſen ſie bäthen, denen Herren Schwediſchen auch dieſer Sachen halben, die Nothdurfft zu remonſtriren. Und weil ſie von Frantzöſiſchen, wie auch von den Schwediſchen, Copias bekommen, was ſie dem abgeſchickten Courier vor Schreiben an die Generalitäten mitgegeben, wollten ſie dieſelben, wie auch Abſchrifft von der Kayſerlichen Reſolution, dem Reichs-Directorio zuſchicken.

Nach gepflogener Unterrede bedanckten wir uns vor die geſchehene Communi-

ca-

1648. Nov. cation und tragende Sorgfalt wegen der Friedens-Beschleunigung, wie wir denn sehr gerne hörten, daß sie der Kayserlichen Ratification ehestens gewärtig wären. Wir hätten vernommen, daß die Frantzösische Ratification auch bald zur Stelle, und die Schwedische unterweges seyn möchte. Darum wir der Hoffnung lebten, daß, obschon noch kein Schreiben einkommen, doch gleichwohl die Hostilitäten bey der Schwedischen Armada sowohl als bey der Frantzösischen cessiren sollten. Wie denn nicht zu præsumiren, daß eine Parthey ohn der andern den Stillstand acceptirt haben würde, jedoch wollten wir gar gern mit den Königlich-Schwedischen daraus reden, ihnen auch wegen des andern Punct, deshalben sich unterschiedene der Stände Gesandten hefftig beklagten, aufs beweglichste zusprechen, solches aber würde alsdenn mit guten Nachdruck geschehen können, wenn sie, die Herren Kayserlichen, uns die Versicherung thun könnten, daß von seiten Ihrer Kayserlichen Majestät alle Recrouten und Werbungen nachblieben, immassen ihre Proposition wir dahin verstanden. Sie, die Herren Kayserlichen, unterredeten sich hierauf, und lasen uns die Kayserliche Resolution de verbo ad verbum vor: bedanckten sich, daß wir zu den Schwedischen wollten, und Ihrer Kayserlichen Majestät gnädigsten Willen nachleben. Aber wegen der von uns begehrten Parole konnte ich keine Cathegorische Erklährung abnehmen, sondern sie blieben in terminis generalibus, daß Ihre Kayserliche Majestät würden alle dasjenige vollständig zu Werck stellen, was das Friedens-Instrumentum in Buchstaben mit sich führte. 1648. Nov.

Dienstags den 21. Nov. 1648. um zehn Uhr, hatten die Deputirten Audienz bey denen Schwedischen Gesandten, und eröffneten ihnen 1) was die Herren Kayserlichen de cessatione hostilitatis, wie auch 2) von Abstellung der Magazinen, Fortification-Munition-und Werbe-Geldern, sonderlich aber der würcklichen Recroutirung, gestriges Tages an uns gebracht. Ihre Kayserliche Majestät hätten nunmehr die Edicta Executionis, dessen Original Ihren Exc. Exc. gewiesen wurde, ins Reich publicirt, und würde an der Vollstreckung in keinem Dinge einiger Mangel seyn, wollten also verhoffen, die Cron Schweden würde ihres theils dem Instrumento Pacis auch nachleben, und die greulichen Exactiones und Pressuren, die anjetzo viel schärffer und härter vermehret und getrieben würden, als zuvor niemahls, ungesäumt abschaffen, 3) Stünde anitzo die Wrangelische Armada dem Fränckischen Crayß auf den Halß, dadurch selbiger Crayß gantz über den Hauffen geworffen, und hiemit die Contentirung der Soldatesca unmüglich gemacht würde, da doch dem Instrumento Pacis nach, die gantze Armada zerlegt, und Gleichheit hierin gehalten werden sollte. Derhalben wir bäten, noch mit heutiger Post solche Zerlegung an den Generalissimum zu schreiben, 4) so wären die Heßischen Deputirten noch diese Stunde nicht allhier angelangt. Die andern müsten mit Spott, und vergeblich auf sie warten, unterdessen continuirten die Exorbitantien, und würde eben dadurch verhindert, daß mit den Quartieren zu keiner Richtigkeit es kommen könnte.

Die Herren Schwedischen resolvirten sich darauf, quoad 1) sie hörten gern, daß Ihrer Kayserlichen Majestät Ratification erwartet, auch das Executions-Edict allbereit publicirt wäre, sie bäthen um dessen vidimirte Abschrifft, damit es mit heutiger Post dem Generalissimo zugeschickt werden könnte. Ihre Königliche Majestät würden mit dero Ratification, damit sie zu rechter Zeit einkäme, auch nicht seyern, immassen sie hievon mit der nähesten Post Nachricht erlangen würden. Der Generalissimus hätte ihnen geschrieben, daß auf einkommende Avisation von Herrn Piccolomini, Se. Durchlaucht ein Anstand auf 14. Tage, biß zu eingelangter Notification von ihnen, denen Königlichen Gesandten, gemacht hätte; als nun ihr Courier, welches den 3. dieses geschehen, ankomen, wären stracks etliche von den Kayserlichen, und ihres theils, der General Königsmarck und Assistenz-Rath Erskein in der Alt Stadt Prag zusammen kommen, hierauf hätten sich die Schwedischen Herren Generaln nach Eger zusammen betaget, dahin sich der General Königsmarck, und Kayserlichen theils, Herr General-Commissarius Blumenthal auch begeben, der Quartier-und anderer Umständ halben mit einander zu reden. Was sie nun für einen Schluß gemacht, könn-

1648. Nov. ten sie nicht wissen, die Zeit wäre zu kurtz. Daß aber vollständige Cessatio hostilitatis würde publicirt seyn, sollten wir nur nicht zweiffeln. Um Abschaffung 2) der Recrouten, Magazin- und Fortification-Gelder hätten sie an die Commendanten bereits geschrieben, aber nachdem sie erfahren, daß die Kayserlichen mit solchen Sachen fortführen, so wäre es ihnen auch recht; wenns die Kayserlichen abstellten, wollten sie es auch bleiben lassen; der Reste halben von alten Magazinen und Contributionen müste man sich gleichwohl vereinigen, unterdessen sollte darum keine Execution geschehen. Daß 3) die Armada sollte vertheilt werden, stünde bloß bey Ermessung der Generalität, ob es sicher geschehen könnte; sie wollten aber schreiben, daß mans an sie gebracht hätte; hätten sie es doch vor der Subscription erinnert, man sollte hierin Gewißheit machen. Es wurde ihnen aber darauf geantwortet, daß als zu Oßnabrück sich die Stände zu solcher Handlung offerirt, wäre es von Ihre Exc. selbsten abgeschlagen, und an die Generalität verwiesen worden, sie repetirten aber, es wäre ihnen unbewust, was sich der Vertheilung halben würde thun lassen; wir Deputirten beruffen uns auf das Exempel der Tourennischen Armada, die sich weit und breit aus einander gelegt, und stünden ja sämtliche unsere Principalen zur Versicherung, in deren Nahmen wir nochmahls alle Sicherheit promittirt und versprochen haben wollten. Aber es war zu keiner andern Resolution zu bringen, als, Sie wollten es an die Generalität schreiben. Quoad 4) hätten sie nicht anders gewust, als, es wären die Heßischen Commissarii hier. Wollten mit dem Heßischen daraus reden, damit sie in der Handlung fortfahren möchten. Wir remonstrirten dabey iteratò, daß es eine grosse Unbilligkeit wäre, daß der Heßische General-Major dem Kayserlichen Feld-Marschall Lamboy auf drey unterschiedliche Notification-Schreiben nicht einmahl geantwortet, hernach, als hiesige Zusammenkunfft beliebet worden, den Termin, ohne einige Nothwendigkeit biß auf nechst verwichenen 14. hujus hinausgesetzt, und nun die ihrigen gleichwohl nicht anhero schickten; Ihre Exc. replicirten: Es gienge sie diese Handlung nichts an: Sie wären auch der Heßischen Vormünder nicht; Wir acceptirten diese Erklährung: erinnerten aber Ihre Exc. daß sie vergangen, als wir vorgeschlagen, es sollten die Lamboyschen und Heßischen zum Ham allein zusammen kommen, solches nicht zugeben wollen, sondern vorgewendet, es könnten die Heßischen ohn ihrer Gegenwart, nichts tractiren. 1648. Nov.

Die Herren Schwedischen erinnerten, es würde allhier das Instrumentum Pacis gedruckt, und wie sie höreten, in fine appendicirt, daß die Herren Kayserlichen unter dem Nahmen des Königs von Portugal niemand verstünden, als den König von Hispanien, man sollte diesen Appendicem, weil es authoritate publica gedruckt würde, removiren, oder sie wollten auch ein Instrumentum Pacis lassen drücken, und solche Ding anhencken, die vielleicht ein oder der ander nicht gerne würde hören. Es möchten die Herren Kayserlichen einen heimlichen Verstand bey sich selbst, wegen Portugal haben, wie sie wollten, so gehörte sichs doch nicht, solchen an das Instrumentum Pacis zu drücken. Wir *Deputirten* konnten solch Begehren nicht mißbilligen, es wäre aber wohl zu mercken, daß von den Herrn Chur-Mayntzischen in favorem des Königs von Hispanien es also angestellt worden: Nahmen darauf unsern Abschied.

§. XIV.

Der Chur-Sächsische Gesandte unterschreibet die Friedens-Instrumenta.

Weil der Chur-Sächsische Gesandte, keines von den beyden Friedens-Instrumenten, weder das Schwedische, noch Frantzösische, mit unterschrieben hatte; So war kein Exemplar vor das Evangelische Directorium davon gefertigt worden. Als aber selbiger Gesandter von seinem Churfürsten endlich den Befehl erlangte, die Unterschrifft gleichmäßig zu verrichten, woran ihn der Frantzösische Ambassadeur *Servient* selbst, mit diesen Worten, erinnert hatte, ob dann sein Herr die Ehre nicht mit zu haben verlange, daß er dem Deutschen Reich den Frieden mit habe machen und geben helffen; So unterschrieb selbiger, erst im Monath Novem-

1648. Nov. vember, die zwey Friedens-Instrumenta, und zwar das Schwedische *Instrumentum Pacis*, einmahl in des Graffen *Oxenſtierna* Quartier, und das andere Exemplar davon, in des Kayserlichen Gesandten *Crani* Logis, in Anwärtigkeit des Chur-Manntzischen Cantzlers; sodann das Frantzösische *Instrumentum*, in gleichmäßiger desselben Gegenwart, bey dem Graff *Servient*; Welcher es nach des Chur-Sächsischen Gesandten Bericht, trefflich gern gesehen, auch sich so gar erbothen hatte, ihm das Original in sein Logiment zur Unterschrifft zuzuschicken. Es war noch in allen Exemplarien so viel Raum gewesen, daß er zwischen Chur-Bayern und Brandenburg sich hatte unterschreiben können. Weil er aber auch als Deputatus Extraordinarius die Vollziehung verrichtet, so wurde um deßwillen sein Nahme, durch die Scribenten in margine beygezeichnet. Die Schwedischen waren so mißtrauisch, daß sie begehrten, er der Chur-Sächsische, sollte es selbst eigenhändig in margine hinzuschreiben: welches er aber nicht that, sondern antwortete, daß er zur Subscription befehlicht sey, solches bezeuge ja seine Unterschrifft.

Damit nun auch die Augspurgische *Confeſſ.*-Verwandten Stände ein besonders Exemplar des Instrumenti Pacis haben möchten; So wurde das Chur-Manntzische Exemplar, mit dem bey den Kayserlichen Gesandten befindlichen Original, in des Kayserlichen Gesandten Crānii Quartier collationirt, und auf Pergament sauber abgeschrieben, um es dem Chur-Sächsischen *Archiv* beyzulegen. 1648. Nov.

Um auch einem jedem Reichs-Stand ein richtiges Exemplar zu verschaffen; So geschahe von den Sachsen-Altenburgischen der Vorschlag, man möchte das Instrumentum Pacis in Folio abdrucken lassen, dergestalt, daß die Correctur zugleich durch jemand von Kayserlicher, dann der Cronen, und der Stände Seiten verrichtet würde, und sollten die Extraordinarii Deputati solche Exemplarien subscribiren. Es hatte aber der Kayserliche Gesandte *Cranius* bereits einem Buchdrucker zu Münster, den 8. Nov. die Erlaubniß gegeben, das Schwedische Instrumentum Pacis, gleichfalls, wie bereits mit dem Frantzösischen Instrument geschehen war, zu drucken. Ein Exemplar wird vors Chur-Sächsische Archiv collationirt.

§. XV.

Streitigkeit zwischen dem Stifft Fulda und der darin gesessenen Reichs Ritterschafft, in puncto Immediatis ratione Collectarum.

Es hatte zwar die Unmittelbahre freye Reichs-Ritterschafft, einen Abgesandten, Wolffgang Freyherrn von Gemmingen, bey den Friedens-Tractaten gehabt, welcher derselben Interesse mit besondern Ruhm und Geschicklichkeit, aller Orten wahrgenommen. Als aber derselbe, nach dem erfolgten Schluß, von dem Congreſs abgereiset war, gleichwohl sich hernach, in puncto Executionis, wie bißhero erzehlt worden, viele Hindernisse eräugneten; So wurde der Obrist Lieuten. N. N. von der Tanne, nach Oßnabrück in solcher Qualität, mit gehöriger Vollmacht abgeschicket; welcher zuförderst gegen den Fürsten und Abt zu Fulda eine Beschwehrung anbrachte, daß dieser die Reichs-Ritterschafft, so in seinem Stifft angesessen wäre, zu Abtrag der Reichs-Steuren und Anlagen, gleich seinen Stiffts-Ständen ziehen wolle, das Stifft sich auch vorlängst dessen zu unternehmen angefangen und versuchet habe: es sey ihm aber niemahls gestanden noch eingeräumet worden, sondern vielmehr die Sache zu recht gediehen; Jetzo aber werde nur von der Possession geredet, darinnen sich die Reichs-Ritterschafft würcklich befünde. Nun dann die Reichs-Ritterschafft befürchte, daß das Stifft bey Einbringung der Schwedischen Satisfactions-Gelder, nach seiner Gewohnheit de facto verfahren möchte; so hielten sie ihnen sehr ersprießlich und sicher, wann im Nahmen der Churfürsten und Stände, von denen bey diesen Tractaten sich befindenden Abgesandten, dißfals an den Fürsten zu Fulda geschrieben würde ꝛc.

Nun hatte zwar bey der letzt verfertigten Repartition über die Schwedischen Satisfactions-Gelder, der Bambergi-

1648. Nov. sche Gesandte im Nahmen des Stiffts Fulda, bereits Anregung gethan, daß die Reichs-Ritterschafft zu desselben Stiffts Contingent mit gezogen werden müste; Alleine die übrigen Reichs-Stände hatten darauf nicht reflectirt, sondern dem Stifft sein Contingent assignirt, ohne Meldung der Reichs-Ritterschafft, worinnen sie lediglich der Reichs-Matricul nachgegangen waren.

Vor die Ritterschafft interessirte sich das Evangelische *Directorium*, und that deßwegen bey dem Chur-Mayntzischen nothdürfftige Vorstellung; dieses aber vermeynte, daß man in solcher Sache vor dißmahl nichts thun könne, weil die Reichs-Ritterschafft sich zwar auf eine Possession beruffe, der Fürst zu Fulda hingegen solches hefftig wiederspreche. Weil nun der Bambergische Gesandte Gobelius, das Fuldische Votum vertratt: So stellte derselbe vor; „Er vernehme, „wie der von der Tanne, als der Fuldi„schen Ritterschafft Abgeordneter, ungleiche Informationes vertheile, vermeint„lich beyzubringen, daß die Ritterschafft „nicht schuldig wäre, bey des Stiffts Ful„da Contingent an den Schwedischen „Satisfactions-Geldern zu concurriren, „sondern dieselbe sich darinnen zu dem „Corpore der unmittelbahren freyen „Reichs-Ritterschafft halten wolle. Nun „sey es gleichwohl an dem, daß ermeldte „Ritterschafft einen Land-Stand des „mehrbesagten Stiffts Fulda constitui„re, dem Abt das homagium præstire, „auf den Land-Tägen erscheine, die Land„Tages-Abschiede unterschreibe und besie„gele, und ihre Reichs- und Land-Steuren „dem Stifft und zu desselben Cassa bey„tragen müsse, auch einen Schlüssel dazu „mithabe. Der von der Tanne, negire „zwar dieses alles, und habe deswegen vor „vor diesem ein Memorial eingeben, aber „ohne Bestand, wie dann Se. Fürstliche „Gnaden der Herr Abt, solches schrifftlich „habe wiederlegen lassen, welches auch „hätte dictirt werden sollen. Weil es „aber weitläufftig, hätten die Scribenten „nicht daran gewollt. Daß sie, die Rit„terschafft nun Land-Stände wären, wol„te er aus denen Land-Tages Abschieden „de Anno 1566. und 1603. beweisen. „Daß sie auch schuldig sey, zur Fuldaischen „Cassa zu contribuiren, könnte man aus „einem Register beybringen, darin enthal„ten, wie viel zu unterschiedenen Jahren, „ein und anderer der Ritterschafft, zur Cas„sa nacher Fulda geliefert habe.

1648. Nov.

Einige der Reichs-Ständischen Gesandten, an die es gebracht war, gaben dagegen zu vernehmen, es wäre dißfalls ein alter Streit zwischen dem Stifft Fulda und der Ritterschafft in Camera Spirensi, und würde die Ritterschafft gerne sehen, wann das Stifft einen extraordinarium Processum, und Cammergerichtliches Compromiss belieben wollte. Niemand verlange, daß dem Stifft etwas entzogen werden solle, gleichwohl müsse auch die Ritterschafft nicht vernachtheiliget werden. Aus dem vorgezeigten Register ersehe man, daß solches nur von Reichs-Steuren rede: und distinguire die Ritterschafft inter *jus collectandi & inter depositionem pecuniæ*; Sagten, dem Stifft Fulda könnten sie kein jus subcollectandi über sie, auch in den Reichs-Steuren nicht gestehen; sie hätten aber ihre Reichs-Steuren, so sie dem Reich immediate sonst zureichen, nacher Fulda in die Cassa nur geleget, welche die Kayserliche Commissarii hernach daselbst abgefodert hätten. Ob sie aber auf Land-Tägen als Land-Stände erschienen, wäre noch nicht klar, man möchte die Land-Tags Abschiede dißfalls produciren ꝛc. welches aber nicht geschahe.

Als solches der Ritterschafftliche Abgesandte von der *Tanne* erfuhr; that er dagegen andere Vorstellung, mit Vermelden, „Er hätte der Fuldaischen Ritterschafft ge„druckte Acta bey sich, daraus er beybrin„gen könne, daß die Ritterschafft zu der Ca„tholischen Liga, gleich den Bambergischen „Land-Ständen, nicht contribuirt habe; „Der Herr Abt hätte solches auch in seinem „Suchen bey Kayserlicher Majestät gestan„den; Der Fuldaische Abgesandte werde „nicht sagen können, was dann die ver„meintliche Quota der Reichs-Ritter„schafft seyn solle; Die Fuldaische Ritter„schafft habe sich jederzeit zu dem Corpo„re der Reichs-Ritterschafft gehalten, ihr „Jurament dahin abgeleget, und dem „Reich immediate geschworen: könne „sich auch Pflichthalber, zu keinen mittel„bahren Stand machen lassen. Sie habe „zwar dem Stifft die Güter zu Lehn aufge„tra-

1648. Nov. „tragen, aber Lehnschafft bringe keine sub-„jectionem, wie sie dann auch mit gnug-„samen Reversen verwahrt wären; daß „sie dem Stifft das Homagium geleistet „haben sollten, sey unerweißlich, wie auch „daß sie auf Stiffts Land-Tägen erschienen „wären; daß sie aber ihre Reichs-Steu-„ren nacher Fulda geliefert hätten, solches „wäre ander gestalt nicht geschehen, als „wie der Reichs-Adel in Francken, ihre „Reichs-Steuren, bisweilen nacher Würtz-„burg, zu Zeiten nacher Schweinfurth, ein-„liefferte. Und sey nicht ohne, daß ein „Kayserliches Decretum einsmahls er-„gangen wäre, sie sollten biß zu Austrag „der Sachen, die Reichs-Steuren nacher „Fulda in die Cassa legen: jedoch, beyden „Theilen an ihren Rechten unnachtheilig: „Rede also das Kayserliche Decret allein „von Niederlegung der Gelder: es werde „auch das Stifft Bamberg nicht beybrin-„gen können, daß solche Summ, zu des „Stiffts Contingent zugerechnet worden „sey. Er wolle eine kurtze Information, so „viel er Nachricht habe, aufsetzen, dann er „bey der Anhero-abfertigung nicht vermei-„net gehabt, daß es zu solcher Contradi-„ction gerathen werde ꝛc. 1648. Nov.

§. XVI.

Beschwehrung des Fränckischen Crayßes, über die Schwedische Milix und Einquartierung.

Inzwischen kam vom Fränckischen Crayß eine hefftige Beschwehrung ein, daß von der Schwedischen Armée, 55. Regimenter in diesen Crayß sich einquartiren wollten, wie aus dem Memorial und beygefügten Listen, sub N. I. II. & III. zu ersehen ist; so den 21ten Novembr. st. v. zur Dictatur gebracht, und folgenden Tags darüber deliberiret wurde. Da sich dann unter denen Ständen selbst ein grosser Streit erhoben, indem alle übrigen, ausser denen Ober- und Nieder-Sächsischen Crayß-Ständen, behaupteten, es müsten die Schwedischen Völcker, proportionabiliter in alle sieben, zur Satisfactioni Militiæ Suedicæ destinirte Crayse ausgetheilt und verlegt werden: Hingegen wollten die beyden Sächsischen Crayße davor halten, es gehöre diese Sache lediglich vor die Generalität, und gar nicht auf den Friedens-Convent, könten auch darinnen die Vota Majora nichts ausmachen, noch denen übrigen præjudiren; protestirten dahero wider den gemachten Schluß, und wiederhohlten solche Protestation bey der Re- und Correlation.

Es wurde aber, dem ohngeachtet, das Schreiben N. IV. an den Schwedischen General-Feld-Marschall Wrangel, um proportionirliche Vertheilung seiner unterhabenden Armée in alle 7. assignirte Crayße, abgelassen, wogegen aber die Stände utriusque Circuli Saxonici, abermahl protestirten.

N. I.

Dictat. d. 22. Novembr. st. n. Ao. 1648. Monasterii.

N. I. Des Fränckischen Crayßes Schreiben an den Convent.

Schreiben des Fränckischen Crayses Chur-Fürsten und Stände zu dem Crayß Convent zu Bamberg abgeordneter Räthe und Gesandten, an des Heil. Reichs Chur-Fürsten und Stände zu Münster und Oßnabrück versammlete Räthe, Botschafften und Gesandte, die gemeldten Crayß obliegende Schwedische Kriegs- oder Einquartirungs-Lasten, und derentwegen begehrte Sublevation bey der Militiæ Suedicæ Satisfaction und Repartition solcher Quartiere in die 7. Crayse betreffend.

1648. Nov. Hoch-Würdiger, Hochgebohrner Fürst, Hoch-Ehrwürdige, Hoch- und Wohlgebohrne, Wohl-Edle, Gestrenge, Edle, Vest- und Hochgelahrte, Gnädiger Fürst und Herr, Großgünstige, Hoch- und Geehrte, auch gnädige Herren! 1648. Nov.

Ew. Fürstl. Gnaden und unsern Hochgeehrten Herren, auch Ew. Gnaden Gnaden mögen Wir hiemit nicht verhalten, was gestalt man nach mit GOttes Gnaden in locis Tractuum getroffenem Frieden-Schluß anhero von allgemeinen Crayses wegen zusammen geschickt worden, um bey dieser Versammlung eintzig und allein zu berathfragen, wie alles dasjenige, davon der effectus Pacis execution oder die contentorum Instrumenti ejusdem, so viel die Stände dieses Crayses für und unter sich selbst betrifft, dependiret, deren von Ew. Fürstliche Gnaden und Unsern Hochgeehrten Herrn, auch Fürstliche Gnaden Gnaden selbst, indem an die Herren ausschreibende Crayß-Fürsten sub dato den 27. Octobr. nechsthin abgegangenen Schreiben, beschehener Veranlassung gemäß, werckstellig gemachet; sonderlich aber eines jeden Standes Contingent zu der Schwedischen Miliz Satisfaction in verglichener Zeit abgetragen werden möchte. Indem wir nun sorgfältig damit umgangen, und unsere Gedancken in krafft habender Instruction zu dem Ende comportiren wollen, ist des Herrn General-Feld-Marschall Wrangel Excellenz General-Quartiermeister auch eingelanget, und an Uns im Nahmen Derselben von ihm begehret worden, 36. Regimenter und 4. Compagnien zu Pferde, sodann 15. Regimenter und 2. Compagnien zu Fuß, neben dem General-Stabe, von der Artillerie, so beyde auf 5. Regimenter angeschlagen, ad interim in den Fränckischen Crayß ein- und auszutheilen.

Wie wir nun hierauf insgesamt nicht unbillig sehr perplex worden, und dahero die höchste Nothdurfft zu seyn ermessen, zu Ihrer Excellenz von allgemeinen Crayses wegen, eine eilende Aborduung zu thun; Also hat man nicht ermangelt, des Fränckischen Crayses Nothdurfft und Zustand dabey aufs beweglichste repræsentiren, und bitten zu lassen, wann ja die Quartiere vor die Schwedische Armée zu machen, und dieser Crayß nicht zu verschonen, daß dennoch die Satisfactionirung der Schwedischen Militiæ assignirten sieben Crayßen dazugezogen, und also eine billig-mäßige Gleichheit in der Aus- und Eintheilung gehalten werden möchte: Welches zwar Ihro Excellenz selbst vor die höchste Billigkeit erachtet, und sich fast allein damit entschuldiget, daß man zu Münster billig in Zeiten, wie nach getroffenem Frieden-Schluß die Armée, biß von den Cronen die Ratificationes einkommen, aus- und einzutheilen, und die der Crone Schweden zur Satisfaction assignirte 7. Crayse von den Frantzösischen Völckern förderlichst evacuiret werden mögen, Vorsehnung hätte thun sollen. Nachdem es aber verblieben, müsten sie nothwendig einst weils in diesem Crayß, dahin sie der Marsch nach angekündigten Frieden-Schluß getragen, rasten, biß sie die Repartition unter die 7. Crayse gemachet, weßwegen wir uns gleichwohl nicht ohne Ursache zum höchsten beschwehrt, und auf die Austheilnng in die 7. Crayse, einen als den andern Weg gar starck gedrungen; an statt aber verhoffter Remedirung und Extension der Quartier, ist die Repartition von der Generalität selbst auf etliche wenig Stände dieses Crayses, als Bamberg, Würtzburg, Brandenburg, Culmbach, Eichstädt, Brandenburg, Onolzbach, den Deutschen Ordeu, Römhild, Castell, Limburg beyder Linien, Schwartzenberg und Saynsheimb, so dann die Stadt Nürnberg de facto gemachet worden, welchen die gantze Armée allein über dem Halse lieget; Indem zumahl die andere Stände, benanntlich die Graffen von Hohenlohe beyder Lienen, Rhineck, Werthheim, Erbach, Rotenburg und Winßheim, Schweinfurth und Weissenburg, vorhin mit Frantzösischen, Schwedischen und Chur-Bayerischen Völckern und respective Guarnisonen belegt, wannenhero andere obbenannte Städte von ihnen keine Beyhülffe, als die deren selbst bedürfftig, zu hoffen oder zu gewarten.

Was

1648. Nov. Was nun dieses vor eine höchst-beschwerliche unerträgliche Bürde sey, werden Ew. Fürstliche Gnaden und unsere Hochgeehrte Herren, auch Ew. Fürstliche Gnaden selbst, nebst dem gerne erkennen und bekennen müssen, daß sowohl unmöglich als unbillig sey, und wider die Christliche Liebe lauffen würde, wenn so wenige Stände diese grausame Qartier-Last allein auch nur etliche Tage lang tragen sollten; sintemahl nun aber es nicht nur um etliche Tage zu thun, sondern theils Ständen, als Eichstedt und Onolzbach, die Armée schon 3. Wochen lang, sodann nachgehends Nürnberg, Bamberg und Culmbach, fast auch 14. Tage lang, ehe noch die Generalität zur Repartition geschritten, auf dem Hals gehabt; Als wird hingegen die höchste Billigkeit erfodern, daß die Aus- und Eintheilung der gantzen Armada auf die 7. Crayse förderlichst beschehe: Gestalt denn an statt unserer gnädigst und gnädigen Herren Principalen, auch Obern, Wir gebührend, vor unsere Persohnen aber unterthänigst und hoch fleissig respective erinnern und bitten, mit sothaner Repartition in die 7. Crayße in locis Tractatuum ohne eintzige Säumniß, ob summum moræ Periculum, zu verfahren; damit wiedrigen unverhofften falls, dieser Crayß nicht erst nach geschlossenen Frieden, zu Grunde gehen müsse, sondern sich dessen dennoch wenigst in etwas nach so vielen ausgestandenen Drangsahlen zu erfreuen habe. Und gleichwie einmahl unmöglich, daß nunmehr derselbe in veraccordirten Termino wegen enge der Zeit, sonderlich aber Abgang der Mittel, bey so mächtiger Last der Quartier mit der Militiæ Satisfaction einhalte; Also ersuchen an statt unserer gnädigst und gnädigen Herren Principalen und Obern Ew. Fürstliche Gnaden und unsere Hochgeehrte Herren, auch Ew. Gnaden Gnaden wir noch ferner gebühren, vor unsere Person aber unterthänig und hochfleißig bittend, Sie geruhen unsere gnädigst und gnädige Herren Principalen, auch Obern, gestalten Sachen nach, dieser Interims-Quartier-Last halber, bey der Angabe der Militiæ Satisfaction um ein merckliches zu entheben, auf daß dieselbe nicht unter dieser Last gar erliegen bleibe, da sie sonsten ausser dieses allzuschwehren incidentis mit GOttes Gnaden in bestimmter Zeit mit der Militiæ Satisfaction noch getrauet hätten, zuzuhalten. 1648. Nov.

Uber dieß ist unser ebenmäßiges, unterthäniges und hochfleißiges Bitten, nachdem je der Fränckische Crayß neben den andern 6. zu der Schwedischen Militiæ contentirung concurriren soll, es bey den Schwedischen Plenipotentiariis dahin zu richten: Damit durch ihre hohe Vermittelung die Frantzösische Völcker aus der Marck-Graffschafft Brandenburg Onolzbach, der Graffschafft Hohenlohe, der Stadt Rotenburg und andern Orten dieses Crayses, evacuiret werden. Wir hoffen benebenst, es werden die andern Crayße dem Fränckischen an statt dieses grossen Ungemachs und Schaden, künfftig auch noch in andere Wege, Ergötzung wiederfahren lassen. Solte aber wider besser versehen, weder in einem oder andern einige willfährige Resolution und remediirung erfolgen, sondern die weit entsessene Stände etwa in die Gedancken gerathen, es betreffe sie noch nicht, und sich um diese Quartier keines weges so bekümmern, wollen statt unserer gnädigst und gnädigen Principalen auch Obern, wir dawider bestermassen protestiret, alle dienliche Nothdurfft denselben vorbehalten, und dabey zier- und expreßlich bedinget haben, auf dem Fall nicht Zuhaltens mit der Militiæ Satisfaction (massen dergestalt damit aufzukommen eine pur lautere, von Hoch-gedachten Herrn General-Feld-Marschall Wrangels Excellenz selbst erkannte Unmöglichkeit ist) daß vor Hoch- und Wohl-gemeldte unsere gnädigste und gnädige Herren Principalen und Obern nicht dafür geachtet werden wollen, gleich ob hätten sie durch ihr oder der ihrige Verwahrlosen und Verschulden, dasjenige, so in locis Tractatuum beschlossen und bewilliget worden, nicht vollzogen, consequenter Executionem Pacis gehindert, sondern daß dieselbe davon wegen allzuharten höchst-beschwehrlichen Qaurtier-Lasts, wider Willen abgehalten worden.

In

1648. Nov. In Erwartung Ew. Fürstliche Gnaden und unser Hochgeehrten Herren, auch Ew. Gnaden Gnaden gnädiger und willfähriger Resolution verbleiben wir 1648. Nov.

Ew. Liebden, der Herren Ew. Fürstliche Gnaden
Hochgeehrte und Gnaden Gnaden Gnaden
Gnaden und unserer Hochgeehrten Herrn,

Bamberg, den 22. Octobr.
1 6 4 8.

freund- dienst- bereitwillige und
unterthänige

Des Hoch-löblichen Fränckischen Crayses Chur-Fürsten und Ständen zu gegenwärtigen Crayß-Convent abgeordnete Räthe, Bothschafften und Gesandte.

N. II.

Dictat. Monast. d. 22. Nov. Ao. 1648. per Moguntinum.

Lista der Schwedischen *Brigaden*, die in dem Fränckischen Crayß sollen verleget werden.

Brigade, das Leib-Regiment	12. Compagnien, 6. Compag.	18. Compag.
Brigade Sackhischen	8. Compag.	16. Compag.
Brickhischen	8. Compag.	
Brigade Kylostischen	8. Compag.	14. Compag.
Knorr- und Filterschen	6. Compag.	
Brigiade Linder	8. Compag.	22. Compag.
Steinecker	8. Compag.	
Major Rosa	6. Compag.	
Brigade Forban	8. Compag.	16. Compag.
Volckmann	8. Compag.	
Brigade Königsmarck	8. Compag.	16. Compag.
Graff Gustav,	8. Compag.	
Brigade Steinbecks	12. Compag.	20. Compag.
Düring	8. Compag.	

Summa 122. Compagnien.

Regimenter.	Compagnien zu Fuß.
15.	2.
35.	4. zu Pferd.
50. Reg.	6. Comp.

3. Für den General-Stab.
2. Für die Artillerie.

Summa Summarum 55. Regimenter. 6. Compag.

NB.

1648. Nov. NB. Hierzu hat man nachgehends Herrn General-Quartiermeister noch ein Regiment, Polen genannt, ankündigen lassen, man weiß aber nicht, obs zu Roß oder Fuß, und von wie viel Compagnien es sey. 1648. Nov.

N. III.

Fränckischen Crayses Repartition der Schwedischen Soldateska.

LISTA.

Bamberg	6. Regiment.	Hievon sollen 3. Regimenter in Limburg wegen Speckfeldt, und 1. zu Seinsheim logiren, aber aus Eichstedt verpflegt werden.
Culmbach	6. Regiment.	
Aichstadt	3. Regiment.	

Onolzbach	2. Regiment.
Ampt Römhildt	1. Regiment.
Schleusingen	2. Regiment.
Sachsen-Altenburg und Weymar, auch Gotha und Henneberg, disseits Waldt	3. Regiment.
Nürnberg	9½. Regiment.
Fränckische Ritterschafft	1½. Regiment.
Im Stifft Würtzburg logiret der General-Stab, Artillerie und Infanterie.	

Thut: 20. Rgter und 2. Comp. zu Fuß.

N. IV.

Dictat. d. 24. Octobr. Anno 1648. per Mogunt.

Schreiben an den Schwedischen Feld-Marschall Wrangeln, die Vertheilung der *Armée* in die 7. *assignirte* Crayse, betreffend.

Hochgeehrter Herr Feld-Marschall!

N. IV. Der Reichs-Stände Schreiben an Wrangel um Vertheilung der Armée.

Ew. Excellenz haben sonder Zweiffel empfangen und verlesen, was nach nunmehr geschlossenen Frieden im Heil. Römischen Reich, und dann gefolgter Cessation aller vorhin hinc inde verübten Hostilitäten, unter dato Münster den 17. passato an dieselbe, wie auch wegen proportionirter Austheilung Dero unterhabenden Armée, auch leydentlicher Verpflegung derselben, und daß Ew. Excellenz geruhen wollten, sich derentwegen mit der Kayserlichen Generalität eines gewissen zu vergleichen, und dadurch alle Ungelegenheiten in prægravirung eines Standes für dem andern zu verhüten, consequenter die Beybringung der baaren Geld-Mittel zu contentirung der Königlich-Schwedischen Miliz zu befördern, keines wegs aber dieselbe ins stecken zu bringen, gelangen lassen, und dabey inständig begehrt und gebeten haben.

Ob wir wohl nun nicht zweiffeln, daß Ew. Excell. diesem unsern beschehenen Suchen, als in der selbst-redenden Billigkeit fundiret, auch der dieß Orts zwischen beyden Theilen gepflogenen Handlung, und darauf gefasseten Schluß allerdings gemäß zu deferiren, einfolgendlich die Nothdurfft gebethener massen vor- und an hand zu nehmen, von selbst geneigt seyn, und der Hoch-löblichen Cron Schweden und deren Soldateska,

1648. Nov. tesca, hiebey mit unterlauffendes Interesse beobachten werden, nichts desto weniger gleichwohl, und nachdem Wir die beständige Nachricht erlanget, daß obigen allen zuwieder Ew. Excellenz sich mit Dero unterhabenden gantzen Armada, in 55. und mehr Regimentern zu Roß und Fuß, in den Fränckischen, auch zum Theil in den Ober-Sächsischen Crayß gezogen, die ohne daß dato fast ausgemattete Crayß-Stände dergestalt hoch und starck beleget, daß ihnen diese Last zu tragen, wo nicht ehest remediret werde, und die delogirung erfolgen sollte, eine pur lautere impossibilität seyn wird, zu geschweigen, daß Hoch- und Wohl-ermeldte des Fränckischen Crayses eingesessene Fürsten und Stände nicht den geringsten Heller zu contentirung der Königlich-Schwedischen Völcker werden beytragen können, wodurch dann, massen Ew. Excellenz bey sich selbsten hoch-vernünfftig und leichtlich ermessen können, nichts anders, dann hoch-beschwehrliche Inconvenientien, Confusionen und Verzögerungen des Genuß des Friedens entstehen, ohne daß es in sich selbsten ja billig, daß gleichwie Chur-Fürsten und Stände des Reichs des Friedens pari jure & commodo sich zu erfreuen und zu geniessen haben, also auch die Last gesamter Hand getragen, keiner aber vor den andern beschwehret, und dem Heil. Reich unnütz gemachet werde. 1648. Nov.

Hierum so ist und gelanget an Ew. Excellenz unser nochmahlig gebührend Ersuchen und Bitten, sie geruhen, dafern es wider verhoffen nicht allschon geschehen, die eheste Veordnung zu thun, damit Dero unterhabende Armée dem diß Orts gemachten Schluß gemäß, in die zur Schwedschen Miliz Satisfaction hiebevorn destinirte Crayse, usque ad tempus ratificationis proportionabiliter ausgetheilet, die zuvor belegt und beschwerten Crayse und Stände des Reichs, dabey in Consideration gezogen, eine gewisse moderirte und leydentliche Verpflegung mit den Kayserlichen und Chur-Bayerischen verglichen, interim aber alle Exorbitantien, Einforderung der Magazin, Fortifications- und anderer Gelder eingestellet, und in Summa dergestalt alles angeordnet werde, damit die Stände des Reichs mit ihren assignirten Quotis, zu Abtragung der Schwedischen Miliz Satisfaction beyhalten, auch alle bey diesen Frieden-Schluß interessirte Theile sich dessen ehest würcklich zu erfreuen haben mögen, und werden Ew. Excellenz, insonders aber und zuförderst der Hochlöblichen Cron Schweden Generalissimus, des Herrn Pfaltz-Grassens Fürstliche Gnaden, um so viel weniger Bedencken tragen, ihre Völcker begehrter massen von einander zu legen, und zu vertheilen, angesehen an ehester Beybringung der Römisch-Kayserlichen Majestät unsers allergnädigsten Herrn, noch auch Chur-Fürsten und Stände des Reichs Original-Ratificationen, wegen vermittelst Göttlicher Gnaden getroffenen Frieden-Schlußes gar nicht zu zweiffeln, bevorab da allschon das verglichene ehest werckstellig zu machen, durch Anschlagung gewisser Kayserlicher Edicten von allerhöchstgedachter Ihrer Kayserlichen Majestät ernstlicher Befehl ergangen, auch an deme, daß derselben Kayserlichen Ratificationes man stündlich gewärtig, consequenter an Vesthaltung des Schlusses nicht zu zweiffeln, noch vielweniger dahero bedencklich ist, die Völcker zu ihrer selbst eigenen bessern Accommodation und Erleichterung der Reichs Stände ad exemplum der Römisch-Kayserlichen Majestät welche die ihrige allschon hin- und wieder in dero Erb-Königreich und Lande verlegt, und gleich wie sie einige fernere Feindseeligkeit ihres theils gegen der hochlöblichen Cron Schweden Kriegs-Völckern verüben zu lassen, nicht gedencken, also sich auch zu ihro eines gleichmäßigen versehen, darum wir dann nochmahls bitten, und Ew. Excell. GOtt ꝛc. Münster den 3. Decemb. Ao. 1648.

Des Heiligen Reichs Churfürsten und Stände nacher Münster und Oßnabrück verordnete Räthe, Bothschafften und Gesandten.

§. XVII.

1648. Nov.

§. XVII.

1648. Nov.

Erleuterung des §. XII. Gravaminum, Vers. Hoc tamen non obstante &c. de usu & observantia anni Decretorii, an dem Exempel der Evangelischen zu Cölln und Aachen.

Die allererste Frage von dem eigentlichen Verstand des Instrumenti Pacis, ereignete sich annoch bey diesem Congress, über die Materie, *de Vsu & Observantia Anni Decretorii*: Und fragte es sich, wie es gehalten werden solle, wann *in Anno 1624.* an einem Ort, verschiedene Leute das *privatum Religionis Exercitium* getrieben hätten, jedoch einige davon, in eben selbigem Jahr, von des Orts Obrigkeit deswegen bestrafet worden wären? Der Casus ereignete sich würcklich zu Cölln und Aachen, da der Magistrat in beyden Städten davor halten wollte, es hätten sich die, selbiger Orten wohnende Evangelische, der Dispostion dieses Frieden-Schlusses, absonderlich in puncto Gravaminum §. *XII. vers. Hoc tamen non obstante &c.* nicht zu erfreuen, noch vor sich anzuziehen, daß sie sich in Anno 1624. bey dem Exercitio Privato selber Orthen befunden, weil der Magistrat, in Erfahrung, daß sie intra privatos parietes Evangelische Prediger zu sich erfordert, und Actus Ecclesiasticos, in Predigen, Kinder taufen, Dispensation des Heiligen Nachtmahls, und Ehelichen Trauungen exerciren lassen, ihnen solches nicht gestattet, sondern sie mit Bestraffung beleget habe. Dieweil nun die Evangelischen in obbemeldten Städten, solches dem Churfürsten zu Cölln wehmüthig zu erkennen gaben, und anführten, daß sie solche Actus sacros oder sacramentales selbigen Jahrs, in Verfolgung und Widersprechen exerciret hätten, und deswegen freylich ein und anderer darüber Bestraffung habe dulden müssen; So fragte man doch auf dem Congress selbst, ob auch diejenigen, so mit Bestraffung, das Exercitium privatum Religionis in Anno 1624. getrieben, des obangeführten §. XII. *d. vers. Hoc tamen non obstante &c.* sich zu bedienen hätten?

Die Augspurgischen *Confessions*-Verwandten Stände waren der einstimmigen Meynung, weil der Buchstab des angezogenen §. klar besage, daß diejenigen, so das Exercitium Publicum vel Privatum Religionis ermeldten Jahrs 1624. vel Pacto, vel Privilegio, vel longo Usu, vel SOLA denique OBSERVANTIA geübet hätten, hinführo dabey gelassen werden sollten: Und dann die Evangelischen zu Cölln und Aachen die *Observantiam dicti Anni* vor sich hätten, da sie intra privatos parietes, in dem Jahr 1624. hätten Predigen, Tauffen, das heilige Nachtmahl dispensiren, Ehe einsegnen lassen, und also ihren Gottesdienst zu Hause getrieben hätten; So blieben sie billig dabey, und hindere nicht, daß bisweilen ein oder der anderer ihres Mittels gestrafft worden wäre; sintemahl hingegen andere gewesen wären, die nichts desto weniger und ohne Straffe, solch Exercitium getrieben hätten, und sey genug, daß sie *Vsum & Observantiam Anni 1624.* vor sich anführen könten, welches *ad Factum* genug sey; *de qualitate Facti*, und ob das Factum contradiciret worden sey, oder nicht? wäre das Instrumentum Pacis nicht zu verstehen. Es wurde ferner gefragt, zu wem dann diejenigen, so inskünfftige bedrängt würden, ihre Zuflucht zu nehmen hätten? Darauff die Antwort fiel: Erstlich, zu der Evangelischen Chur-Fürsten und Stände Intercession, und ihrer an gehörige Orte erfolgende Remonstration; wann aber dieses nicht verfange, zu rechtlicher Klage am Cammer-Gericht.

Salvius declarirte hieben ausdrücklich: Dabey wolle die Cron Schweden mit leben und sterben.

§. XVIII.

Differenz zwischen Schweden und Chur-Brandenburg wegen Abtheilung Vor- und Hinter-Pommern.

Zwischen der Cron Schweden und Chur-Brandenburg schiene es, daß wegen Abtheilung des Pommer-Landes solche Differenzien sich anspinnen wolten, die zu grosser Weitläufftigkeit ausschlagen dörfften: So gar, daß der Churfürst sich erklärete, lieber alles daran zu setzen, als darunter den Schwedischen zu weichen; Er sey

1648. Nov. sey allein, wisse nicht, wie lange sein Printz lebe: Seine Vettern hätten Ihre Lande vor sich ꝛc. Schwedischer Seits wurden begehret 1) nebens der Stadt Stettin und Wollin, auch die Aemter Stettin und Wollin: Aus Ursache, weil Stettin und Wollin, in dem Instrumento Pacis indefinite gemeldet worden, und die Aemter von den Städten genennet, Folglich unter solcher Benennung zugleich mit zu verstehen wären. 2) Wolten sie der Länge des Oder-Strohms nach, das *littus orientale* auf eine Meile weit extendiren: 3) Auf keinen gütlichen Vergleich noch Auswechselung kommen lassen, was die Hertzoge zu Pommern, Stettinischen Theils, vor Jura in den Landen, Wolgastischen Theils, exerciret, und vice versa: Sondern sie sagten, Vor-Pommern wäre an die Cron Schweden cum omnibus juribus cediret ꝛc. Ferner 4) wäre die Gräntze also zu setzen, daß man die Linie von Wildenbruck bis an die Ost-See ziehe, wordurch dem Churfürsten über 10. Meil Landes abgeschnitten worden wären: Denn 5) wolten die Schwedischen auch Lockenitz haben, aus Ursachen, weil sonst Stetin, gegen die Marck, gantz offen stehe. Nun war Lockenitz ein Adelich vestes Hauß, daraus leicht eine gute Vestung gemacht werden kunte, und hatte nie zu Pommern gehöret, sondern war in der Marck gelegen, daher der Churfürst solche Prætension als sehr gefährlich ansahe. 1648. Nov.

§. XIX.

Die Kayserliche Ratification des Frieden-Schlusses, kam schon den 23. Nov. zu Münster an, und war unter allen die Erste. Hingegen liessen sich die Schwedischen vermercken, daß, wenn gleich ihre Ratification aus Stockholm anlangen würde, Sie dennoch selbige nicht ehender extradiren könten, bis man 1) die rechte Gewißheit in Münster erlanget habe, daß alles in puncto Amnestiæ & Gravaminum gäntzlich exequiret, 2) Die Vergleichung zwischen allerseits Generalitäten, ratione der Quartiere, Abdanckung und Restitution der Plätze erfolgt, und an den Congress notificiret, sodann 3) die Oßnabrückische Stiffts-Capitulation, vom Bischoff, Frantz Wilhelm, unterschrieben worden sey.

Kayserliche Ratificationes langen ein.

Die Schwedischen setzen gewisse Conditiones vor Auslieferung ihrer Ratification.

Das Erste, hielte man ex parte Evangelicorum vor billig; auch das Zweyte, dem ordini Executionis gemäß zu seyn; Das Dritte aber hafftete allein, an dem puncto Religionis, darinnen die Schwedischen den Schluß gefasset hatten, daß zuforderist, die im Stifft Oßnabrück jetzo lebende Evangeliche Geistlichen, ad dies vitæ bey ihren Aemtern und Pfarren verbleiben, sodann, hoc præsuppositо, von einer perpetuirlichen Ordnung in futurum gehandelt werden solte: Die Kayserlichen Gesandten und der Bischoff Frantz Wilhelm hingegen (welcher alle, im Stifft ante occupationem Suecicam gewesene Catholische Priester mit einander zusammen auf Oßnabrück beschieden hatte) wolten solches nicht einwilligen, und wurde dahero die Sache auf weitere Behandlung verschobeu.

Unterdessen beschwerete sich jeder Theil über den andern, daß der Friede nicht vollzogen, sondern noch alle Anstalt, als ob es Krieg wäre, continuiret würde. Die Schwedischen klagten denen Reichs-Deputatis, (als diese am 29. Nov. st. v. Ihnen vorstelleten, wie die Ober-Reichs-Crayse, durch ihre Miliz gäntzlich ruiniret worden, daß bey nicht erfolgender Remedur, die versprochene 18. Tonnen Reichs-Thaler ohnmöglich könten zusammen gebracht werden,) welchergestalt die Kayserlichen und Bayerischen, an statt die Abdanckung der Völcker zu veranstalten, neue Werbungen und Recroutirung anstelleten, auch in denen inhabenden Orten und Plätzen, das geringste an Contributionen und Exactionen, nicht nachliessen, sondern noch immer, wie mitten in Kriegs-Zeiten, forthauseten: Dahero sie, die Schwedischen, ein gleiches bey ihrer Miliz anzuordnen, wiewohl ungerne, sich gemüßigt gefunden hätten, und könten sie ihre Völcker, um der Sicherheit willen

Reciprocirliche Beschwerungen über die nicht Erfüllung des Friedens.

1648. Nov. willen, nicht aus einander legen. Sondern vermeinten, es sey die Satisfactio pecuniaria von der alimentatione cujusque Militiæ wohl zu unterscheiden, und sey von der letztern, im Frieden-Schluß nichts determiniret worden: Dahero man solchen Punct, auf die Pragerischen künfftigen Tractaten verschobe.

Mehrere Umstände, und was sonderlich wegen der, von dem Chur-Sächsischen Gesandten geschehenen *Subscription* des Instrumenti Pacis, vorgekommen, sind aus dem sub N. I. beygefügten Diario zu ersehen. 1648. Nov.

N. I.

Extractus Diarii Altenburgici d. d. 29. Nov. 1648.

Mittwochs, den 29. Novembr. st. v. 1648. wurden früh um 8. Uhr die Deputirten auf den Bischoffs-Hof erfordert, als ich hinauf kommen, schrieb der Herr Chur-Sächsische, der sich noch allein droben befand, ein Memorial an Herrn Cran, welches er mir vorlas, des Inhalts: Er hätte in dem Abdruck des Schwedischen Instrumenti Pacis, so er, Herr Cran, angeordnet, befunden, daß sein Nahme zwar inter Subscribentes, aber nicht inter Deputatos extraordinarios, zu finden. Weil das nun Sr. Churfürstlichen Durchlaucht zum Schimpff gereichte, so bäte er um Verordnung, daß der Bogen umgedruckt, und sein Nahme entweder gar ausgelassen, oder an beyden Orten gesetzt würde. Ich erinnerte, es müste Sr. Durchlaucht Gesandte in alle Wege nicht weniger in den gedruckten, als subscribirten Exemplarien stehen, und weil die insertio inter Deputatos und Subscription auf sonderbahren Befehl Ihro Churfürstlichen Durchlaucht erfolget, bedünckte mich etwas gefährlich zu seyn, daß der Herr Abgesandte alternative gesetzt hätte, seinen Nahmen an beyden Orten einzurücken, oder gar auszulassen, es könte kommen, daß sie seinem Begehren nach, an beyden Orten es ausliessen, um den gemeinen Mann zu persuadiren, ob wären Se. Churfürstl. Durchlaucht mit dem Friedens-Schluß nicht einig, wenn hernach Se. Churfürstliche Durchlaucht bey Ihro Kayserliche Majestät oder dem Churfürsten von Mayntz, wegen solcher Auslassung sich beschwerte, und sein, des Herrn Gesandten jetziges Memorial allegiret würde, so könte es ihm Verantwortung bringen, alldieweil Se. Churfürstliche Durchlaucht Befehl auf keine alternativam, sondern simpliciter, immassen auch denen Herren Abgesandten geschehen, dahin gerichtet sey, daß er, der Herr Gesandte, unter den extraordinair Deputatis mit genannt, und die Instrumenta Pacis eo respectu, von ihm unterschrieben werden solten. Er schrieb darauf in margine des Memorials, Se. Churfürstliche Durchlaucht würden aber die gäntzliche Auslassung vor den höchsten Schimpff aufnehmen.

Herrn Crans Excellenz liessen zurück vermelden, die Chur-Mayntzischen hättens nicht haben wollen, daß er unter denen Extraordinair Deputatos benennt würde, denn es treffe mit ihrem Protocollo nicht überein, weil nun unterdessen die Chur-Mayntzischen und andere Deputirten ankamen, hielte es der Herr Chur-Sächsische dem Herrn Chur-Mayntzischen vor, mit Begehren, weil es an ihm gelegen, so solten sie den Bogen umdrucken, und seinen Nahmen einführen lassen, wie sichs gebühret, und das Original Instrumentum Pacis mit sich brächte. Der Chur-Mayntzische Cantzler aber läugnete, daß es von ihm herkäme, erboth sich auch dem Drucker zu befehlen, den Bogen zu ändern, und war wohl zu mercken, daß es freylich von ihm also, zu faveur der Spanischen Gesandten angestellet worden, wie ich denn à part dem Chur-Bayerischen Gesandten remonstrirte: Man hätte wegen der Guarandie mit Spanien sich fleißig zu bearbeiten, daß wenn es nur immer müglich, alle mit einander subscribirten, und hätten die Extraordinair-Deputirten gleichsam ein duplex vinculum, deshalben auch ohne Zweifel man dem Chur-Sächsischen Gesandten nicht gern unter denen Extraordinair-Deputirten sehen wollen, damit es nicht das Ansehen gewinne, als wenn Se. Durchlaucht sich so gar fest und eigentlich an die Gua-

1648. Nov. randie verbunden, und sich von den Spanischen Postulatis gäntzlich abgezogen hätte. Darauf der Herr Chur-Bayerische alsbald dem Chur-Mayntzischen gar beweglich zuredete, es müste der Bogen geändert werden. Der Herr Chur-Sächsische sagte mir hernach à part; es müste ein sonderlich mysterium dahinter stecken, denn es befände sich ein Kerl hier, Wassenbeeg genannt, welcher zwar wegen der Historien, die er geschrieben, bekannt, der gebe vor, er wolte historiam horum Tractatuum beschreiben, und hätte nun, wie er selbsten vorgeben, auf Anleitung Herrn Crans zu drey mahlen bey ihm nachgefragt: Was doch die Ursach wäre, daß Se. Churfürstliche Durchlaucht das Instrumentum Pacis nicht bald anfangs unterschreiben lassen? Er hätte ihn aber allzeit berichtet: Am Churfürstlichen Hof wäre dafür gehalten worden, weil Anno 1636. und 1641. Chur-Maynt, Cöln und Brandenburg zu diesen Tractaten deputiret worden, es würde an ihrer subscription gnug seyn, weil aber Se. Durchlaucht nachmahls gesehen, daß sich facies Tractuum geändert, mehr Deputirte dazu gezogen, und von denenselben unterschrieben worden, so hätten Se. Durchlaucht sich gar nicht davon wollen ausschliessen, immassen er bey denen Extraordinair-Deputatis allzeit gewest, und nunmehr auch, auf sonderbaren Befehl Sr. Churfürstlichen Durchlaucht, als ein Extraordinair-Deputatus subscribiret hätte. 1648. Nov.

Sonsten proponirte Herr Reigersberger, daß die Herren Schwedischen bißher gezweifelt, ob auch die Kayserliche Ratification würde ankommen? die wäre nun hier, sie hätten auch bey Herrn Volmars Excellenz sondirt, ob sie die Ratification nicht deponiren wolten, damit die Herren Schwedischen und Frantzösischen desto eher hierzu auch zu bewegen, und so viel verspühret, daß die Herren Kayserlichen dessen kein Bedencken würden tragen, wenn der effect daraus erfolgte, daß die Herren Schwedischen, nach geschehener Deposition, einen Anfang zu Abdanckung und Restitution der Festungen machten, sie, die Chur-Mayntzischen, könten leicht dencken, daß die Herren Schwedischen vor allen Dingen würden fragen, ob denn auch sie, die Kayserlichen, einen Anfang zur Abdanckung machen wolten? Weil es dann dem Römischen Reich sehr verträglich, wenn die Völcker alsbald licentiret würden, so stellten sie zu bedencken, ob man nicht die Herren Kayserlichen zu fragen, was sie dißfals gesonnen, damit wir also mit denen Herren Schwedischen etwas gewisses und gründliches antreten könten. Es beschwehrte sich auch der Bischöfflich-Strasburgische, wie auch die Stadt Strasburg und Colmar, es würde ihnen von dem General-Major Erlach Einhalt gethan, daß sie ihre Unterthanen zur Schwedischen Satisfaction nicht collectiren durfften, derowegen dann Herr Graf Servient, wie auch die Herren Schwedischen zu ersuchen, und sonderlich Herrn Graf Servient zu proponiren, es wolte solches ein Ansehen geben, als wenn die Cron Franckreich die Friedens-Execution zu hindern vorsetzlich entschlossen wäre. 3) Stünde es mit der Pfaltz noch in grosser Ungewißheit, und wäre niemand der sich der Unter-Pfaltz ratione Militiæ Satisfactionis annehme.

Es wurde hierauf eine Umfrage gehalten, und votirte Chur-Bayern dahin, man solte, wie vorgeschlagen, mit den Kayserlichen præparatorie reden, und die Schwedischen ersuchen, daß sie an der Abdanckung einen anfang machen, und nicht warten wolten, bis die 18. Trnnen Rthlr. baar beysammen legen, in betracht, daß die Herren Frantzösischen itzo viel Stände, wie auch die Wrangelische Armade den gantzen Fränckischen Crayß fast untüchtig zu Geld-Mitteln machten, doch hoffte man zum wenigsten 17. Tonnen Rthl. zusammen zu bringen. Mit Herrn Graf Servient hätte man auch zu reden, der Abdanckung halben aber gegen ihn deswegen nichts zu zu gedencken, weil, vermög des Instrumenti Pacis, die Cron Franckreich, nach Verlauff der 8. Wochen, die Völcker abzuführen schuldig wäre.

Der Chur-Sächsische conformirte sich mit dem Bayerischen, sagte aber dazu, diejenigen, die ihr Geld beytrügen, müsten auch ihre Plätze wieder bekommen.

Bamberg, ingleichen wie Bayern, beschwerte sich aber hefftig, wegen der greulichen

1648. Nov. lichen Quartierungs-Last in Francken, und hätte es ein wunderlich Ansehen, daß die Herren Schwedischen keine Copiam ihres deswegen abgelassenen Schreibens ertheilen wolten. 1648. Nov.

Der Bayerische Fürstliche Gesandte, wie Chur-Bayern; hielt aber dafür unsere Unterredung mit den Schwedischen würde zu spät fallen, weil die Generalitäten zu Prag allbereit deswegen Handlung pflegen, und wolte ihnen, denen Bayerischen, ohne ausdrücklichem Befehl bedencklich seyn, sich etwas hierin zu resolviren, sein Collega aber interloquirte: Wenn die Herren Schwedischen sich zur Abdanckung verstehen wolten, würde Ihr Gnädigster Churfürst und Herr sich auch dazu bequemen, und so fern könten sie sich wohl resolviren, es wäre auch die Unterredung mit den Schwedischen mehr auf das An? als Quomodo? angesehen, das letztere gehöre vor die Generalität.

Ego: Es hätte die depositio der Instrumentorum Pacis sehr grossen Nutzen gehabt, wie ich denn zweifelte, wenn dieselbe nicht vorgangen, ob wir noch diese Stunde zur subscription würden gelanget seyn, derhalben, wenn gleich die depositio der Ratificationum die Abdanckung der Völcker nicht solte nach sich ziehen, so hielte ich doch nichts destoweniger dafür, daß man dieselbe begehren solten, denn zur Versicherung der commutation ja nichts bessers, als daß wir, die Stände, gedachte Ratificationes in unsern Händen hätten, so wäre auch der Schwedischen Parole in dem ordine Executionis verhanden, daß sie sie disponiren wolten, deß man sich billig zu bedienen. Damit aber der andere effectus, nemlich die Abdanckung desto eher zu erlangen, so müste man mit denen Herren Schwedischen daraus reden. Ich wolte hoffen, weil sie in particularii gegen ein und anderen der Abdanckung der Cavallerie gedacht, sie würden dazu zu bewegen seyn, das wäre aber nicht unbillich, daß diejenigen Stände, die ihre quotam bezahlt, auch alsobald ihre Plätze wieder bekämen und von allen Emquartierungen und Contributionen befreyet, und hingegen der Rest der Armada, wie auch die Contributiones dem zugewiesen würden, die mit ihrer quota zurück blieben. Es hinderte nicht, daß zu Prag gehandelt würde, denn solte gleich die hiesige Abrede mit der Generalen Vergleich nicht allerdings correspondiren, so könten sie doch einander, wenn sie von hier aviso bekämen, solches bald zu wissen machen, und vorigen Schluß in etwas ändern. Herr Servient würde seine Ratification gewiß ehe nicht ausantworten als die Schwedischen, consequenter auch die Völcker nicht abführen lassen, es wäre vergeblich ein anders zu hoffen. Die Pfaltz-Sache hätte ich jederzeit dafür gehalten, würde uns zuletzt noch Hinderung machen, und wäre zu wünschen, daß man mit dem Schreiben an des Pfaltzgrafens Durchlaucht so viel Zeit nicht zubracht hätte, weil es aber geschehen, müste man Ihre Churfürstliche Gnaden zu Mayntz, und Herrn Pfaltzgrafen zu Lautern ersuchen, daß sie nomine der Unter-Pfaltz, mit denen ihnen assignirten Officierern tractirten. Wie es solte gehalten werden, wenn gedachter Herr Pfaltzgraf den Frieden nicht acceptirte, wäre eine andere Frage, pro nunc hätte man dahin zu trachten, daß der Miliz-Punct der Pfaltz halben kein Aufenthalt machte.

Braunschweig-Zell: Die Depositio ratificationum würde den effect der Abdanckung nicht mit sich bringen, er hielt sie aber doch an sich selbst nicht undienlich, und könte man ea occasione mit denen Herren Schwedischen zu reden kommen, ob und welchergestalt sie sich zur Abdanckung verstehen wolten, wenn bey Endigung der acht Wochen die 1800000. Thlr. nicht vor voll zugegen wären, und wäre vor allen Dingen darauf zu behatren, daß die Zahlenden ihre Festungen wieder bekämen, und weiter nicht beschweret würden, die nicht Zahlenden aber Soldaten und Contribution über sich nehmen müsten, er befahrte, die Herren Schwedischen würden nur Cavallerie wollen abdancken, es müste aber in allewege mit denen Herren Kayserlichen vorher geredet werden, dabey er diß müste erinnern, wiewohl es nicht in proposition kommen, daß die Kayserlichen dem Verlaut nach, nur ein ratificirt Friedens-Instrument

1648. Nov. ment vor Schweden, und eines vor Franckreich bekommen, die Königlichen hingegen, wie er nicht anders wisse, liessen drey Ratificationes, als eine vor die Kayserlichen, und vor das Reichs-Directorium, und eine vor Se. Churfürstliche Durchlaucht zu Sachsen, denen Evangelischen zu gut einholen, derowegen die Herren Kayserlichen zu gleicher Anzahl Ratificationum zu vermahnen, zumahl wir Stände denen Kayserlichen unsere Præliminair-Ratification einliefern solten, warum nicht auch hingegen Ihre Kayserliche Majestät die Stände versichern wolten. Zudem wären wir partes contrahentes nebst Ihre Kayserliche Majestät, und müsten uns wegen der fremden Cronen wohl versichern, welches anders nicht, als durch ihre Ratification könte geschehen, diese aber würden sie nicht von sich geben, wenn nicht auch Ihre Kayserliche Majestät ihre Ratification denen Ständen aushändigte: Wegen der Pfaltz müste auf eine Sequestration gedacht werden, denn weder Spanien, noch Franckreich einigen Platz abtreten würden, es geschehe denn in manus Palatini, oder doch eines Reichs-Sequesters, dazu wäre der Chur-Fürst zu Maynz und der Herr Pfaltzgraf zu Lautern am bequemsten. 1648. Nov.

Der Chur-Bayerische redete dazwischen, wenn man sich eventualiter resolvirte, daß im fall des Herrn Pfaltzgrafens Durchlaucht den Frieden nicht annehme, so wolte man secundo genito, und also successive, welcher von dem Herrn Pfaltzgrafen es acceptiren wolte, die Chur und Lande offeriren, das wäre viel besser, als eine Sequestration.

Der Herr Zellische Gesandte aber, wie auch Herr *Lampadius* und Ich, redeten uno ore dawider, mit Anführung, wem die Pfaltz und Chur solte offeriret werden, wenn der Herr Pfaltzgraf es nicht acceptirte, das wäre eine andere Frage, und könte man damit wohl einig seyn, daß es dem secundogenito angeboten würde, aber jetzo wäre es darum zu thun, dieweil es acceptire es der primo oder secundo genitus, oder nicht, ehe solche resolution einkomme, ehe man deliberire, was weiter zu thun, ehe mans an Kayserliche Majestät brächte, ehe der Herr Pfaltzgraf sich selbst bey Kayserliche Majestät angebe, müsten nothwendig etliche Monat drüber weg gehen, darauf könten wir mit der Executione Pacis nicht warten, oder commutationem ratificationum so lange nicht anstehen lassen, gebe also die Vernunfft selbst, daß man auf ein Interims-Mittel müste bedacht seyn, welches allein die Sequestration wäre, denn so lange Spanien etwas inne hätte, so lange Franckreich etwas inne hätte, so lange der Churfürst von Bayern etwas von der Unter-Pfaltz inne behielt, würde kein Theil daraus weichen, und den andern drinnen lassen wollen, und behielten wir also den Krieg in ipsis visceribus Imperii.

Der Chur-Mayntzische Cantzler sagte, man könte alles beydes wohl conjungiren, und morgendes Tages Rath davon halten, wie es denn in gesamte Reichs-Räthe gehörig wäre, ob nemlich, im fall Herr Pfaltzgraf Carl Ludewig den Frieden recusirte, alsdenn die oblation dem secundogenito zu thun? und denn, was interim mit der Pfaltz anzufangen, ehe sich der Herr Pfaltzgraf affirmative, dilatorie oder negative erklären möchte?

Braunschweig-Grubenhagen sagte, die depositio ratificationum würde ihren sonderbaren Nutzen haben, und vielen Tergiversationibus dadurch vorgebogen werden. Die Hinterlegung der Friedens-Instrumenten, die doch gantz unvollkommen und unvollzogen gewest, hätte den Tractaten trefflichen Vortheil gebracht, und wolte er also à minore ad majus argumentiret haben. Diß müste er nothwendig erinnern, daß vor allen Dingen vonnöthen wäre, daß die Ratificationes denen Herren Schwedischen von denen Kayserlichen & vicissim vorgeleget würden, und solenniter gegen einander abgelesen. Im übrigen wie Altenburg und Zelle, und deducirte alles weitläufftiger.

Stade

1648. Nov. Stadt Cöln: Wie vorstehende. 1648. Dec.

Straßburg: Ingleichen, beschwert sich über den General-Major Erlach wegen verbothener collectation.

Die Chur-Mayntzische beyde Gesandten, nachdem sie sich mit einander unterredet, eröffneten more solito ihr votum zuletzt: Sie sähen zwar wohl, wo die majora hingiengen, befindeten aber auch, daß man die deposition zu diesem effect nicht gnugsam hielt, die Schwedischen hiermit zur Abdanckung zu bringen, und weil dann die acht Wochen nun bald zu Ende, da vermöge des Instrumenti Pacis die Commutation und Auswechselung der Ratificationum geschehe, so wären sie der Meynung, man solte sich mit der deposition nicht aufhalten, sondern das Ende der zwey Monat erwarten, und alsdenn begehren, daß die commutatio ipsa erfolge, dessen sich die Königlich-Schwedischen nicht würden weigern können. Unterdessen könte man doch mit denen Kayserlichen und Schwedischen von Abdanckung der Völcker, item von dem durch die Schwedischen und Frantzösischen selbst verursachten Geld-Mangel reden. Item Herrn Graf Servient der Stände Beschwehrde vorhalten; die Kayserlichen müste man fragen, ob sie denn nur zwey Ratificationes bekommen? und bitten, bey Kayserlicher Majestät noch mehr exemplaria zuwege zu bringen. Wegen Franckenthal erwartete man morgenden Tages des Ertz Hertzogs Antwort, es würde aber auch eine materia seyn, die denen Herren Kayserlichen zu proponiren wäre.

Der Herr Chur-Bayerische sagte: Es wären gleichwohl von Sachsen-Altenburg rationes angeführet worden, wegen Hinterlegung der Ratificationum, so von Nachdencken wären, doch wolte er der andern Meynung gerne anhören. Weil nun keiner was weiters vorbrachte, sagte ich: Ich vermerckte, daß keine Umfrage weiter geschehe, und hätte angehört, daß die Herren Chur-Mayntzischen præsumirten, es müsse die commutatio zu Ende der beyden Monate geschehen, sie würden sich aber ex Instrumento Pacis bescheiden, daß die solutio primi termini militiæ und executio Amnestiæ & Gravaminum vorher gehen solte; wenn dieses bey Ausgang der zwey Monate nicht erfolget, so hätten wir uns auf commutation der Ratificationum keine Hoffnung zu machen. Herr Reigersberger vermeldete, er müste bekennen, er habe dieß so eigentlich nicht observiret, uud wurde darauf tumultuarie bald dieß bald jenes ins Mittel gebracht, darüber der Herr Chur-Bayerische und ich, auf eine Seite traten, uns dieser Meynung verglichen: Man solte der deposition Ratificationum noch zur Zeit nicht gedencken, sondern das Ende der zwey Monat erwarten, alsdenn die commutationem Ratificationum inständigst suchen und begehren, wenn sich aber die Herren Schwedischen propter solutionem militiæ & executionem Amnestiæ & Gravaminum nondum factam entschuldigen würden, solte man alsdenn die depositionem Ratificationum aller Theile begehren und urgiren.

Nachmittag hor. 3. fuhren die Deputirten zu denen Herren Kayserlichen, Herr Graf von Lamberg war nicht alsbald zur Stelle, erzehlte unterdessen des Herrn Grafen von Nassau Excell., daß der Schwedische Referendarius bey ihnen gewest, und angezeigt, es wäre der Legations-Secretarius mit dem Ratifications-Instrument unterwegens, Ihro Königliche Majestät hätten die Friedens-Post mit dem Te Deum Laudamus &c. und vielen schiessen aus Stücken und Musqueten, celebriret, wäre auch die Zeitung Ihro Majestät so angenehm gewest, daß als der Legations-Secretarius das Instrumentum Pacis, nebst der Herren Gesandten Schreiben übergeben und mündlich Anzeigung gethan, dieselbe vor Freuden in die Höhe gesprungen, und wäre der Legations-Secretarius von ihrer Majestät sehr stattlich regaliret worden.

Unterdessen kamen der Graf von Lamberg und Herrn Crans Excellenz, begehrten zuförderst, ehe die proposition geschah, es solte der Herr Straßburgische Gesandte

1648. Nov. auch geholet werden. Herr Reigersberger proponirte, daß die Stände sich befahrten, man werde mit denen 1800000. Thlr. nicht vollständig können fortkommen, wiewohl zu 1200000. Thlr. gewisse Hoffnung wäre, und wolte man versuchen, ob dessen ungeacht, die Schwedischen zur Abdanckung zu vermögen, deßwegen man in Conferenz mit ihnen treten wolle; Sie würden aber vor allen Dingen wissen wollen, ob Ihro Kayserliche Majestät zugleich wolten abdancken; die Chur-Bayerischen hätten sich erkläret, daß Se. Durchl. sich hierin Kayserlicher Majestät und denen Cronen conformiren würde, bäten wir also, Ihre Excell. Excell. &c. möchten zu desto bessern Grund unserer vorhabenden Handlung, und weil, je geschwinder die Abdanckung geschehe, Ihrer Kayserlichen Majestät Erb-Landen solches selbst zum besten mit gereichte, diesen Vorschlag sich nicht mißfallen lassen, sondern sich zu gleichmäßiger Abdanckung verstehen. 2.) Brachten wir wegen der Ratificationum vor, daß weil die Königlichen auch vor die Stände Ratification einholen liessen, versehen wir uns, daß Ihro Majestät dergleichen thun würde. 3.) Wurde wegen Franckenthal erinnert. 1648. Nov.

Die Herren Kayserlichen resolvirten sich, quoad 1.) sie hätten deßhalben keinen Befehl, könten sich also obligatorie nichts erklären, jedoch, wenn bey der Cron Schweden es zur Abdanckung zu bringen, würden ohn allen Zweifel Ihro Kayserliche Majestät sich proportionabiliter auch dazu verstehen, es wäre zwischen Kayserlicher Majestät nnd der Cron Schweden ein grosser Unterscheid, denn die Cron Schweden könte sicherlich ohne einiges Befahrens abdanckrn, Ihre Kayserliche Majestät aber, müsten auch zu Friedens-Zeiten, nur in denen Gräntz-Guarnisonen über 20000. Mann halten, jetzo käme dazu, die grausame Kriegs-Rüstung des Türckens wider Venedig, und der Tartarn und Cosacken in Pohlen, denen Ihro Majestät nicht trauen könte, es wäre auch bekannt, daß Franckreich den Türckischen Kayser irritiret hätte, das wäre aber auf das Königreich Neapolis, und die Kayserlichen Inner-Oesterreichischen Lande angesehen gewest. Die Venediger selbst hätten viel 1000. Ducaten spendiret, die Gefahr von sich abzuwenden, auch nimmermehr gemeynt, daß sie es treffen solte. Nun wäre es zwar wider sie angangen, man wüste aber nicht, wie sichs herum wenden würde.

Quoad 2.) Sie hätten nur zwey Instrumenta Pacis von Wien bekommen, eines vor Schweden, und eines vor Franckreich; wie sie es damit halten solten, erwarteten sie mit nächster Post instruction. Es solte ohne dieß das Instrumentum Pacis auf künfftigen Reichs-Tag denen Reichs-Constitutionen einverleibt werden; dadurch die Stände gnugsam versichert wären, doch wenn die Cronen denen Ständen ein oder mehr Ratificationes würden zustellen, so wolten sie, an Ihre Kayserliche Majestät, daß sie dergleichen thun würden, auch nicht zweifeln.

Quoad 3.) Stünde es auf acceptation des Pfaltzgrafens, wenn dieselbe erfolgte, würde der König von Hispanien Franckenthal ohn allen Zweifel abtreten. Immassen Kayserliche Majestät deßwegen fleißig bemühet wäre, und sich wohl erinnerten, daß sie solche Abtretung zuwege zu bringen in dem Instrumento Pacis versprochen hätten. Sie hätten uns ohne dieß wollen zu sich fordern lassen, wegen zwey Dinge, die der Bischöfflich-Straßburgische Gesandte bey ihnen vorgebracht. 1.) Hätte er sich beschweret über den General-Major Erlach, daß er die Collectation vor die Schwedische Miliz nicht wolte zulassen, welches Herrn Graf Servient zu remonstriren wäre. 2.) Hätte die Stadt Straßburg etliche Güter und Einkünfften, die dem Stifft zugehörten, die wolten sie noch nicht restituiren, der Stadt Straßburg Gesandte, so zugegen, solte deßwegen an seine Obern schreiben.

Wir nahmen einen Abtritt, und beschlossen wegen unserer proponirten drey Puncten zu acquiesciren, und die Herren Kayserlichen mit guten Glimpff zu erinnern, sie möchten doch die Anführung wegen des Türcken und Tartarn gegen die Herren Schwedischen nicht gedencken, als welche gewisser als gewiß davon Anlaß nehmen würden, ihre Abdanckung über die Maaß zu difficultiren, es wäre auch der Gräntz-Häuser halben

1648. Nov. halben vermuthlich, daß dieselben allbereit versehen, und nicht von nöthen wäre, von der in Campagne stehenden Armada mehr als etliche tausend Mann zu behalten. Wegen des General-Major Erlachs, wolten wir mit Herrn Graf Servient reden; betreffend die Straßburgische Restitution, hätte der Straßburgische Gesandte sich gegen das Directorium erbothen, er wolte mit Herrn Gieffen selbst davon reden, und werde vielleicht die restitutio schon in fieri seyn. Dabey ich aber erinnerte, dieselben restituenda wären nicht unius generis, sondern etliche hätten die Evangelischen Anno 1624. inne gehabt, die müsten auch denen Evangelischen, und nicht denen Catholischen restituiret werden. Der Chur-Mayntzische Cantzler antwortete: das verstünde sich von sich selbst, und hätte die Stadt Straßburg die Regulam des Instrumenti Pacis vor sich, daraus sie leicht würden sehen können, was sie einen jeglichen restituiren solten oder nicht. 1648. Nov.

Nachdem wir nun diesem gemäß, mit denen Herren Kayserlichen wieder geredet, gedachte ich beym Abschied, Herrn Graf Woldemars gegen dem Herrn Grafen von Nassau, denn wenn wir zu denen Herren Schwedischen kämen, würde das erste Wort von Graf Woldemar seyn, weil er im Stifft Minden lege, und die Leute übel tractirte. Se. Excellenz sagten: Der Schwedische Referendarius hätte auch davon geredet, es wäre aber von ihnen, denen Herren Kayserlichen, schon vorhin heut frühe noch ein Bote an dem Lamboy geschickt, und ausdrücklich geschrieben worden, wenn Graf Woldemar aufgeschlagen würde, so wolten sie entschuldigt seyn, und weil keine Warnung helffen wolte, an Ihre Kayserliche Majestät überschreiben. An Graf Woldemarn mehr zu schreiben hätten sie bedencken, weil sie sähen, daß sie von ihm nicht respectiret würden, Se. Excellenz verhofften, die Herren Schwedischen würden mit dieser Antwort, die sie auch dem Referendario angezeigt, zu frieden seyn.

Von denen Herren Kayserlichen fuhr ich zu den Wolffenbüttelischen, und entschuldigte, daß gestern das Schreiben an Straßburg nicht hätte können fertig werden, es wäre mir auch das dubium eingefallen, daß wann die acht Evangelische Canonicate etwa jetzt mit Catholischen besetzt wären, würde man sie doch ad dies vitæ, vermöge des §. 7. dabey bleiben lassen, wie ich denn nicht eigentlichen Grund noch hätte, ob die acht Evangelischen Canonici Capitulares vordessen ein sonderlich Corpus constituiret, und die Election unter sich selbst gehabt. Erzehlte ihm dabey, was bey denen Kayserlichen deßhalben vorgefallen, und wolte diesemnach das gebetene Schreiben in GOttes Nahmen aufsetzen, und dasselbe fundiren auf die regulam restitutionis des 1624. Jahres; hätten alsdenn die Catholischen eine exception, so würden sie dieselbe wohl selbst vorbringen, der Herr Straßburgische wäre der gewissen Meynung, daß die Evangelischen Canonici kein absonderlich corpus constituiret, sondern nur die proventus unter einander getheilet hätten.

Er bedanckte sich vor geschehene communication, und könte ich mich sicher darauf verlassen, daß die Evangelischen Capitulares zu Straßburg ein absonderlich Collegium gewest, wie sie denn auch ihren absonderlichen Decanum allzeit gehabt. Es wäre ex historiis bekannt, daß ein Hertzog von Lothringen, und ein Marggraf von Brandenburg, dieser von den Evangelischen, jener von Catholischen Capitularen, vordessen erwehlet, und darüber ein blutiger Krieg geführet worden, endlich hätte der damahlige Hertzog von Würtenberg und andere sich interponiret, und zu Hagenaw die Sache dahin verglichen, daß eine solche separatio Capituli & proventuum solte gehalten werden, wie sie denn Anno 1624. in ruhiger possession beyderseits gestanden. Er hätte der Evangelischen Capitularen Rath zu Straßburg D. Heissen geschrieben, Er solte die possession apprehendiren, bäte, das Schreiben morgen zu verfertigen, und es denen Straßburgischen nicht mit siegeln zu lassen, es betreffe seine Prælaten selbst, und wäre der Sachen nicht gut; was für ein arcanum dahinter wäre, könte er nicht wissen. Ich erbot mich zu Ausfertigung des Schreibens, und hielt davor, es möchte vielleicht dis arcanum dahinter seyn, es wäre dem Herrn Gesandten bewust, daß der Status Rei-

1648. Nov. publicæ zu Straßburg anfänglich wäre aristocraticus gewest, es hätte aber hernach der gemeine Mann den Adel unterdrückt, und hätte das Regiment in seiner Hand, wiewohl es auch zwischen ihnen factiones gebe; wenn nun der Brüder-Hof, welcher in der Stadt gelegen, denen Evangelischen solte restituiret werden, und es kämen Evangelische junge Fürsten, Grafen und Herren hinein, wie dann keine andere Standes-Personen recipiret würden, so könte leicht der Adel und deren Anhang einmahl ein Capo erwehlen; dessen sie sich propter Religionis diversitatem so sehr nicht zu befahren, wenn der Brüder-Hof denen Catholischen restituiret würde. Der Herr Gesandte sagte, er wisse es nicht, ob dieses oder eine andere privat-Ursache dahinter verborgen liegen müsse, allzeit vermerckte er, daß er es denen Catholischen viel lieber gönne, als denen Evangelischen. 1648. Nov.

Donnerstags, den 30. Nov. 1648, st. v. begaben sich die Reichs-*Deputirte* zu denen Herren Schwedischen, und 1.) baten um gleichmäßige Austheilung der Schwedischen Armade, damit nicht ein Crayß nach dem andern, ganz ruiniret werde. 2.) Hätte die Tourennische Armée den Schwäbischen, Ober-Rheinischen und Chur-Crayß, wie auch den dritten Theil vom Fränckis. Crayß belegt, da sie doch nicht halb so starck als die Wrangelische Armade, und ruinirten selbige nicht nur aufs äuserste, sondern der General-Major Erlach verbiethe noch dazu, die Schwedis. Satisfactions-Gelder aufzubringen, die Herren Schwedischen möchten doch Herrn Graf Servient deßhalben zureden. 3.) Sähen sie selbst, daß durch solche unerträgliche und unproportionirte Einquartierung, die Gelder primi termini vor die Miliz zusammen zu bringen unmüglich fallen wolte; weil nun die Stände hieran keine Schuld trügen, so verhoffte man, wenn 1200000. Thlr. baar Geld zusammen wären, wie wir uns denn einer solchen Summe mächtig zu seyn getrösteten, es würden sie, die Herren Schwedischen, auf expedientia gedencken, daß das übrige alles auf assignation gesetzt, und die Abdanckung der Völcker fortstellig gemacht würde, und wäre an sich billich, daß diejenigen, so das baare Geld hergeben, vor allen Dingen ihre Plätze alsdenn wieder erlangten.

Die Herren Schwedischen resolvirten sich hierauf dieses: (1.) Sie hätten an die Generalität deswegen geschrieben, es scheine aber, als wann dieselben dem Frieden nicht recht trauen wolten, und darum die Völcker beysammen hielten, dann Ihro Kayserliche Majestät und der Churfürst von Bayern liessen noch stets werben, befestigen und Proviant zusammen schaffen, wie dann der General-Feld-Zeugmeister Fehlen, gestern bey Herrn Graf Oxenstierns Excellenz selbst bekennt, daß sie Befehl hätten, den 1. Januar. alle Regimenter complet zuhaben, da sie doch, wann ein rechter Lust zur Friedens-Execution vorhanden wäre, viel lieber die Völcker algemach solten zergehen lassen. Sie hätten auch noch nicht die geringste Nachricht, daß in puncto Amnestiæ & Gravaminum, einiger Mensch restituiret wäre, sondern der Churfürst von Bayern suchte mit der Stadt Regenspurg allerley Weitläufftigkeit, dem würden andere nachfolgen, wie sie dann etliche Schreiben verlasen, die deswegen einkommen wären: Sie wolten an den Generalissimum nochmahls schreiben, aber dieses würde das nachdrücklichste Argumentum seyn, wenn man sie wegen der Kayserlichen rechtschaffenen Friedens-Intention und Vollstreckung des Schlusses versichern wolte. Es wurde ihnen dagegen allerhand Remonstration gethan, und sonderlich, daß des Herrn von Fehlen Vorgeben von nichts anders zu verstehen, als daß die Regimenter zur Abdanckung in Bereitschafft solten gehalten werden, und wäre leicht zu ermessen, daß man unterdessen sie nicht gern aus einander lauffen lassen würde, welches sie die Herren Schwedischen eben so wenig thun würden; an der Executione Amnestiæ & Gravaminum würde es nicht mangeln. Die Executions-Edicta wären nunmehr publiciret, und hätten nicht eher anlangen können, sie blieben aber dabey; daß sie schreiben wolten. Ad (2) mit Herrn Graff Servient wolten sie reden, baten um Communication der Erlachischen Ordre, die ihnen auch gegeben wurde, sie wolten nicht hoffen, daß ihre Alliirte selbst ihnen die Satisfaction solten schwer machen. (3) Müsten sie wohl selbst bekennen, daß den Ständen die itzo ruiniret würden, die Satisfaction

schwer

1648. Nov. schwer würde fallen; es wäre aber die Repartition der Generalität allbereit zugeschicket, die würden ihre Rechnung auf 1800000. Rthl. baar Geld gemacht haben, und also könten sie decisive sich nicht erklären, wolten aber an die Generalität schreiben, und ihnen die Unmöglichkeit vor Augen stellen. Das aber gienge gar nicht an, daß die Abdanckung und Restitutio locorum solte particulariter geschehen, und also halb Fried und halb Krieg sey: sondern es müste die Abdanckung und Restitution auf einmahl, und zwar dergestalt vorgenommen werden, wie sich die Generalität dessen würde verglichen haben; Sie zweiffelten gar nicht, der Vergleich würde schon geschehen seyn. Weil auch die Kayserliche Ratification ankommen, so würde es nicht unbillig seyn, wenn sie dieselbe zusehen bekämen, damit nicht etwa ein Fehler eingeschlichen, und hernach viel Zeit mit zugebracht werden müsse; Herrn Salvii Excellenz hätte sie zwar bey Herr Vollmar gesehen, aber zu Durchlesen wäre die Zeit zu kurtz gefallen. Wir ersuchten sie nochmahls, an die Generalität zu schreiben, den gethanen Vorschlag aber in dem Schreiben zu approbiren, denn wenn sie es nur per modum Relationis an die Generalität berichteten, würde es schlechten Nutzen haben. Herrn Vollmars Excellenz hätte sich vernehmen lassen, wenn die Herren Schwedischen durch Gelegenheit einer Visite zu denen Kayserlichen kommen würden, hätten sie gar kein Bedencken ihnen die Ratification gantz durchlesen zu lassen, würden auch dieselbe anders nicht befinden, als wie es allhier abgeredet, und verglichen worden, könten sie also nicht sehen, was vor grosse Ursachen der Diffidenz sie die Herren Schwedischen hätten, sondern wir könten nochmahls ihnen die gewisse Zusage thun, daß von Seiten der Kayserlichen Majestät und des Reichs, alles fideliter adimpliret werden würde. 1648. Nov.

Weil auch der Strasburgische Gesandte gegen mir sich ausdrücklich erkläret, daß sie den Brüderhoff nicht den Evangelischen, sondern denen Catholischen einräumen wolten, so blieb ich, nebst dem Braunschweigischen, nach genommenen Abschied zurück, und baten die Herren Schwedischen, sie möchten den Strasburgischen Gesandten von solchem unziemenden vorhaben abmahnen, welches sie auch versprachen.

§. XX.

Antwort-Schreiben von Lüttich und Worms.

Sonsten kam dermahlen ad Dictaturam das sub Num. I. hier angefügte Antwort-Schreiben von Lüttich, imgleichen von dem Bischoff zu Wormbs, sub N. II. Hingegen wurde von dem Friedens-Congress, der Fränckische Crayß, auf desselben, über die Schwedische exorbitante Einquartierung obgemeldter massen geführte Beschwerung, in der masse, wie N. III. besaget, hinwieder beantwortet, und derselbe angemahnet, in termino die versprochenen Satisfactions-Gelder beyzuschaffen, damit die Soldaten nicht Ursache haben möchten, über dem Hals liegen zu bleiben.

Antwort von dem Congress an den Fränckischen Crayß.

N. I.

Dict. Monast. die 29. Novembr. / 9. Decembr. 1648.

Literæ Responsoriæ Leodiensis Provinciæ, per Civitatis Leodiensis Capitulum Cathedralis Ecclesiæ datæ.

Excellentissimi, Illustrissimi, Nobiles, Clarissimique Domini, Domini Generosissimi &c.

N. I. Des Stiffts-Lüttich Antwort-Schreiben an den Convent.

Literas Excellentissimarum, Illustrissimarum, Nobilium & Charissimarum Dominationum Vestrarum, Monasterii Westphalorum 19. mensis Novembris novissime datas & Statibus hujus Provinciæ Leodiensis inscriptas, fractoque (uti apparebat) sigillo nobis traditas, ad Serenissimi & Re-

1648. Nov. verendissimi Episcopi & Principis nostri Cancellarium aliosque Consilii illius privati Consiliarios destinari curabimus, ut (cum alte memoratus Serenissimus nihil nobis desuper notificaverit) de ejusdem Serenissimi consensu & autoritate (si ita videbitur) dicti Status convocentur, & convenientes super negotio in hujusmodi literis facto resolutiones conjunctim capiantur. Interim Excellentissimis, Illustrissimis, Nobilibus, Clarissimisque Dominationibus vestris promptissima obsequia nostra referentes, omnem prosperitatem ex animo apprecamur. Leodii 4. Decembr. Anno 1648. 1648. Nov.

Excellentissimarum, Illustrissimarum, Nobilium & Clarissimarum Dominationum Vestrarum

Humillimi & obsequentissimi Servitores,

Decanus & Capitulum Cathedralis Ecclesiæ Leodunensis.

N. II.

Dictat. Monasterii d. 29. Novembr. / 9. Decembr. *A. 1648. per Moguntin.*

Antwort-Schreiben des Bischoffs zu Worms, auf derer Stände an ihn erlassenes Schreiben.

Georg Antonius von GOttes Gnaden, Bischoff zu Worms, Thum-Probst zu Maynz.

Unsern freundlichen Dienst und Gruß, auch geneigten Willen zuvor, Hochwürdig, Hochgebohrne, Edle, Vest- und Hochgelahrte, besonders liebe Herren, Freund und besondere.

N. II. Des Bischofs zu Worms Antwort-Schreiben.

Ew. Liebden der Herren und Deroselben sub dato Münster, den 27. Octobr. jüngsthin an Uns, und den Durchlauchtig Hochgebohrnen Fürsten, Herrn Ludwig Philippsen, Pfaltz-Grafen bey Rhein, abgelassenes Schreiben ist alhier eingereicht worden, ab deme Wir mit mehrern vernommen, was nach abgehandleten und nunmehr geschlossenen Friedens-Tractaten, zu Contentirung der Königlich-Schwedischen Militiæ, einem und andern Stand des Ober-Rheinischen Crayses assigniret, und innerhalb zween Monaten zu erlegen, angewiesen, Wir auch diesemnach berührten Crayß-Ständen solche assignirte quotam zu communiciren, schrifftlich ersucht und angelanget werden.

Wie nun zu demjenigen, was zu Beförderung des lang-gewünschten Friedens ersprießlich gedeyen mag, Wir uns schuldig erkennen; also haben Wir auch Hochgedachten Herrn Pfaltz-Grafen Ludwig Philippsen, als mit ausschreibenden Crayß-Directoren, Ew. Liebden, der Herren, und Deroselben abgelassenes Schreiben, samt beygefügter assignation, in originali alsobald zufertigen lassen, solcher gestalt, daß Se. Liebden die angesonnene Gebühr ins Werck zu setzen, und es den Crayß-Ständen zu communiciren, sich gegen Uns in Schrifften wiederantwortlich freundlich erkläret haben. Was nun aber die, unserm anvertrauten und in Grund verderbten Bischoffthum Worms angesetzte Auflag betreffen thut, seynd Wir der zuversichtlichen Hoffnung gewesen, daß Ew. Liebd., die Herren, und Dieselbe, dessen remonstrirten und Reichs-kundigen erbärmlichen Statum würden in Consideration gezogen, und solchemnach bey so offenbahrer Impossibilität, mit dergleichen unmöglichen Anweisung allerdings verschonet haben, in sonderbahrer Erwegung alsobald nach dem Schwedischen Einbruch auf des Reichs Boden, angeregtes Bißthum und dessen Arme, so wohl diß-

als

1648. Nov. als jenseits Rheins noch wenig übrige Unterthanen, so von Hispanien, Bayern und andern umliegenden Garnisonen ausgesogen, und von denselben mit unerträglichen Contributionen bis dato beschweret seyn, daß auch den geringsten Genuß wir davon nicht haben können, sondern alles auf heutigen Tag würcklich vorenthalten wird; Derowegen bey so gestalten Dingen und ermangelnden Land und Leuten, als einem zu solchen Beytrag behörigen einzigen Mittel, Wir nochmahlen nicht hoffen, daß diesem armen Stift die angesetzte quota zu erlegen füglich zugemuthet, noch dißfals unsere eingewandte Entschuldigung u. notorische Unmöglichkeit uns zu ungehorsamer Bezeigung solle ausgedeutet, oder aufgenommen werden können; Solte aber mehr-berührtes Bißthum Worms mit zugehörigen Gerechtigkeiten, allermassen solches vor dem Böhmischen Aufstand gewesen, Wir auch noch bey der Hispanischen und Chur-Bayerischen Regierungen bis zu erfolgten Schwedischen Einfall dabey ruhiglich gelassen, und Dessen Renthen, Schatzungen und Gefälle zum halben Theil erheben können, uns zuförderist restituiret werden, alsdann sind Wir gleich andern gehorsamen Ständen Uns nach Möglichkeit zu bezeugen erbiethig. Welches Ew. Liebden, den Herren und Denenselben, Denen Wir freundlich-behegliche Dienste und Gefälligkeit zu erweisen bereit, wieder antwortlich unverhalten wolten. Datum Maynz, den 17. Tag Novembr. Anno 1648. 1648. Nov.

Ew. Liebden, der Herren und Deroselben

bereitwilliger

Georg Antonius, Episcopus.

N. III.

Dictat. Munstcr &c. d. 19. Novembr. / 9. Decembr. *1648. per Mogunt.*

Antwort-Schreiben an den Fränckischen Crayß.

Hoch-Würdige, Hoch- und Wohlgebohrne, Wohl-Edle, Gestrenge, Veste und Hochgelahrte, Hochgeehrte Herren.

N. III. Der Reichs-Stände Antwort-Schreiben an den Fränckischen Crays.

Ob Deroselben Uns wohl eingelangten ausführlichen Schreiben vom 22. passato haben Wir mit mehrern vernommen, was massen wider alle bessere Zuversicht des Herrn Schwedischen Feld-Marschalls Wrangels Excellenz, an statt, daß seine unterhabende Armée proportionabiliter ins Reich, bevorab auf die in der Schwedischen militiæ satisfaction destinirte Crayß und deren angesessene Stände vertheilet, und deme diß Orts gemachten Schluß gemäß Gleichheit unter den Ständen gehalten, keiner aber vor dem andern prægraviret werden solle, mit deroselben seinen Marsch recta auf den Fränckischen Crayß zugenommen, auch Fürsten und Stände mit 55. und mehr Regimentern zu Roß und Fuß würcklich und höchst-beschwerlich belegt habe, dahero die Herren an uns begehren, wir wolten die unverlängte Vermittelung thun, damit sie dieses unerträglichen Lasts abkommen, oder da dasselbe also gleich nicht erfolgen solte, Ihre Herren Principales mit der dem Fränckischen Crayß zu Abtragung der Schwedischen Miliz Satisfaction assignirten, ohne das sehr hohen quota vor diß-mahl verschonet bleiben mögen.

Nun tragen wir, forderist aber unsere Herren Principales mit Fürsten und Ständen des löblichen Fränckischen Crayses ein sonderbahres Mitleiden, möchten auch von Hertzen wünschen, dergleichen real-Expedienzien und media an der Hand zu haben, vermittelst deren dero Herren Principales also gleich dieses Lasts nicht allein vorjetzt

1648. Dec. jetzt enthoben werden, sondern auch künfftig bleiben möchten, zu welchem Ende wir denn nicht unterlassen, uns unverlängt zusammen zu thun, und die Nothdurfft mit und untereinander reiflich zu bedencken, vorgehend dieses aber keine andere Expedienzien finden können, denn daß so wohl diß Orts sich einfindende Königlich-Schwedische Herren Legaten würcklich besprochen, sodann der Cron Schweden Generalissimus, des Herrn Pfaltz-Grafen Fürstlicher Gnaden, wie wenigers nicht der Feld-Marschall Wrangel in Schrifften ersucht, und ihnen beyderseits die Nothdurfft beweglich, und zwar des Inhalts remonstriret würde, allermassen die Herren ob den Beylagen N. N. 1. und 2. mit mehrern zu verlesen finden, von GOtt wünschend, daß diese unsere münd- und schrifftliche Remonstration statt und Platz, consequenter Fürsten und Stände des löblichen Fränckischen Crayß einige Erleichterung ehist empfinden, auch den diß Ortes hiebevor gemachten und jetzt repetirten Conclusis gemäß eine gewisse proportionirte Austheilung der Schwedischen Völcker auf die nunmehr bald verflossene 2. Monath gemacht, kein Stand aber vor dem andern, wie jetzo leider mehr denn gut ist, beschicht, prægraviret werde. 1648. Dec.

Und nachdem wir nach reiffen der Sachen nachdencken, dieses beschwerlichen Lasts dermahlen mit Bestand abzukommen, kein besser noch sicherer Expedienz verstehen können, denn daß Chur-Fürsten und Stände mit Ihrer zu der Schwedischen Militiæ Satisfaction assignirten quotis in termino beyhalten, und dadurch die Exauctoration beschleunigen; als wollen wir nicht zweiffeln, daß Dero Herren Principales sich gleich unsere gnädigste und gnädige Chur-Fürsten und Herren Principales Obern und Committenten zu thun gemeinet, nach äussersten Kräfften angreiffen, und dahin mit und neben andern ihren getreuen Mit-Ständen allaboriren, damit obverstandener massen, die verwilligten Gelder zu seiner Zeit baar geschossen, keines weges aber, durch Verzögerung derselben die exauctoratio militis & restitutio locorum gehindert werde; Welches alles Wir den Herren, guter Wohlmeinung, in Antwort unverhalten wollen, dieselben dabey ꝛc. Münster, den 3. Decembr. 1648.

Der Herren

Freund und Dienstwillige

An die Fränckischen Crayß-Abgeordnete.

Des Heil. Römischen Reichs ꝛc. ꝛc.

§. XXI.

Vorstellung an Servient sonderlich wegen noch währender Hostilitäten.

Freytages, den 1. Decembr. thaten die Reichs-Deputirte, bey dem Frantzösischen Ambassadeur, Comte Servient, über verschiedene Puncta, welche auf dessen Verlangen, ihme hernach, laut N. I. schrifftlich insinuiret wurden, bewegliche Vorstellung, sonderlich, daß die Kriegs-Beschwerungen einmahl cessiren, und die Reichs-Stände an ihrer Collectation, durch Franckreich nicht behindert werden möchten; Es war aber nichts anders zu erhalten, als daß er es dem Königlichen Hof, was die Delogirung und Collectation der Uber-Rheinischen Oerter betreffe, berichten wolle: Und wiewohl man ihm nicht undeutlich zu verstehen gab, daß solches einer gutwilligen Verzögerung ähnlich schiene, so bliebe er doch bey seiner Resolution, und beruffte sich sonderlich darauf, daß die Frantzosen ante subscriptionem Instrumenti Pacis, die Oerter jenseit des Rheins, allzeit vor die Frantzösische Armada vorbehalten hätten, von welchem Reservat jedoch niemand unter den Deputirten etwas wissen wolte.

Der Kayserlichen Beschwerung über die Schwedische Armée in Böhmen und Wegführung des Archivs von Prag.

Nachmittag hora 3. wurden die Reichs-Deputirten von denen Kayserlichen Gesandten erfordert, und von Volmarn proponiret: daß Ihre Kayserliche Majestät ihnen befohlen hätten, mit den Königlich-Schwedischen von zwey Dingen zu reden

1648. Dec. reden, welche a parte der Schwedischen Armada und Generalen dem Instrumento Pacis schnurstracks zuwider, vorgenommen würden, als (1) wolte der Pfaltz-Graf mit seiner Armada in Böhmen stehen bleiben, das würden Ihre Kayserliche Majestät nimmermehr leyden. (2) Hätte der Pfaltz-Graf und General Königsmarck die Böhmische Land-Tafel, das Archiv, und viele andere Mobilien nach geschlossenen Fried, von Prag wegführen lassen, wider den klaren Buchstaben des Frieden-Schlusses. Sie bäten, man möchte die Königlich-Schwedischen zur Remedirung disponiren, sonst wolten sie an allen daraus entstehenden Unheil entschuldigt seyn. Sie hätten mit denen Schwedischen bereits davon geredet, aber keine cathegorische Antwort, sondern nur dieses von ihnen vernommen, sie wolten nacher Prag schreiben, und die Generalitäten erinnern, es also zu machen, wie es der Frieden-Schluß mit sich brächte. Nach genommenen Abtritt und Unterrede, erkläreten sich die Deputirte: quoad 1) dahin; daß sie schon von geraumer Zeit so viel gemerckt, es würde die Pfältzische Armada aus Böhmen nicht rücken, denn sie, die Königlich-Schwedischen, des General Lamboy proceduren und unterschiedliche heimliche Werbungen und Verstärckung der Regimenter, die ihren Vorgeben nach geschehen solten, gantz diffident machten; Es wäre am besten, daß solche Dinge abgestellt, die Executio in puncto Amnestiæ & Gravaminum befördert, wie auch die vorhabende Handlung zu Prag beschleuniget, und darauf die Ratificationes ausgewechselt würden, so wäre dieser Sache aus dem Grund geholffen, zweiffelten auch nicht, es würden die Generalen zu Prag, sich der Quartire halben wohl vergleichen: solte sichs aber damit etwas verziehen, so bäte man, gleichwohl Ihro Kayserlichen Majestät allerunterthänigst zu erinnern, daß es deshalben zur Thätlichkeit nicht kommen möchte. Quoad 2) wolten sie, Deputati, denen Schwedischen zureden, daß die litera des Friedens-Instrumenti in Acht genommen werden möchte. Denn gewiß, wenn es solte beyden Partheyen frey stehen, die Mobilia, auch post subscriptam Pacem, hinweg zu nehmen, daß an keinem Ort mehr etwas übrig bleiben würde. 1648. Dec.

N. I.

Puncta 2. Decembris Anno 1648. Sacræ Regiæ Christianissimæ Majestatis Plenipotentiario Excellentissimo, Domino Comiti de Servient, præsente Illustrissimo Domino Residente Barone de la Court, ab Imperii Deputatis proposita.

1) Ut exercitus Coronæ Christianissimæ in termino extradendarum & commutandarum Ratificationum pacis, a terris Imperii, vigore Conventionis abducatur.

2) Ne Imperii Status, comprehensa libera & immediata Imperii Nobilitate, ullo in loco cis vel trans Rhenum, in Episcopatu Argentoratensi, vel alibi, in libera collectatione suorum subditorum pro satisfactione militiæ Suedicæ, a Gubernatoribus, in Briesach, Colmar & alibi, vel a quocunque alio, sub quocunque prætextu impediantur; sed jam dictam collectationem, consequenter pacis executionem promoveant, & nullo modo impediant, nec non, ut Gubernatori in Hohentwila inhibeatur, finitimorum Statuum subditos onere præstandarum operarum & exactionum ad fortificationem dicti castri ulterius gravare.

3) Ut Præsides, Assessores, ac reliqui Cameræ Imperialis ministri, cum administrationi Justitiæ libere vacare debeant, hospitationibus militum, vel alio quovis modo nullatenus graventur & turbentur, sed prout hucusque vigore protectorii a Rege Christianissimo, mediante Excellentissimo Domi-

1648. Dec. no Comite de Servient, obtenti, ab omnibus oneribus realibus & personalibus liberi manserunt, ita imposterum absque ulla turbatione maneant. 1648. Dec.

4) Ut Eminentissimus Princeps Elector Moguntinus ab onere militiæ Gallicæ suo Archi-Episcopatui a Domino Vi-Conte de Tourenne nimis gravi imposito, si non totaliter, saltem ex parte liberetur, & ad minus una ex duabus Brigadis, absque mora ex Archi-Episcopatu alio abducatur.

5) Cum Circulus Franconicus modo ab exercitu Suedico occupatus, sit tanto oneri ferendo impar, ut omnis miles Coronæ Christianissimæ ex modo dicto Circulo Franconico cedat.

§. XXII.

Oxenstierns Erklärung über die 2. Beschwerungs-Puncten der Kayserlichen.

Von diesen beyden Puncten geschahe, gleich des folgenden Tages, dem Grafen Oxenstierna, durch die Reichs-*Deputirten*, gehöriger Vortrag, mit dem Anhang, wie die Kayserlichen Gesandten im geringsten nichts davon wissen wolten, daß Ihro Kayserliche Majestät noch immerzu die Werbungen in ihren Landen fortstelleten, und denn 4. oder 5. Mann dazu aufgeboten hätten.

Oxenstierna bedanckte sich, daß die Stände eine rühmliche Sorgfalt zu Beforderung der Execution des Friedens erscheinen liessen: Es sey einer von Minden bey ihm gewesen, welcher berichtet habe, Graf Woldemar liege mit den Völckern noch in selbigem Stifft, und gebe nichts auf der Kayserlichen Gesandten Zuschreiben, verstärcke auch die Trouppen, und gebe auf Befragung zum Bescheid, die Werbungen geschehen auf der Kayserlichen Generalität Ordre. So viel die proponirte Sache antreffe, so wären die Kayserlichen Gesandten dieser Tagen auch bey ihnen, den Schwedischen, gewesen, und hätten zweyerley Dinge erinnert ꝛc. Es möchten diejenigen Mobilia und Stücke, so nach geschlossenem und subscribirten Friede, und zwar am 4. Novemb. st. n. aus dem Prager-Schloß abgeführet worden wären, wiederum zur Hand gebracht werden, und 2) solten die Schwedischen Völcker aus dem Königreich Böhmen abmarchiren ꝛc. Daß nun aber die Stände gerne sehen solten, wenn die Völcker herunter giengen, könne er, Oxenstierna, nicht vermuthen, auch nicht anders dafür halten, als daß die Schwedischen berechtiget wären, aller Orten die mobilia wegzuführen, bis die Restitution der Orte selbst geschehe: und dahin wären *in Art. XVI. vers. restituantur etiam &c.* Die Worte: *& adhuc ibi salva reperiuntur*, zu verstehen. Welchen verticulum Oxenstierna aus dem bey der Hand gehabten Instrumento Pacis ablaß, und zwar, daß noch dazu das Wort: *amicorum* dabey stehe; *in dictis locis amicorum*. Es war aber dieses Exemplar eines von denenjenigen Exemplarien, so hiebevor auf Anordnung der Schwedischen Gesandten, wiewohl in vielen Stücken unrecht, gedrucket worden war.

Die *Deputirten* wendeten dagegen ein, die Worte: *& adhuc ibi salva reperiuntur*, verstünden sich in alle Wege auf das tempus conclusæ & subscriptæ pacificationis. Dann 1) stehe in præsenti alda, *quæ reperiuntur*, sonst müste es in futuro heissen: reperientur. 2) Solten ja die hostilitates von selbiger Zeit an cessiren. Weil nun der Friede gestifftet, und die Feindschafft abgestellet sey, so könte der occupans, per occupationem bellicam, nicht dominus istius rei mehr werden. Und 3) würde solcher gestalt an keinem occupirten Ort kein Schuß Pulver oder Bley, oder sonst das geringste übrig bleiben ꝛc.

Oxenstierna gab hierauf zu verstehen, daß es nur sein Schertz sey, Salvius wäre ein kluger Mann, der explicire es also. Aber wie deme allen, so wäre er auch der Deputirten Meynung, hielte jedoch dafür, daß derjenige, welcher zu Prag etwas bekommen habe, solches wohl bey Zeiten, und noch vor dem Schluß würde

1648 Dec. würde weggeschaffet haben. Sie hätten sich gegen die Kayserlichen Gesandten erboten, an den Herrn Generalissimum um Nachricht zu schreiben, welches auch gestriges Tages geschehen wäre. Hofften, die Kayserlichen und Stände würden daran ein contento haben. Er versichere, daß Ihro Königliche Majestät, Ihres Orts, alles adimpliren und exequiren werde, wie geschlossen sey, dahin sie auch an sie, die Gesandten, und an die Generalität Befehl ertheilet hätten. Halte dafür, es werde auch wohl Kayserlicher seits darin kein Mangel seyn, hingegen vielleicht mit andern Sachen dazwischen gangen werden. Viererley müsse vor der commutatione Ratificationum annoch vorhergehen. 1) Die Executio ex capite Amnestiæ & Gravaminum. 2) Die Zusammenbringung der 18. Tonnen Reichs-Thaler. 3) Die Vergleichung mit der Soldatesque, wegen der 1200000. Thaler. Und 4) die Erledigung der Gefangenen. Nun könne er, Oxenstierna, nicht vernehmen, daß es dahin gediehen; Wiewohl es der Gefangenen halber keine Weitläufftigkeit geben werde. Verhoffe, der Königin Ratification werde erster Tagen ankommen.

Deputati: Die Ratificationes könten unterdeß doch wohl gegen einander ausgewechselt werden. Solches bringe auch das Friedens-Instrumentum mit sich, Art. XVI. §. *restitutione ex capite &c.* ibi: *commutatis Ratificationibus.* Die absonderlich verglichene Executions-Ordnung refordere solches auch. *Ille:* Was dieses vor eine Executions-Ordnung sey? *Deputati:* Die man nach Subscription des Friedens-Instrumenti, nebens demselben zugleich, ihnen, denen Schwedischen, unter dem Chur-Maynzischen Signet habe ausstellen müssen. *Ille:* Er wisse nicht, was Salvius darin gemacht habe, der Buchstabe besage auch ein anders. Er möchte gerne wissen, quo fine man noch zur Zeit die Auswechselung der Ratificationum begehren wolle. *Deputati:* Solches sey darum nöthig, damit man von allen Seiten desto sicherer gehen, und alles exequiren könne. *Ille:* Wenn die Ratificationes ausgewechselt wären, ziehe er alsdann davon, Salvius werde ihm folgen, und die Stände ingleichen, unterdeß würden die Generalen noch zwey Jahr wohl mit einander tractiren; Sie, die Schwedischen Legati, müsten ja Gecken seyn, wenn sie ihrer Königin Ratification hinaus gebeten, ehe alles in puncto Amnestiæ & Gravaminum exequiret, und die Soldatesque bezahlet worden sey. Sie würden keinen Platz abtreten, noch abdancken, bis der Soldat sein contento erlanget habe. *Deputati:* Dieses habe seine Maasse, und sey in Instrumento Pacis enthalten, daß die Gelder beysammen seyn müsten, ehe die Abdanckung der Völcker und Abtretungen der Vestungen erfolge. 1648 Dec.

Ille: Man habe auf dem Congress den Frieden auf das Papier gebracht, und doch das vornehmste, nemlich die Abhandlung der Execution, denen Generalen und Purschen in die Hände geben, welches übel gethan sey. Nun habe man es, und werde es erfahren, daß sie sich mit einander nicht vergleichen könten. *Deputati:* Habe man doch auch die Sache bey diesem Convent ausmachen wollen, aber die Schwedischen hätten davon nicht reden wollen, sondern gesagt, es könne nicht seyn. Ja, Erskein habe nicht einmahl die interims-Verpflegung auf die zwey Monath, bis zu Einbringung der Ratificationum, abhandeln wollen, ob man wohl mit ihm in Conferenz getreten, sondern er habe vielmehr gesaget, es werde ihm seinen Kopff kosten. *Ille:* Erskein wäre wohl gerne zur Stelle blieben, wisse aber wohl, wie es gegangen. Er, Graf Oxenstiern, habe allzeit dafür gehalten, man solle alles alhier richtig machen. *Deputati:* Die Stände hätten es gerne gesehen, auch einen guten Weg circa quæstionem *Quomodo*, in puncto Satisfactionis militiæ, dazu geleget: allein sie, die Schwedischen, hätten nichts davon hören wollen. *Ille:* So lange, bis das Quantum Satisfactionis richtig gewesen sey. *Deputati:* Auch hernach nicht, dann sie einen absonderlichen ordinem exequendi vorgeschrieben hätten, dabey man es habe lassen müssen ꝛc.

Hierauf proponirte der Chur-Bayerische Abgesandter, Krebs, es wäre von Sr. Churfürstlichen Durchlaucht ihm zugeschrieben worden, daß ihr Feld-Marschall Chur-Bayrische Klagen über Mangel.

1648. Dec. schall Enckeforth, sobald ihm der Frieden-Schluß notificiret worden sey, an den Schwedischen Feld-Marschall Wrangel solches, und daß die Hostilitäten nunmehr gegen einander cessiren möchten, hätte gelangen lassen, solches auch in unterschiedenen Schreiben, und noch erst am 22. Decembr. st. n. wiederhohlet, aber keine Antwort darauf erlanget. Ingleichen habe nach dem Schluß, ermeldter Feld-Marschall Wrangel, von neuen wiederum Wald-Sachsen, und noch einen Ort in der Ober-Pfaltz, besetzet: exigire die alten Resten, mit Bedrohung Feuer und Schwerdt; und ob wohl auch Se. Churfürstliche Durchlaucht die Ihrigen zur Handlung nacher Prag habe abschicken wollen, hätten sie doch, bey Abfertigung der letztern Schreiben, noch keinen Paß von Schwedischer Seite dazu erlangen können; Dieses wären nun alles Dinge, so wider den Frieden-Schluß lieffen, und verlangten Ihro Churfürstliche Durchlaucht solches abzustellen. 1648. Octobr.

Oxenstierna antwortete, wegen der Resten wäre es eben der Handel, den man auch in Westphalen habe, und müsse man sich vergleichen ꝛc.

§. XXIII.

Die Instrumenta Cessionis der drey Stiffter und des Elsasses werden von den Ständen unterschrieben.

Montags, den 4. Decembr. wurden diejenigen der Chur-Fürsten und Stände Abgesandte, welche das Instrumentum Pacis Gallicum subscribiret hatten, auf den Bischoffs-Hof erfordert, denen der Chur-Maynzische Cantzlar mit wenigen andeutete, es solte die *Cession* der Stiffter Metz, Tull und Verdun, wie auch des Elsasses, in des Kayserlichen Gesandten, Vollmars, Quartier subscribiret werden. Wiewohl nun etliche nicht zugegen waren, so fuhren doch die übrigen dahin, und wurden von Volmarn empfangen, der auch im Hinauf- und Herunter-gehen, denen Chur- und Fürstlichen Gesandten, aber nicht den Städtischen, den Vorgang ließ. In dem Audienz-Gemach war in der Mitten ein Tisch gesetzet, und stund auf demselben ein langes weisses Auszug-Kästlein, so von Wien kommen war, darinnen lagen dreyerley mit rothen Sammet eingebundene, mit einer güldenen Schnur durchzogene, und mit dem Kayserlichen Insiegel in schwartz gefärbten Hölzernen Tafeln, in einerley grösse, verfertigte Instrumenta. Davon nahm Volmar das eine Exemplar, schluge es auf, und sagte: Man erinnere sich, was gestalt in Instrumento Pacis Gallico, der Cron Franckreich, die Stiffter Metz, Tull und Verdun, wie auch Elsaß cediret, und eine Cessions-Formul verglichen worden sey. Dieselbe habe nun Ihro Kayserliche Majestät auf Pergamen ausfertigen lassen, auch solche eigenhändig subscribiret. Dieweil nun die letztere clausul (welche der Chur-Maynzische Cantzlar alleine ablaß) dieses vermöge, daß auch solche Cession von Seiten der Stände mit vollzogen werden solle, so würde es jetzo zu Werck zu richten seyn, und sey dazu ein ledig Blat gelassen.

Hierauf schritte man zur Subscription, und wurde vor die dermahlen abwesende Reichs-Ständische Gesandten, convenienti loco Raum gelassen. Da nun bereits verschiedene Gesandten subscribiret hatten, wurde erwehnet, ob nöthig sey, daß auch ausser dem in Instrumento Cessionis benannten Extraordinariis Deputatis, die übrigen Gesandten solches vollzögen? Solches machte dem Legato Volmar einen Zweiffel, daß er nochmahlen die letztere Clausul durchlaß, und weil er nichts darin funde, erwehnte er, es sey doch in Instrumento Pacis einem jeden Gesandten frey gestellet, sich zu unterschreiben. Die Siegel wurden durch des Volmars Secretarium aufgedrücket ꝛc.

Der Evangelischen Beschwerung über die Stadt Strasburg in puncto Restitutionis.

Bey dieser Gelegenheit wurde von dem Altenburgischen Directorio dem Stadt-Straßburgischen Abgesandten, in Beyseyn des Chur-Maynzischen Cantzlars vorgehalten, daß sich der Bischofflich-Straßburgische Gesandte beschwere, es wolle sich die Stadt Straßburg noch zur Zeit zu keiner Restitution verstehen: daß sie auch diejenige Stücke und Intra-

den

1648. Dec. den, so vermöge des verglichenen Termini 1624. denen Evangelischen zukämen, nicht denen Evangelischen, sondern hiernechst den Catholischen abtreten wolten, unter dem Vorwand, die Evangelischen wären zwar Anno 1624. in possessione gewesen, aber als die Stadt Anno 1631. zur Hebung der Intraden, durch den König von Schweden gelanget wäre, hätten sich die Catholischen dabey befunden. Weil nun diese, nemlich die Catholici, von der Stadt destituiret worden wären; so wolten sie dieselbe auch restituiren, und möchten die Evangelischen alsdann die fernere Restitution von den Catholischen gewärtig seyn; Alleine dieses falle beschwerlich, gestalten binnen denen 2. Monaten, welche zur Einbringung der Ratificationum gesetzt wären, die Restitutio ex capite *Amnestiæ & Gravaminum* geschehen solte, und bedürffe es gar nicht, daß die Restitutio, gradatim und durch die Hände aller derjenigen gehe, welche die Bona restituenda, nach einander successive innen gehabt hätten, so, daß ein jeder selbige seinem Auctori, a quo acceperit bona, wieder einlieffere, bis sie ad legitimum dominum kämen, welches nichts, als eine unnöthige Weitläufftigkeit sey.

Der Stadt Straßburg Gesandter fragte hierauf: Ob denn dieses ein Schluß sey, daß die restitutio intra terminum conclusæ & ratificandæ Pacis erfolgen solte? Man sagte ihm aber, Er solle nur das Instrumentum Pacis lesen: Der Chur-Maynzische Cantzlar selbst auch meldete gegen ihm, daß auf den Terminum Anni 1624. zu sehen, und also die Augspurgische Confessions-Verwandte eben so wohl alsobald in possessionem zu setzen seyen. 1648. Octob.

Es erwehnte auch *Salvius* selbigen Tages, es würde nunmehro die Königlich-Schwedischen Ratification des Friedens, ehistens durch den Legations-Secretarium überbracht werden: und habe ihm der Geheimte Secretarius geschrieben, es würden drey Exemplaria darüber gefertiget: eines vor Ihro Kayserliche Majestät, das andere vor Chur-Maynz, und das dritte vor Chur-Sachsen. Sie müsten gleichwohl sauber geschrieben werden, damit man sehe, sie kämen aus einer Königlichen Cantzley, und solches nähme etliche Tage Zeit hinweg. Ermeldter Secretarius Legationis, der das Instrumentum Pacis nacher Schweden gebracht habe, sey von der Königin stattlich regaliret worden, indeme sie ihn geadelt, mit 20. Bauern, dann mit einer güldenen Kette, darinn er stehen könne, beschencket, desgleichen 500. Ducaten verehret, auch 1500. Fl. zur Rückreise assigniret habe. Die Königin begehre auch, daß er, Salvius, bey nechstem Reichs-Tage, Mense Januario in Schweden seyn, und die Kayserliche Ratification mitbringen solle; welches ihm etliche (womit er auf den Graf Oxenstiern zielte) mißgönneten ꝛc. Die Schwedische Ratification des Friedens wird in triplo erwartet.

§. XXIV.

Reichs-Deliberationes am 6. und 7. Dec. über verschiedene Puncten.

Mittwochs, den 6. Decembr. kamen der Chur-Fürsten und Stände Gesandten in dem Churfürstlichen Conclavi zusammen, dabey man sich niedersetzte, und referirte anfänglich der Chur-Maynzische Cantzlar, was seit 8. Tagen bey den Kayserlichen, Frantzösischen und Schwedischen Gesandten, durch die Extraordinarios Deputatos angebracht und verrichtet worden sey: Und wäre nunmehro über folgende Puncten zu deliberiren: 1) Wie die *Commutatio* der *Ratificationum* zu befördern sey? 2) Wie man die Schwedischen *Satisfactions*-Gelder schleunig zusammen zu bringen? 3) Weil die Cron Franckreich die Erlegung solcher Gelder bey den Ständen jenseits Rheins hemme, wie es darin anzustellen? 4) Die Execution in puncto *Amnestiæ & Gravaminum* zu beschleunigen? 5) Weil der *General Lamboy* der Kayserlichen Plenipotentiariorum Zuschreiben nicht respectire, noch parire, sondern die Völcker in dem Stifft Minden liegen lasse, worüber sich die Schwedischen, als einer Contravention des Frieden-Schlusses, beschwehrten, ob nicht an Ihro Kayserliche Majestät deswegen zu schreiben? 6) Weil der

1648. Dec. Fränckische Crayß die Schwedische Armada jetzo auf dem Halse habe, und den Cronen, auch männiglich bekannt sey, daß denen eingelegenen Ständen dadurch zu viel geschehe, und ihnen unmöglich falle, mit ihrem Contingent zur Schwedischen Militiæ Satisfaction aufzukommen, wie denenselben unter die Arme zu greiffen sey, daß sie mit den Geldern aufkommen möchten? Dann vor GOtt und der Welt unbillig sey, daß sie vor anderen leyden, und keine Erleichterung haben sollten. 3) Vermeine Chur-Maynz, der Empfang der Gelder aus denen Rheinischen, Schwäbischen und Fränckischen Crayßen, könnte wohl dem Reichs-Pfennigmeister zu Franckfurth, Bleymann, aufgetragen werden, davon dann auch zu reden wäre.

Man verschob die Consultation über diese Puncten, biß auf den folgenden Tag: Bey dem Schluß aber erwehnte der Saltzburgische Gesandte gegen den Chur-Maynzischen Cantzler, daß er das Wort, *Ordinarii Deputati*, gebrauchet habe: welches Saltzburg nicht einräumen könne. Es antwortete aber dieser darauf, daß er sich nur versprochen habe, hingegen in der schrifftlichen Relation, so auf Begehren dictirt werden solle, stehe: *Extraordinarii Deputati*.

Es wurde solchemnach des folgenden Tags über obstehende Puncten, in allen Collegiis deliberirt, ausgenommen über den dritten Punct, weil man besorgte, man dörffte dadurch die Auswechselung der Ratificationum nur hindern, und könnte der Verzug auf drey oder vier Tage, nicht schädlich seyn. Vermittelst der Re- und Correlation gieng endlich der Schluß dahin, daß quoad (1) mit den Kayserlichen Gesandten zu reden sey, daß sie die Auswechselung der Ratificationum ergehen lassen möchten: Den Königlichen Gesandten aber sey biß Montags Zeit zu lassen, und sie sodann anzulangen, weil die bestimmten zween Monathe nunmehr abgeflossen wären, so möchten sie also die Ratificationes commutiren. Wegen des (2) puncti ergehe nunmehr das verfassete Schreiben an die ausschreibende Fürsten. Des 4ten halber, solle im Nahmen der Stände Gesandschafften, an die Restituentes, als an Chur-Bayern wegen Regenspurg, an Pfaltz-Neuburg wegen Pfaltz-Sultzbach, an die Stadt Strasburg, und dann an den Catholischen *Magistrat* zu Augspurg geschrieben, und sie der gebührlichen und gutwilligen Accommodation und Restitution zum Uberfluß ermahnet und angewiesen werden. Wer auch sonst noch nicht von Restituendis vorhanden sey, der habe sich bey dem Chur-Maynzischen Reichs-Directorio anzugeben. Wegen des 5ten Puncts solle an Ihre Kayserliche Majestät so weit geschrieben werden, sie möchte den General Lamboy allergnädigst anbefehlen, daß er dero Gesandschafft Schreiben parire. Wegen des 6. Puncts eröffnete der Chur-Maynzische Cantzlar des Churfürstlichen *Collegii* Votum dahin, daß dem Fränckischen Crayß Sublevation zu gönnen sey, und die vermögende Stände in andern Crayßen prænumeriren sollten. Im Fürsten-Rath aber fielen discrepante Meynungen, die man auch in die Correlation brachte: aber der Chur-Maynzische Cantzler referirte hernach an die Städtischen, ob wäre man im Fürsten-Rath mit denen Churfürstlichen einig: Der Städte-Rath führte auch hierin kein einhelliges Votum. Daß man sich also keines einmüthigen Concluſi vergleichen kunnte. Man erfuhr auch nachgehends, daß in dem Churfürstlichen Collegio also per majora nicht geschlossen worden sey, wie der Chur-Maynzische Cantzler referirt habe, sondern das Chur-Maynzische Votum allein wäre nur dahin gegangen, weil jetzo das Ertz- und Stifft Maynz und Würtzburg mit Schwedischen Völckern beleget wären. Im 7. Punct ließ man es bey dem Instrumento Pacis, und daß die Gelder in die Leg-Städte, nicht aber an den Reichs-pfennigmeister zu Franckfurth, gelieffert werden sollten. 1648. Dec.

§. XXV.

1648. Dec.

§. XXV.

1648. Dec.

Oxenstiern will die Schwedische Ratification nicht zu Münster sondern zu Oßnabrück, mit der Kayserlichen auswechseln.

Es wurde also Freytags den 8ten Decembr. denen Kayserlichen Gesandten durch die Reichs-Deputirten sowohl wegen Auswechselung der Ratificationen, als wegen der übrigen in vorigem Concluso enthaltenen Puncten, Vortrag gethan. Weil aber Graff Oxenstierna vermeynte, es müste solche Auswechselung præcise zu Oßnabrück geschehen, wohin sich auch derselbe, von Münster wieder begeben wolte; So kam es zuförderist auf dessen Erklärung damit an, welche die Deputirten einzuhohlen versicherten, mehrern Inhalts des Protocolli sub N. I. Es ersuchten auch nicht nur zum voraus, die Evangelischen Gesandten den Graffen Oxenstierna, er möchte die vorhabende Reise nacher Oßnabrück einstellen, und die Commutationem Ratificationum zu Münster vor sich gehen lassen, auch, wann sich noch einige Obstacula bey der Execution des Friedens findeten, dieselben removiren helffen, welches zu Münster am besten geschehen könne, da man nun insgesamt bey einander sey. Zudem, so hätten der Stände Gesandschafften ihre Logimenter zu Oßnabrück aufgegeben, von dannen ihre Sachen, und so gar die Oefen, nach Münster bringen lassen, dahero sehr unbequem fallen würde, sich wieder dahin zu begeben, und allda unter zu kommen ꝛc.

Oxenstierna aber antwortete und sprach: Er hätte einmahl von seiner Königin den Befehl, daß ihre Ratification gegen der Kayserl., zu Oßnabrück ausgewechselt werden sollte, welcher Ort zu den Tractaten der Cron Schweden bestimmet sey. Es naheten nunmehr die Christ-Feyertage heran, die er mit den Catholischen, nach dem Neuen Calender, nicht zugleich zu Münster halten wolle: Er wäre auch so übel daselbst accommodiret, daß nicht zu sagen, und möchte sich mit seinem Weibe, wie er sprach, bald zu Tode frieren. Wisse auch nicht, was er zu Münster nütze sey, und was er diese zwey Monath über allda gethan; Er habe sich meist der Spanischen Tractaten halber alldort aufgehalten, wozu man sich aber ferner keine Hoffnung zu machen hätte.

Die *Evangelici* erwiederten: Man verhoffe, Ihro Königlichen Majestät werde nicht zuwieder seyn, daß, gleichwie die Subscription des mit der Cron Schweden aufgerichteten Friedens-Instrumenti, zu Münster geschehen sey, also auch die Ratificationes daselbst gegen einander ausgeliefert würden. Es wäre idem Tractatus zu Oßnabrück und allda, wie er, Oxenstierna, hiebevor selbst denen Kayserlichen Gesandten zu Gemüthe geführet habe, um sie zu bewegen, daß sie insgesamt hinüber nacher Oßnabrück kommen möchten: Wie man davon Nachricht habe, daß Ihro Kayserliche Majestät sie eventualiter endlich instruiret hätte, sie sollten sich hinüber begeben: Man habe aber allbereit die Sachen expedirt gehabt, und sich zu Münster eingefunden. Es werde diese Reise allerhand Verzög- und Hinderung bringen, da doch zu Vollstreckung der Execution das forteylen sehr nöthig sey; man könne auch nicht wissen, was vor Incidentia einfallen möchten, wegen Abdanckung und Abführung der Völcker, auch Restitution der Oerter, dabey man seiner, des Graffens Oxenstierna Authorität und Nachdruck vonnöthen habe; Graff Servient habe zu verstehen gegeben, er sehe gern, wann er, Oxenstierna, zu Münster bliebe, zumahl man Nachricht hätte, es würde künfftigen Dienstag aus Hispanien Ordre an den Gesandten kommen: Wann auch Oxenstierna hinüber nach Oßnabrück reise, werde er seinen Hoff-Prediger mit nehmen, und könnten die Evangelischen alsdann keine Evangelische Predigt in Münster hören ꝛc.

Oxenstiern will sich von seiner Rück-Reise nach Oßnabrück nicht abhalten lassen.

Allein Oxenstierna erwiederte: Er nehme nicht über sich, solches bey Ihro Königlichen Majestät zu verantworten, dero es schimpflich seyn werde, wann die Commutatio Ihrer Ratification zu Münster vorgenommen würde. Den Prediger aber könne er wohl den Evangelischen zu gefallen, allda lassen; Sehe nicht, was zu Münster zu thun, er könne zu Oßnabrück sowohl warten, als dort; Denn es mit der Execution in puncto Amnestiæ & Gravaminum stecke, und vernehme er nicht, daß solche zu Werck gerichtet sey, ausser, daß etliche

1648. Dec. etliche Stücke an den Hertzog zu Würtemberg restituiret worden wären. Die Restitutio von Pfaltz-Sultzbach erfolge nicht: Chur-Bayern bequeme sich auch noch nicht gegen die Stadt Regenspurg: Wie dann erst kürtzlich Regenspurgische bey ihm gewesen, und berichtet hätten, der Churfürst halte sich damit auf, er müsse sich in denen Acten erst ersehen lassen ꝛc. *Evangelici:* Der Terminus der zwey Monathen, sey jetzo erst zu Ende, und würde hernechst nach und nach zu erfahren stehen, wer in mora sey, man habe auch also um desto mehr Ursach, das Werck zu treiben. Er könne zum wenigsten doch in Münster eine richtige Abrede nehmen, welchen Tag und auf was Maasse die Auswechselung der Ratificationum geschehen solle. Weil es doch an einem Ort damit zu halten sey, wie an dem andern, zu Oßnabrück, wie zu Münster, und hätten sich die Gesandten, so hinüber nach Oßnabrück reisen möchten, darnach zu richten. *Ille:* Er könne noch keinen gewissen Tag benennen, sintemahl die Executio in puncto Amnestiæ & Gravaminum vorhergehen müsse ꝛc. 1648. Dec.

Es war demnach alles vergeblich; und obwohl des folgenden Montags, den 11ten Decembr. ein gleiches durch die Reichs-Deputirten, dem Grafen Oxenstierna vorgetragen wurde; So erfolgte dannoch keine andere Resolution, wie aus dem lesenswürdigen Extractu Diarii sub No. II. mehrers zu vernehmen ist.

N. I.

Extractus Diarii Altenburgiei, d.d. 8. Octobr. 1648.

N. I. Extract Altenburgischen Diarii.

Freytags, den 8. Decembris 1648. begaben sich die Reichs-*Deputirten* zu den Herren Kayserlichen, und wurde dieses bey ihnen an- und vorgebracht: Weil des künfftigen Tages der Terminus der Auswechselung der Ratificationum um wäre, wir auch verhofften, es werden dieselben ankommen seyn: Als bethen wir, Ihro Excellenzen wollten bey denen Königlichen Gesandten, immassen wir auch zu thun vorhabens wären, um die extradition anhalten. Denn obschon das Geld zur Militiæ Satisfaction noch nicht bey handen, noch die Executio Amnestiæ & Gravaminum vollständig geschehen sey; so verhofften wir jedoch, den Königlichen Gesandten deßhalben zu begegnen, daß sie hierum nicht Ursach haben sollten, die Auswechselung aufzuhalten. 2) Hätte des General Lamboy Hinandsetzung Ihrer Excellenzen Zuschreibens viel Ungelegenheit verursachet: Denn die Herren Königlich-Schwedischen die Continuation der Contributionen, Magazin und anders demselben zuschreiben, und sich mit des Lamboy Contraventionen entschuldigten, wäre auch wohl zu verspühren, daß Ihro Excellenz Ordre bey Herr Lamboy nichts angesehen wäre, daraus denn noch viel grosser Unglück inskünfftige entstehen könnte; Als wollten wir es an Ihro Kayserliche Majestät allerunterthänigst bringen, und bitten, daß sie den Herrn General Lamboy immediatè und ernstlich anbefehlen möchten, sich dem Frieden-Schluß gemäß zu bezeigen. Wir hätten solches ihren Excellenzen also vorher eröffnen, und sie bitten wollen, daß sie zugleich und bey Ihro Kayserlichen Majestät auch unterthänigste Erinnerung thun wollten.

Die Herren Kayserlichen antworteten: Es wäre zwar Morgen 8. Wochen, aber noch nicht zwey vollständige Monath, daß die Subscription geschehen, darum könten sie die Königlichen zur Extradition alsobald nicht pressiren, sondern man würde die wenigen Tage, biß zu vollständigen Ablauff der 2. Monathe, ihnen Zeit lassen müssen. Nachdem sie aber interloquendo erinnert worden, daß das Instrumentum Pacis nicht von 2. Monathen, sondern ausdrücklich von 8. Wochen redete, erklärten sie sich, sie wollten per Secretarium Legationis Morgen bey ihnen anregen, und dieweil es hieß, tota dies cedit citato, auf nächsten Montag erst formaliter um die Extradition anhalten: Es hätte ohne dieß, Herr Graff Oxenstierna dem Herrn Grafen von Lamberg lassen zu entbieten, daß die Ratification morgen, oder doch Sonntags ankommen würde, es müste aber die Auswechselung der Schwedischen Ratification

1648. Dec. tion morgen, oder doch Sonntags ankommen würde, es müste aber die Auswechselung der Schwedischen Ratification zu Oßnabrück geschehen, deßhalben Se. Excell. begehrten, daß Se. Excellenz der Herr Graff von Lamberg und Herr Cran sich wieder hinüber begeben wollten, Se. Excellenz wollten künfftige Woche auch hinüber. Sie, die Herren Kayserlichen hätten sich zwar entschuldigen lassen, daß sie ihre Logimenter drüben aufgekündiget, und also keine Unterkunfft allda wüsten, sie befahrten sich aber, daß der Herr Graff Oxenstierna, wann er nicht etwa durch die Evangelischen divertiret würde, auf seiner Meynung bleiben möchte, bethen derohalben, es möchten die Evangelischen Herren Gesandten Sr. Excellenz beweglich zureden, denn sie ja nicht sehen könnten, weil die Subscription alhie wäre vorgenommen worden, warum die Ratification eben zu Oßnabrück ausgewechselt werden müste. Der Solennitäten halben könnte man sich wohl dergestalt vergleichen, daß keinem Theil vor dem andern etwas sonderliches gemachet würde. Quoad (2) stellten sie zu unserm Gefallen, was wir thun wollten, man sollte aber auch die Herren Schwedischen und Hessen-Casselschen dahin disponiren, daß sie die Friedens-Convention auch ihres theils in acht nehmen, wie sie es von andern erforderten. Wenn man die Conventiones gegen einander halten wollte, so würde sichs finden, wer bis dato am meisten contraveniret hätte, und ob nicht von Ihro Kayserliche Majestät alles sanctè in acht genommen, von dem andern theil aber das geringste nicht observiret worden wäre. Was mit dem General Lamboy passiret, hätten sie alles an Kayserliche Majestät berichtet, bedürffte also die Sache ihres absonderlichen Schreibens gar nicht, sondern wenn die Stände es an Ihro Majest. allerunterthänigst bringen würden, so wüsten sie die Gebühr schon darauf verordnen. 1648. Dec.

Wir acceptirten die Antwort auf den 1sten Punct, und erbothen sich die anwesende Evangelische Herren Gesandten, nebst andern, Herr Graff Oxenstierna zuzureden. Den (2) Punct betreffend, müsten Wir Kayserlicher Majestät billig allerunterthänigst Lob und Danck sagen, daß sie Dero die Execution des Frieden-Schlusses als Kayser angelegen seyn lassen, es wäre auch nicht ohne, und hätten wir in der Proposition selbsten proponiret, daß von den Königlichen dem Frieden-Schluß zuwieder die Stände sehr beschwehret würden; aber sie entschuldigten sich bloß mit des Lamboy Actionibus, darüber sich die Herren Kayserlichen, und die Königlichen selbst gegen uns zum öfftern beschwehret, und fast nicht zu leugnen stünde, daß sie den Königlichen Anlas gegeben, sich zu der Stände höchsten Schaden in den Einquartierungs-Contribution- und Magazin-Wesen also hart zu bezeigen. Worüber der Chur-Bayerische noch dazu setzte: Sein Herr brauchte in der letzten Resolution diese Formalia: Es wäre kein ander Weg, als daß es an Kayserliche Majestät gebracht würde, wie der General Lamboy, seinem bekannten Humor nach, weder des Churfürsten von Cölln Ordre, noch der Kayserlichen Gesandten Befehl respectiren wollte.

Hierauf vermeldete der Chur-Mayntzische Cantzlar: Sein Herr wäre vermöge des Instrumenti Pacis schuldig, wegen der Berg-Strasse 100000. Gülden ad Terminum ratificationis auszuzahlen. Weil sich nun von des Herrn Pfaltz-Graffen Durchlauchten niemand angegeben, so hätten Se. Churfürstliche Gnaden solch Geld zu Franckfurth deponiret, es sollte auch die Quittung dictiret, und so bald sich jemand mit genugsahmer Gewalt von des Herren Pfaltz-Graffen Durchlauchten finden würde, die Gelder denselben ohn einigen Verzug abgefolget und ausgezahlet werden. Er bethe die Herren Kayserlichen, wie auch Reichs-Deputirten, solches alles ad Protocollum zu nehmen, und wollte er hiemit bedingt haben, daß sein gnädigster Churfürst und Herr dieser Zahlung halben in mora nicht wäre, noch deßhalben einiger Mensch mit Fug Sr. Churfürstlichen Gnaden ins künfftige etwas messen könnte. Welches die Herren Kayserlichen, wie auch Reichs-Deputirte, ad notam zu nehmen sich erbothen, und um Communication der Quittung den Herr Cantzlar ersuchten.

Ich erinnerte, daß Herrn Salvii Excellenz berichtet, es kämen 3. Instrumenta

1648. Dec. ta ratificata aus Schweden, das 1) vor Kayserliche Majestät; das 2) vor das Reichs-Directorium, und das 3) für Churfürstliche Durchlauchten zu Sachsen. Ich hätte es nur darum wollen gedencken, weil die Herren Kayserlichen vergangen sich resolviret, wenn die Königlichen Gesandten dreyfache Ratificationes heraus gebeten, daß Kayserliche Majestät solches auch nicht verweigern würden. Herr Vollmar antwortete darauf: Sie hätten das Begehren wegen der unterschiedlichen Ratificationum bereits berichtet, Ihro Kayserliche Majestät würden sich auch ohn allen Zweiffel gewierig darauf resolviren, aber die Resolution könnte noch in 14. Tagen nicht hier seyn, unterdessen sollten wir doch die extradition der Königlichen Ratificationum nicht schwer machen. 1648. Dec.

N. II.

Extractus Diarii Altenburgici, d. d. 11. & 13. Decembr.

N. II. Extract Altenburgischen Diarii.

Montags, den 11. Octobr. 1648. Vormittags hielten die Reichs-*Deputirten* bey den Herren Schweden an, daß weil die Ratification aus Schweden angelanget, die Frantzösische auch ehestens erwartet würde, so sollte man doch die Commutation nunmehro vornehmen, und zwar wegen Gewinnung Zeit allhie zu Münster, wie wir denn verhofften, und bethen, daß Herr Oxenstierna seine vorhabende Reise nacher Oßnabrück so lange differiren, und nebst seinen Herrn Collega nochmahls an den Generalissimum schreiben wollte, damit Se. Durchlauchten mit den offerirten 12. Tonnen Reichsthaler baar, und 18. Tonnen Reichsthaler Assignation zufrieden seyn, die Soldaten nach und nach von den einkommenden Geldern abdancken, und denen zahlenden Ständen die Plätze alsobald abtreten wollten, wie auch aller Einquartierung und fernern Contribution entheben.

Herrn Graff Oxenstierna Excellenz antworteten: Die Ratificationes wären allhier, wüste aber nicht was es hülffe, ob man sie commutirte oder nicht. Daran wäre es gelegen, daß abgedanckt würde, es könnte auch die Commutation alhier wohl nicht geschehen. Sollte aber die Commutation vorgenommen werden, so müste solches zu Oßnabrück seyn, und wäre vonnöthen, daß sich erstlich die Generalen wegen Abdanckung und Räumung der Festungen verglichen, deßwegen sie zu Prag beysammen, und laß aus des Generalissimi Schreiben, daß sie hätten sich nunmehro wegen Mangel Vivres und Fourage, auch der Kayserlichen hefftigen comminirens, resolviret aus Böhmen zu gehen, und sich in die 7. Satisfaction-Crayse zu verlegen. 2) Müssen die 18. Tonnen Goldes baar Geld da seyn, und wegen der 12. Tonnen Assignationen mit den Officirern Vergleich getroffen werden. Den Vorschlag so wir thäten, wisse der Generalissimus allbereit, hätte sich aber darauf noch nichts erkläret, hier könnten sie sich nichts obligatorie deswegen einlassen, hätte doch sein Rath nichts gelten, sondern alles an die Generalität gewiesen werden müssen. Er sehe nicht, wie der Sache abzuhelffen, es lieffe alles auf ein hin und wieder schreiben, darauf könnte er allhie nicht warten, er und sein Weib müsten erfrieren. 3) Wäre auch in puncto Amnestiæ & Gravaminum noch nichts exequiret, und würde nichts gehalten. Die Chur-Bayerischen logirten sich in ihre Quartier, das würden und könnten sie nicht leyden.

Der Chur-Bayerische Gesandte, Herr Krebs, antwortete alsobald: Man sollte ihnen ein einig Dorff sagen, daß sein gnädigster Herr von den 7. Craysen beleget hätte; Er wollte wünschen, daß nur alle dasjenige was abgehandelt, so wohl in acht nehmen, als er thäte. Herrn Graff Oxenstierna Excellenz sagten: Er lege ja in der Ober-Pfaltz. Darauf aber der Chur-Bayerische replicirte: Die Ober-Pfaltz gehöre ja in den Bayerischen Crayß, welcher seinem Herrn assigniret wäre. Als nun der Brandenburgische Gesandte, Herr Wesenbeck, auch dazu redete, es wäre ja unbillig, daß die Unter-Pfaltz zur Militiæ Satisfaction geben, und die Ober-Pfaltz nichts

davon

1648. Dec. davon tragen sollte, gerieth er darüber mit den Chur-Bayerischen in ziemlichen Disputat, indem der Chur-Bayerische starck behauptet, daß die Ober-Pfaltz mit dem Churfürstlichen Anschlage der Unter-Pfaltz niemahls nichts zu thun gehabt, beruffte sich auf der andern Deputirten Wissenschafft. Ich sagte, man sollte sich doch hierinn nicht aufhalten, dieweil doch die Unrichtigkeit der Reichs-Matricul vor dießmahl nicht, sondern auf nechstkünfftigen Reichs-Tag, vermöge der Repartition angehengten Clausul vorgenommen, und was jetzo ein oder andern Stand zu viel oder zu wenig angesetzt, in Consideration gezogen werden sollte. 1648. Dec.

Der Chur-Mayntzische Cantzlar fieng seine Antwort also an: Wegen der Execution in puncto Amnestiæ & Gravaminum dörffte die Commutation nicht aufgehalten worden: Wie denn deßhalben jüngst ein Reichs-Conclusum gemacht worden. Dieweil er aber der Schreiben nicht gedacht, die an die Restituentes abgehen sollten, so redeten der Braunschweigische, Zellische und Ich, darzwischen, und sagten, daß von einem solchen Concluso wir nichts wüsten, hierüber nun wurde ein groß Wesen. Endlich stunden wir alle auf, traten zusammen, und fragten wir Evangelischen die Catholischen: Ob sie neben uns an die Restituentes, absonderlich aber an Churfürstliche Durchlauchten zu Bayern, sowohl wegen der Stadt Regenspurg, als den Commendanten zu Augspurg die Assistenz anzubefehlen, schreiben wollten? Dann dieses auch in dem Reichs-Concluso gewesen, wenn man sich auf Reichs-Conclusa wollte beruffen, so sollte man sie nicht halb, sondern gar anführen; wir sehen gar wohl, daß sie zum theil uns nur suchten zu ludificiren. Der Chur-Mayntzische Cantzlar entwortete: Wenn sie nun alles exequirten, wie sie dann unserer hingegen versichert wären? Ich sagte: Daß wieder das Instrumentum Pacis aus. Der Bayerische Gesandte, Herr Ernst, aber machte sich sehr beschwehret, daß man seinen Herrn allezeit zum Exempel anführte. Wollte man schreiben, so konnte er es nicht wehren, aber darinn könnte er nicht consentiren. Nachdem ihm nun geantwortet: Man könte aus diesem Vorgeben seine Begierde zur Friedens-Execution genugsahm verspühren, erklärten sie sich endlich, sie wollten schreiben.

Darauf wir also einig worden, und uns wieder nieder setzten. Und fieng der Chur-Mayntzische Cantzlar seine Antwort von fornen an. Wir befünden zwar keine Ursache, warum die Commutation eben zu Oßnabrück geschehen müsse, es hätten die Kayserlichen mit Graff Servient sich schon verglichen, daß keine andere Solennität als bey der Subscription sollte vorgehen. Jedoch, wann Ihre Excellenz darauf ja beharren wollten, so könnte man auf dem bestimmten Tag sich zum theil hinüber begeben, und dem Actui beywohnen. Ihre Excellenz sollten nur so lange hier bleiben, biß man sich der Zeit verglichen. Sie hätten vergangen im Discurs erwehnet: Es könte kommen, daß die Generalen wohl in 1. oder 2. Jahren nicht eins würden, derhalben könnten wir die Commutation an selbiger Vergleichung nicht binden lassen, vielweniger stünde in der Stände Kräfften, ein mehrers als 12. Tonnen Reichsthaler zusammen zu beingen. Die Schuld wäre der Stände nicht, sondern, dieweil dem Friedens-Schluß zuwieder der gantze Fränckische Crayß zu nichte gemacht, und durch die Frantzösischen 3. Reichs-Crayse gepresset und ausgezehret, ja so gar die Schwedische Satisfaction einzubringen verbothen worden. Wem etwas promittiret würde, und er machte die Solution selbst impossibel, der könnte solches dem Debitori nicht beymessen, sondern hätte ihm selbst die Schuld zuzuschreiben. Es wäre auch kein Zweiffel, wenn Ihre Excellenz den Vorschlag nicht bloß Relation-weise, sondern approbative an den Generalissimum brächten, sie würden sich gar leicht dazu verstehen; aber so lange es nur der Stände Querelen blieben, wäre leicht zu erachten, daß der Herr Generalissimus ohne Approbation der Herren Königlichen Gesandten sich daran nicht kehrete. Se. Excellenz hätten selbst vormahls das Principium geführet, die Potestas interpetrandi Instrumentum Pacis stünde bey hiesigen Gesandschafften, und nicht bey den Generalen, dabey müsten wir bleiben, und bäthen nochmahln Se. Excellenz möchten dem Generalissimo zuschreiben, daß sie mit den Ständen sich auf solche Maaß verei-

1648. Dec. vereiniget. Es wollten die Stände zugleich auch an den Generalissimum, und wäre es vonnöthen an alle Generalen, wie auch deutsche Obristen, zu schreiben, und ihnen die wahre Beschaffenheit zu demonstriren, der Zuversicht, sie würden als vernünfftige Cavalliers keine Impossibilitäten begehren. Wegen der Execution Amnestiæ & Gravaminum würden sich die Stände schon vergleichen, es würde jetzo an alle Restituentes beweglich geschrieben werden, so wäre auch die Exauctoration und Evacuation der Plätze zurück, darinn, Ihro Excellenz selbst eigen Andeuten nach, die gröste Versicherung beruhete, verhoffte schließlich, Sie würden die Commutation nicht difficultiren. 1648. Dec.

Dieses wurde also zum theil von obgedachten Cantzlar, zum theil von andern interloquendo zur Replic vorgebracht, wir konnten aber keine cathegorische Antwort erlangen, doch war so viel zu spühren, daß Herr Graff Oxenstierna wegen seines Hierbleibens, wie auch wegen der Commutation so gar grosse Difficultäten nicht mehr machte, nicht mehr machte, und gieng ihnen sehr zu Gemüthe, daß man von dem Schreiben an die teutschen Obersten sagte: Immassen der Nürenbergische Gesandte, der doch nicht bey der Deputation war, hernach erfahren, daß die Herren Schwedischen nebst den Residenten zwey gantzer Stunden, dieses Dings halber, so doch gantz ungefehr von den Herren Braunschweig-Zellischen Gesandten gemeldet, sich mit einander unterredet, sonderlich aber ist dieses hierbey zu notiren, daß, als zum theil von den Schwedischen, und zum theil von den Evangelischen Deputirten hoch exaggeriret wurde, daß die Catholischen zu Augspurg durch allerhand Droh-Worte die subdelegirten Commissarios zu Augspurg stutzig machten, antworteten sie hierauf: Die Subdelegirten hätten sich nicht sollen schrecken lassen, sondern solcher Reden und Droh-Worte ungeachtet, in der Execution, wie sichs gebührt, fortfahren.

So ist auch bey dieser und etlichen andern bißherigen Deputationibus, nebst dem Bambergischen Gesandten der Würtzburgische, Herr Mehl, erschienen, und demselben der Bayerische Gesandte, Herr Ernst, nachgegangen, welches sonst die Herren Bayerischen, wie aus den Reichs-Tags-Actis zu Regenspurg, Anno 1640. bekannt ist, nicht thun, sondern wie in votiren, also auch in gehen mit den Geistlichen alterniren, und keines weges gestatten wollen, daß 2. Geistliche vor ihnen gehen sollten.

Mittwochs, den 13. Octobris Nachmittags, sprachen die Reichs Deputirten Herrn Graff *Servient* zu. Man verhoffte, es würde die Frantzösische Ratification seyn ankommen, bathen um Beförderung der Commutation, Abführung der Frantzösischen Völcker aus dem Reich, und endliche Vollziehung des Friedens. Er antwortete: Die Herren Kayserlichen hätten sich mit ihm verglichen gehabt, es sollte in die Ratification ein mehrers nicht als verba initialia & finalia Instrumenti Pacis inseriret werden. Vor 3. Wochen aber hätten sie ihm angedeutet: Sie befunden nunmehr besser, daß der gantze Tenor Instrumenti Pacis einverleibt würde, das hätte er nach Hoff berichten müssen, dadurch denn die Expedition gehindert, jedoch ihm zurück geschrieben worden, daß auf St. Thomæ Tag die Ratification gewiß allhier seyn solle; St. Thomæ Fest wäre vorbey, der Courier aber noch nicht zur Stelle. Er müste morgen oder übermorgen kommen, oder ihm ein Unglück begegnet seyn, so bald er da wäre, sollte es ihres theils keine Hinderniß geben, wiewohl er bekennen müste, daß die Commutation mehr eine Formalität, als eine rechte wahre Versicherung wäre. Man sollte vielmehr darauf trachten, daß die Execution mit Ernst fortgestellet würde, sonderlich wegen Augspurg und der Pfaltz; wer weiß ob Spanien wollte Franckenthal verlassen. Er hörte, daß der Commendant erst recht anfienge sich zu verbauen; so wisse er auch nicht, ob die Spanische Cession wegen Elsaß vorhanden wäre.

Der Chur-Mayntzische Cantzlar antwortete: Wir könnten unsers theils die Commutation vor keine Formalität halten, sondern vor höchst nothwendig, und vor die Haupt-Obligation aller Interessenten, es sollte an der Execution kein Mangel

1648. Dec. gel seyn. Würde sich Spanien opponiren, so wollten wir conjunctis armis & viribus dasjenige manuteniren, was beschlossen wäre. Wegen der Spanischen Cession wäre schon ein Eventual-Remedium mit Ihro Excellenz verglichen. Darum hofften wir nochmahls, so bald die Ratification ankommen, sie würden sich zur Auswechselung verstehen. Worauff Er sich resolvirte: Die Resolution wegen der Manutenenz wäre gut, und an sich selbst nothwendig, er wolle die Commutation nicht eine Stunde hindern, alsdenn würden die Frantzösischen Völcker trans Rhenum geführet werden. Bey welchem Wort der Chur-Mayntzische Cantzler dazwischen redete: In ditiones Gallicas, und setzte weiter hinzu: Es wären Schreiben kommen, mit eingeschlossener Ordre von Feld-Marschall Tourenne an das Cammer-Gericht zu Speyer, des Inhalts: Sie sollten den Proceß, den Zeiger, Capitain-Lieutenant, im Cammer-Gericht hätte, zu Ende bringen, und ihm zu rechte helffen, oder so lang der Paß noch währete, den Capitain-Lieutenant alle Tage 10. Rthlr. zur Straffe geben, das wäre eine wunderliche Ordre, an sich selbst absurdum, und eine lautere Nullität, auch niemahls erhört, daß einiger König in Franckreich sich unterstanden, dem höchsten Gericht im Reich, oder einigen Stand des Reichs, in seiner Regierung vorzuschreiben. Der Herr Feld-Marschall Tourenne wäre ein so kluger, tapferer Herr, daß wir dafür hielten, die vermeynte Ordre wäre aus seiner Cantzley ohne sein Vorwissen ausgefertigt worden; Bethen, Se. Excellenz möchten bey dem Herrn Feld-Marschall erinnern, daß das Cammer-Gericht ferner nicht molestiret würde. Er erzürnte sich hierüber nicht wenig, mit dem Andeuten, es sollte den Secretario, so diese Ordre geschrieben, ohne Straffe nicht seyn, den Feld Marschall Tourenne hielt er vor unschuldig, denn er wohl wisse, wann dieses an Königlichen Hoff berichtet werden sollte, was ihm daraus entstehen könnte. Er wollte ihm mit nechster Post schreiben, und Abschrifft, darum er dann bath, dieser Ordre beylegen. Man sollte nur die Herren Assessores Cameræ bescheiden, daß sie sich darnan nichts kehren möchten. 1648. Dec.

Im herausgehen sagte Mr. *la Court* zu mir: Ich sollte doch nur männiglich versichern, daß sie die Commutation der Ratificationum nicht einen Augenblick wollten verhindern, und würde selbe morgendes Tages gewiß ankommen. Ich bath, er wollte bey der guten Meynung verharren, und Sr. Excellenz auch dazu disponiren, denn er dem Römischen Reich keinen grössern Dienst thun könnte.

§. XXVI.

Wegen des Weser-Zolls gebt die Stadt Bremen gütliche Handlung mit dem Grafen zu Oldenburg, vor.

Inmittelst ließ der Graff von Oldenburg, durch seinen Gesandten *Mylium*, auf dem Congreß die Anzeige thun, daß die Hansee Städte Lübeck, Hamburg und Bremen, an die General-Staaten geschrieben, und selbige der, in Ao. 1644. & 1645. renovirten Allianz, pro libertate Commerciorum erinnert hätten, um sich also der Stadt Bremen wegen des Oldenburgischen Weser-Zolls anzunehmen, damit selbiger Zoll, zu keiner Execution, wie sonst der mit der Cron Schweden aufgerichtete Friedens-Schluß anziele, gebracht werden möchte. Als nun die Provinzen Holland über solche Requisition-Schreiben deliberiret, und die mehrern Stimmen allbereit dahin hätten gehen wollen, man müste sich der Stadt Bremen annehmen; so hätte hingegen einer, welcher des Graffens Partie gehalten, und mit im Rath gesessen wäre, angeführet, man habe zu bedencken, daß der Graff ein Stand des Römischen Reichs sey, und die Allianz mit den Hansee-Städten sich nicht auf die Flüsse im Römischen Reich, sondern allein biß an die Ostia fluminum erstrecke, folglich wegen dieses Zolls etwas vorzunehmen, wider die Neutralität, welche Ubierten Provinzen mit dem Reich hätten, lauffen würde ꝛc. Daher dann die Sache an die Vergaderung der gesamten Provinzien remittiret worden, auch durch etliche, zu Favor des Graffen, dahin gebracht worden sey, daß im Nahmen der Staaten Generalen an obbemeldte drey Hansee-Städte hinwieder antwortlich geschrieben worden, sie sollten die Ihrigen nach dem Haag abordnen, um

1648. Dec. mit ihnen sich zu vergleichen, was der eigentliche Sensus des Art. 3. der aufgerichteten Allianz involvire, und ob die Stadt Bremen, auch durch was vor Mittel, wider solchen Zoll manuteniret werden könne. Hierauf hätte die Stadt Bremen, citra moram ein glimpflich Schreiben an den Graffen geschicket, und sich zu gütlichem Vergleich offeriret, auch dabey angeführet, des Churfürstlichen Collegii Interposition werde zu weitläufftig und bedencklich fallen, folglich besser seyn, daß sie von beyden Theilen die Ihrigen zusammen schickten, die sich von den Præliminaribus und dem Haupt Werck selbst, unterreden könnten ꝛc. Was die Stadt Bremen zu solchem Erbiethen gebracht habe, ob die Staatische Resolution, oder aber, weil sie erfahren, es würden die Herren Ausschreibende Fürsten des Nieder-Sächsischen Crayses, Magdeburg und Braunschweig-Zelle, an sie ein Monitorium, dem Frieden-Schluß in diesem Punct nachzuleben, absenden, wisse man nicht ꝛc.

Die Fürstlichen Gesandten zum theil, muthmasseten hieraus, es möchte die Stadt Bremen, durch den obgemeldten Antrag demjenigen, was die Execution des Friedens nach sich trage, vorzukommen, und Zeit zu gewinnen suchen, zumahl sie nachdencklich setzte, daß von den Præliminaribus anfangs geredet werden könne; suchten vielleicht auch, daß der Graff das Churfürstliche Collegium hiedurch disgustiren solle, als dem die Sache dergestalt aus den Händen genommen, und die anerbothene Interposition re ipsa abgeschlagen würde: Dahero selbige dafür hielten, zuförderst mit dem Chur-Mayntzischen Reichs-Directorio daraus zu communiciren. Einmahl könne durch absonderliche Zusammenschickung in tertio loco die Sache mehrers beschleuniget, noch hinc inde die resolutiones ehe eingebracht werden, als auf denen Congress-Orten; der Graff könnte auch wohl mit gewisser Clausul die Handlung antreten, daß nemlich solche sowohl der Haupt-Sache, als des Churfürstlichen Collegii Interposition, zuförderst aber der Execution, vigore Instrumenti Pacis, keinen Nachtheil, oder respective Hinderung und Aufenthalt bringen sollte, zumahl wann diejenigen Mittel, so die Stadt verlangen möchte, demselben nicht annehmlich fallen sollten ꝛc. 1648. Dec.

§. XXVII.

Die Schwedische Ratificationes Pacis kommen zu Münster an.

Inmittelst warteten die Stände mit Verlangen auf die Einkunfft der Kayserlichen und Königlichen *Ratificationen*, wovon die Schwedischen endlich, durch den Secretarium Legationis, Gustav Hansohn, oder Taubenfeldt, am 12. Decembr. und zwar in Triplo, nach Münster überbracht wurde. *Salvius* zeigte sofort ein Exemplar davon, den Altenburgischen Gesandten, welche eben um die Beschleunigung sollicitirten; selbiges war aber noch nicht eingebunden, sondern auf Pergament ausgefertiget, von der Königinn Christina und dem Secretario Guldenklau, unterschrieben, (weil es in Schweden nicht üblich, daß auch der Reichs Cantzlar, wie in andern Reichen, das *vidit* mit beysetze) sodann mit einer dicken geflochtenen güldenen Schnur durchzogen, und mit dem grossen Königlichen auf roth Wachs gedruckten Insiegel, dessen Capsul massiv Gold war, behenget. Selbiger meldete anbey, wie er wohl zufrieden sey, daß die Auswechselung bald geschehe, indem die Königin geschrieben habe, daß er zu Ausgang des Schwedischen Reichs Tages, welcher medio Januarii angehe, und medio Februarii sich endige, mit der Kayserlichen Ratification zu Stockholm seyn sollte, wiewohl der Generalissimus begehre, es möchte mit Commutation der Ratificationum noch etwas gewartet werden. Ob nun gleich die Auswechselung der Schwedischen Ratification zu Oßnabrück geschehen möchte, so wären doch vorhero noch unterschiedene Dinge zu Münster abzureden, biß dahin Graff Oxenstiern billig warten sollte, dem er, Salvius, auch unterschiedene Motiven deßwegen vorgestellet habe; aber, wie er mehrmahls gesaget, wäre derselbe wie ein steig Pferd, dem man ein wenig den Zügel lassen müsse, ihm anfangs levibus argumentis vorgehen, darauf

Beschreibung derselben.

1648. Dec. darauf Zeit lassen, und ferner an ihn setzen; Es würde denselben vielleicht gewinnen, wann die Kayserlichen Gesandten ihn gleichfalls um sein Dableiben ersuchten.

Salvii vertrauliche Reden, die Ratification und Exauctoration betreffend.

Die Frantzösische *Ratification* sey noch nicht angelanget, und in hohen Vertrauen zu melden, komme es ihm vor, ob sehe Comte Servient nicht ungerne, daß Graff Oxenstierna von Münster wegreise, und daß die Cron Franckreich die Execution des deutschen Frieden-Schlußes wohl gerne suspendiret sehe, biß sie mit Spanien zum Schluß komme: Wie dann Servient gesagt habe, die Cron Franckreich werde nimmermehr in der Stände Declaration in puncto Satisfactionis Gallicæ, verwilligen; hiebevor hätten sie, die Schwedische, solche Declarationem Ihrer Königinn zugeschicket, welche der Stände Begehren vor billig gehalten habe; Gustav Hansohn werde alsbald zur Armée gehen müssen, dann er unterschiedene Schreiben an die Generalität von der Königin bey sich habe. Er, *Salvius*, werde dem Generalissimo etliche Puncten pro Instructione aufsetzen müssen, so bey der Execution und Abdanckung der Völcker, dann Abtretung der Plätze, in acht zu nehmen: habe bereits einen Anfang gemachet, solche zu punctiren, und wäre der Meynung, es könne, wann so viel Gelder beysammen wären, mit der Abdanckung ein Anfang gemacht werden. Von seiten der Kayserlichen, wären 3. Armaden, die Kayserliche, Chur-Bayerische und Lamboysche; von Schwedischer seite wären eben so viel, nemlich die Schwedische, Frantzösische und Heßische. Wann nun die Frantzösische Armada, facta commutatione Ratificationum, abgeführt, und die Heßische abgedanckt würde, müste hingegen Chur-Bayern und Lamboy auch abdancken; Der Generalissimus schriebe, daß er aus Böhmen marchire, und die Armada in die 7. Crayse eintheilen müsse. Das könne noch wohl seyn, daß diejenigen Stände, so ihr Contingent an den Satisfactions-Geldern erlegten, ihre Plätze wieder bekämen; daß sie aber auch der Verpflegung der Soldaten gäntzlich entnommen werden sollten, könne nicht wohl seyn: Dann zu erwegen stehe, wann man denen Ständen, so mit ihrer Quota so bald nicht aufkommen könnten, die Armada auf den Hals weisen wollte, so würden sie vollend krafftloß gemachet, daß sie nichts geben könnten. Er sehe, es werde nöthig seyn, daß man sich noch eines absonderlichen Recessus mit der Stände Gesandten hierüber vergleiche. 1648. Dec.

Oxenstiern erkläret sich nicht so gewierig, vornemlich was die Exauctoration betrifft.

Der Graff Oxenstierna hingegen machte die commutationem Ratificationum weit schwehrer, und vermeinte, die Stände hätten die gantze Friedens-Execution dadurch erschwehrt und vulneriret, daß sie die Generalität mit in das Spiel gemenget hätten. Und ob ihm wohl von den Sachsen-Altenburgischen das Gegentheil hierunter vorgestellet wurde, wie nemlich die Schwedischen Gesandten selbst, bey Abhandlung des Puncti Militiæ Suedicæ Satisfactionis, und zwar über die Quæstionem: *Quomodo?* sich im geringsten nicht auf diejenige Conditiones hätten einlassen wollen, welche die Stände vorbracht, und die Exauctorationem Militiæ & restitutionem locorum betroffen hätten; sondern daß sie, Schwedische, solches alles von sich an die Generalitäten gewiesen hätten: so gar, daß auch der Assistenz-Rath Erskein sich nicht einmahl zur Abhandlung der Soldatesca interims-Verpflegung, habe verstehen wollen, sondern gesaget, es koste ihm seinen Kopf ꝛc. so wollte jedoch Oxenstierna dieses nicht Wort haben, sondern antwortete ihnen: „Er wolle wohl sagen, „wie es hergangen sey. Die erste Königliche Instruction, so er empfangen, als „er vor acht Jahren zu diesen Tractaten „geschickt worden sey, wäre dahin eingerichtet gewesen, daß alles bey diesem Convent abgehandelt, und mehr nicht, als „die *Execution* der Abdanckung und Abtretung der Plätze, an die Generalität gewiesen werden sollte. Als man „an den Punctum Militiæ kommen sey, „hätten sie, die Schwedischen Gesandten, „an den damahligen Feld-Marschall, Leonhardt Dorstenson, geschrieben, und „sein Sentiment darüber begehret, der ihnen auch solches zugeschrieben, dessen sie „sich bedancket, und dabey angedeutet hätten, sie, die Schwedischen Legati, befinden nöthig, wann die Militaria abgehandelt würden, daß ein oder zwey Generalen, oder sonst jemand bey der Hand wäre,

1648. Dec. „wäre, von dem sie Information einziehen „könnten. Als solches an die Königin „gelanget sey, habe sie den Erskein nacher „Schweden erfordert, und ihm mit weit„läufftiger Instruction nach Oßnabrück „abgefertiget: Wodurch also zu selbiger „Zeit die Behinderung gemacht worden „sey, daß sie, die Schwedischen Gesand„ten, sich in Quanto nicht hätten erklären „können, obwohl die Stände damahls „noch in Anwesenheit des Graffen von „Trautmannsdorff, solches begehrt ge„habt. Als nun gedachter Erskein zu „Oßnabrück angelanget, habe er als ein „Königlicher Gesandter respectirt und zu„gezogen werden wollen, welches sie, die „Gesandten ihm nicht hätten einräumen „können, nachdem sie aus seiner Ordre „dergleichen nicht ersehen, sondern nur sol„che dahin gegangen wäre, daß er ihnen al„lein zur Hand seyn solle, worinn sie etwa „einer Information benöthiget wären. „Da Erskein dieses gesehen, habe er dem „*Salvio* nicht allein, sondern auch den Stän„den, das Werck so schwer vorgebildet, ob „wäre es unmöglich auf dem Congreß zu „expediren. Weil es dann die Stände „dahin gestellet, habe er, Graff Oxen„stierna, es müssen gehen lassen, was er „allein nicht ändern können. Mithin ha„be die Generalität nunmehr die Sache „in die Hände erlanget, daß er jetzo „sich allein vor der Generalität Consilia„rium halten müsse, die auch nichts mehr „thäte, als daß sie ihn nur um Einrath „fragete.„

Die Altenburgischen versetzten dagegen: Die Generalität habe gleichwohl die Sache nicht abdicative in die Hände bekommen, sondern sie, die Königlich-Schwedischen, hätten sich ihrer Plenipotenz zu bedienen. Werde derohalben dem Werck am verträglichsten seyn, wann sie, die Schwedischen Gesandten, annoch auf dem jetzigen Convent, mit der Stände Gesandten ein gewisses nochmahls abredeten, welchem die Generalität wohl nachgehen werde, wann sie, die Schwedischen Gesandten, solche Abrede ihnen zuschickten. *Ille:* So hiesse es recht, *post Festum*: Nun wolle man thun, was man auf sein erinnern vormahls nicht thunlich gehalten habe. Es müste eine Abschickung an die Generalität geschehen, und erwartet werden, was diese antworte. Dabey vermaß sich Oxenstierna sehr hoch, so wahr als er lebe, GOtt wisse es, so wahr als er gedencke seelig zu werden, sinne und trachte er dahin, wie etwa schleunig aus dem Werck zu kommen sey. Er müsse gestehen, daß er gegen die Kayserlichen Gesandten eine Diffidenz habe, halte nicht, daß es pro vitio hierinn zu achten sey, sintemahl er keine andere Nachricht erlange, als diese, daß der Kayser noch allezeit starck armire und fortificire. *Altenburgici*: Dem wäre auf zweyerley Wege vorzukommen: Erstlich, wenn die Auswechselung der Ratificationum geschehe: Dadurch würden die Cron Schweden und die Evangelischen Stände desto mehr gesichert, und müste Kayserliche Majestät desto weniger contraveniren. Zum andern, wann ein Anfang mit der Abdanckung gemacht würde. Dann mit der völligen Zahlung der 1800000. Reichsthaler kämen die Stände jetzo nicht auf, und zwar ohne ihre Schuld, nachdem sie die schwere Einquartierung von Schwedischen und Frantzösischen Völckern betreffe, und die Frantzosen denen Ständen jenseit Rheins durch zugeschickte Ordre verbothen hätten, etwas zu der Schwedischen Militiæ Satisfaction zu geben. *Ille*: Dergleichen Ordre wäre ihm nicht zu Augen kommen. *Altenburgici*: Unterschiedene wären vorhanden, so man ihm communiciren könne. Es treffe die Einquartierung die Stände sehr hart, und ziehe sich der Schwall in den Ober- und Nieder-Sächsischen Crayß, also auf die Evangelischen Stände am meisten, welche Lande demnach auch wohl die Abdanckung mit unbegreiflichen Schaden erfahren dürfften.

1648. Dec.

Ille: Eben dasselbe improbire die Soldatesque, daß die Stände das Armistitium und Cessationem Armorum so bald geschlossen habe, dann sonst hätte sich die Schwedische Armée an die Chur-Bayerische und Kayserliche Lande gehalten. Niemand habe es mehr getrieben, als die Kayserlichen und Chur-Bayerischen, damit sie die Schwedischen nur aus ihren Landen bringen möchten. Der Chur-Bayerische Abgesandte sollte sich billig der Disputationum enthalten, als ein Interessent, dieweil dem Churfürsten zu Bayern der Bayerische Crayß allignivet worden

1648. Dec. den sey, der sich also wegen der andern sieben Crayse nicht zu bekümmern habe, sitze gleichwohl bey den Deputationibus, und zeichne fleißig auf, was man rede. Was sonst die Ratificationes Pacis anbelange, so wären dieselbe entweder gegen einander auszuwechseln, oder aber in manus tertii zu deponiren. Die Depositio und Niederlegung wäre dem Kayser und denen Cronen fast schimpflich, als wenn sie einander nicht traueten: Zudem sehe er auch keinen dritten Mann, bey dem sie nieder zu legen, dann die Stände des Reichs wären selbst interessiret. Die Commutatio Ratificationum wäre eine blosse Formalität, wann man bald heraus kommen wolle, so müsse entweder einer aus Ihren, der Königlich-Schwedischen Gesandten Mittel, hinauf zur Armada verreisen, oder jemand von denen Generalen anhero kommen: sonst bliebe es bey hin- und wiederschreiben, welches viel Zeit wegnähme: Die Generalität berichte doch alles erst anhero, und traueten ihnen selbst darum nicht. 1648. Dec.

Altenburgici: Es sey also am besten, daß sie, die Schwedischen Gesandten, mit den Ständen sich auf dem Convent gewisser Reguln verglichen, wie die Abdanckung der Völcker, und delogirung der Plätze geschehen solle: Dann man könne ja wohl in genere setzen, auf diesen Tag sollten so viel Völcker und Regimenter abgedancket, diese und jene Plätze restituiret werden ꝛc. Alsdann stehe dahin, und zu erwegen, ob jemand zur Generalität zu schicken sey, dem solche Puncten pro Instructione dieneten, oder im fall jemand von der Generalität auf dem Congress erfordert würde, so habe man die Sache alsdann schon præpariret.

§. XXVIII.

Formul der Stände Ratificationen.

Nachdem nun also der Schwedische Legations-Secretarius, mit denen Schwedischen Ratificationen angelanget war, so wurde unverlängt, wegen des Formulars derer Ratificationum, so die Reichs-Stände auszustellen hätten, zusammen getreten und verglichen, daß in denen Exemplarien, welche der Kayserlichen Majestät, dann an Chur-Maynz und Chur-Sachsen, als Directoren, zu extradiren wären, in dem Kayserlichen Titul, das Wort *INVICTISSIMVS*, stehen, in denen beyden an die Cronen, Franckreich und Schweden, aber auszustellenden Exemplarien, solches Wort übergangen werden sollte. Inhalts folgenden Extractus Protocolli sub N. I.

Schweden wolte vorjetzo auch die neue acquirirten Lande, seinem Titul noch nicht beyfügen, sondern sich deren erst nach der erlangten Investitur bedienen. Die Formulæ Ratificationum, wie solche von Sachsen-Weymar ausgefertigt worden, sind allhier sub N. I. & II. zu finden, worbey die cursiv-gedruckten Worte, die beliebte Aenderung andeuten: Der Republic Nürnberg Formula Ratificationis ist sub N. III. zu ersehen.

Schweden will sich der Tituln, wegen der neu-acquirirten Lande erst nach der Investitur bedienen.

N. I.

Extractus Protocolli, der Stände *Ratification* betreffend.

Der zweyte Punct, so wir zu erinnern, war dieses, daß man wegen der Stände des Reichs Ratificationum Pacis, des Tituli Imperatoris halber, eine Gewißheit müsse haben, ob (1) Ihro Kayserliche Majestät das Prædicatum *Invictissimi* zu geben? weil solches bey dem Instrumento Pacis von den Cronen disputiret, und sie dasselbe sonst auch haben und führen wollen, wann sich dessen Ihro Kayserliche Majestät gebrauche. Daher dann kommen, daß in ermeldten Instrumento solches ausblieben. (2) Ob Sie *Landgravius Alsatiæ & Comes Ferretis*, zu tituliren? Herr Mehl berichtet, er habe vermeynt, es sey deßwegen richtig, dann er Herrn Vollmars Hand habe, daß der Titulus: Landgravii Alsatiæ & Comitis Ferretis, auszulassen. Imgleichen

1648. Dec. chen habe der Chur-Maynzische Cantzlar, Herr Reigersberger, mit denen Kayserlichen Legatis geredet, und berichtet, daß sie diesen Vorschlag gethan, die Stände sollten in denen beyden Exemplarien der Ratificationum, des Instrumenti Pacis cum Corona Galliæ, & cum Corona Sueciæ, Ihro Kayserliche Majestät mit dem Prædicato: *Invictissimi*, (wie sie dann seyn, respectu Imperii,) honoriren, aber solchen in denenjenigen Exemplarien, so die Königlichen Plenipotentiarii bekämen, auslassen. Daß es also dabey sein Bewenden werde haben ꝛc. 1648. Dec.

N. II.

Sachsen-Weymarische *Ratifications-Formul, pro Regno Sueciæ.*

Nos Dei gratia Wilhelmus & Ernestus, fratres, Duces Saxoniæ, Juliæ, Clivorum, Montiumque, Landgravii Thuringiæ, Marchiones Misniæ, Comites Marcæ & Ravensbergæ, Domini Ravensteinii &c. Universis & Singulis, quorum interest, aut quomodolibet Interesse potest, constare volumus, Nos ab aliquot annis à Serenissimo ac Potentissimo Principe ac Domino, Domino FERDINANDO III. Electo Romanorum Imperatore semper Augusto, Germaniæ, Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ, Sclavoniæ Rege, Archiduce Austriæ, Duce Burgundiæ, Brabantiæ, Styriæ, Carinthiæ, Carniolæ, Marchione Moraviæ, Duce Luxenburgi, Superioris ac Inferioris Silesiæ, Wurtenbergæ & Teckæ, Principe Sueviæ, Comite Habsburgi, Tyrolis, Kyburgi & Goritiæ, Marchione Sacri Romani Imperii, Burgoviæ ac Superioris & Inferioris Lusatiæ, Domino Marchiæ Sclavonicæ, Portus Naonis, & Salinarum, Domino Nostro Clementissimo ab una, nec non Serenissima ac Potentissima Principe ac Domina, Domina CHRISTINA, Suecorum, Gothorum, Vandalorum Regina, Magna Principe Finlandiæ, Duce Osthoniæ & Careliæ, Ingriæ Domina, Consanguinea nostra honoratissima ab altera parte, benevole invitatos esse, ut ad institutum ab iis Osnabrugis & Monasterii in Westphalia Tractatum Pacis Consiliarios & Legatos Nostros mitteremus &c.

N. III.

Sachsen-Weymarische *Ratifications-Formul pro Rege Galliarum.*

Nos Dei gratia Wilhelmus & Ernestus, Fratres, Duces Saxoniæ, Juliæ, Cliviorum, Montiumque, Landgravii Thuringiæ, Marchiones Misniæ, Comites Marcæ & Ravensbergæ, Domini Ravensteinii &c. universis & singulis quorum interest, aut quomodolibet Interesse potest, constare volumus, nos ab aliquot annis a Serenissimo ac Potentissimo Principe ac Domino, Domino FERDINANDO III. Electo Romanorum Imperatore semper Augusto, Germaniæ, Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ, Sclavoniæ Rege, Archi-duce Austriæ, Duce Burgundiæ, Brabantiæ, Styriæ, Carinthiæ, Carniolæ, Marchione Moraviæ, Duce Luxenburgi, Superioris ac Inferioris Silesiæ, Wurtenbergæ & Teckæ, Principe Sueviæ, Comite Habsburgi, Tyrolis, Kyburgi & Goritiæ, Marchione Sacri Romani Imperii, Burgoviæ ac Superioris & Inferioris Lusatiæ, Domino Marchiæ Sclavonicæ, Portus Naonis & Salinarum, Domino Nostro Clementissimo, ab una, nec non Serenissimo ac Potentissimo Principe ac Domino, Domino LUDOVICO XIV. Galliarum & Navarræ Rege Christianissimo, ab altera parte, benevolè invitatos esse, ut ad institutum ab iis Monasterii & Osnabrugis in Westphalia Tractatum Pacis Consiliarios & Legatos Nostros mitteremus &c.

NB.

1648 Dec. NB. Pro *Cæsareanis, Moguntinis, & Electore Saxoniæ* addatur utrobique, Titulus: *Invictissimi.* 1648. Dec.

N. IV.

Reipubl. Noribergensis Ratificatio Pacis.

Nos Consules, & Senatus Reipubl. Norimbergensis, universis & singulis, quorum interest, aut quomodolibet interesse potest, constare volumus: Nos ab aliquot annis a Sereniſſimo & Potentiſſimo a) Principe ac Domino, Domino FERDINANDO III. Electo Romanorum Imperatore semper Augusto, Germaniæ, Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ, Sclavoniæ &c. Rege, Archiduce Austriæ, Duce Burgundiæ, Brabantiæ, Styriæ, Carinthiæ, Carniolæ, Marchione Moraviæ, Duce Luxemburgi, Superioris ac Inferioris Silesiæ, Wurtenbergæ & Teckæ, Principe Sueviæ, Comite Habspurgi, Tyrolis, Kyburgi, & Goritiæ, Marchione Sacri Romani Imperii, Burgoviæ, ac Superioris & Inferioris Lusatiæ, Domino Marchiæ Sclavonicæ, Portus Naonis, & Salinarum &c. Domino Nostro Clementissimo, ab una; Nec non b) *Sereniſſima, & Potentiſſima Principe ac Domina CHRISTINA, Suecorum, Gothorum, Vandalorumque Regina, Magna Princip Finlandiæ, Ducissa Esthoniæ & Careliæ, Ingriæque Domina &c.* ab altera parte, clementissimè & gratiosissime invitatos esse, ut ad institutum ab iis c) *Osnabrugis & Monasterii* in Westphalia Tractatum Pacis Consiliarios & Legatos Nostros mitteremus.

a) in exemplaribus pro Cæsareanis addi debet titulus: *Invictissimo,*

In Gallico: Sereniſſimo ac Potentiſſimo Principe ac Domino, Domino *Ludovico decimo quarto*, Galliarum & Navarræ Rege Christianissimo,

In Gallico & Cæsareo

b) Monasterii & Osnabrugis

Considerantes igitur rei tantæ necessitatem, misimus eò Nobilissimum & Amplissimum, Senatorii Nostri Ordinis Collegam, Dominum *Jodocum Christophorum Kreſs à Kreſſenstein*, in Rezelsdorff, ut & Nobilem & Consultissimum, Consiliarium nostrum, *Tobiam Oelhafen à Schöllenbach*, Juris-Consultum, cum mandatis & potestate, ut, nomine locoque Nostro, Conventui interessent, omnes & singulas propositiones exciperent, cum Electoribus, Principibus, & cæteris Statibus Imperii desuper consultarent, vota & suffragia ferrent, eaque omnia agerent ac statuerent, quæ funesto huic bello componendo, pacique reducendæ ac stabiliendæ, conducere posse viderentur. Tractatu itaque, per DEI gratiam, eo usque perducto, ut ab omnium Partium respective Plenipotentiariis & Legatis conventum sit d) *in articulos septendecim*, quorum primus incipit: *Pax sit Christiana, universalis, perpetua &c.* ultimus desinit in verba: e) *Helvetii, Rhetique, & Princeps Transylvaniæ &c.* publico comprehensos Instrumento, quod a Cæsareis, f) *& Regiis Suecicis* Legatis, nomine verò omnium Electorum, Principum & Statuum Imperii, ab ejusdem ad hoc specialiter Deputatis Plenipotentiariis, sub eorum Committentium rato subscriptum & signatum est g) *Osnabrugis die* $\frac{14}{24}$. Mensis Octobris currentis Anni 1648.

In Gallico: d) in certos articulos

In Gallico: e) adferat præjudicium

In Gallico: f) & Regio Gallico

In Gallico: g) Monasterii die $\frac{14}{24}$.

Idcircò Nos, tam vi dictæ Deputationis specialis, quam pro jure Nobis, una cum cæteris Imperii Statibus, competente, dictum Instrumentum,

1648. Dec.

eoque contentam Pacis Conventionem, de verbo ad verbum accurate perlectam, diligenter examinatam, consideratam, & perpensam, pro Nobis ac Successoribus Nostris, totoque Imperio, virtute horum, in omnibus & singulis suis articulis, paragraphis, punctis & clausulis, omni meliori modo ita approbamus, ratihabemus & confirmamus, ac si de litera ad literam expresse hic inserta essent; sincera fide spondentes & promittentes, pro Nobis, Nostrisque Successoribus, totoque Imperio, nos omnes & singulos ejus articulos, & quicquid tota illa Pacis Conventione continetur, h) firmiter, constanter, & inviolabiliter servaturos, atque executioni mandaturos, nullaque ratione, vel per Nos, vel per alios, ullo unquam tempore contraventuros, aut, ut per alios contraveniatur, passuros, quomodocunque id fieri possit, omni dolo & fraude excluſis. In cujus rei testimonium majusque robur, præsentem Ratihabitionem Nostram Sigillo Civitatis Nostræ muniri fecimus. Datum Norimbergæ, die prima Decembris, Anni, a Christo nato, Millesimi, Sexcentesimi, Quadragesimi Octavi.

1648. Dec.

h) *In Gallico hic addenda*: præsertim vero Cessiones, & Renunciationes, tam in Instrumento dictæ Pacis, quam extra illud, de communi consensu factas, & quas adhuc fieri conventum est.

§. XXIX.

Die Schwedische Ratification wird mit der Kayserlichen collationirt.

Gleich folgenden Tags, den 13. Dec. brachten die Schwedischen Gesandten ein Exemplar, von der aus Schweden, vorgedachter massen erhaltenen Ratification, zu denen Kayserlichen Gesandten, und collationirten solches mit dem Exemplar der Kayserlichen Ratification, welches sie auch allerdings einstimmig befanden.

Servient erbietet sich, den Spanischen Frieden auf das Schwedische Arbitrium auszustellen.

Unter währenden diesem Actu überschickte Servient denen Schweden ein verschlossenes Schreiben, allhier sub N. I. worinn, nechst kurtzer Anführung des Verlauffs derer bißhero geführten Frantzösischen und Spanischen Friedens-Handlungen, sich derselbe dahin anerbothe, wofern Spanien, über die noch strittigen Puncten, die Arbitrage entweder von Ihro Königlichen Majest. in Schweden allein, oder mit Zuziehung dero Gesandten, oder auch etlicher Reichs-Räthe und Ministrorum, oder auch von beyden hiesigen Schwedischen Plenipotentiariis, annehmen wollte; So sey man Frantzösischen theils erbiethig, solchem ohne einigen Anstand statt zu geben; wodurch Graff Oxenstirn, welcher sonst nach Oßnabrück wieder gehen wollte, bewogen wurde, zu Münster zu verbleiben, und die Kayserlichen Gesandten nahmen über sich, dem Spanischen Legato Bruin zuzusprechen und dahin zu arbeiten, damit auch diese beyde Cronen versöhnet und unter der Christenheit dem Blutvergiessen ein Ende gemacht werden möchte.

Die Kayserliche Gesandten redeten auch mit Bruin von der Sache, und überbrachten nachgehends den 17. Dec. desselben Resolution, an die Schweden, dieses Innhalts: daß er zu den Tractaten zwar nicht abgeneigt wäre, aber doch stündlich einen Courier mit mehrer Instruction erwartete; auch zuförderst wissen müste, ob das offerirte Arbitrium, privative auf die Cron Schweden allein, oder Cumulativè mit den Staaten in Niederland, und ratione materiæ, ob solches auf die Niederländische und *Catalonische* Sachen besonders, oder mit Einmengung der Lotharingischen und Portugiesischen Händel, (worüber er seines theils nichts tractiren könnte,) angesehen sey? Erstern falls müste er erst von Madrit eine Resolution erwarten: letztern Falls aber, nemlich wann die Staaten auch Hand mit anlegen sollten, könnte er in der Handlung fortschreiten.

Zur Erläuterung dieser Sache dienet, diejenige Relation gelesen zu werden, welche kurtz vorher, der Spanische Gesandte Bruin distribuirt hatte:

N. I.

1648. Dec. N. I. 1648. Dec.

Communicat. d. 27. Nov. Monasterii 1648.

Relatio quid & quousque Hispani & Galli in Tractatu Pacis egerint.

Initio hujus pacificæ negotiationis Domini Legati Gallici, dum primam suam Propositionem ederent, petierunt, ne Hispani ob petitionum forsan excessum, ab ulteriore negociatione deterrerentur, ipsos enim subinde mitiores fore & de primo vigore multum remissuros. Qua spe freti Hispani (qui alioquin parati erant recedere) in cursu ejusdem negotiationis perseverarunt: sed tantum abest, ut Galli petitiones minuerint, quin potius continuò amplificarint, ut ex illis sequentibus hujus fidelis & sinceræ Relationis ac compendiariæ narrationis articulis apparebit. Missis iis omnibus, quæ ante adventum Legatorum fœderati Belgii præcesserant; nec non multis aliis, quæ per eosdem Legatos Batavicos fuerant ventilata, ut propius, quæ sunt magis essentialia & ad hodiernum ejusdem negociationis statum spectantia aggrediamur, sciendum, prædictos Legatos Batavos die 16. mensis Sept. anni 1646. dum Princeps Condæus Mardickum in Belgio obsidione cingeret, ad Legatos Hispanos venisse & constanter ipsis asseruisse, quod ultimam Legatorum Gallicorum resolutionem in omnibus obtinuissent, cui si Hispani penitus assentiri vellent, intra 24. horas Pacem Hispano-Gallicam omninò factum iri, citatissimis equis Cursores statim ab utraque parte mittendos, ut omnis ulterior hostilitas in Belgio prohiberetur, adeò ut Princeps Condæus, ab ipsamet obsidione Mardici esset recessurus, & sic sancte Legatos Gallicos præcipue Ducem Longovilleum promisisse, itaque eos hortari, quantum possent, Hispanos, ut hac die vellent toti orbi Christiano adeo necessariam tranquillitatem elargiri.

Hæc ultima Gallorum declaratio & Resolutio his Capitibus constabat:

1) Quod Rex Hispaniæ cederet omnia Regi Galliæ, quæ in Belgio & Burgundia armis occupata tenebat.

2) Totum Comitatum Rossillionensem.

3) Ut uterque Regum restitueret in Italia quæcunque occupassent, Ducibus Sabaudiæ & Mantuæ.

4) Ut induciæ ad spatium 30. annorum admitterentur in Catalonia, omnibus ibi in eo statu relictis per hujusmodi Induciarum tempus, quæ tempore ratihabitionum reperirentur.

5) Ut nulla mentio fieret Lusitaniæ (quod Batavi non sine maxima difficultate obtinuisse asseverabant, & ob hanc concessionem intentabant, cætera omnia in favorem Galliæ assequi.)

6) Quoad Ducem Lotharingiæ, cæteris omnibus conventis, Gallos se declaraturos, reservata facultate etiam Hispanis, sese in hoc puncto ultimo explicandi, sed interim nulla injecta exclusionis pro ipso Duce apparentia nec prohibitionis ab Hispanis ipsi suppetias dandi.

Reservato isto ultimo articulo, circa res Lotharingicas, Hispani post ali-

1648. Dec. quot horarum ſpatium huic Gallicæ declarationi & ultimæ reſolutioni in aliis omnibus conſenſerunt, quamvis eſſent conditiones duriſſimæ & nullo hactenus exemplo cujuscunque Pacis initæ, inter Principes Chriſtianos, confirmatæ. Multis laudibus & plauſibus Batavi hoc favorabile reſponſum exceperunt & extulerunt, minime dubitantes, in promiſſis ſuis Gallos præſtituros, qui quidem eodem die omnes ſe Oſnabrugam contulerunt & idcirco Batavi ſe itineri accinxerunt, ut eos ibidem adirent, ne quid temporis in tanti momenti negocio perderetur. 1648. Dec.

Reduces iterum eandem Gallorum mentem Hiſpanis confirmarunt, & quod die ſequenti in eum finem Galli Monaſterium eſſent redituri ſuisque Inſtructionibus, quæ Monaſterii remanſerant, denuò perlectis, eandem ſuam reſolutionem ſcriptis ad majorem ſecuritatem & cautelam traditurі. Poſt reditum Gallorum, qui fuit quidem intra promiſſum tempus, prædictæ reſolutionis formam ac tenorem ſcripto exhibuerunt ipſis Batavis, ſine facultate tamen Hiſpanis extradendi, ut prædicti Batavi aſſeruerunt.

Hoc ſcripto, præter ſuperius allegata, petebatur Civitas & portus Roſes, tanquam eſſet in Comitatu Roſſilonenſi; reſponderunt Hiſpani, ſitam eſſe in Catalonia illam urbem & ideo eandem Induciarum conditionem ſubire debere; cui tamen novitati Hiſpani eo modo aſſenſerunt, ut Batavorum arbitrio relinqueretur de eadem Civitate diſponendi, modo nihil aliud ad pacem obtinendam amplius deſideraretur. Die ſequenti dixerunt Galli, cum Civitate Roſes ſeſe ſubintellexiſſe omnes ejus dependentias, quas inter comprehendebant civitatem & portum Cadaques, totamque maris oram à prædicto loco Roſes usque ad Comitatum Roſillonenſem. Reſponderunt Hiſpani, nullatenus Cadaques dependere à Roſes, ſed eſſe portum & Civitatem æque præcipuam & importantem, nullatenus etiam ad Comitatum Roſillonenſem pertinentem; ſed cum nihilo ſecius ab enormitate hujus prætenſionis Galli nullatenus dimoveri poſſent, & aliunde ſpes injiceretur proximæ Pacis ineundæ, interim Hiſpani Batavorum arbitrio hujus quæſtionis deciſionem permiſerunt, eaque conditione, ne videlicet quid amplius pro pace aſſequenda ſupereſſet.

His peractis, cum ad ultimam periodum ſuarum prætenſionum Gallos perveniſſe jure meritoque putaretur, ecce, porrigunt Memoriale multarum aliarum petitionum, quas eo nomine excuſabant, quod ad Galliam non immediate pertinerent, ſed ad ejus Confœderatos & amicos.

Poſteriores iſtæ prætenſiones continentur hic in folio adjuncto Gallice conſcripto, quæ, quamvis debuiſſent ipſo initio procul amandari, tum ob manifeſtam in præmiſſis contraventionem, tum ob earundem novarum prætenſionum exorbitantiam & immanitatem, denuo tamen per Hiſpanos Batavorum arbitrio ſeu compoſitioni amicabili relictæ fuerunt.

Batavi, ut rectius rem ad optatum finem promoverent, ſuam ſententiam in margine ejusdem folii, quo hujusmodi petitiones continebantur & e regione cujuscunque articuli appoſuerunt (ut videre eſt etiam in eodem folio gallice conſcripto) tum utrique partium porrexerunt. Accepta hujusmodi ſententia ſeu declaratione, ſtatim Hiſpani ipſi in omnibus & per omnia ſubſcripſerunt; Galli verò in omnibus & per omnia contradixerunt. Quo facto, cum rem per Batavorum interpoſitionem Galli non ea omnia aſſequerentur, quæ retardandæ paci conducere poſſe exiſtimabant, magnum & amplum Pacis Inſtrumentum exhibuerunt, quo præter omnia prædicta, multa adhuc alia includebantur, præcipue circa commercia & ea quidem in

1648. Dec. in præcedentibus Hiſpaniam inter & Galliam Pacis tractatibus incognita, nec non circa reſtitutionem perduellium Subditorum Regis Hiſpaniæ, qui ante inchoatum inter eosdem Hiſpaniæ & Galliæ Reges ultimum bellum deliquerant & quorum bona fiſco addicta fuerant. 1648. Dec.

Huic Gallico Pacis Inſtrumento Hiſpani diſtincte reſponderunt, dum Galli replicarunt & rurſus Hiſpani duplicarunt, tandemque poſt multas agitationes, ope & opera Dominorum Mediatorum prædictorum utrinque in 48. articulos Inſtrumentum conventum & per utriusque Legationis Secretarios ſubſcriptum eſt.

Ab eo tempore, cum ad reliquum negociationis opus perficiendum Hiſpani ſeſe accingerent, venerunt ad eos Domini Mediatores, iisque tam oretenus quam ſcripto a Gallis tradito ſignificarunt, eosdem Gallos nolle ampliùs tractationem proſequi, niſi rebus Lotharingicis prius Hiſpani renunciarent & pollicerentur, ſe nullas Duci Lotharingiæ quocunque tempore loco & prætextu ſuppetias daturos.

Huic declarationi oretenus etiam & ſcripto Hiſpani reſponderunt, ſe nulla ratione unquam Ducem Lotharingiæ relicturos nec absque illius inclusione & ſatisfactione Pacem concluſuros, imo nec ulterius in ea absque deciſione Lotharingicæ Satisfactionis progreſſuros; quandoquidem Galli ſic filum negociationis, in prædicti Ducis præjudicium, abrumpere ſatagebant & cum aliunde notorium eſſet, ſecretis transactionibus cum eo Gallos incumbere, quibus plenariam ipſi ſuorum ſtatuum reſtitutionem offerebant, ea conditione, ut omnes ſuas vires cum Gallicis contra Regem Hiſpaniæ conjungeret, unde apparebat, quam alienos a Pace animos gererent, in cujus beneficium omnia Lotharingo concederent.

Poſt hujusmodi declarationem, ex parte Gallorum factam & reſponſum ab Hiſpanis datum, hæſit curſus negociationis ad aliquod tempus, & donec Legati Batavi Monaſterium Haga-Comitis rediiſſent; tunc enim indicantes Legatis Gallicis, nolle ſe amplius cunctari, quin ſuos Tractatus cum Hiſpanis abſolverent, adeoque ſummopere urgere, ut etiam Galli ultimam ſuis manum imponere vellent, tunc cœperunt ipſi ſerio magis agere & tandem curarunt per prædictos Batavos proponi ſequentia in punctis nondum deciſis temperamenta: nempe ut Princeps Eduardus Brigantinus, qui habetur in cuſtodia Mediolani, facta pace, ſub ipſius Juramento liberaretur, quo ſe ipſe obligaret, non repetendi Luſitaniam, nec fratrem ſuum, Luſitanosque quocunque modo juvandi.

Quod relinqueretur Hiſpanorum electioni, ut admitterent artic. tertium Inſtrumenti circa Adſiſtentias ab utroque Rege ſuis Confœderatis præſtandas, unde & ſimpliciter absque ulla interpretatione ſeparata, vel caſu, quo admitterent interpretationem ſeparatam dicti Art. tertii, circa Luſitaniam, expreſſa, in ea adſiſtentiæ Gallicæ ad ſolam defenſionem redigerentur.

Ut articulus concernens admiſſionem præſidii Gallici in urbe, arce & Caſtello Caſallii, remitteretur arbitrio Legatorum Batavorum, ad determinationem temporis intra annos majoritatis Regis Galliarum vel Ducis Mantuani, cum poteſtate tres annos ulterius addendi, ſi ita ipſis videretur.

Ut difficultas circa fortificationes inchoatas in Catalonia terminaretur, Se-

1648. Dec. Secundum conventiones Hiſpano-Batavas circa eandem materiam tractatu inducíarum anni 1609. 1648. Dec.

Quod dependentiæ locorum occupatorum a Gallis tam in Belgio quam in Burgundia & Catalonia, remittendæ eſſent prædictorum Legatorum Batavorum judicio, nempe ut decernerent circa unius cujusque loci occupati dependentiam ſeu loca adjacentiæ, quæ neceſſario ſequi deberent naturam Principalis.

Ut Duci Lotharingiæ reſtitueretur tota Lotharingia, hoc eſt, omnes ſuæ antiquæ ditiones, excepto Ducatu Barrenſi & iis bonis, quæ in Epiſcopatibus Metenſi, Tullenſi & Virodonenſi ſita erant, quæ quidem bona in iis Epiſcopatibus ſita, cum prædicto Ducatu Barrenſi Gallia retineret.

Denique quod fortificationes urbis Nanceanæ deſtruerentur eo tempore, quo Ducatus Lotharingiæ fieret reſtitutio. Hiſpani noluerunt admittere iſtum ultimum Articulum & reſponderunt, nullam reſervationem nec reſtrictionem in ſuis Inſtructionibus contineri, quoad reſtitutionem Lotharingiæ, multisque rationibus extenderunt talis petitionis injuſtitiam, qua videlicet omnis ſecuritas prædicto Duci ſuisque poſteris etiam pro vita & libertate conſervanda adimeretur, ac quod ex omni parte imminentibus Gallorum præſidiis locis, & viribus eſſet circumdatus, pateretque continuo eorum inſidiis & ictibus, & quicquid Batavi multoties minati fuerint, ſe ſuos Tractatus cum Hiſpanis abrupturos, niſi in ejusmodi demolitionem conſentirent, nunquam tamen in id adduci potuerunt, & oſtenderunt, ſe potius paratos ad omnia acta ſuæ negociationis cum Batavis cancellanda & laceranda.

Quod cum viderent Batavi tandem ea ipſa die, qua Tractatus Hiſpano-Batavicus concluſus fuit & utrinque ſubſcriptus 30. nempe Januarii, anni præſentis 1648. una vel altera hora, antequam ſubſcriptiones & Sigilla apponerentur, prædicti Legati Batavi à prædictis Hiſpanis extorſerunt ſcriptum Gallico ſermone contextum & hic adjunctum, quo ſeſe obligarent, intra ſpatium duorum menſium, ſuperius relatis conditionibus ſtandi, dum utraque partium ad Regem ſuum ſupra hoc ſolo puncto deſtruendarum fortificationum Nanceanarum reſcriberet, ut aliquod, ſi fieri poſſet, temperamentum inveniretur, Elapſis his duobus Menſibus, Batavi cum ex parte ſuperiorum ſuorum ratihabitiones edere vellent, tentarunt negocium inter duas coronas reaſſumere & utriusque Legatos enixe rogarunt & invitarunt, ad opus adeo provectum ad ultimam perfectionem & conſummationem perducendi.

Tunc Hiſpani petierunt, antequam ſeſe explicarent in puncto Fortificationum Nanceanarum, ut Legatus Gallicus, qui tantum unus ſuper erat Dominus de Servient, ſignificaret, utrum iisdem conditionibus 30. Jan. quæ mox explicatæ fuerunt, ſtare vellet, nec ne? Reſpondit Legatus Gallicus ab eo tempore Dn. de la Thullerie, Legatum Galliæ apud Ordines fœderati Belgii melius Hagæ-Comitis mentem Chriſtianiſſimi Regis in puncto Lotharingiæ explicaſſe. Quæ quidem explicatio hæc fuit, non comprehendi in Ducatu Lotharingiæ iſtas tres civitates, Marſal, Steney, Jamets & ſemper fuiſſe intelligendum. Deinde viſus eſt in dubium revocare non nulla ex aliis quoque punctis ſuperius allatis, quaſi non eo modo, quo Hiſpanis a Batavis recenſita fuerant, per Gallos concredita fuiſſent.

Iis auditis, Batavi ad ſolennem Ratihabitionum extraditionem ac Juramenti ſuper Tractatu Hiſpano-Batavico præſtationem ejusque publicationem proceſſerunt.

Po-

1648. Dec. Postea tamen utriusque Coronæ Legatos rursus tam voce quam scripto ad Tractatuum perfectionem incitarunt & sollicitarunt, imo & expresse Osnabrugas, ubi sese contulerat Legatus Gallicus, profecti sunt & 18. Junii ejusdem anni præsentis 1648. ultimum Hispanorum scriptum ad reassumtionem prædicti Tractatus porrexerunt, cui ipse respondendo iterum, quæ acta fuerant, in dubium revocavit, imò abnegavit & sic spem omnem ulterioris negociationis abscidit, unde Legatis Batavicis occasionem præbuit, hunc Conventum deserendi & in patriam suam redeundi. 1648. Dec.

Post discessum Batavorum iterum ivit Osnabrugas Dn. de Servient, ubi mansit circiter duos menses, & cum rediisset, a Dominis Mediatoribus monitus & provocatus dedit scriptum circa partem unam articuli Dependentiarum, quod hic annectitur: cui scripto Gallice concepto Legatus Hispanicus alio scripto latine exarato (quod hic etiam adjungitur) respondit, & ab eo tempore Legatus Gallicus nihil replicavit.

Hæc est rerum actarum series præcipua, omittuntur enim multa specifica circa oblationem, verbi gratia, arbitrii Reginæ Galliæ per Regem Hispaniæ præsentatam, circa admissionem Propositionis induciarum generalium ad aliquot annos per Legatum Venetum factæ, imo & propositionem earundem induciarum a Legatis Hispanicis factam ineunte vere hujus anni, & Legato Batavo, Domino de Meinewic, qui solus hic erat, insinuatam, rejectam verò ex parte Galliæ cum aliis prædictis: Ex quibus omnibus ejus a pace abalienatio, & vicissim Regis Hispaniæ ad eandem pacem propensio luculentissime propalantur.

§. XXX.

Consultation einiger Stände, die Commutation der Ratificationen und die Execution des Friedens betreffend.

Wegen des, am Freytag, den 15. Decembr. st. v. eingefallenen Weyhnachts-Festes nach dem Neuen stylo, (welches dermahln auch von den Evangelischen Gesandten zu Münster mit gefeyert, und der öffentliche GOttes-Dienst in des Grafens Oxenstierna Quartier, des Vor- und Nachmittags, gehalten wurde) gieng zwar publice nichts vor; Jedoch wurde des folgenden Tags, Sonnabends den 16. Decembr. in dem Chur-Mayntzischen Quartier, von den Chur-Bayerischen, Sachsen-Altenburgischen, Weymarischen und Braunschweig-Zellischen, eine Conferenz, auf Veranlassung der Altenburgischen, gehalten, wobey der von Thumshirn folgende Proposition that: „Nachdem man den Frieden auf dem Papier habe, so müsse man auch dahin bedacht „seyn, damit dasjenige, was geschlossen, zu „seinem Effect und zur Würcklichkeit gelange. Die Kayserliche, Königlich-„Schwedische und Frantzösische *Ratifi-„cationes* wären, wie wissend, eingelanget, „und werde zuförderst dahin zu trachten „und zu laboriren seyn, damit derselben „Commutation] ehester Tagen erfolge. „Kayserlicher seite würde es keinen Man-„gel haben: so habe sich auch Graff *Servi-„ent* erkläret, wann er die Königliche Ra-„tification erlangte, begehrte er sie keine „Stunde zurück zu halten. Die König-„lich-Schwedischen aber hätten dreyer-„ley angeführet, dem vorher abgeholffen „seyn müste. Erstlich, daß sich die Gene-„ralität wegen Abdanckung der Völcker, „und Abtretung der Plätze verglichen. „Nun hätten aber die Kayserlichen Ge-„sandten Schreiben von dem *Duca d' Amal-„fi*, daß sie in allen Puncten, ausser zween, „richtig wären, wegen der Quartier, 1) in „der Unter-Pfaltz, und 2) in Westphälischen „Crayß: Darinn sie aber nunmehr auch „wohl einig. Zum andern so wären die „Gelder noch nicht beysammen, zu Bezah-„lung der Schwedischen Soldatesque. „Derohalben hielte man dafür, daß sich et-„liche, und etwa einer aus jedem Crayß, „zusammen setzen, und sehen sollten, von wel-„chen Ständen die 1200000. Rthlr. also „bald aufgebracht werden könnten, da-„mit der Anfang mit der Abdanckung ge-

1648. Dec. „macht, und jedem Stande, der mit seinem „Contingent auffkomme, seine Plätze re„stituiret würden. Zum dritten be„schwehrten sich die Schwedischen, daß die „Executio in puncto Amnestiæ & „Gravaminum fast keines Orts, ausser „bey Würtemberg, jedoch auch noch nicht „vollständig, erfolget sey, welches gleichwol „ante Commutationem Ratificatio„num hätte geschehen sollen.„ Derowegen man auf solche Remedia zu gedencken habe, daß die Commutatio Ratificationum nicht gehindert, gleichwohl auch die Executio nicht zurück gestellet, sondern schleunigst zu Werck gerichtet werde. Welcher Remediorum zweyerley zu seyn schienen: 1) Daß demjenigen Stand, der etwas zu restituiren habe, jedoch nicht vollstrecke, was ihm zukomme, seine Plätze nicht eher abgetreten werden sollten, biß es geschehen sey; 2) Daß die Restituendi ungesäumt eine Specification derjenigen Stücke, darein sie vigore hujus Pacificationis zu restituiren, verfertigen und übergeben sollten. Welche man denen Restituentibus, mit præfigirung eines Termini zur Parition und Eventual-Erklärung in die Reichs Acht, als Pacifragorum, zusenden könne ꝛc.

Auf gepflogene Unterredung, geschahe die Erklärung durch den Chur-Mayntzischen Cantzlar dahin, sie wären darinn allerdings einig, daß die Commutatio Ratificationum vor allen Dingen zu urgiren und werckstellig zu machen sey, welches auch der Kayserlichen Gesandten Meynung wäre: So würde auch nöthig seyn, daß man wisse, von welchen Ständen 1200000. Rthlr. unfehlbahr einkommen sollten. Von den Ausschreibenden Fürsten jedes Crayses, werde es am gründlichsten zu vernehmen seyn, was in denen Läge-Städten einbracht, deßwegen man auch an sie allbereit geschrieben, und die nachrichtliche Antwort zu erwarten habe. So hielten sie auch dafür, daß alles dasjenige, was in puncto Amnestiæ & Gravaminum geschlossen worden, exequirt und effectuirt werden müsse, und wären dem nicht zu entgegen, daß denen Ständen, die ihre Gelder liefferten, auch die Plätze abgetreten würden. Gleichwie man aber in Instrumento die Declarationem in bannum Imperii Ihro Kayserl. Majestät allein, nicht gestehe, also würden auch die Stände vor sich alleine dazu nicht schreiten können: es werde aber mit denen Kayserlichen Gesandten daraus zu reden seyn. Dieweil jedoch allbereit 5. Wochen abgeflossen wären, daß nacher London an den Pfaltz-Graffen geschrieben worden sey, sich zu erklären, ob er die Chur-Dignität und Unter-Pfaltz, secundum conventa in Instrumento Pacis acceptiren wolle, darauf noch keine Antwort erfolget, und man gleichwohl eine Gewißheit haben sollte; so wäre etwa in den Reichs-Räthen davon eventualiter zu reden, daß, falls Se. Durchlauchten solche Conditiones renuirten, der Secundo-genitus, und also fort, secundum proximitatem sanguinis, der nechste dazu gelangen möchte ꝛc.

1648. Dec.

Um dann die Auswechselung der *Ratificationen* zu befördern, wurde Sonntags den 17. Decembr. nach dem deß Tags vorher genommenen Verlaß, die Deputation an die Kayserliche Gesandschafft fortgestellet, deren Verrichtung aus nachstehenden Protocollo des von Thumshirn sub N. I. zu vernehmen stehet.

Deputation an die Kayserlichen um Auswechselung der Ratificationen.

N. I.

Protocollum, d. d. 17. Decembr. 1648.

Sonntags, den 17. Decembr. Vormittags um 10. Uhr versammleten sich die Reichs-Deputirten auf dem Bischoffs-Hoff zu denen Kayserlichen zufahren. Herr Reigersberger fragte: Ob die 3. Puncta noch zu proponiren wären, (1) wegen der Commutation Ratificationum? (2) Um Beschleunigung der Execution? (3) Von der Pfältzischen Sache? Der Chur-Bayerische sagte: Der Pfaltz sollte er nur nicht gedencken, denn die Herren Kayserlichen anders nichts, als Defectum Mandati würden anführen; Er sollte viel lieber an statt der Pfaltz nochmahls erinnern, daß die Burgundische Protestation, und andere dergleichen anzügliche Schrifften aus denen Druckereyen und Buch-Laden removiret, und bey Vermeydung der Con-

1648. Dec. Confiscation und andern Straffen, solche wieder den Frieden-Schluß gerichtete Schriften, förderhin zu drucken und feil zu haben, ernstlich verbothen würden. Der Herr Braunschweig-Zellische erinnerte: Es würde (4) nothwendig nachzufragen seyn, ob die Spanische Cession ankommen wäre? Herr Reigersberger erklärte sich, dieses alles zu proponiren; Er müste aber sich billig beklagen, daß er schlechten Vortheil von seiner Direction hätte; vergangen wäre von ihm bey Herr Graff Servient unter andern die Rede geführet worden, daß, wenn Spanien und Lothringen sich wegen Franckenthal, Homburg und dergleichen Orte, nicht accommodirten, so müste man sie conjunctis armis & viribus dazu zwingen. Das hätte einer stracks an die Kayserlichen gebracht. Er hielte den für einen Schelm, der alle Dinge also verriethe und ausbrächte. Jetzund wäre er nun so schwartz bey denen Spanischen, als keiner unter uns allen. Der Herr Chur-Bayerische Gesandte fieng an zu lachen, und sagte, das sollte er ihm lassen lieb seyn, dann die schwartze wäre der Spanischen angebohrne Farbe. Er wollte aber also keinen Schertz daraus machen lassen, sondern reiterirte seine querelam. Wir gaben ihm auch hierinnen alle Beyfall, daß, weil ein solcher Delator wider Pflicht handelte, so sollte er, wenn es zu erfahren, als meineydig gestrafft werden, und wäre so gar undienlich nicht, daß wie vor dessen wohl eher auf Reichs-Tagen geschehen, von denen Gesandten ein absonderliches Juramentum Silentii abgeleget würde. Der Herr Chur-Bayerische erwehnte hernach, daß ihm ein Catholischer Gesandter berichtet, es hätte ihm einer aus Augspurg geschrieben, daß selbigen dato die Subdelegirten ankommen. Sein gnädigster Herr, der Churfürst, hätte zu facilirung der Execution, und denen Catholischen alle Gelegenheit zum Aufstand zu benehmen, das Zeug-Hauß, Rath-Hauß und alle Pforten, starck besetzen, und die Bürger-Wache gantz abschaffen lassen, er zweiffelte nicht, es werde nunmehro alles wohl gethan seyn, wie er längst gebethen, man möchte sich doch nur gedulten, dann leicht zu ermessen, daß in solchen so gar starck in die Religion einlauffenden Sachen, sein gnädigster Herr so gar aperte nicht gehen könnte, sondern sich wohl in acht nehmen müsse, so gerne sie auch die Beschleunigung sehen. Ich fragte: Ob dieses vielleicht dem Herrn Bambergischen geschrieben worden? Wiewohl er nun ihn nicht nennen wollte, so bekannte sich doch hernach der Bambergische gegen den Braunschweig-Zellischen Gesandten zu dieser nouvelle, erzählte die contenta des Schreibens, und unter andern dieses, daß Ihro Durchlauchten den Commendanten befohlen, er sollte sich in die Sache nicht einmischen. 1648. Dec.

Unterdessen fuhren wir zu denen Kayserlichen, und proponirte der Herr Chur-Mayntzische Cantzlar: Weil nunmehr. die Ratificationes alle zur Stelle wären, bäthen wir, die Herren Kayserlichen wollten ihnen äusserst angelegen seyn lassen, die Commutation zu befördern; es dürffte zwar bey ihnen hiezu keine Erinnerung, weil sie, wie männiglich bekannt, selbst eyferig genug geneigt wären, wir hättens aber nur darum wollen fürbringen, damit sie bey denen Königlichen sich auf der Stände unabläßiges Anhalten beruffen könnten. Dieweil aber (2) Herr Graff Servient ohn allen Zweiffel nach der Spanischen Cession fragen würde, so bäthen wir, alle Mittel und Wege zu gebrauchen, damit dieselbe Cession zur Stelle seyn, und andere Ihro Excell. wohlbekannte, Herrn Graff Servient und denen Ständen eventualiter versprochene Remedia vermieden bleiben möchten. Die Königlich-Schwedischen hätten 3) schon unterschiedliche mahl die Execution des puncti Amnestiæ & Gravaminum bey der Commutation, als eine conditionem sine qua non, gesetzt, und wenn sie gleich zur Commutation schritten, würde doch die Abdanckung und restitutio locorum zu treflicher Beschwehrde der Stände aufgehalten, wenn nicht alles und jedes in gedachten beyden Puncten vorher würcklich exequiret werde. Weil nun so viel Nachricht eingelanget, daß das wenigste in besagten beyden Artic. vollstreckt, möchten wir Ihro Excellenz hoch-vernünfftige Gedancken gerne hören, was doch vor ein Mittel an die Hand zu nehmen, daß es mit gedachter Execution etwas schleuniger von statten gienge, und dadurch alle Gefahr und Schaden des Verzugs umgangen würde. Der Römisch-Kayserlichen Majestät könnten wir anderst nicht nachrühmen, als daß sie gethan,

1648. Dec. was ihr Amt hierinn erfordert, der Verzug beruhete allein bey denen Ständen, auf die müsten auch die Remedia gerichtet seyn. 4) Würden hin und wieder viele famosi libelli, und ehren-rührige Schrifften wider den Frieden-Schluß spargiret, wie man denn eine Protestation unter den Nahmen Burgund, allhie öffentlich feil gehabt, darinn solche Dinge begriffen, die unsere gnädigste und gnädige Herren Principalen, wenn es vor sie käme, ungeeyfert nicht könnten bleiben lassen, es dienten auch solche Scripta zu nichts, als Widerwillen und Diffidenz zwischen denen Ständen zu erwecken. Weil sie nun ohne dieß in Instrumento Pacis höchlich verbothen; als bäthen wir, die Herren Kayserlichen möchten bey denen Buchführern und Buchdruckern nochmahls bey ernster Straffe verbiethen lassen, dergleichen Scripta nicht zu drucken, noch, wenn sie von andern Orten hingebracht würden, feil zu haben. Alles bey Confiscation der Exemplarien, und anderer ernster unabläßiger Straffe. 1648. Dec.

Die Herren Kayserlichen beredeten sich etwas lang, antworteten hernach durch Herr Vollmar: (1) Wollten sie allen Fleiß anwenden, die Königlichen Gesandten zur Commutation zu bewegen. Sie hätten auch die Königlich-Schwedische Ratification mit der Kayserlichen allbereits collationiret, und alles gleichförmig befunden. Sie, die Königlich-Schwedischen, hätten fürnemlich zweyerley vorgeschützt, warum sie zur Commutation alsobald nicht schreiten könnten: 1) Weil das Geld vor die Soldateska noch nicht beysammen. Sie, die Kayserlichen, aber hätten hingegen remonstriret, daß dieses darum kein Obstaculum seyn könnte, weil die Stände, obgleich die Commutation vorgienge, der Miliz nichts desto weniger obligiret verbleiben. (2) Die Execution Art. Amnestiæ & Gravaminum; dagegen sie ihnen aber auch zu Gemüth geführet, daß, ungeachtet der Commutation, die Executio vollständig geschehen müste. Ihro Kayserliche Majestät hätten das Ihrige gethan mit publicirung der Edicten, und absonderlichen Befehl an die Crayß-Obristen, es gebe auch das Instrumentum Pacis und andere Reichs-Constitutiones hierunter klare Maaß, daß also an der Exauctoration gar nicht zu zweiffeln wäre. Mit Herrn Graff Servient hätten sie auch de Commutatione geredet, der sich auch darzu erbothen, aber, als sie die Instrumenta Pacis collationiret, hätten sich Mängel dabey befunden, die zum theil daher rührten: Sie hätten mit Graff Servient ante Subscriptionem Pacis sich eben einer solchen Ratifications-Formul verglichen, wie mit denen Königlich-Schwedischen, und Ihro Kayserlichen Majestät bey Abschickung des Instrumenti Pacis, daß es also verglichen wäre, aller unterthänigst berichtet: Uber eine Zeit hätte Herr Graff Servient gegen sie erwehnt: Es wäre nichts nütz, daß das Procemium und der Beschluß des Instrumenti Pacis in die Ratification mit käme. Worauf sie geantwortet: Es wäre zwar so viel nicht daran gelegen, aber gleichwohl anderst abgeredet, und an Kayserliche Majestät berichtet, sie wollten jedoch diesen Vorschlag auch so bald an Ihro Majestät überschreiben, welches sie auch gethan: Aber Ihro Kayserliche Majestät hätten zurück geschrieben, daß ihr Bericht 10. Tage langsamer als der Courier, und zwar allbereit nach expedirter Ratification, eingekommen; sie hätten aber auch ohne dieß Bedencken von der einmahl beliebten Ratifications-Formula zu weichen. Unterdessen aber hätte Herr Graff Servient an den Parisischen Hoff geschrieben, als wenn sie seinen Vorschlag simpliciter bewilliget, und also wäre in der Frantzösischen Ratification das Procemium und der Beschluß des Instrumenti ausgelassen. Sie hätten ihm remonstriret: Es wäre der Abrede zuwider, auch ihnen, den Plenipotentiariis, schimpflich, daß ihrer in einem so wichtigen Werck nicht einmahl mit Nahmen gedacht werden sollte. Zudem stünde in Procemio, daß der Friede Consensu Statuum geschlossen, in fine, daß er von den Extraordinariis Deputatis subscribiret; das wären solche Dinge, die die Stände nicht würden aus der Ratification wollen gelassen haben. Es befinde sich über dieß auch diese Aenderung, daß die Plenipotentiæ mit annectiret, welches auch anders verglichen, und wäre fast ungereimt, daß in Eingang der Ratification der König selbst sagte: Er hätte mit dem Römischen Kayser durch die in Friedens-Instrumento genannte Plenipotentiarios handeln lassen, und sollte solche Königliche Assertion nicht gelten, wenn nicht die Copien der Plenipotentien mit beygeheffet wären. Die allergröste Essential-Differenz wäre aber dieses, daß die

Herren

1648. Dec. Herren Frantzösischen durch das gantze Instrumentum Pacis durch und durch, den König von Franckreich vor dem Kayser gesetzet, das wäre eine Umkehrung des allbereit unterschriebenen Instrumenti Pacis, und niemahls erhört, daß der König von Franckreich sich einiger Competenz gegen den Römischen Kayser angemasset. Herr Graff Servient hätte sich dahin erkläret: Damit die Commutation nicht aufgehalten würde, so sollten sie, die Kayserliche, unterdessen diese Ratifications-Diplomata annehmen, er wollte ihnen daneben seine schrifftliche Parole geben, daß die Ratification anders, und zwar von anfangs abgeredeter massen, einkommen und ausgewechselt werden sollten. Er zweiffelte gar nicht, sie würde vielleicht zu Paris bereits also expediret seyn, dann er auf der Herren Kayserlichen nähester Erinnerung es dahin geschrieben. Was aber die Versetzung des Kayserlichen Nahmens betreffe, hätte er nichts gewisses geredet: Sie, ihres theils, liessen sich das Expediens mit der schrifftlichen Parole zwar gefallen, sie könnten auch dieß nicht wehren, daß gleichwie die Könige von Schweden, also auch die Könige von Franckreich, da sie in Exordio Ratificationis selbst reden, ihren Nahmen vorsetzen, aber in dem inserirten tenore Instrumenti Pacis, welches schon unterschrieben, und in tertia Persona abgefast wäre, könnten sie den Kayser nicht nachsetzen lassen; jedoch wollten sie auch darum, cæteris paribus, die Commutation nicht aufhalten. 1648. Dec.

2) Die Spanische Cession betreffend, hätten Ihro Kayserliche Majestät deswegen einen eigenen Courier in Spanien geschickt, es wäre auch von den Spanischen Gesandten Herr Bruin um dieser und anderer Sachen willen, ein Courier nach Spanien gangen, aber nicht wieder kommen; es wäre leicht zu erachten, daß die Zeitung des geschlossenen Frieden, und zwar exclusō Hispaniarum Rege, an den Königlichen Hoff gantz unvermuthet würde kommen seyn, daß Ihro Königliche Majestät sich alsobald nicht hätten können darauf resolviren. Herr Bruin hätte gleichwohl die Vertröstung gethan, und zwar auf zuschreiben des Graff Pigneranda, daß die Königliche Resolution ehestens zu verhoffen sey, so bald er sie bekäme, wollte er sie denen Herren Kayserlichen Gesandten zuschicken. Quoad (3) hätte Kayserliche Majestät der Stände Gesandten allerunterthänigstes Gratulation-Schreiben und angeheffte Ersuchung um die Execution puncti Amnestiæ & Gravaminum, wie auch die Besetzung des Reichs-Hoff-Raths mit Personen beyder Religionen, empfangen und allergnädigst aufgenommen, Ihro Kayserliche Majestät hätten gegenwärtig allergnädigstes Antwort-Schreiben (welches er dem Reichs-Directorio übergab) zurück geschickt, und befohlen, der Stände Gesandten mündlich anzudeuten, daß Ihro Kayserliche Majestät die allerunterthänigste Gratulation sehr wohl gefallen. Sie hätten auch bereits einen Anfang gemacht, gewisse qualificirte Subjecta der Augspurgischen Confession in Dero Reichs-Hoff-Rath zu bestellen. Wegen der Execution in puncto Amnestiæ & Gravaminum hätten Ihro Majestät auch alles gethan, was sie noch zur Zeit thun können, und wären ferner erböthig, nichts zu unterlassen, was zu würcklicher Vollstreckung des Frieden-Schlußes nöthig seyn könnte. Sie, die Herren Kayserlichen Gesandten hielten dafür, es hätte die Execution in puncto Amnestiæ & Gravaminum nichts verhindert, als weil gar viel in den Argwohn gestecket, es würde zu keiner Ratification mit dem Frieden kommen, weil aber nunmehr die Ratificationes vorhanden, würde es destoweniger Difficultäten geben. Sie wüsten ihres theils gewisse Mittel zur Beschleunigung nicht vorzuschlagen, wollten wir aber einen Vorschlag thun, wären sie erböthig mit uns daraus zu reden, und sich gestalten Sachen nach, gar gern zu conformiren. 4) Wegen der wider den Frieden ausgesprengten Schrifften hätten sie allbereit Verboth gethan, wollten auch noch durch ein öffentlich Placat solches ernstlich inhibiren und verbiethen, dann weder Ihro Kayserliche Majestät, noch sie, an solchen Scarteken einigen gefallen trügen.

Hierauf traten wir nun zusammen, und wurde tumultariè, weil die Zeit verlauffen, und die Herren Kayserliche zur Gasterey zu Herrn Salvii Excellenz eilten, von der Sache geredet. Ich schlug das Mittel vor, und bath bey denen Herren Kay-

1648. Dec. serlichen es zu proponiren, was gestern bey dem Chur-Mayntzischen quoad punctum Executionis Amnestiæ & Gravaminum, von den Sächsischen und Braunschweig-Zellischen vorgebracht worden. Herr Reigersberger opponirte zwar, wir könten nomine des Reichs, dies Expediens nicht vorbringen, weil es in die Reichs-Räthe nicht kommen, nachdem ich aber antwortete, ich bäte, er möchte es nur als einen privat Vorschlag proponiren, und er sich besorgen muste, daß im widrigen fall, ich es selbst würde vorgebracht haben, welches er dann propter Directionem nicht gerne siehet, zudem auch andere Catholische Deputirte mir beyfielen, daß es als privat-Gedancken wohl könte vorgebracht werden; so recapitulirte er gegen die Herren Kayserlichen in wenig Worten ihre Antwort, bedanckte sich, daß sie wegen der Communication der Spanischen Cession, wie auch Verbietung der Schmähe Schrifften wider den Frieden, sich so gewierig erklähreten und erbothen, wenn wir Vorschläge zur Beschleunigung der Execution in puncto Gravaminum & Amnestiæ thun wolten, solche anzuhören und zu bedencken. Nun hätten wir zwar lieber gesehen, wenn sie, die Herren Kayserliche, uns ihre hochvernünfftige Gedancken hätten wollen eröffnen, dieweil sonderlich kein Reichs-Rath hievon noch nicht gehalten, es wären aber etliche der Gedancken, man solte eine gewisse Specification allhier und ohne Verzug verfertigen, derjenigen, so zu restituiren wären, auch was ihnen zu restituiren sey, nnd wer es zu restituiren hätte, mit angehefteten termino peremtorio etlicher Wochen zur Parition, und Commination der Acht, (NB. er solte gesagt haben, der Abrede gemäß, *Eventual* Erklärung in die Acht) wenn nun dergleichen von hier aus in das Reich publiciret würde, so wolten etliche in der Hoffnung stehen, daß dadurch allen Disputationibus auf einmahl der Weg abgeschnitten, und consequenter die Execution trefflich befördert würde. 1648. Dec.

Die Herren Kayserlichen unterredeten sich, und antworteten hierauf; sie könten sich mit diesen Vorschlag gar wohl conformiren, es wäre doch die pœna fractæ pacis, dem Instrumento Pacis allbereit einverleibet, sie begehrten man möchte sich nur zusammen setzen, und ein solche Specification ehestes Tages verfertigen, damit es an Ihro Kayserliche Majestät gebracht werden könte. Dann weil es in die Execution, deren primus motor der Römische Kayser wäre, einliefe, so könten sie sich nicht unterstehen, aus eigener Gewalt solche Dinge ins Reich zu schreiben. Hierauf nahmen wir Abschied, ich fragte aber vorhero des Hn. Vollmars Excell. wie es mit den Pragischen Tractaten stünde? Se. Excell. sagten: Sie hätten es vergessen denen Deputirten anzuzeigen, daß der Duc de Amalfi hätte von Kayserlicher Majestät vollkommene Gewalt zu schliessen, wegen der Quartier, Abdanckungen der Völcker, und Restitution der Plätze. Nun hätte er ihnen geschrieben, daß alle Puncten verglichen wären, bis auf zwey, nemlich der Ober-Pfaltz und des General Lamboy. Sie vermutheten aber gar gewis, daß diese beyde Puncten allbereit richtig wären.

§. XXXI.

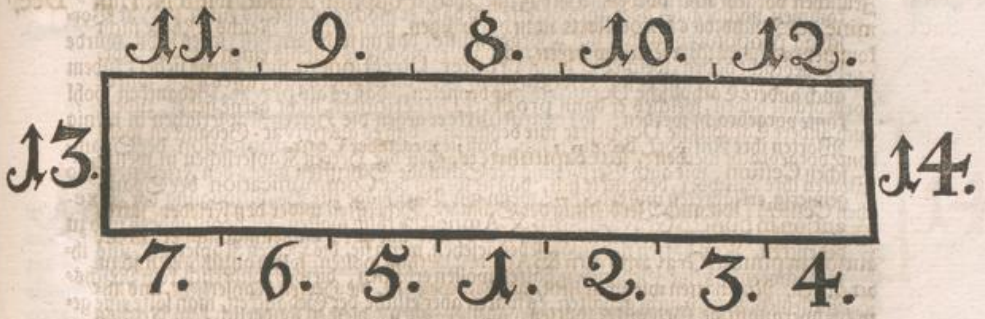
SALVII Banquet und dabey gehaltenes Ceremoniel.

Dasjenige *Banquet*, wovon im vorherstehenden Protocollo Meldung geschehen, und welches von dem Schwedischen Legato *Salvio*, Sonntags den 17. Decembr. angestellet wurde, hielt man besonders um deßwillen merckwürdig, weil sich die Kayserlichen, dann die Königlichen und Churfürstlichen Gesandten zugleich, dabey befanden. Das beyliegende Schema zeigt die gehaltene Ordnung im sitzen. Wann ein Gesundheits-Trunck unter den Kayserlichen und Königlichen Legatis herum gieng, so kam es an die Churfürstlichen Gesandten ehender, als an die Königlichen Residenten.

Den folgenden Montag gab Salvius dergleichen Banquet auch an die sämtlichen Fürstlichen, Gräflichen und Reichs-Städtischen Gesandten, sowohl Catholische als Evangelische, wobey sich auch Graf Oxenstiern befunden, und die oberste Stelle an der Tafel eingenommen: jedoch war von den Catholischen niemand als der Bambergische dabey erschienen, welcher dem Oxenstiern zur rechten Hand saß.

Sche-

1648. Dec. SCHEMA. 1648. Dec.



N. 1. Graff von Nassau
2. Graff von Lamberg } Kayserliche Gesandten.
3. Vollmar
4. *Cranius*
5. Graff *Servient*, Königlich-Frantzösischer Gesandter.
6. Graff *Oxenstierna* } Königlich-Schwedische.
7. *Salvius*
8. Der Chur-Mayntzische Cantzlar, D. Reigersberger.
9. Der Chur-Trierische Gesandte, Scherer.
10. Der Chur-Bayerische Gesandte D. Krebs.
11. Der Chur-Sächsische Gesandte D. Leuber.
12. Der Chur-Brandenburgische Gesandte D. Wesenbeck.
12. Der Frantzösische *Resident de la Cour*.
14. Der Schwedische *Resident Biörenklau*.

§. XXXII.

Die Kayserlichen und Schwedischen werden um Auswechselung der Ratification ersuchet.

Alldieweil man aber wohl sahe, daß in Teutschland zu dem Genuß der Früchte des Friedens nicht ehender zu gelangen wäre, biß die Ratificationes allerseits ausgewechselt, und Geld, zu Bezahlung der Miliz, geschaffet seyn würde: gleichwohl des letztern halber, es eine Unmöglichkeit war, mit so grossen Summen, in so kurtzer Zeit, in denen biß auf Marck und Blut ausgesogenen Crayſen aufzukommen; So resolvirten sich die Chur-Mayntzischen, Bayerischen, Sächsischen und Lüneburgischen Gesandten solches, sowohl bey denen Kayserl. als der Cronen Plenipotentiariis vor zu bringen, und darneben die Nothdurfft, ratione *Executionis*, *Amnistiæ*, & *Gravaminum*, gehörig vorzustellen.

Repræsentation der Unmöglichkeit das Geld in termino zur Schwedischen Satisfaction aufzubringen.

Die Kayserlichen Gesandten liessen sich dazu gantz bereit erfinden: so machten auch die Schwedischen keine difficultät darwider, nur apprehendirten selbige, als man vorstellte, daß nicht wohl möglich seyn würde, die 18. Tonnen Rthlr. baar aufzubringen, daß ohne dergleichen Mittel, zur Abdanckung der Soldateſca nicht zu gelangen sey: dahero sie erinnerten und bathen, daran zu seyn, damit ein jeder Stand sich mit seiner quota gefast halte, und sich selbsten nicht remorire; hingegen wolten sie bey dem Pfaltzgrafen sich bemühen, daß etwas von der Baarschafft ab- und in aſſignation möchte geschlagen werden; Sie müsten aber eigentliche Nachrichtung haben, von wem und wie viel man endlich Baarschafft zu hoffen haben möchte? und könte die Summe unter 14. Tonnen nicht lauffen. Worauf man sich den 19. Febr. st. v. zusammen gethan, und einen ungefehren Uberschlag zu machen angefangen, der Hoffnung, darmit wohl aufzukommen, gleichwohl aber ausdrücklich zu bedingen, daß derjenige, so das seine baar lieferte, seine Plätze, die von einem oder andern Theil besetzet wären, wiederum bekommen, der Contributionen darauf befreyet, und anderer Kriegs-Preſſuren entübriget bleiben solte.

Hiernechst bezeugten die Schwedischen, nach-

1648. Dec. nochmahlen grosse Sorgfalt wegen des puncti *Executionis*, worüber sie mit Franckreich, als über eine gemeinschafftliche Sache besonders conferiren wolten.

Der umständlichere Verlauf dessen, was bey dieser Conferenz vorgangen, ist aus nachstehender, derer Chur-Brandenburgischen Gesandten Relation sub N. I. zu ersehen. 1648. Dec.

N. I.

Extractus Relationis, d. d. 26. Decembr. 1648. / 5. Januar. 1649.

Den $\frac{19}{29}$ Decembr. sind die *Extraordinari* Reichs-*Deputirte* zu denen Herren Schwedischen Plenipotentiarien gefahren, und haben sie wegen permutation der Ratificationum, selbige noch diese Woche vorzunehmen, ersucht, weil nicht allein schon 10. Tage post terminum verflossen, sondern auch die Frantzösische angelangt, und mit der Kayserlichen collationiret worden, und ob sich wohl in jener einige Aenderungen befunden, nehmlich daß bey Ingrossirung des Instrumenti Pacis 1.) dessen Exordium, wie auch 2.) Conclusion ausgelassen, dahingegen 3.) die Frantzösische Vollmacht angehänget, und sonderlich 4.) vor Kayserliche Majestät die Königliche Majestät in Franckreich allemahl gesetzet worden; So hätte sich doch deßfals Comte de Servient gegen die Herren Kayserlichen, so auch damit zufrieden wären, wie die Deputirte davon genugsame Nachricht hätten, dahin erkläret, daß weil solches aus einem Mißverstand, der zwischen ihm und den Herren Kayserlichen gehaltenen Unterredung, so in etwas hernacher geändert worden, hergeflossen, es darum an der Auswechslung nicht ermangeln, sondern daß die Conformität der Frantzösischen Ratification originaliter erfolgen, und solche Aenderungen im geringsten nichts præjudiciren solten, er auch um mehrerer Versicherung willen, einen gewissen Revers unter seiner Hand und Siegel ausstellen wolte; Es könten auch die Stände die Commutationem nicht länger anstehen lassen, weil ihnen, sonderlich in denen Ober-Crayssen, die Wrangelische und Tourennische Armeen auf dem Halse legen, und diese mehr dann barbarisch mit denen armen Unterthanen umgiengen, so länger zu dulden nicht zu verantworten wäre.

Die Herren Schwedischen erklärten sich hierauf, daß sie zu der Commutation vor ihre Person zwar willig und bereit, auch selbige nunmehr an diesem Ort vor sich gehen zu lassen, gemeynt wären, wiewohl sie deßfals noch wohl wichtige Ursachen in contrarium anzuführen hätten; Es stünde aber ihnen noch sehr im Weg, daß nicht allein der effectus Pacis, in punctis Amnestiæ & Gravaminum nicht erfolgte, sondern auch die versprochene Gelder so langsam aufgebracht würden, dahero die Abdanckung in suspenso bliebe, dahingegen wäre der Generalissimus im Anzug nach dem Reich begriffen, weil er sich mit der Kayserlichen Generalität in Böhmen zu Prag nunmehr verglichen hätte, weshalber sie unterschiedliche Schreiben holen lassen, und denen Ständen verlasen, auch auf Begehren zu communiciren kein Bedencken hatten. Erbothen sich im übrigen und wegen der Commutation, ratione modi & temporis, Nachmittag mit Comte de Servient zu unterreden, und denen Ständen alsdann Resolution wiederum zukommen zu lassen, apprehendirten sonsten gar sehr, daß die Kayserlichen und Chur-Bayerischen Armeen noch keine Anstalt zur Abdanckung machten, dahero sie damit auch nicht unbillich noch Bedencken hätten. Die *Deputirten* acceptirten die Resolutionem der Commutation an diesem Ort, regerirten aber wegen der in Zweifel gezogenen execution super Amnestia & Graviminibus, daß sie dieselbe post ratificatam Pacem schon von selbst zum Stand bringen, und sie die Herren Schweden damit nicht aufhalten wolten; So solten auch die versprochene baare Gelder der 12. Tonnen Goldes würcklich erfolgen, es müsten aber die obere Crayse von denen Tourennischen Völckern dahingegen evacuiret, und die Unterthanen an der collectirung nicht gehindert werden, bedanckten sich übrigens der Communication, und wolten der Resolution nach ihrer gehaltenen Conferenz mit Comte de Servient, wieder erwarten.

Sel-

1648. Dec. Selbigem Nachmittag, wie auch folgenden Vormittag, seynd besagte Deputirte auf dem Bischoffs-Hof zusammen kommen, und haben einige Revision der vor diesem gemachten Reichs-Collectæ in denen sieben Craysen, wegen der verwilligten 18. Tonnen Goldes angestellet, und sonderlich pro statu præsenti, und bey Belegung der Ober-Crayse, etzlichen gar zu sehr gepreßten Ständen einige moderation ihres baaren Contingentis wiederfahren lassen, und das übrige zur assignation verwiesen, da sich dann endlich in Summa Calculi befunden, daß sie mit 16. Tonnen Goldes Rthl. baaren Geldes dannoch aufzukommen sich getraueten, und selbige in denen Lägstetten deponiren, und zu der Schwedischen Satisfaction und Soldatesca Bezahlung employren wolten, im fall nur dieselbe würcklich wieder erfolgen, auch die Posten denen Eigenthums-Herren eingeräumt, und die Crayse mit fernern Einquartierungen verschonet, sonderlich die Tourennische Armée aus denen Ober-Craysen gantz abgeführet werden solte, in Meynung solches denen Herren Schwedischen Nachmittag also wieder vorzutragen, und einen sothanen Both der 16. Tonnen zu thun, falls die Resolution von ihnen wegen begehrter Commutation Ratificationum gewierig erfolgen würde. Als aber die *Deputirte* um 2. Uhr wieder vor sie gelassen, und die Resolution von ihnen dahin vernommen worden, daß sowohl sie, als Comte de Servient ihnen selbige schrifftlich geben, und darinn mit mehrern anführen wolten, was etwa noch ante Ratificationis extraditionem zu expediren seyn möchte, sind dieselbe darüber etwas bestürtzt worden, haben auch solche resolution befremd aufgenommen, und dahin ausgedeutet, kam man mit ihnen zu ferner der Sachen Verzögerung nur schrifftliche Tractaten anstellen wolte, darauf sie sich nicht einlassen könten, sondern vielmehr mündliche Erklärung begehrt, und dahero mit oblation der 16. Tonnen Goldes noch etwas an sich gehalten. Sie, die Herren Schwedischen, haben zwar ihre Erläuterungen dahin gethan, daß ihre Meynung nicht wäre, einige weitläufftige Schrifft-Wechselung anzustellen, sondern weil Comte de Servient etzliche difficultäten moviret, und selbige schrifftlich ihnen zustellen wollen, so hätten sie auch nicht undienlich erachtet, die ihrige, so im Instrumento schon enthalten, und ad effectum Pacis gehörten, also abzufassen, und denen Ständen zu übergeben, damit sie darüber consultiren, einen Schluß fassen, und etwa einige expedientia darbey ersinnen könten, haben es nochmahln dabey gelassen, und von denen ihrigen keine einige specificiret, sondern sich auf die schrifftliche Ausfertigung bezogen, wegen des Herrn Comte Servient difficultät aber, eine und die andere angeführt, so 1.) in obiger disparitate Ratificationis Gallicæ cum Cæsareana, 2.) Cessione Hispanica super Alsatia, 3.) Delogirung der Vestung Franckenthal, und 4.) Cessirung oder vielmehr Revocirung und Wiederzurücknehmung der vor diesen von denen Ständen beschehenen und nacher Franckreich verschickten Declaratoriæ vermeynter Frantzösischen extension super Jure Diœcesano der Stiffter Toull, Metz und Verdun, bestanden. 1648. Dec.

Die *Deputirte* haben alsobalden auf die 1.) repliciret, daß dabey das expediens zu adhibiren, so Herr Comte de Servient selbst wegen extradirung seines schrifftlichen Reversus vorgeschlagen, bey der 2.) wäre schon ins Mittel kommen, auch mit ihme Unterredung gehalten worden, falls dir Cessio Hispanica nicht erfolgen solte, daß alsdann nicht allein die Guarantie hierüber genugsame Assecuration gebe, sondern Franckreich auch die vier Wald-Städte und das versprochene Geld zurück halten möchte, so würden auch 3.) auf erfolgte Commutation der Ratificationen, die Stände schon conjunctis animis & viribus dahin trachten, wie sie die Spanischen aus Franckenthal würden bringen und den effectum Pacis befördert haben wollen, allermassen solches Herrn Comte de Servient zum öfftern schon wäre zu verstehen gegeben worden, auf die cassirung und annullirung aber 4.) der Stände Declaration, hätte man sich gantz und gar keine Rechnung zu machen, weil die zum despect aller Reichs-Stände geschehen würde, und könten weder dieselbe ihre Mit-Stände, derer hierunter wohl bey 30. interessiret wären, und gantz vom Reich mit unter Franckreich kommen würden, nicht deseriren noch abondoniren, oder auch Kayserliche Majestät weggeben,

1648. Dec. wie dann Dero Herren Plenipotentiariorum Intention und Meynung bey gehaltener Tractation super Satisfactione im geringsten nicht gewesen wäre, sie sich auch dahin gegen die Stände ausdrücklich erkläret, die Extraordinari Deputirte auch solches alles mit dürren Worten Comte de Servient bey letzt zu Oßnabrück vorgewesener und reassumirter Tractation gar deutlich zu verstehen gegeben hätten, und daß im übrigen das Remedium ipso malo gravius seye, die Stände es auch nimmermehr zugeben würden, es entstünde auch daraus, was da wolle: Worauf Herr *Salvius* antwortete, daß auf einig expediens zu gedencken, wie heraus zu kommen, weil bald, nach den Deputirten, anfangs der Bischoff von Oßnabrück, und dann gegen Abend Herr Comte Servient selbst wieder zu ihnen sich verfügen würden. 1648. Dec.

§. XXXIII.

Kayserliche Gesandten Beschwerung über die veränderten Frantzösischen Ratificationes.

Den 20. Decembr. fande sich der Kayserliche Legat Volmar in dem Chur-Sächsischen Quartier ein, wohin er auch die Fürstlich-Sächsischen Gesandten zu kommen, vorhero ersucht hatte, und gab ihnen insgesamt zu erkennen: Sintemahlen Ihro Kayserliche Majestät von ihme und seinem Collega unterthänigst referiret worden, daß die im Nahmen Ihro Churfürstlichen Durchlaucht und Fürstlichen Gnaden bishero geführte Consilia jederzeit, sowohl zur Erhaltung des Heil. Reichs Hoheit, als dessen beständiger Beruhigung gezielet; also trügen sie auch in einem, Ihro Kayserlichen Majestät, und das Reich sämtlich berührendem hohen Anliegen zu ihnen das gute Vertrauen, sie würden ihnen darinnen beyräthig seyn. Nemlichen es wäre bekandt, daß das Frantzösische ratificirte Instrument, nicht nur wegen ausgelassenen Eingang und Schlusses, sondern auch dahero mangelhafft sey, weilen darinnen toties quoties der König in Franckreich voran, und Ihro Kayserliche Majestät, der weltbekanten Observanz entgegen, hintennach gesetzt worden; Weil sie denn nun zwar nichts mehrers wünscheten, denn die Commutation der Ratificationum schleunig fortzustellen, und dardurch die Abdanckung der Soldateſca zu acceleriren: bey dieser Bewandniß hingegen obgedachte Frantzösische Ratification um so viel weniger angenommen werden könne, weilen Graf Servient die erstmahlen fürgeschützte Inconsideration jetzo nicht mehr allegirte, sondern dahero, daß es aus Vorsatz geschehen sey, zu erkennen gebe, indeme er aus des Comte de Brienne Schreiben angezeigt habe, welchergestalt die Cron Engelland in denen mit Franckreich getroffenen Handlungen, und Ihrer Seits ausgefertigten Tabulis, den Vorgang dahro behauptet, weilen in denen vorher getroffenen Conventionen mit dem Reich, die Kayser ein solches nachgesehen hätten. Dannenhero möchte Er Ihr Gutachten wissen, ob des Heil. Reichs Reputation zugleich salviret, und der Effect des Friedens nicht weniger durch ein Expediens zu wege gebracht werden könte. Servient hätte zwar anfänglich eines Reversus erwehnet, daß er in einer kurtzen Zeit, ein richtiges und taugliches Exemplar zur Stelle bringen wolte, letzthin aber hätte er weiter nichts davon gemeldet. Ob nun dergleichen, und etwa die depositio Tabularum Pacis, tam Cæsareanarum, quam Regiarum, ein zulänglich medium seyn würde, und was die Schweden bey den Frantzosen verrichtet hätten? das verlangte ihnen vorbereitlich zu vernehmen, um bey künfftig derentwillen anstellender Reichs-Deliberation einen Vorschmack zu haben.

Die Sächsische Gesandten, weil sie verspüret, daß dem Legato Volmar das Expediens eines Reversus, wie oberwehnt, ingleichen die depositio Tabularum Pacis bey dem Reichs-Directorio, nicht entgegen sey, wolten solches, ob evidens periculum moræ, auch nicht verschlagen, sonderlich, wenn die Auswechselung der Ratificationum bald hernach folgen, und Servient sich zur schleunigen Herbeyschaffung eines richtigen Exemplars obligiren würde.

Als hiernechst die Sächsischen Gesandten dem Volmar weiter vorstelleten, daß Franckreich noch mehr Difficultäten daher mache, die Ratification ehender nicht aus-

zu

1648. Dec. zuliessern, bis vorhero die Spanische Cession über Elsaß extradiret, sodann die Spanische Garnison aus Franckenthal, und die Lothringischen Trouppen aus denen inhabenden Plätzen vom Reich delogiret seyn würden; So deutete er darauf an, wie ihm solche Tergiversationes sehr fremd bedüncketen, indeme er ex Protocollis und Actis Sonnen-klar vor Augen legen könte und wolte, daß man Kayserlicher Seits der Cron Franckreich, an den dreyen Stifftern mehr nicht, denn die Temporalität derselben cediret, bevorab Trier sich consensu Gallorum & iisdem urgentibus, das Metropolitanat, und alle Geistliche Ober-Jurisdiction ausdrücklich bedinget und vorbehalten habe, auch sonst wider alle Witz und Vernunfft sey, daß das Jus Diœcesanum, bey dessen translation, alle in der Diœces gesessene Laicos mit comprehendiren solle; So sey auch vom Elsaß und Sundgau ein mehrers nicht an Franckreich überlassen, als was das Hauß Oesterreich daran rechtmäßig besessen habe. Wegen Franckenthal werde es sonsten keine Noth haben, und sich Lothringen auch nicht opiniatriren, die Cession des Elsaß werde ebenfals nicht zurück gehalten werden, weilen continuatio hostilitatis inter duas istas Coronas keinem Theil gewisse limites der Feindseligkeit und deren Exercitii præfigiren, oder dergleichen cessio das Jus Gentium hierinnen infringiren könte. 1648. Dec.

Eben solcher Vortrag wurde des folgenden Tages, von den Kayserlichen Gesandten denen Deputatis Statuum gethan, und dabey verlanget, bey denen Schwedischen die Auswechselung der Ratificationum zu urgiren, welches auch nach Inhalt des nachgesetzten Extractus Relationis sub N. I. geschahe: dagegen aber von denen Schwedischen gewisse Puncten, wie das Adjunctum Relationis sub N. II. cum subadjunctis A. & B. besaget, von sich gestellet, und deren vorgängige Erledigung desideriret wurde. Schwedische Postulata vor Auswechselung der Ratificationen.

N. I.

Extractus Relationis derer Chur-Brandenburgischen Gesandten, d. d. 26. Decembr. 1648.

N. I. Extractus Relationis.

Den 21. diß Vormittages seynd die extraordinari-Deputirte auf Erfordern zu denen Herren Kayserlichen in des Grafen von Nassau Quartier gefahren, woselbst ihnen mit mehrern zu verstehen gegeben, wie, daß dieser Tagen die Collatio der ankommenen Frantzösischen Ratification vorgenommen, und in obigen angeführten passibus discrepant befunden worden, dabey sich denn Comte Servient alsobald, und ultro zu Einschaffung einiger andern und gleichförmigen Ratification, auch interim zu Extradirung eines schrifftlichen Reversus anerboten gehabt; Nachdeme aber die Herren Kayserliche vor ein Tag oder drey, sich wieder darauf zu Comte Servient verfügt, und ihn wegen des Neuen-Jahr-Wunsch complimentiret, und extra ordinem der Ratificationum wieder gedacht, hätte zwar Comte de Servient gesagt, wie ihme leid wäre, daß da die Frantzösische discrepant einkommen, er gleichsam damit der letzte seyn solte, hoffte gleichwohl förderlichst eine andere in begehrter Form, hätte aber dabey des vor diesem offerirten Reversus gantz und gar weiter nichts erwehnet, sondern vielmehr so viel zu verstehen gegeben, wie daß er auf sein alsobald von hier abgelassenes Erinnerungs-Schreiben, eine andere Ratifications-Formulam einzuschicken, nebst dem Recepisse aus Pariß von Comte Brienne, so unter andern die Cantzeley mit expedirte, einig Schreiben mit empfangen, worin derselbe gedacht hätte, daß sich ein præjudicium apud Acta gefunden, worin Engelland allegiret, daß selbige Cron und König vor Kayserlicher Majestät und das Römische Reich gesetzet, und dahero von Engelland die Præferenz contra Franckreich prætendiret worden, aus welchen allen die Herren Kayserlichen fast so viel geschlossen, daß Herr Comte de Servient etwa noch die Præferenz Königlicher Majestät in Franckreich, vor Kayserlicher Majestät auch behaupten, und sich vielleicht nicht mehr zu vorigen offerten ver-

1648. Dec. stehen wolte, oder aber bey der Crone Franckreich eine andere Ratification zu wege zu bringen, etwan sich nicht getrauete, zumahlen sie ihm obiges præjudicium diluiret, und daß sie sich dergleichen mit Engelland nicht erinnerten, ja vielmehr ex pacificatione Caroli Vti Imperatoris cum Henrico II. Galliarum Rege das contrarium remonstriret hätten, und daß Kayserliche Majestät vor den König in Franckreich gesetzet worden, wie denn solches auch in diesem Instrumento Pacis also gehalten und verglichen worden, so er alles unbeantwortet gelassen; begehrten dahero an die Deputirte, ihnen hierunter ihre Gedancken zu eröffnen, weil sich das Werck ratione Commutationum stecken würde, sie auch die von Comte Servient obtrudirte Ratificationem in præjudicium Cæsareæ Majestatis nicht annehmen dörfften, und begehrten in übrigen Nachricht, was sie vorigen Tages bey den Herren Schwedischen verrichtet hätten. 1648. Dec.

Nach hierüber unter den *Deputir*ten kurtz gehaltener Consultation, schlossen dieselbe dahin, daß die Herren Kayserlichen vorhero zu vernehmen, ob sie mit denen von Comte Servient beschehenen Offerten wegen Extradirung des Reversus, zufrieden seyn wolten, und solchen suffisant hielten, auf welchem Fall, sie ihn noch darzu verhoffentlich zu disponiren gedächten, und könte darauf das Instrumentum nebst dem Revers apud tertium, etwa dem Reichs-Directorio, so lang deponiret werden, bis daß ein anders in gesetzten Termino erfolgte, interim aber solte die Depositio ejusdem valoris seyn, ac si extraditio ipsa facta fuisset, auch nichts desto minder die exauctoratio & abductio militis zu Werck gerichtet werden, wie nun auf beschehene Eröffnung der præliminar-Frag an die Herren Kayserliche, selbige sich wieder nach kurtz gehaltener Unterredung erkläreten, daß sie mit dem Revers zufrieden seyn wolten, und zugleich mit auf die Deposition zielten, sub conditione, daß selbige so kräfftig als die extraditio gehalten, und effectus Pacis dardurch befördert werden solte, blieb es dabey, und nahmen die Deputirte auf sich, mit Comte Servient daraus zu reden, referirten im übrigen, was bey denen Herren Schwedischen vorgegangen, und begehrten zu beschehener Behauptung der Stände ausgegebenen Delaratoriæ, extractum Protocolli desjenigen, was dieses puncti, und bey Cedirung der 3. Stiffter, Metz, Tull und Verdun, item des Elsaß halber mit ihnen und denen Frantzösischen Plenipotentiariis vor diesem vorgangen seyn möchte, um desto besser mit gutem Fug und fundament, Comte de Servient zu begegnen, wozu sie sich anerboten.

Nachmittag um 3. Uhr fuhren die gesamte Evangelische Stände a part zu denen Herren Schwedischen, und bedanckten sich Anfangs der Erklärung an ihrem Ort, die Commutationem Ratificationum vorgehen zu lassen, begehrten aber sonderlich, wegen obiger Declaration, dem Comte de Servient zuzureden, daß er mit Ammuthung selbiger Cassation, die Stände verschonen wolte, denn dieselbe sich doch nimmermehr dazu verstehen würden, in Hoffnung, daß die Herren Schweden hierunter, sonderlich denen Evangelischen Ständen, die Hand mit bieten würden, weil nicht allein periculum libertatis sed etiam Religionis & Conscientiæ hierunter versirte, und alles wider die Amnestiam & Gravaminum compositionem lauffen thäte, indeme unter denen interessirten fast 30. Stände, mehrentheils Evangelische, wären, nebst Anführung allerhand mehrern trifftigen Motiven.

Die Herren Schwedischen erboten sich zwar noch zu der Commutation, übergaben gleichwohl ihre vermeinte prius expedienda schrifftlich, wie solche beyliegend zu befinden, und begehrten, daß sowohl darinn, als wegen der Declaration, auf welcher Cassation Comte Servient sehr eifferig bestünde, einige expedientia von denen Ständen per modum consultationis an Hand zu geben, wodurch die Cronen genugsam versichert seyn könten, daß facta commutatione Ratihabitionum, ihnen kan præjudiz hierunter zuwachse; Erwehnten auch, wie General Königsmarck mit 10. Regimentern zu Fuß, und 7. zu Roß im Anzuge auf den Westphalischen Crayß begriffen wäre, selbigen damit zu belegen, und also seine Quartier darinn zu nehmen.

Die

1648. Dec. Die Stände erboten sich zwar, ihre eingegebene Schrifft dem Chur-Maynzischen Directorio zu insinuiren, und ad consultandum zu befördern, vernähmen jedoch gantz ungerne des Königmarcks Anzug, sintemahl dieser Crayß mit seinem zugeschriebenen Contingent an baarem Gelde parat wäre, wie durch die reassumirte Anlage ihnen solte repræsentiret werden. 1648. Dec.

N. II.

Dict. Monaster. d. 22. Dec. A. 1648. per Mogunt.

Legationis Suedicæ Declaratio super postulato de commutatione Ratihabitionum.

Quandoquidem tempus, intra quod solennia Ratihabitionum Instrumenta in locis Tractatuum præsentarentur, jam effluxit, & tam Imperatoris, quam Electorum, Principum & Statuum Plenipotentiarii aliquoties quam instantissime apud Regnorum Fœderatorum Legationes urserunt reciprocam dictorum Instrumentorum commutationem; Ideo Plenipotentiarii Suecici hoc ipso scripto profitentur, se vel hodie paratos & promptos esse ad talem commutationem, modo prius edoceantur, posita esse omnia & singula, quæ vigore dictorum pactorum ante extraditionem Ratificationum præstari debent. Et licet ipsum Pacis Instrumentum & Ordo Executionis expresse contineant & ostendant, quænam plenariam Instrumentorum commutationem præcedere debeant, placuit tamen hic annectere præcipua eorum capita, qualia sunt:

1.) Restitutio eorum omnium, quæ ex capite Amnestiæ & Gravaminum restitui debent. Intellectum quidem est, eorum aliqua post promulgationem Cæsareanorum Edictorum esse restituta, verum multo plura adhuc hærere eaque a restituendis vel plane declinari, prout quidam hic questi sunt, & Charta sub A. aliquot nondum Restitutorum desideria & interesse indicat &c.

2.) Diploma Cessionis Brandenburgicæ quoad Pomeraniam.

3.) Capitulatio Osnabrugensis.

4.) Attestatum Erfortiense sub Lit. B. & Mindanum.

5.) Liberatio captivorum.

6.) Comportatio & repræsentatio pecuniæ, quæ in numerato pro primo termino solvi debet.

7.) Conventio de residuo primi termini per Assignationes solvendo.

8.) Conventio inter Duces, tam Cæsaris, quam Regnorum Fœderatorumque utriusque partis, de ordine & modo.

1. Exauctorandi militem &
2. Restituendi loca.

9.) Ratificationes Dominorum Statuum & cumprimis Domini Electoris Colonienſis, utpote qui nomine Collegii Electoralis ad hunc Conventum fuit deputatus & arma insuper gessit.

Quibus annunciari debent particularia.

1648. Dec. 10.) Desideria Illustrissimi Domini Legati Gallici peculiari scripto comprehensa; ut & 1648. Dec.

11.) Duo Postulata Hassiaca, utpote 1.) necessitas nominandi & assignandi eventuales hypothecas pro Domo Hasso-Cassellana in casum non solutæ summæ 600000. Thal. Imperialium illi vi pactorum debitæ, quandoquidem Instrumentum Pacis continet Art. XV. §. *Sin autem &c.* ante Ratificationem, Dominæ Landgraviæ ejusque filio certas quasdam eventuales hypothecas in majorem securitatem, si intra terminum novem Mensium integra Summa 600000. Thal. Imperialium non dependatur, constituendas & assignandas esse. 2.) Ut Domini Plenipotentiarii tam Cæsarei quam Electorum, Principum & Statuum, scripto caveant, summam 100000. Thal. Imperialium, quam Domina Landgravia Militi suo satisfaciendo prænumeraverit, refundendam esse Domino Landgravio ex primis Imperii Collectis, & quidem iis, quæ secundum Matriculam Imperii terræ Hasso-Cassellanæ tum conferent & præstabunt.

Hæc supradicta postulata, cum non sint nova, sed è pactorum & Tractatus hujus contextu deprompta; Ideo Domini Plenipotentiarii Suedici sperant fore, ut Imperii Romani Statuum Plenipotentiarii authoritatem hic suam interponant, quo eadem juxta promissa, ante commurationem Ratihabitionum, prompte effectui mandentur, vel ostendant, quomodo manentibus ejusmodi obstaculis, omnium securitati alias prospici possit post sæpe nominatam extraditionem; Sacra Regia Majestas Sueciæ in se nihil desiderari passa, Instrumentum à Plenipotentiariis signatum approbavit, & die 18. Novembr. proxime præteriti, Ratihabitione sua roboratum huc remisit, quod ipsum Legatio Regia, non modo intra fatalia termini hic accepit, sed etiam Dominis Plenipotentiariis Cæsareis legendum exhibuit, adeo quidem, ut hisce jam constet, nihil in Suecico Instrumento Ratihabitionis desiderari. Dominus Generalissimus quoque Militiæ Suedicæ nunc in eo est, ut quæ Suæ Celsitudini agenda incumbunt, rite & mature expediantur.

Ut itaque omnibus proposita est pacis jam constitutæ plenaria executio & observatio; Ita quoque conveniens esse videtur, ut quæ illi fini tot jam annos acta, & tandem inter Plenipotentiarios publica fide hic transacta, adeoque Principalium ratificationibus nunc confirmata sunt, non præpostere, sed ordine modoque in pactis præscripto initoque, sine tergiversatione dolove uno omnium Zelo & impulsu, executioni mandentur, & deinde religiose observentur. Actum Monasterii Westphalorum die 21. Decembris st. vet. 1648.

Lit. A.

Restituendi ex Capite Amnestiæ & Gravaminum.

1.) Die gantze Ober- und Unter-Pfaltz in libertatem Conscientiæ & exercitii Religionis.

2.) Pfaltzgraf Leopold Ludwig, die Kirchen und anders in der Grafschaft Veldentz.

3.) Pfaltz-Sultzbach so wohl in Ecclesiasticis & Politicis.

4.) Brandenburg-Anspach die Vestung Wültzburg.

5.) Hertzogen von Würtemberg, die Graf- und Herrschafften Achhalm, Stauffen, Blaubayern, Göppingen, die Herrschafft Ober-Kirch, Hohentwiel, Hohen-Aschberg, Hohen-Aurach, Albeckh, Hornberg, Göppingen, die Clöster, Bebenhausen, Maulbrun, An

1648. Dec. Anhausen, Lörch, Adelsberg, Hirschau, Blaubayern, Herprechtingen, Alberspach, Königsbrunn, Herrenalb, St. Georgen, Pfullingen, Lichtenstern, samt den abgenommenen Documentis. 1648. Dec.

6.) Hertzogen von Würtemberg, Mümpelgardischen Linie, im Burgundischen, Clareval und Passavant, und insgemein ihre Libertät und Immedietät.

7.) Die Grafen zu Nassau-Sarbrücken.

8.) Grafen zu Sain.

9.) Grafen von Oettingen.

10.) Grafen von Hohenlohe.

11.) Graf Friedrich Ludwig von Bierstein.

12.) Frau Gräfin von Brandenstein.

13.) Freyherr Paul Kevenhüller.

Die Städte.

1.) Zu Augspurg sollen den Evangelischen 9. Kirchen, Schulen, Beneficia, Stifftungen ꝛc. restituiret, und benebens die parität in Politicis angestellet werden.

2. 3. 4.) Zu Dünckelspühl, Biebrach und Ravensperg ꝛc. sollen unterschiedliche Neuerungen von An. 1624. an, abgeschafft und restituiret, auch die parität in Politicis angerichtet werden.

5.) Stadt Nürnberg, ihre Unterthanen in den Herrschafften Rothenberg, Hilpoltstein, Sulßbach, Heyderig und etlichen Oertern in der Obern-Pfaltz, in libertatem conscientiæ, item die Elisabeth Capell, die Kirch Wengen und Pochtgall, nicht weniger die in der Stadt wieder habende Jura Status, Privilegia, Immunitates, ja so gar contra pacta Conventa de facto gewaltthätig introducirte fremde und unverbürgerte, der Obrigkeit widerspenstige, gefährliche und hochschädliche Leute sind, wiederum abzuschaffen, und alles in den Stand, wo es sich ante hos motus befunden, zu richten.

6.) Regenspurg.

7.) Stadt Weissenburg ihre Reichs-Pfandschafft und 24. von Herrn Land-Commenthur zu Ellingen abgenommene Unterthanen.

8.) Stadt Lindau soll restituiret werden, ihre, der Zeit vom Hauß Oesterreich besessene Reichs-Pfandschafft und damit ergriffene Dörffer, item sollen Jesuiten und Capuciner ausgeschaft, die angestellte Schule der Jesuiten, Processiones, und sehr viel andere von der Aebtißin daselbst, von Anno 1624. an, eingeführte Neuerungen abgeschafft werden.

9.) Franckenthal, Ehrenbreitstein, Hammerstein, Landstuhl, Homburg.

10. Die Stadt Schweinfurth in die entzogene Reichs-Dörffer.

11.) Die Evangelischen in das Stifft Straßburg, so viel sie davon 1624. in possession gehabt.

12.) Ex §. *Tandem omnes &c.* die Exulanten des Königreichs Böhmen und Oesterreichischen Landen, so viel deren zu restituiren, in specie die Herrschafft Kieffenbach, für Herrn Graf Friederich Ludwigs zu Löwenstein Gemahlin.

13.) Der Reichs-Freye Adel, davon man noch das geringste nicht gehört.

1648. Dec. Lit. B. 1648. Dec.

Cum in præsentibus de Pace Universali Tractatibus Civitas Erfurtiensis per Deputatos suos instantissime rogaverit, ut desideriorum suorum in tabulis pacificatoriis expressa fieret mentio: Indeque Illustrissimi, tam Sacræ Cæsareæ, quam Suecorum Regiæ Majestatis Plenipotentiarii petitioni eatenus locum dederint, ut primis aliquot ab utraque parte conceptis Instrumenti Pacis formulis, dicta desideria inseruerint: Ast tandem post varias citatarum modo formularum mutationes evenerit, ut in novissimo & authentico tabularum Pacis exemplari, de ea, ejusque desideriis, nominatim & expresse nihil sit dispositum: Eaque de causa Civitas memorata vereatur, ne tacita hæc sui præteritio sibi aliquando magno sit futura præjudicio, aliudve malum post se trahat non ferendum: Ac proinde iterum atque iterum causæ suæ salubriter prospici efflagitet.

Notum sit omnibus quorum inter est, aut quomodolibet interesse potest, quod tacita hæc in Instrumento Pacis præteritio nullatenus eo facta sit animo, quasi Civitas Erfurtiensis eo ipso ab inita & firmata Pace exclusa haberi, vel libertati ejusdem pristinæ in Ecclesiasticis & Politicis hactenus obtentæ, & ante exortos bellorum motus possessæ, quicquam detractum censeri debeat; sed potius Sacræ Cæsareæ & Suecicæ Regiæ Majestatis ad supra memoratos Tractatus Nos Legati Plenipotentiarii per præsentes testamur, dictam civitatem nihilominus ac si in tabulis Pacis expressa ejus facta esset mentio, tam universalis Amnestiæ quam cœteris Pacis conclusæ beneficiis, horumque virtute, ante Annum 1618. unquam possessis bonis, Juribus, Privilegiis, & Commodis, gravisuram, usuram, fruituram, nec ab ullo unquam in horum possessione usu & exercitio turbandam esse. Hæcque omnia, cum initæ modo Pacis omnino sint conformia, tam firmiter, sancte, & inviolabiliter observentur, ac si de verbo ad verbum in ejusdem tabulis, sigillis transigentium corroboratis descripta forent.

In majorem eorum securitatem & firmitudinem, non solum testimoniales hæce & Cæsareo & Suecico Protocollo in integro suo contextu sunt insertæ, sed & earum authenticum manibus & sigillis utriusque Partis Dominorum Plenipotentiariorum munitum exemplar, Civitati Erfurtiensi fuit contraditum. Quod factum Monasterii Westphalicæ.

§. XXXIV.

Die Stände urgiren bey Servient die Auswechßlung der Ratificationen.

Des folgenden Tages, Sonnabends, den 23. Decembr. verfügten sich die Reichs-Deputirten zu dem Frantzösischen Gesandten, Servient, und urgirten die Auswechselung der Ratificationen, mit Vorstellung, was vor ein expediens, wegen der mangelhafft befundenen Frantzösischen Ratification, in Vorschlag gekommen sey. *Servient* antwortete darauf sehr weitläufftig, und zwar 1) daß das Exordium und Finis ausgelassen wäre, da hätte er des Gesandten Volmars eigene Hand-Brieflein, darinn dieser solche Auslassung selbst vorgeschlagen habe. Er sey aber gar wohl zufrieden, daß das Mittel der Depositon gebraucht würde, wolte auch deshalben einen Revers von sich stellen, wie man verlange: Wegen des *Tituls* hätte er von denen Kayserlichen Gesandten nur ein einig Exempel zu wissen begehret, daß die Könige von Franckreich in denen von ihnen selbst ausgefertigten Ratifications-Instrumentis den Römischen Kayser vorgesetzet hätten: Wiewohl er deshalben nicht viel contestationes zu machen begehrte, sondern könte wohl in der Staats-Cantzeley vielleicht übersehen seyn. Er hoffte, morgen oder übermorgen ein ander Instrumentum Ratificationis zu haben, das just wäre, und solte die Commu-

1648. Dec. mutation von ihm nicht einen Augenblick gehindert werden, wenn nur sonst alle nothwendige præparatoria dazu fertig wären. Es bedünckte ihn, die Stände dringeten so sehr auf die Commutation, und vergesseten andere nothwendige Dinge. Der Friede wäre ja geschlossen und unterschrieben, von denen Principalen beliebet, die Ratificationes eingeschickt, und die Stände wegen Beständigkeit des Schlusses gnug gesichert, die Commutatio wäre eine blosse Formalität, und könte der Beständigkeit des Friedens weder helffen noch schaden; das fürnehmste aber wäre an der Execution gelegen, auf die hätte man vielmehr Ursach zu gedencken, wie die Schwedischen in ihren notis albereit angezeiget, was vor wichtige Dinge noch zu effectuiren wären, ehe man zur Commutation kommen könte. Er wolte an seinem Ort auch etliche Erinnerungen noch heutiges Tages an das Reichs-Directorium überschicken. Vor allen Dingen müste eine Gewißheit seyn, und sich darüber verglichen werden, ob, und welcher gestalt alles und jedes, was in Instrumento Pacis begriffen wäre, zur Execution gebracht, auch wie die Exauctoration vorgenommen werden solte. Dann er wäre allezeit der Meynung gewesen, und befünde sich jetzo, daß die Generalen hierin nicht würden eins werden, sondern man müsse es alhier auf dem Congress abhandlen. Dem Churfürsten von Trier, welches er zum Exempel nur anführen wolte, wäre sein Depositum noch nicht wieder zugestellet. Man vernehme auch noch nicht, wie es die Stände halten wolten, wenn der König von Hispanien, Franckenthal, und der Hertzog von Lothringen, Hermanstein, Homburg und selbige Oerter nicht wieder geben wolten, es wäre mit nudis pactis in solchen Dingen nicht ausgericht, sondern einer sonderlichen Convention vonnöthen, wie auf allen Fall bemeldte Orte mit Gewalt anzugreiffen die Belagerung anzustellen, und was ein jeder Stand für Volck dazu verschaffen wolte. Wenn man mit einer solchen Realität sich mercken ließ, so wisse er gewiß, Franckenthal würde man in 8. Tagen wieder haben, aber wenn die Commutation nur urgiret würde, und diese nothwendige Convention zurück bliebe, so würde der König von Hispanien nach der general Guarandie u. Constitutionibus Imperii Romani nicht viel fragen. Es wären auch etliche Dinge, die bey der Extradition zugleich geschehen müsten. Zum Exempel, die Ausantwortung der Spanischen *Cession*, der Ertz-Hertzoglichen *Cession*, und der Stände *Ratificationen*, sonderlich aber des Churfürsten von Cölln, als der inter belligerantes mit gewesen. Der Stände Ratificationes möchten sie auch wohl zuvor sehen, damit es nicht hernach neuen Disputat gebe. Endlich wäre auch vonnöthen, daß, wie in Instrumento Pacis zwar albereits geschehen sey, also auch nochmahls alle Declarationes, heimliche Schreiben, und andere Novitäten cassiret und aufgehoben würden. 1648. Dec.

Des Servient Postulata vor der Commutation der Ratificationen.

Auf diese weitsichtige Antwort, wurde nun wieder, wiewohl absque ordine, bald von diesen, bald von jenen replicirt: Daß die Stände die Commutation der Ratificationen gar für keine Formalität halten könten, denn man ja wohl wüste, daß, so lange der Gesandte die Ratification noch in Handen hätte, seinem Principalen, dieselbe von ihm wieder abzufordern, frey stünde, und beruhete also das complementum totius negotii Pacificatorii, und respectu der Principalium, ipsa anima obligationis in Ausantwortung der Ratificationen: Zudem sey in Instrumento Pacis deutlich versehen, daß weder die exauctoratio, noch evacuatio locorum, vor Aushändigung der Ratificationen vorgenommen werden solte; Dahero Servient verhoffentlich zugeben würde, daß die Stände gnugsame Ursach hätten, auf die Commutation zu dringen, auch, daß selbige nicht superflua formula, sondern maxime necessaria sey. Hingegen hörten sie, die Stände, gerne, daß Servient sich zu den vorgeschlagenen Expedient verstehe, auch eine vollkommenere Ratification ehister Tagen zu empfahen verhoffe: daß es also der Deposition alsdenn nicht bedürffen würde. Wegen Vorsetzung des Kayserlichen Titels, glaubten die Stände nicht, daß einige Allegation eines Exempels vonnöthen wäre, denn bekandt sey, daß alle Christliche Könige und Potentaten denen Römischen Kaysern den Vorzug geben, und sey niemahls einige Competenz

1648. Dec. petenz deshalben erwecket worden. So wäre das Instrumentum Pacis Gallicum ja vor Augen, welches er Graf Servient, nachdem es zuvor am Parisischen Hof in materia & forma approbiret, und er absonderlich darauf befehliget worden sey, selbst unterschrieben, darin Ihro Kayserliche Majestät allezeit vorgesetzet würde: liesse sich auch das Instrumentum Pacis weder in diesen, noch andern im geringsten nicht ändern. Weil die commutatio nach Verlauff der 2. Monat nicht geschehen, so würden dadurch die Restituentes stutzig gemachet, also, daß man kein besser Mittel, die Execution zu befördern, ersinnen könte, als die Auswechselung der Ratificationen, und würden sich die Stände, welche die Execution in puncto Amnestiæ & Gravaminum allein betreffe, schon einer gewissen Assecuration vergleichen. Inmassen die Königlich-Schwedischen auch in ihren Annotationibus u. Erinnerungen mehr nicht als expedientia begehret hätten, wie man ungehindert, daß diß und jenes noch nicht geschehen, füglich zur extradition der Ratificationum schreiten, und gleichwohl wegen Execution der zurück gesetzten Sachen, versichert seyn könte. Mit des Churfürsten zu Trier Depositio würden sich schon Mittel ergeben. Wegen Hermanstein und Franckenthal aber hätte man Hoffnung, daß Ihro Königliche Majestät in Spanien, und der Hertzog von Lothringen sich ultro dazu verstehen würden, daher es ziemlich hart und schimpfflich fallen wolte, jetzo albereits einen Krieg wider sie zu decerniren, und sich in positur wider sie zu setzen, ehe man einige Hostilität von ihnen verspüret: es würde sich post factam enmmutationem bald ausweisé, ob sie restituiren wolten oder nicht, alsdenn wäre Zeit von obsidionibus zu deliberiren. Vor dißmahl würde er, Servient, wie vordessen auch geschehen, sich contentiren lassen, daß die Stände, vermöge des Instrumenti Pacis sich offerirten, conjunctis animis & viribus die Opponenten zur Observanz des Frieden-Schlusses bringen zu helffen. Es wären das Instrumentum Pacis und die Reichs-Constitutiones, sonderlich die Reichs-Executions-Ordnung, keine nuda pacta, sondern gebeten klare Maaß, wie sich ein jeglicher realiter in solchen Fällen bezeigen solte. Er, Servient, solte gedencken, wenn auf blosse Præsumtiones und Conjecturen, daß der, oder der sich opponiren, oder recidiv werden möchte; die Commutationes Ratificationum aufgehalten, und vorhero eine gewisse Verfassung gemacht werden solte, wie einem jeden auf begebende Opposition zu begegnen, ingleichen, wie deß oder des Vestung etwa einzunehmen und zu belagern sey? so würde dieser Convent in einẽ Kriegs-Rath verwandelt, und vielleicht in Jahr und Tag die Commutatio nicht vorgenommen werden: Er, Servient, solte nur commutiren, so wolten die Stände alsdenn ohne Verzug, wo nur einiger Blick zur Widersetzung wäre, von nothwendigen Gegen-Verfassungen deliberiren, und in dem Werck beweisen, daß die abgehandelte Guarandi nicht in blossen Worten bestehe. So könte man auch alsdenn zur Abdanckung der Völcker, nicht aber zuvor, dazu kommen. Wie sie abgedanckt werden solten, wäre bereits in Instrumento Pacis versehen, daß es pari passu von allen kriegenden Theilen geschehen solte; welch Regiment aber den oder den Tag zu licentiren sey, das wäre an die Generalität remittiret, man zweiffelte nicht, sie würden sich auch deswegen wohl verglichen haben, oder leichtlich vergleichen können. Die Cessiones und Ratihabitiones würden schon zur Stelle seyn. Solte es aber an der Spanischen Cession mangeln, so wäre bereits ein eventual-Remedium vergliechen, und würde man sich wegen des Formulars solcher absonderlichen Assecuration leicht vereinigen können. Die Chur-Cöllnischen Gesandten würden sich der Ratification halben schon erklären, daß man an aufrichter Haltung des Churfürstens nicht Ursach zu zweiffeln haben würde. So blieben auch die Protestationes, Declarationes, und solche Dinge, die dem Frieden-Schluß zuwider wären, billig von Unkräfften, wie auch alle privat-Contradictiones. Wenn aber er, Servient, hierunter auf der gesamten Stände nacher Pariß geschickte Declaration, wie weit sie in die Frantzösische Satisfaction gewilliget hätten, zielete; So müsten sie, die Stände, andeuten, daß sie dieselbe zu cassiren nicht vermöchten.

1648. Dec.

Dabey denn alle die Rationes, so bey denen

1648. Dec.

denen Schwedischen jüngsten, wie auch ehehin zu Oßnabrück, bey Abhandlung des Frantzösis. Satisfactions-Puncts in dieser Materie vorkommen waren, dem Servient weitläufftig und beweglich zu Gemüthe geführet wurden. Es gieng auch dieser Discours bey beyden Theilen nicht ohne Commotion ab, und wurde von dem Servient bald dieses, bald jenes, jedoch mehrentheils nur priora, sonderlich aber dieses hoch urgiret, daß die Stände in das Schreiben an den König gesetzet hätten: Status suis Constatibus nihil posse auferre: Damit stünde der gantze Frieden-Schluß in Gefahr. Es wurde aber dergestalt beantwortet, daß die Kayserlichen Gesandten niemahls dasjenige gewilliget hätten, was Servient prætendirte, und also wäre es freylich an deme, daß ohne Zuthun Kayserlicher Majestät, die übrigen Stände ihren Mit-Ständen nichts aburtheilen könten; aber in Instrumento Pacis, da hätten so wol die Kayserliche, als die Stände, ja auch die Interessenten ihren Consens selbst gegeben. 1648. Dec.

Desselben Nachmittages schickte Servient diejenigen Puncten, welche er ex parte Coronæ Galliæ, nochmahls ante Commutationum Ratificationum obgedachter massen berichtiget zu haben verlangte, Inhalts N. I. dem Reichs-Directorio zu.

N. I.

Puncta ante Ratificationem expedienda, atque a Legato Gallico desiderata.

Sacræ Majestatis Christianissimæ Legatus declarat & profitetur, quandoquidem tempus, intra quod solemnia Ratihabitionum Instrumenta in locis tractatuum exhiberentur, jam effluxit, & tam Imperatorii quam Electorum, Principum & Statuum Plenipotentiarii aliquoties, quam instantissime apud Regnorum fœderatorum Legationes urserunt reciprocam dictorum Instrumentorum commutationem, se paratum & promptum esse, & hodierno die ad dictam commutationem, modo prius edoceatur, præstita esse omnia & singula, quæ vigore dictorum pactorum ante extraditionem ratificationum præstari debent; & licet ipsum Pacis Instrumentum & ordo Executionis expresse contineant & ostendant, quænam dictam Instrumentorum commutationem præcedere debeant, placuit tamen hic annectere præcipua eorum capita, qualia sunt, quæ Coronam Christianissimam specialiter concernunt:

1) Cessio Hispanica, aut saltem securitas promissa.

2) Cessio Imperatoris in forma conventa.

3) Cessio Archi-Ducum & in forma conventa, cum particulari ratihabitione tractatus publici, & omnium eorum, quæ in dicto tractatu continentur.

4) Cessio Statuum Imperii in eadem forma, irritis & annulatis quibuscunque declarationibus, explicationibus aut literis in contrarium aut seorsim factis, quæ per tractatum prohibentur, & nulla declarantur.

5) Restitutio depositi ad Eminentissimum Electorem Trevirensem pertinentis.

6) Capitulatio Cæsarea, in bona forma cum annexis & adhærentibus solitis. Inter illa, quæ præcipue utramque Coronam spectant, præstolantur.

7) Ratificationes Principum, & præsertim belligerantium.

8) Conventio, quæ securati & sinceri exauctoramenti militum & restitutionis locorum, præsertim vero Franckenthal, Ehrenbreitstein, Hammerstein & Homburg, sufficienter caveatur.

1648 Dec. 9) Quibus adjungi debent, quæ ſatius in poſtulatis Illuſtris Legationis Suedicæ continentur. 1648 Dec.

10) Sicut & duo poſtulata Haſſiaca, utpote (1) neceſſitàs nominandi & aſſignandi eventuales hypothecas, pro Domo Haſſo-Caſſellana, in caſum non ſolutæ ſummæ 600000. Thalerorum Imperium, illi vi pactorum debitæ, quandoquidem Inſtrumentum Pacis expreſſè continet Articulum 15. §. *Sin aut &c.* ante ratificationem Dominæ Laudgraviæ ejusque filio certas quasdam eventuales hypothecas in majorem ſecuritatem, ſi intra terminum novem menſium integra ſumma 600000. Thalerorum Imper. non dependatur, conſtituendas & aſſignandas.

(2) Ut Domini Plenipotentiarii tam Cæſarei, quam Electorum, Principum & Statuum caveant, ſummam 100000. Thalerorum Imperialium, quam Domina Landgravia militi ſuo ſatisfaciendo prænumerabit, refundendam & infallibiliter præſtandam eſſe Domino Landgravio, ex primis Imperii collectis, & quidem iis, quæ ſecundum Imperii Matriculam terræ Haſſo-Caſſellanæ tum conferent & præſtabunt.

Hæc ſupra dicta omnia & ſingula poſtulata non ſunt nova, ſed e viſceribus pactorum & Tractatus hujus contentu deprompta atque ad illius ſinceram executionem & ſecuritatem omnino neceſſaria. Ideo Legatus Gallicus ſperat fore, ut Imperii Romani Statuum Plenipotentiarii authoritatem hic ſuam interponant & collaborent, ut ſupra dicta quam primum adimpleantur. Sacra Majeſtas Chriſtianiſſima in ſe nihil deſiderari paſſa, Inſtrumentum a Plenipotentiario ſuo ſignatum approbavit, & die 26. Novembris ratihabitione ſua roboratum huc remiſit, quod ipſum dictus Galliæ Legatus intra præſcriptum tempus hic accepit, & poſtea Dominis Plenipotentiariis Cæſareis legendum, & cum Tractatu conferendum exhibuit, adeo quidem, ut hiſce jam conſtet, nihil ſupereſſe, quam dicti Inſtrumenti cum Cæſareano commutationem, ad quam (præſtitis, quæ ſuperius expreſſa ſunt) ſe paratum eſſe etiam hodierno die, dictus Legatus Gallicus denuo profitetur. Monaſterii die 23. Decembris 1648.
2. Januarii 1649.

§. XXXV.

Servient läßt wegen der Stände Declaration in puncto ſatisfactionis Gallicæ, bey den Altenburgiſchen neue Inſtanz thun.

Gleichwie aber *Servient* verſichert hatte, daß die Frantzöſiſche Ratification in beſſerer Form ehiſtens einlangen würde; alſo war auch ſolches, nur erwehnter maſſen erfolget: Doch that er noch einen Verſuch, die Declaration in puncto ſatisfactionis Gallicæ, von den Reichs-Ständen, ſo, wie er ſolche gerne verlangte, durch den Reſident de la Coure, zu obtiniren. Welcher ſich zu dem Ende an die Altenburgiſchen Geſandten machte, und ihnen weitläufftig vorſtellete, wie es noch hauptſächlich an beſagter Declaration haffte, welche deswegen von dem Servient nicht könne übergangen werden, weil es ihm ſonſt ſehr ſchwere Verantwortung an ſeinem Hof bringen würde, daß er den Articulum Satisfactionis Gallicæ nicht klärer gefaſſet habe.

Die Altenburgiſchen aber antworteten, wie ſie dieſe Sache hefftig betrübe, weil daraus dem gantzen Friedens-Werck der Stoß auf einmahl gegeben werden könte, ſintemahl die Stände unanimiter dafür hielten, ſie könten Pflichten halber, damit ſie dem Reich verwand wären, darin nicht willigen, würden ſich auch dazu keines weges verſtehen, ſondern wenn der Graf Servient fernerweit darauf dringe, und nicht abſtehen wolte, genöthiget werden, ein Manifeſt heraus zu geben, Ihro Königlichen Majeſtät zu Franckreich, und dem Parlament ſolches zuzufertigen, und zu fragen, ob denn dieſes gnugſame Urſach ſey, das Römiſche Reich zu bekriegen, und ob ſie deſſen entſchloſſen wären? Man werde ſie erinneren, daß a tempore Caroli Magni

1648. Dec. Magni, bey Theilung des Teutschen und Frantzösischen Reichs, eine jurata conventio aufgerichtet worden sey, daß das Römische Reich solle des Königreichs Franckreich, und Franckreich hingegen des Römischen Reichs bestes befordern und erhalten helffen, und kein Theil dem andern etwas abstricken. Darauf sich auch die Könige in Franckreich nachmahls bezogen, und ihre Consilia gegründet hätten, wie *Comineus* anziehe. Welches ingleichen der verstorbene König in Franckreich sonder Zweiffel bey Aufrichtung der Allianz mit der Cron Schweden würde consideriret haben, als welche dahin gehe, daß sie die Stände des Römischen Reichs wolten bey ihrer Libertät und Juribus stabiliren und erhalten, gleichwie sie dieselbe Anno 1618. herbracht hätten. Würde demnach ein groß Aufsehen dem Römischen Reich geben, wenn nunmehr die Cron Franckreich so viele Stände des Reichs von demselben abreisen wolte, wider die Consanguinität, Fraternität, und auch wider die mit der Cron Schweden geschlossene Allianz. Es werde lauffen wider die Societät und Confœderationes, welche die dabey insonderheit interessirte Stände bey diesen Krieges-Troublen mit der Cron Franckreich aufgerichtet, und Land und Leute, Leib und Leben daran gewaget und gesetzet hätten. Schnur stracks wäre es wider Ihro Königliche Majestät erste Friedens-Proposition, wider die literas invitatorias, so sie an die Stände des Reichs bey Anfang dieser Tractaten abgegeben: wider fast unzählige Contestationes und Promissiones lauffe. Wenn die Cron Franckreich wolte von dem jure Diœcesano auf das jus Superioritatis argumentiren, und beydes vor eines halten, würde der Bischof zu Bysantz, dessen Diœces sich auf Elsaß erstrecket, das jus Superioritatis über Elsaß haben, und der Cron Franckreich exemplum und extension vor sich anführen. Es wolten diejenigen Stände des Reichs, so von den Stifftern Metz, Tull und Verdun Lehen tragen, zu subditis der Cron Franckreich gemachet werden; welches ja nicht zulässig sey. Und ob wohl gemeldet werden möchte, wie Graf Servient auch gegen etliche erwehnet habe, Sie solten bey ihrer Immedietät bleiben, nur, daß sie unter der Cron Franckreich stünden, so wisse man doch wohl den mercklichen Unterscheid, und daß die Stände in Franckreich de Majestate Regni nicht participirten, gleichwie die Stände im Römischen Reich. Als man auch von Seiten der Stände, zu Oßnabrück, in solchen erzwungenen sensum des articuli de satisfactione Gallicana nicht habe willigen wollen, sondern eine Erläuterung dessen begehret, habe man von dem Graf Servient dieses zur Antwort erhalten: Er könne der Stände Explication nicht approbiren, aber auch nicht improbiren, denn vielleicht es bey Ihro Königlichen Majestät keinen andern Verstand habe: Dieweil aber solcher Articul hiebevor, als er Collegen bey der Gesandschafft gehabt, abgeredet, abgefasset und geschlossen worden sey, so könne er ohne ausdrücklichen Königlichen Befehl darin nichts ändern, aber auch den Ständen nicht wehren, wenn sie ihre Declarationem der Königlichen Majestät zuschicken wolten ꝛc. Es wäre gleichwohl zu considerirn, daß dieser Satisfactions-Punct ohne Zuziehung und Einwilligung der Stände tractiret, mit denenselben auch nichts communiciret worden sey, ja man habe in etlichen Monaten den abgefasten Articulum gar nicht einmahl zu sehen bekommen können: als man aber denselben erlanget, habe man anderer gestalt darein nicht verwilliget, als wie die Declaration besage. Die Kayserlichen Gesandten wären eine solche Einwilligung auch nicht geständig, und wolten ex Protocollis beybringen, daß der Cron Franckreich mehr nicht gewilliget worden sey, als das Hauß Oesterreich an Elsaß besessen, und die Cron Franckreich in den Stifftern, Metz, Tull und Verdün, nun an die hundert Jahr inne gehabt habe. Gleichwohl verstünden die Stände ihre Declarationem nicht auf diejenigen Lehen, so Lothringen von dem Stifft Metz trage, sondern, gleichwie man die gantze Lothringische Sache auf absonderliche Tractaten ausgesetzet, also habe es auch mit den Lothringischen Lehen diese Meynung: und so weit könte man wohl mehrbesagte Declarationem Statuum erläuteren; Graf Servient habe bey diesen Tractaten der Stände Affection also gewonnen, daß sie eine solche Resolution gefasset, als kein König in Franckreich vorhin erhalten können, daß man nemlich invito Rege Hispano, Frieden in Teutsch-

1648. Dec.

1648. Dec. land gemachet, ja dem Römischen Kayser angedeutet habe, wolten Se. Majestät den Frieden nicht schliessen, so müsten die Stände selbst mit denen Cronen dazu greifsen. Derohalben die Cron Franckreich, und er, Servient, Ursach habe, der Stände Affection zu erhalten ꝛc. 1648. Dec.

§. XXXVI.

Kayserliche Puncta, welche den Ständen ad deliberandum schrifftlich zugestellet wurden.

Weil aber immittelst von Ihro Kayserlichen Majestät, wegen der, zu Prag, unter denen Generalitäten gehaltenen Zusammenkunfft, die Verlegung und Abdanckung der Miliz betreffend, an dero Gesandtschaft eine besondere Instruction einlangete; So liessen diese, am 25. Decembr. die Reichs-Deputatos, da sie eben mitten in der Consultation begriffen waren, zu sich erfordern, und geschahe durch den Legat Vollmar diese Proposition: Præ. tit. „Es wäre allerseits bewust, was gestalt die Römisch-„Kayserliche Majestät, nach geschlossenen „und publicirten Frieden, nothwendig ge„achtet hätten, daß dero General-Lieute„nant, mit des Gegentheils Generalen „zusammen käme, wozu die Stadt Prag „veranlasset worden sey, um sich insonder„heit wegen der Quartire, Liberation der „Gefangenen, Abirettung der Plätze, wie „auch Abdanckung der Völcker, recht zu ver„gleichen, damit keine Hinderung der Frie„dens-Execution zu wachse. Ihro Kay„serliche Majestät dazu verordnete Abge„sandte hätten an sich nichts erwinden las„sen, sondern mit den gegentheils Abgeord„neten etliche Tage zu bracht, dabey sich a„ber von Seiten der Schwedischen Depu„tirten solche Difficultäten ereignet, daß „kein völliger Schluß zu erlangen gewesen, „sondern Ihro Kayserl. Majestät, nachdem „sie dessen von den Gesandten berichtet wor„den, bewogen worden wären, den Verlauf „durch einen Expressen anhero zu überschi„cken, daß mit den Ständen, Räthen, Both„schafften und Gesandten, die Nothdurfft „abgeredet und geschlossen werde, und ihnen „zu befehlen, daß sie solches den Ständen „samt und sonders vortragen solten. Dem „zu folge hätten sie solches extrahiret, und „in eine Schrift verfasset: welches anzu„hören man belieben möchte.

Volmar verlas sodann die summam der Puncten, und übergab solche Schrifft, wie sie hiebey sub N. I. zu befinden, dem Chur-Mayntzischen Cantzlar, welcher solche annahm, und wurde folgenden Tags darüber Rath gehalten ꝛc.

N. I.

Puncta, welche die Kayserliche Gesandten denen Ständen *ad deliberandum* zu gestellet, den *25. Decembr. An. 1648.*

Nachdem in der zwischen denen Kayserl. und Schwedis. Generalitäten zu Prag ohnlängst angestellten Zusammenkunfft unterschiedliche nicht geringe Difficultäten vorgefallen, wodurch allem Ansehen nach, die Execution des Friedens mercklich gestecket werden möchte; Als haben die Römisch-Kayserliche Majestät Unser allergnädigster Herr, selbige durch eignen Courrier an dero Kayserliche Gesandtschafft allhier mit dem gnädigsten Befehl communiciret: daß davon mit des Heiligen Reichs hochlöblichsten Churfürsten, auch Fürsten und Stände Räthen, Bothschafften und Gesandten gehandelt und berathschlaget werden solte, wie solchen Difficultäten abzuhelffen und der Frieden zu vollkommenen Stande zu bringen seyn werde; Und erstlich, so bestehen die Schweden darauf, daß derselben Krieges-Volck förderst die versprochene 1800000. Reichsthaler baaren Geldes in den bestimmten Lege-Städten erleget, wie auch die Assignationes der 1200000. Rthl. verglichen und richtig gemacht seyn müsten, ehe und dann sie zu einiger Abdanckung ihres Krieges-Volcks fürschreiten, oder die in denen Kayserlichen Erb-Königreichen und Landen, wie auch in dem Reich Deutscher Nation inha-

1648. Dec. inhabende Plätze quittiren und abtreten könten; Dahero eine Nothdurfft seyn wolle, nicht allein eigentliche Nachricht zu haben, wieviel allbereit an solchen baaren Geldern in den Lege-Städten zusammen gebracht, sondern auch was für ein Modus und Expedient zu ergreiffen, dadurch man durch die Kayserlichen Subdelegirte der Schwedischen Generalität zu Prag genugsam demonstriren könte, daß die bedeute 1800000 Reichsthaler realiter vorhanden, und sie sich derenthalben in Executione Pacis nicht aufzuhalten hätten. 1648. Dec.

Weil denn auch 2) die Assignationes der 1200000. Rthl. pro primo termino Solutionis verglichen seyn müssen; so wird Nachricht begehrt, ob und was derentwegen für ein Repartition gemacht, und wie diese assignationes zwischen einem jeden Stand und den assignirten Schwedischen Officiers verglichen worden: Damit auch um dieser Ursach willen die Evacuation im Römischen Reiche und den Kayserlichen Erb Landen nicht gestattet werde. 3) Wenn es sowohl mit denen Assignationen der 1200000. Rthl. als baarer Bereitschafft der 1800000. Rthl. seine völlige Richtigkeit haben solle, also daß ein- und anders der Schwedischen Generalität zu Prag aller Nothdurfft nach, könte vorgelegt werden; Der Friedens-Schluß aber vermag, ut solutis 1800000. Imperialium militiæ exauctoratio & locorum evacuatio pari passu fiat: Hingegen sowohl gesamten Chur-Fürsten und Ständen des Reichs, als Ihro Kayserlichen Majestät daran gelegen, daß die Auszahlung der 1800000. Rthl. nicht ohne Restitution und Evacuation der Plätze beschehe. So ist Nachdenckens zu haben, wie die Sache anzugreiffen, daß pari passu die Auszahlung der Gelder und die Evacuation der Plätze zugleich auf einmahl beschehen möge, und was dessentwegen vor eine genugsame Sicherheit und Vorsichtigkeit zu suchen seyn. Wann aber, wie Ihro Kayserliche Majestät besorgen, und nunmehr täglich viel Klagen einkommen, weder die Summa der 1800000. Rthl. baaren Geldes vorhanden, noch auch die Assignationes der 1200000 Rthl. ihre Richtigkeit noch nicht erlangt hätten, und die Schwedischen nichts desto weniger, wie oben angeregt, von dem Buchstaben des Friedens-Schlusses nicht weichen, sondern vor Evacuation einigen Platzes, die würckliche Deposition der 1800000. Rthl. in den Lege-Städten, wie nicht weniger die verglichene 1200000. Rthl. realiter versichert haben wollten; So stehet abermahlen zu bedencken, was für ein Expedient zu ergreiffen, damit die Evacuationes und Abzug von dem Kayserlichen und der Stände Landen, ihren Fortgang erreichen mögen; in sonderbahrer Erwegung, daß je länger man in Disputat bleibt, daß das Geld pari passu mit den Evacuationibus erlegt seyn müsse und solches nicht vorhanden, die Schweden aber die Quartier und die Plätze so lang, bis alles völlig in die Leg-Städte erlegt, behaupten wollen, je mehr dem Reich und den Ständen die Mittel zu bezahlen und so wohl der 1800000. Rthl. als der 1200000. Rthl. halber eine Genüge zu thun entgehen, also, und bey dieser, der Schweden interpretation des Friedens die Execution desselben ohnfehlbar gantz in stecken gerathen und zu nichts werden müste. Ihro Kayserliche Majestät geben zwar den Ständen anheim, ob durch ihr beweglich Zusprechen und Remonstration gegen die Schwedischen Plenipotentiarien vorzustellen, daß dergestalt um die versprochene Gelder wegen eines geringen Ausstandes das gantze Römische Reich und Ihro Majestät Erb-Königreich und Lande zu drucken, bona fides, mit welchen die Restitution versprochen worden, nicht zulasse, die Stände sich auch die Gedancken nicht machen könten noch wollten, da der Königin und Cron Schweden Intention bey diesen Tractaten gewest sey und sie sich resolviret, das Römischen Reich und dessen getreue Stände zu einiger Ruhe kommen zu lassen, daß sie solches um 1800000. Rthl. oder eines davon in termino ausbleibenden geringen Hinderstands willen erst drücken und verderben, und mit ärgerer Bedrängnis als wohl in dem Krieg selbst, nunmehr ihre Mit-Stände beschweren wolten ꝛc. und was dergleichen Persuasiva die Stände mehrers einzuführen wissen würden.

Wann aber dergleichen Einwendung ja nicht helffen wolte; (aller massen der Schwedische Deputatus Erskein in seinem an die Kayserlichen Subdelegatos vom $\frac{8}{18}$. Decembr. abgangenen Schreiben sich deutlich erkläret, daß sie weder in Ihro Kayserliche

1648. Dec. serlichen Majestät Erb-Landen noch im Reich einig en einhabenden Platz nicht abtreten würden, so lang die 1800000. Rthl. baaren Geldes und die Astignationes der 1200000. Rthl. nicht würcklich vorhanden:) So sehen Ihro Kayserliche Majestät ihres Orts ja kein ander Mittel, als daß die Stände das euſſerste thun, dieſe Summa ohnverlängt zusammen zu bringen und dabey zu betrachten, daß ſie ſich einmahl zu Erlegung dieſer Gelder in die Lege Städte erbothen hätten, alſo ſich bearbeiten ſollten, den Schweden auch dieſen Prætext zu benehmen, damit man, wenn es beſchehen, deſto ehender ſehen möge, an weme man denn mit der Execution des Friedens ſey; Dann, nachdem aus beyliegenden Abſchrifften erſcheine, auf was für Anzahl Volck zu Roß und Fuß die Schwediſchen ihre Unterhaltung in Böhmen, Schleſien und Mähren prætendiren, welche ſie auch in währenden Kriege, ſo viel die inhabende Plätze anlanget, niemahls gehabt, zu geſchweigen, nachdeme ſie aus allen Orten der Proportion nach, zu Oppugnation der Alt- und Neuſtadt Prag, Völcker herausgenommen, und davor ſo viel verlohren, daß ſie ſolche anjetzt haben ſolten, und den Ständen ſelbſt bekandt, was vor ohnerträgliche Diſpoſition der Schwediſchen Quartier und Verpflegung halber durch das Reich gemacht worden: So iſt ohnſchwer die Rechnung zu machen, wohin forderſt dieſe weitläufftige Verpflegung auch deren, ſo in natura nicht vorhanden und dann die ſo ſtricta interpretatio des Friedens, den gleichwohl ſie dato ſo ſchlecht beobachtet, angeſehen ſey. 1648. Dec.

Und wäre hierauf gleichwohl nicht die ohnzeitige Frage: Ob bey ſo bewandter Sache Ihre Kayſerliche Majeſtät von tragenden Kayſerlichen Amts wegen vor ſich, das Heil. Reich, wie auch Ihre Erb-Königreiche und Lande zu dergleichen interpretation des Friedens ſich verſtehen könten oder ſolten; Denn wann in der Schweden Willkühr ſtehen ſolte, die Stände dergeſtalt zu bedrängen, und durch dieſe gemachte diſpoſition der Quartier die Mittel zu Abſtattung der 1800000. Rthlr. in Geld und der 1200000. Rthlr. in Aſſignation zu benehmen, und ſie gleichwohl befugt zu ſeyn prætendiren wolten, ehender nicht abzuziehen, es ſey ihnen dann mit völliger Erleg- und Aſſignirung erſtbedeuter Summen ein Gnügen geſchehen; ſo folgt ja ohnwiederſprechlich, indeme denen Ständen die Mittel zu Bezahlung auf dieſe Weiſe benommen, und conſequenter der Militiæ keine Satisfaction gegeben werden kan, hingegen die Schwediſchen im Mangel deren ihnen auf dem Hals liegen bleiben, und ſich zu evacuation nicht obligiret halten, daß auch keine Executio Pacis zu hoffen ſeye. So will auch zum zweyten nicht weniger wegen Execution des §. *Reſtitutione ex Capite Amneſtiæ & Gravaminum facta &c.* eine faſt gefährliche Interpretation geſucht, und dahin gedeutet werden kan, obgleich bey Ihrer Kayſerlichen Majeſtät diß Orts einige mora nicht zu erfinden, ſondern entweder bey dem reſtituendo oder reſtituente ſtehen, oder auch ſonſt einige incidentia vorfallen möchten, derentwegen die executio ſo ſchleunig nicht vorgehen könte, das doch die Schwediſchen einige evacuation und Abdanckung zu erſtatten nicht ſchuldig wären.

Wann nun aus einer ſolchen ungleichen interpretation das Reich und die Kayſerlichen Erb-Königreiche und Lande mit 120. Regimentern Schwediſchen Kriegs-Volcks, wie ihre Liſta vermag, ohne die Guarniſonen, ſo ſie im Reich haben, dermaſſen gedruckt, und zwar ihre der Schwediſchen Ausdeutung nach, ex litera Pacis beängſtiget werden ſolten und könten, ſo iſt leicht zu erachten, daß das Römiſche Reich ehender durch dieſe Armatur zu Grunde gehen müſſe, als die execution des Friedens auf dieſe jetzterzehlte Weiſe geſchehen könte, welches alles denn von ſelbſt an Hand geben thut, daß einmahl die conſervation des Reichs, und wenn an ſtatt des Friedens nicht alle Stände opprimiret ſeyn wollen, erfodere, daß der Friedens-Schluß, als welcher dem allgemeinen Vaterlande zum beſten angeſehen, ſecundum dictamen rectæ rationis & bonam fidem verſtanden werde, und die Schwediſchen ſich an Treu und Glauben begnügen, und um einer geringen Zeit, oder particular-Sache willen, das Heilige Reich nicht in immerwährender Kriegs-Flamme gelaſſen werde; ſonderlich da Ihre Kayſerliche Majeſtät bereits alles gethan und vollenzogen haben, was Dero Ihres tragenden

1648. Dec. genden Kayserlichen Amts halben bey diesem Frieden zu thun und zu exequiren obgelegen, auch nochmahlen erbiethig seyn, was Dero bey dem puncto Executionis Pacis ins künfftige noch weiter zu thun obliegen wird, dem Buchstaben nach zu vollziehen; Derohalben Ihrer Kayserlichen Majestät gnädigst Begehren ist, die Stände wollen sich hierüber nicht allein unter sich selbst eines billigmäßigen Conclusi vergleichen; sondern auch die Cronen selbst darzu vermögen helffen, damit nicht an Seiten ihrer Generalitäten neue Ausflüchte gesucht, und inzwischen das gantze Reich sowohln, als Ihre Majestät Erb-Lande totaliter ruiniret und verderbt werden. 1648. Dec.

Letztlich haben Ihre Kayserliche Majestät mit nicht geringer Befremdung vernehmen müssen, daß die Frantzösische Waffen, denen man doch ex conventione Pacis weder Satisfaction noch Unterhalt schuldig, nicht allein de facto bis dato auf den Ständen liegen geblieben, und selbige zu Bezahlung der Schwedischen Militiæ Satisfaction unvermöglich machen, sondern auch deroselben Generalität zu einigem Tractat der Evacuation und Abführung ihrer Völcker aus denen innhabenden Plätzen, nec ratione modi, nec temporis, ungeachtet sie zu mehrmahlen von dem Kayserlichen General-Lieutenant darzu requiriret worden, damit sie nicht weniger die ihrige nach Prag schicken, und auch ihres Orts der Sachen ein gantzes machen wolten, nie kein Gehör gegeben. Es erfoderte gleichwohl die Nothdurfft, daß die Stände auch diß Orts auf Mittel bedacht seyn, wie mit denen Frantzösischen Ministris ein gantzes gemacht werden könte. Actum Münster den 4. Januarii st. n. 1649.

§. XXXVII.

Reichs-Deliberation am 26. Decembr. st. v. über die seithero eingekommene Puncten.

Uber sothane bißher, sowohl von der Kayserlichen, als derer Cronen Gesandschafften, an die Reichs-Stände, gelangte schrifftliche Puncten, wurde am 36. Dec. 1648. 4. Jan 1649. Reichs-Rath gehalten, und ist der Schluß dahin ausgefallen, daß mit jedweden von ihnen à part per Deputatos wieder zu reden, und die bedachte Nothdurfft zu remonstriren sey, welches dann also geschehen, daß selbigen Tags sich die Deputirte, anfangs zu denen Kayserlichen Gesandten verfügten, und nechst abgelegter Dancksagung gegen die Römische Kayserliche Majestät, wegen bezeugter sonderbahrer Contestation und Sorgfalt zu Vollziehung des getroffenen Frieden-Schlusses, in der Haupt-Proposition 1.) das gantze Fundamentum auf die Extraditionem & Commutationem Ratificationum gesetzet, als wodurch die rechte obligation entstehen, consequenter executio Pacis befördert werden müste, dahero 2.) auf selbige Commutation zu dringen, und beyder Cronen Plenipotentiariis mit allem Ernst und Eyfer zuzureden wäre, damit länger nicht zurück zu halten. 3.) Würden sich auch die übrigen Stände, so etwan ratione Amnestiæ & Gravaminum etwas zu restituiren und zu præstiren schuldig wären, alsdann zu dem geschlossenen und ratificirten Frieden bekennen müssen, auch dazu compelliret werden kön̄en, welche sonsten anietzo, und ante Commutationem Ratificationum noch bey dem Instrumento Pacis allerhand Zweifel, und sich zu accommodiren, Bedencken haben möchten; 4.) Würde auch die Frage, wie die Frantzösische Völcker von dem Teutschen Boden zu bringen wären, fallen, weil sich Comte Servient erkläret habe, daß alsdann dieselbige solten abgeführet werden, wann nur 5.) die Vestung Franckenthal von denen Spanischen Völckern wiederum evacuiret, item die andere Posten, Ehrenbreitstein ꝛc. restituiret und eingeräumt würden, welches Kayserliche Majestät durch Ihre hohe Autorität würde befördern müssen, und weil 6.) das Fundamentum exauctorationis Militiæ Suedicæ, consequenter restitutio Locorum, auf die solution der versprochenen Gelder bestünde, wären die Stände darüber sorgfältig bedächt, hätten auch zu dem Ende, wegen der alzu schwerē Belegung der Ober-Crayse, einige repartition der gewissen Gelder, und selbigen Computum zwar auf 16. Tonnen Rthlr. gemacht; wolten aber um mehrer Gewißheit willen,

Deputation an die Kayserlichen.

1648. Dec.

sich nur zu zwey tertiis nehmlich zu 12. Tonnen obligatorie gegen die Schwedischen erklären, und ratione modi, wie und welchergestalt die Gelder per partes zu zahlen, sich ferner mit ihnen vergleichen, daß sie ihre Völcker proportionabiliter, wie die Zahlung successive geschehe, abdancken, und die Posten restituiren solten; nicht minder 7.) der Asignationen halber so viel remonstriren, daß darin der Mangel nicht bey den Ständen, sondern bey der Generalität gewesen sey, welche dieselbe vor sich selbst, und jedweden interessirten Stand nicht wissend gemacht habe, welcher Officier etwa ihm angewiesen seyn solte? Und weilen 8.) die Abdanckungen pari passu so wohl der Kayserlichen und Chur-Bayerischen, als Schwedischen Armée beschehen müste; Als würden verhoffentlich die Kayserlichen Plenipotentiarii solches bey Kayserliche Majestät zu befördern nicht unterlassen, allermassen 9.) Chur-Cölln durch dero Gesandtschafft sich darzu auch erkläret habe, falls die Hessen-Casselischen würcklich damit verfahren würden, wie dann zu solchem Ende die interessirte Stände die dißfals versprochene 100000. Thlr. beyzuschaffen erböthig, dahingegen die Lamboysche Völcker auch abzudancken wären.

Antwort der Kayserlichen Gesandten.

Die Kayserlichen traten hierauf ein wenig zusammen, um sich hierüber zu unterreden, und gaben hinwieder zu verstehen, daß sie in collatione der Kayserlichen Proposition mit dieser, der Stände Erklärung, selbige allerdings nicht conform, noch verantwortlich befindeten, solche also mündlich wieder anzunehmen, sondern begehrten einige ausführliche schrifftliche Resolution punctatim auf alle von ihnen übergebene Articulos, damit sie wissen, auch Kayserliche Majestät daraus gründlich vernehmen könten, was die Stände eigentlich darauf zu thun gedächten oder nicht? stelleten im übrigen dahin, was selbige sonsten mit denen Königlichen Plenipotentiariis, sonderlich denen Schwedischen, vorzunehmen gedächten, welches vielleicht der Sachen einige Erleichterung bringen möchte, und müsten Kayserliche Majestät eben darum der Stände gewisse und schrifftliche Resolution haben, damit sie darnach, ihre annoch zu Prag subsistirende Commissarios wieder instruiren könten, über das müsten sie wissen 1.) wie und wo die Gelder vorhanden wären? damit man darauf einen gewissen Fuß setzen könte, und sich in Abdanckung der Völcker nicht länger aufhalten dörffte, 2.) ob die Officiers auch mit denen Anweisungen zufrieden, und das Werck bißfals nicht verzögern würden? 3.) Wie die Gelder pari passu bey der Abdanckung abzulegen? über welches alles man noch zu deliberiren habe; sonderlich sey der passus *Executionis, Amnestiæ & Gravaminum* annoch also nicht resolviret, daß die Schwedischen Plenipotentiarii damit zufrieden seyn möchten. So würde auch Kayserliche Majestät darüber, daß ein oder der ander Stand in diesen beyden Punctis nicht parirte, die Schwedischen Völcker Ihro nicht auf dem Halse liegen lassen, vielweniger würden andere unschuldige Stände solchen länger nachsehen wollen. Bathen daher um particular schrifftliche Erklärung auf jedwede Puncta, wie auch weitere Communication von demjenigen, was die Deputirte bey denen Königlichen Plenipotentiariis würden verrichtet haben; zu dem Ende sie denn, den desfals geschickten Courier noch aufhalten wolten; proponirten hiernechst, wasmassen sie auch Kayserliche Resolution auf das von denen Reichs-Ständen an Ihro Majestät den 27. Novembr. abgelassenes Schreiben, sonderlich in puncto prælationis creditorum, so etwas Geld zu Aufbringung der Schwedischen Militiæ Satisfaction vorschiessen würden, und deßfals publicirenden Kayserlichen Edicti im Heil. Römischen Reich, wie auch über andere in angezogene Schreiben enthaltene Puncta, empfangen hätten.

Anstand wegen eines Edicts, die Prælation der Creditorum betreffend.

Sie gaben dabey zu verstehen, wie Kayserliche Majestät ratione publicationis Edicti in puncto prælationis creditorum allerhand rationes dubitandi zu Gemüth gegangen, und nicht wüsten, 1.) ob man eben annoch eines solchen Special-Edicti, bey ziemlicher Beyschaffung der Gelder, benöthigt seyn möchte? 2.) Wenn es nova lex seyn solte; würde es vermög Instrumenti Pacis auf den künfftigen Reichs-Tag gehören. 3.) Wäre das gemeine Schuld-Wesen schon dahin remittiret, 4.) würden anteriores creditores contra Jura zurück gestellt, welches hart wäre, præsertim in causis privilegiatis.

5.) Wür-

1648. Dec. 5.) Würde man auch wissen müssen, wer dergleichen Creditores von Officierern wären, ob es etwann Ausländische und Frantzösische seyen? da dann die Stände gar leicht um mehr Land und Leute kommen könten. Jedennoch und da die Stände vermeynen solten, daß annoch damit zu verfahren, und das Publicum Interesse etwan dem Particulari vorzuziehen sey; So hätten sie, Kayserliche Gesandten, in eventum dergleichen Privilegium bey handen, wiewohl es nur auf drey Jahr lang gerichtet wäre.

So hätte auch Kayserliche Majestät, wegen der Spanischen Cession einen Courier nach Spanien, an den Marquis de Caretto geschickt, um dieselbige daselbst auszuwürcken, daran sie auch nicht zweifeln wolten; Es möchte auch wohl schon Antwort am Kayserlichen Hof wieder ankommen seyn, und verhoffeten, daß desfals keine Verhinderung einfallen würde, in eventum aber möchten sie gleichwohl der Stände Special-Guarantie gerne sehen, und hielten davor, daß, was ohne Consens der Crone Spanien vorgegangen sey, nicht verbindlich seyn könne; dann anfänglich solche Cessio Hispanica nicht conditioniret gewesen, weil man in Hoffnung gestanden, daß selbiger Crone Tractaten, mit denen übrigen Friedens-Tractaten noch mit vor sich gehen würden; nachdeme aber hernacher solches nicht geschehen, hätte es Spanien difficultiret, und die Cession nicht ertheilen wollen, dahero behutsam damit zu gehen, weiln auch Sr. Ertz-Fürstlichen Durchlaucht Leopold Wilhelm in particulari, und das gantze Hauß Oesterreich interessiret wäre, und selbiges mit betreffe.

Endlich hätten Ihro Majestät sich zu der Intimation des Friedens, an den in Engelland sich aufhaltenden Pfaltzgrafen Carl Ludwig, zu verstehen, Bedencken gehabt, auch wohl lieber gesehen, daß die von denen Ständen dahin übersandte Intimation gäntzlich wäre unterlassen worden; Nachdeme es aber geschehen, liessen sie dahin gestellet seyn, was vor Antwort erfolgen möchte, und wolten Ihre Kayserliche Majestät im übrigen alles exequiren, was im Friedens-Schluß enthalten wäre. 1648. Dec.

Inter discursum erwehnte Vollmar, wie daß ein Frantzösischer Cavalier, Nahmens Brancard, vor diesem bey gehaltener Schlacht in Flandern, von dem Hertzog in Lothringen gefangen, aber wieder losgelassen worden sey, der sich nacher Paris zu dem Mazarini verfügt, und von ihm unlängsthin zu dem Hertzogen von Lothringen wieder gesandt worden, um ihn zu ersuchen, die interposition zwischen Franckreich und Spanien auf sich zu nehmen: Wie nun solches weiter an den Comte Pigneranda und den Hertzog Leopold Wilhelm gebracht, und so weit consentiret worden sey, daß zugleich des Hertzogs von Lothringen Restitution mit darunter beobachtet werden solte, worauf er, Volmar, deßfalls mit dem Comte Servient vor wenig Tagen, in einen discours deßwegen gekommen; So hätte dieser solches viel anders ausdeuten wollen: dahero so viel daraus zu schliessen wäre, daß man an Frantzösischer Seiten, zwar allerhand prætextus zu tractiren vorschlüge, es aber damit gantz und gar kein Ernst wäre.

Vorschlag, was zu thun, im Fall die Cronen sich zur Auswechslung der Ratificationum nicht verstehen wolten.

Unter andern, kam auch von denen Braunschweigischen Gesandten dieses expediens ins Mittel, im fall die Cronen sich nicht zur Commutation der Ratificationen verstehen wolten; daß es etwan, an Seiten der Stände, dahin zu bringen seyn möchte, daß alsdann die Ratificationes Statuum Imperii mit denen Kayserl. allein commutiret würden, woraus zweifelsfrey die Cronen ein sonderbares Nachdencken bekommen, und sich um so vielmehr auch zur extradition ihrer Ratificationum verstehen würden. Ob nun wohl die Kayserlichen Gesandten dagegen einwendeten, daß sie annoch keine Ratification vor die Stände überkommen hätten, jedoch derselben gewärtig wären; nahmen sie doch diesen Vorschlag zu bedencken, gaben auch so viel zu verstehen, daß er nicht zu verwerffen sey.

1648. Dec.

§. XXXVIII.

1648. Dec.

Reichs-Deputation an Servient, wegen Auswechselung der Ratificationen.

Selbigen Nachmittag fuhren die Deputirten zu Comte Servient, und ward ebenfals das Haupt-Fundament des gantzen Friedens-Wercks-Consolidation, auf die Commutation der Ratificationum gesetzet, dabey dann die von ihme übergebene difficultates diluiret wurden. 1.) Daß man an der Spanischen Cessione super Alsatia, nicht zweifeln wolte, auf allem Fall wäre auch das ins Mittel gebrachte extraordinair Remedium, nehmlich der Stände Particular-Guarantie, nebst der General-Guarantie an Hand zu nehmen, dann die Kayserliche Cessio wäre vorhanden, daß daher alles expediret werden könte, weil gesamte Stände mit ihren Ratificationibus gleichmäßig bereit wären; So hätte es auch 2.) an der Kayserlichen Wahl-Capitulation, welche an Chur-Trier auszuantworten sey, keinen Zweifel, weil dieselbe gleichfals vorhanden, und nur wenig Worte darinnen zu ändern wären. 3.) Die Securitas *Exauctorationis* Militiæ & *Evacuationis* locorum, sonderlich Franckenthal, würde sich facta permutatione auch schon finden müssen; weil alsdann Kayserliche Majestät krafft des Frieden-Schlusses verbunden wären, die execution desselben zu befördern; Es möchten auch wohl die Kayserlichen schon davon, und wegen sothaner Posten evacuation, mehrere Gewißheit haben, so sich bey der Commutation ergeben würde; in eventum müste Spanien von dem Reich zu Aufgebung der Vestung Franckenthal gezwungen werden; 4.) Stünde es wegen der Heßischen Sachen mit denen Interessirten in guten Tractaten, woran nicht zu zweifeln, und übergiengen 5.) die Deputirte mit Fleiß den passum, wegen der Stände Declaration, um vorhero von Servient zu vermehren, ob er vor sich selbsten deßfals noch was weiter moviren wolte; sondern baten schließlich, es bey der Commutatione Ratificationum zu lassen, weil er nunmehr dieselbe, der Kayserlichen conform, überkommen hätte.

Des Servient Antwort.

Servient contestirte hierauf von seiner, und sonderlich der Cron Franckreich, Begierde zu vollkommlichen beständigen Frieden, und wünschte, daß nur alles sincere ad effectum Pacis möchte befördert werden, an seinem Ort solte an der begehrten Commutation nichts ermangeln, wenn nur die Kayserlichen mit allen Requisitis & Documentis würden gefast, und dasjenige expediret seyn, was ante Ratificationem zu expediren in Instrumento Pacis conveniret worden sey. Und ob er wohl der Stände parolen trauen wolte, daß alles post Ratificationem, tanquam implementum, besser folgen würde; so dörffte jedennoch der eventus künfftig ein anders weisen, und daß er hierin justissimas causas dubitandi angeführet, auch nicht unbillig auf die anteexpedienda vorher gedrungen hätte: So müste auch sonderlich und vor allen Dingen Franckenthal eingeräumt werden, dann sonsten keine securitas Pacis zu hoffen wäre: zog darauf weitläufftig an, was über diesen Punct für nachdenckliche impedimenta Pacis moviret würden: So hätte man gleichwohl auch hiebey des Pfaltzgrafens Churfürstens, und derer Restitutions-Sache, nicht zu vergessen, auch bey diesen Tractaten dahin zu sehen, wie man die absentes obligiret machen könte; Wann er nun nur gnugsam von allen des Friedens versichert seyn könte, wie er dann hierin der Stände parole trauete, welchen er gleichwohl solches alles vorhero wohlmeynend und zur Warnung wolte gesagt haben, auch nicht wenig anstünde, ob alles dasjenige, was versprochen worden sey, gehalten werden könte; So wolte er darauf *rete laxiren*, (uti verba erant) daß, so viel an ihme wäre, nichts ermangeln solte, weil er nunmehro die begehrte conforme Ratification überkommen hätte; müste aber vorhero sich noch mit denen Schwedischen unterreden.

Beschreibung der Frantzösischen Original-Ratification.

Er ließ darauf das Original der Frantzösischen Ratification holen, und zeigte solches denen Deputatis vor; Selbiges war in Purpur-Sammet und *Regal*-groß *Folio* eingebunden, und mit *bleumouranten* seidenen Banden behengt; Unten hieng das Königliche Siegel in blossen gelben Wachs, so in eine guldene Capsel sollte geleget werden; Inwendig war die Schrifft auf weiß Pergament geschrieben, und der Eingang in Frantzösischer Sprache; darauf folgete: Sit Pax Universalis &c. *in medio* war der Kayserliche Titulus

1648. Dec.

tulus vor des Königs in Franckreich seinem gesetzet; *in fine* des Königs eigenhändige Unterschrifft, wie auch darunter der Königin Regentin, und dann zuletzt des *Secretarii Status*, Comte de Brienne Nahmen befindlich. Es movirte aber Comte Servient zuletzt dabey noch dieses dubium, daß die Confœderirte annoch darin nicht, gleichwie in dem Schwedischen Instrument, genennet worden wären; weßhalber die Sache noch zu bedencken stünde. Ob nun wohl die Deputirte erinnerten, daß secundum tenorem Instrumenti Pacis selbige erst, 6. Monath post Ratificationem, sich anzugeben hätten; regerirte er doch, daß die erstbenannten billich zu setzen, und eine conformität mit dem Schwedischen Instrument dießfals zu halten sey; diejenigen Confœderati und Adhærentes aber, welche sich alsdann noch weiter dazu verstehen wolten, hätten sich inner 6. Monathen anzugeben. Womit also diese Conferenz geendiget wurde.

1648. Dec.

§. XXXIX.

Von des Reichs-particular-Garantie über die Cession von Elsaß an Franckreich.

Die Extraordinari-Reichs-Deputirten versammleten sich am 27. Decemb. auf den Bischoffs-Hoff; Weil nun das Chur-Mayntzische Directorium, wegen der particular Assecuration, über das Elsaß, in defectum Cessionis Hispanicæ, ein Project zu Papier, und darinnen die, von denen Kayserlichen Gesandten begehrte Conditiones gebracht, auch daraus mit dem einem Kayserlichen Plenipotentiario Vollmar communiciret hatte, welcher damit zu frieden gewesen; So ist vor gut befunden worden, daß solches Project noch selbigen Abend, dem Graffen Servient durch den Chur-Mayntzischen Secretarium überbracht werden möchte, mit Begehren, seine Notas dabey zu setzen, und sich darauf alsdann ferner mit denen Deputatis in Conferenz einzulassen. Allermassen dann auch solches beschehen, und die Deputati folgenden Nachmittags mit ihm daraus gesprochen, da er dann solchen Aufsatz von neuen mundiren, und darinnen allerhand Erinnerungen mit einrücken lassen, auch sonderlich in fine begehret, daß, obwohl die Deputirte in ihrem Aufsatz gesetzet hätten, daß ihm dergleichen Recess unter des Chur-Mayntzischen Reichs-Directorii Insiegel solte extradiret werden, er jedennoch damit nicht zu frieden seyn könte, sondern besagter Recess oder particular-Versicherung eben sowohl von allen und jeden Extraordinar-Deputatis und allen denen, welche den Frieden-Schluß subscribiret und besiegelt hätten, vollenzogen, und ihme also extradiret werden müste, alsdann er sich zur Commutation der Ratification unweigerlich verstehen wolte, gestalt er darauf sein Project dem Chur-Mayntzischen Reichs-Directorio zugestellet, welches, wie auch die übrigen Deputati mit selbigen also bald zu Vollmar gefahren, und bey ihm das Project verlesen. Dieser movirte zwar dawider keine Difficultäten; Jedennoch aber wolte er solches alsobald simpliciter nicht approbiren, ehe und bevor er daraus mit denen übrigen Kayserlichen Gesandten communiciret hätte, zu denen er sich alsofort begab.

Des folgenden Tags den 28. Decemb. st. v. begaben sich die Deputati zu denen Kayserlichen Gesandten, um den Aufsatz der particular-Guarantie vor die Cron Franckreich, vollends in Richtigkeit zu bringen: Da dann die Kayserlichen insonderheit nur dis movirten, und nicht setzen lassen wollten, daß die Elsaßische Lande nicht könten ad fœminas devolviret werde, indem sie soutenirten, daß solche Lande keine feuda recta & masculina sondern hæreditaria wären. Es wurde hierauf von den Deputirten eingewendet, daß auf solche weise der Frantzösische Gesandte mit der inserirten Condition: *Si Rex Hispaniarum sine pro masculo e vita decedat &c.* gantz und gar nicht würde zu frieden seyn, weil je nach Absterben des Königs, der Infantin in Spanien oder dero Nachkommen frey stehen würde, solche Lande dermahleinst, weil sie die Infantin in die Cession nicht gewilliget hätte, zu repetiren, welches aber wider den klaren Buchstaben des Instrumenti Pacis directe lauffen würde, als in welchem bemeldte Elsaßische Lande der Cron Franckreich in perpetuum & irrevocabiliter gegeben wären,

Die Kayserlichen soutenirten, die Elsaßischen Lande seyen Feuda hereditaria.

1648. Dec. worüber man sich bey einer Stunde lang, mit ratiociniren pro & contra aufhielt, und unterschiedliche Expedientia, vermittelst welcher dieser passus also gestellet werden könte, daß es dem Hause Oesterreich nicht præjudicirte, u. gleichwohl auch dasjenige, so in Instrumento Pacis solenniter versprochen worden, nicht violiret, u. dadurch ins künftig neue schädliche Motus im Reich erweckt werden möchten, ins Mittel brachte, bis endlich die Kayserliche selbst, nach begehrten Abtritt der Deputirten, und unter sich gepflogener Unterredung, sich dahin erkläreten, daß diese gantze Clausula oder Conditio: *Si Rex Hispaniarum sine prole masculâ è vitâ decedat &c.* außgelassen werden solte; Worauf ermeldte Deputirte also fort zu den Grafen Servient gefahren, und ihm dies Expediens angedeutet, womit derselbe, wie auch mit noch einigen andern, von den Kayserlichen Gesandten hier und dar bey gesetzten Erinnerungen wohl zu frieden gewesen, und also diese Sache dergestalt wie die Beylage sub N. I. zeiget, geschlichtet worden ist. Zu dessen mehrern Erleuterung das Protocollum sub N. II. dienet. 1648. Dec.

N. I.

Particular-Guarantie des Reichs über Elsas.

Notum sit omnibus, cum ex parte Sacræ Cæsareæ Majestatis & Imperii per Pacificationem nuper hic publicatam, inter alia quæ in puncto Satisfactionis Gallicæ, Sacræ Majestati Christianissimæ cessa sunt, *Landgraviatus utriusque Alsatiæ* cum *Suntgovia*, *Præfectura Provinciali decem Civitatum Imperialium in Alsatia sitarum & Brisaco*, etiam cessus fuerit, & pro securiori dictarum rerum possessione, præter Cæsaris, Statuum Imperii, & Domus Austriacæ specialem cessionem & renunciationem, etiam Regis Catholici cessio & renunciatio fuerit promissa, quibus omnibus præstitis, sua Majestis Christianissima una cum aliis rebus restituendis, *Quatuor Civitates Sylvestres*, Dominis Archi-Ducibus Austriæ, & nominatim Domino Archi-Duci Ferdinando Carolo restituere, & *tres Myriades* librarum Turonensium solvere tenetur: Nunc vero in Ratificationum & consequenter dictarum Cessionum extradendarum termino, Regiæ Catholicæ Majestatis cessio ad manus non sit, unde Sacræ Majestatis Christianissimæ Legatus sibi ratificationes commutandi jus non esse declaravit, nisi isti impedimento sufficiens, & quidem tale remedium afferatur, ut Coronæ Galliæ ex defectu Hispanicæ cessionis, quoad quietam prædictarum rerum possessionem, nullum contingere possit præjudicium, & in eum finem præter specialem Imperii Guarantiam, Quatuor Civitatum Sylvestrium restitutionem & conventæ pecuniæ solutionem a parte Coronæ Galliæ suspendendam esse contenderit, in vim declarationis Suæ Excellentiæ a parte Statuum Imperii traditæ die decimo quinto Octobris proxime præteriti; Electorum vero Principum & Statuum Legati de implemento Cæsareæ promissionis nullatenus dubitent, quin imo dictam cessionem propediem adfuturam confidant, & idcirco, ne per ratificationum suspensionem effectus pacis protrahatur, Domini Legati desiderio deferendum judicent.

Quod ideo suorum Principalium nomine, ultra generalem in Instrumento Pacis comprehensam, se ad specialem Guarantiam & manutentionem contra quoscunque, qui quocunque tempore, modo aut prætextu in præjudicium Coronæ Galliæ contra supradictam satisfactionem ejusque quietam possessionem quicquam moliti fuerint, tamdiu præstandam armata manu se obligant, eamque vigore præsentium sincere promittunt & eadem obligatione in prædictam suspensionem, restitutionis nimirum quatuor Civitatum Sylvestrium & solutionis pretii conventi consentiunt, donec cessio Hispanica Christianissimæ Regiæ Majestati vel ejus Plenipotentiario realiter extradatur

1648. Dec. tur, quod cum quocunque brevi seu longo ab hinc tempore factum fuerit, dictus Legatus Galliæ vicissim promittit, Christianissimam Suam Majestatem statim absque mora & sine ulla exceptione hac speciali Statuum obligatione penitus extincta, remanente tantum obligatione reciproca, sive guarantia in Instrumento Pacis expressa, Serenissimæ Domui Austriacæ, juxta tenorem dicti Instrumenti Pacis, etiam Sylvestres Civitates hucusque retentas absque omni ulteriori exceptione vel cunctatione restituturam & promissam pecuniam soluturam, pendente autem illa restitutione nullam omnino in locis retentis innovationem facturam aut fieri permissuram, quæ jus aut causam Domus Austriacæ ulla ratione duriorem reddere possit. Et cum dicta retentio non aliter quam duntaxat majoris securitatis causa intelligenda sit, omne Dominium Utile in retentis locis, statim post factam ratificationum commutationem, una cum aliis rebus restituendis dicto Domino Archi-Duci restituetur & præsidia militaria, quæ in dictis quatuor Civitatibus nomine Regis Christianissimi tenebuntur, propriis Suæ Majestatis sumtibus sustentabuntur. Porro sola prædictorum locorum & pecunia suspensiva retentione excepta, reliqua, quæ præstanda sunt, integerrime præstabuntur, & pax amicitiaque contracta absque ulla contraventione accurate servabitur, non obstante dictæ cessionis Hispanicæ interstitio, et quamprimum commutatio ratificationum facta fuerit, ab utraque parte ad sinceram & realem omnium, quæ in Instrumento Pacis continentur, executionem sine ulla mora vel exceptione devenietur. 1648. Dec.

In quorum omnium & singulorum fidem & inviolabilem observantiam, hanc specialis guarantiæ & reciprocam præstandorum conventionem, Pacificationi conformem & utrinque obligatoriam, nomine Christianissimæ Regiæ Majestatis Dominus Legatus Galliarum, nomine vero omnium Electorum Principum & Statuum Imperii iidem Deputati, eademque autoritate, qua publico Pacis Instrumento subscripserunt, propriæ manus subscriptione & sigilli appositione corroboraverunt, & tria exemplaria pariter obligatoria desuper confecta sunt, quorum unum Dominis Cæsareanis, alterum Domino Galliarum Legato, & tertium Imperii nomine, Directorio Moguntino tradita.

Signatum Monasterii Westphalorum, die Januar. 1649.

N. II.

Protocollum d. d. 27. Dec. 1648.

Mittwochs den 27. Dec. hor. 10. versammleten sich die Deputirten auf dem Bischoffs-Hoff, denen Kayserlichen, dem gestrigen Concluso nach, auf ihre Quæstiones zu antworten. Und war bey etlichen eine ziemliche Hitze zu verspühren, wie denn der Braunschweig-Calenbergische Gesandte vorschluge, er hätte gestern in Voto dafür gehalten, wenn die Cronen nicht alsobald zur Commutation schreiten wollten, so sollten die Kayserlichen und Stände ihre Ratificationes deponiren; in weiterm Nachsinnen befinde er viel besser, sie commutirten sie gar, dadurch würden die Königlichen Gesandten gezwungen, auch zu commutiren, welches der Chur-Bayerische auch approbirte. Wir andern aber schwiegen stille dazu.

Bey denen Herren Kayserlichen proponirte der Chur-Mayntzische Herr Mehl, man hätte der Herren Kayserlichen vorgelegte Fragen in Deliberation gezogen, und gienge der Stände Gutachten dahin; daß vor allen Dingen auf die Commutation der Ratificationum zu dringen sey, wie wir dann zu solchem End den Herren Frantzösischen Gesandten, und wo möglich, den Herren Schwedischen auch noch heute, oder doch diesen Morgen, geliebtes GOtt, früh beweglich zusprechen wollten. Denn wenn die Commuta-

1648. Dec. mutation geschehen, so folgte an sich selbst, daß die Frantzösische Armada von des Reichs Boden müste. Was denn die Abdanckung der Schwedischen Soldatesca, und Restitution der Oerter betreffe, das dependirte bloß von Geld, welches zusammen zu bringen eine neue Repartition gemacht wäre, die belieff sich zwar an baaren Geld auf 16. Tonnen Goldes zu Rthlr. gerechnet, man wollte sich aber höher nicht, als zu 12. obligiren. So wären auch die Stände erböthig, so bald als nur der Generalissimus die Assignationes in die Crayße schickte, mit denen Assignatis sich zu vergleichen, auch der Execution halben in puncto Amnestiæ & Gravaminum, den Königlichen Gesandten gnugsame Sicherungs-Mittel vorzuschlagen. 1648. Dec.

Die Herren Kayserlichen unterredeten sich ein ziemliche lange Weile, darauf Herr Vollmar die Antwort dergestalt ablegete: Sie hätten vernommen, was wegen der von Römisch-Kayserlichen Majestät denen Ständen proponirten Deliberations-Puncten, man anjetzo sich resolviret, welches er dann alles umständlich recapitulirte: Sie befindeten aber unsere Antwort gar nicht auf die Kayserlichen Fragen, und ad rem eingerichtet, trügen auch Bedencken, solche an Ihre Kayserliche Majestät noch zur Zeit zu überschreiben, als welche ein gründlich, umständlich Gutachten, und nicht eine Antwort oben hin erwarteten: Bäthen derhalben, wir möchten auf Ihre Kayserlichen Majestät von ihnen ausgestellte Puncten anderweit consultiren, und ihnen ein umständlich schrifftlich Gutachten zu stellen, darzu ohne Zweiffel die vorhabende Conferenz mit denen Königlichen Gesandten gute Anleitung geben würde. Ihres theils müsten sie erinnern, daß mit der neuen Repartition der Sach nicht geholffen, sondern es müste eine eigentliche gewisse Sicherheit da seyn, was und wie viel baares Geldes in jedem Crayß verhanden, so müste auch mit denen Assignationen es zu End gebracht, und specialiter & particulariter gedacht werden, wie der punctus Amnestiæ & Gravaminum zur Execution zu bringen, damit die Exauctoratio und Evacuatio locorum, alles pari passu erfolgen könnte. Ihre Kayserliche Majestät würden an ihrem Ort nichts erwinden lassen, daß sie aber um anderer Stände Verzögerung und Ungehorsam willen, sollten so viel tausend Mann in ihren Erb-Landen haben, ihre Plätze vermissen, und zusehen, wie andere gehorsame Ständ also unschuldig bedrängt würden, daß käme Ihre Majestät gantz unleidlich vor. Wir wüsten uns auch zu erinnern, was vor dessen an Ihre Kayserliche Majestät wir wegen eines Privilegii Prælationis vor diejenigen, die zur Schwedischen Satisfaction etwas herliehen, wie auch der Spanischen Cession und Pfältzischen Sach halben, geschrieben. So viel das erste betreffe, stünden Ihre Kayserl. Majestät etwas an, ob der Stände Gesandten auf solche Sachen bevollmächtiget wären, dieweil sie auf Reichs-Tage gehörten, auch in Instrumento Pacis das Credit-Wesen auf nähesten Reichs-Tag verwiesen, zudem es ziemlich hart seyn wollte, anteriores, und sonderlich privilegirte Creditores nachzusetzen. Es könnte manchem General dadurch Gelegenheit gegeben werden, einen Stand des Reichs ein groß Stück Landes abzuwässern. Jedoch, wann wir nochmahls dergleichen Privilegium vor nöthig hielten, hätten Ihre Kayserliche Majestät es allbereit eventualiter ausgefertigt und die Originalia ihnen zugeschickt, solche dem Reichs-Directorio zu übergeben. Es wäre aber nicht unbillig, daß darin personæ miserabiles & privilegiatæ excipiret, und das Jus Prælationis auf 3. Jahr gesetzt werde. Wegen der Spanischen Cession wäre ein eigener Courier an Spanien geschickt, der zwar noch nicht, unterdessen aber ein anderer von Madrit zu Wien ankommen, und weil der Kayserliche Ambassadeur, Marquis de Caretta geschrieben, daß er jetzo freundlicher als zuvor tractiret würde, und die Inflammation bey dem König etwas nachgelassen, so verhofften sie, es würde die Cession seyn ankommen, aufs längste würden sie Sonntags Gewißheit erfahren. Sollte sie aber nicht ankommen seyn, so wüsten sie zwar wohl, was eventualiter die Stände an Herrn Graff Servient versprochen, verhofften aber, man würde mit solcher Special-Guarandie behutsam gehen, und dergestalt verfahren, daß das Ertz-Hertzogliche Hauß Inspruck des Friedens auch zu geniessen haben möchte. Wegen der Pfaltz hätten Kayserliche Majestät lieber gesehen, daß die Intimation an den Herrn Pfaltz-Graffen nicht von den Gesandten hier nacher

Lon-

1648. Dec. Londen gethan, sondern an Kayserliche Majestät remittirt worden wäre. Doch weil es geschehen, liessen Ihre Kayserliche Majestät es dero auch nicht mißfallen, und wolltens gar gerne vernehmen, wenn Ihre Durchlaucht der Herr Pfaltz Graff sich bey Zeiten accommodirte. 1648. Dec.

Nachdem wir etwas zusammen getreten, replicirten wir durch Herrn Mehl: Weil sie ja etwas nähere und mehrere Eröffnung begehrten, so wollten wir nach gehabter Unterrede mit dem Königlichen Gesandten, diese Puncta von neuen vornehmen, collegialiter darüber deliberiren, und unser Gutachten darüber eröffnen. Indem wir Abschied nehmen wollten, fragte Ich Herrn Vollmar, wann die Kriegs-Generalen, wie fast der Discurs geben wollte, den Exauctorations- und Evacuations-Punct wieder anhero remittirten, ob denn auch sie, die Herren Kayserlichen, Vollmacht hierzu hätten? Er antwortete: Nein. Wann das geschehen sollte, müsten sie erst neue Instruction und Vollmacht vom Kayserlichen Hoff bekommen. Indem fing der Calenbergische Gesandte abermahl von der Commutation zwischen den Kayser und Ständen, an zu reden. Die Herren Kayserlichen sagten: 1) Es wäre ein Vorschlag, davon sie sich unterreden müsten. Sie sehen wohl kein Bedencken, als daß sie nur eine Ratification hätten. Wenn sie nun die denen Ständen geben, und es wollten die Königlichen hernach commutiren, so hätten sie kein Ratifications-Exemplar. Der Herr Calenbergische: Das könnte nicht verschlagen, denn sie hätten doch um mehr Exemplaria an Kayserliche Majestät geschrieben; Kämen sie nun unter deß, wäre es gut, wo nicht, und die Königlichen Gesandten bequemten sich zur Commutation, so könnten die Stände ihr Exemplar wohl wieder heraus geben. Herr Vollmar: Worzu es groß vonnöthen wäre, daß die Stände des Kaysers Ratification hätte; Sie wären sein doch gnug versichert. Der Herr Calenbergische: Es wäre dazu vonnöthen, daß alsdenn Kayserliche Majestät und die Stände einander recht obligirt würden, und für einen Mann stehen würden. Der Chur-Brandenburgische Herr Wesenbeck: Das wäre der rechte Cuneus. Herr Vollmar, wie auch die andern Kayserlichen Gesandten erfreuten sich über solchen Discours, und sagte Herr Vollmars Excell. hättens die Stände längst also gemacht, so wäre man in solche Weitläufftigkeit nicht gerathen. Der Chur-Bayerische Gesandte aber sagte, es wäre zu versehen, wenn die Cronen nicht commutiren wollten. Worauf der Herr Calenbergische Gesandte antwortete: Es wäre auch nur ein Discurs, und kein Reichs-Conclusum. Es wurde Incidenter auch der Spanischen Tractaten gedacht: Davon erzehlte Herr Vollmar: In dem jüngsten Treffen in Flandern, hätte der Hertzog von Lothringen einen Frantzösischen Cavallier gefangen bekommen, Brancard genannt, der wäre auf Parole von dem Hertzog loß gelassen worden. Ob er ihn nun in geheim Commission gegeben oder nicht, wäre ihm unbewust: Aber der Cardinal Mazarini hätte ihn wieder zurück an den Hertzog von Lothringen gehen lassen, und Se. Durchlaucht um Interposition ersucht zwischen beyden Cronen. Nachdem es nun der Hertzog an den Grafen Pigneranda, und dieser an den Ertz-Hertzog gebracht, auch ein formal-geheimer Rath darüber gehalten worden, hätte man geschlossen, quod sic, und solchen Schluß dem Hertzog mündlich angezeigt, Se. Durchlaucht hätte aber schrifftliche Resolution begehrt, die ihm auch wäre gegeben worden, mit dem Anhang: Man versehe sich aber, daß die Cron Franckreich dieser Interposition zu Beruhigung der Christenheit gebrauchen würde. Vorgestern wäre Herr Graff Servient bey ihm, Herrn Vollmar, gewesen, so hätte er gedacht, was Brancard bey den Hertzog von Lothringen proponiret, Herr Graff Servient aber hätte es negiret, und dahin gedeutet, es wäre der Hertzog von Lothringen nur ersucht worden, das beste zum Vergleich zu reden; nachdem aber Herr Vollmar ihm die Copie gewiesen der schrifftlichen Resolution, so der Hertzog bekommen, hätte sich Herr Graff Servient gleichsam dafür entsetzet, und wüsten sie, die Herren Kayserlichen, nicht, was weiter hierunter möchte vorgangen seyn.

Als wir wegfuhren, bath mich der Bambergische, auf seinen Wagen zu sitzen, und beschwehrte sich etlicher massen über den Braunschweigischen Vorschlag, denn er befahr-

1648. Dec. te, wenn es vor die Königliche Gesandte kommen sollte, würde es die Sache nicht leichter machen; man wüste auch nicht, was ein oder ander im Hertzen hätte, die hernach in Hoffnung, daß solche Vorschläge zu Werck gerichtet werden sollten, die Sache nur mehr und mehr intricat machten, ihr Intent desto eher zu erlangen. Er hätte nichts mögen dazu sprechen; denn er auf solche Extremitäten noch nicht befehliget, weil sonderlich die Königlichen Gesandten sich noch zur Zeit alles gutes erbothen, und ihre Erinnerungen nicht eben als conditiones sine quibus non, herausgegeben. Ich antwortete darauf: Es wäre von den Herren Calenbergischen Gesandten nur Discours-Weise vorgebracht worden, und hätte ich meines theils selbst lieber gesehen, daß er damit zurücke gehalten, bäthe er möchte mir doch seine Gedancken von der Lothringischen Interposition eröffnen; davon nun war diß seine Meynung: Es wär diese Interposition ein gefährlicher Griff, denn es stünde in Franckreich jetzo über alle Maaß übel, und wäre einem allgemeinen Aufstand gar nahe. Die Parthey wieder den König, wäre das gemeine Volck, das Parlament und der Hertzog von Orleans, der hätte nun viel andere Printzen noch an sich hängen, und wäre sonderlich allzeit hart darauf bestanden, daß der Hertzog von Lothringen plenarie sollte restituirt werden, nur dadurch die Königliche Parthey zu schwächen, und also zweiffelte er nicht, er, der Hertzog von Orleans, vor den der Mazarini sehr sich fürchten müste, hätte ihn dahin gedrungen, dem Hertzog von Lothringen die Interposition aufzutragen, und wäre ihm, dem Hertzog von Lothringen, von den Duc d'Orleans, wie man gute Nachricht hätte, bereits in geheim versprochen, daß wenn er die Spanischen Tractaten zum Schluß befördern würde, so sollte er an seiner Restitution gar nicht zweiffeln. 1648. Dec.

Nachmittags halb zwey Uhr kamen die Deputirten auf dem Bischoffs-Hoff wieder zusammen, und unterredeten uns, wie die Sache Herrn Graffen Servient fürzubringen. Der Chur-Mayntzische Gesandte Herr Mehl sagte mir a parte im Vertrauen, es käme ihm bedencklich für, daß die Kayserlichen ein schrifftliches Gutachten begehrten, man hätte sich darinnen wohl fürzusehen, sonderlich aber auch mit den Braunschweigischen Vorschlag behutsam zu gehen. Denn er wollte ihm beyde Ohren lassen abschneiden, wo die Kayserlichen gerne seheten, daß was aus dem Frieden würde, und wollten nur, daß jemand, sonderlich aber die Stände, Occasion dazu geben, sie möchten auch sagen und contestiren, was sie wollten, das Spanische Interesse wäre allzu groß. Als auch der Special-Guarantie gedacht wurde, so die Stände Herrn Graff Servient eventualiter versprochen, sagte Herr Wesenbeck, das müsten sie an ihren Herrn, den Churfürsten von Brandenburg berichten. Herr Mehl respondebat: Es wäre ja bey vielen Deputationen in Præsenz der Herren Chur-Brandenburgischen solch Erbieten gegen Herrn Servient wiederhohlet worden. NB. Es hätte auch wohl dieses können geantwortet werden, daß das ante subscriptionem dißfalls ausgelieferte Attestatum von ihnen den Herrn Chur-Brandenburgischen vornemlich nebst den Chur-Mayntzischen mit Herr Servient war abgeredet, und des Morgens, als den Nachmittag die Subscription darauf folgte, Herrn Servient, auf ihr sonderliches Gutachten übergeben worden.

Bey Herrn Graff *Servient* proponirte jetztgesagter Herr Mehl: Wir hätten die von Sr. Exc. übergebene Erinnerung erwogen, und fünden dieselbe also beschaffen, daß wir verhofften, Se. Exc. würde deswegen die Commutationem Ratificationum nicht aufhalten, immassen wir bäthen, solche Auswechselung ehestes Tages vorzunehmen, denn man ja vorhero keine versicherte Obligation hätte, vielweniger zur Abdanckung, und Restitution der Plätze gelangen könnte. Was die Spanische Cession betreffe, hätte man sich schon eines Eventual-Mittels verglichen. Die Kayserliche Cession wäre vorhanden, desgleichen auch die Ertz-Hertzogliche, wie nicht weniger der Stände des Römischen Reichs. Die beyden Trierischen Puncte hätten allbereit ihre Richtigkeit, bis auf etwas weniges, deswegen der Chur-Trierische sich selbst erklährt, die Auswechselung der Ratification nicht aufzuhalten. Die Vergleichung wegen der Abdanckung, und Vestungen, könnte ohne vorhergehende Commutation mit Bestande nicht vorgenommen werden: So wären wir auch erböthig, wenn Fran-

cken-

1648. Dec. ckenthal nicht restituirt werden sollte, von der Recuperation zu deliberiren und zu schliessen, wenn nur die Commutation erst vorher gienge. Die Heßischen 2. Puncte sollten ohne Verzug erlediget werden. 1648. Dec.

Se. Exc. entschuldigten sich erstlich, das sie der Deputation nicht biß ans Thor entgegen kommen, sie befünden sich etwas unpaß. Weil wir ja so inständig auf die Auswechselung der Ratification drüngen, so wäre er seines theils bereit, alle Stunden zu commutiren, wenn nur die Kayserlichen auch parat wären. Sollte es an der Spanischen Cession mangeln, so liesse er sich mit der Stände Special-Guarandie vergnügen, wollte auch unserer Parole trauen, daß wir post commutationem, von Franckenthal und dergleichen zu deliberiren nothwendige Resolution fassen wollen: verhoffte, man sollte hiermit zu frieden seyn. Wiewohl er sich gäntzlich befahrte, wir würden einmahl mit Schaden inne werden, daß wir uns mehr um Formalitäten bekümmert, als auf andere wichtigere Executions-Puncte gesehen, alsdenn würden wir an ihn gedencken. Die Ratification wäre nun hier, wie man sie begehrt hätte, ließ sie darauf durch den Laquayen hohlen, und ware im rothen Sammet gebunden, mit blau seidenen Bändern, die Ratification an sich selbst Frantzösisch, der Tenor Instrumenti Pacis aber, wie er hier aufgesetzt, Lateinisch eingeschrieben, von dem König, der Königlichen Frau Mutter, und noch zweyen unterschrieben; welches ich in so geschwinder Eyl nicht lesen können, das Königliche Wapen hieng an einer gülden Schnur in gelben Wachs gedruckt, und ohne Capsul. Se. Excell. aber sagten: Es wäre bey ihnen nicht der Gebrauch, die Wapen in Capsuln zu fassen, weil er aber sehe, daß die Kayserlichen und Schwedischen, Capsuln gebrauchten, ließ er jetzo auch eine machen, davon nahm ich Anlaß zu fragen; ob Se. Exc. nur ein Exemplar bekommen, sie würden derselben noch 2. bedürffen, wie auch aus Schweden 3. Exemplaria wären gebracht worden. Se. Exc. antworteten: Diß wäre zwar nicht abgeredt, auch kein Wort vor dessen gedacht worden, als was er diese Tage ohngefehr von den Schwedischen davon gehört, damit man aber sehe, daß er alles gerne thue, wollte er an den Königlichen Hoff schreiben, daß noch 2. Exemplarien herauskämen. Weme aber diese beyde Exemplaria sollten? Der Herr Chur Sächsische sagte: Das eine dem Reichs-Directorio, das ander, dem Churfürsten von Sachsen, denen Evangelischen, als die mit den Catholischen absonderlich hierbey contrahirt, zum besten. Herr Mehl bedanckte sich wegen der guten Resolution und Vertröstung der Auswechselung, Se. Exc. fielen aber bald in die Rede: Man müste die Vertröstung nur auf ihn verstehen, denn mit den Herren Schwedischen hätte er noch nicht daraus geredet.

Damit stunden wir auf, und fing Se. Exc. abermahls den Discours wegen Franckenthal an. Immittelst wurde der Chur-Mayntzische Herr Mehl erinnert, er sollte doch auch des Tourenne gedencken, daß er nicht tractiren wollte: welches er that. Se. Excell. sagten: Der Herr General Piccolomini hätte den Feld-Marschall Tourenne nach Prag citiret als wenn er ihm unterworffen wäre. Wenn er, wie gebräuchlich, einen Officirer zu ihm geschickt, oder auch nur geschrieben, und etliche Oerter vorgeschlagen, und ihn nicht eben an Prag adstringirt; würde er sich gern eingestellt haben. Er befürchte sich, es würde solche Weitläufftigkeiten noch mehr geben, drum hätte er allzeit lieber gesehen, daß man allhier die Sachen tractirt, jetzt wäre man schon fertig, weil es aber einmahl an die Generalität remittirt; und man wollte es von ihnen wieder abfordern und hieher ziehen, würde es nur Weitläufftigkeit geben und von den Generalen für ein Schimpff aufgenommen worden. Er meynte, wenn die Stände hier in Form eines Gutachtens, an sie, die Königlichen, es brächten, daß sie dafür hielten, es wäre gut, wenn die Generalen an den und den Ort ungesäumt zusammen schickten, und Se. Exc. schrieben alsdenn an Herrn Tourenne, daß weil es die Stände so für gut befinden, würden Königliche Majestät auch gern sehen, daß man ihnen hierin gratificirte, wäre nicht zu zweiffeln, daß er, Tourenne, alsdenn sich gern einstellen würde. Ich sagte darauf: Gleichwie man de loco, also könnte man auch wohl, so viel die Exauctoration und Quittirung der Plätze betrifft, gewisse Reguln, und General-

1648. Dec. Canones setzen, darnach sich die Herren Generalen in der Handlung achten sollten. Das ließ er ihm auch wohlgefallen, mit fernern Andeuten, es müste der Anfang von Geyseln gemacht werden. Ego: Die Kayserlichen und Schwedischen hätten zu Prag bereits hievon geredt. *Ille*: Wem dann die Geysel sollten überantwortet werden? *Ego*: Die Kayserlichen den Schwedischen, und die Schwedischen den Kayserlichen. Das lachte er, wann nun die Kayserlichen nicht halten wollten, so dörfften ja die Schwedischen die Geysel nicht hart tractiren, sondern müsten sich befahren, daß ihren Obsidibus bey den Kayserlichen eben dergleichen wiederführe. Die Geysel müsten in manus tertii gelieffert werden. In den Vergleich zu Chieraſco wären die Geysel in des Pabsts Hände überlieffert worden, anjetzo könnte man sie wohl dem Printzen von Oranien übergeben, daß sie zu Wesel bleiben müsten, denn der wäre neutral. Der Chur-Bayerische fragte: Wenn nun ein Theil breche, was denn der Printz von Oranien mit den Geyseln machen sollte? *Ille*. Er müste des Beleidigers Geysel dem beleidigten Theil alsdenn abfolgen lassen, auch deswegen bey Annehmung der Geysel einen Revers von sich stellen, wie der Pabst in obangeregtem Fall auch thun müssen. 1648. Dec.

Es fiel ihm aber eine Difficultät vor: Nemlich, vermög des Instrumenti Pacis sollten vor der Auswechselung die Includendi genannt werden. Es wurde von den Chur-Mayntzischen geantwortet: Es stünde alternative, und ante commutationem, oder 6. Monath hernach. *Ille*. Es hätte den Verstand, daß die Confœderati ante commutationem, und andere nicht confœderirte innerhalb 6. Monath post commutationem, benennt werden sollten: Er wollte aber die Commutation deswegen nicht hindern, und könnte solches am besten remedirt werden, wenn man sich einer Clausul verglich, daß in Teutschland, ausser Burgund, zwischen Franckreich und dem Reich Friede seyn sollten: denn so könnte der König von Spanien inter Confœderatos Cæsaris genennt werden, und würde auch wegen Franckenthal keine Hinderung seyn.

Wiewohl es nun etliche von Deputirten, da es doch vor dessen schon etlich mahl auf der Bahn geweſt, approbirten; so erinnerten doch wir andern, daß diese Clausul gantz neue Instructiones, und neue Tractatus erforderte, dadurch die Vollstreckung unsers Friedens nothwendig aufgehalten werden müste. Wenn aber die Commutation und Executio vor sich gieng, so würden wir auch allen Fleiß anwenden, diese beyde Cronen entweder gäntzlich, oder vorgeschlagener Weiß in Einigkeit zu bringen. Im Herausgehen sagte Mr. *de la Court*, weil wir jüngsten traurig wären weggangen, hätte er allen Fleiß angewandt, daß wir jetzo desto frölichere Resolution bekämen. Er wäre auch bey Herrn Salvio geweſt, und gute Officia geleistet, wie wir denn in der That würden befinden, daß alles schleunig von statten gehen würde. Ich lobte seinen Friedens-Eyffer und Affection gegen uns Teutschen, mit Bitt, dabey zu continuiren, und was dergleichen Complimenten mehr waren. Dieses ist auch sonderlich zu mercken, daß bey dieser Conferenz, Herr Graff Servient, der am Königlichen Hoff geschickten Declaration, die er so gar eyfferig zu cassiren bisher begehret hat, mit keinem Wort ferner gedacht, welches wir nicht unbillig dahin aufgenommen, daß er bey unserer Resolution acquiescire, und auf Annullirung besagter Declaration ferner nicht dringen werde.

§. XL.

Schwedische Puncten und Desiderata, am 27. Dec.

Ehe aber noch am 27. Dec. st. v. die Reichs-Deputirten, sich zu den Kayserlichen Gesandten erhuben; schickte Graff Oxenstierna zu ihnen auf den Bischoffs-Hoff, wo sie versammlet waren, und ließ ihnen durch den Secretarium die Designation sub N. I. insinuiren, mit dem Andeuten, daß er an Schwedischer Seite, zur Auswechselung der Ratificationen nicht ehender sich verstehen könnte, als biß die darin-

1648 Dec.

darinnen enthaltene Sachen, respective resolvirt und ausgehändigt wären.

Chur-Brandenburgische Contradiction wider das Attestat wegen Minden.

Dem darinnen verlangten Attestat wegen Münden, wiedersetzten sich die Chur-Brandenburgischen Gesandten über die massen, als worzu Schweden gar keinen Grund, vielmehr das Contrarium zu befördern, grosse Ursach hätte, declarirten anbey, daß sie darein, es möge auch mit dem Frieden-Schluß ergehen, wie es wolle, nimmermehr willigen würden, sondern wollten GOtt und die Welt urtheilen lassen, wie es diejenigen mit der Ruhe und Befriedigung des Römischen Reichs müsten gemeynet haben, welche um einer unbilligen, unbegründeten und nur zu ihrem privat-Nutzen streckenden Mühe und Kosten willen, geschlossene Sachen aufhalten, choquiren, und wohl gar übern Hauffen werffen wollten. Wegen der Pommerischen *Cession* zeigten selbige an, daß man dißfalls ohnmögliche Dinge an Ihro Churfürstlichen Durchlaucht begehrte, indeme sie etwas cediren sollten, das sie annoch definitive und eigentlich nicht wüsten, was es wäre. Wann aber die Gräntz- und noch einig andere unerörterte Sachen zwischen Ihrer Churfürstliche Durchl. und der Cron Schweden richtig wären, allermassen sie dann zu derselben Abhandlung schon vor längst instruiret und bereit gewesen, wie auch annoch wären, wann nur die Schwedischen sich darzu verstehen wollten; so wären Ihro Churfürstliche Durchlaucht erböthig, solche Cessionem ihnen alle Tage und Stunde auszuantworten. Welches die *Deputirte* nicht inprobiren kunnten, haben aber gleichwohl eingewendet, daß ihnen, den Schweden, die Cession also gegeben werden möchte, wie die Sachen in Instrumento Pacis enthalten wären, darauf die Chur-Brandenburgischen replicirten, daß solches dahero nicht seyn könnte, weil die Schwedischen etliche Dinge in demselben anders, als der Buchstaben laute, verstünden, und die Nahmen der Städte auch auf Aemter extendireten, dahero auch dis verglichen und vestgesetzt seyn müste, ehe und bevor solche Cession ausgegeben werden könnte, wobey es vor dißmahl also verblieben ist.

1648 Dec.

N. I.

Puncten, welche Graff Oxenstierna, denen Ständen am 27. Dec. st. v. zugeschicket.

Ante Extraditionem & Commutationem Ratificationum, desiderantur sequentia, utpote:

1) Capitulatio Osnabrugensis.

2) Attestatum *Erfordiense* & *Mindanum*.

3) Resolutio super desideriis Illustrissimi Legati Gallici, peculiari scripto nuper comprehensis.

4) Item super duobus postulatis Hassiacis.

5) Ratificationes Dominorum Statuum in desiderata & debita forma &c. cum Diplomate Cessionis &c. quoad Pomeraniam.

§. XLI.

Reichs-Deputation an die Schweden, wegen Auslieferung der Ratificationum.

Am 28. Decembr. st. Vormittags, erhuben sich die Deputirten zu Graff Oxenstiern, bey welchem sich *Salvius*, wegen zugestossener Unpäßlichkeit, nicht einfinden konnte, und gaben demselben gleichfalls mit mehrern zu verstehen, wie das gantze Fun-

1648. Dec. Fundament auf die Commutation der Ratificationen beruhe, quia inde demum vera nascatur obligatio, warum sie dann nochmahls instantissime angehielten, Ihme auch die dawider schrifftlich eingegebene Dubia benahmen, gleichwie bey Comte *Servient* geschehen ist. Und weil dieser sich dahin erkläret hatte, die Commutation der Ratification nicht länger zu difficultiren, sondern hierinn der Stände Parole, quoad promovendum effectum Pacis zu trauen, im fall nur die Schwedischen auch einig seyn würden; So thaten die Deputirten fernere Ansuchung, sich mit Comte de *Servient* eines gewissen Tages zur Commutation zu vereinigen, gestalt man noch selbigen Mittag ratione *Ordinis & Modi* Exauctorationis Militiæ & Solutionis der Gelder, consultiren und einen Schluß fassen wollte; offerirten auch darauf die 12. Tonnen Rthlr. baar.

Graff **Oxenstierna** wünschte zwar des Salvii Præsenz, und nahm an, es mit demselben in Conferenz zu stellen, begehrte aber von allen Particularitäten, die mit Comte de Servient vorgefallen wären, mehrere Nachricht, damit er um so viel besser sich mit ihm vernehmen könnte, weil er gleichwohl selbigen Mittag, auch zu ihm fahren wollte, und erklärte sich vor seine Person dahin, falls Servient keine mehrere Difficultät einwendete, sie, die Schwedischen, sich omni momento zur Commutation der Ratificationum verstehen wolten, dann sie an ihrem Ort um so viel mehr das Werck zu maturiren Uesach hätten, als der Reichs-Tag künfftigen Februarii in Schweden bevorstünde, worauf die Stände daselbst des Friedens in Deutschland versichert seyn müsten.

Die *Deputirten* thaten ihm von allen Sachen, so bey Comte Servient vorgegangen, apertur, und gedachten sonderlich dabey, daß der Haupt-Punct, von der Stände Declaration, utrinque Silentio præteriret worden sey; bathen auch ferner, da etwa Comte Servient deßfalls de novo etwas wieder erregē sollte, ihn davon zu divertiren, denn die Stände die Revocation nimmermehr eingehen könnten, sondern das beste Mittel wäre, nur alles mit Stillschweigen zu dissimuliren; Und obwohl sonderlich wegen Evacuation der Vestung Franckenthal die schwerste Difficultät vorgefallen; So hätten die Stände sich jedennoch erklärt, conjunctis animis & viribus, mit Kayserlicher Majestät, welche post Ratificationem solches auch zu thun verbunden wäre, es zur würcklichen Evacuation zu bringen, womit, wie auch, mit der Stände Eventual-particular-Versicherung, ratione Cessionis Alsatiæ, der Comte de Servient zufrieden gewesen sey. 1648. Dec.

Graff **Oxenstierna** ließ ihm solches alles gefallen, und replicirte, wie nur die Haupt-Sache auf einiger Versicherung stünde, damit dannoch alles, was in Instrumento Pacis enthalten wäre, post Ratificationem ad effectum & Executionem, respectu Amnestiæ & Gravaminum gebracht, und nichts zurück gelassen werden möchte; schlug darauf vor, daß nothwendig einige Conventio darüber aufzurichten, auch die Stände post factam Commutationem Ratificationum, nicht von hinnen reisen müsten, biß vorhero alles adimpliret worden: So wüste Er auch nicht, ob jedweder Stand seine Ratificationem bey Handen hätte, und damit gefast wäre; Redete anbey den Chur-Brandenburgischen Gesandten, Wesenbeck, darauf an, daß er so viel wüste, wie die Chur-Brandenburgischen Gesandten annoch die Ratification, wie auch das Diploma Cessionis Pomeraniæ, noch nicht bekommen hätten, sondern es daran ermangelte; darauf selbiger ihm antwortete: Daß zu seiner Zeit daran kein Mangel erscheinen sollte, wie ihm selbst am besten bewust. Er replicirte: Daß gleichwohl auf solchem fall, und da etliche Stände ihre Ratificationes annoch nicht bekommen, sie dennoch der erfolgenden Ratification versichert seyn müsten. Der **Chur-Sächsische** sagte: Wie er zwar die Ratification annoch auch nicht hätte, erwartete sie aber täglich.

Graff **Oxenstierna** vermeynte, daß bey erfolgender Commutatione Ratificationum, ein Recess abzufassen sey, worinnen, wie es mit denen übrigen Sachen zu halten, determiniret werden müste; Daß demnach (1) die Stände beysammen verbleiben, und von einander nicht ziehen sollten,

Inhalt des von Oxenstiern vorgeschlagenen Recessus bey Auswechselung der Ratificationen.

1648. Dec. sollten, biß alles exequiret worden. (2) Daß die Stände, so ihre Ratificationes nicht bey Handen hätten, selbige förderlichst einschicken. 3) Die restitutio, vigore *Amnestiæ & Gravaminum* cum effectu, Und (4) die Abdanckung der Völcker und Evacuatio Locorum befordert, dahingegen (5) die Stände auch mit den versprochenen Geldern parat seyn sollten, massen die repartitio unter den Generalen annoch nicht gemacht sey. (6) Sollte dasjenige, was etwa jetzo zu Münster, durch solchen Recess, ratione *Ordinis Executionis*, würde verglichen werden, dem Instrumento Pacis und der darinn enthaltenen Executions-Ordnung im geringsten nicht præjudiciren, wie auch, wo etwa dergleichen pro re nata noch mehr zu bedencken stunde, welches die Deputirte sich gefallen liessen.

1648. Dec.

Die Pragerische Handlung zwischen den Generals will wieder nach den Friedens-Convent gezogen werden

Endlich ließ er die ohnlängsthin zu Prag vorgewesene Tractaten, ratione *Exauctorationis Militum & Evacuationis Locorum* unter allerseits Generalitäten, nebenst etlichen an sie, die Plenipotentiarios, von dem Schwedischen Generalissimo abgelassenen Schreiben holen, und laß selbige mehrentheils denen Deputatis, um besserer Nachricht willen, vor; communicirte sie auch dem Reichs-Directorio, damit sie dictiret werden könnten, und war hauptsächlich daraus so viel abzunehmen, daß, weil besagte Generals sich zu Praag der hinc inde überreichten Projecten halber, nicht vergleichen können, sondern das Werck in suspenso lassen müssen, selbige wieder auf den Frieden-Congress zu der Stände Ausschlag, remittiren wollten, weßhalber bey künfftiger Post die Plenipotentiarii gewisse Nachricht erwarteten; welches denen Deputatis um so viel lieber zu vernehmen war, alß die Stände beschlossen hatten, zu versuchen, wie sie diese Sachen wieder an sich ziehen möchten, da sie dann ein gewiß Modell und Richtschnur zu formiren vermeyneten, warnach die Generalität die Execution in Abdanckung und Bezahlung der Soldatesque; item, evacuirnng der der Plätze, desto besser vollstrecken könnten.

Zuletzt ward nach lang gehaltener Conferenz beym Aufstand der Schluß gemacht, daß, wo möglich, des folgenden Tages, nemlich den 29. Dec. 1648. / 7. Jan. 1649. die Ratificationes commutiret, und folgenden Sonntag die Festivität darauf cum Applausu begangen werden solle, daß mithin am letztern Tage des Jahrs der liebe Friede gäntzlich zu bestätigten, und das Neue Jahr, ein Friedens-Jahr zu nennen wäre.

§. XLII.

Der Schwedische Generalissimus ist unzufrieden, daß die Hostilitäten durch den Convent abgestellt worden.

Da man sich nun keiner Behinderung zu Auswechselung der Ratificationen, mehr vermuthend gewesen; so referirte jedoch am 31ten Decembr. das Churmayntzische *Directorium*, es wäre Tags vorher, der Schwedische Resident am Hessen-Casselschen Hoff, *N.* Klee, bey ihm gewesen, und habe ihm hinterbracht, wie er vor 3. Tagen, von dem Schwedischen Generalissimo, dem Pfaltz-Graff Carl *Gustavo*, angekommen sey, und sowohl in dessen, als der beyden Schwedischen Gesandten Nahmen, dem Reichs-Directorio zu hinterbringen habe, welcher gestalt gedachter Generalissimus gar nicht gerne gesehen habe, daß die Hostilitäten, von dem Friedens-Congress aus, wären aufgekündiget worden, ehe ers armata manu gethan habe; so könnte er auch die Commutationem Ratificationis ehe nicht vor sich gehen lassen, biß 1) die Capitulatio Osnabrugensis richtig, 2) das Attestatum Mindense & Ertordiense extradiret, 3) alle Ratificationes, und dazu 4) die Cessio Brandenburgica, imgleichen 5) das baare versprochene Geld der 18. Tonnen Goldes bey handen, und die Anweisungen richtig gemachet, auch 6) alles, was ratione Amnestiæ & Gravaminum versprochen worden, effectuiret wäre. Im Fall die Stände diesen allen nicht nachzukommen gedächten, wären die Schwedischen Herren Plenipotentiarien allhier (zu Münster) nicht mehe groß nöthig, sondern wollten sich wieder nacher Oßnabrück begeben, und obschon Herr *Salvius* noch unpäßlich sey, wollte er sich doch mit einem Sessel hinüber tragen lassen, und

1648. Dec. und weil über das von des Generalissimi Durchlauchten ihm, dem Residenten, ein Schreiben mitgegeben worden, so hätte er solches zur Nachricht dem Reichs-Directorio insinuiret.

Uber diese Sache nun, und was dabey zu thun, wurde inter Deputatos, stante pede, deliberiret, da dann der Chur-Bayerische Gesandte, Dr. Krebs, dahin gieng, daß annoch semel pro semper denen Schwedischen alle diese Puncta, ordine wieder zu refutiren wären, wie solches vor diesen schon zum öfftern geschehen sey; weil es aber noch sonderlich an Ihro Churfürstliche Durchlauchten Cession hafften wollte, so hätte man auf gute Expedientia zu gedencken, wie darinn herauszukommen, und ob dessentwegen die Kayserlichen Gesandten nicht anzulangen wären, sich mit denen Schweden weiter zu unterreden, und etwa es dahin zu richten, wie die Cessio in Terminis generalibus ohne Anhängniß zustellen, oder noch zu suspendiren sey. Wofern nun über alles Verhoffen und beschehendes Zureden, die Schwedischen sich weiter formalisiren, und die Ratificationes zurückhalten würden, hätte man ihnen zu Gemüth zu führen, wie die Stände nicht zu verdencken, wären, wann sie ihre Ratificationes mit denen Kayserlichen à part commutirten, auch an Graff Servient gelangen liessen, ob er sich dazu mit verstehen wollte: wo nicht, wäre solchergestalt der innerliche Friede im Reich, unter denen Ständen zu befördern, und die fernere Nothdurfft deßwegen an die Königin in Schweden zu bringen. 1648. Dec.

§. XLIII.

Antwort des Ertz-Hertzogs Leopold Wilhelm und des Hertzogs von Lothringen.

Was Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm, imgleichen der Hertzog von Lotthringen, auf die von denen Reichs-Ständen, an dieselben letzthin erlassene Schreiben wegen Abführung der Lothringischen Trouppen von des Reichs-Boden, in Antwort hinwieder gemeldet; das ist ab deren Schreiben, No. I. & II. allhier zu lesen.

N. I.

Dictat. Monasterii d. 4. Decembr. Ao. 1648.

Antwort, Ertz-Hertzog Leopold Wilhelms, auf das, wegen der Lotthringischen Trouppen an ihn erlassenes Schreiben.

Leopold Wilhelm von GOttes Gnaden, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, Gubernator, General der Nieder-Burgundischen Landen ꝛc.

Würdige, Hoch- und Wohl-gebohrne, Edle, Veste, Ehrsahme, und Hochgelehrte, besonders Liebe!

N. I. Ertz-Hertzogs Leopold Wilhelms Antwort-Schreiben.

Was Ihr unterm dato den 21ten Novembr. jüngsthin an Uns zu dem Ende, damit wir zu desto schleunigern Vollziehung des, zwischen Ihro Kayserlichen Majestät und dem Römischen Reich, mit denen ausländischen Cronen getroffenen Friedens, des Hertzogs zu Lothringen Liebden, zu Abführung ihrer auf des Reichs-Boden einlogirenden Trouppen disponiren helffen, sodann die Evacuation der Vestung Franckenthal, gehörigen Orts förderlichst vermitteln wollten, gelangen lassen und gesinnet, solches haben Wir Inhalts obangedeuteten Euren Schreibens mit mehrern ablesend verstanden.

Gleichwie nun alle dasjenige, so zu Beförderung der gemeinen Wohlfarth und des Heil.

1648. Dec. Heil. Römischen Reichs innerlichen Ruhestandes einiger massen gereichen mag; Wir unsers theils auch bester gestalt zu beobachten und werckstellig zu machen, von Uns selbsten mehr als geneigt seyn; Also wollen Wir die begehrte Erinnerung bey obgedeutes Hertzogen Liebden, ehist vorzunehmen, und Deroselben die im oberwehnten Eurem Schreiben angezogene Motiven beweglich vor Augen zu stellen, nicht unterlassen. So viel sonst die Abführung der Königlich-Spanischen Guarnison der Vestung Franckenthal betreffen thut, weiln es bey uns nicht stehet, dießfalls ohne Ihro Königliche Majestät und Liebden zu Hispanien Vorwissen und Bewilligung einige Veränderung vorzunehmen; Alß wollen wir diese Materie bey nechster Gelegenheit dorthin gelangen lassen, und das Unsrige gleichfalls begehrter massen gern dazu præstiren und beytragen helffen, anders nichts wünschend, als daß solche Resolutiones erfolgen mögen, wodurch der lang desiderirte Zweck des allgemeinen Friedens erhalten, das alte löbliche teutsche Vertrauen im Heil. Römischen Reich wieder erweckt, und die Glieder wieder mit ihrem Ober-Haupt zu allerseits mehrer Reputation und Wohlstand dermahleinst würcklich vereiniget werden. Wollten Wir Euch in Antwort nicht verhalten, denen Wir mit allen guten Willen in Gnaden fürters wohl zugethan und gewogen verbleiben. Datum Brüssel, den 7. Decembr. 1648. 1648. Dec.

Leopold Wilhelm ꝛc.

Leonhardt Völler, S.

N. II.

Des Hertzogs von Lotthringen Antwort-Schreiben an die Reichs-Stände.

Messieurs,

N. II. Des Hertzogs von Lothringen Antwort.

J'ay receu Vos Lettres du 21. Novembre & 1. de ce mois, quasi en mesme temps, vers la fin de la semaine passée. Mon indisposition m'ayant empesché d'y respondre plustost, je vous diray sur la premiere, qu'elle est arrivée icy lors que j'eu advis, que mes Trouppes avoyent esté ignominieusement chassées de l'Empire, quoy qu'elles eussent merité un autre & meilleur traictement; Ainsy vous avez pour ceste fois l'effect desiré en vos lettres. Ce n'est pas, que je n'aye subject de vous dire, que le peu de Trouppes, qui me reste de cent mille hommes & plus, que j'ai levé à mes frais & despens pour le bien du St. Empire, n'ayt pres de trente ans esté tenu pour Imperiale & de l'Empire, ayant presté le serment de fidelité entre les mains des Commissaires Osta & Walmerode, à rendre tous les services, que sa Majesté Imperiale & Messieurs les Electeurs, Princes & Estats, du moins plusieurs entre eux ont souhaitté de tirer d'icelles.

Quant à vostre seconde lettre du 1. de ce mois, je vous prie de croire, que n'ayant jamais voulu accepter le bien d'autruy dans l'Empire, qui m'a souvent esté offert, je n'ay pas changé de resolution, mon intention aussy n'estant pas d'en prendre ou de retenir à present, et il n'y aura point de difficulté pour sortie de mes Guarnisons hors des chasteaux, dont vous m'escrivés, pour les rendre à qui ils appartiennent.

Cependant ces mes affaires sont en tel estat, qu'il m'importe, de faire promptement passer quelques des miens vers la Cour de sa Majesté Imperiale & Messieurs les Electeurs, Princes & Estats du St. Empire, où vers Vous. Je vous prie de me procurer & envoyer les Passeports & assecurances necessaires pour celuy, ou ceux, que i'y deputeray, advancant par ce moyen, l'accom-

1648. Dec. plisseent de la paix si long temps souhaitée. Je suis autant que je peux etre. 1648. Dec.

Messieurs,

Vôtre
trés affectionné,

Charles de Lorraine.

A Messieurs,
Messieurs les Conseillers, Ambassadeurs, Plenipotentiaires, au Traicté de la Paix generale de Messieurs les Electeurs, Princes, & Estats du St. Empire
à
Münster.

Summarischer Inhalt des Neun und Viertzigsten Buchs.

§. I. Project eines *Recessus* mit den Schweden, wegen Auslieferung der Ratificationen. N. I. *Formula* sothanen *Recessus*.

II. Der **Catholischen Stände** Bedencklichkeit dabey: Desgleichen der **Chur-Fürstlichen**: Die **Evangelisch-Fürstlichen** bestehen dabey: Von dem *arctiore modo Exequendi*. *N.* I. Schreiben an Kayserliche Majestät in hac materia. N. II. Der *Evangelicorum Project arctioris modi Exequendi*.

III. Der Kayserlichen und Schwedischen Gesandten nähere Declaration wegen Auswechselung der *Ratificationen*.

IV. Des **Pfaltz-Graffen** und Chur-Fürsten **Carl Ludwigs** Erklärung wegen *Acceptation* des Friedens. N. I. II. III. Dißfalls erlassene Schreiben.

V. Der **Catholischen** und **Evangelischen** Stände Handlungen unter einander, wegen Einrichtung des *Arctioris Modi Exequendi*. N. I. Projectirtes Gesamt-Schreiben an Ihro Kayserliche Majestät in hac materia.

VI. Der **Evangelischen** Stände Erinnerungen dagegen, und mit den Kayserlichen darüber gepflogene Handlung. *N.* I. Der *Evangelicorum Project* dergleichen Schreibens.

VII. Fernere Deliberationes unter beyderseitigen Ständen, in eadem materia. N. I. Extractus Diarii de dato 11. Jan. 1649.

VIII. *Oxenstierna* hält den vorgeschlagenen *arctiorem modum Exequendi* nicht vor hinlänglich. N. I. Extractus *Protocolli*.

§. IX. Unterredung mit *Oxenstierna* wegen Auswechslung der Ratificationen.

X. **Schwührigkeiten** des *Servient* wegen Commutation der Ratification. N. I. II. Extractus *Diarii* & *Protocollum* de dato 13. Jan. 1649.

XI. Der beyden **Cronen** *Conditiones* vor Auswechselung der Ratificationen; Gefährlicher Zustand in **Franckreich**; Der **Kayserlichen Gesandten** Vorstellung an die Stände in hac materia.

XII. Des *Servient* Monita über das Project der *General-Garandie* wegen Elsaß.

XIII. Differenz wegen der *Subscription*, unter dem s. *alternirenden* **Fürstlichen Häusern**.

XIV. Conferenz der **Kayserlichen Gesandten** mit *Oxenstierna* wegen Auswechselung der Ratificationen.

XV. Der **Stände** Consultationes über die Verzögerung der Auswechselung: Des *Servient* Monita über die *Special-Garandie* wegen Elsaß.

XVI. Der **Schweden** Hartigkeit in puncto der Auswechselung.

XVII. Was darüber von den Ständen vorgestellt worden. N. I. Extractus *Diarii*, de dato 27. Jan. 1649.

XVIII. Fruchtlose Conferenz mit *Oxenstierna*, in puncto *Commutationis Ratificationum*: Der Stände Deliberationes über desselben 2. Postulata.

XIX. *Servient* wird um *Interposition* in dieser Sache ersucht. *N.* I. Protocollum de dato 31. Januarii 1649.

§. XX. Reichs-*Deliberation* über die Versicherung der würcklichen *Execution ex capite Amnestiæ & Gravaminum*. *N.* I. Erstes *Project* sothaner Versicherung. N. II. Der Cronen geändertes *Project* in eadem materia.

XXI. Der Deputirten Consultation über solches Project. Was Servient wegen des Tituls: *Potentissimus* und *Consanguineus*, bey der Chur-Sächsischen Ratification, erinnert.

XXII. Reichs-*Deliberation* über die *Obstacula Commutationis Ratificationum*. *N.* I. Der Kayserlichen neues Project in puncto *Executionis*. N. II. Verglichene *Formula Conventionis*, daß nach ausgewechselten Ratificationen alles zur würcklichen Execution gebracht werden soll.

XXIII. Schwührigkeiten, so das Chur-Maynzische Reichs-*Directorium* wegen des vor die Evangelischen gehörigen *Exemplars* der Friedens-*Instrumenten*, gemacht.

XXIV. Welchergestalt die Auswechselung der *Ratificationum* endlich am $\frac{8}{18}$. Febr. 1649. geschehen. N. I. Ausführliche Beschreibung davon.

XXV. Freuden-Zeichen der Stadt Münster über den vollzogenen Frieden.

XXVI. Der Kayserlichen Gesandten Project und darüber angestellte Reichs-Deliberation, auf was Art die *Miliz* in den Crayßen abzudancken. N. I. Protocollum darüber, de dato 12. Febr. 1649.

XXVII. Der Kayserlichen Gesandten Proposition an die Stände in eadem materia.

§. XXVIII. Conferenz mit den Schweden über den *Modum Exauctorationis & Evacuationis*. N. I. Der Stände Project über diese Puncten. N. II. Vollmars Project.

XXIX. *Salvii* öffentlich genommener Abschied von den Reichs-Ständen.

XXX. Chur-Bayerisches Verlangen einer Special-Garandie, wegen nicht erfolgter Declaration der Chur-Pfältzischen Gebrüdere. N. I. *Project* solcher Special-Garandie. *N.* II. *Protocollum* über die darüber gemachten Erinnerungen.

XXXI. Der Stände Erinnerung wegen Abführung der Frantzösischen Völcker aus Deutschland; ingleichen wegen Evacuation der Vestung Francken-thal. *N.* I. Deßwegen geführtes *Protocollum*.

XXXII. Reichs-*Expeditiones* wegen der *Johanniter*-Ordens-Güter, auch Restitution der occupirten Orte. N. I. *Protocollum*.

XXXIII. Chur-Bayerische Antwort an den Convent wegen vollzogener Restitution, insonderheit der Herrschafft Heydenheim und der Stadt Regenspurg; Desselben scharffe Antwort wegen der Sultzbachischen Einquartierung und Augspurgischen Execution. N. I. & II. *Formalien* solcher Schreiben.

XXXIV. Von des Frantzösischen *Ambassadeur Comte SERVIENT* genommenen Abschied vom Congress. N. I. Beschreibung, was dabey vorgefallen.

Neun und Viertzigstes Buch.

1649. Januar. 1649. Januar.

§. I.

Project eines Recessus mit denen Schweden, wegen Auslieferung der Ratificationen.

Bey der letztern, am 28. Decemb. des abgewichenen 1648. Jahrs mit dem Graffen Oxenstierna gehaltenen Conferenz hatte dieser eine besondere schrifftliche Convention annoch erfordert, daß alles, was in dem Instrumento Pacis enthalten wäre, post Ratificationem, ad effectum & Executionem, respectu Amnestiæ & Gravaminum, gebracht werden sollte. Hierüber hielten nun die Reichs-Stände sowohl unter sich, als mit denen Kayserlichen Gesandten, verschiedene Deliberationes, was vor Conditiones eigentlich gegen die Auswechselung der Ratificationum stipuliret werden sollten. Die Catholischen Stände wollten in einen dergleichen Recess gar nicht einwilligen, aus Ursach, weil solches einen Anschein neuer Tractaten haben, und man dadurch von dem Instrumento Pacis gleichsam abgehen würde. Die Evangelischen hingegen behaupteten mehrentheils das Contrarium, und daß in solchem Recess gar nichts neues enthalten, sondern nur dasjenige, was allschon secundum literam in Instrumento Pacis exprimiret, aber nicht debito tempore adimpliret worden wäre, wiederhohlet, und dessen Observation versichert würde: biß es endlich dahin kam, daß ein solcher Aufsatz, wie die Beylage N. I. zeiget, von dem Chur-Maynzischen Directorio gemacht, und am 11ten Januar. st. v. Nachmittag, denen Kayserlichen Gesandten vorgelesen wurde; welche zwar davor hielten, daß es besser seyn würde, wann die Stände gar nichts dergleichen von sich stelleten, weil es doch ein Ansehen neuer Tractaten hätte, und die Cronen dahero Anlaß nehmen möchten, Weit-

1649. Januar. läufftigkeit zu suchen; Jedoch liessen sie es endlich geschehen, daß die Stände, wann ja die Schwedischen zur Commutation der Ratificationen anderer gestalt nicht zu bringen wären, ihnen sothanen Recess zustellen möchten; Nur erinnerten sie dabey, daß ihrer, der Kayserlichen Gesandten, nicht darinn gedacht, und dann, daß denen Chur- Fürsten und Ständen des Reichs, die freye Hand reserviret und gelassen werden sollte, Ihre Gesandten, gestalten Sachen und Belieben nach, von dem Convent abzufordern; welches auch also in acht zu nehmen, versprochen wurde. 1649. Januar.

N. I.

Projekt Recessus, die Auswechselung derer *Ratificationum* betreffend.

Zu wissen: Alß auf seiten beyder auswärtigen Cronen, absonderlich Schweden, um deßwillen nicht alles, was krafft Instrumenti Pacis in beyden punctis Amnestiæ & Gravaminum verglichen worden, wegen allzukurtz und eng gesetzten Termini exequiret, noch auch mit denen zu contentirung der Schwedischen Miliz, in primo Termino gewilligten 18. Tonnen Rthlr. baar, wegen zumahlen unvermutheter höchst-beschwehrlicher Einquartierung der Cronen Völcker, in die zu jetzt-erwehnten Militiæ Satisfaction destinirte 7. Crayse, beygehalten werden können, sich allerhand Beschwehrlichkeiten ereignen, und die Commutatio Ratificationum a parte höchstermeldter Cronen difficultiret werden wollen; Endlich gleichwohl auf inständiges Anhalten und bewegliches Zusprechen der extraordinari-Deputirten, die Sache dahin vermittelt und von den Cronen darauf resolviret worden, dafern auf seiten des Heil. Reichs Chur-Fürsten und Ständen, mehr hoch-ermeldten Cronen einige Versicherung gethan werden solle, Daß

1) Die nach Inhalt beyder Instrumentorum Pacis, versprochene Ratificationes Imperii Statuum Deputatorum Extraordinariorum, in forma authentica jetzo gleich, oder doch demnechst beygebracht und

2) Vor der Execution sowohl obbemeldter beyden Puncten, Amnestiæ & Gravaminum, als aller anderer, dieser Conventus nicht dissolviret, und 3) ein gewisser dem Instrumento Pacis gemässer Modus de Executione restitutionis ex capite Amnestiæ & Gravaminum verglichen werde; daß vorhergehend dieses, viel höchst-erwehnte Cronen die Commutationem Ratificationum sich nicht zuwider seyn lassen, sondern je ehender je besser, dazu schreiten wollten.

So haben der Chur-Fürsten und Stände des Heil. Römischen Reichs anwesende Gesandte, Räthe und Bothschafften, auf vorhero gepflogene Communication mit den Herren Kayserlichen Abgesandten, und genommenen Bedacht über diese jetzt-erzehlte, von den Cronen vorgeschlagene Expedientia, auch wie und welcher gestalt zur Commutation, consequenter Abdanckung der Völcker und Restitution der innhabenden vesten Plätze, endlich zu dem effectu Pacis zu gelangen, sich dahin entschlossen, auch gegen die Cronen, und diese hingegen erbiethig und obligirt gemacht, daß, so viel 1) die von gewissen Ständen des Reichs desiderirte Ratificationes belangt, dieselbe nach Inhalt des Instrumenti Pacis, so fern und weit es etwa annoch daran ermangelu möchte, ohnfehlbahrlich beybracht und ausgehändiget, auch 2) dieser Conventus so lang und viel nicht dissolviret werden solle, biß und dahin alles was beyde Instrumenta Pacis in- mit- und nach sich führen, exequiret, und daß dieses nicht allein vorbedeuteter massen, auf beyde puncta & Amnestiæ Gravaminum, sondern auch die pro primo Termino bewilligte baare Zahlung, Exauctorationem & Evacuationem Locorum gezogen und verstanden werden, oder da sich einer oder mehr, diesem gemachten Schluß zuwieder, von hier begeben, oder von seinen Herrn Principalen avociret werden wollte, auf solchen fall die inskünfftig dieß Orts ausfallende Conclu-

sa

1649. Januar. sa in quacunque etiam Materia in Instrumento Pacis fundata, weniger nicht, als die anwesende Stände, binden, und er derselben Folge zu leisten schuldig und gehalten seyn sollen. 1649. Januar.

Belangend aber 3) beyde jetzt-erwehnte Puncta Amnestiæ & Gravaminum; Ob man wohl à parte der Stände nicht gezweiffelt, es werde allschon der mehrere Theil dessen, was zu restituiren und præstiren, restituirt und præstirt seyn, oder doch demnechsten seine durchgehende Richtigkeit erlangen; Nichts destoweniger gleichwohl und damit nicht allein die restituendi, sondern auch die Cronen selbsten der Execution dieser beyden Puncten sich desto besser versichert halten, und derentwegen die Commutationem, Exauctorationem & Restitutionem nicht aufhalten mögen; So haben sich die Stände non attento, daß das Instrumentum Pacis, wie wenigers nicht daß ins Reich publicirte Kayserliche Edict dießfalls klare Ziel und Maaß geben; dannoch dahin verglichen, und gegen die Cronen erkläret, auch krafft dieses erklärenwollen, daß sie sich auf vorhergangene Commutation der Ratificationum gleich andern Tages zusammen thun, wie und welcher gestalt vielerwehnte beyde Puncta Amnestiæ & Gravaminum zu schleuniger Execution zu bringen, unter einander reiflich bedencken, eines gewissen vorangeregten Modi vergleichen, und was sie also unter einander schliessen, nicht allein an die Crayß-Ausschreibende Fürsten, sondern auch Ihre Kayserliche Majestät selbsten, durch Ablassung ausführlicher Schreiben aller-unterthänigst bringen, und sonst alle diejenige Mittel ergreiffen wollen, welche zu Beschleunigung dieser Execution, Exauctoration Militis, und Evacuation Locorum, darauf dann post factam Commutationem das Absehen billig zu stellen, und sintemahl wenigers nicht, dann die Executio beyder Puncten zu befördern ist, am dien- und zulänglichsten seyn mag.

Welches alle Chur-Fürsten und Stände des Heil. Römischen Reichs, den Königlich-Schwedischen Herrn Gesandten zu mehrer Versicherung der Execution in punctis Amnestiæ & Gravaminum, auch Beförderung der Commutation, Execution und locorum Restitutio, einfolgendlich des Friedens an sich selbsten in Schrifften zu stellen, dabey gleichwohl per expressum bedingen wollen, daß durch diese Erklärung dem Instrumento Pacis nach allen und jeden darinn enthaltenen Articulis, Paragraphis, Versiculis, Modis, Punctis & Clausulis, nichts derogiret, sondern einen als den andern Weg als eine richtige und verbindliche, abgehandelte, geschlossene und subscribirte Sache in ihren kräfften, und unverändert gelassen, und denen in alle Wege hauptsächlich nachgelebet, keineswegs aber durch einen Recess ein oder anderer Articul oder Paragraphus siniſtre interpretirt, explicirt und ausgedeutet werden solle.

Dahingegen versprechen die Königlich-Schwedischen Legaten mit den Herren Kayserlichen nicht allein zur Commutatio Instrumentorum alsobald würcklich zu schreiten, sondern sich mit der Abführ- und respectivè Abdanckung der Völcker, und auf vorher gangene möglichste Solution der Militiæ, Evacuation der vesten Plätze und Oerter keines weges aufzuhalten, sondern darzu sobalden der Cronen Generalität die 12. Tonnen baar in den verordneten Leg-Städten angewiesen worden, mit und beneben der Kayserlichen und Bayerischen Generalität pari passu zu schreiten. Alles getreulich und ohne Gefährde. So geschehen Münster, den $\frac{1}{11}$. Jan. 1649.

§. II.

Die Catholischen Stände finden dergleichen Recess nicht dienlich.

Allein bey der am 21ten Januar. st. v. gehaltenen Conferenz, wollten die Catholischen Fürstlichen Stände das vorherstehende Project keines weges appro-

biren; dahero sich folgenden Tags alle Gesandten auf dem Bischoffs-Hoffe versammleten, um die Sache zu einem gewissen Schluß und Vergleich zu bringen, damit

1649. Januar.

mit es nicht hernach ein ärgerliches Gezänck, in Gegenwart der Schweden, zwischen den Ständen beyder Religionen selbst geben, und dadurch der Sachen mehr geschadet, als geholffen werden möchte; Allermassen dann die Chur-Sächsische und Brandenburgische Gesandten, von denen Churfürstlich-Catholischen ersuchet wurden, denen Fürstlich-Evangelischen zuzureden, daß sie es bey dem bemeldten Aufsatz bleiben lassen, und ante Commutationem Ratificationum, nicht auf die Determination eines neuen Modi Executionis in punctis Amnestiæ & Gravaminum dringen möchten; So wollten sie ihres Orts, auch denen Fürstlich-Catholischen zusprechen, daß diese es bey dem abgefassten Recels sollten bewenden lassen.

Die Churfürstlichen reden den Fürstlich-Evangelischen darunter zu.

Jene thaten nun zwar solches bester Möglichkeit nach, und remonstrirten ihnen, daß durch längere Verzögerung der Extradition der Ratificationen, ad exauctorationem Militis nicht geschritten werden könnte, das gantze Reich und dessen Stände hingegen, noch immer länger unter der unerträglichen Last der Verpflegung des Kriegs-Volcks gehalten, und ex voto der Fremden, gar zu Grunde gerichtet werden würde; nechst dem, es gar nicht billig und verantwortlich wäre, weil einige von den Ständen circa Amnestiam & Gravamina, nicht eben in hoc momento restituiret werden könnten, sondern ihre Clöster, Herrschafften und Jura, etwa 3. oder 4. oder mehr Wochen langsamer wieder einbekommen möchten, daß deßhalb alle andere, und zumahl die vornehmste Evangelische Chur- und Fürsten, welche præstanda præstiret, und dasjenige, so ihnen, vermöge Frieden-Schlußes obgelegen wäre, adimpliret hätten, sich ferner mit der Einquartier- und Verpflegung deß frembden Kriegs-Volcks drücken, und ohne alle Noth, Ursach und Nutzen verderben lassen sollten, mit der Bitte, geschehen zu lassen, daß super *Modo Executionis*, allererst post extraditionem Ratificationum deliberiret und statuiret werden möchte.

Die Fürstlich-Evangelischen beharren bey ihrer Meynung.

Die Evangelisch-Fürstlichen wendeten hingegen dieses ein: 1) Daß die Gravamina Ecclesiastica und Politica die vornehmste Ursache dieses blutigen und kostbahren Krieges gewesen wären, und man dannenhero wohl einen schlechten Nutzen von so vielen vergossenen Blut, und aufgewandten Geld auf seiten der Evangelischen haben würde, wann ermeldte Gravamina juxta Conventionem nicht würcklich exequirt werden sollten, wie sie dann 2) vollkommentlich versichert wären, daß die Catholischen solches zu thun nicht in willens hätten, dahero sie so starck auf die Extraditionem dringeten, damit sie hernach davon ziehen, die Sachen stecken lassen, und auf einen Reichs-Tag zu einen neuen Disputat verweisen könnten; Immassen dann das frische Exempel mit der Stadt Augspurg vor Augen stünde, woselbsten sich der Catholische Magistrat, denen Kayserlichen Commissariis je mehr und mehr opponirte. 3) Wüsten sie auch dieses gewiß, daß, wann schon die Ratificationes ausgewechselt wären, die Cron Schweden dannoch ihre Völcker nicht abdancken, noch einige Plätze restituiren würde, biß alles circa Amnestiam & Gravamina vollkommlich exequiret wäre. 4) Wer die Abdanckung der Völcker und dadurch die Erleichter- und Befreyung des Vaterlands befördern wollte; der müste dahin trachten und arbeiten, daß man den Schwedischen Gesandten einen solchen Modum Executionis vorzeigen könnte; daraus sie zu urtheilen vermöchten, daß alles dergleichen würcklich zum effect gebracht werden sollte und müste, und daß solcher Modus, Ihrer Kayserlichen Majestät und denen Crayß-Ausschreibenden Fürsten schrifftlich zu erkennen gegeben würde; Wenn solches geschehen, wären sie versichert, daß die Schwedische sich des Recessus (welches sonst noch grosse Weitläufftigkeit verursachen könnte) begeben, und ratione der übrigen in dem Project des Recessus enthaltener Punctorum auf der Stände mündliches Versprechen trauen, auch alsobald zur Auswechselung der Ratificationen schreiten würden.

Das Schreiben an den Kayser und Arctior modus Exequendi werden von den Fürstlich-Evangelischen begriffen.

Dieses wurde nun denen Catholischen wider referiret, und die Evangelische Fürstliche demnechst ersucht, sie möchte zu Gewinnung der Zeit, die Contenta des Schreibens an Ihro Kayserl. Majestät, wie auch des Modi executionis halber, begreiffen, damit man mit den Catholischen daraus con-

1649. Januar. conferiren, und das Friedens-Werck dermahleins zu würcklicher Execution befördern könnte. Solches übernahmen dieselbe, und seynd die Stände, selbigen Nachmittag wieder zusammen kommen, da dann zwey derglichen Projecte, wie die Beylagen No. I. & II. ausweisen, von ihnen überreichet worden, welche die Catholischen Stände zu fernern Uberlegung nahmen. 1649. Januar.

N. I.

Der Evangelischen Project Schreibens an die Römisch-Kayserliche Majestät die Restitution und Execution betreffend.

Contenta.

N. I. Project Schreiben an den Kayser den Arctiorum modum exequendi betreffend.

Gegen Kayserliche Majestät hätten in Nahmen unserer gnädigst und gnädigen Herrn Principalen und Obern, wir uns unterthänigst zu bedancken, daß sie zu Vollziehung dessen was in punctis Amnestiæ & Gravaminum tam Ecclesiasticorum quam Politicorum geschlossen worden, Dero Kayserliche Edicta und Befehl-Schreiben an die Crayß-Ausschreibende Fürsten in die Reichs-Crayße allergnädigst publiciren und abgehen lassen; Ob wir auch wohl verhofft, es sollten Dieselbe von denenjegen, die vermög Frieden-Schlusses, etwas zu restituiren, cediren, oder sonst zu præstiren haben, aller Orten in Pflicht-schuldigste Obacht genommen worden seyn; So hätte man doch vernehmen müssen, daß man sich bedeuter Execution zu Augspurg und anderer Orten bißhero unverantwortlich widersetzet, dadurch die Commutationes Ratificationum bißhero verhindert, und der Soldat Chur-Fürsten und Ständen des Heil. Römischen Reichs zu höchstem Beschwerd, über dem Halse liegen blieben.

Diesem Unheil zu begegnen, und angeregte Auswechselung zu befördern, wäre uns um so vielmehr sorgfältig angelegen gewesen, dieweil auch die Herren Kayserlichen Plenipotentiarii selbsten zu erkennen geben, daß die Schwedischen Deputirte, zu Praag von keiner evacuation oder Restitution der vesten Plätze, ehe vorgedachte Executiones vollständig geschehen, nichts hören wollten; Darum Ihro Kayserliche Majestät allergnädigst gerne sehen, wenn man, wie auf das schleunigste zur Execution zu gelangen, vorschlagen könnte: So hätten wir endlich wohl-gedachte Königlich-Schwedische Plenipotentiarios dahin disponiret, daß sie gegen Ablassung einliegenden arctioris modi exequendi zur Commutation der Ratificationen geschritten, dieweil nun derselbe den Instrumentis Pacis dem Kayserlichen Executions-Edicto und Reichs-Constitutionen, sonderlich aber Ihrer Kayserlichen Majestät höchst-rühmlichsten Vorsorge, diese Execution, und consequenter den effectum Pacis zu befördern, allerdings gemäß wäre. Alß bäten Ihre Kayserliche Majestät wir aller-unterthänigst sie möchten solchen Modum exequendi Ihr allergnädigst belieben lassen, auch je eher je besser denen Herren Reichs-Fürsten und benannten Executoribus zuschicken, mit dem allergnädigsten Befehl, ohne einige Zeit-Verliehrung, oder auch Bestimmung weitern Termins, als welcher ohne diß bereits verflossen, die Executiones durch ihre Subdelegirte schleunigst fortzusetzen, und bedeuteten Modum arctiorem præcisè und strictè in acht zu nehmen, auch sich durch einige Einwendung, wie die immer beschaffen seyn mag, nicht aufhalten zu lassen. Nebenst welchem wir auch für sehr nothwendig befunden, daß nicht allein die Herren Crayß-Fürsten einander zu solchem Zweck hülfflich assistiren, sondern daß auch Ihre Kayserliche Majestät aller-unterthänigst zu erbitten, sie wollen Dero Generalen ernstlich zu befehlen, damit die Commendanten den Subdelegirten ihres Orts auf Begehren alle Assistenz leisten sollten.

Und weiln Ihre Kayserliche Majestät aus beygefügter Designation allergnädigst sich berichten zu lassen geruhen würden, was für Restituendi sich noch zur Zeit allhier angeben, auch wen sie zu Executoren benennet; Als bitten Ihro Kayserliche Majestät wir aller-unterthänigst denen benannten Executoribus solche Execution vor angereg-

1649. Januar. geregter massen allergnädigst anzubefehlen, und weiln gleichwohl bißhero grosse Widersetzlichkeit bey Augspurg fürgangen, also gar, daß die Restituentes daselbst in Berathschlagung ziehen dörffen, ob sie die berührte Commissarios einlassen wollten, denen sie auch durch einen Secretarium allerhand schimpfliche und bedrohliche Zuentbiethung gethan haben sollen, und sich noch jüngst, keine actum Executionis vorgehen zu lassen, ausdrücklich erkläret, welche unverantwortliche Widerwärtigkeit andern zu gleichen Ungehorsam, auch sonsten zu sehr schädlichen Consequentien grosse Ursach geben; Alß ersuchen Ihro Kayserl. Majestät wir ferner allerunterthänigst den Crayß-Ausschreibenden Fürsten in Schwaben ferner in specie anzubefehlen, daß sie zuförderst diese Refractarios, andern zum Exempel, mit gebührender Straffe ansehen wollten, massen dann insgemein billig wäre, daß gegen dergleichen Renitentes, nachdem um ihrent willen die allgemeine Beruhigung mit höchsten Schaden des Reichs verhindert und aufgehalten wird, denselben an ihrem Leib und Guth zu erhohlen vorbehalten würde ꝛc. Welches alles ꝛc. 1649. Januar.

N. II.

Project arctioris modi exequendi, von denen Evangelischen begriffen.

N. II. Der Evangelischen Project Arctioris modi exequendi.

1) Quoad Executionem ex capite Amnestiæ & Gravaminum tam Ecclesiasticorum quam Politicorum, sollte es allerdings bey dem klaren Inhalt des Instrumenti Pacis, und ins Reich publicirten Kayserlichen Edicti verbleiben.

2) Ihro Kayserliche Majestät werden denen Ausschreibenden Crayß-Fürsten nochmahls, wie auch andern von den restituendis vorgeschlagenen executoribus anbefehlen, daß sie die hiebey liegend designirte, wie auch andere Restituendos, die sich annoch bey den Crayß-Fürsten anmelden werden, nach Inhalt des Instrumenti Pacis restituiren, oder ihnen sonsten zu demselben, was es in einem oder andern in sich hält, schleunig verhelffen, da sie auch bereits in Actu Executionis begriffen, unverlängt verfahren, und solches alles sumptibus restituentium.

3) Und zwar in denen Sachen die in Instrumento Pacis nicht expresse oder in specie anders verglichen, sondern sub Generalibus Regulis begriffen, auf das blosse Factum possessionis sehen.

4) Folgends in puncto Amnestiæ cum reservatione Jurium tam restituentis quam restituendi alles in den Stand, wie es ante hos motus gewesen, stellen.

5) In puncto Gravaminum aber alles dahin richten, wie sichs nach Anleitung des Instrumenti Pacis Ao. 1624. befunden, und sonsten expresse oder specialiter darinnen versehen ist, und zwar ohne einige Reservation des restituentis prætendirten Rechten.

6) Hierwider auch einige Exception oder Einwendung, daß man die Sache anderweit an Kayserliche Majestät gebracht, die Sachen in Recusations- Appelations- oder andern Processen bestünden, oder aber wie die immer von den Restituentibus oder sonsten vorgeschützt, oder ersonnen werden möchte, in geringsten nicht ansehen, vielweniger sich dieselbe irre machen oder abhalten lassen.

7)

1649. Januar. 7) Hingegen wider die Widerspenstige, so sich nicht der Gebühr zu dem, was sie vermöge Instrumenti Pacis zu restituirtn, zu cediren, oder quocunque modo zu præstiren haben, bequämen, alsobalden als contra reos fractæ Pacis verfahren, 1649. Januar.

8) Auch zu solchem allem oder jeglichen, sich entweder der Guarnison, jeder, auch benachbahrten Orten, deßgleichen der Restituendorum selbst würcklicher Assistenz gebrauchen, auch da es hieran nicht genug, ferners, die gewöhnliche Crayß-Hülffe imploriren, und dieses alles sumptibus retinentium.

9) Gegen welchen dann, wie auch die, welche sive committendo sive omittendo die Execution verhindern, vorbehalten seyn solle, alles Schadens, so über solche Widersetzlichkeit, und dannenhero erfolgender Verzögerung des Friedens, den Ständen des Reichs zuwächst, sich vollkommlich zu erholen.

10) Falls auch die Restituenten nur mediati oder privati wären, so sollen die Subdelegirte, wie auch die Domini Territorii, ob sie zwar in propria causa interessiret, nach nunmehr längst verflossenen Termino wieder dieselbe ohnerwartet anderweiter Commission, zu exequiren Macht haben, auf weitere thätliche Widersetzlichkeit aber solche mediatos, oder auch privatos, alsobald zu Verhafft ziehen, und als reos fractæ Pacis exemplarirter abstraffen; Wärens aber Reichs-Stände, so soll gegen Ihre Land und Leute, nach Ausweiß des Instrumenti Pacis, biß auf erfolgende Refusion aller Kosten und Schulden auch ihre Aussöhnung bey Ihrer Kayserlichen Majestät und dem Reich, exequiret werden.

11) Im fall super facto possessionis einiges dabey vorfiele, soll hierunter summarissimè und ohne ordentlichen Beweißthum verfahren werden, es treffe gleich die in beygelegter Designation begriffene Restituendos oder andere an, die hierinn noch nicht verzeichnet, jedoch sich sonsten bey den Crayß-Ausschreibenden Fürsten anmelden werden.

12) Kayserliche Majestät werden auch nicht allein die Crayß-Ausschreibende Fürsten aller Orten erinnern, obgedachte Crayß-Hülffe auf dem Fall Begehren zu leisten,

13) Sondern auch bey den Generalen Verfügung zu thun, damit oberwehnte militarische Assistenz durch die Commendanten an jeglichen, oder auch benachbahrten (immassen dann auch andere hiezu verbunden) unfehlbahr geschehe.

§. III.

Die Kayserlichen Gesandten declariren sich zur Auswechselung der Ratificationen.

Den 15ten Jan. liessen die **Kayserlichen** Gesandten die Reichs-Deputirte zu sich erfodern, und proponirten ihnen: Sie hätten demjenigen, was bey denen Schweden und Frantzosen letzthin, in puncto Commutationis Ratificationum vorkomen sey, weiter nachgedacht, auch mit den Schwedischen Gesandten daraus conferiret; wollten dahero ihre gefaste Meynung den Ständen zwar wohl eröffnen, allein sie müsten vorher zweyer Dinge gewiß seyn: 1) Daß, wann sie sich im Nahmen Ihrer Kayserlichen Majestät auf des Graffens Servient Begehren, gewierig erklärten, er hernach nichts neues mehr einbringen, sondern darauf alsobald die Ratification heraus geben, und 2) daß die Cron Franckreich dasjenige, so im Frieden-Schluß enthalten wäre, sincere exequiren wollte. Die *Deputirte* haben sich hierauf kürtzlich unterredet, und die Altenburgische Gesandten dabey berichtet, daß sie nebenst den Braunschweigischen letzthin, bey dem Graff **Oxenstiern** gewesen wären, der ihnen eine gar gute Antwort gegeben, und sich erkläret habe: 1) Daß die Schwedischen ratione Executionis, in punctis Amnestiæ & Gravaminum,

Die Schweden erklären sich näher, zu Auswechselung der Ratificationen.

1649. Januar. zufrieden seyn wollten, wann das an Ihro Kayserliche Majestät und die Crayß-Ausschreibende Fürsten begriffene Schreiben abgienge, und die Stände darob hielten, daß demselben nachgegangen würde. 2) Müsten sie, die Schwedische, auch der Stände Ratification sehen. 3) Erforderte zwar der subscribirte Ordo Executionis, daß die Conventio circa Exauctorationem Exercituum & Restitutionem Locorum, noch vor der Auswechselung der Ratificationen vorgehen sollte, dazu auch prægnantes rationes genug vorhanden wären, wann aber die Stände bessere und stärckere Rationes hätten, daß man erst die Ratificationes commutiren, und sich hernach erst wegen der Abdanckung der Völcker und Restitution der Plätze vergleichen sollte, so könnten sie es endlich auch geschehen lassen; Also, daß solchem der Altenburgischen und Braunschweigischen Gesandten Bericht nach, die Schwedische keine weitere Difficultät wegen Ausgebung der Ratificationen, machen würden.

Nachdem nun denen Kayserlichen Gesandten dieser Bericht erstattet, auch wegen des Servient geantwortet wurde, daß die Stände durchaus nichts neues mehr von ihm gewärtig seyn, sondern auf dem Fall von ihm oder den Schwedischen dergleichen geschehen würde, sich mit den Kayserl. Gesandten unterreden wollten, wie solcher Unbilligkeit abzuhelffen, und das Reich zu beruhigē sey, welche Erklärung die Kayserl. vorhero eigentlich begehret hätten; So haben sich dieselbe gegen die Deputirte dahin vernehmen lassen, daß, so viel Franckenthal betreffe, nachdem der Pfaltz-Graff Carl Ludewig sich nunmehro wegen acceptirung des Frieden Schluß erkläret hätte, Ihro Kayserliche Majestät sich dahin erböthig machten, daß sie wegen evacuir- und restituirung der Vestung Franckenthal, dasjenige thun und leisten wollten, was Ihro das Instrumentum Pacis auflegte. Die Ratificationes würden der Stände Gesandten bey dem Graff Servient selbst wohl einzubringen wissen. Wegen der Special-Guarandie, welche auch zugleich die Retentionem der Wald-Städte, und der 3. Millionen Francken in sich begreiffen sollte, liessen Ihro Kayserliche Majestät auch endlich geschehen, daß dieselbe der Cron Franckreich von den Ständen gegeben würde: Allein liessen sie begehren, daß einige Conditiones dem Hauß Oesterreich zu gut, dahin eingerücket werden möchten, welche sie zu Papier gebracht hätten, und den Ständen zustellen wollten. 1649. Januar.

Die *Deputirte* bedanckten sich vor diese so gute und gewierige Resolution, und versprachen, daß über die von denen Kayserl. Gesandten begriffene Puncta, unter den Ständen ohne Verzug deliberiret, und darauf mit dem Servient conferiret werden sollte.

§. IV.

Des Pfaltz-Graffens Carl Ludwigs Erklärung, den Frieden anzunehmen.

Eine derer vornehmsten Ursachen, weßwegen die Auswechselung der Ratificationen so lang zurück gehalten worden, war diese mit, daß man erst erwarten wollte, wessen sich der Churfürst, Pfaltz-Graff Carl Ludewig, erklären, und ob er den Frieden annehmen würde, oder nicht. Desselben beyde, in dieser Materie, an die Reichs-Ständischen Gesandten erlassene Schreiben, sind allhier sub No. I. & II. dann sub No. III. eine Verzeichniß aller Pfaltz-Graffen bey Rhein, so den 1. Jan. 1649. noch im Leben gewesen, nach der Ordnung ihrer Häuser, Succession-Rechtens und Interesse an den Churfürstlichen Dignitäten und Landen, zu lesen.

N. I.

1649. Januar.

N. I.

1649. Januar.

Dictat. Monasterii d. 19. Januar. Ao. 1649.

Des Pfaltz-Graffen Carls Ludewigs Antwort-Schreiben an die Reichs-Ständische Gesandten, seine Erklärung wegen Acceptation des Frieden-Schlusses, betreffend.

Carl Ludewig von GOttes Gnaden, Pfaltz-Graff bey Rhein, des Heiligen Römischen Reichs Ertz-Truchseß und Churfürst, Hertzog in Bayern ꝛc.

Unsern freundlichen auch günstigen Gruß zuvor: Hoch-Wohlgebohrne, Wohlgebohrne, Wohl-Edle, Gestrenge, Edle, Veste und Hochgelahrte, des Heil. Römischen Reichs Chur-Fürsten und Stände bey gegenwärtiger allgemeinen Friedens-Tractaten anwesende Hoch-ansehnliche Gesandten, Räthe und Bothschafften, freundliche, liebe Herren Graffen, besonders liebe, und liebe besondere!

N. I. Pfaltz-Graffen Carl Ludwigs Rück-Schreiben, die Acceptation des Friedens-Schlusses betreffend.

Was die Herren und Ihr, sub dato Münster den 8. Octobris, an Uns abgehen und gelangen lassen, das ist durch des Frantzösischen allhier residirenden Gesandten Secretarium in einem Duplicat Uns, und zwar allererst den $\frac{8}{18}$. dieses Monaths, wie auch das Principal-Schreiben, d. 21. ejusd. wohl eingehändiget worden; daraus Wir ablesend mit mehrern vernommen: Was gestalt durch vielfältige Bemühung der in GOtt ruhenden und jetzt regierenden Kayserlichen Majestät Majestät, wie auch Chur-Fürsten und Ständen des Reichs, der zwischen Ihro Kayserlichen Majestät, dem Reich und den Cronen Franckreich und Schweden lang-gewährte Friedens-Tractat endlichen zu einen allerseits beliebigen Schluß gebracht, und solcher den $\frac{14}{24}$. Octobr. zu Münster und Oßnabrück publiciret, wie auch daß die Ratificationes der hohen Interessirten Theilen innerhalb 2. Monathen beyzubringen, verabscheidet worden, welches den Herrn und Euch geliebt, aus guter Wohlmeynung, im Nahmen und aus Befehl der Herren Principalen, uns zu notificiren, und dabeneben, was in unsern Sachen vergliechen, durch einen beygelegten Extract zu communiciren, mit Ersuchen, daß wir den Frieden-Schluß, und was in unserer Sachen darinnen geschlossen worden, amore Pacis annehmen, neben unsern Mit-Stände ratificiren und vollenziehen, zu dem Ende die unserige bevollmächtigen, auch gegen Ihro Kayserliche Majestät, dem Inhalt nach, Uns bezeigen, und nächst Vollziehung dessen, was besagter Frieden-Schluß in mit- und nach sich führet, bey unsern Chur-Landen und Leuten uns stabiliren möchten, in zuversichtlicher Hoffnung dessen, sie uns das Churfürstliche Prædicat mit gewissen Bedingen geben wollen, und darauf unsere Antwort an sie, oder Ihre Herren Principalen erwarten.

Nun sagen wir zuförderst den Herren und Euch, daß sie Uns von oberzehltem Communication geben wollen, freundlich und günstigen Danck, und können sie ohnschwehr erachten, daß uns, die wir bey nun so viel Jahr hero währenden schweren Kriegen mit unserm gantzen Chur-Hause des unserigen entäusert, und in schwerem Exilio behelffen müssen, die langwierige Unruhe, Jammer und Verderben des Heil. Römischen Reichs, unsers geliebten Vaterlandes, Deutscher Nation, zum höchsten zu Hertzen gehet, und destomehr Ursach haben, was zu End- und Stillung dieses Unheils, und Wiederaufrichtung unsers Chur-Hauses, gereichen mag, das unsrige beyzutragen: und werden die Herren und Ihr, wie auch Dero Herren Principalen aus den Actis publicis, und sonsten, wohl berichtet seyn, wie daß wir niemahlen einige gütliche Mittel und Wege unser seits ausgeschlagen, noch unversucht gelassen, die Verhinderung eines guten Friedens und beständigen Vertrauens im Römischen Reich (so viel selbige an Unerörterung unserer und unsers Chur-Hauses Interesse gehafftet) durch einen billigmäs-

1649. Januar. sigen Vergleich aus dem Wege zu räumen. Dahero wir auch zu denen in Münster und Oßnabrück angestellten General-Friedens-Tractaten, nachdem wir durch der Cronen Franckreich und Schweden Anhalten, von der Römisch-Kayserlichen Majestät vor uns oder die unsrige unseres Chur-Hauses Interesse daselbsten zu beobachten, sichere Geleits-Brieffe empfangen, unsere Abgeordnete mit nothwendiger Instruction und Vollmacht abgefertiget, und in das dritte Jahr daselbsten, bey jetzigem unsers Chur-Hauses ungelegenem Zustand, mit nicht geringem Unkosten gehalten. Alß wir aber vernommen, daß ihren vielfältigen Einwenden nicht allein schlecht Gehör gegeben, sondern auch Dero durch die widrige abgenöthigte, unsers Rechtens nothwendige Anzeige nicht hat, (wie gleichwohl andern geschehen) bey erheischender Gelegenheit angenommen werden wollen, dieselbe, als Dero weitere Anwesenheit vor unnöthig und unfruchtbahr erachtend, vor einem Jahr und etlichen Monathen wieder abgefordert, und also alles was daselbsten verhandelt, ohne unsere und unser Abgeordneten zuziehen, oder Einwilligung geschehen zu seyn, wir auch dessen keine publicam notitiam, als durch der Herren und Euer Schreiben, und dem darinn gelegten Extract, erhalten zu haben hiebey erinnern wollen. 1649. Januar.

Ob wir nun gleichwohl dem Römischen Reich die höchst-nöthige Beruhigung (dafern man vermeynt, daß sie solcher gestalt durch den gemachten Schluß beständig wieder zu wege zu bringen) von Hertzen gönnen; So könnte man uns doch mit Fug einige Versäumniß nicht beymessen, wann wir gleich unsere Genehmhaltung annoch ausstellten: Sintemahl wir keine gewisse Nachricht erlanget, ob Ihro Kayserliche Majestät, des Reichs Chur-Fürsten und Ständen, der Herren oder Euer Principalen, Obern und Committenten, oder auch die Königlichen Würden Würden, in Franckreich und Schweden, (von welchen wir zu gemeldten Tractaten seynd eingeladen worden) selbigen Schluß auf die Weise, wie die in Druck spargirte Instrumenta Pacis (deren wir noch keines in forma authentica gesehen) oder berührter uns überschickter Extract in sich hält, zu ratificiren und vollziehen willens seynd; Inmassen auch derselbige ziemlich uncorrect, nnd an etlichen Orten etwas obscur zu seyn scheinet, durch dessen ungleichen Verstand manche Restitution gehemmet werden könnte; Insonderheit aber, dieweil unser und unsers Chur-Hauses Sache dabey in so schlechte Consideration gezogen worden, also, daß wir vielmehr protestando einer bessern Conjunctur erwartend, solche Mittel an die Hand zu nehmen Ursach gehabt, welche denjenigen, so weitere Ungelegenheit im Reich zu erregen begierig, obschon auch etwa ungewiß, hiedurch zu dem seinigen zu gelangen, gleichwohl die Vorenthaltung der Besitzere desselben sowohl, als ihrer eigenen, unruhig und schwehr genug zu machen, vielleicht nicht ermangeln würden. Dessen jedoch ohngeachtet, und aus aufrichtiger Begierde zu Stillung des langwierigen Kriegs, Land- und Leut-Verheerung im Römischen Reich, unserm geliebten Vaterlande, auch zu Wiedereinführung guter einsahmer Verständniß zwischen Haupt und Gliedern, diesen unter sich selbsten, und nachbahrlicher Vertraulichkeit mit den benachbahrten Cronen, das unsrige (wann es anders allein daran hafften sollte) ohne weitern Verzug beyzutragen, und sonderlich auch unsere Unterthanen von denen annoch jetzt in unsern Städten und Landen continuirlichen beschwehrlichen Einquartierungen und andern harten Kriegs-Pressuren zu entledigen, und zu würcklicher Restitution, Possession und Genuß dessen, so in dem Instrumento Pacis an Uns und unser Chur-Hauß verordnet worden, ohne mehrere Weitläufftigkeit oder Aufschub zu gelangen, und dabey stabiliret zu werden;

So erklären wir uns hiemit, daß, was die Römisch-Kayserliche Majestät, des Reichs Chur-Fürsten und Stände, auch die löbliche Cronen Franckreich und Schweden, sämtlich, nach bestem Verstande beyder Instrumentorum Pacis, ratificiren und vollziehen, wir unsers Theils desgleichen zu ratificiren und zu vollenziehen amore Pacis, wie obgemeldet, Uns bequemen, zu solchem Ende auch die Nothdurfft mit Bevollmächtigung der unserigen uud anders verordnen, und gegen die Kayserliche Majestät und dem Römischen Reich, wie ermeldter Frieden-Schluß erfordert, uns als einen gehorsamen und getreuen Churfürsten bezeigen werden. In Erman-

1649. Januar. mangelung aber obgemeldten Zwecks, wollen wir durch diese unsere Erklärung, oder auch was in dieser Sachen vorhergangen, unterlassen, oder (zu Vermeidung mehrerer Weitläufftigkeit) nachgeben worden, oder noch wohl gegeben werden möchte, unseren in den Fundamental-Reichs-Güldenen Bulle, und andern Satzungen, wohl gegründeten zu der Ober- und Unter Pfaltz, daran gehörigen Chur-Würde, Ertz-Truchseßen-Amt, und allen andern, wie sie Nahmen haben mögen, habenden Rechten, in nichts præjudiciret oder begeben, sondern zu deren würcklichen Possession zu gelangen, uns alle erlaubte Mittel per expressum hiemit vorbehalten haben. 1649. Januar.

So wir den Herren und Euch in Wieder-Antwort freundlich und günstig nicht verhalten wollen, und verbleiben Ihnen mit Freundschafften und geneigten Willen wohl beygethan. Geben London, den 22. Decembr. 1648.

Der Herren

freund- bereit- und gutwilliger

Carl Ludwig.

Den Hoch-Wohlgebohrnen, Wohlgebohrnen, Wohl-Edlen, Gestrengen, Edlen, Vest und Hochgelahrten, Chur-Fürsten und Ständen des Heiligen Römischen Reichs Abgesandten.

N. II.

Des Pfaltz-Graffen Carl Ludwigs Schreiben an die Reichs-Ständische Gesandten, um Exemtion der Pfaltz in puncto der Schwedischen Satisfactions-Gelder.

Carl Ludwig von GOttes Gnaden, Pfaltz-Graff bey Rhein, des Heil. Römischen Reichs Ertz-Truchseß und Churfürst, Hertzog in Bayern.

Unsern freundlichen auch günstigen Gruß zuvor,

Hochwohlgebohrne ꝛc.

N. II. Ej. Schreiben die Exemtion wegen der Schwedischen Satisfactions-Gelder betreffend.

Demnach in dem Instrumento Pacis unter andern verglichen, und verabschiedet zu seyn wir glaubwürdig berichtet worden, daß zur Satisfaction der Schwedischen Militiæ, von den Reichs Ständen eine gewiße Summa Geldes aufgebracht und erlegt werden solle, und unter andern der Chur-Pfaltz Quota eben so hoch, als wie selbige in Flore, ohne Abgang der Ober-Pfaltz und der Aemter an der Bergstrassen gewesen, angesetzt worden; Als haben wir nicht umgehen können, die Herren und Euch hiebey zu ersuchen, daß sie in Consideration und Andencken zu haben gelieben wollten, wie daß nicht allein durch diesen Frieden-Schluß die gantze Ober-Pfaltz, und obgedachte Aemter in der Untern Pfaltz Uns abgehen, sondern auch die übrige Theil, so uns wieder eingeräumt werden sollen, durch den langwierigen Krieg, und noch währende schwehre Einquartierung dergestalt ausgemergelt und verdßt seyn, daß wir schwehrlich die Mittel unsers Churfürstlichen Unterhalts daraus werden erheben können, und also in Betrachtung dessen, unsere Landen von solcher Mit-Eintheilung gäntzlich zu eximiren und zu befreyen: wie wir dann nicht zweiffeln, daß die Herrn und Ihr, wie nicht weniger dero Herrn Principalen, die Billigkeit dessen erkennen, und also uns hierinnen zu willfahren von selbsten geneigt seyn werden. Hiedurch werden sie uns sehr hoch obligiren, so wir bey

1649. Januar. Begebenheiten zu erkennen geneigt, und den Herrn und Euch mit Freundschafft und geneigten Willen wohlzugethan verbleiben. Geben Londen den 22. Dec. 1648. 1649. Januar.

Der Herren und Euer

freund-bereit und gutwilliger

Carl Ludewig.

An Chur-Fürsten und Stände Abgesandten.

N. III.

Verzeichniß aller Pfaltz-Graffen bey Rhein, so den ersten Jan. dieses 1649. Jahrs noch im Leben gewesen, nach der Ordnung ihrer Häuser, Succession-Rechtens und Interesse an den Churfürstlichen Dignitäten und Landen.

Heydelberg.

N.III. Designation aller am 1. Jan. 1649. noch lebender Pfaltz-Graffen bey Rhein.

1) Herr Carl Ludwig, Pfaltz-Graff bey Rhein, des Heil. Römischen Reichs Ertz-Truchseß und Churfürst, Hertzog in Bayern.

2. Herr Rupert,
3. Herr Moritz,
4. Herr Eduart,
5. Herr Philips,

} Ihrer Churfürstlichen Durchlaucht Herren Brüdere.

Lautern.

6. Herr Ludwig Philips, Pfaltz-Graff bey Rhein, Hertzog in Bayern, zu Lautern und Simmern.

7) Herr Ludwig Casimir,
8) Herr Ludwig Heinrich Moritz Frantz,

} Ihrer Fürstl. Durchl. Herren Söhne.

Neuburg.

9. Herr Wolffgang Wilhelm, Pfaltz-Graffe bey Rhein, Hertzog in Bayern, Jülich, Cleve und Berg, Graffe zu Veldentz, Sponheim, der Marck, Ravenspurg und Mörß, Herr zu Ravenstein.

10) Herr Philips Wilhelm, Ihrer Fürstl. Durchl. Herr Sohn, jetzo zu Neuburg residirend.

Sultzbach.

11. Herr Christian Augustus, Pfaltz-Graffe bey Rhein, Hertzog in Bayern, Jülich, Cleve, und Berg ꝛc.

12. Herr Johann Ludwig,
13. Herr Philips.

} Ihrer Fürstl. Gn. Herren Brüdere.

Zwey-

1649. Januar.

Zweybrücken.

1649. Januar.

14. Herr Friderich, Pfaltz-Graffe bey Rhein, zu Zweybrücken, in Bayern, Jülch, Cleve und Berg Hertzog, Graffe zu Veldentz, Sponheim, der Marck und Ravenspurg, Herr zu Ravenstein.

Landsperg.

15) Herr Friederich Ludwig, Pfaltz-Graffe bey Rhein, Hertzog in Bayern, Cleve und Berg, Graffe zu Veldentz und Sponheim, ꝛc.

16) Herr Ludwig Wilhelm, Ihrer Fürstl. Gnaden Jung Söhnlein.

In Schweden.

17. Herr Johann Casimir, Pfaltz-Graffe bey Rhein, Hertzog in Bayern, zu Jülich, Cleve und Berg, Graffe zu Veldentz, Sponheim, der Marck und Ravenspurg, Herr zu Ravenstein.

18. Herr Carl Gustavus, der Königlichen Majest. und Crone Schweden Generalissimus. } Ihrer Fürstl. Durchl. Herren Söhne.

19. Herr Adolph Johann, }

Birckenfeld.

20. Herr Georg Wilhelm, Pfaltz-Graffe bey Rhein, und Hertzog in Bayern.

21. Herr Carl Otto, Ihrer Fürstl. Gn. Herr Sohn.

Bischweyler.

22. Herr Christian, Pfaltz-Graffe bey Rhein, und Hertzog in Bayern ꝛc.

23. Herr Christian, }
24. Herr Johann Carl, } Ihr. Fürstl. Gn. junge Söhnlein.

Lautrecken.

25. Herr Leopold Ludwig, Pfaltz-Graffe bey Rhein, Hertzog in Bayern, Graffe zu Veldentz und Sponheim.

Lützelstein.

26. Herr Georg Hanß, Pfaltz-Graffe bey Rhein, Hertzog in Bayern, Graffe zu Veldentz und Sponheim.

§. V.

Die Catholischen Stände deliberirten sodann über diese Aufsätze, und eröffneten ihre Resolution den folgenden 15ten Jan. per Deputatos einigen Evangelischen dahin, daß vielmehr auf das Instrumentum Pacis das Absehen zu richten, dergleichen absonderlicher Modus exequendi bey seit zu stellen, und sich in keine Schrifft-Wechselung, noch auf andere Modos, als in Instrumento Pacis begriffen

Die Catholischen Stände improbiren nochmahls den Arctiorem modum exequendi.

1649 Januar.

fen wären, einzulassen sey; Insonderheit, weil die Augspurgische Confessions-Verwandte versichert hätten, daß, gleichwie man das Instrumentum Pacis beliebet, also auch die Execution nicht hindern, sondern vielmehr befördern wolle. Was auch von denen Augspurgischen Confessions-Verwandten in das Project gebracht worden, wäre nichts neues, sondern schon in Instrumento Pacis enthalten, und finde man also keine Ursach, sich eines arctioris Modi exequendi zu vergleichen. Daher Catholischen theils das Directorium gebethen worden, weil man vernehme, daß zu Augspurg die Execution, wo nicht vorgangen, jedoch im Werck wäre, man sich bey dem Instrumento Pacis enthalten möchte. Sollten also Evangelici die Schwedischen Plenipotentiarios belangen, daß sie mit Commutation der Ratificationum fortschritten, und man ad Exauctorationem der Soldatesque, und Evacuationem locorum gelange. Die Catholischen Stände, so durch ihre Gesandten das Friedens-Instrumentum subscribiren lassen, hätten mehrentheils ihre Ratificationes ihren Gesandten zugeschickt, welche solche extradiren, und stipulata manu versprechen wolten, alles was geschlossen sey, zu exequiren, und nicht Anlaß zur Diffidenz zu geben. Die Execution zu Augspurg werde etwa die gegenwärtige Diffidenz verursachen, weil aber die Römisch-Kayserliche Majestät die Stände versichern lassen, was in Instrumento Pacis enthalten wäre, daß wolle sie richtig vollziehen lassen; so sey auch in dem Reichs-Hoff-Rath decidiret worden, daß besondere Commissarien nach Augspurg geschicket werden sollten.

Die Evangelischen deduciren die Veranlassung dieses Arctioris modi, und daß die Catholischen sich schon darauf eingelassen gehabt.

Die Evangelischen Gesandten replicirten dagegen durch den von Thumshirn: Sie müsten anforderist erinnern, daß die Schwedischen Gesandten, so offt man um Commutation der Ratificationum bey ihnen angehalten habe, dagegen gesagt: Daß die Execution in puncto Amnestiæ & Gravaminum nicht geschehen sey; Darauf die Deputirten, und die dabey gewesene Catholische angedeutet hätten, man wolle sich eines Modi Executionis vergleichen; Da dann Gräff Oxenstierna begehret habe, solchen in einen Recess zu bringen. Dieweil aber solcher Recess Weitläuftigkeit würde gegeben haben, die Schwedischen solches auch gemerckt, und sich gegen die Kayserlichen erkläret hätten, davon abzustehen, wäre man auf das Mittel gefallen, an Ihro Kayserliche Majestät zu schreiben, und einen arctiorem Modum exequendi vorzuschlagen. Die Kayserlichen Gesandten hätten dieses selbst begehret, und da man vorige Woche mit einer General-Antwort an sie kommen wäre, hätten selbige gesagt, Ihro Kayserliche Majestät begehre speciáliter und particulariter zu wissen, wie die Execution geschehen solle, da dann der Fürstlich-Braunschweig-Calenbergische das Schreiben an Ihro Kayserliche Majestät und die Ausschreibende Fürsten vorgeschlagen hätte, welches auch beliebet worden sey. Als man nun von seiten der Stände Gesandten am verwichenen Mittwochen Vormittags beysammen gewesen wäre, um sich über den Recess zu vergleichen, hätten die Churfürstlichen durch den Chur-Sächsischen und Chur-Brandenburgischen mit den Fürstlich-Sächsischen und Braunschweigischen reden lassen, man sollte nur die Commutationem Ratificationum vor sich gehen lassen, so wollten sie darauf alsofort sich eines arctioris Modi Executionis vergleichen: Es wäre auch allbereit von sämtlichen Churfürsten und denen Deputirten, daß dergleichen Modus abzuhandeln, beliebet, und so gar auch von denen Chur-Mayntzischen selbiger in den projectirten Recess gesetzet worden. Von seiten der Fürstl. sey dagegen erwiedert worden: Man mercke wohl, wie es alsdann gehen werde; hätten die Herren Catholischen Lust sich zu vergleichen, so könnten sie es alsbald thun. Worauf der Chur-Sächsische und Brandenburgische geantwortet: Sie wollten fidejubiren, daß es prima die post factam Commutationem geschehen solle; Als aber jene mit mehrern remonstriret, es wäre besser, wenn man es alsbald vornehme, und daß die Schwedischen darauf dringeten, so wäre der Verlaß gewesen, die Evangelisch-Fürstlichen sollten nur alsbald ein Project machen, so wolle man noch selbigen Mittags zusammen kommen, und darüber deliberiren. Allein, die Catholischen Stände wären hernach einseitig zu-

1649 Januar.

1649. Januar. zusammen gekommen, und hätten unaniter ein anders votiret.

Nun könnten gleichwohl die Evangelischen nicht sehen, wie dieses zu conciliiren sey, da sie, die Catholici, sich gegen die Kayserlichen, Schwedischen und Evangelischen erkläret hätten, sie wollten sich eines Modi vergleichen, sie gleichwohl jetzo nicht daran wollten, sondern sagten, es wäre ein strengerer Modus, als der in Instrumento Pacis enthalten wäre. Solches aber erfordere ja die Noth, und begreiffe das Project nichts, was contra Instrumentum Pacis & Cæsareum Edictum, contra Constitutiones Imperii, oder contra præsentis negotii scopum lauffe. Wäre es rechter Ernst, zu exequiren, was geschlossen, warum wollte man sich nicht alsbald jetzo vergleichen?

Man sollte nur das Exempel von Augspurg ansehen, allda hätten die Catholischen ausdrücklich gesagt, sie wollten dem Instrumento Pacis nicht pariren, hätten auch bey dem Reichs-Directorio, Contradictiones, Protestationes und Appellationes eingegeben, und sowohl an die Evangelischen, als an Ihro Kayserliche Majestät geschrieben, sie wollten sich nicht accommodiren. Welches die Evangelischen wohl vorher gesehen, und daher zu Osnabrück gebäthen hätten, man möchte expresse des Modi exequendi zu Augspurg, in Instrumento Pacis gedencken, welches aber die Catholischen nicht gewollt, und hätten es Evangelici zu Münster nicht erhalten können. Als die Execution daselbst habe ergehen sollen, hätte der Bischoff zu Costnitz, der doch als Ausschreibender Fürst, neben Würtemberg Executor sey, an die Evangelischen zu Augspurg geschrieben, es könne nicht also exequiret werden, wie das Instrumentum Pacis laute. Evangelici schlügen jetzo Mittel vor, die dem Instrumento Pacis gemäß wären, wie etwa schleunig zur Execution zu gelangen, aber auch jetzo noch wollten es die Catholischen nicht dazu komen lassen; Sie, Evangelici, wollten bey GOtt und der Welt entschuldigt seyn, und bäthen, man möchte eine andere Resolution nehmen, sich von denen, die bißhero nichts als Weitläufftigkeit in dem Friedens-Werck gesuchet hätten, abgeben, zum Zweck sich legen, und das Friedens-Werck zum Stande zu bringen, um GOttes willen verharren, damit es nicht allein ein papierner Friede sey. Es wäre nicht eine solche Sache, so allein die Evangelischen beträffe, sondern es komme auch denen Catholischen zu gut, immassen eodem modo müsse exequiret werden, was denen Catholischen zukomme ꝛc.

1649. Januar.

Solcher Vorstellung ungeachtet, gieng man vor dießmahl auseinander, und gaben Catholici keine weitere Erklärung, als nur in Terminis generalibus, daß der Friede exequiret werden solle.

Evangelici bringen beyde Projecten den Arctiorem modum betreffend, an die Kayserlichen.

Damit aber das Werck wegen Auswechselung der Ratificationum möchte befördert werden; so resolvirten *Evangelici*, Sonnabends, den 6ten Januar. denen Kayserlichen Gesandten, von solchem der Catholischen Stände Bezeugen, Eröffnung zu thun, und selbigen zugleich die obgemeldeten beyden Projecte, den arctiorem Modum exequendi betreffend, zu insinuiren: Massen auch geschahe, mit angehengter Bitte, daß sie mit denen Catholischen Ständen daraus reden, und sie zu deren Beliebung disponiren möchten, damit je eher je besser, zur Commutation der Ratificationum und folglich zur völligen Execution des Frieden-Schlusses geschritten werden könnte. Wozu dieselbe folgende Rationes vorstellig machten: 1) Daß durch dieses Schreiben und arctiorem Modum Executionis, der Recess mit den Cronen, welcher sonst noch viele Weitläufftigkeit verursachen dürffte, vermieden werden könnte. 2) Würde auch dadurch die invidia & onus Executionis in puncto Gravaminum, Ihrer Kayserlichen Majestät nicht allein auf den Halß geschoben, welches sonst von etlichen Catholischen intendiret würde; sondern es würden alle Stände des Reichs, und zumahl die Catholische, zu solcher Execution in casu Oppositionis der Restituenten, zugleich mit obligiret. 3) Würde dieses Schreiben und arctior Modus Executionis auch dazu dienen, daß man desto eher zur Abdanckung der Völcker und Restitution der Plätze, als worinn die vera essentia & anima Pacis bestünde, gelangen könnte. Dann, wann schon die Cronen die Ratificationes ausgeben sollten, so wäre doch gantz gewiß, daß sie zu Ab-

1649. Januar. danckung nicht schreiten würden, ehe und bevor die Sachen, so circa Amnestiam & Gravamina verglichen, exequiret, oder sie von solcher Execution, beständig versichert wären, welches aber durch angezogenes Schreiben und die adjungirte Puncta geschehen könnte.

Die Kayserlichen lassens sich gefallen, nur, daß beyde in einen Aufsatz zu bringen.

Die Kayserliche Gesandten erklärten sich darauf, daß ihnen zwar lieb wäre, daß die Evangelische, in Erwegung, was für Weitläufftigkeit aus dem hiebevor urgirten Vergleich hätten entstehen können, solchen abgewendet, und es auf ein Schreiben an Ihro Kayserliche Majestät gerichtet hätten, dadurch die Commutatio Ratificationum maturiret, und den Cronen aller Prætext, dieselbe länger zu hinterziehen, benommen werden möchte: Sie hätten die Contenta desselben, nebst denen adjungirten punctis circa arctiorem Modum Executionis, schon durchgangen, und selbigen Morgen mit den Catholischen daraus communiciret, hofften auch, sie würden denen Evangelischen auf dem Nachmittag solche Antwort deßhalb wiederfahren lassen, davon sie contento haben würden. Sie, die Kayserlichen, vor ihre Personen, hätten ratione Materialium sonderliches nichts dabey zu erinnern, weil dem Instrumento Pacis allerdings nachgegangen wäre, allein möchte man die Worte: *Domini Territorii*, heraus nehmen; dann ja keiner Judex, oder Executor in propria causa seyn sollte; Circa formalia aber hätten sie zu begehren, daß man die Puncta, darinnen der Modus Executionis begriffen, nicht als eine Beylage des Schreibens an Ihro Kayserliche Majestät verschicken möchte, dann es das Ansehen haben würde, als wäre es etwas neues, ab Instrumento Pacis diversum, so man Ihro Kayserlichen Majestät, als eine Regulam oder Legem, darnach sich dieselbe achten sollten, zuschickte; Wann man aber solche Puncta in das Schreiben selbst einführte, wollten sie ihnen dieselbe nicht lassen zuwieder seyn; Sonst wüsten sie gar wohl, daß Chur-Bayerns Intention diese wäre, daß er sich der Execution in puncto Gravaminum gäntzlich entziehen, und die invidiam derselben, Ihrer Kayserlichen Majestät allein aufwaltzen wollte. Dann wann er Lust dazu hätte, so hätte die Execution zu Augspurg längst können vollstreckt werden. 1646. Januar.

Die Evangelische Stände bedanckten sich gegen die Kayserlichen Gesandten dieser favorablen Antwort, und deferirten denen beyden geschehenen Erinnerungen alsofort: Darauf jene nochmahlen versprachen, sie wollten gern befördern helffen, daß es dieses Schreibens halben, bald zur Richtigkeit kommen, und Commutatio Ratificationum juxta omnimodam Pacis Executionem werckstellig gemacht werden möchte.

Die Catholischen verfassen ein anders Project-Schreiben an den Kayser.

Selbigen Tags, den 6. Jan. st. v. nun, wurde von denen Catholischen nichts weiter, an die Evangelische gebracht, hingegen den folgenden Tag, schickten sie dem Chur-Sächsischen Abgesandten einen solchen Aufsatz zu, wie die Beylage No. I. zeiget, welcher sofort selbigen Morgen die Evangelischen deßhalben zusammen beruffen ließ; Da dann geschlossen wurde, daß, weil dem Werck mit solchen Schreiben, welches voller Ambiguitäten steckte, und darinnen viele essentiale Stücke ausgelassen wären, nicht geholffen sey, so sollte man Evangelischer seiten einen andern Aufsatz machen, und solchen denen Kayserlichen übergeben.

N. I.

Project Schreibens an die Römisch-Kayserliche Majestät, von gesamter Chur-Fürsten und Ständen Abgesandten, die Execution betreffend, von den Catholischen abgefasset, und den Evangelischen communiciret, den 5/15. Jan. 1649.

Allerdurchlauchtigster ꝛc.

Ew. Kayserlichen Majestät sagen im Nahmen unserer gnädigsten und gnädigen Herren

1649 Januar. Herren Principalen und Obern, wir allerunterthänigsten Danck, daß sie zu Vollziehung dessen, was in puncto Amnestiæ & Gravaminum tam Ecclesiasticorum quam Politicorum geschlossen worden, die Kayserlichen Edicta und Befehl Schreiben an die Crayß-Ausschreibende Fürsten in die Reichs-Crayse allergnädigst publiciren und abgehen lassen. Ob nun wohl zu hoffen gewesen, ein jeder friedliebender gehorsamer Stand des Reichs, und getreuer Patriot, würde zu stabilirung des allhier und zu Oßnabrück zwischen Ew. Kayserlichen Majestät und beyden auswärtigen Cronen, vermittelst Göttlicher Gnaden getroffenen Frieden-Schlußes, nach dem buchstäblichen Inhalt der Instrumentorum Pacis, sowohl auch Ew. Kayserlichen Majestät Edicts, gehorsamlich vollzogen, und dadurch den höchst-verlangten und nöthigen effectum Pacis, so viel an Ihnen, befördert haben, keines weges aber seinen Mit-Standt, ja sich selbsten unter dem allzuschwehren Grund-verderblichen Einquartierungs-Last, und in andern Kriegs-Beschwehrlichkeiten länger haben liegen noch stecken lassen; So müssen wir gleichwohl in Gegen-Spiel so viel vernehmen, und Ew. Kayserlichen Majestät allergehorsahmst klagend zu erkennen geben, wasgestalt es sich biß dato wider alle bessere Zuversicht, an Execution dessen, was in beyden Articulis Amnestiæ & Gravaminum vollzogen und præstiret werden soll, biß auf gegenwärtige Stunde hin verzogen, also und dergestalt, daß ausser etlichen wenigen Catholischen alle übrige Restituenten mit der Restitutione ex capite Amnestiæ & Gravaminum dato, und wie fast zu vermuthen, etliche vorsetzlicher Weise, zurück gehalten haben. Wann dann durch dergleichen höchst-schädliche Verzögerung, dem nothleydenden Wesen und Vaterland gar nicht gedienet, und es das Ansehen gewinnen will, ob begehrte man dasjenige, was dieß Orts verbindlich verglichen, nicht zu vollziehen, daraus aber leichtlich allerhand Diffidenz ein und anderer Seits erwecket werden könnte; So haben wir diesem und andern Unheil vorzukommen, nicht unterlassen, den Sachen reiflich nachzudencken, wie nicht allein die Executio Amnestiæ & Gravaminum, sondern auch die Exauctoratio Militum, einfolgendlich der vollkommene Ruhe-Standt im Heil. Reich schleunigst zu befördern seyn möchte, und zuvor zuförderst, so viel die jetzt-gedachte Exauctoration und Restitutionem Locorum betrifft, von denen Königlich-Schwedischen Herren Plenipotentiariis auf unsere mit denenselben gepflogene Unterredung, die Erklärung erhalten, daß gegen dieses unser allerunterthänigstes Schreiben, nechst vorgangener Commutation der Ratification, und darauf erfolgende möglichste Richtigmachung ihrer Militiæ Satisfaction, die mehr-gemeldte Exauctoration und Restitution der Plätze, ohne ferners einwenden, demnechst an die Hand genommen und werckstellig gemacht werden solle. 1649. Januar.

Gleichwie nun noch manches die besagte Executionem Amnestiæ & Gravaminum aufhält, so ersuchen und bitten Ew. Kayserl. Maj. im Nahmen unserer Herren Principalen wir allerunterthänigst, sie geruhen über das allschon ausgelassenes Edict, den Crayß Ausschreibenden Fürsten nochmahls allergnädigst aufzutragen und zu befehlen, damit sie alle und jede in obbemeldeten beyden Punctis, dasjenige, darüber das Instrumentum Cæsareo-Suecicum, sowohl auch Dero Kayserliches Edict klar disponiret, ohne einige Zeit-Verliehrung, und zwar quoad punctum Amnestiæ, in dem Standt, darinnen sie sich ante hos motus bellicos; in puncto Gravaminum aber Anno 1624. den 1. Jan. befunden, restituiret, jedoch dergestalt, daß einige dem Instrumento Pacis zuwider-lauffende exceptiones nicht gehört, noch attendiret; Da auch gleichwohl von den Restituenten, einen oder mehr, gewisse dubia super ipsa possessione moviret, und der Erheblichkeit befunden würden, daß dieselbe zu hören, sintemahl dieses in der selbst-redenden Billigkeit fundiret, daß auf solchen Fall vor höchst- und hoch-ermeldten Crayß-Ausschreibenden Fürsten mit und beneben den adjungirten Commissarien, dieselbige prævia summariissima causa cognitione vernommen, und darauf gesprochen und exequiret, den Restituenten sowohl auch als Restituendis, ob und wen sie neben den Crayß-Ausschreibenden Fürsten zu Commissarien pari numero in Religione ernennen wollen, frey gelassen, vor allen Dingen aber von Ew. Kayserlichen Majestät die Ausschreibende Fürsten, und die auf

1649. Januar. begehren der Partheyen adjungirte Commissarien hierüber genugsam plenipotentiiret und befehlet, von diesem den Restituenten ein gewisser doch kurtzer Termin bestimt und bey dessen Verfliessung und nicht erfolgter parition, gegen die Morosos, da dieselbe Stände des Reichs, nach Inhalt der in dem Instrumento Pacis, auch sonsten in Reichs-Constitutionen, in specie in der Executions-Ordnung, gegen die privat-Refractarios aber mit denen in Rechten verordneten Poenen; auf vorhero an Ew. Kayserlichen Majestät gebrachte allerunterthänigste Relation und darauf gefolgte Dero Kayserliche Declaration verfahren, und damit es ihnen, den Executoribus ja an Kräfften nicht ermangele, aus denen nechst gelegenen vesten Plätzen die Kayserliche Guarnisonen in Nothfall gezogen, und hiezu auch wohl gar, da es an itzt erwehnten in der Nähe stehenden Guarnisonen, ermangeln solte, der nechst gesessene Crayß angeruffen, und die Contravenientes zu schuldigem Gehorsam gebracht werden sollen. 1649. Januar.

Dieses, gleichwie es zu Beförderung des Effectus Pacis und zu Verhütung sehr vieler Inconvenientien und Weiterung, auch oben angeführter und fernern andern Drangsahlen, Drück- und Beschwernissen des Heiligen Reichs Chur-Fürsten und Ständen, ja Ihro Kayserlichen Majestät Erb-Königreich und Lande selbsten gereichet, also zweiffeln wir nicht, Ew. Kayserliche Majestät werden Dero ohne das, dato zu Beförderung des Friedens im Heiligen Reich getragenen und noch tragenden, in viele Weg gespührten sonderbahren höchst-rühmlichen Eyfer nach, diese unser allergehorsamste gantz wohl gemeinte nöthige Erinnerung, nicht allein in Kayserlichen Gnaden vermercken, sondern auch die Nothdurfft darauf, gebetener massen allergnädigst verordnen. Befehlen Ew. Kayseliche Majestät dabey ꝛc. Münster, den Januar. An. 1649.

§. VI.

Der Evangelischen geändertes Projecct Schreibens an den Kayser.

Dem zur Einfolge, wurde von dem Würtembergischen und Lindauischen Abgesandten, auf Verlangen der übrigen, ein dergleichen anderweites Schreiben an Ihro Kayserliche Majestät, in puncto Executionis, Inhalts N. I. entworffen, und Montags, den 8. Jan. darüber Rath gehalten. Weil aber unter andern auch darinnen gemeldet war, daß die Executores keine Exceptiones zu Verhinderung der Execution zulassen solten, so erinnerte der Chur-Brandenburgische Abgesandte, D. Fromhold, was gestalten Se. Churfürstliche Durchlaucht dabey sorgfältig zu seyn Ursach habe, sintemahl sie Anno 1647. mit Pfaltz-Neuburg der Jülichischen und Clevischen Lande halber, einen Vergleich getroffen hätten, darin unter andern enthalten sey, es solle ratione Exercitii Religionis in dem Stand bleiben, wie es Anno 1612. und wegen der Kirchen und Gottes-Häuser An. 1609. gewesen wäre. Nun habe aber verwichen Pfaltz-Neuburg an der Stände Gesandten anhero geschrieben, und in einem Postscripto Sr. Churfürstlichen Durchlaucht darin litem moviret, dahin gehend, es möchte circa exercitium Religionis Catholicæ & restitutionem templorum in den Stand Anni 1624. gesetzet werden, wie in dem Instrumento Pacis enthalten sey, dadurch dann wohl etzliche 70. Kirchen den Evangelischen weggehen, und viel tausend Menschen in Gefahr ihrer Religion gestürtzet würden: derohalben möchte man dieses aus dem besagten Schreiben lassen ꝛc. Ihm wurde darauf geantwortet, daß man solches anietzo nicht erstens neuerlich begehret, sondern es wäre allbereit in dem Instrumento Pacis *Art. XVII: §. contra hanc &c.* und in dem absonderlich verglichenen, und bey Subscription des Instrumenti denen Königlich-Schwedischen Gesandten ausgestelltem ordine exequendi, enthalten, es könne auch nicht anders seyn, noch die Regul also durchlöchert werde.

Der Chur-Brandenburgische ist dabey sorgsam wegen der Evangelischen im Jülichischen und Clevischen.

Ille: Ratione materialium movire er nichts, und würden Se. Churfürstliche Durchlaucht in Ihren Exceptionibus gnugsam fundiret seyn, e. g. daß der Terminus a quo, Anni 1624. allbereit 1646. zwischen denen Evangelischen und Catholischen bey diesem Friedens-Convent verglichen worden, aber obangeführter absonderlicher Vergleich hernach erst Anno 1647. getroffen. Er wolle mit seinen Collegen aus diesem Aufsatz communiciren, und darauf dencken, wie es etwa einzurichten, damit gleichwohl dem Universali, und auch dieser Sache nicht geschadet werde ꝛc.

Die-

1649. Januar.

Der Kayserlichen verschiedene Monita bey der Evangelischen Project Schreibens an den Kayser.

Dieser Einwurff behinderte also die Communication des Schreibens an die Kayserliche Gesandtschafft biß folgenden Dienstag, da die Evangelischen selbiges einreichten; worauf die Kayserlichen Gesandten, nach einer unter sich gepflogenen Deliberation, sich erklärten, wie sie noch folgende Erinnerungen dabey zu machen hätten: 1.) Säheten sie, daß man zu anfang in margine gesetzet habe: *mutatis mutandis* an die Ausschreibende Crayß-Fürsten: begehrten derhalben zu wissen, was es damit vor eine Meynung habe, denn wenn man Ihro Kayserl. Majestät schriebe, wäre es nicht nothig, die Sache an die Ausschreibende Fürsten zu bringen. Wofern es den Verstand habe, daß die Ausschreibende Fürsten alsbald zur Execution schreiten solten, würden es Ihro Majestät aufnehmen, ob wolle man Ihro vorgreiffen: Wenn es aber pro informatione angesehen sey, so wäre es unnöthig, sintemahl doch Ihro Kayserliche Majestät es an dieselben werden gelangen lassen. Hielten sie also dafür, die Ausfertigung der Schreiben an die Crayß-Ausschreibende Fürsten könte wohl nachbleiben. 2) Die Worte: Die *commutationes Ratificationum* hindern: Hätten sensum dubium, und scheine, als wenn die Stände der Meynung wären, daß die commutatio Ratificationum nicht vor sich gehen solle, bis die beyden puncta, Amnestiæ & Gravaminum, exequiret wären, daher hielten sie vor besser, daß gesetzt werde: Denen beyden Cronen einen *Prætext* in Händen lassen. 3) Stehe, daß guten theils aus Mangel der in Instrumento Pacis veranlasseten Assistenz, das Werck verzögert worden. Nun würden die Catholischen vermeynen, sie wären nicht eben dazu verbunden gewesen, zu assistiren: Wäre also die Frage, ob nicht diese Worte ausgelassen werden könten. 4.) die Worte: vorsetzliche Weise, könten wohl ausbleiben, dann die Catholischen würden es doch anthen, und sagen, die zu Augspurg hätten vermeynet, daß sie Ursach hätten. 5.) Setzte man, daß Ihre Kayserliche Majestät der Stände Gutachten begehret, wie die execution schleuniger fortgestellet werden könte. Diese Worte möchte man auslassen, dann Ihre Majestät sich allein beklaget habe, daß die Schwedischen Deputirten zu Prag vorgeben, es müsse 1.) die Execution vorgehen, und 2.) das Geld pro Militia Suedica beyhanden seyn. Allein Ihre Majestät habe dafür gehalten, daß wegen der execution die exauctoratio militis & evacuatio locorum nicht zu hinderen wäre. Möchte also scheinen, als ob sie, die Gesandten, es anders proponiret, als Ihre Majestät Meynung gewesen. 6.) ad verba: *Sumtibus* derer die zu *restituiren* schuldig, addatur: und *in mora* seyn. Dabey sie nicht unerinnert lassen könnten, daß sie aus dem Schreiben, so von Augspurg eingelanget sey, wie auch aus dem Kayserlichen Schreiben vernehmeten, daß die Restituendi und Commissarii Executionum allda und ander Orten, denen Restituentibus das Kayserliche Executions-Edict nicht communiciret, oder insinuiret hätten. Wann es geschehen wäre, würde ein und ander vielleicht noch wohl pariret haben. 7.) Wären unter andern diese Worte zu befinden: Wie sichs nach Anleitung des *Instrumenti Pacis Anno 1624*, befinden, addatur: so vorgemeltem *Instrumento Pacis* zuwider laufft, verhelffen. 8.) Ibi; Ohne Führung *solenner*, ordentlicher Beweißthümer; Frageten sie, wie solche Worte zu verstehen wären, dann man disputire de facto, welches literis vel documentis, oder sonsten müste bewiesen werden, und sey also aller Beweißthum nicht zu benehmen. Hielten demnach dafür, daß diese Worte auszulassen. 9.) Ibi: *In specie* zu Augspurg vornehmen. Wolten ersuchet haben, diese Worte auszulassen. Denn weil die Ratificationes Pacis noch nicht ausgestellet, und also der Schluß nicht in obligation gesetzet gewesen, wäre es zu hart: Die Augspurgischen führten auch eben dieses an, man wisse noch nicht, ob auch der Friede erfolge. 10.) Bringe man die executionem fractæ Pacis auf die verordnete Executores. Dieses stehe nicht im Instrumento Pacis, und wisse man, daß die declaratio in Bannum Imperii vor Ihro Kayserliche Majestät Reichs-Hof-Rath, oder das Cammer-Gericht zu Speyer gehörig, und vorhergehen müsse. Würden also die Catholischen solches difficultiren, und könten auch sie, die Kayserlichen, darein nicht willigen. Und dieses wären also ihre Erinnerungen, im übrigen würden es verhoffentlich die Ca-

1649. Januar

1649. Januar.

tholischen genehm halten, denen sie jedoch ihre Monita vorbehalten haben wolten.

Die Stände werden Erinnert dahin zu erachen daß die Wald-Städte und das versprochene Geld von Franckreich erfolge.

Neben dem, und weil die Stände in ihrem Vortrag zugleich gemeldet hätten, daß Ihro Hoch-Fürstliche Durchlaucht zu Oesterreich die Stadt Lindau restituiren möchte, so solte man sich versichert halten, daß gleichwie Ihro Kayserliche Majestät und Dero Höchstlöblichstes Hauß Oesterreich sich zu schleuniger Beruhigung des Römischen Reichs vielfältig und umsonst angegriffen, also würden sie auch alles zu thun und zu præstiren was ihnen obliege, an sich nichts erwinden lassen. Man werde aber auch nicht unbillig befinden, daß hingegen ihnen restituiret werde, was sich ex Instrumento Pacis gebühre. Und erinnere man sich, was sie am 21. Decemb. denen Ständen proponiret, nemlich daß dem Frantzösischen Gesandten, Comte Servient, von Seiten der Stände die Promess einer Special-Guarandie geschehen sey, im fall die Spanische Cession nicht erfolge, und daß eine Clausul angehänget worden, daß über das die Cron Franckreich solle die vier Wald-Städte und die versprochene Gelder in Handen behalten. Wie beschwerlich eine solche Clausul sey, hätten sie damahls remonstriret. Weil man dann nunmehr sehe, daß die Cessio Hispanica ausbleibe, und der König zu Hispanien seinen Consens nicht geben wolte, biß auch ein Friede zwischen ihm und Franckreich erfolget sey; So würde Graf Servient die Special-Guarandie haben, und das Jus Retentionis auch prætendiren wollen. Damahls habe man die Vertröstung gethan, wie vorhin die Meynung nicht gewesen sey, dem Hause Oesterreich zu præjudiciren, also wolle man sehen, wie desselben interesse bewahret werden wolte, man möchte bey Ausfertigung der special guarandia solches in acht nehmen, und dahin einrichten, daß Comte Servient sich mit der special Guarandie, wie auch mit Ihro Kayserliche Majestät und des Hauses Oesterreich in Teutschland Cession begnügen, auch die Wald-Städte und Gelder restituiren und abtragen lasse. Es lauffe sonst aller Billigkeit zu wieder, und hätten es Ihro Hochfürstl. Durchlaucht nicht um die Stände des Reichs meritiret, dero Herr Vater auch mit dem Kriege nichts zu thun gehabt, gleichwohl hätten sie sich selbst überwunden, und gegen eine schlechte Summe Geldes, so keine Æqualität gegen die cedirten Lande hätte, eingewilliget. Der König zu Hispanien habe kein jus in re, sondern allein ad rem, wann das Haus Oesterreich abgehen solte. Weil aber solches an der Anzahl und Jahren dergestalt beschaffen sey, daß der Fall nicht zu hoffen, Hispanien aber auf zweyen Augen allein bestehe, habe Franckreich nicht Ursach also zu verfahren. Sie, die Kayserlichen Gesandten würden nicht unterlassen, dem Grafen Servient solches zu remonstriren, auch Bedencken tragen, die Oesterreichische Cession hinauszugeben, wann solches Haus das seinige nicht auch erlange ꝛc.

1649. Januar.

Erklärung der Evangelischen auf der Kayserlichen Monita.

Die Evangelische Gesandte antworteten hierauf, nach gepflogener Unterredung, durch den Chur-Sächsischen, daß 1) an die ausschreibende Crays-Fürsten zu schreiben sey, hielten sie nothwendig, weil albereit etzlichen die Execution aufgetragen worden, und sie darin verfangen und fortschritten; Die dann zu erinnern wären, daß sie schleunig fortgingen, weil sie sonst gedencken möchten, nachdem an Ihro Kayserliche Majestät geschrieben worden sey, müsten sie erst dero Befehl erwarten, und trage man die Beysorge, es dürfften wohl 2. Monath hingehen, ehe die Kayserlichen Mandata vom Kayserlichen Hofe an die ausschreibende Fürsten kämen. Die Restituenten würden auch dadurch zu Aufenthalt gestärcket werden. Es werde das Schreiben an die Crayß ausschreibende Fürsten nur eine Notification und Erinnerung seyn, in der Execution schleunig fortzufahren. Diene also zu Beschleunigung des Friedens-Wercks, so Ihro Kayserliche Majestät nicht misfallen könne. In 2) wäre das Wort: *prætext* etwas hart, und etwa zu sagen: Mit der *Commutation* an sich zu halten, Anlas geben. Das 3) könne man verwilligen, jedoch bliebe jeder Stand schuldig, Ihro Kayserliche Majestät zu assistiren. 4) Omittatur verbum: vorsetzlicher weise. Wie auch was 5) auszulassen begehret. 6) Addatur: und in mora seyn. 7) ponatur. 8) Willige man in die Auslassung. 9) Die Worte: *In specie* zu Augspurg ꝛc. wären nicht unbillig gesetzt, man wäre aber zu frieden, daß sie hinweg bleiben, jedoch daß nichts destoweniger absonderlich an Ihro Kayserliche Majestät deswegen zu schreiben sey. Die

10)

1649. Januar.

10) Erinnerung wäre also zusetzen ad verb. nicht *pariren*: auf gethane blosse *Relation* der *Executions-Commissarien* ohne eintzige fernere *Cognition* in die Poen ꝛc. Et postea, loco verbi: vornehmen, ponatur: *declariren* und durch die ꝛc. Was die Hispanische *Cession* anlange, wäre es eine Sache, so sämtliche Stände concernire, und wolle man nicht unterlassen, mit den Catholischen zu communiciren, und sehen, wie es zuvergleichen, damit kein præjudiz geschehe. Wegen Lindau werde es nicht die Meynung haben, daß dieses Werck mit den Wald-Städten solle combiniret werden.

Dieweil auch die Evangelischen Stände eines authentici Instrumenti Pacis Cæsareo-Svecici oder Gallici, von nöthen hätten, und zwar pro Capite der Augspurgischen Confeßions-Verwandten Stände, Se. Churfürstlichen Durchlaucht zu Sachsen, so habe man zwey Exemplarien verfertigen lassen, und allein darauf gewartet, wann die Chur-Mayntzischen mit dem ihrigen, fertig seyn würden; Weil sie es aber verzögerten, so möchten sie, die Kayserlichen Gesandten solches Exemplar hiernechst unterschreiben, damit es folgends von den Königlichen und übrigen der Stände Gesandten vollzogen werden könne.

1649. Januar.

Die Evangelischen urgiren vor sich ein authentisches Exemplar des Schwedischen und Frantzösischen Friedens Instrument.

N. I.

Der Evangelischen Stände anderweiter Aufsatz an Ihro Kayserliche Majestät die *Executionem Pacis* betreffend.

Ew. Kayserlichen Majestät sagen im Nahmen ꝛc. ꝛc. bis *ad verba:* Aller-Gnädigst publiciren und abgehen lassen. Ingleichen: Ob nun wohl ꝛc. bis zu den Worten: Effectum Pacis, so viel an ihnen, befördert haben. Sodann folget: keinesweges aber durch cunctiren, differiren, tergiversiren und opponiren, die die Commutationes Ratificationum hindern, und damit seine Mit-Stände, ja sich selbst unter der allzuschweren ꝛc. ꝛc. wie in vorigen, bis *ad verba*: wider alle bessere Zuversicht des Frieden-Schlusses, restituiret, cediret oder sonst præstiret und vollzogen werden sollen, bis auf gegenwärtige Stunde guten Theils aus Mangel der in Instrumento Pacis veranlasseten Assistenz verzögert, also und dergestalt der grössere Theil der Restituenten und unter demselben nahmentlich auch der Magistrat zu Augspurg mit schuldiger parition, nach nunmehro längst verflossenen termino, noch bis dato und zwar jetzt bemeldte zu Augspurg, inmassen die Subdelegirte dessen sich höchlich beklagen, vorsetzlicher Weise zurück gehalten: Wenn denn durch dergleichen höchstschädliche Verzögerung Contradiction und Opposition dem nothleydenden Wesen und Vaterlande gar nicht gedienet, und die noch im Waffen begriffene Cronen daraus schliessen, ob begehrte man dasjenige, was dis Orts verbindlich verglichen, nicht zu vollziehen, sie demnach Ursach an der Hand behalten, daß sie bishero zu Commutation der Ratificationum nicht schreiten wollen, noch hernachmahls den militem abdancken, und die vesten Plätze abtreten werden, dadurch das Heil. Römische Reich und dessen Chur-Fürsten und Stände, ob sie schon aus den Flammen würcklicher Hostilitäten des Krieges liberiret, doch in der noch glimmenden Gluth des grausamen Einquartirungs-Lasts vollends zerschmeltzen und zu Grund gerichtet werden müsten, daraus noch ferner unter denen durch GOttes Gnaden wieder vereinigten Ständen selbst leichtlich allerhand neue Diffidenz ein und anderseits erwecket werden könte, welches Ew. Kayserlichen Majestät selbst in Dero höchst-erleuchteten Verstande Reichs-Väterlichst wohlerwogen, und durch dero Herren Plenipotentiarios uns diese schädliche inconvenientia vor Augen stellen lassen, und unser allerunterthänigstes Gutachten, wie denenselben zu begegnen, und die Execution schleunigst fortgestellet werden könne, allergnädigst begehret, gestaltsamlich die Königliche Gesandte selbst, gegen Vorstellung eines sichern und geschwinden modi exequendi zur commutation zu schreiten sich erboten; So haben wir obliegender Schuldigkeit nach nicht unterlassen, den Sachen reiflich nachzudencken, wie nicht allein die Executio des Friedens, sondern dadurch auch die exauctoratio militum & evacuatio locorum einfolgentlich der vollkommene Ruhestand im Heil. Reich schleunigst zu befördern seyn möchte.

Gleich

1649. Januar. Gleichwie es nun belangend die besagte Executionem nochmahls allerdings bey dem klaren Inhalt des Instrumenti Pacis und ins Reich publicirten Kayserlichen Edicts in substantia billig sein Verbleiben hat; Also ersuchen und bitten Ew. Kayserlichen Majestät im Nahmen unserer Herren Principalen, wir allerunterthänigst Sie geruhen über das alschon ausgelassene Kayserliche Edict den Crayß-Ausschreibenden Fürsten und andern von den restituendis vorgeschlagenen Executoren, die zum Theil die Execution bereits angetreten, nochmahls Allergnädigst aufzutragen und zu befehlen, damit sie allen und jeden Interessirten, die in dem Instrumento Pacis begriffen, oder bey Ew. Kayserlichen Majestät, oder denen ausschreibenden Crayß-Fürsten sich angeben möchten, zu allen demjenigen, was das Instrumentum Pacis, so wohl auch Dero Kayserliche darauf fundirtes Edict disponirten, ohne einige Zeit-Verliehrung, weil der terminus præfixus bereits längst verflossen, sumptibus derer, die zu restituiren, cediren, oder sonsten etwas zu præstiren schuldig und zwar, wie das Instrumentum pacis specialiter disponiret, secundum literam ex regulis generalibus, quoad punctum Amnestiæ, cum reservatione jurium restituentis & restituendi, nach Anlaß des Instrumenti Pacis in den Stand, darin sie sich in ante hoc bellicos: In puncto Gravaminum Ecclesiasticorum & Politicorum aber, wie sichs nach Anleitung des Instrumenti Pacis Anno 1624. befunden, oder sonsten expresse oder specialiter versehen, ohne einigen Anhang oder Reservation verhelffen, und sie solchen gemäß vollkommen restituiren, und in Summa alle dasjenige, was verglichen dem Instrumento Pacis gemäß vollständig exequiren, dergestalt, daß einige Exceptiones wider die Execution nicht gehöret noch attendiret werden, im Fall aber super ipso facto possessionum einige dubia von starcker Erheblichkeit vorfielen, dieselbe summariissime, ohne Führung solenner ordentlicher Beweisthümer so bald in loco Executionis erörtern, sonsten aber einige andere nicht zugelassen werden sollen, mit dem Anhang, daß Ew. Kayserlichen Majestät gegen die ungehorsame und refractarios, welche sich sive committendo, sive omittendo bishero wiedersetzet, oder alioquocunque modo nicht pariret, die pœn darin sie bereits in Instrumento Pacis gefallen, andern zum Exempel unverzüglich, in specie zu Augspurg vornehmen, und die verordnete Executores gegen diejenige, so sich noch widerspenstig bezeigen, und nicht der Gebühr zu dem, was sie ex Instrumento Pacis zu restituiren, cediren, oder einiger gestalt præstiren schuldig, accomodiren würden, da dieselbe Reichs-Stände, nach Inhalt der in dem Instrumento Pacis auch sonsten in Reichs-Constitutionen, insonderheit aber der Executions-Ordnung gegen dieselbe, ihre Lande und Leute, bis auf erfolgte Refusion aller Kosten und Schäden verfahren, wären es aber etliche wenige oder privat-Personen, nach Gelegenheit zu Hafft ziehen, und als reos fractæ pacis exemplariter abstraffen, und damit es ihnen, den Executoribus, ja an Kräfften nicht ermangele, entweder ihrer der Executoren selbst, oder des Orts, da die Execution geschiehet, oder aus den nechst gelegenen vesten Plätzen, oder sonsten in der Nähe sich befindenden Kayserlichen, oder Chur-Fürsten und Ständen zustehenden Völckern und Guarnisonen, oder auch der restituendorum virium sich gebrauchen, und da es die Nothdurfft erfordern solte, die nechst gesessene Crayse ihre Hülffe einschicken, und die Contravenientes zu schuldigem Gehorsam gebracht werden sollen. Allermassen Ew. Kayserlichen Majestät hierunter die nothwendige Erinnerung, sowohlen an Chur-Fürsten und Ständen, bevorab welche Völcker auf den Beinen, als auch die Crayß-Ausschreibende Fürsten, und dann die Herren Generals ergehen zu lassen, allerunterthänigst gebeten werden. 1649. Januar.

Dieses gleichwie es zu Beförderung des effectus pacis und zu Verhütung sehr vieler Inconvenientien und Weiterungen, auch oben angeführten und anderer fernern Drangsalen, Drück- und Beschwernissen des Heil. Reichs Chur-Fürsten und Stände, ja Ew. Kayserlichen Majestät Erb-Königreich und Landen selbst gereichet. Also zweiffeln wir nicht, Ew. Kayserlichen Majestät ꝛc. usque ad finem des nechstvorhergehenden Schreibens ꝛc.

§. VII.

1649. Januar.

§. VII.

1649. Januar.

Der Catholischen Erinnerungen bey der Evangelischen Aufsatz.

Der sämtlichen Catholischen Reichs-Stände Gesandten erklåreten sich des folgenden Tages über obgedachten Aufsatz der Evangelicorum, gegen die Kayserl. Gesandten mündlich, welche Erinnerungen Volmar zu seinem Exemplar sogleich mit Wasserbley notirte, und ohne Verzug den Altenburgischen communicirte. Solche Erinnerungen nun bestunden darinnen: 1.) Wolten sie an statt der Worte: Ursach an der Hand behalten, setzen: hierdurch Anlaß nehmen. 2.) loco verb. Reichs-Väterlichst, zu gebrauchen: Aller-Gnädigst. Weil jener Terminus nicht üblich. 3.) In verb. sondern dadurch auch die *Exauctoratio:* solle das Wort: dadurch ausbleiben. 4.) Ibi: von denen restituendis, add. *& restituentibus.* 5.) Ibi: nach Anlaß des Instrumenti &c. add. alles nach Anlaß. 6.) Loco verb. *super ipso facto possessionis*, ponendum: *super ipsa possessione.* 7.) Ibi: einige andere nicht zugelassen, add. einige andere dem *Instrumento Pacis* zuwider lauffende ꝛc. 8.) Ibi: Welche sich: add. dem klaren Inhalt des Frieden-Schlusses. 9.) Solten die Worte ausbleiben: *sive committendo, sive omittendo* bishero widersetzet. 10.) Begehrten sie den gantzen vers. auszulassen: oder des Orts, da die *Execution*, usque ad verba: zustehenden Völckeren, inclusive, und zu setzen: Ew. Kayserlichen Majestät aller Orten in den festen Plätzen, oder sonst liegenden Völckern. 11.) Wolten sie ausgelassen haben: So wohl an Chur-Fürsten und Stände, bevorab, welche Völcker auf den Beinen, als auch die Ausschreibende Fürsten. Dabey die Chur-Bayerischen sagten, es præjudicire ihrem Chur-Fürsten, der zugleich Ausschreibender Fürst im Bayerischen Crayß sey.

Der Evangelischen Deliberation über der Catholischen Erinnerungen.

Des Nachmittags verglichen sich die Evangelischen Stände über solche der Catholicorum Erinnerungen, dahin, (1) daß das erste monitum zu admittiren, gleichwohl doch loco verbi: Anlaß nehmen, zu setzen sey: Anlaß geben. Wie auch was (2) & (3) loco erinnert worden. Die (4) Erinnerung könne so nude nicht stehen, denn man erinnere sich, daß in Art. XVI. Instrumenti pacis Suecici, circa executionem drey gradus gesetzet wären. 1) Das Kayserliche Edict. 2) Wäre dem Restituendo frey gelassen, die Ausschreibende Crayß-Fürsten selben Crayses, oder in casu recusationis, des benachbahrten Crayses, zu requiriren, oder auch 3) von Kayserlicher Majestät Commissarien zu bitten. Dieweil nun letzten falls allein, dem Restituenti auch anheim gestellet sey, ob er jemand benennen wolle, so müsse dieses, was die Catholischen jetzo erinnert hätten, etwas klärer gesetzet werden, auf diese masse: und in demjenigen Fall, da es *in Instrumento Pacis* zugelassen, auch von *Restituentibus.* Die 5) Erinnerung habe kein Bedencken, aber die 6) wäre von weitem aussehen, denn sie gienge auf das *Jus possidendi*, quod etiam animo retinetur, & dicitur *possessio civilis:* contra Amnestiam, darin man nur auf *nudum factum possessionis*, & consequenter restitutionis sehe, salvis juribus & actionibus. Könne man also hierin nicht weichen. Das 7) habe seine Masse. Wegen des 8) könten die Worte: dem klaren Inhalt, disputat erwecken, derohalben zu setzen sey: dem Frieden Schlusse und Kayserlichen *Executions-Edict.* Welcher gestalt die 9) Erinnerung an sich unerheblich, und die verba: *sive committendo, sive omittendo* dem *Instrumento Pacis* gemäß ꝛc. Habe Volmar denen Catholischen albereit remonstrirt. Es komme aber von denen Chur-Bayerischen Gesandten her; derohalben zu versuchen sey, ob diese Worte zu behalten; andern fals könne man setzen: in einigerley Weise oder Wege. Was Catholici 10) begehrten, lauffe schnur stracks wider das Instrumentum Pacis. Man verspüre wohl, daß dieses die Chur-Bayerischen movirten, und Ihr Chur-Fürst bey der Execution nichts thun wolle; Derowegen sie, die Chur-Bayerischen, dessen ausdrücklich zu befragen wären, ob Se. Churfürstliche Durchlaucht dasjenige, was geschlossen sey, nebens Ihro Kayserlichen Majestät und den Ständen manuteniren wolten helffen: Dann widrigen falls auch die

1649. Januar.

Evangelischen Stände zur Guarandie nicht obligiret seyn würden. Das 11) dubium sey denen Chur-Bayerischen zu benehmen, und der Sache zu helffen, könne man setzen: Sie mögen Ausschreibende Fürsten seyn, oder nicht; bevorab die, so Völcker auf den Beinen haben.

Dieweil aber auch contra contumaces declaratio Cæsarea banni vorhero erfordert würde, ehe man würcklich wider die Reos procediren könne, und zu besorgen stehe, die Ungehorsamen, und die zu pariren nicht in willens hätten, dürfften es darauf ankommen lassen, und dencken, wenn sie nur jetzo Zeit gewinneten, würde sichs künfftig wohl schicken; so wurde gut befunden, daß nach dem Wort: abstraffen, hinbey zu rücken sey: Inmittelst aber, und unerwartet der *Declaration banni*, mit der *Execution* nichts destoweniger, Krafft des Frieden-Schlusses, und Kayserlichen *Executions-Edicts progrediren*, und dieselbe vollstrecken-

Der Catholischen weitere Erinnerungen.

Diese Erklärung eröffneten die Evangelischen per Deputatos, noch selbigen Abend dem Legato Volmarn, bey welchem alle Catholische Stände versammlet waren: Volmar trug ihnen solche Puncten vor, und kam endlich wieder zu den Evangelischen, mit Vermelden, sie wären nun zusammen einstimmig, ausgenommen 1.) wegen der Worte: *super facto possessionis*: denn Catholici meldeten, es bedürffe doch keines ordentlichen Beweises, indem hernach stehe: *summarie*. 2) Hielten Catholici die Worte: Sie mögen Ausschreibende Fürsten seyn oder nicht; vor überflüßig, weil sie oben alschon stünden. II. Wegen des Schreibens an die Ausschreibende Fürsten hätten die Catholischen kein sonderbahr Bedencken, erinnerten allein: 1) daß loco verbi: Anordnung, zu setzen sey: Anmahnung. 2) Ad verb. beschaffen seyn, add. und dem zuwider lauffen. 3) *In Instrumento Pacis*, add. in besagtem ꝛc. 4) Loco verb. als seine absonderliche *Passion*, Vortheil, ponatur: als einigem andern Vortheil. III. Wegen des absonderlichen Schreibens an Kayserliche Majestät, Augspurg betreffend, hielten die Catholischen dafür, es wäre der Sache gnugsam durch die Schreiben an Kayserliche Majestät, und die Ausschreibende Fürsten geholffen. Er, Volmar, hielte auch vor sich davor man möge es als unnöthig unterlassen, weil der Augspurgischen Confessions-Verwandten Anbringen albereit Ihro Majestät berichtet worden sey.

1649. Januar.

Evangelicorum Erklärung darauf.

Der *Evangelicorum* Erklärung hierauf war, daß sie wegen der Worte: *super facto possessionis*, nicht weichen könten, weil man wohl verspüre, daß etliche der Catholischen, einige Fährlichkeiten darunter suchten, und habe sich dessen albereit einer in seinem Voto (es war der Pfaltz-Neuburgische) nicht unklar vernehmen lassen: es werde auf ein disputat gespielet, und müsse man, wenn sie darauf bestünden, die Catholischen fragen, ob sie denn vermeinten, daß in restitutione & executione nicht so wohl auf das factum possessionis, als ipsum jus possidendi zu sehen, und daß der restituendus solle jus oder titulum possessionis erst anweisen und beybringen? Dadurch denn das fundamentum Amnestiæ gantz evertiret und umgestossen würde, und der Restituendus an statt der würcklichen restitution, in den Proceß gewiesen würde: so man Evangelischer seits nun und nimmermehr eingehen könne. Die übrigen Erinnerungen alle, auch bey dem Schreiben an die Ausschreibende Fürsten, könten sie endlich wohl zulassen. So viel aber das absonderliche Schreiben wegen Augspurg anreiche, so ersuche man, woferne es ja ein Bedencken hätte, deshalber absonderlich zu schreiben, daß doch der Sache entweder in dem Haupt-Schreiben an Ihro Kayserliche Majestät mit wenigen gedacht, oder aber solches in ein post scriptum gebracht werden möchte.

Die Differentz über die Worte: super facto possessionis wird mit den Catholischen auch verglichen.

Volmar gieng also wieder zu denen Catholischen, kam hernach zurück und berichtete, die Catholischen wolten das *factum possessionis* noch nicht zulassen, sondern begehrten, man solle setzen: *super habita possessione*. Sonst solle in specie wegen Augspurg, ein postscriptum an Kayserliche Majestät abgehen ꝛc.

Evangelici erwiederten, auch diese Worte: *super habita possessione*, thäten dem be-

1649. Januar. besorgendem inconvenienti nicht gnug. Dieses wäre ein schlechter Weg zu Stifftung guten und festen Vertrauens zwischen den Ständen, da etliche unter denen Catholischen, die Evangelischen zu keiner restitution und execution dessen, was verglichen worden sey, gelangen lassen wolten. Ein vor allemahl müsten Evangelici andeuten, daß sie das Instrumentum Pacis also nicht durchlöchern lassen könten: und wurde dabey iniquitas rei mit mehrerm remonstriret. Volmar gieng also zum drittenmahl zu denen Catholischen in ihr inhabend Zimmer, kam hernach erst zu den Evangelischen, als er die Catholischen bereits zu Wagen begleitet hatte, und eröffnete, daß also die Schreiben solten abgehen: es habe aber doch keine andere Meynung, als daß es geschehen solle, wenn die commutatio Ratificationum vorgangen wäre. *Evangelici*: Sie bäten, daß die Schreiben so lange nicht möchten aufgehalten, noch also die executio verhindert werden. *Ille*: Wer wisse, ob die Königlichen Gesandten sich damit begnügen liessen, und darauf die Ratificationes auswechselten? *Evangelici*: Sie wolten es verhoffen: wären aber der Meynung, wenn auch gleich die Cronen keinen Frieden begehrten, und das Werck mit Fleiß aufhielten, so wäre doch nichts destoweniger dasjenige, was die Stände mit Ihro Kayserlichen Majestät, und unter sich betreffe, schleunigst zu exequiren, damit zwischen Ihro Majestät und den Ständen, denn auch unter den Ständen selbst, eine Einigkeit sey. *Ille*: Man müste denen Königlichen Gesandten, der commutation halber, zureden: Morgen Vormittage, wie die Catholischen verlassen hätten, solten die Deputirten auf dem Bischofs-Hof zusammen kommen, da denn auch der Chur-Maynzische Canzlar das postscriptum an Kayserliche Majestät, wegen Augspurg ablesen würde. 1649. Januar.

Dem zufolge wurde folgenden Donnerstages, den 11. Januar. eine gemeinsame Conferenz gehalten, deren Verlauff, aus dem sub N. I. anliegenden extractu Diarii specifice zu vernehmen ist.

N. I.

Extractus Diarii Altenburgici d. d. 11. Jan. 1649.

Donnerstages, den 11. Januarii hor. 9. 1649. kamen die Deputirten auf dem Bischof-Hof zusammen, und wurden die gestern bey Herrn Volmarn verglichene Schreiben abgelesen. Bey den Worten des Schreibens an Kayserlicher Majestät *super facto possessionis &c.* movirte der Chur-Maynzische Gesandte, Herr Mehl: es könte vielleicht von etlichen der titulus possessionis in continenti beygebracht werden, darum wäre es unbillig, wenn man die Execution wider ihn vollstrecken solte, man solte setzen: super ipsa possessione, wie sie gestern begehret. Aber der Herr Chur-Sächsische, Ich und Braunschweig-Zellische Gesandte widersprachen demselben, und remonstrirten, daß solcher gestalt beyde puncta Gravaminum & Amnestiæ gantz durchlöchert würden, denn in allen beyden das fundamentum restitutionis auf das blosse factum possessionis, oder tenutam gesetzet sey, und zwar dergestalt, daß so viel den punctum Gravaminum Ecclesiasticorum betrifft, aller fernerer Zuspruch aufgehoben, in puncto Amnestiæ aber dem restituenti, so wohl als restituendo ihre Jura reserviret wären; solches Vorbehalts hätte es nicht bedurfft, wenn bey der Execution der titulus könte allegiret werden, und was dergleichen rationes mehr waren. Endlich stund er von seiner Meinung ab. Mit dem bewilligten postscripto wegen Augspurg, wolten sie auch nicht heraus, aber zuletzt lasen sie es noch ab. Hernach wurde gefraget: Wenn die Schreiben solten abgehen? Herr Reigersberger antwortete: post commutationem Ratificationum. Ego. Das liesse contra promissa, und wäre auch schädlich, wir hätten denen Schwedischen in forma eines Reverses strictiorem exequendi modum zugesaget, ante commutationem Ratihabitionum zu geben: dis Schreiben wäre surrogatum des Reverses, warum man es denn erst post commutationem abgehen lassen wolte, es würde durch solchen Verzug

1649. Januar. zug die Kayserliche Resolution und der Crayß-Fürsten Execution suspendiret, und dem gantzen Haupt-Werck Aufenthalt verursachet, auch das Vertrauen zwischen den Ständen mehr gehindert als vermehret, sonderlich aber denen auswärtigen Cronen die ombrage gemachet, daß, wenn sie nur mit der commutation an sich hielten, so würden Kayserliche Majestät und die Stände unter sich selbst nicht zusammen halten, sondern von dem Frieden-Schluß resiliren. Denn wenn man willens wäre, bey dem Schluß a parte des Reichs und unter sich selbst beständig zu bleiben, es möchten die Cronen commutiren oder nicht, warum man mit diesem Execution-Schreiben zurück halten, und dasselbe nicht lieber heut als morgen wolte lassen abgehen, in sonderbahrer Betracht, daß die Cronen nichts mehr bewegen möchte, als wenn sie sehen, daß ihrer Ratificatiouen unerwartet, die Stände unter sich selbst bey dem Frieden-Schluß beharrten, und exequirten, welches sonderlich bey Herrn Graf Servient, nach jetzigem Zustand in Franckreich viel vermögen, und die Schwedische Ratification nach sich ziehen würde. 1649. Januar.

Der Chur-Maynzische Cantzlar sagete: Hätte ich doch vergangen es selbst approbiret, daß das Schreiben erst nach der commutation solte abgefasst werden, wie in dem notul des Reverses, so ich nebst ihnen beliebet, ausdrücklich zu finden. Ihre Principalen wolten gegen der Execution auch des Friedens-Effects versichert seyn.

Respondebam. Was ich beliebet, wüste ich mich wohl zu erinnern; Ich hätte der Verschiebung des Schreibens bis nach der commutation, damahls unterschiedliche Conditiones annectiret, die keines weges wären in Acht genommen worden, zudem hätte ich und andere auf die grosse Verheissung gesehen, daß sie, die Catholischen, sich stracks prima die post commutationem eines arctioris modi exequendi mit uns wolten vergleichen. Es bezeigte aber ihr Aufsatz des Schreibens an Kayserliche Majestät, wie es gemeinet gewesen, nemlich die Execution mit allerhand dem Instrumento Pacis zuwider lauffenden Cautelgen zunicht zu machen, derhalben wir uns billig in acht zu nehmen, daß nicht mit der jetzigen Vertröstung, sie wolten das Schreiben post commutationem abgehen lassen, es eben so ablieffe, zudem wir nicht allein, was uns bequem anscheinete, sondern auch dis betrachten müsten, was dem Haupt-Werck vorständig, und bey denen Cronen zu erheben. Wenn der Catholischen Herrn Principalen solche Gedancken geführet, wie ich von dem Herrn Cantzlar vernehme, so müsten sie bey der Subscription den Vorsatz zu halten nicht gehabt haben, als darinn ausdrücklich begrieffen, daß ante commutationem alles exequiret werden solte, und zwar zu dem Ende, damit die Einigkeit zwischen den Ständen, als davon die Beruhigung des Reichs einig und allein bestünde, stabiliret werden möchte, und die Cronen dadurch desto eher zur commutation und andern Friedens-Effecten zu schreiten Anlaß bekämen. Wenn der Herr Cantzlar gegen die Königliche Gesandte diese rationem, deren er sich gegen mir gebrauchet, anführete, würden sie gewisser als gewiß in die apprehension, deren ich zuvor gedacht, gebracht werden. Was nun hieraus dem Vaterland für Schaden und Nachtheil erwachsen könte, gebe ich zu erkennen.

Der Stadt Cöllnische Gesandte: Wenn nur die Königlichen einen Tag benennten, an welchem sie commutiren wolten, so könten die Schreiben wohl morgen fortgehen.

Wiewohl nun der Chur-Sächsische auch fast der Meinung war, bliebe ich doch dabey, daß die Fortschickung dieser Schreiben, und die Execution von der Commutation nicht dependiren müste. Damit auch der Chur-Maynzische Abgesandte Herr Mehl, endlich einig war, Nachmittage wolten wir weiter davon reden.

NB. Der Chur-Brandenburgische Gesandte, Herr Fromhold, zeigte an: Sie, die Chur-Brandenburgischen wären zu den Kayserlichen erfodert, darum müste er weggehen. Sie wären ihres Theils mit allen Dingen wohl zufrieden, wenn es nur nicht auf die Neuburgische prætension, daß es in dem Hertzogthum Jülich, Cleve und Berg

in

1649. Januar. in dem exercitio Religionis auf den terminum 1624. gebracht werden müste, möchte gezogen werden, denn sie hätten vorm Jahre deswegen einen sonderlichen Vergleich mit Pfaltz-Neuburg aufgerichtet, und was hierin fürgangen, wäre nicht occasione belli geschehen. Mit welcher letzten ration der Regenspurgische Gesandte, wie auch wir andern Evangelischen nicht wohl zufrieden waren, denn der Pfaltzgraf von Neuburg, wie auch der Churfürst von Bayern sich mit solchen fundamento der restitution wegern, und dafür halten könten, mit weme man nicht Krieg geführet, dem dürffe man auch nichts restituiren, welche gefährliche Ausdeutung des Instrumenti Pacis, wir Evangelische zum höchsten allzeit widersprochen, und verworffen. 1649. Januar.

§. VIII.

Oxenstierna hält der Stände Vorschlag des arctioris modi exequendi nicht vor hinlänglich.

Die Stände ertheilten nun auch der Schwedischen Gesandschafft, noch selbigen Nachmittag Communication von denen obgemeldten Projecten und Schreiben, die würckliche Executionem Pacis betreffend, in der zuverläßigen Hoffnung, die Schwedischen würden sich damit beruhigen, und auf Errichtung eines besonderen Recessus über diesen Punct, weiter nicht mehr dringen. Allein, ob man sich schon auf das an Ihro Kayserliche Majestät abzulassende Schreiben, als auf einen Reichs Schluß bezog, welchen Ihro Kayserliche Majestät unweigerlich ratificiren würden; So musten doch, über alles Verhoffen, die Stände das contrarium erfahren, ungeachtet dasselbe denen Schwedischen deutlich und mit behöriger explication ein und des andern, von ihnen darinn zweiffelhafftig angeführten Puncts, vorgelesen, und zum Uberfluß dabey angeführet wurde, daß die Stände damit einig wären, und selbiges zu Beförderung der execution in beyden Puncten, vor sufficient hielten: Worauf *Oxenstierna* nichts zu antworten gewust, jedoch so viel sagte, daß sie zwar denen Ständen nicht wehren könten, solches Schreiben abzulassen, es wäre aber dennoch ungewiß, ob denn eben darauf die execution erfolgen würde, welcher sie genugsam versichert seyn müsten, zu dem Ende eben noch ein besonderer Recess abzufassen sey, wie auch die vorige so wohl von ihnen, denen Schwedischen, als von dem Comte Servient übergebene schrifftliche Puncta vorhero adimpliret werden müsten, und könten sie auf solches bloß wiederholtes Schreiben an Kayserliche Majestät nicht sehen.

Denen *Deputirten* kam solche Erklärung befremdlich vor, als wenn solchergestalt die commutatio Ratificationum mit Fleiß aufgehalten werden wolte, indeme die obligatio & executio Pacis durch die Ratificationes ihren rechten effectum erreichten, und alsdenn contra morosos die dictirte pœna Banni, vermög der Reichs-Constitutionen exequiret werden könte, darvor man die Reichs Stände sorgen lassen solte. *Oxenstierna* hingegen führte weitläufftig an, was bisher hinc inde darin vorgangen, und schloß hauptsächlich, daß der terminus Executionis in dem Instrumento Pacis, zu kurtz wäre angesetzt worden, dahero man sich an Schwedischer Seiten, derogleichen Ungelegenheiten wohl besorget hätte; Begehrte auch zwar darauf eine copiam derer Projecte und Schreiben, um sich daraus mit Salvio, welcher wegen Unpäßlichkeit nicht mit zugegen war, unterreden zu können, wolte sich aber keines gewissen termini ad commutationem Ratificationum erklären, wiewohl er endlich so viel zu verstehen gab, daß etwan noch damit in so lange inne zu halten sey, bis die Kayserliche Resolution auf besagtes Schreiben erfolgte.

Wie nun die *Deputirte* hierauf regerirten, daß solchergestalt und inzwischen alle Reichs-Stände, wegen der schweren Einquartirung zu grund gehen würden; replicirte er, daß, wenn man schon die Ratificationes auswechselte, jedennoch die Völcker nicht eher abgedancket, noch die Plätze restituiret werden würden, bis alles zur völligen execution gebracht worden, auch zugleich die Kayserliche und Chur-Bayerische Völcker abgedancket wären. Wovon der sub N. I. beygefügte Extractus Protocolli umständlichere Nachricht giebet.

1649. Januar.

N. I.

1649. Januar.

Extractus Protocolli d. d. 11. Jan. 1649.

Donnerstages, den 11. Jan. 1649. Nachmittag um 2. Uhr, begaben sich die Reichs-*Deputirten* zu Herrn Graf *Oxenstiern*, und erboten sich vorher, so wohl Chur-Maynzische, als Chur-Bayerische, daß die bewilligte Schreiben mit morgender Post abgefertiget werden sollen. Bey Herrn Graf Oxenstiern, dessen audienz der Residente Biörenklau, und ein junger *Baron* von *Oxenstiern* mit beywohnete, proponirte der Chur-Maynzische Cantzlar: Se. Excellenz erinnerten sich, daß die commutatio Ratificationum von deroselben wäre vertröstet worden, wenn sich die Stände nur zu vorhero wegen der Execution versicherten. Nun hätten wir uns desfals verglichen, und solten gewisse Schreiben an Kayserliche Majestät und Crayß-ausschreibende Fürsten abgehen, als bäten wir, gedachte Commutation nunmehro zu befördern, damit alsdenn sowohl die Executio, als Exauctoratio und restitutio locorum aller Orten fortgehen, und das Römische Reich den Frieden dermahleins würcklich geniessen möchte.

Herr Graf *Oxenstiern* antwortete hauptsächlich dieses hierauf, der Cron Schweden intention bey diesem Krieg, wäre gewesen, einem jeden sein contento zu erlangen, das wäre auch durch den Frieden-Schluß mit GOttes Hülff erlanget worden, aber der terminus zur execution wäre alzu kurtz angesetzt, welches er bald Anfangs erinnert. Es hätte aber seine Erinnerung nicht helffen wollen, darüber säß man nun in den Labyrinth, sie hätten bis dato nichts gesucht, als Execution dessen, was versprochen worden; weil das nicht geschehen, so könte man ihnen keinen Verzug beymessen, sondern die wären Ursach, die einen solchen kurtzen termin angesetzet, oder dasjenige nicht præstiret hätten, was sie solten; wenn der Churfürst von Bayern das Seine gethan, würde selbige Execution schon geschehen seyn, es wären aber von ihm und seinen Collegen vergangen noch mehr Conditiones, die vor der commutation hergehen solten, und deswegen ein absonderlicher Recess begehret, das hätten die Kayserlichen gehindert, und dazu noch, da sie doch gute Freunde seyn solten, denen Ständen eine Schrifft zugestellet, um die Gemüther zu exacerbiren, allen Verzug der Cron Schweden zugeschrieben: Was wir an Kayser und ausschreibende Fürsten wolten schreiben, stellte er dahin, er hätte es nicht gesehen, und wäre nun in geraumer Zeit nichts mit ihm communiciret worden, es könte aber auch die Cron nicht obligiren; wenns ihm communiciret würde, wolte er mit seinen Collegen und denen Confœderirten daraus reden.

Wir traten zusammen, und weil das Directorium keine Copiam, welches gleichwohl die Abrede war, zu sich genommen, ich aber das Concept beyder Schreiben bey mir hatte, wurde es vor gut befunden, daß ich dieselbe ablesen, und der Chur-Maynzische Cantzlar noch heute Copiam zu überschicken sich erbieten, sonst aber von Herr Graf Oxenstierns Antwort nichts recapituliren solte. Als ich nun im Lesen bis auf die Worte kam, daß die Königlichen Gesandten gegen Vorstellung eines sichern modi executionis, sich zur commutation erboten, interloquirte Herr *Oxenstiern*: Er hätte was da zu sagen, jedoch, wir möchten darüber in contestation kommen, ich solte nur fortlesen: Nachdem nun er das Schreiben also angehöret, repetirte er die Worte jetzt gedachten Schreibens, er könte sich simpliciter dazu nicht verstehen, sondern es müste alles totaliter restituiret seyn, ehe sie commutirten; das Schreiben würde der Sache nicht helffen, wer wisse, ob der Kayser damit zufrieden wäre, es wäre auch ungewiß, ob es alle approbiren möchten. Als ich nun erinnerte: Es wäre auf vorhergangene deliberation also approbiret, und für den sichersten Weg gehalten worden, indem man keine stärckere motiv die refractarios zu binden, hätte finden können, als declarationem Banni, antwortet er, warum man sie nicht itzo bannisirte; Sie wären ja bereits rei fractæ Pacis, darauf der Zellische Gesandte

1649. Januar. sandte: Sie könten pro reis fractæ Pacis nicht gehalten werden, bis durch die Ratification der Friede sein stabilimentum erlanget hätte, und hielten wir nochmahls dieses Schreiben, welches für einen algemeinen Reichs-Schluß zu achten, für gnugsame Sicherheit quoad effectum commutationis; wir müsten doch endlich einandern trauen, sonst wäre es besser, daß kein Fried gemachet, und hätten doch die Herren Königlichen noch die exauctoration und evacuationem locorum vor sich. Herr Graf *Oxenstiern:* Wenn die Interessirten ja damit zufrieden wären, so stellte er es dahin, sie würdens wohl erfahren, und würden sie doch noch ihre Erinnerung thun; es wäre damit der Sache nicht geholffen, auch denen Ständen mit der commutation nicht gedienet, sondern eben so viel, ob die Kayserlichen und Königlichen Gesandten ihre Ratification in Händen behielten, oder gegen einander auswechselten. *Ego:* Es wäre Ihro Excellenz bereits unterschiedlich remonstriret, daß die commutatio von höchster Nothwendigkeit wäre, und man ja sonst zu keiner Abdanckung kommen könte. *Ille:* Es wäre von ihnen auch begehret worden, man solte hier beysammen bleiben. Reigersberger: Dazu hätte man sich bereits erkläret und erboten. 1649. Januar.

Ille: Sie hätten vergangen die obstacula commutationis schrifftlich übergeben, und von den Ständen noch keine Antwort erlanget. Weil Ich sie nun bey mir hatte, zohe ich sie herfür, und erinnerte Ihro Excellenz, daß sie nicht allein in der Schrifft selbst, sondern auch mündlich sich anerboten, dieser obstaculorum halben die commutation nicht aufzuhalten, man hätte sich auch zu zwey oder dreymahlen mit Ihro Excellenz und Herrn Salvio, zum Theil die Stände, zum Theil die Kayserlichen darüber vernommen, da denn Ihro Excellenz sich allzeit erkläret, wenn nur der execution halben eine Sicherheit wäre, und sich die Stände dehalben verglichen, wolten sie alsobald commutiren. Nun hätte man sich verglichen, ob es in Form eines Schreibens, oder Recesses geschehe, wäre gleich viel. Die Herren Kayserlichen hätten zwar wegen des Recessus wichtige motiven fürgebracht, und es doch denen Ständen frey gestellet, weil sich aber bey dem Recess so gar grosse und wichtige difficultäten ereigneten, wäre von uns selbst das beste und leichteste Mittel, das Schreiben gehalten worden, und wäre hiedurch zwischen uns Ständen das erste und fürnehmste Obstaculum, welches in der angeführten Schrifft gesetzt wäre, gäntzlich remorviret, wenn Ihro Excellenz es leiden könten, so wolten wir alle dieselben Puncta und angemerckten Obstacula durchgehen. Er antwortete: So müste man doch warten mit der Commutation bis der Kayser geantwortet, darüber erhub sich ein gros Gemurmel, und wurden alle darüber sehr unwillig. *ille:* Er hätte auch noch keine Ratification gesehen, es müsten alle Ratificationes da seyn, und zwar in forma probante, es wären ihm etliche vor Augen kommen, die taugten nicht, darauf müste man nun warten, bis sie andere bekämen.

Der Chur Sächsische: Er hätte zwar seine Ratification nicht, versehe sich aber derselben stündlich, und hätte Se. Excellenz mehr nicht begehret, als die Parole, daß die ermangelte Ratificationes sollten zur Stelle gebracht werden. Der Chur-Bayerische, Chur-Brandenburgische, Bambergische, Würtzburgische, wie auch die übrigen *Deputati* alle: Sie hätten ihre Ratificationes. *Ille:* Er wisse nicht, was dafür zu halten, man hätte nomine Imperii unterschrieben, nomine Imperii wolte man auch ratificiren, als Reichs-Deputirten, und wäre doch gestern ein fürnehmer Catholischer Gesandter bey ihnen gewest, den er nicht nennen wolte, doch wolte er ihn auch wohl nennen, und hätte dessen kein Bedencken, weil er es nicht leugnen würde, das wäre Herr Gieffen, Teutschmeisterischer und Bischöfflich-Strasburgischer Gesandter gewest, der hätte sich nicht gescheuet, ihm unter Augen zu sagen, er wüste von keiner Reichs-Deputation, es wären einige Deputirte, die sich selbst deputiret hätten. Wir improbirten solches communi Voto gar sehr, und sagte der Chur-Bayerische: Es wären unter der Deputation die meisten Churfürstlichen, die übrigen Chur-Fürsten, auch so gar Ihro Durchlaucht, Herr Pfaltz-Graff Carl Ludwig, hätten das Instrumentum Pacis approbiret. Die fürnehmsten Häuser im Reich, als Oesterreich, Sachsen, Bran-

1649. Januar. Brandenburg, Braunschweig, die beyden fürnehmen Bischöffe Bamberg und Würtzburg, samt den meisten Reichs-Städten, hättens unterschrieben, wir wolten wohl sehen, ob des von Gieffen Principalen sich würden unterstehen dürffen, sich darwider zu setzen. Als des Ertz-Hertzogs Gesandter könte er solches nicht geredet haben, noch verantworten, denn der Herr von Wolckenstein hätte im Nahmen des sämtlichen Hauses Oesterreich unterschrieben, und würden wir nicht unterlassen mit Herrn Giffen hieraus zu reden. 1649. Januar.

Ille: Man sehe gleichwohl, daß man sich wohl dabey in acht zu nehmen hätte, und wie wir denn mit Herrn Graff *Servient* stünden, ob es wegen Franckenthal richtig wäre? Man griffe alle Dinge præpostere an, und drünge nur auf die Commutation, aber was dabey von nöthen wäre, daran wolte man nicht gedencken. Der Chur-Mayntzische: Mit Herrn Graff Servient hätten wir allbereit geredet, solte auch noch geschehen. Se. Excellenz wären gantz erböthig zur Commutation. Wegen Franckenthal hätten die Herren Käyserlichen berichtet, so bald ihre Durchlaucht, der Pfaltz-Graff, der Unter-Pfaltz halben sich resolvirten, wie denn nun geschehen, so wolte Spanien Franckenthal abtreten, wäre auch von gewissen Orten geschrieben, daß der Commendant sich zum Aufbruch gefast mache. Solte es aber auch gleich nicht geschehen, so wären noch so viel Kräffte in Römischen Reich, diesen Ort hinweg zu nehmen. Zuletzt bate ihn der Chur-Mayntzische Cantzlar um ein Recommendation-Schreiben an den Generalissimum, daß die Camerales in Speyer mit würcklicher Belegung möchten verschonet werden, welches Se. Excellenz sehr difficultirte, es wäre eine Krieges Sache, hätte man doch alles an die Generalität gewiesen, dieselbe, und die Crayß ausschreibende Fürsten gubernirten die Einquartirung wie sie wolten, denn der Generalissimus gäbe Ordre, dem und dem Regiment in dem und dem Crayß, und die Crays ausschreibende Fürsten repartirten sie hernach unter die Stände. Reigersberger: Aber nicht in die Häuser. Ihro Excellenz könten ja dem allgemeinen Reichs-Judicio den Favor erweisen, und ein Brieffgen schreiben, es möchte helffen so viel es wolte. Welches er endlich bewilligte, und annectirte, wenn die Commutation geschehen, so würden wir hernach darauff dringen, sie solten abdancken. Ob wir denn auch versichert wären, daß der Kayser und Churfürst von Bayern würde abdancken? Der Chur-Bayerische: Er wollte im Nahmen seines Herren caviren, daß wann die Herren Schweden den vierdten, den dritten oder halben Theil, oder auch alles mit einander auf einmahl abdancken würden, daß Ihro Durchlauchten es gleich auch so halten würden, und Ihro Kayserliche Majestät wären eben des Erbiethens. Indessen stund man auf, und weil der Resident Biörenklau etwas Alteration bey uns Deputirten bemerckte, sprach er zu mir und den Zellischen: Wenn wir nur bey dem Recess wären blieben, Herr Salvius meynte, er wolte es in zehen Zeilen bringen, und bedürffte nichts mehr, als daß man nur mit wenig Worten setzte: Dieweil mit der Commutation ante Executionem verfahren worden, so solte es der Execution an sich selber unschädlich seyn, und dieselbe nichts desto weniger fortgestellet werden. Wir fragten: Ob denn der Generalissimus die Tractaten hätte anhero remittiret, wegen der Abdanckung? Ille: Sie hätten noch keine eigentliche Nachricht ausser dem Schreiben, welches sie jüngst den Ständen hätten vorgelesen. *Ego*: In dem Schreiben hätte nichts gewisses gestanden, und wäre zu wünschen, daß, sie zu Prag in der Handlung fortgefahren. Ille: Die Herren Kayserlichen hätten gar zu unbillige Dinge begehret: Der Herr Zellische: Es würde darauf stehen, daß der die Tractaten abrumpiret hätte, den Ständen den grösten Schaden dadurch zugefüget habe.

§. IX.

1649. Januar.

§. IX.

1649. Januar.

Fernere Unterredung mit Oxenstiern wegen Auswechselung der Ratification.

Gleich folgenden Tags versuchten die Altenburgischen Gesandten vor sich, den Graff Oxenstierna zu mildern Gedancken, und wo möglich, zu Auswechselung der Ratification, zu bewegen, bey welchem auch der Chur-Brandenburgische Gesandte Graff von Wittgenstein, Nahmens seines Herrn, eben dergleichen Instanz that.

Oxenstierna antwortete ihnen, es hätte ihm der Chur-Mayntzische Cantzlar, noch am vorigen Abend, das Project des an den Kayser abzulassenden Schreibens zugeschicket, welches er durchlesen, und darob ersehen habe, wie der Kayser dasjenige nunmehro würcklich erlange, was er seithero gesucht hätte, daß nemlich die *Execution* möchte an den Reichs-Hoff-Rath gerathen, dahin es dann die Stände nunmehr selbst stelleten. Weil gestern Catholische bey der Deputation gewesen wären, habe er Bedencken gehabt, mit seiner Gemüths-Meynung herauszugehen, sich aber vorgenommen, heute eine Deputation von den Evangelischen zu sich zu begehren: jetzo füge sichs nun eben, und werde eines seyn, weil er Gelegenheit habe, mit ihnen, dem Graffen und den Altenburgischen, zu reden. Er wolle das Schreiben weder improbiren, noch approbiren, könne aber nicht rathsam halten, daß man die Commutation der Ratification ergehen lasse, ehe und bevor die Executio in puncto Amnestiæ & Gravaminum erfolget sey. Ihre Königliche Majestät wäre deswegen sehr sorgfältig, und wolle nicht gerne, daß dasjenige, so durch die Waffen und diese Tractaten erhalten worden, zuletzt auf eine Illusion hinauslauffen sollte, dahin es die Kayserlichen und Catholischen spielten. Dann der Kayserlichen ihr gantzes Wesen zu Prag sey gewesen, daß sie die Plätze möchten wieder bekommen, und die Cronen abdancken. Könne daher nicht wissen, ob dann alle Evangelischen mit dem vorhabenden Schreiben zu frieden wären? *Altenburgici*: Sämtliche Evangelische wären damit einig, auch die, welche bey der Execution ex capite Amnestiæ & Gravaminum vor andern interessirt. Die Commutatio Ratificationum werde die Execution mehr befordern als hindern, sintemahl die Obligatio alsdann recht befestiget werde, die zwar durch die Subscription des Friedens-Instrumenti perfecta, aber per Ratificationem consummata ac completa würde. Ihre Excellenz würde befinden, daß die Commutatio den Cronen und Ständen ersprießlich sey. Und habe die Cron Schweden jedoch gnugsame Mittel in Handen, die Execution zu befordern, wenn sie nemlich denenjenigen, welche sich zur Restitution und Præstation, wozu sie aus dem Frieden-Schluß verbunden wären, nicht verstehen wollten, ihre Plätze so lang auf ihre Kosten besetzt liessen. *Ille*: Man werde den Effect, den man intendire und suche, dadurch nicht erlangen, und an ihn zu dencken haben, daß das Schreiben an den Kayser dem Werck, wie auch Ihro Königlichen Majestät schädlich, und er werde entschuldiget zu halten seyn, wann die Evangelischen zu dem hernach nicht gelangte, was sie ihnen bey denen Tractaten erhalten hätten. Müsse er also (welches Oxenstierna lachend sagte) auch ein Protestant werden, und könnte solchesfalls anders nichts sagen, als daß er es den Ständen vorhero angedeutet habe.

Obgedachte Evangelischen antworteten: Wenn die Commutatio Ratificationum geschehen, so könnten alsdenn diejenigen, so zu restituiren wären, die Guarandie bey Kayserl. Maj. den Cronen und den Ständen imploriren, welches vor Auswechselung der Ratificationum nicht statt finde. *Ille*: Wann die Ratificationes ausgewechselt wären, so werde man alsdann auf die Abdanckung und Abtretung der Plätze dringen; wie dann allbereit ein Evangelischer Gesandter zu ihm gesagt habe, die Execution zu Augspurg könne hernach bald folgen; ob Chur-Fürsten und Stände deswegen sollten unter der Kriegs-Last bleiben? Dem er geantwortet, solches habe sich wohl bey den Tractaten sprechen lassen und man es hören müssen, aber nach dem Schluß müste gehalten werden, was versprochen sey: auch vermöge des Instrumenti Pacis ausdrücklich, daß die Executio in puncto Amnestiæ &

1649. Januar. & Gravaminum, der Commutation vorgehen solle: davon würde gleich wohl abgeschritten: Aber das wäre es, daß man den Terminum gar zu kurtz gesetzt zur Execution, nemlich 2. Monath: welches sie die Schwedischen zuvor angesagt hätten, daß es nicht angehe. *Altenburgici*: Der dritte Monath wäre nunmehr auch verflossen, darin die Execution und Restitution wohl hätte geschehen können. *Ille*: Der Verzug rühre von den Ständen her, es wären drey Wochen verflossen, daß die Stände unter sich disputirt, und mit ihnen, denen Königlichen, nicht communicirt hätten. *Altenburgici*: Es wäre freylich solche Verzögerung zu beklagen, daß man die Catholischen zu keinem Stande bringen können, und werde verhoffentlich alles leichter werden, wenn die Commutation der Ratificationen geschehen, darum sie nochmahln bäten. *Ille*: Das aufgesetzte Schreiben an Kayser obligire sie, die Königlichen, nicht, als die solches nicht subscribirten. Sie müsten gleichwohl auch gesichert werden, weil man von dem Instrumento Pacis abgehe, und die Executio ex capite Amnestiæ & Gravaminum biß nach Auslieferung der Ratificationum sollte verschoben werden. So vermöchte auch das Instrumentum, daß vorhero wegen Abdanckung der Völcker und Abtretung der Plätze, sich zu vergleichen sey. Jene: Das Instrumentum Pacis enthalte, daß die Generals-Personen sich dessen zu vergleichen, und hätte man gerne gesehen, daß es zu Prag geschehen, weil sie deswegen zusammen gewesen, und müsse man ungern vernehmen, daß sie unverrichter Dinge von einander gegangen; die Kayserlichen daselbst hätten zwar angehalten, Schwedischer Seite möchte jemand da verbleiben, so aber nicht geschehen wäre. *Ille*: Der Pfaltz-Graff habe ihm mit letztern Brieffen geschrieben, daß wegen der Kayserlichen unbilligen Begehren nichts auszurichten gewesen, und er davon mit nächster Post Nachricht geben wolle, welches Schreiben er dann nechst künfftigen Sonntag erwarte. Unterdeß zielten Se. Fürstl. Durchlaucht dahin, daß selbige Handlung anhero auf den Congreß zu remittiren. Es wäre ein seltzamer Handel, daß man diese Sache als das vornehmste Stück der Friedens-Handlung, denen Generalen in die Hände geben; mit schlechter Reputation aller Gesandschafften hiesiges Orts. Er habe es damahls erinnert, aber kein Gehör gefunden. 1649. Januar.

Altenburgici: Man erinnere sich guter massen, wie das Werck gangen, und daß Er's kein unpracticirlich gehalten habe, daß man bey diesem Convent von solchen militarischen Sachen rede, sondern daß solches durch die Generalen der kriegenden Partheyen geschehen müsse; es wäre aber am besten, wann es ja seyn sollte, daß man ohnverlängt das Werck angreiffe, so bald die Commutatio Ratificationum vorgangen sey. *Ille*: Er wisse auch nicht, ob dann der Stände Gesandschafften mit ihren Ratificationibus gefast, so wären die beyden Puncta, welche Se. Fürstliche Gnaden die Fr. Land-Gräfin zu Hessen betreffen, als 1) die Constitutio Hypothecæ vor die 600000. Rthlr. zur Satisfaction, und dann 2) das Attestatum, daß Se. Fürstl. Gn. künfftig an Reichs-Steuern aus ihren Landen 100000. Thlr. inne zu behalten, auch noch nicht richtig gemacht. Dieses wären nun alles Dinge, so der Commutation vorgehen müsten. *Altenburgici*: Die Deputirten, so das Instrumentum Pacis von Seiten der Stände subscribirt, würden meist ihre Ratificationes bey Handen haben, als Chur-Maynt, Chur-Bayern, Chur-Brandenburg, Oesterreich, Bamberg, Würtzburg, Altenburg, Braunschweig-Lüneburg, die Städtischen; Der Chur-Sächsische erwarte Sr. Churfürstlichen Durchlaucht Ratification täglich; Deswegen man sich gleichwohl nicht aufzuhalten, weil dieselbe gewiß erfolgen würde; Wegen der Heßischen 2. Puncten solle Richtigkeit seyn, wenn man nur wisse, welchen Tag die Commutation vorgehen würde.

Ille: Der Teutschmeisterische Abgesandte Giffen, wäre dieser Tagen bey ihm gewesen, und habe ausdrücklich gesagt, diejenigen wären angemassete Deputirten, die das Instrumentum Pacis unterschrieben hätten, und wäre durch keinen Reichs-Schluß ihnen dasselbe aufgetragen, derohalben hätten sie, die Königlichen, Ursach, sicher zu gehen. *Altenburgici*: Die Deputation wäre durch einen Reichs-Schluß beliebet, massen auch bey Subscription

des

1649. Januar. des Instrumenti Pacis ein Extractus Protocolli sub Sigillo Cancellarii Moguntinensis ausgestellet worden sey, und sollte der von Giffen befraget werden, ob er von dem Herrn Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm zu Oesterreich, dessen befehligt sey, sintemahl gleichwohl der Herr Graff von Wolckenstein mit unter den Deputirten begriffen wäre, und das Instrumentum Pacis subscribirt, auch des Hauses Oesterreich Ratification bey Handen hätte. Es wären gleichwohl auch die vornehmsten Chur- und Fürstlichen Häuser, so subscribirt.

Ille: Es werde nöthig seyn, daß in einen Recess gebracht würde, was biß nach der Commutation verschoben worden, aber nach Inhalt des Instrumenti Pacis vorher hätte geschehen sollen. *Altenburgici*; Darzu würden sich die Kayserlichen Gesandten nicht verstehen können, sondern defectum mandati allegiren. Ihre Excell. könnten doch wohl mündlich conditioniren, oder auch schrifftlich, wann sie commutirten, übergeben, was für Puncten alsbald nach Auswechselung der Ratificationum richtig gemacht werden sollten. Welches dann aber die Puncten also seyn würden? *Ille*: (1) Die *Executio in puncto Amnestiæ & Gravaminum* und daß sie eher die Plätze nicht abtreten würden, biß solche erfolge. (2) Die Vergleichung wegen Abdanckung der Völcker und Restitution der Oerter. (3) Wegen der noch rückständigen *Ratificationum*. *Altenburgici* antworteten hierauf: Es möchte doch nur ein Tag zur Commutation bestimmt, und dieselbe länger nicht aufgehalten werden, dann man sehe keine Gefahr und Nachtheil, so dadurch denen Cronen und Ständen des Reichs zuwachsen könnte, aber der Vortheil wäre oben angedeutet.

Graff Oxenstiern: Wann es die Evangelischen Stände ja also gut befindeten, wie er jetzo vernehme, so müsten sie, die Schwedischen, es wohl geschehen lassen, jedoch sub certis conditionibus. Er müsse mit Graff Servient als der Alliirten Cron Plenipotentiario, daraus reden. Ob man aber mit demselben richtig sey? *Altenburgici*: Wann nur er, Graff Oxenstiern, einen Tag benennen wolle, so werde man alsdann auch nicht unterlassen, dem Graff Servient zuzusprechen, welcher letztmahls noch zweyerley movirt habe: (1) Daß man post Commutationem Ratificationum deliberiren wolle, wie und durch was Mittel Franckenthal der Spanischen Guarnison zu erledigen, wann die Spanischen nicht in Güte ausziehen, noch solchen Platz restituiren wollten; (2) Daß, im Fall die Spanische Cession der Elsaßischen Lande nicht vorhanden sey, der Stände versprochene Special-Guarandi ihm ausgelieffert werden möchte. Mit beyden solle es nicht ermangeln, aber eine grosse Difficultät werde noch daher entstehen, weil die Cron Franckreich ausser der Stände Special-Assecuration weder dem Hause Oesterreich die 4. Wald-Städte nicht restituiren, noch die versprochene Million Rthlr. auszahlen wolle, biß vorbemeldte Spanische Cession erfolget sey. Nun wäre es gleichwohl an dem, daß das Hauß Oesterreich den Frieden-Schluß subscribirt, ratihabire, und also auch in die Special-Guarandie gegen Hispanien trete, so man nicht verhofft habe, als dem Graff Servient, von Seiten der Stände das Jus Retentionis so weit zu Oßnabrück eventualiter nicht abgeschlagen worden. Dieweil die Sache aber nunmehr in einen andern Stand gerathen, und die Cron Franckreich billige Ursach haben sollte, mit dem Hause Oesterreich in Teutschland, in Freundschafft sich zu setzen, und die Sache so hoch nicht zu spannen; So ersuche man ihn, Graff Oxenstierna, er möchte dem Graff Servient zureden, damit derselbe darunter keine Weitläufftigkeit mache ꝛc.

1649. Januar.

§. X.

Servient macht die Auswechselung der Ratificationum noch ebenfalls schwehr.

Weil nun bey denen Schweden, die Auswechselung der Ratificationum noch nicht zu erhalten stund, so versuchten die *Deputirte*, solche bey den Frantzosen zu bewürcken; erhuben sich demnach, den 14. Jan. zu dem Ambassadeur Servient, welcher sich zwar willig dazu erbothe, wann dem getroffenen Frieden-Schluß in allen

1649. Januar. executivè würcklich nachgegangen, und ihme zuförderst, 1) entweder die *Cessio Hispanica* über das Elsaß, oder in defectum derselben, von dem Chur-Mayntzischen Reichs-Directorio, nomine Statuum, versprochener massen, die particular-Versicherung, nebst angehängter Declaration, daß die Cron Franckreich die vier Wald-Städte und dann das versprochene Geld vor Elsaß, so lang an sich zu halten berechtiget seyn solle, biß die Spanische Cession originaliter erfolgte, wie auch 2) die Kayserliche und dann des Hauses Oesterreich gleichmäßige *Cession* über das Elsaß ausgeantwortet, und (3) eine besondere Obligatio, per modum Recessus, abgefasset würde, daß alles dasjenige, was in Instrumento Pacis enthalten wäre, unweigerlich post factam Ratihabitionem exequirt, sonderlich aber der Churfürst Carl Ludwig, als der sich nunmehr zum Frieden-Schluß bekennete, (weßhalber er ihn und denen Ständen congratulirte, daß solches grosse Werck gehoben sey,) restituiret, und die Vestung Franckenthal von der Spanischen Guarnison evacuirt, wie auch der Ober-Rheinische Crayß von selbiger Cron Völckern, gantz liberirt und frey gemacht werden sollte.

Ob nun wohl die *Deputirten* wegen des ersten mit denen Kayserlichen Gesandten zu sprechen sich anerbothen, auch ein und andere Explication bey der vom Chur-Mayntzischen Directorio ausgestellten Interims-Versicherung thun wollten, nemlich daß dieselbe vielmehr darum also geschlossen sey, damit das gantze Hauß Oesterreich den Frieden-Schluß desto eher ratificiren und etwan dergleichen Cession nicht difficultiren möchte, auch, daß nunmehro und da 2) selbiges Hauß sich dazu verstünde, und sowohl mit der Ratification als Cession gefast wäre, etwan die Cron Franckr. damit zu frieden seyn und auf die particular-Versicherung der Stände, wegen der noch zurückseyender Spanischer Cession, so eyffrig nicht dringen, sondern sich mit der General-Guarantie contentiren lassen, und also deßwegen sowohl mit denen gesamten Reichs-Ständen, als dem Hause Oesterreich in guter Correspondenz stehen, und diesem weder die 4. Wald-Städte noch das versprochene Geld vorenthalten würde; Ingleichen man 3) so viel Nachricht hätte, daß der Commendant in Franckenthal sich bereit zum Auszug rüstete: 1649. Januar.

So wollte dennoch *Servient* dergleichen Explication nicht annehmen, sondern inhærirte dem buchstäblichen Verstand der Versicherung, und begehrte, denen promissis nachzukommen, in wiedrigen er die Commutationem Ratificationum weder vorgehen lassen wollte noch könnte, wann auch schon deßhalber alles wieder zurückgehen sollte, dann 2) nicht genug sey, daß die Oesterreichische Cession vorhanden wäre, sondern die Spanische sey auch nöthig, oder es müste die versprochene particularis Assecuratio, an derselben statt, erfolgen. So hätte man auch 3) gantz und gar denen Zeitungen wegen Franckenthal, nicht zu trauen, weil solches nur ein Semblant wäre; gab auch fast ungescheuet, von etlichen Catholischen zu verstehen, daß sie nur dahin laborirten, wie der Frieden-Schluß wiederum rumpirt werden möchte, gestallt unlängsthin, der alte Provincialis, nebst dem neuen, beyde discalceirte Münche von der Observanten Orden, etwan vor 8. Tagen von Münster aus, anfangs an das Capitul zu Trier verschickt worden wären, selbiges wider den Churfürsten daselbst, in puncto dieses Frieden-Schlusses aufzuwiegeln, von dar dieselben nacher Cölln und folglig nacher Maynz verreisen würden, um selbige beyde Churfürsten auch auf eine andere Meynung zu bringen.

Wie nun die Catholischen Deputirte, und sonderlich der Chur-Mayntzische Cantzlar Reigersperger ihre Unwissenheit hierbey anführeten, und Comte Servient gedachte, wie daß er Reigersperger selbst solchen Provincialen bey sich zu Gast gehabt habe, läugnete er solches zwar nicht, beantworte aber das andere ziemlich hart, und negirte constantissime, daß er mit dem Patre Provinciali hievon das geringste communicirt habe ꝛc.

Die *Deputirte* nahmen obiges an, sich mit denen Kayserlichen daraus zu unterreden, und ihnen solches zu remonstriren, wie dann auch noch selbigen Nachmittag geschehen; dabey sich aber die Kayserlichen nicht alsobalden erklärten, sondern Be-

1649. Januar. Bedenck-Zeit ausbaten. Die nähern Particularia von allem diesem, können aus dem lesenswürdigen Extractu Diarii sub N. I. dann dem Protocoll sub N. II. ersehen werden. 1649. Januar.

N. I.

Extractus Diarii Altenburgici, d. d. Sonnabends den *13. Jan. 1649.*

Als wir auf dem Bischoffs-Hoff kamen, und die übrigen Deputirten sich auch einstelleten, so sagte der Chur-Mayntzische Cantzlar, man werde Herrn Graff Servient anfangs nur proponiren, daß Se. Excellenz zur Commutation der Ratificationum ohnverlängt schreiten wollte. Wann sie nun selbst, wie geschehen werde, der Spanischen Cession gedencke, und daß im Mangelung derselben, die Stände der eventualiter versprochenen Special-Guarandie mit Ausfertigung eines sonderlichen Recess, möchten eine Gnüge thun, wäre sodann der Stände Meynung Sr. Exc. anzudeuten, daß man es nemlich daran nicht wolle ermangeln lassen, versehe sich aber, die Cron Franckreich würde kein Bedencken haben, die 4. Wald Städte dem Hause Oesterreich zu restituiren, und die Million Rthlr. abzutragen. Man war mit ihm einstimmig, und wurd movirt, die Königlichen Gesandten wollten der Stände Ratificationes sehen, derohalben möchten diejenigen, so damit gefaßt, und nicht etwa absonderlich dieselben hochwohlermeldten Herren Königlichen Gesandten vorweisen wollten, dieselben dem Reichs-Directorio zuschicken, so wollten dieselben auf einmahl Ihren Excellenzien solche zeigen lassen.

Wir Evangelischen fragten, ob nicht die verglichene Schreiben, an Ihre Kayserliche Majestät und die Ausschreibende Fürsten, nunmehr sollten zu Beförderung der Execution in puncto Amnestiæ & Gravaminum, fortgeschickt werden? Die Chur-Mayntzischen verweigerten sich dessen, sagten, die Commutatio Ratificationum müsse vorher gehen, könnten auch ohne Special-Befehl Sr. Churfürstlichen Gnaden es anders nicht halten ꝛc. Darüber geriethen wir mit ihnen in ein hart Disputat, und sagte Herr Mehl (der sich nach Abzug des Würtzburgischen Gesandten des von Vorburg, sehr geändert und nicht so friedfertig, als vorhin, finden lassen) wir Augspurgische Confessions-Verwandten sollten nicht vermeynen, daß wir die Cathol. schon im Sacke hätten, welches uns befremdlich vorkam, und wurd von uns und denen Braunschweigischen ihnen angedeutet, das Reichs-Directorium führe gleichwohl über die Stände keinen Dominatum, sondern trage ein Ministerium honorificum. Wir Evangelischen würden solcher gestallt veranlasset werden, an Se. Churfürstliche Gn. zu schreiben, dero den Verlauf zu erkennen zu geben, und zu vernehmen, ob sie dann ihren Gesandten anbefohlen, die Execution ins Stecken zu bringen, und die Schreiben zu derselben Auffenthalt, nicht abgehen zu lassen. Man habe nun 3. gantzer Wochen über dem Werck disputirt, so man binnen einer Stunde billig abreden sollen und können, wann bey allen die wahre Intention des Friedens, und desselben Schlusses Effectuirung wäre. Man wolle die Evangelischen zu keiner Restitution lassen gelangen, und mache solche Weitläufftigkeit, wann man die Execution desjenigen was verglichen, suche. Solcher gestallt werde die höchstnöthige Einmüthigkeit der Stände nicht befordert, sondern die Diffidenz vielmehr dissieminirt. Wir sehen nicht die geringste Ursach, warum man mit Fortschickung solcher Schreiben nunmehr wolle zurück halten, sintemahl man die Königlichen Gesandten dardurch zur Commutation der Ratificationum doch nicht bewege, als die es wohl könnten geschehen lassen, und Ursach zu lachen hätten, daß man ihnen selbst in die Hand gebe, den Ständen die Armaden auf dem Halse zu lassen. Se. Churfürstl. Gnaden hätten bey diesem gantzen Friedens Werck eine löblichste Friedens-Intention lassen verspüren, und den Schluß rühmlichst befordert, die auch ausser allen Zweiffel darin würde fleißig continuiren. Gesetzet, daß die Cronen die Ratificationes nicht wollten auswechseln, und den Ständen keinen Frie-

1649 Januar. den gönnen; so wäre doch nichts destoweniger, und um so viel mehr, die Einigkeit zwischen den Ständen und mit Ihrer Kayserlichen Majestät zu befordern, dasjenige schleunig und vollständig zu exequiren, was Ihre Kayserliche Majestät und die Stände gegen einander betreffe ꝛc. 1649. Januar.

Dieweil die Zeit verflossen, wurd also der Discurs abrumpirt, und verfügte man sich zu Herrn Graff *Servient*. Wir setzten uns zu dem Bischöfflich-Bambergischen auf seinen Wagen, welcher sagte, Se. Fürstliche Gnaden hätten dem Instrumento Pacis, so viel Ihro obgelegen, allbereit eine Gnüge gethan, auch die ihrigen zur Execution in das Würtenbergische und Pfaltz-Sultzbachische subdelegirt. Es wäre aber bedencklich, daß man solle exequiren, was in puncto Amnestiæ & Gravaminum vergliechen, da man doch des Friedens noch nicht versichert ꝛc. Wir lobten, daß Se. Fürstl. Gn. darin sich löblich erzeiget, und wünschten dero Beständigkeit und andrer Catholischen Nachfolge. Man höre aber wohl, wohin die Catholischen giengen, nemlich so lange sie eine Occasion ersehen, wollten sie denen Evangelischen keine Restitutionem gönnen, sondern versuchen, ob sie dieselben könnten unter sich bringen.

In Herrn Graff Servients Logiament wurde die Deputation von Sr. Exc. nicht auf dem Hoffe empfangen, wie sie es sonst zu halten pflegten, sondern allein in dem Hause. Nebens Sr. Excell. saß der Frantzösische Resident Mr. de la Court. Als man sich gesetzet, proponirte der Chur-Mayntzische Cantzler, wie zu geschehen pfleget, in Lateinischer Sprache (darin Se. Exc. als der deutschen Sprach unkündig, auch antwortete) Præm. tit. des Heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten und Stände Gesandten erinnerten sich, daß nach dem durch GOttes Gnade man den Schluß des Reichs-Frieden cum Rege Christianissimo erhalten, der Terminus zu Auswechselung der Ratificationum vorlängst verflossen, und weil dieselbe nunmehr auch bey Handen, es blosser Dinge noch an derselben Commutation ermangele. Diesemnach ersuche man Se. Exc. hochfleißig, sie wolle, gleichwie die Herren Kayserlichen und der Stände Gesandten darzu bereit, sich belieben lassen, nunmehr, und ohne fernerer Zeit Verliehrung darzu zu schreiten, und also was noch rückstellig, zu glücklichem Ende bringen zu helffen. So werde Sr. Exc. auch bewust seyn, daß der Herr Pfaltz-Graff Carl Ludwig, den Frieden-Schluß in seinem Inhalt adplacitirt, beliebet und acceptirt. Dieweil nun Se. Exc. darzu löblich helffen cooperiren; So sage man dero dafür gebührenden Danck, und habe sie die Stände ihr dadurch obligirt.

Se. *Exc.* antwortete, man werde sich erinnern, daß sie mit Ihro Königlichen Majestät zu Franckreich Ratification, des in dem Schluß bestimmten und abgeredeten Tages gefast gewesen, und obwohl anfangs das erste Exemplar einer Aenderung bedurfft, sie doch ohnverlängt eine vollständige Ratification zu Handen bracht, und sich damahls erklärt, daß sie alle Tage und Stunden parat, sothane Ratificationem zu extradiren: offerire sich auch nochmahls darzu, jedoch mit gewissen Conditionibus. Von ihr wären damahls zweyerley Postulata ins Mittel gebracht. 1) Im Fall die Spanische Cession der Elsaßischen Lande nicht vorhanden, welches ihm gleichwohl am liebsten, daß ihm ein Remedium versprochener massen solle exhibirt und zugestellet werden. Er habe ihm nicht können einbilden, noch vermuthen, daß die Herren Kayserlichen Gesandten deswegen begehrten ein Impedimentum in Weg zu werffen, weil sie die Spanische Cession einzubringen selbst versprochen, und das Hauß Oesterreich ipso jure obligirten, die Cron Franckreich schadloß zu halten, nachdem die Cron Franckreich eine grosse Summa Geldes vor die Elsaßischen Lande erlege, und also gleichsam die Lande durch Kauff an sich bringe; sollte also auch billig geschehen lassen, daß, nach Verwilligung der Stände, die Cron Franckreich so lange die 4. Wald-Städte, und die versprochene Gelder in Händen behalte. Die Kayserliche Gesandten thäten der Frantzösischen Gesandschafft unrecht, (videntur nobis injuriam facere, wie seine Wort lauten) als ob sie den Frieden aufhielten und verhinderten. Er bezeuge mit GOtt, daß er befehligt sey, alles was geschlossen, zu schleuniger Execution zu bringen, wolle

auch

1649. Januar. auch davon nichts erwinden lassen, so viel bey ihm haffte; allein die Execution bestehe nicht in Worten, sondern in würcklicher Vollstreckung. Wann er sagen sollte, wie sichs verhalte, habe es bey den Ständen gehafftet, und dieselben in Execution desjenigen, was geschlossen, angestanden. Viel hätten nur auf ihr Interesse gesehen, aber an das gemeine Beste wenig gedacht, multi de suis, de publico pauci cogitarunt. Was er ante Commutationem Ratificationum annoch desiderire, wäre 1) daß ihm der Stände versprochene Obligation oder Assecuration von denjenigen Deputirten, die das Instrumentum Pacis unterschrieben, vollzogen in bona forma zugestellet, und darin declarirt würde, daß Ihre Königliche Majestät zu Franckreich solle so lange die 4. Wald Städte und die Gelder zurück behalten, biß die Spanische Cession erfolge: welches dann das einige Mittel, solche zu befordern, 2) müsten auch der Stände Ratificationes Pacis vorhanden seyn. Wegen Franckenthal wäre ihm jüngst die Zusage von den Deputirten geschehen, daß nach Auswechselung der Ratificationum alsbald solle von Occupation solchen Orts, im Fall denselben Spanien nicht gütlich restituire, gehandelt werden: welch Versprechniß er dann schrifftlich erwarten wolle, und daß man mit ihm sodann daraus rede, als wobey die Cron Franckreich interessirt sey. Er gratulire dem Reich, daß solch arduum negotium wegen der Pfaltz nunmehr erlediget, und der Herr Pfaltz-Graff den Schluß acceptire, der dann auch an ihm selbst geschrieben; seine Officia darbey anzuwenden wäre er willig gewesen. Daß die Restitutio in Franckenthal geschehe, dabey wäre das Reich mehr interessirt, seiner Securität halber vor Spanien, als die Cron Franckreich. Die Kayserlichen querulirten ohne begründete Ursach wider die Cron, suchten aber darunter nur einen Prætext, das Friedens-Werck aufzuhalten. Er wäre zu frieden, daß die Commutatio Ratificationum vorgehe, wann er nur gesichert, daß hernach solle adimplirt und vollstrecket werden, was sonst vor Auswechselung der Ratificationum geschehen sollen. Von seiten der Cron Franckreich wäre die höchste Facilität, allen nachzuleben. Es wären aber auch noch andere Sachen, so vorhero ihre Richtigkeit müsten haben. Zweyerley betreffen Chur Trier, 1) die Restitutio des Lützelburgischen Depositi, und 2) daß dem Chur-Trierischen Gesandten die Kayserliche Capitulation, in welcher sonst allein 6. Chur-Fürsten, und Chur Trier nicht genennet worden, ausgehändiget werde. So erfahre er auch nicht, daß der Frau Land-Gräfin zu Hessen-Cassel Fürstliche Gn. Begehren, so in dem ausgestellten Memoriali enthalten, und von den Ständen nicht unbillig gehalten, ein Gnüge geschehen, daß nemlich 1) dero eine Eventual-Hypothec wegen der 600000. Rthlr. zur Satisfaction constituirt, und dann 2) ein Attestatum, daß sie künfftig 100000. Rthlr. an Reichs-Anlagen solle inne behalten, ausgehändiget worden. Wann das geschehen, wäre er parat und fertig, heutigen Tag zu commutiren, wenn er jedoch mit denen Königlich-Schwedischen geredet, damit auch derselben Commutation zugleich erfolge.

1649. Januar.

Der Chur-Mayntzische Cantzler bedanckte sich, daß Ihre Excell. erbietig, zu commutiren. Die übrigen Puncta sollten auch ihre Richtigkeit alsbald erlangen. Was aber die Spanische Cessionem anbetrifft, so wolle man mit den Herren Kayserlichen daraus reden. Dieweil dennoch des Hauses Oesterreich Cession bey Handen, und dasselbe sich zur Guarandi durch das Instrumentum Pacis mit obligirt, und der Fall auf Hispanien kaum zu gewarten, so hielten die Stände dafür, die Cron Franckreich werde, im Fall die Spanische Cession nicht erfolge, gleichwohl doch durch die im Instrumento Pacis versprochene General-Guarandi, und zumahl noch durch der Stände absonderliche Obligation, gnugsam gesichert seyn, und nicht begehren, dem Hause Oesterreich die 4. Wald-Städte und die versprochene Gelder vorzuenthalten. *Ille*: Er verhoffe, die Stände würden dasjenige, was sie ihm wegen der Retention der 4. Wald-Städte und des Geldes versprochen, bona fide præstiren. Er könne noch solle nicht darin weichen. Wann die Cron Franckreich sich dieses Mittel nicht gebrauche, so consentirte Spanien nicht. Als welche Cron allerley machinire und Franckenthal wohl nicht delogiren noch restituiren werde. Herr Reigersberger: Die eingelangte Schreiben geben, daß sich der Commendant allda allbereit zum Auszug fertig

1649. Januar. tig mache. *Ille*: Es hätten ja die Stände an den Ertz-Hertzog deswegen geschrieben, was darauf vor eine Antwort erfolget? Reigersberger: Man erwarte dieselbe noch. *Ille*: Sie, die Frantzosen, wollten sich nicht lassen betrügen, und wisse er gewiß, Spanien wolle solchen Platz nicht abtreten. Es sey noch diese Tage etwas tractirt worden, nicht zu Beforderung des Frieden-Wercks, welches ihm, dem Chur-Mayntzischen Cantzler, wohl wissend. Herr Reigersberger: Er habe nichts vernommen, und wisse auch nicht wohin Se. Exc. zielten. *Ille*: Es sey ihm unverborgen, was er, Herr Reigersberger, vor Spanische Consilia forttreiben helffe, und daß ein Provincial mit ihm tractirt, welcher zu Chur-Cölln und dann zu dem Trierischen Dom-Capitul und Chur-Mayntz verreisen solle. Herr Reigersberger: Es wären ehrvergessene Leute und Schelmen, die bey Sr. Excell. ihn also deferirt. Er wisse das geringste nicht davon, und habe mit dem Provincial nicht geredet, so wahr er gedencke vor Christi Richterstuhl zu stehen, und solle ihm GOtt die Seeligkeit nicht geben. Es komme gewiß daher, daß am vergangenen Dienstage wegen seines Sohns, der hiesige Provincial mit ihm gessen. *Ille*: Viel moliirten dem Friedens-Werck verhinderliche Dinge, nur daß sie von Spanien Stipendium oder Soldt erlangten. Herr Reigersberger: Wurd bald blaß, bald roth, und sagte, was ihm Se. Exc. beymesse? *Ille*: Habe er ihn doch nicht genennet. Die Stände hätten sich in Acht zu nehmen. Er habe sich allbereit gegen die Königlich-Schwedischen erklärt, es solle wohl die Frantzösische Armada alsbald von des Reichs Boden geführet werden, aber wann es alsdann mit der Execution desjenigen, was geschlossen, übel abgehe, so werde die Cron Franckreich entschuldiget seyn, und könne mit einem Kriegs-Heer nicht alsbald geflogen kommen. Er bezeige bey GOtt, der ihn hart straffen solle, wann er eine viertel Stunde begehre das Friedens-Werck aufzuhalten. 1649. Januar.

Der von Thumshirn: Denenjenigen, die böses im Sinn und Vorhaben hätten, würde es GOtt auf ihren Kopff schütten und ausschlagen lassen, als dem nichts verborgen, und es bißhero erwiesen, unterdeß müsse man in tramite pacis fortgehen, und thun, was das Friedens-Instrumentum mit sich bringe. Was aber die Retention der 4. Wald-Städte und des Geldes anlange, so wisse Se. Exc. sich zu erinnern, was deswegen zu Oßnabrück vorgelauffen, und wie die Königlich-Frantzösische Gesandschafft unterschieden gesagt, die Cron Franckreich werde die Verweigerung des Königs zu Hispanien Consens und Cession, nicht achten, wann sie des Hauses Oesterreich und des Reichs Cession bekomme. Anfangs wäre zwar Sr. Exc. das Jus Retentionis obbemeldter Stücken vorgeschlagen worden, sie aber auf der Stände Special-Guarandi gangen, und als man sich darzu bewegen lassen wollen, hernach beydes zusammen genommen. Als man aber also von seiten der Stände beydes nicht abgeschlagen, habe man gezweiffelt, ob auch das Hauß Oesterreich werde den Frieden subscribiren und seine Cession herausgeben, weil der Spanische Friede nicht zugleich erfolge. Nun aber habe das Hauß Oesterreich das Friedens-Instrumentum subscribiren lassen, seine Ratification und Cession, wie man die Nachricht habe, eingeschickt, und sich also zur Guarandie der Elsaßischen Landen, gleich andern Ständen obligirt. Sr. Exc. werde erwegen, daß es der Cron Franckreich viel vorständiger, wann es mit dem Hause Oesterreich in Teutschland, sich in gute Freundschafft setze, welches dann durch dieses Mittel auch geschehen könnte. Durch Retention der 4. Wald-Städte werde doch auch der Cron Franckreich wenig Vortheils zu gehen. So gleichwohl allein guter Meynung erinnert werde. *Ille* gebrauchte diese Worte zum andern mahl, non possum nec debeo in hoc consentire. Sein König werde nicht einwilligen, wann alles über den Hauffen darüber sollte gehen, es sey das eintzige Remedium, die Spanische Cession zu Wege zu bringen. Es wäre ihm von den Ständen nicht allein die Special-Guarandie, sondern auch das Jus Retentionis verwilliget worden, und werde grosse Gefahr nach sich ziehen, wenn man von berglichenen Dingen also wolle abgehen. Die Spanischen selbst hätten die Cession, in den Tractaten selbiges Friedens, verwilliget. Müsse gleichwohl gestehen, daß es auf den Fall desselben Friedens geschehen; darzu dann wohl und leicht zu gelangen, wann es Spanien ein Ernst, sintemahl allein noch zwey Sachen un-

1649. Januar. unverglichen, nemlich 1) wegen der Pertinentien, und 2) die Lothringische Sache. Er wiederhohle nochmahls, er könne und solle der Retention sich nicht begeben. Von den übrigen *Deputirten* redete keiner kein Wort dazu, sondern es wurd alles auf Communication mit den Kayserlichen gestellet. 1649. Januar.

Hor. 1. kamen der Fürstlich Sachsen-Weymarische und die Braunschweig-Lüneburgische Abgesandten alle 3. zu uns, und beredeten wir uns mit einander wegen Beforderung der Commutation Ratificationum, und wie die Obstacula, so dieselbe noch hindern möchten, zu removiren. Und zwar 1) müsse man darauf dringen, daß die verglichene Schreiben zu Beforderung der Execution, an Ihre Kayserliche Majestät und die Ausschreibende Fürsten mit nächster Post fortgeschickt würden. Im Fall sich auch die Chur-Maynzischen dessen ferner verweigern sollten, wie heute geschehen, solle im Nahmen der Evangelischen Stände Gesandten sich dessen bey Sr. Churfürstlichen Gnaden beklagt werden. So werde 2) und müsse alles Fleisses verhütet werden, daß man bey diesem Convent des Recessirens ab- und demselben vorkomme, und in keinen Neben-Recels verwillige, sintemahl man verspüre, was für Verhinderung und Verzögerung daraus fliesse. Daher auch das beste, daß die Königlich-Schwedische bey Commutation der Ratificationum münd- oder schrifftlich andeuteten, auf was Maasse und quibus conditionibus sie die Ratificationes herausgeben, wie wir gestern mit Herrn Graff Orenstiern geredet. Bey Herrn Graff Servient hasste es 3) nunmehr allein wegen Retention der Wald-Städte und des Geldes. Nun wäre es gleichwohl an dem, daß die Herren Kayserlichen die Spanische Cession der Cron Franckreich versprochen, und von seiten der Stände dem Herrn Graff Servient eventualiter das Jus Retentionis zugewilliget worden. Es wären zwar wohl Gradus zu finden und zu versuchen, als 1) daß die Cron Franckreich die 4. Wald-Städte solle auf gewisse Jahr behalten, biß sich der Friede gesetzt, oder 2) daß zu Einbringung der Spanischen Cession noch weiters ein Terminus præfigirt, und die Cron Franckreich bey den 4. Wald-Städten so lange gelassen würde, oder 3) wann sie gleich die Städte restituire, ihro doch die Gelder so lange in Händen blieben; allein wenn man gleich dieses oder jenes vorschlage, so werde sich doch Herr Graff Servient mit Mangel Befehlichs entschuldigen: und könne man deswegen gleichwohl das Römische Reich in solchen Ruin nicht stecken lassen. Wann dann nun 4) die Commutatio Ratificationum ergangen, so müsse man alsbald und ohnversäumt, sich wegen der Abdanckung der Kriegs-Völcker und Abtretung der Plätze vergleichen.

Der Fürstlich Sachsen-Weymarische Abgesandte war bey dem Königlich Frantzösischen Residenten, Mons. de la Court gewesen, und verstanden, daß der Burgundische Provincial in geheim anhero kommen, und von Graff Penneranda, zu den drey geistlichen Churfürsten geschicket werde, um sie zu disponiren, sie möchten bey Execution des Friedens gemachsam gehen, es werde sich wohl anders schicken. Hinter solchen bösen Consiliis liege nun auch der Päbstliche Nuncius: und wäre daraus mit dem Chur-Maynzischen Cantzler durch hiesigen Provincial geredet worden.

N. II.

Protocollum, de dato 13. Jan. 1649.

Sonnabends den 13. Jan. 1649. kamen die Deputirten auf dem Bischoffs-Hoff um 3. Uhr zusammen, und wurde anfangs bey den Chur-Maynzischen abermahls wegen Fortschickung der verglichenen Schreiben starck geredet, also daß auch die Chur-Bayerischen sich erklärten: Sie, ihres theils, wären zu frieden, daß auf den Dienstag dieselben fortgiengen, desgleichen promittirten auch die Chur-Maynzische. Bey denen Herren Kayserlichen proponirte, dem im Bischoffs-Hoff genommenen Verlaß nach, der Chur-Maynzische Cantzler nachfolgender Gestalt: Wir hätten mit denen

1649. Januar. Herren Schwedischen und Frantzösischen Gesandten wegen Commutation der Ratificationum geredet, die Herren Schweden, und zwar Herr Graff Oxenstiern allein, hätte es auf Communication mit seinen Collegen gestellet. Herr Graff Servient aber vornemlich zweyerley Obstacula remonstriret: 1) Den Defectum der Spanischen Cession, an deren stelle er vor allen Dingen die versprochene Special-Guarandie sehen müste, darin die Verwilligung des Juris retinendi der vier Wald-Städte müste einverleibt seyn; Vors andere, die Parole, daß de modo & mediis Franckenthal zu recuperiren, stracks nach dem Frieden-Schluß, sollte gehandelt werden. Weil nun, so viel das letzte anbetrifft, die Herren Kayserlichen bey den Spanischen Gesandten dienliche Officia præstiren könnten, bäten wir, sie wollten allen Fleiß anwenden, damit die Restitution Franckenthal, weil sonderlich der Herr Pfaltz-Graff nunmehr den Frieden-Schluß acceptirt, ohne Weiterung erfolgen möchte. So viel aber die Spanische Cession angienge, hätten wir zwar Herrn Graff Servient unterschiedliche wichtige Motiven wegen der Wald-Städte zu Gemüthe geführet, er wäre aber ein vor allemahl dabey blieben; Er könnte und wollte hierinnen nichts nachgeben, es würde es auch sein König nicht thun, und wenn alles übern Hauffen drüber fallen sollte. Nun wäre aber die Cessio Hispanica eine Sache, die zwischen denen Herren Kayserlichen und Frantzösischen gantz allein ohn Zuziehung der Stände abgehandelt und verglichen worden, derhalben wir nicht zweiffelten, sie, die Herren Kayserlichen, würden solche Media wissen vorzuschlagen, damit, wegen Mangelung erwehnter Cession, die Commutatio zu noch längerer Beschwehrde und Unterdrückung des Heil. Röm. Reichs nicht aufgehalten werden möchte, das hätten wir also mit ihnen, denen Herren Kayserlichen, zu communiciren ein Nothdurfft befunden, nicht zweiffelnd, sie würden es dahin richten, daß man einmahl aus der Sache kommen könnte. 1649. Januar.

Nach ziemlicher langer Unterredung, antwortete Herrn Vollmars Excellenz: Weil die Herren Schwedischen es in Bedacht genommen; so sehen sie gern, daß wir ihre Resolution aufs eheste einholeten, unterdessen wollten sie nicht allein in ihren Instructionen und Kayserlichen Befehl, wegen der Spanischen Cession sich ersehen und hernachmahls dergestalt erklären, daß man spühren sollte, wie an ihnen kein Mangel wäre, sondern auch mit Herr Bruin, wegen Franckenthal reden, was er deshalben in mandatis hätte, denn sie solches biß dato von ihm noch nicht erfahren. Sie könnten uns auch dieses nicht bergen, daß die Generalen, oder vielmehr ihre Deputirten zu Prag, sich wegen ihrer Exauctoration und Evacuation der Plätze, biß auf Genehmhaltung Kayserlicher Majestät verglichen. Als aber die Kayserlichen Deputirten den Aufsatz nacher Wien geschickt, auch die Kayserliche Ratification ihnen ausgefertiget worden, wären unterdessen die Schwedischen davon gangen. Die Restitution der Plätze betreffend, giengen die Gedancken dahin, daß sie alle auf einmahl restituirt werden sollten. Herr Reigersberger sagte: Der Altenburgische Gesandte würde wissen, was der Schweden ihre Meynung wegen der Commutation wäre. *Ego*: Es wäre zwar der Graff von Wittgenstein und wir Fürstlich-Sächsische Gesandten, wie auch hernach der Braunschw.-Zellische bey Herr Graff Oxenstiern zusammen kommen, und mit Se. Exc. ausführlich von der Commutation geredet, sie hätten sich auch vielmehr erkläret, als vorgestern gegen die Deputirten geschehen, unter andern die Fortschickung der abgeredeten Schreiben urgiret, dieweil sie sich aber auf Comunication mit Herrn Salvio bezogen, auch, daß sie mit denen Herren Kayserlichen selbst daraus reden wollten: So hielte ich unnöthig, weitläufftig, was da passiret wäre, zu erzehlen. Es wären auch nur Privat-Discours gewest, und gar nichts nomine publico geredet worden.

Der Herr Chur-Sächsische urgirte die Fortschickung der Schreiben: dann man sonst zur Commutation nicht gelangen könnte. So wäre auch noch ein Exemplar des Instrumenti Pacis vor den Churfürsten zu Sachsen, als Caput Evangelicorum (welches Prædicat ein und andern Evangelischen Deputirten nicht wohl gefiel) zu unterschreiben. Die Herren Chur-Mayntzischen hielten sich mit allen beyden

Din-

1649. Januar. Dingen auf, da es doch abgehandelt, und verglichene Sachen wären, derhalben die Herren Kayserl. sie dieselben anders disponiren, auch vor ihr Persohn, besagte Instrumenta Pacis ehestes subscribiren wollten. Herr Reigersberger: Wegen des Schreibens, hätten sie es ja nicht abgeschlagen. Mit dem Instrumentis Pacis wäre es wider des Reichs Herkommen. Der Herr Chur-Sächsische: So sollten sie dann die Schreiben fortschicken. Wegen der Instrumentorum Pacis, wär es bereits zu Oßnabrück bey Ablesung des Schwedischen Instrumenti Pacis also verglichen, und könnte wider des Reichs Herkommen nicht seyn, daß wann sich die Stände beyder Religionen mit einander verglichen, ein jeder seinen Brieff in die Hand bekäme. Herr *Lampadius*: Thäten es doch die Bauern, wenn sie mit einander handelten, warum sie es denn unsern Principalen wollten abschlagen? In Summa, es wurde endlich ein groß Gezanck daraus, und konnten wir gleichwohl keine gewisse richtige Antwort, weder wegen Abschickung, noch wegen Unterschreibung der Instrumentorum Pacis herausbringen, denn wenn sie gleich einmahl ja sagten, wurde es doch bald wieder herum gedrehet. Ich erinnerte, daß wir desto mehr Ursach hätten, uns in acht zu nehmen, weil es mit der Execution dahin kommen, daß wer nur spreche er wollte nicht, den liesse man dabey bleiben, es hätte auch ein fürnehmer Catholischer bey Herr Graff Oxenstiern gefährliche Discours geführet, und wäre uns heute von Herrn Graff Servient erzehlet worden, was für Machinationes durch den Burgundischen Provincialen der Observanten, vorgiengen. So wäre auch von gewisser Hand geschrieben, wie etliche bey den Herren Kayserlichen angehalten, sie möchten bey Kayserlicher Majestät Erinnerung thun, damit die Executiones etwas in Stecken gebracht würden, das hätten zwar sie, die Herren Kayserlichen, nicht approbative, jedoch relative an Ihre Kayserliche Majestät gebracht. Sie könnten erachten, daß solche Ding allerhand Gedancken erweckten. Die Herren Kayserlichen: Man müste des Herrn Graff Servient Vorgeben nicht vor lauter Evangelium halten, sie wüsten nichts von Provincialen noch andern Dingen, wären auch wohl zu frieden, daß das Kayserliche Schreiben abgeschickt werde, wie sie dann Ihre Kayserliche Majestät allbereit Copiam zugesendet. Wegen des Instrumenti Pacis sollten wir uns doch bis nechst künfftigen Mittwoch gedulden. Herr Reigersperger redete wieder. Man würde ja warten können mit dem Schreiben, bis sie Resolution von ihren Herren hätten bekommen, doch wenn die Chur-Bayerischen zu frieden, wollten sie es fortschicken. Wiewohl nun die Chur-Bayerischen sich zuvor erkläret, sie wären zu frieden, machten sie doch hernach solche Appendices, wenn nur die Commutation erfolgte; Item wenn es dem Frieden-Schluß gemäß wäre, und was dergleichen Ludibria und Effugia mehr waren. 1649. Januar.

Als wir herausgiengen, blieben die Chur-Bayerischen zurück, und wurden die Chur-Mayntzischen auch wieder hinein gerufft. Ich sagte zu Herr Mehl, es würde vielleicht der Rath vollends beschlossen werden sollen, was sie mit uns machen wollten. *Ille*: Ich sollte mich gewiß versichern, daß es nichts betreffe, als die Spanische Cession, und wollten sie, nebst den Bayerischen, denen Kayserlichen zureden, daß sie der Wald-Städte halben das Werck nicht sollten aufhalten. *Ego*: Warum sie denn nicht jetzo alsobald drinne blieben wären? *Ille*. Sie hättens vergessen gehabt, daß sie die Abrede mit den Bayerischen zuvor auf dem Bischoffs-Hoffe genommen.

§. XI.

Die Auswechselung der Ratificationen wird noch von beyden Cronen conditionirt.

Die Auswechselung der *Ratificationen*, wurde nun sowohl von Schwedischer als Evangelischer seite, schwehr gemacht. Graff Oxenstierna wiederhohlte gegen die, an ihn geschickte Reichs-Deputirte zu verschiedenen mahlen, es müsten vorhero, noch diese 3. Puncten erst in Richtigkeit gesetzt werden: 1) Die Restitutio & Executio ex capite *Amnestiæ & Gravaminum*, massen solche, nach dem trockenen Buchstaben des Instrumenti Pacis, der besagten Commutationi Ratificationum vorgehen sollte; 2) Müsten der Reichs-Stände *Ratificationes* noch vorhero

1649. Januar.

hero bey handen seyn; und 3) die *Convention* wegen Bezahlung der *Miliz* und Räumung der Plätze, berichtiget werden.

Der Frantzösische Ambassadeur, Comte *Servient*, verlangte seines Orts, es müsse in diejenige Special-Garandie, welche die Reichs-Stände wegen Herbeyschaffung der Spanischen Cession über Elsaß, auszustellen hätten, in specie mit eingerücket werden, daß biß zu deren würcklichen Erfolg, die Cron Franckreich nicht schuldig seyn solle, die 4. Wald Städte und die im Frieden-Schluß *stipulirte* Geld-Summe, an das Hauß Oesterreich zu geben. Von welcher Clausul sich Graff *Servient*, auch nicht einst durch die aus Franckreich eingekommene Nachricht, daß sich daselbst alles zu einer Revolte anschicke, wollte abwendig machen, noch auf andere Gedancken bringen lassen.

In Franckreich schicket sich alles zur Revolte an.

Man versicherte nemlich aus Pariß, es giengen dorten die Consilia sehr wunderlich, das Parlament hätte dem Cardinal Mazarini den Procels formiret, und zwey Arrêts wieder ihn publiciret. Der erste wäre auf das Exilium gangen, daß er innerhalb 3. Tagen sich aus dem Königreich machen sollte, weil er aber solches nicht gethan, hätten sie ihm in dem andern den Kopff aberkannt, sein Leben jedermann Preiß gegeben, und sein Vermögen confiscíret. Der König hätte zwar an das Parlament geschrieben, und sie von ihren Consiliis abgemahnet, mit Vorwenden, es kämen solche Rathschläge von Spanischen Pensionariis her, darauf sie aber nur ein Recepisse dem König zurück geschickt hätten, des Inhalts: Weil der König noch Minorennis, und dazu noch in der Feinde des Königreichs Gewalt wäre, wollten sie die Antwort biß zu seiner majorennität verspahren, auch die Spanische Pensionarios, wenn sie benennt und schuldig befunden werden, dergestalt abstraffen, daß die Königin, der König, und die Posteritât sehen sollten, daß sie nicht gemeynet wären, Spanische Pensionarios unter sich zu dulden. Es lägen auch 15. Königliche Regimenter um die Stadt Paris herum, die Zufuhr zu verwehren, dagegen das Parlament unter dem General Harcourt, bereits über 20000. Mann beysammen, und würde von unterschiedlichen andern Parlamenten des Königreichs auch starck geworben, wie dann das Parlament zu Rouen auch über 6000. Mann auf den Beinen hätte. Es wäre diese Revolte zwar von den Parlamenten incaminiret, es steckten aber doch viel grosse Herren darunter, die sich nunmehr öffentlich zu des Parlaments Parthey bekenneten, unter andern sonderlich der Hertzog von *Longueville*, gewesener Plenipotentiarius Primarius zu Münster, der würde jetzo fast pro capite Consilii gehalten, hätte auch in dem Parlament zu Pariß ein absonderlich Juramentum fidelitatis abgeleget; und weil durch diesen Aufstand dem König, welchen sie auch nicht einmahl seine Bagage aus der Stadt hätten abfolgen lassen, alle Geld-Mittel entstünden, so fiengen die Guarnisonen hin und her auch an zu meuteniren, wie dann der Gubernator zu Piombino heimlich entweichen müssen, und stünde Casal wegen Aufstandes der Besatzung allda auch in grosser Gefahr; Bey dem König befinde sich dermahlen niemand, ausser dem Printz von Condé, dem Duc d'Orleans, und dem Cardinal Mazarini.

1649. Januar.

Der Kayserlichen Vortrag an die Reichs-Deputirten die Auswechselung der Ratificationen betreffend.

Die Kayserlichen Gesandten eröffneten Montags den 15ten Januar. über den Punct der Auswechselung derer Ratificationum, ihre Meynung, denen Reichs-Deputirten, durch den Legat Vollmar, dahin: Nachdem die Deputirten, am verwichenen Samstag ihnen Nachricht gegeben hätten, was mit denen Schwedischen und Frantzösischen, wegen Commutation der Ratificationum geredet worden sey, und Comte *Servient* wegen der Spanischen Cession über Elsaß, auf der Stände Special-Guarandie gedrungen habe, dergestalt, daß solcher Guarandie die Clausul beygefügt werden müsse, daß biß zu Einlangung solcher Spanischen Cession, die Cron Franckreich die 4. Wald-Städte, und das verheissene Geld in Handen behalten sollte; so hätten sie, die Kayserlichen Gesandten, immittelst dem Grafen Servient die Unbilligkeit sothanen Begehrens zu Gemüth geführt, und remonstriret, er möchte sich erinnern, daß bey der Abhandlung des puncti Satisfactionis Gallicæ, so den 13. Septembr. Ao. 1646. geschehen sey, wegen der Spanischen Cession nichts vorkommen wäre, sondern sie, die Frantzösischen, hätten solches erst das Jahr hernach auf die Bahn gebracht.

Als

1649. Januar. Als auch sie, die Kayserlichen, endlich darein gewilliget hätten, wäre es selbe Zeit geschehen, dieweil man das Auge auf dem Frieden zwischen beyden Cronen, Spanien und Franckreich, gerichtet habe, daß nemlich derselbe zugleich erfolgen solle. Nachdem aber die Frantzosen es dahin gebracht hätten, daß von dem Deutschen Frieden der König in Hispanien ausgeschlossen worden sey; So habe die Cron Franckreich selbst die Conditionem, respectu tertii, impossibel gemachet, daß Ihro Kayserliche Majestät samt dero Ertz-Hauß dieselbe nun nicht adimpliren könnten, welche gleichwohl eniam diligentiam adhibiret, einen expressen Courier an den König in Hispanien abgeschicket, und durch bewegliche Remonstration um solche Cessionem hätten anhalten lassen. Solcher Courier wäre auch nunmehro zurück gelanget, was er aber vor Antwort mitgebracht habe, davon hätten Ihro Kayserliche Majestät ihnen, den Gesandten, noch keine Nachricht ertheilen lassen, vernehmeten aber von den Spanischen Gesandten Bruin, wie er durch particular-Schreiben aus Spanien sub dato den 13. Decemb. diese Nachricht erlangt habe, es wolle sich Ihro Königliche Majestät, ehe und bevor der Frieden-Schluß zwischen Spanien und Franckreich ebenmäßig getroffen worden, zu keiner Cession verstehen; Unterdeß wären Ihro Kayserliche Majestät und seines gnädigsten Herrn zu Insprug Cession, wie auch der Stände des Reichs ihro vorhanden, und verhofften Se. Fürstliche Durchlauchten nicht, daß sie allein der Amnestie nicht genieſſen, oder der Restitution aus diesem Frieden ermangeln solle, sondern wolle vielmehr gewärtig seyn, daß ihr die vier Wald-Städte, und die versprochene Gelder von der Cron Franckreich gelieffert würden ꝛc. Allein, Graff *Servient* wäre darauf bestanden, er könne von dem Jure Retentionis nicht abweichen, sondern die Cron Franckreich wolle dasselbe exerciren, biß so lang Spanien die Cession wegen Elsaß ertheile. Der Stände versprochene special-Guarandie achte er so hoch nicht, sondern sehe mehr auf realem securitatem, welche in Behaltung der mehr-ermeldtem 4. Wald-Städte beruhe, daraus die Cron Franckreich sich mehrers in acht nehmen könne ꝛc.

Der andere Punct, daraus sie, die Kayserliche Gesandten, mit Comte *Servient* geredet hätten, wäre gewesen, es möchten die an Schwaben gräntzende, dem Oesterreichischen Crayß aber incorporirte, und Sr. Fürstlichen Durchlauchten zu Insprug zustehende Herrschafften, so anjetzo noch mit Frantzösischen Völckern beleget, und von denenselben durch Contributionen und andere Exactionen hart beschwehret würden, von solcher Belästigung krafft des Frieden-Schluß entnommen, und die Völcker von des Reichs-Boden nunmehr alsobald abgeführet werden ꝛc. Der Graff Servient habe dagegen nichts geantwortet, als daß er deßwegen an den General Tourenne schreiben wolle. Ob es aber geschehen werde, und zwar zu dem Ende, daß die Frantzösische Völcker von dem Reichs-Boden sollten abmarchiren, wüsten sie nicht, und hätten dieses letztere klärlich nicht vernehmen können. 1649. Januar.

Um aber der Sache ein Ende zu machen; So verlangten sie nunmehro von den Deputirten zu wissen, im fall sie wegen des von dem Comte Servient geschehenen Postulati sich also erklären würden, daß er damit zufrieden seyn könne, ob dann 1) die Königlich-Schwedischen darauf die Ratificationes commutiren? Und ob alsdann (2) Comte Servient nichts neues auf die Bahn bringen, sondern sein Begehren allein auf die Wald-Städte, aber nicht auf das Brisgau, und andere solchen vier Orten angelegene Stücke, richten und extendiren würde?

Die Reichs-*Deputirten* ertheilten auf diese ihnen geschehene Proposition zur Antwort: So viel des Comte Servient Postulata anlange, habe man von ihm, bey verschiedenen an ihn abgegangenen Deputationibus, anders kein Begehren gehöret, als 1) der Stände specialem Guarandiam cum annexo Jure Retentionis der 4. Wald-Städte, und der 3. Millionen Livres; sodann 2) daß von Occupation der Vestung Franckenthal alsbald nach Commutation der Ratificationum geredet werden solle, im fall die Spanische Guarnison nicht ausziehen, oder solchen Platz nicht restituiren wollte. Sollte nun gleich Graff Servient neue Conditiones, vorbringen wollen, wäre man doch kei- Der Reichs-Deputirten Antwort darauf.

1649. Januar.

keines weges entschlossen, sich darauf einzulassen. So viel der Schweden Intention, dieses Puncts halber, betreffe, hätte Oxenstierna sich erst diesen Tag declariret, er wolle die Auswechselung der Ratificationum zwar nicht aufheben, jedoch sich aber versehen, auch mit dem Bedinge solche vornehmen, daß die Executio in puncto Amnestiæ & Gravaminum, darauf immediate erfolgen, und durch die Commutation befordert werden solle ꝛc.

Der Kayserlichen Replic.

Nach einer langen Unterredung, replicirten die Kayserlichen Gesandten hinwieder durch den Legat Vollmar: Sie verliessen sich zuförderst auf der Stände Erklärung, daß sie sich über keine neue Puncten mit den Königlichen Gesandten weiter einzulassen resolviret wären. Welchem vorgängig, sie nun die Kayserliche Resolution eröffnen wollten: Und zwar, gleichwie anfangs Ihro Kayserliche Majestät der Meynung gewesen wären, es könne und solle sich die Cron Franckreich mit Ihro und Sr. Fürstlichen Durchlauchten zu Insprug Consens und Cession, auch der General-Guarandie wegen Elaß; begnügen lassen, so wollten sie gleichwohl, zu Bezeugung, daß sie den Frieden des Römischen Reichs nach allen Kräfften zu befördern gemeynet, und denselben nicht aufzuhalten begehrten, sich auch darinn so weit überwinden, und geschehen lassen, daß der Cron Franckreich Postulato gewillfahret werde, jedoch auf gewisse Maasse, und mit denen Conditionibus, so sie, die Kayserlichen Gesandten, zu Papier gebracht, ablesen und communiciren wollten. Sie versehetten sich aber, weil sowohl die Catholischen, als der Augspurgischen Confession Verwandten Stände Abgesandten sich diese Tage gegen sie erkläret hätten, man wolle die Sache dergestalt einrichten, damit es dem Hochlöblichen Hause Oesterreich ohne Præjudiz sey: So werde man es destomehr anjetzo erweisen. Was aber den Platz Franckenthal insonderheit auch betreffe, so wären Ihro Kayserliche Majestät der Meynung, daß die Quæstion, wie solcher Platz der Spanischen Guarnison zu erledigen sey, von dem Graff Servient noch zu frühzeitig moviret würde. Gleichwie aber Ihro Kayserliche Majestät sich jedesmahl erkläret hätten, wann der Pfaltz-Graf den Frieden-Schluß acceptire, solle es daran nicht ermangeln, also würde es nunmehr, da des Pfaltz-Graffen Resolution angelanget sey, daran nicht hafften, wann nur die Commutatio Ratificationum vorgangen, sintemahl der Pfaltz Graff eben dieses conditionire, wann nemlich auch die Ratificationes Pacis erfolgeten ꝛc.

1649. Januar.

Vollmar verlaß hierauf die nur bemeldeten Puncten, darunter der erstere dahin gerichtet war, daß diese Special-Versprechnis, der Cron Franckreich durch ein Conclusum der dreyen Reichs-Collegiorum geschehen solle. Allein die *Deputirten* allerseits baten dafür, mit Anführung der grossen Weitläufftigkeit, welche dadurch verursachet und entstehen möchte, indem andere Stände sich nicht dagegen legen würden, wann das Hauß Oesterreich damit einig sey, dahero dieser Punct deliret, und endlich alles bey der mündlichen Versicherung gelassen wurde, daß keine neue Puncten mehr auf die Bahn gebracht werden sollten.

§. XII.

Erinnerungen des Servient bey dem Project der Stände General-Guarandie wegen der Spanischen Cession des Elsasses.

Auf diese, von den Kayserlichen Gesandten eingenommene Erklärung, wurde folgends ein Project über der Stände General-Garandie, wegen der Spanischen Cession, mit der von dem Comte *Servient* verlangten Clausul, gefertigt, und diesem zugeschickt, welcher sich darauf Mittwochs, den 17. Jan. gegen die Reichs-Deputirten dahin erklärte: Er hätte solches durchlesend erwogen, und daraus befunden, daß darinn viel neues Dinges enthalten sey, so er nicht in Instructione, und daher der Stände Einrathen vonnöthen habe, sintemahl ihm gar schwer falle, bey Ihro Königlichen Majestät solches zu entschuldigen. Damit man aber sehe, daß er sich nicht aufzuhalten begehre, so habe er ein Gegen-Projectum verfasset, welches er ablaß. Die Differentien bestunden darinnen, (1) daß die Worte: *commutare Ratificationem noluerit*, ausgestrichen, und an derselben Stelle gesetzet werden sollte:

Sibi

1649. Januar. *Sibi Ratificationis commutandæ jus non esse, declaravit*, weil es nicht ein Ding sey, so in seinem blossen Willen stünde. (2) Denen Worten: *si forte Hispaniarum Rex absque Successione masculâ è vita decedat*, habe er die Rationem beygerücket, weil secundum leges Imperii & consuetudinem die Weibs-Personen in solchen Feudis nicht succedirten: Welches er darum gethan habe, alldieweil sonst sein König absonderliche Cessiones von denen, so weiblichen Geschlechts im Hause Oesterreich wären, begehren könne. (3) Bey denen Worten: *Restituturam & promissam pecuniam soluturam*, meldete Servient: Er habe dieses zu verwilligen nicht in Mandatis, und bitte, es möchten der Stände Gesandtschafften re confecta zu seiner Entschuldigung an Ihro Königliche Majestät schreiben. 4) Bey den Worten: *utile Dominium*, gebrauchte er diese Formalien: Deum testor, nos præter Mandatum consentire. 5) Der §. *Et quamprimum &c.* sollte ausgelassen werden. Sonsten sey er bereit, morgendes Tages die Frantzösische Trouppen von des Reichs Boden abmarchiren zu lassen, wann nur solches ab utraque parte geschehe, darauf dann die Stände des Reichs, als auf ihr Interesse, zu sehen hätten.

Der Kayserlichen Erklärung über solche Monita des Servient.

Denen Kayserlichen Gesandten wurde hievon sogleich Eröffnung gethan, und äuserte nachgehends Vollmar seine Meynung, die Clausulam Successionis Fœminarum betreffend, gegen das Reichs-Directorium, dahin, man habe zwey Casus dabey zu considériren: Entweder würde die Infantin in Hispanien, an Ihro Kayserliche Majestät Herren Sohn, und König zu Ungarn, vermählet, wie sie ihm dann versprochen sey, und der König zu Hispanien verstürbe gleich, so wäre die Cron Franckreich doch gesichert. Sollte aber die Spanische Infantin an einen andern vermählet werden, so könne man leicht erachten, daß derselbe des Hauses Oesterreich Freund nicht seyn werde, sondern das Hauß Oesterreich und die Cron Franckreich würde alsdann zusammen halten. Die angeführte Ratio könne auch also generaliter nicht stehen, sintemahl bey dem Hause Oesterreich aus sonderbahren Privilegiis auch die Personen Weibliches Geschlechts succedirten ꝛc.

Einige vermeynten, es wäre besser gewesen, wann man Kayserlicher seits den Casum: *Si forte Hispaniarum Rex absque Successione masculâ è vita decedat*, gar nicht gesetzet, sondern es in generalibus verbis bestehen lassen hätte. An dem sey es, daß Graffens Servient angeführte Ratio so general nicht stehen könne, sintemahl man im Reich Graff- und Herrschafften finde, darinn die Töchter succedirten, als da wäre die Saynische Herrschafft Hachenburg, bey dem Hause Baaden, die Graffschafft Sponheim ꝛc. und könne auch wohl jemand dem Reich in ista qualitate etwas zu Lehen auftragen. Sollte Graff Servient von des Hauses Oesterreich Privilegiis was hören, dörffte man in überaus grosse beschwehrliche Weitläufftigkeit fallen, und er auch der gebohrnen Ertz-Hertzoginnen, und die von ihnen gezeuget würden, Cession begehren. Es wurde pro expedienti vorgeschlagen, daß man es nur auf die Ditiones Galliæ cessas restringiren solle. Denn weil das Hauß Oesterreich solche Lande plenissimo Jure an die Cron Franckreich cedirte und überliesse, so könnte selbiges wohl geschehen, daß man setze: Ob hätten die weiblichen Geschlechts des Hauses Oesterreich daran keine *Succession*.

1649. Januar. Einiger Stände Vorschlag die prætendirende Cession auch von dem Sexu Fœmino des Hauses Oesterreich auszufertigen.

Die hieher gehörige Clausul wird mit beyderseitigem Belieben gar ausgelassen.

Den Kayserlichen Gesandten wurde solcher Vorschlag proponiret: Sie hielten aber selbige darum bedencklich, weil der König in Spanien dadurch offendiret werden möchte, und trugen endlich dahin an, daß solche Clausul völlig heraus gelassen werden, die Stände aber versprechen möchten, daß, wann der König in Spanien versterben sollte, ehe er solche Cession ertheile, alsdann das Reich dem Hauß Oesterreich zu den 4. Wald-Städten, und den versprochenen 4. Millionen Livres, gegen Franckreich behülfflich seyn wolle. Allein die Stände fanden bedencklich solches schrifftlich zu versprechen, oder auch nur ad Protocollum zu nehmen, dahero endlich die gantze Clausul, mit Genehmhaltung des Comte *Servient*, übergangen wurde.

§. XIII.

1649. Januar.

§. XIII.

1649. Januar.

Streit wegen Subscription der 5. alternirenden Fürstlichen Häuser.

Freytags, den 19. Januar. wurden derjenigen Churfürsten, Fürsten und Stände Gesandten, welche die Instrumenta Pacis unterschrieben hatten, auf den Bischoffs-Hoff erfordert, und 3. Exemplaria, so der Frantzösische Plenipotentiarius, Comte *Servient*, allbereit vollzogen gehabt, von seiten der Stände untersiegelt und unterschrieben, mit dem Verlaß, das Reichs-Directorium solle dieselbe biß zu Commutation der Ratificationum bey sich behalten. Unter den alternirenden Fürstlichen Häusern aber entstund ein Disputat bey solcher Gelegenheit, in was für Ordnung sie schreiben sollten. Der Mecklenburgische wiedersprach zwar nicht, daß die Fünff Fürstlichen Häuser, Mecklenburg, Pommern, Hessen, Baaden und Würtemberg, bey diesen Tractaten einer solchen Alternation sich verglichen hätten, daß von einer Session des Fürsten-Raths biß zu der andern, jedweder die Præcedenz, der Ordnung nach, behalten sollte; Selbiger aber hielt dafür, mit der Subscription müsse es bey der Ordnung bleiben, die in Instrumento Pacis einmahl gehalten sey; Führte daneben an, daß, als letzthin in des Kayserlichen Gesandten Volmars Quartier, der Stände Cession wegen der Elsaßischen Lande, subscribiret worden sey, und Baaden unter diesen Häusern am ersten die Unterschrifft hätte verrichten wollen; So habe Vollmar gesagt: Es bliebe billig bey der Ordnung die mit subscribirung der Instrumentorum Pacis gehalten worden sey; wobey Baaden auch acquiesciret habe. Der Hessen-Casselische Abgesandte hingegen wollte damit noch nicht zufrieden seyn, jedoch, nachdem der Mecklenburgische allegirte, daß Mecklenburg bey der letzten Session im Fürsten-Rath die erste Stelle bekleidet hätte; So stellten sie es dahin, was das letzte Protocoll weisen würde.

Orenstiern wird nochmahls von den Ständen wegen Auswechselung der Ratificationen vergeblich angesprochen.

Des Nachmittags darauf erhuben sich die Chur-Mayntzischen, Chur-Sächsischen, Chur-Brandenburgischen, Bambergischen und Sachsen-Altenburgischen zu dem Graff Orenstierna, dem sie eröffneten, wie nunmehro der Frantzösische Gesandte, Comte Servient, zur Auswechselung der Ratificationen bereit sey, folglich die Schweden ihres Orts, nunmehro solche gleichfalls vor sich gehen lassen möchten. Allein Graff Orenstierna wollte dieser Nachricht noch keinen Glauben geben, weil Servient ihm beständig versichert hätte, daß ante Commutationem Ratificationum, allerdings die Restitutio Statuum & aliorum ex capite Amnestiæ & Gravaminum, noch vor sich gehen müste. Nebst dem müsten ihm erst die *Original-Ratificationes* der Reichs-Stände vorgewiesen werden, ob etwa nichts daran auszustellen seyn möchte; Hiernechst müsse Chur-Brandenburg die *Cessions-Notul* über Pommern, an die Cron Schweden, extradiren, und endlich ließ er sich vermercken, der Schwedische Generalissimus wolle solche Auswechselung der Ratificationen nicht ehender geschehen lassen, biß er gewiß versichert sey, ob die versprochenen Satisfactions-Gelder, würcklich angeschaffet worden wären oder nicht? Diese Einwürffe verhinderten demnach die Auswechselung viele Tage, so, daß man wohl sahe, es würde solche anjetzo von Schwedischer seite mit Fleiß aufgehalten. Die Chur-Brandenburgischen Gesandten stellten umständlich vor, wie ihr Herr, der Churfürst, ehender die Cession über Pommern nicht von sich stellen könne, biß vorhero die Gräntz-Streitigkeiten ihre Erledigung würden erlangt haben, weil er ja ehender nicht wisse, was denn eigentlich zu cediren sey? Allein, auch dieses schiene dem Orenstierna nicht sufficient zu seyn, welcher sich ausdrücklich vernehmen ließ, Chur-Brandenburg würde ohnehin ehender keinen einigen Platz in Pommern restituirt erhalten, biß die verlangte Cession ausgestellet würde.

Es wendeten sich dahero die Evangelischen Gesandten an den *Salvium*, und ersuchten ihn aufs beweglichste, die Commutationem Ratificationum zu befördern. Dieser, welcher eben kranck darnieder lag, bedauerte, daß dergleichen Aufenthalt durch solche seine Unpäßlichkeit meistentheils verursachet worden sey; jedoch eröffnete ihnen selbiger daneben, es hätte der Schwedische Generalissimus an sie,

Salvius eröffnet den Evangelischen worauf es haffte, und was er dagegen bey der Generalität repræsentiret.

1649. Januar. sie, Schwedische Gesandten, mit diesen Worten geschrieben: Er habe mit Bestürtzung vernommen, daß sie sich mit der *Commutation præcipitiren* wollten. Es wären fünff Puncten, welche derselbe urgire, und die vor der Commutation, vermöge des Instrumenti Pacis, ihre Richtigkeit haben sollten, nemlich erstlich die Restitutio ex capite Amnestiæ & Gravaminum. 2) Liberatio Captivorum, (damit es jedoch sein Bewenden habe) 3) Müsten die 1800000. Reichsthaler beysammen seyn. 4) Hätte man sich wegen der auf Assignation gesetzten zwölff mahl hundert tausend Rthlr. mit der Soldatesque zu vergleichen, und 5) eine Convention wegen Abdanckung der Völcker und und Abtretung der Plätze zu verfassen. *Evangelici* erwiederten: Was den (1) Punct anbelange, so betreffe solcher die Stände und deren Jura, welche zufrieden wären, daß die Commutatio Ratificationum deswegen nicht aufgehalten würde, und hätten sie sich eines schleunigern Modi Executionis verglichen, denselben auch an Ihro Kayserliche Majestät, und an die Ausschreibende Crayß-Fürsten bereits überschrieben. Der (2) Punct wegen Auswechselung der Gefangenen, stehe bloß in der Generalitäten Händen, und wisse man fast keinen Gefangenen. Anreichend (3) die baaren Gelder, so wären die Stände damit gefast und bereit solche auszuzahlen, wenn die Abdanckung der Völcker, und Restitution der Plätze würcklich erfolge. Daß (4) wegen der Assignationum keine Richtigkeit getroffen worden sey, daran wären ja nicht die Stände, sondern die Schwedische Generalität selbst Ursach, denen man eine Consignation zugeschickt habe, welche Stände, und wie hoch sie auf Assignation gesetzt wären, stehe also bloß daran, daß der Herr Generalissimus die Officiers so daran gewiesen wären, benenne, damit die interessirten Stände mit denselben tractiren, und sich vergleichen könnten. So möchte man bey dem (5) Punct auch wünschen, daß die von denen Generalitäten zusammen geschickte Subdelegirte sich zu Prag wegen der Abdanckung und Restitution der Versiungen verglichen hätten, welches sie auch, nachdem sie an die 2. Monath beysammen gewesen, wohl hätten thun können. Weil es aber nicht geschehen sey, so wäre am besten, daß die Commutation der Ratificationum nichts destoweniger jetzo ergienge, und alsbald darauf zu derselben Abhandlung geschritten würde. 1649. Januar.

Salvius replicirte: Bey dem ersten Punct machten sich die Interessenten beschwert, und begehrten mit der Commutation noch inne zu halten. Daß man bey dem dritten Punct mit dem Gelde parat sey, wäre gut, dessen denn der Herr Generalissimus zu verständigen sey, wie auch, daß wegen der Assignationum Richtigkeit getroffen werden möchte. *Evangelici*: Man habe in den Reichs-Collegiis über den ersten Punctum deliberiret, und wären sämtliche Evangelische einstimmig gewesen, daß mit der Commutation fortzufahren sey. Daß man aber auch mit den Geldern sich in Bereitschafft halte, solle mit morgender Post an den Herrn Generalissimum im Nahmen der Stände geschrieben werden. *Salvius*: Sie, die Schwedischen Gesandten, könnten gleichwohl den Herrn Generalissimum und sein Begehren nicht also vorbey gehen: Ob es nicht ein Mittel sey, daß die Ratificationes in der Stände Hände deponiret und geliefert würden? So wären die Stände gesichert. *Evangelici*: Mit solcher Depositon sey dem Werck wenig oder gar nichts geholffen, sintemahl selbige ja keine verbindliche Krafft hätte, sondern den Cronen allemahl frey bleibe, die Ratificationes wieder zurück zu fordern. Die Depositio Ratificationum wäre vorhin allein so weit vorkommen, wann solche einlangeten, ehe die zween, zu deren Einbringung gesetzte Monathe verflossen wären. Man bitte um GOttes willen, es zur Commutation kommen zu lassen, und die Inconvenientien, so wiedrigenfalls daraus folgen möchten, zu überlegen.

Salvius: Er habe alle Rationes wohl erwogen, und dem Resident Bidrenklauen, welcher diese Tage zu dem Graff de la Gardie, der nach Schweden gehe, verreiset sey, solche demselben vorzustellen aufgetragen. Es wäre auch zu Beförderung der Commutation, *Baron Benedict* Oxenstiern, vor etlichen Tagen an den Generalissimum abgeschickt worden, dem er die Motiven in die Feder dictiret habe, welche sowohl bey dem Kayser, als bey denen

1649. Januar. Cronen und denen Ständen militirten; insonderheit, daß die Cron Franckreich nunmehr zween starcke Kriege habe und bekomme, nemlich, den Krieg mit der Cron Hispanien, und das jetzo ausgebrochene innerliche Kriegs-Feuer, zwischen dem König und Parlament, also habe auch selbige Cron Ursach zu sehen, daß sie sich des dritten, nemlich des Deutschen Kriegs, erledige. Die Cron Schweden habe gleichwohl auch ihre Sicherheit und Vortheil aus diesem Kriege erhalten, und müste nicht alles auf die Spitze stellen. Die Stände des Reichs möchten über den Verzug einen Widerwillen schöpffen und die zusamen gebrachten Satisfactions-Gelder wider die Cronen anwenden ꝛc. 1649. Januar.

§. XIV.

Conferenz zwischen den Kayserlichen und Oxenstiern, wegen Commutation der Ratificationen.

Graff Oxenstierna hatte immittelst die Stände auf eine besondere Conferenz, welche er mit den Kayserlichen Gesandten, wegen Auswechselung der Ratificationen zu halten hätte, vertröstet. Solche gieng auch am 23. Januar. vor sich, und eröffneten die Kayserlichen Gesandten deren Verlauff, denen deßwegen zu sich erforderten Reichs-Deputirten dahin: Des Graffens Oxenstierna Erklärung wäre gewest, daß er mit dem Comte Servient geredet, und gleichwie derselbe, also wären auch sie, die Schwedischen, zur Commutation zwar erböthig; Sie müsten aber vorhero der Stände Ratificationes sehen und collationiren lassen. Nachdem nun sie, die Kayserlichen, solches acceptiret und angedeutet hätten, daß die Collationirung der Stände Ratificationum gleich folgenden Tages vor sich gehen, und auf dem Bischoffs-Hoffe mit Zusammenschickung der Secretarien, vorgenommen werden könnte, mit dem Begehren, Graff Oxenstierna möchte nur einen Tag zur Commutation bestimmen; So habe derselbe nicht daran gewollt, sondern gesagt, es werde sich schon geben, wann die Ratificationes erst collationiret wären: Dieselbe würden doch zum theil also bewandt seyn, daß sie nicht zuläßig. Wie er dann der Stadt Lübeck Ratification in specie dabey gedacht habe, und daß etliche Clausuln darinn enthalten wären, die also nicht verglichen worden. Viel Ratificationes wären auch nur auf Papier verfaßt. Was den Ort anbelange, wo die Collationirung vorzunehmen, so werde sichs wegen der Competenz mit Franckreich, an einem Ort nicht schicken, weßwegen absonderlich dem Graff Servient, und ihnen, den Schwedischen die Ratificationes zugeschickt werden müsten. Wie nun die Kayserlichen Gesandten solches genehm gehalten, und darauf einen gewissen und etwan folgenden dritten Tag zur Auswechselung zu determiniren, gebeten, hätte Graff Oxenstiern damit nicht herausgewollt, sondern die vorigen Difficultäten und Conditiones, so den Ständen übergeben worden, wieder hervor gesucht, auch verlangt, daß solche vorhero adimplirt werden müsten; worbey er sich sehr weitläufftig aufgehalten habe: Und ob ihm wohl mit guten Rationibus wieder begegnet worden sey; hätte er jedennoch alles in terminis hypotheticis beruhen lassen, und sich nicht cathegorice erklären wollen; welches demnach die Kayserlichen Gesandten denen anwesenden Extraordinari-Deputatis, zu fernerm Nachdencken anheim stelleten.

Oxenstiern will die vorhin selbst verlangte Collationirung der Stände Ratificationen nicht vor sich gehen lassen.

Nachdeme nun diese der Schwedischen Gesandten Resolution den Ständen hinterbrachten, so schickten diejenige Gesandte, welche das Instrumentum Pacis unterschrieben hatten, ihrer Herren Principalen und Obern Ratificationes, am 24. Jan. 3. Febr. auf den Bischoffs-Hoff, an das Chur-Mayntzische Directorium, in der Meynung, daß solche der Stände Ratificationes, sowohl bey dem Schwedischen als bey dem Frantzösischen Gesandten collationirt, und dadurch der Actus Commutationis endlich befördert werden wurde. Als aber der Chur-Mayntzische Secretarius zu dem Graffen Oxenstiern kam, und dieser die Ratificationes ansahe, gab er dem Secretario zu verstehen, daß er vor dißmahl zur Collation noch nicht schreiten lassen könnte, weil 1) die Ratificationes noch nicht alle vorhanden wären, die sie haben müsten,

2)

1649. Januar.

2) Deren etliche auf Papier und nicht auf Pergament, wie es gleichwohl seyn solte und müste, geschrieben wären, 3) auch noch diejenigen Stücke ermangelten, die sie vorhero nothwendig haben müsten, darunter er dann insonderheit die Chur-Brandenburgische Cession über Pommern, und das Attestat wegen Erfurt und Minden, mit benennete.

Des Chur-Sächsischen und Chur-Brandenburgischen Deliberation unter sich, was bey dieser verweigerten Commutation zu thun seyn möchte?

Nachdem nun dieser Verlauff denen Gesandschafften ad domum notificirt wurde; begab sich der Chur-Brandenburgische Gesandte Frombhold, sogleich zu den Chur-Sächsischen, um mit demselben sich zu unterreden, was bey so handgreiflicher nnd vorsetzlicher Verzögerung der Schwedischen Gesandten, circa Commutationem Ratificationum, zu thun seyn möchte, und wohin er von seinem Herrn dißfalls befehligt wäre, welchen dieser dahin eröffnete, daß, wann die Schwedische auf nochmahlige Requisition der Kayserlichen Gesandten, sich zu Ausgebung der Ratificationen und Vergleichung eines gewissen Tags und Modi derselben, gar nicht verstehen wolten; so hätten Jhro Churfürstliche Durchlaucht zu Sachsen ihme befohlen, nebst anderer Chur-Fürsten und Stände Gesandten darauf zu gedencken, wie die Stände unter sich, und mit denen Kayserlichen zu solcher Commutation gelangen könten; Jedoch daß dieser Vorschlag nicht von den Ständen den Kayserlichen Gesandten gethan, sondern von diesen vielmehr den Ständen proponiret, darauf in allen dreyen Reichs-Collegiis darüber deliberiret, und durch ein generale Conclusum wohlbedächtig, und consideratis considerandis, resolviret werden möchte. Wormit sich Frombhold um so viel desto eher conformirte, weil er eben dergleichen Instruction von seinem Hoff hatte; Setzte dannenhero nur noch dieses hinzu, daß die Evangelische Gesandtschafften, im Nahmen ihrer Principalen und Obern gleichwohl auch dahin sorgfältig zu sehen haben würden, daß sie wegen desjenigen, was sowohl ratione Religionis, als Bonorum Ecclesiasticorum, denselben zu gut verglichen und in Instrumento Pacis enthalten wäre, von Jhro Kayserlichen Majestät und den Catholischen Ständen genugsam versichert würden, daß alles den Buchstaben gemäß exequiret und dawider ins künfftig kein disputat erreget werden solte, worzu dieselben destomehr Uhrsach hätten, weiln schon itzt, noch vor der Commutation der Ratificationen alles so schwehr, circa Executionem in punctis Amnestiæ & Gravaminum, daher gienge, und man fast an den meisten Orten, annoch grosse oppositiones finden. Wormit dann der Chur-Sächsische Gesandte allerdings einig war, auch über sich nahm, mit denen Altenburgischen und Braunschweig-Lüneburgischen darüber zu conferiren, und sich eines einstimmigen Voti zu vereinigen.

1649. Januar.

§. XIV.

Der Reichs-Deputirten Deliberation was nach verzögerter Commutation der Ratificationen thun sey?

Diesem zufolge versammleten sich Donnerstages, den 25. Januar. die Deputati, auf dem Bischoffs-Hof, und proponirte der Chur-Maynzische Cantzlar, sie hätten gestriges Tages der Stände Gesandten Ratificationes, so viel ihnen derselben zugeschickt worden, durch ihren Secretarium, zur Collationirung, dem Graf Oxenstiern zubringen lassen, welcher sich beschweret habe, daß etliche nur auf Papier geschrieben wären, und unterschiedene noch ermangelten. Selbiger hätte auch ihm, dem Chur-Maynzischen Gesandten, dabey andeuten lassen, es wären noch etliche Puncten, welche vor commutation der Ratification ihre Richtigkeit haben müsten, nemlich 1) die Oßnabrückische Capitulation, 2) Die Chur-Brandenburgische Cession, und 3) die Attestata vor Erfurt und Minden: Mit fernern Vermelden, er wolle dasjenige, was er noch desiderire, zu Papier bringen lassen, und ihnen, den Chur-Maynzischen, noch selbigen Tages zuschicken. Welches aber, alles geschehenen Erinnerns ohngeachtet, bis jetzo nicht erfolget sey: Dahero man nun zu überlegen habe, was etwa weiter im Werck zu thun seyn möchte?

Chur-Bayern: Dieweil aus des

1649. Januar. Grafs Oxenstierns Resolution abzunehmen sey, daß er die puncta, so er movire, schrifftlich übergeben wolle, so doch diese Tage albereit geschehen, man auch wohl sehe, daß es lauter protelationes und Aufenthaltungen, auch von keiner importanz wäre, was Schwedischer seits urgiret würde, und sich in Schrifft-Wechselung einzulassen gantz nicht zu rathen stehe, so halte er dafür, es wären die Herren Kayserlichen Plenipotentiarii zu ersuchen, weil man dasjenige erfüllet habe, was vorgestriges Tags Graf Oxenstiern gegen sie, die Kayserlichen, desideriret, nemlich der Stände Vollmachten zu sehen, sie möchten heute noch bey dem Graf Oxenstiern die remoras bey Seit räumen helffen; Dahin denn auch die Deputirten folgen könten. Von denen Kayserlichen wäre bey Graf Oxenstiern mehrers nicht anzubringen, als daß er einen gewissen Tag zur Commutation der Ratificationum benenne, und daß sie den eingestreueten obstaculis per generalia contradicireten. Solte über alles Bitten und remonstriren, solches bey den Schwedischen nichts verfangen, hätten die Kayserlichen anzudeuten, sie, die Schwedischen, würden die Stände nicht verdencken, wenn sie sich mit Ihro Kayserlichen Majestät, als ihrem Ober-Haupt vereinigten, und die Ratificationes commutirten, auch an Ihre Königliche Majestät in Schweden schrieben, warum man zu diesem modo commutandi Ratificationes geschritten sey. Dieweil aber auch Graf Servient sich zur Auswechselung der Ratificationum gefast erkläret habe, stehe von ihm zu vernehmen, ob er nunmehr darzu schreiten wolte: mit welchem man denn morgenden Tages reden, und Sonnabends in den Reichs-Collegiis circa modum commutandi einen Schluß machen könte. Es stehe darauf, was Graf Oxenstiern sich resolviren werde.

Chur-Sachsen: Weil summum in mora periculum, wäre dahin zu trachten, damit die commutatio befordert werde. Man habe sich zu erinnern, daß Graf Oxenstiern vorgestern allein der Stände Ratificationes zu sehen begehret habe, und weil solches erfolget, die Kayserl. also allein die Benennung eines gewissen Tages zu begehren. Die puncta, so die Königlich Schwedischen moviret, wären von keiner solchen Wichtigkeit, daß darum solcher actus aufzuhalten, denn ob gleich etlicher Stände Ratificationes ermangelten, könten sie doch mit ehesten herbey geschaffet werden. Damit aber Graf Oxenstiern bey solcher vorhabender Conferenz nicht etwa dilatorie gienge, und es auf communication mit seinem Collega, Salvio, stelle, so könten die Kayserlichen ihm per Secretarium vorhero anzeigen lassen, es wäre diese Conferenz auf Vergleichung eines gewissen Tages angesehen, daraus er sich doch vorhero mit Salvio bereden möchte. Ob aber Graf Oxenstiern bey der Conferenz, wenn er keinen gewissen Tag zur Commutation bestimme, alsbald anzudeuten, daß die Stände solches falls, mit ihnen, denen Kayserlichen, commutiren, und an die Königin schreiben wolten: Da vermeine er, daß solche Frage vorhero in den Reichs-Collegiis zu proponiren und zu entschliessen, damit nicht ein und ander hernach zu den Schwedischen gehe und sage, er wisse nichts davon: wolle zwar endlich indifferent seyn, jedoch dieses besser und rathsamer halten. 1649. Januar.

„Unter solcher *deliberation* schickte „Graf *Oxenstiern* durch seinen „*Referendarium* die *puncta*, so er „noch berichtiget haben wolte, „an das Reichs *Directorium*.

Chur-Brandenburg: Wolle sich nicht aufhalten, mit Wiederholung desjenigen, was etliche Wochen passiret, erinnere sich aber, daß man denen Königlich-Schwedischen, vor ohngefehr 14. Tagen, wegen eines Revers Vertröstung gegeben, daß alles dasjenige solle post Commutationem vollstrecket werden, was sonst vorhero geschehen sollen: und dürfften die Königlich-Schwedischen noch wohl darauf kommen. Was aber jetziges betrifft, welches die Chur-Maynzischen zu bedencken geben, so hätten die Kayserlichen vorgestern von Graf Oxenstiern die parole bekommen, sie, die Schwedischen, wolten commutiren. Bishero wären die Deputirten genugsam gelauffen, den Frieden zum effect zu bringen, dahero nunmehr am besten, man lasse die Kayserlichen agiren, und von ihnen, denen Königlich-Schwedischen, zu Ge-

1649. Januar. Gemüth führen, daß solche excusationes Ihro Kayserlichen Majestät, und dem Römischen Reich verkleinerlich, und sie, die Königlich-Schwedischen, sich categorisch resolviren möchten, ob, und wenn sie commutiren wolten? Welches Standes Gesandten, oder Mandatarius mit seines Principalen Ratificationibus nicht gefast, könne Versicherung geben, daß dieselbe gewiß erfolgen solle. Was diejenigen Puncta anlange, welche von denen Schwedischen noch angeben würden, so betreffe der erste Se. Churfürstliche Durchlaucht zu Cölln Ratification. Wenn man dieselbe könte erlangen, werde es gut seyn, nach dem Instrumento Pacis aber wären Se. Churfürstliche Durchlaucht darzu so eben nicht gehalten, weil sie nicht unter denen ad subscribendum Deputatis, und also freye Willkühr hätten, zu subscribirē und zu ratificiren. Betreffend 2) das Attestatum vor die Stadt Minden, so würden Se. Churfürstliche Durchlaucht zu Brandenburg sich dazu nicht verstehen, wenn sie auch keinen Friede haben solten. Die Königlich-Schwedischen wolten Se. Churfürstlichē Durchlaucht nur wehe thun, und habe ihm Salvius gesaget, daß sie von Jh. Königlichen Majestät nicht befehliget, darauf zu bestehen. Wie 3) die begehrte Cession der Pommerischen Lande von seinen gnädigsten Churfürsten etwa erfolgen möchte, habe die Chur-Brandenburgische Gesandschafft aufgesetzet, und so wohl denen Kayserlichen, als den Deputirten communiciret, der Hoffnung, Se. Churfürstliche Durchlaucht werde damit können zufrieden seyn, und ihre Antwort nechstkünfftigen Sonntag anhero schicken: Könne geschehen lassen, daß man solches Project denen Königlich-Schwedischen hingebe, und müsse dabey gleichwohl zweyerley bedingen: 1) Se. Churfürstlichen Durchlaucht Erklärung, und 2) wenn man gleich nun wegen der Formul richtig, daß solche Cession jedoch nicht in der Königlich-Schwedischen Hände zu lieffern, sondern bey dem Reichs-Directorio so lange zu lassen sey, bis der Vergleich zwischen der Cron Schweden und Se. Churfl. Durchlaucht wegen der Pommerischen Grentzen getroffen. Wegen der Oßnabrückischen Capitulation, 4) würde der Fürstlich-Braunschweigische antworten können. Was dann den Vorschlag anreiche, daß mit denen Kayserlichen die Stände zu commutiren, so hielten Se. Churfürstliche Durchlaucht solchen pro extremo, und daß derselbe von denen Kayserlichen herfliessen müsse. Wie sie denn jüngst gesagt, sie hätten von Jhro Kayserlichen Majestät Befehl, denen Ständen auf solchen Fall eine Proposition zu thun. Also separire er sich nicht von solchen Vorschlag, sondern stehe allein an quoad tempus proponendi. 1649. Januar.

Bamberg: Mit Vorstimmenden. Die Kayserlichen aber würden wohl von sich selbst denen Schwedischen bedeuten, daß die Stände andere Gedancken zu fassen. Daß man auch noch zur Zeit denen Kayserlichen solches solte proponiren, stehe er an mit Chur-Brandenburg, und daß vorhero in den Reichs-Räthen davon zu deliberiren. So werde auch Graf Servient zu ersuchen seyn, daß er die Königlich-Schwedischen zur Commutation disponire. Conformire sich darin mit dem Chur-Sächsischen, es möchten die Kayserlichen dem Graf Oxenstiern vorhero andeuten lassen, wohin die Conferenz angesehen sey, und daß er mit Salvio eine Abrede nehmen möchte.

Chur-Bayern: Wann die Kayserlichen nicht alsbald dem Graf Oxenstiern die Commutation zwischen ihnen, denen Kayserlichen, und den Ständen andeuten, sondern davon erst in den Reichs-Collegiis deliberiret werden solte, verfliesse ten 8 Tage, da doch die Zeit nicht zuverlieren.

Altenburg: Es wäre betrübt, von dieser Sache so viel zu reden, und daß doch kein Effect erfolge, derohalben darauf zu dencken, wie man doch die Königlich-Schwedischen zur Commutation zu bringen. In dieser überschickten Schedula wäre mehr nicht begriffen, als was die Königlich-Schwedischen hiebevor aufgezeichnet. Anjetzo sey die Quæstio *de modo agendi*, darin man dafür halte, daß der glimpflichste Weg zu gehen, und die Kayserlichen zu ersuchen, sie möchten die Königlich-Schwedischen beweglich erinnern, einen gewissen Tag zur Commutation zu benennen. Damit aber Graf Oxenstiern es nicht alles auf Communication mit denen Confœderirten und Salvio

1649. Januar.

stelle, lasse man sich mit dem Chur-Sächsischen gefallen, daß eine Vorandeutung geschehen möchte. Ob aber jetzo alsbald die Kayserlichen zu ersuchen, im Fall die Königlich-Schwedischen nicht commutiren wolten, daß sie ihnen die Commutation der Stände anzeigeten, müsse man ebener gestalt anstehen, dann es ein schwer Werck, und könten anderer Stände Gesandten sagen, sie wüsten nichts hiervon. Es wäre der Sache etwa also geholffen, wenn die Kayserlichen andeuteten, es möchte geschehen, daß die Stände commutirten, und es an die Königliche Majestät in Schweden gelangen liessen. Wenn man nun erfahren, was der Kayserl. Erklärung sey, alsdann wäre dieselbe denen dreyen Reichs-Collegiis zu referiren, und ein Schluß zu machen. Wenn man solchen Schluß an die Königlich-Schwedische bringe, könten die Deputirten, oder wer da wolle, dabey seyn. Damit aber auch zu verspüren, daß eine Einigkeit unter den Ständen, so wären diejenigen Exemplaria Instrumentorum Pacis, so zum Chur-Sächsischen Archiv solten, förderlichst zu subscribiren. Was sonst die materialia ipsa betrifft, wäre von denen Vorstimmenden alschon angeführet, was darauf zu antworten.

Stadt Cölln: cum majoribus, und daß die Sache per modum Relationis in die Reichs-Collegia zu bringen.

Lübeck wie Altenburg.

Die Kayserlichen werden ersuchet, nochmahls den Schwedischen zu zu reden.

Hiervon geschahe sofort der Kayserlichen Gesandschafft, der Vortrag, mit dem Anhang, wie man von Seiten des Reichs-Directorii nicht ermangelt habe, die zur Hand gelangte Ratificationes der Stände, welche das Frantzösische Instrumentum betreffeten, dem Grafen Servient durch den Chur-Maynzischen Secretarium und einen Cancellisten zuzuschicken; Ingleichen an die Königlich-Schwedischen, der Stände Ratificationes des Schwedischen Instrumenti, durch einen Protocolisten und Cancellisten. Graf Oxenstierna aber habe viele Einwendung gemacht, daß man wohl sehe, wie er die Commutation mit Fleiß aufhalte. Dannenhero sie, die Kayserlichen Gesandten, dieserhalb nochmahlen an die Schwedischen mit Nachdruck setzen möchten. Welches auch dieselbe zu thun versicherten.

1649. Januar.

Das Exemplar Instrumenti Pacis vor Chur-Sachsen wird von den Kayserlichen und Servien subscribiret.

Bey dem Abschied ersuchte der Chur-Sächsische Gesandte den Grafen von Nassau und Volmarn, sie möchten dasjenige Exemplar des Instrumenti Pacis Gallici, welches vor Chur-Sachsen gehöre, und vorgestrigen Tages in des Graf Servient Quartier, mit Zuziehung des Grafen von Nassau Secretarii collationiret worden sey, subscribiren; Das Schwedische Exemplar wäre noch nicht collationiret, und hätten sich die Schwedischen mit eingefallenen Verhinderungen entschuldiget. Dem Begehren nach, wurde solches Exemplar von dem Grafen von Nassau und Volmarn unterschrieben und besiegelt. Darauf des Nachmittages, die Chur-Sächsischen, der Chur-Brandenburgische, Fromhold, die Altenburgischen und der Lübeckische, zu dem Frantzösischen Gesandten, Graf *Servient*, sich verfügten, und liessen von demselben das Frantzösische *Instrumentum Pacis* gleichfals vor Chur-Sachsen vollziehen.

Des Servient Erinnerung bey der von Volmar abgefasten special-Guarandie.

Servient erwehnte anbey, es wolte der Oesterreichische Gesandte die special-Guarandie der Elsaßischen Lande nicht mit unterschreiben: Weil aber derselbe mit unter den Deputirten wäre, die das Instrumentum Pacis subscribiret hätten; So möchte man es dahin bringen, daß er solche Garandie mit unterschreibe. Es gereiche dem Hause Oesterreich zu keinem Schaden, sondern vielmehr zum Nutzen, daß in dessen Nahmen das Instrumentum Pacis subscribiret worden, und also wäre es auch mit dieser special-Guarandie. Volmar wäre ein verschlagener Mann, und wisse die Worte trefflich zu setzen, wenn er etwas abfasse. Und also habe er es auch bey dieser schrifftlichen special-Guarandie gemacht, indem er gesetzet, so bald die Spanische Cession vorhanden, und eingelieffert werde, solle die Cron Franckreich schuldig seyn, die Wald-Städte abzutreten. Nun möchte dieselbe wohl schon vorhanden seyn, und von den Kayserlichen daher begehret werden wollen, gegen Auslieferung berührter Cession, solche Städte ohne Verzug zu restituiren. Dieweil er, Graf Servient, nun solches

gemer-

1649. Januar. gemercket, habe er beygerücket: *vigore instrumenti Pacis*, sintemahl die restitutio locorum eines absonderlichen Vergleichs noch bedürffe, zu welcher Zeit, und wie sie gegen einander abzutreten seyen ꝛc. 1649. Januar.

§. XVI.

Das Zureden der Kayserlichen ist bey Oxenstiern ohne Effect.

Gleich selbigen Nachmittag erhuben sich demnach die Kayserlichen Gesandten zu denen Schwedischen, und eröffneten nach ihrer Zurückkunfft, denen Deputatis, in des Grafen von Nassau Quartier, daß Oxenstierna, auf die ihm beschehene ausführliche Remonstration, nach gepflogener Unterredung mit seinem noch kranck liegenden Collega, Salvio, zur Antwort ertheilet habe, er könne sich zu keinem gewissen Tag, wegen Commutation der Ratificationum verstehen, und würden sie, Schwedischen, nicht zu verdencken seyn, wenn sie darauf dringeten, daß die Ratificationes der Stände vorhero richtig, und alle beyeinander, wie auch die von ihnen sonst noch desiderirte Stücke beygebracht, und sie insonderheit vergewissert würden, daß die 18. Tonnen Goldes baar, beysammen auch die Assignationes auf die 12. übrige Tonnen gemacht, und verfertiget wären; weiter sey Oxenstierna nicht zu bringen gewesen: stelleten dahero zu der Stände fernern Nachdencken, was bey sogestalten Sachen, etwa weiter vorzunehmen seyn möchte. Dabey deutete auch Volmar an, sie hätten so viel Nachricht, daß die Schwedische Gesandte an den Pfaltz-Grafen, Generalissimum, geschrieben, und ihm zu verstehen gegeben hätten, wie sie sich zwar mit extradition der Ratificationen so lang aufhalten wolten, als sie nur immer könten, allein es schiene wohl, daß es sich nicht gar sehr lang mehr practiciren lassen würde, denn wenn die Kayserlichen und Stände also, wie bishero, darauf dringen solten; würden sie damit fortfahren müssen, welches Ihro Durchlaucht alsdenn nicht übel nehmen würden.

Es waren auch Tages vorhero, etliche von den Deputirten bey dem Frantzösischen Gesandten, Servient, gewesen, und hatten ihn ersucht, er möchte zu Beförderung des algemeinen Friedens nochmahls die Mühe über sich nehmen, und die Schwedischen disponiren, daß sie die Commutation der Ratificationen länger nicht aufhalten, und dadurch den Ständen zu noch mehrerem disgusto gegen sie, wie auch zu Formirung anderer Gedancken, von ihrer, der Schwedischen Intention und dissegno wider das Reich, Ursach und Anlaß geben möchten; Worbey ihme zugleich das Interesse der Cron Franckreich, zumahlen wegen gegenwärtigen desordre und Zerrüttungen daselbst, nothdürfftig vorgestellet wurde. *Servient* gab hierauf den Ständen zu erkennen, wie er mit dem lebendigen GOTT wohl bezeugen könte, daß er so wohl bey dem Graf Oxenstiern, als auch bey Salvio am nechst-verwichenen Dienstag, alles dasjenige, was er immer nöthig und dienlich ermessen, zu diesem Behuf eingewendet, dieselbe auch dahin gebracht hätte, daß sie sich gegen ihn erkläret, sie wolten sich zur Commutation verstehen, und deshalb gegen die Kayserlichen sich heraus lassen, so auch noch selben Tag also erfolget wäre. Daß sie aber vorjetzo wieder anders Sinnes worden wären, möchte vielleicht dahero rühren, daß sie Tages hernach, von dem Generalissimo Schreiben bekommen hätten, die sie könten verstellet haben; Er aber wolte gar gerne der Stände Begehren nach, sich wieder zu ihnen verfügen, und per omnes modos & media befördern helffen, daß sie mit der Commutation nicht länger zurück halten solten; Er vor seine Persohn wäre wegen des Königs alle Augenblick bereit darzu, und dörfften ihme, als einem schon laufenden, deshalben keine Sporenstreiche gegeben werden.

Servient wird vermocht nochmals mit den Schwedischen wegen der Auswechselung zu reden.

§. XVII.

1649. Januar.

§. XVII.

1649. Januar.

Der Reichs-Deputirten nochmahliges Anhalten bey Oxenstiern.

Alldieweil nun Graff Oxenstierna die Auswechselung der Ratificationen, hauptsächlich auf diese 2. Stücke gleichsam zu conditioniren suchte, nemlich wegen richtiger Zahlung der versprochenen Satisfactions-Gelder, Sicherheit zu geben, und die noch mangelhafften Ratificationes der Reichs-Stände zu ergäntzen; So verfügten sich die Deputati, Freytags den 26. Januar. zu demselben, und thaten ihm solche kräfftige Remonstration, daß sie gäntzlich vermeynten, er würde das Commutations-Werck länger nicht aufhalten können.

Oxenstierns Antwort an die Reichs-Deputirte.

Oxenstierna aber reassumirte zu förderst alle Difficultäten, und hielt sich darinn mit denen Deputatis controvertendo weitläufftig auf, wurde aber endlich mit ihnen dahin schlüßig: daß 1) alle Defectus Ratificationum rectificiret worden, 2) die Stände sich nach extradirten Volmachten, zu Münster beysammen halten und die Executionem Instrumenti Pacis befördern helffen solten, 3) wolte er mit denen Chur-Brandenburgischen des folgenden Tages à part sich der Pommerischen Cession halber unterreden. 4) solten die Braunschweigischen die Oßnabrückische Capitulation mit selbigem Bischoff befördern, 5) solte der Hessen-Casselischen Gesandschafft desideriis einiges Genügen geschehen, 6) hierüber und über die Execution des Frieden-Schlusses solte ein Recess, wie auch sonderlich 7) eine besondere Convention zwischen ihnen, denen Kayserlichen Gesandten, und denen Reichs-Deputatis gemacht werden, welchergestalt die Soldatesca abzudancken, und die Posten einzuräumen seyn, 8) müsten sie, die Schwedischen, auch noch die Attestata, sonderlich wegen Erfurt haben, dabey er gleichwohl der Stadt Minden in specie nicht wieder gedachte.

Die *Deputirte* liessen sich den 1. 2. 3. 4. 5. Punct gefallen, wegen des 6. aber und wegen Errichtung eines Recessus, hatten theils Bedencken, wie auch wegen des 7. Puncts, daraus vorhero mit denen Kayserlichen geredet werden müste, so wurden auch wegen der Attestatorum priora repetiret; da dann die Chur-Mayntzische gar sehr baten, sie mit dergleichen Anmuthen contra tenorem Instrumenti Pacis, zu verschonen, weil sie dessen gantz nicht instruiret, ja vielmehr eines widrigen befehligt wären.

Oxenstiern will die Ratificationes nicht auswechseln, ob ihm schon die 18. Tonnen Goldes angeboten werden.

Wie nun hierauf die Deputirte zur Præsentation der völligen 18. Tonnen Goldes kamen, und zu wissen begehrten, ob Oxenstierna nunmehr noch länger die Commutation der Ratificationum aufzuhalten gedächte; anthete er anfänglich sehr, daß man ihm die von denen Reichs-Ständen abgelassene Beantwortungen an den Generalissimum, vorhero nicht communiciret hätte, gab auch so viel zu verstehen, daß darauf anderst nichts erfolgen, als daß der Generalissimus an sie um Neben-Bericht schreiben würde, wordurch die Sache nur lang trainiret werde. Wie aber solches die *Deputirte* wegen eylender Post entschuldigten, und sich zur Communication anerbothen, auch um gute Recommendation des Schreibens bathen, darin sie ebenfalls die 18. Tonnen Goldes pure promittiret hätten, und anderweit fragten, ob nicht Oxenstierna darauf zu commutiren gedächte; Antwortete er, daß ers nicht eher thun könte, weil sein Kopff darauf stünde, bis Antwort von dem Generalissimo erfolgte, an welchen er auch seldigen Abend einen Currier abfertigen wolte, in Hoffnung daß nunmehr und da solche Gelder parat wären, er bey der Soldatesca und sonderlich bey den Generals-Personen schon weiter Anstalt machen und an der Commutation nicht mehr zu zweiffeln seyn würde; Es wurden auf diese Antwort die *Deputirte* nicht wenig bestürtzt, nahmen auch fast mit Unwillen ihren Abschied.

Der Reichs-Stände Deliberation hierüber.

Selbigen Abend gegen 6. Uhr wurden die Deputirte abermahlen auf den Bischoffs-Hoff zusammen gefordert, und von dem Chur-Mayntzischen Cantzlar proponiret, weil Graf Oxenstiern den Ständen wegen der Commutation derer Ratificationum, kurtz vorhero eine Resolutionem pure negativam gegeben, und das gantze Werck gleichsam definitive an den Generalissimum verwiesen habe, welches aber sehr beschwer- und nachdencklich wäre,

so

1649. Januar. so möchten die anwesende Deputirte sich heraus lassen, was bey so gestallten Sachen zu thun, und was für Mittel zu ergreiffen seyen, dardurch man die Schwedischen zu jetzt berührter Commutation necessitiren könte, ehe und bevor das noch wenig übrige Vermögen im Reich vollends darauff gienge.

Bayerisches Votum. Allein auf diese Proposition wollte Bayern nicht recht heraus gehen, sondern zeugte nur generaliter an, daß in alle Wege darauf müsse gedacht werden, wann die Schwedischen mit der Commutation gar nicht fort wolten, wie die Stände unter sich darzu gelangen, und den innerlichen Frieden im Reich fest machen könten; ratione modi & mediorum aber, wolte er die Nachstimmende hören, und sich also dann ferner erklaren.

Sächsisches Votum. Sachsen hielt sich auch gantz in generalibus, und deutete dabeneben noch dieses an, daß weil bey der Deputation einer Conferenz zwischen den Kayserlichen und Schwedischen in Præsentia der Stände des Reichs, bey welcher man die noch vorseyende Obstacula Commutationis vornehmen, und sich darüber zu vergleichen suchen solte, gedacht worden sey, so hätte er wahrgenommen, daß Graff Orenstiern, nachdem er den Ständen allschon negative geantwortet, und die Sache auf des Herrn Pfaltz-Graffen und Generalissimi Resolution ausgestellt gehabt, solche Conferenz nicht improbiret, sondern sich darzu eventualiter erkläret hätte; vermeynete er, (der Chur Sächsische) dannenhero, man solte solche Conferenz vorhero tentiren, und sehen, ob etwas dabey zu effectuiren wäre, ehe und bevor man zu fernerer Deliberation schritte, gestalt er dann ratione Materialium, gleichwie die Chur-Bayerische, die nachstimmende vernehmen wolte.

Chur-Brandenburgisches Votum. Der Chur-Brandenburgische Gesandte Fromhold, conformirte sich, so viel die vorgeschlagene Conferenz betraffe, mit den Chur-Sächsischen, und fügte hinzu, daß obzwar nicht davor zu halten, daß durch bemeldte Conferenz die Sache gäntzlich gehoben, und den Schwedischen alle ihre prætextus, ratione Commutationis, als wozu sie so schlechte Lust hätten, benommen werden würden, hiernechst auch noch dies zu bedencken sey, daß, wann schon die Resolution vom Generalissimo gleich folgenden Tages einkommen, und so viel Ihro Durchlaucht betreffe, affirmativa seyn solte, die Schwedischen Legati dennoch die dubia, welche sie nun offt moviret, und den Ständen in Schriften zu geschicket hätten, zuvor würden resolviret haben wollen; So würde jedoch um den Schwedischen allen prætext zu benehmen, und die Stände des Reichs ausser allen Unglimpf und Beschuldigungen zu setzen, das beste seyn, wann man diese Sache bald vornehme, wie dann so viel die begehrte Pommerische Cession antreffe, sie, die Brandenburgischen Gesandten, derselben halber, sich gleich des folgenden Tages, mit den Schwedischen, dem Verlaß nach, zu sammen thun, und die Sache dahin zu befördern trachten wolten, damit solcher Punct zu keinem ferneren obstaculo commutationis Ratificationum, gebrauchet werden solte. So viel den andern Punct betreffe, da würde das beste seyn, wann man den Kayserlichen zuförderst Rapport von des Orenstierns widriger Erklärung thäte, und sie ersuchte, den Ständen diesfalls mit ihren guten und vernünfftigen Einrathen beyzuspringen, dann man in solchem hochwichtigen Werck, welches die Stände des Reichs vor sich alleine nicht entreprenniren würden noch könten, sehr behutsam zu gehen, und insonderheit dahin zusehen hätte, daß die Gesandten allhier materialiter nichts resolvirten, welches ihre hohe Herren Principalen hiernechst auch nicht souteniren könten oder wolten. Auf diesen Schlag votirten hernach die andern, als Bamberg, Würtzburg, Altenburg und Braunschweig Lüneburg ꝛc. Und wurde der Schluß von dem Chur-Maynzischen Directorio, demselben gemäß gemacht, auch noch selbigen Abend, eine Stunde von den Kayserlichen auf den folgenden Tag, um ihnen solchen vorzutragen, begehret.

1649. Januar.

Wird auf eine neue Conferenz mit den Schwedischen angetragen.

Darauf auch die *Deputirte* des folgenden Tages frühe um 9. Uhr, sich zu den Kayserlichen Gesandten verfügten, denen der Chur-Maynzische Cantzlar, die Sache also, wie vorher gemeldet, vortrug. Die Kayserliche Gesandten recapitulirten darauf, was nun bey 5. Wochen hero circa

1649. Januar.

Die Kayserlichen wollen solche Conferenz nicht gut heissen.

Commutationem Ratificationum vorgegangen war, und gieng ihre Antwort auf den geschehenen Rapport, was bey den Schwedischen vorgegangen und auf die bemerckten 2. Puncta dahin, daß sie die vorgeschlagene Conferenz vor unfurchtbarlich hielten, weil doch anders nichts als Oppositiones, Contradictiones und Altercationes darbey vorgehen, die Schwedische Gesandten aber von ihrer Meynung nicht weichen würden, und wann solches auch schon geschehe, und die von ihnen schrifftlich überreichte Puncta solten verglichen werden, so würde doch der Sachen darmit noch nicht geholffen seyn; sondern man auf des Schwedischen Generalissimi Antwort warten müssen, welches letztere denen Ständen sehr nachdencklich vorkam. Mit ihren Einrathen aber den Ständen vor itzo an die Hand zu gehen, was auf beharrliche Verweigerung der Schwedischen bey der Sache ferner zu thun, wäre ihnen sehr bedencklich, sondern sie wolten vielmehr erwarten, was die Stände ihnen desfalls an die Hand geben würden, darauf sie sich ferner mit ihrem Bedencken wolten vernehmen lassen, gestalt sie dieselbige dann ersuchten, daß sie sich zusammen thun, und von solchem Modo und Mediis deliberiren möchten, dardurch sie, die Stände, nebst Ihrer Kayserlichen Majestät, zu solcher Autorität gelangen könten, daß man die Schwedischen ad Commutationem der Ratificationum und Exauctorationem Militis, zu necessitiren vermöchte. 1649. Januar.

Alß nun die *Deputati* sich hierauf in einem andern Gemach unterredet hatten, blieb es endlich dabey, daß man die Kayserlichen nochmahls per adductas rationes ersuchen solte, zur bemeldten Conferenz sich zu verstehen: wegen des übrigen aber wäre ihnen anzudeuten, daß die Stände der Sachen Hochwichtigkeit nach, ferner nachdencken, und sodann mit den Kayserlichen daraus communiciren wolten.

Hierauf erklärten sich die Kayserlichen Gesandten zur Conferenz mit denen Schweden: und wurde dabey nochmahls insonderheit erinnert, daß dieses schwerwichtige, und alle Stände des Reichs angehende Werck nicht nur unter etlichen wenigen, sondern von allen per tria Collegia Imperii deliberiret und resolviret werden sollte.

N. I.

Extractus Diarii Altenburgici, Sonnabends den 27. *Januar.* 1649.

Wir Deputirten nahmen einen Abtritt in das Vorgemach und proponirte der Chur-Mayntzische Cantzlar, was man denen Herren Kayserlichen wolte antworten?

Chur-Bayern: Daß Ihro Excellenz zuforderst zu dancken, wegen dessen, so sie uns in Antwort lassen wiederfahren; Es wäre nicht ohne, wie Herr Vollmar angeführet, daß die Conferenz werde nichts seyn, bis des Herrn Pfaltzgraffen Resolution angelanget. Ob nun die Zeit zu verliehren, wisse er nicht, daß es auch an sämtlicher Stände Gesandten zu bringen, wäre fast bedencklich. Die andere Stunde wüsten andere, was im Rath vorgangen, wenn man von einander gehe, werde also etzlichen bedencklich seyn cum libero voto heraus zu gehen, und am besten, wann die Sache unter wenigen debattiret würde, und was den Herren Kayserlichen zu proponiren; Die dann zu bitten, sie wolten sich weiter vernehmen lassen, es wäre nicht gemeynt zu einem neuen Krieg, sondern die Cronen zur Exauctoration und Evacuation der Plätze zu bewegen.

Chur-Sachsen: Habe gestern von der Sache gedacht, daß sämtliche Stände Gesandten müsten wissen, was vorgangen, und daß nöthig ihnen davon Relation zu zu thun. Ob aber zugleich in den Reichs-Collegiis zu deliberiren, was zu thun, stehe er gleichfalls an, aus der Ursachen, so Chur-Bayern angeführet, weil nemlich alles propaliret würde; wann es auch die Schwedischen erführen, würden sie stutzig gemacht werden und mehr zurück halten. Daß durch wenige das Werck zu debattiren, habe auch nicht den Effect, und würde die Culpa denen wenigen alsdann imputiret. Es hät-

1649. Januar. hätten die Herren Kayserlichen vermeynet, durch gedachte Conferenz werde die Zeit verlohren, aber er halte dafür, es wäre bey denen Herren Schwedischen zu vernehmen, ob sie solche Conferenz noch gut hielten. Unterdessen erlangeten sie von dem Herren Generalissimo die Antwort, dann man sehe wohl, ob die Schwedischen Gesandten gleich nicht von dem Generalissimo dependirten, jedoch wolten sie ihn auch nicht vorbeygehen. Wann die Sache aber ja sämtlichen Ständen Gesandten zu proponiren, müsse eine Erinnerung geschehen, alles in geheim zu halten, und jederes Sentiment zu vernehmen, wie die Commutation zu befördern, keines weges aber auf einen Krieg zusehen. Wolle der Herren Nachstimmenden Gedancken gerne vernehmen und sich conformiren. 1649. Januar.

Chur-Brandenburg, (Fromhold): Diese Deliberationes beruhen auf 2. Puncten: 1) Daß die Herren Kayserlichen die Conferenz nicht dienlich halten, und 2) daß die Stände sich zusammen zu thun und zu deliberiren, wie die Königlich-Schwedischen zur Commutation zu bringen. In 1. halte er dafür, Ihro Excellenzien die Herren Kayserlichen, wären zu bitten, sie wolten die Conferenz versuchen, denn ob wohl diese und jene Rationes, so Herr Vollmar angeführet, nicht unerheblich, so wäre jedoch nicht aus der Acht zu lassen, daß wann diese übrige Puncta jetzo nicht removiret würden, so müsse es doch hernach, wann des Herren Generalissimi Resolution vorhanden, durch eine Conferenz geschehen. Die andere Frage sey die vornehmste, davon materialiter zu reden, altioris indaginis, aber jetzo bestehe die Proposition nur in modo, die Commutation der Ratificationum zu befordern, nicht aber auf einen Krieg. Darbey finden sich zweyerley Meynungen, erstlich, daß etzliche wenige zusammen zu gehen, 2) die drey Reichs-Collegia. Daß solch Werck durch die 3. Reichs-Räth anzugreiffen, habe er gestern angeführet: Jedoch könten etzliche citra Obligationem und Præparatorie wohl davon reden. Den Königlich-Schwedischen könne es nicht zu wider seyn, weil es nicht die Meynung, sie aus dem Römischen-Reich zu jagen, sondern damit ad effectum gebracht werde, was geschlossen. Das übrige müsse er reserviren auf reiffere deliberation.

Bamberg: Wäre mit Vorstimmenden einig, man solte die Herren Kayserlichen ersuchen, sie möchten der Conferenz statt geben: und treffe anitzo die Ordnung die Königlich Schwedischen, zu denen Kayserlichen zu kommen; Solte die Conferenz nicht fortgehen, wäre etwa Herr Graff Servient anzulangen, damit man nichts unterlasse, daß er die Königlich-Schwedischen zur Commutation disponire, und daß er selbst unterdes seines Königs Ratification commutire. Diesem vorgangen, stehe dahin, ob man wie im Chur-Brandenburgischen Voto enthalten, unter uns Deputirten, citra obligationem von der Sache wolle reden. Der andern Stände Gesandten beschwerten sich allbereit, ob thäten die Deputirten alles vor sich, derowegen müsten wir uns uniren.

Altenburg: Was 1) die Conferenz betreffe, wäre man mit Vorstimmenden der Meynung, daß die Herren Kayserlichen solche zu placitiren man ersuchen solle, bevorab sie selbst der Meynung, daß des Herren Generalissimi Antwort zu erwarten. Solte man nun dieselbe erwarten, so müsten doch hernach, wenn sie eingelauffen, noch etzlich Tage mit solcher Vergleichung hingebracht werden, derohalben besser, man thue es vorhero. Und könte denen Herren Kayserlichen zur motiv angedeutet worden, daß Herr Graff Oxenstiern gesagt, er wolle sich von dem Herrn Generalissimo keiner widrigen Antwort und Resolution versehen. Wie aber zur Conferenz zugelangen, stehe in Bedencken, weil an die Herren Schwedischen die Reihe, zu denen Herren Kayserlichen zu kommen. Derohalben man der Meynung wäre, daß die Königlich-Schwedischen zu erinnern, weil gestern Herr Graff Oxenstiern die Conferenz beliebet, und die Herrn Kayserlichen darinnen nunmehr auch gewilliget, möchten sie dieselbe beschleunigen. Bey der Conferenz wären die movirten Puncta vorzunehmen, und von keinem abzuspringen, bis man darinnen einig, wann es auch geschehen, liesse man den-

1649. Januar. selben die Secretarien alsbald ad Protocollum nehmen. Wann man nun fertig, könne man denen Königlich-Schwedischen wohl daraus einen Extract geben, sintemahl gestern geschienen, ob würden sie darauf bestehen. Man sehe kein besonder Bedencken darbey, und könte solcher Extract etwa von den Kayserlichen und Königlich-Schwedischen Secretariis Legationum besiegelt werden, oder wie man es sonst gut befinden möchte. Darauf wäre ein gewisser Tag zur Commutation zu benennen, und anzudeuten, die Stände könten sich nicht an die Generalität weisen lassen, ihnen denen Königlich Schwedischen gleichwohl auch nicht wehren, mit denenselben zu communiciren. Die Königlich-Schwedischen hätten sich hiebevor beschweret, wann die Kayserlichen Gesandten etwas auf Resolution Ihro Kayserlichen Majestät gestellet; vielweniger könne man es mit der Generalität geschehen lassen. Solten sie nochmahls dabey bestehen, sie müsten des Herrn Generalissimi Antwort erwarten, gleichwol aber ungewis, wann dieselbe erfolgen möchte; so stelle man zu bedencken, ob nicht zu begehren, sie möchten alsbald einen Courier lassen abgehen, und dem Herrn Generalissimo notificiren, sie könten die Commutationem nicht aufhalten; daß sie sich auch erkläreten, wann derselbe zurück komme, alsbald zu commutiren. Man lasse sich ebener massen gefallen, daß mit Graff Servient zu reden, wo nicht durch eine Deputation, jedoch vermittelst eines oder des andern. Damit auch die Conferenz desto schleuniger und fruchtbarlicher abgehe, ersuche man die Herren Chur-Brandenburgische, sie wolten mit denen Königlich Schwedischen wegen Se. Churfürstlichen Durchlaucht Cession ohnverlängt reden, die Herren Braunschweig-Lüneburgischen aber auch nicht unterlassen, die Oßnabrückische Capitulationem auszu arbeiten. Was die andere Frage betrifft, so die Herren Kayserlichen proponiret, so müsse man distinguiren inter præparationem & deliberationem Collegialem, diese müsse billig durch die 3. Reichs-Collegia geschehen, wäre aber noch zur Zeit vergeblich, und würden wunderliche Meynungen ausfallen, wenn man die Sache vorhero nicht wohl unterbauete. Derohalben könten wir Deputirte uns wohl unter einander eines gewissen entschliessen, und jedweder hernach mit seinen Confidenten reden, und sie informiren, damit so viel müglich, Vota unanimia fielen, dann per discrepantia erlangten wir den intendirten Scopum nicht. 1649. Januar.

Braunschweig-Zell: Es wäre von vorhergehenden das Werck zur Gnüge berühret, die Zeit verflossen, und beruffe er sich demnach auf das Chur-Sächsische, Chur-Brandenburgische und Altenburgische Votum. Daß nemlich die Conferenz nützlich und nöthig. Die Königlich-Schwedischen hätten uns die Resolution geben, wegen Verschiebung der Commutation, und nicht denen Kayserlichen, welche zu erinnern, ob sie selbst, oder per Secretarium wolten die Resolution von denen Königlich Schwedischen begehren.

Chur-Mayntz: Vernehme, daß wir fast unanimia Vota, und dafür hielten, daß 1) die Conferenz zu continuiren, denn obwohl wenige Hoffnung, daß sie werde viel fruchten, so wäre jedoch besser, daß man die geregten Puncta accommodire. Im Braunschweig-Zellischen Voto wäre auch vorkommen, daß die Herren Kayserlichen immediate von denen Königlich Schwedischen eine Resolutionem zu begehren hätten; Geben zu bedencken, ob nicht die Herren Kayserlichen Gliupff zu gebrauchen, und denen Herren Schwedischen von der Conferenz sagen zu lassen, oder auch allein sie, die Chur-Mayntzischen, denen Schwedischen zu notificiren, daß man denen Kayserlichen zugesprochen, welche die Conferenz beliebet, und ob ihnen, denen Schwedischen, gefällig, solche heute oder morgen werckstellig zu machen. Placebat: Man solte denen Herren Kayserlichen die Wahl lassen. Müsten auch bekennen, daß die Conferenz wenig Nutzen werde bringen, und sie wohl weniger nachlassen, als wann sie des Herren Generalissimi Resolution erhalten. Die Zeit verfliesse, alles werde ruiniret, und zu Grunde gerichtet ꝛc. Jedoch könten sie sich conformiren, und wäre also der Schluß, die Herren Kayserlichen um Fortstellung der Conferenz zu ersuchen. In denen andern Pun-

1649. Januar. Puncten, ob die Sache an die drey Reichs-Collegia zu bringen, wären sie mit vorstimmenden der Meynung, daß die Sache von allen Ständen zu deliberiren, aber höchst nöthig, das Fundamentum vorhero durch vertrauliche Conferenz zusetzen. 1649. Januar.

§. XVIII.

Von allem diesem, was seithero über die Auswechselung der *Ratificationen*, bey den Kayserlichen, Schwedischen und Frantzösischen Gesandschafften gehandelt worden war, geschahe den sämtlichen Reichs-Ständen gehörige Eröffnung; Jedoch blieb *Oxenstierna* beständig darauf bestehen, es müste wenigstens vorhero noch, ein besonderer Vergleich wegen Abdanckung der Völcker und Räumung der Plätze, errichtet werden, auch könne er, ohne mit Einwilligung des Schwedischen Generalissimi, zu keiner Commutation schreiten.

Die Conferenz zwischen den Kayserlichen und Oxenstiern, der Commutation halben, ist ohne Effect.

Endlich kam es am 30. Januar. zu einer neuen Conferenz zwischen den Kayserlichen und Schwedischen Gesandten, in des Grafen von Nassau Quartier, alwo sich auch die Reichs-Deputati einstelleten, und nach langen Verzug, von den sämtlichen 4. Kayserlichen Gesandten so viel vernahmen: Sie hätten zwar mit dem Grafen Oxenstierna eine Conferenz gehalten, jedoch mit schlechten Succeß, indeme er auf seiner, denen Reichs-Deputirten ehehin schon angedeuteten Meinung, simpliciter beharre, daß nemlich die obstacula vorhero bey seite geräumet werden müsten; Denn 1) wäre die restitutio ex Amnestia & compositione Gravaminum nicht völlig ergangen, 2) Die Gefangenen nicht liberiret, 3) Wegen der baaren und auf Assignation gesetzten Gelder keine Richtigkeit getroffen. So habe man sich auch 4) wegen Abdanckung der Völcker und Abtretung der Plätze noch nicht verglichen, noch 5) wegen der Oßnabrückischen Capitulation Richtigkeit, wie auch nicht 6) wegen der Chur-Brandenburgischen Cession, und 7) der Attestatorum halber vor die Stadt Erfurt und Minden, gemacht. Wiewohl er sich, auf vieles remonstriren, endlich so weit erkläret hätte, daß alle diese Puncta, ausser dem letzten, wegen der Attestatorum, die Commutation der Ratificationum nicht hindern solten. Jedoch habe er verlanget, es müsse eine Schrifft da seyn, daß diese Puncta alle noch vor Abdanckung der Völcker und Restitution der Plätze, richtig vollzogen werden sollten. Sie, die Kayserlichen, hätten geantwortet, es werde sich dieses nicht thun lassen, denn darunter etzliche Puncta begriffen wären, die in so kurtzer Zeit nicht nicht könten vollzogen werden. Sie könten sich darzu nicht obligiren, sondern blieben bey dem Instrumento Pacis, und der vorgeschriebenen Ordnung, es habe auch bey den Contrahenten niemahls die Meynung gehabt, daß vorhero alles exequiret werden solte, und hätte es sonst der Clausul nicht bedurfft, daß secundum Constitutiones Imperii zu exequiren. Weil nun Oxenstierna nicht hätte weichen wollen; so möchten die Reichs-Stände selbst an Hand geben, was weiter zu thun sey.

Der Reichs-Deputirten Deliberation über die von Oxenstiern vor der Commutation prætendirte 2. Puncta.

Worauf ohngesäumt zur Consultation geschritten, und von dem Reichs Directorio zur Umfrage gestellet wurde: 1) Ob man den Schwedischen wegen der verlangten Attestatorum ratione Erfurt und Minden, fügen, auch 2) eine besondere Versicherung ausstellen wolle, daß alles vorhero exequiret seyn solle, ehe man zur Abdanckung der Völcker und Liefferung der Plätze schreite?

Hierauf votirte Chur-Bayern: Daß Graf Oxenstiern sich resolviret, die ersten 6. Puncta solten commutationem Ratificationum nicht hindern, wäre keine böse Meynung, allein die annectirte Conditio, daß keine Exauctoration und Evacuation solle eher geschehen, consequenter Chur Fürsten und Stände wegen eines Klosters, oder irgend eines Guts, so lange unter der schweren Krieges-Last verbleiben, wäre nicht verantwortlich; die Königlich-Schwedischen würden es auch aus dem Instrumento Pacis nicht beybringen. Vornemlich hasste es, wegen der

1646. Januar. Execution zu Augspurg: Man wisse aber, daß Se. Churfürstliche Durchlaucht sich erkläret, es solle alles vollkömmlich, was das Instrumentum Pacis nach sich führe, exequiret werden, welches denn Se. Churfürstliche Durchlaucht anhero selbst geschrieben. Dieses wären nun solche Sinceraciones und Versprechungen, die täglich zu Werck zu richten. Wenn es mit Augspurg richtig, würden sich die übrigen Städte in Schwaben, auch übrige Restituenten, wohl herbey geben. Halte demnach dafür, daß von Graf Oxenstiern nochmahlen die Commutation zu begehren, mit dem Versprechniß, daß man hernach wolle de exauctoratione militis ac evacuatione locorum reden: unterdeß könne und wolle die Execution ein und andern Orts wohl folgen. Sehe er also nicht, warum nicht facta commutatione, zur exauctoration zu schreiten. Derohalben Graf Oxenstiern zu remonstriren, daß es vornemlich an Augspurg hafte, und daß im übrigen wegen einer geringen Stadt, die Völcker nicht auf den Beinen zu halten: es werde die Commutatio die Executionem mercklich befordern. Wegen der Attestatorum 2) wäre durch die Kayserlichen dem Graf Oxenstiern anzudeuten, und insonderheit wegen Erfurt, es wäre eine einmahl verglichene Sache, so durch den §. *Nulli autem Civitati &c.* in Art. 16. *Instrumenti Sueeici*, gefallen.

Chur-Sachsen: Habe auch aus der Kayserlichen Relation angehöret, daß Graf Oxenstiern die puncta recapituliret, aber gleichwohl zuletzt sich erkläret, die Commutatio Ratificationum solle deswegen nicht aufgehalten werden, ausser, daß er nochmahls 1) auf die Attestata wegen Erfurt und Minden bestünde, und 2) daß er einen Revers und Versicherung haben wolle, ingleichen die conditionem de non exauctorando, ac restituendo loca. Vor allen Dingen müsse man auf die Commutation gehen, welche multiplicem effectum haben werde. Was nun die Attestata betreffen, müsse man sagen, daß die Sache albereit verglichen, durch angeführten §. *Nulli autem Civitati &c.* darüber man lange disputiret. Und weil die Chur-Maynzischen sich letztmahls gegen Graf Oxenstiern erkläret, es wolten Se. Churfürstliche Gnaden zu Maynz, weder Chur-Fürsten noch andern Ständen, wie auch weder immediat- noch mediat-Städten præjudiciren, sondern, dem was in Instrumento Pacis enthalten, nachleben, könte solches ad Protocollum genommen werden. Wegen Minden aber wäre es eine verglichene Sache. Bey dem andern erinnere er sich, daß die Königlich-Schwedischen einen Revers begehret, so vor 3. Wochen in den Reichs-Räthen durch einen Aufsatz albereit zur Deliberation kommen, und am besten gewesen, daß man es dabey gelassen. Halte demnach dafür, wenn ja die Schwedischen darauf bestünden, so wäre ihnen dergleichen Revers zu geben, nicht aber dahin eingerichtet, daß die exauctoratio militiæ deswegen aufzuhalten, sondern allein, daß die Executio hernach erfolgen solte, denn sonst liesse es wider das Instrumentum Pacis. 1649. Januar.

Chur-Brandenburg: Bey dem 1) das Attestatum vor Minden betreffend, so habe er bey der letzten Deputation acceptiret, daß Graf Oxenstiern kein Wort von Minden, sondern allein von Erfurt gedacht. Se. Churfürstliche Durchlaucht habe sich auch gegen die Stadt Minden unter Ihro Churfürstlichen Hand und Siegel erkläret, wenn sie das Jus Præsidii herbracht und erweisen könten, solten sie dabey gelassen werden. Derohalben wäre denen Kayserlichen zu erkennen zugeben, daß dieser Punct gefallen. Gleiche Beschaffenheit habe es auch mit Erfurt, und hätten dergleichen Begehren der Königlich-Schwedischen, specimen contraventionis. In dem andern Begehren wären die Kayserlichen zu ersuchen, sie möchten Graf Oxenstiern davon divertiren, und anführen, daß post commutationem die Executio werde folgen müssen. Wofern aber die Königlich-Schwedischen auf einer Versicherung bestünden, hielt er mit dem Chur-Sächsischen dafür, daß ihnen ein Revers zu geben, jedoch der Exauctoration nicht zu gedencken sey, und daß nach desselben vorgehen, die Execution geschehen solle.

Bamberg: Daß die Attestata abzuschlagen, wäre eine verglichene Sache, von dem andern aber erinnere er sich, daß neulich

1649. Januar. lich vorkommen, daß, so bald ein Punct mit denen Königlich-Schwedischen abgeredet, derselbe von denen Secretariis aufzuzeichnen. Es wäre sonst, was die Sache selbst betreffe, gegen die Königlich-Schwedischen sich zu erklären, exequenda wären zu exequiren, aber zur angesonnenen Obligation könne man sich nicht verstehen: wäre mit Chur-Sachsen einer Meynung, daß zuforderst die Auswechselung der Ratificationum zubefordern.

Altenburg: Man halte auch dafür, es wäre zu acceptiren, daß die Königlich-Schwedischen alle Puncta sollen lassen, daß nemlich dieselbe die Commutationem nicht solten hindern, ausser, was sie nochmahls moviret, wegen der Attestatorum, derohalben itzo die Deliberation auf zween Puncten bestehe: 1) Wie es wegen der begehrten Attestatorum zu machen, und 2) ob die Executio solle ergehen, ehe zu Abdanckung der Kriegs-Völcker und Abtretung der Plätze geschritten würde? daß die Königlich-Schwedischen die Attestata lassen zu Oßnabrück fallen, könten sie nicht negiren; als man ihnen nemlich durch einen absonderlichen Paragraphum gewillfahret, welcher dem Instrumento Pacis eingerücket worden, der auch von denen Herren Vorstimmenden allegiret. Man erinnere sich aber, was die Königlich-Schwedischen moviret, und halte dafür, es sey dabey zu lassen, wie die Chur-Maynzischen sich jüngst bey der Deposition gegen Graf Oxenstiern erkläret, nemlich, Se. Churfürstliche Gnaden begehre, weder Chur-Fürsten, Ständen, noch auch Erfurt nicht zu præjudiciren.

Interloquens Reigersberger: Sie hätten es in genere gesagt, ohne Meldung der Stadt Erfurt.

Altenburg: Wenn sie nur verbis generalibus wolten reden, werde Graf Oxenstiern dencken, es sey auf etwas anders angesehen. Man halte dafür, die Chur-Maynzischen könten kein Bedencken haben, zu sagen, Se. Churfürstliche Gnaden begehre nicht der Stadt Erfurt einiges Nachtheil zuzuziehen; welches man denn ad Protocollum zu bringen. In 2do gebe das Instrumentum Pacis, und noch klärer der absonderliche und bey Subscription des Instrumenti Pacis den Königlich-Schwedischen ausgestellte Ordo exequendi, mit deutlichen Worten, daß die Executio freylich vorher gehen solle. Bey vorgangenen Deputationibus habe man sich auch unterschieden gegen die Schwedischen erkläret, sie solten nur commutiren, hätten sie doch die Armada noch so lange auf den Beinen. Allein man müsse auch bekennen, daß es unverantwortlich, wenn wegen etlicher Widerspenstigen und Ungehorsamen, das gantze Römische Reich, und dessen gehorsame Stände darunter solten leiden. Halte man also dafür, daß man die Sache in denen terminis zu lassen, wie sie vorhin, in dem vorkommenen Recess gesetzet, daß nemlich die Executio und Exauctoratio pari passu gehen solle. Dabey zu bedencken, wenn man indefinitis verbis würde setzen: post commutationem solle die Executio erfolgen, so würden nechstkünfftig die Cronen es verstehen und ausdeuten nach dem Instrumento Pacis, und obangeführter Executions-Ordnung. Jedoch müsse auch ein Unterscheid gemacht werden, unter denen die pariret, und nicht parirten: welches man etwa anzudeuten hätte. Man bitte höchlich, wer da könne, möge befördern, damit die Executio besser von statten gehe, als bishero geschehen. Zu Augspurg würden die Kayserlichen Subdelegirten gantz schimpflich und unverantwortlich von dem Catholischen Magistrat tractiret, schickten ihnen Decreta zu, und nennten die Commission infamem, wie sie auch an Kayserlichen Hof geschrieben. Mit Sr. Fürstlichen Gnaden zu Pfaltz-Sultzbach Restitution gehe es auch so her. Pfaltz-Neuburg wolle Quæstionem *An?* itzo disputiren: und ob wohl Se. Fürstliche Gnaden Anno 1624. notorie in possessione gewesen, so begehre Pfaltz-Neuburg doch jetzo eine sonderbahre Declarationem, ob Pfaltz-Sultzbach sub regula begriffen, davon sie nicht excipiret und ausgenommen. Pfaltz-Neuburg beruffe sich, wie man vernehmen müsse, auf ein Attestatum, so die Kayserlichen gegeben, des Inhalts: Es hätten die Evangelischen ein Attestatum gesucht, daß Pfaltz-Sultzbach sub regula, welches aber abgeschlagen worden. Nun hätte man gleich jetzo dessen gegen Volmarn erwehnet, welcher gesagt 1649. Januar.

1649. Januar. sagt, daß zwar Pfaltz-Neuburg, bey der Kayserlichen Gesandschafft darum angesucht, aber kein Attestatum erlangt. Die Restitution der Stadt Regenspurg betreffe ein weniges, und verhoffe man, Se. Churfürstliche Durchlaucht zu Bayern, werde sich dessen nicht weigern. Inmassen denn Dero Gesandter sich jüngst erkläret, wenn sichs also befinde, daß Se. Churfürstliche Durchlaucht die Stadt Regenspurg in den angegebenen Puncten, nach Inhalt des Instrumenti Pacis zu restituiren schuldig, werde sie sich dessen nicht entziehen. Diese 3. Sachen wären wohl die vornehmsten, bey welchen auch die Cron Schweden sonderbahr interessiret, als 1) bey der Stadt Augspurg, von wegen der Augspurgischen Confession, deshalber denen Evangelischen daselbst so hart zugesetzt worden. 2) In der Sultzbachischen Sache, wegen der nahen Anverwandtniß, und Sr. Fürstlichen Gnaden, Hrn. Vatern, der Cron Schweden geleisteten Dienste. 3) Auf die Stadt Regenspurg habe Se. Churfürstliche Durchlaucht darum eine Ungnade geworffen, weil solche Stadt von den Schwedischen hiebevor eingenommen worden. Diesemnach hielte man dafür, wenn man also die Execution stipuliret, wäre darauf um Benennung eines Tages zur commutation Ratificationum anzuhalten. Ob aber ein Revers zu geben? darinn wäre man der Meynung, daß ein Extractus Protocolli gnug. Solten aber die Königlich-Schwedischen so fest darauf bestehen, alsdenn conformirte man sich mit Chur-Sachsen, daß sich endlich auf obgesetzte masse damit nicht aufzuhalten.

Chur-Bayern: Weil der Stadt Regenspurg gedacht worden, müsse er anführen, daß Se. Churfürstliche Durchlaucht ihm anbefohlen, auf bedürffenden Fall diese Remonstration zu thun: Was sie ex Instrumento Pacis zu thun, und zu præstiren schuldig, habe sie albereit gethan, nemlich wegen des Hospitals und Saltz-Handels. In übrigen hoffe sie nicht, daß man Ihro etwas widerliches werde zumuthen, und werde es ein schlechter Danck seyn, vor dasjenige, was sie bey dem Friedens-Werck gethan, wenn man ihr wolte anfdringen, worzu sie nicht verbunden. Hoffe nicht, daß die Evangelischen Gesandten Ihro dergleichen würden zumuthen, vielweniger Dero Herrn Principalen. Die Stadt habe Commissarien vorgeschlagen, damit denn Se. Churfürstliche Durchlaucht zufrieden, und wolle dasjenige gerne admittiren und præstiren, was sich in ratione & fundamento befinde, und die Kayserliche Commission aussprechen würde. Verhoffe, man werde sie nicht graviren. 1649. Januar.

Interloquens Regenspurg: Die Stadt suche mehr nicht, als was sie ex notoria possessione befugt, und begehre Executions-Commissarien, aber keine ordentliche cognitionem.

Braunschweig-Zelle: Wegen der Attestatorum wäre es also verglichen, was insonderheit die Stadt Minden anbetreffe; so habe auch das Fürstliche Haus Braunschweig-Lüneburg den Schutz über solche Stadt, und hoffe, Se. Churfürstliche Durchlaucht zu Brandenburg werde selbige Stadt wider die Gebühr nicht graviren. (Interloquens Wesenbeck: Davon wäre nichts in das Instrumentum Pacis kommen, müsse demselben widersprechen.) Bey dem andern kämen zweyerley Fragen in consideration: 1) Ob ein Revers zu geben, und 2) wie derselbe solle beschaffen seyn? Wegen des ersten halte er dafür, daß dergleichen Revers oder Recess, so viel müglich, zu evitiren, und es bey der Stipulation zu lassen, solche auch ad Protocollum zu bringen. Jedoch sey endlich dienlicher, einen Revers zu geben, als unter der Krieges Last zu stehen. Daß man aber solte die Executionem pro conditione Exauctorationis setzen, könne nicht seyn, denn es möchte noch langsam und schwer in Executione Amnestiæ & Gravaminum hergehen. Er sehe zwar, daß die Königlich-Schwedischen würden hart darauf dringen, aber die Stände müsten feste stehen, und würden sonst wider sich selbst servitutem pacisciren.

Stadt Cölln: In primo, wie Vorstimmende. In secundo, wäre der Revers zu umgehen, endlich aber doch, wenn es ja seyn müste, demselben nichts einzurücken, so wider den verglichenen ordinem exequendi lauffe.

Regen-

1649. Januar. Regenspurg: Wie die Sächsische und Vorstimmende: Repetitis repetendis.

Chur-Maynтz: Befinde keine sonderbahre Discrepanz in den Votis, denn in dem ersten wäre man der Meynung, daß es bey dem, was abgehandelt, zu lassen. Weil gleichwohl sie, die Chur-Maynzischen, gegen Graf Oxenstiern sich gnugsam erkläret, blieben sie bey solcher Declaration. Das andere Begehren befindeten sie sehr beschwerlich, darein sie nimmermehr willigen könten, daß nemlich die restitutio ex capite Amnestiæ & Gravaminum solte pro conditione Exauctorationis gesetzet werden, denn die Schwedischen möchten dadurch prætext suchen, das Werck zum äusserster Ruin des Vaterlandes noch Jahr und Tag aufzuziehen. Derohalben könte man sich stipulata manu obligiren, daß post commutationem alles solle exequiret, und nach Inhalt des Instrumenti, Kayserlichen Executions-Edicts, und der Reichs-Constitutionum, wider die contumaces verfahren werden. Wären auch einig mit den Vorstimmenden, daß solches ad Protocollum zu bringen, und aus dem Kayserlichen Protocoll denen Schwedischen, aus den Schwedischen aber denen Kayserlichen, etwa ein Extract zu geben. Wenn man auch sagen wolte, die Executio und Exauctoratio solle pari passu gehen, hätten die Schwedischen, was sie begehrten, nm sich mit Abdanckung der Völcker aufzuhalten, wenn auch nur ein einig Stück noch zu restituiren wäre. Derohalben besser sey, der Stände Gesandten thäten etwas zur Versicherung unter sich ausmachen.

Denen Kayserlichen Gesandten geschahe hiervon sogleich der Vortrag, welche ferner in Beyseyn der Reichs-Deputirten mit dem Grafen Oxenstierna, weitläufftig daraus redeten, weiter aber nichts ausrichteten, als daß er finaliter dabey blieb, es könne die commutatio Ratificationum, anders nicht, als unter der ausdrücklichen Condition geschehen, daß die Abdanckung der Völcker nicht ehender vor sich gehen solle, als bis die völlige Execution in puncto Amnestiæ & Gravaminum verrichtet sey. 1649. Januar

Ob nun wohl Oxenstierna denen Evangelischen beyzubringen suchte, es ziele diese Condition zu ihrem besten hauptsächlich ab, weil die Catholischen ihnen wenig restituiren würden, wenn die Schwedischen Soldaten aus Deutschland fort wären; So kam ihnen jedoch selbst solche Bedingniß sehr hart vor, und vermeinten sie, es stecke vielmehr dieses darunter, daß die Schwedischen die Abdanckung der Völcker und Abtretung der Plätze nur dadurch aufzuhalten, und den Ständen die Völcker auf dem Halse zu lassen suchten. Dahero sie dem Grafen Oxenstierna weiter vorzustellen beschlossen, die Schwedischen möchten nur zur commutation der Ratificationum schreiten, und ihre Hülffe, so sie den Evangelischen wegen der Restitution destiniret hätten, bis zum Vergleich wegen Abdanckung der Völcker, und Abtretung der Plätze, versparen. Alsdenn könten sie sagen, daß sie derjenigen Stände Plätze, so in mora restituendi wären, besetzt behalten, und zwar die Verpflegung den Ungehorsamen so lange auf den Hals weisen wolten, bis die Executio erfolget sey. Damit man denn insonderheit der Stadt Regenspurg gegen Chur-Bayern, und Pfaltz-Sultzbach wider Pfaltz-Neuburg helffen könne.

§. XIX.

Servient wird um Interposition bey den Schwedischen ersuchet.

Jedoch suchte man zuförderst den Graff *Servient*, welcher bishero zur Auswechselung der Ratificationen sich gantz willig bezeugt hatte, bey dessen Meynung zu bestättigen, und desselben Interposition bey den Schwedischen, zu erlangen, wovon das sub N. I. hier angefügte von dem Sachsen-Altenburgischen Gesandten von Thumshirn verfaste Protocoll, nähere Nachricht ertheilet.

1649. Januar. N. I. 1649. Januar.

Extractus Protocolli, d. d. 31. Ian. 1649.

Mittwochs an 31. Januar. 1649. sind die Chur-Mayntzischen, Chur-Bayerischen und ich, zu Herrn Graf Servient gefahren, und gebethen, Sr. Excellenz möchten bey Herrn Graff Oxenstiern sich interponiren, damit sie, die Herren, Schwedischen die gestrige proponirte Condition de non exauctorando fallen liessen. Herr Graf Servient interrumpirte die Rede: Es wäre gestern Herr Graff Oxenstiern noch zu ihm kommen, und vorgegeben, es hätte sich alles zerschlagen. *Nos*: Das käm uns frembde vor, denn ja Se. Excellenz nur es ad communicandum mit Herrn Graff Servient gestellet, welches noch lang keine Ruptur wäre. *Ille*: Was Herr Graff Oxenstiern de non exauctorando conditioniren wollen, das wäre ihrer Abrede gantz zu wider, er hätte es ihm auch vorgehalten, und remonstriret, daß dies Begehren absurdum wäre, und das Ansehen geben würde, als suchten sie nur Prætext armiret zu bleiben, und wohl endlich nur privat- und particular-Personen anzustellen, die da fürgeben, sie wären noch nicht restituiret: wie dann sie, die Herren Schwedischen, ohne dies den Nahmen hätten, daß sie die Armada bis zu anfang der Polnischen Tractaten gern beysammen halten wollten, welches er zwar nicht für wahr hielte, unterdessen aber würde es von ihren Widerwertigen vielen Leuten gar scheinbarlich beygebracht, und in die gantze Welt promulgiret. Der Cron Franckreich Existimation versirte auch hiebey, und käme ihm beschwerlich vor, daß die Resolutiones so gar offt geändert würden, glaubte auch nicht, daß dergleichen in so wichtiger Handlung wäre erfahren worden, und wolte sich ja nicht leiden, daß die Commutation länger aufgehalten würde, dahingegen aber auch er, Herr Graff Servient, dabey verbliebe, daß die Execution post Commutationem ihre Sicherheit haben müste, und sonderlich die fürnehmsten Stück, alß Augspurg, ohne allen Verzug, werckstellig gemacht würden. Stunde damit auf, und gieng in seine Kammer; Nachdem er wieder kommen, continuirte er seine Antwort: Er hätte nur vor sich etwas aufgesetzet: welches er auch, dieses ungefährlichen Inhalts, ablase: Dieweil viel Ding ante commutationem geschehen sollen, die noch nicht vollbracht wären, und die Stände dafür gehalten, daß die Commutatio deswegen nicht aufzuhalten, sondern nach derselben alles schleuniger von statten gehen würde; So declarirten sie, die Cronen, hätten auch von denen Ständen die Versicherung bekommen, daß die also verschobene Sachen nicht vor gäntzlich hindan gesetzt zu halten, sondern ohne Verzug, stracks nach der Commutation vollstreckt, auch auf das allereheste ein gewisser Vergleich de modo exauctorandi & restituendi fortalitia, aufgerichtet, und vor desselben Vollziehung weder die Cronen, noch ihre Confœderirte schuldig seyn sollen, zur Abdanckung zu schreiten, oder einigen Platz zu restituiren. Dieses könte er uns noch nicht communiciren, sondern müste zuvor mit denen Schwedischen draus reden, welches stracks nach der Mahlzeit geschehen, und hernach dem Reichs Directorio part davon gegeben werden solte, daß sie ihm treulich assistirten, und die Schwedischen Ilerio antreiben helffeten. In odiosis pflegte er sie, um Jalousie zu vermeiden, als Mediatores zu gebrauchen.

Wiewohl nun der Herr Chur-Bayerische, Krebs, nicht gern an die Schrifft wolte, und doch gleichwohl materialiter nichts erinnerte, so erinnerte jedoch so wohl der Chur-Maynzische Cantzlar, als ich, wir hätten uns gestern erboten, daß unser Versprechen ad Protocollum solte genommen werden, so müsse man sich ja freylich der Formalien halber vorher vergleichen. Dieses aber urgirten wir sämtlich, es wäre zu befahren, daß die Conventio de exauctorando milite & restituendis locis sehr könte mißbraucht werden, wenn es also indefinite gesetzt würde, deshalben es am besten scheinete, daß ein gewisser Terminus, binnen welchen man dieser Convention halben handeln und auch schliessen solte, als etwa 8. Tage, benennet würde. *Ille*: Fragte, ob dann die Herren Kayserlichen, wenn man hier davon reden wolte, von Kayserlicher Majestät Gewalt hätten, hievon zu tractiren. *Resp.* quod sic. Denn die Herren Kay-

1649. Febr. Kayserlichen solches uns noch gestern angedeutet. *Ille*: Wäre allzeit der Meynung gewesen, es müste hier davon gehandelt werden; Müsse diß noch erinnern, daß sie den Churfürsten von Cölln keinen Ort könnten noch wollten abtreten, würden auch zu keiner Abdanckung schreiten, wenn Se. Durchlaucht keine Ratification einschickten, bath, man möchte Se. Durchlaucht dessen erinnern, sie wollten mit den Chur-Cöllnischen Gesandten auch davon reden. *Nos*: An Erinnerung sollte es wohl nicht mangeln, weil aber Se. Durchlaucht unter den Extraordinari Deputirten nicht wäre, könnte man sie wider ihren Willen ad ratificandum nicht zwingen. Wie denn noch den letzten Tag ante Subscriptionem, eben diese Sach eyfferig wäre gesuchet, aber darum hievon abgestanden worden, weil man sich schon vorhin eines gewissen Modi Subscribendi & Ratificandi verglichen, und die Parole gegen einander gegeben hätte, deshalben weiter nichts zu moviren. *Ille*: Derselbe vergleich de modo subscribendi könnte auf die Partes belligerantes nicht verstanden, noch einig Exempel fürgebracht werden, daß ein kriegender Theil des Friedens wollte geniessen, und denselben doch nicht ratificiren. *Nos*: Diese ratio wäre ante subscriptionem eben so wohl movirt, aber doch endlich nicht attendirt werden, wir hielten aber dafür, wenn die Hessen-Casselischen das Schloß Neuhauß bey Paderborn wollten abtreten, so sollten Ihre Churfürstliche Durchlaucht zu bewegen seyn, auch ein übriges zu thun. *Ille*: Mit Neuhauß wäre es schon verglichen, daß es die Heßischen auf gewisse Zeit und Maaß inhaben sollten. *Nos*: So wäre es auch verglichen, daß dem Churfürsten von Cölln und allen andern, die Extraordinari Deputirten wären, frey stehen sollte, ihre Ratificationes einzuschicken oder nicht, sie wären doch nichts desto weniger obligirt, und hätte Se. Durchlaucht ihre schrifftliche Acceptation des Friedens bereits eingeschicket, doch wollten wir bey Se. Churfürstlichen Durchlaucht nochmahls anhalten, und erboth sich auch der Chur-Bayerische, deswegen an seinen Herrn zu schreiben. 1649. Febr.

§. XX.

Hierauf suchten dann die Reichs-Stände auch den Graffen Oxenstierna zu gewinnen, brachten es auch endlich dahin, daß eine Convention aufgesetzet werden sollte, die Versicherung der würcklichen Execution ex capite Amnestiæ & Gravaminum betreffend. Der von Thumshirn verfaste darüber das Project, nach N. I. welches am 2. Febr. anforderist dem Legat Vollmar communiciret wurde.

Der Reichs-Deputirten Deliberation über das Project, die würckliche Execution nach Auswechselung der Ratificationen betreffend.

Desselben Nachmittags ließ das Directorium die Reichs-*Deputirten*, auf den Bischoffs-Hoff convociren, und proponirte: Man werde per Dictaturam das Project empfangen haben, welches die Frantzösischen und Schwedischen circa Commutationem Ratificationum, Restitutionem Locorum, ac Exauctorationem Militis verfasset, und Graff Servient durch den Secretarium, die Königlich-Schwedischen aber durch ihren Referendarium denen Kayserlichen, und ihnen, denen Chur-Mayntzischen, heute hätten zubringen lassen, mit der Anzeige, daß sie nach beliebten solchen Project, zur Commutation der Ratificationum schreiten wollten. Dieweil sie nun sothanes Project weit aussehend befindeten, und etwas dem zuwider, was gestriges Tages mit dem Graff Oxenstierna gehandelt worden, hätten sie eine Nothdurfft erachtet, mit den Deputirten daraus vertraulich zu communiciren. Es hätte der Legat Vollmar sich bey ihnen, den Chur-Mayntzischen, diesen Vormittag eingefunden und gesagt, sie, die Kayserlichen Gesandten, könnten in dieses, der Schwedischen Project nicht willigen, insonderheit wegen der Chur-Cöllnischen Ratification, so auch unter den 8. Puncten nicht gewesen wäre, welche der Graff Oxenstiern letztmahls bey der Conferenz, als different angeben hätte. Dann 2) so stehe, die Cronen sollten nicht schuldig seyn, die Plätze zu restituiren oder abzudancken, oder doch nicht völlig, biß die Executio in puncto Amnestiæ & Gravaminum geschehen sey, und was der andern Puncten mehr wären. Dahero Vollmar nicht unrathsahm befunden habe, daß hieraus mit den Extraordinari Deputirten communiciret würde, mit dem Verlan-

1649. Febr. gen, ihnen, denen Kayserlichen, was man vor ein Project vergleichen würde, zuzustellen, so wollten sie es alsdann denen Schwedischen und Frantzösischen überbringen lassen, und mit denenselben in Conferenz treten. Und weil gleichwohl solches Project die Kayserlichen weit aussehend befunden hätten, so habe Vollmar berichtet, daß ihm heute von etlichen Abgesandten der Augspurgischen Confession, so mit unter den Deputirten wären, privatim ein Teutsch Project zugestellet worden sey, dabey sie etwas weniges geendert, und sich sonst darzu willfährig erkläret hätten.

Hierauf votirte Chur-Bayern: Habe das Project gelesen, welches die Königlichen Gesandten sowohl den Herren Kayserlichen als den Chur-Mayntzischen zustellen lassen, in welchem, die Wahrheit zu bekennen, 3. Puncta ihm beschwehrlich vorkämen. Das andere Project aber so abgelesen, halte er dem Instrumento Pacis und der mit Herr Graff Oxenstiern gehaltenen Abrede gemäß, und daß beyde Cronen könnten damit zufrieden seyn. Was aber (1) den Sum *Nec vel Regii Fœderati* anbelange, daß die Cronen und die Land-Gräfin zu Hessen nicht sollten schuldig seyn abzudancken, oder die Plätze zu restituiren, biß man sich wegen der Exauctoration verglichen habe, so wäre derselbe Sus der Ursache bedencklich, dann sie könnten die Convention auf viel Monath hinaus ziehen, so lange sie wollten. So habe man auch den Generalitäten die Handlung nicht blosser Dinge in die Hände zu geben, sondern Cumulativè, und wäre darum nicht alles in suspenso zu lassen. Und weil Se. Churfürstliche Durchlauchten ihm rescribiret, daß zu Prag die Sachen ziemlich debattiret, auch wie die Execution und Evacuation anzustellen, fast geschlossen, so halte er dafür, daß man es in solchen Stand zu reassumiren, und erwarte er mit morgender Post der Beylagen. Dahero könne er sich mit diesem Teutschen Project conformiren, und daß alsbald folgendes Tages nach der Commutation man die Sache allhier anzugreiffen, und binnen 8. Tagen eines Modi, wie die Exauctoratio und Restitutio Locorum können vorgenommen werden, sich zu vergleichen. Es stehe alsdann dahin, weil Herr Graff Oxenstiern nicht schliessen wolle in hoc Puncto, und die Nachricht, daß die Pragischen Tractaten zu Erffurt oder anders wo sollten reassumiret werden, daß alsdann, wann die Deputirten von allen kriegenden Partheyen beysammen wären, der verglichene Ordo procedendi ihnen zu überschicken, und anzudeuten, man vermeyne, auf solche Maasse könne dem Werck geholffen werden, auch sie zu ersuchen, sie möchten zur Exauctoration und Evacuation schreiten, wie darinn befindlich: Sollten sie aber etwas bessers befinden, könnten sie es hinzu thun, oder wegnehmen. Weil aber auch die Stände mit den baaren Geldern zur Satisfaction gefast wäre, halte er dafür, es werde so grosse Difficultät nicht abgeben, wann nur sonst anderes theils der Wille vorhanden. De Satisfactione Militiæ Suedicæ wäre ja weiters nichts zu handeln, sintemahl alles richtig, und wisse er nicht, warum die Königlichen deswegen etwas davon itzo in das Project gebracht. So befinde er auch 2) daß der *Partium belligerantium Ratihabitiones* begehret würden. Wer aber solches einzubringen schuldig, erhelle aus dem Instrumento Pacis, nemlich, diejenige Stände, so zur Subscription des Instrumenti Pacis deputiret wären. Bey denen andern Ständen, wäre es res meræ facultatis, und könne ihnen sine Contraventione dergleichen nicht zugemuthet werden: de facto tertii könnten sich auch die Stände nicht obligiren, von seiten Chur-Bayern werde nicht begehret, den Friedē, oder die Ratificationes zu hindern, man besorgte aber es werde also eine Aenderung des Instrumenti Pacis eingeführet, und zur Nachfolge Anlaß gegeben. Daß 3) in Versic. *Ad totalem vero &c.* gesetzet würde, daß vollkommlich nicht zu exauctoriren, noch die Plätze zu restituiren, es wäre dann die Restitutio ex capite Amnestiæ & Gravaminum adimpliret; solches lauffe wider die Abrede, so mit Herr Graff Oxenstierna genommen, es wäre ein superfluum, und werde alles gesteckt, wenn keine plenaria Exauctoratio erfolge. Halte demnach dafür, daß es auszulassen, und die Frantzösische und Schwedische durch die Herren Kayserlichen zu ersuchen, daß sie mit Zuziehung der Deputirten zusammen giengen, alles adjustirten, und sich eines gewissen Tages zur Commutation verglichen.

1649. Febr.

Chur-

1649. Febr. Chur-Sachsen: Habe das Project jetzo gelesen, so die Königlichen Gesandten verfertiget, und was vor ein ander Project ins Mittel kommen, angehört. Damit er sich nun kürtzlich expedire, befinde er der Königlichen Werck gefährlich und auf Schrauben gesetzt, dann bey dem ersten Punct so von Chur-Bayern auch gereget, stehe: *Nec ad ullam, sive Militiæ Exauctorationem, sive Locorum Restitutionem obligati sint, nisi &c.* solches könne nun gezogen werden, entweder auf vorgehende Worte: *donec omnia præstanda præstita;* oder aber auch, *nisi facta fuerit Conventio de Exauctoratione.* Wenn man es auf das förderste ziehe, lauffe es wieder das, so gestern mit Herrn Graf Oxenstiern gehandelt, und werde sodann in der Schwedischen Generalität Hand stehen, die Abdanckung aufzuhalten, so lange sie wollten, und das Römische Reich zu devastiren. Anlangend den andern Punct, wegen der Ratificationum, so werde Chur-Cölln darunter gemeynet. Wann nun Se. Churfürstliche Durchlauchten darum ersuchet würden, werde es vermuthlich bey Dero keine grosse Difficultät haben, weil sie doch allbereit ein Schreiben eingeschickt, und sich erkläret, daß sie mit allem, so in Instrumento Pacis enthalten, zufrieden wären. Darauf sie auch mit Hessen-Cassel tractiret. Und obwohl die Stände factum tertii nicht præstiren könnten, so halte er gleichwohl dafür, wann man an Se. Churfürstliche Durchlauchten schreibe, werde sie diesem Punct wohl abhelffen. Jedoch lasse er ihm das Teutsche Project gefallen, darinn Chur-Cölln zur Ratihabition nicht stringiret würde. Die Königlich-Schwedischen führten zweyerley an: 1) Daß Se. Churfürstliche Durchlauchten zu Cölln zu diesem Tractaten deputiret worden: Und obwohl darauf geantwortet worden, daß solcher modus tractandi nachmahls gefallen, als sämtliche Stände bey diesen Tractaten comparirt, sagten sie hingegen 2) daß Se. Churfürstliche Durchl. pars belligerans gewesen. Könnte man also den andern Aufsatz erhalten, wäre es gut, sonst aber gleichwohl die Sache so schwer nicht. Daß auch die Königlichen zum (3) nicht vollständig wollten abdancken, noch alle Orte, zur Versicherung restituiren, solches könnte leicht auf Leipzig und Erffurt ausschlagen, und wäre darein nicht zu willigen. Er läse solches Project hinten oder forne, so diene es nichts, und wäre captios. 1649. Febr.

Chur-Brandenburg: (Fromhold) Diese Unterredung bestehe darauf, was vor ein Project zu belieben? Von seiten Sr. Churfürstlichen Durchlauchten halte er dafür, daß das andere und in Teutscher Sprache verfaste zu ergreiffen, als welches denen Ständen zuträglicher und darinn genauer beobachtet sey, was gestern mit dem Graf Oxenstiern abgeredet worden. Weil man aber denen Königl. Herren Plenipotentiariis sagen müsse, warum man nicht ihr Project einwilligen könne, so wolle er kürtzlich die 3. Capita berühren, so vorstimmende allbereit examiniret. Daß 1) nicht solle abgedancket werden, biß die Conventio errichtet, davon wäre vormahls schon weitläufftig geredet worden, daß man sehen müsse, wie die Cronen auf einen engen Terminum zu stringiren, oder mit denen Herren Königlichen sich zusammen thäten und handelten. Sonst wäre gleichwohl unlaugbahr, daß sie nicht könnten zur Exauctoration und Evacuation schreiten, biß die Conventio geschehen wäre. Wollten sich nun die Cronen durch den Terminum nicht binden lassen, alsdenn wäre ein Bedencken abzufassen, und der Generalität zuzuschicken. Man vernehme, daß der Herr Generalissimus, Pfaltz-Graff, werde in der Nähe, und etwa zu Cassel, mit denen Königlich-Schwedischen Plenipotentiariis zusammen kommen. Könne man nun mit dem Bedencken unterdessen gefast seyn, wäre es einzuschicken. Circa 2) wegen der Ratificationum, erinnere man sich, was er hiebevor gesagt, daß man nemlich Chur-Cölln durch das Instrumentum Pacis nicht stringiren könnte. Aber man sehe gleichwohl keine solche grosse Ursach, warum seine Churfürstliche Durchlauchten solches zu difficultiren, und auf diese Formalität so gar groß zu sehen. Daß 3) zu vollständiger Abdanckung und Einräumung der Plätze nicht zu schreiten, biß die Executio ex capite Amnestiæ & Gravaminum beschehen sey, da wisse man, daß gestriges Tages ein Pinguius bey Herrn Graff Oxenstiern erhalten, und könnte man darein nicht gehelen. Derohalben denen Schwedischen zu sagen, in

1649. Febr. dem Project, so etlicher Stände Gesandten aufgesetzt, wäre man bey dem blieben, was gestern abgeredet. Es stehe auch dahin, ob man den gesetzten Terminum von 8. Tagen um die Convention zu machen, erhalten könne.

Bamberg: Weil die Quæstio sey, welcher Aufsatz am besten? so wäre dieselbe leicht zu resolviren, nemlich der Teutsche, sintemahl derselbe mit gestriger Abrede mehr übereinstimme, der Königlichen Aufsatz aber weit abgehe. Wegen Se. Churfürstlichen Durchlaucht zu Cölln Ratihabition, wären die Königlichen Herren Plenipotentiarii allbereit abgestanden. Man habe auch bereits diligentem operam præstiret, aber es wolle nicht gehen. Wegen Abdanckung der Völcker habe er dafür gehalten, daß es keine andere Meynung habe, als daß post Commutationem Ratificationum sowohl Franckreich, als die Frau Land-Gräfin zu Hessen-Cassel ihre Völcker abführen sollte. Wegen des letztern, daß die Militia nicht abzudancken, biß die Execution in puncto Amnestiæ & Gravaminum erfolget sey, deßwegen wäre gestern ein anders abgeredet worden. Derohalben die Herren Kayserlichen um morgende Conferenz anzulangen. In etlichen Votis wäre wegen der Convention vorkommen, daß dieselbe ehest vorzunehmen; Bey welchem Punct die Stände auf ihre Securität zu sehen, könnten gleichwohl doch bey der Convention allhier ad speciem so eben nicht gehen, wie die Plätze gegen einander abzutreten.

Sachsen-Altenburg: Man könne sich mit vorstimmenden wohl conformiren, und wolle sich in Materialibus nicht aufhalten, aber allein wegen des zur Convention gesetzten Termini erinnern, es wäre gut, wenn wir 8. Tage erhielten, daran aber zu zweiffeln: Erhielte man aber solche 8. Tage nicht, wäre zu setzen: ehistes Tages, oder unverlängt. Und wenn sie protractiones machten, habe man ihnen zuzureden, auch, wann die Generalitäten zu Erffurt sollten zusammen kommen, ihnen das vorhabende Bedencken zuzuschicken. Wie dasselbe aber einzurichten, werde die Handlung an sich selbst geben. So viel Sr. Churfürstlichen Durchlauchten zu Cölln Ratification betreffe, halte man dafür, und habe zu bitten, man möchte ein Schreiben an Se. Churfürstliche Durchlauchten aufsetzen und abgehen lassen, damit sie sich zu der angefangenen Ratihabition verstehe. Man sage es aber nicht, daß man Se. Churfürstliche Durchlaucht eben dazu verbinden solle, sintemahl es sonst eine abgehandelte Sache, daß sie so eben nicht verbunden. Sonst wäre noch übrig, was nun mit dem beliebten Aufsatz vorzunehmen, und was vor ein Modus zu ergreiffen? Es stehe darauf, daß morgen die Herren Kayserlichen wollten mit denen Königlich-Schwedischen zusammen kommen. Aber wer werde mit Herrn Graff Servient reden? Stehe derhalben zu versuchen, ob etwa Herr Graff Servient werde zu denen Schwedischen kommen, wann die Herren Kayserlichen auch daselbst: Sodann gebe es keine Præcedenz. Es werde auch nicht schaden, daß man bey denen Königlichen præparatoria mache. Herr Graff Servient habe nicht Ursach, solche Dinge zu begehren, dann man sich mit ihm allerdings verglichen, und er ferner nichts desideriret, als er von den Ständen die special Guarandie versprochen bekommen, welches ihm zu Gemüth zu führen. Was aber die Königlich-Schwedischen betreffe, wäre solches ihrem Project gestriger Abrede schnurstracks zuwieder, sintemahl Herr Graff Oxenstiern es auf einen Extractum Protocolli kommen lassen, des Inhalts 1) was in puncto Amnestiæ & Gravaminum nicht exequirt, solle post Commutationem erfolgen. Auch 2) die Conventio de Exauctoration Militiæ & Restitutione Locorum, der Exauctoration und Restitution an sich selbst, vorgehen: massen auch Se. Excellenz gesagt, darauf wolle sie noch selbten Tages wohl commutiren. Dahero Se. Excellenz zu bitten, sie möchte es dabey bleiben lassen: Ob nun daraus vorhero zu reden, oder es auf die Conferenz zu stellen, gebe man zu bedencken.

1649. Febr.

Braunschweig-Zelle: Wäre mit vorstimmenden gantz einig, daß es bey dem Teutschen Aufsatz materialiter zu lassen, und stehe dahin, ob Herr Vollmar, oder die Herren Chur-Mayntzischen denselben wollten in Latein versetzen. Wegen der Ratification wäre an Chur-Cölln zu schreiben, denen Königlichen jedoch zu remonstri-

1649. Febr. striren, daß man mit der Commutation darauf nicht warten könnte. Was sie de Satisfactione Militiæ Suedicæ setzten, darunter stecke nicht allein, daß man solle die Assignationes vorhero richtig machen, sondern auch was ihnen sonst schwer dünecke, wegen der Zahlung und Assignationum. Was den Modum agendi betreffe, ersuche er den Herren Chur-Bayerischen, ob er wolle mit Herrn Graff Servient, wegen Beförderung der Commutation, reden, denn gleichwohl der Cron Franckreich Status nicht leyde, das Friedens-Werck länger aufzuhalten: Es werde auch nicht schaden, wenn ein und ander mit Herr Salvio communicire.

Nürnberg: Von seiten der Städte werde man sich mit dem Teutschen Project wohl können conformiren, dann es bey denenselben die Meynung, daß die Commutatio Ratificationum dadurch nicht zu hindern. Die Beschwehrungen wären allzugroß, und werde schwer fallen, unter der Krieges-Last zu warten, biß alles exequiret. Wenn nun hernach die Executio erfolge, werde sich niemand zu beschweren haben, auch nicht die Königlich-Schwedischen.

Chur-Maynz: Sie liessen es bey dem Teutschen Project, dahin auch alle Vota gangen. Und weil auch die Herren Kayserlichen damit zufrieden, könne morgen im Nahmen Ihro Kayserl. Majestät und der Stände gehandelt werden. Daß die Cronen nicht sollten gehalten seyn zu exauctoriren, biß die Conventio de exauctorando richtig sey, wäre gestern zwar gehandelt worden, aber zu besorgen, die Cronen würden das Werck trainiren, biß sie ihr Intent erlanget hätten. Derohalben zu sehen, ob es auf einen gewissen Terminum zu bringen, wann es gleich nicht eben auf 8. Tage sey, damit sie es nicht zu weit könnten ausstrecken. Weil die Königlich Schwedischen auch nicht plenipotentiiret wären, concluſive hierinn zu gehen, wie Graff Oxenstiern gesagt habe, würde man mit ihnen bloß zu zancken haben, und wann gleich ein Project verglichen, würden sie es doch an den Generaliſſimum schicken, damit dann nicht 8. Tage allein, sondern lange Zeit hingehen dürffte. Was wegen Ihro Churfürstlichen Durchlauchten zu Cölln Ratification vermeldet worden, so wären sie, die Chur-Maynzischen, nicht ungeneigt, an den Churfürsten ein Schreiben zu verfertigen: Allein, wolle man das Instrumentum Pacis in einem Stück mutiren, so würde auch in andern hernach dergleichen geschehen wollen, daß sie demnach dafür hielten, es wäre etwa mit dem Fürsten von Oßnabrück, als Chur-Cöllnischen Haupt-Abgesandten, zureden. Denn wenn man schreibe, und Se. Durchlauchten schlügen es ab, wäre es nicht allein schimpflich, sondern die Schwedischen und Heßischen würden auch groß Wesen davon machen. Circa modum agendi bleibe es dabey, daß die Conferenz zwischen denen Kayserlichen, Königlichen und den Ständen fortgehe; Sie, die Chur-Maynzischen, wollten zu denen Kayserlichen Gesandten, und selbige ersuchen, daß sie denen Königlichen solches Teutsche Project zuschicken möchten. 1649. Febr.

Solches geschahe auch, und änderten darauf die Schweden ihren ersten Aufsatz in einigen Puncten, nach dem sub N. II. hier anliegenden fernerweiten Project, welches sie, Sonntags den 4. Febr. sowohl den Kayserlichen Gesandten als dem Reichs-Directorio überschickten. Die Schweden ändern ihr Project gedachter Versicherung.

N. I.

Erstes *Project*, die Versicherung der würcklichen *Execution ex capite Amnestiæ & Gravaminum* betreffend.

N. I. Der Stände Project.

Alldieweilen noch nicht alles exequirt ist, was ante Commutationem Ratificationum exequirt werden sollen, und aber nicht vor diensam gehalten worden, deshalber die Commutation länger zu differiren; Als haben der Churfürsten und Ständen Gesandten durch die verordnete extraordinari Deputatos, in Gegenwart der Kayserlichen Gesandtschafft, dem Königlich-Schwedischen Plenipotentiario Herrn Graffen Oxenstirn stipulata manu nochmahls nomine totius Imperii versprochen, daß

1649. Febr. daß alles dasjenige, was ante Commutationem geschehen sollen, stracks nach der Commutation, Inhalts des an Ihro Kayserliche Majestät von dato - - abgegangenen Schreibens, und darinn begriffenen arctioris modi exequendi, ohne allen Aufenthalt, Verzug, Aussetzung, Condition oder Exception, bona fide, sub Declaratione pœnæ fractæ Pacis durchgehends exequiret und vollstrecket werden solle. So viel aber die Exauctorationem Militiæ & Restitutionem locorum betrifft, bleibt es dabey, daß ehender als von denen kriegenden Theilen dazu würcklich geschritten wird, vorhero de Modo & Ordine ein gewisser Vergleich, und zwar gleich andern Tags nach beschehener Commutation, allhier abgeredet, und längst innerhalb 8. Tagen aufgerichtet und beschlossen, auch sodann ohne einigen Verzug zur Abdanckung und Abtretung der Plätze von allen kriegenden Theilen getretten werden solle. Mit welchen allen auch die Herren Kayserlichen einig, und ist zu mehrer Urkund von denen Herren Kayserlichen und Königlich-Schwedischen Plenipotentiariis ad Protocollum genommen ꝛc. 1649. Febr.

N. II.

Der Cronen geändertes *Project in eadem Materia.*

N. II. Der Cronen geändertes Project.

Etsi fœderatarum Coronarum Legati non tenerentur Instrumenta Ratihabitionum extradere, antequam ea omnia, quæ vigore concluſæ Pacis præcedere debent, præstita sint, tamen quia tam Domini Cæsarei, quam Imperii Statuum Plenipotentiarii maturæ commutationis necessitatem urgent, promittentes, ea facta, atque ita firmitudine Pacis stabilita, non modo non impeditum aut dilatum, sed multo magis promotum iri residuam conventorum executionem; ideo Fœderatorum Legati, nihil magis cupientes, quam ut publica tranquillitas totius Imperii restituatur & firmetur, in desideratam Commutationem, die - Februar. faciendam consentiunt, ita tamen ut à dictis Dominis Plenipotentiariis circa præsentis Declarationis acceptationem denuo stipulata manu certiores fiant & assecurentur, quod ea, quæ adhuc præstanda restant, statim a facta Commutatione, ex tenore literarum ad Cæsaream Majestatem die - Januar. nomine totius Imperii datarum, publicæque conventionis præscripto realiter & sincere adimpleri debeant. Ut autem Exauctorationis Militiæ locorumque Restitutionis promotio eo magis facilitetur, concipiatur hic (jam ante earum Executionem) ordo modusque, quo ea celeberrimo huic Conventui videbuntur quam commodissime & securissime fieri debere, isque ad summos omnium Partium Militiæ Duces statim mittatur, ut facta ejus cum publicis pactis collatione consensuque, eo promtius inter se de maturanda executione conveniant, cujus promotionem omnium cujusque Partium Legati sibi commendatam habebunt. In quorum fidem majusque robur, Declaratio præsens Cæsareanorum, Regiorum & Statuum Imperii Protocollis inserta est, prout attestabitur sub suo Sigillo Cancellaria Moguntina, Monasterii, die - Febr. 1649.

§. XXI.

Der Deputirten Consultation über der Schweden neues Project.

Uber solches neue Project der Schweden, wurde Montags den 5ten Febr. in Pleno Deputatorum consultiret, und von dem Directorio zur Umfrage gestellet, was *pro re nata* dabey zu thun sey? Dann, in dem 2ten Punct befinde man, daß denen Generalitäten fast alles wolle in die Hände gegeben werden, wie, und wann sie wegen Abdanckung der Soldatesque, und Restitution der Plätze handeln wollten? Derohalben darauf zu sehen sey, daß das Römische Reich bald von der Einquartierungs-Last erledigt werden möchte.

Chur-

1649. Febr. **Chur-Bayern** votirte hierauff: Habe der Königlichen Projectum durchgesehen, und eben dasjenige darinn befunden, was das löbliche Directorium erinnert, nemlich, daß alles wolle an die Miliz remittiret werden. Damit aber die Sache auf einen andern Fuß gerichtet würde, halte er dafür, ob nicht etwa in dem §. *Vt autem Exauctorationis &c.* post verba: *jam ante earum Executionem*, zu setzen: *Facta scilicet Ratificationum Commutatione, quam primum & intra paucos dies.* Und weil 2) auch zu vernehmen, daß die Pragischen Tractaten zwischen der Generalitäten Deputirten zu Erffurt, oder zwischen dar und Prag sollten reassumiret werden, könnte ad verba: *Militiæ Duces*, hiebey gedruckt werden: *Eorumque Deputatos Tractatum Exauctorationis & Evacuationis reassumentes.* 3) Die Worte: *Ex ejus cum publicis Pactis collatione consensuque*, griffen zu weit, und, daß die Generalen noch sollten conferiren mit dem Instrumento Pacis, was man hier wegen der Exauctoration und Evacuation abrede. Derowegen wollten solche Worte auszulöschen seyn. 4) Ad verbum: *maturanda*, add. *& absolvenda.*

Chur-Sachsen: Habe auch gelesen was dictiret, und angehört, was von Chur-Bayern dabey erinnert. Der Soldatesque könne man also in die Hände geben, zu tractiren wie sie wollten, und conformire sich also, daß zu setzen: *quamprimum*; es könnte auch nicht schaden, wenn man noch exprimire: *intra octiduum si possibile est.* Was 2do loco erinnert, de Deputatis Militiæ Ducum wäre nützlich und gut. 3) An statt der Worte: *ut ex ejus cum publicis pactis collatione*, könnte man setzen: *ut habita collatione.*

Chur-Brandenburg: (Fromhold) Es wäre zu sehen, daß man den Aufsatz einrichte, daß derselbe denen Herrn Principalen am wenigsten præjudicirlich, und auch zu erhalten. Von seiten Chur-Bayern und Chur-Sachsen wäre wohl erinnert, was post parenthesin zu setzen: aber dazu 8. Tage zu benehmen, wäre vergeblich. Die Schweden wollten es nicht zulassen, und könnte man auch apparentlich so geschwinde dazu nicht gelangen.

2) Loco verb: *ut ex ejus cum publicis pactis collatione consensuque*, ponatur: *ut ex habita super eadem collatione.* Sonst habe er die gewisse Nachricht, daß der Schwedische Herr Generalissimus den 7. hujus werde zu Cassel, und den 9. ejusd. zu Warburg seyn, dahin sich die Schwedischen Gesandten Donnerstags oder Freytags zur Unterredung auch erheben würden. Wenn man nun unterdeß mit einem Gutachten fertig werden könnte, wäre es sehr gut.

1649. Febr.

Bamberg: Mit vorstimmenden.

Sachsen-Altenburg: Man könne sich mit Chur-Bayern, Chur-Sachsen und Chur-Brandenburg wohl conformiren. Daß man aber des *octidui* gedencke, wäre umsonst, und zumahl vergeblich: wenn noch hiebey gerücket würde, *si possibile est.* Die Schwedischen sagten, man könne sich wohl innerhalb wenig Tagen eines Gutachtens vergleichen. Gut wäre es, wenn es dahin zu bringen, daß man wegen der Abdanckung und Abtretung der Plätze, ohne die Generalitäten allhier könnte richtig werden, man habe es aber allbereit in dem Instrumento Pacis an die Generalität remittiret, und gleichwohl nunmehr bey denen Schwedischen so viel erhalten, daß allhier ein Vergleich zu machen, und die Generalen allein de Executione desselben zu reden hätten.

Braunschweig-Zelle: Ad majora.

Lübeck: Die Generalen könnten noch wohl ein Monath zubringen, ehe sie zusammen kämen, und hernach noch viel Zeit verliehren, derohalben einzurücken: *si conventio non fuerit absoluta infra tres vel quatuor septimanas, stabitur conventioni hic factæ.*

Interloq. *alii*: Dieses wäre schädlich; denn man wolle, daß die Executio allein, dessen was hie gut befunden, denen Generalen zukommen solle.

Nürnberg: Wie Chur-Brandenburg.

Chur-Maynz: Sie hätten angehört, was vor unterschiedene Erinnerun-

1649. Febr. gen bey dem Königlichen Project vorkommen, befindeten sie formaliter gut, aber materialiter zu sagen, so bliebe doch solcher gestalt die Sache totaliter in der Schwedischen Generalen Händen. So solle auch durch diese Declaration die Cron Franckreich der Cron Schweden gleich geachtet werden, da doch aus dem Instrumento Pacis bekannt sey, daß die Cron Franckreich alsbald nach beschehener Commutation der Ratificationum, ihre Völcker abzuführen schuldig, die Schwedischen aber zur Abdanckung pari passu das Geld bekommen müsten. Wenn man nun dem Graff Servient dieses Project hinaus gebe, würden diese Frantzösische Völcker nicht abgeführet werden, biß alles vollzogen sey. Sie müsten es erinnern, weil nicht allein Ihr gnädigster Churfürst und Herr, sondern auch der gantze Ober-Rheinische, Schwäbische und Fränckische Crayß dabey sehr hoch interessiret sey, als welche grosse Beläst igung von den Frantzösischen Völckern jetzo dulten müsten. Was aber nun die vorkommende Erinnerungen anbelange, so möchten sie wünschen, daß es bey dem teutschen Aufsatz, den Vollmar ins Lateinische transferiret, und den Königlichen habe übergeben lassen, bleiben könnte. Wollten auch darinn lieber consentiren, daß man den Terminum von 8. Tagen erweitere, als das Werck indefinitè stehen lasse.

Altenburg: Weil es darum zu thun, könnte nach den Worten: *quo ea*, hinzu geruckt werden: *secundum tenorem Instrumenti Pacis.* Damit waren nun die andern Deputirten auch zufrieden.

Servient verlanget in der Chur-Sächsischen Ratification den Titul Potentissimus, und Auslassung des Wortes Consanguineus.

Beym Schluß dieser Conferenz meldete der Chur-Sächsische Gesandte, es habe Comte Servient an der Chur-Sächsischen Ratihabition zweyerley getadelt: 1) Daß dem Könige in Franckreich das Prædicatum: *Potentissimi*, nicht gegeben, hingegen aber 2) der König von dem Churfürstlichen, *Consanguineus*, sey genennet worden. Und habe er einen schrifftlichen Revers müssen von sich stellen, daß von Se. Churfürstl. Durchlauchten eine andere Ratification eingeschickt werden sollte. Es wolle Graff Servient seines Königs Ratification, so zu Sr. Churfürstlichen Durchlaucht Archiv vor die Evangelischen gehöre, so lange bey dem Chur-Mayntzischen Reichs Directorio deponiren, und also solle er es, der Chur Sächsische, mit Deposition der jetzt in Händen habenden Ratification auch halten. Dabey habe es also sein Bewenden, daß er operam præstiren wollte, eine andere Vollmacht von Sr. Churfürstlichen Durchlauchten einzubringen. Es wäre von dem Graff Servient ihnen zugemuthet worden, er solle das Wort: *Potentissimo*, darzu schreiben, und hinwieder das Wort: *Consanguineo*, auslöschen, dem er aber zu Gemüth geführet habe: Er könne selbst erachten, daß es ihm nicht anstehe, vor sich zu ändern, was sein gnädigster Herr unterschrieben habe. Der Chur-Bayerische Abgesandte, Dr. Krebs, wie auch der Chur-Brandenburgische Dr. Fromhold, referirten, daß Ihre gnädigste Churfürsten, den König in Franckreich *Potentissimum* in der Ratification tituliret, aber nicht *Consanguineum*; Welches zwar in denen Schreiben an den König geschehe, aber in solchen publicis Instrumentis wäre es ein anders. Der Chur-Sächsische erwiederte: Es habe sich auch Graff Servient wegen des letzten, auf diese Maasse erklärt, und rückte dabey dem Chur-Bayerischen Gesandten vor, daß die Chur-Bayerischen zu Regenspurg den Anfang gemachet hätten, dem König in Franckreich den Titul: Majestät beyzulegen, bloß aus der Ursach, weil damahls Frantzösische Völcker im Bayerland gelegen wären.

§. XXII.

Der Kayserlichen Proposition an die Reichs-Deputirten, die Commutation und deren Obstacula betreffend.

Eben desselben Tags um 10. Uhr fuhren darauf die Deputirten zu denen Kayserlichen Gesandten, allwo sie von dem Legato Vollmar folgende Proposition einnahmen: Nachdem die Königlichen Gesandten ihnen am verwichenen Freytag ein Lateinisch Project zukommen lassen, sie aber befunden hätten, daß es also eingerichtet sey, daß sie es gegen Ihro Kayserliche Majestät nicht zu verantworten, auch nach-

1649. Febr. nachtheilige Consequenzien daraus erzwungen werden möchten, und ihnen von den Sachsen-Altenburgischen ein Aufsatz vorkommen wäre, welchen sie, ausser Aenderung etlicher wenigen Worte, eingewilliget, auch die Deputirten beliebt hätten; So habe er, Vollmar, solchen in das Latein übersetzet, und noch selbigen Abend den Frantzösischen und denen Schwedischen Gesandten überschickt, und ihnen dabey sagen lassen, daß sie der Königlichen Project bey der Römisch-Kayserlichen Majestät nicht zu verantworten wüsten, das mitkommende aber mit denen Ständen verglichen hätten; Bäten auf folgenden Tag, Zeit und Ort zu benennen, allwo sie in præsentia der Stände erscheinen, und sich eines Modi und Weges zur Commutation vergleichen könnten. Wiewohl sie nun verhofft, ihre Erinnerung würde statt finden; So hätten sie doch gestern von denen Königlichen ein ander Project bekommen, und gesehen, daß es mit vorigen der Königlichen Aufsatz bald einstimmig, ausser daß wenige Worte geändert gewesen. Dahero die Nothdurfft erfordert habe, die Deputirten zu sich zu begehren, um zu communiciren, ob nicht ein Mittel etwa zu ergreiffen wäre, die Commutationem Ratificationum zu erhalten. Sie könnten in dieses Project nicht willigen, und zwar 1) weil bald anfangs gesetzt werde, ob wären der Cronen Gesandten nicht schuldig gewesen, die Ratihabitiones zu extradiren, biß alles vorhero vollzogen sey. Nun wisse man, daß sie dieser Meynung allezeit wiedersprochen. Denn obwohl nicht ohne, daß die Executio in puncto Amnestiæ & Gravaminum, intra tempus subscriptæ & ratificandæ Pacis vollzogen werden sollen, so wäre gleichwohl doch im Instrumento Pacis nicht versehen, daß die Commutatio Ratificationum deßwegen aufzuhalten, sondern es erscheine vielmehr ex Art. XVII. daß die Cronen schuldig gewesen, nach Ablauff der 8. Wochen, zu commutiren. Könnten also denen Cronen weder tacitam noch expressam contestationem einräumen, daß sie an dem Verzug recht gethan hätten. So hätten 2) die Königlichen Plenipotentiarien unterschiedentlich bekennet, sie könnten der Römisch-Kayserlichen Majestät nichts beymessen, sondern dieselbe habe gethan, was das Instrumentum Pacis mit sich bringe, und die Executions-Edicta in das Reich publiciret, aber auf diese Maasse, würden sie Ihro Kayserliche Majestät culpam moræ auf den Hals ziehen, so sie, die Gesandten, nicht zu verantworten wüsten. 3) Seheten sie, wie daß die Königlichen nicht allein von den Ständen, sondern auch von ihnen, denen Kayserlichen, stipulatam promissionem suchten. Nun hätten aber sie, die Kayserlichen, sich zu dergleichen Obligation nicht erkläret, sondern sie blieben bey dem Instrumento Pacis, so mit denen Cronen abgehandelt, unterschrieben, untersiegelt, und von Ihro Kayserlichen Majestät ratihabiret worden wäre, könnten sich auch in keine neue Obligation einlassen, und würden es nicht thun. Was 4) den punctum Exauctorationis & Evacuationis anbelange, seheten sie, daß 1) die Königlichen in Terminis generalissimis blieben, wann der Vergleich anzutreten sey: Da doch sie, die Kayserlichen, vermeynten, daß es nach erfolgter Commutation gleich nechst folgenden Tages geschehen solle. 2) Setzten sie keinen Terminum ad quem. 3) Liessen sie die Sache in dem Stand, daß sie an die Generalität zu bringen, dieselbe an eine Collation zwischen vorhabenden hiesigen Vergleich, und den pactis publicis anzustellen und einzuwilligen; Welches nichts als Verzögerung mit sich bringe. Es komme auch also die Execution aus der Plenipotentiariorum Handen, an die Generalen. Hielten nicht dafür, daß es jemahls die Meynung gehabt, daß solches bey der Generalität stehen solle, als die allein Ministri wären, und was geschlossen sey, exequiren müsten. Daß die Conventio de Exauctorando & Evacuando intra Terminum ratificatæ Pacis nicht geschehen sey, daran wäre Ihro Kayserliche Majestät nicht schuldig, welche zeitlich die Ihrigen darzu abgeordnet; der Schwedische Generalissimus aber wäre die Ursache der Verzögerung, welcher die Tractaten zu Prag abrumpiret habe, und davon gezogen sey, und hätte der hinterlassene gesagt, daß er keinen Befehl habe, ferner zu tractiren. Wann es nun bey ihnen, den Schweden, ferner die Meynung hätte, das Werck zu protrahiren, folge anders nichts daraus, als eine immerwährende Beschwehrung des Reichs; sie zweiffelten nicht, die Stände würden

1649. Febr.

1649. Febr. dieses alles mehr erwogen haben, und mit ihrer Meynung an die Hand gehen. Man werde sich erinnern, daß nachdem 2. Haupt-Puncta ad promovendam Commutationem vorgangen | wären, nemlich die Schreiben an Ihro Kayserl. Majestät, und dann die von Franckreich begehrte Special-Guarandie; sie, die Kayserlichen, hätten alles gethan und gehandelt, was nur zur Beförderung der Sache dienlich sey, und hofften sie, die Stände würden daraus ein contento getragen haben. Wie sie ihnen dann auch zugesagt, neben ihnen zu stehen, und die Cronen zu disponiren, damit sie die Commutationem fortgehen liessen. Wann nun die Stände ferner bey einander stehen und bleiben würden, zweiffelten sie nicht, daß man die Cronen nöthigen und dahin bewegen würde, wozu sie aus dem Instrumento Pacis verbunden wären. Sie wüsten also von dem Project, so sie denen Königlichen am verwichenen Freytag übergeben hätten, nicht abzuweichen, noch das gantze Werck in incertitudinem zu stecken. Wollten hierinn der Stände Gutachten gleichwohl gerne vernehmen.

Der Reichs-Deputirten darüber gehaltene Deliberation.

Die *Deputirten* nahmen einen Abtritt in das Vor-Zimmer, und proponirte der Chur-Mayntzische Cantzlar: Er halte ohnnöthig der Herren Kayserlichen Vortrag zu recapituliren, sondern gebe allein zu bedencken, was an die Kayserlichen wiederum in Antwort zu bringen sey.

Chur-Bayern: Sich kürtzlich zu expediren, so halte er dafür, daß zwar zu versuchen, ob sichs thun lasse, daß der Kayserlichen Project zu inhæriren, so, wie er vernehme, von Altenburg herkomme, und bey den Deputirten kein Bedencken gehabt; Wann es aber bey denen Königlichen nicht zu erhalten, wäre zu sehen, ob man mit denen Kayserl. könne das Werck also einrichten, damit die Cronen zufrieden seyn möchten. Wegen ihrer ersten Erinnerung werde die Commutation nicht zu hindern seyn, und könnten 2) die Herren Kayserlichen auch nochmahlen promittiren, was dem Instrumento Pacis gemäß. Die Sache an sich selbst belangend, wäre es einzurichten, damit man könne bestehen, und hätte man denen Herren Kayserlichen die heute verglichene Meynung zu eröffnen.

Chur-Sachsen: Die Herren Kayserlichen movirten insonderheit zweyerley: 1) Daß sie sich sollte stipulata manu denen Königlichen obligiren. Allein er könne nicht anders dafür halten, als daß es allein von der Stände Gesandten bey denen Königlichen angesehen. 2) Wegen der Convention de Exauctoratione ac Evacuatione, und daß dieselbe zu der Generalität Disposition gestellet würde. Was man allerseits nun gut befunden, wäre Ihren Excellenzien zu eröffnen. 1649. Febr.

Chur-Brandenburg: Wann es möglich, daß es bey dem, anfangs in teutscher Sprache verfasten Aufsatz bleibe, wäre es am besten, aber weil dasselbe schwerlich bey denen Königlichen zu erhalten, werde es auf der Königlichen gestriges Tages ausgestelltes Project ankommen. Dabey movirten die Herren Kayserlichen Plenipotentarii zweyerley Dinge: Etliche betreffeten Ihro Kayserliche Majestät allein; etliche aber die Stände. Was Ihro Majestät und Dero Gesandten touchire und angehe, darinn suchten sie billig, daß es evitiret werden möchte, als daß Dero keine mora beyzumessen, imgleichen daß sie, die Kayserlichen Legati, keine neue Stipulationem zu interponiren. Welches dann, seines Ermessens, auszulassen wäre. Dennoch bringe das Instrumentum Pacis mit sich, daß facta Executione & Restitutione ex capite Amnestiæ & Gravaminum, allererst zu commutiren, darin die Königlichen so weit fundirt wären. Was nun aber in vorkommenen Project die Stände concerniere, darinn repetire er dasjenige, was auf dem Bischoffs-Hofe abgeredet worden sey.

Bamberg: Es bestehe alles auf der Conferenz mit denen Königlich-Schwedischen, welche man dahin zu disponiren habe.

Sachsen-Altenburg: Man halte ebener massen mit Bamberg dafür, daß es auf der Conferenz mit denen Königlichen Legatis beruhe, und dieses der Weg sey, die Schrifft-Wechselung und Weitläufftigkeit abzuschneiden, und aus dem Werck zu gelangen. Dahero die Herren Kayserlichen zu ersuchen wären, daß sie zu denen Königlichen Plenipotentiariis schickten, und die

1649. Febr. die Conferenz veranlasseten. Dann eine andere Formulam zu machen, und denen Königlichen zuzusenden, nicht rathsam. Was aber die vorkommene Erinnerungen betrifft, erinnerte man sich, daß die Herren Kayserlichen bey unterschiedenen Deputationibus erwehnet, es habe in Instrumento Pacis nicht die Meynung, daß die Restitutio ex capite Amnestiæ & Gravaminum der Commutation vorgehen müsse, welches gleichwohl ipsa litera besage. Bitte, man wolle die Herren Kayserlichen ersuchen, daß sie sich darüber mit den Königlich-Schwedischen in kein Disputat einliesse, welches ihnen Nachdencken erwecken, und andere Clausuln zu begehren, Anlaß geben würde. Aber dieses könnten sie wohl anführen, daß Ihrer Kayserliche Majestät keine Culpa oder Schuldt, daß die Restitution nicht geschehe, beyzumessen. Stehe dahin, ob etwa der Eingang verbis generalibus zu machen, wie dieselbe in dem Teutschen Aufsatz zu befinden gewesen. Herrn Vollmars Excellenz wären zwar davon in der Translation in das Lateinische, etwas abgeschritten, und das Wort videbantur, bald anfangs gebrauchet, demnoch kurtz darauf das Wort debuissent, behalten. Wegen des 2) verhoffe man, die Königlichen Legati würden zufrieden seyn, wann die Deputirten stipulata manu im Nahmen der Stände des Reichs, die Execution promittirten, weil sie, die Königlichen, in andern Sachen sich daran begnügen lassen. Was 3) die Conventionem de exauctorando selbst betrifft, und wie dieser Passus einzurichten, verhoffe man, wann die Herren Kayserl. vernehmeten, wohin der Deputirten Meynung gangen, würden sie befinden, daß ihrer Besorgniß gutentheils vorgebauet sey. Man müsse bedencken, wann die Königlich-Schwedischen simpliciter und ohne Bedingung commutiret hätten, so wäre dieselbe Handlung doch secundum Instrumentum Pacis bey denen Generalitäten blieben.

Braunschweig-Zelle, Lübeck, Nürnberg: Wie Altenburg.

Den Kayserlichen werden der Deputirten Erinnerungen bey der Cronen Project eröffnet.

Diesemnach verfügte man sich hinwieder zu denen Kayserlichen Gesandten in ihr Zimmer, denen der Chur-Maynzische Cantzlar dieses vortrug: „Es hätten die „Anwesende vernommen, was Ihro Ex- „cell. beydem den Königlich-Frantzösi- „schen und Schwedischen extradirten an- „derweiten Aufsatz zu Gemüth gangen, und „was sie vermeynen, daß dabey zu beob- „achten. Man bedancke sich zuforderst, „daß sie ihre Gedancken hätten eröffnen „wollen, und hätten die Deputirte ebener „gestalt nicht unterlassen, auf dem Rath- „Hause auch davon unter sich zu reden, ver- „meynten aber, dieselben Differentien, so „sich noch findeten, würden bey der Con- „ferenz wohl ihre Erledigung erlangen „können, sie ersuchend, sie wollten belieben, „mit denen Königlichen Plenipotentiariis „die Conferenz anzutreten. Ihrer Ex- „cellenzen Erinnerungen befinde man „auf zweyerley bestehend, zum theil betref- „feten sie Ihro Kayserliche Majestät, zum „theil aber die Stände. Bey dem Ein- „gang müsse man bekennen, daß Ihro Ma- „jestät hiezu nicht könnten gezogen werden, „als die dasjenige, dazu sie ex Instrumen- „to Pacis gehalten, præstiret hätten, und „wäre zu wünschen, daß dieselbe von an- „dern nachgangen, so würde man die Dif- „ficultäten nicht haben. Derohalben „hielten die Deputirten dafür, der Ein- „gang könne wohl auf selbige Maasse ein- „gerichtet werden, wie in dem teutschen „Project geschehen. 2) Befindete man, „daß Ihre Excellenzen nicht unbillig „anstehen, stipulata manu zu promitti- „ren, daß das rückständige solle exequi- „ret werden, sintemahl der Cronen Pleni- „potentiarii selbst bekenneten, daß Ihro „Kayserliche Majestät alles gethan hät- „ten. Man halte demnach dafür, bey der „Conferenz werde sichs wohl geben. Die „vornehmste Difficultät bestehe wegen der „Convention, und hätten die Deputirte „nicht unterlassen, auf dem Rath-Hause, „wie gedacht, den Aufsatz zu überlegen, und „hielten dafür, daß post Parenthesin zu „setzen: *Facta scilicet Ratificationum „Commutatione quamprimum & intra „paucos dies.* 2) Post verb. *ea*, add. „*Secundum Instrumentum Pacis.* Wel- „ches man darum setze, indem ein Unter- „scheid zu machen sey, wegen der Frantzo- „sen: Weil denen Schweden bey Abdan- „ckung der Völcker die versprochene Gelder „gelieffert werden müsten, aber nicht de- „nen Frantzosen, welche alsbald die Völcker „post Commutationem abzuführen

1649. Febr. „schuldig wären. 3) Post verbum: *Duces*, ponatur: *Eorumque Deputatos, per cursores illico mittatur.* 4) Loco „verborum: *ut ex ejus cum publicis Pactis collatione consensuque*, wäre zu setzen: *ut ex habita super eadem collatione, eo promptius Executionem maturare & absolvere possint.* Und dieses wären also diejenigen Erinnerungen, so den Deputirten beygefallen.

Unterdessen hatte Vollmar noch einen andern Aufsatz, allhier sub N. I. gefertigt, welchen er verlaß, und dem Chur-Mayntzischen Cantzlar zustellte, mit der Versicherung, daß er sich noch selbigen Tags sowohl bey dem Frantzösischen als den Schwedischen Gesandten zur Conferenz angeben wolle: Immassen auch solches erfolgt, und endlich die Convention, in der Form, wie ab N. II. zu ersehen ist, verglichen worden. 16 9 Febr.

Die Convention wird zu Stande gebracht.

N. I.

Ferners *Project* der Kayserlichen Gesandten *in eadem materia.*

N. I. Der Kayserlichen Project.

Cum nondum omnia effectui data sint, quæ vigore Instrumenti Pacis ante Commutationem Ratihabitionum exequenda esse videbantur, nec etiam rationi consentaneum sit, ut ob ejusmodi causam dicta Commutatio longius differatur; Electorum, Principum & Statuum Imperii Legati per extraordinarios Deputatos in præsentia Legatorum Cæsareanorum, Fœderatarum Coronarum Legatis stipulata manu, nomine totius Imperii denuo promiserunt, omnia ea, quæ ante Commutationem in effectum deduci debuissent, statim post factam commutationem, juxta tenorem literarum nomine omnium Ordinum, die 20. Januar. proxime elapsi ad Sacram Cæsaream Majestatem perscriptarum, & in iis comprehensum arctiorem modum Executionis, absque omni dilatione, protractione, interruptione, conditione vel exceptione sub declaratione pœnæ fractæ Pacis, totaliter executioni mandatum effectuique datum iri.

Quantum vero ad Restitutionem locorum & Exauctorationem Militum attinet, cum in Instrumento Pacis cautum sit, quod antequam ad rem ipsam procedatur, de Modo & Ordine, quo talis Evacuatio & Exauctoratio fieret, certa Conventio per Exercituum Duces iniri debeat, idque hactenus factum non sit, placuit toti huic Conventui, de istiusmodi Ordine & Modo hic Monasterii statim post factam Commutationem, Tractatum institui & concludi, qui deinde ex condicto utrinque dictis Ducibus ad exequendum sine mori commendari debeat. In quorum fidem majusque robur declaratio præsens Cæsareorum, Regiorum & Statuum Imperii Protocollis inserta est. Actum Monasterii &c.

N. II.

Verglichene *Formula Conventionis*, daß nach ausgewechselten *Ratificationen*, alles zur würcklichen *Execution* gebracht werden solle.

N. II. Verglichene Formula Conventionis über die würckliche Execution nach Auswechselung der Ratificationen.

Cum nondum omnia Executioni mandata sint, quæ vigore conclusæ Pacis ante Ratihabitionum commutationem præstanda fuerunt; e re tamen visum sit, ne dicta commutatio diutius differatur: Electorum, Principum & Imperii Statuum Legati per extraordinarios Deputatos, in præsentia Cæsareæ Legationis, Fœderatarum Coronarum Legatis stipulata manu, nomine totius Imperii denuo promiserunt, ea omnia, quæ ante commutationem in effectum deduci debuissent, statim à facta commutatione, juxta tenorem literarum nomine Ordinum, die $\frac{15}{25}$. Januarii proxime elapsi ad Sacram Cæsaream

1649 Febr. saream Majestatem perscriptarum, publicæque Conventionis præscriptum, realiter & sincere executioni & effectui mandatum iri. Quantum vero Restitutionem Locorum & Exauctorationem militum attinet, cum in Instrumento Pacis cautum sit, quod, antequam ad rem ipsam procedatur, de Modo & Ordine, quo talis Evacuatio & Exauctoratio instituenda sit, certa conventio per Exercituum Duces iniri debeat; pro majori hujus negotii promotione concipiatur hic Monasterii ordo modusque, quo hujus modi Restitutio & Exauctoratio quam commodissime & securissime fieri posse videatur, atque ad dictos partium Duces per expressos cursores mittatur cum requisitione, ut de matura executione quam primum conveniant. In quorum fidem majusqde robur declaratio præsens Cæsareanorum, Regiorum & Statuum Imperii Protocollis inserta est. Actum Monasterii, die 6. Februarii Anno 1649. 1649. Febr.

§. XXIII.

Die Chur-Mayntzischen wollen die Exemplaria der Friedens-Instrumenten vor das Chur-Sächsische Archiv nicht von den Ständen subscribiren lassen.

Dieweil nun also die Vollziehung des Frieden-Schlusses durch Auswechselung der Ratificationen endlich zu Stand gebracht werden sollte: So wollte der Chur-Sächsische Gesandte nicht verabsäumen, die vor das Evangelische Corpus gehörige Exemplarien der beyden Friedens-*Instrumenten*, welche in das Chur-Sächsische Archiv deponirt werden sollten, und welche bereits von den Kayserlichen und Königlichen Gesandten vollzogen worden waren, gleichfalls von den Reichs-Ständen unterschreiben und besiegeln zu lassen. Er brachte solche zu dem Ende mit auf den Bischoffs-Hoff, Mittwochs, den 7. Febr. bekam aber von den Chur-Mayntzischen Gesandten darunter Widerspruch, indem diese solche Unterschrifft und Besieglung ex parte Statuum Imperii, nicht zugeben wollten, biß der Chur-Sächsische Gesandte einen schrifftlichen Revers würde von sich gestellt haben, daß solches Sr. Churfürstlichen Gnaden zu Maynz Reichs-Ertz-Cancellariat-Amt nicht præjudicirlich oder nachtheilig seyn solle. Der Chur-Sächsische aber weigerte sich solches schrifftlich zu thun, sondern verstande sich endlich nur zu einer mündlichen Declaration, und, da die Chur-Mayntzischen solche nicht annehmen wollten, ersuchte er der Evangelischen Stände Gesandten, daß sie ihre in Handen habende Ratificationes ehender nicht extradiren möchten, biß die Instrumenta Pacis vollzogen wären. Womit man also aus einander gieng.

Des Nachmittags entstand ein neuer und hefftiger Disputat darüber. Die Chur-Mayntzischen Gesandten hielten davor, es wäre solches dem Reichs-Directorio nachtheilig, dasselbe müsse dergleichen Reichs-Instrumenta und Documenta alleine verwahren. Bey demselben müsse man sich vidimirter Copeyen auf bedürffenden Fall erhohlen, und könne sonst kein Exemplar etwas beweisen. Es wäre wieder des Reichs Herkommen, und hätten sie von ihrem Herrn, dem Churfürsten Befehl, auf einem Revers zu bestehen. Hingegen wendeten die Evangelischen dagegen ein, daß es dem Reichs Herkommen nicht zuwider, sondern vielmehr in allen Contractibus üblich und gebräuchlich sey, daß jeder Theil der Contrahenten ein Exemplar vor sich in Händen zu seiner Nothdurfft behalte, und könnte ja nicht verneinet werden, daß sie mit den Catholischen, und diese hinwieder mit den Evangelischen, als Partheyen contrahirt, und den punctum Gravaminum mit einander verglichen hätten. Man wäre jetzo auf keinem ordentlichen Reichs-Tage, noch in Vollziehung eines Reichs-Abschiedes begriffen ꝛc. Die Chur-Mayntzischen aber blieben dabey, sie müsten zu ihrer Versicherung ein schrifftlich Zeugniß haben, und allegirten, daß das Original des Religions-Friedens allein bey Chur-Maynz in Verwahrung liege. Man that endlich diesen Vorschlag, es möchte ein schrifftlicher Schein dahin eingerichtet werden, daß dieses weder Sr. Churfürstlichen Gnaden zu Maynz, an dero Reichs-Ertz-Cancellariat-Amt, noch auch Sr. Churfürstlichen Durchlaucht zu Sachsen Reichs-Ertz-Marschall-Amt einig Præjudiz bringen solle.

Weil

1646. Febr. Weil nun der Chur-Sächsische Gesandte damit einstimmig war, verfaßte er alsbald einen kurtzen Aufsatz jetzt gemeldten Inhalts, und ließ denselben durch den Chur-Bayerischen Abgesandten Doct. Krebsen, denen Chur-Mayntzischen zustellen, welche aber hingegen ein gantz verfänglich Project machten, darinn unter andern enthalten war, es solle dieses Exemplar des Instrumenti Pacis bey Chur-Sachsen, zur Augspurgischen Confessions-Verwandten Stände Information und Nachricht verbleiben. Wollten demselben also omnem vim probandi benehmen, und was mehr nachtheiliges darin enthalten wäre ꝛc. Daß also weder die Chur-Sächsische noch die andere Evangelische darein willigen wollten.

Die Kayserlichen werden ersuchet, dieserhalber mit den Chur-Mayntzischen zu reden.

Des folgenden Tags erhuben sich der Chur Sächsische nebst den Altenburgischen Gesandten zu den Kayserlichen, und trugen ihnen sämtlich vor, was gestallt die Chur-Mayntzischen nicht geschehen lassen wollten, daß Instrumenta authentica Pacis Suecicæ & Gallicæ, zu Sr Churfürstlichen Durchlaucht zu Sachsen Archiv, als des vornehmsten Stands unter den Evangelischen, kommen sollten, endlich aber wären sie auf einen schrifftlichen Revers gefallen, daß dieses Sr. Churfürstl. Gnaden Ertz Cancellariat-Amt nicht solle præjudicirlich seyn. Nun habe es weder bey Sr. Churfürstlichen Durchlaucht zu Sachsen, noch bey andern Evangelischen solche Meynung, daß man dem Ertz-Cancellariat-Amt einig Nachtheil zuzuziehen begehre, sondern man halte es billig und nöthig, daß auch bey denen Evangelischen ein Original verbliebe, sintemahl in dem Instrumento Pacis der Articulus Gravaminum, und wie dieselben verglichen worden, enthalten sey, bey welchen die Catholischen und Evangelischen zwo Partheyen gegen einander machten, also auch jeder Theil ein Instrumentum solcher Transaction in Händen behalten müsse. Damit aber die Chur-Mayntzischen sich desto weniger zu beschwehren Ursach hätten, so wäre er, der Chur-Sächsische entschlossen, denenselben ein Attestatum im Nahmen seines gnädigsten Churfürsten und Herrn auszustellen, darinn enthalten sey, daß dieses dem Chur-Mayntzischen Reichs-Cancellariat-Amt ohnpræjudicirlich seyn solle. Könne auch noch ferner geschehen lassen, jedoch, als wann es von den Kayserlichen herkomme, daß beygesetzt werde: Auch nicht dem, so von solchem Reichs-*Cancellariat dependire*, und dem Reichs Herkommen ꝛc. Er habe zwar gestern in solch Project gesetzt, daß es auch hingegen Sr. Churfürstl. Durchlaucht zu Sachsen Reichs-Ertz-Marschall-Amt, solle ohne Nachtheil seyn; wäre aber dennoch zu frieden, daß es aussen bleibe, gleichwohl doch mit dem Verstand und Verwahrung, daß Sr. Churfürstlichen Durchlaucht jetzt berührten hohen Reichs-Ertz-Marschall-Amt nichts abgehen solle, sintemahl wissend sey, was vor diesem, zwischen Chur-Maynz und Chur-Sachsen solcher Reichs-Aemter halber vor Irrungen sich ereignet hätten, deswegen ein Vergleich aufgerichtet worden. Er, der Chur-Sächsische Gesandte könne demnach Sr. Churfürstlichen Durchlaucht und dero Churfürstlichen Hause nichts vergeben, sondern müsse es dabey bewenden lassen. Damit aber die Subscriptio solcher Exemplarien der Instrumentorum Pacis noch diesen Tag, und ante Commutationem Ratificationum erfolge, so ersuche man sie, die Kayserlichen Gesandten, sie wollten den Chur-Mayntzischen darunter zureden.

1649. Febr.

Die Kayserlichen Gesandten recapitulirten durch den Legat Vollmar kürtzlich den Vortrag, und daß sie sich wohl erinnerten, was wegen Subscription dieser Exemplarien, in vorigen Tagen vorgekommen, daß auch sie, die Kayserlichen allbereit solche Subscriptionem vollzogen hätten, nachdem der Chur-Mayntzische Cantzlar dabey gewesen wäre, und nicht contradicirt hätte. Zwar wäre nicht ohne, daß Chur-Maynz das Reichs-Archivum habe, und solche Diplomata und Instrumenta zu des gantzen Reichs Nothdurfft zu verwahren pflege, und wollten sie verhoffen, auch lieber sehen, daß man sich mit denen Chur-Mayntzischen selbst vergleiche. Sollte es aber hafften, wollten sie mit denenselben gerne reden, sich gleichwohl versehen, man werde den actum Commutationis deswegen nicht hindern oder aufhalten, dann sie verhofften, es solle mit den Schwedischen die Auswechselung noch Vormittags vor sich gehen.

Damit

1649. Feb. Hessen und Baden unterschreiben die Special-Guarandie wegen Elsaß.

Damit versammleten sich die sämtlichen Stände auf dem Bischoffs-Hoff, um zu erwarten, wann der so sehnlich gewünschte Actus *Commutationis Ratificationum* vor sich gehen würde: Unterdessen die Special-Guarandie vor die Cron Franckreich, Elsaß betreffendt, von Hessen und Baaden die es noch nicht gethan hatten, unterschrieben wurde, welche sich dessen nochmahln, und zwar der Ursach verweigerten, weil, als diese Subscription von der andern Ständen Gesandten vorgangen, nach der, bey gegenwärtigen Convent zwischen den alternirenden Fürstlichen Häusern verglichenen Alternation, eine andere Ordnung gehalten werden sollte. Dieses Obstaculum wurd endlich dadurch removirt, daß der Chur-Mayntzische Cantzler sich erbote, ad Protocollum zu nehmen, und denen Interessirten einen Extract zu geben, (dessen Formul er auch alsbald mit aller Interessenten Belieben verfassete) daß diese Ordnung Hessen und Baden nicht præjudiciren solle.

Notamina bey der Ratification einiger Reichs-Stände.

In der Chur-Mayntzischen Ratification befand sich, daß Se. Churfürstliche Gnaden den Frieden nicht allein vor sich und ihre Successores, sondern auch vor ihre Erben ratificirten, welches vor etwas ungewöhnliches gehalten wurde. Der Chur-Brandenburgische Abgesandte Wesembeck, hatte in Substitution, eine Ratification wegen der Gräflich-Wetterauischen Banck producirt, welche allein Nassau-Dillenburg und Hanau, als Directores der Gräflichen Correspondenz, vollzogen hatten, darin aber unterschiedene Graffen genennet worden waren, welche niemahls in der Correspondenz gewesen, auch Nassau-Dillenburg und Hanau keine Direction einräumten, noch von solcher Ratification einige Wissenschafft trugen. Daher die Gräflich-Nassau-Sarbrückischen, welche dermahl allein zur Stelle waren, weil ihrer Principalen darin gedacht war, ausdrücklich solcher Ratification so weit wiedersprachen, und baten, solches ad Protocollum zu nehmen; Sie wären aber willig, eine eigene Ratification, die sie bey Händen hätten, wegen ihrer Gräflicher Principalen zu produciren: Vermeldeten daneben, es würde das Gräffliche Hauß Waldeck gleichfalls mit dieser gemeinen Ratification nicht zu frieden seyn. 1649. Febr.

§. XXIV.

Die Auswechselung der Ratificationen geschicht endlich am 8. Febr. st. vet.

Endlich kam es, nach langen warten und hoffen, zur würcklichen Auswechselung der *Ratificationen*, welches am Donnerstag, den 8ten Febr. styl. vet. geschahe, welcher Tag, nach dem neuen Calender, den Nahmen *CONCORDIA* führte. Die besonderen Umstände, was sowohl bey Commutation der Schwedischen, als Frantzösischen *Ratificationen* vorgangen, sind aus der sub No. I. hier beygefügten umständlichen Beschreibung, so aus dem Sachsen-Altenburgischen *Diario* genommen ist, am besten zu vernehmen.

N. I.

Extractus Diarii Altenburgici d. d. Donnerstags den 8. *Febr.* 1649.

Alß gegen 12. Uhr die Königlich-Schwedischen Plenipotentiarii (weil Herr Salvius nunmehr wieder fortkommen konnte) mit 4. Carossen, jede mit 6. Pferden bespannet, in des Herren Graffen von Lambergs Quartier sich eingefunden, fiel bey den anwesenden Gesandten der Stände, die Frage vor: Ob allein die Deputirten sich dahin zu verfügen, oder sämtlich jetzo anwesende? Man hielt aber am besten, daß mitfahre, wer wolle. Wie dann auch geschahe, ausser der Hessen-Casselsche, Herr Schäffer, (ohne Zweiffel, daß er Herrn Graff Servient nicht offendiren wollte) blieb zurück. Nachdem wir allerseits allda angelangt, musten wir etwas im Vor-Gemach verziehen, wurden gleichwohl, als es zum andern mahl hinein gesagt wurde, alsbald von Herrn Graffen von Lamberg hinein geholt. In der Mitte stund ein viereckigt Tischlein, dar-

1649. Febr. an stunden auf einer seite, Herr Graff Oxenstiern und Herr Salvius, an der andern seite aber, und dem Herrn Graff Oxenstiern zur rechten Hand, der Herr Graff von Lamberg und Herr Cran, und stunden der Stände Gesandten rings herum. Herr Graff Oxenstiern fieng kürtzlich an zu reden, dieses Inhalts: Sie hätten sich eingefunden, den Actum Commutationis zu vollbringen, und so weit es jetzo seyn könnte, dem Werck einen Schluß zu geben. Man erinnere sich aber, daß sie, die Königlich-Schwedischen, etliche Puncta angeben, so nach dem Instrumento Pacis, sollen vor Commutation der Ratificationum ihre Richtigkeit haben. Halte unnöthig solche zu berühren, und wäre 1) die Restitutio ex capite Amnestiæ & Gravaminum. 2) Liberatio captivorum. 3) Daß sie, die Schwedischen, wegen der Satisfactions-Gelder in den Läge-Städten möchten versichert seyn, und der Convention wegen der assignirten Gelder. 4) Die Conventio de Exauctoratione Militiæ & Evacuatione locorum. 5) Erwarteten sie der Stände Revers in debita forma, dadurch sie könnten gesichert seyn, daß solcher punctorum Erledigung post Commutationem folgen sollte, dabey noch etliche geringe Sachen, als die Oßnabrückische Capitulation und etliche Attestata. Dieweil aber Ihro Excellenzen, die Herren Kayserl. und die Herren Stände, urgirten, daß zu des Wercks mehrerer Stabilirung und Facilitirung, die Commutatio Ratificationum nicht länger möchte verschoben werden, hätten sie sich itzo zu dem Ende eingestellet, nicht zweiffelend, sie würden hernach nicht allein Ihro Kayserlichen Majestät, sondern auch der Stände Ratificationes zu empfangen haben, und diejenigen, so auf Papier verfast, auf Pergament gesetzet, auch sonst die Mängel, die sie gefunden, corrigiret, und ihnen anjetzo die verglichene Declaration von denen Chur-Mayntzischen zugestellet werden. Versehen sich auch, Ihro Excell. die Herren Kayserlichen, würden daran seyn, damit alles rückständige zu seiner Würcklichkeit und Execution gebührender massen gebracht werde. Im Nahmen Ihrer Königlichen Majestät zu Schweden wollten sie sich dazu obligirt, und demselben lancte nachzuleben hiemit versprochen haben. Nach solcher Erklärung wären sie erbiethig, Ihrer Königl. Majestät Ratification auszustellen. 1649. Febr.

Der Kayserliche Gesandte, Herr Cran, antwortete darauf mit gantz wenigen: Daß von Der Römisch-Kayserlichen Majestät sie befehliget, dero Ratification zu extradiren, die dann auch erbiethig, dem Instrumento Pacis nachzukommen, und was von denen Interessenten bißhero nicht geschehen, helffen zu vollziehen, der Zuversicht, es würden sich die interessirten dazu bequemen. Jetzo nun zur Commutation zu schreiten, wären sie gefast, zweiffelten auch nicht an seiten der Stände, und daß Ihro Kayserl. Majestät gern werde geschehen lassen, worzu sich die Stände obligirten: Herr Graff Oxenstiern: Sie verseheten sich, die Kayserliche Majestät werde gesonnen seyn, zu exequiren, was gut befunden und geschlossen worden sey.

Der Chur-Mayntzische Cantzlar: Ihro Excell. die Königlich-Schwedischen erinnerten sich, was vor etlichen Tagen vorkommen, und daß sie eine Declarationem und Versicherung begehrt, daß alles dasjenige, so ante Commutationem Ratificationum zu exequiren und zu præstiren gewesen, hernach geschehen solle. Wir hätten auch gesehen, was vor eine Declaration zwischen ihnen, denen Herren Kayserlichen und Herren Schwedischen verglichen worden. Was nun dieselbe mit sich führe, deme wolle man ehrlich nachleben, solches auch vermittelst eines Handschlages versprechen, und zu mehrer Versicherung Ihren Exc. unter dem Chur-Mayntzischen Insiegel hiemit dieselbe Declarationem schrifftlich übergeben. Stellete hierauf dem Graff Oxenstiern solche Schrifft zu. Herr Graff Oxenstiern verlaß die Declarationem laut, und sagte: Sie sehen aus dieser Schrifft, daß dieselbe dem Vergleich conform, und hätten also vor ihre Person dabey ferner nichts zu sagen. Hielten gleichwohl dafür, man werde auch den Königlich-Frantzösischen Gesandten dergleichen lassen zukommen, und es mit demselben also halten. Der Chur-Mayntzische Cantzler: es werde geschehen.

Herr

1649. Febr. Herr Graff Oxenstiern: Dabey müsten sie noch erinnern, was wegen der Convention von Abdanckung der Völcker und Abtretung der Plätze gesetzt, das habe die Meynung, daß allhier zwischen ihnen, denen Königlichen, denen Kayserlichen und der Stände Gesandten, ein Gutachten zu verfertigen, wann solches eingerichtet, ihnen, den Schwedischen, zuzustellen, damit sie dasselbe an die Generalität schickten. Dann sie, die Schwedischen, ohne die Generalität nicht könnten conclusive gehen, sondern müsten es an dieselbe schicken, sintemahl man die Sache einmahl an die Generalität remittiret, so auch Ihro Königliche Majestät zu Schweden genehm gehalten. Herr Cran: Sie wüsten nicht, was der Stände Meynung, bey ihnen, denen Kayserlichen, habe es diesen Verstand, daß sie ein Gutachten mit Zuziehung Ihrer Excell. und der Stände Gesandten zu verfassen, so hernach der Generalität zuzufertigen, doch nicht als ein Schluß, sondern, daß es ein Weg sey, geschwind aus dem Werck zu gelangen. Der Chur-Mayntzische Cantzlar: Man vermeyne, die Herren Kayserlichen und Königlich-Schwedische, wie auch Frantzösische Plenipotentiarii, sollten sich mit denen Ständen alhier post Commutationem zusammen thun, ein gewisses wegen der Exactoration und Evacuation abreden, und durch Curiores die Generalen requiriren, nicht zweiffelnd, wann dieselbe sehen, daß die Kayserlichen, Königlichen und der Stände Gesandten einig, sie würden keine Weiterung darinn machen, sondern vielmehr dahin bedacht seyn, daß derselben Vollstreckung ohne Verzug erfolge. Dann sonst wäre den Ständen mit der Commutation wenig gedienet, wann die Krieges Last und Beschwehrung nicht sollte aufhören. Herr Graff Oxenstiern: An ihnen, denen Gesandten, solle es nicht ermangeln. Herr *Salvius*: Es könne wohl innerhalb 2. Tage geschehen, daß man allhier etwas aufsetze. Sie könnten gleichwohl nicht sagen, daß die Generalen exactissimè demselben würden folgen, was man dieses Orts verfasse, sondern es gereiche zur facilitirung und Beschleunigung, und müsten doch nur generales regulæ gemachet werden. Wann man sich morgen wolle zusammen thun, seheten sie es gerne, dabey wünschende, daß alles bald möchte exequiret werden, und man allerseits des Friedens bald sich zu erfreuen haben. *Statuum Legati*: Man wolle morgendes Tages willig zur Sache schreiten, und die Zeit möglichst gewinnen. 1649. Febr.

Herr Graff Oxenstiern: Müsse noch dieses gedencken, daß der Herr Generalissimus begehret, mit ihnen beyden zu reden, und an einen gewissen Ort zusammen zu kommen, dem sie wieder geschrieben, es werde ante Commutationem nicht seyn können, aber wohl post Commutationem. Stelle dahin, ob man vermeyne, daß sie solche Reise vornehmen könnten; Promittirte omnem diligentiam, wollte auch wohl solch vorhabend Gutachten mitnehmen. Der Chur-Mayntzische Cantzlar: Wann man mit dem Gutachten fertig, wolle man sich darauf erklären.

Herr Graff Oxenstiern: Wolle nunmehr erwarten, daß die Herren Stände stipulata manu die jetzo ausgehändigte Declaration bestärckten. Der Chur-Mayntzische Cantzlar gab Sr. Excellenz Herrn Graff Oxenstiern die Hand, und sagte: Er promittire, und thue es nomine totius Imperii. Hierauf wurde die Thür eröffnet, daß hinein gieng wer zugegen, wiewohl das Zimmer klein. Diesemnach überhändigte Herr Graff Oxenstiern die Königliche Ratification, (welche in roth Sammet eingebunden, und das Königliche Insiegel mit einer güldenen Schnur durchzogen, und in einer Capsel von dichtem Gold auf roth Wachs eingedrücket, anhangen hatte) dem Herrn Grafen von Lamberg, und sagten: Sie wollten darauf auch Ihro Kayserliche Majestät Ratification in ihrem Logement erwarten. Diese Ratification wurde nicht eröffnet oder recognosciret, sondern der Herr Graff von Lamberg legte sie auf den Tisch, und gaben sie einander alle vier die Hand, und sagte Herr Graff Oxenstiern, sie promittirten hiemit im Nahmen der Königlichen Majestät zu Schweden, Ihrer gnädigsten Königin, alles dasjenige sancte zu halten, was sie gehandelt und geschlossen, wollten einander auch embrassiren; wie dann mit dem Handschlag geschahe, und fielen sie also einander in die Arme. Herr Cran antwortete hierauf: Sie wollten nicht unterlassen, der Kayserlichen Majestät ratificirtes Instrumentum Pacis alsbald Ihren Ex-

1649. Febr. Excellenzen in ihr Quartier zu überbringen. Unterdessen habe man sich zu versichern, was Ihro Kayserliche Majestät versprochen, werde sie auch Kayserlich und beständig observiren: annectirte ein kurtz Votum und Gratulation, wie auch vorhin Herr Graff Oxenstiern gethan. Der Chur-Mayntzische Cantzlar: Weil auch die Stände mit ihren Ratificationibus gefast, wolle er solche Ihren Excellenzen hiemit auch zugestellet haben. Uberliefferte damit solche, in ein weiß Tüchlein eingebunden, dem Herrn Graffen von Lamberg, mit angeheffrem pio voto. Der Chur-Brandenburgische Abgesandte, Herr Wesembecius, legte Sr. Churfürstlichen Durchlauchten Ratification absonderlich auf den Tisch, und war die Capsul des Siegels von weissen Silber. Der übrigen Stände Siegel waren nur in Holtz, und das Fürstlich-Sachsen-Gothaische von Blech eingefasset. 1649. Febr.

Nachdem die Königlich-Schwedische Legati ihren Abschied genommen, kam des Kayserlichen Gesandten, Herrn Graffen von Nassau Secretarius, und berichtete, daß der Königlich-Frantzösische Plenipotentiarius, Comte de *Servient*, gantz übel zufrieden, sage, man tractire ihn injuriosissime, daß man mit den Königlich-Schwedischen zuerst commutiret. Wolle erwarten, daß ihm die Herren Kayserlichen vor hero eine Visite erstatten, wie denen Königlich-Schwedischen geschehen, und sich eines Modi Commutationis und der Zeit mit ihm verglichen. Der Herr Graff von Lamberg sagte: Sie hätten sich mit denen Königlich-Schwedischen wegen des Modi Commutandi nicht durch eine Visite, sondern durch Secretarien und Zusammenschickung derselben verglichen, wie auch die andern Kayserlichen Gesandten, Ihre Herren Collegen, es mit Comte Servient gehalten, der hor. 2. zur Commutation bestimmet. Damit nun keine Hinderung, Frantzösischen theils, etwa eingestreuet werde, gieng man alsobald zu Wagen, derer die Herren Kayserlichen, Herr Graff von Lamberg und Herr Cran, drey hatten, jede mit 6. Pferden. Wir, der Stände Gesandten, folgten der Ordnung nach. Und liessen sich die Thürmer mit Trompeten hören, sonst aber war niemand von der Soldatesque im Gewehr, als die Haupt-Wache auf dem Marckt, wie man vorbey fuhr.

Die Kayserlichen Herren Gesandten wurden von denen Königlich-Schwedischen im Hoffe empfangen, aber der Stände Gesandten an der Thür des Saals, darinn dieser Actus vorgieng. Gegen einander über waren 4. Stühle gesetzet, vor die Kayserliche und Königliche, darauf sie sich aber nicht niederliessen. Sobald man angelanget, redete der Chur-Mayntzische Cantzlar mit denen Königlich-Schwedischen, und begehrte, sie möchten dem Chur-Sächsischen Abgesandten in hoc actu (wie sie sonst Vorhabens, und allbereit zwey Exemplaria auf einer langen Tassel, so seitwerts stund, liegen hatten) solenniter kein ratificirtes Instrumentum Pacis ausstellen. Die Königlich-Schwedischen eröffneten solches dem Chur-Sächsischen, welcher bath, Ihre Excellenzen sollten sich der Chur-Mayntzischen Einwenden nicht irre machen lassen. Die Chur-Mayntzischen aber blieben auf ihrem Begehren. Es kam in Vorschlag, Ihro Excellenz sollten weder denen Chur-Mayntzischen, noch dem Sächsischen jetzo die Exemplaria zustellen, sondern jeden das seinige nacher Hause schicken. Dawider waren sie, die Chur-Mayntzischen, nun ebener gestalt, und schwuren, sie wollten davon gehen: Desgleichen sagte auch der Chur-Sächsische. Damit nun aber kein weitläuftig Gesperre von diesem Disputat würde, so liessen die Königlich-Schwedischen begehren, weil sich allbereit viel Volcks in das Gemach gedrungen, sie möchten weichen, wie dann auch von vielen geschahe, viele blieben gleichwohl auch von andern Personen darinn. Die Chur-Mayntzischen fundirten sich endlich darauf, daß dieses Original, so sie zu empfangen, zu des Reichs Archiv komme, und also sowohl denen Catholischen als Evangelischen Ständen gemein sey und bleibe. Welche rationem man so weit Evangelischen theils gelten ließ, und begehrten, sie, die Königlich-Schwedischrn, möchten es expresse und mit klaren Worten andeuten, daß es diese Meynung. Welches dann die Chur-Mayntzischen zufrieden.

Hier-

1649. Febr. Hierauf schritt man zur Commutation, und sagte Herr Cran zu denen Königlich-Schwedischen: Nachdem sie von Ihren Excellenzen Ihro Königlichen Majestät zu Schweden Ratification empfangen, hätten sie sich hinwiederum wollen eusünden, und das von der Römisch-Kayserlichen Majestät ratificirte Instrumentum Pacis Ihren Excellenzen überbringen, welches sie auch hiemit thäten, (der Herr Graff von Lamberg überliefferte es Herrn Graff Oxenstiern, welches dann in schwartzen Sammet eingebunden, und nur in einer schwartzen höltzernen Capsel, welche mit Pappier beschlossen, das Insiegel hatte) mit der Zusage, daß Ihro Kayserliche Majestät wolle Kayserlich halten, was sie darinn versprochen. Gaben hiemit wiederum alle 4. einander die Hände, und nahmen sich in die Arme. Herr Graff Oxenstiern that im Nahmen Ihro Königlichen Majestät ein Gegen-Versprechniß, daß sie allem sancte ac religiose wolle nachleben, dazu sie krafft dieses Frieden-Schlusses gehalten. Sowohl Kayserlicher als Schwedischer seite wurde ein Glück-Wunsch hinzugethan. Diesemnach überliefferte auch der Chur-Mayntzische Cantzlar Herrn Graffen Oxenstiern der Stände Ratificationes, und sagte: Es wollten Chur-Fürsten und Stände dem, was Litera des Instrumenti Pacis besage, aufrichtig und teutsch nachkommen. Der Chur-Brandenburgische Abgesandte, Herr Wesembec, übergab seines gnädigsten Chur-Fürsten und Herrn Ratification, so auch eine silberne Capsul anhenckend hatte, absonderlich an Herrn Graff Oxenstiern, und sagte dabey: Se. Churfürstliche Durchlauchten versehe sich hingegen, Ihro Königliche Majestäe werde sie auch dasjenige geniessen lassen, was sie aus diesem Frieden sich zu erfreuen. Herr Graff Oxenstiern: Daran werde es nicht ermangeln, aber auch Se. Churfürstliche Durchlauchten hingegen Ihres theils ein Gnügen thun; Diese Ratification werde doch also eingerichtet seyn, wie sie, die Schwedischen, allbereit gesehen. Herr Wesembeck: Es wäre eben dieselbe. Herr Graff Oxenstiern: Wo die Cession wäre? Herr Wesembeck: Dieselbe werde sich hernach schon finden, wenn der Gräntz-Streit richtig. Herr *Salvius*: Das werde sich wohl geben. 1649. Febr.

Herr Graff Oxenstiern sagte zu seinem Referendario, er solle sehen, ob die Ratificationes alle vorhanden, so jwegen der Stände ihnen vorgezeiget. Etzliche würden anf Pergament noch zu verfassen, auch worinn in etlichen geirret, Aenderung zu treffen seyn. Herr Reigersberger: Derjenigen Stände Ratificationes, so ex Instrumento Pacis dazu obligiret, würden meist vorhanden seyn, die übrigen, so damit gantz nicht, oder nicht auf Pergament gefast, oder auch in welcher etliche Mängel gefunden, die promittirten hiemit, mit nächsten andere und gebührende Exemplaria einzubringen. Herr Graff Oxenstiern: Wie es mit den Städtischen, und insonderheit des Herrn Lübeckischen Ratification bewandt. Der Lübeckische: Ihre Excell. erinnerten sich, was vor eine Clausul wegen des Weser-Zolls in seiner Ratification, wie auch etlicher anderer Städte enthalten. Dann sie sich darinn zu keiner Guarandie verstehen könnten, auch bey dem Chur-Mayntzischen Reichs-Directorio mit einer Protestation verwahret. Der Chur-Mayntzische Cantzlar: Es wäre noch nicht angenommen, sondern denen Städtischen zurück gegeben worden, die dabey acquiesciret, und bey Subscription des Instrumenti Pacis nicht contradiciret. Solche Contradictiones und Protestationes wären auch in Instrumento Pacis cassiret. Der Lübeckische wollte weitere Instanz machen, aber Herr Graff Oxenstiern sagte: Die Ratificationes müsten secundum formulam conventam ac debitam eingerichtet seyn: und davon könnten sie im Nahmen Ihrer Königlichen Majestät nicht weichen. Der Chur-Mayntzische Cantzlar: Man bitte darum, Ihre Excellenzen, sowohl die Kayserlichen als Königlichen, wollten keine Ratification, so absonderliche clausulam wieder die conventionem enthalte, annehmen. Sonst verhofften sie, die Chur-Mayntzischen auch, daß Ihro Königliche Majestät ratificirtes Instrumentum Pacis würde zu des Heil. Römischen Reichs Archiv, und also Sr. Churfürstlichen Gnaden zu Maynt, als Reichs-Ertz-Cantzlarn und Reichs-Directori, gelieffert werden. Herr Graff Oxenstiern gab ihm hierauf ein Exemplar, (dessen Bulla von guten dichten Golde) und sagte, solches geschehe, daß es ad Archivum Imperii komme, und

1649. Febr. also sowohl vor die Evangelische Stände, als Catholische. Damit aber auch die Evangelischen vor sich absonderlich dergleichen Original in Handen hätten, so wollten sie solches bey Sr. Churfürstlichen Durchl. zu Sachsen verwahren, und dero Gesandten einlieffern lassen; Begehrten aber, Ihro Churfürstliche Gnaden an Ihren Directorio (Herr Reigersberger sagte zu seinen Collegen: notetur hoc,) nicht zu præjudiciren. Der Chur-Mayntzische Cantzlar: Gegen Ihre Excellenzen bedancke er sich dieser Extradition; Se. Churfürstliche Gnaden zu Maynz, als des Heil. Römischen Reichs Ertz-Cantzlar, würden solches Instrumentum, ihres Amts nach, treulich verwahren, zu sämtlicher Stände und des gantzen Reichs Nothdurfft. Es habe auch im Reich kein dergleichen Documentum vim probandi, wann es nicht von dem Reichs-Directorio in vidimirter Copey ertheilt werde. Der Chur-Sächsische: Se. Churfürstliche Durchlauchten zu Sachsen begehre dem Ertz-Cancellariat des Römischen Reichs nicht einzugreiffen noch zu præjudiciren, versehe sich aber hingegen auch, es werde Ihr in dero tragenden Reichs-Ertz-Marschalls-Amt nicht etwas nachtheiliges wollen zugezogen werden, und behielte das Original, so von Ihro Königlichen Majestät zu Schweden zu Sr. Churfürstlichen Durchlauchten zu Sachsen Archiv (der Chur-Mayntzische Cantzlar saget hiezu: ad Acta) eingelieffert werde, in alle Wege vim probandi sufficientissimam. Der Chur-Mayntzische Cantzlar wollte noch etwas dawider einwenden, und legte darauf nomine Statuum ein Christlich Votum ab, pro stabilitate ac perpetuitate Pacis conclusæ. 1649. Febr.

Herr Graff Oxenstiern legte seinen Wunsch dazu, und sagte (nachdem Herr Salvius mit ihm geredet) er müsse im Nahmen Ihro Königlichen Majestät noch dieses declariren, nachdem Ihre Majestät nunmehr zu einem Stand des Römischen Reichs cooptirt, so erkennen sie sich schuldig, gegen Ihre Kayserliche Majestät der Gebühr sich zu bezeigen, auch der Stände, als Ihrer Mit-Glieder bestes zu suchen und zu befordern. Herr Cran: Darum trage man auch um so viel mehr zu Ihrer Königlichen Majestät und Ihren Excellenzien die Zuversicht, sie werden dahin nunmehr bedacht seyn, wie die Krieges-Last dem Reich aufs schleunigst abgenommen werde. Setzte endlich diese Worte dazu: *Posthac amicos vos vocabimus.*

Bey dem Abschied gratulirte jedweder denen Königlich-Schwedischen absonderlich mit wenigen Worten, dann es schickte der Herr Graff von Nassau, und ließ sagen, der Stände Gesandten möchten sich doch bald einstellen, dann der Königlich-Frantzösische Resident, Monsr. de la Court, wäre allbereit mit dem Frantzösischen Instrumento in seinem Quartier. Also fuhren wir, der Stände Gesandte, in voriger Ordnung zu dem Herrn Graffen von Nassau, allwo auch sein Collega, und der Frantzösische Resident, Monsr. de la Court sich enthielten, welcher aber so bald wir allerseits in das Gemach eingetreten, von Ihren Excell. in Frantzösischer Sprach Abschied nahm und davon fuhr, und zwar nur mit einem Wagen, so mit 2. Pferden bespannet. Das Frantzösische *ratificirte Instrumentum* Pacis lag auf dem Tisch, war in rothen Sammet eingebunden, und das Königliche Siegel in gelb Wachs bloß gedruckt: Auf der einen Seiten saß der König auf einen Königlichen Thron, mit dem Scepter in der Hand, und war herum geschrieben Ludovicus XIV. Galliarum & Navarræ Rex. Auf der andern Seite war das Königl. Siegel eingedrucket in runder und kleinerer Form. Dieses Wachs war in eine güldene runde Büchse geleget in Form und Grösse desselben: auswendig aber war gepräget auf beyden Seiten, wie das Wachs abgedrucket. Welches Instrumentum Ihre Königliche Majestät selbst mit dem Nahmen: *LOUIS*, unterschrieben, und alsbald darauf folget: *Par le Roy la Reyne Regente sa Mere, de Lomenie.*

Kurtz darauf saß man zu Wagen, der Herr Graff von Nassau hatte 3. Carossen, jede mit 6. Pferden: Herr Vollmar aber zwo Carossen, eine mit 6. Pferden, die andere mit 2. Pferden bespannet. Diese 5. Wagen giengen vor der Stände Gesandten, die mit ihren Carossen in gebührender Ordnung nicht lange hernach folgeten. Der Chur-

Bran-

1649. Febr. Brandenburgische Abgesandter Herr Wesembecius trat ab, und wohnete hingegen dieser Commutation mit Franckreich, Herr Fromhold bey. Als man in Herrn Graf *Servient* Quartier kam, wurd der Stände Gesandten im Hoffe nicht aufgewartet (so doch sonst von seiner Guardie geschehen, wann nur eine Deputation oder wohl Privat-Visite gewesen) man muste auch im Vorgemach fast bey einer Stunde warten, welches der Stände Gesandten ziemlich schimpflich dauchte, und daß also die Kayserlichen und Comte Servient, ohne Beyseyn der Stände, diesen Actum Commutationis verrichteten. Uber eine gute Zeit kam Monſ. de la Court heraus, dem man nicht unklar zu vernehmen gab, worauf man warten sollte. Derselbe gieng wieder in des Graff Servient Zimmer, und forderte uns allerseits endlich hinein. Herr Graff Servient lag im Bette, und stunden die Herren Kayserlichen dafür. Diesemnach wurd Sr. Excell. Comte Servient, durch den Chur-Mayntzischen Cantzler der Stände Special-Guarandie wegen Elsaß, sodann die absonderliche, denen Königlich-Schwedischen auch heute ausgehändigte Declaratio, nebens mündlicher Stipulation, und einem Handschlag zu mehrer Bekräfftigung dieser letztern Declaration, wie auch der Stände Ratificationes, so viel derselben vorhanden, mit einem kurtzen Sermon in Lateinischer Sprache überlieffert. Das Zimmer war etwas enge, und konnte man fast nichts vernehmen, was bey dem Bette geredet wurd. Se. *Excell.* fragte, ob der Chur-Trierische Gesandte wegen seines Churfürsten Satisfaction habe? was 1) die Kayserl. Wahl-Capitulation betrifft, und 2) das Lützelburgische Depositum. Die Herren Kayserlichen sagten, wegen der Capitulation erwarten sie von Ihrer Kayserlichen Majestät Antwort. So viel aber das Depositum belanget, meldete der Chur-Mayntzische Cantzlar, daß allbereit ein Schreiben an den Ertz-Hertzog, Herrn Leopold Wilhelm zu Oesterreich, als Gubernatorn der Spanischen Nieder-Lande, abgefasset, und abgehen solle: Welches der Chur-Trierische Abgesandte gesehen, und placitirt. Se. *Excell.* sagte auch zu dero Secretario, er solle die Ratificationes ansehen, ob alle noch der Specification vorhanden. Man wartete aber nicht darauf, sondern schied von dannen, so bald die Herren Kayserlichen weggiengen. Zum Abschied gaben Se. Excell. jedem die Hand, dero man mit kurtzen Worten gratulirte de pace, und Reconvalescenz anwünschte. Sie sahe sehr blaß und übel aus. 1649. Febr.

Von dar fuhren die Chur-Mayntzischen, die Chur-Bayerischen, der Chur-Sächsische, der Chur-Brandenburgische, der Bambergische, wir, und der Fürstlich-Weymarische anfangs zu dem Herrn Grafen von Nassau, allwo auch Herr Vollmar, und wurd zuforderst der Römisch-Kayserlichen Majestät, so dann Ihren Excellenzien zu dem geschlossenen und nunmehr auch ratificirten Frieden, gebührend congratulirt, dabenebens Ihren Excellenzien vor die angewandte Mühe, Sorge und Dexteritát, unterthänigster und hoher Danck gesaget, mit angehängten Christlichen Wunsch, daß GOtt der Allmächtige fernerweit seinen Gnaden-Seegen geben wolle, damit das rückständige zu völliger Execution gebracht, und die Römisch-Kayserliche Majestát, wie auch Chur-Fürsten und Stände, sodann Ihre Excellenzien, eines allgemeinen beständigen und erfreulichen Friedens in Gesundheit, auch allen Kayserlichen, Chur-Fürstlichen Aufnehmen und allem Wohlwesen lange Jahr geniessen möchten ꝛc. Nechst diesem, beruhe es nunmehr darauf, daß Ihre Excellenzien nebens denen Königlichen und der Stände Gesandten sich ohnverlängt zusammen thäten, und die Sach von Exauctoratione Militiæ oder Abdanckung der Völcker und Räumung der Plätze, allhier angriffen, und wie dann schleuniger und wohl fortzugehen, untereinander verglichen. Auf was Masse und Wege nun darzu auf das geschwindeste und kürtzeste zu gelangen, wolle man von Ihren Excellenzien gantz gerne vernehmen, sie auch ersucht haben, alle mögliche und schleunige Beforderung darin anzuwenden, damit sowohl allerhöchstgedachte Ihre Kayserliche Majestát als auch die Stände des Reichs, der Einquartierung und andern Krieges-Last entnommen und in würcklichen Nutz und geruhige Empfindung des Friedens gesetzt würden.

Ihre *Excellenzien* und zwar anfangs absonderlich der Herr Graff, hernach auch Herr

1649. Febr. Herr Vollmar, bedanckten sich im Nahmen Ihrer Kayserlichen Majestät, als auch ihrer selbst, der beschehenen Congratulation und Danckſagung. Es werde hoch-ermeldte Ihre Kayserliche Majestät zu allergnädigsten Gefallen gereichen, (dero sie es alleruntherthänigst zu rühmen) vor ihre Person bedanckten sie sich auch gantz dienstlich und fleißig: es wäre ein weniges, was sie bey dem Werck thun können, und werde man es der Sachen Menge, Wichtigkeit, und andern Hinderungen zuschreiben und beymessen, daß nicht alles so geschwinde, und wie es ein jeder gerne gesehen, erfolgen können. Was aber die Abhandlung wegen der Soldateſca Abdanckung und Restitution der Plätze anbetreffe, so werde freylich ohne Verlängerung darzu zu schreiten seyn. Quo modo aber die Sache anzugreiffen, wollten sie morgendes Tages alsbald mit ihren Herren Collegen bedencken, und mit der Stände Gesandschafften communiciren. Darbey müsten sie aber noch dieses erinnern, daß Herr Graff Servient jetzo gegen sie erwehnet, der König zu Franckreich versehe sich nicht, daß Ihre Kayserliche Majestät werde dem Könige zu Hispanien zu Dienste bey noch währenden Krieg wieder die Cron Franckreich, einige Kriegs-Völcker zuschicken oder überlassen, sondern vielmehr diesem Frieden-Schluß und Assecuration nachleben. Worauf sie, die Kayserlichen geantwortet: Ihre Kayserliche Majestät werde es dißfalls bey dem Instrumento Pacis bewenden lassen und dem nachkommen, daß sie nemlich, wenn die Cronen dergleichen thäten, zu Abdanckung der Völcker schreite: und stehe alsdenn jeden Soldaten frey, wem er dienen wollte. Wer mit Geld gefast, werde den meisten Zulauff bekommen. Sollte aber von der Königin zu Schweden ihre Armada Franckreich zugeschickt werden, werde auch Ihre Kayserliche Majestät hingegen nicht zu verdencken seyn, wann sie es bey Hispanien auch also hielten. Herr Graff Servient habe hingegen wollen einwenden, daß im Instrumento Pacis ausdrücklich verglichen, es solle Ihre Kayserliche Majestät wider Franckreich, den König zu Hispanien keine Assistenz leisten, aber darin nicht zu befinden, daß auch Schweden der Cron Franckreich wider Spanien nicht solle Hülffe leisten. Diesem nun hätten sie, die Kayserlichen, widersprochen, und es zu unserer Nachricht hiemit bringen wollen. 1649. Febr.

Von dar fuhren wir obbenannte zu Herrn Graffen von Lamberg, und gratulirten Se. Exc. wie auch Herrn Cran zu dem nunmehr durch GOttes Hülffe und Beystand ratificirten Frieden-Schluß, mit angeheffter Danckſagung und Recommendation, das rückständige, so noch zu exequiren und zu effectuiren in dem Friedens-Werck, zu seinen glücklichen Stand ehest zu bringen. Dabey erwehnet wurd, was man auch ihre Herren Collegen erinnert. Herr Cran bedanckte sich im Nahmen ihrer beyderseit cum oblatione, und daß sie nicht unterlassen wollten, mit ihren Herren Collegen ein gewisses zu entschliessen, wie nunmehr die Exauctoratio Militiæ und Restitutio Locorum, anzugreiffen. Wurd also heute dieser Actus Commutationis Ratificationum durch GOttes Gnade glücklich und wohl vollbracht, damit sichs in allen biß gegen 6. Uhr verzog. Zu Abend hor. 8. wurden auf den Pasteyen die Stücke 3. mahl gelöset, und haben wir den anhero abgefertigten Cantzley-Bothen Salomon Räder abgefertiget, und folgendes Tages bey Aufsperrung der Thor, mit einer unterthänigen Relation fortlauffen lassen.

Freytags den 9. Febr. wurd Vormittags im Herrn Graff Oxenstierns Quartier, GOtt zu Ehren und Danck, das Te Deum Laudamus gesungen, und darauf von Sr. Excell. Hof-Prediger Dr. Schuppio (der nunmehr eine Vocation nacher Hamburg an St. Jacobs Kirche bekommen, und dieselbe angenommen) eine Danck-Predigt gehalten, und aus dem verwichenen Sonntags Evangelio, Lucæ am 18. Cap. diese wenige Wort zum Text: Sehet wir gehen hinauf nach Jerusalem ꝛc. genommen. Darin er ausgeführet, wie Christus die Stadt Jerusalem vor dero Untergang mit Gnaden-Augen angesehen und gewarnet, und als sie durch wahre Besserung die Warnung nicht angenommen, mit erschrecklicher Straffe und Zerstörung angegriffen. Warnte alle grosse Potentaten und Häupter, und männiglich, daran ein Exempel zu nehmen, vor unchristlichen Krieg und Blutvergiessen sich zu hüten, damit sie hinführo

1649. Febr. führo ferner GOttes Straffe entgiengen, die nicht ausbleiben würden, als theure Zeit und Geld-Mangel. Ermahnet auch die Christliche Cavaliere, daß sie vielmehr ihre Tapfferkeit wider den Erb-Feind Christlichen Nahmens, den Türcken, wolten anwenden, und die mächtigen Könige, Reiche und Theile der Welt aus seinen Händen bringen. Gebrauchte unterschieden diese Worte: Ibi locus est, ubi alvum suam exonerare potest honestissime quælibet Respublica. Nach geendigter Predigt, solte Herrn Graf Oxenstiern gratuliret werden, dieweil aber der Herr Chur-Sächsische nicht zugegen, verblieb es dismahl. 1649. Febr.

§. XXV.

Freuden-Zeichen welche über den vollzogenen Frieden in der Stadt Münster angestellet worden.

Die so glückliche Endigung dieses hochwichtigen Geschäffts, veranlassete die Stadt Münster, auch ihres Orts, die darüber geschöpffte Empfindung, durch öffentliche Freuden-Zeichen an den Tag zu legen; Es wurde dazu Sonntag der $\frac{2}{12}$. Februar. ausersehen, und bestunde solche Festivität in folgenden Actibus: als 1) wurde in allen Kirchen davor gedancket, und das TeDeum Laudamus gesungen. 2) Von den Catholischen frühe um 9. Uhr eine grosse Procession gehalten, wobey anfänglich etliche 100. Jesuiten-Schüler giengen, denen der Augustiner-Orden, sodann die Stiffts-Vicarien, folgends der Capuciner-Orden, und die Minoriten folgeten: Hierauf kamen die Dohm-Herren, alsdenn das Venerabile, welchem die 3. Kayserlichen Gesandten, Lamberg, Volmar und Crane immediate, und selbigen der Chur-Mäynzische, Chur-Trierische, Chur-Bayerische, Bambergische und Baaden-Baadische Gesandten folgten, darauf eine fast unzählige Menge Menschen den Beschluß machte. 3) Wurde durch die gantze Stadt mit allen Glocken geläutet. 4) Nachmittags um 2. Uhr die gantze Bürgerschafft und Guarnison in 21. Fahnen bestehend, und über 5000. Mann starck, auf dem Marckt, und dem Thum-Hof zusammen geführet, welche alle stattlich geputzet und wohl bewehret gewesen. 4) Wurden unterschiedliche Salven Compagnien-weis, und, wie sie alle beyeinander gewesen, 4. allgemeine Salven gegeben, zwischen deren jeder die Stücke auf den Wällen geldet, und so viel intervalla gewesen, daß dis alles mit den particular- und allgemeinen Salven bey dreyen Stunden gewähret hat. 5) Sind auf m Abend um 8. Uhr zwey Feuer-Werck, als ein *Castel* auf dem Marckt, und ein grosser Adler auf dem Thum-Hof angezündet worden, welches letztere sehr wohl gespielet hat, und zu sehen gewesen ist, auch alles, ohne Unglück und Beschädigung einiges Menschen abgegangen ist; ausser, daß ein Page, des Venetianischen Ambassadeur, welcher sich in Brantewein betruncken hatte, dabey todt geschlagen wurde. 6) Zwischen diesen beyden Feuer-Wercken, wurde auf dem Marckt von einem Hause zum andern ein Strick gezogen, an welchem die Worte: VIVAT PAX: und zwischen beyden, der Stadt Münster ihr Wappen angehefftet gewesen, welche Buchstaben nebst dem Wappen, nachdem sie angezündet worden, fast bey einer Viertelstund also in der Lufft gar helle und schön gebrannt haben, inzwischen von etlichen tausend Menschen immer geruffen wurde: *Vivat Pax.* Es war zwar auch ein Drache verfertiget, welcher von St. Lamberts Thurm herab fahren, und das Castel auf dem Marckt anzünden solte, allein, weil das Seil sich senckte, so blieb der Drache in der Mitte stecken, und gieng hernach wieder zurück. Auf demselben Thurm waren zu jeder Seiten 2. grosse Räder gefertiget, welche viel angehängte von Papier gemachte Laternē herum trieben, so wurdē auch von selbigem Thurn viele Raqueten geworffen.

§. XXXVI.

Der Kayserlichen Gesandten Project auf was Art die Miliz in denen Crayßen abzudancken sey.

Jedoch war es damit noch nicht völlig zum Ende, sondern es kam nunmehro auf die würckliche Abdanckung der Völcker an, womit es, weil selbige hin und wieder in denen Crayßen herum zertheilet waren, grosse Schwürigkeit setzte, und ein jeder gerne der erste seyn wolte, bey dem die Abdanckung den Anfang nehmen möchte. Es

1649. Febr. liessen dahero Sonnabends, den 10. Febr. die Kayserlichen Gesandten, die Reichs-Deputirten zu sich fordern, und trugen ihnen vor, weil die Stände des Reichs, denen beyden Cronen, durch die ausgestellte schrifftliche Assecuration versprochen hätten, daß alles dasjenige, was in dem Instrumento Pacis enthalten sey, und noch ante Ratificationem hätte exequiret werden sollen, ohnfehlbar annoch zur Execution solte befördert werden; So wären sie dahero nicht wenig sorgfältig, wie vor allen andern, die Abdanckung der *Soldateſca* und die *Reſtitutio locorum* ins Werck möchte gerichtet werden, zumahl Graf Oxenstierna selbst vorgeschlagen hätte, daß zu solchem ende einiger Modus, wornach man sich richten, und woraus er sich ferner bey seiner bevorstehenden Reise nacher Cassel, und daselbst mit dem Schwedischen Generalissimo angestellten Conferenz, unterreden könte, zu Papier gebracht, und zu Münster eventualiter verabredet werden möchte; Darauf denn sie, die Kayserlichen Gesandten, nicht unterlassen hätten, ein Project aus denen bishero zu Prag unter allerseits Generalitäten und Subdelegirten vorgenommenen Actis und Actitatis zu extrahiren; Welches sie zu fernerm Nachdencken denen Deputatis zugleich übergaben.

Die Ober- und Nieder-Sächsischen Gesandten sind mit solchen Project nicht zu frieden.

Allein die aus dem Ober- und Nieder-Sächsischen Crayß anwesende Deputirte befunden, nach Verlesung sothanen Aufsatzes, daß ihren Principalen, welche in sothanen Project, postremo & tertio loco gesetzt worden, selbiges zum höchsten Præjudiz gereichen, und dahero dasselbe einzugehen, gantz nicht rathsam fallen wolle. Die Deputirte unterredeten sich noch vor der deswegen angestellten Reichs-Deliberation, mit dem Chur-Sächsischen Gesandten dahin, daß sie in den bemerckten Kayserlichen Aufsatz nicht willigen, weniger nachgeben wolten, daß in primo termino von denen Reichs-Craysen, der Bayerische und Fränckische, nebst dem Chur-Rheinischen; Hernachmahls in secundo Termino, der Schwäbische und Ober-Rheinische, und dann endlich und zuletzt im dritten Termino, der Ober- und Nieder-Sächsische, nebst dem Westphälischen Crayß zur Evacuation, und die Posten darinnen einzuräumen, angemerckt werden solten: Weil solcher gestalt, die Ober-Crayse der Kriegs-Last enthoben, hingegen die Unter-Crayse damit nicht allein beschweret bleiben würden, sondern auch gewärtig seyn müsten, daß ihnen die in den Obern-Craysen abgedanckte, so wohl als etwa noch beybehaltende Völcker, doch wieder auf den Hals kommen, und sie also mit gedoppelten Beschwerden belegt werden würden; Da sie doch ihr Geld zur Abdanckung mit vorschiessen, und davor die geringste Sublevation nicht empfinden solten, zugeschweigen, daß sie gleichsam Geissel abgeben müsten, bis dasjenige erfüllet würde, was ex capite Amnestiæ & Gravaminum zu restituiren sey, da doch keiner von solchen Refractariis in ihrem Crayse, sondern die Restituentes vielmehr in denen Ober-Craysen sich befindeten.

1649. Febr.

Reichs-Deliberation über das Kayserliche Project.

Als es nun zur Reichs-Deliberation, über den bemerckten Kayserlichen Aufsatz kam; so wurde solcher von denen Chur-Maynzischen, Bayerischen, item Fränckischen Crayß-Gesandten in votando approbiret: Dahingegen aber die in Ober- und Nieder-Sächsischen Crayß ihnen hiebey die Unbilligkeit aus obangezogenen und andern mehr einkommenenn rationibus dabey remonstrirten; Worauf zwar jene solche selbst eingestehen müssen, jedennoch zu einigem Concluso sich nicht verstehen wolten, sondern nöthig erachteten, hieraus mit denen Kayserlichen Gesandten zu conferiren, und ihnen das Bedencken per majora zu eröffnen, zumahl die Schwäbische Crayß-Stände, und darunter sonderlich Würtenberg und Baaden, dem Ober- und Nieder-Sächsischen Crayß so weit adstipulirten, daß sie die proportion in restitutione Locorum vor billig erachteten, alldieweil sie bey 16. und mehr Plätze wieder restituiret bekommen solten, welche ihnen bishero vorenthalten worden waren.

Die Restitution ex capite Amnestiæ & Gravaminum, sonderlich der Unter-Pfaltz wird von den Evangelischen urgiret.

Es wurde auch bey dieser Consultation der Deputirten, nicht geringe Schwürigkeit von den Evangelischen angezogen, daß, ob schon ein Project zwischen denen Kayserlichen und beyder Cronen Plenipotentiariis, nebst Zuziehung der Stände, placitiret und aufgerichtet worden sey; Jedennoch solches ohne effect seyn würde

1649. Febr. würde, wenn vorhero nicht die restitutio ex capite Amnestiæ & Gravaminum würcklich erfolgte, dahero denn unter andern sonderlich dem Chur-Bayerischen zugesprochen wurde, daß, nachdem sich der Chur-Fürst von Pfaltz anjetzo noch zu Londen in Engelland, durch ein eigen-abgelassenes Beantwortungs-Schreiben zu Acceptirung des Friedens erkläret hätte, auch, wie man die Nachricht habe, seinen jüngern Brudern, Pfaltz-Graf Philippen, welcher zu dem ende schon in der Untern-Pfaltz, nebst adjungirten 4. Räthen, dem General Oehm, N. Blorern, D. Meisterlein, und dem bisher zu Franckfurt sich aufgehaltenen Englischen Residenten, N. Kurtz, sich befünde, gewisse und vollkommene Vollmacht, zu Apprehendirung der Possession daselbst, ertheilet hätte; So möchte der Churfürst in Bayern, wegen der Restitution keine fernere Difficultät machen, weniger dadurch verursachen, daß etwa in einigerley Weise, die exauctoratio militiæ, oder die restitutio locorum an seiten, beyder Cronen gleichmäßig difficultiret werde.

Chur-Bayern verlanget vorher von des Pfaltz-Grafen Brüdern die Acceptation des Friedens-Schlusses.

Worauf sich die Chur-Bayerischen erklärten, daß Sr. Churfürstlichen Durchlaucht Ihr gnädigster Herr, zur Restitution gantz willig wären, allermassen sie zu dem ende, an des verstorbenen Commendanten in Heidelberg, N. von Horst, stelle, den vorig gewesenen Stadthalter, Herrn von Metternich, wieder constituiret hätten, aber nur ad interim Commissionsweis, daß derselbe auf Ankunfft Sr. Churfürstlichen Durchlaucht in der Pfaltz, wieder abgehen solte, wenn nicht allein dieselbe, sondern auch Ihre Herren Brüder die in Instrumento Pacis enthaltene Renunciation, so, wie sie von Sr. Churfürstlichen Durchlaucht zu Bayern requiriret worden, gethan haben würden. Weil aber dahingegen opponiret ward, daß Sr. Churfürstlichen Durchlaucht in der Pfaltz solches schwerlich zu thun vermöchten, aldieweilen Sie das factum wegen Dero Herren Brüder zu præstiren nicht auf sich genommen, noch dieselbe als in einem fernen auswärtigen Königreich sich aufhaltende, dazu adigiren und vermögen könten, sondern in deroselben freyen Willkühr und auf ihrem eigenen hazard stünde, wie weit sie diesen Frieden zu acceptiren gedächten, oder nicht, und dahero die Restitutio Dero ältern Herrn Brudern nicht vorzuenthalten sey; So wolten die Chur-Bayerischen hierauf nicht acquiesciren, noch solches also verstehen, und bezogen sich desfals auf den Frieden Schluß, welchen aber die Deputirte also simpliciter auch nicht verstunden, daß nemlich frater pro fratre in facto impossibili anzuhalten sey; Uber welchen allen sich nicht wenig Streit erhub, und die Sache unerörtert blieb, auch dahin ausgestellet wurde, daß der Chur-Bayerischen Erbieten nach, Ihre etwa vermeinte Expedientia schrifftlich zu Papier zu bringen, und denen Ständen zu übergeben, damit man desfals einen Schluß machen könte. 1649. Febr.

Im übrigen ward resolviret, daß man aus obigen Sachen allen, mit denen Kayserl. Gesandten communiciren, und der Deputatorum majora ihnē eröffnen solte, welches selbigen Nachmittag um 3. Uhr geschah, und die Kayserlichen sich in Antwort dahin erkläreten, daß sie aus dem, von ihnen ausgegebenen Aufsatz, nicht schreiten könten, weil sie dessen von Kayserlicher Majestät den 13. Januar. ausdrücklichen Befehl überkommen hätten; Es würde auch besser seyn, selbigen nun also einzugehen, als etwa darin einige Weitläufftigkeit zu suchen, weil man verhoffentlich innerhalb 3. Wochen daraus zu kommen gedächte, wiewohl sie nechstens von Kayserlicher Majestät fernern Befehl hierüber erwarteten, und sich alsdann resolviren wolten, dieweil sie nicht wüsten, ob mittler Zeit einige weitere Vergleichung zwischen den Subdelegirten zu Prag, vorgenommen worden seyn möchte. Mehrere Particularia sind ob dem anliegenden Protocollo sub N. I. zu ersehen.

N. I.

Protocollum d. d. 12. Febr. 1649.

Montags, den 12. Febr. Hora 9. kamen die Extraordinari-Deputirten auf dem

1649. Febr. dem Bischoffs-Hof zusammen, und proponirte der Chur-Maynzische Abgesandte, Herr Mehl, es bedürffe keiner weitläufftigen Wiederhohlung, was am verwichenen Samstag die Herren Kayserlichen vor ein Projèct überhändiget und vorgetragen hätten, sondern man wolle sich vielmehr unterreden, was darin und damit vorzunehmen? 1649. Febr.

Chur-Bayern: Kürtzlich sich zu expediren, so befinde er Anfangs, daß in der Herrn Kayserlichen Aufsatz nichts enthalten, wie die Militia campestris abzudancken, auch seyn andere nöthige Dinge übergangen. Ob man auch mit Abtretung der Plätze (es geschehe auf 2. oder 3. Termine) durch alle Crayse zugleich gehen solle, darin gebe er zu bedencken, ob man sich a parte Statuum so bald darin vergleichen werde, als wenn es circulariter gehe? und ob man nicht mit Disputiren mehr Zeit zubringen werde? Denn es betreffe etwa 8. Tage, so komme die Ordnung auch an die anderen Crayse. Wolle jedoch der Herren Nachstimmenden Sentiment gerne vernehmen. Mit der Exauctoration aber werde es per partes Circuli leichter seyn können. Man müsse auch dahin bedacht seyn, damit die Satisfactions-Gelder zur Hand und Bereitschafft gebracht würden, und wegen der Assignationum eine Richtigkeit. Wegen der Geisel könne es wohl also gehalten werden, wie die Herren Kayserlichen gesetzet, daß nemlich solche Sr. Churfürstlichen Durchlaucht zu Sachsen einzulieffern: Die Geisel aber, so die Execution des Friedens mit Franckreich betreffen, wären dieselben etwa Sr. Churfürstlichen Gnaden zu Maynz zu übergeben. Ob auch die Stände gegen Liefferung der Gelder, Geisel zur Versicherung zu geben, daß damit die Abdanckung geschehen solle, stehe dahin, und ob sie etwa denen Ausschreibenden Fürsten jedes Crayses zu geben. Sonst könne er nicht verhalten, daß sein gnädigster Churfürst und Herr, nachdem der vorige Stadthalter zu Heidelberg gestorben, jetzo den von Metternich zum Stadthalter dahin verordnet, und befehliget, wenn Herr Carl Ludwig, Pfaltz-Graf bey Rhein, wie auch dessen Herren Brüdere dasjenige præstirten, wozu sie in Instrumento Pacis Art. 4. *de Causa Palatina*, gehalten, solle er ihnen in continenti alles in der Unter-Pfaltz restituiren, was ihnen hinwiederum zukomme.

Chur-Sachsen: Die exauctoratio ac evacuatio locorum könte zwar wohl auf 3. Termine geschehen, dieweil aber die Gelder müsten verhanden seyn, und die Assignationes ihre Richtigkeit haben, so müsten die Ausschreibende Fürsten jedes Crayses darauf bedacht seyn. Und da verglichen, wie viel Völcker abzudancken, und nach welcher Ordnung die Vestungen zu restituiren, wären etwa in jedem Crayß gewisse Commissarii zu verordnen, welche die Gelder hinbrächten, und der Abdanckung beywohneten: es müsten auch die Stände jedes Crayses durch Geisel versichert werden, wegen der Gelder zur Abdanckung. Dieweil aber nicht allein die Schwedischen Völcker, sondern auch die Kayserlichen, Frantzösischen, Chur-Bayerischen und Heßischen Völcker abzudancken, so stelle er dahin, ob deswegen gnugsame Vorsehung und Verwahrung in Instrumento Pacis enthalten. Wolle sich conformiren, wenn ein besserer Modus vorgeschlagen werde. Die exauctoratio militiæ & evacuatio locorum müsse zugleich geschehen. Wie viel aber in jedem Circulo, und ob es zu lassen, wie die Herren Kayserlichen gesetzet, darin halte er dafür, es lasse sich wohl practiciren, daß man einen dritten Theil durch alle Crayse zugleich abdancke, es auch mit der Evacuation also halte, jedoch proportionabiliter, daß, wenn in einem Crayse mehr Vestungen zu restituiren, in demselben dennoch der dritte Theil, auch wenn nur ein Platz, evacuiret werde. In übrigen wäre das Instrumentum Pacis, und der verglichene Ordo Executionis in Acht zu nehmen.

Chur-Brandenburg: (Herr Wesembeck) Lasse ihm gefallen, welches jedoch weiter zu überlegen, daß man auf 3. Termine endlich gehe, jedoch vorhero noch versuche, ob es auf zween Termine zu bringen. In die Ordnung, so die Herren Kayserlichen ratione Evacuationis gesetzet, könne er nicht condescendiren, sondern wäre mit Chur-Sachsen einig, daß 2. oder 3. Theil Volck und Plätze durch alle

Crayse

1649. Febr: Crayse zu restituiren, damit jeder Crayß Sublevation erlange, und keiner vor dem andern graviret werde. Der Terminus wäre zu setzen von 14. Tagen zu 14. Tagen. Was der Herr Churfürstliche Bayerische, wegen Sr. Churfürstlichen Durchlaucht des Herrn Pfaltzgrafen Restitution erwehnet, so hätten Se. Durchlaucht Dero Herrn Brudern, Philippen, Vollmacht aufgetragen, die Possession einzunehmen, auch Anordnung, wegen einer Schickung an Ihro Kayserliche Majestät gemachet. Wenn aber Se. Churfürstliche Durchlaucht zu Bayern auch darauf gehen wolte, daß Pfaltz eher nicht zu restituiren, bis auch die Herrn Brüder Ihre Renunciation eingeschickt, so begehre man ein impossibile von dem Herrn Pfaltzgrafen, als der seine Herren Brüder dazu nicht könne zwingen. Wenn es in desselben Kräffte, bezeuge er mit GOtt, er werde es thun. Se. Durchlaucht aber stünden mit Dero Herren Brüdern nicht zum besten, und habe keines Vollmacht wollen über sich nehmen, ausser dem Jüngsten, obhochgedacht. 1649. Febr.

Chur-Bayern: Was die Pfältzische Sache betrifft, so erkläre sich, wie gemeldt, sein gnädigster Herr zur Restitution, und hoffe Se. Durchlaucht nicht, daß Ihro mehr werde zugemuthet werden, als in Instrumento Pacis stehe, welches der Herren Brüder Renunciationem erfordere. Solte Se. Churfl. Durchlaucht Ihre Versicherung auf das Land Ob der Enß, Kayserlicher Majestät ausstellen und aus Handen geben, müsse sie sich verwahren. Herr Graf Servient habe sich erboten, an Printz Eduardum (der jetzo ein Regiment des Parlaments zu Pariß wider den König führe) durch einen Trompeter zu schreiben. Wolten die Herren Brüder von Kayserlicher Majestät das Appennagium haben; Die simultaneam Investituram erlangen, und der beneficien dieses Frieden geniessen, müsten sich auch præstanda præstiren, und gebührend renuntiiren; vielleicht werde das Werck befördern, wenn im Nahmen der Stände Gesandschafften an die Herren Brüder absonderlich geschrieben würde. Herr *Wesenbeck:* Es wäre keine Hoffnung, daß sämtliche Brüder Ihre Renunciationes einschickten. Chur-Bayern: So würde er bitten, im Nahmen Sr. Churfürstlichen Durchlaucht zu Bayern, man wolle denen Herrn Pfaltzgrafen einen gewissen Terminum præfigiren, binnen welchen sie sich zu erklären: sonst auch andere Remedia vorschlagen, damit sein gnädigster Herr durch ein Conclusum Imperii gesichert werde. *Nos:* Man bitte, sie, die Chur-Bayerischen, wolten zu Gewinnung der Zeit mit ihren expedientibus, dazu sie befehliget, heraus gehen, so könne man davon reden, und sehen, was sich thun und practiciren lasse. Chur-Bayern: Sie wolten sich in ihren Instructionibus und Final-Befehlen ersehen, dieselbe überlegen, und worauf sie befehliget, an das Reichs Directorium und uns allerseits, communiciren.

Bamberg: Es wäre eine Materie, so von denen Königlich-Frantzösischen und Schwedischen mit depeadire, daß er also dafür halte, es sey zu sehen, wie man es zu einer Conferenz, von seiten der Stände, zwischen denen Kayserlichen und Königlichen bringe: und wäre anfangs vorzuschlagen, ob nicht das Werck auf 2. Termine zu richten, und wenn es nicht zu erhalten, alsdann auf 3. Termine zu gehen, so wohl in der Exauctoration, als Evacuation, und etwa 14. Tage, a quo, & ad quem zu bestimmen, wie auch, daß jedem Crays zu seiner Versicherung gewisse Geisel zu geben, und zwar denen Ausschreibenden Fürsten. So müsse man auch auf Expedientia gedencken, daß demjenigen Stand, der sein Geld gebe, nicht vor dem, der nicht gefast damit, die Last accrescire oder zuwachse. Bey der Conferenz werde sichs alsdenn geben, und halte er besser, daß man vorhero mit denen Herren Schwedischen rede, ehe es mit denen Herren Kayserlichen geschehe.

Sachsen-Altenburg: Man wäre mit Chur-Bayern hierin einig, daß noch etliche Dinge müsten in diesen Aufsatz eingebracht, etliche aber mehrers erleutert werden. Die Summa betreffe die Abdanckung der Soldatesque und Abtretung der Vestungen. Was die Abführung der Guarnisonen betrifft, wäre man auch der Meynung, daß zu versuchen, ob es auf zweene Termine zu richten: Welches gleichwohl die Königlich-

1649. Febr. Schwedischen Deputirten zu Prag einmahl bewilliget. Woferne es aber dahin nicht zu bringen, müsse man es wohl auf die 3. Termine kommen lassen. Allein die Abtretung und Räumung der Vestungen und Plätze könne nicht eo modo geschehen, wie in der Herren Kayserlichen Project kommen, dann es nicht practicirlich, und bleibe man unsers Orts dabey, es müsse durch alle Crayse zugleich geschehen, dergestalt, daß so viel anderer Stände Plätze mit Kayserlichen, Schwedischen, Frantzösischen, Chur-Cöllnischen, Chur-Bayerischen und Heßischen Völckern beleget und besetzet, solche zu restituiren, und zwar in jedem Crayß der ander oder dritte Theil. Man halte dafür, die Königlich-Schwedischen würden sich dessen nicht beschweren. Wie kämen die Sächsischen Crayse dazu, daß sie solten in primo termino zahlen, und dennoch keiner Linderung geniessen? Mit der Exauctoration müsse es auch also gehalten werden, daß die Helffte, oder der dritte Theil in jedem Crayß abzudancken. Man wisse gewiß, die Schwedischen würden in den Obern Craysen, insonderheit die Fuß-Völcker nicht alle abdancken: Dannenhero die Generalen sich vergleichen müsten, wie viel jeder kriegender Theil in proprios status führen wolle. Dieselbe müste sie nun, die Cron Schweden, entweder in proprios status führen, oder so lange bleiben lassen, wo sie stehen, und nicht uns in den Ober- und Nieder-Sächsischen Crayß auf den Hals führen. Die Exauctoratio und Evacuatio præsupponire die Zahlung: Da müsse nun in den Recess gebracht werden, wie die Zahlungs-Liefferung secure könne geschehen, und hielte man dafür, wenn sich die Generalitäten wegen eines gewissen Tages verglichen, müsten sie solches denen Ausschreibenden Fürsten notificiren, die alsdenn das Geld durch Commissarien zu liefern, und zu sehen, daß auch die Abdanckung gewiß erfolge. Denen Commissarien aber müsten nicht allein nothdürfftige Convoi zugeordnet, sondern auch dem Crayse zur Versicherung Geisel gelieffert werden. Die algemeine Versicherung wäre, daß jeder kriegender Theil Geisel gegen einander gebe: so dann in den vorhabenden Recess auch einzubringen, und wohin sie zu liefern, etwa an Chur-Maynz und Chur-Sachsen, wie vorhin gedacht worden. Man müsse aber auch darauf gedencken, daß die executio in puncto Amnestiæ & Gravaminum zugleich geschehe, denn man werde sich sonst in ein überaus grosses Labyrinth stürtzen, und die Abdanckung und Abtretung der Vestungen unfehlbar hindern und aufhalten. Derohalben wolle nöthig seyn, daß man an die Ausschreibende Fürsten jedes Crayses schreibe, wie daß man bey der commutation Ratificationum promittiret und zugesaget, es solle darauf alles exequiret werden, dabey dann in specie und ausdrücklich Augspurg, Pfaltz-Sultzbach, Regenspurg, Dünckelspühl, Biberach und Ravenspurg zu gedencken. So müsse auch im Nahmen der Stände Gesandschafften absonderlich an die subdelegirte Executores zu Augspurg, wegen schleuniger Vollstreckung geschrieben werden. Nachdem aber auch wegen der Assignationum keine Richtigkeit getroffen worden, daraus bey der Abdanckung Verzögerung zu gewarten, so wären die Königlich-Schwedischen Herrn Legati zu ersuchen, damit sie bey dem Herrn Generalissimo erinnerten, es möchten die angewiesene Officier denen interessirten Ständen nahmhafft gemacht werden. Geben zu bedencken, ob nicht etwa ein universale remedium zu erhalten, daß die Officier, so assigniret, auf ein halb Jahr Nachstand müsten gegen gnugsame Sicherung zulassen? Und weil das Stifft und die Stadt Lüttich gantz auf Assignation gesetzet, die aber nichts wolten geben, so stehe dahin, ob man wolle durch gewisse Regimenter von Kayserlichen und Schwedischen, die Execution verrichten lassen. Wenn wir Deputirten nun also unter uns einig, werde man zu denen Herren Kayserlichen zu gehen haben, und ihnen unsere Meinung eröffnen, dieselbe lassen in das Project bringen, und bitten, sie möchten sich nunmehr mit denen Königlichen Herren Plenipotentiariis besprechen. Es stehe jedoch dahin, ob man vorhero wolle dasselbe an der gesamten Stände Gesandte bringen, welches wohl nöthig.

1649. Febr.

Braunschweig-Zelle: Wolle crambem bis coctam nicht auffsetzen, weil er vernünfftige Vota angehöret, repetire auch insonderheit das Sachsen-Altenburgische Votum, bevorab man mit einander vorhero geredet.

Stadt

1649. Febr. Stadt Cölln: Im Haupt-Werck wie Sachsen-Altenburg und Braunschweig-Lüneburg. 1649. Febr.

Nürnberg: Wie Braunschweig. Müsse allein dieses noch erinnern, daß der Frantzösischen Völcker in diesem, der Herren Kayserlichen, Project, nicht gedacht, mit den es aber eine andere Gelegenheit, als mit den Schweden, sintemahl die Frantzösischen Trouppen nunmehr, facta commutatione Ratificationum, alsbald abzuführen.

Lübeck: Protestirte und beschwerte sich, daß er zu der Deputation nicht erfordert worden, und hingegen der Cöllnische, so doch nicht inter Deputatos Extraordinarios. Hauptsächlich müsse er allein dessen gedencken, die Schwedischen giengen damit um, daß sie den einen dritten Theil ihrer Armada nicht abdancken, sondern abführen, und behalten wolten, die Stände aber solche bis in den Frühling solten unterhalten. Wenn sie nun ihren scopum erhielten, würden sie verhoffentlich wohl geschehen lassen, daß 7. der Armaden zugleich abzudancken. Welches denn vorzuschlagen.

Chur-Maynz: Er habe die ausgefallene Vota mit angehöret, und fünde wegen der Abdanckung und Restitution der Vestungen drey gradus, daß 1) auf zwey drittel, 2) Auf die Helffte, und 3) auf einen dritten Theil zu gehen: und was sonst weiter vorkommen. Er halte dafür, man solle die Sache an der gesamten Stände Gesandten bringen, denn wir anwesende doch keinen Schluß machen könten.

Altenburg und Zelle: Vorhero, ehe wir uns nieder gesetzet, hätte er und der Chur-Bayerische denen Kayserlichen und Königlichen die gantze Sache so gar in die Hand geben, weil sie aber nun sehen, daß man auf eine Gleichheit unter den Ständen gehe, wolten sie nicht daran. Dieses wisse man wohl, daß wir Deputirten keinen Reichs-Schluß machen könten, aber gleichwohl die Sache præpariren, und sich mit denen Herren Kayserlichen vergleichen, daß man alsdenn denen übrigen der Stände Gesandten anzudeuten, dieses wäre der Herren Kayserlichen und der Deputirten Meinung, ob und was sie dabey noch zu erinnern. Man bitte, er wolle es doch bey vorigem und bishero nützlich practicirten modo tractandi bewenden lassen, sonst scheine es, sie hätten unsere Gedancken nur wollen expiciren und ausforschen ꝛc.

Weil die Chur-Bayerischen hor. 10. weggiengen, nachdem sie bey Herrn Graf Oxenstiern Audienz hatten, und also dieser Deliberation nicht gantz abwarten konten, sahe man wohl, daß Herr Mehl ohne sie keinen Schluß bey sich fassen wolte: Gleichwohl blieb es dabey, er wolle um eine Stunde zur Audienz bey denen Herren Kayserlichen lassen anhalten.

Hora 3. erlangte man auch dieselbe, und proponirte Ihro Excellenz, der Chur-Maynzische Abgesandter, Herr Mehl: Nachdem Ihro Excellenz vorgestern uns ein Project de modo exauctorandi & evacuandi zugestellet, habe man nicht unterlassen, solches zu erwegen, und befunden, daß sie hauptsächlich darauf zielten, wie die Abführung auf dreymahl erfolgen möchte, und pari passu also auch die Abdanckung, (welches er mit mehrem nach Inhalt des Projects recapitulirte.) So viel nun den ordinem belange, habe man denselben auch überlegt, aber nicht übereinstimmige und einmüthige Meinung geführet, jedoch der mehrern Theil dafür gehalten, daß eine æqualität unter den Craysen und Ständen müsse seyn, und diejenigen es auch zu geniessen hätten, die die Gelder zahlten; dem Werck aber sey ohnmaßgeblich geholffen, wenn anfangs mit denen Königlich-Schwedischen per gradus in Handlung getreten würde, dergestalt und also, daß sie pro primo termino zwey drittheil abdancketen, und wofern es bey ihnen so weit nicht zu bringen, jedoch auf die Helffte, und wenn auch dieses nicht zu erhalten, alsdenn auf den einen drittel zum ersten Termin zu gehen. Also wäre es ebenmäßig zu versuchen wegen Abtretung der Plätze durch alle Crayse

propor-

1649. Febr. proportionabiliter. Dabey auch zu beobachten wäre, daß wegen Zahlung des Geldes die Crayse sich gefast zu halten, damit so bald die Generalitäten abdanckter, alsdann gegen Ausantwortung gewisser Geisel, ein jeder Crayß das Geld liesse abfolgen, und gewisse Commissarien verordnen, welche die Gelder auszahlten. Dieweil aber auch die Assignationes müsten verglichen werden, so wäre dahin zu sehen, damit die Officier gegen gnugsame Versicherung auf ein halb Jahr sich geduldeten. Dabey wegen der Assignationum erwehnet, daß darauf zu gedencken, was vor media gegen diejenigen zu ergreiffen, welche sich dazu nicht verstehen würden: und wolle man von Ihro Excellenz expedientia gerne vernehmen. Es werde aber auch nöthig seyn, daß die Executio, wie bey commutation der Ratificationum zugesaget, und an Ihro Kayserliche Majestät geschrieben, ehest werckstellig gemacht werde. Und hielt man nöthig, daß man im Nahmen der Stände an die Subdelegirte nacher Augspurg schriebe, ihnen die commutationem Ratificationum, so nunmehr vorgangen, notificirte, und daß sie ohne ferner Nachsehen dasselbe exequirten, was in Instrumento Pacis versehen. So wäre ebener massen ins Mittel kommen, wie wegen der Pfältzischen Restitution zu verfahren. Die Herren Chur-Bayerischen Abgesandten, hätten im Nahmen Sr. Churfürstlichen Durchlaucht sich erkläret, daß sie zur Restitution alle Stunde erbietig, wenn nur auch von seiten der Herren Pfaltz-Grafen dasjenige præstiret werde, wohin sie ex Instrumento Pacis verbunden. Wie aber nun Herrn Pfaltzgraf, Carl Ludwigs Brüder zur Renunciation zu bringen, hätte man sich noch nicht eines gewissen medii und modi können vergleichen, man werde aber sehen, daß sie præstanda præstirten, und zur Versicherung gebührend renunciirten. Was Ihro Excellenz wegen des Nacht- und Still-Liegens bey Abführung der Völcker, setzeten, solches hielte man besser, daß es ausbliebe, damit man ihnen nicht selbst darzu Anlaß gebe. Könte es dahin gerichtet werden, daß die Documenta und Archiven alsbald restituirtt würden, wäre es gut, sonst aber werde man sich wohl bis zu Evacuation der Plätze damit gedulden müssen. Was die Geisel betrifft, und zwar die Haupt-Geisel, bleibe es dabey, wie Ihre Excellenzen vorgeschlagen, und daß sie Sr. Churfürstlichen Durchlaucht zu Sachsen könten zugestellet werden: Jedoch wären auch jedem Crayß noch absonderlich zur Versicherung, wegen der Gelder und Einräumung der Plätze, gewisse Geisel ebenmäßig zu reichen, sintemahl kein Stand werde wollen die Gelder heraus geben, bis er seine Plätze bekomme. Und dieses wäre also, so Ihren Excellenzen, wir Deputirte anfügen wollen ꝛc.

1649. Febr.

Die Herren Kayserlichen traten zusammen, und beredeten sich mit einander eine ziemliche lange Zeit, antworteten hierauf durch Herrn Volmarn: Sie hätten vernommen, was wir auf ihre, verwichenen Samstag gethane Proposition, berathschlaget, und gut befunden, daß wir nemlich der Ordnung, die sie, die Kayserlichen, vorgeschlagen, nicht also würden nachgehen können, sondern das Werck mehrers beforderen, wann durch die Crayß zwey drittel oder die Helffte, oder ein drittel auf einmahl abgedancket würde; Was auch wegen der Bezahlung und Assignationum vor Bedencken vorgefallen, ingleichen wegen Restitution der Documentorum und Archiven, sodann wegen Abführung der Soldatesque, und endlich der Versicherung halben durch Geisel, sowohl in communi, als speciatim. Solten uns darauf nicht verhalten, was den Ordinem betrifft, daß von Ihro Kayserlichen Majestät sub dato den 13. Febr. sie expressen Befehl bekommen, sie solten dem inhæriren, was zu Prage vorgangen: müsten auch vernehmen, daß die Königlich-Schwedischen auf diesen modum und ordinem zu halten entschlossen, und hielten Ihro Kayserlichen Majestät dafür, daß sie auf solche masse wegen Ihrer Erb-Lande, und auch die Stände nicht gefähret würden, und kein sicherer und bequemer Weg als dieser: dabeneben befehlend, daran zu seyn, damit das Werck zum Schluß bracht werde. Also müsten sie dabey verbleiben, und könten es sonst nicht verantworten, sehen auch, man werde sonst durch die andere modos in Weitläufftigkeit gerathen. Ihro Kayserliche Majestät hätten zwar in angezogenen und noch andern zweyn Schreiben erwehnet, sie wolten mehrers der Sache nachdencken und sich resolviren: wenn es nun geschehe,

wol-

1649. Febr. wolten sie, die Gesandten, es gerne communiciren. Vor dieses mahl aber wüsten sie davon nicht zu weichen, noch sich anders zu erklären, sehen auch, daß sonst das Werck sich werde verzögeren, und man dadurch weiter von einander kommen. Die gesetzten 3. Termine könten innerhalb 3. Wochen exequiret werden, da man sonst 3. Wochen mit Deliberiren wohl zubringen werde. Derohalben bäten sie, es dabey zu lassen. Wolte man aber mehrere Rationes anführen, wolten sie dieselben vernehmen. Daß sie erwehnte Worte, wegen des Nacht- und Still-Lagers gesetzet, solches hätten sie aus der Pragischen Handlung genommen, könten aber geschehen lassen, daß es auf die generalia verba komme, wie in Instrumento Pacis, denn es dürffte sonst doch wohl weiter extendiret werden als lieb. Wegen Restitution der Documentorum und Archiven müsten sie auf special-Befehl darauf dringen, wie sie auch bey commutation der Ratificationum gegen die Königlich-Schwedischen gethan. Betreffend den modum solvendi, so geschehe nun die Abführung und Abdanckung auf die vorgeschlagene 3. Termine, vel alio modo, so würden die Gelder erfordert, und durch Geiselschafft Versicherung bey der Auszahlung müssen geschehen. Wegen der Assignationum wären die Stände als Debitores benennet, also beruhe es auf der Schweden Anweisung, mit wem ermeldte Stände sich zu vergleichen. Daß die Lüttticher sich wolten entziehen, wäre an dem, und liessen sie auch durch ihren Abgeordneten sollicitiren, welche sie, die Kayserlichen Gesandten, aber abgewiesen. Solten sie sich fernerweit verweigern, gebe das Instrumentum Pacis klare Maasse, wie sie darzu zu bringen. Wegen der Geiselschafft, so Chur-Sachsen auszustellen, habe es seine Maasse. Der übrigen Geisel halber aber, wäre sich mit denen Schwedischen zu vergleichen. Was die Pfältzische Sache betreffe, stehe dahin, (wie die Chur-Bayerischen Herren Abgesandten angedeutet) daß von denen Herren Pfaltzgrafen dasjenige præstiret würde, wozu sie obligiret, darauf denn billig, daß die Restitutio erfolge. Anreichend die Execution, in puncto Amnestiæ & Gravaminum, so wären Ihro Kayserliche Majestät erbietig, dieselbe schleunig ergehen zu lassen. Sie, die Gesandten, hofften auch, mit morgender Post von Deroselben Antwort auf der Stände Schreiben. Wenn nun auch der Stände Gesandschafften wolten an die Subdelegirte nacher Augspurg schreiben, liessen sie es dahin gestellet seyn; Hofften, weil Ihro Kayserliche Majestät an den Magistrat daselbst jüngster Tage geschrieben, sie würden sich accommodiren, wie sie denn auch nicht unterlassen wolten, fernerweit mit morgender Post Ihro Kayserlichen Majestät solches zu überschreiben. 1649. Febr.

Wir *Deputir*ten nahmen einen Abtritt, und proponirte der Chur-Maynzische Abgesandte, Herr Mehl, er halte unnöthig, der Herren Kayserlichen jetzt ertheilte Antwort zu recapituliren, die sich auf Ihro Kayserlichen Majestät Befehl bezogen, und daß sie sich ohne weitern Befehl anders nicht erklären könten. Welches also das Haupt-Werck, das übrige stehe auf Tractaten.

Chur-Bayern: Wolte gerne sehen, daß die Sache, so viel als möglich, befordert werde, und zwar zu contento der Stände. Wenn es practicabel und müglich, daß die Evacuatio und Exauctoratio simul in allen Crayse geschehe, werde es Sr. Churfürstlichen Durchlaucht lieb seyn. Die Rationes, so die Herren Kayserlichen Gesandten movicet, wären eben diejenigen, welche er heute angeführet, daß zu besorgen, wenn wir durch die Crayse giengen, und doch auf portiones, werde es bey den Generalen Confusion bringen, und hin und wieder Schreiben veranlassen. Halte viel besser, daß man darauf dencke, wie binnen 3. Wochen heraus zu gelangen, als 3. Wochen verliehren und unter der Last stecken bleiben, und daß die Crayse nicht zu verstückeln. Dieweil nun die Herren Kayserlichen gesagt, sie wären auf diesen Modum nicht instruiret, die Schwedischen Deputirten zu Prag solchen Vorschlag auch amplectiret, wäre es zu acceptiren, und keine Weitläufftigkeit zu verursachen, bey ab es doch hernach bey den Generalitäten stehe.

1649. Febr. Chur-Sachsen: Vernehme, daß der Herren Kayserlichen Antwort vornemlich auf 2. Puncten bestehe, 1) ratione Ordinis, und 2) quoad Terminos. So viel den ersten betreffe, so hielten die Herren Kayserlichen vor den kürtzesten Weg, der in in ihrem Project enthalten, sagten auch, daß von Ihro Kayserlichen Majestät sie dazu befehliget, welcher Meynung auch die Herren Chur-Bayerischen, insonderheit weil man zu Prag denselben also gut befunden, und wenn man hier auf einen andern Modum dencke, die Generalitäten solchen difficultiren, und mit Zeit-Verliehrung anhero schreiben würden. Er wäre zwar von Sr. Chur-Fürstlichen Durchlaucht befehliget, auf dem schleunigsten Weg zu gehen, werde auch, wenn die Herren Kayserlichen dergleichen Modum vorgeschlagen, denselben gerne beypflichten; Aber er befinde, daß derjenige Modus, welcher heut vorkommen, mit belieben sämtlicher Stände werde geschehen, die sodann auch auf die Satisfactions-Gelder würden dencken, daß auch die Æqualität kein Disputat werde abgeben. So sehe er imgleichen aus Sr. Churfürstlichen Durchlauchten Schreiben, daß der Schwedische Generalissimus sich auf die hiesige Tractaten referiret, und das Absehen anhero gerichtet. Wenn man nun also einen Modum vorschlage der practicirlich und den Ständen gefällig, würden die Königlich-Schwedischen Generale solchen verhoffentlich nicht difficultiren. Wegen der Termine 2) je weniger derselben, je besser es wäre. Man müsse jedoch den Terminum nicht zu kurtz setzen, daß die Schwedischen hernach keine Dilation suchten. Das vornehmste wäre, daß man proportionabiliter gehe, durch alle Crayse, sowohl in puncto Exauctorationis, als auch Evacuationis. Wegen des übrigen werde man sich bald vergleichen können. 1649. Febr.

Chur-Brandenburg: (Herr Wesenbeck) Sehe, daß die Herren Kayserlichen unsern Vorschlag simpliciter nicht verwürffen, sondern morgen der Kayserlichen Resolution erwarten und unsern Rationibus nachdencken wollen. Daß die Herren Kayserlichen vermeynten, es könne innerhalb 3. Wochen die Abdanckung und Abführung geschehen, solches wünsche Er, hoffe es auch, wann nur die Executio in puncto Amnestiæ & Gravaminum vollstrecket. Man müsse sehen, daß kein Crayß vor dem andern beschwehret werde, wie durch der Herren Kayserlichen vorgeschlagenen Modum den Ober- und Nieder-Sächsischen wie auch Westphälischen Crayß wiederfahren wollen, als welche die gantze Last biß zu letzt behalten sollten, die andern Crayße aber unterdeß wohl sitzen. Derohalben die Herren Kayserlichen zu ersuchen, sie wollten æqualitatem und proportionem beobachten. Unsers Orts müsse man aber vorigen Gedancken inhæriren.

Bamberg: Würde gerne denjenigen Modum belieben, dadurch am ersten zu der Exauctoration und Evacuation zu gelangen. Wann die Herren Kayserlichen bestünden, sie müsten Ihrer Majestät Resolution erwarten, halte er mit Chur-Bayern dafür, der Verzug werde uns viel schädlicher fallen, und daß man die Herren Kayserlichen zu ersuchen, sie möchten mit denen Königlich-Schwedischen ohnverlänget in Conferenz treten, und wann etzliche Stände sich gravirt hielten, auf media salutaria gedencken.

Sachsen-Altenburg: Man conformire sich mit Chur-Sachsen und Bamberg, daß hierin, wie auch in allen Dingen auf Æqualitatem zu sehen, dann solches breche keinem den Halß, wie man sage. Müste also auch inter Constatus eine Gleichheit gehalten, und einer nicht allein auf sich sehen: Gleichwie alle Stände müsten die Last tragen, also hätten sie sich auch billig alle mit einander der Erleichterung zu erfreuen. Die Herren Kayserlichen hätten dreyerley angeführet, so bey ihnen Zweiffel erwecke, gleichwohl aber auch unsere Rationes nicht verworffen, sondern wie Chur-Brandenburg erinnert, solche wollen vernehmen. 1) Sagten sie, sie wären nicht instruirt, aber solcher gestallt wäre es keine Handlung. 2) Vermeinten sie, derjenige Modus, den sie vorgeschlagen, führe mehrere Securität nach sich. Solches könne man nicht sehen, sondern es wäre vielmehr eine mehrere Securität, wann in allen Crayßen der dritte

Theil

1649. Febr. Theil der Vestungen restituirt würde. Man bekomme auch auf solchen Fall pro primo termino mehr Vestungen restituirt, wann nemlich der dritte Theil durch alle Crayße gehe, als wann es auf der Herren Kayserlichen Vorschlag kommen sollte: Es wäre denn, daß man nur auch auf Securitatem unius vel alterius sehe, und daß er seine Plätze alsbald wieder bekomme. 3) Hielten sie unsern Vorschlag verzögerlich, so man gleichwohl nicht absehen könne, man wollte dann sagen, wann der andere nicht alsbald wolle seine Vestungen zurück lassen, gebe es Verzögerung. Die Plätze aber würde man doch allhier nicht können benennen, sondern die Generalitäten würden sich darüber, wie auch über andere Specialia müssen vergleichen, die dann zu ersuchen, sie möchten sich nicht aufhalten. Wollten Ihre Excellenz die Sache biß morgen in Deliberation nehmen, so wären sie zu ersuchen, daß sie uns Deputirten wiederum erforderten, und die Conferenz mit denen Königlichen antreten, denn Herr Graff Oxenstiern verschiebe biß dahin seine Reise, und die Stände hätten den Schaden aus dem Verzug. Dieweil auch Ihre Excell. zu frieden wegen des Schreibens an die Subdelegirten zu Augspurg, bitte man das Reichs-Directorium, sie wollten solches aufsetzen, ingleichen auch die Herren Chur-Bayerischen, ohnverlängt mit ihren Vorschlägen heraus gehen, zu Beschleunigung der Pfältzischen Restitution. 1649. Febr.

Braunschweig-Zelle: Wiederhohle das Chur-Sächsische, Chur-Brandenburgische und Altenburgische Votum. Thue dieses allein hinzu, als er von diesem Vorschlag der Herren Kayserlichen vor diesem gehört, hätte seinem gnädigen Fürsten und Herrn er solchen berichtet, worauf Se. Fürstl. Gnaden ihm rescribirt, er sollte nimmermehr darein condescendiren. Könnte auch solches Gewissens halber nicht thun, noch im Nahmen des Fürstlichen Hauses Braunschweig, welches das Directorium in Nieder-Sächsischen Crayß habe, solches einwilligen. Die Herren Kayserl. sagten, daß sie keine Instruction, welche dann bey ihm so beglaubt, daß ers in keinen Zweiffel setze, aber wobey Ihre Kayserliche Majestät nicht interessirt, darin pflegten sie der Stände Meynung in acht zu nehmen. Ihre Kayserliche Majestät Interesse verfire nicht hierunter. Sie begehre, daß in primo termino Böhmen zu quittiren: Fiat. In 2do aber die Marggrafschafft Mähren: Fiat, 3. Schlesien: Fiat. Ihre Majestät wären ein gerechtigster Kayser, und würden auch dero Gesandten sich nicht oppiniatriren. Die Schwedischen würden zu dem andern Termin nicht schreiten, biß sie wegen Vollstreckung des ersten vergewissert; auch nicht zu dem dritten Termin, biß die Executio in puncto Amnestiæ & Gravaminum geschehen, (wie man dessen Nachricht) käme also die gantze Last auf die Evangelischen in den Ober- und Nieder-Sächsischen Crayß, und werde bey den Catholischen stehen, was sie thun wollten. Von Particularibus redeten wir hie nicht, könnten es auch mit Frucht nicht thun, sondern man müsse dasselbe an die Generalitäten remittiren.

Lübeck: Wie Chur-Sachsen, Chur-Brandenburg, Altenburg und Braunschweig.

Nürnberg: Ob wohl seine Herren Obern, als die in den Fränckischen Crayße gehörig, wenn es bey der Herren Kayserlichen Vorschlag bliebe, in dem primo termino den Nutzen erlangeten, so begehrten sie gleichwohl doch keinen Stand zu præjudiciren, daher er zu bitten, daß die Abdanckung und Evacuation durch alle Crayße zugleich, auf wie viel Termine es nur zu bringen, geschehen möchte.

Chur-Mayntz: Vernehme aus denen Votis, daß man nochmahls vermeine, derjenige Modus, den man heute unter uns gut befunden, wäre am besten; weil derselbe auf Æqualitatem, Securitatem und Beschleunigung fundirt. Die Last liege auf allen Ständen, die müsten die Satisfaction-Gelder hergeben, und also billig, daß einer vor den andern nicht gravirt würde. Dieser Modus wäre securior, wenn in allen Crayßen etzliche Plätze restituirt würden. Die Beschleunigung halte man auch grösser, als in dem vorigen Modo. Und wäre in dem Fürstlich-Lüneburgischen

1649. Febr. Voto absonderlich berühret, daß die Nachricht eingelangt, die Königlich-Schwedischen würden nicht fortschreiten zum Secundo Termino, biß sie versichert, ob alles in primo termino exequirt: Daß sie auch nicht würden zu dem Termin greiffen, biß die Executio in puncto Amnestiæ & Gravaminum ergangen. Dieses wären also der Herren Deputirten Erinnerungen per Majora. A parte Sr. Churfürstlichen Gnaden zu Mayntz, habe er Instruction, diejenige Modos zu belieben, so das Werck möchten beschleunigen. Weil aber die Herren Kayserlichen ihren Modum verständiger hielten, und à parte Mayntz auch Considerationes dabey, so halte er dafür, daß die Kayserlichen mit denen Königlich-Schwedischen in Conferenz zu treten, da sich finden werde, welcher Modus zu ergreiffen. Wann es gefällig, wolle er denen Herren Kayserlichen eröffnen, wohin die Majora gangen, gleich auch die andere Meynung. 1649. Febr.

Welches man muste geschehen lassen, und verfügte man sich wieder zu denen Herren Kayserlichen, denen eröffnet wurd, ob man sich wohl einer Meynung unter denen Deputirten nicht können vergleichen, so hielten jedoch die meisten der Deputirten dafür, der Effectus Pacis werde viel leichter zu erlangen seyn, wenn man demjenigen Modo nachgehe, so von seiten der Deputirten vorgeschlagen, und solches darum, dieweil derselbe 1) auf Æqualitatem bestehe, und jeder des Commodi fähig zu machen, der das Incommodum trage, und die Gelder hergebe. Es bestehe derselbe 2) in Securitate, welche solcher gestallt allen Crayßen zuwachse, und nicht einem Crayß den Vorzug gebe. Derselbe beschleunige 3) mehr das Werck, es komme gleich auf $\frac{2}{3}$. oder auf die Helffte, oder auf $\frac{1}{3}$. und also auf 3. Termin. dann die Schwedischen dennoch ad Secundum Terminum nicht schreiten würden, biß der erste effectuirt. Ersuchten demnach dieselben Ihre Excellenzien, sie wollten ihnen diesen Modum nicht lassen entgegen seyn, welcher zwar à parte Chur-Bayern mit Ihren Excellenzien bedencklich gehalten worden. Von Sr. Churfürstlichen Gnaden zu Mayntz habe er keine Special-Instruction, sondern daß auf den schleunigsten Modum zu gehen. Dabey gleichwohl auch vorkommen (welches zu gedencken wir ihn erinnern musten) daß Ihro Kayserlichen Majestät durch den von den Deputirten vorgeschlagenen modum nichts abgehe, sondern Ihro würde in Primo termino Böhmen, in Secundo Mähren, in Tertio Schlesien quittirt.

Herr Vollmar: Sie vernehmen, daß per majora nochmahlen beständiger befunden, daß die Abdanckung und Restitutio Locorum durch die Crayße zugleich gehen solle, Ihre Kayserliche Majestät Interesse doch auch beobachtet werde. Sie möchten wünschen, daß sie hierüber Instruction hätten, daran es ihnen aber noch zur Zeit ermangele, hoffte, es werde mit morgender ordinari Post von Ihrer Majestät mehrers einlangen, und bäten sich so lange zu gedulden, sintemahl die Post doch morgen frühe hor. 7. komme. Sie begehrten das Werck zu beschleunigen, und auch Ihre Kayserliche Majestät keinen Crayß vor den andern, zu graviren ꝛc.

Die Chur-Bayerischen Abgesandten brachen endlich heraus wo es ihnen lag, nemlich, es werde Ihrem gnädigsten Chur-Fürsten ungelegen seyn, wann Se. Churfürstliche Durchlaucht gegen die wenige Ort, so ihr im Bayerischen Crayß zuständig, und mit Schwedischen Guarnisonen beleget, 6. und mehr Plätze im Schwäbischen Crayß restituiren sollte ꝛc.

§. XXVII.

Der Kayserlichen Gesandten Proposition an die Stände, wegen Abdanckung der Völcker.

Am $\frac{24}{14}$. Febr. proponirten die Kayserlichen Gesandten denen Reichs-Deputirten, es hätten Ihro Kayserliche Majestät ihnen reſcribirt, wie der Schwedische Assistenz-Rath, Alexander Erskein, an den von Blumenthal unter andern dieses schrifftlich habe gelangen lassen, daß der Schwedische Generalissimus den Schwedischen

1649. Febr. dischen Commissarium Barth wiederum nacher Prag schicken, und daselbst die Tractaten, wegen Abdanckung der Völcker und *Restitution* der Plätze, reassumiren und zu Ende bringen lassen wollte, welches dann Ihrer Kayserlichen Majestät dahero etwas bedencklich vorkäme, weil man (1) die Königliche Gesandte allhier auf dem Congress hätte versichern müssen, daß man solchen Vergleich hier zu Münster machen, denselben hernachmahls den Generalen zu schicken und daß diese die Execution der Abdanckung und Restitution darnach schleunigst einrichten und fortsetzen möchten, ersuchen sollte. 2) So hätten auch Ihro Churfürstliche Durchlaucht zu Sachsen an Ihro Kayserliche Majestät berichtet, daß der Schwedische Generalissimus sich auf dem Crayß-Tag zu Leipzig gegen die dahin Abgeordnete hätte vernehmen lassen, daß er zu keiner particularen Abdanckung sich verstehen könnte, sondern alles, was abgedanckt werden sollte, auf einmahl abdancken, wie auch in Conformität dessen, die loca restituenda evacuiren und restituiren lassen wollte: Welches dann Ihrer Kayserl. Majestät noch viel bedencklicher, als das erste, vorkäme, indeme eines theils unmöglich sey, daß ein so grosses Volck, ohne die gröste Confusion und Gefahr, simul & semel licentirt und abgedancket werden könnte, indeme sich solche Leute zusammen rottiren, und wann man im Reich ausser Postur sey, sie zu dämpffen, ein Land nach dem andern ausplündern und verwüsten könnten; andern theils stünde auch sehr zu besorgen, daß wann sie alle zugleich und auf einmahl abgedanckt würden, sie alle zugleich bey einander bleiben, mithin die Arméen in effectu nicht voneinander kommen dörffte, indeme alle die abgedanckte Schwedische Völcker, in die, der Cron Schweden zustehende Lande im Reich, lauffen, und also der Kayser und die Stände des Reichs dennoch in der Unsicherheit bleiben würden, daß, wann die Kayserlichen und Reichs-Völcker auch abgedancket, und von einander gelauffen wären, sie, die Schweden, die ihrige wiederum zusammen nehmen und eine Armée daraus formiren könnten; welches aber sodann, wann solche ihrem, der Kayserlichen, Vorschlag gemäß, auf gewisse Termin abgedancket würden, nicht geschehen könnte, weil, wann es die Schwedische abgedanckte Soldaten, bey dem ersten Termin also, wie gemeldet, machen wollten, sich der Kayser und die Stände des Reichs dargegen in Acht nehmen und von ihren übrigen Völckern nicht ehe sich entblössen könnten, biß die Cron Schweden, die von Ihr abgedanckte Leute aus ihren Landen und Quartieren ausgeschaffet haben würde. Begehrten diesemnach an die Reichs-Deputirte, sie möchten dieses alles wohl erwegen, und, was in beyden Puncten zu thun sey, ihnen, den Kayserlichen, mit ihrem Einrathen an die Hand gehen. Sie vor ihre Persohnen blieben nochmahls darbey, daß der von ihnen letzthin vorgeschlagene Modus der beste wäre, daß nemlich in den Ober-Crayssen mit der Abdanckung der Trouppen angefangen, und in den Unter-Crayßen damit aufgehört würde, wie sie dann auch, noch zur Zeit, anders nichts in commissis hätten, jedoch wollten sie der Stände vernünfftige Gedancken gantz gerne darüber vernehmen. 1649. Febr.

Der Stände Gutachten darüber.

Darauf seynd mehrbemeldte Reichs-*Deputirte* etwas abgetreten, und wurde über obgedachten der Kayserlichen Vorschlag kürtzlich votiret, da dann die Vota (ausgenommen das Bayerische) unanimiter dahin ausgefallen, und das Conclusum von dem Chur-Maynzischen Directorio also gemacht worden, daß, so viel den ersten Punct betreffe, man bey demjenigen zu verbleiben hätte, wessen man sich neulich vor Auswechselung der Ratificationen, gegen beyder Cronen Gesandten hätte reversiren müssen, daß nemlich der modus Exauctorandi Militem & restituendi Loca, allhier zu Münster unter den Gesandten sollte verglichen, und alsdann denen allerseits Generalitäten zugeschickt und sie ersucht werden, jetztbemeldte Exauctoration der Soldaten und Einräumung der Orthe, nach solchem Vergleich, vorzunehmen; Dieses sollte man den Schwedischen Gesandten zu Gemüthe führen, und dabey andeuten, daß ihnen selbst nicht reputirlich, wie auch denen Ständen nicht thunlich seyn würde, wann man von dieser Promission, auf welche beyder Cronen Gesandte mit solchem Eyffer gedrungen hätte, so schleunig abspringen und diß Werck wiederum purè an die Generalitäten remittiren wollte.

1649. Febr. Wegen des andern Puncti schiene es ein Mißverstand zu seyn, dann aus der, von dem Schwedischen Generalissimo, denen Gesandten des Ober-Sächsischen und Fränckischen Crayßes gegebenen Resolution so viel zu ersehen wäre, daß Ihro Durchlaucht die particular-Abdanckung nur solcher gestallt improbiret hätten, daß sie nicht hätten die Gelder von einem und andern Crayß oder Stand absonderlich annehmen, und daselbst die Völcker abdancken, und Plätze wieder geben wollen, dergestallt daß in den übrigen Crayssen nicht auch dergleichen geschehen wäre; Sondern sie hätten davor gehalten, gleichwie die Gelder des ersten Termins, zugleich in einer Summa bey einander und in den Läge-Städten aller Crayße vorhanden seyn müsten, also müste auch die Abdanckung durchgehends und insgemein geschehen, und kein Crayß vor den andern darin einen Vorzug haben, welches dann, weil es der Billigkeit, publicæ Securitati, und der Stände in den Unter-Crayßen ihrer Intention gemäß sey, in alle Wege zu acceptiren und der Modus der Abdanckung und Restitution der Plätze dahin zu richten wäre, daß dieselbige durchgehend und in allen Crayßen zugleich, vorgenommen und darinnen nach gleichmäßiger Proportion, actu continuo & non interrupto fortgesetzt würde, bis alles was abgedanckt werden sollte, abgedanckt, und die vesten Plätze evacuiret, und ihren Herren, nach Inhalt des Instrumenti Pacis restituiret wären; und darzu sollten zwey Termini, einer à quo, und der ander, ad quem, gesetzet; Commissarii wie auch Geyßel von allen Theilen hinc inde geschicket und gegeben, und also die Last zugleich von allen Crayßen, currente & succedente tempore, zwischen obgedachten beyden Terminis, so etwa auf 4. Wochen von einander zu setzen wären, enthoben, und keiner vor den andern prægraviret werden. 1649. Febr. Wegen des Vorschlags, so die Kayserlichen gethan, und darauf zumahl die Chur-Bayerische ziemlich bestunden, geschahe weitläufftige Remonstration, daß dieses nicht allein sehr unbillig seye, indeme der Westphälische, auch Ober- und Nieder-Sächsische Crayß, nicht nur ihr Geld, andern zu gefallen, sofort hingeben und dannoch der Last des Kriegs-Volck nicht zugleich loß werden sollten, sondern auch das gantze Reich dabey in Unsicherheit stecken bleiben würde, weil die Schweden, wann sie dem geschlossenen Friede Folge und Genüge zu thun keine Lust hätten, vermittelst derer in bemeldten dreyen Untern-Crayßen inhabender vesten Plätze und einquartirten Regimentern, dem Reich denuò wiederum den Kopff bieten und in dasselbige und dessen Ober-Crayße regrediren könnten; Dahero nochmahls dieser Modus vor den besten, sichersten und bequemsten gehalten worden, daß man, wie obgemeldt, die Abdanckung und Evacuation der vesten Plätze in allen Crayßen zugleich und durchgehend vornehmen, und darin also continuiren solle, biß man zum Ende gelanget wäre, zu dessen Versicherung die hinc inde gegebene Geyßel dienen, die Commissarii aber das Werck desto schleuniger expediren könnten.

Solches wurde nun denen Kayserlichen alsofort angezeiget, welche auch damit gar wohl einig waren, und folgenden Tags mit den Schwedischen daraus zu conferiren versprachen.

§. XXVIII.

Conferenz mit denen Schweden, über den Modum, die Völcker abzudancken.

Des folgenden Tags nun, nemlich den $\frac{15}{25}$. Febr. frühe um 9. Uhr kamen die Deputirte auf dem Bischoffs-Hoff wieder zusammen, und begaben sich hernach in das Schwedische Quartier, allwo, und nachdeme die Kayserlichen und Schwedischen etwa bey einer Stunde lang unter sich allein in Conferenz gewesen, endlich der Legat Vollmar zu ihnen heraus kam und berichtete, daß sie, die Kayserlichen, den Schwedischen ihre und der Stände Meynung, wegen Abdanckung der Völcker und Restitution der Plätze, eröffnet hätten, dieselbige aber hätten zweyerley dargegen eingewandt: (1) Daß, gleichwie sie schon zu mehrmahln angedeutet, sie keine Gewalt hätten, in der Sache etwas conclusive und obligatoriè zu thun: Sie wollten aber doch gantz gern, der Kayserlichen und Reichs-Stände Intentiones secundiren,

1649. Febr. diren und bey dem Generalissimo, so viel an ihnen wäre, es dahin richten helffen, daß dem, von den Ständen gutgefundenen Modo möchte nachgegangen werden: (2) So würde aus dieser Sache mit mündlichen Conferenzen und Discursen nicht zu kommen seyn, sondern nothwendig zu einem Project geschritten und ihnen dasselbige ausgeantwortet werden müssen, darauf sie hernachmahls sich erklären wollten, und also das Werck desto schleuniger zu guter Endschafft befördert werden könnte; Allermassen dann er Vollmar schon in eventum ein solch Project begriffen hatte, und es den Deputirten vorlase, die es alsobald zu sich nahmen, und sich aus des Graffens Oxenstiern Quartier wiederum hin auf den Bischoffs-Hoff begaben, da dann unter ihnen von solchen Project fast bis um 1. Uhr Nachmittag deliberirt und dabey unterschiedliche Erinnerungen, den Ständen zu gut, gethan wurden, allermassen aus der Beylag N. I. zu vernehmen ist. Solch Exemplar nun wurde denen Kayserlichen alsofort zugeschickt, und der Verlaß mit ihnen genommen, daß sie es den Schwedischen insinuiren lassen, und die Sache zur Conferenz, welcher die Reichs-Deputirte mit beywohnen wollten, befördern möchten.

Vollmars Project.

Selbigen Abend um 6. Uhr kamen die Schwedischen zu denen Kayserlichen Gesandten, woselbst hin sich die Deputirte auch alsofort begaben, und ist Vollmar, nachdem sie unter sich fast anderthalbe Stunde über obberührten Aufsatz conferirt hatten, zu denen Deputirten heraus ins Vorgemach gekommen, mit Bericht, daß die Schwedischen, an dem bemeldten Aufsatz, theils die Formalia, theils einige Materialia tadelten: ratione *Formalium*, wollten sie haben, daß solcher Aufsatz nicht per modum legis aut præcepti, mit dem Worten: soll oder muß, sondern als ein Gutachten eingerichtet werden sollte; dann die Generalen würden das übel nehmen, wann man ihnen von hier aus, solche Ordre und Befehl zuschicken wollte, zu geschweigen, daß sie, die Schwedische Gesandte, sich auch in dergleichen obligatorie einzulassen, keine Gewalt hätten, wie von ihnen öffters angedeutet worden wäre. Circa *Materialia* hätten sie vornemlich drey Puncta urgiret: 1) Daß der Terminus à quo, gar zu kurtz und enge wäre, dann unmöglich sey, daß in solcher Zeit, dieser Modus und Vergleich, wann man schon deßhalb gantz einig wäre, allen Generalen notificirt werden und sie sich inner solcher Frist darüber mit einander vernehmen, die Geysel liessern, Commissarios zu Auszahlung und Abdanckung verordnen, und also auf selbigen Tag den Anfang zur Execution machen könnten, dahero noch ein Tag 8. oder 10. nachgegeben werden müsten; 2) Wären sie ziemlich fest darauf bestanden, daß die Abdanckung nicht dergestalt, wie von den Kayserlichen und Ständen vorgeschlagen worden sey, durch alle Crayß geschehen könnte, sondern es müsten die Regimenter alle auf einen Ort zusammen geführet werden, und daselbst die Abdanckung im Felde geschehen. Diesem hätten nun die Kayserlichen beständig wiedersprochen und die grosse Incommoda, Pericula und damna, welche aus solcher Zusammenführung nothwendig entstehen müsten, ihnen vorgestellt, also, daß sie endlich davon gewichen wären, und es darbey, daß die Abdanckung durchgehends per Circulos und in den Quartiern geschehen sollte, hätten bewenden lassen; 3) Hätten sie auch nochmahls bedinget, daß die 18. Tonnen Rthlr. in den Läge-Städten bey einander seyn, wie auch die Assignationes wegen der 12. Tonnen Rthlr. richtig verglichen seyn müsten, ehe und bevor der Anfang zu einiger Abdanckung der Völcker oder Evacuation der Plätze, gemacht werden könnte.

1649. Febr.

Die *Deputirte* danckten dem Legato Vollmar vor die gehabte Bemühung und gaben ihm anheim, wie er, ratione formalium das Project einrichten wollte. Ratione materialium waren sie mit dem ersten und andern auch einig, und hielten davor, daß ratione des dritten, die baare Gelder schon würden beyeinander seyn; wegen der Assignationen, auch, wenn die Schwedische Generalität nur selbst Lust darzu hätte, und die Officiers an die Stände verwiesen, inner halb obbenannter Zeit man gar wohl zur Richtigkeit würde kommen können. Vollmar nahm darauf über sich, den Aufsatz noch selbigen Abend zu perfectioniren, wie dann die Beylag N. II. ausweiset.

N. I.

1649. Febr.

N. I.

1649. Febr.

Der Reichs-Stände Project, wie die Evacuation und Exauctoration am füglichsten anzustellen seyn möchte.

N. I. Der Reichs-Stände Project, in puncto Evacuationis & Exauctorationis.

Demnach bey Auswechselung der Ratificationen verglichen und zugesagt worden, daß alsobald darauf, wegen würcklicher Abführ- und Abdanckung aller in Ihrer Kayserlichen Majestät Erb-Königreichen und Landen, wie auch allenthalben im Heil. Römischen Reich befindender Guarnisonen und Kriegs-Völcker, wie solches am füglichsten, schleunigsten und mit aller interessirten Partheyen genugsamer Sicherheit geschehen möchte, gehandelt, und ein gewisser Modus und Convention gemacht werden solle, und zwar dabey erwogen worden, daß solche Abführ- und Abdanckung nicht wohl auf einen bestimmten Tag aller Orten würde vollzogen und ausgerichtet werden mögen; So ist doch zu Erhaltung einer durchgehenden Gleichheit, und damit diß Orts kein Theil vor dem andern gefähret werde, dieser nachfolgende Modus an seiten der Römisch-Kayserlichen Majestät wie auch des Heil. Römischen Reichs Chur-Fürsten und Stände Gesandten nechst vorgangener Communication mit der Confœderirten Cronen Gesandschafften, für thunlich und annehmlich gehalten und beschlossen worden:

Nemlichen und Erstlichen, so sollen von allen bißhero in Waffen gestandenen Partheyen, mit Restitution derer in den Kayserlichen Erb-Königreich und Landen und im gantzen Römischen Reich, mit den Waffen und aus Veranlassung dieser Kriegs-Empöhrungen, eingenommen oder sonst in andere Wege seinen rechten Herrn, Inhabern und Besitzern vorenthaltenen Plätzen, Abführ- und Abdanckung deren darin gelegenen Besatzungen, wie auch allen Kriegs-Volcks in Quartieren und zu Feld, durchgehend in allen Crayßen, und zwar jedesmahls nach gleichmäßiger Proportion und Anzahl deren in jeden Crayß einquartierten Völcker und habender Guarnisonen und Plätzen, auf den $\frac{11}{21}$. Martii ein würcklicher Anfang gemachet, und von diesem bestimmten Tag an, täglich damit ohne einige Verzögerung, Auffenthalt und Arg-List würcklich und schleunig fortgefahren und fürgangen werden, also und dergestalt, daß auf den 10. April. 31. Mart. alle und jede Plätze von fremder Besatzung entlediget, ihren vorigen rechtmässigen Herren, Inhabern und Besitzern zu Handen gestellet, auch alles Kriegs-Volck zu Roß und Fuß würcklich von einander gelassen, abgedanckt, und aus Ihro Kayserlichen Majestät Königreich und Landen, wie auch aus dem Römischen Reich, nach Inhalt des aufgerichten Frieden-Schlußes, abgeführet seyn.

Zum andern, soll die Vergleichung der Assignationen gemacht und die Bezahlung und Abdanckung des Königlich-Schwedischen Kriegs-Volcks in jedem Crayß, wie darinn dasselbe der Zeit in die Quartier ausgetheilt und verlegt ist, beschehen, auch hierzu von jedem Crayß gewisse Commissarien, so die Bezahlung auszurichten, und der Abführ- und Abdanckung beyzuwohnen, verordnet, sonsten aber die Regimenter weiter nicht zusammen geführet werden.

Ob auch zum dritten, des einen oder andern Anschlag, der bewilligten 3. Millionen baaren und Assignation-Gelds, so hoch nicht anlauffen würde, als denen darin einquartierten Regimentern pro quota gebührete, so soll der Rest nach den Anschlägen, wann dieselbe ihrer Völcker und Guarnisonen enthaben, von anderer Crayß-Anschlägen beygetragen werden.

Betreffend aber zum Vierdten, das Königlich-Frantzösische Kriegs-Volck, weil gleichwohl demselben vermög Friedens-Schlußes, weder Quartier noch auch anderwärtige Bezahlung aus dem Römischen Reich gebühret, so soll dasselbe, wo es nicht bereits

1649. Febr. reits auf dato dieß geschehen wäre, alsobald auf den bestimmten Tag des = = von des Reichs Boden abgeführet werden. 1649. Febr.

So viel zum Fünfften die Hessen Casselische Kriegs-Völcker anlangt, hätte es bey dem sein verbleiben, was dern ohnverlängter Abdanckung halber, wie auch wegen Abführung derselben Besatzung, im Frieden-Schluß deutlich verordnet ist.

Zum Sechsten und dieweil in dem Frieden-Schluß versehen, daß einem jeden Theil frey stehen solle, von seinem auf den Beinen gehabten Kriegs-Volck eine solche Anzahl in seine eigene Lande und Herrschafft abzuführen, als zu seiner Sicherheit nöthig, jedoch aller Uberfluß ausgeschlossen, worüber sich die Partheyen bald anfangs zu vergleichen; So solle solche Abführung gleich zu Anfang obbestimmten Termins würcklich vorgenommen und damit länger nicht eingehalten werden. So sollen die aus den Guarnisonen abzuführende Völcker, so die Partheyen in ihrem weitern Dienst behalten wollen, von jedem Theil alsobald in proprios status abgeführt, die übrige aber ohne Verzug abgedanckt werden.

Alß auch zum Siebenden im Frieden-Schluß versehen, daß alle Archiva und Briefliche Gewehrsam, auch alle Mobilia, Artilleria, so in den eingenommenen Plätzen zu Zeit der Einnahm befunden worden, und bey gemachtem Frieden-Schluß noch vorhanden gewesen, restituiret werden sollen; so sollen in allen solchen Plätzen des vorigen Herrn und Innhabers Commissarii alsobald eingelassen werden, damit sie darüber ordentliche Verzeichniß verfassen und mit den Commendanten Abred genommen werden möge, was darin zu lassen oder abzuführen.

Zum Achten sollen den abziehenden Besatzungen und übrigem in des einen oder andern Theils eigene Lande abzuführendem Kriegs-Volcke mit nothwendiger Vorspann fortgeholffen, auch im Durchzug mit Quartier und nothwendigem Nacht-Lager verstattet werden, so weit und wie man solches laut Friedens Schlusses schuldig und verbunden ist.

Und damit nun dieses alles aufrecht, redlich und ohne Gefährde, wie vorstehet, ausgericht, vollzogen und zu Werck gesetzet werde, so sollen nicht allein von der Römischen Kayserlichen Majestät und denen confœderirten Cronen und allen in Krieg gestandenen Partheyen, Geyßel von hohen Kriegs-Aemtern gewürdiget, gegen einander gegeben, und so viel die Ausrichtung mit der Schwedischen Cron anbelangt, bey der Churfürstlichen Durchlaucht zu Sachsen in Verwahrung aufgehalten, sondern auch in jedem Crayß von der Königlich-Schwedischen Soldatesca zu Handen der ausschreibenden Fürsten gewisse und genugsame Geyßel ausgelieffert werden. Actum Münster ꝛc.

NB. Was Franckreich betrifft, wird eine sonderbahre Minute mit dem Servient abgeredet werden müssen.

N. II.

Des Legati Vollmars anderweiterer Aufsatz in eadem materia.

N. II. Vollmars anderweiter Aufsatz.

Demnach bey Auswechselung der Ratificationen verglichen und zugesaget worden, daß alsobald darauf wegen würcklicher Abführ- und Abdanckung aller in Ihrer Kayserlichen Majestät Königreich und Landen, auch allenthalben im Heil. Römischen Reich befindender Guarnisonen und Kriegs-Volcks, wie solches am füglichsten, schleunigsten, und mit aller interessirten Partheyen gnugsamer Sicherheit geschehen möchte, gehandelt, und ein gewisser Modus und Convention gemacht werden solle, so wird zur Erhaltung einer durchgehenden Gleichheit, und damit dieß Orts kein Theil vor dem an-

1649. Febr. andern gefähret werde, dieser nachfolgende Modus an seiten der Römisch-Kayserlichen Majestät, wie auch des Heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten und Stände vorgeschlagen. 1649. Febr.

Nemlich und Erstlich, daß von allen bißher in Waffen gestandenen Partheyen mit Restitution derer in denen Kayserlichen Erb-Königreiche und Landen, und im gantzen Römischen Reich, mit den Waffen, und aus Veranlassung dieser Kriegs-Empörung eingenommenen, oder sonst in andere Wege seinen rechten Inhabern und Besitzern vorenthaltenen Plätzen, Abführ- und Abdanckung deren darinn gelegener Besatzung, wie auch allen Kriegs-Volcks, in Quartier und zu Felde, durchgehend in allen Crayſen, und zwar jedesmahl in gleichmäßiger Proportion, und nach Anzahl derer, in jedem Crayß einquartierten Völcker und habender Guarnisonen und Plätzen, auf den 11. oder längst den 16. Martii neuen, oder den 1. und längst auf den 6. ejusd. alten Calenders, ein würcklicher Anfang gemacht, und von diesem bestimmten Tag an, täglich damit ohne einige Verzögerung, Aufenthalt und Argliſt, würcklich und schleunig fortgefahren und fürgangen werden möchte, also und dergestalt, daß auf den 10ten April, neuen, und 16. ejusdem alten Calenders, alle und jede Plätze von frembder Besatzung entlediget, ihren vorigen rechten Herren, Inhabern und Besitzern, zu Handen gestellet, auch alles Kriegs-Volck zu Roß und Fuß würcklich von einander gelassen, abgedanckt, und aus Ihro Kayserlichen Majestät Königreich und Landen, wie auch aus dem Römischen Reich, nach Inhalt des aufgerichteten Frieden-Schlusses, abgeführet seyn.

Zum Andern, daß die Vergleichung der Assignationen gemacht, und die Bezahlung und Abdanckung des Königlich-Schwedischen Kriegs-Volcks in jedem Crayß, wie darinn dasselbe der Zeit in die Quartiere ausgetheilet und verglichen ist, beschehen, auch hiezu von jedem Crayß gewisse Commissarien, so die Bezahlung auszurichten, und der Abführ- und Abdanckung beyzuwohnen, verordnet, sonsten aber die Regimenter weiter nicht zusammen geführet werden.

Ob auch zum Dritten des einen oder andern Anschlag der bewilligten 3. Millionen baaren und Assignation Geldes so hoch nicht anlauffen würde, als denen darinn einquartirten Regimentern pro quota gebühren thäte, so solle der Rest von der anderen Crayßen Anschlägen, wann dieselbe ihrer Völcker und Guarnisonen enthoben, beygetragen werden.

Deßgleichen so viel zum Vierdten die Hessen-Casselische Kriegs-Völcker anlangt, hat es bey dem sein verbleiben, was derer ohnverlängter Abdanckung halber, wie auch wegen Abführung derselben Besatzung, im Frieden-Schluß deutlich verordnet ist.

Zum Fünfften, und dieweil in dem Frieden-Schluß versehen, daß einem jeden Theil freystehen soll, von seinem auf den Beinen gehabten Kriegs-Volck, eine solche Anzahl in seine eigene Lande und Herrschafften abzuführen, als viel zu seiner Sicherheit nöthig, jedoch aller Uberfluß ausgeschlossen, worüber sie die Partheyen sich bald anfangs zu vergleichen; so sollen die aus den Guarnisonen abgeführte, so die Partheyen in ihren weitern Diensten behalten wollen, von jedem Theil alsobald in proprios Status abgeführt, die übrige aber ohne Verzug abgedanckt werden.

Alß auch zum Sechsten im Frieden-Schluß versehen, daß alle Archiva &c.

Zum Siebenden, den abziehenden Besatzungen ꝛc. ꝛc.

Und damit nun dieses alles ꝛc. usque ad finem: Actum Münster, den ꝛc.

Dieses ist alles, wie in dem sub. No. I. vorstehenden Project, verbotenus zu befinden.

§. XXIX.

1649. Febr.

§. XXIX.

1649. Febr.

Salvii öffentlich genommener Abschied von denen Reichs-Ständen.

Es nahete nunmehro die Zeit herbey, daß endlich die Gesandschafften, nachdem ein so wichtiges Werck zu Stand gebracht war, sich wieder zur Heim-Reise anschickten. Der erste von denen Gesandten, welcher sich öffentlich beurlaubete, war *SALVIUS*, der bey dieser grossen und wichtigen Friedens-Handlung eine der treflichsten Personen gespielet, und sich dadurch einen unsterblichen Nahmen erworben hat.

Derselbe kam nun am $\frac{2}{12}$. Febr. gegen 10. Uhr Vormittags, auf den Bischoffs-Hoff, woselbst aller Chur-Fürsten und Stände des Reichs Gesandte bey einander waren, und wurde von dem Chur-Mayntzischen Abgesandten Mehl, unten im Hoff, von den Deputirten aber oben an der Treppe empfangen. In dem gewöhnlichen Conferenz-Saal trat man in einen Crayß herum, da dann Salvius seinen Abschied in einer kurtzen Oration genommen, deren Contenta, præter curialia darauf bestunden, daß er erstlich gebethen, wann er bey gewährten diesen Tractaten etwas begangen hätte, so einem und den andern mißfällig seyn können, daß solches alles mit der General-Amnestia möchte begraben bleiben: Indem er die löbliche Stände versichern könnte, daß solches nicht aus bösem Vorsatz, sondern aus Irrthum und ein Fehl-Tritt von ihm geschehen wäre. 2) Bedanckte er sich im Nahmen Ihrer Königlichen Majestät in Schweden, daß die Stände des Reichs dieselben hätten zu einem Mit-Standt aufnehmen wollen, mit Versprechen, daß Hoch-gedachte Ihro Majestät jetzt höchst- und hoch-ermeldten, des Heil. Römischen Reichs Ständen insgesamt und sonders jederzeit mit aller Freundschafft, Ehre und Respect, begegenen, und mit dem Heil. Reich eine gute und ewige Vertraulichkeit und Nachbahrschafft halten würde. 3) Bate er die Stände angelegentlich, dahin mit allem Ernst zu trachten, damit die Sachen, so annoch in puncto Amnestiæ & Gravaminum zurück wären, mit dem allerförderlichsten exequiret werden möchten, dann er sonst sehr sorgete, es möchte die Unvollkommenheit dieser Sachen bey der Execution des Friedens, noch Ungelegenheit und Verzögerung geben, welches, wie es ihm würde von Hertzen leyd seyn, also hätte er dieses vorhero aus guter und treuer Wohlmeynung erinnern wollen. 4) Versprach er auch bey seiner Anwesenheit bey dem Herrn Generalissimo, nach höchster seiner Möglichkeit, die Sachen dahin zu richten, daß zur Abdanckung der Völcker und Restitution der Plätze, allerförderlichst geschritten, und allen interessirten dadurch contento gegeben werden möchte. Danckte darnechst vor alle ihm erzeigte Ehre und Assistenz, und offerirte seine Person zu der höchst- und hoch-löblichen Stände des Reichs, wie auch Dero Gesandten Diensten.

Ihm wurde darauf von dem Chur-Mayntzischen Reichs-Directorio, Dr. Mehlen, (dann der Cantzlar Reigersperger kranck war) gebührend gedancket, und die Nothdurfft auf alle Puncta repliciret, wornechst er Abschied nahm, und sich mit seiner Leibes-Indisposition, daß er nicht seiner Schuldigkeit nach, bey einem jedweden Gesandten absonderlichen Abschied nehmen könnte, entschuldigte: Immassen er würcklich noch sehr übel zu Fuß war, und nicht allein gar beschwerlich an einem Stabe gieng, sondern sich auch von und auf dem Wagen heben lassen muste.

§. XXX.

Von der von Chur-Bayern verlangten Special-Garandie, wegen noch nicht erfolgter Declaration der Chur-Pfältzischen Gebrüdere.

Alß nun, auf vorherstehende Weise, der Schwedische *Legat SALVIUS* seinen Abschied genommen hatte, wurde von dem Chur-Mayntzischen *Directorio* denen annoch versammlet-gewesenen Reichs-Ständischen Gesandten folgende Proposition gethan: „Nachdem Ihro Kayserliche Majestät an Ihro Churfürstl. Durchlauchten in Bayern, die extradirung der „in Handen habenden Kayserlichen Obli-

1649. Febr. „gation auf 13. Million Goldes, und die „Renunciation auf desselben an Ober-„Oesterreich gehabtes Pfand-Recht, in-„ständig begehrten, Chur-Bayern aber „sich dazu ehender nicht verstehen könnte, „biß Ihro Churfürstliche Durchlauchten, „der Herr Pfaltz-Graff, Carl Ludewig, „auch auf dasjenige, so dem Herrn Chur-„fürsten in Bayern, vermöge dieses Frie-„den Schlusses, zugeeignet wäre, und sei-„ne Descendentes, zusamt der Wilhelmi-„schen Linie behalten sollten, gleichfalls re-„nunciirte, dieselbe aber vorjetzo sich im „Reich nicht befindeten, so hätte man auf „ein Expediens zu gedencken, damit „gleichwohl die Executio Pacis nicht ver-„hindert und ins stecken gebracht würde, zu „welchem Behuff sie, die Chur-Mayntzi-„schen, einen Aufsatz begriffen hätten, wel-„cher jetzo verlesen, demnechst mit der Her-„ren Kayserlichen und der Cronen Gesand-„ten daraus communiciret, und wann „derselbe allenthalben approbiret wäre, „von jetzt-gedachten Kayserlichen, König-„lichen, und der Chur-Fürsten und Stän-„de des Reichs Gesandten, unterzeichnet „werden sollte.

Der Chur-Maynzischen Project wird von vielen Ständen, it. Orenstiern und den Kayserlichen nicht genehm gehalten.

Alß nun viele Stände, ob der Verlesung solches Projects, so allhier No. I. anliegt, so viel wahrnahmen, daß 1) dem Chur-Fürsten Carl Ludewig, eine Renunciation auf die Chur-Würde, das Truchsessen-Amt und andere *Regalien* angemuthet worden, darzu aber derselbe, vigore Instrumenti Pacis nicht, sondern nur bloß auf die *Renunciation* der Ober-Pfaltz, per §. *Vicissim Dominus Carolus Ludovicus &c.* in Articulo IV. dicti Instrumenti Pacis zu renunciiren verbunden sey. 2) Daß auch Ihrer Churfürstlichen Durchlauchten Herren Brüdern ein Terminus præclusivus von einer Jahres Frist, sich solcher Renunciation halber zu erklären, und dieselbe würcklich einzubringen, gesetzet worden, in dessen Ermangelung, sie dieses Friedens unfähig declariret seyn sollten, so haben die Stände, nur per Discursum, weil es dießmahl zu keiner ordentlichen Session und votiren kam, gebethen, daß, wann man ja etwas aufsetzen, und sich mit des Chur-Fürstens Carl Ludewigs letzterm Erklärungs-Schreiben, unterm dato Londen den 22. Octobr. 1648. nicht contentiren wollte, man dasselbige, dem Instrumento Pacis gemäß, einrichten, und Ihrer Churfürstlichen Durchlauchten, dem Herrn Pfaltz-Graffen, wieder dasselbe nichts anmuthen möchte. 1649. Febr.

Es seynd aber verschiedene in favorem Chur-Bayern darauf bestanden, daß es also bleiben müste, massen sonst weder der jetzige Chur-Fürst in Bayern, noch seine Nachkommen, wegen künfftiger Motuum, dieser Sache halben, genugsahm versichert seyn könnten. Worauf solches Project auch noch selbigen Abend dem Graff Oxenstierna insinuiret, und er dasselbe zu approbiren ersuchet wurde; der aber solches difficultirte, und zur Antwort gab: Daß er vorhero mit dem Generalissimo daraus communiciren wolte, befand jedoch, daß es eine gantz neue Sache, auch præter Instrumentum Pacis wäre, welche gar leicht in consequentiam gezogen werden könnte, dahero auf ein ander Expediens zu gedencken sey; Welche Meynung die Kayserlichen Gesandten ebenfalls von sich äuserten, daßes also mit solcher gesuchten Special-Guarandie nicht zum Stande kam.

Was hierauf vor strictur̃æ über solches Project, von einem der Chur-Pfältzischen Partie zugethanen gemacht worden, ist aus denen, ad marginem beygefügten Erinnerungen, ingleichen ab der umständlichen Relation sub No. II. zu ersehen.

N. I.

N. I. Chur-Maynzisches Project.

Chur-Bayerische Special-Guarandie wegen noch nicht erfolgter Declaration Ihrer Churfürstlichen Durchlaucht zu Pfaltz-Heidelberg Herren Gebrüdere, über den acceptirten Frieden-Schluß.

Notum sit omnibus, quandoquidem

1649. Febr. dem in Instrumento Pacis Monasterii & Osnabrugis subscriptis & ratificatis, in §. *Vicissim &c.* de causa Palatina dispositum, ut non solum Dominus Carolus Ludovicus, Comes Palatinus Rheni, sed & fratres ipsius *dignitati Electorali cum omnibus regaliis, officiis, præcedentiis, insigniis, & juribus quibuscunque ad hanc dignitatem spectantibus, nullo prorsus excepto, ut & Palatinatui Superiori, & Comitatui Cham, cum reliquis in Instrumento Pacis contentis,* (a) pro se & heredibus suis, donec ex Linea Guilielmina hæredes legitimi & masculi superfuerint, renuncient; dubium vero adhuc sit & incertum, an & quando dicti fratres renunciaturi sint; Elector autem Bavariæ Dn. Maximilianus, Comes Palatinus Rheni, dicto Domino Carolo Ludovico Inferiorem Palatinatum, non nisi præstita prius sua & fratrum suorum renunciatione, restituere teneatur, *neque alio pacto Instrumenta obligationum Cæsareæ Majestatis reddere voluerit*, ut adeo universa Executio Pacis propterea, maximo cum totius Imperii damno, moræ diuturnioris periculo exposita fuerit: Idcirco tam Cæsareæ Majestatis quam utriusque Coronæ, & Electorum, Principum ac Statuum Plenipotentiarii, huic incommodo mederi satagentes, habita desuper matura deliberatione, statuerunt & declararunt, prout & vi hujus obligationis statuunt & declarant, (b) si cubi contigerit, ut supradicti fratres, sive omnes sive singuli, quocunque modo contenta Instrumenti Pacis, præsertim vero quoad Causam Palatinam, vel adimplere recusent, vel quovis pacto violare aggrediantur, tum omnes hujus Pacis consortes dictum Dominum Electorem Bavariæ, vigore Instrumenti Pacis, consilio, ope & viribus adjuturos, neque permissuros, ut ulla ratione à sæpedictis fratribus conventioni de Causa Palatina vel contraveniatur, vel derogetur, quin & hoc insuper ad præcidendas longiores moras statutum & concluſum est, ut præfati fratres omnes & singuli, intra anni spatium, & renunciationes, (c) *in forma debita* exhibeant, & reliqua præstanda vigore Pacis

1649. Febr.

(a) Hæc extensio in allegato §. *Vicissim &c.* non continetur, sed ibi renunciatio tantum restringitur ad Palatinatum Superiorem, quæ cum sit expressa & stricti juris, non extendenda ad ulteriora jura, quæ continentur in præcedenti §. 3. *Et primo quidem &c.* ubi quidem cumulative relicta sunt Electori Bavariæ, non tamen de his disponitur, quod iis expresse renunciare debeat Palatinus, quamvis id tacite quoad usum per acceptationem Pacis facere videatur, quod sufficit. Committitur igitur hic fallacia compositionis & divisionis, & deducitur argumentum ex falsa hypothesi, neque enim præsupponenda talis generalis expressa renunciatio omnium jurium allegatorum, sed tantum particularis ratione Superioris Palatinatus, proinde omnia subducta verba hic omittenda sunt. Simultaneam enim successionem in his juribus retinet, quamvis iis non utatur vigore §. *Quod ad Domum Palatinam &c.* ideoque propter exspectantiam & successionem renunciare non tenetur.

(b) De hac declaratione adhuc quæstio est, quisnam in eam consentire velit, nec ne, plus enim hic statuitur & declaratur, quam in Instrumento Pacis continetur, ut supra demonstratum est, proindeque causa esse potest, quo minus fratres se renunciationi submittere velint. Deinde particulari hac assecuratione, stante generali Guarantia opus non est, alias in pluribus aliis casibus requiri posset; Et quamvis ob defectum Hispanicæ Cessionis super Alsatia, à Statibus Coronæ Galliæ talis etiam exhibita sit, diversa tamen ratio in ea est, utpote quam Domini Cæsareani præstandam

1649. Febr. Pacis adimpleant, quod ipsum si facere neglexerint vel noluerint, post elapsum anni spatium excidant ipso facto omni successionis jure, quod ipsis alioquin ex Instrumento Pacis, Aurea Bulla & Constitutionibus Imperii competeret, careantque ipsi & eorum hæredes simultanea Investitura, omnibusque & singulis sæpedictæ Pacis beneficiis. Econtra Dominus Maximilianus Elector Bavariæ promittit, se Domino Carolo Ludovico, præstitis ab ipso vigore Instrumenti Pacis (d) præstandis, Palatinatum Inferiorem, eique annexa, non expectata fratrum renunciatione, restituturum, *obligationesque Cæsareæ Majestati traditurum.* In quorum omnium & singulorum fidem & inviolabilem observantiam hanc specialis Guarandiæ conventionem, utpote Pacificationi conformem, Cæsarei & Regii Plenipotentiarii, nomine vero Electorum, Principum & Statuum Imperii Extraordinarii Deputati, eadem authoritate, qua publico Pacis Instrumento, subscripserunt, & propriæ manus subscriptione & Sigilli appositione corroboraverunt. Signatum Monasterii - -

in se receperunt, quamvis postea à Domo Austriaca subscripta & consignata non fuerit. 1649. Febr.

(c) Nimirum qualis in Instrumento Pacis tantum respectu Superioris Palatinatus continetur, non ultra cum extensione jurium.

(d) sc. Secundum strictum tenorem allegati §. *Vicissim &c.*

N. II.

Protocollum und nothwendige Erinnerungen, was bey dem unlängsthin von theils extraordinari Reichs-Deputirten ausgegebenen Project einiger particular-Versicherung, wegen Sr. Churfürstlichen Durchlauchten in der Pfaltz Herren Gebrüdere Fürstliche Durchlaucht Durchlaucht Durchlaucht Durchlaucht annoch ermangelnden Acceptation zu bedencken, ehe selbige zu approbiren, und etwa zu vollziehen sey.

N. II. Protocollum und Erinnerungen die Special-Guarandie, wegen der Chur-Pfältzischen Gebrüder noch nicht erfolgter Declaration.

Nachdem auf erlangte Kundschafft, daß bald nach am $\frac{8}{18}$. Febr. ratificirten, und am $\frac{11}{21}$. ejusd. durch öffentliche Friedens-Zeichen publicirten Frieden-Schluß, auf Begehren des Königlich-Schwedischen Hoch-ansehnlichen Plenipotentiarii, Herrn Johannis Salvii genannt Adlers, sich der Chur-Fürsten und Stände des H. Röm. Reichs noch allhier mehrentheils gegenwärtige Bothschafften und Gesandten, auf dem Bischoffs-Hoff den $\frac{16}{26}$. ejusd. Morgens um 9. Uhr versammlet, und derselbe von ihnen daselbst eine Valediction und völligen Abschied, bey vorhero nacher Minden zu des Königlich-Schwedischen Herrn Generalissimi Fürstlicher Durchlauchten, und von da alsobald gäntzlich angestellten Abreise in Schweden genommen, gestalt er darauf Nachmittag um 2. Uhr von hinnen aufgebrochen, eben gleich bey sothaner Occasion, Zweiffels ohne auf Ansuchen und Befördern der Interessenten, einig Project wegen particular-Versicherung von Sr. Churfürstlichen Durchlauchten in der Pfaltz anjetzo noch zu London in Engelland Herren Gebrüdern Hochfürstliche Durchlaucht Durchlaucht Durchlaucht Durchlaucht biß dahero annoch nicht erfolgten Declaration des allhier getroffenen und ratificirten Frieden-Schlusses, und darinn enthaltenen Disposition der Chur-Pfältzischen

1649. Febr. tischen Sachen, zwar allen damahls im Churfürstlichen Conclavi versammleten Gesandten von dem Hoch-löblichen Chur-Mayntzischen Reichs-Directorio proponiret, und zu dem Ende vorgelesen worden, alsobald sich ohne vorhero durch die Reichs-Dictatur beschehene Communication, wie auch Einnehmung einiger ordentlichen, und wie in so hoch-wichtigen Sachen gebräuchlich, Abtretung in 3. absonderlichen Gemächern, nach denen Reichs-Collegiis, sondern stante pede, und gleichsahm in Pleno darauf zu resolviren, und selbiges zu placidiren, in Meynung, sothaner Gestalt sine ulteriori strepitu & quidem in præsentia interessentium, einig Reichs-Conclusum zu formiren, massen theils extraordinarii Deputati, so davon vorhero schon gute Wissenschafft gehabt, zwar allein darinn geheelet, die übrige mehrere aber sich theils defectu specialis Mandati, so hierzu in dieser extraordinari und præter Instrumentum Pacis sich ereignenden Sache requiriret würde, entschuldiget, theils in tam ardua causa vorhero per dictaturam communicationem Projecti, so sie inter legendum ratione formalium & materialium so geschwind nicht begreiffen könten, sondern nothwendig mit dem Instrumento Pacis conferiren müsten, dabey dann auch Præliminaris und Reichs übliche Quæstio: An? noch zu examiniren, und alsdann erst darüber eine ordentliche Reichs-Deliberation in allen 3. Räthen, nebst Haltung der Protocollen anzustellen, und also einig Formal-Conclusum zu machen begehret, theils aber pro declarando dissensu alsobald davon gangen, und sich der Sachen nicht theilhafftig machen, theils aber denselben ausdrücklich widersprochen, und mit denen anwesenden Interessenten darüber in harten Disputat kommen; und obwohln hierauf besagtes Directorium, um mehrer Verständniß willen das Project anderweit verlesen, jedennoch die mehrere sich dazu nicht verstehen noch bekennen wollen, sondern auf vorigen ordentlichen deliberandi Imperii modum gedrungen, und spatium biß Uberkommung einigen specialis Mandati zu verstatten, hochnöthig befunden, und also diese vermeyntlich angestellte Consultatio von selbsten zerschlagen, und daraus nichts worden, wiewohl dannoch folgenden Nachmittag mehr-berührtes Project durch die Herren Interessenten in particulari so wohl denen Herren Kayserlichen, als Königlich-Frantzösischen Plenipotentiariis, wie auch dem noch anwesenden Königlich-Schwedischen Plenipotentiario, Herrn Graffen Oxenstiern, so folgenden Morgens frühe auch nacher Minden gefahren, durch den Chur-Mayntzischen Secretarium eingereichet, und dabey gedacht worden, daß es ein Reichs-Conclusum wäre, mit Begehren, es gleicher gestalt zu approbiren, und nachgehends zu consigniren und subscribiren, die aber allerseits solches zu fernern Bedacht genommen; Inzwischen gleichwohl ein wie den andern Weg, theils extraordinarii Deputati, als die Herren Chur-Mayntzischen und Chur-Sächsische, Bambergische und Würtzburgische, dann Sachsen-Altenburgische, Coburgische und Braunschweigische, nicht abgestanden, sondern weiter verfahren, und solches Project den 20ten Martii, 28. Febr. Vormittag um 10. Uhr, dem gemeinen Ruff nach, vollzogen haben sollen: Und aber obberührtes Project Höchst-gedachter Sr. Churfürstlichen Durchlaucht Interesse und Restitutions-Sache, mercklich mit afficiret, und dabey summum moræ periculum, wegen Weite des Wegs in Engelland, von dahero so bald keine Resolution wieder erfolgen kan, verliret.

1649. Febr.

Alß hat man eine hohe Nothwendigkeit zu seyn erachtet, folgende Erinnerungen gebührender massen dabey zu eröffnen, daß zuförderst auf Dero, an die gesamte Reichs-Stände sub dato Londen den 22ten Decembr. 1648. gerichtete schrifftliche Antwort, wegen Acceptation obberührten Frieden-Schlusses, Dieselbige ferner und zu Einnehmung der Possession, (weil sie noch bey anhaltender Winters-Zeit sich persönlich so bald aus Engelland auf den Teutschen Boden nicht begeben können, wiewohl stets darzu gefast halten) Ihro jüngern Herrn Brudern, Pfaltz-Graff Philipps Hochfürstliche Durchlauchten mit gnugsahmer Vollmacht und Instruction versehen, so zu dem Ende auch schon in der Unter-Pfaltz ankommen: Ueber das bey der Römisch-Kayserlichen Majestät, Höchst-gedachte Se. Churfürstliche Durchlaucht sich auch durch ein absonderlich Schreiben unterthänigst angemeldet, und also dergestalt gantz und gar an

Dero-

1649. Febr. Deroselben Accommodation des Frieden-Schlusses nicht zu zweiffeln. Zu Beförderung dessen nun ist zwar aus dem Eingang angezogenen Projects, die letztere Clausul so weit solenniter zu acceptiren, daß Hoch-gedachte Sr. Churfürstlichen Durchlaucht, ungeachtet und unerwartet Dero Herren Gebrüdere Acceptation des Frieden-Schlusses, dennoch restituiret, und dieselbe damit länger nicht aufgehalten werden sollen, welches ohne das dem rechten Verstand des Frieden-Schlusses, (wornach hoch-gedachte Sr. Churfürstliche Durchlaucht denselben auch angenommen) wie nicht weniger allen Rechten und der Billigkeit gemäß ist. Ferner ist darinnen zu acceptiren, daß man bekennet, und dem gantzen Reich, wie auch den auswärtigen Cronen, zu erkennen giebt, daß sowohl Se. Churfürstliche als Dero Herren Gebrüdere Durchlaucht Durchlaucht Durchlaucht Durchlaucht Durchlaucht, das Jus Successionis ex Aurea Bulla & Constitutionibus Imperii competire und zustehe, dahero sie dann auch die simultaneam Investituram billig vigore Instrumenti behalten. 1649. Febr.

Nechst Acceptation jetziger Declaration muß an höhern Ort zu bedencken ausgestellet seyn, wie weit die anfangs erzählte und vorgenommene Reichs-Deliberation über besagtes Project, ratione formalium bestehe, auch ob theils Herren Gesandten in casu hoc extraordinario speciale Mandatum gehabt, oder in so kurtzer Zeit von 12. Tagen erlangt haben mögen, oder ihr Votum auf gnädigst und gnädige Ratification Dero Herren Principalen ausstellen, und consideratis omnibus circumstantiis einiger Schluß gemacht werden können, da vielmehr von denen Majoribus alles in suspenso gelassen worden: Uber das muß auch dahin gestellet bleiben, was etwa vor Expedientia ins Mittel zu bringen, dafern Sr. Churfürstlichen Durchlauchten Herren Gebrüdere acceptationes des getroffenen Frieden-Schlusses nicht erfolgen sollen, oder wegen Weite des Weges und Abwesenheit in auswärtigen Königreichen, so bald nicht erfolgen könnten. Man giebt aber nur wohl-meynend zu bedencken: 1) Ob die Præliminar- und bey allen Reichs-Deliberationibus in schwer-wichtigen Sachen gantz übliche Quæstio: *An?* in hoc plane extraordinario casu pro decernendo remedio Executionis compulsivo, so gar zu præteriren, und ad Quæstionem: *Quomodo?* alsobald zu schreiten. 2) Ob diese abgefaste particularis Assecuratio nicht eine gantz neue, und in dem Frieden-Schluß nicht enthaltene, ja wo nicht contra, jedennoch præter Instrumentum Pacis lauffende Sache sey. Zumahl sie 3) einen Terminum exclusivum cum adjecta comminatoria & declaratoria setzet, davon in Instrumento Pacis die geringste Meldung nicht geschehen ist. 4) Ob sie etwas mehr operiren und würcken können, als die Generalis Guarandia, so in publica lege & pragmatica sanctione Pacis firmiret ist. Nam 5) aut generalis sufficit, aut non, si sufficit, particulari non opus est, si non sufficit, E. & particularis in aliis casibus ratione Amnestiæ, compositionis Gravaminum, Satisfactionis, & Æquipollentiarum requireretur non sine periculosissima consequentia. 6) Ob nicht durch diese particular-Guarandie, als einen absonderlichen gemachten Absatz aus der generali geschritten, und dadurch alia via, quam quis postea ambulare tenetur, elegiret. 7) Auch dahero zu Vollziehung derselben nicht speciale Vollmacht von jedweden der Herren Plenipotentiariorum Hohen Principalen requiriret werde; Zumahl 8) es nicht allein declaratio, interpretatio & extensio Instrumenti ist, wodurch dasselbe sehr invertiret wird, sondern auch 9) die Ratificationes Hoher Principalen schon einkommen, und dadurch priora mandata ipso jure erloschen seyn, dann ob man wohl 10) davor halten möchte, daß die Guarandie zu Beförderung der Pfältzischen Sache diente, und ad Executionem Pacis, worin als causa connexa, priora mandata adhuc valida, so muß doch Executio adæquata Instrumento seyn, und ausser dessen Terminis nicht geschritten werden, ne durior sit Executio ipsa lege & sententia, quam exasperare & extendere per tacitos intellectus non licet. 11) Wird die Chur-Pfältzische Restitutio vielmehr dardurch gehemmet, weil, wie unten folget, von solcher Extension Se. Churfürstliche Durchlauchten in der Pfaltz nichts gewust, noch sich dazu verstehen, sondern 12) zu besorgen, daß eben darum Dero Herren Gebrüdere mit widriger Declaration einkom-

1649. Febr. kommen werden. 13) Scheinet es noch was zu frühe zu seyn, dergleichen Condition von denen Herren Gebrüdern zu setzen, ob wollten sie den Frieden-Schluß nicht acceptiren, und so viel die Chur-Pfältzische Sache betrifft, darinn kein Genügen leisten, zumahl der Casus successionis sich ihrentwegen noch nicht ereignet. Nicht minder 14) was hart von Illustrissimis personis zu præsumiren, daß sie dasjenige, was von Kayserlicher Majestät, dem gantzen Römischen Reich, und so mächtigen Cronen sanciret, auch worinnen so viel auswärtige andere Potentaten und Respublicæ mit begriffen, zu violiren sich unterstehen sollten. Dahero 15) mit der angehengten particular-Comminatoria, und sonderlich harten clausula declaratoria sub termino exclusivo contra absentes noch etwas einzuhalten: præsertim 16) cum duriores ipsa lege & insolitæ clausulæ à Jureconsultis in optimam partem non accipiantur, nimiaque cautio dolus sit, und 17) unvorgreiflich viel besser wäre, selbige gantze Sache biß auf künfftigen Reichs-Tag, woselbst dergleichen Interpretationes nach Inhalt dieses Frieden-Schlusses vorzunehmen, zu remittiren, interim aber der Herren Brüdere Declaration zu gewarten, zumahln 18) darunter kein Periculum zu besorgen, sondern Sr. Churfürstlichen Durchlaucht, als einem getreuen Mit-Chur-Fürsten und Stand des Reichs, billig zu trauen. Sonderlich aber 19) auf die General-Guarandie die Reflexion zu setzen, will man sonsten in seinen eignen Sachen keine Mißtraulichkeit an den Tag geben. 1649. Febr.

Dann obwohl einige particularis assecuratio der Cron Franckreich, wegen Mangel der Königlich-Spanischen Cession über das Elsaß ausgeantwortet, ist es doch damit diversissima ratio, 1) weil selbige Cron, als Spanien, kein Stand des Reichs, sondern absolut und souverain, auch über das in dem Frantzösischen Frieden-Schluß nicht begriffen, daß dahero sothane particular-Guarandie hochnöthig gewesen, welches sich viel anders mit den Herren Pfaltz Graffen verhält, die darinn includiret, auch Stände des Reichs, und nicht souverain und absolute Cronen seyn. 2) Wäre dergleichen Assecuration schon in Instrumento enthalten, und haben die Kayserlichen Plenipotentiarii auf sich genommen, dergleichen factum zu præstiren, und die Spanische Cession einzuschaffen, welches, da es hernach wegen Suspension der Spanischen Tractaten verblieben, hat auf dergleichen Interims-Expediens müssen gedacht und selbiges beliebet werden. 3) Hat kein Stand des Reichs sich auf solches Exempel und Postulatum der auswärtigen Cron Franckreich zu beziehen, sondern billig mit den Reichs-Constitutionibus vergnügen zu lassen, præsertim in casu, ubi cum Constatu agitur, so alles nicht unbillig wohl zu bedencken, anderer Ursachen zu geschweigen.

Es ist aber, Ihro Churfürstlichen Durchlaucht in der Pfaltz eigen Interesse halber, dieses vornehmlich in obangezogenem Projecto zu erinnern hochnothwendig, daß, obwohl zu Anfang darinnen, krafft allegirten §. *Vicissim &c.* præsupponiret wird, samt eine sothane formirte extensam & expressam renunciationem aller particular angeführter jurium, dignitatis Electoralis, cum omnibus regaliis, officiis, præcedentiis, insigniis, & juribus quibuscunque ad hanc dignitatem spectantibus, nullo prorsus excepto, ut & Palatinatui Superiori, & Comitatui Cham cum reliquis in Instrumento Pacis contentis, nicht allein Ihro Churfürstliche Durchlauchten, sondern auch dero Herren Gebrüdere zu thun verbunden; Jedennoch sothane extensa renunciatio im allegirten §. *Vicissim &c.* gantz nicht zu finden, sondern nur eintzig und allein auf die Ober-Pfaltz gerichtet und specificiret ist. Zwar finden sich dergleichen Formalia in præcedenti §. 3. *Et primo quidem &c.* woselbst sie alle angeführet und gesetzt worden, aber nicht cum hac conditione, daß dergleichen Ihro Churfürstliche Durchlauchten expresse renunciren und verzeihen sollen, weil solches gleichsahm ohne das tacitè durch Acceptation des Frieden-Schlusses beschicht. Nam contractibus & pactis ipso jure inesse solent cessiones citra expressam renunciationem, auch ferner deßfalls in folgendem §. *Quod ad Domum Palatinam attinet &c.* disponiret wird, daß an sothanen Juribus Sr. Churfürstlichen

1649. Febr. Durchlauchten mehr nichts, als die simultanea Investitura competiren solle. In Ansehung nun dieser Mitbelehnung hat die expressa Renunciatio propter spem Successionis Seiner Churfürstlichen Durchlaucht nicht können auffgebürdet werden, und obwohl die Ober-Pfaltz auch mit in die Investitur kommt, und zur Succession gehört, jedennoch aber deßfalls expressa Renunciatio, scilicet salva modo dicta Investitura & jure Successionis, requiriret worden, so ist es doch reciproce darumb geschehen, weil Ihre Kayserliche Majestät im §. *Vicissim &c.* die expressam Renunciationem der 13. Millionen Goldes, und Prætension der Lande ob der Enß zu præstiren begehret haben. Es ist auch dergleichen öffentliche Renunciatio auf Land und Leuten, hohen Potentaten, Chur-Fürsten und Ständen, so disreputirlich nicht, als wann etwa dieselbe sollte auf Dignität und Würden gerichtet werden, womit sie dennoch investiret bleiben, sondern ist gnug, daß sie dieselbige deseriren und verlassen, wie mit vielen hohen Exempeln wohl zu deduciren und auszuführen, da es noth wäre, und die series temporum davon nicht gnugsahm attestirte. Ja, da man dergleichen extensam renunciationem so stricte begehrt hätte, würde sie zu anfangs wohl gesetzet worden seyn, um so vielmehr man dießmahls zum öfftern, und mit grossen Fleiß und Sorgfalt den Aufsatz durchsehen, gelesen und examiniret hat, nunmehr aber ist es damit nicht mehr res integra, sondern heisset billig, imputet sibi, quod legem non expressius dixerit &c. Es lässet sich ohne das auch de jure keine Renunciatio extendiren, cum sit stricti juris & odiosa, ac nunquam præsumatur, nisi expresse posita probetur, in facto enim consistit, estque initio liberrimæ voluntatis, nec quisquam ad illam adigendus est citra vitium manifestissimæ nullitatis, imò datur contra illam restitutio læsis etiam majoribus, & quæ ejusmodi similia plura esse possunt. Dahero, und da sie in Instrumento Pacis nicht gesetzet, noch requiriret, jedennoch in diesem Project quasi præsupponiret, und extra & præter Instrumentum Pacis, & quidem post ejus ratificationem von Sr. Fürstlichen Durchlaucht requiriret, und sie darzu über alles Vermuthen forcirt werden sollten, giebt man zu bedencken, wie weit solches künfftig Bestand haben möchte, und ob dadurch nicht etwas contra Instrumentum innoviret, und ein Eingang zu neuen gantz gefährlichen Declarationen, so dem rechten Verstand des Instrumenti Pacis nicht conform noch gemäß, eingeführet werde, so beyde auswärtige Cronen selbst bißhero zum höchsten dissuadiret haben, und nicht nachgeben wollen, andere und mehrere Ursachen vor dißmahl zu geschweigen. 1649. Febr.

Diesem allen nach zwar wohl in Acht zu nehmen, daß man deßfalls in terminis Instrumenti Pacis verbleibe, und daraus und dessen geschlossenen Formalien nicht schreite, noch einen Sum mit dem andern confundire, und also fallacias compositionis & divisionis begehe, sondern separatim stehen bleiben lasse, auch höchstgedachter Sr. Churfürstlichen Durchlaucht in Abwesenheit, von neuen nicht mehr aufbürde, noch sonsten præsupponire, als worzu Sie sich nach Inhalt des Instrumenti Pacis verstanden, damit in wiedrigen Derselben so weit behörige Nothdurfft bestermassen nicht reserviret und vorbehalten, auch wegen aller unvermutheten Actuum contrariorum zum zierlichsten bedinget werden dörffte, worzu es verhoffentlich der sämtlichen Chur-Fürsten und Stände des Römischen Reichs Räthe, Bothschafften und gevollmächtigte Gesandten, um so viel mehr nicht werden kommen lassen, als sie im Nahmen und von wegen ihrer hohen Herren, Principaln und Obern, Sr. Churfürstlichen Durchlaucht den allhier und zu Oßnabrück in causa Palatina gemachten Schluß zu ihrer Nachrichtung und Erklärung notificiret, Ihre Churfürstliche Durchlaucht an den buchstäblichen Inhalt solchen Schlusses gewiesen, und sie zu Acceptirung desselben eyfferig vermahnet, dabey aber Ihrer Churfürstlichen Durchlaucht Herren Gebrüdere gantz keine Meldung gethan, vielweniger den Text in dem Verstand, den das obberührte Project der particular-Guarandie zu erzwingen vermeynet, ausgelegt haben: so würde bey Sr. Churfürstlichen Durchlaucht, als welche den notificirten Schluß amore pacis angenommen, und sich darüber erkläret haben, wie auch sonsten bey allen unpartheyischen jetzt und künfftig-beschwehrliche ungleiche Gedancken erwecken, wann hoch-

und

1649. Febr. und wohl gedachte Herren Räthe, Bothschafften und Gesandten ein neues præjudicirliches Conclusum, nach laut des vorgeschriebenen, und offt berichteten Projects, machen, und beydes Höchstgedachte Ihro Churfürstliche Durchlaucht und Dero Herren Gebrüdere, zu andern und härtern Conditionen, als denen, die in dem, von Ihrer Churfürstlichen Durchlaucht angenommenen Schluß, anstrengen solten ꝛc. 1649. Febr.

§. XXXI.

Der Stände Erinnerung wegen Abführung der Frantzösischen Völcker aus Deutschland.

Damit jedoch wegen hinterstelliger Acceptation des Friedens, von denen Brüdern des Churfürstens, Carl Ludwigs, keine Irrung entstehen, auch die Frantzösische Völcker ebenfals, von des Reichs-Boden abgeführet werden möchten; So begaben sich die Reichs-Deputirte, nemlich der Chur-Maynzische, Mehl, Chur-Bayerische, D. Krebs, Sachsen-Altenburgische, und der Braunschweigische, D. Langerbeck, d. 16. Febr. Nachmittags zu dem Graf SERVIENT, in Meynung, ihn zu disponiren, daß er doch die particular-Versicherung, wegen des Churfürsten zu Pfaltz Gebrüdere ermangelender Acceptation des Frieden-Schlusses, placitiren und vollziehen, dann auch die Abführung der Frantzösischen Völcker am Rhein Strohm und Delogirung der noch inne habenden Posten befördern helffen möchte.

Graf Servient difficultirte das Erste zwar eben nicht sehr, in Anmerckung, daß der Cron Franckreich ebenfals eine particular-Versicherung wegen der ermangelenden Spanischen Cession, über das Elsaß ausgeantwortet wäre worden; woferne die Kayserliche nud Königlich-Schwedische auch damit zufrieden wären: Allein in die Abführung der Frantzösischen Völcker und Einräumung der Plätze, declarirte er, daß er darin nicht willigen könte, bis vorhero Franckenthal von denen Spanischen Völckern evacuiret, und an Chur-Pfaltz restituiret worden wäre.

Wie nun hierauf die *Deputirte* zu denen Kayserlichen Gesandten sich erhuben, und sie wegen beyder Puncten, sonderlich wegen Evacuation der Vestung Franckenthal anlangten, liessen selbige sich dahin vernehmen, daß sie anjetzo, und nachdem Spanien aus dem Frieden ausgeschlossen wäre, nicht wüsten, wie solches zu effectuiren sey; Denn, zu der Zeit, alß sie solche Evacuation versprochen, wäre noch Hoffnung gewesen, daß die Spanische Tractaten bey dem General-Frieden, zugleich mit würden zum Stand gebracht werden: Zudem könne Franckenthal Niemand anderster als an den Churfürsten zu Pfaltz restituiret werden, und zwar alsdann erst, wenn er præstirte, was in Instrumento Pacis enthalten sey: Da nun solches noch nicht geschehen; so könte die eingekommene Declaratio des Churfürstens an die Stände, de acceptanda Pace, eben auch noch nicht pro pura geachtet werden. Es stünde also vorhero noch zu erwarten, wie der Churfürst sich bey Ihro Kayserlichen Majestät angeben, und die Investitur und Belehnung suchen würde; So könten auch sie, die Kayserlichen, sich auf die particular-Versicherung wegen der Chur-Pfältzischen Gebrüdere ehe nicht erklären, bis sie von Kayserlicher Majestät special-Befehl erlanget hätten, ob sie dieselbe mit vollziehen solten oder nicht. Ob nun wohl die *Deputirte* darwider einwendeten, daß damit noch lange Zeit verstreichen, immittelst aber die Frantzösische Völcker denen Ständen noch länger auf dem Halse liegen bleiben würden, wenn die Spanier nicht aus Franckenthal solten delogiret werden; So replicirten doch die Kayserlichen, daß die Frantzösischen Völcker von selbsten schon weggehen würden, sie aber wolten wegen Franckenthal mit dem Spanischen Plenipotentiario, Bruin, weiter reden, wobey es also verblieben.

Die Evacuation der Vestung Franckenthal wird von den Kayserlichen difficultiret.

Es befanden sich aber auch viele Gesandten, welche den Frieden-Schluß mit vollzogen hatten, die Bedencken trugen, ohne special eingeholten Befehl, die gemeldte particular-Guarandie, wegen Pfaltz, zu vollziehen, insonderheit Mecklenburg, Würtenberg, Baden-Durlach, die

1649. Febr. Grafen und Städte, weil keine ordentliche Consultation vorgangen, und dabey kein Protocoll gehalten worden wäre, womit auch viele Catholische nicht einig waren, und keiner sich cathegorice heraus lassen wolte, vielmehr alle, der Sachen Wichtigkeit zu fernern Bedencken nahmen, und einige dieses Dilemma ins Mittel brachten: Aut sufficit generalis Guarandia; aut non: Si sufficit, ergo non opus particulari; si non, verendum, ne etiam alii talem particularem expetant, uti Corona Suecica ob Pomeraniam und Ertz-Stifft Bremen, und Chur-Brandenburg, wegen der Æquipollentien &c. dahero billig damit inne zu halten sey.

Des Spanischen Gesandtens Antwort wegen Franckenthals.

Die Kayserlichen Gesandten conferirten zwar wegen Evacuir- und Restituirung Franckenthals mit dem Spanischen Gesandten, *Bruin*, eröffneten aber nachgehends den Reichs-Deputirten, es wolle dieser, wegen ermangelenden Befehls und Instruction, über die Restitution der Vestung Franckenthal nicht handeln, wie man denn auch diese Sache nicht durch ihn negotiiret habe, sondern Ihro Kayserliche Majestätt hätten desfals immediate an seinen König geschrieben, bey dem man sich auch der Antwort würde zu erholen haben; Wobey er aber berichtet hätte, daß er Schreiben von dem Grafen Pineranda aus Brüssel bekommen, darin er ihme zu erkennen gegeben habe, daß der Spanische Courrier den 15. Februar. daselbst durch- und nach den Kayserlichen Hof passiret wäre, welcher ein grosses Paquet an Ihro Kayserliche Majestät bey sich gehabt hätte, darinnen Resolutiones auf alle Deutsche Sachen gewesen wären, also, daß vermuthlich die Antwort wegen Franckenthal auch darbey seyn würde; So hätte er, Bruin, auch Nachricht, daß der Königlich-Spanische Gesandte zu London in Engelland sich dieser Sachen halber, mit dem Churfürsten, Pfaltzgrafen Carl Ludwig, verglichen hätte; Wozu die Kayserlichen vor ihre Personen dieses hinzu setzten, daß der König in Spanien bemeldte Vestung Franckenthal Niemanden anders, als gedachtem Churfürsten einräumen würde, welches aber gleichwohl ehe nicht geschehen könte, bis derselbe dasjenige præstiret hätte, worzu ihn das Instrumentum Pacis verbinde, nemlich, daß er an den Kayserlichen Hof schickte, die Lehen wegen der Chur-Würde und Lande suchen, und, was in solchen Fällen sich zu thun gebührete, gleich andern Chur- und Fürsten des Reichs leisten liesse, worzu gleichwohl noch eine ziemliche Zeit erfordert werden würde, und könte man mit Abdanckung der Völcker und Einräumung der übrigen Plätze im Reich und den Kayserlichen Erb-Landen darauf nicht warten. 1649. Febr.

Der Reichs Deputirte Antwort an die Kayserlichen.

Alß nun die Reichs-*Deputirte* aus dieser Antwort vermerckten, daß alles dilatorisch wäre; verglichen sie sich dahin, die Kayserliche Gesandten im Nahmen der Stände zu ersuchen, daß sie mit dem Frantzösischen Gesandten Servient ratione Evacuationis Locorum tractiren, und so viel die Vestung Franckenthal betreffe, auf ein solch Expediens gedencken möchten, damit wegen dieser Sache die Executio Pacis nicht remoriret werden dörffte; Ihro Kayserliche Majestät hätten die Restitutionem mehr-bemeldter Vestung in Instrumento Pacis versprochen, an Dieselbe hielten sich die Stände billig, und würde denenselben gewiß viel zu lang fallen, wenn man mit dem gesamten Restitutions-Werck darauf warten solte, bis der Churfürst Pfaltzgraf an den Kayserlichen Hof geschicket, und daselbst præstanda præstiret hätte; Zwar wolten die Stände wohl an des Churfürsten Brudern, Pfaltzgraf Philipsen, welcher zu solcher Lehens-Empfahung und Einnehmung der Lande plenipotentiiret sey, schreiben, und ihn ersuchen, mit diesem Werck desto schleuniger zu verfahren, allein darauf würde doch mit der Execution des Friedens nicht zu warten seyn.

Der Kayserlichen Replic.

Die Kayserlichen replicirten hierauf, sie wolten sich darauf bedencken, wie sie mit dem Servient respectu Evacuationis Locorum tractiren, und was sie wegen Franckenthal vor ein Expediens ergreiffen könten: Er, der Graf Servient, hätte sich neulich erboten, einen Abgeordneten nacher Minden zu schicken, und den Aufsatz in puncto Exauctorationis Militiæ aldort ajoustiren zu helffen; Welches aber noch nicht geschehen wäre, wie ihre Kundschafft lautete: Wüsten also nicht, ob sie etwas fruchtbarliches mit ihme in

hoc

1649. Febr. hoc passu würden tractiren können, weil er sich doch ehe auf nichts erklären würde, bis er von den Schwedischen Gesandten und des Generalissimi Sentimento Nachricht hätte. Alles mehrern Inhalts des sub N. I. anliegenden Protocolli. 1649. Febr.

N. I.

Protocollum d. d. 22. Februar. 1649.

Donnerstages, den 22. Febr. hor. 9. kamen wir Deputirte auf dem Bischoffs-Hof zusammen, und fuhren gegen 10. Uhr zu denen Herren Kayserlichen, welche uns proponirten, sie hätten sich gestern zu dem Spanischen Gesandten, Herrn Bruin, begeben, und demselben Herrn Graf Servient Erklärung angedeutet, daß nemlich die Cron Franckreich keinen Platz wolle restituiren, wenn mit Franckenthal von seiten Hispanien nicht dergleichen geschehe: Darauf von ihm begehret zu wissen, ob er zur Restitution solches Platzes erbietig, zumahl Comte Servient sage, er wisse gewiß, daß er, Herr Bruin, Königlichen Befehl in Händen ꝛc. Worauf derselbe geantwortet, er könne sancte assevriren, daß ihm von seinem Könige kein Befehl deswegen zukommen, könne denselben auch nicht erwarten, sintemahl Ihro Kayserliche Majestät solches selbst bey dem Könige gesuchet, der sich auch immediate gegen Dieselbe werde erklären. Zweiffele nicht, es werde nunmehr bey Ihro Kayserlichen Majestät ein Courrier angelanget seyn, sintemahl derselbe gestern 17. Tage durch Brüssel gangen, und ein groß Paquet Briefe an Ihro Kayserliche Majestät bey sich gehabt, und wie Comte Peneranda schreibe, daß dieselbe das Friedens-Werck betreffe ꝛc. Versehe sich also, Ihro Kayserliche Majestät werde ihnen, wo nicht Samstage, jedoch künfftigen Dienstage Resolution überschicken, und Nachricht geben. Dabey Herr Bruin weiter gesaget, daß sein König nicht gemeynet gewesen, denen Pfaltzgräflichen Kindern und Erben diesen Platz vorzuenthalten, auch durch seinen Gesandten in Engelland, Marquis de Cardena tractiren lassen. Sein König wäre aber Niemand anders solchen Platz zu restituiren schuldig, als dem Chur-Printzen, wenn er in possessione, oder ein Gewalthaber verhanden, und erwarte, was er sich werde erklären. Hoffe nicht, daß Franckreich Ihro Kayserlichen Majestät, oder anderen, werde darum Plätze vorbehalten, denn es sonst eine contraventio, und wider das Instrumentum Pacis. Sie, die Kayserlichen Gesandten, hätten in ihn ferner nicht können setzen, sondern müsten erwarten, was sich Kayserliche Majestät resolviren werde, bevorab sie vernehmen, daß Herr Pfaltzgraf Carl Ludwig seinen Bruder, Pfaltzgraf Philippen an den Kayserlichen Hof abgeordnet. Sie versehen sich also nicht, daß der Frantzösische Gesandter, oder die Schwedischen, und auch die Stände würden Ursach haben, sich aufzuhalten, und die Exauctoratio der Soldatesque und Evacuirung der Vestungen verbleiben, sintemahl in Instrumento Pacis enthalten, daß solche alsbald erfolgen solte: andern fals müsten sie es eine contraventionem deuten, und daß sie durch die Ratificationes also nicht gesichert. Versehen sich, man werde Graf Servient zureden, sich auch selbst nicht aufhalten, sondern zur convention de exauctorando, & restituendo loca, schreiten. In 12. Tagen könne der Courrier von Brüssel zu Wien seyn.

Wir Deputirte traten ab in das Vorgemach.

Chur-Maynz: Man habe von denen Herren Kayserlichen vernommen, was sie mit dem Spanischen Gesandten negotiiret, kürtzlich dahin zielend, daß er 1) bis dato von seinem Könige in dieser Sache keinen Befehl erhalten, auch nicht zu gewarten, weil man nicht immediate durch ihn, sondern durch Kayserliche Majestät solches an den König gebracht. Daß auch 2) ein Courrier vor 17. Tagen durch Brüssel gangen, und des Herrn Pfaltzgrafen Bruder am Kayserlichen Hofe. Dann auch 3) er bedeutet, daß der Spanische Gesandter in Engelland mit dem Herrn Pfaltzgrafen selbst negotiiret. Die Herren Kayserlichen Legati vermeynten, es wäre eine Contraven-

1649. Febr. tion, wenn die Cronen die Plätze nicht wolten abtreten und abdancken, und daß dieser Platz nicht den Cronen, sondern dem Herrn Pfaltzgrafen zu restituiren. 1649. Febr.

Chur-Bayern: Es wäre zu wünschen, daß der Königliche Gesandter, Herr Graf Servient, sich mit dieser Resolution contentire. Wenn sie Franckenthal aber auf den ersten Termin setzeten, werde Franckreich so wohl, als auch Schweden mit Restitution anderer Plätze zurück halten. Man begehre nicht, daß Spanien jemand anders, als dem Herrn Pfaltzgrafen diesen Platz solte abtreten. Die Promissio wegen dieser Restitution wäre von Kayserlicher Majestät denen Cronen geschehen, welche nicht weichen würden, und könten die Stände deswegen nicht in der Flamme bleiben. Daß aber Herr Bruin keine Nachricht, was seines Königes Meynung wegen Franckenthal, wäre nicht gläublich. Wenn man an Comte Peneranda wolle schreiben, oder auch an Kayserliche Majestät, erfordere es 8. Tage hin, und 8. Tage her, inzwischen stecke sich das Werck, und wäre zu betauren, daß nun fast 5. Monath verflossen. Man sehe, wie ratio status & belli militire beyetlichen, und könne denen Herren Kayserlichen sagen, es wäre keine contravention, wenn auf restitutionem gangen werde. Wolle der Herren nachstimmenden Meynung gerne vernehmen, und sich conformiren.

Chur-Brandenburg: (Herr Fromhold.) Er vernehme Herrn Graf Servient Quæstionem dahin, es solle sich Spanien erklären, ob sie Franckenthal wolten restituiren? In Instrumento Pacis hätten Ihro Kayserliche Majestät sich obligiret die Restitution bey Hispanien zu erlangen, dazu Sie denn also gehalten. Vermeyne, man werde der 8. Tage erwarten müssen, und bis von Kayserlicher Majestät Resolution eingelanget. Ehe gleichwohl die würckliche Restitution geschehe, müsse Herr Pfaltzgraf, Carl Ludwig, an den Kayserlichen Hof schicken, und dem Instrumento Pacis ein Gnügen thun: Wie er denn die Nachricht, daß Se. Durchlaucht Dero Brudern, Herrn Pfaltzgraf Philippen, Vollmacht aufgetragen, und etliche Räthe adjungiret, welche an den Kayserlichen Hof zu schicken: Dann wegen Mangel der Spesen könne auch Pfaltzgraf Philipp selbst dahin nicht reisen. Es stehe dahin, ob man nach Simmern schreiben wolle, alwo er sich jetzo befünde. Der Herren Kayserlichen Antwort wäre auf Dilation gerichtet, auch darin, daß der Spanische Gesandter zu Londen gehandelt. Stehe also darauf, daß man von denen Herren Kayserlichen begehre, wann sie eher könten von Comte Peneranda Antwort und Nachricht des Königes zu Hispanien Resolution haben, als von Kayserlicher Majestät, möchten sie ohne Verzug dahin schreiben. Die Ratio werde bey Comte Servient nicht gelten, daß sein Begehren eine contraventio, denn er sich auf das Instrumentum Pacis fundire, und auf seines Königes Securität, ja auch auf Securität des Reichs. Daß man sagen wolle, der Zustand der Cron Franckreich wäre jetzo dergestalt bewand, daß sich Servient nicht aufzuhalten, darin wäre zu erwegen, daß er eben darum desto mehr Ursach, als ein groß Stück der Securität. Man könne Herrn Graf Servient referiren, was der Herren Kayserlichen Antwort gewesen, habe man doch sonst wohl vergebliche Deputationes mehr gethan, und alsdenn erwarten, bis die Resolution einkommet.

Bayern: Halte auch dafür, daß von denen Kayserlichen Herren Gesandten zu begehren, sie möchten morgen an Kayserliche Majestät und an Comte Peneranda schreiben. Welche Resolution am ersten nun ankomme, werde am besten seyn. Habe nicht können vernehmen, daß Comte Servient jetzo alsbald, oder auch zu der Cronen Händen die Restitutionem begehre, sondern er wolle von Spanien das Ja-Wort haben, so er bis dato nicht erhalten. Dieses wäre von Kayserlicher seite eine contraventio. Also werde man wohl müssen warten, bis die Spanische Resolution einlange.

Sachsen-Altenburg: Vor allen Dingen müsse man darauf sehen, wie ein jedes Stück befordert werde, und also auch die Restitutio Franckenthal, und was Pfaltz sonst

1649. Febr. sonst solle zukommen, welches besser, als sich mit denen Kayserlichen Herren Gesandten in ein Disputat einlassen, ob eine contraventio vorgehe: Denn die Vernunfft gebe, daß es keine contraventio zu nennen, wenn man promissa exigire, und das jus retentionis exercire. Zweyerley wäre derhalben zu befordern: 1) Die Handlung wegen der Exauctoration und Evacuation. Weil denn nun verlaute, daß Herr Graf Oxenstierna zwar Vorhabens anhero wieder zu kommen, aber über zween Tage nicht zu verwarten, sondern zu trachten, damit diese Handlung zu Oßnabrück geschehe, und aber dadurch ein gantzer Monath würde hingehen, ehe man zusammen komme, weil kein Gesandter mehr alda mit Logement versehen, auch die Herren Kayserlichen conjunctim dazu befehliget, aber insgesamt nicht könten hinüber ziehen; so wäre nicht unrathsam, daß man mit dem Residenten, Herrn Bidrenklau, rede, und ihm diese und andere Motiven zu Gemüth führe, mit Ersuchen, er wolle Herrn Graf Oxenstierna dessen unverlängt erinnern. Und weil von dem Herrn Chur Brandenburgischen Abgesandten vor gut angesehen worden, daß Herrn Graf Servient davon part zu geben, wäre man einig, der denn zugleich zu bitten wäre, damit er an Herrn Graf Oxenstierna schriebe. Es werde aber nicht eben nöthig seyn, daß solches vermittels der gantzen Deputation geschehe, sondern gnug, weil es nur die Nachricht betreffe, daß der Herr Chur-Maynzische solches verrichte, und etwa noch einen der Gesandten zu sich nehme. Wer mit Herrn Bidrenklau zu reden, stelle man auf Gutbefinden. Wenn man zu dieser Handlung schreite, werde die Cron Franckreich Franckenthal gewiß auf den ersten Termin setzen; unterdeß es aber zur Würcklichkeit gelange, könne Ihro Kayserlichen Majestät Resolution wohl einkommen, auch von denen Kayserlichen Herren Gesandten an Comte Peneranda geschrieben werden. Dieweil aber ungewiß, was die Resolution seyn werde, werde man eventualiter alsdenn bey solcher Handlung von einem expediente zu reden haben, und dasselbe zugleich abzuhandeln, damit die Cronen nicht das gantze Werck stecken. Was zum 2) die Beförderung der Pfältzischen Sache betreffe, so wäre in alle wege nöthig, daß Chur-Pfaltz bey Kayserlicher Majestät die Belehnung suche. Weil nun Pfaltzgraf Philipp von seinem Herrn Bruder solle Vollmacht haben, stelle man dahin, ob nicht an Se. Fürstliche Gnaden zu schreiben, daß Sie ohne Verzug an Kayserlichen Hof schicke, und die Belehnung suche, wie denn auch die Herren Kayserlichen Gesandten zu ersuchen, sie möchten an den Kayserlichen Hof schreiben, und daselbst unterbauen, damit die Sache nicht lange aufgehalten werde, wenn die Abgeschickten daselbst anlangten. Wie aber auch die Renunciatio auf die Ober-Pfaltz einzurichten, müsse alhier verglichen werden. Man wisse auch nicht anders, als daß von dem löblichen Chur-Maynzischen Directorio ein Project aufgesetzet. 1649. Febr.

Braunschweig-Zelle: Sehe, daß man einig, und repetire das Chur-Brandenburgische Votum. Wolle Frags-Weise dieses proponiren, wenn Spanien sagte, Franckenthal solle restituiret werden, wenn von seiten Pfaltz dem Instrumento Pacis nachkommen werde: und gleichwohl ehe solche Prætation geschehe, wohl zwey Monath weggehen würden, man aber darauf mit der Abdanckung und Restitution der Plätze nicht zu warten: Ob man sich nicht eventualiter zu vergleichen, die Spanische Resolution falle wie sie wolle? Dieweil Ihro Kayserliche Majestät in Instrumento Pacis sich obligiret, zu effectuiren, daß sich Spanien dieser Restitution nicht opponire, so müssen die Herren Kayserlichen Gesandten, auch billig auf Mittel gedencken, die denn zu ersuchen, sie möchten zu Herrn Graf Servient gehen, und expedientia vergleichen, damit die Abdanckung und Restitution der übrigen Plätze im Reich nicht gesteckt werden; wolle das Reichs-Directorium Herrn Graf Servient von der Verrichtung bey denen Herren Kayserlichen part geben, stelle er dasselbe an seinen Ort.

Regenspurg: Wie Chur-Brandenburg und Altenburg.

Chur-Maynz: Er halte die Braunschweig-Zellische Meynung am besten. Die-

1649 Febr. Dieweil Ihro Kayserliche Majestät solch factum zu præstiren auf sich genommen, wäre Sie dazu gehalten, und blieben wir in cancellis Instrumenti Pacis. Das erste obstaculum wäre von seiten Spanien, welches die Herren Kayserlichen Gesandten removiren müsten. Die Spanische Resolution werde wohl schon vorhanden seyn, aber es scheine, man wolle das Werck remoriren. Das andere obstaculum betreffe præstationem præstandorum, so denen Herren Pfaltzgrafen obliege, solches nun zu befordern, könte man schreiben, und werde wohl am besten seyn, daß es an Herrn Pfaltzgraf Ludwig Philippen zu Simmern geschehe, bey dem sich Herr Pfaltzgraf Philipp solle aufhalten. 1649. Febr.

Hierauf wurde denen Herren Kayserlichen diese Antwort ertheilet: Wir hätten mit mehrern angehöret, was der Spanische Gesandte, Herr Bruin, in puncto Restitutionis Franckenthal sich vernehmen lassen (so er in summa recapitulirte.) Nun befünden wir, daß dieses alles dilatorie beschaffen, auch das Werck also bewand, daß auf Mittel zu gedencken, wie man möchte ehest der Last abkommen. Wir zweiffelten nicht, Ihre Excellenzien würden dem Werck vorbauen, auch darauf dencken, wie daraus zu gelangen. Wir vermeynten, es werde nicht schaden, sondern die Sache befordern, wenn Ihre Excellenzien an Ihro Kayserliche Majestät das Werck eiferig schrieben, (jedoch vermeine man, die Resolution werde eher einlangen) wie auch an Herrn Graf Peneranda, der doch alschon werde wissen, was die Königlich-Spanische Resolution mit sich bringe. Es werde auch nicht uneben seyn, sondern fast nöthig, wenn Ihro Excellenzien sich mit Herrn Graf Servient in Conferenz einliessen, und sehen, was vor ein Expediens zu ergreiffen. Und wolle man verhoffen, sie, die Herren Kayserlichen, würden das Werck nothdürfftig überlegen, und also einrichten, daß die Cronen zufrieden seyn könten, und die Stände darüber nicht vollend zu Grunde giengen. Die Sache erfodere ohne dis tractum temporis, und ehe die Herren Pfaltzgrafen, was ihnen obliege, præstirten, unterdeß müsse gleichwohl auf solchen Fall ein Vergleich erfolgen. Was sie ratione contraventionis bedeutet, besorge man, es werde, wenn man darauf gienge, mit Herrn Graf Servient ein Disputat abgeben, welcher eine contraventionem zu deuten, wenn nicht præstiret werde, was das Instrumentum nach sich führe, und daß Ihro Kayserliche Majestät gleichwohl die Restitutionem versprochen.

Herr Volmar: (Nachdem sie sich mit einander beredet) Sie hätten unser Anbringen vernommen, und wolten die Nothdurfft an Ihro Kayserliche Majestät gelangen lassen, zweiffelten aber nicht, unter der Zeit werde Resolution einlangen, die sie wolten ohne Verzug alsdann communiciren. Es könne auch wohl nicht unterlassen werden an Graf Peneranda zu schreiben, aber derselbe, wie Herr Bruin referiret, habe geschrieben, er wisse nicht, was in seines Königes, an die Kayserliche Majestät geschickte Resolution enthalten: Der dann so candidi ingenii, daß er es wohl werde, wenn es ihm wissend gewesen, eröffnet haben. Mit Herrn Graf Servient werde wohl nicht zu tractiren seyn, bis er von den Königlich-Schwedischen aus Minden Resolution erlange, und verlaute heute, daß derselbe noch Niemand dahin abgeschickt. Wenn er Resolution erlanget, werde alsdenn mit ihm zu reden seyn: Ihres Theils wolten sie gerne aus der Sache.

Der von Thumshirn: Daß man auf Expedientia dencke, wäre um so viel mehr nöthig, weil Ihre Excellenzien die Vertröstung gegeben, wenn von Seiten der Herren Pfaltzgrafen am Kayserlichen Hofe Anmeldung, und dem Werck ein Gnügen geschehen, werde es an der Restitution nicht ermangeln. Ehe nun die Abordnung an Kayserlichen Hof geschehe, und die Expedition daselbst vorgehe, könten leicht ein paar Monath abfliessen, darauf man aber mit Abdanckung der Völcker, und Abtretung der Plätze nicht zu warten. Wenn Franckenthal nicht restituiret werden solte, würden die Cronen auch nicht fort wollen mit Abtretung der übrigen Plätze, und assecuriret seyn wollen: Derowegen auf ein eventual-Mittel zu gedencken. Man habe auch

1649. Febr. auch gedacht, man wolle an Herrn Pfaltzgraf Philipp Ludwigen zu Simmern Fürstliche Gnaden schreiben, bey dem sich Herr Pfaltz-Graff Philipp aufhalte, damit die Abschickung an Kayserlichen Hoff ohnverlängt geschehe. Wegen Entstehung der Speesen würde Herr Pfaltzgraff Philipp schwerlich dahin reisen. Braunschweig-Zelle: Der Terminus Pfältzischer Restitution, werde sich länger erstrecken, als der Terminus Exauctorationis, derowegen möchten sich Ihro Excellenzien doch eventualiter mit Herrn Graf Servient vergleichen. Wann gleich Spanien sich ex voto resolvirte, so werde dennoch die Restitution an die Pfaltzgrafen nicht so geschwinde gehen können, und eine Assecuration nöthig seyn, damit unterdes gleichwohl die Abdanckung und Abtretung in übrigen erfolge. Herr Vollmar: Man müsse Graff Servient nicht recht geben. Der Chur-Bayerische: Das thue man auch nicht, sondern man wolle aus dem Werck. 1649. Febr.

Der von Thumshiern: Man müsse noch dieses bey Ihro Excellenzien erinnern, und zwar wegen der Stadt Regenspurg, daß Se. Churfürstliche Durchlaucht zu Bayern sich löblichst erkläret, wann Commissarien verordnet würden, und dieselben befünden, daß Sie der Stadt aus dem Friedens-Schluß ein mehrers zu restituiren schuldig, als Sie sich gegen die Stadt allbereit erkläret, so begehre Sie sich zu accommodiren. Nun wären aber von der Stadt Regenspurg Kayserlicher Majestät, die ausschreibende Fürsten des Fränckischen Crayses, Bamberg und Brandenburg-Culmbach, zu Commissarien vorgeschlagen; von seiten Sr. Churfürstlichen Durchlaucht zu Bayern aber, ermangele es noch an Benennung, wie der Herr Regenspurgische die Nachricht, und liege also blos an Ausfertigung der Commission am Kayserlichen Hoffe. Ihro Excellenzien möchten demnach geruhen, bey Kayserlicher Majestät die Sache helffen befördern. Man erinnere es darum, dieweil gewis in puncto Executionis Hinderung daraus werde folgen, denn es eine Sache, darin sich die Königlich-Schwedischen interessiret machten. Der Regenspurgische Abgesandte: Sub dato den 29. Januar. habe Se. Churfürstliche Durchlaucht in dem Schreiben an Kayserliche Majestät sich zur Commission noch nicht erkläret, vielweniger jemand zu Commissarien vorgeschlagen. Chur-Bayern: Es wäre ein wunderlich Ding, daß man anticipando der Stadt Regenspurg wolle recht geben, aber nicht Sr. Churfürstlichen Durchlaucht, man müsse noch nicht decidiren wer recht habe. Er wolle morgendes Tages aus Copeylichen Schreiben das Contrarium erweisen, und daß Se. Churfürstliche Durchlaucht den Ertz-Hertzog zu Inspurg, und Bischofen zu Freysingen, Ihro Majestät zu Commissarien benennet. Würden die Commissarii finden, daß Se. Churfürstliche Durchlaucht zu mehrerm aus dem Instrumento Pacis verbunden, denn Sie sich allbereit erkläret, wolle Sie es erwarten, und nicht zuwieder seyn; Aber eben also müsse es auch die Stadt Regenspurg halten.

§. XXXII.

Expediones des Convents wegen der Johanniter-Ordens-Güter auch Restitution derer occupirten Orte

Montags den 26. Febr. st. v. kamen mehrentheils Stände von Chur und Fürsten, ohne die Städte, so das Instrumentum Pacis vollzogen, auf dem Bischoffshoff und zwar in das Churfürstliche Conclave zusammen, da dann über etzliche von des Ertz-Hertzogens Leopold Wilhelms anwesenden Gesandten, übergebene Memorialien, betreffend die Restitution etzlicher Geistlicher Gütter des hohen Stiffts Strasburg, so theils Evangelische noch innen hätten, wie auch etzlicher Güter dem Johanniter-Orden zustehend, und Collectirung derselben, unter andere Reichs-Stände, consultiret, und nach kurtzen darüber gehaltenen votiren, dieser Schluß gemacht wurde, daß zuförderst einig Schreiben wegen Restitution des Stiffts Strasburg Geistlicher Güter, an die Evangelischen Possessores abzulassen, wie auch 2) an die Stadt Strasburg, wegen Restitution des Johanniter-Ordens-Güter, 3) an die Crays-Ausschreibende Fürsten, worin Johanniter-Ordens-Güter belegen

1649. Febr. wären zu schreiben, um mit solchen, und deren Collectirung, dem Herkommen gemäß zu verfahren, welches auf special-Erinnerung der Chur-Brandenburgischen Gesandten also gesetzt wurde, indem sie ausdrücklich bedungen, daß ob zwar Ihro Churfürstliche Durchlaucht zu Brandenburg, in ihrem Churfürstenthum und Landen, das Meisterthum und andere Commenthureyen hätten, jedennoch dieselben als Land-Stände recognosciret würden, und Ihro Churfürstliche Durchlaucht in unstreitiger Possession, wegen derselben Collectirung wären, solche auch anderswohin nicht ziehen lassen könten, sondern hierinnen, wie vor, also noch, nicht unbillig das Herkommen zu observiren wäre, allermassen dergleichen vor diesem, dem Grafen Servient ebenfalls remonstriret worden sey, als er auf dergleichen Compter-Güter auch einige Exception zu prætendiren vermeynet. 4) Wurde auf etliche Schreiben geschlossen, als an die Stadt Rotenburg an der Tauber, wegen des Deutschen Hauses daselbst, wie auch 5) an Hessen-Cassel, wegen Restitution der occupirten, und dem Churfürsten zu Cöln zustehenden Güter, ingleichen 6) an Hessen-Darmstadt, wegen Restitution der Grafen zu Isenburg. 1640. Febr.

Die Stände subscribiren noch einige Exemplaria Instrumentorum Pacis.

Nachgehends haben die anwesende Stände zwey Instrumenta Pacis, als das Frantzösische und Schwedische, so das Chur-Maynzische Directorium in das Reichs-Archivum legen und daselbst verwahren sollen, consigniret und unterschrieben, wie auch noch ein Schwedisches, so die Kayserlichen Plenipotentiarii, und dann noch ein Frantzösisches, so Graff Servient vor sich a part begehrt hatten. Von welchem allem das sub N. I. beyliegende Protocollum umständliche Nachricht enthält.

N. I.

Protocollum, d. d. 26. Febr. 1649.

Mittwochs, den 26. Febr. hor. 8. Wurden derjenigen Chur-Fürsten und Stände Gesandten, welche die Instrumenta Pacis unterschrieben, auf den Bischoffs-Hoff erfordert, denen der Chur-Maynzische Cantzlar proponirte: Die vornehmste Ursache, warum sie uns allerseits dahin vermöget, wäre diese: Daß die Ratificationes Statuum noch nicht ihre Richtigkeit: etliche gantz ermangelten, etliche aber nicht eingerichtet gewesen wie verglichen, und wüsten wir, daß man denen Königlich-Frantzösischen und Schwedischen in actu commutationis Ratificationum, so wohl schrifftlich, als auch stipulata manu mündlich promittiret, was in puncto Amnistiæ & Gravaminum noch nicht exequiret und restituiret, wolle man zu seiner Richtigkeit, imgleichen die Ratificationes in debita forma beybringen. Es hätten auch die Herren Kayserlichen Gesandten insonderheit Erwehnung gethan, daß ihnen noch wenig Ratificationes zukommen. Dahero sie, die Chur-Maynzische, vernehmen wolten, ob man nach der Zeit ein und andern Orts die begehrte Ratificationes überbracht, damit nicht hernach von denen Cronen bey Restitution der Plätze einige Difficultäten gemacht würden. Hofften, man würde sich nicht säumig hierinnen erzeigen, sondern der Gebühr nach, dieselben liessern.

Chur-Bayern: Die Königlichen hätten Sr. Churfürstlichen Durchlaucht Ratificationes auf Papier, hofften dieselben solten auf Pergament diese Woche einlangen, so wolten sie alsdann solche auswechseln.

Chur-Sachsen: Er habe denen Herren Kayserlichen und Königlich-Schwedischen jenes gnädigsten Herrn Ratificationes gelieffert, Herr Graff Servient aber hätte, was die Frantzösische betreffe, etwas geändert wissen wollen, dahero er denselben zugesagt, eine andere beyzubringen, so von Sr. Churfürstlichen Durchlaucht er mit nechsten erwarte. Hingegen hätte Se. Excellenz versprochen, das ratificirte Instrumentum Gallicum, so zu Sr. Churfürstlichen Durchlaucht Archiv solle, also lang bey jemand zu deponiren, wisse nicht, ob es geschehen.

Chur-

1649. Febr. **Chur-Maynz:** Es wäre gegen einen Schein bey ihnen geschehen. 1649. Febr.

Chur-Brandenburg: Sr. Churfürstlichen Durchlaucht Ratificationes wären richtig überantwortet.

Bamberg, Würtzburg, Bayern, Sachsen-Altenburg und Coburg: Es werde von denen Kayserlichen und Königlichen hierin nichts desideriret.

Braunschweig-Wolffenbüttel: Seine Herren Collegen hätten die ihre, wie auch er, übergeben. Herr Graff Servient aber habe in derjenigen, so ihm übergeben, dieses allein desideriret, daß das Wort: *Consanguineus*, möchte ausbleiben. Wann derselbe dabey verharrete, wäre er erbietig, eine andere beyzubringen.

Würtenberg: Die Kayserlichen und Königlichen wären zu frieden gewesen.

Mecklenburg: Erwarte Exemplaria auf Pergament verfast, weil die auf Papier geschriebene nicht genug seyn wolten.

Baaden zu Baaden: Erwarte die seinige künfftigen Donnerstages.

Nassau-Sarbrück: Ingleichen.

Der Herr **Chur-Sächsische:** Er erwarte, daß auch zu Sr. Churfürstlichen Durchlaucht zu Sachsen Archiv derer Stände Ratificationes gelieffert würden.

Chur-Maynz: Man wisse, daß im Römischen Reich allein das Reichs-Archiv in Reichs-Actis probire, aber nicht das Kayserliche, derohalben hätten die Stände darauf zu gedencken, damit herbey geschafft werde, was zu Versicherung des Reichs nöthig. Sie hätten auch daher die Instrumenta Pacis zur Hand, so zum Chur-Maynzischen Reichs-Archivo solten, bitte solche zu subscribiren. Vernehmen, daß im Nahmen der Stände, so der Augspurgischen Confession zugethan, Ihro Gesandten an Se. Churfürstlichen Gnaden zu Maynz geschrieben, wegen Unterschreibung mehrer Exemplarien. Sie, die Chur-Maynzischen, müsten erwarten, wohin sich Dieselbe werde resolviren. Bäten, man wolle die ermanglende Ratificationes in debita forma mit nechsten beyschaffen.

So hätten sie auch II. wollen communiciren, was Se. Churfürstliche Durchlaucht zu Bayern auf Unser, der Stände Gesandten, abgelassenes Schreiben vom 26. Januar. nechsthin, die Augspurgische Execution betreffend, sich erkläret. Sie zweifelten nicht, die Herren der Augspurgischen Confession würden auch davon Wissenschafft erhalten haben, und sehen, daß es zu Augspurg richtig, deswegen sie, die Chur-Maynzischen, sich erfreueten. Der Catholische Magistrat habe Conditionem Pacis secutæ, gesetzet, dieweil aber nunmehr die Ratificationes ausgewechselt, hätten sie sich ferner nicht aufzuhalten.

III. Erinnere man sich, daß Catholischen theils etzliche Memorialia, so dictiret worden, eingegeben, sie hätten von seiten Chur-Maynz unnöthig gehalten, weitläufftige Deliberationes darüber anzustellen. Denn gleichwie von seiten der Catholischen denen Augspurgischen Confessions-Verwandten die Restitution ex capite Amnestiæ & Gravaminum wiederfahren, also werden sie auch zu frieden seyn, daß man an diejenigen der Augspurgischen Confessions-Verwandten Schreiben abgebe, welche mit der Restitution annoch zurück hielten. In dem dictirten Memorial beschwere sich Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht Ertz-Hertzog Leopold Wilhelms zu Oesterreich Abgesandter, Herr Gieffen, gar sehr in unterschiedenen Puncten, und zwar 1) daß die Frantzösische Commendanten im Elsas nicht zugeben wollten, daß die Bischöfflich-Strasburgische Unterthanen, zu der Schwedischen Militiæ Satisfaction belegt werden, deswegen auf ein Expediens zu gedencken. 2) Daß des Deutschen-Ordens-Güter, von etzlichen Ständen des Reichs wollten collectiret werden: weil nun

1649. Febr. der Orden absonderlich im Reich angelegt, folge, daß sie doppelt geben müsten. Bitte derohalben zu schreiben, damit sie verschonet würden. 3) Wegen der Kirchen und Commentureyen, so die Stadt Strasburg bey diesem Krieges-Wesen abgebrochen. Der St. Johannes-Orden wäre zu frieden, daß die Stadt den Platz behalte, weil sie sage, die Aufbauung wäre ihren Fortificationen hinderlich, und begehre allein, daß die Stadt eine andere Kirch und Wohnung dagegen einräumen wolle: wie das Memorial mit mehrern besagt. Dieweil nun der Rath wegen des Platzes sich zu vergleichen erbothen, werde nicht zu wider seyn, deshalben an sie zu schreiben. 4) So hätte auch der Deutsche-Orden zu Rotenburg eine Kirche gehabt, und darinnen das privatum Exercitium getrieben. Dieweil aber der Magistrat itzo solch Exercitium difficultire, werde gebeten, an denselben zu schreiben. Wann man nur der Meynung, wolten sie, die Chur-Mayntzischen, solche Schreiben abfassen, ehe sie aber auch abgiengen, communiciren. 1649. Febr.

Chur-Bayern: Er mache ihm keinen Zweiffel, die Herren Augspurgischen Confessions-Verwandten würden auch denen Catholischen verglichener massen vollkommene Restitution wiederfahren lassen. Und werde auch an die Herren Rhein-Grafen zu schreiben seyn, welche mit der Restitution unterschiedener Stücke nicht fort wolten; Wie auch an den Schwedischen Generalissimum, damit ein und anderer Officier die inhabende Stücke abtrete. So viel aber die jetzo proponirten Puncta, so der Hochfürstlich-Teutschmeisterische Abgesandte movire, anbetreffe, und zwar 1) die Verhinderung, die Schwedischen Satisfaction-Gelder einzubringen, so werde das Schreiben wohl wenig fruchten, an wen es auch abgehe, jedoch stehe es dahin: daß 2) der Teutschmeisterische, wie auch Johanniter-Orden von Collectirung, damit sie die Stände belegten, wolten befreyet seyn, darin müsse man auf des Reichs Herkommen und wie es herbracht sehen, und werde etwan an die Ausschreibende Fürsten zu schreiben seyn. Weil 3) die Stadt Strasburg die Kirche und das Ordens-Haus abgebrochen, wäre nicht zu zweiffeln, daß sie zu einem Æquipollent erbietig und derowegen nicht unbillig, sie anzulangen, damit sie dem Orden eine andere Kirche und Haus einräumen, daß 4) wegen Rotenburg zu schreiben, wäre er beystimmig. Demnach aber Sr. Churfürstlichen Durchlaucht zu Cölln, die Frau Landgräfin zu Hessen, Cassel unterschiedene Stücke Landes zu restituiren, könne nicht zu wider seyn, daß man an Ihro Fürstliche Gnaden deswegen schreibe. So erwarte auch der Herr Bischoff zu Oßnabrück die Restitution des Stiffts-Hofe, die Capitulation werde ehest ihre Richtigkeit erlangen, und könte an den Schwedischen Generalissimum der Restitution halber ein Schreiben abgehen.

Chur-Sachsen: Daß die Restitution sowohl von denen Evangelischen dem Obliegen nach geschehe, wäre billig, und werde sich keiner verweigern, was er ex Instrumento Pacis zu præstiren schuldig. Habe gelesen, was der Teutschmeisterische Herr Abgesandte, vor eine Specificationem restituendorum eingeben, und halte anfangs nicht besser, als daß man an die Ausschreibende Fürsten in den Crayssen gelangen lasse, damit sie ex Instrumento Pacis verführen, wolle man auch an die Restituentes selbst schreiben, wäre er nicht zu wiedern; und also auch nicht 1) daß Schreiben abgiengen wegen der Schwedischen Satisfaction-Gelder an die Frantzösische Commendanten, damit sie dieselben nicht hindern. Deswegen dann auch, mit Herrn Graff Servient könte geredet werden. In 2) müsse man auf das Herkommen sehen und gehen. Circa 3) wäre die Stadt Strasburg zu vernehmen, wie es mit der abgebrochenen Kirchen bewandt. 4) Wegen des Catholischen Exercitii zu Rotenburg, müste man auf den verglichenen Terminum Anni 1624. die Sache richten. So lasse er ihm auch gefallen, daß wegen Chur-Cölln an der Frau Landgräfin zu Hessen-Cassel Fürstliche Gnaden geschrieben werde. Wie weit es mit der Oßnabrückischen Capitulation gekommen, davon könne der Fürstlich-Braunschweigische Herr Abgesandter Nachricht geben.

Chur-

1649. Febr. **Chur-Brandenburg:** Daß zu Beforderung der Restitution ein und andern theils geschrieben werde, conformire er sich, insonderheit auch, weil die Frantzösische Commendanten wollten Einhalt thun, die Schwedische Satisfaction-Gelder beyzuschaffen. Den 2. Punct belangend, so habe er nicht gesehen, was im Nahmen des Teutschen Ordens gesuchet worden. (Die Chur-Mayntzischen hatten das Memorial bey sich, so sie nicht dictiren lassen, und gaben es ihm zu lesen.) Müsse Sr. Churfürstlichen Durchlaucht alle Nothdurfft dißfalls reserviren. Es wäre bekandt, daß Sie Patronus des Johanniter-Ordens, und habe Sie die in ihren Landen gelegene Commenthureyen über 100. Jahr als Land-Stände collectiret. In übrigen wisse er nichts zu erinnern, wäre auch zu frieden, daß man an die Stadt Straßburg schreibe. 1649. Febr.

Bamberg: Die Billigkeit an sich selbst erfordere, daß auch denen Catholischen ex Instrumento Pacis die Restitutio wiederfahren müsse. Des (1) Puncts halber habe Herr Graff Servient allbereit an die Commendanten geschrieben. Man werde derhalben an den König selbst müssen schreiben, oder auch Herrn Graff Servient zusprechen. Im übrigen wie Chur-Bayern. In das Schreiben an Ihro Fürstliche Gnaden die Frau Land-Gräfin zu Hessen, bitte er zu setzen: auch andern Ständen.

Bayern: Wie vorhin.

Würtzburg: Wie Chur-Bayern: Daß man auch an die Herren Rhein-Graffen schreibe, wäre billig, es könne auch wohl an die Ausschreibende Fürsten zugleich geschehen. Zu Rotenburg habe es diese Gelegenheit, daß allda ein Ordens-Hauß und Kirche. Bißweilen hätten sie einen Geistlichen gehalten, bißweilen nicht, nachdem das Einkommen gefallen. Wann aber ein Geistlicher durchgereiset, habe er das Exercitium privatum daselbst geübet.

Sachsen-Altenburg: Zuforderst höre man gerne, und wäre Se. Churfürstliche Durchlaucht zu Bayern zu loben, Ihro auch unterthänigster Danck zu sagen, daß Sie sich in der Execution also eyffrig erwiesen, auch löblichst erkläret, daß Sie erbietig dasjenige zu restituiren, wozu Sie verbunden, und daß Sie die Execution zu Augspurg also fortgetrieben. Dieselbe habe auch absonderlich an Uns Evangelische geschrieben, Dero wir ein unterthänigst Danck-Schreiben wollten zuschicken. Des Raths zu Augspurg Erklärung aber, so diesem Schreiben beygefüget, wäre obscur, und hätten sie dieselbe auf conditionem Pacis gestellet. Aber man wisse, was dißfalls in Instrumento Pacis enthalten, daß nemlich wegen einer und andern Contravention und Frieden-Bruch, darum der Frieden-Schluß nicht aufgehoben. Wann es nun von denen Catholischen zu Augspurg ein wiedriger Verstand, könne man damit nicht zu frieden seyn, noch Evangelischen Theils darein willigen. Hofften auch nicht, daß es bey Sr. Churfürstlichen Durchlaucht zu Bayern, oder einigem Catholischen Stand diese Meynung.

Chur-Mayntz und Chur-Bayern: Diese Meynung habe es gantz nicht. Wollten die Cronen den Frieden nicht halten, so verbleibe gleichwohl doch der Friede fest zwischen Ihrer Kayserlichen Majestät und den Ständen, und unter den Ständen.

Altenburg: Man erinnere es darum, dieweil man Bücher gesehen, wie sich die Catholischen zu Augspurg unterwunden, alles Fleisses den Frieden zu hindern. Sie berufften sich auch auf eine Protestation-Schrifft, so sie bey dem Chur-Mayntzischen Directorio übergeben, darauf auch ein Attestatum erlanget.

Chur-Mayntz: Sie hätten solche Schrifft vor einem Jahr zurück gegeben, welche auch ohne dieß durch das Instrumentum Pacis aufgehoben.

Altenburg: Dieweil aber auch unterschiedene Attestata consensu Statuum

1649. Febr. herausgeben, so werde am besten seyn, man vergleiche sich einer Specification, welche herausgegeben und gültig, und daß die übrigen sollten aufgehoben seyn. 1649. Febr.

Chur-Mayntz: Es werde wohl keiner seyn, der sich könne eines Attestati gebrauchen, so nicht mit Consens der Stände herausgeben. Anfangs hätten sie, die Chur-Mayntzische, zwar wohl ein und andern ein Attestatum gegeben, über das, was ihnen gelieffert, dessen aber sich hernach enthalten, nachdem es verbothen gewesen.

Altenburg: Was die proponirte Sache an sich selbst betrifft, so wäre billig und recht, daß denen Herren Catholischen dieser Frieden-Schluß ebener gestalt gedeye. Daß (1) an die Straßburger geschrieben werde, lasse man sich gefallen, damit sie sich wegen des Platzes verglichen. Wegen des Gebäudes aber wäre es eine verlohrne Sache. Man erinnere sich aber auch, daß die Stadt denen Evangelischen etliche Stücke krafft dieses Frieden-Schlusses zu restituiren, darinn sie aber biß dato zurück gehalten. Man bitte dahero, dessen in dem Schreiben zu gedencken, damit sie solche Stücke denen Evangelischen, und wer deßwegen Vollmacht, restituirten.

Chur-Mayntz: Weil der Bischöflich-Strasburgische Abgesandte, Herr Giffen, in seine Specificationem restituendorum diese Dinge nicht gebracht, so habe es ja seyn Bewenden.

Altenburg: Darum wäre destoweniger Bedencken, daß man der Sache im Schreiben gedencke, dann die Stadt sich verweigere. Wegen Collectation der Commenthureyen (2) müsse es auf das Herkommen gestellet werden, dann viel Stände des Reichs dieselben anders nicht, als Land-Stände tractirten. Bey dem Königlich-Frantzösischen Instrumento wäre dieses hiebevor auch von denen Frantzösischen Herren Legatis auf die Bahn gebracht worden, und daß diese Güther sollten von collectis frey seyn, dazu man sich aber von Seiten der Stände nicht verstehen wollen, es bey dem Herkommen, und also auch ex Instrumento Pacis gelassen. An die Stadt Rotenburg (3) könne geschrieben werden, damit es auf den Standt Ai. 1624. gerichtet werde. Wie auch (4) an Ihro Fürstliche Gnaden zu Hessen-Cassel, und wo sonst nöthig. Man bitte aber auch um ein Schreiben an Se. Churfürstliche Durchlaucht zu Cölln, sintemahl die Evangelischen in der Stadt Höxter Ao. 1624. zwo Kirchen inne gehabt, und der Abt zu Corvey solche eingezogen. An Se. Churfürstliche Durchlauchten, als Ausschreibenden Fürsten des Westphälischen Crayses, wäre es von dem Evangelischen Rath und Gemeinde allbereit gebracht worden. Se. Durchlauchten haben das Suchen dem Abt communiciret, der aber die Zeit hinstreichen lasse.

Sachsen-{Coburg: / Weymar: / Gotha: / Eisenach:} Wie Altenburg.

Braunschweig-Wolffenbüttel: Ingleichen.

Mecklenburg: Könne es auch bey dem Sachsen-Altenburgischen Voto lassen. In der Graffschafft Lippe wollten sich die Jesuiten zur Restitution eines Closters auch noch nicht verstehen. Deßwegen man auch zu schreiben.

Würtemberg: Könne in alle Schreiben, so proponendo oder incidenter vorkommen, wohl einwilligen. Wegen Collectation aber der Ordens-Güther müsse es bey dem Herkommen und Observanz gelassen werden.

Baaden zu Baaden: Wie Chur-Bayern. Bitte des Closters Schwartzbach auch eingedenck zu seyn.

Wet-

1649. Febr. **Wetterauische Graffen:** (Herr Wesembeck) Wie Altenburg. Wegen der Herren Graffen zu Isenburg habe er ein Memorial eingeben, weil Herrn Land-Graf Georgens zu Hessen Fürstliche Gnaden biß dato denen Herren Graffen die völlige Restitution nicht wiederfahren lassen. Bitte an Se. Fürstliche Gnaden deßhalben zu schreiben. So könne er auch nicht verhalten, daß zwar Graff Ernst zu Sayn Wittib, ex Instrumento Pacis zu restituiren, jedoch auf gewisse Maasse. Welche sich aber in solchen Schrancken nicht enthalten, sondern, sobald Chur Cölln die Unterthanen in der Herrschafft Hachenburg der Pflicht erlassen, zugefallen, die Unterthanen aufs Schloß erfordert, und sie zu Leistung des Homagii genöthiget: Uber das auch noch zween Oerter, als Ham und Flammersberg, dazu gezogen, die doch dahin nicht gehörig. Weil sie dann vorhin Hachenburg nicht im Nahmen Ihrer Töchter, sondern der Agnaten besessen, hätte sie auch anderer gestalt sich jetzo der Sache nicht anmassen können, sondern also dem Instrumento Pacis contraveniret. Derohalben ihr solches zu verweisen und zu schreiben, daß sie daran zu viel gethan, die Sache in vorigen Stand zu setzen, und den Agnatis nicht zu præjudiciren. 1649. Febr.

Chur-Sachsen: Herr Land-Graff Georgen zu Hessen Fürstliche Gnaden hätten ihm geschrieben, wie die Herren Chur-Mayntzischen gesehen, daß Sie erbietig, die Herren Graffen zu Isenburg zu restituiren. Nachdem aber dieselbe sowohl selbst, als auch durch den Herrn Graff zu Nassau-Dillenburg gütliche Handlung vorgeschlagen, wäre Se. Fürstliche Gnaden willig gewesen, habe auch Franckfurth zur Zusammenkunfft benennet, aber erfahren müssen, daß weder Dillenburg noch Isenburg sich ferner angebe. Sie verbleibe also nochmahln zur Restitution erbiethig, und wolle allein ihre Jura künftig auszuführen, Ihro reserviren. Wäre also unnöthig, daß von seiten Isenburg solche Weitläufftigkeit gemachet werde.

Herr Wesembeck: Wegen Hachenburg müsse er noch erinnern, daß Ihro Kayserliche Majestät, Chur-Cölln und Hertzog Augusti zu Braunschweig Fürstlicher Gnaden, Commission aufgetragen: Aber die Gräfliche Wittib propria authorite unterdeß zugefahren, und die Unterthanen zum Homagio genöthiget.

Altenburg: Wegen Isenburg bitte man, daß die Restitutio möchte geschehen, nicht zweiffelnd, wann man an Se. Fürstliche Gnaden glimpflich schreibe, es werde kein Bedencken haben.

Nassau-Saarbrücken: Ob sie wohl das Instrumentum Pacis nicht subscribiret, wären sie gleichwohl erfordert worden, und hätten sich also wollen einstellen. Könnte aber nicht verhalten, daß der Hertzog von Lothringen Ihren gnädigsten Grafen und Herren, ein gut Theil der Grafschafft Saarbrücken, die Vestung Homburg und Grafschafft Saarwerden zu restituiren. Sie hätten auch Sr. Durchlauchten glimpflich deßhalben geschrieben, aber keine Antwort erhalten, sondern der Commendant zu Homburg an die Gräfliche Wittib, als Vormünderin, ein Hand-Schreiben abgeben, dahin zielend, sie solle sich der Oerter enthalten. Der auch denen Unterthanen anbefohlen, keine Schwedische Assignationes anzunehmen. Bitten auf Expedientia zu gedencken, damit die Restitutio erfolge.

Chur-Maynz: Sie sehen, daß man einig, welcher gestalt die Augspurgische Confessions-Verwandte die Catholische gleich sowohl zu restituiren schuldig, wie der Punctus Amnestiæ und Gravaminum mit sich bringe, und daher auch auf Begehren des Herrn Teutschmeisterischen Abgesandten (1) an die Frantzösische Commendanten zu schreiben, und mit Herrn Graff Servient zu reden. (2) Wegen collectirung der Ordens-Güter solle man es bey dem Herkommen verbleiben lassen, und sich erkundigen. Hielten nicht dafür, daß es bey Giffen eine andere Meynung. Daß 3) an die Stadt Straßburg zu schreiben, wäre man einstimmig, damit sie sich verglichen. Ingleichen auch (4) an die Stadt Rotenburg. Ebener massen (5) an die Fürstliche

Frau

1649. Febr. Frau Wittwe zu Cassel. (6) Wegen Isenburg habe er allbereit ein Schreiben abgefast an Herrn Land-Graff Georgen Fürstliche Gnaden, und den Herrn Chur-Sächsischen lesen lassen. (derselbe verwilligte jetzo, daß es möchte abgehen) Was es (7) mit der Gräflichen Wittib zu Sayn vor eine Gelegenheit, müsse man Nachricht haben, und Erkundigung einziehen: Es stehe dahin, ob Herr Wesembecius wolle mit einem Memorial einkommen. Was (8) von Nassau-Saarbruck erinnert, könne in acht genommen werden. Sie, die Chur-Mayntzischen, wollten diesemnach die Schreiben aufsetzen. 1649. Febr.

Mecklenburg: Man erinnere sich, was vor ansehnliche Stücke Landes Se. Fürstliche Gnaden zu Mecklenburg bey der Schwedischen Satisfaction müsse zurück lassen. Dieweil Sie dann hingegen und zur Ergetzlichkeit die Expectanz auf das Fürstenthum Lauenburg gesuchet, auch deswegen an Ihro Kayserliche Majestät von seiten der Stände des Reichs geschrieben worden, bitte er, man wolle solches Schreiben wiederhohlen. (Die Chur-Mayntzischen und Chur-Bayerischen schlugen es ihm nicht ab.)

Chur-Maynz: Wann es gefällig, wolle man nunmehro zu dem Reichs-Archiv, die beyde Exemplarien, nemlich eines des Schwedischen, das andere des Frantzösischen Friedens-Instrumenti vollziehen, wie von seiten der Kayserlichen und Königlichen allbereit geschehen. Ingleichen begehre Herr Graff von Nassau, daß man ihm ein Exemplar des Frantzösischen Instrumenti möchte vollziehen, und also auch Herr Graff Servient ebener gestalt ꝛc. Diese vier Exemplaria waren auf Papier geschrieben, die man dann also besiegelte und subscribirte.

Der Herr Chur-Sächsische reservirte die Subscription zweyer Exemplarien vor Sr. Churfürstlichen Durchlaucht Archiv.

Hor. 3. Erforderten die Chur-Mayntzischen Abgesandten die Chur-Bayerischen, den Chur-Sächsischen, Uns, und Fürstlich-Braunschweigische, auf den Bischoffs-Hoff. Von seiten Braunschweig erschien allein der Wolffenbüttelische, weil der Zellische mit Herrn Vollmarn wegen der Oßnabrückischen Capitulation zu handeln, und der Calenbergische bey 4. Wochen bettlägerig. Die Herren Chur-Bayerischen verlasen die Notul der Renunciation, welche Herr Pfaltz-Graff Carl Ludewig, nebst seinen Herren Brüdern, wegen der Ober-Pfaltz cum annexis von sich geben sollten. Der Herr Chur-Sächsische ließ es dabey bewenden. Wir erinnerten hauptsächlich zweyerley: Daß Herr Pfaltz-Graff Carl Ludewig die Manutenenz mit klaren Worten wieder seine Herren Brüder, wann sie dawider was vornehmen, versprechen solle. Hielten dafür, es wäre genug, wenn man setze; Contra quoscunque, nemine excepto prorsus. Wann man rem ipsam erhielte, bedürffe es keiner Worte, so Verbitterung bringen könnten. 2) Wollte der Herr Pfaltz-Graff ad præstandam operam circa impetrationem renunciationis Fratrum, obligirt werden, welches gleichwohl das Instrumentum Pacis nicht mit sich bringe. Der Fürstlich-Wolffenbüttelsche conformirte sich zwar mit Uns, ließ es doch endlichen falls bey dem Projecto. Die Herren Chur-Mayntzischen stimmeten uns in dem ersten bey, und stelleten die andere Erinnerung auch an ihren Ort. Die Chur-Bayerischen aber waren nicht zu bewegen, schwuren hoch, sie könnten kein Wort ändern, wollten nicht die Stadt Münster nehmen, und ohne Befehl sich dazu verstehen. Mit Herrn Graff Servient hätten sie allschon geredet, der damit zufrieden.

Bey dem 2) erinnerten Wir nochmahln, daß man zum wenigsten doch müste beyrücken, daß gleichwohl deßwegen die Restitutio nicht sollte aufgehalten werden. Worauf die Chur-Bayerischen sagten, daß es bey Sr. Churfürstlichen Durchlaucht gewiß keinen andern Verstand, deß sie uns versichern wollten ꝛc. Was wir nun auch sagten, und insonderheit, man müsse es machen, daß die Königlich-Schwedischen auch

damit

1649. Febr. damit zufrieden seyn könnten, so wollte es doch nichts verfangen, sondern sie blieben dabey, als Ministri könnten sie kein Wort ohne weitern Befehl ändern lassen. Sie wollten noch heut zu Herrn Graff Servient, und ihn ersuchen, daß er dieses Project denen Herren Pfaltz-Graffen Gebrüderen, und Dero Frau Mutter, zuschicke. 1649. Febr.

§. XXXIII.

Chur-Bayerische Antwort an den Convent, wegen vollzogener Restitution.

Insonderheit der Herrschafft Heydenheim,

Ingleichen der Stadt Regenspurg, was ihr gebühre.

So viel aber das, in nur angezogenem Protocollo, bemerckte Chur-Bayerische Antwort-Schreiben betrifft; so war solches, wie die Anlage sub No. I. zeiget, verfasset, worinnen der Churfürst Nachricht ertheilte, wie er bereits die Herrschafft Heydenheim an Würtemberg, nicht weniger an die Stadt Regenspurg, dasjenige, was ihr gebühre, freywillig restituiret habe.

Dessen scharffe Antwort wegen der Sultzbachischen Einquartierung, und Augspurgischer Execution.

Hingegen, alß immittelst die Reichs-Ständische Gesandten, in einem etwas nachdrücklichen Schreiben unterm 15ten Febr. ihm vorgerucket hatten, daß selbiger dem Frieden-Schluß zuwieder, das Sultzbachische Land übermäßig mit Soldaten beleget, auch bey der Sultzbachischen und Augspurgischen *Execution*-Sache, seinem Amt gemäß, die gehörige Assistenz nicht geleistet, folglich dadurch den Catholischen Magistrat zu Augspurg verhalsstarriget habe, mithin derselbe an allen Schaden und Unheyl schuld sey, daß bißhero weder die Schweden ihre Trouppen abgedancket, noch die Executiones und Restitutiones sonst ihren Fortgang genommen hätten; So zog sich der Churfürst dieses alles, als unleydentliche Zuzüchten, dergestalt zu Gemüth, daß er in der, sub N. II. hier anliegenden ziemlich scharffen Antwort, sich deren zu entschütten bemühete, mit dem Anhang, ihn mit dergleichen unbegründeten Auflage zu verschonen, und nicht Anlaß zu geben, daß er die Gebühr in andere Wege vornehme, und seine wohl-hergebrachte Reputation, Authorität, Stand und Ehre, durch erlaubte Mittel, gegen alle, so denselben zu nahe treten wollten, manuteniren müsse.

N. I.

Chur-Bayerisches Antwort-Schreiben an die Reichs-Stände zu Münster, die von ihm geschehene Restitution an Würtemberg und Regenspurg betreffend.

Von GOttes Gnaden Maximilian, Pfaltz-Graff bey Rhein ꝛc.

Unsern Gruß zuvor: Würdige in GOtt, Ehr-würdige, Hoch- und Wohlgebohrne, Edle auch Hochgelahrte, besondere Liebe!

N. I. Des Churfürsten von Bayern Antwort-Schreiben an die Reichs-Stände, die Restitution an Würtemberg und zu Regenspurg betreffend.

Uns ist Euer den 19. nechst-verwichenen Monaths und Jahrs datirtes Schreiben bey jüngster Ordinari wohl geliefert worden, daraus wir mit mehrern verstanden, welcher gestalt ihr die Nachricht erlanget, daß die schuldige Folge dessen, was in Instrumento Pacis, insonderheit aber in beyden Puncten Amnestiæ & Gravaminum, mit klaren deutlichen Worten versehen, noch bißhero von einem und andern Stand des Reichs nicht geleistet, der Termin inzwischen verstrichen, und nicht zu zweiffeln sey, so lange die Execution vorsetzlich suspendiret werde, daß weder mit den frembden Cronen noch unter denen Ständen selbsten zu einigem beständigen Frieden, weniger dessen Genuß zu gelangen seyn werde; Uns diesemnach ersuchen, daß wir an unserm Ort daran seyn wollten, damit nicht allein in demjenigen, was wir etwa vigore Instrumentorum Pacis, beworab in gedachten beyden Puncten Amnestiæ & Gravaminum, selbst zu restituiren und zu præstiren schuldig seyn, weiter nicht zurück gehalten, sondern auch denen zur Augspurgischen Execution verordneten Commissariis von unserer in selbiger Stadt liegenden Guarnison assistiret werde.

1649. Febr. Nun mögen Wir Euch ferner hierauf gnädigst nicht verhalten, daß gleichwie Wir Uns die Beförderung der allgemeinen Friedens-Handlung neben andern unsern Mit-Chur-Fürsten und Ständen des Reichs jederzeit äusserst haben angelegen seyn lassen, und davon nicht ausgesetzt, biß dieselbe mit GOttes Hülff und Beystand zu völligem Schluß gebracht worden, Wir also auch biß dato nichts mehrers verlangen, als daß solcher in einem und andern, sonderlich auch in punctis Amnestiæ & Gravaminum, zu förderlicher Execution gebracht, und dadurch ein rechtschaffenes Vertrauen und Einmüthigkeit unter den Ständen stabiliret werden, auch folglich das Römische Reich unser geliebtes Vaterland dermahlen zu seinem höchst-nöthigen Ruhestand gelangen, und den Frieden fruchtbahrlich geniessen möchte; Wie Wir dann unsers theils allbereit und zwar erstlich des Hertzogs zu Würtemberg Liebden, auf Dero gethanes Ansuchen die Herrschafft Heydenheim cum pertinentiis, zu Derselben gutem Begnügen, laut ihres an Uns derentwegen abgelassenen Antwort- und Danck-Schreibens, davon Abschrifft hiebey N. 1. würcklich abgetreten, und Uns auch vor das andere der Stadt Regenspurg, auf dero gethanes Anbringen dergestalt erkläret, wie es dem Inhalt des Frieden-Schlusses gemäß ist, und dahero nicht zu zweiffeln, sie werden sich damit auch contentiren, und an Uns ein mehrers mit Fug nicht prætendiren können; So seyn Wir auch anerbiethig, dem Stifft Worms dasjenige gern und unverlängt zu cediren, was sich befinden wird, daß Wir vermöge des Frieden-Schlusses dießfalls zu thun verbunden, in gestalten Wir zu solchem Ende von unserer Regierung zu Heidelberg, (weil Wir der Sachen keine genugsahme Information allhier haben) nicht allein ausführlichen Bericht abfordern lassen, sondern ihr werdet aus unserm absonderlichen, unter dato den 30. Decembr. nechsthin an Euch abgegangenen Schreiben, zweiffels ohne vernommen haben, daß Wir gleichfalls bereit und erbiethig seynd, auch die Unter-Pfaltz, so viel Wir darinn innen haben, dem Pfaltz-Graffen Carl Ludewig unverzüglich abzutreten, so bald er nur vorhero auch seines theils dasjenige, was ihm, vermöge des Frieden-Schlusses obgelegen ist, præstiren wird; So haben Wir Uns nicht weniger gegen den Sultzbachischen Abgeordneten, der selbiger Orten begehrten Execution halber, laut der Beylage N. 2. dergestalt erkläret, daß Uns auch derentwegen einige Verzögerung des Friedens Execution nicht wird können beygemessen werden, wie sich dann die Sultzbachische Hoff-Meister und Räthe mit solcher unserer Erklärung, laut beyverwahrten Extract N. 3. gar wohl vergnügt haben. Wofern auch noch vielleicht etwas übrig seyn sollte, wozu Uns der Frieden-Schluß und dessen wahrer und eigentlicher Verstand anweiset, wollen Wir es an Uns versichertlichen in nichten erwinden lassen. 1649. Febr.

Nachdem sich aber leicht begeben kan, daß ein oder ander Stand den verglichenen Frieden-Schluß auf gantz impertinente Sachen extendiren, und derentwegen solche ungereimte Begehren thun dörffte, welche dem wahren und eigentlichen Verstand des Frieden-Schlusses ungemäß, oder doch wenigst sehr zweiffelhafftig seyn möchten; So wollen Wir nicht hoffen, daß man um dergleichen unrichtigen und zweiffelhafftigen Sachen willen die Friedens-Execution in dem übrigen, vornehmlich aber in Exauctoration der Milizien und Evacuirung der vesten Plätze, zu stecken, und dadurch das Römische Reich erst nach dem mit so vieler Mühe und Arbeit geschlossenen Frieden unter dem unerträglichen Quartier-Last gantz und gar verderben zu lassen, gemeynt seyn werde; sondern man hat mit bemeldter Execution, was daran nicht allein an seiten des Reichs, sondern vornehmlich auch der Cronen, entbrechen möchte, dannoch aufs förderlichste zu verfahren, und die etwa nach der Hand vorfallende zweiffelhaffte Sachen gleichwohl zu den künfftigen Reichs-Versammlungen darüber gütlich zu vergleichen haben, auszustellen: allermassen solches ohne das, dem mit der Cron Schweden aufgerichteten Instrum. Pacis Art. V. §. 17. Vers. *Sed si dubii &c.* gemäß ist. Was die Stadt Regenspurg anlangt, zweiffeln wir nicht (weiln des Schwäbischen Crayses Ausschreibender Fürsten subdelegirte Commissarii sich allbereit allda befinden, wie auch auf ihr gethanes Ansuchen der Magistrat daselbst zur Accommodation beweglich erinnert) er werde sich, sonderlich auf Einlangung der nunmehr stündlich erwartender Kayserlichen

1649. Febr. Mart. chen Resolution dem aufgerichteten Frieden-Schluß gemäß accommodiren, und also auch dieß Orts an der Execution einzig Mangel nicht erscheinen. Wollten Wir Euch antwortlich anzufügen nicht unterlassen, und seynd Euch dabey mit Gnaden auch allen guten wohl beygethan und gewogen. München, den 6. Jan. 1649. 1649. Febr. Mart.

Maximilian.

Subadjunctum N. I.

Fürstlich-Würtembergisches Antwort-Schreiben an Chur-Bayern, die geschehene Restitution der Herrschafft Heydenheim betreffend.

Freundlicher lieber Herr Vetter!

Wir haben Ew. Liebden an Uns abgegangenes freundliches Schreiben aus Dero Residenz-Stadt München zu recht empfangen, und welcher gestalt Ew. Gnaden sich zu Abtretung unserer Herrschafft Heydenheim erkläret, daraus mit mehrern vernommen. Gleichwie Wir nun aus solcher gutwilligen Abtretung Ew. Gnaden zu Exequir- und Vollziehung des so theur erworbenen edelen Friedens, wie auch Beförderung unserer völligen Restitution tragende höchst-rühmliche Begierde in der That zu verspühren: Alß thun Ew. Gnaden Wir darum freund-vetterlichen hohen Danck sagen, und wollen solche Bezeugung um Dieselbe auf alle und jede begebende Occasion dienstlich zu beschulden Uns angelegen seyn lassen, und verbleiben Derselben Wir ꝛc. Datum Stutgardt, den 13. Decembr. 1648.

N. II.

Chur-Bayerisches Antworts-Schreiben an den Convent, den imputirten Verzug der Execution betreffend.

Maximilian ꝛc.

Wir haben Euer den 15. Febr. Uns zugethanes Schreiben empfanaen, und daraus, neben nochmahls begehrter Delogirung Unserer zu Sultzbach einquartierten Völcker, gantz unverhofft, und mir höchster Befremdung vernommen, was massen Uns ihr ohne einige rechtmäßige und begründete Ursach, wieder die eigentliche Beschaffenheit der Sachen, gantz unverdienter Dingen beschuldiget, und mit sehr scharffen Anzügen gegen Uns ahndet, und gleichsahm verweisen thut, daß Wir wieder den klaren Buchstaben des Instrumenti Pacis, und darüber ausgefertigtes Executions-Edict, auch Ew. und der gesamten zu Münster anwesenden Gesandschafft ausführliche Remonstrationes derer aus dem Verzug entspringenden Inconvenientien die Assistenz in der Sultzbach- und Augspurgischen Executions-Sache, in Bedencken gezogen, dasjenige, was dießfalls von unsern Abgesandten subscribiret worden, werckstellig zu machen angestanden, und indem Wir unserm Commendanten zu Augspurg, und denen zu Sultzbach einquartierten Generals-Personen die Assistenz anzubefehlen hinterlassen, ihr auch solche von Uns nicht erlangen können, den Effect angedeuteter Executionen verhindert, und denen Catholischen zu Augspurg in ihrer Halßstarrigkeit zu continuiren Anlaß geben, darüber dann alle andere Executiones, ja das gantze Friedens-Werck, zu des Heil. Römischen Reichs äusserstem Schaden und Verderben in Stecken gerathen: Dannenhero Euren Principalen und Obern schmertzlich vorkomme, daß gleich bey Antritt des Friedens sie sich in einer so hell und klaren, ihnen höchst-angelegenen Sache, von einer Zeit zu der andern aufhalten lassen müssen, und die billigmäßige Verfügung nothwendiger Assistenz biß dato so gar nicht erhalten,

1649. Mart. daß viel ehender das gantze Römische Reich darunter leyden müssen, und was dergleichen starcken Anzüge mehr darinnen begriffen seyn; Derenthalben ihr zu Uns der gewissen Zuversicht gelebt, daß, ungeachtet Wir weder mit der Augspurg noch Sultzbachischen Execution immediate beladen, Wir nichts destoweniger, in Erwegung, daß die Execution, es wäre gleich andern die Execution aufgetragen, ohne augenscheinliche gäntzliche Umstossung des Art. Executionis & Assecurationis, keinen Stand von der verwilligten Assistenz oder Gewehr entbinden kan, nicht allein unsern zu Sultzbach logirenden Feld-Marschallen, sondern auch dem Commendanten zu Augspurg, unverlängt befehlen werden, den Executoribus daselbsten zu assistiren. 1649. Mart.

So viel anfangs die Einquartierung zu Sultzbach betrifft, haben Wir Euch allbereit in unserm vorigen Antwort-Schreiben die Ursach angedeutet, warum Wir diesen Ort, wieder unsern Willen so starck belegen müssen, und ist Uns leyd, daß für unsere Reichs-Armada nicht mehrere Stände zu ihrer billig-mäßigen Satisfaction und nothwendigen interims-Verpflegung erhalten worden, so hätte dieselbe nicht also in einem gar zu engen Gezirck auf einen Hauffen über einander gelegt, noch die Stände des Bayerischen Crayses dergestalt beschweret werden dörffen. Neben dem hat der Ertz-Bischoff zu Saltzburg, welcher doch das meiste bey den Sachen thun könnte oder sollte, bißher einigen Mann in sein Ertz-Stifft nicht einnehmen, noch die Frantzösische und Schwedische ihre in der Ober-Pfaltz und sonsten in dem Bayer-Land, unserer Reichs-Soldatesca allein angewiesen und zu ihrem Unterhalt zustehendem Crayß, habende Völcker der Gebühr nach daraus abführen wollen, weßwegen andere Stände dieses Crayses um so viel stärcker beleget werden müssen, darunter dann Sultzbach nicht allein, oder gegen andern belegten, wieder die Proportion leydet, sondern es seyn die Stiffter Passau und Regenspurg, auch andere Mit-Crayß-Stände, bevorderst aber unser Land jenseits der Donau situirte, nicht wenigers ja diese vor allen am meisten beschwert: Wann derowegen ihr, der Stadt Sultzbach und dazu gehörigen Aemter, seine Erleichterung, oder die völlige Delogirung so hoch verlangt, könnt ihr besser nicht thun, als daß ihr die Frantzösische und Schwedische Generalen zu Abtretung der Oerter, welche sie in der Ober-Pfaltz und sonsten im Bayerischen Crayß hin und wieder annoch de facto inne behalten, wie imgleichen den Ertz-Bischoff zu Saltzburg zu einem, oder doch schuldiger Verpflegung seines angebührenden theils Völcker disponiret, das beste, sicherste und beständigste Mittel aber wäre, wenn ihr die völlige Exauctorationem Militiæ & Evacuationem Locorum bey denen Gegen-Theilen mit Eyffer urgiren und befördern thätet; also würde es bey Uns an der gleichmäßigen Abdanck- und Abführung unser Reichs-Völcker auch nicht ermangeln, und Sultzbach gantz befreyet werden.

Anlangend aber die *Executiones* zu mehr-gedachten Sultzbach, wie auch zu Augspurg, und daß Wir wieder den Frieden-Schluß und darüber publicirte Kayserliche Edicta die schuldige Assistenz dabey nicht geleistet, sondern alle diejenige Contraventiones erzeigt, und consequenter die angezogene Ungelegenheiten, Retardation der Friedens-Execution und dem Heil. Römischen Reich zugestandenen Schaden und Verderben causirt haben sollen, daran geschicht Uns vor GOtt und der Welt Unrecht, und hätten Wir Uns dergleichen Beschuldigungen von Euch ja nimmermehr versehen, sondern verhofft, ihr würdet aufs wenigste zuvor den rechten Grund der Sachen erkundigen, und wann euch ja von einem oder andern Ort einige Beschwerden dießfalls einkommen, euch von Unsern Abgeordneten zu Münster darüber informiren lassen, und sonderlich der Augspurgischen Execution halben unsere Antwort auf eure vorhin deßwegen an Uns abgegangenes Requisition-Schreiben erwartet haben: Wir wissen guter massen, was der Friedens-Schluß vermag, und wozu Uns derselbe verbindet, haben auch derhalben keiner sonderbahren Erinnerung vonnöthen, sondern sind jederzeit von selbsten willig und geneigt gewesen, dasjenige zu thun, was Uns unsers hohen Amts halber obliegt, wie Wir es dann bißhero im Wercke selbsten præstiret haben, und kan Uns mit Wahrheits Bestand ein anders nicht zugemessen werden; der Executions-Commission zu Sultzbach haben Wir Uns aus hoch erheblichen Ursachen,

1649. Mart. chen, und von Stadthaltern und Räthen daselbst uns ultro gegebenen Anlaß entschlagen, dieses ist dem Instrumento Pacis nicht zuwieder, sondern nach den klaren Buchstaben einem jeden Crayß-Ausschreibenden Fürsten zugelassen, sich, da er will, dergleichen Commission ex rationabili causa & respectu zu entschütten. Wir haben Uns zumahl gegen gemeldte Pfaltz, Stadthalter und Räthe zu Sultzbach dergestalt erkläret, daß sie nicht allein damit wohl zufrieden gewesen, sondern sich auch deßwegen schrifftlich gegen Uns bedancket haben. Ein gleichmäßiges Erklärungs-Schreiben haben Wir an des Bischoffen zu Bamberg und Marggraffen zu Culmbach Liebden Liebden, als welche an unser und des Ertz-Bischoffen zu Saltzburg statt, von gemeldten Sultzbachischen Räthen pro Commissariis Executionis ersucht worden, abgehen lassen, daß sie kein Bedencken dawieder gehabt, sondern der Commission sich würcklich unterfangen haben. Und ob zwar Uns nicht unbewust, was das Instrumentum Pacis wegen der Assistenz mit den Guarnisonen disponiret, so hat Uns doch nicht gebühret, eigenwillig in dieses Negotium einzudringen, sondern der Commissarien Requisition zu erwarten, wie gedachtes Friedens-Instrument ausdrücklich vermag: dergleichen Requisition aber ist gegen Uns biß auf diese Stunde nie beschehen, und dermahlen auch noch nicht vonnöthen gewesen, weilen vermöge des Bischoffen von Bamberg seinen subdeligirten Commissariis noch unter dato den 7. Febr. zugefertigten und copialiter hiebey liegenden Befehls, Ihro Liebden aus unterschiedlichen wichtigen Motiven sehr angestanden, ob die Execution in diesem Fall statt habe, deßwegen dieselbe vor eine Nothdurfft befinden, mit des Marggraffs zu Culmbach Liebden hieraus weitere Conferenz zu pflegen, und die Sache gar an Ihro Kayserliche Majestät gelangen zu lassen. Unterdessen haben sie gemeldten ihren Subdelegirten gemessen inhibiret, daß sie nach abgelegter Proposition biß auf eine Verordnung weiter in der Executions-Handlung nicht verfahren sollen. Wie kan Uns dann mit Fug imputiret werden, daß Wir durch Zurückhaltung der Assistenz, darum Wir doch von denen Executoribus niemahln requiriret worden, verursachet haben, daß solche Execution nicht werckstellig gemacht worden, und warum sollten Wir Uns gleich de facto mit militarischen Bezwangniß-Mitteln in einen solchen Fall eingedrungen haben, da nicht allein die Executions-Commissarii, sondern, wie in dem angezogenen Bambergischen Befehl-Schreiben expresse vermeldet wird, so gar alle drey Reichs-Collegia zu Münster, und consequenter der Protestirenden Stände Abgeordnete selbst gezweiffelt, ob die Restitutio statt finde, dahero sie an die Commissarios die Execution allein conditionaliter begehret haben. 1649. Mart.

Wegen der Stadt Augspurg *Execution* und was Wir von einer Zeit zu der andern dabey præstiret, haben Wir Euch bereits unterm dato den 24. verschienenen Monaths Febr. mit allen Umständen überschrieben, daraus ihr seithero klärlich ersehen, daß Wir ja bey der Sachen rationabiliter mehrers nicht thun können oder sollen, und wann ihr nur die Gedult gehabt und mit eurem unnothwendigen Ahndungs-Schreiben, biß zu Einlangung itzt-ermeldter unser Antwort an euch, nicht übereylet hättet, würdet ihr weit eine andere Beschaffenheit der Sachen daraus vernommen, als ihr aus wiedriger Suggestion und præcipitirten unzeitigen Eyffer, Uns so ungütlich zugemessen gehabt. An den langen Verzug und Verhinderniß, daß die Executio zu mehr besagtem Augspurg nicht förderlichen seine Würckligkeit erreicht, ist vornemlich dieses die Ursache, daß der Fürstlich-Würtembergische Abgeordnete zu Münster, der Bahrenbühler, sich dem Vorgeben nach in der Sache partheyisch gemacht, und dadurch den Catholischen Magistrat zu Augspurg Anlaß geben hat, wieder seinen Principalen, als Mit-Executoren, gleich im ersten Anfang der Commission zu excipiren, und deßwegen an den Kayserlichen Hoff zu appelliren; Dieweil nun die Fürstliche Constanz- und Würtembergische subdelegirte Commissarii ihre befundene Nothdurfft selbsten auch dahin gelangen lassen, so hat Uns ja nicht geziemet, mit der Assistenz in re controversa & per Appellationem suspensa für Uns selbsten eigenes Gewalts zu verfahren, ehe die Kayserlichen Resolutionen auf beyder Theilen Petitionen eingelanget, und der Sachen ein eigentlicher Ausschlag gegeben worden ist: gleichwohl haben

1649. Mart. Wir inzwischen nicht unterlassen, nicht allein den Catholischen Magistrat zu Augspurg durch verschiedene bewegliche Schreiben zu der Gebühr zu ermahnen, sondern auch bey Ihrer Kayserlichen Majestät selbsten durch gleichmäßige Schreiben bey Dero Hoff damahls anwesenden Abgeordneten der Sachen Nothdurfft eyfrig zu erinnern und urgiren zu lassen. Sobald nun die Kayserliche Resolution pro Executione persequenda erfolget ist, haben Wir den vorgemeldten subdelegirten Executions-Commissarien selbsten parte davon gegeben, und auf ihr Begehren dem Catholischen Magistrat, mit Bestimmung eines kurtzen Termins von 3. oder 4. Tagen zu Eröffnung ihrer endlichen cathegorischen Erklärung, die Executions-Assistenz aufs schärffeste gedrohet, und alß es nicht allerdings bey ihm verfangen, solche Assistenz unserm Commendanten zu Augspurg, dem Obristen von Nersen, durch gemessene Ordinanz aufgetragen, auch damit so viel effectuiret, daß sich der Catholische Magistrat gegen Uns cathegoricè erkläret hat, in allen dem, was selbigen Stadt-Wesens halben in dem Instrumento Pacis klar und liquide enthalten, dem Kayserlichen Edicto gemäß, sich zu submittiren und zu untergeben, gestalten Wir es auch vorangeregter massen allbereit ausführlich und mit Beylegung der vornehmsten hinc inde gewechselter Schreiben communiciret haben, auch anderster nicht wissen, denn daß die Execution zu Augspurg schleunig fortgestellet, und es unsers Commendanten daselbst militairischen Assistenz ferners nicht vonnöthen gewesen, zumahlen solche von den Subdelegirten seithero niemahln weiters urgirt, oder Uns einige Klage wieder die Catholische vorgebracht worden. Bey welcher der Sachen wahren Beschaffenheit Wir anitzo euch selbsten ein unpartheyliches Judicium formiren lassen, mit was Fundament und billigem Fug Uns ihr bezüchtiget, daß Wir dasjenige nicht werckstellig machen wollen, was unsere Gesandten selbsten subscribiret, oder Wir wieder den klaren Buchstaben des Instrumenti Pacis und des Kayserlichen Executions-Edicts etwas verhandelt? Ob Wir die Execution zu Sultzbach durch die verweigerte Assistenz, darum Wir doch von den Executoribus biß auf diese Stunde niemahls requiriret worden, oder ob es nicht vielmehr diejenige, welche die Executions-Commissarios selbsten zweiffelhafftig gemacht; ob nehmlich dißfalls eine Restitutio oder Cessio statt finde, gestecket? Ob Wir nicht zu rechter und gebührender Zeit die Assistenz zu Augspurg mit gutem Nachdruck und Effect verordnet? Ob Wir mit unsern so vielfältigen, vor und nach ergangener Kayserlichen Resolution, dem Catholischen Magistrat zugethanen gantz eyfrigen und ernstlichen Schreiben, auch biß Ihro Kayserlichen Majestät eingewandten wohl-meynenden Erinnerungen, dem Catholischen Magistrat zu seiner Renitenz Anlaß geben? Oder ob es nicht diejenigen, so sich, wie vor gemeldet wird, bey dem Wercke Suspect gemacht, die Appellation an den Kayserlichen Hoff, und alle daraus entstandene Verzüglichkeiten und Inconvenienzien verursacht haben? Ob dann durch unsere verschiedene einige andere Execution, ja das gantze Friedens-Werck in stecken gebracht, und dem Römischen Reich von Uns durch einigen Säumsahl der geringste Schaden oder Verderb zugefügt worden? Wem es billig schmertzlicher vorkommen müssen, Euren Principalen, daß sie wieder Uns also ungleich und wiederwärtig informiret, oder Uns, daß Wir dergestalt übel angegeben, und allerley unverantwortlichen Verhandlung ohne einigen Grund und Ursach beschuldigt worden?

1649. Mart.

Wir können derowegen nicht gedencken, daß ihr Ursach, oder von Euren Principalen Befehl gehabt, Uns solcher massen starck und anzüglich zu perstringiren, oder sich wieder unsere Actiones in Executione Pacis so hoch zu beschweren, denn aufs wenigste ein einiger aus denselben das Vertrauen zu Uns gestellet, und da er vermeynt, daß Wir in mora exequendi seyn, Uns hierunter selbsten angelanget haben würde, da Uns doch sogar in specie der Augspurgischen Execution halben, des Hertzogen zu Würtemberg Liebden mit einigem Wort, zu geschweigen mit einem mehrern nicht behelliget. Wir seyn dahero gäntzlichen Vorhabens gewesen, Euch gar nicht weiter zu antworten, sondern Uns gegen gedachte Eure Principales dieses übeln und unverdienten Tractaments halben gebührend zu beklagen, ihnen die ungleiche Informationes, welche ihnen wieder Uns also ungleich zugebracht worden, mit besserm

Grund

1649. Mart. Grund zu benehmen, und Uns wieder solcherley schwere Zuzüchten, der Nothdurfft zu verwahren, der gewissen Zuversicht, daß sie Uns hierein so wenig Unrecht und zu kurtz geschehen lassen, sondern gehörige Demonstration dawieder vernehmen, als wenig sie von unsern, oder andern Stande, Ministern, dergleichen Auflagen erdulden würden. Wir haben es aber um bessers Glimpffs willen, dermahl noch einstellen, und auch hiemit wohl-meynend erinnern wollen, Unser mit dergleichen unbegründeten Auflagen und gantz unverdienten Verweisen, fürterhin zu verschonen, und nicht Ursach zu geben, daß Wir die Gebühr in andern unbeliebigen Weg vornehmen, und unsere wohlhergebrachte Reputation, Authorität, Stand und Ehre, durch erlaubte Mittel gegen allen, so denselben zu nahe treten wollen, manuteniren müssen. Wollten Wir euch erheischender Nothdurfft wohl-meynend nicht verhalten, und seynd euch ꝛc. München, den 3. Martii Ao. 1649. 1649. Mart.

§. XXXIV.

Der Frantzösische Ambassadeur Servient reiset von Münster ab.

Nachdeme nun alles sich zum Abzug von Münster anschickete; So tratt auch der Frantzösische Ambassadeur *Servient*, welcher sich durch seine grosse Geschicklichkeit, Wissenschafften und sonderbahre Beredsamkeit bey jedermann eine ungemeine Hochachtung erworben hatte, seine Rück-Reise nach Paris, am $\frac{1}{11}$. Mart. von Münster, Nachmittags um 2. Uhr an. Nachdem er vorhero öffentlichen Abschied genommen, wovon die Umstände aus anliegendem Extractu Diarii Altenburgici sub N. I. zu vernehmen stehen. Es wurden ihm, bey seinem Abzug, zur wohlverdienten Ehren-Bezeugung, etliche Compagnien Bürger und Soldaten, mit fliegenden Fahnen, vor sein Quartier gestellet, die Stücke von denen Wällen gelöset, und aus Mousqueten Salve gegeben.

N. I.

Extractus Diarii Altenburgici, d. dato 8. Mart. 1649.

Donnerstags den 8. Mart. hor. 10. wurden der Fürsten und Stände Abgesandten in das Chur-Mayntzische Quartier erfordert, dieweil Herr Graff Servient, wie gestern auch daselbst den Herren Churfürstlichen Gesandten geschehen, valediciren wollte. Nach 10. Uhr stellten sich Se. Excell. ein mit zwo Careten, jede mit 6. Pferden bespannet. Und wie allzeit in dem Audienz-Gemach ein Baldachin aufgespannt, und ein schwartz Tuch auf der Erden gebreitet, also saß sie darunter auf einem schwartzen Sammeten Stuhl, Ihro zur rechten Hand aber die auf der Geistlichen Fürsten-Banck, zur lincken Hand aber, die von der Weltlichen Fürsten-Banck. Gegen über der Lübeckische und Lindauische. Se. Excell. proponirte Lateinisch, (wie sie dann kein Teutsch verstehet) und gab zu vernehmen, welcher gestallt bey Ihrer Königlichen Majestät zu Franckreich sie auf Anhalten erlanget, daß nach nunmehr geschlossenem Frieden im Römischen Reich, sie ihren Rück-Weg nacher den Königlichen Hoff, Aulam Christianissimam, möchte nehmen. Sie gratulire zuforderst unsern Herren Principalen und dann auch uns, zu solchem Friede, und solle man sich versichert halten, daß Ihre Königliche Majestät demselben Schluß sincere werde nachleben. So bedancke er sich auch vor die Affection, damit man ihm bey diesen Convent begegnet, sich erbietend bey aller Gelegenheit solches in Andencken zu behalten, und mit Diensten zu erwiedern. Er bedaure, daß er von diesem Convent müsse gehen, ehe und bevor alles krafft des Schlusses zu seinem Effect gebracht, und die Krieges-Beschwehrden abgestellet, auch die Plätze evacuiret worden. Hätte gerne gesehen, daß man solche Abhandlung dieses Orts vorgenommen, deswegen er auch nacher Minden geschickt; Nachdem es aber bey denen Königlich-Schwedischen Ministris dahin nicht zu bringen gewesen, müsse er es darhin stellen. Von Seiten Ihrer Königlichen Majestät

1649. Mart. stät zu Franckreich solle es nicht hafften, und verbleibe Monſ. de la Court cum omnimoda poteſtate allhier, es würde auch zu Nürnberg ein Königlicher Commiſſarius bey den Tractaten seyn. Er müsse aber nothwendig erinnern, man möchte darauf bedacht seyn, daß es wegen der Orthe nicht hafte, so Kayserlicher Seite zu reſtituiren, derer 5. oder 6. seyn würden, als Franckenthal, Lindau, Homburg, Hammerstein und Landstuhl, dazu sich Kayserliche Majestät in dem Inſtrumento Pacis obligiret. Wann man nicht bey Zeiten auf solche Mittel gedächte, damit die Cron Franckreich könne zu frieden seyn, so dürffte grosse Verhinderung daraus folgen. Er habe es bey Zeiten erinnert, thue es auch noch. Alß bey Subſcription des Inſtrumenti Pacis sich die Kayserlichen zur Reſtitution Franckenthal erkläret, habe er sie gefragt, qua authoritate sie solches promittirten, dieweil diese Nachricht, der König zu Hiſpanien wolle seine Guarniſonen daraus nicht nehmen. (Dergleichen Exempel sich auch bey dem Vertrage zu Cheraſco, da mit dem Hertzogen zu Saphoyen tractiret, und als Kayserlicher Commiſſarius Graff Gallas gebraucht worden, ereignet, deswegen auch ein sonderbahrer Articulus damahls inſeriret worden, seines Behaltens der penultimus) da die Kayserlichen geantwortet, Regem Hiſpaniæ iſto caſu armis eſſe cogendum. Er erinnere es aber und noch abermahl, damit man der Cron Franckreich nichts könne hernach imputiren. 1649. Mart.

Sr. Excell. wurd durch den Saltzburgiſchen Abgesandten Herrn Krebs (welcher gleichwohl als Chur-Mayntzischer dabey seyn wollte, darum auch nicht zulaſſen, daß der Oesterreichische Gesandte, Herr Doct. Goll, an dem sonst die Ordnung gewesen, antwortete) in Lateiniſcher Sprach geantwortet, und zwar mit gebührender Danckſagung und Curialien, daß man auch möchte wünsche, darum bittend, Se. Exc. wolle, wo es möglich, so lange bey diesem Convent verharren, biß die Conventio de Exauctorando & Evacuando richtig. Sollte es aber nicht anders seyn, so wünsche man Dero zu der vorhabenden Reise Gesundheit, Glück und Seegen, und bitte, gleich wie sie diese Friedens-Tractaten zu dem Schluß helffen bringen, also wolle sie auch bey Jhro Königlichen Majestät dahin cooperiren, damit ein beſtändiger Effectus erfolge, auch die Frantzösische Armada ohnverlängt von des Reichs-Boden abgeführt, und was die Cron Franckreich ex puncto Amneſtiæ zu reſtituiren, ohne fernern Auffenthalt abgetreten würde.

Ille: Er sehe nicht, was er bey diesem Convent mehr nütz, dieweil jedoch obgedachte Conventio de Exauctorando & Evacuando nicht hier geschehen solle. Sollte auch dieses Orts noch was vorfallen, so wäre, wie gesagt, Monſ. de la Court mit gnugsamer Gewalt zugegen. An effectuirung des Schlusses solle es von Seiten Jhro Königlichen Majestät zu Franckreich nicht anstehen, und woll:e er nach Kräfften am Königlichen Hoff dahin trachten helffen. Daß dasjenige ex capite Amneſtiæ werde reſtituirt, worzu man Frantzösischen Theils schuldig, wäre ein billig Begehren, es solle auch daran nicht ermangeln, massen er allbereit deswegen geschrieben und noch ferner schreiben wollte. So halte er auch dafür, General Erlach werde allbereit mit der Armada nach Franckreich im March seyn. Die Defectio und daß Tourenne Jhrer Königlichen Majestät Ungelegenheit mit Abziehung der Armada machen wollen, wäre Ursach, daß solcher March wiederum zurück gangen.

Letztlichen wurd auch von dem Saltzburgiſchen Se. Excell. erinnert, daß das Stifft und die Stadt Lüttich zur Schwediſchen Satisfaction nichts wollten beytragen, und versehe sich von Franckreich hierin Aſſiſtenz, welches man gleichwohl nicht hoffen wolle.

Herr Graff Servient: Die Stadt Lüttich beruffe sich auf die Neutralität, darin sie sich bey diesem Kriege enthalten, wolle sich dabey manuteniren und alles aufsetzen, beziehe sich auch auf ihre Privilegia und Exemtion, so sie vor sich habe, krafft welcher sie zu keinen Reichs-Steuern verbunden als zur Türcken-Hülffe.

Saltz-

1649. Mart. Saltzburg: Lüttich könne sich mit Fug und Recht von andern Ständen nicht entziehen, sintemahl dieses Stifft ja ein Stand des Reichs, im Reich sey Jus Sessionis und Suffragii, so es auch bey diesem Convent exercirt, wäre dem Cammer-Gericht zu Speyer unterworffen, und habe wohl mehr als 100. Rechthängige Sachen. Von andern Privilegiis wisse man nicht, und begehre dieselbe ihnen nicht zu schwächen, befinden sie sich aber wegen der Contribution beschwehrt, könnten sie es auf künfftigen Reichs-Tag suchen, wohin man ohne diß dergleichen Klagen gestellet. So könne sie auch die allegirte Neutralität davon nicht befreyen, sintemahl andere Stände des Reichs ebener gestalt in Neutralität gestanden, nichts destoweniger dennoch ihr Contingent zu den Schwedischen Satisfactions-Geldern beytragen müssen, als da wäre Pfaltz-Neuburg und andere Stände. 1649. Mart.

Ille: Die Lütticher sagten, sie wollten sich dazu nicht verstehen, sollten sie auch drüber zu Grunde und Boden gehen, und alles verheeret und verbrennet werden.

Saltzburg: Man müsse sehen, wie man sie zu Abtrag ihrer Schuldigkeit bringe, wann sie nur bey der Cron Franckreich kein Præsidium hätten.

Herr Graff Servient: Man möchte statuiren quod æquum & justum.

Hierauf nahm Se. Excell. mit dem Wort: Serviteur und Reichung der Hand, bey jedem Abschied. Alß sie auch zu dem Saphoyschen Abgesandten kam, hielt sie ihm die Hand lange, und sagte öffentlich, er habe sich in bewuster Sache nichts zu befahren, Ihre Königliche Majestät und der Hertzog zu Saphoyen wären sanguine conjuncti, Fœderati, & Amicissimi.

Man begleitete Se. Exc. ingesamt biß an die Thür in den Hoff, alß sie auch allbereit hinaus getreten, kam sie wiederum zurück und sagte: Sie hätte bald das Præcipuum und vornehmste vergessen, nemlich, daß Ihre Königliche Majestät sich wohl erinnere, wie sie jedem der Herren Stände Gesandten mit einem Memorial begegnen sollte: Nachdem sich aber anjetzo der infelix casus in Franckreich ereignet, müsse sie wieder Willen einen wenigen Anstand nehmen, es solle aber dennoch nicht nachbleiben, wie dann Ihre Majestät ihm anbefohlen, jedes Gesandten Nahmen und Domicilium aufzuzeichnen.

Summarischer Inhalt des Fünfftzigsten Buchs.

§. I. Von der zwischen den Reichs-Ständen und dem Schwedischen *Generalissimo* geführten Correspondenz, die Abdanckung der Völcker betreffend.

II. Kayserliches Ausschreiben, den approbirten *Arctiorem modum Exequendi* belangend. *N.* I. II. *Formulæ* der Kayserlichen Schreiben.

III. Von der gegen Oldenburg gesuchten Restitution der Herrschafft Kniephausen: Status Controversiæ, die Herrschafft Kniephausen betreffend. *N.* I. II. *Information* und Gegen-*Information* in hac causa. N. III. Kayserliches *Rescript* an Chur-Cölln, quà Bischoffen zu Münster, de dato 15. Maji 1649. wegen Kniephausen.

§. IV. Von der *Dissolvirung* des Friedens-Congressus; Der Reichs-Stände Vorstellung an die Kayserlichen Gesandten, wegen Franckenthal.

V. Der Evangelischen Stände geführte Beschwehrung wegen der verzögerten Execution zu Augspurg und in der Sultzbachischen Sache.

VI. Ursachen, weßwegen der Friedens-Congreß noch nicht aufzuheben sey.

VII. Chur-Sächsische Vorschläge zu einer Gegen-Ver-

Verfassung bey längerer Verzögerung der Schwedischen Exauctoration.

§. VIII. Vertraute *Conferenz*, wegen Beförderung der Friedens-Execution.

IX. *Evangelici* behaupten den Statum Anni 1624. in der Sultzbachischen Sache. N. I. *Evangelicorum* Schreiben an Bamberg in hac materia.

X. Des Savoyschen Gesandten Anfechtung wegen des Articuli, *Pignerol* betreffend.

XI. Schweden imputiren den Reichs-Ständen den Verzug und Auffenthalt der Friedens-Execution: Reichs-*Deliberation* über die Beförderung der Execution.

XII. Fortstellung solcher Deliberation über die Media Executionis.

XIII. Des General Steinbocks Forderung an den Westphälischen Crayß; von Annehmung auswärtiger Kriegs-Dienste.

XIV. Reichs-Gutachten die *Executionem Pacis* betreffend; Wird von vielen Ständen disapprobiret.

XV. *Oxenstierns* Meynung von der Friedens-Execution.

§. XVI. Die Augspurgische *Confessions*-Verwandten exhibiren den Kayserlichen Gesandten einen *Catalogum Restituendorum*.

XVII. Der Catholischen Stände darauf ertheilte Antwort.

XVIII. Von *Remuneration* des Reichs-*Directorii*.

XIX. Der Reichs-Stände Vorstellung an die Kayserlichen Gesandten, was in puncto *Restitutionis* zu beobachten, und von dem *nudo Possessionis facto*, in solchen Fällen.

XX. Von dem Prædicat: *Augustana Confessioni addicti*, und dessen Bedeutung: Von Ausfertigung deß, vor die Evangelischen Reichs-Stände gehörigen Exemplars des *Instrumenti Pacis*; Savoyen verlangt, unter dem Titul: Sachsen-Savoyen in Comitiis aufgeruffen zu werden.

XXI. Letzte *Conferenz* der Reichs-Stände auf dem Friedens-Convent, die Differentien zwischen dem Churfürsten von Trier und dessen Dom-Capitul betreffend.

XXII. Beschluß des gantzen Wercks.

Funfftzigstes Buch.

1649. Mart.

§ I.

1649. Mart.

Von der zwischen dem Convent und dem Schwedischen Generalissimo geführten Correspondenz, die Abdanckung der Völcker betreffend.

Was die Schweden bewogen habe, so überaus viele Schwührigkeiten und Aufzüge mit Herausgebung der Friedens-Ratification zu machen; das offenbahrte sich aus denen, zwischen denen Reichs-Ständischen Gesandten und dem Schwedischen Generalissimo verschiedentlich gewechselten Schreiben. Und zwar beschwehrten sich anfänglich die Reichs-Stände bey dem Generalissimo, unterm 3. und 22. Dec. hefftig, daß die Einquartierungs-Last sowohl als andere Kriegs-Bedruckungen und Exactiones, von denen Schwedischen Völckern, noch überall, sonderlich im Fränckischen und Nieder-Sächsischen Crayß, beständig continuirten, mithin die Stände in die Unmöglichkeit gesetzt würden, die versprochene Satisfactions-Gelder aufzubringen. Ohngeachtet nun darauf die geringste Remedur nicht erfolgte; So bestrebten sich jedoch die Stände nach allen Kräfften, und thaten ihr äusserstes, die Gelder anzuschaffen, welches dem Generalissimo umständlich hinterbracht, und derselbe um die Frieden-Schlußmäßige Exauctoration und Abdanckung der Völcker, ersucht wurde. Alleine, weil immittelst auf dem zu Prag, zwischen denen beyderseitigen Generalitäten, im Monath November und December des vorigen Jahrs, gehaltenen Convent, (wovon im Ersten Buch der Nürnbergischen Friedens-*Executions*-Handlungen und Geschichte, ausführliche Nachricht zu finden ist,) die Interims-Verpflegung der Trouppen reguliret worden, und alle Consilia dahin gerichtet waren, die Quartiere noch eine Zeitlang in Deutschland zu behalten, auch einen neuen Congreß zu veranlassen; So kunnte solche Vorstellung wenig fruchten, vielmehr lieffen die Nachrichten, von Continuirung derer entsetzlichen Pressuren, aller Orten her, auf dem Convent ein, welcher dahero die alten Klagen fernerweit sub dato 22. Febr. an den Generalissimum, wiewohl vergeblich, wiederhohlte.

Mittlerweil begab sich der Schwedische Generalissimus selbst nach Minden in Westphalen, um mit denen Schwedischen Gesandten *Oxenstierna* und *Salvio*, eine

1649. Mart. eine Unterredung, über die Execution des Friedens, zu pflegen, worauf derselbe die schon längst gefassete Resolution, einen besondern neuen Congress in der Reichs-Stadt Nürnberg dieserwegen anzustellen declarirte. Ob auch schon die Stände von Münster aus, denselben weiters ersuchten, nur dasjenige, was circa *modum exequendi* etwa noch zu reguliren wäre, durch die Schwedischen Gesandten zu Münster und Oßnabrück vollends berichtigen zu lassen, auch selbst, weil er nun in der Nähe wäre, allda einige Zeitlang zu beharren; So erfolgte jedoch eine gantz wiedrige Resolution darauf, und reisete der Generalissimus von Minden ab, notificirte von Neumarck aus, denen Gesandten, den bevorstehenden Anfang eines neuen Congressus, und wie nothwendig solcher sey, mit dem Anhang, daß die Deutschen selbst durch die verzögerte Zahlung der versprochenen Gelder, die Schuld hätten, weßwegen der Friede noch nicht zur Execution habe gebracht werden können. 1649. Mart.

§. II.

Kayserliches Ausschreiben den approbirten arctiorem modum Exequendi betreffend.

Nach des Frantzösischen Gesandten *Servient* Abreise, erhuben sich Sonnabends, den 10. Mart. die Reichs-Deputirte zu den Kayserlichen Gesandten, welche ihnen, nebst Uberliefferung eines Kayserlichen Schreibens an die gesamte Stände, sub N. I. vortrugen, daß nachdem Jhro Kayserliche Majestät den *arctiorem modum Exequendi*, *circa Amnestiam & Gravamina*, approbiret, und deßhalb gewisse Befehl-Schreiben an die Crayß-Ausschreibende Fürsten im Reich, davon gleichfals allhier Copia sub N. II. zu befinden, hätten abgehen lassen; So würden verhoffentlich die Evangelische Stände dadurch nunmehr Satisfaction haben, und den Schwedischen Plenipotentiariis diesen Prætext, die Abdanckung zu verzögern, nicht mehr gönnen oder gut seyn lassen; wie sie, die Kayserlichen Gesandten, dann solchem zu folge, von den Reichs-Deputirten Communication begehrten, was man in Nahmen der Stände, dem Schwedischen Generalissimo auf diesen und andere in seinem neulichsten Schreiben enthaltene Puncta antworten wollte. Denenselben wurde hierauf zuförderst, wegen Uberreichung des Schreibens und Jhrer Kayserlichen Majestät allergnädigsten guten Erklärung, auch nachdrücklicher Anstalt zur Execution, gebührend gedancket und dabeneben angezeiget, daß man Tags vorhero unter den Deputirten von Beantwortung solches Schreibens schon zu reden angefangen habe; weil es aber eine Sache wäre, welche die gesamte Stände angienge, so wäre noch nichts gewisses geschlossen, sondern es sollten dieselbe folgenden Montags, in die drey Reichs-Räthe gebracht, und durch eine ordentliche Umfrage, darvon deliberiret werden, darneben erkundigten sich die Deputirten: 1) Ob sie, die Kayserlichen Gesandten, ihrer Seits mit Translation der Handlung super Exauctoratione Militis & Restitutione Locorum nacher Nürnberg, zu frieden wären, und deßhalben nichts thun oder erinnern wollten? 2) Ob mit dem neulichsten Extraordinari-Courier aus Spanien, dessen sie, die Kayserlichen, letztmahls Erwehnung gethan hätten, keine Nachricht und Erklärung wegen Evacuation der Vestung Franckenthal, als daran sich die Executio Pacis gewaltig stossen würde, einkommen wäre? Selbige ertheilten zur Antwort: 1) Daß ihnen zwar sehr lieb würde gewesen seyn, wann es bey dem allhier gemachten Project hätte verbleiben, oder die Sachen zum wenigsten annoch zu Münster hätten abgethan werden können; weil es aber wohl scheine, daß, da es einmahl an die Kriegs-Generalitäten verwiesen worden sey, sie einen point d'honneur daraus machen, und sich die Sache nicht aus den Händen nehmen lassen würden, so wüsten sie nicht, was dabey zu thun sey, als daß man im Nahmen Jhro Kayserlichen Majestät und der Stände, die Maturation und Execution solches Vergleichs, eyfferig poussiren und den Generalen nicht nachgeben müste, das Werck in infinitum aufzuhalten; wie sie, die Kayserlichen, dann mit den Ständen, wann

1649. Mart. diese darüber würden deliberiret haben, sich weiter vernehmen wollten; 2) Daß sie zwar von Ihrer Kayserlichen Majestät noch neulich in vielen Puncten, und auch von Restitution der vesten Plätze in genere, von Franckenthal aber in specie noch nichts bekommen hätten; hielten jedoch dafür, es würde dieser Sache halber mehrentheils daran hängen, daß der Pfaltz-Graff Churfürst sich in Deutschland einstellete, und demjenigen, so ihn in Instrumento Pacis touchirte, ein Genügen thäte; alsdann würde an der Restitution bemeldter Vestung kein Mangel seyn, wie dann Ihro Kayserliche Majestät ihren äusserſten Fleiß gerne darin thun würden. Die Deputirten wollten in etwas empfinden, daß jetzo so kaltsinnig von der Sache geredet wurde, gaben dahero den Kayserlichen Gesandten zu vernehmen, daß man mit dergleichen Erklärung nichts ausrichten würde, sondern es müsse eine positive und cathegorische Resolution vorhanden sey, daß mehrberührtes Franckenthal wieder gegeben werden sollte und müste, woferne anderſter dem Instrumento Pacis ein Genügen geschehen, und der Friede nicht turbiret werden sollte. Da auch schon der Churfürst Pfaltz-Graff sich noch so bald in Deutschland einstellen könnte, so würde doch darum der allgemeine Fried nicht aufgehalten, sondern auf ein Mittel gedacht werden müssen, daß mehrgedachtes Franckenthal von der Spanischen Garnison evacuirt, und in manus tertii non interessati gelieffert würde. Worauf die Kayserlichen Gesandten aber anders nichts antworteten, als daß man noch erwarten müste, ob dißfalls nähere Erklärung von dem König in Spanien einkommen möchte. 1649. Mart.

N. I.

Ausschreiben der Römisch-Kayserlichen Majestät an die zu Münster und Oßnabrück subsistirende Chur-Fürsten und Stände Gesandten, den arctiorem modum exequendi betreffend, d. d. 2. Mart. Ao. 1649.

Ferdinand der Dritte, von GOttes Gnaden, erwehlter Römischer Kayser ꝛc.

Ehrsame, Wohlgebohrne, Edle, auch Ehrsame, Gelehrte, Liebe, Andächtige und Getreue.

Euer unter dato den 25. Jan. an Uns abgelassenes allerunterthänigstes Schreiben ist Uns zu recht gelieffert worden, daraus Wir auch mit mehrerm gnädigst vernommen, wie ihr vermeynet, daß die Execution des Friedens, über dasjenige, so Wir bereit nach Inhalt des Frieden-Schlusses verordnet, und durch Edicta publicirt, noch mehrers befördert werden möchte. Gleichwie nun bißhero nichts unterlassen, was Uns zu Vollziehung des getroffenen Frieden-Schlusses, tragenden Kayserlichen Amts wegen obgelegen, also lassen Wir Uns auch den von euch wohlmeynend vorgeschlagenen arctiorem modum Exequendi nicht entgegen seyn: und haben solchem nach, denen Crayß-Ausschreibenden Fürsten, und andern von denen Restituendis, und in dem Fall, da es im Instrumento Pacis zugelassen, auch von denen Restituentibus vorgeschlagenen Executoren, die zum Theil bereits die Execution angetreten, gemessen Befehl ertheilet, wie ihr aus hierbey gefügter Abschrifft zu ersehen, wollen Uns darneben getrösten, nachdem nunmehr auch die 1800000. Reichsthaler in Baarschafft vorhanden, und man der Schwedischen Militiæ wegen der übrigen 1200000. Reichsthlr. genugsame Assignationes zu geben erbietig, es werden beyde Cronen, sowohl das Heil. Reich, unser geliebtes Vaterland, als Unsere Erb-Königreich und Landen, wie bißhero ohne Fug geschehen, ferner zu bedrängen nicht gemeynet seyn, sondern nach nunmehr erfolgter Auswechselung der Ratificationum, die würckliche Evacuation und Exauctoration, unverlängt vor die Hand nehmen, und weder Unsere, noch anderer getreuen Chur-Fürsten und Stände Landen, mit der nunmehr unerträglichen Einquartierung länger bedrucken wollen. Wollten Wir euch wi-

1649. Mart. wider-antwortlich nicht bergen, und verbleiben euch mit Kayserlichen Gnaden wohl gewogen. Geben in Unser Stadt Wien, den 2. Mart. 1649. 1649. Mart.

Ferdinand.
Vt.

Ferdinand Graf Kurtz.

Ad Mandatum Sacræ Cæsareæ Majest. proprium

Wilhelm Schröder.

An Chur-Fürsten und Stände Gesandten bey den allgemeinen Friedens-Tractaten.

N. II.

Der Römisch-Kayserlichen Majestät Ausschreiben an der vier Ober- und anderer Crayße Ausschreibende Fürsten, den arctiorem modum exequendi betreffend d. d. Wien d. 2. Mart. 1649.

Ferdinand der Dritte, ꝛc.

Ehrwürdig, Hochgebohrner, lieber Oheim, Fürsten und Andächtiger.

Aus Unserm an Ew. Andacht und Liebden unterm dato den 13. November nächst abgewichenen 1648. Jahrs abgangenem Schreiben und beygeschlossenen Original Kayserlichen Edicten haben dieselbe sich mit mehrerm zu bescheiden, was Wir ihnen wegen Exequirung des am 24. October selbigen Jahrs geschlossen, unterschrieben, und folgenden Tages publicirten Friedens, gnädigst aufgetragen und befohlen haben. Wann Wir dann wider alle Zuversicht vernehmen müssen, daß solchem Unserm gnädigsten und gemessenen Befehl nicht allerdings nachgelebt worden: Also thun Wir Ew. Andacht und Liebden hiemit nochmahls gnädigst auftragen und ernstlich befehlen, daß sie allen und jeden interessirten, die in dem Instrumento Pacis begriffen, und bey Ew. Andacht und Liebden sich angeben möchten, zu allem demjenigen, was das Instrumentum Pacis, sowohl als unser darauf fundirtes Edict ausweiset und mit sich bringet, ohne einige Zeit Verlierung, sumptibus deren, die zu restituiren, cediren oder sonsten etwas zu prælstiren schuldig, und in mora seyn, und zwar wo das Instrumentum Pacis specialiter disponiret, secundum literam, im übrigen ex regulis generalibus quoad punctum Amnistiæ cum reservatione Jurium restituentis & restituendi, alles nach Anlaß mehr berührtes Instrumenti Pacis, in den Stand, darein sie sich ante hos motus bellicos; in puncto Gravaminum Ecclesiasticorum & Politicorum aber, wie sichs nach Anleitung des Instrumenti Pacis, Anno 1624. befunden, oder sonst expresse und specialiter versehen, ohne einigen Anhang oder Reservation, so vorgemeldtem Instrumento Pacis zuwiderlaufft, verhelffen, und sie solchem gemäß, vollkommen restituiren, und in Summa, alles dasjenige, was verglichen, vollständig exequiren, dergestalt, daß einige Exceptiones wider die Execution nicht gehöret noch beobachtet, im Fall aber super facto possessionis einige Dubia von sonderbahrer Erheblichkeit vorfielen, dieselbe summarissimè alsobald in loco executionis erörtert, sonsten aber einige andere dem Instrumento Pacis zuwiderlauffende nicht zugelassen werden, gestalt Wir dann die ungehorsame, welche sich offtberührtem Instrumento Pacis, und unserm ausgelassenen Kayserlichen Executions-Edict, sive committendo sive omittendo widersetzen, oder auf einige andere Weiß nicht gehorsamen, auf Ew. Andacht und Liebden erfolgenden verläßlichen Bericht, mit deren in dem Frieden-Schluß erklärten Pön des Friedenbruchs anzusehen, nicht unterlassen werden, Ew. Andacht und Liebden dabey nochmahls gnädigst ersuchen, Sie wollen gegen diejenigen, so sich noch ungehorsam erzeigen,

1649. Mart. und zu deme, was sie ex Instrumento Pacis zu restituiren, cediren, oder einiger gestalt zu præstiren schuldig, der Gebühr nicht bequemen würden, da dieselbe Stände des Reichs, nach Inhalt der im Frieden-Schluß, auch sonsten in den Reichs-Satzungen, insonderheit der Executions-Ordnung, gegen dieselbige, ihre Land und Leute, biß auf erfolgende Erstattung aller Kosten und Schaden, verfahren: Wären es aber etliche wenige oder Privat-Personen, nach Gelegenheit zur Hafft ziehen, und als Reos fractæ Pacis, exemplariter abstraffen, immittelst aber und unerwartet der Achts-Erklärung mit der Execution nichts desto weniger, Krafft des Frieden-Schlusses und unsers Kayserlichen Edicts, vollends verfahren, und dieselbe vollstrecken. Wir geben auch Ew. Andacht und Liebden hiemit nochmahls genugsame Vollmacht und Gewalt, entweder ihre selbst eigene, oder des Orts, da die Execution geschicht, oder aus denen nechstgelegenen vesten Plätzen, oder sonsten in der Nähe sich befindenden unsern Reichs- oder Chur-Fürsten und Ständen zustehender Völcker und Guarnisonen, oder auch der Restituendorum virium sich zu gebrauchen, und da es die Nothdurfft erfordern sollte, die nechstgesessene Crayße um ihre Hülff zu ersuchen, und die ungehorsame zur Schuldigkeit anzuhalten; allermassen Wir dann auch diß Orts, unsern Hohen und Niedern Kriegs-Officirern, denselben die hülffliche Hand zu bieten, nochmahl gnädigst und ernsten Befehl zukommen lassen. Versehen Uns dessen also zu Ew. Andacht und Liebden gantz gnädig und vestiglich, und verbleiben deroselben mit Kayserlichen Gnaden und allem guten wohlgewogen. Geben in unserer Stadt Wien, den 2. Mart. Anno 1649. Unserer Reiche des Römischen im 13. des Hungarischen im 24. und des Böhmischen im 22. 1649. Mart.

Ferdinand

Vt. Ferdinand Graf Kurtz.

Ad Mandatum Sacræ Cæsareæ Majestatis proprium

An die Ausschreibende Fürsten im Fränckischen Crayß.

In simili

Wilhelm Schröder, Dr.

An die Bayrische, Schwäbische, Ober- und Chur-Rheinische, Item Westphälischen Crayßes.

§. III.

Gesuchte Remonstration der Herrschaft Kniephausen wider Oldenburg.

Unter andern Partheyen, welche *ex capite Amnestiæ*, eine Restitution vermög des Frieden-Schlusses, bey dem noch fürgedauerten Convent selbst, gesuchet, waren die Frey-Herren von Kniphausen, welche wider den Grafen von Oldenburg die Execution auf die Herrlichkeit Kniphausen, aus solchem Fundament am allererstenverlangten. Die Actenmäßige Beschaffenheit dieser Sache, wovon auf gegenwärtigem Friedens-Congress, auch noch vor Errichtung des Instrumenti Pacis, verschiedenes vorgekommen war, verdienet ihrer Wichtigkeit halber, eine etwas genauere Betrachtung, und verhält es sich damit also: Die Herrlichkeiten Jmhausen und Kniphausen waren ehedem ein Stück der Herrschafft Jever, welche zwischen der Grafschafft Oldenburg und Ostfriesland liegt, und die ein Burgund-Brabantisches Lehen ist: Selbige wurden aber vor länger als 2. Seculis, von denen Vorfahren der jetzigen Frey-Herren von Kniphausen, davon abgerissen, und unter dem Nahmen des Hauses und Herrlichkeit Knipens detiniret, dagegen jedoch die rechtmäßigen Jeverischen Erb-Töchter und deren Descendenten sich beständig gelegt, und ihr daran gehabtes Recht immerfort behauptet haben. Jm Jahr 1548. belangete endlich eine solche Erb-Tochter, Maria von Jever, den damahligen Jnhaber des besagten Hauses Knipens, Nahmens Tido

Status Controversiæ, die Herrschaft Kniephausen betreffend.

1649. Mart. do von Inn- und Kniphausen, bey dem Römischen Kayser, Carolo V. welcher darauf diese Sache, als eine Causam Justitiæ, an das Kayserliche und Reichs-Cammer-Gericht zu Speyer remittirte. Nachdeme nun ernannte Maria von Jevern Anno 1575. Todes verfuhr, und ihrer Mutter Bruders Enenckel, den Grafen *Johannem* XVI. zu Oldenburg, per Testamentum zu ihren Erben erklärete; So führte dieser den Process, und erlangte An. 1592. den 20. Oct. ein obsiegliches Urthel, Krafft dessen gemeldter *Tido* oder dessen Erben, das Hauß und Herrlichkeit Knipens mit allen Zubehörungen, auch denen von *Anno 1496.* aufgehobenen Nutzungen, demselben abzutreten *condemniret* wurde. Von diesem Urthel suchten die Kniphausischen Erben Revision: Es wurden aber dem ungeachtet, von dem Kayserlichen und Reichs-Cammer-Gericht Executoriales erkannt, und, alß der Graf von Oldenburg Caution præstirte, sodann rejectis Exceptionibus Kniphusanis, *Paritoria* in puncto Cautionis ertheilet, Krafft welcher die von Oldenburg geleistete Caution pro sufficienti angenommen, und den Beklagten bey Vermeidung der, denen Executorialibus einverleibten Pœn anbefohlen wurde, innerhalb 4. Monathen anzuzeigen, daß solchen Executorialibus alles Inhalts gehorsamlich nachgelebet sey. Alleine die von Kniphausen suchten auf andere Art die Execution zu hintertreiben, und veranlasseten den damahligen Grafen *Edzard* zu Ostfrießland, welchem sie die mehrgemeldte Herrlichkeit zu Lehen aufgetragen hatten, daß dieser einen eigenen Rath an Kayser Rudolphum II. nach Regenspurg abfertigte, und ein Rescript an das Kayserliche und Reichs-Cammer-Gericht d. d. 25 Aug. 1594. extrahirte, dißfals der Cammer-Gerichts-Ordnung nachzugehen, wodurch denn die würckliche Execution ins stecken geriet, weil dazumal der Satz, ob die *Revisio* zugleich *effectum suspensivum* habe, unter die dubia Cameralia mit gerechnet wurde. Endlich aber erlangte Graf Anthon Günther zu Oldenburg und Delmenhorst, am 24. Maji Anno 1623. vom Kayser FERDINANDO II. ein Mandatum de Exequendo, auf König *Christianum* IV. zu Dännemarck-Norwegen, und Hertzog Christian den ältern zu Braunschweig-Lüneburg, des Inhalts, die von seinen (des Grafens von Oldenburg) Vor-Eltern schon vor vielen abgewichenen Jahren erlangte *Execution* länger nicht zu verziehen ꝛc. Welches denn auch erfolgte, und der Graf von Oldenburg, noch in selbigem Jahr, durch die Kayserliche Sub-Delegation in das Hauß und Herrlichkeit Knipens, ordentlich immittiret, auch von eben solcher Sub-Delegation in puncto *Liquidationis fructuum ab Anno 1496. perceptorum*, unterm 14. Mart. und 12. Maji 1625. interloquiret wurde. Hierbey verblieb es, und geschahe es noch über diß, daß der eine Kniephausische Agnat, Philipp Wilhelm, Frey-Herr von Kniphausen durch einen besondern Recess d. d. 7. Maji 1624. sich mit dem Grafen Anthon Günther zu Oldenburg, wegen aller seiner gemachten Prætensionen annoch besonders vergliche. Die übrigen Kniephausischen Agnaten hingegen vermeynten, bey dem General-Friedens-Congress, um deß willen hinwieder zum Besitz der Herrlichkeit Knipens zu gelangen, weil sie, Zeit währenden Kriegs, nemlich Anno 1623. obgedachter massen, daraus wären exmittiret worden, thaten dahero vielfältige Instanz, die Restitution solcher Herrlichkeit, unter den punctum *Amnestiæ* mit zuziehen, und dem Grafen von Oldenburg derselben Restitution ex hoc capite, nahmentlich und ausdrücklich in dem Instrumento Pacis mit aufzugeben. Es wurde aber solches ihr Suchen darum von allen Gesandten gäntzlich verworffen, weil die Anno 1623. wider die von Kniphausen vorgenommene Execution, nicht wegen des entstandenen Kriegs, noch auch *occasione* desselben, sondern lediglich, Krafft Urthels und Rechtens, vollzogen worden wäre, welches weder mit dem Krieg, noch mit dem puncto *Amnestiæ* einige Gemeinschafft hätte, weniger dahin mit einigem Fug und Schein gezogen werden möchte: Wurde dannenhero im Friedens-Instrument von der Restitution solcher Herrschafft Kniphausen nichts im geringsten gemeldet. Dem ungeachtet, gaben sich die Frey-Herren von Kniphausen, auch nach geschlossenem Frieden, alle Mühe, mit Beytretung der Ostfrießländischen Stände, die Restitution 1649. Mart.

1649. Mart. tion der mehr-besagten Herrschafft, ex capite *Amnestiæ*, und aus den Worten des INSTRUMENTI PACIS, *Art. III. §. Juxta hoc I.* QUIBUS OCCASIONE BOHEMIÆ GERMANIÆVE MOTUUM &c. ab una vel altera parte aliquid præjudicii aut damni, QUOCUNQUE MODO VEL PRÆTEXTU illatum est &c. zu erlangen; liessen dannenhero zu Anfang des Jahrs 1649. die sub N. I. hier anliegende, damahls zu Münster gedruckte kurtze *Information* unter den Gesandschafften distribuiren, und suchten benebst durch das Westphälische Crayß-Ausschreib-Amt, sonderlich durch die Stifft-Münsterische Regierung, zu solchem ihrem Zweck zu gelangen.

Der Graf von Oldenburg aber publicirte nicht nur dagegen, die sub N. II. hier beygefügte also rubricirte: Abgenöthigte kurtze, doch gründliche Gegen-*Information &c.* sondern extrahirte auch noch über dem, das sub N. III. alhier ersichtliche Kayserliche *Rescript*, an Chur-Cölln, qua Bischoff zu Münster bey seiner aldasigen Regierung solche Verordnung zu thun, daß sie in dieser Sache weiter nicht verfahren, sondern sich derselben gäntzlich entschlagen solte ꝛc. Es wurde also bey dem Friedens-Congreß, auf das Kniphausische Suchen weiter nicht mehr reflectiret, sondern der Graf von Oldenburg bey solcher Herrschafft ruhig gelassen. Was aber dieser Sache halber, in folgenden Zeiten, bey dem Executions-Convent zu Nürnberg weiter vorgekommen ist, das wird in selbigen Acten umständlich gemeldet werden. (*) 1649. Mart.

N. I.

Kurtze Information, von Dero am Kayserlichen Cammer-Gericht zwischen Herrn Anthon Günther, Grafen zu Oldenburg, ꝛc. Eines, und denen Herren von Kniphausen, ꝛc. anders, so dann denen Herren Grafen zu Ost-Frießland

(*) Es sind in folgenden Jahren, kurtz auf einander, annoch verschiedene Schrifften, in dieser Sache durch den Druck bekandt gemacht worden: „(1) *In Jure & Facto* wohlbegründete, kurtze „*Remonstration* der vielfältigen Ungründe, mit welchen die *in Anno* 1649. vor Herrn Anthon Günthern, Grafen zu Oldenburg ꝛc. im Druck gegebene Schrifft, *sub Rubrica*, „kurtze doch gründliche Gegen-*Information*, durchgefüllet, zur Bestärckung der vor „diesem *sub Titulo*, Kurtze *Information &c.* gethaner Erweisung, daß der Herr Graff zu „Oldenburg die an sich gezogene Herrschafften Jnhausen und Kniphausen, samt deren „Zugehörungen und Gerechtigkeiten denen Herren *Destitutis*, in Krafft des Friedens-„Schlusses zu *restituiren* und abzutreten schuldig. Diesem wurde entgegen gesetzet: (2) „*Examen Remonstrationis Kniphusanæ*, das ist, kurtze und wahrhaffte *in Jure & Facto radi-*„cirte Gegen-*Remonstration*, mit Beylagen *A. B. C.* darinnen nach Anleitung wiedriger „*Remonstration* angeführet wird, daß die für Herrn Anthon Günther, Graffen zu Olden-„burg und Delmenhorst, Herrn zu Jever und Kniphausen ꝛc. *de Anno* 1592. den 20. „*Octobr.* ertheilte obsiegl. *Cameral Definitiva* und darauf *prævia Cautione in anno* 1594. „*publicirte Executoriales & Puritoria*, vermittelst Kayserlicher *Commission in Anno* 1623. *lega-*„*liter exequiret*; Darum der Herr Graff zu Ostfriesland und die *prætendirende* Herren „von Kniphausen, mit ihrem unbefugten *petito restitutionis ex capite Amnestiæ &c.* von „der Churfürstlichen Durchlaucht zu Cölln, als Crayß-Ausschreibenden Fürsten, und „hernach bey dem Münsterischen Friedens und Nürnbergischen *Executions-Tractaten*, „*pure* zum dritten mahl, *& quidem cum causæ cognitione*, billig abgewiesen worden, dero-„wegen auch diesfalls weiter nichts suchen können. Gedruckt im Jahr 1654.

Hiewieder kam heraus: (3) *Spongia* des also *rubricirten Examinis Remonstrationis Kniphu-sanæ*, womit die mit lauter Wasser-Farben, aus offenbahren Ungründen, ungeheuren Mißschlägen und *absurdissimis Præsuppositis* congelirte, zu *Colorir*ung der *in Anno* 1623. *Lite in puncto Restitutionis in Camera adhuc pendente*, vorgangener *Destitution* aus den Herrlichkeiten Jnhausen und Kniphausen, fürgebrachte *Dicenten*, wie auch die *falso* fürgebildete Vorstellung von erdichteter Abweisung des Herren Grafen zu Ostfriesland, und Herren von Kniphausen *a beneficio Restitutionis ex capite Amnestiæ &c. deliret* und zerstöbert worden. Gedruckt im Jahr 1654.

Dagegen erschien (4) *Aridicas Spongiæ Frisico-Kniphusanæ detectæ*. Das ist gründliche Entdeckung, wie die zu End des jüngst geschlossenen Reichs-Tages zu Regenspurg, wider das *Examen Restitutionis Kniphusanæ*, herausgegebene Schrifft: *SPONGIA titulir*et, *in recessu* so gar nichts hinter sich führe, noch das geringste liessere, weissen der grosse Titul sich fornen berühmt ꝛc. *Anno* 1653.

1649. Mart. land, ꝛc. als Intervenienten, dritten Theils, ad Revisionem stehender Sache. Item, der an Seiten Oldenburg in Anno 1623. occasione belli gesuchter und erhaltener Executionis Commission, und was darauf zu Præjudiz und Destitution, nicht allein deren von Kniphausen, und des Herrn Grafen zu Ost-Frießland, sondern auch der Stände selbiger Grafschafft und mehrer Interessenten, erfolget. Zu klarer Erweisung, daß der Herr Graf zu Oldenburg beyde occupirte Herrschafften Jnhausen und Kniphausen, samt deren Zugehörungen, Rechten und Gerechtigkeiten, denen Destitutis, in Krafft des durch Gottes Gnade geschlossenen Frieden-Schlusses, schleunigst zu restituiren und abzutreten schuldig. 1649. Mart.

Es ist am hochlöblichen Kayserlichen Cammer-Gericht in einer zwischen Herrn Graf *Johann* zu Oldenburg ꝛc. als Successoren Fräulein *Mariæ* zu Jever, Klägern eins, und Herrn *Tido* von Kniphausen, folgends dessen Erben, viele Jahre dabevor daselbst, wegen des Hauß und Herrschafft Knipens, samt dero Zubehörungen, in Rechten gehangenen und verführten Sache, am 20. Octobr. 1592. ein End-Urtheil (A.) für Oldenburg, und wider die Herren von Kniphausen, abgesprochen. Von solcher Urtheil haben die wohlermeldte Herren, im Heiligen Reich zugelassener und herbrachter massen, Revision gesucht und erhalten, auch was der Ordnung zufolge deswegen zu thun gewesen, gethan und geleistet.

Demnechst hat auch Herr Graf *Enno* zu Ost-Frießland, pro suo interesse (zumahlen von undencklichen Jahren, und längst zuvor, ehe die Jeversche Ansprüche auf Kniphausen entstanden und angefangen, solche Herrschafft von dem Gräflichen Hauß Ost-Frießland zu Lehen gangen, und unter desselben hohen Landes-Obrigkeit gestanden) am Kayserlichen Cammer-Gericht interveniendo sich angeben, dessen aber, wie auch daß die Cammer-Gerichts-Ordnung Part. 3. tit. pen. §. Darauf sollen, ꝛc. in fine §. Jm Fall aber, ꝛc. & §. seq. nicht undeutlich mit sich führet, daß allererst nach erledigter, oder nicht der Gebühr beforderter Revision, mit Execution der Urtheil verfahren, und also cum debita diligentia quæsita, & pendente Revisione nicht verfahren werden sol, unerachtet, Domini Camerales am 17. Maji 1594. (B.) Paritoriam auf die vorhin ipso die pronunciatæ Sententiæ erkandte Executoriales ergehen lassen, mit dem Anhange, daß beydes Klägern und Intervenienten die angezogene hohe Ober- und Lehens-Gerechtigkeit über das Hauß und Herrlichkeit Knipens, am Kayserlichen Cammer-Gericht, ob sie wolten, wie sichs gebührte, auszuführen, unbenommen, sondern furbehalten seyn solte, ꝛc. Von welcher Urtheil dann der Herr Graf zu Ost-Frießland, auch seines Theils Revision gebeten, und ebenmäßig erhalten, auch die taxirte Gelder erleget: Fürters eodem Anno (nicht zwarn, wie an Gräflicher Oldenburgischer Seiten mit gespareter Wahrheit, und ihrer unrechtmäßiger Sachen eine Farbe anzustreichen, fürgeben werden wollen, um vom Kayserlichen Cammer-Gericht abzugehen, sondern allem die von Oldenburg eifferigst gesuchte, und non obstante dispositione Ordinationis Cameræ imminirende Execution destomehr zu behindern, und Dominos Camerales ad observationem Ordinationis, adeoque ad officium zu verweisen) aufm Reichs Tag zu Regenspurg Jhre Kayserliche Majestät, so wohl Chur Fürsten und Stände, dahin bittlich angelangt, an die Herren Camerales ernste Erinnerung und Befehl zu thun, pendente Revisione, mit Execution und dergleichen beschwerlichen Processen einzuhalten: an statt dessen aber ihm der Bescheid (C.) worden: Weil ohne das dieser Punct, ob in Fällen, da von des Kayserlichen Cammer-Gerichts-Urtheil Revision gebeten, unter hangender Revision mit der Execution zu verfahren oder nicht, denen Dubiis, so des Kayserlichen Cammer-Gerichts Proceß halber übergeben, mit einverleibet, und deren Erledigung denen Deputirten Ständen albereits anbefohlen, daß darum dasselbig Begehren zu solchen Haupt-Puncten und Tractation des Justitien-Wesens zu verschieben sey. Massen solch Decretum una cum Supplicatione beym Schwanemanno Lib. 1. Proceſſ. Cam. cap. 75. num. 30. zu

1649. Mart. finden. Nichts destoweniger haben Ihro Kayserliche Majestät Rudolphus II. glor. mem. weinig Tage hernacher, nemlich den 25. Augusti gedachten 1594. Jahrs, ein solch Rescriptum (D.) ad Cameram allergnädigst ausgelassen, worinn Dieselbe Herren Cammer-Richter, Præsidenten und Beysitzere der geschehenen Bitte bloß erinnern, nicht zweiffelend, sie werden dißfals der Cammer-Gerichts-Ordnung nachzugehen wissen. 1649. Mart.

Folgends Anno 1595. ist von denen aufm Deputations-Tag versammlet gewesenen Kayserlichen Chur- und Fürstlichen Herren Commissariis, wie nicht weiniger Anno 1597. den 22. Jan. (E.) und 7. Novembris (F.) von Römischer Kayserlicher Majestät Christseligsten Gedächtniß, dem Herrn Grafen zu Oldenburg sein Gesuch ratione Executionis, das er durch Mittel allerhand zuwegen brachter Intercessionalium durchzutreiben vermeynet, abgeschlagen, und er nochmahls auf nächste Verordnung zu warten angewiesen worden.

Diese Verordnung nun ist Anno 1600. aufm Deputation-Tag erfolgt, da lant ins Reich publicirten Recessus §. Alß auch Streit fürgefallen, ꝛc. deutlich versehen, daß die Executiones in Revisions-Sachen, bis dieselbe erörtert, suspendiret seyn sollen, ausserhalb in etlichen wenigen ad præsentem Causam sich nicht reimenden Fällen; Mit dem Anhange, daß solche Exceptiones (und nicht die Dispositio oder Regula selbst, wie abermahlen an Oldenburgischer Seiten, um die a Cæsare & Statibus mehrfältig gethane Remission und Verweisung auf nächst erfolgende Erörterung des gemachten Dubii zu eludiren, perperam fürgeben wird) in casibus futuris, non præteritis, statt haben solten. Confer. Pet. Denaiſ. Jur. Cam. c. 271. 17.

Hierauf, alß nichts destoweiniger jetzt regierende Herr Graf zu Oldenburg, *Anthon Gunther*, seither Anno 1603. da er zur Regierung kommen, sich vielfältig bemühet, die Execution zu erlangen, ist er allemahl ermahnet worden, die Revisions-Erörterung abzuwarten. Insonderheit auch Anno 1606. aufm Reichs-Tag, da er gesucht, daß die Herren Revisores auf seine Kosten allein zusammen kommen sollen, haben dennoch Römische Kayserliche Majestät & Status Imperii nicht zugeben noch gestatten wollen, daß diese Sache von andern in Revisione hangenden, dergestalt separiret würde. Da aber der Graf abereinst in Anno 1611. am Kayserlichen Hof einen Anwurff gethan, und obrependo fürgeben: Daß er bis daher wegen eines Kayserlichen Rescripti Inhibitorii zur Execution nicht gerathen können, mit Bitte solches zu cassiren und ihme zur Execution zu verhelffen ꝛc. Haben zwar Ihro Kayserliche Majestät Dero Cammer-Gericht Bericht davon einzuschicken anbefohlen, alß aber selbiges darauf vorangezogenes Erinnerungs- und auf die Kayserliche Cammer-Gerichts-Ordnung Anweisungs-Schreiben, de 25. Augusti 1594. eingesandt, woraus Falsitas narrati Oldenburgici & obrependi studium handgreiflich gespüret worden, ists dabey blieben, und vom Herrn Grafen nichtes erhalten.

Anno 1613. bey Kayser *Matthia*, ist das erwiederte Anhalten von keinem bessern Succeſs gewesen. Nichts desto weniger hat er Anno 1617. bey Ihro Kayserlichen Majestät aber einst um Cassation des vermeynten Rescripti Inhibitorii, oder, daß Ihro Kayserliche Majestät die Sache vom Cammer-Gericht an sich ziehen (quod per Imperii Constitutiones & Capitulationem Cæsaream fieri non poterat) und darauf Execution verordnen möchten, anhalten dörffen. Es haben aber Ihro Kayserliche Majestät solchem unbilligen und unrechtmäßigen Petito eben wenig statt geben, sondern an statt dessen, fast ad formam des vormeldten Rescripti de 25. Augusti 1594. ad instantiam Domini Comitis Frisiæ Orientalis dati, ein Schreiben ans Cammer-Gericht ertheilet, damit selbiges die widrige vorbrachte Ursachen und Umstände in gebührende Achtung zu nehmen, und was billig und recht zu erkennen hätten.

Nächst diesem hat der Herr Graf zu Oldenburg Anno 1618. die von Kniphausen

ad

1649. Mart. ad Cameram in puncto Executionis ad reassumendum citiren lassen, woselbst sie auch erschienen, und ihre Nothdurfft wider des Herrn Grafen Gesuch der Gebühr einbracht, darüber auch submittiret worden, aber bishero, unangesehen der Herr Graf auch Anno 1621. vom Kayser Ferdinando II. p. m. zu Beförderung der Sachen Promotoriales erlanget, kein Bescheid erfolget. 1649. Mart.

Ob nun wohl aus obigen allen erhellet, daß dem Herrn Grafen mit nichten gebühret hätte, vom Kayserlichen Cammer-Gericht, wie Er bereits in Anno 1617. bey Kayser *Matthia*, Christ-seligen Andenckens, tentiret, aber einst einen Absprung zu nehmen, so hat Ers doch mit Gebrauch eines neuen, occasione des aus denen Bohemischen motibus entstandenen Unwesens und Kriegslauffs, Ihm an Hand kommenen Griffs, zu thun, und sein bestes zu versuchen nicht unterlassen, indem Er in Anno 1623. den 9. Februarii zu Regenspurg Ihrer Kayserlichen Majestät durch seinen Ministrum, D. Simonem Malsium, eine Supplication (G.) einreichen lassen, worin post relationem ad dictas promotoriales de Anno 1621. item dictum Rescriptum de Anno 1617. und dabey übergebene Bitt-Schrifften hauptsächlich angeführet: Daß es mit denen von Kniphausen in die kundbare Terminos gerathen, daß sich dieselbe Ihro Kayserlichen Majestät Rebellen conjungiret, und der Principal sich eine geraume zeither für einen Obristen unter denselben gebrauchen lassen, einen starcken Anhang an sich gezogen, sich hin und wieder im Reich gantz Freybeuterisch erwiesen, und Ihro Kayserlichen Majestät Kriegs-Armade aller Müglichkeit nach Abbruch zu thun sich beflissen, in solcher hochstraffbahren Rebellion beharrlich und ungescheut fortfahre, und ipso facto in Ihro Kayserlichen Majestät und des Reichs Acht seye, ja unter den andern Ertz-Aechtern in denen publicirten Achts-Brieffen, durch die General-Clausul albereits so ferne begriffen, daß er aller Reichs-Constitutionen und Privilegien, und consequenter auch der Cammer-Gerichts Ordnungen und Rechten nicht mehr fähig, sondern ipso Jure verlustig seye, dahero auch Ihro Kayserliche Majestät deme in notoria & manente rebellione begriffenen Wiedertheil nicht länger zu gestatten, sub prætextu beneficiorum Juris, einen gehorsamen und getreuen Stand des Reichs umzutreiben, ꝛc. Item, da die in der ergangen Definitiva dem Herrn Grafen zuerkandte Nutzungen seithero Anno 1596. sich auf 700000. Reichsthaler beliefen (ist eine gewaltige Hyperbole, zumahlen die Liquidatio, wenn sie angestellet werden solte, wie sich ante Executionem von Rechtswegen gebühret hätte, viel ein anders würde ausweisen) daß doch nicht allein die von Kniphausen seither Anno 92. da die Urtheil gesprochen, die Unterthanen mit übermäßigen Licenten, Impolten, Exactionen unerträgliches Laudemii, sehr übernommen und ausgesogen (alles wider die Wahrheit) sondern auch bey zwey Jahren her ihrem Freybeuterischem Kriegs-Volck in der Herrschafft den Lauff-Platz beramet, auch noch unlängst etliche Compagnien zu Roß und Fuß von der Mansfeldischen Armada darein quartiret, und in Summa dermassen übel hausiret, daß der Herr Graf endlich, wenn noch länger nachgesehen werden solte, die ledige Hülsen zu gewarten haben würde, ꝛc. Demnechst cum oblatione Cautionis gebeten, daß Ihro Kayserliche Majestät um solcher Bewandniß willen, entweder Commissionem auf Königliche Majestät zu Dennemarck, Norwegen, ꝛc. als Hertzog zu Holstein, oder sonst jemanden, ad exequendum ergehen lassen, oder doch die Herrschafft Kniphausen dem Herrn Grafen Sequestrations-Weise einräumen möchten, ꝛc. Alles breitern Einhalts berührter Supplication.

Dieser Cuneus hat kräfftig operiret, und haben Ihro Kayserliche Majestät drauf, ungeacht alles dessen, was vorhin seither Anno 1594. secundum Constitutiones Imperii erwogen und ergangen, sich dahin durch solch gefärbtes, voller sub- & obreptionen steckendes Anbringen und Suchen disponiren und bewegen lassen, daß Sie Commissionem (H.) dem Herrn Grafen zu Oldenburg die Herrschafft

1649. Mart. Kniphausen, ohne Admission einiger Einrede, Verweigerung oder Widersetzlichkeit, würcklich einzuräumen, auch dabey handzuhaben, auf Königliche Majestät zu Dennemarck, Norwegen, ꝛc. als gemeldt, und Herrn *Christian* den ältern, Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg, ꝛc. samt und sonders erkant und ausfertigen lassen. 1649. Mart.

Und ob wohl bey Ausfertigung der Commission besagter D. Malsius, da er seines Herrn Intent gnugsam erreichet, cavendæ offensionis ergo, selbst begehret, daß man die vorangezogene Ursachen (daß die von Kniphausen sich mit Ihro Kayserl. Majestät und des Reichs-Rebellen conjungiret, ꝛc.) auslassen möchte, gestalt auch geschehen; So ist doch in dieselbe diß pro causa movente ausdrücklich mit hinein gesetzet: daß der in die Acht von Ihro Kayserlichen Majestät erklärete Mansfelder, bey Einnehmung der Grafschafft Ost-Frießland, die Herrschafft Kniphausen ebenmäßig invadiret, ꝛc. Daß derselbe die eingenommene Ostfrisische und andere Quartiere, gleichsam als sein Eigenthum, bald diesem, bald andern Potentaten, gegen ansehnlichen Summen Geldes abzutreten sich erboten: und zu befahren, daß die Herrschafft Kniphausen etwan in fremde Hände kommen, und zu des Reichs Præjudiz, dem Burgundischen Crayß (wohin sie doch nie gehöret) gäntzlich entzogen werden möchte, ꝛc. Darauf denn, nachdem vor höchst-gedachte Königliche Majestät zu Dennemarck, Norwegen, ꝛc. Christseliger Gedächtniß, sich entschuldiget, von Ihro Fürstlichen Gnaden, Hertzog *Christian* dem ältern zu Braunschweig und Lüneburg, ꝛc. p. m. allein die Verrichtung der Commission angenommen, und durch Dero Subdelegirte, aller vom Herrn Grafen zu Ost-Frießland (welchem doch so wenig, als jemanden anders, ausserhalb dem damahligen Besitzer, Herrn Philipp Wilhelm, Frey Herrn zu In- und Kniphausen, ꝛc. einige Citatio zugekommen, da sie doch in lite begriffen) und sonsten gethanen und fürbrachten Einreden und Protestationen ungehindert, auch sonst ohne einiges Menschen thätlichen Widerstand, am 20. und 21. Novembr. selben 1623. Jahrs, die Immissio des Herrn Grafen zu Oldenburg dergestalt verrichtet, daß der damahlige Possessor, Herr Philipps Wilhelm zu In- und Kniphausen (der doch auch für seine Person des Kriegs-Wesens oder Rebellion sich nicht theilhafftig gemacht) nicht allein der Herrschafft Kniphausen und darzu gehörigen streitigen Güter, sondern auch des überaus schönen und herrlichen, von denen von Kniphausen auf deren erkaufftem Grunde und Boden mit schweren, auf 100000. Reichsthaler sich erstreckenden Kosten erbaueten Schlosses, und anderer in gedachter Herrschafft angekaufftter Güter, so niemahls in Streit gezogen, und an ihrem Werth die streitige Güter wohl verdoppelt übertreffen, nulla fructuum perceptorum, worauf die unbegründete Rechnung gemachet, liquidatione prævia, entsetzet worden. Womit sich aber auch der Herr Graf noch nicht ersättigen lassen, sondern hat eadem occasione die gantze, niemahls zuvor streitig gewesene stattliche Herrschafft Inhausen, de facto eingezogen, und alle Agnaten und Besitzere der particular-Güter, ihrer Possession eigenthätlich und ungehöret beraubet, ob-wohlgedachten Herrn Philipp Wilhelm aber in solch Elend gesetzet, daß er mit seiner Gemahlin in der Fremde umher schwermen, und endlich, wofern er sonsten noch samt den Seinigen zu leben haben wollen, wegen der Herrschafften Inhausen und Kniphausen und anderer unstreitigen Güter, einen verfänglichen, doch im Grunde nichtigen, und respectu der Interessenten, so wohl des Ober- und Lehen-Herrn, des Herrn Grafen zu Ost-Frießland, und dessen Land-Stünde, als der Herren Agnaten (denen zum Præjudiz er per Pacta Gentilitia (l.) nichts alieniren können) ungültigen Vertrag eingehen müssen.

Aus dieser kurtzen Erzählung nun ist klärlich zu vernehmen, zuforderist, was Bewandniß es mit der Sache und Prætension des Herrn Grafen gehabt, ehe die erwehnte Executio und Destitutio ergangen, und was dahero des Herrn Grafen zu Oldenburg Gebühr, vermög GOttes und aller Billigkeit, gewesen; Demnächst, wie gefährund unverantwortlich dennoch derselbe sein unrechtmäßig Intent fortzusetzen, ihm angelegen seyn lassen, und auf was Weise quoque ex capite & principio, endlich

ver-

1649. Mart. verfahren, und nicht allein der damahlige Possessor, sondern vermög vorgemeldter Erb-Vergleichung, simultaneæ investituræ & consortii litis, gesamte Herren von Kniphausen, ihres Eigenthums, Besitz und respective Mit-Besitzes, zugleich der Herr Graf zu Ost-Frießland, als Ober- und Lehen-Herr, seiner von hundert und mehr Jahren unverkäuglich herbrachten Ober- und Lehens-Gerechtigkeit, nicht weniger die Stände derselben Grafschafft, ihres ebenmäßig von undencklichen Jahren bey den Herrschafften Inhausen und Kniphausen und deren Angehörigen, absonderlich zumahl dieselbe, wie Land- und Reichs-kündig, ihr eigen Ærarium und Jus collectandi haben und exerciren, herbrachten und noch niemahls in Streit gezogenen Juris collectandi, zu höchstem derselben und der Grafschafft eingesessenen Nachtheil und Beschwerde, wie nicht weniger der Gräflichen Ost-Frisischen Hof-Gerichts Jurisdiction, da vor diesem Verlauff die Eingesessene beyder Herrschafften kündlich und unstreitig in realibus & personalibus, demselben unterworffig gewesen, und sich daselbst dingpflichtig erkant, plötzlich entwehret und entsetzet worden; Nemlich, daß solches, besage der erwehnten Gräflichen Oldenburgischen Supplication, und dero darauf erfolgten Kayserlichen Commission, wegen dessen geschehen, daß jemand derer von Kniphausen, (denn daß es entweder alle, oder auch der damahlige Besitzer, Herr Philipp Wilhelm, gethan, ist falsch und erdichtet) sich des Kriegs-Wesens an widriger Parthey theilhafftig gemacht, oder daß sie Ihrer Kayserlichen Majestät Rebellen sich associiret und Freybeuterisch gehauset zu haben, dahero in Ihro Kayserlichen Majestät und des Reichs Acht gefallen, und beneficiorum Juris sich verlustig gemacht zu haben, angeben worden ꝛc. Oder doch ex tenore Commissionis, daß der in die Acht erklärte Mansfelder, samt der Grafschafft Ost-Frießland, die Herrschafft Kniphausen invadiret, ꝛc. und also ex causa & occasione belli ex motibus Bohemicis orti. 1649. Mart.

Wenn aber in dem vor kurtzem durch die Gnade Gottes, zwischen jetzt regierender Kayserlichen Majestät, und denen beyden fremden Cronen geschlossenen, und im Reich publicirten FRIEDEN, ausdrücklich versehen, ut vi Universalis & illimitatæ Amnistiæ, universi & singuli Sacri Romani Imperii Electores, Principes, Status, eorumque Vasalli, Subditi, Cives, Incolæ, quibus *occasione Bohemiæ Germaniæve motuum*, ab una vel altera parte aliquid præjudicii aut damni, *quocunque modo vel prætextu* illatum est, tam quoad Ditiones & Bona Feudalia, Subfeudalia & Allodialia, quam quoad Dignitates, Immunitates, Jura & Privilegia, restitui debeant plenarie in eum statum in Sacris & Profanis, quo ante destitutionem gavisi sunt, aut jure gaudere potuerunt; non obstantibus, sed annullatis quibuscunque interim in contrarium factis mutationibus: Salvis tamen cujusque partis juribus, item Litispendentiis in Aula vel Camera Imperiali vel alibi vertentibus.

Es haben diesemnach zuvordrist wohlgedachte Stände der Grafschafft Ost-Frießland, so wohl Kniphausische Agnaten und Interessenten, den Herrn Grafen zu Oldenburg in Decembri jüngst abgelauffenen Jahrs, testato des Verlauffs und nunmehr auf gehörter massen geschlossenen FRIEDEN seiner offenbahren Schuldigkeit restituendi, erinnert und angelanget. Und alß dennoch der Herr Graf selbig seine Gebühr wider Verhoffen (da er den Frieden-Schluß alsofort auf erlangte Wissenschafft, mit grossen Freuden, wie billig, angenommen, und auf allen Cantzeln seiner Grafschaften dafür dancken lassen) nicht erkennen, sondern vielmehr über seine Widersetzlichkeit behöriger Orten sich zu beklagen Ursach geben wollen; so seyn vielermeldte Stände, samt den Herren zu Inhausen und Kniphausen, Agnaten und Interessenten, gemüßiget, die Sache anhero zu bringen, und thun getröster Zuversicht sich versehen, es werde von Seiten Allerhöchst-gedachter Römischer Kayserlicher Majestät, Unsers Allergnädigsten Herrn, und des Heil. Römischen Reichs, so wohl der hochlöblichen beyden Cronen, die Befugniß Deroselben, hergegen die Unfug und straffbahre Widerspenstigkeit des Herrn Grafen zu Oldenburg, dahin vermercket und empfunden werden, daß der Herr

1649. Mart. Graf auf die Weise, als nicht allein in Instrumento Pacis klärlich enthalten, sondern noch darüber jüngstmahls contra contumaces & refractarios ferner bedacht worden, zu gebührender schleunigsten völligen Restitution und Abtretung mehrbesagter Herrschafften Inhausen und Kniphausen, samt deren Zubehörungen und Gerechtigkeiten, wie die Nahmen haben, und ob verstandener massen entzogen, angewiesen werden, und Sie, olim destituti, sich des gemachten Friedens Früchten und würcklichen Genuß, nebens andern dißfals zu freuen haben mögen, ꝛc. Münster, den 28. Januarii Anno 1649. 1649. Mart.

A.

Definitiva Cameralis.

Veneris 20. Octobris, 1592.

In Sachen weyland *Marien*, Fräulein zu Jever, jetzo Herrn *Johansen* Grafen zu Oldenburg, ꝛc. Klägern eines, wider auch weyland *Tyden* zu Kniphausen, jetzo dessen Erben in Actis benannt, Beklagten anders Theils, ist, allem Vorbringen nach, zu Recht erkandt, daß ermeldte Beklagte ihme, Klägern, das Haus und Herrlichkeit Knipens, samt dero Zugehörungen, auch vom Jahre 1496. aufgehobene Nutzungen, abzutreten, einzuräumen und zuzustellen, schuldig seyn, als wir sie hiemit condemniren und verdammen, die Gerichts Kosten deswegen auffgelauffen, aus bewegenden Ursachen, gegen einander compensirend und vergleichend, ꝛc.

B.

Cameralische Faritori Urtheil ꝛc.

Veneris 17. Maji. An. 1594.

In entschiedener Sachen, Weyland *Mariæ*, Fräulein zu Jever, jetzo *Iohans* Grafen zu Oldenburg, Klägern, wider auch weyland *Tyden*, zu Knipens, jetzt dessen Erben in Actis benannt, Beklagten, und Herrn *Edzarden* Graffen zu Ost-Frießland, ꝛc. Intervenienten, läst man es bey dero den 6. Julii, jüngst angesetzter und purificirter Zeit bleiben, darauf die Sigilla und Manus, dero am 20. Martii, zuvor einkommer Einlagen für bekandt, und dann geleiste Cautio, für genugsam angenommen, auch D. Reicharden, sein der Declaration Pœnæ beschehen Begehren, noch zur Zeit abgeschlagen, sondern D. Richart Wolffen, wie auch D. Steulars, Vorbringen unverhindert, glaubliche Anzeig zu thun, daß der Ausgang verkündten, und reproducirten Executorialen, alles ihres Inhalts, gehorsamlich gelebet seye, Zeit vier Monat, pro termino & prorogatione, Amtswegen angesetzet, mit dem Anhange, wo er solchem also nicht nachkommen wird, daß gedachter Beklagter, jetzt, als dann, und dann als jetzt, in die Pœn, berührten Executorialen einverleibt, hiemit erkläret, ferner Procels auch erkandt, daß Sie seinem Gegentheil die Gerichts-Kosten, derwegen abgelauffen, nach Rechtlicher Ermäßigung zu bezahlen, schuldig seyn sollen, doch ermeldtem Kläger und Intervenienten die angezogene hohe Ober- und Lehns-Gerechtigkeiten über das Haus und Herrlichkeit Knipens, an diesem Kayserlichen Cammer-Gericht, ob sie wollen, wie sichs gebühret, auszuführen, hierdurch unbenommen, sonder vorbehalten.

C.

Decretum Statuum Imperii de 9. Augusti. de 1594.

Auf des Gräflichen Ost-Friesischen Abgeordneten J. G. an Chur-Fürsten, Fürsten und Stände des Heiligen Reichs gelangete Bitschrifft, neben der Römisch-Kayserlichen Majestät Unserm allergnädigsten Herrn, ernste Erinnerung und Befehl, an Cammer-Richtern, Præsidenten und Beysitzern zu Speyer zu thun, daß sie deren von seinem Gnädigen Herrn Graff N. contra Herrn J. das Haus und Herrlichkeit Kniphausen samt

1649. Mart. samt deren Anhörungen betreffend, gesuchten und angekündten Revision statt geben, auch immittelst, bis dieselbe ordentlicher Weise erlediget, mit der Execution oder dergleichen beschwerlichen Processen nichts fürnehmen, sondern damit inhalten und stillstehen wollen: Ist im verordnetem Supplication Rath bedacht worden, dieweil ohne das dieser Punct, ob nemlich in Fällen, da von des Kayserlichen Cammer-Gerichts publicirten Urtheil Revisiones gebeten werden, unter hangender Revision, mit der Execution fortzufahren sey oder nicht, ꝛc. den O. dubiis, so des Kayserlichen Cammer-Gerichts Proces halben übergeben, mit einverleibt, und deren Erledigung den deputirten Ständen, allbereit, in Krafft hiesigen Reichs-Abscheidts, anbefohlen werden soll: daß man diesem Begehren und anderer Inconvenientien willen, dismahls nicht statt thun mögen, sondern dasselbige zu solchen Haupt-Puncten und Tractation des Justitien-Wesens zu verschieben sey. 1649. Mart.

D.

Rescriptum Imperatoris Rudolphi de 25. Augusti. Anno 1594.

Rudolph, ꝛc.

Ehr-Würdiger Fürst, Lieber Andächtiger, auch Wohlgebohrn, Edler, Ehrsam, Gelehrt und Liebe Getreue. Was bey uns der Edel, Unser und des Reichs Lieber Getreuer *Edzardt* Graf zu Ost-Frießland, wegen der in Sachen Jever, jetzo Oldenburg, contra Kniphausen, in puncto Executorialium, unter dato 17. Maji jüngsthin ergangenen Urtheil, durch seinen zu uns abgefertigten Rath, D. Johann Hetemann, bey Uns anbringen und bitten lassen, das hat deine Andacht und Ihr einliegend zu vernehmen: Weil Wir dann vermercken, daß ermeldter Graff sich solcher Urtheil, als Intervenient, beschweret zu seyn befindet, daher er dann wegen seines dabey prætendirten Interesse, bey des von Mayntz Liebd. als Ertz-Cantzlarn, um Revision angesuchet, und anjetzo in denen Sorgen stehet, es möchte immittelst, vor Erledigung berührter Revision mit der Execution fortgefahren, und also er seiner Possession entsetzt werden, so haben Wir nicht unterlassen wollen, deine Andacht und Euch solches zu erinnern, und seyn allerdings ohngezweiffelt, deine Andacht und Ihr werden diesfalls Unser und des Heiligen Reichs Cammer-Gerichts-Ordnung nachzugehen wissen. Wolten Wir euch zur Nachrichtung nicht bergen, denen Wir samt und sonders wohl gewogen seyn. Geben zu Regenspurg den 25. Augusti, Anno 1594.

E.

Kayserlicher Bescheidt in causa Oldenburg, Graff Hansen ratione der Herrschafft Kniphausen, Revisionis in Camera.

Was bey der Römisch-Kayserlichen Majestät Unserm Allergnädigsten Herrn, Herr *Johann* Graf zu Oldenburg und Delmenhorst, wegen Execution deren am Kayserlichen Cammer-Gericht Anno der weniger Zahl 92. jüngsthin, dero Herrschaft Kniphausen halber ergangener, aber um des condemnirten theils Revision willen, noch ohnvollzogener Urtheil anbracht und gebeten, befinden Ihre Kayserliche Majestät, wie gern Sie auch sonsten, so wol in Ansehen Ihres freundlich geliebten Herrn Brudern, Herrn *Alberti*, Cardinals und Ertz-Hertzogen zu Oesterreich hierunter eingewendeter Intercession, als daß Ihre Majestät vorgenandtem Herrn Grafen mit allen Gnaden fürterst gewogen, verhelfflich zu erscheinen geneigt wären, daß sich jedoch nach gestalten Sachen diese Zeit die von ihme Herrn Graffen angedeutete Mittel nicht thun lassen, es wollen Ihro Kayserliche Majestät aber ferner dem Wesen nachsinnen, und wie etwa diese auch andere an Ihro Majestät und des Reichs Cammer-Gericht hangende Revisions-Sachen zu gebührlicher Erledigung zu bringen, verhoffentlich in kurtzem Mittel und Wege ins Werck richten, bis dahin mehr wolgedachter Herr Graff, dem Ihro Kayserliche Majestät immittelst zum Bescheide und Nachricht solches anzufügen, gnädig befohlen, sich gedulden wolle. Signatum zu Prag unter Ihro Kayserlichen Majestät Secret Insiegel den 22. Januarii, Anno 1597.

F.

1649. Mart.

F.

1649. Mart.

Kayserlicher anderweiter Bescheidt in Causa Oldenburg Graff *Iohansen*, contra von Kniphausen schwebender Revision am Cammer-Gericht.

Die Römisch-Kayserliche Majestät Unser allergnädigster Herr, ꝛc. lassen Herrn *Iohann* Grafen zu Oldenburg und Delmenhorst, auf sein anderwerts ersuchen und bitten um Hülff, daß die am Kayserlichen Cammer-Gericht Jahrs der weniger Zahl neuntzig zwey, der Herrschafft Kniphausen ergangene, aber um Beklagten Theils gesuchter Revision willen noch unvollstreckte Urtheil ohne weitern Verzug exequiret werden möge, über Ihro Kayserlichen Majestät den 22. Januarii, des Jahrs vorhin gegebenen Bescheidt nochmahls zu Gemüth führen, daß Ihro Kayserliche Majestät vor berührter Revision ordentlicher Erörterung, zur Execution nicht gelangen, vielweniger, daß obgenandter Herr Graff, seiner Andeutung nach, der Possession sich selbst nähern wolt, gut heissen können, sondern weiln aus Ihro Kayserlichen Majestät neulich publicirten Reichs-Tags Ausschreiben unter andern zu vernehmen, was massen Ihro Kayserliche Majestät des Heiligen Reichs Nothdurfft, so vermöge jüngst verschienen Anno 1594. zu Regenspurg aufgerichten Reichs-Abschieds, auf hernach gefolgten Deputation-Tag gegen Speyer remittiret worden, (dahin dann auch die Revision-Sachen gehörig) vermittelst Göttlicher Verleihung bald nach vollzogener Reichs-Versammlung zu reassumiren, und bey ehegedachtem angefangenen bishero unvollendetem Deputation-Tag von vorangeregten hinterständigen gemeinen Reichs-Nothdürfften handlen zu lassen entschlossen und erbietig: so wird mehrermeldter Herr Graff *Iohann* zu Oldenburg, eben wie andere Reichs Stände, welche nicht allein solche, sondern wohl ältere Revision Procels, aus bewusten Obstaculis bisher nicht zum Austrag brauchen mögen, dessen mit Gedult, und ohne Anmassung einiger Eigenthätlichkeit erwarten, sonsten wäre gewiß Ihro Kayserlichen Majestät nichts liebers, dann daß weder offtangeregter Herr Graff zu Oldenburg, noch jemands deßfalls aufgehalten würden, und sind Ihro Kayserliche Majestät auch furters geneigt, so viel an Ihr, dis Werck ferners also zu befördern, daß der im Gräfflichen Schreiben angedeutete vermeyntliche Casus protractæ Justitiæ mit Billigkeit Ihro Kayserlichen Majestät hierunter gar keines Weges zu zumessen, welches an statt gebethener Resolution und Antwort Ihro Kayserliche Majestät dem Gräfflichen Abgeordneten zu eröffnen gnädigst befohlen. Signatum zu Prag, unter Ihro Kayserlichen Majestät aufgedruckten Secret Insiegel, den 7. Novembris, Anno 1597.

G.

Supplicatio D. Malsii nomine Comitis Old. ad Sac. Cæsaream Majestatem, exhibita die 9. Febr. Anno 1623.

Allerdurchlauchtigster, Großmächt- und unüberwindlichster Römischer Kayser, auch zu Hungarn und Böheim König, Allergnädigster Herr, ꝛc.

Ew. Kayserlichen Majestät seyn allergnädigst noch eingedenck, welcher gestalt Sie auf mein allerunterthänigstes Suppliciren, dessen Copia sub A. Junio des tausend sechs hundert ein und zwantzigsten Jahrs, in Sachen Jever sive Oldenburg contra Kniphausen, und zwar in puncto Executorialium, an das hochlöbliche Cammer-Gericht zu Speyer allergnädigst rescribiret, was auch Deroselben nächst Vorfahr am Reich, Kayser *Matthias*, Christseligen Andenckens, in eadem causa den 9. Martii, Anno 1617. befohlen, gibt die Beylage mit B. wie es auch sonsten in jure & facto hierinn allenthalben bewandt, ist aus damahls allerunterthänigst überreichter Bitt-Schrifft mit C. ausführlich zu mercken; Ob nun wohl mein gnädiger Graf und Herr in der gäntzlichen Hoffnung gestanden, es würden Allerhöchst-gedachte Kayserliche Promotoriales so viel verfangen haben, daß Sie zu würcklicher Execution dessen in Anno tausend fünff hundert zwey und neuntzig publicirten Haupt-Urtheils, und Restitution

de-

1649. Mart. deren cum fructibus perceptis & percipiendis ab Anno Tausend vier hundert sechs und neuntzig zuerkandten Herrschafft Kniphausen dermahleinst gelangen können, so ist doch über allen angewendeten Fleiß, sonder Zweiffel wegen Vielheit und Schwere der Rechthangigen Sachen, auch mit eingefallener Krieges-Empöhrungen, am höchstgedachten Kayserlichen Cammer-Gericht, bis anhero nichts zu erhalten gewesen. 1649. Mart.

NB. Die Urtheil reden nicht de fructibus percipiendis. Wie aber Oldenburg, ihrer Seiten fürgeben, also ist man in der Kayserlichen Commission gefolget.

Wenn es aber mit denen von Kniphausen, als condemnirten Detentatoren besagter Herrschafft, in die kundtbahren Terminos gerathen, daß sich dieselbe mit Ew. Kayserlichen Majestät Rebellen conjungiret, und der Principal sich eine geraume Zeit her vor einen Obersten unter denselben gebrauchen lassen, einen starcken Anhang an sich gezogen, sich hin und wieder im Reich gantz Freybeuterisch erwiesen, und Ew. Kayserlichen Majestät Krieges Armaden aller Müglichkeit nach Abbruch zu thun sich beflissen, in solcher hochstraffbahren Rebellion beharlich und ungescheuet fortfähret, und ipso facto in Ihro Kayserlichen Majestät und des Reichs Acht ist, ja unter den andern Ertz-Aechten in denen publicirten Achts-Brieffen, durch die General-Clausula allbereits so ferne begriffen, daß Er aller Reichs-Constitutionen und Privilegien, und consequenter auch der Cammer-Gerichts-Ordnung und Rechten, nicht mehr fähig, sondern ipso jure verlustig ist, dahero auch Ihro Kayserliche Majestät deme in notoria & permanente rebellione begriffenen Wider-Theil nicht länger zu gestatten, sub prætextu beneficiorum juris, deren er nunmehr, da gleich seine Prætensiones einigen Grund hätten, wie doch nicht ist, sich selbsten unwürdig gemachet, meinem gnädigen Grafen und Herrn, als einem Gehorsamen und Getreuen Stande des Reichs, zur Ungebühr in re judicata & liquida umzutreiben, in ferner allergnädigster Erwegung, daß alleine die meinem gnädigen Herrn in erwehnter Herrschafft zuerkandte Nutzungen von An. 1496. sich auf 700000. Reichsthaler belauffen, davon der Sachfälligen offenbahren Unmüglichkeit halber sich nicht auf dem eusserſten Heller zu erhohlen: ja, weilen die Rechnung leicht zu machen, daß die Herrschafft gleichwol endlich restituiret werden müsse, so haben die von Kniphausen nach gesprochenem Urtheil seider An. 92. die Unterthanen mit ungewöhnlichen übermäßigen Licenten, Imposten, Exactionen unerträgliches Laudemii (welches der Orts eines von dem vornemsten Stücken fructuum Jurisdictionalium ist) dermassen übernommen und ausgesogen, insonderheit aber bey zwey Jahren her, ihrem Freybeuterischen Krieges-Volck in der Herrschafft den Lauff-Platz beraumt, auch noch ohnlängst etzliche Compagnien zu Roß und Fuß von der Mantzfeldischen Armada darein quartiret, und in summa dermassen übel hausiret, daß mein Gnädiger Graff und Herr, wann ihm also noch länger nachgesehen werden solte, endlichen ein mehrers nicht, als inanem Executionem, und wie man zu sagen pfleget, die ledige Hülsen zu gewarten hätte. Bevorab weiln Ihro Gnaden nebenst Verpfändung Ihrer anderer unbeschwerten Graff- und Herrschafften, mit der Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg Fürstlicher Fürstlicher Gnaden Gnaden gnügliche Caution zu bestellen, sich hiebevor offeriret, und da es gestalten Sachen nach vor nöthig erachtet werden solte, allen denen, so sich hiebey interessiret zu seyn vermeynen möchten, nochmahls allerunterthänigst offeriren thun, auch alles anders, was sich diesfalls zu Recht eignet und gebühret, gehorsamlich zu præstiren erbietig seynd. Alß „gelanget an Ew. Kayserliche Majestät, im Nahmen und aus besondern Befehl Hoch„wohlgemeldten meines gnädigsten Grafen und Herrn, mein allerunterthänigstes Bit„ten, Dieselben geruhen, allergnädigst vorberührte Umstände zu behertzigen, meinen gnädigsten Grafen und Herrn gegen gnugsame Caution, da es nachmahls vonnöthen, die zu Ew. Kayserlichen Majestät allergnädigstem Arbitrio und Moderation, billig gestellet wird, in besagte Herrschafft Kniphausen zu immittiren, auch deswegen Dero

1649. Mart. zu Dennemarck und Norwegen Königlichen Majestät, als Hertzogen in Holstein, oder weme es sonsten Ew. Kayserliche Majestät auftragen wollen, committendo zu befehlen, daß Sie die von Kniphausen dahingegen exmittiren, und zur Restitution der zuerkandten Früchte, durch gebührliche Executions-Mittel compelliren und anhalten, auch meinen gnädigen Herrn bey der Possess, Krafft Ew. Kayserlichen Majestät Kayserlichen Commission, wider männiglich manuteniren und handhaben. Solte aber dieses, wider alles Verhoffen noch zur Zeit nicht statt finden, so wollen Ew. Kayserliche Majestät Ihr allergnädigst gefallen lassen, besagte Herrschafft wegen besorgter gäntzlicher Ruin und Verwüstung derselben, meinem gnädigen Herrn Sequestrations-Weise bis nach erfolgtem endlichen Ausschlag einzuräumen, oder auch andere sub lit. C. hiebevorn subalternative gebetene, und jetzigen Umständen nach, mit sattem Grunde Rechtens practisirliche Mittel allergnädigst anzusehen und denselben zu deferiren, zuversichtlich, weilen die Definitiva achte Jahr vor dem Deputation-Abscheid, so Anno 1600. publiciret, gefallen, es werde bey geleisteter Caution um so weniger Bedencken haben, und Ew. Kayserliche Majestät auf einen oder den andern Fall meinem gnädigen Herrn mit Kayserlicher allergnädigster Resolution erfreuen, inmassen ich denn diß oder was sonsten omni meliori modo gebeten werden sollen, können oder mögen, zu Ew. Kayserlichen Majestät allergnädigsten Erkäntniß, cum debita ac humillima imploratione summi Cæsarei Officii, allerunterthänigst stellen thue. Signatum Regenspurg den 30. Jan. Anno 1623. 1649. Mart.

Ew. Kayserlichen Majestät

allerunterthänigst gehorsamster

Herrn Anthon Günther, Grafen zu Oldenburg und Delmenhorst, Herrn zu Jever und Kniphausen, ꝛc. abgeordneter Rath,
Simon Malsius D.

H.

Kayserliche Commissio ad exequendum.

Wir FERDINAND der Ander von GOttes Gnaden, Erwehlter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, Hungarn, Boheimb, Dalmatien, Croatien und Sclavonien König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, Steyr, Cärndten, Crain und Würtenberg, Graff zu Tyrol, ꝛc. Entbieten dem Durchlauchtigsten Fürsten, Herrn Christian dem Vierdten, zu Dennemarck, Norwegen, der Wenden und Gothen König, Hertzogen zu Schleßwig, Holstein, Stormarn und der Ditmarschen, Graffen zu Oldenburg und Delmhorst, dann auch dem Hochgebohrnen Christian dem Eltern, Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg, ꝛc. Unserm Lieben Freund, Oheim und Fürsten, Unsere Freundschafft, Liebe, Gnade, und alles Gutes: Durchlauchtigster Fürst, besonders lieber Freund, auch Hochgebohrne Liebe Oheimen und Fürsten, Ew. Liebd. Liebd. wird ohne Zweiffel vorhin guter massen bewust seyn, was für Streitigkeiten und Rechtfertigung sich noch von vielen und langen Jahren hero an Unserm Kayserlichen Cammer-Gerichte, zwischen den Grafen zu Oldenburg und Delmhorst, an einem, und denen von Kniphausen, anders Theil, wegen der Herrschafft Knipens und derselbigen Zubehörung verhalten, auch welcher gestalt darinnen so weit verfahren, daß noch am dato den 20. Octobris, des längst verweilten 1592. Jahrs, am vorgerührten Kayserlichen Cammer-Gericht ein rechtlicher Ausspruch und Erkäntnis vor obbemeldte Graffen zu Oldenburg, und wider gedachten von Kniphausen also und mit solcher maaß ergangen, daß sie, die von Kniphausen, dem damahln, im Leben gewesenen Graff Iohansen, zu Oldenburg und Delmenhorst, obangeregte Herrschafft Knipens mit allen Nutzungen, welche dieselbe unter währendem Rechtstreit

1649. Mart. Streit ertragen, oder davon aufgehoben werden könten, würcklich abzutreten und einzuräumen, schuldig seyn sollen. 1649. Mart.

Nun werden Wir in Unterthänigkeit verständiget, daß zwar mehrgemeldte von Kniphausen, an gedachten Unserm Kayserlichen Cammer-Gericht wieder obberührte ergangene Kayserliche Urtheil und Erkäntnis, die Revision nicht allein gesuchet, sondern sich auch daneben ihrer, der von Kniphausen, weyland Graff Enno von Ost-Friesland pro Interesse angenommen, dessen allen ungeachtet aber, zu Handhabung obgeschriebener Urtheil, an obbestimmtem Kayserlichen Cammer-Gericht, auf des klagenden Graffen zu Oldenburg unterthänigstes Anruffen und Bitten, gegen einer der obgerührten Revision wegen erstatteten Caution, Executoriales erkennet und ausgegangen, und die Beklagte von Kniphausen durch richterliches Decret noch ferner zur Parition angehalten, daneben auch obbenandter Graff von Ost-Friesland seine angezogene Spruch und Forderungen anderwert gebührlich auszuführen gewiesen worden sey.

Wiewohl nun hierzwischen die würckliche Execution obgehörter rechtlicher Urtheil und Erkäntnis fürnemlich darum eingestellet verblieben, daß vielgemeldter Herr Graff von Ost-Friesland unterm dato 25. Aug. (de his videantur superiora.) in dem hernach gefolgten funffzehn hundert vier und neuntzigsten Jahr von weyland Unserm geehrten Vorfahren am Reich, Kayser Rudolphen dem Andern, Christseligen Gedächtnis, mit ungleichem Bericht der Sachen Beschaffenheit, zu Einhaltung mit obangedeuteter Execution eine Inhibition erlanget und zu Wege gebracht, so seyn doch deme zugegen von Unserm nechsten Vorfahren Kayser Matthia Hochlöblichsten Andenckens, am dato den 9. Martii verschienen 1617. Jahrs, zu Beförderung mehr geschriebener Execution, an offtgerührtes Kayserliches Cammer-Gericht Promotoriales ertheilet.

Sintemahln Wir dann der Sachen oberzehlte Beschaffenheit in reiff und fleißige Erwegung gezogen, und die mehr obangeregte im Jahr 1592. für vielgedachte Grafen zu Oldenburg ergangene Rechtliche Erkäntnis, wie auch die darüber ertheilte Executoriales und Parition-Decret an sich selber richtig, klar und undisputirlich, darneben auch ferner offenbahr und am Tage liegend befunden, daß der von Uns in die Acht erklärte Mansfelder bey Einnehmung der Grafschafft Ost-Frießland die Herrschafft Kniphausen ebenmäßig invadiret, über die massen verwüstet, und in Verderben gesetzet: Also, wie dieselbe zuvor allbereit zu Erstattung der, vermöge obgerührter Endurtheil vor hundert und etzlichen zwantzig Jahren im Recht zuerkandten Nutzungen und Einkommen, bey weiten nicht erklecklich gewesen, nunmehr dem obgesiegten Theil daraus in principali & accessoriis in deme, was erkandt, rechtlicher Gebühr nach nicht verholffen werden mag, in Betrachtung, daß gedachter Mansfelder die eingenommene Ost-Frisische und andere Quartier, gleichsam als sein Eigenthum, jetzt diesem, bald andern Potentaten gegen ansehnlichen Summen Geldes abzutreten sich erbothen, hochzubefahren, daß obgerührte Herrschafft Kniphausen etwan in frembde Hand kommen, und zu des Heiligen Römischen Reichs Præjudiz, dem Burgundischen Crays gäntzlich entzogen werden möchte, dahero Wir also aus jetzterzehlten und andern mehr erheblichen Ursachen, und wohl erwogenen Umständen nicht sehen können, wie dem Wohlgebohrnen Unsern und des Reichs lieben getreuen, Anthon Gunthern, Grafen zu Oldenburg und Delmenhorst, Unserm Rath, die von seinen Vor-Eltern schon vor vielen abgewichenen Jahren, obgehörter gestalt erlangte Execution länger zu verziehen, und Unsere Kayserliche Hülffe pro administranda Iustitia zu denegiren sey.

Hierum so hat Uns vor gut angesehen, Ew. Liebd. Liebd. samt und sonders, als welche der Sachen und dem Ort nicht weit abgesessen, Unsere Kayserliche Commission aufzutragen, an dieselben hiemit samt und sonders freundlich und gnädigst begehrend, Sie wollen sich erst angeregter Commission, Uns zu gehorsamen wolgefälligen Ehren,

1649. Mart. und gedachtem Grafen zu Oldenburg zum Besten, gutwillig und unbeschweret unternehmen und beladen, und ihme, Grafen, die mehr geschriebene, mit Urtheil und Recht zuerkandte Herrschafft Kniphausen, sammt derselben Zugehörung, vermittelst Ew. Liebd. Liebd. Subdelegirten, jedoch mit Vorbehalt obgedachten Grafen zu Ost-Frießland angegebener Spruch und Forderungen, auch ohne Abbruch und Schmälerung der, von vielbesagtes Graffen zu Oldenburg Vor-Eltern in judicio Revisorio geleisteten Caution, mit ehestem in Unserm Nahmen würcklich einräumen und überantworten, und sich davon keine einige Einrede, Verweigerung oder Widersetzlichkeit nicht allein nicht abhalten, noch verhindern lassen, sondern auch ihn, Grafen zu Oldenburg, bey dem erlangten Besitz und Einhabung von Unsertwegen vestiglich handhaben, Uns auch über dem Verlauff und Verfolg ihre gehorsame umständliche Relation hernach förderlich überschicken. An deme erweisen Uns Ew. Liebd. Liebd. neben Beförderung dessen, so den Rechten und der Billigkeit gemäß ist, angenehmes Gefallen, denen Wir samt und sonders, ꝛc. Geben in Unser Stadt Wien, den 24. Maji, Anno 1623. Unserer Reiche, des Röm. schen im 4. des Hungarischen im 5. und des Böheimischen im 6. 1640. Mart.

I.

Extract Pacti gentilitii de Anno 1579.

Im Nahmen der Heiligen Dreyfaltigkeit, Amen. Wir Ico und Wilhelm zu Inhausen und Kniphausen, Hauptlinge, thun kund, zu wissen und bekennen samt und besonder hiemit vor Uns, Unsere Erben und jedermänniglichen. Nachdem Unser freundlicher lieber Vater Christseliger Gedächtnis in seinem letzten Willen mit eigener Hand geschrieben, verordnet und disponiret, daß zu Erhaltung und Ehren Unsers Hauses, Geschlechts und Stammes, die zwo Herrlichkeiten Inhausen und Kniphausen ungeschieden und unzertheilet bey dem Elteſten sollen bleiben, folgendes auch Unsere freundliche liebe Mutter je und alle wege, in Zeit ihrer Gesundheit, und auch in ihrer grossen Leibs-Schwachheit, ersuchet und gebeten, daß Wir, zu folge gemeldtes Unsers seligen lieben Vaters letzten und äusserſten Willen, Uns in Scheidung und Theilung unserer Güter, so allbereits von wohlgedachtem Unserm lieben Vater auf Uns gestorben und angeerbet, und künfftiglich nach ihrer, wohlgedachter Unser freundlichen lieben Frau Mutter, tödtlichen Abgang, aufsterben und anerben mögen oder werden, dermassen wollen halten und tragen, daß solchem unsers seligen Vaters letzten Willen nachgelebet und vollenzogen, und Wir freundlich und brüderlich in allen obangezogenen Väterlichen und Mütterlichen Gütern, bey ihrer, unser freundlichen vielgeliebten Frau Mutter, Leben entscheiden möchten werden, und solchen unserer geliebten Eltern guten Willen der Gebühr nach zu Hertzen genommen, mit Betrachtung auch, was Schaden und Beschwernis, Uns und Unsern Nachkommen (wie in vielen andern Geschlechten befunden) durch Division der gedachten Herrlichkeiten, und durch unser, Brüder, unfreundliche Entscheidung, zu unserm eigenen Unheil entstehen möchte: daß derohalben Wir der wohlermeldter, unsers geliebten Vaters und Mutter, guten und heylsamen Willen zu folgen, aus freyem Willen, mit vor und wohlbedachtem Gemüth und reiffem Berade, Uns in Entscheidung obgemeldter Unser vielgeliebten Eltern Güter in Gegenwärtigkeit, und mit Wissen, Rath und Hülffe der wolgedachter unserer geliebten Frau Mutter, auf den zehenden Tag jetziges Monates Septembr. freundlich und brüderlich verglichen, und endlich vereiniget, wie Wir noch thun, Krafft dieses, in Massen und Fügen, wie folget.

Erstlich, sol Ich Ico der ältere Bruder, vor mich und meinen Erben auf nachfolgende Conditionen ewig und erblich behalten, besitzen, haben und gebrauchen, die Hauß und Herrlichkeiten von Inhausen und Kniphausen, mit allen ihren zugehörigen Unterthanen, Meyern und Landen (doch die hernach benante zehen Meyer, in Fugen dabey erkläret, ausgenommen) auch Jurisdiction, Hochheit und dessen Anhang, Auffkünften, Nutzungen Möllens, Moertens, Eigenthum des Pfandschillings deren Uns verunterpfändeten Landen, und sonsten aller Gerechtigkeit, in aller massen und gestalt, wie

1649. Mart. wie die Uns von weiland Tido zu Inhausen und Kniphausen, Hauptlinge, und der Wohlgebohrnen, Unser freundlichen Lieben Frau Mutter, Eva, gebohrnen Gräfin zu Renneberg, Frau zu Inhausen und Kniphausen, respective angeerbet, angekauffet und verlassen seyn, ꝛc. 1649. Mart.

Dagegen sollen mir Wilhelm, vor mich und meine Erben, ewig und erblich zukommen und gefolget werden ꝛc.

Ist auch weiter verabredet, im Fall in künfftiger Zeit einer von Uns beyden, oder den Unsern, etwas von den zugetheilten Häusern oder Erb-Gründen verkauffen wolte, daß derselbe es dem andern zuvor anzubieten, und wofern er, was andere zu billiger Gebührniß davor erlegen wollen, zu geben geneigt, es alsdenn Ihme und den Seinen vor einem andern, wie billig, überzulassen, gehalten und schuldig seyn solle, ꝛc.

Und ist auch weiters, zu Erhaltung Unsern Stammes und Nahmens, auch desselbigen Stamme, Güter und Herrlichkeiten, Brüderlich abgeredet, verglichen, bewilliget und vertragen, daß das Haus Knipens und desselben anhangende Hochheit und Herrlichkeit von Inhausen und deren Hochheit, und mit allen ihren jetzigen Zugehörungen, Nutzungen, Meyern, Landen, Aufkünsten und Gerechtigkeiten, ꝛc. je und allwege bey denen Männlichen, Ehelichen und Adelichen Stammen und Nahmen, so lange deren männliche vorhanden seyn und verbleiben, und auf keine Töchter, es wäre dann der männliche Stamm gantz ausgestorben, erben noch kommen sol mögen, und habe zu dessen Behülff und dem zufolge ich Ico, jetzt gedachter beyder Herrlichkeiten und Hauses Eigner und Herr, freundlich eingewilliget und versprochen, wie ich mich noch Krafft dieses Vertrages einwillige und verspreche, dafern der Allmächtige mich mit keinen männlichen Eheleiblichen Leibes-Erben segnen würde, oder auch die mir von GOtt verliehene Sohn oder Söhne, wiederum vor oder nach meinem tödtlichen Abgang möchten versterben, ohne männliche eheliche Leibes-Erben nachzulassen, und mein vielgeliebter Bruder Wilhelm, oder seine eheliche männliche Leibes-Erben zu der Zeit im Leben seyn möchten, daß alsdenn meine Tochter oder Töchtere meine andere Verlassenschaft frey und unbeschweret für sich behalten sollen, und diß Hauß und beyde Herrlichkeiten mit der Hochheit und allen ihrigen jetzt auf dato dieses zugehörigen Landen, Meyern, ꝛc. (doch auf nachfolgende Weise von Ehe-Steuren) Ihme, meinem Bruder, oder seinen ehelichen männlichen Leibes-Erben wiederum in Handen zu stellen, gehalten sollen seyn, ꝛc.

Da imgleichen Fall Ich Ico ohne eheliche, männliche Leibes-Erben, oder auch dieselbe nach mir ohne gleiche Leibes-Erben würden versterben ꝛc.

Ist auch weiters zwischen uns Gebrüderen abgeredet, daß Wir einer dem andern, oder dessen eheliche Kinder, von diesem einem jeden zugetheilten Erb-Gütern, Antheil, durch Testament oder andern letzten Willen, oder auch durch Begifftunge unter Lebendigen, oder sonsten keinerley Weise sol mögen enterben, oder entwenden, sondern daß dieselbe sollen bleiben und fallen, wie obangezogen, und so unser Brüder einer ohne eheliche Leibes-Erben versterben würde, daß alsdann gemeldte Güter auf den übrigen Bruder oder seine eheliche Leibes-Erben fallen sollen, ꝛc.

Und weilen Wir nicht allein für Uns, diesem allen, seines Inhalts nachleben wollen, sondern auch zu ewigen Zeiten von Unsern Erben und Nachkommen auch also gehalten und nachgelebet haben wollen, alß haben Wir ein jeder für Uns in diesem auch freywillig renunciiret, verziehen, abgetreten und verlassen, alle behülffliche Mittel, Rechte und Exception, so hier irgends und gegens fürgewendet solten können werden; Als doli, inductionis, metus, erroris, reverentiæ parentum, læsionis enormis, & ultra dimidium, item donationis excedentis quingentos aureos, & quod illa insinuationem judicis requirat, auch beneficiorum minoris ætatis & restitutionis in integrum, und ferner aller andern

1649. Mart. Privilegien, Beneficien, Lands-Gewohnheiten und Gebräuchen, allen der Rechten und der That Exception, alle und jedere, so Uns oder Unser einem, oder Unsern Erben oder Nachkommen, nun oder in künfftigen Zeiten, hiegegens, und zu Einbruch oder Verkränckung dieser Unser Brüderlichen und billigen Scheidung und Theilung, einig Sinnes dienen oder erstattlich seyn sollen, können oder mögen, und vornemlich auch verziehen das Recht, so spricht und verordnet, das General-Renunciation, ohn special vorgehende, und ohne ausgedruckte Erklärung eines jeden Krafftlos oder nicht gnugsam seyn solte; von allen denen Sachen Wir Gebrüder und jeder von uns selbst gnugsam Wissen tragen, und eben das auch von denen, die dieses mit bevestiget haben, gnugsam instruiret und berichtet seyn; Und zu mehrer Bekräfftigung haben Wir jeder besonder bey Unsern Adelichen Ehren, Treuen und Glauben, auch bey Leiblichem Eyde, so Wir in Gegenwärtigkeit der nachgenandten zugeruffenen Zeugen gethan, uns männlich versprochen und verpflichtet, versprechen und verpflichten uns noch, an GOtt den Allmächtigen Unsern Herrn und Vater, zu keiner Zeit mit den vorgemelten, oder einigen andern Privilegien, Beneficien, Rechten, Exceptien, Gewonheiten, Gebräuchen oder anderen Behülff oder Mittel, gegen diesen oder gegen einen einigen Punct, so indessen vertragen und angemeldet, directlich oder indirectlich zu willen, oder sollen thun oder thun lassen, oder gethan zu willen haben, weder durch Uns, noch Unsere Erben oder Nachkommen, auch Uns von diesen und von dem Leiblichen Eid hierauff gethan, nicht zu willen thun, oder begehren, restituiret, releviret und entfreyet zu werden, in einigen maniren, so warlich Uns jeder besonder helffe Gott der Allmächtige und sein Heiliges Evangelium, alles auffrecht ohn alle arge List und Betrug auch allen subtilen Einfindungen und Cavillation hieraus geschlossen. 1649. Mart

Diesen allen, zu wahrer Urkund und gnugsahmer Bevestigung und Bekräfftigung haben Wir Ico und Wilhelm zu Inhausen und Knipens Gebrüdere beyde, und jeder für Uns dieselbe mit Unsern Händen und Nahmen unterschrieben, auch danebenst Unsere angeborne Pittschafft anhangen, gleich auch die Wohlgeborne und Wohlgedachte Unsere vielgeliebte Frau Mutter in approbation dieses und all des jenigen, so hierinnen erzehlet und erkläret, zu Ihrer Liebden sonderlichem Behagen und Wolgefallen, und auch auff Unsere Kindliche Bitte Ihre Hand mit hierunter gesetzet, und Ihr Pittschafft unterdrücket hat. Und haben ferners Wir auch freundlich und günstiglich begehret, an die Edle und Ehrenveste, Unsere freundliche Liebe Schwäger und Brüder Unnico Manninga zu Lutzburg und Bergumb Hauptling, Johan von Oldenbokumb zur Heyde Gödens Hauptling: Elko Unsta zu Wetsingen, Haiwart von Barchildersumb Juncker und Hauptling: auch Ehrbare und Wolgelahrte Sibrandum Richæum, jetzt von Königlicher Majestät aus Hispanien, ꝛc. Procureur General in Sr. Majestät Landen von Frießland: Baldwinum von Nerder Pastorn zu Alkum und Wiardum Nannium, alle von Uns hierzu geforderte Gezeugen, um diesen Vergleich auch mit ihren Handen und Pittschafften, über Uns zu bekräfftigen, daß von Uns Zeugen auff Begehren wolgemeldter Gebrüdere auch also geschehen, erst und vor alles nach gebührlicher Erzehlung obengemelter Privilegien, Rechten, Exceptionen, Gewohnheiten und Gebräuchen, mit Erklährung deren Inhalt und Krafft der obgeschriebenen Renunciation, und auff dieselbe, und sonderlich auch auff Renunciation der minderjährigen Privilegien, der gemelten Eydt von ihnen, Gebrüderen, leiblich in Unser Gegenwart gethan. Geschehen auff dem Hause Knipens, auff dato wie oben, und also vollenzogen, unterschrieben und verpittschafft, heute den ein und zwantzigsten Tag des Monaths Septembris, Im Jahr Unser Seeligkeit Tausend Fünffhundert Siebentzig Neun.

Eva von Renneberg. Ico zu Inhausen und Knipensen Hauptling.

Wilhelm zu Inhausen und Knipensen Hauptling.

Unico Manninga ab utroque Fratre requisitus & rogatus subscripsi.

Johann von Oldenbokum zur Heyde.

Elico Unsta zu Wetsingen.

Sibrandus Richæus.

Baldwinus Nerdenus manu propia.

Wiardus Nannius manu mea propria.

I. Ver-

1649. Mart. 1) Vermeynte Species Facti in der Kniphausischen Sache, vom Gräflichen Oldenburgischen Ministro insinuiret, samt einer Beylage. 2) Erinnerung auf dieselbe. Anno 1649. 1649. Mart.

I.

Species Facti an Graff Oldenburgischer Seiten formiret.

Der Streit wegen der Herrligkeit Kniphausen rühret nicht occasione Bohemiæ & Germaniæ motuum her, besondern ist erstlich auf dem Reichs-Tag zu Augspurg in Anno 1648. bey Kayser CARL dem Fünfften super restitutione Spolii in voller Reichs-Versammlung angebracht, aber dero Zeit ans Kayserliche Cammer-Gericht remittiret, und in Anno 1592. pro Oldenburg decidiret, und die Kniphausische Detentatores pro malæ fidei Possessoribus, ad restituendum cum omnibus fructibus perceptis & percipiendis, fast von hundert Jahren hero condemniret worden; und obwohl die von Kniphausen, Revisionem gesucht, so ist doch deroselben unerachtet in Anno 1594. am 4. May, die Paritori-Urtheil ertheilet, und hat weyland Kayser MATTHIAS in Ao. 1617. vor diesem Krieg durch ein Befehl-Schreiben bey dem Kayserlichen Cammer-Gericht allergnädigste Veranlassung zur Execution gemachet, dieselbe abermahl in Anno 1619. bey weyland FERDINANDO II. zu Franckfurth gesucht, und hernach, wie in causis remissoriis juris, Styli und Herkommens, rechtmäßig verordnet, und zu dem Ende König CHRISTIANO IV. zu Dennemarck, Norwegen, ꝛc. als Hertzogen zu Hollstein, und Hertzog CHRISTIAN zu Braunschweig und Lüneburg, Zellischer Linie, Kayserliche Commission in Anno 1623. den 24. May aufgetragen, welche selbige alsbald gebührend ohne Waffen und Gewalt, würcklich verrichten lassen, bey welcher Execution so gar kein Soldat gewesen, daß vielmehr auf der Herren Kayserlichen Subdelegirter blosses Zuschreiben, die der Zeit auf dem Hauß und in der Herrschafft Kniphausen gelegene Mansfeldische Völcker ohne einige Resistenz abgezogen, und die Orte evacuiret worden. Anno 1624. hat sich der damahlige Detentor, so noch lebet, und jetzt in der Stadt Verden wohnet, Philipp Wilhelm, freywillig vor sich und seine Erben, deren viele utriusque sexus im Leben, und also diesen Solicitanten gar keine Actio competiret, renunciiret, und gehet hiebey, was derselbige den 19. Decembr. nechst angelauffenen Jahrs, Ihrer Hoch-Gräflichen Gnaden zugeschrieben.

Der Herr Graff von Ost-Frießland, dem die Detentatores & malæ fidei Possessores, ex mera æmulatione & invidia in præjudicium veri Domini, diese Herrligkeit in feudum aufgetragen, ist mit seiner Intention, Klage und prætendirten Suchen Superioritatis, ad aliud judicium in Anno 1594. durch die Parition-Urtheil verwiesen.

Beylage.

Hochgebohrner Graff, Hochgeehrter Herr!

Was meine Vettern, die von Kniphausen, durch zween Notarien, vermittelst einer Requisition, vor wenig Wochen bey meinem Hochgeehrten Herrn Graffen, haben suchen und anbringen lassen, dasselbe habe ich aus deß an mich abgeordneten Raths Licenciati Heilersieges Proposition, wie auch aus der mir zugestellten Copia requisitionis mit mehrern vernommen. Gleichwie nun obbemeldte meine Vettern solche Dinge vorgenommen, ohne mein Wissen, auch wieder mein Consens und Willen, ich auch dannenhero Ursach habe, demselben in bester Form Rechtens zu contradiciren, als erkläre ich mich nach wie vor dahin, daß ich dasjenige, was ich laut des am 7. May Ao. 1624. aufgerichteten Vertrags, auch nachgehends mit Mund, Hand und Siegel, dem Herrn Graffen versprochen, (ohnerachtet aller Exception und Gegen-Reden) beständig und unwiederrufflich halten will, auch ferner halten zu lassen, eines vor alle mahl

gemeynt

1649. Mart. gemeynt bin, werde auch dawieder nichts thun, noch durch andere gethan zu werden gestatten, so gar, daß ich den Punctum der bezüchtigten feloniæ gegen meine Vettern gebührender massen ahnden, und ihnen, daß ich (ihrem Angeben nach) keine feloniam begangen, mit gutem Gewissen remonstriren werde, wie mein Herr Graff von seinem Abgeordneten sich mit mehrern wird referiren lassen, worauf mich geliebter Kürtze berufe, nechst getreuer Empfehlung GOttes und hertzlicher Anwünschung aller selbst beliebten Wohlfahrt, zu diesen jetzt-angehenden und nachfolgenden Jahren, verbleibend, wie ich 1649. Mart.

Meines Hochgeehrten Herrn Graffen,

Verden, den 29. Decembr.
Anno 1628.

dienst-williger

P. W. Frey-Herr zu In- und Kniphausen.

II.

Erinnerung auf die vom Gräflichen Oldenburgischen Ministro übergebene Speciem Facti, die Kniphausische Sache belangend ꝛc.

Zuvorderst ist darinn nicht mehr enthalten, als in der jüngsthin zu Oldenburg denen bey den Notariis wegen geschehener Requisition Restitutionis, nomine Domini Comitis Oldenburgici gegebenen Antwort. Das alles aber ist durch die an Seiten der Graffschafft Ost-Frießland Stände, der Kniphausischen Agnaten und Interessenten eingerichtete kurtze Information sattsahm abgelehnet, also daß wohl keines mehrern nöthig, dannoch über das und zum Uberfluß will man ein und anders mit wenigen in specie berühren.

Der Streit wegen der Herrlichkeit Kniephausen rühret nicht occasione Bohemiæ & Germaniæ motuum her) Das wird auch dißeits nicht gesaget, und ist die Frage nicht, woher der Streit oder Proceß, so in Camera sub Revisione hängt, rühre, sondern de Occasione & Principio der in Anno 1623. ergangenen Execution und Destitution. Welche daß sie occasione belli ex Bohemiæ motibus orti geschehen und ergangen sey, ist in dicta informatione & supplicatione Dr. Malsii, nomine Comitis exhibita, & Commissionis Cæsareæ formula, ad oculum erwiesen, und kann nicht geläugnet werden.

Ist erstlich auf dem Reichs-Tage zu Augspurg in Anno 1548. bey Kayser CAROLO V. in voller Reichs-Versammlung angebracht, aber dero Zeit ans Kayserliche Cammer-Gericht verwiesen) Drum sey es wie es wolle, folget wieder dißeitige Intention nichts draus: Sondern vielmehr folget, wann die Sache dero Zeit à Cæsare & Statibus ad Cameram verwiesen, daß dem Herrn Graffen, zumahl nach daselbst usque ad sententiam in 44. Jahren verführten Proceß & Revisione competenter petita ac obtenta, keines wegs gebühret hätte, illa pendente, davon einen Absprung zu nehmen, und sub- & obrependo Ihro Kayserliche Majestät contra Ordinationem Cameræ und kündige Reichs-Satzungen zu sollicitiren.

Pro malæ fidei possessoribus ad restituendum cum omnibus fructibus perceptis & percipiendis condemniret) Videatur sententia de Anno 1592. da wird sich finden, daß das allegatum falsch ist, und condemnatio nur in fructus perceptos geschehen, ꝛc.

Hat weyland Kayser Matthias in Anno 1617. durch ein Befehl-Schreiben beym Kayserlichen Cammer-Gericht Veranlassung zur Execution gemachet)

1649. Mart. machet) Producatur Rescriptum Cæsareum, so wird sich finden, was Veranlassung darinn gemachet. In ermeldter Information ist mehrers davon erwehnet. Gesetzt aber, daß es also sey, wie man jenseits fürgiebet, so hätten doch Ihro Kayserliche Majestät gewollt, daß die Execution a Camera geschehen sollte. Warum ist Comes daselbst nicht geblieben? 1649. Mart.

Dieselbe abermahl in Anno 1613. bey weyland FERDINANDO II. zu Franckfurth gesuchet) Et male, so viel und offt er gesuchet, daß Ihro Kayserliche Majestät ihm zu Gefallen etwas verhängen sollte, das Ordinationi Camerali & Legibus Imperii, totque anterioribus Decretis Cæsaris & Statuum, zuwieder.

Und hernach, wie in causis remissoriis juris Styli und Herkommens, rechtmäßig verordnet) Von diesem Jure & Stylo in causis remissoriis, haben gewiß weder Kayser RUDOLPHUS noch MATTHIAS, noch Status Imperii, (laut dero in gedachter Information erholeter Rescripten und Decreten) noch Kayser FERDINANDUS, (in dessen Commission nichts davon pro fundamento angezogen) noch Dr. Malsius selbsten, als dessen Supplicatio auch sich darauf gar nicht beziehet, etwas gewust; Oder sie haben dero Zeit naturam causæ hujus nicht so wohl, als die jetzige Oldenburgische Bedienten, verstanden. Haben vorbesagter massen in Anno 1548. Cæsar & Status Imperii causam ad se in Comitiis delatam, von sich aber ans Cammer-Gericht remittiret oder verwiesen: so ist offenbahr, quænam ex publica Imperii lege jam tum fuerit, ac nunc sit Jurisdictio Cameræ, daß ohne das jure ordinario Camera in dergleichen Sachen zu sprechen und zu verhängen Recht und Macht gehabt. Und ist dießfalls keine Gleichheit mit dem Fall, quo Cæsar, aut quisquam alius, cui ordinaria competit Jurisdictio, cuivis alteri ordinariam Jurisdictionem non habenti cognitionem causæ alicujus mandat. Daß alles Ihro Kayserliche Majestät Christ-seligen Andenckens, sowohl Status Imperii, eben bey dieser Sache post Definitivam & Revisionem petitam & impetratam wohl erkannt, und Cameræ nicht begehren einzugreiffen, noch wieder die Cammer-Gerichts und Reichs Ordnung partem gravatam zu beschweren.

Bey welcher Execution so gar kein Soldat gewesen) Frembder Kayserlicher Soldatesca hat man nicht nöthig gehabt, weil der Herr Graff zu Oldenburg selbst mit nothdürfftiger Soldatesca versehen gewesen, und hat er ohne das so bequeme bey Ihm gewöhnliche durchdringende Mittel wissen zu gebrauchen, daß die Mansfeldische Soldaten bald gewichen. Davon aber auch ist die Frage nicht, sondern ex quo capite & qua occasione, pendente Revisione, die Executio à Cæsare verhänget.

Anno 1624. hat der damahlige Detentor, Philipp Wilhelm, freywillig für sich und seine Erben renunciiret ꝛc. und gehet hievey, was derselbe den 24. Decembris nechst ablauffenen Jahrs Ihro Hoch-Gräflichen Gnaden zugeschrieben.) Wie es mit selbiger Renunciation und Vertrag bewandt, meldet die Information. Und muß noch jetzo Herr Philipp Wilhelm, wo er sonst mit den lieben Seinigen die Alimenta haben will, des Herrn Graffen zu Oldenburg Gnade leben. GOtt weiß, wie er zur Renunciation kommen, vielleicht auch zu oben dieser beygelegten jüngsten Erklärung. Wie aber dem allen, wann er, Herr Philipp Wilhelm, ihm selbsten und seinen Kindern ja hat præjudiciren wollen, so hat er dannoch weder seinen Agnatis, noch auch dem Herrn Graffen zu Ost-Frießland, noch derselben Grafschaft Ständen, noch einigen andern Interessenten, an ihren Rechten oder Possession, dessen sie occasione belli, wie ohnverläuglich, destituiret worden, im geringsten præjudiciren können.

Der Herr Graff von Ost-Frießland, dem die Detentatores & malæ fidei possessores ex mera æmulatione & invidia, in præjudicium veri Domini, diese Herrlichkeit in feudum aufgetragen, ꝛc. Den zur höchsten Ungebühr denen Herren von Knipbausen gegebenen unfreundlichen Titul für dießmahl dahin verstellet, wird an Ol-

1649. Mart. denburgischer Seiten das allegatum de oblatione in feudum ex mera æmulatione & invidia, &c. nimmer und in Ewigkeit nicht erwiesen werden. Ohne das ist davon jetzo die Quæstio nicht, sondern ist in Krafft des Frieden-Schlusses, und darinn enthaltener klaren Dispositon, sowohl des darauf erfolgten Kayserlichen Executions-Edicti, und noch jüngst wegen Beschleunigung der durch die Nicht-Restitution verhinderter Permutation Ratihabitionum an die Kayserliche Majestät abgangenen Schreibens, gnug, daß der Herr Graff zu Ost-Frießland ante destitutionem in Anno 1623. occasione belli factam, in possessione vel quasi seiner Ober- und Lehens-Gerechtigkeit, gewesen; Sowohl es deroselben Grafschafft Stände in beyden Herrligkeiten ihr Jus collectandi und Jurisdiction des Ost-Frießländischen Hoff-Gerichts in actionibus personalibus & realibus: Die Kniphausische Agnati auch darinnen theils ihre gewisse sonderbahre Güther, theils vi Pacti gentilitii, und beschwohrnen Erb-Vertrages; Item, simultaneæ investituræ, daran ihr ohngezweiffelt Erb-Recht und Mit-Besitz: Sodann übrige Interessenten ihre rechtmäßige Anspruch und Pfandtschafften hergebracht, gehabt und würcklich besessen, &c. 1649. Mart.

N. II.

Abgenöthigte, kurtze, doch gründliche *Informatio*, auf der Herren von Kniphausen &c. und der Stände von Ost-Frießland in diesem jüngst-angefangenen 1649. Jahre, zu Münster, durch offenen Druck ausgesprengte unbegründete *Information*; Worinnen männiglichen klar vor Augen gestellet wird, daß die Herren von Kniphausen und Deroselben *Prædecessores* die Herrligkeit Kniphausen und dazu gehöriges Hauß Inhausen mit ihren *Pertinentien*, *mala fide* weit über 100. Jahr innen gehabt, derowegen auch vom Hochlöblichen Kayserlichen Cammer-Gericht *in Anno 1592.* nach geführetem 43. jährigem *Proceß*, *per legitimam sententiam optimo maximo jure* zu deren *Restitution condemnirt* seyn, und ihnen so wenig, als Ost-Frießland, nach jetzt-gestalten Sachen, wieder Herrn *ANTON GUNTHER*, Graffen zu Oldenburg und Delmenhorst, Herrn zu Jever und Kniphausen; einige *Actio* durchaus nicht *competi*re.

De Frisiæ Orientalis Rectore Vlrico, in Comitem Imperii Anno M CCCC LIV. ab Imperatore Friderico Tertio evecto, primaque ejusdem investitura, in qua Frisiæ regio ab ostio Amasis occiduo in Visurgis ostium secundum litus, & hinc in fines usque Monasterienses & Oldenburgicos porrecta, Jeveraque sub- & obreptitie inserta, in subsecuta Investituræ renovatione autem ad instantiam ipsius Comitis, à dicto Imperatore Friderico iterum expuncta, videatur Vbbo Emmius in Hist. Rer. Frisic. lib. 24. pag. 372. & seq. & lib. 25. p. 389.

Es haben die Herren von Kniephausen (von denen sich gleichwohl Herr PHILIPP WILHELM abgesondert, mit dem Herrn Graffen zu Oldenburg gründlich verglichen, und alles Anspruchs an die Herrligkeit Kniephausen begeben) bey denen zu Oßnabrück und Münster bißhero gepflogenen allgemeinen Friedens-Tractaten sich mit allem Fleiß angelegen seyn lassen, wie sie die von dem Herrn Graffen zu Oldenburg, vermittelst ausgewürckter Kayserlichen Commission, in die Herrligkeit Kniephausen im Jahr 1623. erhaltene rechtmäßige Execution übern hauffen werffen und vernichten möchten, alles unter dem vorgebildeten Schein, als obberührte Executio occasione motuum Bohemiæ vorgenommen, sie, die Herren von Kniephausen, wieder Recht destituiret worden, und daher die Sache ad punctum Generalis Amnestiæ gehörig wäre. Zu dem Ende haben sie gesucht, daß die Restitutio der Herrlichkeit Kniephausen specificè in dem aufgerichteten Instrumento Pacis universalis versehen, und demselben deutlich inseriret werden möchte. Ob ihnen nun wohl solches ihr Vorhaben, ange-

1649. Mart. angesehen sie niemahls in possessione der Herrlichkeit Kniephausen gewesen, die Executio auch durch eben den Richter, welchen sie zuvor selbst erwehlet gehabt, jure geschehen, mißlungen, so unterstehen sie dennoch, mit Zuziehung der Ostfriesischen Land-Stände, sowohl den Herren Kayserlichen, als auch der Hoch-löblichsten Cronen Plenipotentiariis, und der Herren Chur-Fürsten und Stände des Heiligen Römischen Reichs vortreflichen Herren Legatis zu den Universal-Friedens-Tractaten, allerhand ungleiche Informationes beyzubringen, und was ihnen directo nicht angehen wollen, per indirectum sub- & obrependo zu erschleichen. 1649. Mart.

Solchem hoch-præjudicinlichen Beginnen nun der Gebühr zu begegnen, hat des Hochgebohrnen Graffen und Herrn, Herrn ANTHON GUNTHERS, Graffen zu Oldenburg und Delmenhorst, Herrn zu Jever und Kniephausen, ꝛc. unumgängliche Nothdurfft erfordert, wohl-ermeldter Herren von Kniephausen ohnlängsthin durch den öffentlichen Druck, sub Titulo: Kurtze *Information*, spargirter Schrifft, mit einer wahrhafftigen wohl-gegründeten kurtzen Gegen Information zu begegnen, dadurch allen Unglimpff und nachtheilige Impressiones und Imputationes von Hochgedachtem Herrn Graffen zu Oldenburg ꝛc. abzuweltzen; hergegen der gantzen Welt, zwar mit beflissener möglichster Kürtze, doch klärlich, vor Augen zu stellen, wie so gar mit keiner Befugniß oder Recht die Herren von Kniephausen die Restitution selbigen Hauses und Herrlichkeit begehren, oder auch die Herren Graffen von Ost-Frießland (sintemahl man mit den Ständen durchaus nichts zu thun hat) das geringste Interesse
N.1. prætendiren können. Dann einmahl aus beygehender Genealogia sub N. 1. (welche in den Gerichtlichen Cameral-Actis, in Sachen Jever, nunc Oldenburg, contra Kniephausen Remissionis, so viel zu dieser Sachen nöthig, satisam und zu gnugen justificiret) offenbahr und am Tage, daß beydes Inhausen und Kniephausen, als pertinenz-Stücke der Herrlichkeit Jever, den Töchtern Hillet und Reinoldæ, respective zu ihren Aussteurungen, Erbtheil und Braut-Schatz mitgegeben, aber injuria maritorum den rechtmäßigen Erben entzogen, und gantz Fremden, welche sowohl nach den allgemeinen Kayserlichen, als auch Land Rechten, zumahl aber ob pacta conventa der Succession gantz unfähig, de facto allerdings unverantwortlicher Weise zugeheimbschet worden. Dabey es nicht geblieben, sondern obwohl, wie in vorgemeldten Actis stattlich bewiesen, die Einhabere der Häuser In- und Kniephansen, den Hauptlingen zu Jever mit Pflichten und Eyden, als gehörige Unterthanen allewege zugethan gewesen, bey denselben Recht gesucht und genommen, auf Erfordern auch, der Zeiten Gebrauch nach, in der Jeverischen Liberey erscheinen müssen, dieselbe dannoch nach der Hand unterstanden, des schuldigen Gehorsams de facto sich zu entziehen, und in maximum verorum Dominorum præjudicium, bey Ost-Frießlandt, nachdem selbige Provinz in Anno 1545. zur Grafschafft erhoben worden, in ihrem unrechtmäßigen Beginnen Assistentz zu suchen, damit sie also den rechten Erben gewachsen seyn, und wieder die Verordnung aller Geist- und Weltlichen Rechte denselben potentiorem adversarium opponiren könnten. Gestalt dann erstlich Ico, hernach Foleff oder Fulff, so sich von In- und Kniephausen genannt, in Anno 1505. erstmahls, hinterrücks und ohne Wissen der rechten Erben, diese Herrlichkeit Graff Edzarden von Ost-Frießland, (wie selbiger seiten in denen am Kayserlichen Cammer-Gericht vorbrachten Articulis Reconventionalibus behauptet werden will) zu Lehen aufgetragen und empfangen, dem desselben Successores, wiewohl mala & saucia fide, so lang nachgefolget, biß die letzte Erb-Tochter von Jever, Fräulein MARIA Ao. 1548. auf dem damahligen Reichs-Convent zu Augspurg, wieder Tieden von Kniephausen Klage erhoben, und alß sie ihr Successions-Recht an Jever und Kniephausen per testamentariam dispositionem auf weyland Graff JOHANSEN zu Oldenburg ꝛc. devolviret, derselbe die Sache so weit fortgetrieben, daß besagtes Tiedo von Kniephausen Erben, nach vollführten 43-jährigen Proceß, vermittelst einer am Kayserlichen Cammer-Gericht den 20. Octobris Anno 1592. publicirter recht-mäßiger End-Urtheil, zur Restitution berührtes Hauses und Herrlichkeit Knepens, samt allen Zugehörungen, und ab Anno 1496. bey nahe 100. jährigen davon erhobenen Nützungen, optimo maximo Jure condemniret und verdammet worden, wie sie dann solch Urtheil in

1649. Mart. N. 2. ihrer *jactirten* Information sub Lit. A. selbst beydrucken lassen, selbige auch zu mehrer der Sachen Nachricht allhie sub N. 2. wiederhohlet wird. Ob nun wohl die Herren von Kniephausen von dieser Urtheil Revisionem und allerhand in effectu gantz unerhebliche Gravamina dargegen eingewandt, so hat jedoch hoch-ermeldtes Kayserliches Cammer-Gericht, indem es seine wohl-ausgesprochene Urtheil zur Execution veranlasset, Executoriales erkannt, den *intervenirenden* Herrn Graffen von Ost-Frießland mit seinem, der Hohen Ober- und Bothmäßigkeit halben beschehenen Suchen, ad aliam instantiam verwiesen, und nach erstatteter Oldenburgischen Caution, den Beklagten von Kniephausen in puncto Executorialium parition per Sententiam, als N.3. sub N. 3. zu sehen, auferleget, anderst nichts gethan, als was den beschriebenen Kayserlichen Rechten, des Heil. Römischen Reichs Abschieden, und dem Herkommen im Reich, zu der Zeit ähnlich und gemäß gewesen; Dann, daß in causis Revisionis die Executio Sententiæ lediglich zugelassen, und dabey weiter nichts, dann allein von dem obsiegenden Theil annehmliche Caution erfordert werde, solches ist klärlich versehen in auth. *Quæ Supplicatio C. de precibus Imper. offerendis, quæ desumpta ex Jure novissimo, auth. ut Sponsalitiæ largitas, §. aliud autem. Coll. 9. quod de Jure communi certum esse dicit Gail. 1. Observ. 154. Mynsing. Cent. 6. Observ. 15.* 1649. Mart.

Der Reichs-Abschied zu Regenspurg de Anno 1532. §. Und damit unser Cammer-Richter ꝛc. weiset des Hoch-löblichen Cammer-Gerichts vortrefliche Herren Beysitzer deutlich dahin, daß sie zwar à latis Sententiis Revisionem oder Syndicatum zulassen sollen, jedoch mit der angehengten wortlichen Condition und Versehung: daß nichts destoweniger (Revisione scil. pendente) mit Execution der gesprochenen und erkannten Urthein vollfahren und procedirt werden soll. Welches auch also in Camera Imperiali vor Publication des Deputation-Abschiedes de Anno 1600. gehalten worden, und mit verschiedenen Præjudiciis zu beweisen, wie solches Benderus in seinem Tractat und Responsis super negotio Revisionis *Cons. 20. & Resp. 3. 4. 5.* mit ansehnlichen Rationibus, und dabeneben ex Jure-Consultorum Gallorum, Hispanorum & Italorum scriptis bestärcket, daß die allgemeine und tägliche Praxis & Observantia, nicht allein in Teutschland, sondern auch in andern Königreichen und Provincien, als in Hispanien, bey den Parlamenten in Franckreich, in Curiis Florentinis und per totam fere Europam, da wohl-bestallte Judicia sich finden, einhellig dahin gehe, daß durch die Revisiones die Executiones wohl ausgesprochener Urtheil nicht suspendiret werden sollen, so gar, daß wann gleich ab Imperatore, Rege vel Principe, ein wiedriges rescribiret, und mit der Execution, biß die Sache in Revisorio erkannt, aufzuhalten, befohlen werden wollte, solches jedoch keines weges zu attendiren wäre, quia talia Rescripta contra juris dispositionem emanata, invalida, per se & ipso jure nulla reputantur *per text. in l. Rescripta. C. de precibus Imper. offeren. cap. Rescripta. 25. q. 2.* quinimo per importunitatem obtenta, & Imperator circumventus esse præsumitur, quæ præsumtio cum sit juris, & de jure contrariam præsumptionem non admittit. Hinc *Guid. Pap. Decis. 420.* notabiliter recenset, quamvis à Rege Galliarum CAROLO sæpius Rescripta contra Executionem emissa fuerint, Curias tamen illa nunquam voluisse observare, cum quo convenit *Lancellot. de attent. Par. 2. cap. 19. n. 27.*

Und diese Verordnung der Kayserlichen Rechten und des Heil. Reichs Abschiedes de Anno 1532. befindet sich an keinem Ort geändert, biß Anno 1600. auf dem Deputation-Tag zu Speyer, da des Heil. Römischen Reichs Deputati eines andern, daß nemlich Revisio nicht nur, wie bißher, Effectum devolutivum, sondern paucis casibus exceptis, auch suspensivum haben sollte, sich verglichen. Und ist zumahl vergeblich, daß die von Kniephausen in ihrer vermeynten Information das Hoch-löbliche Kayserliche Cammer-Gericht zu sugilliren sich unterstehen, als ob dasselbe in Auslassung der Executorialen der Cammer-Gerichts-Ordnung, absonderlich *Part. 3. tit. pen.* §. Darauf sollen ꝛc. &. §. Im Fall aber ꝛc. zuwieder gehandelt hätte, denn ohne das præ-

1649. Mart. præsumptio, ut pro quovis Judice, ita pro augustissimo hoc tribunali fortiter militiret, so hat vor allegirter Benderus in seinem Tractatu de Revisionibus *d. Concl. 20. n. 78. & seqq.* von den angehengten Responsis stattlich ausgeführet, daß in bemeldtem Ort der Cammer-Gerichts Ordnung circa Executionem in puncto Revisionis nichts speciale eingeführet, noch daselbsten des Heil. Reichs Stäude Intention und Meynung gewesen, die klare Verordnung des Reichs-Abschiedes de Anno 1532. zu ändern, sonsten sie (wie ad correctionem vel abrogationem legis verba apta & clara erfordert werden) viel deutlichere und verständlichere Worte in bemeldter Cammer-Gerichts-Ordnung würden gebraucht und gesezt haben. 1649. Mart.

Wann der Contextus derselben mit unverdunckelten Augen angesehen wird, erhellet ohnschwer, daß in bemeldten §. §. principaliter de validitate & robore Sententiæ in Revisorio confirmatæ, de executione autem ejusdem incidenter nur gehandelt werde: So können auch die von Kniephausen aus berührten Orten der Cammer Gerichts-Ordnung kein ander Argument zu Bescheinigung ihrer übel fundirten Intention führen, als à contrario sensu, quod autem in Correctoriis non procedit, quia per tacitos & subauditos intellectus Correctio Juris, secundum communem Glossarum & Dd. opinionem, non inducitur.

Und daß auch der Zeit das Hoch-löbliche Kayserliche Cammer Gericht, die Ordnung selbst nicht anderst, als wie gehört, verstanden habe, erhellet klärlich dahero, weil die Herren von Kniephausen in ihren in hac causa am 27. Augusti, Anno 1593. in puncto Cautionis gerichtlich producirten Exceptionibus, berührte Ordnung mit klaren Worten angezogen, und in specie auf ein Præjudicium in Sachen Nürnberg contra Brandenburg, Mandati, die freischliche Obrigkeit betreffend, sich beruffen, doch nichts desto minder darauf obangeregte Sententia paritoria in puncto Executorialium erfolgt; dabey wohl zu mercken, daß in berührten Exceptionibus die Herren von Kniephausen ihrer ratione suspensionis Executionis geführter Intention selbst nicht getrauet, weiln sie daselbsten setzen, daß, auf den Fall secundum Jus, causæ Executio, non obstante Revisione verhengt werden sollte, sie dannoch der Revision zu inhæriren bedingt haben wollten.

Ob auch wohl die Herren von Kniephausen davor halten möchten, daß der vornehme Teutsche JCtus Practicus *And. Gail. Lib. 1. Observ. 154.* ihnen in ihrer führenden Intention zu statten komme, so ist doch zu wissen, daß ermeldter Gailius (teste Bendero, Respon. 3. Revisorio, n. 12. in fin.) in den ersten Editionibus, besagter seiner Observationum einer gar andern Meynung gewesen, worab zu schliessen, daß er in der Frage: An Revisione suspendatur Executio? vacilliret, und ob er dieselbe wohl endlich affirmative resolviret, so saget doch Grævæus in Conclusione sua ad dictam observationem mit gutem Grund, quod ipsius Gailii opinio auctoribus Doctorum contrarium statuentium numero sit impar, & argumentorum pondere levior. Dann ob er schon vorgeben will, der Reichs-Abschied de Anno 1532. wäre implicite durch die kurtz vorher angezogene Textus in der de Anno 1555. aufgerichteten Cammer-Gerichts Ordnung geändert, so ist doch solche Assertio nicht juridica oder legalis, alldieweil correctiones ejusmodi sanctionum pragmaticarum, wie erst gesagt, expresse und nicht implicite geschehen müssen. Die übrige angeführte Rationes, welche Gailius pro causis decidendi setzet, können auf gegenwärtigen Fall nicht appliciret werden; denn ob schon wahr, daß die Deputati Imperii Anno 1600. bey dem Visitations-Tag, dahin auch vornehmlich ihr Absehen gehabt, daß die Stände des Reichs, und zwar der obsiegende Theil über den geringen Verzug der Revision (nachdem dieselbe alle Jahr ihren Fortgang haben sollen) billig und mit Fug sich nicht beschwehren, über das verdrüßlich und nachdencklich, daß man gegen die Stände mit wiederwärtigen Executionibus in so kurtzer Zeit verfahren sollte: So hat es jedoch allhier viel ein ander Beschaffenheit, angesehen nunmehr bey 50. Jahren

1649. Mart. kein Revisions-Tag gehalten worden, daß also cessante juris ratione auch die Disposition an und vor sich selbst cessiren muß. 1649. Mart.

Zwar ist es an dem, daß die Herren von Kniephausen durch das von weyland Kayser RUDOLPHO allerglorwürdigsten Andenckens zuwege gebrachtes Rescriptum ans Kayserliche Cammer Gericht de Anno 1594. (welches sie in ihrer Information sub Lit. D. beygelegt, alhie sub N. 4. wiederholet wird) die Herren Assessores, insonderheit, weil die Sache per remissionem dahin kommen, etwas irre gemacht, den Lauff der angeordneten Execution gehindert und ins stecken gebracht; weil aber gleichwohl sothane Rescripta, wie oben aus den allgemeinen Rechten zu Gnügen bewehret, dem obsiegenden Theil einig Præjudicium nicht generiren können, insonderheit nachdem in des Kayserlichen Cammer-Gerichts Ordnung *Part. 2. tit. 35.* klärlich versehen, daß demselben sein starcker unverhinderter Lauff, ohne einige Avocation oder Suspension gelassen, dawieder nichts gegeben, sondern was dem zuwieder ausgehen oder erlanget würde, unwürdig, krafftloß und nichtig seyn solle: so haben solchem allem nach Kayser MATTHIAS und Kayser FERDINANDUS II. nicht unrecht, sondern löblich, billig und wohl gethan, daß sie, ohnerachtet obenermeldtes Kaysers RUDOLPHI Rescripti, ihre Promotoriales Anno 1617. und 1621. ans Kayserliche Cammer-Gericht in hoc puncto Executionis ausgelassen, und alß die Sache nichts destoweniger noch nicht fortgewollt, allerhöchst gedachte Ihro Kayserliche Majestät FERDINANDUS II. endlich den punctum Executionis, wie hernach mit mehrern erläutert werden soll, wiederum an sich gezogen. N. 4.

Daß aber auch der Deputations-Abschied de Anno 1600. worinnen des Heil. Römischen Reichs verordnete Visitatoren Jus vetus corrigiret, und den Revisionibus auch effectum suspensivum wieder den Reichs-Abschied de Anno 32. tribuiret, denen am Kayserlichen Cammer-Gericht ausgangenen Executorialibus, und was denen anhängig, nicht hinderlich seyn könne, ist in der rechten gesunden Vernunfft dergestalt gegründet, daß ein jeder halb-verständiger solches zur Gnüge ermessen kan. Dann Anno 1592. da die End-Urtheil, und alsbald darauf berührte Executoriales ertheilt worden, ist selbige Constitutio noch in rerum natura nicht gewesen, und versehenen Rechtens, quod lex tantum futura respiciat, neque ad præterita vel in litependentia trahi possit; Insonderheit, quando jam alteri jus est quæsitum, wie dann in gegenwärtigem Fall die am Kayserlichen Cammer-Gericht ausgesprochene Sententia paritoria in puncto Executorialium, den Effectum suspensivum Revisionis, des Kniephausischen Einwendens ungehindert, längst vor der publicirung des Deputation-Abschiedes, tacite schon verworffen gehabt, quia judex ad ulteriora transiens, super emergenti quæstione in processu formata, tacite pronunciasse intelligitur. *Communiter Dd. in l. 1. C. de Ordin. jud.* Selbige Sententia aber auch, so viel die Herren von Kniephausen betrifft, nullo Juris remedio suspendiret, sondern quoad illos saltem, in ihre völlige Krafft Rechtens erwachsen, und res judicata worden, welches ex post facto der mehr allegirte Deputations-Abschied nicht aufheben, vielweniger dem Gegentheil zu seiner Intention patrociniren kan, weil derselbe mit verständlichen, dürren Worten sich selbst erläutert, daß dessen Dispositio allein von künfftigen Fällen zu verstehen sey; denn nachdem daselbsten die Regula und Exceptio, wie es in Revision-Sachen soll gehalten werden, ab Imperatore & Statibus gesetzt, so beschliessen sie, in §. Belangend aber causas Mandatorum &c. mit den Formalibus, und soll dieses alles (scil. quod in Regula & Exceptionibus positum) allein in künfftigen Fällen und Sachen zu verstehen seyn, dabey es auch, der in Kniephausischer Information mit den Haaren herbey gezogener nicht sollenden Auslegung und Deuteley ohngeachtet, billig sein Verbleiben haben muß.

Daß aber der Herr Graff zu Oldenburg, bey dem Kayserlichen Hoff, wie die von Kniephausen in ihrer Information Sr. Hoch-Gräflichen Gnaden vorwerffen, die Execution gesucht, dessen können Dieselbe so wenig von jemand verdacht werden, als der

Herr

1649. Mart. Herr Graff von Ost-Frießland und die Herren von Kniephausen, wann dieselbe vom Kayserlichen Cammer-Gericht selbst einen Absprung genommen, und am Kayserlichen Hoff wieder die vorgenommene und verhängte Execution um Kayserlichen Befehl sich bemühet, wie solches die von Kniephausen Information beygelegte Documenta sub Lit. C. & D. und das Protocollum judiciale in mehr angezogener Causa remissionis gnugsahm zu erkennen giebt, indem der Graff von Ost-Frießland am 4. Octobris 1594. am Kayserlichen Cammer-Gericht, bey Ubergebung obermeldtes Kaysers RUDOLPHI Schreibens, mit den Formalibus recessiren lassen: Daß dadurch die Sache auf andere Mittel und Wege gerichtet, und keines fernern procedirens (scilicet in Camera & puncto Executionis) mehr vonnöthen wäre; dahero man nicht absehen kan, qua fronte sie den Richter verwerffen können, welchen sie selbst in hac causa imploriret; Denn ist dem Herrn Graffen von Ost-Frießland und Herren von Kniephausen, (wie sie factum proprium nicht impugniren mögen) erlaubt gewesen, bey der Römisch Kayserlichen Majestät um Inhibition der am Kayserlichen Cammer-Gericht veranlassten Execution anzuhalten, wie sollte dann dem Graffen zu Oldenburg nicht mit viel mehrer Befugniß angestanden seyn, eben so wohl bey der Römisch-Kayserlichen Majestät, nach gestalt dieser Revision-Sachen, um Beförder- und Werckstellung der per Sententiam schon erkannter, und in den Rechten höchst favorablen Execution anzusuchen. 1649. Mart.

Es erscheinet aber auch aus allen in dieser Sachen ergangenen Kayserlichen Rescriptis gar wohl, daß nicht allein Kayser RUDOLPHUS, sondern auch Kayser MATTHIAS, in Hoffnung gestanden, das Justitien-Werck, sonderlich in puncto Revisionis, in bessern Stand zu stellen, derowegen dem Herrn Graffen zu Oldenburg sein, der Execution halber, beschehenes Suchen simpliciter niemahls abgeschlagen, sondern Ihro Hoch-Gräfliche Gnaden nur zur Gedult verwiesen worden. Alß aber diese Hoffnung fast erloschen, die Visitationes Cameræ, von Anno 1600. biß dahero cessiret, und gäntzlich aufgehöret, so ist man am Kayserlichen Hoff endlich auch in andere Gedancken gerathen, und hat dem Herrn Graffen zu Oldenburg in hac causa spolii, nachdem sie 30. gantzer Jahr auf der erkannten Execution gestanden, das Hochlöbliche Kayserliche Cammer-Gericht aber darinn ferner zu progrediren Bedencken getragen, die hülffliche Hand Rechtens länger ja nicht versagen können; In mehrem Betracht, die Rechte statuiren, daß in Fällen, da der Richter in Vollführung des Rechtens nicht fort kan oder will, seine Jurisdiction quoad illam causam verliehre, & quod eo casu, cum judicis auctoritate non succurritur, jure permittente, pars gravata sibi ipsi jus dicere, vel etiam quemlibet superiorem pro administratione justitiæ adire & implorare possit, ja sie lassen dem obsiegenden Theil auch wohl gar zu, propria authoritate possessionem dero zuerkannten Güther zu ergreiffen, und der Repressalien, welche doch sonsten in Jure verbothen, sich zu gebrauchen. Denn was hätte vor der Welt unbilligers seyn können, als wann der geführte 70. jährige Proceß und erhaltene obsiegliche Urtheln, wie solches, und was massen in Camera progrediret, aus beygefügtem Documento Judicii Cameræ Imperialis sub N. 5. zu ersehen, vergeblich und ohne Effect hätte verbleiben sollen, cum omnis legum & constitutionum virtus & finis in Executione consistat, & parum prodesset jus inter partes à judice dici, si eo uti nihilominus prohiberentur, & jure suo frui non possent. Eben zu dem Ende hat Kayser Carolus V. wie daran Niemand zu zweiffeln hat, diese Sache ans Kayserliche Cammer-Gericht remittiret, damit nemlich den rechtmäßigen Erben an Hauß und Herrlichkeit Kniephausen wieder zu den ihrigen cum effectu sollte verholffen werden, verba enim, Principis imprimis, cum ministerio operationis sunt intelligenda & effectu carere non debent. Wobey wohl zu beobachten, daß diese Sache vom Kayserlichen Cammer-Gericht nicht per modum Jurisdictionis ordinariæ ab Imperatoribus & Imperii Statibus per modum contractus ipsi concessæ, sondern per modum Remissionis & Delegationis tractiret und expediret worden, darum sie von Anfang biß zu Ende, nicht, wie sonsten Stylus Cameræ in causis ordinariis mit sich bringet, simplicis Querelæ oder Citationis, N.5.

Man-

1649. Mart. Mandati oder Appellationis, sondern ihrer Eigenschafft nach, Remissionis tituliret, und von andern causis ordinariis also unterschieden worden. Wie nun dahero kundbarlich am Tage, quod Camera hic non suo & proprio, sed speciali Imperatoris nomine Jurisdictionem exercuerit, & vice delegantis Imperatoris functa sit: 1649. Mart.

Und beneben klar versehenen Rechtens, quod delegans causas à se alteri delegatas etiam post litem contestatam, à delegatis sive aperte sive tacite avocare, & desuper judicare possit:

Nicht weniger, quod in executivis, parti victrici variare & Executionis causa coram uno judice pendente alium judicem pro eadem Executione impetranda adire liceat, quam opinionem Jason æque veram esse ait, ut Evangelium:

Also folget daraus unwidersprechlich, daß so wenig an Seiten der Römisch-Kayserlichen Majestät, als auch des Herrn Graffen zu Oldenburg ꝛc. der Sachen zuviel oder Unrecht geschehen, wann eins theils wohl-ermeldter Herr Graff die Executionem in aula Cæsaris gesuchet; anders theils dieselbe von Ihro Kayserlichen Majestät allergnädigst verhängt worden, derowegen weit gefehlet, wann die Herren von Kniphausen in ihrer Information unbesonnener Weise vorgeben, daß beydes salvis Constitutionibus & Capitulatione Cæsarea nicht geschehen können.

Denn wann Ihro Kayserliche Majestät in terminis & cancellis Juris scripti, wie dießfalls geschehen und oben ausgeführet, verbleiben und recht sprechen, so kan anderst nicht, als mit höchstem Ungrunde und Vermessenheit gesagt werden, daß Sie wieder Ihre Capitulation gehandelt. Zwar ist männiglichen bekannt, daß in Ordinatione Cameræ ein gewisser modus Exequendi dem Herrn Cammer-Richter und Beysitzern vorgeschrieben, und beneben verordnet, daß dem Kayserlichen Cammer-Gericht sein unverhinderter starcker Lauff gelassen werden soll; Alß solches aber allein ad causas Imperialis Judicii Cameræ ordinarias, nondum decisas, sed pendentes zu verstehen, so mag es auch auf diese causam Remissionis, vel alias res jam judicatas in keinerley Weise gezogen werden: Um so viel weniger, weil Revisio, ex verissima Dd. opinione, keine litispendentiam macht ꝛc. Und wie wollen doch die Herren von Kniphausen über die vorgenommene Execution sich beschweren? da sie post latam sententiam definitivam, emanatas & reproductas Executoriales, in Camera Imperiali sich eingelassen, sonderlich in puncto Cautionis am 27. Aug. Ao. 1593. ihre Exceptiones und Ursachen, warum die Gräflich-Oldenburgische Caution nicht anzunehmen, formaliter vorbracht, darüber am 6. Julii berührtes 1593. Jahrs dero im Nahmen der Herren von Kniphausen gebethener Revision ungehindert, interloquiret, wie solches die Beylage N. 6. ausweiset, und gar ad Paritoriam, welche N. 6. oben sub N. 3. angezogen, geschritten worden, welche Sententiæ ohn alles ferners Revision-Bitten, in ihre vollständige Krafft Rechtens erwachsen, und dahero derselben Würcklichkeit und Vollstreckung, ob schon das Judicium Revisorium in der Haupt-Sachen in salvo verblieben wäre, durch keine Einrede, auch nach erfolgten Deputations-Abschied de Anno 1600. verhindert werden können. Es haben aber mehr-erwehnte Herren von Kniphausen nicht allein in Camera Imperiali jetzt-erzehlter massen, sondern auch nach schon verrichteter Execution, vor denen ad punctum Executionis & Liquidationis verordneten und subdelegirten Kayserlichen Herren Commissariis sich sistiret, procediret, und die in puncto Competentiæ von demselben an 13. N. 7. 8. Martii und 10. May 1625. ausgesprochene Urtheln, als solche sub N. 7. 8. angefügt, ohn alles appelliren, gleicher gestalt vires rei judicatæ ergreiffen lassen. Ja es hat Herr Wilhelm von Kniphausen bey wohl-ermeldten Herren Kayserlichen Commissariis, wegen etlicher ihm vermeyntlich mit angehöriger, und in Executione mit eingezogener Länderey, Mandatum de restituendo & non amplius offendendo gesucht, auch

1649. Mart. auch von der Römisch-Kayserlichen Majestät deßwegen Schreiben an Hertzog CHRISTIAN zu Braunschweig-Lüneburg unter dato 15. Martii 1630. ausgewürckt, dabey Libellum summarum produciren, litem contestiren lassen, und also Jurisdictionem Aulæ Cæsareæ vollkommlich prorogiret. Daß aber auch der Herr Graff von Ost-Frießland wegen vollstreckter Execution, und daß seinenthalben zu Verfang des Judicii Revisorii gehandelt worden, sich nicht zu beschweren habe, erscheint handgreiflich dahero, weil Se. Hochgräfliche Gnaden mit ihren per modum interventionalium vorgebrachten vermeynten juribus der Regalien, und hohen Landes-Ober- und Bothmäßigkeit über In- und Kniphausen, per sententiam Cameralem ad novam instantiam ibidem pertractandam verwiesen worden, Ihr Gnaden aber dieselbe am Kayserlichen Hoff selbsten anhängig gemacht, deßwegen am 21. Julii des 1628. Jahrs Mandatum pœnale sine clausula sub N. 9. wiewohl auf gantz unbegründete narrata, sub- & obreptitie ausgebracht, darüber vermöge Kayserlichen Interlocuti sub N. 10. 11. excipiendo, replicando, duplicando & triplicando verfahren, dabey das prætensum jus collectandi in specie und absonderlich bestritten, Judicium Aulæ Cæsareæ proprio motu selbst erwählet, und daselbst eine unläugbahre Litispendenz eingeführet. Daß demnach bey allen so bewandten Umständen sichs ohn einige fernere Ausführung selbst herfür thut, wie so gar wieder den notorisch- und handgreiflichen der Sachen Verlauff, man Ostfrieß- und Kniephausischer Seiten zu verläugnen sich unterstehe, als ob sie vom Kayserlichen Cammer-Gericht nicht abgangen wären; daß nunmehr auch gar und zumahl vergeblich, wann dieselbe auf das Judicium Revisorium sich beruffen wollen, da sie schon in alia instantia beym Kayserlichen Reichs-Hoff-Rath in allen punctis controversis, & ad judicium Revisorium reservatis, litispendentiam nicht allein gemacht, sondern auch den punctum Collectarum, und was dem anhängig, lang zuvor in Anno 1624. bey den Hochmögenden Herren Staaten Generalen der vereinigten Nieder-Landen (wiewohl vergeblich) gesucht, doch an den Herrn Graffen zu Oldenburg derentwegen ein ernstlich Schreiben erhalten; Alß aber Ihro Hochgräfliche Gnaden zu Oldenburg deßwegen an Hoch-ermeldte Herren Staaten Generalen Schickung gethan, und ihren Hochmögenheiten die Nichtigkeiten der Ost-Friesischen Prætensionen gründlich remonstriren lassen, seynd sie vermittelst ertheilter schrifftlicher Resolution, als die Beylage sub N. 12. weiset, ab- und zu gütoder rechtlicher Ausführung in loco competenti verwiesen worden: welcher Resolution mehr hoch-ermeldte Herren Staaten Generalen auch inhæriret, und gedachte Stände, alß dieselbe zum andern mahl in Anno 1636. ihre Klage ins Graffen-Haag wiederhohlet, mit noch viel deutlichern Worten an Kayserlichen Hoff, woselbst sie die Sache vollführen, und des rechtlichen Ausschlags erwarten sollten, remittiret, gestalt solches die Beylage sub N. 13. ausweiset. Und gleiches Schlages ist auch die Resolution gewesen, welche denen von Kniphausen in Anno 1640. zu Nürnberg, da sie mit der Churfürstlichen Durchlaucht zu Cölln Intercessionalen, bey der Römisch-Kayserlichen Majestät Höchst-ansehnlichen Commissario, und dem Hoch-löblichsten Churfürstlichen Collegio sich angemeldet gehabt, und dabey Seriem causæ Kniphusanæ, eine Ausführung ihres vermeynten Rechtens übergeben, ertheilet worden.

1649. Mart.

N. 9.

N. 10. 11.

N. 12.

N. 13.

Es ist aber auch, über das alles, in facto wahr, das Herrn Philip Wilhelmen von Kniphausen diese Herrlichkeit mit ihren Pertinentien in successione paterna, als sein väterlich Erbtheil zugetheilet worden, derselbe auch in Anno 1623. da die Executio vorgangen (der Herren von Kniephausen in Informatione gethaner eignen Geständniß nach) in deren possessione allein gewesen, alle darin vermeyntlich gehabte Jura allein exerciret, und dabey seine Vettern Vogelsang- und Lützburgischer Linien nichts zu sprechen gehabt. Dieser hat sich nun mit Herrn Graff Anthon Günthern zu Oldenburg ꝛc. wegen dieser Herrlichkeit Kniephausen und deren Zugehörungen, nicht, wie der Gegentheil in seiner übeln Information ungebühr- und unerfindlich vorgibt, abgenöthigter sondern wohlbedachtsamer Weiß, und zwar mit Vorwissen und Consens des Herrn Graffen von Ostfrießland, als angemaßten Lehen-Herrn, im Grund und mit Bestand-Rechtens am 7. Maji 1624. wie die Beylag sub N. 14. per modum

N. 14.

1649. Mart. Extractus ausweiset, gütlich verglichen, der eingewandten Revision und allen andern vermeynten Ansprüchen renunciiret, all sein Recht abgetreten, und dem Herrn Grafen zu Oldenburg übertragen, und dessen allen Confirmation, welche nicht weniger erfolgt, von Kayserlicher Majestät begehret, gedencket auch dabey, mit Ingeminir- und Wiederholung seiner vorigen Zusagungen, nach getroffenem und publicirtem Friedens-Schluß, ohngeändert und beständig zu verharren, alles laut der Anlagen, N. 15. 16. 1649. Mart.

Streitet derowegen auch dieses wieder die offenbahre Warheit, daß die von Kniephausen sich olim destitutos nennen, da sie doch in possessione dieser Herrlichkeit niemahls gewesen. Worgegen ihnen gar nicht zu statten kommen kan, daß sie auf eine simultaneam investituram zu beruffen sich anmassen, alldieweil aus den Lehen-Rechten bekandt, quod per solam simultaneam investituram possessio non probetur, quemadmodum etiam in Camera Imperiali judicatum asserit. *Rosenth. tract. de Feud. c. 7. Concl. 48. n. 4.* Est enim simultanea investitura, abusiva, quæ nec jus in re, sed tantum ad rem, nedum possessionem tribuit. *Rosenth. c. 6. Concl. 11. n. 3. Vult. de Feud. lib. 1. c. 7. n. 73. Mynſ. 4. obſ. 61.*

Ohne, daß der Herr Graff zu Oldenburg einiger Lehens-Qualität, wegen der gesamten Hand, im wenigsten aber, das diese Herrlichkeit (wie an der Gegen-Seiten unerfindlich vorgeben wird) längst zuvor, ehe die Jeverische Ansprüche auf Kniephausen entstanden, von dem Gräfflichen Hauß Ostfriesland zu Lehen gangen, geständig seyn kan: Dann was es mit dieser Lehenschafft vor eine Bewandniß habe, und daß die malæ fidei possessores ex pura invidia & æmulatione sich einen starcken Anhang zu machen, und den rechten Erbfolgern mit mehrem Nachdruck de facto zu opponiren, sich an Ostfriesland gehänget, diese Herrlichkeit contra datam fidem und zwar erstmahls Anno 1505. zu Lehen aufgetragen, solches ist ex adversariorum propria assertione Acten-kündig, und so notori, daß es keines Beweises bedarff. Und ob wohl der Zeit am Kayserlichen Cammer-Gericht wieder die von Kniephausen, noch keine Klag erhoben gewesen, so giebet doch nicht weniger der in Instantia Camerali vollführte Beweiß, das Jung Edo im Band, der rechte Kniphausische Erbe, alsbald nach seiner Mutter Todt Lübbe Onneken seinen Vater, bey dem Hauptling zu Jever Fanno Duren verklagt, um Restitution des Hauses und Herrlichkeit Kniephausen angehalten, also mala fides, vor bey nahe 200. Jahren, bey denen von Kniephausen, und ihren Prædecessoren sich schon angefunden, dergestalt sie dann auch in fructus perceptos ab Anno 1496. (da nemlich Jco, vorbemeldten Lübbe Onnekens Bastard Sohn, erstmahls mit Ostfriesland dieser Güter halber gehandelt) condemniret worden, und dannenhero erscheinet, daß sie feudum in re aliena constituiret, nunmehr billig heisset, resoluto jure dantis, resolvitur jus accipientis.

Gleicher Würde ist auch, was sie von ihrem pacto familiæ anführen. Dann ob wohl dasselbe ad demonstrandam exadverso jactatam possessionem, weniger als nichts thut, so bleibet doch dieses Fundament fest und unbeweglich stehen, daß die von Kniephausen super re aliena, ad se non pertinente, in præjudicium veri Domini einige pacta successoria vel gentilitia nicht aufrichten können, sondern dieselbe, so viel diese Herrlichkeit betrifft, null, nichtig und allerdings von Unwürden seyn.

Aus dem von Kniphausischer Seiten angezogenem Consortio litis, kan endlich eben so wenig einiger Besitz oder Mit-Besitz erzwungen werden; dann obschon alle noch lebende von Kniephausen von dem reo originario Tido posteriren, und in lite mögen seyn begriffen gewesen, so folget daraus darum nicht, daß sie alle in possessione der Herrlichkeit Kniephausen gestanden, sondern giebet contraria rei evidentia, daß sie in ihrer Eltern Güter sich erblich vertheilet, und Herrn Philip Wilhelmen &c. Kniephausen allein zukommen.

Gantz

1649. Mart. Gantz und gar ohne Grund aber ist es, daß die klagende von Kniephausen, sich auch eines Eigenthums der Herrlichkeit Kniephausen rühmen dürffen, gleichwohl aber die geringste causam Dominii nicht adumbriren können. Denn nachdem Herr Philip Wilhelm ex asse hæres in offtbesagter Herrlichkeit gewesen, als ist demselben auch allein das also vermeynte Eigenthum darauf zukommen: Die andere aber, so ex putativo pacto gentilitio nur sub conditione deficientium liberorum vociret worden (welche Conditio, nachdem GOtt der Allmächtige mehr wohlermeldten Herren Philip Wilhelmen mit einer ziemlichen Anzahl Kinder gesegnet, auch wohl gar evanesciren und erlöschen, und desselben Familia die andere Linien, wie Sr. ohnergründlichen Allmacht alles müglich, alle überleben können) mögen sich nicht einmahl einer competirenden Action, ut quæ nondum est nata, zugeschweigen eines Eigenthums rühmen, also ihnen mit Fug entgegen gesetzt wird, vobis contra me nulla competit actio, & quoad vos liberas habeo ædes. 1649. Mart.

Welche Exception, vorbehältlich der obangezogenen Litispendenz und andern Umständen, auch den Ständen von Ostfrießland wegen des prætendirten Juris Collectandi mit Fug opponiret wird. Sintemahln bekand, daß die Jura Collectarum ad Regalia und der Landes-Hoheit gehörig, welche aber den Ständen nicht competiren, sondern dem Herrn Graffen von Ostfrießland, so weit seine Grafffschafft sich erstrecket, von Kayserlicher Majestät und dem Römischen Reich verliehen; Wie nun obgehörter massen Ostfrießland selbsten den punctum Regalium, hohen Landes-Obrigkeit, und Collectarum Anno 1628. am Kayserlichen Hoff rechthängig gemacht, als muß billig daselbsten der Erörterung abgewartet werden. Judicium enim ubi cœptum, ibi etiam finem accipere debet, *per text. in l. ubi cœptum. ff. de Jud.* & qui unum locum judicii elegit, postea non potest variare, neque electa via ordinaria, ad aliam extraordinariam reverti, vel in præjudicium alterius pœnitere. *Perjura nota.*

Und aus diesem allen erhellet zu Gnügen, daß den Ostfrießischen Land-Ständen, zumahl dieses Orts, ex triplici capite keine Action wieder Oldenburg competire, theils weil sie der hohen Regalien in der Grafffschafft Ostfrießland unfähig, und dieselbe ihnen zu verfechten nicht anstehet; theils weil Ostfrießland diesen Punct am Kayserlichen Hoff in Possessorio schon selbst vorlängst anhängig gemacht; theils weil die Ostfrisiaca jactata possessio vel quasi Juris collectandi, dessen sie sich etwa angemasset, notorie malæ fidei, welcher mala fides nicht allein aus oberzehlten Umständen, sondern auch ex lata sententia Camerali erhellet. Per sententiam enim, qua quis causa cecidit, malæ fidei possessor efficitur, cui de jure remedium *restitutionis ante omnia*, non competit, sicut nec rei, de cujus non jure per sententiam constat. Wie dann allhie der Herr Graff von Ostfrießland mit seiner Intervention-Klag per sententiam ab- und ad Petitorium in alia instantia verwiesen. Den Herren von Kniphausen aber will, hindangesetzt aller andern Considerationen, als daß sie malæ fidei possessores gewesen, die wieder sie ausgangene Sententia nach laut des Heil. Röm. Reichs Constitutionen und allgemeinen Kayserlichen Rechten, justissime exequiret: daß sie, sowohl in Camera Imperiali, per processum ad ulteriora, in besagte Execution consentiret, als auch coram Commissariis Cæsareis sich verbindlich gemacht, und in lite pendente begriffen, zumahl darum keine Actio aus dem Frieden-Schluß gebühren, weil sie neque in reali & actuali, neque civili possessione der Herrlichkeit Kniephausen tempore Executionis gewesen, noch demselben, bey Leb-Zeiten Herrn Philip Wilhelm, und desselben Descendenten (da sie stante etiam pacto gentilitio & simultanea investitura durchaus kein Anspruch haben können) einiges Præjudicium oder Schaden nicht zugefügt, sondern in Revisorio, oder sonsten coram competente ihr vermeyntes Recht auszuführen, ihnen per expressum vorbehalten worden.

1649. Mart. Denn nachdem nicht allein der Frieden-Schluß, sondern auch des Heiligen Röm. Reichs Stände, darüber an die Römisch-Kayserliche Majestät ertheilte hochvernünfftige Bedencken, Factum possessionis vel quasi, nicht aber imaginariam aliquam, longe petitam, & multis disputationibus obnoxiam possessionem tempore destitutionis, pro fundamento restitutionis setzen, und es den klagenden von Kniephausen an diesem formal requisito kundbarlich ermangelt; Im Gegentheil, wann casu posito, non tamen concesso, jemand restituiret werden sollte, Niemand als Herr Philip Wilhelm (der sich aber seines Rechten begeben, und noch begiebt) dessen sich zu erfreuen haben würde; Alß gelebet der Herr Graff zu Oldenburg der tröstlichen Zuversicht, es werden der Römisch-Kayserlichen Majest. und Cronen höchstansehnliche Herren Plenipotentiarii, auch der Herren Chur-Fürsten und Stände vortreffliche Herren Legati, denen von Kniephausen und Ostfriesischen Ständen in ihrem unbegründeten, ad tractatus Pacis gar nicht, sondern ad altiorem disquisitionem gehörigen Suchen, kein Gehör geben, vielmehr, wie Rechtens, und obgehörter massen die hochmögende Herren Staaten Generalen, auch im Nahmen der Röm. Kayserlichen Majest. Dero höchstansehnlichster Commissarius, und das hochlöblichste Churfürstliche Collegium Anno 1640. zu Nürnberg gethan, sie ab- und, wann sie zu acquiesciren nicht gemeynt, ad competentem verweisen. 1649. Mart.

Weiln aber schließlich mehrbenannte Herren von Kniephausen, den Herrn Graffen zu Oldenburg ꝛc. in der Welt gantz ungütlich ausschreyen, und diffamiren, als hätten Seine Hochgräffliche Gnaden die Execution oder Immission in die offtbesagte Herrlichkeit Kniephausen occasione motuum Bohemiæ vel Germaniæ erlangt, ob zwar solches, wann es schon erwiesen werden könnte, denselben tanquam non destitutis nec gravatis, in keinerley Weg verträglich seyn könnte, sondern ihnen mit gutem Grund, begegnet werden kan: Tua non interest &c. so hat man doch an Gräfflicher Oldenburgischer Seiten keinen Umgang nehmen wollen, dero in gegentheiliger Information sub Lit. G. beygedruckter Supplication halben, deren Tenor sub N. 17. hiernach gesetzt, den Bericht zu erstatten, das dergleichen suppliciren, von des Herrn Graffen zu Oldenburg Hochgräfflichen Gnaden weder unter dero Hand, noch mit dero Vorwissen, weniger aus dero Geheiß oder Befehl, am Kayserlichen Hoff übergeben worden, wie der Gegentheil ein widriges in Ewigkeit auch nicht beybringen wird. Sollte nun schon D. Malsius, dessen Nahmen unter bemeldtes suppliciren gesetzt, dergleichen übergeben haben, so hätte er dennoch hiedurch dem Herrn Graffen zu Oldenburg, nicht præjudiciren können. N. 17.

Gestalt dann gar nicht vermuthlich oder veri simile, daß solche Supplication im Kayserlichen Reichs-Hoff-Rath, mit hochermeldtes Herrn Graffen zu Oldenburg Vorwissen und Geheiß übergeben worden seye, alldieweil männiglichen, dem der Stylus hochermeldtes Kayserlichen Reichs-Hoff-Raths und Cammer Gerichts zu Speyer bekand, wohl weiß, das die narrata processuum allemahl aus den narratis supplicationis, a parte impetrante exhibitæ, genommen, und denenselben verbotenus inseriret zu werden pflegen. Wann nun der tenor Commissionis Cæsareæ sub N. 18. hiernach folgend, angesehen wird, so findet sich von obangeregter Supplication so hoch exaggerirten narratis nicht das geringste, sondern wird allein das moræ periculum, welches aus den Manßfeldischen Proceduren der Zeit entstehen können, (darum auch juxta tradita Dd. judex pendente appellatione, und also in fortioribus terminis die Execution verhängen kan) ohne einige Meldung der Böhmischen Unruhe, angezogen. Dahero es billig bey diesem Passu heisset: verisimilia non dicis, ergò tibi non creditur, da aber im Gegentheil der Herr Graff zu Oldenburg, sowohl bey der Böhmischen als Teutschen 30. jährigen Unruhe, sich niemahln eingemischet, sondern durch GOttes sonderbahre Gnade, und aller hohen kriegenden Potentaten Vergünstigung, eximiret geblieben, so ist verisimilius und viel vermuthlicher, daß dergleichen narrata von Ihrer Hochgräflichen Gnaden zu Oldenburg nicht herrühren müssen, verisimili- N. 18.

1649. Mart. militudo autem, quæ ex qualitate personæ colligitur, prævalet omnibus aliis. Ist dieses Orts gnug, daß die in Commissione angezogene Motiven, an und vor sich selbsten, citra ullum aliud adminiculum, so relevant und wichtig seynd, daß, wann es noch nicht geschehen wäre, dergleichen Commission ad exequendum noch auf den heutigen Tag, in causa tam clara, & justa, & æqua, von Rechts wegen erkennet werden sollte und müste. 1649. Mart.

Zwar daß die Kayserliche Majestät dem Graffen von Mansfeldt, in narratis Commissionis, ein schlecht Prædicat gegeben, und ihn einen Aechter genennet, dessen hat der Herr Graff zu Oldenburg nicht zu entgelten, zumahl daselbsten nicht principaliter von der Böhmischen Unruhe gehandelt wird, sondern finis & intentio, nemlich das moræ periculum, judici vor Augen zu stellen, angesehen werden muß.

Dieses ist einmahl die gründliche Wahrheit, daß die Kayserliche Commission von Hertzog Christian dem Eltern zu Braunschweig-Lüneburg lobwürdigsten Andenckens, einem friedfertigen Reichs-Fursten, der in die motus Germanicos sich nicht impliciret, sondern allzeit, biß in sein End, still gesessen, verrichtet worden, daß dazu kein einiger Soldat kommen, kein Rohr, zu geschweigen Stück gelöset, noch einiger Degen gezucket, und die geringste Violenz nicht verübet worden.

Vielmehr hat der Kayserlichen subdelegirten Commissarien Erinnerung bey dem Graffen von Mansfeld so viel vermogt, daß er die Völcker, so er auf dem Hauß Knipens, und sonsten in der Herrlichkeit liegen gehabt, und daraus verpfleget werden müssen, abgeführet, und die Unterthanen der überaus schweren Contributions- und Verpflegungs-Last enthoben. Aber wie in re per se satis clara keiner Weitläufftigkeit vonnöthen, also will man dieser Sachen Umstände, wie dieselbe mit Grund der Wahrheit oben ausgeführet, der gantzen Welt hiemit vorgestellet, und aller unpassionirten gerechtem Urthel heim gegeben haben, der ungezweiffelten tröstlichen Zuversicht, es werde der Herren von Kniephausen und Stände von Ostfriesland Gesuch anderst nicht, als vor ein unverschuldete Diffamation und Zundthigung, auch in allen Puncten dero Unrecht erkandt, und diese abgendthigte Gegen-Information (darum dann fleissigst gebeten wird) im besten vermerckt werden.

GOtt als ein gerechter Richter, wird Recht lassen Recht seyn;

Et

Venient qui sine offensa, sine gratia judicent. Nihil simulatio proficit. Paucis imponit leviter extrinsecus inducta facies; veritas in omnem partem sui semper eadem est. Seneca *in fine Epistolæ 79.*

1649. Mart.

N. I.

1649. Mart.

VERA

GENEALOGIA

JEVERANA ET KNIPHUSANA.

SIBBETH PAPINGA, genannt Wimmecken.

a) EDO Wimmeken Hauptling zu Jever, cujus uxor Etta von Dangast.

b) Hillet zu Inhausen cujus Maritus p) Ico Onneken habuit ex matrimonio filiam vnicam

sed ex Concubina Tetta 4. Liberos.

c) Frowve zu Jever, nupsit Ao. 1392. Lubbe Sibbetz.

Dodeke.

c) Tiadert, ej. Maritus. d) Hero Tansen.

m) Benlup. Concubina Lubbe Onnekens.

Wilken. Aleken. Gerdt.

f) Hajo Harles zu Jever, natus 1393. cujus Uxor Iwesen von Oldenburg.

g) Reinolda zu Kniphausen, cujus Maritus l) Lubbe Onneken.

o) Foleff seu Fulff von In- und Kniphausen genannt.

Tanno Duren, zu Jever, successit Ao. 1450. cujus Uxor Jutta de Patkensen.

h) Jung Edo im Band, filius legitimus, mortuus Anno 1496. ejus Uxor. Etta de Oldersum.

n) Ico filius Bastardus ex Concubina Benlup Inhusana sine liberis mortuus.

Tido von In- und Knipsen, cujus Uxor Eva von Rennebeeg.

k) Edo Wimmeken der Jünger zu Jever, successit Anno 1473. cujus Uxor Helwviga Comitissa in Oldenburg desponsata Anno 1498.

i) Reinolda inupta decessit.

q) Herr Ico von Kniphausen, cujus Uxor ein Fräulein von Eltern und Vogelgesang.

Hr. Wilhelm zu Lützburg.

Tido. Dodo. Enno Wilhelm. Maninga.

Enno Adam.

r) MARIA Jeverensis nata An. 1500. hæres & cessionaria in Knipens, cujus Successor ex testamento Comes JOHANNES in Oldenburg, ejus filius,

ANTHONIUS GUNTHERUS, Comes in Oldenburg & Delmenhorst, Dominus in Jever & Kniphausen.

Herr Tido Hermann zu Eltern und Vogelgesang.

Ferdinand.

s) Herr Philipp WILHEM, qui cum Comite Oldenburgico super ditione Kniphusana transegit.

Mauritius. Franz. Philipp. Eleonora. Iuliana. Georg. Wilhelm. Carl. Ico. Julius Sdenco.

Veritas odium parit: Parmeno apud *Terentium.* Vera dico, hoc mihi vitium maximum est? Succinit Chorus apud *Aristophonem.* Sint licet vera, quæ dixit, hunc tamen non oportebat hæc loqui.

a) EDO

1649. Mart. *a*) EDO Wimmecken, ist Ao. 1353. zum Hauptling in Rüstringen erwehlet, und um seiner Tapfferkeit willen haben beyde Lande Ostringer und Wangerlandt hernach Anno 1359. ihn auch zum Hauptlingen ihrer Lande erkohren, da die Graffen von Ostfrießland erst hundert Jahr hernach, nemlich Anno 1454. ihren Ursprung genommen. 1649. Mart.

b) Hillet, EDO Wimmecken Schwester, ist an einen, Nahmens ICO Onnecken verheyrathet, und Ihr das Inhausen, davon aber kein Vestigium mehr übrig, mit seiner Zugehör zum Braut-Schatz mitgeben, sub pacto, wann ex illo matrimonio kein männiglicher Erbe folgete, alsdann Inhausen wieder zurück auf EDO Wimmecken oder dessen Erben fallen sollte, wie dann ohne das, und extra hoc pactum ein uhralter Gebrauch und Land-Recht unter den Friesen noch heut zu Tage ist, daß kein Eltern Erb-Guth an frembde vererben mag, sondern (wie sie sagen) an den Heerdt, woher es geflossen, nothwendig wieder heimgehen muß, wann keine Leibes-Erben nachbleiben. Wie nun Hillet, Edo Wimmecken Schwester, aus ihrem Ehe-Bett keinen Sohn, sondern allein eine Tochter

c) Tiadert, welche nachgehends an Hero Tansen sich vermählet, verlassen, hat Ico Onnecken die Tochter von ihrer Mutter Güthern de facto ausgeschlossen, dem Pacto und Land-Recht zuwider das Hauß Innhausen an sich behalten, und auf seiten mit einer *Concubinen* Tetta erzeigten uneheligen Sohn mit Nahmen Aiken, (derselbe es weiter auf seine *Descendenten*) gebracht, ohnerachtet

d) Hero Tanson wegen seiner Haußfrauen Tiadert, Edo Wimmeckens zu Jever Schwester Tochter, als der leiblichen und rechten Erbin, darum vielfältig geprochen. Seynd also Ico Onnekens *successores malæ fidei possessores* des Hauses Innhausen von Anfang her. Ob nun wohl Edo Wimmecken der erste Hauptling von dieser Familia zu Jever einen Sohn Dodeke verlassen, weil derselbe doch ohne Erben verstorben, hat dessen Tochter, Nahmens

e) FROWE, ihrem Vater allein, und Deroselben

f) Hajo Harles wieder succediret, welcher seine Schwester

g) Reinhold, so an Lübbe Onneken verheyrathet worden, mit Ubergebung des Hauses Kniepens und dessen Zugehör abgefunden. Ob nun wohl das Hauß Knipen auf Reinolden Sohn

h) Jung EDO im Bandt, und nachgehends dessen Tochter Reinold fallen sollen, so haben jedoch dieselbe solches nicht erlangen mögen, sondern ist gedachter EDO im Bandt durch desselben Bastart Bruder ICO, davon hiernach gemeldet, von dem Hause Kniepens mit Gewalt abgetrieben, nach dessen Todt aber ist auch Edonis Tochter

i) Reinold die Jüngere, des Klagens müde worden, daß sie ihr Recht an Knipens

k) EDO Wimmecken dem jüngern, Tanno Duren Sohn, welcher ohne das ihr nechster Erbe, nach Friesen Recht, in solchen Güthern gewesen, bey lebendigem Leibe *cedi*ret.

l) LUBBE Onneken aber, der nach seiner Frauen Reinolden Tod im Hause Kniepens sitzen blieben, seine ehelig erzeigte Kinder de facto ausgeschlossen, hat Ico Onnekens unehelige Tochter.

m) BENLUP zu sich als eine Concubinam aufs Hauß Kniepens genommen, und mit derselben einen unehelichen Sohn

n) Ico

1649. Mart. *n*) Ico erzeuget, welcher ohnverheyrathet und ohne Erben verstorben, aber seinen Halb-Bruder Jung EDO im Bandt, wie auch dessen Tochter Reinolden, wie oben vermeldet, von Kniepens abgetrieben, sich an Ostfrießlandt gehänget, und sein vermeyntes Recht an mehr-besagtem Kniepens (wie vorgeben wird) seinem Vettern 1649. Mart.

o) Foleff oder Fulff übergeben, der auch diese Güther von Graff Edzard von Ostfrießland in Anno 1505. das erste mahl zu Lehen empfangen, und den Titul von In- und Kniphausen *usurpiret*: wobey zu wissen, daß

p) Ico Onneken seine 4. Kinder, Alken, Benlup, Wilcken, Gerdt, Anno 1450. zu Rom *legitimiren*, und in Anno 1588. hernach Juncker Tiden Sohn

q) Ico sich zum Freyherrn-Standt durch Kayser Rudolphum erhöhen lassen, contradicente tamen Comite Ostfrisiæ.

r) Fräulein MARIA die letzte einige Erb-Tochter von Jever hat in Anno 1548. auf dem Reichs-Tag zu Augspurg wieder Tido von Kniphausen bey Kayser Carln dem V. geklaget, welcher die Sach ans Kayserliche Cammer-Gericht zu Speyer *remittiret*: alß diese Maria Anno 1575. verstorben und Grafen JOHANNSEN zu Oldenburg zum Erben per testamentum eingesetzt, haben Ihr Hoch-Gr. Gnaden den Processs vollenführet, biß Anno 1592. den 20. Octobris ein obsiegliche Urtheil contra Kniephausen herauskommen. Wie aber die Herren von Kniephausen die Execution solcher Urtheil, ohngeachtet das Kayserliche Cammer-Gericht Executoriales ertheilet, und paritio darüber erkandt gewesen, ins Stecken gebracht, hat endlich nach 30. jährigem Verzug, Graf ANTON GUNTHER zu Oldenburg in Anno 1632. am Kayserlichen Hof Commissionem & Executionem erhalten.

s) Nun ist der Zeit Herr Philip Wilhelm von Kniephausen (wiewol malâ fide) alleinig Herr und Besitzer in dieser Herrlichkeit: und damit als seinem Väterlichen vermeynten Erbtheil von seinen Brüdern und Vettern abgetheilet gewesen, welcher justitiam causæ ex parte Oldenburg erkandt, sich mit Herrn Grafen ANTON GUNTHERN zu Oldenburg, vor sich und seine Erben gütlich vertragen, allen juribus, so er etwa ihm zu *competiren* vermeynt, insonderheit der eingewandten Revision *renuntiiret*, bey welcher transaction woerwehnter Herr Philip Wilhelm biß an sein Ende zu verbleiben sich noch in neulichkeit post conclusam Pacem, auch diesen seinen Willen mit seinem Todt vor ungefähr anderthalb Jahren bekräfftiget hat.

N. 2.

Sententia definitiva de Anno 1592. 20. Octobr. lata, in causa *Jever, modò Oldenburg*, contra *Kniphausen*, Remissionis.

Vid. supra p. 926. Lit. A.

N. 3.

Sententia paritoria in causa *Jever, modò Oldenburg* contra *Kniephausen*, Remissionis & in puncto Executorialium.

Vid. ibidem Lit. B.

N. 4.

1649. Mart.

N. 4.

Rescriptum Imperatoris Rudolphi II. ad Judicium Cameræ Imperialis de Anno 1594. in causa *Jever modò Oldenburg* contra *Kniphausen*, Remissionis.

Vide supra p. 927. Lit. D.

N. 5.

Documentum Judicii Cameræ Imperialis, ratione processus in causa *Oldenburg*, contra *Kniphausen*, Remissionis.

Wir Ferdinand der Ander ꝛc. Bekennen und thun kund jedermänniglichen, mit diesem unserm offenen Kayserlichen Brieff, alß von weyland dem Durchlauchtigsten Fürsten, unserm lieben Anherrn, Kayser CARL dem Fünfften ꝛc. Christseeligster Gedächtniß, auf Anruffen weyland Marien Frauen zu Jever, wider auch weyland Tiden zu Inhausen und Kniphausen, unter dato Augspurg den 6. Aug. des vorlängst entwichenen 1548. Jahrs, ist ausgangen eine Kayserliche Ladung, so den 17. Maji nechst hernachfolgenden 1549. Jahrs, an unserm Kayserlichen Cammer-Gericht Gerichtlich eingeführet, daß dennoch auf jetztgedachtes Beklagten gebührlich erscheinen, klagender Seits, articulirte Klag und Supplication pro Commissione & Commissariis, ad perpetuam rei memoriam einkommen, hingegen Exceptiones, dawieder Replicæ, so dann beyderseits Conclusiones, und den 18. Junii Anno 1550. von damahligen Graffen zu Ostfriesland eine Protestation übergeben, hernacher auf utrinque viele und unterschiedliche einbrachte Schrifften und Handlungen, wie auch anfangs gedachter Klägerin, Frauen zu Jever, tödtlichen Hintritt, und darauf weyland Graffen Johann zu Oldenburg und Delmenhorst ꝛc. als einzigen Jeverischen Erben, der Sachen beschehene Reassumption und gebührende Legitimation, in derselben nach und nach so weit verfahren, daß auf beyderseits beschehene Submissiones den 20. Octobris Anno 1592. vermög gerichtlich darüber ausgesprochenen Bescheids, ihme, klagenden Graffen zu Oldenburg, die Einräumung des Hauses und Herrlichkeit Knipens, samt dero Zugehörungen, auch vom Jahr 1496. aufgehobenen Nützungen, compensatis expensis zuerkandt worden, darauf im Jahr 1593. den 12. Mart. klagender Seits Executoriales reproduciret, aber von besagten Kniphausischen Erben Revisio allegiret, welche von Klägern den 13. ejusdem per generalia contradiciret, dabeneben narrata Executorialium repetiret, & ob non factam paritionem declaratio pœnæ und arctiores gebeten worden, und zu mehrer Versicherung, am 20. ejusdem mensis & Anni, von mehrgedachtem klagenden Graffen die Cautio de restituendo in casum succumbentiæ, von dem Beklagten aber am 27. Aug. hernacher Exceptiones, wie auch von weyland Edzarden, Graffen zu Ostfrießland, Interventional-Articul einkommen, hernacher im Jahr 1594. durch abermahls eröffneten Bescheid, der von beklagten und Intervenienten vorgewandten Einreden, und Interventionalen unverhindert, obgesagte Cautio bestätiget, und daß den ausgangenen Verkunden und reproducirten Kayserlichen Executorialen alles ihres Inhalts gehorsamlich gelebet sey, Zeit vier Monath, sub comminatione declarationis pœnæ & arctiorum angesetzt, jedoch mehrerwehnten Klägern, wie auch Intervenienten, die angezogene hohe Ober- und Lehens-Gerechtigkeit über das Hauß und Herrlichkeit Knipens, an unserm Kayserlichen Cammer-Gericht, ob sie wollen, wie sichs gebühret, auszuführen, vorbehalten; Worauf die Beklagte am zweyten Septembris hernacher, der zur Parition angesetzten Zeit, Prorogation auf sechs Monath gebeten, und offtgemeldter Graff von Ostfriesland, als Intervenient, ein von weyland Kayser Rudolphen Christseligsten Angedenckens, abgangenes Kayserliches Schreiben, nechstfolgenden vierdten Octobris, produciren lassen, klagender Seits aber obernannter, am siebenzehenden Maji 1594. ergangene Bescheid repetiret, und dessen

1649. Mart. Handhabung zu mehrmahls angesucht, auch auf die den 24. Maji Anno sechszehenhundert neunzehen reproducirte Citation ad reassumendum, ist der von Beklagten vorgebrachte Gewalt, durch Richterlichen Bescheid, als ungnugsam, nicht angenommen, sondern Ruffen erkennt worden, jedoch auf nachmahligen den sechszehenden Septembris besagtes 1619. Jahrs vorhergangenen Bescheid, contumacia von der beklagten Anwald purgirt, und gebührende Legitimatio beschehen, darauf wieder in puncto Declarationis pœnæ & arctiorum, von klagendem Anwald förderlich Urthet gebethen, wie auch den 30. Octobris Anno 1623. ein unser Kayserliches Schreiben verschlossen reproduciret, aber von Beklagten, da es ihnen præjudicirlich seyn sollte, nach dessen Besichtigung weitere Nothdurfft vorbehalten, hingegen solches von Klägern zu Richterlicher Erkändniß gesetzt worden, welche Submission jetztgedachter klagender Sachwalter den 27. Aug. Anno 1632. wiederhohlet, also die Sach in diesem Stand annoch beruhet. In Urkund dieses, mit unserm Kayserlichen Insiegel zurück aufgedruckt bekräfftigen Scheins, so geben in unser, und des heiligen Reichs Stadt Speyer, den 17. Monaths Julii, nach Christi unsers lieben HErrn Geburt im sechzehenhundert vier und dreißigsten, unserer Reiche, des Römischen, im funffzehenden, des Hungarischen, im siebenzehenden, und des Böhmischen im achtzehenden Jahre. 1649. Mart.

Ad mandatum Domini Electi Imperatoris proprium.

Cyp. Vomelius Stapert, Dr.
Verwalter.

Philippus Anthonius Emmerich, D. Judicii Imper. Cameræ Proto-Notarius.

N. 6.

Interlocut des Hochlöblichen Kayserlichen Cammer-Gerichts, de 20. Julii Anno 1593.

In Sachen Jevern, jetzo Oldenburg, contra Kniphausen, Remissionis, nun Executorialium & in puncto Cautionis. Ist Dr. Leonhard Wolffen, gebetener Revision ungehindert, die Sigilla und Manus, deren 20. Martii jüngst einbrachter Beylagen zu recognosciren oder diffitiren, ad proximam, von Amtswegen angesetzt, mit dem Anhang, wo er solchem nicht nachkommen wird, daß alsdann berührte Sigilla und Manus, vor bekand hiemit angenommen seyn sollen.

N. 7.

Interlocutoria der Subdelegirten Kayserlichen Herren Commissarien ad causam Oldenburg contra Kniphausen, in puncto Executionis & Liquidationis, 14. Martii 1625.

Zu wissen, alß die Römische Kayserliche auch zu Hungarn und Böhmen Königliche Majestät, unser allergnädigster Kayser und Herr, die in Sachen, den Hochwohlgebohrnen Graffen und Herrn, Herrn Anthon Günthern, Graffen zu Oldenburg und Delmenhorst, Herrn zu Jever und Kniphausen: und Herrn Philip Wilhelmen zu In- und Kniphausen, auch Eltren und Vogelsang Freyherrn, den 24. Maji des abgewichnen 1623. Jahrs, ertheilten Kayserlichen Commission auf anderweits hochwohlermeldtes Herrn Graffen zu Oldenburg gehorsamstes Anruffen, in Kayserlichen Gnaden auf den Hochwürdigen, Durchlauchtigen, Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Christian, erwählten Bischoffen des Stiffts Minden, Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg ꝛc. unsern gnädigen Fürsten und Herrn, den 30. Martii, des nächst abge-

1649. Mart. abgewichnen 1624. Jahrs dahin extendiret, declariret und erläutert, daß Hochgedachter unser gnädiger Fürst und Herr, in Krafft solcher Kayserlichen Commissions-Declaration und Extension, durch Sr. Fürstlichen Gnaden Subdelegirte, auch den punctum, dero aus der Herrlichkeit Kniphausen und deren Pertinentien sieder Ao. 1496. erhobner Abnutzungen, zu schleuniger Endschafft befordern, und zu dem Ende sowohl gedachten Herrn Philipp Wilhelm von Jn und Kniphausen, als auch dessen Brudern, Herrn Tido Hermann zu Jn und Kniphausen, auch Eltren und Vogelsang Freyherrn wohlseeligen, hinterlassenen Erben oder deren Vormündre, und Wilhelm von Kniphausen, als die mit in lite gewesen, und deren Güter Jhre Gnaden dem Herrn Graffen zu Oldenburg, Delmenhorst ꝛc. ratione perceptorum fructuum mit verhafftet, auf eine gewisse Zeit und Ort zu erscheinen, fürladen, zu förderst in-und bey solchen noch unerledigten Dependentien die Güte versuchen, in deren Entstehung aber durch einen kurtzen Proceß die Sachen solcher gestallt veranlassen sollte, daß hochermeldte beyde Herren und Partheyen, in wenig Schrifften jedoch mit Vorbehalt eines und des andern nothwendigen Beweises, ihre Nothdurfft vorbringen, und ausführen, in liquidirten und bekändtlichen Sachen, den klagenden Herrn Graffen zu Oldenburg mit anderweitlicher Immission, in der Herren Beklagten von Kniphausen, in und an Jhrer Gnaden des Herrn Graffen zu Oldenburg Territorio, und sonsten in dem löblichen Westphälischen Crayße belegne Güter würcklich verhelffen, im übrigen aber, den Beweißthum wegen dero den 20. Octob. Ao. 1592. zuerkannten fructuum auf-und annehmen, schleunig befördern, und wofern dieselben, aus den Raitungen nicht zu erlernen seyn möchten, die Æstimation nach andern in Rechten erlaubten Mitteln anstellen, und nach gethanen Beschluß Jhrer Kayserlichen Majestät die drunter ergangne Acten, nebenst Eröffnung Sr. Fürstlichen Gnaden und unsrer, Dero Subdelegirten, rathsamen Gutbedunckten, mit ehesten überschicken: auch Jhrer Kayserlichen Majestät zu schuldigstem Respect und Gehorsam, Se. Fürstl. Gnaden sich auf des Herrn Impetranten dienstliches Ersuchen, solcher Kayserlichen Commissions-Extension gehorsamst unternommen, uns dero Stadthalter, Cantzler, Cammer-Räthe, Julium von Bülow, und Erich Hedman, dero rechten Doctorn, darzu subdelegirt, und den 8. hujus alles, was obstehet, allhie zu Neuenburg zu verrichten, beyden Herrn und Partheyen berahmet und angesetzet, auch Jhre Gnaden der Herr Graff zu Oldenburg ꝛc. nicht weniger als der Herr von Jn-und Kniphausen ꝛc. dero vornehme Räthe und Gesandten, dann Wilhelm von Kniphausen, einen Gevollmächtigten anhero abgeordnet, Herrn Tieden Herman von Kniphausen wohlseeligen Erben und deren Vormündere aber nicht erschienen, und Wilhelm von Kniphausen Gevollmächtigter keinen Befehl gehabt, gütliche Handlung einzugehen und pflegen zu lassen, sondern vielmehr wider die Kayserliche Commission und deren Extension protestiret, und also den Sachen in der Güte für dißmahl nicht abzuhelffen gewesen. 1649. Mart.

Daß demnach wir, die Subdelegirte, in krafft berührter Subdelegation Dienstags nach Jubilate, wird seyn der 10. Maji, nächstkünfftig zu Bassen einzukommen, und folgenden Mittwochens daselbsten nochmahln, Jnhalts berührter Kayserlicher Commissions-Extension, die Güte mit allem schuldigen möglichen Fleiß zu versuchen, beyden Herren und Parten anderweit berahmet und angesetzt, und in unverhoffentlicher Entstehung der Güte, den Proceß dahin veranlasset und ferner verabscheidet, daß die von klagendem Herrn Graffen den 13. hujus eingebrachte articulirte Summarische Liquidatio, mit einverleibten Petitionibus, Protestationibus & Reservationibus, den Herren und Beklagten alsobald communiciret werden, dieselbe in ermeldtem Termino litem contestiren, auf einen jeden Articul, vermöge der Ordnung, ohne verbothene Anhänge, antworten, und was sich ferner gebühret, verhandlen sollen, mit dem Anhange, da sie deme also nicht nachkommen, daß alsdann der Krieg Rechtens für befestiget, besagte Articul für bekannt an der weg defensionales fürzubringen ihnen, den Herren und Beklagten, hiemit benommen seyn, und auf ferner des klagen-

1649. Mart. den Herrn Graffen förmliches Anruffen ergehen soll, was recht ist, ꝛc. So geschehen Nienburg den 14. Martii Anno 1625. 1649. Mart.

Julius von Bulow. Erich Hedeman.

N. 8.

Interlocutoria der subdelegirten Kayserlichen Herren Commissarien de dato 12. Maji 1625.

In Kayserlichen Commissions-Sachen, Herrn Graffen Anthon Günthern zu Oldenburg ꝛc. Impetranten eines, gegen und wieder Herrn Philip Wilhelm, Frey-Herrn zu In- und Kniphausen ꝛc. dann weyland Tyden Hermans ꝛc. nachgelassener unmündiger Kinder Vormünder in Actis benandt, und Wilhelm von Kniphausen, Impetraten andern: Dann Herrn Philip Wilhelm &c. Creditores dritten theils, geben wir, die Subdelegirte, auf dasjenige, was von Hoch-Wohl- und gedachten Herren Principalen Abgesandten und Gevollmächtigten schrifft- und mündlich vorgebracht, den Bescheid, daß des einen Einwenden und Einbringen dem andern Theil alsbald zu communiciren, dann die von den Herren Impetraten übergebene Schrifft, und dero annectirte Petitio, als der Kayserlichen Commission und deren Extension auch Confirmation dero erfolgten Execution, wiedrig, nicht zuzulassen, sondern sie, die Herren und Impetraten, schuldig seyn sollen, auf die vom Herrn Impetranten den 13. Martii jüngsthin zu Neuenburg eingebrachte articulirte Summarische Liquidation, was sich vermög derselben den 14. ejusdem publicirten Bescheids, dabey es dann nochmahls wegen Veranlassung des Process zu lassen, gebühret zu handeln, und solche Handlung dreyfach zu Zell einzuschicken, der Montag nach Johannis Baptistæ, wird seyn den 27. Junii nechstkünfftig, alten Calenders, pro omni termino & prorogatione, von Amtswegen berahmt und angesetzt, mit dem Anhang, woferne die Herren und Impetraten, deme also nicht nachkommen werden, daß alsdann der Krieg Rechtens für befestigt, besagte Articul vor bekand an- auch der Weg defensionales vorzubringen, den Herren und Impetraten hiemit benommen seyn, und auf ferner des Herrn Impetranten formlichs Anruffen ergehen soll, was recht ist ꝛc. Pronunciatum Bassen den 12. Maji Anno 1625.

Julius von Bülow. Erich Hedeman D.

N. 9.

Copia Kayserlichen Mandati pœnalis, sine clausula, in Sachen Ostfrießland contra Oldenburg, die Regalia hohe Landes-Ober- und Bothmäßigkeit über In- und Kniphausen betreffend.

Wir Ferdinand der Ander ꝛc. Entbieten ꝛc. Uns hat der Edel unser und des Reichs lieber getreuer, Ulrich Graff zu Ostfrießland und Rittberg, Herr zu Essens, Stedesdorff, und Wittmund, in Unterthänigkeit klagend vor- und anbringen lassen, ob wohl Er und seine Vorfahren, über die Herrschafften Inhausen und Kniphausen die hohe Landes-Obrigkeit und Oberbothmäßigkeit und was dero anhängig, eintzig und allein exerciret, und dessen alles und jedes vor 10. 20. 30. 40. 50. 60. und mehr Jahren, denn sich Menschen Gedencken erstrecken mag, in geruhigem Besitz vel quasi gewesen, und noch sey, und dawider die Graffen zu Oldenburg nicht das geringste hergebracht hätten; Nichts desto weniger aber, und dessen alles ohngeachtet, unterstündestu dich, nachdem du ohngefehr vor vier Jahren, bey den unchristlichen Manßfeldischen Drangsahlen berührte Herrschafften einbekommen, dich solcher Landes-Obrigkeit und Oberbothmäßigkeit zu entbrechen, und besagten Graff Ulrichen zu Ostfrießland, in angeregtem Besitz und ruhig alt Herkommen, zu beeinträchtigen und in-

1649. Mart. indem du bey jüngster Einquartierung unsers Kayserlichen Kriegs-Volcks, die eingesessene solcher Herrschafften nicht, wie sichs gebühret, mit besagtes Graffen zu Ostfrießland Ordinantzen und Zuziehung, und zu dererselben andern Unterthanen Erleichterung, sondern eignes Gefallens, zu deinem und der deinigen Nutzen, mit dem Volck, welches nicht in der Grafschafft Ostfrießland, sondern Oldenburg das Quartier haben sollen, belegen, und zu dessen Unterhaltung collectiren lassen, welches zu coloriren, und um vermeynten mehrern Nachdenckens willen, mehrbesagte beyde Herrschafften, nicht allein benenntes Graffen zu Ostfrießland, sondern auch des Heil. Römischen Reichs Bothmäßigkeit zu entziehen, du vorgeben sollest, daß sie unter den Nieder-Burgundischen Crayß zu rechnen, da sie doch nimmer darunter gehöret, noch ihrer Art und Eigenschafft nach gehören können. Wann aber aus solchem, ohne vorhergehende rechtliche Erkänntniß, eigenthätlich vorgenommenen Beginnen, gemeiniglich Wiederwillen und Zwietracht zu entstehen pfleget, und es dahero in allen Geist- und Weltlichen Rechten und Constitutionen heilsamlich verbothen ist, auch mit keinem Schein Rechtens sich bemanteln lasse, sondern nicht weniger contra utilitatem publicam lauffe, und mehrbenanntem Graffen zu Ostfrießland, Pflichten halber, damit er Uns und dem Heil. Reich zugethan ist, solche Verschmälerung zu gestatten, und daran auch zu seinem eigenen höchsten Nachtheil und Præjudiz zu gehelen, keines Weges gebühren wolle, alß hat Uns mehr besagter Graff zu Ostfrießland, um unser Kayserlichen Hülff und Einsehung, gegen und wieder dich, gehorsamst angeruffen, und gebeten, auch erlangt, daß auf reiffe der Sachen Erwegung, nachfolgend Mandat und Ladung wider dich erkandt worden ist;

1649. Mart.

Hierum so gebieten wir dir, von Römisch-Kayserlicher Macht, bey Pön 20. Marck löthiges Golds, halb in unsere Kayserliche Cammer, und den andern halben Theil, vielbesagtem klagenden Graffen von Ostfrießland, ohnnachläßlich zu bezahlen, hiemit ernstlich, und wollen, daß du den nächsten nach Uberantwortung oder Verkündigung dieses Briefes, obangezogene geklagte Einquartierung und Collectation abschaffest, und dich derselben hinführo gäntzlich enthaltest, auch mehrbenennten Graffen zu Ostfrießland in diesem so wohl, als in allen andern von der hohen Landes-Obrigkeit und Oberbothmäßigkeit dependirenden Dingen, der Herrschafften Inhausen und Kniphausen halber, gebührlichen erkennest, dawider die geringste Verhinderung nicht vornehmest, sondern mehrbesagten Graffen an dessen Regalien, Lands-Obrigkeit und Oberbothmäßigkeit unturbiret und unmolestiret, und dich des ordentlichen Rechtens, wie im Heiligen Reich Herkommen, ersättigen lassest, als lieb dir ist obbestimmte Pön zu vermeiden, daran geschicht unsere ernstliche Meynung. Wir heischen und laden dich auch von berührter unser Kayserlichen Macht, auch Gericht- und Rechtswegen hiemit, daß du in Zeit dreyer Monathen den nechsten von berührter Insinuation anzurechnen, so Wir vor den ersten, andern, dritten, letzten, auch endlichen Rechtes-Tag setzen und benennen, peremptorie, oder ob derselbe Tag nicht ein Gerichts-Tag wäre, den nechsten Gerichts-Tag hernach, selbst oder durch einen vollmächtigen Anwald, an unserm Kayserlichen Hoff, welcher Enden derselbe, der Zeit, seyn wird, erscheinest, glaubliche Anzeig und Beweiß zu thun, daß diesem unsern Kayserlichen Mandat alles seines Inhalts gehorsamlich gelebet sey, wo nicht, alsdann zu sehen und hören, dich in ob-einverleibte Pön gefallen seyn, mit Urthel und Recht sprechen, erkennen und erklären, oder aber rechtmäßige Einreden, ob du einige hättest, warum solche Erklärung nicht geschehen solle, dagegen in Rechten vorzubringen und endlichen Endscheids darüber zu gewarten: wann du kommest, und erscheinest alsdann oder nicht, so wird doch nichts desto weniger auf des gehorsamen theils, oder seines Anwalds Anruffen und Erfordern, hierinnen in Rechten mit gnädiger Erkänntniß und Erklärung gehandelt und procediret werden, wie sich das seiner Ordnung nach gebühret, darnach wisse dich zu richten. Geben in unser Stadt Wien, den 21. Julii Anno 1628. Unserer Reiche des Römischen im 9. des Hungarischen im 11. und des Böhemischen im 12.

Ferdinand. Johann Soldner.

1649. Mart. N. 10. 1649. Mart.

Interlocutoria Aulæ Cæsareæ, in Sachen Ostfrießland, contra Oldenburg, Mandati pœn. s. cla. die Regalia und hohe Landes-Obrigkeit über In- und Kniphausen betreffend.

In Sachen Herren Ulrichen Graffen zu Ostfrießland ꝛc. Klägers, an einen, gegen und wieder Herren Anthon Günthern Graffen zu Oldenburg ꝛc. Beklagten anders Theils, die Regalia, hohe Landes-Obrig- und Oberbothmäßigkeit über die Herrschafften In- und Kniphausen betreffend. Ist der Bescheid, daß nachdem von beyden Theilen die quæstio super ordinario Possessorio, excipiendo & replicando eingeführet worden, daß jetzt angedeutete Replica dem Herrn Beklagten zu communiciren, immassen dann dieselbige hiemit communiciret, und demselben dabeneben auferleget wird, daß er hierauf seine Nothdurfft in causa principali innerhalb 3. Monathen, den nächsten nach Uberantwortung dieses anzurechnen, am Kayserlichen Hoff, wie sich gebühret, unfehlbahr handeln und einbringen solle, mit der Verwarnung, daß in Verbleibung dessen, was recht ist, ergehen solle. Signatum Wien unter Ihro Kayserlichen Majestät aufgedrucktem Secret-Insiegel, 9. Jan. 1634.

Henrich von Stralendorff.

Johann Soldner.

N. 11.

Interlocutoria in Sachen Ostfrießland contra Oldenburg, Mandati pœn. sine clausula, die Regalia und hohe Landes-Obrigkeit über In- und Kniphausen betreffend.

In Sachen Herrn Ulrichen Graffen zu Ostfrießland ꝛc. Klägers an einem, gegen und wieder Herrn Anthon Günthern Graffen zu Oldenburg, ꝛc. Beklagten anders Theils, Mandati pœnalis sine clausula, die Regalia hohe Landes-Obrig- und Oberbothmäßigkeit über die Herrschafften In- und Kniphausen betreffend, wird gedachtem Herrn Klägern, auf die von jetztbenanntem Herrn Beklagten eingebrachte und demselben communicirte Duplic- und Submission-Schrifft, zu Einbringung seiner Triplic- und gleichmäßigen Submission, Zeit dreyer Monathen, von dato der Einhändigung anzurechnen, hiemit bestimmt und angesetzt, mit dem Anhang, daß in Verbleibung dessen, die Sache vor beschlossen angenommen, und darauf ergehen solle, was recht ist; Signatum zu Wien unter Ihr. Kayserl. aufgedrucktem Secret-Insiegel den 13. Octobr. Anno 1637.

Ferdinand Graff Kurtz.

Johann Soldner.

N. 12.

Der Hochmögenden Herren Staaten Generaln Resolution, in Sachen Ostfrießland contra Oldenburg, in puncto Collectandi, de Anno 1624. 22. Maji.

De Staaten General der vereenichde Nederlanden, gehoort het rapport van de Heeren haer Ho. Mo. Gecommitteerden, die in conferentie syn geweest met den Heere Amptman Gerhard Maers, Affgeordnete van den Welgebornen Grave ende Heere, ANTHON GUNTHER Graefftho Oldenborch ende Delmenhorst &c. ende geexamineert hebbende de mont- en schrifftlicke Deductie mette geannexerde Stücken by den selven Heere affgeordente overgegeven; Bedancken vvelgemelten Heere Grave voor de vrientlicke Informatie, die het denselven gelieft hefft deur affsendinge des voors. Amptmans haer Ho. Mo. te doen, soo ten aensien vant Jus collectandi

1649. Mart. standi in de Heerlicheyt Kniephusen, t' vvelck by de Administratoren van Graefschap van Oostvrieslant gesocht vvert te continueren, als in regarde van de tegenvvordige constitutie van den toll op de Weserstroom. Ende verklaren, dat Haer Ho. Mo. by Haere brieven [van] xxi. Martii lestleden, syn L. vvel hebben gerecommandeert, den voorseiden Administratoren niet de vvillen behinderen int heffen van Collecten over de voorn: Heerlicheyt Kniephusen, dievvyl sy van de Stende van Oostvrieslandt daertoe versocht vvaren gevvest, maer nit mit sulcken insichte, om daerdeur de kennisse ten principalen vant hochste gesach en resort der beyder Graefschappen aen sich te trecken, als vvesende een saecke hun niet toucherende, ende dievvyl haer Ho. Mo. bevinden uyt de voorseide Informatie, mitsgaders uyt het geene van vvegens de continuatie vant recht voor de Graefschap van Oostfriesland vvert geproduceert, dat ten beiden syden goede redenen ende consideratien vallen. Soo versoucken Haer Ho. Mo. vvelgemeldten Heere Grave, sich daer toe te vvillen disponeren, dat de saecken in der Vrüntschap mach vverden verdragen, ente te neder geleyt, offte ander syns gesubmitteert, ofte met middelen van Rechten geslichtet, op dat tuschen soo nae gelegene Graefschappen ende Nabuyren, dienthalven geen misverstanden ende vervvyderingen komen te ontstaen, daertoe oock Haer Ho: Mo: niet en sullen naelaten, den Heere Graeff van Oostvrieslandt, offte den Admistratoren van de gemeen landts penningen aldaer te versoucken ende vermanen. Gedaen ter vergaderinge van de Hochgemelte Heeren Staaten General in s' Gravenhage op ten xxii. Maji m. dc. xxiv. 1649. Mart.

N. van der Meer Vt.

Ter Ordonnantie van de selve

J. von Goch.

N. 13.

Der Hochmögenden Herren Staaten Generalen Resolution in Sachen Ostfrießland contra Oldenburg, in puncto Collectarum de anno 1637.

De Staaten General der vereenichde Nederlanden, allen den geenen die dese sullen sien offte hooren lesen, Saluyt. Doen te vveten, dat de Heere Henrico Schrader, Landtrechter tot Jever, Raedt ende Affgesandte van den vvelgeboornen Graffe ende Heere, ANTON GUNTHER, Graeffe tot Oldenborch ende Delmenhorst &c. den tvveden Maji in den vorleden Jare xxiv. en xxxvi. aen ons heft overgelevert syne propositie, daer by hy sustineerde, dat de questie der sacke van de contributie ende collecte over de Herrlicheit Inhuysen ende Kniephuysen, al in den Jare 1624. by die van Oostfriesland voor Haer Ho. Mo. vvas gebracht, ende dat vvy de voors. saeke, als ons niet raekende, by onse Resolutie van den 22. May des voors. Jaers 1624. van ons tot minneliche verdrach offte rechteliche decisie hadden affgevvesen, vvienfvolgende de Heere Graeff offte Stenden van Oostfriesland den vvech van rechten gekesen, ende den 21. Julii 1628. by sine Roomisch Kayserliche Mayst. een Mandaet, tegens den mehrgemelten Graeffe van Oldenborch bekomen, ende t'selve behoorlick hadden insinueren laten, jegens vvelch Mandaet de gemelte Heer Graeff van Oldenborch syne Exceptien sub-ende obreptionis hadde doen inbringen, ende in de saeke vervolgens aent Hoff van syne alderhoochstged. Rom. Kayserl. May. anhangig gemackt, sustinerende voorts de meergemelte Heer Graeff van Oldenborch, dat de penningen, daer over de contributie gevordert wordt, tot vordeel der Inhuysische ende Kniephuysische Onderdanen niet geemployeert en waeren, maer dat deselve

1649. Mart. selve Onderdanen voor hen selven gelt opgebracht, ende de Mansfeldische wel vier maenden voor het Oostfrieslische tractaet darmede affgevoert hadden. Op welcke propositie van den opgemelten Heer Affgesante haer Ho. Mo. den 22. May des voors. jaers 1636. hadden verclaart, dat devvyle de Stenden van Oostvrieslandt doen eerstdachs komende, alhier in den Hage vervvacht vvierden, hun de voors. propositie met de documenten daer neffens overgegeven, ter hant souden vvorden gestelt, oock daerop gehoort, om vervolgen by haere Ho. Mo. noopende de voors. questie daerna geresolveret te vvorden naer behooren, vvelcke saeke door het eene ende het ander opgekomen incident getrameert vvesende, hebben haer Ho. Mo. den 25. Aprilis lestleden deses Jaers, de mergenoemde propositie mede de stucken daer neffens overgegeven, kopielick gesonden aen de Stenden van de mergenoemde Graevschap van Oostvrieslandt, dievvelcke den 6. Julii mede lestleden daer op schriftelick hebben geantvvort ende bericht gedan, t'vvelck gesonden ende gecommuniceert vvesende an den mehrvvelgemelten Heer Graeff van Oldenburch, om daer op syn L. belangen aen haer Ho. Mo. te representeren, heft syn L. sulck by missive van de 20. 30. Julii vorn. spoedelick ende met goede redenen ende fundament gedaen, ende huyden aen ons laten ouerleveren door den Erentfesten Hochgelerden Hermannus Mylius syn L. Secretarius, die darneffens verscheyden devuoiren ende Instantien aen haer Ho. Mo. hefft gedan, vvaerop by haer Ho. Mo. rypelick gelet ende gedelibereert vvesende, hebben goet vonden ende verstaen mits desen te vercleren, dat haer Ho. Mo. niet tegenstaende der Heeren Stenden van Oostvrieslandt gedaene bericht ende aengetrockene Interpretatie, de voors. saecke van Inhuysen ende Kniephuysen met den appendentien ende dependentien van dien, te laten verblyven ende berusten by haer Ho. Mo. opgemelte resolutie van den 22. May 1624. voornoemt, soo ten regarde van de schult ten Principalen, ende t'collecteren van dien, als oock ten regarde van de verlopene ende noch te verlopende Interesten, *ende vvorden de meergenæmde Stenden van Oostfrieslantd mits desen vermaent tor vorderinge end uytvoringe van het oppgemelte Proces, hangende int hoff van syne meer allerhochstged. Romsch-Keyserlicke Mayst. ten uyt-einde toe aldaer te vervolgen, ende Sententie aftevoachtn, vvaer an sy by desen nochmals vvorden gerenvoyeert.* Gedaen ter vergaederinge van de Hoochgemelte Staaten General, in den Hage, den VIII. Augusti M. DC. XXXVII. 1649. Mart.

Vriederich Vreyherr van Schwartzenberg Vt.

Ter ordonnantie van de selve

Corn. Musch.

No. 14.

Gütlicher Vergleich zwischen Herrn *ANTHON GUNTHERN*, Graffen zu Oldenburg ꝛc. und Herrn *PHILIPP WILHELM* von Kniphausen, *de Anno* 1624. den 7. *May.*

Zu wissen: Alß die Römische Kayserliche Majestät nechst-verwichenem Jahre, der Königlichen Majestät zu Dennemarck, Norwegen ꝛc. und Hertzogen CHRISTIANS des Aeltern zu Braunschweig und Lüneburg ꝛc. Fürstlicher Gnaden, samt und sonders, respective freundlich und gnädigst committiret, zu würcklicher Vollstreckung der am 20. Octobris Anno 1592. eröffneten End-Urtheil, und darauf erfolgter Executorialien, dem Hoch-Wohlgebohrnen Graffen und Herrn, Herrn ANTHON GUNTHERN, Graffen zu Oldenburg und Delmenhorst, Herrn zu Jever und Kniep-

1649. Mart. Kniphausen ꝛc. die Herrligkeit Kniphausen, mit deren Pertinentien und Zubehörungen, würcklichen anzuweisen und zu überantworten, auch Hochgedachte Jhro Gnaden bey dem erlangten Besitz und Einhabung festiglich handzuhaben, und dem zu Folge jetztverstandene anbefohlne Immission in das Hauß und Herrligkeit Kniphausen, samt denen dreyen Kirchspielen, Ackum, Fedderwarden und Sengwarden, und allen deren Pertinentien, von Hoch-gemeldter Jhro Fürstlichen Gnaden subdelegirten Kayserlichen Commissarien aller Gebühr vollenzogen worden, und darauf der exmittirte Einhaber des Hauses Kniphausen, der Wohlgebohrne PHILIPP WILHELM Herr zu Kniphausen und Jnhausen, Herr zu Eltern und Vogelsang, Erbmeyer zu Bastenach, sich vernehmen lassen, daß das Kirchspiel Sengward, mit seiner Zubehör, unter die Herrlichkeit Kniphausen, und dero Pertinentien nicht mit begriffen, noch unter der im Jahr 1592. den 20. Octobris ergangener Urtheil verstanden, sondern eine besonderliche Herrligkeit, Jnhausen genannt, wäre, dann ferner der interponirten Revision, angewandten Impensen, und anderer Meliorationen halber, sich über die Kayserliche beschehene Immission beschwehret, und noch weiter rechtliche Anspruch zu haben prætendiret, mehr besagte Jhro Gnaden aber solcher angemaßten Prætension, Beschwehrung und Forderung gar nicht geständig gewesen; Dabenebens auch vor- und eingewandt, wann gleich vorgemeldter Herr PHILIPP WILHELM eine Zuspruch und Prætension mit Bestande anzuziehen hätte, daß doch dieselbe von denen Jhro Gnaden in vorgedachtem End-Urtheil zuerkannter Abnutzungen, und derer wohlgedachten Herrn PHILIPP WILHELM &c. vom Jahre 1496. pro sua quota mit obliegender Restitution gäntzlich absorbiret würde. Daß demnechst auf beschehenes Ersuchen, und erfolgte gütliche Interposition, folgende Vergleichung getroffen worden: 1649. Mart.

Nemlich daß viel wohl-gedachte Herr PHILIPP WILHELM &c. sich zuförderst aller ihm, vor sein Haupt, angedachtes Kirchspiel und guter angemaßten Rechtens und Gerechtigkeit, wie imgleichen der interponirten Revision, auch prætendirten Impensen und Meliorationen für sich und seine Erben gäntzlichen begeben, und dann ferner Jhro Gnaden alle seine jetzige und künfftige Jura und Actiones, welche ihm wieder seine gewesene Mit-Kriegs-Verwandten, als seines Herrn Vatern Bruder WILHELM, und weyland seines in GOtt ruhenden Brudern Hermann Tieden Erben, ratione evictionis in Recht zustehet und gebühret, cediret und abgetreten; Immassen er nachmahls, in krafft dieses Briefes, bester beständigster massen Rechtens und Gerechtigkeiten, auch interponirten Revision und prætendirten Impensen und Meliorationen begeben, und fürters Jhro Gnaden alle obgedachte Jura und Actiones cediren und abtreten thut, also und solcher gestalt, daß viel hoch-gedachter Herr Graff ANTHON GUNTHER, der ergangenen End-Urtheil, erfolgter Immission, und nicht weniger jetzt beschehenen Renunciation und Cession nach, die Herrligkeit Kniphausen, und obgedachte drey Kirchspiel in aller massen, Herr PHILIPP WILHELM, &c. dieselbe biß zu jetzt-genannter Immission detiniret, genützt und eingehabt, hinführo mit aller ihrer Zubehörungen, Hoheiten und niedrigen Gerichten, Kirch-Lehen, Zinsen, Mühlen, Wagen, Dorffschafften, Vorwercken, Zuwachsen, Torffmorten, Landen, Leuten, Dienst-Geld und Kornpfachten auch allen andern Pflichten, Fällen und Stücken, nichts davon ausbeschieden, ohne Beschwehrung proprio jure und nicht anders, als andere Jhro anererbte Land und Leute einhaben, nützen und gebrauchen, auch an Herrn PHILIPP WILHELMS &c. statt zu erheben, zu geniessen und erblichen zu behalten haben solle, ꝛc. Dabeneben beyde Parten bey ihren wohl-hergebrachten Ehren, wahren Worten und rechten Teutschen Glauben, sich gegen einander mit Hand und Mund versprochen, daß sie diese Vergleichung in allen ihren Clausuln, Articuln und Einhaltungen festiglich nachkommen, und davon unter keinen Prætext, wie derselbe auch Nahmen haben möchte, absetzen noch dawider etwas fürnehmen wollten, inmassen sie dann zu dem Ende beyderseits allen Exceptionen und Einreden, Geist- und Weltlichen Rechten, des Heil. Römischen Reichs Constitutionen, Begnadungen, Freyheiten, Privilegien, Indulten, auch der Exceptioni simulati contractus, doli mali, vis, metus, beneficii restitutionis in

1649. Mart. integrum, læsionis ultra vel infra dimidium, und aller andern Einrede und Behelffen, so ihm in- oder ausserhalb Rechtens, zu Oppugnirung, Labefactirung, Enervirung dieser Vergleichung, in einige Wege zustehen möchten, und dabeneben der Exception, generalem renunciationem non valere, nisi specialis præcesserit, wissentlich und nach wohl-erwognen Sachen renunciiret, und sich deren allen begeben haben, alles getreulich ohne alle arge List und Gefehrde. Zu Urkund der Wahrheit, und damit diese Transaction um so viel bündiger sey, haben viel hoch- und wohl-besagte beyde Theile sich gegen einander vereinbahret, forderſam bester Gelegenheit darüber Dero Römisch-Kayserlichen Majestät allergnädigste Confirmation auszuwürcken, dabeneben diese Vergleichung mit eigenen Händen unterschrieben, und mit ihren Petschaften bedruckt. 1649. Mart.

Wie nicht weniger die Ehrwürdige, Wohl-Edle, Gestrenge, Ehrenveste und Hochgelehrte, Herr Burchard Cluver, Probsten zu Wildeshausen und Lilleindal, Hinrich Cluver, Königlich-Dännemarckischer Capitain, Wilhelm Burchard Sixtinus, dero Rechten Doctor und Syndicus des Thum-Capittuls zu Bremen, als glaubwürdige Zeugen und des Herrn von Kniphausen Beystand, die Vergleichung mit ihrer Hand Subscription und aufgedruckten Petschafften mit befestiget haben; So geschehen zu Oldenburg den 7. May Ao. 1624.

Anthon Günther. Philipp Wilhelm,
Frey-Herr zu In- und Kniphausen, auch Aeltern und Vogelgesang.

Burchard Cluver. Heinrich Cluver. Wilhelm Borchard *Sixtinus*, Dr.

No. 15.

Herrn *PHILIPPS WILHELMEN* von Kniphausen Schreiben an den Grafen zu Oldenburg de dato 5. Febr. 1640.

Hochgebohrner, Hochgeehrter Herr Graff!

Nachdem ich in Erfahrung kommen, daß meine Herren Vettern ihr voriges bey dem Herrn Graffen jüngsthin angestelltes Suchen Restitutionis, wegen der Herrligkeit In- und Kniphausen, anjetzo zu Münster sehr urgiren sollen, und dann die Sache so beschaffen, daß, wann anjetzo gedachte Herrlichkeit, nach dem Instrumento Pacis restituirt werden sollte (welches doch wegen deß zwischen uns in Anno 1623. getroffenen Contracts nicht geschehen kan) dieselbe Niemand anders, als mir und den Meinigen restituiret werden müste, sintemahl sie nicht, meine Vettern, sondern ich auf letzt ausgelassene Kayserliche Commission, und die darinnen angezogene Motiven, bin exmittiret, und aus der actualen Possession gesetzet worden: Alß bin ich bewogen, ein ausführliches Schreiben, wovon gleich-lautende Copey hieneben gehet, an mehr-gedachte meine Vettern abgehen zu lassen, bevorab da ich vermercke, daß sie unter der begehrten Restitution, die Aufhebung unserer Vergleichung suchen, und meine Wohlfarth in Gefahr setzen.

Mein Hochgeehrter Herr Graff hat daraus zu verspühren, daß ich dießfalls mit obgedachten meinen Vettern nicht einig, und daß ich nichts mehr wünsche und begehre, als daß mehr-erwehnte Vergleichung in allen Puncten und Clausuln richtig möge gehalten werden, wie ich dann meines theils vor mich und meine Erben, in solcher Reso-

lution

1649. Mart. lution beständig verharre, als der ich bin und verbleibe nebst getreuer Empfehlung GOttes 1649. Mart.

Meines Hochgeehrten Herrn Graffen,

dienstwilligster

Philipp Wilhelm,
Frey-Herr zu In- und Kniphausen.

No. 16.

Herrn *PHILIPPS WILHELMEN* von Kniphausen Schreiben an seine Herren *Agnaten* Vogelgesang- und Lützburgischer Linien, de dato 5. Febr. 1649.

Wohlgebohrne liebe Vettern!

Was Ew. Ew. Ew. Liebden Liebden Liebden, meinem Herrn Graffen zu Oldenburg durch Notarien und Zeugen insinuiren lassen, solches hat gemeldter Herr Graff durch seinen Abgesandten mir ohnlängst communiciret und zugeschickt, woraus ich dann unter andern vernommen, wie gefährlich Ew. Ew. Ew. Liebden Liebden Liebden mit mir und den Meinigen gedencken umzugehen, und mich einer begangen Feloniæ zu beschuldigen, woran mir ungütlich geschiehet, und nimmermehr kan dargethan werden, thue auch solcher unbegründeten Auflag- und Beymessung, hiemit bester Form Rechtens contradiciren, in mehrerm Betracht, daß ich meines Herrn Graffen von Ost-Frießland, ENNO seeliger Gedächtniß, schrifftlichen Consensum unter Hand und Siegel vorhero impetriret, und in Handen gehabt, so mir durch weyland Cantzlern Wiarda zugestellt worden, welchen schrifftlichen Consensum ich alsbald damahls, wegen Einquartierung Manßfeldischer Armée in Ostfrießland, und dahero erstandener Unsicherheit auf dem Land, meinem Vettern, Herrn TIDO von Kniphausen, Herrn zu Lützburg, binnen der Stadt Embden zu treuen Handen verwarlich zugestellet, welches, weilen man davon gegen Gewissen und besser bewust, nicht wissen, und also die liebe Wahrheit unterdrücken will, (wann vorhero das Juramentum calumniæ speciale oder malitiæ abgelegt wird, daß es nicht gefährlicher wissentlicher Weise geläugnet werde) vor Römisch-Kayserlicher Majestät oder Deren Abgeordneten zu Münster, und des Heil. Römischen Reichs Ständen, ich vermittels eines Cörperlichen Eydes zu verificiren und zu bekräfftigen mich thue hiemit offeriren und anerbieten. Gestalt dann auch in dem Vertrag mit meinem Herrn Graffen von Oldenburg, dem Gräfflichen Hauß Ostfrießland, als Lehen-Herrn, und meinen Agnaten nichts ist præjudiciret, sondern denselben allenthalben ihr Recht und Gerechtigkeit, außdrücklich vorbehalten worden. Gleichwie nun Ew. Ew. Ew. Liebden Liebden Liebden Angeben hierin unbegründet, als können dieselbe, linea mea durante, zu keiner Restitution verstattet werden, sondern wolte dieselbe mir und den meinigen gebühren, in Erwegung nicht sie, sondern ich allein tempore factæ Immissionis actualis Possessor gewesen bin, auch alle gehabte Iura darinnen exerciret habe. Solte aber dero Suchen angesehen seyn, auff die von ihnen angezogene simultaneam Investituram, und also auff die blosse Spem Successionis, so laß ich mich bedüncken, weilen mich der getreue Gott, mit einer ziemlichen Anzahl Kinder gesegnet, und dahero meine Familia noch nicht erloschen, daß solches noch zur Zeit zu frühe, und das Fundament sothanen Suchens ex Articulis Instrumenti Pacis nicht zu nehmen sey, alldieweilen das jenige Ius und Recht, was dießfalls Ew. Ew. Ew. Liebden Liebden Liebden ante factam Domini Comitis Oldenburgici immissionem, in der Herrligkeit Kniephausen zukommen können, annoch ungekränckt und unvergeben bevorstehet, und sie deßwegen noch zur Zeit über keine Destitution zu klagen, viel weniger als non destituti

1649. Mart. die Restitution zu suchen, oder auch mich, ohne Ursache, einer Feloniæ zu beschuldigen haben. Will derentwegen Ew. Ew. Ew. Liebden Liebden Liebden sambt und sonders Freund-Vetterlich ersuchet und gebeten haben, so un-Christ- und unverantwortlich mit mir und den meinen nicht umbzugehen, sondern von ihren mir zum höchsten præjudicirlichen Proceduren und unverschuldeten bösen Nachreden abzustehen, damit jure & familia mea nondum extinctis, nicht in äusserste Gefahr und Schaden, wo nicht endlich gar umb meine Wolfahrt gebracht werde, denen ich sonsten alle Wolfahrt von Hertzen gönne und wünsche, verbleibende neben getreuer Empfehlung GOttes 1649. Mart.

Meiner Lieben Vettern]

Dienst- und Freundwilliger

Philipp Wilhelm,

Freyherr zu In- und Kniphausen.

Inscriptio:

Denen Wohlgebohrnen, meinen lieben Vettern, Freyherren von Kniphausen, samt und sonders ꝛc.

No. 17.

Copia einer unter den Nahmen *Dr. Simonis Malsii Subscription, divulgirter Supplication* an die Römisch-Kayserliche Majestät.

Vid. supra p. 928. Lit. G.

No. 18.

Copia Commissionis Cæsareæ ad exequendum, de dato d. 24. May 1623. in causa Oldenburg *contra* Kniphausen, *Remissionis nunc Executorialium.*

Vid. supra p. 930. lit. H.

N. III.

Copia Kayserlichen Schreibens an Chur-Cölln, als Bischoffen zu Münster, in puncto Executionis Pacis, die Herrlichkeit Kniphausen betreffend, ꝛc. de dato Wien den 15. May 1649.

Ferdinand der Dritte, von GOttes Gnaden, erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc.

Hochwürdiger, Durchlauchtiger, Hochgebohrner lieber Vetter und Churfürst ꝛc.

Bey Uns hat der Hoch- und Wohlgebohrne Anthon Günther, Graff zu Oldenburg und Delmenhorst, Herr zu Jever und Kniphausen ꝛc. sich in Unterthänigkeit beklaget: Obwohl in dem Instrumento Pacis klärlich versehen, wie weit und welcher gestallt die Restitutionen, vermög desselben gesuchet und begehret werden mögen, und daß solche nicht in infinitum, und auf diejenige Sachen, so bereits vor dem, in dem besagten Instrumento ausgesetzten Termino abgeurtheilet, zu extendiren seyn; So hätten doch dessen unerachtet die Kniphausische Agnaten sich unterstanden, unterm Vorwand der General-Amnistie, die von weyland Graffen Johann von Oldenburg, wieder Tidens von Kniphausen Erben, noch in Anno 1623. per Executionem einer an unserm Cammer-Gericht ergangenen Urtheil, ohne Kriegs-Macht erlangte

1649. Mart. langte rechtmäßige Possession der Herrschafft Jnn- und Kniphausen ꝛc. vermittelst Ew. Liebd. anwesender Cantzlar und Räthe zu Münster zu intervertiren, und ihm daraus zu bringen: Desgleichen suche auch die Ost-Friesländische Wittib, die an Unserm Kayserlichen Reichs-Hoff-Rath unerörtert hangende Streitigkeit der Regalien und hohen Landes-Obrigkeit, und Iuris collectandi über dieselbige Herrschafft, vor ermeldte Ew. Liebd. Räthe gantz unrechtmäßiger Weise zu ziehen; Derowegen Uns ermeldter Graff von Oldenburg gehorsamst gebeten, daß Wir gnädigst geruhen, bey Ew. Liebd. zu verfügen, daß ermeldte Dero Räthe in dieser Sache weiter nicht verfahren, sondern beyde Theile ad competentem Iudicem, nemlich die gemeldte Wittwe zu Ost-Friesland, quoad prætensum Jus Superioritatis, an Unsern Kayserlichen Reichs-Hoff-Rath, die Kniphausischen Agnaten aber in puncto suchender Restitution, ab- und zu Ausführung der Revision an das Cammer-Gericht zu Speyer verweisen sollen. 1649. Mart.

Wie Wir nun also bewandten Sachen nach nicht befinden können, daß diese Sache unter die Generalem Amnistiam gehörig, oder gezogen werden könne; Alß gesinnen Wir an Ew. Liebd. Freund-Vetter- und gnädiglich, dieselben wollen bey obgedachten Dero Cantzlar und Räthen die Verordnung thun und verschaffen, daß sie in dieser Sache weiter nicht verfahren, sondern sich derselben gäntzlich entschlagen, und die Partheyen an gehöriges Ort und Gericht verweisen und remittiren sollen; Und Wir sind Ew. Liebd. benebens mit Freund Vetterlichem Willen, Kayserlichen Hulden und allem Gutem, forderist wohl beygethan. Geben in Unser Stadt Wien, den 15. Maji, Anno 1649. Unserer Reiche des Römischen im 13, des Hungarischen im 24, und des Böheimischen im 22.

Ew. Liebd gutwilliger Vetter,

FERDINAND.

Vt. F. G. v. Kurtz.

W. Schröder.

§. IV.

Von der Dissolvirung des Friedens-Congressus.

Montags, den 12. Mart. kam man in allen Collegiis auf dem Bischoffs-Hof zusammen, und wurde vornemlich von der *Dissolvirung* des gegenwärtigen *Congressus* gehandelt. Im Fürsten-Rath, und zwar auf der Geistlichen Banck, fielen unanimia dahin aus, daß der jetzige Convent noch nicht aus einander gehen solle, damit die Executio Pacis nicht in andere Hände gelange: Nur Oesterreich und Deutschmeister votirten in contrarium, und vermeynte der Oesterreichische Gesandte *D. Goll*, es stehe nunmehro alles lediglich in Jhro Kayserlichen Majestät Handen, welche nach Gefallen mit der Execution verfahren könten. Auf der Weltlichen Banck widersprach Niemand, daß der Convent nicht aufzuheben sey; Jedoch beliebte man, sich in dem Schreiben an den Schwedischen Generalissimum davon nichts mercken zu lassen, damit er keine Obligation daraus nehmen möchte.

Des folgenden Tages erachtete man nöthig, von Reichs-wegen denen Kayserlichen Gesandten, auf ihre letztere, etwas kaltsinnige Proposition, wegen *Evacuation* der Vestung Franckenthal (worüber nachgehends bey dem Nürnbergischen *Executions-Convent*, eine sehr schwere und langwierige Handlung gepflogen wurde) umständliche Vorstellung dahin zu thun, wie man gantz sichere Nachricht habe, daß die Schwedischen, ehe und bevor Franckenthal dem Churfürsten zu Pfaltz

Vorstellung an die Kayserlichen wegen Franckenthal.

1649. Mart. restituiret seyn würde, keinen Platz, auch nicht an Ihre Kayserliche Majestät, abzutreten gesonnen wären: Welches denn auch von Seiten der Cron Franckreich hoch urgiret würde: So hätte sich ingleichen der Hertzog von Lothringen noch nicht erkläret, ob er Homburg, Hammerstein und Landstul restituiren wolle, unangesehen an Ihro im Nahmen der Stände Gesandschafften unterschiedentlich geschrieben worden sey. Darüber wäre man nun sehr sorgfältig, damit nicht hierdurch die Abdanckung der Völcker und Evacuation auch übriger Oerter gehindert werde. Man hätte zwar vernommen, daß des Herrn Volmars Excellenz mit dem Spanischen Gesandten Bruin communiciret habe, der sich auch erkläret hätte, der König in Hispanien würde Franckenthal denen Pfaltz Grafen restituiren, wenn sie dasjenige præstirten, wozu sie durch das Instrumentum Pacis gehalten wären. Dieweil denn die Königlich Schwedischen, im Fall die Restitutio solchen Platzes nicht erfolge, auf Vorenthaltung Prage, Eger und Olmütz zielen solten, hätte man der Kayserlichen Gesandten Gedancken darüber vernehmen wollen. Die Kayserlichen Gesandten antworteten hierauf durch den Legat Volmar: „Sie „erinnerten sich gar wol, was sie vergange„nen Sonnabends angezeigt, daß nemlich „Ihro Kayserliche Majestät wegen Eva„cuation der Plätze sie in genere und „specie instruiret, aber wegen Francken„thal, daß Ihro Kayserliche Majestät „zu einer gewissen Zeit, wenn die Restitu„tio solches Platzes geschehen würde, sich „nicht erklären könne, auch darzu nicht „verbunden sey, weil der Platz nicht in ih„ren Händen wäre. Es wüsten Ihro „Kayserliche Majestät sich zwar wohl zu „erinnern, was in Instrumento Pacis „deshalber enthalten, und hätten nicht un„terlassen, bey Ihrer Königlichen Maje„stät eifferig darum anzuhalten, wären auch „erbietig, dasselbe ferner zu thun, damit „von Ihro Königlichen Majestät die Re„stitutio erfolge, und zweiffelten nicht, es „werde dieselbe endlich geschehen. Diese „Antwort könten die Frantzösischen und „Schwedischen nicht übel vermercken, sin„temahl Ihro Kayserliche Majestät die „Sache über sich genommen hätten, der „Hoffnung, man werde den König in Hi„spanien in diesen Frieden mit einschliessen, „weil aber wider Ihro Kayserlichen Ma„jestät Hoffnung ein anders geschehen, wä„re es dahin gerathen: derowegen man „sich mit solcher Erklärung zu sättigen ha„ben solte. An den Hertzog von Lothrin„gen hätten der Stände Gesandten von „hieraus geschrieben, der auch vormahls „geantwortet habe: dahin Ihro Kayser„liche Majestät es gestellet. Vermeyne, „daß die Cronen deswegen nicht Ursach „hätten, wegen der jetzt specificirten „Plätze die Exauctorationem Militiæ „und Abtretung der Plätze aufzuhalten. „Dieser Punct sey nunmehr auch auf ge„genwärtigen Congress nicht gehörig, „sintemahl bewust, daß sie, die Kayserli„chen, dieses Orts hätten tractiren wol„len, dazu auch von Kayserlicher Majestät „gnugsame Instruction gehabt, es sey „aber bey denen Schwedischen es dazu „nicht zu bringen gewesen, sondern die„selben wolten an einem andern Ort die „Handlung vornehmen. Und zweiffelten „sie, die Kayserlichen, nicht, wenn nur ei„ne Gewißheit des Orts sey, es würden „Ihrer Majestät Commissarien sich ohn„verlängt einstellen, und den Evacua„tions-Punct zur Richtigkeit bringen. „Und dabey müsten sie es bewenden las„sen. Des Spanischen Gesandten, Bruin, „Antwort sey darin bestanden, daß er sich „zu nichts erklären könne, sintemahl Ih„ro Kayserliche Majestät und sein König „immediate deswegen mit einander tra„ctirten: Jedoch anbey versicherend, daß „der König denen Pfaltz-Grafen solchen „Platz nicht vorzuenthalten begehre, hin„gegen gewärtig seyn wolle, daß sie auch „bey Ihrer Kayserlichen Majestät dem „Instrumento Pacis nachkommen wür„den. Es dörfften jedoch von Seiten „Spanien, etliche geringe Conditiones „gesetzet werden, welche in der Stände „Händen stünden. Hierbey wäre ermeld„ter Bruin geblieben, und zu einer andern „Resolution nicht zu bringen gewesen. „Im übrigen wäre an dem, daß die Schwe„dischen viele Dinge suchten, die wider das „Instrumentum Pacis liessen.

1649. Mart.

Die Stände brachten hierauf, nach genommenen Abtritt und ordentlich gehaltener Umfrage, replicando vor: „Sie „hätten gar wohl eingenommen, was Ih-

ro

1640. Mart. „ro Excellenzien wegen Restitution „Franckenthal, auch anderer vom Hertzog „von Lotringen inhabender Plätze eröffnet. „Nun hätten sie allerseits verhofft, es würden Ihre Excellenzien, zumahl wegen „Franckenthal, nachdem Ihro Kayserliche Majestät sich in dem Instrumento „Pacis obligiret, besser erkläret haben, „daß keine dilatorische Antwort gefallen „seyn würde; Dieweil man aber vernommen, daß sie keine affirmativam Reso„lutionem im Nahmen Ihrer Kayserlichen Majestät geben könten, und zu con„sideriren sey, wie die Cronen darauf bestünden, dißfals versichert zu werden; „So hätte man Ursach, zu bitten, sie wollen sich cathegorisch erklären, was man „sich wegen Franckenthal zu versehen habe. „Dann Ihre Excellenzien zu erachten, „wenn das gantze Werck der Soldatesque „Exauctoration und Evacuation lo„corum sich daran stecken solte, und die „Last über die bereits ausgestandene 5. „Monath, den Ständen auf dem Halse „bleiben solte, was vor Ungelegenheit es „bey denenselben causiren werde. Da„hero sie sich etwas mehr erklären, oder, „so es nicht seyn könne, mit ehesten an „Ihro Kayserliche Majestät schreiben „möchten, damit sie eine solche Resolu„tion erlangeten, die das Werck nicht hin„dere. Daß aber Ihre Excellenzien „vermeyneten, ob wäre dieses anhero nicht „gehörig, so wolle man communiciren, „was man dißfals an den Königlich„Schwedischen Generalissimum in Ant„wort habe gelangen lassen, da derselbe „gleichfals geschrieben hätte, daß der pun„ctus Exauctorationis & Evacuatio„nis eine Sache, so vor die Generalitäten „gehörig sey; welches man geantwortet, und „angeführet habe, daß der Stände Ge„sandten niemahls in Sinn kommen wäre, „ihnen das Werck privative heimzuwei„sen, sondern nur, daß sie, die Genera„len, binnen 8. Wochen Richtigkeit machen „solten.

Die Kayserlichen Gesandten regirten hierauf, sie könten mehrers nicht anzeigen, als geschehen, nemlich, daß Ihro Kayserliche Majestät sich der Zeit nicht verbunden halte, zur Restitution Franckenthal sich zu erklären; Wegen Homburg und übriger Orten, so in des Hertzogs von Lothringen Handen, hätten auch Ihro Kayserliche Majestät nicht zu antworten. Daß sie gesaget hätten, dieses Werck gehöre nicht anhero, wäre nicht der Meynung geschehen, daß hiervon dieses Orts nicht zu rathschlagen sey, sondern, weil sie wüsten, daß der Schwedische Generalissimus alhier nicht tractiren wolle. Ob nun solcher Tractatus könne zurück gezogen werden, und ob die Königlichen es thun wolten, stehe dahin. Die Quæstio werde seyn, ob man es nicht pro contraventione zu halten habe, wenn die Cronen nicht abdancken, und die Plätze nicht evacuiren wolten? Sie wolten diese Instanz an Ihro Kayserliche Majestät mit einer extraordinairen Post referiren. Ehe die Pfaltzgrafen dem Instrumento ein Gnügen gethan hätten, wäre der Churfürst von Bayern nicht verbunden, ihnen etwas zu restituiren, da denn auch Franckreich zurück halten werde. Wenn aber der Pfaltzgraf dasjenige præstiret, was Ihm obliege, alsdenn wäre eine andere Quæstio, wenn Spanien Franckenthal nicht restituiren wolle. Und könten sie nicht verhalten, daß Ihro Kayserlichen Majestät Meynung sey, keinen Platz in Ihren Landen zurück zu lassen, noch auch ehender einigen Platz im Reich zu restituiren, so sie in Handen hätten. Was die Guarantie betreffe, wüsten sie wohl, was dieselbe mit sich bringe, und daß in Instrumento Pacis klärlich stehe, es solle vorhero amicabilis compositio tentiret werden, dazu auch drey Jahr beniemet wären. Wenn auch gleich Ihre Königliche Majestät in Hispanien sich erkläre, diesen Platz zu restituiren, werde es doch mit der Eclärterung geschehen, wenn der Pfaltz-Graf seinem Obliegen ein Genügen thue: Sie wolten nicht unterlassen, mit dem Spanischen Gesandten, Bruin, zu reden, und die Conditiones von ihm zu vernehmen.

1649. Mart. *Deputati*: Die Guarantie gehe nicht allein auf futura, wenn hinführo einer wider dem einmahl geschlossenen, ratificirten und exequirten Frieden handele, sondern auch, wenn einer sich jetzo alsbald dawider setze, und was ihm zustehe, nicht præstiren und leisten wolle. Dieses letzten falls bedürffe es keiner gütlichen Handlung, oder rechtlichen Disceptation, vielwenig

1649. Mart. weniger, daß man ihm drey Jahr nachsehe und nachwarte, sondern er falle ipso jure & facto in pœnam fractæ Pacis, besage des klaren Buchstabens *Art. XVII. §. Qui vero &c.*

Illi: Man habe dem König von Hispanien nicht aus diesem Frieden schliessen sollen.

Der Chur-Bayerische: Man habe ihn nicht ausgeschlossen, sondern mit dem Burgundischen Kriege nichts zu schaffen haben, noch sich in dasjenige, was beyde Cronen Spanien und Franckreich gegen einander hätten, sich mengen wollen, sintemahl sie absonderliche Absehen auf ihren Estat gerichtet hätten, und würde dem Römischen Reich zu lange seyn, darauf zu warten, und im Kriege zu bleiben, bis selbe beyde Cronen ihre Händel ausgetragen hätten? Se. Churfürstliche Durchlaucht habe erinneren lassen, sie möchten zum Werck thun, und der Spanische Gesandte hätte gesaget, sie könten innerhalb 8. Tagen, ja in 2. Tagen schliessen: Warum wäre es nun nicht geschehen, da sie hernach noch wohl 2. Jahr dazu Zeit gehabt? 1649. Mart.

Illi: Warum hätte man die absonderliche Declarationem der special-Guarantie nicht weggelassen, dann leicht zu ermessen gewesen, daß es ein solcher Potentat empfinden werde? Warum man von Restitution Franckenthal rede, da doch der Pfaltz-Graf noch nicht præstiret habe, wozu er ex Instrumento Pacis gehalten sey?

Deputati: Man begehre nur eine zuverläßige Erklärung, auf solchen Fall, damit man darauf fusse, und den Königlich-Schwedischen Generalissimum dessen versichern könne.

§. V.

Der Evangelischen Stände Beschwerung wegen der langsamen Execution zu Augspurg und im Sultzbachischen.

Unterdessen lieff Nachricht ein, was vor Beschwerlichkeiten sich bey der Execution zu Augspurg und im Sultzbachischen ereigneten, welcher wegen die Evangelischen bey den Kayserlichen Gesandten gehörige Vorstellung zu thun dienlich erachteten; Solches geschahe Donnerstags den 15. Mart. durch die Chur-Sächsische und Altenburgische Gesandschafften in folgender Proposition: Daß die Römische Kayserliche Majestät den von den Ständen vorgeschlagenen arctiorem modum exequendi allergnädigst beliebet, auch deshalber denen Crayß-Ausschreibenden Fürsten gemessenen Befehl sub dato den 2ten Mart. ertheilet hätten, dafür gebühre Dero allerunterthänigster Danck, und erscheine daraus, wie löblichst Sie Ihro die Execution angelegen seyn lassen. Im Nahmen sämtlich Evangelischer Stände Gesandten hätten sie auch allergehorsamsten Danck zu sagen, daß Ihro Kayserliche Majestät die Execution zu Augspurg Kayserlich und höchst-rühmlich befördert. Dabey aber die Evangelischen aus dem Kayserlichen Schreiben, so an die Subdelegirte Executions-Commissarien sub dato den 4. Mart. abgangen wäre, dreyerley zu erinnern nöthig befindeten. 1) Wegen der *Patriciorum;* daß Ihro Kayserliche Majestät dafür halte, es wäre bey der Anzahl der Evangelischen Geschlechter zu Augspurg zu lassen, und keine neue Wahl vorzunehmen. Wenn dieses nun den Verstand haben solte, daß es allein bey denen, noch jetzt lebenden Geschlechtern zu lassen sey, so könte durch deren Abgang es endlich dahin kommen, daß die bey diesem Convent verglichene Parität in dem Rath-Stuhl und Aemtern, denen Evangelischen wiederum aus Handen komme; Welches man sich wider das Instrumentum Pacis nicht versehe. Das jus creandi Patricios stehe auch daselbst denen Patriciis Catholicis & Evangelicis zu, welche sich denn vermittels der Subdelegirten albereit verglichen hätten, ob wohl tempore Reformationis, ex Catholicis 14. neue Patricii von Kayserlicher Majestät gemachet worden, und zwar Personen, so nicht durchgehend bey behörigen Qualitäten befunden wären. (Dannenhero auch die Catholici damahls selbsten bey Ihro Kayserlichen Majestät dawider einkommen wären) und solche vi Amnestiæ & Restitutionis generalis anjetzo

bey

1649. Mart. bey der Execution wiederum cassiret werden solten, daß dennoch selbige vor dieses mahl bleiben, und entgegen von den Evangelischen 4. neue Patricii solten creiret werden. Inmassen solches alsbald mit beyder Theile Consens beschehen, auch Theils der creirten bey vorgangener Raths-Wahl bereits zu den höchsten Stellen befördert worden wären, daß es also um so vielmehr dabey unveränderlich zu lassen. Dieweil auch 2) der Catholische Magistrat daselbst, in odium der Evangelischen, eine starcke *Guarnison* von 600. Mann geworbener Soldaten angenommen habe, und dadurch der Execution zuwider zu gehen vermeyne; so hätten der Evangelischen Stände Gesandte Ihro Kayserlichen Majestät allerunterthänigst vorgeschlagen, daß solche Guarnison, so lange bis die Execution geschehen, möchte in Ihro Kayserlichen Majestät und des Reichs-Pflicht genommen werden. Darauf Ihro Kayserliche Majestät unterm dato den 4. Mart. nicht allein den Rath, sondern auch den Commendanten daselbst befehliget, auch denen Subdelegirten aufgegeben hätten, sie in Ihro Majestät Pflichten zu nehmen, und darin bis auf anderweite Ordonanz zu lassen. Der Commendant solle auch das Zeug-Haus bis auf erfolgende Evacuation der Plätze und weiteren Befehl, in Aufsicht nehmen. Nun aber die causa hiernechst cessire, wenn die Executio vollstrecket sey, so wäre die Dispositio der Soldatesque dem nunmehro verordneten Magistratui billig allein zu überlassen, und ihnen das Ius Præsidii, Krafft ihres immediat-Staats, nicht zu schwächen. 3) Ziele Ihro Kayserliche Majestät allergnädigst Befehls-Schreiben dahin, daß die *Parität* in dem geheimen, innern und grössern Rath zwar einzuführen, so viel aber die andern Bediente und Beamte betrifft, werde derselben von Catholischen eine grosse Anzahl, mit ihrer grossen Beschwerung, abtreten müssen, und sie also vielmehr dabey zu lassen ꝛc. Dieweil nun aber das Instrumentum Pacis hierin klare Masse gebe, so bitte man, daß es dabey möchte gelassen, und denen Subdelegirten Executions-Commissarien keine Hinderung geschehen möge, welche nunmehr nicht wohl könten fortkommen, nachdem die Catholischen solch Kayserlich Schreiben in die Hände erlanget, und sich darauf fundiren wolten. Diesemnach möchten sie, die Kayserlichen Gesandten, bey Ihro Kayserlichen Majestät nothdürfftige Erinnerung, wegen dieser 3. Puncten mit erster Post einwenden ꝛc. 1649. Mart.

So könte man auch 4) nicht verhalten, daß die Subdelegirte Executions-Commissarii, Bamberg und Brandenburg-Culmbach, in der Pfaltz-Sultzbachischen Execution fortgeschritten, und es wegen des Exercitii Publici in den Stand Anni 1624. wie das Instrumentum Pacis erfordert, gesetzet haben, auch albereit einen Recess deswegen verfassen, und von ihren Verordneten vollziehen lassen. Es hätte aber nunmehr Pfaltz-Neuburg bey dem Bischoffen zu Bamberg mit ungleicher Information und Vorbildung es so weit gebracht, daß dieser Bischof in die Meynung gerathe, ob wäre darin zu viel geschehen, und daß in den gemeinschafftlichen Aemtern, Weyda und Barckstein, auf die Anzahl der Zuhörer und Eingepfarrten zu sehen sey, und weil die Catholischen jetzo die Evangelischen quoad numerum, daselbst überstiegen, denen Catholischen ebener gestalt das Ex-excitium, und also simultaneum verbleiben müsse. Es solten sich die Pfaltz-Neuburgischen, auch so gar auf Se. Excell. Hn. Volmarn beziehen, daß er es also selbst expliciret und billig erkandt habe. Dieweil denn aber dieser Casus ausdrücklich in Instrumento Pacis Art. V. de Gravam. §. *14. vers. In iis locis &c.* decidiret sey; so ersuche man die hochansehnlichst Kayserliche Gesandschafft, sie wolle Vermittelung treffen, damit des Pfaltz-Grafen zu Neuburg unbegründete Einstreuung nicht beobachtet, sondern derselbe auf das Instrumentum Pacis gewiesen werden möchte.

Volmar antwortete darauf: Was den ersten Punct anlange, so verstehe er, Ihro Kayserl. Majestät Schreiben gantz nicht dahin, daß mit Absterben der jetzigen Evangelischen Geschlechter zu Augspurg, denen Evangelischen auch die Parität alda abgehen solte, sintemahl die Evangelischen solcher gestalt per indirectum doch endlich davon abkommen würden, welches aber wider das Instrumentum Pacis, und intentionem contrahentium laufe. Ebener massen verstehe er auch Kayserlicher Majestät Meynung nicht anders,

1649. Mart. als daß nach vollstreckter Execution selbiges Orts, die Guarnison wiederum an den Rath mit Pflichten zu weisen sey, und in desselben Willkühr verbleibe, dieselbe abzudancken oder zu behalten. Sintemahl alsdenn der Rath auf keinen Unterscheid der Religion sehen, und die Evangelischen, so wohl als die Catholischen, die Catholischen eben so wohl als die Evangelischen schützen und handhaben müste. Des dritten Puncts halber hätten Ihro Kayserliche Majestät dafür gehalten, daß derselbe in dem Instrumento Pacis nicht decidiret, und dahero künfftig einer Gewißheit nöthig sey, es jedoch auf gütlichen Vergleich, und zu der Subdelegirten Expedition verwiesen habe, die der Sache wohl würden wissen gnug zu thun. Es solle gleichwohl Ihro Kayserlichen Majestät mit der ersten ordinari allerunterthänigst daraus referiret werden.

So viel aber den vierten Punct betreffe, so möchten doch Evangelici solche Dinge nicht begehren; Er, Volmar, könne mit keinem Gewissen darein willigen. Wie könne man dem Landes-Fürsten das Exercitium Religionis nehmen, und dessen Unterthanen verbieten, daß sie nicht sollen Catholisch seyn? es stehe bey denenselben, ob sie wolten Catholisch bleiben, und das Exercitium behalten.

Evangelici Deputati: Das Exercitium Publicum müsse dißfals nicht von der Unterthanen wollen, oder nicht wollen, dependiren, sondern man müsse auf den verglichenen *Terminum Anni 1624.* sehen und gehen. Nun wäre Anno 1624. zu Weyda und Barckstein allein das Exercitium Augspurgischer Confession gewesen, dabey es Krafft obangeführten Paragraphi bleiben müsse. Anno 1624. habe Chur-Bayern erst sein Jus an Weyda Pfaltz-Neuburg überlassen. Wenn nun Se. Churfürstliche Durchlaucht das Jus Reformandi damahls gehabt hätten, würden sie es gewiß exerciret und nicht unterlassen haben, denn nicht unbewust sey, wie eine starcke Reformation Sie in der Ober-Pfaltz angestellet hätten. 1649. Mart.

Volmar: Er wolle darauf nichts antworten, es wäre ein unrecht Ansinnen. Ob dann die Unterthanen aus ihres Herrn Lande darum weichen solten, daß sie Catholisch wären, und solte der Herr nicht Macht haben, ihnen ein Exercitium Religionis und Kirche zu verstatten?

Evangelici: Dieses wäre noch eine andere Quæstio, ob ihnen eine Kirche zu bauen verboten, davon man jetzo nicht rede, und welches einer anderen Erörterung bedürffe, sondern daß derjenige, der Anno 1624. das simultaneum Exercitium in den erbaueten Kirchen nicht gehabt, solches wider das Instrumentum nicht behaupten könne.

Alleine Volmar wolte sich weiter nichts heraus lassen.

§. VI.

Ursachen weswegen der jetzige Congreß noch nicht zu dissolviren sey.

Immittelst reisete immer ein Gesandter nach dem andern von dem Congreß wieder nach Hauß, dergleichen auch der Nürnbergische Gesandte, Kreß von *Kreßenstein*, auf erlangte Avocatorien thun wollte. Es wurde ihm aber von andern Gesandtschafften umständlich zu Gemüth geführet, was dem gemeinen Wesen dadurch vor Nachtheil und Ungemach zuwachsen könte, und nicht ausbleiben würde, wenn dieser Convent jetzo gleich dissolviret werden sollte; Wie viel Jahr darüber disputiret und gearbeitet worden sey, ehe man es zu dieser Zusammenkunfft habe bringen können, und daß man Kayserlicher Seits lange nicht daran gewollt, daß die Stände insgesamt sich bey diesem Tractat befinden, und ihr Jus Suffragii exerciren sollten, wäre bekandt; was nächst GOtt die Anwesenheit der Stände Gesandten auch gefruchtet habe, das sey nicht unbewust, und daß Ihro Kayserliche Majestät dadurch fast genöthiget worden sey, den Frieden zu schliessen. So wäre auch leicht zu ermessen, daß alsdenn, wenn man voneinander gangen sey, die Armaden noch beysammen bleiben, und der Effectus des Friedens nicht erlanget wer-

1649. Mart. werden, die Spanischen Consilia und Intentiones auch sodann recht herausbrechen, und da sie den Schluß nicht hätten hindern können, sie jedoch desselben Execution und Vollstreckung aufhalten würden. Es habe solches auch der Graf Servient bey seinem Abreisen noch absonderlich erinnert, und daß dieser Convent von solcher Autorität sey, dadurch viele mit ihrem Fried-häßigen Gemüthe und Vorhaben zurück halten müsten, daher man noch billig etwas beysammen verharren sollte. Der Schwedische Generalissimus erinnere ebenmäßig in seinem Schreiben an der Stände Gesandtschafften, man möchte den Convent nicht aufgeben. Sollten, da GOtt vor sey, Emergentia und Incidentia sich finden, dadurch die Abdanckung der Völcker gantz gesteckt werden wollte, so müsten ja die Stände auf Rettungs-Mittel dencken, und zusammen kommen oder schicken; darzu man aber so leicht nicht würde gelangen können. Sollte die Cron Spanien jetzo der Cron Franckreich bey der innerlichen Unruhe ein Vortheil abjagen, dürfften sie wohl auch im Römischen Reich ihr Heyl versuchen wollen, Ihro Kayserliche Majestät dahin leiten, und die Contraventiones, so von Seiten derer Cronen ergangen, wohl her zu erzehlen wissen, auch daher ihr Vorhaben coloriren, ob wären sie ebenmäßig nicht schuldig zu halten. Welchem zu begegnen, ja besser nicht seyn können, als wenn die Stände noch die Ihrigen beysammen liessen, und allem solchem Vorhaben vorbeugeten. Die Executio in puncto Amnestiæ & Gravaminum stecke sich noch in gar vielen Sachen, so man von den Congress-Orten aus billig forttreiben müsse, und dürffte es wohl, wenn man voneinander gehe, mit der rückständigen Execution in berührten Puncten geschehen seyn, und man de Gravaminibus auf künfftigem Reichs-Tage vom neuen zu reden und zu disputiren wieder anfangen müssen. Diejenigen aber, die also davon gegangen, und darzu Anlaß gegeben hätten, würden jederzeit die Nachrede dulden müssen, daß sie daran Ursach wären. Von Seiten des Reichs-Städtischen Collegii hätten sie auch billig eine besondere Consideration zu nehmen, sintemahl ihnen das Votum Decisivum hiebevor gestritten, aber nunmehr erhalten worden sey. Sollten sie nun jetzo davon gehen, möchte wohl daher Anlaß genommen werden, solches Votum Curiatum vorbey zu gehen. Der Regenspurgische habe Ursach fortzureisen; sollte nun er, der Nürnbergische, auch fortgehen, da er doch jetzo ex Substitutione Straßburg, Franckfurth, Ulm, die zehen Städte im Elsaß, sodann Wintzheim und Schweinfurth zu vertreten habe, so verbleibe niemand als der Lübeckische und Lindauische Schwieger-Vater und Sohn, mit denen die beyden höhern Chur- und Fürstlichen Collegia billig Bedencken zu tragen, ordentliche Relationes derer Conclusorum anzustellen, und zuzulassen, daß sie ein gantz Reichs-Collegium constituirten, und wisse er wohl, was judicirt worden, nachdem Doct. Leuxelrinck vorhin sich allein dis Orts befunden, alle Catholische Reichs-Städte vertreten, und ein Städtisch Collegium repræsentiren wollen. Viele Reichs-Städte wären noch nicht zu derjenigen Restitution gelanget, die ihnen das Instrumentum Pacis gebe. Weil sie nun die Ihrigen von hinnen selbst abgefordert, würde von Seiten derjenigen Stände, so noch verblieben, desto weniger Ursach seyn, ihnen zu assistiren. Diese und andere Rationes mehr wurden ihm nun zu Gemüth geführet. 1649. Mart.

§. VII.

Chur-Sachsen trägt auf eine Verfassung an, im Fall die Schweden nicht abdancken wolten.

Am Oster-Montag, den 26. Mart. that der Chur-Sächsische Gesandte denen Altenburgischen, Weymarischen und Braunschweig-Lüneburgischen, mit Ablesung des von seinem Herrn, dem Churfürst zu Sachsen, erhaltenen schrifftlichen Befehls, diese Propositon: Es wären nunmehro gantzer 5. Monath nach geschlossenem, subscribirten, nach der Zeit auch ratificirten Frieden verflossen, darinnen klar enthalten sey, daß die Convention wegen Abdanckung und Abführung der Völcker, wie auch Einräumung der Plätze innerhalb 2. Monath geschehen,

1649. Mart. und darauf die würckliche Abdanckung, auch was derselben anhängig sey, zu Werck gerichtet werden soll. Zu Prag wären die Deputirten zusammen geschicket worden, hätten die Sache auch gantz zur Richtigkeit biß zur Subscription gebracht, es hätten aber die Schwedischen nachgehenden Tages einen Rücksprung genommen, und zur Vollziehung nicht schreiten wollen, darauf auch der Herr Generalissimus und der Præsident Erskein von dannen gwegezogen wären, jedoch mit dem Verlaß, es sollte der General Wittenberg und Barth die Tractaten continuiren, so aber nicht geschehen. Alß an Se. Churfürstliche Durchlaucht von denen Schwedischen begehret worden, zu Leipzig eine Crayß-Versammlung anzustellen, wäre es geschehen, aber nichts zu erhalten gewesen, sondern begehret worden, Sie solle zu Erfurth eine Resolution bekommen, allwo man ihren Abgeordneten, Wolffen von Werthern, 6. Wochen vergeblich habe warten lassen, und wäre der Herr Generalissimus neben den andern Generalen nacher Minden verreiset, dahin auch Se. Churfürstliche Durchlaucht den Obristen Gerßdorff geschickt, welcher 20. Tage aufgehalten worden, aber mehr nicht als eine Vorantwort erhalten. Jetzo wollte nun die Handlung wiederum hinauf nach Nürnberg gezogen werden ꝛc. Dieweil denn ein Tag, eine Woche, ein Monath nacheinander hinstreiche, und daraus anders nichts abzunehmen stehe, als daß allein die Zeit gewonnen und gesucht werde, die Stände vollend von allen Kräfften zu bringen, und ihnen hernach anzumuthen, was man selbst wollte; so werde gegen GOtt und der Posterität nicht zu verantworten seyn, solchem länger nachzusehen, sondern vielmehr zu bedencken und zu erwegen, wie man solchem Unheil beyzeiten könne Rath schaffen. Sollte er, der Gesandte, dannenhero nicht unterlassen, mit denen Kayserlichen und der Stände Gesandten daraus zu communiciren, und zu vernehmen, wie die Sache anzugreiffen ꝛc. Alles nach mehrerm Inhalt solches Befehls.

Diesem zu gehorsamster Folge wäre er gestern anfangs bey denen Kayserlichen gewesen, und ihnen solches zu erkennen geben, auch zur Antwort erhalten, daß von Jhro Kayserlichen Majestät sie eben dergleichen Befehl, solchen auch denen Extraordinair-Deputirten allbereit hiebevor eröffnet, darauff sie aber biß dato noch keine gründliche Resolution erhalten. Dabey sie erwehnet, daß Se. Churfürstliche Durchlaucht in dem Schreiben an Jhro Kayserliche Majestät Mandata avocatoria vor ein Expediens gehalten, so sich dann auch wohl werde practiciren lassen, sie, die Kayserlichen, wollten erwarten, was die Stände resolviren würden. Hierauf hätte er denen Chur-Mayntzischen zugesprochen, und ihnen solches eröffnet, welche es in Bedencken genommen, aber dafür gehalten, man solle zwey oder drey Gesandte von Münster nach Nürnberg deputiren, welche die Sache schleunig zum Ende bringen helffen solten, denen er aber gesagt, daß es unpracticirlich. Die Chur-Cöllnischen, denen er auch zugeredet, wären mit Jhro Kayserlichen Majestät und Sr. Churfürstlichen Durchlaucht zu Sachsen einstimmig gewesen, auch, wie sie gesagt, ausdrücklich befehliget, daß eventualiter auf Mittel zu gedencken, wie das Römische Reich, falls die Abdanckung und Abführung der Völcker ferner verzögert würde, zu retten sey. Diesen Vormittag hätte er auch den Chur-Bayerischen besucht, und ebener gestalt mit ihm daraus communiciret, welcher dergleichen Eventual-Unterredung fast für nöthig gehalten, und angetragen habe, daß solche in guter Geheim zwischen wenig Personen geschehen möchte. Des Chur-Brandenburgischen Gesandten Erklärung wäre gewesen, daß Se. Churfürstliche Durchlaucht zu Brandenburg das Schreiben zu sehen begehret, so man in Antwort an den Herrn Generalissimum vorige Woche habe abgehen lassen, dem er dann solches zugeschickt habe, und erwarte hiernächst darauf die Resolution ꝛc. Diesem allem nach wolle er auch die gegenwärtigen Gesandten ersuchet haben, ob sie sich gegen ihn eines gewissen erklären wollten. Dieselbe ertheilten zur Gegen-Antwort: Es wäre zuforderst Sr. Churfürstlichen Durchlaucht Sorgfalt sehr löblich, und freylich nicht genugsam zu beklagen, daß die Conventio circa Exauctorationem Militiæ & Evacuationem Locorum also verzögert, die Kriegs-Pressuren continuiret, der Effectus Pacis

1649. Mart.

suspen-

1649. Mart. suspendiret, und das Römische Reich vollend zu Grunde ausgezehret, und von allen Kräfften gebracht würde. Sie möchten wünschen, hätten auch darum zu bitten, ihnen zu eröffnen, wohin dann Sr. Churfürstlichen Durchlaucht Meynung ziele, und wie Sie vermeyne, daß das Werck anzugreiffen, fortzuführen und zu Stande zu richten sey. Sie könten auch nicht vernehmen, daß die Kayserlichen mit ihrem Sentiment, oder auch einige Churfürstliche Gesandten hauptsächlich heraus gangen wären. Die Sache sey überaus schwer und wichtig, nicht allein was Materiam ipsam anbelange, sondern auch, was den Modum agendi betreffe, und würde er es selbst vor eine Præcipitanz zu achten haben, wann sie sich alsbald jetzo heraus lassen wollten. Dahero sie also um Zeit zu bitten hätten, die Sache zu erwegen, nach ihren Instructionibus zu entschliessen, und darin eine gewisse Meynung zu fassen. Discurs-weise aber zu gedencken, so gehörten die Mandata avocatoria zu der Execution, wenn man, da GOtt vor sey! mit der Cron Schweden vom neuen brechen müste, sintemahl man eben dadurch, wenn man ihnen die Satisfactions-Gelder nicht in die Hände liessere, von dem Instrumento Pacis abgienge, und auch den Degen, durch Abziehung der Soldatesque, aus den Händen nehme. Und hielten sie nicht allein nützlich, sondern fast nöthig, daß man von denen Hessen-Casselischen vernehme, was sie dann zu thun gesonnen wären, und man sich von ihnen zu versehen habe. Daß aber auch die Deputirten nacher Nürnberg gehen sollten, solches werde das Werck mehr aufhalten als befördern, wie er selbst gegen die Chur Mayntzischen gar vernünfftig gedacht habe, darin sie auch mit ihm gantz einig wären. 1649. Mart.

Ille: Se. Churfürstliche Durchlaucht hätten der Mediorum und Remediorum nicht gedacht, sondern allein nöthig gehalten, daß man allhier ohnverlängt und eventualiter, auf dem Fall die Schwedischen nicht abdancken wolten, davon rede, und sich eines gewissen entschliesse. Vorhin zwar hätten Se. Churfürstliche Durchlaucht auf Abziehung der Teutschen durch Mandata avocatoria abgezielet, dessen aber gleichwohl jetzo in letzten Befehlen nicht gedacht ꝛc.

§. VIII.

Vertraute Conferenz wegen Beförderung der Friedens-Execution.

Freytags den 30. Mart. erschienen in dem Chur-Bayerischen *Quartier* die Chur-Bayerischen, Chur-Cöllnischen, der Chur-Sächsische, Sachsen-Altenburgische, und Braunschweig-Lüneburgische Gesandten. Nach genommenen Niedersitz proponirte der Chur-Mayntzische Cantzlar: Wohin diese vertrauliche Zusammenkunfft angesehen, wolle er nicht wiederholen; Man sehe, daß die Königlich-Schwedischen nun fast gantzer 6. Monath hätten verstreichen lassen, nachdem der Friedens Schluß unterschrieben und vollzogen worden, und seyn zu keiner Abdanckung und Abführung der Völcker zu bringen, ohnangesehen die Stände sich weiter nicht als auf 2. Monath zur leidlichen Verpflegung der Soldatesque in Instrumento Pacis obligiret hätten, dessen aber ohngeachtet vollend ruinirt und zu Grunde verderbet würden. Dahero Se. Churfürstliche Gnaden zu Mayntz in zustehender Sorgfalt begriffen wären, wie dem Werck zu helffen sey, und hätten ihnen, Dero Gesandten, anbefohlen, mit anderer Stände Gesandten zu communiciren, wie dem Werck zu rathen stehe, Sie wären gantz nicht gemeynet zu neuen Motibus, oder Continuation des Krieges zu rathen und zu helffen, sondern allein den gemachten Frieden-Schluß zu manuteniren und handzuhaben, und die Abdanckung der Kriegs-Völcker bey den kriegenden Partheyen zu befördern. Was nun vor zulängliche Mittel zu ergreiffen, und was man vor gut und nützlich dißfalls halte, wollten sie gerne anhören, und Sr. Churfürstlichen Gnaden Meynung alsdann auch entdecken.

Dabey wurde nun beliebet, daß man nichts protocolliren noch in die Cantzley geben sollte, sondern jedweder mit eigener Hand seinem Herrn Principalen das Sentiment zuschreiben, damit alles desto geheimer gehalten verbliebe.

1649. Mart.

Und ob von dem Congreß eine Deputation abzuordnen sey?

Würde also dieses die 1. *Quæstio* seyn; die 2. aber: Ob man nicht eine *Deputation* nach Nürnberg zu schicken, welche die Nothdurfft beobachtete, und die Beschleunigung des Wercks beförderte? Welches Se. Churfürstliche Gnaden Ihres Orts nicht unrathsam hielten, jedoch, daß gleichwohl dieser Conventus dadurch nicht dissolvirt würde. Hierüber wurden folgende Vota geführet:

Chur-Cölln: Sein gnädigster Churfürst und Herr halte ebenmäßig dafür, daß allein dahin zu trachten, wie man den Effect und die Frucht des geschlossenen Friedens erlangen, der Krieges-Last und Beschwerungen abkommen, und Exauctorationem Militiæ also, wie auch die Abtretung der Plätze aufs eheste erreichen möchte. Se. Churfürstliche Durchlaucht wären Ihres Orts erbiethig, wozu Sie das Instrumentum Pacis halte, demselben treulich nachzukommen, und, wann Sie alles nicht præstiret, noch zu præstiren. Wie nun die Sache anzugreiffen? so halte Se. Churfürstliche Durchlaucht dafür, daß man mit Ihro Kayserlichen Majestät Herren Gesandten zu communiciren und zu reden, die Stände aber unter sich müsten einig seyn, was an dieselbe zu bringen, und wie in dem Wercke selbst fortzuschreiten: dann einmahl den Ständen die Last länger unerträglich. Ob nun Mandata avocatoria die Sache heben könten, stehe zu erwegen, und wären selbige vielleicht nicht zu widerrathen, gleichwohl doch nunmehr nach geschlossenem Friede anders einzurichten, nicht, daß die Teutsche Soldateſque in den Waffen stehen zu bleiben angewiesen würde, sondern vielmehr zu erinnern, daß sie sich nach erlangtem Friede von den Waffen im Römischen Reich abthäten, und ihrem Vaterlande die Ruhe gönneten. So werde auch wohl nicht undiensam seyn, daß man von denen Fürstlich-Hessen-Casselischen vernehme, was Ihro Fürstlichen Gnaden, der Frau Landgräfin, Meynung. Was die 2. Frage betreffe, so müsse er dafür halten, daß sich Niemand von den Gesandten ohne Special-Befehl werde deputiren lassen, wisse auch nicht, ob es nicht Chur-Fürsten und Ständen verkleinerlich, der Generalität nachzuschicken, und etwa besser sey, wann man die Nothdurfft der Schwedischen Generalität sonst überschriebe. Stehe doch dahin, was man gut befinden möchte, so alsdann an Se. Churfürstliche Durchlaucht er zu berichten.

1649. Mart.

Interloq. Chur-Maynтz: Zur Nachricht wollten sie nur dieses vermelden, daß die Hessen-Casselischen Gesandten gestern bey ihnen gewesen, welche sie gefraget: Ob Ihro Fürstliche Gnaden gesonnen, alsbald die Völcker abzudancken, und die Plätze zu restituiren? welche geantwortet: Wegen der Allianz mit den Cronen müste Sie davon entweder zu Nürnberg, oder aber dieser Orten, mit Zuziehung des General Königsmarcks, tractiren, aber auch hingegen den General Lamberg abdancken.

Chur-Bayern: Sr. Churfürstlichen Durchlaucht Intention wäre nicht zu neuen Motibus gerichtet, sondern die Waffen niederzulegen, und alles in ordine ad Pacem. Wie von Seiten der Cron Schweden nach Zeit des geschlossenen Friedens procediret worden, wäre bekandt, und bedürffe keiner weitläufftigen Anführung, wie Sie, die Cron, oder vielmehr die Generalität, die Sache nun fast ein gantz halb Jahr aufgezogen, liege am Tage. Zu Prage wäre die Handlung angetreten, und schon ziemlich weit gebracht worden: aber alß Sr. Churfürstlichen Durchlaucht Abgesandter allda angelanget, wäre folgendes Tages der Herr Generalissimus von dannen aufgebrochen, dem Herr Erskein nach wenig Tagen gefolget. Zu Minden hätte man nichts gerichtet, und der Stände Bitten nicht können statt finden, daß man dieser Orten die Sache zur Richtigkeit gebracht. Der Frühling sey eingetreten: sollte sich das Werck biß in den Majum verziehen, wisse man nicht, was die Cronen vor Consilia führen möchten. Wann die Stände nicht mit Ernste darzu thäten, würde ultimo Maji wohl nicht ein Mann abgedancket seyn. Wie aber dem Werck zu remediren? solches kemme in Bedencken. Gleichwie man mit denen Kayserlichen in alle Wege zu reden; also stehe zu erwegen, was an sie, an statt eines Gutachtens, zu bringen? Dessen sich zu vergleichen, werde am besten seyn, daß

wie

1649. Mart. wir gegenwärtige vorerst unter uns einig, 2.) der übrigen Deputirten Meynung vernehmen, und 3.) in den Reichs-Collegiis davon deliberiren, und ein gewisses entschliessen liessen, jedoch alles ohne Verzug und Aufenthalt. Er halte dafür, daß an die Königlich-Schwedische Generalität zu bringen, ob sie gesonnen, zur Abdanckung zu schreiten? welchen Tag es geschehen solle? und mit wie viel Volcks sie den Anfang machen wollten? So solle proportionabiliter alsbald ihnen so viel Geldes geliefert und abgefolget werden. Dieses wäre also primo loco denen Kayserlichen Legatis an die Hand zu geben, damit sie es an Ihro Kayserliche Majestät überschreiben, und dieselbe fernerweit durch Ihre Commissarien zu Nürnberg der Schwedischen Generalität vorstellen liesse. Werde man also noch in generalibus müssen verbleiben. Unter der Zeit aber, wann solch Gutachten abgehe, hätten wir unter uns eventualiter und præparatorie de Remediis zu reden, wie den Waffen abzukommen? Wäre es, daß zur Abdanckung und Abführung derer Völcker geschritten würde, hätte es seine Maaße und Richtigkeit vor sich; Sollten sie aber nicht fortwollen, alsdann stehe zu vernehmen, was jeder Stand thun könne, und thun wolle. Vielleicht könne man hernach per Mandata avocatoria das Werck heben, welche dahin etwa einzurichten, daß man die Soldatesque erinnere, sie wären Teutsche Patrioten, hätten ihr Vaterland zur Ruhe gebracht, würden demselben den Ruhestand gönnen, die Waffen legen, des Friedens geniessen, und des Geldes, so man zu ihrer Satisfaction allschon beysammen, dennoch erwarten ꝛc.

Was die 2. proponiete Quæstionem anlange, so wäre von Sr. Churfürstlichen Durchlaucht er in specie befehliget, es dahin richten zu helffen, damit eine Deputation von Seiten der Stände nacher Nürnberg, die Tractaten zu beschleunigen und zu endigen, fortgehe. Müsse zwar bekennen, er sehe fast nicht, ob es von hier aus practicirlich; weil aber dennoch Leute zu schicken, so diesem Convent beygewohnet, könne es wohl von den Principalen immediate geschehen. Se. Churfürstliche Durchlaucht zu Mayntz hätten den von Vorburg, Chur-Cölln werde auch jemand haben, sein gnädigster Churfürst könne Doct. Ernsten gebrauchen ꝛc. Sonst wäre auch unterschieden von einem Schreiben an die Königin zu Schweden geredet worden, halte es gewiß rathsam und nöthig, und könte man anfangs Ihro Majestät zu diesem Frieden congratuliren, hernach per partes remonstriren, wie verzögerlich biß dato es hergegangen, und dem Instrumento Pacis zugegen gelebet worden. Gleichwohl wäre culpa moræ nicht Ihro Majestät, oder dem Herrn Generalissimo, sondern der Generalität, oder etlichen wenigen, beyzulegen. 1649. Mart.

Chur-Sachsen: Von Sr. Churfürstlichen Durchlaucht wären ihm in specie keine Media suggeriret, gleichwohl habe er dem Werck selbst nachgedacht, und halte dafür, daß man der Schwedischen Generalität anzudeuten, man wolle ihnen noch 3. Wochen Zeit lassen, und erwarten, daß sie gegen Empfang des Geldes abdanckten, und die Plätze restituirten: sollte es aber nicht geschehen, müsten Ihro Kayserliche Majestät, Chur-Fürst und Stände gedencken, den Friedens Schluß nach dessen Inhalt, wie auch vermöge des Römischen Reichs Satzungen und Recht und Billigkeit zu manuteniren ꝛc. Was beyder Cronen, Schweden und Franckreich, ihre Prætextus, solche würden Schwedischer Seits in des Herrn Generalissimi anhero gethanem letzten Schreiben gesetzet, nehmlich daß 1.) die Executio ex capite Amnestiæ & Gravaminum nicht vollständig ergangen, noch 2.) die 1800000. Thaler baares Geldes in den Lege-Städten vorhanden. Herr Graf Servient aber habe von Seiten Franckreichs urgiret, daß die Vestung Franckenthal zu evacuiren. Was nun vor das erste die Executionem Amnestiæ & Gravaminum betreffe, so könte man der Generalität die Dijudicationem nicht übergeben, Herr Graf Oxenstiern hätte sich auch hiebevor erkläret, daß deßwegen ferner in der Abdanckung kein Verzug seyn, noch urgiret werden solle. Man verhoffe, die Herren Catholischen würden dem Instrumento Pacis, der darinnen versprochenen Guarantie, dem Kayserlichen Executions-Edicto, und verglichenem Modo

1649. Mart. Modo arctiori Executionis ein Gnüge thun, dessen sich dann auch die Herren Evangelischen nicht würden entbrechen. Und bestehe eben hierinnen das Fundamentum guter Einigkeit und Zusammensetzung der Stände. Zum 2.) würde das Geld wohl beysammen seyn, wann die Schweden nur zur Abdanckung schritten. Daß aber die Assignationes nicht richtig, hierinnen hafftе es an der Schwedischen Generalität, und daß sie denen Ständen die Officier nicht benennten, noch zuwiesen, mit denen sie zu tractiren, und sich zu vergleichen. Wegen Franckenthal 3.) müsse man denen Herren Kayserlichen zusprechen. Das II. Mittel der Beförderung wäre, wenn man sowohl an den König zu Franckreich, als auch an die Königin zu Schweden selbst die Nothdurfft und Bewandniß überschreibe. Das III. Remedium könte die Abforderung der Soldatesque seyn, und daß man sich bloß auf den Friedens-Schluß gründe und beziehe. Weil auch IV. die Hessen-Casselischen Gesandten sich gegen unterschiedliche zur Abdanckung vernehmen lassen, und daß Ihro Fürstliche Gnaden nur eine Versicherung vom Reich haben möchte; so könne man mit ihnen fernerweit reden, und sehen, ob sie dahin zu disponiren? Es bedürffte aber keiner sonderbaren Versicherung, weil Ihro Fürstliche Gnaden das Instrumentum Pacis vor sich, und dadurch Sicherung genug; es werde auch sonst das Instrumentum Pacis dadurch etlicher maßen labefactirt, als wäre es vor sich nicht kräfftig genug: gleichwohl könne man wohl mit einer Declaration ihnen gratificiren. Sollten nun die Schreiben nichts fruchten, und die Avocatoria nicht genug seyn, alsdenn hätte das Reich die Constitutiones vor sich, und nicht so lange stille zu sitzen, biß es sub jugo exterorum.

Anlangend die 2. proponirte Quæstionem, so wollte er dafür halten, dergleichen Deputation werde 1.) dem Werck mehr Verzögerung als Beförderung bringen, 2.) die Schwedischen würden denen Deputirten ihre Mandata disputiren, wie sie zu Minden Herrn Graf Oxenstiern selbst gethan, und vorgeben, ob hätte seine Plenipotenz und Vollmacht durch den Friedens-Schluß exspiriret. Es wäre 3.) dem Reich schimpflich, und dürfften die Schweden alsdann 4.) wohl andere Dinge wieder herfür ziehen, und mit den Ständen tractirn wollen, als die Gravamina, ihre Donationes, und was sie mehr prætendiren möchten. Könne also solche Deputation nicht rathsam befinden; aber dieses wohl, wann jeder Gesandter an seinen Herrn Principaln schreibe, daß jemand von Hofe aus dahin geschicket würde. 1649. Mart.

Würtzburg: Wolle etwas weniges erinnern, und im übrigen sich auf das Chur Maynzische Votum beziehen, man werde im Gedächtniß haben, daß Mense Decembris vorigen Jahrs referiret worden, auch aus Pariß geschrieben, es hätte der Cardinal Mazarini dem Königlich-Schwedischen Ambassadeur Rosenhahn allda zu Gemüthe führen lassen, obschon der Friede in Teutschland geschlossen; so werde doch die Cron Schweden ja nicht etwa dahin zielen und gehen, daß sie darum alsbald wolle zur Abdanckung schreiten. Man wisse 2.) daß Herr Graf Servient ausdrücklich und unterschieden contestiret, die Cron Franckreich wolle ihre Plätze nicht abtreten, wann nicht Franckenthal evacuirt würde. Was 3.) jetzo in Franckreich vor ein Zustand, und ob nicht dahero der Cron Franckreich, wann die Abdanckung im Reich nicht sobald erfolge, möchte ersprießlich fallen, stehe zu erwegen. Von Seiten der Cron Schweden 4.) militire das Utile, und insonderheit bey der Soldatesque, die auf ihre Donationes noch urgirten. Der Schwedische General de la Guarde 5.) wäre von Minden aus per Posta nach Schweden gangen, und könne innerhalb 4. Wochen nicht zurücke gelangen. Die Heßischen 6.) sagten, sie könten ohne Consens der Cronen nicht abdancken, oder etwas thun. Wann man dieses alles nun anschaue und erwege, werde sich finden, daß die Intentiones anders nicht, als zu des Wercks Protraction anzusehen. Wie dann die Hessen-Casselischen gestrigen Tages auch gesaget, die Schwedischen dürfften wohl nicht alle Völcker abdancken, noch alle Plätze restituiren, biß alles in puncto Amnestiæ & Gravaminum exequiret. Sollte nun dieses geschehen, wäre leicht zu ermessen, daß

Ihro

1649. Mart. Ihro Kayserliche Majestät und Chur-Bayern Durchlaucht ebener maßen Plätze und Volck würden behalten, die Stände aber dadurch den Scopum und den Frieden nicht erhalten. So wären ja auch die Stände unter sich einig, daß die Executio in puncto Amnestiæ & Gravaminum keine Remora Exauctorationis Militiæ ac Evacuationis Locorum seyn solle. De Remediis wäre im Chur-Mayntzischen Voto geredet worden. (Der Chur-Mayntzische Cantzler interloquirte, er solle nur jetzo sich alsbald heraus lassen, dann sonst würde er sich auch auf das Würtzburgische Votum beziehen.) Daß an den König zu Franckreich, wie auch an die Königin zu Schweden, ingleichen an die Schwedische Generalität zu schreiben, darinnen conformire er sich. In Concordia & Resolutione Statuum werde alles bestehen; Wie man dann hiebevor bey diesen Tractaten gesehen, was es bey Kayserlicher Majestät gefruchtet, da die Stände mit den Cronen zum Schluß wollen schreiten, wann gleich Ihro Majestät sich dessen verweigert; derohalben billig dahin zu trachten. Bey der 2. Frage hätte es nicht eben die Meynung, daß die Gesandten, so sich allhier befänden, dazu zu gebrauchen, sondern daß die Deputation von diesem Convent der Stände gut geheissen würde, und daß die Abgeordnete im Nahmen des gantzen Reichs die Abdanckung und Abführung der Krieges-Völcker instantissime begehren könten.

Sachsen-Altenburg: Unter was vor einer schweren Krieges Last Chur-Fürsten und Stände begriffen, wäre offenbahr, und man auch einig, daß ein Mittel, wie solcher Last abzukommen, zu suchen und zu ergreiffen. Man könne sich mit Würtzburg conformiren, daß nicht allein von der Schwedischen, sondern auch von der Frantzösischen und Hessen Casselischen Soldatesque zu reden, ingleichen auch mit Chur-Cölln, daß die Prætextus billig, und zwar vor allen Dingen, zu removiren. Von denen Frantzösischen und Hessischen wäre darum eben so wohl zu gedenchen, weil sie ebener gestalt in Mora, und man nicht wisse, ob nicht etwa eine Collusio zwischen ihnen. Wegen Monsieur de la Court hätten wir jüngst gedacht, wenn gleich die Cron Schweden ihre habende Völcker noch nicht wollte abdancken und abführen, so werde doch die Cron Franckreich nichts destoweniger zur Guarandie gehalten seyn, und sie von dem Römischen Reich dessen erinnert werden. Worauf er seine Displicenz zwar gegen Schweden bezeiget, auch gesaget, er müsse gestehen, daß sich die Cron Franckreich nicht entbrechen könne; aber in Betrachtung der Cron Franckreich jetzigen Zustandes, wie von Würtzburg berühret, scheine es fast, als gienge es ex compositio zwischen beyden Cronen. Wegen der Frau Land Gräfin zu Hessen Fürstlicher Gnaden wäre man der Meynung, sie sehe wohl gerne, daß sie aus dem Kriege komme, und bleibe, nicht allein, nachdem sie guten Vortheil aus jetzigem Friedens Schluß, sondern auch, weil sie wohl wahrnehmen können, daß es bey denen Cronen geheissen: Proximus egomet mihi. Daß die Hessen-Casselischen Gesandten gesaget, ihre Fürstin wäre erbietig, alsbald abzudancken, und die Plätze, so sie restituiren solle, zu evacuiren, wäre nicht anders: daß sie aber hernach, wie man jetzo gehöret, gewancket, stelle man dahin. Zwar wäre auf Discurse nicht zu bauen; gleichwohl nicht ausser Acht zu lassen, sondern vielmehr ihnen zuzureden, und zu sehen, damit ihre Fürstin abdancke, und denen Cronen zurede. Jetzo sey die Quæstio de Remediis, wie man schleunig und wohl aus dem Wercke gelangen könne, da die Herren vorstimmende es bey generalibus Remediis noch zur Zeit gelassen. Die Remedia wären, daß man die Cronen zur Observanz des geschlossenen Friedens bewege, und dann auch ihnen den Prætext benehme. Zu dem ersten werde dienen, daß man an Ihro Ihro Königliche Königliche Majestät Majestät zu Schweden und Franckreich, wie auch an Ihro Fürstliche Gnaden zu Hessen-Cassel beweglich schreibe, und erzehle, wie es von Zeit des geschlossenen Friedens biß jetzo dato hergangen; da man dann ebenmäßiger Meynung, daß der unverantwortliche Verzug nicht dem Principal selbst zuzuschreiben, sondern daß es allein von etlichen andern herrühre; daher Ihro Majestät zu ersuchen, Sie wolle die Abdanckung anbefehlen, und die an dem Verzug Ursach, gebührend bestraffen. In dem Schreiben an den König

1649. Mart.

1649. Mart. zu Franckreich wäre zu bitten, Se. Königliche Majestät wolle die Königin zu Schweden zu Abdanckung und Abführung der Völcker, wie auch Abtretung der Plätze disponiren: hingegen in dem Schreiben an Ihro Königliche Majestät zu Schweden, daß Sie bey Franckreich dergleichen vermitteln wolle. So wäre auch an den Königlich-Schwedischen Herrn Generalissimum eben so wohl zu schreiben, und stehe zu bedencken, ob man einen gewissen Terminum dergestalt benenne, wann es nicht etwa medio Maji zum Ende komme, wäre Chur-Fürsten und Ständen länger unmöglich, sich mit der Einquartierung, und was dieselbe mit sich führe, länger belästigen zu lassen ꝛc. So halte man auch dafür, daß mit Monsieur de la Court beweglich st zu reden, wessen man sich bey der Cron Franckreich zu versichern, und was sie, den Frieden zu manuteniren, thun wolle. Dieweil es auch darauf stehe, daß der Herr Graf Oxenstiern morgen oder übermorgen von Oßnabrück wolle allhier seyn, wäre Se. Excellenz ingleichen zuzusprechen. Daß es ebenmäßig bey denen Hessen-Casselischen geschehe, dürffte nicht unrathsam seyn; und ob Ihro Fürstliche Gnaden demselben wollten nachkommen, wozu Sie das Instrumentum Pacis obligire; sintemahl Sie nach geschlossenem Frieden an die Allianz mit den Cronen nicht verbunden, nachdem in Instrumento Pacis die Pacta priora ausdrücklich cassiret. Wann man nun auch hierüber de particularibus Remediis werde reden, alsdann wollten sie ihre Gedancken eröffnen. Was die avocatoria Mandata betrifft, so der Herr Chur-Cöllnische auf ein Monitorium moderiret, hielten sie dafür, sie gehörten ad particularia Media und ad Executionem, wann die Cronen nicht an die Abdanckung und Abführung wollten: Aber ein solch Monitorium werde vielleicht nicht undienlich seyn, so doch noch zu bedencken stehe. So wäre auch höchstnöthig, daß man denen Cronen den Prætext benehme, welchen sie fast einig und allein von der noch rückständigen Execution in puncto Amnestiæ & Gravaminum führten, sintemahl die Restitutio Franckenthal zur Amnestie gehörig. Hoch zu beklagen wäre, daß, nachdem die Ratificationes commutiret, es noch viel langsamer mit der Execution hergehe, als vorhin post Subscriptionem Pacis. Die Restituentes kämen mit vielen Exceptionibus, wie auch mit ungleichen Declarationibus des Friedens-Instrumenti herfür gezogen, fänden auch etlicher Orten bey denen Executoribus Beyfall. Etliche Stände declinirten die Executionem, und wollten solche nicht über sich nehmen. Wie denn auch Chur-Trier an Se. Churfürstliche Durchlaucht zu Cölln geschrieben, er wolle sich zu dem Frieden nicht verstehen. (Interloq. der Chur-Cöllnische: Sie, die Gesandten, hätten an Se. Churfürstliche Durchlaucht zu Cölln geschrieben, bey der aber solche Schreiben nicht eingelanget.) Der Abt zu Bendorf habe dergleichen Schreiben von Chur Trier vorgezeiget, und wäre ein grosser Catalogus derjenigen, so noch zu restituiren, bey handen, darunter die Pfältzische Sache die vornehmste. Dieses wäre gewiß, wann man nicht mit Ernst dazu thue, und Catholische sowohl als Evangelische ohne Respect fortgiengen, behielten die Schwedischen den Prætext, und hätten vorzuschützen, die Stände handelten contra Instrumentum Pacis, contra Edictum Cæsareum, contra Modum arctiorem exequendi, auch wider die Zusage, so man ihnen bey Auswechselung der Ratificationum gethan. Die Restituendi würden die Generalität selbst anlauffen, auch gar nach Schweden schreiben, es möchte sich ihrer angenommen werden. Derowegen bitte man, die Herren Catholischen wollten mit den Evangelischen umtreten, und wegen derer, so sich als Restituendi angeben, so wohl an die Restituentes als auch an die Executores schreiben, damit sie schleunig fortgiengen, bey dem Instrumento Pacis blieben, auf nudum Factum Possessionis giengen, und keinen Respect sonst zuliessen, der einseitigen Declarationum sich auch enthielten. Und könten die Evangelische, zumahl auch der Römischen Kayserlichen Majestät, keine Declarationem zulassen, deßwegen in Instrumento Pacis klare Erwehnung geschehen. Wann nun dieserwegen gefällig, wie man hoffe, sintemahl sonst keine Einmüthigkeit unter den Ständen zu gewarten, wäre ein Catalogus zu verfertigen, was von denen Evangelischen und Catholischen zu restitui-

1649. Mart.

1649. Mart. stituiren, und deßwegen zu schreiben. Man ersuche auch den Herrn Chur-Cölnischen Abgesandten, er wolle bey Sr. Fürstl. Gnad., dem Bischof zu Oßnabrück, erinnern, damit die Capitulation selbiges Stiffts ihre Richtigkeit ohnverlängt erhalte: dann sonst die Schwedischen Aufschub daher zu nehmen. So müsse man auch wegen Franckenthal auf Mittel gedencken, daß man denen Cronen sagen könne, wann andere Vestungen abgetreten würden, solle es auch mit dieser geschehen. Sollte nun wegen Evacuation dieses Platzes keine solche Resolution zu erlangen seyn, müsse man auf andere Media recuperandi sinnen. Welche Meynung es auch wegen der Orte und Plätze, so der Hertzog von Lothringen in Händen, und zu restituiren. Ingleichen müsse man das Stifft und die Stadt Lüttich dahin bringen, daß sie wegen ihres Contingents zur Schwedischen Satisfaction, so zwar auf Assignation gesetzet, sich bequemeten. Wegen der baaren Satisfactions-Gelder wäre der Schwedischen Generalität nochmahlen zu schreiben, und anzudeuten, daß man damit gefast, sie sollten nur zur Abdanckung schreiten: Wann sie alsdann nicht vorhanden, so komme der Verzug auf die Stände, sonst aber nicht. Was den Modum agendi betrifft, so könte man morgen mit denen übrigen Deputirten zusammen kommen, und mit ihnen aus dem Werck reden. Es werde aber nicht zu gedencken seyn, daß man jetzo allein davon geredet, denn solches sie sonst offendiren werde. Wenn man nun mit ihnen auch einig, alsdenn wäre in den Reichs-Collegiis ein Schluß zu machen, und solcher an die Kayserlichen zu bringen. In der II. Frage conformire man sich mit Chur-Cölln und Chur-Sachsen; Allein, wann es angesehen, die Sache fortzutreiben, könne man derjenigen Stände Gesandten, so sonst dahin geschickt würden, ersuchen, daß sie anhero von dem Verlauff Nachricht gäben, und das Werck möglichst beförderten.

Braunschweig-Zelle: Die Zeit sey verflossen, und wolle er sich nicht aufhalten, alldieweil die Herren vorstimmenden die Sache wohl erwogen. Anfangs müste man in alle Wege dahin gedencken, daß die Schwedischen, juridice zu reden, nicht Exceptionem non adimpleti Contractus uns zu opponiren; denn obwohl zwischen den Ständen abgeredet, das die hinterstellige Executio in puncto Amnestiæ & Gravaminum die Abdanckung und Abführung der Soldateske nicht solle remoriren oder aufhalten; so wollten sich doch die Schwedischen daran nicht binden lassen, stelle dahin, ob sie recht thäten: nach der Stände Concluso heisse es, quod non; man müsse gleichwohl doch dahin trachten, daß die Executio geschehe, und die Schwedischen mit Raison abzubringen. Der Herr Generalissimus würde die, so noch nicht restituiret, auf Nürnberg zu den Tractaten weisen, die sich dann, weil sie das Feuer brenne, gewiß einfinden, und Hinderung verursachen würden. Solchem vorzubauen, müsse man, wo man wisse, daß etwas zu restituiren, dasselbe befördern. Stante hoc, das der Prætext zu benehmen, so conformire er sich mit Chur-Bayern, auf was maßen an die Königin zu Schweden zu schreiben beweglich und nachdrücklich, daß es an statt eines Manifesti mit seyn könne, alsdenn würden die Generalen wohl andere Gedancken verhoffentlich bekommen. II. Wäre mit Herrn Graf Oxenstiern zu reden, wann er allhier anlange, andern Falls aber mit dem Königlich-Schwedischen Residenten. III. Hätte man an die Generalität zu schreiben, jedoch mit gutem Grunde, und wie von Chur-Cölln wohl erinnert, im Nahmen des gantzen Reichs, mit und benebst denen Kayserlichen Herren Gesandten, damit sowohl Ihro Kayserliche Majestät als auch derer Stände Schreiben zugleich zu Nürnberg an die Generalität gelange; halte dafür, daß man in terminis Instrumenti Pacis & Guarandæ promissæ zu schreiben, sie möchten dem Werck seine Endschafft geben, sonst müsse man mit Ihro Kayserlichen Majestät sehen, wie neben Derselben das Instrumentum Pacis zum Effect zu bringen. Auf solche maße könte man es bey den Principalen und männiglich verantworten. Sollten aber die Cronen dennoch nicht fortwollen, alsdann werde nöthig seyn, daß die Römische Kayserliche Majestät selbst mit den Ständen immediatè, und die Stände unter sich communicirten, die auch Bedencken haben würden, Gesandte allhier

1649. Mart.

1649. Mart. dahin zu instruiren, sondern formaliter selbst die Resolution fassen. Es bliebe doch nichts verschwiegen, gleichwie auch auf der Deputation zu Franckfurth geschehen, ohnangesehen die Gesandten einander Hand Gelübde de silentio gethan. Per modum discursus könne man sich doch wohl, wenn es nöthig, allhier vernehmen, und denen Herren Principalen berichten. Der Herr Graf von Witgenstein hätte vor seinem Abreisen ihm gesagt, die Herren Churfürsten des Reichs correspondirten allbereit hieraus miteinander, deßgleichen werde auch Se. Churfürstliche Durchlaucht zu Brandenburg mit dem Fürstlichen Hause Braunschweig thun, dahero er desto weniger sich heraus lassen könne. Was aber wegen der Avocatoriorum vorkommen, solches lauffe ja directe wider der Cron Schweden Absehen, so bey dem gantzen Kriege dahin gerichtet, daß sie sich nicht wolle aus denen Waffen ohne den Frieden setzen lassen; dergestalt aber grieffe man ihr ja recht mit Gewalt in den Degen, denselben aus der Hand zu nehmen. Es könne also ohne Ruptur nicht abgehen, und müste die Ruptur das Principium in Deliberatione seyn, aber die avocatoria Mandata das Ultimum in Executione, also auch eher nicht vorzunehmen, als die Defensio solcher gestalt resolviret. Ad 2.) Wann es die Meynung, daß zu Nürnberg nomine nostro und Legatorum hujus loci zu tractiren, wäre es nichts, und habe er keinen Befehl, andern Vollmacht aufzutragen; das könne aber wohl seyn, daß man dahin schreibe, diejenigen der Stände Gesandten, so allda seyn würden, möchten sich zusammen thun, und also conjunctim nomine Principalium negotiiren, nicht aber nomine hujus Conventus. Damit es aber auch wegen des Directorii nicht etwa anstehe, könne wohl von hieraus an Se. Churfürstliche Gnaden zu Mayntz geschrieben werden, daß Sie jemand dahin abordne, der die Gesandten der Stände convocire, was vorgehe, anhero communicire, und daß es auch von hieraus an denselben geschehen könne. Das Fürstliche Hauß Braunschweig schicke auch hinauf, und wäre der Gesandte befehliget, fleißig mit ihm zu communiciren.

Chur-Mayntz: Wie in Propositione erwehnet, sehe Se. Churfürstliche Gnaden gantz nicht auf neue Motus, sondern wolle Continuationem Belli ejusque Onerum & Incommodorum helffen abwenden; Man vermeyne, und insonderheit die Herren Augspurgischen Confessions-Verwandten, daß denen Schwedischen der Prætext, durch Vollstreckung der Execution in puncto Amnestiæ & Gravaminum, zu benehmen: nun wäre Se. Churfürstliche Gnaden gesonnen, wie Sie sich mehrmahlen erkläret, und erklären lassen, bey dem Instrumento Pacis zu halten, und was dasselbe erfordere, vollstrecken zu helffen. Daß aber wegen des Rückstands in berührten Puncten die Exauctoratio Militiæ ac Evacuatio Locorum munitorum aufzuhalten, solches werde nicht rathsam, noch dem Vaterland ersprießlich seyn, massen auch ein anders unter den Ständen abgeredet und verglichen. Se. Churfürstliche Gnaden werde gerne sehen, daß man sich zusammen thue von Seiten der Stände, und auf das Instrumentum Pacis gehe, jedoch reciproce, und die Exauctorationem nicht hindere; sie wollten sonst schreiben, und alles gerne thun. Wegen Franckenthal wären zwey Mittel: die Güte, oder die Recuperatio, nach Veranlassung des Instrumenti Pacis. Wann die Herren Kayserlichen Gesandten sich nicht gewierig erklären sollten, hielten Se. Churfürstliche Gnaden dafür, daß eventualiter de Mediis recuperandi zu reden. Daß es wegen der Oßnabrückischen Capitulation bald richtig gemacht werde, wollten sie beyde Theile ersucht haben. Wegen Lüttich stehe es dahin, ob man sie noch einmahl durch Schreiben ihrer Gebührniß wolle erinnern, und durch Repressalien und Hemmung der Commerciorum sie, auf den fernern Verweigerungs-Fall, dahin bringen.

(Placebat jam præsentibus, man solle zwar schreiben, aber dennoch, weil sie durch Abordnung anhero pure abgeschlagen, etwas zu geben, ihnen die Commercia auf dem Rhein und Mosel legen, derer sie nicht entbehren könten.)

Das Haupt-Werck betreffend, liessen sie ihnen gefallen, daß an den König zu Franckreich, hinwiederum an die Königin zu Schweden, dann auch an die Frau Landgräfin zu Hessen-Cassel, ingleichen

1649. Mart.

1649. Mart. chen an die Schwedische Generalität zu schreiben, und zu setzen, sie möchten sich ohnverlängert erklären, ob sie wollten zur Abdanckung, und was derselben anhängig, schreiten? Mit Herrn Graf Oxenstiern wäre billig auch zu reden, wenn er allhier anlange. So conformirten sie sich auch, daß anfangs mit denen andern Extraordinari-Reichs-Deputirten zu communiciren, alsdann in den Reichs-Collegiis ein gemein Conclusum zu fassen, und darauf mit denen Kayserlichen zu reden.

(Placebat, man solle erwarten, biß Herr Graf Oxenstiern morgen oder übermorgen sich allhier einfände, um vorhero denselben zu sprechen, ehe man an die übrigen Deputirten, oder auch an die Reichs-Collegia und Kayserlichen etwas bringe.)

Anlangend die 2. Frage, so hätte es bey Sr. Churfürstlichen Gnaden die Meynung nicht gehabt, daß der Convent allhier jetzo zu endigen, oder von hieraus Deputati abzufertigen, sondern daß allda zu Nürnberg das Werck besser könne fortgetrieben werden. Also wäre gut, wann jeder Stand dahin schicke. Stelleten auf Gutbefinden, ob man an Se. Churfürstliche Gnaden wolle schreiben, daß Sie jemand Ihres Theils dahin abschicke, wie jetzo vorkommen. 1649. Mart.

(Die Abrede blieb, daß sie, die Chur-Maynzischen, es mit erster Post vor sich thun, und jedweder bey seinem Herrn Principalen der Abschickung halber Erinnerung einwenden wollte.)

§. IX.

Evangelici behaupten Statum Anni 1624. in der Sultzbachischen Sache.

Es ist oben §. V. bereits angeführet worden, wie die Sultzbachische *Executions*-Sache denen Evangelischen Ständen Anlas gegeben habe, eine dem Frieden-Schlus zu wider lauffende, und zu Infringirung der *pro Regula* darinnen gesetzten *Observantiæ in An. 1624.* abzielende, neuerlich ersonnene Distinction zu anthen. Nemlich: Alß die Evangelischen Unterthanen in denen Sultzbachischen gemeinschafftlichen Aemtern, Weyden und Barckstein, in ihr Anno 1624. gehabtes Religions-Exercitium restituiret werden wollten; So verlangten die in solchen Aemtern sich immittelst angesetzte Catholische Unterthanen, deren eine ziemlich starcke und noch grössere Anzahl, als jene waren, man solte ihnen ebenfalls Priester von ihrer Religion geben, ohngeachtet sie dergleichen im Jahr 1624. nicht gehabt hatten. Bamberg, als der eine Commissarius ad exequendum, vermeynte auch, es sey bey dem *Publico Religionis Exercitio*, nicht nur allein auf den *Numerum* der Unterthanen zu sehen, sondern auch darauf mit zu *reflectiren*, ob die Unterthanen selbst, Catholische oder Evangelische Priester begehreten?

Alldieweiln aber hierdurch das gantze Fundament des Instrumenti Pacis, quoad Ecclesiastica, über den Hauffen gefallen wäre, wann solches hätte statt finden sollen, indeme ohne Zweiffel eine jede Parthey, sie sey Catholisch oder Protestantisch, ihrer Confession verwandte Priester allemahl würde verlangt haben; So declarirten die Evangelischen Gesandtschafften zu Münster, an den Bischoff zu Bamberg, in nachstehenden Schreiben sub N. I.; „Es sey in dem Friedens-In„strument mit deutlich ausgedruck„ten Worten, verglichen und disponi„ret, nicht, daß man bey dergleichen „Condominiis, ratione Exercitii Pu„blici auf den Numerum der Unter„thanen, oder auch darauf sehen solte, „was sie vor Priester begehren; son„dern einig und allein auf den Zu„stand des Jahrs 1624. wovon sie auch keines Weges im geringsten weichen noch schreiten, oder geschehen lassen könten, daß in dieser oder einig andern, mit so grosser Mühe, Sorgfalt und Ungemach verglichenen Regulis, durch neue Distinctiones, Interpretationes oder Declarationes &c. Eingriff geschehe.

Die Observantia Anni 1624. ist Regula.

1649. Mart.

N. I.

1649. Mart.

Der Evangelischen Stände Schreiben an Bamberg, daß in der Sultzbachischen Executions-Sache lediglich auf das Jahr 1624. zu sehen sey.

Was an Ew. Fürstlichen Gnaden, wir von $\frac{2}{12}$. Martii jüngsthin unterthänigst gelangen lassen, werden Ew. Fürstliche Gnaden eingedenck zu seyn gnädig geruhen, und hätte dieselben, bis zu erlangter Dero gnädigsten Resolution sollen verschonet bleiben, wann Uns nicht immittelst anderweit Nachricht einkommen, daß Ew. Fürstlichen Gnad. in der Sultzbachischen *Executions*-Sache, von etlichen vorgebildet werden will, es sey nicht allein, wie jüngst gemeldet, in den gemeinschafftlichen Aemtern zur Weiden und Barckstein, auf den Numerum der Catholischen und Evangelischen, sondern auch darauf zu sehen, ob die Unterthanen Catholische oder Evangelische Priester begehren? zudeme wir noch nicht vernehmen, ob der angegebene Commendant zu Barckstein zum Gehorsam gebracht, und Römisch-Kayserlicher Majestät von seiner Oppoſition, damit die in arctiori Modo exequendi, verglichene Declaratio Banni erfolgen möchte, allerunterthänigste Relation geschehen sey.

Dieweilen nun, soviel obanberührte Distinction betrifft, dieselbe dem Instrumento Pacis allerdings directo zu wider läufft, indeme darinnen klärlich versehen, und mit deutlich ausgedruckten Worten verglichen und disponiret ist, nicht, daß man bey dergleichen *Condomniis*, *ratione Exercitii publici* auf den *Numerum* der Unterthanen, oder auch darauf sehen solte, was sie vor Priester begehren; sondern einig und allein auf den Zustand des 1624. Jahrs, davon wir auch keines Weges in geringsten weichen noch schreiten, noch wegen Unserer gnädigsten und gnädigen Herren Principalen und Obern geschehen lassen können, daß in dieser aber einig anderen mit so grosser Mühe, Sorgfalt und Ungemach verglichenen Regulis, durch neue Distinctiones, Interpretationes oder Declarationes, als welche nicht allein in dem Friedens-Instrument und Kayserlichen Edicto Executionis; sondern auch jüngst von Ihro Kayserlichen Majestät allergnädigst beliebtem modo arctioris exequendi, ausdrücklich verworffen, und also neuer Anfrage nicht erst unterwürffig zu machen, Eingriff geschehe, dardurch Chur-Fürsten und Stände in Diffidenz (welche bis hierzu eine Ursache so vieles Unglückes in Unserm geliebten Vaterlande gewesen ist,) gegen einander gesetzet, und nur zu unnöthigen, weitläufftigen Disputat, und consequenter zu Eludirung der Execution Anlas und Uhrsach gegeben werde; Deswegen wir auch unnöthig erachten, wie wohl es gar leicht wäre, Ew. Fürstliche Gnaden mit weitläufftigere Wiederlegung dessen, was gedachte Distinction zu coloriren vorgebracht seyn solle, zumahlen es ohne dessen von Dero mit-ausschreibenden Crayß-Fürsten, Herrn Marggraff Christian zu Brandenburg, unsers auch gnädigsten Fürsten und Herrn Fürstlicher Gnaden, unlängst mit gutem Grunde beschehen, beschwerlich zu seyn. So ist es ferner der Römisch-Kayserlichen Majestät, sämtlichen Chur-Fürsten und Ständen, absonderlich aber Ew. Fürstlichen Gnaden und Dero löblichen mit-ausschreibenden Fürsten sehr verkleinerlich, daß der obbesagte Commendant die angeordnete Kayserliche Execution, also despectiret, und gleichwohl sein verübter Trotz, Frevel und Schmach ohngestraffet hingehen, und er so gar nicht eins zum Gehorsam gebracht werden solle; Es giebt hierin das Instrumentum Pacis, wie auch Kayserliche Executions-Edict und der letzt verglichene Arctior Modus exequendi klare Maas, und haben Ihro Kayserliche Majestät sich allergnädigst erbothen, daß auf einkommenen zuverläßigen allerunterthänigsten Bericht der Executorum, Sie mit der Declaratione Banni, verfahren würden, unterdessen aber die verordnete Executoren nichts destoweniger der behörigen Zwangs-Mittel zur Vollstreckung der Execution sich gebrauchen solten.

Alß gelanget an Ew. Fürstliche Gnaden unser unterthänigstes Bitten, Sie wolten

1649. Mart. April.

ten doch dieses alles hochvernünfftig bedencken, und es bey deme, was Dero Subdelegirter gedachter Gemeinschafft-Aemter halber, allbereit in den Recess mitgebracht, bewenden, und sich durch ein oder andern passionirten zu dergleichen Distinction, dem Instrumento Pacis zugegen, nicht bewegen lassen, sondern an Dero Subdelegirten, wie jüngst gebeten, die nothwendige Verordnung zu machen, daß nicht allein obgedachter Recess vollenstrecket werde, sondern auch Herr Pfaltz-Graff Christian Augusti Fürstliche Gnaden künfftig sich nothwendiger Beyhülffe und Assistenz, auch auf den angedroheten Fall thätlicher Turbationen und Destitutionen, gehöriger Handhabung und Manutenenz zu getrösten haben möge, günstigen und genugsamen Befehl thun, auch gnädig belieben, daß gegen den angegebenen Commendanten zu Barckstein, wegen seiner beharrlichen Halsstarrigkeit und Opposition, nach Inhalt des Instrumenti Pacis, Kayserlichen Executions-Edicti, und sonderlich des Arctioris Modi exequendi, verfahren, oder doch deshalben der allerunterthänigste Bericht in Nahmen Ew. Fürstlichen Gnaden und Dero löblichen mit-ausschreibenden Crayß-Fürsten, ehest an Ihro Kayserliche Majestät, allermassen solches dem Instrumento Pacis und den publicirten Conventionibus allerdings conform und gemäß ist abgelassen werde. Wir getrösten uns zu Ew. Fürstlichen Gnaden gnädiger und gewühriger Resolution desto mehr und ehender; Es werdens auch unsere gnädigste und gnädige Herren Principalen und Obern mit allem guten und angenehmen Diensten hinwieder beschulden, und Ew. Fürstliche Gnaden verbleiben wir zu unterthänigsten Diensten jederzeit bereit und willig. Münster den 30. Martii, 1649.

1649. Mart. April.

§. X.

Des Savoischen Gesandten Anfechtung wegen des Articuls Pignerol betreffend.

Der Savoische Gesandte gab zu erkennen, wie ihm bey seinem Hoff, als ein grosses Versehen ausgelegt werden wolle, daß in dem Instrumento Pacis Cæsareo-Gallico, der §. *Item ne controversiæ &c.* nicht klärer und deutlicher gefasset, sondern nach dem in solchem Paragrapho confirmirten *Cherascischen* Vertrag de An. 1631. das Fürstenthum *Pignerol*, auf gewisse Art limitiret worden sey, daß nemlich zwar das Jus Superioritatis auf Pignerol von dem Römischen Reich, der Cron Franckreich cediret wäre, jedoch nicht in denenjenigen Pertinentien, welche nach Inhalt itzt angezogenen Vergleichs bey dem Hertzog von Savoyen geblieben wären. Nun sey die Handlung der Frantzösischen Satisfaction zwischen den Kayserlichen und Frantzösischen alleine, vermittels der Mediatorum abgehandelt und geschlossen, auch bey den Mediatoribus deponiret worden, ohne Begrüssung und Wissenschafft der Stände, welche erst nach Abfluß eines gantzen Jahrs eigentliche Nachricht davon erlangt hätten. So wäre auch ein Project der Elsäßischen Cession zu Oßnabrück vor einem Jahr dictiret, nachmahls aber, ihm unwissend, solches geändert, von Pignerol darinnen mit Meldung gethan, und also subscribiret worden, weßwegen er von den Reichs-Ständen ein Schreiben an den Hertzog von Savoyen, zu sein, des Gesandtens, Entschuldigung verlangte.

Vorläuffig wurde ihm geantwortet, daß man ihm das Zeugnis geben müste, daß er sich seines Herrn Anliegen treulich, eyferig und fleißig angenommen habe, und ohne seine Vigilanz es so weit nicht würde kommen seyn, als es noch gebracht worden wäre. Die Sache an sich selbst betreffend, so verhalte sichs freylich alio, wie er gesagt habe, daß länger als ein Jahr lang, der Stände Gesandtschafften eigentlich nicht hätte wissen können, noch in forma gesehen hätten, wie der Frantzösische Satisfactions-Punct verglichen worden sey. Man müsse auch bekennen, daß obberührte Cessio in des Legati Vollmars Quartier, von der Stände Gesandtschafften zwar subscribiret, aber nicht einmahl durch sehen oder gelesen worden sey, sintemahl man vermeynet, es wäre bey dem Project geblieben, wie es zu Oßnabrück dictiret worden. Mit ein ander aber wurde die Sache auf eine ordentliche Consultation verwiesen, und fand sich deshalber, Mittwochs den 4. April der Savoische Gesandte, in der Versammlung der Extraordina-

1649. April. ordinari-Deputirten ein, denen er in Lateinischer Sprache vortrug: Man wisse was bey diesen Tractaten wegen Pignerol vorkommen, und davon auch in dem, mit der Cron Franckreich aufgerichten Instrumento Pacis enthalten sey. Solches zu wiederhohlen, wäre unnöthig, dann es ad nauseam usque mehrmahlen geschehen wäre. Die Sache beruhe darauf, daß in §. *Secundo Imperator &c.* 72. dem König in Franckreich das Jus directi Dominii ac Superioritatis auf Pignerol cediret. In dem §. *Item ne controversiæ &c.* 92. aber, in denen Terminis gelassen worden sey, wie der Vergleich zwischen vorigem König in Franckreich und des jetzigen Hertzogs zu Savojen Herrn Vatern, wegen Pignerol und dessen Pertinentien gemachet worden. Nun stünde man an seines gnädigsten Herren Hofe in Sorgen, es möchte der §. *Secundo Imperator &c.* hienechst zuweit, und auch auf die Pertinentien extendiret werden, so doch vermöge des obangeführten Vergleichs in des Hertzogs von Savojen Handen noch unstreitig, und wolte daher ihm, dem Gesandten beygemessen werden, als ob er etwas verablasset, und den §. *Secundo Imperator &c.* nach dem §. *Item ne Controversiæ &c.* coarctiren lassen sollen. Dieweil ihm aber das Project, wie der Cron Franckreich Satisfaction abgehandelt worden, re adhuc integra nicht communiciret worden wäre, dergleichen auch anderer Stände Gesandten wiederfahren wäre, so gar auch Pinerolium in Cessionem Alsatiæ, damit es doch keine Gemeinschafft habe, eingerückt, und ihm niemahls vorgezeiget worden sey, sondern ihm aller erst post Subscriptionem zu Augen kommen, er also ohne Schuld wäre, und es niemahls keine andere Meynung gehabt habe, als daß Cessio illa Iuris directi Dominii & Superioritatis intra terminos peculiaribus Tractatibus definitos sich enthalten solle, Herr Graf Servient dasselbe auch nicht in Abrede gewesen und ein absonderlich Attestatum darüber versprochen habe, dessen er sich aber doch hernach geweigert, und alß auf sein, des Gesandten, denen Extraordinari-Deputirten, den 15. Martii beschehene Proposition, dieselben mit dem Grafen Servient selbiges Tages noch geredet, mit Mangel Gewalts entschuldiget, gleichwohl in dem Chur-Mayntzischen Quartier den 18. ejusdem, alß er von der Fürsten und Stände Gesandten Abschied genommen, ihn, den Gesandten, junctis dextris angedeutet, es wäre zwischen dem König in Franckreich und Hertzog von Savojen eine so nahe Blutsverwandtniß, Freundschafft und Allianz, daß zwischen ihnen hinführo kein Streit zu befürchten: Seines gnädigsten Herrn Gesandter, am Königlichen Hofe, hätte auch jüngster Tagen mit dem Cardinal Mazarini geredet, der sich erkläret, daß es in alle Wege keinen andern Verstand habe, als obangeführet sey; So bitte er diesem allen nach, damit einige Culpa auf ihn, den Gesandten, nicht geworffen werde, es möchte im Nahmen der Stände Gesandtschafften an seinen gnädigsten Herrn geschrieben, und candide exponiret werden, wie die Sachen ergangen wären. 1649. April.

Hierauf wurde per unanimia resolviret, das verlangte Exculpation-Schreiben, in favorem des Gesandten, an den Savoischen Hoff, aus zu fertigen.

§. XI.

Den Ständen wird die Schuld des Verzugs von den Schweden beygemessen.

Nachdeme der Savoische Gesandte seinen Abschied genommen hatte, referirte der Chur-Mayntzische Gesandte, wie Tags vorhero, der Schwedische Referendarius Legationis mit einem, an gesamte Stände haltenden Creditiv sich bey ihm eingefunden, und, nebst Anzeige von des Graffens Oxenstierna Unpäßlichkeit, folgende Puncten vorgetragen habe: (1) daß die Exauctoratio Militiæ und Evacuatio Locorum noch nicht vorgegangen sey, wäre daher kommen, daß die Executio in puncto *Amnistiæ & Gravaminum* nicht vollführet worden, wobey er in specie wegen Pfaltz-Sultzbach, Augspurg, Regenspurg, Nürnberg, Magdeburg und Erfurth, Erwehnung gethan, und begehret habe, man solle daran

seyn

1649. Mart. seyn, damit in diesen Sachen ein gantzes gemacht, und alles, was das Instrumentum Pacis mit sich führet, zum Werck gerichtet werden möchte. (2) Hätte er begehret, weil die Generalitäten würden zusammen schicken, und der Generalissimus an den Duc d' Amalfi allbereit deswegen geschrieben habe, es möchte dieser Convent so lange bey einander bleiben, bis man sehe, wie die Abdanckung und Abführung der Völcker ablauffe, sintemahl etwas möchte anhero communiciret werden müssen; So hätte er (3) zu verstehen gegeben, daß Herr Graff Oxenstiern vernommen, wie die Pfältzische Sache noch nicht gantz richtig, und man im Werck sey, Sr. Churfürstlichen Durchlaucht zu Bayern eine special Guarandie zu ertheilen. Dieweil aber hierin die Cron Schweden, wie auch Se. Excellenz Herr Graff Oxenstiern, Bedencken trügen, werde gebeten behutsam zu gehen, sintemahl auch der Churfürst Pfaltzgraff von Londen beweglich an ihm, Herrn Graf Oxenstiern, deswegen geschrieben habe. Dieses wären nun also hauptsächlich die Puncta, so der Schwedische Referendarius vorbracht, und begehret habe, solche an der Stände Gesandtschafften zu bringen. Es wäre auch Graff Oxenstiern entschlossen, wenn der Conventus bey einander bliebe, durch den anwesenden Residenten zu communiciren, oder pro re nata selbst herüber zu kommen ꝛc.

Worauf sie, die Chur-Maynzischen, ihm zur Antwort gegeben hätten, man wisse noch von keinem Aufgeben des Conventus, bitte aber daran zu seyn, damit die Exauctoratio Militiæ und Evacuatio Locorum dermahleins erfolge, und hätten sie, die Chur-Maynzischen, bis Dato Ihrem gnädigsten Herrn davon nichts gewisses können referiren. Bäten, der Referendarius wolle Sr. Excellenz die Nothdurfft remonstriren. Was aber die Executionem in puncto Amnestiæ & Gravaminum betreffe, so wisse Se. Excellenz wie auch der Herr Generalissimus allbereit der Stände Meynung, aus dem Zuschreiben, daß deswegen die Abdanckung und Abführung der Völcker nicht aufzuhalten, und würden Ihro Kayserliche Majestät und die Stände darzu thun, damit das rückständige auch zu seiner Richtigkeit gebracht würde. Anreichend die Special-Guarandie, so wolten Se. Churfürstliche Durchlaucht in Bayern gesichert seyn, dieweil des Herrn Pfaltz-Grafen Carl Ludwigs Herren Gebrüdere Renunciationes nicht vorhanden, daher die Stände auf dieses Expediens gedacht. Es habe geschienen, als wenn dieses der Referendarius wohl capiret, als der darwieder auch sonderlich nichts gesagt, wie ihm dann auch das Exempel mit der Cron Franckreich vorgestellet worden, der man auch dergleichen Particular-Guarandie, wegen Mangel der Spanischen Cession, auf die Elsaßischen Lande ertheilet habe. Dieses wäre also, so ihm remonstriret worden, und ihm gesagt, sie wolten mit der übrigen Stände Gesandten, wenigst mit den Deputirten, aus seinem Anbringen communiciren. Stehe also zu belieben, ob man es bey der gegebenen Resolution wolle bewenden lassen, oder was ihm anzufügen, ob man ihn hierauf auch wolle bescheiden, und in Gegenwart etzlicher Deputirten ihm die Resolution ertheilen. 1649. Mart.

Diesem vorgängig, wäre auch etwa zu deliberiren, wie und auf was Masse die *Exauctoratio* und *Evacuatio* zu befordern: Reichs-Deliberation über die Beförderung der Execution.

Chur-Bayern: Befinde, daß die Herren Chur-Maynzischen auf des Referendarii Anbringen wohl geantwortet, und wäre etwa Herrn Grafen Oxenstierns Excellenz zu complimentiren, und sie zu ersuchen, sich anhero zu begeben. Was in puncto Amnistiæ & Gravaminum vorbracht, wäre Se. Excellenz zu bitten, daß deswegen die Abdanckung der Krieges-Völcker und Abtretung der Plätze nicht aufgehalten, sondern vielmehr ohne fernern Verzug darzu geschritten würde, denn sonst würde man in die Gedancken gerahten, daß es der Cron Schweden damit kein Ernst sey. Was die Special-Guarandie betrifft, wäre von den Herren Chur-Maynzischen wohl remonstriret worden, wie es damit bewandt. Alß von Seiten der Stände dieser Vorschlag geschehen, hätte Sr. Churfürstlichen Durchlaucht zu Bayern, seinem gnädigsten Herrn, er solches referiret, Dero es schwer angeschienen, daß Sie, was Sie in der Unter-Pfaltz, restituiren, auch Ihro Kayserlichen Majestät die Obligationes zurück geben solle, ehe Sie

1649. April. durch der Herren Pfaltz-Graffen Gebrüdere Renunciationes gesichert, hätte jedoch den Ständen zu Gefallen und amore Pacis sich erkläret, gegen des ältern Herrn Renunciation und dieser Special-Guarandie, sich zur Restitution zu verstehen: wer die Pfältzische Restitution wolle befördern, müsse auch die Guarandie befordern, hingegen wer diese Guarandie hindere, der verhindere auch die Pfältzische Restitution. Was mehr bemeldeter Referendarius wegen Nürnberg gedacht, da erkläreten sich Se. Churfürstliche Durchlaucht zu Bayern, daß sie bey der Regierung zu Amberg Information wolten einhohlen, wie es mit der Stadt Nürnberg Begehren bewandt. Wegen der Stadt Regenspurg Postulatorum wäre nunmehr eine Kayserliche Commission angeordnet. Zuförderst wäre es um die Mauth oder Zoll auf der Donau zu thun. Die Stadt habe weder civilem noch naturalem Possessionem vor sich, könne auch kein Kayserlich Privilegium vorschützen; die Sache wäre auch von Anno 1596. im Cammer-Gericht anhängig gemachet. Wann die Schiffer oberhalb der Stadt zum Hoff müsten einen Zoll abgeben, wären sie alsdann an die Stadt zum Hoff angefahren, und hätten dem Chur-Bayerischen Bestaltem angedeutet, was sie entrichtet, welcher ihnen dasselbe alsbald baar wieder erstattet, und solcher wegen an der Stadt Pächten und Zinsen sich wieder erholet.

Chur-Sachsen: Die Herren Chur-Maynzischen hätten wohl die Puncten abgelehnet und beantwortet. Bey dem ersten Punct bitte er, daß zur Execution möchte besser gethan werden. Wegen Erfurth wäre zwar so offters das Attestatum gesuchet, aber jedesmahls abgeschlagen worden, welches er dann auch gedachten Referendario angedeutet, der ebener gestalt bey ihm gewesen, und angeführter Puncten halber Erwehnung gethan, dem er auch gesagt, wie es wegen Magdeburg beschaffen. Warum die Special-Guarandie zu ertheilen, wäre von den Ständen wohl erwogen, und daß Se. Churfürstliche Durchlaucht zu Bayern müsten gesichert seyn. Wolten die Herren Pfaltz-Grafen selbst das Werck befördert wissen, könten sie es mit Einschickung ihrer Renunciationum thun. Er sehe dabey keine Difficultät, als daß auch gesaget worden, daß man die Sache weiter extendirte, als im Instrumento Pacis; aber das Instrumentum Pacis gebe ein anders und daß sie Pœnam fractæ Pacis würden incurriren, wann sie die Renunciationes nicht ertheilen wolten. 1649. April.

Bamberg: Ratione Executionis in puncto Amnestiæ & Gravaminum, bleibe es bey der Stände Schluß, und was man deshalber an den Schwedischen Herren Generalissimum und Herrn Graf Oxenstiern geschrieben. So wäre auch dieser Conventus billig zu conserviren, und sich dahin zu erklären, wann nur das Werck maturiret würde. Wegen der Assignationum könten diese Stunde die Stände des Reichs, so Assignationes hätten, darin keine Richtigkeit treffen, dieweil ihnen der Herr Generalissimus Niemand benenne, mit dem sie zu tractiren. Wann die Special-Guarandie in der Pfältzischen Sache ein Expediens gehalten werde, wolle er sich den Majoribus conformiren.

Sachsen-Altenburg: Sie hätten anbey ferner nichts zu erinnern, als allein bey dem ersten Punct, daß nachdem die Ratificationes Pacis ausgewechselt, die Execution viel langsamer hergangen, und Interpretationes wider den klaren Buchstaben und Inhalt des Instrumenti Pacis vorgebracht werden. Derowegen dem Werck mehrers zu helffen am besten seyn würde, daß die Herren Catholischen nebens den Evangelischen, sowohl an die Römisch-Kayserliche Majestät, als an die Ausschreibende Fürsten und Restituentes beweglich schrieben, und die Execution oder Restitution forttrieben, wie die Evangelischen dann auch erbietig, wann denen Catholischen noch etwas zu restituiren sey, es ebenmäßig also zu halten. Dessen man sich denn gegen den Referendarium itzo könte vernehmen lassen. Mit der Execution zu Augspurg werde es nunmehr fast richtig sey, aber wegen der Execution zu Sultzbach müsse man, wiewohl sehr ungerne gedencken, daß etliche an dem Bischöfflich-Bambergischen Hofe gar zu sehr passioniret wären. Sr. Sr. Fürstlichen Fürstlichen Gnaden Gnaden zu Bamberg und Brandenburg-Culmbach Subdelegir-

1640. April. gürte, wären unter andern mit der Execution auch in den Gemeinschafft-Ämtern, Weyda und Barckstein fortgefahren, den Executions-Recess verfast und subscribiret, so auch Ihro Fürstl. Gnad. ratihabiret, aber nichts destoweniger treten Se. Fürstl. Gnad. zu Bamberg nunmehr zurück, und wolten vor die Catholische das simultaneum Exercitium Publicum haben, aus blossem Vorwandt, weil der Catholischen Unterthanen itzo mehr als der Evangelischen daselbst wären, und lauffe solches ausdrücklich wieder das Instrumentum Pacis, ART. V. §. 14. vers. *In iis locis &c.* alwo klar disponiret sey, daß an den Orten, wo Stände beyder Religionen in Communione, es wegen des Exercitii Publici in den Stand solle bleiben, wie es Anno 1624. gewesen, da dann die Evangelischen allein das Publicum Exercitium selber Orten gehabt, und werde in dem Instrumento Pacis an keinem Ort diesfalls auf den Numerum Subditorum gesehen.

Bamberg: Se. Fürstl. Gnaden der Herr Bischoff, hätten nicht gewust, daß alda so viel Catholische wären; So habe auch Pfaltz-Neuburg das Jus Territorii daselbst.

Altenburgici: Wie gesagt, käme der Numerus Personarum in keine Consideration, sondern die Observantia in Anno 1624. wäre pro unica norma & regula zu halten, auch, wenn gleich das Ius Territorii streitig wäre, wie in itzt-allegirtem §. 14. vers. *Territorii Iure &c.* zu befinden.

Bamberg: Se. Fürstliche Gnaden zu Bamberg hätten an Se. Kayserliche Majestät geschrieben, und erwarten der Declaration.

Illi: Sie müsten im Nahmen sämtlicher Evangelischen solennissime darwieder protestiren, denn Ihro Kayserlichen Majestät dergleichen Declaration des Frieden-Schlusses nicht könne eingeräumet werden.

Catholici: Ob man dann die Catholischen wolle austreiben? da doch der Frieden-Schluß vermöchte, daß beyde Religions-Verwandten gemhig solten neben einander leben. 1649. April.

Altenburgici: Wie es in diesem Fall, davon man jetzt rede, quoad Libertatem Conscientiæ zu halten sey, wäre in jetzo angezogenen vers. *Tetritorii Iure &c.* zu befinden, dabey man es zu lassen. Wann man wolle anfangen, wieder den Frieden-Schluß zu disputiren, hätten sie Bedencken, mehr dabey zu seyn.

Nürnberg: Repetirte dasjenige, was von Altenburg vorbracht. Seine Herren und Obern hielten dafür, was itzo nicht exequiret werde, würde wohl unexequiret verbleiben.

Catholici: Die Meynung habe es nicht.

Demnach nun der Schwedische Referendarius erfordert wurde, und sich eingestellet hatte, eröffnete ihm der Chur-Mayntzische Cantzlar, in Beyseyn der andern Deputirten: Sie, die Chur-Mayntzischen, hätten nicht ermangelt, denen Extraordinariis Deputatis zu referiren, was derselbe in Nahmen Sr. Excellenz Herrn Grafen Orenstiern bey ihnen, den Chur-Mayntzischen, vor- und anbracht. Nun hätte man anfangs ungern Sr. Excellenz Indisposition vernommen, der man auch allbereit per literas condoliret, wünsche nochmahlen vollständige Reconvalescenz, und bitte, daß sie sich, so bald es seyn könne, anhero begeben wolle, vor allen Dingen aber dahin sehen, damit die Exauctoratio Militiæ und Evacuatio Locorum dermahleinst erfolge, und Chur-Fürsten und Stände des Friedens würcklich geniessen möchten. Daß er, der Referendarius, etlicher obstaculorum erwehnet habe, so in puncto Amnestiæ & Gravaminum noch zu removiren wären, so hätte man den Herrn Generalissimum und Herrn Graffen Orenstiern, so mund- als schrifftlich versichert, daß, was noch zu cediren, zu præstiren, oder zu restituiren sey, so schleunig als müglich zu Wercke gerichtet werden solle, dahero man den arctiorem Modum exequendi ergriffen habe, den Ihro Kayserliche Majestät beliebet hätten. Man müsse bekennen, daß es in etzlichen Sachen langsam ge-

1649. April. he, dahero wolle man Remedia ergreiffen, habe auch noch jetzo sich mit einander beredet, an die Kayserliche Majestät, wie auch an die Ausschreibende-Fürsten und Restituentes zu schreiben, damit alles vollzogen werde. Man hoffe, die Stände würden damit zu frieden seyn, wie man sich mehrmahls erkläret, und daß die Abdanckung der Völcker wie auch Räumung der Plätze deswegen nicht aufzuhalten. Betreffend 2) die Particular-Guarandie, so wäre ihm, dem Referendario, allbereit remonstriret, was die Stände dazu bewogen, man sehe auch nicht, warum solche zu difficultiren sey, sondern halte es vielmehr pro medio, dadurch die Herren Pfaltz-Graffen zu den Ihrigen gelangen könten. Wiedrigenfalls könte Se. Excellenz Hr. Graff Oxenstiern leichtlich erachten, daß Se. Churfürstliche Durchlaucht zu Bayern sonst so lange mit der Restitution dessen, was sie in Händen hätten, zurück halten würden. Wann die Renunciationes beybracht wären, so begehrten Se. Churfürstliche Durchlaucht zu Bayern keine Special-Guarandiam, andernfalls aber, wann dieselbe nicht vorhanden, wäre Ihro Churfürstliche Durchlaucht erbietig, alsbald die Restitution ergehen zu lassen, wann Herr Pfaltz Graf Carl Ludewig seine Renunciation ertheilet habe, und diese Guarandie ausgefertiget sey. Was die Particularia betrifft, so er vorgestriges Tages angezielet, so werde es zu Augspurg nunmehr richtig seyn. In der Pfaltz-Sultzbachischen Sache erwarte man Kayserlicher Majestät Schreiben.

Interloq. der von Thumshirn: Darauf wäre kein Absehen zu richten.

Reigersberger: Es werde auch richtig werden. Wegen der Stadt Nürnberg Begehren, wolle Se. Churfürstliche Durchlaucht zu Bayern, bey Dero Regierung zu Amberg Information einholen. Wegen Magdeburg wolle man noch reden, denn gleichwohl das Instrumentum Pacis klar sey, daß das Kayserliche Privilegium des Vestungs-Rechts, so sich auf 77. Ruthen vorhin erstrecket, nunmehr auf eine viertel Meil Weges extendiret, und sie also die viertel Meile nicht erst über die 77. Ruthen anzurechnen, keines Weges auch die eingelegene Güter und Gründe, darum eigenthümlich wegzunehmen hätten. Was Erfurth anbetreffe, wäre es eine abgehandelte Sache, und die Stadt in Instrumento Pacis genugsahm versichert, also auch kein Attestatum nöthig. Se. Churfürstliche Gnaden zu Maynz begehreten keinen Churfürsten, Stand, noch jemand anders, wieder den Friedens-Schluß zu beschweren. Dessen sie, Dero Gesandten, sich auch in Beyseyn der Herren Kayserlichen und Herrn Graff Oxenstiern, wie auch der Stände Deputirten, erkläret, könten auch geschehen lassen, daß die Herren Kayserlichen davon Extractum Protocolli gäben. Der Oßnabrückischen *Capitulation* halber werde noch gehandelt und dieselbe auch ihre Richtigkeit erlangen. Man bitte dieses Se. Excellenz, mit dienstlicher Recommendation in Antwort zu überbringen, insonderheit aber auch dieses, daß man Se. Excellenz ersuche, sie wolle bey dem Herrn Generalissimo erinnern, damit Se. Fürstliche Durchlaucht denen Ständen diejenigen nahmhafft machen möchten, mit denen sie wegen der Assignationen sich verstanden hätten.

1649. April.

§. XII.

Fortstellung solcher Deliberation über die Media Executionis.

Des folgenden Tages wurde solche Deliberation fortgesetzt, hauptsächlich über den Punct, was vor *Media* zu ergreiffen wären, um die *Exauctoration* und *Evacuation* würcklich zum Stand zu bringen? Deswegen der Chur-Maynzische Cantzlar proponirte: Daß, nachdem die Abdanckung und Abführung der Völcker gantzer 5. Monathe sich verzogen, und man noch kein Auskommen sehe, was vor *Expedientia* zu Beforderung zu ergreiffen, damit die Stände von der Last entlediget würden, und zu ihren Plätzen forderlichst gelangen möchten. Es hätte zwar nicht die Meynung, daß man durch dergleichen Propositiones und Deliberationes neue Motus erwecken, oder

zu

1640. April. zu Continuation des Krieges Anlaß geben wolle, sondern wie man nur bey dem, welches so kostbar und mühselig erhalten, bleiben und manuteniret werden möchte. Se. Churfürstliche Gnaden hätten Ihro die Beförderung des Friedens treulich und eyfferig angelegen seyn lassen, und was Sie gekont, beytragen helffen, und möchten, nachdem Ihro Kayserliche Majestät und die Stände, wie auch diese unter sich verglichen wären, nur wünschen, daß Chur-Fürsten und Stände dessen geniessen möchten, dieselbe wären auch erbietig, ferner vollstrecken zu helffen, was das Instrumentum Pacis mit sich bringe. Dieweil denn die Exauctoratio Militiæ und Evacuatio locorum längst hätte geschehen sollen, wolten Sie gerne Mittel und Expedientia sehen, wie absque continuatione belli & absque novis motibus dazu zu gelangen sey.

Chur-Bayern: Hätte verstanden, quo fine man zusammen kommen. Nun wäre bekandt, daß nach 8. Wochen von subscribirten Frieden anzurechnen, solche Abdanckung und Abführung der Völcker sollen vorgehen, aber nunmehr innerhalb 5. Monathen wider den Frieden-Schluß nicht erfolget; Se. Churfürstliche Durchlaucht sehe auf den Frieden und tranquillitatem Imperii, und werde zu dem Ende, nebens Ihren Mit-Ständen cooperiren, damit das Instrumentum Pacis manuteniret und dieser Punct beschleuniget werde. Die Mittel wolle er gerne von den Herren nachstimmenden vernehmen, und sich conformiren. Ihro Kayserliche Majestät und Churfürstliche Durchlaucht wären zur Abdanckung der Kriegs-Völcker und Abtretung der Plätze erbietig, und alle Tage bereit. Stehe dahin, ob man ein Gutachten wolle abfassen, den Kayserlichen überlieffern, vermöge desselben mit der Schwedischen Generalität durch die Kayserlichen Commissarien zu Nürnberg reden lassen, und die Sache also befordern. Ihro Kayserliche Majestät, wie auch Chur-Fürsten und Stände, müsten etwas zur Sache thun, wenn sie nicht wolten den Sommer über unter der Last liegen, und wäre nöthig, daß die Stände des Reichs ohne Unterscheid der Religion sich verglichen, damit man ex uno ore reden und sagen könne, was man thue, darin wäre man einstimmig, sonst würde auch 1649. April. der Unglimpff auf einen kommen. Was dienlich befunden werde, davon wolle er sich nicht separiren. Gestriges Tages hätte von Sr. Churfürstlichen Durchlaucht er Befehl bekommen, zu erinnern, ob man nicht rathsam achte, daß von hieraus nacher Nürnberg eine Deputation in gleicher Anzahl von beyden Religionen, und aus jedem Collegio 2. Personen abgeordnet würde: Sie ihres Orts hielte es denen Sachen vorständig, sintemahl die anwesende gnugsam informiret, und denen Objectionibus zu begegnen wüsten.

Chur-Sachsen: Vernehme auch, was proponiret, und was von dem Herrn Chur-Bayerischen wegen eines Gutachten und der Deputation nach Nürnberg im Vorschlag bracht. Er halte dafür, die meiste Beförderung werde seyn, wenn man die Impedimenta bey Seit räume, so die Schwedischen movirten, und alsdenn nebens denen Kayserlichen Gesandten die Generalitäten forttriebe. Zweyerley Impedimenta wären dem Schwedischen Herrn Generalissimo in seinem an der Stände Gesandten verwichen anhero gethanen Schreiben enthalten, daß nemlich 1) vor allen Dingen die Executio in punctis Amnestiæ & Gravaminum solle vollzogen, und 2) die 1800000. Thlr. in die Lege-Städte geschaffet werden, welchem 3) der Königlich-Frantzösische Plenipotentiarius Comte Servient bey seiner Abreise annectiret, daß Franckenthal zu evacuiren, und diejenigen Plätze, so der Hertzog von Lothringen noch in Handen, zu restituiren. In dem ersten puncto hätte man dem Herrn Generalissimo albereit geantwortet, daß die Stände sich verglichen, was nicht exequiret, solle noch geschehen, darum aber die Exauctoratio und Evacuatio nicht länger aufgehalten werden. Welches man auch Graf Oxenstiern zur Nachricht angedeutet. In 2do wolle er verhoffen, es würden die Crayß-Ausschreibende Fürsten seyn daran gewesen, damit die Gelder beysammen: wenn sie nicht in den Lege-Städten, könten sie doch bald dahin geschaffet werden, und wäre solches kein gnugsamer Aufenthalt der Exauctoration. Wegen des dritten hätte man noch mit denen Kayserlichen zu tractiren, ob sie wüsten Expedientia

1649. April. vorzuschlagen, daß die Cronen könten zufrieden seyn. Wenn nun dieses geschehen, hätte man sich mit denen Kayserlichen Gesandten zu vergleichen, daß sie so wohl als der Stände Gesandten an die Generalitäten schrieben, damit sie mit der Exauctoration und Evacuation nicht ferner zurück hielten, denn die Stände vermöchten nicht länger die Last des Krieges zu ertragen, sondern müsten entweder gar zu Grunde gehen, oder auf Mittel gedencken, wie sie den Effectum Pacis erheben, und sich von dieser unerträglichen Last, jedoch dem Frieden-Schluß und denen Reichs-Constitutionibus gemäß, entbrechen könten. Dafern nun dergleichen Schreiben an die Generalitäten abgehen zu lassen, Ihro Kayserliche Majestät und der Stände Gesandten beliebten, wolle er nicht zweiffeln, sie solten ihren Nutzen haben. Was aber alsdenn eventualiter vorzunehmen, wenn es nicht zur Abdanckung zu bringen, wolle er anhören, was die Herren nachstimmenden vor Expedientia vorschlagen möchten, und in denenselben sich vergleichen. Zwar wolte ihm bedüncken, es werde gut seyn, wenn jeder Gesandter an seinen Principalen die Sache zurück brächte, und sich auf Expedientia befehlen liesse, auch wohl am besten, wenn die Principalen selbst sich untereinander vernehmen, was solcher gestalt zu thun seyn möchte. Die von Chur-Bayern vorgeschlagene Deputation nacher Nürnberg, wolle ihm bedüncken, sey nicht practicirlich, denn 1) hätten der Stände Gesandschafften alhier keine potestatem anderer Stände Gesandten zu deputiren. So würde 2) auch kein Gesandter ohne seines Principalen special-Befehl sich können lassen deputiren. Es würden 3) die Generalitäten auf die Gedancken gerathen, man wolle dort neue Tractaten anfangen, und dürfften wohl bey der Materie der Exauctoration nicht allein verbleiben, sondern noch andere Puncten, die in Instrumento Pacis schon albereit verglichen, herfür suchen, und dieselben auf einen andern Fall, ihrer Meynung nach, interpretiren wollen. Dazu denn ohne Zweiffel theils nondum restituti Ursach geben würden, die sich daselbst bey der Generalität angeben möchten: Andere Inconvenientien zu geschweigen. Da man 4) von hier aus jemand deputiren wolte, möchte dieser Conventus dissolviret werden, welches aber dem gantzen Negotio Pacis gefährlich und schädlich. Derohalben halte er dergleichen Deputationem vorzunehmen nicht rathsam: jedoch werde nicht zuwider gethan seyn, daß die Principalen, welche da wolten, von ihren Höfen aus, jemand dahin abordneten, die da bloß und allein die Exauctorationem urgirten. 1649 April.

Chur-Brandenburg: Hätte gleichfals verstanden, was das löbliche Reichs-Directorium in unverfängliche Umfrage gestellet, daß auch die Quæstio, wie sine motibus bellicis die Sache vorzunehmen, und zum effectu Pacis zu bringen? Sr. Churfürstlichen Durchlaucht Eifer zu Beruhigung des Römischen Reichs hätte Sie bey dem gantzen Werck erwiesen, werde auch beständig bleiben, so lange Sie am Leben, ihre Befehle, so noch seine Collegen bey ihrer Anwesenheit und er jedesmahl empfangen, giengen alle dahin, wie den Frieden-Schluß ungekräncket, man möchte den Beschwerungen abkommen und die Exauctoratio Militis befordert werden. Materialiter davon zu reden, habe er keinen Befehl, aber vor sich Discurs-Weise und nach Anleitung, was im Chur-Bayerischen und Chur-Sächsischen Votis vorkommen, etwas zu gedencken, wäre 1) von dem Chur-Bayerischen eines Gutachtens, damit man Ihro Kayserlichen Majestät an die Hand zu gehen, gedacht worden. Welches nicht übel gethan seyn werde, allein, man müsse doch wissen, was hinein zu bringen, darüber jeder instruiret seyn müsse. Allezeit ermangele es ihm, wie gesagt, daran. 2) Wäre von demselben angeführet, man müsse dieselbe also anstellen, daß man ex uno ore rede: Welches an sich nützlich und gut, daß man das Werck einstimmig hebe, aber man müste auch quoad media gleichstimmige Mandata haben, denn circa scopum, welcher sey die Nutzbarkeit des Friedens, werde man wohl einig seyn. So viel 3) die Deputation nacher Nürnberg betrifft, wären Se. Churfürstliche Durchlaucht zu Brandenburg Anfangs der Meynung auch gewesen, und Wesenbeck eventualiter dahin instruiret, in den Gedancken, man werde von hieraus schicken, aber nachdem sie das Werck mehrers überlegt, und mit andern communici-

1649. April. niciret, befinde Sie es nicht nützlich, so sich bey Consideration der Circumstantien ereigne, welche im Chur-Sächsischen Voto wohl angeführet. Daher auch Se. Churfürstliche Durchlaucht Wesembecium contramandiret. Ob Sie von Hause aus jemand schicken werde, könne er nicht wissen. Geschehe es, werde es der Ursach geschehen, dieweil der Königlich-Schwedische Generalissimus verwichen den Punct wegen Ersetzung der Meliorationum auf denen etlichen Schwedischen Officiren donirten Aemtern und Gütern, auf die Bahn gebracht, welchen Se. Churfürstliche Durchlaucht kräfftiglich zu widersprechen, weil Sie sonst in effectu nichts zur Gegen-Satisfaction gegen Ihro hinterlassene Lande überkommen werde. Was von anderer Stände Gesandten hierin werde befunden, wolle Sr. Churfürstlichen Durchlaucht er referiren. Hauptsächlich müsse er dafür halten, daß es ein Werck, so die Principalen selbst zu bedencken, auch unter sich und mit Kayserlicher Majestät zu communiciren, damit man cum effectu gehe. Ein Schreiben werde wenig thun, wie man gesehen, man wolle denn mit ander Resolution schreiben, so andere Instruction erfordere. In dem albereit abgangenen Schreiben an den Schwedischen Generalissimum, wäre gnugsam von der Sache geredet, auch ad nauseam remonstriret, daß wegen der Execution ex capite Amnestiæ & Gravaminum, die Exauctorario Militiæ & Evacuatio locorum nicht aufzuhalten. So werde es auch wegen der 1800000. Thlr. baares Geldes von Seiten der Stände nicht haffren, aber wohl an den 1200000. Thlr., so auf Assignation gesetzet. Darin aber die Stände nicht in mora, sondern daß der Generalissimus ihnen Niemand anweise, wie deswegen auch albereit zu Minden Erinnerung geschehen. Wegen Evacuation der Vestung Franckenthal, wäre es eines von den vornehmsten, und wisse man, daß der Königlich-Frantzösische Gesandte, Graf Servient, gesagt, wenn man gleich davon stille schweige, werde doch dieses bey der Convention de Exauctoratione das schwerste, und die erste Frage seyn, ob Franckenthal könne restituiret werden? und würden sie eine Gewißheit haben wollen. Was man hierin gethan, wäre bekandt. Der Spanische Gesandte hätte geantwortet, daß er keinen Befehl, und Ihro Kayserliche Majestät mit dem Könige zu Spanien durch ihren daselbst anwesenden Gesandten immediate tractiren lasse: Dabey er angeführet, daß der König zu Hispanien aus diesem Frieden geschlossen, welches doch nicht geschehen. Item hätte derselbe von dem Paß durch das Römische Reich geredet. Darin er, der Chur-Brandenburgische, sich aber itzo nicht wolle aufhalten, sondern sage es nur zu dem Ende, daß es ein Punct von grosser Wichtigkeit. De cætero wolle Sr. Churfürstlichen Durchlaucht er referiren, vielleicht bekomme er noch heut mehrern Befehl. Gewiß würden die Principalen die Sache müssen selbst heben, wenn die Abdanckung der Völcker nicht erfolgen wolte. 1649. April.

Bamberg: Die Contenta der Proposition habe er angehöret, und der vorstimmenden Gedancken dahin eingenommen, daß sie sich in puncto principali mehr auf die nachstimmenden beruffen, als selbst vermehren lassen. Se. Fürstliche Gnaden hielten dafür, daß alle media practicabilia, so in dem Instrumento Pacis und in den Reichs Constitutionibus fundiret, zu ergreiffen, und zwar in eum finem, daß man den Effect des Friedens erlange: werde sich auch allen Expedientibus conformiren, die dahin gehen, nemlich ad Pacem. Wegen des vorgeschlagenen Bedenckens oder Gutachtens conformire er sich mit Chur-Brandenburg, man müsse sich nemlich erstlich der Ingredientium vergleichen. Wegen Abordnung etlicher Deputirten halte er mit Chur-Sachsen und Chur-Brandenburg dafür, daß demselben solche Impedimenta im Wege liegen, welche Verzögerung dürfften bringen, und denen Generalen den Prætext in die Hand geben, sie müsten der Reichs-Deputirten erwarten. Wenn einer aus Special-Befehl sich nicht wolte deputiren lassen, wie von dem Chur-Sächsischen berühret, dürfften damit etliche Monat hingehen. Dieweil aber nicht zu feyern, stelle er dahin, ob rathsam, an den Generalissimum ein Schreiben abgehen zu lassen, etwa des Inhalts: Gleichwie jedem der Schluß des Friedens erfreulich vorkommen, also schwer falle hingegen, daß man den Genuß des Friedens nicht haben kön-

1649. April. könne, ein halb Jahr die Last sustiniren, und zwar dergestalt ertragen müssen, als jemahls vorhero in währendem Kriege, sintemahl an vielen Orten die Leute, so sich noch im Kriege hingebracht und erhalten, nunmehr fortweichen, und das bittere Elend bauen müsten. In dem Instrumento Pacis wäre auf gewisse Zeit eine leidliche Verpflegung gesetzet, welche aber, wie gesagt, gantz intolerabel. Derohalben thue man Se. Fürstliche Durchlaucht, den Generalissimum, beweglichst und inständigst bitten, mit Beyseitsetzung aller Remorarum, die Abdanckung der Soldatesque und Restitution der Plätze werckstellig zu machen. Und weil man vernehme, daß bey ihm, dem Generalissimo, noch keine Assignationes geschehen, so doch das Instrumentum Pacis erfordere, wiederhole man dißfals voriges Begehren, Sie wolle diejenigen, so die Assignationes haben solten, anweisen, und das Werck beschleunigen, damit man nach so langen Nachwarten ad effectum Pacis gelangen möchte ꝛc. Solten die Herren nachsitzende solch Schreiben nöthig und nützlich halten, und diejenigen, so nicht gnugsam instruiret, unverlängte Instruction einholen wollen, conformire er sich. Sonst wäre gestern in der Pfaltz-Sultzbachischen Sache etwas vorkommen, aber der Pfaltz-Neuburgische Gesandter habe ihm Information gegeben, wie Pfaltz-Sultzbachischen Theils procediret würde, und daß sie diejenigen wolten mit Straffe ansehen, welche nur ein project-Schreiben an die Subdelegirte und Pfaltz-Neuburg aufgesetzet, darin um Verstattung des Exercitii der Catholischen Religion angehalten werde. Und was dergleichen Querelen mehr, so der Pfaltz Neuburgische Abgesandter werde angeben. Stehe dahin, weil gestern vorgeschlagen, daß man an die Restituentes solle schreiben, ob nicht auch zu schreiben, daß keiner sich belieben lassen solle, die Catholischen zu beschweren. Sintemahl es die Meynung gehabt, daß man von Seiten beyder Religion solle neben einander leben, und keiner mehr prætendiren, als im Instrumento Pacis enthalten.

Sachsen-Altenburg: Was die in Umfrage gestellte Quæstionem betrifft, kürtzlich so viel als seyn kan, sich zu expediren, so habe man von den Herren vorstimmenden vernommen, was wegen eines Schreibens an den Königlich-Schwedischen Generalissimum vorgeschlagen, darin man sich conformiren könne, müsse aber mit Chur-Sachsen und Chur-Brandenburg dafür halten, man müsse sehen, daß das Schreiben einigen Effect habe, welcher besser nicht seyn könne, als wenn man mit Bestande schreibe, daß die vorgelegte Obstacula nicht der Kräffte, daß sie die Exauctorationem könten aufhalten. Die Obstacula nun zu berühren, wäre 1) die noch rückständige Execution unterschiedener Sachen ex capite Amnestiæ & Gravaminum. Wenn man nun wolte den Weg gehen, wie man a parte Sachsen-Altenburg gestern vorgeschlagen, und sich vergleichen, wie von Chur-Bayern angeführet, daß man ex uno ore könne reden, wäre gut, es begehrten nemlich weder die Catholischen noch Evangelischen Stände, daß deswegen die Abdanckung und Abführung der Völcker aufzuhalten: Dessen man sich albereit mund- und schrifftlich gegen den Generalissimum und denen Königlich-Schwedischen Gesandten erkläret. Damit aber auch die Restituendi könten zufrieden seyn, und nicht Ursach, gegen den Generalissimum zu sagen, sie wären nicht restituiret, sondern daß vielmehr von ein und andern ungleiche Interpretationes wider das Instrumentum Pacis gestelen; so wäre, wie gestern dem Schwedischen Referendario albereit angezeigt, wo es nur nöthig, hin und her zu schreiben, und die Sache fortzutreiben. Und weil die Pfaltz-Sultzbachische Sache mit vorkommen, so Bamberg gedacht, halte man dafür, daß literæ Pacis zu inhæriren, und das Instrumentum Pacis durch widrige Interpretationes nicht zu durchlöchern, denn wenn wir es also wolten anfangen, wäre es um den Frieden-Schluß gethan. Man vernehme auch, was der Bambergische Abgesandte deswegen angeführet, es heisse aber: audiatur altera pars, denn man einig, daß denen Catholischen der Friede eben so wohl müsse zu gut kommen, als den Evangelischen. Was aber sonst noch die Restituenda betreffe, so noch zurück, könne man wohl a parte Evangelicorum eine Designationem übergeben, sintemahl noch viel nicht exequiret. Das andere Obstaculum wären

1649. April.

1649. April. ren die Satisfactions-Gelder, so aber wohl würden beysammen seyn, wenn nur zur Abdanckung die Schwedischen schritten, und wäre von Seiten Chur-Brandenburg wohl erinnert, daß auch auf die Assignationes zu sehen. Man könne nicht erhalten, daß diejenigen Officirer benennet würden, mit welchen zu tractiren, unangesehen unterschiedene Crayse darum angehalten. Wegen Franckenthal 3) wäre gewiß hoch vonnöthen, daß man Richtigkeit treffe. So finde sich auch 4) noch in der Pfältzischen Sache, daß sie nicht richtig wäre, so jedoch das gantze Friedens Werck aufhalten könne, und dahin gehöre eben auch die Evacuatio Franckenthal. Wenn nur die Kayserlichen Gesandten sich erkläret, daß man dem Königlich-Schwedischen Generalissimo könne schreiben, solche Vestung solle abgetreten werden, wenn mit andern Vestungen dergleichen geschehe. In dieser Pfältzischen Sache wäre auch die Special-Guarandie vor Se. Churfürstliche Durchlaucht zu Bayern zurück. Und weil der Chur-Brandenburgische zur Subscription nicht befehliget, ersuche man ihn, bey seinem gnädigsten Churfürsten und Herrn die Necessität dieser Guarandie zu remonstriren, denn nicht allein die Restitution dadurch befordert würde, sondern auch dem Römischen Reich daran gelegen. GOtt helffe, daß die Propheceyung fallire, künfftig würden wir sonst gewiß neue Unruhe haben, wenn des Pfaltz-Grafen Brüdere sagen wolten, daß sie nur auf die Ober-Pfaltz renunciiret, renunciationes elle stricti juris &c. Zwar werde eingewendet, daß die Brüder noch zur Zeit keinen Anspruch, aber es sey ungewiß, ob der Churfürst Pfaltz Graf werde heyrathen, ob er descendentes werde erlangen, ob er nicht bald könne versterben, daß man sich also in Acht zu nehmen. So sehe man auch keine gnugsame Ursach der Verweigerung, sintemal verglichen, daß bey der Wilhelmischen Linie nicht allein die Ober-Pfaltz, sondern auch die Chur-Dignität, und alle andere Jura, so derselben anhängig, wie auch Ham, solten verbleiben, so lange ein Masculus am Leben. Solte sichs mit Sr. Churfürstlichen Durchlaucht zu Brandenburg Resolution verziehen, wäre an Dieselbe zu schreiben. Sonst gebe man zu bedencken, ob gnugsam, an den Generalissimum zu schreiben, und ob nicht rathsam, daß es 1649. April. auch an die Königin geschehe, wie auch an den König zu Franckreich, und an Ihro Fürstliche Gnaden zu Hessen-Cassel, als welche das Exauctorations-Werck zugleich concernire. Hielten dafür, es werde einen Effect haben. Zu Anfang könne gratuliret werden (welches eine Civilität wäre) zu dem ratificirten Frieden, und dabey angeführet, daß man bishero mit grosser Beschwerung auf die Abdanckung und Abführung der Völcker gewartet, so bis dato nicht geschehen, und wäre hernach der Erfolg der Sachen zu erzehlen, mit Ersuchen, weil ein und anders dem Instrumento Pacis zuwider lauffe, und sie versprochen zu manuteniren, was das Instrumentum Pacis mit sich bringe, so möchte es geschehen ꝛc. Nicht aber wäre darum auf eine Antwort zu warten, sondern damit sie nur der Stände Gedancken sehen. Es werde auch nicht unrathsam seyn, daß man mit dem, nunmehr Frantzösischen Gesandten, Monsieur de la Court, imgleichen mit dem Hessen Casselischen Gesandten rede, und sie ersuche, die Schwedischen zur Abdanckung, und was der anhängig, zu disponiren. So gebe es auch gantz keine Consequenz, die Schwedischen danckten nicht ab, und restituiren nicht die Plätze, darum wäre auch die Cron Franckreich und Ihro Fürstliche Gnaden zu Hessen-Cassel dazu nicht verbunden, sintemahl dieses nicht res imitationis, sed emendationis. Wegen des vorgeschlagenen Gutachtens, so Ihro Kayserlichen Majestät zu ertheilen, confirmirten sie sich hierin mit Chur-Brandenburg und Bamberg: insonderheit würde nicht rathsam seyn, denen Generalen etwas aufzutragen, weil man wohl sehe, wie es gehe. Wenn etliche Stände zu den Tractaten wegen der Abdanckung und Abführung der Völcker schickten, könne wohl von denenselben Communication geschehen. Daß eine Deputation von hieraus nicht rathsam, sondern dem Werck verzögerlich seyn dürffte, darin confirmirten sie sich mit Chur-Sachsen, Chur-Brandenburg und Bamberg, und hielten dafür, daß die Chur-Maynzischen Gesandten zu ersuchen, an ihren gnädigsten Herrn gelangen zu lassen, wenn Se. Churfürstliche Gnaden dahin schicke, daß Sie ihren Abgeordneten möge die Direction da-

1649. April. selbst zu führen auftragen, und hätte jeder an seinen Principalen zu schreiben, wenn er dahin schicke, daß sie sich solcher Direction untergeben. Von denen Chur-Maynzischen könte alsdenn auch jedesmahl anhero Communication erstattet werden.

Interloquebatur **Chur-Maynz**: Sie hätten albereit an Se. Churfürstliche Gnaden solches überschrieben.

Würtzburg: Wolle sich im Chur-Maynzischen Voto vernehmen lassen.

Lübeck: Das Werck bedürffe freylich wohl weiterer Deliberation, insonderheit wenn alle nicht instruiret. Was die Expedientia betrifft, lasse er sich gefallen, was von vorsitzenden erinnert, und zwar 1) daß daran zu seyn, damit die bisherigen obstacula funditus weggeräumet würden, so da in den dreyen angeführten Puncten bestünden, als 1) in der Execution in puncto Amnestiæ & Gravaminum, ohne Zulassung widriger interpretationum, damit man nicht der Cron Schweden Anlaß gebe, auch invitis Statibus darauf zu dringen. Alß er diese Tage zu Oßnabrück gewesen, hätte Graf Oxenstiern zu ihm gesagt, die Königin wolle die Blasme nicht haben, daß sie den Frieden auf Papier geschlossen, und ohne Execution gelassen. Das 2) Obstaculum wäre die solutio militiæ gewesen, welches Puncts halber Graf Oxenstiern auch erwehnet, daß General Königsmarck durch Officirer in dem Westphälischen Crayß nachfragen lassen, ob die Gelder beysammen: Die aber ein solches nicht vernehmen können, und daß im Stifft Oßnabrück nicht ein Gulden zusammen gebracht. Er, der Lübeckische, hätte hingegen geantwortet, sie solten nur die Convention wegen Abdanckung der Völcker machen, so werde es am Gelde nicht mangeln, der aber wieder eingewendet, sie könten darauf nicht trauen. Was betreffe die Assignationes, so wären etliche Officirer, so der Generalissimus assigniret, nach Worms kommen, hätten baar Geld wollen haben, und gesagt, daß es zu Minden von der Schwedischen Generalität also verglichen. Item solle die Stadt vom 1. Januar. die Verpflegung abstatten, gleich als wenn die Schwedischen einquartieret gewesen. Die Stadt könte damit nicht aufkommen, solte auch jedermann daselbst müssen davon gehen. Das 3) Obstaculum betreffend Franckenthal, darin er es bey vorstimmenden Votis lasse, daß denen Kayserlichen Gesandten zuzureden, denn es werde freylich lapis offensionis seyn. Was das andere vorkommende Mittel betreffe, daß an den Herrn Generalissimum zu schreiben, und denen Kayserlichen Gesandten mit einem Gutachten an die Hand zu gehen, so könne das Gutachten anders nichts seyn, als daß die Executio in puncto Amnestiæ & Gravaminum secundum modum arctiorem exequendi conventum möchte fortgehen, und Ihro Kayserliche Majestät mehrers dazu thun. Die Schreiben an den Herrn Generalissimum, an die Königin zu Schweden, an den König zu Franckreich, und die Frau Land-Gräfin zu Hessen könten nicht schaden. Allein Schreiben legten sie hin, als literæ, quæ nihil loquuntur. Auf die Antwort an den König zu Franckreich und Königin zu Schweden wäre nicht zu warten, aber zu beklagen, wenn die Exauctoratio und Evacuatio locorum so lange nicht solte geschehen. Principalis Quæstio sey, wie aus der Sache zu gelangen? Halte auch dafür, daß die Principalen selbst sich zu vernehmen, aber das vornehmste, so zu bedencken, ob von hier aus nichts zu thun? Nun wären wir nicht anhero gesandt, den Frieden auf das Papier zu machen, sondern auch zur Execution zu befordern, und hielt er dafür, es werde nicht schaden, wenn man eine Deputation von hieraus zu den Tractaten der Generalitäten abordne, und zwar 1) weil die Stände partem Tractantium constituirten. Denen hiesigen Gesandten 2) die Circumstantien am besten bekandt, solches 3) der Herr Generalissimus und Salvius selbst an die Hand geben, und 4) alhier mehr nichts auszurichten. Die Instructio werde das Instrumentum Pacis seyn, dem die Deputirten nachzugehen. Der Conventus aber könne nichts destoweniger bey einander bleiben, wie nöthig seyn wolle. Graf Oxenstiern hätte dieses nicht unnützlich gehalten, wäre auch nicht ungeneigt gewesen, selbigen Tractaten selbst in der Nähe zu seyn. Könne also simpliciter denenjenigen beystimmen, welche

1649. April.

1649. April. che dafür hielten, daß hinauf zu deputiren. Conformire sich denen Majoribus.

Regenspurg: Mit Chur-Brandenburg und Altenburg. Zu wünschen wäre, wie der Chur-Bayerische Gesandte gedacht, daß man ex uno ore könte reden, aber bitte zu vergeben, daß er müsse gedencken, welcher gestalt die Stadt Regenspurg von Sr. Churfürstlichen Durchlaucht zu Bayern nicht restituiret, auch nicht Hoffnung zur Restitution. Bitte um Gottes willen, man wolle auf Mittel gedencken, damit die Restitution erfolge, denn gleichwohl das Reich und die Cronen die Guarandie versprochen. Die Stadt suche mehr nicht, als die Executionem secundum modum arctiorem exequendi, und wolle das factum possessionis in continenti beybringen, auch cautionem bestellen, auf den Fall sie Sachfällig werden solte. Wegen Verordnung einer Deputation, wären von Lübeck diejenigen Rationes vorbracht, so im Reichs-Städtischen Collegio vorkommen. Stelle doch dahin, was die höhern Collegia würden gut befinden.

Chur-Bayern: Se. Churfürstliche Durchlaucht verhoffe, gleichwie die Stadt Regenspurg sich auf das Instrumentum Pacis beziehe, also werde man auch Sr. Durchlaucht mehr nicht anmuthen, als das Instrumentum Pacis mit sich bringe. Implorire auch Guarandiam Imperii, und offerire cautionem. Die Kayserlichen verordneten Commissarii würden finden, wie die Sache bewandt.

Nürnberg: Repetire das Chur-Brandenburgische und Sachsen-Altenburgische Votum. Wegen der Execution, wie Regenspurg. Des Herrn Generalissimi Fürstliche Gnaden hätten rund gesagt, die Königin wolle Vormünderin seyn, wenn gleich die Stände nicht wolten, und nicht den Nachklang haben, daß sie so lange den Krieg geführet, Satisfactionem erlanget, und nicht zur Execution gebracht, was geschlossen. Es hätte gleichwohl die Cron Schweden das Instrumentum Pacis vor sich, allwo stehe: daß restitutione ex capite Amnestiæ & Gravaminum facta, die Abdanckung und Abführung der Völcker geschehen solle. Ausser, was zu Augspurg geschehen, wäre noch keine Stadt restituiret, habe sich dessen auch keine zu rühmen. Wegen der Deputation wie Lübeck. 1649. April.

Chur-Maynz: Der Braunschweig-Zellische wäre nicht vorhanden, der Chur-Brandenburgische gehe itzo weg, die andern wären hauptsächlich nicht heraus gangen, und hätten dafür gehalten, daß alhier nichts zu schliessen, sondern die Sache gehöre vor die Principalen. In dem Chur-Brandenburgischen, Sachsen-Altenburgischen und Bambergischen Votis wäre Meldung etlicher Schreiben geschehen, so an den Herrn Generalissimum, den König zu Franckreich, die Königin zu Schweden, und Fürstin zu Hessen-Cassel, abzugeben, 2) daß ein gewiß Gutachten denen Kayserlichen zu ertheilen. Nun hätten sie dafür gehalten, wenn man sich zusammen gethan, ein Gutachten verglichen, und denen Kayserlichen damit an die Hand gangen, wie sie denn begehret, wäre es am besten gewesen, wenn man sich bevorab scheue, die endliche Meynung selbst zu sagen. Weil man aber, wie gemeldet, der Meynung, daß die Sache an die Principalen gehörig, hielten sie dafür, daß nunmehr auch der andern Stände Gesandten zu vernehmen, und die Sache an die Reichs-Collegia zu bringen, so künfftigen Sambstages geschehen könne, damit es nicht heisse: man hätte die andern præteriret, und wäre die absonderliche Zusammenkunfft eine Ursach des Verzugs. Man habe bishero nicht erfahren können, ob, wenn und wo die Schwedischen tractiren wolten. Von dem Chur-Rheinischen Crayß, (wie auch in andern Crayßen geschehen solle) begehrten sie 60000 Thlr. zur Reduction, und hätte Erßkein gesagt, daß sie allein einen Major, 3. Rittmeister und etliche Unter-Officirer von jedem Regiment abschaffen wolten. Was das Schreiben an die Königin zu Schweden und den König zu Franckreich betreffe, wolten sie einen Aufsatz machen, wie sie alschon im Werck, und stehe dahin, was die Reichs-Collegia würden gutbefinden. Wegen Franckenthal wäre verwichen Sonntag denen Kayserlichen Gesandten beweglich zugeredet worden. Weil sie aber keinen Befehl, wäre etwa unter den Deputirten Anfangs zu bedencken, was bey der Sache zu thun. 1649. April.

1649. April. Was die Deputation betrifft, so müsse er bekennen, daß die von Chur-Sachsen angeführte Rationes wichtig, gleichwohl aber doch leicht abzulehnen. Dann was die erste und andere Rationem betrifft, geschehe es nur die Friedens-Executionem zu urgiren, und werde jeder seines Herren Willen wissen. Es könnte auch wohl geschehen, daß der ohne dieß dahin schicke, mit unter den Deputirten begriffen. Damit auch, was die 3) Rationem betrifft, die Generalität keine nova auf die Bahn bringe, könnten die allhie anwesenden desto besser abwenden, als denen die Sachen bekandt, daß sie mit Bestande darauf antworten könnten. So folge 4) auch nicht, daß darum dieser Conventus dissolviret werde, und werde Se. Churfürstliche Gnaden von Maynz vom Hause aus jemand schicken. So würden sich auch die Restituendi, wenn man gleich Niemand hinauf deputire, auch daselbst anfinden, und könne ihnen alsdann gesagt werden, was hier concludiret, und daß das Werck nicht aufzuhalten. 1649. April.

§. XIII.

Forderung des General Steinbocks an den Westphälischen Crayß.

Inzwischen blieb alles gleichsam in Stillstand, und wurden weder die Völcker von den Schweden abgedancket, noch zu Restitution der Plätze Anstalt gemacht. Doch verlangte endlich der Schwedische General-Major Steinbock 141000. Rthlr. von dem Westphälischen Crayß, damit er mit Reduction und Abdanckung einiger Trouppen, (wie die Formalien der Quitung lauteten) verfahren könnte. Hierüber war man nun sehr verlegen, wie solches eigentlich zu verstehen sey, indem es schiene, daß die Schweden etwa nur einige überflüßige Officiers und Mannschafft licentiren, hingegen eine bequeme Anzahl Soldaten beysammen behalten wollten, womit aber dem Deutschen Reich gar nichts gedienet wäre, und hätte man daher sehr behutsam mit der Auszahlung des Geldes zu verfahren, solches auch nicht ehender den Schweden in die Hände zu geben, biß sie, nach Proportion der empfangenden Summe, ihre Völcker würcklich abdanckten. Alleine, diese gantze Sache wurde endlich auf dem Executions-Congreß nacher Nürnberg devolviret, allwo noch lange Zeit darüber gerathschlaget worden ist, biß man auf allen Seiten einig werden kunnte. Wie der Verlauff selbiger Tractaten, in denen Nürnbergischen Friedens-*Executions*-Handlungen und Geschichten zu vernehmen stehet.

Von Annehmung auswärtiger Kriegs-Dienste.

Hessen-Cassel danckte zwar eine gute Anzahl seiner Völcker ab, welches auch von dem General Lamboy geschahe, wovon aber sehr viele in Spanische Dienste sogleich übergiengen. Solches veranlassete den Frantzösischen Gesandten *de la COURT*, daß er in einem ausführlichen Memorial sich bey denen noch anwesenden Reichs-Ständischen Gesandten darüber beschwehrte, und es vor eine Violation des Frieden-Schlußes hielt. Diese waren circa factum nicht eigentlich informiret, und thaten dagegen eventualiter Vorstellung bey den Kayserlichen Gesandten: Vollmar aber gab zur Antwort, es habe Franckreich ja auch in Deutschland geworben, dahero man der Crone Spanien ein gleiches nicht versagen könne, und hätten sichs die Frantzosen selbst beyzumessen, daß sie es so schlimm machten, daß Niemand in ihre Dienste gehen möchte. Hingegen wurde von andern repliciret, es sey ein anders, wann die Trouppen gantze Regimenter und Fähnlein-weiß übergiengen, oder wenn von fremden Potenzien, ordentliche Sammel- und Munster-Plätze angerichtet werden wollten, dergleichen sich mit den Reichs-Constitutionen nicht reime.

§. XIV.

1649. April.

§. XIV.

1649. April.

Reichs-Gutachten die Executionem Pacis betreffend.

Ob nun gleich mittler Zeit, die mehresten Gesandschafften von dem gegenwärtigen Congress ihren Abzug genommen hatten, weil sie wohl gesehen, daß die würckliche Execution des Friedens, an denen Congress-Orten selbst, nicht würde zu Stand gebracht werden können, da solche denen Generalitäten in dem Instrumento Pacis eigentlich in die Hände gegeben worden war; So beharreten jedoch die übrigen zurück gebliebenen Gesandten annoch auf der beständigen Meynung, es sollte und müste der *Punctus Executionis*, wenigstens von Münster aus, dirigiret, und zu dem Ende eine besondere Deputation aus allen Reichs-Collegiis an denjenigen Ort abgeschickt werden, alwo die Generalitäten solchen Punct behandelten, inzwischen müste der Münsterische Congress, noch ferner, wie bißhero, in seiner Consistenz verbleiben. Und weil selbige Gesandten zugleich davor hielten, es sey jetzo mehr daran gelegen, wie man etwa der fremden Völcker in Deutschland quitt werden, und die Vestungē wieder erlangē möchte, als wie der *Restitutions-Punct* zur vollständigen Erfüllung gebracht würde, indem man glaubte, es könnte die Restitution, dem Frieden Schluß gemäß, dannoch wohl geschehen, wann gleich keine fremde Völcker mehr in Deutschland sich befünden; So wurde am $\frac{1}{11}$ April von denen sämtlichen noch zur Stelle gewesenen Reichs-Ständischen Gesandten, darüber ein weitläufftiges Gutachten, wie ab N. I. erscheinet, abgefasset, worinnen circa *Ordinem Executionis*, wie solcher *in INSTRUMENTO PACIS, Art. XVI. §. Restitutione. 13.* ausgedrucket ist, in so weit eine Veränderung vorgenommen werden wollen, daß die Restitutio ex capite Amnestiæ & Gravaminum nicht mit auf dem Executions-Convent tractiret, sondern daselbst nur allein von der *Exauctoratione Militis & Evacuatione Locorum* gehandelt, hingegen die *Restitutions*-Sachen, nach denen ausgegangenen Kayserlichen Executions-Edicten und nach dem arctiore Modo exequendi, abgethan werden sollten.

Es waren aber weder die Schweden noch die mehresten übrigen Reichs-Stände, deren Gesandten zu Münster sich befunden hatten, zumahl Protestantischer seits, mit solchem Concluso zufrieden, weil es einseitig und dem Instrumento Pacis zuwieder lauffend geachtet wurde: Massen es dann auch hernach bey dem Executions-Tag zu Nürnberg wieder aufgehoben, und der punctus *Restitutionis* alldort, durch eine besondere dazu ernante Reichs-Deputation in die Erfüllung gesetzt wurde, wie solches alles in den Nürnbergischen Friedens-*Executions*-Handlungen und Geschichte umständlicher ausgeführt zu lesen ist.

Wird von vielen Ständen disapprobirt.

N. I.

Reichs-Gutachten, die *Executionem Pacis* betreffend.

Was die Römisch-Kayserliche Majestät, unser allergnädigster Kayser und Herr, vermittelst Deroselben vortreflichen Plenipotentiarien, des Heil. Reichs Chur-Fürsten und Stände anwesende Gesandten, Räthe und Bothschafften, zu verschiedenen mahlen allergnädigst vortragen, und zugleich wegen Beschleunigung deren auf seiten der Cronen und Ihrer Alliirten dem Instrumento Pacis e diametro zuwieder, dato verzögerten Exauctoration und Evacuation Locorum, vor Gutachten begehren lassen, dessen erinnern sich die anwesende Chur- und Fürstlichen, auch übriger Stände Gesandtschafften gutermassen, hätten auch nicht unterlassen, allerhöchst-gedachte Ihro Kayserliche Majestät, dero obliegenden Schuldigkeit nach, also gleich mit einem gehorsamsten Gutachten, wie und welcher gestalt nehmlich ihres davor haltens, zu solcher Exauctoration und Locorum Restitution förderlichst zu gelangen, und hiedurch sowohl Ihro Kayserlichen Majestät Erb-Königreich und Landen, als Chur-Fürsten und

1649. April, Stände des Heil. Reichs, von dem überaus schweren und hart-drückenden Einquartierungs-Last, dermahlen befreyet werden möchten, an Hand zu gehen, wofern sie, förderst aber ihre gnädigst und gnädige Herren Principalen und Obern in den zuversichtlichen Gedancken nicht gestanden, beyde Cronen und Dero Alliirten würden Dero vielfältig gethanen münd- und schrifftlichen Vertröstungen und Versprechungen nach, mit und beneben Ihro Kayserlichen Majestät und des Heiligen Reichs Chur- und Fürsten, bevorab denen, so die Waffen geführet, und also dem klaren Buchstaben des Instrumenti Pacis gemäß, pari passu zu der Exauctoration und Evacuation schreiten, keines wegs aber sich derentwegen nach der Zeit verflossenen doppelten, jetzo aber dreyfachen Termino in Instrumento Pacis præfixo aufhalten, noch vielweniger aber Ihro Kayserliche Majestät sowohl, als Chur-Fürsten und Stände, und deren allerseits Erb-Königreich, Chur-Fürstenthum und Landen, mit dergleichen nun 6. gantzer Monath lang continuirlichen höchst-beschwehrlichen Einquartierungen, kostbahrer gantz übermäßiger Verpflegung, Erpressung über-hohen Contributionen, ja dem Verlaut nach, mit Mord, Raub und Brand, zusetzen. 1649. April.

Nachdemahlen aber Chur-Fürsten und Stände im Werck selbsten leyder! mehr, dann gut ist, erfahren müssen, daß an statt der öffters vertrösteten Exauctoration und Evacuation, und dahero verhoffter Leichterung, ja völligen Genuß des Friedens, die Stände des Reichs, von Tag zu Tag mehr und mehr bedrängt, bedrückt, und endlich gar von allen Mitteln gebracht, Dero armen Unterthanen aber, ins bittere Elend vertrieben werden wollen: So haben sich auf eingelangte gemessene Befehle, anwesende Chur- und Fürstlichen, auch übriger Stände Gesandten zusammen gethan, reiflich bedacht und berathschlaget, was denn endlich und vors erste vor Expedientien zu ergreiffen, vermittelst deren krafft des Instrumenti Pacis zu offt-besagter Exauctoration und Evacuation, consequenter nechst Abwendung dieses obhabenden schwehren Lasts, dem Genuß des Friedens dermahln zu gelangen; und ob nicht vors andere nöthig, daß man hieraus eine gewisse Abordnung nomine totius Romani Imperii zu den Generalitäten, die befinden sich nun zu Nürnberg oder in der Gegend herum, gethan, und derselben alle nöthige Instruction und Gewalt vor sich, und mit Zuthun Ihro Kayserlichen Majestät sich sonder Zweiffel daselbst zugleich einfindender Gesandtschafft, die Tractatus über die Abdanckung der Völcker und Restitution der innenhabenden vesten Plätze und Oerter, best-möglichst zu befördern, und ehest werckstellig zu machen, aufzutragen.

So viel nun die erste Frage betrifft, da befinden Chur-Fürsten und Stände, reiflich erwogenen Sachen nach, bey sich nicht, nachdem auf Seiten Ihro Kayserlichen Majestät und des Heil. Römischen Reichs Chur-Fürsten und Stände, mit Auslassung respective gewisser Kayserlicher Edicten und ernsten Erinnerungs-Schreiben, Ergreiffung des arctioris Modi exequendi, Herbeyschaffung deren zu contentirung der Schwedischen Militiæ gewilligten 18. Tonnen Reichsthaler baar und gutwillig übernommen, auch biß noch erwartender Assignationen über übrige 12. Tonnen, alles dasjenige præstiret und geleistet, was das Instrumentum Pacis in Buchstaben nach sich führet, Ihro Kayserliche Majestät auch mit und beneben der Churfürstlichen Durchlaucht zu Cölln und Bayern zu der Abdanck- und Abtretung der ihrer Seits inhabenden vesten Plätze nicht allein stündlich geneigt, sondern dazu allschon den freywilligen Anfang gemacht, und jetzo allein an beyden Cronen und deren Alliirten hafften will, wie itzt hoch-erwehnte Cronen mit Fug vielbesagter Exauctoration und Evacuation halber, sich biß dahero aufhalten; Inmittelst gleichwohl den Ständen des Reichs jetzo, nach beschlossenen, subscribirt- und ratificirten Frieden, härter denn vormahls je zusetzen sollen, da bevorab sie dessen in Instrumento Pacis keines wegs befugt, sondern krafft dessen schuldig, nicht allein mit einem à die conclusæ Pacis innerhalb 8. Wochen zu solcher Exauctoration realiter zu schreiten, und sich dießfalls nichts irren zu lassen. Denn obwohl vorgeben werden wollen, daß in punctis Amnestiæ & Gravaminum die völlige Execution dato nicht erfolget: Item, daß die pro primo Solutionis

1649. April. lutionis Termino gewilligte baare obige specificirte Gelder, in den Leg-Städten nicht vorhanden, die Exauctoration & Evacuation gehindert, allermassen des Herrn Pfaltz-Graffen Generalissimi Fürstliche Durchlauchten in seiner de dato Minden den 28. Febr. nechsthin abgefasten Wieder-Antwort, auf der Stände des Reichs von hieraus abgelassene Ersuchungs-Schreiben, sich mit mehrern vernehmen lassen; So ist es doch an dem, daß obverstandener massen, und zwar so viel die Execution Amnestiæ & Gravaminum belangt, daß 1) die Stände des Reichs hiebey, und nicht die Cronen, hauptsächlich interessiret; Vors 2) die vornehmste Executiones bereits vollstrecket; Zu dem übrigen aber 3) durch den allerseits ohne Unterscheid der Religion beliebten, von Ihrer Kayserlichen Majestät adprobirten, und den Crayß-Ausschreibenden Fürsten pro norma & Regula Executionis, von hier und dem Kayserlichen Hoff uns eingeschickten arctiorem Modum solche Anstalt gemachet, daß an völliger Execution einiger Zweiffel nicht zu machen, noch vielweniger aber derentwegen die Exauctoration und Evacuation, der Cronen Vorgeben nach, aufzuziehen ist, gestalten dann dießfalls, und daß vors andere die 18. Tonnen baar, wo nicht eben in den verordneten Läg-Städten, doch sonsten an sichern Orten vorhanden zu seyn, hochgedachtes Herrn Generalissimi Fürstlicher Durchlauchten in der Stände Replic vom 22. Martii die Nothdurfft zu erkennen gegeben, und zugleich uno ore ersucht und gebethen worden, dieser Einwendungen halber sich nicht irre machen zu lassen, sondern dem Instrumento Pacis gemäß, zu der Exauctoration zu schreiten. 1649. April.

Nachdemmahln aber biß auf gegenwärtige Stunde die willfährige Erklärung nicht zu erhalten, sondern dieses vielmehr handgreifflich abzunehmen gewesen, daß viel-erwehnte Exauctoration mit gesuchtem Fleiß verzögert, zu solchem Ende die darüber zu Prag angestellte Tractaten, ob dieselbe gleich zu einem allerseits beliebigen Schluß fast gebracht gewesen, á parte der Königlich-Schwedischen Generalität abrumpiret, bald de novo auf Erffurth, von daher auf Münster, von Münster auf Minden, und von diesen gar in die Nürnbergische Gegend gelegt, und in Summa dergestalt verfahren worden, daß man einigen Ernst zur Sachen rechtschaffen zu thun, nicht abnehmen mögen: Chur-Fürsten und Stände aber und sonder Zweiffel Ihro Kayserliche Majestät selbsten, solchen vorsetzlichen Verzögerungen und Contraventionen zu ihrer allerseits, bevorab Dero ohne das biß auf das Marck ausgesogenen armen Unterthanen Total-Untergang, länger nachzusehen, und sich unter dem Schein des getroffenen Friedens, mehr dann bey geführtem öffentlichen Krieg enerviren, wo nicht gar endlich subjugiren zu lassen, nicht gemeynt, solches auch Ihro allerseits obhabenden über-schwehren Eyd und Pflichten halber gegen GOtt, und die Posterität nicht zu verantworten getrauen; Alß seynd sie der beständigen Meynung, ersuchen und bitten auch Ihro Kayserl. Maj. hierum allerunterthänigst, die geruhen durch die bey obgedachten Tractaten habende Gesandschafft, mit Zuziehung der Stände, die entweder von hier oder Hauß aus dahin schicken möchten, Räthe und Gesandten, die Cronen und Dero Alliirten, die dato wieder die Instrumenta Pacis in viele Wege, bevorab durch Verzögerung der Abdanckung und Wieder-Abtretung der vesten Plätze, committirte Contraventionen, und darob gefolgte sehr weite Inconvenientien, Exorbitantien und Pressuren, auch Mord und Brand, beweglichst und mit gutem Nachdruck repræsentiren, Ihro Kayserlichen Majestät und der Stände des Reichs darob schöpffende Displicenz gebührend contestiren, und von Ihro deutlich vernehmen zu lassen, ob sie nach nunmehr verflossenen dreyfachen Termino, und unter dessen erhobenen oder vielmehr erpressten dreyfachen Militiæ Satisfaction, dem Instrumento Pacis gemäß, ohne fernern Verzug und Aufenthalt zu der Exauctoration und Evacuation zu schreiten, die Stände des Reichs des länger ohnerträglichen Einquartierungs-Last zu entheben, und was man sich deßwegen endlich zu versehen. Sollte nun zu der Sachen rechtschaffen gethan, der Abdanck- und Abtretung der Plätze geschritten, und einfolgendlich Ihro Kayserliche Majestät, samt den Ständen des Reichs des Lasts enthebt, und dermahln der Effectus Pacis gegönnet werden, wohl und gut, wo nicht, so hat man hiesigen Orts zeither Communication zu erwarten, und solchem nach Ihro Kayserliche Majestät samt Chur-Fürsten

und

1649. April. und Ständen dahin bedacht zu seyn, wie sie nach Anleitung des Instrumenti Pacis und des Reichs-Constitutionum durch dienliche Mittel und Wege, zu Beruhigung des Heil. Reichs, und Handhabung dieses Friedens, füglichst und schleunigst gelangen mögen, und dieses um so viel mehr, angesehen beständig verlauten will, daß weder die Königliche Majestät und Cron Schweden auch dieser beyden Puncten einige Gefallen nicht tragen, sondern dieses eintzig und allein zu etlicher Privat Vortheil angesehen seyn möge. 1649. April.

Betreffend dann die vorkommene Abredung von hieraus zu den vorwesenden Abdanckungs- und Evacuations-Tractaten, ist endlich davor gehalten, und vor gut angesehen und beliebet worden, daß unsern gnädigsten und gnädigen Herren Principalen und Obern selbst lediglich anheim zu stellen, ob sie diejenigen immediate von hier oder von Hoff aus, dorthin abschicken, diesen Convent aber continuiren, von allen Verlauff fleißig anhero communiciren lassen, und vicissim dessen gewärtig seyn wollen, welches dann die anwesende Gesandtschafften, vor hoch- nothwendig und räthlich erachten. Und dieweil nicht unzeitig zu besorgen, es dörffte à parte der Alliirten Cronen, da bey Evacuation und Restitution Locorum, nicht zugleich die Oerter Franckenthal, Hammerstein, Landstuhl, Homburg und andere, welche vorjetzt mit den Königlich-Spanischen und Lothringischen Völckern besetzt gehalten werden, abgetretten und ihren rechtmäßigen Herren, dem Instrumento Pacis gemäß, restituirt werden, nicht wenig Difficultäten abgeben, und sich der Königlichen Gesandten selbst eigenen Anzeig nach, die Evacuation der Oerter mercklich daran stecken und aufhalten möchte:

Alß werden offt allerhöchst-gedachte Ihro Kayserliche Majestät allerunterthänigst ersucht und gebethen, bey der Cron Spanien (sintemahl das Instrumentum Pacis auf den Effectum gerichtet) die gewisse Verordnung zu thun, damit die Königliche Majestät zu Hispanien sich bey nunmehr acceptirten Frieden-Schluß und ehester Restition des Herrn Pfaltz-Graffen Carl Ludewigs Churfürstlicher Durchlauchten, mit Evacuation dieses Orts nicht aufhalten, sondern gleichwie diese Hoch-löbliche Cron jederzeit contestiret, daß sie Ihro Kayserlichen Majestät und dem Heil. Reich seinen Frieden und Beruhigung gantz gerne gönne, also solches auch in effectu bezeige, und sich hierdurch Chur-Fürsten und Stände des Reichs mehr und mehr affectioniret und obligiret mache.

Dergleichen Meynung hat es auch, bey mehrentheils Chur-Fürsten und Ständen, in der Pfältzischen Sachen, damit dieselbe dermahlen zu ihrer völligen Richtigkeit gebracht, und derentwegen den alliirten Cronen aller Prætext, des Herrn Pfaltz-Graffens Churfürstlicher Durchlauchten aber zu klagen alle Ursach und Anlaß benommen werde. Dieweil es sich dann an den Renunciationen Sr. Durchlauchten Gebrüdern, der Herren Pfaltz Graffen, stossen, die Chur-Fürstliche Durchlauchten in Bayern aber sich zu Abtretung der Untern Pfaltz, und Aushändigung der Kayserlichen Obligationen über die 13. Millionen vor Beybringung jetzt besagter Renunciationen, als dem Instrumento Pacis gemäß, nicht verbindlich halten, gleichwohl um mehrerer des Friedens Beförderung mit einer particular-Guarantie unter Ihro Kayserlichen Majestät, beyder alliirten Cronen und des Heil. Reichs Chur-Fürsten und Stände Subscription zufrieden, und nicht allein die Unter-Pfaltz solchem nach gutwillig abtreten, sondern auch die in Handen habende Obligationes Ihrer Kayserlicher Majestät ausliefern lassen wollen, zur Subscription aber solcher Particular-Guarantie, ohnerachtet dieselbe allschon von dem Königlich-Frantzösischen Plenipotentiario, Herrn Graff Servient, wie auch den mehrern Theil der extraordinari-Deputirten vollzogen, in Mangel vollkommenen Kayserlichen Befehls nicht verstehen, noch einfolgendlich dieser schwerwichtigen Sachen ihre völlige Richtigkeit gegeben werden kan

Alß gelanget an Ihro Kayserliche Majestät obgedacht des Heil. Reichs Chur-Fürsten und Stände anwesender Gesandten, Räthe und Bothschafften, allergehorsamste

1649. April. ste Bitte, die geruhen zu Beschleunigung der völligen Execution des Instrumenti Pacis, ihren Gesandten allergnädigst anzubefehlen, damit in Ihro Kayserlichen Majestät hohen Kayserlichen Nahmen, solche particular-Guarandie nicht allein unterzeichnet, sondern auch der Cron Schweden Legati, und andere, die etwa einige Difficultät hierin moviren möchten, hiezu förderlichst disponiret, Hoch-gedachter Ihro Churfürstlichen Durchlauchten in Bayern demnechsten ausgehändiget, und hiedurch die Abtretung der Unter-Pfaltz, consequenter die Restitution des Herren Pfaltz-Graffen Churfürstlicher Durchlauchten, ehest befördert werde. 1649. April.

Weil auch sehr viele Beschwehrungen nach und nach, ja fast täglich einkommen, daß die Executiones Articulorum Amnestiæ & Gravaminum sehr langsam fortgehen, indem theils Ausschreibende Crayß-Fürsten dieselbe gar nicht über sich nehmen, andere vor sich, oder mit und neben den Restituenten, gantz dem Instrumento Pacis wiedrige Interpretationes herfür suchen, viel der Restituentium weder zu gäntzlicher Restitution sich verstehen, noch der Execution untergeben wollen, und was dergleichen Verzögerungen und Aufenthalt mehr gewesen, die doch allzumahl in Instrumento Pacis, Kayserlichem Executions-Edict und arctiori Modo &c. verworffen, und zu bißherig unterlassener Exauctoration der vornehmste Anlaß seyn, dahingegen aber auch ein oder ander Stand des Reichs mehr fordern oder ansprechen, auch den gemachten Frieden-Schluß zu weit extendiren, und also plus petendo dem Instrumento Pacis ebenmäßig zuwieder handeln, consequenter die gesetzte pœnam fractæ Pacis incurriren: Alß erfordert die hohe äusserste Nothdurfft, bitten auch anwesender Stände Gesandten allerunterthänigst und gehorsamst, Ihro Kayserliche Majestät geruhen nicht allein denen Crayß-Ausschreibenden Fürsten, sondern auch Dero Commissarien, die in ein oder anderer Sache bereits gebethen worden, oder noch erbethen werden möchten, allergnädigst anzubefehlen, daß sie ohne einigen Respect und Verzug, nach dem Instrumento Pacis, Kayserlichen Edict und arctiore Modo verfahren, und dadurch den Prætext fernern Verzugs abschneiden, dabey dann Ihren gnädigst- und gnädigen Herren Principalen und Obern, Chur-Fürsten und Stände Gesandten, den Regreß wegen Erstattung aller dadurch erlittenen Schäden, gegen ihre Refractarien und Renitenten, oder wer sonst in mora sive præstandi sive exequendi seyn möchte, ausdrücklich vorbehalten, dahingegen diejenigen Stände, so vorsetzlich etwas oder mehr prætendiren, als das Instrumentum Pacis und arctior Modus in sich begreifft, auch durch Abwege dergleichen suchen, nicht allein mit ermeldter Straffe des Friedens-Bruchs bedrohet, sondern auch darin declariret werden. Welches alles nun allerhöchst-gedachter Ihro Kayserlichen Majestät der Chur-Fürsten und Stände anwesende Gesandten, Räthe und Bothschafften, zu begehrtem Gutachten, allergehorsamst unverhalten sollen. Dero sie sich zu Kayserlichen Hulden und Gnaden allerunterthänigst befehlen. Münster in Westphalen, den 23ten April 1649.

(L.S.)

Churfürstlich-Mayntzische Cantzeley.

§. XV.

Orenstierns Meynung von der Friedens-Execution.

Endlich fand sich auch Graff Orenstierna, von Minden zu Münster, Donnerstags den 19. April, wiederum ein, brachte aber wenig Hoffnung mit, daß die noch gegenwärtigen Gesandten, daß Ende der Execution daselbst bewürcken könnten. Denn alß ihn selbige über seine Zurückkunfft bewillkommeten, ließ er sich dahin vernehmen: Er habe sich nun eingestellet, um zu hören, was man ihm proponiren wolle, nachdem man seiner verlanget habe. Von Minden aus, hätten des Herrn Generalissimi Fürstliche Durchlauchten an den Duc d'Amalfi gelangen

1649. April. lassen, wo sie zusammen kommen wollten, von Abdanckung der Völcker und Abtretung der Plätze zu reden. Es möchte aber das Werck noch wohl zweyerley Dinge aufhalten, (1) daß die Gelder in den Leg-Städten nicht beysammen wären, und dann (2) daß die Execution in puncto Amnestiæ & Gravaminum nicht vollstrecket werde. Was den ersten Punct anbelange, so hätte der Herr Graff von Wittgenstein zu Minden ausdrücklich gesagt, daß Se. Churfl. Durchlaucht zu Brandenburg dieselbe Gelder nicht in die Leg-Städte schicken, sondern an sich behalten wolle. Da dann die Generalen alsbald gesagt, ob es so gemeynet sey, und wo sie denn hernach die Gelder suchen sollten? Es vermeynten auch nicht allein die Officirer, man werde sie mit Worten abweisen, und daß wohl der Herr Generalissimus und die Stände sich mit einander verstünden, sondern auch die gemeinen Knechte fragten hin und wieder die Bauren, ob sie die Friedens-Gelder (wie sie dieselben nennten) zusammen gebracht hätten, welche davon nichts wissen wollten. So könne imgleichen der Herr Generalissimus nicht vernehmen, daß die Gelder in den Lege-Städten sich fünden: wie er dann den Ständen alsbald durch die Reductionem einige Erleichterung hätte schaffen wollen, aber die Stände wollten kein Geld geben, hinderten also selbst die Abdanckung. Anreichend die Executionem in puncto Amnestiæ & Gravaminum, so werde Ihro Königliche Majestät zu Schweden solche nicht zurück lassen noch abandoniren, weniger ihre Trouppen abdancken lassen, oder die Plätze restituiren. Die Stände hätten zwar, wie er vernehme, denen Kayserlichen Gesandten ein Gutachten überhändiget, auch an Se. Fürstliche Durchlauchten den Herrn Generalissimum geschrieben, ob wären Ihro Königliche Majestät und die Cron Schweden dabey nicht interessiret. Solches aber könnten sie keines weges einräumen, denn sie eben darum Krieg geführet hätten, und den Frieden nicht allein aufs Papier wolle geschlossen haben. Mit dergleichen Schreiben richte man nichts aus, und würden in dem Gutachten Ihro Königlichen Majestät Reprochen gegeben, auch Contraventiones beygemessen. Solche Dinge nun machten ihnen, denen Schwedischen, vielmehr aufmercken, und daß sie sich in acht nehmen müsten. Es hätte der Chur-Maynzische Cantzlar, alß er bey ihm gewesen, gesagt: Er müste das Gutachten aufsetzen, als Director, wie begehret würde: die Evangelischen hätten es viel härter eingerichtet haben wollen, so er dennoch moderiret habe. In dem Gutachten wäre auch enthalten, daß die Schwedischen unter deß, nach geschlossenen Frieden, wohl dreyfach die Satisfaction-Gelder erhoben, und solte man dahin zielen, die Cron Schweden deßhalber zu besprechen. Wie dann die Herren Kayserlichen ihm auch gesagt hätten, die Stände würden ihnen was de lege Falcidia, wegen der letzten 2. Millionen, sagen. Wann es nun so gemeynt sey, würden sie sich verwahren müssen. Alß sonst die Herren Kayserlichen bey ihm gewesen wären, hätten sie ihm nichts zu proponiren gehabt, auch keine Nachricht, wann der Duc d'Amalfi nach Nürnberg kommen werde. 1649. April.

Die *Deputirten* versetzten dagegen: Daß sie wohl verstanden hätten, wie Se. Excellenz sich zu Minden löblich bemühet habe, daß die Handlung wegen Abdanckung der Völcker und Abtretung der Plätze, daselbst oder zu Münster geschehen möchte, welches dann wohl zu wünschen gewesen wäre, weil gleichwohl unterdeß 2. gantzer Monath verstrichen, und hätte die Stände sehr betrübet, daß man auch nicht einmahl die Zeit und den Ort habe erfahren können, wann und wo dann solle tractiret werden? Nunmehr wäre zu wünschen, daß zu Nürnberg ein schleuniger Schluß darinnen erfolgen möchte: Was die angeführten 2. Obstacula betreffe, so würden die Stände mit Auszahlung der Gelder keine Difficultät machen, wenn sie nur eine gewisse Zeit wüsten, wann die Abdanckung der Völcker und Räumung der Plätze erfolgen solle: Denn wann die Gelder nicht gelieffert würden, so hindere es freylich die Abdanckung, aber die Convention, wann und wie die Abdanckung und Abtretung der Plätze geschehen sollte, könnten Se. Fürstliche Durchlauchten deswegen nicht aufhalten. Wann man damit richtig sey, so käme alsdann der Verzug auf die Stände, wofern sie die Gelder nicht liefferten, und wäre der Herr Generalissimus zur Abdanckung und Restitution der Plätze nicht verbunden. Nachdem man auch verstanden hätte, daß die je-

1649. April. so von etlichen Crayſen abfordernde Gelder keines weges allein zur Reformation der Regimenter, ſondern zur Reduction und würcklicher partial-Abdanckung angeſehen wären, ſo hätten die Stände des Weſtphäliſchen Crayſes kein Bedencken, nach Proportion der Völcker, ſo damit ſollten abgedancket werden, die Gelder zu lieffern. Weil aber nur bloß die Abfolgung der Gelder wäre begehret worden, und die Abgeordneten davon keine Nachricht hätten geben können, ob es auch dem Crayſe eine Erleichterung bringen werde, ſo hätte man angeſtanden, das Geld hinweg zu geben. Was die Executionem ex capite Amneſtiæ & Gravaminum betrifft; So wäre man itzo im Werck begriffen, ſich eines Modi exequendi mit den Catholiſchen zu vergleichen, welches verhoffentlich noch dieſe Woche geſchehen werde.

Graff Orenſtierna wollte faſt beharren, die Gelder müſten in den Lege-Städten ſeyn, ſtellete jedoch endlich dahin, ob deßhalben die Convention aufzuhalten ſey. Erwehnte dabey, es hätten die Kayſerlichen Geſandten, gegen ihm eine Diſtinctionem gemacht, inter *notoria* & *controverſa*, was notorium ſey, müſſe itzo exequiret werden, wann aber ein und ander Theil etwas controvertirte, müſten die Kayſerlichen Commiſſarii die Sache vorhero entſcheiden, darauf aber mit der Abdanckung, und was derſelben anhängig, zu warten, viel zu lang fallen wollte. Und alſo ſehe man wohl, womit ſie umgiengen, und daß hernach nichts daraus werden dürffte, weil itzo ſchon die Catholiſchen an keine Execution wollten. Es würde zu Nürnberg nicht allein von der Abdanckung und Abtretung der Plätze zu reden ſeyn, ſondern auch von andern Puncten, als eben, wann nicht alles exequiret, daß man des Modi gedencke, weil ſie, die Schwediſ., das Werck nicht gantz aus Händen könten gehen laſſen. So müſte auch Verſehung geſchehen, daß ſich die Cron Schweden, wegen der beſchuldigten Contraventionum, künfftig keiner Abkürtzung an den 2. Millionen zu befürchten habe. Es dürfte vielleicht nicht undienlich ſeyn, wenn eine Reichs-Deputation nacher Nürnberg verordnet würde, wie ja unter der Hand ſeyn ſolle; allein es wäre hingegen zu bedencken, daß es doch kein Reichs-Convent ſey, dieweil kein Ausſchreiben geſchehen wäre. 1649. April.

§. XVI.

Evangelici exhibiren den Kayſerlichen Geſandten einen Catalogum Reſtituendorum.

Weil nun der langſahme Fortgang der Reſtitution in puncto Amneſtiæ & Gravaminum, den Schweden die vornehmſte Urſach an die Hand gab, ihres Orts die Evacuation der Plätze und Exauctoration der Miliz, zu verziehen; Auch verſchiedene Nachrichten einlieffen, daß die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandten hin und wieder, zu keiner würcklichen Execution gelangen könnten; So reſolvirten die ſämtlichen noch zu Münſter anweſende Evangeliſche Abgeſandte, bey den Kayſerlichen *Plenipotentiariis* dieſerwegen nachdrückliche Vorſtellung zu thun, ihnen auch einen Catalogum reſtituendorum einzulieffern: Dahero ſich Donnerſtags den 26. April, die Sachſen-Altenburgiſchen, Weimariſchen, Braunſchweig-Zell- und Calenbergiſchen, Heſſen-Caſſeliſchen, Mecklenburgiſchen, (der Marggräflich-Baaden-Durlachiſche hatte dem Graffen Orenſtierna nach Oßnabrück das Geleite gegeben) Lauenburgiſche und Lindauiſche ſich zu dem Kayſerlichen Geſandten, Graffen von Naſſau, verfügten, alwo auch Vollmar und Crane zugegen waren, denen dann der von Thumshirn, nomine Evangelicorum, dieſen tapfern Vortrag that: *Præm. tit.* Ihren Excell. möchte man mit Weitläufftigkeiten nicht gerne beſchwehrlich ſeyn, aber ſie wüſten ohn umſchweiffiges Anführen, mit was groſſem Fleiß bey der Friedens-Handlung man dahin getrachtet, damit der Schluß nicht allein auf das Papier gebracht, ſubſcribiret und ratificiret, ſondern auch exequiret werde; Was vor Vorſchläge geſchehen, daß man ſich der Execution verſichere, wäre auch wiſſend, und wobey es endlich geblieben. Es hätte die Römiſch-Kayſerliche Majeſtät die Execution deſto mehr zu befördern, an Ihrem hohen Kayſerl. Ort nichts erwinden laſſen, ſondern in das Reich ihre Executions-Edicta publiciret, den arctiorem modum exequendi, ſo die

1649. April. Stände vorgeschlagen, approbiret, und durch Verordnung unterschiedlicher Commissarien sattsam bezeiget, daß Sie gerne sehe, wie alles zu gutem Ende und Vollstreckung gebracht werde: Allein, wie langsam es mit der Execution und Restitution hergangen, und daß biß diese Stunde das wenigste exequiret, liege vor Augen. Der Mangel befünde sich zum Theil bey den Restituentibus, die viel lieber dasjenige, was sie zu restituiren, haben und behalten wollen, sich mit vergeblichen Exceptionibus aufhielten, und sich der Execution zu entziehen suchten. Welche denn guten theils, durch die Executores gestärcket würden, die sich der Execution nicht unternehmen wollten, und theils die Antwort verzögen, wann es auch darzu komme, wieder das Instrumentum Pacis, auch wieder Ihro Kayserlichen Majestät Edict und Willen, übel begründete Exceptiones admittirten, gäben auch wohl selbst Declarationes an die Hand, um selbige bey Kayserlicher Majestät zu suchen, wie solches mit der Pfaltz-Sultzbachischen Sache könne exemplificiret werden. Wann es die Herren Executores endlich liessen zum Recess kommen, hätten sie vermeynt, daß sie der Sachen damit ein Genügen gethan, da sie doch erachten könnten, daß die Executio würcklich geschehen, und nicht nur auf das Papier gesetzt seyn müsse. In jetzterwehnter Sultzbachischen Executions-Sache wäre recessiret worden, wie es solle gehalten werden, aber alß solches geschehen, hätte sich der Commendant zu Parckstein opponiret, Bamberg aber sich zu keiner fernern Execution verstehen wollen, sondern vorgeschützet, es wäre durch solchen Recess seinem Ampt ein Gnügen geschehen. Zum theil wäre nicht zu läugnen, daß dieser Convent etwas Ursach dazu gegeben habe, denn gewiß sey, so offt die Evangelischen mit denen Catholischen geredet, und zwar wegen Beförderung der Execution, so wäre derselben Antwort gewesen, es solle und müsse exequiret werden, aber, wann man ad particularia komme, fiengen sie an zu disputiren, und das Werck weitläufftig zu machen. Wann nun solche Sachen an die Principalen von ihnen gebracht würden, wäre leicht zu erachten, daß sie mit der Execution und Restitution zurück hielten, und es ins weite Feld spielten. Dazu komme, daß man solche Dinge in Zweiffel begehre zu ziehen, so allbereit exequiret und verglichen wären, als zum Exempel mit Augspurg, da durch der Kayserlichen Commissarien Recess verglichen, wie es mit dem Zeugwarter und der *Guarnison* solle gehalten werden, und daß ein Evangelischer Zeugwarter, auch die Guarnison von beyden Religionen seyn sollen, da hätten etliche sich daselbst eines andern unterstanden, und am Kayserlichen Hoff alsbald Befehl erhalten, es solle unterlassen werden, und bleiben wie vorhin. Die Stadt Nürnberg hätte sich mit dem Teutschen Orden und Stifft Aichstädt neulichster Tage verglichen, jetzo wolle alles retractiret werden. Es komme noch weiter, daß man lieber etliche Stände von neuen destituiren als restituiren wolle, wie dem Herrn Marggraffen zu Baaden-Durlach wiederfahren; Denn nachdem Se. Fürstliche Gnaden wiederum in die Possess der beyden Aemter Pfortzheim und Stain kommen, wie sie dieselbe vorhin gehabt; So hätte die Chur-Bayerische Regierung zu Heydelberg geschrieben, sie wollten Leute abordnen, welche die Aemter in Possess nähmen. Ihren Excellenzien wäre bekandt, was die Auswechselung der Ratificationum aufgehalten, und daß der Cronen Gesandten gesagt hätten: Sie wären nicht schuldig zu commutiren, biß in puncto Amnestiæ & Gravaminum exequiret worden sey. Nichts halte jetzo die Exauctoration und Evacuation mehr auf, als die verzögerliche Executio, indem die Cronen sagten, sie könnten die Völcker nicht abdancken, noch die festen Plätze räumen, biß alles exequirt sey, denn die Reputation Ihrer Principalen erfordere es, daß, was geschlossen, zur Execution gebracht werde: Hielten auch dafür, daß Ihre Cronen dabey wegen ihrer Securität interessiret wären, damit geringere Stände nicht ad placitum Potentiorum im Römischen Reich leben, sondern ebenmäßiger Justiz genieссen müsten. Ihre Excellenzien würden von Herrn Graf Oxenstiern vernommen haben, daß die Cron Schweden die Abdanckung und Abtretung der Vestungen, zum wenigsten nicht vollkommen, einwilligen würde, wann nicht alles exequiret sey. Was dem Heiligen Römischen Reich und dessen Chur-Fürsten und Ständen vor unsäglicher Schaden und

1649. April.

Gefahr

1649. April. Gefahr dadurch dürffte zugezogen werden, gebe man Ihren Excellenzien hochvernünfftig zu ermessen. Die Evangelischen wären zwar nicht gemeynet, wie sie sich unterschiedlich erkläret hätten, die Exauctorationem & Evacuationem aufzuhalten; Sie könnten aber auch denen Cronen nicht wehren, wann sie sich darauff beruffen, und Difficultäten machten. Zu beklagen wäre, daß man in solche Angst und Elend durch des Wercks Verzögerung müsse gerathen. Die Evangelischen hätten derhalben den Sachen reiflich nachgedacht, wie die Executio schleunig möchte von statten gehen, und dafür gehalten, daß dieses der beste Weg sey, wann man denen Herren Catholischen einen Catalogum Restituendorum, und wer nicht vollkommen zu dem gelanget sey, was ihm ex Instrumento Pacis gebühre, übergebe, und daß die Herren Catholischen sich erklärten und verbünden, wann die Restituendi so sich angegeben, und noch angeben würden, das Factum Possessionis, wolten und würden beybringen, so sie ante hos motus in Amnestia, und quoad Gravamina Anno 1624. gehabt, daß sie wollten helffen exequiren, und jetzo nicht allein an die Restituentes und Executores schreiben, sondern auch würcklich forttreiben und manuteniren. Es sollte auch denen Restituendis freystehen, falls die Executores und Ausschreibende Fürsten sich säumig erwiesen, aus selbigem oder nechsten und benachbarten Crayß einen andern Stand zu erwehlen, welcher an statt der Ausschreibenden Fürsten ex Instrumento Pacis & arctiori modo exequendi, die Executionem zu Werck richte. Insonderheit wäre höchst-nöthig, daß an denenjenigen, so manifeste der Execution und Restitution sich wiedersetzten, ein Exempel statuiret werde: Wie dann der Pfaltz-Neuburgische Commendant zu Parckstein ausdrücklich sage: Er wolle in der Pfaltz-Sultzbachischen Execution nicht pariren. Imgleichen der Abt zu Laa, wolle dem Gräflichen Hause Sayn, Bendorff nicht restituiren, wie doch das Instrumentum Pacis in Buchstaben mit sich bringe, und gebe die verdrießlichsten und schimpflichsten Worte von sich. Wann nun die Catholischen neben den Evangelischen es dahin brächten, daß sie handfest gemachet und bestraffet würden, wie verglichen, so sey kein Zweiffel, daß die Cronen, wenn sie solchen Ernst sähen, weniger Bedencken haben würden, die Exauctorationem Militiæ und Evacuationem Locorum länger aufzuhalten, andere Restituentes auch darab ein Exempel nehmen. Zu dem Ende nun, hätten die Evangelischen ein Verzeichniß der Restituendorum aufgesetzet, so man auch Ihren Excell. hiemit in duplo übergeben, dabey aber erinnern wollen, daß, wofern etliche Dinge darinn, so unterdeß zur Execution gebracht wären, dieselben billig zu deliren: Aber es fünden sich hingegen auch allschon, nachdem man diesen Aufsatz gemachet, etliche, die nicht mit angesetzet wären, als da sey die Stadt Speyer, welcher zwo Kirchen zu restituiren: Imgleichen Baaden Durlach, so von Chur-Bayern wolle destituiret werden, wie oben gemeldet: Hinwiederum die Unmittelbahre freye Reichs-Ritterschafft, davon man ein Verzeichniß bekommen habe, so sich auf zwantzig und etliche erstrecke. Denen könne man nun hiedurch nichts begeben, sondern man wolle Ihren Excellenzien nachmahls auch dieselben übergeben. Diesemnach Ihre Exc. unterthänig und gantz dienstlich bittend, sie wollten die Herren Catholischen anmahnen, damit dieselben gebethener massen sich mit den Evangelischen setzten, und das Executions-Werck poussirten. Man wäre erbiethig, wann auch die Catholischen ein und andern Orts noch nicht restituiret wären, nach Vermögen zu treiben, damit sie zu dem Ihrigen gleich den Evangelischen gelangeten, was ihnen das Instrumentum Pacis gebe. Ihre Excellenzien würden hiedurch die Beruhigung des Römischen Reichs mercklich befördern, und um Chur-Fürsten und Stände sich meritirt machen, gegen dieselbe es dann die Deputirten zu rühmen, Ihren Excell. sich zu Gnaden und Gunsten empfehlend.

1649. April.

Die Kayserlichen Gesandten unterredeten sich etwas, und antwortete darauf Vollmar mit Summarischer Wiederhohlung der Proposition: Sie müsten wohl bekennen, daß dasjenige, was verglichen, billig auch zu exequiren, und nicht erstlich in Disput zu ziehen, und wann einer gravirt zu seyn vermeynte, bey Kayserlicher Majestät sich anzugeben, und gebührliche Execution zu begehren, aber keines weges lange zuzusehen wäre, daß die Cronen sollten die Exauctorationem Militiæ

1649. April Majus. litiæ und Evacuationem Locorum verzögern. Nun sie aber sähen, daß sich die Evangelischen einer Designation verglichen, wollten sie nicht unterlassen, mit denen Catholischen hieraus zu communiciren, und von ihnen zu vernehmen, was hierunter zu thun. Wollten gleichwohl nicht hoffen, daß man dadurch das Exauctorations-Werck zu hindern, oder die Tractaten zu stecken begehre, sondern vielmehr denenselben den Lauff lassen, damit das, was vermittelst derselben geschlossen, exequiret werde, denn sonst auch unverantwortlich sey, daß Ihro Kayserliche Majestät wegen des Verzugs gleichsam bestraffet werden, und die Krieges-Last in ihren Landen behalten solle. Hätten es wollen andeuten, nicht zweiffelnd, man werde die Intention haben, die Abdanckung der Völcker und Restitution der Plätze zu befördern. Nähmen sonst bekannt an, daß, wann einem und andern der Catholischen die Restitutio ermangele, denselbigen zu helffen, man erbiethig sey. Was die Catholischen hierauf sich erklären würden, das wollten sie mit nechstem andeuten ꝛc. 1649. April. Majus.

§. XVII.

Der Catholischen Stände Antwort darauf.

Die Kayserlichen Gesandten redeten nun zwar mit den Catholischen Ständen aus der Sache; Es ertheilten aber diese eine solche Antwort, womit die Evangelischen wenig zufrieden waren: Gestalten, Mittwochs, den 2. May, sämtliche Evangelische Gesandten zu den Kayserlichen erfordert wurden, allwo sie, aus des Legati Vollmars Mund nachstehenden Vortrag anhörten: Nachdem ihnen am verwichenen Donnerstag eine Designation derjenigē, die noch nicht ex punctis Amnestiæ & Gravaminum restituiret wären, und die Restitutionem haben sollten, übergeben worden sey, um solche denen Catholischen Gesandten zu communiciren, hätten sie nicht unterlassen, solchem Begehren nachzukommen, und dabey zu eröffnen, was die Augspurgischen Confessions-Verwandten damahls mit mehrern angeführet. Welche sich dann alsbald zusammen gethan, und dabey hauptsächlich befunden, daß sie sich mit der Augspurgischen Confession Zugethanen in absonderliche Handlung und Concertationes nicht könnten einlassen, sondern hielten dafür und bäten, man wolle sie dessen erlassen, weil ja wissend, daß in Instrumento Pacis und arctiori modo exequendi, solche Media verglichen wären, daß jede Parthey damit zufrieden seyn, und zu seiner Restitution gelangen könne. So wäre 2) bewust, daß eben dieses eine zwischen den Ständen gefaste Resolution, welche man ihnen, denen Kayserlichen, wie auch denen Königlich-Schwedischen repræsentiret und vorgetragen, endlich auch dem Königlich-Schwedischen Generalissimo, Herrn Pfaltz-Graff Carl Gustaven, in drey oder vier unterschiedenen Schreiben angefüget und angezeiget habe, daß die Protestirende denen Catholischen, und die Catholische denen Protestirenden, und sie mit einander Ihrer Kayserlichen Majestät, als dem Ober-Haupt, traueten, und würden Ihro Majestät die Execution ferner wieder die säumigen ergehen lassen, und mit würcklicher Vollstreckung verfahren: Daher die Stände nicht zugeben könnten, daß wegen dieses die Exauctoratio Militiæ & Evacuatio Locorum verzögert würde. Wie man dann auch 3) diese Resolution dem Graff Oxenstiern vorige Tage, als er noch zu Münster gewesen, mündlich zu erkennen gegeben, und ihn requiriret habe, sich länger nicht aufzuhalten, sondern er möchte vielmehr beliebē, diese hinwiederum angefügte Resolution dem Herrn Generalissimo zu überschreiben, damit solch Exauctorations-Werck länger nicht aufgehalten bliebe. Es befinde sich 4) in der übergebenen Designation, daß unterschiedene Sachen eingemenget wäre, so ad Tractatum de Exauctoratione & Evacuatione gehörig, etliche Sachen zu der Regul nicht gehörig, endlich auch die Catholischen in vielen Sachen, so angeführet, nicht instruiret wären, darüber aber Instruction einzuholen, viel zu lang fallen wollte. Aller Billigkeit 5) wollte zuwieder lauffen, daß man auf nudas allegationes unius partis solle decidiren, den andern Theil condemniren, und den Commissarien anfügen, die Execution vorzunehmen, in Sachen, so Cognitionem causæ erforderen. Endlich hätte es das Ansehen, daß man

1649. Majus. man einen singularem Modum vorgeschlagen habe, der weder in dem Instrumento Pacis, noch in dem verglichenen arctiori modo exequendi begriffen sey, dazu sich die Catholischen nicht verstehen könnten, sondern ersuchten vielmehr der Protestirenden Stände Gesandten, sie wolten solches nicht regen, sondern mit dem zufrieden seyn, was so mannigfältig verglichen, und unter einander versprochen und zugesagt, dem Königlich-Schwedischen Herrn Generalissimo, auch dem Schwedischen Gesandten angedeutet und zugeschrieben, und von Kayserlicher Majestät approbiret worden sey: Dahero möchte man auch mit denen Catholischen gesamter Hand dahin anlegen und befördern, damit die Exauctoratio Militis und Evacuatio Locorum nicht länger verzögert, sondern von den Cronen vollstrecket werde, und dem Reich sein Ruhe-Stand wiederfahre. Man hätte in Ihro Kayserliche Majestät keinen Zweiffel zu setzen, massen Sie sich gegen die Stände, und auch gegen die Schwedische Generalen gnugsam erkläret habe, an sich keinen Mangel erscheinen zu lassen. Sie, die Kayserliche Gesandten, hätten diese Antwort auf der Catholischen Begehren, den Augspurgischen Confessions-Verwandten anzufügen, nicht unterlassen wollen, und weil sie dieselbe den Actis und Actitatis gemäß befunde, ihnen zusprechen, damit man sich zufrieden gebe, nicht zweiffelend, wann man es dabey lasse, wie verglichen, es würden die Schwedischen die vorhabende Tractaten nicht länger aufhalten, sondern ein endliches machen, und dem Römischen Reich seine Ruhe ertheilen. Sie könnten versichern, daß Ihro Kayserlichen Majestät nichts mehrers angelegen, als alles zu Werck zu richten, was dem Instrumento Pacis gemäß: Man müsse aber auch nichts anders suchen, als was solchem Frieden-Schluß gemäß sey, und nicht eines jeden Allegationibus statt, noch einem sine sufficienti causæ cognitione Recht geben. Es hätten die Catholischen dabey vorgebracht, daß sie wohl Ursach hätten, auch eine Designationem restituendorum anzugeben, weil sie aber nicht rathsam hielten, sich in ein weitläufftig Disputat zu geben, hätten sie sich wollen gedulden und sehen, was die Kayserliche Edicta würden operiren. Hofften, man werde damit können content seyn ꝛc.

Die Evangelischen nahmen hierauf einen Abtritt, unterredeten und verglichen sich einer Antwort, welche von dem von Thumshirn dieses Inhalts nach genommenen Eintritt angefüget wurde: „Daß „Ihre Excellenzien auf letzteres Ansuchen „und Bitten, die übergebene Specifica„tion der Restituendorum, auch was „man dabey zu des Wercks Beförderung vorgeschlagen, an der Catholischen Chur-Fürsten und Stände Gesandten bringen, mit ihnen communiciren, auch jetzo nicht allein derselben, sondern auch ihre eigene Meynung eröffnen wollen, hätten Evangelici wohl und dahin eingenommen, daß die Herren Catholischen nicht gemeynet, über der ausgestellten Specification sich mit denen Evangelischen in Tractaten einzulassen, sondern, weil in dem Instrumento Pacis, Kayserlichem Executions-Edict, und arctiori Modo exequendi alles verglichen sey, wie es solle gehalten werden, versähen sie sich, man werde es dabey bewenden lassen, und solches um so vielmehr, weil man sich gegen Ihre Excell. und Herrn Graff Oxenstiern, wie auch gegen Se. Fürstliche Durchlauchten, den Königlich-Schwedischen Herrn Generalissimum, zu unterschiedenen mahlen erkläret, daß man wegen der Execution in puncto Amnestiæ & Gravaminum, nicht begehre die Exauctorationem Militiæ oder Evacuationem Locorum aufzuhalten, sondern Chur-Fürsten und Stände traueten hierinn einander. Zudem fünden sie in der Specification solche Dinge, so zum theil in facto beruheten, zum theil dahin nicht gehörig, zum theil Information erforderten, daran es ermangele, so schiene ihnen auch unverantwortlich, auf eines Parts Angeben, den andern zu condemniren, und daß sie solten einen novum modum exequendi belieben, da man doch Ihro Kayserliche Majestät zu zutrauen, Sie werde alles exequiren: Und wären sie, die Herren Kayserlichen, mit den Catholischen eben solcher Meynung, weil auch die Catholischen könnten eine Specification übergeben, aber das Werck nicht zu verögern, damit zurück stünden. Nun müsten Evangelici wohl bekennen, daß ihnen diese, der Catholischen Resolution, ziemlich betrübt und befremdet vorkomme, dieweil solche mit dem Instrumento Pacis, Kayserlichem Executions-Edict und arctiori

1649. Majus.

Majus. 1649.

ctiori modo exequendi, wie auch mit den gemachten Conclusis, und mit den unterschieden gegebenen Vertröstungē gantz nicht überein treffe: Wann Evangelici auch ansähen den Zustand des Römischen Reichs, und da man dahin zu trachten, wie den Cronen der Prætext zu nehmen, man ihnen vielmehr durch dieses den Prætext in die Hand gebe, und daß sie Ursach zu klagen, es wäre mit der Execution kein Ernst; Man könnte auch Evangelischen theils gar nicht befinden, daß die Rationes, so die Catholischen angeführt, von Importanz wären; sintemahl dieselben auf solchen Præsuppositis beruheten, die sich anders befünden, theils auch der Evangelicorum Vorschlägen nicht gemäß, noch darauf gerichtet wären. Ihre Excellenzien wollten sich gefallen lassen, sich zu erinnern, wie man sich Deutsch und aufrichtig verglichen, auch eines gewissen Modi Executionis vereinbahret habe: Aber alsbald, nach Vollziehung des Instrumenti Pacis, hätte sich ausgewiesen, daß man nicht fortgewollt. Und obwohl Ihro Kayserliche Majestät die Executions-Edicta in das Reich publiciret, hätte man dadurch doch nicht können zur Würcklichkeit gelangen. Deßwegen aber ad speciem itzo zu gehen, würde zu weitläufftig fallen, ruhe auch in Gedächtniß. Dahero wäre kommen, daß, alß die Cronen gesehen, wie sich die Execution gestecket, daß sie nicht hätten die Ratificationes commutiren wollen. Daher man dann die Cronen zu bewegen, zwischen den Ständen einen arctiorem modum exequendi beliebet habe, den auch Ihro Kayserliche Majestät approbiret: Aber dennoch wäre die Execution schlecht von statten gangen. Nachdem man nun die Ratificationes heraus bracht, wäre nicht allein mit der Execution nicht fortgeschritten worden, sondern die Sachen nur zum weitläufftigen Disputat gerathen: Dahero die Cronen wiederum eine Apprehension genommen, indem sie gesehen, daß darunter kein Ernst und nur Dilation gesucht werde, die Execution unter die Banck zu werffen. Wann die Evangelischen die Catholischen um GOttes willen gebeten fortzufahren, blieben sie allein in generalibus, es müsse alles exequiret werden. Man hätte in den Reichs-Collegiis einen Schluß gemacht, wann sich einer, als ein Restituendus, würde bey dem Reichs-Directorio angeben, solle vor dem im Nahmen des Reichs, nicht allein an die Restituentes selbst, sondern auch an die Ausschreibende Fürsten und Executores, und zwar was diese betrifft, dahin geschrieben werden, daß sie secundum Edicta Cæsarea, und nach Inhalt des verglichenen modi arctioris exequendi, mit der Execution schleunig verfahren sollten. Wann dem nachgangen, wäre nicht zu zweiffeln, es würden die Schwedischen zur Exauctoration und Evacuation fein gebracht worden: Aber wañ ein Restituendus sich angegeben, hätte jeder à legis dispositione & Executione wollen exempt seyn. Daher Schwedischer Seits sich aufgehalten worden, und sey so wahr als die Sonne am Himmel jetzo stehe, wann die Catholischen auf solcher Resolution verharren sollten, anders nichts zu erwarten, als daß die Cronen nicht abdancken, sondern sagen würden, da sehen wir, daß wir ludificiret würden: denn wir nicht einmahl Schreiben an die Restituentes könnten erhalten, da doch ein anders verglichen. Was nun dadurch dem Römischen Reich vor Ungelegenheit könne zuwachsen, gebe man zu considerirẽn. Welches die Evangelischen attendiret, und daher Mittel finden wollen, wie die Sache zu heben, da sie dann kein besser Mittel befunden, als wann man dem nachlebe, was geschlossen, nemlich an die Restituentes und Ausschreibende Fürsten zu schreiben. Daß man aber ein ander Remedium darneben mit vorgeschlagen, daß nemlich dem Restituendo solle frey stehen, im fall die Crayß-Ausschreibende Fürsten nicht fortwollten, einen andern Stand desselben, oder auch eines benachbahrten Crayses, zur Execution zu requiriren, wäre die Ursach, weil kein Ausschreibender Fürst, an Vollstreckung der Execution fast wolle, man solle per Exempla gehen, so werde sichs finden. Dieweil sie nun ihr Officium nicht thun wollten, müsse man ja andere Stände nehmen. Man verspühre, daß etliche Catholische damit umgiengen, und gerne sähen, daß man die Execution in den Craysen abschaffe, die Sachen an den Kayserlichen Hoff bringe, und Hoff-Processe daraus mache. Welches die Evangelischen nicht könnten einwilligen, weil es wieder das Instrumentum Pacis. Daher man jedesmahl bey etlichen hören müsse,

1649. Majus.

1649. Majus. müsse, Ihro Kayserl. Majestät wolle alles exequiren. Ihre Excell. hätten mehrmahls erwehnet, es wäre auch à parte Oesterreich im Fürsten-Rath angeführet worden, daß Ihro Kayserliche Majestät das Ihrige gethan, die Executions-Edicta publiciret, den arctiorem Modum exequendi beliebt, und den Ausschreibenden Fürsten zugeschrieben hätten, damit sie demselben nachgiengen, aber allein, es liege an den Ausschreibenden Fürsten, und hätten Ihre Excell. vor diesen auch gesagt, andere Stände müsten auch etwas dabey thun, insonderheit, welche Völcker auf den Beinen hätten. So könne man auch diejenigen Rationes, so die Herren Catholischen gegen Ihro Excell. angeführet, und sie itzo eröffnet, von keiner Erheblichkeit befinden. Daß in Instrumento Pacis und arctiori Modo exequendi die Executio fundiret sey, darinn wäre man einig, aber res ipsa werde erfordert, und daß der Effectus dazu komme, und wüsten Ihre Excell. daß die Königlichen Gesandten die ratificirten Instrumenta Pacis ander gestalt nicht commutiret, als daß darauf die Executio in puncto Amnestiæ & Gravaminum continuo actu geschehen solle. So begehre man auch dadurch die Exauctoration der Soldatesque und Restitutionem Locorum nicht zu verschieben, sondern es solle eines mit dem andern actu continuo verglichener massen vollführet werden. Geschehe es nicht, wäre nichts anders zu befahren, als eine Verzögerung der Abdanckung und Abführung der Völcker: wie auch die eben jetzo von Nürnberg ankommende Relationes gäben. Bliebe man also darbey, was man Ihren Excell. wie auch dem Herrn Graff Oxenstiern angedeutet, und Seiner Fürstlichen Durchlauchten, dem Königlich-Schwedischen Herrn Generalissimo zugeschrieben habe. Was dasselbe anlange, daß etliche Sachen nicht anhero gehörig, es ermangele an Information, man könne in puncto Amnestiæ & Gravaminum keine neue Tractaten pflegen; Darauf antworte man, daß der Evangelischen Meynung nicht sey, mit denen Catholischen de novo zu tractiren, sondern man begehre, sie sollten mit und neben den Evangelischen an die Executores und Restituentes schreiben. Bey der Execution werde sichs alsdann geben, was dazu gehörig. Dahin gehöre auch, daß man auf des einen theils Allegation dem andern nicht condemniren könne, denn die Evangelischen begehrten solches nicht, sondern allein dieses, wann sichs also verhielte, wie angegeben worden, und die restituendi factum possessionis beybrächten, daß darauf die würckliche Execution ohnverlängt geschehe, welches ja dem Instrumento Pacis und arctiori Modo exequendi gemäß. Aber man mercke wohl, daß etliche nicht an das factum Possessionis sondern de Jure disputiren, und ihr Jus ventiliren wollten. Und derer wären etwa zween, welche andere aufwiegelten, sollten gleich die übrigen zurück bleiben, und das Römische Reich in Ungelegenheit darüber gerathen. 1649. Majus.

Was den Modum Executionis betreffe, davon oben gemeldet worden, stehe solcher bey kundbarer Saumseligkeit der Ausschriebenden Fürsten zu versuchen. Sähen also Ihre Excell. daß der Evangelischen Suchen der Billigkeit, dem Instrumento Pacis und dem arctiori Modo exequendi, gemäß, und der Herren Catholischen eigenen Versprechen conform sey. Bäten demnach, sie wolten die Catholischen disponiren, daß sie dem Instrumento Pacis, arctiori modo exequendi, und ihrem Versprechniß nachkommen, und dasjenige præstiren möchten, was sie zugesagt hätten, also nebens den Evangelischen an die Ausschreibende Fürsten und Restituentes schreiben, auch zulessen, daß der Restituendus einen andern Stand zum Executore erwehlen dörffe, wenn die Ausschreibende Fürsten sich nicht dazu verstehen wollten. Daß auch die Herren Catholischen eine Designation heraus gäben, was ihnen noch zu restituiren, wären die Evangelischen wohl zu finden, bäten auch selbst darum. Sonst wolle man vor GOtt und der Welt entschuldiget seyn, wenn die Abdanckung und Abführung der Völcker, wie auch die Evacuatio und Restitutio Locorum aufgehalten würde. Wie die Evangelischen Gesandten dann auch im Nahmen ihrer Herren Principalen wieder diejenigen, so das Werck remorirten, und in Verzug brächten, die Ersetzung aller Schäden re-

1649. Majus. serviret haben wollten. Und weil über vorige Restituendos sich noch mehrere angegeben, überreiche man hiemit Ihren Excell. auch derselben Verzeichniß, mit angehefftter Bitte, wie wegen anderer vorhin geschehen ꝛc.

Nachdem sich die Kayserlichen Gesandten seitwerts mit einander unterredet hatten, antwortete Vollmar: Sie hätten aus der gegebenen Antwort vernommen, aus was Ursachen die Augspurgischen Confessions-Verwandten vermeynten, daß der Catholischen Antwort nicht zulässig, und wie sie auf vorigen beharreten ꝛc. Nun könnten sie anders nicht, als diese Replic denen Catholischen zu referiren, und zu vernehmen, was sie dabey nothwendig erachteten. Müsten aber gleichwohl erinnern, daß sie, die Kayserlichen, von dem Reichs-Concluso, dessen die Augspurgische Confessions-Verwandten erwehnet, keine Nachricht hätten, und daß Requisitoriales hinc inde ergehen sollten. Hielten aber dafür, daß vielmehr bey dem Instrumento Pacis zu verharren, und keine neue Convention vorzunehmen sey: In Instrumento Pacis stehe, wie da solle exequiret werden, und daß Ihro Kayserliche Majestät per Edicta zu verfahren, und falls die Ausschreibende Fürsten interessirt oder renitirt, wäre bey Ihrer Kayserlichen Majestät um Commissarien anzuhalten. Weil nun solches in Instrumento Pacis und arctiori Modo versehen wäre, sollte man es billig dabey bewenden lassen, könnten auch anders nicht dafür halten, als daß solche Schreiben in Ihrer Kayserlichen Majestät Authorität zu weit eingreiffen wollten. Solcher gestalt müssen auch die Stände so lange beysamen verbleiben, biß alles exequiret sey; Die Wahrheit zu bekennen, könnten sie dieses aus dem Instrumento Pacis und arctiori Modo nicht erkennen, sondern, daß man die Execution an Ihro Kayserliche Majestät gewiesen habe. Die Cronen hätten keine Ursach solchen Punct zu propugniren, sondern wären gehalten, ohne Verzug zur Abdanckung zu schreiten; und wenn es nicht geschehe, wäre es dieses theils pro Contraventione zu halten. Sie, die Kayserliche Gesandten, hätten mehrmahls angedeutet, daß Ihro Kayserliche Majestät entschlossen, Ihr Kayserlich Amt in Acht zu nehmen, und folge nicht, daß daraus Hoff-Proceße werden sollten, sondern die Decisio wäre in Instrumento Pacis vorhanden, und bedürffe es keiner solchen Weitläufftigkeit. Vor etlichen Tagen hätten die Evangelischen ein Verzeichniß der Restituendorum übergeben, itzo überreichten sie wiederum eines, über wenig Tage würde wieder was seyn. Sie sähen, solche Dinge darinn, daß schimpflich, sich in dem Haupt-Werck deßwegen aufzuhalten. Wann die Catholischen ein solch Conclusum gemacht, wie Evangelici gemeldet, stellten sie es dahin. Müsten bekennen, daß, alß sie nur ein wenig in diese Schrifft gesehen, sie befunden, es wären viele Sachen darein, so dahin nicht gehörig, etliche schon exequiret, andere Dinge aber ad exauctorationem & evacuationem locorum gehörig, als zum Exempel, man setze: Daß den Augspurgischen Confessions-Verwandten zu Oppenheim in der Unter-Pfaltz das Exercitium Augspurgischer Confession einzuräumen. Nun könne ja dieses nicht geschehen, biß der Herr Pfaltz-Graff restituiret werde, als der es zu præstiren habe, gehöre also sua natura ad Tractatum Exauctorationis. Sie begehrten sich in particularibus nicht aufzuhalten. Man sage, es wäre zu schreiben. Sie fragten: Durch wen? Hätten dann Ihro Kayserliche Majestät nicht solche Authorität, sondern die Stände und nicht das Ober-Haupt: Man könne nicht sagen, daß Ihro Kayserliche Majestät etwas an sich erwinden lassen, Die allbereit an die Ausschreibende Fürsten geschrieben, wann Sie auch um Commissarien angelanget werde, solche alsbald verwillige. So sähen sie auch nicht, daß dieser Convent was thun könne, sintemahl derselbe nunmehr aus, und die Mandata exspiriret und erloschen wären ꝛc.

Der von Thumshirn duplicirte: Der Evangelicorum Proposition gehe dahin nicht, daß man Ihro Kayserlichen Majestät Authorität begehre zu schmählern, sondern man beschwehre sich nur über die Catholischen, daß sie nicht wollten neben den Evangelischen zu des Wercks Abhelffung an die Crayß-Ausschreibende Chur-Fürsten und Restituentes schreiben, da sie doch

1649. Majus.

solches

1649. Majus. solches promittiret hätten, auch vermöge der Guarandie dazu gebunden wären. Ja wann die Evangelischen gleich nicht darum anhielten, sollten es doch die Herrn Catholischen vor sich thun, das Römische Reich zu seinem Ruhestand desto ehender zu bringen. Wann diese Resolution, so die Catholischen jetzo ertheilet, auskommen, und zur Schwedischen Wissenschafft gerathen sollte, was werde vor ein Lerm daraus werden? Darum wären die Evangelischen Gesandten erbiethig, nichts davon an ihre Herren Principalen zu berichten, Ihre Excell. wollten denen Catholischen zureden ꝛc. 1649. Majus.

§. XVIII.

Von Remuneration des Reichs-Directorii.

Weil nunmehro dieser grosse Friedens-Convent zum völligen Ende zu gehen schiene; So wurde an die gehabte viele **Bemühung des Reichs-*Directorii*** gedacht, um demselben, nach der hergebrachten alten löblichen Gewohnheit, eine Remuneration zu thun. Der **Ertz-Bischöfflich-Saltzburgische** Gesandte proponirte dahero bey einer, am 3. Maji gehaltenen Versammlung der Gesandten; Es hätten einige Legati bey ihm anbracht, daß gebräuchlich sey, dem Reichs Directorio bey Endigung der Reichs-Conventen etwas zur Verehrung zu reichen, und hätten in Vorschlag gebracht, daß vom **Fürstlichen** *Collegio* 2000. Rthlr. gegeben, und dieselbe nach den Votis eingetheilet werden möchten; So sey auch zu bedencken gestellet, ob man von solcher Summe 1500. Rthlr. dem Reichs-Directorio, und 500. Rthlr. der Cantzley liefern wolle. Weil auch auf dem Fürstlichen Hoffe zu Münster etzliche Aufwärter sich befünden, stehe zu vernehmen, ob und was ihnen zu reichen? Es wäre zu vernehmen, daß das Reichs-Städtische Collegium zu dergleichen Ausgaben ¼. Römer-Monath angeleget habe.

Oesterreich: Das Herkommen und die Billigkeit bringe mit sich, daß etwas zu geben: lasse ihm den Vorschlag wohl gefallen, wann das Reichs-Directorium mit einem solchen wenigen sich contentire. Quoad *summam*, *modum* & *distributionem* stelle er dahin, was die Majora geben. Denen Aufwärtern könne man aller dreyen Reichs-Collegiorum wegen, etwa 100. Rthlr. reichen lassen. Alß man nun zu Numeration der Votorum schritte, wurd ein groß Disputat, doch nur von seiten der Catholischen, welche zum Theil bey diesem Convent viele Vota zusammen gebracht und geführet hatten, aber nunmehr dieselben nicht wollten zehlen oder ansetzen lassen. Des **Bischoffs zu Oßnabrück** (der 16. Vota geführet) Officialis wollte **Minden** und **Verden** nicht rechnen lassen, weil sie zur Satisfaction an Schweden und Chur-Brandenburg kommen wären. Der **Teutschmeisterische** wollte aus diesem Fundament auch wegen **Halberstadt** und **Hirschfeld** nichts geben: verweigerte sich auch wegen **Murbach** und **Lüders.** Hingegen erboth sich der Fürstlich-Sachsen-Weymarische wegen dreyer Votorum, **Weymar, Gotha** und **Eisenach** das Contingent abzutragen, wie er dann auch dem Fürstlich-Weymarischen Voto die andern beyde allzeit bey diesem Convent annectiret hatte. Der Chur-Mayntzische Cantzlar nahm auch die Summa wegen 3. Votorum an. Alß sichs nun befand, daß die Catholischen also disputirten, so wurd geschlossen, daß jedes Votum, 50. Rthlr. geben, und eine jede Person derer Aufwärter 2. Rthlr. haben solle. Dabey es also geblieben, und wurden dem Chur-Mayntzischen Reichs-Directorio die gantze Lista zur Einforderung gelassen, auch, was sie der Cantzley davon geben wollten, frey gestellet. Es entstunden aber hernach unter den **Chur-Mayntzischen Gesandten**, wegen der Sub-Repartition, einige Differentien; massen der **Chur-Mayntzische Cantzlar** solche Remuneration, als ein Annexum seines Cancellariats, vor sich alleine prætendirte, und sich dießfalls auf eine Observanz beruffte; Hingegen wollten seine Col-

1649. Majus. Collegen, die übrigen Mit-Gesandten, gleichfalls Antheil daran haben, welche auch würcklich von einigen Gesandschafften die Gelder erhoben, jedoch mit des Cantzlars Protestation. Jeder Churfürst zahlte auch, statt der verwilligten 50. Thlr. ein hundert Thaler. 1649. Majus.

§. XIX.

Der Stände Vortrag an die Kayserlichen, was in puncto Restitutionis zu beobachten, und von dem nudo Possessionis facto.

Montags den 7. Maji wurde in dem Reichs-Rath über einige Schreiben, an den Schwedischen *Generalissimum*, desgleichen an die Crayß-Ausschreibende Fürsten, nicht weniger an einige Stände, welche etwas zu restituiren hätten, deliberiret; Weil man sich aber nicht allerdings vereinigen kunnte, wurde der Schluß gefasset, mit den Kayserlichen Gesandten daraus zu communiciren, welches darauf, Freytags, den 11. Maji geschahe, und richtete der Chur-Mayntzische Gesandte, Mehl, seinen Vortrag an die Kayserlichen Gesandten, folgender massen ein: Ihre Excell. erinnerten sich, welchergestallt man nach vollzogenen Frieden-Schluß sorgfältig gewesen sey, wie dasjenige, so in Instrumento Pacis enthalten, zu seiner Execution zu bringen; wasmassen auch ein engerer modus exequendi beliebt, Kayserlicher Majestät zugeschickt, von Dero allergnädigst placitirt worden, und man hiesiges Orts nicht allein Ihren Excellenzien sondern auch denen Königlich Schwedischen Gesandten die münd- und schrifftliche Erklärung gethan habe, daß dadurch alles zur Execution gebracht werden sollte, und hätten sich die Restituendi selbst auch in Schrifften gegen die Königlich-Schwedische Gesandten erklärt, sie begehrten nicht, daß ihrentwegen die Abdanckung der Völcker und Räumung der Vestungen, einig Moment retardirt werden solle. Nun hätte man zwar verhofft, es würde gedachte Exauctoration und Evacuation also erfolgen, daß man auf dem Friedens-Congreß deswegen weiter nicht zu reden, Ursach habe, wie auch Sr. Fürstlichen Durchlaucht dem Schwedischen Herrn Generalissimo in Schrifften angebracht worden sey; Allein Se. Fürstliche Durchlaucht hätten sich einen wie den andern Weg difficulteirt, und darauf bestanden, die Executio Amnestiæ & Gravaminum müsse vorhero vollstrecket seyn. Welches Sie dann an der Stände Gesandschafften geschrieben, und unter andern auch verlangt hätten, daß die Gelder in den Lege Städten seyn müsten, Sie auch noch zur Zeit keine Assignationes thun könne. Uber solch Schreiben hätte man sich von seiten der Stände Gesandschafften zusammen gethan, und erwogen, was Sr. Fürstlichen Durchlaucht zu antworten. Da man sich dann eines Concept-Schreibens an Se. Fürstl. Durchlaucht verglichen, wie auch eines Schreibens an der Stände zu Nürnberg anwesende Gesandte, zu dem Ende, damit sie mit der Kayserlichen Gesandschafft selbiges Orts communicirten, und bey Sr. Fürstlichen Durchlaucht das Exauctorations-Werck befordern möchten. Bey diesem wäre im Fürsten-Rath vorkommen, daß zu Beschleunigung der Exauctoration und Evacuation nicht undienlam sey, wann an die Ausschreibende Fürsten in den Crayßen von diesem Convent aus Erinnerung geschehe: so man auch in genere verwilliget habe, daß es geschehen könne; aber etzliche hätten ins Mittel gebracht, daß auch die Lista der Restituendorum, so verwichen auf die Bahn kommen, ihnen mit überschickt werden müste, und hätte der Fürsten-Rath vermeynet, wann ein Restituendus sich habilitiren könne, daß die angegebene Sach, so zu restituiren oder zu præstiren, unter die Regul des Instrumenti Pacis gehöre, so wäre zu exequiren; aber die im Städtischen *Collegio* hätten dagegen dafür gehalten, daß lediglich auf nudum factum possessionis zu sehen sey. Im Churfürsten-Rath wäre davon nicht geredet worden, sondern man habe dafür gehalten, daß mit Ihren Excellenzien zu communiciren, und sie zu vernehmen wären, wie das Werck anzugreiffen. Dabey dann unter-

1649. Majus. unterschiedene Rationes vorkommen, als da die Augspurgische Confessions-Verwandte vermeynet, solche Uberschickung des Verzeichniß werde den Sachen darum vorträglich seyn, damit die Restituendi gestillet und abgehalten würden, sich bey der Schwedischen Generalität anzumelden. Hingegen befünden andere solches von weitem Aussehen, weil die Specification also bewandt sey, daß viele darin nicht gehelen könnten, etzliche Sachen wären allschon exequirt, etzliche aber ad Exauctorationem militis und Evacuationem locorum gehörig; so wäre es auch denen angesetzten Restituentibus sehr despectirlich, daß man sie pro refractariis declariren sollte. Es könne dieses denen Restituendis selbst nicht dienlich fallen, und wäre in dem Instrumento Pacis, Kayserlichem Executions-Edict, und in dem Arctiori modo exequendi alles wohl versehen, wie es circa materiam & formam zu halten sey. Bitte man also, Ihre Excellenzien wollten ihre gute Meynung eröffnen, wie aus dem Werck zu kommen sey, denn durch die Designation werde man in Weiterung und Disputat gerathen.

Der Chur-Brandenburgische, Fromhold, nahm darauf das Wort, und sprach: Er lasse zwar an seinen Ort beruhen, was von dem Chur-Mayntzischen Herrn Directore jetzo vorgebracht wordē, allein, weil er angemerckt, daß angeführet worden sey, ob wäre im Churfürsten-Rath davon nicht geredet, so müsse er erinnern, daß es im Chur-Brandenburgischen Voto in alle Wege geschehen sey, und es ein Contrasto gegeben habe. Se. Churfürstliche Durchlaucht vermeyne, es sey kein Mittel auszuschlagen, welches zur Beschleunigung diene, und den Cronen den Prætext nehme, die Exauctoration aufzuhalten. Damit nun à parte Statuum dasjenige zu Werck gerichtet würde, was in Instrumento Pacis fundirt sey, hätte man dafür gehalten, daß an die Ausschreibende Fürsten zu bringen, daß, wann die angegebene Restituendi das factum possessionis beybrächten, sie restituirt werden sollten. Dabey man es auch bey der Re-und Correlation gelassen habe.

Der von Thumshirn fügte sogleich hinzu: Er bitte, Ihre Excell. wollen ihm zu gut halten, daß er etwas erinnere, sintemahl er vernommen, daß dem Herrn Chur-Mayntzischen beliebt habe, die rationes dubitandi vorzubringen, hingegen, was die Evangelischen bewogen, und sie dagegen vorgebracht, hätte er auf einer Seite bleiben lassen. Mit dem *Concluso* im Fürsten-Rath wäre es nun also hergangen, daß nicht allein die Evangelischen sondern auch die Catholischen die Uberschickung des Verzeichniß der Restituendorum an die Ausschreibende Fürsten beliebt hätten, und habe das Oesterreichische Directorium gesagt, er wolle sehen, ob er ein unanime Conclusum daraus machen könne, so er dann auch aufgesetzet, und publicè, anfangs im Fürsten-Rath, hernach bey der Re-und Correlation abgelesen. So hätte es auch die Meynung nicht gehabt im Fürsten-Rath bey den Evangelischen, daß bey der Execution nicht auf das factum possessionis allein zu sehen sey, sondern man habe sich eben darauf gegründet, weil dasselbe in Instrumento Pacis fundirt, und in dem arctiori modo exequendi wörtlich enthalten sey. Was aber die Schreiben an die Crayß-Fürsten, wie auch an die Restituentes betreffe, so wäre es damit kein neues, sondern vorlängst zwischen Chur-Fürsten und Stände Gesandten verglichen, an Herrn Graff Orenstiern per Deputatos gebracht, auch schon würcklich unterschiedentlich practicirt, und sowohl vor Evangelische als Catholische Restituendos, die sich bey dem Chur-Mayntzischen Reichs Directorio angegeben, geschrieben worden. Vergangen hätte Herr Graff Orenstiern proponirt, es werde Schwedischer Seits mit der Exauctoration und Evacuation fortgefahren werden, wenn man nur einen Ernst sehen liesse, wegen der Execution in puncto Amnestiæ & Gravaminum, damit man nun einen Ernst weise, wäre vorgeschlagen, zu præstiren, was hiebevor beliebt, nemlich an die Ausschreibende Fürsten und Restituentes zu schreiben. Ihre Excellenzien wüsten auch, daß die Evangelischen vorige Woche mit ihnen daraus geredet, sie das Vorhaben nach beschehener Remonstration nicht improbiret, sondern mit den Catholischen fer-

1649. Majus. ner daraus zu reden versichert hätten. Nun könnten Ihre Excell. erachten, wann jetzo die Königlich-Schwedischen erführen, daß man an statt des Ernsts, davon man so viel gesagt habe, jetzo nicht einmahl Schreiben wolle abgehen lassen, was es bey ihnen vor Nachdencken geben werde, und ob sie nicht glauben müsten, man wolle sich nur verbis generalibus aufhalten, und die Execution zu nichte machen. Die Evangelischen wüsten wohl, daß Ihre Kayserliche Majestät verlange, es sollte alles exequirt werden, könne Ihr also auch nicht zuwieder seyn, wenn man ein Recommendation-Schreiben abgehen lasse. Die Evangelischen blieben bey dem Instrumento Pacis, Kayserlichem Executions-Edicto, und arctiori modo exequendi, und bäten, die Ausschreibende Fürsten wolten demselben nachgehen, und allein das factum possessionis in Consideration ziehen. Begehrten also gantz nicht, auf dem Congress zu decidiren, sondern stelleten dahin, was und wie jeder solch factum possessionis bey der Executions-Commission beybringen werde. Wann man also solches Mittel beliebe, werde man thun, was vorhin geschlossen sey, die Exauctoration befordern, und weitläufftige Gedancken und Diffidenz abschneiden. Es wäre gedacht worden, daß viel Sachen exequiret wären, so man mit angegeben habe, wofern solches geschehen, habe es seine Masse, und wären solche Sachen nicht mit anzusetzen. Wie viel Sachen aber vorsetzlich aufgehalten würden, wäre bekandt, und wollte man nicht ad speciem gehen.

Die Kayserlichen Gesandten traten hierauf zusammen, beredeten sich eine ziemliche lange Zeit, und antwortete nachmahls Vollmar: Sie hätten aus dem Anbringen verstanden, daß man in Deliberation begriffen gewesen, wie der Schwedische Hr. Generalissimus zu beantworten, und was darbey wegen der Designation vorkommen sey. Nun wüsten sie, was ihnen am 12. Maji vor eine Designation von den Protestirenden zugestellet, so sie ersehen, und mit den Catholischen communicirt hätten, was sie, die Kayserlichen, auch mit den Evangelischen geredet, diese replicando hingegen gesetzet, und sie ferner mit den Catholischen communicirt hätten. Die Wahrheit zu bekennen, alß sie mehrgedachtes Verzeichniß der Restituendorum gesehen, und den Vortrag vernommen, hätten sie dafür gehalten, daß es Weitläufftigkeit verursache, und besser seyn möchte, man lasse es bey demjenigen beruhe, was in dem Instrumento Pacis, Kayserlichen Edictis und arctiori modo exequendi enthalten sey. Denn wann sie auf die Tractatus Pacis reflectirten, wüsten sie, daß man wegen der Personarum singularium und derselben Benennung, in Weitläufftigkeit gerathe, sie aber, die Kayserlichen, hätten dafür gehalten, daß wenige zu nennen, die übrige aber sub regula zu lassen wären, weil sie gesehen, daß durch Particularisirung Weitläufftigkeit entstehe, wie der Effectus gegeben, daß man dadurch viel Zeit und Monath verzehret habe. Post conclusum Instrumentum Pacis wäre es wiederum an solchen Scopulum angestossen, und man der Meynung worden, man sollte ante commutationes Ratificationum die Restituentes aufsetzen: da sie, die Kayserliche Gesandten, auch ersehen, daß solches das Werck verhindern werde und Verzögerung causiren. Daher auf den modum arctiorem gefallen worden, welchen sie, Ihrer Kayserlichen Majestät so bald sie davon Nachricht erlanget, überschrieben, Dero auch ihre Gedancken dahin unterthänigst eröffnet hätten, daß Sie solchen belieben möchten, wie dann geschehen, und hätten Ihre Kayserliche Majestät solches den Ständen notificiret, an die Ausschreibende Fürsten gebracht, und befohlen, daß sie solchen punctuellement nachgehen sollten. In Instrumento Pacis wäre klar enthalten, wer *exequi*ren solle? nemlich die Ausschreibende Fürsten des Crayßes, darein die Sache gehörig, oder wann sie selbst interessirt wären, oder sich der Execution entziehen wollten, daß die Ausschreibende Fürsten des nächsten Crayßes zu requiriren, und solle dennoch auch in des Restituendi Willkühr stehen, ob bey Ihrer Kayserlichen Majestät er Commissarien bitten wolle. So wäre auch denen Executoribus und Commissariis in Instrumento Pacis, Edicto Cæsareo und arctiori exequendi modo vorgeschrieben, was sie vor einen modum halten soll-

1649. Majus.

1649. Majus. sollten. Derowegen sie der Meynung wären, man solle es dabey bewenden lassen, und durch die Specification jetzo keine Weitläufftigkeit machen, dann sie sähen zuvor, dieses werde ansa seyn, das Werck zu verzögern. Ob man wohl vermeynte, man würde durch die Schreiben an die Ausschreibende Crayß-Fürsten die Sach befordern, und würden die Schwedischen und Frantzösischen desto weniger Ursach haben, sich aufzuhalten; So besorgten sie dennoch, es werde das Contrarium erfolgen, und wann die Schwedischen sähen, daß man mit der Designation herfürkomme, und schreiben wolle, würden sie sagen, man müsse der Antwort erwarten, man müsse einen Terminum dazu setzen ꝛc. Also würde man das Werck per indirectum hindern, und sie sich dennoch nicht contentiren lassen. Gleichwie die Schwedischen vorhin, alß die Stände gesagt, sie wären einig, das Werck dennoch als causam propriam an sich genommen hätten; also würden sie es mit dieser Specification auch thun. Daher ihnen verwichen besser gedaucht habe, auch noch deuchte, daß, wann man ja an die Ausschreibende Fürsten schreiben wolle, es bloß in generalibus thue: Man hätte verhofft, sie würden die Execution schleunig fortsetzen, man könne aber ihnen nicht verhalten, daß unterschiedene sich bey dem Convent angegeben hätten, und sich beklagten, daß sie keine Execution erhalten könnten, derohalben ersuchte man sie, sie wollten schleunig fortgehen, damit ferner kein Auffenthalt des gantzen Wercks erfolge ꝛc. Auf diese masse sähen die Cronen, daß man die Sache befordern wollte. Denen man sonst durch die Specification Anlaß gebe, sich aufzuhalten. Es wäre kein Punct in Instrumento Pacis, so einer Armatur bedürffe; Kayserliche Majestät und Chur-Fürsten und Stände, wären gnugsam gewachsen, auch die Reichs-Verfassungen vorhanden, und sey zumahl in Instrumento Pacis übel gethan worden, daß man sich in demselben ad certum terminum exequendi, nemlich subscriptæ & ratificandæ Pacis adstringiren wollen. Also hätten sie, die Kayserlichen, denen Evangelischen ihre Gedancken dahin entdecken wollen, hielten auch solches nochmahls rathsam und müsten es erinnern, denn sie wüsten, daß Ihre Kayserliche Majestät Dero Gesandten nacher Nürnberg, in Instructione gegeben hätten, Sie lasse es bey dem Instrumento Pacis, Dero Executions-Edict und arctiori modo, und daß alles zu exequiren, aber auf particularia, als de *Titio*, *Sempronio &c.* sollten sie sich nicht einlassen. Dieses könnten sie, die Kayserlichen Gesandten, dieses Orts nun auch nicht ändern, noch Verantwortung auf sich laden, hielten auch dafür, die Protestirende und Catholische könnten wohl zu frieden seyn. Sollte hiernechst sich finden, daß einer mehr begehren, oder weniger restituiren wollte, als er befugt sey, müsse er des Anspruchs und der Execution gewärtig seyn. In der Specification stünden Sachen, welche zu recommendiren, tacitam approbationem mit sich brächten, und involvire es ein Præjudiz, wenn man sage, es versire nudum factum possessionis hierunter. Dabey müsten sie auch melden, daß mit der Execution täglich fortgefahren werde, und darzu noch wohl excessivè, wie dem Bericht nach, zu Biebrach geschehen, wieder das Instrumentum Pacis, sintemahl durch die Würtenbergischen per Decretum denen Capucinern aufgelegt worden sey, sie sollten bey Sonnenschein ausweichen, da sie doch allschon Anno 1615. sich daselbst befunden und also Anno 1624. in possessione gewesen. Wie dann auch der Lindauische dieser Tage bekannt, daß es unrecht. Müsse man also dem andern Theil auch Recht gedeyen lassen. 1649. Majus.

Der **Chur-Brandenburgische** und die **Altenburgische** befanden eine Nothdurfft abzutreten, und giengen auch die Catholischen mit aus dem Zimmer hinaus. Die Evangelischen aber traten zusammen, und meldete der **Chur-Brandenburgische** Abgesandte, er hätte wohl Ursach, bey seinem vorigen Voto, und was er gegen die Kayserlichen Gesandten vorgebracht hätte, zu verbleiben, allein von Sr. Churfürstlichen Durchlaucht habe er Befehl erhalten, er sollte vernehmen, warum der Chur-Sächsische nicht dabey gewesen, alß die Evangelischen über der Designation deliberiret, und dieselbe denen Kayserlichen Gesandten übergeben hätten,

1649. Majus. ten: Denn er habe Sr. Churfürstlichen Durchlaucht zu Brandenburg berichtet, des Chur-Sächsischen Gesandtens Absenz würde die Ursach seyn, daß auch er nicht erfordert worden: Und sol er sich bemühen, den Chur Sächsischen auf andere Gedancken zu bringen, damit er dergleichen Actibus beywohne: Wäre derselbe nicht zu bewegen, sollte er sich auch conformiren und davon bleiben. Weil er nun solchen Befehl habe, müsse er anstehen, und halte dafür, daß denen Kayserlichen Gesandten zu sagen sey, wann man gleich an die Ausschreibende Fürsten schreibe, und die Restituendos benenne, so geschehe es doch nicht, als wolle man decidiren, und denen Restituendis culpam beymessen, sondern bloß, daß man denen Cronen weisen wolle, wie ein Stand bey seinem Mit-Stand das seinige suche, und nicht bey ihnen, denen Cronen. Alß nun derselbe mit den Sächsischen sich einer Meynung verglich, (dann der Lübecktische ward abgefordert) verfügte man sich wieder zu denen Kayserlichen Gesandten in das Zimmer, und sagte der Chur-Mayntzische, Mehl, zu denenselben: Man hätte mit mehrerm vernommen, was ihnen, den Kayserlichen, zu Gemüth gegangen sey, dieweil aber die Augspurgische Confessions-Verwandten einige Gedancken dabey hätten, würden sie sich damit ohne Zweiffel selbst vernehmen lassen.

Darauf der Chur-Brandenburgische, Fromhold, vortrug: Es hätten die Evangelischen Gesandten, welche zugegen gewesen, jetzo angehöret, was Ihren Excellenzien gefallen, über dasjenige, so das Reichs-Directorium vorgetragen, zu erwehnen, und solches dahin eingenommen, daß sie nicht dienlich, noch dem Friedens-Werck beförderlich hielten, daß man Schreiben an die Ausschreibende Crayß-Fürsten mit Beyschliessung Delignationis restituendorum abgebe, aus angeführten Rationibus, welche zu wiederhohlen ohnnöthig, weil sie noch in Gedächtniß ruheten. Evangelici hätten selbige unter sich erwogen, und liessen sie in ihren hohen und vernünfftigen Werth und Orth beruhen: Sie wurden aber die Deputirten nicht verdencken, daß sie ihre Gedancken, als verpflichtete Diener eröffneten. Sie, Deputati, könnten nicht anders befinden als rathsam, daß man, denen Schwedischen insonderheit, den gebrauchten, oder vielmehr mißbrauchten Prætext benehme, und daß es den Ständen ersprießlich sey, an die Ausschreibende Fürsten die Delignationem abgehen zu lassen, und solches aus der principal-Ursach, weil die Herren Catholischen bishero in genere viel gute Vertröstung gegeben, auch noch thäten, und aber verba nicht gnug wären, wo das factum reden müsse, hielten also Evangelici dafür, dieses Orts würde den Cronen dadurch der Prætext genommen, theils die Ausschreibende Fürsten und Executores fortgebracht, dann auch die Interessenten nicht Ursach haben an die Schwedischen zu gehen. Bey den Evangelischen wäre nicht die Meynung, einige definitivam zu geben, noch daß man die specificirte pro refractariis declariren wolle, sondern aus jetztbedeuteten Ursachen: aber sie hätten gleichwohl die Gewalt nicht, Ihre Excellenzien und die Catholischen zu forciren, sondern müsten ihre Rationes an seinem Ort gestellet seyn lassen. Er seines theils könne anders nicht, als Sr. Churfürstlichen Durchlaucht referiren, was vorgelauffen, noch auch weiter gehen, als daß er sage, Se. Churfürstliche Durchlaucht hätten dieses Mittel gut geachtet. Man halte gleichwohl dafür, daß die Benennung derer personarum, legem vel modum Executionis, vel causam ipsam nicht immutire, sondern man rede de personis restituendis secundum modum conventum. Wann Ihren Excellenzien beliebig sey, diese Rationes bey sich gelten zu lassen, hätte man sich zu bedancken: wo aber nicht, müsse man es dahin stellen, und würden die anwesende Evangelischen es denen übrigen Evangelischen referiren.

Der von Thumshirn fügte bey: Die übrigen Evangelischen würden nach erstatteter Relation daraus betrübte Gedancken schöpffen, denn man bishero die Consilia dahin gerichtet, wie doch zu verhüten, daß die Restituendi das Exauctorations-Werck nicht hinderten, noch zu den Schwedischen giengen. Solchen Sco-

1649. Majus.

1649. Majus. Scopum zu erlangen, wäre dieses Mittel nicht sowohl jetzo, wie vorerwehnet, als vorlängst vorkommen, da auch die Restituendi beliebet, sie wollten acquiesciren, wann man an die Ausschreibende Fürsten und Executions-Commissarios schreibe, sie möchten secundum modum exequendi arctiorem exequiren, und daß man es auch an die Restituentes selbst gelangen lasse; In societate humana bringe es schlechten Nutzen, wenn man von verglichenen Dingen abgehe, und bitte man dahero Ihre Excellenzien und die Herren Catholischen, sie wollten es wohl considériren; Man könne sie zwar nicht darzu dringen, sie hätten aber zu ermessen, es würde den Evangelischen Ständen wehe thun, wann sie deswegen sollten in Unglück gerathen, und in längern Drangsahl verbleiben, wie gewiß geschehen dürffte, wenn nach Nürnberg die Zeitung komme, daß die Schreiben nicht wollten abgehen, und die Schwedischen sagten, es wäre keine Würcklichkeit dabey. Die Evangelischen hätten gleichwohl letztmahls Ihre Excellenzien nicht abgeneigt befunden, aber es würden andere seyn, so ihnen solches wiederrathen, wieder Sie man dann die Ersetzung aller Schäden billig zu reserviren habe. 1649. Majus.

Vollmar antwortete: Sie wollten wünschen, daß sie eine andere Resolution geben könnten; Sie hätten allbereit Ihrer Kayserlichen Majestät die Specification zugeschickt, zweiffelten auch nicht, es werde Dieselbe an die Ausschreibende Fürsten ein Monitorium abgehen lassen, damit sie alle Saumseligkeit abstelleten, dadurch man dann den scopum doch erlange; Wüsten nicht, was zwischen denen Catholischen und Evangelischen vorgangen sey: was vor sie kommen wäre, hätten sie zu keiner Weitläufftigkeit gerathen lassen, sondern derselben vielmehr vorbauen wollen; Hofften nicht, daß es werde dazu kommen, was man besorge.

§. XX.

Von dem Prædicat: Augustanæ Confessioni addicti, und dessen Bedeutung.

Ehe wir von der allerletzten Conferenz dieser Friedens-Handlung, Erwehnung thun, müssen wir noch einiger Puncten, die vorgefallen sind, kürtzlich gedencken.

Der Chur-Sächsische Gesandte, hatte im Nahmen seines gnädigsten Chur-Fürsten und Herrn ꝛc. eine Protestation wieder den *Art. VII.* Instrumenti Pacis Cæsareo-Suecici, die Reformirten betreffend, bey dem Chur-Maynzischen Reichs-Directorio eingegeben, welche aber dagegen mit einer Reprotestation eingekommen, darinnen sie, die *Augustanæ Confessioni addictos*, als das Genus ausgedeutet, welches *Lutheranos* und *Reformatos*, als Species, unter sich begreiffe; worwieder zwar der Chur-Sächsische im Nahmen Sr. Churfürstlichen Durchlaucht eine Gegen-Schrifft bey dem Chur-Maynzischen Reichs-Directorio insinuirt, und solchen Passum zugleich auch etwas mit berührt hatte. Weil aber andere Evangelisch-Lutherische Gesandschafften besorgten, es möchten die Reformirten es künfftig dahin ausdeuten, als ob allein Se. Churfürstliche Durchlaucht zu Sachsen, nicht aber die andern Stände der Augspurgischen Confession, solchem contradicirt hätten; So fanden die Sachsen-Altenburgischen und Weymarischen Gesandten vor nöthig, durch eine besondere Schrifft, solcher Chur-Sächsischen Protestation, in hoc puncto, zu adhæriren.

Vollziehung des vor die Evangelischen gehörigen Exemplars des Instrumenti Pacis.

Dieweil auch eine Gesandschafft nach der andern wegzog, und die *Instrumenta Pacis* vor die Stände Augspurgischer *Confession* zu dem Chur-Sächsischen *Archiv*, von denen Chur-Maynzischen und andern noch nicht vollzogen waren; So wurde der Chur-Sächsische Gesandte nunmehr befehliget, er sollte den Revers, wie ihn die Chur-Maynzischen begehrten, vollziehen. Der Chur-Maynzische Gesandte, Mehl, hatte nun selbigem das Project zugeschickt, wie der Revers einzurichten, darin aber enthalten war, daß die *Exemplaria*, so die Evangelischen bekämen, ihnen allein *loco Informationis* seyn, hingegen diejenigen *Exemplaria*, so bey dem Chur-Maynzischen *Archiv* blieben, allein von seiten der Stände den Beweiß nach sich führen sollten. Alleine die Evangelischen wollten dieses keines wegs zugeben, dahero endlich beliebt wurde, solchen passum in den Revers lieber gar nicht einzurücken.

1649. Majus. Der Savoysche Gesandte, that auch bey den Chur- und Fürstlich-Sächsischen Gesandten die Ansuchung, es dahin vermitteln zu helffen, damit auf dem nechsten und andern Reichs-Tägen, in dem Fürsten-Rath, *Savoyen* mit dem Prædicat: Sachsen-*Savoyen*, allemahl aufgeruffen werden möchte, weil ja Regia Sua Celsitudo aus dem Hause Sachsen entsprossen sey, und selbige des Churfürstlichen Collegii Declaration vor sich habe. 1649. Majus.

Savoyen verlangt unter dem Nahmen Sachsen-Savoyen in Comitiis aufgeruffen zu werden.

§. XXI.

Letzte Conferenz der Reichs-Stände, wegen der Differentien zwischen dem Churfürsten von Trier und dem dortigen Dom-Capitul.

Die allerletzte Zusammenkunfft der Reichs-Stände geschahe, Freytags den 26. Maji, wozu das Bezeugen des Chur-Fürsten von Trier gegen sein Dom-Capitul, Anlaß gab, davon denen Kayserlichen Gesandten, des gleich darauf gefolgten Sonnabends, durch die Extraordinari-Deputirten, der gehörige Vortrag, dahin geschahe, welchergestallt der Churfürst zu Trier das alldortige Dom-Capitul nicht mehr dafür agnosciren wolle, sey auch de facto zugangen, dasselbe pro Ex-Capitulo zu declariren, ein neu Dom-Capitul zu formiren, und 3. Personen, so doch incapaces wären, zu Probsten, Dechant und Capitularen zu machen; So hätte er auch so gar im nechst verwichenen Monath Aprilis, einen des Geschlechts von Reiffenberg, zu seinem Coadjutorn und künfftigen Successorn proclamiret, und denen Officirern anbefohlen, daß sie das bißherige Capitul, pro tali nicht erkennen, sondern wo sie jemand davon anträffen, sie solche niederlegen sollten, in Meynung, mittelst des Königs in Franckreich Manutenenz durchzudringen. Dieweil nun das Trierische Dom-Capitul der Chur-Fürsten und Stände Gesandten durch ein Memorial imploriret habe, sich ins Mittel zu schlagen, und zuforderst bey dem König in Franckreich, wie auch bey dem Churfürsten zu Trier selbst, und dann bey dem von Reiffenberg, mit Schreiben einzukommen, und diese davon abzumahnen; So hätten der noch anwesenden Stände Gesandten gestriges Tages in Pleno solches Suchen in Berathschlagung gezogen, und befunden, daß sothane Attentata wieder der hohen Ertz- und Stiffter Reservata, Statuta, Jura und Privilegia, wieder das Herkommen, Sr. Churfürstlichen Gnaden eigene Wahl-Capitulation, wie auch wieder Ihrer Kayserlichē Majestät Wahl-Ordnung liefen, so dahin gehe, daß jeder bey seinen Rechten und Gerechtigkeiten zu schützen und zu handhaben; Ingleichen lauffe solches wieder andere Reichs-Constitutiones, und insonderheit, wieder den durch GOttes Gnade, geschlossenen und ratificirten Frieden: Nun man dann befunden habe, es dürfften daraus schädliche Weitläufftigkeiten, und neue Motus entspringen, daß auch Chur-Fürsten und Stände dabey hoch interessirt, und man sich des Dom-Capituls billig anzunehmen, hätte man dahero auf gewisse Schreiben geschlossen, und zwar sowohl an den König in Franckreich, als auch an den Churfürsten zu Trier; Das begehrte dritte Schreiben aber, an den von Reiffenberg, wäre bedencklich gefallen, und besser gehalten worden, daß man an die Land-Stände des Ertz-Stiffts Trier schreibe, sie sollten den von Reiffenberg pro Coadjutore nicht erkennen, dennoch aber zu Sr. Churfürstlichen Gnaden, als ihrem Churfürsten und Herrn, sich halten; Man hätte aber auch eine Nothdurfft geachtet, dieses mit ihnen, den Kayserlichen Gesandten, zu communiciren, nicht zweiffelnd, sie würden selbst nöthig halten, daß man sich wegen solcher Besorgnissen der Sache annehme, und solche Schreiben abgehen lasse.

Hierauf ertheilten die Kayserlichen Gesandten, durch den Mund des Legati Vollmars, auch die letzte Antwort dahin: Sie hätten vernommen, wasgestallt ein Hoch-Ehrwürdig Dom-Capitul zu Trier bey der Stände Gesandschafften mit einem Memoriali einkommen, was darin enthalten gewesen, und daß von seiten der Stände die Ausfertigung bedeuter Schreiben nothwendig befunden worden sey. Nun wäre nicht ohne, daß ihnen auch vor 4. Wochen allbereit ein Memorial zugestellet worden, so an Ihre Kayserliche Majestät sie alsbald zugefertiget, erwarteten Dero Resolution, und zweiffelten nicht,

Ihre

1649. Majus. Ihre Majestät werde Ihro angelegen seyn lassen, damit allem Unheil bey Zeiten vorgebogen werde; Bedanckten sich der Communication, und hofften, man werde sich nicht zuwieder seyn lassen, ihnen Copey von den Schreiben wiederfahren zu lassen: Wären auch andere auslängliche Mittel, so könnten sie solche wohl zulassen, und werde auch nöthig seyn, daß Ihre Kayserliche Majestät und Chur-Fürsten und Stände andere Mittel ergriffen: denn zu besorgen stehe, Chur-Trier werde sein Vornehmen zu manuteniren suchen, und wäre Nachricht vorhanden, daß schon heimliche Correspondenz und Allianz mit Franckreich vorgienge.

Der Chur-Mayntzische erwiederte: Ihren Excellenzien sollte Abschrifft communiciret werden; Das Schreiben, so an den König in Franckreich abgehen sollte, wäre allbereit fertig und verglichen, die andern beyden aber sollten sogleich verfertiget werden; Dabey könne man Ihren Excellenzien gehorsamlich und dienstlich nicht verhalten, daß die Camerales zu Speyer hinwieder mit einer Klag-Schrifft wieder die Stadt Speyer einkommen wären, und sich beschwehrten, daß die Cammer-Gerichts-Personen noch immerzu mit Einquartierung belegt würden, auch die Stadt sich daran nicht kehrte daß man sie abgemahnet; Ersuche man diesem nach Ihre Excell. sie wollten ermeldter Stadt durch Schreiben die Nothdurfft remonstriren, welches ohne Frucht nicht abgehen würde. 1649. Majus.

Vollmar regerirte: Sie hätten unterschiedentlich schon geschrieben, und gebe die Stadt nichts darauf, entschuldige sich mit der Necessität, und daß der Soldat suche, wo er was finde, der Rath sich auch dessen nicht entbrechen könne; So würden auch die Assessores nicht, sondern allein die Procuratores, Notarii und andere Personen beleget; Hingegen sagten die Beysitzer des Cammer-Gerichts, der Rath thue es nicht ex necessitate, sondern ex malitia; Man sollte ihnen communiciren, was das Cammer-Gericht wieder geschrieben, so wollten sie sich darin ersehen ꝛc.

Damit beurlaubten sich dann die Extraordinari-Deputati, und weil die meisten Gesandschafften bereits von Münster und Oßnabrück würcklich fortgereiset waren, auch zu Nürnberg sich allschon viele Gesandten hinwieder von neuem eingefunden hatten, um die würckliche Friedens-Execution daselbst zum Stand zu bringē, folglich auf denen seitherigen Congress-Orten, weiter nichts hauptsächliches mehr vorfallen kunnte; so nahmen dahero auch die noch übrigen biß dahin zur Stelle gebliebene Gesandten ihren Abschied, und endigten damit dieses wichtige Werck, welches einen neuen Anfang zu Deutschlands Ruhe und Erquickung, nach einem 30. Jahre lang ausgestandenen blutigen Krieg und erlittenen unsäglichen Jammer und Plagen, machen sollte.

§. XXII.

Beschluß des gantzen Wercks.

Dieses ist nun der Verlauff und endliche Ausgang derjenigen grossen Friedens-Handlung, dergleichen noch kein Mensch weder in Deutschland noch sonst in einem einigen Europäischen Reich, ja in der gantzen Welt jemahl erlebet zu haben sich mit Recht berühmen mag, wann man sowohl die Wichtigkeit derer darauf abgehandelten Materien, als auch die Art der Handlung und die ausnehmenden *Qualitäten* aller dererjenigen Personen in Betrachtung ziehet, welche mit einer recht erstaunlichen und nie ermüdeten Emsigkeit, dieses überschwehre und fast unmöglich geschienene Werck, so glücklich als klug und löblich zu Stand gebracht haben, daß es nun bey allen Frieden-Schlüssen, wobey Deutschland interessirt ist, zur Basi und zum Grund allemahl geleget wird.

So grosse Ursache nun das gesamte Deutsche Reich und Vaterland hat, diesen Frieden-Schluß, wordurch die Religion und der Staat in demselben, zu einer beständigen Ordnung, Sicherheit und Ruhe ist erhaben worden, als ein Göttliches Gnaden-Geschenck zu verehren, auch selbigen als das heiligste Gesetz und Grund-Veste seiner äusserlichen Glückseeligkeit anzusehen; so gegründet ist auch die Pflicht und Schuldigkeit eines jeden patriotisch-

ge-

1649. Majus. gesinneten Deutschen, den Zweck seiner Wünsche darinnen bestehen zu lassen, daß nie ein Tüttel oder Buchstabe von diesem herrlichen Gesetz vergehen, sondern Gerechtigkeit und Friede, einander beständig an den Thoren des Friedens-Tempels sich küssen mögen, biß an den Schluß der Tage und aller Zeiten

E N D E.

G. D. Heumann del. et sculp. Norimb.

Standort: P 20 06
Signatur: LEC 1015 -6
Akz.-Nr.: 74/34731
Id.-Nr.: G33679

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

V:MEIERN

ACTA

PAC WEST:

PHAL:

P:VI:

P
06

VI

LEC
1015-6